Digitized by Google

39 E. 4.

UNIVERSITEITSBI
900000

Digitized by Google

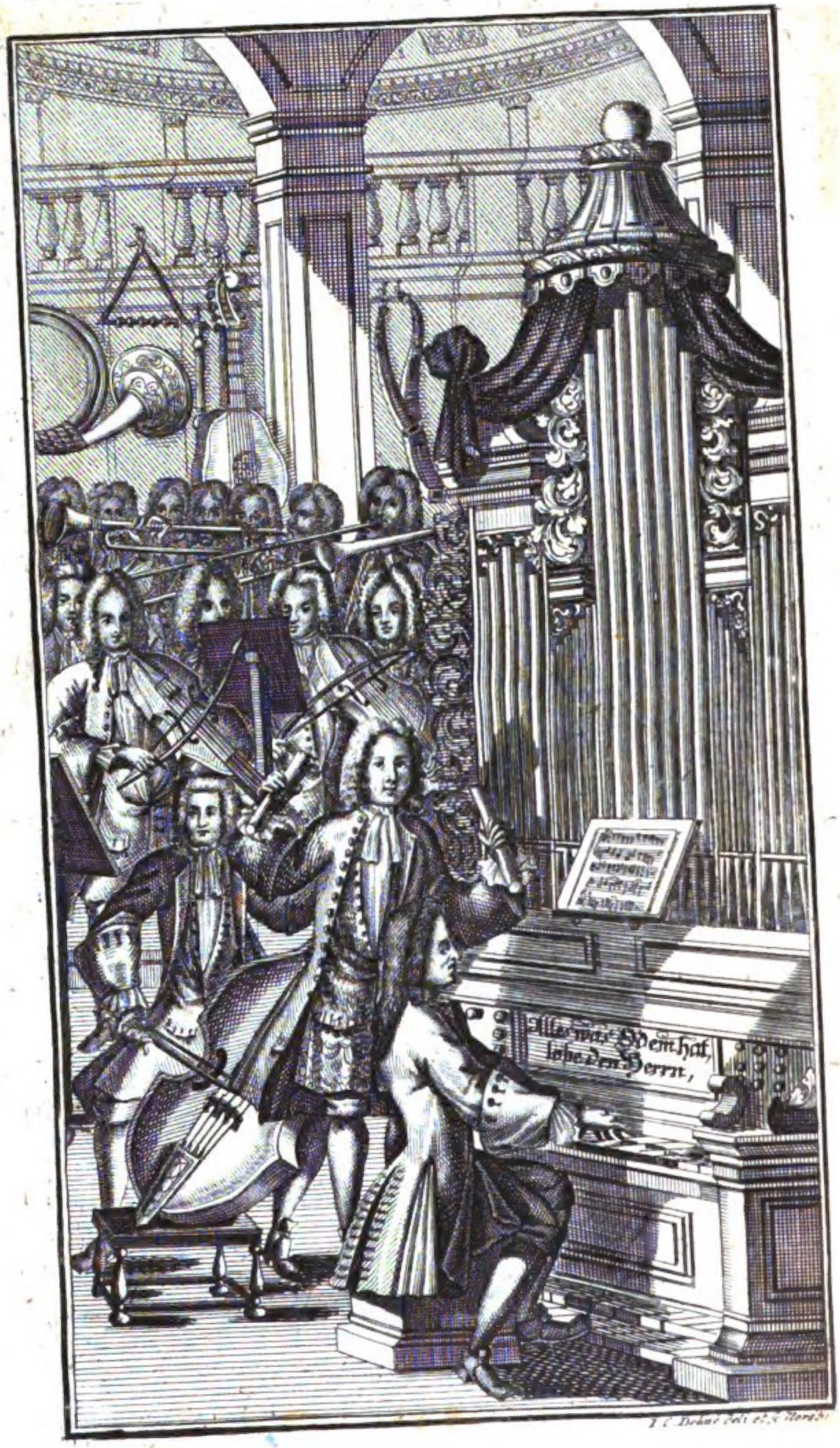
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Musicalisches
LEXICON
Oder
Musicalische Bibliothec,
Darinnen nicht allein
Die Musici, welche so wol in alten als neuern Zeiten, ingleichen bey verschiedenen Nationen, durch Theorie und Praxin sich hervor gethan, und was von jedem bekannt worden, oder er in Schrifften hinterlassen, mit allem Fleisse und nach den vornehmsten Umständen angeführet,
Sondern auch
Die in Griechischer, Lateinischer, Italiänischer und Frantzösischer Sprache gebräuchliche Musicalische Kunst- oder sonst dahin gehörige Wörter,
nach Alphabetischer Ordnung
vorgetragen und erkläret,
Und zugleich
die meisten vorkommende Signaturen
erläutert werden
von
Johann Gottfried Walthern,
Fürstl. Sächs. Hof-Musico und Organisten an der Haupt-Pfarr-Kirche zu St. Petri und Pauli in Weimar.

Leipzig,
verlegts Wolffgang Deer, 1732.

Digitized by Goog

LEERKRACHTEN VAN DE RIJKSKWEEKSCHOOL
D 3569 - 16
LIBRARY

Led.

Digitized by Google

Dem

Durchlauchtigsten Fürsten

und Herrn

HERRN

Ernst August,

Hertzogen zu Sachsen, Jülich,
Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen, gefürsteten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Marck und Ravensberg, Herrn zu Ravenstein,

Ihro Römisch-Kayserl. Majestät
würcklichem General-Feld-Marschall-Lieutenant,

Meinem gnädigst-regierenden
Landes-Fürsten und Herrn.

Digitized by Google

Durchlauchtigster Hertzog,
Gnädigster Landes-Fürst und Herr,

ES geht nunmehr ins dritte Jahr, daß Ew. Hochf. Durchl. den Anfang meines Musicalischen Lexici in unterthänigster Ehrfurcht zu wiedmen mich unterfangen. Deroselben schrieb ich dasjenige billigst zu, was unter Dero gnädigsten Landes-Schutze, und bey meiner hiesigen Amts-Arbeit, war gesammlet worden, weil es auf solche Art nechst GOtt von Ew. Hochfürstl. Durchl.

den Anfang mit genommen. Ich fande mich desto munterer und williger ein, weil alles bey **Dero völlig angetretenen Regierung** in Frolocken und vollen Wünschen begriffen war, um meinen schuldigsten Theil mit unterthänigster Freude gleichfalls beyzutragen, da zumahl seither **Dero** unschätzbaren **Gnade ins besondere** genossen. Inzwischen ist es nicht ohne Göttl. Fügung geschehen, daß durch Vorschub eines anständigen Verlegers das gantze Werck, so ich sonst Stückweise herauszugeben entschlossen gewesen, bevorstehende Oster-Messe auf einmahl völlig ans Licht treten kan. Hat nun hiebevor ein alter Gottesgelehrter, Polycarpus Lyser, wie er in der Zueignungs-Schrifft seines Regenten-Spiegels anführet, um verschiedener Ursachen sich verbunden erachtet, entweder niemand, oder nicht leicht jemand anders, als seiner gnädigsten Herrschafft etwas zu wiedmen, so hoffe ich desto eher entschuldiget zu werden, wenn **Ew. Hochfürstl. Durchl.** als meinem gnädigsten Landes-Fürsten dasjenige

nun-

nunmehro in tiefſter Unterthänigkeit völlig zueigne, wovon ich berits den Anfang in gleichmäßiger Submiſſion zu überreichen ſo hohe Urſachen gehabt. Unter Dero Landes-väterlichen Schutze habe ich noch bis dato die Gnade ſicher und ruhig zu leben; ich genieße bey meiner Berufs-Arbeit meinen nothdürfftigen Unterhalt, wie mir denn auch ſeithero noch andere Hochfürſtl. Gnaden-Bezeigungen zu meiner beſondern Ermunterung angedihen: welches alles ich nicht allein jetzo zu rühmen, ſondern auch Lebens-lang in tiefſter Ehrfurcht zu preiſen mich auf das tiefſte verbunden erkenne. Darneben aber hegen Ew. Hochfürſtl. Durchl. gegen die GOTT und Menſchen ſo gefällige Muſic und deren Ergebene eine beſondere gnädigſte Propenſion, welche alleine ſo viel zu würcken vermögend iſt, daß gegenwärtiges ſo wohl auf Theorie als Praxin gerichtetes Muſicaliſches Werckgen zu Dero höchſten Gnade und Schutz billigſt ſeine Zuflucht zu nehmen ſich getrauet.

Es geruhen demnach Ew. Hochf. Durchl. diese geringfügige Arbeit nebst meiner devotesten Zueignung in Gnaden anzusehen und aufzunehmen, auch künfftighin Dero Hochfürstl. Huld meine Wenigkeit nicht unwürdig zu schätzen, sondern mit Dero preißwürdigen Clementz mich fernerhin in Gnaden zu erfreuen. Der Höchste wird hiervor Ew. Hochfürstl. Durchl. mit allem Selbst erwünschten höchsten Wohlergehn reichlich seegnen, eine glückliche Regierung bis auf die spätesten Jahre verleihen und das gantze Land unter Dero weisesten Verfassungen blühen und wachsen lassen, welches alles nebst der unausgesetzten unterthänigsten Devotion Lebenslang von GOtt eifrigst zu erbitten trachten werde

Ew. Hochfürstl. Durchl.

Meines gnädigst-regierenden Landes-Fürsten und Herrns

Weimar, den 16ten Febr. 1732.

unterthänigster Knecht
Johann Gottfried Walther.

Vorbericht.

Daß vom Anfange dieſes jetzt lauffenden Jahr-Hunderts bis hieher, verſchiedene auch von verſchiedenen Diſciplinen und andern Materien handelnde Lexica in Teutſcher Sprache ans Licht getreten, iſt eine gantz bekañte Sache; daß auch in einem und andern von dieſen einige der edlen Muſic eigene Kunſt-Wörter angebracht und erkläret anzutreffen ſind, wiſſen wenigſtens diejenige, ſo ſelbige durchblättert haben: allein, es hat noch keins von dieſer ſo ſchönen und angenehmen Wiſſenſchafft, wie auch deren Scriptoribus und Liebhabern inſonderheit zum Vorſchein kommen wollen. Es führet zwar Marcus Meibomius in den Anmerckungen über des Gaudentii Introd. Harmonic. p. 30. ein Lexicon Muſicum von ſeiner eigenen Arbeit an; ob aber dieſes würcklich heraus gekommen, oder ein ſchrifftlich hinterlaſſenes Werck geblieben ſey, habe nicht ausfindig machen können. Erſtern Falls dörffte es doch etwa nur in lateiniſcher Sprache abgefaſſet, und demnach nicht für jedermann ſeyn. Mr. Broſſard, ein Frantzoſe, iſt, meines Wiſſens, der eintzige, dem nachhero beliebet, dergleichen in ſeiner Sprache zu ſammlen und heraus zu geben; weil Er aber nur die bloſen Nahmen der Muſicorum theoreticorum (deren über 900 ſind) hingeſetzet, ohne zu melden, wer ſie geweſen, und was ſie geſchrieben: ſo hat dieſes eine Begierde in mir erwecket, dasjenige, ſo noch fehlet, zu eigener Nach-

richt und Ergetzlichkeit (nach verrichteter täglichen insgemein mühsamen Information) aufzusuchen, und, so viel als möglich seyn wollen, beyzufügen, wozu denn die hiesige Hochfürstliche vortreffliche Bibliothec die schönste Gelegenheit gegeben. Die Auctores Practici aber, und deren heraus gegebene Wercke sind aus des **Paul Parstorffers** an. 1653. in München ausgegangenem Indice di tutte le Opere di Musica, ingleichen des **Rogers** und seines Schwieger-Sohnes Mr. Cene, berühmter Kauffleute zu Amsterdam, in jetzigem Jahr-Hundert ans Tages Licht gebrachten Musicalischen Catalogis leicht zu ersehen gewesen; wiewol auch andere etwa besitzende eigene Sachen, und im Wercke selbst angeführte Fontes vieles hierinn zu erkennen gegeben. Nechst diesen haben einige Gönner, und sonderlich der Königl. Polnische und Chur-Sächsische seel. verstorbene Capell-Meister, Hr. **Johann Christoph Schmidt**, durch seinen gleichfalls verstorbenen Stief-Sohn, Hrn. **Johann Christian Böhmen**, gewesenen Hof-Organisten in Dreßden, und nachhero dessen jetziger Successor, Hr. **Johann Christoph Richter**, auf Veranlassung des auch nunmehro seel. Capell-Meisters, Hrn. **Joh. David Heinichens**, aus denen daselbst in der Instrumental-Cam̃er verwahrlich beygelegten gedruckten alten Musicalien, ein ansehnliches beygetragen: wie denn auch des Chur-Bayerischen Collegiat-Stiffts zur L. Frauen in München Music-Director, Hr. Franciscus Xaverius

Murschhauser, der vor nunmehro 50 Jahren den sämmtlichen obgedachten Parstorfferischen Verlag an sich gekauffet, von denen noch bey Handen gehabten Wercken 104 kurtz gefaßte Nachrichten an mich gelangen zu lassen die besondere Güte für mich gehabt, u. den Anfang vorhero gemacht. Des rühmlich wohlbekañten Printzens Histor. Beschreibung der edlen Sing- u. Kling-Kunst ist auch mit zu Hülffe genommen, und, um beliebter Kürtze willen, allezeit nur unter dem Titul: Histor. Mus. von mir angeführet worden. Dieses nützliche und sonsten so wol von Musicis theoreticis als practicis viele Nachrichten mittheilende Buch dienet nun wohl zum Durchlesen, nicht aber zum Nachschlagen; weil das daran befindliche Register nach den Vornahmen eingerichtet worden; folglich derjenige, wem diese unbekannt sind, sodann von jenen nicht leicht, wenigstens nicht so bald etwas finden kan. Und eben dieses ist auch eine Ursache meines obengemeldeten und auf meinen Gebrauch zielenden Unternehmens mit gewesen. Als aber die Gedancken sich bey mir erregten: es könten vielleicht auch andere Liebhaber von allerhand Gattung, insonderheit aber Anfänger dieser GOtt und Menschen angenehmen und beliebten Kunst, auf eine und andere Art, einigen Nutzen aus dieser Samlung schöpffen, und zu guter Nachfolge sich erwecken lassen; fassete ich den Entschluß, das bishero in Alphabetischer Ordnung gesammlete, nach und nach Buchstabenweise dem Druck zu überlaßen, um dadurch jedem Leser Anlaß zu geben, dasjenige, so hie und da, insonder-

derheit was die Verfasser Musicalischer Schrifften, und andere so diese Music getrieben, betrifft, noch unvollkomen würde befunden werden, und ihm besser bewust seyn möchte, geneigt einzusenden. In dieser Absicht ist, nebst noch einer andern hinlänglichen und besondern Ursache, der Buchstab A bereits am Ende des Winter-Monaths an. 1728 im Druck erschienen, auch bey verschiedenen unbekannten Personen von solcher Würckung gewesen, daß Sie mir die Ehre gethan, nicht allein die nöthigsten Umstände ihres eigenen Lebens, sondern auch anderer gütigst mitzutheilen: dafür Ihnen allerseits, gleich denen vorgemeldeten, hiermit öffentlichen Danck abstatte. Es würde auch mein Vorhaben auf die einmahl angefangene Art seyn fortgesetzt worden, (obschon die Weise, dergleichen Stücke unterzubringen, mit vielem Ungemach verknüpfft gewesen) wenn nicht inzwischen ein anständiger Verleger zum völligen Wercke sich gefunden, der es, aus gewissen Ursachen, auf einmahl heraus zu geben sich entschlossen, und deswegen, aus eigenem Triebe, mir immer von einer Zeit zur andern, ein mehrers zu sammlen, Frist gegeben hätte. Auf dessen Begehren und Vorschrifft nun ist der Titul in etwas geändert, und, unter andern, das Wort **hinlänglich** eingerücket worden, nicht darum, als wenn das Werck alles in sich fassete und nicht vollständiger werden könte, sondern deswegen, weil ein jeder so viel Vorrath und Nachrichten darinnen findet, als ihm zu seinem Zwecke nöthig seyn dörffte. Dieses nun immer vollständiger zu machen, können diejenige Hrn. Musici u. Virtuosen, die so schrifft- als mündlich um mehrern Beytrag bereits

reits ersuchet worden sind, auch andere aller Orten, die nicht zu nennen weiß, annoch Gelegenheit haben, dasjenige, so Sie entweder von Ihnen selbst, oder von andern so alt als neuen, der Musicalischen Welt wollen und können wissen lassen, an den Hrn. Verleger gemächlich zu überschicken, damit Dero Gebuhrts-Ort- und Jahr, auch Amt u. Virtù nicht allein vorjetzo allenthalben bekannt, sondern sothanes werthe Andencken auch bey den Nachkommen erhalten, mithin die gantz leere, oder wenigstens annoch mager erscheinende Articul völler, und überhaupt das Werck durch ansehnliche Zusätze, dazu der Hr. Verleger sich bereit wird finden lassen, beliebter werden möge. Die Hrn. Buchhändler vornehmer Oerter, als Augspurg, Franckf. Leipzig, Nürnberg, Venedig u. s. w. allwo von ihren Vorfahren ehedessen viele Musicalien verlegt worden sind, auch jetzo noch gedruckt werden, könnten gleichfalls gar vieles beytragen, wenn Sie von denen nunmehro unbrauchbar gewordenen Sachen nur die Titul-Blätter, samt den Vorreden und Zuschrifften dem Hrn. Verleger dieses Wercks mitzutheilen, bey den neuern Sachen aber, der Hrn. Verfasser Vaterland und Amt ihren Catalogis einzuverleiben belieben wolten. Jenes brächte ihnen keinen Schaden, und dieses vielleicht Nutzen: weil, vermittelst dieses Haupt-Verzeichnisses, ihr Verlag zugleich mehr bekannt würde. Die Hrn. Auctores dörften sodann vielleicht selber nicht entstehen, das übrige, so zu Erhaltung Dero Andenckens dienlich ist, anzubringen und einzurücken. Da nun von allem nichts mehr, als die in gegenwärtige Form und Sprache gebrachte Sammlung mir zueignen kan,

wol-

wollen scharffsichtigere Augen die unvermerckt mit eingeschlichenen Fehler geneigt übersehen, verbessern, und dabey gedencken, daß dergleichen uns Menschen gar zu leicht wiederfahren können, weil es doch bey dem: **Irren ist menschlich**, allerdinges sein Verbleiben haben wird; solten aber gedachte Fehler von Wichtigkeit seyn, und man daher glauben, daß durch deren öffentliche Bekanntmachung dem Publico ein Gefalle und Dienst könte erwiesen werden; kan ichs gar wohl geschehen, und so wol andere, als mich eines bessern belehren lassen; zumahl wenn es in gebührenden Grentzen, und einer unter rechtschaffenen Leuten gebräuchlichen Bescheidenheit geschiehet. Denn ausser diesem, aus fremden Schrifften den darinnen befindlichen offt wenigen, und nicht viel bedeutenden Unrath anmaßlich ausfegen, in die eigenen aber weit mehrern Unrath anderer und schlimmerer Gattung, als Lieblose Anzügligkeiten, hämische Spötterey en, empfindliche Beschimpffungen, u. s. f. vorsätzlich bringen wollen, ist keine politische, vielweniger Christl. Auffführung; weil nach jener die Wahrheit nicht in übel-riechenden Gefäßen (wovon sie gar leicht verdächtig und angesteckt werden kan) aufgetragen, nach dieser aber, bey der zu entdeckenden Wahrheit auch die Liebe des Nächsten beobachtet werden muß. Der geneigte Leser lebe wohl, u. bleibe gewogen dem nicht aus Ehr- oder Gewinn-Sucht, sondern bloß aus Liebe gegen die Music und deren Liebhaber, zu diesem Unternehmen angetriebenen

Verfasser.

Digitized by Google

I. N. J.

A. Dieſer groſſe Buchſtabe bedeutet ſo wohl auf den Umſchlägen, oder auch nur Uberſchrifften muſicaliſcher Stücke, als im General-Baſſe, die Alt-Stimme, und zwar im letztern: daß ſie daſelbſt allein ſingen werde.

A. B. C. D. E. F. G. dieſe aus dem lateiniſchen Alphabet der Ordnung nach genommene ſieben Buchſtaben hat der Pabſt Gregorius Magnus ums Jahr 594. eingeführet, und ſelbige nebſt eben ſo vielen kleinern, nemlich: a b c d e f g (worzu noch das doppelte a a gekommen) denen damahls gebräuchlichen und mit griechiſchen Nahmen belegten 15 Saiten zugeordnet, auch dadurch die intervalla muſica dergeſtalt bemercket: daß von einem jeden zu ſeinem nächſt-folgenden das intervallum eines toni integri, oder gantzen Tones ſey, auſſer vom b zum c, und vom e zum f, (eben dieſes iſt auch vom B C, und E F zu verſtehen) als zwiſchen welchen nur das intervallum eines Semitonii, oder unvollkommenen toni muſici ſich befindet. Hierbey aber iſt wohl zu mercken: daß durch nur gedachtes B und b, unſer ietziges H und h gemeynet iſt, welches ſo wohl dazumahl b e geheiſſen, als noch heutiges Tages von den Ausländern alſo genennet wird.

Abáco (*Evariſto Felice d'all*) ein Italiäniſcher Muſicus aus Verona gebürtig, und Concert-Meiſter bey dem an. 1726. den 26. Febr. im 64. Jahr ætat. verſtorbenen Chur-Fürſten in Bäyern, Maximilian Emanuel, hat fünff Opera ediret, ſo ſämtlich zu Amſterdam in Kupffer geſtochen worden. Das 1ſte Werck beſtehet aus 12 Sonaten von einer Violin und Baß; das 2te aus 10 vierſtimmigen Concerten vor die Kirche; das 3te aus 12 ſo wohl vor die Kirche als Cammer ſich ſchickenden Sonaten, von 2. Violinen, Violoncello und Continuo; dieſes hat er dem Hertzoge von Lothringen, Leopoldo I. jenes aber ſeinem Herrn dedicirt; das 4te aus Sonate à Violino Solo e Continuo, und das 5te aus 6. Concerten von ſieben Inſtrumenten, als 4. Violinen, Alto Viola, Fagotto o Violoncello, e Baſſo Continuo.

Abacus harmonicus (*lat.*) alſo nennet Kircherus die diſpoſition eines ſo wohl manual- als pedal-Claviers.

Abbaſſare (*ital.*) abaiſſer, (*gall.*) deprimere, (*lat.*) herunter laſſen, erniedrigen.

Abbaſſamento di mano (*ital.*) abaiſſement de la main (*gall.*) das Niederlaſſen oder Niederſchlagen der Hand, beym Tact geben.

Abbatini, (*Antonio Maria*) ein ſehr berühmt geweſener Componiſt zu Rom um die Mitte des 17. Seculi, wie er denn daſelbſt ſchon an. 1638. Motetten drucken laſſen, von Tiferno gebürtig, (lat. Tiphernas) iſt an verſchiedenen

Haupt-Kirchen, als St. Giovanni in Laterano, St. Lorenzo in Damaso, bey den Jesuiten, und letztlich an. 1649. als Kircherus seine Musurgie heraus gegeben, an der Kirche Sta Maria Maggiore Music-Director gewesen, und hat viele Music-Wercke ediret.

Abattuta, (*ital.*) nach dem Tact. Kommt im stylo recitativo, und zwar mehrentheils am Ende desselben, bey etwas sententiösen Worten, vor.

Abblasen, e turri tibiis canere (*lat.*) ist ein bey den Stadt-Pfeiffern gebräuchlicher terminus.

Abdelmoumen, ein Persianischer Componist, von welchem Petit de la Croix in seiner Voyage du Levant viel Wesens machet, und davor hält: Er wäre der Lully zu seiner Zeit (bey den Seinigen) gewesen. s. Barons Untersuchung des Instruments der Laute, p. 186.

Abel (*Clamor* Heinrich) ein Cammer-Musicus zu Hannover, aus Westphalen gebürtig, hat unter dem Titul: Erstlinge *musicali*scher Blumen, Allemanden, Couranten, Sarabanden, &c. theils mit einer Violin, theils mit einer verstimmten Viola di Gamba und Violin, nebst dem G. B. zu Franckfurt am Mayn in folio drucken lassen, und zwar den 1sten Theil an. 1674; den 2ten an. 1676; und den 3ten an. 1677. Den ersten hat er seinem Herrn, Johann Friedrichen, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg; und den zweyten dem Magistrat zu Bremen dediciret. In dem unter seinem Portrait befindlichen Carmine erwehnet er der beyden Schlösser Hünefeld und Ippenburg (jetzo Iburg) folgender massen gar danckbarlich:

Westphala gens vitam dedit, arx *Hunefelda* salutem,
Arx *Ippenburgum* commoda mille mihi.
Nunc studio est, superis servire, pioque favorem
Brunsvici obsequio conciliare Ducis.
Multa almæ patriæ, magnis quoque multa Patronis,
Plura Duci magno debeo, cuncta Deo.

Abel (*Thomas*) hat des Königs in England Henrici VIII Gemahlin, Catharinam, in ihrer Jugend, in der Music und Sprachen informiret, auch einen Tractat: de non dissolvendo Henrici & Catharinæ matrimonio geschrieben, weswegen er an. 1540. den 30. Jul. gehenckt und geviertheilet worden. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Abend (Andreas) war an. 1721. u. 1727. unter 23. Violinisten in der Käyserl. Capelle der dritte und vierdte.

Abendroth (Martin) von Eißleben, war unter den 53. verschriebenen Organisten der 26te, welcher das an. 1596. in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielt und examinirt gehabt. s. Werckmeisters *Organ. Gruning. rediv. p. II.*

A beneplacito (*ital.*) nach Belieben.

Ab initio (*lat.*) vom Anfange.

Aboucher (*gall.*) wird gebraucht von Orgel-Pfeiffen, deren labia gegen einander zu stehen kommen, daß es läst, als ob sie sich mit einander unterreden wolten. Von bouche, und dieses vom lateinischen Wort bucca, als spräche man: adbuccare, abbuccare, ad buccam loqui. s. *Furetiere Diction.*

Abregés (*gall.*) also heissen die in den Orgeln an die claves angeschraubte sehr schmale Brettergen, vermittelst welcher, wenn man die claves niederdrücket, die Ventile aufgezogen, und die weit entfernte Pfeiffen klingend und ansprechend gemacht werden. Man nennet sie auch Abstracten.

Abruptio (*lat.*) eine Abreissung; ist eine musicalische Figur, da gemeiniglich am Ende eines Periodi die Harmonie plötzlich (wenn es nemlich der Text, oder in Instrumental-Sachen andere Umstände also erfordern) abgebrochen und abgeschnappt wird. s. *Janowkæ Clavem ad Thesaurum magnæ artis Musicæ, p. 56.* Im Stylo Recitativo entstehet diese Figur, wenn die Sing-Stimme

Stimme gegen den Baß ſich in der Quart endiget, und ſolche nicht erſt durch die Terz reſolviret, ſondern den Baß die Cadenz alleine fertig machen läßt: z. E. Vide No. I. und Stierleins *Trifolium muſicale*, p. 21.

Abtritt, oder Abzug; iſt das dritte Stück eines Ballets, womit geendiget und geſchloſſen wird. ſ. *Prætorii Syntagma Muſ. T. III. p. 19.*

Abùb, ſoll nach Kircheri Bericht, Muſurg. lib. 2. c. 4. ſ. 3. p. 55. T. I. eine an dem untern Theil gekrümmte und erweiterte, oben aber am Mundſtücke enge zu gehende, und unſerm heutigen Cornetto gantz ähnliche Pfeiffe geweſen ſeyn, welche von den Leviten bey den Opffern gebraucht worden. Printz c. 3. ſ. 19. Muſ. Hiſtor. ſchreibet Abhubh, und ſaget ſ. 20. daß M. Joannes Schütterus nur gemeldetem beyſtimme, aber noch dieſes hinzu thue: daß ſie faſt wie ein Dolcian oder Krumhorn geklungen, auch vornen ſechs, und hinten zwey Löcher gehabt habe.

Academie Royale de Muſique (*gall.*) Regia Muſicæ Academia (*lat.*) alſo heiſſet die *Opera* zu Paris, welche bey nahe aus 200. Perſonen beſtehet. Es hat ſolche an. 1669. ihren Anfang genommen, da der Abt Perrin das Privilegium erhalten, dieſelbe nach der zu Venedig, unter vorgedachtem Titul, aufzurichten, und an. 1670. im Mertz-Monat die erſte, Pomone genannt, aufgeführet, dazu er, der Abt, die Poëſie, Cambert aber, der Organiſt von St. Honoré, die Muſic gemacht hatte. Nachgehends iſt gedachter Perrin genöthiget worden, ſein Privilegium an Mr. Lully von Florentz, damahligen Surintendanten de la Muſique de la Chambre du Roy, gegen eine gewiſſe Summe Geldes, zu überlaſſen. Dieſer, um mit der vorigen Bande nichts zu thun zu haben, ließ durch Vigarani, einen Italiäner, ein gantz neues Theatre aufrichten, nicht weit von dem Palais Luxembourg, und repræſentirte noch im Novembre deſſelben Jahres: Le Combat de l'Amour & de Bachus, ſo aus detachirten Stücken beſtund, welche er zu verſchiedenen Zeiten zu des Königes divertiſſement componirt hatte. Endlich iſt dem Lully das Theatre im Palais Royal, woſelbſt bißher die Comœdianten agirt hatten, vom Könige geſchenckt worden; und von der Zeit an iſt die Opera beſtändig an dieſem Ort verblieben. Sie wird wöchentlich dreymahl, als am Sonntage, Dienſtage und Freytage, geſpielet, und ſagt man: daß ſie des Jahrs bey 300000. Livres eintrage, davon aber doch mehr als zwey Theile Unkoſten wiederum drauf gehen. Ein Edelmann oder Dame von Adel kan ohne Nachtheil ihres Standes ſich in die Opera, als ein membrum, begeben; ſchlagen ſie ſich aber zu den Comœdianten, ſo verlieren ſie dadurch ihren Adel, weil dieſe noch unter der Kirchen Excommunication ſtehen; da hingegen jene als Virtuoſen conſiderirt werden. Wie ſolches, und noch ein mehrers, der Fürſtl. Waldeckiſche Hof-Rath, Herr Nemeitz in ſeinem Sejour de Paris, c. 12. ſ. 5. p. 81. ſqq. it. c. 25. ſ. 7. p. 271. und 272. anführet. conf. l'Hiſtoire de la Muſique, chap. 10. p. 226. und 234; ingleichen Mr. Bocheron Diſſertation ſur l'origine de l'Opera, welche er dem Theatre des Herrn Quinaut vordrucken laſſen. Sonſten weiß Marinus Merſennus in ſeinen Quæſtionibus und Commentario in Geneſin, Articulo XV. p. 1683. von einer ſchon an. 1570. unter Königlicher Autorité und Protection in Franckreich aufgerichteten muſicaliſchen Academie zu reden, deren Urheber, Joann. Antonius Baiſius, und Joachimus Theobaldus à Courvillo geweſen, in der Abſicht, die Würckungen der ehemahligen alten griechiſchen Muſic wiederum hervor zu bringen und herzuſtellen; wie ſie denn, unter andern, beſchloſſen gehabt, alle berühmte Muſicos zu einem certamine muſico einzuladen, damit ein jeder judiciren möge: ob ſie ihre Intention erreichet

hätten, oder nicht? es iſt aber ſolche, durch einiger Neid, nicht völlig zu Stande kommen. conf. *l'Hiſtoire de la Muſique, chap. 10. p. 215.*

Academia Bruxellenſis (*lat.*) dieſe muſicaliſche Academie oder Opera zu Brüſſel hat an. 1720. an ſtatt des verſtorbenen Printzens von Bergen, den Fürſten von Tour Taxis zum Protecteur bekommen. ſ. *Mattheſonii Orcheſtre III. p. 209.* Die muſicaliſche Academie zu Mecheln, (*lat.*) Academia Mechlinienſis hatte an. 1719. den Herrn von Bertouch zum Haupte. ſ. *Mattheſonii Crit. Muſ. T. II. p. 183.*

Accademia de' Muſici Filaſchiſi (*ital.*) iſt eine an. 1633. von Domenico Burnetti, und Franceſco Bertacchi aufgerichtete muſicaliſche Societät zu Bologna, welche zum Symbolo eine Davids-Paucke, mit folgender Beyſchrifft: Orbem demulcet attactu, führet. ſ. *Maſini Bologna Perluſtrata, P. I. p. 156.*

Accademia de' Filomuſi (*ital.*) gleichfalls eine zu Bologna an. 1622. von D. Girolamo Giacobbi errichtete muſicaliſche Societät, deren Symbolum ein mit Rohr oder Pfeiffen bewachſenes Hügelein (Celſpuglio di Canne) mit der Beyſchrifft: Vocis dulcedine captant, geweſen. *idem ibidem.* Ob dieſe beyde noch aufrecht ſeyn mögen, iſt mir unwiſſend, weil beſagter Auctor, in dieſem an. 1666. zu Bologna gedruckten Buche, zweiffelhafft davon ſchreibet. Denn am 55ſten Blate ſtehet: vi (nemlich zu Bologna) *ſono* varie Accademie di Muſica, &c. und am drauf folgenden 56ten Blatte lieſet man: l'Impreſa *era*, &c.

Accademico Filarmonico (*ital.*) alſo wird ein jedes membrum der zu Verona anietzo noch befindlichen muſicaliſchen Societät genennet, welche erſtlich vorher zu Vicenza errichtet, nachgehends aber von den Veroneſern an ſich gezogen worden. ſ. *Vockerodti Introd. in notitiam Societatum litterariarum, P. I. c. 2. ſ. 10.* Wenn, und von wem ſie geſtifftet worden, habe noch nicht finden können; doch erhellet aus Ludov. Moſcardi Hiſtoria di Verona, lib. 2. p. 425. ſo viel: daß ſchon an. 1565. die Accademia dell' Incatenati ſich mit der Accademia delli Filarmonici, durch ein öffentliches Notariat-Inſtrument, vereiniget; und p. 446. daß die Accademici Filarmonici an. 1602. bey der Stadt Verona um einen Platz angehalten, worauf ſie die Wohnungen ihrer Academie alsdenn gebauet. In des Herrn Hof-Rath Nemeitzens Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, lieſet man p. 398. folgendes: Nicht weit davon (nemlich vom Campo Martio) iſt die ſo genannte Academie und Opern-Hauß. In der Academie kommen die Vornehmſten von der Nobleſſe zu Verona einige mahl wöchentlich zuſammen, und divertiren ſich daſelbſt mit dem Spiel. Es beſtehet dieß Gebäude aus einem Saal und einigen Neben-Zimmern. Das Theatrum von der Opera iſt noch nicht vollends fertig, wird aber, wenns erſt ausgebauet, gar ſchön ſeyn. Der Platz dieſer Academie iſt mit einer Mauer umgeben, an welcher rings umher allerhand Fragmenta von Lateiniſchen und Griechiſchen Antiquitäten und Inſcriptionen, ſo man hin und wieder in daſiger Gegend gefunden, eingefaſt ꝛc.„ Und in Francisci Scoti Itinerario d'Italia, P. I. p. 93. ſtehet dieſes: è inſtituita anco una Academia di belle lettere, & una *Muſica* in caſa de i Signori Beuilacqua. Daß zu Grenoble in Franckreich eine Königliche Academie der Muſic, unter der Protection des Hertzogs von Orleans, ohngefehr ums Jahr 1723. errichtet worden; lieſet man in Mattheſonii Muſical. Patrioten, in der 1ſten Betrachtung, p. 13.

A capella (*ital.*) heiſſet: wenn Vocal- und Inſtrumental-Stimmen ſich mit einander zugleich, und zwar dergeſtalt hören laſſen, daß dieſe eben dasjenige, was jene haben, executiren.

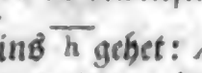
Acathiſtus (vom α privativo, und καθίζω, ſedeo) war in der Griechiſchen Kirche ein Hymnus, den man am Sonnabend

der

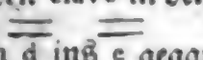
der fünfften Woche in der Faſten, der Jungfrau Marien zu Ehren ſang, wobey ſich das Volck die gantze Nacht hindurch nicht niederſetzen durffte. ſ. Schöttgens *Antiquitäten-Lexicon.*

Accas, ein Engländiſcher Biſchoff zu Haguſtald (Epiſcopus Haguſtaldenſis,) welcher an. 740. verſtorben, iſt, nach Balei Bericht, Centur. 1. p. 87. de Scriptor. illuſtr. Britanniæ, ein vortrefflicher Sänger geweſen. Nur beſagte Stadt, auf Latein Haguſtaldia, insgemein aber Auſton genannt, liegt in Northumberland am Fluß Tyne, und an dem England von Schottland ſcheidenden Gebürge Cheviota oder Zeviota. ſ. *Carol. à S. Paulo Geograph. Sacr.*

Accento (*ital.*) Accent (*gall.*) Accentus (*lat.*) ſc. muſicus, ein muſicaliſcher Accent, iſt diejenige Art zu ſingen oder zu ſpielen, da man, ehe die auf dem Papier vorhandene Note exprimirt wird, die nächſte drüber oder drunter, vorher touchiret. Iſt alſo zweyerley Gattung, davon die erſte, wenn man nemlich aus einem höhern clave in den tiefern, z. E. aus dem



ins gehet: *Accentus deſcendens*, oder *remittens*, der Abſteigende Accent; und die zweyte, wenn aus einem tiefern clave in den höhern, z. E. aus



dem ins gegangen wird: *Accentus aſcendens* oder *intendens*, der Auffſteigende Accent heiſſet. Beyderley Arten können, um mehrerer Deutlichkeit willen, weiter eingetheilt werden: in *Majores* und *Minores*. Ein Accentus major entſtehet, wenn ein gantzer Thon; und der Accentus minor, wenn nur ein Semitonium im Gange adhibiret wird. Wobey zu mercken: daß allerſeits Arten nurgedachter Accente (welche ſonſten auch *Accentus ſimplices*, d. i. einfache Accente heiſſen) der folgenden Note an ihrer Geltung manchmahl nur etwas weniges: als in den gröſſern Noten; manchmahl aber, und zwar in den kleinern, die Helffte abnehmen. ſ. Janowkæ Clav. ad Theſaur. magnæ artis Muſicæ, p. 37. ſq. Die Frantzoſen, und ihre Nachfolger, pflegen ſolche entweder mit einem kleinen Häckgen, oder mit gantz kleinen, und ſubtilen Nötgen (damit man die Manier von der ſubſtantial-Note deſto beſſer unterſcheiden möge;) etliche Teutſche aber mit einem einfachen Strichelgen, folgender geſtalt, zu exprimiren.

Sonſte bedeutet Accento auch den nachdrücklichen Laut und Ton eines Worts, nach der pronunciation oder Ausſprache, welcher in der Poëſie: Accento metrico (*ital.*) Accentus metricus (*lat.*) und in der Muſic: Accento melico (*ital.*) Accentus melicus (*lat.*) der Reim- und Singe-Fall heiſſet.

Accento doppio (*ital.*) Accent double (*gall.*) Accentus duplex (*lat.*) ein doppelter Accent; iſt diejenige Art zu ſingen oder zu ſpielen, da man von zweyen Gangs- oder Sprungs-weiſe auf einander folgenden Noten, die zweyte dergeſtalt geſchwinde zweymahl anſchlägt, daß der erſten an ihrer Geltung die Helffte abgenommen, und hingegen die zweyte um ſo viel eher angeſchlagen und gehöret wird. z. E. Vide wie No. II.

Beym Loulié p. 80. ſeiner Elements oder Principes de Muſique, iſt die Eintheilung des Accents anders, und, ſo wohl der marque als expreſſion nach, folgende: Wie beym Noten No. III. gewieſen.

Wird von Janowka, in ſeinem Clave ad Theſaur. magnæ artis Muſicæ, unter dem Wort: Einfall, p. 38. durch zwey nahe beyſammenſtehende und herabwerts hangende Strichelgen angedeutet; da hingegen andre Muſici dieſes Zeichen zur marque einer Mordant, und noch andre zur expreſſion eines trillo zu brauchen pflegen. Kommt es alſo hierinne, wie auch in andern Sachen, zwar guten theils auf das Belieben und die Freyheit eines Componiſten an; doch iſt nöthig, daß derſelbe

ſelbe ſich auch explicire, damit man wiſſen könne, was er durch ſolche ihm beliebig geweſene Zeichen wolle verſtanden haben. Und dieſes thun auch die mehreſten, inſonderheit die Frantzoſen.

Der Hebräer ihre Accente ſollen, nach einigen, auch zugleich Notæ muſicæ geweſen ſeyn; wovon M. Adam Erdmann Miri kurtze Fragen aus der Muſica Sacra, P. 1. c. 2. p. 45. ſqq. Prætorii Syntagma Muſ. T. I. p. 150. ſq. und Kircheri Muſurg. Tom. I. p. 64. ſq. zu leſen ſind.

Auch hat Zarlinus Vol. 3. Suppl. ein eigenes Capitel, nemlich das 13de, de Accentu Grammatico, Rhetorico und Muſico geſchrieben. Conf. Mattheſonii Crit. Muſic. Tom. I. p. 40. ſq. u. Tom. II. p. 326. ſq.

Accentor (*lat.*) ein Tenoriſt. ſ. Pezenfelders Apparat. Erudit. in Syllabo Onomaſtico.

Accentus Eccleſiaſtici, (*lat.*) waren diejenigen, welche ehedeſſen in der Kirche bey Abſingung der Prophetiſch-Epiſtol- und Evangeliſchen Lectionen nach Veranlaſſung der Grammaticaliſchen diſtinctionen, ſtrictè in acht genommen werden muſten. Und ſolcher waren gemeiniglich ſieben, als: Accentus

1) immutabilis, Wenn die letzte Sylbe eines Worts weder erhöhet noch erniedriget wurde.
2) medius, wenn man die letzte Sylbe um eine Terz; und
3) gravis, wenn man ſie um eine Quint tieffer ſang.
4) acutus, wenn etliche Sylben vor der letzten zwar eine terz tieffer; die letzte aber in ihrem vorigen Tone wiederum geſungen wurde.
5) moderatus, wenn etliche Sylben vor der letzten um eine Secund zwar erhöhet; die letzte aber in ihren vorigen Ton wiederum geſetzet wurde. Der
6) interrogativus, elevirte die Fragweiſe vorkommende Redens-Arten am Ende um eine Secund; und der
7) finalis, brachte die letzte Sylbe nach und nach herunter in die Quart, ſo, daß etliche vorhergehende gradatim in ſelbige deſcendiren muſten. ſ. *Mart. Heinrici Myrti Ramum pro docentibus, Poſitione 3.*

Accidenti muſicali (*ital.*) alſo nennet Gaſparini im dritten Capitel ſeines Armonico Pratico al Cimbalo, das b, ♭ und ♮. (das x oder die zwey an deſſen Stelle vorkommende gedoppelte ♮ ♮ werden auch nicht davon auszuſchlieſſen ſeyn!)

Accidentia Notularum (*lat.*) πάθη (*gr.*) waren ehedeſſen: wenn entweder eine kleinere, zwiſchen etlichen gröſſern, ſtehende Note per Alterationem (wie es damahls hieß) augmentiret, d. i. an der Geltung gröſſer, und den vorhergehenden und darauf folgenden gröſſern Noten gleich gemacht; oder, wenn eine groſſe Note entweder durch eine kleinere, eine Pauſe, oder auch dadurch, daß ſie ausgefüllet und geſchwärtzt war, imperficirt wurde, d. i. den dritten Theil von ihrer ſonſt gewöhnlichen Geltung verlohr. Und dieſes geſchahe nur in proportionirten Tacte. ſ. *Ottom. Luſcinii Commentar. 1. c. 7. u. 8. Lampadii Compend. Muſ.* u. *Georgii Rhavi Enchiridion Muſ.* in den beyden: de Alteratione & Imperfectione handelnden Capiteln.

Acciaccatura (*ital.*) von acciacco, ſuperfluus, überflüßig, übrig, entſtehet: wenn z. E. nebſt denen zum rechten Accord G gehörigen Clavibus, d g h auch noch das fis, als ein zur Mordant dienlicher Clavis mitgegriffen wird; item, wenn man auf Clavicymbeln die bey einer Cadenz vorkommende ♮ ſo wohl in der rechten als lincken Hand, und demnach doppelt oder übrig greiffet; den drauf folgenden Satz aber, oder die durch die ſcharffe terz geſchehende Reſolution, in der rechten Hand allein tractiret, und in der lincken Hand auſſen läſſet. u. d. g. ſ. das 6te und 9te Capitel des Gaſpariniſchen Tractats, L'Armonico Pratico al

co al Cimbalo genannt. Der seel. Hr. Capellmeister Heinichen derivi-ret es von acciaccare, welches zermal-men, zerquetschen, oder etwas mit Gewalt gegen einander stossen, bedeutet; daß demnach Acciaccatura eine gewaltsame Zusammenstossung unterschiedener neben einander liegen-den clavium, die eigentlich nicht zusam-men gehören, heisset. s. dessen Werck vom *G. B. p. 535.*

Accompagnare (*ital.*) accompagner (*gall.*) accompagniren heisset: wenn zu einer oder mehr Vocal-Stimmen, ingleichen zu einem oder mehrern In-strumenten noch ein anders, z. E. ei-ne Laute, Tiorba, oder fürnehmlich ein Clavier pro fundamento tractirt wird, weil auf diesem die im G. B. vorkom-mende Ziffern, welche eigentlich das

Accompagnamento (*ital.*) Accompagne-ment (*gall.*) oder Accompagnatur, ausmachen, unstreitig am besten zu exprimiren sind. Der solches verrich-tet, heisset: Accompagnateur. (*gall.*)

Accordant, Accordante (*gall.*) Adject. ad concentum aptus (*lat.*) übereinstim-mend, zusammenstimmend.

Accordatura (*ital.*) eine Stimmung.

Accordo, ist ein mit 12. biß 15. Saiten bezogenes grosses Italiänisches Baß-Instrument, so mit dem Bogen tractirt wird, und zwar so, daß er 2 biß 3. Saiten zugleich touchiret. P. Mersen-nus nennet es: eine *moderne* Leyer. s. *Bonanni Gabinetto Armonico*, p. 102. woselbst die Abbildung davon zu se-hen ist.

Accordo (*ital.*) Accord (*gall.*) ein Accord oder Zusammenstimmung, bestehet aus drey unterschiedenen, und doch zusammen klingenden Sonis, nemlich dem fundamental-Tone, dessen Terz und Quint. z. E. c e g. d fa. u. d. g. Accord bedeutet auch ein gantz Stim-Werck von allerhand Pfeiffen, z. E. Fagotten, Posaunen, u. s. f.

Accord à l'ouvert, à vuide (*gall.*) con-centus liber (*lat.*) ein freyer Accord, der blossen Stimmung nach, den nem-lich die rechte Hand, ohne Zuthun der lincken, auf einigen besaiteten Instru-menten machen kan. s. *Mersenni Harm. Instrum. lib. 1. Propos. 7.*

Accord agréable (*gall.*) ein angenehmer Accord.

Accord bon (*gall.*) ein guter Accord.

Accord desagreable (*gall.*) ein unange-nehmer Accord.

Accord mauvais (*gall.*) ein schlimmer Accord.

Accordo consonante, buono, dissonante, cattivo (*ital.*) sind eben die vorherge-hende. Die beyden erstern nennen die Frantzosen auch:

Accordes justes, rechte, d. i. reine; und die zwey letztern:

Accordes fausses, falsche, d. i. unreine Ac-corde. (hierdurch werden die aus der Secund, Quart, Septima, Nona; in-gleichen aus dem Tritono, und der Quinta imperfecta oder auch superflua bestehende Sätze gemeynet.)

Accord simple (*gall.*) ein einfacher Ac-cord.

Accord composé (*gall.*) ein doppelter, oder zusammen gesetzter Accord; item, wenn nur ein, oder zweene Klänge ei-nes Accordes verdoppelt werden.

Accord immediat (*gall.*) ein unmittel-bar auf den vorher gegangenen fol-gender Accord.

Accord éloigné (*gall.*) ein weit entfern-ter, oder von einander liegender Ac-cord.

Accord parfait (*gall.*) ein vollkommener Accord, wenn nemlich die terz ma-jor ist.

Accord imparfait (*gall.*) ein unvollkom-mener Accord, dessen terz minor ist.

Accordare (*ital.*) Accorder (*gall.*) stim-men, d. i. die Instrumente, oder auch Orgel-Pfeiffen zu rechter Ubereinstim-mung bringen. z. E. accordar' il Liu-to, Violino, eine Laute, Violin stimmen.

Accordatoio (*ital.*) Accordoir (*gall.*) ein Stimm-Hammer, Stimm-Horn.

Accordeur d'Instruments (*gall.*) ein In-strumenten-Stimmer.

Accursius (*Maria Angelus*) dieser von Aquila im Neapolitanischen gebürtig, und an Käysers Caroli V. Hofe in die

33 Jahr in grossen Ansehen gewesene Mann, hat ums Jahr 1524. florirt, und so wohl durch Fleiß, als in die mitternächtige Provintzen angestellte Reisen, sich eine grosse Gelehrsamkeit zuwege gebracht; soll auch ein guter Musicus, Opticus und Poet gewesen seyn. s. das *Comp. Gelehrten-Lexic.*

Acetabulum (*lat.*) war ein irdenes Gefäß, worauf mit einem Stecken geschlagen wurde, daß es einen Laut von sich gab; hernach machte man auch dergleichen aus unterschiedlichen zusammen geschmoltzenen Metall, damit es desto besser klingen möge. Die Griechen haben es ὀξυβάφων μικτικὴν oder ἁρμονίαν genennet. s. *Prætorii Synt. Art. T. I. c. 18. p. 424.*

Achilles, ein tapfferer Grieche, des Pelei und der Thetidos, einer Tochter des Nerei, Sohn, (vom α privativo und χεῖλος die Lippe, also genannt) weil er die Ambrosiam, womit ihn seine Mutter Thetis bestrichen, um den Mund herum weggeleckt, und daher durch das Feuer, worein sie ihn des Nachts über, zu dem Ende, gelegt, damit er unsterblich werden möchte, an den Lippen ziemlich war beschädiget worden. Sein Vater Peleus hat ihn dem Centauro, Chirone, aufzuziehen anvertrauet, welcher ihn denn nebst andern Künsten und Wissenschafften, auch in der Music unterwiesen, worinnen er dergestalt reuffiret, daß er, nach Homeri Zeugniß, berühmter Helden ihre Thaten in die Leyer abgesungen. Ein mehrers von ihm ist in Hederichs realen Schul-Lexico; Omeisens Reim- und Dicht-Kunst, oder vielmehr der dabey befindlichen Teutschen Mythologie, p. 19. seqq. beym Ælian. lib. 14. c. 23. it. lib. 9. c. 38. de Var. Historia, und Athenæo lib. 14. c. 10. zu lesen.

Acquaviva. s. *Aquivivus.*

Acroama, war bey den alten Römern ein Instrumental-Musicus; wie solches aus verschiedenen Auctoribus Calepinus in seinem Dictionario in folgenden Worten darthut: est certè (Acroama) is, qui fidibus, non is, qui voce delectat. Es wurde auch die Music selbst, zumahl die kurtzweilige, also genennet. s. *Fabri Lex.*

Acte de Cadence (*gall.*) eine Schluß-Machung.

Acteur (*gall.*) Actor (*lat.*) eine agirende Manns-Person in einem Schauspiele.

Actes (*gall.*) Atti (*ital.*) Actus (*lat.*) sind die Haupt-Theile oder Handlungen eines Schauspiels; jedes hat deren gewöhnlich fünff, als: 1) den Eingang, (Prologus und Protasis genannt) darinnen Anlaß genommen wird, von einer Sache oder Begebenheit, so sich in- oder vor der Geschicht zugetragen, zu handeln; da denn auch zur Geschicht selbst zugleich die Bahn gemacht wird. 2) den Fortgang, oder Epitasin, darinnen derselben Fortgang, und schon etliche Anzeigungen zu einer Verwirrung vorgestellet werden. 3) die Verwirrung oder Catastasin selbst, darinnen der Geschichte status gantz und gar verwirret vorgetragen wird. 4) die Vorbereitung zur Auswickelung, oder Catastrophen, so entweder frölich oder traurig sich anlässet und ausbricht; und 5) den Schluß oder Epilogum, welcher ehedessen nur in zwey Worten: Valete & plaudite! bestund; heut zu Tage aber offt in einer gantzen Rede oder Carmine bestehet, darinn: den Zuschauern Danck gesagt, und zugleich das Spiel mehrers erkläret wird. Die Actus werden in Scenen, oder Auftritte eingetheilet. s. Omeisens Anleitung zur teutschen Reim- und Dicht-Kunst, vom 233. biß zum 237. Blatte. Ob ein Schauspiel nothwendig fünff Actus haben müsse? ist beym Biscola Tom. II. Horar. Subcesiv. lib. 6. c. 11. zu lesen.

Actrice (*gall.*) fœmina personam agens in Scena (*lat.*) eine agirende Weibes-Person in einem Schau-Spiele.

Acuité (*gall.*) Acumen (*lat.*) die Höhe; ist ein neu-erfundenes Wort, dasjenige, was sonst die Frantzosen, wiewohl sehr uneigentlich, la hauteur d'un

d'un ſon, und die Italiäner Acutezza nennen, auszudrucken. ſ. *Broſſ. Dictionn. p. 265.*

Acuto (*ital.*) acutus (*lat.*) ſpitzig, hoch.

Acylas, Ἀκύλας, ein Grammaticus und Muſicus beym Suida. ſ. *Aquila.*

Acyrologia (*lat.*) ἀκυρολογία (*gr.*) von ἄκυρος, improprius, und λόγος, Sermo, iſt; wenn ein Wort, oder auch ein gantzer ſenſus ungebührlich, und nicht nach Beſchaffenheit der Sache, in der Muſic tractiret und vorgeſtellet wird.

Adagio, oder abgekürtzt, adago und ado, (*ital.*) iſt ein aus dem Articulo Dativi a, und dem Worte agio zuſammen geſetztes Adverbium, und heiſſet: gemächlich, langſam; daß aber nicht a agio, ſondern adagio gebraucht, und das d darzwiſchen geſetzet wird, geſchiehet Wohllauts halber.

Adagio adagio, oder adagiſſimo, ſehr langſam.

Adagio à la Franceſe, langſam auf Frantzöſiſche Art.

Adam ab Fulda. Glareanus lib. 3. Dodecachord. p. 261. und 263. nennet ihn: Francum Germanum. In dem an. 1673. zu Magdeburg gedruckten Enchiridio geiſtliker Leder unde Pſalmen, ſtehet am 50. Blatte folgendes Lied: Ach hülp my Leidt und ſenlick Klag; unter Adam von Fulda Nahmen.

Adami (*Andrea*) ein Italiäner, hat in ſeiner Sprache Oſſervazioni per ben regolare il Coro dei Cantori della Capella Pontificia geſchrieben. ſ. das *Giornale de' Letterati d' Italia, Tom. V. p. 411.*

Adamus Dorenſis, ein Engländiſcher Abt Ciſtercienſer-Ordens, in einem nahe bey Hereford gelegenen Cloſter, hat ums Jahr 1200. Rudimenta Muſices, lib. I. geſchrieben. ſ. die *Centur. Magdeburg. Cent. 12. c. 10. p. 1682.*

Adelbertus oder Adalberus, ein Graf von Dillingen, und Abt zu Elwangen in Schwaben an. 904. welcher an. 922. als ein ſiebenzehenjähriger Biſchoff zu Augſpurg verſtorben, iſt ein ſehr gelehrter Herr, und excellenter Muſicus, auch vorher Kayſers Ludovici IV. Informator geweſen, und von ſelbigem in Staats-Geſchäfften zu Rathe gezogen worden. ſ. die *Centuriat. Magdeb. Cent. 10. c. 10. p. 602.* und Hr. *D. Buddei Lexicon.*

Adelung (Jacob) iſt gebohren an. 1699. den 14ten Januarii zu Bindersleben, einem eine Stunde von Erffurt liegenden Dorffe, allda ſein an. 1722. verſtorbener Vater, David Adelung, Schulmeiſter geweſen. Hat von an. 1711. biß 1713. in Erffurt die S. Andreas-Schule, und von 1713. bis 1721. das Gymnaſium Senatorium beſuchet; hierauf 2. Jahr die daſige Univerſität, von 1723. aber bis 1727. die Univerſität Jena frequentiret, und, nachdem er den gradum eines Magiſtri erhalten, als Præſes eine Diſputation: de Obligationis veræ natura ac uſu, geſchrieben; ſich hierauf nach Erffurt wiederum gewendet, und daſelbſt an. 1728. im Januario dem Hrn. Buttſtett, als Organiſt an der Prediger-Kirche ſuccediret. Er hat ein Werck, von den geſamten Theilen der Clavier-Kunſt, bey nahe fertig, und iſt geſinnet, ſolches nach und nach drucken zu laſſen.

Ad libitum (*lat.*) nach Belieben.

Adò (*Pietro*) war an. 1721. ein Violoncelliſt in der Käyſerlichen Capelle, und zwar, in der Ordnung, der dritte: an. 1727. hat er in eben dieſer qualité daſelbſt noch geſtanden.

Adonium (*lat.*) Ἀδώνιον (*gr.*) war bey den Lacedæmoniern ein Geſang, ſo zu à parten Flöten, tibiæ embateriæ genannt, geſungen wurde, wenn ſie ſich mit dem Feinde in ein Treffen einlaſſen wolten. ſ. *Meurſii Miſcellanea Laconica, lib. 2. c. 11.*

A Dorio ad Phrygium. Ein von zween muſicaliſchen Modis hergenommenes Sprüchwort, ſo gebraucht wird, wenn man von einem gewiſſen Vorſatze abgehet, und plötzlich auf etwas gantz anders verfällt. ſ. *Glareani Dodecachordum lib. 2. c. 11 p. 92. ſq.*

Adoucir (von ad und dulcis) ou diminuer

Digitized by Google

la force de la voix, ou de l' Instrument (*gall.*) die Stärcke der Stimme, oder eines Instruments angenehmer oder schwächer machen, moderiren, dämpffen.

Adraſtus, oder Adreſtus, der aus der berühmten Stadt Philippi in Macedonien gebürtig geweſene Peripatetiſche Philoſophus, und Schüler des Ariſtotelis, hat in griechiſcher Sprache drey Bücher Harmonicorum geſchrieben, welche, nach Voſſii Zeugniß, lib. 3. c. 48. de Matheſi, zu Rom in der Vaticaniſchen, und des Cardinals à S. Angelo, Bibliothec verwahrlich aufbehalten werden. conf. D. Fabricii Bibl. Gr. lib. 3. c. 10. p. 268. allwo gemeldet wird, daß Marcus Meibomius in der præfation des Buchs, de Proportionibus, geſchrieben: Auctorem (Adraſtum) ex quibusdam locis notum auro redimere vellem.

Adriana, eine ſamt ihrer Tochter und Schweſter ums Jahr 1634. berühmt geweſene Neapolitaniſche Sängerin; derer Giulio Ceſare Capaccio in ſeinem Foraſtiero, Giornata prima, p. 7. gedencket: daß ſie unter die Sirenen könnten gezehlet werden.

Adrianus (*Æmilius*) Römiſcher Käyſer, welcher von 117. biß 138. regieret, iſt, wie Aurelius Victor ſchreibet, in der Vocal- und Inſtrumental-Muſic ſehr erfahren geweſen. ſ. *Tiraquelli Commentar. de Nobilitate c. 34. §. 12. p. 364.* Conf. Printzens *Muſic. Hiſtor. c. 8. §. 16.* woſelbſt er ein in der griechiſchen Sprache ſehr erfahrner Herr, wie auch ein vortrefflicher Poët, ein guter Medicus, ein edler Muſicus, ein ſtattlicher Geometra, künſtlicher Mahler und Bildhauer genennet wird.

Adrianus (*Emanuel*) ein Lauteniſt zu Antwerpen, hat an. 1592. ſein Pratum Muſicum in folio ediret, und ſelbiges einem Kauffmanne daſelbſt, Nahmens Ceſare Cini, dediciret. Es ſind darinnen 12. Præludia, 5. Fantaſien, 34 Madrigalien, 5. Motetten, 10. Cantiones Neapolitanæ, 5. Galliardæ, 9. Paſſamezzi mit ihren Galliarden, Allemanden, Couranten, Branles &c. enthalten.

Adrianus (*Franciſcus*) hat, nach Conr. Geſneri Bericht. lib. 7. tit. 5. Partitionum univerſalium, Cantiones und Motetten ediret.

A due oder doi, tre, quattro, cinque, ſei, ſette, otto &c. ſc. Voci (*ital.*) à deux, trois, quatre, cinq, ſix, ſept, huit &c. Voix (*gall.*) von 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. &c. Stimmen (wenn anders eine Compoſition vocaliter geſetzt iſt;) ſind es aber Inſtrumental-Stimmen, oder vielmehr Partien, (ſolius enim animantis ſonus, Vox proprie dicitur; inanimata enim vocalia non ſunt, ſchreibet Ornithoparchus lib. 1. c. 2.) ſo wird das Wort, Parti (*ital.*) Parties (*gall.*) drunter verſtanden.

Aduncо (*ital.*) vom Lateiniſchen ad und uncus; Hacken-weiſe gebogen.

A dur heiſſet 1) in Anſehung des Modi, wenn die terz zum A nicht c, ſondern cis iſt. 2) kan auch das mit ein ✻ bezeichnete a, an ſtatt, daß es insgemein b genennet wird, mit beſſerer raiſon und Nutzen, A durum, oder das ſcharffe *A* genennet werden.

Ælianus (*Claudius*) der von Præneſte gebürtig geweſene Hiſtoricus und Sophiſta, welcher nach der meiſten Meynung im 2ten Seculo, zur Zeit des Käyſers Hadriani; aber nach Perizonii Bericht in præfat. ad Ælianum de var. Hiſtor. im 3ten Seculo, unter der Regierung Käyſers Alexandri Severi, welche an. Chriſti 222. ſich angehoben, gelebet, hat in griechiſcher Sprache (welches an ihm, als einem Lateiner, der niemahls auſſer den Grentzen Italiens ſoll gekommen ſeyn, bewundert wird) 14. Bücher de Varia Hiſtoria geſchrieben, worinnen an verſchiedenen Orten, als: c. 30. 32. 40. lib. 3; c. 2. & 16. lib. 4; c. 2. & 4. lib. 7; c. 8. & 36. lib. 9; c. 6. & 18. lib. 10; c. 17. & 50. lib. 12; und c. 21. lib. 13. von Muſicis, muſicaliſchen Inſtrumenten, und andern in die Muſic einſchlagenden Sachen gehandelt wird. Conf. Hedrichs Notitiam Auctorum Antiq. p. 585.

woſelbſt

woſelbſt gemeldet wird, daß er von ſich ſelbſt ſchreibe: er ſey auch zu *Alexandria* geweſen. Er hat ſonſten in Cœlibatu gelebt und ſein Alter über 60. Jahr gebracht.

Ælinum (*lat.*) αἴλινος (*gr.*) ſoll, wie Epicharmus will, ein Weber-Lied geweſen ſeyn, und den Nahmen vom griechiſchen Worte: λίνον, linum (*lat.*) ſo Flachs bedeutet, her haben. Andere verſtehen dadurch dasjenige Carmen, welches von den Schülern des Poëten und Muſici Lini, als ihn der undanckbare Scholar, Hercules, umgebracht, verfertiget, und mit der Particula αἰ, hei, ach! zu Bezeugung ihres Betrübniſſes, verſehen worden. ſ. *Prætor. Syntag. Muſ. T. I. c. 22. p. 312. ſq. conf. Joan. Guil. Bergeri Diſſertat. de Lino*, zu Wittenberg *an.* 1707. und 1708. gehalten.

Æneator, pl. æneatores (*lat.*) Trompeter, it. Paucker; wenn anders ihre Inſtrumente aus Meßing und Kupffer gemacht ſind.

Æolis, iſt beym Heſychio, ein Nomus citharœdicus.

Æolius Modus (*lat.*) ſ. *Modus Æolius.*

Æqual-Gemshorn heiſſet: wenn dieſe Orgel-Stimme von 8. Fuß-Ton iſt.

Æqual-Principal heiſſet: wenn dieſes Orgel-Regiſter von 8. Fuß-Ton iſt.

Æquiſonus (*lat.*) Equiſono (*ital.*) ein gleichlautender Ton, ſo entſtehet, wenn in zwo oder mehr Stimmen einerley, oder gleiche Klänge mit einander zugleich gehöret werden. z. E. c c, d d, oder c c c, d d d, und d. g. ſ. Joh. Rudolph Ahlens Unſtruthinne, in der Zugabe, *p.* 74. Æquiſonare wird ſonſten nur von der Octav geſagt. ſ. *Mattheſonii Crit. Muſ. T. I. p.* 48.

Æquivagans (*lat.*) eine mit andern zugleich, und auf gleiche Art fortgehende Stimme.

Æra cantionis. Æra, genit. æræ (*fœm.*) bedeutet eigentlich numerum, eine Zahl, oder Zeichen einer Zahl, z. E. auf Müntzen, um deren Werth anzuzeigen. Weil nun Numerus auch zum öfftern ſo viel heiſſet, als ein nach einem gewiſſen Rhythmo eingerichtetes Lied oder Melodie, wie aus Virgilii Verſe:

— *numeros memini, ſi verba tenerem,*

zu erſehen; als iſt æra cantionis eben ein ſolches Lied, oder eine ſolche Melodie, und aus dem erſten Worte nachgehends per dialyſin: Aira, und per metathefin: Aria, erwachſen. ſ. *Salmaſii* Anmerckungen über *Vopiſci Aurelian.*

Affetto (*ital.*) Affection (*gall.*) Affectus (*lat.*) ein Affect, oder eine Gemüths-Bewegung. Kircherus, und mit ihm Hirſch in ſeinem Extract, lib. 4. c. 6. ingleichen Janowka p. 2. Clav. ad Theſaur. magnæ artis Muſicæ, geben derer fürnehmlich achte an, als: Liebe, Leid, Freude, Zorn, Mitleiden, Furcht, Frechheit und Verwunderung, ſo die Muſic erregen kan.

Affettuoſo, oder affettuoſamente (*ital.*) affectueſement (*gall.*) ſehnlich, nachdrücklich, hertzbeweglich.

Affettuoſo affettuoſo, oder affettuoſiſſimo, affettuoſiſſimamente (*ital.*) tres-affectueuſement (*gall.*) ſehnlichſt, nachdrücklichſt, ſehr hertzbeweglich.

Affilard, ein Königl. Frantzöſiſcher Muſicus, hat in ſeiner Sprache Principes tres-faciles pour bien aprendre la Muſique, qui conduiront promptement ceux qui ont du naturel le chant juſqu' au point de chanter toute ſorte de Muſique promptement & à livre ouvert, d. i. ſehr leichte Principia, die Muſic wohl zu erlernen, geſchrieben, welche diejenigen, ſo ein Naturel zum Singen haben, behende dahin bringen ſollen, jedes Muſic-Stück ex tempore fertig ſingen zu können. ſ. *Roger. Catal. de Muſique, p.* 10. *ſq.*

Affligé (*gall.*) ſchmertzlich; d' une maniere affligée, lugubre, triſte, auf eine ſchmertzliche, betrübte und traurige Art.

Afiano, von Pavia gebürtig, hat, nach Tevo Bericht, P. I. c. 12. p. 12. del Muſico Teſtore, den Fagott erfunden.

Agathon, ein griechiſcher Muſicus, und Tragœ-

Tragœdien-Schreiber zu Athen, hat ſo angenehm ſingen, oder, wie Printz c. 7. §. 11. Hiſtor. Muſ. meldet, auf der Flöte ſpielen können, daß er dadurch das Gehör der Zuhörer über alle maſſen ergetzet; auch zuerſt, wie Ariſtoteles de Poëtica c. 17. bezeuget, die ἐμβόλιμα, oder Carmina intercalaria, d. i. (wie es Printz erkläret) den Geſang des Chori tragici eingeführet. Das Genus modulandi chromaticum, ob es wohl, wegen ſeiner Weichlichkeit in nicht gutem Ruff war, iſt dennoch gar ſtarck von ihm gebraucht worden. Seine Sitten ſind ſeiner Muſic nicht ungleich, ſondern ſehr zärtlich geweſen. Das Sprüchwort: Agathonica cantio, ſo von einer mehr ſchmeichelhafften, als nützlichen Rede gebraucht wird, hat von ihm ſeinen Urſprung. Suidas ſagt: Er ſey ein Diſcipul des Socratis geweſen; hat demnach An. Mundi 3530. oder 418. Jahr vor Chriſti Geburt, gelebet.

Agathonius (*lat.*) ἀγαθώνιος ἀυλησις μαλακή (*gr.*) tibiæ cantus mollis (*lat.*) ein weiches oder delicates Flöten-Stück.

Agazzario (*Agoſtino*) ein von Siena gebürtiger Edelmann. ſ. *Draudii Bibl. Claſſ. p. 1611.* und des Teutſchen Collegii zu Rom, im Anfange des vorigen Seculi berühmt geweſener Muſic-Director. Von ſeiner Arbeit ſind heraus gekommen: Madrigali Harmonioſi à 5 e 6 voci. an. 1600. Madrigali à 5 voci, con un Dialogo à 6 voci, & un Paſtorale à 8 voci, an. 1602. Beyde Wercke ſind zu Antwerpen in 4to gedruckt worden. An. 1607. hat Nicolaus Stein, Buchhändler zu Franckfurt am Mayn, bey Wolffg. Richtern 44. lateiniſche Motetten von 4. 5. 6. 7. und 8. Stimmen von ihm daſelbſt drucken laſſen. Sonſten hat er auch 4. 5. und 8 ſtimmige Miſſen; ferner 8ſtimmige Pſalmen, und Dialogicos Concentus von 6 und 8 Stimmen geſetzet. Sein Sertum roſeum iſt an. 1619. zu Venedig gedruckt worden.

Agénor, Ἀγήνωρ, ein griechiſcher Philoſophus, aus Mytilene, der Haupt-Stadt auf der Inſul Lesbus (ietzo Metilino genannt) gebürtig, hat, wie Voſſius lib. 3. c. 58. §. 19. de Matheſi, aus Ariſtoxeni lib. 2. Harmonicorum Elementorum berichtet, Muſica geſchrieben. Die muſicaliſche Secte, Agenoria genannt, hat von ihm ihren Urſprung. ſ. *D. Fabricii Bibl. Gr. lib. 3. c. 10. §. 9. p. 266.*

Agginſtatamente (*ital.*) Adverb. fein richtig, nach der menſur und Ordnung.

Aggroppare la voce (*ital.*) mit der Stimme coloriren.

Aglais, Ἀγλαΐς, eine Tochter des Megaclis oder Megaclei, von Alexandria, hat eine ſtarcke Trompete geblaſen; iſt aber dabey eine noch ſtärckere Freſſerin und Säufferin geweſen. ſ. Athen. lib. 10. c. 1. Pollux lib. 4. c. 11. Segm. 89. ſchreibet von ihr: tuba ſatis validè utebatur & certatoria, & pompica.

Agnelli (*Lorenzo*) ſchrieb ein Werck, aus einer Miſſa, Pſalmen und Motetten von 4. Stimmen beſtehend. ſ. *Parſtorff. Catal. p. 3.*

Agnus Dei. Iſt dasjenige Stück einer muſicaliſchen Miſſæ, welches in der Römiſchen Kirche, bey adminiſtrirung der Hoſtie pflegt tractirt und abgeſungen zu werden. Es iſt ſolches aus dem 1ſten Capitel des Evangelii Johannis genommen, und vom Pabſt Sergio I. ums Jahr 688. angeordnet worden. ſ. *Præt. Synt. Muſ. T. I. p. 58.*

Agobardus, gebohren an. 779. kam an. 781. aus Spanien in Franckreich, wurde an. 813. dem alten Ertz-Biſchoffe zu Lion, Leidrado, ſubſtituiret, und, als dieſer bald darauf ins Cloſter gieng, mithin ſein Ertz-Biſthum aufgab, an. 816. Ertz-Biſchoff daſelbſt; ſchrieb unter andern auch ein Buch: de divina Pſalmodia, und noch ein anderes: de correctione Antiphonarii, worinnen die in der Lioniſchen Kirche gebräuchliche Art zu ſingen, wider die Einwürffe eines ſcioli (Amalarius ſoll deren Auctor ſeyn geweſen) gelehrt defendirt worden, und ſtarb an. 840. Seine hinterlaſſene Schrifften hat Papy-

rius

Digitized by Google

rius Masson bey einem Buchbinder unter Maculatur-Papier gefunden, und sie an. 1605. zu erst ans Licht gestellet, welche Steph. Baluzius an. 1666. abermahl zu Paris in 2. Octav-Bänden auflegen lassen. s. *Guil. Cave Histor. Liter. p. 326.* und das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Ἀγωγὴ (*gr.*) Ductus (*Lat.*) war bey den alten Griechen eine species ihres also genannten Usus oder χρήσεως, (so wiederum eine species ihrer Melopœiæ war) und entstund: wenn von einem intervallo zum andern gradatim gegangen wurde; welches, so es aufwerts geschahe, insonderheit ἀγωγὴ ἰυθεῖα, ductus rectus; unterwerts: ἀγωγὴ ἀνακάμπτουσα, ductus revertens; auf- und unterwerts aber zugleich: ἀγωγὴ περιφερὴς, ductus circumcurrens hieß. Wie solches beym Aristide Quintiliano lib. 1. de Musica, p. m. 29. zu lesen. Allerseits Arten stellet Marcus Meibomius in den Anmerckungen über des Euclidis Introd. Harmonic. p. 65. folgender gestalt in Noten vor: Vide No. IV.

Agon musicus (*lat.*) ἀγὼν (*gr.*) in pl. Agones musici, it. Ludi musici, ἀγῶνες, genannt, ein Kampff; da in den Griechischen und Römischen Schauspielen sich zweene Musici gegen einander hören liessen, und mit einander in der Kunst um den Vorzug stritten. s. Schörtgens *Antiquitäten-Lexicon.*

Agostini (*Ludovico*) ein gelehrter und hochgeachteter Musicus zu Ferrara; so nennet ihm Agost. Superbi in seinem Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara, p. 130.

Agostino (*Paolo*) ein Scholar des Bernardino Nanino, und Capell-Meister an der S. Peters-Kirche zu Rom im vorigen Seculo; dessen Arbeit in allerley Compositions-Art überhaupt, und die auf 4. 6. und 8. Chöre insonderheit, von Antimo Liberati sehr gerühmet wird: daß sie von der gantzen Stadt mit Erstaunen sey angehöret worden, und wenn er nicht in der Blüte seines männlichen Alters gestorben, würde er die gantze Welt in Verwunderung gesetzt haben; man könne von ihm mit Recht sagen: Consumatus in brevi, explevit tempora multa.

Agreable (*gall.*) angenehm, lieblich.

Agrément (*gall.*) bedeutet überhaupt eine Manier; bey einigen Frantzösischen Organisten aber insonderheit ein tremblement oder trillo; bey andern ein Pincement. s. *Mr. de S. Lambert Principes du Claveſſ. c. 21. p. 105.*

Agricola (*Alexander*) ein Componist, der zu Anfange des 16ten Seculi muß florirt haben, weil in Sebald Heydens an. 1537. edirter Musica, von seiner Arbeit Exempel angeführt werden.

Agricola (Friedrich Heinrich) war anfänglich Cantor in Hildburghausen, wurde hierauf Capellmeister, succedirte an. 1684. Hrn. Michael Bodino im Cantorat zu Coburg, starb an. 1691. und wurde den 23. Decembris begraben. s. des Hrn. *Thomæ* Licht am Abend.

Agricola (Georg Ludwig) war gebohren an. 1643. d. 25. Octobr. zu Grossen Forra, einem Chur-Sächsischen Dorffe in Thüringen, allwo der Vater Pfarrer gewesen, gieng von an. 1656. drey Jahr zu Eisenach in die Schule, hernach biß an. 1662. zu Gotha ins Gymnasium, studirte hierauf zu Leipzig und Wittenberg, an welchem letztern Orte er conci nando und publicè disputando zu verschiedenen mahlen sich hören lassen, und den gradum Magisterii angenommen. Von denen daselbst sich damahls aufhaltenden Italiänischen Musicis hat er in arte componendi so viel durch conversation gefasset, daß er sich dessen nachgehends bedienen können, massen er denn an. 1670. als er zu Gotha Capell-Meister geworden, unter dem Titul: Musicalischer Nebenstunden, etliche Sonaten, Præl. Allemanden, &c. mit 2 Violinen, 2 Violen v. G. B. zu Mühlhausen in folio drucken

cken laſſen. Iſt an. 1676. menſe Februar. im 33ten Jahre ſeines Alters zu Gotha verſtorben, und mit einer den 22. Febr. gehaltenen, und nachgehends gedruckten Leichen-Predigt beerdiget worden.

Agricola (*Joannes*) ein Nürnberger, und des Gymnaſii Auguſtiniani zu Erffurt Collega (ſo nennet er ſich ſelbſt,) hat an. 1601. ſeine mit 4. 5. 6. 8. und mehr Stimmen geſetzte Motetten zu Nürnberg drucken laſſen, und ſelbige E. Hoch-Edlen Rathe zu Erffurt dediciret.

Agricola (*Martinus*) Cantor zu Magdeburg, hat 1528. den 15ten April ſeine teutſche Muſic; und den 24. Auguſti nur gedachten Jahres ſeine in teutſchen Verſen entworffene *Muſicam Inſtrumentalem* (worinnen der mehreſten Inſtrumenten Figur und tractirung angeführt und gezeigt wird) dem Wittenbergiſchen Buchdrucker, Georg Rhaw, zum Druck überſendet, welcher auch beyde Tractätgen in 8vo ediret, und zwar das letztere an. 1529. Seine aus 12. Capiteln beſtehende Teutſche *Figural-Muſica* iſt an. 1532. nebſt noch einem aus 10. Capiteln von den Proportionibus handelnden kleinen Tractätgen, daſelbſt in 8vo gedruckt worden. Die an. 1539. gedruckte lateiniſche Rudimenta Muſices machen $3\frac{1}{2}$ Bogen aus, und ſind gleichfalls zu Wittenberg bey gedachten Buchdrucker heraus gekommen; aber die Melodiæ ſcholaſticæ ſub horarum intervallis decantandæ ſind an. 1612. zu Magdeburg in 8vo zum Vorſchein gekommen. ſ. *Draudii Bibl. Claſſ. p. 1650.* Sonſten hat er auch Scholia in Muſicam Planam Wenceslai Philomatis de Nova Domo, ex variis Muſicorum ſcriptis pro Magdburgenſis Scholæ tyronibus collecta, geſchrieben, ſo zuſammen $6\frac{1}{2}$ Bogen in 8vo betragen. In der præfation dieſes ſine die & conſule abgefaſten ſcripti meldet er von ihm ſelbſt folgendes: Præterea, Lector optime, cogitabis, me nequaquam potuiſſe ſingula artificioſiſſime tradere, quemadmodum alii excellentes Muſici, quum ego nunquam certo aliquo Præceptore in hac arte uſus ſim, ſed tanquam Muſicus αὐτοφυὴς occulta quadam naturæ vi, quæ me huc pertraxit, tùm arduo labore atque domeſtico ſtudio, id quod cuilibet perito facile eſt æſtimare, Deo denique auſpice, exiguum illud quod intelligo, ſim aſſecutus, ut non omnino abſolute, verùm tanquam aliquis vulgariter doctus, tantùm ſimpliciſſime, adeoque rudibus hujus artis pueris principia præſcribere, atque utcumque inculcare queam, non diſſimilis arbori, cui ſpontanea contigit è terra pullulatio, quæ nunquam ſua bonitate reſpondet alteri arbori, quæ primum ab ipſo hortulano, loco opportuno plantatur, ac deinceps etiam quotidie fovetur ac irrigatur. Ein gleiches, daß er nemlich die Muſic ohne Anführung von ſich ſelbſt erlernet, iſt in der Vorrede über die Teutſche Figural-Muſic, und am Ende der 15ten Hiſtorie in derſelben befindlich. Oben gedachte in teutſchen Verſen entworffene Muſica Inſtrumentalis iſt abermahl an. 1545. aber gantz umgeſchmoltzen und ſtärcker (weil den Autorem bedüncket: daß jene Edition den Knaben an etlichen Orten zu dunckel und ſchwer zu verſtehen ſey) zu Wittenberg bey Georg Rhaw gedruckt, und dieſem dedicirt worden. Sie beſtehet, nebſt einer gleichfalls Verſweiſe geſetzten langen Vorrede aus 4. Capiteln, darinn das Fundament und die application der Finger und Zunge auf mancherley Pfeiffen, als Flöten, Krummhörner, Zincken, Bombarden, Schallmeyen, Sack-Pfeiffen und Schweitzer-Pfeiffen ꝛc. von dreyerley Geigen, als Welſchen, Polniſchen und kleinen Hand-Geiglein, und wie die Griffe darauf, auch auf Lauten künſtlich abgemeſſen werden, it. vom Monochordo, auch von künſtlicher Stimmung der Orgel-Pfeiffen und Zimbeln, ꝛc. kürtzlich begriffen iſt. Und da jene Edition 8 Bogen betragen,

gen, macht dieſe 11 Bogen aus. Nach des Auctoris Tode, welcher an. 1556. den 10. Junii erfolget, ſind an. 1561. zu Wittenberg bey den Erben Georg Rhaw in 8vo gedruckt worden: *Duo libri Muſices*, continentes Compendium artis, & illuſtria exempla; ſcripti à Martino Agricola, Sileſio Soravienſi, in gratiam eorum, qui in Schola Magdeburgenſi prima elementa artis diſcere incipiunt. Das 1ſte Buch hat 6 Capitel folgenden Inhalts: *c. 1.* de Muſices deſcriptione & diviſione. *c. 2.* de Clavibus Vocibusque muſicalibus. *c. 3.* de Vocum mutatione & Solmiſatione. *c. 4.* de transpoſitione Clavium. *c. 5.* de Modis muſicalibus, und *c. 6.* de Tonis; das 2te Buch aber hat nur 5 Capitel, davon *c. 1.* de Notulis ſimplicibus menſurati concentus. *c. 2.* de Notularum colligatione. *c. 3.* de Punctis & Colore. *c. 4.* de tribus Tactibus, und *c. 5.* de tribus Gradibus handeln. Beyde Bücher betragen zuſammen 14 Bogen.

Agricola (*Rudolphus*) der Aeltere, war zu Baſſlen, einem in Frießland 2 Meilen von Gröningen liegenden Dorffe an. 1442. gebohren, ein ſehr gelehrter, beredter, auch gereißter Theologus und *Philoſophus*, hierbey ein guter Poet und Muſicus; wie er denn nicht nur in ſeiner Mutter-Sprache viele 4 ſtimmige Lieder geſetzet, ſ. *Opmeer Opus Chronogr. T. 1. p. 436.* ſondern auch die Laute geſpielet, und darzu ſingen können, ſ. *Bentheims* Holländiſchen Kirch- und Schulen-Staat, *p. 192.* woſelbſt P. 1. c. 3. p. 34. noch gemeldet wird: daß er an der in der S. Martins-Kirche zu Gröningen befindlichen Orgel gearbeitet habe; im 4ten Capitel des 2ten Theils wird ſein Lebens-Lauff vom 187 biß zum 194ten Blatte weitläufftig erzehlet, auch ſein zu Heidelberg, allwo er an. 1485. den 28. Octobr. in die Minoriten-Kirche begraben worden, befindliches Epitaphium angeführet. conf. Valerii Andreæ Bibl. Belgic. p. 705. woſelbſt, nebſt andern und mehrern Umſtänden, nur gedachtes Epitaphium auch anzutreffen iſt, und folgender maſſen lautet:

Invida clauſerunt hoc marmore fata Rudolphum
Agricolam, Friſii ſpemque decuſque ſoli.
Scilicet hoc uno meruit Germania, laudis
Quicquid habet Latium, Græcia quicquid habet.

Es hat ſolches der damahls am Käyſerl. Hofe reſidirende Venetianiſche Botſchaffter, Hermolaus Barbarus, verfertiget. Alle ſeine Opera ſind an. 1539. zu Cöln in 2. Octav-Bänden gedruckt worden. Im Zweyten Tomo iſt eine Oratio in laudem Philoſophiæ & reliquarum artium, ſo er an. 1476. gehalten, enthalten.

Agricolin (*Catharina*) eines gelehrten Mannes aus Meiſſen Tochter, iſt ums Jahr 1628. eine gute Poetin, und in der Muſic wohl geübt geweſen; wie das einem vornehmen Muſico auf ſeine Hochzeit von ihr verfertigte, und bey Joh. Frauenlob, in der Lobwürdigen Geſellſchafft gelehrter Weiber, p. 7. befindliche Carmen ausweiſet. ſ. *Amaranthis* Frauen-Zimmer-*Lexicon*.

Agrippa (*Henr. Cornelius*) gebohren zu Cöln an. 1686. den 14. Sept. aus dem Adelichen Geſchlechte von Nettesheim, ward an. 1509. zu Dole Profeſſor Hebraicæ Linguæ, allwo er des Reuchlini Buch: de verbo mirifico, erklärete. Von dannen begab er ſich in Italien, und wurde anfänglich bey der Armée Käyſers Maximiliani I. Secretarius, hernach biß 1515. Kriegs-Commiſſarius, ließ ſich hierauf zum Profeſſor zu Pavia annehmen, und kam mit den gelehrteſten Leuten in Kundſchafft. Nachgehends hat er ſich, nachdem er Italien, Spanien, Franckreich und England durchreiſet, verheyrathet, und iſt an. 1518. zu Metz Syndicus worden. Von dieſer Bedienung danckte er, ab, gieng an. 1520. nach Cöln, im folgenden Jahre nach Geneve, und ſtudirte

Modi-

Medicinam. An. 1525. practicirte er in der Medicin zu Freyburg in der Schweitz mit sehr gutem Succeſs, ſo daß er von des Königs in Franckreich Mutter, der Königin Louiſe, zur dignität des Oberſten Leib-Medici erhoben wurde. Als er bey dieſer verhaſt war, nahm ihn die Gouvernantin der Niederlande, Margaretha von Oeſterreich, an, da er auch den Titul eines Käyſerl. Raths und Hiſtoriographi bekam. Nach ihrem Tode wurde er wegen ſeiner Bücher: de Vanitate Scientiarum, und de Occulta Philoſophia an. 1531. zu Brüſſel ins Gefängniß geworffen, woraus er aber bald wiederum befreyet wurde, daß er nach Bonn ſich wenden kunte. In Franckreich ſolte er wider die Mutter Königs Franciſci I. anzüglich geſchrieben haben, weswegen er auch da eingezogen worden; als er aber bald loß gelaſſen worden, gieng er nach Grenoble (*lat.* Gratianopolis) allwo er an. 1535. in der gröſten Armuth geſtorben. In gedachten drey Büchern: de Occulta Philoſophia, (denn das Vierdte ſoll 27. Jahr nach ſeinem Tode von einem gottloſen Menſchen conſcribiret worden ſeyn,) handelt das 24te Capitel des 2ten Buchs: de Muſices vi & efficacia in hominum affectibus, qua concitandis, qua ſedandis. ſ. *Caſp. Schottum in proemio lib. 9. Organi Mathematici.* Im Buche de incertitudine & vanitate Scientiarum handelt das 17te Capitel im $4\frac{1}{2}$ duodez-Blättern de Muſica. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *D. Jo. Nic. Martii* Unterricht von der *Magia naturali*, *p. 17. ſq.* Sein in der Nouvelle Biblioth. Eccleſ. des berühmten du Pin T. XIV. p. 145. befindliches Epitaphium lautet alſo:

Inter divos nullos non carpit Momus.
Inter Heroas monſtra quæque inſectatur Hercules.
Inter dæmones Rex, Erebi Pluto iraſcitur omnibus umbris.
Inter Philoſophos ridet omnia Democritus;
Contra deflet cuncta Heraclitus.
Neſcit quæque Pyrrhon.
Et ſcire ſe putat omnia Ariſtoteles.
Contemnit cuncta Diogenes.
Nullis hic parcit *Agrippa*.
Contemnit, ſcit, neſcit, deflet, ridet, iraſcitur, inſectatur, carpit omnia.
Ipſe Philoſophus, dæmon, heros, Deus, & omnia.

ſ. die Unſchuld. Nachrichten, *an. 1703. p. 301. ſq.*

Aguilera (*Sebaſtian de*) ein berühmter Muſicus und Organiſt zu Saragoſſa, (*lat. Cæſarauguſta*) der Haupt-Stadt des Königreichs Arragonien in Spanien, hat an. 1618. vier- 5. 6. und 8ſtimmige Magnificat über die 8 Kirchen-Thone heraus gegeben. ſ. *Nic. Antonii Biblioth. Hiſpanam.*

A guſto, (*Ital.*) heiſſet: wenn einem etwas nach ſeiner Neigung eingerichtet iſt, daß es ihm gefällt.

Agyrtes, ein Trompeter, deſſen Statius lib. 4. Achillidis, und Ovidius Metamorph. lib. 5. fab. 1. v. 148. in folgenden Worten, wiewohl mit ſchlechten Ruhme, gedencket:

— *& cæſo genitore infamis Agyrtes.*

Ahenotympanum, pl. ahenotympana, (*lat.*) küpfferne Keſſel- oder Heer-Paucken.

Ahle (Joh Georg) ein Käyſerl. gekrönter Poet, Rathsherr, und Organiſt an der S. Blaſii-Kirche zu Mühlhauſen, hat an. 1687. unter dem Titul: Unſtruthinne, oder Muſicaliſcher Garten-Luſt, ein theoretiſches Tractätgen von 6 Bogen in 8vo; ferner 1690. ſeines Vaters Anleitung zur Singe-Kunſt zum erſten- und an. 1704. zum andernmahle mit Anmerckungen, in gleicher Gröſſe und Stärcke daſelbſt ediret. An. 1695. iſt ſein Frühlings-Geſpräch; an. 1697. das Sommer-Geſpräch; 1699 das Herbſt- und an. 1701. das Winter-Geſpräch, allerſeits vom grund- und kunſtmäßigen Componiren handelnd, gleichfalls daſelbſt in 8vo heraus gekommen. Sie betragen

gen zusammen 24. Bogen. Vor nur erwehntem musicalischen Werckgen hat er auch die Unstruthischen Musen, und zwar die *Clio*, oder musicalische Mayen-Lust, als den ersten Theil an. 1676; die *Calliopen*, als den 2ten, und die *Erato*, als den 3ten, an. 1677; und die *Euterpen*, als den 4ten Theil an. 1678. in länglicht 4to zu Mühlhausen gedruckt heraus gegeben. Den Inhalt dieser ietzt erwehnten Tractätgen giebt der Auctor selbst, in den Anmerckungen über seines Vaters Anleitung zur Singe-Kunst, p. 24. in folgenden Worten zu erkennen: " Wer „ sonst auch von der Music Ursprung, „ Erfindern, Liebhabern, Verächtern, „ wunderbaren Würckungen, und an„ dern zur Geschicht-Music gehörigen „ Sachen dienliche Nachricht verlan„ get, der kan unter meinen Unstru„ thischen Musen besehen die Klio, „ Kalliope, Erato und Euterpe. „ Diesen ist gefolget die *Thalia* u. *Terpsichore*, von welchen keine Nachricht habe. Hierauf sind an. 1678. ans Licht getreten: die *Melpomene*, *Polyhymnia*, aus Bet-Buß-und Sterbe-Liedern bestehend; u. an. 1681. die *Urania* mit ihrem *Apollo*, davon jene zwölff geistl. Lentzen-und Liebes-Lieder; diese aber Fest-Lob-und Danck-Lieder enthält. Er ist an. 1707. im Januar. gestorben.

Ahle (Joh. Rudolph) des vorhergehenden Vater, von Mühlhausen gebürtig, war anfänglich Cantor zu S. Andreæ in Erffurt; wie er denn in dieser Function an. 1648. den ersten Theil seiner mit 2. 3. 4. und mehr Stimmen gesetzten geistlichen *Dialogorum*, wie auch das Compendium pro tenellis daselbst drucken lassen, das dreyfache Zehen allerhand Sinfonien, Paduanen, Balletten, Allemanden &c. von 3. 4. und 5. Instrumenten, ist gleichfalls zu Erffurt an. 1650. gedruckt worden. Der erste Theil des Thüringischen Lust-Gartens, worinnen 26. geistlich-musicalische Gewächse von 3. 4. 5. 10. und mehr Stimmen befindlich, ist an. 1657. das 1ste Zehen geistlicher Arien, von 1. 2. 3 und 4 Singe-Stimmen samt beygefügten Ritornellen, ist an. 1660. und das 2te Zehen, etliche Monate nach jenem zu Mühlhausen in folio heraus gekommen; Diesen beyden ist an. 1662. das 3te und 4te Zehen in gleichem format gefolget. In eben diesem Jahre sind auch die auf die hohen Fest-Tage durchs gantze Jahr gerichtete geistliche Andachten, 14 Stück an der Zahl von 1. 2. 3. 4 und 8 Stimmen, nebst Ritornellen auf 4 Violen; und die geistliche Andachten auf die Sonntage durchs gantze Jahr, 50 an der Zahl, von 1. 2. 3. 4. und mehr Stimmen, an. 1664. beyderseits in folio zu Mühlhausen ans Licht getreten. Nur gedachtes 1664te Jahr hat auch X. geistliche Chor-Stücke von 5-8 Stimmen in 4to geliefert. Die Neu-verfaste Chor Music (so sein 13des Werck ist) 15. geistliche Motetten von 5. 6. 7. 8 und 10 Stimmen in sich haltend, hat er an. 1668. zu Mühlhausen, als er schon ein membrum des dasigen Raths gewesen, durch den Druck bekannt gemacht. Sonst ist auch ein lateinisches Tractätgen: *de Progressionibus Consonantiarum*; und die im vorhergehenden Articul erwehnte Teutsche Kurtze Anleitung zur Singe-Kunst von 2½ Bogen, von ihm edirt worden. Er ist als Bürgermeister zu Mühlhausen gestorben.

Aichinger (*Gregorius*) ein Geistlicher, und Herrn Jacob Fuggers des Aeltern, Freyherrns in Kirchberg und Weissenhorn &c. Organist, hat verschiedene musicalische Wercke heraus gegeben, als:

(1. Lib. 1. Sacrarum Cantionum, 4, 5. & 10. vocum, cum Madrigaliis, 1590.

(2. Lib. 2. Sacrarum Cantionum, 4. 5. & 6. vocum, cum Missa & Magnificat, nec non Dialogis aliquot, 8. & 10. vocum. an. 1595. zu Venedig in 4to gedruckt.

(3. Sacras Cantiones, 5. 6. 7. & 8. vocum,

an. 1597. zu Nürnberg gedruckt. Es ſind 20. Stück in dieſem Wercke, und vom Auctore dem Dom-Capitul zu Augſpurg dedicirt worden.

(4. Tricinia Mariana, An. 1598. zu Inſprug in 4to gedruckt.

(5. Odaria, ex D. Bernhardi Jubilo delibata, & modis muſicis expreſſa; it.

(6. Divinas Laudes, ex floridis Jac. Pontani excerptas, 3. vocum, An. 1602. zu Augſpurg in 4to gedruckt.

(7. Veſpertinum Virginis Canticum, aus ſechs 5ſtimmigen Magnificaten beſtehend, an. 1603. zu Augſpurg gedruckt. Dieſes Werck hat der Auctor dem Fürſten Joanni Adamo, Abte zu Kempten (Præſuli Campidonenſi,) mit welchem er drey Jahr zuvor, nemlich am Jubilæo, zu Rom bekannt worden, dediciret.

(8. Ghirlanda di Canzonette ſpirituali à tre voci, an. 1604. zu Augſpurg bey Georg Willern in 4to.

(9. Faſciculum Sacrarum Harmoniarum 4. vocum, zu Dillingen; und

(10. Solemnia corporis Chriſti in Sacrificio Miſſæ, & in ejusdem feſti officiis ac publicis Proceſſionibus cantari ſolita, zu Augſpurg, beyde an. 1606. in 4to gedruckt.

(11. Cantiones Eccleſiaſticas 3. & 4. vocum, an. 1607. mit einem G.B. und

(12. Virginalia 5. vocum, an. 1608. beyderſeits zu Dillingen in 4to gedruckt.

(13. Corollam Euchariſticam 2. & 3. vocum, an. 1621. zu Augſpurg in 4to gedruckt. Hierzu kommen noch 2 andere von Draudio p. 1647. Bibl. Claſſ. angeführte Wercke, nemlich: Vulnera Chriſti à D. Bernhardo ſalutata, 3. & 4. vocibus muſicè defleta, zu Dillingen, und

Lacrumæ B. Virginis & Joannis in Chriſtum à cruce depoſitum modis muſicis expreſſæ, zu Augſpurg, (ohne Meldung des Jahrs) in 4to gedruckt.

Aigu, aiguë (gall.) Adj. vom lateiniſchen acutus, heiſſet: ſcharff-hoch-hell-lautend. z. E. un ſon aigu, ou haut, ein ſcharffer oder hoher Klang; une voix aiguë, eine hell-lautende, klare Stim

Aiguës (gall.) Plural. hierdurch werden die chorden des alſo genannten Tetrachordi Hyperbolæon verſtanden, welche nach ietziger Einrichtung in unſerm Syſtemate folgende vier Claves, neml. das e f g und a ſeyn werden. Die Frantzoſen nennen nur beſagtes Tetrachordum: Tetrachorde des aiguës oder plus hautes; und die noch höhern Saiten: des ſur aiguës.

Aguino, ein Scholar des Pietro Aron, von Breſcia gebürtig, hat an. 1581. unter dem Titul: Teſoro illuminato, ein muſicaliſches theoretiſches Werck in 4to heraus gehen laſſen. ſ. *Mattheſonii* Organiſten-Probe in der Vorbereitung, §. 120.

Aiollæ (Franciſcus) iſt bey Mich. Pocciantio, in Catalogo Scriptorum Florentinorum. p. 70. ein trefflicher und nie zur Gnüge geprieſener Muſicus von Florentz gebürtig, welcher ums Jahr 1530. in Franckreich gelebt.

Ajouté, oder ajoutée (gall.) hinzu gethan, od. hinzu gethane, acquiſita ſc. chorda (lat.) iſt eben was bey den Griechen ihre προσλαμβανομένη ſc. χορδὴ war, welche dem Tetrachordo Hypaton unten noch angefüget wurde; damit ſie, wenn vier Tetrachorda an einander gehänget wurden, 2. völlige Octaven haben möchten; und demnach nichts anders, als unſer ietziges A.

Ajuſté (*gall.*) vereiniget, zuſammen gefüget. z. E. Tetrachorde des Ajuſtées, das Tetrachordum der zuſammen gefügten Saiten, Tetrachordum Synemmenon genannt, ſo das dritte war, u. aus folgenden 4 Saiten, neml. den: a, unſerm ietzigen b, c und d beſtund.

Air (*gall.*) ein Lied / Melodie. Die Frantzöſiſchen Airs beſtehen aus einer kurtz gefaſten, an einander hangenden, und mit wenig Paſſagen verſehenen Melodie, weswegen ſie auch ohne Accompagnement, und Cavallierement können geſungen werden. ſ. *Mattheſonii Orcheſtre I. Th. p. 3. c. 1. §. 18. p. 229. ſq.*

Ais;

Ais; alſo könte u. ſolte man billig das mit einem # bezeichnete ſa (anſtatt, daß es insgemein ſich muß b ſchelten laſſen) nennen; weil es ſodann einen von dieſem gantz unterſchiedenen concept (zumahl bey Erlernung des General-Baſſes, als in welchem beyde toto cœlo von einander differiren) verurſachen, wie auch einen eigenen von der Linie oder ſpatio abſtammenden Nahmen, ad imitationem des cis, dis, fis und gis, bekommen würde.

Al, dieſer aus dem a und il zuſammen geſetzte welſche Articulus wird niemahls allein geſetzt; aber bey dem Wörtgen più, erhöhet und erniedriget er den darauf folgenden terminum dergeſtalt, daß es nicht nachdrücklicher ſeyn kan. z. E.

al più adagio, aufs allerlangſamſte.
al più allegro, aufs allerluſtigſte.
al più forte, aufs allerſtärckſte.
al più piano, aufs allerſachteſte. u. d. g.

Ala (*Gio. Battiſta*) ein excellenter Componiſt und Organiſt an der Serviten-Kirche zu Mayland, welcher im 32. Jahr ſeines Alters geſtorben, hat folgende Wercke heraus gegeben, als:

Canzonette e Madrigali à 2. lib. *1.* an. *1617.* in folio;

Concerti Eccleſiaſtici à *1. 2. 3.* e *4.* voci, lib. *1.* an. *1618*; lib. *2.* an. *1621.* e lib. *4.* an. *1628.* (der dritte Theil wird ohne Zweifel auch heraus gekommen ſeyn.) Die

Armida abbandonnata, und den Amante occulto, aus 4ſtimmigen Madrigalien und Arien von 1. und 2. Stimmen, an. *1625.* in folio, allerſeits zu Mayland gedruckt. ſ. *Picinelli Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 269.*

Alæ (*lat.*) Plural. alſo heiſſen die Bärte an etlichen Orgel-Pfeiffen.

Alaigrement (*gall.*) Adverb. hurtig, freudig.

Alamòth, ein Hebräiſches Wort, ſo im 15ten Capitel des erſten Buchs der Chronicke v. 20. u. in der Uberſchrifft des 46. Pſalms vorkommt, ſoll, nach Bartolocii Bericht, P. 2. p. 204 ſq. Biblioth. Rabbin. eine dem in der Römiſchen Kirche heutiges Tages gebräuchlichen erſten Tone ähnliche, und auf gewiſſe Inſtrumente geſetzte Melodie bey den Jüden geweſen ſeyn; und von Alam herkommen, welches, nach des Jüdiſchen Lehrers Mardochæi Nathan Meynung, dreyerley bedeutet, als: (1 rem abſconditam, occultam. (2. Puellam, adoleſcentulam, ſeu virginem, eò quòd ſit occulta viro, und (3. Seculum, perpetuum, æternum. Gleichwie nun vorgedachter 1ſter Kirchen-Ton (wie die Gelehrten wollen) über das Phlegma herrſche, und die aus dieſem temperament entſtehende Schwachheiten, als Faulheit, Dummheit und Traurigkeit, ingleichen den Schlaf vertreibe; alſo ſage auch der 46. Pſalm, und die über ſelbigen geſetzte Melodie die in dem Innerſten des Hertzens verborgene Traurigkeit, nach der erſten Bedeutung, völlig aus. Da auch von den Alten vorerwehnter Tonus (ſo ſonſten Dorius heiſſet,) als ein effector caſtitatis angeſehen, und deswegen zu guter ſittſamer Erziehung der Jugend adhibiret worden; alſo ſey dieſer Pſalm von oder über die Jugend (ſuper juventutibus & puellis) nach der zweyten Bedeutung, zu ſingen, daß GOTT, als Geber der Keuſchheit, ihnen dieſe Jugend beſtändig und Zeit ihres Lebens (in æternum) nach der dritten Bedeutung, verleihen wolle. Den Schluß macht der Auctor mit dieſen Worten: itaque iſtum Pſalmum, "Deus noſter refugium & virtus," ſub primo Tono cantatum fuiſſe credendum eſt, cùm pro *re occulta Adoleſcentulis* inſtruendis, *in æternum* inſcribatur.

A la meſure (*gall.*) nach dem Tact.

Alanus de (*ab*) Inſulis, oder Inſulanus, weil er aus Ryſſel in Flandern gebürtig geweſen, auch wegen ſeiner Gelehrſamkeit Doct. univerſalis genannt, war ein Theologus u. Rector Scholæ

Eccleſiaſticæ zu Paris, (ſed fortè illa Eccleſiaſtica Schola diverſa fuit ab Academica, ſchreibet Conringius ſupplemento 46. ad p. 90. de Antiquitatibus Academicis) allein er verließ die Charge, und wurde ein Converſus monaſterii Ciſtercienſis, oder Mönch im Cloſter zu Ciſteaux, welcher Ort im Hertzogthum Burgund 5. Meilen von Dijon, in der Diœces von Chalon lieget, und die vornehmſte Abtey der Ciſtercienſer iſt, welche auch hiervon ihren Nahmen bekommen haben; die Stadt Ciſteaux, lat. Ciſtercium, aber ſelbſt hat ihre Benennung von den daſelbſt befindlichen vielen Ciſternen od. Waſſerfängen. ſ. *reales* Staats-Zeitungs- u. *Converſations-Lexicon, p. m. 413.* Dieſer Alanus handelt in ſeinem alſo genannten Anti-Claudiano, oder de officio viri in omnibus virtutibus perfecti, welches Werck auch insgemein Encyclopædia genennet wird, lib. 3. c. 5. in 83. lateiniſchen Verſen von der Muſic. Im 2ten und 6ten Capitel des 7den Buchs ſind abermahl 25. Verſe muſicaliſchen Inhalts. Gedachter Tractat iſt unter ſeinen an. 1654. zu Antwerpen in folio edirten Operibus Moralibus, Paræneticis und Polemicis der 9te. Der Auctor iſt im 116. Jahre ætatis, den 30. Januarii an. 1294. geſtorben, und liegt in der Abtey zu Ciſteaux begraben, ſein Bildniß, zu deſſen Füſſen ſich Schaafe præſentiren, iſt, mit folgendem Epitaphio, in Stein gehauen:

Alanum brevis hora, brevi tumulo tumulavit,
Qui duo, qui ſeptem, qui totum ſcibile ſcivit,
Labentis ſæcli contemptis rebus egens ſit,
Intùs converſus, gregibus commiſſus alendis,
Mille ducenteno, nonageno quoque quarto
Chriſto devotus mortales exuit artus.

ſ. *Ludov. Jacob. de claris Scriptoribus cabilonenſibus lib. 3. p. 145.*

A la quarte au deſſus *(gall.)* eine Quart darüber.

A la quarte au deſſous *(gall.)* eine Quart drunter.

A la quinte au deſſus *(gall.)* eine Quint drüber.

A la quinte au deſſous *(gall.)* eine Quint drunter.

Alardus *(Lampertus)* war gebohren an. 1602. zu Crempe im Hollſteiniſchen, wurde an. 1624. Magiſter zu Leipzig, und im Septembr. dieſes Jahres, bey ſeiner Abreiſe, von D. Matthia Hoe von Hoenegg zum Kayſerl. gekrönten Poëten ſolenniter declariret; im folgenden Jahre drauf Diaconus zu Crempe, u. fünff Jahr hernach Paſtor zu Brunsbüttel; in dieſer qualität hat er an. 1636. ein aus 29. Capiteln beſtehendes lateiniſches Tractätgen: de veterum Muſica, zu Schleuſingen in 12mo drucken laſſen, und ſelbiges vier vornehmen genannten, und übrigen ungenannten membris des Convivii Muſici zu Crempe, (wovon er ſelbſt auch ein Mitglied geweſen) dediciret. Er iſt nachgehends des Conſiſtorii zu Meldorff Aſſeſſor, und an. 1643, den 8. Aug. Theologiæ Licentiatus geworden. Auſſer gedachten Tractätgen, hat er noch 30. andre Schrifften ediret, welche Hr. Nicolaus Alardus, Paſtor zu Steinbeck, in ſeiner an. 1721. heraus gegebenen Decade Alardorum Scriptis clarorum vom 24. bis zum 31. Blatte anführet. Iſt geſtorben den 29. Maji, 1672. im 70. Jahr ſeines Alters, und 47. Miniſterii Eccleſiaſtici.

Den Inhalt oben gedachter 29. Capitel zeiget folgende Specification.

Cap. 1. in quo Muſicæ commendatio, derivatio, definitio, totusque ambitus.

Cap. 2. de Subjecto Muſices, quamque latè ſe extendat.

Cap. 3. de modo conſiderandi, ob quem Muſica varias ſortita diviſiones.

Cap. 4.

Cap. 4. Muſica Veterum quomodo conſiderata in Phyſica, Metaphyſica, Aſtronomia, Arithmetica.
Cap. 5. Muſica Veterum, quomodo conſiderata in Ethica.
Cap. 6. Muſica Veterum quomodo conſiderata in Medicina & Theologia.
Cap. 7. Muſica Veterum quomodo conſiderata in Poëſi.
Cap. 8. Veteribus Sapientes Muſici dicebantur.
Cap. 9. Principia Muſicæ, hoc eſt inſtrumenta.
Cap. 10. De fundamentis Inſtrumentorum muſicorum, & de Scala.
Cap. 11. Affectiones Muſicæ, hoc eſt intervalla.
Cap. 12. De Speciebus Muſicæ, ſeu Modis variis.
Cap. 13. Diſcrimen Modorum Muſicorum, & ambitus unius cujusque.
Cap. 14. Melos, Concentus vel Modulatio è Modis quotuplex.
Cap. 15. Muſicæ melodiæ effectus varii.
Cap. 16. Muſicæ melodiæ vis ad Dæmonem fugandum.
Cap. 17. Muſicæ melodiæ vis ad devotionem excitandam.
Cap. 18. Muſicæ melodiæ vis ad leniendos labores.
Cap. 19. Muſicæ melodiæ vis ad commovendum animum.
Cap. 20. Muſicæ melodiæ vis ad affectus ſedandum.
Cap. 21. Muſicæ melodiæ vis ad mœrori medendum.
Cap. 22. Muſicæ melodiæ vis ad emolliendos mores.
Cap. 23. Muſicæ melodiæ vis in Conviviis ad lætitiam excitandam.
Cap. 24. Muſicæ vis ad lætitiam vitæ æternæ præconcipiendam.
Cap. 25. Quantùm hodierna Muſica à veteri diſtet, deque ea divina profanaque querela.
Cap. 26. Quomodo inprimis vera hodie Muſica corrumpatur, & à quibus.
Cap. 27. Quomodo divina ſcientia à corruptela vulgarium Muſicorum aſſerenda.
Cap. 28. Quomodo Muſicâ rectè utendum?
Cap. 29. Inventores Muſicorum Inſtrumentorum, Citharœdi, Fidicines, Lyriſtæ, Tibicines, Choraulæ, Fiſtulicines, Tubicines, Buccinatores.

Hierauf folgt des Pſelli griechiſche Synopſis Muſicæ exactiſſima mit des Alardi lateiniſchen Uberſetzung. Alles zuſammen macht 9. Bogen und 4. Blätter aus.

A la renverſe *(gall.)* umgekehrt, umgewandt.

A la Sexte au deſſus *(gall.)* eine Sext drüber.

A la Sexte au deſſous *(gall.)* eine Sext drunter.

A la Tierce au deſſus (*gall.*) eine Terz drüber.

A la Tierce au deſſous *(gall.)* eine Terz drunter.

Alber (Johann) und Paul Alber, haben an. 1721. und 1727. in der Käyſerlichen Capelle als Violiniſten geſtanden, und ſind vielleicht noch am Leben.

Albergati *(Pirro Capacelli)* ein Graf zu Bologna, hat verſchiedene muſicaliſche Wercke heraus gegeben, darunter das 9te, ſo ich geſehen, aus 12. geiſtlichen Cantaten à 1. 2. und 3. Vocal-Stimmen, mit 2. Violinen, 2. Violen, und G. B. auch Italiäniſchen Text beſtehend, an. 1703. zu Modena in folio gedruckt worden.

Albericus, ein Italiäniſcher Cardinal, von Settefrate, im Fürſtenthum d' Alvito gebürtig. ſ. *Toppi Biblioth. Napolet.* zuvor aber ein Mont-Caſinenſiſcher Mönch und Diaconus ums Jahr 1050. hat, wie Petrus Diaconus bezeuget, unter andern auch einen Dialogum de Muſica, geſchrieben. Seine ſämtliche *MSS.* werden zu Florentz in der Bibliothec der Fratrum minorum S. Crucis aufgehoben; wie ſolches Guil. Cave in ſeiner Hiſtor. literar. p. 428. anführet.

Alberti *(Giuſeppe Matteo)* ein Violiniſt an der S. Petronii-Kirche zu Bologna, und Academico Filarmonico, hat an.

1713. sein erstes Werck, aus 10. Concerten à 6. stromenti bestehend, daselbst drucken lassen, und selbiges einem daſigen Patricio, Nahmens Orazio Leonardo Bargellini, welcher in seinem Hause eine musicalische Academie (wie ers nennet) angeordnet, und wovon gedachter Alberti Director ist, dediciret. Es ist auch das zweyte aus XII. Sinfonie à quattro, due Violine, Alto, Violoncello e Organo bestehende Werck heraus gekommen. s. *Mr. le Cene Catalogue des Livres de Musique p. 56.*

Alberti *(Giosèppe)* ein Tenorist in der Breßlauischen Oper an. 1725. aus Padua gebürtig. s. *Mattheſonii* Musicalisch. Patriot. 43. Betrachtung, *p. 347.*

Alberti *(Henricus)* ein guter Componist, und Organist zu Königsberg in Preussen, ums Jahr 1640. hat viel schöne Lieder gemacht, und nebst denen von ihm gesetzten Melodien in Druck gegeben, von welchen folgendes in einigen Gesang-Büchern gefunden wird: GOtt des Himmels und der Erden. s. Printzens *Music. Histor. c. 13. §. 41.* Seine geistliche Arien, die zuerst in sechs unterschiedenen Theilen einzeln in folio gedruckt gewesen, sind von Ambrosio Profe an. 1657. zu Leipzig mit den Melodien in 8vo zum Druck befördert worden. s. Wetzels Lieder-Historie I. Theil c. 161. die musicalische Kürbs-Hütte, aus 12. kurtzen mit 3. Stimmen gesetzten Versen bestehend, ist an. 1645. heraus gekommen. Ist nach Wittenii Bericht (bey welchem er Albert heisset) gestorben an. 1651. d. 10. Octobr. oder wie im Historischen Register des Naumburgischen Gesang-Buchs stehet, an. 1648.

Alberti *(Innocenzo)* ein Componist und Fürstl. Hof-Musicus des Hertzogs zu Ferrara. s. *Superbi Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara, p. 131.*

Alberti (Johann Friedrich) ist Fürstl. Sächs. Hof- und Dom-Organist zu Merseburg, und ein vortrefflicher Contrapunctist gewesen, vom Schlage an der rechten Hand gerühret worden, weswegen er viele Jahre vor seinem Tode nicht mehr spielen können und an. 171- gestorben.

Alberti *(Pietro)* hat 3stimmige Sonaten, so sein erstes Werck ist, heraus gegeben. s. *Roger. Catalog. p. 35.*

Albertini, eine virtuose und berühmte Italiänische Sängerin. s. *Amaranthis* Frauenzimmer-*Lexicon.*

Albertinus *(Franciscus)* ein gelehrter Florentinischer Priester, Doctor Juris Canonici, und berühmter Antiquarius ums Jahr 1500. hat unter andern auch einen Tractat: de Musica, geschrieben. s. *Pocciantii Catalog. Scriptor. Florentinor. p. 66.*

Albertus *(Leo Baptista)* ein ums Jahr 1452. hoch berühmt gewesener Abt des Closters S. Severini Pisani zu Florentz des Cardinals Alberti de Albertis Enckel, und sehr guter Freund des Politiani, ist auch in der Music, Mahlerey und Bildhauer-Kunst wohl erfahren gewesen. Liegt daselbst in der Kirche zum H. Creutz begraben. s. *Pocciantii Catal. Script. Florent. p. 111. seq.*

Albertus Magnus, der wegen seiner grossen Gelehrsamkeit also genannte Bischoff zu Regenspurg, Dominicaner-Ordens, gebohren zu Lauingen, einer Schwäbischen an der Donau im Hertzogthum Neuburg liegenden Stadt. s. *Boiſardi Biblioth. P. I. p. 67.* und das *comp.* Gelehrten *Lex. p. 71.* (oder in agro Laugingensi ex Bolstadiensibus regulis aus dem Geschlechte der Grafen von Bolstadt) an. 1193. nach andern, an. 1200. studirte zu Paris, wurde zu Padua ein Dominicaner-Münch, und docirte hierauf an verschiedenen Orten, als zu Cölln, Hildesheim, Freyburg, Regenspurg u. Straßburg die Scholastische Theologie, promovirte zu Paris in Doctorem, wurde 3. Jahr hernach zu Cölln Lector Publ. u. Provincial seines Ordens,

dens, endlich an. 1259. von Pabſt Alexandro IV. zum Biſthum Regenſpurg befördert; welches er aber über ein Jahr nicht verwaltet, ſondern, aus Liebe zum privat-Leben und Studiren, wiederum fahren laſſen, und ſich nach Cölln gewendet, woſelbſt er an. 1280. im 87. Jahre oder 80. Jahre ſeines Alters geſtorben; hat unter andern auch ein Buch: de Muſica, geſchrieben. ſ. die *Centuriator. Magdeb. Centur. 13. c. 10. Philipp. Bergomenſ. lib. 13. Chron.* und *Gerard. Joan. Voſſ. de Matheſi c. 16. §. 9. it. c. 22. §. 10.*

Albicaſtro *(Henrici)* ein Schweitzer, Weiſſenburg eigentlich genannt, hat im letztern Spaniſchen Succeſſions-Kriege, zu Anfange des ietzigen Seculi, unter der Armée der hohen Allürten in den Niederlanden als ein Rittmeiſter geſtanden, und als ein vortrefflicher Violiniſt folgende Wercke, worauf die Buchſtaben D. B. W. und das Wort Cavaliero ſtehen, bey Roger zu Amſterdam in Kupffer ſtechen laſſen, als:

Opera I. aus 3ſtimmigen Sonaten beſtehend. Opera II. aus 15. Sonaten à Violino ſolo e Cont. Hr. Cornelio Sasbout van der Duſſen dediciret. Opera 3. ſind Sonaten à Violino, Violoncello e Cont. Opera 4. abermahl 3ſtimmige Sonaten; Opera 5. und 6. beſtehen aus Sonaten à Violino ſolo e Cont. Opera 7. beſtehet aus 4ſtimmigen Concerten. Opera 8. aus 12. Sonaten mit 3. Stimmen; und Opera 9. aus eben ſo viel Sonaten vor eine Violin und Violoncello, oder G. B. ſ. *Roger Catalogue de Muſique.*

Albinoni *(Tomaſo)* ein vortrefflicher Componiſt und Violiniſt in der Republique Venedig Dienſten, hat verſchiedene Wercke ediret, davon Opera 1. aus 12. dreyſtimmigen Sonaten und Opera 2. aus 6. ſechs- und ſiebenſtimmigen Sinfonien, und eben ſo viel Concerten beſtehet, an. 1700. zu Venedig gedruckt. Opera 3. hält zwölff 3ſtimmige Balletti, oder Sonate da Camera (das Violoncello iſt bißweilen obligat, und macht die 4te Partie aus) in ſich. Opera 4. beſtehet aus 12. Cantate da Camera, à Voce ſola e Continuo, nemlich 6. vor den Diſcant, und 6. vor den Alt, an. 1702. zu Venedig gedruckt, und dem Cardinal Maria de Medici dedicirt. In Opera 5. ſind 12. Concerten à 6. ſtromenti. Opera 6. Trattenimenti da Camera genannt, hat 12. Sonaten à Violino ſolo e Cont. einem Nobile Veneto, Nahmens Gio Franz. Zeno dedicirt. Opera 7. beſtehet aus 12. ſtarcken Concerten mit Hautbois und Violinen. Opera 8. beſtehet aus Sonaten und 6. Balletten von 2. Violinen, Violoncello e Continuo; und Opera 9. aus 12. Concerti à Cinque, 2. e 3. Oboé, Alto Viola, Violoncello e Cont.

Albinus *(Johannes)* ein Lauteniſt, welcher an. 1596. zu Magdeburg noch gelebt, und ſowohl nach der Teutſchen- als Zieffer-Tabulatur geſpielet; aber durch die Vielheit der Regeln, Zieffern, Buchſtaben und anderer Characteren, anſtatt einer Erleichterung, ſolches Inſtrument nur in mehrere confuſion und Dunckelheit gebracht hat. ſ. **Barons Unterſuchung der Laute**, *p. 64.*

Albinus ſ. *Alcuinus.*

Albioſus *(Marius)* ein Canonicus regularis des H. Geiſt Ordens aus der Sicilianiſchen Stadt Naſo gebürtig, woſelbſt er auch ums Jahr 1686. geſtorben, iſt in der Muſic ſehr erfahren geweſen. ſ. *Mongitoris Bibl. Sicul. T. II. p. 46.*

Albonesius *(Theſeus Ambroſius)* ein JCtus zu Pavia, hat eine Beſchreibung des Fagotts heraus gegeben. ſ. **Königs** *Biblioth. veter. & novam*; das compendieuſe Gelehrten-Lexicon nennet ihn einen Canonicum regularem zu Paris; ſetzet aber gleich drauf: als die Räyſer. Pavia an. 1525. erobert ware ſeine Zelle auch mit ausgeplündert und ſeine MSta zerſtreuet worden. Iſt geſtorben an. 1540. Nur beſagte Beſchreibung iſt nach Merſenni Bericht, lib. 2. Propoſ. 9. de Inſtrumentis harmonicis,

monicis, vom 33ten biß 37ten Blatte seiner Einleitung in die Syrische und Armenische Sprache, nebst der Abbildung p. 179. befindlich. Daß der Autor aus einer Gräflichen Familie entsprossen, beyder Rechten Doctor, und Præpositus des Closters S. Petri in Cœlo aureo zu Pavia, auch eben deswegen auf dem General-Capitul in Ravenna damals mit gewesen, als inzwischen seine Zelle geplündert worden, solches hat Ghilini in seinem Theatro d' Huomini letterati P. 2. p. 230. angemercket.

Alborea (*Francesco*) ein Violoncelliſt in der Käyserl. Hof-Capelle an. 1727.

Albrici (*Vincenzo*) soll von Geburt ein Römer gewesen seyn; dienete unter des Churfürstens zu Sachsen Johann Georgii II. Regierung als Capell-Meister zu Dreßden, und bekannte sich zur Evangelischen Religion: als aber nach Absterben höchstgedachten Churfürstens die sämtliche Capelle ihre dimission bekam, wurde er zu Leipzig Organist, wendete sich hierauf nach Prage, changirte die angenommene Religion, erhielt wiederum die Direction über die Music, und starb daselbst.

Albutio (*Gio. Giacobo*) ist, wie Bonaventura Castiglione bezeuget, ein hochgeachteter Musicus zu Mayland gewesen. s. *Morigia Nobiltà di Milano, lib. 3. c. 36. p. 185.*

Alcæus, der an. Mundi 3340. und demnach 608. Jahr vor Christi Geburt berühmt gewesene Lyrische Poet, von Mytilene aus der Insul Lesbus gebürtig, wird von Athenæo lib. 14. p. m. 627. Musices Scientissimus genennet.

Alcibiades, der griechische Feldherr, hat von dem vortrefflichen Pfeiffer Prosnomo auf der Flöte zu spielen gelernet. s. *Voss. de natura Artium lib. 1. c. 4. §. 35.*

Alcides, ein Alexandrinischer Musicus beym Athenæo, welcher daselbst lib. 4. p. m. 174. sq. mit dem Ulpiano einen weitläufftigen discurs von allerhand musicalischen Instrumenten führet.

Aleman, Alcmana nach Dorischen Dialecto, und Alcmæon nach der gemeinen Sprache. s. Tanaq. Fabri Vit. Poët. Græc. der älteste unter den 9. berühmten griechischen Poëtis Lyricis, so an. Mundi 3312. florirt, wird von den meisten Scribenten für einen Lacedæmonier gehalten: Suidas nennet gar den Theil der Stadt, oder des Gebiets Lacedæmon, neml. Messoa, wo er gebohren worden; allein Vellejus lib. 1. c. 18. sagt: Lacones falso sibi vindicare Alcmanem. Und bey nur gedachtem Suida nennet ihn Crates einen Lydier und Sardianer. Mag also wohl als ein Knabe aus seinem Vaterlande nach Lacedæmon gebracht, und daselbst seyn verkaufft worden: wie er denn des Agesidæ Knecht gewesen, aber auch von ihm frey gelassen worden. Die Liebs-Lieder haben von ihm, als einem Liebhaber des Frauenzimmers, und sonderlichen Courtisan der Poetin Megalostratæ, ihren Ursprung. Er ist zwar ein Musicus, doch aber kein αὐλωδὸς oder Pfeiffer gewesen, wie beym Ælian lib. 12. c. 50. de varia historia stehet; weil, nach Perizonii Anmerckung, dieses Wort mit dem vorhergehenden griechischen Text also heissen soll: καὶ Ἀλκμᾶνα ἄν (oder δ' ἄν) Λυδὸς γὰρ ἦν. Die gantze passage ist daselbst, nach dem lateinischen, folgende: Lacedæmonii Musicæ imperiti erant. Ipsis enim curæ erant gymnasia & arma. Si quando autem Musarum auxilio, vel morbo laborantes, vel mente capti, aut aliud quid simile publice passi, indigerent, arcessebant *homines peregrinos*, tanquam malorum istorum medicos, aut ex oraculo Apollinis. Arcessiverunt autem Terpandrum, Thaletem, Tyrtæum, Cydoniatam Nymphæum, & *Alcmanem*, *tibicen enim erat*; oder nach gedachter Anmerckung: & *Alcmanem rursum*, *Lydus enim erat*: Es will nemlich Ælianus hier die Ursache melden, warum er den Alcman unter die *homines peregri-*

nos,

war, oder die Fremden zehle, und ſpricht deswegen: Denn er war ein Lydier.

Alcuinus (*Flaccus Albinus*) ein Engländer aus der Provintz Yorck, des Bedæ und Egberti Diſcipel, war erſt Diaconus der Kirche zu Yorck (Diaconus Eboracenſis) hernach Abt zu Canterbury, ſodann Rector Scholæ Palatinæ bey dem Carolo M. und letztlich Abt zu Tours in Franckreich, ſchrieb unter ſehr viel andern Sachen auch ein Buch: de ſeptem artibus liberalibus, und ſtarb an. 804 d. 19. Maji, eben am H. Pfingſt-Tage, im S. Martins-Cloſter zu Tours. ſ. *Guil. Cave Hiſtor. liter. p. 348.* woſelbſt noch beſondere Umſtände von ihm zu leſen ſind; und Hederichs *Notit. Auctorum antiq. & med. p. 882. ſq.* Es iſt aber von gedachtem Buche, auſſer der Grammatica und dem Dialogo de Rhetorica faſt nichts mehr übrig. ſ. Hr. *D. Fabricii Biblioth. Latin. lib. 4. c. 7. p. 792.* Sonſten erwehnen Boëthius lib. 1. c. 12. Muſicæ; und Caſſiodorus de Muſica, gegen das Ende, eines *Albini*, welcher in lateiniſcher Sprache eine kurtze Muſicam geſchrieben, und Vir Magnificus daſelbſt genennet wird; es kan aber dieſer Albinus, wegen der Zeit-Rechnung der vorige nicht ſeyn, weil beyde Auctores eine geraume Zeit vorher gelebet, und demnach von dieſem nichts wiſſen, viel weniger ihn allegiren können.

Alderinus (*Coſma*) ein Muſicus in der Schweitz, hat an. 1553. zu Bern 57. vier- und ſiebenſtimmige Hymnos ſacros in 4to drucken laſſen. ſ. *Geſneri Biblioth. univerſ.* und *Draudii Bibl. Claſſ. p. 16. 6.*

Aldrovandini (*Giuſeppe*) ein Bologneſer, und Academico Filarmonico, hat an. 1701. unter dem Titul: Armonia Sacra, 10. Motetten von 2 und 3 Stimmen, mit und ohne Violinen geſetzt, daſelbſt drucken laſſen. Auf dem dritten Opere, welches an. 1703. unter dem Titul: Concerti Sacri, auch zu Bologna heraus gekommen, und gleichfalls aus 10 Motetten à voce ſola con due Violini beſtehet, nennet er ſich: Giuſeppe Antonio Vincenzo Aldrovandini, Maeſtro di Capella d' honore del Sereniſſ. di Mantoua, e Principe de Filarmonici. Opera quinta beſtehet aus dreyſtimmigen Sonaten, und iſt in Amſterdam gravirt worden.

A l' envers (*gall.*) umgewendt, umgekehrt, verkehrt.

Aleotti (*Vittoria*) die zweyte Tochter des Gio. Battiſta Aleotti von Argenta, war, als ihre ältere Schweſter anfänglich von Aleſſandro Milleville, und hernach von Ercole Paſquino in der Muſic informiret wurde, im vierten bis fünfften Jahr ihres Alters allzeit zugegen, und faſſete unvermerckt ſo viel, daß ſie in Jahres-Friſt anfieng, ſo wohl mit Verwunderung der Eltern, als des letztern Informatoris ſelbſt, auf dem Arpicordo zu ſpielen; wurde hierauf zwey Jahr lang mit ungemein gutem Succeß von dieſem guten Alten informiret, auch auf deſſen Vorſtellung in das zu Ferrara ſonderlich wegen der Muſic berühmte Nonnen-Cloſter zu S. Vita gethan, um ſich in ſelbigen noch beſſer zu perfectioniren. Nach erreichtem 14ten Jahre iſt ſie in nur gedachtem Cloſter geblieben, und hat verſchiedene Sachen componiret, wovon oben gedachter ihr Vater an. 1593. unter dem Titul: Ghirlanda de Madrigali à 4 voci, 21. mit Italiäniſchen Text verſehene Stücke, von des Guarini Poeſie, zu Venedig in 4to drucken laſſen.

Alexander, ein von Alexandria gebürtig geweſener Muſicus zu Rom, (denn der beym Athenæo lib. 4. p. m. 183. diſcurirende Alcides nennet ihn: ſeinen unlängſt verſtorbenen *Special*-Landsmann) hat auf dem Inſtrument, Trigonon genannt, ſo wohl ſpielen können, daß er damit die Römer gantz unſinnig und erpicht auf die Muſic gemachet.

Alexander, hat ein Breviarium Muſico-

rum Phrygiorum geſchrieben. ſ. *Zuingeri Theatrum Vitæ humanæ, Vol. V. lib. 3. p. 1280.*

Alexander ab Alexandro, der aus der Stadt Neapolis gebürtig, und ſowohl daſelbſt, als zu Rom ums Jahr 1474. bekannt und berühmt geweſene JCtus und Advocat, hat die Praxin fahren laſſen, und in ſeiner Einſamkeit die alſo genannte Dies Geniales in 6. Büchern geſchrieben. In ſolchen handelt er an verſchiedenen Orten von muſicaliſchen, und wenigſtens dahin einſchlagenden Dingen, als: c. 25. lib. 2. unter andern von unterſchiedlichen Tantz-Arten der Alten; c. 8. lib. 5. von den Olympiſchen, Pythiſchen ꝛc. und c. 19. lib. 6. wiederum von andern Spielen.

Alexander Aphrodiſienſis, ein von der in Carien gelegenen Stadt Aphrodiſia alſo genannter, peripatetiſcher Philoſophus, hat an. Chriſti 220. auf der Käyſer Sept. Severi und Caracallæ Befehl die Philoſophie zu Athen in ſehr jungen Jahren gelehret und ein Buch von der Muſic geſchrieben. ſ. Hederichs *Notit. Auctorum Antiq. p. 584.* und *Voſſium de Matheſi, c. 58. lib. 3. §. 16.*

Alexander Cytherius, hat das muſicaliſche Inſtrument, Pſalterium genannt, mit mehrern Saiten bezogen, und dieſes in ſeinem Alter zu Epheſus in den Tempel der Göttin Dianæ bringen laſſen; wie ſolches aus dem Juba beym Athenæo lib. 4. p. m. 183. zu leſen.

Alexander Magnus, der bekannte erſte griechiſche Monarch, hat in ſeiner Jugend auch die Muſic beehret, und auf der Cithara ſpielen gelernet; wie aus dem Æliano lib. 3. c. 32. de varia hiſtoria erhellet.

Alexander, ein Prieſter von Padua gebürtig, hat ums Jahr 1559. die Muſic zu Vincenza docîret, auch dieſelbe an der Cathedral-Kirche daſelbſt mit gröſſtem Lobe dirigiret. ſ. *Bernhardini Scardeonii Antiquitat. Patavin. lib. 2. Claſſ. 12. p. 263.*

Alexander Severus, oder Aurelius Alexander Severus, der von an. Chriſti 222. bis 235. an der Regierung geweſene Röm. Käyſer, ſoll in der Muſic wohl erfahren geweſen ſeyn, und trefflich, niemals aber öffentlich geſungen oder geſpielt haben; wie ſolches Tiraquellus in ſeinem Commentario de Nobilitate, c. 34. §. 12. aus dem Ælio Lampridio anführet, welcher alſo geſchrieben: Alexandrum illum Severum Imperatorem laudatiſſimum muſicæ fuiſſe peritiſſimum, cantaviſſe nobiliter; ſed nunquam alio conſcio, niſi pueris ſuis teſtibus: lyrâque ac tibia & organo cecinîſſe.

Alfredus, oder Alvredus, auch Ælfredus, u. Alfridus, König in England, wegen ſeiner löblichen Thaten u. ſonderbaren Gelehrſamkeit, Magnus zubenahmt, war gebohren an. Chriſti 849. kam zur Regierung an. 871. excolirte nebſt andern freyen Künſten und Wiſſenſchafften die Muſic ungemein, und nahm an ſeinen Hof nicht ſolche Muſicos an, welche, wie Jo. Spelman in deſſen Lebens-Lauffe lib. 3. §. 64. ſchreibet: "tantùm uſu vel memoriter cantare didicerant, verùm ipſius artis peritos," d. i. nur aus Gewohnheit etwas auswendig daher muſiciren können, ſondern ſolche, die die Muſic Kunſtmäſſig verſtanden. Als die Dänen England beunruhigten, iſt er als ein Citharœdus in ihr Lager, und ſo gar ins Königliche Zelt gekommen, hat den König und ſeine Armée incognito beluſtiget, alles dabey recognoſciret, und hierdurch einen herrlichen Sieg über ſelbige erhalten, wie gedachter Spelman lib. 1. §. 56. berichtet. Iſt geſtorben an. 900. oder 901, und liegt zu Witton begraben. Ein mehrers von ihm iſt in Guy Miege Groß-Britanniſchen Staate, P. 1. c. 10. p. 329. ſq. zu leſen.

A livre ouvert (*gall.*) ad aperturam libri (*lat.*) heiſſet: die vorgelegte Partie ex tempore wegmachen.

Allabreve, oder a la Breve (*ital.*) war bey den alten Italiänern diejenige Tact-Art, in welcher eine Brevis, oder 2ſchlä-

ſchlägige Note [O] halb im Niederſchlagen, und halb im Aufheben abſolviret, oder an ihre Stelle zwo Semibreves, oder vier Minimæ (nemlich: in tactu æquali) gebrauchet wurden. Die Endigung dieſes Tacts geſchahe allezeit cum Tempore, d. i. mit einer Brevi, oder noch längern Note, welche beym Niederſchlagen der Hand ſich anfieng, und beym Aufheben derſelben ſich endigte, und nicht in Tempore. Ein durchſchnittener halber Circul zeigte dieſen Tact, welcher ſehr geſchwinde tractirt wurde, an, und hatte nur bey Motetten ſtatt. ſ. Prætor. Syntag. Muſ. T. III. p. 50. z. E. V. No. 5. Die auf dieſen Tact geſetzte Compoſitiones waren voller Syncopationen, Ligaturen, an einander hangenden Fugen, und hatten keine kleinere Noten, als Viertel, und zwar ſehr ſparſam.

Alla Capella (*ital.*) auf Kirchen- oder Capell-Art. Wird beym Allabreve gebraucht, weil dieſe Compoſitions-Art die allerſchönſte in Kirchen-Muſic iſt, und vor dieſem allein daſelbſt gebraucht worden.

Alla diritta (*ital.*) gradatim auf- oder abwerts ſteigend.

Alla zoppa (*ital.*) auf hinckende Art.

Allegramente (*ital.*) Adverb. alacriter (*lat.*) freudig, luſtig.

Allegretto (*ital.*) das Diminutivum von allegro, bedeutet: ein wenig munter, oder frölich, aber doch auf eine angenehme, artige und liebliche Art.

Allegrezza (*ital.*) Allegreſſe (*gall.*) alacritas (*lat.*) Hurtigkeit, Freudigkeit.

Allegri (*Gio. Battiſta*) ein Componiſt und Organiſt zu Arzignano (*lat.*) Arſignanum, Arx lanæ) einer zwiſchen den beyden Flüſſen Gua und Chiampo, in der Venetianiſchen Landſchafft Vicentino liegenden Stadt. ſ. *reales* Staats-Zeitungs-u. *Converſations-Lexicon*, hat an. 1700. ſein erſtes aus 12. Motetten à Voce Sola con due Violini e Continuo beſtehendes Werck zu Venedig drucken laſſen, u. ſolches dem Cardinal, Pietro Ottoboni, dediciret.

Allegro (*ital.*) alaigre (*gall.*) vom lateiniſchen: alacer, hurtig; ſo im Schreiben und Drucken auch alſo, Allo, gebraucht wird; bedeutet: frölich, luſtig, wohl belebt oder erweckt; ſehr offt auch: geſchwinde und flüchtig: manchmal aber auch, einen gemäßigten, obſchon frölichen und belebten Tact, wie die Worte: allegro mà non preſto, ſo zum öfftern pflegen beygeſetzt zu werden, ausweiſen. ſ. *Broſſards Diction. p. 9. conf. Octav. Ferrarii Origin. Ling. Ital.*

Allegro allegro, bemercket eine Verdoppelung der Frölich- oder Geſchwindigkeit.

Allegro aſſai (*ital.*) ziemlich geſchwinde.

Allegriſſimo, allegriſſimamente (*ital.*) überaus hurtig und geſchwinde.

Allegrus (*Gregorius*) ein Scholar und Favorit des Gio. Maria Nanino, hat ums Jahr 1648. im ſtylo Eccleſiaſtico unter den damaligen Componiſten, als ein Päbſtlicher Muſicus, den Vorzug gehabt. ſ. die *Lettera* des *Antimo Liberati*, und *Kircheri Muſurg.*

Allemanda, Allamanda (*ital.*) Allemande (*gall.*) qſ. Alle Mann, iſt ein Teutſches Kling-Stück, oder vielmehr Schwäbiſches Lied, weil vorzeiten die Alemannen Schwaben-Land beſeſſen. ſ. D. Hönns Coburgiſche *Chron. lib. 1. c. 2. p. 6.* Hierbey ſtehet zu erinnern: 1) daß Alle Mann keinesweges ein aus dem Griechiſchen, nemlich ἀπὸ τῦ ἀλήμενοι, i. e. ab errando, herzuleitendes Wort iſt; als wenn die Allemannen eine aus verſchiedenen Völckern vermiſchte und zuſammen gelauffene Nation wäre, demnach ſo viel, als Allerley Mann, oder aus allen Landen Mann bedeute; ſondern es iſt vielmehr unter denen ſonſt geführten Nahmen der Teutſchen, da ſie anfänglich Tuiſcones, hernach Teutones, ferner Germani geheiſſen, der vierte und letzte, den ſie ſich ſelbſt beygeleget, nachdem die Römer ſie mit und in Frieden laſſen müſſen, und

heiſſet

heiſſet ſo viel als Adelmann, d. i. ein edler und freyer Mann. 2) Daß durch Schwabenland nicht die über Franken gegen Mittag ſtoſſende Gegend alleine, ſondern ein weit gröſſerer Umfang biß an die Oſt-See zu verſtehen iſt; denn die Suevi oder Schwaben ſind ehemals eingetheilet worden in Suevos Anglos, ſ. Angillos, Suevos Reudingos, Aviones, Longobardos, Varinos (im Hertzogthum Mecklenburg wohnhafft,) Hermunduros an der Saale, und Semnones oder Tranſalbinos, an der Elbe und Oder wohnhafft. ſ. hiervon mit mehrern Mich. Beutheri Animadverſiones Hiſtoricas, c. XI. und in einer muſicaliſchen Partie gleichſam die Propoſition, woraus die übrigen Suiten, als die Courante, Sarabande und Gique, als Partes flieſſen. ſ. den Muſic. Trichter *p.* 87. welches ernſthafft und gravitätiſch geſetzet, auch auf gleiche Art executirt werden muß, hat einen Viertheil Tact, zwo Repetitiones von faſt gleicher Länge, und hebet ſo wohl im erſten als zweyten Theile mit einer kurtzen Note, nemlinen Achtel oder Sechzehntheil, bisweilen auch mit drey Sechzehntheilen im Aufſchlagen an. In dieſer Gattung, zumahl, (wenn darnach getantzet werden ſoll,) übertreffen die Teutſchen andere Nationen, als welche zwar imitiren wollen, aber es ihnen nicht gleich thun können.

Alleluja oder Hallelu-jah, ein aus zwey Wörtern zuſammen geſetztes Hebräiſches Wort, davon Hallelù, lobet, und jah, den HErrn, heiſſet; wird in den Lobgeſängen beygeſetzet.

Allentamento (*ital.*) bedeutet einen Gang aus der Höhe in die Tieffe; z. E. aus dem a ins g.

Allibond (*Johannes*) ein Magiſter Muſices aus dem Collegio Magdalenenſi zu Oxford in England, ums Jahr 1626. ſ. *Antonii a Wood Hiſtor. & Antiq. Univerſ. Oxonienſis lib. 1. p.* 330.

Almeloveen (*Theodorus Janſonius ab*) ein Medicus zu Goude in Süd-Holland, handelt in ſeinem zu Amſterdam an. 1684. in 8vo gedruckten Inventis Novo-Antiquis, und zwar in dem dabey befindlichen Onomaſtico, unter andern, auch von muſicaliſchen und dahin gehörigen Dingen, wer nemlich ſolche erfunden. Dieſes Onomaſticon beträgt, ſamt der Vorrede, überhaupt 5. Bogen und 6. Blätter. Soll, nach Hr. D. Fabricii Bericht, p. 217. Bibliograph. Antiq. an. 1718. oder, wie Jacobus le Long in ſeiner Biblioth. Sacra, p. 604. will, an. 1713. zu Harderwick geſtorben ſeyn.

Alouiſius (*Joh. Baptiſta*) ein Minorita Conventualis, Theologiæ Baccalaureus, und der Communität zu Bologna Sacelli Muſices Præfectus, hat edirt

(1. Cœlum Harmonicum, ein aus vierſtimmigen Miſſen beſtehendes Werck, zu Venedig an. 1618. in 4to gedruckt.

(2. Contextus Muſicos, oder 2. 3. 4. 5. und 6ſtimmige Motetten.

(3. Cœleſtem Parnaſſum, oder 2. 3. und 4ſtimmige Motetten, nebſt Litanien und Canzonen.

(4. Vellus aureum, oder Litanien de B. Virgine, von 4. 5. 6. 7. und acht Stimmen.

(5. Motetta Feſtorum totius anni, von 4. Stimmen an. 1587. zu Mayland in 4to gedruckt. ſ. *Draud. Bibl. Claſſ. p.* 1614.

(6. Coronam Stellarum, an. 1637. in Venedig gedruckt.

Alphanus, ein Mönch anfänglich im Cloſter Monte Caſſino, hernach Abt des Benedictiner-Cloſters zu Salerno, und endlich Ertz-Biſchoff daſelbſt vom Jahr 1057. biß 1086, als in welchem er menſ. Maji geſtorben, ſoll ein guter Medicus, Muſicus und Poet geweſen ſeyn. ſ. *Cave Hiſtor. liter. p.* 428. *it. Toppi Biblioth. Napol. p.* 9. und *Lion Nicodemo Addizioni alla Biblioth. Napolet. del Toppi, p.* 8.

Alſtedius (*Joan. Henr.*) erſtlich zu Herborn in der Grafſchafft Naſſau, und nach-

Digitized by Google

nachgehends zu Weiſſenburg in Siebenbürgen Philoſophiæ und Theologiæ Profeſſor, hat an. 1613. neun Bücher admirandorum mathematicorum zu Herborn in 12mo drucken laſſen, worunter das 8te von der Muſic handelt. ſ. *Lipenii Biblioth. real. Philoſoph. Draudius p. 1413. Bibl. Claſſ.* ſetzet: gedachter Methodus admirandorum mathemat. ſey an. 1623. und ſein Elementale mathematicum, worinnen de Arithmetica, Geometria, Geodoeſia, Aſtronomia, Geographia, Muſica und Optica gehandelt werde, an. 1611. zu Franckfurt in 4to heraus gekommen. Nur gedachtes Elementale muſicum beſtehet aus zwey Büchern, welche zuſammen vom 287. biß 312ten Blatte 13. Blätter ausmachen. Der Auctor iſt an. 1638. im 50. Jahr ſeines Alters geſtorben.

Altambor, iſt bey den Spaniern eine groſſe Paucke, ſo ſie ſamt dem Arabiſchen Worte von den Mauren bekommen, u. in ihrer Sprache behalten haben. ſ. *Joſeph. Scaligeri Commentar. in Copam.*

Altenburg (*Mag.* Michael) war ums Jahr 1608. Pfarrer zu Ilversgehofen und Marpach, zweyen nahe bey Erfurt liegenden Dörffern, hernach 1610. zu Tröchtelborn / als ſeinem Geburts-Orte, ferner an. 1621. zu Groſſen-Sömmerda; endlich an. 1637. Diaconus bey den Auguſtinern, und an. 1638. Pfarrer an der S. Andreas-Kirche in Erffurt, und darbey ein guter Muſicus; wie er denn an. 1613. teutſche Hochzeit-Motetten von 7. Stimmen, an. 1618. den 55. Pſalm mit 6. Stimmen, unter dem Titul: Muſicaliſcher Schirm und Schild der Bürger und Einwohner der Stadt, im 35ten Jahre ſeines Alters, zu Erffurt heraus gegeben hat. An. 1620. und 1621. ſind auch daſelbſt ſeine mit 5. 6. und 8. Stimmen geſetzte Kirch- und Haus-Geſänge in vier Theilen in 4to gedruckt worden. Er iſt an. 1640. d. 12. Febr. geſtorben.

Alteratio (*lat.*) qſ. altera actio, i. e. ſecundaria alicujus Notæ decantatio, ſ. *Ornithoparchi Microl. lib. 2. c. 12.* Alteratione (*ital.*) war ehedeſſen gebräuchlich, und entſtund: wenn aus einer eintzigen Note zwo ihres gleichen (der Geltung nach) gemacht wurden, z. E. wenn im Tempore perfecto (als in welchen eine Brevis drey Semibreves galt) zwo Semibreves zwiſchen zwo Breves zu ſtehen kamen, ſo galt die andere Semibrevis zwo ihres gleichen, d. i. man repetirte die zweyte Semibreve noch einmahl, damit das Tempus nicht verrückt wurde. ſ. *Ottomari Luſcinii Commentar. l. c. 7.* dergleichen Nota alterabilis war auf zweyerley Art kentlich: (1. wenn über derſelben ein Punct ſtund, und (2. wenn, in deſſen Ermangelung, der Tact nach dem numero ternario nicht eintreffen wolte. ſ. *Luc. Loſſii Erotemata Muſica Practica lib. 2. c. 8.*

Alterato (*ital.*) verändert, nemlich durch die Accidental-Zeichen: b, ♮, ♯ und ♯ ♯, oder x, ingleichen bb.

Alternare (*ital.*) abwechſeln.

Alternativamente (*ital.*) alternativement (*gall.*) alternatim (*lat.*) wechſelsweiſe, eins ums andere. Z. E. Menuet qui ſe joue alternativement avec le Trio; ein Menuet, ſo mit dem drauf folgenden Trio wechſelsweiſe geſpielt wird.

Altiſta (*ital.*) der die Alt-Stimme ſinget.

Altitonans (*lat.*) bedeutet beym Glareano lib. 3. c. 13. Dodecach. die Alt-Stimme.

Altmann (von) ein Käyſerl. Cammer-Buchhalter zu Breßlau, hat ein Compendium Muſicum, oder einen kurtzen Unterricht vom General-Baſſe geſchrieben, ſo aber noch nicht gedruckt worden. ſ. die Breßlauiſche Sammlung von Natur- und *Medicin*- wie auch hierzu gehörigen Kunſt und *Literatur*-Geſchichten / *An. 1718. menſ. Martio Artic. XI. Claſſ. IV.* §. 3.

Alto (*ital.*) Altus (*lat.*) die Alt-Stimme; hat den Nahmen ab altitudine, weil

weil ſie, wegen ihrer Höhe, dem Diſcant ſehr nahe kommt, und mehr Claves aus dieſes, als aus des Tenors ſeinem Syſtemate annimmt.

Altobaſſo, ein zu Venedig ehemals bekannt geweſenes Inſtrument, einer Ellen lang, inwendig hohl, und auswendig viereckigt, worauf etliche Darm-Saiten gezogen waren, welche von einem Suonatore mit der einen Hand, vermittelſt eines kleinen Steckgens, gerühret wurden, indem er mit der andern Hand die Flöte darzu tractiret. ſ. *Zarlino Vol. 1. Part. 3. c. 79. p. 374.*

Alto Concertante (*ital.*) der *concertiren*de Alt, d. i. die Alt-Stimme des erſten oder kleinen Chors, welcher aus den beſten Sängern beſtehet.

Alto Ripieno (*ital.*) der Alt des groſſen Chors, welcher nur zur Ausfüllung bißweilen in einem muſicaliſchen Stücke mitmachet.

Alto Rivoltato (*ital.*) der umgekehrte Alt; wenn nemlich dieſe Stimme in denen alſo genannten doppelten Contrapuncten zu einer andern Stimme gemacht und demnach verkehrt wird.

Alto Viola (*ital.*) die Alt-Partie in Inſtrumental-Sachen; welche gleichfalls auch Concertante und Ripieno ſeyn kan.

Alypius ein Alexandriniſcher Sophiſta zu Zeiten des Jamblichi. ſ. *Geſneri Biblioth.* wird von Caſſiodoro älter als Euclides, und Claudius Ptolemæus gehalten; Meurſius nennet ihn einen Muſicum, und meynet, er habe unter dem Käyſer Juliano gelebet. ſ. *Joan. Bona Notitiam Auctorum.* Hat in griechiſcher Sprache eine Iſagogen Muſicam geſchrieben; in ſelbiger ſind alle die muſicaliſche Noten, womit die Griechen die Saiten des Modi Lydii, Hypolydii, Hyperlydii; Æolii, Hypoæolii, Hyperæolii; Phrygii, Hypophrygii, Hyperphrygii; Jaſtii, Hypoiaſtii, Hyperiaſtii; Dorii, Hypodorii, und Hyperdorii, ſowohl im Diatoniſchen, als Chromatiſchen und Enarmoniſchen Genere zu bemercken pflegten, entworffen. Es beſtehen ſolche theils aus rechten aufrecht ſtehenden, theils dergleichen ſeitlings liegenden, und andern zerſtümmelten griechiſchen Buchſtaben. Gedachte Iſagogen hat an. 1616. Joan Meurſius zu Leyden in 4to, und an. 1652. Marcus Meibomius aus dem griechiſchen ins latein. vertiret; dieſer aber noch mit Anmerckungen heraus gegeben. Dieſe Edition beträgt in allen 11. Bogen, wobey noch drey Tabellen ſich befinden.

Alzamento di mano (*ital.*) das Aufheben der Hand beym Tact geben.

Alzen (Anton) war an. 1723. Organiſt an der S. Michaels-Kirche in Hamburg, und iſt vielleicht noch am Leben. ſ. das ietztlebende Hamburg nurgedachten Jahres.

Amabile (*ital.*) artig, charmirend.

Amadri (*Michele Angelo*) ein Italiäniſcher Componiſt, deſſen und ſeiner Motetten Prætorius T. 3. Synt. Muſ. p. 7. gedencket.

Amalarius oder Hamalarius, ein Diaconus zu Metz, welcher, wie der Cardinal Joannes Bona in Notitia Auctorum aus der im MS. vorhandenen Diſſertation des Conſtantini Cajetani: de duobus Amalariis berichtet, nachgehends Archidiaconus zu Tours in Franckreich, und endlich Cardinal geworden, hat vier Bücher: de divinis ſive eccleſiaſticis Officiis an den Käyſer Ludovicum, nach dem 819ten Jahre; und noch ein andres Buch: de ordine Antiphonarii, nach dem 827ten Jahre geſchrieben, und iſt ums Jahr 840. geſtorben. ſ. *Cave Hiſtor. Liter. p. 358.* Eben dieſer Auctor p. 151. ſeines Chartophyl. Eccleſ. ſchreibet: Er ſey anfänglich Diaconus zu Metz, nachgehends Biſchoff daſelbſt, und weiter Ertz-Biſchoff zu Lion geweſen, habe ohngefehr vom 812. bis zum 836. Jahre, und vielleicht noch länger, floriret; des Hrn. D. Buddei Lexicon meldet: Er ſey vom Käyſer Ludovico Pio an. 831. nach Rom geſchickt worden, um ſich von den Kirchen-Gebräuchen daſelbſt unterrich-

ten

ten zu laſſen, da er denn nach ſeiner Zurückkunfft gedachte Bücher geſchrieben. Poſſevinus eignet ietzterwehnte Schrifften dem Amalario Fortunato, Ertz-Biſchoffe und Cardinale zu Trier zu. Dieſe verſchiedene Meynungen rühren daher: weil noch einer dieſes Nahmens, ſonſt auch Fortunatus genannt, an. 811. Biſchoff zu Trier geweſen, zu Luxevil erzogen, von Alcuino unterrichtet, von Carolo M. an den Orientaliſchen Käyſer, Michaelem Curopalatem geſchicket worden, welcher bey ſeiner Zurückkunfft ums Jahr 814. verſtorben iſt. Dieſen haben alle Scribenten mit jenem vermenget, bis an. 1611. Sirmondus in notis ad Ennodium den Unterſcheid zwiſchen beyden gezeiget, welcher darinnen beſtehet: daß unſer Amalarius, deſſen zwey Wercke, nemlich: de eccleſiaſticis ſeu divinis officiis, und de ordine antiphonario in der Bibliotheca Patrum befindlich ſind, nicht Biſchoff zu Metz, vielweniger Ertz-Biſchoff zu Lion, ſondern nur Diaconus zu Metz geweſen. ſ. die zweyte von an. 1722. vermehrte Auflage des *Buddei*ſchen *Lexici*.

Amalia Catharina, eine Tochter Grafens Philippi Theodori zu Waldeck, und Gemahlin Grafens Georg Ludwigs von Erpach, hat die an. 1692. zu Hildburghauſen in getheilt 4to gedruckte Andächtige Sing-Luſt, ſo wohl der Poeſie als Muſic nach, verfertiget, und ſelbige Hertzog Ernſten zu Hildburghauſen zugeſchrieben. Sie iſt an. 1696. den 4ten Januar. geſtorben.

Amantius, hat eine lateiniſche Muſicam geſchrieben, aus welcher Lambertus Alardus c. 17. p. 87. de Muſica Veterum, eine paſſage anführet.

Amatus (*Vincentius*) von Cimina, einem im Thal di Mazara liegenden Orte gebürtig, (Ciminnenſis) gebohren d. 6. Jan. an. 1629, kam als ein Jüngling ins geiſtl. Seminarium zu Palermo, und wurde, nach abſolvirten Studiis, S. Theologiæ Doctor, auch an. 1665. an der Dom-Kirche daſelbſt Capell-Meiſter, gab an. 1656. ſein erſtes Werck, unter dem Titul: Sacri Concerti à 2. 3. 4. e 5. voci, nebſt einer Miſſa à 3. e 4; und in eben dieſem Jahre das zweyte aus einer Miſſa, Salmi di Veſpro, e Compieta von 4 und 5 Stimmen beſtehend, bey Biſagnio in 4to gedruckt, daſelbſt heraus, und ſtarb an. 1670. den 29. Julii, im 42. Jahr ſeines Alters. Liegt in der S. Nymphæ-Kirche der Clericorum Regularium Miniſtrantium Infirmis begraben. ſ. *Mongitoris Biblioth. Sicul. T. 2. p. 274.*

Ambitus (*lat.*) iſt einer Vocal-Stimme oder auch eines Inſtruments mögliche Höhe und Tieffe. Sonſten bedeutet dieſes Wort auch diejenigen Grentzen, worinn die nach ihren Modis eingerichtete Choral-Lieder enthalten ſind. Conceduntur autem, ſchreibet D. Bernhardus in Prologo Muſicæ ſuæ, cuique Tonorum non plus quàm decem notæ ſeu voces, in quibus curſum ſuum habeat. Und nach Glareani Bericht lib. 1. c. 14. p. 34. Dodecachordi, haben die älteſten Kirchen-Geſänge kaum eine Quint ausgemacht; nach und nach ſind ſie biß zur Octav, und endlich noch um etwas höher geſtiegen, ſo, daß unter den *Modis imparibus* der erſte und ſiebende in der Tieffe noch einen gantzen Ton; der dritte gar eine Tertiam majorem; und der fünffte ein Semitonium minus unter der Octav bekommen; hingegen in den *Modis paribus* iſt dem zweyten, wiewohl ſelten, dem vierten aber deſto öffter ein Semitonium; und dem ſechſten und achten ein gantzer Ton in der Höhe hinzu gethan worden.

Ambroſius, der Mayländiſche Biſchoff ums Jahr 374, ſoll der erſte geweſen ſeyn der die Gewohnheit, Hymnos und Pſalmen zu ſingen, in die Abendländiſche Kirche eingeführet: andere ſchreiben ſolches dem Damaſo zu; welches beydes wahr ſeyn kan: doch dergeſtalt, daß dieſer *approbiret* und gut

gut geheissen, was jener angefangen, zumahl beyde zu einer Zeit gelebt. s. Printzens *Mus. Histor. c. 8. §. 35.* Er war gebohren zu Trier oder Arles an. 333. allwo sein Vater Ambrosius, von Römischer Ankunfft, Gallischer Land-Voigt oder Stadthalter gewesen. Anicius Probus, Käysers Valentiniani Obrister-Hofmeister, bestellte ihn erstlich zu seinem Rath, hernach erhob er ihn zur Bürgermeisterlichen Würde, und trug ihm an. 369. die Stadthalterschafft über die Ligurische und Æmilische Provintzen zu Mayland auf, woselbst er endlich gar an. 374. nach des Bischoffs Auxentii Tode, weil er den bey der neuen Bischoffs-Wahl zwischen den Catholischen und Arianern entstandenen Streit durch seine Autorität beygeleget, dieses Amt anzunehmen (ob er gleich nur noch ein Catechumenus war) genöthiget wurde; worauf er sich tauffen lassen, seine Güter verkauffet, das daraus gelöste Geld unter die Armen ausgetheilet, seinem Bruder, Satyro, das Hauswesen und die weltlichen Geschäffte übergeben, und sich gantz und gar auf die göttlichen Wissenschafften geleget, worinn ihm Simplicianus, ein Römischer Presbyter, treulich an die Hand gegangen. s. H. D. *Buddei Lexicon.* Er hat viel geistliche Lieder gemachet, und ist an. 397. den 4. April gestorben.

Ambubajæ, waren gewisse Weiber, die aus Syrien nach Rom kamen, auf verschiedenen Instrumenten spieleten, und dadurch junge Kerl an sich lockten, daher sie auch in nicht gar grosser renommée lebten. Sie hielten sich sonderlich in Circo, den Bädern, und andern Orten auf, wo es lustig zugieng. s. Schöttgens *Antiquitäten-Lexicon*, conf. *Horat. Satyr. 2. lib. 1. Sermonum.* Sollen, nach einigen, ihren Nahmen vom Chaldäischen Worte Abbuba, so eine Pfeiffe heisset; nach andern aber, vom lateinischen *am*, i. e. circum, und der ehemals sehr berühmt gewesenen, nunmehro aber verwüsteten Stadt *Baja*, her haben; wie hiervon eine Spur in des Sabbatini also genannten Antiquario sich befindet, welche der Hofrath Nemeitz in der Nachlese besonderer Nachrichten, von Italien, p. 301. allegiret, und also lautet: Sinus Bajanus olim Civitas celeberrima ac amœnissima, ubi —— illis temporibus magna erat frequentatio hominum, ac pro multis ac multis *impudicis mulieribus*, quæ absque respectu ac ullo timore in viis publicis amplectabantur homines, propterea defecit clementia cœli —— & illa pars, quæ nimis superata est à mari, istis temporibus est egregius, ac tutus portus naturaliter factus, imò illis temporibus erat proprius situs delitiosus civitatis, ubi permanebant *istæ tales mulieres*, & nominabatur littus gratiosum Veneris.

Ame (*gall.*) die Stimme, oder das kleine Höltzgen, so z. E. in denen Violinen inwendig unter dem Stege aufgerichtet ist, lat. columen, statumen. s. *Mersenn. lib. 1. p. 9. de Instrum. harmon.*

Amen, ein Hebräisches Wort, so fast in allen Sprachen behalten worden, damit es von seiner vortrefflichen Bedeutung keinen Abbruch leiden möge; wird aber doch im lateinischen durch: verè, fideliter, sic est, ita fiat; und im Teutschen durch: es werde wahr, gegeben. Hiervon ist in des Cardinals Joannis Bonæ Divina Psalmodia c. 16. §. 17. 5. ein mehrers zu lesen.

Amerbachius (*Elias Nicolaus*) gab an. 1571. zu Leipzig Tabulaturam Organorum heraus. s. *Gesneri Biblioth.*

Amerias, ein Macedonier, wird von Mr. Brossard p. 377. seines Diction. unter die Music-Autores gesetzet, und mag wohl in seinen beym Athenæo lib. 4. p. m. 176. angeführten Glossis von Musicalischen Sachen handeln. Das comp. Gelehrten-Lexicon meldet: er habe de origine vocum geschrieben.

Ameror, ein Citharœdus, welcher, nach Athenæi Bericht, lib. 14. p. m. 638. bey den Eleuthernæis am ersten die Liebes-

Liebes-Lieder zur Cithara gesungen. Die Stadt Eleuthernæ hat auf der Insul Crera, so ietzo Candia heisset, gelegen.

Amico (*Raymundus de*) ein von Noti oder Noto in Sicilien gebürtig gewesener Musicus und Prediger- oder Dominicaner-Mönch, hat an. 1621. den ersten u. 2dern Theil seiner Italiänischen mit 1. 2. 3. und 4. Stimmen gesetzten Motetten zu Messina in 4to drucken lassen. *s. Mongitoris Bibl. Sicul. T. 2. p. 196.*

Ammerbacher (Johann Caspar) Cantor in Nördlingen, hat an. 1717. eine kurtze und gründliche Anweisung zur Vocal-Music zu Nürnberg in 8vo drucken lassen. Sie bestehet aus zwey Bogen.

Ammiller (Andreas) ein Tenorist in der Römischen Kayserin, Amaliæ Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 1721. und 1727.

Ammon (*Blasius*) ein Tyroler, und Componist gegen das Ende des 16ten Seculi; wie denn von seiner Arbeit an. 1590. Sacræ Cantiones 4. 5. & 6. vocum, nebst etlichen auf die drey Haupt-Feste gerichteten Hymnis; an. 1591. kurtze 4stimmige Missen; an. 1593. vier 4. 5. und 6stimmige Missen; und noch ein anderes Werck, nemlich kurtze 4. 5. und 6stimmige, auf gewisse Fest-Tage der Heiligen gerichtete Motetten, allerseits zu München, bey Adam Berg, in 4to gedruckt worden sind. *s. Draudii Bibl. Class. p. 1616. 1624. 1633.* und *1637.* Das erste von ietztgedachten Wercken wird schon ein Opus posthumum von nur erwehnten Adam Berg (der es dem Abte zu Kempten dediciret,) und der Auctor selbst ein venerandus, solertissimus celeberrimusque Musicus genennet.

Amodei (*Catoldus*) ein aus der Stadt Sacca in Sicilien gebürtig, (*Saccensis*) und an verschiedenen Kirchen der Stadt Neapolis bedient gewesener Componist und Music-Director, hat an. 1685. Cantaten à Voce sola (so sein 2tes Werck ist) zu Neapolis in 4to drucken lassen; ist gestorben ums Jahr 1695. *s. Mongitoris Bibl. Sicul. T. 1. p. 134.*

Amœbæum carmen, ein Gedicht oder Lied, da einer um den andern einen Vers erzehlet, oder singet.

Amœbeus, ein berühmter Citharœdus zu Athen, welcher daselbst nahe beym Theatro gewohnet, und wenn er in die Citharam gesungen, täglich ein Atisches Talent, oder 600. Cronen (beträgt nach unserm Gelde 666. Reichs-Thaler und 16. Groschen, oder, wie andere wollen, gar 750. Reichs-Thaler, *s. Hederichs reales Schul-Lexicon* unter dem Articul: *Talentum*) soll bekommen haben; wie solches Athenæus lib. 14. p. m. 623. aus des Aristeæ Buche, de Citharœdis, meldet.

Amœbeus, ein anderer, und zwar jüngerer Citharœdus, welcher beym Athenæo lib. 14. p. m. 622. numerorum musicorum Artifex insignis genennet, und mit dem vorhergehenden am 623ten Blate in Vergleichung gesetzet wird.

A moll. *s. As.* Aber in Ansehung des Modi heisset A moll: wenn die Terz zum a das c, und nicht cis ist.

Amorfortius (*Joan.*) hat Modulos 3. vocum an. 1597. zu Heydelberg in 4to heraus geben lassen. *s. Draudii Bibl. Class. p. 1652.*

Amoroso (*ital.*) lieblich.

Ἄμουσος (*gr.*) aversus à Musis; so scheinet es Cicero in der Oration pro Archia zu erklären; bedeutet einen, der weder in literis, noch in Musicis etwas verstehet.

Amphion, ein Sohn Jovis und der Antiopæ, hat vortrefflich auf der Cithara spielen können, so, daß die Poeten daher Anlaß genommen zu dichten: es wären ihm die Felsen und harten Stein-Klippen selbst, wegen seiner anmuthigen Music, nachgefolget. Ja, man setzet hinzu: daß bey Erbauung der Stadt-Mauren zu Theben, die Steine von selbst sich herbey gewältzet, und in behörige Bau-Ordnung sollen gestellt haben, als der wunderſame Ton seines Instruments erschollen;

ſchollen; worunter aber verſtanden wird daß durch ſeine Beredſamkeit da⁊ Thebaniſche Volck bezwungen worden, eine Mauer oder einen Wall zu ihrer defenſion aufzuführen, und daß durch eine wohl geſetzte Melodie auch ein ſonſt hartes Hertz könne erweichet werden. ſ. H. *D. Buddei Lexic.* Er ſoll, nach Ariſtoclis Bericht lib. de Muſica, zu dem ſchon vor ihm erfunden geweſenen Tetrachordo noch drey Saiten hinzu gethan, und deren eine, Nete genannt, vor dem einen Stadt-Thore zu Thebe erfunden haben, weswegen nachgehends die Thebaner gedachtes Thor Neitidem genennet. Daß er ein Scholar des Mercurii geweſen, berichtet Horatius lib. 3. Carmin. Ode XI. in folgenden Worten:

Mercuri nam te docilis magiſtro
Movit Amphion lapides canendo
Tuque teſtudo reſonare ſeptem
Callida nervis.

Amſelius (*Pancratius*) war gebohren in Roſtock an. 1593. d. 20. Octobr. wurde an. 1614. Schul-Collega zu Gnoien, einer kleinen Stadt im Mecklenburgiſchen, welchen Dienſt er aber 1616. wieder aufgab; an. 1716. Poëta Laureatus; hierauf Rector Scholæ Luegdenſis in Weſtphalen; an. 1622. Cantor in Roſtock; an. 1623. Magiſter, und ſtarb an. 1654. d. 15. May. ſ. J. H. von Seelen *Athen. Lubecenſ. P. 3. p. 410. ſqq.* woſelbſt er ein Muſicus elegantiſſimus genennet wird.

Anabaſis (*lat.*) von ἀναβαίνω, aſcendo, ich ſteige in die Höhe; iſt ein ſolcher muſicaliſcher Satz, wodurch etwas in die Höhe ſteigendes exprimiret wird. Z. E. über die Worte: Er iſt auferſtanden ꝛc. GOtt fähret auf ꝛc. u. d. g.

Anácara, Plur. ἀνάκαρα, Heer-Paucken.

Anacariſta, ein Heer-Paucker. Beyde Wörter braucht Curopalates, wenn er ſchreibet: paratò jam, & equitante Imperatore (ὁι ἀναχαριστὰι χρέβσι τὰ ἀνάκαρα) Anacariſtæ pulſant anacara. ſ. *Oct. Ferrarii Origines Ling. Italicæ*, unter dem Articul: *Gnaccare.*

Anacreon, ein berühmter Lyriſcher Poet, von Teos, einer Stadt in Jonien, gebürtig (*Tejus.*) hat A. M. 3420. oder 528. Jahr vor Chriſti Geburt an des Polycrates Hofe gelebt, und, wie Nicanthes Cyzicenus lib. 1. de horis beym Athenæo lib. 4. p. m. 175. bezeuget, das Inſtrument Barbiton oder Barbitus erfunden. Soll ſonſten ein luſtiger Bruder, und Liebhaber eines guten Glas Weins geweſen, auch an einem Weinbeer-Kern im 85ten Jahr ſeines Alters erſtickt ſeyn. ſ. Hederichs *reales* Schul-*Lex.*

Anadiploſis, ἀναδίπλωσις, von διπλῶς, duplex, Reduplicatio (*lat.*) iſt: wenn das letzte Wort eines Commatis, wiederum das erſte im folgenden Commate abgiebt. Z. E. Singet und rühmet/ rühmet und lobet.

Analepſis, ἀνάλημψις, von ἀναλαμβάνω, recipio, iſt: wenn eine aus lauter Concordanzen beſtehende kurtze Clauſul oder Formul noch einmahl unmittelbar nach einander geſetzt und angebracht wird.

Anapera, ἀνάπειρα, iſt, nach Bulengeri Bericht, lib. 2. c. 27. de Theatro, ehemahls ein rythmus tibiæ geweſen.

Anaphora, ἀναφοραὶ, von ἀναφέρω, refero, iſt eine Rhetoriſch-muſicaliſche Figur, heiſſet ſo viel als Repetitio, und entſtehet (1. wenn ein periodus, oder auch nur ein einzeles Wort, abſonderlichen Nachdrucks halber, in einer Compoſition öffters wiederholet wird, (2. wenn die Fundament-Noten etlichemahl (dergleichen in Ciaconen geſchiehet) überein angebracht und tractirt werden. ſ. *Janowka*

nowka Clav. ad Theſaur. M. A. Muſica, p. 55. und Joach. Thuringi Opuſc. P. 2. c. 18. p. 126.

Anarmonia, ἀναρμονία, ohne Harmonie, ein Ubellaut.

Anaxénor, ein A. M. 3908, oder viertzig Jahr vor Chriſti Geburt dergeſtalt hoch berühmt geweſener Citharœdus, daß Marcus Antonius ihm, den Tribut oder die Schatzung von vier Städten zu erheben, zugelaſſen, auch eine eigene Leib-Wache zu ſeiner Bedienung verordnet, und eine Statuam aufgerichtet. Es hat ihn auch die Stadt Tiana in Cappadocien ſehr hoch und werth gehalten. ſ. Printzens *Muſ. Hiſt. c. 6. §. 54.* Bey dem Strabone lib. 14. wird dieſes von der Stadt Magneſia gemeldet, und Anaxenor ſelbſt ein Magneſier genennet.

Anche (*gall.*) Lingula (*lat.*) alſo heiſſet das aus zwey Stückgen Rohr zuſammen gefügte Mund-Stück vor die Hautbois, und andere blaſende Inſtrumente, durch deſſen kleine Spalte der Wind hinein gelaſſen wird.

Ancropoli (*Nicolò*) ein Kayſerlicher Violiniſt an. 1721. und 1727.

Andante, vom Italiäniſchem Verbo andare; aller (*gall.*) cheminer à pas égaux, mit gleichen Schritten wandeln. Wird ſowohl bey andern Stimmen, als auch ſolchen General-Baſſen, die in einer ziemlichen Bewegung ſind, oder den andern Stimmen das thema vormachen, angetroffen; da denn alle Noten fein gleich und überein (ebenträchtig) executirt, auch eine von der andern wohl unterſchieden, und etwas geſchwinder als adagio tractirt werden müſſen.

Anders (*Henrici*) hat zwey Sonaten-Wercke von 3. und 4. Inſtrumenten ediret. ſ. *Roger Catalogue de Muſique, p. 27.* und *37.* Er ſoll ein Teutſcher, und an der Alten Kirche in Amſterdam Organiſt geweſen ſeyn.

André (*Louis*) ein Königl. Polniſcher und Chur-Sächſiſcher Compoſiteur und Capell-Meiſter an. 1729. ſ. den Dreßdniſchen Hof- und Staats-Calender *a. cit.*

Andrea von Canareggio, ein berühmter Organiſt, deſſen Garzoni im 43. Diſcorſo della Piazza univerſale, p. 374. gedencket; und demnach in der zweyten Helffte des 16ten Seculi mag florirt haben. conf. *Canareno.*

Andrea dalla Viola, ein vortrefflicher Lauteniſt bey nur gedachtem Auctore p. 374.

Andrea (*Honofrio d'*) ein Neapolitaner, hat, unter andern, Diſcorſi in Proſa zu Neapolis an. 1636. in 4to ediret, worunter auch einer von der Muſic iſt. ſ. *Toppi Biblioth. Napolet.*

Andreas Corinthius, ein Muſicus beym Plutarcho, de Muſica, welcher mit allem Fleiß ſich vor dem Genere Chromatico, der Variation, und Vielheit der Saiten gehütet. Ob Corinthius den Geſchlechts-Nahmen, oder den Geburts-Ort, nemlich die Stadt Corinth bedeute? wird nicht gemeldet.

Andreini, (*Iſabella*) eine in der Philoſophie nicht unerfahrne Italiäniſche Comödiantin, hat ſehr ſchöne Verſe gemacht, die Spaniſche und Frantzöſiſche Sprache, wie auch die Muſic wohl verſtanden, und iſt in die Accademia de' Intenti zu Pavia aufgenommen worden. Ihre Briefe ſind an. 1610. zu Venedig, und ihre Gedichte an. 1605. zu Mayland heraus gekommen. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexic.* Das Epitaphium, ſo ihr Mann ſetzen laſſen, iſt vor eine ſchöne Comödiantin was ſeltenes, und lautet folgender maſſen:

D. O. M.

Iſabella Andreina, Paravina, mulier magna virtute prædita, honeſtatis ornamentum, maritalisque pudicitiæ decus, ore facunda, mente fœcunda, religioſe pia, Muſis amica & artis ſcenicæ caput, hic reſurrectionem expectat. Ob abortum obiit 4. Idus Jun. 1604. annum agens 42. Franciſcus Andreinus mœ-

stissimus posuit. s. Hrn. *D. Buddei Lex. in Appendice.*

Andron, ein Pfeiffer von Catanea in Sicilien gebürtig, soll, wie Athenæus lib. 1. p. m. 32. aus dem Theophrasto berichtet, wenn er gespielt, der erste gewesen seyn, so den Leib geschickt und artig darzu beweget.

Anemotheca; von ἄνεμος, ventus, der Wind, und τίθημι, pono, ich setze; der Wind-Canal an einer Orgel, it. der Wind-Kasten.

Anerio (*Felice*) ein Römischer Componist, und Scholar des Maria Nanino, von seiner Arbeit sind an. 1599. sechsstimmige Madrigalien zu Antwerpen; und an. 1610. vier-stimmige Canzonetten zu Franckfurth am Mayn in 4to gedruckt worden. s. *Draudii Bibl. Exotic. p. 266.* und *ejusdem Biblioth. Class. p. 1611.*

Anerio (*Gio. Francesco*) ein Römer, hat als Capell-Meister am Dom zu Verona an. 1611. seine Recreatione Musica in Venedig drucken lassen. Ist, wie Marcus Scacchius in der Vorrede seines Cribi Musici an den Leser meldet, auch Capellmeister an des Königs in Polen Sigismundi III. Hofe gewesen. s. *Mattheſonii Crit. Muſ. T. 2. p. 81.* Sein Theatro Armonico Spirituale di Madrigale à 5. 6. & 7. voc. ist an. 1619. in Rom gedruckt worden.

Ἄνεσις, (*gr.*) ist eben dasjenige, was die Italiäner Allentamento, Rilasciamento und Rallentamento, und die Lateiner Remissio nennen; wenn man nemlich von einer Note zur andern gradatim unterwerts gehet. s. *Zarlin. lib. 2. Suppliment. c. 1. p. 45.* und *46.*

Angares, ist ein vornehmer Musicus an des Königs in Meden, Astyagis, Hofe gewesen, dessen Athenæus lib. 14. p. m. 633. gedencket.

Angeli (*Francesco Maria*) von Rivotorto, ein Franciscaner-Mönch, und gelehrter Musicus, hat ein kurtzes Manuscript von der Composition hinterlassen, woraus Tevo, wie er P. 4. c. 3. p. 230. seines Testore Musico bezeuget, seinen ersten Unterricht genommen, und von ihm meldet: "er sey in der Music so gelehrt gewesen, daß niemand einen Schritt zum voraus vor ihm hierinn gehabt."

Angelica sc. Vox (*lat.*) Engel-Stimme; ist ein Orgel-Register, von Hrn. Stumm, Orgelmacher in Sultzbach, verfertiget.

Angelique, ein Engländisches der Laute in etwas gleichendes Instrument, mit einfachen Darm-Saiten bezogen, wird, wie ein Clavier, Ton-weise gestimmet, und soll leichter als die Laute zu spielen seyn. s. den musicalischen Trichter *p. 91.* und *Mattheſonii Orcheſt.* ersten Theil, *p. 277.*

Angelo da Picitone, ein Franciscaner-Pater, von der im Cremonischen Gebiete liegenden Stadt Piciggithone oder Pizigghittone, also genannt, hat in Italianischer Sprache: Fior Angelico von der Music geschrieben, so an. 1547. zu Venedig gedruckt worden. Dieser Tractat handelt in 2. Büchern de Cantu plano & figurato. In Arisii Cremona literata T. 2. p. 162. wird gemeldet: Der Auctor sey an. 1541. zum General-Procurator seines Ordens im Mayländischen erwehlet, und im folgenden Jahre confirmiret worden.

Angermayer (Johann Ignatz) ein Violinist in der Kayserl. Hof-Capelle an. 1727, und zwar der 23te oder letzte.

Angioletta, eine Italiänische berühmte Sängerin im Hospital dell' Incurabili zu Venedig, welche sowohl Opern- als andere Sängerinnen daselbst übertroffen, ist vor einigen Jahren an einen Kauffmann, Bianchi genannt, in gedachter Stadt verheyrathet worden. s. H. Hof-Rath Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien p. 61. in der Anmerckung, woselbst noch gemeldet wird: daß die Heyrath das einzige Mittel sey, dergleichen Virtuosen aus diesen Hospi-

Hoſpitälern zu bekommen; denn die Republic laſſe ſie ſonſten gar ſelten heraus.

Anglebermeus (*Pyrrhus*) hat ein Tractätgen de Saltatione & Muſica geſchrieben, welches, wie er ſelber geſtehet, guten Theils aus dem Luciano genommen iſt. ſ. *Tiraquelli Comment. de Nobilitate c. 34. §. 26. p. 367.*

Anglebert (*Jean Henry*) ein ums Jahr 1679. berühmt geweſener Königl. Frantzöſiſcher Cammer-Muſicus und Organiſt, hat ein ſtarckes Buch voller Piecen vors Claveſſin, ſo alle von Mr. Lully auf andere Inſtrumente vorher geſetzt geweſen: wie auch etliche Fugen vor die Orgel ediret und in Kupffer ſtechen laſſen.

Angleria (*Camillo*) ein Cremoneſer, und Franciſcaner-Pater tertii Ordinis, hat die Compoſition bey dem groſſen Virtuoſen Claudio Merula von Correggio erlernet, und an. 1622. Regole del Contrapunto zu Mayland heraus gegeben. ſ. *Penna Alberi Muſicali, lib. 2. c. 13. p. 100.* und *Picinelli Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 315.*

Anglicus (*Alphredus*) der an. 1270. bey dem vom Pabſt Urbano IV. an König Henricum III. nach England geſchickten Legaten, nemlich dem Cardinal Ottoboni, geweſene Gefehrde und Diaconus, hat unter andern auch ein Buch: de Muſica, geſchrieben. ſ. *Badei Catalog. Scriptorum Britan. Cent. 4. p. 322.*

Anglicus (*Bartholomæus*) wird ſo wohl von Poſſevino p. 223. Biblioth. Select. als Mr. Broſſard p. 377. unter die Muſic-Autores geſetzet; wer er aber geweſen, habe nicht finden können; wohl aber, daß er an. 1360. gelebt, und 18. Bücher: de genuinis rerum cœleſtium, terreſtrium & inferarum proprietatibus geſchrieben, ſo an. 1601. zu Franckfurt in 8vo gedruckt worden ſind.

Angloiſe, ein Engländiſcher Tantz und Kling-Stück, ſo aus rückenden Noten beſtehet.

Anima, oder Animato (*ital.*) bedeutet ſo viel als allegro.

Animoſo (*ital.*) animé (*gall.*) beſeelt, belebt, friſch.

Animuccia (*Joannes*) ein Päbſtlicher an. 1569. zu Rom verſtorbener Capell-Meiſter, von Florentz gebürtig, hat unzehlige Madrigalien und Motetten heraus gegeben; inſonderheit wird das zu Rom an. 1567. gedruckte, und den Vaticaniſchen Canonicis dedicirte Miſſen-Werck ſehr gerühmet. ſ. *Pocciantii Catal. Scriptor. Florentin. p. 101.*

Animuccia (*Paulus*) des vorigen Bruder, hat auch viele Madrigalien und Motetten ediret; iſt gleichfalls zu Rom an. 1563. verſtorben. *id. ibid. p. 143.*

Aniſotoni, vom Griechiſchen ἄνισος, inæqualis, ungleich, und τόνος, tonus, ungleiche Töne oder Klänge.

Anna Maria, eine Italiänerin im Hoſpital alla Pietà zu Venedig, welche auf der Violin ungemein wohl, ſo fertig, als delicat ſpielet. ſ. H. Hof-Rath Nemeitzens Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, *p. 61.*

Annibal, Patavinus zugenahmt, weil er aus Padua gebürtig geweſen, wurde im 25ten Jahre ſeines Alters zum Organiſten an der S. Marcus-Kirche in Venedig angenommen, bey welcher function, durch ediruna verſchiedener Wercke, er in gantz Italien einen groſſen Nahmen erlanget. Das Spielen auf zwo Orgeln zugleich, dergleichen ietzo noch ſonderlich an hohen Feſt-Tagen daſelbſt gebräuchlich ſeyn ſoll, hat ihm zum Urheber. Hierbey iſt er auch ein vortrefflicher Contrapunctiſt und anno 1550. noch am Leben geweſen. ſ. *Bernh. Scardeonii Hiſtor. de antiquit. urbis Patavii, lib. 2. Claſſ. 12. p. 264.*

Annonziata, Annunciata, Nonciata (*ital.*) das Feſt der Verkündigung Maria.

Anſa (*lat.*) iſt beym Kirchero lib. 6. Muſurg. p. 476. ſo viel als manubrium,

brium, oder das Griff-Bret an einer Laute, und dergleichen Instrumenten.

Ansatz, wird von Einrichtung des Mundes auf blasenden Instrumenten gesagt.

Anschlagen, wird den liegen, und insonderheit auf dem Claviere dem durchgehen entgegen gesetzt, und heisset: entweder den vorhergehenden Griff noch einmahl, oder einen neuen hören lassen.

Antecamentum (*lat.*) ein Vorspiel, Præambulum.

Antegnati (*Constanzo*) ein guter Componist, Orgelmacher, und Organist zu Brescia ums Jahr 1619. an der dasigen Dom-Kirche. Daß er schon an. 1591. in dieser Bedienung gestanden, beweisen die in nur gedachtem Jahre zu Venedig gedruckten Canzoni da sonare à 4. & 8. voci. Die Orgel, so er unter Händen gehabt, ist von seinem Vater gebauet worden. Von seiner, zwar nach altem stylo doch künstlich eingerichteten Arbeit sind vier Theile 4stimmiger Canzonen; ein Werck zwey- und drey-Chörichter Missen und Motetten; wiederum ein anders 3stimmiger Motetten, und Litanien; weiter 3-Chöriche Motetten und Missen von 12. Stimmen; auch eins von 8-stimmigen Missen und Sinfonien; nebst Hinni d' Intavolatura d'Organo, und l' Antegnata Intavolatura di Ricercate, sämtlich zu Venedig bey Alessandro Vincenti gedruckt worden. s. *Leon. Cozzando Librar. Bresciana. p. 87. sq.*

Anthema, ἄνθεμα, ein griechischer gemeiner Tantz, worzu gesungen wurde. s. *Cœlii Rhodigini Lect. Antiq. lib. 5. c. 4.* und *Musonium de luxu Græcorum c. 6.* das Singen verrichteten die Täntzer selbst. s. *Athenæum lib. 14. p. m. 629.*

Anthologium, heist auf lateinisch so viel als Florilegium; und war ein griechisches Kirchen-Buch, in welchem die Lieder und Lectiones befindlich, so durchs gantze Jahr auf die Fest-Tage gesungen und gelesen wurden. s. Schöttgens *Antiquitäten-Lexic.*

Anthropoglossa, ist das in einigen Orgeln befindliche Register, sonsten Vox humana, oder die Menschen-Stimme genannt.

Anticipatione della Nota (*ital.*) Anticipatio Notæ (*lat.*) die Vorausnehmung einer Note ist: wenn sie im nächsten intervallo drunter oder drüber eher eintritt, und sich hören lässet, als es eigentlich der ordinaire Satz sonsten thut. z. E. wie No. 6. Diese Figur ist von dem Accentu duplici nur in so weit unterschieden, daß solcher auch springend angebracht wird, welches die Anticipatio, so sonsten auch Præceptio und Præsumtio heisset, nicht thun kan.

Anticipatione della sillaba (*ital.*) Anticipatio syllabæ (*lat.*) ist, wenn eine zur folgenden Note eigentlich gehörige Sylbe eher eintritt, als es sonsten nöthig, und deswegen im Sprunge von einer Terz zur andern, die noch darzwischen liegende, ob gleich nicht auf dem Papier da stehende Note, zu ihrer expression mitnimt. z. E. No. 7. s. den *musical.* Trichter *p. 70.* und *Mylii Rudimenta Musices*, im 5ten Stück §. 6. Ob aber, bey Anbringung dieser Figur, wegen des Texts nicht mehr ein Ubelstand zu befürchten, als ein Wohlstand zu hoffen sey, überlasse andern zu judiciren? Anticipatio, das zuvorkommen, vorausnehmen, kan auch im General-Bass-Spielen statt haben, wenn nemlich ein Griff nicht erst zur folgenden Note, sondern zur vorhergehenden Pause, und demnach eher angebracht wird.

Antienne. s. *Antiphona.*

Antifona Consonanza (*ital.*) die Octav. s. *Galilei Dialogo p. 68.*

Antigenidas, ein zu Alexandri M. Zeiten berühmt gewesener Pfeiffer zu Theben, ein Sohn Satyri, und Discipul des Philoxeni, welcher am ersten die leichtsinnige Milesischen Mode-Schuh getragen. Plinius gedencket seiner lib.

lib. 16. c. 36. und Plutarchus Orat. 2. de Fortuna: vel Virtute Alexandri berichtet von ihm: daß, als er einstens den Modum Harmatium (ἁρμάτειον νόμον) gespielet, Alexander dadurch dergestalt sey aufgebracht worden, daß er die Waffen ergriffen, und schier die Hände an die Anwesende gelegt hätte. Andere legen dieses nicht dem Antigenidæ, sondern dem Timotheo bey. s. *Voss. de natura Artium, lib. 1. c. 4. §. 45. p. 19. b.* Beym Apulejo Floridorum lib. 1. heisset er: omnis voculæ melleus modulator, & idem omnimodis peritus modificator, seu tu velles Æolium simplex, seu Asium varium, seu Lydium querulum, seu Phrygium religiosum, seu Dorium bellicosum. Nach diesen Worten wird unmittelbar gemeldet: es habe ihn nichts so sehr verdrossen und gekräncket, als daß die monumentarii ceraulæ (die bey Leichen-Begängnissen aufgewartet) auch tibicines oder Pfeiffer genennet worden. Derjenige Antigenidas, dessen beym Gellio, lib. 15. c. 17. Noct. Attic. Erwehnung geschiehet: daß er nemlich den Alcibiadem zu Athen auf der Flöte unterrichten sollen, dieser aber solche zerbrochen und weggeworffen, mag wohl ein anderer seyn: weil Alcibiades 94. Jahr eher, als Alexander M. gebohren worden. Daß Antigenidas ungemein berühmt müsse gewesen seyn, ist aus der Antwort des Epaminondæ, so er dem Uberbringer der Zeitung: daß die Athenienser eine mit neuem Gewehr versehene Armée in Peloponnesum geschicket; abzunehmen, welche diese war: *Antigenidas* bekümmere sich wenig drum, wenn *Tellen* neue Flöten bekäme. s. *Dalechampii* Anmerck. über *Athen. lib. 14. p. m. 631.*

Antimachus, ein griechischer Poet und Musicus, mit dem Beynahmen Plecas (von πλήσσειν, ansprengen) genannt: weil er im Reden die nächst bey ihm stehende mit seinem Speichel zu besprützen pflegen. s. *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Cæl. Rhodig. Lect. Antiq. lib. 24. c. 28.*

Antiphona, ein aus ἀντὶ, contra, gegen über/ und φωνὴ, vox, sonus, die Stimme, der Klang, zusammen gesetztes Wort, Vox reciproca, (*lat.*) ein Entgegen-Klang/ Gegen-Gesang, oder Gegen-Stimme; ist ein aus H. Schrifft, oder aus einem Kirchen Vater genommener Spruch, welcher vor seinem ihm zugehörigen Psalm herzugehen, und zwar von einem einzigen Sänger intoniret zu werden pfleget. Der darauf folgende Psalm wird alsdenn von zween Chören in den Stifftern und Clöstern wechselsweise gesungen, und nach dessen Vollendung die Antiphona, Antienne (*gall.*) von allen zugleich vollkommen wiederholet. Und dieses nur an also genannten Doppel-Festen; an einfachen aber wird die Antiphona nur nach dem Psalm gesungen. s. *Furetiere Dictionaire.*

Antiphonarium, Antiphonarius sc. liber, Antiphonale, ist das in der Römischen Kirche gebräuchliche grosse lateinische Gesang-Buch, woraus die Canonici und andere Geistliche nicht nur die Antiphonas (wovon es den Nahmen führet,) sondern auch andere Hymnos, Collectas &c. absingen. Die Frantzosen nennen nurgedachtes Buch Antiphonier oder Antiphonaire.

Antipondia (*lat.*) die Gegen-Gewichte bey den Orgel Bälgen.

Antippus oder Antiphus, wird von Polluce c. 10. Segm. 87. Onomast. als Erfinder der Lydischen Harmonie auf den Flöten angegeben.

Antisthenes, ein Athenienser Philosophus, Zuhörer des Socratis, und Stiffter der Cynischen d.i Hündischen Secte im 36. Seculo Mundi, hat, wie Diogenes Laertius lib. 6. Segm. 17. bezeuget, einen Commentarium von der Music geschrieben.

Antiſtrophe, ἀντιστροφὴ, war bey den Heyden ein Lieder-Tantz, welcher von der lincken zur rechten Hand des Altars verrichtet wurde.

Antitheſis, ἀντίθεσις, heiſſet: wenn aus einer Clauſula formali, gehling in eine frembde gegangen wird.

Antitheton, iſt ein muſicaliſcher Satz, wodurch ſolche Sachen, die einander contrair und entgegen ſind, exprimirt werden ſollen. Z. E. ich ſchlaffe, aber mein Hertz wachet u. d. g.

Antode, alſo hieß das Lied, ſo bey der Antiſtrophe, oder Gegen-Wendung geſungen wurde. ſ. *Bulenger, lib. 2. c. 12. de Theatro.*

Antonellio (*Abundio*) oder Antinello Capellmeiſter an der Ertz-Biſchöfflichen Kirche zu Benevento im Neapolitaniſchen, hat an. 1614. Motetten zu Rom drucken laſſen.

Antonianus (*Silvius*) aus einem Neapolitaniſchen Geſchlechte zu Rom an. 1540. gebohren, iſt ein groſſer Liebhaber der Poeſie, und der Muſic ſehr ergeben geweſen; wurde im 16. Jahre Profeſſor litterarum humaniorum zu Ferrara, nahm auch daſelbſt den Gradum Doctoris Philoſophiæ und Juris an; kam hierauf nach Rom, wurde beym Cardinal Borromeo Secretarius, und, nach verſchiedenen Bedienungen, Secretarius Brevium, Canonicus zu S. Petri, und endlich Cardinal. Iſt an. 1603. zu Rom geſtorben, und in die Kirche S. Mariæ in Vallicella begraben worden. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* und *Mandoſii Biblioth. Romanam, Centur. 9. §. 59.*

Antonii (*Pietro degli*) ein Capellmeiſter an der S. Stephans-Kirche zu Bologna und Academico Filarmonico, hat 8. Opera ediret, worunter Opera 5. aus Ricercate à Violino ſolo e Violone ò Continuo beſtehet. ſ. *Roger Catalogus de Muſic, p. 31.* Opera 7. iſt an. 1696. zu Bologna herausgekommen, hält 6. Motetten à Voce ſola con Violini, o Viole e Violoncello obligato in ſich, und dem Hertzoge Carl von Lothringen, Groß-Priori von Caſtilien, Biſchoffe zu Olmütz, und Abte bey S. Steffano zu Bologna dedicirt worden. Opera 8. beſtehet aus 3 Miſſen von 2 Canten und Baſs, nebſt 2 Violinen, welche aber auch auſſen gelaſſen werden können. Auf dem Titul-Blate dieſes Wercks nennet er ſich: Maeſtro di Capella di S. Giovanni in monte di Bologna: hat auch ſelbiges dem daſigen Capitul de' Canonici Regolari Lateranenſi dediciret. H. Johann Krieger, in der Vorrede an den Leſer über ſeine 6. muſicaliſche Partien, gedencket auch eines Antonii (*Giov. Battiſta de gli*) Organiſtens zu S. Giacomo maggiore in Bologna, und Accademico Filarmonico, welcher eine Intavolatura nuova di certi Verſetti per tutti li Tuoni per l' Organo drucken laſſen.

Antonio, hat ein Sonaten-Werck vor Violinen, ingleichen Motetten ediret. ſ. Boivins Muſic. Catalog. aufs Jahr 1729, p. 14. u. 26.

Antonio da Bologna, hat Ricercali Intavolature da Organo herausgegeben. ſ. *Doni Libraria p. 84.*

Antonius (*Julius*) ein Orgelmacher, hat an. 1585. in die Marien-Kirche zu Dantzig ein Werck von 55. Stimmen gebauet, deſſen diſpoſition in Prætorii Synt. Muſ. T. 2. p. 162. befindlich iſt.

Antonius (*Marcus*) ein Römiſcher Componiſt ums Jahr 1647.

Antonius, ein kunſterfahrner Muſicus von Mazzara in Sicilien gebürtig, hat Citharam ſeptem chordarum geſchrieben, nach Jeruſalem ſich begeben, und daſelbſt ſein Leben more Philoſophorum zugebracht, wie Ab. Pirrus not. Eccleſ. Mazar. p. 543. berichtet. ſ. *Mongitoris Biblioth. Sicul. T. 2. p. 69.*

Apobaterium (*lat.*) ἀποβατήριον (*gr.*) ein Abſchieds-Carmen, oder Lied; von ἀποβαίνω, abeo. ſ. *Scalig. lib. 3. Poet. c. 107.*

Apoco-

Digitized by Google

Apocope (*lat.*) ἀποκοπὴ (*gr.*) Apocopa (*ital.*) iſt eine muſicaliſche Figur, ſo entſtehet: wenn bey der letzten Note eines Periodi harmonicæ nicht ausgehalten, ſondern behende abgeſchnappt wird, und zwar bey ſolchen Worten, die ſolches zu erfordern ſcheinen.

Apodipna (*lat.*) ἀπόδειπνα (*gr.*) quaſi Poſtcœnia, Geſänge nach dem Abend-Eſſen, wenn man ſchlaffen gehen will.

Apollo, ein Sohn Jovis und der Latonæ, ſoll die Muſic erfunden haben; welches ſeine Richtigkeit hat, wenn man mit Voſſio und Huetio durch den Apollo den Jubal verſtehet, von welchem Geneſ. c. 4. v. 21. und 22. geleſen wird: daß von ihm die Geiger und Pfeiffer herkommen. Cicero lib. 3. de natura Deorum führet vier Apollines an; unter dieſen hat obgemeldter, als er des Admeti Rinder Vieh gehütet, die Citharam erfunden, wie Diodorus lib. 6. und Pauſanias Eliacorum prior. oder lib. 5. berichten: Von des Apollinis, als einer heydniſchen Gottheit, geheimen Bedeutung, kan Omeiſens teutſche Mythologie, und P. Franc. Pomey Pantheum Mythicum p. 23. ſq. unter vielen andern nachgeſchlagen werden.

Apollon, ein muſicaliſches von Mr. Prompt, einem Frantzoſen, erfundenes Inſtrument, ſo zwantzig einfache Saiten, und viel gemeinſchafftliches mit der Theorbe hat; aber unvergleichlich beſſer afficiren, auch bequemer zu ſtimmen ſeyn ſoll. ſ. den *Mercure Galant*, im Monat *Januar.* des 1678ten Jahres, *p.* 80.

Aponenſis (*Petrus*) oder de Apono, ein berühmter Philoſophus, Medicus und Aſtrologus, gebohren an. 1250 in dem den Venetianern gehörigen, u. 5. Italiäniſche Meilen von Padua liegenden Flecken Abano (*lat. Aponus* genannt) ſtudirte zu Paris, wurde daſelbſt Doctor Medicinæ, ſchrieb unter andern den Conciliatorem (davon er auch den Zunahmen: Conciliator, bekommen); in Prolegomena Ariſtotelis, und ſtarb an. 1316. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* wird von Mr. Broſſard, p. 377. ſeines Diction. als ein Scriptor muſicus angeführet.

Apoſiopeſis (*lat.*) ἀποσιώπησις (*gr.*) heiſſet in der Muſic: wenn eine Pauſa generalis, oder ein durchgängiges Stillſchweigen in allen Stimmen und Partien zugleich vorkommt; welches auf zweyerley Art geſchehen kan, als: (1. wenn in der Mitte eines Stücks, vermittelſt einer vorhergehenden Final-Cadenz, und drauf folgenden gantzen oder halben Tact-Pauſe, dergleichen gemacht wird; welche Art ſo dann inſonderheit Homœotelevton heiſſet. (2. wenn gleichfalls, vermittelſt einer gantzen, halben, oder Viertels-Tact-Pauſe, ohne aber dabey einen formalen Schluß oder Cadenz zu machen, dergleichen Stillſchweigen angebracht wird; dieſe Gattung heiſſet inſonderheit Homœoptoton. ſ. *Joach. Thuringi Opuſc. P. 2. c. 18.*

Aporhetus iſt bey den Griechen ein nomus tibialis, oder eine den Flöten eigene modulation geweſen. ſ. *Pollucis Onomaſticon lib. 4. c. 9. Segm. 65.* und *Plutarchi Comment. de Muſica.*

Aporome (*lat.*) ἀποτομὴ, von ἀποτέμνω, abſcindo, ich ſchneide ab; alſo nannten die Grichen ihr in proportione ſuper 139 partiente 2187 beſtehendes Semitonium majus. ſ. *Zarl. Vol. I. P. 2. c. 28.* weil es ein abgeſchnittenes Stück vom gantzen Tone iſt.

Apôtre (*gall.*) Apoſtolus (*lat.*) ein Apoſtel. Pour un Apotre, auf einen Apoſtel-Tag, einem Apoſtel zu Ehren.

Applicatio, Applicatura (*lat.*) heiſſet: wenn in tractirung eines Inſtruments bald dieſer, bald ein anderer Finger den Umſtänden nach nöthig iſt, und

füglich gebraucht werden kan, oder muß.

Appuyé (*gall.*) appogiato (*ital.*) unterstützt; Z. E. tremblement appuyé heisset: wenn man ein trillo nicht ex abrupto anfängt, sondern vermittelst eines andern Clavis, erst die præparation darzu machet.

Apulejus (*Lucius*) ein Platonischer Philosophus, von Madaura in Africa gebürtig, hat a. c. 150. florirt, zu Carthago, Athen und Rom studiret, auch hieselbst einen Advocaten abgegeben, und, wie H. D. Fabricius lib. 3. c. 10. p. 265. Biblioth. Græcæ aus dem Cassiodoro anführet, Institutiones Musicas geschrieben; welche aber, wie aber zuvor nurgedachter Hr. D. Fabricius lib. 3. c. 2. Biblioth. Latin. p. 527. aus Dan. Guil. Molleri an. 1691. zu Altorff gehaltenen Dissertation. de Apulejo, meldet, verlohren gegangen.

Aputo (*Domenico*) ein Violonist in der Käyserl. Capelle, an. 1721. u. 1727.

Apycnos, ἄπυκνος, sc. φθόγγος, non-spissus, rarus sc. sonus; in plur.

Apycni, ἄπυκνοι, sc. φθόγγοι, non-spissi, rari sc. soni; also heissen diejenigen Klänge, welche niemals zur dispositon eines ad spissum Systema gerichteten Tetrachordi gehörten, und waren folgende drey, als: die Proslambanomenos, Nete Synemmenon, und Nete Hyperbolæon: nach unserer Einrichtung, das A. d und a. s. *Arist. Quintil. lib. 1. p. 12.* und *Alypium p. 2.*

A quattro Parti (*ital.*) a quatre Parties (*gall.*) von 4 Partien.

A quattro soli (*ital.*) à quatre seuls (*gall.*) ein vierstimmiges Stück auch nur mit so vielen Stimmen, und nicht mehrern, executiren; damit die Schönheit der Composition, durch stärckeres Besetzen, nicht verdunckelt werde.

A quatre temps (*gall.*) von vier Vierteln, d. i. da der Tact in vier Viertel eingetheilt wird.

A quattro Voci (*ital.*) von 4 Stimmen.

Aquila, ein Grammaticus und Musicus, dessen Suidas gedencket.

Aquinus, ein Prediger-Mönch ums Jahr 1494. aus Suedia gebürtig (hierdurch dürffte wohl eher der Flecken Schweitz oder Schwitz im Schweitzerlande, welcher lateinisch Svitia, und auch Suedia heisset, s. *Ferrarii Lex. Geograph.* als das Königreich Schweden gemeynet seyn) hat den Boëthium imitiret, und ein Buch: de numerorum & sonorum Proportionibus, geschrieben. s. *Gesneri Biblith. univ.*

Aquivivus (*Andreas Matthæus*) Hertzog zu Atri, und Fürst zu Interamnia oder Teramo im Neapolitanischen (Hadrianorum Interamnatumque Dux,) lebte zu Ende des 15ten, und Anfange des 16ten Seculi, war im Kriege unglücklich, wurde blessirt und gefangen, da er denn zum Zeitvertreib, unter andern, auch über des Plutarchi Chæronei Tractätgen de Virtute moreali, einen aus vier Büchern bestehenden Commentarium, so er Disputationes nennet, geschrieben, worinnen im ersten Buche die letzten 22. Capitel, nemlich vom 14ten bis aufs 36, von musicalischen Materien, folgenden Inhalts, handeln. Cap. 14. de Musica, & qua ratione, atque industria Pythagoras per eam secretiora naturæ vestigaverit. Cap. 15. de Semitonio majore & minore. Cap. 16. de Diatesseron. Cap. 17. de Diapente. Cap. 18. de Diapason. Cap. 19. de Bisdiapason. Cap. 20. de Diapason cum Diapente conjuncta. Cap. 21. de Diapason cum Diatessaron copulata. (An statt des 22ten Capitels folget aus Versehen des Druckers das 23te) so de speciebus Consonantiarum, & tropis musicis handelt. Cap. 24. de Dorio sublimi. Cap. 25. de Hypodorio jugato. Cap. 26. de Phrygio sublimi. Cap. 27. de Hypophrygio jugato. Cap. 28. de Lydio sublimi. Cap. 29. de Hypolydio jugato. Cap. 30. de Myxolydio sublimi. Cap. 31. de Hypomyxolydio jugato. Cap. 32. de Phthongis, Diastemate

mate & Syſtemate. Cap. 33. de modulandi generibus. Cap. 34. de Cantilenarum ſtructura, & vocum perfectarum, atque imperfectarum diverſitate. Cap. 35. de vocum conſonantiis, earumque cum elementis cognatione. Cap. 36. Pythagoram ad univerſæ, ac præſertim ad humanæ naturæ arcana per Muſicam perveniſſe. Angeführte Capitel betragen zuſammen 26. 4to-Blätter. Der vornehme Verfertiger iſt an. 1528. im 72ten Jahre ſeines Alters zu Converſano geſtorben.

Arabius tibicen. Ein Sprichwort, ſo von denen, die des Redens kein Ende machen wollen, gebraucht wird; ſoll, nach einigen, daher ſeinen Urſprung haben: nemlich, zu der Zeit, da das Flöten-Spielen, als etwas, freyen und honetten Leuten unanſtändiges, verachtet, und nur von leibeigenen Knechten, ſo mehrentheils aus Arabien waren, dergeſtalt getrieben wurde, daß ſie zum öfftern das Ende vergaſſen, und man von ihnen ſagte: Pro drachma canit, pro quatuor ceſſat; nach andern aber: die Araber hätten auf ihren Nacht-Wachen continuirlich geblaſen, und wäre das Innehalten derſelben von den andern als ein Zeichen eines paſſirten Unglücks gehalten worden. ſ. *Bernard de Montfaucon Bibliotheca Coiſlinianam, p. 606.*

Aragona (*Pietro*) ein Florentiner, hat in ſeiner Sprache eine Hiſtoriam Harmonicam geſchrieben. ſ. *Mr. Broſſards Diction. p. 369.*

Araines, alſo wurden ehemals die Frantzöſiſchen Trompeter, vom lateiniſchen æs, æris, æra, ærania, genennet. ſ. *Ménage Diction. Etymologique.*

Aranda (*del Seſſa d'*) das erſte Buch ſeiner vierſtimmigen Madrigalien iſt, nebſt noch einem von Thomas Welkes, einem Engländer, an. 1619. zu Helmſtädt bey Zach. Raben gedruckt worden. ſ. *Draudii Biblioth. Exotic. p. 266. Præf. p. 243. T. 3.* nenet ihn einen Mönch. Er hat ſchon an. 1583. florirt.

Arangement de pluſieurs parties (*gall.*) die Zuſammenſetzung vieler Stimmen.

Aravxo (*Franciſc. de Correa d'*) ein Dominicaner, aus einer Adelichen Familie in Spanien gebohren, war Profeſſor zu Salamanca, und Præſul der Kirche zu Segovia, ſchrieb unter andern auch ein muſicaliſches Werck, folgenden Titul: Muſica practica y theoretica de Organo, ſo zu Alcala de Henares (lateiniſch Complutum genannt) in folio gedruckt worden, und ſtarb an. 1663. d. 13. Januarii, ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* und *Antonii Bibliothecam Hiſpanam.*

Arbeau (*Thoinot*) ein Frantzöſiſcher Tantz-Meiſter von Langers, welcher an. 1588. eine Orcheſographie, oder Tantz-Beſchreibung daſelbſt ediret. ſ. *Furetiere Dictionaire*, unterm Articul: *Orcheſographie*; wird von Mr. Broſſard p. 360. als ein Auctor Muſicus angeführet.

Arc, Archet (*gall.*) ein Bogen, womit die Geigen geſtrichen werden.

Arca (*lat.*) der Wind-Kaſten in Orgeln und Poſitiven.

Arcadet (*Jacques*) Verdier nennet ihn Arcadelt; ein um die Mitte des 16ten Seculi berühmt geweſener Frantzöſiſcher Componiſt, und Scholar des Joſquini. Seine Cantiones gallicæ ſind an. 1572. zu Lion; und die vierſtimmige Madrigalien an. 1575. zu Venedig in 4to gedruckt worden. Zu Paris ſind auch drey 4. 5. und 7ſtimmige Miſſen von ihm heraus gekommen. ſ. *Draudii Biblioth. Claſſ. p. 1611. 1628.* und *1633.*

Arcata oder Archata (*ital.*) ein Bogen-Strich auf beſaiteten Inſtrumenten, als Violinen, Violdigamben, u. d. g.

Arcades. Die Arcadier, waren ſonderlich wegen der Muſic berühmt; denn ſie lieſſen nicht allein ihre Knaben, ſondern auch die Jünglinge bis ins 30te Jahr in derſelben unterrichten; und war bey ihnen eine groſſe Schande, ſo jemand die Muſic nicht verſtund; andere Künſte und Wiſſenſchaff-

senschafften aber nicht können, noch wissen, war keine. s. *Prat. Synt. Musc. T. 1. p. 176.*

Arcerius (*Joan. Theodoretus*) ein Frießländer, hat, nach Brossards Zeugniß, von der Music geschrieben; ohne Zweifel in seinem an. 1598. aus dem Griechischen ins Latein übersetzten, und mit Anmerckungen versehenen Jamblicho: de vita Pythagoræ. Ist gestorben an. 1604. zu Utrecht. Ein anderer Arcerius (*Sixtus*) des vorigen Sohn, und Professor der Griechischen Sprache zu Franecker, hat des Galeni Orationem hortatoriam ad Artium liberalium studium ins Latein übersetzet, und an. 1616. zu Leuwarden in 4to drucken lassen. s. *Valerii Andreæ Biblioth. Belgicam, p. 721.*

Archangelus, ein Mont-Cassinensischer Mönch zu Brixen in S. Euphemiæ oder Justinæ-Kloster, aus Lonato gebürtig, hat an. 1585. Sacras Cantiones, auf Weynachten, und in der Marter-Woche zu gebrauchen, zu Venedig heraus geben lassen. s. *Possevini Apparat. Sacr. T. 1. p. 114.*

Archedamus, Archedemus, oder Archidemus, ein Stoischer Philosophus von Tarsis gebürtig, hat περὶ Φωνῆς oder von der Stimme geschrieben. *Laert. 7.*

Archeggiare (*ital.*) mit Bogen streichen.

Archelaus, ein Cytharist, dessen Athenæus lib. 1. p. m. 19. gedencket.

Archestratus, ein Discipul des Terpsion, von Syracusa, oder, wie andere wollen, von Geloa in Sicilien gebürtig, hat unter andern auch zwey Bücher: de tibicinibus, von den Pfeiffern, geschrieben. s. *Athen. lib. 14. p. m. 634.* und das *comp.* Gelehrten-*Lex.*

Archimedes, der unvergleichliche, und nach Cardani Ausspruch, inimitable Mathematicus zu Syracusa, auch Blutsverwandter des Königs Hieron daselbst, welcher 210. Jahr vor Christi Geburt floriret. s. *Mart. Crusii Germano-Græciam, p. 4.* hat auch die Music sonderlich excoliret. s. *Voss. de Matheſi, p. 85. b.*

Archiparaphonista, von παρὰ und Φωνὴ; war in der alten Kirche ein Cantor, der bey der Messe den Introitum singen, auch dem Bischoffe zugleich das Wasser reichen muste. s. Schöttgens *Antiquit. Lex.*

Archisymphonia, it. Archophonia, vom Griechischen ἀρχὸς, princeps, und Φωνὴ, vox, sonus; die vornehmste Stimme, oder Klang, das ist, die Octav.

Archytas, ein Musicus zu Mitylene, dessen Diogenes Laertius lib. 8. Segm. 82. gedencket; welcher, als es ihm übel genommen werden wollen, daß er (vielleicht im Reden) nicht könnte verstanden werden, geantwortet: Instrumentum pro me loquitur. s. *Volaterrani Commentar. Urban. lib. 13. p. 486.*

Archytas, ein Pythagorischer Philosophus und Mathematicus, von Tarento gebürtig, wird beym Athenæo lib. 13. p. 600. Harmoniacus genennet; welchen Zunahmen er, nach Joan. Meursii Muthmassung, lib. 1. Biblioth. Gr. daher haben soll: weil er ein Buch, dessen Titul: Ἁρμονικόν, geschrieben. Nach Suidæ Zeugniß ist er auch der Erfinder des Crepitaculi (πλαταγῆς.) s. H. *D. Fabricii Biblioth. Gr. Vol. IX. p. 663.* daß er in der 93ten Olympiade, oder 406. Jahr vor Christi Geburt gelebt, und, nebst schon gedachtem Buche, unter vielen andern, auch eins περὶ Αὐλῶν, de tibiis geschrieben, ferner in seinem Vaterlande die höchsten Ehren-Aemter verwaltet, und einige mal die Armée commandirt habe, ist im compend. Gelehrten-Lexico, in der 2ten Auflage, zu lesen.

Arcileuto, Arciliuto, Archileuto, und Archiliuto (*ital.*) Archiluth (*gall.*) eine Erz-Laute; hat den Nahmen vom Griechischen Wort: ἀρχὸς, vornehm, vortrefflich, und dem teutschen:

schen: Laucen, Klingen; weil dieses bey den Italiänern gebräuchliche Instrument, worauf sie den General-Baß zu tractiren pflegen, wegen seiner Grösse und starcken Basse, auch einen durchdringenden und starcken Laut von sich giebt. Nach Bonanni Bericht, p. 92. del Gabinetto Armonico, hat es acht einfache, und sieben doppelte Darm-Saiten, nebst der feinsten und höchsten, so Cantino heisset.

Arciviola di Lira, eine grosse Italiänische Leyer, an der structur dem Bass von den Violdigamben gleich, doch daß das Corpus und der Kragen, wegen der vielen Saiten, um ein ziemliches breiter ist. Denn etliche haben zwölff, andere 14, und andere noch ausserhalb des Kragens deren 2, und also zusammnn 16. Saiten, so mit dem Bogen gestrichen werden. s. *Prætorii Syntagma Muſ. T. 2. p. 49.*

Arco (*ital.*) ein Fiedelbogen. Archetto, Arconcello, ein kleiner Fiedelbogen.

Arcytos, ein gewisser Tantz bey den Americanern. s. *Lanſii Oration. contra Hiſpaniam p. 416.*

Ardalus, ein Muſicus, des Vulcani Sohn, von Trœzene gebürtig, hat, wie Pausanias in descriptione Græciæ lib. 2. berichtet, nicht allein die daselbst unweit des Pittei Grabmahle befindliche Cellam Musarum (welche von ihm Ardalidæ heissen) verfertiget, sondern auch die Pfeiffe erfunden. *conf. Natalis Comitis Mythолog. lib. 2. c. 6.*

Ardemanio (*Giulio Ceſare*) ein Mayländer, hat daselbst an den vornehmsten Kirchen, als S. Maria della Scala, S. Fedele, wie auch bey Hofe, als Organist und Capellmeister gestanden, und an. 1616. Motetten, ingleichen anno 1628. eine vollstimmige Music drucken lassen. Ist gestorben an. 1650. s. *Picinelli Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 358.*

Ardire, ist ein zitternder Tremul und schlechte Bewegung, oder Nicken des Halses und der Gurgel bey der letzten Note einer Clausul, welches mehr ein vitium, als ein Kunst-Stück des Singens ist, und gemeiniglich von alten Sängern, welche wegen des steten Athems die Gurgel nicht wohl mehr regieren können, gebraucht wird, absonderlich von denen Baßisten, die von Natur kein gut trillo im Halse haben, denen es noch so weit zulaßig, wenn es nur nicht in der Cadenz und letzten Schluß-Note angebracht wird. s. *Mylii Rudimenta Muſicæ*, §. 9. der 5ten Abtheilung.

Ardito (*ital.*) frisch, behertzt, dreiste.

Ardoina (*Anna Mariæ*) eine Tochter Pauli Ardoini, Fürstens zu Paliconia (*Princ. Palicii*) und Marchesens zu Floresta in Sicilien, zu Messina gebohren, und an den Italiänischen Fürsten von Piombino (Princ. Plumbini) vermählet, hat, wegen ihrer sonderbaren Gelehrsamkeit, und anderer vortrefflichen Wissenschafften, worunter auch die Music, zu Rom in grossem Ansehen gelebt, vieles, sowohl in gebundener als ungebundener Rede, Lateinisch und Italiänisch geschrieben, wovon ein gantzes Buch, unter dem Titul: Rosa Parnassi, &c. dem Kayser Leopoldo und dessen Gemahlin, Eleonoræ Magdalenæ, dedicirt, an. 1687. zu Neapolis in 4to gedruckt worden; u. in verschiedenen gelehrten Italiänischen Societäten eine Stelle rühmlichst bekleidet. Nach ihres Gemahls, und eintzigen Printzens Tode, ist sie auch an. 1700. d. 29. Decembr. zu Neapolis gestorben, und in die Kirche des H. Didaci daselbst begraben worden. s. *Mongitoris Biblioth. Sicul. T. 1. p. 37.*

Aretino (*Giov. Appoloni*) hat an. 1607. Madrigalien zu Venedig in Druck gegeben.

Aretinus (*Guido*) der von seinem Geburts-Orte, nemlich der Hetrurischen Stadt Arezzo (lat. Aretium) also zubenahmte Benedictiner-Mönch, und Music-Director seines Closters zu Pomposa im Ferrarischen ums Jahr 1028, hat im 34. Jahre seines Alters zwey Bücher von der Music geschrieben,

ben, davon das erſte in proſa, und das zweyte theils in Carmine heroico, theils in trochaico rhythmico abgefaßt ſeyn ſoll, und ſelbige dem Biſchoffe, oder Abte zu Aretzo, Theobaldo, zugeſchrieben. ſ. *Geſneri Biblioth. univerſ.* und *Voſſ. de Matheſi c. 22. p. 92. b.* das eine heiſſet: Introductorium, oder Micrologus; das andere iſt ein Dialogus de Monochordo, und mag wohl ein Anhang zum vorigen ſeyn. ſ. *Mattheſonii Crit. Muſic. T. 2. p. 87.* die Erfindung der 6. Sylben: ut, re, mi, fa, ſol, la, ſo aus dem in der Römiſchen Kirche aufs Feſt Joannis Baptiſtæ, gebräuchlichen, und wider die Heiſerkeit vermeintlich dienenden Hymno:

Ut queant laxis *Re*ſonare fibris
Mira geſtorum *Fa*muli tuorum
Solve polluti *La*bii reatum
Sancte Joannes

gehommen ſind, hat ihn an. 1022. zum Urheber. ſ. des *Cardinals, Joan. Bona, divinam Pſalmodiam c. 17. §. 3.*

Aretinus (*Paulus*) hat Reſponſoria hebdomadæ Sanctæ, ac natalis Domini ſamt dem Benedictus und Te Deum laudamus von 4. Stimmen an. 1567. zu Venedig ediret. ſ. *Draudii Bibl. Claſſ. p. 1643.*

Argentrini (*Steffano*) oder Filippini, wie er eigentlich ſoll geheiſſen haben, ein Pater, Baccalaureus und Capellmeiſter an der S. Stephans-Kirche in Venedig, von Rimini, einer im Päbſtlichen Gebiete liegenden Stadt, gebürtig, hat an. 1638. eine 3ſtimmige Miſſam, und concertirende Pſalmen zu Venedig drucken laſſen. ſ. *Parſtorfferi Muſic-Catalogum, p. 1.*

Argomenti (*Agoſtino*) ein Römer, war in Kayſers Ferdinandi III. Capelle, an. 1655. der erſte Baßiſt. ſ. *Bucelin. P. 3. p. 279.*

Aria (*ital.*) heiſſet überhaupt eine jede Melodie, ſie werde vocaliter oder inſtrumentaliter hervor gebracht; inſonderheit aber iſt es eine geſungene Melodie, die ſich nach Beſchaffenheit der Worte zu richten, und, nach Befinden, entweder aneinander zu ſchlieſſen, oder in zwey Theile zu ſepariren pflegt. Die vormahls gebräuchlichen Lieder, mit den vielen Strophen oder Verſen, waren der erſten Art, und wurden in eins ohne Pauſen weggeſungen, hatten aber, wenn es die Worte zulaſſen wolten, dabey ihre Repriſen, wurden auch wohl zwiſchen iedem Verſicul mit einer Ritournelle ausgezieret. Allein dieſe ſo genannten Lieder oder Stances haben denen ietzigen Arien, da eine iede zwey Haupt-Theile, und wenigſtens eben ſo viele, wo nicht mehr, Abſätze hat, damit allda die Stimme ein wenig pauſiren und Athem holen, auch mit den Inſtrumenten oder dem General-Baſſe, die gantze Aria durch, hin und wieder zu embelliren, Gelegenheit gefunden werden möge, weichen müſſen. ſ. *Mattheſonii Orcheſt. 1. P. 2. c. 4. §. 31. p. 179.* Bey der erſten Art iſts zum öfftern geſchehen, ſonderlich wenn der Poet die Muſic entweder gar nicht oder doch nicht recht verſtanden, und in einer Strophe den ſenſum bald in der erſten, andern, dritten und vierten Zeile abſolviret; die folgenden Strophen aber nicht juſt in den diſtinctionibus mit der erſten conformiret. daß wegen angebrachter Cadenzen vom Componiſten, der Verſtand alsdenn zerriſſen, ja über diß auch in den folgenden Strophen ein gantz contrairer affect, als in der erſten da geweſen (nemlich im Texte) angebracht worden; Z. E. wenn in der erſten das Wort lachen vorgekommen, iſt doch wohl in einer von den folgenden das Wort weinen dafür zu ſtehen gekommen; anderer inconvenientien zu geſchweigen. Bey der andern und ietzigen Art aber hat zwar ſowohl der Poet als Componiſt freyere Hände. doch jener dahin zu ſehen, daß er in einer ieden Zeile, wo nicht einen vollkommenen, doch einen halben ſenſum anbringe: und dieſer, daß er nicht eine iede Zeile (zumahl wenn

kein

kein ſonderlicher Nachdruck darinnen enthalten iſt) viel weniger ein dergleichen eintzeles Wort unnöthig wiederhole, oder wohl gar, ehe ein ſenſus vorhanden, clauſulire, oder die Inſtrumente zwiſchen dem Text allzulange alleine fortgehen laſſe. Die Etymologie dieſes Worts. ſ. unter *Æra Cantionis.*

Arietta (*ital.*) das Diminutivum von Aria, auf Frantzöſiſch, Petit Air, oder Chanſonette, ein Liedgen, hat ordentlich 2 Repriſen, und iſt auf Gavotten-Menuetten- und Sarabanden-Art geſetzet, oder wiederholet den Anfang, und ſchlieſſet mit ſolchem, wie ein Rondeau.

Arigoni (*Franceſco*) iſt beym Agoſtino Superbi ein wohl berühmt- und belobter Muſicus von Ferrara. ſ. deſſen *Apparato de gli Huomini illuſtri della Città di Ferrara, p. 129.*

Arigoni (*Gio. Giacomo*) ein Accademico Filoleutero, und in ſolcher Societät: il Affettuoſo benahmt, hat an. 1623. zwey- und drey-ſtimmige Madrigalien zu Venedig heraus gehen laſſen.

Arigot, plur. Arigots, oder mit dem Articul: Larigot, Larigots (*gall.*) die Zwerch-Pfeiffe oder Pfeiffen der Soldaten, ſo zur Trommel gebraucht werden. ſ. *Furetiere Dictionaire.*

Arion, ein ums Jahr der Welt 3338. oder 610. Jahr vor Chriſti Geburt ſehr berühmt geweſener Citharœdus, von Methymna, aus der Inſul Lesbus (wovon das Proverbium: Lesbius Cantor, ein guter Sänger, entſtanden) gebürtig, hat zu Corinth, bey dem daſigen Könige, oder Tyrannen dem Periandro ſich meiſtens aufgehalten, und iſt, beym Suida, des τρόπου τραγικοῦ, d. i. eines muſicaliſchen Modi in der Tragœdia, wie auch des Chori ſtantis Erfinder. ſ. H. *D. Fabricii Bibliothec. lib. 2. c. 19. p. 668.* Im 15ten Capitel nur gedachten Buchs wird gemeldet: Er ſey ein Sohn des Cyclei, und Diſcipul Alcmanis geweſen. ſ. *l. c. p. 574.* Als er einſtens, mit Erlaubniß vorgedachten Königs, inſonderheit Italien und Sicilien durchreiſet, durch ſeine Kunſt groſſes Geld zuſammen gebracht, und wieder nach Corinth zurück gehen wollen, haben die Schiffer und ſeine eigene Bediente einen Anſchlag, ihn umzubringen, und ſich ſeines Geldes zu bemächtigen, gemachet. Allein es entdeckte ihm ſolches Apollo im Schlafe, und, als darauf ſeine Feinde über ihn her ſeyn wolten, bat er, nach des Apollinis Rath, ihm nur noch ſo viel Zeit zu laſſen, daß er ſich ſelbſt ſein Sterbe-Lied ſingen möchte. Wie ſie ihm ſolches vergönneten, zog er ſeinen Purpur-Habit an, nahm ſeine Leyer, und machte ein dermaſſen vollkommenes Stück auf, daß ſich auch die Delphine häuffig um das Schiff herum einfanden. Und wie er aus dieſer Gegenwart ſich des Apollinis Hülffe verſicherte, ſprang er ſamt ſeinem Inſtrument, ohne Bedencken, aus dem Schiffe ins Meer, da er denn ſo fort von einem der beſagten Delphine auf den Rücken genommen, und in dem Peloponneſo, bey dem Tœnariſchen Vor-Gebürge, ans Land geführet wurde. Er machte ſich hierauf unverzüglich zu dem Periandro, und erzehlete ſelbigem ſeine avanture, welcher denn, weil bemeldter Delphin am Ufer geſtorben, ſolchem zum Andencken ein beſonderes Monument aufrichten ließ. Einige Zeit darauf, wurde auch das Schiff, worauf er geweſen, in den einen Corinthiſchen Hafen durch Sturm angetrieben, da denn Periander die Schiffer befragte: wo ſie den Arionem gelaſſen? allein zur Antwort bekam: daß er geſtorben, und von ihnen ſey begraben worden. Den Tag drauf zwang er ſie, ihre Auſſage zu beſchwören; allein, als ſie eben damit begriffen waren, kam Arion in ſeinem Habite, den er im Schiffe angehabt, aus dem Begräbniß herfür, worüber ſie erſtaunten, und weil alſo ihre Boßheit nicht zu läugnen war, ließ ſie Periander insgeſamt creutzigen;

gen; Apollo aber verſetzte ſo wohl den Delphin, als des Arionis Leyer unter die Sterne, woſelbſt ſie auch noch an dem mitternächtlichen Hemiſphærio zu ſehen ſind, ob wohl ſonſt einige Auctores ſolche Leyer nicht für des Arionis, ſondern des Orphei ſeine angeben. ſ. Hedericbs *reales* Schul-*Lexicon*, *Aul. Gell. Noct. Attic. lib. 16. c. 19.* und *Plutarch. in Convivio*, allwo Gorgias, des Periandri Bruder, dieſe Begebenheit weitläufftig erzehlet; ingleichen Ovid. lib. 2. Faſtorum. Dion Chryſoſtomus Orat. 37. ſagt: es habe nicht Periander, ſondern Arion ſelbſt obgedachtes Monumen: verfertigen laſſen. Die daran befindliche griechiſche Uberſchrifft hat Raphaël Volaterranus folgender geſtalt lateiniſch überſetzet:

Cernis amatorem, qui vexit
Arionа Delphin,

A Siculo ſubiens pondera
grata mari.

ſ. *Chaſſanæi Catalog. Gloriæ mundi, 51. Conſiderat. Part. 5. lib. 10. p. 399.*

Arioſe oder arioſo, (*ital.*) bedeutet im ſtylo recitativo einen ſolchen Satz, welcher nach dem Tact exprimirt werden ſoll, als wäre es eine Aria.

Arioſti (*Attilio*) ein Italiäner, war bey der Churfürſtin von Brandenburg an. 1700. Capellmeiſter: wie er denn nicht allein das am 1. Junii, als zweytem Beylagers-Tage des Hrn. Erb-Printzen von Caſſel, Friedrichs, mit der Chur-Brandenburgiſchen Printzeßin, *Louiſen Dorotheen Sophien*, aufgeführte Ballet und Sing-Spiel: la Feſta del Himeneo, genannt; ſondern auch die den 6ten ejusdem auf hochgedachter Fürſtin ihrem eine kleine Stunde von Berlin liegenden Luſt-Hauſe Lützenburg repræſentirte Opera, die den beſtraffien Betrug des Schäffers Atis ausgedrucket, componiret: und gleichwie er bey dem vorigen ſich der Frantzöſiſchen Manier bedienet, alſo hat er in dieſer die Italäniſche Art mit groſſem Nachdruck vorgeſtellet; und ſonderlich in der letzten Scene, bey der ſogenannten Sinfonia infernale: da der in Raſerey und Verzweifelung gerathene Atis, auf lauter frembde, und ſeinem Zuſtande gemäß, gantz verwirrte und ungewöhnliche Tone verfallen, die nach der Gräßlichkeit, oder auch der Wehmuth ihrer lugubren und kläglichen Verſtimmungen, bey den Zuhörern bald Schrecken, bald Mitleiden zu erwecken vermocht. ſ. des Hrn. von Beſſers Schrifften, p. 366. und 380. Sonſten hat er auch nachhero, neml. an. 1708. auf Befehl der Römiſchen Kayſerin, Amaliæ Wilhelminæ, ein muſicaliſches Drama: Amor tra nemici genannt, am Geburts-Tage des Römiſchen Kayſers Joſephi I. verfertiget, und aufgeführet. Der Text dazu iſt gedruckt worden, aus deſſen Titul erhellet: daß er ein Geiſtlicher geweſen.

Ariſteas hat, wie Athenæus lib. 14. p. m. 623. berichtet, ein Buch de Citharœdis geſchrieben.

Ariſtides Quintilianus, lebte ums Jahr Chriſti 130. ſ. *Tevo Muſico Teſtore P. 1. c. 12. p. 11.* oder, nach Hedericbs Rechnung, an. 60. und ſchrieb in griechiſcher Sprache drey Bücher: περὶ μουσικῆς, de Muſica. Marcus Meibomius hat ſolche ins Latein überſetzet, und mit Anmerckungen verſehen. Beyderley Text beträgt zuſammen 20½ Bogen in 4to. Nur gedachter Meibomius hält ihn unter den übrigen von ihm vertirten griechiſchen Muſic-Autoribus, nach dem Ariſtoxeno für den älteſten.

Ariſto, ein Athenienſiſcher Muſicus, und Tragödien-Schreiber. ſ. *Laert. lib. 7. de Zenone, Seg. 164.* und das *comp.* Gelehrten-*Lex.*

Ariſtocles, ein vom Könige Antigono zur Ungebühr geliebter Citharœdus, deſſen Athenæus lib. 13. p. m. 603. und ſonſten erwehnet, hat de Muſica und de Choris geſchrieben, worinnen er von

er von dem Nahmen der muſicaliſchen Inſtrumenten diſputiret.

Ariſtoclides, ein berühmter Cythariſt aus des Terpandri Nachkommen, hat zur Zeit des Mediſchen Krieges in Griechenland gelebt. ſ. *Beyerlinckii Theatr. vitæ humanæ.*

Ariſtocrates, ein Citharœdus von Theben auf des Alexandri M. Beylager. ſ. *Athen. lib. 12. p. m. 538.*

Ariſtonicus, ein Griechiſcher Muſicus aus der Inſul Corcyra, ſo jetzo Corfu heiſſet, ſoll, nach Menecharmi Bericht, der erſte geweſen ſeyn, der die Cyther allein, ohne zugleich darein zu ſingen, tractirt hat. ſ. *Prætorii Syntag. Muſ. T. 1. p. 370.* Hat zu den Zeiten des Alexandri M. florirt, und dieſem in einer Schlacht, durch Einbuſſe ſeines eigenen Lebens, das Leben gerettet; weswegen ihm dieſer Monarch im Tempel des Apollinis Pythii eine eherne Ehren-Säule ſetzen laſſen, die in der einen Hand das muſicaliſche Inſtrument, und in der andern eine Lantze gehalten. ſ. *Plutarchi Orat. 2. de Fortuna vel Virtute Alexandri.* Dieſer Ariſtonicus iſt ſonder Zweifel derjenige, von welchem *Athenæus lib. 10. p. m. 435.* aus des Theopompi lib. 53 Hiſtoriarum meldet: daß ihn Philippus, des Alexandri M. Vater, nebſt andern Muſicis [cum eo potare ſolitis] allenthalben mit ſich herum geführet habe. Nam, heiſſet es daſelbſt weiter, vinoſus, & ingenio moribusque petulans, ac intemperans, multos in comitatu habuit ſcurras, muſicos, & ſalſos ac dicaces qui riſum moverent, &c.

Ariſtonus, ein berühmter Citharœdus zu Lacedæmon A. M. 3542, oder 406 Jahr vor Chriſti Geburt, hat in den Pythiſchen- oder Wett-Spielen (worinnen anfänglich nur in der Muſic allein certirt wurde) ſechsmahl gewonnen.

Ariſtonymus, ein Pſilocythariſta beym Athenæo lib. 10. p. m. 452. i. e. tenui cithara canens, wie es Dalechampius in der Rand-Gloſſe giebet; oder beſſer: ſola cithara canens. Wie denn lib. 12. p. m. 358. von ihm gemeldet wird: er ſey von Athen gebürtig geweſen, und habe auf des Alexandri M. Beylager, nebſt dem Cratino und Athenodoro, die Citharam, ohne darein zu ſingen, geſpielet.

Ariſtoteles, des Königl. Leib-Medici in Macedonien, Nicomachi, und der Phæſtiadis Sohn, wurde A. M. 3566, oder 382 Jahr vor Chriſti Geburt, zu Stagiris, einer mittelmäßigen Stadt in beſagtem Königreiche gebohren, und nach ſeiner Eltern frühzeitigen Abſterben, unter der Aufſicht des Proxeni, auferzogen. Er legte ſich hernach, auf Rath des Oraculi, fürnehmlich auf die Philoſophie, und fieng im 17. Jahre an, den Platonem zu hören, continuirte auch ſolches, nach einiger Vorgeben, auf die 20. Jahr. Und weil er noch bey Leb-Zeiten ſeines Lehr-Meiſters in vielen Stücken von ihm abgieng, wurde er deswegen von ſelbigem mit einem jungen Maul-Eſel verglichen, der, wenn er ſich ſatt geſoffen, ſich umzukehren, und ſeine Mutter zum gratial mit den Hinder-Füſſen in die Ribben zu ſchlagen pfleget. Nach ſolcher Zeit wurde er von Philippo, Könige in Macedonien zu des Alexandri Præceptor verordnet, welchen er denn 5 Jahr informirte, und als ſolcher A. M. 3616, oder 332 Jahr vor Chriſti Geburt ſeinen Zug wider Perſien vornahm, kehrte er wiederum nach Athen, und docirte daſelbſt gantzer 13 Jahr in dem Lyceo, richtete auch eine beſondere Philoſophiſche Secte an, welche von ſeinem hin und wieder Gehen im docciren, Peripatetica genannt wurde. Weil er aber von ſich mercken ließ, daß er in der Religion nicht allzurichtig, und daher auch von dem Eurymedonte öffentlich angeklaget wurde, worzu nach des Alexandri M. Tode noch andere Bedruckungen kamen, retirirte er ſich nach Chalcis, oder in das heutige Negropont, woſelbſt er A. M. 3628 oder 320 Jahr vor Chriſti Geburt, im 63 Jahre ſeines Alters geſtorben. ſ. Hederichs *reales* Schul-*Lexicon*, und deſſen *Notitiam Auctorum antiq. & med.* Er hat unter andern ſehr vielen Sachen auch ein Buch: de Muſica geſchrieben. ſ. Laërt. lib 5. de Ariſtotele, Segm. 28. welches aber nicht mehr verhanden iſt. Unter den verhandenen handelt das 6te Buch Politicorum von der Muſic Nutzbarkeit.

Ariſtoxenus, ein Sohn des Mniſii oder Spinthari, von Tarento in Italien gebürtig, wurde anfänglich von ſeinem Vater, der ein Muſicus war, ſelbſt, nachgehends aber von Lampro, Xenophilo, und Ariſtotele in Künſten und Wiſſenſchafften unterrichtet, worinnen er ſo hoch gebracht, daß er 453 Bücher von allerhand Materien geſchrieben. Von ſolchen ſind noch drey Bücher Elementorum Harmonicorum in griechiſcher Sprache verhanden, welche Marcus Mei-

bomius lateiniſch mit Anmerckungen ediret hat. Beyderley Text beträgt zuſammen 9 Bogen in 4to. Dieſer Philoſophus und Muſicus hat zu allererſt eine dem Pythagoræ gantz widrige Meynung in Muſicis geheget, und daher zu zwo Secten Gelegenheit gegeben, ſo, daß diejenigen, welche mit Pythagora *Rationem* vor dem Richter in muſicaliſchen Dingen erkenneten, *Canoni i*; und die, welche mit ihm *Auditum* davor erwehlet, *Harmonici* genennet worden. ſ. Printzens *Muſ. Hiſtor. c.* 6. §. 41. u. 42. Iſt ſonſten von demjenigen Philoſopho gleiches Nahmens, welcher in der 29 Olympiade, nehmlich A. M. 3286, oder 662 Jahr vor Chriſti Geburt, zur Zeit der berühmten Poeten Archilochi und Simonidis gelebt, und die Meynung geheget: Die Seele des Menſchen ſey eine Harmonie, wohl zu unterſcheiden; denn unſer Ariſtoxenus hat in der 111ten Olympiade, zu Zeiten des Alexandri M. und des Dicæarchi zu Meſſina, und alſo 314 Jahr vor Chriſti Geburt, und 328 Jahr nach jenem Ariſtoxeno florirt. Auch hätte vorgedachte Meynung, von der menſchlichen Seele, nicht von Platone und Ariſtotele widerlegt werden können, wenn ſelbige von dem jüngern Ariſtoxeno, ſo nach ihren Zeiten ſich hervor gethan, erſt wäre aufs Tapet gebracht worden. ſ. *Zarl. l.* 1. *c.* 11. *Suppliment.* Auſſer gedachten drey Büchern, hat er auch περὶ αὐλητῶν, de tibicinibus; ferner περὶ αὐλῶν καὶ ὀργάνων, de tibiis ac inſtrumentis; und περὶ αὐλῶν τρήσεως, de tibiarum perforatione geſchrieben. ſ. *H. D. Fabricii Bibl Gr. lib.* 4. *c.* 20. *p.* 610.

Arithmetica diviſione dell' Ottava (*ital.*) Arithmetique diviſion de l' Octave (*gall.*) Arithmetica diviſio Octavæ (*lat.*) die Arithmetiſche Eintheilung der *Octav*. Solche geſchiehet, wenn das Quart-Intervallum, als das kleinere und wenigere, der natürlichen Ordnung nach, unten; und das Quint-Intervallum, als das gröſſere und mehrere, oben in derſelben zu ſtehen kommt. Z. E. g c g. a d a. Dieſe Eintheilung iſt den alſo genannten Modis plagalibus eigen.

Armarius, hieß in den Clöſtern ſo viel als Bibliothecarius, ingleichen der Cantor oder Præcentor, der die Kirchen-Bücher in ſeiner Verwahrung hatte. ſ. Schöttgens *Antiqu. Lex.*

Armſtroff (Andreas) ein von Mühlberg bey Gotha gebürtiger Studioſus Juris, woſelbſt er Au. 1670 den 9 Sept. das Tages-Licht erblicket, und ſein Vater Aelteſter und Gericht-Schöppe geweſen; wurde in Erffurt anfänglich an der Regler-hierauf an der S. Andreas-Kirche ums Jahr 1698, und letzlich an der Kauffmanns-Kirche daſelbſt Organiſt, in welcher Bedienung er An. 1699. den 21ten Decemb. im 28ten Jahre ſeines Alters geſtorben iſt, nachdem er verſchiedene Kirchen- und Clavier-Stücke geſetzet.

Arnkiel, (*Trogillus*) ein Paſtor und Probſt zu Apenrade, einer an der Oſt-See im Hertzogthum Schleswig liegenden Stadt, hat über das An. 1639 bey Tundern im Holſteiniſchen gefundene güldene Horn einen teutſchen Tractat: vom Gebrauch der Hörner, inſonderheit beym Gottesdienſte An. 1683 in 4to drucken laſſen.

Arnodus, pl. Arnodi, von ἀρὴς, genit. ἀρνὸς, agnus, ein Lamm, und ᾠδὴ, cantus, ein Geſang: alſo hieſſen diejenigen Sänger, welche ein Lamm zur Verehrung bekamen, wenn ſie des Homeri Verſe wohl abgeſungen, und vor andern den Preiß davon getragen hatten. ſ. *Bulenger. de Theatro, lib.* 2. *c.* 9.

Arnoldi. In den Lippſtädter Zeitungen wurde unterm 16 Auguſti 1730 aus Stockholm folgendes von ihm berichtet: Ihro Königl. Maj. haben den berühmten Muſico Arnoldi von Wolffenbüttel noch jährlich 100 Species-Ducaten, als eine Penſion, zugeleget.

Arnone (*Guilielmo*) ein ums Jahr 15 5 zu Mayland, als ein junger Menſch, ſchon berühmt geweſener Componiſt und Organiſt an daſiger Dom-Kirche ſ. *Morigia Nobilità di Milano. p.* 185. Hat 4. 5. 6. 7. und 8ſtimmige Magnificat mit einem G. B. nach der Zeit ediret.

Aron (*Pietro*) ein Florentiniſcher Mönch, aus dem Orden der Cruciferorum, hat, wie Pocciantius in Catalogo Scriptorum Florentinorum p. 146. berichtet, zwey Bücher in Italiäniſcher Sprache von der Muſic geſchrieben; deren eins unter dem Titul: Toſcanelli in Muſica, aus 3 Büchern, und das 2te unter dem Titul: Lucidario in Muſica, aus vier Büchern, worinnen alte u neue Meynungē befindlich ſind, beſtehet, uñ an. 1545 zu Venedig in 4to gedruckt worden. In des Cinelli Bibliotheca volante, und deren Scanzia VIII. wird p. 96 folgendes angeführt: Compendiolo di multi dubbi, ſegreti, e ſentenze, intorno al canto fermo e figu-

ra-

rato, da molti eccellenti e consumati Musici dichiarate. Raccolte dall'Eccellente e Scienziato Autore, Frate *Pietro Aron* dell'Ordine de Crosachieri, e della inclita Città di Fir'. In memoria æterna erit Aron, & nomen ejus nunquam destruetur. In Milano per Jo. Antonio da Castellione stampatore. in 4. Non vi è in che anno.

Arpa (*ital.*) Harpe (*gall.*) Harpa (*lat.*) vom Griechischen Verbo: ἁρπάζω, rapio, ich reisse, raffe (weil auf diesem Instrumente, oder Harffe, die Saiten mit den Fingern gerissen werden.) Einige deriviren dieses Wort von der Arpischen Nation (à gente Arporum) welche dieses Instrument soll erfunden haben; andere von ἅρπη, einer Sichel, weil die Harffe gekrümmet ist. s. *Ferrarii Origines Linguæ Ital.* Es giebt solcher dreyerley Arten: [1. die gemeine und überall bekannte, welche mit Drath-Saiten bezogen ist, und Harpanetta genennet wird. [2. die grosse mit Darm-Saiten bezogene, Arpa doppia ital.) Harpa gemina (lat.) Doppel- oder Davids-Harffe. Auf dieser sind alle Semitonia, und deswegen zum Accompagnement völlig geschickt [3 die Irrländische aus 43 dicken Meßing-Saiten bestehende Harffe, welche einen sehr lieblichen Resonanz von sich geben soll. s. *Printzii Syntag. Musc. T. 2.*

Arpeggiare (*ital.*) auf Harffen Art, d. i. gebrochen spielen, oder den vorkommenden Griff nicht zugleich, sondern die in selbigem enthaltene Noten einzeln, und nach einander anschlagen. Daher kommt Arpeggio, arpeggiato, arpeggiando, Arpeggiata und das Frantzösische Wort: Arpegement.

Arpicordo (*ital.*) Harpichordum (*lat.*) also heisset der Register-Zug auf einigen Clavicymbeln, welcher einen kreischenden Harffen-Klang von sich giebt.

Arrighus (*Ioan Baptista*) wird von Mr. Brossard p. 377 seines Diction. als ein Auctor musicus angeführt. Poccianius p. 102 Catal. Script. Florent. und Possevinus T. 1. Apparatus Sacri gedencken seiner Axiomatum und Conclusionum, so er unter dem Titul: Simplex Scientiarum omnium, & liberalium artium enumeratio, herausgegeben hat; in solchen wird ohne Zweifel auch von der Music gehandelt werden. Er ist an. 1569 des Augustiner-Closters zum H. Geist in Florentz Prior; an. 1570 in den 18 Meilen von Florentz gegen Morgen liegenden Closter, Vall' ombrosa, Præceptor monachorum gewesen; an. 1579 wurde er zu Grotta Ferrata, einem im Päbstlichen Gebiete, 15 Meilen von Rom, nahe bey Frascati liegenden berühmten Closter Lector literarum græcarum; und an. 1593 Professor Publicus auf der Universität zu Bologna. s. *Elogii Encomiasticum Augustinianum.*

Arsis (*lat.*) ἄρσις (*gr.*) von αἴρω tollo, bedeutet [1. das Aufheben der Hand beym Tactgeben; und demnach die zweyte Helffte so wohl des tactus æqualis, als inæqualis. [2. jeden geraden Theil aller im Tacte vorkommenden kleinern égalen Noten, i. E. in tactu æquali, das 2 und 4 Viertel; das 3, 4, 6, und 8te Achtel. u. s. f.

Artemidorus, mit dem Bey-Nahmen Daldianus, welchen er sich selbsten beygeleget, weil seine Mutter aus Daldia, einem schlechten Städtgen in Lydien gebürtig gewesen, damit solches durch ihn bekannt werden möge; denn vom Vater her, war er ein Ephesier. s. H. *D. Fabricii Bibl. Græc. lib. 4. c. 13. p. 402.* lebte an. Christi 130, zu Zeiten der Römischen Kayser Hadriani und Antonini pii, wie er selbst lib. 1. c. 28. und 66. seiner Oneirocriticorum, oder de interpretandis somniis, anzeiget. In nur besagter Schrifft handelt zwar der Auctor von musicalischen Dingen, als c. 58 lib. 1. de certaminibus, von Trompeten-Blasen, Flöten- und Cyther-Spielen, auch von Singen; ingleichen c. 78. lib. c. de Saltatione, de Pyrricha & Cantilenis dieserley Gattungen: allein nur in so weit: was es zu bedeuten haben möge, wenn jemanden von dergleichen, und andern Sachen, traume.

Artemon, hat, nach Athenæi Bericht lib. 14. p. m. 656 ein Werck περὶ Διονυσιακῆ ἀκροάματος geschrieben; welchen Titul Meursius: de Dionysiaca columna sepulchrali; und Dalechampius: de Bacchica intelligentia übersetzet haben; weil aber das Wort ἀκρόαμα, wie daselbst aus dem context zu ersehen, ein musicalischer terminus ist, und fast eben das, was σύστημα bedeutet: so hält der H. D. Fabricius lib. 1. c. 15 p. 575 und 576. Biblioth. Græcæ davor: Artemon habe in gedachten Wercke die Historie der in den Dionysiis oder Bacchanalibus gebräuchlichen musicalischen Instrumenten beschrieben.

Artocopus (*Balthaſar*) ein Muſicus, hat folgendes Grabmahl erhalten:

Parce hoſpes tumulo, ſacer eſt locus iſte Camœnis,
Et circum tacitâ plangit Apollo lyrâ.
Artocopi tegit hoc Balthaſaris oſſa ſepulchrum,
Artis qui melicæ totius inſtar erat.
Quo neque ventoſis melior cantare cicutis,
Nec dare multiplici voce canenda fuit.
Et poterat dulci modulamine flectere Divos,
Invideant tantis ni fera fata bonis.

ſ. *Otton. Aicheri Theatrum funebre, P. 3. Scena 7. p. 450 ſq.*

Artufel (*Damianus de*) ein Spaniſcher Dominicaner-Mönch, hat in ſeiner Sprache Canto Uano, i. e. Cantum planum zu Valladolid an. 1571 in 8vo ediret. ſ. *Antonii Bibl. Hiſpan.*

Artuſi (*Gio Maria*) ein Bologneſer, hat an. 1586 ſeine Arte del Contrapunto ridotta in tavole, d. i. in Tabellen gebrachte Compoſitions-Kunſt oder Regeln zu Venedig in folio drucken laſſen, und ſelbige dem Viſitatori der Congregation Salvatoris, P. Gio. Battiſta Domenichi von Ferrara zugeſchrieben. An. 1598 iſt dieſes Buch aufs neue wiederum aufgelegt worden. Ob nun gleich vorgedachte aus 23 Blättern beſtehende Tabellen nur Einen Theil zuſammen ausmachen; ſo mögen ſie doch als 4 Theile angeſehen werden: davon der 1ſte eine anmuthige und nöthige Vorbereitung; der 2te die Elementa oder Grund-Stücke dieſer Kunſt; der 3te den Gebrauch derſelben: und der 4te die Lehre der Modorum, nach der neuen Art, vorſtellet. Der Titul und Inhalt jeder Tabelle iſt folgender: [1. della Muſica in univerſale: [2 altra diviſione della Muſica; [3 à che fine debba l'huomo dar opera alla Muſica; [4 quali coſe poſſino mover l'animo, e diſpor lo à diverſi affetti; [5. del Suono in univerſale come naſcini; [6. del Suono che in particolare il Muſico conſidera; [7 quello che ſia Conſonanza, Diſſonanza, Harmonia e Melodia; [8. Diffinitione e diviſione de Contrapunto; [9. de gl'Elementi del Contrapunto; [10. altra diviſione de gl' Elementi; [11. della natura de gli detti Elementi; [12. di quelle coſe, che per vietare confuſione neceſſaire ſono; [13. delle ſpetie delle Conſonanze perfette, e di quelle che gli corriſpondono quanto alle corde, mà ſono ſuperflue overo diminute; [14 delle ſpetie delle Conſonanze imperfette, come tramutano d'una in l'altra; [15. delle ſpetie delle Diſſonanze & loro utilità; [16. di quello che ſi ricerca in ogni Compoſitione; [17. di quante ſorti ſiano i movimenti delle Conſonanze; [18. di quei movimenti che ſi fanno da una perfetta all'altra; [19. di quei movimenti che ſi fanno dalla perfetta ad una imperfetta; [20. di quei movimenti che ſi fanno dall'imperfetta alla perfetta; [21 di quei movimenti che ſi fanno da una imperfetta ad una imperfetta; [22. ultimi precetti di Contraponti e ſemplici; [23. di quello che oſſervar ſi debbe ne Contraponti compoſti à due voci; [24. come adoprar ſi debbano le Semiminime ne Contraponti compoſti, quando il Canto fermo ſarrà poſto nel grave; [25 come adoprar ſi debbano le Semiminime ne Contraponti quando il Canto fermo è poſto nell'acuto; [26. con qual ſorte di figure ſia lecito dar principio alle Cantilene; [27. quali paſſaggi ſi debbano fuggire, e quali ſia lecito ſeguitare; [28. della Battuta; [29. della Sincopa; [30. quello che ſia Cadenza, e di quante ſorti ſi ritrovi eſſere; [31. delle Fughe conſeguenze, & Imitationi; [32. di alcune Conſequenze che à due voci ſi fanno; [33 de Contraponti doppii che à due voci ſi fanno; [34. di alcune Conſequenze che à tre voci ſi fanno; [35. de Contraponti doppii che ſi fanno à tre voci; [36. di alcune coſe che ſi poſſono uſare, & altre che s'hanno à fuggire; [37. del Tempo, Modo e Prolatione; [38. della Perfettione de ſegni poſitivi; [39. della Imperfettione de ſegni poſitivi; [40. de Punti; [41. delle Ligature; [42 della natura de Modi, & come naſcino; [43. Diffinitione, diviſione, e natura de Modi; [44. da che ſi formano i Modi; [45. altra diviſione de Modi. Sonſten hat er auch delle Imperfettioni della Muſica moderna, oder de imperfectione Muſicæ modernæ an. 1600 zween Theile u Conſiderationi Muſicali allerſeits in fol. zu Vendig heraus gehen laſſen.

As, alſo wird das mit dem b bezeichnete A genennet, und hierdurch vom Gis unterſchieden. Man kan es auch A molle, oder das weiche A nennen. Kommen zwey bb vor dem a zu ſtehen, kan es As molle, heiſſen, und wird alsdenn g gegriffen.

Ἄσαρχος, alſo hieß der Myrthen- oder Lorbeer-Aſt, bey den Griechen, welcher auf Gaſtmahlen denjenigen Gäſten, die nicht auf der Cithara kunſtmäßig ſpielen kunten, in die Hand gegeben wurde, daß ſie ſolchen halten, und dennoch etwas darzu abſingen muſten. Daß alſo das Wort ἄσαρχος zuſammen geſetzt iſt: aus ἄσαι, canere, und ἀρκεῖν, arcere, weil ſie zum Singen gezwungen wurden; oder, wenn es ἄσαρχος bey andern genennet wird: aus ἄσαι, und ἄρχειν, incipere, weil der Anfänger, ἐξάρχης, den andern mit ſeinem Exempel, ein gleiches zu thun, vorgieng, und ſie anreitzete; daher ἔξαρχος, i. e. præcentor zu leſen ſeyn möchte. ſ. *Stuckii* Antiquit. Conviv. *lib.* 3. *c.* 2. *p.* 392. *b.* und 393. *a.*

Aſcanio, ein vortrefflicher Cornetiſt, oder Zinckenbläſer von Bologna. ſ. *Garzoni* Piazza univerſale, Diſcorſo 43. *p.* 374.

Aſcarum, oder Aſcarus, ein mit Saiten bezogenes viereckigtes Inſtrument der Troglodyten oder Lybier, ſo einer Ellen lang, und mit Feder-Kielen verſehen geweſen; ſoll wie ein Crotalum geklungen haben. ſ. *Bulenger.* de Theatro *lib.* 2. *c.* 19. *p.* 365. *Muſonium* de luxu Græcorum, *c.* 7. und *Pollucis* Onomaſticum *lib* 4. *c.* 9. *Segm.* 61. Aus einhelliger Beſchreibung dieſer Auctorum erhellet: daß die Saiten herum gedrehet worden; denn es heiſſet bey ihnen: quæ (ſc. chordæ) circumvolutæ ſonum edebant crotali ſimilem; glaublicher aber iſt es, daß nicht die Saiten, ſondern das Inſtrument ſelbſt herum gedrehet, und durch Anrühren der tangenten klangbar gemacht worden.

Aſcaula, Aſcaules, ἀσκαύλης (*gr.*) bedeutet bey den mehreſten Scribenten, einen Sack-Pfeiffer; nur *Iſaacus Voſſius* de Poëmatum cantu & viribus Rhytmi, p. 99. will dadurch einen Organiſten verſtanden wiſſen.

Aſcaulus (*lat.*) ἄσκαυλος (*gr.*) tibia utre abdita, von ἀσκὸς, uter, ein Sack, und αὐλὸς, tibia, eine Pfeiffe. ſ. *Martinii* Lexicon Philologicum.

Aſchenbrenner, (Chriſtian Heinrich) eines ehemahligen Wolffenbüttelſchen Capell- und nachgehends Raths-Muſici inſtrumentalis zu Alten-Stettin Sohn, iſt hieſelbſt gebohren an. 1654 den 29ten Dec. und ſo wol von ſeinem Vater, Herrn Heinrich Aſchenbrenner, ſelbſt als andern, nebſt Frequentirung der Schule, in der Muſic, inſonderheit aber anfänglich an. 1668 von dem berühmten *Johann* Theilen, in der Compoſition, und nach einiger Zeit, nehmlich anno 1676, von dem Kayſerlichen Directore der Inſtrumental-Muſic, Hrn. *Andrea Antonio* Schmeltzer, in Wien, bis ins 2te Jahr hierinn und auf der Violin weiter informiret worden, und dieſes letztere auf Veranſtaltung ſeines Stieff-Vaters, Hrn. *Johann* Schatzes, welcher ihn deswegen nach Wien geſchicket. An. 1677 iſt er in der Hochfürſtl. Zeitziſchen Capelle als Violiniſt angenommen worden; nach vier Jahren aber, als der damahlige Hertzog verſtorben, und, wegen minorennität der Printzen, der Hof eingezogen, mithin auch die Capelle dimittirt worden, durch Recommendation des Hrn. Roſenmullers, vor welchem er ſich privatim hören laſſen, in Hochfürſtliche Wolffenbüttelſche Dienſte getreten; als er aber nach Zeitz gereiſet, ſeine Familie von da abzuholen, wurde ihm nach 8 Tagen aviſiret: daß Hr. Roſenmüller geſtorben, und hochbeſagtem Hrn. Hertzoge der Appetit, eine gute Capelle anzurichten, wieder vergangen ſey. Hierauf begab er ſich an. 1683 als Premier-Violiniſt in Hochfürſtl. Merſeburgiſche, und von da, nach Abſterben des daſigen Hrn. Hertzogs, an. 1695 abermahls in Hochfürſtl. Zeitziſche Dienſte, als Muſic-Director, nachdem er an. 1692 zum zweyten mahle eine Tour nach Wien gethan, ſich daſelbſt vor Ihro Kayſerl. Majeſtät auf der Violin hören laſſen, auch Selbiger 6 Sonaten allerunterthänigſt übergeben, und dafür mit einer güldenen Kette, ſamt einem Gnaden-Pfennige war regalirt worden. An. 1703 iſt er zum 3ten mahle nach Wien gereiſet; an. 1713 aber von Herrn Moritz Wilhelm, Hochfürſtl. Durchl. zu Merſeburg zu Dero Capellmeiſter gnädigſt vocirt, auch Selbiger von dem Hrn Hertzoge zu Zeitz mit dieſer Bedingung überlaſſen worden, daß er dennoch in Dero Dienſten zugleich bleiben, und an den Fürſtl. Geburts-Tägen, auch, wenn er auſſer dieſen verlanget würde, erſcheinen und ſeine function verwalten, dafür er denn defrairet, und jährlich [illegible] Thaler empfangen ſolte. An. 1719 hat er

den Merſeburgiſchen Hof verlaſſen, und ſich nach Jena gewendet, allwo er noch, unter Genieſſung einer jährlichen milden Penſion von nur gedachtem Hofe, lebet, und ſein Lebens-Ende zu erwarten gedencket.

Aſclepiodotus (Ἀσκληπιόδοτος) und nicht Aſclepiodorus, ein Medicus und Muſicus zur Zeit Kayſers Diocletiani. *Photius* f. 1053 ſeq. Bibliothecæ meldet, nach der lateiniſchen Uberſetzung, folgendes von ihm: Natus ad Muſicam Aſclepiodotus, deperditum tamen Enarmonicum non potuit revocare, quanquam alia duo cantus genera reſcinderet & reprimeret, alterum Chromaticum appellatum, alterum Diatonicum; harmoniam tamen non invenit, quamvis magades, ut dixit, mutarit & tranſpoſuerit, non minus quam viginti duas. Cauſa cur non inveniret, hæc eſt: minimam moderationem harmonicarum diviſionum, quam dieſin (h. e. primum ſonum, qui in cantibus percipitur) vocant, e noſtro ſenſu perdidit, & etiam aliud genus Enarmonicum ſimul corrupit. Aus dieſer von *Damaſcio* in vita Iſidori Philoſophi mitgetheilten Nachricht (als woher es eben Photius genommen) erhellet: daß Aſclepiodotus zwar bemühet geweſen das verlohren gegangene Genus Enarmonicum zu reſtituiren; ſolches aber zu præſtiren nicht vermocht habe.

A ſept Voix, ou Parties, (*gall.*) a ſette Voci, overo Parti (*ital.*) von ſieben Sing- oder andern Stimmen.

Aſias, Ἀσιὰς; alſo hieß ehedeſſen eine aus beſonderer Figur beſtehende Cither, deren ſich die Lesbiſchen Citharœdi bedienten; ſoll, nach einiger Meynung, deswegen alſo ſeyn genennet worden; weil die Lesbier nahe an Aſien gewohnt haben, und zur Zeit Cepionis, des Terpandri Scholaren, zuerſt aufgekommen ſeyn. ſ. *Plutarchi* Commentar. de Muſica. Ezechiel *Spanhemius* in ſeinen Anmerckungen über des Callimachi Hymnum in Delum berichtet p. 467. aus dem *Stephano*: daß die Cithara Aſiatica (κιθάρα Ἀσιὰς) drey Saiten gehabt, und von der in Lydien am Berge Tmolo gelegenen Stadt Aſia, woſelbſt ſie zuerſt erfunden worden, den Nahmen bekommen habe.

A ſix tems (*gall.*) von ſechs Vierteln, oder Tact-Theilen.

A ſix Voix, ou Parties (*gall.*) von ſechs Sing- oder andern Stimmen.

A ſon aiſe (*gall.*) nach ſeiner Bequemlichkeit.

Aſor, war bey den Hebräern ein länglicht viereckichtes Inſtrument von zehn Saiten, deſſen Figur in Printzens Muſ. Hiſtor. c. 3. p. 27. befindlich iſt.

Aſoſra, alſo hieß die Trompete der Hebräer, ſo von Silber ungefehr einer Ellen lang war, und von Moſe erfunden worden, wie *Joſephus* lib. 3. Antiquitat. Judaic. bezeuget.

Aſpendius, ein Cithariſt, iſt dadurch berühmt worden, weil er ſein Inſtrument nur mit der lincken Hand allein, und zwar ſo leiſe ſoll tractirt haben, daß es niemand, als er ſelbſt, hören können; da andere von ſeiner Profeßion mit der rechten Hand das plectrum zu führen: ſo foris canere, auswarts ſpielen, und mit der lincken Hand die Saiten zu rühren, ſo intus canere, einwarts ſpielen, hieß, gewohnt geweſen. Alſo wird aus dem Aſconio Pediano in tertia Verrina dieſe Nachricht von vielen Auctoribus gegeben; weil aber Aſpendius, nach Stephani Zeugniß, eine Stadt in Pamphilien geweſen, und Eraſmus angemercket: daß die daher gebürtige Citharœdi, ſo in dieſem Stück excelliret, Aſpendii genennet worden; auch über diß *Pollux* lib. 4. c. 9. und *Athenæus* lib. 4. p. m. 183. melden: daß Epigonus der erſte geweſen, ſo dieſes zu thun verſuchet: ſcheinet faſt gedachter Nahme kein Nomen proprium eines Auctoris zu ſeyn. Sonſten iſt auch noch eine Schwierigkeit mit der vorgegebenen Art, die Citharam zu ſpielen, verknüpffet: da nemlich (wie Voſſius in Catullum haben will) nicht jede Saite bloß gegriffen, wie auf unſern jetzigen Harffen geſchiehet, ſondern auf einer jeden etliche Klänge formirt worden; wie, ſage ich, ſolches mit einer Hand allein hat geſchehen können? Übrigens iſt noch mit zu nehmen: daß die Griechen daher ein Sprüchwort genommen, und die Diebe Aſpendios Citharistas genennet: weil dieſe ihre Kunſt-Griffe gleichfalls in der Stille, und zu ihrem eigenen Nutzen zu verrichten pflegen ſ. Hr. Doct. *Buddei* Lexicon.

Aſpiration (*gall.*) eine auf doppelte Art, u. durch folgende Zeichen ʌ v zu exprimirende Manier vors Clavier; deren erſtes, ſo die Spitze oben hat zur vorhergehenden Note eine Secund aufwerts; das zweyte aber,

aber, deßen Spitze unten iſt; zu ſolcher vorhergehenden Note eine Secund unterwerts entlehnet. Damit nun ſolches geſchehen könne, muß dergleichen marquirte Note etwas ſehr weniges von ihrer Geltung fahren laſſen. Vid. No. 8. ſ. *Mr. Lamberts* Principes du Clavecin, chap. 28. p. 122.

Aſſai (*ital.*) ein Adverbium quantitatis, ſo offt zu den Worten: adagio, allegro, preſto, &c. geſetzt wird. Aſſez (*gall.*) wie einige wollen, ſoll es ſehr oder viel heiſſen; und nach andern: es ſoll der Tact nicht zu geſchwinde, noch zu langſam, ſondern in gehöriger Maße, was recht iſt (quod ſatis eſt) es mag nun langſam oder geſchwinde gehen, fortgeführet werden, nachdem die verſchiedene vorgezeichnete Characteres es erfordern.

Aſſamenta, ſ. *Axamenta*. Denn beydes iſt einerley, und kommt nur von den Copiſten her, welche x und ſſ, wie jetzo die Italiäner, verwechſelt.

Aſſandra (*Catterina*) Ribovius p. 57. ſeines Enchiridii führet ein zwey-ſtimmiges Veni Sancte Spiritus von ihrer Arbeit an.

Aſſaph, ein Sohn Berechiæ aus dem Stamme Levi, war unter den Capellmeiſtern des Königes Davids nicht nur der vornehmſte, und dirigirte den auf der rechten Hand der Bundes-Lade ſtehenden Chor, 1 Chron. 6. v. 39. ſondern auch ein Seher, oder Prophet, d. i. wie es M. Daniel *Feſſelius* erkläret, ein Doctor und Ausleger der H. Schrifft; oder, der vielmehr von GOtt die Gnade gehabt, daß er in ſeinen Sing-Gedichten weiſſagen können, wie die von ihm verfertigte Pſalmen, nemlich der 50, und die vom 73 bis auf den 83 beweiſen.

Aſſare, abſolut geſetzt, wird verſtanden von den Pfeiffern, wenn ſie, ohne Zuthun anderer Inſtrumente und Stimmen, alleine blaſen, und ſich hören laſſen. Daher Aſſæ tibiæ. ſ. *Joſephi Scaligeri* conjectur. in Varronem de Lingua Latina.

Aſſa voce canere, heiſſet: einen Geſang mit Menſchen Stimmen allein, ohne einiges darzu kommendes Inſtrument, tractiren. Denn aſſus, a, um, bedeutet ſo viel, als: ſolus, a, um, allein. Oder vielmehr darum: weil die Stimme (vox) von Natur zum Singen gleich parat und zugegen iſt, qſ. nobis in promptu ſemper, & à natura *aſſit*; wie denn, aus gleicher Urſache, die Säug-Ammen von Nonio: aſſæ nutrices genennet werden, weil ſie ſtets um die Säuglinge zu ſeyn pflegen. ſ. *Putean.* Palladem Modulatam. c. 3. p. 28 & 29.

Aſſonance (*gall.*) wird von einigen, an ſtatt des Worts: Conſonance, in der Muſic gebrauchet. ſ. *Furetiere* Diction.

Aſſouci (*Charles Copeyau* Hr. d') ein im 17 ſeculo berühmt geweſener Frantzöſiſcher Poet und Muſicus, hat ſeine beſondere Zufälle in einem Buche, genannt: D'Aſſouci de ſes avantures, beſchrieben. ſ. das comp Gelehrten-Lexicon.

Aſſur, iſt mit Aſor einerley. Dieſes Inſtruments wird im 33ten Pſalm v. 2. und im 144. v. 9. Erwehnung gethan, und daſelbſt genennet: ein Pſalter von zehn Saiten.

Aſtier, ein Frantzoſe, hat ein Motetten-Werck verfertiget, ſo 5 Livres koſtet. ſ. *Boivins* Muſic-Catal. aufs Jahr 1729. p. 14.

Aſtorga, ein Baron, hat zu dem an. 1726. in Breslau aufgeführten Paſtorale: Il Daffini genannt, die Muſic verfertiget. ſ. *Mattheſonii* Muſical. Patriot 43te Betracht. p. 347.

Aſtrabicon, ἀστραβικὸν, iſt eben was Carmen Bucolicum; und hat den Nahmen von der Geſtalt desjenigen Seſſels, worauf die, ſo dergleichen Carmen abſingen wolten, herbey gebracht wurden. Der Seſſel hieß: ἀστράβη. ſ. *Meurſii* Miſcellanea Laconica.

Aſula (*Giov. Matteo*) ein Geiſtlicher zu Verona, hat verſchiedene muſicaliſche Wercke ediret, als: an. 1565 Introitus, & Alleluja Miſſarum omnium majorum Solennitatum totius anni ſuper Cantu plano, 4 vocum; An. 1578. Veſpertinam omnium Solennitatum Pſalmodiam, duoque B. Virginis Cantica primi Toni, cum 4 vocibus; An. 1587. Cantiones Sacras 4 vocum, ſämtl. zu Venedig in 4to gedruckt; ferner zwey Miſſen und 10 Sacras Laudes von 3 Stimmen an. 1589; und an. 1590. andere Miſſen über die 8 Kirchen-Tone, in 4to zu Mäyland gedruckt. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1616. 1633, 34. u. 1653.

Aſymphonia, ἀσυμφωνία, (*gr.*) ohne Zuſammenklang, ein Ubellaut. Mißlaut.

Atabal, alſo nennen die Spanier das tympanum crotaliſticum, welches Wort und Inſtrument ſie von den Arabern, oder Mauren überkommen, und in ihrer Sprache behalten haben. ſ. *Joſephi* Scaligeri Comment. in Copam.

A tempo (*ital.*) nach dem Tact.

A tempo giuſto (*ital.*) nach gebührenden Tact.

Athena, Ἀθηνᾶ, eine gewiſſe Flöte, welcher

ſich der Thebaner Nicopheles inſonderheit beym Hymno der Minervæ bedienet. ſ. *Pollucis* Onomaſticon lib. 4. c. 10. Segm. 77.

Athenæus, ein Griechiſcher Grammaticus, von Naucratis in Egypten gebürtig, hat in 2 Seculo unter dem Kayſer Marco Aurelio Pertinace gelebt, und unter andern auch Dipnoſophiſtas geſchrieben, darinnen er unterſchiedliche Gelehrte an der Taffel des Römiſchen Bürgers Lareſii, von verſchiedenen curieuſen und gelehrten Sachen redend eingeführet, oder vielmehr ihre geführte Diſcurſe aufgezeichnet. Unter ſolchen kommen zum öfftern auch muſicaliſche vor. Das gantze Werck beſtehet aus 15 in griechiſcher Sprache geſchriebenen Büchern, welche aber auch mit der lateiniſchen Uberſetzung heraus, und in folio gedruckt ſind.

Athenodorus, ein aus der Joniſchen Stadt Teos gebürtig geweſener Citharœdus, der, nach Athenæi Bericht lib. 12. p. m. 538. nebſt andern auf des Alexandri M. Beylager mit aufgewartet.

A tre tempi (*ital.*) a trois tems (*gall.*) von drey Theilen oder Nöten, die einen Tact ausmachen.

A trois Voix ou Parties (*gall.*) à tre Voci overo Parti (*ital.*) von drey Sing- oder andern Stimmen.

Atkins (*Johannes*) ein Socius des Collegii Mertonenſis zu Oxford, ums Jahr 1467 wird in der Matricul nur gedachten Collegii ein Nobilis Muſicus genennet. ſ. *Ant. à Wood* Hiſt. & Antiquit. Univ. Oxon. lib. 2. p. 5.

Atto di Cadenza (*ital.*) eine Schlußmachung, d. i. eine gewiſſe Stellung der Klänge oder Noten, welche nicht nur in einer Stimme allein, ſondern auch in den andern eine Cadenz zu machen, anzeiget. Z. E. wenn der Baſs auf eine Note um eine Quart ſteiget, oder um eine Quint fällt, ſo iſt ſolche Bewegung ein Atto di Cadenza vor den Baſs, oder Baſſirender Schluß, und zugleich ein Zeichen oder Merckmahl, daß die obern Stimmen zu dieſer Cadenz die übrigen ihnen gehörige Schlußmachungen auch mitmachen müſſen.

Attore (*ital*) eine agirende Manns-Perſon in einem Schau-Spiele.

Attrice (*ital*) eine agirende Weibes-Perſon in einem Schau-Spiele.

Au, oder des (*gall.*) von z. E. au commencement, dés le commencement, vom Anfange; kommt gemeiniglich in Arien vor, ſo auf Rondeau Art gemacht, und vom Anfange, (um die Mühe des zweymahl Abſchreibens zu erſparen, wiederhohlt werden; wie auch in andern Piéces.

Avanzolini (*Girolamo*) hat 8 ſtimmige Pſalmen mit einem G. B. geſetzt an. 1623 zu Venedig drucken laſſen

Aubade, pl. Aubades (*gall.*) antelucani ad fores alicujus gratulantium concentus (*lat.*) Muſiquen die bey früher Morgens-Zeit aufgeführt werden; Morgen-Ständtgen.

Aubert, ein Frantzöſiſcher Componiſt, hat unter dem Titul: le Ballet de Chantilly, ein Cantaten-Werck herausgegeben. ſ. den *Catalogue general pour l' annee* 1729 zu Paris in 4to gedruckt. p. 3. Ingleichen drey Bücher Sonates pour les Violons, deren jedes 7 Livres koſtet, drucken laſſen. ſ *Boivins* Catal. general des Livres de Muſique pour l' année 1729. p. 24.

Au deſſous (*gall.*) unten drunter.

Au deſſus (*gall.*) oben, drüber.

Audace, audacement (*ital.*) audaciter, per Syncopen, audacter (*lat.*) beherzt.

Avella (*Giovanni d'*) ein Barfüſſer-Mönch und Pater, hat an. 1657 eine aus 5 Büchern beſtehende Schrifft, unter dem Titul: Regole di Muſica, zu Rom bey Franceſco Moneta in folio drucken laſſen. ſ. *Toppi* Bibliotec. Napolet.

Avenarius (*Philippus*) gab an. 1572. Cantiones Sacras 5 vocum zu Nürnberg in 4to heraus. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1616.

Auffſchneiter (*Benedictus Antonius*) Capellmeiſter zu Paſſau, hat verſchiedene Wercke ediret. Die aus 6 Ouverturen beſtehende Concors Diſcordia iſt an. 1695 zu Nürnberg in folio gedruckt worden. Seine Dulcis Fidium Harmonia enthält 8 vierſtimmige Kirchen-Sonaten in ſich. Das 6te Opus, aus 5 ſehr ſtarcken Miſſen beſtehend, iſt an. 1711. unter dem Titul: Alaudæ V. zu Augſpurg in folio gedruckt, und vom Auctore ſeinem Herrn, dem Cardinal von Lamberg, dedicirt worden.

Augilbertus, (vermuthlich Angilbertus) oder Engelbertus, (alſo nennet ihn Trithemius im Hirſchauiſchen Chronico) ein Moſellaner, war anfänglich ein gemeiner Mönch im Cloſter S. Eucharii, (jetzo S. Matthiæ) zu Trier, nachgehends ums Jahr 961 Abt daſelbſt in S. Martins-Cloſter, und ſchrieb einen Tractat: de

Mono-

Monochordo. ſ. die Centuriat. Magdeburg. Centur. 10. c. 10.

Augmentatio (*lat.*) heiſſet: wenn die Noten und Pauſen an ihrer ſonſt gewöhnlichen Geltung zunehmen ſollen; ſolches geſchahe ehemals in einer eintzigen Stim̃e eines muſicaliſchen Stücks, und wurde entweder durch eine gewiſſe Uberſchrifft, Canon genannt, z. E. Brevis ſit Maxima, Semibrevis Longa, Minima Brevis, d. i. die zweyſchlägige Note gelte 8 Tacte, die einſchlägige 4 Tacte die halbſchlägige 2 Tacte; oder: creſcit in duplo, triplo, hexagio numero &c. d. i. ſie wächſet doppelt, dreyfach, ſechsfach, u. ſ. f. oder auch nur durch einen im Tact-Zeichen befindlichen Punct, alſo ⊙ ⊙ angedeutet. ſ. *Ornithoparchi Micrologi* lib. 2. c. 7.

Auguſtinus (*Aurelius*) des Patricii und der Monicæ Sohn, von Taguſta in Numidien, war gebohren an. 354 den 13 Nov. docirte anfänglich an gedachtem Orte die Grammatique, hernach aber zu Carthago die Oratorie, und gab zugleich hieſelbſt einen Juriſten mit ab. Er verfiel aber in den Manichæiſmum, und begab ſich nach Rom. Allhier unterwieſe er junge Leute, und als Symmachus, der Römiſche Raths-Herr und Gouverneur der Stadt, auf Kayſerl. Befehl einen Profeſſorem Oratoriæ nach Mayland ſchicken muſte, wurde er vor andern dazu erkieſet. Daſelbſt iſt er durch des H. Ambroſii Predigten dergeſtalt gerühret worden, daß er ſich nach zwey Jahren, an. 387 von ſelbigen tauffen laſſen. Er machte ſich darauf wieder in Africam, und hielt ſich in geheim auf ſeines Vaters Land-Gut auf; als er aber einſten ungefehr nach Hippon, oder dem heutigen Bona kam, ergriff ihn das Volck, führte ihn, ungeachtet auch ſeines Weinens und Widerſtrebens, zum Biſchoff Valerio, und verlangte, daß er zum Presbyter verordnet würde, ſo an. 391 geſchehen. Valerius ließ ſich ihn zu ſeinem Coëpiſcopo ſetzen: nach deſſen Tode wurde er Biſchoff, welcher Würde er in die 35 Jahr vorgeſtanden, und ſtarb an. 430, im 76 Jahre ſeines Alters, als die Vandalen die Stadt Hippon in den dritten Monat belagert hatten. ſ. Hederichs Notit. Auctorum Med. p. 728 ſqq. Unter ſeinen ſehr vielen Schrifften ſind auch 6 Bücher de Muſica, welche T. 1. ſeiner Operum von 310 biß 410. Blatte Edition. Baſil. von an. 1569 befindlich, 12½ Bogen ausmachen, und Geſprächs-weiſe, zwiſchen einem Magiſter und Diſcipul, eingerichtet ſind. Das 1ſte Buch hat 13 kurtze Capitel. Das zweyte 14 dergleichen; Das dritte Buch begreifft 9 Capitel; Das vierdte Buch beſtehet aus 17 Capiteln. Das fünffte Buch lieffert 13 Capitel; und das 6te Buch 17 Capitel. Daß dieſe Bücher nach empfangener H. Tauffe, und Wiederkehr aus Italien, von ihm in Africa geſchrieben worden, bezeuget er ſelbſt lib. 1. c. 6. Retractationum. Das 1ſte Buch hat 13 kurtze Capitel folgenden Inhalts: (c. 1. Muſica quid doceat. (2 Muſica quid ſit. (3 quid ſit bene modulari. (4 Scientia & ſcientiæ imitatio. (5 Senſus Muſices ineſt naturæ. (6 Cantores theatricos neſcire artem. (7 Diu, & non diu. (8 Proportio in motu, ut in modis. (9 Motus rationales & irrationales. (10 Motus complicati & ſesquati. (11 Motus & numerus infinitus. (12 de concordia numerorum, juxta Pythagoricos, (13 de proportionatorum motuum decore. Das zweyte Buch hat 14 dergleichen Capitel folgenden Inhalts: (1 Syllabarum ſpatia aliter Muſici, aliter Grammatici docent. (2 qui Verſus perperam pronunciatus, & Grammaticum offendat & Muſicum. (3 Syllabarum tempora. (4 Pedes diſſyllabi. (5 Pedes triſyllabi. (6 Pedes tetraſyllabi. (7 Verſus certo pedum, ut pes Syllabarum numero conſtat. (8 varia pedum nomina. (9 de pedum ſtructura. (10 Amphibrachus nec per ſe nec aliis mixtus Verſum conficit. (11 Pedum rationabilis mixtura. (12 Pedes ſex ſyllabarum. (13 ordo pedum quomodo mutetur concinnè. (14 qui pedes quibus miſceantur. Das dritte Buch handelt in 9 Capiteln folgendes ab: (1 Rhythmus ac metrum quid. (2 quid inter verſum & metrum. (3 Rhythmi ex pyrrhichiis. (4 Rhythmus continuus. (5 an ſint pedes ſupra ſyllabas quatuor. (6 Pedes longiores quatuor ſyllabis, carent nomine. (7 de metro, quibus & quot conſtituatur pedibus. (8 Silentia in membris. (9 Modus temporum ac pedum in metro. Das vierdte Buch beſtehet aus folgenden 17 Capiteln: (1 Ultima Syllaba quare indifferens in metro. (2 quot ſyllabis minimum conſtituatur pyrrhichium metrum, quamdiu

quoque ſilentium. (3 Pyrrhichiorum metrorum ordo & numerus. (4 de metro Jambico (5 de metro Trochaico. (6 de metro Spondaico (7 Tribrachi metra quot ſint. (8 de pedibus dactylo poſtponendis propter ſilentium. (9 ex bacchiis pedibus verſus. (10 plano pedi quid addatur ante ſilentium. (11 Jambus poſt dichorium male ponitur. (12 ſummarius numerus pedum ac metrorum 571. (13 pars pedis quibus locis ponitur. (14 quibus locis ſilere liceat. (15 ſilentium in medio. (16 de pedum commixtione. (17 de metrorum copulatione. Das fünffte Buch von 13 Capiteln ſtellet folgendes vor: (c. 1. quo modo differant rhythmus, metrum, & verſus. (2 Metra in duas partes diviſibilia. (3 Verſus unde dictus. (4 Terminus verſuum varius. (5 Heroici finis. (6 rurſus de fine verſus. (7 quomodo ſemipedum imparilitas in verſuum membris ad parilitatem referatur. (8 paritas ſemipedum. (9 de paritate in membris verſuum vario ſemipedum numero connexorum. (10 Senarios verſus decentiſſimos non eſſe, niſi vel heroici ſint vel jambici. (11 Senarii quomodo commodius metiendi (12 quod partes heroicorum verſuum majorem omnibus habeant, quoad ſemipedes numerorum concordiam. (13 Epilogus. Der Inhalt des ſechſten Buchs iſt, wie folget: (c. 1 repetit, tranſitum faciens ad ſequentia. (2 Sonorum numerus quid & quomodo deprehendatur. (3 Numeri num in uſu ſint pronunciantis ſine numeris in memoria. (4 de ſenſus judicio naturali. (5 Anima an à corpore patiatur, & quomodo ſentiat. (6 trium numerorum. (7 numerus judicialis. (8 numeri mortales. (9 alii numeri ſuperioribus præſtantiores. (10 ratio omnis concinnitatis inventrix. (11 ſumma numerorum æqualitas, & ex creatis æqualitatibus inquiritur. (12 de numeris ſpiritualibus & æternis. (13 Anima repugnans ſenſibus. (14 ad Dei amorem omnia referenda. (15 Mens quomodo triumphat de numeris temporalibus. (16 de quatuor virtutibus, an & quomodo ſint in beatis. (17 quod peccatrix anima numeros agat, & numeris agatur.

Avianus (*Joh.*) oder, wie er ſich ſelbſt geſchrieben, Avianius, von Thunderff. (einem drey Stunden von Erffurt liegenden Amts-Dorffe) gebürtig, (Tontorphinas,) war anfänglich Rector der Schule zu Ronneburg im Altenburgiſchen, hernach Pfarrer zu München-Berndorff, endlich Superintendens zu Eiſenberg, und ſtarb an. 1617. ſ. das *comp.* Gelehrten *Lexicon*. Hat eine Iſagogen Muſicæ Poëticæ an. 1581 zu Erffurt in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1642 In einem eigenhändigen und unleſerlichen MS. des Autoris habe aufgezeichnet gefunden: daß er noch eilff theoretiſche, und zwey practiſche Wercke in Lateiniſcher Sprache zum Druck befördern wollen, nemlich: Quæſtiones & Reſponſiones in Iſagogen Muſicæ Poëticæ Joan. A. T. ante ſexennium typis Baumannicis editam, concinnatas in gratiam ſtudioſæ juventutis ſumma cum perſpicuitate ab ipſo autore, qui in totam ferè Muſicam, quid præterea commentatus ſit ex ſequentibus licebit deprehendere lectori.

Catalogus illorum librorum quibus Muſicæ artis reſtitutionem meditatur Joannes Au: hîc ideò propoſitus, ſi forte Bibliopolam inveniat, qui ſumtibus ſuis publicos facere velit, aut Baumannum Typographum ad excudendum propendentem ſaltem juvare, cum autori grave ſit vel devoratis ſcribendi laboribus tantis ſuſtinere etiam ſumtus ut aliis proſit, vel quia non edantur fruſtra ſcripſiſſe.

(1 Muſica Practica Vetus, ubi docebit, plerosque illos, qui mordicus retinere antiqua Fabrorum & id genus alia præcepta velint, non aſſequi tamen ſemper ſententiam quam defendant.

(2 Compendium Veteris Muſicæ practicæ.

(3 Compendium Muſicæ modulativæ novum.

(4 Scholæ Muſicæ, quibus explicantur cauſæ mutationis.

(5 Muſica modulativa nova atque integra.

(6 Progymnaſmata Ludi Rondeburgenſis.

(7 Cantor, ſeu Inſtructio eorum, qui choro præficiuntur, ut in omnes caſus paratiores evadant.

(8 Criticus in tanta varietate cantionum,

num, quæ probandæ, quæ improbandæ, quæ quibus præferendæ ſint, oſtendens.

(9 Diſputatio de perfectiſſima ſuavitate titulo Orlandi, ſeu quid ſpectare quive ſentem dirigere debeat, qui præſtantem ſuavitate cantilenam ſit compoſiturus.

(10 Muſica Poëtica abſoluté & κατ' ἐξοχὴν tradita.

(11 Artificium corrigendi depravatas cantilenas, ut ad veritatem quandam proxime revocentur: reprehenditur ibi quorundam eodem in genere temeritas depravantium quod corrigere ſuſcipiebant.

(12 Aliquot Tomi ſelectarum cantionum 4. 5. 6. 7. & 8 vocibus compoſitarum, nec antea unquam expreſſarum.

(13 Aliquot Tomi Miſſarum nova quadam methodo ex multis harmoniis παρῳδικῶς derivatarum.

Die Zuſchrifft obgedachter Quæſtionum und Reſponſionum in Iſagogen Muſicæ Poëticæ war Lateiniſch abgefaſſet, und an den Magiſtrat zu Nürnberg gerichtet. Die Unterſchrifft lautete alſo: Datum Rondeburgi Anno ſupra milleſimum quingenteſimum octogeſimo octavo, 4to Calendas Octobris. Die Vorrede an den Leſer hub ſich folgender geſtalt an: Edideram abhinc ferè ſexennio Iſagogen in meam Poëticam Muſicam, cujus editionem inſcriptio pollicebatur ſimul: & ut artem facillimam per ſe, perſpicuitate Methodi & luce faciliorum etiam redderem ſumma ibi elaboraveram cura. Die Fortſetzung dieſer Vorrede war 5½ quart-Blätter lang, biß auf folgende Worte: Interim lector Φιλόμουσε hac enarratione Iſagoges fruere, & fave molitionibus meis methodumque à me primo repertam accipe, ut etiamſi mihi aliquid humanum accidat quam curſum hunc abſolvero, veſtigiis tamen hiſce, aut ſimilibus ingreſſus, Vulgi errata corrigere, quæque ad artis conſtitutionem deſiderata adhuc ſunt, tuo Marte ſupplere queas. Hierauf folgten drey Epitaphia quibus tumulum felicisſimi & ſummi Muſici, Orlandi di Laſſo ornavit ſummus illius admirator J. A. T. Dieſe drey Buchſtaben bedeuten: Joannes Avianius, Tontorphinas: wie ſolches aus der Unterſchrifft eines andern immediate vor jetzt angeführten in gedachtem MS. befindlichen Lateiniſchen Carminis erhellet, woſelbſt nachfolgendes ſtehet: Ludi Rondeburgici Rector. Das erſte vor nur gedachten Epitaphiis beſtehet aus 20; das 2te aus 28; und das 3te aus 16 Lateiniſchen Verſen.

Avicenna, der in der Stadt Balech, im Lande Usbeck an 992 gebohrne Arabiſche Arzt, Philoſophus, und Secretarius bey dem Könige in Perſien, deſſen Leben *Hottinger* in Hiſtor. Eccleſ. Sec X. p. 461 ſq. aufgezeichnet, hat unter andern auch eine Muſicam in ſeiner Sprache geſchrieben. ſ. H. *D. Fabricii* Biblioth. Gr. lib. 3. c. 10.

Avicula (*Lampertus*) von Culmbach gebürtig, iſt ein vortreflicher Muſicus, und an der Schule zu Hof im Voigtlande Rector geweſen: hierauf aber Pfarrer zu Geſſel geworden. ſ. *Ludovici* Schul-Hiſtor. P. 2. p. 297.

Aulétes, genit. auletæ, ἀυλητὴς (*gr.*) ein Pfeiffer: von ἀυλέω, tibia cano.

Auleticus, a, um, Ad. ἀυλητικὸς (*gr.*) zum Flöten-Spielen gehörig.

Auletris, genit. auletridis, ἀυλητρὶς, ἴδος (*gr.*) eine Pfeifferin.

Αὔλημα tibiæ cantus, eine Flöten-Melodie.

Aulio, genit. aulionis, von ἀυλὸς, tibia; ein Pfeiffer.

Αὔλησις, das Flöten-Blaſen, oder Flötten-Spielen.

Αὐλητικὴ (ſc. τέχνη) ars canendi tibiâ, die Kunſt auf Flötten zu ſpielen.

Αὐλητηρία, theca tibiarum, ein Flöten-Futteral.

Αὐλητρὶδιον, tibicinula, eine kleine Flöten-Spielerin.

Αὐλίσκος, eine kleine Flöte, oder Pfeiffe.

Aulœdus, ἀυλῳδὸς, ein Pfeiffer: von ἀυλὸς, tibia, und ᾄδω, cano.

Αὐλὸς, eine Pfeiffe, Flöte: hat, nach Euſtathii Anmerckung in lib. 17. Iliad. die Benennung von ἄυω, oder ἄω, clamo, ich ſchreye. ſ. *Bartholinum* de Tibiis Veterum, lib 1. c 2. p. 13.

Αὐλὸς καλάμινος, eine aus Rohr gemachte Flöte, oder Pfeiffe. Idem ibidem. c. 4. p. 32.

Αὐλοποιὸς, Aulopœus, ein Pfeiffen-Macher.

Αὐλῳδία, cantio ad tibiam, ein Flöten-Lied.

Avlozonum, die Krücke, oder der Drücker an den Mundſtücken der Schnarr-Wercke in Orgeln, ſ. *Kirch.* Muſurg. lib. 6. c. 3. Part. 3.

Avoſani (*Orfeo*) ein Organiſt zu Viadana,

na, einer im Hertzogthum Mantua am Po-Fluß liegenden Stadt, hat an. 1645 dreyſtimmige Miſſen zu Venedig drucken laſſen; auch ein Pſalmen-Werck; und eine Compieta concertata, oder concertirendes Completorium von 5 Stimmen ediret.

Aurelianus, ein berühmter Muſicus und Geiſtlicher an der Kirche zu Rheims, ums Jahr 900, nach dem Poſſevino, und Voſſio; hat, unter dem Titul: Tonarius regularis, ein Werck de regulis modulationum, quas Tonos vel Tenores vocant, & de ipſarum vocabulis geſchrieben, und ſelbiges dem damahligen Archicantori, Bernardo, dediciret.

Authentus (*lat.*) vom Griechiſchen Wort: Αὐθέντης, ſo Dominum, einen Herrn bedeutet: weil diejenigen Modi, welche Authentici pflegen genennet zu werden, einen höhern Ambitum, als ihre Plagales, haben. Z. E. der Ambitus des alſo genannten Modi Jonici iſt in der Octav c̄ c̿ (nach dem Diſcant betrachtet) oder in der Octav c c̄ (nach dem Tenor gerechnet) enthalten; hingegen der Ambitus Modi Hypoionici (welcher auch zum final-Clave das c̄ oder c hat) iſt in der Octav. g ḡ (nach der Alt-Stimme betrachtet) enthalten, und gehet, als ein Laquay hinter ſeinem Herrn, eine gantze Quart tieffer; jener aber, als der Herr, (vom Final-Clave an gerechnet) eine völlige Quart höher; wie die zwey bekannte Choral-Lieder: Vom Himmel hoch da komm ich her ꝛc. und Nun freut euch lieben Chriſten gemein ꝛc. wenn beyde aus dem C tractirt werden ſolten, ausweiſen.

Autocabdali, alſo hieſſen bey den Griechen diejenigen Muſici, ſo einen Epheu-Crantz trugen. ſ. *Fabricii* Biblioth. Gr. Vol. 9 p. 759.

Avtomata, alſo heiſſen diejenigen Inſtrumente oder Claviere, deren palmulæ durch Wellen oder cylindros, dieſe aber durchs Waſſer, oder Gewichte regiert werden.

Avxeſis, αὔξησις, heiſſet: wenn ein modulus, oder eine Melodie zwey- bis dreymahl wiederholt wird, aber dabey immer höher ſteiget.

Axamenta, oder Aſſamenta; Lieder, ſo nur mit Menſchen-Stimmen allein executirt werden. ſ. *Bulenger* de Theatro. lib. 2. c. 4. p. 343. In Hrn. D. Meiers Critico ſine criſi c. 2 p. 71. in not. lieſet man folgendes: Aſſamenta, ſo man auch Axamenta hieß, von axare, i. e. nominare, waren eigentlich eine Art Lieder, ſo die Salii allen Menſchen zu Ehren abgeſungen. In der neuen Acerra Philologica, und zwar in der Vten Nachricht des Vten Stücks wird angemercket: daß die Carmina Saliaria auch Carmina Axamenta deßwegen genennet worden, weil ſie in höltzernen axibus, oder Taffeln, eingehauen geweſen. Vid. Tab. I. Fig.

Azpilcueta (*Martinus ab*) ein berühmter Rechtsgelehrter, von Veroſoaim oder Veraſoin bey Pampelona, im Königreich Navarra gebürtig, (daher er auch ſonſten Navarrus genennet wird) hat zu Salamanca und Coimbra in Spanien und Portugall gelehret; war dabey ein Prieſter, und Canonicus Regularis S. Auguſtini von der Roncevalliſchen Congregation, ſchrieb ſehr viele Sachen, wie denn ſeine Wercke an. 1597 zu Lion, und an. 1602 zu Venedig zuſammen in 6 Voluminibus in folio gedruckt worden ſind; in ſolchen ſoll er, wie Poſſevinus p. 223. Biblioth. Selectæ bezeuget, auch von der Muſic, und wie der Cantus figuratus zu ſingen ſey, handeln; und ſtarb zu Rom an 1586 im 95 Jahre ſeines Alters, woſelbſt er in die Kirche des H. Antonii von Padua, Portugieſiſcher Nation, mit folgendem Epitaphio begraben worden:

Martinus ab Azpilcueta
Navarrus
H. S. E.
Divini humanique Juris Conſultiſſ.
Qui Salmanticæ primum, deinde Conimbricæ
Faventibus Portugalliæ Regibus Jus Pont.
docuit.
Romam profectus Pio V. Gregorio XIII. Sixto V.
P. P. M. M. carus,
Omnibus Nationibus gratus, huic Xenodochio beneficus.
Obiit XI. Kal. Jul. CIↃ. IↃ. XXCVI.
Ætatis anno XCIV. M. VI. D. VII.

Mul.

Digitized by Google

Multis Doctrinæ ſuæ pervulgatis monumentis
Martinus Zuria Avunculo
B. m. poſ.

ſ. das *comp.* Gelehrten-Lexicon, und *Iſaac Bullarti Academie des Sciences & des Arts. liv. 1. p. 32.*

B.

B. Dieſer groſſe Buchſtabe zeiget in den Uberſchrifften und Umſchlagen muſicaliſcher Stücke den Singe-Baß, auch im Baſſo Continuo noch dieſes an: daß jener daſelbſt allein ſingen werde.

B. C. bedeutet Baſſo Continuo.

B dur heiſſet: wenn in dem zum B-Clave gehörigen Accord die Tertia maior, nemlich das d unten, und das f, als die Tertia minor zum d, oben ſtehet, *v. Tab. II. F.* 10.

B moll heiſſet: wenn in dem zum B-Clave gehörigen Accord die Tertia minor, nemlich das weiche *d* (welches gar füglich, und mit einem einzigen Worte, des genennet werden kan) unten, und hingegen die Tertia maior nemlich das f oben zu ſtehen kommt. *v. Tab. II. F.* 11.

b tondo, rotondo, moll (*ital.*) Bé mol (*gall.*) b rotundum, molle, mollare, orbiculare (*lat.*) kan auf zweyerley Art betrachtet werden: (1. als ein abſonderlicher Clavis; und (2. als ein chromatiſches Zeichen. Als ein abſonderlicher, von dem alten diatoniſchen B (welches alſo ♮ gezeichnet worden, und ietzo insgemein H heiſſet) herſtammender Clavis, kan es entweder ſchlechtweg B, oder, mit Zuſatz, das weiche B; aber, als ein bey vielen andern Clavibus zur Erniedrigung dienendes Zeichen, das weichmachende b ohnmaßgeblich genennet werden. Denn, ſo es einer Note zur lincken Hand, und zwar mit ſelbiger in einerley Linie oder Spatio ſtehet, wird derſelben Note Klang um ein Semitonium minus erniedriget; wie die *Tab. II. F.* 12. befindliche Exempel ausweiſen: Simon Brabantinus de Quercu in ſeinem Opuſculo Muſices, will vorgedachten Nahmen b molle nicht von ſeiner Würckung, nemlich à *mollitie* oder von der Weichlichkeit; ſondern à *mobilitate*, d. i. von der aus ſeiner Geſtalt entſtehenden Beweglichkeit, hergeleitet wiſſen, und hält die erſtere Meynung gar für ungereimt. Seine Worte lauten, wie folget; „opere pretium eſt, latere neminem b ♮ eſſe duplex; puta b fa. ♮ mi; & dicitur b fa, b mol: & ♮ mi, ♮ quadrum, ad literarum diſcrimen. Plerique tamen aſſerentes & quidem *inepte* dicunt: b moll ideò dici, quod molle canatur; quamquam aſcenſu Semitonium facit, & molle canitur; tamen deſcenſu durè canitur, tonumque conſtituit, & per conſequens, &c. Sed dicitur b moll, à *mobilitate*, nam moveri poteſt & ordinari quocunque in loco, in lineis aut in ſpatiis, ſecundum cantionis exigentiam.„ Anietzo unausgemacht, in wie weit die mittlern Worte: „quanquam —— conſtituit," der Sache nach richtig ſind, oder nicht; erhellet aus ſolchen, nebſt dem, daß auch die Lexicographi geſtehen: mollis ſey ſo viel, als qſ. mobilis, dieſes noch: daß die Solmiſatores den B-Clavem b fa zu nennen pflegen. Es hat ſolcher ſeinen Urſprung aus dem Tetrachordo Synemmenon, und iſt unſtreitig deswegen erfunden, und in die Scalam muſicam geſetzt worden, damit man (aufwerts von ihm gerechnet) mit dem f eine reine Quint, und unterwerts eine dergleichen Quart, bekommen möchte. Dieſes neu-eingeſchalteten Clavis Octav, nemlich das kleine b, hat nachgehends zu Einführung des weichen *e*, oder vielmehr es, dieſes zum as, u ſ. f. zu allen durchs b-ſignum formirten clavibus chromaticis nicht nur Anlaß gegeben, ſondern auch zu deren expreſſion ſeine Signatur hergegeben.

Wenn im Baſſo Continuo das b vor, oder nach einer Zieffer ſtehet, ſo bedeutet es: daß man einen ſolchen durch die Zieffer angezeigten Clavem um ein Semitonium minus niedriger greiffen muß; ja, in geſchriebenen Sachen wird die Zahl 3 gar auſſen gelaſſen, und das b, abſolut geſetzt, zur Signatur der kleinen Tertz gebrauchet. *v. Tab. II. F.* 13. Aus dieſem Exempel erhellet auch zugleich; daß die durchs b-ſignum niedriger gemachte Claves, chromatiſche, und keine diatoniſche ſeyn dürffen;

weil

weil bey den *leztern* nicht das chromatische Zeichen b, sondern das diatonische ♮ statt hat. Eben deswegen ist auch, beym obigen cis, zur expression seiner unvollkommenen Quint nicht das b, sondern das ♮ adhibirt worden; weil nur gedachter Quint-Clavis g kein chromatischer, sondern ein diatonischer, und demnach billig mit dem diatonischen Zeichen auch zu bemercken ist.

bb. Diese doppelte B-Signatur machet den ordinairen B-Clavem noch niedriger, so daß an statt und in Ermangelung des eigenen und absonderlichen Clavis, auf dem Claviere das A gebraucht werden muß. Man könte diesen Clavem das weichgemachte B, oder bes nennen, und dadurch denen, so den General-Bass erlernen wollen, einen richtigen concept beybringen, was nemlich zu solchem die Secund, Tertz, Quart, Quint. u. s. f. sey.

♮ quadro, quadrato (*ital.*) Be quarré, b carre (*gall.*) B quadratum, durum (*lat.*) das viereckigte und harte, B. diesen Nahmen hat es bekommen nachdem das b erfunden, und in die Scalam gebracht worden; vorhero aber hat es schlechtweg B geheissen; welches auch die Solmisatores noch thun, doch mit dem Zusatze, B-mi. Es kan also gleichfalls (1. als ein absonderlicher Clavis, und (2 als ein Signum betrachtet werden. Als ein Clavis ist er in der Griechen ihrem ersten oder untersten Tetrachordo, Tetrachordum Hypaton genannt, auch der erste oder unterste, und so wohl in dieser Absicht, als auch weil er zur Erfindung des b und ♯, und aller davon entstandenen clavium, Gelegenheit gegeben: omnium Clavium Princeps nachgehends genennet worden: und die folgenden Teutschen Musici haben nurgedachten diatonischen B-Clavem, wegen seiner Gestalt, gar ♮, oder H geheissen. Als ein Zeichen ist es anfänglich gebraucht worden, die durchs b moll um ein Semitonium minus erniedrigte Claves wiederum um so viel zu erhöhen, und also aus weichen chromatischen Clavibus wiederum diatonische, oder also genannte natürliche zu machen, *v. Tab. II. F.* 14. Da nun das ♮, als ein Signum diatonicum, capable ist, alle durchs b gemachte, und also genannte weichen Claves chromaticas wiederum in ihre natürliche und diatonische Stelle zu versetzen; warum solte es denn nicht auch dergleichen effect bey denen durchs ♯ gemachten und also genannten scharffen clavibus chromaticis thun können? Es ist demnach billig, daß, wenn ein solcher durchs ♯ erhöheter clavis chromatica wiederum in seinen natürlichen oder diatonischen gebracht werden soll, solches durch das ♮, als ein diatonisches Zeichen, und nicht durchs b (welches eben so wol, als das ♯ ein chromatisches Zeichen ist) geschehe, ob es gleich alsdenn um ein Semitonium minus erniedriget, *v. Tab. II. F.* 15.

Wie es nun innerhalb des Systematis gehalten wird; also kan es auch ausser demselben mit den Ziefern gehalten werden. Wenn demnach das ♮ über einer Note des General-Basses stehet, so zeiget es an: daß die natürliche oder diatonische Tertz zu greiffen ist; stehet es vor, oder nach einer Ziefer, so nimmt man solche auch natürlich oder diatonisch; und wenn es über einer Note in andern Stimmen, auser dem General-Basse, gefunden wird, ists so viel, als stünde es vor derselben Note, weil es ein Versehen im Schreiben anzeiget. *v. Tab. II. F.* 16.

Diese einzige Beschwerligkeit führet das also gebrauchte ♮ mit sich, daß, wenn ein solcher General-Bass ex tempore um einen Ton tiesser transponirt werden soll, man sich alsdenn an etlichen Orten an statt des ♮, das b einbilden muß. *v. Tab. III. F.* 1.

Baal (*Marianus*) ein Pater Ord. S. Benedicti in Schwartzach, einer im Bischoffthum Würtzburg am Mayn liegenden kleinen Stadt und Amt, ist zuvor Capell-Meister in Bamberg gewesen. Fevertags Syntax. p. 129.

Babel, ein sehr berühmter, nunmehro verstorbener Clavicymbalist und Componist zu Londen, hat in zwey Büchern verschiedener Autorum choisirte Trio für Instrumente ediret.

Babys, des Marsiæ Bruder, ist ein sehr ungeschickter und elender, aber doch dabey so hochmüthiger Pfeiffer gewesen, daß er sich auch unterstanden mit dem Apolline zu certiren, welcher ihn ohne Zweifel noch jämmerlicher, als seinen Bruder den Marsiam, würde gestrafft haben, wenn nicht die Pallas für ihn intercediret, und davor gehalten hätte;

Digitized by Google

te; Er wäre keiner Straffe würdig, sondern ohnedem schon wegen seiner Unwissenheit und Ungeschicklichkeit genug gestrafft. Von ihm ist das Sprüchwort entstanden: Er singet oder pfeiffet noch schlimmer als *Babys*. s. Printzens Music. Histor. c. 2. §. 32.

Bacchinius (*Benedictus*) oder *Benedetto* Bacchini, ein Italiänischer Benedictiner-Mönch Congregat. Casinensis zu Parma in S. Johannis-Closter, hat eine kurtze aus 5 quart-Blättern, und einem Kupfferstück bestehende Dissertation: de Sistris, in lateinischer Sprache geschrieben, und nur 50 Exemplaria drucken lassen. Eins davon hat P. Gaudentius Robertus, ein Carmeliter-Mönch zu Parma, Jacobo Tollio, mit der Bedingung verehret, daß er solches netter wiederum möchte auflegen lassen; so auch an. 1696 zu Utrecht, nebst einem Zusatze in 4to geschehen; und nachgehends in des Grævii Thesaurum Antiquitatum Romanarum, und zwar in den VI. Tomum p. 411. eingerückt worden, woselbst diese Dissertation 3½ Blätter in folio ausmacht, wozu noch ein halber Bogen Kupfferstich kommt, auf welchen 26 Figuren allerhand Sistrorum vorgestellt werden.

Bacchius (*lat.*) βακχῖος (*gr.*) ist ein Pes in der Prosodie, so aus einer kurtzen und zwo langen Sylben bestehet. Z. E. amantes, petentes, paterni. Er hat den Nahmen von dem Baccho, weil er insonderheit in den Dithyrambis, so dem Baccho zu Ehren abgesungen wurden, pflegte gebraucht zu werden; wird sonsten auch Hypobacchius, item Oenotrius, Tripodius, Saltans und Hyperiambus genennet. s. Hedrichs reales Schul-Lexicon

Bacchius, Senior, ein Aristoxenischer Musicus, (im Catalogo Bibliothecæ Thuanæ wird er p. 54. ein Iatromathematicus genennet) hat eine aus Frag und Antwort bestehende Isagogen Artis Musicæ in Griechischer Sprache geschrieben, welche Marcus Meibomius mit der lateinischen Uebersetzung und Anmerckungen an. 1652. in 4to vor ihm aber Marinus Mersennus (doch ohne Version) und Fed. Morellus an. 1623. mit der Version in 8vo. ediret hatten. Sie bestehet an sich aus drey Bogen; und die Anmerckungen betragen 5½ quart-Blätter. Vorgedachter Meibomius, in der Vorrede über diesen Autorem, hält ihn vor älter als den Bryennium, und meldet: daß in dem Scaligerianischen Codice (woraus er die Griechischen Autores ediret) noch ein Tractat nebst einigen fragmentis, von ihm befindlich gewesen sey.

Bacchylides, ein Lyrischer Poet und Musicus aus der Insul Cea gebürtig [Cejus], und zwar aus der Stadt Julis, daher er beym Ælian lib. 4. c. 15. Var. Hist. Ἰουλίτης [lat. Julieta] heisset, ein Sohn Medonis, Enckel des Fechters Bacchylidis, und Befreundter des Lyrischen Poeten Simonidis, hat in der 82ten Olympiade, und demnach 450 Jahr vor Christi Geburt, gelebt. s. Hrn. D. *Fabricii* Bibl. Gr. Vol. IX. p. 669. und das comp. Gelehrten-Lexicon.

Baccus (*Dominicus*) ein sehr berühmt gewesener Musicus zu Cremona, welcher an. 1549. den 27. Januarii gestorben, hat die Music dergestalt excolirt gehabt, daß Lud. Cavitellus in analibus ad h. a. von ihm schreiben können: Dominicus Baccus quo alter non fuit præstantior ciere viros, turbamque accendere cantu, & ad magis graphicè scribendum obiit: s. *Arisii* Cremonam Literat. T. 2. p. 451.

Bacfart (*Ioannes*) ein berühmt gewesener Lautenist in Ungarn gegen das Ende des 16ten Seculi, von dessen Arbeit einige piéces in Besardi Thesauro Harmonico befindlich sind.

Bach (*Joh. Bernhard*) Hrn. Ægidii Bachs, gewesenen ältesten Raths-Musici zu Erffurt älterer Sohn, gebohren an 1676 den 23 Nov. wurde erstlich daselbst an der Kauffmanns-Kirche Organist, kam an 1699 in dergleichen function nach Magdeburg, und an. 1703 nach Eisenach, allwo er als Hochfürstlicher Cammer-Musicus noch stehet.

Bach (*Joh. Christoph*) ein 38 Jahr lang gewesener Organist zu Eisenach, und Vater der dreyen Brüder, nemlich des Jenaischen Organistens, Hrn. Joh. Niclas, welcher an. 1669 den 10ten Octob. gebohren worden, an. 1695 in nur besagter Stadt zu diesem Dienste gelanget, und insonderheit wegen seiner verfertigten Claviere bekannt ist; des bishero in Rotterdam, jetzo aber in Engelland sich befindenden Musici, welcher Joh. Christoph heisset, und auf dem Claviere informiret, sich auch eine geraume Zeit vorhero in Erfurt und Hamburg aufgehalten hat; und des Mühlhäusischen Organistens an

der

der S. Blasii-Kirche, Nahmens, Johann Friedrich, welcher an. 1730 verstorben ist; hat verschiedene feine Clavier-insonderheit aber dergleichen Vocal-Stücke gesetzet, so aber nicht gedruckt worden sind. Ist an. 1703 den 31 Martii, im 60 Jahre seines Alters gestorben.

Bach (*Joh. Michael*) erstberührten Joh. Christophs zu Eisenach Bruder, gewesener Organist und Stadt-Schreiber zu Gehren, einem Flecken und Amt am Thüringer Walde, Hrn. Johann Sebastian Bachs erster Schwieger-Vater, hat sehr viele Kirchen-Stücke, starcke Sonaten, und Clavier-Sachen gesetzt, wovon aber gleichfalls nichts gedruckt worden ist.

Bach (*Joh. Sebastian*) Hrn. Joh. Ambrosii Bachs, gewesenen Hof- und Raths-Musici zu Eisenach Sohn, gebohren daselbst an. 1685 den 21 Martii, hat bey seinem ältesten Bruder, Hrn. Johann Christoph Bachen, gewesenen Organisten und Schul-Collegen zu Ohrdruff, die ersten Principia auf dem Clavier erlernet; wurde erstl. an. 1703 zu Arnstadt an der Neuen-Kirche, und an. 1707 zu Mühlhausen an der S. Blasii-Kirche Organist; kam an. 1708 nach Weimar, wurde hieselbst Hochfürstl. Cammer-Musicus und Hof-Organist, an. 1714 Concert-Meister; an. 1717 zu Cöthen Hochfürstl. Capell-Meister, und an. 1723 nach des seel. Hrn. Kuhnauens Tode, Music-Director in Leipzig, auch Hochfürstl. Sachsen-Weißenfelsischer Capell-Meister. Von seinen vortrefflichen Clavier-Sachen sind in Kupffer heraus gekommen: an. 1726 eine Partita aus dem B dur, unter dem Titul: Clavier-Ubung, bestehend in Præludien, Allemanden, Couranten, Sarabanden, Giquen, Menuetten, ꝛc. Dieser ist gefolgt die Zweyte, aus dem C moll; die 3te aus dem A moll; die 4te aus dem D dur; die 5te aus dem G dur, und die 6te aus dem E moll; womit vermuthlich das Opus sich endiget. Die Bachische Familie soll aus Ungern herstammen, und alle, die diesen Nahmen geführet haben, sollen so viel man weiß, der Music zugethan gewesen seyn; welches vielleicht daher kommt: daß so gar auch die Buchstaben b a c h in ihrer Ordnung melodisch sind. (Diese Remarque hat den Leipziger Hrn. Bach zum Erfinder.)

Bacheler (*Daniel*) ein ums Jahr 1620 sehr berühmt gewesener Lautenist in Engelland.

Bachi (*Giov. de*) ein um die Mitte des 16ten seculi bekannt gewesener Componist, von dessen Arbeit in dem von Joh. Montano und Ulrico Neubero an. 1564 zu Nürnberg edirten Thesauro Musico, T. I. Motetten befindlich sind.

Bachini (*Gislamerio*) hat ein Opus 3. 4. - 9 stimmiger Missen ediret, s. *Parstorff.* Catalog. p. 4.

Backhauß, (*Johann*) von Hameln, war unter den 53 Examinatoribus des an. 1596 erbaueten Grüningischen Schloß-Orgelwercks der 21te. s. Werckmeisters Organum Gruningense redivivum, §. 11.

Baconus oder Baco (*Franciscus*) Baro de Verulamio, Vice-Comes S. Albani, Königl. Procurator, Groß-Siegel-Verwahrer, und Cantzler von Engelland, gebohren an. 1560 den 22 Januarii, und gestorben den 9 April. an. 1626. handelt in der gantzen zweyten wie auch gröstentheils in der dritten Centuria seiner Historiæ naturalis *Sylva Sylvarum* genannt, in vier Bogen von physicalischen, nebst andern hauptsächlich auch den Sonum betreffenden Experimentis, unter folgender Uberschrifft: Varie hactenus, neque infeliciter, praxis Musicæ exculta est: theoria verò, præcipuè quæ Practicæ caussas continet, admodum perfunctoriè habita: reducta enim est in mysticas quasdam subtilitates, quarum nec vsus nec veritas constat. Itaque pro more nostro contemplativam in activa parte jungemus. Wegen obgedachter geographischer terminorum ist zu mercken: daß Verulam und Fanum Albani einerley, nemlich eine in der Provintz Hardfordshire in Engelland liegende alte Stadt ist; hieselbst liegt er in der S. Michaelis-Kirche begraben. Das aus weisen Marmor bestehende Monument stellet ihn sitzend, als wenn er auf etwas meditire, vor, worunter folgendes Epitaphium, so Henricus Wottonus verfertiget, befindlich ist:

Franciscus Bacon, Baro de Verulam,
S. Albani Vice-Comes:
seu,
Notioribus Titulis,
Scientiarum lumen, Facundiæ Lex hic

hic ſedebat.
Qui poſtquam omnia Naturalis Sapientiæ
& Ciuilis Arcana evolviſſet,
Naturæ Decretum explevit:
Compoſita ſolvebantur
Anno Dom. M DCXXVI.
Ætatis LXVI.
Tanti Viri Memoriæ Thomas Meautus, Superſtitis
Cultor, Defuncti Admirator
H. P.

Baconus (*Rogerius*) ein ſehr ſinnreicher Mathematicus und gelehrter Philoſophus, Franciſcaner-Ordens in Engeland, welcher von ſeinen Ordens-Brüdern bey ihrem General, Hieronymo de Eſculo, der hernach unter dem Nahmen Nicolaus IV. Pabſt geworden, fälſchlich verklaget, und wegen vorgegebener verdächtiger Neuerungen in der Lehre, viel Jahre von ihnen gefänglich gehalten worden, hat unter andern auch ein Buch: de valore Muſices, geſchrieben. Iſt geſtorben An. 1284. und lieget zu Oxford begraben. ſ. *Balei* Catal. Scriptorum Britanniæ. Cent. 4. Muß von Roberto Bacono, dem Prediger-Mönche, welcher Doctor und Lector Theologiæ auf der Univerſität Oxford geweſen, und An. 1248. geſtorben iſt, unterſchieden werden.

Badia (*Anna Eliſabetha*) war eine verheyrathete, und, der Ordnung nach, erſte Sängerin am Käyſerlichen Hofe, An. 1721.

Badia (*Carlo Agoſtino*) ein Käyſerlicher Componiſt, hat unter dem Titul: Tributi Armonici, zwölff Cantaten à Voce ſolâ e Cembalo, in ſehr ſaubern Kupfferſtich publiciret, und ſie dem Römiſchen Käyſer, Leopoldo I. zugeſchrieben. Dieſes mag wohl zu Anfang des jetzigen Seculi geſchehen ſeyn. Er iſt An. 1727. noch am Leben geweſen.

Bärpfeiffe, oder Bärpipe, iſt ein 16. oder auch 8 füßiges gedacktes Schnarr-Regiſter, ſo in ſich kluget, und eine brummende intonation, auch, ohne Zweiffel, von eines Bären ſtillen Brummen den Nahmen hat. ſ. *Pretorii* Syntagma Muſ. Tom. 2. c. 8. p. 47.

Bagatti (*Franceſco*) ein excellenter Componiſt und Organiſt an verſchiedenen Kirchen zu Mayland, als: S. Maria Porta, S. Vittore, S. Sepolcro, wie auch am Königlichen Hofe, hat zwey Wercke Motetten, ingleichen ein Meſſen- und Pſalmen-Opus daſelbſt drucken laſſen. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi. p. 199. zu welcher Zeit er aber gelebt habe, wird nicht gemeldet.

Baglivus (*Georgius*) oder Georgio Baglivi, ein berühmter Medicus und Profeſſor Anatomices in ſeiner Vater-Stadt Rom, ingleichen ein Mitglied der Käyſerlichen Leopoldiniſchen Academiæ naturæ curioſorum, und der Engländiſchen Societät, hat An. 1695. unter andern auch eine Diſſertation: de Anatome, morſu, & effectibus Tarantulæ, in lateiniſcher Sprache geſchrieben, darinne von der Muſic-Cur derer, ſo von dieſer Apuliſchen Spinne geſtochen worden, weitläufftig gehandelt wird. Er iſt geſtorben, An. 1708.

Bagnoli (*Aleſſandro*) hat An. 1713. unter dem Titul: Ragionamento in difeſa delle Oſſervationi del Sig: Ottavio Maranta, contra l'Antologia del Sig. Fabio Carſellini, zu Rom einen aus 120. quart-Blättern beſtehenden Tractat ediret, darinnen er wider des Jüdiſchen Rabbinen, Raphaëlis Rabbenii (welcher unter den letztern Nahmen ſich verborgen halten wollen) Meynung, vorgiebt: Der alten Hebräer Muſic ſey nicht harmoniſch geweſen. ſ. das *Giornale de' Letterati d' Italia. Tom.* 18 *Artic.* 7.

Bagolinus (*Sebaſtianus*) ein Sicilianer, aus Alcamo, einer 2. teutſche Meilen von Palermo gegen Mittag, und eben ſo viel von Drepano im Thal Mazara liegenden Stadt, gebohren An. 560. den 19. Ianuarii, und geſtorben An. 1604. den 27. Iulii, eines Veroneſiſchen Mahlers, *Leonardo* Bagolini, und einer Alcamenſerin, *Catharinæ* Taboniæ Sohn, iſt ein vortrefflicher Poet, Redner, Philoſophus, Mahler und Muſicus geweſen. Liegt in der von ſeinem Groß-Vater, *Petro* Tabono, fundirten Kirche S. Crucifixi zu Alcamo, welche die Franciſcaner jetzo inne haben, begraben. ſ. *Mongitoris* Bibl oth. Sicul. Tom. 2. p. 13. ſeq.

Bäif (*Jean Antoine*) ein natürlicher Sohn *Lazari* Bäif, Abts zu Charoux und

Grenetiere, Requeten-Meisters, Parlament-Raths zu Paris, und Ambassadeurs zu Venedig, von Anjou gebürtig, gebohren zu Venedig, An. 1531, war Caroli IX. Königs in Franckreich, Cammer-Secretarius (Cubiculi Secretarius,) s. *Iacobi le Long* Biblioth. Sacram. p. 623.) im Griechischen und Lateinischen sehr erfahren, legte sich sonderlich auf die Poesie, und bemühete sich die alten Griechen u. Römer zu imitiren, richtete in der Vor-Stadt S. Marcel zu Paris, in seines Vaters Hause, eine musicalische Academie auf, welche der König selbst mit seiner Hof-Statt wöchentlich einmahl frequentirete, um die nach dessen façon verfertigte Poesie und musicalische Composition anzuhören. An. 1587. hat dieses Divertissement, wegen innerlicher Unruhe, aufgehöret, und dieser berühmte Poet und Musicus ist An. 1591 gestorben. s. die *Histoire de la Musique*, Tom. I. p. 215. *Freberi* Theatrum virorum eruditione clarorum, p. 1485. und das *Iournal des Sçavans, Tome XX. de l' An.* 1692. *p.* 342. Adrian le Roy hat dessen musicalische Chansons spirituelles zu Paris in 4to gedruckt. s. *Draudii* Biblioth. Exotic. p. 182.

Baisser (*gall.*) erniedrigen, niederlassen; en baissant la main, im Niederschlagen der Hand, nemlich beym Tact-Geben.

Balani [*Gabriele*] D. hat die vom Cavalier Pier Maria Marcolini verfertigte, und auf die Einkleidung einer von Iesi gebürdigen, und im Closter S. Arcangelo zu Fano gewordenen Nonne, Nahmens *Felice Maria* Conti, gerichtete Poesie, Sacra Canzone genannt, in die Music gebracht, und An. 1682. daselbst bey Claudio Percimínci in 4to drucken lassen. s. die Galleria di Minerua, p. 285.

Balardus, ein frantzösischer Lautenist zu Ende des 16ten Seculi, von dessen Arbeit verschiedene piéces in Besardi Thesauro Harmonico befindlich sind.

Balbi (*Lorenzo*) ein Italiänischer Edelmann und Violoncellist, hat drey Opera herausgegeben, deren Erstes aus 6 Sonate da Camera, à Violino, Violoncello-Continuo; das Zweyte aus Sonate à Violino solo e Continuo; und das Dritte aus drey-stimmigen Sonaten, nemlich à 2 Violini, Violoncello e Continuo bestehet. s. *Roger* Catalogue de Musique.

Balbo (*Lodovico*) ein vortrefflicher Musicus, Scholar und Imitator des Constanzo Porta, von Venedig gebürtig, hat ums Jahr 1578. florirt, und verschiedene Sachen, als: Missen, Vespern, Motetten, Compiete und Madrigalien ediret. s. *Alberici* Catalogo de gl' illustri & famosi Scrittori Venetiani, p. 47.

Baldacini (*Antonio Luigi*) hat 2 Wercke heraus gegeben, deren iedes aus zwölff drey-stimmigen Sonaten bestehet. Sie sind bey Roger in Amsterdam zu haben.

Baldini (*Bernardino*) von Borgo d' Intra, einem am Ufer des Lago Maggiore im Mäyländischen liegenden, und der Borromeischen familie gehörigen Orte gebürtig, hat unter andern in seiner Sprache: un breve discorso intorno all' utilità delle Scienze, & arti, d. i. einen kurtzen Discurs, betreffend den Nutzen der Wissenschafften und Künste, geschrieben und heraus gegeben, s. *Morigia* Nobiltà di Milano, p. 159. Als ein berühmter Philosophus, Mathematicus und Medicus zu Pavia und Mayland gelehret, und ist am letztern Orte An. 1600. den 12ten Januarii, im 85. Jahre seines Alters gestorben. s. das Comp. Gelehrten-Lexicon. Cesare Millefanti, ein Rechtsgelehrter und Canonicus an der Kirche della Scala in Mäyland, hat ihm folgendes Epitaphium gesetzet:

Parvulus in parva Baldinus conditur urna;
Parva velut vivo resque, domusque fuit.
Utque viri spatio mens æqua capacior omni,
Sic in cœlesti sede patente viget. s. *Girol.* Ghilini Theatro d' Huomini letterati, P. 2. p. 45.

Balduccius (*Franciscus*) ein hochberühmter Poet, von Palermo in Sicilien gebürtig, hat diejenige Gattung der Poesie, so zu Rom Oratorio oder Cantata, und anderswo Dialogo heisset, zu erst erfunden und heraus gegeben. s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. Tom. I. p. 203. Ist gestorben ums Jahr 1645. oder 1649.

Baldus (*Bernardinus*) ein sehr gelehrter Mathematicus, und Abt zu Guastalla im Mantuanischen, gebohren zu Urbino im Kirchen-Staate, An. 1583. den 6 Iunii.

Digitized by Google

lunii, hat unter andern sehr vielen Sachen (denn man will bey 100. Bücher zehlen, die er gedruckt, oder im Manuscript hinterlassen) auch das Lexicon Vitruvianum verfertiget, darinnen die beym Vitruvio vorkommende termini technici, worunter nicht wenige musicalisch sind, erkläret werden. Er soll 17 Sprachen verstanden haben, und An. 1647. den 10ten Octobris gestorben seyn. s. das Comp. Gelehrten-Lexicon; Ghilini aber in seinem Theatro d' Huomini letterati, P. 2. p. 44. sagt: es sey An. 1597. im 65ten Jahre seines Alters geschehen; welches auch das daselbst befindliche Epitaphium bekräfftiget, also lautend:

D. O. M.
Bernardino Baldo Urbinati
Guastallæ Abbati
XII. linguarum peritia
Encyclopædia, & Euthymia
insignito
Principibus quos coluit,
Orbi quem descripsit
Æque caro, æque claro
Ingenii monumentis XLVIII. relictis
Ætatis suæ Anno LXV.
Salutis M. D. XCVII.
Heu sublato
Ex fratre Nepotes, ex corde Amicus
P. P.

Balg-Registir; also kan der in einigen Orgeln befindliche Zug genennet werden, so nach den Bälgen gehet, und dieselben alle zugleich loß läßt, auch wiederum verschleust, daß der Calcant nicht mehr treten kan. s. *Prætorii* Syntagma.

Baliani (*Carlo*) also heisset der ietzige Capell-Meister am Dom zu Mayland. s. den 4ten Tomum des Marcellischen Psalmen-Wercks, woselbst ein An. 1724. an den Auctorem von ihm abgelassenes Schreiben eingerückt worden.

Ballarini, ein berühmter Italiänischer Sänger des Römischen Königs, Iosephi I. ums Jahr 1700. welcher in diesem Jahre, auf das zu Berlin gehaltene Beylager des damahligen Hrn. Erb-Printzens von Cassel mit der Chur-Brandenburgischen Princeßin, unter andern mit verschrieben worden. s. des Herrn von Beßers Schrifften. p. 343.

Ballematia und **ballistia**, Tänze und Lieder, wornach getantzt wird. s. *Salmasii* not. in Vopisci Div. Aurelianum.

Ballet, pl. ballets (*gall.*) sind absonderlich zu Mummereyen und Aufzügen gemachte Tänze, welche auf dergleichen Mascaraden besondere inventiones gerichtet sind. Ein solches Ballet hat gemeiniglich drey Theile, als: (1. die *Entrée*, wenn die masquirten Personen, z. E. Wald-Götter, Wasser-Götter, Schäfer, Bauren, u. d. g. zum Eingange erscheinen. (2. die Figuren, welche die vermummeten Personen im Stehen, Treten, auch Umwechselung der Oerter, und sonsten auf Buchstaben in einem Creutze, Triangel, Viereck, Sechseck, oder andern Sachen formiren, und sich durch einander winden. (3. die *Retraite*, oder den Abtritt, womit die invention und das gantze Ballet geendiget und beschlossen wird. Solcher Art gesetzte Instrumental Ballets können anderweit zum Tantzen nicht, sondern nur zu ihrer à parten Mascarade gebraucht werden. s. *Prætorii* Synt. Mus. Tom. 3. p. 19. Man hat auch heut zu Tage Roß-Ballets, (lat. choreæ equestris spectacula) nach Trompeten und Paucken.

Balletto (*ital.*) vom Italiänischen Verbo: ballare; und dieses vom Griechischen βαλλίζειν, tantzen; ist ein im schlechten Tact, und zweyen Repetitionen, deren jede 4 oder 8 Tacte lang ist, gesetzter Tantz auf Instrumente, dessen Melodie mit einem Achtel im Aufheben anfängt. s. *Mattheson* edirte Musicalische Handleitung, Fr. Erhard Niedtens zur Variation des G B p. 94. Jacobus Gastoldius, und Thomas Morley am Ende des 16ten Seculi, und Isaac de Benserade, ein Frantzose im vorigen Seculo, haben auch Ballette verfertiget, die zum Tantze mit Worten gesungen werden können.

Balletzius [*Marcus Antonius*] ein edler und gelehrter Niederländer, hat dem Besardo zu Ehren, als dieser seinen also genannten Novum Partum An. 1617. heraus gab, ein lateinisches Carmen aufgesetzet; und dieser hat von jenes seiner Arbeit eine Canzonetta vor die Laute in den dritten Theil, p. 45. eingerücket.

Ballius, ein ungemeiner Sänger, von welchem Marinus Mersennus meldet: daß er einen tonum musicum in vier Theile abgetheilt, exprimiren können. ſ. dessen Quæst. & Commentar. in Genes. und zwar über den 21ten Vers des 4ten Capitels, Artic. 9. f. 1610.

Ballo [*ital.*] Ball [*gall.*] Ballus und Ballum [*lat.*] ein Tantz.

Ballo poscareccio [*ital.*] ein Bauren-Tantz.

Baltazarini, ein vortrefflicher Italiänischer Violiniſt, wurde von Königs Henrici III. in Franckreich Gemahlin nach Paris, nebſt einer gantzen Bande Violiniſten, deren Chef er war, verschrieben, und nachhero Beaujoyeux genennet; florirte ums Jahr 1577. ſ. die *Hiſtoire de la Muſique, Tom. I. p.* 219.

Balziani (*Leonardo*) hat ein Opus von einer, und zwo Violinen ediret.

Banchieri oder vielmehr Bianchieri (*Adriano*) ein Olivetaniſcher Mönch (ſo nennet ihn die Synoplis Muſica, worzu Hr. Erasmus Gruberus, geweſener Superintend. in Regenſpurg An. 1673. die Vorrede gemacht) und Abt ums Jahr 1612. ſ. das *Comp.* Gelehrten-*Lexicon.* von Bologna gebürtig, und in der daſelbſt florirenden Academia de' Filomuſi, il Diſſonante genannt, hat verſchiedene muſicaliſche Wercke ediret, als An. 1623. die Barca di Venetia per Padoua. aus Madrigalien beſtehende; An. 1625. dreyſtimmige Miſſen und Pſalmen, nebſt Litaneyen, zu Venedig in 4to gedruckt; ein fünffſtimmiges Miſſen-Opus; ferner unter dem Titul: Gemelli Armonici, oder Harmoniſcher Zwilling, ein Zweyſtimmiges Werck; il principiante Fanciullo, d. i. das anfangende Kind, auch An. 1625; il virtuoſo ritrouato Academico, aus muſicaliſchen Concerten von 1. 2. 3. 4. 5 Stimmen, oder Inſtrumenten beſtehend, An. 1626; la Saviezza giovenile, e Pazzia ſenile, à 3 voci, An. 1627, ſammt den vorhergehenden zu Venedig gedruckt; [Draudius p. 266. Biblioth. Exot. giebt das letztere, als ein ſchon An. 1601. zu Cöln bey Grevenbruch gedrucktes Werck an] und Trattenimenti di Villa concertati à 5 voci, An. 1630. gleichfalls zu Venedig gedruckt. Sonſten hat er auch noch ein theoretiſches Werck in Italiäniſcher Sprache: la Cartella Muſicale genannt, geſchrieben.

Banda [*ital.*] Bande [*gall.*] caterva, turba [*lat.*] eine Menge, oder ein Hauffe, Z. E. la grande bande des 24 Violons, die groſſe Bande der vier- und zwantzig Geiger, welche auch ſchlechtweg: les Vint & quatre, die Vier und zwantziger heiſſen, ſind die Königl. Franzöſiſchen Cammer-Violiniſten und Baß-Geiger, welche alle Donnerſtage und Sonntage zu Mittage bey der Königl. Tafel, und bey allen Ballen und Balletten, ſo der König ſelbſt anſtellen läſſet, zu ſpielen verbunden ſind.

Bandereau (*gall.*) das Band oder die Schnure, woran die Trompete über die Achſel gehänget wird.

Banſi (*Carlo Franceſco*) ein Canonicus an der Stiffts-Kirche S. Georgii in Palazzo zu Mäyland, ums Jahr 1650, hat auf der Laute excelliret, und vielen Cavalieren lection drauf gegeben. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 354.

Banſi (*Giulio*) eines Mäyländiſchen Medici einziger Sohn, wurde nach deſſen frühzeitigen Tode, vom vorhergehenden, als Vaters Bruder erzogen, und im Lauten-Spielen unterrichtet, welches letztere ihm nachgehends bey folgendem Unfalle zum gröſten Glück gereichen müſſen; denn, als er in ſeines Vetters, und eigenen mit der Mäyländiſchen Cammer habenden affairen nach Madrit reiſen wollen, und ohnweit Catalonien von einem Corſaren gefangen nach Tunis geführt worden, um alda verkaufft zu werden: fiel ihm ein, von einem Franciſcaner Mönche, Nahmens Giudici gehöret zu haben: daß derſelbe wegen ſeines vom Canonico Banſi erlernten Lauten-Spielens, beym Fürſten zu Tunis ſein Leben und Freyheit erhalten, auch gedachter Fürſt den Nahmen das Canonici aufgeſchrieben hätte; ließ ſich deswegen bey Selbigem melden, und wurde erſtlich zu deſſen Diener, nach 15 Tagen zum Edelmanne, und ſodann als Italiäniſcher Secretarius beſtellet und angenommen, übte ſich in der Fortification- und Artillerie-Kunſt, gieng, mit Erlaubniß

laubniß des Fürſten, wiederum nach Mayland, von hier nach Madrit, wurde hieſelbſt Königlicher Ingenieur und General-Lieutenant über die Artillerie; begab ſich hierauf, ſeinem Verſprechen gemäß, wiederum nach Tunis, und endlich nochmahls zurück nach Madrit. Dieſer vornehme Officier hat ein Denckmahl ſeiner Virtù auch dadurch hinterlaſſen, daß er An. 1653. ein in Kupfferſtich zu Mayland edirtes Lauten-Buch, unter dem Titul: Il Maeſtro di Chitarra, dem Groß-Hertzoge zu Florentz, Ferdinando II. dediciret. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 345. ſeqq.

Bannus (*Ioan Albertus*) hat Delicias Muſices Veteris ediret. ſ. *Boecleri* Bibliogr. Crit. p. 509. Seine An. 1636. zu Harlem an Petr. Scriverium geſchriebene Diſſertatio Epiſtolica de Muſicæ natura, origine, progreſſu, & denique ſtudio bene inſtituendo, iſt unter Grotii und anderer Autorum An. 1643. zu Amſterdam in 12mo gedruckten Epiſteln die letzte, und p. 666. befindlich Sie beſtehet aus 25 kurtzen Capiteln folgenden Inhalts: c. 1. Poeſis res ingenioſa ac Muſicæ ſubalterna. (2. Numeri Poëtici & Muſici differentia. Ex Muſicæ ignorantia, plurima Autoris commenta. (3 Occaſio eſt ratio indagationis Muſicæ. (4 Cauſſa huius Commentarioli de Muſica conſcripti. (5. Muſica à natura eſt: perfectio ab arte. qualis apud Græcos fuerit. (6. Quomodo Ars creverit. Quæ Scripta Græcorum ac Latinorum de Muſica. (7. Præcipui inter veteres Euclides, Boethius & Beda. Melopoeia Veterum qualis. (8. Melior ac facilior methodus Guidonis Aretini: ex quâ imperfectarum conſonantiarum inventio, ac præcepta Compoſitionis prodierunt. (9. Qui è recentioribus Muſicam perfecerint, rectiusquè tradiderint. (10. Summa Muſicæ ſex Capitibus recenſita. (11 De Syſtemate. (12. De tribus Generibus Muſicæ. (13. de Modis ac Circulis. (14. de Modulamento. (15. de Compoſitione. (16. de arte cantandi (17. Perfectio noſtræ Muſicæ. Græcorum hiſtoriæ de ratione ac energiâ Muſicæ à Pythagora decantatæ, ſuſpectæ fidei ſunt; quod ex Modorum Dorii ac Phrygii conſtitutionibus probatur. (18. Petri Gregorii Tholoſani & aliorum opiniones refutatæ ex ipſo Boethio. (19. Natura Dorii ac Phrygii ex ratione intervallorum. (20. Quid ſit *Spondaicum* Carmen ac Modulamen. (21. Quid ſit, *Spondeum* ſuccinere. (22. Modulamenti energia. Unde falſitas Hiſtoriæ Græcæ ſit. (23. Aliud commentum Athenæi de Ionico Modo rejectum. (24. Diſciplina Muſica ex principiis Scientiæ, & elementis Artis petenda. Zarlinus unicus Phœnix inter alios Scriptores ſeligendus. Illius Compendium ingenioſè ab Artuſio concinnatum. Utriusque lectione Muſica addiſcenda: Sex capitibus ſupra §. 10. enumeratis, perficienda. (25. Uberior & accuratior Muſicæ doctrina neceſſaria. Cuius methodus promittitur.

Banwart (*Giacomo*) hat zwey Opera von 2. 3. 4. und 5. Stimmen, nebſt darzu gehörigen Violinen und General-Baſs ediret.

Baptiſte, ein berühmter und ietzo florirender Frantzöſiſcher Violiniſt, hat ein Buch Sonates vor die Violin; und noch ein Buch von 2 Muſettes oder Vielles, in Paris heraus geben laſſen. ſ. den *Frantzöſiſ. Muſic-Catalog.* in 4to, von an. 1729, p. 5. und 7.

Baptiſtin oder Batiſtin, ein ietzo florirender Frantzöſiſcher Violoncelliſt in Paris, hat 4 Cantaten-Wercke daſelbſt heraus gegeben.

Barbaretti, (*Gio. Batiſta*) ein Kayſerl. Muſicus und Penſioniſte an. 1721, und 1727.

Barbarino (*Bartolomeo*) ein Italiäner von Fabriano, einer im Kirchen-Staate in der Marca d'Ancona liegenden groſſen Stadt, gebürtig und il Peſarino genannt, hat an. 1609 ein Madrigalien-Werck; und an 16.7 ein anders à 3 voci da cantarſi nel Clavicembalo in Venedig drucken laſſen.

Barbariſmus heiſſet: wenn einer, ſo noch nicht im Ruf iſt, alles nachthun, und ſich die Freyheit nehmen will, bisweilen etwas Unrechtes mit anzubringen; oder ſolche Sätze gar zu viel brauchet, deren ſich die berühmteſten und accurateſten Muſici nur mäßig bedienet haben.

Barbaro (*Daniele*) ein Venetianiſcher Nobile, und berühmter Patriarche zu Aquileia, hat unter andern auch einen Lateiniſchen Commentarium, über des Vitru-

vii Buch: de Architectura, geſchrieben, und in ſolchem einige Anmerckungen über die im 13ten Capitel des 10ten Buchs befindliche Waſſer-Orgeln gemacht. Iſt geſtorben an. 1569 im 41ten Jahre ſeines Alters.

Barbet (*Ad.*) hat an. 1599 zu Antwerpen in 4to heraus gegeben: Exemplaire de douze --- de la Muſique & de leur nature à 4 voix. ſ. *Draud.* Biblioth. Exot. p. 208.

Barbetti (*Giulio Ceſare*) ein Lauteniſt zu Padua, von deſſen Arbeit Tabulæ Muſicæ teſtudinariæ hexachordæ & heptachordæ an. 1582 zum Vorſchein gekommen ſ. *Draud.* Biblioth. Claſſ. p. 1650. Garzoni in ſeiner Piazza Univerſale, Diſcorſo 43. p. 374. nennet ihn Barbetta.

Βαρβιτίζειν, barbitum pulſare, das Inſtrument Barbitum tractiren.

Barbiton, Barbitos, Barbitum, Barbitus (*lat.*) βάρβιτος, βάρβιτον, (*gr.*) ein altes vom Poeten Anacreonte erfundenes, und mit vielen Drat-Saiten bezogenes Inſtrument, deſſen Horatius lib. 1. Carm. Od. 1. v. 32. erwehnet ſ. *Prætorii* Synt. Muſ. T. 1. p. 373. ſq. Eben dieſer Auctor nennet es Tom. 2. p. 5. ein Hackebret, vielleicht nach Anleitung Strabonis, welcher, wie Hadrianus Junius in ſeinem Nomenclatore anführet, lib. 10. de Geographia, Sambucam und Barbiton für einerley Inſtrument gehalten. Salomo van Til, p. 95. ſeiner Sing- Dicht- und Spiel-Kunſt, ſchreibet: "es ſcheine ein Perſiſch Wort zu ſeyn; denn unter den Perſianern wäre ein gewiſſes Saiten-Spiel unter dem Nahmen *Barbet* bekannt. Die Griechen wollten (womit auch Athenæus lib. 14 p. m. 635. übereinſtimmet,) daß Terpander noch vor dem Anacreonte dieſes Saiten-Zeug erfunden habe, übereinſtimmig zu ſeyn mit der Lydiſchen Pectis oder kleinen Harffe. Die Griechen hätten eine kleine drey-ſaitige Harffe davon gemacht: aber man halte davor: daß ſie in den Morgenländern vor eine Fiedel gedienet habe, weil der Herr Golius derſelben eine Schlag-Feder, oder Fiedelbogen zuſchreibe.„ Nach Roberti de Fluctibus Abbildung, lib. 6. c. 11. Templi Muſices, müſte es eine Laute geweſen ſeyn. Pollux c. 9. Segm. 59. Onomaſt. nennet es auch Καρύκειον i. e. gravichordum, von Καρὺς, gravis, und μίτος, filum, weil es einen tiefen Laut von ſich gegeben, und an ſtatt der ſeidigen Saiten, ſtarcke leinene Faden ſoll gehabt haben. Antonius Mancinellus in den Anmerckungen über die 1ſte Ode lib. 1. Carmin. Horat. p. 5. meldet: Barbidos ſey generis maſculini und fœminini: barbitum aber generis neutrius; beym Porphyrio: organi genus ad modum lyræ; beym Heſychio: genus citharæ lyricæ, vel ipſa lyra; und zu des Dionyſii Zeiten ſchon nicht mehr im Gebrauch geweſen, wie dieſer im 7 Buche ſolches bezeuge. Beym Merſenno iſt Barbitos und Barymitum, was die Frantzoſen Violon und Viole nennen.

Barbitum minus (*lat.*) ein Stock-Geiglein. ſ. *Merſen.* lib. 1. de Inſtr. harm. Prop. 25.

Barboſa (*Arius*, vulgo *Arias*) von Aveiro (lat. Lavare oder Lavara) einer in der Portugieſiſchen Provintz Beira, am Fluß Vouga (lat. Vacca, Vacua, und Vagus genannt) liegenden, und nur eine Meile vom Oceano Occidentali entfernten Stadt gebürtig. ſ. *Ferrarii* Lex. Geograph. gieng als ein Knabe zu Salamanca in die Schule, begab ſich hernach in Italien, hörete zu Florentz etliche Jahr Angelum Politianum, und excolirte die Lateiniſche und Griechiſche Sprache dergeſtalt, daß er, nach ſeiner Rückkehr in Spanien, auf der Univerſität zu Salamanca Profeſſor Eloquentiæ gedachter Sprachen wurde. Als er ſich hieſelbſt 20 Jahr lang aufgehalten, und die Studia ſonderlich wiederum empor gebracht hatte, berief ihn Joannes III. König in Portugal zu ſich, daß er ſeine leibliche Brüder, Alphonſum und Henricum informirte; dieſe function hat er 7 Jahr verrichtet, hierauf, Alters wegen, das Privat-Leben erwehlet, darinn er an. 1530, oder, wie Baillet Tom. 4 des Jugemens des Sçavans p. 331. berichtet, ums Jahr 1520 geſtorben. Daß er auch (wie die mehreſten Portugieſen) ein Muſicus natus, und eben deswegen auch in der Poeſie ſehr glücklich geweſen, führet nur beſagter Auctor an gedachtem Orte aus des Jeſuiten Andr. Schotti Bibliothec. Hiſpana an. Und dieſes beweiſet auch ſeine zu Salamanca in 4to edirte Epometria, worinn, wie Honcala bezeuget, er groſſe Klage führen ſoll: daß die Muſic am Genere chromatico und enarmonico nicht allein einen ſchädlichen Verluſt erlitten, ſondern auch ſo wol die gemeine, als poetiſche pronunciation

der

der Syllben und Wörter verlohren gegangen wäre. ſ. *Antonii* Bibliothec. Hiſpan.

Bardi (*Giovanni*) ein Florentiniſcher Graf vom Geſchlechte Vernio, wird von Galilei p. 1. e 2. del Dialogo della Muſica antica e moderna, als ein groſſer Liebhaber und Kenner ſo wohl der theoretiſchen als practiſchen Muſic gerühmet; daß er durch ſein Exempel viele von Adel zu dieſem ſtudio aufgemuntert, auch in ſeiner Behauſung mit ihnen muſiciret und diſcuriret habe: weswegen er auch bewogen worden, ſelbigen in gedachtem Buche mit Pietro Strozzi redend einzuführen.

Bardi (*Girolamo*) ein Sohn des Joannis und der Lucretiæ à Turri, von Rapallo im Genueſiſchen, aber aus der Stadt Genua gebürtig, als daſelbſt er den 7ten Mertz an. 1603 das Licht dieſer Welt erblicket, hat in nur gedachtem Orte die Grammatic, zu Parma die Rhetoric und Philoſophie, und zu Genua die Theologie bey gelehrten Männern gehöret. Als er zu Piſa über den Ariſtotelem und Platonem öffentlich geleſen, leget er ſich zugleich auf die Medicin, welche er nachgehends als ein Geiſtlicher, mit Päbſtlicher Erlaubniß, vom 16ſten Jahre an practicirte, und ſchrieb unter andern eine Muſicam medico-magicam, mirabilem, conſonam, diſſonam, curativam, catholicam, rationalem; wie auch eine Encyclopædiam ſacram & prophanam obſervationibus Philoſopho-medicis demonſtratam, welcher beygefüget iſt: die Strigilis Diſpſaca, qua involuti flocci pædagogici, & duræ lappæ Muſurgiæ Kircherianæ à Marco Meibomio male impoſitæ evelluntur. ſ. *Oldoini* Athenæum Ligusticum, p. 238 ſq.

Bardus, ein König der alten Gallier, ſo zu den Zeiten Attalii, Königs in Aſſyrien, ums Jahr der Welt 2140 regieret, ſoll ein groſſer Liebhaber der Muſic und Poeſie geweſen ſeyn, und die Barden ſollen von ihm ihre Benennung her haben. ſ. Hrn. D. *Buddei* Lexicon. Alexander Sardus, de rerum inventoribus lib. 1. c. 19. ſagt: daß Bardus die Muſic und mancherley Zuſammenſtimmung bey den Celten (welches eben die alten Gallier geweſen) eingeführt habe; daher er auch von ihnen für den Erfinder derſelben ſey gehalten worden. ſ. *Aventin.* lib. 1. f. 34. a. und Printzens Muſic. Hiſtor. c. 2. §. 11. Welches auch M. Cyriacus Spangenberg in ſeinem Tractat: von der edlen Kunſt der Muſic, bekräfftiget, wenn er daſelbſt folgendes ſchreibet: "Um die Zeit als Abraham geſtorben, hat bey den Celten Teutſchen, des Orts, wo jetzo Franckreich iſt, der erſte Bardus die Kunſt, Lieder in gewiſſe Reime, Verſe, und unterſchiedene Töne zu faſſen, erfunden, nach welchem Bardo man hernach alle Sang-Meiſter die Barden, d. i. die Wehrten, dignos, venerandos, reverendos, die Würdigen und Herbarden oder Ehrwürdige, honorandos genennet. Und dieſe ſind der uralten Teutſchen Prieſter u. Prediger geweſen, ſo wol als die Druiden. Ohne daß der Barden ſonderlich Amt war, ihrer Vorfahren, der alten Teutſchen Helden redliche und ritterliche Thaten in beſondere Lieder, Lobſprüche und Reime zu faſſen, und dieſelbe der Jugend zu lehren, und wo das Volck beyſammen, in die Leyer, Harffe, oder andere inſtrumenta muſica, zum guten Exempel der Nachfolgung und Reitzung zur Tugend, vorzuſingen. Daher ſie Nonius: nobilitatis Cantores; Diodorus Siculus aber lib. 5. Poëtas melodiarum nennet, auch von ihnen lib. 6. meldet: daß ſie mit zu Felde gezogen, und Lieder alſo ſingen und ſpielen können, daß ſie damit das Kriegs-Volck zum freudigen Anariff, und wenn ſie gewollt, und es Zeit geweſen, auch hinwiederum Freunde und Feinde (wenn ſie gleich am hefftigſten wider einander im Streit gefochten) zum friedſamen Zuge bewegen können. Sie haben auch ihr beſonder Stifft und Hayn gehabt an der Ilmen-Au, nicht weit von der Elbe, ſo nach ihnen Bardwich geheiſſen, des Orts, da vor Zeiten den gantzen Strich die Longobarden bewohnet, und iezt das Lüneburger Land iſt, da ſich allezeit im Heydenthum ſolche Barden aufgehalten, biß auf die Zeit des groſſen Königs Carls zu Francken, welcher alle die Sachſenlande etliche Jahr lang bekrieget, letzlich bezwungen, und zum Chriſtlichen Glauben gebracht hat. Nach derſelben Zeit haben ſich die zum Chriſtlichen Glauben bekehrte Barden und alten Sänger auch befliſſen, Chriſtliche Lieder von den Zehen Geboten GOttes, und dem Glauben, desgleichen von den Sacramenten, ꝛc. in Reime, und unter ihre gewöhnliche Töne zu bringen, und dem gemeinen Volck vorzuſingen. „ Herr Waenſeil hat in ſeinem Tractat, von den Meiſter-Sail-

Sängern, angemercket: daß diese an der alten Barden Stelle gekommen, und deswegen alle ihre Lieder noch auf den heutigen Tag Bar nenneten. Obgedachtem Könige Carl, der endlich an 801. zum Römischen Kayser erwehlet worden, hat das Vornehmen der Christlichen Barden so wohl gefallen, daß er nicht allein alle Meister-Gesänge fleißig zusammen suchen lassen, sondern auch selbst dergleichen Reim-Lieder gesetzet, und sich daran hertzlich ergetzet hat. Nach ihm hat Kayser Otto II. gegen die Meister-Sänger seine Gnade blicken lassen, indem er sie mit herrlichen Privilegien und Freyheiten beschencket, und dem, der sich vor andern hurtig gehalten, einen hierzu sonderlich bereiteten güldnen Crantz eine Zeitlang aufzusetzen vergönnet, doch daß selbiger stets bey der Gesellschafft verblieben; wie er denn zu Maynz annoch zum ewigen Gedächtniß soll aufgehoben seyn. Wie solches M. Martin Kempe aus Rein. Reineccio, de dignit. Histor. f. 5. und Harsdörffers Specim. Philol. Germ. Præfat. anführet.

Barem, ist ein gar still- und gelinde intonirendes Gedackt und Orgel-Register.

Bargnani (*Ottavio*) ein Organist zu Salo im Brescianischen am Garder-See, hat verschiedene Wercke drucken lassen, davon Leonardo Cazzando nur folgende, so er selbst gesehen, anführet, als: Canzonette à quattro & otto voci, an. 1595 zu Venedig bey Angelo Gardano gedruckt, und Motetti, à 1, 2, 3, e 4. voci, welche ungemein seyn sollen. s. dessen Libraria *Brescian.* p. 275. Auf einem an. 1601 zu Venedig heraus gekommenen Madrigalien-Wercke à 5 voci, wird er ein Nobile Cittadino Brescian genennet.

Baripieni suoni (*ital.*) Barypycni soni (*lat.*) Βαρύπυκνοι φθόγγοι (*græc.*) von βαρὺς, gravis, tief, und πυκνὸς, spissus, dicke, dichte in einander; also nannten die Griechen die untersten und tiefsten Saiten ihrer Tetrachordorum im Genere chromatico und enarmonico, so folgende fünff: nehmlich die Hypate Hypaton, Hypate Meson, Mese, Parameſe und Nete Diezeugmenon, oder nach unserm jetzigen Systemate, die Claves: H, e, a, h, und e waren: sie hiessen aber deswegen grave ispissi, weil eine iede Saite im Systemate spisso mit ihrer nächsten, aufwerts gerechnet, ein gar kleines und geringes intervallum machte. Ein Systema spissum aber hieß: wenn in einem tetrachordo zwey aus dreyen sonis bestehende intervalla (conjunctim betrachtet) kleiner waren, als dasjenige intervallum, so in selbigem noch übrig blieb. s. Tab. II. Fig 17. in diesem chromatischen tetrachordo macht die erste Saite gegen die zweyte ein Semitonium majus, und diese gegen die dritte ein Semitonium minus; beyde intervalla aber zusammen genommen, constituiren noch keine tertiam minorem (welches doch die dritte Seite gegen die vierdte thut,) sondern nur einen tonum integrum: und sind also zusammen kleiner, als das überbleibende intervallum. In dem enarmonischen tetrachordo giebt die erste Saite gegen die zweyte eine Diesin; *v. Tab. II. F.* 18. diese gegen die dritte wiederum eine Diesin; alle drey soni aber, oder beyde intervalla, zusammen genommen, machen nur ein Semitonium majus; die dritte Saite aber gegen die vierdte giebt eine tertiam majorem; welches einzige intervallum demnach gröſſer ist, als beyde vorhergehende s. *Aristoxeni* Harmonic. Elementor. lib. 1. p. 24. *Euclid.* Introd. Harmon. p. 6. und *Meibomii* Anmerckungen über diesen Auctorem, p. 58 *Bacchium* Sen. p. 7. und *Aristid.* Quintil. lib. 1. de Musica, p. 12.

Barlaam, ein Mönch von S. Basilii-Orden, aus der Stadt Seminaria in Calabrien gebürtig, welcher ums Jahr 1330. floriret, sich von der Lateinischen zur Griechischen Kirche, und von dieser wiederum zur Römischen gewendet, auch Bischoff zu Gieraci, im Königreich Neapolis geworden, hat unter andern Scholia in Ptolemæi libros Harmonicorum geschrieben, welche zu Venedig gedruckt worden. s. *Gesneri* Biblioth. univers. und das comp. Gelehrten-Lexic.

Bariola (*Ottavio*) ein vortrefflicher Componist und Organist zu Mayland, an der Kirche della Madonna di S. Celso, hat daselbst an. 1585. Ricercate per suonar d' Organo, und an. 1594. Capricci, ouer Canzoni à 4. libri 3. drucken lassen. s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi, p 440.

Baritono (*ital.*) Bariton (*gall.*) Baritonans, Barytonus (*lat.*) von βαρὺς, gravis, und τόνος, tonus; also wird diejenige Bass-Stimme genennet, deren Clavis signata im Systemate entweder auf

der

der mittelsten Linie, und demnach tief stehet; oder beym ordinairen Schlüssel in ihrem ambitu also gesetzt worden, daß derjenige, so dergleichen Stimme singen soll, so wohl die Höhe des Tenors, als auch einige Tieffe im Bass haben muß. Heisset sonsten insgemein der tieffe *Tenor*, oder hohe *Bass*. Es wird auch ein einer Violadagamba ziemlich ähnliches Instrument also genennet, s. den Musical-Trichter, p. 91. Welches unter dem Griff-Brete Drat-Saiten hat, und nebst den obern Darm-Saiten, unten mit dem Daumen zugleich gespielt wird. s. Bayers primas lineas Musicæ vocalis, in Appendice.

Baron (*Ernst Gottlieb*) Hrn. *Michael* Barons, eines Posamentirers, und Wachtmeister-Lieutenants bey der Bürgerschafft zu Breßlau, nachgehends aber Küsters bey S. Barbara daselbst (welcher an. 1717. gestorben) Sohn, gebohren an. 1696. d. 17. Februarii wurde anfänglich zur väterlichen Profession angehalten, ergriff aber, nebst der Music und insonderheit dem Lauten-Spielen, welches er ums Jahr 1710. bey einem Böhmen, Nahmens *Kohout*, zu erlernen angefangen, die Studia, frequentirte das Elisabethanische Gymnasium in seiner Geburts-Stadt, gieng an 1715. auf die Universität Leipzig, und höretę daselbst ins vierdte Jahr die Philosophie und das Jus; wendete sich hierauf eine kurtze Zeit nach Halle, und, nach Besichtigung der Höfe, Cöthen, Schlaitz, Saalfeld und Rudelstadt, an. 1720 nach Jena, woselbst er 2 Jahr gewesen; gieng nachgehends nach Cassel, liess sich beym dasigen Hrn. Landgraffen hören, von dar nach Fulda, und nach 8 wöchentlichen Auffenthalt zu Würtzburg, über Nürnberg nach Regenspurg, um sich in Publicis ein wenig umzusehen, hatte auch daselbst das Glück mit Sr. Excellenz dem Hrn. von Reck, hoch meritirten Sachsen-Lauenburgischen Comitial-Gesandten in höchst-nützliche connoissance zu gerathen, welcher ihn an seinen Schwager, den Hrn. *Christiani*, Hochfürstl. Mecklenburgischen Hof-Rath recommendirte. Von dar kehrete er wieder zurück nach Nürnberg, und liess daselbst an. 1727. eine Historisch-*Theoretisch* und *Practische* Untersuchung des Instruments der Laute in 8 drucken. Es bestehet dieses Werckgen, sammt der an Ihro Hochfürstliche Durchl. Hrn. *Ernst Augusti*, Hertzogen zu Sachsen-Weimar gerichteten Dedication, und Vorrede an den Leser, aus 16 Bogen, ist in 2 Partes abgetheilet; deren erster 7, und der Zweyte 6 Capitel ausmacht, worauf ein kurtzer Anhang oder Discurs vom Triebe zur Music, den Virtuosen, und allerhand Præjudiciis folget. Des 1sten Theils (1 Capitel handelt: von der Benennung dieses Instruments. (2 von dem Ursprunge dieses Instruments. (3. von dem Unterscheid ein und andern Instruments, das man auch vor eine Laute gehalten und deren Beschaffenheit. (4. Wie die Laute nach Italien kommen, und was sie weiter für Fata gehabt. (5. Von wem sie wieder hervor gesucht, und nachgehends von den Francken zu den Teutschen kommen ist. (6. Von denen berühmtesten Meistern in der Music, welche in den ältesten, mittlern und neuern Zeiten gelebt und theils noch leben, und wie sich einer oder der andere um die Laute verdient gemacht. (7. Von den berühmten Lautenmachern, deren unterschiedenen Arbeit, und worinnen eigentlich die Güte und Tugend einer Laute bestehe. Des Zweyten Theils (1. Capitel handelt: Von denen Vorurtheilen, die man von diesem Instrument heget. (2. Von dem Genie zur Laute. (3. Von den Anfangs-Gründen dieses Instruments, als (a. Von der Positur. (b. Haltung der Hände. (c. Neuen Tabulatur. (d. Application der Finger. (4. Von den vornehmsten Manieren auf der Laute, ihrer Bezeichnung, Natur, und worauf es vornehmlich heut zu Tage ankommt. (5. Von dem rechten gusto zu spielen, und (6. von dem General-Bass. Der Hr. Verfasser ist an. 1728. d. 12ten Maji. an dem Hoch-Fürstl. Sachs. Gothaischen Hofe, an des verstorbenen Hrn Meusels Stelle, als Lautenist angenommen worden.

Baroni (*Leonora*) eine Tochter der Adrianæ von Mantua, ist eine sehr berühmte Sängerin gewesen, welcher zu Ehren ein gantzes Volumen Griechischer und Lateinischer, Italiänischer, Frantzösischer und Spanischer Poesien gemacht, und unter dem Titul: Applausi Poetici alle glorie della Signora Leonora Baroni, heraus gegeben worden. s. *Erythræi* Pinacoth. II. p. 129.

Barotius (*Scipio*) à S. Martino ab Aggere. Von seiner Arbeit sind an. 1622. Sacri Concentus 8 voc. nebst einer

Missa und Magnificat zu Cölln gedruckt worden. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1612.

Barre, alſo nennen die Frantzoſen das Stückgen Holtz, ſo über den Tangenten eines Clavicimbels oder Spinets lieget, und gefüttert iſt, damit dieſe Springer nicht heraus fahren und klappern können; ingleichen dasjenige ſchmale Stück Holtz, welches die Inſtrument-Macher in die Clavicymbel, Clavichordia, und anderer Inſtrumente mehr, zu machen pflegen, damit ſie ſich nicht verwerffen, oder krumm lauffen können; ferner den einen Tact bemerckenden Strich im Syſtemate muſico, daß nehmlich ſelbiger aus ſey, und ein neuer ſich anhebe; und barres (*in plurali*) wenn viele dergleichen Striche vorkommen.

Barre (*Antonio*) hat verſchiedener Auctorum Arbeit colligiret, und an. 1588. unter dem Titul: Liber Primus Muſarum cum 4 vocibus, ſeu Sacræ Cantiones, qua vulgò Motecta appellantur, zu Mayland in 4to drucken laſſen. Die Auctores der in dieſem Wercke enthaltenen 29 Stücke ſind: Orlandus Laſſus; Gio. Pietro Aloiſio Paleſtrina; Clemens non Papa; Cipriano Rore; Lerma; Maillart; Adriano Valent; Paolo Animuccia; Annibale Zoilo; Lupi, und Orfeo Vecchi.

Barre (*Charles Henry de la*) ein Clavicymbaliſt bey der Königin in Franckreich, ums Jahr 1669. ſ. den *Etat de la France à Paris 1669. p.* 345. Der Hr. Autor des Sejour de Paris gedencket c. 25. p. 273. und 275. auch eines Muſici obigen Zunahmens, welcher an. 1713. 1714. und 1716 daſelbſt in der Opera die Flûte traverſiere geſpielt, und drey Bücher Trio edirt habe. Es ſind auch unterſchiedliche Airs ſerieux und à boire, ingleichen etliche Wercke vor die Flûte traverſiere zu Amſterdam von ihm heraus gekommen, davon das Sechſte aus Suittes vor 2 Flûtes ohne Baſs; und das Siebende à 1 Flûtes traverſiere mit einem Baſs beſtehet. ſ. *Roger* Catalogue de Muſique.

Barré (*gall.*) durchſtrichen; iſt das Supinum vom Verbo barrer, durch etwas einen Strich machen. Alſo ſagt man: C barre, das durchſtrichene ₵

Barrera oder Barella (*Rodianus*) ein Cremoneſer, der ſo wol bey ſeinen Landsleuten, als groſſen Herren in Teutſchland ſehr beliebt, und endlich ums Jahr 1580 am Dom zu Cremona Capell-Meiſter geweſen, hat verſchiedene Wercke heraus gegeben. ſ. *Ariſii* Cremonam literat. p. 453.

Barritus (*lat.*) Barrit; alſo wurde bey den alten Teutſchen das Lermen und Stürmen, ſo ſie Geſangs-weiſe mit einem harten und durchbrochenen Ton heraus geſtoſſen, genennet, davon noch ein Spiel, nemlich das Baarlauffen vorhanden ſeyn ſoll; wie ſolches *M. Martin* Kempe aus dem Aventino anführet. conf. Tacit. de moribus Germanorum, und Ammian. Marcellin. lib. 16. rer. geſtar. Lipſius bezeuget, daß es in einigen Codicibus viel beſſer heiſſe: Barditus. ſ. Wagenſeils Tractat von den Meiſter-Sängern, p. 500.

Barrure [*gall.*] Die Quer-Hölzer in einer Laute. ſ. Friſchens *Lex.*

Bartei [*Girolamo*] ein General des Auguſtiner-Ordens, von Arezzo gebürtig, hat an. 1608 zu Rom ein Buch 8ſtimmiger, und mit einem General Baſs verſehener Miſſen drucken laſſen. ſ. *Elſii* Encomiaſticum Auguſtinianum.

Bartholinus (*Caſpar*) des berühmten Thomæ Bartholini Sohn, und Caſpari Bartholini Enckel, gebohren zu Coppenhagen an. 1654. hat im 22ſten Jahre ſeines Alters einen lateiniſchen Tractat in 12mo: de Tibiis Veterum, geſchrieben, ſelbigen an. 1677 zu Rom drucken laſſen, und ihn dem Cardinal Sigismundo Chigi zugeſchrieben. Er beſtehet aus drey Büchern deren 1ſtes 10; das Zweyte 19; und das Dritte 7 Capitel in ſich hält. An. 1679 iſt er zu Amſterdam bey Henr. Weeſtenio mit noch einmahl ſo viel Kupffer-Figuren, als die Römiſche Edition hat, wiederum heraus gekommen, und macht 10. Bogen aus, folgenden Inhalts; *lib.* I. c. 1. de *Tibia*, ad quam Muſices partem apud Veteres pertinebat. c. 2. Nominis *Tibiæ* origo & ſynonyma. c. 3. de inventoribus *Tibiarum.* c. 4. de materia *Tibiarum.* c. 5. *Tibiarum* forma, earumque partes. c. 6. *Tibiarum* ſpecies & varia diſcrimina. c. 7. de arte *Tibias* inflandi. c. 8. *Tibiarum* ſonus. c. 9. de Modis Numeriſque *Tibiarum.* c. 10. A quibus ars *Tibias* inflandi exercita, & apud quos in uſu. Lib. 2. c. 1. *Tibiæ* vis ad variè afficiendos animos, eosque vel concitandos

dos vel molliendos. c. 2. *Tibiæ* uſus in curatione morborum. c. 3 *Tibia* in regum inauguratione. c. 4. *Tibia* in triumphis. c. 5. *Tibia* in bello. c 6. *Tibia* in Hymnis, & Deorum placationibus apud paganos. c 7. *Tibia* in Sacris & Sacrificiis gentilium. c. 8. *Tibia* in ſacris Magnæ Deum Matris. c. 9. *Tibia* in feſtis publicis. c. 10. *Tibia* in ludis, ſpectaculis, atque Comediis. c. 11. *Tibia* in ſaltatione Pantomimi, Ludii aliorumque. c. 12. *Tibia* in nuptiis & choreis. c. 13. *Tibia* in Conviviis. c. 14. Ad *Tibiam* factæ Conciones ad populum, Carmina recitata atque Heroum laudes in conviviis & funeribus decantatæ, c. 15. *Tibia* in funeribus & luctu. c. 16. *Tibia* nautica. c. 17. *Tibiarum* vis ad commovenda bruta animalia. c. 18. de *Tibiis* Mira quædam ab Antiquis tradita, naturali ratione explicata. c. 19. de aſſa *Tibia*, eiusque cum aliis inſtrumentis conſonantia, ſymphonia. Lib. 3. c. 1. de *Tibicinibus*. c. 2. Marſyæ *Tibicinis* fabula. c. 3. de rebus quibus uſi *Tibicines*, anulo, Tibiarum & lingularum theca, atque capiſtro c. 4. de veſtitu Tibicinum, & ſcabello. c. 5. Tibiarum fabri & confectores. c. 6. de Tibiarum à reliquis Inſtrumentis, quæ oris flatu animantur, differentia, & primò de Fiſtula atque Pandurio. c. 7. de Tuba, concha, buccina, cornu, lituo, tibia, utriculari, & pithaulica, organo, atque hydrauli. Eorumque omnium & Tibiæ diſcrimine.

Bartholutius (*Ruſinus*) ein Italiäniſcher Franciſcaner-Mönch, und Muſicus, hat zu Venedig, Padua und Bologna durch verſchiedene muſicaliſche documenta ſich berühmt gemacht, auch zu erſt die Art, auf von einander geſonderten Chören zu muſiciren, aufgebracht, welche hernach Adriano continuiret. ſ. *Freberi* Theatr. Virorum erudit. claror. p. 296.

Bartold, ein Orgelmacher, hat zu Lübeck in die L. Frauen-Kirche ein Werck von 46 Stimmen, und 3 manual-Clavieren gebauet, deſſen diſpoſition in Prætorii Synt. Muſ. T. 2. p. 165. ſeq. befindlich iſt.

Bartoli (*Daniele*) ein berühmter Jeſuit und Rector ſeines Collegii zu Rom, gebohren an. 1608. zu Ferrara, hat unter andern auch Tremori Armonici geſchrieben, und iſt geſtorben an. 1684. d 13. Ianuarii. ſ. das comp. Gelehrten-Lexic. und des *Tevo* Muſico Teſtore P. 2. c. 5. p. 38.

Bartholini (*Orindio*) von Siena hat Meſſe concertate à 5 - 9 voc. nebſt Motetten von 1. 2. 3. - 8 Stimmen mit einem G. B. ediret. ſ. *Parſtorff.* Catal. p. 1. auch Canzonette & Arie alla Romana, à 3 voci, in Venedig drucken laſſen.

Bartolocceus (*Iulius*) de Celleno beygenahmt, weil er zu Celleno in Toſcanien an. 1613 gebohren worden, ein berühmter Profeſſor der Hebräiſchen und Rabbiniſchen Sprache im Collegio der Neophitorum und Transmarinorum zu Rom, (welche function er von an. 1651 an, in die 36 Jahr verwaltet) Scriptor Hebraicus in der Vaticaniſchen Bibliothec, und Ciſtercienſer-Mönch Congregationis Reform. S. Bernhardi, worein er an. 1632 getreten, und den Nahmen Iulius Sà. Anaſtaſia bekommen. ſ. Hrn D. *Buddei* Lex. auch Abt S. Sebaſtiani ad Catacumbas daſelbſt, hat an 1675. eine Bibliothecam magnam Rabbinicam, de Scriptoribus & Scriptis Hebraicis, aus 4 Voluminibus in folio beſtehende, geſchrieben; im Zweyten Theile iſt eine Diſſertation: de Pſalmorum libro, Pſalmis & Muſicis Inſtrumentis, p. 184. ſeq. befindlich. Er iſt geſtorben an. 1687 d 1. Novemb. ſ. *Iac. le Long* Biblioth. Sacr. p 544.

Bartolus (*Abraham*) ein Magiſter von Benten aus Meiſſen gebürtig, (*lat.* Bentenſis Miſnicus) hat an 1614 zu Altenburg eine Teutſche Muſicam Mathematicam in 4to drucken laſſen, darinnen er das Fundament der Muſic, daß nemlich dieſe in der Natur ſtecke, ihre gewiſſe Proportiones, d. i. Gewicht und Maaß habe, wie ſolche in der Matheſi, ſonderlich aber in der Geometrie und Aſtronomie beſchrieben ſind, zeiget.

Barymitum, ſ. Barbitos.

Baryphonus (*Henricus*) oder Grob-Stim, ein Cantor zu Quedlinburg, von Wernigeroda gebürtig, hat unter dem Titul: Plejades Muſicæ, ein aus 6 Bogen in 8vo beſtehendes theoretiſch-muſicaliſches Werckgen in lateiniſcher Sprache geſchrieben, welches an. 1615 zum erſten mahle in Halberſtadt, und an. 1630 zum zweyten mahle in Magdeburg viel vermehrter gedruckt worden. Die erſte Edition

Edition hat der Auctor Hrn. Joachim Joh. Georg von Schulenburg, Canonico, Seniori und Cellario an der Dom-Kirche zu Halberstadt; und die zweyte den sieben zu Magdeburg damals versammlet gewesenen Abgeordneten der Hansee-Städte dediciret, und bey dieser Gelegenheit nicht nur eine weitläufftige Vorrede: de numero septenario gemacht, sondern auch das Werckgen selbst dergestalt vermehret, daß es 18 Bogen starck geworden. Die erste Plejas enthält 7 Quæstiones folgenden Inhalts: [1. an ratio judex sit rerum musicarum, an verò sensus? [2. an in intervallis sint proportiones? [3. Unisonus an intervallum, an vero intervallorum principium? [4. Unisonus an Consonantia sit, an vero Dissonantia? utrumque negatur [5 an Quarta sit Consonantia? [6. num Tertiæ & sextæ Consonantiæ? [7 an Diesis diatona sit Semitonium minus Synthonum, & an Apotome sit majus? Die zweyte Plejas bestehet aus nachstehenden 7 Sectionibus: [1. de numeris harmonicis in genere. [2. de relationibus numerorum harmonicorum primorum cum primis. [3. de relationibus numerorum harmonicorum primorum cum secundariis. [4. de relationibus numerorum harmonicorum primorum cum tertiariis. [5. de relationibus numerorum harmonicorum secundariorum secundariis [6. de relationibus numerorum harmonicorum secundariorum cum tertiariis. [7. de relationibus numerorum harmonicorum tertiariorum cum tertiariis. Die dritte Plejas handelt in 7 Sectionibus: de septuplici Proportionum harmonicarum logistica, und zwar *Sect.* 1. de Radicatione. *Sect.* 2 de Mediatione. *Sect.* 3 de Additione. *Sect.* 4. de Copulatione *Sect.* 5 de Subtractione. *Sect* 6 de Comparatione. *Sect.* 7. de Æquiparatione. Die vierdte Plejas bestehet abermahl aus 7 Sectionibus, davon die [1ste de Consonantiis in genere & de perfectis: Die [2te de Octava; Die [3te de Quinta; Die [4te de Quarta; Die [5te de Consonantiis imperfectis; Die [6te de Tertia majore & minore; und die [7te de Sexta majore & minore handelt. Die fünffte Plejas begreifft wiederum 7 Sectiones nachgehenden Inhalts: [1. de Dissonantiis in genere. [2. de Tono majore & minore. [3. de Semitonio majore & minore. [4. de Commate & Diesi. [5. de Septima majore & minore. [6. de Dissonantiis per accidens abundantibus. [7. de Dissonantiis per accidens deficientibus. Die sechste Plejas hat auch 14 Sectiones, und handelt die [1ste de Consonantiarum Syzygiis; die [2te de iis, quæ in Consonantiarum Syzygiis considerandæ; die [3te de manuductione ad Syzygiarum praxin; die [4te de Syzygiarum praxi in exemplo; die [5te de Consonantiarum progressionibus in genere; die [6te de progressionibus Consonantiarum perfectarum; die [7te de progressionibus Consonantiarum imperfectarum; die [8te de progressionibus Octavæ; die [9te de progressionibus Quintæ; die [10te de progressionibus Quartæ; die [11te de progressionibus Tertiæ majoris; die [12te de progressionibus Tertiæ minoris; die [13te de progressionibus Sextæ majoris; und die [14te de progressionibus Sextæ minoris. Und die siebende Plejas handelt de septem Consonantiarum ad Monochordum applicatione. Sonsten wird von Prætorio Tom. 3. Synt. Mus. p. 227. seq. ein aus 15 andern Tractätgen, welche edirt werden sollen, bestehender Catalogus, angeführt, als:

(1 Exercitationes Harmonicæ, quibus omnia tam ad theoriam, quam ad praxin musicam necessaria per Aphorismos, Theoremata & Problemata nervosè & dilucidè expediuntur.

(2. Diatribe Musi a Artusia, ex tabulis Ioan Mariæ Artusii collecta, latinè reddita, exemplis illustrata, & publici juris, in usum & gratiam Germanorum Italicam linguam non calentium, facta.

(3. Dissertatio de Modis Musicis, è veterum & recentiorum tam Græcorum quam Latinorum & Italorum monumentis excerpta, & in lucem edita in gratiam Philologorum & Musices amantium.

(4. Isagoge Musico-Theoretica, ex fundamento Mathematico coram ratione & sensu judicium proportione & Monochordo exercentibus producta in gratiam Petri Conradi Φιλομάθ.

(5. Logistica Musica, in qua usus Pro-

por-

Digitized by Google

portionum in addendis, ſubtrahendis, copulandis, comparandis, æquiparandis intervallis ſynopticè ob oculos ponitur.

(6. Iſagoge Muſica Euclidis, cum notis.

(7. Arithmologia Harmonica, in qua σχέσεις tam numerorum harmonicorum primorum & radicalium, quam inter ſe compoſitorum & ſecundariorum & tertiariorum tabellares in conſtituendis intervallis ſimplicibus, compoſitis, prohibitis, diminutis & ſuperfluis ob oculos ponuntur.

(8. Conſonantiarum Progreſſiones, quæ ad quosvis animi affectus exprimendos accommodatæ, ita ut materiæ hilari hilaris, triſti triſtis, auſteræ auſtera, & ſic deinceps reſpondeat Harmonia, à doctrina Proportionum demonſtratæ.

(9. Ars canendi. Aphoriſmis ſuccinctis deſcripta & notis philoſophicis, mathematicis, phyſicis & hiſtoricis illuſtrata. Draudius, p. 1609. Bibl. Claſſ. giebt dieſen Tractat als ein an. 1630 zu Leipzig in 4to edirtes Werck an.

(10. Progymnaſma Melopoëticum in παιδιὰν & προπαιδιὰν tributum.

(11. Catalogus Muſicorum tam priſcorum quam recentium.

(12. Hiſtoria veterum Inſtrumentorum muſicorum, e Sacris literis, Græcis & Latinis monumentis, atque Philoſophorum, Philologorum, Muſicorum & Hiſtoricorum Scriptis collecta & publici juris facta.

(13. Exercitationes quatuor: de Muſica Vocali; de Muſica Inſtrumentali; de Muſices inventoribus; de Muſices uſu.

(14. Monochordi in Diatonico, Chromatico & Enharmonico genere deſcriptio.

(15. Spicilegium Muſicum, in quo quæſtiones Muſicorum præcipuæ per theoremata & problemata ſuccinctè & nervoſè diſcutiuntur.

Einige davon mögen auch wol ſeyn gedruckt worden; wie denn Lipenius die Iſagogen Muſicam an. 1609 zu Magdeburg in 8vo davor angiebt: ſo dieſes richtig, muß es die nr. 4. angeführte ſeyn, denn die nr. 6. ſtehet in der Præfation der an. 1615 gedruckten Plejadum Muſicarum unter andern noch als ein Opus edendum.

Baryphonus, ein Baßiſt.

Bas (*gall.*) niedrig, tief. Sons bas ou graves, niedrige oder tieffe Klänge. En bas, ou d'en bas, unten, oder von unten hinauf.

Baſanier (*Martin*) ein gelehrter Mathematicus und Muſicus zu Paris, lebte an. 1584. und ſchrieb: pluſieurs beaux Secrets touchant la Theorique & Pratique de Muſique, d. i. viel ſchöne Geheimniſſe, die theorie und praxin der Muſic betreffend. ſ. das con p. Gelehrten-Lexic.

Baſ-Deſſus (*gall.*) Der Zweyte Diſcant.

Baſile (*Adriana*) war eine gelehrte Poetin und excellente Muſica zu Neapolis ums Jahr 1628. ſ. *Toppi* Biblioth. Napolet. p. 2.

Baſilii (*D. Franceſco*) ein Capell-Meiſter an der Neuen Kirche zu Perugia der Haupt-Stadt in der Italiäniſchen Landſchafft Perugino im Kirchen-Staate, nicht weit von der Tober liegend, hat das von Giuſeppe Ruſti verfertigte, und von den Academicis Uniſonis der H. Cæciliæ zu Ehren an. 1696. abgeſungene Melodrama in die Muſic gebracht. ſ. *Cinelli* Bibliotheca Volante, Scanzia. XIV.

Baſis [*lat.*] βάσις [*gr.*] bedeutet Symphoniæ vocem infimam, oder die tiefſte Stimme einer Harmonie; ingleichen den unterſten Klang einer triadis harmonicæ, oder eines Accords.

Baſſanelli, von ihrem Erfinder, Giov. Baſſani alſo genannt, waren zu Anfange des vorigen Seculi wohlbekannte Inſtrumente, welche vermittelſt eines Rohrs geblaſſen wurden; hatten, wie die Schallmeyen, oben ſieben Löcher, hinten aber keins, das unterſte war mit einem Meſſing-Schlüſſel verſehen, und giengen eine Quart tiefer als Cammer-Ton. ſ. *Printorii* Syntag. Tom. 2. p. 41.

Baſſani [*Giovanni*] ein berühmter Componiſt und Inſtrument iſt zu Venedig, im Anfang des vorigen Seculi; iſt eben der Erfinder des vorher geſetzten Inſtruments.

Baſſani [*Giov. Battiſta*] ein Capell-Meiſter an der Cathedral-Kirche zu Bologna, und der Accademia della Morte zu Ferrara, wie auch ein Accademico Filarmonico, hat 31 Wercke ediret: worunter

Opera 5 aus drey-ſtimmigen Sonaten;

Opera 8 aus zwölff Motetten à Voce ſola con due Violini;

Opera 11 aus zwölff Motetten von

1. 2. 3. und 4 Sing-Stimmen, mit und ohne Violinen an. 1697. unter dem Titul: Concerti Sacri, zu Bologna gedruckt, bestehen.

Im 12ten und 13ten Wercke sind Motetten à Voce sola enthalten; im erstern können die Violinen auch nach Belieben aussen gelassen werden; und im letztern sind zu einigen Motetten Violinen, zu einigen aber keine gesetzt.

Das 18te Opus, auf dreyen 4. und 5 stimmigen Missen, nebst 2 Violinen bestehend, hat er an. 1698. publiciret, und selbiges dem vom H. Evangelisten Luca gemahlten, und auf dem Berge della Guardia zu Bologna aufgerichteten Marien-Bilde dediciret.

Das 20te Werck bestehet nur aus einer einzigen concertirenden Missa für die Verstorbenen à 4 Voci con Violini.

Im 21ten Opere sind 6 Psalmen und ein Magnificat von 3. 4. und 5. Sing-Stimmen mit 2 Violinen enthalten; es ist solches an. 1699. zu Bologna heraus gekommen, und Gio. Filippo Rossi, einem Canonico an der Kirche S. Iohannis Lateranensis, und Prefetto della Capella dei Cantori gedachter Kirche in Rom dedicirt worden.

Das 24te Werck, Davidde Armonico genannt, ist an. 1700 zu Venedig gedruckt, und vom Auctore dem Grafen Sigismundo Antonio Gavassini zugeschrieben worden. Es bestehet aus 6 Psalmen, von 3. und 4. Sing-Stimmen mit 2 Violinen.

Das 25te Opus führet den Titul: Completorii Concerti, und ist an. 1701 in Bologna zum Vorschein gekommen. Es bestehet aus acht 1. 2. und 4 stimmigen Stücken mit und ohne Violinen. Der Autor hat es dem Abt Antonio Anichini, Primicerio an der Cathedral-Kirche zu Ferrara dediciret.

Das 26te Opus enthält geistliche Antiphonas à Voce sola con Violini; Zwey Tantum ergo, und 1. 2. biß 3 stimmige Motetten mit Instrumenten. Opera 27. hat 6 Motetti Sacri à Voce sola con Violini, ist an. 1702 zu Venedig gedruckt, und dem General-Commissario des Printzen Pio von Savogia, Ippolito Migliorini, dediciret worden.

Das 29te Werck, aus 24 Arien à Voce sola con 2 Violini bestehend, hat er an. 1702 zu Bologna, unter dem Titul: Corona di Fiori Musicali drucken lassen, und es einem Ferrarischen Edelmanne, Nahmens Ludovico Betti, zugeschrieben. Und das 31te Opus, von 12 Cantate amorose à Voce sola con Violini unisoni, ist an. 1703 in Bologna heraus gekommen, und vom Auctore dem Fürsten Giuseppe del Bosco Sandoval dedicirt worden.

Basse (*gall.*) s. f. bedeutet (1. das Fundament bey einer Music (2. diejenige Person, so dasselbe tractiret, und (3. das Bass Instrument selbst.

Basse chantante (*gall.*) der Singe-Bass.

Basse chiffrée (*gall.*) ein bezifferter, d. i. ein General-Bass; denn, wenn die Harmonie nicht durch Zahlen exprimirt wird, ist es nur ein Baß für geigende oder blasende Instrumente.

Basse de Cromhorne oder Cromorne (*gall.*) ein Fagott.

Basse-Continue (*gall.*) der General-Bass. s. *Basso Continuo*

Basse-Continue obligée ou contrainte (*gall.*) s. *Basso Continuo obligato.*

Basse-Contre (*gall.*) gravium partium cantor (*lat.*) der tiefe *Bass*, wenn nemlich der Baß-Schlüssel auf der obersten Linie des Systematis stehet; man kan auch einen grossen Violon, item ein 16 und 32 füßiges Orgel-Register; ingleichen die in der fünfften Octav eines grossen Clavicymbels befindliche tieffen Claves mit diesem Nahmen belegen.

Basse de Hautbois (*gall.*) ein Fagott.

Basse de Viole (*gall.*) eine kleine Baß-Geige; Violadigamba

Basse de Violon (*gall.*) eine grosse Baß-Geige.

Basse double, oder double Basse (*gall.*) ein doppelter Bass-Violon; deswegen also genannt, weil er fast zweymahl so groß, als ein ordinairer Frantzösischer Bass-Violon ist, und folglich eine Octav tiefer klingt.

Basse recitante (*gall.*) der Bass des concertirenden Chors.

Basse-Taille, Seconde Taille (*gall.*) der tieffe, oder zweyte Tenor; mit einem Wort: Baritono.

Basses (*gall.*) Bassetto (*ital.*) bedeutet (1. einen

(1. einen kleinen Baſs oder Bäſsgen, faſt wie der Frantzoſen ihre Quintes oder Baſſes de Violon, kleine Baß-Geigen. (2. Diejenige Stimme, oder auch Inſtrument, ſo an ſtatt des rechten Baſſes das fundament zu einer Harmonie in der Höhe führet.

Baſſe petite (*gall.*) eine kleine, und zwar eine Octav höher als der groſſe Violon klingende Baß-Geige.

Baſſe premiere (*gall.*) der erſte Baſs.

la plus baſſe des moyennes (*gall.*) die tiefſte (Saite) der mittlere, nemlich in der Griechen ihrem tetrachordo Meſon, welche in unſerm ietzigen Syſtemate das ungeſtrichene e iſt.

la plus baſſe des principales (*gall.*) die tiefſte (Saite) der untern, oder principalen, nemlich im tetrachordo Hypaton, ſo anietzo das tiefe H iſt.

Baſſiſta (*ital.*) derjenige, welcher bey einer Muſic die tiefſte Stimme ſinget, insgemein von den Frantzoſen Baſſe-Contre genannt Italiurali: Baſſiſti.

Baſſo, die Italiäner bedienen ſich dieſes Worts, oder auch nur des Buchſtabens B faſt allein beym Sing-Baſs, weil ſie für die Inſtrument-Bäſſe andere terminos haben; doch ſetzet Penna lib 2. c. 23. degli Albori Muſicali auch das Epitheton, Cantante, noch darzu.

Baſſo Concertante (*ital.*) der General-Baſs; deswegen alſo genannt, weil er vom Anfang eines muſicaliſchen Stücks biß zu deſſen Ende, ohne ſonderliches pauſiren, continuirlich fortzugehen pfleget.

Baſſo Continuo obligato (*ital.*) heiſſet (1. wenn der General-Baſs an eine gewiſſe Zahl Tacte, die ſtets repetirt werden, gebunden iſt, gleichwie in den Ciaconen geſchiehet. (2. wenn er allemahl ein gewiſſes mouvement halten, oder (3. nur gewiſſe Noten machen muß. u. d. g.

Baſſon (*gall.*) iſt der ordinaire Baſs und das Accompagnement der Hautbois. Der ambitus dieſes Inſtruments begreifft drittehalb Octaven, nemlich von C biß ins $\bar{f}$ und $\bar{g}$, auch manchmahl das contra-B und A.

Baſſon petit (*gall.*) ein kleiner Baſſon, oder Quart-Fagott.

Baſſon premier (*gall.*) der erſte Fagott.

Baſſon ſecond (*gall.*) der zweyte Fagott.

Baſſo ripieno (*ital.*) der Baſs des groſſen, oder nur dann und wann mit einfallenden, und zur Verſtärckung dienenden Chors.

Baſſo rivoltato (*ital.*) ein umgekehrter *Baſs*; wenn nehmlich ſolcher in den alſo genannten doppelten Contrapuncten zu einer andern Stimme gemacht wird. z. E. in Contrapunct all' Octava zum Diſcant. ſ. *Tab. III. Fig. 2.*

Baſſus (*lat.*) die Baſs-Stimme, Grund-Stimme.

Baſſus continuus (*lat.*) ſ. *Baſſo continuo.*

Baſſus generalis (*lat.*) Baſſo generale (*ital.*) ſ. *Ribovium* p. 145. ein Allgemeiner *Baſs*, deswegen alſo genannt, weil er eines muſicaliſchen Stücks völlige Harmonie in ſich ſchlieſſet, welche vermittelſt der über die Noten geſetzten Ziefern auf der Orgel, dem Claveſſin, Spinette, der Tiorbe, Laute, ꝛc. exprimirt wird; daher die Italiäner ſolchen auch offt Liuto, Arciliuto, Partitura, Organo, Tiorba, Spinetta, Clavicembalo, &c. benahmen. Ein unbezieferter General-Baß iſt eigentlich kein General-Baß zu nennen. ſ. *Mattheſonii* Anmerckungen über Niedtens Muſical. Handl. zur Variation des G. B. p. 47. Der Auctor dieſer ſehr nöthigen und nützlichen Erfindung iſt geweſen *Ludovico Viadana* ums Jahr 1606. ſ. Printzens Satyriſ. Componiſt, Part. 2. c. 17. p. 112. woſelbſt auch die Gelegenheit hierzu, und andere beſondere Umſtände weitläufftig erzehlt werden. Gedachter Viadana hat einen Tractat davon geſchrieben, welchem nachgehends viele gefolget ſind, als unter den Teutſchen: Bödecker, Crüger, Ebner, *Fabricius*, Heimichen, *Mattheſon*, Niedt, Printz, *Prætorius*, Speer, Stierlein, Werckmeiſter; und von Ausländern: *Agazzario*, *Boivin*, *Dandrieu*, *Gaſparini*, *Penna*, und andre mehr.

Baſſus major (*lat.*) der hohe Baſs, wenn deſſen Schlüſſel auf der dritten Linie im Syſtemate ſtehet.

Baſſus minor (*lat.*) der tiefſe Baſs; wenn deſſen Zeichen auf der oberſten oder fünfften Linie im Syſtemate geſetzt wird.

Baſſus rectus (*lat.*) der ordinaire Baſs; ſ. Feyertags Syntax. min. p. 12.

Baſtini (*Vincenzo*) das erſte Buch ſeiner 6 ſtimmigen Madrigalien iſt an. 1567 in Venedig gedruckt worden ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1628.

Bat, iſt derjenige Laut, welcher entſtehet, wenn ein Zincken-Blaſer ſein Inſtrument

vom

vom Munde abſetzet. ſ. *Martinii* Lex. Philolog.

Bataille (*Gabriel*) hat an. 1608 und 1612 verſchiedener Auctorum Arien für die Laute, zu Paris ediret. ſ. die Biblioth. Duboiſianam, p. 400.

Batallum (*lat.*) ein Glocken-Klöppel. Batail, Batant (*gall.*) Bataglio, Batacchio (*ital.*) ſ. *Caroli du Freſne* Gloſſar.

Batalus, oder Batallus, ein Muſicus und Griechiſcher Poet, hat ſich zu erſt auf dem Theatro in Frauenzimmer-Habit ſehen laſſen; daher die wollüſtigen und weibiſchen, Batali genennet werden. ſ. das compend Gelehrten-Lexic. Nach einigen iſt er ein Pfeiffer zu Epheſus geweſen.

Batard (*gall.*) ein Baſtard. Modes batards heiſſen die beyde *Tab. III F 3.* verzeichnete Modi Muſici, weil keiner davon, wegen der unvollkommenen Quint, und mehr als vollkommenen Quart, brauchbar iſt.

Baten (*Henry*) ein Doctor Theologiæ, Cantor und Canonicus zu Lüttich, auch der Univerſität Paris Cantzler, von Mecheln gebürtig, ſchrieb ums Jahr 1350 den Speculum divinorum in 10 Büchern, worinn er unter andern, auch quæſtiones muſicas tractiret. ſ. *Voſſ.* de Matheſi, p 181. b. und *Swertii* Athenas Belgicas.

Baterie (*gall.*) eine gewiſſe Art, auf den Saiten der Guitarre manierlich zu ſpielen. ſ. *Richelets* Diction.

Batillus, iſt eben das, was Batallum. ſ. *Caroli du Freſne* Gloſſarium.

Batiſtin. ſ. Baptiſtin.

Bâton (*gall.*) bedeutet eigentlich einen Stab, und in der Muſic diejenige Pauſen-Figur, ſo vier Tacte gilt. ſ. *Tab. III. Fig.* 4.

Battaglia (*Anna Maria*) eine Italiäniſche Sängerin und Attrice in Dienſten des Hertzogs von Mantua, agirte in dem an. 1699 zu Anſpach aufgeführten Dramate: le Pazzie d'Amore e dell' Intereſſe, die Buſina.

Battaille (*gall.*) Battaglia (*ital.*) ein Treffen, eine Schlacht

Battant (*gall.*) ſchlagend; en battant, im Niederſchlagen, neml. beym Tactgeben.

Battement (*gall.*) Battimento (*ital.*) bedeutet (1 das Schlagen, General-Baſs-Spielen. (2. Die kleine Bewegung der Hand oder des Fuſſes von unten in die Höhe beym Tactgeben, wenn man nemlich in gleichem Tacte 4, und im Trippel-Tacte 3 Theile auch äuſſerlich ausdrucket. (3 jeden Tact-Theil ſelbſt (Temps) d. i. die Währung von einem Theil bis zum folgenden. ſ. *Loulié Elements de Muſique*, p. 34.

Battiferri (*Luigi*) hat 3 ſtimmige Miſſen und Pſalmen, auch Motetten, Litanien und Salve Regina in Druck gegeben ſ. *Draudii* Catal. p. 5.

Battiſtini (*Giacomo*) ein Capell-Meiſter an der Cathedral-Kirche zu Novara im Mäyländiſchen, hat zwey Wercke ediret, davon das letztere den Titul: Armonie Sagre, führend, an. 1700 zu Bologna gedruckt, und dem Novariſchen Biſchoffe Gio. Battiſta Viſconti, zugeſchrieben worden. Es beſtehet aus zwölff lateiniſchen Stücken von 1. 2. und 3 Stimmen, mit und ohne Violinen.

Battologia, iſt ein läppiſcher Miſchmaſch der Propoſitionum eines Periodi untereinander, ſo aus offtmahliger ungeſchickter Wiederholung derſelben, und aus der Zuſammenkunfft gantz verſchiedener Worte entſtehet. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 333. Hat von Batto, einem ſchlechten Poeten, welcher dergleichen zum öfftern practiciret, ſeinen Urſprung. ſ. *Joſ. Barbetium*, de Miſeria Poetarum Græcorum.

Battre la Meſure (*gall.*) den Tact ſchlagen.

Battuta (*ital.*) der Tact; iſt diejenige Bewegung der Hand, ſo durch Niederſchlagen und Aufheben geſchiehet, die Halt- oder Währung der Klänge anzuzeigen. Soll von der Beweg- und Klopfung des menſchlichen Hertzens ſeyn erfunden worden. Gleich wie nun das Herz-Klopffen (welches die Medici Pulſum nennen) nach dem Alter, Geſchlecht, Temperament, Affect, und Kranckheit des Menſchen variiret; alſo, muß auch nach Beſchaffenheit des Texts, wenn derſelbe luſtig, traurig, ernſthafft, u. ſ. f. iſt, bald ein geſchwinder, bald ein langſamer, bald ein gleicher, bald ein ungleicher Tact gebraucht und gegeben werden. Von ſolchen Veränderungen, ſo wohl des mótus cordis, als tactûs muſici, handelt D. Hermann Grube in ſeinen an. 1672 edirten Conjecturis Phyſico-Medicis de ictu Tarantulæ, & vi Muſices in ejus curatione, p. 54. ſqq. ſ. J. G. Ahlens Anmerckungen über ſeines Vaters Anleitung zur Singe-Kunſt, p. 64.

Baudo-

Baudoſa, ein muſicaliſches Inſtrument, deſſen der Frantzöſiſche Abt zu Moiſſac, Aimerius de Peyrato, in ſeinem an. 1343 hinterlaſſenen MS. de Vita Caroli M. ſo in der Königlichen Bibliothec befindlich iſt, in folgenden Worten erwehnet:

Quidam baudoſam concordabant,
Plurimas chordas cumulantes. ſ.
Caroli du Freſne Gloſſar.

Bauer-Flöte, oder Bauer-Pfeiffe, iſt eine gedackte Pedal-Stimme von 1 Fuß-Ton in einer Orgel; in einigen Orgeln findet man ſie auch von 2 Fuß-Ton.

Βαυρισμὸς oder βαυκισμὸς, Bauciſmus, ein Joniſcher Tantz und Tantz-Lied, ſo den Nahmen vom Tantz-Meiſter Bauco bekommen. ſ. *I. Meurſii* Orcheſtram.

Bazzino (*Franceſco*) von Lovero oder Lovere, einer kleinen in der Venetianiſchen Landſchafft Bergamaſco liegenden Stadt, gebürtig, wurde von Jugend auf im Seminario zu Bergamo, unter Gio. Cavaccio, erzogen, anfänglich Organiſt an der Kirche S. Maria Maggiore daſelbſt, kam hierauf an des Hertzogs zu Modena, von hier nach Wien, an Käyſerlichen Hof, und wiederum zurück nach Modena, woſelbſt er biß ins Alter ſich aufgehalten, wegen ſeiner ſchönen Stimme und Spielens auf der Tiorba, ungemein wohl gehalten, auch von andern groſſen Herrn reichlich beſchencket worden; an. 1636 gieng er, ſeiner häußlichen Affairen halber, wiederum nach Bergamo, und ſtarb daſelbſt in hohem Alter, d. 15. April. an. 1660. Er hat vieles componirt, wovon aber nur folgendes gedruckt worden, nemlich:

La Repreſentatione di S. Orſola, con diuerſi inſtromenti.
Suonate di Tiorba, und Canzonette à Voce ſola. ſ. *Calvi* Scena.

Letteraria de gli Scrittori Bergamaſchi, p. 156. *ſeq.* woſelbſt ein mehrers umſtändlich von ihm zu leſen iſt.

Bazzino (*Natale*) des vorigen älterer Bruder, auch ein Componiſt und Organiſt, hat an. 1628 zu Venedig Meſſe, Motetti und Dialoghi à 5 voci concertati; ferner zwey Motetten-Bücher von 1. 2. 3. und 4. Stimmen; Meſſe, e Salmi à tre concertati; und Arie diverſe drucken laſſen. Iſt geſtorben an. 1639. ſ. *Calvi* Scena Letteraria. p. 155.

Beau chant (*gall.*) heiſt eine ſolche modulation, welche der Componiſt nicht ſo wohl nach dem richtigen Modo führet, als vielmehr ſolchen manchmahl mit Fleiß überſchreitet, iedoch aber auch auf geſchickte und ungezwungene Art wiederum in ſelbigen kommt; anbey in ſolcher modulation einige Tact-Veränderung, wie auch verſchiedene Figuren, ſo ſelbige ohne einige affectation expreſſiv machen, anbringt. Kurtz; Beau chant iſt: wenn man in ſeiner Compoſition etwas, weiß nicht was, angenehmes und artiges einflieſſen läſt; welches ſo wohl durch eine lange und ſtarcke Ubung erlanget werden, als inſonderheit von einem guten Naturel herkommen muß.

Beaulaigue (*Bartholom.*) ein um die Mitte des 16ten Seculi bekannt gewſener Componiſt, hat Motetten verfertiget, davon etliche in dem an. 1564 zu Nürnberg edirten Theſauro Muſico anzutreffen ſind.

Beaulieu, ein Königlicher Frantzöſiſcher Componiſt ums Jahr 1580.

Beauregard (*François Godefroy*) ein Frantzöſiſcher Altiſt in der Königlichen Capelle und Cammer-Muſic zu Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender. a. c.

Beauvais (*Madame de*) eine ums Jahr 1678 bey der Opera zu Paris geweſene Sängerin.

Bebiſatio, alſo hieß die Erfindung M. Daniel Hitlers, da er die Claves, a b c d e f g folgender geſtalt: la. be, ce, de, mi, fe, ge; und die Claves, h, cis, dis, es, fis, gis, alſo: bi, ci, di, me, fi, gi, an ſtatt der Solmiſation ſingend wolte ausgeſprochen wiſſen. ſ. *Gibelium* de Vocibus muſicalibus *p.* 59. *ſeqq.*

Beccatelli (*Giv. Franceſco*) Capell-Meiſter der Stadt Prato im Florentiniſchen, hat über das im 31 Tomo del Giornale de' Letterati d' Italia proponirte Problema harmonicum: "Man ſolle ein Concert von allerhand Inſtrumenten, die gantz unterſchieden geſtimmt ſind, ſetzen, und die Compoſition nach einem jeden intervallo beliebig transponiren können. Der Inſtrumente ſolten ſeyn, ein Clavier, ein Fagott, und zwo Flöten. Die Fagott ſolle um ein Semitonium majus tiefer als das Clavier, und die erſte Flöte um eine groſſe

Terz höher, die Zweyte aber um einen Ton niedriger seyn, und der Bass den Schlüssel offt verändern, u. s. f. " seine Meynung dahin eröffnet: Man finde keine Schwierigkeit in besagter Aufgabe, wenn die Instrumente einerley Tone haben; im wiedrigem Falle aber sey die Auflösung unmöglich, weil man nicht alle intervalla auf den Instrumenten habe. s. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen, an. 1722. n. 40. p. 399. und 400. Nach der Zeit hat er auch ein Parere sopra il moderno uso di praticar nella Musica questo segno ♮, detto B quadro, heraus gegeben, worinnen er weiset: wie dieses Zeichen von den Alten gebraucht worden, und die Gewohnheit vertheidiget, durch dasselbe so wol das zu Anfang vorgezeichnete b moll, als auch die Diesin wieder wegzu nehmen, so, daß es nicht nöthig sey, dazu ein neues Zeichen zu erfinden. s. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1726. n. 80.

Beck (*David*) ein Bürger und Orgelmacher aus Halberstadt, hat unter andern auch das Orgel-Werck zu S. Martini daselbst verfertiget, und an. 1592 die in der berühmten Schloß-Kirche zu Grüningen noch befindliche kostbare Orgel selb zehende zu bauen angefangen, und an. 1596 vollendet. s. Werckmeisters Organum Gruningense redivivum, §. 1. & 2.

Becke (*Esaias*) wurde von der Stadt Hayn an. 1554 den 29. Sept. als ein Alumnus in die Schul-Pforte gethan, und ist nachgehends, als ein gelehrter und berühmter Orgelmacher zu Halle in Sachsen gestorben. s. *Pertuchii* Chronicon Portense, p. 289.

Becker, (*Dietrich*) ein Raths-Violinist zu Hamburg ums Jahr 1668 hat Sonaten von einer Violin, einer Violadi gamba und G. B. über Choral-Lieder gesetzet, und in der Vesper aufgeführet.

Becker, (*Hanß*) von Wernigeroda, war der 23te Examinator des Grüningischen Schloß-Orgel-Wercks an. 1596. s. Werckmeisters Organum Gruningense redivivum, §. 11.

Becker, (*Paul*) ein Musicus zu Weissenfelß, hat zu dem an. 1659 zu Jena in 8vo gedruckten Zweyten Theile der E. C. Homburgischen geistlichen Lieder die dreystimmigen Melodien, à 3 Canti e B. C. gesetzt.

Beda, mit dem Beynahmen Venerabilis, ein Engländischer Priester, gebohren zu Girwick, einem kleinen im Gebiete von Durham liegenden Dorffe, an. 672. hat unter andern sehr vielen Schrifften, welche an. 1612 zu Cöln in 8 Tomis zusammen gedruckt worden sind, auch eine Musicam quadratam sive mensuratam, ingleichen eine Musicam theoricam in lateinischer Sprache geschrieben; beyde sind im 1sten Tomo nurgedachter edition, und zwar die erste p. 251. biß 366, in nicht gar vier völligen Blättern, und die Zweyte p. 344 biß 351, in zwey Blättern, befindlich. Obgedachten Beynahmen soll er auf folgende Art bekommen haben: es hatte nehmlich einer von seinen Schülern ihm ein Epicedium gemacht, und unter andern auch diesen Vers eingerücket:

Istâc in fossâ sunt Bedæ Presbyteris ossa.

Weil er aber vermercket, daß solcher hart geklungen, hätte er ihn gerne verbessert; allein, es habe nicht angehen wollen, ob er sich gleich lange damit gequälet, bis ihm endlich im Schlaff das epitheton Venerabilis eingefallen, worauf er besagten Vers also eingerichtet.

Hâc sunt in fossâ Bedæ Venerabilis ossa.

Und da nachgehends vorgegeben worden; als habe ein Engel diesen Vers auf des Bedæ Grab geschrieben, ist derselbe gemeiniglich und durchgängig Beda Venerabilis, der Ehrwürdige *Beda* genennet worden. s. Printzens Mus. Histor. c. 9. §. 9. Beym Ioan. Cajo. lib. I. p. 104. de Antiquitate Cantebrigiensis Academiæ lieffet man aus dem Radulpho Remington, de gestis Regum Angliæ folgende Ursach: fuit Romæ porta ferrea, in qua hæ literæ summatim erant scriptæ: P. P. P. S. S. S. R. R. R. F. F. F. quas nemo legere poterat vel intelligere. Postea Bedæ Romam venienti, & easdem literas inspicienti, dixit quidam Romanus: quid aspicis Anglice bos? cui Beda: confusionem vestram aspicio. Igitur Beda, quod in eisdem literis latebat, hoc modo declarabat: Pater Patriæ Perditus est. Sapientia Secum Sublata est. Ruet Regnum Romæ. Ferro, Flamma, Fame. Quod autem audiens & omnis populus Romanus dignum judicaverunt honore, & *Venerab lem* censue-

censuerunt appellare. Er ist gestorben an. 737. und in seinem Closter zu Girwich begraben worden; nachgehends aber hat man seine Gebeine nach Durham gebracht. Iacobus le Long. p. 544. Biblioth. Sacr. setzet dessen Tod ins Jahr 735; Opmeer aber p. 344. Tom. I. Operis Chronologici, ins Jahr 755. nachdem er 94 Jahr gelebt, und als ein siebenjähriger Knabe ins Closter gethan worden. Obgedachter Ioan. Cajus lib. I. p. 38 schreibet: er sey im 90sten Jahr seines Alters an Engbrüstigkeit und Schenckel-Geschwulst gestorben.

Bedfort (*Arthur*) ein Engländer, und Capellan zu Bristol, hat in seiner Sprache einen Tractat: Great Abuse of Musick, d. i. vom grossen Mißbrauche der Music, geschrieben, und selbigen an. 1711. zu Londen drucken lassen. s. *Mattheſonii* Orch. III. p. 740. An. 1712 ist von ihm daselbst in 8vo heraus gekommen: the Temple Musick, or, an Essay concerning the method of singing the Psalms of David in the Temple before the Babilonisch Captivity; Wherein the Musick of our Cathedrals is vindicated, and supposed to be conformable not only, to that of the primitive Christians but also tho the practice of the Church in all preceding Ages. d. i. " die Kirchen-Music, oder ein Versuch, betreffend die Art die Psalmen Davids im Tempel zu singen vor der Babylonischen Gefängniß; worinn die Music unserer Dom-Kirchen vertheidiget, und gewiesen wird, daß sie nicht nur dem Gebrauch der ersten Christen, sondern auch der Kirche überhaupt ähnlich sey. "

Bedon de Biscaye (*gall.*) eine kleine Biscayische Trummel oder Paucke, so nicht mit Klöppeln, sondern mit den Fingern tractirt wird, auch rund umher silberne oder eherne Blechlein hat. s. *Mersenni* Commentar. in Genes. c. 4. quæst. 56. p. 1517.

Beer, oder Bähr (*Iohann*) war Hochfürstlicher Sächsischer Weissenfelsischer Concert-Meister, von S. Georgen aus Ober-Oesterreich gebürtig, und wurde an. 1700. bey einem im August-Monat angestellten Vogelschiessen, durch übele Vorsicht eines unweit von ihm mit der Büchse gestandenen Hauptmannes erschossen. Seine theils edirte, theils aber zu edirende musicalische Schrifften sind folgende, nemlich:

Ursus murmurat, oder der Bär brummet, ist ein an. 1697 gedrucktes und hieselbst in Weimar zum Zweyten mahle in 8vo aufgelegtes Tractätgen nicht gar 3 Bogen starck.

Ursus saltat, der Bähr tantzet.

Ursus triumphat, der Bähr triumphiret.

Ursus vulpinatur, List wieder List, oder die Musicalische Fuchs-Jagd, gleichfalls an. 1697 zu Weissenfels in 4to gedruckt, 12 Bogen starck. Sämtlich wider den Gothaischen Rectorem Hrn. Vockerodt seel. gerichtet.

Bellum Musicum, oder Musicalische Krieg, an. 1701 in 4to à 4½ Bogen.

Musicalische Discurse, durch die Principia der Philosophie deducirt, und in 60 Capitel eingetheilt, an. 1719 zu Nürnberg in 8vo gedruckt, 14 Bogen starck.

Schola Phonologica, darinnen de fundamentis theoreticis, wie auch von der Praxi tractirt werden sollen.

Der Wohl-Ehren-Veste Bier-Fiedler. Ein mehrers von ihm wird in der vom Hrn. Capell-Meister Mattheson zu edirenden Musicalischen Ehren-Pforte anzutreffen seyn.

Begerus (*Laurentius*) ein Churfürstlicher Brandenburgischer Rath, Antiquarius und Bibliothecarius, gebohren zu Heidelberg an. 1653 den 9 April und verstorben zu Berlin an. 1705 den 20 Febr. handelt in dem an. 1696 zu Cöln an der Spree in folio edirten Thesauro Brandenb. Select. an verschiedenen Orten, und zwar bey Erklährung der Griechischen Müntzen und Edelgesteine, von musicalischen Dingen und Instrumenten.

Begue (*Nic. A.*) ein Organist an der S. Mederic-Kirche zu Paris ums Jahr 1677 hat zwey Opera Piéces vors Claveſſin publiciret. An. 1678 wurden an statt des verstorbenen Organistens an der Königlichen Capelle des Abts de la Barre, (weil sich viele vortreffliche Competenten darzu angegeben hatten) statt eines, vier andere, nemlich: Mr. Tomelin, Buterne, Nivers, und dieser Begue angenommen, dergestalt, daß er das zweyte Quartal im Jahre, nemlich, den April, May, und Junium zu besorgen bekommen. s. den *Mercure galant* des 1678sten

Jahrs, p. 124 und 125. Laut des an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten Catalogue general, p. 4. und 9. hat er auch ein Motetten-Werck, und drey Bücher Orgel-Stücke publiciret.

Behm (*Georgius*) ein Jesuit von Leütmeritz (Litomericensis) in Böhmen gebürtig, Philos. Mathem. und Theologiæ Moralis Professor, hat Propositiones Mathematico-Musurgicas heraus gegeben. Ist gestorben an. 1666 den 7 Novemb. zu Znaym, im 48 Jahr seines Alters, und 30sten Societatis. s. *Wittenii* Diarium Biograph. und das *comp.* Gelehrten *Lexicon.*

Behm, (*Nicolaus*) von Wegeleben, einem Städtgen, Schloß und Amt im Fürstenthum Halberstadt, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 15te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielt und examinirt gehabt. s. Werckmeisters Organum Gruningense redivivum, §. 11.

Behr, (*Samuel Rudolph*) hat an. 1703 Musicalia, aus Couranten, Menuets, Passepieds, &c. von 3 Partien, als 2 Violinen und 1 Violone bestehende, in Leipzig heraus gegeben.

Belami (*Paul*) war ein berühmter Lauteumacher zu Paris an. 1612. s. Barons Untersuchung des Instruments der Laute, p. 94.

Beldomando (*Prosdocimo de*) ein edler Paduaner, herrlicher Musicus, vortreflicher Philosophus und Astrologus in der ersten Helffte des 15ten Seculi, hat einen Tractat: de Sphæra; ingleichen einen wider seinen Lands-Mann, und coævum, den Marchettum, in musicalischen Sachen geschrieben, und dessen unrichtige Stellen widerlegt. Beyde sind in der Bibliothec der Canonicorum regularium zu Padua befindlich; wie solches Bernhardinus Scardeonius lib. 2. Class. 12. de Antiquitat. urbis Patavii, p. 262. bezeuget.

Bele (*Georgius de la*) von seiner Arbeit sind, nach Gesneri Berichte, an. 1578 acht Missen zu Antwerpen gedruckt worden.

Bella, oder dalla Bella (*Domenico*) ein Italiänischer Componist und Violoncellist, hat 12 Sonaten à 2 Violini, Violoncello obligato e Cembalo publiciret.

Bellard, war ein zu Anfange des abgewichenen Seculi zu Paris berühmter Lautenist.

Bellasio (*Paolo*) ein Veroneser, ließ an. 1579 den 1sten Theil seiner Fiamelli von 3 und 4 Stimmen zu Venedig in 8vo drucken. s. *Draudii* Biblioth. Exot. p. 266.

Bell'havere (*Vincenzo*) so nennet und schreibet ihn Garzoni, p. 374. meldend: er sey ein Organist gewesen; und Gesnerus sagt: Vincentii Bellhaueri liber primus Madrigalium 5 & 6 vocum sey an. 1567 zu Venedig gedruckt worden.

Belli (*Girolamo*) seine Vesper-Psalmen sammt Hymnis und Magnificat sind an. 1586 zu Venedig in 4to ans Licht getreten. s. *Draud.* p. 1653.

Belli (*Giulio*) Capell-Meister an der Cathedral-Kirche zu Imola [*lat.* Forum Cornelii genannt] einer wohlgebaueten und Volck-reichen Stadt in Romagna, auf einer kleinen Insul, welche der Fluß Santerno machet, und zum Kirchen-Staat gehöret. s. das *reale* Staats-Zeitungs- und *Conversations-Lex.* hat 2 und 3stimmige Kirchen-Concerten gesetzt, so an. 1621 zu Franckfurt am Mayn gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1621 und seine Bibl. Exotic p. 266. Nach Paul Parstorffers Music-Catalogo, p. 11. v. 29 hat er auch 8stimmige Psalmen mit einem G. B. ingleichen Compiete Antifone und Litanie à 5 voci con falsi bordoni heraus gegeben. Auf einem an. 1615 in Venedig gedruckten Psalmen-Wercke heisset er: Longianensis, und Ecclesiæ magnæ Domus Capellæ Magister zu Venedig; soll aber vielleicht Longanicensis heissen, von dem an der Westlichen Küste in Istrien, zwischen Aquileja und Æmonia, oder Città nuova liegenden Dorffe Logitsch [*lat.* Longanicum, oder Longaticum, so ehemahls eine Stadt gewesen] genañt. s. *Ferrarii* Lexic. Geograph. Sonsten hat er auch des Scipionis Amirati in Italiänischer Sprache geschriebene Dissertationes Politicas über den Tacitum lateinisch vertirt, und zu Franckfurt am Mayn, nebst einer Lateinischen Vorrede und Zuschrifft an Albertum Fabrianum, inclytæ Philharmonicorum Academiæ Principem zu Verona, an. 1609 in 4to drucken lassen; in nur besagter Dedication nennet er sich: Justinopolitanum (ohne Zweifel nach dem bekannten Lege:

Qui

Qui ex vico ortus est, eam Patriam intelligitur habere, cui Reipublicæ vicus ille respondet]; denn Justinopolis [*ital.* Istria, Capo d'Istria] ist die Haupt-Stadt in Istrien, und liegt auf einer kleinen Insul des Golfo di Trieste. s. das *reale* Staats-Zeit. und *Converſ. Lex.* ein gleiches ist auch in der Præfation über Andr. Matth. Aquivivi in eben dem 1609ten Jahre zu Franckfurt von ihm edirten Disputationen geschehen. Alle diese Umstände nun, und insonderheit abgedachte Dedication [als welche recht musicalisch ist] geben zur Gnüge zu erkennen, daß es eine Person müsse gewesen seyn.

Bellin (*Guillaume*) ein Canonicus an der H. Capelle zu Paris, hat die von Lancelot de Carle, Bischoffe zu Riez in der Provence, in Frantzösische Verse gebrachte biblische Cantica mit 4 Stimmen componirt, und an. 1560 zu Paris in 8vo drucken lassen. s. *Verdier* Bibliotheque.

Bellon, ein Frantzösischer Componist zu Lion, dessen in dem Mercure Galant an. 1679, und zwar im Julii-Stück erwehnet wird.

Bema (*lat.*) βῆμα (*gr.*) war in der Griechischen Kirche der Chor, oder Ort, da sich die Geistlichen aufhielten, und dahin, den Kayser ausgenommen, sonst kein Laye kommen durffte. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.

Benaiah, des Hohen-Priesters Jojadæ Sohn von Kabzeel, war anfänglich ein Musicus. 1. Paral. 16. v. 18. 20. c. 17. v. 5. Hernach des Königs Davids heimlicher Rath, Oberster über 24000 Kriegs-Leute des 3ten Monden, und einer von dessen grösten Helden.

Benard, ein Frantzose, hat ein Sonaten-Werck vor Violinen ediret. s. *Boivins* Music-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 26.

Bencini, (*Giuseppe*) hat an. 1726 von Florentz einen Lob-Brief an den Hn. Marcello nach Venedig geschrieben, welcher den VII. Tomo seines Psalmen-Wercks vorgedruckt worden.

Bencini (*Pietro Paolo*) ein Componist ums Jahr 1700, dessen Gio Cinelli in seiner Biblioteca Volante, Scanzia 16 gedencket: daß er im gedachtem Jahre das vom Abt Giacomo Buonaccorsi verfertigte Oratorium, l'Innocenza portetta genannt, mit vier Stimmen componirt, und am zweyten Sonntage nach der Fasten zu Rom in der Kirche della Archiconfraternità della Pietà Florentinischer Nation aufgeführet habe.

Bendeler, (Johann Jacob) ein Bruder des folgenden, war an. 1697 Cantor und Collega tertius zu Wolffenbüttel, verfertigte zu Werckmeisters edirten Hypomnematibus musicis ein teutsches Distichon, wurde an. 1717 vom Schlag gerühret, und starb an. 1720 um Johannis-Tag.

Bendeler (Joh. Philipp) Cantor und Collega Schol Quintus zu Qvedlinburg, von Riedtnordhausen, einem 2 Stunden von Erffurt gegen Mitternacht liegenden Eisenachischen Dorffe gebürtig, hat ein Ærarium Melopoëticum edirt, davon der erste aus 8 Bogen bestehende Theil an 1688 zu Nürnberg in folio gedruckt worden. Seine Organographia ist an. 1690; und sein Directorium Musicum an. 1700, beyde in 4to, herausgekommen. Im ersten wird gewiesen, wie die schlechten intervalla musica können verändert werden: im zweyten, wie eine Orgel nach ihren Haupt-Stücken, als mensuriren, Abtheilung der Lade, Zufalle des Windes, temperatur, u. s. f. aus wahrem mathematischen Grunde zu erbauen sey; und im dritten werden diejenigen Streit-Fragen, so hin und wieder zwischen den Schul-Rectoribus und Cantoribus über das Directorium musicum movirt worden, erörtert. Der Auctor ist in der Kirche vom Schlag gerührt worden, und plötzlich gestorben.

Bendinelli, (*Agostino*) ein Lucchester, und Canonicus Regularis Lateranensis, welcher, ob er wohl die Music nur zur Zierde seiner andern vielen Tugenden besessen, dennoch in selbiger so vortrefflich gewesen, daß, nach Bononcini Erachten, P. 2. c. 12. seines Musico Prattico, heut zu Tage wenige seines gleichen seyn dörfften; wie denn letzterer von sich bezeuget: er habe das beste, so er in dieser Profession erlernet, dessen angenehmer und wohlgegründeter Anweisung zu dancken. Der an gedachten Orte angeführte Canon 4 vocum [welcher allezeit nach dem Ende eine Secund höher als vorher anfängt, da inzwischen zwey Stimmen noch im vorigen Tone moduliren] von ermeldtem Bendinelli ist im ersten Theile des Bononcinischen Musico

Prattico, gleich nach dem Titul-Blatte, befindlich. Sonsten sind von ihm heraus gekommen: Cantiones Sacræ 8 vocum, auf zweene Chöre, an. 1585 zu Venedig: und eben dergleichen zwey Bücher, in deren einem die 4stimmige, und im zweyten die 5stimmige enthalten sind, zu Franckfurt am Mayn an. 1604 in 4to gedruckt. s. *Draudii* Bibliothec. Class. p. 1616.

Benedictus (*a Sto. Josepho*) ein Geistlicher, hat verschiedene Wercke ediret, davon das achte, aus dreystimmigen Sonaten bestehend, in des Roger Music-Catalogo p. 37. angeführet wird.

Benedictus (*Joh. Baptista*) ein berühmter Mathematicus aus Venedig, welcher anfänglich bey dem Hertzoge zu Parma, Octavio Farnesio; hernach aber bey dem Hertzoge von Savoyen, Emanuel Philibert, in Diensten gestanden, hat nicht allein Speculationes Mathematicas und Physicas herausgegeben, sondern auch noch andere MSS. de Optica, Musica, & Machinis hinterlassen, welche in der Bibliothec zu Turin befindlich sind, woselbst er auch an. 1590 d. 20 Januarii, im 60ten Jahre seines Alters verstorben, und in die Augustiner-Kirche begraben worden. s. *Jac. Aug. Thuani* Histor. Tom. V. lib. 99. p. 102. und das comp. Gelehrten-Lexicon.

Benelli (*Alemanno*) hat an. 1594 zu Venedig Concerten auf verschiedene Instrumente in 4to drucken lassen. s. *Thom. Hyde* Catal. Biblioth. Bodlejanæ.

Benevente (*Louis de*) ein Spanischer Poet und Musicus ums Jahr 1645. s. die Histoire de la Musique, Tom. I. p. 260.

Benevoli (*Orazio*) ein Päbstlicher Capell-Meister ums Jahr 1650. Antimo Liberati, als dessen gewesener Scholar, in seiner an. 1685 zu Rom gedruckten Lettera, meldet folgendes von ihm: il quale avanzando il proprio maestro, e tutti gli altri viventi nel modo di harmonizzare quattro, e sei chori reali, e con lo sbattimento di quelli, e con l'ordine, e con le imitatione de' pensieri pellegrini, e con fughe rivoltate, e con i contrapunti dilettevoli, e con la novità de' roversi, e con le legature, e sciolimento di esse meravigliose, e con l'acordo del circolo impensato, e con le giuste, e perfette relationi, e con leggiadria delle Consonanze, e Dissonanze ben collocate, e con l'ugualianza della tessitura, e col portamento sempre più fluido, ampolloso a guisa di fiume, che *crescit eundo*; ed in somma con la sua mirabilissima, quanto decorosa harmonia, ha ben saputo vincer l'invidia con la sua virtù [mà non colla sua pouertà solita ne i gran virtuosi] far tacere i Momi, ed eccitare tutti gli altri Professori ad imitare un huomo nel massiccio del sapere, e dell'arte, e nel maneggiare l'harmonia Ecclesiastica grandiosamente à più chori senza pari, e meritevole d'essere stato molti anni Maestro di Capella della Basilica di S. Pietro, nella qual carica vi morì." Sein Lehr-Meister ist gewesen Vincenzo Ugolini.

Benteg (Gottfr.) ein Musicus auf der Theorbe bey der Königlichen Capelle und Cammer-Music in Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender a. c.

Benti (*Maria Anna Garberini*) Romanina genannt, ist eine virtuose und berühmte Italiänische Sängerin gewesen. s. *Amaranthis* Frauen-Zimmer-Lex.

Berardi (*Angelo*) ein D. und Canonicus an der Stiffts-Kirche S. Angelo zu Viterbo, von S. Agata gebürtig, hat an. 1687 *Documenti Armonici* zu Bologna in 4to drucken lassen, nelli quali con varie Discorsi, Regole, ed Essempii si dimostrano gli studii artificiosi della Musica, oltre il modo di usare le ligature, e d'intendere il valore di ciascheduna figura sotto qualsisia segno. Sie bestehen aus drey Büchern: deren 1stes 30; das zweyte 20 Documenti; und das dritte nur ein Documento in sich hält. Alle drey Bücher zusammen aber betragen ein Alphabet. Eben daselbst ist von ihm an. 1689. in 4to heraus gekommen: *Miscellanea Musicale*, divisa in tre Parti, doue con dottrine si discorre delle materie piu curiose della Musica: con Regole, ed Essempii si tratta di tutto il Contrapunto con l'intreccio di bellissimi Secreti per li Professori Armonici. Ferner an. 1693 hat er, als Capell-Meister am Dom zu Trastevere, in Bologna edirt: *Il Perche Musicale*, overo *Staffetta Armonica*, nella quale la Ragione scioglie le difficoltà, e gli Essempi dimostrano il modo d'isfuggire gli errori, e di tessere con artificio

Digitized by Google

ficio i Componimenti Muſicali. An. 1706 iſt abermahl zu Bologna ein kurtzes Tractätgen von ihm unter folgenden Titul ans Licht getreten: *Arcani Muſicali* ſuelati dalla vera Amicizia. Ne quali appariſcono diverſi ſtudii artificioſi, molte oſſervationi e Regole concernanti alla teſſitura de Componimenti armonici, con un modo facilisſimo per ſuonare traſportato. Dieſer Auctor hat (wie er in der Vorrede ſeiner Documenti ſelbſt geſtehet,) als er ſ von Canonicus und Capell-Meiſter in einer anſehnlichen Stadt geweſen, ſich nach der information des Marco Scacchi bedienet.

Berardi oder Bernardi (*Steffano*) ein Capell-Meiſter am Dom zu Verona ums Jahr 1623, hat 4 und 5ſtimmige Miſſen; zwey Opera Pſalmen, eins à 5, und das zweyte à 8 voci; ingleichen Motetten à 1. 2. 3. 4 5. und 6 Stimmen, nebſt Inſtrumenten publiciret. Auf einem an. 1634 zu Saltzburg gedruckten Motetten-Wercke wird er ein Canonicus daſelbſt zu S. Mariæ ad Nives, und Metropolitanæ Eccleſiæ Muſicæ Præfectus genennet. Der 1ſte Theil ſeiner Porta muſicale iſt an. 1615 zu Verona in 4to gedruckt worden. Er hat auch ſchon an. 1611 ein Madrigalien-Werck in Venedig drucken laſſen.

Beraudiere (*Marc de*) ein Frantzöſiſcher Componiſt, ließ an. 1608 le Combat de ſeul à ſeul en champ clos, mit 4 Stimmen zu Paris in 4to drucken. ſ. *Hyde* Catalog. Bibliothecæ Bodlejanæ.

Berchem (*Jacques*) ein Niederländer, von Bercken bey Antorf, iſt ein berühmter Componiſt, und ums Jahr 1580 noch am Leben geweſen. ſ. Federmanns Beſchreibung der Niederlande, p. 47.

Berchorius (*Petrus*) oder Perthorius, ein aus Poictiers gebürtig geweſener [Pictavienſis] Benedictiner: Prior des H. Eligii-Cloſters zu Paris, welcher nach Sixti Senenſis Biblioth. Sacr. p. 287. und Guil. Cave Chartophyl. Eccleſiaſt. p. 250 Zeugniß, an. 1260, oder, wie Jacobus le Long p. 634. Biblioth. Sacræ will, an. 1352 geſtorben, wird von Mr. Broſſard p. 365. unter die Auctores Muſicos geſetzet. Und dieſes ohne Zweifel wegen ſeines über die H. Schrifft verfertigten Commentarii, welcher in 4 Folianten an. 1692 zu Cöln gedruckt worden iſt, als darinnen ſonder Zweifel etwas muſicaliſches vorkommen muß.

Berckzaimerus (*Wolffg.*) hat an. 1564 Sacrorum Hymnorum modulationes à 4. 5. & 6 vocibus zu München ediret. ſ. *Draud.* Biblioth. Claſſ. p. 1626.

Berenſtadt (*Gaetano*) ein bey der Dreßdener Opera anno 1718. geſtandener Sänger.

Berent (*Simon*) ein Preußiſcher Jeſuit, (in welche Societät er ſich an. 1600 begeben) und des Polniſchen Cardinals, Caroli, Beicht-Vater, hat faſt alle Diſciplinen docirt, und in den Jahren 1638 und 1639 zwey Muſicaliſche Wercke, nemlich Litanien de nomine Jeſu, und de B. Virgine Maria [dabey er aber ſeinen Nahmen verſchwiegen] drucken laſſen. ſ. *Alegambe* Bibliothec.

Bergamaſca (*ital.*) ein gewiſſer Tantz, welcher, Zweifels ohne, ſeine Benennung von der Italiäniſchen in der Lombardie liegenden Stadt Bergamo her haben wird.

Berger (Adam Otto) ein Breßlauer, und Organiſt am Dom zu Marienwerder im Brandenburgiſchen Preuſſen, ſoll die Compoſition verſtehen, auch allerhand muſicaliſche Inſtrumente, als Violinen, Flöten, Hautbois, Baſſons, &c. verfertigen.

Bergerus (*Andreas*) Dolſenſis Miſnicus, ließ an. 1606 Harmonias ſ. Cantiones Sacras 4 - 8 voc. zu Augſpurg in 4to drucken. Es beſtehet dieſes Werck aus 32 Stücken.

Bergierius, ein Advocat zu Rheims, und ſehr guter Freund des Merſenii, hat, wie dieſer p. 1681 ſeines Commentar. in Geneſ. c. 4. v. 21 bezeuget, von den Modis Muſicis, de vocis humanæ, atque ſoni præſtantia, ein gantzes Buch ſchreiben und ediren wollen.

Bergomus (*Alexander*) hat an. 1572 Miſſen ediret. *Geſnerus.*

Beria (*Gio. Battiſta*) hat 2. 3 und 4ſtimmige Concerten nebſt einer 4ſtimmigen Miſſa, den Druck überlaſſen.

Beringer (*Maternus*) Cantor zu Weiſſenburg, ſchrieb die freye liebliche Singe-Kunſt, an. 1610 zu Nürnberg gedruckt; worinn er das ut, re, mi, fa, ſol, la, in Tabellen, Leitern, und allerhand Figuren, wie auch die Modos in Cochlea und Scala vorgeſtellet hat. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſic. T. 2. p. 225.

Bermudo (*Joannes*) ein Spaniſcher Franciſca-

ciſcaner-Mönch, von Ecija, einer Biſchöfflichen am Fluß Xenil in Andaluſien liegenden kleinen Stadt (*lat.* Aſtigis in Bætica) gebürtig, war wegen der Muſic berühmt, und ſchrieb in ſeiner Sprache: Libro de la declaration de Inſtrumentos, an den König in Portugall, Joannem III. welches an. 1555 zu Granata, und an. 1649 zu Oſſuna in 4to gedruckt worden iſt. ſ. *Antonii* Biblioth. Hiſpanam.

Bernabei (*Ercole*) ein Römer und Scholar des Orazio Benevoli, ſuccedirte dieſem wenige Jahre nach deſſem Tode in der Päbſtl. Capell-Meiſter-Charge. ſ. *Antimo* Liberati Lettera. Er iſt aber auch an der Kirche des H. Ludovici zu Rom, und, nach Joh. Caſpar Kerls Tode, beym Churfürſten in Bayern, Ferdinando Maria, Capell-Meiſter geweſen. Hat an. 1669 zu Rom ein Madrigalien-Werck drucken laſſen; und, nach ſeinem Tode, iſt an. 1691 ein Opus Motteten zu München heraus gekommen. Ob es eben dasjenige Werck ſey, ſo vor weniger Zeit zu Amſterdam publicirt worden, und aus 3 und 4 Stimmen, mit und ohne Inſtrumente beſtehet, kan nicht wiſſen.

Bernabei (*Giuſeffo Antonio*) des vorigen Sohn, gleichfalls ein gebohrner Römer, und vortrefflicher Componiſt, hat ſeinem Vater in Chur-Bayeriſchen Dienſten als Hof-Capell-Meiſter ſuccediret, und ein Miſſen-Werck, worinn verſchiedene Canones enthalte ſeyn ſollen,) ingleichen, unter dem Titul; Orpheus Eccleſiaſticus, Sonaten, beyderſeits zu Augſpurg an. 1698 gedruckt, herausgegeben.

Bernard (*Emery*) von Orleans gebürtig, hat in Frantzöſiſcher Sprache eine kurtze und leichte Methode, ſingen zu lernen, geſchrieben, welche an. 1570 zu Genev gedruckt worden. ſ. *Verdier* Bibliotheque, und *Draudii* Biblioth. Exotic. p. 208.

Bernardi (*Bartolomeo*) ein Academico Filarmonico, Componiſt und Violiniſt, auch Directeur der Muſic am Königl. Däniſchen Hofe, hat drey Wercke ediret, worunter das zweyte aus dreyſtimmigen Sonaten, und das vierdte aus zwölff Sonaten à Violino ſolo e Cont. beſtehet. Sie ſind zu Amſterdam in Kupfer geſtochen worden. ſ. *Roger* Catalog. de Muſique.

Bernardi (*Franceſ.*) Seneſino genañt, ein bey der Dreßdeniſchen Opera ums Jahr 1719 geweſener Italiäniſcher Sopraniſt.

Bernhard, ein Teutſcher Muſicus, hat an. 1470 ſich zu Venedig aufgehalten, und daſelbſt das Pedal zu den Orgeln erfunden. ſ. *Prætor.* Syntagma Muſ. T. I. P. I. c. 14. p. 145 und T. 2. c. 5. p. 96. aus dem 8ten Buche Ennead. 10 des Sabellici ſolches anführend.

Bernhardi (*Chriſtoph*) ſoll ein Waſſer-Pole, oder nach anderer Meynung, aus Colberg in Hinter-Pommern bürtig geweſen ſeyn; lebte anfänglich als Director Muſices in Hamburg, wurde nachgehends von Herrn Johann Georg II Churfürſt zu Sachſen, als Vice-Capellmeiſter und Informator ſeiner beyden Enckel, neml. Joh. Georgii IV. und Friderici Auguſti, itzigen Königs in Polen Majeſtät, um ſeines extraordinairen Verſtandes willen, nach Dreßden beruffen und ums Jahr 1682 zum würcklichen Capell-Meiſter declariret, welcher Bedienung er bis anno 1692, in welchem Jahr der Tod ihn den 14 Nov. übermeiſtert, rühmlichſt vorgeſtanden. Dieſe Nachricht habe, nebſt noch mehrern, von dem nunmehro ſeel. Hof-Organiſten in Dreßden, Hrn. Chriſtian Böhmen, welcher an. 1726 im Auguſt-Monat verſtorben, auf Befehl deſſen Stief-Vaters, Hrn. Johann Chriſtoph Schmidts, gütigſt communicirt bekommen. Der erſte Theil ſeiner Geiſtlichen Harmonien, aus 20 teutſchen Concerten von 2. 3. 4. und 5 Stimmen beſtehend, iſt, als das erſte Werck, an. 1665 auf ſeinen Verlag zu Dreßden bey Wolffgang Seyfferten in 4to gedruckt worden. Auf ſolchem wird er Bernhard, und Director der Muſic in Hamburg genennet. In eben dieſer qualité hat er auch an. 1669 auf das Abſterben der beyden Frauen, Chriſtinen und Annen, als der Mutter und Ehegattin des daſigen Doctoris und Profeſſoris, Hrn. Rudolphi Capelli, davon jene an. 1668 den 6ten April, dieſe aber an. 1669 den 26 Januarii verſchieden, einen bey Leich-Proceſſionen gebräuchlichen, und aus dem Prudentio genommenen, wiewohl verſetzten lateiniſchen Hymnum mit drey Contrapunctis convertibilibus verfertiget und unter dem Titul: Prudentia Prudentiana, zu Hamburg in folio drucken laſſen. Sein teutſches Manuſcript von der Compoſition beſitzet der jetzige Hochfürſtl. Sachſen-Gothiſche Capell-Meiſter, Herr Gottfried Heinrich Stölzel im Original; die Copien aber davon ſind in vieler Hän-

den

den. Es ſind auch Sonaten von ihm in Druck kommen.

Bernhardus, der berühmte Abt zu Clairvaux (*Abbas Clarævallenſis*) welcher function er 36 Jahr vorgeſtanden. ſ. *Raph. Volaterrani* Commentar. Urban. lib. 14 gebohren zu Fontaines einem Dorffe in Burgund an. 1091 [Fontanus oder Fontanajus] ſ. *Sixti Senenſis* Biblioth. Sanct. p. 216. Richardus Normannus, in deſſen Lebens-Beſchreibung, und Wilhelmus Philander in ſeinem Commentario über den Vitruvium, ſagen: er ſey von Chatillon an der Seine in Burgund [Caſtilionii Burgundiæ natus] bürtig geweſen; und an. 1153 den 20ten Auguſti im 63ten Jahre ſeines Alters geſtorben; hat unter andern auch einen kurtzen Tractat: de Cantu, ſeu correctione Antiphonarii geſchrieben, welcher, nebſt einer Epiſtel oder Prologo, im 2ten Tomo der von Mabillon an. 1719 zu Paris in folio heraus gekommenen Edition befindlich iſt, und drey Blätter beträgt.

Bernia (*Vincenzo*) ein von Bologna bürtig geweſener Componiſt, von deſſen Arbeit in Beſardi Novo Partu, Parte 3. p. 32. eine Toccata Cromatica; ingleichen ein Ricercar über das ut, re, mi, fa, ſol, la; und p. 47. Gallus & Gallina, für die Laute befindlich iſt.

Bernier, ein Inſtrumental-Muſicus in der Opera zu Paris, hat, nach Bericht des Sejour de Paris, c. 25. p. 273 in den Jahren 1713, 1714 und 1716 die Flûte traverſiere daſelbſt geſpielet. Der Auctor der Hiſtoire de la muſique nennet ihn Tom. 4 an verſchiedenen Orten einen Abt, und Componiſten an der H. Capelle. Es ſcheinen demnach zwo Perſonen zu ſeyn. Die eine iſt ietzo Königlicher Capellmeiſter, und hat, zu folge des Frantzöſiſchen General-Catalogi von an. 1729, acht Bücher Cantates, und zwey Bücher Motets heraus gegeben.

Berno, ein teutſcher Mönch zu S. Gallen, und hernach Abt zu Reichenau (Abbas Augiæ divitis) in Schwaben, ums Jahr 1008, hat an den Ertz-Biſchoff zu Cöln, Pilegrimum, ein aus drey Büchern (Geſnerus weiß nur von zweyen) beſtehendes Volumen: de Muſica ſeu Tonis; ferner an Arribonem, Ertz-Biſchoffen zu Maynz einen Tractat: de inſtrumentis muſicis: und noch ein Buch: de Menſura Monochordi, geſchrieben. Iſt geſtorben an. 1048, den 7 Junii. ſ. Hrn. D. *Buddei* Lex. und die Centuriat. Magdeburgenſ. Cent. 10. p. 637. In Joh. Egonis, eines geweſenen Prioris zu Reichenau an. 1630 geſchriebenen, und dem Theſauro Anecdotorum noviſſimo des berühmten Benedictiner-Mönchs, Bern. Pezii, T. I. P. III. einverleibtem Tractat: de Viris illuſtribus Monaſterii Augiæ majoris, ſeu divitis, lieſet man im 27 Capitel des 2ten Theils folgendes von ihm: "Bernonem, quem alii Bernardum malunt vocare, ex monacho Prumienſi à S. Henrico Imperatore Augienſi Cœnobio præfectum, præſlantiſſimis Augiæ Doctoribus jure comparandum, aut etiam plerisque præferendum exiſtimo. Inter Poetas enim ſui ævi fuit excellens, Rhetor facundus, Philoſophus præſtans, Muſicesque adeo peritus, ut doctiſſimis illam Commentariis illuſtrarit. (Hier ſind obgedachte drey muſicaliſche Bücher angeführet.) Endlich heiſſet es daſelbſt ferner: obiit tandem bonus Berno annis & meritis æque maturus an. 1048. 2 Idus Junii, & in S. Marci à ſe conſtructa Baſilica tumulatus eſt." Aus dieſem erhellet, daß er vorher nicht bey St. Gallen, ſondern zu Prüm ein Mönch geweſen. Übrigens vermuthet obangeführter Pezius in ſeiner Diſſertatione Iſagogica über den 4ten Tomum ſeines Theſauri Anecd. noviſſ. aus einiger Auctorum Zeugniß: daß das 1ſte und 3te von oben berührten Wercken, nur ein einiges und einerley Werck ſey.

Beroaldus (*Philippus*) der ältere, ein berühmter Philoſophus, Medicus u. Redner von Bologna, welcher zu Parma, Paris u. Bologna die literas elegantiores gelehret, u. an. 1504 [oder, wie Jacobus le Long will, an. 1505] geſtorben iſt, hat unter ſehr viel andern Sachē, auch eine nicht gar zwey quart-Blätter ausmachende lateiniſche Oration: de laude Muſices geſchrieben, ſo unter den übrigen an. 1509 zu Baſel edirten, die ſiebende, und p. 13 befindlich iſt. Der ehemahlige Univerſitäts-Secretarius zu Ingolſtadt, M. Joan. Croeſelius, in ſeinen an. 1584 in 8vo edirten Elogiis, ſetzet p. 489. deſſen Tod ins 1510te Jahr, und führet folgende von Petro Myrteo ihm verfertigte Diſticha daſelbſt an:

Sæpe novos; linguæ mirata Bononia flores
Non alios legit, quam Beroalde tuos.

Te nunc amisso languent cum floribus horti,
Et flet delicias ad tumulum illa suas.

Seine in S. Petronii-Kirche zu Bologna befindl. Grab-Schrifft lautet wie folget:

Philippo Beroaldo, Seniori, civi Bonanienſi, viro omnium, quos ætas ſua tulit, eruditiſſimo atque eloquentiſſimo eidemque humaniores literas Parmæ, Lutetiæ, atque in patria ſumma cum ingenii laude atque audientium admiratione profeſſo, Phil. & F.F. hæredes ex Vinc. teſtamento P. P.

I nunc, & vigilia, noctesque abſume legendo:
O hominum curæ, cœptaque vana nimis!

Vixit ann. LI. M. VIII. Obiit an. M. D. IV.

O literæ, ô cantus, ô Apollines: vobis poſterum (heu!) quid fiet?

ſ. *Franc. Swertii* Selectas Chriſtiani orbis Delicias, p. 253.

Berret, (*John.*) lehret in der zu London in Chriſt-Hoſpital befindlichen Schule die Muſic. ſ. *Miege* Groß-Britanniſchen Staats 1ſten Theil, c. 9. p. 271.

Berretari (*Aurelio*) ein Mönch vom Orden des H. Hieronymi, welche ſonſten auch Fieſoli heiſſen, hat an. 1656 Miſſen und Pſalmen in Venedig drucken laſſen.

Berſcelli (*Matteo*) ſung in der Italiäniſchen Opera zu Dreßden ums Jahr 1719 den Soprano.

Bertacchi (*Franceſco*) war an. 1633 an der St. Petronii-Kirche zu Bologna Unter-Capell-Meiſter, und ſtifftete im nurgedachtem Jahre, nebſt ſeinem Collegen, dem Ober-Capell-Meiſter, die Academia de' Muſici Filaſchiti daſelbſt. ſ. *Maſſini* Bologna Perluſtrata, p. 156.

Bertaldi (*Antonio*) ein in Kayſerlichen Dienſten 40 Jahr lang geſtandener Muſicus und Capell-Meiſter, hat an. 1659 die von Aurelio Amalteo verfertigte Favola Dramatica: Il Rè Gilidoro genannt, in die Muſic gebracht, und aufgeführet. Von Gabr. Bucelino P. 3 p. 279 Germ.-Topo-Chrono-Stemmato-graphicæ ſacræ & profanæ, wird er Bertalli, ein Veroneſer, und Kayſers Ferdinandi III. Ober-Capell-meiſter genennet.

Bertani (*Lelio*) war einige Zeit in ſeiner Geburts-Stadt Breſcia am Dom, hernach an Hertzogs Alphonſi zu Ferrara Hofe, woſelbſt er jährlich 500 Scudi zum Salario bekommen, Capell-Meiſter; ſolte auch in gleicher qualität an Kayſers Rudolphi Hof kommen; ſchlug es aber aus, begab ſich in des Biſchoffs zu Padua Dienſte, und ſtarb in hohem Alter an. 1600 zu Breſcia, von dannen ihn vorhero das wiedrige Glück [welches die Virtuoſen ordinairement in ihrem Vaterlande erfahren müſſen] vertrieben hatte. Von ſeinen vielen Sachen iſt nur ein Buch 6ſtimmiger Madrigalien zu Venedig gedruckt worden. ſ. *Leonardo* Cozzando Libraria Breſciana, p. 228 ſq.

Bertaus (*Joannes*) war an. 1548 in Kayſers Caroli V. Capelle ein Tenoriſt. ſ. *Mamerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæſareæ, p. 12.

Berthet, ein Frantzöſiſcher P. und Componiſt ums Jahr 1678, deſſen der Mercure Galant im May-Monat iezt gedachten Jahrs, p. 152 gedencket.

Berthin, ein Frantzoſe, hat in den Jahren 1713, 1714 und 1716 in der Opera zu Paris das Clavier geſpielet. ſ. das *Sejour de Paris*, c. 25. p. 273.

Berti (*Gio Pietro*) ein Organiſt in der Republic Venedig Dienſten, hat Cantaten und Arien drucken laſſen.

Berti (Marc' Antonio) ein Baßiſt in der Kayſerl. Hof-Capelle an. 1727, und zwar der ſechſte in der Ordnung.

Bertola (*Giov. Antonio*) gab an. 1639 fünffſtimmige Pſalmen, ingleichen Sonaten auf den Fagott mit einem Continuo geſetzt, zu Venedig heraus.

Bertolini (*Antonio*) hat an. 1655 an Kayſers Ferdinandi III. Hofe als ein Inſtrumental-Muſicus geſtanden *B-celinus.*

Bertouch (Georg) oder Bertuch, von Helmershauſen in Francken gebürtig, hat an. 1693 auf der Univerſität Kiel [in illuſtri Chriſtian. Albertina] unter præſidio Hrn. D. Eliæ Auguſti Strykens eine Juriſtiſche Diſputation: de eo, quod juſtum eſt circa Ludos ſcenicos Operasque modernas, gehalten, welche an. 1696 zu Nürnberg in 4to gedruckt, aus ſechs Bogen beſtehet. Als er zu Jena ſtudiret, hat Er in Geſellſchafft des daſigen Organiſtens, Hrn. Johann Nicol Bachs, eine Reiſe nach Italien angetreten, auch die Grentzen nur gedachten Landes würcklich erreichet gehabt; als Ihm aber eines Däniſchen Generals Söhne, deren Hofmeiſter geſtorben war, daſelbſt entgegen gekommen, und die vacante Stelle angetragen; iſt Er mit ihnen nach Dännemarck zurück gegangen, auch nachhero ſo glücklich geworden, daß er General-Kriegs-Commiſſarius, Obri-

Digitized by Google

Obriſter von der Cavallerie, und Commendant von Aggerhus in Norwegen an. 1719 geweſen; wie dieſe letztern Umſtände in Mattheſonii Crit. Muſica, T. 2. p. 181 ſqq. zu leſen ſind, woſelbſt auch eine Probe ſeines Muſic-Fleißes inter arma, nemlich ein 13 ſtimmiges Kirchen-Stück über die Worte: GOtt zürnet über Iſrael etc. angeführet wird

Bertrand (*Antoine de*) ein Frantzöſiſcher Componiſt und Muſicus, von Fontanges in Auvergne gebürtig, hat des Poeten Petri Ronſardi aus drey Büchern beſtehende Liebes-Gedichte mit 4ſtimmigen Melodien, und einer Vorrede verſehen; es ſind ſelbige an. 1578 bey Adrian Roy u. Robert Ballard zu Paris gedruckt worden. ſ. *Geſneri* u. *Verderii* Biblioth.

Bertus (*Cur.*) war ums Jahr 1593 Capell-Meiſter an der Kirche della Nunziata zu Florentz, u. gab in dieſem Jahre ein Magnificat 8vi toni von fünff Stim̃en heraus.

Beſardus (*Joan Baptiſta*) ein berühmt geweſener Lauteniſt, und Scholar des Laurenzini, von Beſançon gebürtig, gab an. 1603 ſeinen Theſaurum Harmonicum in folio zu Cöln am Rhein auf eigene Koſten in Druck, und dedicirte ſolchen Philippo Wilhelmo, Fürſten von Oranien. Er iſt in 10 Bücher eingetheilet, und enthält der beſten Künſtler Lauten-Stücke. Das Erſte Buch begreifft in ſich Præludia; das 2te Fantaſien: das 3te Madrigalien und Villanellen, welche Laurencinus und andere, aus der beſten Italiäner Arbeit genommen, und auf die Laute appliciret haben, der Auctor nennet es tranſponiren. Das 4te Buch beſtehet aus Frantzöſiſchen Airs; unter ſolchen befindet ſich p. 73 auch folgende, deren Melodie unſerm Choral-Liede: Von GOtt will ich nicht laſſen ꝛc. ſonderlich, was die zweyte Helffte betrifft, ſehr ähnlich, und deswegen bedencklich iſt. Noten und Text lauten daſelbſt, nach alter Schreib-Art, wie *Tab. III. F. 5.* ausweiſet.

[Unterm Articul: Demantius, wird auch etwas hiervon vorkommen.] Das 5te Buch beſtehet aus unterſchiedlichen Paſſamezzi, einer Spaniſchen Pavana, und einem Bergamaſco; das 6te aus lauter Gaillarden; das 7de mehrentheils aus Allemanden, etlichen Polniſchen Täntzen, und einem eintzigen Engländiſchen; das 8te aus Branles, und einigen ſo wol auf eine, als zwo Lauten geſetzten Balletten; das 9te halb aus Curanten, und halb aus Volten; und das 10te aus allerhand Pieces. Im Anhange dieſes Wercks wird gelehret, wie das Lauten-Spielen zu lernen ſey. Uibrigens wird dieſer Compilator in denen ihm zu Ehren verfertigten und voran gedruckten Carminibus, ein Jurisperitus und Muſicus præſtantiſſimus genennet; hat auch vom Käyſer Rudolpho II. ein 10 jähriges Privilegium über nur beſagtes Werck bekommen. Sein Novus Partus, ſive Concertationes Muſicæ, worinnen 12 Pièces auf zwo, und eben ſo viele auf drey Lauten enthalten ſind, iſt an. 1617 zu Augſpurg gedruckt worden. ſ. *Draudii* Biblioth Claſſ. p. 1622. daß er an. 1617, als er ſeine Isagogen in Artem teſtudinariam zu Augſpurg ans Licht geſtellet, Doctor Juris geweſen, die deutſche Uberſetzung von nur gedachter Inſtruction an gewiſſe alte adeliche Geſchlechter, nemlich: die Zobel und Puroner; ſein novus partus aber an Erneſtum, Grafen von Holſtein, Schauenburg und Sternberg dedicirt worden, ingleichen, daß ſich viele gelehrte Leute certatim bemühet, ſeine merita mit allerhand ſchönen und ingenieuſen expreſſionibus zu verewigen, hat Hr. Baron p. 70 ſq. ſeiner Hiſtoriſch-theoretiſch- und practiſchen Unterſuchung des Inſtruments der Laute, nebſt einigen Proben davon, angemercket.

Beſſant, ein Frantzöſiſcher Componiſt zu Poitiers, der Haupt-Stadt in Poitou, deſſen der Mercure Galant im Auguſt-Monat des 1678 Jahrs p. 107 erwehnet.

Beſſeghi (*Angelo Michele*) ein Bologneſer, hat 12 Sonaten à Violino ſolo e Violoncello ò Baſſo Continuo, als ſein erſtes Werck, publiciret. Roger zu Amſterdam hat es in Kupffer ſtechen laſſen.

Beßer (*Johann Friedrich*) ein Orgelmacher aus Braunſchweig hat die Orgel zu S. Catharinen in Hamburg renoviret.

Beſſon oder Beſon, ein Frantzöſiſcher Componiſt hat ein Sonaten-Werck heraus gegeben. ſ. den an. 1729 zu Paris gedruckten *Catal. gen. Mr. Boivins.* p. 25.

Bettini (*Girolamo*) ein Veroneſer, ließ an. 1647 Meſſen zu Venedig heraus gehen.

Bettinus (*Marius*) ein Jeſuit von Bologna, gebohren an. 1578 und geſtorben daſelbſt an. 1657 den 7 Novemb. hat unter andern auch Apiaria univerſæ Philoſophiæ, ingleichen den Euclidem applicatum geſchrieben, und an. 1642, und 1645 in folio publiciret. Sein Æra-

rium

rium Philoſophiæ Mathematicæ iſt in 3 Voluminibus an. 1648 nebſt Kupfferſtücken zu Bologna in 4to gedruckt worden. ſ. die *Bibliothecam Heinſianam.*

Beverini (*Franceſco*) ein Römiſcher Componiſt im 15ten Seculo, hat das vom Cardinal Raphaël Riario ſchon an. 1480 daſelbſt aufgeführte Operetgen in die Muſic gebracht. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 161.

Beurhuſius (*Friedericus*) Conrector zu Dortmund (lat. Tremonia genannt) von Menerzhagen gebürtig, hat an. 1573 Erotemata Muſicæ, in zwey Bücher und 18. Capit. eingetheilt, geſchrieben und in 8vo drucken laſſen. Ioan. Thomas Freigius zu Altdorff, nachdem er ſolche von einem Studioſo verehrt bekomen, ließ ſie an. 1580. nebſt einer Vorrede an den Auctorem, zu Nürnberg wiederum auflegen; dieſe Edition beträgt 8 Bogen, und die Eintheilung iſt folgende:

Lib. I. c. 1. Quid Muſica, & eius partes.
c. 2. De Sonorum generibus, differentiis, & communibus affectionibus.
c. 3. De Sedibus Sonorum.
c. 4. De Nomenclatura Sonorum per literas & ſyllabas.
c. 5. De Vocibus.
c. 6. De ordinis Vocum differentia ſimplici.
c. 7. De conjunctio ordine.
c. 8. De omnium Sonorum gradibus & ordinibus in uno Syſtemate conjunctis.
c. 9. De Sonorum intervallis.
c. 10. De Sonorum quantitate. De pari & eſſentiali impari.
c. 11. De adventitia quantitate.
c. 12. De Augmentatione.
c. 13. De Proportione.
Lib. II. c. 1. De ſimplicibus Cantus generibus.
c. 2. De conjunctis generibus.
c. 3. De Modis.
c. 4. De Symphoniæ Conſonantiis.
c. 5. De Symphonia Melodiarum.

An. 1585 und 1591 iſt dieſes Muſic-Büchlein abermahl zu Nürnberg, gedruckt worden.

Bever (*Johann Samuel*) Cantor und Chori Muſici Director zu Freyberg in Meiſſen, von Gotha gebürtig, gab an. 1703 eine teutſche Anweiſung zur Singe-Kunſt, unter dem Titul: Primæ lineæ Muſicæ Vocalis auf ſeine Koſten in länglicht 4to zu Freyberg heraus. Der 1ſte Theil ſeiner auf General-Baſs-Art geſetzten, und variirten Choral-Lieder, iſt unter dem Titul: Muſicaliſcher Vorrath ꝛc. an. 1716; der Zweyte und dritte Theil aber an. 1719 in gleichen format zum Vorſchein gekommen. Anno 1724 iſt ſeine Geiſtlich-Muſicaliſche Seelen-Freude, beſtehend aus 72 Concert-Arien von 2 Vocal- und 5 unterſchiedlichen Inſtrumental-Stimmen, auf alle Sonn- und Feſt-Tage zu gebrauchen, zu Freyberg in 4to oblongo gedruckt, und vom Auctore Hrn Joh. Michael Schumann, Sr. Hochfürſtlichen Durchl. zu Sachſen-Weiſſenfelß Querfurtiſchen Kirchen- und Ober-Conſiſtorial-Rathe, wie auch bey der Reſidenz Weiſſenfelß Paſtori und Superintendenten dedicirt worden. In dieſer Zuſchrifft wird gemeldet: daß er ehedeſſen in nur gedachter Reſidenz-Stadt als Cantor und Collega III. 6 Jahr den Chorum Muſicum dirigiret, und in der Stadt-Schule informiret habe.

Beyerlinck (*Laurentius*) gebohren zu Antwerpen an. 1578 wurde Theologiæ Licentiatus zu Löwen, woſelbſt er im Collegio Vaulxiano, insgemein Gandenſe genannt, erſtlich die Poeſie und Rhetoric, hernach aber im Bethlehemitiſchen Cloſter der Canonicorum Regularium die Philoſophie gelehret; ferner Paſtor auf dem Lande, und vom Biſchoffe zu Mecheln, Matth. Hovio, dem alſo genannten Decano Chriſtianitatis in der Stadt ſubſtituiret. Nachgehends berief ihn der Biſchoff zu Antwerpen, Ioannes Miræus, zu ſich ins Biſchöffliche Seminarium, gab ihm ein Canonicat, und kurtz darauf die Würde eines Ertz-Prieſters an der Cathedral-Kirche, daſelbſt er auch an. 1627 den 22 Junii im 49 Jahre ætatis geſtorben. Dieſer fleißige Mann hat unter andern auch des Zwingeri Theatrum vitæ humanæ vermehret, ſo nachgehends an. 1656 zu Leyden in folio herausgekommen iſt; in deſſen 5ten Tomo kommt vieles von der Muſic vor, als: p. 793. de Muſicæ definitione, & etymologia, eiusque partitione: p. 794. de Muſicæ veteris & hodiernæ diſcrimine; p. 795. de Muſicæ inventoribus

ribus in genere; in ſpecie, puta Modorum; p. 796 de inventoribus Inſtrumentorum; p. 797. de Muſica muta; de Muſicæ diſciplina; de Scriptis & Scriptoribus Muſicæ; p. 798. de Muſicæ poſſeſſione in genere; de Cantoribus; de multorum Inſtrumentorum peritis; de fidicinibus, citharœdis, lyriſtis; p. 800. de tibicinibus & choraulis; p. 801. de fiſtulicinibus & tubicinibus; p. 802. qui Muſicam exercuere, ſive Gentes, Pontifices, Principes, Reges, Duces, Philoſophi, Ægroti, Liberi, Servi, Captivi; p. 803. de Muſicis imperitis; p. 804. de Artis modis, organis, dignitate & uſu; p. 805. de exercitatione certantium, diſcentium, artificum, de diſputatione Muſicæ, de certaminibus muſicis p. 806-812. de Muſicæ uſu, quibus confert hominibus, puta: infantibus, adoleſcentibus, Oratoribus, Ducibus, Militibus, Artificibus mechanicis; brutis, ſaxis, inanimatis; de Muſicæ uſu in Sacris, acie, prælio, ludis, ſpectaculis, cubitu, ſomni tempore, funere; cur ad animi motus, in genere & in ſpecie; p. 813 de Muſicæ contemtu, in genere & in ſpecie; und p. 814. de Muſicæ mutatione portentoſa & noxia. ſ. *Valerii* Andreæ Biblioth. Belgic. p. 571. ſeq.

Beyſſelius (*Jodocus*) ein von Achen gebürtig geweſener Rechtsgelehrter, Philoſophus, Redner und vortrefflicher Poet, auch in der H. Schrifft beleſener Mann, hat ums Jahr 1454 florirt, und unter andern Sachen, auch einen Tractat: de optimo genere Muſicorum, geſchrieben. ſ. *Swertii* Athenas Belgicas. Nur gedachter Tractat iſt, nach Geſneri und Poſſevini Zeugniß, Geſprächs-weiſe eingerichtet; er ſelbſt aber an. 1495, als Trithemius ſeinen Catalogum illuſtrium Virorum verfertiget, noch am Leben geweſen.

Beyzeichnung, heiſſet: wenn die Accidenti Muſicali nicht gleich hinter dem vorgezeichneten Muſic-Schlüſſel ſtehen; ſondern nur dann und wann innerhalb des Syſtematis vor die Noten geſetzt vorkommen.

Bezuyens (*Fridericus*) iſt von Antwerpen gebürtig, und an. 1493 Prior des bey Brüſſel liegenden alſo genannten Rothen-Cloſters [vulgo Roode-Cloo-ſter, ſo auf latein: Rubea Vallis heiſſet, ein ſehr gelehrter Mann, auch in der Muſic und Singe-Kunſt dergeſtalt berühmt geweſen, daß es ihm damahls hierinn niemand gleich thun können. ſ. *Ant.* Sanderi *Chorograph. Sacr. inſignis Canonicæ S. Pauli Rubeæ Vallis in Zonia Ord. Can. Reg. S. Auguſtini Capituli Windeſemenſis*, c. 3. f. 9.

Biais (*gall.*) bedeutet unter andern auch den Ort, woran etwas anzufangen oder anzugreiffen iſt. z. E. tirer en biais dans la queüe d'une des Notes de l'Accord, d. i. an den Schwantz der einen Accord-Note einen Strich machen; daß nemlich daſelbſt das Arpeggio ſeinen Anfang nehmen, und entweder von unten hinauf, oder von oben herunter exprimirt werden ſoll. *v. Tab. III. F. 6.*

Bianca (*ital.*) ſc. Nota, die weiſſe Note; alſo wird inſonderheit die halbſchlägige 𝅗𝅥 genennet.

Bianchi (*Franceſco*) war ein Päbſtlicher Tenoriſt um die Mitte des abgewichenen Seculi. ſ. *Kircheri* Muſurg. lib. 7. c. 5. p. 598.

Bianchi (*Giov.*) ein Mäyländer, hat zwey Opera heraus gegeben; davon das erſte aus 12 dreyſtimmigen Sonaten; und das zweyte aus 6 vierſtimmigen Kirchen-Inſtrumental-Concerten, und 6 dreyſtimmigen Sonaten beſtehet. ſ. *Roger* Catalog.

Bianchi (*Giulio Ceſare*) hat an. 1620 der Jungfrauen Mariä zu Ehren 1. 2. 3. 4. und 5 ſtimmige Motetten, und eine vierſtimmige Miſſam zu Venedig durch den Druck bekannt gemacht.

Bianchi (*Pietro Antonio*) ein Canonicus Regularis bey S. Salvator zu Venedig, und vortrefflicher Muſicus, hat, nach Giacomo Alberici Bericht, p. 77. del Catalogo breve de gl'illuſtri & famoſi Scrittori Venetiani, viele Muſicalien ediret, und an. 1605 noch gelebt.

Bianciardi (*Franceſco*) ein zu Ende des 16ten Seculi berühmt geweſener Componiſt, von deſſen Arbeit in Melch. Borchgrevincks Giardino ein und ander Stück befindlich iſt.

Biber (*Henr. Ioan. Franceſcus*) Vice-Capell-Meiſter beym Ertz-Biſchoffe zu Salzburg, Maximil. Gandolpho, Reichs-Grafen von Khüenburg, ꝛc. ließ an. 1681 Sonaten mit einer Violin und

G. B in breit folio graviren; sein Fidicinium Sacro-Profanum, aus zwölff 4 und 5 stimmigen Sonaten bestehend; ingleichen die Harmonia artificioso-arioſa in septem Partes vel Partitas distributa mit 3 Instrumenten, sind zu Nürnberg gedruckt worden. Auf diesem letztern Wercke wird er ein Dapifer und Capell-Meister genennet.

Bicinium (*ital.*) ein zwey-stimmiges Lied.

Bickel (*Paulus*) war an. 1655. an Kayſers Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. *Bucelinus.*

Biereige (*Iohann*) Organist zu Voilsberg einem Eisenachischen Dorffe in Thüringen, ließ an. 1620. auf Joel Hellermanns Hochzeit eine mit 8 Stimmen componirte Motette: Wohl dem, der ein tugendsam Weib hat ꝛc. in Erffurt drucken. Er ist auch Organist und Collaborator an der Kirche und Schule zu Grossen Mühlhausen (vulgo Grosen Möltzen) einem gleichfals Eisenachischen zwischen Erffurt und Buttelstedt liegenden Dorffe gewesen.

Biffi (*Antonio*) war an der Hertzoglichen Capelle zu Venedig Capell-Meister, und an. 1721 noch am Leben. ſ. des Hrn. Hof-Raths Nemeitzens Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, p. 49.

Biffi (*Giuſeppe*) ein Mayländer, hat an. 1582. ein Buch 4 stimmiger Madrigalien zu Breſcia, und an. 1599 ein anderes von 5 Stimmen zu Venedig in 4to drucken lassen. ſ. *Picinelli* l' Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 364. Nach Draudii Bericht, Biblioth. Claſſ. p. 1611. sind an. 1596 zu Nürnberg auch Cantiones 6 vocum von seiner Arbeit gedruckt worden. Auf einem gleichfalls zu Nürnberg gedruckten 6 stimmigen Madrigalien-Wercke stehet: daß er von Ceſena (soll vielleicht Ceſano heiſſen) gebürtig, und am Würtembergiſchen Hofe Componist gewesen; das erstere bekräfftiget auch ein zu Mayland heraus gekommenes 5 stimmiges Madrigalien-Opus; auf welchem er aber ein Capellmeiſter des Cardinals Andreæ Bacorii genennet wird.

Bigaglia (*Diogenio*) ein Venetianer, und Benedictiner-Mönch daselbſt im Closter Giorgio Maggiore (dessen Geistliche fast alle von der Nobleſſe aus gedachter Stadt sind) ist ein berühmter Componiſt und Virtuoſo ietziger Zeit. ſ. des Hrn. Hof-Raths Nemeitzens Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, p. 53. an. 1726 zu Leipzig in 8vo gedruckt. Von seiner Arbeit ist ein aus XII. Sonaten à Violino ſolo e continuo beſtehendes Werck in Amſterdam gravirt worden.

Bigelli (*Tomaſo*) ein Kayserlicher Tenoriſt an. 1721 und 1727.

Bigoni (*Antonio*) ein Kayserlicher Baſſiſt an. 1721; und alter Hof und Cammer-Musicus Jubilatus an 1727.

Bildstein (*Hieronymus*) gab unter dem Titul; Orpheus Chriſtianus, ſeu Symphoniarum ſacrarum Prodromus, 5 6 und 8 stimmige Motetten an. 1624 in Augspurg heraus. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1615.

Bilenius (*Iacobus*) ein Doctor und vortreffricher Musicus, ist ein grosser Antagoniſt des Glareani und dessen edirten Dodecachordi, auch an. 1580 noch am Leben gewesen. ſ. *Ioan Thom. Freigii* Præfat. über *Beurhuſii* Erotemata Muſicæ.

Bindella, ein Lauteniſt von Trevigo der Haupt-Stadt in der Marca Trevigiana im Venetianiſchen gebürtig, dessen Garzoni in seiner an. 1595 edirten Piazza Univerſale, Diſcorſo 43 p. 374 gedencket.

Bindung, oder Bindungen sind; wenn zwo Noten durch eins dieſer Zeichen ⁀ also zuſammen gehängt werden, daß beyde (Noten) vocaliter, und auf blaſenden Instrumenten in einem Odem; und auf beſaiteten Instrumenten in einem Strich oder Halt, ohne Absatz, exprimirt werden müſſen.

Bingham, ein Flöteniſt in Amſterdam hat vier Bücher Arien mit 2 Flöten ohne Baſs, wie auch mit einer Flöte und G B. bey Roger daſelbſt gravirt, heraus gegeben. Er ist nunmehro todt.

Bion, hat eine Muſicam geſchrieben, so in der Kayſerlichen Bibliothec zu Wien als ein MS. in folio verwahret wird. ſ. Geſneri Bibliothec.

Bioni (*Antonio*) ein Venetianer, und ehemahliger Scholar des Signr. Porta, hat an. 1726 in der Breslauiſchen Oper das Zweyte Clavicymbel gespielt, und an. 1728 die Opern: Lucio Vero, Attalo und Arſinoe; ingleichen den Artabano,

tabano, Rè de i Parti, daſelbſt componiret. ſ. *Mattheſonii* Muſical-Patrioten in der 43 Betrachtung, p. 547. ſqq.

Birckenſtock (*Johann Adam*) iſt gebohren an. 1687 den 19 Febr. zu Alsfeld, einer kleinen am Fluß Schwalm in Nieder-Heßen, und dem Hrn. Landgrafen von Darmſtadt gehörigen Stadt, allwo ſein ſeel. Vater Baumeiſter geweſen, an. 1700 an den Heßen-Caſſelſchen Hof gekommen, daſelbſt von dem damahligen Capell-Meiſter, Ruggiero Fedeli, 5 Jahr lang, auf Herrſchafftlichen Befehl, in der Muſic informiret, hierauf 1 Jahr nach Berlin bey Mr. Volumier, und noch ein Jahr nach Bayreuth bey Sign. Fiorelli, um die Violin zu erlernen, endlich an. 1708 nach Paris bey Mr. de Val, um ſich daſelbſt noch mehr zu perfectioniren, geſchicket worden; hierauf hat er an. 1709 nachdem er 1½ Jahr in Paris zugebracht, anfänglich die Stelle eines Hof-Muſici, hierauf an. 1721 die Premier-Violiniſten- und endlich an. 1725 den 25ſten Decembris die Concert-Meiſter-Stelle in Caßel bekommen, welche er noch ietzo rühmlich bekleidet. Anno 1722 hat er eine Reiſe nach Amſterdam gethan, ſich daſelbſt 7 Monate aufgehalten und XII. Sonate à Violino ſolo e Continuo durch die Ceneſche Handlung öffentlich heraus gegeben. Zur ſelbigen Zeit ließ der König von Portugall 20 Trompeter und 2 Paucker aus Teutſchland in dero Dienſte annehmen, auch von etlichen Orten verſchiedene Violiniſten nach dem Haag verſchreiben, um aus ſelbigen einen Concert-Meiſter, gegen eine jährliche Beſoldung von 2000 Gulden, erwehlen zu laſſen: da denn, nach abgelegter Probe, Mr. Birckenſtock hierzu angenommen werden ſollen: welches er aber, um für die von ſeiner Herrſchafft genoſſene viele Gnade nicht undanckbar zu ſeyn, unterthänigſt depreciret. In dieſem 1730ten Jahre hat er abermahl XII. Sonate à Violino ſolo e Continuo: ingleichen XII. Concerti à 4 Violini obligati, Alto Viola, Violoncello e Baſſo Continuo, nach Amſterdam geſchicket, welche in etlichen Monaten ans Licht treten werden.

Bird, oder Vogel, ein Engländiſcher Componiſt, und Liebhaber der Canoniſchen Arbeit.

Bis, (*lat.*) Zweymahl, wird gebraucht, wenn im ſchreiben eine Clauſul vergeſſen worden, und demnach aus Mangel des Raums auf ſolche Art erſetzet werden muß.

Biſchoff, (*Melchior*) eines Schuſters Sohn zu Pößneck, gebohren an. 1547 den 20 May. war anfänglich an. 1565 Schulmeiſter zu Rudolſtadt, hierauf Cantor zu Altenburg, ferner Diaconus in ſeiner Geburts-Stadt, an. 1574 Pfarrer zu Geckenheim, weiter, nach 5 Jahren, zu Thundorff, und nach 6 Jahren wiederum zu Pößneck ebenfalls Paſtor, nachgehends Hof-Prediger zu Coburg, an. 1597 Special-Superintendens zu Eisfeld, und endlich von an. 1599 bis 1614 General-Superintendens zu Coburg. Sein Epitaphium in der S. Moritz-Kirche deſſelbſt lautet alſo:

Melchior Epiſcopus,
Paſtor ac Superintendens Saxo-Coburgiacus Generalis, cum ſub Chriſti cruce in verbi luce militaſſet, LXVII. cum dimidio, feſſus tandem mutato ſolo & corporis vinculis huc poſitis, in Chriſto placide obdormivit MDCXIV. XIX Dec. hor. veſpert. VII. ſ. Wetzels Lieder-Hiſtorie 1. Th. p. 116. ſeq. Wird in Printzens Muſica Hiſtor. c. 12. §. 3. als ein Componiſt angegeben, deſſen Arbeit in Bodenſchatzes Florilegio anzutreffen ſey.

Biſchroma oder Biſcroma, plur. Biſchrome oder Biſcrome; alſo nennen die Italiäner die dreyeſchwäntzte Note, oder ein Zweyunddreyßig-Theil. ſ. *Bononcini* Muſico Prattico, P. I. c. 8. p. 21.

Biſciola (*Lelius*) ein in Sprachen, literis humanioribus, und in der Theologie wohlerfahrner Italiäniſcher Jeſuit, von Modena (Mutinenſis) gebürtig, ſchrieb unter andern in lateiniſcher Sprache: Horas ſubceſivas de rebus Philologicis in 2 Tomis, davon der erſte an. 1611 zu Ingolſtadt, und der Zweyte an. 1618 zu Cöln am Rhein in folio gedruckt worden iſt. War, als er beſagten 1ſten Tomum an. 1610 verfertigte, 70 Jahr alt, und ſtarb an. 1629 den 10ten Novembris. In beyden Tomis kommt ſehr vieles, ſo wohl directè als indirectè die Muſic angehend, vor

Biſeau (*gall.*) bedeutet dasjenige Stückgen Zinn oder Bley an gewiſſen Orgel-Pfeifen, welches zu derſelben intonation behülfflich, und an beyden Seiten der

Muſ-

Ausſchnitte befindlich iſt; dieſe biſeaux nennet man ſonſten auch Seiten-Bärte.

Biſgargui. ſ. Viſcargui.

Biſſon (*Louis*) ein Frantzöſiſcher Componiſt, hat an. 1567 dreyßig 2 ſtimmige Chanſons zu Paris heraus gegeben. ſ. *Draudii* Bibl. Exot. p. 183.

Bitei (*Martinello*) ein Muſicus am Florentiniſchen Hofe, hat Sonaten auf eine Hautbois und G. B. ingleichen XII. Sonaten auf zwo Violinen und Baſs geſetzet.

Biumi (*Giacomo Filippo*) ein Mayländer, war anfänglich an der Kirche della Paſſione, hernach au der Kirche di S. Ambrogio, und letzlich am Dom daſelbſt Organiſt, auch dabey ein guter Componiſt, wie er denn etliche Magnificat von 4. 5. 6. 7 und 8 Stimmen; vierſtimmiger Fantaſien; 2. 3 und 4 ſtimmiger Motetten; und Canzoni da ſuonar alla Franceſe à 4 & 8. im Druck heraus gegeben. Iſt an. 1652 geſtorben. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi. p. 240.

Bizarrement oder bigearrement (*gall.*) heißt: fantaſtiſch, närriſch, eigenſinnig; wenn nemlich eine modulation bald geſchwind, bald langſam, bald ſtarck, bald leiſe, u. d. g. gehet, nachdem des Componiſten Fantaſie, oder vielmehr die verſchiedene expreſſiones der Text-Worte es alſo zu erfordern ſcheinen. Es wird aber auch dieſes Wort in gutem Verſtande gebraucht, welches daraus erhellet: weil etliche Auctores ſelbſt, und unter andern Giuſeppe Valentini, ihre Kling-Stücke Bizarrie betitelt haben; wenn aber jemand ſeine Einfälle mit unangenehmer und wunderlicher Art anund vorbringet, es geſchehe nun ſolches in der Compoſition ſelbſt, oder bey deren execution, vocaliter und inſtrumentaliter, ſo hat die obige erſtere Bedeutung ſtatt, und ſagt man alsdenn: dieſe Compoſition iſt bizarr geſetzt; oder dieſes Singen und Spielen iſt bizarr.

Bizarria (*ital.*) Bazarrerie (*gall.*) Fantaſterey, Narrheit, Eigenſinn; ingleichen, eine ſonderliche und dabey angenehme Veränderung, z. E. la Satire eſt comme une prairie, qui n' eſt belle ſi non en ſa bizarrerie, d. i. eine Satyra gleichet einer Wieſe, welche nur ſchöne ausſiehet, wenn ſie bundfarbig iſt. ſ. *Richelets* Diction. Nach Octavii Ferrarii Bericht in ſeinen Originibus Linguæ Italicæ iſt bizarro entweder ſo viel, als *bisvarius*: qui enim varius & inſtabilis eſt, non ſemel aut bis, ſed ſemper talis manet; oder kommt von *divarico* her, welches eigentlich von veränderlichen und mannichfarbigen Kleider-Zierrath gebraucht, von dieſem aufs menſchliche Gemüth transferirt, und demnach von einem ſolchen Menſchen geſagt wird, qui variis cogitationibus hac illac impellitur, & ſubinde ſententiam mutat. Mag alſo Bizarria wol ſo viel, als Fantaſia ſeyn, wenn nemlich ein Muſicus nicht bey einer einmahl angebrachten Melodie verbleibet, und dieſelbe ausführet, ſondern immer eine andere anbringet.

Bizarro, ein Accademico Capriccioſo oder Fantaſtico zu Rom, gab an. 1620 ſein erſtes Werck, Traſtulli Eſtivi genannt, von 2. 3. und 4 concertirenden Stimmen; und an. 1621 zwey, 3 und 4 ſtimmige Madrigalien zu Venedig in Druck.

Blanc (*Didier le*) ein Frantzöſiſcher Muſicus, gab an. 1579 verſchiedener Poeten, als des Baif, Belleau, Bellay, Jamin, und Des-portes Arien, vierſtimmig von ihm geſetzt, zu Paris heraus. ſ. *Verdier* Bibliotheque.

Blancanus (*Joſephus*) ein Jeſuit, und Profeſſor Mathem. zu Parma, von Bologna gebürtig, wird von Mr. Broſſard p. 378. ſeines Diction: unter die Muſic-Auctores gezehlet. Daß er einige wenige Nachrichten von Muſicis, in ſeiner an. 1615 zu Bologna in 4to edirten Chronologia celebrium Mathematicorum, ertheile, deſſen berichtet uns der Hr. D. Fabricius, Biblioth. Græc. lib. 3. c. 10. p. 270; auch ſonſten in ſeinen aus dem Ariſtotele colligirten Locis Mathematicis, muſicaliſche Materien abhandele, iſt ganz glaublich, und aus Pfeifferi Antiquitatibus Græcis Gentilium, c. 64. p. 429 und 431 erweißlich. Iſt geſtorben an. 1624 den 7. Junii. im 58 Jahr. ſ. das compend. Gelehrten-Lexic. In der Bibliotheca Heinſiana wird auch eine Tractatio de Echo, von ihm angeführet ſo an. 1653 zu Modena in folio gedruckt worden.

Blanche (*gall.*) eine weiſe Note; inſonderheit aber, die Minima, oder halbſchlägige 𝅗𝅥.

Blan-

Blanche ſans queüe (*gall.*) eine weiſe Note ohne Strich; hierdurch wird die Semibrevis 𝅝 gemeynet.

Blanche pointée (*gall.*) eine weiſe Note mit einem Punct. 𝅗𝅥.

Blanchin (*François*) ein Frantzöſiſcher Lauteniſt, hat zu Lion bey Jacques Moderne Lauten-Piéces ediret. ſ. *Verdier* Bibliotheque.

Blancus (*Chriſtophorus*) gab an. 1614 zu Rom eine Tabelle unter folgenden Titul heraus: d' imparare di formare paſſaggi & fughe, & intavarli per il Liuto, Grauicembalo, Violone, & Viola da Gamba. ſ. *Merſenn.* lib. 1. de Inſtrumentis harmon. Prop. 17.

Blaſi (*Luca*) ein berühmter Italiäniſcher Orgelmacher, aus Perugia gebürtig, hat zu Ende des 16ten und Anfange des 17 Seculi floriret, und die in Baſilica Conſtantiniana aus 16 Regiſtern beſtehende Orgel zu Rom, auf Befehl Pabſts Clementis VIII. verfertiget. ſ. *Bonann.* Gabinetto Armonico, p. 79.

Blavet, ein anietzo zu Paris florirender Flötiſt, hat ein Sonaten-Werck à 2 Flutes daſelbſt heraus gegeben. ſ. den Frantz. Muſic-*Catal.* an. 1729 in 4to. p. 7.

Blegabridus Syllius, ein König in England, welcher anno mundi 3858, vor Chriſti Geburt 112, zur Zeit des Jüdiſchen Regenten Ioan Hyrcani, 20 Jahr lang regieret, ſoll ein ſehr luſtiger Herr, weswegen er facetiarum parens, und joculatorius Deus damahls genennt worden) ein guter Poet, und erfahrner Muſicus auf Inſtrumenten geweſen ſeyn. ſ. *Balei* Catalogum Scriptorum illuſtrium majoris Britanniæ, Centur. 1. p. 13. ſeq.

Bleſendorff, eine unverheyrathete Sängerin, hat ſich an den Königlichen Preuſſiſchen Vermählungs-Feſten an. 1706 und 1708 und in denen dabey aufgeführten Opern hören laſſen. ſ. des Hrn. von Beßers Schrifften, unter den Beylagers-Gedichten, p. 281. und 307.

Bleyer (*Georg.*) Gräflicher Schwartzburgiſcher Cammer-Schreiber zu Rudolſtadt, von Saalfeldt gebürtig, ließ an. 1670 den 1ſten und 2ten Theil ſeiner Luſt-Muſic, aus verſchiedenen 4 ſtimmigen Piéces beſtehend, zu Leipzig in 4to drucken.

Blockwitz, (*Iohann Martin*) ein Muſicus auf der Flâte traverſiére bey der Königlichen Capelle und Cammer-Muſic in Dreßden. ſ. den Hof- und Staats-Calender aufs Jahr 1729.

Blondetus, ein Muſicus Vocalis zu Paris, von welchem Merſennus Comment. in c. 4. lib. 1. Geneſ. p. 1682. berichtet, daß er in der muſicaliſchen Wiſſenſchafft vortreflich geweſen, und eine Tabelle von den 12 Modis Muſicis verfertiget habe.

Blow, ein Doctor Muſices in England. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 149.

Bluhme (Johann) ein Muſicus in der Polniſchen Capelle an 1729 ſ. den Dreßdeniſchen Hof- und Staats-Calender. a. c.

Bobiſatio, oder Bocediſatio hieß: wenn an ſtatt der ſonſt gewöhnlichen ſechs Syllben, ut, re, mi, fa, ſol, la, folgende ſieben, bo, ce, di, ga, lo, ma, ni, von den Niederländern [welches auch Sethus Calviſius in ſeinen Præceptis muſicæ artis novis, und M. Joan. Lippius in ſeiner Synopſi Muſicæ novæ gethan] zu Anfange des 17ten Seculi gebraucht wurden, um die 7 Muſic-Klänge dadurch zu exprimiren, und die mutation obgedachter 6 Aretiniſchen Syllben zu erſpahren. ſ. *Gibelii* Bericht de Vocibus Muſicalibus, p. 37.

Bocal, als inſtrument à bocal (*gall.*) ein Inſtrument das man blaſen muß, als Trompeten, Poſthorn, u. d. g. Bocal, heiſt auch das Mundſtück an dergleichen Inſtrumenten. ſ. Friſchens Diction.

Bocane, ſ. f. ein gewiſſer Tantz, von ſeinem Erfinder, Nahmens Bocan, einem Frantzöſiſchen Tantz-Meiſter, der an. 1645 noch gelebt, alſo genamt. ſ. *Menage* Dictionaire. Daß er in der Königin Annæ von Oeſterreich Dienſten geweſen, lieſet man in *Richelets* Dictionaire. *Merſennus* l. 1. de Inſtrum. harm. Prop. 25. gedencket beyder in folgenden Worten: quid Bocani enthuſiaſmo vehementius?

Bocchi (*Franceſco*) ein gelehrter Florentiner, der ums Jahr 1575 floriet, hat, unter andern, auch einen Diſcorſo ſopra la Muſica, non ſecondo l'arte di quella, mà ſecondo la ragione alla Politica pertinente, daſelbſt an. 1580

in 8vo drucken lassen. s. *Lipenii* Biblioth. und *Cinelli* Bibliotheca Volante, Scanzia 2. p. 46. Ist also mehr eine politische, als musicalische Schrifft.

Bocquet (*Charles*) ein ums Jahr 1574. berühmt gewesener Lautenist zu Paris. s. *Besardi* Thesaur. Harmon.

Bodenschatz (Mag. Erhardt) von Lichtenstein, einer Meißnischen im Ertz-Gebürgischen Kreise, eine Meile von Zwickau liegenden kleinen Stadt und Schlosse, gebürtig, hat als Cantor der Schul-Pforte an. 1603 den ersten Theil seines Florilegii Portensis, aus 115 vier, fünff, sechs, sieben und acht-stimmigen Motetten verschiedener Auctorum bestehend, zu Leipzig in 4to drucken lassen. Als Pastor Ecclesiæ Osterhusanæ hat er an. 1618 einen General-Bass zu nur gedachten Motetten; und an. 1621 den 2ten Theil des Florilegii wiederum daselbst heraus gegeben. An. 1606 ist von ihm, als er schon Pfarrer zu Rehausen war, noch ein anderes Florilegium selectissimorum Hymnorum 4 vocum, in Gymnasio Portensi ab alumnis pro felici in studiis successu & progressu mane vesperique decantandorum zu Leipzig in 8vo edirt worden; von seiner eignen Composition aber ist an. 1599 ein 4 stimmiges teutsches Magnificat in Leipzig ans Licht getreten.

Bodinus (*Michael*) ist ein sehr guter Musicus und Cantor zu Coburg gewesen, der bey ziemlichen Jahren nicht nur einen starcken Bass, sondern auch nach den Discant singen können. Anno 1684 ist er nach Thornau gekommen, und daselbst gestorben. s. Hrn. *Thome*, des Rectoris zu Neustadt an der Heyde, Licht am Abend.

Bodinus (*Sebastian*) ein Hochfürstl. Würtembergischer Cammer-Musicus, hat 6 Sonaten à 2 Violini e Cembalo & Violoncello, unter dem Titul: Musicalischen Divertissements, oder in das Gehör gerichteter Trio 1Erster Theil, zu Augspurg bey Joseph Friedr. Leopolden, Kunsthändlern daselbst, in folio, [ohne Jahrzahl] und sehr saubern Kupfer ediret. Jede Partie bestehet aus 10. Blättern. Ohnerachtet das Jahr [wie bereits gedacht] nicht gemeldet worden, ist doch gewiß, daß entweder an. 1726 oder 1727 dieses Werck heraus gekommen. Der Zweyte Theil bestehet aus 6 Sonaten a Flûte traverf. Violino e Cembalo; und der dritte Theil abermahl aus 6 Sonaten à Hautbois, Violino e Cembalo. Auf solchem nennet er sich: einen Premier-Violinisten. Sein *Acroama Musicum*, exhibens in 33 tabellis æri insculptis VI. Sonatas, Violino solo & Clavichordio ad suavissimam aurium ac animi oblectationem præcinendas, juxta recentissimam componendi rationem elegantissime concinnatas, ist in folio oblongo ans Licht getreten.

Bödecker (*Philipp Iacob*) ein Sohn und Successor seines Vaters, Philipp Friedrich Bödeckers, am Stiffts-Organisten-Dienste zu Stuttgard, hat an. 1701 die von seinem Vater elaborirt gewesene Manuductionem novam methodico-practicam daselbst in folio zum Druck befördert. Es bestehet solche in einer Partiturâ Organicâ über den von *Ioh. Albrecht* Kreßen, ehemaligen Würtenbergischen Capell-Meister, mit 3 Vocal-Stimmen gesetzten, und hernach von nurgedachten Philipp Friedrich Bödeckern mit 5 Instrumenten vermehrten Teutschen lubilum Bernhardi; Zeiget eine leichte Art zu spielen, nicht durch Regeln, sondern durch regulmäßige Paradigmata; und erstattet einen Vorbericht [1. generaliter, de inventis & augmentis Musicis. [2. specialius, vom General-Bass, und [3. specialissimè von diesem Tractat und dessen Gebrauch.

Böhm (*Georg*) ein braver Componist, und Organist an der S. Iohannis Kirche in Lüneburg, welcher vielleicht noch am Leben ist; soll von Goldbach in Thüringen, ohnweit Gotha gebürtig seyn.

Böhme (*Iohann Christian*) ein Dreßdner, ist von an. 1682 an als Vice-Organist, und kurtz drauf als würcklicher Hof- und Cammer-Organist biß an. 1699 da er verstorben, in Chur-Sächsischen Diensten gestanden; ein Vater des unterm Articul: Bernhardi erwehnten, und letzt verstorbenen Hof-Organistens in Dreßden gewesen, und hat verschiedene, aber meistens Kirchen-Stücke gesetzet.

Böhme (*Iohann Gottfried*) ein in der Königl. Pohlnischen und Chur-Sächsischen Capelle als Cammer-Musicus bishero gestandener Fagotist, ist von Lützschena, einem eine Stunde von Leipzig liegenden Dorffe gebürtig, ohngefehr 40 Jahr alt worden, und an. 1750 gestorben.

Böhm

Böhm (*Michäel*) ein vortrefflicher Hautboist, und Landgräfflicher Hessen-Darmstädtischer Cammer-Musicus. s. des Hrn. Capell-Meister Telemanns Kleine Cammer-Music, als welche ihm, nebst noch drey andern, dedicirt worden ist.

Böhnke (*Johann*) hat an. 1720. als Organist und Cantor an der Steindammischen Kirche zu Königsberg in Preussen gestanden. s. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Musical-Handleit. zur *Variation* des G. B. *p.* 187.

Bölsche (*Jacob*) ist von Mühen, nahe bey Zelle, allwo sein Hr. Vater als Prediger gestanden, gebürtig gewesen; hat erstlich in dem Flecken Hoya, hernach zu Burgdorff, und endlich von an. 1669 bis an. 1684 in Braunschweig, und zwar anfänglich an der S. Uldarici-Kirche [alias zum Brüdern,] nachhero aber an der Stiffts-Kirche S. Blasii daselbst, als Organist rühmlichst gedienet, und in letzt gedachtem Jahre völlig ausgedienet, nachdem er gute Clavier-Stücke gesetzet, und selbige cum applausu vorgestellet.

Bön, eine Baronessa, war bey der Dreßdener Oper an. 1718 eine Attrice und Sängerin.

Boeotius war ein von Terpandro erfundener Nomus Citharœdicus, dessen Plutarchus de musica gedencket.

Böſewillebald, ein Sänger, repræsentirte an dem den 28 Nov. an. 1708 celebrirten Vermählungs-Festin weyland Sr. Königlichen Maiestät in Preussen mit der Durchlauchtigsten Princeßin, Sophien Louysen, Hertzogin von Mecklenburg, und in der dabey angestellten Oper, genannt: *Alexanders* und *Roxanen*-Heyrath, den Teroubazes, einen jungen Printzen, der auf Roxanen ein Absehen gehabt. s. des Hrn. von Beſſers Schrifften, unter den Beylagers-Gedichten, p. 281.

Böethius (*Anitius, Manlius, Torquatus, Severinus*) ein Römischer Patricius, gebohren an. Christi 455 studirte 18 Jahr zu Athen, war ein trefflicher Philosophus, Poet, Mathematicus und Musicus, wurde an. 487 zum ersten an. 510 zum zweyten- und an. 522 zum dritten und letzten mahle Bürgermeister zu Rom, auch des Gothischen Königs Theodorici vornehmster Staats-Ministre; weil aber Theodoricus einen Argwohn wider den Rath zu Rom geschöpffet hatte, als wenn derselbe mit dem Kayser Justino in heimlichen Verständniß lebte, wurde Böethius samt seinem Schwieger-Vater Symmacho, welche mit einander das Bürger-Meister-Amt verwaltet hatten, gefangen nach Pavia gebracht, und nach halbjähriger Gefängniß den 23 Octobr. an. 524 daselbst enthäuptet; wiewohl andere meynen: es sey an. 526 geschehen, als Böethius 71 Jahr alt gewesen. s Hr. Doct. *Buddei* Lexicon. Philippus Bergomensis lib. 9. Suppl. Chron. f. 185 saget: es hätte Böethius dieses Tractament auf Anstifften der Arianer, wegen der Religion erdulten und über sich nehmen müssen; und hielten einige davor: er wäre deswegen in den Catalogum der Heiligen gesetzt, und Severinus secundus genennet worden; sein Leichnam läge zu Pavia in der Kirche des H. Augustini begraben in ermeldter Gefangenschafft soll er das Citheringen erfunden haben. Er ist übrigens unter den Lateinern der erste, so von der Music geschrieben, wie denn seine fünff Bücher de Musica noch vorhanden, und an. 1491 zu Venedig, an. 1546 u. 15 o aber, nebst allen seinen andern Schrifften zu Basel in folio gedruckt worden sind. Der Inhalt nurgedachter 5 Bücher bestehet in folgenden: Lib. I. c. 1. Musicam naturaliter nobis esse conjunctam, & mores vel honestare, vel evertere. c. 2. Tres esse Musicas, in quibus de vi Musicæ narratur. c. 3. de vocibus, ac de Musicæ elementis. c. 4. de Speciebus inæqualitatis. c. 5. Quæ inæqualitatis species Consonantiis aptentur. c. 6. Cur multiplicitas, & superparticularitas Consonantiis deputentur. c. 7. Quæ proportiones quibus Consonantiis musicis aptentur. c. 8. Quid sit Sonus, quid intervallum, quid Concinentia. c. 9. Non omne judicium dandum esse sensibus, sed amplius rationi esse credendum, in quo de sensuum fallacia. c. 10. Quemadmodum Pythagoras proportiones Consonantiarum investigaverit. c. 11. Quibus modis varie à Pythagora proportiones Consonantiarum perpensæ sint. c. 12. de divisione vocum. c. 13. quod infinitatem vocum humana natura finierit. c. 14. quis sit modus audiendi. c. 15. de ordine theorema-

tum, i. e. ſpeculationum. c. 16. de Conſonantiis proportionum, & tono, & ſemitonio. c. 17. in quibus primis numeris Semitonium conſtet. c. 18. Diateſſaron à Diapente tono diſtare. c. 19. Diapaſon quinque tonis, & duobus Semitoniis jungi. c. 20. de additione chordarum, earumque nominibus. c. 21. de generibus Cantilenarum. c. 22. de ordine chordarum nominibusque in tribus generibus. c. 23. quæ ſint inter voces in ſingulis generibus proportiones. c. 24. quid ſit Synaphe. c. 25. quid ſit Diezeuxis. c. 26. quibus nominibus nervos appellavit Albinus. c. 27. qui nervi quibus ſideribus comparentur. c. 28. quæ ſit natura Conſonantiarum. c. 29 ubi Conſonantiæ reperiuntur. c. 30 quemadmodum Plato dicat fieri Conſonantias. c. 31. quid contra Platonem Nicomachus ſentiat. c. 32. quæ Conſonantia quam merito præcedat. c. 33. quo ſint modo accipienda quæ dicta ſunt. c. 34. quid ſit Muſicus.

Lib. II. c. 1. quid Pythagoras eſſe Philoſophiam conſtituerit. c. 2. de differentiis quantitatis, & quæ cuique diſciplinæ ſit deputata. c. 3. de relativæ quantitatis differentiis. c. 4. cur multiplicitas antecellat. c. 5. qui ſint quadrati numeri, deque his ſpeculatio. c. 6. omnem inæqualitatem ex æqualitate procedere, eiusque demonſtratio. c. 7. Regula quotlibet continuas proportiones ſuperparticulares inveniendi. c. 8. de proportione numerorum, qui ab aliis metiuntur. c. 9. quæ ex multiplicibus & ſuperparticularibus multiplicatis fiant c. 10. qui ſuperparticulares quos multiplices efficiant. c. 11. de arithmetica, geometrica, & harmonica medietate. c. 12. de continuis medietatibus & disjunctis. c. 13. cur ita appellatæ ſint digeſtæ ſuperius medietates. c. 14 quemadmodum ab æqualitate ſupradictæ proceſſerant medietates. c. 15. quemadmodum inter duos terminos ſupradictæ medietates viciſſim coliocentur. c. 16. de conſonantiarum modo ſecundum Nicomachum. c. 17. de ordine Conſonantiarum ſententia Eubulidis & Hippaſi. c. 18. Sententia Nicomachi quæ quibus Conſonantiis apponantur. c. 19. quid oporteat præmitti, ut Diapaſon in multiplici genere demonſtretur. c. 20. Demonſtratio per impoſſibile Diapaſon in multiplici genere eſſe. c. 21. Demonſtratio per impoſſibile, Diapente, Diateſſaron & Tonum in ſuperparticulari eſſe. c. 22 Demonſtratio, Diapente & Diateſſaron in maximis ſuperparticularibus collocari. c. 23. Diapente in ſeſquialtera, Diateſſaron in ſeſquitertia eſſe, Tonum in ſeſquioctava. c. 24. Diapaſon ac Diapente in tripla proportione eſſe, Bisdiapaſon in quadrupla. c. 25. Diateſſaron ac Diapaſon non eſſe Conſonantiam ſecundum Pythagoricos. c. 26. de Semitonio, in quibus minimis numeris conſtet. c. 27. Demonſtrationes, non eſſe 243 ad 256 toni medietatem. c. 28. de majore parte toni in quibus minimis numeris conſtet. c. 29 quibus proportionibus Diapente, Diapaſon conſtent.

Lib. III. c. 1. adverſus Ariſtoxenum demonſtratio, ſuperparticularem proportionem dividi in æqua non poſſe, atque ideo nec tonum. c. 2. ex ſeſquitertia proportione, ſublatis duobus tonis, toni dimidium non relinqui. c. 3. adverſus Ariſtoxenum demonſtrationes, Diateſſaron Conſonantiam ex duobus tonis & ſemitonio non conſtare, nec Diapaſon ſex tonis. c. 4. Diapoſon Conſonantiam à ſex tonis Commate excedi, & qui ſit minimus numerus Commatis. c. 5. quemadmodum Philolaus Tonum dividit. c. 6. Tonum ex duobus Semitoniis ac Commate conſtare. c. 7. Demonſtratio, Tonum duobus Semitoniis Commate diſtare. c. 8. de minoribus Semitonii intervallis. c 9. de Toni partibus per Conſonantias ſumendis. c. 10. Regula ſumendi Semitonii. c. 11. Demonſtratio Architæ, ſuperparticularem in æqua dividi non poſſe, eiusque reprehenſio. c. 12. in qua numerorum proportione ſit Comma, & quoniam in ea, quæ major ſit quam 75 ad 74, minor quam 74 ad 73. c. 13. quod Semitonium minus majus quidem ſit quam 20 ad 19, minus quam $19\frac{1}{2}$ ad $18\frac{1}{2}$. c. 14. Semitonium minus, majus quidem eſſe tribus Commatibus: minus verò quatuor.

tuor. c. 15. Apotome majorem esse quam 4 commata, minorem quam 5. Tonum majorem quam 8, minorem quam 9. c. 16. Superius dictorum per numeros demonstratio.

Lib. IV. c. 1. Vocum differentias in quantitate consistere. c. 2. diversæ de intervallis speculationes. c. 3. Musicarum, per græcas ac latinas literas Notarum nuncupatio [descriptio.] c. 4. Monochordi regularis partitio in genere diatonico. c. 5. Monochordi netarum hyperbolæon per tria genera partitio. c. 6. Ratio superius digestæ descriptionis. c. 7. Monochordi netarum diezeugmenon per tria genera partitio. c. 8. Monochordi netarum synemmenon per tria genera partitio. c. 9. Monochordi meson per tria genera partitio. c. 10. Monochordi hypaton per tria genera partitio, & totius dispositio descriptionis. c. 11. Ratio superius dispositæ descriptionis. c. 12. de stantibus & mobilibus vocibus. c. 13. de Consonantiarum speciebus. c. 14. de modorum exordiis, in quo dispositio notarum per singulos modos ac voces. c. 15. descriptio, continens modorum ordinem ac differentias. c. 16. Superius dispositæ Modorum descriptionis. c. 17. Ratio superius dispositæ Modorum descriptionis. c. 18. quemadmodum indubitanter Musicæ Consonantiæ aure dijudicari possint.

Lib. V. c. 1. de vi harmonicæ, & quæ sint ejus instrumenta judicii, & quonam usque sensibus oporteat credi. c. 2. quid sit harmonica regula, vel quam intentionem harmonici Pythagorei, vel Aristoxenus, vel Ptolemæus esse dixere. c. 3. in quo Aristoxenus vel Pythagorici vel Ptolemæus gravitatem atque acumen constare posuerint. c. 4. de sonorum differentiis Ptolemæi sententia. c. 5. quæ voces Harmoniæ sunt aptæ. c. 6. quem numerum proportionum Pythagorici statuunt. c. 7. quod reprehendat Ptolemæus Pythagoricos in numero proportionum. c. 8. Demonstratio secundum Ptolemæum Diapason & Diatessaron Consonantiæ. c. 9. quæ sit proprietas Diapason Consonantiæ. c. 10. quibus modis Ptolemæus Consonantias statuat. c. 11. quæ sunt æquisonæ, vel quæ consonæ, vel quæ emmeles. c. 12. quemadmodum Aristoxenus intervallum consideret. c. 13. descriptio Octochordi qua ostenditur Diapason Consonantiam minorem esse sex tonis. c. 14. Diatessaron Consonantiam Tetrachordo contineri. c. 15. quomodo Aristoxenus vel Tonum dividat, vel genera ejusque (ejus, quæ) divisionis dispositio. c. 16. quomodo Architas Tetrachorda dividat, eorumque descriptio. c. 17. quemadmodum Ptolemæus & Aristoxeni & Architæ Tetrachordorum divisiones reprehendat. c. 18. quemadmodum Tetrachordorum divisionem fieri dicat oportere.

Böttticher (Joseph) wurde an. 1608 den 7 Dec zum Diacono an der Kauffmanns-Kirche in Erffurt ordiniret, gab einen guten Musicum und Componisten ab, ließ ihm die Gesang-Bücher angelegen seyn, konnte nicht leiden, daß eine Sylbe verrückt und geändert wurde, corrigirte solche in allen Druckereyen ohne Entgeld, vielweniger konte er die wunderlichen Melodien vertragen, so an. 1632 und an. 1633 vielen von der Francken Currente waren anhängig blieben. Starb an. 1635. s. *Ioan. Hundorpbii Encomii Erfurtini cotinuat. edit. 1651. n. X.* von den Diaconis bey der Kauffmanns-Kirche, §. 10.

Böttticher (Martin) ein Studiosus Iuris, von Frondorff, einem Chur-Sächsischen bey Cölleda in Thüringen liegenden Dorfe gebürtig, und daselbst Wertherischer Amt-Schreiber, hat etliche 3. 4 und 5, stimmige geistliche Cantiones componiret, und an. 1647 zu Erffurt in 4to drucken lassen.

Bogentantz (*Bernbardinus*) Legenitius schrieb utriusque Cantus rudimenta, an. 1528 zu Cölln am Rhein gedruckt. s. *Gesneri* Biblioth.

Bohlen (Adrian) war gebohren an. 1679 den 19 Oct. in der Ost-Frieslschen Residentz-Stadt Aurich, woselbst sein seel. Vater, Hr. Rudolph Bohlen Cantor ac- wesen, legte bey diesem die fundamenta in der Music und im Clavier-Spielen, perfectionirte sich aber bey dem berühmten Organisten zu Norden in Ost-Frießland, Hrn. Druckmüller; begab hierauf an. 1697 die Universität Wit- berg, und absolvirte daselbst inner 2 Jahren das Studium Theologicum wurde an. 1700 zum Hof-Cantor a Aurich vociret, resignirte an. 17 Sta-

Station, (um sich noch etwas in der Welt umzusehen) und gieng vor erst nach Hamburg; ehe er aber von da seine Reise weiter fortsetzte, wurde er vom Magistrat der Stadt Stade zum Directore Musices und Collegen des dasigen Gymnasii bestellet: an. 1705 bekam er von dem Fürsten zu Anhalt-Zerbst, Hrn. Carl Wilhelm, Vocation zum Jeverischen Cantorat, in welcher Bedienung er an. 1727 den 17 Mertz gestorben. Was seine Arbeit in der Composition betrifft, so sind zwar viele Sachen, und verschiedene Jahr-Gänge in MSt. vorhanden, jedoch, ob er sich gleich vorgesetzt gehabt, insonderheit den letzten von 1725 drucken zu lassen, ist solches, weil ihn GOtt darüber abgefordert, nachgeblieben.

Bohr (Andreas) ein Kayserlicher Lautenist an. 1721 und 1727.

Bois-Mortier ein Frantzösischer Componist hat folgende Sachen heraus gegeben, als: le premier livre des Cantates; les Titans, eine Cantate; und la Cantate de Bacchus; ferner le premier livre des Motets; weiter 25 Wercke Sonaten von 1. 2. 3. 4 und 5 Flöten, worunter das 11te und 17te von 2 Musettes, das 18te Trio de Violons, das 19te und 20te Duo, das 21te und 24te aber Concerts de Violons in sich hält.

Boisset (*Antoine*) ein Königlicher Frantzösischer Cammer-Componist, Musicæ interioris Regis atque Reginæ, oder Musicæ cubiculi Regii Præfectus, s. *Mersen.* de Instrumentis harmonicis lib. 1. Propos. 12. it. Propos. 16. hat verschiedener Auctorum Arien auf die Laute appliciret, und drucken lassen; wie denn an. 1617 das siebende; 1618 das achte; an. 1621. das zehnte: und an. 1623 das eilffte Werck zu Paris von ihm publicirt worden ist. s. die *Bibliothecam Duboisianam, p.* 400.

Boisset oder Böesset, ein Königlicher Frantzösischer Sur-Intendant oder Ober-Aufseher der Music ums Jahr 1069. welcher mit dem Lully in dieser Charge alterniret, so daß er, vom Ianuario an gerechnet, das erste halbe Jahr, und Lully, von Iulio an, das zweyte halbe Jahr zu besorgen gehabt; wofür er monathlich 131 Livres und 12 Sols Kost-Geld, auch jährlich 660 Livres Besoldung empfangen. s. den *Etat de la France, de l' an.* 1669. *p.* 108.

Boivin (*Jean*) ein Frantzösischer Organist an der Cathedral-Kirche zu Rouën, hat zwey starcke Bücher Orgel-Stücke, deren jedes Præludia, Fugen, Duo, Trio, u. s. f. über die 8 Kirchen-Tone enthält, in Kupffer stich: ingleichen einen kurtzen Tractat vom General-Bass, in 8vo gedruckt, publiciret. Er hat auch an einem Tractat von der Composition gearbeitet; ist aber vor dessen Vollendung gestorben, laut der unmittelbar vor dem ersten Capitel erstgemeldten Traité de l' Accompagnement pour l' Orgue & pour le Clavessin, in der Amsterdammischen Edition gesetzten Nachricht.

Bokemeyer (Heinrich) wohlberühmter Cantor zu Wolffenbüttel, hat das Licht dieser Welt an. 16 9 im Mertz-Monat, zu Immensen, einem im Fürstenthum Zelle, und zum Amte Burgdorff gehörigen Dorffe, erblicket; nach dem 7ten Jahre erstlich in seinem Geburths-Orte, und hernach in Burgdorff die Schule besuchet; von an. 1693 aber bis 1699 die S. Martins- und S. Catharinen-Schulen zu Braunschweig frequentiret; sich hierauf an. 1702 nach Helmstädt auf die Universität begeben; an. 1704 den 2ten April das Cantorat an der S. Martins-Kirche in Braunschweig bekommen; an. 1706 die musicalische Composition bey Hrn. Georgae Oesterreich erlernet; an. 1712 Vocation zum Cantorat nach Husum im Schleßwig-Holsteinischen erhalten, solches 4 Wochen vor Michaelis angetreten, und daselbst die hohe Gnade gehabt, unter der direction des Hrn. Capell-Meisters Bartolomeo Bernhardi (von welchem er die Manier, alla Siciliana zu singen, begriffen) so wol in dasiger Schloß-Kirche ein Solo, als nachgehends bey der Tafel einige von nurgedachtem Hrn. Capell-Meister gesetzte Italiänische Cantaten vor Ihro Königliche Majestät in Dännemarck nicht allein abzusingen, sondern auch Selbige zu sprechen, und von Selbiger beschenckt zu werden; an. 1716 hat er seine schon im Februario gesuchte dimission 3 oder 4 Wochen nach Michaelis erhalten, und 20 rthl. auf die Reise verehrt bekommen: sich aber bis in den Ianuarium an. 1717. zu Husum noch aufgehalten, hierauf nach Braunschweig und Wolffenbüttel sich gewendet, an letzt gedachtem Orte, gegen Michaelis, erstlich die Adjunctur des dasigen Cantorats (denn der Cantor,

Johann

Johann Jacob Wendeler, war vom Schlag gerühret worden) und, nach deſſen an. 1720 gegen Johannis-Tag erfolgtem Tode, die völlige Succeſſion überkommen. Er iſt dabey ein fertiger Poet, und wegen der muſicaliſch Canoniſchen Arbeit, ingleichē der auf zuſuchenden, u. in formam artis zu bringenden principiorum melodicorum, mit dem Hrn. Capellmeiſter Mattheſon an. 1722 in Correſpondenz gerathen: davon die Probē in dieſes ſeiner Crit. Muſic. T. I. u. II. zu leſē ſind.

Woller (Nicolaus) war an. 1702 Organiſt an der S. Catharinen-Kirche zu Franckfurt am Mayn, und ſchrieb dem Hrn. Werckmeiſter, als dieſer ſeine Harmonologiam Muſicam damahls heraus gab, zu Ehren 2 teutſche Diſticha.

Bolicio (*Nicolò*) hat Inquiſitiones Muſicas in lateiniſcher Sprache geſchrieben. ſ. den *Muſico Teſtore* des *Tevo*, *p.* 60. Von Lipenio wird er Nicolaus Wollicius, und ſein Werck: ein an. 1512 zu Paris in 4to gedrucktes Enchiridion Muſices genennet.

Bombardo, oder, ſo es noch gröſſer, Bombardone (*ital.*) pl. bombardi, bombardoni, Brummer oder Baß-Pommer; waren ehedeſſen blaſende Baß-Inſtrumente zu den Schalmeyen, und hatten ihren Nahmen vom Welſchen Verbo: bombare, brummen, ſummen.

Bombardino oder Bambardo Picciolo, ein kleiner Alt-Pommer.

Bombo (*ital.*) Bombus (*lat.*) βόμβος (*gr.*) alſo hieß ehemahls diejenige künſtliche Bewegung der Hände, wodurch ein harmoniſches, und den Bienen ähnliches Sauſen gemacht wurde. ſ. *Ferrar.* de Acclamat. und das 10te Stück der Neuen *Acerræ Philolog.* p. 569. Anjetzo wird die aus vier geſchwinden Noten beſtehende, und in einem Clave bleibende und wie Tab. III. No. 7 ausſehende Figur alſo, d. i. Schwärmer genennet. ſ. Printzens Compend. Muſicæ ſignatoriæ & modulatoriæ vocalis, c. 5. p. 49. Dieſe Figur wird in der Vocal-Muſic nicht gebraucht, ſo ſie aber vorkomt, bedeutet ſie nur ein trillo. *idem ibid.*

Bombyx, pl. bombyces (*lat.*) βόμβυξ pl. βόμβυκες (*gr.*) eine Schallmey, Schallmeyen; und zwar ſolche, die ſchon zu Ariſtotelis Zeiten aus einem gewiſſen Rohre (Calamo, woraus nachgehends das Frantzöſiſche Wort: Chalumeau, und das Teutſche: Schalmey, erwachſen) verfertiget wurden, und wegen ihrer Länge ſchwer zu blaſen waren. ſ. *Bartholinum* de Tibiis Veterum, c. 4 p. 27. Theophraſtus nennet auch das zu ſolchem Inſtrument dienliche Rohr ſelbſt, βομβυλιαν. ſ. *Matth. Martinii* Lex. Philolog.

Bona (*Joannes*) der an. 1609 zu Mondovi (*lat.* Mons vici, it. Mons regalis) in Piemont gebohrne, und an. 1674 den 28 Octob. zu Rom verſtorbene Cardinal-Prieſter, unterm Titul: S. Bernhardi ad Thermas Diocletiani, ſ. *Oldoini* Athenæum Romanum, p 395 ſchrieb an. 1663, als er noch ein Abt Ciſtercienſer-Ordens war, eine Pſalmodiam divinam; in ſolcher handelt der 9te §. c. 16. de Hymnis; §. 10 de Antiphonis; §. 11 de Pſalmis; §. 12 de Canticis, und §. 15 de Reſponſoriis. Der 1ſte §. c. 17 handelt de Cantu Eccleſiaſtico; §. 2 de Harmonia Mundi. Ineſſe Muſicam ſingulis rebus. De origine Muſicæ. An Inſtrumenta muſicalia admittenda in Eccleſia. De primo Organorum uſu. §. 3 Cantus Eccleſiaſtici qui fuerint primi inventores. De Muſicis & Cantoribus, eorumque diſcrimine. De Tonis, ſeu Modis tropicis. Omnem Muſicæ mutationem malam eſſe. Cur ab hodierna Muſica non iidem effectus ſint, qui ab antiqua. De triplici genere Cantus: Diatonico, Chromatico, Enharmonico. §. 4 De ſingulis Tonis, eorumque proprietatibus & effectibus. De Cantu Gregoriano §. 5 Qualis eſſe debeat Eccleſiaſticus Cantus. Quæ vitia à Cantoribus evitanda. Quinam cenſeantur benè cantare. Quæ vera Muſica, quis verus animæ concentus ſit. In ſeinen Rebus Liturgicis kommt auch verſchiedenes von der Muſic, oder wenigſtens dahin gehöriges vor, als: c. 1. lib. 1. eine fünffache derivation des Worts; Miſſa; c. 25 lib. cit. origo Cantus Eccleſiaſtici: quando cœperit Organorum uſus: olim plebs fidelis in Eccleſia canebat: tum inſtituti Cantores: ſcholæ Cantorum Romæ & alibi inſtituta: quale fuerit olim Eccleſiaſtici Cantus ſtudium; de Cantorum ordinatione in Eccleſia orientali. c. 3 lib. 2. de Introitu & ejus inſtitutione; Antiphona quid ſit; Hymnum: Gloria Patri, Apoſtolicæ traditionis eſſe. In der Vor-

rede dieſes Tractats ſchreibt er von ſich ſelbſt folgendes: vixeram in Religione ab anno XV ætatis meæ uſque ad LX - - nunc autem expulſus à jucunditate monaſticæ vitæ, rerum exteriorum tumultus patior, quibus aſſuetus non eram, & omiſſis genialibus ſtudiis, ad curas ſæculi ejectus ſum, à quibus maximè abhorrebam. Als Pabſt Clemens X. geſtorben, meynete man: er würde Pabſt werden, und trug man ſich mit folgendem Epigrammate:

Grammaticæ leges plerumque Eccleſia ſpernit,
Fortè erit, ut liceat dicere Papa bona.
Vana Solœciſmi ne te conturbet imago:
Eſſet Papa bonus, ſi Bona Papa foret. ſ. *Wittenii* Diarium Biographicum.

Bona (*Valerio*) ein Mayländiſcher Edelmann, welcher alles zeitliche intereſſe hindangeſetzet, und, blos ſeinem genie zu Folge, die Muſic excoliret, hat folgende Wercke heraus gegeben, als:

Mottetti à 8. an. 1591 zu Mayland;

Lamentationi, con l'Oratione di Geremia, à 4 an. 1591 zu Venedig;

Meſſe, & Motetti à 3 an. 1594 zu Mayland;

Canzonette à 3 lib. 3.

Canzonette à 3 lib. 4 an. 1599 beyde zu Mayland;

Madrigali à 5 lib. 2. an 1601;

Mottetti à 6 lib. 1.

Meſſe. & Motetti à 2 Chori, lib. 2 à 8 allerſeits zu Venedig in nur gedachtem Jahre, und

Pietoſi affetti, e lagrime del Penitente, Madrigali à 5 lib. 2. wiederum zu Venedig an. 1605 gedruckt. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 510.

Leonardo Cozzando in ſeiner Libraria Breſciana, p. 313 ſq. führet gleichfalls einen dieſes Nahmens, als einen Breſcianer, auch faſt gleiche Wercke von ihm an, welcher an. 1619 floriret, ein Franciſcaner-Mönch, und einige Zeit an den Cathedral-Kirchen zu Vercelli und Mondovi Capellmeiſter geweſen. Auf einem an. 1611 zu Venedig gedruckten Wercke, worinn eine auf vier Chöre geſetzte Miſſa und Veſper-Pſalmen befindlich ſind, heißt er: Maeſtro della Muſica in S. Franceſco di Breſcia. Nebſt ſchon angeführten Operibus werden ihm auch noch folgende zugeſchrieben, als: Stellario Muſicale, aus 2ſtimmigen Motetten beſtehend; 2 und 5ſtimmige Motetten vom H. Abendmahle, nebſt einem Tantum ergo Sacramentum; und ein theoretiſches Werck, unter dem Titul: Regole di Muſica.

Bonachelli (*Giov.*) hat 1. 2. 3. 4 und 5ſtimmige Motetten mit Inſtrumenten geſetzet.

Bonagionta (*Giulio*) ein Italiäniſcher Muſicus von S. Geneſio gebürtig, deſſen und anderer Muſicorum Cantiones Neapolitanæ & Venetianæ 3 voc. anno 1562 zu Venedig in 8vo gedruckt worden ſind. Er hat auch daſelbſt an. 1566 unterm Titul: il Deſiderio, 4 und 5ſtimmige Madrigalien; ferner ein Werck 5 und 6ſtimmiger Motetten; und an. 1588 ein 4 und 5ſtimmiges Miſſen-Opus, allerſeits von anderer Auctorum Arbeit colligirt zu Mayland in 4to heraus gegeben. ſ. *Draudii* Biblioth. pag. 1628. 1637 und 1652.

Bonanni (*Filippo*) ein an. 1725 zu Rom verſtorbener Jeſuit, gab an. 1722 daſelbſt in 4to heraus: Gabinetto Armonico pieno d'Istrementi ſonori, welche in 136 ſehr netten Kupffern abgebildet, und in 24 Bogen auf Italiäniſch erkläret ſind. Es wird aber durch dieſes alſo betitulte Cabinet nichts anders verſtanden, als diejenige Cammer, ſo neben dem Muſæo des Römiſchen Collegii der Societät JEſu liegt, darinnen viele Arten von muſicaliſchen Inſtrumenten, ſo wohl in- als ausländiſche verwahret werden. Der Beſchreibung gedachter Inſtrumenten ſelbſt ſind 13 Capitel voran geſetzt, in welchen der Auctor aus Kircheri Muſurgie, deſſen Phonurgie, und andern Scribenten, von denen in Kirchen gebräuchlichen Inſtrumenten, ihrem Unterſcheid und Gebrauch bey den Opffern, Feſten, Siegs-Gepränge, Spielen, der Schifffarth, den Gaſtereyen, Begräbniſſen und Kriegen der Alten, wie auch von dem Kirchen-Geſange der Chriſten, gelehrt handelt, und unterſuchet: ob die muſicaliſchen Inſtrumente, und welche ſich in die Kirche ſchicken?

Bonardi (*Franceſco*) ließ an. 1565 vierfünff- und ſechs-ſtimmige Madrigalien

zu

zu Venedig in 4to drucken. ſ. *Draud.* Bibl. p. 1628.

Bonaſera (*Joannes*) ein ſehr fertiger Poet und Muſicus zu Palermo in Sicilien, welcher durch die Poeſie und Muſic ſich daſelbſt hingebracht, und als er ſolche, wegen langwieriger Kranckheit, nicht mehr treiben können, an. 1600 vor Kummer geſtorben iſt. ſ. *Mongitoris* Biblioth. Siculam, T. I. p. 340.

Bonaventura, ein Minorit Franciſcaner-Ordens zu Breſcia, ſchrieb Regulam Muſicæ planæ, ließ ſelbige an. 1523 zu Venedig in 8vo drucken, und dedicirte ſie einem ſeines Ordens, Nahmens Marco Ducco ſ. die Libraria Breſciana des Leonardo Cozzando, p. 68. Nach Lipenii Bericht, ſoll gedachtes Buch an. 1501 in 4to ſeyn gedruckt worden: und Cinelli in ſeiner Bibliotheca volante, Scanzia VIII. p. 20 giebt das 1518 Jahr an.

Bonavia (*Maddelena*) eine berühmt geweſene Italiäniſche Sängerin.

Bondioli (*Giacinto*) ein Prediger-Mönch von Quinzano (*lat.* Quintianum) im Breſcianiſchen gebürtig, hat vierſtimmige Miſſen und Litanien; an. 1643 dreyſtimmige Pſalmen zu Venedig; auch vorher an. 1628 dergleichen mit Ripien-Stimmen à 8 daſelbſt; und 4ſtimmige Compiete, Litanie und Antifone drucken laſſen.

Bonelli (*Oreglio*) war ums Jahr 1600 ein berühmter Muſicus und Mahler zu Mayland. ſ. *Maſini* Bologna Perluſtrata, p. 635.

Bonhomius (*Petrus*) von ſeiner Arbeit ſind an. 1603 fünff- neunſtimmige Melodiæ Sacræ zu Franckfurt am Mayn; und an. 1617 ſechs- 12ſtimmige Miſſen zu Antwerpen in 4to gedruckt worden. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. pag. 1634. und 1637.

Boni (*Guillaume*) ein Frantzoſe von S. Flour aus Auvergne gebürtig; hat die Sonnets des Petri Ronſardi, mit 4 Stimmen geſetzt, an. 1579 in 4to; ingleichen die Quatrains des Herrn de Pybrac an. 1582 mit 3. 4. 5. und 6 Stimmen; und im letztgedachten Jahre die Pſalmen Davids mit 6 Stimmen cum Oratione Regia 12 vocum, allerſeits zu Paris in Druck herausgegeben. ſ. *Verdier* Bibliotheque von Geſnero wird er Boni. da genennet.

Bonini (*Pier Maria*) ein Florentiner, hat eine Muſicam geſchrieben, welche Vincenzo Galilei in ſeinem Dialogo p. 38 in margine allegiret. Poccantius in Catalogo Scriptorum Florentinorum, p. 145 gedencket ſeiner, als eines ſehr guten und hurtigen Rechen-Meiſters, welcher ein Lucidario della Arithmetica geſchrieben, und ums Jahr 1515 berühmt geweſen.

Bonini (*Severo*) ein Florentiner, hat an. 1613 ein Lamento d'Ariana in Venedig drucken laſſen.

Bonnet, ein ehemahliger Zahl-Meiſter der Beſoldungen, ſo die Herren des Parlaments zu Paris bekommen, hat aus denen von ſeines Vaters Bruder, dem Abt Bourdelot, uñ ſeines leiblichen Bruders, eines Königlichen Medici, überkommenen Obſervationibus, an. 1715 eine aus 14 Capiteln beſtehende Hiſtoire de la Muſique verfertiget, und bey Jean Cochart zu Pariß in 12mo drucken laſſen. Der Inhalt nur gedachter Capitel iſt in den Actis Eruditorum Lipſienſibus, und zwar im April-Monat des 1717 Jahres, p. 213, 214 und 215 zu leſen. Es iſt aber dieſe Hiſtoire an. 1721 zu Amſterdam in 8vo wiederum aufgeleget, und ſo wohl die an den Hertzog von Orleans gerichtete Dedication, als der Nahme des Verfaſſers weggelaſſen: hingegen ſind noch 3 Tomi hinzugefügt worden, davon der erſte zehen Jahr älter, als Bonnets Werck, iſt: indem er an. 1705 zum erſten mahl ans Licht getreten. Der 1ſte Tomus dieſer neuen Edition beträgt 21; der zweyte 22; der dritte 20; und der vierdte faſt 15 Bogen.

Bonometti (*Gio Battiſt.*) ein von Bergamo gebürtiger Muſicus beym Ertz-Hertzoge von Oeſterreich, Ferdinando, ließ an. 1615 folgendes, aus Motetten über Lateiniſche Pſalmen und Gebete, beſtehendes Werck zu Venedig drucken: Parnaſſus muſicus Ferdinandæus, in quo Muſici nobiliſſimi, qua ſuavitate, qua arte prorſus admirabili & divina ludunt, 1. 2. 3. 4. 5 vocum, &c. Die Auctores deren Stücke er in dieſem Wercke colligiret, ſind nachſtehende: Guilielmo Arnoni; Raimundo Palestra; Bartolomeo Barbarini; Giacomo Filippo Biumo; Aleſſandro Bontempo; Ceſare Borgo; Giacomo Brignoli; Franceſco Catati; Giov. Cavaccio; Bartolomeo Ceſa-

na; Andrea Cima; Gio. Battiſta Cocciola; Federico Coda; N. N. Coradini; Flaminio Cumanedo; Giulio Ceſare Gabutio; Gio. Ghizzolo; Claudio Monteverde; Horatio Nanterni; Giulio Oſculati; Gio. Paſti; Vincenzo Pelegrini; Giorgio Poss; Gio. Priuli; Benedetto Rè; Dominico Rognoni; Michel Angelo Rizzi; Gio. Sanſone ò Sanſoni; Galeazzo Sirena; Aleſſandro Tadei; Franceſco Turino, und Gio Valentini. Auf einem an. 1623 in Wien heraus gekommenen dreyſtimmigen, aus Gagliarden und Correnti beſtehenden Wercke von zwey Violinen und einen Violone, wird er *Buonamente* genennet.

Bononcini (*Antonio*) in dem 2ten Tomo des Marcelliſchen Wercks: l'Eſtro Harmonico genannt, iſt ein aus Modena an. 1723 von ihm datirter Brief befindlich.

Bononcini (*Gio. Battiſta*) ein Kayſerlicher Componiſt ums Jahr 1703.

Bononcini (*Gio.*) ein zu London in England ſich aufhaltender ſehr berühmter Italiäniſcher Componiſt, hat an. 1725 ein Schreiben an den Herrn Marcello nach Venedig geſendet, welches den Vten Tomo des Marcelliſchen Wercks einverleibet worden. Dieſer dörffte mit dem vorhergehenden wohl eine Perſon ſeyn.

Bononcini (*Gio. Maria*) ein berühmter Italiäniſcher Componiſt, hat verſchiedene Wercke ediret. Auf dem ſiebenden, ſo an. 1688 zu Bologna heraus gekommen, und aus 4 kurtzen Miſſen von 8 Sing-Stimmen beſtehet, wird er ein Capell-Meiſter zu S. Johannis in Monte daſelbſt, und ein Academico Filarmonico genennet. Nur gedachtes Werck iſt dem Abte erwehnter Kirche, P. D. Orazio Maria Bonfioli dedicirt worden. Auf dem 8ten Wercke, Muſico Prattico genannt, ſo aus zwo von der Compoſition handelnden Theilen beſtehet, und gleichfalls an. 1688 in 4to daſelbſt gedruckt worden, heiſſet er ein Concert-Meiſter des Hertzogs zu Modena, und ein Academico Filarmonico zu Bologna. Der erſte Theil dieſes Buchs beſtehet aus 15 Capiteln, ſo 6 Bogen ausmachen, folgenden Inhalts: c. 1. dell'origine della Muſica. c. 2 che coſa ſia Muſica, e della ſua prima diviſione. c. 3. delle Proporzioni Muſicali, e loro ſpecie. c. 4 dell'origine delle Conſonanze, e Diſſonanze. c. 5 in qual modo ſi debba procedere volendo provare le radici delle Conſonanze. e diſſonanze. c. 6 di tutte quelle coſe, che concorrono alla Compoſizione de i Canti. c. 7 del Tempo muſicale. c 8 delle Figure muſicali, e loro valore. c. 9 del Punto nella Muſica, e ſuoi effetti. c. 10 delle Pauſe. c. 11. del B molle, b, quadro ♮, Dieſis Cromatico ♯, Dieſis Enarmonico 𝄪, e d'altre coſe appartenenti alla Compoſizione. c. 12 come ſiona ſtate ritrouate tutte quelle coſe che concorrono alla Compoſitione de i Canti. c. 13 della Battuta muſicale. c. 14 delle Legature antiche, e moderne. c 15. de i Generi della Muſica. Der zweyte Theil beſtehet aus 21 Capiteln; dieſer iſt auch an. 1701 verteutſcht zu Stuttgard ans Licht getreten. Das 1ſte Capitel handelt ab: was und wie vielerley der Contrapunct ſey, und woraus er beſtehe. c. 2 von der Con- und Diſſonanzen Natur, wie auch von ihren Arten. c. 3 von einigen Haupt- und general-Regeln des Contrapuncts. c. 4 von dem eigentlichen Gange einer jeden Conſonanz. c. 5 wie die Diſſonanzen gebunden und aufgelöſet werden. c. 6 was man ferner, über beſagte Nachricht, in der Compoſition beobachten ſoll. c. 7 wie man einen einfachen Contrapunct ſetzen ſoll. c. 8 von dem künſtlich ausgearbeiteten Contrapunct (del Contrapunto compoſto). c. 9 von der Cadenz. c. 10 von den Fugen und Nachahmungen. c. 11 was der doppelte Contrapunct, von wie vieler Art, und wie er zu machen ſey. c. 12 von den Canonen und andern Obligationen oder Verbindungen. c. 13 von der Compoſition mit zwey, drey, und vier Stimmen. cap. 14 in welcherley Compoſitionen und Sätzen einem Componiſten zu weilen erlaubt ſey, einige Freyheit und Authorität zu gebrauchen. c. 15 von den Tonen des figurirten Geſangs. c 16 von einigen abſonderlichen Dingen obgenannter Tonorum, als auch von jedem ein Exempel mit 2 Stimmen. c. 17 welche von obgedachten Tonen bey den Componiſten ordentlich im Brauch ſeyn. c. 18 ob das b molle und ♯ die Macht habe einen Ton zu verändern, und warum der dritte, vierdte, und fünffte, ſechſt- und ſiebende Ton nicht gebraucht werden. c. 19

daß

daß in dem Canto figurato zwölff Tone, und nicht achte ſind, wie etliche vorgeben. c. 20 Art und Weiſe, ein jedes muſicaliſches Stück zu erkennen, unter welchen Ton es gehöre. c. 21 von den Tonen des Canto fermo. Sämtl. Capitel betragen faſt 13 Bogen. Die Cantate per Camera à voce ſola, ſo er Franceſco II. d'Eſte, Hertzogen zu Modena, Reggio, &c. zugeſchrieben, ſind an. 1677 zu Bologna gedruckt worden, und ſollen, laut der Aufſchrifft, ſein zehendes Werck ſeyn (welches aber mit obangeführten nicht quadriren will); auf ſolchen nennet er ſich, über voriges, auch einen Capell-Meiſter an der Haupt-Kirche, aber nicht wo: und in der Dedication, welche an. 1676 den 9ten Auguſti zu Modena geſchrieben worden, verſpricht er in kurtzem fünffſtimmige Madrigalien über die 12 Modos des Figural-Geſangs, unterm Titul: Compoſizione da Tavolino, oder Taffel-Muſic, zu ediren.

Bonteimpi (*Gio. Andrea*) ſonſten Angelini genannt, von Perugia gebürtig, hat als Chur-Sächſiſcher Capell-Meiſter an. 1660 ſeinen Novam quatuor vocibus componendi methodum, vermittelſt deſſen einer, ſo der Muſic gantz unwiſſend iſt, ſoll componiren können, in 4to ans Licht geſtellet; auch an. 1695 in Italiäniſcher Sprache eine Hiſtoriam Muſicam zu Perugia in fol. drucken laſſen. Dieſe aus 73 Bogen beſtehende Schrifft begreifft in 2en Theilen die Hiſtorie der alten theoretiſchen: und in eben ſo viel Theilen die Hiſtorie der alten practiſchen Muſic; in den beyden übrigen aber iſt die Hiſtorie der neuern Praxeos enthalten. Genauere Nachricht vom Inhalt dieſes Scripti iſt in den Actis Eruditorum Lipſienſibus und zwar im May-Monat des 1696 Jahrs, p. 241 ſqq. zu leſen. Daß auch eine an. 1662 zu Dreßden aufgeführte Opera, Paris genannt, im Druck. und zwar in Partitura, von ihm verhanden ſey, lieſet man in Mattheſonii Crit. Muſ. T. I. p. 20.

Bon temps de la meſſure (*gall.*) der gute Tact-Theil, nehmlich im ſchlechten Tacte die erſte Minima, das 1ſte und 3te Vierthel, das 1ſte, 3te, 5te und 7te Achtel, u. ſ. f. deswegen alſo genannt: weil ſolche Tact-Theile regulariter aus einer Conſonanz beſtehen müſſen.

Bonus (*Petrus*) ein zu Ferrara berühmt geweſener Lauteniſt. ſ. *Raphael. Volaterr. Commentar. Urban.* lib. 35 f. 1288. auf welchen Philippus Beroaldus folgendes Epigramma verfertiget:

Jam cedat Thamyras: jam Methymnæus Arion:
Cedant threiciæ plectra canora lyræ:
Cedet & Amphion Dircæus: cedat Olympus
Et Timothei docta Linique chelys.
Et cum Terpandro cedat crinitus Jopas:
Blandaque Chironis barbita nubigenæ.
Cedat & Arcadicus deus: & Patareus Apollo
Et lyrici vates, Theſpiadumque chorus.
En citharœdus adeſt ævi nova gloria noſtri.
Petrus cognomen ex bonitate trahens.
Hic celeri dulces percurrit pollice nervos,
Et movet artifici mobilitate manus.
Exprimit hic fidibus reſonantia verba canoris,
Eſt teſtudo loquax hujus in arbitrio.
Perſtringunt acies oculorum & lumina fallunt
Petri docta manus, articulique leves.
Hunc poſt fata volet ſummi regnator olympi:
Hunc volet infernus tartareusque pater.
O *Bone* ter felix, qui poſt tua fata tonantis,
Aut Jovis Elyſii qui citharœdus eris.

Boog (Andreas) ein Kayſerlicher Poſauniſte an. 1721, und 1727.

Borchgrevinck (Melchior) ein Königl. Däniſcher Hof-Organiſt, und braver Componiſt, ließ an. 1606 unter dem Titul: Giardino nuovo belliſſimo di varii fiori muſicali ſcieltiſſimi, d. i. Neuer ſehr ſchöner Garten von mancherley auserleſenen Muſicaliſchen Blumen ꝛc. zweene Theile Madrigalien von 5 Stimmen, der berühmteſten Au-

ctorum

ctorum selbiger Zeit, drucken. s. Printzens Mus. Hist. c. 12. §. 12.

Bordigallus (*Jacobus Philippus*) ein Franciscaner-Mönch, und vortrefflicher Musicus zu Cremona, starb an. 1517 den 6 Aprilis, und bekam von Dominico Bordigallo folgendes Epitaphium:

Iste Philippus erat venerandus in orbe Jacobus,
Musices hic Cantor, stirps sua Bordigala.
Pulchra Cremona parens, Francisci servus in æde
Dilexit Dominum Religione pia.
Moribus, ingenio clarus, virtute coruscans,
Pauperiem coluit, atque pudicitiam.
Mors rapuit, cœlo requievit Spiritus, Urna
Membra jacent, surgens tempore Judicii.

s. *Arisii* Cremonam litteratam, f. 451.

Borgetti (*Innocentio*) hat ganz kurtze 4stimmige Psalmen mit einem General-Bass ediret.

Borghesi (*Bernardino*) ein wegen seines lieblichen Spielens sehr beliebt gewesener Organist an der Hertzoglichen Kirche della Scala zu Mayland ums Jahr 1595. s. la Nobilità di Milona del Morigia, p. 185.

Borghi (*Cajetano*) ein Tenorist in der Kayserl. Hof-Capelle an 1727, und zwar in der Ordnung, der 8te und letzte.

Borgo (*Cesare*) ein excellenter Componist und Organist an Dom zu Mayland, von dessen Arbeit heraus gekommen:

Canzonette à 3 an. 1584 zu Venedig.
Messe à 8 an. 1588 zu Mayland,
Canzoni alla Francese à 4 lib. 2 an. 1599 zu Venedig
Canzonette à 3 lib. 1. an. 1608, und
Messe à 8 an. 1614 zu Mayland gedruckt. s. *Picinelli* Ateneo de i Letterati Milanesi, p. 137.

Borosini (*Antonio*) ein Kayserlicher Musicus und Pensioniste an. 1721.

Borosini (*Francesco*) ein Kayserlicher Tenorist an 1721, und 1727.

Borrini (*Reinero*) ein alter Kayserlicher Hof- und Cammer-Musicus jubilatus an. 1721.

Borsari (*Arcangelo*) in Ribovii Enchiridio Mus. ist p. 67 ein Exempel aus einer seiner 8stimmigen lateinischen Motetten angeführt. Aus seiner an. 1602 in Venedig gedruckten Vespertina Psalmodia 8 voc. erhellet; daß er aus Reggio (*lat.* Regium Lepidi genannt) der Haupt-Stadt des Hertzogthums dieses Nahmens, an den Parmesanischen Grentzen, dem Hertzoge von Modena gehörig, bürtig gewesen.

Borsari (*Lucretio*) ein Königlicher Polnischer und Chur-Sächsischer Virtuose, hat an. 1718 in der Dreßdner Opera die Intermedia gesungen.

Borosinin (*Rosa*) eine verheyrathete, und, in der Ordnung, dritte Sängerin in der Kayserlichen Hof-Capelle an. 1727.

Boschi (*Francesca Vanini*) eine virtuose Italiänische Sängerin.

Bosia, die ältere Tochter M. Pauli Bosii, Predigers an der Creutz-Kirche zu Dreßden, so an den Superintendenten zu Torgau, Herrn Hoffkunz verheyrathet worden, soll, nach Paulini Bericht im Gelehrten Frauenzimmer, p. 34 eine geübte Historica, herrliche Musica, die so wohl die Instrumental- als Vocal-Music ausbündig wohl verstanden, gewesen seyn. Und von der jüngern schreibt er: Sie habe ihrer Schwester, wie in Sprachen, also auch in der Music und Mathesi nicht leicht etwas zuvor gegeben.

Bossius (*Joannes*) ein zu Anfange des vorigen Seculi berühmt gewesener Instrument-Macher in Antwerpen.

Botrigari (*Ercole*) ein an. 1531 gebohrner, und an. 1609 verstorbener Graf zu Bologna, war in mathematischen Dingen sehr erfahren, hatte ein treffliches Cabinet, um welches Käyser Ferdinandus II. handeln lassen, und schrieb, unter andern, auch einen Dialogo de Concerti. s. *Tevo nel Musico Testore*, *P. I. c.* 20. *p.* 29. das comp. Gelehrten-Lexicon: woselbst er nur ein Patricius genennet wird; und *Bononcini Musico Prattico*, *P. I. c.* 12. *p.* 41. *Draudius* p. 261. Biblioth. Exotic. führet von ihm an: Considerationi Musicali, unter dem Titul: il Melone primo e secondo, an. 1603 zu Ferrara in 4to gedruckt. *Ghilini* in seinem Teatro d'Huomini letterati, P. 2. p. 171. nennet ihn gleichfalls nur einen Patrizio Bolognese, und führet daselbst unter andern, folgende musicalische Wercke von ihm an, als:

Il Patrizio, o vero de' Tetracordi Armonici di Ariſtoſſeno, Parere, & vera dimoſtrazione: Il Diſiderio, overo de' Concerti di varii ſtrumenti muſicali, in Dialogo.

Bottifango oder Bottifanga (*Giulio Ceſare*) ein in freyen Künſten wohl erfahrner Italiäner, und Ritter des Portugieſiſchen Ordens vom Kriege Chriſti, aus Orvieto gebürtig, hat nicht allein auf blaſenden und mit Saiten bezogenen Inſtrumenten ſpielen, ſondern ſie auch ſelbſt, und zwar beſſer als andere Meiſter, verfertigen können; wie er denn der im Jeſuiter-Collegio zu Rom befindlichen Sodalität B. V. Aſſumtæ ein dergleichen Clavicymbel per teſtamentum legiret, weil er ein membrum nur gedachter Sodalität geweſen. Nebſt dieſem hat er auch einen Mahler, Goldſchmidt, Schuſter, Schneider, ingleichen eine Nötherin für ſich agiret; bey zween Cardinälen als Secretarius geſtanden, verſchiedenes doch nichts muſicaliſches geſchrieben, und iſt an. 1626 in Rom geſtorben. ſ. *Erythræi* Pinacothec. alter. Edit. Lipſ. p. 58. ſqq. und das comp. Gelehrten-Lexicon.

Bouche (*gall.*) ſ. f. der Mund oder das Loch an einer Orgel-Pfeiffe, wo der Wind hinein gehet. ſ. Friſchens Diction. vielleicht kan auch die Oeffnung, oder der über dem Kern in der Mitte einer Pfeiffe befindliche Ausſchnitt dadurch verſtanden werden.

Bovicelli (*Gio. Battiſta*) ein von Aſſiſi, der im Hertzogthum Spoleto auf dem Berge Aſi liegenden Päbſtlichen Stadt, dahin viele Wallfahrten geſchehen, gebürtiger Componiſt, hat an. 1594 Regole di Muſica madrigali e Motetti paſſeggiati zu Venedig in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Biblioth. Exot. p. 266.

Bovillus (*Carolus*) ein Frantzöſiſcher Theologus, Mathematicus und Philoſophus, ums Jahr 1510, von Vermandois gebürtig, [Veromanduus] hat, unter andern, auch Rudimenta Muſicæ figuratæ, ſ. *Geſneri* Partit. univerſal. lib. 7. tit. 3. und ein Büchlein: de conſtitutione & utilitate Artium humanarum, ſo zu Paris in 4to bey J. Petit gedruckt worden, geſchrieben. ſ. die Bibliothec. Tellerianam, f. 403. Nach Jacobi le Long Bericht, iſt er ein Canonicus zu Nevers [Canonicus Noviodunenſis] geweſen.

Boule (*gall.*) ſ. f. eine Kugel; iſt eben diejenige Noten-Figur, ſo die Italiäner Groppo oder Gruppo nennen.

Bourdon (*gall.*) ſ. m. ſoll vom Nieder-Sächſiſchen Worte, burden, welches ſ. v. crepitum emittere bedeutet, herkommen. ſ. Friſchens Diction. und bedeutet im muſicaliſchen Verſtande [1. ein gewiſſes Orgel-Regiſter, welches ſtarck, und doch dabey lieblich brummet und ſummet; [*lat.* ordinem tuborum ſoni gravioris.] Es giebt deren 8- und 16- auch 32 füßige [2. den Baß in einer Sack-Pfeiffe, welcher immer einerley Klang von ſich giebt, [*lat.* tubum ejusdem ſoni]; [3 auch die tiefſte Saite auf einer Baß-Geige. ſ. *Merſen.* lib. 1. Prop. 28. de Inſtrumentis harmonicis.

Bourgeois (*Louis*) ein Pariſer, ſchrieb in ſeiner Sprache: le droit chemin de Muſique, aus 12 Capiteln beſtehend, welches Buch an. 1550 zu Genev gedruckt worden iſt. An. 1561 hat er auch 83 Pſalmen Davids, den Lob-Geſang Simeonis, die zehen Gebote GOttes, und Tiſch-Gebete mit 4. 5 und 6 Stimmen geſetzt, wobey auch zweene Canones, einer von 4 und 5 Stimmen, und der zweyte von 8 Stimmen, zu Paris bey Antoine le Clerc drucken laſſen. ſ. *Verdier* Bibliotheque.

Bourgeois, ein Componiſt, vormahls zu Toul und Straßburg, nachgehends aber ohngefehr ums Jahr 1713 bey der Opera zu Paris, hat einige Ballets in derſelben aufgeführet, auch verſchiedene Cantaten à voce ſola verfertiget. ſ. das *Sejour de Paris*, c. 25. p. 274. In dem Frantzöſiſchen Muſic-Catalogo des Boivins aufs Jahr 1729, werden p. 10 folgende Cantaten-Wercke von ſeiner Arbeit, als: le premiere Livre; und nachſtehende 6, nemlich: Zephire & Flore; Pſiché; l'Amour & Pſiché; Phedre & Hypolite; la Lyre d'Anacreon, und la belle Hollandoiſe, angeführet. Dieſe letztere beſtehet aus einer und 2 Singe-Stimmen, mit und ohne Inſtrumente.

Bournonville, ein Frantzoſe, hat ein Motetten-Werck ediret. ſ. *Boivins* Muſic-Catalogum, p. 14.

Bourrée, (*gall.*) ſ. f. alſo ſchreiben es *Furetiere*, *Richelet* und Friſch in ihren Lexicis; andere aber nur mit einem r. der letzte ſagt, ſamt dem erſten: es bedeute eine Art Tantze oder Muſic-Stücke von

von zween gleichen Theilen, jeder Theil von 8 Schlägen, der erste habe zwar nur 4 Schläge, aber man spiele ihn zweymahl, die zweyte Helffte habe 8 Schläge, und werde wiederholet. *Richelet* mercket an: daß dieser lustige Tantz aus Auvergne, einer Frantzösischen; Taubert aber, lib. 2. c. 6. p. 368. seines rechtschaffenen Tantz-Meisters: daß er aus Biscaja, einer Spanischen Provintz, seinen Uriprung her habe. Der Hr. Capell-Meister *Mattheson* beschreibet ihn P. 2. c. 4. p. 188. des Neu-eröffneten Orchest. folgender massen: Die Bourée hat ordentlich einen vier-viertel Tact, und deren 4 in der ersten, und 4 in der andern und letzten Reprise, dafern sie zum Tantzen destiniret, sonst nimmt man sich liberté. Sie hat übrigens ein dactilisches metrum, so daß gemeiniglich auf ein Viertel zwey Achtel folgen, und der Anfang mit dem letzten Viertel des Aufschlages gemacht wird, welches Viertel im Abschnitt, wo die Reprise ist, wie auch am Ende wieder abgekürtzet werden muß.

Bousset (du) oder Debousset, ein verstorbener Frantzösischer Componist, hat ein Cantaten-Werck, und 21. Recüeils d' Airs à chanter heraus gegeben. Auch ist von seinem Sohne ein dergleichen Werck ans Licht getreten. s. die Pariser Music-Catalogos in 4to und 8vo, aufs Jahr 1729. p 9. 10. und 33. Ist vielleicht mit Boisset einerley.

Boustetaire (*Conrade*) oder Boustetter und Boustester, hat Trio à un Violon & un Hautbois avec un Violoncello ou B. C. als das erste Werck; und noch eins, nemlich Sonate à tre stromenti per due Flauti traversi, Violoncello & Organo, als das 2te, heraus gegeben. s. *Boivins* Music. Catalogum aufs Jahr 1729. p. 23. und den Holländ. Music. Catalog. des le Cene, p. 37. und 38.

Boutade (*gall.*) s. f. kommt her vom alten Wort bouter (dessen sich der gemeine Pöbel in Franckreich annoch bedienet, und so viel, als mettre, oder setzen heisset,) bedeutet eine hurtige Bewegung, einen schleunigen, plötzlichen Einfall, einen Satz, den man aus bloser Caprice so hin setzet, sans façon, wie der Bauer den Hut auf den Kopff. s. *Mattheſonii Orcheſtre II. p.* 224. aus *Furetiere Dictionaire.* welcher in der 9ten Suite seines Harmonischen Denckmahls ein Muster davon hat. Vor diesem wurden diejenige Solo auf der Violadigamba also tituliret, welche so eingerichtet waren, als wenn sie ex tempore hervor gebracht würden. *idem ibidem*, daß auch ein von dem unter Königs Ludovici XIII. Regierung berühmten Tantz-Meister, Bocan, erfundener jäher und geschwinder Tantz also geheissen, dessen berichtet uns Richelet in seinem Dictionaire.

Boute-selle (*gall.*) s. m. butta-sella (*ital.*) also heisset das Zeichen, so den Reutern im Kriege durch die Trompete gegeben wird, die Pferde zu satteln, und auf zu sitzen.

Bouton (*gall.*) s. m. globulus (*lat.*) bedeutet das Knöpffgen unten an Violinen, u. d. g. Instrumenten, woran das Saiten-Bretgen feste gemacht wird. s. *Merſen.* lib. 1. de Inſtrum. harmon. Prop. 7.

Bouvard, ein Frantzose, hat 3 Cantates: ingleichen ein Sonaten-Werck publiciret. s. *Boivins* Music-Catalogum, p. 12. und 26.

Boxberg (Christian Ludewig.) Organist zu Görlitz an der S. Petri und Pauli Kirche, hat die von Eugenio Casparini in gedachter Kirche neuerbauete, und an. 1704 eingeweyhete prächtige Orgel beschrieben, und in 4to daselbst drucken lassen.

Boyautier (*gall.*) s. m. ein Darmsaiten-macher.

Boyleau (*Simon*) ein Frantzösischer vortrefflicher Musicus, hat als ein junger Mensch 4 stimmige Motetten gesetzet, so an. 1544 zu Venedig gedruckt worden; ingleichen eine Musicam geschrieben. s. *Geſneri* Bibliothec. it. eiusdem Partition. univerſal. lib. 7. tit. 3. f. 82. b.

Bozza (*Modeſta*) oder du Puy, eine Venetianerin, gebohren an. 1555 hat sich sonderlich auf die Poesie und Latinität gelegt, auch in der Music und Arithmetic excelliret. Von ihrer Feder sind unzählige Sonette, Lieder und Madrigalien verhanden. Sie hat auch ein Buch: de Meriti delle donne geschrieben, und ist an. 1592 den 1sten Nov im Kind-Bette, als sie mit ihren Ehe-Herrn, Philipp de Georgiis 20 Jahr in der vergnügtesten Ehe gelebt, gestorben. Gio. Nic. Doglioni hat an 1593 ihr Leben heraus gegeben. s. *Amaranthis* Frauen-Zimmer-Lexicon.

Braban-

Brabantius (*Petrus*) war an. 1548 in Kayſers Caroli V. Capelle ein Tenoriſt. ſ. *Memerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæſar. p. 12.

Braccio, oder Brazzo (*ital.*) iſt eine an ſtructur und proportion etwas gröſſere Geige, als eine Violin, hat 4 Saiten, deren tiefſte ins c, die zweyte ins g, die dritte ins $\frac{d}{}$, und die vierdte ins $\bar{a}$ geſtimmt wird. Das lateiniſche Wort brachium, ein Arm, mag ihr den Nahmen gelieben haben, weil ſie von ſelbigem muß gehalten werden.

Bracchius (*Georgius*) oder Brack, ein ehemahliger Fürſtlicher Würtenbergiſcher Capell Meiſter, dem Andr. Ornithoparchus das zweyte Buch ſeines Micrologi Muſicæ activæ zugeſchrieben, und ihn einen Muſicum peritiſſimum ac Ducalis Cantoriæ Wirtenbergenſis ductorem primarium genennet.

Brachyologia (*lat.*) vom Griechiſchen βραχὺς brevis, und λόγος, ſermo; iſt, nach Gretſchmars Bericht, wenn in einem ſonſt langſam gehenden Geſange, einmahl eine geſchwinde Clauſel eingerückt wird

Bradwardinus (*Thomas*) oder de Bradvuardyn, ein Engländiſcher Theologus und Mathematicus, gebohren zu Hatfeld in der Grafſchafft Suffolck ums Jahr 1290 lebte im Franciſcaner-Orden, ward anfänglich Königlicher Beicht-Vater, und hernach Ertz-Biſchoff zu Canterbury. ſ. das Comp. Gelehrten-Lexicon, hat, nach Palei Bericht, cent. 5. Scriptorum Britann. f. 435. dieſe Würde nur ein Jahr bekleidet, und iſt an. 1350 geſtorben. Unter ſeinen Schrifften befindet ſich auch 1 Buch de Arithmetica Speculativa und Practica; ingleichen 1 Buch de Proportionibus, ſo an. 1505 zu Venedig gedruckt worden; und dieſe mögen wol Mr. Broſſard Gelegenheit gegeben haben, ihn unter die Muſicos theoreticos zu zehlen.

Brague (*gall.*) f. f. alſo heiſſet das Bretgen, oder der Gurt-ſpon unten an einer Laute, ſo die Ende der langen Bauch-Stücke bedecket.

Branches de la Trompette (*gall.*) die krummen Röhren an der Trompete.

Brancifortius (*Hieronymus*) ein Sicilianiſcher Graf von Camerata, und Ritter des Spaniſchen Ordens von Alcantara, zu Palermo ums Jahr 1600. hat zu ſeiner Gemüths-Ergötzlichkeit ſo wol die Poeſie als Muſic treflich excolirt. Von dieſer befinden ſich einige Proben, nemlich, 5 ſtimmige Madrigalien, in dem an. 1603 zu Palermo bey Ioa. Baptiſt. Maringo in 4to gedruckten Buche Infidi lumi genannt, worinnen auch anderer Sicilianiſchen Componiſten Arbeit zuſammen getragen worden. ſ. *Mongitoris* Bibl. oth. Sicul. Tom. I. p. 274.

Brancifortius (*Vincentius*) gleichfalls ein ſehr erfahrner Sicilianiſcher Muſicus, und Componiſt, deſſen Arbeit in nur beſagtem Buche: Infidi lumi, vorkommt. Ob er aber der geweſene Abt zu S. Mariæ Novæ lucis ſey, welchen Petrus Carrera im 2ten Buche Epigrammat: p. 69 lobet, iſt Mongitori ſelbſt unwiſſend? ſ. deſſen Bibliothec. Sicul. T. II. p. 278.

Branchus (*lat.*) βράγχος (*gr.*) i. e. vocis aſperitas, raucedo, Heiſer-Raubigkeit der Stimme.

Brandiſs (*Marcus Dietericus*) hat eine teutſche Muſicam ſignatoriam geſchrieben, und ſelbige an. 1631 zu Leipzig in 8vo drucken laſſen.

Brandolinus (*Aurelius*) ein guter Redner, ſehr gelehrter Muſicus, und fertiger Poet, von Florentz gebürtig, wurde wegen ſeiner triefenden Augen, Lippus genennet; lehrete, auf Kayſers Matthiæ Befehl, zu Ofen und Gran in Ungarn die Oratorie; wurde hierauf zu Florentz ein Eremit Auguſtiner-Ordens, und ſtarb an. 1498 zu Rom an der Peſt. Seine edirte Schrifften, worunter aber nichts muſicaliſches iſt, werden von Pocciantio p. 21. Catal. Scriptorum Florentinorum angeführet.

Bransle oder Branle (*gall.*) ſ. m. orbis ſaltatorius (*lat.*) ein Tantz, den ihrer viele, einander an den Händen führende, in die Runde tantzen. Die Tantz-Melodie heiſſet auch alſo. Verſchiedene Gattungen dieſes Tantzes, womit ſich ehemahls alle Bals angefangen, führet Furetiere in ſeinem Dictionaire aus Mr. Arbeau Orcheſographie an. Daß die Branles ietzo bey den Frantzoſen wiederum Mode werden wollen, beweiſet der Hr. Capell-Meiſter Mattheſon in den Anmerckungen über Niedtens Muſicaliſche Handleitung zur Variation des G. B. p. 95. aus dem Ballet des Ages des Hrn. Campra.

Bran-

Brantus (*Ioan.*) aus Posen in Pohlen gebürtig, wurde an. 1571 ein Jesuit, studirte zu Rom die Theologie, und bekleidete daselbst in der also genannten H. Pœnitentiaria zwey Jahr die Stelle eines Confessarii ad D. Petri, promovirte nach seiner Zurückkunfft zu Wilna, nachdem er so wol alhier als zu Posen die Humaniora und Theologie gelehret, in Doctorem, wurde endlich Rector der Collegiorum zu Pultow und Leinberg, und starb hieselbst an. 1601. den 31 Dec. ohngefehr in 50sten Jahre seines Alters. Seine lateinische und Pohlnische Poëmata, worzu er die Melodien selbst gesetzet, werden in Pohlen noch gebraucht. s. *Alegambe Bibliothec. Scriptorum Societatis Iesu.*

Braun, ein iezo in Paris sich aufhaltender Teutscher, und berühmter Flötenist, hat ein Werck von 2 Flutes, und noch eins vor die Musette, daselbst heraus gegeben. s. *Boivins* Music-Catalogum aufs Jahr 1729. p. 20.

Braynus (*Hieronymus*) ein Paduaner, hat daselbst seinem Vater und Bruder an der Cathedral-Kirche als Organist succediret; ist in seiner Kunst vortrefflich gewesen, und alta ums Jahr 1560 gestorben. s. *Bernhardini* Scardeonii Tractat: de Antiquitatibus urbis Patavii, lib. 2 Class. 12. p. 263.

Brayssingar (*Guillaume de*) ein Teutscher Organist zu Lion in Franckreich, liess daselbst bey Jacques Moderne Tabulatur-Sachen vors Spinett drucken. s. *Verdier Bibliotheque.*

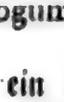
Brechen, heisset: wenn ein Accord, oder ein anderer musicalischer Griff, nicht auf einmahl, sondern eine Note nach der andern tractirt und gerührt wird.

Bredon (*Simon*) oder Biridanus, ein ums Jahr 1380 unter der Regierung Königs Richardi II. berühmt gewesener Engländer und Doctor Medicinæ, hat, unter andern, auch ein Buch: de proportionibus; ingleichen: de Arithmetica theorica hinterlassen. s. *Balei* Catalog. Scriptorum Britanniæ, Cent. 6. p. 488. Dieserwegen mag ihn wol Mr. Brossard unter die Auctores Musicos mit gezehlt haben.

Brendel (*Adam*) Medicinæ Doctor und Professor P. zu Wittenberg, hat an. 1706 den 15ten Maji. eine Dissertation: de curatione morborum per carmina & cantus musicos gehalten, in welcher er unterschiedliche Exempel von Timotheo Milesio, Melampo, Thalete Cretensi, Pythagora, Orlando Lasso und andern anführet, die mit ihrer Music Kranckheiten vertrieben, u. s. w. ingleichen handelt er auch de variis veterum cantibus, Phrygio, Dorio, Lydio & Æolio, und wie sie dieselben in unterschiedenen Fällen gebraucht. s. die *Nova Liter. Germ.* 1706. *p.* 293. *seq.*

Brescianello (*Giuseppe Antonio*) hat XII, Concerti e Sinfonie à tre Violini, Alto Viola e Violoncello in Amsterdam graviren lassen.

Bret-Viola, ist ein gantz kleines Geiglein, so die Tantz-Meister bey sich zu tragen und bey der information zu brauchen pflegen.

Breve (*ital.*) & (*gall*) Brevis (*lat.*) sc. Nota, die Kurtze unter den viereckigten Noten; gilt im schlechten Tacte 2 Semibreves, und stehet folgender gestalt aus: 

Brevi (*Gio. Battista*) ein Capell-Meister an der Dom-Kirche di S. Francesco, ingleichen an der Jesuiter-Kirche di S. Fedele, und del Carmine zu Mayland, hat 8 Wercke ediret; worunter das 6te, la Catena d'oro genannt, so 24 Ariette da Camera à Voce sola in sich hält, an. 1696 zu Modena gedruckt, und Fr. Marc. Cecilia Clerici, wie auch dem Marchese, Odoardo Fortunato Serafini, vom Auctore dedicirt worden. Das 7te, la Divotione Canora betitult, begreifft 11 lateinische Motetten à Voce sola e Cont. ist an. 1699 gleichfalls zu Modena heraus gekommen, und dem Grafen Biglia zugeschrieben worden. Das 8te Werck, und zwar libro 1mo, ist an. 1706 unter dem Titul: Delirii d'amor divino, zu Venedig gedruckt worden, und bestehet aus moralischen Cantaten à Voce sola e Continuo.

Briccius (*Ioannes*) ein Römer, gebohren an. 1581 war von Natur zu allen Künsten und Wissenschafften wohl aufgelegt, welches sich gleich bey sehr jungen Jahren an ihm äusserte; denn, als er von einem seiner Schul-Cameraden, nemlich, des berühmten Mahlers Federico Zuccharì Enckel, mit einigen Zeichnungen beschenckt worden, hat er selbige von selbst geschickt nachgemacht, so, daß besagter Künstler sich drüber verwundert, ihn deswegen lieb gewonnen, unterrichtet, und

zu einen berühmten Mahler gemacht. Nachgehends hat er sich auf die Humaniora gelegt, die Rhetoric, Dialectic, Geometrie, Arithmetic, Astronomie, Astrologie, Music, Philosophiam naturalem und moralem, nicht weniger das Ius civile und Canonicum, wie auch die Theologie, und solches alles, mehr durch Umgang mit gelehrten Männern, und stetiges Lesen, als Præceptoribus excoliret und erlernet; so, daß er auch, so lang er gelebt, einem Præfectum Musices bey den Sodalitäten des Heil. Ambrosii und Caroli, zu Rom abgeben können. Nebst vielen Comœdien und Tragœdien sind von ihm heraus gekommen: Canoni enigmatici musicali à 2. 3. e 4 Voci, col Discorso, Musica & Enimmi; und im MS. ist noch ein Tracat della Musica vorhanden. Ist an. 1646 an der Gicht gestorben. Unter seinen vielen Söhnen ist Basilius ein Bau-Meister, Mahler, Mathematicus und Musicus geworden. s. *Mandosii* Bibliothec. Romanam. Centur. 5. n. 43.

Briccius (*Theodorus*) das 1ste Buch seiner 5 stimmigen Madrigalien in 8vo; ingleichen die 6 7-12 stimmige in 4to sind an. 1567 zu Venedig gedruckt worden. s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1628.

Briçnneo (*Ludovicus de*) ein Spanier, hat an. 1626 ein musicalisches Buch unter folgenden Titul: Tanner & templar la Guitarra, zu Paris drucken lassen. s. *Mersen.* lib. 1. de Instrum. harmon. Prop. 21.

Bridlingtona (*Gregorius de*) ein Engländer, Canonicus Regularis, und Præcentor seines Collegii, oder vielmehr Closters zu Yorck, ums Jahr 1217 hat, unter andern, drey Bücher de arte Musices geschrieben. s. *Balei* Catal. Scriptorum Britanniæ, Centur. 4 p. 346. und *Iacobi le Long* Biblioth. Sacr. f. 651.

Briegel (Wolfgang Carl) gebohren an. 1626 hat als Capellmeister zu Gotha, an. 1658 den ersten Theil seines Musicalischen Rosen-Gartens von 1. 2. 3. 4. und 5 Sing-Stimmen, nebst darzu gehörigen, Instrumenten daselbst drucken lassen. Der Geistlichen Arien erstes Zehen, von 1. und 2 Sing-Stimmen, nebst beygefügten Ritournellen mit zweyen und mehr Violen, sammt dem B. C. ist an. 1660. in Verlegung des Autoris, zu Gotha in folio gedruckt, und der dasigen Herzogin Elisabeth Sophien von ihm dedicirt worden. Das zweyte Zehen, gleicher Gattung ist an. 1661 auf seine Kosten zu Mühlhausen in folio heraus gekommen, und nur gedachter Princeßin, so er im Spielen und Singen unterrichtet, von ihm zugeschrieben worden. An. 1660 ist der erste Theil der Evangelischen Gespräche auf die Sonn- und Haupt-Fest-Tage von Advent biß Sexagesimæ mit 5-10 Stimmen zu Mühlhausen in folio ans Licht getreten. Seine Danck-Lob- und Bet-Lieder sind an. 1663 in 4to zu Mühlhausen; und die Buß- und Trost-Gesänge an. 1664 zu Gotha in 4to gedruckt worden. An. 1666 ist sein auf madrigalische Art gesetzter Evangelischer Blumen-Garten von 4 Stimmen zum Vorschein gekommen. Als Capell-Meister zu Darmstadt hat er an. 1670 zwölff madrigalische Trost-Gesänge von 5 und 6 Stimmen, bey Leichen zu gebrauchen, zu Gotha in 4to; an. 1679 die Musicalische Trost-Quelle 4 voc. mit 2 Violinen; an 1680 den Musicalischen Lebens-Brunnen von 4 vocal. und 4 Instrumental-Stimmen; an. 1684 Christian Rehfelds Evangelischen Palm-Zweig von 1. 2. 3. und 4 Sing-Stimmen, nebst 2. 3. und 4 Instrumenten zu Darmstadt; an. 1685 die Evangelische Davids-Harffe; auch sonsten ein und ander einzelnes Stück durch den Druck bekannt gemacht. Die zweyte Auflage des Evangelischen Hosianna in geistlichen Liedern, aus den Sonn- und fürnehmsten Fest-Tags Evangelien erschallend, in leichter Composition, nach Belieben mit 1. 2. 3. 4. und 5 Sing-Stimmen, nebst 2 Instrumenten, ist mit einem Anhange von 6 Communion- 6 Hochzeit- und 6 Begräbniß-Liedern an. 1690 zu Giessen in 4to heraus gekommen; ingleichen die 7 Buß-Psalmen auf Concerten-Art von 4 Vocal- und 2 Instrumental-Stimmen. Er soll vorher Organist in Stettin gewesen seyn.

Brillant, e (*gall.*) Adj. lebhafft, munter, durchstechend.

Brimbaler (*gall.*) v. a mit dem Glocken klingen, oder ein Geschelle machen. nicht recht läuten; olim & tantzen; mit einer wiederholten Bewegung erschütteln. s. Frischens Diction.

Brockland (*Corneille de*) oder Blockland, ein Doctor Medicinæ. von Monfort in Holland gebürtig, der zu

S. Amour in Burgund wohnhafft, hat eine aus 16 Capiteln bestehende Instruction fort facile pour apprendre la Musique Pratique sans aucune Game ou la Main geschrieben, und selbige an. 1573 zu Lion in 8vo drucken lassen. Sein Second Iardinet de Musique, von vielen 4 stimmmigen Frantzösischen Liedern, ist an. 1579 daselbst bey Iean de Tournes in 4to gedruckt worden, s. *Verdier* und *Draudii* Biblioth. Exot. p. 208.

Brodæus (*Ioannes*) oder Brodeau, ein berühmter Frantzösischer Criticus, aus Tours gebürtig woselbst er auch an. 1563 im 63 Jahre aestorben, hat, unter andern, Miscellanea geschrieben, und in selbigen an verschiedenen Orten etwas weniges, die Music angehend, angebracht, als: c. 13. lib. 2. wird gehandelt: de Pithaule & Salpista; c. 14. de Trigono, Nablo, & Pandura; Das 30te Capitel des 4ten Buchs führet die Uberschrifft: τυμβαῦλαι, βυκανισταί; Das 31te: an Musicis cantibus sanentur ischiadici; und das 32te Capitel des 5ten Buchs handelt: de tibiis paribus & imparibus.

Broderie (*gall.*) s. f. eine Ausschmückung, wenn i. E. grosse Noten in kleinere zertheilet werden.

Brognonico (*Oratio*) ein Academico Filarmonico, gab an. 15.1 zu Venedig Madrigalien in Druck.

Bronner (Georg) Organist an der H. Geist-Kirche zu Hamburg, gab an. 1715 ein mit doppelten auf G. B. Art eingerichteten Bässen versehenes Choral-Buch [jeder Choral ist auch mit 2 Canti und einem Basso gesetzt,] unter einem 20 jährigen privilegio des Magistrats daselbst auf seine Kosten in 4to heraus "Dieser "verstorbene hatte, nach seiner Art, ob- "gleich eben keine Vollkommenheit, doch "nicht selten solche Einfälle, die sich gar "wohl hören liessen, und keines weges zu "verwerffen waren, wie die zu der Zeit "berühmte und beliebte von ihm verfer- "tigte Opern: Narcissus und Procris, "unter andern, sattsam bewiesen haben." Sind Worte in Mattheſonii 17ter Betrachtung des Musical-Patrioten, p. 144. befindlich. Die erste von diesen beyden Opern ist an. 1693 und die zweyte an. 1701; die Venus aber an. 1694 auf dem Hamburgischen Theatro aufgeführet worden. s. die 22te Betrachtung. An. 1702 hat er den Tod des grossen Pans, auf das Absterben des Hrn. Gerhard Schott, I. U. L und Rathsmanns zu Hamburg, auch ersten Directoris der Opera daselbst, mit Music versehen. s. die 23te Betrachtung, p. 185 Der dritte Actus von der Opera: *Victor* genannt, so an. 1702 aufgeführet worden, hat ihn, wegen der Music, zum Urheber. *ibidem.*

Broomannus (*Ludovicus*) ein blind gebohrner Niederländer, welcher an. 1597 zu Brüssel gestorben, wird von Vossio, lib. 1. de natura artium, c. 4. Artium liberalium doctor, Iuris Candidatus, & Musicæ princeps genennet. In der Franciscaner-Kirche zu Brüssel lautet seine Grab-Schrifft folgender maßen:

D. O. M.
Ludovico Broomanno
Iacobi & Corneliæ VerheyleWeghen F.
à nativitate cæco,
Artium liberalium Doctori,
Iurisprud. Candidato, Musicesque Principi:
Geertrudis Keysers,
Jodoci ex Maria Cleerhaghen F.
marito B. M sibique pos.
Vixit annos LXIX.
Obiit VIII. Ianu. M. D. XCVII.

s. *Franc. Swertii* Selectas Christiani orbis delicias, p. 473.

Bronzetti (*Medardo*) ein Kayserlicher Musicus und Pensionist an. 1721.

Brossard (*Sebastien de*) ehemahliger Præbendarius und Capell-Meister, an der Dom-Kirche zu Straßburg, nachmahls Grand-Chaplain und Capell-Meister an der Cathedral-Kirche zu Meaux, hat in Frantzösischer Sprache ein musicalisches Lexicon, darinnen die Griechische, Lateinische, Italiänische und Frantzösische termini Musici erkläret sind, geschrieben und im Anfange des ietzigen Seculi

culi zu Paris drucken laſſen, deſſen ſämtliche Articul, nebſt noch andern, alhier in teutſcher Erklährung, nach Möglichkeit, angebracht worden ſind. Die Amſterdammer Edition beträgt in groß 8vo 2 Alphabeth, und 2½ Bogen. Anno 1702 iſt ſein Prodromus muſicalis, oder Elevationes und Motetten von einer Sing-Stimme und G. B. zu Paris heraus gekommen. ſ. die *Bibliothecam Duboiſianam*. Daß übrigens dieſer Muſic-Auctor nunmehro [wenn er anders noch lebet] bey Jahren ſeyn müſſe, iſt aus dem Mercure Galant abzunehmen, welches Journal ſeiner, als eines Abbé und Componiſten ſchon an. 1678 im Mònat-Stück des Julii p. 161 gedruckt, erwehnet, und daſelbſt eine Air von ſeiner Arbeit anführet. In Mr. Boivin Catalogue general des Livres de Muſique aufs Jahr 1729 werden p. 13. zwey Motetten-Wercke, und neuf Leçons de Tenebres angeführt, ſo er drucken laſſen.

Brougeck (*Iacobus de*) hat an. 1579 zu Antwerpen Cantiones ediret. ſ. Geſneri Bibliothec.

Brouhaha (*gall.*) ſ. m. alſo heiſſet dasjenige Geſchrey, welches in Comœdien pflegt gemacht zu werden, wenn man ſich über eine vorkommende ſchöne paſſage oder action erfreuet.

Brucæus (*Henricus*) gebohren an. 1531 zu Aelſt in Flandern, lehrte zu Rom einige Jahre Matheſin, kehrte wiederum nach Teutſchland, profitirte in die 25 Jahr zu Roſtock Medicinam und Matheſin mit groſſem Lobe, ſchrieb unter andern eine Muſicam Mathematicam in 4to, und ſtarb daſelbſt an einem Schlag-Fluß an. 1593 den 4 Januarii.

Brüchting (Auguſtus) ſonſten Schmidt genannt, hat an. 1582 ein Tractätgen: Lob der Muſic, betitult, zu Halle heraus gegeben; und ſoll unweit daſelbſt auf dem Lande Pfarrer geweſen ſeyn.

Brücknerus (*Wolfgangus*) Schul-Rector zu Raſſenberg, einem im Fürſtenthum Weimar bey Butſtädt liegenden Städtgen, hat an. 1656 zwantzig teutſche Concerten von 4. 5. 6. 7. und 8 Stimmen, auf die Sonn- und Feſt-Tags-Evangelia geſetzt, in Erffurt drucken laſſen.

Bruhns (*Nicolaus*) ein braver Organiſt anfänglich zu Huſum im Holſteiniſchen, und hernach zu Coppenhagen, gegen die Helffte des abgewichenen Seculi, hat ſchöne Clavier-Stücken geſetzet.

Bruinings. Von ſeiner Arbeit ſind bey Roger zu Amſterdam Lauten-Stücke gravirt worden.

Brumel (*Antonius*) ein Componiſt zu Anfange des 16ten Seculi, von welchem Glareanus p. 456. Dodecachordi alſo raiſonniret: Antonius Brumel dignus, qui inter eximios Symphonetas numeretur, magis tamen diligentiâ & arte valuit, quam naturæ indulgentia.

Bruneau (*Ioannes*) ein vortrefflicher und gelehrter Frantzöſiſcher Muſicus von Chalon gebürtig [Cabilonenſis] welcher an. 1621 zu Criſſey, einem eine Meile von gedachter Stadt liegenden Dorffe den 3ten May geſtorben iſt, und daſelbſt begraben worden, hat zu Lion Muſicaliſche Bücher drucken laſſen, und ſelbige dem Prætori zu Chalon, Ioan. Bernardo dedicirt. ſ. *Lud. Iacob* de claris Scriptoribus Cabilonenſibus, lib. 1. p. 67.

Brunelli (*Antonio*) Capellmeiſter des Groß-Hertzogs von Florentz, hat an. 1621 den 1ſten Theil ſeiner Fioretti Spirituali von 1. 2. 3. 4. und 5 Stimmen, als das 15te Werck, zu Venedig in 4to drucken laſſen. ſ. *Cinelli* Bibliotheca volante, Scanzia VII. p. 7. ſeq.

Brunelli (*Lorenzo*) war Capell-Meiſter und Organiſt an der Dom-Kirche zu Prato, einer im Florentiniſchen Gebiet, am Fluß Biſentino liegenden kleinen Stadt, und gab an. 1629 zu Venedig Motetten heraus. Von Bononcini, P. 1. c. 12. del Muſico Prattico, werden auch Regole di Muſica, ſo er geſchrieben, angeführt.

Brunetti (*Giovanni*) war an der Dom-Kirche zu Urbino Capellmeiſter, und ließ an. 1625 zwo- und drey-ſtimmige Motetten in Venedig drucken

Brunham (*Robertus*) ein Muſicus und Mönch in England, deſſen Flud lib. 4. c. 1. Templi Muſices, p. 192. gedencket.

Brunmüller (*Elias*) Bürger und Muſic-Meiſter zu Amſterdam, hat an. 1709 ſein erſtes aus 1. und 2 Violinen, Violoncello und Continuo beſtehendes Werck daſelbſt graviren laſſen, und ſolches dem Königlichen Preußiſchen Geheimden Re-

gierungs-Rathe und Ober-Empfänger von Cleve, und der Grafschafft Marck, Hrn. Paul Friedeborn, dedicirt. An. 1710 ist sein Fascicultus Musicus, bestehend aus 3 Toccatinen fürs Clavier, einem Solo für die Hautbois, einem Solo für die Flöte, einem für die Violin, drey Arietten mit Italiänischen, und einer Arietta mit teutschen Text à Canto solo e Oboé in folio, unter einem 8jährigen Privilegio der Herren Staaten von Holl- und West-Frießland, in Kupfferstich publicirt, und der Königin Annæ von Groß-Britannien zugeschrieben worden. Man hat auch von ihm ein aus 6 Sonaten à Violino ò Hautb. solo e Continuo bestehendes Werck; ein anderes aber: Vom rechten Grunde der *Compositiun* handelnd, hat er heraus zu geben versprochen.

Brunner (Adam Heinrich) hat Cantiones Marianas in Druck gegeben. s. Feyertags Syntax. minor. p. 69 Ingleichen, unter dem Titul. Seraphische Tafel-Music, 64. de Vener. Sacramento handelnde Arien, von einer Sing-Stimme, 2 Violinen und G. B. in folio ans Licht gestellet. s. Hrn. Lotters Music. Catal.

Brunnetti (*Gio.*) hat eine Missam, und Salmi spezzati von 2. 3. und 4 Stimmen ediret.

Bruns (*Johannes*) ist an. 1596 Organist an der S. Iacobi-Kirche zu Einbeck gewesen. s. *Joan. Letzneri* Daßelische und Einbeckische Chronicke, lib. 6. c. 12.

Brumus (*Franciscus*) ein ums Jahr 1590 berühmt gewesener Mulicus und Componist von Alcara in Sicilien, ließ an. 1589 das erste Buch seiner 5stimmigen Italiänischen Madrigalien zu Messina in 4to drucken s. *Mongitoris* Bibliothec. Siculam T. 1. p 210.

Brusco (*Giulio*) ein von Piacenza gebürtig, und daselbst an S. Francisci-Kirche gewesener Capellmeister, gab an. 1622 ein musicalisches Werck: Modulatio Davidica genannt: an. 1629 ein Opus Motetten zu Venedig; wie auch 1. 2. 3. und 4 stimmige Concerten und Litanien de B. V. ferner eine Missam, Psalmen, und Te Deum laudamus von 8 Stimmen heraus. s. den Parstorff. Catal. p. 3. und 15.

Brusonius (*Lucius Domitius*) ein gelehrter Neapolitaner, aus Conturso gebürtig, hat 7 Bücher rerum memorabilium, insignium sententiarum, historiarum, miraculorum, Apophthegmatum, exemplorum, facetiarumque &c. geschrieben, jedes Buch in etliche Capitel, deren jedes in Alphabetischer Ordnung einen gewissen Titul führet, abgetheilet, u. solches Werck dem Cardinal Pompejo Columnæ dediciret. Im 17ten Capitel des 4ten Buchs kommt die Reihe an die Mulicos und Music, welche Materie etwas mehr als 2 Blätter in groß Octavo austrägt. Die zweyte Edition ist an. 1600 zu Francfurt am Mayn, auf des damahligen Buchhändlers, Nicolai Steins, Kosten gedruckt, und von ihm dem Cistercienser Abte des Ost-Fränckischen Closters Evorach, im Stifft Würtzburg, Hieronymo, zugeschrieben worden.

Brust in Orgeln, Brust-Positiv; also heissen diejenigen Register zusammen, deren Pfeiffen [wenn ein Orgel-Werck drey Absätze gerade aus hat] in der Höhe, über dem in specie also genannten Wercke [gleichwie die Brust eines Menschen über dem Bauche] disponirt sind; hat aber ein Orgel-Werck nur 2 Absätze oder Stockwercke gleich aus, so heißt das untere, in Absicht auf des Organisten positur, also.

Brutti (*Vincenzo*) war an. 1721 der erste Sopranist in der Kayserlichen Capelle.

Bryennius (*Manuel*) ein Griechischer Mulicus, hat in seiner Sprache drey Bücher Harmonicorum geschrieben, davon das erste aus 9, das zweyte aus 15; und das dritte aus 11 Sectionibus bestehet, welche zusammen 38 Bogen ausmachen. Er hat vieles, so gleichfalls beym Euclyde und Aristide Quintiliano vorkommt; daß man also, in Ermanglung der Zeit, wenn er eigentlich gelebt, nicht wissen kan: welcher von ihnen den andern es nachgeschrieben habe. s. *Ioan Bona* Notitiam Auctorum. Der Hr. D. Fabricius lib. 3. c. 10. p. 265 seiner Bibliothecæ Græcæ schreibet: es sey vielleicht derjenige Bryennius, welcher unter dem Kayser Palæologo Seniore ums Jahr Christi 1320 floriret. Das 1ste. Buch sey gleichsam ein Commentarius über des Euclidis Musicam; das 2te und 3te Buch aber könne als ein Commentarius über des Ptolemæi Harmonica angesehen werden, weil darinnen alles dasjenige weitläufftig-

läufftiger vorkomme, ſo Ptolemæus in den zweyen letzten Capiteln des 1ſten Buchs, und im gantzen zweyten Buche vorgebracht habe.

Buenero (*Philippo Federico*) geweſener Capellmeiſter zu Maynz, hat drey Opera Motetten von 1. 2. 3. 4. und 5 Stimmen durch den Druck publicirt. ſ. Feyertags Syntax. min. p. 213.

Bucchianti (*Gio. Pietro*) ließ an. 1627 Scherzi & Madrigali à una e due voci, als ſein erſtes Werck, in Venedig drucken.

Buccina (*lat.*) βυκάνη (*græc.*) Bozina (*Hiſp.*) Buccine olim (*gall.*) bedeutet [1. ein Hirten-Horn, worauf zum Aus- und Eintreiben des Viehes das Zeichen gegeben wird; und mag entweder vom Klange: bou bou; oder von bos und cano; oder von bucca und cano, den Nahmen bekommen haben. [2. ein muſicaliſches Inſtrument, deſſen ſich die Alten im Kriege bedieneten, und womit ſie inſonderheit das Signal zum Aufbruch, Angriff, und Retirade zu geben pflegten. Es war ſolches von Ertz, und gantz krum gebogen, worinn es denn von der Tuba [mit der es ſonſten offt pflegt verwechſelt zu werden] unterſchieden, als welche gantz gleich war; doch war es dabey auch kleiner, als ein ſo genanntes Cornu. ſ. Hederichs reales Schul-Lexicon. Der Juden ihre Buccina, von ihnen bald Schophar, bald Keren genannt, war auch ein krummes Widder-Horn, deſſen ſie ſich bey Verkündigung der Feſt-Tage, und des Neu-Monden, ingleichen beym Jubel- und Erlaß-Jahre bedieneten. ſ. *Bartholoccii* Biblioth. Rabin. P. 2. p. 186. ſeqq. Weil nun heutiges Tages die Trompeten zu dieſen Verrichtungen gebraucht werden, können dieſe alſo heiſſen; obgleich einige Auctores das Wort: Buccina, durch Poſaune; und andere es durch Zincken, überſetzen. Ein mehrers, wegen der Etymologie dieſes Worts, iſt in Martinii Lexico Philolog. zu leſen.

Buccinator, pl. Buccinatores (*lat.*) Buccinateur, buſineur, pl. buccinateurs, buſineurs (*gall.*) der, oder die nur gedachte Inſtrumente tractiren.

Buccinus, oder bucimus (*lat.*) alſo heiſſet der Klang oder Schall, ſo aus nur gedachten Inſtrumenten gehört wird. ſ. *Caroli du Freſne Gloſſarium.*

Buchenberg, oder Buckenberg, ein Teutſcher Lautenmacher, hat an. 1606 zu Rom gelebt. ſ. Barons Unterſuchung des Inſtr. der Laute, p. 94.

Bümler (George Heinrich) Hochfürſtlicher Anſpachiſcher Capellmeiſter, iſt ein berühmter Acteur, wie er denn ſchon an. 1699 in dem zu Anſpach aufgeführten Dramate, genannt: le Pazzie d' Amore e dell' Intereſſe, den Lindauro agiret.

Bucoliaſmus (*lat.*) βυκολιασμός (*græc.*) ein Bauer-Tantz und Melodie, deren Erfindung ſich die Sicilianer zueignen. ſ. *Scalig. de Arte Poët. c. 4. & 5.*

Buffardin (Peter Gabriel) ein Muſicus auf der Flûte traverſiére bey der Königlichen Capelle und Cammer-Muſic in Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender.

Bufet oder Buffet (*gall.*) bufetto oder buffetto (*ital.*) das Gehäuß an einer Orgel; it. der Platz, worinn ein jedes Regiſter, oder Reihe von Orgel Pfeiffen ſtehet; ſo eigentlich der Stock genennet wird.

Buini, ein jetziger Zeit berühmter Componiſt zu Bologna. ſ. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, 2. Th. p. 427.

Buiſine oder Buſine (*gall.*) ſ. f. bedeutet ſo viel, als Buccina.

Buiſſon (*gall.*) heißt: wenn zwey- oder drey-geſchwänzte Noten [zumahl in gedruckten Sachen, da jede ihre Striche und Hacken beſonders hat] in ſolcher Verknüpf- und Verwirrung ſtehen, daß ſie wie eine Hecke und Gebüſch [ſo dieſes Wort ſonſten bedeutet] ausſehen.

Buiſſon (*Mich. Charles de*) ein Vocal-Muſicus Ertz-Hertzogs Ferdinandi von Oeſterreich. ſ. *Geſneri* Biblioth. hat an. 1573 vier 5 und 6 ſtimmige Cantiones im München drucken laſſen. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1611. Eines andern Componiſten, der auch Buiſſon geheiſſen, und ſeiner Arbeit, erwehnet das Frantzöſiſche Journal, Mercure Galant genannt, im April-Monat des 1678 Jahres. p. 117.

Bulengerus (*Julius Ceſar*) der an. 1628. zu Cahors verſtorbene, und über 70 Jahr alt gewordene Jeſuit und Doctor Theologiæ, von Loudun in Franck-

reich gebürtig, (Iuliodunenſis) hat, unter andern, auch 2 Bücher: de Theatro ludisque ſcenicis in Lateiniſcher Sprache, und in ſelbigen vieles, zumahl im zweyten Buche, von muſicaliſchen Sachen geſchrieben, ſo im 2ten Tomo ſeines in folio edirten Syſtematis Opuſculorum, vom 210 biß 396 Blat, befindlich iſt. Des zweyten Buchs 1ſtes Capitel handelt: de ludis Muſicis, & ſcenicis. c. 2. de Muſica theatrali. c. 3. de Muſica. c. 4. de Muſicæ partibus. c. 5. de cantico aſſæ vocis. c. 6. de fibula. c. 7. de Phonaſcis. c. 8 de mollienda voce. c. 9. de Plaſmate. c. 10. de Cantu in ſcena. c. 11. de vocibus Iuleis. c. 12. de Meſochoro, Hilarodo, Magodo, & aliis. c. 13. de Chori Canticis. c. 14. de Choris cyclicis. c. 15. de Chorago, & Chorodidaſcalo. c. 16. de Choro. c. 17. de tropis Muſicæ. c. 18. de Muſica Pythagorica. c. 19. de Muſica, quæ fit flatu, pulſu, aut tactu. c. 20. de organis empneuſtis. c. 21. de Tibia. c. 22. de Tibiæ auctore. c. 23. quid interſit inter tibiam & fiſtulam. c. 24. de rebus quibus uſi tubicines. c. 25. de foraminibus tibiæ. c. 26. de tibiarum varietate. c 27. de variis tibiarum modis. c. 28. de nomis tibicinum. c. 29. de tibiæ cantu. c. 30. de Pythaule & Pithaule. c. 31. de Panduria. c. 32. de Hydraule. c 33. de Organis. c. 34 de ſorte tibicinum, & citharœdorum. c. 35. de Utricularibus. c. 36. de Cithara. c. 37. de Cithara, Lyra, Chely. c. 38. de partibus Citharæ. c. 39. quomodo Cithara pulſaretur. c. 40. de habitu Citharœdi. c. 41. de Citharæ ſonis. c. 42. de legibus Citharœdorum in theatro. c. 43. de nomis citharœdicis. c. 44. de Pſalterio. c. 45. de Barbito & Trigono. c. 46. de Crotalo. c. 47. de Sambuca. c. 48. de Siſtro, und das 49 de verſu Heroico, Iambo, & Lyrico.

Bull (*Joannes*) ein Engländiſcher Doctor Muſices von Cambridge, wurde an. 1596, als der erſte Profeſſor dieſer Facultät, an das Collegium Greshamenſe nach London, unter ſeiner Beſoldung von 50 lb. beruffen, trat ſolche Bedienung, nebſt 6 neuen Profeſſoribus anderer Diſciplinen, nemlich der Theologie, Medicin, Juris Civilis, Aſtronomie, Geometrie und Rhetoric, an. 1597 im Monat Junio an, und wurde wegen ſeiner Kunſt ſo wohl von der Königin Eliſabeth, als andern ausländiſchen Printzen (denen er auf ſeinen Reiſen bekannt worden) ſehr æſtimiret. ſ. *Ant. à Wood* Hiſtor. & Antiquit. Univerſit. Oxonienſis, p. 307.

Bullialdus (*Iſmaël*) oder Boullieau, ein gelehrter Frantzoſe, gebohren zu Loudun an. 1605 den 28 Sept. welcher ſich von den Reformirten zum Römiſch-Catholiſchen gewendet, legte ſich mit groſſem Ernſt auf die Theologie, Rechts-Gelahrheit, Mathematic und Aſtronomie, that viele Reiſen in Holland, Teutſchland, Polen und Orient; da er denn an vielen Höfen wohl aufgenommen worden, und endlich in der Abtey S. Victor zu Paris an 1694 den 25 Novembr. geſtorben. ſ. das comp. Gelehrten-*Lex.* Gab an. 1644 des Theonis Compendium: de Arithmetica & Muſica, mit der Lateiniſchen Uberſetzung, und gelehrten Anmerckungen zu Paris in 4to heraus.

Bulyovſzki (*Michaël*) de Dulicz, ein, von dem in der Ober-Ungariſchen Grafſchafft Turocz oder Ovvar liegenden Lehn, alſo genannter Edelmann, welcher, nachdem er in ſeinem Vaterlande den Grund gelegt, erſtlich zu Wittenberg, hernach zu Tübingen, und letzlich zu Straßburg ſtudiret, ſo, daß er ein frommer Theologus, vortrefflicher Juriſt, ſubtiler Philoſophus, ſinnreicher Mathematicus, fertiger Poet, und braver Inſtrumental-Muſicus geworden, bekam anfänglich zu Oehringen im Hohenlohiſchen, hierauf am Gymnaſio zu Stuttgardt, und letztens am Durlachiſchen Gymnaſio das Amt eines Rectoris; ließ an. 1680 eine kurtze Vorſtellung von Verbeſſerung des Orgel-Wercks, Lateiniſch und Teutſch zu Straßburg in 8vo von 9 Bogen drucken, und dedicirte ſelbige dem Magiſtrate daſelbſt. An. 1691 hat er zu Oehringen den Hodegum Gymnaſii Hoenloici Calendariographum in 8vo; und an. 1705 zu Durlach den Speculum librorum Politicorum Juſti Lipſii in 12mo heraus gegeben. ſ. *Czvittingeri* Specimen Hungariæ literatæ, p. 91 ſqq. Daß er nachhero auch Marggräfl. Baaden-Durlachiſcher Kirchen-Rath geweſen, bezeuget ein unterm 8ten Martii an. 1709 an D. Fechten in Roſtock von ihm abgelaſſener latei-

lateiniſcher, und in Mattheſonii Crit. Muſ. T. 2. p. 246 unvollkommen eingeruckter Brief. In ſolchem nennet er ſich ſelbſt nicht einen Rectorem (wie Czvittinger gethan) ſondern einen Profeſſorem Philoſophiæ und Pro-Rectorem.

Bund-frey, heiſſet: wenn die Saiten eines Clavichordii alſo diſponirt ſind, daß, ſo man zweene neben einander liegende diatoniſche Claves, auch wohl einen diatoniſchen entweder mit ſeinem vorhergehenden, oder drauf folgenden chromatiſchen zugleich anſchlägt, auch zweene verſchiedene Klänge, oder Secunden gehört werden.

Buntingus (*Henricus*) gebohren zu Hannover an. 1545, wurde anfänglich Paſtor zu Grumo im Braunſchweigiſchen. ſ. *Geſneri* Biblioth. und hernach Superintendent zu Goßlar. ſ. das comp. Gelehrten-*Lex.* ſchrieb unter andern, eine Oration: de Muſica, welche an. 1596 zu Magdeburg in 4to gedruckt worden. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1640.

Buochner oder Buechner (*Joan*) iſt ein Scholar Pauli Hofhaimeri, und berühmter Muſicus zu Coſtnitz geweſen. ſ. *Luſcinii* Muſurg. lib. I. p. 17.

Buonaccordo (*ital.*) iſt ein kleines beſaitetes Schlag-Inſtrumentgen oder Spinettgen, worauf Kinder, wegen ihrer kurtzen Finger, zu lernen pflegen. ſ. *Vinc. Galilei* Dialoga della Muſica antica e moderna, p. 61. ſq.

Buonporti (*Franceſco Antonio*) ein Edelmann zu Trento, hat 10 muſicaliſche Wercke heraus gegeben. Die beyden erſten beſtehen aus drey-ſtimmigen Sonaten, à 2 Violini, Violoncello e Continuo. Das dritte, ſo 6 Motetten à Canto ſolo mit 2 Violinen in ſich hält, iſt an. 1702 zu Venedig bey Giuſeppe Salo gedruckt, und dem Ertz-Biſchoffe zu Saltzburg, Joh. Erneſto, Grafen zu Thun, und Fürſten des H. Römiſchen Reichs dedicirt worden. Opera 4 und 6 liefern drey-ſtimmige Sonate da Camera. Opera 7 beſtehet aus 10 Partien à Violino ſolo e Continuo. Opera 8, le Triumphe de la grande Alliance genannt, liefert 100 Menueten für eine Violin und Baß. Das 9te Werck beſtehet aus Balletti à Violino ſolo e Continuo. Das Zehente, Inventioni genannt, iſt an. 1714 zu Trento ans Licht gekommen, und machet 10 Sviten für eine Violin und G. B. aus.

Burchardus (*Georgius*) ein Mönch, hat an. 1624 eine vierſtimmige Miſſam, nebſt einigen 2. 3. und 4ſtimmigen Symphonien zu Augſpurg bey Georg Willern drucken laſſen ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1634.

Burck (*Joachim à*) ein Raths-Verwandter, Componiſt und Cantor zu Mühlhauſen, im Ertz-Stifft Magdeburg gebohren und erzogen, (und vielleicht aus der 2 Meilen von Magdeburg an der Elbe liegenden Stadt Borg oder Burg gebürtig) hat faſt alle Melodien zu M. Helmboldts Kirchen-Liedern geſetzt, auch ſonſten folgende Wercke heraus gegeben, als:

(1. Eine teutſche Paßion, an. 1550 zu Erffurt in 4to gedruckt.

(2. Cantiones ſacras 4 vocum, an. 1569.

(3. Das Symbolum Apoſtolicum, Nicænum, Te Deum laudamus, und die Einſetzungs-Worte des H. Abendmahls mit 4 Stimmen in 4to, gleichfalls an. 1569 zu Mühlhauſen gedruckt.

(4. Vier Decades Sententioſorum verſuum, in 8vo, an. 1567.

(5. Zwantzig geiſtliche Oden, auf Villanellen-Art geſetzt; davon der 1ſte Theil an. 1512. zu Erffurth und der 2 Theil an. 1578 zu Mühlhauſen in 8vo. heraus gekommen. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1615. 1620. 1636. und 1645.

(6. Viertzig teutſche Lieder vom H. Eheſtande, mit 4 Stimmen in 8vo 1583 edirt. ſ. *Geſneri* Biblioth.

(7. Die Hiſtorie des Leidens JEſu Chriſti, aus dem Evangeliſten Luca, von 5 Stimmen, an. 1597 zum erſtenmahle zu Mühlhauſen in länglich 4to gedruckt, und Henrico Julio, poſtulirten Biſchoffe des Stiffts Halberſtadt, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg dedicirt.

In dieſer Zuſchrifft meldet er: daß die an. 1596 zu Gröningen von nur gedachtem Biſchoffe erbauete, und durch David Becken von Halberſtadt verfertigte Orgel, unter andern vielen vornehmen Symphoniſten, auch von ſeiner wenigen Perſon, ſey *probirt* worden. Dieſes habe deswegen hier anführen wollen; weil in dem vom ſeel. Werckmeiſter edir-

ten Organo Gruningenſi redivivo, und unter denen daſelbſt nahmentl. ſpecificirten 53 Organiſten, (ſo dieſes Werck probiret,) und zuſammen 3000 Rthlr. Tranck-Geld bekommen haben,) ſeiner nicht erwehnet wird.

Burckart (*Gottſchalck*) ein Niederländer, hat die Orgel in der St. Peters-Kirche zu Lübeck von 45 Stimmen verfertiget, deren diſpoſitio beym Prætorio, T. 2 ſynt. Muſ. p. 164 ſeq. befindlich iſt.

Burckhart (*Nicolaus*) ein Oeſterreicher, war an. 1555 in Kayſers Ferdinandi III. Capelle ein Tenoriſt. ſ. *Bucelin.*

Burckhard, ein Orgelmacher zu Nürnberg, war zu ſeiner Zeit, daß er groſſe Orgelwercke geſchickt verfertigte, berühmt, dergleichen er hin und wieder in Teutſchland viele zu machen fande. Er bauete an. 1474 zu Nürnberg in der Kirchen zu S. Sebald eine Orgel, die ihme noch weiter ein groß Lob zu wege gebracht. Starb nach an. 1500. ſ. Hrn. Profeſſ. Doppelmayers Hiſtoriſche Nachricht von den Nürnbergiſchen Mathematicis, P. 1. p. 282.

Buret, ein Frantzoſe, hat drey Cantaten-Wercke heraus gegeben; die zwey letztern beſtehen nur aus einer einzigen Cantate, die erſte heiſſet Bal, und die zweyte Daphné. ſ. Boivins Muſic-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 11.

Burgdorffius (*Zacharias*) ein Componiſt zu Gardeleben, 7 Meilen hinter Magdeburg in der Alten Marck liegend hat 1582 ein fünff-ſtimmiges Magnificat zu Magdeburg drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibliothec. Claſſ. p. 1531.

Burleſco (*ital.*) burleſque (*gall.*) Adj. ſchertzhafft, kurtzweilig. z. E. Ouverture burleſque, eine poßirliche, kurtzweilige Overture, darinnen nebſt ſerieuſen, auch bisweilen lächerliche aus Quinten und Octaven beſtehende Melodien angebracht werden.

Burlini (*Antonio*) hat die Riviera fiorita drucken laſſen. ſ. *Prætor.* T. 3. p. 180.

Burlinus (*Gulielmus*) ein Flanderiſcher wohlerfahrner Muſicus, hat ſich ehemals in Italien aufgehalten, daſelbſt, durch Herausgebung verſchiedener Kirchen-Stücke, einen Ruhm erworben, und nach Conſtantinopel ſich gewendet. ſ. *Sander* de Scriptoribus Flandr. p. 65.

Burmeiſterus (*Joachimus*) ein Magiſter und Schul-Collega zu Roſtock, ließ an. 1601 ſeine *Διαγωγικήν*, und an. 1606 ſeine Muſicam Poeticam daſelbſt in 4to drucken.

Burnetti (*Domenico*) war ums Jahr 1633 Ober-Capell-Meiſter an der S. Petronii Kirche zu Bologna. ſ. Academia de' Muſici *Filaſſbiſſ.* und gab 5ſtimmige Magnificat heraus ſ. *Parſtorff.* Catal.

Burla (*Carolus*) war in Kayſers Caroli V. Capelle, ums Jahr 1548 ein Altiſt. ſ. *Mamerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæſareæ, p. 12.

Burtius (*Nicolaus*) hat in lateiniſcher Sprache ein Werckgen: de Muſica, cum defenſione Guidonis Aretini, geſchrieben, ſo an. 1587 zu Bologna in 4to gedruckt worden. ſ. *Königii* Biblioth und *Th. Hyde* Catal. Bibliothecæ Bodlejanæ. Es iſt ohne Zweifel der von Parma gebürtig und zu Bologna bekannt geweſene Redner und Poet, von welchem Ariſius in Cremona literata T. I. p. 76 und 77 meldet: daß er vor 190 Jahren floriret habe (Nur gedachtes Buch aber iſt an. 1702 zu Parma heraus gekommen.)

Buſacca (*Caetanus*) ein Sicilianiſcher Abt von Milazzo gebürtig (Mylenſis) und daſelbſt geweſener Capell-Meiſter, hat, wie Mongitor in ſeiner Bibliotheca Sicula, T. I. p. 120 aus einem von Franciſco Amico aus Milazzo an ihm abgelaſſenen Schreiben meldet: muſicaliſche Wercke heraus gegeben.

Buſatti (*Cherubin*) hat Motetti à Voce ſola e Continuo ans Licht geſtellet.

Buſchius (*Caſpar*) ein ehemahls zu Nürnberg ſehr berühmt geweſener, und im 42 Jahr ſeines Alters verſtorbener Organiſt, deſſen Beyerlinck in ſeinem Theatro vitæ humanæ, T. V. f. 658 gedencket.

Buſcopius (*Cornelius*) hat 50 Davidiſche Pſalmen, mit 4 Stimmen geſetzt, zu Düſſeldorff drucken laſſen. ſ. *Geſneri* Biblioth.

Buſnois, ein Muſicus, deſſen Garzoni in der Anmerckung über den 42ten Diſcours ſeiner an. 1595 zu Venedig gedruckten Piazza univerſale, p. 376 erwehnet.

Buß (*Andreas*) von Braunſchweig, war unter den 53 verſchriebenen Organiſten der 34ſte, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete koſt-

kostbare Orgel-Werck beſpielt und examinirt gehabt. ſ. Werckmeiſters Organum Gruningenſe redivivum, § 11.

Buteo (*Joannes*) oder de Boteon, ein berühmter Frantzöſiſcher Mönch des S. Antonii-Ordens von Vienne, aus Charpei nahe bey Valence im Delphinat gebürtig, hat ſich ſonderlich auf die Jura, Sprachen und Matheſin gelegt, verſchiedene mathematiſche und muſicaliſche Inſtrumente erfunden, auch ſonſten de Arca Noæ, cujus formæ & capacitatis fuerit, an. 1550 an den Cardinal Franc. Tournon; de quadraturis Circulorum; de libra & ſtatera; de pretio margaritarum, &c. geſchrieben, welche Wercke zu Lion in 4to zuſammen edirt worden. Muſte ſich, wegen der innerlichen Kriege, nach Romans retiriren, woſelbſt er an. 1564 im 75 Jahre ſeines Alters, vor Verdruß geſtorben. ſ. das Gelehrten-*Lex* und *Sixti Senenſis* Biblioth. Sanct. f. 255.

Buterne, war der dritte von denen an. 1678 an Mr de la Barre Stelle zugleich angenommenen vier Königl. Frantzöſiſchen Organiſten bey der Capelle, welcher das 3te Quartal im Jahr, nemlich den Monat Julium, Auguſtum und September zu beſorgen überkommen ſ. den *Mercure Galant*, im Monat Junii des 1678ten Jahrs, p. 125. Auf einer von Mr. Dandrieu aufs Clavier geſetzten, und in Kupffer edirten Suite, welche dieſer jenem dedicirt, wird er genennet: Ecuyer ancien Capitoul de la Ville de Toulouſe, & Organiſte de la Capelle du Roy à Paris; möchte auf Teutſch ohngefehr ſo viel heiſſen: ein Ritter und älterer Bürger-Meiſter, oder Stadt-Hauptmann zu Toulouſe, &c.

Buthnerus (*Crato*) war gebohren an. 1616 zu Sonnenberg in Thüringen, wurde anfänglich an der S. Salvators-Kirche in einer der Vorſtädte zu Dantzig Organiſt und Cantor, hierauf in der Stadt ſelbſt, und zwar an der S. Catharinen-Kirche und Schule Muſic-Director und Cantor, und ſtarb unverheyrathet an. 1679, beſage der in nurbeſagter Kirche ihm zu Ehren geſetzten Grabſchrifft, alſo lautend:

D. O. M. S.
Crato Buthnerus
Sonnenberga Thuringus.
Muſarum Cultor eximius,
Olim in ſuburbano hic ad ſanctiſſimam
Salvatoris Ædem
Organo Templi muſico & Cantoris
Muneri præfuit.
Dein intra Urbem
Ad hanc S. Catharinæ Ædem Director
Chori Muſici
Et Cantor conſtitutus,
In Templo pariter & in Schola munere ſuo fideliter perfunctus eſt.
Vitam egit cœlebs Muſarum amore & dote contentus moriens.
Famam Scientiæ Muſicæ præclaræ ſtudiique muſici inexhauſti
Etiam poſt Fata ſuperſtitem in ore Muſas amantium,
Inſuperque opera harmoniaca quam plurima
et numeros innumeros
In ſacrum publicorum ornamentum ſua ſolertia
compoſitos
Eccleſiæ huic reliquit.
Denique hic conditus & compoſitus corpore
quidem requieſcit,
Anima vero inter choros cœleſtes
Jeſſæa præcinente Lyra
Quod perpetuum ita ſupremum ejus etiam
Votum fuit:
Miſericordias Domini cantabo in æternum.
Pſalm. LXXXIX.
Natus Anno M. DC. XVI. Denatus Anno M. DC. LXXIX.

ſ. *Curickens* Hiſtor. Beſchreibung der Stadt Dantzig, p. 328.

Büthnerus (*Fridericus*) ein berühmter Mathematicus, gebohren zu Oputsch in Böhmen, allwo sein Vater Adam Büthner, ein Prediger, damahls im exilio lebte, an 1622, den 11ten Julii, studirte zu Dantzig, Breßlau, Thorn, Königsberg, Wittenberg und Franckfurt an der Oder; wurde hierauf Rector der Johannis-Schule in Dantzig, und Professor Mathematum am Gymnasio daselbst, und starb an. 1701, den 13 Febr. s. comp. Gelehrten-*Lex.* Hat unter andern scriptis ineditis, auch eine Musicam und Computum Ecclesiasticum von 12 Bogen im MSt. hinterlassen. s. *M. Rodolphi Mart. Meelführeri* Accessiones ad Theod. *Janssonii ab Almeloveen* Biblioth. promissam & latentem, p. 13.

Butler (*Carolus*) ein Engeländer, gebohren an. 1560 zu Wycomba in der Grafschafft Buckingham, wurde an. 1579 im Magdalenen-Collegio zu Oxford ein Clericus, an. 1587 Artium Magister, kurtz drauf zu Baginstock oder Basingstock in der Grafschafft Hantshire Schul-Rector, und sieben Jahr hernach zu dem 3 Meilen davon liegenden Vicariat S. Laurentii in Wotton befördert, woselbst er, unter andern, in seiner Sprache: the Principles of Musick, i. e. Principia Musices geschrieben, und an. 1636 zu Londen in 4to drucken lassen. Ist gestorben an. 1647 den 29 Martii, im 88ten Jahre seines Alters, im 47 seines Vicariats, und liegt zu gedachtem Wotton im Chor begraben. s. *Freberi* Theatrum Virorum eruditione clarorum, p. 533.

Büttner (Erhard) Cantor zu Coburg, von Römhild gebürtig, hat an. 1617 auf die am 30 Sept. gehaltene Hochzeit Hrn. M. Joh. Matthæi Meyfarts, damahligen Professoris am Coburgischen Gymnasio, den 127 Psalm mit 8 Stimmen; an. 1621 auf D. Joh Jacob Draconis Hochzeit eine Odam Paradisiacam; und an. 1622 auf Hrn. Daniel Langerns, eines Coburgischen Bürgermeisters, Hochzeit, den 46ten Psalm Davids mit 8 Stimmen componiret, und in 4to daselbst drucken lassen. An. 1624 ist sein *μέλος ευχάριστον*, oder das Lied: Singen wir aus Hertzens Grund, von 6 Stimmen, zu Coburg in 4to gedruckt worden. Daß er wegen begangenen Ehebruchs, und darauf erfolgter Melancholie, an. 1625 den 19 Januarii mit drey Stichen sich selbst ermordet habe; lieset man in Hrn. D. Hönns Chronicke, P. 2 p. 251. Seine Rudimenta musica sind an. 1623 zu Coburg in 8vo gedruckt worden.

Büttner, (*Jacob*) ein Lautenist, gab an. 1683 nach der damahligen neuesten und galantesten methode, die Laute zu tractiren, 107 überaus anmuthige und schöne Lauten-Stücke (wie seine eigene Worte lauten) zu Nürnberg heraus. s. Barons Unters. des Instruments der Laute, pag. 73.

Buttstett (*Joh. Heinr.*) eines Priesters Sohn, von Bindersleben, einem unweit Erffurt liegenden, und dahin gehörigen Dorffe, gebürtig, war gebohren an. 1666 den 25ten April, wurde anfänglich in nurgedachter Stadt an. 1684 an der Regler-an. 1687 an der Kauffmanns-Kirche Organist, und zugleich an derselben Schule Collega 6tus, nachgehends aber an. 1691 an der Prediger- als Haupt- und Raths-Kirche unter den Evangelischen daselbst Organist. Von seinen Clavier-Sachen ist im Druck nach und nach heraus gekommen: (1 Allein GOtt in der Höh sey Ehr, von 2 Variationen, nebst dem schlechten Choral, an. 1705. (2. Wo GOtt zum Hauß nicht giebt seine Gunst, von 3 Variationen, an. 1706, und (3, an. 1713 die also genannte Kunst- und Vorraths-Cammer, worinnen 4 Præludia mit ihren Fugen, eine Aria mit 12 Variationibus, und 2 Partien enthalten sind. Dieses Werck hat er dem Grafen von Boineburg, als damahligem Stadthalter in Erffurt, dedicirt. Nach der Zeit ist auch sein also titulirtes Ut. Re. Mi. Fa. Sol. La, tota Musica, &c. ein theoretisches teutsches Scriptum, so er dem Neu-eröffneten Orchestre des Hrn. Mattheson entgegen gesetzet, in 4to; ferner sind 4 Missen; und an. 1719 ein teutsches Kirchen-Stück: Zeuch mich dir nach, so lauffen wir, etc. à 4 Voci, 1 Violino, 2 Viole, Violoncello e Cont: beyderseits in folio zu Erfurt ans Licht getreten. Er ist sowohl in der Composition als Clavier-Spielen ein Scholar Hrn. Johann Pachelbels gewesen, und an. 1727 den 1 Decemb. gestorben.

Buus (*Giacomo*) ein Organist zu S. Marco in Venedig, ums Jahr 1580, hat 4- und 5stimmige Motetten und Madrigalien, ingleichen Ricercari fürs Clavier edirt, s. Libraria del Doni, p. 81 à p. 83 b. und p. 84 a.

Burte-

Digitized by Google

Buxtehude (*Dietrich*) Organiſt an der Haupt-Kirche zu S. Marien in Lübeck, ein Sohn Johann Buxtehudens, 32 Jahr lang geweſenen Organiſtens an der S. Olai-Kirche zu Helſingör in Dännemarck, hat 2 Opera à Violino, Viola-da-gamba e Cembalo, und zwar das letztere Werck an. 1696 zu Hamburg in folio durch den Druck bekannt gemacht. Von ſeinen vielen und künſtlichen Clavier-Stücken iſt auſſer dem, auf ſeines Vaters Tod, nebſt einem Klag-Liede geſetzten Choral: Mit Fried und Freud ich fahr dahin, etc. meines Wiſſens ſonſten nichts im Druck publicirt worden.

Byſtyn (*Pierre*) ein Organiſt in Seeland, hat 9 Suiten fürs Clavier, ſo ſein erſtes Werck iſt, zu Amſterdam bey Roger in Kupffer ſtechen laſſen, und ſelbige Hrn. Pierre de Huybert, einem membro des Flandriſchen Raths, zugeſchrieben.

C.

C. Wenn dieſer groſſe Buchſtab im General-Baſſe vorkommt, ſo zeiget er an, daß daſelbſt der Diſcant ſingen werde.

C. 1. / C 2 } bedeutet den { erſten / zweyten } Diſcant.

Auf Orgeln, oder auch andern Inſtrumenten, wird der unterſte c-clavis auch alſo C gezeichnet, und das tiefe c genennet, gleichwie die darauf folgende das ungeſtrichene, ein- zwey- und dreygeſtrichene c heißen; weil ſie in teutſcher Tabulatur alſo: C. c. c. c. c pflegen notirt, und eins vom andern unterſchieden zu werden.

C. Dieſes gleich im Anfange eines Syſtematis nach dem Muſic-Schlüſſel, oder auch anders wo geſetzte Zeichen, ſo die Frantzoſen C ſimple, und die Teutſchen insgemein das ſchlechte C nennen, (es iſt aber eigentlich ein halber Circul) bedeutet einen entweder aus vier geſchwinden oder langſamen Theilen beſtehenden Tact, nachdem nemlich allegro oder adagio dabey ſtehet: iſt aber nichts dabey notirt, ſo wird allezeit adagio drunter verſtanden, und eine langſame Menſur gegeben, welche die Welſchen tempo ordinario, und tempo alla Semibreve nennen.

¢ barré, coupé, taillé, tranché (*gall.*) ¢ tagliato (*ital.*) das durchſchnittene C, oder vielmehr der durchſchnittene, oder von einander geſpaltene halbe Circul, zeiget einen geſchwinden und gleichen Tact an, und wird ſowohl beym Alla breve oder da Capella in Kirchen-Sachen, als auſſer dieſen bey Fugen, Bourréen, Gavotten, u. d. g. gebraucht; da aber immer eine Gattung geſchwinder als die andere tractirt wird.

¢ Dieſer durchſchnittene und mit einem Punct in der mitten verſehene halbe Circel bedeutete ehemahls: daß in proportionirten Tacte eine Semibrevis 𝅝, drey Minimas 𝅗𝅥 𝅗𝅥 𝅗𝅥 gelten würde; welches Prolatio hieß.

Wenn in einem Zwey-ſtimmigen alſo genannten Canone zu Anfange des Syſtematis ein ſchlechter, und ein durchſchnittener halber Circul, über einander geſetzt, vorkommen, muß die eine Stimme die Noten, Pauſen und Puncte in ihrer gewöhnlichen Geltung, wie ſie nemlich da ſtehen; die zweyte Stimme aber ſelbige noch einmahl ſo lang tractiren: wieder von Joh. Andr. Herbſten verfertigte, und in deſſen Muſica Poëtica c. 9. p. 96 befindliche Canon ausweiſet. ſ. Tab. III. Fig. 8.

Welches Zeichen von beyden oben ſtehet, deſſelben Art fängt auch zu erſt an. Bey den alten Muſicis war dieſer halbe Circul C des alſo ſtehenden ↄ ſein duplum; gleichwie die Fuſa 𝅘𝅥𝅯 d er umgekehrten 𝅘𝅥𝅯, und die Achtel-Pauſe 𝄾 der verkehrten 𝄿 ihr duplum. Solches geſchahe ad imitationem der alten Grammaticorum, bey welchen der Buchſtab C, z. E. Cajum, den Mann, als das vollkommenere; und der umgewandte Buchſtab ↄ, Cajam, das Weib, als das unvollkomenere und ſchwächre bedeutete; wie ſolches Andr. Ornithoparchus lib. 2 c. 13. Microl. aus dem Valerio Probo, und Fabio Quintiliano anführet.

C dur heiſſet: wenn die Terz dazu nicht das weiche e (welches füglich es genennet werden kan,) ſondern das rechte und natürliche e iſt.

C moll heiſſet: (1. in Anſehung des Clavis, wenn nehmlich vor dem c-clavi ein b ſtehet;

ſtehet; da alsdenn, in Ermangelung des rechten und eigentlichen clavis, auf dem Clavier die palmula h muß genommen werden. (2. in Anſehung des Modi, wenn die Terz zum c nicht e, ſondern es, oder das weiche e iſt. ſ. Tab. IV. fig. 1.

Cabezon (*Antonius*) ein Capell- und Cammer-Muſicus beym Könige in Spanien Philippo II. aus Madrit gebürtig, hinterließ ſeinem Sohne: Libro de Muſica para tecla, harpa, y viguela, d. i. ein Muſic-Buch vors Clavier, Harffe, und Guitarre, welches nachgehends an. 1578 daſelbſt bey Franciſco Sanchez in folio gedruckt worden. Iſt geſtorben an. 1566 den 26 Martii, im 56 Jahre ſeines Alters, und liegt in der Franciſcaner-Kirche zu Madrit, unter folgender Inſcription, begraben:

Hic ſitus eſt felix Antonius ille ſepulchro,
Organici quondam gloria prima chori.
Cognomen Cabezon cur eloquar? inclyta quando
Fama ejus terras, Spiritus aſtra colit.
Occidit, heu! tota Regis plangente Philippi
Aula; tam rarum perdidit illa decus.

ſ. *Antonii* Biblioth. Hiſpan.

Cabinet d'orgues (*gall.*) Organi muſici armarium (*lat.*) ein Orgel-Gehäuß. Cabinet portatif (*gall.*) Organum geſtatile ſ. portatile (*lat.*) ein Poſitiv, ſo fort getragen werden kan ſ. *Merſen.* lib. 1. de Inſtrum. Harmon. Propoſ. 16. p. 138.

Cacapenſiero, alſo nennen die Toſcaner eine Maul-Trummel, oder ein Brum-Eiſen ſ. *Biſciola* Hor. Subceſ. T. 2. lib. 2. c. 18.

Caccini (*Giulio*) von Rom gebürtig, daher er auch Giulio Romano genennet worden, hat nach Prætorii Zeugniß T. 3. p. 230. Syntag Muſ herausgegeben: le nuove Muſiche.

Cadence (*gall.*) Cadenza [*ital.*] Cadentia [*latin*] ein Stimm-Fall, Geſang- oder Harmonie-Schluß, dienend, ein Muſicaliſches Stück entweder gänzlich, oder nur zum Theil zu endigen; ſolches geſchiehet nun ordentlich auf einer von den Noten derjenigen triadis harmonicæ, woraus das vorhabende Stück gehen ſoll; auſſerordentlich aber auch auf andern Noten, die nicht in dergleichen triade enthalten ſind.

Cadentia Altizans (*lat.*) eine *altiſirende Cadenz* oder dergleichen Schluß, ſiehe Tab. IV. fig. 2.

Cadentia Cantizans (*lat.*) eine *diſcantiſirende Cadenz*, oder dergleichen Schluß heiſſet; wenn die in einer Formal Cadenz ſonſt gewöhnliche, nehmlich aus der Quart und Terz beſtehende Diſcant-Clauſul im Baß, oder in der fundamental-Stimme angebracht wird. ſ. Tab. IV. fig. 3.

Cadenza compoſta (*ital.*) Cadentia compoſita (*lat.*) eine zuſammen geſetzte oder *extendirte* Cadenz iſt: wenn in einem Quatuor die Grund-Stimme zwar nur aus zwo entweder um eine Quint herunterwerts fallenden, oder um eine Quart aufwerts-ſteigenden Noten beſtehet; zwo von den übrigen Stimmen aber über der letzten Note ohne eine, mehrere Noten anbringen und hören laſſen. Wenn demnach nurgedachte Nota penultima Baſſi, im ordinairen Tact, eine Semibrevis iſt, und über ſolcher in den andern Stimmen vier Viertel zu ſtehen kommen, ſo iſt es eine

Cadenza compoſta maggiore (*ital.*) groſſe zuſammengeſetzte oder *extendirte* Cadenz. ſ. Tabel. IV fig. 4. In proportionirten Tacte müſſen zu jetzt-gedachter Cadenz-Art zweene Tacte genommen werden, weil einer allein dazu nicht hinlänglich iſt. ſ. Tab. IV. f. 5. Wenn Nota penultima Baſſi nur eine Minima iſt, und über ſolcher nur zwey Viertel angebracht werden, ſo iſts eine

Cadenza compoſta minore (*ital.*) eine kleine zuſammen geſetzte Cadenz. ſ. Tab. IV. fig. 6 Wird eine Semibrevis, als Nota penultima Baſſi einer Cadenz, in 2, 4 oder 8 Theile zergliedert, ſo entſtehet dadurch eine

Cadenza compoſta maggiore diminuita (*ital.*) ſ. Tab. IV. fig. 7. Wird aber nur eine dergleichen Minima in kleinern Noten verändert vorgeſtellet, ſo iſts eine

Cadenza compoſta minore diminuita (*ital.*) ſ. Tab. V. fig. 1. ſ. *Gaſparini* l' Armonico Pratico al Cembalo, cap. 6.

Caden-

Cadence détournée (*gall.*) eine Cadentz, da der Baſs, an ſtatt in die Quart zu ſteigen, oder in die Quint zu fallen, entweder um einen Ton, oder auch nur um ein Semitonium hinauf, oder um eine Terz herunter ſteiget. conf. *Cadentia Altizans.*

Cadence dominante (*gall.*) Cadentia dominans (*lat.*) eine Cadentz, ſo auf dem obern ſono einer triadis harmonicæ formiret wird.

Cadence doublée (*gall.*) ein doppeltes, oder vielmehr *variirtes trillo* oder *tremblement*, wird von *Mr. d' Anglebert* vors Clavier notirt und exprimirt, wie *Tab. V. Fig.* 2. zu ſehen. Wenn demnach die Frantzoſen ihr tremblement eine Cadence nennen, geſchiehet es abuſivè, und wird das accidens bey einer Cadentz vor die Subſtanz ſelbſt ausgegeben. Da auch von Italiäniſchen Sängern gemeldet wird: daß ſie doppelte und dreyfache Cadentzen [Cadenzes doublées & redoublées] von 2. 3. 4 = bis 8 Tacten machen; iſt, nach *Mattheſonii* Beurtheilung Crit. Muſ. T. 1. p. 123. hierunter auch dasjenige Moduliren, ſo vor der Cadentz hergehet, und gleichſam den Weg dazu bahnet, zu verſtehen: es ſey nun ſelbiges vom Componiſten aufgeſchrieben, oder werde vom Sänger extemporiſiret.

Cadence étrangere (*gall.*) eine frembde Cadentz, die nicht in den Modum eines Muſic-Stücks eigentlich gehört.

Cadence evitée, feinte (*gall.*) Cadenza sfuggita, finta (*ital.*) Cadentia ficta (*lat.*) eine verſtellte Cadentz, oder Schlußmachung iſt: 1.] wenn der Baß, an ſtatt um eine Quart zu ſteigen, oder um eine Quint zu fallen, weil die übrigen Stimmen alles zur rechten Cadentz gehörige veranſtaltet, einen andern Weg, nemlich entweder in die Terz herunter, oder um einen Ton, oder Semitonium in die Höhe unvermuthet gehet, und alſo ſeinen ſonſt gewöhnlichen progreſs vermeidet. 2.] wenn zwar die Grund-Stimme den Quint- oder Quart-Sprung machet; die Ober-Stimmen aber nicht das ihrige, und bey einer rechten Cadentz nöthige beobachten, ſondern, an ſtatt der ſcharffen Terz, die weiche, und in tenoriſirenden Cadenzen, an ſtatt der ſcharffen Sext, die weiche hören laſſen. *vid. Tab. V. F.* 3. *Conr. Mutori* nennet ſolche Cadenzen: Clauſulas occultas. Ob übrigens eine ſonſt an ſich ſelbſt formale Cadentz darum, weil ſie in alſo genannten Clavibus fictis angebracht werde, Cadentia ficta zu nennen ſey? überlaſſe andern zu beurtheilen.

Cadenza fiorita (*ital.*) eine ausgeſchmückte Cadenz, die nemlich in viel kleine Noten getheilt wird. Solches kan ſo wol in der Grund-Stimme, [wie aus vorhergehenden ſchon bekannt iſt] als in den Ober-Stimmen geſchehen. ſ. *Tab. V. F.* 4. Dieſe Art nennet *Mr. Broſſard* eine Cadence compoſé.

Cadence hors du Mode (*gall.*) eine auſer dem Modo angebrachte Cadentz.

Cadence imparfaite oder attendante (*gall.*) Cadenza imperfetta (*ital.*) Cadentia imperfecta (*lat.*) eine unvollkommene Cadentz heiſſet: wenn in der Quint einer triadis harmonicæ aufwerts ſpringend geſchloſſen, und der ſonſt drauf folgende Clavis, als die rechte Schluß-Note, erwartet und deſiderirt wird. *v. Tab. V. F.* 5.

Cadence irreguliere (*gall.*) Cadenza irregolare (*ital.*) Cadentia irregularis (*lat.*) iſt, deren Final-Note keine von den eſſentiel-chorden desjenigen Modi iſt, aus welchem man arbeitet.

Cadence médiane oder médiante (*gall.*) eine Cadentz ſo im mittlern ſono einer triadis harmonicæ gemacht wird.

Cadence parfaite (*gall.*) Cadenza perfetta (*ital.*) Cadentia perfecta (*lat.*) eine vollkommene Cadentz iſt, wenn in der herunterwerts ſpringenden Quint geſchloſſen wird. ſ. *Tab. V. F.* 6. Und dieſe Art allein dörffte vielleicht eigentlich eine Cadentz [als welche den Nahmen' à cadendo, vom fallen hat] genennet zu werden, verdienen, und die übrigen nur Stimm-Springe und Gänge ſeyn.

Cadence reguliere (*gall.*) Cadenza regolare (*ital.*) Cadentia regularis (*lat.*) iſt diejenige, welche auf die eſſentiel-chorden eines Modi fällt.

Cadencé (*gall.*) becadenzet. Cadenciren, heißet einen Schluß machen

Cadence trompeuſe (*gall.*) Cadenza d' inganno (*ital.*) eine betriegende Cadentz iſt, wenn an ſtatt der Schluß-Note, welche das Gehör natürlich erwartet, eine gantze oder halbe Tact-Pauſe geſetzt wird.

Caden-

Cadence ſimple (*gall.*) Cadenza ſemplice (*ital.*) Cadentia ſimplex (*lat.*) eine ſchlechte Cadentz heiſſet, deren Noten in allen Stimmen der Geltung nach einander gleich ſind. ſ. *Tab. V. F.* 7.

Cadenza ſemplice deſcendendo di grado (*ital.*) eine um einen grad herunterwerts gehende, ſchlechte, oder kurtz zu ſagen: tenoriſirende Cadentz [Cadentia tenorizans] ſiehet aus wie die 8te *Fig.* der *V. Tab.* zeiget.

Cadet (*Ioan*) ein Baſſoniſt in der Königlichen Capelle und Cammer-Muſic zu Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender.

Cæſar (*Ioan Michael*) hat Pſalmos veſpertinos Dominic. & Feſtivos zu Augſpurg in 4to drucken laſſen. Das 4te Werck, wobey 2 aus vier Sing-Stimmen. 2 Violinen, und 2 Violen beſtehende Magnificat befindlich ſind, enthält 2. 3. 4. 5 und 6 ſtimmige Stücke, nebſt ihren Inſtrumenten. ſ. Hrn. Lotters Muſic. Catal.

Cæſarius (*Iob. Martinus*) hat Concentus Sacros 2-8 vocum an. 1622 zu München drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1621.

Cæſaron, ein Römiſcher Baßiſt, ſo wegen ſeines ſehr tieffen und ſtarcken Singens berühmt geweſen. ſ. *Pratorii.* Syntag. Tom. 2. p. 17.

Cæſura (*lat.*) bedeutet [1. einen muſicaliſchen Durchſchnitt, oder kleinen Unterſcheid, vermittelſt welches der Progreſſus Notarum gleichſam ein wenig gehemmet wird, und geſchiehet entweder mit einer etwas längern Note, oder einer kleinen Pauſe, welche clauſulam formalem in etwas nachahmen [2. einen Theil der Section, welcher von ſeinem vorhergehenden oder folgenden mit einem jetzt beſchriebenen Unterſcheid abgeſondert wird. Cæſuræ relativæ ſind die, welche einander an der Zeit und modo progrediendi gleich ſeyn. *v. Tab. V. Fig.* 9. A B iſt die gantze Section, welche drey Cæſuras erſter Bedeutung hat, nemlich C, D, E, und vier der andern Bedeutung, nemlich, A C, C D, D E und E B; davon die erſten drey, A C, C D, und D E Relativæ genennet werden, weil ſie einander an der Zeit und modo progrediendi gleich ſeyn. ſ. Printzens Satyr. Componiſt. 1. Theil, c. 8. p. 32. und 33.

Caſſi (*Bernardo*) ein berühmt geweſener Componiſt zu Rom, deſſen Bonanni p. 2. ſeines Gabinetto Armonico gedencket.

Caimo (*Giuſeppe*) ein ſehr berühmt geweſener Muſicus und Componiſt zu Mayland, welcher an. 1568 ein fünffſtimmiges Madrigalien-Werck zu Venedig; an. 1571 ein 5. 6. 7. und 8 ſtimmiges Madrigalien-Opus zu Mayland; ferner an. 1581 und 1582 zwey Bücher 4 ſtimmiger Madrigalien und an. 1584 zwey Bücher 4 ſtimmiger Canzonetten zu Breſcia im Druck ausgehen laſſen. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 364.

Caiſſe (*gall.*) ſ. f. eine Trommel.

Caix (*de*) ein Frantzoſe, hat zwey Violdigamben-Wercke heraus gegeben. ſ. *Bonnins* Muſic-Catalogum aufs Jahr 1729 p. 32.

Calabis (*lat.*) καλαβὶς (*gr.*) iſt, nach Meurſii Muthmaßung in ſeiner Orcheſtra, ein Laconiſcher Tantz und Tantz-Lied geweſen, ſo im Tempel der Dianæ Derrheatidis gebraucht worden.

Calamaula, eine Rohr-Pfeiffe.

Calamaules, καλαμαύλης (*gr.*) der eine Rohr-Pfeiffe bläſet.

Calamella oder Calamellus, bedeutet auch eine ſolche Pfeiffe, deren ſich die Schweitzer annoch im Kriege bedienen ſollen; der ſolche tractirt heiſſet: Calamellarius. ſ. des Hrn. *du Cange Gloſſarium. conf. Chalumeau.*

Calamus, bedeutet bey den Lateinern (1. ein jedes Rohr. (2. inſonderheit eine Pfeiffe; und ſoll nach Iſidori Zeugniß, lib. 2. c. 20. Origin: ein abſonderlicher Baum à Calendo, i. e. fundendo voces, alſo ſeyn genennet worden; welches aber von Plino lib. 16. c. 36. Natural. Hiſtor. einem zu gewiſſer Zeit abgeſchnittenen Rohre, um Pfeiffen daraus zu verfertigen, zugeeignet wird. ſ. *Bartbol.* de tibiis veterum, c. 4. p. 30 & 31.

Calandrone (*ital.*) eine Schallmeyen-Art mit zwo Klappen, durch deren Niederdrucken der Wind durch zwey juſt gegen über ſtehende Löcher fähret. Ein mehrers davon ſ. in *Bonanni* Gabinetto Armonico, p. 68.

Calcagninus (*Cælius*) ein in der Lateiniſchen Sprache ſehr erfahrner Italiäniſcher

nischer Redner und Poet, wie auch Canonicus zu Ferrara, als seiner Geburths-Stadt, ist in seiner Jugend Kriegs-Cassirer gewesen, nachgehends aber in Gesandschafften gebraucht worden, hat Ober-Teutschland, Ungarn und Sarmatien durchreiset, und sein Leben an. 1540 beschlossen. s. das *comp* Gelehrten-*Lexicon*, und des Auctoris Commentationem ad Lilium Gregor. Gyraldum: *quod studia sint moderanda*, f. 324 & 325. In seinen an. 1544 zu Basel in folio gedruckten Operibus kommt hin und wieder, und sonderlich Epistolarum lib. 5. fol. 71 und 72. ferner im Tractat: Ne quis se à sua umbra vinci linat, vel. de profectu, f. 330. und in der fol. 552 befindlichen Oration, oder Encomio Artium liberalium, etwas weniges, zur Music gehörig, vor. Sonsten kan aus dessen f. 566 befindlichen Tractat, Equitatio genannt, folgendes noch mitgenommen werden, durch was für Gelegenheit er nemlich seinen Tauf-Nahmen überkommen; und wie sein Pathe dem Vater prognosticiret habe: Er würde ein Gelehrter werden. Vom erstern schreibt er: Sein Vater habe, als er gebohren worden, eben des Ciceronis Epistel ad Cœlium, Ædilem curulem in Händen gehabt, und in selbiger folgende Worte gelesen: „ego de provincia decedens quæstorem Cœlium præposui, puerum inquis? at „quæstorem. At nobilem adolescentem, at omnium ferè exemplo neque erat superiore honore ullus, „quem præficerem.„ und daher gesprochen: gut! *Cœlius mihi natus esto.* Und vom letztern meldet er dieses von sich selbst: daß er bey dem Tauff-Actu mit der rechten Hand des Priesters Buch dergestalt angefasset und gehalten habe, daß es ihme mit Mühe wieder aus derselben gebracht werden können, weswegen der Pathe obige Worte gesprochen. Uebrigens ist noch anzuführen, daß unser Calcagninus auf der Uberschrifft obgedachter Wercke, welche sein gewesener Discipul und vertrauter Freund, *Antonius Musa Brasavolus*, nebst *Jacobo Bojardo*, und *Joan. Hieron. Monferrato*, gleichfalls guten Freunden des Auctoris, colligirt und publicirt, zwar ein Protonotarius Apostolicus genennet wird; weil aber am Ende nur besagter Operum ein Panegyricus befindlich ist, welchen unser Calcagninus als ein Knabe pro Calcagnino, Protonotario Apostolico gehalten, scheinet solche Uberschrifft nicht allzurichtig zu seyn. Daß unser Calcagninus von seinem Vetter, dem Protonotario Apostolico, zu sich nach Rom gezogen, Pabst Leoni dem X. recommendiret, auch von diesem erstlich mit einer Bedienung an der Cathedral-Kirche zu Agria, nach jenes Tode aber, mit dem Protonotariat begnadiget, und also dessen Nachfolger worden, lieset man in Clarmundi Vitis clariss. in re liter. Virorum, und zwar im 9ten Theile, p. 195; woselbst am folgenden Blat auch sein in dem Dominicaner-Closter zu Ferrara über der Thür seiner Bibliothec, darein er begraben worden, stehendes Monument angeführet wird, also lautend:

Ingredientibus.

Cœlius Calcagninus, Apost. S. Protonot. vivus sibi posuit. Hoc scilicet deerat temeritati humanæ, ut eorum curam susciperet, quæ neque vivis, neque mortuis essent profutura.

Exeuntibus.

Cum Cœlius Calcagninus nihil magis optaverit, quam de omnibus, pro fortunæ captu, optime mereri: decedens Bibliothecam, in qua multò maximam ætatis partem egit, in suorum civium gratiam publicavit, & in ea se condi mandavit. Tu quisquis es, rogo, ut hominis B. M. manibus Deum propitium preceris. Ex diuturno studio inprimis hoc didicit:

Mortalia contemnere, & ignorantiam suam non ignorare. s. *Swertii* Select. christiani orbis Delicias, p. 273.

Calcant, ein Balg-Treter bey Orgel-Wercken.

Calcanten-Glöckgen, ist an Orgeln ein Zug, wodurch dem Balg-Treter das Zeichen, die Bälge zu treten, gegeben wird.

Caldara (*Antonio*) hat einige Zeit als Vice-Capellmeister am Kayserlichen Hofe gestanden, und in solcher Qualität an. 1722 in der Fasten ein Italiänisches Oratorium, Giuseppe; und noch ein anders, il Rè del dolore in Giesu Cristo Signor nostro coronato di spine genannt, aufgeführet; Man hat

von

von seiner Arbeit 2 Opera Sonaten à due Violini e Continuo, so zu Amsterdam in Kupffer gestochen worden sind: beym erstern ist ein Violoncello obligato; auf solchem nennet er sich einen Venetianer und Musico di Violoncello. Das dritte Werck, aus Cantate da Camera à Voce sola, nemlich 6 Canti und 6 Arie bestehend, ist an. 1699 zu Venedig bey Giuseppe Sala gedruckt, und vom Auctore einem vornehmen Frauen-Zimmer, Nahmens Giovanna de Moura Moncada Contarini, dedicirt worden.

Caldenbachius (*Christophorus*) Professor Eloquentiæ zu Tübingen, hat an. 1664 den 22 Junii eine Dissertationem Musicam daselbst gehalten, worinnen die 5 stimmige Motette: In me transierunt &c. des Orlandi di Lasso nach den Compositions-Regeln examinirt wird. Der Respondens ist gewesen Elias Walther, von Arnstadt gebürtig, welcher nur gedachte Dissertation dem Hertzoge Ernesto zu Sachsen-Gotha dediciret. Daß er auch Professor Poëseos & Histor. gewesen, lieset man in Wetzels Lieder-Historie, *P.* 2. p. 32.

Calderinus (*Domitius*) oder, wie er eigentlich geheissen: Domenico da Caldiera, von einem im Veronesischen wegen der Bäder bekannten Orte, also genannt, hat als ein Criticus zu Rom gelehret, und etliche Lateinische Poeten mit Commentariis illustriret, auch libros observationum, Orationes und Epistuln geschrieben. Ist an. 1484 im 30 Jahre seines Alters an der Pest gestorben. s. das compend. Gelehrten-Lexic. und das *Giornale de' Letterati d' Italia*, *Tom. XIII. Artic. XV.* In gedachten Commentariis mag er wol verschiedenes, die Music angehend, haben, weswegen ihn Mr. Brossard p. 378. unter die Music-Auctores, wiewol mit dem unrechten Nahmen, Calderius, gesetzet. In M. Ioan. Crocelii, gewesenen Universitäts-Secretarii zu Ingolstadt, an. 1584 in 8vo edirten Elogiis findet man p. 474 daß er an. 1477. gestorben seyn soll, und wird daselbst dieses von Politiano verfertigte Epitaphium angeführet:

Hunc Domiti siccis tumulum qui transit ocellis,
Vel Phœbi ignarus, vel malè gratus homo est.
Intulit hic vatum cœcis pia lumina chartis,
Obstrusum ad Musas hic patefecit iter.
Hunc Verona tulit, docti patria illa Catulli:
Huic lethum, atque urnam Roma dedit juveni.

Calderon, also nennen die Spanier dasjenige Musicalische Zeichen, welches bey den Italiänern Corona heisset, und also 𝄐 aussiehet. s. *Furetiere* Diction. unterm Wort: Point.

Calegari (*Maria Cattarina*) eine vortreffliche Italiänische Sängerin, und Tochter Bartholomeo Calegari, von Bergamo, wurde an. 1644 gebohren, und Cornelia getauffet; als sie aber an. 1660 den 8ten Aprilis ins Nonnen-Closter di S. Margarita zu Mayland gegangen, und an. 1661 den 19ten Aprilis darinnen Profess gethan, hat sie obige Vornahmen angenommen, viele Sachen, als: Madrigalien à Voce sola, e due Voci; Canzonette à Voce sola; 6 stimmige Missen mit Instrumenten, und eine Vesper gesetzet, welche guten theils von Cavallieren, und andern vornehmen Personen publicirt worden sind. Auch ist schon an. 1659, und also im 15ten Jahre ihres Alters, ein Motetten-Werck à Voce sola von ihrer Arbeit gedruckt worden. s. *Calvi* Scena Letteraria degli Scrittori Bergamaschi, *P. II.* gantz am Ende.

Calegari (*Francesco Antonio*) also heisset der ietzige Capellmeister zu Padua, besage des an 1724 an den Hrn. Marcello nach Venedig abgelassenen, und dem 4ten Tomo dieses seines Psalmen-Wercks einverleibten Briefs, worinn er sich, wie folget, unterschrieben: Maestro di Capella del Santo. Daß er ein Franciscaner, und an. 1702 am Dom zu Venedig Magister Mulices gewesen sey, erhellet aus der Censur, so er über des Tevo seinen Musico Pistore gestellet.

Callimachus, der ältere, des Batti, und der Mesatinæ Sohn, ein nachdrücklicher Griechischer Poet, von Cyrene in Africa gebürtig, welcher 246 Jahr vor Christi Geburt gelebt, und des Egyptischen Königs, Ptolomæi Philadelphi, Bibliothecarius soll gewesen seyn, hat einige Epigrammata, und VI. Hymnos hinterlas-

ter laſſen, worüber, unter andern, Ezech. Spanhemius gelehrte Anmerckungen verfertiget, ſo an. 1697 zu Utrecht in 8vo gedruckt worden ſind. Nach Kircheri Vorgeben, Muſurg. lib. 7. T. I. f. 545. ſoll er auch etwas von der Muſic geſchrieben haben, ſo nebſt andern in der Jeſuiter-Bibliothec zu Rom, als ein groſſer Schatz, verwahrlich aufbehalten werde; welchem aber Marcus Meibomius in der Vorrede über die von ihm edirte Griechiſche Muſicos keinen Beyfall geben will.

Callinicus (*lat.*) καλλινικος (*gr.*) iſt, nach Meurſii Bericht in ſeiner Orcheſtra, ein dem Herculi zu Ehren ehemahls üblicher Tantz und Tantz-Lied vor die Flöte geweſen. conf. *Athen. lib.* 14. *f. m.* 618. woſelbſt in der von Dalechampio gemachten Rand-Gloſſe folgendes geleſen wird: Callinicus à tripudiantibus honoris cauſſa victoribus canebatur, his ferè verbis: Jo Pæan, io triumphe.

Calliope, καλλιόπη (*gr.*) eine von den neun Muſen, welche ihren Nahmen ἀπὸ τῆς καλῆς ὄπος, d. i. von der ſchönen Stimme hat, und inſonderheit über die Oratorie, oder, nach andern, über die Muſic geſetzet iſt. ſ. Hederichs reales Schul-Lexicon.

Calmet (*Auguſtin*) ein gelehrter Benedictiner Congregationis S. Vitoni, und Abt bey S. Leopold zu Nancy, von Commercy in Lothringen gebürtig, hat einen Commentarium über die Bibel geſchrieben, welcher an. 1715 in 5 Octav-Bänden zu Avignon, ohne des Auctoris Wiſſen, gedruckt worden iſt; weil aber dieſe Edition voller Fehler war, die Sachen ohne Ordnung darlegte, und ihm wenig Satisfaction gab, hat ſie ihn bewogen, eine neue Auflage zu beſorgen, in welcher alles verbeſſert, in gute Ordnung gebracht und mit vielen Zuſätzen, abſonderlich mit 18 gantz neuen Diſſertationibus vermehret iſt. Dieſe beſtehet nun aus dreyen an. 1720 zu Paris in 4to gedruckten Theilen. In den 1ſten Theil hat er gebracht, was von der H. Schrifft und den Sacris Antiquitatibus handelt: in den 2ten, was inſonderheit zum Alten, und in den 3ten, was zum Neuen Teſtament gehöret. Voran ſtehet eine chronologiſche Tabelle vom Anfange der Welt bis auf die Zerſtörung Jeruſalems, nach Uſſerii Zeit-Rechnung, hernach eine Land-Charte vom gelobten Lande, der Tempel, die Stadt Jeruſalem, die Samaritaniſchen Buchſtaben, und *inſtrumenta Muſica*, ſonderlich der Hebräer. ſ. die Unſchuld. Nachrichten an. 1721. p. 657. ſeq. und *le Long* Bibliothec. Sacr. f. 548.

Calvene (*Federico*) hat Motetten geſetzet. ſ. *Prætorii* Syntag. Muſ. Tom. 3. p. 7.

Calvi (*Lorenzo*) hat vier Sammlungen (Raccolte) zwey- drey- und vierſtimmiger geiſtlichen Geſänge publiciret. An. 1626 iſt zu Venedig das Roſarium Litaniarum B. V. Mariæ gedruckt worden; auf ſolchem wird er ein Muſicus an der Cathedral-Kirche in Pavia genennet.

Calviſius (*Setbus*) eines armen Bauers, Nahmens Jacob Kalwitz, zu Gorſchleben unweit der Sachſenburg in Thüringen, Sohn, war gebohren an. 1556 den 21 Februarii, gieng anfänglich zu Franckenhauſen drey Jahr, hernach zu Magdeburg in die Schule, und mit dem daſelbſt geſammleten Chor-Gelde auf die Univerſität nach Leipzig, wurde daſelbſt, nach einiger Zeit, in der Pauliner-Kirche Muſic-Director, hierauf Cantor in der Schul-Pforte, und nach 10 Jahren Cantor und Collega an der Thomas-Schule zu Leipzig, woſelbſt er an. 1617 den 23 Novemb. [oder, nach andern, an. 1615] verſtorben. Dieſer gelehrte Mann, welchen verſchiedene Städte und Academien in ihre Dienſte verlanget, hat, unter andern, an. 1592, als er noch Cantor in der Schul-Pforte geweſen, eine Melopoeiam, ſeu melodiæ condendæ rationem, quam vulgò Muſicam Poeticam vocant, in Lateiniſcher Sprache zu Erffurt in 8vo; an. 1595 [wie Lipenius ſetzet] oder, nach andern, an. 1602 ein Compendium Muſicum für Anfänger in Druck gegeben, und ſolches an. 1612 um der damahls neu-erfundenen Vocum muſicarum: bo, ce, di, ga, lo, ma, ni willen, [als welche er approbiret] unter dem Titul: Muſicæ artis præcepta nova & facillima &c. wiederum auflegen laſſen; auch drey Exercitationes muſicas, deren letzte an. 1611 eigentlich wider Hubmeierum geſchrieben worden, nebſt zwey Büchern in 4to, Bicinia in ſich haltend, an. 1612 in 8vo durch den Druck bekannt gemacht. ſ. *Freheri* Theatrum f. 1512. und *Gibelium* de Vocibus muſical.

sical. p. 43. seq. An. 1615 hat er auch auf Caspar Anckelmanns, eines Hamburgischen Kauffmanns Hochzeit, den 150 Psalm mit 12 Stimmen auf drey Chöre componiret, und in folio zu Leipzig drucken lassen.

Calvör (Caspar) der an. 1725 den 11ten May im 75ten Jahre seines Alters verstorbene Hochfürstliche Braunschweigische Grubenhagische General-Superintendens und Pastor Primarius zu Clausthal, hat an. 1702 am 9ten Trinitatis-Sonntage zu Cellerfeld, bey Einweyhung der dasigen neuerbaueten Orgel, wozu der gleichfalls Hochfürstliche Braunschweigische Lüneburgische Rath und Resident bey den Herrn General-Staaten, Hr. Johann Valentin Siegel, die Kosten hergegeben einen Panegyricum gehalten, und solchen in nur gedachtem Jahre zu Leipzig in 12mo drucken lassen. Es bestehet dieses in Lateinischer Sprache geschriebene Tractätgen: de Musica, ac sigillatim de Ecclesiastica eoque spectantibus organis, aus 6 Capiteln; das 1ste handelt de musica tum generatim, tum sigillatim de Ecclesiastica; das zweyte, de speciebus Cantionum sacrarum; das 3te, de Psalmodia ac Hymnodia; das 4te, de cantu figurali; das 5te, de Musica instrumentali; und das 6te, de Musicæ Directore, ubi & de sic dictis Capellis; welche zusammen drey Bogen ausmachen.

Calyce, ein Liedgen, dessen Auctor der Stesichorus gewesen, und auf eine Weibes-Person, die sich aus unsinniger Liebe von einem Felsen herab gestürtzet, von ihm gemacht worden. s. *Bulenger.* de Theatro, lib. 2. c. 9.

Cambefort, ein Frantzösischer Componist, dessen im dritten Tomo der Histoire de la Musique, p. 265 gedacht wird.

Cambert, ein berühmt gewesener Organist bey S. Honoré zu Paris ums Jahr 1663, und nachgehends Intendant der Musique bey des Königs Frau Mutter. s. die *Histoire de la Musique* T. I. p. 8. conf. die *Academie Royale de Musique.*

Camberi (*Pietro*) von seiner Arbeit sind drey Opera Missen und Psalmen von 2. 3. 4. 5. und 8 Stimmen, theils mit, theils ohne Instrumente, in Druck gekommen.

Camerarius (*Philippus*) war gebohren zu Tübingen an. 1537. studirte auf verschiedenen Universitäten in Teutschland, that eine Reise in Italien, auf welcher er zu Rom ins Gefängniß der Inquisition geworffen, aber auf hohe intercession wiederum losgelassen worden, promovirte zu Basel in Doctorem, u. wurde der erste Procancellarius auf der Universität zu Altorff, danckte im Alter von seinem Aemtern ab, und schrieb Centurias tres Horarum Subcisivarum, wovon er die 4te nicht vollenden können, weil er an. 1624 den 22 Junii gestorben. s. das comp. Gelehrten-Lexic. In nur gedachtem Buche handelt das 18te Capitel der 1sten Centuriæ in zwey quart-Blättern: de industria hominum, *quibusdam Veterum Instrumentis musicis*, & quatenus juventus in iis sit instruenda.

Camerota (*Giov.*) ein gelehrter Jesuit aus Neapolis, Bücher-Censor und Præpositus Generalis seiner Societät, hat zu seiner Sprache Geistliche Oden, mit Melodien versehen, heraus gegeben. s. *Alegambe* Biblioth. Script. Societ. Iesu.

Cammer-Music, ist [1. Diejenige, welche in grosser Herren Zimmern pflegt aufgeführt zu werden. [2. die Personen selbst, so an nur gedachtem Orte musiciren, heissen auch also. Es ist merckwürdig, [welches entweder die Grosheit der Frantzösischen Könige und deren Söhne, vor andern souverainen Fürsten, oder sonsten etwas bedeuten soll,] daß nemlich, wenn die Cammer-Music auf Befehl des Königs bey den Printzen vom Geblüt [die Königlichen Printzen ausgenommen] und bey auswärtigen obschon souverainen Printzen musiciret, und diese sich bedecken, die ermeldete Cammer-Music dergleichen auch thut. Solches geschahe bey dem Hertzoge von Lothringen an. 1626 zu Nantes, und an. 1642 zu Perpignan; da aber der Printz von Mourgues von dieser Freyheit gehöret, wolte er die Music lieber unbedeckt anhören. Eben solches hat man auch bey den Printzen von Modena und Mantua im Mazarinischen Palast in Gegenwart des Cardinals observiret. s. den *Etat de la France* aufs Jahr 1669 p. 110.

Cammer-Ton, heisset: wenn ein musicalisches Stück nicht nach dem alten Chor- oder Cornett-Tone, sondern hauptsächlich um der erwachsenen Sopranisten,

so

ſo die Höhe nicht wohl haben können; und ſodann, um der Inſtrumente willen, und damit die Saiten deſto beſſer halten mögen, entweder um einen gantzen Ton, oder gar um eine kleine Terz tieffer executirt wird.

Campana, plur. Campanæ (*lat.*) eine Glocke, Glocken.

Campanula, pl. Campanulæ (*lat.*) ein Glöckgen, die Glöckgen.

Campegius (*Symphorianus*) oder Champier, ein berühmter Medicus und Philoſophus, auch Schöppe zu Lion in Franckreich, woſelbſt er gebohren, auch ein Collegium Medicum von ihm aufgerichtet worden, war Hertzogs Antonii von Lothringen Leib-Medicus. ſ. das comp. Gelehrten-Lexicon. Florirte faſt zu Anfange des 16ten Seculi, und ſchrieb, unter andern, einen an. 1537 zu Baſel gedruckten Tractat: de Dialectica, Rhetorica, Geometria, Arithmetica, Aſtronomia, *Muſica*, Philoſophia naturali, Medicina, Theologia, de Legibus, Politica & Ethica. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1423. Daß er auch ein Eques auratus, und Herr zu Tavergio geweſen, lehret uns Iacobus le Long, f. 673. Bibliothec. Sacr.

Campeſius oder Campiſi, ein aus der Sicilianiſchen Stadt Raialbuto oder Rayhalbuto [auf lateiniſch Sergentium genannt] bürtig geweſener Prediger-Mönch, iſt ſo wohl zu Palermo, als Rom, woſelbſt er ſich an. 1630 aufgehalten, unter die vornehmſten Muſicos gezehlt worden. ſ. *Mongitoris* Bibl oth. Sicul. T. I. p. 166. Von ſeiner Arbeit iſt an. 1615 das erſte, und an. 1618 das zweyte Buch 2. 3. und 4 ſtimmiger Motetten zu Palermo in 4to heraus gekommen; Rom aber hat folgende Wercke geliefert, als: Floridum concentum, mit 2. 3 und 4 Stimmen, an. 1622; Lilia campi, von 2. 3. 4 und 5 Stimmen, nebſt einem Completorio, und Litanien B. V. Mariæ, an. 1623; und abermahl Lilia campi, auf 2. 3 4. 5. und 6 Stimmen, an. 1627 allerſeits in 4to gedruckt. ſ. *Allatii* Apes Urbanas.

Campioli, ein Italiäniſcher Caſtrate, Altiſt und Acteur, hat vor 8 Jahren am Wolffenbüttteliſchen Hofe in Dienſten geſtanden, nachgehends aber ſich nach Hamburg gewendet.

Campion [*François*] ein Frantzöſiſcher Theorb- und Guitarriſt, auch ordinaires Mitglied der Opera zu Paris, hat daſelbſt an. 1705 von ſeiner Arbeit in Druck ausgehen laſſen: Nouvelles decouvertes ſur la Guitarre, contenantes pluſieurs ſuites de pieces ſur huit manieres differentes d' accorder. ſ. die *Bibliothecam Duboiſianam*, p. 400. Man hat auch von ihm einen Traitè d' accompagnement & de Compoſition, ſelon la Regle des Octaves de Muſique. Ouvrage generalement utile pour la Tranſpoſition, à ceux qui ſe meſient du Chant & des Inſtruments d' accord, ou d' une partie ſeule, & pour apprendre à chiffrer la Baſſo Continüe. d. i. "einen Tractat vom Accompagne-"ment und von der Compoſition nach "Einrichtung der muſicaliſchen Octaven. "Ein Werck überhaupt zur Transpoſi-"tion, und denen ſo mit dem Geſange und "Inſtrumenten, oder mit einer Partie "allein zu thun haben, und einen Baß "beziefern lernen wollen, dienlich." Es beträgt nur 1½ Bogen, nebſt einer Tabelle von ½ Bogen, und der Verfertiger hat es der Marquiſe de Beroutte zugeſchrieben.

Campra, ein berühmter Frantzöſiſcher Componiſt zu Paris, hat 4 bis 5 Opern in die Muſic gebracht, und drey Bücher Motetten heraus gegeben. ſ. die *Hiſtoire de la Muſique*, T. 3. p. 131. An. 1708 ſind von ſeiner Arbeit Cantates Françoiſes melées de Symphonies, als das erſte Werck, gedruckt worden. Der Hr. Autor des Sejour de Paris raiſonnirt p. 273. alſo von ihm: "Einige von ſeinen Opern haben reüſſiret, andere nicht. "Seine Motetten und Cantaten ſind ſehr "ſchön. Er verſtehet die Compoſition "hauptſächlich; allein, ſeine Sachen wer-"den nicht allemahl applaudiret." Er hat nebſt Mr. Cochereau und Mr. Muret an. 1722 am 5ten May das Unglück gehabt, als er aus dem Palaſt des Printzen Conti, in deſſen Dienſten er damahls geſtanden nach Hauſe gebracht werden ſollen, von den Kutſch-Gläſern im Geſichte verletzt zu werden, weil der Kutſcher umgeworffen. Er iſt itzo Königlicher Capellmeiſter; von ſeiner Compoſition aber ſind nunmehro fünff Bücher Motetten, nemlich drey in folio, und zwey in 4to; auch drey Bücher Cantaten heraus.

Camptaules, genit. æ (*lat.*) ein Zinckenbläſer. ſ. *Denzleri* Lexicon. Dieſes

ſes Wort kommt beym Vopiſco in Carino, c. 19. vor; Salmaſius aber emendiret es durch *Cerataules*. Beydes kan einen, der auf einem gebogenen Inſtrument, wie die Waldhörner ſind, bläſet, bedeuten.

Camus, ein Frantzöſiſcher Componiſt, deſſen die Hiſtoire de la Muſique T. 3. p. 115 und 265 erwehnet.

Canace, κανάκη (*gr.*) ein Tantz-Lied, und Tantz, welcher die Fabel von der Canace vorſtellete, und deſſen beym Suetonio in Nerone, c. 21 gedacht wird. ſ. *Meurſii* Orcheſtram.

Canalis (*Florentinus*) hat 4 ſtimmige Miſſen, Introitus, und Motetten an. 1588 zu Brixen heraus gegeben. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1634.

Canareno (*Andrea*) ein Mayländer, und vortreflicher Organiſt bey S. Marco in Venedig; zu welcher Zeit er gelebt habe, wird nicht gemeldet. ſ. *Morigia Nobiltà di Milano*, p. 186.

Canario (*Giov. Maria*) hat ums Jahr 1649 wegen ſeines künſtlichen Spielens auf dem Pſalter, ein ſonderliches Lob zu Rom erlanget.

Canarie, plur. Canaries (*gall.*) ſ. f. Saltatio Canarienſis, plur. Saltationes Canarienſes (*lat.*) ſind ſehr geſchwinde und kurtze aus $\frac{3}{8}$ Tact, und zwo kurtzen Repriſen beſtehende Giquen; die erſte Note eines jeden Tacts hat mehrentheils einen Punct hinter ſich. Ihr Urſprung iſt ohne Zweifel aus denen ſo genannten Canarien-Inſuln. ſ. *Mattheſonii* Orch. 1 Th. p. 192.

Cancellen, ſind die, vermittelſt eichener Schenckel oder Over-Hölter gemachte, und über die Helffte wiederum zugeſpündete Hohl- und Abtheilungen in einer Orgel-Windlade, wodurch, nach aufgezogenen Ventilen und Regiſtern, der Wind in die Pfeiffen blaſſen muß.

Candido (*Lodovico*) das erſte Werck ſeiner Arbeit, aus Sonate per Camera, à Violino ſolo con Violoncello beſtehend, iſt vor dem 1715ten Jahre zu Venedig gedruckt worden.

Canere fidibus (*lat.*) auf beſaiteten Inſtrumenten ſpielen.

Canere foris (*lat.*) heiſſet: mit der rechten Hand den Bogen führen, und damit die Saiten berühren.

Canere intus (*lat.*) bedeutet: mit der lincken Hand die Saiten eines Inſtruments tractiren; welches die Griechen ἐπικρέκειν nennen.

Cange (du) oder Ducange. ſ. *Freſne.*

Cangiamento (*ital.*) Veränderung.

Canis (*Cornelius*) ein Niederländiſcher Componiſt, hat ohngefehr um die Mitte des 16ten Seculi floriret. ſ. Federmanns Beſchreibung der Niederlande, p. 46.

Canis [*Franciſcus*] war an. 1548 an Kayſers Caroli V. Hofe ein Lauteniſt. ſ. *Mamerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæſareæ, p. 32.

Canna d'Organo, plur. Canne d'Organo [*ital.*] eine Orgel-Pfeiffe, Orgel-Pfeiffen.

Canamella [*lat.*] Dieſes Wort brauchet Dantes Aligheri, der berühmte Florentiniſche Poet, in ſeiner Comœdie von der Hölle, Cant. 22. und ſoll mit Calamella einerley; oder nach des Hrn. du Cange Meynung, ein Flageolet bedeuten.

Cannevas de chanſon [*gall.*] alſo nennen die Pariſer die erſten Worte die zu einem Liede gemacht, und nach welchen die andern eingerichtet werden müſſen. ſ. *Ménage* Dictionaire Etymologique.

Canoparcha, war in der Griechiſchen Kirche ein Mönch, der beym Gottesdienſte anordnete, was man ſingen ſolte, auch ſelbſt zu ſingen anfieng. Er muſte auch herum gehen, und die andern mit dem Symandro zuſammen ruffen, ingleichen die Faulen aufwecken. ſ. Schöttgens Antiquitäten-Lexic.

Canone (*ital.*) canon (*lat.*) Κανὼν (*gr.*) heiſſet: eine Regul, oder ein Geſetz, welches man in acht nehmen ſoll; dergleichen wurde nun ehedeſſen (wie Zarlino P. 3 Inſtitut. Harmon. c. 54 angemercket) beym Anfange der Fugarum perpetuarum, oder der Fugen in Conſeguenza, ſowohl durch gewiſſe Merckmahle und Zeichen, als Uberſchrifften und klare Worte, wie nemlich ſolche Fugen-Arten tractirt werden ſolten, gegeben, und hieſſen Canoni (*ital.*) Canons (*gall.*) canones (*lat.*) Daher iſts gekommen, daß, indem man die Titul, oder die Uberſchrifft nachgehends vor die Sache ſelbſt genommen, noch heutiges Tages gemeldte Fugen-Gattungen (deren es gar vielerley giebt) alſo genennet werden. Iſt demnach Canone ein ſolches Sing- oder Kling-Stück, welches 2. 3. 4. und mehr Stimmen aus einer eintzigen muſiciren können; deswegen alſo genannt:

nahit: weil die anfahende Stim̃e den übrigen folgenden zur Richtschnur dienen muß, und von welcher nicht im geringsten abgegangen werden darff.

Canone al Solpiro (*ital.*) ist ein solcher Canon, dessen Stimmen, eine nach der andern, um eine Viertel-Pause, später anfangen.

Canone à mente (*ital.*) heisset: wenn der Componist nur eine Stimme hinsetzet, auf die andern aber schon seine Absicht hat, welche, so sie in extensum gebracht werden, alsdenn nothwendig dazu klingen und harmoniren müssen.

Canone aperto (*ital.*) ein offener Canon ist: wenn die Stimmen à part aus einander gesetzt sind, so, daß nicht mehr aus einer einzigen musiciret werden darff.

Canone cancherizante (*ital.*) Canon cancrizans (*lat.*) ein Krebsgängiger Canon ist: welcher vom Anfange nach dem Ende, und vom Ende nach dem Anfange zu, und also auch rückgängig, zugleich kan tractirt werden. Er heisset auch sonsten: Canon per arsin & thesin, weil der von vorne nach hinten zu gehende Stim̃e thesis in der von hinten nach vornen zugehenden zur arsi, & vice versâ, wird. s. Tab. V. fig. 10. Dergleichen kan auch mit mehrern Stimmen geschehen.

Canone chiuso, oder Canone in corpo (*ital.*) Canon clausus (*lat.*) ein geschlossener Canon heisset: wenn alle Stimmen in einer einzigen enthalten sind, und aus selbiger tractirt werden sollen. s. Tab. VI. fig. 1.

Canone enimmatico (*ital.*) Canon ænigmaticus (*lat.*) ein Rätzel-*Canon* ist: in welchem nur ein Music-Schlüssel vorgezeichnet sich befindet; aus den verschiedenen 𝄞 𝄞 aber zu erkennen ist, daß noch andere Stimmen aus dem gegenwärtigen einzigen Systemate singen; was für welche es aber seyn, und in was für Ordnung dieselben eintreten sollen, vom Componisten verschwiegen, und also den Executoribus zu errathen überlassen worden. s. Tab. VI. fig. 2.

Die Auflösung dieses Canonis ist folgende: beym ersten Zeichen 𝄞 fängt der Alt im a̅; beym zweyten der Discant im e̿, und beym dritten der Baß im a au. So offt dieser Canon wiederholt wird, treten alle Stimmen um einen Ton tiefer ein. s. *Penna Albori* musicali, lib. 2. c. 20. p. 126.

Canone finito (*ital.*) Canon finitus (*latin.*) ein Canon dessen Stimmen zum Schluß, oder, vielmehr zur Ruhe und Aufhören, vermittelst eines à parten Anhanges gebracht werden, und so dann sich endlich mit einander endigen.

Canon gradatus. s. *Climax.*

Canone in partito, oder Canone risoluto (*ital.*) ein in einzele, oder absonderliche Stimmen ausgeschriebener, oder aufgelöseter Canon. s. Tab. VI. fig. 3. Dieses wäre demnach ein Canone aperto, in partito, risoluto, und zugleich infinito, d. i. ohne Ende; weil die Stim̃en, wenn sie auf die letzte Note, oder Pause, kommen, immer von vorne wiederum anfangen, so daß, wenn man stets anhaltende Stimmen hätte, solcher unendlich wiederhohlt werden könte: weswegen er auch sonst

Canone circolare (*ital.*) Canon circularis (*lat.*) ein Creyß- oder Circul-Canon heisset. Hierbey ist noch zu gedencken: daß die Folge-Stim̃en auch schlecht weg Risolutioni (*ital.*) d. i. Lösungen genennet werden.

Canon harmonicus. (*lat.*) Canone armonico (*ital.*) mit diesem Nahmen wird von einigen das Monochordum beleget.

Canon musicalis (*lat.*) der Wind-Kasten, oder vielmehr die Wind-Lade in einer Orgel und in einem Positiv.

Canon opisthobatus (*lat.*) κανὼν ὀπισθόβολος (*gr.*) von ὀπισθεν, retro; also nennet Kircherus den Krebs-gängigen Canonem.

Canon per arsin & thesin. s. *Canone cancherizante.*

Canon per augmentationem (*lat.*) ist ein solcher, dessen Folge-Stimme der vorangehenden ihre Noten und Pausen, um die Helffte verlängert, nachmachet. s. das oben unterm Articul 𝔠 barré gesetzte Exempel.

Canon per augmentationem duplex (*lat.*) ist: wenn in einem dreystimmigen Canone die erste Folge-Stimme der vorangehenden ihre Noten und Pausen um die Helffte verlängert, und die zweyte Folge-Stim̃e der ersten Folge-Stim̃e ihre Noten u̅ Pausen wieder um die Helfte länger machet. s. Tab. VI. fig. 4.

Canon Polymorphus (*lat.*) κανὼν πολύμορφος (*gr.*) i. e. multiformis, ein aus sehr vielen Stimmen bestehender und veränderlicher Canon; dergleichen beym Kirchero Musurg. lib. 5. c. 19. und lib. 7. c. 5 befindlich sind.

Canones hiessen auch in der Griechischen Kirche die Lieder, welche man ausser den Psalmen zu singen, und nach den Materien abzutheilen pflegte. Etliche hiessen ἀναστάσιμοι, weil sie von der Auferstehung Christi handelten; andere σταυρώσιμοι von der Passion; andere δογματικοὶ, darinn eine Glaubens-Lehre enthalten war. u. s. f. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.

Canonica [*lat.*] κανονικὴ [*gr.*] behandelt denjenigen Music-Theil, welcher die Klänge nicht nach dem Gehör, weil nach Boëthii Ausspruch lib. 1. c. 9. de Musica: non omne judicium sensibus concedendum est; sondern durch Speculation der Zahlen beurtheilet. s. das *Lexicon Vitruvianum*, p. 2. conf. *Gellii* lib. 16. c. 18. und die beym Vossio lib. 3 c. 19. §. 7. de artium natura, s. de Matheſi allegirten Worte der Ptolemaïdis Cyrenaicæ. Die solches verrichten, heissen: Canonici, welchen Nahmen alle Pythagoräer geführet, und noch führen.

Canoniquement [*gall.*] heisset: wenn eine Stimme der andern ihre Noten, Pausen und Gänge unverändert nachmachet.

Cantabile [*ital.*] cantable [*gall.*] heisset: wenn eine Composition, sie sey vocaliter oder instrumentaliter gesetzt, in allen Stimmen und Partien sich wohl singen lässet, oder eine feine Melodie in solchen führet.

Cantata, pl. Cantate, [*ital.*] Cantate, pl. Cantates [*gall.*] ist eigentlich ein langes Music-Stück, dessen Text Italiänisch, und aus Arien mit untermischten Recitativ; die Composition aber aus verschiedenen Tact-Arten, und gemeiniglich à Voce sola nebst einem Continuo bestehet öffters aber auch mit zwey und mehrern Instrumenten versehen ist. Vor weniger Zeit haben auch die Frantzosen in ihrer Sprache Cantates zu setzen angefangen, und die Teutschen thun dergleichen. conf *Mattheſonii Orcheſtre* I. P. 2. c. 4. §. 30. Cantata, als ein Lateinisches Wort genommen, so Cantum eccleſiaſticum bedeutet, ist schon vor mehr als 400 Jahren bekannt gewesen, wie das an. 1314 bey Scheffero ad Chronicon Archiepiscoporum Upsaliensium p. 252 befindliche Schwedische Diploma, also lautend: Ut Vicarius perpetuus --- præsentibus 4 Vicariis, & 4 parvulis choralibus, annis singulis *cantatas* dicere teneatur, videlicet primam de B. Virgine in craſtino Nativitatis ejusdem, secundam de omnibus Sanctis, &c. ausweiset. s. des Hrn. *du Cange* Glossarium.

Cantate amorose [*ital.*] deren Texte von Liebe handeln.

Cantate morali [*ital.*] deren Texte aus der Sitten-Lehre hergenommen sind.

Cantate spirituali [*ital.*] geistliche Cantaten.

Cantar'alla bastarda [*ital.*] wird gesagt: wenn ein Tenorist den Baß singen will.

Cantare il Magio [*ital.*] das Mayen-Singen, ist in den Florentinischen Dörffern sehr gebräuchlich, da eine troupe Bauer-Mägde allerhand Italiänische Lieder, so mehrentheils vom Lobe des Frühlings, des Mayens, der Blumen und der Land-Lust handeln, vor den Wirths-Häusern zwischen Ostern und Pfingsten singet, worzu eine von ihnen mit einer Art von Cympeln accompagniret. s. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 327.

Cantarella (*ital.*) Cantatrix und Cantatricula (*lat.*) und also wird die letzte und höchste einfache Saite auf der Laute, Cither, Theorba, u. d. g. genennet: heisset sonsten auch insgemein die Quinte, ingleichen Cantarina. s. *Merſen.* lib. 1. Propoſ. 12. und 28. de Instrumentis musicis.

Cantatorium (*lat.*) ist zu Rom ein Kirchen-Buch, woraus der Cantor nach abgelesener Epistel, das Responsorium gradale abzusingen pfleget; Die Francken nennen es Graduale, weil es auf die Stuffen, oder auf einem Pult geleget wird. ſ. *du Cange Gloſſar.*

Cantatrice (*ital.*) Cantrix, Cantatrix (*lat.*) eine Sängerin.

Cantes, um, plur. (*lat.*) Orgel-Pfeiffen. ſ. *Denzleri* Lexicon.

Canticinium (*lat.*) ein Kirchen-Gesang, Kirchen-Amt. ſ. *du Cange Gloſſ.*

Canticum (*lat.* Cantique (*gall.*) ein geistlicher Lob-Gesang. Aus dem A. T. hat man deren sieben; und aus dem Neuen Testa-

Teſtament drey: nehmlich des Zachariæ, der Jungfrau Marien ihr Magnificat, und des Simeons ſeinen. ſ. *Joan. Bona* Divin. Pſalmod. cap. 16. §. 12. Hieronymus aber c. 5. ad Epheſ. ſchreibet: *Cantica* prædicaſſe mundi artificioſam compagem. ſ. Hrn. D. Meiers unvorgreiffliche Gedancken über die Kirchen-Muſic, c. 3. p. 38. in der Anmerckung.

Canticum chori (*lat.*) bedeutet bey weltlichen Scribenten ein Lied, ſo auf dem theatro von vielen Perſonen, jung und alten, zugleich abgeſungen, und wobey auch manchmahl Flöten gebraucht worden. Wie ſolches aus Senecæ Epiſt. 84 befindlichen Worten abzunehmen iſt, welche alſo lauten: Non vides, quam multorum vocibus chorus conſtet, unus tamen ex omnibus ſonus redditur. Aliqua illic acuta eſt, aliqua gravis, aliqua media. Accedunt viris fœminæ, interponuntur tibiæ. Singulorum ibi latent voces, omnium apparent. Unus ex omnibus fuit, qui tonum præiret cuique, ne deerrarent, & diſcordes fierent. ſ. *Bulengerum* de Theatro lib. 2. c. 12.

Cantica graduum (*lat.*) ſollen, nach der Jüden Vorgeben, diejenigen Lob-Geſänge geweſen ſeyn, welche ſie am erſten Tage des Oſter-Feſts auf denen aus dem atrio der Männer ins atrium der Weiber gegangenen 15 Stuffen im Tempel, unter allerhand Inſtrumenten abgeſungen. ſ. *Bartoloccii* Biblioth. magn. Rabbinicam, P. 2. f. 196

Cantica mixta, neutralia (*lat.*) ſind ſolche Kirchen-Melodien, die ſo wohl den ambitum des modi authentici, als plagalis habē, demnach von beyden participiren, und deswegen zu keinen von beyden eigentlich können referirt werden. Welche ungezähmte Freyheit der H. Bernhardus ſchon zu ſeiner Zeit in folgenden Worten gemißbilliget: & quæ eſt illa execrabilis licentia, quæ oppoſita conjungit; metas naturales transgrediens, ut diſcontinuitatem junctūræ, ita injuriam irrogat naturæ. ſ. *Ornithoparchi* Microl. lib. 1. c. 5.

Canticum Pſalmi (*lat.*) ᾠδὴ ψαλμοῦ (*gr.*) ein Lied-Pſalm, iſt, nach des Cardinals, Joan Bonæ Bericht, c. 16 §. 12. de divina Pſalmodia, wenn ein muſicaliſches Inſtrument vorher geſpielet, und nach demſelben alsdenn geſungen wird. Cum organo præcinente Cantoris vox, inſtrumenti æmulatrix, ſubſequitur. conf. *Matheſonii* Muſical-Patriotens 33te Betrachtung, p. 268. ſq. it. p. 277. und 284.

Cantilena (*lat.*) ein Lied.

Cantilenoſus (*lat.*) kommt beym Sidonio lib. 4. Epiſt. 1. vor; und möchte wohl ſo viel, als cantabilis, ſeyn. ſ. *du Cange Gloſſar.*

Cantin, ein Frantzoſe, hat 3 Sonaten-Wercke vor Violinen herausgegeben. ſ. *Boivins* Muſic-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 26.

Cantino (*ital.*) bedeutet die kleineſte Saite auf dem Arcileuto. ſ. *Bonanni* Gabinetto armonico, p. 92.

Cantio Anglicana (*lat.*) ein Engländiſches Lied.

Cantio funebris (*lat.*) ein Leichen-Lied.

Cantio Gallica (*lat.*) ein Frantzöſiſches Lied.

Cantio Germana [*lat.*] ein Teutſches Lied.

Cantio Harmonica [*lat.*] ein Figural-Lied.

Cantio tibialis [*lat.*] ein Flöten-Lied, oder für die Flöte.

Canto, pl. Canti [*ital.*] die höchſte unter den vier Haupt-Stimmen, oder, der Diſcant.

Canto concertante [*ital.*] der concertirende, d. i. ſich inſonderheit hören laſſende Diſcant.

Canto fermo [*ital.*] der Choral-Geſang.

Canto figurato [*ital.*] der Figural- oder gemöndelte Geſang. Die vollkommenſte Beſchreibung von dieſen beyden lieſet man in des Hrn. Capell-Meiſter Matthesons Muſical-Patrioten, und zwar in der 31 Betrachtung, p. 251. wie hier folget: "Der Choral iſt ein einſtimmiger Geſang menſchlicher Kehlen, d. i. er beſtehet in einer einzelen ſchlechten Sing-Melodie, in harmonia ſimplici, die von der gantzen Gemeine, in einerley Führung ungekünſtelter Stimmen, in einerley rythmo, ohne Inſtrumente, ohne eigentlichen Tact, ohne Zierath, auf die einfältigſte Art hervorgebracht, und, wenn er recht aufgeſchrieben werden ſoll, nur einerley Zeichen und Noten erfordert, da keine in der That mehr gilt, als die andere. Solcher allgemeiner Geſang wird zu dem Ende angeſtellt, daß

auch von unerfahrnen und ungelehrten, mit der bloſſen natürlichen Stimme, GOtt gelobet werden möge. Der Figural-Geſang hergegen iſt zweyerley. Einſtimmig und vielſtimmig. Die Viel-Stimmigkeit kommt aber hier nicht auf die quantitatem, ſondern qualitatem vocum an; wie hergegen das einſtimmige Singen ſo wohl von 100000. Perſonen zugleich, als von einer einzigen, geſagt werden mag. Viele Leute können wohl einſtimmig, und wenige, ja ihrer zwey oder drey, können vielſtimmig ſingen. Es beruhet auch dieſe Viel-Stimmigkeit nicht darin, daß Diſcant, Alt, Tenor, Baß ꝛc. zuſammen kommen; ſondern es können verſchiedene Diſcänte, verſchiedene Aelte ꝛc. dazu ebenmäßig dienen. Erſten Falls beſtehet der Figural-Geſang in einer einzigen gebrochenen Melodie und in vielfältigen rhythmis, die nach dem Tact genau geſungen, mit allerhand Manieren ausgezieret, und im Aufſchreiben durch verſchiedene beſonders gebildete Zeichen und Noten, deren jede ihre eigene Geltung und Bedeutung hat, ausgedruckt wird: welches auch eine der Urſachen iſt, warum man ſolche Melodien figürliche nennet, ob ſie gleich nur eine Monodiam führen. Andern Falls beſtehet die Figural-Muſic in vielen, theils ungebrochenen, theils gebrochenen Melodien zugleich, welche künſtlich zuſammen geſetzt ſeyn, und, ihrer Verſchiedenheit ungeachtet, lieblich mit einander überein ſtimmen müſſen, daraus denn harmonia compoſita und ein Contrapunct entſtehet: indem die Führung der Stimmen ſo wohl, als ihre Tone, gantz verſchieden ſind, und gleichſam contrair ſcheinen. Dieſer Figural-Geſang wird theils mit, theils ohne Inſtrumente, doch immer in gantz genauer Zeit-Maſſe auch mit vieler Geſchicklichkeit, Kunſt und Zierde zu dem Ende angeſtellet, daß erfahrne und gelehrte Leute, mit wohlgeübten Stimmen und fertig-beſpielten Inſtrumenten, vor allen andern, GOtt klüglich loben ſollen."

Canto grave [*ital.*] ein aus groſſen, lange zu haltenden, oder langſam ſich bewegenden Tact-Noten beſtehender, oder kurtz: ernſthaffter Geſang.

Canto Gregoriano [*ital.*] iſt eben das, was Canto fermo, von ſeinem Erfinder, oder vielmehr Verbeſſerer, dem Pabſt Gregorio M. alſo genannt.

Canto miſurato [*ital.*] iſt mit dem figurato einerley, und hat von Abmeſſung der Noten und Pauſen ſeinen Nahmen.

Canto ripieno [*ital.*] ein zur Ausfüllung dienender Diſcant, welcher nur bisweilen mit einfällt.

Canto rivoltato [*ital.*] ein umgekehrter Diſcant, wenn nehmlich ſolcher in denen alſo genannten doppelten Contrapuncten zu einer andern Stimme gemacht wird. z. E. im Contrapunct all'Ottava zum Baſs. ſ. das Exempel unterm Articul: *Baſſo rivoltato.*

Canto ſemplice [*ital.*] iſt nichts anders als der Choral-Geſang.

Cantone [*Girolamo*] ein Pater Minor. Convent: S. Franciſci, hat an. 1684. einen Tractat, Armonia Gregoriana genannt, im MS. hinterlaſſen, welchen der Pater Tevo beſitzet, ſ. dieſes ſeinen *Muſico Teſtore, p.* 90.

Cantone [*Serafino*] ein Mäyländer, und Mont-Caſinenſiſcher Mönch in S. Simpliciani-Cloſter daſelbſt. ſ. *Poſſevini* Apparat. Sacr. T. 2. von ſeiner Arbeit ſind gedruckt worden:

Canzonette à 3. an. 1588.

Canzonette à 4. an. 1599.

Sacræ Cantiones à 8. con partitura. an. 1599.

Veſpri à Verſetti, & falſi bordoni à 5. an. 1602.

I Paſſii, le Lamentationi, & altre coſe per la Settimana Santa à 5. an. 1603. In dieſer Compoſitions-Gattung ſoll es ihm niemand haben gleich thun können.

Motetti à 5. lib. 2. con partitura. an. 1605. ſämtlich zu Mayland.

Motetti à 2. 3. 4 5. libri 4. co'l Baſſo Continuo - Venet. 1625. und

Motetti à 5. lib. 1. an. 1596 daſelbſt; wie auch die

Accademia di Spiritual Ricreatione à 6. co'l Baſſo continuo, an. 1627. zu Mayland gedruckt. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 489. 490. Meſſa, Salmi & Lettanie à 5. voci del R. P. *Serafino Cantone*, Milaneſe Organiſta nella Chieſa di Milano. in Venetia 1621 dieſes Werck iſt in der Churſächſ. Inſtrumental-Cammer befindlich.

Cantore [*ital.*] Cantor [*lat.*] bedeutet [1. je-

[1. jeden Sänger überhaupt. [2. Diejenige Person insonderheit, welcher bey einer Kirche das Singen anbefohlen ist, oder einen Vorsänger, der daselbst den Gesang anfänat, und damit aushält; denn in der ersten Kirche hatte man keine absonderlichen Sänger, sondern es fieng an, wer konte. Nach der Zeit nahmen sichs die Geistlichen an, welches aber geändert ward; und weil einer oder der andere über dem Singen etwas versehen hatte, so wurden hernach absonderliche Cantores angeordnet. Endlich kam Pabst Gregorius, und richtete eine absonderliche Scholam Cantorum an, darinn die Kinder im Lesen und Singen recht informirt wurden, dergleichen nachgehends nicht allein zu Rom, sondern auch an andern Orten aufkamen. s. Schörtgens Antiquitäten-Lexicon. Der Herr du Cange sagt in seinem Glossario: "es wäre obgemeldte Veränderung deswegen getroffen worden, weil man bey Bestellung der Diaconorum mehr auf ihre Stimme, als auf ein exemplarisches Leben gemeiniglich gesehen hätte." Nunmehro, da in vielen Städten die Kirchen-Music und deren direction den Cantoribus aufgetragen ist, solten sie auch, nebst einer guten Stimme, billig die Composition, wo nicht ausnehmend, und im hohen Grad, doch so viel davon verstehen, daß sie die von andern Componisten überkommende, und durch vieles Abschreiben öffters verfälschte Arbeit wenigstens rectificiren, demnach eine richtige Partitur führen, und aus solcher die vom Auctore in ein Music-Stück gelegte Harmonie, wiederum in General-Bass bringen, und durch Ziefern accurat andeuten können. Denn, so lange ihnen dieses; und den Organisten die Allwissenheit mangelt, kan auch unmöglich eine gute wohlklingende Music zu hoffen seyn. In Thüringischen Flecken, und theils Dörffern, wo zweene Schul-Diener sind, heisset der, so die Music besorget, und die Chorale singet: *Rector* und Schul-Meister; und der Organist, gemeiniglich: *Cantor*. Sonsten lehret uns Boethius den Unterscheid zwischen einem Cantore und Musico, in folgenden cap. ult. lib. I. de Musica befindlichen Worten: *Cantor ille est, qui harmoniacæ rationis expers, & à musicæ scientiæ intellectu sejunctus famulatur, nec quicquam affert rationis; is autem Musicus est, qui ratione perpensa canendi scientiam non servitio operis, sed imperio speculationis assumit. Cantor nec discernens Musicam, nec dijudicans, vocem suam flectere quidem, elevare, ac deprimere novit per phthongos, & intervalla; sed musicum systema, variamque modorum ordinationem prorsus ignorat. Musicus ordinat, & componit cantum, scitque eorum quæ cantantur rationem reddere.*

Cantoratus (*lat.*) das Amt eines Cantoris an einer Kirche.

Cantorissa (*lat.*) eine Closter-Sängerin.

Cantrix (*lat.*) bedeutet eben die vorhergehende; ingleichen eine gemeine Sängerin.

Cantulare (*lat.*) ein Kirchen-Gesang-Buch.

Cantus (*lat.*) Canto (*ital.*) Chant (*gall.*) ein Gesang; *it.* actus canendi.

Cantus Ambrosianus (*lat.*) bedeutet 1.] den vom H. Ambrosio angeordneten Kirchen-Gesang. 2.] das Te Deum laudamus, oder: HErr GOtt dich loben wir.

Cantus artificialis (*lat.*) ein künstlicher Gesang.

Cantus artificialiter durus (*lat.*) ein durch Kunst hart gemachter Gesang, heisset derjenige, welcher in seiner Vorzeichnung das ♯ unter andern auch an dem Orte hat, daß die daselbst befindliche Note dodurch zum fundamental-clave die tertia major wird. *v. Tab. VII. F.* 1.

Cantus artificialiter mollis (*lat.*) ein durch Kunst weich gemachter Gesang heisset der, welcher in der Vorzeichnung das b unter andern auch an dem Orte hat, wodurch die daselbst befindliche Note gegen den fundamental-clavem die tertia minor wird. s. *Tab. VII. F.* 2.

Hieher können auch die durchs ♯ formirte Systemata, und ihres gleichen gezogen werden. s. *Tab. VII. F.* 3.

Cantus chromaticus (*lat.*) Canto cromatico (*ital.*) Chant chromatique (*gall.*) ein *chromatis*cher Gesang soll seyn; der viele b oder ♯ in der Vorzeichnung führet. conf. *Chromatico.*

Cantus coloratus (*lat.* bedeutet manchmahl mit dem vorhergehenden einerley; manchmahl aber auch, und zwar gewöhnlicher, einen aus geschwinden, und fein bunt aussehenden Noten, bestehenden Gesang.

Cantus conjunctus (*lat.*) iſt, beym Goclenio, p. 805. ſeines Lexici Philoſophici, eben das, was der Figural-Geſang.

Cantus conjunctoſius, ſo auch Cantus fictus (*lat.*) heiſſet, Canto finto (*ital.*) Chant feint (*gall.*) wird genennet: wenn vermittelſt der Zeichen b und ♯ die Linien und Spatia, ſo wol in der Solmiſation, als nach den Clavibus, ihre ſonſt gewöhnlichen Voces und Buchſtaben müſſen fahren, und dafür andere ihnen andichten laſſen. In der Solmiſation geſchiehet ſolche fictio durchgängig; in den Buchſtaben aber nur bey einigen. *vid. Tab. VII. F.* 4.

Cantus Eccleſiaſticus (*lat.*) Canto Eccleſiaſtico (*ital.*) Chant Eccleſiaſtique (*gall.*) der Kirchen-Geſang. Von dieſem, und was ihm anhängig, hat der Cardinal Joannes Bona ein ſehr langes Capitel geſchrieben, welches in ſeiner Pſalmodia das 17te iſt.

Cantus figuralis oder figuratus [*lat.*] ſ. *Canto figurato.*

Cantus firmus [*lat.*] ſ. *Canto fermo.* Mag den Nahmen wol daher bekommen haben; weil der Choral-Geſang in der Tieffe angebracht, den andern Stimmen ein ſtarcker Grund iſt, worüber ſie figuriren, und gebauet werden können, oder, ſo er in der Mitte und Höhe geſetzt wird, wenigſtens etwas beſtändiges angiebt, wornach ſich die übrigen Stimmen figuraliter zu richten haben.

Cantus Gregorianus [*lat.*] ſ. *Cantus Romanus.* Von ſolchem kan die letzte oder 9te Obſervation des 17ten Capitels, §. IV. Pſalmod. vorerwehnten Cardinals geleſen werden.

Cantus harmonicus [*lat.*] ein harmoniſcher Geſang.

Cantus monodicus [*lat.*] iſt nichts anders, als der Choral-Geſang, deswegen alſo genannt: weil bey deſſen Abſingung von einer gantzen Gemeinde oder Verſammlung, es dergeſtalt einförmig klingt, als wäre es nur eine Perſon, die ſolchen Klang von ſich gäbe.

Cantus naturalis oder permanens [*lat.*] heiſſet: welcher keiner mutation oder Abwechſelung der Vocum bedarff; weil er nicht über das la, und nicht unter das ut, d. i. nicht höher, als ins a, und nicht tieffer, als ins c gehet. Z. E. der Choral: Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit ꝛc. wenn er aus dem d geſungen werden ſolte. ſ. *Ribovii* Enchiridion, p. 15.

Cantus naturaliter durus [*lat.*] ein von Natur harter oder ſcharffer Geſang, iſt der: welcher von ſeinem fundamental-clave an eine tertiam majorem, und in der Vorzeichnung gar kein ♯ noch b hat, ſondern durch die alſo genannte 7 claves naturales gehet, ſ. *Tab. VII. F.* 5.

Cantus naturaliter mollis [*lat.*] ein von Natur weicher Geſang iſt: welcher gegen ſeinen fundamental-clavem eine tertiam minorem, und in der Vorzeichnung weder das ♯ noch b hat, ſondern, gleicher geſtalt wie der vorige, durch die ſieben claves naturales gehet, *v. Tab. VII. F.* 6.

Vorſtehende Eintheilung iſt nur in Abſicht auf die Terz alſo gemacht worden; da ſonſt der Cantus in naturalem, duralem und mollarem pflegt eingetheilet zu werden, und zwar durch Hexachorda. Der Cantus duralis heiſſet ſonſten auch: Cantus ♮ duri; und der mollaris: Cantus b mollis; weil in des erſtern ſeinem Hexachordo der H-clavis oder das ♮, und in des zweyten ſeinem Hexachordo das b vorkommt.

Cantus polyodicus [*lat.*] der Figural-Geſang; weil nur etliche Perſonen verſchiedene Melodien auf einmahl, und demnach vielförmig, doch ſo, daß ſie zuſammen klingen [welches cantar'in conſonanza heiſſet] hören laſſen.

Cantus Romanus [*lat.*] iſt nichts anders, als der Gregorianiſche- oder Choral-Geſang; weil er anfänglich zu Rom von denen daſelbſt auf des Pabſts Gregorii M. Anordnung beſtellten Cantoribus excolirt, und nachgehends von da aus an andere Chriſtliche Gemeinden und Kirchen gekommen und gelanget iſt.

Cantus tranſpoſitus [*lat.*] iſt 1) der, welcher aus einem alſo genamten natürlichen Modo, vermittelſt Fortrückung der Clavium, und daher nöthiger Vorzeichnung entweder vieler b, oder eines und vielen ♯ gemacht wird; eigentlich aber, und κατ' ἐξοχὴν, oder Vorzugsweiſe 2.) derjenige Geſang, welcher in ſeiner Vorzeichnung nur ein einziges b, und zwar an demjenigen Orte hat, woſelbſt

der

der clavis auch den Nahmen b davon bekommt. ſ. *Tab. VII. F. 7.*

Canus, ein berühmter, und beym Kayſer Galba ſehr beliebter Kunſt-Pfeiffer ums Jahr Chriſti 68, deſſen Martialis lib. 10. Epigram. 3. gedencket; rühmte von ſeiner Muſic: er könne mit ſelbiger ausrichten ſo wol was er wolle, als was der Zuhörer von ihm verlange. Das, dieſer Rede halber, zwiſchen ihm und dem Philoſopho, Apollonio Tyanenſi zu Rhodus gehaltene artige, und theils ſchertzhaffte Geſpräch iſt beym Philoſtrato, lib. 5. c. 21. de vita Apollonii, zu leſen.

Canutio [*Pietro*] mit dem Zunahmen Potentino [vielleicht, weil er aus der an. 1694 durch ein Erdbeben verwüſteten Neapolitaniſchen Stadt Potenza mag gebürtig geweſen ſeyn] wird von Tevo, P. 3. c. 2. p. 115. del Muſico Teſtore, als ein Auctor Muſicus aus dem Vicitone allegirt. Bey dem Poſſevino, fol. 223. Biblioth. Select. kommt Petrus de Canucciis, als ein Muſicus, vor; beyde Nahmen dörfften wol eine Perſon andeuten.

Canzone [*ital.*] Chanſon [*gall.*] bedeutet ein muſicaliſches Lied, auf zweyerley Art, 1.] mit Texte, welcher mehrentheils weltlich, und öffters ſehr lang iſt, wozu eine faſt dem Cantaten-Stylo gleichende Compoſition gemacht wird ſ. *Broſſ. Diction.* Bisweilen haben die Canzoni auch geiſtlichen Text, und heiſſen alsdenn: Canzoni Spirituali. 2.] ohne Text, mit kurtzen Fugen und artigen Fantaſien durchgeführt, und zwar ſo, daß am Ende die erſte Fuge von vornen meiſtentheils wiederholt, und damit geſchloſſen wird. ſ. *Prætorii* Synt. T. 3. p. 16. ſq.

Canzonetta [*ital.*] Chanſonette oder petite chanſon [*gall.*] ein Liedgen, oder kurtzer Geſang. Die Neapolitaniſche Canzonetten haben faſt allezeit 2 Repriſen, [als wie der Frantzoſen ihre Vaudevilles, oder Bauer-Liedergen] deren jede zweymahl geſungen wird. Die Sicilianiſche Canzonetten ſind Giquen-Arten, deren Tact faſt allezeit $\frac{12}{8}$ oder $\frac{6}{8}$ iſt. Beyderley Canzonetten ſind faſt allezeit Rondeaux, darinnen die erſte Repriſe vom Anfange wiederholt, und damit geſchloſſen wird.

Capacité [*gall.*] Capacitas [*lat.*] bedeutet denjenigen Raum, welchen eine Octav, oder ein jeder Modus muſicus in ſich ſchlieſſet. Iſt demnach eben ſo viel als Ambitus.

Capella, pl. Capelle (*ital.*) Chapelle (*gall.*) bedeutet [1. in groſſer Herren Hof-Kirchen den Ort, wo muſiciret wird. [2. das gantze Corpus der daſelbſt muſicirenden, davon die membra Capelliſten heiſſen; und [3 denjenigen beſondern oder groſſen Chor, welcher in einem muſicaliſchen Stücke nur bißweilen zur Verſtärckung mit einfällt, und Chorus aſcititius genennet werden kan, weil er aus den andern concertirenden Stimmen genommen, und heraus gezogen wird. Wobey es denn wohl eine ausgemachte Sache iſt, daß, wenn viele Vocal- und Inſtrumental-Stimmen einerley accurat zuſammen heraus bringen ſollen, die Compoſition auch ſo beſchaffen ſeyn müſſe, damit es füglich geſchehen könne. Dieſem nach findet man, daß gute und gewiegte Meiſter nur gantze, halbe, und viertel Tact Noten im alla-breve-Tact brauchen, aber in ſolchen groſſe Kunſt und Geſchicklichkeit auf allerhand Art anbringen; welcher ernſthaffte ſtylus ſo dann eigentlich à oder da Capella (*ital.*) par la Chapelle (*gall.*) heiſſet. Anlangend den Urſprung des Worts Capella, ſo ſind zwar die Philologi hierinnen nicht einig; doch gehen die beſten und mehreſten dahin: es hätten die Fränckiſchen Könige und Feld-Herren im Gebrauch gehabt, die Kappe oder Haupt-Decke [andere nennen es einen Helm] des H. Martini, geweſenen Biſchoffs zu Tours in Franckreich ums Jahr Chriſti 400, [welcher aber vorher ein Soldat geweſen] als ein groſſes Heiligthum mit ins Feld zu nehmen, und bey ſelbigem Meſſe leſen zu laſſen; das Zelt, worunter ſolches geſchehen, hätte man Capelle, und den Meß-Leſer Capellanum genennet. Und daher ſey es gekommen, daß nachgehends groſſer Herren zur privat-Andacht gewiedmete Oratoria den Nahmen einer Capelle davon getragen. Bey dieſer Gelegenheit möchte wohl nicht undienlich ſeyn, die Einrichtung der Päbſtlichen Capelle aus Miſſons Reiſe-Beſchreibung, und zwar aus dem 37ten Schreiben, alhier einzurücken, welche am 876 Blatt folgender Geſtalt lautet: "Was die Päbſtliche Muſic anlanget, ſo hält der Pabſt "gemeiniglich 32 Muſicanten, und wenn "einer von denſelben ſtirbet, läſſet der

"Capell-

"Capellmeister an allen Ecken der Stras-
"sen Placate anschlagen, wodurch er
"denjenigen, welche nach solcher Stelle
"streben, den Ort und die Stunde be-
"deutet, wo und wann sie erscheinen sol-
"len. Allda müssen sie sich in Beyseyn
"aller Päbstlichen Musicanten hören las-
"sen, und alsdenn nehmen sie den tüch-
"tigsten davon heraus, und wenn er 25
"Jahr gedienst, so bekommt er seinen
"Lohn, wenn er gleich keine Dienste
"mehr thut. Indessen ist die Päbstliche
"Music darinnen von andern unterschie-
"den, daß man dabey keiner Orgeln oder
"anderer Instrumenten brauchet, son-
"dern die Stücke nur hersinget. Hin-
"gegen in andern Kirchen richtet man ge-
"meiniglich, den Wiederschall zu beför-
"dern, ein Gestell auf, auf welchem sie
"stehend singen. u. s. f."

Capella (*Martianus Mineus Felix*) von Madaura in Africa gebürtig, lebte eine zeit lang zu Carthago und Rom, und schrieb hieselbst ums Jahr Christi 480 eine Satyram: de Nuptiis Philologiæ & Mercurii in 9 Bücher, worunter das letzte in 2 Theilen von der Music handelt; der erste Theil enthält die Historie und das Lob; der zweyte aber die præcepta derselben in sich. Sie ist lateinisch, theils in prosa, theils in ligata, abgefasset, und beträgt, in der Meibomischen Edition, ohngefehr 4 Bogen in 4to. Der Auctor wird unter die Römischen Proconsulares mit gezehlet. s. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Capelletus (*Joan. Antonius*) ein Päbstlicher Capell-Musicus, und Clericus des Bischöfflichen Seminarii zu Perugia [von dannen er gebürtig] hat an. 1653 ein lateinisches Carmen, de B. Mariæ infantulæ castitate & charitate, drucken lassen, und ist an. 1677 noch am Leben gewesen. s. *Olaoini* Athenæum Augustum, p. 165.

Capellini, ein Italiäner, war an. 1676 Cammer-Organist am Kayserl. Hofe.

Capello (*Giov. Francesco*) ein Venetianer, Geistlicher, und Organist zu Brescia an der Kirche delle Gratie, hat in 13 Büchern Missen und Psalmen an. 1616 zu Venedig ediret. Es ist dieses sein 9tes Werck.

Capellus (*Hieronymus*) ein Venetianer, ließ an. 1570 einen aus 6 Büchern bestehenden kleinen Tractat; de Disciplinis ingenuis, urbe libera libereque juvene dignis, zu Padua in 4to drucken; in solchem handelt das 5te Capitel, p. 22. 23. 24. unter der rubric. attinentia ad institutionem rationis & mentis, mit sehr wenigen von der Muste, in so fern selbige, und was für welche, einem viro ingenuo anständig und nöthig sey. In Jac. Salomonii Inscriptionibus Agri Patavini lieset man am 210ten Blatte folgende, so in der Kirche des H. Prosdocimi zu Cittadella befindlich ist, und also lautet: Hieronymo Capello, Veneto, civi originario, Iurisconsul. Oratori, ac Assessori legalibus monumentis æternum victuris clarissimo, ut immortalitatem indueret mortalibus spoliis exuto. 1680. [soll vielleicht 1580 heissen] vixit an 83. mens. 7. dies 7. oder sie gehet einer ganz andern Person, gleiches Nahmens, an.

Capillo (*Camil'o*) war an. 1655 ein Instrumental-Musicus, an Kaysers Ferdinandi III. Hofe, und von Friuli oder Friaul [Forojulienſis] gebürtig. s. *Bucellin.*

Capion, gr. Καπλων, ist beym Hesichio ein Nomus Citharædicus. s. *Cepion.*

Capistrum (*lat.*) also hieß ehemahls die Binde, welche die Musicanten, so sich bey öffentlichen Festen und Schau-Spielen starck mit blasen angreiffen musten, um den Mund zu binden pflegten, damit sie die Backen nicht allzu sehr aufblasen, oder sich sonsten Schaden thun möchten. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.

Capitaneus (*Georgius Mengelius*) das vierdte Werck seiner Arbeit führet den Titul: Sacri Concentus & Dialogi, von 1. 2. 3. 4. 5 und 6 Stimmen, wobey noch eine 4 stimmige Missa, nebst 2 Instrumenten, und ist in 4to gedruckt.

Capital (*gall.*) der Haupt-Ton, so in einem Modo musico der Führer, oder Herr ist.

Capo (*ital.*) der Anfang.

Capo de'Istromentisti (*ital.*) der Vornehmste unter den Instrumentisten.

Caponius (*Ginus Angelus*) ein Italiänischer Edelmann, und berühmt gewesener Componist zu Rom, dessen Kircherus lib. 7. c. 6. Musurg. T. 1. p. 611 & 614 erwehnet.

Capponi (*Giov.*) ein berühmter Italiänischer Componist, von welchem in der Histo-

Hiſtoire de la Muſique, T. 1. p. 252 gemeldet wird: daß er auf dem zu Mille-Ponti gehaltenen Beylager einer Savoyiſchen Princeßin die Muſic verfertiget habe.

Capriccio (*ital.*) Caprice (*gall.*) ſubitus, fortuitus animi impetus (*lat.*) iſt eben das, was die Fantaiſie und Boutade, darinn einer ſeinem Sinn folget, und nach ſeiner caprice etwas hinſetzet oder herſpielet; welches jedoch mancheſmahl weit artiger zu hören iſt, als was regulirtes und ſtudirtes: wenn es aus einem freyen Geiſte kommt. ſ. *Mattheſonii* Anmerck. über Niedtens Muſ. Handleit. zur Variation des G. B. p. 95. conf. *eiusdem* Orcheſtre 1. p. 176. Mr. Broſſards Beſchreibung lautet folgender maſſen: "es ſey Capricio ein "ſolches Stück, worinn der Componiſt, "ohne ſich an eine gewiſſe Anzahl Täcte, "Tact-Art, oder aber vorher überlegten "Entwurff zu binden, der Hitze ſeines "naturels den freyen Lauff laſſe." Kurtz: ein Einfall, worauf vorher nicht meditirt worden. Daher werden auch die vors Clavier geſetzte, aber nicht ſonderlich ausgearbeitete Fugen alſo tituliret.

Capricioſo (*ital.*) capricieux (*gall.*) auf zufällige Art, ohne vorläuffiges Drauf-Dencken.

Capricetto (*ital.*) ein dergleichen gantz kurtzer Einfall, eine kleine Fantaſie.

Capricornus (*Samuel*) hat, als Muſic-Director an der H. Dreyfaltigkeits-Kirche zu Preßburg, ein Opus muſicum à 1-8 vocibus concertantibus & Inſtrumentis variis, adjuncto choro pleniori ſ. in ripieno, an. 1655 zu Nürnberg in folio drucken laſſen, und ſelbiges Andreæ Segnero, einen Conſulari in vorgedachter Ober-Ungariſchen Haupt-Stadt dediciret. An. 1659 hat er, als Hochfürſtlicher Würtembergiſcher Capellmeiſter zu Stuttgard, im 30 Jahre ſeines Alters, den 1ſten Theil ſeiner Geiſtlichen Harmonien von 3 Stimmen, und beygefügten Inſtrumenten; an. 1660 den 2ten; und an. 1664 den 3ten Theil derſelben zu Stuttgard in 4to heraus gegeben. In nur gedachtem Jahre iſt auch von ſeiner Arbeit gedruckt worden; Scelta muſicale, ò la prima Opera d'eccellenti Motetti; ferner an. 1670 das Opus aureum Miſſarum; ingleichen die Tafel-Muſic, von 2. 3. 4. und 5 Vocal-Stimmen, [als ein Opus poſthumum] allerſeits zu Franckfurt in länglicht folio; und an. 1708 ſind zu Wien in folio heraus gekommen: Sonate, Capricci, Allemande, Correnti, Sarabande, &c.

Caprioli (*Giov. Paolo*) ein Canonicus bey S. Salvator, hat an. 1628 Sonaten in Venedig drucken laſſen.

Capsbergerus. ſ. *Kapsberger*.

Capuana (*Mario*) ein Doctor und Capell-meiſter des Senats, und am Dom der Stadt Noto in Sicilien, hat an. 1650 ein Miſſen-Werck zu Venedig drucken laſſen.

Capulus, und Capulum (*lat.*) der Hals an einer Laute, Tuorbe, Violin, u. d. g. Inſtrumenten.

Caputo (*Manilio*) ein Muſic-Befliſſener, von Coſenza, einer Neapolitaniſchen in Calabria liegenden Stadt, [lat. Conſentia und Coſentia genannt] gebürtig, deſſen Toppi in ſeiner Bibliotheca Napoletana gedencket.

Caracciolo (*Flaminio*) ein Muſicus zu Neapolis, deſſen Capaccio in ſeinem Foraſtiero, Giornata prima, p. 7. erwehnet.

Caracco (*Agoſtino*) oder Carazzi eines Schneiders Sohn, gebohren zu Bologna an. 1557, hat die Mahlerey, Kupfferſtecherey, Poeſie, Mathematic, Muſic, das Tantzen und andere Exercitia erlernt gehabt und iſt an. 1605 zu Parma geſtorben. ſ. *Mr. de Piles* Hiſtorie und Leben der berühmteſten Europäiſchen Mahler, p. 358 und 366.

Caramella (*Honorius Dominicus*) ein Geiſtlicher zu Palermo in Sicilien, gebohren daſelbſt an. 1623 den 15ten Febr. und verſtorben zu Rom an. 1661 den 10ten Febr. hat, unter andern würcklich edirten Sachen, auch Pictorum & Muſicorum Elogia; ingleichen eine Muſica Prattica, Politica, nella quale s' inſegna a' Principi Criſtiani il modo di cantare un ſol mottetto in concerto, geſchrieben; ob dieſe aber gedruckt worden, iſt mir unwiſſend? ſ. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. 1. p. 291.

Caramuel. ſ. *Lobkowiz*.

Caratti (*Antonia*) war eine ums Jahr 1679 berühmte Sängerin in der Opera zu Venedig, und von Rom gebürtig. ſ. den *Mercure Galant* dieſes Jahrs in April-Monat, p. 84.

Caravaccio (*Giov.*) ein Capellmeiſter bey S. Maria Maggior zu Bergamo, ließ an. 1620 zu Venedig Pſalmen in Druck ausgehen.

Cardanus (*Hieronymus*) ein Mayländiſcher Patritius und Medicus, war gebohren an. 1501 den 23ten Auguſti, und ſtarb an. 1576 zu Rom. Vor ſeinem Tode hat er folgende Verſe aufgeſetzet, vielleicht in der Abſicht, daß ſie ihm zum Epitaphio dienen möchten:

Non me terra teget, cœlo ſed raptus in alto
Illuſtris vivam docta per ora virûm.
Quidquid venturis ſpectabit Phoebus in annis,
Cardanos noſcet, nomen & uſque meum.

Unter ſeinen Schrifften befindet ſich auch ein Tractat: de Muſica. ſ. *Girolamo Ghilini* Teatro d' Huomini letterati, P. 2. p. 115 ſeq. von welchem Freherus in Theatro, fol. 1273 meldet, daß er aus 5 Büchern beſtehe.

Cardillo (*Giacomo Antonio*) ſeiner an. 1579 zu Venedig gedruckten Motetten erwehnet Geſnerus.

Cardoſo (*Fr. Immanuel*) ein Potugieſiſcher Carmeliter-Mönch, aus der in der Provintz Alentejo liegenden Stadt Beja [lat. Pax Iulia genannt] gebürtig, daher er Pacenſis heiſſet, hat von ſeiner Arbeit an. 1613. 1625 und 1636, vier- fünff- und ſechs-ſtimmige Miſſen, Magnificat, und andere Sachen zu Liſſabon drucken laſſen. ſ. *Antonii* Biblioth. Hiſpanam.

Carelio (*Antonio*) ein Sicilianiſcher Muſicus zu Meſſina, hat drey-ſtimmige Sonaten geſetzet, welche, als ſein erſtes Werck, bey Roger zu Amſterdam in dieſem Seculo gravirt worden ſind.

Careſana (*Criſtoffero*) hat an 1681 Duo in Neapolis drucken laſſen.

Careſtini, ein Diſcant-Caſtrate, und Cammer-Muſicus am Kayſerlichen Hofe ums Jahr 1725. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 287.

Carillon (*gall.*) numeroſus & modulatus æris campani ſonitus [*lat.*] ein harmoniſches Zuſammen-Lauten vieler Glocken; it. ein Glocken-Spiel.

Carillonneur (*gall.*) qui æs campanum argute ac numeroſe pulſat, (*lat.*) ein Glocken-Spieler.

Cariſſimi [*Giacomo*] ein ſehr berühmter Capellmeiſter am Teutſchen Collegio zu Rom, ſonſten auch Collegium Apollinare genannt, ums Jahr 1649 welcher mit ſeiner Compoſition die Zuhörer zu allerhand Affecten bewegen und bringen können. ſ. *Kircheri* Muſurg. lib. 7. c. 6. f. 603 und an. 1672 noch am Leben geweſen. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 171.

Carl [Johann George] ein Stiffts- und Stadt-Muſicus in Halberſtad, ließ an. 1700 Werckmeiſters Cribrum muſicum, oder Muſicaliſches Sieb drucken.

Carl [Johann Martin] gebohren in Walchenfeld ohnweit Bamberg an. 1697 hat mit einem vornehmen Miniſtre eine Reiſe nach Franckreich und Holland gethan, und daſelbſt die beſten Maitres auf der Violin gehöret; ſtehet jetzo ſeit etlichen Jahren als Violiniſt in Marggräflich-Anſpachiſchen Dienſten, und tractiret auch die Flûte traverſiere.

Carmen nuptiale [*lat.*] ein Hochzeit-Geſang, Braut-Lied, Hochzeit-Gedichte.

Carmina averruncalia [*lat.*] waren Lieder, welche dem Gott Averruncо, oder vielmehr den Diis Averruncalibus, ſo das Böſe abzuwenden geordnet waren, abgeſungen, und wenn ſolches [Böſe] vorüber, denenſelben zu Lobe angeſtimmet wurden. ſ. Hrn. *Doct.* Meyers Criticum ſine criſi, in not. p. 71.

Carneus, ein berühmter Cytharиſt zu Zeiten des Terpandri, ums Jahr der Welt 3236 oder 712 Jahr vor Chriſti Geburt, welcher den Terpandrum ſelbſt ſoll übertroffen haben.

Carola, ein Italiäniſches von Bocatio gebrauchtes, aus dem lateiniſchen Choreola entſtandenes, und einen Tantz bedeutendes Wort. ſ. *Octavii Ferrarii* Origines Linguæ Italicæ.

Carolus [*Joannes*] ein Spaniſcher Doctor Medicinæ, hat an. 1626 zu Lerida in Catalonien [lat. Ilerda genannt] heraus gegeben: Guitarra Eſpannola de cinco ordenes, d. i. die Spaniſche Guitarre von 5 Doppel-Saiten. ſ. *Antonii* Bibliot. Hiſpanam.

Carolus Magnus, der an. 800 gekrönte, und an. 814 im 72ten Jahre ſeines Alters verſtorbene Römiſche Kayſer, hat die Muſic ungemein geliebet, und an hohen Feſt-Tagen beym Gottes-Dienſte, wie ein Cantor, ſelbſt mit geſungen. ſ. die *Hiſtoire de la Muſique*, T. 1. p. 197.

Carolus

Carolus V, der an. 1500 zu Gent gebohrne, und an. 1558 in dem Closter S. Iusti in Extremadura verstorbene Römische Kayser, ist in der Music sehr erfahren, und mit einem ungemein delicaten Gehör begabt gewesen. s. ein mehrers in der Histoire de la Musique, T. 1. p. 263.

Carolus VI. jetzige glorwürdigst regierende Kayserliche und Catholische Majestät spielen das Clavier; wie hiervon in des Hrn. Capellmeister Mattheſons Mus. Patrioten, p. 12. seq. eine ausnehmende Probe zu lesen ist.

Carolus IX. König in Franckreich, hat so wol die Tenor- als Discant-Stimme sehr gut gesungen. s. die *Histoire de la Musique*, *T.* 4. *p.* 85.

Caron, wird von Sebald Heyden in der Vorrede seines Tractats: de arte canendi, &c. als einer, der nebst Joan. Ockgekhem die Music excolirt, und ins Aufnehmen gebracht habe, angeführet.

Carpoea Καρπαῖα oder Carpea, Καρπέα, war ein Macedonischer Tantz, welcher einen mit zween Ochsen pflügenden Bauer, so seine Waffen neben sich geleget: und einen bewaffneten Räuber, der jenen angreiffen und die Ochsen entführen wollen, wobey bald der eine, bald der andere die Oberhand behalten, unter Pfeiffen-Klang vorstellete. s. *Meursii* Orchestr. aus Xenophontis lib. 6. de Cyri expeditione, und Maximi Tyrii Dissert. 12.

Carteſius [*Renatus*] oder, auf Frantzösisch, René des Cartes, der hochberühmte Philosophus adelichen Geschlechts, gebohren an. 1596 den 31 Martii zu la Haye einem in der Provintz Touraine liegenden ansehnlichen Flecken, wurde in das berühmte Jesuiter-Collegium nach la Fleche [lat. Flexia] geschicket, woselbst er in der Algebra extraordinaire progressen machte; worauf er war, wegen einer eingebildeten Unwissenheit, eine Zeit lang vor den Studien einen Abscheu bekommen, nachgehends aber zu Paris, in grosser Einsamkeit, alle seine Zeit auf die Mathematic und andere philosophische Disciplinen gewendet. Er begab sich auch nach Holland, als Volontair in Kriegs-Dienste, schrieb in dieser qualité, als er 22 Jahr alt, sich zu Breda in Braband band befande, ein aus 5 Bogen in 4to bestehendes Compendium Musices in lateinischer Sprache, welches an. 1650 zu Utrecht, an. 1656 zu Amsterdam, und an. 1668 zu Paris, ins Frantzösische übersetzt, unter dem Titul: l' Abregé de la Musique par M. Docartes, mis en François avec les eclairciſſemens neceſſaires par N. PP. D. L. bey Charles Angot in 4to gedruckt worden. Er ist der erste gewesen, welcher tertiam majorem mit unter die vollkommenen Concordantien gezehlet hat. s. Printzens Music. Hist. c. 12. §. 72. Wie er hierauf sich ferner unter die Bayerische und Kayserliche Armée begeben, in Italien gereiset, nachgehends viel Jahre sich in Holland aufgehalten, aus Franckreich eine jährliche Pension von 3000 Livres bekommen, und in Schweden, woselbst er an. 1650 den 10 Febr. gestorben, von der Königin Christiana mit ungemeiner Ehre empfangen worden; solches alles meldet, nebst dem Verzeichniß einiger andern Schrifften, das compendieuse Gelehrten-Lexicon. Aus der von Mr. Chanut, damahligen Frantzösischen Ambaſſadeur zu Stockholm, ihm zu Ehren verfertigten, und in Bullarti Academie des Sciences & des Arts f. 136. befindlichen lateinischen Inscription erhellet: daß er nur 4 Monate, als er gestorben, am Schwedischen Hofe gewesen. Die zu Paris bey S. Genevieſue du Mont ihm zu Ehren aufgerichtete Inscription lautet folgender maßen:

Renatus Carteſius, vir ſupra titulos omnium retro Philoſophorum nobilis genere, Aremoricus gente, Turonicus origine. In Gallia Flexiæ ſtuduit; in Pannonia miles meruit; in Batavia Philoſophus delituit; in Svecia vocatus occubuit. Tanti viri pretioſas reliquias Galliarum tunc Legatus, Petrus Chanut, Chriſtinæ ſapientiſſimæ Reginæ, ſapientum amatrici, invidere non potuit, nec vindicare patriæ; ſed, quibus licuit, cumulatus honoribus, peregrinæ terræ mandavit invitus, anno Dom. 1650. m. Febr. 10. ætatis 54. Tandem poſt XVII. annos, in gratiam Chriſtianiſſimi Regis, Ludovici XIV. virorum inſignium cultoris & remuneratoris, procurante Petro d'Alibert, ſepulchri pio & amico violatore, patriæ redditæ ſunt, & in iſto urbis & artuum culmine poſitæ; ut,

qui

qui vivus apud exteros otium & famam quæsierat, mortuus apud suos cum laude quiesceret. suis & exteris in exemplum & documentum futurus. I nunc, viator, & divinitatis immortalitatisque animæ maximum & clarum assertorem aut jam crede felicem, aut precibus redde. ſ. *Wittenii* Diarium Biographic. T. 2. Seine verſchiedene fata im Studiren erzehlet er ſelbſt in der Diſſertation: de Methodo inveniendi veritatem. Joh. Tepelius beſchreibet deſſen Leben in einem an. 1674 zu Nürnberg in 12 gedruckten Tractätgen. Von ſeinen Tugenden und Laſtern iſt Huetii Cenſura Philoſophiæ Carteſianæ c. 8. § 4. zu leſen. In ſeinen an. 1682. zu Amſterdam in 4to gedruckten lateiniſchen Epiſteln kommt hin und wieder auch etwas von muſicaliſchen Dingen vor, als Part. I. Ep. CXI. de Muſica, & de celeritate motus. Part. II. Ep. XXIII. de Muſica. Ep. XXIV. de nervorum ſono. Ep. LXI. de vibratione chordarum. Ep. LXVI. variæ animadverſiones ad Muſicam ſpectantes. Ep. LXVIII. de Muſica, & Reſponſio ad quasdam quæſtiones muſicas. Ep. LXXII. cur ſonus facilius feratur ſecundum longitudinem trabis percuſſæ, quam per aërem ſolum. De tremore aëris in chordis. Ep. LXXIII. de reflexione ſoni & luminis. De Conſonantiis. De refractione ſonorum. Ep. LXXIV. de reſonantia chordarum. Ep. LXXVI. variæ quæſtiones. Ep. LXXVII. de motu chordarum. Ep. CIII. abermahl de motu chordarum, und de Muſica. Ep. CIV. de Sono. Ep. CV wiederum de motu chordarum und de Muſica. De Sonis, & intenſione chordarum Ep. CVI. de Tonis muſicis. De Tonis mixtis. Ep. CX. ad quam diſtantiam ſonus audiri poſſit. De imaginatione ad judicandum de tonis. De ſonis. De ſono fiſtularum. Und Ep CXII. de tonis Muſicalibus.

Carthauſerin (Margaretha) eine Nürnbergiſche Nonne in S. Catharinen Cloſter, hat 8. muſicaliſche Choral-Bücher geſchrieben, ſo noch als MSS. in der Stadt-Bibliothec daſelbſt gezeigt werden. Der Titul davon iſt dieſer: "Nach Chriſti Geburt CIↃ. CCCC. in dem LVIII. Jahr hat geſchrieben diß Buch, Schweſter Margaretha Carthenſerin, zu Nutz ihrem Kloſter zu S. Katharina in Nürnberg, Prediger Ordens, bitt GOtt vor ſie." Das zweyte Buch iſt an 1459; das dritte an. 1460; das vierdte an. 1461; das fünffte an. 1465; das ſechſte an. 1467; das ſiebende an 1468; und das achte an. 1470 geſchrieben worden. ſ. *Sauberti* Oration. 2. de Bibliotheca Norimb. p. 94. und *Hallervordii* Bibl. curioſ.

Cartilly, eine ums Jahr 1671. berühmte Frantzöſiſche Sängerin zu Paris. ſ. die *Hiſtoire de la Muſique*, T. 3. p. 159.

Cartivelli (*Gio. Battiſta*) oder Cattivelli ein Kayſerlicher Muſicus und Penſioniſte an. 1721, und 1727.

Cartonne, ein bey der Opera zu Venedig ums Jahr 1679. berühmter Sänger, deſſen der Mercure Galant gedachten Jahrs, im April-Monat p. 93. gedencket.

Carus (*Joſeph Maria*) ein Römiſcher Theologus und Antiquarius, hat, unter andern, auch an. 1691 Antiquos libros Miſſarum Romanæ Eccleſiæ, welchen eine Diſſertation der alten Gebräuche beym Meß-Singen, als de Antiphona, Litania, Kyrie eleiſon, Hymno angelico, Halleluja, Tractu, und inſonderheit vom Reſponſorio gradali voran geſetzt iſt, zu Rom in 4to drucken laſſen. ſ. die *Act. Eruditor. Lipſ.* an. 1692. m. Oct p. 478. ſq.

Calali (*Ludovico*) ein Modeneſer, hat, wie Bononcini P. I. c. 1. del Muſico Prattico p. 10 meldet, in ſeinem vierdten Wercke von der Muſic Vortrefflichkeit und Wundern geſchrieben.

Caſati (*Franceſco*) ein Mayländer, war daſelbſt erſtlich an der Kirche di S. Maria della Paſſione hernach bey S. Marco ein vortrefflicher Organiſt, und gab einige Motetten heraus, welche in der von Piero Franceſco Lucino, an. 1616 edirten Sammlung befindlich ſind. ſ. *Picinelli Ateneo* dei Letterati Milaneſi, p. 206.

Caſati (*Caſparo*) ein Venetianer, hat ein Opus 4 und 5 ſtimmiger Meſſen und Pſalmen; ferner Sacros Concentus à Voce ſola; wiederum dergleichen von 2, 3, und 4 Stimmen; wie auch ein Werck 2, 3. und 4ſtimmiger Motetten mit 2 Violinen nebſt einer 4ſtimmigen Miſſa; und etliche Theile auserleſener Arien und concertirender Motetten von 1, 2, 3, und 4 Stimmen an. 1645 heraus gehen laſſen.

Caſati (*Girolamo*) ein gegen das Ende des 16ten Seculi berühmt geweſener Compoſiſt

poniſt, und Capell-Meiſter zu Mantua, hat verſchiedene Wercke dem Druck übergeben, worunter das dritte den Titul: Harmonicæ Cantiones à 1, 2, 3, 4, & 5. vocibus, cum Miſſa, Magnificat, & Litaniis, führet, wobey auch Violinen ſind. Es iſt auch ein aus einer Miſſa und Veſper-Pſalmen von 2, 3, und 4. Stimmen beſtehendes Opus von ihm heraus gekommen.

Caſati (*Teodoro*) ein Mayländer, war anfänglich Organiſt und Capell-Meiſter an der Kirchen di S. Fedele daſelbſt, hernach in S. Sepolcro, und hierauf Dom-Organiſt vor dem 1667ten Jahre, (denn in nur gedachtem Jahre hat er in dieſer qualité, als ein Richter, der von Sanromano und andern abgelegten Probe zum Organiſten-Dienſte bey S. Celſo, mit beygewohnet); letzlich wurde ihm auch von der Königin in Spanien, Maria Anna, wegen einer im Hertzoglichen Pallaſt von ihm aufgeführtẽ großen Opera durch ein Diploma die Anwartſchafft zur Hof-Capell-Meiſter-Charge ertheilet. Von ſeiner Arbeit ſind vier Wercke Miſſen, Motetten, u. ſ. f. gedruckt worden. ſ. *Picinelli Ateneo* dei Letterati Milaneſi, p. 122. und 501.

Caſcaveaux (*gall.*) ſo nennen die Provencer und Gaſcogner die kleinen hölzernen Klappern, deren ſie ſich beym Tantze bedienen; die in Nieder-Languedoc heißen ſie: Caſcavelles; die Spanier: Caſcabeles; und die Pariſer: Caſtagnettes; die Lateiner aber: Scabillos. ſ. *Menage* Dictionaire Etymologique de la Langue Françoiſe.

Caſe (*Jo.*) ein Engliſcher Doctor Medicinæ, von Woodſtock gebürtig, lehrte die Philoſophie zu Oxford Privatim, doch mit groſſem Zulauffe, ſonderlich ſeiner Religions-Verwandten, (er war Catholiſch,) ſchrieb unter andern eine Apologiam Muſices, tam vocalis quam inſtrumentalis, ſo an. 1588 am letztgedachtem Orte gedruckt worden iſt, und ſtarb an. 1600. den 23. Januarii, ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.* oder, nach der Engländer Rechnung, an. 1599, laut folgender in der Capelle des Collegii D. Johannis Baptiſtæ zu Oxford (woſelbſt er begraben liegt) unter ſeinem Bildniß befindlichen Inſcription: Johanni Caſe nato Woodſtochiæ, olim Choriſtæ Novi Collegii, tum Ædis Chriſti, dein & Socio hujus Collegii beneficentiſſimo, ſummo Philoſopho, cui Auditores innumeri in Ariſtotelis Dialecticen, Ethicen, Politicen, Oeconomicen, Phyſicen, præclaro commentato; encomium Muſicæ, Academiarum apologiam, rebellionis vindicias, egregie ſcriptis perſequuto, Doctori Medico, ſummis, mediis, infimis percharo, multis meritis, prope ſexagenario, minis 120. huic Collegio legatis, 23 Jan. an. 1599 ſanctiſſime mortuo, uxor Elizabetha; Barthol. Warner, Gener, Matthæus Gwynne, Curator, Doctores Med. piæ memoriæ poſuere. ſ. *Antonii à Wood* Hiſtor. & Antiquit. Univerſitatis Oxonienſis, lib. 2. f. 312. und lib. 1. f. 309. woſelbſt noch mehrere Umſtände von ihm zu leſen ſind.

Caſentini (*Marſilio*) war von Lucca gebürtig, und Capell-Meiſter zu Gemona ums Jahr 1607, als in welchem er 5ſtimmige Madrigalien zu Venedig drucken laſſen. An. 1615 ſind ſeine Cantica Salomonis in Venedig herausgekommen.

Caſini (*Giov. Maria*) ein Florentiniſcher Prieſter, Capell-Meiſter, und Organiſt Ihro Königl. Hoheit der Groß-Hertzogin von Toſcana, hat an. 1704 unter dem Titul: Penſieri per l'Organo in Partitura, vierſtimmige Orgel-Fugen zu Florentz in folio ediret, (es iſt ſein drittes Werck) und ſolche einem Patritio daſelbſt, Nahmens Coſimo degli Albizzi dediciret.

Caſparini (*Adamo Orazio*) ein berühmter Orgel- und Inſtrument-macher in Breßlau, ein Sohn Eugenii Caſparini; dieſer iſt todt; jener aber an. 1718 noch am Leben geweſen. ſ. die Breßlauiſche Sammlung von Natur- und Medicin- wie auch hierzu gehörigen Kunſt- und Literatur-Geſchichten a. cit. m. Mart. Artic. III. claſſ. V. §. 2. p. 853. ſq.

Caſparini (*Eugenius*) von Sorau in der Nieder-Lauſitz gebürtig, hat die Orgelmacher-Kunſt von ſeinem Vater erlernet, und ſolche weiter zu excoliren, ſich in dem 17ten Jahre ſeines Alters auf die Reiſe erſtlich nach Bayern, allwo er drey Jahr gelegen, und alsdenn nach Italien gemacht, da er ſich zuſammen in die 14 Jahr meiſtens zu Padua aufgehalten. Von dar wurde er nach Wien als Hof-Orgelmacher beruffen, allwo er in die Kayſerliche Kunſt-Cammer ein Poſitiv von 6 Stimmen verfertiget, deſſen Pfeif-

ſen von puren Papier. Als er in Wien die in der Hof-Capelle, und andere in der Kunſt- und Inſtrumenten-Cammer befindliche Wercke repariret, iſt er wieder nach Italien gegangen, und hat ſich allda, ingleichen zu Trient in Tyrol ſo lange aufgehalten, biß ihn endlich E. Hoch-Edler und Hochweiſer Rath der Stadt Görlitz an. 1697 beruffen, ein neues Orgel-Werck an ſtatt der an. 1691 den 25. Martii von Hrn Damitio, Churfürſtl. Sächß. geweſenen Hof-Orgelmacher von 47 Stimmen verfertigten Orgel, zu bauen. Welches er auch in ſeinem hohen Alter; ſintemahl er 1704 ſchon 80 Jahre alt, nebſt ſeinem Hrn. Sohn innerhalb 6 Jahren zu Wercke gerichtet. ſ. Hrn. Boxbergs Beſchreibung der groſſen neuen Orgel in der Kirche zu S. Petri und Pauli in Görlitz.

Caſſanæus ſ. *Chaſſaneus*.

Caſſanus (*Carolus*) ein wegen ſeiner Tieffe und Höhe an verſchiedenen Chur- und Fürſtl. Höfen in Teutſchland bedienet und berühmt geweſener Baßiſt, iſt zuvor ein Mönch in Neapolis geweſen. ſ. *Prætorii* Syntag. Muſ. T. 2. p. 17.

Caſſa ſecreta del Organe (*ital.*) die Wind-Lade in einer Orgel.

Caſſati (*Michele Angelo*) ein Doctor Theologiæ, Poet und Muſicus zu Alcara in Sicilien, iſt durch allzugroſſen Fleiß, ſonderlich in mathematiſchen Wiſſenſchafften, in Unſinnigkeit verfallen, und an. 1680 den 6 Octobr. im 44ten Jahre ſeines Alters daran geſtorben. ſ. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. 2. p. 76.

Caſſati (*Pietro*) ein Kayſerl. Altiſt an. 1721 und 1727.

Caſſerius (*Julius*) wird von Mr. Broſſard als ein Muſic-Auctor, p. 378. allegirt; iſt aber ein Anatomicus und Chirurgus zu Padua, von Piacenza gebürtig, des berühmten Aquapendente famulus, und hernach in der Profeſſion, ſein Succeſſor geweſen. Er hat eine Hiſtoriam Anatomicam: de Vocis & Auditus organis geſchrieben, ſo an. 1601 zu Ferrara mit Kupffern in folio gedruckt worden.

Caſſiodorus (*Marcus Aurelius*) war aus einem vornehmen Römiſchen Geſchlechte in der Provintz Lucanien, nach dem 463 Heyl-Jahre gebohren; wurde an. 490 Königs Theodorici in Italien Cantzler; an. 500 Patricius, und an. 514 Bürgermeiſter zu Rom; aber an. 537 vom Könige Vitige ſeiner Ehren-Aemter entſetzet, da er ſich denn in das von ihm erbauete Cloſter in Calabrien begab, und, unter andern viele Sachen, auch ein lateiniſches Compendium von der Muſic geſchrieben, hinterließ. Es beträgt nur einen Bogen. Schilazzo oder Squillace (*Lat.* Scyllaceum) ſoll ſeine Geburts-Stadt, und das Cloſter Ravenna (dem er als Abt vorgeſtanden) ſeyn Auffenthalt geweſen, er ſelbſt aber an. 575 im 96 Jahr ſeines Alters geſtorben ſeyn. Der hochberühmte und ſehr gelehrte Italiäniſche Graf, Hr Scipio Maffei, von Verona gebürtig, behauptet aus dem Titul und Schluß eines daſelbſt bey den Canonicis gefundenen Manuſcripts, genannt: Caſſiodorii Complexiones in Epiſtolas & Acta Apoſtolorum in Apocalipſin, ſo er an. 1721 zu Florentz drucken laſſen, daß man dieſen Auctorem bißher unrecht Caſſiodorum genennet habe, weil dieſer uralte Codex ihn Caſſiodorium nenne; und dieſe termination ſey auch in den Namen der Römiſchen Familien gar gewöhnlich. ſ. die Unſchuldig. Nachrichten an. 1722. p. 85. ſq.

Caſtagnettes (*gall.*) ſind kleine hörtzerne, der Forme nach einem Löffel ohne Stiel, und der Farbe nach einer Caſtanie gleichende Inſtrumentgen, ſo an den Daumen pfleget gebunden, und nach deren Klappern pflegt getantzt zu werden. Es bedienen ſich ſolcher die Mohren, Spanier und Böhmen.

Caſtelbianco (*Quirino di*) von ſeiner Arbeit ſind 2 variirte Arietten, und eine Toccata vors Clavier bekannt.

Caſtellanus (*Michael*) ein Muſicus beym Poſſevino, f. 223. Bibl. Select.

Caſtello (*Dario*) ein Venetianer, und Muſicus daſelbſt bey S. Marco, auch Capo di Compagnia de' Inſtrumentiſti (ſo nennet er ſich ſelbſt,) hat concertirende Sonaten von 1. 2. 3 und 4. Partien heraus gegeben, davon der zweyte Theil an. 1627 zu Venedig in folio gedruckt, und Kayſer Ferdinando II. von ihm dedicirt worden iſt. An 1629 hat er wiederum 12 Sonaten von 2 und 3. Stimmen drucken laſſen, und ſelbige dem damahligen Capell-Meiſter daſelbſt, P. Giacomo Finetti zugeſchrieben.

Caſtello (*Giovanni*) hat an. 1722 zu Wien ein Werckgen vors Clavier, genannt; Neue Clavier-Ubung, beſtehend in einer Sonata, Cappriccio, Allemanda, Corrente, Sarabanda, Giga und Aria mit 12. Variationen in Kupffer geſtochen publi-

publiciret. Die Vorrede davon iſt in Mattheſonii Crit. Muſ. T. I. p. 151. zu leſen.

Caſtello (*Paolo da*) ein berühmter Organiſt, deſſen Garzoni im 43 Diſcorſo pag. 374 della Piatza univerſale gedencket.

Caſtiglione (*Baldaſſar*) ein Graf von Mantua, und Biſchoff zu Avila, welcher am erſtgedachten Orte an. 1528. im 56. Jahre ſeines Alters geſtorben iſt, hat, unter andern, in Italiäniſcher Sprache geſchrieben: il Cortegiano, oder den Hof-Mann, ſo an. 1587. zu Venedig in 12mo gedruckt worden. In ſolchem wird vom 90 bis 93; und im 2ten Buche von 124. bis 127. Blatte von muſicaliſchen Sachen gehandelt.

Caſtillo (*Alphonſus de*) ein Doctor zu Salamanca in Spanien, hat daſelbſt an. 1504 einen Tractat in 4to: Arte de Canto Uano genannt, d. i. Ars Cantus plani, drucken laſſen. ſ. *Antonii* Bibl. Hiſpanam.

Caſtoldi (*Giov. Giacomo*) ein hochberühmter Componiſt am Dom zu Mayland, von Caravaggio gebürtig, hat 30 muſicaliſche Wercke heraus gegeben, davon Picinelli in ſeinem Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 302 nur folgende anführet, als:

Canzoni à 5. lib. 1. Venetia 1581.

Canzonette à 4. Venetia 1581.

Canzonette à 4. Mantoa. 1582.

Balletti à 5. co i verſi per cantare, ſonare & ballare, con un Maſcherata de' Cacciatori à 6. & un Concerto de' Paſtori à 8 Venetia 1591. Dieſes Werck iſt auch zu Antwerpen an. 1596 bey Petro Phaleſio heraus gekommen: auf ſolchem wird der Auctor des Hertzogs von Mantua Capell-Meiſter genennet. ſ. *Draudii* Bibliothec. Claſſic. p. 1610.

Canzonette à 3. lib. 2. Milano 1595.

Canzonette à 3. lib. 3. & 4. Venetia 1597.

Muſica à 2 da ſonare. Milano 1598.

Meſſe à 5. 8. Venetia 1600.

Madrigali à 5. 9. lib. 4. Venetia 1602.

Balletti à 3. con intavolatura del Liuto. Venetia 1604.

Meſſe à 8. Venetia 1607.

Caſtoreum, καστόριον (*gr.*) war ein beſonderes Lied bey den Lacedämoniern, welches auf der Pfeiffe beym erſten Angriff der Feinde pflegte gemacht zu werden, alſo daß ſie nach ſolchem, gleichſam als zum Tantze in die Schlacht giengen. Einige wollen, daß es von dem Caſtore zu erſt erfunden worden, und daher den Nahmen bekommen; andere aber, daß die erſte Erfinderin ſelbſt die Minerva geweſen, welche mit dergleichen den Caſtorem und Pollucem beehret, und mithin den erſten Urſprunge nach, ein Stückgen geweſen, welches bey der Pyrrichia, oder dem Tantze in vollen Waffen aufgeſpielt worden. ſ. Hederichs reales Schul-Lexicon.

Caſtoreus hymnus, und Caſtoreum melos, iſt mit dem vorigen einerley.

Caſtrato (*ital.*) eviratus (*lat.*) ein verſchnittener Sänger, dem die Mannheit genommen iſt, es mag nun ſolches durch Artzeney, oder auf gewaltſame Art geſchehen ſeyn.

Caſtris (*Franciſcus de*) ein an. 1724 m. Octobr. zu Rom verſtorbener Muſicus des Groß-Hertzogs von Florentz, hat einem ſeiner nahen Anverwandten 100000 Thaler hinterlaſſen; weil er auch ein und anderes unter Ihro Hoheit zu verwalten gehabt: ſo hat auch der Cardinal Corſini, im Nahmen des Groß-Hertzogs alle ſeine Briefſchafften verſiegeln laſſen. ſ. das CXLII. St. der Halliſchen Zeitungen.

Caſtritius (*Matthias*) ſeine nova Harmonia 5. voc. Carmina 4. voc. und Symbola Principum 4. & 5 vocum, ſind an. 1569 und 1571 zu Nürnberg gedruckt worden. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1625.

Caſtro (*Johannes à*) ein Lütticher, und Johannis Wilhelmi, Hertzogs zu Jülich, Cleve und Berg, Muſices Præfectus, hat an. 1588 Cantiones ſacras, oder Motetten von 5 6. und 8. Stimmen zu Douay in 4to drucken laſſen, und ſie dem Ertz-Biſchoffe zu Cöln, Erneſto, zugeſchrieben. Sonſten ſind noch mehrere Opera von ihm heraus gekommen, als:

Madrigalia & Cantiones, an 1569. und 1570 zu Antwerpen und Löven;

Flores cantionum 3 vocum, an 1574 und 1575 zu Löven;

Cantiones permixtæ, ſelectæ ex præſtantioribus Muſicis ſecundum

dum tonos disposita, an. 1575 zu Antwerpen;

Rose fresche. Venet. 1591. Es sind 3 stimmige Madrigalien.

Sonetti. Antverp. 1592.

Sonetti. Duaci 1593.

Bicinia sacra. Colon. 1595.

Harmonia jocosa & delectabilis 4 vocum, Antverp. 1595.

Sonnets du Seigneur de la Mechiniere, mises en Musique à trois parties. Douay. 1600. allerseits in 4to gedruckt.

Ausser diesen in Draudii Bibl. Class. hin und wieder angeführten Wercken, kan man noch mehrere in dessen Biblioth. Exotica, p. 208. recensirt antreffen.

Castrucci (*Pietro*) ein Römer, und Virtuose auf der Violin, in Diensten des Engländischen Grafens, Richards Burlington, hat Sonate a Violino e Violone Cembalo zu Amsterdam in Kupffer publiciret, und nur gedachtem Herrn dediciret. Es ist sein erstes Werck.

Casulana (*Maddalena*) von ihrer Composition sind an. 1568 zu Venedig vierstimmige Madrigalien bey Hieron. Scoto gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1628.

Catabasis, gr. καταβασις, von καταβαίνω, descendo, ist ein harmonischer Periodus, wodurch etwas niedriges, geringes und verächtliches vorgestellet wird. z. E. Er ist hinunter gefahren. Ich bin sehr gedemüthiget. u. d. g. Daher heisset auch ein Ton-Weise, oder auch durch Semitonia ordentlich, und ohne einigen Sprung herunterwerts steigendes thema, ein *Subjectum Catabatum*. s. *Janowke* Clav. ad thesaur. M. A. Musicæ, p. 51. und 56.

Catachorevsis, gr. καταχόρευσις, war ehedessen ein Lied, womit in den Pythischen Spielen der siegende Apollo tanzend repræsentirt wurde. s. *Laurentium* de Conviviis. und Voss. lib. 3 Instit. Poët. c. 13. §. 4.

Catachresis, gr. κατάχρησις, heisset so viel als abusio, ein Mißbrauch, oder uneigentlicher Gebrauch. Dergleichen entstehet, wenn eine Dissonanz nicht auf ordentliche, sondern ausserordentliche und harte Art resolvirt wird. Der Progressus vieler auf einander folgenden Quarten, welche durch den Bass klang- und brauchbar gemacht werden, heisset auch also; weil nach der Pythagoräer Meinung solche auch unter die vollkommene Consonanzen mit gehören, und demnach immediate einander nicht folgen sollen. s. Tab. VII. fig. 8. s. *Thuringi* Opusc. Bipart. P. 2. c. 18.

Catalanus (*Octavius*) ein Sicilianer, aus dem im Val di Noto liegenden Flecken Enna gebürtig, Abt und Canonicus zu Catanea, ist in der Music ungemein erfahren, zu Rom Pabsts Pauli V. und hernach zu Messina am Dom Capell-Meister gewesen, woselbst er auch gestorben, hat an. 1616 Sacras Cantiones 2-8 voc. mit einem G. B. zu Rom bey Barthol. Zannetto in 4to drucken lassen, und sie vorgedachtem Pabste zugeschrieben. s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. 2. p. 111.

Catapleon, also hieß ehemahls die Melodie, wornach der Waffen-Tanz pflegte verrichtet, und die Waffen geschüttelt zu werden. s. *Jos. Laurent.* de conviviis.

Catastasis. Catastrophe. s. *Aules.*

Cathros, soll bey den Chaldäern so viel als Cithara heissen. s. *Politiani* Miscell. c. 15.

Cattivo, m. Cattiva, f. (*ital.*) böse, schlimm. s. *tempo.*

Cavaccio (*Giov.*) von Bergamo gebürtig, hat, als ein Sänger erstlich in Teutschland am Bayerischen Hofe, hernach zu Rom, und Venedig sich aufgehalten; ist hierauf in seiner Geburts-Stadt am Dom Capell-Meister (welchem Amte er 23 Jahr rühmlichst vorgestanden) so dann an der dasigen Kirche di S. Maria Maggiore, dergleichen geworden, und an. 1626 den 11ten Augusti, 70 Jahr alt, gestorben. Sein in nur gedachter Kirche befindliches, und von Silano Licini verfertigtes Epitaphium lautet also;

Joannes Cavaccius hic quiescit,
Qui ab ipsa pene infancla
Fere prius canendi doctor, quam doctus
Tum Romæ, tum Venetiis,
Et alibi, & demum Bergomi
Cantu dulciss. auditorum animos

In

In ſui amorem, & admirationem rapuit,
Simulque omnes muſicas leges
Fere prius docuit, quam didicit,
Hinc Muſices Præfectus
In patria eſt renunciatus,
Et primo in Cathedr. Eccleſia,
Deinde in Auguſtiſſ. D. Mariæ templo,
Quod munus ſumma cum laude obiit
Annos quinquaginta.
Igitur editis pluribus, iisdemque præclaris
Ingenii, virtutisque monumentis
In his volitat, dicunt, per ora virum
Licet ſeptuagenarius e vivis exceſſerit
Anno Domini M. DC. XXVI.
III. Idus Auguſti.

Als Præfectus Muſices an der Cathedral-Kirche zu Bergamo, hat er an. 1581 ein Magnificat omnitonum zu Venedig drucken laſſen, und ſelbiges den Magnificis Miſericordiæ Bergomi Præſidibus zugeſchrieben. Der zweyte Theil, auch ein dergleichen Magnificat, iſt gleichfalls zu Venedig an. 1582 bey Angelo Gardano gedruckt, und dem damahligen Biſchoffe zu Bergamo, Hieronymo Ragazzono, dedicirt worden. Die übrigen Wercke ſind folgende:

Madrigali à 5. lib. 1. Venet. 1583.

Muſica à 5. Venet. 1585.

Dialogo à 7. nel lib. 1. de Madrigali di Claudio da Correggio. Milano, 1588.

Madrigali à 5. lib. 2. Venet 1589.

Salmi di Compieta con le Antifone della Vergine, & 8. falſi bordoni à 5. Venet. 1591.

Salmi à 5. per tutti i Veſpri dell' anno, con alcuni Hinni, Motetti, & falſi bordoni accommodati ancora à voci di Donne. Venet. 1593.

Madrigali à 5. lib. 4. Venet. 1594.

Salmi à 5. Venet. 1594.

Madrigali à 5. lib. 5. Venet. 1595.

Canzoni Franceſi à 4. Venet. 1597.

Canzonette à 3. Venet. 1598.

Madrigali à 5. lib. 6. Venet. 1599.

Meſſe per Defonti à 4. 5. con Motetti. Milano. 1611.

ſ. *Calvi* Scena letteraria degli Scrittori Bergamaſchi, p. 202. ſq. und *Picinelli Atheneo* de letterati Milaneſi, p. 293. woſelbſt er als ein Mayländer angegeben wird.

Cavalerius (*Æmilius*) ein von Rom bürtig, und zu Florentz berühmt geweſener Muſicus beym Erythræo, Pinacoth. 3. p. 144.

Cavalieri [*Girolamo*] ein Prieſter von der Congregation degli Armeni, [welcher die Kirche und das Cloſter des H. Damiani zu Monforte inne gehabt, und vom Pabſt Urbano VIII aufgehoben worden], iſt ein guter Componiſt, und ſtarcker Organiſt geweſen. Von ſeiner Arbeit ſind folgende Sachen durch den Druck zum Vorſchein gekommen, als:

Nova metamorfoſi lib. 1. Milano. 1600.

Nova metamorfoſi à 5. lib. 2. con partitura. Milano 1605.

Nova metamorfoſi à 6. lib. 3. co'l Baſſo principale per l'Organo. Milano 1610.

Madrigali di diverſi accommodati per Concerti ſpirituali con partitura. Lovanio. 1616. ſ. *Picinelli* Atheneo dei Letterati Milaneſi, p. 339.

Cavalquet (*gall.*) iſt eine gewiſſe Art, die Trompeten im Kriege zu blaſen, wenn eine Armée ſich einer Stadt nahet, oder in ſelbige hinein marchiret.

Cavalletti [*Giov.*] ein ums Jahr 1501 zu Bologna berühmt geweſener Mahler, Bildhauer, und Muſicus. ſ. *Maſini Bologna* perluſtrata, p. 627.

Cavalletti [*Giulio*] ein Kayſerlicher Altiſt an. 1721; und alter Hof- und Cammer-Muſicus jubilatus an. 1727.

Cavanago [*Lucio*] ein Mayländiſcher Edelmann, welcher nicht allein vortrefflich ſingen, ſondern auch auf allerhand

Inſtrumenten ſpielen können. ſ. *Morigia Nobilita* di Milano, lib. 4. c. 36. p. 185.

Cavata [*ital.*] iſt ein Adjectivum, das pro Subſtantivo, mit Auslaſſung deſſelben, geſetzt wird, und heiſſet: 1] wenn eines weitläufftigen Recitativs gantzer Inhalt gemeiniglich am Ende in gar wenig Worten gleichſam concentrirt, und dergeſtalt herausgeholet wird, daß es (um einen Unterſcheid zu machen) nöthig, ſolche ſententiöſen Worte nach dem Tact, und arioſo zu ſetzen. (2. wenn eine Arie, oder etwas anders, ungemein wohl ausgeführet, und nach Wunſch gelungen iſt. conf. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 146. *it. ejusd.* Muſical. Patrioten, p. 254.

Cauda, ſ. *Coda.*

Cavea, Area, Coniſtra (*lat.*) alſo hieß ehemahls in den Römiſchen Theatris der geringſte und geraumeſte Platz, wo ſich jedermann hinſtellte, wer nur wolte. ſ. *Mattheſonii* Muſical. Patrioten, p. 126.

Caula. Dieſes von Philemone gebrauchte Wort, ſoll, wie Raphaël Volaterranus lib. 35. Commentar. Urbanor. davor hält, eine Sack-Pfeiffe bedeutet haben.

Caurroy. ſ. *Corroys.*

Cauſeus (*Michael Angelus*) oder de la Chauſſe, handelt in ſeinem Tractat: de Inſignibus Pontificis Maximi, Flaminis Dialis, Auguris, & Inſtrumento Sacrificantium, welcher dem Vten Tomo des zu Leyden an. 1696 in folio gedruckten Theſauri Antiquitatum Romanarum Joan. Georgii Grævii einverleibet, und am 313 Blate daſelbſt befindlich iſt, tabula 15. 16. 17. vom Egyptiſchen Siſtro, deſſen Form, und Gebrauch. Der gantze Tractat beſtehet aus 5½ Blättern, und 5 Blättern Kupffer-Stücken.

Cauvenbergus (*Antonius*) war an. 1548 in Kayſers Caroli V. Capelle ein Altiſt. ſ. *Mamerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæſar. p. 12.

Caux (*Salomon de*) ein Chur-Pfältziſcher Ingenieur und Bau-Meiſter, hat in Frantzöſiſcher Sprache eine Inſtitution Harmonique von 2 Theilen geſchrieben, welche an. 1614. zu Heydelberg, und 1615 zu Franckfurt in groß folio gedruckt worden iſt. ſ. *Draudii* Bibl. Exotic p. 152. Der 1ſte Theil faſſet 44 Propoſitiones, nebſt ihren Beweißthümern in ſich, und iſt voller Figuren in Holtz geſchnitten, worinn die Proportiones intervallorum gezeiget werden. Der 2te Theil beſtehet aus 40 Capiteln, worinn die Regeln der Compoſition, nebſt den darzu gehörigen Exempeln, ausführlich vorgetragen werden. Joh. Caſper Troſt hat ſolche ins Teutſche überſetzt, mit Kupffern und Anmerckungen an. 1673. ediren wollen. ſ. J. C. Troſts, *jun.* Beſchreibung des Orgelwercks auf der Auguſtus-Burg zu Weiſſenfelß, p. 72.

Cazzati (*Mauritio*) von Mantua gebürtig, war, ums Jahr 1664 Ober-Capell-Meiſter an der S. Petronii-Kirche zu Bologna. ſ. *Maſſini* Bologna Perluſtrata, p. 687. Im Partorfferiſchen Muſic-Catalogo ſtehen folgende von ihm verfertigte Wercke, als:

Meſſa e Salmi à 5 Voci, e due Violini.

Meſſa, Salmi e Litanie à 3 Voci.

Motetti à Voce ſola.

Motetti à due Voci.

Motetti à 2. 3. e 4. Voci, con Violini.

Correnti e Balletti à 3 e 4 ſtromenti; und

Sonate à 1. 2. 3. e 4. ſtromenti.

Dieſe aber ſind es bey weitem nicht alle: denn das 8te Buch der an. 1678 zu Bologna heraus gekommenen Motetti à Voce ſola, machet das 65te Werck aus.

Cecchiellus (*Dominicus*) war ums Jahr 1649 an der Kirche di S. Maria Maggiore zu Rom Capell-Meiſter. ſ. *Kirch. Muſurg.* lib. 7. c. 6. p. 614.

Cecchino (*Tomaſo*) ein Veroneſer, publicirte ums Jahr 1622 Miſſen, Motetten, und Sonaten.

Cedraro (*Franceſco*) ein gegen das Jahr 1590 bekannt geweſener Componiſt.

Celeritas. ſ. *Commiſſura.*

Celer Progreſſus (*lat.*) ein geſchwinder Fort- und Durchgang, und zwar, nach Mattheſonii Anmerckung, Crit. Muſ. T. 1. p. 78. ein ſolcher: wenn die erſte im theſi, d. i. im Anſchlege ſtehende Note diſſonirt.

Celeuſma, *gr.* κέλευσμα, bedeutet beym Laurentio de Conviviis, das Geſchrey auf den Schiffen, wenn nehmlich einer dem andern zuruffe, was zu thun ſey; und beym Pignorio de Servis, p. 81. ein Lied, ſo die Schiffer zu ſingen, oder zu pfeiffen pflegen.

Digitized by Google

Celevſtis, gr. κελευστὴς, ein Schiffer-Tantz nach Pfeiffen. ſ. *Meurſii* Orcheſt.

Cembal d'Amour (*gall.*) alſo nennet Hr. Silbermann ſein neu-erfundenes Schlag-Inſtrument. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2 p. 243. und 380.

Cembaliſta (*ital.*) der das Clavicymbel, it. die Heer-Paucken tractirt. Dieſe letztere Bedeutung hat ihr Abſehen auf der Alten ihr tympanum, welches auch nachgehends Cymbalum iſt genennet worden.

Cembalo, Cimbalo, Chiavicembalo, Clavicembalo, Gravecembalo (*ital.*) iſt ein langes, und in Form eines Flügels beſaitetes Schlag-Inſtrument, mit tangenten verſehen, durch deren Feder-Kielen die Saiten klangbar gemacht werden.

Cembalo verticale (*ital.*) ein in die Höhe ſtehendes Clavicymbel. ſ. *Clavicythe-rium.*

Cenci (*Ludovico*) ſeiner 5 ſtimmigen Madrigalien gedencket Bononcini P. 2. c. 6. del Muſico Prattico.

Cennamela, iſt eben das, was Cannamella, nemlich eine Flöte oder Pfeiffe. Menagius dediciret dieſes Wort à calamo, quaſi Calamela. Calamo triviſſe labellum: daher die alten Frantzoſen Chalamie, die Italiäner Ceramela: die Spanier aber Calamillos und Chirimias geſagt. ſ. *Octav. Ferrarii* Origines Linguæ Italicæ.

Cenſorinus, der an. Chriſti 230 zu Rom berühmt geweſene Grammaticus, hat de Die natali ein Werckgen in lateiniſcher Sprache geſchrieben, darinn auch etwas weniges von der Muſic vorkommt, als: c. 10. wird fürnemlich von den 3 erſten alſo genannten Symphoniis, nemlich der Quart, Quint, und Octav, wie ſelbige von Pythagora, vermittelſt an die Saiten gehängten Gewichts, in gewiſſer proportion befunden, und dieſe nachgehends auf Pfeiffen und Flöten applicirt worden, gehandelt; c. 12. warum die Muſic bey Schau-Spielen, Triumphen, und Götzen-Dienſten, u. ſ. f. gebraucht worden; und c. 13. in was für proportion die Planeten gegen einander ſtehen, und eine angenehme, den Menſchen aber nicht vernehmliche Harmonie machen ſollen. Worüber Henr. Lindenbrogius in ſeinen Anmerckungen aus dem Plinio ſich folgender Worte bedienet: ſed hæc jucunda magis, quam neceſſaria ſubtilitate diſſeruntur. Das am Cenſorino befindliche Fragmentum eines unbekannten Auctoris handelt c. 9. de Muſica; c. 10. de Rhythmo; c. 11. abermahl de Muſica; und c. 12. de Modulatione, gantz kurtz.

Cephalo, ein Griechiſcher Citharœdus, hat in denen von den Amphictyonibus angeſtellten Muſicaliſchen Wett-Spielen, und zwar in der 48 Olympiade [oder 586 Jahr vor Chriſti Geburt] den Preiß davon getragen. ſ. *Pauſan.* in Phocicis, ſ. lib. 10.

Cepheſias, ein künſtlicher Pfeiffer in Griechenland, hat einſtens einen ſeiner Scholaren, weil ſelbiger die Flöte gar zu ſtarck geblaſen, geſchlagen, und dabey geſprochen: οὐκ ἐν τῷ μεγάλῳ τὸ εὖ, ἀλλ' ἐν τῷ εὖ τὸ μέγα, d. i. die Güte und Zierlichkeit beſtehe nicht in der Gröſſe [ſtarcken Blaſen], ſondern dieſe in der Zierlichkeit und Güte. ſ. *Scalig.* de Poëtica lib. 1. c 18.

Cepion, Κηπίων war ein Scholar des Terpandri, von welchem der nomus Citharœdicus, Capion, ſeine Benennung bekommen. ſ. *Pollucis* Onomaſticon, lib. 4. c. 9. Segment. 65. und Kühnii Anmerckungen über dieſen Ort.

Ceraſius (*Tiberius*) eines Römiſchen Medici Sohn, war daſelbſt erſtlich bey den Gerichten 20 Jahr lang ein Advocat, hernach vom Jahr 1589 beym Conſiſtorio, Advocatus Fiſci, in der Päbſtlichen Cammer, hierauf Cammer-Clericus, und endlich Päbſtlicher Schatz-Meiſter, ſtarb den 7. Maji, an. 1601 und wurde in die von ihm in der Kirche della Madonna del Popolo erbauete Capelle begraben, woſelbſt dieſe Inſcription zu leſen:

D. O. M.
Tiberio Ceraſio Romano
primum in Romana Curia
inde Fiſci
& Sacræ Aulæ Conſiſtorialis Advocato
mox
Cameræ Apoſtolicæ Clerico

tandem S. D. N. Thesaurario
per gradus,
pro doctrinæ virtutisque meritis
evecto.
Xenodochium consolationis
hæres ex asse
in hoc Sacello
ab ipso ante obitum
constructo atque exornato
in quod
Parentum, ac Fratris ossa transferri
seque in eodem humari
ex testamento jussit.
Custodibus Curatoribus posuit.
Obiit anno ætatis suæ LVII.
Salutis MDCI. Non. Maji.

Ist hierbey auch ein sehr erfahrner Musicus gewesen. s. *Mandosii* Bibliothecam Romanam, Centur. 1.

Cerataules, gr. κεραύλης, Ceraules, κεραύλης, ein Horn- oder Zinckenblaser. s. *Camptaules*.

Cercar della Nota (*ital.*) ein Suchen der Note, heisset: wenn zwischen 2 per tertias auf- oder absteigenden Substantial-Noten, noch eine eingerücket, und in der execution gantz gelinde mitgenommen wird; ist also von dem Accent, wegen der Verwandschafft, kaum zu unterscheiden, nur daß dieser meist im Anfange, und am Ende einer Note gebraucht wird; das Cercar della Nota aber auch sonst in vielsylbichten Worten angebracht werden kan. s. *Mylii* Rudimenta, im 5ten Stück, §. 8. woselbst dieses noch gemeldet wird: daß nemlich diese Figur in Quart- Quint- und Sext-Sprüngen wegen deutlicher Aussprache des Texts, schwer und übel zu gebrauchen sey; doch gäbe es Worte, auf welchen sie angebracht werden könne.

Ceresini (*Giov.*) von Cesena gebürtig, hat ein fünff-stimmiges aus einer Messe und etlichen Psalmen bestehendes Werck; ingleichen ein anderes aus Motetten und Litanien de B. V. von 2. 3 und 4 Stimmen, an. 1638 zu Venedig drucken lassen.

Cerodetos, gr. κηρόδετος, also hieß die von Marsya erfundene, und mit Wachs zusammen gesetzte Pfeiffe. s. *Cælii* Rhodigini Lect. Antiq. lib. 9. c. 3.

Cerone (*Domenico Pietro*) ein Königlicher Capellmeister zu Neapolis, von Bergamo gebürtig, hat eine Musicam theoricam und practicam geschrieben, so zu Antwerpen an. 1619 in folio gedruckt worden ist. s. *Draudii* Bibl. Exotic. p. 279.

Cerrini (*Fabricio*) ein alter Kayserlicher Hof- und Cammer-Musicus jubilatus ist an. 1727 noch am Leben gewesen.

Certamen Musicum, ein musicalisches Wett-Spiel; dergleichen unter dem Kayser Nerone zu Rom alle fünff Jahr, und unter dem Augusto zu Neapolis angeordnet worden. s. *Tacit.* lib. 14. & *Sueton.* in Ner. c. 12.

Cesarini (*Carolo*) ein Römischer Componist, welcher daselbst an. 1700 in der Kirche der Ertz-Brüderschafft della Pietà Florentinischer Nation in der Fasten, das von einem also genanntem Pastore Arcade verfertigte Oratorium, il Trionfo della divina Providenza ne' successi di S. Genevieffa genannt, componirt und aufgeführet hat. s. *Cinelli* Bibliotheca Volante, Scanzia XV.

Ces, also kan das mit einem b bezeichnete c gar füglich genennet werden, um es vom rechten h zu unterscheiden.

Cesure (*gall.*) s. *Cesura*.

Cetera Tedesca (*ital.*) ein mit zehn Saiten bezogenes Lauten-mäßiges Instrument bey den Teutschen, dessen corpus etwas platt, und in der Runde aus- und eingebogen ist, so daß es wie eine Rose anzusehen. s. *Bonanni* Gabinetto Armonico, p. 97.

Ceterare (*ital.*) auf der Cither spielen.

Ceterista (*ital.*) ein Cither-Schläger. s. *Galilei* Dialogo f. 74.

Chaconne (*gall.*) s. *Ciacona*.

Chæris, ein Griechischer Citharœdus beym Suida.

Chalci-

Digitized by Google

Chalcidius, ein Platoniſcher Philoſophus, und, nach etlicher Vorgeben, Archidiaconus an der Kirche zu Carthago ums Jahr 356 hat einen Commentarium über des Platonis Timæum verfertiget, und in ſolchem verſchiedenes zur theoretiſchen Muſic dienlich angebracht. Die beſte edition iſt an. 1617 zu Leyden mit Joan. Meurſii Anmerckungen in 4to heraus gekommen. Ob er ein Chriſt, oder Heyde geweſen, will Guil. Cave f. 106 Hiſtor. liter. nicht ausmachen?

Chalemie (*gall.*) Calamus paſtoritius (*lat.*) eine Schäfer-Pfeiffe, Schallmey; it. ein Dudel-Sack [lat. uter paſtoritius] ſ. *Merſenni* lib. 2 de Inſtrum. Harm. Prop. 11.

Chales (*Claudius Franciſcus de*) ein gelehrter Jeſuit, aus dem Geſchlechte Millet, hat zu Paris Matheſin dociret, und ſich von dar nach Turin begeben, woſelbſt er an. 1678 geſtorben iſt. Man hat unter andern von ihm einen Curſum Scientiarum mathematicarum, oder Mundum mathematicum, welcher an 1674 zu Lion in folio gedruckt worden iſt; in ſolchem handelt gleich der Anfang des III Tomi, nehmlich der XXII Tractat in 47 Propoſitionibus, von der Muſic. Nurgedachte Propoſitiones ſind folgende: [1 Soni numeris & lineis explicari poſſunt. [2 de Natura ſoni acuti, & gravis. [3 de Soni productione. [4 quid ſit Conſonantia. [5 diviſio Conſonantiarum. [6. in diviſione Monochordi diatonica obſervatur proportio harmonica. [7 de antiquorum Muſica communi, & genere diatonico. [8 de tribus Muſices antiquæ generibus. [9 de genere chromatico & enharmonico. [10 Convenientia trium Syſtematum. [11 de Monochordo naturali diatonico, ejusque defectibus. [12 Syſtema commune Guidonis Aretini. [13 Modus corrigendi ulterius Aretini Monochordum, ſ. quomodo organa pithaulica ad concentum revocentur. [14 Fiſtularum organi pithaulici proportio. [15 Methodus facilior adducendi ad concordiam Clavicymbala. [16 de combinatione ordinum fiſtularum in organis pithaulicis. [17 de ſaltu tubæ, & fiſtularum. [18 Fiſtulæ tribus tantum foraminibus conſtantes. [19. Extenſio fiſtularum ſex foraminibus conſtantium, & lateraliter inflatarum. [20 Guidonis Aretini Scala. [21 Scala recentiorum. [22 Notarum valor. [23 de duodecim Modis. [24 de Modis antiquorum. [25 de duodecim Modis recentiorum. [26 Methodus dignoſcendi Modum. [27 Regulæ generales Melopoeiæ ſeu Compoſitionis Muſices. [28 Regulæ generales Muſices, plurium vocum. [29 Regulæ peculiares Tertiarum. [30 Leges Sextarum. [31 Leges Quintæ & Octavæ. [32 de Contrapuncto. [33 Citharam minorem explicare. [34 Lyra ſex chordarum. [35 Lyram orcheſtricam ſ. quatuor chordarum explicare. [36 de novis Lyris & Archiviolis. [37 de Teſtudine, [38 de Clavocymbalis. [39 de Utriculo. [40 de aliis Inſtrumentis. [41 de machinis ad Muſicam pertinentibus. [42 Nullus ſonus ſine motu tremulo. [43 Sonus nullus percipitur, niſi tremor ad aurem uſque protendatur. [44 Probabilius eſt, ſonum non eſſe qualitatem à motu tremulo corporis diſtinctam. [45 qualis ſit motus qui ſonus eſt. [46 modi varii ſonum augendi & propagandi. [47 de Echone ſeu reflexione ſoni. Dieſe Materien zuſammen machen, nebſt einigen Figuren. 24½ Blätter in folio aus.

Chalil, war eine aus den Schienbeinen der Craniche, Störche und dergleichen, oder auch wohl aus Holtz gemachte Pfeiffe bey den Juden zu Zeiten Davids und Salomons, unſern jetzigen Flöten nicht ungleich. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 3. §. 22. Hat den Nahmen von durchlöchern. Ein mehrers von dieſem Inſtrument iſt in Joan. Guil. Stuckii Antiquit. Convival. lib. 3. c. 20. f. 390. b. und Bartoloccii Bibliothec. Magna Rabbinica P. 2. f. 194. ſqq. zu leſen.

Chalumeau, pl Chalumeaux (*gall.*) Fiſtula paſtoritia [*lat.*] eine Schallmey, Schäfer-Pfeiffe; weil ſie mehrentheils aus Rohr [ſo calamus heiſſet] gemacht iſt. Nebſt dieſer Bedeutung wird auch die an einem Dudel-Sacke befindliche Pfeiffe; ferner ein kleines Blaß-Inſtrument, ſo ſieben Löcher hat, und vom $\overline{f}$ biß ins $\overline{a}$ gehet, alſo genennet. Ferner ein kleines aus Buchsbaum verfertigtes Blaß-Inſtrument, ſo ſieben Löcher

oben beym Anſatze, zwo meßingene Klappen, auch bey der untern noch ein à partes Loch hat, und vom f biß ins a und h, auch wohl biß ins h und c gehet.

Cham, des Noäh Sohn, ſoll nebſt ſeinem eigenen Sohne, dem Meſraim, nach der Sündfluth die Egyptier in der Muſic unterwieſen haben.

Chamade (*gall.*) ein Zeichen mit der Trompete oder Trummel, den Feinde anzudeuten: daß man ihm einige Vorſchläge wegen der Ubergabe ſeines belagerten Orts thun wolle.

Champerius. ſ. *Campegius.*

Chanbonniere. die Frantzoſen haben, nach Marſenni Bericht, lib. 3. Prop. 30 de Inſtrum. harmon. den jüngern Hrn. Capellam, insgemein den Baron de Chanbonniere zu nennen pflegen, welcher, ſammt ſeinem Vater ein vortreflicher Clavicymbaliſt geweſen. Die gantze auch ſonſten merckwürdige paſſage obgedachten Auctoris lautet am 14: Blatte folgender maſſen: adverte tamen ſummam ludentis induſtriam non in eo ſitam eſſe, quòd digiti tantâ celeritate quam ibet animi cogitationem veluti prævertente tangant palmulas, ſed in illa induſtria, dexteritate, & elegantia, quæ etiam absque ſonis ita placet, ut animum extra ſe rapere videatur: quales Gallia duos habet præcipuos, illum nempè cujus ſunt hæ diminutiones, quam propterea multi pro viribus æmulantur: (er verſtehet den *Barreum*) & *juniorem Capellam*, vulgò *Baronem de Chanbonniere* nuncupant, cui vix alter in orbe toto ſimilis; ſed & hujus pater, jam octogenarius, quondam à Clavicymbalis Henrici IV. ſcitiſſimè luſit, cujus parentem ambobus eruditiorem fuiſſe hic libenter affirmat, negatque ullum unquam ei fore induſtriâ æqualem. In dem an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten Muſic-Catalogo ſtehen p. 8. zwey Clavier-Wercke von Chambonnier angeführt, deren jedes 6 Livres koſtet.

Chamborn, hat X Sonaten à Violino ſolo und B. C. herausgegeben.

Chancy (de) ein Königlicher Frantzöſiſcher Capellmeiſter [Præfectus Muſicæ Regiæ] hat an. 1629 ein Tabulatur Buch für die Manduram drucken laſſen. ſ. *Merſen.* lib. 1. de Inſtrum. harm. Prop. 20 woſelbſt er ingenio feliciſſimus genennet wird.

Chanſon (*gall.*) ein Lied, Geſang.

Chanſonette (*gall.*) Cantiuncula (*lat.*) ein Liedgen, kurtzer Geſang.

Chanſonnier (*gall.*) einer der die Chanſons vor die Componiſten machet; oder beydes, nemlich den Text, und die Melodie darzu, verfertiget. (*lat.*) Cantilenarum ſcriptor it. cantûs modulator.

Chanſon à boire oder bachique (*gall.*) Cantilena bacchica (*lat.*) ein Trinck-Sauff-Lied.

Chanſon à danſer (*gall.*) Cantilena ſaltatoria (*lat.*) ein Tantz-Lied.

Chant (*gall.*) ſ. *Cantus.*

Chant Ambroſien (*gall.*) hierdurch wird gemeiniglich das bekannte Lied: Te Deum laudamus, oder HErr GOtt dich loben wir ꝛc. le Te Deum, ſagen die Frantzoſen, verſtanden: weil zu deſſen Verfaſſung der H. Ambroſius, als er Auguſtinum getauffet, mit erwehnten Anfangs-Worten, und der getauffte Auguſtinus mit ſeiner Antwort: te Dominum confitemur! zu weiterer extenſion ſoll Gelegenheit gegeben haben.

Chant de Victoire (*gall.*) ein Siegs-Triumph-Lied.

Chant du coq (*gall.*) Galli Cantus (*lat.*) das Hahn-Geſchrey.

Chanter (*gall.*) canere, cantare (*lat.*) ſingen.

Chanter à livre ouvert (*gall.*) ad aperturam libri canere (*lat.*) die vorgelegte Stimme oder Partie wegſingen, oder wegſpielen, ohne ſie vorher zu probiren.

Chanterelle (*gall.*) chorda omnium acutiſſima (*lat.*) ſ. *Cantarella.*

Chanter ſur le livre (*gall.*) planum ſimplicemque cantum frequentamentis quibusdam ac modulis variare, ornare (*lat.*) einen Choral- oder ſchlechten Geſang mit allerhand Manieren und coloraturen ausſchmücken. Hiervon kan das von Pabſt Joanne XXII. gegebene, und lib. 3. Extravagantium communium, tit. 1. de vita & honeſtate Clericorum, befindliche Decret,

wel-

welches ſich folgender maſſen anhebet: Docta ſanctorum Patrum decrevit autoritas, geleſen werden. Die eigentlich hieher gehörigen Worte lauten alſo: ſed nonnulli novellæ Scholæ diſcipuli, dum temporibus menſurandis invigilant, novis notis intendunt fingere, ſuas, quam antiquas cantare malunt, in ſemibreves & Minimas eccleſiaſtica cantantur, notulis percutiuntur; nam melodias hoquetis interſecant, diſcantibus lubricant, triplis & motetis vulgaribus nonnunquam inculcant, adeo ut interdum antiphonarii & graduarii fundamenta deſpiciant, ignorent ſuper quoquo ædificant, tonos neſciant, quos non diſcernunt, imò confundunt: quum ex earum multitudine notarum aſcenſiones pudicæ, deſcenſionesque temperatæ, *plani cantus*, quibus toni ipſi ſecernuntur, ad invicem obfuſcentur: currunt enim, & non quieſcunt, aures inebriant, & non medentur, geſtibus ſimulant, quod depromunt: quibus devotio quærenda contemnitur, vitanda laſcivia propalatur. &c.

Chanteur (*gall.*) ein Sänger.
Chanteuſe (*gall.*) eine Sängerin. } beyde Worte werden nur von weltlichen Perſonen gebrauchet.

Chant figuré (*gall.*) der Figural-Geſang.

Chant funebre (*gall.*) ein Trauer-Lied.

Chant Gregorien (*gall.*) der Gregorianiſche- oder Choral-Geſang.

Chant muſical (*gall.*) Concentus Muſicus, Harmonia (*lat.*) καθ' ἐξοχήν der Figural-Geſang.

Chant naturel (*gall.*) bedeutet [1 einen diatoniſchen. [2 einen ungezwungenen, und flieſſend geſetzten Geſang.

Chant notté (*gall.*) ein in Noten vorgeſtellter Geſang.

Chant nuptial (*gall.*) ein Hochzeit-Lied.

Chant paſtoral (*gall.*) ein Schäfer- Hirten-Lied.

Chant plein, oder Plein chant (*gall.*) Cantus, planus (*lat.*) der Choral-Geſang. Ein ungenannter Auctor von der Congregation S. Mauri hat an. 1683 einen Tractat, unter dem Titul: la Science & la Pratique du Plain-Chant, où tout ce qui appartient à la pratique eſt établi par les Principes de la Science, & confirmé par le témoignage des anciens Philoſophes, des Peres de l'Egliſe, & de plus illuſtres Muſiciens, entre autre le Guy Aretin & de Jean de Murs, bey Louis Billaine zu Paris in 4to drucken laſſen. ſ. das *Journal des Sçavans.*

Chantre (*gall.*) Chori Cantorum Præfectus (*lat.*) iſt ſo wohl in den Clöſtern, als andern Kirchen ein Ehren-Amt, welches theils in Direction der Muſic, als Vorſing- oder vielmehr Anfangung der Lieder beſtehet. Unter den Canonicis an Cathedral-Kirchen führet auch einer dieſen Titul. Z. E. in der H. Capelle zu Paris iſt der erſte Treſorier der zweyte Chantre.

Chantrerie (*gall.*) Chori Cantorum Præfectura (*lat.*) die Cantorey, oder Stelle eines Stiffts-Cantoris.

Chapello (*gall.*) ſ. *Capella.*

Charde (*Joannes*) ein Engliſcher Muſicus, hat an. 1518 bey der Univerſität Oxford um die Stelle eines Profeſſoris Muſices angehalten, und vorgeſtellet: daß er in die 16 Jahr ſich der Muſic befliſſen, auch eine 5 ſtimmige Miſſam und Antiphonam geſetzt habe, welche zwey Specimina hinlänglich ſeyn, und ihn legitimiren würden, daß er die Boëthiſche Muſic-Bücher erklären dörffe; welches ihm auch mit dieſer condition zugeſtanden worden: wenn er nemlich nurgedachte Stücke den Univerſitäts-Procuratoribus ausliefern, und noch eine dergleichen Miſſam über: Kyrie Rex ſplendens, componiren würde. Wobey zu mercken: daß [laut der Academiſchen Matricul] keiner vor ihm deraleichen præſtiret, und er der erſte geweſen, der nach dem Willen und Exempel Königs Henrici VIII. als eines groſſen Liebhabers und Kenners der Muſic ſolche vollſtimmige Sachen geſetzet ſ. *Antonii* à Woot Hiſtor. & Antiqu. Univerſit. Oxonienſ. lib. 2. f. 5

Charge (*gall.*) alſo heiſſet ein gewiſſer Trompeten-Klang, oder Trom̃el-Schlag, wodurch den Soldaten das Zeichen gegeben wird den Feind anzugreiffen. Daher ſagt man: Sonner la Charge, battre la charge.

Charpentier, ein ums Jahr 1678 ſehr berühmt geweſener Componiſt an der H. Capelle zu Paris, welcher ſich lange in Italien aufgehalten, den Cariſſimi zu Rom frequentiret, und ſonderlich deswegẽ gelobet wird: daß er in ſeine Stücken, zumahl den lateiniſchẽ Text mit convenablen Klängẽ zu verſehen, u. zu exprimiren gewuſt. ſ. den *Mercure Galant* obgedachten Jahrs, p. 151 des Jenner-Monats.

conf.

conf. *l' Hiſtoire de la Muſique* T. 2. p. 35. und T. 4. p. 120.

Chaſoſra oder Chazozra, war eine aus Ertz oder Silber gemachte Trompete, welche vom Mundſtücke an, gerade aus je länger ie mehr bis ans zweyte Ende ſich erweiterte. Ihr Erfinder ſoll Moſes geweſen ſeyn, wie Printz Muſ. Hiſtor. c. 3. §. 25. aus dem Joſepho, lib. 3. c. 11 Antiquit. Judaic. anführet, und die Juden ſollen zu Davids und Salomons Zeiten ſich derſelben noch bedienet haben.

Chaſſänæus (*Bartholomæus*) ein oberſter Præſident im Parlament von Provence zu Aix [lat. Aquæ Sextiæ genannt] in Franckreich, von Isle l' Evêque, einem in der Voigtey Autun liegenden Dorffe gebürtig, hat, unter andern, auch ein ſtarckes Werck: Catalogus Gloriæ mundi titulirt, verfertiget, deſſen letztere edition an. 1617 zu Turin in folio heraus gekommen iſt; in ſolchem handelt die 51 Conſideratio des 10ten Theils oder Buchs, vom 397 biß 400 Blatt von Sachen, die der Muſic zum Lobe gereichen. Er iſt an. 1542 geſtorben, und bekennet von ſich ſelbſt: daß er von Jugend an auf Gymnaſiis die Muſic erlernet, quia olim [führet er fort] & tempore meo Præceptores & Gymnaſiarchæ bis in hebdomadâ poſt prandium loco ſolatii & recreationis Muſicam docebant, quod hodie malè obſervatur; ſed hoc contingit, quia ignari ſunt illius ſcientiæ. Ideò non eſt in honore, quemadmodum fuit & eſſe deberet. Wie dieſe Worte f. 398. col. a zu leſen ſind.

Chaſſis (*gall.*) die Wind-Lade in einer Orgel und Poſitiv.

Chateaunef (*Maria di*) oder Landini, eine virtuoſe und berühmte Italiäniſche Sängerin. ſ. *Amaranthis* Frauen-Zimmer-Lexicon.

Chauſſer les voix à leur point (*gall.*) den Stimmen, ratione des Ambitus und cantabler Möglichkeit, ihr Recht thun, damit ſie wohl paſſen, und ſich fügen.

Chauvon, hat ein Werck Piéces vor die Flöte und Hautbois, ſammt etlichen Sonaten vor die Violin zu Amſterdam in Kupfferſtich ediret.

Chef (*gall.*) das Haupt, oder der Anführer einer muſicaliſchen Bande.

Chelleri (*Fortunato*) ſoll, dem Vernehmen nach, erſtlich bey der verwittbeten Churfürſtin von der Pfaltz, Joannis Wilhelmi Gemahlin, zu Florentz Capellmeiſter geweſen ſeyn. hierauf in Venedig ſich aufgehalten und daſelbſt Opern componirt haben, nachhero zu Würtzburg, und nach erfolgtem Abſterben des daſigen Biſchoffs, an. 1725 zu Caſſel Capellmeiſter geworden ſeyn.

Cheliodus, iſt beym Pexenfelder p. 417 ſeines Apparatus Eruditionis ſo wol ein Lauteniſt, als Violdigambiſt und Violiniſt; die erſte Bedeutung aber dürffte die beſte ſeyn, und zwar einen ſolchen Lauteniſten bemercken, der zugleich in ſein Inſtrument ſinget. Denzlerus und Zehnerus ſetzen Chelonius, gr. χελώνιος, von χελώνη. conf. *Scapulæ* Lexic.

Chelys, f. gr. χέλυς, lat. teſtudo, war dasjenige muſicaliſche Inſtrument, welches Mercurius aus der Schaale [teſtâ, woraus eben das lateiniſche Wort teſtudo erwachſen] einer Schild-Kröte, oder andern Muſchel gemacht, und nach etlicher Meynung, erſtlich nur mit 4, oder, wie andere wollen, gleich mit 7 Saiten ſoll bezogen, und vermittelſt eines Reſonanz-Bodens klangbar gemacht haben. Die Geſtalt ſowol ietzterwehnten, als da man auch dergleichen aus dem Ober-Theile eines Ziegen-Kopffs ſammt deſſen Hörnern, zwiſchen welche ein Querholtz gemacht geweſen, woran die Saiten befeſtiget worden, fabricirte, iſt zu finden in Vinc. Galilei Dialogo della Muſica antica e moderna am 126 und 129 Blatte; it. in Printzen Muſ. Hiſtor. c. 3. §. 33. Iconiſmo V. Hierbey iſt zumercken: daß die Wörter Chelys, Teſtudo, Lyra und Cithara bey den Poeten offt einerley bedeuten, wie der Hr. Rector Schöttgen aus dem Pitiſco anführet; nur, daß ſolche Inſtrumente der Gröſſe nach differiren, wie etwa heutiges Tages ein Clavichordium u. Clavicymbel, ſo daß, wer auf dieſem fortkommen will, vorher auf jenem zu lernen pflegt; alſo auch damahls, wer die Citharam excoliren wolte, muſte erſt auf der Lyra anfangen, weil dieſe nicht ſo viel force brauchte, und leichter als jene zu tractiren war. ſ. *Galilei* l. c. f. 62. Beym Kirchero p. 406 heiſſen Cheles auch allerhand Gattungen groſſer und kleiner Geigen.

Chenania, ein Sang-Meiſter und Oberſter der Leviten, welcher ſie im Singen unterwieſe, ein verſtändiger Mann, zur Zeit Königs

Königs Davids, deſſen Chronic. lib. 1. c. 16. v. 23 & 27 gedacht wird. ſ. *Feſſelii* Concordanz. conf. *Mattheſonii* Muſical. Patriot. p. 63.

Cherici (*Sebaſtiano*) ein Accademico Filarmonico, und Capellmeiſter bey der Accademia dello Spirito Santo zu Ferrara ums Jahr 1684. Sein 6tes Werck, aus 12 geiſtlichen Motetten von 2 und 3 Sing-Stimmen mit und ohne Violinen beſtehend, hat er unter dem Titul. Motetti Sagri, dem Kayſer Leopoldo I. dediciret.

Cheris, ein Citharœdus, deſſen Pherecrates in agris gedencket. ſ. *Volaterr.* commentar. Urban. lib. 14. f. 516. conf. *Charis.*

Cheron, ein Frantzoſe, hat Suites des Trio pour la Flute [als ſein erſtes Werck, ſo 6 Livres koſtet] heraus gegeben. ſ. *Boivins* Muſic. catalogum aufs Jahr 1729 p. 22.

Cherubino (*Nicolò*) hat Sacros concentus von 2. 3 und 4 Stimmen mit Litanien ediret.

Chevalet (*gall.*) ſ. m. fidium canteriolus (*lat.*) der Steg auf einer Geige, oder andern Inſtrumenten. Z. E. Chevalet de Epinette (*gall.*) der Steg auf einem Spinet. Chevalet mobile (*gall.*) der bewegliche Steg auf dem Monochordo. Chevalet à croc, ein krummer, gebogener Steg.

Chevalier (*Mariana*) eine in der Hiſtorie, Geographie, Arithmetic und Muſic berühmt geweſene Frantzöſiſche Dame, und Tochter Jacobi Chevalier. ſ. *Deviſes* Mercur. Polit. an. 1684 m. Febr. p. 179 und 180.

Chevilles (*gall.*) ſ. f. die Wirbel an muſicaliſchen Inſtrumenten.

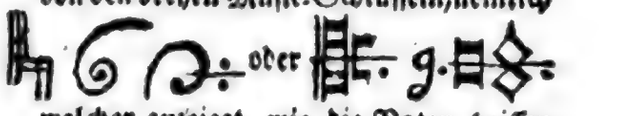
Cheute. ſ. *Chûte.*

Chiamata (*ital.*) der Trompeten- und Paucken-Schall bey Auffforderung einer Stadt. ſ. *Caſtelli* Lexic. conf. *Chamade.*

Chiarellus (*Andreas*) ein Sicilianer, von Meſſina gebürtig, begab ſich, um die Muſic [zu welcher er aufgelegt war] zu erlernen, nach Rom und Neapolis, da er denn nach ſeiner Zurückkunfft aller Augen und Ohren nach ſich zoge und zwar wegen ſeines ungemeinen Spielens, auf der Ertz-Laute oder Arciliuto. Starb an. 1699 m. Septembr. in 24ten Jahre ſeines Alters, nach kaum verſtrichenen erſten Quartal im Eheſtande, und wurde in die Jeſuiter-Kirche S. Nicolai zu Meſſina begraben. In nur gedachtem Jahre ſind von ſeiner Arbeit Suonate Muſicali di Violini, Organo, Violine, Arciliuto zu Neapolis in 4to gedruckt worden. ſ. *Mongitoris* Bibliothec. Siculam. T. 1. f. 28.

Chiava, ein clavicymbaliſt von Lucca.

Chiave, pl. Chiavi (*ital.*) Clef. pl. Clefs (*gall.*) Clavis. pl. Claves (*lat.*) einer von den dreyen Muſic-Schlüſſeln, nemlich



welcher anzeiget, wie die Noten heiſſen ſollen, ihr Klang beſchaffen, und was man für eine Stimme ſingen ſoll. Der erſte davon heiſſet c, clef d' Ut (*gall.*), und zeiget, wenn er auf der erſten, oder unterſten Linie des Syſtematis ſtehet, den ordinairen Diſcant an; auf der zweyten Linie, den Semicant, d. i. tiefen Diſcant oder hohen Alt; auf der dritten, den rechten Alt; und auf der vierdten den Tenor an. Der zweyte Schlüſſel heiſſet g, Clef de Sol (*gall.*) und zeiget, wenn er auf der unterſten Linie eines Syſtematis befindlich iſt, die hohe, oder Frantzöſiſche Violin- und Flöten-Zeichnung an; auf der zweyten Linie aber die ordinaire, welche von den Frantzoſen auch zum Singen pflegt gebraucht zu werden. Der dritte heiſſet f, clef de Fa (*gall.*) und wird auf drey Linien gefunden: auf der dritten Linie bedeutet er den hohen, oder Frantzöſiſchen *Baſſ*, Baſſ-Taille oder Concordant, auf Italiäniſch Baritono, genannt; auf der vierdten Linie, den gemeinen Baß, und auf der fünfften, den Tiefen Baß, auf Italiäniſch Gran-Baſſo, und auf Frantzöſiſch Baſs-contre genannt. Dieſes wären alſo die Figural-Schlüſſel, welche in Choral-Sachen folgender geſtalt ausſehen: c. g. 7 oder F. Vom letzten iſt zu mercken: daß er in alten geſchriebenen Pergament-Büchern nicht allezeit angetroffen, ſondern durch die daſelbſt befindliche rothe Linie angedeutet wird. ſ. Haſens Einführung in die Muſic. c. 2. Allerſeits Gattungen heiſſen claves Signatæ, Initiales, Expreſſæ, und characteriſticæ, oder Vorgezeichnete Muſic-Schlüſſel, auch Claves Principales, oder Haupt-Schlüſſel; weil

ſie

ſie durch ihre Vorzeichnung den Linien und Spatiis den Nahmen geben, und dadurch ein Lied [gleichwie ſonſt ein Schloß durch den Schlüſſel] aufgeſchloſſen wird. Es iſt artig, daß bey ordinairer Stellung der beyden Muſic-Schlüſſel c und g in der Tab VII. f. 9. befindlichen Ordnung, die unterſte Linie alsdenn das ut, re, mi, fa, ſol, la vorſtellet. ſ. *Loulié* Elements de Muſique, p. 27 Alle in Syſtemate enthaltene übrige Buchſtaben heiſſen claves intellectæ, non ſignatæ, weil ſie aus den ſignatis erſt erkannt und verſtanden werden müſſen. Nebſt dieſen giebt es auch Beygezeichnete Neben-Schlüſſel, derer bey den Alten, nach Loſſii Zeugniß in Erotem. Muſ. Pract. nur zweene waren, nemlich das b und ♮, welche von einigen Auctoribus auch claves principes genennet werden, weil ſie einen Geſang, der Qvalität nach, unterſcheiden; M Cyriacus Snegaſſius, als ein etwas neuerer Auctor, zehlet ſchon das ♯ mit unter die Neben-Schlüſſel, oder claves minus principales; ſ. deſſen Iſagog. Muſ. lib. 1. c. 7. heutiges Tages aber langen auch dieſe drey nicht hin, ſondern man hat und findet auch ♯ ♯ oder, an deren ſtatt das einfache 𝄪. Durch dieſe Zeichen nun, ſammt dem bb, doppelt geſetzt, werden alle im Syſtemate vorkommende Semitonia exprimirt und vorgeſtellet, welche Semitonia, oder auch wol von den natürlichen clavibus herſtammende Subſemitonia eben die rechten beygezeichnete Neben-Schlüſſel ſind.

Chiave maeſtra (*ital.*) alſo heiſſet der natürliche Schlüſſel, in welchen ein transponirter reducirt wird.

Chicaneau, war ums Jahr 1679 beym Fürſten zu Monaco Capellmeiſter.

Chichino, ein Päbſtlicher Caſtrate an. 1721. ſ. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, p. 195.

Chieſa (*ital.*) eine Kirche. Sonate, Muſiche, Concerti da Chieſa, Sonaten, Muſicken, Concerten, ſo ſich in die Kirche ſchicken.

Chiffre, pl. chiffres (*gall.*) ſ. m. eine Zahl, Zahlen.

Chiffré, m. Chiffrée, f. (*gall.*) beziffert, mit Zahlen verſehen.

Chilmead (*Edmundus*) ein berühmter Mathematicus, Criticus, Orator und Linguiſt, aus der Grafſchafft Gloceſter gebürtig, wurde an. 1623 zu Oxfort Magiſter und nachgehends an der Chriſt-Kirche daſelbſt Capellan; an. 1648 aber durch eine Parlaments-Viſitation abgeſetzt, und hierdurch genöthiget, ſich nach London zu begeben, woſelbſt er, nebſt einigen andern, wöchentlich ein Collegium Muſicum gehalten, [nam & Muſicæ inter alias artes peritiſſimus erat] und dadurch ſich hingebracht, biß er an 1653 den 19 Febr. geſtorben. Er hat unter andern einen Tractat: de Sonis, geſchrieben, von welchem man aber nicht weiß, ob er noch vorhanden ſey, oder nicht? ſ. *Anton à Wood* Hiſtor. & Antiquit. Univerſ. Oxon. lib. 2. f. 201 ſeq.

Chinelli (*Giov. Baptiſta*) hat 2 Theile concertirender Miſſen von 3. 4 und 5 Stimmen, nebſt 2 Violinen à beneplacito; wiederum 3 Theile 2. 3 und 4ſtimmige Concerten; und Motetten von einer Singe-Stimme heraus gegeben.

Chiodino [*Giov. Battiſta*] ein Franciſcaner-Mönch, hat in Lateiniſcher Sprache Artem Practicam geſchrieben. ſ. den Muſico Teſtore des *P. Terno*, p. 61.

Chiotus [*Angelus Clemens*] ein Componiſt und Auguſtiner-Mönch, von Livorno im Toſcaniſchen gebürtig, gab an. 1616 lib. 1. Muſic. heraus. ſ. *Eſſii* Encomiaſt. Auguſtin.

Chirimias [*hiſp.*] ſ. *Cennamela*. Mr. de la Loubere in der Beſchreibung des Oſt-Indianiſchen Königreichs Siam. P. 2. c. 12. p. 208. berühret dieſes Wort, meldend: daß die Indianer dergleichen ſehr ſcharffklingende Schallmeyen Pi nenneten.

Chiron, der Philyræ u. des Saturni Sohn, welcher in einer groſſen Höle des Berges Pelii in Theſſalien ſich ordentlich aufgehalten, ſoll nicht nur ein guter Medicus und Aſtronomus, ſondern auch ein ausbündig-guter Muſicus geweſen ſeyn, und den Achillem hierinn unterwieſen, ſonſten aber von Geſchicklichkeit der Hände in Heilung der Wunden, den Nahmen bekommen haben ſ. Hrn. D. *Fabricii* Bibl. Græc. lib. 1. c. 3. §. 1. welcher ſolches aus Ottonis Heurnii Antiquitatibus Philoſ. Barbaricæ anführet.

Chirubelli, etliche ums Jahr 1566 berühmte Mu-

te Musici zu Cremona, derer Alex. Lamus in Somnio, cant. 3. stroph. 13 gedencket. s. *Arisii* Cremonam Literatam, f. 452.

Chitarra (*ital.*) Guitarre, Guiterre (*gall.*) Cithara Hispanica (*lat.*) κιθαρις und κιθάρα (*gr.*) ein mit 5 doppelten Darm-Saiten-Chören bezogenes plattes Lauten-mäßiges Instrument, welches sonderlich vom Spanischen Frauenzimmer gebraucht wird, (daher auch das Wort Spagnuola offt dabey stehet) aus Spanien nach Italien, und von da in andere Länder gekommen; Es ist aber dieses Instrument mit der unterm Articul: Chelys angeführten Cithara nicht zu confundiren. Die Abbildung ist in Bonanni Gabinetto Armonico, p. 97. und in Mersenni Harmonic. Instrumentor. lib. 1. Prop. 21. zu sehen. Hierselbst wird noch gemeldet: daß es ehemahls nur 4 chöricht gewesen; iezo aber aus 5 doppelten in unisono gestimmten Saiten bestehe, doch habe die eine zum öfftern auch nur eine Saite.

Chitarrino (*ital.*) ein dergleichen manchmahl mit vier, bisweilen aber mit sechs Saiten bezogenes kleines Instrument, dessen sich die Neapolitanischen Boots-Leute gemeiniglich zu bedienen pflegen. Die Abbildung ist gleichfalls beym Bonanni, p 100 befindlich.

Chitarrone (*ital.*) ist, nach einigen, eben was Chitarra, aber in etwas grösserer Form, und demnach eine Tiorben-Art, welche zu Rom 6½ Schuh und 2 Zoll in die Länge verfertiget worden. s. Barons Untersuchung des Instruments der Laute, p. 129. allein, wie es Bonanni, als ein Bauren-Instrument, p. 103. vorstellet, ist das corpus nicht platt, sondern rund, und hat nur 2 Chöre Saiten; doch gedencket er am vorhergehenden 92 Blatte, aus dem Mersenno dieses Instruments, als einer, halb aus Darm- und halb aus Metallenen Saiten (deren bisweilen an der Zahl 40 wären) bestehenden Lauten-Art, daran viele Saiten, welche, ob sie schon nicht gerühret würden, dennoch mitklängen.

Chitarrista (*ital.*) der vorgesetzte Instrumente tractiret.

Chiudendo (*ital.*) ist das Participium des Verbi chiudere, welches zuschliessen, beschliessen, heisset; bedeuten demnach die Worte: ciudendo chol Ritornello, coll' Aria, col Choro, &c. so viel: daß mit einem Ritornello, einer Aria, einem Chor, u. s. f. (wenn man solche gespielet oder gesungen hat,) soll geschlossen werden.

Chiurlino, ein berühmter Italiänischer Trompeter, dessen Garzoni in der Anmerckung über den 121 Discorso der Piazza Universale erwehnet.

Chizzolo. s. Ghizzolo.

Choeur, pl. choeurs (*gall.*) s. *Choro.*

Choeur de parties Recitantes; item, le petit Choeur (*gall.*) ein Chor der *recitir*enden, oder *Solo* singenden Stimmen: der kleine Chor; wird auch sonst Choeur cheri, favori und favorisé genennet, weil er aus den besten Musicis zu bestehen pflegt.

Chöre; also heissen die Saiten auf Lauten, Tiorben. v. d. g. Instrumenten. Daher sagt man: ein Zwey- und Drey-chörichtes Clavichordium oder Clavicymbel, wenn nehmlich ieder Clavis an so viel Saiten schlägt; vermuthlich aber soll es vielmehr *chorde* und *chordig* heissen, und dependiret dieser Irrthum von der Aussprache.

Choragi (*lat.*) χορηγοι (*gr.*) waren zu Athen gewisse vornehme und reiche Leute, welche die Aufsicht über die Schau-Spiele hatten, und mehrentheils ein grosses Theil von ihrem Vermögen drauf wandten, um sich bey dem Volcke dadurch beliebt zu machen. Ihre vornehmste Sorge bestund darinn, daß sie den Sängern tüchtige, und die Stimme stärckende Speise, oder auch dazu dienende Artzeneyen anschafften. Hingegen hatten sie auch die Ehre, daß, wenn sich ihr Chor in dem Feste des Bacchi, Dionysia genannt, wohl hielte, sie einen güldenen Dreyfuß bekamen, und selbigen dem Baccho mit grossen Ceremonien consecriren konten. Hernach hieß auch *Choragus* überhaupt derjenige, welcher die zu den Schau-Spielen gehörigen Sachen herbey schaffen muste. Wie solches der Hr. Schöttgen in seinem Antiquitäten-Lexico aus dem Postello, de Republ. Athen. c. 21. Sigonio, de Republ. Athen. Bulengero de Theatro, lib. 2 c. 15. und Pitisco, lib. 421. anführet. conf. Bisciola, lib 6. c. 6. Hor. Subcef. f. 423. sq. und Stuckii Antiquit. conviv. lib. 3. c. 21. f. 396. b.

Choragium (*lat.*) χορηγιον (*gr.*) bedeutet 1. den Vorrath an Kleidern und andern Geräthe, den man bey den Schau-

Spie-

Spielen brauchte. (2. den Ort, wo ſolches verwahret wurde. (3. eine Leich-Proceſſion, die man den Jungfern hielt, weil ein ganzer Chor von Jungfern mitgieng. (4. den Ort, wo getantzt wird. ſ. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.

Choraula, χοραύλης, Choraules, pl. Choraulæ, (von χορὸς, chorus, und αὐλὸς, tibia) waren bey den Griechen diejenigen, welche bey der Comödie nebſt dem Chor mitblieſen: ſich aber hernach von der Comödie abſonderten, und mit einem Chor inſonderheit auf dem theatro hören lieſſen. ſ. Schöttgens Antiquit. Lex. *Choraules* erat chori præſes, ſchreibet P. Montfaucon, lib. 5. c. 2. Tom. III. de l'Antiquité expliquée, & repréſentée en figures, f. 343.

Choraula, χοραύλη, die Pfeiffer-Kunſt.

Choraules (*Ambroſius*) iſt der Nahmen eines Pfeiffers, deſſen Juvenalis in der 6ten Satyra erwehnet. conf. *Echion* und *Præt.* Synt. Muſ. T. I. c. 15. p. 407.

Chorda, Corda, pl. chorde, corde (*ital.*) Chorde, Corde, pl. Chordes, Cordes [*gall.*] Chorda, pl. chordæ [*lat.*] χορδὴ, pl. χορδαὶ [*gr.*] bedeutet [1 eine jede Saite [Saiten] auf Inſtrumenten. [2. jeden Muſic-Sonum oder Klang.

Chorda æquitona [*lat.*] χορδὴ ἰσότονος [*gr.*] eine mit einer andern gleichen Klang von ſich gebende Saite.

Chordes avallées [*gall.*] herunter gelaſſene, oder herunter geſtimmte Saiten.

Chordes belles [*gall.*] Chordæ elegantiores [*lat.*] alſo heiſſen, nach der neuern Modiſten Sprache, diejenigen Chorden oder Klänge, welche eigentlich in den antiquen ambitum eines muſicaliſchen Stücks nicht gehören; doch aber, wegen der Cadenzen (oder anderer Gänge) unentbehrlich ſind. z E. wenn im c dur, in clauſula peregrina das cis zum Vorſchein kommt; it. wenn in der G und A. Cadenz das fis und gis, und bey anderer Gelegenheit, das b ſich hören laſſen; ferner, wenn aus dem c moll in Clauſula primaria das ♮ oder h, und in Clauſula ſecundaria das fis, u. d. g. andere in der Vorzeichnung ſich nicht befindende Klänge angebracht werden.

Chordes chromatiques [*gall.*] Chordæ chromaticæ [*lat.*] chromatiſche Saiten oder Klänge ſind die, welche durchs ♯ oder b gemacht werden,

Chordes diatoniques [*gall.*] Chordæ diatonicæ [*lat.*] diatoniſche Saiten oder Klänge, alſo werden die 7 ordinairen, nehmlich c. d. e. f. g. a. h. genennet.

Chordes enharmoniques [*gall.*] chordæ enharmonicæ [*lat.*] enharmoniſche Saiten oder Klänge, ſind an den doppelten 𝄪 ♯ und b b, oder an ſtatt der erſten, am einfachen x kentlich.

Chordes eſſentielles d'un Mode [*gall.*] Chordæ eſſentiales Modi [*lat.*] weſentliche Saiten eines Modi. Hierdurch werden die drey Saiten oder Klänge einer jeden triadis harmonicæ gemeinet, deren erſte oder unterſte, Chorde finale [*gall.*] Chorda finalis [*lat.*] der Endigungs-Klang; die mittlere, Chorde mediante [*gall.*] Chorda medians [*lat.*] der vermittelnde; und die oberſte, Chorde dominante [*gall.*] Chorda dominans [*lat.*] der herrſchende Klang heiſſet, weil er der oberſte unter dieſen dreyen Klängen iſt. Z. E. c. e. g/ d. f. a.

Chorde mobili [*ital.*] Chordæ mobiles [*lat.*] waren diejenigen Saiten, welche in jedem Genere ihren Ort und Nahmen veränderten. Z E. im Genere Diatonico und deſſen Tetrachordo Hypaton, waren die Parypate und Lichanos, oder unſer iezziges c und d; im Tetrachordo Meſon, gleichfals die Parypate und Lichanos, oder das itzige f und g: im Tetrachordo Synemmenon, die Trite und Paranete, oder b und c; im Tetrachordo Diezeugmenon, abermahl die Trite und Paranete, nemlich c̄ und ♯; und im Tetrachordo Hyperbolæon wiederum die Trite und Paranete, nehmlich das f̄ und ḡ ſolcherley Art, wie aus dem Euclide p. 6. zu erſehen, allwo er mit klaren Worten ſagt: es wären die Soni mobiles die, ſo zwiſchen denen daſelbſt unmittelbar vorher geſetzten Stantibus ſich befänden.

Chorde mitoyenne [*gall.*] Chorda intermedia, media [*lat.*] war bey den Griechen der mittelſte Sonus ihres Syſtematis Disdiapaſon, nemlich das a, zwiſchen dem A und ā. ſ. *Meſe.* Heutiges Tages könte man, auf denen aus 4 Octaven beſtehenden Clavieren, das c̄

alſo

alſo nennen, weil es unter den 29 diatoniſchen Clavibus der mittelſte iſt.

Chordes naturelles d'un Mode [*gall.*] Chordæ naturales Modi, die natürlichen Saiten eines *Modi Muſici*, ſind, nach itziger Mode, in ieder Octav folgende zwo, nehmlich [1. das Semitonium majus, ſive naturale ſive accidentale ſit, unter der Final-Note; und [2 die Sexta major in den alſo genannten Modis majoribus; aber in den minoribus die Sexta minor ſ. Tab. VIII. fig. 1. deswegen alſo genannt, weil ſie der natürliche progreſs verlanget und erfordert.

Chordes neceſſaires [*gall.*] Chordæ neceſſariæ [*lat.*] ſind in jedem Modo folgende, nehmlich [1 der gantze Ton über die Final-Chorde, die Secunda perfecta. [2 der gantze Ton unter der dominirenden Chorde, d. i. die Quarta perfecta über die Final-Corde, ſ. Tab. VIII. fig. 2. Boſſards Diction p. 65. und 66.

Chordes Principales [*gall.*] Chordæ principales [*lat.*] ſind eben die drey Saiten einer ieden triadis harmonicæ, woraus ein Stück geſetzt werden ſoll.

Chorde ſtabili [*ital.*] Chordæ ſtabiles, oder ſtantes, [*lat.*] waren diejenigen Saiten oder Klänge, welche in iedem Genere weder den Ort noch Nahmen veränderten. Z. E. im Genere Diatonico hieſſen alſo: die Proslambanomenos, oder nach itziger Einrichtung, das A; die Hypate Hypaton, oder das H; die Hypate Meſon, c; die Meſe, a; die Nete Synemmenon, d die Parameſe, h; die Nete Diezeugmenon, e; und die Nete Hyperbolæon, a. ſ. *Euclidis* Introd. Harmon. p. 6.

Chorda ſtativa [*lat.*] iſt in Georgii Rhaui Enchiridio eben was Chorda finalis.

Chordotonia, χορδοτονία [*gr.*] chordarum intenſio die Auffſpann- oder Stimmung der Saiten.

Chordotonum, χορδότονον [*gr.*] das Inſtrument, womit die Saiten geſtimmet werden. ſ. *Pollucis* Onomaſt. c. 9. Segm. 64.

Chorea, χορεία (*gr.*) ein Tantz; ſoll den Nahmen von χαρὰ, à gaudio, von der Freude, weil er ein Zeichen der innerlichen Freude iſt, herhaben. Von wem das Tantzen erfunden worden, iſt in *Stuckii* Antiquitat. Conviv. lib. 3. c. 21 zu leſen.

χορεύειν, ſaltare cum cantu, tantzen und dazu ſingen.

Choreuma, χόρευμα, ein Tantz der von vielen verrichtet, und worzu geſungen wird.

χορικὸς, Chori dux & magiſter, der Anführer eines Chors.

Choriſte, Coriſte (*gall.*) Choriſta, Coriſta (*ital.*) ein Chor-Sänger.

Choro (*ital.*) Chorus (*lat.*) χορὸς [gr.] bedeutet [1. den in einer Kirche, oder anders wo, abgeſonderten Ort, woſelbſt muſicirt wird. Stationem Muſicorum, Odeum. (2. Denjenigen Theil eines muſicaliſchen Stücks, worinn alle Stimmen zuſammen, und mit einander zugleich gehen. [3. Das Corpus der auf Univerſitäten und Gymnaſiis ſich befindenden, und an gewiſſen Tagen herum gehenden Sänger, welche einen halben Circul formiren; und dieſes vielleicht ad imitationem desjenigen Orts in der Alten Kirche, wo die Geiſtlichen ſaſſen, und ihre Horas hielten, ſo bey den Griechen mehrentheils rund gebauet war. ſ. Schöttgens Antiquitäten-Lex.

Chorocitharista, χοροκιθαριστὴς, der im Chor die Cither ſchlägt.

Chorodidaſcalus, χοροδιδάσκαλος, war der Vor-Tänzer, der den andern zeigte, wie ſie es recht machen ſollten; ingleichen der den Chor führte und dirigirte. *idem ibidem.* qui Chorum doceret & regeret, ſ. *Bulenger.* de Theatro lib. 2. c. 1. welches Capitel durchgehends vom Chorago und Chorodidaſcalo handelt.

Choro di Flauti (*ital.*) ein Flöten-Chor.

Choro di Tromboni [*ital.*] ein Poſaunen-Chor.

Choro di Viole [*ital.*] ein Violen-Chor, Choro di Voci [*ital.*] ein Singe-Chor.

Choro favorito [*ital.*] ein Chor, ſo aus den beſten Sängern und Inſtrumentiſten beſtehet.

Choro palchetto [*ital.*] Chorus extraordinarius [*lat.*] der Capell-Chor, welcher, wenn nicht genug Perſonen vorhanden ſind, auſſengelaſſen werden kan.

Choro ſpezzato (*ital.*) Choeur épaiſſi [*gall.*] eine auf zwey und mehr Chören geſetzte Compoſition, welche alſo aufgeführet wird, daß bald dieſer, bald jener in groſſen Kirchen von einander geſtellte Chor wechſels-weiſe, und demnach interruptè, auch manchmahl zuſammen ſich hören läſſet. ſ. *Zarlini* Inſtitut. Harmon. c. 66.

Choróſtates, χοροστάτης, ein Chor-Regent. ſ. *Pexenfelders* Apparat.

χορευτὴς, qui in choro, seu chorea terram pedibus plaudit, sive pulsat. der beym Tantzen mit Fuß-Auftreten den Tact giebt. Der Actus oder die Handlung selbst heisset: χορευτικὴ. s. *Stuckii* Antiquit. Conviv. lib 3. c. 11.

Chorus [*lat.*] s. *Choro*. Hier ist noch mitzunehmen; daß, wenn ehemahls ein Actus in der Commœdie oder Tragœdie ausgewesen, und alsdenn etwas darzwischen gesungen oder getantzt worden, dieses also geheissen. Bißweilen redete nur eine Person, bisweilen auch mehrere. Anfangs bestund die Tragœdie aus einem continuirlichen Chor, nachgehends aber ward sie abgetheilet in partem scenicam, da agirt wurde: und choricam, da der Chor von allerhand Personen einige moralische Gedancken über das bisher gewirckte absunga, wie in des Senecæ Tragödien zu ersehen. s. Schertgens Antiquit. Lex. Der Chorus Comicus bestund aus 24; ein Chorus Tragicus aber nur aus 15 Personen: in jenem giengen 4, und in diesem allezeit 3 neben einander in einer Reihe, so sie ζυγὸν; die Reihen aber, nach der Länge genommen, τοῖχον nannten. Jede Person hieß Choreutes, oder chorista. Wie der Chor von einem voranhabenden Pfeiffer auffs Theatrum geführet, und wiederum abgeführet worden, solches alles ist, nebst noch mehrern Umständen beym Bulengero, lib. 2. c. 12. de Theatro, weitläuftig zu lesen.

Chorus, war auch ehedessen ein blasendes Instrument, welches vorne ein Mundstück, in der Mitte zwey aufwerts gebogenen Röhre, und unten ein weites Loch hatte. s. *Praetorii* Synt. Mus. T. II. c. 46. p. 9 und dessen Sciagraph tab. XXXII. n. 1. woselbst die Abbildung davon zu sehen ist.

Chorus instrumentalis [*lat.*] ein mit lauter Instrumenten besetzter Chor.

Chorus vocalis [*lat.*] ein mit lauter Sängern bestellter Chor.

Chrelis χρῆσις, war bey den Griechen das dritte Stück ihrer Melopœia, welches wiederum drey species, nehmlich ἀγωγὴ Ductum; πεῖρα, Peiram; und πλοκὴν, Nexum unter sich hatte. s. *Aristid.* Quintil. lib. 1. p. 29.

Christenius [*Joh.*] war Fürstl. Sächs. Hof-Cantor und Musicus zu Altenburg, von Bottstädt in Thüringen gebürtig. Anno 1603 ist von ihm zu Jena gedruckt worden: Selectissima & nova Cantio, quam Valedictionis ergo dedicat Patronis, à 6 vocibus

Christ [*Jodocus*] ein Tromboniste in der Kayserin, Amaliæ Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 1721. und 1727.

Christian [Joh. Georg]
Christian [Leopold] der ältere,
Christian [Leopold] der jüngere,
} Käyserliche Posauniſten an. 1721 und 1727.

Christiani, ein Teutscher, und Scholar des berühmten Hellwigs, war an. 1703 ein Tromboniste in der Kayserlichen Hof-Capelle. Von diesem hat der Hr. Capellmeister Aschenbrenner mir berichtet: daß er ihn in nurgedachtem Jahre mit dem vortrefflichen Tenoristen, Buzzolini, ein Concert in der Kayserlichen Hof-Kirche habe musiciren hören, und mit Wahrheit sagen könne, nichts angenehmers jemals gehört zu haben. Ob er einer von den obigen sey, ist mir unbekannt, und kan wohl seyn.

Christianelli [*Filippo*] ein Capellmeister zu Aquila im Neapolitanischen, hat an. 1626 fünfstimmige Psalmen zu Venedig drucken lassen.

Chroma, Croma, pl. Chrome, Crome (*ital.*) Chroma, gen. chromatis [*lat.*] also heisset die Eingeschwantzte- oder Achtel-Note.

Chrome simple & double (*gall.*) Chroma simplex & duplex [*lat.*] hierdurch wird das einfache und doppelte x verstanden.

Chromatico [*ital.*] Chromatique (*gall.*) von χρῶμα, color, Farbe. Ist eins von den dreyen Generibus musicis der Alten, wie auch die beste Zierde der heutigen Music, und entstehet: wenn eine modulation durch Semitonia majora und minora einhergehet, und überhaupt: so offt man die diatonische und natürliche Ordnung, so zwischen den Tonen ist, verwechselt, indem man solche verändert, und entweder durchs ♯ erhöhet, oder durchs b erniedriget: nicht aber, wie sich viele einbilden, und auch gar zu behaupten unterstehen: wenn viele ♯ oder b nach dem Clavi signata stehen. Es ist alsdenn wohl eine vermittelst der chromatischen Zeichen gemachte transposition; aber, wenn der Gesang nur durch tonos und semitonia majora einhergehet, so ists aufs höchste weiter nichts als ein diatonisch-transponirter Gesang. s. *Brossards* Diction. daß dieses seine Richtigkeit

keit habe, ist z. E. mit einem aus dem G. mol gesetzten, und mit einer Oboé versehenen Chor-Stücke gantz klärlich zu erweisen: denn da die andern Stimmen und Partien aus dem G moll, dessen Vorzeichnung Tab. VIII. fig. 3. befindlich, und demnach chroatisch ist, moduliren, spielet die Oboé, aus dem A, in pur diatonischen clavibus; ja, wenn dieses Instrument um eine kleine Terz tiesser als Chor-Ton stehet, muß z. E. in einem aus dem D moll gesetzten Kirchen-Stücke, welches weder in der Vorzeichnung, noch anderswo ein b hat, und demnach pur diatonisch ist; muß, sage ich, die Oboé ihrer modulation aus dem E moll durch die Tab. VIII. fig. 4. gezeichnete Tone formiren: welche zwar, wegen der chromatischen Zeichen, an und vor sich, nicht aber in Absicht auf die mit ihr zugleich einhergehende diatonische modulation, chromatisch kan genennet werden; es müste denn erlaubt seyn, zu sagen: man könne zweyerley Genera modulandi mit einander zugleich anstellen, und hören lassen.

Chronometron, das Zeit-Maaß, i. e. der Tact, weil durch selbigen die Zeit abgemessen wird.

Chrotta [*lat.*] ein bey den Engländern sonsten bekannt gewesenes musicalisches Instrument, in ihrer Sprache Crowde genannt, dessen Fortunatus lib. 7 Carm. 8. im folgenden Disticho gedencket.

Romanusque lyra plaudat tibi, Barbarus harpa,
Græcus Achilliaca, *chrotta* Britanna placet.

s. des Hrn. du Cange Glossarium, woselbst es durch tibia und κρόταλον erkläret wird.

Chrysogonus, ein ums Jahr der Welt 3542 oder 406 Jahr vor Christi Geburt berühmt, und in dem Comitat des aus seinem Exilio zu Schiffe retournirenden Alcibiadis befindlich gewesener Sänger, hat die Hände der Ruderer mit solcher Kunst zu regieren gewust, daß, da sie die Schläge ihre Ruder seinem Gesange beygefüget, solches eine artige Zusammenstimmung gemachet s. *Cœlii Rhodigini* Antiq. Lect. lib. 9. c. 10.

Chrysostomus s. *Dio.*

Chrysothemis, ein Sohn Carmanoris, aus der Insul Creta gebürtig, und Discipul des Lini, soll, nachdem er von diesem die drey-saitige Harffe empfangen, die vierdte Saite hinzugethan, und in denen auf gedachte Insul angestellten Pythischen Spielen, mit einem dem Apollini zu Ehren abgesungenen Hymno, zu erst den Preiß davon getragen haben.

Chutte oder **Chûte** (*gall.*) s. f. ist eine Sing- und Spiel-Manier, welche Mr. d' Anglebert auch bisweilen Port de Voix nennet, und so wohl auf- als absteigend, durch ein kleines Häckgen exprimiret. s. Tab. VIII. fig. 5. Ist eben dasjenige, was man sonst insgemein einen Accent zu nennen pfleget Nur gedachter Auctor braucht auch folgende Gattungen, als die

Chutte sur une Notte [*gall.*] bey einer Note, und **sur deux Nottes**, bey zwo Noten. s. Tab. VIII. fig. 6. Ferner die **double Chutte à une Tierce**, und die **double Chutte à une Notte seule** (*gall.*) d. i. doppelte Chutte bey einer Terz, und bey einer Note allein s. Tab. VIII. fig. 7. s. die Preface über das Buch seiner Piéces de Clavecin. Mr. Loulié aber in seinen Elements de Musique beschreibet diese Manier am 79ten Blatte folgender gestalt: "la *Chute* est une inflexion de la Voix d'un Son fort ou ordinaire à un petit Son plus bas," daß sie nehmlich von einem starcken oder ordinairen Klange zu einem schwächern und tiefern sich bewege; zeiget sie durch diese Marque an, und will sie also exprimirt wissen, wie Tab VIII fig. 8 ausweiset. Die Expression des letztern Tacts scheinet, was die in solchem befindliche Bindung anbelanget, accurater als die vorhergehende zu seyn. Übrigens dörffte wohl die Meynung dieses Auctoris des Angleberts seiner, weil das Wort Chûte einen Fall, oder das Fallen bedeutet, vorgezogen werden können.

Chytræus (*David*) auf Teutsch, Koch, Hafen genannt, vom griechischen χύτρα, olla, der hochberühmte Doctor und Professor Theologiæ, Philosophiæ und Historiæ zu Rostock, gebohren an. 1530 den 26. Februarii zu Ingelfingen in Schwaben, und verstorben an. 1600. den 25. Junii, hat in seiner Jugend Regulas Studiorum, seu, de ratione & ordine discendi, in præcipuis artibus recte instituendo geschrieben; in deren an. 1595 zu Jena in 8vo. gedruckten Appendice handelt das dritte Capitel in 16. Blättern: de Musica, und zwar anfänglich,

lich, de Sententia, Rhythmo, & voeis modulatione; ſodann von den Speciebus intervallorum, Tetrachordis, Generibus, und Modis muſicis. Von ſeinem Leben und Schrifften hat Hr. Otto Friedrich Schütz an. 1720. ein beſonderes Buch zu Hamburg heraus gegeben, welches er noch mit drey Theilen zu vermehren gedencket. ſ. das compend. Gelehrten-*Lex.*

Chytræus [*Nathan*] des vorigen Bruder, ein vortreflicher Poet, und Profeſſor anfänglich zu Roſtock, nachgehends aber Rector am Gymnaſio zu Bremen, gebohren an 1543 zu Menzingen, einem in der Unter-Pfaltz, und zwar im Creichgau oder Creichgow liegenden Städtgen, woſelbſt der Vater, Matthæus Prieſter geweſen. ſ. Erdmann Uhſens curieuſ. Lex. der Geiſtlich-Gelehrten im 16. und 17. Secul. p. 126. und verſtorben an. 1599. den 27. Febr. gab an 1592. des Buchanani, eines Schottländers, Paraphraſin Poeticam der Davidiſchen Pſalmen mit 4ſtimmigen Melodien zu Herborn in 12mo heraus. Er hat aber dieſe Melodien nicht ſelbſt verfertiget. ſ. den Articul *Olibovius*, ob er ſchon, vielleicht dieſer wegen, von dem Abt Broſſard p. 378. ſeines Dictionaire de Muſique, als ein Muſicus allegirt wird.

Ciacona [*ital.*] Chaconne [*gall.*] iſt eigentlich ein Tantz, und eine Inſtrumental-piéce, deren Baſs-Subjectum oder thema gemeiniglich aus vier Tacten in $\frac{3}{4}$ beſtehet, und, ſo lange als die darüber geſetzte Variationes oder Couplets währen, immer obligat, d. i. unverändert bleibet; (Es kan aber auch das Baſs-Subjectum ſelbſt diminuiret und verändert, allein den Tacten nach nicht verlängert werden, ſo, daß 3 $\mathcal{E}$ an ſtatt voriger vier Tacte, in der Veränderung 5 oder 6 daraus gemacht würden.) Hernach findet man auch dann und wann in Vocal-Sachen dergleichen Compoſitions-Art angebracht, welche, wenn ſie nicht allzulange währet, immerzu noch Liebhaber findet; wenn aber gantze und lange Stücke auf ſolchen Fuß geſetzt werden, iſts verdrüßlich anzuhören, weil die Sänger, wegen ihres ambitus, nicht ſo viele Veränderungen, als die Inſtrumentiſten machen können. In ſolcher Art Stücken gehet man offt aus dem Modo majori in den Modum minorem, & vice verſâ, und läſſet, wegen der Obligation, vieles mit einflieſſen, welches ſonſt in einer freyen Compoſition regulariter nicht zugelaſſen iſt. ſ. *Broſſards* Diction. und *Mattheſonii* Orcheſt. I. p. 184. Übrigens kommt Ciaconna weder vom Italiäniſchen Verbo: ciaccare oder ciaccherare, ſo zerſchmettern, zerſcheitern; noch von cieco, welches blind heiſſet, oder anders woher; ſondern iſt ein Mohriſches Wort, und ein aus Africa nach Spanien, und von dar an andere Nationen gekommener Tantz. ſ. *Furetiere* und *Ménage* Diction. Etymolog. in den Additions. und mag vielleicht ſeyn, daß es die ehemahls in Spanien wohnhafft geweſenen Saracenen etwa von den Perſern [bey welchen Schach einen König bedeutet] entlehnet, und als einen Königlichen i. e. vortrefflichen Tantz bemerkendes Wort nach ſich gelaſſen haben.

Ciaia (*Aleſſandro*) hat Lamentationes Sacras mit einer Sing-Stimme und G. B. ediret.

Ciaia [*Azzolino Bernardino della*] ein Componiſt, von Siena gebürtig, hat an. 1700 zehen 5ſtimmige lateiniſche Pſalmen mit 2 obligaten Violinen, und einer Violetta à beneplacito [als das erſte Werck] zu Bologna drucken laſſen, und es dem Römiſchen Kayſer Leopoldo I. dediciret.

Ciaconetta [*ital.*] iſt das Diminutivum von Ciacona.

Cibrovius [*Friedr.*] ſtund an. 1720 als Organiſt an der Sackheimiſchen Orgel zu Königsberg in Preuſſen. ſ. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Muſical. Handleit. zur Variation des G. B. p. 188.

Cicúticen [*lat.*] ſ. m. ein Pfeiffer; von cicuta, Pfeiffen-Rohr.

Ciera (*Hippolito*) ein ums Jahr 1559 berühmter Dominicaner-Mönch, von Venedig gebürtig, hat verſchiedenes von der Muſic, welche er ſehr wohl verſtanden, drucken laſſen. ſ. *Giac. Alberici* Catalogo breve dei Scrittori Venetiani, p. 47.

Cifra [*Antonio*] ein Römer, und Scholar des Nanino, wurde, nachdem er verſchiedene Capellen, und unter ſelbigen auch des Römiſchen Kayſers Ferdinandi II. Bruders, Ertz-Hertzogs Caroli von Oeſterreich ſeine frequentiret, Capell-Meiſter zu Loreto, in welcher Bedienung, nachdem er vieles ediret, geſtorben iſt. ſ. *Antimo* Liberati Lettera.

Nur-

Nurgedachte Sachen ſind ohngefehr von an. 1611 bis 629 zum Vorſchein gekommen. Ein im letzt beſagten Jahre zu Venedig gedrucktes Werck beſtehet aus 12-ſtimmigen Motetten und Pſalmen, auf drey Chöre. Daß er auch im Teutſchen Collegio zu Rom Muſic-Director geweſen ſey, bezeuget ein an. 1611. zu Venedig herausgekommenes Motetten-Werck von 2. 3 und 4 Stimmen.

Ciffra, pl. Ciffre [*ital.*] ſind die Zahlen und andere Zeichen, ſo im G. B. über die Noten pflegen geſetzt zu werden, um die Beſchaffenheit der Harmonie dadurch anzudeuten.

Cima (*Andrea*) ein Mayländer, und Bruder des Giov. Paolo Cima, war anfänglich Capell-Meiſter und Organiſt an der Kirche della Roſa zu Mayland, hernach aber an der Marien-Kirche zu Bergamo [welches einer der conſiderableſten Poſten in Italien iſt] Capell-Meiſter. Von ſeiner Arbeit iſt an. 1014 zu Mayland lib 1 Concerti à 2. 3 e 4 voci; und an. 1627 zu Venedig lib. 2. Concerti à 2. 3. e 4. voci gedruckt worden. ſ. *Picinelli Ateneo* dei Letterati Milaneſi, pag. 31.

Cima [*Giov. Battiſta*] ein Organiſt an der Collegiat-Kirche des H. Nazario zu Mayland, wie auch an der im Valtelin liegenden kleinen Stadt Scondrio, woſelbſt er im 60 Jahr ſeines Alters geſtorben; iſt nicht nur ein guter Muſicus, wie die an. 1626. zu Mayland gedruckte 2. Bücher 2. 3. und 4ſtimmiger Concerten ausweiſen, ſondern auch ein braver Aſtrologus und Phyſiognomon geweſen. *id. ibid.* p. 277.

Cima [*Giov. Paolo*] ein vortrefflicher Organiſt und Capell-Meiſter an der Kirche des H. Celſo zu Mayland, hat, auſſer denen von P. Angleria in ſeiner Regola del Contrapunto eingerückten Canonibus ſeiner Arbeit nach folgende Wercke heraus gegeben, als: an. 1599 Motetti à 4; an. 1609. Canzoni, Conſeguenze, & Contrapunti doppii à 2. 3. 4; und an. 1610 Concerti Eccleſiaſtici à 1. 2. 3. e 4 voci, nebſt zweyen von 5, und einem von 8 Stimmen, con Partitura, allerſeits zu Meyland gedruckt. ſ. *Picinelli Ateneo*, p. 315. welcher ihn einen virtuoſiſſimo Compoſitore di Canoni, Ricercate, & altre vivezze, attenenti à i Profeſſori, coſi di Contrapunto, come d'Organo nennet.

Cimbal, iſt ein mit Drath-Saiten und doppelten Stegen verſehenes viereckigtes Inſtrument, ſo mit hölzernen Häckgen oder Schlägeln tractirt wird; heiſſet ſonſten auch ein Hackebret.

Cimbale [*gall.*] ſ. f. Cimbel oder Zimbel, iſt ein aus gantz kleinen Pfeiffgen beſtehendes, und nur zur Ausfüllung dienendes Orgel-Regiſter.

Cimbel octav, ein Orgel-Regiſter auf Cimbel-Art klingend; ſo iſt Cimbel-Octav 1. Fuß in der Alt-Dreßdener Orgel, wie auch in der Schloß-Kirche daſelbſt.

Cimbel-Paucke, iſt ein Orgel-Regiſter zu S. Catharinen in Hamburg.

Cimbel-Regal, alſo heiſſet ein Orgel-Regiſter zu Grüningen im Schloſſe.

Cimbel-Stern, ſind kleine, nach einer gewiſſen Zuſammenſtimmung ausgeſuchte Glöckgen in einer Orgel, welche, vermittelſt einer abſonderlichen Wind-Röhre, an einem Regiſter [ſo äuſſerlich einen Stern repreſentiret] herum getrieben, und klingend gemacht werden.

Cimon, der tapffere Athenienſiſche Feld-Herr, oder General, iſt auf einem Gaſtmahl dem Themiſtocli deswegen vorgezogen worden, weil er in die Lyram ſingen können. ſ. *Prætor.* Synt. Muſ. T. 1. p. 391.

Cinciarinus [*Petrus*] wird von Poſſevino f. 223 Bibl. Select. als ein Muſic-Auctor angegeben.

Cineſias, ein Athenienſer, und Sohn des Evagoræ, wird von Plutarcho lib. de Superſtitione: ein μελοποιὸς; und von Ariſtophane, ein κυκλιοδιδάσκαλος oder κυκλίων ἀσμάτων ποιητὴς genennet. ſ. des Hrn. D. *Fabricii* Bibl. Gr lib. 2. c. 15. p. 578. iſt aber ſonſten, wegen ſeiner Ruchloſig- und Ungerechtigkeit, übel angeſchrieben. *idem. ibid.* Vol. 9. p. 677. beym Suida heiſts von ihm: erat corpore pigro, & fracto crure. ſ. *Volaterr.* Comment. Urban. lib. 14. f. 518. woſelbſt er ein Thebäner, und Dithyramborum Scriptor; von Proclo aber in ſeiner Chreſtomathia, gar der Erfinder des Dithyrambiſchen Carminis, und des Chori cyclici genennet wird. ſ. *Perizonii* Anmerckungen über das 6te Capitel des 10ten Buchs *Æliani* de Var. Hiſtoria.

Cinira [*ital.*] Cinyra (*lat.*) κινύρα (*gr.*) wird von Zarlino lib. 8. c. 3. Supple-

ment. für eben dasjenige Instrument gehalten, welches Suetonius und andere Citharam nennen. Josephus lib. 7. c. 10 sagt: es habe zehen Saiten gehabt, die mit einem plectro tractiret worden. s. *Montfaucon* Supplement au Livre de l'Antiquité expliquée & representée en Figures, l. 8. f. 196. Matthias Martinius in seinem Lexico Philologico ist gleichfalls der Meynung: daß es eine Cither-Gattung gewesen, welche aber einen lamentablen Klang von sich gegeben; von κλαυθὸς, lamentabilis, oder κλάω, lamentor; weil er aber kurtz vorher spricht: es komme dieses Wort, nach der Lateinischen Uebersetzung, vor 1. Maccab. 4. v. 54. so im Teutschen durch Cymbeln gegeben worden, und an nur gedachter Schrifft-Stelle von dem ersten Opffer gehandelt wird, welches nach der Zeit, da die Heyden das Heiligthum verunreiniget gehabt, mit Lob-Gesang und musicalischen Instrumenten daselbst solenniter gebracht worden, ist nicht zu vermuthen, daß es mit lamentablen Instrumenten geschehen. Beym Mersenno, lib. 1. Instrument. Harmon. bedeutet es eine Harffe.

Cinque [*ital.*] cinq [*gall.*] heisset fünff.

Cinquiéme [*gall.*) heisset: der, oder das fünffte.

Cinque Pas [*gall.*] ist eine alte Gaillarde, oder ein Tantz von fünff Schritten, dessen Melodie in Printzens Satyr. Componisten, P. 3. c. 18. p. 115 befindlich ist.

Cionacci (*Francesco* (oder de Cionaccis, ein Priester und Accademico Apatista zu Florentz, gebohren daselbst an. 1633 den 17. Nov. und verstorben an. 1714 den 15 Martii, hat, unter andern, auch einen Discorso dell'origine e progressi del Canto Ecclesiastico geschrieben, welcher zu des Matteo Coferati an. 1682 zu Florentz gedrucktem Tractat: Cantore addotrinato genannt, als eine Vorrede gesetzt ist. s. das *Giornale* dei Letterati d'Italia, T XIX Artic. 7.

Circolo [*ital.*] ein Circul oder Creyß; also heisset (1. die Art des doppelten C ↄ oder O, so man noch in alten Musicalien nach dem Clavi signata gesetzt antrifft. s. *Bross. Diction.* (2 wenn zweene Circoli mezzi also zusammen- und an einander gehänget werden, daß, so sie über einander gesetzt werden solten, sie einen vollkommenen Circul darstellen würden, s. Tab. VIII. fig. 9. und Printzens Compend. Mus. Signat. & modulat. vocalis, P. 2. c. 5. p. 52.

Circolo mezzo [*ital.*] ist eine aus vier Noten bestehende, und die Gestalt eines halben Circuls vorstellende Figur. s. Tab VIII. fig. 10. s. *Bross.* Diction. p. 20. Printz aber in seinem Compendio Musicæ Signatoriæ & Modulatoriæ vocalis, c 5. p. 48. nennet dergleichen Figur, deren erste und dritte Note einerley, die zweyte und vierdte aber ungleichen Stellen haben, ein Groppo; und hingegen, p. 49. die Tab. VIII. fig 11. befindliche Noten-Figur, deren zweyte und vierdte einerley, die erste und dritte aber unterschiedene Stellen haben, einen Circolo mezzo.

Circuli Harmoniæ, heissen in Banni Dissertatione Epistolica c. 13. so viel als Modi oder Tropi Musici

Ciret, ein Frantzose, hat zwey Bücher Piéces de Clavessin heraus gegeben, die zusammen 7 Livres und 10 Sols gelten. s. *Boivins* Music. Catalogum aufs Jahr 1729. p 16.

Cirilli (*Francesco*) ein Neapolitanischer Musicus, von welchem Nicoli Toppi in seiner Bibliotheca Napoletana f. 332 meldet: daß er das Drama Musicale des Giacinto Andrea Cicognini, Orotea Regina d'Egitto genannt, an. 1654 abermahl drucken lassen; ingleichen das Drama musicale des Gennaro Paolella, il Ratto di Elena genannt, an. 1655 daselbst in 12mo ediret, und beyde mit Music versehen habe.

Cirillo (*Bernardino*) ein von Aquila bürtig gewesener Protonotarius und Secretarius Apostolicus zu Rom, Archipresbyter zu Loreto, Canonicus bey S. Maria Maggiore, und endlich Commendator des berühmten Hospitals di S. Spirito in Sassia zu Rom, welcher an. 1575, 75. Jahr alt, daselbst gestorben, hat, wie Possevinus fol. 223 Bibliothecæ Selectæ berichtet, eine Italiänische Epistel an Ugolinum Gualterveium vom Mißbrauch der Kirchen-Music geschrieben.

Cirvellus (*Petrus*) ein Spanischer Theologus, Philosophus und Mathematicus, von Daroca aus Aragonien, ward Doctor zu Paris, Canonicus zu Salamanca, und Professor Theol. zu Alcala. s. das comp. Gelehrt. *Lex.* schrieb unter andern, einen Cursum quatuor Mathematicarum disciplinarum, worinn-

innen auch von der Muſic gehandelt wird. Dieſes Werck iſt an. 1526 zu Alcala de Henares (*lat.* Complutum genannt) in folio gedruckt worden ſ. *Lipenii* Biblioth. philoſ.

Cis, alſo heiſſet die mit einem ♯ bezeichnete c Note.

Cis dur heiſſet (1. wenn zwey doppelte Creutzen, oder welches dem Gebrauch nach, beſſer und ſicherer) an deren ſtatt ein einfaches × neben den c clavem geſetzt wird. (2. In Anſehung des Modi, wenn die Terz zum cis nicht das ordinaire, ſondern das durchs ♯ erhöhete e [welches gar füglich eis genennet werden kan] iſt; hingegen

Cis moll hat zur Terz das natürliche und ordentliche e. ſ. Tab. VIII. fig. 12.

Ciſtre, alſo nennen die Frantzoſen eine Italiäniſche Kitarre oder Cither, welche vom Abt Furetiere folgender maſſen beſchrieben wird: "Ciſtre iſt ein beſaitetes, und in Italien ſehr gebräuchliches Inſtrument, hat bey nahe die Geſtalt einer Laute, aber einen längern in 18 Griffe abgetheilten Hals, vier Reihen Saiten, deren jede aus dreyen in unisono geſtimmten beſtehet, ausgenommen die zweyte Reihe, als welche deren nur 2 hat. Die Saiten ſind von Meßing, und werden mit einem Feder-Kiel tractirt, ꝛc. Es giebt auch Ciſtres von 9 Reihen Saiten." das Dictionnaire der Societät de Trevoux fügt noch dieſes hinzu: "Es ſolle dieſes Inſtrument im Lateiniſchen nicht durch Siſtrum, ſondern durch Cithara gegeben werden, weil es vom Italiäniſchen Wort Cetra, u. dieſes vom lateiniſ. Cithara herkomme." Die verſchiedenen Gattungen der Zither können beym Prætorio T. 2. Syntagm. p. 54. und 55 nachgeſchlagen werden. Merſennus lib 1. Harm. Inſtrum. Prop 7. giebt es lateiniſch durch: Ciſtrum, und ſtellet deſſen Abbildung, Theile, und Stimmung, in der 22ten propoſition, mit mehrern vor. Sonſten widerſpricht Bonanni, p. 109 ſeines Gabinetto Armonico obigem Vorgeben des Abts Furetiere in folgenden Worten: non eſſendo uſato nell'Italia, ſi tralaſcia la figura di eſſo.

Cithara (*lat.*) κιθάρα (*gr.*) was es eigentlich für ein Inſtrument geweſen, darüber haben ſich die Gelehrten noch nicht recht vertragen können. Einige ſagen: es ſey ſo viel, als Lyra und Φόρμιγξ Hieronymus giebt vor: es habe ausgeſehen wie der griechiſche Buchſtab Δ Die meiſten gehen dahin: es ſey dasjenige Inſtrument, womit der Apollo gemeiniglich abgemahlet werde, wiewol auch dieſes offt Lyra heiſſet. Mit der rechten Hand hielte man einen Kiel, und rührte damit die Saiten, mit der lincken Hand aber griff man, daß die Saiten verſchiedene Tone von ſich gaben. Erſt hatte ſie nur 3 Saiten, hernach wurden deren 5, 7, und ſo weiter bis auf 24. Sie ward auf den Theatris, bey der Mahlzeit und ſonſt bey frölichen Begebenheiten gebraucht. ſ. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon, welcher ſolches aus dem Bulengero, de Theatro lib. 2 c. 3. & ſq. und Pitiſco anführet. Nach Euſtathii Meynung ſoll κιθάρα ſo viel ſeyn, als κινοῦσα oder κινοῦσα ἐρωτας, movens, vel occultans amores. Und Matthias Martinius ſagt: man möge zuſehen, ob es nicht vom Chaldäiſchen Worte Kethar, welches circulum, ambitum bedeutet, herkomme, weil der Bauch dieſes Inſtruments rund ſey? conf. cap. II. Tom. I. Synt. Muſ. *Prætor.* woſelbſt von dieſem Inſtrument weitläufftig gehandelt wird

Citharodia (*lat.*) κιθαρῳδία (*gr.*) ein Lied auf ſolchem Inſtrumente.

Citharis (*lat.*) κιθάρις (*gr.*) ſoll, wie Ammonius in ſeinem Tractätgen: de differentiis vocum und Ariſtoxenus in Commentatione περὶ ὀργάνα angemerckt haben, von der Cithara unterſchieden ſeyn, und eine alſo genannte Leyer bedeuten. Von dieſem Inſtrument haben die κιθαρῳδοὶ oder Lyricines, und von jenem die κιθαρῳδοὶ oder Citharœdi ihre Benennung her. ſ. *Illuſtr. Ezech. Spanhemii* Obſerv. in Calimachi Hymnos, und zwar *in Hymnum Apollinis*; und *Cœl. Rhodig.* lib. 9. c. 6. Antiquar Lexicon.

Citharißa (*lat. it. l.*) hieß derjenige, welcher nur die Cither ſpielen, aber nicht in ſelbige zugleich ſingen konnte. ſ. *Galilei* Dialogo della Muſica antica e moderna, f. 99. Citharißria iſt das Fœmininum.

Citharœdus (*lat.*) Citharedo (*ital.*) κιθαρῳδὸς (*gr.*) hieß bey den Griechen derjenige, welcher die Citharam ſpielte, und zugleich drein ſang.

Citherius (*Alexander*) ein Muſicus der ſein Pſalterium mit mehrern Saiten ausgefüllet, und als er zu Ephelus alt worden,

den, selbiges im dasigen Tempel der Dianæ aufheben lassen. s. *Athen.* lib. 4.

Citola, ein musicalisches Instrument, dessen der H. du Cange in seinem Glossario aus einem Frantzösischen Poeten, Nahmens Guill. Guiart, welcher an. 1214 gelebt, erwehnet.

Ciufolo pastorale, pl. Ciufoli pastorali (*ital.*) eine aus verschiedenen Röhren bestehende Hirten-Pfeiffe. s. *Bonanni* Gabinetto Armonico, p. 65. conf. *Flûte de Pan.*

Clairon (*gall.*) eine engere, und heller als die ordinaire klingende Trompete; ingleichen ein Trompeten-Register 4 f. Ton in einer Orgel. s. *Furetiere* Diction. In den ältern Zeiten ist die Trompete auch Clario, Claro, und Clarasius auf lateinisch genennet worden, von ihrem hellen und klaren Klange, wie solches der Hr. du Cange aus Wilhelmi Malmesb. lib. 4. Hist. Angli. an. 1101 anführet. Bey den Griechen hat sie geheissen: ὀξυφωνότερος αὐλὸς; auf Engländisch: Clarions, und bey den alten Britten: Clariwn.

Clangor (*lat.*) der Trompeten-Schall.

Clarino, pl. Clarini (*ital.*) eine Trompete, Trompeten, worauf hoch oder klar geblasen wird. Es giebt deren mancherley Arten: einige gehen aus dem b; die mehresten aus dem c; etliche aus dem d. e. ja gar aus dem f. Der ordinaire ambitus einer Trompete ist aus Tab. VIII. F. 13 zu ersehen. Uber diesen ambitum können grosse Practici auch bis ins f ja noch höher hinauf klettern, und dabey das $\overline{\overline{\text{fis}}}$, $\overline{\overline{\text{gis}}}$ und $\overline{\overline{\text{a}}}$ mit Mühe heraus bringen. das zweygestrichene fis spricht reiner als das f an.

Clarinetto, ist ein zu Anfange dieses Seculi von einem Nürnberger erfundenes, und einer langen Hautbois nicht ungleiches hölzernes Blaß-Instrument, ausser daß ein breites Mund-Stück daran befestiget ist; klingt von ferne einer Trompete ziemlich ähnlich, und gehet vom f bis ins $\overline{\overline{\text{d}}}$ durch die Tab. IX. F. 1. angezeigte Klänge.

Claquebois (*gall.*) s. m. ein hölzernes Gelächter, ist ein aus 17 Stäben von Holtz, deren letzterer fünffmahl kleiner als der erste, bestehendes Schlag-Instrument; die mittlern sind gegen nur gedachte proportionirlich eingerichtet. s. Furetiere Diction. Mersennus lib. 4. Propos. 18. Harmon. Instrum. nennet dieses Instrument ligneum Psalterium, einen hölzernen Psalter, und beschreibet es folgender massen: es bestehe nemlich aus 12 ungleichen, in Gestalt eines Trianguls disponirten hölzernen Stäben, zwischen iedem liege auf beyden Seiten ein Küglein, durch diese so wol als die Stäbe selbst gehe ein Strick, an diesem werde es mit der lincken Hand in freyer Lufft gehalten, und mit der rechten, vermittelst eines andern Stecken, geschlagen.

Clas, Classes, s. m. also haben ehemahls die Frantzosen, und sonderlich die Occitani oder Langvedocker das letztere Wort vor ein Zusammenschlagen der Glocken gebraucht; iezo aber schreiben sie es durch ein g, Glas, und bedeutet das Todten-Geläute. s. des Hrn. *du Cange* Glossar. und Frischens-Lexicon.

Classicum (*lat.*) bedeutet [1 und eigentlich einen Zusammen-Klang vieler Instrumente, welcherley Gattung sie auch seyn mögen; daher es Fortunatus lib. 3. Poëm. 4. bey Einweyhung seiner Kirche von den Glocken in folgenden Disticho gebraucht:

Nunc Domini laudes, inter tua classica, canta,
Et Trinitatis opem machina trina sonet.

s. des *du Cange* Glossar. [2 eine Trompete, und [3 derselben Klang. s. *Stewechii* Commentar. ad Fl. Vegetii Renati c. 22. lib. 2. de Re militari. Daher heisset auch nach der zweyten Bedeutung, Classicen, qui classico canit, ein Trompeter; und, nach der ersten: Classicum canere, Lerm blasen.

Claudin le jeune, oder Glaudin, ein Königlicher Frantzösischer hochberühmter Cammer-Componist, von Valentienne gebürtig, hat an. 1607 unter dem Titul: Mesianges, verschiedene mit lateinischen, Frantzösischen und Italiänischen Texten versehene Vocal-Stücke seiner Composition von 4. 5. 6. 8. und 10 Stimmen, zu Paris bey Peter Ballard drucken lassen. Im ersten Theile ist der Cantus firmus: Veni Sancte Spiritus, &c. im 2ten Discante und 2ten Tenore als ein

ein Canon angebracht; die übrigen vier Stimmen aber sind ungebunden und frey. Den zweyten Theil hat an. 1612 nach seinem Tode, Jud. Mardo, eine ihm nahe Anverwandtin, eben daselbst heraus gegeben, und selbigen Mr. de la Planche. einem Parlaments-Advocaten zu geschrieben. In diesem sind auch 2 Canones befindlich, und eine zehnstimmige Motette, welche 5 Stimmen vor: und 5 Stimmen rückwerts zugleich absolviren. Im dritten Tomo der Histoire de la Musique, p. 254. wird er ein Huguenot, und Maitre de la Musique Königs Henrici IV. genennet; und im ersten Tomo, chap. 2. p. 25. wird seines *Decacorde*, als eines Haupt- und Kunst-Wercks, Erwehnung gethan; auch unmittelbar vorher erzehlet, was sich mit einem jungen Herrn, bey Anhörung eines auf dem Beylager des Duc de Joyeuse in des Königs Zimmer gehaltenen Concerts, zugetragen gehabt.

Claudio da Correggio. s. *Merulo.*

Claveçin, Clavessin, s. m. (*gall.*) Clavicembalo (*ital.*) s. *Cembalo.*

Claveçin oder Clavessin brisé (*gall.*) ein Clavicymbel so aus einander- auch wiederum zusammen gelegt, und deswegen gar bequem auf Reisen fortgebracht werden kan.

Claves. s. *Chiave.* Claves capitales (*lat.*) sind im Guidonianischen Systemate folgende achte, als: Γ. A, ♮, C, D, E, F, G; weil sie mit capital- und grossen Buchstaben gezeichnet werden. Die untersten viere heissen insonderheit *graves*, weil sie einen tieffen Klang von sich geben; und die obern viere *finales*, weil die 8 Kirchen-Tone aus diesen Clavibus zu gehen pflegen. s. *Mart. Agricola* Scholia in Musicam Planam Wenceslai Philomatis de Nova Domo, de tonor. regul. 4 sedibus.

Claves chromaticæ (*lat.*) chromatische Claves, so durchs ♯ oder b formirt werden.

Claves diatonicæ (*lat.*) sind die also genannte natürliche Claves, c, d, e, f, g, a, h. Sie heissen auch essentiales. s. *Glareani* Dodecachordum lib. I. c. 2.

Claves enharmonicæ oder enarmonicæ (*lat.*) werden durch zwey doppelte ♯, oder ein einfaches ✝, und durch zwey b b neben einander vorstellig gemacht.

Claves expressæ, initiales, signatæ (*lat.*) diese Nahmen führen die Vorgezeichnete Music-Schlüssel. s. *Chiave.*

Claves geminatæ (*lat.*) also heissen im Guidonischen Systemate die mit doppelten Buchstaben exprimirte fünff Claves, nemlich das aa. bb. cc. dd. ee. Sie werden sonsten auch Supremæ und Excellentes genennet, weil sie in nurgedachtem Systemate, so wol in Ansehung der Stellung, als des Klangs, die Höchsten sind.

Claves intellectæ, non signatæ (*lat.*) hierunter werden alle übrige im Systemate enthaltene, und nach den signatis erst abzuzehlende Claves, oder Ungezeichnete Music-Schlüssel, verstanden.

Claves minutæ (*lat.*) sind in der Guidonischen Scala folgende sieben, nemlich: a, b, (♮) c, d, e, f, g; weil sie mit kleinen Buchstaben exprimirt werden. Sie heissen sonsten auch Mediæ und Acutæ, weil sie zwischen vorgedachten Infimis und Supremis liegen, und in Ansehung der erstern einen scharffen und hohen Klang von sich geben.

Claviatura, Claviarium (*lat.*) Clavier (*gall.*) s. m. sind diejenigen aus Holtz, Knochen oder Helffenbein gemachte Stücke eines Clavichordii, Clavizimbels, Orgel, u. d. g. [Pinnæ tactiles, organicæ, lat] die man mit den Fingern und Füssen tractiret, damit die Saiten und Pfeiffen ihren Ton von sich geben mögen. s. *Jablonski* allgemeines Lexicon der Künste und Wissenschafften.

Clavicordo (*ital.*) Clavichordium (*lat.*) qs. clavis chordarum. Dieses sehr bekannte Instrument, ist, so zu reden, aller Spieler erste Grammatica: denn, so sie dieses mächtig sind, können sie auch auf Spinetten, Clavicymbeln, Regalen, Positiven und Orgeln, zurechte kommen. Ist übrigens ein aus einem Lateinischen und Griechischen zusammen gesetztes Wort s. *Pexenfelders* Apparat. Erudit. p. 417. Matthias Martinius aber sagt: das lateinische Wort Clavis komme aus dem Griechischen κλεὶς, welches die Dorier κλὰς, ausgesprochen, und sey nur der Buchstabe υ das

dazwiſchen geſetzt worden; gleichwie aus dem Worte ὄις, ovis entſtanden.

Clavicytherium (*lat.*) Cembalo verticale (*ital.*) iſt eine Clavicymbel- oder Flügel-Art, deſſen corpus etwas dünner, als die ordinairen, und nicht liegend, ſondern in die Höhe ſtehend eingerichtet iſt, auch deswegen weniger Raum einnimmt. Die tangenten werden durch einen Drath wiederum zurück getrieben.

Clavier-Gamba, iſt ein altes, iezo aber, und vor gantz kurtzer Zeit aufs neue wiederum hervorgeſuchtes, und mit Darm-Saiten bezogenes Schlag-Inſtrument, welches unter dem Corpore [welches oval iſt] ein Rad hat, wodurch andere mit Colophonie beſtrichene kleine Rädergen in dem Corpore umgetrieben werden: auf ſolchen ſtreichen die Saiten, vermittelſt eines Häckgens an, und geben, wenn der Spieler mit den Händen die Clavier-palmulas anhält, einen Violdigamben-Strich ähnlichen Klang von ſich. Ehemahls wurde es ein **Nürnbergiſches Geigen-Werck** genennet. ſ. *Pretorii* Syntag. Muſ. Tom. 2. c. 44. vom 67 biß 72ten Blatte. Jtzo aber verfertigen dergleichen Hr Joh. Georg Gleichmann, Organiſt zu Jlmenau, und Hr. Wahl, Fried. Ficker, Orgel- und Inſtrumenten-macher, zu Zeitz, u. a.

Clauſula (*lat.*) alſo heißt derjenige Theil eines Canonis, oder auch einer Fuge, welcher ſich hören läſſet, ehe die andere oder Folge-Stimme eintrit. Man leget auch, auſſer dieſen, jeder kurtzen Melodie dieſen Nahmen bey; wie aus Kircheri Arte Magnetica, f. 595. und 595 zu erſehen iſt.

Clauſula (*lat.*) à claudendo, ein Schluß, oder vielmehr nur ein Abſatz, wobey die Stimmen und Partien entweder gantz und gar aufhören, oder nur einiger maſſen zur Ruhe kommen. Die Clauſulæ in der Muſic correſpondiren den diſtinctionibus in der Oratorie.

Clauſula Altizans (*lat.*) eine Alt-*Clauſul*, beſtehet entweder aus lauter Notis uniſonis, oder fällt von der Nota penultima auf die ultimam durch eine Terz herunter. Heiſſet ſonſten auch Clauſula explementalis, weil ſie nur zur Ausfüllung der Harmonie dienet. ſ. nro. 1. Tab. IX. Fig. 2.

Clauſula Cantizans (*lat.*) eine *Diſcant-Clauſul*, beſtehet aus dreyen folgender Geſtalt diſponirten Noten, deren mittlere ſo wol gegen die erſte als letzte um ein Semitonium majus [es ſey gleich naturale oder artificiale] fällt und ſteiget. ſ. nro. 2. ead. Tab. & Fig.

Clauſula diſſecta heißt: wenn die Grund-Stimme entweder um eine Quart herunter- oder um eine Quint hinauf-ſteiget, und eine Note gleichſam von der Cadentz abgeſchnitten zu ſeyn ſcheinet. Dieſe letztere Gattung zehlet Printz im 1. Th. des Satyr-Componiſten, p. 27. unter die Clauſulas perfectas; Conradus Matthæi aber in ſeinem Unterricht von den Modis Muſicis, p. 8 unter die imperfectas [Die dem alſo genannten Modo Phrygio und Mixolydio, und deren Plagalibus, eigene final-Baß-Cadentzen gehören nicht hieher.]

Clauſula diſſecta acquieſcens (*lat.*) iſt, deren Noten, wegen Gröſſe des valoris verurſachen, daß das Gehör, die abgeſchnittene Note zu hören, eben nicht verlanget. ſ. *nro.* 1. Tab. IX. Fig. 3.

Clauſula diſſecta deſiderans (*lat.*) aber iſt: wenn das Gehör, wegen Kürtze der Noten, die abgeſchnittene noch verlanget. ſ. *nro* 2. ead. Tab. & Fig.

Clauſula fundamentalis (*lat.*) die Baß-Cadentz wird alſo diſponiret, daß ihre Nota antepenultima mit dem Diſcant in der Octav anſtimmet, und hernach die penultima entweder [1 um eine Quart, und die ultima vollend um eine Quint herunter; oder [2 jene um eine Quint, und dieſe um eine Quart hinauf ſpringen; oder [3 beyde entweder um eine Quart oder Quint fallen und ſteigen, & vice verſâ. ſ. Tab. IX. Fig. 4.

Clauſula ordinata aſcendens perfectior (*lat.*) iſt eben was Cadentia Cantizans.

Clauſula ordinata aſcendens imperfectior (*lat.*) iſt eben was Cadentia Altizans, nach der erſten daſelbſt Exempels weiſe vorgeſtellten Art.

Clauſula ordinata deſcendens (*lat.*) iſt mit der Cadenza ſemplice deſcendendo di grado einerley.

Clauſulæ peregrinæ (*lat.*) frembde Cadentzen, ſind, nach etlicher Meynung, überhaupt alle diejenigen, welche nicht auf den Clavibus derjenigen Triadis Harmonicæ [worauf eine Compoſition gerichtet iſt] ſondern auf andern Clavibus gemacht werden; andere aber machen

chen einen Unterſcheid, und nennen z. E. aus dem c dur, die A- und F-Cadentzen: Clauſulas affinales; die D- und B-Cadentzen: Clauſulas peregrinas; und die C-, E- und G-Cadentzen, Clauſulas proprias. Die erſte unter nurgedachten drey letzten heiſſet inſonderheit: Clauſula primaria, perfectiſſima, und finalis; die zweyte: tertiaria; und imperfecta; und die dritte: ſecundaria, und perfecta.

Clauſula ſaltiva perfectior (*lat.*) iſt der perfectæ totali in allem gleich, auſſer, daß ſie über der Final-Note, an ſtatt der tertiæ majoris [welche in einer Clauſula perfecta vorhanden ſeyn ſoll] eine tertiam minorem hat.

Clauſula ſaltiva imperfectior (*lat.*) iſt eben was Cadentia Altizans, aber nach dem zweyten Exempel.

Clauſula Tenorizans (*lat.*) die Tenor-Cadentz, gehet in Modis majoribus durch gantze Tone, und ſonderlich aus der Nota penultima in ultimam, ſo wol aſcendendo als deſcendendo, wie unter nro. 1, Tab. IX. Fig. 5. zu erſehen, einher; aber in Modis minoribus entweder durch ein Semitonium, oder auch Semitonia einher, wie nro. 2. ej. Tab. & Fig. zu erſehen.

Die Diſcantiſirende und Tenoriſirende Clauſuln werden auch Clauſulæ principales genennet, weil ſie mit einander können verwechſelt werden, ſo, daß der Diſcant die Tenor- und dieſer die Diſcant-Clauſul bekommt. NB. Die Clauſuln der vier Singe-Stimmen behalten dennoch ihre Benennung, ob ſie ſchon unter einander verkehrt werden, als: die Diſcant-Clauſul in Baſs; dieſes ſeine in Diſcant, u. ſ. f.

Weil auch die Nota antepenultima ſehr wandelbar iſt, und nicht allezeit an ihren vorbeſchriebenen Orte gefunden wird; ſo conſtituiren dennoch die beyden letzten, als die vornehmſten Noten in jeder Stimme [wenn anders dieſe ihre gehörige und angeführte Form behalten] eine Clauſulam formalem perfectam, welche, ſo die Grund-Stimme entweder um eine Quart hinauf- oder um eine Quint herunter ſpringt, auch totalis heiſſet.

Cleepauer (*Wolfgangus*) war an. 1655 an Kayſers Ferdinandi III. Hofe ein Inſtrumental-Muſicus. *Bucelinus.*

Clef d' Epinette, de clavellin (*gall.*) ſ. f. ein Stimm-Hammer.

Clef de Fa (*gall.*) der Baß-Schlüſſel.

Clef de Sol (*gall.*) der Violin-Schlüſſel.

Clef petite (*gall.*) der kleine Schlüſſel, iſt: wenn der F-Schlüſſel auf der dritten Linie des Syſtematis ſtehet; befindet er ſich aber auf der vierdten Linie, ſo wird er genennet: Clef grande (*gall.*) der groſſe Schlüſſel.

Clef d' ut (*gall.*) der c-Schlüſſel, er ſey befindlich auf welcher Linie er nur wolle.

Clefs marquées (*gall.*) die gezeichnete-vorgezeichnete Muſic-Schlüſſel, oder Claves. ſ. *Chiave.*

Clefs naturels (*gall.*) natürliche Claves. ſ. *Claves diatonicæ.*

Clemens (*Titus Flavius*) ein Prieſter oder Catecheta zu Alexandria, [von welcher Stadt er auch Alexandrinus genennet wird] aus Athen gebürtig, hat ums Jahr Chriſti 190 florirt, und, unter andern, acht Bücher Stromatum geſchriebē: in ſolchē wird etwas ſehr weniges von einigen alten Muſicis gehandelt: im vierdten Capitel des 2ten Buchs ſeines Pædagogi führet er aus: wie man ſich auf Gaſtmahlen ergötzen ſolle; da er denn wider die Inſtrumental-Muſic ſehr eiffert.

Clementi (*Orazio*) war ums Jahr 1703 am Kayſerlichen Hofe ein Theorbiſt.

Clementini, war an. 1676. ein Sopraniſt in der Kayſerlichen Hof-Capelle. Er ſoll ein Teutſcher, und eines gemeinen Mannes Sohn von Cölln am Rhein geweſen ſeyn.

Cleon, ein zu Theben berühmt geweſener Sänger, dem zu Ehren eine Statua daſelbſt aufgerichtet worden, worein, bey der durch Alexandrum M. geſchehenen gäntzlichen Zerſtörung der Stadt, ein flüchtiger Bürger viel Geld geſchüttet, und nach 30 Jahren ſolches wieder gefunden haben ſoll. Wie uns deſſen Athenæus lib. 1. f. 19. Edit. Commelinæ berichtet, woſelbſt auch die unter gedachter Statua geſtandene Griechiſche Verſe zu leſen ſind, welche, nach Dalechampii Überſetzung, Lateiniſch alſo lauten:

Iſte Cleon Thebanus erat, Pythea patre natus:
Et cantor: cujus crebra corona caput
Præcinxit: ſummum nunc gloria tangit Olympum.

Salve

Salve Cleon, Thebas nobilitas patriam.

Cleonides, oder Cleonidas. ſ. *Euclides.*

Clepſiambus, κλεψίαμβος, ſtehet beym Polluce c. 9. lib. 4. Onomaſt. unter den beſaiteten Inſtrumenten.

Clerambault, Organiſt zu St. Sulpice in Paris [welches die gröſte Gemeinde daſelbſt ſeyn ſoll] hat an. 1707 zwo Partien vors Clavier durch Claude Rouſſel in Kupffer ſtechen laſſen, und ſie dem Hertzoge von Orleans dediciret. Der Hr. Auctor des Sejour de Paris erwehnet p. 275. auch 3 Bücher Frantzöſiſcher Cantaten, ſo er an. 1710 heraus gegeben; und p. 57 wird gemeldet: daß alle 14 Tage, oder 3 Wochen ein Concert bey ihm gehalten werde, ſo aus den beſten Maitres beſtehe, worinn zu ſeiner Zeit [an. 1714. 1716] ein Demoiſelle von etwa 11 Jahren das Claveçin ungemein fertig und manierlich geſpielt und accompagnirt habe. Nach der Zeit ſind noch folgende heraus gekommen, als: das 4te und 5te Buch; la Muſe de l'Opera; le Bouclier de Minerve; Abraham; und le Soleil Vainqueur, ſo allerſeits Cantaten ſind. ſ. *Boivins* Frantzöſ. Muſic-Catalog. an. 1729.

Clere (le) oder Claire ein jetzo florirender Königlicher Frantzöſiſcher Cammer-Muſicus und Violiniſt, hat 2 Bücher Sonaten, deren jedes 12 Livres koſtet, heraus gegeben. ſ. den *Catalogue general pour l'annee* 1729 in 4to p. 1. und 5. it. *Boivins* Catalogue general p. 26.

Clereau (*Pierre*) ein Frantzöſiſcher Componiſt, hat an. 1556 zu Paris Tricinia in 12mo drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1652. ingleichen Chanſons ſpirituelles von 4 Stimmen. ſ. *Verdier* Bibliotheque.

Cleve (*Joannes de*) hat an. 1580 Cantiones Sacras von 1. 2. 3. - 10. Stimmen zu Augſpurg ediret.

Cliegel (Johann Caſpar) war Muſic-Director und Organiſt in der Stadt Weyden. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. p. 148.

Climax, oder Gradatio, κλῖμαξ (*gr.*) iſt [1 eine Wort-Figur, wenn z. E. geſetzt wird: Jauchzet und ſinget, ſinget und rühmet, rühmet und lobet. ſ. J. G. Ahlens Sommer-Geſpräche p. 17. [2 eine Noten-Figur, wenn nemlich zwo Stimmen per Arſin & Theſin, d. i. auf- und unterwerts gradatim Tertzenweiſe mit einander fortgehen. ſ. *Ioach. Thuringi* Opuſc. Bipart. P. 2. c. 18. [3 wenn eine Clauſul mit und ohne Cadentz etlichemahl immediatè nach einander immer um einen Ton höher angebracht wird. [4 dörffte auch dieſen Nahmen derjenige vierſtimmige Canon verdienen, welcher, ſo offt zwo Stimmen von vorne wiederum anheben, allezeit um einen Ton höher ſteiget, da inzwiſchen die andern beyden Stimmen noch im vorigen tieffern Tone ſich aufhalten, und dennoch zuſammen klingen, zum Exempel kan der Tab. IX. Fig. 6 befindliche Canon über das Lied: Chriſtum wir ſollen loben ſchon ꝛc. dienen, deſſen Einrichtung dieſe iſt: der Diſcant hebet an; der Tenor, durchs T angedeutet, folget dem Diſcant in der Octav drunter; der Alt, durch A bemercket, fängt in der Quart unter dem Diſcant, und der Baß, mit B bezeichnet, in der Octav unter dem Alt an, das Steigen kan, wenn es anders der Stimmen und Inſtrumenten ambitus zuließe, in infinitum geſchehen.

Clinias, ein Italiäniſcher Philoſophus Pythagoricus, und Muſicus von Tarento gebürtig, in der 65 Olympiade, und demnach 518 Jahr vor Chriſti Geburt, welcher, wenn er gemercket, daß ihn der Zorn einnehmen wollen, alſobald ſeine Cither oder Leyer ergriffen, und darauf geſpielet; auf Befragen aber geantwortet: πραΰνομαι, miteſco, d. i. mein Gemüth wird dadurch beſänfftiget. ſ. *Athenæum* lib. 14. f. m. 623 und *Ælianum* lib. 14. c. 23.

Clinio (*Teodoro*) ein vortrefflicher Venetianiſcher Muſicus, und Canonicus Regularis daſelbſt bey S. Salvatore, hat verſchiedene muſicaliſche Wercke ediret, und iſt an. 1602 geſtorben. ſ. *Alberici* Catalogo de gli Scrittori Venetiani, p. 77.

Clittorius (*Joannes*) ein Lauſitzer, wurde, nachdem er zwölff Jahr bey den Fürſtlichen Gerichten in Ligniz geſtanden, an der S. Petri- und Pauli- ingleichen an der S. Iohannis-Kirche daſelbſt Cantor und Schul-Collega, verwaltete dieſe functiones 14 Jahr, ſtarb an. 1653 den 15ten Auguſti, 44 Jahr alt, und bekam von ſeiner hinterlaſſenen Wittbe, und ſieben Kindern folgendes Epithaphium:

Johanni

gitized by Googl

Johanni Clittoris
Lusar.
Judicior. Ducal. Curiæ Lig. Notar.
In Schola ibid. docentium Collegæ
Templorumque ad SS. Petr. & Paul.
& S. Johann. Cantori
Musico insigni
posteaq.
Muneri politico XII. Scholast. XIV.
Annos præfuiss.
Variaque fortuna XLIV. annor.
Ætatem egiss.
An. Chr. M. DC. LIII. XV. Augusti
pie ac beate mortuo,
Hedwigis Debissina marito
& VII. Libb. superstit. parenti desid.
L. H. P. C

s. Hr. *Doct.* Wahrendorffs Lignitzische Merckwürdigkeiten, P. 1. lib. 1. c. 3. p. 170.

Clonas, ein Poeta Elegiographus und Epicus, aus der Stadt Tegea in Arcadien gebürtig, wird für den Urheber der Carminum tibialium, und der Prosodiorum gehalten, König in seiner Bibliotheca vet. & nova sagt überhaupt: er habe die νόμους, oder leges musicas erfunden; welches aber von den legibus tibialibus, deren sieben gewesen, zu verstehen seyn soll. s. *Galilei* Dialogo della Musica antica e moderna, f. 114.

Cnismus, κνισμός, war ehedessen bey den Griechen ein gewisser Tantz, und Tantz-Lied vor die Flöte. s. *Joan. Meursii* Orchestr.

Cnophius (*Andreas*) von Cüstrin gebürtig, war anfänglich Rector zu Treptow in Pommern, hernach aber an. 1522 der erste Evangelische Superintendent zu Riga in Liefland, brachte einige Psalmen in teutsche Verse, verfertigte auch verschiedene geistliche Lieder, und machte die Melodien dazu. s. Printzens Mus. Histor. c. 13. §. 6. und *Melch. Adami* Vitas Germanorum Theologorum, p. 17.

Coberg (Anthon) ein guter Componist, und Hof-Organist zu Hannover hat in specie Frantzösische Suiten wohl spielen können, auch Lateinisch, Italiänisch und Frantzösisch verstanden, ist dergestalt beliebt gewesen, daß er zu zweyen mahlen nach Berlin kommen, und daselbst die Königin jedesmahl ein halb Jahr [mit dero Hrn. Vaters, Churfürst Ernst Augusts, Erlaubniß] informiren müssen; hat aber allda den Halß gestürtzet.

Coberus (*Georgius*) ließ an. 1589 ein Tyrocinium musicum zu Nürnberg in 8vo drucken. s. *Lipenii* Bibl. Philos.

Cochereau, ein vielleicht noch lebender Musicus zu Paris, in Diensten des Printzen von Conti, hat am 5ten May an. 1722 das Unglück gehabt, als er nebst zween andern Musicis des Abends nach Hause gefahren worden, durch Unvorsichtigkeit des truncken gewesenen Kutschers, welcher die Kutsche umschmeissen lassen, zwo Rippen zu zerbrechen. Der Hr. Auctor des Sejour de Paris sagt c. 25. §. 7. p. 274: Er wäre Haute Contre in der Opera, ein guter Acteur, und habe einige Bücher mit Arien heraus gegeben.

Cochia (*Claudio*) hat 5 stimmige Psalmen, Antiphonen und Litanien durch den Druck bekannt gemacht.

Cochlæus, oder Cocleus (*Joannes*) sonsten Dobnek genannt, ein Römisch-Catholischer Theologus, Doctor und Decanus an der L. Frauen-Kirche zu Franckfurt am Mayn, gebohren an. 1503 zu Wendelstein, einem 3 Stunden von Nürnberg liegenden Städtgen [von welchem er seinem Nahmen angenommen, weil Wendelstein auch eine Schnecke heisset], hat Rudimenta Musicæ & Geometriæ, in quibus Urbis Norimbergensis laus continetur, geschrieben. Ehe er Dechant zu Franckfurt geworden, welches nachdem 1530ten Jahre geschehen, ist er vorher erstlich zu Maynz bey S. Victor, und an. 1521 zu Worms Canonicus gewesen. Er soll an. 1552 den 10ten Januarii zu Breßlau, oder, wie andere wollen, zu Wien, im 49ten Jahr seines

seines Alters, gestorben seyn. s. *Freheri* Theatrum Virorum eruditione clarorum, f. 156. *Boissardi* Bibliothec. P. 2. p. 100. und das comp. Gelehrten-Lexicon.

Coclicus (*Adrianus*) hat ein Compendium Musices heraus gegeben. s. Königs Biblioth.

Coda (*ital.*) Cauda (*lat.*) bedeutet [1. den Schwantz an den Noten, und [2 insonderheit den Anhang, oder die Zugabe in einigen also genannten Canonibus infinitis, damit die Stimmen mit einander zugleich aufhören können.

Codon, gen. codónis (*lat.*) s. m. κώδων (*gr.*) bedeutet [1 ein Glöckgen, eine Schelle. [2 die Stürtze an einer Trompete, und [3 synecdochicè, die Trompete selbst.

Coferati (*Matteo*) ein Florentinischer Geistlicher, und Maestro di Canto fermo daselbst, hat in Italiänischer Sprache einen Tractat: il Cantore addottrinato genannt, geschrieben, welcher an. 1682 zu Florentz gedruckt worden. s. das *Giornale de' Letterati d' Italia*, *T. XIIX. p.* 445.

Coffre (*gall.*) s. m. organi musici corpus (*lat.*) der Bauch einer Laute, eines Clavierts. u. d. g.

Col (*gall.*) s. m. Cervix (*lat.*) ist eben was Collet, nemlich das an einigen Instrumenten, als Violinen, u. d. g. oben über dem Halse krumm hinaus gehende Stückgen Holtz, worinnen die Wirbel stecken.

Cola (*Matth. à*) hat an. 1576 zu Venedig Tricinia drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1652.

Colander (*Antonius*) hat 4 stimmige Motetten heraus gegeben. Daß er an. 1602 den 5ten May, als ein Alumnus von der Stadt Weissenfelß in die Schul-Pforte gethan worden, nachgehends ein Studiosus Iuris und Organist zu Leipzig gewesen, lieset man in M. Iustini Pertuchii Chron. Port. p. 366.

Colascione (*ital.*) Colachon (*gall.*) s. m. ein in Türckey, sonderlich beym Frauen-Zimmer, sehr gebräuchliches musicalisches Instrument von 2 bis 3 Saiten, dessen corpus rund, wie eine Laute, aber gantz klein ist; der Hals hingegen, welcher in 16 Griffe abgetheilet, hält 6 Schuh in die Länge. Die Araber nennen es Dambura. Die Neapolitaner brauchen es sehr starck, und tractiren die Saiten mit einem plectro, oder mit einer Feder. s. *Bonanni* Gabinetto Armonico, p. 100. conf. *Mersen.* lib. 1. Harm. Instrument. woselbst es in der 7 Propositon durch: Cithara bichordos gegeben, und in der 24ten Propos. weitläufftiger, der Figur und Gebrauch nach, erklärt wird.

Colasse, ein Frantzösischer wohlberühmter Componist, dessen die Histoire de la Musique an verschiedenen Orten gedencket.

Colerus (*Martinus*) Hertzogs Augusti zu Braunschweig Capellmeister, hat, nebst Heinrich Papen, zu Johann Ristens an. 1648 zu Hamburg in 8vo gedruckten Passions-Andachten die Melodien gemacht. s. Wetzels Lieder-Historie, P. 2. p. 364.

Colerus (*Valentinus*) Gräffl. Schwartzburgischer Phonascus oder Cantor zu Sondershausen, von Erffurt gebürtig, ließ an. 1604 in Ursern (Ursellis) seine 4. 5. 8 stimmige Cantiones Sacras drucken. Seine lustige Intraden sind an. 1605 in Jena heraus gekommen. Er hat auch an 1599 drey Missen, und eben so viele Magnificat in Erffurt drucken lassen.

Coletti (*Agostino Buonaventura*) ein Accademico Filarmonico, hat an. 1699 unter dem Titul: Armonici Tributi, zwölff Italiänische Cantaten à Voce sola e Cembalo, zu Lucca drucken lassen. Es ist solches sein erstes Werck, und den Herren Contar. Contarini, und Luigi Cornaro zugeschrieben worden.

Collet de Violon (*gall.*) ist das oben am Halse einer Violin, u. d. g. krumm gedrehete, oder ausgeschweiffte Stückgen Holtz.

Colin, ein jetzo florirender Königlicher Frantzösischer Concert-Meister, von Blamont gebürtig, hat ein Buch Cantates heraus gegeben.

Colista (*Lelio*) ein junger und geschickter Musicus, ist ums Jahr 1648 für den besten Harffenisten zu Rom gehalten worden. s. *Kircheri* Musurg. T. 1. lib. 6. p. 480.

Collabus, κόλλαβος (*gr.*) ein Wirbel auf Instrumenten, womit die Saiten auf- und nieder gelassen werden. In noch ältern Zeiten hat dieses Wort Collops, κόλλοψ geheissen, welches eigentlich das harte aus dem Nacken und Rücken der Ochsen

Ochsen und Schaafe genommene Leder bedeutet, woraus damahls die Wirbel fabriciret worden. ſ. *Bulenger.* de Theatro, lib. 2. c. 38.

Collenius (Friedrich) war im vorigen Seculo Organiſt zu Hildesheim.

Collinus (*Martinus*) hat an. 1568 ſeine Harmoniam univocam in Odas Horatianas, & in alia quædam carminum genera, zu Straßburg drucken laſſen. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1625.

Collobis, iſt beym Heſychio ein Nomus Citharœdicus. ſ. *Bulenger.* de Theatro, lib. 2. c. 42.

Colombe (*de Sainte*) ein an. 1678 ſehr berühmt geweſener Frantzöſiſcher Violiniſt, deſſen der Mercure Galant im Monat Febr. nurgedachten Jahrs, p. 142. gedencket.

Colombi (*Giov. Bernardo*) ein zu Ende des 16ten Seculi bekannt geweſener Italiäniſcher Componiſt, deſſen Arbeit in Melchior Borchgrevincks Giardino befindlich iſt.

Colombi (*Vincenzo*) ein von Caſal maggiore, einer im Cremoniſchen Gebiet im Hertzogthum Mayland am Po-Fluß liegenden mittelmäſigen Stadt, gebürtig, und berühmt geweſener Orgel- und Inſtrument-Macher, deſſen in Zarlini Inſtitut. Harm. P. 3. c. 79. gedacht wird.

Colonna, ein Bolognneſer, hat Fugen vors Clavier manualiter geſetzet.

Colonna (*Fabio*) ein aus dem berühmten Römiſchen Geſchlechte der Columnarum gebohrner edler Neapolitaner, hat, unter andern, auch einen aus drey Büchern beſtehenden Italiäniſchen Tractat: della Sambuca Lincea, oder dell' Iſtrumento Muſico perfetto geſchrieben, und ſelbigen an. 1618. zu Neapolis in 4to drucken laſſen. Der Auctor iſt dazumahl 40 Jahr alt geweſen, und hat dieſes ſein Inſtrument deswegen Lincea benahmet, weil er ſelbſt ein alſo genannter Accademico Linceo geweſen; er hat es aber auch Pentecontachordon genennet, weil es aus 50 ungleichen Saiten beſtanden. Jeder Ton iſt in 4 Theile abgetheilt geweſen, um alle drey modulandi genera, nemlich das Diatoniſche, Chromatiſche, und Enharmoniſche oder Harmoniſche, drauf zu exprimiren. Die dabey befindliche Kupffer hat der Auctor mit eigner Hand verfertiget. ſ. *Lionardo Nicodemo* Addizioni alla Bibliotheca Napoletana del Dottor *Nicolo Toppi*, fogl. 73. Merſennus lib. 6. Harmonicorum, Prop. 13. ſagt: es wäre jeder gantzer Ton, als c d oder d e, in fünff einander faſt gleiche Theile, abgetheilt und bezeichnet geweſen, wie aus Tab. IX. Fig. 7 zu erſehen. Und ſey dieſe Erfindung ſchon von Salina lib. 3. c. 27. angeführt worden, daß er an. 1537 ein Archicymbalum von ſolcher Art in Italien geſehen habe, worauf alle Tone in 5 Theile getheilt geweſen, wovon 3 ein Semitonium majus, und 2 ein Semitonium minus ausgemacht.

Colonna (*Giov. Ambrogio*) ein ſehr beberühmter Lauteniſt zu Mayland, Stampadorino zubenahmt, weil er entweder eines Buchdruckers Sohn mag geweſen ſeyn, oder in ſeiner Jugend die Buchdrucker-Kunſt gelernet haben, gab an. 1616: eine Intavolatura di Liuto, und noch einige andere, aus Arien und Sonaten beſtehende Wercke, daſelbſt heraus. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 257. Merſennus lib. 1. Harm. Inſtrum. Prop. 21. allegiret von ihm folgendes Werck: Intavolatura di Cithara Spagnola, ſo an. 1627 zu Mayland gedruckt worden.

Colonna [*Giov. Paolo*] hat 6 Motetten à Baſſo ſolo, e due Violini heraus gegeben. Daß er an der Stiffts-Kirche des H. Petronii zu Bologna an. 1687 Capellmeiſter geweſen, iſt aus des Angelo Berardi Documentis Harmonicis, P. 177. als am Ende des gantzen Buchs zu erſehen. Seine 8 ſtimmige Pſalmen ſind an. 1694 in Bologna gedruckt worden.

Colonna [*Vincenzo*] war ein guter Orgel-Macher zu des Zarlini Zeiten.

Colophone, Colofone, Colofane [*gall.*] ſ. t. Colophonia, Colophonium (*lat.*) Bergen-Hartz, womit die Bogen geſtrichen werden. Plinius ſagt: es habe den Nahmen von der Joniſchen Stadt Colophone, weil es von da häuffig hergekommen ſey. ſ. *Furetiere* Diction.

Color (*lat.*) iſt ſo viel als Notarum denigratio; weil man ehemahls die groſſen und weiſſen Noten zu ſchwärtzen gewohnt war; welches ſo es in figuris perfectis geſchahe, verlohren ſolche den dritten Theil von ihrer ſonſt gewöhnlichen Geltung, in den figuris imperfectis aber

aber nur den vierdten Theil. ſ. *Mart.* Agricolæ Schola in Muſicam Planam Wenceslai Philomatis. c. 3.

Coloratura, pl. Colorature (*ital.*) iſt das gemeine und ſehr bekannte Wort, ſo man allen geſchwinden Figuren, als: den Circoli mezzi, Tremoli, Trilli, Diminutione, Variationi, und andern überhaupt beyzulegen pflegt, weil ſie fein bunt und farbicht ausſehen. Salomon van Til nennet ſie p. 120. ſeiner Sing- Dicht- und Spiel-Kunſt: geſchwinde Drehungen.

Columbani (*Orazio*) hat an. 1576. ſeine Harmoniam ſuper veſpertinos omnium ſolennitatum Pſalmos 6 vocum, zu Venedig in 4to; auch ein Completorium und Cantiones, Falſi Bordoni insgemein genannt, ſex ordinibus diſtinctas quinis vocibus ſuper 8 Tonos decantantas, an. 1585 zu Brixen in 8vo heraus gegeben. ſ. *Draudii* Bibliot. Claſſ. p. 1615. und 1653. In Lindneri Corollario Cantionum Sacrarum iſt von ſeiner Arbeit nro. 46. auch ein fünffſtimmiges Te DEum Laudamus befindlich.

Columbini (*Franceſco*) oder Colombini ein Organiſt zu Maſſa hat 4-ſtimmige Pſalmen: 2. 3. 4. und 5 ſtimmige Motetten, und dergleichen Concerten; auch an. 1718 Madrigalien zu Venedig edirt.

Columbo [*Giov. Antonio*] oder de Columbis, ein Franciſcaner Mönch, und Muſicæ Magiſter, von Ravenna gebürtig, hat an. 1643 zu Venedig Motetten drucken laſſen. Sonſten iſt auch von ihm herausgekommen: ein aus einer Miſſa und Pſalmen beſtehendes Werck à 2. und 3 vocibus; ferner an. 1640 ein anderes aus Compieten, Antiphonen und Litanien à 5. voc. wie auch ein Syntaxis Harmonica von 2. 3. und 4 Stimmen.

Columbus (*Dominicus*) von S. Severino gebürtig, war erſtlich ein Kayſerl. nachgehends aber ums Jahr 1648 ein Päbſtlicher Sänger. ſ. *Kircheri* Muſurg. T. 1. lib. 7. c. 5. p. 598.

Coma (*Annibal.*) ein ums Jahr 1590 bekannt geweſener Componiſt.

Comanedo (*Flaminio*) ein Componiſt zu Mayland, hat 6 Wercke heraus gegeben, wovon Picinellis p. 196. folgende anführet, als:

Canzonette à 3. voci, lib. 1. an. 1601 zu Venedig.

Conzonette à 3. voci, lib. 2. an. 1602 zu Mayland;

Madrigali à 5 voci, an. 1615 in Venedig; und

Veſperi à 4. con partitura per l'Organo (welches eben das ſechſte iſt) an 1618. zu Venedig gedruckt.

Comarchius, iſt beym Plutarcho: de Muſica, ein Nomus tibialis.

Combiner les ſons [*gall.*] die Klänge zuſammen ſetzen.

Comedia burleſca (*ital.*) eine ſehr luſtige, poßirliche Comödie.

Comedien [*gall.*] ein Comœdiant. Comedienne [*gall.*] eine Comœdiantin.

Comes (*lat.*) alſo wird die zweyte Stimme, ſo das thema oder den Ducem einer Fuge imitiret, genennet; weil ſie deſſen Gefehrde iſt.

Comes [*Natalis*] oder de Comitibus, ein in Humanioribus wohl verſirter Venetianer, hat unter andern, eine Mythologie in Lateiniſcher Sprache geſchrieben, darinnen verſchiedenes die Muſic, und deren alte Cultores angehend, vorkommt, als: lib. 1. c. 4. & 10; lib. 2. c. 6; lib. 3. c. 19; lib. 4 c. 5. 10. & 12; lib. 5. c. 1. 2. 5. & 6; lib. 6. c. 14 & 15; lib. 8. c. 14. & 15. Iſt geſtorben ohngefehr ums Jahr 1582.

Come ſopra (*ital.*) comme cy deſſus [*gall.*] heißt: wie hier oben.

Comme ſtà (*ital.*) heißt: wie es ſteht, nehmlich ohne etwas darzu zu thun, ohne Ausſchmückung.

Comin (*Giacomo*) hat 2- und 3ſtimmige Correnti und Balletti alla Franceſe durch den Druck bekannt gemacht. Es dörffte vielleicht der Cominy ſeyn, von welchem die Hiſtoire de la Muſique, T. 1. p. 221 bezeuget: daß er am Frantzöſiſchen Hofe, bey der Königin Margaretha, Königs Henrici IV. Gemahlin, ums Jahr 1589 Maitre de Muſique von ihrer Cammer-Muſic geweſen.

Comma muſico (*ital.*) Comma muſicum (*lat.*) κόμμα (*gr.*) iſt ein gar kleines; und in der Scala Diatonico-Syn-

to-

tonâ in proportione ſeſquioctogeſima (81 gegen 80) beſtehendes, an ſich ſelbſt aber nicht zu gebrauchendes intervallum, welches vernommen werden kan, wenn eine Saite in 81 gleiche Theile getheilet, und 80 Theile davon angeſchlagen werden. ſ. Werckmeiſters Hodegum muſicum, c. 18. oder die differenz, ſo ſich zwiſchen einem tono majore und minore befindet. Was das Comma antiquum geweſen, und was vor eine proportion es gehabt, iſt beym Zarlino Vol. 2. Ragionamento 2. Definit. 25. zu leſen; inſonderheit aber iſt der Dialogus: de Commate muſico, artig und merckwürdig, welcher im 2ten Theile des von Coſmo Pierio verteutſchten, und an. 1676 edirten Güldenen Hundes, c. 5. ſich befindet.

Commiſſura (*lat.*) heiſſet: wenn zwiſchen zwo gegen eine Ober- oder Unter-Stimme conſonirenden Noten, eine diſſonirende, und zwar im nechſten intervallo, zu ſtehen kommt.

Commiſſura cadens, oder, wie Goclenius hat, cedens, iſt: wenn die in theſi ſtehende Note conſoniret, und die in arſi diſſoniret.

Commiſſura directa iſt: wenn die in theſi ſtehende Note diſſoniret, hingegen die in arſi conſoniret. ſ. *Goclenii* Lexicon Philoſophicum, p. 400. und *Joach. Thuringii* Opuſc. Bipart. P. 2. c. 15. p. 98. ſqq.

Commodamente (*ital.*) commodement (*gall.*) nach guter Bequehmlichkeit; iſt ſo viel, als adagio.

Comœdia (*lat.*) Comedia (*ital.*) Comedie (*gall.*) κωμῳδία (*gr.*) eine Comödie, hat ihren Nahmen von κώμη, vicus, und ᾠδή, cantus. Denn man gieng oder fuhr anfänglich in einem Dorffe oder Flecken herum, machte eine Muſic, und eine einzige Perſon ſung drein. Nach der Zeit nahm man ſich die Freyheit, die Laſter der Leute durchzuhecheln, und da beſchmierte ſich einer das Geſicht mit rother oder anderer Farbe, hieng ſich ein Täffelgen vor die Bruſt, darauf ſtunde der Nahme derjenigen Perſon, die er agirte, und ſtriegelte alſo die Laſter durch; weil aber dieſes den Leuten unerträglich ward, ſo ſchaffte man dieſes ab, und wurden hernach ſelbſt gedichtete Erzehlungen gemacht, welche mit der Zeit nach und nach, mit mehr Perſonen, Muſic, und variationibus ausgezieret worden, bis endlich die Comödie aus 5 Actibus und verſchiedenen Scenen beſtanden, wobey es auch geblieben. Jene heiſſet Comœdia antiqua, und dieſe Comœdia nova. ſ. Schöttgens Antiquit. Lex. woſelbſt auch die verſchiedenen Gattungen angeführt werden.

Comœdus (*lat.*) ein Comödiant.

Comœdus (*Geminus*) des Kayſers M. Aurelii Informator im 5ten Seculo, ſoll unter allen Muſicis, die damahls im gantzen Römiſchen Reiche geweſen, die hurtigſte Fauſt auf muſicaliſchen Inſtrumenten zu ſpielen, und die lieblichſte Stimme zu ſingen, gehabt haben. ſ. *Guevarre* Horologium Principum lib. 1. c. 3.

Compas, alſo nennen die Spanier das Niederſchlagen und Aufheben der Hand beym Tact geben.

Compenius (*Iſaias*) war zu Anfange des abgewichenen Seculi ein Fürſtl. Braunſchweigiſcher Orgel- und Inſtrument-Macher, wie auch Organiſt. ſ. *Prætor.* Synt. Muſ. T. 2. p. 185.

Compenius (*Henricus*) hat die Magdeburger Dom-Orgel von 42 Stimmen verfertiget. ſ. *Prætorii* Synt. Muſ. T. 2. p. 172. Daß er von Nordhauſen, und der 19te Examinator des an. 1596 in der Schloß-Kirche zu Grüningen erbaueten Orgel-Wercks geweſen; lieſet man in Werckmeiſters Org. Gruning. redivivo, § 11.

Compenius (*Ludovicus*) Orgelmacher zu Naumburg hat an. 1649. die Orgel in der Prediger-Kirche zu Erffurt gebauet.

Compieta (*ital.*) Complies (*gall.*) Completorium, Eccleſiaſticarum precum ultima (*lat.*) alſo heiſſet der Gottesdienſt, welcher in den Clöſtern Abends nach der Mahlzeit verrichtet wird; weil alsdenn alle Arbeit des gantzen Tages vollendet iſt. ſ. Schöttgens Antiquitäten-Lex. Mehrere Nachricht davon findet man beym Cardinal Joan. Bona, c. 11. de divina Pſalmodia

Compimento (*ital.*) Complementum (*lat.*) Ausfüllung; wird von ſolchen Stimmen gebraucht, die eine Muſic verſtärcken.

Complexio (*lat.*) heiſſet: wenn der Anfang eines harmoniſchen Satzes am Ende wiederholt wird, ad imitationem der Poeten, welche öffters mit einem Worte

einen Vers anfangen, und mit demselben auch wiederum schlüssen. Z. E. Crescit amor nummi, quantum ipsa pecunia crescit. s. *Joach. Thuringi* Opusc. bipart. P. 2. c. 18.

Componaster (*lat.*) ein unverständiger, ungeschickter Componist.

Componere (*lat.*) componere, comporre (*ital.*) composer (*gall.*) zusammen setzen, in Noten bringen; nemlich allerhand Melodien erfinden, und Harmonien aufsetzen, oder zu Papier bringen.

Componimento, pl. componimenti (*ital.*) Composition, pl. compositions (*gall.*) ein Musicalisches Werck, so bereits verfertiget ist.

Composition (*gall.*) Compositio (*lat.*) scribendæ Musicæ Regulæ, oder die Wissenschafft, Con- und Dissonanzen also zusammen zu setzen, und mit einander zu vereinigen, daß sie eine Harmonie geben.

Compositio exotica (*lat.*) soll seyn: wenn man aus Unwissenheit von den Grund-Regeln abgehet, sich ungezähmter Freyheit bedienet, und demnach gleichsam nicht recht zu Hause ist.

Compositore armonico, Componista (*ital.*) Compositeur (*gall.*) scribendæ Musicæ peritus, der eine Music verfertiget.

Composto (*ital*) composé (*gall.*) heisset: (1 ohne Sprünge. (2 verdoppelt, als: intervalle composé, ein zwey- und mehrmal gesetztes intervallum Triple composé, ein Triple, so nicht nur 3 Zeiten, oder Tact-Theile (tems) in sich hält, sondern dessen jede Zeit, oder jeder Tact-Theil wiederum in drey Zeiten, oder gleiche Noten getheilet werden kan. (3 ausgeschmückt, z. E. Cadence composé, eine Cadenz, oder ein Schluß, dessen nota penultima in viel kleine Noten getheilet, oder diminuiret ist.

Comus (*lat.*) κῶμος (*gr.*) bedeutet das nächtliche divertissement, so mit Trincken, Gassenschwärmen und Music geschiehet. Ein mehrers hievon kan in Theophili Amelii Erörterung der schwersten Schrifft-Stellen Neuen Test. vom 733ten bis zum 750ten Blatte gelesen werden.

Con (*ital.*) mit. Diese Præposition wird öffters vor folgenden Substantivis gesetzt gefunden, als: con affetto, mit Anmuth. Con l'arco, mit dem Bogen. Con bizarria, auf ungewöhnliche Weisse. Con dolce maniera (*ital*) avec d'une maniere douce, gracieuse. Insinuante, agréable (*gall.*) mit einer süssen, liebreichen, einschmeichlerischen, angenehmen Art. Con diligenza (*ital.*) mit Fleiß. Con discretione [*ital.*] cum circumspectione, prudentia [*lat.*] mit Vorsichtigkeit. Con, e senza Violini (*ital*) mit, und ohne Violinen. Con furia (*ital.*) furiosé (*lat.*) mit einem hefftigen und sehr hastigen Tacte, oder mit dergleichen einer expression. Con osservanza (*ital.*) alles in acht nehmend, oder, alles was angemerckt ist, genau betrachten und weder zu viel noch zu wenig machen. Con spirito, oder spirto (*ital.*) begeistert, beseelt, belebt.

Conantius, ein ehemahliger Spanischer Bischoff zu Palencia, einer im Königreich Leon liegenden Stadt, auf Latein Palantia genannt, ist ein Musicus gewesen s. *Broff.* Diction. p. 379 von welchen Possevinus T. I. Apparat. Sac. aus S. Ildephonsi Catalogo Virorum illustrium Hispanorum berichtet: daß er über 30 Jahr in solcher Würde gelebt, und viele Melodien heraus gegeben habe.

Concentus (*lat.*) ist, stricte genommen, eben so viel als ein Accord. Ehemahls sind mit diesem Nahmen auch folgende intervalla musica, als: Diatessaron, Diapente, Diapason, Disdiatessaron, Disdiapente, und Disdiapason, d. i. die Quart, Quint, Octav, Undecima, Duodecima, und Decimaquinta, belegt worden. s. *Vossium* de Matheli, lib. 3. c. 19.

Concertante (*ital.*) Dieses Adjectivum wird zu allen Recitirenden Stimmen gesetzt, um sie von denen, so nur im grossen Chor, oder à Capella singen, zu unterscheiden. Es geschiehet auch solches in Instrumental-Sachen.

Concertato, in fœm. Concertata (*ital.*) heisset: also componirt oder gesetzt, daß alle Stimmen etwas insonderheit zu thun haben, und sich vor andern hören lassen, es sey nun gantz allein, oder nebst mehrern. Also sagt man, z. E. Messa concertata, Salmi concertati à 2. 3. e 4 Voci, eine Messe, Psalmen, darinnen zwey, drey, und vier Stimmen zu thun haben.

Concerter (*gall.*) præludere, præparare ſe ad concentum; voces, inſtrumenta muſica privatim componere, conſociare. [*lat.*] ſich zu einem Concert bereiten, die Inſtrumente zuſammen ſtimmen; item, ein Stück vorher zuſammen probiren, ehe es öffentlich aufgeführet wird.

Concertiſten, ein Auszug der beſten Sänger und Inſtrumentiſten.

Concerto [*ital.*] Concert [*gall.*] bedeutet [1. ein Collegium Muſicum, oder eine muſicaliſch Zuſammenkunfft. [2 eine ſowohl Vocal- als Inſtrumental-Cammer-Muſic, [d. i. ein Stück, das Concerto heiſt], und [3. Violin-Sachen, die alſo geſetzt ſind, daß eine jede Partie ſich zu gewiſſer Zeit hervor thut, auch mit den andern gleich in die Wette ſpielet. Derowegen denn auch in ſolchen Sachen, worinn nur die erſte Partie dominiret, und wo unter vielen Violinen, eine mit ſonderlicher Hurtigkeit hervorraget, dieſelbe Violino concertino genennet wird. ſ. *Mattheſonii* Orch. 1. Th. c. 4. p. 173. ſq.

Conclure [*gall.*] ſchlüſſen, einen Schluß machen.

Concluſione [*ital.*] Concluſion (*gall.*) Concluſio [*lat.*] eine Schlußmachung.

Concordant [*gall.*] einer der den Baß und Tenor zur Noth haben kan. ſ. *Baſſe-Taille.*

Concordantia [*lat.*] eine Zuſammenſtimmung verſchiedener Klänge, es mögen derſelben wenig oder viel ſeyn.

Conducimento [*ital.*] eine Führung, iſt eben dasjenige, was die Griechen ἀγωγὴ genennet haben; die Italiäner auch di grado; die Frantzoſen par de grez conjoints; und die Lateiner ductum noch nennen: wenn nemlich die Klänge gradatim einhergehend angebracht werden, über, oder unter ſolche eine Harmonie zu bauen und anzubringen.

Conducimento retto (*ital.*) heißet: wenn die Klänge aſcendendo gradatim auf einander folgen.

Conducimento ritornante (*ital.*) wenn die Klänge deſcendendo gradatim auf einander folgen.

Conducimento circoncorrente [*ital.*] eine auf- und wiederum unterwerts gehende Führung, und zwar aſcendendo durchs ♮, deſcendendo durchs b. ſ. ἀγωγή.

Conduite [*gall.*] eine Führung, Stimgang, Noten-Folge; wenn nemlich eine Stimme durch die Voces: ut, re, mi, fa, ſol, la, d. i. durch die Claves: c, d, e, f, g, a, hinaufwerts geführet wird. Iſt demnach eben was Conducimento retto.

Conducteur [*gall.*] Præfectus [*lat.*] der Anführer.

Coneo, [*Hercole*] ein Mayländer, und vortrefflicher Muſicus ſo wohl in der Stimme, als auf dem Violone, welcher auch Director eines Concerts geweſen. ſ. *Morigia* Nobiltà di Milano, lib. 3. c. 36. p. 186.

Confeſſor (*lat.*) alſo wird im 9ten C. des erſten Toletaniſchen Concilii der Præfectus Scholæ Cantorum, oder ein ſolcher Geiſtlicher, der andere im Singen unterrichtet, genennet. Wie denn das im 2ten und 3ten Verſe des 9ten Pſalms befindliche lateiniſche Wort: Confitebor, durch pſallere, (welches daſelbſt ſingen heißen ſoll) in des Sarnellii Ep. Eccleſiaſt. Epiſt. 27. erkläret wird. ſ. die *Acta Eruditorum Lipſienſia* an. 1687. m. Maji p. 249. ſq.

Conforti (*Giov. Battiſta*) hat an. 1567 fünfſtimmige Madrigalien zu Venedig ediret. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1628. Es iſt ſolches ſein erſtes Werck, und von Claudio da Correggio corrigirt worden. ſ. *Geſneri* Biblioth.

Coni [*lat.*] alſo heiſſen die Spitz-Flöten in einer Orgel.

Conjoint (*gall.*) conjunctus [*lat.*] heiſſet (1. vereiniget, verbunden. z. E. Tetrachorde conjoint, Tetrachordum conjunctum. ſ. *Tetrachordum.* (2. was unmittelbar Stuffen-weiße auf einander folget. ſ. oben *Conducimento.*

Conjonction [*gall.*] Conjunctio [*lat.*] Vereinigung, Verbind-Hinzufügung.

Coniſtra [*lat.*] alſo wurde ehemahls der geringſte und geraumeſte Platz vor den Theatris genennet, wohin ſich iederman ſtellen durffte. ſ. *Mattheſonii* Muſ. Patrioten, p. 126.

Conna, ein ſehr ſchlechter Cithar-Schläger, welcher alle ſein Erbgut liederlich durchgebracht, und ſehr arm geworden; daher das Sprüchwort entſtanden: Connæ calculus; ſo geſagt und gebraucht wird

von einem Menſchen, an dem nichts gelegen, und deſſen Meynung nicht geachtet wird. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 7. §. 45. und *Prætorii* Synt. Muſ. T. 1. c. 18. p. 408.

Connidas, ein Cithar-Schläger, welcher nebſt andern Künſten, den Theſeum auch hierinnen unterrichtet. ſ. *Meurſii* Theſeum, c. 2.

Connus oder Connas, ein berühmter Griechiſcher Citharœdus, und Sohn des Metrobii, hat den Socratem, als dieſer ſchon bey hohen Jahren war, annoch in der Muſic unterwieſen: daher nachgehends Sprüchworts-weiſe derjenige ein Connus genennet worden, welcher erwachſene Leute worinnen informiret. ſ. Hederichs Schul-Lex. und *Prætorii* Synt. M. T. 1. c. 15. p. 393.

Conradi (Joh. Georg.) oder Counradi, geweſener Capell-Meiſter zu Oettingen, hat nachſtehende und zu Hamburg aufgeführte Opern in die Muſic gebracht, als: an. 1691 die Ariadnē; den Diogenem, und Numam Pompilium. An. 1692 den Carolum M. Jeruſalems 1ſten und 2ten Theil. An. 1693 den Sigismundum, Genſericum, und Pygmalionem. ſ. *Mattheſonii* Muſical-Patrioten, die 22te Betrachtung.

Conradine, eines Barbierers Tochter, aus Dreßden gebürtig, iſt nicht nur eine virtuoſe Sängerin, ſondern auch eine vortreffliche Actrice auf dem Hamburgiſchen Theatro geweſen; wie ſie denn noch an. 1706 und 1708, nemlich bey den Vermählungen des damahligen Cron-Printzens, und des Königs von Preuſſen Majeſtät, in den beyden zu Berlin aufgeführten Opern, genannt: Sieg der Schönheit über die Helden, und Alexanders Heyrath mit Roxanen, in dieſer Qualität aufgewartet; nach der Zeit aber, und zwar von dem 1711ten Jahre iſt ſie an den Grafen Gruzewska vermählet worden. ſ. des Hrn. von Beſſers Schrifften, p. 281. 307. u. 451.

Conradus, ein Benedictiner-Mönch in der diœces Cöln, hat ums Jahr 1100 florirt, und unter andern ein Buch: de Muſica & differentia tonorum geſchrieben. ſ. *Geſneri* Bibl univerſal.

Conradus de Mure, ein ums Jahr 1273 bekannt geweſener Canonicus und Præcentor oder erſter Dom-Sänger zu Zürch in der Schweitz, ſchrieb unter andern eine Muſicam. ſ. *Geſneri* Bibl. univerſ. und das *comp.* Gelehrten-*Lex.*

Conradus, ein gelehrter Benedictiner-Mönch im Cloſter Hirſchau ohnweit Calw im Würtembergiſchen gelegen, ſchrieb unter andern ums Jahr 1140 ein Buch: de Muſica & tonis, deſſen Anfang alſo lautet: Muſica eſt ſecundum cujusdam &c. ſ. *Poſſevini* Apparat. Sacr. T. I.

Conradus è Zabernia, ein Teutſcher ums Jahr 1470, hat zwey muſicaliſche Bücher geſchrieben; das eine de Monochordo fänget alſo an: Cum nt quidam ſapiens &c. und das zweyte, de modo bene cantandi, folgender geſtallt: Quanquam plerique &c. ſ. *Poſſevini* Appar. Sac. T. I.

Conſeguente oder Conſeguenza, it. Conſeguenza in Conſeguenza [*ital.*] alſo wird in den Canonibus und Fugen die zweyte Stimme genennet, welche der erſten, oder dem Duci nachſinget, und deſſen Gänge von Note zu Note, ſammt den Pauſen, nachmachet.

Conſonanza, pl. Conſonanze (*ital.*) Conſonance, pl. Conſonances [*gall.*]

Conſonantia, pl. Conſonantiæ [*lat.*] alſo nennet man alle dem Gehör angenehme intervalla, Mit, oder Einſtimmungen, ſie mögen perfect, als die Octav und Quint; oder imperfect, als die Sext und Terz ſeyn. Sie heiſſen auch Concordantiæ.

Conſonante [*gall.*] iſt ein groſſes vom Abt du Mont neu-erfundenes muſicaliſches Inſtrument, deſſen corpus auf einem Fuß-Geſtelle gerade in die Höhe ſtehet, und eine doppelte Decke hat; jede Seite iſt mit Saiten bezogen, welche wie eine Harffe tractirt werden. ſ. *Furetiere* Diction.

Conſonantiæ compoſitæ [*lat.*] ſind diejenigen Conſonanzen, ſo die Octav überſchreiten.

Conſonantiæ compoſitæ primæ [*lat.*] ſind die, welche nur eine Octav überſchreiten. Z. E. c. $\overline{c}$ c. $\overline{g}$ u. d. g.

Conſonatiæ compoſitæ ſecundæ [*lat.*] welche über den zweyten, d. i. in der dritten Octav geſetzet werden. Z. E. G $\overline{g}$. | G $\overline{d}$ | G $\overline{h}$.

Conſonantiæ compoſitæ tertiæ [*lat.*] ſo über der dritten, und demnach in der vierdten Octav zu ſtehen kommen. Z. E. C $\overline{\overline{c}}$. | C $\overline{\overline{g}}$. | C $\overline{\overline{c}}$.

Con-

Conſonantiæ ſimplices [*lat.*] ſind diejenigen Conſonanzen, welche die Octav nicht überſchreiten, ſondern in ſelbiger enthalten ſind. Z. E. c c̄. c g. c e.

Conſonantia prima, it. Conſonantia minima; alſo wird von einigen Muſicis theoreticis das Quart-Intervallum genennet.

Conſonance doublée, triplée (*gall.*) eine zwey- oder dreymahl geſetzte Conſonanz.

Conſonance imparfaite (*gall.*) Conſonanza imperfetta (*ital.*) Conſonantia imperfecta [*lat.*] eine unvollkommene Conſonanz, nehmlich die Terz und Sext.

Conſonance parfaite [*gall.*] Conſonanza perfetta (*ital.*) Conſonantia perfecta [*lat.*] eine vollkommene Conſonanz, als die 8. und 5.

Conſonantia mixta (*lat.*) Conſonanza miſta [*ital.*] Conſonance mixte [*gall.*] eine vermiſchte Conſonanz; Hierdurch wird die Quart gemeynet, weil ſelbige die Practici bald als eine Conſonanz, bald als eine Diſſonanz brauchen, und ihr alſo die Mittel-Stelle unter den Con- und Diſſonanzen geben.

Das Wort Conſonantia wird auch bisweilen vor jedes intervallum muſicum von den Auctoribus gebraucht, und in dieſer Bedeutung Tonus folgender maſſen beſchrieben: quod ſit prima ſpecies conſonantiæ muſicæ. ſ. *Lavinete* explic. artis Lullianæ, c. 3. de Muſica.

Conſtantini (*Fabio*) ein Römer, und Capell-Meiſter der Societät des Roſarii zu Ancona ums Jahr 1630, hat 4 und 5ſtimmige Pſalmen; wiederum 8 ſtimmige Pſalmen, Hymnos und Magnificat; ferner 1, 2, 3, 4 und 5 ſtimmige Motetten; wie auch ein Werck von 8 ſtimmigen Pſalmen, Magnificat und Antiphonen anderer Auctorum in Druck gegeben.

Conſtantini [*Livia*] eine Königl. Polniſche und Chur-Sächſiſche Virtuoſin, hat an. 1718 in der Dreßdner Opera die Intermedia geſungen.

Conſtantinus, der Orientaliſche Kayſer, Porphyrogenneta zubenahmt, zu welcher Würde er als ein ſiebenjähriger Knabe an. 911. gelangte, war nicht nur in andern Künſten und Wiſſenſchafften, ſondern auch in der Muſic vortrefflich erfahren, und ſtarb an. 959 d. 9 Novembr. an einem Gifft-Tranck. ſ. *Cave* Hiſtor. literar. f. 404.

Conſtantius (*Barbarinus*) ein Sicilianiſcher Muſicus, hat verſchiedene Stücke componiret, welche in dem an. 1603 zu Palermo gedruckten Buche: Infidi lumi genannt, befindlich ſind. ſ. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 1. f. 95.

Conſtitutio (*lat.*) heiſſet: die Art einen Geſang anzufangen, fortzuführen, und zu endigen, da man nehmlich gewiſſe Klänge oder Chorden mehr als andere braucht, und aus ſolcher Zuſammenſetzung ein ganzes, nehmlich eine Harmonie, conſtituiret.

Conti (*Angelo*) gab an. 1639 ein Motetten-Werck von 2, 3, 4, 5, 6 und 8 Stimmen zu Venedig heraus.

Conti (*Franceſco*) war an. 1703 Theorbiſt, nachgehends Kayſerlicher Cammer-Componiſt, und ſo dann Vice-Capell-Meiſter. Dieſer vortreffliche Meiſter hat, unter andern ſehr vielen Sachen, auch noch an. 1722 am 29ten Januarii eine Tragicomedia per Muſica, deren Titul: Archelao, Rè di Cappadocia, von der Poeſie des Hrn. Pariati, zu Wien aufgeführet. Vor dem 2ten Tomo des Marcelliſchen Wercks ſtehet ein aus Wien an. 1723 datirter Brief von ihm. conf. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. I p. 98. und 119. In dem alſo genannten Wieneriſchen Addreß-Calender von an. 1727 wird er ein Compoſitore und Theorbiſt genennet.

Contini (*Giov.*) hat an. 1565 Cantiones 6 vocum; Introitus & Halleluja 5 vocum, auf die Feſt-Tage gerichtet: Hymnos 4 vocum; Threnos Hieremiæ (Jeremiæ) 4 vocum, in der Char-Woche zu gebrauchen; und eine vierſtimmige Miſſam, ſämmtlich zu Venedig in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1611. 1614. 1626. 1627. und 1634.

Continin [*Maria*] eine verheyrathete und zweyte Sängerin in der Kayſerlichen Hof-Capelle an. 1721. In dem alſo genannten Wieneriſchen Addreß-Calender von an. 1727, ſtehet Maria Anna Continin als die fünffte Sängerin.

Continuato [*ital.*] heiſſet überhaupt: einerley Tact, oder einerley Sing-Art continuiren, fortführen; inſonderheit aber ratione der Stimmen: wenn man

gewisse Klänge mit einerley Stärcke hervorbringet; ratione der Instrumenten, absonderlich derjenigen, so mit Bogen gestrichen werden: wenn der Klang in gleicher Stärcke, und nicht abgezuckt, oder von einander abgerissen, fortgeführet wird. Auf Teutsch mag mans geben: angehalten, oder, den Ton gleich haltend.

Continuer [*gall.*] fortfahren, anhalten.

Continuo [*ital.*] ist [1. so viel. als der General-Bass. [2. eine Harmonie-Gattung, davon Julius Pollux gedencket: daß sie mit dem stets anhaltenden, und dennoch wohllautenden Brummen der Frantzösischen Loures oder Musettes, oder dem Summen der Leyer übereinkomme.

Contius [*Christoph*] ein Orgelmacher zu Halberstadt, hat an 1704 die Grüningische Schloß-Orgel repariret.

Contra-Bass, also wird der 32 füßige Subbass in Orgeln genennet.

Contraint (*gall.*) coactus, adactus [*lat.*] heißt: gezwungen. ſ. *Basse continuë obligée ou contrainte.*

Contralto, oder deutlicher Contr'Alto, in pl. Contralti. Dieses Termini bedienen sich die Italiäner bey den Duetten, à doi Contralti, von zween Alten; weil einer gegen den andern singet.

Contra-Posaune, ist eine 32 füßige Orgel-Stimme.

Contrapuntista, pl. Contrapuntisti [*ital.*] der, oder die Contrapuncte verfertigen und ausarbeiten.

Contrapunto [*ital.*] Contrepoint [*gall.*] Contrapunctus, und Contrapunctum [*lat.*] auf Teutsch: ein Gegen-Punckt; deswegen also genannt, weil ursprünglich die Noten oder Zeichen der Klänge Puncte waren, so man gegen, oder über einander satzte. Überhaupt nun ist jede harmonische Zusammensetzung ein Contrapunct; insonderheit aber sind es ein, 2 und mehrfache Melodien über ein gemeiniglich aus Kirchen-Gesängen genommenes Subjectum, auf Italiänisch Soggetto genannt. Man setzt bisweilen das Subjectum in Tenor, oder in einer andern Ober-Stimme, welches sodann Soggetto Sopra heisset, und der Bass, oder die andern Partien, so man drunter machet, heissen: Contrapunto infra, oder sotto il Soggetto. Ordentlich ist das Subjectum im Basse, kan aus gantzen oder halben Tacten bestehen, und die Partien über dergleichen Bass heissen: Contrapunto sopra Soggetto.

Contrapunto alla diritta [*ital.*] eine Composition, dessen Noten ohne Sprünge auf- und abwerts sich bewegen, und zwar über oder unter ein gewisses Subjectum.

Contrapunto alla Zoppa [*ital.*] eine über oder unter ein gewisses Subjectum auf hinckende Art dergestalt gesetzte Composition, daß z. E. auf eine Semibrevem im ersten und vierdten Tact-Theile eine Semiminima, und auf den zweyten und dritten Tact-Theil eine Minima zu stehen kommen.

Contrapunto alla Terza, Quarta, Quinta, Sesta, Settima, Ottava, Decima, Undecima, Duodecima &c. [*ital.*] Contrepoint à la 3ce, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, &c. [*gall.*] eine in die Terz, Quart, Quint, Sext, Septima, Octava, Decima, Undecima, Duodecima zu verkehrende Composition.

Contrapunto composto [*ital.*] Contrepoint composé [*gall.*] Contrapunctus compositus [*lat.*] ein zusammen gesetzter *Contrapunct.* ist derjenige, welcher aus Noten von ungleicher Figur und Geltung bestehet, und zwar so, daß, indem eine Note hält und stille stehet, die andern inzwischen fort- und durchgehen. Heisset demnach deswegen also, weil er aus Con- und Dissonanzen zusammen gesetzt wird. ſ. *Penna Albori* Musicali, P. 2. c. 4.

Contrapunto colorato [*ital.*] Contrepoint coloré [*gall.*] Contrapunctus coloratus [*lat.*] ein ausgeschmückter Contrapunct, welcher bund aussiehet, und das Mittel zwischen dem æquali und fracto ist.

Contrapunto diminuto [*ital.*] Contrepoint diminué [*gall.*] ein in allerhand kleinen Noten angebrachter Contrapunct.

Contrapunto doppio [*ital.*] Contrepoint double [*gall.*] Contrapunctus duplex [*lat.*] ein doppelter Contrapunct, der mit seinem Subjecto convertible ist, und dennoch wiederum klinget. Wenn drey themata sich verkehren lassen, also, daß jedes die Grund-Stimme abgeben kan, ohne einen a parten Bass dazu zu machen, so ists ein *Contrapunctus triplex*: geschiehet dergleichen mit vieren, so ists ein *Contrapunctus quadruplex.*

Con-

Contrapunto d' un ſol paſſo (*ital.*) heiſſet: ein Geſang von 1, 2, oder 3 Tacten, welcher über die erſten Noten eines Subjecti componirt iſt; den man aber im Fortgange über den andern Noten des Subjecti, nicht eben in den vorigen Chorden oder Klängen, ſondern nur durch Obſervirung einerley Noten-Bewegung, einerley Noten-Anzahl, und einerley Noten-Figur der erſtern paſſage, d i. Ganges, zu imitiren hat. ſ. Tab. IX fig. 8. Es iſt eine Art des Contrapunto perfidiato. ſ. *Broſſ.* Diction p. 89. und 90.

Contrapunto fiorito (*ital.*) Contrepoint fleuri (*gall.*) Contrapunctus floridus [*lat.*] ein ausgeſchmückter Contrapunct, wenn nehmlich jede Stimme ihre eigene Noten hat, und aus Con- und Diſſonanzen beſtehet.

Contrapunto fugato [*ital.*] Contrepoint fugué [*gall.*] Contrapunctus fugatus [*lat.*] ein aus Fugen beſtehender Contrapunct.

Contrapunto legato (*ital.*) Contrepoint lié [*gall.*] Contrapunctus ligatus [*lat.*] ein aus Bindungen beſtehender Contrapunct.

Contrapunto obligato [*ital.*] Contrepoint obligé [*gall.*] Contrapunctus obligatus [*lat.*] ein obligater Contrapunct, d i. ein ſolcher, von welchem nicht abgegangen werden darff. Heiſſet deswegen auch Contrapunto perfidiato, oder di perfidia, (*ital.*) ein hartnäckiger Contrapunct, weil man bey der über oder unter ein gewiſſes Subjectum einmahl angefangenen Art beſtändig verbleibet. v Tab. X fig. 1. Dieſes Exempel zeiget auch zugleich, was ein Contrapunto di ſalto oder ſaltando, d. i. ein ſpringender Contrapunct ſey.

Contrapunto ſciolto (*ital.*) Contrapunctus ſolutus [*lat.*] ſ. Contrepoint délié.

Contrapunto ſemplice (*ital.*) Contrepoint ſimple (*gall.*) Contrapunctus ſimplex, oder æqualis [*lat.*] eine Compoſition, darinnen alle über einander ſtehende Noten von einerley Geltung ſind, und conſoniren.

Contrapunto ſincopato (*ital.*) Contrepoint ſyncopé (*gall.*) Contrapunctus ſyncopatus [*lat.*] eine aus lauter rückenden Noten beſtehende Compoſition.

Contrapunto ſopra Soggetto [*ital.*] Contrepoint au deſſous du Sujet (*gall.*) ein über ein gewiſſes Subjectum geſetzter Contrapunct.

Contrapunto ſotto il Soggetto [*ital.*] Contrepoint au deſſous du Sujet (*gall.*) ein unter ein gewiſſes Subjectum geſetzter Contrapunct.

Contrepoint affecté [*gall.*] iſt eben was Contrapunto perfidiato.

Contrepoint boiteux, oder à la boiteuſe [*gall.*] ein hinckender, oder auf hinckende Art geſetzter Contrapunct.

Contrepoint contraint [*gall.*] ein gezwungener obligater Contrapunct.

Contrepoint coloré [*gall.*] ſ. *Contrapunto colorato.*

Contrepoint délié oder libre [*gall.*] ein freyer, ungebundener Contrapunct, worinnen keine Bindungen und Rückungen vorkommen.

Contrepoint diminué [*gall.*] ſ. *Contrapunto diminuto.*

Contrepoint entrelacé [*gall.*] ein in einander gebunden- oder geflochtener Contrapunct.

Contrepoint fait ſur le champ, oder extemporané [*gall.*] Contrapunctum extemporaneum, it. Contrapunctus extemporalis [*lat.*] ſonſten auch naturalis und uſualis, oder, mit einem Worte, Sortiſatio genannt, iſt ſo viel, als ein auf der Stelle, oder ex tempore gemachter Contrapunct.

Contrepoint figuré [*gall.*] Contrapunctus figuratus (*lat.*) heiſſet: wenn eine über oder unter ein Subjectum gelegte Compoſition, verſchiedene Noten-Figuren anderer Geltung als das Subjectum hat.

Contrepoint libre [*gall.*] ſ. *Contrepoint délié.*

Contrepoint lié (*gall.*) ſ. *Contrapunto legato.*

Contrepoint Note contre Note (*gall.*) eine Compoſition, worinnen Nota contra Notam, d. i. Note gegen Note, in gleicher Geltung, geſetzt wird.

Contrepoint obligé [*gall.*] ſ. *Contrapunto obligato.* Heiſſet auch Contrepoint oſtiné [*gall.*] ein obſtinater oder hartnäckiger Contrapunct.

Contre-tems cauſé par la Syncope [*gall.*] eine durch die Syncopation oder Rückung verurſachte wiedrige Ordnung des Tacts.

Contra-Tenor, oder ſchlechtweg Contra, ſind

ſind lateiniſche Wörter, und bedeuten die Haute-Contre, oder die nächſte Partie über der Taille; mit einem Wort: den Alt.

Convenientia (*lat.*) die Nach- oder Zuſammenkommung. Das Signum Convenientiæ oder moræ [*lat.*] oder Zeichen der Halt- und Wartung, bis die andern Stimmen nachkommen, ſiehet alſo aus: ⌒ oder ⌣.

Converſi (*Girolamo*) ein ums Jahr 1590 bekannt geweſener Componiſt.

Conus fiſtulæ organicæ [*lat.*] der Fuß an einer Orgel-Pfeiffe, weil er unterwerts ſpitzig, wie ein Kegel, zugehet.

Copernicus [*Erdmannus*] hat etliche alte lateiniſche Hymnos des Ambroſii, Sedulii, Propertii, und anderer, mit 4 Stimmen geſetzet, ſo an. 1575 in 8vo gedruckt worden ſind.

Coprarius [*Johannes*] ein Engländer hat 6 ſtimmige Fantaſien vor Violinen geſetzet.

Copula [*lat.*] Coppel insgemein genannt, iſt ein Orgel-Regiſter oder Zug, wodurch die manual-Stimmen auch im Pedale zugleich mit gehöret; oder zwey manualia dergeſtalt mit einander verbunden werden, daß, ſo man eins ſpielt, das zweyte ſich auch zugleich mit beweget, und die angezogene Stimmen ſich hören laſſen. In Sambers zweyter Unterweiſung c. 1. von der Continuation der Manuduct. p. 145. bedeutet *Copula* auch ein à partes Regiſter, oder eine Orgel-Stimme, ſo zu einer oder zwo Vocal-Stimmen gebraucht werden kan.

Coquus [*Antonius*] war an. 1548 in Kayſers Caroli V. Capelle ein Baſſiſt. ſ. *Mamerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæſareæ, p. 12.

Cor [*gall.*] ſ. m. ein Horn, Jäger-Horn.

Cor de Chaſſe, pl. Cors de Chaſſe [*gall.*] ein Wald-Horn, Wald-Hörner.

Cor de Chaſſe premier [*gall.*] das erſte Wald-Horn.

Cor de Chaſſe ſecond [*gall.*] das zweyte Wald-Horn.

Coranus [*Ambroſius*] Coriolanus oder de Cora, ſonſten auch Ambroſius de Maſſaris genannt, ein in der Theologie, und andern Künſten wohl verſirter Benedictiner-Mönch, und Pœnitentiarius Pabſts Sixti IV. auch Prior Generalis ſeines Ordens, welcher an. 1485 den 17 Maji zu Rom geſtorben, hat über 30 Bücher, und unter ſelbigen auch eins: de Inventione Artium, geſchrieben. ſ. *Elſii* Encomiaſticum Auguſtinianum.

Corbera (*Franciſcus*) ein Spaniſcher Muſicus, hat in ſeiner Sprache: Guitarra Eſpannola, y ſus differencias de ſonos, d. i. die Spaniſche Guitarre, und ihre unterſchiedenen Tone, geſchrieben, und ſelbige Könige Philippo IV. dediciret.

Corbett (*Guilielmo*) hat verſchiedene Wercke elaboriret, davon Opera 1. aus dreyſtimmigen Violin Sonaten; Opera 2 aus 6 Sonaten à deux Flutes & B. C. und Opera 3 aus 6 Sonaten à Hautbois ò Tromba, 2 Violinen und G. B. it. aus Ouverturen und Arien mit 2 Trompeten oder Hautbois, 2 Violinen, Tenor und G. B. beſtehen. Sie ſind zu Amſterdam bey Roger gravirt.

Corda. ſ. *Chorda*.

Corda di Liuto (*gall.*) eine Lauten-Saite.

Cordes de boyau (*gall.*) Darm-Saiten.

Cordilhus (*Jacobus Antonius*) gab an. 1579 zu Venedig Motetten heraus. ſ. *Draudii* Biblioth. Exot. p. 1657.

Corelli (*Arcangelo*) ein ſehr berühmter Componiſt und Violiniſt, von Fuſignano, einem unweit Imola im Kirchen-Staate liegenden Orte gebürtig, war ums Jahr 1680 in Chur-Bäyeriſchen Dienſten. ſ. Printzens Satyr. Componiſt. 3ten Theil p. 227. hat ſich aber nach der Zeit zu Rom aufgehalten, woſelbſt ihm in der S. Peters-Kirche eine Statua mit dieſer Umſchrifft: Corelli, Princeps Muſicorum, aufgerichtet worden. ſ. das unter dem Nahmen *Melante* vom Hrn. Capellmeiſter Telemann verfertigte *Carmen* über des Hrn. Capellmeiſter *Mattheſons* Organiſten-Probe. Gaſparini in ſeinem Armonico Pratico al Cembalo, c. 7. nennet ihn: einen Virtuoſiſſimo di Violino, e vero Orfeo de' noſtri tempi. Von ſeiner Arbeit ſind 7 Opera durch Kupfferſtich bekannt worden. Das erſte beſtehet aus 12 dreyſtimmigen Sonaten: das zweyte aus dergleichen Baletti da Camera; das dritte wiederum aus dreyſtimmigen Sonaten; das vierdte abermahl aus Baletti da Camera;

mera; das fünffte aus 12 Sonaten à Violino ſolo e Continuo, ſo an. 1700 in folio oblongo publiciret, und der Chur-Fürſtin von Brandenburg Sophien Charlotten, dedicirt worden; das ſechſte aus 12 Sonaten à 2 Flutes & Baſſe, und das ſiebende, als ein Opus poſthumum, aus 3 ſtimmigen Sonaten. ſ. *Roger* Catal. Es mag aber wol hierinnen ein Verſehen ſtecken, weil Opera Seſta, welches der Auctor ſelbſt an. 1712 unterm 3ten Decembris, dem Chur-Fürſten von der Pfaltz, Joanni Wilhelmo, dediciret, aus ſtarcken Concerten à 2 Violini e Violoncello di Concertino obligati, e 2 altri Violini, Viola e Baſſo Concerto groſſo ad arbitrio beſtehet, welches gleichfalls zu Amſterdam gravirt worden iſt.

Corette, ein Frantzoſe, hat ein Sonaten-Werck edirt. ſ. *Mr. Boivins* an. 1729 zu Paris in 8vo gedruckten Catal. general des Livres de Muſique, p. 27. Dieſem ſind noch drey andere gefolget, als: le deuxiéme livre à 2 Flutes; le troiſiéme livre Trio; und le quatriéme livre à deux Muſettes. ſ. den Pariſer-Muſic. *Catalogum* in 4to, p. 7.

Corinna, eine Tochter des Archelodori, und Schülerin des Myrtidis von Theben, eine ſtattliche Muſicantin und Poetin, hat in den muſicaliſchen Kampff-Spielen fünffmahl über den Pindarum ſelbſt den Sieg erhalten, funffzig Bücher und viele Epigrammata geſchrieben. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 5. §. 28. Andreas Hondorffius in ſeinem Theatro Hiſtorico, p. m. 371. gedencket überhaupt nur 5 Bücher Epigrammatum, ſo ſie geſchriebē: und Ælianus in var. Hiſtor. meldet die Urſache, warum der Pindarus von ihr übertroffen worden, in folgenden: "Pindarus Poëta certamine "Thebis ſuſcepto, *cum in auditores "indoctos incidiſſet*, quinquies à Co- "rinna victus eſt." Pauſanias in Boeoticis, ſ. lib. 9. füget noch dieſes hinzu: viciſſe eam arbitror linguæ cauſſa, neque enim Dorica, uti Pindarus cecinit; ſed ea quam eſſent facilè Æolenſes percepturi. Quod auten fuerit ea ſui temporis fœminarum formoſiſſima, non eſt difficile ex ipſius imagine conjicere. Sie hat zu Tanagra, einem 150 Stadia von Theben gelegenen Orte gelebt, woſelbſt ſie nach ihrem Tode mit einem monumento beehret worden. Pindarus ſoll auch in ſeiner Jugend ſich ihres Raths in carminibus rectè pangendis bedienet haben.

Corinthius. ſ. *Andreas Corinthius.*

Coriſcus, ein Muſicus beym Ariſtotele in Metaphyſica.

Cornamuſa (*ital.*) Cornemuſe (*gall.*) ſ. f. ein Dudel-Sack, eine Sack- oder Bock-Pfeiffe, von den hervorragenden Pfeifhörnern alſo genannt.

Cornamuſare (*ital.*) auf der Sack-Pfeiffe blaſen.

Cornamuſiſta, Sonatore di Cornamuſa (*ital.*) Cornemuſeur (*gall.*) ein Bock-Pfeiffer.

Cornare, cornicare (*lat.*) heiſſet beym Hrn. du Change ſo viel, als cornu inflare, in ein Horn ſtoſſen, ein Horn anblaſen. Corner (*gall.*)

Cornaro (*Angelo Maria*) ein Servit, und Organiſt ſeines Ordens zu Mayland ums Jahr 1667.

Cornelia, eine Römerin, des Metelli Scipionis Tochter, hat die Muſic verſtanden, wie Plutarchus in Pompejo mit folgenden Worten von ihr bezeuget: quippe in literatura pulchrè erat exercitata, & lyræ cantu, & geometriâ. ſ. *Voſſ.* de natura Artium, lib. I. c. 4.

Cornelius (*Alexander*) mit dem Zunahmen Polyhiſtor, aus der in Phrygien liegenden Stadt Cotyæum, welche jetzo von den Türcken Cutaige oder Chiutaie genennet wird, gebürtig, hat ein Buch: de Muſicis Phrygiis geſchrieben, ſo aber, nebſt allen andern, verlohren gegangen. ſ. *Voſſ.* de nat. Artium, lib. I. c. 4. conf. *Alexander.*

Cornelius (*Andreas*) ein Frießländiſcher Hiſtoricus, von Staveren gebürtig, und Organiſt zu Harlingen, woſelbſt er an. 1589 geſtorben, hat eine Chronicke von Frießland geſchrieben. ſ. *Valerii Andreæ* Biblioth. Belgic. p. 136.

Cornet à bouquin (*gall.*) ſ. m. ein Zincke.

Cornet (*Chriſtoph*) ein berühmter Muſicus zu Caſſel im Anfange des 17ten Seculi, deſſen Prætorius T. 2. p. 66. Syntag. Muſ. gedencket.

Cornet (*Severin*) von Valenciennes im Hennegau gebürtig [lat. Valencenates] war am Dom zu Antwerpen Capellmei-

ſter, und gab an. 1581 Chanſons Françoiſes miſes en Muſique à 5. 6 & 8 parties daſelbſt heraus. ſ. *Verdier* Biblioteque, welcher ihn einen *Maitre des enfans* de la grande Egliſe d' Anvers nennet. An. 1582 iſt von ihm ein 5. 6. 7 und 8 ſtimmiges Motetten-Werck; wie auch ein dergleichen Madrigalien-Werck zu Antwerpen in 4to gedruckt worden. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1628 u. 1637.

Cornet (*gall.*) ſ. m. ein kleines Jäger-Horn. [2 ein Orgel-Regiſter, welches, wie es der Abt Furetiere beſchreibet, wol nichts anders als eine Mixtur ſeyn kan, weil er ſpricht: das groſſe *Cornet* habe 5 Pfeiffen auf einem Clavier; und wenn er in der fernern Beſchreibung des *Cornet ſeparé* gedencket, iſt ſolches, allen Umſtänden nach, von der Petal-Mixtur wohl zu verſtehen. In der an. 1703 erbaueten Orgel zu Görlitz iſt

Cornetti ein aus drey Pfeiffen weiter menſur, da die eine Quinta 6 Fuß, die zweite Octav 4 Fuß, und die dritte die Tertia über 4 Fuß-Ton iſt, beſtehendes Regiſter, welches wie ein 8 füßiges Schnarr-Werck klinget, obgleich keine 8 füßige Pfeiffe darinnen vorhanden, und nicht tieffer als ins ungeſtrichene a manualiter gehet. ſ. Borbergs Beſchreibung gedachten Orgel-Wercks, woſelbſt noch gemeldet wird: daß es ſich wohl mit der rechten Hand zu dem 16 füßigen Bombard und andern darzu bequehmen Stimmen brauchen laſſe.

Cornetti (*Paolo*) hat ein Motetten-Werck von 1. 2. 3. 4. 5 und 6 Stimmen, nebſt Violinen und einem G. B. ediret.

Cornettiſta (*ital.*) ein Zinckenblaſer. Man findet auch Cornettiniſta, pl. Cornettiniſti.]

Cornetto (*Lodovico*) war ums Jahr 1619 ein berühmter Muſicus zu *Breſcia*. ſ. *Cozzando* Librar. Breſciana, p. 88.

Cornetto (*ital.*) ein Zincke, deſſen ambitus vom a bis ins c gehet.

Cornettino (*ital.*) ein Quart-Zincke, deſſen ambitus vom d̄ bis ins d̿, auch wohl bis ins g̿, ja zur Noth bis ins a̿ gehet.

Cornetto curvo (*ital.*) ein krummer Zincke.

Cornetto diritto (*ital.*) ein gerader Zincke, worauf ein beſonderliches Mundſtück geſtecket wird.

Cornetto muto (*ital.*) ein ſtiller Zincke, am welchem das Mundſtück gedrehet iſt; wird darum ſo genennet: weil er am Reſonanz, gleichwie der diritto, gar ſtille und lieblich klingt.

Cornetto torto (*ital.*) auch Cornon genannt, ein ſehr krummer Zincke, gehet eine Quint tieffer, als der gemeine, klingt aber gar unlieblich und hornhafft.

Cornetus [*Joan. Maria*] ein Paduaner, hat den Zunahmen Cornetti von dem Blaſ-Inſtrument, ſo Cornetto heiſſet, bekommen, weil er ſelbiges ungemein tractiret, und deswegen ums Jahr 1550 zu Venedig in groſſer Hochachtung gelebt. ſ. *Scardeonii* Hiſtor. de Antiquit. urbis Patavii, lib. 2. Claſſ. 12. p. 263. conf. *Riccius* [*Joannes Maria.*]

Córnicen, Cornicularius (*lat.*) ein Zincken-Horn-Blaſer. Heutiges Tages können die Waldhorniſten Cornicines und Cornicularii genennet werden.

Corno di Caccia, Corni di Caccia [*ital.*] ein Waldhorn, Waldhörner.

Cornu (*lat.*) ſ. *Buccina.*

Corocbus. ſ. *Chorœbus.*

Corona, oder Coronata, alſo wird von den Italiänern dieſes Zeichen 𝄐 genennet, welches, wenn es über gewiſſen Noten in allen Stimmen zugleich vorkommt, ein allgemeines Stillſchweigen, oder eine Pauſam generalem bedeutet; wenn es aber über einer final-Note in einer Stimme allein ſtehet, ſo zeiget es an; daß ſie daſelbſt ſo lange aushalten ſoll, biß die übrigen Stimmen auch zu ihrem natürlichen Schluß nachkommen; die Frantzoſen nennen es Point d' Orgue. Man braucht es auch in den Canonibus, um den Ort zu bemercken, wo alle Stimmen inne halten können, wenn geſchloſſen werden ſoll.

Corps, oder Tête d' une Note (*gall.*) Corpo della Nota [*ital.*] bedeutet eine Note an ihr ſelbſt, ohne Abſehen auf ihren ſo wol geraden als krummen auf- oder abſtehenden Strich.

Corradi [*Giov. Battiſta*] ein Geiſtlicher und Capellmeiſter am Dom zu Mayland, welcher vom Cardinal Federico Borromeo wegen ſeiner ungemeinen virtù, ſehr æſtimirt worden. ſ. *Picinelli* Ateneo, p. 278. Aus nur gedachtem Umſtande erhellet, daß er zu Anfange des vorigen Seculi muß florirt haben, denn gemeldter

meldter Cardinal ist an. 1631 gestorben. s. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Corradini [*Nicolò*] ein berühmter Capellmeister an der Dom-Kirche zu Cremona ums Jahr 1620 hat verschiedene Musicalien zu Venedig drucken lassen, auf welchen er sich einen Musicæ Præfectum in Academia Animosorum genennet. s. *Arisii* Cremon. literat. p 264 Seine Canzoni Francese à 4. sind an. 1624 in Venedig gedruckt worden: auf solchem Wercke wird er genennet: Organista nel Duomo di Cremona.

Corroys [*Eustache du*] war Königs Caroli IX in Franckreich Capellmeister, in welcher function er auch nach dem Tode dieses König, so an. 1574 sich zutrug, unter Henrico III. geblieben, und von Beauvais gebürtig. s. die *Histoire de la Musique*, *T.* 1. *p.* 215. *seq.*

Corsi [*Bernardo*] ein Componist von Cremona, hat an 1617 fünffstimmige Psalmen zu Venedig drucken lassen; ingleichen 8 stimmige Litanien, Antiphonen und Motetten ediret.

Cortaro [*Antoni*] ein zu Rom ums Jahr 1614 berühmt gewesener Lauten-Macher. s. Barons Unters. des Instruments der Laute, p. 94.

Corteccia [*Francesco*] ein Canonicus bey S. Laurentii zu Florentz, und vortrefflicher Organist, wurde vom Groß-Hertzoge Cosmo II. zu seinem Capellmeister declariret, welcher function er fast 30 Jahr mit grösten Lobe vorgestanden hat. In seiner Jugend sind 4 stimmige Madrigalien von ihm verfertiget, und zu Venedig bey Girolamo Scoto gedruckt worden; nachgehends aber hat er Motetten, und im Alter Responsoria und Lectiones Hebdomadæ sanctæ heraus gegeben. Ist gestorben an. 1571 im May, und liegt in obgedachter Kirche begraben. s. *Pocciantii* Catal Scriptorum Florentin. p. 71. und *Gesneri* Partition. Universal. lib. 7. f. 84. b.

Cortelini [*Camillo*] ein Musicus der Signoria zu Bologna, hat an. 1617 ein Missen-Werck zu Venedig; sonsten aber auch ein Opus 8 stimmiger Psalmen; und ein 6 stimmiges Magnificat ediret.

Cortivil, von seiner Arbeit sind 6 Sonaten von 2 Flöten ohne Bass, zu Amsterdam bey Roger in Kupfferstich zu haben.

Corvinus [*Joh. Michael*] ein Pfarrer zu Orsloew in Seeland, hat als Rector Slagelosianus in lateinischer Sprache das Hepdachordum Danicum, s. nov. Solfisationem, in qua Musicæ practicæ usus, tam qui ad canendum, quam qui ad componendum cantum facit, ostenditur, geschrieben; diesem ist beygefüget: Logistica Harmonica, Musicæ vera & firma præstruens fundamenta, an. 1646 zu Coppenhagen in 4to gedruckt. s. *Bartholinum* de Scriptis Danorum, p. 83. Ist an. 1663 den 10ten Augusti gestorben. s. *Wittenii* Diarium Biograph. T. 2. p. 87.

Coruo [*Caspar*] ein Kayserlicher Bassist an. 1721; an. 1727 ein alter Hof- und Cammer-Musicus jubilatus.

Cosimi [*Nicolò*] ein Römer, hat 12 Sonaten von einer Violin und G. B. gesetzet, welches sein erstes Werck, und von Roger durch Kupfferstich bekannt gemacht worden ist.

Cosmas, Hierosolymitanus, sonsten auch Hagiopolita genannt, der Majumenser Bischoff ums Jahr 730. hat 13 Hymnos in præcipuas anni festivitates hinterlassen, und gewisse Zeichen erdacht, so gewisse interualla andeuteten, und zum Choral-Gesang dieneten. Ehe er Bischoff zu Majuma in Palæstina worden, haben ihn die Saracenischen See-Räuber gefangen und zu Damascus an des Joannis Damasceni Vater verkaufft gehabt, welcher denn seinen nurgedachte Sohn von ihm informiren lassen. s. das comp. Gelehrten-Lexic. und Printzens Mus. Histor. c. 9. §. 3.

Cosomedes, ein Freygelassener im 2tem Seculo, aus der Insul Creta, so jetzo Candia heisset, gebürtig, ist ein Lyrischer Poet und Musicus gewesen, hat viele Liebes- und Bacchus-Lieder auf Anacreontische façon verfertiget, und sich in des Kayserß Æmilii Adriani Gnade gesetzet. s. die *Histoire de la Musique*, *T.* 1. *p.* 27.

Cossoni [*Carlo Donato*] D. und Ober-Organist bey S. Petronii-Kirche zu Bologna ums Jahr 1667. gab daselbst in nurgedachtem Jahre Salmi à 8 voci in Druck.

Costa [*Carlo*] ein Kayserlicher Tenorist an. 1721 und 1727.

Costa [*Giov. Maria*] hat etliche Wercke Motetten, Litanien, u. d. g. heraus gegeben.

Costa [*Margarita*] eine vortreffliche Poe-

tin

tin und Sängerin, von Rom gebürtig, hat ums Jahr 1648 florirt, und verſchiedene Werckgen, als: la Citharra; il Canzoniere amoroſo; il Violino; lo Stipo; la flora feconda; la Selva de Cipreſſi, &c. und unter andern des Groß Hertzogs von Florentz, Ferdinandi II. [an deſſen Hofe ſie ſich eine Zeit lang aufgehalten] Reiſe geſchrieben, und beſchrieben. Von ihrer Italiäniſchen Poeſie hat der Cardinal Mazarini etwas gar prächtig zu Paris drucken laſſen. Nurgedachten Umſtand führet Mandoſius Centur. 6. Biblioth. Roman. nebſt andern als einen Beweiß wider Jan. Nicium Erythræum an, welcher ſie P. 2 Pinacothecæ, p. 130. einiger verdächtigen Liebes-Affairen beſchuldiget, und nennet ihn deßwegen einen Scriptorem valdè ad maledicendum pronum. Conf. *l' Hiſtoire de la Muſique*, T. 1. p. 225.

Coſtagutus [*Vincentius*] ein Genueſer, war anfänglich Pabſts Urbani VIII. Protonotarius, hernach Apoſtoliſcher Cammer-Clericus und an. 1643. den 13. Julii Cardinal, ſtarb zu Rom an. 1660 den 6 Dec. im 48 Jahr ſeines Alters. Dieſer vornehme und gelehrte Herr hat, unter andern, auch einen Diſcours: de Muſica- und die Applauſi Poetici alle glorie della Signora Leonora Baroni, geſchrieben. ſ. *Oldoini* Athenæum Liguſticum, p. 530.

Coſtanzi [*Battiſta*] ein Römiſcher Muſicus auf dem Violoncello, oder auf der Ballettel, wie der Hr. Hofrath Nemitz p. 223. ſeiner Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, es nennet, welcher ihn an. 1721 zu Rom darauf ſpielen hören.

Coſteley [*Guillaume*] ein Frantzöſiſcher Organiſt, und Königlicher Cammer-Diener, hat an 1579 zu Paris bey Adrian le Roy drucken laſſen: Muſique. ſ. *Draudii* Biblioth. Exod. p. 209. und *Verdier* Bibliotheque.

Coti [*Ignatio*] ein jetzo in Italien florirender Violoncelliſt.

Cotrona [*Antonius*] ein Prieſter und Theologiæ Doctor, von Syracuſa in Sicilien, gebohren an. 1638 den 14 Sept. lebte eine Zeitlang in der Jeſuiter-Societät, wurde, nachdem er ſolche verlaſſen, an der Stiffts-Kirche S Maria Conſolationis zu Sicli, einer kleinen im Val di Noto liegenden Sicilianiſchen Stadt, Decanus, und endlich an der Collegiat-Kirche des H. Celſi und Iuliani zu Rom Archipresbyter, woſelbſt er an. 1708 ſich noch befunden. Unter ſeinen vielen theils edirten, theils unedirten Sachen ſind auch verſchiedene Dramata, worüber er ſelbſt die Compoſition verfertiget. ſ. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. 1. p. 61.

Cotta [*Johannes*] war an. 1702 Capellmeiſter in Hanau, und ſchrieb über Werckmeiſters Harmonologiam muſicam ein teutſches Carmen gratulatorium.

Cotzani [*Faoſtina*] eine berühmte Italiäniſche Sängerin, wurde an. 1723 nach Londen verſchrieben, woſelbſt ſie vor die zwey Jahrs-Zeiten, da die Opern gehalten werden, 3000 Pf. Sterling und freye Tafel für 6 Perſonen bekommen ſollen. ſ. die Hälliſche Zeitungen, a. c. nro. 17.

Coulé (*gall.*) iſt eine auf dem Clavier ſich wohl ausnehmende Manier: da zwiſchen zwo eine Tertz von- und über einander ſtehenden, und demnach zugleich anzuſchlagenden Noten, die dazwiſchen liegende noch mitgenommen, und hergegen eine von gedachten beyden Tertz-Noten nachgeſchlagen wird. Das Zeichen beſagter Manier iſt ein Overſtrichelgen. ſ. Tab. X. F. 2. Sie hat auch auf andern ſo wol beſaiteten als blaſenden Inſtrumenten ſtatt. ſ. *Janowka* Clav. ad Theſaur. magnæ artis Muſicæ, p. 31. In Mr. Lanberts Principes du Clavecin handelt das gantze 25te Capitel von dieſer Manier, und werden daſelbſt, nach Mr. d' Angleberts Lehr-Art, ſechs bis ſieben Gattungen derſelben angeführet. Conf. *Mr. Loulié* Elements ou Principes de Muſique, p. 77. ſeq. allwo dieſe Figur durch ein Häckgen alſo ' angezeiget, auch anders exprimiret wird. Sie hat übrigens ihre Benennung, ohne zweifel, vom durchſchleichen, fortrutſchen.

Couleur d' une Note (*gall.*) die Farbe einer Note, ob ſie nemlich weiß oder ſchwartz iſt.

Couperin [*François*] ein Königlicher Frantzöſiſcher Organiſt, hat an. 1713 den erſten Theil ſeiner Piéces de Clavelin zu Paris in groß folio geſtochen ediret, ſolchen dem Hrn. Lajot de Villers zugeſchrieben, und vom Könige ein Privilegium drüber bekommen. Es beſtehet dieſes Werck aus fünff langen Partien. Im 4ten Tomo der Hiſtoire de la Muſique, p. 210. wird er ein Organiſt bey Saint Gervais genennet. Auch hat er

ein

ein dreyſtimmiges Sonaten-Werck vor Violinen, und ein anders vor die Violadigamba heraus gegeben. ſ. *Boivins* an. 1729 zu Paris in 8vo gedruckten Catal. general des Livres de Muſique, p. 24 und 32. Noch ſind von ſeiner Clavier-Arbeit, nebſt der Methode pour le Clavellin, und der Apotheoſe de Lully, das zweyte, dritte und vierdte Buch ans Licht getreten. ſ. den Pariſer Muſic-*Catalogum* in 4to aufs Jahr 1729 p. 8.

Couper les ſons (*gall.*) die Klänge abkürtzen, d. i. ihnen an der Geltung etwas abnehmen, oder, nach Befinden des zu exprimirenden affects, ſolche gelinde oder ſtarck abſtoſſen.

Coupillet, ein Frantzöſiſcher Componiſt zu Meaux, und nachgehends an der Königlichen Capelle zu Paris, hat ums Jahr 1694 florirt. ſ. die *Hiſtoire de la Muſique*, *T.* 4. *p.* 128. *ſeq.*

Couplet (*gall.*) vom lateiniſchen Wort Copula, bedeutet einen Vers oder Abſatz von einem Liede.

Courante (*gall.*) **Corrente** (*ital.*) **Currens Saltatio** (*lat.*) iſt eine aus mehr kurtzen und lauffenden, als langen Noten beſtehende, und im $\frac{3}{4}$ oder $\frac{3}{2}$ Tact geſetzte Melodie vor Inſtrumente von 2 Repriſen, ſo eigentlich ſolte getantzt werden können. Sie fängt mit einer gantz kurtzen Note im Aufheben des Tacts an, und endet ſich im Niederſchlagen mit einer langen Note, welcher ſo viel an der Geltung abgehet, als die anfangende ausgetragen. Conf. *Mattheſonii* Orcheſtre 1 Th. p. 186. *it. eiusd.* Anmerckung über Niedtens Muſical-Handleitung zur Variation des G. B. p. 96. Der Couranten-Tact, oder vielmehr der Rhythmus, welchen die Couranten, als Täntze, erfordern, iſt der allerernſthaffteſte den man finden kan. ſ. *Mattheſonii* Göttingiſchen Ephorum, in der Anmerckung p. 102.

Courante luthée (*gall.*) iſt bey Gaſpar le Roux in ſeinen zu Amſterdam gravirten Pieces de Clavellin, p. 6. eine ſolche Courante, ſo auf Lauten-Art, arpeggiando oder gebrochen tractirt werden ſoll.

Courbois, ein Frantzöſiſcher Componiſt, hat ein Cantaten-Werck heraus gegeben. ſ. den Pariſer Muſic-*Catalogum* in 4to aufs Jahr 1729, *p.* 2.

Courtaud (*gall.*) die Baß-Pfeiffe an einem Dudel-Sacke, die unten abgekürtzt iſt, das der Wind wiederum über ſich muß. ſ. Friſchens-Lexicon.

Couſſer [*Joan. Sigismund*] Johannis Couſſer, eines zu Preßburg in Ungarn renommirten Cantoris und Componiſten Sohn, hat ſich fürnehmlich auf die Inſtrumental-Muſic und Compoſition anfänglich appliciret, in verſchiedenen Capellen als Muſicus und Componiſt gedienet, ſich auch zu Paris ſechs Jahr lang aufgehalten, und das Glück gehabt, von dem weltberühmten Lully geliebt zu werden, und von ihm die Frantzöſiſche Art zu componiren zu erlernen. Er hat gantz Teutſchland durchreiſet, und wird nicht leicht ein Ort ſeyn, da er nicht bekannt geworden; doch aber, wegen ſeines flüchtigen und hitzigen Temperaments, nirgend gar lange bleiben können, auch nicht, da er zu Wolffenbüttel, Stuttgardt Capellmeiſter geweſen, und in Hamburg einige Jahre die Opern dirigiret; ſondern iſt nachhero zweymahl in Italien gereiſet, um daſelbſt auch daſige methode völliger zu acquiriren. Endlich, weil ihm Teutſchland zu enge geſchienen, iſt er nach England gegangen, woſelbſt er als ein privatus ſich aufgehalten, von information und bisweilen aufgeführten muſicaliſchen Concerten, für die Gebühr, etliche Jahr gelebt, bis ihm das Glück günſtiger geworden, und er die Capellmeiſter-Stelle zu Dublin in Irrland emportiret, welcher function er bis etwa an. 1726 da er ohngefehr 69 bis 70 Jahr alt, geſtorben, mit gutem Vergnügen und Anſehen vorgeſtanden. Zu Dublin hat er Muſicam theoreticam beſonders ſtudiret, und iſt ſein Abſehen geweſen, in Doctorem Muſices zu promoviren. Von ſeiner Arbeit ſind an. 1700 in folio zu Nürnberg heraus gekommen 6 Ouvertures, unter dem Titul: Apollon enjoué, contenant ſix Ouvertures de theatre accompagnées de pluſieurs Airs. In eben dieſem Jahre iſt auch daſelbſt ſeine *Heliconiſche* Muſen-Luſt aus der Oper, Ariadne genannt, in folio gedruckt worden. In des Hrn. Capellmeiſter, Mattheſons Muſical. Patrioten ſtehen p. 181. ſeqq. folgende von ihm in die Muſic gebrachte, und auf dem Hamburgiſchen Theatro aufgeführte Opern, als: an. 1693 Erindo: an. 1694 Porus; Pyramus und Thysbe

[dieſe

[dieſe letzte ſoll nicht zur execution ſeyn gebracht worden]. An. 1695 Scipio Africanus, und an. 1697 Jaſon. *conf. p.* 143. nurgedachten Wercks. Durch gütigen Vorſchub eines auswärtigen Freundes und Gönners habe, nebſt obig-angeführten Umſtänden, auch noch einen Bogen Text in 4to erhalten, welcher folgenden Titul führet: A Serenade to be repreſented on the Birth-Day of His Moſt Sacred Majeſty *George*. By the Grace of God King of Great Britain, &c. at the Caſtle of Dublin the 28th of May, 1724. Compos' by Mr. John Sigismond Couſſer, Maſter of the Muſick, attending His Majeſty's State in Ireland, and Chappel-Maſter of Trinity-College. Dublin printed by Thomas Hume, next Door to the Walsh's-Head in Smock-Alley, 1724.

Couſtures [des] ein Baron hat eine Morale Univerſelle geſchrieben, ſo an. 1687 zu Paris in 8vo gedruckt worden; in ſolcher handelt die im 1ſten Tomo befindliche XIII. Maxime in der erſten, zweyten, 3ten, 4ten und 5ten Reflexion, vom 232 bis 262ten Blatte, folgenden Satz ab: l' Harmonie de l' Univers prouve aſſez, que l' invention de la Muſique eſt dûe à Adam.

Couſu (*Jean de*) ein gelehrter Frantzöſiſcher Componiſt in der erſten Helffte des abgewichenen Seculi, welcher durch ſeine künſtliche Stücke, und inſonderheit durch eine lange 4 ſtimmige Fantaſie, ſo Kircherus lib. 7. c. 7. p. 627. Muſurg. aufgezeichnet, ein ſonderbares Lob erlanget. Von nur beſagter Fantaſie bezeuget Kircherus: Er habe unter ſo vielen Muſicis der Stadt Rom keinen gefunden, der ſie alſobald vollkommen wegſingen können.

Cozzi (*Carlo*) von Parabiago, einem im Mayländiſchen liegenden Orte, gebürtig, wurde anfänglich ein Barbier; legte ſich aber nachgehends mit ſolchen Fleiße auf die Muſic, daß er nicht nur an der Kirche des H. Simpliciani zu Mayland, ſondern auch ferner von der Königin in Spanien, Maria Anna, wegen eines bey Ihrer Durch-Reiſe dedicirten 8 ſtimmigen Miſſen- und Pſalmen-Wercks zum Hof-Organiſten in gedachter Stadt beſtellt worden. Er hat auch noch andere Wercke drucken laſſen, und iſt an. 1658 oder 1659 geſtorben. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Leterati Milaneſi, p. 115.

Cozzolani (*Chiara Margarita*) eine in dem zu Mayland ſonderlich wegen der Muſic berühmten S. Rothegundæ-Cloſter, Benedictiner-Ordens, geweſene Nonne, begab ſich an. 1620 in dieſen Orden, und that ſich vom Jahr 1640 bis 1650 mit Herausgebung vier muſicaliſcher Wercke ſonderlich hervor; denn An. 1640 ließ ſie zu Mayland Primavera di fiori muſicali à 1. 2 3. e 4 voci drucken, und dedicirte ſolches Opus dem daſigen Ertz-Biſchoffe und Cardinal Monti; An. 1642 ſind 1. 2. 3 und 4 ſtimmige Motetten; an. 1648 Scherzi di Sacra Melodia; und an. 1650 Salmi à 8 voci concertati con Motetti, e Dialoghi à 2. 3. 4 e 5 voci, allerſeits zu Venedig ans Licht getreten. ſ. *Picinelli* Atheneo, p. 147.

Cradias, ein alter nomus tibialis aufs theatrum, deſſen Plutarchus lib. de Muſica gedencket.

Craft, ein Inſtrumental-Componiſt am Chur-Pfältziſchen Hofe, hat Sonate da Camera à 2 due Violini, Violoncello e Continuo [ſo ſein erſtes Werck iſt] geſetzet, und Roger hat ſie in Kupffer ſtich publiciret.

Cramer (*Caſpar*), Them. Fr. Scholæ Salzenſis Conrector, hat an. 1641 ſiebenzig theils von andern Componiſten ſchon verfertigte, theils aber von ihm ſelbſt geſetzte Choral-Lieder 4 vocum colligiret, und unter dem Titul: Animæ ſauciatæ medela, &c. zu Erffurt in 8vo drucken laſſen.

Cramer (Johann) ein Kayſerlicher Violoncelliſt an. 1721 und 1727.

Crameria (*Anna Maria*) M. Andreæ Crameri, eines Magdeburgiſchen Paſtoris Tochter, iſt in der Hiſtorie und Poeſie, ingleichen in der Muſic und Rechenkunſt, wie auch in der lateiniſchen Sprache vortrefflich geübt geweſen, und an. 1627 den 6ten Auguſti, im 14ten Jahre ihres Alters, geſtorben. ſ. *Paſchii* Gynecæum doctum.

Crancius (*Henricus*) ein Orgelmacher, hat an. 1499 die groſſe Orgel in der Stiffts-Kirche S. Blaſii zu Braunſchweig verfertiget. ſ. *Prætorii* T. 2. p. 11.

Crappius [*Andreas*] ließ an. 1582 fünffſtimmige Cantiones Sacras, nebſt einer über das Lied: Schaffe in mir GOtt ein reines Hertze, ꝛc. verfertigten Miſſa zu Magdeburg drucken. Seine Muſicæ artis elementa ſind an. 1608 zu Halle in 8vo heraus gekommen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1617 und 1641.

Craſſot

Craſſot [*Richard*] hat alle Pſalmen Davids mit 4 Stimmen geſetzt, und zu Genev in 16mo drucken laſſen. ſ. *Verdier* Bibliotheque.

Crates, ein ſehr alter Muſicus und Diſcipul des Olympi, hat Μουσικὰ geſchrieben, woraus Iulianus in der ſiebenden Oration ein fragmentum p 397. allegiret. ſ. *Joan. Meurſii* Bibliothec. Græc.

Cratinus, ein Cithariſt aus der Stadt Methymna, ſo jetzo Metelino heiſſet, auf der Inſul Lesbus gebürtig, war auf des Alexandri M. Beylager nebſt andern Muſicis mit gegenwärtig. ſ. *Athenæum* lib. 12. p. m. 538.

Credius [Johann Chriſtian] gebohren an. 1681 den 8ten Auguſti zu Dardesheim im Fürſtenthum Halberſtadt, woſelbſt ſein Vater, Hr. Andreas Credius, Rector der Schule geweſen, iſt, nach deſſen frühzeitigen Abſterben, nach Burg zu ſeinen Groß-Eltern gebracht, und daſelbſt fleißig zur Schule gehalten worden, und weil er nachgehends ſonderlich zur Muſic incliniret, hat man ihn im Singen und auf dem Clavier informiren laſſen; als er nachdem an. 1695 nach Braunſchweig gekommen, hat er die S. Catharinen-Schule faſt 3 Jahr frequentiret, und nebſt den Studien ſich auch fleißig in der Muſic geübet; von an. 1698 bis 1705 in Halberſtadt die S. Johannis-Schule beſuchet, und ſich vollend auf die muſicaliſche Compoſition geleget, wozu ihm J. A. Herbſts teutſche Muſica Poëtica, nebſt Perluſtrirung guter Componiſten Arbeit in Partitur, Anleitung gegeben, weil er zu der Zeit keine manuduction in dieſem ſtudio ſonſt bekommen können. An. 1706 im Jenner hat er ſich nach Helmſtädt auf die Univerſität begeben; zu Ausgange dieſes Jahres aber iſt er nach Berſel bey die Hochwohlgebohrnen Herren von Röſſigen als Muſicus beruffen; von dar an. 1707 im Jenner nach Halberſtadt in die S. Johannis-Schule als Collega quartus, und Organiſt an die darzu gehörige Kirche; an. 1709 im December nach Blanckenburg als Subconrector und Organiſt vocirt worden, worauf Ihro Hochfürſtliche Durchl. Hr. Ludewig Rudolph, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg-Blanckenburg ihn an. 1710 von der Schule befreyet, und erſtlich zum Concert- endlich aber an. 1722 zum Capellmeiſter gnädigſt angenommen haben.

Crembalum [*lat.*] κρέμβαλον [*gr.*] eine Maultrumpe, Maultrummel, ein Brum-Eiſen.

Cremoneſi [*Ambroſio*] Capellmeiſter an der Cathedral-Kirche zu Ortona à mare, einer an der Küſte von Abruzzo circa in Neapolis liegenden, und dem Hertzog von Parma gehörigen kleinen Stadt, ließ an. 1636 Madrigali Concertati in Venedig drucken.

Crequilon (*Thomas*) ein Niederländer und Kayſers Caroli V. Capellmeiſter, hat verſchiedene Sachen heraus gegeben, als: an. 1556 eine 6 ſtimmige Miſſam über: Mille regrez; an. 1576 ein Opus Sacrarum Cantionum von 5. 6 und 8 Stimmen, zu Löven in 4to gedruckt. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1637. ferner Cantiones Gallicas 4. 5 & 6 voc. und noch mehrere. ſ. *Swertii* Athenas Belgicas. Cortois Crecquillon iſt auch ein berühmter Muſicus geweſen. ſ. Jedermanns Beſchreibung der Niederlande p. 46.

Creſſelle, oder Crecerelle (*gall.*) ſ. f. κέγχρις (*gr.*) eine höltzerne Klapper, ſo in der Char-Woche an ſtatt der Glocken gebraucht wird. ſ. Friſchens-Lexic.

Creſpel (*Joan.*) ein gegen die Mitte des 16ten Seculi bekannt geweſener Componiſt, von deſſen Arbeit ein und andere Motette in dem an. 1564 zu Nürnberg edirten Theſauro Muſico befindlich iſt.

Creteus, oder Cretheus, ein Poet und Muſicus zu Zeiten des Æneæ, auch von deſſen Parthey, welcher nebſt andern von Turno niedergemacht worden. ſ. Hederichs Schul-Lexic.

Creux (*gall.*) wird als ein Subſtantivum, von einem ſtarck und tieff ſingenden Baſſiſten gebraucht.

Crexus, ein in der Muſic frey- und neugierig geweſener Poet, welcher gemeiniglich der Manier, ſo Philanthropon und Thematicum genennet worden, ſich befliſſen. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 7. §. 39. und *Plutarch.* de Muſica.

Cribrum (*lat.*) iſt der obere Theil einer Windlade in Orgeln und Poſitiven gleich unter den Regiſtern, worinnen ſo viel runde Löcher befindlich ſind, als Pfeiffen oben drüber ſollen zu ſtehen kommen. Hat alſo den Nahmen von der Geſtalt, weil es wie ein Sieb ausſiehet. ſ. *Janowkæ* Clav. ad Theſaur. magnæ artis Muſicæ.

Crinitus

Crinitus (*Petrus*) ein ums Jahr 1500 berühmt geweſener Florentiniſcher Gelehrter, welcher daſelbſt die literas elegantiores gelehret, hieß anfänglich von ſeines Vaters krauſen Haaren Riccius, wolte aber nachgehends lieber Crinitus genennet werden, ſchrieb 25 Bücher: de honeſta diſciplina; 5 Bücher; de Poëtis Latinis, und 2 Bücher Poëmatum. ſ. *Hallervordii* Biblioth. curioſ. Dieſer wegen zehlet ihn Mr. Broſſard p. 365. unter die Muſic-Auctores. Allein, auſſer folgenden auf ſeine Laute geſetzten, und lib. 2. Poëmatum befindlichen Carmine:

Salve dulcis amor chelys
Quæ reddis tenerum melos,
Et quæ flectis ad oſcula
Cervicem Glyceres bonam
Ut ſpiras Veneres & Charites ſimul.

Te Cyllenius aliger
Inter fulgida ſidera
Viſandam merito tulit
Quo ritè ad numerum velis
Nobis ſumme parens mitior aſſore.

[Welches beweiſet, daß er die Laute tractiren können], iſt in gedachten Schrifften weiter nichts muſicaliſches vorhanden, als daß c. 12. lib. 12. de honeſta diſciplina, von dem Antigenide und Iſmenia gehandelt; das beym Hieronymo in præfatione Paralipomenôn ad Chromatium befindliche dictum des Iſmeniæ, nemlich: *Se ipſum ſibimet canere*, erkläret; und c. 9. lib. 14. de triplici numerorum proportione, in Arithmeticâ, Muſicâ & Geometriâ, und ihrer Vergleichung mit der Regierungs-Form, gehandelt wird.

Criſpoltus, Chriſpoltus, oder de Criſpoltis, der ältere, ein Doctor Iuris, Canonicus, und der Academiæ Inſenſatorum, zu Perugia Princeps, iſt nicht nur in der Theologie, ſondern auch in der Muſic, und Italiäniſchen Poeſie wohl erfahren geweſen, wie er denn an. 1604 eine Ideam Scholarium in ſeiner Sprache daſelſt in 4to drucken laſſen. ſ. *Oldoini* Athenæum Auguſtum p. 65.

Criſpoltus (*Dionyſius*) des vorigen leiblicher Bruder, auch ein Academicus Inſenſatus, wurde an. 1603 den 14 Junii Profeſſor P. Iurisprudentiæ, ſchrieb einen Tractat: de Comœdia & Tragœdia, und ſtarb an. 1651 den 16 Febr. *idem ibidem p. 90. ſeq.*

Criſpus, ein Pater und Muſic-Director bey den Jeſuiten zu Hildesheim, hat ſo viele Noten geſchrieben, daß ſelbige wegzutragen kaum ein Pferd vermögend ſeyn ſoll, und iſt ums Jahr 1722 geſtorben. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 1. p. 86. und 319.

Criſtofali [*Bartolomeo*] ein beym Groß-Hertzoge zu Florentz in Dienſten ſtehender Clavier-Macher [Cembaliſta] von Padua gebürtig, hat ums Jahr 1711 ein Claveſſin erfunden, auf welchem das piano und forte zu haben. Die Beſchreibung davon iſt im Vten Tomo, Articolo, IX. p. 144. ſeqq. des Giornale de' Letterati d' Italia befindlich; und die teutſche Uberſetzung des Hrn. Königs in Mattheſonii Crit. Muſ. T. 2. p. 335. ſeqq. zu leſen.

Crito, ein Athenienſiſcher Philoſophus, hat 350 Jahr nach Erbauung der Stadt Rom gelebt, und 17 Dialogos geſchrieben; unter ſelbigen handelt auch einer: de Artibus. ſ. das compend. Gelehrten-Lexic. und Diogen. Laërt. lib. 2. Segmento 121. Suidas gedencket ſeiner als eines μιλοτοῦ ſ. Hrn. *D. Fabricii* Biblioth. Græc. lib. 2. c. 15. p. 279.

Crivellati [*Ceſare*] ein Medicus zu Viterbo, einer im Kirchen-Staat liegenden Stadt, hat ums Jahr 1631 florirt, und unter andern auch Diſcorſi muſicali daſelbſt in 8vo drucken laſſen. ſ. *Allatii* Apes Urbanas.

Crivelli [*Giov. Battiſta*] hat ein Motetten-Werck von 2. 3. 4 und 5 Stimmen heraus gegeben.

Croce [*Giovanni*] ein zu Ende des 16ten, und Anfange des 17ten Seculi berühmt geweſener Capellmeiſter bey S. Marco zu Venedig, von Chioggia gebürtig, hat viele Muſicalien, als: Meſſe, Veſpri, Motetti, Canzoni, u. ſ. f. drucken laſſen, und iſt an. 1605 noch am Leben geweſen. ſ. *Alberici* Catalogo degli Scrittori Venetiani, p. 40. ſeq. Seine in Italiäniſcher Sprache heraus gegebene 7 Buß-Pſalmen von 6 Stimmen, hat ein ungenannter Liebhaber der Muſic zu Nürnberg, an. 1599 mit lateiniſchem Text verſehen, daſelbſt in Druck gegeben, und ſelbige Georgio Grubero, einem Kauffmanne, der ihm das welſche Exemplar

plar zuvor geſchencket, dediciret. An. 1610 ſind ſeine nove Lamentationi per la ſettimana ſanta herausgekommen; an. 1611 Motetti à 4 voci.

Croche (*gall.*) ein Adject. heißet: krumm, und bedeutet eine Achtel-Note, weil ſie am Ende des Schwantzes einen krummen Hacken hat.

Croche pointée [*gall.*] eine Achtel-Note mit einem Punct.

Croches liées (*gall.*) an einander gebundene, oder zuſammen gezogene Achtel.

Croches ſeparées (*gall.*) von einander geſonderte Achtel, deren jede nemlich ihren Hacken à part hat.

Croci (*Antonio*) hat eine vierſtimmige Miſſam, und dergleichen Pſalmen ediret.

Crofft (*William*) ein Doctor und Ober-Organiſt an der Königl. Engländiſchen Hof-Capelle zu S. James-Weſtmünſter, componiret die muſicaliſchen Stücke, und bekomt jährlich 240 lb. Sterling zur Gage: weil er aber auch die Chor-Knaben in der Muſic unterrichtet, ſo empfängt er noch à part 73 lb. Sterling. ſ. *Micge* Groß-Brittanniſchen Staats 1. Th. c. 33. p. 1071. und *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 288. Roger hat von ſeiner Arbeit 3 Sonaten à Violino ſolo, e Violoncello & Baſſo continuo; ferner 6 Sonaten von 2 Flöten ohne Baſs und 3 Sonaten mit einer Flöte und Baſs, durch Kupfferſtich bekannt gemacht.

Cromerus (*Martinus*) ein Biſchoff in Wermeland, von Biecz in der Cracauiſchen Woywodſchafft, wurde beyder Rechten Doctor, that eine Reiſe durch Teutſchland und Italien, wurde hierauf Canonicus zu Cracau, und Königlicher Secretarius, als Geſandter an dem Kayſer, Pabſt, und die Hanſee-Städte geſchicket, wohnete auch dem Concilio zu Trident, ingleichen verſchiedenen Friedens-Tractaten bey, und ſtarb an. 1589 den 13 Martii im 77 Jahre ſeines Alters. Hat unter andern, auch de concentibus muſicis, (quos Chorales appellamus) geſchrieben. ſ. das comp. Gelehrten-*Lex.* und *Freheri* Theatrum Virorum eruditione clarorum.

Cromette, iſt beym Ribovio in ſeinem Enchiridio muſico, ein Krumbügel, oder Krummbogen.

Cromorne (*gall.*) ſ. m. bedeutet [1. einen Baſſon. ſ. *Ménage* Dictionaire Etymologique. [2. ein Orgel-Regiſter, ſo dergleichen Ton von ſich giebt. Es kan ſeyn, daß in der erſten Sylbe dieſes Worts zweene Buchſtaben verſetzt ſind, und es vielleicht *Cormorne* heißen ſoll; von cor, ein Horn, und morne, dunckel, ſtill, traurig.

Cropatius (*Georgius*) der erſte Theil ſeiner 5 ſtimmigen Miſſen iſt an. 1548 zu Venedig gedruckt worden. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1634.

Crotalum (*lat.*) κρόταλον (*gr.*) war bey den alten Griechen und Römern ein Inſtrument, ſo aus zwey Stücken ehern Blech, und einer Handhabe beſtund, welches gewiſſe Frauenzimmer, die davon Crotaliſtriæ hieſſen, bey vornehmer Leute Tafel rührten, und darzu tantzten. Es hat ſeinen Nahmen von κροτέω, pulſo. ſ. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon. D. Lampe in ſeinem Tractat: de Cymbalis Veterum lib. 1. c. 5. ſagt: es wäre dieſes Inſtrument ein geſpaltener calamus geweſen, ſey bisweilen aus Holtz, irdenem Geſchirr, und Ertz gemacht worden; werde deswegen öffters mit den Cymbalis von den Auctoribus confundiret; der Unterſcheid aber zwiſchen beyden beſtehe darinn: (1. Die Cymbeln hätten geklungen, die Crotala aber geklappert. (2. jene wären auch gröſſer, und in jeder Hand nur eine; dieſer aber viere geweſen, und in jeder Hand zwey und drey gerührt worden. Conf. *Scaligeri* Commentar. in Copam. Montfaucon l'Antiquité expliquée & repreſentée en figures, Tom III. lib 5. c. 3. f. 546. und *Clem. Alexandr.* lib. 1. Stromat. f. 307. welcher noch hinzu ſetzet: Die Sicilianer hätten die crepitacula, ſo Crotala genennet würden, erfunden.

Crotelini [*Camillo*] hat 8 ſtimmige Miſſen mit einem G. B. edirt.

Crotta. ſ. *Chrotta.* Henr. Spelmannus in ſeinem Archæologo erkläret es durch *Fidiculam Britannicam*; und ſtellet dahin: ob es à fidibus, von den Saiten, ſo auf Spaniſch cuerda heiſſen, oder vom griechiſchen κροτκαλίζω, herkomme.

Crotuslius [*Arnoldus*] hat an. 1590 eine fünffſtimmige Mille zu Helmſtädt drucken laſſen. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1634.

Crouſaz [*J. P. de*] Philoſophiæ und Mattheſeos Profeſſor zu Lauſanne in der Schweitz, hat in der Frantzöſiſchen Sprache ein Buch: du Beau [lat. de Pulchro] intitulirt, geſchrieben, welches

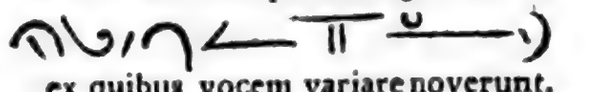
an. 1715 zu Amſterdam gedruckt worden; in ſolchem handelt faſt die Helffte de la beauté de la Muſique, d. i von der Schönheit der Muſic. ſ. *Mattheſonii* Orcheſt. III. p. 194.

Crüger [*Joan.*] Muſic-Director an der S. Nicolai-Kirche in Berlin, von Guben in der Nieder-Lauſitz gebürtig, gab an. 1624 ſeine Synopſin Muſices, continentem rationem conſtituendi & componendi melos harmonicum, an erſt gedachtem Orte in 12mo gedruckt heraus. Dieſer Tractat iſt an. 1630 etwas verändert zu Berlin in 4to wiederum aufgelegt worden, und beträgt 6 Bogen. An. 1660 iſt von ihm der rechte Weg zur Singe-Kunſt in 4to; wie auch ein Geſang-Buch mit Noten, Praxis Pietatis melica genannt, ſo an. 1703 zum dreyßigſten mahle zu Berlin aufgeleget worden, herausgekommen. Sonſten hat er auch ſchon an 1622, als er noch ein Studioſus Theologiæ geweſen, Meditationum muſicarum Paradiſum primum, oder Erſtes muſicaliſches Luſt-Gärtlein von 3. und 4 Stimmen, und an. 1626 Meditat. muſic. Paradiſum ſecundum, aus einigen nach den 8 Kirchen-Tonen eingerichteten teutſchen Magnificat von 2-8 Stimmen beſtehend, ingleichen andere Motetten und Concerten drucken laſſen. Daß er zu Guben, Sorau und Breslau, ingleichen in dem Jeſuiter-Collegio zu Olmütz in Mähren, endlich auch zu Wittenberg ſtudiret habe, und an. 1662 geſtorben ſey, ſolches berichtet das comp. Gelehrten-Lexicon. Ferner ſind von ihm herausgekommen: Præcepta Muſicæ practicæ figuralis, an. 625. und Quæſtiones Muſicæ practicæ an. 1650, beyderſeits zu Berlin in 8vo gedruckt.

Crumata (*lat.*) κρύμαλα [*pl.*] eine in den mittägigen Theilen des Königreichs Spanien gebräuchliche Gattung der Crotalorum, oder Klappern, ſo ietzo Caſtagnettes genennet werden. ſ. *Montfaucon* Antiquité T. 3. p. 546. Beym Scapula heißet κρῦσις der Klang, den die Schlag-Inſtrumente von ſich geben; κρουματικὴ σοφία, peritia pulſandi organa muſica, die Wiſſenſchafft muſicaliſche Inſtrumente zu ſchlagen, und κρῦσις, ipſa actio pulſandi, die Handlung oder execution ſelbſt.

Cruſius (*Joh.*) ein Hallenſer, hat an. 1592 eine Hagogen ad artem muſicam zu Nürnberg in 8. drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1609.

Cruſius (*Martinus*) gebohren an. 1526 den 19 Sept. zu Grebern im Biſchofſthum Bamberg, wurde, nachdem er ſeine ſtudia zu Straßburg und Tübingen abſolviret, an. 1554 als Rector an die Schule zu Memmingen beruffen, an. 1559 vom Hertzoge zu Würtemberg, Chriſtophoro, zum Informator der Edel-Knaben, und Profeſſor der Griechiſchen Sprache zu Tübingen beſtellet, und ſtarb an. 1607 den 25 Februarii. Dieſer berühmte Mann meldet in ſeinem an 1584 zu Baſel in folio gedruckten Turco-Græcia, lib. 2. p. 197. von der Griechen Kirchen-Geſange etwas ſehr weniges, in folgenden Worten: Cantus figuralis apud Græcos non eſt: niſi quod Cantores in Templis, variata interdum voce, eam imitari conantur: & more utricularium noſtrorum, alius vocem eodem ſono tenet: alius, Dra, Dra, ſaltatorium in modum canit. In Muſicis libris notulas noſtras non habent: ſed certa quædam ſigna (veluti



ex quibus vocem variare noverunt. Inſtrumentis muſicis non utuntur: niſi forte teſtudine & Chlavichordio, ii, qui ex Chio, Cypro, Creta, Corcyra, aliisque Italicæ imitationis locis, veniunt. Habent Lyram, inſtrumentum oblongum 6 aut 7 chordarum, quod calamo pulſant. βάρβιτον & τρίχορδον, de quibus quæris, ignorant. Dieſe Nachricht hat der Auctor von dem in der Suite des von Tübingen nach Conſtantinopel abgereiſeten Frey-Herrn, David von Ungnad, ſich damahls befundenen Geſandſchafft-Prediger, M. Stephan Gerlachs, an 1575 den 27 Nov. überlieffert bekommen; denn aus dieſer, ingleichen mit andern gelehrten Griechen geführter Correſpondenz, und denen von ihnen erhaltenen Büchern iſt eben vorgedachtes Werck des Auctoris erwachſen. An. 1585 hat er auch ſeine Germano-Græciam zu Baſel in folio drucken laſſen: in den Anmerckungen über das 6 Buch dieſes Wercks, p. 271 ſq. handelt er vom rechten Gebrauch der Muſic, und ſagt von ihm ſelbſt: "er werde durch die Muſic dergeſtalt afficiret, daß er das viele Jahre unterlaſſene Lauten-Spielen wiederum vorgenommen, auch bey M. Georg Fleck, einem Theologo und Organiſten zu Tübingen vor einem Jahre das Clavier zu tra-

tractiren angefangen habe, mit fernern Beyfügen: Sentio mirifice me sic reficipost assiduos labores."

Crusithyrus [*lat.*] κρουσθυρος (*gr.*) war ehemahls bey den Griechen ein Tantz, und Tantz Lied vor die Flöte. ſ. *Meurſii Orcheſtram.* Weil Daleschampius in der Rand-Gloſſe dieſes beym Athenæo lib. 14. p. m. 618 vorkommende Wort durch: qui fores pulſat, erkläret: iſt kein Zweifel, es ſey zuſammen geſetzt aus κρουσις, pulſatio, und θυρα, janua, und dieſer Tantz ſamt ſeinem Liede von den Nacht-Schwärmern beym Anklopffen an die Thüren gebraucht worden.

Cryſaphe [*Manuel Lampadarius*] ein neuerer Griechiſcher Poet und Muſicus, hat in ſeiner Sprache einen Tractat: de arte pſallendi geſchrieben, auch ſo wohl ſeine eigene, als andere Poëmata Eccleſiaſtica mit muſicaliſchen Noten, nach der ietzigen Griechen Art, verſehen; beyde ſollen ſich in der Bibliothec des Spaniſchen Cloſters Eſcurial befunden haben. ſ. Hrn. D. *Fabricii* Bibl. Gr. lib. 3. c. 10. p. 270.

Crenia [*lat.*] κλῆνια [*gr.*] alſo ſind ehemahls die Arme oder Seiten-Stützen der alten Mercurialiſchen Cither oder Harffe genennet worden. Cubiti extantes citharis. ſ. *Bulenger*: de Theatro, lib. 2. c. 38.

Cteſibius, eines Barbierers Sohn von Alexandria gebürtig, iſt 120 Jahr vor Chriſti Geburt durch Erfindung der Waſſer-Orgeln berühmt worden. Die Gelegenheit dazu beſchreibet Bernardino Baldi in der Vorrede über des Heronis Automata, p. 7.

Cuello [*Eliſabetha*] eine ſehr berühmt geweſene Mahlerin und Muſica zu Morviedro oder Murviedro, einer kleinen im Königreich Valentia liegenden Spaniſchen Stadt, ſo vormahls Saguntum geheiſſen, und ehe ſie Hannibal zerſtöret, groß, reich und berühmt geweſen; hat auf verſchiedenen Inſtrumenten wohl ſpielen können. ſ. *Antonii* Biblioth. Hiſpanam.

Cuivrette (*gall.*) ſ. f. alſo heiſſet der meſſingene Schlüſſel oder die Klappe an den Fagotten, die untern Löcher deſto beſſer erreichen zu können.

Cuntz [*Steph.*] ein Nürnbergiſcher Orgelmacher, brachte bey vielen angewendeten Fleiß, der auf die Verbeſſerung der Orgel-Wercke iederzeit abzielte, dergleichen von ihm verfertigte Wercke vor andern in einen guten Stand, und dadurch ſeiner Kunſt ein groſſes Lob zu wege, da ſeine Orgeln noch bis dato ſehr æſtimiret werden. Starb nach an. 1635. ſ. des Hrn. Profeſ. Doppelmayers Hiſtoriſche Nachricht von den Nürnbergiſchen Künſtlern, p. 298.

Cuper [*Gisbert*] der an. 1644 den 14 Sept. gebohren, und an. 1716 den 22 Novemb. verſtorbene Bürgermeiſter und Raths-Cämmerer zu Deventer, wurde ohngefehr ums Jahr 1666 nach Deventer zum Profeſſ. Hiſtor. & Eloq. beruffen, als er eben auf der Reiſe nach Franckreich begriffen war. Dieſes Amt legte er an. 1681 nieder, als ihm die Provintz Ober-Iſſel zum Deputirten bey der Verſammlung der General-Staaten ernennete. Nachgehends iſt er in den beyden letzten Frantzöſiſ. Kriegen der General-Staaten Deputirter zu Felde geweſen. Wurde an. 1715 das erſte Mitglied unter den 6 Ausländern der Pariſiſchen Academie des Inſcriptions. ſ. Hrn. D. *Buddei* Lex. Dieſer vornehme Mann erkläret unter andern in ſeinem Harpocrate den locum Euſtathii ad Iliad. Σ. de ſex tibiarum generibus, p. 141 ſq. ſ. Sal. van Til Sing- Dicht- und Spiel-Kunſt, p. 57. Vorgedachtes Buch iſt an. 1676 zu Amſterdam in 8vo, und an. 1687 zu Utrecht in 4to gedruckt worden.

Cupre (*Jean de*) ein Componiſt zu Heydelberg, gab an. 1610 zu Franckfurt am Mayn 30 fünffſtimmige Frantzöſiſche Madrigales heraus. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1629.

Curte (*Fabio de*) ein Neapolitaniſcher Philoſophus, Poet und Muſicus, hat die Griechiſche und Lateiniſche Sprache wohl verſtanden; iſt aber dabey blind geweſen.

Curte (*Mario de*) ein Bruder des vorigen, iſt gleichfalls blind, dem aber ungeachtet dennoch ein groſſer Theologus, Philoſophus, und excellenter Muſicus auf vielen Inſtrumenten, auch Lector publicus, und ein ungemeiner Prediger zu Neapolis geweſen, und hat zu Königs Philippi II. in Spanien Zeiten florirt. Beyde haben noch drey Brüder gehabt, davon der eine, Scipio, Königl. Spaniſcher Rath, und Capo di Rota: der zweyte, Franceſco, auch Königl. Rath; und der dritte, Giulio, Königl. Capellan geweſen. ſ. *il Foraſtiero* di Giulio Ceſare Capaccio, Giornata 7 p. 589.

Curth (*Job.*) von Freyberg aus Meiſſen gebürtig, ward an. 1602 an der SS. Petri und Pauli Kirche in Zittau zum Or-

ganisten angenommen, und starb den 4 Julii an. 1692. s. Hrn. D. *Carpzovii* Analecta Fastor. Zittav. P. 3. c. 4. pag. 95.

Curtia (*Maria Elisabetha*) Mag. Jacobi Curtii, des Zittauischen Gymnasii Sub-Conrectoris Tochter, wird in Joh. Casp. Eberti eröffneten Cabinet des gelehrten Frauen-Zimmers, p. 120. als ein in der Instrumental-Music, und überdiß der Lateinischen, Griechischen und Italiänischen Sprache wohlerfahrnes Frauenzimmer angeführet. Daß sie an den Pfarrer zu Witgendorff, Jacobum Sculetetum, verheyrathet worden, berichtet M. Gottfried Ludovici P. 2. p. 73. seiner Schul-Historie.

Cusa (*Nicolaus de*) oder Cusanus, eines armen Fischers, Nahmens Krebs, zu Cusa, einem Trierischen Dorffe an der Mosel, Sohn, gebohren an. 1401, war ein unvergleichlicher Philosophus, J. U. Doctor, Mathematicus und Theologus. Wurde Bischoff zu Brixen in Tyrol, und Cardinal-Priester unterm Titul: S. Petri ad Vincula, kam etliche mahl als Päbstlicher Nuntius nach Teutschland, und starb an. 1464 den 11ten Augusti zu Todi. Liegt zu Rom begraben, sein Hertz aber ist in den von ihm bey seinem Geburts-Orte erbaueten, auch mit guten Einkünfften, und Büchern versehenen Hospital des H. Nicolai, an der Mosel, Berncastel gleich über liegend (lat. Urficastrum) gebracht worden. Sein zu Rom in der Kirche S. Petri ad Vincula befindliches Epitaphium lautet folgender massen:

Nicolaus de Cusa Trevirensis
S. Petri ad Vincula Cardinalis
Brixinensis Episcopus
Tuderti obiit M. CCCCLXIV. XI Augusti
Ob devotionem Catenarum S. Petri hic sepeliri voluit.
Dilexit Deum, timuit, & veneratus est,
ac illi soli servivit,
Promissio Retributionis non fefellit eum.
Vixit ann LXIII.

s. *Ghilini* Teatro d'Huomini letterati, P. 2. p. 200.

Seine Schrifften sind an. 1565 zu Basel in 3 Volumin. heraus gekommen. In solchen handelt er an verschiedenen Orten, und insonderheit c. 1. & 14. lib. 2. de docta ignorantia; ferner c. 2. lib. 2. de Conjecturis; u. im 4ten Dialogo Idiotæ, de staticis experimentis, etwas weniges von musicalischen Dingen. Und im Tractat, de ludo Globi, welcher lib. 2. p. 234 befindlich ist, schreibet er von ihm selbst folgendes: licet enim Musicæ scientiam habeam, tamen cum Geometriæ vacoo, nn sentio me Musicum.

Cuselius (*Henricus*) von Magdeburg, war unter den 53 verschriebenen Organisten der siebende, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüninaen erbauete Orgel-Werck bespielet und examinirt gehabt. s. Werckmeisters Organ. Gruning. rediv. §. 11.

Custodis (*Joannes*) war an. 1548 in Kaysers Caroli V. Capelle ein Discantist. s. *Mancrani* Catal. familiæ totius aulæ Cæsareæ, p. 11.

Custos (*lat.*) ist das am Ende eines Systematis musici befindliche u. alsogenallte ✓ Zeichen, welches zu erkennen giebt, wo die im folgenden Systemate vorkommende erste Note stehen werde.

Custrovius oder Gustrovius (*Joannes*) ein Lüneburgischer Musicus. Von seiner Arbeit ist ein Motetten-Werck von 4, 5, 6 und 8 Stimmen zu Franckfurt am Mayn bey Nic. Stein heraus gekommen. Die Jahrzahl wird nicht gemeldet. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1611. woselbst er auch Chustrovius geschrieben wird.

Cycnus oder Cygnus, des Sthenelei Sohn, und König in Ligurien, war von dem Apolline mit einer besondern Annehmlichkeit zu singen begabt worden, grämete sich aber hernachmahls, als sein guter Freund, der Phaëton, von dem Jove mit dem Donner erschlagen worden, dermassen, daß ihn endlich die Götter aus Mitleiden in einen Schwan verwandelten, und Apollo sodann mit unter die Sterne versetzete. Er ist daher an den mitternächtlichen Theile des Himmels zu sehen, und bestehet aus 18 Sternen. s. Hedericks Schul-Lexicon. Von diesem Vorgeben meldet Pausanias in Atticis, s. lib. 1. nach der lateinischen Uberseßung folgendes: Ego, apud Ligures

Digitized by Google

ſes regnaſſe in Muſicis ſolertem hominem, ut credam facile adduci poſſum: ſed hominem in avem mutatum, minime fide dignum videri poteſt.

Cymbaliſta (*lat.*) der mit Cymbeln ſpielet.

Cymbaliſtria (*lat.*) die mit Cymbeln ſpielet.

Cymbalum (*lat.*) κύμβαλον [*gr.*] war bey den Alten ein Inſtrument von Ertz, zwey hohlen Becken nicht ungleich, welche, wenn ſie beyde mit flachen Händen zuſammen geſchlagen wurden einen hellen Ton von ſich gaben. Servius vergleichet ſie mit den Hemyciclis, oder halben Theilen des Himmels; woraus man ihre Figur gar deutlich abnehmen kan. Man brauchte die Cymbala beym Gottesdienſte des Bacchi, der Cybeles, ingleichen bey den myſteriis der Cabirorum und Samothracum. D. Frider. Adolphus Lampe hat einen aus drey Büchern beſtehenden Tractat davon in lateiniſcher Sprache geſchrieben, welcher an. 1703 zu Utrecht in 12mo gedruckt worden. Heutiges Tages führet dieſen Nahmen ein dreyeckigt Inſtrument von dünnen Stahl-Drath mit 5 Ringen, ſo mit einer eiſernen Ruthe geſchlagen wird; it. das Zimbel-Regiſter in den Orgeln, ſo 2 oder 3 fach accords-weiſe geſtimmt iſt. Die Frantzoſen nennen es Cimbale, oder Cymbale. ſ. Friſchens Lex. conf. Furetiere Diction.

Cymbalum orale (*lat.*) heiſſet beym Merſenno eine Maul-Trummel, oder ein Brummeiſen.

Cynura, iſt, nach dem Muſonio, de luxu Græcorum c. 7. eine Gattung der Lyræ, von welcher der ſehr reiche, und der Muſic befliſſen geweſene König in Cypern, Cynuras, ſeinen Nahmen bekommen. conf. *Cinyra.*

Czeis (*Caſpar*) ein Componiſt, deſſen Ornithoparchus in ſeinem Micrologo, lib. 2. c. 8 gedencket.

D.

D. Dieſer groſſe Buchſtab zeiget in G. B. den Diſcant, oder der Frantzoſen ihren Deſſus an. Das kleine d entweder allein, oder mit dem m alſo geſetzt: d. m. bedeutet ſo viel, als dextra manu, mit der rechten Hand, und bemercket in Tabulatur-Sachen vors Clavier, welche Noten mit dieſer Hand gegriffen werden ſollen.

Da. Dieſe Italiäniſche Præpoſition bedeutet (1. durch. Z. E. da Capella, durch die Capelle. (2. vor. Z. E. Sonate da Camera, Sonaten vor das Zimmer, oder Cammer-Sonaten. Sonate da Chieſa, Sonaten vor die Kirche, Kirchen-Sonaten, (3. vom. Z. E. da Capo, vom Anfange. (4. mit. Z. E. Stromenti d'arco, Inſtrumente, ſo mit Bögen tractirt werden. (5. um, wenn ſie vor einem Verbo ſtehet. Z. E. da ſuonare, um, oder zu ſpielen.

D dur heiſſet: wenn [1. ein ♯ vor dem d-Clave ſtehet, welcher alsdenn eigentlich dis genennet zu werden verdienet. [2. wenn, in Anſehung des Modi, die Terz zum d-clave nicht f, ſondern fis iſt.

D moll heiſſet: wenn [1. ein b vor dem d-clave ſtehet, welcher ſodann gar füglich des genennet werden kan. [2. wenn, in Anſehung des Modi, die Terz zum d-clave nicht fis, ſondern f iſt.

Dal, iſt der Ablativus des Italiäniſchen Articuls il, und bedeutet von. Z. E. dal Signore N. vom Herrn N.

Dalechamp oder Dalecampius (*Jacob.*) ein in literis elegantioribus wohl erfahrner Frantzöſiſcher Edelmann und Medicus, welcher zu Caën in der Normandie gebohren, und ums Jahr 1587 oder 88 zu Lion verſtorben; mag unter den Muſic-Scribenten vielleicht deswegen einen Platz von Mr. Broſſard bekommen haben, weil er des Athenæi 15 Bücher Deipnoſophiſtarum aus dem Griechiſchen ins Lateiniſche überſetzt, und mit Rand-Gloſſen edirt hat.

Dallum (*Robertus*) ein aus der Engländiſchen Grafſchafft Lancaſter bürtig geweſener, und weit gereißter Orgelmacher, iſt an. 1665 im 63ten Jahre ſeines Alters zu Oxford geſtorben, und daſelbſt in die Kirche des Neuen Collegii begraben worden. ſ. *Anton à Wood* Hiſtor. & Antiquit. Univerſitat. Oxonienſis, lib. 2. p. 155.

Damaſcenus. ſ. *Johannes Damaſcenus.*

Damaſus, der unter Kayſers Theodoſii M. Regierung an. 384 im 80ſten Jahre ſeines Alters verſtorbene Römiſche Biſchoff, von Madrit aus Spanien gebürtig, ſoll,

ſoll, nach einigen, das Pſalm- und Halleluja-Singen an den Feſt-Tägen in die Abend-Ländiſche Kirche eingeführt haben.

Damianus, ein Præmonſtratenſer-Mönch in dem zu Ninove in Flandern liegenden Cloſter, hat ſo wohl in der Gelehrſamkeit, als Muſic es andern zuvor gethan, unter andern aber der beyden Märtyrer Cornelii und Cypriani Officium, ſo die Mönche gedachten Cloſters heutiges Tages noch zu ſingen pflegen, componiret, und ums Jahr 1190 floriret. ſ. *Swertii* Athenas Belgicas, und *Sanderum* de Scriptoribus Flandr. p. 46.

Damon, ein zu Athen berühmt geweſener Muſicus, und Lehrmeiſter des Periclis, ſoll die Hypolydiſche Sing-Art, ſo der Mixolydiſchen zuwider iſt, erfunden haben. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 2. § 39. conf. c. 7. §. 43. Woſelbſt an ſtatt Hypolydiſch Lydiſch ſtehet. Plutarchus in vita Periclis meldet von ihm: daß, ob er gleich ein ſpitziger Sophiſt geweſen, er dennoch lieber ein Muſicus heiſſen wollen. ſ. *Königii* Bibl. Nach Platonis Zeugniß, lib. 4 de Republica, hat er davor gehalten: Die Muſic könne nicht verändert werden, daß ſich nicht zu gleich das Regiment und gemeine Weſen auch mit verändere. ſ. *Voſſ.* de nat. Art. lib. 1. c. 4. §. 47.

Damophila, eine Griechiſche Weibes-Perſon, Poetin und Muſica, ſoll nach einigen, aus der Inſul Lesbus gebürtig, und in der 43 Olympiade, oder 606 vor Chriſti Geburt berühmt geweſen ſeyn. ſ. das comp. Gelehr. *Lex.* Raphael Volaterranus lib. 15. Commentar. Urban. hält ſie vor ein Ehe-Weib des Pamphili; aber Hr. D. Gottfr. Olearius, in ſeinen Anmerckungen über den Philoſtratum, de vita Apollonii Tyanenſis, lib. 1. c. 30. ſagt: Pamphilia ſey ihr Vaterland, und der alſo genannte Modus Pamphilius, welcher ſonſten Mixolydius heiſſe, und der Sappho insgemein zugeſchrieben werde, ihr inventum geweſen.

Dandrieu, oder d'Andrieu (*J. François*) ein Organiſt bey St. Merry und St. Barthelemy zu Paris, hat zwey Bücher mit dreyſtimmigen Sonaten, und drey Suiten vors Clavier heraus gegeben. ſ. das *Sejour de Paris*, p. 276. das erſte davon iſt an. 1705 in groß folio zu Paris gravirt, und der Madame von Franckreich dedicirt worden. An. 1719 hat er Principes de l'accompagnement du Clavecin, expoſez dans les Tables, &c. ediret, und ſie dem Hertzoge von Noailles zugeſchrieben. Dieſes Werck beſtehet aus 69 in Kupfer geſtochenen Tabellen, woraus einige Arien, Brunettes genannt, auf 18 Kupffer-Blättern folgen. Der Auctor ſelbſt ſagt: ſeine methode begreiffe wenigſtens das wichtigſte, ſo zum accompagnement erfordert werde. ſ. die Zeitungen von gelehr. Sachen an. 1719 p. 446. Man hat auch von ihm un Livre de Noël vor die Orgel. ſ. *Boivins* Muſic-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 15 ingleichen les Caracteres de la Guerre vor Violinen geſetzt. *ibid.* p. 24.

Daniel, ein Frantzöſiſcher Componiſt ums Jahr 1678, deſſen der Mercure Galant im Decemb. Monat a. c. p. 65 ſeq. gedencket.

Danielis (*Daniel*) ſoll zu Güſtrau Capellmeiſter geweſen ſeyn.

Danſe, pl. Danſes (*gall.*) ſ. f. ein Tantz, Täntze.

Danſe par bas (*gall.*) Saltatio modeſtior (*lat.*) ein ſittſamer Tantz, worinnen keine Sprünge oder Cabrioles vorkommen.

Danſe per haut (*gall.*) Saltatio ſublimior (*lat.*) ein aus Cabrioles beſtehender Tantz. ſ. *Furetiere* Diction.

Danſe ruſtique (*gall.*) ein Bauer-Tantz.

Danſeur (*gall.*) ein Täntzer. Danſeuſe, eine Täntzerin.

Danti (*Egnatio*) oder Ignatius Dantes, ein in der Philoſophie und Theologie, ſonderlich aber in der Mathematic wohl erfahrner Italiäniſcher Dominicaner-Mönch, von Perugia gebürtig, welcher vom Pabſt Gregorio XIII. das Biſthum Alatri erhalten, und an 1586 den 19 Oct. geſtorben, wird von Mr. *Broſſard* p. 379. ſeines Diction. auch als ein Auctor Muſices angegeben. Daß er am Gymnaſio zu Bologna Profeſſor Matheſeos geweſen, iſt beym *Voſſio* de Matheſi lib. 3. c. 70. §. 27. zu leſen.

Daphnis, des Mercurii und einer Nymphen Sohn, wurde in Sicilien, in einem Thale, wo viele Lorber-Bäume ſtunden, gebohren, von ſeiner Mutter weggeworffen, und von den Hirten gefunden, welche, weil ſie ihn unter nur gedachten Bäumen angetroffen, Daphnin genennet. Soll vom Pan die Muſic erlernet, Winters- und Sommers-Zeit ſich um den Berg Ætnam

Ætnam, als ein Hirte, aufgehalten, und der Nymphe Nomiæ endlich versprochen haben, seine Liebe, ausser ihr, keiner andern zuzuwenden; als er aber diese Zusage nicht gehalten, sondern sich von der Königl. Princeßin in Sicilien, Chymera, mit Wein berauschen, und zu ungebührenden Dingen verleiten lassen, um sein Gesicht gekommen seyn. s. Hederichs Schul-Lex. *Perizonii* Anmerckungen über das 18te Capitel des 10 Buchs Æliani, de varia Historia; und *Parthenii* Erotic. c. 29.

Daquoneus (*Joan*) hat an. 1567 sechs- und siebenstimmige Madrigalien zu Venedig drucken lassen, s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1629.

Daserus (*Ludovicus*) Fürstl. Würtembergischer Capellmeister, ließ an. 1578 eine Paßion seiner Arbeit zu München in groß folio drucken. Von seinen Motetten hat Johann Woltz etliche aufs Clavier appliciret.

Dasypodius (*Conradus*) von Straßburg gebürtig, war des Christiani Herlini, eines berühmten Mathematici daselbst Discipul, und in dieser Profession dessen Nachfolger, wie auch des Collegii Thomani Decanus, schrieb, unter andern, Institutiones Mathematicas, eine Oration. de Disciplinis mathematicis, und ein Lexicon mathematicum. Nach Vossii Bericht, de nat. Art. lib. 3. c. 22. §. 1. wird in den ersten am 30 und 31 Blatte, und am 24 und 25ten Blate der Protheoriæ mathemat. von der Theoretischen Music Eintheilung gehandelt. Er ist gestorben an. 1600 den 26ten April, im 68ten Jahre seines Alters.

Dathi (*Agostino*) ein in Sprachen wohlerfahrner Redner und Philosophus, von Siena gebürtig, und dieser Stadt, als sie noch eine Republic war, Secretarius ums Jahr 1460, hat, unter andern, auch de Musica Disciplina geschrieben. s. das *Buddei*sche Lex. und *Gesneri* Partition. universal. lib. 7. tit. 3.

Daubenrochius [*Georgius*] ließ an. 1613 eine Epitomen Musices zu Nürnberg in 8vo drucken.

David, der wohl bekannte König und Prophet, hat, wie Beyerlinckius aus dem 7 Buche Antiquit. Josephi meldet, verschiedene musicalische Instrumente erfunden.

Dauphin, ein Frantzose, hat zwey Bücher Sing-Arien heraus gegeben. s. *Boivins* Music-Catal. aufs Jahr 1729. p. 34.

De (*gall.*) von.

Debora, die Prophetin in Israel und Eheweib des Lapidoth, wurde, nach einigen, An. Mundi 2638, oder, nach andern, an 2720 Richterin über das Volck Israel, erhielt mit Barack den Sieg wider Sisseram, den Feld-Hauptmann des Cananäischen Königes Jabin, sang das im 5ten Capitel des Buchs der Richter aufgezeichnete Triumph-Lied, und starb an. 2670 oder 2678. s. *Fesselii* Promptuar. und Hrn. D. *Buddei* Lex.

Decachordum (*lat.*) von δέκα, decem, zehen, und χορδὴ, chorda, eine Saite; was zehen Saiten hat.

Decentum (*lat.*) also ist ehemahls ein gewisser Zusammenklang musicalischer Instrumente genennet worden, und mag vielleicht vom Frantzösischen und Engländischen Wort: [illegible] (lat. decens, decorus gebührend, wohlanständig, herkommen. s. *du Cang. Gl. ſſ.*

Dechius, Degius und Thechius [*N. col.*] ein anfänglich an einer Schule zu Braunschweig bedient, und nachgehends gewesener Præpositus eines daſigen Nonnen-Klosters, hat in nur gedachter Stadt zu allererst vielstimmige Music-Stücke, so damals daselbst noch etwas unerhörtes gewesen, aufgeführet. s. *Joan. Streitbergeri* Orat. inaugural. p. 21. sq.

Decima [ital. lat.] la dixiéme (*gall.*) ein musicalisches intervallum, aus einer Octav. und Tertia majori oder minori [aufwerts gerechnet] bestehend. Mit dem Wort Opera gesetzt, ists der numerus ordinalis, und heisset: das zehende Werck.

Decima terza (*ital.*) Decima tertia (*lat.*) die doppelte Sext. ℨ E. c. a.

Decima quarta (*lat. ital.*) die doppelte Septima. ℨ E c. h.

Decima quinta (*lat. ital.*) die doppelte Octav. ℨ. E. c. c̿.

Decima sesta (*ital.*) Decima sexta (*lat.*) die dreyfache Secunda, oder doppelte Nona. ℨ. E. c. d̿.

Decima settima (*ital.*) Decima septima (*lat.*) die dreyfache Tert. ℨ. E c. e̿.

Decima ottava [*ital.*] Decima octava (*lat.*) die dreyfache Quart. ℨ. E. c. f.

Decima nona (*lat. ital.*) die dreymahl genommene Quint. ℨ E. c. g.

Decker [*Dav.*] war im vorigen Seculo Organist zu Görlitz.

Declamatione [*ital.*] Declamation (*gall.*) Declamatio (*lat.*) eine mündliche Stand-Rede, Hersagung; war bey den Alten eine Ubung in der Oratorie, da so wohl die Rhetores junge Leute anführten, wie sie sich vor Gerichte verhalten solten; oder auch alte und erfahrne Redner sich selbst noch, in Beyseyn guter Freunde, exercirten. Auf Griechisch wird diese Ubung μελέτη genennet. s. Hederichs Schul-Lex. In der Music ist es eben was Recitativo; der solches verrichtet, heisset: Declamatore (*ital.*) Declamateur [*gall.*] und Declamator (*lat.*)

Déconcerter [*gall.*] aus dem Tone bringen, wenn man mit einander ein Musicalisches Stück übet. s. Frischens Lex.

Déconter [*gall.*] den Nahmen und Ton oder Klang einer Note durch Abzehlen suchen und finden. s. *Loulié* Elements de Musique, p. 93. sqq.

Decorus (*Volupius*) s. *Schonslederus.*

Découvert [*gall.*) entdeckt, offen. conf. Parties découvertes.

Dedekind, [*Constantinus Christian*) ein Kayſ. gekrönter Poet, und Churf. Sächs. Concert-Meister, auch des Meisnischen und Ertzgebürgischen Creyses Steuer-Cassirer, hat an. 1683 singende Sonn- und Fest-Tags-Andachten zu Dreßden bey Michael Günthern drucken lassen. Seine geheime Music-Kammer, darinnen 90 Psalm-Sprüche enthalten, ist an. 1663 der süssen Mandelkernen erstes und zweytes Pfund, von ausgekernten Salomonischen Liebes-Worten, in 15 Gesängen mit Violinen, an. 1664; und der sonderbahren Seelen-Freude, oder geistlicher Concerten 1ster und 2ter Theil an. 1672, gleichfalls in Dreßden zum Vorschein gekommen.

Dedekind (*Furicius*) Cantor an der S. Johannis-Kirche in Lüneburg, von Neustadt gebürtig, gab an. 1592 breves Periochas Evangeliorum von Advent bis Ostern von 4 und 5 Stimmen heraus.

Dedekindus (*Henningius*) Cantor Salissanus [zu Langen-Salza] hat an. 1590 seinen Præcursorem metricum artis musicæ in Erffurt drucken lassen.

Dedicace [*gall.*] s. f Dedicatio [*lat.*] Dedicatione [*ital.*] die Einweihung einer Kirche; also findet man: pour la fête de la dedicace [*gall.*] per la dedicatione [*ital.*] vors Fest der Einweyhung.

Deduttione [*ital.*] Deduction (*gall.*) Deductio (*lat.*) ist die Benennung, welche Guido Aretinus seiner aufwerts steigenden Syllben-Folge beygeleget, als: ut, re, mi, fa, sol, la.

Deffendu [*gall.*] verbothen.

Defonti [*ital.*] Defunts (*gall.*) Defuncti (*lat.*) die Verstorbene; Salmi per gli defonti [*ital.*] Pseaumes pour les defunts (*gall.*) Psalmi pro defunctis (*lat.*) Psalmen vor die Verstorbenen.

Degen [Matthias und Melchior] beyderseits von Gotha, waren unter den 53 verschriebenen Organisten der 9te und 32te, welche das an. 1596 in der Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielt und examinirt gehabt. s. Werckmeisters Organ. Gruning. rediv. §. 11.

Degré [*gall.*] s. m. von de und gradus, eine Stuffe. Par degrez conjoints, stuffenweise, d. i von einem Klange zum nechst folgenden. Par degrez disjoints, Sprungs-weise; wenn man nemlich von einem Klange zum andern springet, und die dazwischen liegenden Klänge überhüpffet. Degré interrompu [*gall.*] ein Stimm-Sprung.

Dehelia [*Vincentius*] ein Sicilianischer Musicus, welcher lange Zeit an der Königlichen Capelle S. Petri zu Palermo bedient gewesen, hat an. 1636 Salmi & Hinni di Vespri arioſi à 4 & 8 voci daselbst in 4to drucken lassen. s. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 2. p. 281.

Deiwes [Anton] von Leipzig, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 14te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielet und examinirt gehabt. s. Werckmeisters Org. Gruning rediv. §. 11.

Del, pl. delli oder degli [masc.] de la, della, pl. delle [fœm.] der Articul des Italiänischen Genitivi, bedeutet Französisch: de, du, des, de la &c. vor den Nahmen und Qualitäten der Auctorum so viel als des z. Z. del Signore N. [*ital.*] du Sieur N. (*gall.*) des Herrn N. del Padre N. [*ital.*] du Pere N. [*gall.*] des Paters N. Man findet ihn auch sehr offt in den Registern der Italiänischen Motetten, vor den Innhalt, oder die Materien des Textes also gesetzt: del Signore [*ital.*] du Seigneur, ou du S. Sa-

S. Sacrement [*gall.*] ein Text vom Herrn Christo, oder vom H. Sacrament. del santo nomine di Gieſu [*ital.*] du S. nom de Jeſus (*gall.*) vom heiligen Nahmen JEſu. della Madonna (*ital.*) de la ſainte Vierge (*gall.*) von unſerer lieben Frauen, von der H. Jungfrau Maria.

Délié, oder deslié (*gall.*) ungebunden, frey.

Demantius [*Chriſtophorus*] Cantor zu Freyberg in Meißen, von Reichenberg gebürtig, [daß er vom 1597 bis zum 1604ten Jahre auch Cantor zu Zittau geweſen, berichtet M. Godofr. Ludovici P 2. p. 94. ſeiner Schul-Hiſtorie,] hat 4. 5. und 6 ſtimmige *Magnificat* ad 8. uſitatos, & 12 Modos muſicos zu Franckfurt; *Triadem precum veſpertinarum* ad 8 tonos & modos concinnatam an. 1602 zu Nürnberg drucken laſſen. An. 1610 ſind, unter dem Titul: *Corona Harmonica*, auserleſene Sprüche aus den Evangelien auf alle Sonntage und vornehmſte Feſte durchs gantze Jahr mit 6 Stimmen, und auf allerhand Inſtrumenten zu gebrauchen, in Leipzig herausgekommen An. 1615 iſt ſein aus 21 Streit- und Triumph-Liedern beſtehendes *Tympanum militare* von 5. 6. 8 und 10. Stimmen zu Nürnberg ans Licht getreten. An. 1618 hat er ein 5ſtimmiges *Te Deum laudamus*; und an. 1619 die *Triades Sionias* Introituum, Miſſarum & Proſarum von 5-8 Stimmen zu Freyberg durch den Druck publiciret. An. 1620 gab er ſeine *Threnodias* oder Begräbniß-Geſänge von 4. 5. und 6 Stimmen in 8vo heraus. In der Vorrede lieſet man: "Er habe etliche ſchöne andächtige Texte, "ſo zuvor weltliche Melodien gehabt, "auf andere anmuthige Art componi- "ret, und mit angehänget." Unter ſolchen iſt nun das ſechſte Stück p. 388. der Choral: **Von GOtt will ich nicht laſſen**, etc. auf die Tab. X. fig. 3. befindliche Melodie. An. 1632 iſt die achte, und an. 1671 die neunte Edition ſeiner *Iſagoges artis muſicæ* zu Freyberg in 8vo gedruckt worden, welche aus halb lateiniſchen, und auf der Seite gegen über, verteutſchten præceptis, mehr aber aus vielen Sing-Exempeln von 12 Bogen beſtehet Die erſte edition mag wohl an. 1607 herausgekommen ſeyn. Er iſt an. 1643 den 20 April. im 76 Jahre ſeines Alters geſtorben. ſ. Hrn. D. *Carpzovii* Analecta Faſtor. Zittav. P. 3. c. 6 p. 114.

Demarets, ietziger Capellmeiſter des Hertzogs von N. hat ſich an. 1721 den 12 Januarii in der Königlichen Capelle zu Paris, aus Danckbarkeit, hören laſſen, daß S. Majeſtät ihn, da er wegen Entführung eines jungen Frauenzimmers zum Tode verurtheilet geweſen, pardonirt haben. ſ. das 13te St. Halliſcher Zeitungen obgedachten Jahres, Conf. Démarets.

Demelius [*Chriſtianus*] Cantor in Nordhauſen, war an. 1643 den 1 April. zu Schlettau, einem bey Annaberg liegenden Städtgen, gebohren, ſtudirte von an. 1666 bis 1669 zu Jena, und erlernete daſelbſt bey Hrn. Adam Dreſen die muſicaliſche Compoſition, kam in obiges Amt den 1ſten Advents-Sonntag an. 1669, ſchrieb ein aus lauter Exempeln beſtehendes Tirocinium Muſicum in 4to, und ſtarb den 1 Nov 1711.

Demetrius, ein lateiniſcher Poet und Muſicus, deſſen Acron in ſeinem Commentario über den Horatium gedencket. ſ. *Jac Thomaſii* Diſſert. de plagio literario.

Demi [*gall.*] Adj. c. halb, it. unvollkommen.

Demi-Bâton (*gall.*) ſ. m. alſo wird die zweyſchlägige, Pauſe genennet, weil ſie nur die Helffte von der vierich ägigen, und eigentlich nur einen halben Stab repræſentiret.

Demi-Cercle (*gall.*) ein halber Circul, welcher das Zeichen des ſchlechten, oder ordinairen Tacts iſt.

Demi-Deſſus (*gall.*) der tieffe Diſcant, oder hohe Alt, deſſen Schlüſſel auf der zweyten Linie im Syſtemate ſtehet.

Demie-Meſure (*gall.*) ein halber Tact.

Demie-Pauſe (*gall.*) eine halbe Tact-Pauſe.

Demi-quart de meſure [*gall.*] eine Achtel-Pauſe.

Demi-Soupir [*gall.*] eine Achtel-Pauſe. Mr. Ozanam p. 656 ſeines Diction. Mathemat. nennet die Sechzehntheil-Pauſen: Demi-Soupirs.

Demi-Tirade (*gall.*) ein kurtzer Läufer, ſo aufs höchſte aus drey oder vier zweygeſchwänzten Noten beſtehet, und demnach mit der drauf folgenden Note entweder ein quart- oder quint-intervallum ausmachet.

Demi-Ton majeur (*gall.*) ein groſſer unvollkommener Ton Z. E. e f. cis d.

Demi-Ton mineur (*gall.*) ein kleiner unvollkommener Ton. Z. E. c cis. ffis.

Democritus, Abderites zubenahmt, weil er aus Abdera in Thracien, so itzo Asperosa heisset, bürtig gewesen, ein Heydnischer, weit gereißter, und uns Jahr der Welt 3521, oder 427 Jahr vor Christi Geburth, berühmt gewesener Philosophus, welcher 104 bis 109 Jahr alt worden, soll derjenige seyn, so, unter andern auch einen Tractat: de Concentu l. Harmonia geschrieben. Wiewohl andere davor halten: der Democritus, so ein Musicus gewesen, habe zwar zu des obigen Zeiten gelebt, aber aus der Insul Chius seinen Ursprung gehabt.

Demodocus, ein Poet und Musicus zu Zeiten des Ulyssis, aus Corfu gebürtig [Corcyræus,] wird von Homero genennet, Cantor divinus, und soll durch Vorstellung der vorgegangenen Zerstörung der Stadt Troja, als wenn sie gegenwärtig geschähe, den Ulyssem zum Weinen bewogen haben. Es mögen aber wohl zweene dieses Nahmens, der eine, dessen Homerus c. v. Odysseæ. v. 27. erwehnet, aus der kleinen Insul Ithaca gebürtig, und an dem Hofe des Königs Alcinoi in Phæacia, [so eben Corcyra ist] bedient; der zweyte aber, der von Agamemnone seinem Eheweibe, der Clytemneſtræ, zugeordnete verschnittene Musicus gewesen seyn, welcher mit seiner Music die Keuschheit der Clytemneſtræ so lange vor dem Ægisto unverletzt erhalten, bis dieser ihn fortgejaget, und gar getödet s. *Zarl.* Vol. I. P. I. p. 89. und *Beyerlinckii* Theatrum vitæ humanæ. Daß dem einen Demodoco etwas wiedriges wiederfahren sey, scheinet Ovidius in Ibin, v. 271. in diesen Worten anzudeuten:

Ut duo Phineidæ, quibus idem lumen ademit,
Qui dedit: & Thamyræ, Demodocique caput.

Dempsterus [*Thom.*] ein gelehrter Schottländer, welcher an verschiedenen Orten in Franckreich, nachgehends zu Pisa und Bologna in Italien die humaniora dociret, und an. 1625 gestorben ist, hat, unter andern, über Rosini Antiquitates Romanas Anmerckungen geschrieben, und einige Capitel des 5ten Buchs, so von musicalischen Sachen handeln, erläutert, weswegen er beym Brossard p. 365 als ein Music-Auctor allegirt wird.

Demurs, oder Desmurs. s. *Muria.*

Denaisius [*Petrus*] ein Juris Consultus, gebohren zu Straßburg an. 1560, oder, nach dem Buddeischen Lexico, an 1561 den 1sten Maji, wurde von dem Pfaltz-Grafen zu seinem Rath angenommen, und als Abgesandter nach Polen und England geschicket, hernach Assessor beym Cammer-Gerichte zu Speyer, und starb an 1610 den 20 Sept. zu Heidelberg. s. das comp. Gelehrten-Lex. Wird von Frehero, Musices insignis amator & cultor genennet.

D'en bas (*gall.*) von unten auf.

D'en haut (*gall.*) von oben herein.

Denis, ein Frantzose, hat zwey Sonaten-Wercke publiciret, s. den an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten *Catalogum general.* p. 5.

Denner [Johann Christoph] ein Flötenmacher, gebohren zu Leipzig den 13 Aug. an. 1655 begabe sich in dem achten Jahre seines Alters mit seinen Eltern nach Nürnberg, allda solche sich wohnhafft niederliessen, und erlernete von seinem Vater das Wildruff- und Horn-Drehen, welches dieser als seine Profession triebe, mit vielem Fleiß, hierauf legte er sich auch auf die Flöten und andere blasende Instrumenta zu machen, und brachte nachdeme bey selbigen, da er sich zugleich in der Music, die er ohne einen Lehrmeister begriff, trefflich habilitirte, nach den musicalischen Fundamenten eine so accurate Stimmung an, daß dergleichen Instrumenta, absonderlich aber seine Flöten, deßwegen allenthalben, auch an den entferntesten Oertern, vor andern sehr starck gesuchet wurden. Zuletzt triebe ihn sein Kunst-Belieben annoch dahin an, wie er noch ein mehrers durch seine Erfindung und Verbesserung bey bemeldten Instrumenten dargeben möchte; dieses gute Vorhaben erreichte auch würcklich einen erwünschten Effect, indem er zu Anfang dieses lauffenden Seculi eine neue Art von Pfeiffen-Wercken, die so genannte Clarinette, zu der Music-liebenden grossen Vergnügen, ausfande, ferner wiederum die vor alten Zeiten schon bekannte Stock- oder Racketten-Fagotte. Diese rechnet man zu der Art der compendieuseſten Fagotte, dann inwendig die Röhre sich neunfächtig umwendet, da solche sonsten neunmahl so lang sind. s. Hrn. Doppelmayers Historische Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 305.

p. 305. Endlich auch die Chalumeaux verbeſſerter darſtellte. Er ſtarb den 20 April. an. 1707 und hinterließ zwey Söhne, welche den Ruhm ihres Vaters durch eine weitere Ausübung, ſo wohl in geſchickter Verfertigung als künſtlicher Tractirung eben dieſer Inſtrumenten annoch beſtens befördern.

Denſs (*Adrianus*) ein berühmter Niederländiſcher Lauteniſt, ließ an. 1594 ſein Florilegium zu Cöln am Rhein in folio drucken, und dedicirte es Arnoldo, einem Grafen von Manderſcheid und Blanckenheim.

Dentice (*Fabritio*) ein Neapolitaniſcher Edelmann, ungemeiner Lauteniſt, und Componiſt auf dieſem Inſtrument. ſ. *Galilei* Dialogo della Muſica antica e moderna, p. 138. und *Beſardi* Theſaur. Harmonic.

Dentice (*Luigi*) gleichfalls ein Neapolitaniſcher Edelmann, hat zwene Dialogos von der Muſic geſchrieben, ſo an. 1553 zu Rom in 4to gedruckt worden ſind. ſ. *Draudii* Bibl. Exot. p. 266. und *Lipenii* Bibl. Philoſ.

Dentice (*Scipione*) abermahl ein Neapolitaniſcher Muſicus, deſſen Cappacio in ſeinem Foraſtiero, Giornato prima, p. 7. erwehnet.

Depoſitio (*lat.*) bedeutet bey Mart. Agricola in den Scholiis über Wenceslai Philomatis Muſicam Planam, und zwar c. 7. unter dem Articul: de Tonorum ambitibus, die Tieffe eines Liedes, wie aus denen daſelbſt befindlichen, und alſo lautenden Worten: quot igitur vocibus excellit acutus gravem ſuum in elevatione, tot ſuperatur ab ipſo in *depoſitione*, zu ſchlüſſen iſt. Die drauf folgende Worte in eben dieſem Capitel, unterm Articul: de recta cantilenarum inceptione, machen es noch deutlicher, wenn es heiſſet: hic Cantoribus ſummopere advertendum erit, ut cantica competenter incipiant, ne aut in *elevatione*, ob nimiam cantus altitudinem, vox deficiat, aut in *depoſitione*, propter ſuperfluam profunditatem evaneſcat.

Depreſſio (*lat.*) das Niederlaſſen der Hand beym Tact-Geben; oder vielmehr im ſchlechten, d. i égalen Tacte, die erſte Helffte; u. in proportionirten Tacte, die erſten beyden Theile deſſelben, weil ſolche Eintheilung nicht allein durch ein äuſſerliches Zeichen der Hand, ſondern auch nur innerlich im Sinne formirt werden kan.

Derniere (*gall.*) Adj. f. ſc. chorde, die letzte, oder höchſte Saite eines Tetrachordi.

Deroſier (*Nicolas*) ein Chur-Pfältziſcher Cammer-Muſicus, hat drey Bücher Trio vor unterſchiedliche Inſtrumente; ferner dreyſtimmige Ouvertures, und ein vierſtimmiges Concert auf allerhand Gattungen Inſtrumente; weiter zwölff Ouvertures vor die Guitarra, ſo das 5te Opus, und im Haag gravirt worden iſt; auch einen Tractat in Frantzöſiſcher Sprache, die Guitarre ſpielen zu lernen, drucken laſſen. ſ. *Roger* Catalogue de Muſique. An. 1689 iſt von ihm heraus gekommen, und zu Amſterdam gravirt worden: la Fuitte du Roy d'Angleterre; oder, die Flucht des Königs in Engelland, à 2 Violons ou 2 Fluttes & Baſſe ou Continue.

Des, alſo kan der mit einem b bezeichnete d-clavis gar füglich genennet werden, um ſolchen vom ordinairen cis, Deutlichkeit halber, zu unterſcheiden.

Des, du, de la (*gall.*) derer, des, der. ſ. *del.*

Deſmarets, ſ. *Demarets.* Daß er an. 1693 eine Tragedie, Didon genannt, in die Muſic gebracht habe, und zu Paris drucken laſſen, iſt aus der Bibliotheca Duboiſiana, p. 400 zu erſehen.

Desmatins, eine berühmte Frantzöſiſche Sängerin, deren in der Hiſtoire de la Muſique, T. 2. p. 117. 122. und 124 gedacht wird.

Deſpreaux, ein Frantzoſe, hat an. 1695 eine Satire; la Poëſie & la Muſique genannt, zu Paris bey Denis Mariette in 4to heraus gegeben, worinnen er von Mißbrauche dieſer zwo Diſciplinen handelt. ſ. das *Journal des Sçavans*, T. XXIII. p. 709.

Deſſanſonnieres, ein ums Jahr 1678 ſehr berühmt geweſener Frantzöſiſcher Lauteniſt zu Paris. ſ. den *Mercure Galant* d. a. im Mertz-Monat, p. 167.

Deſſous (*gall.*) Adv. unten.

Deſſus (*gall.*) Adv. oben. Subſtantivè, der Diſcant; it. ein Diſcantiſt; Die Obere Partie unter Inſtrumenten.

Deſſus de Flûte (*gall.*) der Flöten-Diſcant.

Deſſus de Hautbois (*gall.*) die höchſte, oder erſte Hautbois.

Deſſus de Viole oder Violon (*gall.*) die höchſte, oder erſte Violin.

Deſſus du grand Chœur (*gall.*) die Diſcant-Stimme des groſſen, oder vollen Chors.

Deſſus du petit Choeur (*gall.*) die Diſcant-Stimme des kleinen, oder concertirenden Chors.

Détaché (*gall.*) abgezuckt; iſt eine folgender geſtalt über oder unter einer Note befindliche Manier ı,7; ı, 2; wodurch eine ſolche marquirte Note die Helffte von ihrer Geltung verliehret, und an ſtatt der zweyten Helffte ein Stillſchweigen entſtehet, da denn z. E. ein Viertel nur wie ein Achtel, und dieſes wie ein Sechzehntheil tractirt wird. ſ. *Lamberts Principes* du Claveçin, ch. 27.

Détonner [*gall.*] aus der Melodie eines Geſanges kommen, falſch, d. i. höher oder tieffer ſingen als man ſoll.

Deuteros, δεύτερος ſc. τόνος, ſecundus Tonus ſc. Eccleſiaſticus, der zweyte Kirchen-Ton; hierdurch werden unter den 8 Kirchen-Tonen der dritte und vierdte gemeynet, weil beyde zuſammen in die zweyte Claſſe gehören.

Deuringus (*Benedictus*) hat unter dem Titul: Conceptus Muſici, XII. Motetten in folio drucken laſſen. ſ. Hrn. Lotters Muſic. Catalog.

Deux quarte (*gall.*) bedeutet den zwey Viertel-Tact, welcher alſo $\frac{2}{4}$ gezeichnet wird. ſ. *Loulié* Elements de Muſique, pag. 35.

Di, der Italiäniſche Articulus indefinitus des Genitivi, heiſſet (ı. vor den Tauff-Nahmen der Auctorum des, als: di Giov. Maria Bononcini, des Johannis Mariæ Bononcini, u. d. g. it. vor andern Subſtantivis, z. E. Salmidi Terza, di Compieta, derer Pſalmen, ſo in der dritten, in der Endigungs-Stunde gebraucht werden. (2 um, als: di Seconda, di Terza, di Quarta, di Quinta, di Seſta (*ital.*) um eine Secund, Terz, Quart, Quint, Sext [nehmlich höher oder tieffer.] Vor etlichen Adverbiis bedeutet er auch [3. ſo viel, als der Frantzoſen ihr de oder d'au. z. E. di ſopra [*ital.*] de deſſus oder d'au deſſus [*gall.*] oben drüber; di ſotto [*ital.*] de deſſous, oder d'au deſſous [*gall.*] unten drunter.

Diadromi, von διὰ, per, und δρόμος, curſus, Durchlauffer; alſo heiſſen [ı. diejenigen Schwenck- und Schwebungen, welche eine Saite von ſich giebt, wenn ſie angeſchlagen wird. [2 eine Orgel-Pfeiffe, ehe ſie bey der Stimmung mit einer andern, oder auch für ſich allein, in den rechten Klang eintritt.

Diafonia [*ital.*] Diaphonia [*lat.*] διαφωνία (*gr.*) ein Mißlaut, Ubellout.

Diagoras, ein in der 91 Olympiade, oder 414 Jahr vor Chriſti Geburt berühmt geweſener Philoſophus zu Athen, und Sohn des Teleclidis, von ſeiner Geburts-Stadt Mileten, in Klein Aſien, Mileſius und Melius, ſonſten aber auch, weil er einen GOtt, oder, nach andern, nicht ſo wohl eine Gottheit, als vielmehr die Viel-Götterey, geläugnet, Atheus genannt, ſoll ein guter Muſicus, und Poeta Melicus geweſen ſeyn.

Diagramma (*lat.*) διάγραμμα (*gr.*) von διὰ, ex, und γράφω, ſcribo, bedeutet (ı. eine aus der Partitur geſchriebene Stimme oder Partie. ſ. Broſſ. p. 88. unterm Articul: Parte. (2. eine Partitur ſelbſt. idem. p. 89. (3. Die vor Guidonis Zeiten gebräuchlich geweſene diſpoſition, Ordnung und Benennung der Saiten mit griechiſchen Nahmen, von der unterſten, nemlich der Proslambanomeno an, bis zu der oberſten und ısten, nemlich der Nete Hyperbolæon. ſ. *Waliſii* Append. in Ptolemæi Harmonica.

Dialogo [*ital.*] Dialogue [*gall.*] Dialogus [*lat.*] διάλογος (*gr.*) von διαλέγομαι, diſſero, ich unterrede; iſt eine Compoſition wenigſtens von zwo Stimmen, oder ſo viel Inſtrumenten, ſo wechſels-weiſe ſich hören laſſen, und wenn ſie am Ende zuſammen kommen, mit dem G. B. ein Trio machen; es giebt aber auch Compoſitiones auf 2. 3. und 4 Chöre, ſo Geſprächs-weiſe alterniren. Die Organiſten imitiren dergleichen Umwechſelungen auch auf den Orgeln, wenn ſie mehr als ein Clavier haben.

Diamantina, eine Italiäniſche Sängerin in der Breslauiſchen Oper an. 1727. ſ. die 43 Betrachtung des Muſical. Patrioten, p. 348.

Diapaſon, gr. διὰ πασῶν; mit dieſem termino, welcher durch alle heiſſet, wird die Octav beleget, weil ſie alle intervalla ſimplicia in ſich begreiffet. Omnes enim alios modos (i. e. intervalla) in ſe concludit, ſagt Agricola in Scholiis ad Muſicam Wenceslai Philomatis

matis, c. 6. Und dieſes iſt die eigentliche Urſache, warum die Octav von den Griechen alſo, und nicht ad imitationem der andern intervallen, διὰ ὀκτὼ genennet worden; denn ſo die Benennung in Abſicht auf alle in einer Octav enthaltenen Klänge geſchehen wäre, hätte eine Quart auch nicht Diateſſaron, ſondern διὰ ἕξ; und eine Quint nicht Diapente, ſondern διὰ ὀκτὼ genennet werden müſſen, weil z. E. vom c bis zum f (als der Quart) ſechs; und vom c bis zum g [als der Quint] acht Klänge befindlich ſind: oder man müſte noch ietzo folgende diſpoſition, als c cis d dis, eine Quart; und c cis d dis e, eine Quint nennen. Da nun jenes nicht geſchehen, und dieſes auch noch nicht geſchiehet, iſt hieraus offenbar: daß die Wörter, Diateſſaron und Diapente, ihren Nahmen nicht aus der chromatiſchen, ſondern aus der diatoniſchen Scala empfangen haben. Welches auch P. Schott bekräfftiget, welcher, nachdem er lib. 9. c. 3. f. 3. Organ. Mathemat angeführet, wie und auf was für Art die vielſaitigten Inſtrumente möchten ſeyn erfunden und geſtimmet worden, endlich meldet: daß nachgehends die Griechen das intervallum zwiſchen der erſten und zweyten Saite, διὰ δυῶν, per duas ſc. chordas; das intervallum zwiſchen der erſten und dritten (ſo, daß die zweyte) und zwiſchen der zweyten und vierdten (da die dritte auſſen gelaſſen worden) διὰ τριῶν, per tres; zwiſchen vieren, διὰ τεσσάρων, per quatuor; zwiſchen fünffen, διὰ πέντε, per quinque; zwiſchen ſechſen, διὰ ἕξ, per ſex; zwiſchen ſieben, διὰ ἑπτὰ, per ſeptem: und zwiſchen achten, nicht διὰ ὀκτὼ, per octo, ſondern διὰ πασῶν, per omnes (ſc chordas) deswegen genennet hätten: quod initio octo ad ſummum chordas extenderint. Sonſten führet auch den Nahmen Diapaſon ein gewiſſes Modell, wornach bey den Inſtrumentmachern die Orgel-Pfeiffen zugeſchnitten, die Löcher in die Flöten, u. ſ. f. gemacht werden.

Diapente, gr. διὰ πέντε, per quinque ſc. chordas diatonicas, eine vollkommene, oder reine Quint, aus drey gantzen und einem unvollkommenen Tone beſtehend. Z. E. c g | g d. u. d g. Sie kan auch in chromatiſchen Clavibus vorgeſtellet werden.

Diapente col Ditono [*lat.*] die groſſe Septima. Z. E. c h̄ u. d g.

Diapente col Semiditono [*ital.*] die kleine Septima. Z. E. c b̄. u. d g.

Diapente major [*lat.*] die grobe Quint, als ein Orgel-Regiſter.

Diapente minor [*lat.*] die kleine Quint, als ein Orgel-Regiſter. ſ. *Regula Diapente.*

Diapente pileata (*lat.*) die gedeckte Quint in einer Orgel. ſ. *Naſſat* und *Nazard.*

Diaſpaſma, gr. διάσπασμα, von διασπάω, divello, dirimo, perrumpo, ich reiſſe ab, trenne von einander; bedeutet beym Pexenfelder p. 41; ſeines Apparatus Erudit. das Innehalten zwiſchen einem abgeſungenen Verſe zum zweyten. In Matth. Martinii Lex. Philologico ſtehet: Diapſalma, und wird durch interpoſitum in pſallendo ſilentium erkläret. In Scapulæ Lex. iſt διάψαλμα ſo viel, als melodiæ & cantus modulationiſque immutatio, eine Verſetzung und Veränderung der Melodie. ſ. *Mattheſonii* Muſical-Patrioten, p. 264 der 32 Betracht.

Diaſchiſma, gr. διάχισμα, iſt beym Boëthio lib. 2. c. 27. und Zarlino Vol 2. Ragion 2. Definit. 27 juſt die Helffte eines Semitonii minoris; und, nach Snegaſi Meynung, c. 6. de Monochordi dimenſione, der vierdte Theil eines Commatis muſici; Mr. Broſſard aber, nachdem er geſagt: das Comma muſicum werde mathematice in zwey Schiſmata getheilet, deren 18 einen Ton ausmachen, verſetzet gleich drauf: zwey Commata, auf eine andre Art, machten das, ſo man Diaſchiſma nenne, vier Diaſchiſmata aber und ein omma betrügen einen gantzen Ton. ſ. deſſen Diction. unter dem Articul: Comma, p. 21. Uhrigens kommt dieſes Wort her von σχίζειν, ſcindere, findere, ſpalten.

Diaſtaltica, gr. διαστολική, war eine Art der Griechiſchen Melopœiæ, wodurch das menſchliche Hertz erweitert, und zur Freude aufgemuntert werden kunte ſ. *Ariſtid. Quintil.* lib. 1. de Muſica, p. 3. In Euclidis Introd. Harmon. p. 21. heiſſet dieſe Art, ἦθος διαστολικὸν, mos diſtendens. conf. *Diſtendente maniera.*

Diaſtema, pl. diaſtemata, gr. διάστημα, pl. διαστήματα, ein intervallum, pl. intervalla, eine Stimmweite, Stimmweiten,

Dia-

Diaſtema antiphonum, iſt ſo viel als die Octav.

Diaſtema commune, gr. διάστημα κοινὸν, war bey den Griechen ein ſolches intervallum, welches, in gewiſſer Abſicht, bald ein compoſitum, bald ein incompoſitum vorſtellete. z. E. das hemitonium war im diatoniſchen und chromatiſchen Genere ein intervallum: weil, der Stimmung nach, im erſten zwiſchen dem H und c; und im zweyten, zwiſchen dem H c, und c cis kein ſonus intermedius ſich befand; im enarmoniſchen Genere aber war das *hemitonium* ein *intervallum compoſitum*, weil zwiſchen dem H und c das ſcharffe H noch zu ſtehen kam. Der gantze Ton war im chromatiſchen Genere ein *intervallum compoſitum*; aber im diatoniſchen, ein *intervallum incompoſitum*. ſ. *Euclid.* Introd. Harm. p. 9.

Diaſtema compoſitum, gr. διάστημα σύνθετον: war ein intervallum, ſo ein oder mehr andere in ſich faſſete.

Diaſtema diaphonum, iſt ein intervallum, ſo nicht wohl klingt: beym Volaterrano lib. 35. Commentar. Urbanorum heiſſen Diaſtemata diaphona, alle diejenigen intervalla, welche kleiner als eine Quart ſind, als: Dieſis, hemitonium, tonus, auch ſo gar ditonus.

Diaſtema homophonum, iſt eben was Æquiſonus; quod gravitate aut acuitate non diſcrepat.

Diaſtema incompoſitum, gr. διάστημα ἀσύνθετον; war bey den Griechen ein ſolches intervallum, zwiſchen welches in einem Tetrachordo [nach Beſchaffenheit des Generis] kein anderes eingeſchaltet werden kunte. Z. E. wenn ein Tetrachordum chromaticum [ſo eine Quart ausmachte] angelegt werden ſolte, muſte die erſte und tiefſte Saite gegen die zweyte das intervallum eines hemitonii; die zweyte mit der dritten, wiederum dergleichen; und die dritte gegen die vierdte das intervallum einer tertiæ minoris [der Stimmung nach] geben, welches letztere intervallum Nicomachus p. 20. ſeines Enchiridii ein incompoſitum triemitonium nennet, nicht darum, als wenn nurgedachtes intervallum, als cis-e, oder fis-a, dem Gebrauch nach, keine ſonos intermedios, als d, dis, und g, gis zugelaſſen hätte; [ſonſt wäre ja die dritte Saite in etlichen Tetrachordis vergeblich ἡ λιχανὸς, oder *digitalis* genennet worden. denn auf ſolcher, von unten an gerechnet, wurden ſo dann erſt die Finger der lincken Hand appliciret,) ſondern blos deswegen, weil ratione der Stimmung kein anderes intervallum eingeruckt werden durffte. Es mag demnach iezo ein jedes ſo genannte intervallum interruptum, oder Stimm-Sprung ein Diaſtema compoſitum; hingegen ein intervallum continuum, oder Stimm-Gang [auf gewiſſe Art] dieſer Gattung ſeyn.

Diateſſaron, gr. διὰ τεσσάρων, i. e. per quatuor ſc. chordas; eine vollkommene oder reine Quart, aus zween gantzen Tonen, und einem Semitonio majori beſtehend. Z. E. c f.

Diatonico (*ital.*) diatonique (*gall.*) diatonicum (*lat.*) diatoniſch heiſſet: wenn eine Melodie nicht nur mehr durch gantze Tone, als Semitonia majora; ſondern auch weder durchs # noch b geführet wird. ſ. *Mattheſonii* Orch. I. p. 55 ſq zum Exempel kan die Melodie: Vom Himmel hoch da komm ich her etc. dienen, wenn man ſie aus dem c tractiret.

Diatonos, διάτονος, mit dieſem Griechiſchen Termino belegte Martianus Capella, p. 150. allezeit die dritte Saite der Tetrachordorum, von unten aufwerts gezehlet, als:

Hypaton Diatonos.	Principalium	Extenſa.
Meſon Diatonos.	Mediarum	
Synemmenon Diatonos.	Conjunctarum	
Diezeugmenon Diatonos.	Diviſarum	
Hyperbolæon Diatonos.	Excellentium	

Wobey zu mercken: daß ſo wohl ὁ διάτονος, in maſculino, als ἡ διάτονος, in fœminino gebraucht wird. ſ. *Walliſii* Append. in Ptolemæi Harmonica p. 285.

Diaulion, gr. διάυλιον, hieß ehemahls: wenn in einer Scena alle Acteurs ſtille ſchwiegen, und innwendig aufm Theatro ſich ein Pfeiffer hören ließ. ſ. Coel. Rhodig. Lect. Antiq. lib. 9. c. 7.

Διάζευξις, (*lat.*) Disjunctio, eine Trennung;

nung; entſtund, wenn die höchſte Saite eines Tetrachordi nicht wiederum die erſte und tiefſte des folgenden Tetrachordi war; ſondern, wenn beyde Tetrachorda durch eine abſonderliche Saite von einander geſondert wurden, wie aus dem ſchemate Tab. X fig. 4. zu erſehen; daher auch der zwiſchen dem a und h befindliche tonus bey den Griechen: τόνος διαζευκτικὸς, (*lat.*) tonus disjunctus, diviſus hieß. ſ. *Meibomii* Anmerckung über Euclidis introduct. Harmon. p. 49.

Dicæarchus, ein Philoſophus, Hiſtoricus, Mathematicus, und Diſcipul des Ariſtotelis, von Meſſina in Sicilien gebürtig, welcher in der 115 Olimpiade, oder 317 Jahr vor Chriſti Geburt gelebt, hat de Muſica, und περὶ μουσικῶν ἀγώνων, oder de muſicis certaminibus geſchrieben. ſ. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. I. p. 152.

Dichordium, gr. δίχορδον, ein altes mit zwo Saiten bezogenes Inſtrument, deſſen Figur Montfaucon im Supplement au Livre de l' Antiquité expliquée & répreſentee en Figures, lib. 8. c. 4. ſo verſtellet, daß es am untern Ende viereckigt, und nach der Höhe immer ſpitziger zugehet. Wie der Augenſchein daſelbſt giebt, mag es aus 4 ſehr ſchmalen Bretergen beſtanden, und faſt wie ein alſo genanntes Trommel-Scheit ausgeſehen haben, auch mit einem Bogen ſeyn tractirt worden.

Dichoria, gr. διχορία, chorus diviſus, ein in 2 Theile getheilter Chor. ſ. *Bulenger* de Theatro, lib. 2. c. 12. und *Veſſii* Inſtit. Poët. lib. 2. c. 6. p. 78.

Didelius [Johann Wolffgang] hat ums Jahr 1695 als Organiſt zu Hildburghauſen geſtanden. ſ. Hr. D. Hönns Coburgiſche Chronick, P. I. c. 41. p. 247.

Didymus, von Alexandria, führet den Beynahmen χαλκέντερος, d. i. mit dem eiſernen Eingeweide, weil er ſtets und ohne Unterlaß ſtudiret, wie er denn auf 3500, oder wie andre wollen, auf die 4000 Bücher ſoll geſchrieben, und An. Mundi 3910, oder 38 Jahr vor Chriſti Geburth florirt haben. ſ. Hedrichs Notit. Auctor. antiq p. 3[illegible]. Geſnerus gedencket in ſeiner Bibl. univerſ. auch eines Didymi, welcher ein Sohn des Heraclidæ, ein Grammaticus und Muſicus beym Kayſer Nerone geweſen, und von dieſem ſehr beſchencket worden. Noch ein anderer Didymus zu Alexandria, und Præfectus der Catechiſmus-Schule daſelbſt, welcher an. Chriſti 392 noch gelebt, und damahls über 80 Jahr alt geweſen, hat, als ein Knabe, durch eine Kranckheit ſein Geſichte verlohren gehabt, dem aber ungeachtet die Grammatique, Rhetorique, Dialectique, Arithmetique, *Muſique*, und andere Wiſſenſchafften in groſſer Vollkommenheit erlernet. ſ. Hedrichs Notit. Auctor. med. p. 696. Der erſte von dieſem mag wohl derjenige ſeyn, welcher das Pythagoriſche Genus modulandi diatonicum durch Erfindung einer neuen Proportion für den tonum, 10 : 9, welcher um ein Comma tiefer iſt als der Pythagoriſche 9 : 8, verbeſſert, und vom Unterſchiede der Pythagoriſchen und Ariſtoxeniſchen Muſic commentirt hat. conf. *Mattheſonii* Orch. III. p. 407. ſqq.

Dieckmann [Lüdert] ein gebohrner Schwede und Organiſt zu Stockholm an. 1720 ſ. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Muſical. Handleit. zur Variat. des G. B. p. 199.

Dies iræ, dies illa, &c. eine in der Römiſchen Kirche noch heutiges Tages bey Leich-Begräbniſſen gebräuchliche muſicaliſche Sequenz, ſo Thomas von Celano (dem Text nach) an. 1220. verfertiget. ſ. das Giornale de Letterati d' Italia, T. XIII. Articolo XI.

Δίεσις, dieſen griechiſchen terminum, welcher ſo viel, als diviſio, eine Theilung, bedeutet, haben ſo wohl die Lateiner, Italiäner, und andere mehr für den ihrigen angenommen, und nennen ihn Dieſis; nur die Frantzoſen machen in ihrer Sprache Dieſe oder Dieze daraus. Mit ſolchem pflegten anfänglich die Pythagorici ihr in proportione 256 : 243 beſtehendes Semitonium, als H - c, und e - f, in der diatoniſchen Scala zu benennen; nachgehends aber hat er auch dasjenige intervallum, ſo kleiner als das Semitonium iſt, bedeutet. ſ. *Macrob.* in Somnium Scipionis, lib. 2. c. 1. daher Jacobus Milichius in ſeinem Commentario über C. Plinii lib. 2 de Mundi Hiſtoria, c. 2. angemercket hat: daß auch das Semitonium minus von den Griechen Dieſis ſey genennet worden. Vitruvius lib. 5. c. 4. Ariſtoxenus p. 14. & 20. und Ariſtides Quintil. p. 13. edit. Meibom. halten die Dieſin für den vierdten Theil eines toni muſici.

ſici. Heutiges Tages bedeutet ſie eine Erhöhung der Note über ihren ſonſt natürlichen Sitz, auf eine Linie, oder in einem ſpatio, welche durch folgende zwey Zeichen, ſo eben Dieſes heiſſen, auf zweyerley Art geſchiehet, als: [1 wenn eine Note, z. E. das f ins fis, und demnach um ein Semitonium minus ſoll erhöhet werden, brauchet man das doppelte, d. i. aus vier Strichen beſtehende Creutz, ♯, weil dergleichen intervallum auch bey nahe aus 4 Commatibus beſtehen ſoll, und heiſſet: Dieſis chromatica und duplex (*lat.*) Dieſe chromatique oder double Dieze (*gall.*) einige nennen es auch b cancellatum, und ſignum cancellarum, das gegitterte *b* und Zeichen. ſ. *Demantii* Hagog. artis Muſicæ. [2 wenn eine Note, z. E. das fis ins fis durum, oder das cis ins cis durum, und alſo nur um die Helffte eines Semitonii minoris erhöhet werden ſoll, brauchet man das × oder einfache Creutz, weil es aus eben ſo viel Strichen, als nur gedachtes Semitonium minus Commata haben ſoll, beſtehet, und heiſſet: Dieſis enarmonica und ſimplex (*lat.*) Dieze enharmonique mineur oder ſimple (*gall.*) Broſſard erwehnet noch einer Gattung, nehmlich der Dieſeos enarmonicæ majoris (*lat.*) Dieze enharmonique majeur, oder triple Dieze (*gall.*) welche mit einem dreyfachen alſo geſtalten ♯♯♯ bezeichnet werde, und die Note, vor welcher es befindlich, um 6 oder 7 Commata, d. i. faſt um $\frac{3}{4}$ eines Tons erhöhe. ſ. den Articul: *Fabio Colonna*, woſelbſt auch ein aus 4 Strichen beſtehendes Creutz ♯♯♯♯ vorkommt. Im 2ten Theile des Guldenen Hundes, von Coſmo Pierio aus dem Polniſchen verteutſcht, c. 5 lieſet man: Dieſis begreifft in ſich ein Comma, und ein kleines intervallum, deſſen Proportion iſt 2048 : 2025.

Das ♯ vor, oder nach den Ziefern des General-Baſſes geſetzt, thut eben den effect, als vor den Noten; man muß aber wohl mercken: daß offt aus Mangel der Drucker-Zeichen, an ſtatt itzt gedachten doppelten Creutzes, nur ein einfaches gefunden wird; und in ſolchem Vorfall muß man es allemahl vor ein chromatiſches oder doppeltes annehmen.

Wenn das ♯ gantz allein über einer Note ſtehet, bedeutet es: daß man die groſſe Tertz nehmen ſoll. Ob auch gleich ordentlicher weiſe die doppelte Creutzgen über die General-Baſs-Noten [itzt beſagter maſſen] gehören; ſo findet man ſie doch auch [aus Verſehen] manchmahl über, oder unter andern Noten in Sing- und Stimm-Partien geſchrieben; ſie müſſen aber alsdenn betrachtet werden, als wenn ſie vor den Noten ſtünden.

Dietbold [*Caſpar*] ein Zürcher, hat an. 1656 zu des Daphnis aus Cimbrien Hirten-Liedern die 4 ſtimmigen Melodien geſetzet. In der Vorrede wird gemeldet: Er habe die Singe-Kunſt nicht in der Schulen, noch von wohl erfahrnen Componiſten und Organiſten, ſondern bey ſeiner gewöhnlichen täglichen Hand-Arbeit, zu ſeiner und ſeiner Hauß-genoſſen Ergötzligkeit, aus eigenem Triebe erlernet. [Die Compoſition zeuget auch deutlich davon.]

Dieterichus (*Georgius*) hat an. 1569 und 1573 lateiniſche und teutſche Cantiones funebres zu Nürnberg drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1616.

Dietericus [*Joh. Conrad.*] der berühmte Philologus und Profeſſor der Griechiſchen Sprache zu Marpurg und Gieſſen, welcher an. 1612 den 19 Januarii zu Butzbach gebohren worden, und an. 1667 den 24 Junii geſtorben iſt, handelt in ſeinen an. 1671 zu Gieſſen in folio gedruckten Antiquitatibus Biblicis, bey Erklärung des 5ten Verſes aus dem 6ten Capitel des 2 Buchs Samuelis, vom 349 bis 353 Blatte: de Muſica ſacra.

Dietrich [*Sixtus*] ein berühmt geweſener Componiſt, zu Coſtnitz, hat dem Glareano verſchiedene Proben ſeiner Arbeit zugeſchickt, ſo dieſer ſeinem Dodecachordo, am 276, 328 und 343 Blatte, einverleibet.

Dieterich [*Mat.*] ließ an. 1631 eine Muſicam Signatoriam zu Leipzig in 8vo drucken.

Dieupart, ein Frantzöſiſcher Componiſt, hat 6 Ouvertures vors Clavier bey Roger zu Amſterdam graviren laſſen, welcher auch auf eine Violin und G. B gerichtet, bey dieſem zu bekommen ſind.

Differentiæ Tonorum heiſſen: wenn in der Römiſchen Kirche die über die acht Kirchen-Tone geſetzte Pſalmen nicht zu allerzeit überein, ſondern bald in dieſem, bald in einem andern Tone aushalten und

und ſchlieſſen. Ornithoparchus meldet davon lib. 1. c. 12. folgendes: Differentiæ de Tonorum eſſentia non ſunt, ſed pro indoctis tantum, ut in diverſis tonorum initiis facilius ordiantur, repertæ. Inquit enim Pontifex (er verſtehet Joannem XXII.) c. 23. Muſicæ ſuæ; "Ego nullam hujus rei „cauſam, niſi uſum invenio: nec ab „ullo Muſicorum ſcriptam reperi. „Neque D. Bernhardus multum ap„probare videtur. Multarum enim „confuſionum errorumque occaſio„nem dant Differentiæ.

Dillen (*Wilhelm*) ein Niederländer, und Capellmeiſter an der Cathedral-Kirche zu Parma, hat an. 1622. zu Venedig 5. 6 = 12 ſtimmige Miſſen drucken laſſen.

Dilliger (Johann) war an. 1593 am Tage des Apoſtels Andreæ zu Eißfeld in Francken gebohren, wurde anfänglich Cantor an der Schloß-Kirche zu Wittenberg, erlangte daſelbſt an. 1623 den gradum Magiſterii, und an. 1625 die Vocation zum Coburgiſchen Cantorat. Von ſeiner Arbeit iſt gedruckt worden: *Medulla* ex Pſalmo 68 deprompta & harmonicè 6 voc. compoſita, an. 1614 zu Magdeburg in 4to; *Muſica votiva*; *Muſica Domeſtica*, oder, wie der völlige Titul lautet: Muſica Chriſtiana-Cordialis-Domeſtica, d. i. Chriſtliche Hauß- und Hertzens-Muſica, aus 37 in Contrapuncto ſimplici geſetzten 2. 3. und 4ſtimmigen Arien beſtehend, an. 1630 zu Coburg in 4to, den ſämtlichen Herren Profeſſoribus auf der Univerſität Marpurg zugeſchrieben. Laut der Dedication haben auf die damahls drauf folgende Neu-Jahrs-Meße zweene *Appendices* dieſer Hauß-Muſic, und auf die Oſter-Meße das Schatz-Kämmerlein neuer geiſtl. *Concerten* von 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. Stimmen heraus kommen ſollen; *Muſica Oratoria*; *Muſica Thanatebulevtica* und *Muſica Caſtrenſis*; *Muſica invitatoria ad Epulum cæleſte*, an. 1633 aus 48 zwey, drey und 6ſtimmigen Liedern beſtehend. Im nurgedachten Jahre wurde er Pfarrer zu Gellershauſen, und an. 1634 Diaconus an der Moriß-Kirche in Coburg. Der *Jeremias Pœnitentiarius*, aus 52 teutſchen Buß-Sprüchen, aus jedem Capitel des Propheten Jeremiæ genommen, und 2 Sing-Stimmen beſtehend, iſt an. 1640 in 2 Theilen zu Coburg in 4to gedruckt worden. Den erſten Theil hat er Hrn. Ernſten, und den zweyten Theil Hrn. Friedrich Wilhelm, beyderſeits Hertzogen zu Sachſen dediciret. Iſt geſtorben an. 1647 den 28. Auguſti. ſ. Jacob Qvehls Orgel-Predigt an. 1682 zu Gräfenhan gehalten; und *Thomæ* Beſchreibung der Reformation Lutheri im Coburgiſchen.

Dimanche (*gall.*) Dies Dominica (*lat.*) Dominica oder Domenica (*ital.*) der Sonntag.

Dimanche (*Louiſe*) eine franzöſiſche Sängerin bey der Königl. Capelle und Cammer-Muſic zu Dreßden an. 1729 ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender.

Diminuer (*gall.*) diminuere (*lat.*) verringern, kleiner machen.

Diminué (*gall.*) diminuto, diminuito (*ital.*) diminutus (*lat.*) verringert, kleiner gemacht, ſ. *Cadenza*. Alle intervalla, ſo um ein Semitonium minus kleiner ſind, als ſichs ſonſt, ihrer Benennung nach, gebühret, werden diminuta genennet, und entweder am unten beygefügten ♯ oder oben beygeſetzten b erkennet. z. E. cis-c, und h-b, ſind Octavæ diminutæ.

Diminutione (*ital.*) Diminution (*gall.*) Diminutio (*lat.*) iſt eben was Coloratura, wenn man nemlich eine große Note in viel kleine zertheilet. Es giebt deren vielerley Arten, als: (1. *gradatim* gehende, dergleichen die Trilli, Tremoli, Tremoletti, Groppi, Circoli mezzi, Fioretti, Tirate, Ribattute di gola, u. ſ. f. ſind (2. *Saltuatim* eingerichtete, nemlich um eine Terz, Quart, Quint, u. ſ. f. ſpringende. Ehemahls hieß auch Diminutio, wenn der Tact um den dritten Theil, oder um die Helffte geſchwinder, als ordinair gewöhnlich, gegeben wurde. ſ. *Ornithoparchi Microl. lib.* 2. *c.* 8.

Diocles, ein Griechiſcher Muſicus, aus der Aſiatiſchen Stadt Elea gebürtig (Eleates,) hat, unter andern, δημονικὰ geſchrieben, ſo in Italiäniſchen Bibliothecken anzutreffen ſeyn ſollen. ſ. *Bæcleri Bibliograph. Crit. p.* 506. und *Ger. Joan. Voſſium*, *lib.* 3. *c.* 22. §. 6. *de Mathef.*

Dio, ein Redner und Philoſophus, aus der Stadt Pruſia in Bithynien gebürtig, daher er Pruſæus, ſonſten aber auch, wegen ſeiner Beredſamkeit, Chryſoſtomus

genennet worden, hat an. Christi 120 florirt, und 80 Orationes in griechischer Sprache geschrieben, welche, nebst der lateinischen Uebersetzung mit Morelli und Casauboni Anmerckungen an. 1604 und 1623 zu Paris in folio gedruckt worden sind. Unter solchen handeln einige, als die 1ste 2te, 7, 10, 13, 14, 19, 20, 26, 32, 33, 37, 48 und 49te einiger maßen und nur incidenter von musicalischen, oder dahin zu referirenden Dingen, und Personen.

Diocles, ein Comicus zu Athen in der 87 Olympiade, ohngefehr 430 Jahr vor Christi Geburt, soll aus dem Klange der Acetabulorum und irdenen Geschirre, welche er mit einem höltzernen Stecken tractiret, eine Harmonie zu machen erfunden haben. s. *Voss. de Poëtis Græcis, c. 6. p. 208.* und Hr. *D. Fabricii Biblioth. Græc. Vol. IX. p. 688.*

Diodorus, ein dem Kayser Vespasiano, ums Jahr Christi 70 beliebt gewesener Citharist. s. *Beyerlinckii Theatrum vitæ humanæ*, unterm Artickul, *Fidicines, Citharœdi, Lyristæ.*

Diodorus, der aus Sicilien, von einem Orte Agyrium, jetzo S. Filippo d' Agirone genannt, bürtig, und ums Jahr Christi 58 am Leben gewesene Historicus, welcher in verschiedene Europäische Provintzen gereiset, um seine Bibliothecam Historicam, so aus 40 Büchern bestanden, wovon aber nur noch 15 vorhanden sind, vollkommen zu verfertigen, wird von Possevino p. 223. Biblioth. Select. und Mr. Brossard p. 365. als ein Music-Scribent angegeben.

Diogenes, mit dem Zunahmen Laërtius, welchen er entweder von seinem Geschlechte, oder von der in Cilicien gelegenen Stadt Laërte bekommen, ein Griechischer Philosophus im 2 Seculo, hat X. Bücher de Vitis Philosophorum geschrieben, worinn er hin und wieder auch einiger Musicorum erwehnet, weswegen er (gleich wie der vorhergehende) von Mr. Brossard l. c. unter die Music-Autores mit gezehlet wird.

Diomedes, ein Lautenist zu Ausgange des 16ten Seculi, von dessen Arbeit etwas in Besardi Thesauro Harmonico befindlich ist; soll, nach einigen, aus Sarmatien, nach andern aber, aus Venedig bürtig gewesen seyn.

Dionus, ein alter Sicilianischer Hirte und Poete, hat einen gewissen artigen Tantz, und Tantz-Lied vor die Flöte, Bucoliasmus genannt, erfunden, welcher nicht allein von den dasigen Hirten durchgehends angenommen, sondern auch nachhero von den Componisten beständig imitiret worden ist. s. *Mongitoris Bibl. Sicul. T. 1. p. 159.*

Dionysiodorus, ein künstlicher Pfeiffer zu des Alexandri M. Zeiten, welcher, auch den sehr berühmten Ismeniam zu übertreffen, beflissen gewesen. s. *Plin. lib. 37. c. 1.* Es gedencket seiner auch Diogenes Laërtius lib. 4. de Cratete.

Dionysius, von seiner Arbeit sind an. 1672 drey Hymni, oder Griechische Oden mit musicalischen Noten und Anmerckungen in 8vo gedruckt worden. s. *Thom. Hyde Catal. Biblioth. Bodlejanæ*, und *Mattheſonii Orch. III. p. 405.*

Dionysius, (*Ælius*) Halicarnassæus und Halicarnassensis (von seinem Vaterlande also genennet) lebte unter dem Kayser Hadriano, ums Jahr Christi 118, und erwarb den Zunahmen, Musicus, weil er in der musicalischen Wissenschafft und Kunst vortrefflich erfahren und geübt war, schrieb 24 Bücher ῥυθμικῶν ὑπομνημάτων oder Rhythmicorum Commentariorum; ferner 36 Bücher Musicæ Historicæ, worinnen er aller Pfeiffer, Citharœdorum und Poeten gedencket; 22 Bücher μουσικῆς παιδείας sive διατριβῶν, i. e Exercitationum musicæ disciplinæ; und 5 Bücher de iis, quæ Musice dicta sunt apud Platonem in Politia. s. Hrn. *D. Fabricii Biblioth. Græc. lib. 3. c. 32. p. 794.* it. *Vol. 9. p. 690.*

Dionysius, der ältere, ein vom Jahr der Welt 3542 bis 3582. oder vom 366 bis 406ten Jahre vor Christi Geburt, an der Regierung gewesener Sicilianischer Tyrann zu Syracusa, wird von Cicerone lib. 5. Tuscul. quæst. ein Poet und Historicus; und von Mongitore T. 1. Bibl. Sicul. p. 162. homo præsertim doctus à puero, artibus ingenii doctus & *Musices studiosissimus* genennet. Ein mehrers von ihm ist in Hederichs Schul-Lexico zu lesen.

Dionysius, ein ohngefehr 380 Jahr vor Christi Geburt berühmt gewesener Musicus zu Theben, hat den Epaminondam in der Vocal- und Instrumental-Music unterrichtet. s. *Cornel. Nepot. in vita Epaminondæ.*

Diophantus, ein Pfeiffer auf dem Bey-

Digitized by Google

ger Alexandri M. ſ. *Athen. lib.* 12. *p.* 538.

Diopi, heißen beym Cœlio Rhodigino lib. 9 c. 7. bifores tibiæ, d. i. zwo-löcherichte Pfeiffen; von δὶς, bis, zwey, und ὀπὴ, foramen, ein Loch.

Dioxia, gr. διοξεῖα, war bey den alten Griechen eben ſo viel, als bey den neuern διὰ πέντε. ſ. *Ariſtid. Quintil. lib.* 1. *de Muſica, p.* 17.

Diphonium, (*lat.*) eine Compoſition von zwo Stimmen.

Diphthera (*lat.*) διφθέρα (*gr.*) alſo heiſſet bey den Kirchen-Vätern das aus Pergamen beſtandene Kirchen-Buch, woraus geleſen, inſonderheit aber geſungen worden. ſ. *J. A. Schmidii Diſſert. de Cantoribus Eccleſiæ V. & N. Teſtamenti,* §. 15.

Diphthongus, iſt ſo viel, als Ditonus, d. i. die groſſe Terz. ſ. *Maurolyci Elementa muſica, p.* 146.

Direttore della Muſica (*ital.*) Directeur de la Muſique (*gall.*) Director Muſices (*lat.*) der die Muſic aufführet und anordnet.

Direttore del Organo (*ital.*) Director Organicus (*lat.*) ein Organiſt.

Diringus (*Richardus*) ein Engeländer, deſſen Cantiones Sacræ 5 vocum nebſt einem G. B. an. 1619 zu Antwerpen gedruckt worden ſind. ſ. *Draudii Bibliotb. Claſſ. p.* 1617.

Diruta (*Agoſtino*) ein Pater Auguſtiner-Ordens, und Theologiæ Baccalaureus, von Perugia gebürtig, war ums Jahr 1622 Capellmeiſter und Organiſt zu Aſola, einer kleinen und befeſtigten Stadt in der Venetianiſchen Provintz Breſciano; in dieſer Function hat er an. 1622 Meſſe concertate à 2 voci in Venedig drucken laßen; nachgehends aber ums Jahr 1646 Muſic-Director, im Auguſtiner-Cloſter zu Rom, und ließ daſelbſt 19 muſicaliſche Wercke bey Lud Grignano in 4to drucken. ſ. *Oldoini Athenæum Auguſtum, p.* 33.

Diruta (*Girolamo*) ein Pater Franciſcaner-Ordens, hat unter dem Titul: il Tranſilvano Dialogo ſopra il vero modo di ſonar organi & Inſtromenti da penna, ein Werck in folio geſchrieben, ſo an. 1515 in Venedig gedruckt worden.

Dis, iſt der durchs ♯ erhöhete d. clavis.

Dis dur, wird insgemein genennet (1. wenn die Terz zu dem mit einem b verſehenen e-clave (welcher aber eigentlich es heiſſen ſolte) g iſt. (2. Wenn das mit einem ♯ bezeichnete d zur Terz das ſchaarfe fis hat, an deſſen ſtatt auf dem Claviere zwar der g-clavis genommen, aber nicht als ein diatoniſcher, ſondern als ein enharmoniſcher alsdenn betrachtet werden muß.

Dis moll heißet, wenn (1. der durchs b erniedrigte e-clavis zur Terz das weiche g hat, welches man ges nennen kan; accurater aber, wenn (2. der durchs ♯ erhöhete d-clavis zur Terz fis hat.

Diſcanto (*ital.*) Diſcantus (*lat.*) ſoll ſo viel ſeyn, als biſcantus, oder diverſus cantus; weil dieſe Stimme, als die höchſte unter den ſingenden, nicht allein die mehreſten Coloraturen und Veränderungen vor den andern zu haben pflegt; ſondern auch, weil die Alten einen Figural-Geſang, *Diſcantum*, und was ietzo *figuriren*, oder Muſicam figuralem tractiren heiſſet, *diſcantare* genennet haben. ſ. *Thuringi Opuſcul. bipart. P.* 2. *c.* 3. Glareanus lib. 3 c. 10. Dodecach. ſagt: Dieſe Stimme führe deswegen den Nahmen Diſcantus, damit ſie vom gemeinen Worte Cantus möge unterſchieden ſeyn.

Diſcanto primo (*ital.*) Diſcantus primus (*lat.*) oder 1. der erſte Diſcant.

Diſcanto ſecondo (*ital.*) Diſcantus ſecundus (*lat.*) oder 2. der zweyte Diſcant.

Diſcordant, diſcordante (*gall.*) Adj. nicht einſtimmig, verſtimmt.

Diſcreto, con diſcretione (*ital.*) diſcretement, avec diſcretion (*gall.*) beſcheidentlich, mit Maße, nemlich nicht zu geſchwinde, noch zu langſam etwas tractiren, it. die Stimme weder zu ſehr zwingen noch mit derſelben der Sache zu wenig thun.

Disdiapaſon, gr. δὶς διὰ πασῶν, bedeutet eine doppelte Octav, z. E. aus dem A ins a. u. d. g. von dieſem intervallo iſt das Sprüchwort: Disdiapaſon diſtare entſtanden, wenn man nemlich andeuten wollen, daß ein Ding vom andern ſo weit abgelegen und unterſchieden ſey, als Himmel und Erde. Denn nachdem es die Natur mit ſich bringet, daß faſt ein jeder Menſch mit voller Stimme nicht wohl höher oder tieffer kommen kan, als nur auf 2. Octaven; alſo ſind auch die Alten in einem jeden Tropo oder Modo muſico, ſo wol in der Vocal- als Inſtrumental-

Muſic nicht weiter gegangen, denn nur auf diß intervallum der zwo Octaven. ſ. *Gibelii* Bericht von den *Vocibus muſicalibus* p. 7.

Disjoindre (*gall.*) abſondern, von einander thun.

Disjoint (*gall.*) abgeſondert von einander gethan. z. E. degrez disjoints [*gall.*] gradus disjuncti [*lat.*] Sprünge, wenn man nemlich ſaltuatim, aus einem Clave in den andern kömmt.

Disjonction (*gall.*) Disjunctio (*lat.*) eine Abſonderung.

Di ſotto (*ital.*) unten. Di ſopra (*ital.*) oben.

Diſſonance (*gall.*) Diſſonanza (*ital.*) Diſſonantia (*lat.*) ein Ubel-Laut, Mißlaut.

Diſſonans (*lat.*) wiedrig klingend.

Diſſonantiæ per ſe, oder abſoluté, ſind beym Calviſio c. 6. Melopoeiæ, die Secunda und Septima, mit ihren compoſitis.

Diſſonantiæ per accidens, ſind beym Calviſio c. 7. folgende intervalla, als: die Quarta diminuta und ſuperflua; die Quinta diminuta und ſuperflua; und die Octava diminuta und ſuperflua.

Diſtendente maniera, it. Diſtendimento (*ital.*) heißet: (1. wenn auf einem Sono lange gehalten, und viel Syllben drunter gelegt werden. (2. Wenn im Genere diatonico ſo wol durch große intervalla, als auch durch einen weiten ambitum, und demnach pathetiſch procediret wird.

Diſtina (*lat.*) à diſtinendo, i. e. remorando, bedeutet in Matth. Martinii Lexico Philol. eine gantze Tact-Pauſe.

Dithyrambus, gr. διθύραμβος, Ditirambo (*ital.*) war ehemals ein Carmen, ſo dem Baccho (welcher auch alſo hieß) zu Ehren pflegte gemacht zu werden, und inſonderheit aus ſehr langen und vielfältig zuſammen geſetzten Worten beſtund, welche Horatius ampullas und ſesquipedalia verba, weitbäuchige und anderthalbſchuhige, d. i. prächtige, hochtrabende Worte nennet, und durch einander lief. Anjetzo heiſſet auch ein Carmen alſo, ſo entweder aus großen und kleinen durch einander vermiſchten Verſen oder Zeilen, ſo wie ſie der raptus poëticus unter einander giebt, beſtehet; oder, da es auch nur einerley Verſe enthält, doch dem bemeldten raptui alſo folget, daß es ſich zuförderſt an keine künſtliche invention und diſpoſition bindet, ſondern die Gedancken nach einander exprimiret, wie ſie kommen, indeſſen aber doch nicht leicht anders, als in frölichen Dingen ſtatt findet. ſ. Hederichs Schul-*Lexicon*. Omeis nennet die Dithyrambos, Irrgebäude, weil die Reim-Zeilen gleichſam in der Irre gehen, und nach weitem Herumlauffen zuſammen geſucht werden müſſen. ſ. deſſen Dicht-Kunſt p. 118. Furetiere ſagt: der Dithyrambe habe den Nahmen von einem Thebaner, welcher Dithyrambus geheiſſen: conf. Hrn. D. Meiers Criticum ſine criſi. p. 71. in der Anmerckung, woſelbſt noch aus des Lælii lib. 7. c. 5. angeführet wird: daß dieſer Thebaner, welcher aus der Stadt Theſpia bürtig geweſen, dieſe Gedicht-Art zu erſt erfunden, und zu den Zeiten da Xerxes Griechenland bekrieget, mit der Spartaner Könige Leonida die Enge bey Thermopilä eingenommen, daſelbſt auch tapfer fechtend, ſein Leben gelaſſen habe. In Theod. Janſonii ab Almeloveen rerum inventarum Onomaſtico werden p. 22. andere, als Erfinder, angegeben. Die Frantzoſen nenneten dieſe Gattung Verſe, Vers libres; und die Italiäner, Verſi ſciolti, weil ſie mehr einer Rede, als Poeſie ähnlich wären. Ein mehrers hiervon kan in Voſſii Inſtitut. Poët. lib 3. c. 16. geleſen werden, als welches gantze Capitel vom Dithyrambo handelt.

Ditono (*ital.*) Diton (*gall.*) Ditonus (*lat.*) δίτονος (*gr.*) von δὶς und τόνος, ein zwey-töniges intervallum, d. i. die groſſe Terz, weil ſie aus zween gantzen Tonen beſtehet.

Ditono con Diapente (*ital.*) Ditonus cum Diapente (*lat.*) i. e. Septima major, die große oder ſcharffe Septima. z. E. c h.

ad Ditonum infra (*lat.*) eine große Terz tiefer.

ad Ditonum ſupra (*lat.*) um eine große Terz höher.

Ditono compoſto (*ital.*) Ditonus compoſitus (*lat.*) δίτονος σύνθετος, hieß bey den Griechen, wenn das intervallum einer großen Terz, vermittelſt derer dazwiſchen liegenden Klänge, formirt wurde.

Ditono incompoſto (*ital.*) Ditonus incompoſitus (*lat.*) δίτονος ἀσύνθετος, hieß

hieß: wenn zwo Säiten, der Stimmung nach, einen großen Terz-Sprung gegen einander hören lieſſen. Nach heutigem Gebrauch, iſt jeder Stimm-Sprung, in die große Terz dieſer; und jeder Stimm-Gang in ſelbige, der vorhergehenden Gattung.

Diviſio arithmetica und harmonica. ſ. *Mediatio*, und *Arithmetica diviſione*.

Dix (Aurius oder Audius) ein Lauteniſt zu Prag, welcher an. 1721 geſtorben iſt. ſ. Barons Unterſ. des Inſtr. der Laute p. 76.

Dixiéme [*gall.*] ſ. *Decima*.

Dix-huitieme [*gall.*] iſt das intervallum einer doppelten Octav mit der Terz. z. E. c e.

Dix-neufiéme, [*gall.*] iſt das intervallum einer doppelten Octav mit der Quart. z. E. c f.

Dix-ſeptiéme [*gall.*] iſt das intervallum einer doppelten Octav mit der Secund. z. E. c d.

Dlugan (Balthaſar Philipp) war an der L. Frauen-Kirche zu Lignitz in Schleſien an. 1724 Organiſt. ſ. Hrn. *D.* Wahrendorffs Lignitziſche Merckwürdigkeiten p. 502.

Dlugorai (*Albertus*) ein am Ende des 16ten Seculi berühmt geweſener Lauteniſt in Polen, von deſſen Arbeit ein und anderes Stück in Beſardi Theſauro harmonico befindlich iſt.

Do, dieſer Sylbe bedienen ſich die heutigen Italiäner an ſtatt der Sylbe ut, in der Salmiſation, weil ſie beſſer klingt, und auch leichter auszuſprechen iſt. ſ. *Bononcini* Muſico Prattico, P. 1. c. 12.

Docticanus, heißet beym Papia ſo viel, als qui doctè canit.

Dodart (*Denis*) ein Licentiatus Medicinæ zu Paris, und membrum der Königlichen Academie des Sciences, gebohren an. 1634, und geſtorben an. 1707 den 5. Nov. hat in den Memoires de l' Academie Royale vieles zur theoretiſchen Muſic dienliches mit einflieſſen laſſen. ſ. *Mattheſ.* Orch. III. p. 228. 434.

Dodecupla di Crome [*ital.*] Dodecuple de croches [*gall.*] zwölff-Achtel-Tact.

Dodecupla di Minime [*ital.*] Dodecuple de blanches [*gall.*] heißet: wenn zwölff halbſchlägige Noten auf einen Tact gehen und wird alſo gezeichnet; $\frac{12}{2}$

Dodecupla di Semicrome [*ital.*] Dodecuple de doubles croches [*gall.*] der Zwölff-Sechzehentel-Tact.

Dodecupla di Semibrevi [*ital.*] Dodecuple de Rondes [*gall.*] iſt: wenn zwölff gantze Schläge auf einen Tact tractirt werden ſollen, da er denn alſo $\frac{12}{1}$ gezeichnet werden müßte.

Dodecupla di Semiminime [*ital.*] Dodecuple de Noires [*gall.*] iſt, wenn zwölff Viertel auf einen Tact gehen.

Doi oder due, auch duoi [*ital.*] heißet: Zwey. z. E. à doi Canti, von 2 Diſcanten.

Doi-Flöte, oder Dui-Flöte, iſt eine mit zweyen labiis verſehene Orgel-Stimme, Gedackt-Art, ohngefehr ums Jahr 1590 von dem damahls jungen Orgelmacher, Eſaia Compenio, erfunden. ſ. *Prætor.* Synt. Muſ. T. 2. p. 140.

Dolce, dolcemente, con dolce maniera [*ital.*] heißet: lieblich, anmuthig, leiſe; und bedeutet, daß man einen mit ſolchen Worten bezeichneten periodum ſo wohl mit der Stimme, als mit dem Bogen, und andern Inſtrument rührenden Organis moderiren, und ſo lieblich machen ſoll, als man nur kan. Sign. Piani hat in ſeinem gantzen erſten Opere das Wort: dolce, durchgängig, an ſtatt des ſonſt gewöhnlichen piano gebrauchet, vielleicht die Aehnlichkeit ſeines Nahmens zu vermeiden.

Dolce melo [*ital.*] ein Hackebret.

Dolce ſuono [*ital.*] bedeutet beym Prætorio, T. 2. p. 38. einen Fagott.

Dominante [*ital gall.*] iſt der obere ſonus einer Triadis harmonicæ. z. E. g gegen das untere c. ſ. *Chordes* eſſentielles.

Dominicus [*Joannes*] ließ an. 1566 Cantiones Sacras 5 vocum zu Venedig drucken. ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1637.

Donati [*Ignatio*] war ums Jahr 1622 und 1626 zu Caſale maggiore, einer im Cremoniſchen Gebiet am Po-Fluß liegenden Stadt, wie auch der Ertz-Brüderſchafft und Academie des H. Geiſtes zu Ferrara Capell-Meiſter; gab zwey Wercke 4, 5, und 6ſtimmiger Miſſen; ferner Salmi boſcareci à 6 voci con Ripieni; weiter 2 Opera fünffſtimmiger Motetten, auch eins dergleichen à voce ſola; und 2. 3. 4. und 5ſtimmiger Concerten in Druck. Daß er auch am Dom zu Mayland Capellmeiſter geweſen, bezeuget ein

an. 1633 zu Venedig heraus gekommenes Missen-Opus.

Donato [*Baldassaro*] ein im 16ten Seculo bekannt gewesener Italiänischer Componist, von dessen Arbeit ein und anderes Stück im 2ten und 3ten Theile der an. 1589 und 1590 von Friedrich Lindnern edirten Gemmæ musicalis befindlich ist. An. 1561 sind Neapolitanische Villanellen, und an. 1567 sechs- und siebenstimmige Madrigalien von ihm zu Venedig gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1629 und 1654.

Δόναξ, bedeutet ein sehr dünnes Rohr, und dergleichen Pfeiffe. s. *Bartbol.* de tibiis Veter. c. 4. p. 30.

Donfridus [*Joannes*] hat ein Promptuarium musicum, worinnen 200. Concentus Ecclesiastici von 2, 3 und 4 Stimmen verschiedener Auctorum befindlich sind, an. 1623 zu Straßburg ediret. s. *Draud.* p. 1621. und in eben diesem Jahre zu Hamburg den 2ten Theil der Tabulatur, welcher verschiedene Variationes und Fugen über die Psalmen und Lieder in sich enthält, heraus gegeben.

Doni [*Antonio Francesco*] ein gelehrter Florentiner, und Servit. B. M. V. auch Mitglied der Academie der Peregrini, in der er den Nahmen Bizarro geführet, hat, unter andern, auch einen Dialogum, Musica genannt, ingleichen eine Libraria geschrieben, welche an 1580 zu Venedig in 12mo gedruckt worden, worinnen vieler Musicorum edirte Wercke angeführet werden, und ist an. 1574 im Sept. zu Venedig, ohngefehr 35 Jahr alt, gestorben. s. *Pocciantii* Catal. Scriptor. Florent. p. 19. sq. und Hrn. *D. Buddei* Lex.

Donius [*Joan. Baptista*] ein gleichfalls gelehrter Florentinischer Patricius hat folgende musicalische Wercke geschrieben, als:

(1. Compendio del Trattato de' Generi, e de' Modi della Musica; con un Discorso sopra la perfezione de' Concenti, ed un Saggio a due voci di Mutazioni di Genere, e di Tuono in tre maniere d' Intavolatura; ed un principio di Madrigale del Principe, ridotto netta medesima Intavolatura. In Roma per Andrea Fei, 1635 in 4to. Es ist dieses, laut der an den Cardinal Barberino gerichteten Zuschrifft, nur der Auszug eines großen in 5 Bücher getheilten Wercks, welches der Autor wegen anderer Verrichtungen, nicht völlig zu Stande bringen und ediren können.

(2. Annotazioni sopra il Compendio de' Generi, e de' Modi della Musica, doue si dichiarano i luoghi più oscuri, e le massime più nuove, ed importanti si provano con ragioni, e testimonianze evidenti d' Autori classici; con due Trattati, l' uno sopra i buoni, e veri Modi, l' altro sopra i Tuoni, ed Armonie degli Antichi; e sette Discorsi sopra le materie più principali della Musica, e concernenti alcuni Instrumenti nuovi praticati dall' Autore. In Roma nello Stamperia d' Andrea Fei, 1640. in 4to gleichfalls dem Cardinal Antonio Barberini dedicirt.

(3. De Præstantia Musicæ veteris libros tres totidem Dialogis comprehensos, in quibus vetus & recens Musica, cum singulis earum partibus accuratè inter se conferuntur, adjecto ad finem Onomastico selectorum Vocabulorum ad hanc facultatem, cum elegantia, & proprietate tractanda pertinentium. Florentiæ typis Amatoris Massæ, Forolivientis 1647. in 4to. Dem Cardinal Mazarrini zugeschrieben.

(4. Trattato sopra il Genere Enarmonio. Discorsi cinque 1mo. del Sintono di Didimo, e di Tolemeo. 2do. del Diatonico equabile di Tolemeo. 3to. degli Strumenti di Tasti. 4to. della dispositione é facilità delle Viole diarmoniche. 5to. in quanti modi si possa adoprare l' Accordo perfetto nelle Viole Diarmoniche. Alcune Modulazioni, &c. Dieser Tractat ist, nebst vielen andern, so er angefangen gehabt, (worunter auch einer von 16. Tituln, und Adversaria Musica gewesen) nicht gedruckt worden, weil er wegen des am Römischen Hofe, und zwar anfänglich beym Barberinischen Hause, und hernach beym Cardinals-Collegio geführten Secretariats, solche nicht perfectioniren können; und ob er gleich in dieser Absicht sich von nutzgerichter Bedienung loß und in sein Vaterland gemacht, ist er doch kurtz drauf gestorben, nachdem er sein Alter nicht

nicht viel über 50 Jahr gebracht. Auf ſeinen Tod hat Nic. Heinſius folgendes verfertiget:

Joann Baptiſtæ Donio Patricio Flor.
Viro inter doctos optimo, inter Bonos doctiſſimo,
Muſicæ veteris, & antiquitatis omnis magno
Inſtauratori, immatura morte ſublato.

Scientiarum pectus omnium ſedes,
Vindex vetuſti temporis, ſui lumen,
Pitho Pelaſga, Svada Romulæ gentis,
Etruſca Siren, nectar aureæ vocis,
Sal gratiarum, mens leporis antiqui,
Cortina Phœbi, Muſici Chori plectrum,
Minervæ amores, ipſe cantor, & virtus.
Hæc, pluraque his, hoc clauſa nunc tacent ſaxo.
Dixi, viator, multa: nil tamen dixi.

ſ. die *Notizie Letterarie, ed Iſtoriche intorno agli Uomini illuſtri dell' Accademia Fiorentina. Parte prima*, vom 336 bis zum 346 Blatte. Der Cardinal Joan. Bona urtheilet in ſeiner Notitia Auctorum alſo von ihm: de Muſica, Modisque muſicis antiquis & novis doctiſſimè ſcripſit, doctius ſcripturus, ſi Græca eruditione præditus fuiſſet.

Donner la meſure [*gall.*] den Tact geben.

Donner le ton du Chœur [*gall.*] den Chor-Ton angeben.

Donte [*gall.*] vom Ital. tondo, lat. rotundus; das Runde, oder der Bauch an einer Laute, Tuorbe, Mandore, u. d. g. ſ. Frizſchens Lex. und *Furetiere* Dict.

Doppelte Flöte, war bey den alten Griechen ein ſehr gebräuchliches Blaß-Inſtrument, aus zwey geraden, oder auch krummen Röhren beſtehend, welche zuſammen nur ein Mundſtück hatten, und demnach auch von einer Perſon konte tractiret werden.

Dop (Wilhelm) ein Königl. Däniſcher Cammer-Diener und Muſicus, auch Canonicus zu Rothſchild, und Vicarius zu Arhus, von Bergen gebürtig, iſt an der Schwindſucht an. 1628 den 26 Febr. im 57. Jahr ſeines Alters zu Coppenhagen geſtorben; laut der daſelbſt in der Nicolai-Kirche befindlichen Inſcription, alſo lautend:

Dn. Wilhelmo Dop, Bergen.
Regio olim Cubiculario & Muſico, Canonico Rœſchildenſi, & Vicario Arhuſienſi, qui annos 15 debita animi devotione & fide muneribus ſibi gratioſe demandatis defunctus, febri tandem confectus hectica Chriſto Redemptori animam cum certa indubitata ad vitam reſurrectionis ſpe tradidit XXVI. Februarii, Anno M. DC. XXVIII. Ætat. ſuæ LVII. ſ. *Petri Joan. Reſenii* Inſcriptiones Haffnienſes, p. 169.

Doratius (*Hieronymus*) ein Luccheſer, gab an. 1609 Veſper-Pſalmen zu Venedig heraus.

Doratus (*Nicolaus*) ein ums Jahr 1590 bekannt geweſener Componiſt.

Dorceus, ein bey den Thraciern ſehr berühmt geweſener Cithariſt, der nach dem Orpheus für den beſten gehalten worden. ſ. *Valer. Flacc.* lib. 3. Argonaut. 159.

Dorffſchmid (*Georg.*) hat ein ſacrificium veſpertinum, worinnen alle Veſper-Antiphonen mit 4 Stimmen befindlich ſind, an. 1597 zu Augſpurg drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1653.

Dorion, ein Pfeiffer beym Macedoniſchen Könige Philippo, des Alexandri M. Vater, welcher ihn allenthalben mit ſich herum geführet; wie ſolches Athenæus lib. 10. p. m. 435. auch des Theopompi lib. 53. Hiſtoriarum berichtet.

Dorium carmen, heiſſet beym Horatio Epod. 9. v. 6. eine nach dem Modo Dorio geſetzte Ode.

Dornel, ein Organiſt zu Paris, hat drey Wercke, Trio mit 2 Violinen und einem G. B. heraus gegeben; auch unter den Tituln: les Caracteres de la Muſique, und le Tombeau de Clorinte, zwey Cantaten-Wercke daſelbſt drucken laſſen. ſ. *Mr. Boivin.* Catalogue general des Livres de Muſique pour l'année 1729. p. 10. und 22.

Dorothea, Anhaltina, Hertzogs Anthon Ulrichs zu Brauſchweig-Lüneburg Fr. Mutter, ſoll in der Muſic wohl erfahren geweſen ſeyn, und zu dem von hochbeſagten Hertzoge verfertigten Chriſt-Fürſtlichen Davids Harffen-Spiele, ſo an. 1667 zu Nürnberg in 8 gedruckt worden,

die Melodien geſetzt haben. ſ. Wetzels Hymnopœograph. P. 1. p. 66.

Dorotheus, ein vortrefflicher Pfeiffer und Citharift, ließ, als er die Kunſt aufgab, ſeine Pfeiffen und Cither im Tempel des Apollinis bringen. ſ. *Bulenger.* de Theatro lib. 2. c. 26.

Dos dupla di Chrome [*ital.*] der zwölffte Theil eines Tacts, d. i. ein Achtel vom Zwölff-Achtel-Tacte.

Double [*gall.*] Adj. doppelt. Wird auch als ein Subſtantivum bisweilen gebraucht, z. E. le Double d' un Air, ou ſecond Couplet en diminution, bedeutet: den zweyten Vers einer Arie variirt, d. i. in kleinern Noten vorgeſtellt und angebracht. Eine Verdoppelung, oder eine Variation, gemeiniglich bey Allemanden und Couranten. ſ. Niedts Handl. zur Variation des G. B. p. 97.

Double Baſſe, oder Baſſon [*gall.*] eine groſſe Baßgeige, oder groſſer Fagott.

Double Cadence, oder tour de goſier [*gall.*] ein wiederholtes Anſchlagen der Kehle. ſ. *Cadence double.*

Double Fugue [*gall.*] ſ. *Fuga doppia.*

Double Croche [*gall.*] eine Sechzehntel-Note.

Doubles Croches liées [*gall.*] an einander gebundene Sechzehntel-Noten.

Doubles Croches ſeparées [*gall.*] von einander geſonderte Sechzehntel-Noten, deren jede nemlich ihre 2 Hacken à part hat.

Double Octave [*gall.*] die doppelte Octav. z. E. c c.

Double Triple [*gall.*] iſt der $\frac{1}{2}$ Tact. ſ. *Broſſ. Diction. p.* 198.

Doublé [*gall.*] doppelt geſetzt, oder genommen. Z. E. die Secund, Terz, Quart, u. ſ. f.

Doublette, ſ. f. alſo nennen die Frantzoſen die zwey-füßige Octav in Orgeln.

Doucement [*gall.*] Adv. leiſe, nicht ſtarck; Plus doucement, noch leiſer; très-doucement, am allerleiſeſten.

Douland oder Dooland [*Johannes*] ein vortrefflicher Engländiſcher Lauteniſt, gab ohngefehr ums Jahr 1619 verſchiedene Wercke vor die Laute heraus. ſ. Barons Unterſ. des Inſtruments der Laute, p. 54.

Douth (*Philipp*) ein Engländer, von dem an. 1674 die Muſica incantans, ſeu Poëma exprimens vires Muſices, juvenem in inſaniam adigentis, & Muſici inde periculum, zu Londen in 4to gedruckt worden. ſ. *Lipenii* Biblioth. Philoſoph.

Doux, m. Douce, f. Adj. [*gall.*] vom lat. dulcis, lieblich, angenehm.

Douze quatre [*gall.*] zwölff Viertel-Tact. Douze huit, zwölff Achtel-Tact; Douze ſeize, zwölff ſechzehentel Tact. ſ. *Loulié Elemens de Muſique, p.* 44.

Douziéme [*gall.*] die Duodecima. z. E. c. g.

Doxologia, von δόξα, gloria, und λέγω, dico, heißt eine Verkündigung des Lobes GOttes; abſonderlich aber bedeutet es ein Paar gewiſſe Formuln; wie man denn Doxologiam magnam und parvam hat. Jene beſtehet in den Worten: Gloria in excelſis Deo. Dieſe aber heißt: Gloria Patri, & Filio, & Spiritui Sancto. Dieſe letztere ward der Arrianer wegen um die Zeit des Nicäniſchen Concilii aufgebracht, wie einige wollen, von Flaviano, dem Biſchoffe zu Antiochia. In die Lateiniſche Kirche hat ſie, nebſt dem Sicut erat &c. der Pabſt Damaſus eingeführet. ſ. Schörtgens Antiquitäten-Lexicon.

Draco, ein Athenienſiſcher Muſicus, und Lehrmeiſter des Platonis in dieſer Kunſt.

Draghi (*Antonio*) Capellmeiſter der theatraliſchen Muſiquen an der Römiſchen Kayſerin Eleonoræ Hofe, hat die an. 1677 am Grünen-Donners-Tage beym H. Grabe aufgeführte Muſic über die geiſtl. Vorſtellung: le cinque Piaghe di Chriſto genannt, verfertiget. ſ. *Cinelli* Bibliotheca Volante, Scanzia XIV. pag. 286. Iſt an. 1703. noch am Leben geweſen.

Draghi (*Carlo*) war an. 1703 Kayſerl. Organiſt, und zwar in der Ordnung der dritte.

Drama (*Ital. lat.*) vom Griechiſchen δρᾶν, agere; ein Schau-Spiel, ſo redend oder ſingend aufgeführt wird. ſ. Omeiſſens Dicht-Kunſt, p. 226. das letztere heiſſet, zum Unterſchied des erſtern: Drama per Muſica, oder Drama muſicale (*ital.*) weil, nebſt den Sing-Stimmen, auch verſchiedene Inſtrumente dabey gebraucht werden. Der Alten ihre Dramata beſchreibet Raphaël Volaterranus lib. 33. Commentar. Urbanorum, ingleichen Gerard Joan. Voſſius Inſtitut. Poët. lib. 2, c. 2. ſqq.

Drech-

Drechsel (Johann) ein Nürnberger, Diſcipul des Herrn Frobergers, und erſter Lehrmeiſter des ſeel. Herrn Johann Philipp Kriegers auf dem Claviere. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 169.

Drechslerus (*Joan. Gabriel*) ein Baccalaureus Theologiæ, hat an. 1670 eine Diſſertation: de Cithara davidica zu Leipzig gehalten, und in 4to drucken laſſen. Er war von Wolckenſtein aus Meiſſen gebürtig, und Schul-Collega zu Halle, woſelbſt er an. 1677 den 20 Oct. geſtorben. ſ. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Dreßdniſche Hof-Organiſten ſind folgende geweſen:

(1. Jacob Merß. (2. Hanß von Cölln. (3. Gall Philipps, ein Niederländer. (4. Martinus, ſo hernach zu Zwickau Organiſt worden. (5. Friedrich Nürmitzer. (6. Ægidius (communiter Gilligis) ein Niederländer, iſt ſonſt Lucifer genennet worden. (7. Chriſtoph Waltder. (8. Petrus. (9. Joachim Merß, iſt hernach in die Marck kommen. (10. Johann Treudling, iſt nach Braunſchweig kommen. (11. Auguſtus Nürmitzer. (12. George Kretzſchmar. (13. Chriſtian Walther. (14. Johann Chriſtian Böhme, war ein guter Componiſte. (15. Johann Chriſtian Braunitz, ſtarb an. 1717 den 14 Aug. in Dreßden. (16. Johann Chriſtian Böhme, des vorigen Hof-Organiſtens Sohn, iſt an. 1727 an der Schwindſucht geſtorben. (17. Johann Chriſtoph Richter, kam an. 1728 zu dieſem Amt. ſ. Herrn Doct. Joh. Andr. Gleichens Dreßdeniſche Reformations- und Hof-Prediger Hiſtorie, im Vorbericht c. 10. §. 9. p. 98.

Dreſe (Adam) wurde in ſeiner Jugend von Wilhelmo IV. Hertzogen zu Sachſen-Weimar, nach Warſchau zu dem Königl. Polniſchen Capellmeiſter, Marco Scacchi, geſchicket, um von ſelbigem in der Muſic zu profitiren, und hierauf zu ſeinem Capellmeiſter angenommen. Nach dem Tode dieſes Hertzogs iſt er bey Hertzog Bernharden in Jena, als Capellmeiſter, Cammer-Secretarius, Stadt- und Amt-Schultze in Dienſten geſtanden, und hat in dieſer Qualität an. 1672 den 1ſten Theil etlicher Allemanden, Couranten, Sarabanden, Balletten, Intraden und Arien daſelbſt in folio ediret, ſelbige ſelbſt verlegt, und ſeinem Herrn dediciret; ſonſt aber auch in Neumarcks an. 1657 herausgegebenen poetiſchen Luſt-Walde, und andern, inſonderheit zu des Rath Büttners Liedern, viele Melodien gemacht. Als nurgedachter Hertzog auch verſchieden, iſt er nach Arnſtadt bey daſigem Grafen, als Capellmeiſter in Dienſte kommen, und daſelbſt in hohem Alter geſtorben. Er hat viele Kirchen-Stücke, Sonaten, auch theatraliſche Sachen verfertiget, und ſonderlich in ſtylo recitativo excellirt.

Dreſe (Johann Samuel) hat die Anfangs-Gründe der Muſic bey dem vorigen, als ſeinem Vetter, begriffen, und iſt hierauf bey Hertzog Bernharden in Jena als Hof-Organiſt beſtellt worden: nach deſſen Tode hat ihn Hertzog Wilhelm Ernſt, höchſtſeel. Andenckens, hieher nach Weimar vociret, und als geſammten Capellmeiſter an. 1683 beſtellet, in welcher function er an. 1716 den 1 Decemb. im 72 Jahre ſeines Alters verſtorben, nachdem er verſchiedene Clavier-Sachen, Sonaten, Partien, und viele Kirchen-Stücke, auch theatraliſche Sachen verfertiget.

Dreßler (Chriſtoph) ein Orgelmacher aus Leipzig, hat an. 1685 das groſſe und koſtbahre Orgelwerck in der S. Johannis-Kirche zu Zittau verfertiget, welches den 19 Auguſti a. c. eingeweyhet worden iſt. ſ. Herrn D. *Joh. Bened. Carpzovii* Analecta Faſtorum Zittavienſium, P. I. pag. 61.

Dreslerus (*Gallus*) ein Magiſter, von Nebra, einem dem Hertzoge zu Weiſſenfels gehörigen, und an der Unſtrut unterhalb dem Cloſter Memleben in Thüringen liegenden Städtgen gebürtig, (*Nehræus*) wurde an. 1558 Cantor zu Magdeburg, und gab, nach Draudii Bericht, p. 1617 Biblioth. Claſſ. folgende Wercke heraus, als:

XVII. Cantiones Sacras 4 & 5 vocum; it. III. alias zu Wittenberg an. 1568 in 4to gedruckt.

XIX. Cantiones Sac. 4 & 5 vocum, zu Magdeburg an. 1569 in 4to.

XC. Cantiones 4 & plurium vocum, zu Magdeburg an. 1570 gedruckt.

XIV. Cantiones 4 & plur. vocum abermahl zu Magdeburg in 4to; und

Sacras Cantiones 4 & 5. & plur. vocum zu Nürnberg an. 1577 gedruckt. Seine Elementa Muſicæ practicæ in uſum Scholæ Magdeburgenſis ſind an. 1584 zu Magdeburg in 8vo lateiniſch gedruckt, und dem damahligen Abte des da-

ſigen Reichs-Cloſters Bergen (imperialis monaſterii in monte Parthenopolitano) Herrn Petro Ulnero Gladebachio, unterm iſten Maji an. 1571 zugeſchrieben worden. Dieſer Tractat beſtehet aus drey Theilen, davon der erſte 5, der zweyte 8, und der dritte 9 Capitel in ſich hält, und iſt Frag-weiſe eingerichtet. Des erſten Theils *c.* 1. handelt: de Muſica Chorali & Figurali; *c.* 2. de Figuris, nemlich den Noten, Pauſen und Ligaturen; *c.* 3. de Clavibus; *c.* 4. de Vocibus muſicalibus; und *c.* 5. de diviſione Cantus. Des zweyten Theils *c.* 1. handelt: de Intervallis; *c.* 2. de diviſione Diateſſaron & Diapente; *c.* 3. de diviſione & mediatione Diapaſon; *c.* 4. de definitione, nomine & numero Modorum; *c.* 5. de nomine & mediatione omnium Modorum; *c.* 6. de Ambitu; *c.* 7. de Fine; und *c.* 8. de Transpoſitione. Des dritten Theils *c.* 1. handelt: de Gradibus; *c.* 2. de Signis; *c.* 3. de Tactu; *c.* 4. de Punctis; *c.* 5. de Augmentatione; *c.* 6. de Diminutione; *c.* 7. de Imperfectione; *c.* 8. de Alteratione; und *c.* 9. de Proportionibus. Sämtliche Materien betragen zuſammen acht Bogen.

Dretzel [*Valentinus*] ein Nürnberger, und Organiſt daſelbſt bey S. Laurentii, hat an. 1621 ſein Sertulum muſicale ex ſaceris floſculis contextum von 3 : 8 Stimmen drucken laſſen.

Dreux [*Jaques Philippe*] ein verſtorbener Flötiſt hat drey Bücher Fanfares pour deux Chalumeaux ou deux Trompettes geſetzet, welche zu Amſterdam bey Roger in Kupffer zu bekommen ſind. Er hat auch Arien auf 2 Clarinetten oder Chalumeaux heraus gegeben.

Dreyer [*Joannes*] ein an. 1667 den 6ten Octob. zu Salzburg verſtorbener Geiſtlicher und Muſicus, liegt daſelbſt bey S. Petri mit dieſem Monument begraben:

Sta Viator, & lege documenta, quæ mortuus dabo.
Vita Muſica eſt:
Penè muſca dixiſſem.
Vita Muſica eſt
Ah! quam nonnunquam abſona!
Ejus notæ nigræ ſunt, ideoque celeres:
Menſuram Deus numerat, clavis eſt falx mortis, quæ totam finit.
Hæc ego Muſicus loquor *Joannes Dreyer*,
Cui mors leſſum confinxit, ah! nimium veracem!
Ex væ duro.
Eadem, priusquam planè presbyter è Diacono
fierem, me Deo ſacrificavit.
Dicam tamen: *Pax tecum.*
Tu alterum mihi appręcare: *Et cum Spiritu tuo.*

ſ. *Otton. Aicheri Theatrum funebre, P.* 3. *Scena* 7, *p.* 452.

Dropa (Matthias) ein Orgelmacher, hat die Orgel zu S. Johannis von 47 Stimmen; ingleichen die bey S. Michaelis von 43 Stimmen zu Lüneburg ums Jahr 1710 gebauet. ſ. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Muſ. Handl. zur Variation des G. B p. 190. ſq.

Drot [*Jean David*] ein Frantzöſiſcher Baſſiſt in der Königl. Capelle und Cammer-Muſic zu Dreßden an 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender.

Druelæus [*Chriſtianus*] Pfarrer zu Kellingen im Holſteiniſchen ließ an. 1650 neun und zwantzig Concerten, aus den zehen erſten Pſalmen Davids genommen, unter dem Titul: Pſalmodia Davidico-Eccleſiaſtica, als den erſten Theil, zu Hamburg drucken.

Druckmüller (Johann Dietrich) ein zu Norden in Oſt-Frießland in der zweyten Helffte des vorigen Seculi berühmt geweſener Organiſt, hat Clavier-Stücke geſetzet. *Conf.* Bohlen.

Druſini, Meißner, ſind zu ihrer Zeit vortreffliche Lauteniſten geweſen. ſ. Barons Unterſ. des Inſtruments der Laute, p. 55.

Du [*gall.*] ſ. *Del.*

Ductus [*lat.*] lauffenden, ein Gang, eine Führung, ſ. Ἀγωγή.

Due. ſ. *Doi.*

Dueto [*Antonio*] ein Geiſtlicher aus Piemont, und Capellmeiſter am Dom zu Genua, hat zu Venedig Madrigalien drucken laſſen.

Duetto, pl. Duetti [*ital.*] das Diminutivum von Duo, bedeutet (1. ein kurtzes Lied von zwo Sing-Stimmen, [der dazu gehöri-

gehörige Spiel-Baß wird nicht mitgerechnet.) (2. Eine dergleichen Piece vor zwo Inſtrument-Partien, NB die Baß-Partie wird hier mitgezehlt. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 1. p. 131.

Dufay, ein alter Frantzöſiſcher Muſicus, wird von Sebald Heiden, in der Vorrede über ſein Buch: de arte canendi, gerühmt, daß er die in England von Dunſtaplo zuerſt erfundene Art, mit vielen Stimmen zu componiren, nebſt dem Binchoi, beſſer excolirt habe; bis ſie nachgehends von Joan. Okegam, Buſnoe und Caronte immer mehr und mehr verbeſſert worden. Petrus Gregorius, lib. 12. c. 11. Syntax. art. mirab drucket ſeinen Nahmen alſo aus: Guilielmus du Fay, und ſagt: er habe in der Muſic-Scala unter das tieffe G, das F noch hinzugethan.

Dulcino, Dulcin und Dolce ſuono (*ital.*) Dulciſonans [*lat.*] insgemein Dulciana und Dulcian genannt, iſt ein Blas-Inſtrument oder kleiner Baſſon, welcher ſonſten auch ein Quart-Fagott heiſſet, und mit den Frantzöſiſchen Taillen und Quint-Hautbois übereinkommt. ſ. *Broſſ.* Diction. conf. *Prætor.* Synt. T. 2. p. 38. Niedt nennet den teutſchen Fagott, it. eine Orgel-Stimme, welche ein gefüttert Schnarrwerck von 16 oder 8 Fuß-Ton iſt, einen Dulcian. ſ. deſſen muſ. Handl. zur *Variat.* des *G. B. p.* 110.

Dulichius [*Philippus*] ein von Chemnitz bürtig geweſener, und am Gymnaſio zu Stettin geſtandener Muſicus, hat an. 1609 ſein Opus muſicum, continens dicta inſigniora ex Evangeliis dierum dominicalium & feſtorum totius anni deſumta zu Leipzig; und an. 1619 ſeine Centurias 7 & 8 vocum zu Leipzig und Dantzig in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1614 und 1617. dieſes letztere aus 3 Theilen beſtehende Werck iſt ſchon vorher an. 1607 in Stettin ans Licht getreten.

Dulingius [*Antonius*] ein Magdeburger, und Cantor daſelbſt, ließ an. 1620 lateiniſche Motetten von 8-12 Stimmen, auf die Feſt-Tage gerichtet, unterm Titul: Cithara melica, drucken.

Dulnerus (*Paulus*) ein Nürnbergiſcher Bürger ums Jahr 1583, muß ein verſtändiger Muſicus geweſen ſeyn; weil Leonhardus Lechnerus, in der an ſelbigen gerichteten Zuſchrifft ſeiner Harmoniarum Miſcellarum, als eine Urſache ſeines Unternehmens, ſich folgender Worte bedienet: feci etiam hoc eo lubentius, quia de iſtis Compoſitionibus rectè judicare potes & ſoles, artem enim intelligis.

Dumont. ſ. *Mont.*

Dunſtan, der an. 988 im 79 Jahr ſeines Alters verſtorbene Engländiſche Ertz-Biſchoff zu Canterbury, ſoll in ſeiner Jugend ſich ſehr auf die Muſic gelegt, auch die Art, mit vier Sing-Stimmen als C. A. T. B. zu componiren erfunden haben. ſ. des Herrn D. *Buddei* Lex. und Printzens Muſ. Hiſt. c. 9. § 23. daß er vorher erſtlich Abt zu Glaſco geweſen, ſodann Biſchof zu Wigorn, hierauf zu London, und endlich an. 961 Ertz-Biſchoff geworden, iſt in Guil. Cave Chartophylace Eccleſiaſtico, p. 180 zu leſen. Von einigen wird er auch Dunſtaphus und Dunſtaplus genennet. Nach Salom. van Til Meynung, iſt der vielſtimmige Geſang viel älter. ſ. deſſen Sing-Dicht- und Spiel-Kunſt, *p.* 115 und 126. Conf. *Mattheſonii Crit. Muſ. T.* 2. §. XIV. und XX. Mag alſo wol Dunſtan die vollſtimmige Muſic-Art bey ſeinen Lands-Leuten, denen ſie vorher unbekannt geweſen, am erſten aufgebracht und eingeführt haben.

Duo, ein Italiäniſcher und Frantzöſiſcher Terminus, vom lateiniſchen duo; bedeutet inſtrumentaliter eine Compoſition von 2 Singe-Stimmen, welche von einem G. B. als der dritten Partie begleitet wird.

Duodecima [*ital. lat.*] iſt die doppelte oder zweymal genommene Quint. z. E. c. $\overline{g}$. Wenn dieſes Wort bey Opera ſtehet, heiſſet es alsdenn: das zwölffte Werck.

Duplo, m. dupla, f. (*ital.*) doppelt.

Du premiere, du ſecond, du 3me, du 4me, 5me, 6me, 7me, 8me Ton (*gall.*) aus dem erſten, zweyten, dritten, vierdten, fünfften, ſechſten, ſiebenden, achten Tone.

Durale, duro [*ital.*] dur [*gall.*] hart. Alſo nennet man das viereckigte ♮, weil derjenige Klang, den es bey der Erhöhung verurſachet, etwas hartes oder ſcharffes an ſich hat, oder nicht ſo angenehm, als das b. moll. iſt. ſ. *Broſſ. Diction.*

Duran [*Dominicus Marcus*] ein Spaniſcher Muſicus, aus Alconetar in Eſtremadura gebürtig, ſoll das an. 1590 zu

Tole-

Toledo in 4to heraus gekommene Buch: Lux bella del Canto Uano genannt; wie auch den über nurgedachtes Buch an. 1598 zu Salamanca edirten Commentarium, oder Comento sobre la lux bella, so gleichfalls in 4to, verfertiget haben. s. *Antonii* Biblioth. Hispanam.

Durandus [*Caspar Chrysostomus*] überließ an. 1667 sein Exultans Halleluja dem Druck in Dreßden.

Durante [*Ottavio*] ein in geist- und weltlichen Wissenschafften versirter Römer, hatte das Unglück, durch einen Büchsen-Schuß ohnversehens getroffen zu werden, begab sich deswegen auf sein nahe bey Viterbo liegendes Land-Gut, und verfertigte unter andern auch Arie devote, so an. 1608 zu Rom in folio gedruckt worden sind. Es bestehet dieses Werckgen nur aus 16 Blättern, nebst der Anweisung von einem Blat, und enthält Sing-Manieren in sich. Der völlige Titul desselben lautet folgender gestalt: Arie devote, le quali contengono in se la maniera di cantar con gratia, l'imitationi delle parole, & il modo di scriver passaggi, & altri a[illegible]tti. Novamente composte da Ottavio Durante, Romano. In Roma, appresso Simone Verovio. 1608. Der Auctor ist an. 1614 noch am Leben gewesen. s. *Mandosii* Bibl. Rom. Cent. 7. n. 83.

Durastanti [*Margherita*] ist eine vortreffliche und künstliche Italiänische Sängerin gewesen.

Durée des Sons [*gall.*] die Währ- oder Haltung der Klänge.

Dureté [*gall.*] bedeutet so viel als Dissonance, und unter den Dissonanzen eigentlich die ausserordentlichen, als die intervalla diminuta und superflua. s. *Bross.* Diction. p. 282.

Du S. Esprit [*gall.*] Per il Spirito Santo [*ital.*] vors Fest des H. Geistes.

Duval, ein Frantzose, hat sieben Sonaten-Wercke vor Violinen herausgehen lassen. s. *Borvins* Music-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 25.

Dux [*lat.*] ist in den Fugen und Canonibus die zuerst anfahende Stimme, und also der andern Folge-Stimme ihr Führer. conf. *Mattheſonii* Orchestre I. p. 143. §. 6.

Dux (*Benedictus*) hat über alle Oden des Horatii 3 und 4stimmige Harmonien an. 1539 in Ulm, der dasigen Jugend zu Gefallen, drucken lassen. s. *Gesneri* Biblioth. univers.

Dux [*Philippus*] ein berühmt gewesener Musicus aus Flandern, hat 5 und 6stimmige Madrigalien drucken lassen, und selbige den Herren, Joanni, Jacobo und Carolo Khisels, Freyherren in Kaltaprum und Grueml, ꝛc. Jäger-Meistern in Cärnthen und der Windischen Marck, zugeschrieben. s. *Sanderum* de Scriptor. Flandr. p. 140.

Dyas musica [*lat.*] vom griechischen δυάς, bedeutet zweene gegen einander entweder con- oder dissonirende Klänge.

E.

E ohne Accent, ist eine Italiänische Conjunctio, bedeutet: und, so gebraucht wird, wenn ein Consonans drauf folget; wenn aber ein Vocalis drauf folget, wird das d noch daran gehänget, und ed geschrieben, z. E. allegro e præsto, lustig und geschwind; allegro ed andante, lustig und gleichgehend; (anstatt des weichen d findet man auch offt das harte t gesetzt.) stehet aber ein Accent über dem e, also: è, so ists die dritte Person aus dem Italiänischen Verbo essere, und heisset ist.

Ebart (*Samuel*) ein Componist und Organist zu Halle in Sachsen, (jetzo im Magdeburgischen) hat ums Jahr 1679 floriret, woselbst er 8 Jahr lang in Diensten gestanden, und 30 Jahr alt gestorben. Er ist aus Wettin gebürtig gewesen.

Ebeling (Johann Georg) wird von Printzen c. 11. §. 54. Mus. Histor. ein Professor Musices am Gymnasio Carolino zu Stettin genennet; welches aber (wie mich dessen ein aus besagter Stadt gebürtiger vornehmer und gelehrter Mann gewiß versichert) irrig seyn, und daher rühren soll: weil vormahls der Professor Græcæ Linguæ und Poëseos auch zugleich Cantor gewesen; jetzo sey das Cantorat für sich. Nurgedachter Musicus hat an. 1666 Paul Gerhardts Lieder, 120 an der Zahl, mit 4 Sing-Stimmen und 2 Violinen erstlich in folio, und hernach an. 1669 nur mit Discant und Baß in 8vo heraus gegeben; auch an. 1657 Archæologias Orphicas, sive Antiquitates musicas, so nur bis aufs

Jahr

Jahr der Welt 1920 gehen, zu Stettin in 4to drucken lassen.

Eberlinus [*Daniel*] ein vortrefflicher Violiniſt, von Nürnberg gebürtig, war an. 1680 Capellmeiſter zu Eiſenach, gieng von dar nach Caſſel, kam aber ums Jahr 1685 wiederum nach Eiſenach, und wurde hierauf endlich zu Caſſel Stadt-Hauptmann, in welcher Bedienung er auch daſelbſt geſtorben. Seine trium variantium fidium Concordia, h. e. Moduli muſici, quos Sonatas vocant, ternis partibus conſtati, iſt an. 1675 zu Nürnberg in folio heraus gekommen.

Ebert [Johann] iſt gebohren zu Naunderff bey Oippoldiswalda in Meiſſen den 27 Sept. an. 1693. hat 12 Jahr lang die Creutz-Schule in Dreßden frequentiret, iſt an. 1718 nach Leipzig auf die Univerſität gezogen, von dannen an. 1720 an den Hochfürſtl. Sachſ. Weiſſenfelſiſchen Hof als Tenoriſt beruffen worden; an. 1725 aber in Hochfürſtl Sachſen-Eiſenachiſche Dienſte gekommen, hat an. 1729 6 Sonate a Flauto traverſo con Cembalo heraus gegeben, und ſolche Sr. Hochfürſtl. Durchl. Friderico, Erb-Printzen zu Sachſen-Gotha dediciret.

Ebion [*Matthias*] hat eine Iſagogen Muſicam in teutſcher Sprache geſchrieben.

Ebner [Wolffgang] Kayſers Ferdinandi III. Hof-Organiſt, ums Jahr 1655, von Augſpurg gebürtig, hat die von Ludovico Viadana erfundene Wiſſenſchafft, den General-Baſs zu tractiren, verbeſſert und erweitert, auch eine ſehr kurtze inſtruction davon in lateiniſcher Sprache geſchrieben, welche Herbſt, loco Corollarii, ſeiner Arte Prattica & Poëtica, in 3 quart-Blättern, verteutſcht angehänget hat. An. 1648. iſt höchſtgedachten Kayſers Aria von 36 Variationibus, durch ihn zu Prag in Druck gegeben worden.

Eccardus [*Johannes*] von Mühlhauſen gebürtig, war beym Marggrafen von Brandenburg, Georgio Friderico, als Hertzoge in Preuſſen, zu Königsberg Vice-Capellmeiſter, und gab an. 1597 geiſtliche mit 5 Stimmen geſetzte Lieder, auf den Choral, oder gemeine Kirchen-Melodie gerichtet, daſelbſt in Druck. An. 1574 ſind 4. 5 und mehrſtimmige Cantiones Sacræ Helmboldi, 20 an der Zahl, von ſeiner Arbeit zu Mühlhauſen gedruckt worden.

Eccelius [*Matthias*] iſt ein berühmter Muſicus an Hertzog Heinrichs zu Sachſen Hofe, und ein Anverwandter des an. 1487 verſtorbenen Canonici und Doctoris Decret. zu Meiſſen, Chriſtophori Eccelii, geweſen. ſ. *Georg. Fabricii* Annal. urbis Miſniæ, lib. 2 p. 162.

Eccles, hat zwey Bücher Sonaten vor Violinen heraus gegeben. ſ. *Boivins* Muſic-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 25. Der Auctor mag wol ein Engländer ſeyn; wie denn, nach Bericht Guy Miege, im erſten Theile ſeines Groß-Britanniſchen Staats, c 33. in der Königlichen Engländiſchen Capelle drey Muſici dieſen Nahmen führen, nemlich John, Henry und Salomon Eccleſs.

Echembrotus, ein Kunſt-Pfeiffer aus Arcadien, hat in den Olympiſchen Spielen, und zwar in der 48 Olympiade, oder 586 Jahr vor Chriſti Geburt, den Preiß davon getragen, ſ. *Natal. Comitis Mythol. c. 1. lib. 5.* und *Pauſaniam in Phocicis, ſ. lib. 10.* woſelbſt gemeldet wird: daß er deswegen dem Herculi einen ehernen Dreyfuß geopffert habe.

Echion, ein alter Citharœdus, deſſen Juvenalis Satyr. 6. erwehnet:

> Accipis uxorem, de qua Citharœdus Echion,
> Aut Glaphyrus fiat pater Ambroſiusque Choraules.

Echo, gen. echus, (gr. ἠχώ, οῦς) Ecco [*ital.*] Echo oder Eco [*gall.*] Sonus reciprocus [*lat.*] ein Wiederhall, iſt eigentlich eine Wiederholung der Stimme, welche natürlicher Weiſe durch die Zurückſchlagung der Lufft geſchiehet. Man imitiret es in der Muſic öffters, wenn nemlich ein Chor dem andern, und zwar etwas ſchwächer, antwortet. Es kan auch dergleichen auf Orgeln von 2 und 3 Clavieren artig vorgeſtellt werden. Das Wort Ecco wird auch manchmahl an ſtatt piano gebraucht, um anzuzeigen, daß der Stimm- oder Inſtrumenten-Klang moderirt und ſchwächlich gehen ſoll, gleich als wolte man ein Echo machen. Es heiſſet auch ein Orgel-Regiſter alſo. ſ. *Sambers* Continuation der Manuduct. p. 153.

Eckel [*Chriſtoph*] von Nürnberg gebürtig, war an. 1655 an Kayſers Ferdinandi III. Hofe ein Inſtrumental-Muſicus. ſ. *Bucelin.*

Eckel (Hermann) von Lübeck, war unter den 53 verſchriebenen Organiſten der 45te, wel-

welcher das an. 1696 in die Schloß-Kirche Grüningen erbauete Orgel-Werck beſpielte und examinirte. ſ. Werckmeiſters Organ. Gruning. rediv. §. 11.

Eckſtein (*Antonius*) ein an. 1721 zu Prag verſtorbener Lauteniſt. ſ. Barons Unterſ. des Inſtruments der Laute, p. 76.

Eclifſes du Luth [*gall.*] coſtæ, ferulæ, aſſulæ [*lat.*] die an dem corpore einer Laute dünn ausgearbeitete Bretlein, oder Späne.

Ecloga [*lat.*] Egloga [*ital.*] Eglogue [*gall.*] ἐκλογὴ [*gr.*] von ἐκλέγω, deligo, ein auserleſenes Gedicht, ſo ins beſondere von Land- oder Feld-Materien handelt; es werden aber auch andere kleine Gedichte alſo genennet.

Ede [*Richardus*] ein Engeländiſcher Canonicus Regularis zu Oxford, unter der Regierung Königs Henrici VII. hat bey nurgedachter Univerſität um das Baccalaureat in der Muſic angehalten, auch ſelbiges mit der Condition erhalten gehabt: wenn er nemlich eine Miſſam nebſt einer Antiphona componiren, und ſie am Tage ſeiner admiſſion öffentlich aufführen würde. ſ. *Anton. à Wood* Hiſtor. & Antiq. Univerſ. Oxon. lib. 1. p. 5.

Edelbauer (Johann Michael) ein Violiniſt, in der Kayſerin Amaliæ Wilhelminæ, Hof-Capelle, an. 1721, und 1727.

Edelmann (Moritz) von Greiffenberg aus Schleſien gebürtig (Gryphismont Sl.) war an. 1673 Fürſtl. Sächſ. Magdeburg. Hof-Organiſt zu Halle, wurde aber an. 1676 von dar nach Zittau, als Organiſt und Muſic-Director beruffen, trat nur gedachte Function den 1ſten Advent-Sonntag an, und ſtarb an. 1680 den 6. Dec. ſ. J. C. Troſts Beſchreibung des Orgel-Wercks auf der Auguſtus-Burg zu Weiſſenfels, p. 8. und Hrn. D. Carpzovii Analecta Faſtor. Zittav. P. 3. c. 4. p. 94.

Edinthonius (*Joan.*) ein zu Paris ums Jahr 1603 berühmt geweſener Lauteniſt.

Edlinger (Thomas und Joſeph) Vater und Sohn, Lauten-Macher in Prag, haben ſich hervor gethan, und iſt abſonderlich der letztere eine ziemliche Zeit in Italien geweſen, daß man ſich ſchon was gutes von ſeiner Fauſt verſpricht. ſ. Barons Unterſuchung des Inſtruments der Laute, p. 96.

Edwarts (*Richardus*) ein aus Somerſetſhire (Somerſetenſis) bürtig geweſener Engeländiſcher Poet, und ſo wol in der theoria als praxi wohlerfahrner Muſicus, iſt an. 1540 in das Collegium Corporis Chriſti, und an. 1547 in das Collegium Ædis Chriſti zu Oxford als ein Alumnus gekommen, hierauf Magiſter Artium geworden, von der Königin Eliſabeth in die Königliche Capelle aufgenommen worden, und an. 1566 ohngefehr im 43 Jahre ſeines Alters, geſtorben. ſ. *Ant. à Wood.* Hiſt. & Antiq. Univ. Oxon. lib. 2. p. 234. ſq.

E dur heißet (1. wenn die Terz zum e gis iſt. (2 wenn vor dem e ein Creutzgen ſtehet, welches ſodann, an ſtatt f, gar füglich eis genennet werden mag.

E moll heißet (1. in Anſehung des Modi, wenn die Terz zum e nicht gis, ſondern g iſt. (2. wenn vor dem e ein b ſtehet: da man es denn auch ſehr wohl es nennen kan, um dieſes vom eigentlichen dis mercklich und mit Nutzen im G. B. zu unterſcheiden.

Efforcer, s' efforcer, en s' efforçant, oder, de toute ſa force (*gall.*) zwingen, ſich zwingen, ſich ſtarck oder mit allen Kräfften angreiffen; ſingen, als wenn man Gewalt litte, und den Schmertz, ſo man hat, wolte mercken laſſen.

Effterdingen [Heinrich von] ein zu Anfange des 13ten Seculi erſtlich an Hertzogs Leopoldi von Oeſterreich, und hernach an Landgraf Herrmanns in Thüringen Hofe zu Eiſenach berühmt geweſener Edelmann und Meiſter-Sänger, hat wegen ſeiner Kunſt mit ſeines gleichen viele Verdrüßlichkeiten gehabt, und das Helden-Buch, aus vielen der alten Teutſchen Liedern zuſammen gebracht, und auf die Art, wie es noch vorhanden, Geſangsweiſe verfaſſet. ſ. Haumanns Anmerckungen über Opitzens Teutſche Proſodie, vom 153 bis 156 Blatte, woſelbſt ſeine fata erzehlet werden.

Egal, également (*gall.*) Adv. uguale (*ital.*) gleich, z. E. aller cheminer également, oder, à notes égales, gleich gehen, einen gleichen Schritt halten, oder mit einerley gleichen Noten fortgehen.

Egalité reglée, & bien marquée de tous les tems de la Meſure (*gall.*) eine mit Fleiß eingerichtete Gleichheit des Tacts, welche bey allen Theilen deſſelben angezeigt, oder exprimirt wird.

Egedacher [Johann Chriſtoph] Hochf. Salzburgiſcher Hof- und Land-Orgelmacher,

macher, hat an. 1706 die Orgel in daſiger Dom-Kirche von 42 Stimmen gebauet.

Ἔγερσις, von ἐγείρω, expergefacio; alſo hieß das Lied, ſo gemacht wurde, wenn Bräutigam und Braut des Morgens aufſtunden. ſ. *Voſſ.* Inſtitut. Poet. lib. 3. c. 13. §. 5.

Egidio, ein zu Mayland berühmt geweſener Prieſter, Componiſt, und Inſtrumental-Muſicus, welcher, wie Paolo Morigia, c. 36 lib. 3 del'a Nobiltà di Mileno, p. 185 bezeuget, einige muſicaliſche Wercke heraus gegeben hat.

Egliſe (*gall.*) ſ. *Chieſa.*

Eglogue (*gall.*) ſ. *Ecloga.*

Egoſiller (*gall.*) faucibus contendere, fauces elidere (*lat.*) ſo ſehr ſchreyen, daß der Kehle Wehe geſchiehet; s'egoſiller (*gall.*) ſich heiſch ſchreyen.

Ehlers (Nicolaus Wilhelm) Organiſt an der Lieben Frauen-Kirche in Bremen an. 1721, hat ein Werck von 40 Stimmen unter Händen. ſ. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Muſ. Handl. zur Variat. des G. B. p. 167.

Ehrnſtein (*Joh. Jacob. Stupan at*) hat an. 1702 ſechs Partien von 2 Violinen und einem G. B. unter dem Titul: Roſetum Muſicum, 15 Bogen ſtarck, heraus gegeben.

Ἕλμὸς, lat. Nexus, hieß in der Griechiſchen Kirche eine gewiſſe Compoſition, die ſie mit leichter Mühe unter einander ſelbſt machten, und nach welcher die andern Lieder oder Hymni abgeſungen wurden. ſ. Schöttgens Antiq. Lex.

Eis, alſo kan der mit einem ♯ verſehene e-clavis füglich genennet, und vom f ſicher unterſchieden werden.

Eiſenhuet (*Thomas*) ein Canonicus Regularis bey St. Georgen zu Augſpurg hat an. 1702 ſein alſo genanntes Muſicaliſches Fundament zu Kempten in 4to drucken laſſen. Es iſt dieſes die zweyte und vermehrte Auflage, und beſtehet aus 10. Bogen. Zu dieſer Zeit hat der Auctor beym Fürſten zu Kempten als Capellmeiſter in Dienſten geſtanden. Das 1ſte Capitel handelt de Vocibus & Clavibus; *c.* 2. de Clavibus & Solmiſatione; *c.* 3. de Cantu; *c.* 4. de Tactu, Notis & Pauſis; *c.* 5. de Signis & Triplis; *c.* 6. de variis Signis & Punctis, *c.* 7. de Tono; *c.* 8. de Ligatura & Syncopatione; *c.* 9. de Textu; *c.* 10. de Saltu; *c.* 11. de Cantu Eccleſiaſtico Chorali; *c.* 12. de Tonis Cantûs Choralis; *c.* 13. de Clavibus & Salmiſatione; und *c.* 14. de Tono avthentico & plagali. Dieſe Materien machen den erſten Theil, und zuſammen 3½ Bogen aus; der zweyte Theil beſtehet aus lauter Exempeln.

Eiſentraut (Wolffgang) von Halle, war unter den 53 verſchreibenen Organiſten der 41te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orael-Werck beſpielte und examinirte. ſ. Werckmeiſters Organum Gruning. rediv. § 11. In M. Joh. Gottfr. Olearii Cœmiterio Saxo-Hallenſi lautet ſeine Grabſchrifft p. 59. alſo: Anno 1629 den 11ten Jun. iſt in GOtt ſeelig entſchlaffen der Erbare, Ehren-Wohlgeachte und Kunſtreiche Hr. Wolffgang Eiſenkraut, 46. Jahr allhier geweſener Organiſt, ſeines Alters 69 Jahr. Welche Schreib-Art von beyden die richtigſte ſey, iſt zu unterſuchen?

Ἐκκλησιάρχης (*gr.*) Eccleſiarcha (*lat.*) war in der Griechiſchen Kirche ſo viel als heutiges Tages ein Kirchner, hieß ſonſten auch Theſaurarius, und hatte nicht nur allen Kirchen-Ornat in ſeiner Verwahrung, wie auch die Aufſicht über die Glocken und σήμαντρα, ſondern muſte auch im Chor mit ableſen, ſingen, die Kertzen anſtecken, u. ſ. f. die deraleichen Verrichtungen in Frauen-Clöſtern hatte, hieß ἐκκλησιάρχισσα, Eccleſiarchiſſa. ſ. Schöttgens Antiquit. Lexicon.

Elaboratio (*lat.*) die Ausarbeitung einer Compoſition.

Elater, Elaterium (*lat.*) ἐλατὴρ (*gr.*) bedeutet beym Merſenno die Krücke, d. i. den meßingen oder eiſernen gekrümmten Drath, welcher auf dem Blatte der alſo genannten Schnarr-Wercke in Orgeln lieget, durch deſſen Auf- und Unter-Ziehen ſolcher Art Pfeiffen geſtimmt werden.

Elegia (*ital. lat.*) Elegie (*gall.*) ein aus Wechſels-weiſe geſetzten Verſibus Hexametris und Pentametris eigentlich beſtehendes Trauer- oder Klage-Gedicht ſo von der doppelten Griechiſchen Interjection oder particula dolentis ἐ, ἐ, und λέγω, dicere, den Nahmen hat, und von Theocle ſoll ſeyn erfunden worden; wiewol Horatius in Arte Poetica ſpricht;

Quis

Quis tamen exiguos Elegos emiſerit autor,
Grammatici certant, & adhuc ſub judice lis eſt.

Ein mehrers hiervon iſt in Voſſii Inſtit. Poët. lib. 3. c. 9 zu leſen.

Elevation de la voix (*gall.*) Elevatio vocis (*lat.*) die Erhebung der Stimme.

Elevatio (*lat.*) Elevation (*gall.*) bedeutet (1. das Aufheben der Hand beym Tact geben, und demnach die zweyte Helffte eines Tacts. (2. jeden geraden Theil deſſelben, als: das zweyte und vierdte Vierthel; ingleichen die das 2te, 4te, 6te und 8te Achtel, u. ſ. f. in noch kleinern Noten. (3. Diejenige Motette, ſo in der Römiſchen Kirche muſicirt wird, wenn der Prieſter unter währender Meſſe die Hoſtie in die Höhe über ſein Haupt hebet, und ſelbige der Gemeinde zeiget, als welche Handlung bey ihnen Elevatio Corporis Chriſti heiſſet, und gedachtem Sing-Stück den Nahmen geben muß. (4. die Höhe eines Choral-Liedes über den Final-Clavem. ſ. *Mart. Agricolæ* Scholia in Wenceslai Philomatis Muſicam Planam, im Articul: de Tonorum ambitibus ac Muſicorum licentiis.

Eleutherus, ein Griechiſcher Vocal-Muſicus, welcher, wie Pauſanias in Phocicis, ſ. lib. 10. meldet, wegen ſeiner angenehmen Stimme in den Pythiſchen Spielen, ob er gleich nicht ſeine eigene Arbeit abgeſungen, dennoch einſten den Preiß davon getragen.

Ellipſis [*lat.*] ἔλλειψις [*gr.*] von ἐλλείπω, prætermitto, deficio; iſt eine Auslaſſung oder Verſchweigung einer Conſonanz, und entſtehet, wenn an ſtatt dieſer eine Pauſe geſetzt wird, worauf eine Diſſonanz folget ſ. Tab. X. F. 5. ſ. Stierleins Trifolium muſicale, p. 20.

Elmenhorſt [*Heinrich*] ein Magiſter Philoſophiæ, und Prediger an der Catharinen-Kirche zu Hamburg, ſchrieb an. 1688 eine Dramatologiam Antiquo-Hodiernam, oder einen Bericht von den Oper-Spielen, deren Inhalt dahin gehet: daß ſolche, als Mittel-Dinge, von Chriſtlicher Obrigkeit wohl können erlaubt, und von Chriſten, ohne Verletzung des Gewiſſens geſchauet und angehöret werden. Es iſt dieſer Tractat zu Hamburg in 4to teutſch gedruckt, machet ein Alphabet und 2. Bogen aus.

Elsbethus (*Thomas*) von Neuſtadt in Francken gebürtig (Neapolitanus Francus) hat an. 1660 zwey und zwantzig lateiniſche, und vier teuſche Motetten von 6. Stimmen zu Franckfurth an der Oder componiret und daſelbſt drucken laſſen, auch ſelbige Joachimo Friderico, Hertzoge zu Lignitz und Brieg in Schleſien, als Dom-Proſte zu Magdeburg zugeſchrieben.

Ἔλυμος [*gr.*] Elymus [*lat.*] eine aus Buchs- oder Lorber-Baume verfertigte Phrygiſche Flöte. ſ. *Tiraquelli* Annot. ad Alex. ab Alexandro Geniales Dies, p. 545.

Embaterium [*lat.*] ἐμβατήριον [*gr.*] war bey den Spartanern ein vor Pfeiffen geſetzter Marche, wornach die Soldaten ihre Schritte einrichteten. Ein mehreres hiervon iſt in Meurſii Miſcellaneis Laconicis lib. 2. c. 11. zu leſen.

Embouchement [*gall.*] das Blaſen mit dem Munde in ein muſicaliſches Inſtrument.

Emboucher [*gall.*] in ein Horn oder Trompete blaſen.

Embouchure [*gall.*] das Mundſtück an einer Trompete, Zincken, Waldhorn.

Emmelia [*lat.*] ἐμμέλεια [*gr.*] modulatio, concinnitas, von ἐν, in, und μέλος cantus; war ein gewiſſer gravitätiſcher Tantz bey den Tragödien gebräuchlich; das Lied, ſo dabey muſiciret und abgeſungen wurde, hieß auch alſo. ſ. Schöttgens Antiquit. Lexicon. conf. Voſſ. Inſtit. Poët. lib. 2. c. 16. §. 5.

Emmerling, ein Cammer-Muſicus beym Hrn. Maragrafen von Brandenburg, Chriſtian Ludwig, in Berlin, iſt ein Componiſt, tractiret die Violadigamba, und das Clavier. Er ſoll von Eißleben gebürtig ſeyn.

Empedocles, ein aus der Sicilianiſchen Stadt Agrigent [Gergenti] gebürtig, und 444 Jahr vor Chriſti Geburt berühmt geweſener Philoſophus, Medicus, Poet und Redner, ſoll, wie Printz aus Zwingeri Theatro vitæ humanæ meldet, durch einen wohlgeſetzten Geſang einen unſinnigen Jüngling wiederum zu recht gebracht haben.

Ἐναρμόνιος [*gr.*] heißet ſeinem Urſprung und älteſten Gebrauch nach nichts anders, als harmonicus. Von ἁρμόω, conjungo kommt ἁρμονὶα, conjunctio, compages; von dieſem ferner ἁρμονία, welches eben ſo viel, und in ſpecie eine muſicaliſche Com-

Compoſition und Übereinſtimmung bedeutet.

ἐναρμόνιος, quod in harmonia eſt, vel in quo harmonia eſt.

en baiſſant la main (*gall.*) ſ. *baiſſer*.

en bas (*gall.*) Adv. deorſum (*lat.*) unterwerts.

Encænia, gen. encæniorum (*lat*) ἐγκαίνια (*gr.*) das Kirchweyh-Feſt. von ἐν und καινός, novus.

Enchordus, a, um, [*lat.*] ἔγχορδος, ον [*gr.*] was Saiten hat.

Enck [*Mauritius*] ein an. 1575 zu Weil in der Schweitz verſtorbener, und zu St. Gallen begrabener Benedictiner-Mönch, hat, nebſt den Anmerckungen über das Syriſche Neue Teſtament, auch eine Vorrede über ein gewiſſes Muſicaliſches Werck verfertiget. ſ. *Jodoci Mezleri* Tractat: de Viris illuſtribus Monaſterii S. Galli. lib. 1. c. 60.

Ende [Johann von] von Caſſel, war unter den 53. verſchriebenen Organiſten der 38te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck beſpielet und examiniret. ſ. Werckmeiſters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Endoſimon, [gr. ἐνδόσιμον, ου, τὸ,] alſo hieß bey den Griechen eine von dem Chorodidaſcalo oder Vorſänger gegebene Vorſchrifft, wornach ſich der gantze Chor im Nachſingen richten muſte. ſ. *Bulenger.* de Theatro, lib. 2. c. 27.

En frappant [*gall.*] im Niederſchlagen, nemlich beym Tact geben.

Engelmann [Georg] hat drey Theile 5ſtimmiger Paduanen und Gaillarden ediret, wovon der letzte an. 1622 zu Leipzig heraus gekommen iſt. ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1647. Zwey Jahr vorher iſt auch ſein Quodlibetum Latinum von 5 Stimmen daſelbſt gedruckt worden. *idem ib. p.* 1650.

Engelbrecht [Johann] von Einbeck, war der 30te Examinator des an. 1596 erbaueten Orgel-Wercks in der Grüningiſchen Schloß-Kirche. ſ. Werckmeiſters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Engelhart [Salomon] ehemahliger Collega des Gräfl. Mannßfeldiſchen Gymnaſii zu Eisleben, und Cantor bey S. Andreæ daſelbſt, hat ein Muſicaliſches Streit-Kränzlein von 6 Stimmen heraus gegeben.

En harmonie [*gall.*] iſt beym Rouſſeau ſo viel, als tutti.

Enharmonique [*gall.*] Adj. m. und f. generis, enharmonicus, a, um, [*lat.*] wenn eine Melodie durch Subſemitonia und Superſemitonia, oder kürtzer: durch halbe Semitonia geführet werden ſolte.

Enjouement (*gall.*) ſ. m. eine luſtige Piéce in der Muſic.

En levant (*gall.*) im Aufheben des Tacts.

En melodie (*gall.*) heißt ſo viel, als ſolo. ſ. *Rouſſeau.*

Enneachordum (*lat.*) ein Inſtrument mit neun Saiten; von ἐννέα, novem, und χορδή, chorda.

Enoplium (*lat*) ἐνόπλιον, (*gr.*) iſt eben was Embaterium. ſ. *Athen.* lib. 14. In des Hrn. D. Joh. Alb. Fabricii Anmerckungen über das 6te Buch Sexti Empirici adverſus Muſicos p. 358. lieſet man folgendes: ἐνόπλιος κίνησις erat ad numerum ejusmodi, quem pes facit Amphimacrus, (⏑–⏑) appellatus etiam Creticus, quia a Cretenſibus totus ille mos promanavit; und werden nachſtehende Stellen angeführet, als: der Scholiaſtes Ariſtophanis ad Nubes, v. 651. Lucianus de Saltatione T. I. p. 788. Marcus Meibomius ad Ariſtidem Quintil. p. 264. und Meurſius in Creta, p. 183.

En pleurant (*gall.*) weinend.

Enrhumer (s') gall. vom Griechiſchen ῥεῦμα, fluentum, ein Fluß, heißet: einen rauhen Hals bekommen, heiſer werden. Un ton enrhumé, ein heiſerer Ton.

Entonner (*gall.*) intonare, incinere, præire tono (*lat.*) den Ton angeben; entonner un Pſeaume, une Antienne, zu einem Pſalm, einer Antiphona den Ton angeben; entonner la Trompette, in die Trompete ſtoſſen.

Entonnement (*gall.*) ſ. m. das Anſtimmen.

Entr'acte (*gall.*) ſ. m. Diludium, Intermedium (*lat.*) bedeutet in einer Comödie das Zwiſchen-Spiel, aus Muſic, Tantzen, oder anderer Kurtzweil, von einem Actu zum andern beſtehend, damit die Acteurs ſich umkleiden, und die Decorations des Theatri verändert werden können.

Entrée de balet (*gall.*) der Auftritt der Tänzer in einem Ball, davon das Ballet eine continuation. ſ. Friſchens Lex.

Entrée (*gall.*) f. f. iſt eine ſerieuſe Arie mit zwey Repriſen, aber bloß vor Inſtrumente; ſie ſiehet dem erſten Theil einer Ouverture nicht unähnlich, nur daß die letzte Repriſe eben der Art iſt wie die erſte Insgemein theilt ſich ihr Tact in zwey gleiche, und ihr Gebrauch iſt zum Tantzen oder Intericenio, d. i. zum Zwiſchen-Spiel in einer Opera &c. ſ. *Matth. ſonii* Orcheſtre I. P. 2. c. 4 §. 41. conf. Niedtens Handl. zur Variation des G. B. p. 94.

Entretenir le ton (*gall.*) bedeutet (1. im Tone bleiben, d. i. weder auf noch unter ziehen. (2. im angefangenen Modo bleiben.

Enthuſiaſtica ſc. harmonia, ἐνθουσιαστικὴ ἁρμονία (*gr.*) war diejenige Eigenſchafft eines Geſanges, wodurch Haſtig- und Hefftigkeit kunte erregt werden. ſ. Tils Sing-Dicht- und Spiel-Kunſt, p. 14.

Enzina (*Joannes de la*) ein Spaniſcher Poet und Muſicus von Salamanca gebürtig, (Salmantinus) ſoll eine Zeit lang am Päbſtlichen Hofe Capellmeiſter geweſen, und für ſeine treue Dienſte hernach Prior zu Leon geworden ſeyn. Er lebte ums Jahr 1520, that eine Reiſe nach dem gelobten Lande, und beſchrieb dieſelbe bey ſeiner Zurückkunfft in Verſen. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Eolio (*ital.*) Eolien (*gall.*) dieſen Nahmen gaben die Alten einem ihrer Modorum deſſen Final-Chorde A, die Dominans e, und die Medians c iſt.

Epaminondas, der ums Jahr der Welt 3580, oder 368 Jahr vor Chriſti Geburt berühmt geweſene Thebaniſche Feld-Herr, hat wie Cornelius Nepos c. 2. ſeiner Lebens-Beſchreibung meldet, auf der Cither zu ſchlagen und drein zu ſingen von Dionyſio, das Flöten-Spielen von Olympiodoro und Orthagora, und das Tantzen von Calliphrone erlernet. conf. *Athenæus lib.* 4. *c. ult.*

Epanadiploſis, gr. ἐπαναδίπλωσις, Reduplicatio (*lat.*) iſt eine Wort-Figur, ſo entſtehet, wenn in einer Sentenz das Anfangs- und Schluß-Wort einerley iſt, oder überein heiſſet.

Epanalepſis, gr. ἐπανάληψις, Reſumtio (*lat.*) von ἐπαναλαμβάνω, repeto; iſt eine Rhetoriſche Figur, nach welcher ein, oder mehr Worte, ſo zu Anfange eines Periodi u. d. g ſtehen, auch am Ende deſſelben wiederhohlt werden. z. E. *Vanitas* vanitatum & omnia *vanitas*. ſ. Hedericis reales Schul-Lexicon.

Epanodus, gr. ἐπάνοδος, Reditus (*lat.*) von ἐπὶ und ἄνοδος, via ſurſum ferens; iſt eine Wort-Figur, ſo entſtehet, wenn die Worte einer Sentenz umgekehrt oder rückwerts wiederholt werden. Z. E. Singet, rühmet und lobet; lobet, rühmet und ſinget. idem ibidem.

Epheſtion. ſ. *Hephæſtion*.

Ephraem, Ephrem, oder Ephraim, ein von Niſibe, oder Edeſſa in Syrien gebürtig, und daſelbſt an. Chr. 370 eine Zeit lang geweſener Diaconus, welcher, als er einhellig zum Biſchoffe erkohren worden, ſich unſinnig geſtellet, damit er ſolche Würde nicht annehmen dörffen. ſ. Hedericis Notit. Auctorum Med. p. 68. ſoll, wie Theodoretus lib. 4. c. 19. Hiſt. Eccleſ. und Nicephorus lib. 9. c. 19. melden, die harmoniſche Modulation erfunden haben; welches der Cardinal Bona §. III. Pſalmodiæ divinæ alſo verſtehet: quod vel antiquum cantum in aliqua particulari Eccleſia inſtituerit: vel canendi methodum, & notulas intervallorum ac vocum indices aliqua faciliori ratione innovarit.

Epi, gr. ἐπὶ eine Præpoſitio, bedeutet über. z. E. Canon in Epidiateſſaron, Epidiapente, Epidiapaſon, &c. ein Canon, da die Folge-Stimme über dem Führer eine Quart, Quint, Octav, u. ſ. f. eintritt.

Epibomium (*lat.*) ἐπιβώμιον μέλος (*gr.*) carmen ad aras, ein Lied ſo beym Altar geſungen wird.

Epicedium (*lat.*) ἐπικήδιον (*gr.*) von ἐπὶ und κῆδος, funus; carmen funebre, lugubre, nondum ſepulto cadavere, ein Leichen-Trauer-Stück, ſo vor des Verſtorbenen Beerdigung gemacht wird.

Epichalcum, (*lat.*) ἐπίχαλκον (*gr.*) bedeutet beym Heſychio: os tibiarum, das Mundſtück an einer Pfeiffe; weil aber nurbeſagtes griechiſches Wort vom Ertze den Nahmen hat, erhellet daraus; daß vielmehr ein meßingenes Mundſtück an einer Trompete, Waldhorn, u. d. g. und durch tibia auch eins von beyden und dergleichen Inſtrumenten müſſe verſtanden werden.

Epichorea, ein Nach-Tantz.

Epicitharisma, ἐπικιθάρισμα, alſo hieß ehemahls

ehemals eine Piéce vor die Cither, welche am Ende eines Schau-Spiels gemacht wurde.

Epicles, ein ums Jahr der Welt 3470, oder 478 vor Christi Geburt, zu Athen berühmt gewesener Citharœdes, welchen Themistocles gerne um sich leiden mögen.

Epicurus, ein Sohn des Neoclis und der Chœrestratæ, aus Gargettio, einem Städtgen in Attica, war 342 Jahr vor Christi Geburt gebohren, hielte sich in seiner Jugend meist in Samos, oder auch zu Teos, Colophon, Mitylenæ, und anderweit auf, bis er im 36 Jahr seines Alters nach Athen zurück kam, und eine besondere Philosophie zu lehren anfieng. Schrieb, unter sehr viel andern Sachen, so aber mehrentheils verlohren gegangen, auch περὶ μουσικῆς, wie Laertius lib. 10. Sect. 28. bezeuget, und starb im 73 Jahr seines Alters.

Epiglossis, Epiglottis, gr. ἐπιγλωσσὶς, ἐπιγλωττὶς, das Züngelgen in den Tangenten an Spinetten und Clavicymbeln.

Epigonus, ein aus der in Epiro liegenden Stadt Ambracia, welche jetzo Larta heisset, gebürtig und berühmt gewesener Musicus, hat eine Harffe (s. Sal. van Til Sing-Dicht- und Spiel-Kunst, p. 95) oder Instrument von 40 Saiten gemacht, und selbiges nach seinem Nahmen Epigonium ἐπιγόνιον (gr.) genennet, die Sicyonier sollen ihm, wegen seiner grossen Erfahrenheit in der Music, und weil er der erste gewesen, welcher ohne Bogen mit der Hand die Saiten tractiret, das Bürger-Recht geschenckt haben. s. *Prætor.* Syntagma Mus. T. I. c. 13. p. 380. Es gedencken seiner auch *Pollux*, lib. 4. c. 9. und *Athenæus* lib. 4. & 14. daß seine Nachfolger, nach seinem Nahmen, Epigonii genennet worden, und einige davon, nebst dem Laso statuiret haben: sonum habere latitudinem, lieset man beym Aristoxeno, lib. 1. Elementor. Harmonic. p. 3.

Epilenia, gr. ἐπιλήνια, Epilenli hymni, ἐπιλήνιοι ὕμνοι, waren bey den Griechen diejenigen Lieder, so sie beym Wein-keltern dem Baccho zu Ehren, und in die Wette absungen, wer am ersten den mehresten Most bekäme. Der Singularis von beyden heisset: Epilenium, ἐπιλήνιον, Epilenius hymnus. ἐπιλήνιος ὕμνος. Daß auch der dabey üblich gewesene Tantz, welcher alle die bey der Weinlese vorfallende Handlungen vorgestellet, ingleichen das Tantz-Lied also genennet worden, berichtet Meursius in seiner Orchestra.

Epimylium, gr. ἐπιμύλιον war bey den Alten ein Lied, so beym Mühlwercke gesungen wurde, s. *Athen.* lib. 14.

Epinette [*gall.*] s. f. von épine, den spitzigen Raben-Federn, welche die Saiten rühren, ein Spinett oder Instrument mit Clavieren. s. Frischens Lex. Mersennus lib. 1. de Instrument. harmon. nennet es auf Latein: Organum fidiculare.

Epinette sourde oder muette [*gall.*] ein Clavichordium.

Epinicium, gr. ἐπινίκιον, von ἐπὶ und νίκη, victoria; ein Triumph-Siegs-Lied, so einem Uberwinder zu Ehren gemacht und gesungen wird. M. Michael Schwaenius hat an. 1705, unter dem Præsidio Herrn Joh. Wilh. Bergeri, Poëseos P. P. eine aus 7½ Bögen bestehende Dissertation davon zu Wittenberg gehalten.

Epiodium, von ἐπὶ super, und ᾠδὴ, canticum, bedeutet beym Tiraquello in seinen Annot. über das 14 Capitel des 6ten Buchs Genialium Dierum Alexandri ab Alexandro, p. 927. ein Toden-Lied vor dem Begräbniß. Seine Worte sind diese: Epiodium s. Epioedium, canticum quod dicitur cadaveri nondum sepulto: alio nomine Nænia dicitur.

Epiparodus, gr. ἐπιπάροδος, also hieß der zweyte Auftritt des Chors aufs theatrum. s. *Bulenger* de theatro, lib. 2. c. 12.

Epiphania, von ἐπὶ und φαίνω, appareo; Epiphanie (*gall.*) das Fest der Offenbahrung Christi, insgemein das H. Drey-Königs-Fest. Daß die alten Griechen den Tag der Geburt Christi, nemlich den 25 Dec. also genennet haben; hierauf der 26 Jan. also geheissen, und dieser Tag gefeyert worden, weil an selben die Weisen aus Morgenland nach Bethlehem gekommen; Christus an demselben getaufft worden, auch zu Cana in Galiläa das Wasser in Wein verwandelt hat; ist in Schöttgens Antiquit. Lexico zu lesen.

ἐπιφώνησις (*græc.*) Conclamatio, Concentus, Plenus Chorus (*lat.*) der volle Chor. s. *Prætor.* Synt. Mus. T. 3. p. 111.

Epiphora, ἐπιφορὰ, oder Epistrophe, ἐπιστροφὴ, ist eine Rhetorische Figur, da ein oder mehr Worte zu Ende der Commatum, Colorum, u. s. f. wiederholt wer-

Entrée (*gall.*) f. f. iſt eine ſerieuſe Arie mit zwey Repriſen, aber bloß vor Inſtrumente; ſie ſiehet dem erſten Theil einer Ouverture nicht unähnlich, nur daß die letzte Repriſe eben der Art iſt wie die erſte Insgemein theilt ſich ihr Tact in zwey gleiche, und ihr Gebrauch iſt zum Tantzen oder Intericenio, d. i. zum Zwiſchen-Spiel in einer Opera &c. ſ. *Matth. ſonii* Orcheſtre l. P. 2. c. 4 §. 41. conf. Niedtens Handl. zur Variation des G. B. p. 94.

Entretenir le ton (*gall.*) bedeutet (1. im Tone bleiben, d. i. weder auf noch unter ziehen. (2. im angefangenen Modo bleiben.

Enthuſiaſtica ſc. harmonia, ἐνθουσιαστικὴ ἁρμονία (*gr.*) war diejenige Eigenſchafft eines Geſanges, wodurch Haſtig- und Hefftigkeit kunte erregt werden. ſ. Tils Sing-Dicht- und Spiel-Kunſt, p. 14.

Enzina (*Joannes de la*) ein Spaniſcher Poet und Muſicus von Salamanca gebürtig, (Salmantinus) ſoll eine Zeit lang am Päbſtlichen Hofe Capellmeiſter geweſen, und für ſeine treue Dienſte hernach Prior zu Leon geworden ſeyn. Er lebte ums Jahr 1520, that eine Reiſe nach dem gelobten Lande, und beſchrieb dieſelbe bey ſeiner Zurückkunfft in Verſen. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Eolio (*ital.*) Eolien (*gall.*) dieſen Nahmen gaben die Alten einem ihrer Modorum. deſſen Final-Chorde A, die Dominans e, und die Medians c iſt.

Epaminondas, der ums Jahr der Welt 3580, oder 368 Jahr vor Chriſti Geburt berühmt geweſene Thebaniſche Feld-Herr, hat wie Cornelius Nepos c. 2. ſeiner Lebens-Beſchreibung meldet, auf der Cither zu ſchlagen und drein zu ſingen von Dionyſio, das Flöten-Spielen von Olympiodoro und Orthagora, und das Tantzen von Calliphrone erlernet. conf. *Athenæus lib.* 4. *c. ult.*

Epanadiploſis, gr. ἐπαναδίπλωσις, Reduplicatio (*lat.*) iſt eine Wort-Figur, ſo entſtehet, wenn in einer Sentenz das Anfangs- und Schluß-Wort einerley iſt, oder überein heiſſet.

Epanalepſis, gr. ἐπανάληψις, Reſumtio (*lat.*) von ἐπαναλαμβάνω, repeto; iſt eine Rhetoriſche Figur, nach welcher ein, oder mehr Worte, ſo zu Anfange eines Periodi u. d. g ſtehen, auch am Ende deſſelben wiederhohlt werden. z. E. *Vanitas* vanitatum & omnia *vanitas*. ſ. Hederichs reales Schul-Lexicon.

Epanodus, gr. ἐπάνοδος, Reditus (*lat.*) von ἐπὶ und ἄνοδος, via ſurſum ferens; iſt eine Wort-Figur, ſo entſtehet, wenn die Worte einer Sentenz umgekehrt oder rückwerts wiederholt werden. Z. E. Singet, rühmet und lobet; lobet, rühmet und ſinget. idem ibidem.

Epheſtion. ſ. *Hephæſtion*.

Ephraem, Ephrem, oder Ephraim, ein von Niſibe, oder Edeſſa in Syrien gebürtig, und daſelbſt an. Chr. 370 eine Zeit lang geweſener Diaconus, welcher, als er einhellig zum Biſchoffe erkohren worden, ſich unſinnig geſtellet, damit er ſolche Würde nicht annehmen dörffen. ſ. Hederichs Notit. Auctorum Med. p. 685. ſoll, wie Theodoretus lib. 4. c. 19. Hiſt. Eccleſ. und Nicephorus lib. 9. c. 19. melden, die harmoniſche Modulation erfunden haben; welches der Cardinal Bona §. III. Pſalmodiæ divinæ alſo verſtehet: quod vel antiquum cantum in aliqua particulari Eccleſia inſtituerit: vel canendi methodum, & notulas intervallorum ac vocum indices aliqua faciliori ratione innovarit.

Epi, gr. ἐπὶ eine Præpoſitio, bedeutet über. z. E. Canon in Epidiateſſaron, Epidiapente, Epidiapaſon, &c. ein Canon, da die Folge-Stimme über dem Führer eine Quart, Quint, Octav, u. ſ. f. eintritt.

Epibomium (*lat.*) ἐπιβώμιον μέλος (*gr.*) carmen ad aras, ein Lied ſo beym Altar geſungen wird.

Epicedium (*lat.*) ἐπικήδιον (*gr.*) von ἐπὶ und κῆδος, funus; carmen funebre, lugubre, nondum ſepulto cadavere, ein Leichen-Trauer-Stück, ſo vor des Verſtorbenen Beerdigung gemacht wird.

Epichalcum, (*lat.*) ἐπίχαλκον (*gr.*) bedeutet beym Heſychio: os tibiarum, das Mundſtück an einer Pfeiffe; weil aber kurbeſagtes griechiſches Wort vom Erze den Nahmen hat, erhellet daraus; daß vielmehr ein meßingenes Mundſtück an einer Trompete, Waldhorn, u. d. g. und durch tibia auch eins von beyden und dergleichen Inſtrumenten müſſe verſtanden werden.

Epichorea, ein Nach-Tantz.

Epicitharisma, ἐπικιθάρισμα, alſo hieß ehemahls

ehemals eine Piéce vor die Cither, welche am Ende eines Schau-Spiels gemacht wurde.

Epicles, ein ums Jahr der Welt 3470, oder 478 vor Christi Geburt, zu Athen berühmt gewesener Citharœdes, welchen Themistocles gerne um sich leiden mögen.

Epicurus, ein Sohn des Neoclis und der Chœrestratæ, aus Gargettio, einem Städtgen in Attica, war 342 Jahr vor Christi Geburt gebohren, hielte sich in seiner Jugend meist in Samos, oder auch zu Teos, Colophon, Mitylenæ, und anderweit auf, bis er im 36 Jahr seines Alters nach Athen zurück kam, und eine besondere Philosophie zu lehren anfieng. Schrieb, unter sehr viel andern Sachen, so aber mehrentheils verlohren gegangen, auch περὶ μουσικῆς, wie Laertius lib. 10. Sect. 28. bezeuget, und starb im 73 Jahr seines Alters.

Epiglossis, Epiglottis, gr. ἐπιγλωσσὶς, ἐπιγλωττὶς, das Züngelgen in den Tangenten an Spinetten und Clavicymbeln.

Epigonus, ein aus der in Epiro liegenden Stadt Ambracia, welche jetzo Larta heisset, gebürtig und berühmt gewesener Musicus, hat eine Harffe (s. Sal. van Til Sing-Dicht- und Spiel-Kunst, p. 95) oder Instrument von 40 Saiten gemacht, und selbiges nach seinem Nahmen Epigonium ἐπιγόνιον (gr.) genennet, die Sicyonier sollen ihm, wegen seiner grossen Erfahrenheit in der Music, und weil er der erste gewesen, welcher ohne Bogen mit der Hand die Saiten tractiret, das Bürger-Recht geschenckt haben. s. *Prætor.* Syntagma Mus. T. I. c. 13. p. 380. Es gedencken seiner auch *Pollux*, lib. 4. c. 9. und *Athenæus* lib. 4. & 14. daß seine Nachfolger, nach seinem Nahmen, Epigonii genennet worden, und einige davon, nebst dem Laso statuiret haben: sonum habere latitudinem, lieset man beym Aristoxeno, lib. 1. Elementor. Harmonic. p. 3.

Epilenia, gr. ἐπιληνία, Epilenii hymni, ἐπιλήνιοι ὕμνοι, waren bey den Griechen diejenigen Lieder, so sie beym Wein-keltern dem Baccho zu Ehren, und in die Wette absungen, wer am ersten den mehresten Most bekäme. Der Singularis von beyden heisset: Epilenium, ἐπιλήνιον, Epilenius hymnus. ἐπιλήνιος ὕμνος. Daß auch der dabey üblich gewesene Tantz, welcher alle die bey der Weinlese vorfallende Handlungen vorgestellet, ingleichen das Tantz-Lied also genennet worden, berichtet Meursius in seiner Orchestra.

Epimylium, gr. ἐπιμύλιον war bey den Alten ein Lied, so beym Mühlwercke gesungen wurde. s. *Athen.* lib. 14.

Epinette [*gall.*] s. f. von épine, den spitzigen Raben-Federn, welche die Saiten rühren, ein Spinett oder Instrument mit Clavieren. s. Frischens Lex. Mersennus lib. 1. de Instrument. harmon. nennet es auf Latein: Organum fidiculare.

Epinette sourde oder muette [*gall.*] ein Clavichordium.

Epinicium, gr. ἐπινίκιον, von ἐπὶ und νίκη, victoria; ein Triumph-Siegs-Lied, so einem Uberwinder zu Ehren gemacht und gesungen wird. M. Michael Schwaenius hat an. 1705, unter dem Præsidio Herrn Joh. Wilh. Bergeri, Poëseos P. P. eine aus 7½ Bögen bestehende Dissertation davon zu Wittenberg gehalten.

Epiodium, von ἐπὶ super, und ᾠδὴ, canticum, bedeutet beym Tiraquello in seinen Annot. über das 14 Capitel des 6ten Buchs Genialium Dierum Alexandri ab Alexandro, p. 927. ein Todten-Lied vor dem Begräbniß. Seine Worte sind diese: Epiodium s. Epioedium, canticum quod dicitur cadaveri nondum sepulto: alio nomine Nænia dicitur.

Epiparodus, gr. ἐπιπάροδος, also hieß der zweyte Auftritt des Chors aufs theatrum. s. *Bulenger* de theatro, lib. 2. c. 12.

Epiphania, von ἐπὶ und φαίνω, appareo; Epiphanie (*gall.*) das Fest der Offenbahrung Christi, insgemein das H. Drey-Königs-Fest. Daß die alten Griechen den Tag der Geburt Christi, nemlich den 25 Dec. also genennet haben; hierauf der 26 Jan. also geheissen, und dieser Tag gefeyert worden, weil an selben die Weisen aus Morgenland nach Bethlehem gekommen; Christus an demselben getaufft worden, auch zu Cana in Galiläa das Wasser in Wein verwandelt hat; ist in Schöttgens Antiquit. Lexico zu lesen.

ἐπιφώνησις (*græc.*) Conclamatio, Concentus, Plenus Chorus (*lat.*) der volle Chor. s. *Prætor.* Synt. Mus. T. 3. p. 111.

Epiphora, ἐπιφορὰ, oder Epistrophe, ἐπιστροφὴ, ist eine Rhetorische Figur, da ein oder mehr Worte zu Ende der Commatum, Colorum, u. s. f. wiederholt wer-

den. Z. E. Schrecket dich der Tod? dencke an JEsum: Fürchtest du dich vor dem Teuffel? dencke an JEsum: Erzitterst du vor der Hölle? dencke an JEsum.

Epipompevtica, ἐπιπομπευτικὰ, Lieder, so bey prächtigen Aufzügen gemacht wurden. s. *Voss.* Instit. Poët. lib. 3. c. 13. §. 6.

Epiproslambanomenos, gr. ἐπιπροσλαμβανόμενος sc. φθόγγος, superassumtus sc. sonus; also hieß die unter der Proslambanomene noch befindliche Saite, welche unserm G correspondirte. s. das Lexicon Vitruvianum unter dem Wort: *Proslambanomenos.*

Epistomium, ἐπιστόμιον, von ἐπὶ super, und στόμα, os, [*at*] oris obturaculum, vel canalis operculum, ein Ventil, oder eine Wind-Klappe in einer Orgel oder Positiv.

Episynaphe, gr. ἐπισυναφὴ, hieß: wenn drey Tetrachorda nach der Ordnung an einander gefügt und tractirt wurden. s. *Baccbii* Senioris Introd. Artis Musicæ, p. 21.

Epitasis, ἐπίτασις, intentio, intensio (*lat.*) die Erheb-Erhöhung eines Klanges. conf. *Aftes.*

Epithalamium (*lat.*) ἐπιθαλάμιον, von ἐπὶ und θάλαμος. cubiculum, (*gall*) Epithalame, ein Hochzeit-Lied oder Carmen. Ein Hamburger, Nahmens Peter Zorn, damals Professor am Gymnasio zu Stettin, hat von den Epithalamiis der alten Hebräer, an. 1722 eine aus 2½ Bögen bestehende Dissertation geschrieben.

Epitonium, ἐπιτόνιον, von ἐπιτείνω. intendo; plur. epitonia, orum, die Wirbel an allerhand Instrumenten, womit die Saiten angespannet und nachgelassen werden.

Epitritus, ἐπίτριτος, von ἐπὶ und τρίτος, tertius; Epitrito [*ital.*] ist diejenige mathematische Proportion, so entstehet, wenn eine grössere Zahl eine kleinere einmahl, und überdiß noch den dritten Theil der kleinern Zahl in sich hält. Z. E. 4-3. (8-6) 2-9. 40-30. Sie heisset auch deswegen Proportio Sesquitertia und Supertertia.

Epizeuxis, gr. ἐπιζευξις, Adjunctio, von ἐπιζεύγνυμι, adjungo; ist eine Rhetorische Figur, nach welcher ein oder mehr Worte sofort hinter einander emphatischer Weise wiederholt werden. Z. E. Jauchzet, jauchzet, jauchzet dem HErrn alle Welt; setzet man aber: Jauchzet, jauchzet dem HErrn alle, alle Welt; so ists eine doppelte Epizeuxis s. J. G. Ahlens Sommer-Gespräch, p. 16.

Epodus, ἐπωδὸς, war bey den Griechen der Nachsatz eines Lieds, welcher vor dem Götzen-Bilde stehend hergesungen wurde, da das vorhergehende gehend um den Altar herum geschahe; daher noch heutiges Tages der letzte Theil von einer Ode; ingleichen eine Ode, wo ein kleiner Vers den Periodum schlüsset, von den Frantzosen Epode genennet wird. s. Frischens Lexicon. Und Horatius soll sein letztes Buch der Oden deswegen mit dem Titul Epodon belegt haben, weil er (nach einiger Meinung) dazumahl Lieder zu schreiben aufgehöret.

Epodium oder Epodion, heisset beym Pexenfelder in Syllabo Onomastico, ein Versicul in den Psalmen.

Epogdous sc. numerus, Epogdoo (*ital.*) Epogdoa sc. Proportio, ist das Verhältniß, da die grössere Zahl die kleinere einmahl, und überdiß noch den achten Theil der kleinern Zahl in sich fasset. Z. E. 9-8. (18-16.)

Epp (Matthäus) hat zu Straßburg gelebt, und verschiedene Lauten aus Elffenbein gemacht. s. Barons Untersuchung des Instruments der Laute, p. 95.

Eptacordo, it. Ettacordo (*ital.*) eine gewisse Reihe, oder Ordnung aus sieben Chorden oder Klängen bestehend; kurtz: eine Septima.

Eptacordo maggiore (*ital.*) die grosse Septima. Z. E. c h.

Eptacordo minore (*ital.*) die kleine Septima. Z. E. c b.

Eqvuleus, (*lat.*) der Steg auf besaiteten Instrumenten.

Eratosthenes, des Aglai oder Agaclei Sohn, von Cyrene gebürtig, in der 126 Olympiade, oder 274 vor Christi Geburt ohngefehr gebohren, hatte den Lysanian, Callimachum und Aristonem Chium zu Præceptoribus, wurde von dem Könige Ptolemæo Evergete von Athen nach Alexandrien beruffen, und an des Callimachi Stelle zum Bibliothecario gemacht, in welcher Charge er auch bis ins 81 Jahr seines Alters gestanden, da er sich endlich aus Verdruß, weil er nicht mehr sehen können, selbst mit Hunger hingerichtet. s. Hedericbs Notitiam Auctorum Mediam, p. 251.

und

und *Raph. Volaterrani* Commentar. Urbanor. lib. 15. daß er, unter andern, auch ἀγωνιστὰ geſchrieben, ſo aber verlohren gegangen, deſſen berichtet uns der Hr. D. Fabricius, lib. 3. c. 18. pag. 474. Biblioth. Græcæ.

Erbach (Chriſtian) von Algesheim gebürtig (Algeshaimenſis), war Herrn Marci Fuggers zu Augſpurg Organiſt, und gab an. 1600 Cantus muſicos ad Eccleſiæ Catholicæ uſum von 4 und 8 Stimmen daſelbſt in Druck; dieſen ſind an 1606. und 1611. drey Theile Modorum Sacrorum, und Cantionum Sacrarum gefolget. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1617.

Erdmann (*Fabricius*) war an. 1655 an Kayſers Ferdinandi III. Hofe ein Inſtrumental-Muſicus. ſ. *Buelin.*

Eremita (*Giulio*) ein delicater Organiſt zu Ferrara, hat, wie Superbi in ſeinem Apparato de gli Huomini illuſtri della Città di Ferrara, p. 132. meldet, drey Bücher Madrigalien heraus gegeben, und iſt im 50. Jahr ſeines Alters geſtorben. Das erſte Buch nurgedachter Madrigalien von 6 Stimmen iſt an. 1600 zu Antwerpen in 4to gedruckt, oder, welches glaublicher, nachgedruckt worden. ſ. *Draudii* Bibl. Exot. p. 267.

Erhardi (*Laurentius*) ein Magiſter, von Hagenau aus dem Elſaß gebürtig, hat an. 1660 ein Compendium Muſices Latino-Germanicum zu Franckfurt am Mayn in groß 8vo drucken laſſen. Es beſtehet aus acht Bogen, und begreifft in ſich (1. Tricinia. (2. Fugen. (3. einen Diſcurſum muſicalem. (4. einen indicem Terminorum muſicalium. (5. Rudimenta Arithmetica, und (6. einen Appendicem ad Arithmeticam. Es iſt dieſes die zweyte und vermehrte edition, denn die erſte iſt an. 1640 gleichfalls zu Franckfurt heraus gekommen. Der Auctor hat ſeit an. 1619 zu Saarbrück, Straßburg, Hagenau und Franckfurt dociret, auch an. 1650 ein Harmoniſches Choral- und Figural-Geſang-Buch heraus gegeben.

Erhardt (Andreas Elias) ein anjetzo in Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. Herrn Ernſt Auguſts Dienſten albier ſtehender Cammer-Muſicus und Baſſiſt, hat an. 1704 zu Erffurt, woſelbſt ſein Vater, Herr Heinrich Erhardt, Rector an der Michaelis Schule iſt, das Licht dieſer Welt erblicket, das daſige Gymnaſium Senatorium, hernach das Gymnaſium zu Altenburg nicht völlig ein Jahr, an beyden Orten aber den Chorum ſymphoniacum frequentiret, an. 1723 mit eines gewiſſen Patrones Sohne auf die Univerſität Jena gehen wollen, und ſich deswegen ſchon inſcribiren laſſen; als aber dieſes nach Oſtern bewerckſtelliget werden ſollen, iſt die wegen ihrer Virtù bekannte Cantatrice, Mad. Paulina, nebſt dem Land-Rentmeiſter, Herrn. Kobelio, von Weiſſenfels nach Altenburg gekommen, haben ihn zu ſich kommen laſſen, und mit nach Weiſſenfels genommen, woſelbſt er an Ihro Hochfürſtliche Durchl. Geburts-Tage mit ſeiner Stimme gnädigſte approbation gefunden, daß er an des in der Saale ertrunckenen Baſſiſten, Herrn Stieglers Stelle angenommen worden. Nachdem er in dieſer function 3 Jahr geſtanden, und ſich ſonderlich in der Methode, durch das öffters Hören anderer ſo einheimiſchen als fremden Virtuoſen, geändert, haben Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Gotha, ihn, auf ſein Anſuchen, in Dero Dienſte nehmen, und in Italien ſchicken wollen, wofern er ſeine dimiſſion ſchrifftlich würde vorzeigen; weil er aber ſolche nicht erlangen können, iſt er an 1727 in Ihro Hochfürſtl. Durchl Hertzog Wilhelm Ernſt alhier zu Weimar, höchſtſeeligen Andenckens, Dienſte, und in des verſtorbenen Secretarii und Pagen-Hofmeiſters, Herrn Gottfried Ephraim Thielens Stelle, als Baßiſt getreten, an. 1728 nach hochbeſagten Hertzogs d. 26. Auguſti erfolgtem Tode zwar dimittiret, aber auch von jetzt regierender Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit wiederum aufs neue angenommen worden. Hat ſich an. 1730. nach Hamburg gewendet.

Erichius (*Nicolaus*) Cantor zu Jena, hat an. 1622 den 29 Auguſti, als der Graf zu Mansfeld, Erneſtus Ludovicus, das erſtemahl Rector Magnificentiſſimus wurde, den erſten Pſalm Davids: Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottloſen ꝛc. mit 6 Stimmen componiret, und daſelbſt drucken laſſen.

Erich (Daniel) ein Organiſt zu Güſtrau, und Scholar des ſeel. Burtehudens, hat verſchiedene Clavier-Stücke geſetzet.

Ericus der XIV. dieſes Nahmens, König in Schweden, hat, wie Schefferus in Svecia literata, p. 29. anführet, etliche lateiniſche Lieder, als: In te Domine ſperavi, &c. it. Cor mundum crea

in me Deus, &c. mit 4 Stimmen componiret; sonsten, nach dem Tode seines Herrn Vaters, Gustavi I an. 1560, im 27 Jahre seines Alters die Regierung angetreten, selbige aber an. 1569 niederlegen, und in ewiges Gefängniß gehen müssen, darinnen er an. 1527 den 25 Febr. an dem von seinem Herrn Bruder Johanne beygebrachten Gifte gestorben, s. des Herrn D. *Buddei* Lex.

Ericus (*Joh. Petrus*) Ling. & Geogr. Professor, wie auch Corrector Publicus zu Padua in Italien, von Eisenach in Thüringen gebürtig, hat an. 1686 ein lateinisches Tractätgen, dessen Titul: Renatum e Mysterio Principium Philologicum, an erstgedachten Orte in 8vo drucken lassen, worinnen gantz ungemeine, und theils paradoxe Meinungen, betreffend den Ursprung der Buchstaben, Wörter, Zeichen und Zahlen, Gesprächsweise zwischen einem fragenden Philologo, und einem antwortenden Theopranico vorgetragen werden. Vom 16ten bis 27 Blatte wird auch von der Music gehandelt.

Erlach (Friedrich von) ein an. 1708 den 2 Augusti zu Berlin gebohrner, von Jugend auf blinder, und anjetzo in Eisenach sich aufhaltender Cavalier, excelliret in der Music; indem er nicht nur fertig auf dem Clavier spielet, sondern auch auf der Flüte à bec und traversiere seines gleichen so leicht nicht hat, tractiret überdiß die Violin, Hautbois und Violdigamba, componiret fast täglich etwas neues, welches man ihm nachschreiben, und, nach Befinden, ins reine bringen muß; ist anbey capable ex tempore eine völlige Cantata herzusingen, und sich durch ein wohl ausgesonnenes thema darzu zu accompagniren; mit dem Munde kan er so wol das Waldhorn als die Trompete so natürlich imitiren, daß man es kaum glauben kan.

Erlebach (Philipp Heinrich) war gebohren an. 1657 den 1sten Julii in der Stadt Essen. Hat als Gräfl. Schwartzburgisch- und Hohnsteinischer Capell-Meister zu Rudelstadt an 1693 sechs fünffstimmige Ouverturen, und an. 1694 sechs Sonaten à Violino, Violadagamba e Cont. beyderseits zu Nürnberg in folio drucken lassen, und letztere Hertzog Friedrichen zu Gotha dediciret. Seine Gott-geheiligte Sing-Stunde, bestehend aus 12 kurtz gefaßten Arien, mit einer oder zwo obligaten Sing-Stimmen, jedoch jedesmahl von 2 Violinen accompagnirt, worauf bey jeder Arie eine Schluß-Capella à 4 Voci und 2 Violini, folget, ist an. 1704 zu Rudelstadt in 4to gedruckt worden. Der 1ste Theil Harmonischer Freude, Musicalischer Freunde, aus 50 moralisch- und politischen teutschen Arien von einer Sing-Stimme und 2 Violinen, nebst einem G. B., bestehend, ist an. 1697 zu Nürnberg in folio oblongo gedruckt worden. Der Auctor ist an. 1714 den 1, April gestorben.

Ermini [*Cosimo*] ein Baßist bey der Königl. Capelle und Cammer-Music in Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender a. c.

Ermini (*Margherita*) eine Altistin daselbst.

Erotica, ἐρωτικὰ, Liebes-Lieder.

Ertelius (*Sebastianus*) ein Benedictiner-Mönch, hat an. 1611 Symphonias Sacras von 6-10 Stimmen, und an. 1615 ein achtstimmiges Magnificat zu München in Druck gegeben. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1617 und 1631.

Es, also solte billig das mit einem b bezeichnete e genennet werden, um es vom rechten dis, dem Gebrauch nach, zu unterscheiden; das mit zweyen bb bezeichnete e kan man es es nennen.

Eschalotte (*gall.*) s. f. bedeutet das messinge Blat oder Blechlein am Mundstück der also genannten Schnarr-Register in Orgeln und Positiven, als der Posaune, Trompete, Cornet und Regal. Mersennus lib. 3. de Instrumentis Harm. Propos. II. nennet den untern ausgehölten Theil des Mundstücks also, und das drüber liegende Blat: Languette. Seine Worte lauten, wie folget: glottida, quæ componitur ex duabus partibus, quarum inferior est dimidia cylindri pars excavata, quam Organarii appellant *Eschalotte*. Superior vero pars est tenuissima lamina ænea, quæ cavitatem præcedentis ita tegit, ut videri nequeat; vocaturque *Languette*, lingula.

Eschelle (*gall.*) s. f. bedeutet (1. die musicalische Scalam, d. i. die Linien samt ihren Spatiis, worauf die Noten pflegen gesetzt zu werden. (2. ein aus zwölff ungleichen Stäben zusammen gesetztes, in verschiedene Form rangirtes musicalisches Instrument, so mit einem kleinen Stecken tractirt wird.

Eschen-

Eſchenbach (Wolffram von) ein berühmt geweſener Meiſter-Sänger aus der Schweitz, welcher, nachdem er vieler groſſer Herren Höfe in Teutſchland beſuchet, und allenthalben ſtattliche Verehrung bekommen, endlich bey Landgraf Herrmann in Thüringen (als einem Liebhaber aller Gelehrten und guten Künſte, ſonderlich der Muſic) ums Jahr Chriſti 1200 auf dem Schloß Wartenburg bey Eiſenach in Dienſte kommen. ſ. Hanmams Anmerckungen über Opitzens Teutſche Proſodie, p. 145.

Eſpace [*gall.*] ſ. m. das Spatium zwiſchen den Linien im Syſtemate muſico.

Eſpinel [*Vincentius de*] ein Spaniſcher Poet und Muſicus, von Ronda, [*lat. Arunda*] einer am Fluß Guadiero im Königreich Granada auf einem Berge liegenden kleinen Stadt gebürtig, iſt an. 1634 zu Madrit geſtorben. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Eſpinette [*gall.*] ſ *Epinette.*

Eſſacordo maggiore [*ital.*] eine groſſe Sext. Z. E. d h.

Eſſacordo minore [*ital.*] eine kleine Sext. Z. E. d b.

Eſtenduë, oder étenduë [*gall.*] ſ. f. Extenſio [*lat.*] iſt eben ſo viel als Ambitus.

Eſtiacus, aus Colophon, einer Joniſchen Stadt in Klein Aſien, gebürtig, iſt derjenige Muſicus, welcher zu des Mercurii Leyer die zehende Saite ſoll erfunden und hinzu gethan haben.

Eſtival, ein Frantzöſiſcher Vocal-Muſicus zu Paris, welcher ums Jahr 1678 geſtorben iſt. Das Frantzöſiſche Journal, Mercure Galant genannt, meldet im Decembre-Monath nurgedachten Jahrs p. 82. von ihm weiter nichts, als folgendes: Monſieur d' Eſtival eſt mort, & le Roy a perdu un de ſes grands Muſiciens en ſa Perſonne, der König habe an ihm einen groſſen Muſicum verlohren.

Eſtocartus (*Paſchalis*) oder Paſchal de l' Eſtocart, ein Frantzöſiſcher Componiſt, hat unter andern vielen Sachen auch Octonaires de la vanité du monde von 3. 4. 6 Stimmen an. 1582 zu Lion in 4to heraus gegeben.

Eſtrée (*Jean d'*) ein Königl. Frantzöſiſcher Hautboiſt, hat an. 1564 vier Bücher de Danſeries von allerhand Gattungen, auf Noten geſetzt, in 4to drucken laſſen. ſ. *Verdierii* Biblioth.

Ethan, einer von den dreyen Capell-Meiſtern des Königs Davids, welcher den auf der lincken Hand der Bundes-Lade ſtehenden Chor dirigirte, deſſen Ankunfft, Stamm und Geſchlecht 1. Reg. 4. v. 31. 1. Paral. 2. v. 6. 8. c. 7. v. 42. 44. und c. 26. v. 1. beſchrieben wird, iſt geübt geweſen in Cymbeln, Harffen und Drommeten, 1 Paral. 6. v. 16. c. 17. v. 6. Pſ. 89. v. 1 ſ. *Feſſelii* Bibliſche Concordanz. conf. Salom. van Til Dicht- Sing- und Spiel-Kunſt, vom 181 bis 189 Blatte.

Ethryg, und Etheridge, oder, wie er ſich ſelbſt genennet, Edrycus (*Georgius*) in der Provintz Oxfordshire bey der Stadt Thame gebohren, wurde an. 1539 ein Socius probationarius im Collegio Corporis Chriſti zu Oxford, an. 1543. Artium Magiſter, an. 1545 Medicinæ Baccalaureus, und endlich Profeſſor Græcæ Linguæ daſelbſt; verſtund, nebſt der Poeſie und Matheſi, ſo wol die Vocal- als Inſtrumental-Muſic, und ſtarb gegen das Jahr 1578. ſ. *Anton. a Wood* Hiſtor. & Antiquit. Univerſ. Oxon. lib. 2. p. 235.

Eucerus, ein von Alexandrien bürtig geweſener Pfeiffer, deſſen Cornelius Tacitus Annal. lib. 14. gedencket.

Euclides, der hochberühmte Mathematicus, welchen einige von Alexandrien in Egypten, andere von Perga in Pamphilien, die dritten von Tyrus, und die vierdten von Gela in Sicilien bürtig geweſen zu ſeyn vorgeben, lebte an. Mundi 3670, oder 318 Jahr vor Chriſti Geburt, und ſchrieb unter andern auch einen kleinen Tractat von der Muſic in Griechiſcher Sprache unter dem Titul: εἰσαγωγὴ ἁρμονική, i. e. Introductio Harmonica; ingleichen κατατομὴν κανόνος oder Sectionem Canonis, welche beyde Tractätgen Marcus Meibomius ins Latein überſetzet, und, nebſt noch 6 andern griechiſchen Auctoribus, an. 1625 mit Anmerckungen zu Amſterdam in 4to edirt hat. Der erſte machet, ſamt der Verſion, drey, und der zweyte zweene Bögen aus; die Anmerckungen aber über beyde betragen 3½ Bögen. Auſſer dieſer Edition ſind noch andere vorhanden, als des Georgii Vallæ ſeine, unter dem Titul: Cleonidæ Harmonicum Introductorium, an. 1498 zu Venedig gedruckt, ſo die allererſte ſeyn ſoll; des Joann. Penæ

Entrée (*gall.*) f. f. iſt eine ſerieuſe Arie mit zwey Repriſen, aber bloß vor Inſtrumente; ſie ſiehet dem erſten Theil einer Ouverture nicht unähnlich, nur daß die letzte Repriſe eben der Art iſt wie die erſte Insgemein theilt ſich ihr Tact in zwey gleiche, und ihr Gebrauch iſt zum Tantzen oder Interlcenio, d. i. zum Zwiſchen-Spiel in einer Opera &c. ſ. *Matth. ſonii* Orcheſtre l. P. 2. c. 4 §. 41. conf. Niedtens Handl. zur Variation des G. B. p. 94.

Entretenir le ton (*gall.*) bedeutet (1. im Tone bleiben, d. i. weder auf noch unter ziehen. (2. im angefangenen Modo bleiben.

Enthuſiaſtica ſc. harmonia, ἐνθουσιαστικὴ ἁρμονία (*gr.*) war diejenige Eigenſchafft eines Geſanges, wodurch Haſtig- und Hefftigkeit kunte erregt werden. ſ. Tils Sing-Dicht- und Spiel-Kunſt, p. 14.

Enzina (*Joannes de la*) ein Spaniſcher Poet und Muſicus von Salamanca gebürtig, (Salmantinus) ſoll eine Zeit lang am Päbſtlichen Hofe Capellmeiſter geweſen, und für ſeine treue Dienſte hernach Prior zu Leon geworden ſeyn. Er lebte ums Jahr 1520, that eine Reiſe nach dem gelobten Lande, und beſchrieb dieſelbe bey ſeiner Zurückkunfft in Verſen. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Eolio (*ital.*) Folien (*gall.*) dieſen Nahmen gaben die Alten einem ihrer Modorum deſſen Final-Chorde A, die Dominans e, und die Medians c iſt.

Epaminondas, der ums Jahr der Welt 3580, oder 368 Jahr vor Chriſti Geburt berühmt geweſene Thebaniſche Feld-Herr, hat wie Cornelius Nepos c. 2. ſeiner Lebens-Beſchreibung meldet, auf der Cither zu ſchlagen und drein zu ſingen von Dionyſio, das Flöten-Spielen von Olympiodoro und Orthagora, und das Tantzen von Calliphrone erlernet. conf. *Athenæus lib.* 4. *c. ult.*

Epanadiploſis, gr. ἐπαναδίπλωσις, Reduplicatio (*lat.*) iſt eine Wort-Figur, ſo entſtehet, wenn in einer Sentenz das Anfangs- und Schluß-Wort einerley iſt, oder überein heiſſet.

Epanalepſis, gr. ἐπανάληψις, Reſumtio (*lat.*) von ἐπαναλαμβάνω, repeto; iſt eine Rhetoriſche Figur, nach welcher ein, oder mehr Worte, ſo zu Anfange eines Periodi u. d. g ſtehen, auch am Ende deſſelben wiederhohlt werden. z. E. *Vanitas* vanitatum & omnia *vanitas*. ſ. Hedericks reales Schul-Lexicon.

Epanodus, gr. ἐπάνοδος, Reditus (*lat.*) von ἐπὶ und ἄνοδος, via ſurſum ferens; iſt eine Wort-Figur, ſo entſtehet, wenn die Worte einer Sentenz umgekehrt oder rückwerts wiederholt werden. Z. E. Singet, rühmet und lobet; lobet, rühmet und ſinget. idem ibidem.

Epheſtion. ſ. *Hephæſtion*.

Ephraem, Ephrem, oder Ephraim, ein von Niſibe, oder Edeſſa in Syrien gebürtig, und daſelbſt an. Chr. 370 eine Zeit lang geweſener Diaconus, welcher, als er einhellig zum Biſchoffe erkohren worden, ſich unſinnig geſtellet, damit er ſolche Würde nicht annehmen dörffen. ſ. Hedericks Notit. Auctorum Med. p. 68. ſoll, wie Theodoretus lib. 4. c. 19. Hiſt. Eccleſ. und Nicephorus lib. 9. c. 19. melden, die harmoniſche Modulation erfunden haben; welches der Cardinal Bona §. III. Pſalmodiæ divinæ alſo verſtehet: quod vel antiquum cantum in aliqua particulari Eccleſia inſtituerit: vel canendi methodum, & notulas intervallorum ac vocum indices aliqua faciliori ratione innovarit.

Epi, gr. ἐπὶ eine Præpoſitio, bedeutet über. z. E. Canon in Epidiateſſaron, Epidiapente, Epidiapaſon, &c. ein Canon, da die Folge-Stimme über dem Führer eine Quart, Quint, Octav, u. ſ. f. eintritt.

Epibomium (*lat.*) ἐπιβώμιον μέλος (*gr.*) carmen ad aras, ein Lied ſo beym Altar geſungen wird.

Epicedium (*lat.*) ἐπικήδιον (*gr.*) von ἐπὶ und κῆδος, funus; carmen funebre, lugubre, nondum ſepulto cadavere, ein Leichen-Trauer-Stück, ſo vor des Verſtorbenen Beerdigung gemacht wird.

Epichalcum, (*lat.*) ἐπίχαλκον (*gr.*) bedeutet beym Heſychio: os tibiarum, das Mundſtück an einer Pfeiffe; weil aber kurbeſagtes griechiſches Wort vom Ertze den Nahmen hat, erhellet daraus; daß vielmehr ein meßingenes Mundſtück an einer Trompete, Waldhorn, u. d. g. und durch tibia auch eins von beyden und dergleichen Inſtrumenten müſſe verſtanden werden.

Epichorea, ein Nach-Tantz.

Epicitharisma, ἐπικιθάρισμα, alſo hieß ehemahls

ehemals eine Piéce vor die Cither, welche am Ende eines Schau-Spiels gemacht wurde.

Epicles, ein ums Jahr der Welt 3470, oder 478 vor Christi Geburt, zu Athen berühmt gewesener Citharœdes, welchen Themistocles gerne um sich leiden mögen.

Epicurus, ein Sohn des Neoclis und der Chœrestratæ, aus Gargettio, einem Städtgen in Attica, war 342 Jahr vor Christi Geburt gebohren, hielte sich in seiner Jugend meist in Samos, oder auch zu Teos, Colophon, Mitylenæ, und anderweit auf, bis er im 36 Jahr seines Alters nach Athen zurück kam, und eine besondere Philosophie zu lehren anfieng. Schrieb, unter sehr viel andern Sachen, so aber mehrentheils verlohren gegangen, auch περὶ μουσικῆς, wie Laertius lib. 10. Sect. 28. bezeuget, und starb im 73 Jahr seines Alters.

Epiglossis, Epiglottis, gr. ἐπίγλωσσις, ἐπιγλωττὶς, das Züngelgen in den Tangenten an Spinetten und Clavicymbeln.

Epigonus, ein aus der in Epiro liegenden Stadt Ambracia, welche jetzo Larta heisset, gebürtig und berühmt gewesener Musicus, hat eine Harffe (s. Sal. van Til Sing-Dicht- und Spiel-Kunst, p. 95) oder Instrument von 40 Saiten gemacht, und selbiges nach seinem Nahmen Epigonium ἐπιγόνιον (gr.) genennet, die Sicyonier sollen ihm, wegen seiner grossen Erfahrenheit in der Music, und weil er der erste gewesen, welcher ohne Bogen mit der Hand die Saiten tractiret, das Bürger-Recht geschenckt haben. s. *Prætor.* Syntagma Mus. T. I. c. 13. p. 380. Es gedencken seiner auch *Pollux*, lib. 4. c. 9. und *Athenæus* lib. 4. & 14. daß seine Nachfolger, nach seinem Nahmen, Epigonii genennet worden, und einige davon, nebst dem Laso statuiret haben: sonum habere latitudinem, liesst man beym Aristoxeno, lib. 1. Elementor. Harmonic. p. 3.

Epilenia, gr. ἐπιλήνια, Epilenli hymni, ἐπιλήνιοι ὕμνοι, waren bey den Griechen diejenigen Lieder, so sie beym Wein-keltern dem Baccho zu Ehren, und in die Wette absungen, wer am ersten den mehresten Most bekäme. Der Singularis von beyden heisset: Epilenium, ἐπιλήνιον, Epilenius hymnus. ἐπιλήνιος ὕμνος. Daß auch der dabey üblich gewesene Tanz, welcher alle die bey der Weinlese vorfallende Handlungen vorgestellet, ingleichen das Tantz-Lied also genennet worden, berichtet Meursius in seiner Orchestra.

Epimylium, gr. ἐπιμύλιον war bey den Alten ein Lied, so beym Mühlwercke gesungen wurde. s. *Athen.* lib. 14.

Epinette [*gall.*] s. f. von épine, den spitzigen Raben-Federn, welche die Saiten rühren, ein Spinett oder Instrument mit Clavieren. s. Frischens Lex. Mersennus lib. 1. de Instrument. harmon. nennet es auf Latein: Organum fidiculare.

Epinette sourde oder muette [*gall.*] ein Clavichordium.

Epinicium, gr. ἐπινίκιον, von ἐπὶ und νίκη, victoria; ein Triumph-Siegs-Lied, so einem Uberwinder zu Ehren gemacht und gesungen wird. M. Michael Schwaenius hat an. 1705, unter dem Præsidio Herrn Joh. Wilh. Bergeri, Poëseos P. P. eine aus 7½ Bögen bestehende Dissertation davon zu Wittenberg gehalten.

Epiodium, von ἐπὶ super, und ᾠδὴ, canticum, bedeutet beym Tiraquello in seinen Annot. über das 14 Capitel des 6ten Buchs Genialium Dierum Alexandri ab Alexandro, p. 927. ein Todten-Lied vor dem Begräbniß. Seine Worte sind diese: Epiodium s. Epioedium, canticum quod dicitur cadaveri nondum sepulto: alio nomine Nænia dicitur.

Epiparodus, gr. ἐπιπάροδος, also hieß der zweyte Auftritt des Chors aufs theatrum. s. *Bulenger* de theatro, lib. 2. c. 12.

Epiphania, von ἐπὶ und φαίνω, appareo; Epiphanie (*gall.*) das Fest der Offenbahrung Christi, insgemein das H. Drey-Königs-Fest. Daß die alten Griechen den Tag der Geburt Christi, nemlich den 25 Dec. also genennet haben; hierauf der 26 Jan. also geheissen, und dieser Tag gefeyert worden, weil an selben die Weisen aus Morgenland nach Bethlehem gekommen; Christus an demselben getaufft worden, auch zu Cana in Galiläa das Wasser in Wein verwandelt hat; ist in Schöttgens Antiquit. Lexico zu lesen.

Ἐπιφώνησις (*græc.*) Conclamatio, Concentus, Plenus Chorus (*lat.*) der volle Chor. s. *Prætor.* Synt. Mus. T. 3. p. 111.

Epiphora, ἐπιφορὰ, oder Epistrophe, ἐπιστροφὴ, ist eine Rhetorische Figur, da ein oder mehr Worte zu Ende der Commatum, Colorum, u. s. f. wiederholt wer-

den. Z. E. Schrecket dich der Tod? dencke an JEsum: Fürchtest du dich vor dem Teuffel? dencke an JEsum: Erzitterst du vor der Hölle? dencke an JEsum.

Epipompevtica, ἐπιπομπευτικὰ, Lieder, so bey prächtigen Aufzügen gemacht wurden. s. *Voss.* Instit. Poët. lib. 3. c. 13. §. 6.

Epiproslambanomenos, gr. ἐπιπροσλαμβανόμενος sc. φθόγγος, superassumtus sc. sonus; also hieß die unter der Proslambanomene noch befindliche Saite, welche unserm G correspondirte. s. das Lexicon Vitruvianum unter dem Wort: *Proslambanomenos.*

Epistomium, ἐπιστόμιον, von ἐπὶ super, und στόμα, os, [-ατ] oris obturaculum, vel canalis operculum, ein Ventil, oder eine Wind-Klappe in einer Orgel oder Positiv.

Episynaphe, gr. ἐπισυναφὴ, hieß: wenn drey Tetrachorda nach der Ordnung an einander gefügt und tractirt wurden. s. *Baccbii* Senioris Introd. Artis Musicæ, p. 21.

Epitasis, ἐπίτασις, intentio, intensio (*lat.*) die Erheb-Erhöhung eines Klanges, conf. *Aflos.*

Epithalamium (*lat.*) ἐπιθαλάμιον, von ἐπὶ und θάλαμος. cubiculum, (*gall*) Epithalame, ein Hochzeit-Lied oder Carmen. Ein Hamburger, Nahmens Peter Zorn, damals Professor am Gymnasio zu Stettin, hat von den Epithalamiis der alten Hebräer, an. 1722 eine aus 2½ Bögen bestehende Dissertation geschrieben.

Epitonium, ἐπιτόνιον, von ἐπιτείνω. intendo; plur. epitonia, orum, die Wirbel an allerhand Instrumenten, womit die Saiten angespannet und nachgelassen werden.

Epitritus, ἐπίτριτος, von ἐπὶ und τρίτος, tertius; Epitrito [*ital.*] ist diejenige mathematische Proportion, so entstehet, wenn eine grössere Zahl eine kleinere einmahl, und überdiß noch den dritten Theil der kleinern Zahl in sich hält. Z. E. 4-3. (8-6) 2-9. 40-30. Sie heisset auch deswegen Proportio Sesquitertia und Supertertia.

Epizeuxis, gr. ἐπιζευξις, Adjunctio, von ἐπιζεύγνυμι, adjungo; ist eine Rhetorische Figur, nach welcher ein oder mehr Worte sofort hinter einander emphatischer Weise wiederholt werden. Z. E. Jauchzet, jauchzet, jauchzet dem HErrn alle Welt; setzet man aber: Jauchzet, jauchzet dem HErrn alle, alle Welt; so ists eine doppelte Epizeuxis s. J. G. Ahlens Sommer-Gespräch, p. 16.

Epodus, ἐπῳδὸς, war bey den Griechen der Nachsatz eines Lieds, welcher vor dem Götzen-Bilde stehend hergesungen wurde, da das vorhergehende gehend um den Altar herum geschahe; daher noch heutiges Tages der letzte Theil von einer Ode; ingleichen eine Ode, wo ein kleiner Vers den Periodum schlüsset, von den Frantzosen Epode genennet wird. s. Frischens Lexicon. Und Horatius soll sein letztes Buch der Oden deswegen mit dem Titul Epodon belegt haben, weil er (nach einiger Meinung) dazumahl Lieder zu schreiben aufgehöret.

Epodium oder Epodion, heisset beym Pexenfelder in Syllabo Onomastico, ein Versicul in den Psalmen.

Epogdous sc. numerus, Epogdoo (*ital.*) Epogdoa sc. Proportio, ist das Verhältniß, da die grössere Zahl die kleinere einmahl, und überdiß noch den achten Theil der kleinern Zahl in sich fasset. Z. E. 9-8. (18-16.)

Epp (Matthäus) hat zu Straßburg gelebt, und verschiedene Lauten aus Elffenbein gemacht. s. Barons Untersuchung des Instruments der Laute, p. 95.

Eptacordo, it. Ettacordo (*ital.*) eine gewisse Reihe, oder Ordnung aus sieben Chorden oder Klängen bestehend; kurtz: eine Septima.

Eptacordo maggiore (*ital.*) die grosse Septima. Z. E. c h.

Eptacordo minore (*ital.*) die kleine Septima. Z. E. c d.

Equuleus, (*lat.*) der Steg auf besaiteten Instrumenten.

Eratosthenes, des Aglai oder Agaclei Sohn, von Cyrene gebürtig, in der 126 Olympiade, oder 274 vor Christi Geburt ohngefehr gebohren, hatte den Lysanian, Callimachum und Aristonem Chium zu Præceptoribus, wurde von dem Könige Ptolemæo Evergete von Athen nach Alexandrien beruffen, und an des Callimachi Stelle zum Bibliothecario gemacht, in welcher Charge er auch bis ins 81 Jahr seines Alters gestanden, da er sich endlich aus Verdruß, weil er nicht mehr sehen können, selbst mit Hunger hingerichtet. s. Hedrichs Notitiam Auctorum Mediam, p. 251.

und

und *Raph. Volaterrani* Commentar. Urbanor. lib. 15. daß er, unter andern, auch ἁρμονικὰ geschrieben, so aber verlohren gegangen, dessen berichtet uns der Hr. D. Fabricius, lib. 3. c. 18. pag. 474. Biblioth. Græcæ.

Erbach (Christian) von Algeshaim gebürtig (Algeshaimensis), war Herrn Marci Fuggers zu Augspurg Organist, und gab an. 1600 Cantus musicos ad Ecclesiæ Catholicæ usum von 4 und 8 Stimmen daselbst in Druck; diesen sind an 1606. und 1611. drey Theile Modorum Sacrorum, und Cantionum Sacrarum gefolget. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1617.

Erdmann (*Fabricius*) war an. 1655 an Kaysers Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. s. *Bucelin.*

Eremita (*Giulio*) ein delicater Organist zu Ferrara. hat, wie Superbi in seinem Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara. p. 132. meldet, drey Bücher Madrigalien heraus gegeben, und ist im 50. Jahr seines Alters gestorben. Das erste Buch nurgedachter Madrigalien von 6 Stimmen ist an. 1600 zu Antwerpen in 4to gedruckt, oder, welches glaublicher, nachgedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Exot. p. 267.

Erhardi (*Laurentius*) ein Magister, von Hagenau aus dem Elsaß gebürtig, hat an. 1660 ein Compendium Musices Latino-Germanicum zu Franckfurt am Mayn in groß 8vo drucken lassen. Es bestehet aus acht Bogen, und begreifft in sich (1. Tricinia. (2. Fugen. (3. einen Discursum musicalem. (4. einen indicem Terminorum musicalium. (5. Rudimenta Arithmetica, und (6. einen Appendicem ad Arithmeticam. Es ist dieses die zweyte und vermehrte edition, denn die erste ist an. 1640 gleichfalls zu Franckfurt heraus gekommen. Der Auctor hat seit an 1619 zu Saarbrück, Straßburg, Hagenau und Franckfurt dociret, auch an. 1659 ein Harmonisches Choral- und Figural-Gesang-Buch heraus gegeben.

Erhardt (Andreas Elias) ein anjetzo in Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. Herrn Ernst Augusts Diensten alhier stehender Cammer-Musicus und Bassist, hat an. 1704 zu Erffurt, woselbst sein Vater, Herr Heinrich Erhardt, Rector an der Michaelis Schule ist, das Licht dieser Welt erblicket, das dasige Gymnasium Senatorium, hernach das Gymnasium zu Altenburg nicht völlig ein Jahr, an beyden Orten aber den Chorum symphoniacum frequentiret, an. 1723 mit eines gewissen Patrones Sohne auf die Universität Jena gehen wollen, und sich deswegen schon inscribiren lassen; als aber dieses nach Ostern bewerckstelliget werden sollen, ist die wegen ihrer Virtù bekannte Cantatrice, Mad. Paulina, nebst dem Land-Rentmeister, Herrn. Kobelio, von Weissenfels nach Altenburg gekommen, haben ihn zu sich kommen lassen, und mit nach Weissenfels genommen, woselbst er an Ihro Hochfürstliche Durchl. Geburts-Tage mit seiner Stimme gnädigste approbation gefunden, daß er an des in der Saale ertrunckenen Bassisten, Herrn Stieglers Stelle angenommen worden. Nachdem er in dieser function 3 Jahr gestanden, und sich sonderlich in der Methode, durch das öffters Hören anderer so einheimischen als fremden Virtuosen, geändert, haben Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Gotha, ihn, auf sein Ansuchen, in Dero Dienste nehmen, und in Italien schicken wollen, wofern er seine dimission schrifftlich würde vorzeigen; weil er aber solche nicht erlangen können, ist er an. 1727 in Ihro Hochfürstl. Durchl. Hertzog Wilhelm Ernst alhier zu Weimar, höchstseeligen Andenckens, Dienste, und in des verstorbenen Secretarii und Pagen-Hofmeisters, Herrn Gottfried Ephraim Thielens Stelle, als Bassist getreten, an. 1728 nach hochbesagten Hertzogs d. 26. Augusti erfolgtem Tode zwar dimittiret, aber auch von jetzt regierender Hochfürstl. Durchlauchtigkeit wiederum aufs neue angenommen worden. Hat sich an. 1730. nach Hamburg gewendet.

Erichius (*Nicolaus*) Cantor zu Jena, hat an. 1622 den 29 Augusti, als der Graf zu Mansfeld, Ernestus Ludovicus, das erstemahl Rector Magnificentissimus wurde, den ersten Psalm Davids: Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen ꝛc. mit 6 Stimmen componiret, und daselbst drucken lassen.

Erich (Daniel) ein Organist zu Güstrau, und Scholar des seel. Buxtehudens, hat verschiedene Clavier-Stücke gesetzet.

Ericus der XIV. dieses Nahmens, König in Schweden hat, wie Schefferus in Svecia literata, p. 29. anführet, etliche lateinische Lieder, als: In te Domine speravi, &c. it. Cor mundum crea

in me Deus, &c. mit 4 Stimmen componiret; sonsten, nach dem Tode seines Herrn Vaters, Gustavi I an. 1560, im 27 Jahre seines Alters die Regierung angetreten, selbige aber an. 1569 niederlegen, und in ewiges Gefängniß gehen müssen, darinnen er an. 1527 den 25 Febr. an dem von seinem Herrn Bruder Johanne beygebrachten Gifte gestorben, s. des Herrn D. *Buddei* Lex.

Ericus (*Joh. Petrus*) Ling. & Geogr. Professor, wie auch Corrector Publicus zu Padua in Italien, von Eisenach in Thüringen gebürtig, hat an. 1686 ein lateinisches Tractätgen, dessen Titul: Renatum e Mysterio Principium Philologicum, an erstgedachten Orte in 8vo drucken lassen, worinnen gantz ungemeine, und theils paradoxe Meinungen, betreffend den Ursprung der Buchstaben, Wörter, Zeichen und Zahlen, Gesprächsweise zwischen einem fragenden Philologo, und einem antwortenden Theopranico vorgetragen werden. Vom 16ten bis 27 Blatte wird auch von der Music gehandelt.

Erlach (Friedrich von) ein an. 1708 den 2 Augusti zu Berlin gebohrner, von Jugend auf blinder, und anjetzo in Eisenach sich aufhaltender Cavalier, excelliret in der Music; indem er nicht nur fertig auf dem Clavier spielet, sondern auch auf der Flûte à bec und traversiere seines gleichen so leicht nicht hat, tractiret überdiß die Violin, Hautbois und Violdigamba, componiret fast täglich etwas neues, welches man ihm nachschreiben, und, nach Befinden, ins reine bringen muß; ist anbey capable ex tempore eine völlige Cantata herzusingen, und sich durch ein wohl ausgesonnenes thema darzu zu accompagniren; mit dem Munde kan er so wol das Waldhorn als die Trompete so natürlich imitiren, daß man es kaum glauben kan.

Erlebach (Philipp Heinrich) war gebohren an. 1657 den 25sten Julii in der Stadt Essen. Hat als Gräfl. Schwarzburgisch- und Hohnsteinischer Capell-Meister zu Rudelstadt an. 1693 sechs fünffstimmige Ouverturen, und an. 1694 sechs Sonaten à Violino, Violadagamba e Cont. beyderseits zu Nürnberg in folio drucken lassen, und letztere Hertzog Friedrichen zu Gotha dediciret. Seine Gott-geheiligte Sing-Stunde, bestehend aus 12 kurtz gefaßten Arien, mit einer oder zwo obligaten Sing-Stimmen, jedoch jedesmahl von 2 Violinen accompagnirt, worauf bey jeder Arie eine Schluß-Capella à 4 Voci und 2 Violini, folget, ist an. 1704 zu Rudelstadt in 4to gedruckt worden. Der 1ste Theil Harmonischer Freude, Musicalischer Freunde, aus 50 moralisch- und politischen teutschen Arien von einer Sing-Stimme und 2 Violinen, nebst einem G. B., bestehend, ist an. 1697 zu Nürnberg in folio oblongo gedruckt worden. Der Auctor ist an. 1714 den 17 April gestorben.

Ermini [*Cosimo*] ein Baßist bey der Königl. Capelle und Cammer-Music in Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender a. c.

Ermini (*Margherita*) eine Altistin daselbst.

Erotica, ἐρωτικὰ, Liebes-Lieder.

Ertelius (*Sebastianus*) ein Benedictiner-Mönch, hat an. 1611 Symphonias Sacras von 6-10 Stimmen, und an. 1615 ein achtstimmiges Magnificat zu München in Druck gegeben. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1617 und 1631.

Es, also solte billig das mit einem b bezeichnete e genennet werden, um es vom rechten dis, dem Gebrauch nach, zu unterscheiden; das mit zweyen bb bezeichnete e kan man es es nennen.

Eschalotte (*gall.*) s. f. bedeutet das messinge Blat oder Blechlein am Mundstück der also genannten Schnarr-Register in Orgeln und Positiven, als der Posaune, Trompete, Cornet und Regal. Mersennus lib. 3. de Instrumentis Harm. Propos. II. nennet den untern ausgehölten Theil des Mundstücks also, und das drüber liegende Blat: Languette. Seine Worte lauten, wie folget: glottida, quæ componitur ex duabus partibus, quarum inferior est dimidia cylindri pars excavata, quam Organarii appellant *Eschalotte*. Superior vero pars est tenuissima lamina ænea, quæ cavitatem præcedentis ita tegit, ut videri nequeat; vocaturque *Languette*, lingula.

Eschelle (*gall.*) s. f. bedeutet (1. die musicalische Scalam, d. i. die Linien samt ihren Spatiis, worauf die Noten pflegen gesetzt zu werden. (2. ein aus zwölff ungleichen Stäben zusammen gesetztes, in verschiedene Form rangirtes musicalisches Instrument, so mit einem kleinen Stecken tractirt wird.

Eschen-

Eſchenbach (Wolffram von) ein berühmt geweſener Meiſter-Sänger aus der Schweitz, welcher, nachdem er vieler groſſer Herren Höfe in Teutſchland beſuchet, und allenthalben ſtattliche Verehrung bekommen, endlich bey Landgraf Herrmann in Thüringen (als einem Liebhaber aller Gelehrten und guten Künſte, ſonderlich der Muſic) ums Jahr Chriſti 1200 auf dem Schloß Wartenburg bey Eiſenach in Dienſte kommen. ſ. Hanmanns Anmerckungen über Opitzens Teutſche Proſodie, p. 145.

Eſpace [*gall.*] ſ. m. das Spatium zwiſchen den Linien im Syſtemate muſico.

Eſpinel [*Vincentius de*] ein Spaniſcher Poet und Muſicus, von Ronda, [*lat. Aranda*] einer am Fluß Guadiero im Königreich Granada auf einem Berge liegenden kleinen Stadt gebürtig, iſt an. 1634 zu Madrit geſtorben. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Eſpinette [*gall.*] ſ *Epinette.*

Eſſacordo maggiore [*ital.*] eine groſſe Sext. Z. E. d h̄.

Eſſacordo minore [*ital.*] eine kleine Sext. Z. E. d b̄.

Eſtenduë, oder étenduë [*gall.*] ſ. f. Extenſio [*lat.*] iſt eben ſo viel als Ambitus.

Eſtiacus, aus Colophon, einer Joniſchen Stadt in Klein Aſien, gebürtig, iſt derjenige Muſicus, welcher zu des Mercurii Leyer die zehende Saite ſoll erfunden und hinzu gethan haben.

Eſtival, ein Frantzöſiſcher Vocal-Muſicus zu Paris, welcher ums Jahr 1678 geſtorben iſt. Das Frantzöſiſche Journal, Mercure Galant genannt, meldet im Decembre-Monath nurgedachten Jahrs p. 82. von ihm weiter nichts, als folgendes: Monſieur d' Eſtival eſt mort, & le Roy a perdu un de ſes grands Muſiciens en ſa Perſonne, der König habe an ihm einen groſſen Muſicum verlohren.

Eſtocartus (*Paſchalis*) oder Paſchal de l' Eſtocart, ein Frantzöſiſcher Componiſt, hat unter andern vielen Sachen auch Octonaires de la vanité du monde von 3. 4. 6 Stimmen an. 1582 zu Lion in 4to heraus gegeben.

Eſtrée (*Jean d'*) ein Königl. Frantzöſiſcher Hautboiſt, hat an. 1564 vier Bücher de Danſeries von allerhand Gattungen, auf Noten geſetzt, in 4to drucken laſſen. ſ. *Verdierii* Biblioth.

Ethan, einer von den dreyen Capell-Meiſtern des Königs Davids, welcher den auf der lincken Hand der Bundes-Lade ſtehenden Chor dirigirte, deſſen Ankunfft, Stamm und Geſchlecht 1. Reg. 4. v. 31. 1. Paral. 2. v. 6. 8. c. 7. v. 42. 44. und c. 26. v. 1. beſchrieben wird, iſt geübt geweſen in Cymbeln, Harffen und Drommeten, 1 Paral. 6. v. 16. c. 17. v. 6. Pſ. 89. v. 1 ſ. *Peſſelii* Bibliſche Concordanz. conf. Salom. van Til Dicht-Sing- und Spiel-Kunſt, vom 181 bis 189 Blatte.

Ethryg, und Etheridge, oder, wie er ſich ſelbſt genennet, Edrycus (*Georgius*) in der Provintz Oxfordshire bey der Stadt Thame gebohren, wurde an. 1539 ein Socius probationarius im Collegio Corporis Chriſti zu Oxford, an. 1543. Artium Magiſter, an. 1545 Medicinæ Baccalaureus, und endlich Profeſſor Græcæ Linguæ daſelbſt; verſtund, nebſt der Poeſie und Matheſi, ſo wol die Vocal- als Inſtrumental-Muſic, und ſtarb gegen das Jahr 1598. ſ. *Anton. a Wood* Hiſtor. & Antiquit. Univerſ. Oxon. lib. 2. p. 235.

Eucerus, ein von Alexandrien bürtig geweſener Pfeiffer, deſſen Cornelius Tacitus Annal. lib. 14. gedencket.

Euclides, der hochberühmte Mathematicus, welchen einige von Alexandrien in Egypten, andere von Perga in Pamphilien, die dritten von Tyrus, und die vierdten von Gela in Sicilien bürtig geweſen zu ſeyn vorgeben, lebte an. Mundi 3600, oder 318 Jahr vor Chriſti Geburt, und ſchrieb unter andern auch einen kleinen Tractat von der Muſic in Griechiſcher Sprache unter dem Titul: εἰσαγωγὴ ἁρμονική, i. e. Introductio Harmonica; ingleichen κατατομὴν κανόνος oder Sectionem Canonis, welche beyde Tractätgen Marcus Meibomius ins Latein überſetzet, und, nebſt noch 6 andern griechiſchen Auctoribus, an. 1625 mit Anmerckungen zu Amſterdam in 4to edirt hat. Der erſte machet, ſamt der Verſion, drey, und der zweyte zweene Bögen aus; die Anmerckungen aber über beyde betragen 3½ Bögen. Auſſer dieſer Edition ſind noch andere vorhanden, als des Georgii Vallæ ſeine, unter dem Titul: Cleonidæ Harmonicum Introductorium, an. 1498 zu Venedig gedruckt, ſo die allererſte ſeyn ſoll; des Joann. Penæ

oder Peniæ, an. 1557 zu Paris, und des P. Forcadel an. 1572. u. ſ. w.

Eudes, ein Benedictiner-Münch, und berühmt geweſener Muſicus in der Abtey Cluny im Hertzogthum Burgund, zu Ende des 9ten Seculi. ſ. die *Hiſtoire de la Muſique, T. I. p.* 204.

Eudoxus, der um die 103te Olymp. oder 366 Jahr vor Chriſti Geburt bekannt geweſener Mathematicus und Medicus, von Cnidus, einer ehemals berühmten Stadt in Carien, ſo jetzo Cabo di Chio, oder Cabo Crio, und Standia heiſſet, gebürtig, mag auch etwas von der Muſic geſchrieben haben, wie der Herr D. *Fabricius* lib. 3. c 5. §. 9. p. 86. Biblioth. Gr. aus dem Theone Smyrnæo muthmaſſet, als welcher folgendes aus dem Eudoxo anführet: Rationem Conſonantiarum numeris comprehendi, & graves vel acutos tonos dependere a tardo vel acuto motu. Daß er übrigens im 53. Jahr ſeines Alters geſtorben ſey, ſolches berichtet *Diogenes Laertius* lib. 8. Segm. 90.

Eve (*Alfonſo d'*) von ſeiner Arbeit hat Roger Airs ſerieux & à boire; ferner Trio vor verſchiedene Inſtrumente; und eine Miſſam von 1. 2. bis 3 Stimmen, und 5 Inſtrumenten durch Kupfferſtich bekannt gemacht.

Eveillé (*gall.*) excitatus, hilaris (*lat.*) aufgeweckt, munter.

Eviter (*gall.*) vermeiden. Z. E. eviter la Concluſion, die Cadentz vermeiden.

Evius, ein Pfeiffer von Chalcis, der Haupt-Stadt auf der Inſul Euboea, jetzo (wie die gantze Inſul) Negroponte genannt, gebürtig, welcher nebſt andern auf des Alexandri M. Beylager erſtlich das Pythicum geblaſen, und hernach mit den Chören muſiciret hat. ſ. *Athen.* lib. 11. p. m. 538. Plutarchus in Eumene meldet noch dieſes von ihm: Evius tibicen Hephæſtioni ita fuit acceptus, ut ei ædes reſtituerit, quas pueri Eumenis ei priores ceperant. (Dieſe Stelle iſt ſehr obſcur vertirt.)

Eumachus, ein Sicilianiſcher Muſicus beym Plinio lib. 4. und 6.

Eumelus, ein berühmter Citharift von Elea (einer Stadt in Morea, ſo jetzo Belvedere heiſſet) gebürtig, welcher auf ſeiner alten Cithara, die ſammt ſeiner auf dem Haupte getragenen Crone kaum 10 drachmas oder denarios wehrt geweſen, den mit Gold und Edelgeſteinen gekleideten, auch eine gleichfalls mit Edelgeſteinen beſetzte Citharam führenden Evangelum, von Tarent gebürtig, in dem zu Delphis angeſtellten Agone Muſico weit übertroffen, und deswegen von den Athlothetis als Uberwinder erkläret: der prahlende Evangelus aber von den Maſtigophoris mit blutigen Beinen vom theatro gejagt worden. ſ. *Bulengerum* de Theatro lib. 2. c. 1. Vielleicht ſind beyde in dieſem Articul angeführte Nahmen erdichtet, und mag der eine etwa einen guten Sänger, und der andere einen, der viel von ſich verſpricht, bedeuten.

Eumolpus, ein Thracier, und Sohn des Neptuni, ſoll, wie Voſſius de Matheſi lib 3. c. 20. §. 1. aus der 273 Fabel des Hygini anführet, in denen ſchon vor dem Trojaniſchen Kriege angeſtellten Certaminibus Muſicis mit der Stimme den Preiß davon getragen haben.

Eunidæ, gr. Εὐνῖδαι, alſo hieß zu Athen eine gantze aus Citharoedis beſtehende familie, welche bey den Opffern ihre Verrichtung, von Euneo aber, dem Sohne des Jaſonis und der Hypſipiles, den Nahmen hatte. ſ. *Joan. Meurſii* Attic. Lection. lib. 5. c. 10.

Eunomius, oder Eunomus, ein Locreniſcher Citharoedus, iſt inſonderheit dadurch bekannt und berühmt worden, daß, als er von Ariſtone, einem Citharoedo aus Reggio (lat. Rhegium Julium) einer Calabriſchen Stadt gebürtig, zu einem Wett-Spiel aufgefordert worden, und ihm unter währenden Spielen eine Saite geſprungen, alſobald eine Heuſchrecke ſoll herzu geflogen, und mit ihrem Girren den Mangel der Saite erſetzt haben; wodurch es geſchehen, daß er gewonnen, und deswegen zu Locris in Italien (Gieraci und Geraci jetzo genannt) dem Apollini zu Ehren eine Cither, worauf eine eherne Heuſchrecke geſeſſen, aufrichten laſſen. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 7. §. 48. und *Prætorii* Synt. Muſ. T. 1. pag. 391.

Evolutio (*lat.*) heiſſet: wenn in einer muſicaliſchen Compoſition die Stimmen oder Partien unter einander verwechſelt und verkehrt werden können, daß z. E. die Ober-Stimme unten, und die Unter-Stimme hingegen oben, ingleichen die Alt-Stimme in Tenor, und dieſer in Alt, und demnach verkehrt zu ſtehen kommen, aber dennoch wiederum gut klingen.

Evo-

Digitized by Google

Evovæ, iſt ein aus denen ſechs Vocalibus, ſo ſich in den zweyen Worten: Seculorum Amen befinden, zuſammen geſetztes und erdichtetes Wort, welches nur in Muſica Corali am Ende der Antiphonen gefunden, aus denen drüber geſetzten Noten aber der Pſalmen, Introituum und Reſponſoriorum Tonus, d. i. Art und Weiſe, ſelbige anzufangen und zu endigen, erkannt wird.

Euphonia, εὐφωνία (*gr.*) Eufonia (*ital.*) Euphonie (*gall.*) ein Wohllaut.

Euphranor, ein Pythagoriſcher Muſicus, hat ein Buch περὶ αὐλῶν, de tibiis geſchrieben. ſ. *Athen.* lib. 4. p. m. 182. und 184.

Euporiſtus, ein ἱερανιὰς, oder einer von der Geſellſchafft der geweyheten Prieſter, welche ihr Feſt der Pfeiff-Weyhung zu Rom auf den 14 Junii hielte, an ſelbigen Tage voller Freuden-Bezeugung durch die Stadt ſchwärmte, und endlich im Tempel der Minervæ zuſammen kam. ſ. Salomons van Til Sing- Dicht- und Spiel-Kunſt, p. 141.

Euremont (*Saint*) oder Charles de Saint Denis, ein aus der Nieder-Normandie in Franckreich bürtig geweſener Cavallier, ſo ſich meiſtentheils in England aufgehalten hat, und daſelbſt an. 1703 den 20 Septembre im 92 Jahre ſeines Alters geſtorben iſt, handelt in ſeinen Oeuvres meslées, und zwar faſt am Ende des zweyten Tomi vom 579 bis zum 591 Blatte, in ſechs Octav-Blättern, von den Opern.

Eurythmia, gr. εὐρυθμία, concinnitas, quam afferunt numeri, die Zierlichkeit und Schönheit ſo in der Muſic aus den Zahlen entſtehet, wenn nemlich eine Melodie nach dem Numero wohl eingerichtet wird, dergleichen hauptſächlich in Frantzöſiſchen Pieces zu obſerviren nöthig iſt.

Euſtachio (*Luca Antonio*) ein Neapolitaniſcher Edelmann, und Cämmerer Pabſts Pauli V. zu Anfange des 17 Seculi, nemlich nach dem 1605ten Jahre, iſt, wie der Abt Furetiere in ſeinem Dictionaire unterm Articul: Harpe, meldet, der drey-chörichten Harffe Erfinder.

Euſtathius, ein Biſchoff zu Theſſalonich ums Jahr 1170, hat einen weitläufftigen griechiſchen Commentarium über den Homerum geſchrieben, worinnen auch vieles von muſicaliſchen Dingen vorkomt.

Ἐξάρχειν, incipere, iſt, wie Athenæus lib. 5. p. m. 180 meldet, ein eigenes Wort vor die Cither (verbum citharæ peculiare); worüber Dalechampius folgendes am Rande gloſſiret hat: præludenti (ſc. citharæ ſonos & modos inchoanti;) und demnach ein Muſic-terminus, welcher mit Muſic etwas anfangen, oder præludiren bedeutet.

Exclamatio (*lat.*) Exclamation (*gall.*) ἐκφώνησις (*gr.*) iſt eine Rhetoriſche Figur, wenn man etwas beweglich ausruffet; welches in der Muſic gar füglich durch die aufwerts ſpringende Sextam minorem geſchehen kan.

Excluſus ſc. ſonus (*lat.*) iſt in einer triade Harmonica der oberſte Klang, oder die Quint. Z. E. c e g. oder deutlicher: g.

c.

c.

Executio (*lat.*) Execution (*gall.*) die Aufführung eines muſicaliſchen Stücks.

Exemple (*gall.*) Exemplum (*lat.*) ein Modell, Muſter.

Exodia, ſind, wie der Auctor der Neuen Acerræ Philologicæ p. 688. ſ. T. 1. ohnmaßgeblich davor hält, "diejenige Muſic geweſen, womit man in den Comödien der Griechen und Römer einen Actum zu beſchlieſſen, und den andern anzufangen pflegte; daher Suidas die νόμους ἐξοδίους, durch tibicinum modos ac ſonos, ad quos chori & tibicines exibant erkläret; ins beſondere aber hätte Exodium diejenige gebundene Rede geheiſſen, womit eine gewiſſe Perſon die Aufmerckſamkeit der Zuſchauer unterhalten, wenn ein Actus geſchloſſen worden, und der folgende hätte angefangen werden ſollen, daher die Exodia aus lächerlichen und luſtigen Verſen beſtanden, weil dieſe am bequehmſten geweſen, ein Gelächter zu erregen, und die Anweſende bey dem affect, und der attention zu erhalten." Benm Pexenfelder heiſſet deswegen Exodium, eine kurtzweilige Unterſetzung (Unterhaltung) des Spiels, und Exodiarius, ein ſolcher Kurtzweiler. Bulengerus aber lib. 2. c. 12. de theatro ſagt: Exodium, canticum eſt, quod exeuntes canunt. Aus dieſen Worten ſolte man ſchlieſſen: als wenn die abgehende Perſonen alle geſungen hätten; weil er aber kurtz vorher folgender geſtalt ſich heraus läſſet: quemadmodum autem inducebatur Chorus a *tibicine* in ſcenam, ita & revocaba-

tur ac emittebatur, unde modi tibicinum, quibus receptui canitur, dicuntur ἔξοδοι; dürffte es wol dabey bleiben: daß der vorangegangene Pfeiffer, welcher den Chor auf- und wiederum abgeführet, alleine geblasen hat. Daß übrigens das Ende oder der Ausgang einer Sache, von den Griechen nicht allein ἔξοδος, von ἐξ, und ὁδὸς, via, sondern auch ἐξόδιον genennet worden, ist beym *Vossio*, lib. 2. Instit. Poetic. c. 35. §. 2. zu lesen.

Expressif (*gall.*) aptus ad significandum (*lat.*) das etwas recht vorstellet und ausdrucket.

Expression de tristesse & de douleur (*gall.*) eine traurige und schmertzhaffte Vorstellung.

Expression de Sanglots, de Soûpirs (*gall.*) Vorstellung unterbrochener Seufftzer.

Expression d' Etonnement (*gall.*) Vorstellung des Schreckens.

Extensio (*lat.*) τονὴ (*gr.*) sonsten auch ἀγωγὴ τονεῖα genannt. s. Calvisii Melopoeiam c. 8. war bey den Griechen die vierdte Gattung oder species ihrer Melopoeiæ, und bestund darinn, daß die Stimme immer in einerley Tone lag. vid. Tab. X. F. 8. und *Zarlini* Suppl. Mus. c. 17.

Extentus, extenta (*lat.*) διάτονος (*gr.*) also hieß in jedem Tetrachordo die dritte Saite von unten an gerechnet. s. *Diatonos.*

Extrem-Stimmen, sind so wol in Vocal- als Instrumental-Sachen die höchste und tiefste, als die äuserſten.

Exuperans (*lat.*) s. *Tetrachordum Hyperbolæon.*

Eylenstein (*Gregorius* Christoph) ist gebohren an. 1682 den 28 Oct. zu Gelmroda, einem eine Stunde von Weimar liegenden Dorffe; erlernete an. 1696 die Stadt-Pfeiffer-Kunst alhier, kam an. 1706 bey Sr. Hochfürstl. Durchl. Hertzog Johann Ernsten, hochseel. Andenckens, als Hautboist und Laquais, und nach dessen Tode an. 1707 bey dem jüngern Printzen, Johann Ernsten, hochseel. Andenckens, in Dienste, welcher ihn an. 1713 zum Reise-Cammerdiener und Cammer-Musico ernennete; an. 1715 wurde er von Ihro Hochfürstl. Durchl. Hertzog Wilhelm Ernsten, als Cammer-Diener und gesammter Cammer-Musicus; nach dem Tode aber dieses Regenten, an 1728 von Ihro Hochfürstl. Durchl. unserm jetzo gnädigst regierenden Hertzoge, Herrn Ernst Augusten, als Cammer-Musicus angenommen und behalten. Er tractiret ordinairement den Violoncello.

F.

F. f. jeder von diesen beyden Buchstaben, wenn er über oder unter dem Music-Systemate vorkommt, bedeutet fortè, d. i. es soll daselbst starck gespielt, oder gesungen werden.

Fa, diese vierdte von Guidone Aretino ausgefundene Music-Sylbe wird in der also genannten Scala naturali im f und c, und in der Scala b mollaris im b jeder Octav gebraucht.

Fabarius, bedeutete ehemals einen Sänger; weil diese gewohnt waren des Tages zuvor, wenn sie singen solten, nicht ordentlich zu essen, wol aber stets Bohnen zu sich zu nehmen, um dadurch die Stimme gut zu machen; daher sie auch den Nahmen bekommen. s. *Butenger.* de theatro, lib. 2. c. 9. welcher diese Nachricht aus dem Isidoro, de divinis officiis lib. 2. c. 12. genommen, also lautend: Antiqui, pridie quam cantandum erat, cibis abstinebant, psallentes tamen legumine in causa vocis assidue utebantur. Unde & Cantores apud Gentiles *fabarii* dicti sunt.

Faber (*Benedictus*) ein Musicus am Coburgischen Hofe, von Hildburghausen gebürtig, hat an. 1602 auf des Eißfeldischen Diaconi, Hrn M. Michaelis Seltii, den 9ten Febr. gehaltene Hochzeit, den 148 Psalm Davids lateinisch mit 8 Stimmen; an. 1608 den 51 Psalm: Miserere mei Deus, &c. mit 8 Stimmen in folio; an. 1610 neun und zwantzig 4-8 stimmige Cantiones Sacras; und an. 1620, auf die den 7 Nov. celebrirte Hochzeit Herrn Joan. Christiani Aldtenburgii, Pfarrers in Eberstedt und Sonnenborn, ein aus dem 9ten Psalm Davids genommenes, und von ihm mit 8 Stimmen gesetztes Gratulatorium musicale; ingleichen auf das den 11ten Januarii an. 1631. in Eißfeld begangene Hochzeit-Festin Herrn D. Andreæ Keßlers, ein dergleichen Gratulatorium musi-

muſicale von 6 Stimmen, in 4to zu Coburg drucken laſſen.

Faber (*Daniel Tobias*) Organiſt zu Creylsheim oder Crailsheim, einer in Marggrafthum Anſpach an der Jart liegenden Stadt und Schloß, hat ein Clavichordium erfunden, ſo durchgehends Bundfrey iſt, und durch verſchiedene Machinen ſich dreymahl verändern läßt, ſo, daß es (1. wie eine Laute, (2. wie ein, dem Reſonanz nach, ungedämpfftes, und (3. wie ein gedämpfftes Glocken-Spiel klingt. ſ. den Coburgiſchen Zeitungs-Extract an. 1725 im April-Monath, p. 78

Faber (*Gregorius*) Luzcenſis, hat in lateiniſcher Sprache eine Inſtitutionem Muſices, oder Muſices practicæ Erotematum lib. 2. geſchrieben, ſo an. 553 zu Baſel bey Henr. Petri gedruckt worden. ſ *Lipenii* Bibl. Philoſ. und *Geſneri* Biblioth. univerſ.

Faber (*Henricus*) ein von Lichtenfelß in Francken bürtig geweſener Magiſter, hat eine Introductionem ad muſicam practicam geſchrieben, ſo an. 1558, und 1571 zu Leipzig, auch an. 1608 zu Mühlhauſen in 4to gedruckt worden. ſ *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1642. *Geſneri* Biblioth. und *Hyde* Catal. Biblioth. Bodlejanæ. Ob das lateiniſche Compendium Muſicæ, welches nach Lipenii Bericht, an. 1552 zu Leipzig, an. 1593 zu Magdeburg, an. 1596 zu Straßburg, und an. 1609 zu Erfurt in 8vo ans Licht getreten, mit der vorigen Introduction einerley ſey, iſt mir unbekannt. Nurgedachtes Compendiolum Muſicæ pro incipientibus iſt auch zu Franckfurt an der Oder bey Johann Eichorn ohne Jahr-Zahl in 8vo heraus gekommen; die an Doctor Medlers drey Söhne gerichtete Zuſchrifft aber, iſt an. 1548 den 29 Julii zu Braunſchweig datirt. Das gantze Werckgen beträgt 2 Bögen, und iſt Frag-weiſe geſtellet. Daß übrigens M. Henr. Faber an. 1570 Rector zu Quedlinburg geworden, und daſelbſt an. 1598 den 27 Auguſti, 55 Jahr alt, an der Peſt geſtorben ſey, iſt aus dem in der Benedictiner-Kirche ihm zu Ehren vom Magiſtrate aufgerichteten ſteinern Epitaphio zu erſehen, welches alſo lautet:

Clariſſ. & Doctiſſ. Viro, M. *Heinr. Fabro*, optimè de hac Schola merito monumentum hoc poſuit Reipu. hujus Quedlinburg. Senatus.

Henrici, ecce Fabri ora, Lector,
omnis
Qui doctus bene liberalis artis,
Linguarumque trium probe peritus
Hanc rexit patriam Scholam tot annos.
Quot menſis numerat dies ſecundus,
Fide, dexteritate, laude tanta,
Quantam & poſtera prædicabit ætas,
Nunc peſtis violentia ſolutus
Iſto, quod pedibus teris, ſepulcro
In Chriſto placidam capit quietem,
Vitam pollicito ſereniorem.

27. Aug. obiit An. 1598. cum vixiſſet annos LV.

ſ. *Ludovici* Schul-Hiſtorie, P. II. p. 277. woſelbſt ſo wol dieſes gemeldet, als auch aus D. Joh. Gerhardts Præfation Exegeſeos ſuæ noch folgendes angeführet wird: "compertum nondum habeo & cognitum, an alius ab hoc fuerit M. Heinricus Faber, quem Lichtenfelſæ in Variſcis natum fuiſſe me legere memini, & de quo Nicolaus Medlerus, Antiſtes Brunſuicenſis, in Dedicatione Rudimentorum Rhetorices, ad filios, tunc Alumnos Curienſes, ita ſcripſit: Dominum M. Heinricum Fabrum, ſincerum Amicum noſtrum, hortatus ſum, ut eadem brevitate quoque Muſicæ præcepta vobis traderet." Hieraus und dem obigen erhellet: daß, da dieſer Quedlinburgiſche Rector nur 55 Jahr alt, und gedachtes Muſic-Tractätgen ſchon an. 1548 gedruckt worden, nicht dieſer, ſondern ein anderer gleiches Nahmens und Tituls Auctor davon ſeyn müſſe, indem jener an. 1548 nur 5 Jahr alt geweſen.

Faber [*Jacobus*] Stapulenſis genannt, weil er von Etaples, einer in der Niedern Picardie liegenden kleinen Stadt bürtig geweſen, ein Doctor Sorbonicus zu Paris, welcher an. 1537, oder, nach Frehero, an. 1547, 101 Jahr alt, geſtorben, hat, unter andern vielen Schrifften, auch eine Introductionem in Arithmeticam Speculativam Boëthii, und eine aus vier Büchern beſtehende Muſicam, oder Elementa Muſicæ, ſo an. 1514 1551 und 1552 zu Paris in 4to gedruckt worden. ſ. *Lipenii* Biblioth. Philoſ. hinterlaſſen. Conf. Voſſ. de Matheſi lib. 3. c. 22 §. 1. woſelbſt gemeldet wird: daß Jacobus Labi-

Labinius und Jacobus Turbelinus seine Lehr-Meister in der Music gewesen; ingleichen: Josephus Blancanus habe gedachte Elementa Musicalia sehr hoch und davor gehalten: man solle anfänglich diese, alsdenn aber erst den Boëthium, Aristoxenum, Ptolemæum und Euclidem lesen, weil, nach Possevini Urtheil lib. 15. c. 5. Biblioth. Selectæ, in selbigen alles gelehrt erklärt sey, was Boethius in Musicis geschrieben habe. Werckmeister in seinen Paradoxal-Discursen allegiret p. 79. eine an 1496 gedruckte Edition der Elementorum Musicalium. Georgius Buchananus hat ihm folgende Grab-Schrifft gemacht:

Qui studiis primus lucem intulit omnibus, artes
Edoctum cunctas hæc tegit urna *Fabrum*.
Heu tenebræ tantum potuere extinguere lumen?
Si non in tenebris lux tamen ista micet.

Und Simon Vallambertus hat ihm dieses zum Andencken aufgesetzet:

Hac quicunque urna *Fabrum* putat esse sepultum.
Errat; cœlestem non tegit urna virum.

s. Ahsens Leben der berühmtesten Kirchen-Lehrer und Scribenten des 16 und 17 Seculi, c. 1. p. 166.

Faber (*Nicolaus*) Wolzanus, hat Rudimenta Musicæ geschrieben, welche Joan. Aventinus an. 1516 zu Augspurg in 4to drucken lassen. s. *Gesneri* Biblioth. Er mag vielleicht aus Botzen im Etschlande, welcher Ort auf Italiänisch Bolsano, und auf Lateinisch Bolzanum genennet wird, bürtig gewesen seyn. s. *Bolicio*.

Faber (*Petrus*) ein Königl. Frantzösischer Rath, und oberster Parlaments-Herr zu Toulouse, von Sanjoro, einem in dieser Voigtey liegenden Orte gebürtig, hat, unter andern, auch einen aus drey Büchern bestehenden lateinischen Tractat, genannt: Agonisticon, sive de re athletica, ludisque Veterum gymnicis, musicis, atque circensibus geschrieben, welcher an. 1592 zu Lion in 4to gedruckt worden; Er aber ist an. 1600 den 20 Maji, im 60 Jahr seines Alters am Schlage gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lex.*

Fabri (*Steffano*) war an der Frantzösischen National-Kirche des H. Ludovici zu Rom ums Jahr 1648 Music-Director. s. *Kirchers* Musurg. lib. 7. c. 6. p. 614. Von seiner Arbeit sind schon an. 1607 Tricinia sacra juxta duodecim Modorum seriem concinnata zu Nürnberg bey Daniel Kauffmannen gedruckt worden. s. *Draudii* Biblioth. Classf. p. 1652.

Fabriano (*Alberto*) ein vornehmer und gelehrter Veroneser, auch Ober-Haupt daselbst Academie der Philarmonicorum, welchen Julius Bellus an. 1609 die aus dem Italiänischen ins Latein übersetzte Dissertationes Politicas in C. Cornelium Tacitum des Scipionis Amirati zugeschrieben hat.

Fabrici (*Pietro*) hat Regole generali di Canto fermo geschrieben. s. *Bononcini* Musico Prattico, Part. 2. c. 21.

Fabricius (*Albinus*) ließ an. 1595 sechsstimmige Cantiones Sacras zu Grätz in Steyermarck drucken. s. *Draudii* Bibl. Classf. p. 1617

Fabricius (*Bernhardus*) ein Straßburger, hat in zwey Büchern Tabulaturas organis & instrumentis inservientes an. 1577 daselbst in folio in Druck gegeben. s. *Draudii* Biblioth. Classf. p. 1647.

Fabricius (*Georgius*) ein berühmter Poet und Criticus, war an. 1516 den 23. April zu Chemnitz in Meissen gebohren, sein Vater, Georg Goldschmidt, der auch ein Goldschmidt war, hielt ihn erst auch zu dieser Profession an, doch wurde er hernach, wegen seiner Fähigkeit, zum Studiren gelassen, welches, als es zu Leipzig geschehen, ihm die Hofmeister-Stelle beym Hrn. Wolffgang von Werthern zuwege brachte, in welcher Function er zu Rom und andern Orten in Italien die Antiquitäten mit grossem Fleiß durchsuchet, und sich nach Straßburg begeben hat; hierauf ist er ans Gymnasium zu Meissen als Rector beruffen worden, woselbst er sich so grosse Liebe erworben, daß auch die Schüler nach seinem Tode sich vernehmen lassen: sie wolten, wenn es GOtt gefiele, ihn gerne mit ihren Nägeln wieder aus der Erde kratzen; doch hat er auch von einigen viel ausstehen müssen, daher sein Symbolum gewesen: nVsqVaM tVta fIDes, woraus auch zugleich das Jahr seiner Geburt erhellet. Er wurde vom Kayser Maximiliano II. zum Poeten gekrönet, und in den Adel-Stand erhoben, starb aber kurtz drauf an. 1571 den 13 Julii. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Dieser Au-

ctor

ctor erkläret in ſeinem lateiniſchen Commentario über der alten Chriſtlichen Poeten Carmina, welcher an. 1564 zu Baſel in groß 4to, oder vielmehr klein folio gedruckt worden iſt, hin und wieder einige Muſic-Terminos. Und Geſnerus berichtet: er habe auch Diſticha de quibusdam Muſicis, & ſeptem Græciæ ſapientibus an. 1546 zu Straßburg ediret. Seine Grabſchrifft lautet alſo;

Chriſto Sacrum.

D. Georgius Fabricius, Chemnicencenſis, pietate, eruditione, ingenii monumentis, nominisque celebritate apud exteros quoque clariſſimus, Evangelii luceſcentis tempore, Poeta Chriſtianus excellens, Grammaticus acutus, Hiſtoricus Saxoniæ Electorum &c. elegans, Scholæ illuſtris Miſnæ annos XXVI. fideli & felici inſtitutione Rector induſtrius, laborum ſanctorum patiens, doctiſſimus, omnibus carus, ſuis deſideratus, ætatis annos LVI. m. II. d. XIX. complens, Anno Chriſti Servatoris M. D. LXXI. m. Julio, d. XIII. in functione pia piè defunctus eſt. quicquid mortalitatis habuit in hoc quietis cubiculum poſteris memor. cauſſa venerand. depoſitum eſt. M. Magdalena uxor, Georgius, Jacobus, Heinricus, Chriſtianus, Magdalena, Margareta, Anna, liberi orphani, marito & patri deſideratiſſ. mœſtis. deſid. Mon. unan. pon. cur. M. D. LXXI. ſ. *Laur. Fauſti* Geſchicht- und Zeit-Büchlein der Stadt Meiſſen, p. 70 und 71. Daß er ein Muſicus und Componiſt geweſen, erhellet aus einigen Stellen ſeines Lebens-Laufes, welchen der damahlige Conrector in Meiſſen, hernach wolverdienter Rector in der Schul-Pforte, Hr. M. Johann David Schreber, ſel. an. 1717 zu Leipzig in 8vo lateiniſch heraus gegeben hat, als pp. 11. ſq. und 115. ſq.

Fabricius (*Hieronymus*) ein von Aquapendente bürtig geweſener Italiäniſcher Medicus, war daſelbſt an. 1537 von armen Eltern gebohren, profitirte zu Padua 40 Jahr die Chirurgie und Anatomie, bekam von der Venetianiſchen Republic ein jährliches Salarium von 1000 Cronen in Golde, wurde auch von derſelben mit einer güldenen Kette beehret, ſchrieb unter andern: de Voce, de Gula, de reſpiratione, & ejus inſtrumentis, ſtarb an. 1619 den 23 May, im 86 Jahre ſeines Alters, und wurde in die Kirche des H. Franciſci begraben. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Ghilini* Theatro d' Huomini letterati, P. I. p. 118. Wenn anders das Sterbe-Jahr richtig iſt, muß er an. 1533 ſeyn gebohren worden.

Fabricius (*Joan. Ludovicus*) ein Chur-Pfältziſcher Kirchen-Rath, Doctor und Profeſſor Theologiæ zu Heidelberg, von Schaffhauſen gebürtig, woſelbſt er an. 1632 den 29 Julii gebohren worden, hat unter andern auch eine διαλεξιν de Ludis ſcenicis caſuiſticam quinquepartitam geſchrieben, welche im 8ten Tomo des Theſauri Gronoviani Antiquitatum Græcarum den 17ten Ort einnimmt, aus 6 Bogen in folio beſtehet, und Geſprächs-weiſe inter Doxaſtam & Philalethen eingerichtet iſt. Der Auctor hat ſolche an. 1663 zu Heidelberg ediret, und Jacobo Moſanto de Brieux, einem Königl. Franzöſiſchen Rath dedicirt. Iſt geſtorben an. 1697 den 1. Febr. Ein mehrers von ihm iſt in des Hrn. D. Buddei Lexico zu leſen.

Fabricius (*Wernerus*) ein Notarius Publicus Cæſar. und Organiſt zu Leipzig, aus dem Holſteiniſchen gebürtig, hat an. 1657 Delicias harmonicas, aus 65 fünffſtimmigen Paduanen, Allemanden, Couranten, u. ſ. f. beſtehende; An. 1662 geiſtliche Arien, Dialogen und Concerten, ſo zu Heiligung hoher Feſt-Tage mit 4-8 Vocal-Stimmen, nebſt allerhand Inſtrumenten, können gebraucht werden, daſelbſt in 4to drucken laſſen, und dieſes letztere Werck, worauf er ſich Organ. Lipſienſem bey S. Thomæ nennet, Hr. Chriſtian Ludwig, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg zugeſchrieben. Zu Ernſt Chriſtoph Homburgs geiſtlicher Lieder 1ſten Theile, welcher an. 1659 zu Jena in 8vo gedruckt worden, hat er die Melodien à Canto e Baſſo geſetzt; ſo wol auf dem Titul-Blate, als in der Vorrede dieſes Werckes, wird er ein Muſic-*Director* an der Pauliner-Kirche zu Leipzig genennet. Seine aus lauter Exempeln beſtehende Manuduction zum General-Baſs iſt an. 1675 daſelbſt zum Vorſchein gekommen. An. 1671 den 28 Sept. als dem Nahmens-Tage ſeines liebwehrten Freundes, Hrn. Wentzel Buhlens, hat er eine vierſtimmige Motette: Vater in deine Hände befehl ich meinen Geiſt, ꝛc. durch den Druck bekannt gemacht. Iſt geſtorben gegen das 1678ſte Jahr.

Fabrinus (*Joannes*) ein Muſicus beym Poſſevino p. 223. Biblioth. Selectæ.

Fabula (*lat.*) eine Comödie, iſt, nach Biſciolæ Beſchreibung: res, quæ fieri poterat, & narratur ut facta, cum facta non fuerit: ſ. deſſen *Hor. Subceſiv. T. I. lib. 5. c. 15. p. 374.*

Fabulo, (*lat.*) fabulas componens, ein Comödien-Macher. ſ. *Voſſii* Inſtitut. Poëtic. lib. 2. c. 2. §. 1. welcher angemercket: daß das beym Macrobio lib. 2. c. 1. Saturnaliorum befindliche Wort Sabulo, als irrig und falſch, am erſten von Salmaſio ſey entdecket worden, und Fabulo heiſſen müſſe.

Facciata [*ital.*] und abbrevirt: fac. bedeutet die Seite eines Blats.

Faccini [*Giov. Battiſta*] hat an. 1644 Salmi Concertati von 3 und 4 Stimmen zu Venedig heraus gegeben.

Fach, wird gebraucht: wenn in einem Orgel-Regiſter, als in der Mixtur und Cimbal, etliche Pfeiffen auf einem Clavi ſtehen, und ſich mit einander zugleich hören laſſen.

Facco [*Giacomo*] hat ein aus XII. Concerten von 3. Violinen, Alto Viola, Violoncello und B. C. beſtehendes Werck heraus gegeben, ſo zu Amſterdam in der Ceneſchen Handlung gravirt zu bekommen iſt.

Facteur d' Inſtruments [*gall.*] ein Inſtrumenten-Macher.

Facteur d' Orgues [*gall.*] ein Orgel-Macher.

Fadini [*Andrea*] hat ein aus XII. Sonate à due Violini, Violoncello & Organo, und dreyen Subjectis beſtehendes Werck in Amſterdam graviren laſſen. ſ. den Ceneſchen Muſic-*Catalogum, p. 55.*

Fa fictum [*lat.*] Fa finto [*ital.*] Fa feint [*gall.*] das erdichtete *Fa*; wird von allen denjenigen diatoniſchen und chromatiſchen Clavibus geſagt, welche an des natürlichen oder ordinairen Fa Stelle zu ſtehen kommen. v. Tab. X. F. 6.

Fagotto [*ital.*] Fagot [*gall. & angl.*] iſt eben was Baſſon, und hat die Benennung in Abſicht auf das Zuſammenſetzen der zwey aus einander zu nehmenden, und aus Holtz beſtehenden Haupt-Stücke, ſo das Corpus, der Länge nach, ausmachen; weil fagotter, in Büſchel binden, heiſſet. ſ. *Furetiere* Dictionaire. Der ambitus des Fagots gehet vom c bis ins $\overline{f}$ und $\overline{g}$ auch wol bis ins Contra-B. und A. (einige können noch das a exprimiren.) ſ. *Mattheſonii* Orcheſt. I. Part. 3. c. 3. §. 9. p. 269. Es führet auch eine Orgel-Stimme dieſen Nahmen, und gehöret unter die gedeckten Schnarrwercke. ſ. Niedtens Muſ. Handleit. zur Variat. des G. B. p. 110.

Fagottino, Fagotto piccolo [*ital.*] Petit Fagot [*gall.*] ein kleiner Fagott, oder blaſendes Baß-Inſtrument.

Fagottiſta, pl. Fagottiſti [*ital.*] ein Fagott-Blaſer, Fagott-Bläſer.

Fagotto doppio, Fagotto grande [*ital.*] Quart-Fagot [*gall.*] der groſſe Fagott, iſt zweyerley Gattung, eine gehet noch eine Quart tieffer unter das C, nemlich bis ins Contra-G; die zweyte aber gehet gar bis ins Contra-F, demnach eine Quint tieffer, und heiſſet auch deswegen ein *Quint-Fagott.* Des erſten ſein ambitus erſtrecket ſich bis ins f, auch bis ins g und a; und des zweyten bis ins es, auch wohl bis ins f und g. ſ. *Prætorii* Synt. Muſ. T. 2. p. 23. Auf dem jetzigen Quart-Fagott ſoll man das $\overline{d}$ gantz rein haben, auch wohl bis ins $\overline{f}$, aber nicht allzurein, kommen können; die Tieffe iſt bis ins Contra-B und A.

Faignient [*Noe*] ein berühmt geweſener Muſicus und Componiſt zu Antwerpen, welcher einige Jahre die Muſic daſelbſt gelehret, und Simia Orlandi genennet worden, weil er ſelbigen zu imitiren ſich befliſſen. Von ſeiner Arbeit ſind an. 1569 vier- fünff- und ſechsſtimmige Motetten und Madrigalien; und an. 1595 fünff- bis achtſtimmige Madrigalien zu Antwerpen gedruckt worden. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1629 und Swertii Athenas Belgicas.

Falcke [Georg] der ältere, Cantor primarius und Organiſt bey S. Jacob in Rotenburg an der Tauber, gab an. 1688 ſeine Ideam boni Cantoris zu Nürnberg in 4to gedruckt heraus, worzu Hr. Sebaſtian Kirchmayer, Superintendent und Paſtor an gedachter Kirche die Vorrede gemacht hat. In ſolcher wird gemeldet: es habe der Autor auch die Ideam boni Organœdi, oder die Kunſt den General-Baſs zu ſpielen; ingleichen Ideam boni Melothetæ, oder die æſtimable Wiſſenſchafft des Componirens ediren wollen.

Falckenhagen [Adam] iſt gebohren an. 1697 den

den 17 April zu Groß-Daltzig, einem zwischen Leipzig und Pegau liegenden Dorffe, woselbst sein Vater, Hr. Johann Christian, als Schulmeister stehet, und nach dem 10ten Jahre zu einem Priester in Knauthayn nahe an Leipzig gethan worden, woselbst er 8 Jahr in literis und musicis, insonderheit aber auf dem Clavier, und in den letztern Jahren, auf der Laute sich gübet; hierauf hat er einige Zeit bey dem damahligen Lauteniſten in Merseburg, Hrn. Grafen, Lection genommen, nachgehends zu Leipzig ein Jahr, zu Weißenfels aber 7 Jahr lang selbst wiederum auf der Laute informiret, und daben die letztern 4 Jahre über als Cammer-Musicus und Lauteniſt in seiner Hochfürstl. Durchl Hertzog Christians Diensten gestanden. Unter währender Zeit ist er etliche Monate in Dreßden gewesen, und hat daselbst von den berühmten Lauteniſten, Hrn. Weiß profitiret, auch an verschiedenen andern Höfen sich umgesehen und hören lassen; hierauf sich nach Jena gewendet, und daselbst 2 Jahr zugebracht; endlich aber an. 1729 im May-Monat in hiesige Hochfürstl. Ernst-Augustische Dienste, als Cammer-Musicus, sich begeben.

Falset-Stimme, Falsetto [*ital.*] heisset: (1. was über oder unter eines jeden blasenden Instruments sonst natürliche und ordinaire Höhe oder Tieffe von einem guten Meister zuwege gebracht und erzwungen werden kan. (2. Bey erwachsenen Sängern, wenn sie an statt ihrer ordentlichen Bass- oder Tenor-Stimme, durch Zusammenzwingen und Dringen des Halses, den Alt oder Discant singen. Man nennet es auch deswegen eine unnatürliche Stimme.

Falso bordone, pl. Falsi bordoni [*ital.*] heisset (1. wenn auf eine Maximam, d. i. achtschlägige Note, viele Sylben und Wörter in Unisono gesungen werden; dergleichen in den Psalmen und Magnificat geschiehet. Einige haben gemeynet: es müsten unter eine solche Note nicht mehr als acht Sylben gelegt und angebracht werden; welches aber Freytag in seinem Syntaxi minori, c. 10. p. 77. widerleget, und aus Johann Stadelmeyers Compositionen beweiset; daß es weniger und auch mehr Sylben seyn können. (2. werden diejenigen Sätze einer Composition also genennet, worinnen die Ober-Stimme gegen die Untere lauter Sexten, die Mittlere aber gegen die untere Tertien, und gegen die obere Quarten machet; weil solcher gestallt jedem Satze das rechte und ordentliche Fundament, die wahre Stütze, oder das eigentliche Ende der Harmonie und des Accords mangelt. s. Tab. X. F. 7. *Prætor.* Synt. Mus. T. 3. p. 9. und Baryph. Plejad. Musicar. Plejad. 6. Sect. 6. §. 6. und *Kirch.* Musurg. T. 2. p. 154. Falckens Idea boni Cantoris, P. I. c. 7. Thuringi Opusc. bipartit. P. 2 c. 18. (3. Wenn die Melodie eines Cantus firmi nicht in den extrem. sondern in den Mittel-Stimmen (so gemeiniglich im Tenor geschiehet) angebracht und geführet wird, wozu die übrigen Stimmen figuriren.

Falsterus [*Christianus*] Conrector zu Ripen oder Rypen, einer Handels-Stadt auf der Halb-Insul Jütland, handelt in seinen an. 1713 zu Leipzig und Flensburg in 8vo heraus gegebenen Quæstionibus Romanis, sive Idea Historiæ Literariæ Romanorum, lib. 1. c. 7. quæst. 5. in zwey Blättern etwas sehr weniges de Musica.

Fanfare, pl. fanfares [*gall.*] s. f. (von fan, ital. fante und fare, Soldaten, Knechte werben) bedeutet [1. das Gethöne einer Kriegs-Music mit Paucken, Trompeten, Trommeln und Pfeiffen. s. Frischens Lexicon. [2. eine Piéce, welche zwar Lermens und Prallens genug machet, sonsten aber wenig nach Kunst schmecket.

Fantasia [*ital.*] Fantaisie [*gall.*] Phantasia [*lat.*] ist der effect eines guten Naturells so auch theils ex tempore sich äussert, da einer nach seinem Sinn etwas spielet, oder setzet, wie es ihm einfällt, ohne sich an gewisse Schrancken und Beschaffenheit des Tacts zu binden s. *Broſſ.* Diction. und Niedtens Handl. zur Variation des G. B. p. 97.

Fantinus [*Hieronymus*] ein Römischer Trompeter ums Jahr 1642 ist in gantz Italien für den besten gehalten worden. s. *Merſenn.* lib. 2. de Instrumentis harmonicis, p. 109.

Farce [*gall.*] s. f. Farsa, Farza [*ital.*] ein Possen-Gauckel-Nachspiel.

Fardiola. s. *Greca.*

Fargia [*Giuſeppe del*] hat dreystimmige Psalmen publiciret.

Farina [*Carlo*] ein Violiniſt am Chur-Sächsischen Hofe, aus Mantua gebürtig,

gab

gab an. 1626 Pavanen und Sonaten zu Dreßden heraus.

Farinelli, ein ums Jahr 1684 berühmt gewesener Componiſt, Violiniſt und Concert-Meiſter zu Hannover, iſt, auf ſeiner Reiſe nach Dännemarck daſelbſt vom Könige nobilitiret, und nachhero, von Sr. Groß-Britanniſchen Majeſtät, Georgio I. zu dero Reſidenten in Venedig beſtellt worden.

Faſch [Johann Friedrich] jetziger Hochfürſtl. Anhaltiſcher Capellmeiſter in Zerbſt, iſt an. 1688 den 15ten April in Buttelſtädt, einem zwiſchen Weimar und Buttſtädt liegenden Städtgen, gebohren, hat in Leipzig unter dem ſeel. Herrn Kuhnau die erſten fundamenta in der Muſic, und beſonders im G. Baſſe geleget; bey dem Herrn Capellmeiſter Graupner aber in der Compoſition ſich feſte geſetzet, in ſeinen Studenten-Jahren die Direction eines Collegii Muſici in Leipzig etliche Jahre gehabt, iſt hierauf am Gräfl. Reuß-Plauiſchen Hofe zu Gera verſchiedene Jahre Cammer-Schreiber, ferner nicht gar 2 Jahr Stadt-Schreiber zu Graitz, ſodann bey Sr. Excellenz dem Herrn Grafen Morzini zu Prag engagirt geweſen, und von da aus an obgedachten Hochfürſtl. Hof vocirt worden.

Faſching [Joſeph] ein Kayſerlicher Violiniſt an. 721, und 1727.

Faſolo (*Giov. Battiſta*) hat ein Annuale heraus gegeben, darinnen alles entholten iſt, ſo ein Organiſt (Römiſch Catholiſcher Religion) durchs gantze Jahr, um dem Chore zu antworten, ſpielen muß. Könnte demnach Agenda Organœdi heiſſen. ſ. den Parſtorfferiſchen Muſic-Catalogum.

Faſtolphus (*Richardus*) ein Præcentor und Ciſtercienſer-Abt anfänglich zu Clairevaux (lat. Vallis clara genannt) und hernach zu Fontaines in Burgund, aus Yorck [lat. Eboracum] der Haupt-Stadt in Nord-England gebürtig, iſt ein vertrauter Freund des H. Bernhardi geweſen, hat an. 1150. floriret, und unter andern auch ein Buch: de Harmonia (ita Geſnerus) oder: de Muſica geſchrieben. ſ. *Baleum* de Scriptoribus Britanniæ, Centur. I.

Fatius (*Arſelmus*) ein Sicilianer, von Enna gebürtig, hat Sacras Cantiones, und ein fünffſtimmiges Madrigalien-Werck an. 1589 zu Meſſina in 4to drucken laſſen. ſ. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. I. p. 40. woſelbſt noch einer dieſes Nahmens vorkommt, welcher ein Auguſtiner-Mönch geweſen, und an. 1628 zu Meſſina einen Tractat in 8vo, genannt: Memoria artificiale di caſi di Conſcienza, &c. heraus gegeben hat. Ob es eine Perſon ſey, weis nurgedachter Auctor ſelbſt nicht zu entſcheiden.

Fattorini [*Gabriele*] von Faenza, einer kleinen in Romagna am Fluß Amone liegenden Päbſtlichen Stadt gebürtig, ließ an. 1608 Concerten von 2 Stimmen in Venedig drucken.

Fau, hat leichte Suites a 1 Deſſus & Baſſe vor die Flöte oder Hautbois geſetzet, welche bey Roger in Kupfferſtich zu bekommen ſind.

Faucet oder Fauſſet [*gall.*] ſ. m. bedeutet die Perſon, ſo eine Falſet-Stimme ſinget.

Faverius (*Joannes*) hat an. 1593 das erſte Buch Neapolitaniſcher Canzonetten von 3 Stimmen; und an. 1606 ein Opus Cantionum mutarum von 4 und 5 Stimmen zu Cöln am Rhein in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Exot. p. 267. und Claſſ. p. 1616. (Es mag vielmehr ein Nachdruck ſeyn.)

Favola [*ital.*] Fable [*gall.*] ein Poetiſch Gedicht. ſ. *Fabula*.

Favre, ein Frantzoſe, hat ein Sonaten-Werck heraus gegeben. ſ. *Boivins* Muſic-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 24.

Fauſſe-Quarte [*gall.*] ſ. f. die falſche Quart. ſ. *Quarta falſa*.

Fauſſe-Quinte [*gall.*] ſ. f. die falſche Quint. ſ. *Quinta falſa*.

Fauſſe-Relation [*gall.*] ſ. f. ſ. *Relatio non harmonica*.

Fa ut, iſt die Benennung des Baß-Schlüſſels bey den Solmiſatoribus.

Fa ut (du) ein Frantzöſiſcher Lauteniſt.

Faux-Accord [*gall.*] ſ. m. ein falſcher unreiner Accord, oder eine dergleichen Zuſammenſtimmung.

Faux-Bourdon [*gall.*] ſ. m. iſt eben was Falſo bordone. Beym Furetiere iſt Faus-Bourdon auch ſo viel, als Contrepoint ſimple.

Fay [*Guil. du*] ſ. *Dufay*.

Febure [*Jean le*] ein beym Cardinal von Oeſterreich geweſener Capell-Meiſter [Sacelli Magiſter] hat ſelbigem die durchs gantze Jahr mit 4 Stimmen geſetzte Hymnos, als ſein erſtes Werck, zugeſchrie-

geschrieben, und an. 1596. zu Costnitz in groß folio hauptsächlich deswegen drucken lassen, damit, wenn gedachter sein Herr bald in Tyrol, bald in Elsaß sich aufhielte, allenthalben ein Exemplar beym Gottes-Dienste bereit seyn möge. Sonsten hat er auch schon an. 1569 vier- fünff- und sechsstimmige Madrigalien und Motetten; ingleichen an. 1595 vier- fünff- und achtstimmige Madrigalien zu Antwerpen heraus gegeben. Ferner ist auch ein Fasciculus Sacrarum Cantionum von 6 - 12 Stimmen an. 1607. zu Maynz und Franckfurt gedruckt worden. s. *Draudii* Biblioth. Class. pag. 1617 und 1629.

Féde, hat Sonaten vor eine Flöte und G. B. gesetzet, welche zu Amsterdam bey Roger gravirt worden sind.

Fedele [*Daniele Teofilo*] oder Daniel Theophilus Treu, ein Enckel des Abdiæ Treu, und Sr. Hochgräffl. Excellenz des Herrn Grafen von Henckel und Donnersmarck, zu Beuthen bey Tarnowitz in Ober-Schlesien der Zeit wohlbestalter Capell-Meister, hat im zehnten Jahr seines Alters die Music im Singen und Schlagen, nebst der Composition zu lernen angefangen, drey Jahr damit continuirt, und hernach zwantzig Jahr lang, so wol speculative als active, ausgeübet, mit Hülffe seiner beyden seel. Lehrmeister, nemlich: des Herrn Peuckers in fundamentis primariis, und des Herrn Coussers, seines gewesenen Vetters, Capellmeisters in Dublin, im doppelten Contrapunct, auch eine Reise nach Italien gethan. s. dessen an den Herrn Capellmeister Mattheson unterm 1. Julii an. 1724. abgelassenen, und in dieses seinem Musical.Patrioten, in der 42. Betrachtung befindlichen Brief, daß er Lutherischen Glaubens, ein sehr comportabler und leutseliger Mann sey, einen guten teutschen und welschen Vers mache, in der Breßlauischen Italiänischen Opera den ersten Clavicymbel gespielet, an. 1725, 1726 und 1727 die Opern, Astarto, Cajo Marcio Coriolano, Telemach und Don Quixotte gesetzt, und aufgeführt habe; solches alles lieset man daselbst in der 43 Betrachtung.

Feinte [*gall.*] s. f. bedeutet jede mit einem # oder b bezeichnete Note; ingleichen, die auf dem Clavier zwischen den breiten clavibus befindliche schmalen und kurtzen claves.

Feithius [*Everhardus*] ein in den Humanioribus, wie auch in der Griechischen und Hebräischen Sprache wohl verirt gewesener Gelehrter im 16 Seculo, von Elburg in Geldern gebürtig, hat auf der Reformirten Academie zu Bearn studiret, und die Griechische Sprache in Franckreich gelehret; als er aber nach Rochelle gereiset, ist er daselbst sammt seinem famulo in eines Bürgers Haus geruffen, und hierauf nicht mehr gesehen worden, so daß niemand, auch der dißfalls inquirirende Magistrat selbst, nicht erfahren können, wie es mit ihm zugangen. Hat Antiquitates Homericas geschrieben, welche vom Henrico Brumano, Rectore der Schule zu Zwoll an. 1677 edirt worden, und an. 1726. zu Amsterdam wiederum in 8vo heraus gekommen sind; in selbigen handelt das 4te Capitel des 4ten Buchs, in 4 Blättern: de Musica, in so weit Homerus derselben, und der dabey vorkommenden Sachen gedencket, als der Lyræ, des Plectri, des mit der Cithara verknüpfften Gesanges, daß solcher aus göttlichen, natürlichen, und andern merckwürdigen Dingen bestanden, und insonderheit bey den Opffern und Gastmahlen gebraucht worden: ingleichen, daß die Sänger selbst in allen Stücken der Welt-Weisheit wären erfahren gewesen.

Feldmayer (Johann) ein von Geissenfeld in Ober-Bayern bürtig gewesener, und zu Berchtolsgaden in Diensten gestandener Organist, gab an. 1611 unter dem Titul: Scintillæ animæ amantis Deum, vierstimmige Motetten zu Augspurg; ingleichen den also genannten Jubilum D. Bernhardi teutsch und lateinisch mit 4 Stimmen zu Dillingen in 4to heraus. s. *Draud.i* Bibl. Class. p. 1611 u. 1645.

Felice (*Agostino di*) ein am Kayserl. und Chur-Bayerischen Hofe sehr beliebt gewesener Italiänischer Sänger, aus der kleinen in der Campagna di Roma im Kirchen-Staate liegenden Stadt Piperno (lat. Privernum genannt) gebürtig, hat in der ersten Helffte des vorigen Seculi florirt. s. *la Città nova di Piperno del Teodoro Valle, in Napoli* 1646. f. 31.

Felinus [*Marcus*] ein Canonicus an der Cathedral-Kirche zu Cremona, ist ein excellenter Instrumental-Musicus gewesen, und an. 1579 im May-Monath gestorben. s. *Arisii* Cremonam literatam p. 453.

Felis [*Steffano*] gab an. 1584 fünffstimmige Madrigalien zu Venedig heraus.

Feneſtræ rhomboideæ [*lat.*] hierdurch werden die ſchmalen Löcher in den Regiſter-Zügen der Clavicymbel, in welchen die Döckgen oder Springer ſtehen, gemeynet.

Feretus [*Joannes*] ein Italiäniſcher Muſicus, deſſen Lanſius in Orat. pro Italia gedencket.

Ferguſius [*Joannes Baptiſta*] ein Italiäner von Savigliano, aus Piemont gebürtig, hat zu Anfange des 17 Seculi Motetten in Druck gegeben.

Fermer [*gall.*] ſchlieſſen, einen Schluß, oder eine Cadenz machen.

Fernandus. ſ. *Phernandus*.

Ferraboſco [*Alfonſo*] ein Italiäniſcher Componiſt, von deſſen Arbeit ſo wol in Schadæi Promptuario Muſico, P. 2. als Beſardi Theſauro Harmonico ein und andere Piéce anzutreffen iſt.

Ferraboſco [*Conſtantino*] hat an. 1591 vierſtimmige Canzonetten zu Venedig drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. pag. 1612.

Ferraboſco [*Matthia*] ein von Bologna bürtig geweſener Componiſt, ließ an. 1591 Canzonette à 4 Voci zu Venedig drucken. ſ. *Draudii* Bibl. Exot. pag. 267. (weil die unter dieſen beyden Articuln befindliche Canzonetten von gleicher Stärcke, auch in einem Jahre heraus gekommen ſind, ſcheinet es: daß ihr Verfertiger vielleicht eine Perſon geweſen, und beyde Vornahmen zugleich geführet habe.)

Ferrari [*Filippo*] ein Mayländer, war an. 1655 an Kayſers Ferdinandi III. Hofe ein Altiſt. *Bucelinus*.

Ferrarienſis [*Paulus*] hat Paſſiones, Lamentationes, Reſponſoria, Benedictus, Miſerere, und noch andere in der Marter-Woche gebräuchliche Lieder an. 1565 zu Venedig in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1647.

Ferrarius [*Franciſcus Bernardinus*] ein Mayländiſcher Theologus, und des Ambroſianiſchen Collegii daſelbſt Doctor ums Jahr 1620, hat de Veterum Acclamationibus & Plauſu ſieben Bücher geſchrieben. Im 11 Capitel des 1ſten Buchs wird, unter andern, erkläret: was Bombus geweſen; das 17 Capitel l. c. iſt folgenden Inhalts: ad rhythmum muſicosque modos pronunciatas olim Acclamationes; c. 18. muſicum in acclamando concentum alternis factitatum interdum, interdum ab omnibus ſimul acclamantibus. Acclamandi ſignum fuiſſe in Auditoriis a Meſochoro datum, quemadmodum vel canendi in Veterum Choris à Coryphæo, &c; im 14. Cap. des 2ten Buchs werden die Wörter: Sibilum, Sibilare, Fiſtulari, Syrinx, συρίζειν, erläutert; im 14 und 15 Cap. des 7 Buchs wird vom Hymenæo weitläufftig; und im 9 Cap. nur gedachten Buchs vom Wort Hoſanna, oder Hoſianna gehandelt. Der gantze Tractat, ſo wie er im VI Tomo des Theſauri Antiquitatum Romanarum Joan. Georgii Grævii befindlich iſt, als woſelbſt er die erſte Stelle einnimmt, beträgt 29 Bogen in folio.

Ferrarius [*Octavius*] der an. 1607 den 20 May zu Mayland gebohrne, auch daſelbſt in die 22 Jahr als Profeſſor Rhetoricæ geſtandene, nachgehends aber in dieſer qualität nach Padua beruffene gelehrte Criticus, hat unter andern auch Origines Linguæ Italicæ geſchrieben, worinnen viele Italiäniſche Muſic-Termini lateiniſch erklärt anzutreffen ſind. Nur gedachtes Buch iſt an. 1676 zu Padua in folio heraus gekommen; er aber iſt an. 1682 den 7 Martii geſtorben.

Ferrazzi [*Gio Battiſta*] hat an. 1652 Arien in Venedig drucken laſſen.

Ferreſti [*Giov.*] von ſeiner Arbeit ſind an. 1567 fünffſtimmige Cantiones zu Venedig gedruckt worden. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1612.

Ferrini [*Antonio*] ein Kayſerl. Muſicus und Penſioniſt, iſt an. 1727 noch am Leben geweſen.

Ferrinus (*Joannes Baptiſta*) dieſes Componiſten, und ſeiner in ſtylo melismatico geſetzter Arbeit gedencket *Kircherus* Muſ. T. 1. lib. 7. c. 5. p. 586.

Ferrier [*Michel*] ein von Cahors, der Haupt-Stadt in der Landſchafft Quercy (lat. Divona Cadurcorum genannt) bürtig geweſener Frantzöſiſcher Componiſt, hat die von Marot in Frantzöſiſche Verſe gebrachte Davidiſche Pſalmen mit Muſic verſehen, und zu Paris bey Nicolas du Chemin drucken laſſen. ſ. *Verdier* Bibliotheque.

Ferro (*Marco Antonio*) ein Eques auratus

Digitized by Google

tus, Comes Palatinus Cæſareus, und Cammer-Muſicus Kayſers Ferdinandi III. hat an. 1649 ein aus 2. 3. und 4 Stimmen beſtehendes Sonaten-Werck in Venedig drucken laſſen.

Ferronati (*Lodovico*) ſein erſtes aus Sonate per Camera à Violino e Cembalo beſtehendes Werck iſt vor dem 1715ten Jahre zu Venedig heraus kommen.

Ferrus [*Balthaſar*] ein vortrefflicher Italiäniſcher Inſtrumental-Muſicus, von Perugia gebürtig, deſſen elogia beym Bontempi P. 2. Coroll. 21. dell' Iſtoria Muſica zu leſen ſind. ſ. die *Acta Erud. Lipſienſia, an.* 1696. *m. Maii p.* 243.

Fes, alſo kan das mit einem b bezeichnete f genennet werden.

Feſer, ſtund an. 1723 als Hof-Organiſt in Biſchöfflichen Dienſten zu Freyſingen.

Feſch [*Guilelmo de*] ein Violoncelliſt, welcher jetzo an der groſſen Kirche zu Antwerpen Organiſt iſt, hat 6 Sonaten von 2 Violinen ohne Baſs; ein Opus Concerten von 4 Violinen, Alto, Violoncello und Continuo; und noch ein anders aus 6 Concerten beſtehend in Kupfer ſtich publiciret.

Fevin [*Antoine*] ein von Orleans bürtig geweſener Frantzöſiſcher Componiſt, deſſen Glareanus in ſeinem Dodecachordo erwehnet.

Feyerabend (Gottfried) ein Bruder des Hamburgiſchen Raths-Muſici, Herrn Chriſtian Feyerabends; hat an. 1720 an der Schloß-Orgel zu Königsberg in Preuſſen als Organiſt geſtanden. ſ. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Muſ. Handleit. zur Variat. des G. B. p. 186.

Feyertag (Moritz) Ludi Rector und Inſtructor exercitii muſici, wie auch Procurator Jud. Eccl. Mogunt. zu Duderſtadt, aus Francken gebürtig, hat in teutſcher Sprache einen Syntaxin minorem zur Singe-Kunſt von 32 Bogen an. 1695 an nurgedachtem Orte in länglicht 4to drucken laſſen.

Fichtel (Ferdinand) ein Kayſerl. Violiniſt. an 1721.

Fichtholdt (Hanß) hat an. 1612 vortreffliche auf Italiäniſche Art gearbeitete Lauten gemacht. ſ. Barons Unterſ. des Inſtrum. der Laute, p. 94.

Fides, gen. fidis, bedeutet beym Feſto eine Cither-Gattung, quod tantum inter ſe chordæ ejus, quantum inter homines fides, concordant, d. i. weil ihre Saiten eben ſo, wie unter den Menſchen Treu und Glauben, zuſammenſtimmen; eigentlich aber *chordam*, eine Saite, und daher ein mit Saiten bezogenes Inſtrument ſelbſt. Beym Ægrætio wird fides de fidelitate, und fidis de chorda gebraucht. ſ. *Martini* Lex. Philolog. welcher davor hält: das Wort fidis habe den Nahmen von findo, quod de rebus flexilibus findendo ſeu decerpendo, & contorquendo fierent, und daher das teutſche Wort: Fade, filum (*lat.*) welches die Alten auch an ſtatt chorda gebrauchet, ſeinen Urſprung; gleichwie Saite, oder Seite vom Italiäniſchen Wort Seta, Seide, weil auch hieraus Saiten pflegen verfertiget zu werden.

Fides, gen fidium (*lat.*) plur. Saiten, it. allerhand beſaitete Inſtrumente.

Fidicen (*lat.*) qui fidibus canit, der ein beſaitetes Inſtrument tractiret.

Fidicina (*lat.*) quæ fidibus canit, die ein beſaitetes Inſtrument tractiret.

Fidicula (*lat.*) parva fidis, i. e. Cithara, eine kleine Cither, oder Lautenmäßiges Inſtrument, ſo ehemals auch Lyra genannt worden, deſſen Spieler λυρικὸς, fidicinarius geheiſſen. ſ. *Martini* Lexicon Philologicum, it. eine Violin, oder Diſcant-Geige, vulgò, eine Fiedel.

Fienus (*Joannes*) insgemein Joannes de Turnhout genannt, weil er von Turnhout oder Tornhout, einer kleinen viertehalb Stunden von Brügge im Teutſchen Flandern liegenden Stadt bürtig geweſen, ein berühmter Medicus und Stadt-Phyſicus zu Antwerpen, hat in ſeiner Jugend die Muſic ungemein excolirt gehabt, ſo daß an. 1559 ein Madrigalien-Werck in 4to, und an. 1600 Cantiones Sacræ 5. 6. & 8 Vocum zu Douay, gleichfalls in 4to von ſeiner Arbeit gedruckt worden; Er aber iſt an. 1585 zu Dordrecht geſtorben. ſ. das *com p.* Gelehrten-*Lex. Valerii Andreæ* Bibl. Belg. und *Draudii* Bibl. Claſſ. pag. 1620 und 1630.

Fies (*Giulio*) fù non ſolo Muſico, mà degno Suonatore de varii inſtromenti, ſind Worte des Agoſtino Superbi in ſeinem Apparato de gli Huomini illuſtri della Città di Ferrara p. 130. woraus erhellet: daß er von Ferrara gebürtig, und nicht allein ein Componiſt, ſondern

ſondern auch ein guter Spieler auf verſchiedenen Inſtrumenten geweſen. Beym *Draudio*, p. 1629. Bibl. Claſſ. heiſſet er: Julius Fieſcus, habe an. 1563. vierfünff- und ſechsſtimmige Madrigalien, nebſt zween ſieben- und noch zween achtſtimmigen Dialogis; und an. 1567 ein fünffſtimmiges Madrigalien-Werck zu Venedig drucken laſſen.

Fiffaro (*ital.*) Fifre (*gall.*) ſ. m eine Queer-Pfeiffe der Soldaten bey der Trummel; it. der Pfeiffer bey einer Compagnie. ſ. Friſchens Lexicon.

Figulus (*Wolffgangus*) hat 4. 5. 6 und 8ſtimmige Cantiones Sacras in unterſchiedlichen Decadibus in 4to drucken laſſen. ſ. *Geſneri* Biblioth. univ. Nach Draudii Bericht, Bibl Claſſ. p. 1626. ſind an. 1605. Hymni ſacri & ſcholaſtici cum melodiis & numeris muſicis, aucti a M. Frid. Birck, zu Leipzig in 8vo von ihm gedruckt worden: und pag. 1643 werden ſeine Vetera & nova Carmina ſacra & ſelecta, de Natali Chriſti, oder 20 Weynacht-Lieder 4 vocum à diverſis compoſita, und an. 1575 gedruckt, allegiret. Daß er von Naumburg gebürtig, und zu Meiſſen Cantor geweſen, erhellet aus der ex ludo illuſtri daſelbſt geſchriebenen Dedication ſeiner an. 1555 zu Leipzig gedruckten Elementorum Muſicæ, ſo Frag-weiſe eingerichtet ſind, und drey Bogen in 8vo betragen. Aus *Laurentii Fauſti* geweſenen Pfarrers zu Schirmenitz an. 1588 zu Dreßden in 4to gedruckten Geſchicht- und Zeit-Büchlein der Stadt Meiſſen, erſcheinet am 39 Blatte: daß er an. 1551 auf Lætare dem an. 1549 den 23 Febr. verſtorbenen Cantori an der Fürſtl. Land-Schule daſelbſt, Michael Voigten, ſuccediret, und an. 1588 in dieſer function noch geſtanden habe.

Figura, pl. figure (*ital.*) Figura, pl. figuræ (*lat.*) alſo werden überhaupt alle einzele in der Muſic gebräuchliche Zeichen, ſo die Klänge, deren Geltung, die Pauſen u. ſ. f. andeuten, genennet. Anfänglich waren es nur Puncte von gleicher Währ- oder Geltung, ſo auf die Linien allein geſetzt wurden; bis Jean de Murs, und andere nach ihm, die jetzo noch gebräuchliche erfunden haben. Die aus etlichen auf verſchiedene Art zuſammen geſetzten Noten beſtehende Figuren, haben von ihrer beſondern Geſtalt auch beſondere Nahmen, als:

Figura bombilans [*lat.*] iſt, wenn lauter ſchwärmende Figuren zuſammen geſetzt werden. ſ. *Bombus*.

Figura corta [*ital.*] beſtehet aus drey geſchwinden Noten, deren eine allein ſo lang iſt, als die übrigen beyde. vid. Tab. XI. Fig. I.

Figura muta [*lat. ital.*] pl. Figure mute [*ital.*] Figuræ mutæ [*lat.*] Figure muëtte, pl. figures muëttes [*gall.*] eine ſtumme Figur, ſtumme Figuren, hierdurch werden die Pauſen gemeynet. Flud lib. 4. p. 191. ſeines Templi Muſ. nennet die Pauſen: Figuras reticendas.

Figura ſuſpirans [*lat.*] iſt eben was Figura corta, nur daß ſie, an ſtatt der vordern längern Note, eine halb ſo groſſe Pauſe, und drauf eine den andern beyden gleiche Note hat. ſ. Tab. X. F. 9. ſ. Printzens Compend. Signatoriæ & Modulatoriæ vocalis, p. 50. ſq.

Filagio [*Carlo*] ein Organiſt bey S. Marco zu Venedig, aus der Stadt Rovigo gebürtig, hat an. 1642 Sacri Concerti à Voce ſola zu Venedig drucken laſſen.

Fileur de corde d' un Inſtrument de Muſique [*gall.*] der die Saiten zu muſicaliſchen Inſtrumenten machet.

Filiberi [*Orazio*] hat Salmi concertati à 3-8 voci, mit 2 Violinen publiciret.

Filippi [*Gaſparo*] hat Sing-Concerten von 1. 2. 3 5 Stimmen drucken laſſen.

Filippini [*Steffano*]. ſ. *Argentini*.

Filippini, ein Italiäniſcher Caſtrat, war an. 1676 in der Kayſerl. Hof-Capelle Altiſt, und an. 1692 noch am Leben.

Filippucci [*Agoſtino*] ließ an. 1665 eine Meſſa e Salmi per un Veſpro a 5 voci con 2 Violini e Ripieni, zu Bologna in 4to drucken.

Fillet [Jacob] ein Kayſerl. Muſicus und Penſioniſt, war an. 1727 noch am Leben.

Filomarino [*Fabritio*] ein Neapolitaniſcher Lauteniſt, deſſen Capaccio in ſeinem an. 1634 gedrucktem Foraſtiero, Giornata 1. p. 7. erwehnet.

Filum [*lat.*] ein Faden, oder eine Saite; ingleichen, nach Orontii Finæi Meynung, der gerade Strich an einer Note, welchen die Italiäner Virgola und die Frantzoſen Queüe zu nennen pflegen.

Filum ferreum [*lat.*] die eiſerne Krücke, vermittelſt welcher durch Auf- und Unterziehen die Schnarr-Regiſter einer Orgel, oder eines Poſitivs geſtimmt werden.

Fina-

Finale [*ital.*] Finalle [*gall.*] die End-Note eines Modi muſici, woraus ein Stück überhaupt gehet; oder auch, worauf ein periodus deſſelben, ingleichen die letzte Note einer Cadenz aushält, und ſich endet.

Finatti [*Giov. Pietro*] hat ein Opus Miſſen, Motetten, Litanien B. V. ſammt ihren 4 ſolennen Antiphoniis von 2. 3. 4. und 5 Stimmen, und Inſtrumenten ediret.

Finckius [*Hermannus*] Königs Alexandri in Polen Capellmeiſter ums Jahr 1501, über welchen ſich höchſtgedachter König, da er ihm etliche hundert Gülden zur Beſoldung geben ſollte, mit folgenden Worten beſchweret: Wenn ich einen Fincken ins Gebäuer ſetze, der ſinget mir durchs gantze Jahr, und koſtet mich kaum einen Ducaten, es thut mir eben ſo viel. ſ. *Valerii* Herbergers Hertz-Poſtilla, Dom. Cantate, pag. 370. Seine Muſicam Practicam allegiret Conr. Matthæi in der Vorrede ſeines Berichts von den Muſicis; ingleichen Petrus Gregorius, lib. 12. c. 17. Syntax. artis mirabil. daß er an. 1557 noch am Leben geweſen, und ſich dazumal in Wittenberg befunden habe, beweiſet die den 25 Dec. a. c. an nur gedachten Orte datirte, und an den Ertz-Biſchoff zu Magdeburg, Sigismundum, Marggrafen von Brandenburg, gerichtete Zuſchrifft des von ihm auf viererley Art componirten, und von Alberto, Marggrafen zu Brandenburg-Bareyth in ſeinem Exilio verfertigten Lieds: Was mein GOtt will, das geſchehʼ allzeit ꝛc. Es iſt ſolches an. 1558 in 4to gedruckt worden, und nennet er ſich ſo wol in der Auf- als obgedachter Unterſchrifft nur ſchlecht weg, einen Muſicum. (Dieſemnach muß er ſehr alt, oder dieſer letztere ein anderer geweſen ſeyn.)

Fine [*Arnoldus de*] ein Königl. Däniſcher Muſicus und Canonicus. ſ. *Molleri* Spicil. Hyponnematum, ad Alb. Bartholini lib. de Scriptis Danorum, p. 21.

Fine, il [*ital.*] fin, le [*gall.*] finis [*lat.*] das Ende.

Fineti [*Giacomo*] ein Pater Franciſcaner-Ordens, und Capell-Meiſter zu Ancona, von dannen er bürtig geweſen, gab an. 1611 acht-ſtimmige Veſper-Pſalmen zu Venedig in Druck. Auf einem an. 1615 in Venedig gedruckten Concerten-Opere von 4 Stimmen wird er genennet: Maeſtro di Capella nella gran Chieſa di Venetia.

Finger [Gottfried] ein Schleſier, hat verſchiedene Wercke ediret, worunter das 1ſte aus 12 Sonaten beſtehet; die drey erſten ſind mit einer Violin und Baſs; die andern 3 mit 2 Violinen und Baſs; die 3 folgende mit 2 Violinen, 1 Viola und Baſs; und die 3 letzten mit 3 Violinen und G. B. Das 2te Werck beſtehet aus 6 Sonaten, nemlich 3 à Flauto ſolo e B. C. und 3 à Violino ſolo e Continuo. Opera 5ta hält Sonaten von 2 Violinen und G. B. in ſich. Ohne die andern Sachen, ſo an anderer Auctorum Arbeit, von Roger gravirt angehänget worden. Daß er zu der an. 1706 im Dec. am Beylager des damahligen Cron-Printzens, jetzigen Königl. Majeſtät von Preuſſen zu Berlin aufgeführten Oper, Sieg der Schönheit über die Heldeu, zum theil die Muſic und Symphonien verfertiget, berichtet der Herr von Beſſer p. 308 ſeiner Schrifften, und nennet ihn einen Capellmeiſter.

Finito [*ital.*] fini [*gall.*] finitus [*lat.*] endlich, das ein Ende nimmt.

Fino, infino [*ital.*] biß.

Finold [*Andreas*] ein Schuldiener zu Schloß-Heldrungen, von Nehauſen, einem Thüringiſchen ohnweit Cölleda liegenden Dorffe gebürtig, hat an. 1616 ein Magnificat Genethliacum von acht Stimmen dem Grafen von Mannßfeld zum Neuen Jahre dediciret; ferner an. 1620 drey 8ſtimmige Magnificat, auf Weynachten, Oſtern und Pfingſten gerichtet, unter dem Titul: Prodromus muſicus, zu Erffurt in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1631.

Finot [*Domenico*] hat an. 1549 Modulationes unter dem Titul: Fructus; an. 1563 vierſtimmige Pſalmen, nebſt 2 Magnificat, und an. 1564 und 1565 zweene Theile fünffſtimmiger Motetten; allerſeits zu Venedig in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1612. 1637. 1638 und 1648.

Fiocco [*Pietro Antonio*] ein Venetianer, und Capellmeiſter an der Kirche des Sabloris, oder der L. F. von Sablone (nella Chieſa Ducale della Madonna del Sablone) zu Brüſſel, hat eine Miſſam und Motetten von 1. 2. 3. 4. und 5 Stimmen, mit 3. 4. und 5 Inſtrumenten bey Roger zu Amſterdam heraus gegeben.

Sein Sohn hat auch ein Werck 4stimmiger Motetten, wobey 3 Instrumente sind, ediret. s. *Roger*. Catal. p. 9 und 10.

Fiore (*Andrea*) ein Mayländer, Accademico Filarmonico, und Cammer-Musicus Sr. Königl. Hoheit, Victoris Amadæi II. Hertzogs von Savoyen, hat zwölff künstliche Kirchen-Sonaten von 2 Violinen, Violoncello und Continuo, so sein erstes Werck ist, ediret. Im VI. Tomo des Marcellischen Psalmen-Wercks ist ein von Steffano Andrea Fiore, Königl. Sardinischen Capellmeister, an. 1726 aus Turin datirter Brief befindlich. Vermuthlich ist es eine Person.

Fiore (*Angelo Maria*) hat vierzehn Sonaten, oder Trattenimenti da Camera, worunter 10 à Violino, und 4 à Violoncello solo gesetzet, so, als das erste Werck, bey Roger gravirt worden sind.

Fioretto, pl. fioretti (*ital.*) sind Diminutions-Arten, oder Ausschmückungen so gemeiniglich am Ende einer Cadenz pflegen gemacht zu werden. s. Tab. XI. Fig. 2.

Fiorini (*Ippolito*) ein von Ferrara gebürtig, und daselbst an Hertzogs Alphonsi II. Hofe anfänglich gestandener Musicus, hernach aber dessen in die zwantzig Jahr gewesener Capellmeister, hat unzehlich viel Kirchen-Stücke, als Psalmen, Motetten, und Missen, wie auch Madrigalien gesetzet; ist im 72ten Jahr seines Alters gestorben, und in die Franciscaner-Kirche daselbst begraben worden. s. *Agostino Superbi* Apparato de gli Huomini il'ustri della Città di Ferrara, p. 131. und 132.

Fiorito, m. fiorita, f. (*ital.*) fleurì (*gall.*) floridus (*lat.*) geputzt, geschmückt, d. ist. mit allerhand Läufflein gezieret.

Firmare cantum, Psalmos, Hymnos, &c. wird von denen gesagt, die, ehe sie in der Kirche dergleichen öffentlich absingen, sich zuvor darinnen üben. s. des Hrn. *du Cange Glossarium*.

Fis, ist der durchs ♯ um ein Semitonium minus erhöhete f-clavis.

Fis durum, ist (1. der durch zwey doppelte ♯♯, oder (welches besser) durch ein einfaches × um eine Diesin Enharmonicam erhöhete fis-clavis, in dessen Ermangelung auf Orgeln und andern Clavieren der temperirte g-clavis genommen werden muß. (2. in Ansehung des Modi ist fis dur: wenn die Tertz nicht a, sondern ais ist.

Fis molle heisset: wenn in Ansehung des Modi, die dazu gehörige Tertz nicht das ais, sondern die weiche, nemlich das a ist.

Fischer (Johann) hat, als Musicus bey den Barfüssern zu Augspurg, an. 1681 den 1sten Theil seiner Musicalischen Mayen-Lust, aus 50 Frantzösischen Liedergen von 2. Violinen und G. B. bestehend, daselbst in 4to 5½ Bogen starck durch Kupfferstich publiciret. Als Anspachischer Hof-Musicus hat er an. 1686 die Himmlische Seelen-Lust à Voce sola con stromenti, aus 12 teutschen Arien, und 6 dergleichen Madrigalien bestehend, zu Nürnberg ediret. Sein Musicalisches *Divertissement* à 4 voc in fol. ist an. 1700 zu Augspurg; und die Tafel-Music an. 1702 zu Hamburg in folio gedruckt, auch an. 1709 in Berlin wiederum ausgelegt worden. Dieses aus Ouverturen bestehende Werck hat er, als Mecklenburg-Schwerinischer Capellmeister heraus gegeben, und seinem Herrn, Hertzog Friedrich Wilhelm, zugeschrieben. Seine Musicalische Fürsten-Lust bestehet aus 6 Ouvertures, Chaconnen und lustigen Svites, samt einem Anhange Polnischer Täntze à 2 Violini, Viola, e B. in folio. s. Hrn. Lotters Music-Catal.

Fischer (Johann Caspar Ferdinand) Marggräflicher Capell-Meister zu Baaden, hat etliche Wercke heraus gegeben; worunter das zweyte: Musicalisches Blumen-Büschlein genannt, aus 8 Partien, nebst einer variirten Aria; und das vierdte: *Ariadne Musica* genannt, aus 20 Præludiis, und eben so viel Fugen, allerseits vors Clavier gesetzt, an. 1702 zu Schlackenwerde publicirt worden. Sonst hat er auch VIII. Litanias Laur. und IV. Antiphon; ferner das Journal du Printems à 5. Parties & les Tromp. ein neu-eingerichtetes Schlag-Werckleín; und Psalmos Vesperinos pro toto anno, à 4 voc. concert. 4 Ripien. 2 Violin. und G. B. so das 3te Werck ist, allerseits in folio heraus gegeben. s. Hrn. Lotters Music-Catal.

Fischer (*Vitus*) ein Magister und Præceptor zu Gaildorff, einer anderthalb Meilen von Schwäbisch-Halle in Francken liegenden kleinen Stadt, hat zu Califii Andächti-

dächtiger Hauß-Kirche, ſo an. 1676 zu Nürnberg in 8vo gedruckt worden iſt, die Melodien, an der Zahl 64, gemacht.

Fiſcher, zweene, zu des Orlandi di Laſſo Zeiten, in der Fürſtl. Bayeriſchen Capelle zu München, wegen der tieffen Baſs-Stimme, berühmt geweſene Brüder, deren Prætorius T. 2. Syntag. muſ. p. 17. gedencket.

Fiſchietto (*ital.*) ein Pfeiffgen.

Fiſtula (*lat.*) eine Pfeiffe, vom Griechiſchen φυσάω, inflo, inſpiro; weil ſie durch An- oder Hineinblaſen klangbar gemacht wird; oder, nach anderer Meynung, von den Waſſer-Röhren, ſo auch Fiſtulæ heiſſen, wegen Aehnlichkeit derſelben alſo genannt. ſ. *Prætor.* Synt. T. I. P. 2. c. 3. p. 326. woſelbſt ein mehrers, die Materie, Geſtalt, Urſprung und Gebrauch derſelben betreffend, nachgeleſen werden kan.

Fiſtula organica (*lat.*) eine Orgel-Pfeiffe.

Fiſtula paſtoritia (*lat.*) eine Hirten-Pfeiffe.

Fiſtulæ pileatæ (*lat.*) Orgel-Pfeiffen, welche oben nicht offen, ſondern zugedeckt ſind, und gleichſam einen Hut tragen.

Fiſtulator (*lat.*) ein Pfeiffer.

Fiſtulicen, pl. fiſtulicines (*lat.*) der, oder die auf Pfeiffen blaſen.

Fiſtuliren; wird von Sängern geſagt, die natürlicher weiſe eine grobe und tieffe, gezwungener weiſe aber, eine helle und hohe Stimme von ſich geben können.

Flaccomius (*Joannes Petrus*) ein Sicilianiſcher Prieſter, und Capellmeiſter Philippi III. Königs in Spanien, von Milazzo gebürtig, wurde vom Hertzoge zu Savoyen zu ſeinem Allmoſenirer angenommen, und ſtarb an. 1617 zu Turin. An. 1611 iſt zu Venedig folgendes Werck in 4to von ihm gedruckt worden: Concentus in duos diſtincti Choros, in quibus Veſperæ, Miſſa, ſacræque cantiones in Nativitate B. M. V. aliarumque Virginum feſtivitatibus decantandi continentur. ſ. *Mongitoris* Biblioth Sicul. T. I. p. 395.

Flaccus, ein Römiſcher Componiſt, der zu des Terentii Comœdien die Muſic gemacht.

Flachflöte, iſt ein Orgel-Regiſter, welches unten im labio nicht gar weit, mit einem engen niedrigen Ausſchnitt, doch gar breit labiret, oben aber nur ein wenig zugeſpitzt iſt, und deswegen etwas flacher als das Gemshorn klingt. Es giebt deren dreyerley Arten, als: Groß-Flach-Flöt 8 Fuß-Ton, 4 Fuß-Ton, und Klein-Flachflöt 2 Fuß-Ton. ſ. *Prætor.* Synt. muſ. T. 2. p. 136.

Flageolet, pl. flageolets (*gall.*) ſind kleine helffenbeinerne Pfeiffgen, womit die Canarien-Vögel zum Singen pflegen abgerichtet zu werden; haben oben vier Löcher vor beyde Daumen; gehen vom $\overline{d}$ bis ins $\overline{\overline{e}}$, durch die Tab. XI. F. 1. befindliche Tone: An. 1667 ſind zu Londen zwey Tractätgen in 8vo von dieſem Inſtrument unter folgenden Titeln heraus gekommen: Directiones ad pulſationem elegantis & penetrantis Inſtrumenti, vulgò *Flageolet* dicti: Socius jucundus, ſ. nova collectio lectionum ad Inſtrumentum *Flageolet.* ſ. *Lipenii* Bibl. Philoſ. Beym Furetiere heiſſet auch ein offenes Orgel-Regiſter oder Stimme von 1 Fuß-Ton alſo.

Flamminii (Flamminio) ein Ritter des H. Stephan-Ordens, ließ an. 1610 Villanelle à 1. 2. e 3. voci con Stromento e Chitarra Spagnola in Rom drucken.

Flandrus (*D. Arnoldus*) hat an. 1608 zu Dillingen ein fünffſtimmiges Madrigalien-Werck; und eine ſiebenſtimmige Miſſam, deren Titul: Si fortuna favet, in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1629 und 1634.

Flator tibiarum [*lat.*] ein Pfeiffer, Flöteniſt.

Flavianus, der an. 404 verſtorbene Patriarch zu Antiochien, hat nebſt Diodoro die Gewohnheit aufgebracht, die Davidiſchen Pſalmen auf 2 Chören wechſelsweiſe zu ſingen. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 8. §. 29. ſqq.

Flauta cuſpida [*lat.*] eine Spitz-Flöte, iſt ein Orgel-Regiſter von 8. 4. 2. und 1. Fuß-Ton.

Flautino, Flauto piccolo (*ital.*) Petite Flûte (*gall.*) iſt eben was Flageolet.

Flauto (*ital.*) Flûte (*gall.*) eine gemeine oder Quart-Flöte mit ſieben Oberlöchern, und einem Daumen-Loche; gehet vom $\overline{c}$ bis ins $\overline{\overline{c}}$ durch diejenigen Tone, ſo Tab. XI. F. 4. zu finden.

Flautone (*ital.*) eine groſſe oder Baſs-Flöte.

Flauto traverſo (*ital.*) Flûte Allemande oder d' Allemagne, traverſiére (*gall.*) tibia transverſa (*lat.*) eine Queer-Flöte, weil ſie die Queere vor den Mund gehalten wird; die Teutſche Flöte aber heiſſet ſie darum, weil ſie von den Teutſchen erfunden worden: wiewol Polydorus Vergilius lib. 1. de inventoribus rerum, c. 15. vorgiebt: Midas, ein König in Phrygien, ſey ihr Erfinder geweſen. Es giebt deren zweyerley Gattungen: Fiſtula minor Helvetica, die gemeine vor die Soldaten hat 6 Löcher, und gehet vom d bis ins d; die zweyte aber, welche die Muſici zu excoliren pflegen, hat 7 Löcher, inclusive der meſſingenen Klappe, ſo durch eine Feder regieret wird, gehet vom d bis ins g, nach Cammer-Ton gerechnet, durch die Tab. XI. Fig. c. angezeigte Tone. Die Flûte Allemande hat im Loche, wo der Anſatz iſt einen Kern; die Flûte traverſiére aber hat keinen Kern, und gehet bis ins a b.

Flecha (*Matthæus*) ein Spaniſcher Carmeliter-Mönch, von Prades einer kleinen Stadt in Catalonien gebürtig, und Kayſers Caroli V. Capellmeiſter, hat unter andern vielen Sachen, ſo theils in Spanien, theils aber in Franckreich heraus gekommen, auch divinarum Completarum Pſalmos, Lectionem brevem, und Salve Regina, nebſt einigen Motetten an. 1581 zu Prag in 4to drucken laſſen; Er aber iſt an. 1604 den 20 Febr. in der Benedictiner-Abtey zu Solſona (lat. Celſona) einer groſſen Catalouiſchen Stadt, dahin er ſich aus Ungarn an. 1599 begeben gehabt, geſtorben. ſ. *Antonii* Bibl. Hiſpanam.

Fleckius (*Georgius*) ein Magiſter, Theologus und Organiſt zu Tübingen, bey welchem der daſige Profeſſor, Martinus Crusius, ums Jahr 1584 das Clavier noch zu erlernen angefangen: wie dieſer ſolches in annotat. ad lib. 6. Germano-Græciæ, p. 272 von ſich ſelbſt berichtet.

Fleiſcher (Johann Chriſtoph) ein ſehr berühmter und erfahrner Künſtler in Verfertigung allerhand muſicaliſcher, ſonderlich aber Saiten- und Clavier-Inſtrumenten zu Hamburg, bey welchem allerhand Sorten Claveſins, von 60. 70. 100. bis 1000. thl. und unter andern ein von ihm alſo genannter Theorben-Flügel 16 Fuß-Ton, und ein Lauten-Claveſſin 8 Fuß-Ton zu haben: jener hat 3 Regiſter, wovon 2 aus Darm-Saiten, und das 3te aus metallenen beſtehet; dieſes aber hat 2 Darm-ſaitene égal-Regiſter: wobey das remarquableſte, daß die Darm-Saiten eben die temperatur, wie die metallenen, und noch beſſer halten ſollen. ſ. die Breßlauiſche Sammlung von Natur- und Medicin- wie auch hierzu gehörigen Kunſt- und *Literatur*-Geſchichten, *An.* 1718. *Artic. III. Claſſ. V.* im Merz-Monat, *p.* 851. *ſqq.*

Fleuret, Fleuretis (*gall.*) ſ. *Fioretto.*

Fleury, ein Franzöſiſcher Muſicus, von Chaſteaudun (lat. Caſtelodunum) einer an der Loire in der Landſchafft Blaiſois liegenden Stadt, gebürtig, hat einen Tractat von der Theorbe, oder vielmehr eine Tabelle davon, bey Mr. Ballard drucken laſſen, vermittelſt welcher, und denen beygefügten Regeln, man den Baſſo Continuo mit und ohne Zahlen in ſehr kurtzer Zeit von ſich ſelbſt ſoll erlernen können. ſ. den *Mercure Galant* im *Decembre*-Monat des 1678 Jahrs, *p.* 67. und 68.

Fliedner (Valentin) Cantor in Lippſtadt, hat eine von dem reformirten Prediger zu Lipperode, Hrn Johann Georg Hermann Niſio auf das Jubel-Feſt an. 1730 verfertigte Cantata, ſo zu Lippſtadt à 2 Bogen in folio gedruckt worden, componiret, und mit allerhand Inſtrumenten beym mittägigen Gottes-Dienſte des 1ſten Tages, nemlich den 25 Junii, in der groſſen Marien-Kirche daſelbſt aufgeführet.

Flitner (Johann) gebohren an. 1618 den 1. Nov. zu Suhla im Hennebergiſchen, woſelbſt ſein Vater ein Gewehr- und Eiſen-Händler geweſen, ſtudirte zu Schleiſingen, Jena, Leipzig und Roſtock, wurde an. 1644 zu Grimmen, einer Vor-Pommeriſchen 2 Meilen von Greiffswald liegenden kleinen Stadt, anfänglich Cantor, an. 1646 aber Diaconus allda, und ſtarb an. 1678 den 7 Jan. an der weiſſen Ruhr zu Stralſund im Exilio, in welchem er einen auf 5 Stücken beſtehenden Tractat: Himmliſches Luſt-Gärtlein genannt, geſchrieben hat, aus deſſen Præfation erſcheinet, daß er ein guter Muſicus geweſen, und weder die alten noch neuen Componiſten verachtet, ſondern ſie zugleich und neben einander hertraben laſſen

laſſen wollen. ſ. Wetzels Lieder-Hiſtorie, P. I. p. 245 ſqq

Flor (Chriſtian) Organiſt an der S. Johannis- und Lamberti-Kirche zu Lüneburg, hat bey Abſterben ſeiner nahen Angehörigen, unter dem Titul: Todes-Gedancken, das bekannte Lied: Auf meinen lieben GOtt, mit umgekehrten Contrapuncten vors Clavier ſehr künſtlich geſetzet, welche an. 1692 zu Hamburg gedruckt worden ſind. Auch hat er zu Joh. Riſtens an. 1660 und 1662 zu Lüneburg in 8vo gedruckten 2 Theilen des Muſicaliſchen Seelen-Paradieſes die Melodien gemacht. Der ietzige Organiſt an der S. Michaelis-Kirche in Lüneburg heiſſet: Gottfried Philipp Flor. ſ. Niedtens Muſicaliſche Handleitung zur Variation des G. B. und zwar *Mattheſonii* Anhang einiger Orgel-Diſpoſitionen, p. 191.

Flor (Johann Georg) Organiſt zu S. Lamberti in Lüneburg an. 1720, hat ein Werck von 40 Stimmen unter Händen, ſo vor 50 Jahren von Berigel renoviret worden iſt. ſ. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Muſ. Handl. zur Variat. des G. B. p. 191.

Floriani (*Criſtoffero*) hat verſchiedene Wercke ediret, als 5 und 6ſtimmige Pſalmen; zweene Theile Miſſen, davon der erſte von 4. 5. und 6; der zweyte aber von 8 Stimmen iſt, und Opus 4tum ausmachen.

Floris oder Florius (*Jacobus*) der erſte Theil ſeiner ſo wol geiſt- als weltlichen zſtimmigen Modulorum iſt an. 1573 zu Löven gedruckt worden. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p 1652.

Flud oder de Fluctibus (*Robertus*) ein Phyſicus und Medicus zu Oxford, gebohren an. 1574 zu Milgate in der Provinz Kent, und geſtorben an 1637 den 8. Sept. im 63 Jahre ſeines Alters. ſ. *Buddei* Lex. hat unter andern in ſeiner an. 1617 zu Oppenheim in folio gedruckten Hiſtoria utriusque Coſmi, auch einen à parten Tractat, unter dem Titul: Templum Muſices, in quo Muſica univerſalis tanquam in ſpeculo conſpicitur, geſchrieben. Nurbeſagter Tractat beſtehet aus 7 Büchern. Des 1ſten Buchs 1ſtes Capitel handelt: de Muſicæ definitione, etymologia & Inventoribus; das 2te: de Muſicæ differentiis; das 3te de Muſices operatione in corpore & anima; das 4te: de Muſico; und das 5te: de materia ſive ſubjecto Muſices, & de ſenſu auditus. Des zweyten Buchs *c.* 1. handelt: de trium Templi turrium expoſitione, ubi agitur de Cantu & Clavibus ejusdem. *c.* 2. quomodo B molle & durum ſint ponenda in Monochordo; *c.* 3. de Clavibus Syſtematis, tam ſignatis, quam ſubintellectis; *c.* 4. de nominibus Vocum, de earum ordinibus ſeu mutationibus, & quali intervallo menſurentur; und *c.* 5. de proportionibus diſtantiarum harum ſyllabarum ſeu Vocum in Monochordo, h. e. quibus intervallis menſurantur. Des dritten Buchs *c.* 1. handelt: de parvis Monochordi quantitatibus. *c.* 2. de proportionibus Semitonii majoris & minoris, Commatis & Schiſmatis; *c.* 3. de Conſonantiis ex ſonorum conjunctione, tam ſimplicibus, quam compoſitis; *c.* 4. de Conſonantiis perfectis & imperfectis; *c.* 5. de Diateſſaron: *c.* 6. de Conſonantia Diapaſon, & quomodo invenitur à qualibet litera in Monochordo, und *c.* 7. quomodo Conſonantiæ ex proportionibus in Arithmetica Muſica expreſſis, & quomodo proportiones ſuper proportionem oriuntur. Des 4ten Buchs *c.* 1. handelt: de figuris ſimplicibus voce exprimendis: *c.* 2. de Notularum ligatura ſeu compoſitione; *c.* 3. de figurarum temporalium ſimplicium valore, & de notularum punctis, ſimiliter de figuris reticendis. *c.* 4. de perfectione & imperfectione notularum, & de prolatione. *c.* 5. de Notulis perfectis & imperfectis in Templi triangulo temporali deſcriptis. *c.* 6. de Muſicæ menſuralis valore proportionato; *c.* 7. de proportione Notarum ad invicem, in figura triangulari temporali deſcripta; und *c.* 8. de ſignis internis & externis, quibus judicatur temporis imparis forma & quantitas. Des 5ten Buchs *c.* 1. giebt Nachricht: quot ſint Concordantiæ, & quomodo inter ſe differant; *c.* 2. de intervallis trianguli in ſpecie, quæ Concordantias recipiunt, Diſſonantiasque efficiunt, & quot eorum ſufficiant ad vocem hominis; *c.* 3. de ſymphoniacæ melodiæ partibus; *c.* 4. de legibus generalibus in hac Muſicæ parte conſiderandis: *c.* 5. de regulis ſpecialibus partium cantionis;

tionis; c. 6. quomodo Trianguli Quadrata intervallis, h. e. lineis & ſpatiis Syſtematis referantur, & quomodo ſecundum differentias illorum cantus genera diſtinguantur. c. 7. de uſu Trianguli prædicti, & quomodo harmonia compoſita per ejus Quadrata producatur; c. 8. quomodo Trianguli arcana in parallelogrammali ſuperficie delineentur, & eo modo luculentius explicentur; c. 9. de quatuor Templi feneſtrarum naturis, & quomodo idem hic poſſit præſtari in mechanica cantus compoſitione, quod in Triangulo; und c. 10. de Thaliæ baculo, per quem non modò cantuum partes, ſed & veræ ipſorum Concordantiæ, earumque poſitiones debitè delineantur. Des 6ſten Buchs iſtes Capitel handelt: de Barbito; c. 2. de inſtrumentis dictis Orpharion & Pandura. c. 3. de Violo; c. 4. de Siſtrena; c. c. de inſtrumentis ſolo aere ſonantibus; c. 6. de quibusdam Inſtrumentis noviter inventis. Und des 7den Buchs c. 1. handelt: de Inſtrumento noſtro, & de generali ejus compoſitione; c. 2. de corporis ſonantis ſtructura; c. 3. de fabricæ curſoriæ ſtructura; c. 4. de machinæ moventis ſ. primi mobilis deſcriptione; c. 5. de vera Inſtrumenti cum ſua fabrica curſoria & machina movente poſitione; c. 6. de modo diſponendi cantum *Baſſum* alicujus Symphoniæ ad hoc Inſtrumentum; c. 7. de diſpoſitione notularum *Tenoris* ſuper hujus fabricæ coſtis. c. 8. de adaptatione cantuum *Contratenoris*, & medii ad hujus fabricæ curſoriæ uſum; c. 9. de translatione cantus ſuperioris ſeu *Diſcanti* ad hujus fabricæ curſoriæ uſum; c. 10. quod multa alia inſtrumenta muſica ad motum iſtius inſtrumenti magni ſonare poſſint; c. 11. de motione iſtius inſtrumenti, & quomodo ab oculis auditorum ſit occultandum; c. 12. de ſpeciebus cantus, quæ ad hoc noſtrum inſtrumentum referri debent; und c. 13. de cantilenæ ejusdem in hoc Inſtrumento repetitione. Dieſe recenſion deſto beſſer zu verſtehen, iſt zu wiſſen: daß das vor gedachtem Tractate befindliche Kupffer-Blat einen mit Thürnen, Fenſtern, Säulen, Drey- und Viereckten gezierten Tempel vorſtellet. Daß er übrigens der älteſte Sohn des Ritters Thomas Fludd geweſen, eigentlich zu Bearſted in der Provintz Kent gebohren, an. 1502 im 18ten Jahre ſeines Alters ein Convictor im Collegio D. Joannis zu Oxford geworden, an. 1598 in Magiſtrum Artium, und an 1605 in Doctorem Medicinæ daſelbſt promovirt habe, endlich an. 1637 in ſeinem auf der Colemanſtreet zu London liegenden Hauſe geſtorben, von da aber nach obgedachten Bearſted gebracht, und ins Chor der daſigen Kirche ſey begraben worden, iſt, nebſt folgenden Epitaphio, in Ant. à Wood Hiſtor. & Antiquit. Univerſ. Oxon. lib. 2. p. 308. ſq. zu leſen:

Magnificis non hæc ſub odoribus urna vaporat,
Crypta tegit: cineres nec ſpecioſa tuos.
Quod mortale minus, tibi te committimus unum;
Ingenii vivent hic monumenta tui.
Nam tibi qui ſimilis ſcribit, moriturque; ſepulchrum
Pro tota æternum poſteritate facit.

Flûte à bec, oder Flûte douce, pl. Flûtes douces (*gall.*) eine Flöte, deren erſter Zunahme vom Mundſtück (weil es wie ein Schnabel ausſiehet) und der zweyte von der ſtillen Annehmlichkeit; beyder Vornahmen aber entweder vom Teutſchen Fleut, Flaut, Flöte, oder vom lateiniſchen flare, blaſen, herkommen mag. Gehet vom $\overline{\overline{f}}$ bis ins g, nach Cammer-Ton gerechnet, durch die Fig. 6. Tab. XI. befindliche Klänge.

Flûte douce premiere (*gall.*) die erſte Flöte.

Flûte douce ſeconde (*gall.*) die zweyte Flöte.

Taille, die Alt-Flöte; gehet vom $\overline{\overline{c}}$ bis ins c.

Flûte de Pan (*gall.*) eine Hirten-Pfeiffe, aus ſieben an einander gefügten Röhren beſtehend, welche der Hirten-Gott Pan zuerſt ſoll erfunden haben, als er die Nymphe Syringem verfolget, und ſolche in Schilff verwandelt worden; da denn der durchs Schilff ſauſende Wind ihm Gelegenheit gegeben, ſolche Pfeiffe zu inventiren. Sie heiſſet auch Sifflet de Chau-

Chaudronnier (*gall.*) weil ſie aus Kupffer oder weiſſem Blech pflegt gemacht zu werden. Ihre Geſtalt repræſentiret, wegen ab- und zunehmender Gröſſe der Röhren, faſt einen verſchnittenen Gänſe-Flügel.

Flûteur (*gall.*) ein Pfeiffer.

Fodero, fodro, fodera (*ital.*) ein Futteral zu etwas. Z. E. un fodero da Liuto, ein Lauten-Futteral.

Förſter (Chriſtoph) ein Hochfürſtl. Sachſ. Merſeburgiſcher Cammer-Muſicus, iſt gebohren an. 1693 den 30ten Novembr. zu Bebra in Thüringen, allwo ſein annoch lebender Vater, Herr Chriſtian Förſter, die Raths-Cämmerer-Stelle bekleidet, hat, nachdem er vorhero ſchon ein ziemliches, ſo wol im Singen als Spielen auf verſchiedenen Inſtrumenten gethan, die Organiſten-Kunſt anfänglich bey Herrn Pitzlern zu erlernen angefangen, ſelbige nachgehends an verſchiedenen Orten, abſonderlich aber in Weiſſenfels bey dem nunmehro ſeel. verſtorbenen Capellmeiſter, Herrn Heinichen, im General-Baſſe fortgeſetzet, auch bey dieſem die principia Compoſitionis begriffen; als aber dieſer nach Italien gegangen, beyde Stücke bey Herrn Kauffmann in Merſeburg excoliret, hierauf eine Verſorgung bey Hofe bekommen, in welcher, nachdem er in ſtylo gravi profectus gemachet, er auch des theatraliſchen ſtyli ſich befliſſen, und über 300 Stück, ſo wol an Cantaten, Sonaten, Overturen und Concerten verfertiget. Uberdiß hat er ſich auch angelegen ſeyn laſſen, die Italiäniſche Sprache zu erlernen, weil an ermeldtem Hofe bey Tafel- und Cammer-Muſicken keine andere als in dieſer Sprache abgefaßte Cantaten, gedultet werden. An. 1719 hat er den Dreßdeniſchen Hof frequentiret; an. 1723 die Königl. Crönung zu Prag mit angeſehen, und alle daſelbſt ſo wol bey Hofe, als in den 3 Haupt-Theilen der Stadt angeſtellte Muſicken angehöret, bey den Holländiſchen Herrn Geſandten (wenn er dann und wann ein Collegium Muſicum gehalten) das Clavier und die Violin geſpielet, und ſelbigem verſchiedenes von ſeiner Arbeit zeigen müſſen, welcher ihm dann viele Bekanntſchafft mit den Kayſerl. Herren Muſicis, als dem Ober-Capellmeiſter Fux, dem Vice-Capellmeiſter Caldara, dem Compoſiteur Conti, und dem Herrn Piani, zuwege gebracht hat. Nach der Zurückkunfft hat er ſeiner Fr. Hertzogin 12 geſchriebene Concerten von verſchiedenen Inſtrumenten dediciret, dergleichen auch vorher mit einem halben Dutzend Cantaten, und eben ſo vielen Sonaten geſchehen.

Förner (Chriſtian) eines Bürgermeiſters und Zimmermanns Sohn, aus Wettin gebürtig, hat bey ſeinem Schwager, Herrn Johann Wilhelm Stegmann, einem Orgelmacher, Organiſten und Bürgermeiſter daſelbſt die Orgelmacher-Kunſt erlernt gehabt, nebſt dieſer nicht allein das Feldmeſſen, Viſiren, die Waſſer-Künſte, und etlicher maſſen die Büchſenmeiſterey, ſondern auch allerhand treffliche mechaniſche Hand-Griffe, und abſonderlich die Eigenſchafften des Feuers und Waſſers wol verſtanden; unter andern das nützliche Inſtrument die Wind-Probe oder Wind-Waage genannt, erfunden; verſchiedene Orgeln, und unter ſelbigen die bey S. Ulrich in Halle, ingleichen an. 1673 die auf der Auguſtus-Burg zu Weiſſenfels, verfertiget. Iſt an. 1677 noch am Leben, damahls 67 Jahr alt, und unverheyrathet geweſen. ſ. J. C. Troſts, Jun. Beſchreibung des neuen Orgel-Wercks auf der Auguſtus-Burg zu Weiſſenfels, c. 2.

Förtſch (Johann Philipp) ein Bruder des Jenaiſchen Doctoris Theologiæ Primarii, kam als ein Studioſus an. 1671 nach Hamburg, dienete als Teneriſt bey der Raths-Capelle, begab ſich auch in die Oper daſelbſt, und wurde von dem Regierenden Hertzoge zu Schleßwig, Herrn Chriſtian Albrecht, an des Herrn Theilen Stelle, als Capellmeiſter nach Gottorff beruffen, eben zu der Zeit, als man ihm das Cantorat zu Lübeck offerirte. Zu gedachtem Gottorff hat er, wegen der Landes-Troublen, ſein officium nur eine kurtze Zeit verwalten können; deswegen die reſolution ergriffen, zu Kiel publice pro Licentia zu diſputiren, und bald hernach den Gradum eines Doctoris Medicinæ anzunehmen, worauf er, nach erfolgter reſtitution hochgedachten Hertzogs in ſeine Fürſtenthümer, an. 1689 deſſen Hof-Medicus geworden, mithin die Capell-Meiſter-Stelle, nach ſeinem gethanen Vorſchlag, Herrn Georg Oeſterreich, der damahls zu Wolffenbüttel in Fürſtl. Dienſten geſtanden, cediret. Hierauf iſt er Ihro Durchl. Herrn Bruder, dem Biſchoffe zu Lübeck, als Leib-Medicus überlaſſen, und bey dem Abzuge von Gottorff, mit dem Prædicat eines Hof-

Raths,

Raths, nebſt würcklicher Beſoldung, begnadiget worden. Die Compoſition hat er von dem ſeel. Capellmeiſter zu Weiſſenfels, Herrn Johann Philipp Kriegern erlernet, ſelbſt aber in denen alſo genannten doppelten Contrapuncten ſeine beſondere Speculationes gehabt, und vielerley Canones erſonnen, ſo er ſeinem Anteceſſori, dem Herrn Theilen, gezeiget. Der teutſchen Poeſie, wie auch der Italiäniſchen und Frantzöſiſchen Sprache iſt er vollkommen mächtig, und in allen habil geweſen. Sonſten hat er verſchiedene zu Hamburg aufgeführte Opern in die Muſic gebracht, als: an. 1684 den *Croeſum*; und das unmögligſte Ding.

an. 1688. den Alexander in Sidon; die Eugeniam, und den Polyeuct;

an. 1689. den Xerxes; Cain und Abel; und die Cimbria.

an. 1690. Thaleſtis; *Ancile Romanum*; it. Bajazeth und Tamerlan;

ferner Don Quixotte. ſ. die 22te Betrachtung des Muſicaliſchen vom Herrn Capellmeiſter Mattheſon edirten Patrioten.

Foggia (*Radeſca di*) Capell-Meiſter an der Dom-Kirche zu Turin, hat an. 1620 Meſſe & Motetti à 8 voci in Venedig drucken laſſen.

Foggia (*Franceſco*) ein Muſic-Director an der Kirche S. Johannis Lateranenſis zu Rom, deſſen Kircherus in dieſer qualität ſchon an. 1648, lib. 7. cap. 6. §. 5. p. 614 Muſurg. gedencket; iſt an. 1684 noch am Leben, 80 Jahr alt, und des Paolo Agoſtino Scholar und Eydam geweſen. ſ. *Antimo Liberati Lettera*, worinnen noch folgendes von ihm angeführet wird: ... eſſendo il ſoſtegno, e'l Padre della Muſica, e della vera harmonia eccleſiaſtica, come nelle ſtampe hà ſaputo far vedere, e ſentire tanta varietà di ſtile, & in tutti far cognoſcere il grande, l'erudito, il nobile, il pulito, il facile & il dilettevole, tanto al ſapiente quanto all' ignorante; tutte coſe, che difficilmente ſi trovano in un ſolo huomo, che dovrebbe eſſer' imitato da tutti i ſeguaci di buon guſto della Muſica, eſſendo ſtato ſempre invaghito, & innamorato di quella nobiliſſima maniera di concertare.

Fogliani (*Ludovico*) ein Modaneſer, hat an. 1529. eine in lateiniſcher Sprache geſchriebene Muſicam theoreticam zu Venedig in folio drucken laſſen, und ſolche in drey Sectiones, deren erſte 9; die zweyte 18; und die dritte 7 Capitel in ſich hält, eingetheilet. Der 1ſten *Section* 1ſtes Capitel handelt ab: quid Subjectum Muſices, & cur illa dicatur Scientia media & ſubalternata, & quis Operis ordo. Das 2te Capitel: quot modis numeri ad invicem comparentur, ex quibus proportionum genera eliciuntur. Das 3te Capitel: de ordine jam inventorum generum. Im 4ten Capitel wird gewieſen: cujuslibet generis inferioris ad proportionem majoris inæqualitatis ſpecierum procreatio. Im 5ten Capitel: quomodo cujuscunque proportionis radices inveniantur. Im 6ten: datam in quibuscunque numeris plurium proportionum continuam connexionem radicitus invenire. Im 7den: quotlibet proportiones ordine continuato ſimul aggregare. Im 8ten: de Subtractione proportionis à proportione, quomodo fiat. Und im 9ten Capitel wird gehandelt: de Harmonica proportionaliter. Im 1ſten Capitel der 2ten *Section* wird gelehret: quomodo unaquæque Conſonantia ſuæ aptetur proportioni. *c.* 2. quid Conſonantia, Diſſonantia, Sonus. *c.* 3. quare magis Conſonantiæ à proportionibus majoris quam minoris inæqualitatis oriri dicantur. *c.* 4. quomodo ad Diapaſon tota Conſonantiarum diverſitas terminetur. *c.* 5. quænam Conſonantiæ ſint perfectæ, quæve imperfectæ. *c.* 6. alia ſonorum intervalla, quæ non ſunt Conſonantiæ, à Muſicis conſiderari. *c.* 7. quot & quæ ſint à Muſicis conſiderata diſſona intervalla. *c.* 8. de utilitate diſſonantium intervallorum, ab utilitate toni majoris incipiendo. *c.* 9. de utilitate toni minoris. *c.* 10. de utilitate Semitonii majoris. *c.* 11. de utilitate Semitonii minoris. *c.* 12. de utilitate Semitonii minimi. *c.* 13. de utilitate Commatis. *c.* 14. de differentiis Conſonantiarum quantitativis. *c.* 15. quomodo toni & ſemitonia, & cætera id genus ad invicem ſecundum quantitatem differant. *c.* 16. quid quodlibet intervallum, ſive conſonum, ſive diſſonum ſuo ſimili generet additum. *c.* 17. quænam diverſæ Conſonantiæ ſimul aggregatæ generent Conſonantias, & quæ non. und *c.* 18. quomodo diverſa intervalla diſſo-

diſſona ſeſe habeant in compoſitione. Im 1ſten Capitel der 3ten *Section* iſt enthalten: Monochordi in puris numeris rationi tantum ſubjecta diviſio, non prius tentata. *c.* 2. quod duo b ſol re, & duo b mollia, de neceſſitate ponantur. *c.* 3. Monochordi aurium judicio ſubjectam partitionem ſine circino quam facillime neri poſſe. *c.* 4. qualiter in diviſione Monochordi, quæ fit per ſenſum, duo ſoni conſonantiam facientes, ſimul audiri poſſint. *c.* 5. quare juxta tritum antiquorum morem non eſt facta Monochordi diviſio. *c.* 6. poſitam Monochordi poſitionem eſſe ſecundum naturam. Und *c.* 7. Ratio compoſitionis manus ſive Introductorii Latini, & quomodo a Græcis Tetrachordis originem trahat ſ. *Gesneri* Partitionum univerſalium lib. 7. p. 86. b. welcher ihn daſelbſt einen Modaneſer; anderswo aber einen Mayländer nennet. Der erſten Meynung iſt gefolget Bononcini P. I. c. 3. del Muſico Prattico; und in der zweyten Picinelli p. 389. ſeines Ateneo dei Letterati Milaneſi.

Fokkerodt (Johann Arnold) Cantor zu Herforden, einer in der Grafſchafft Ravensberg liegenden, und dem Könige in Preuſſen gehörigen Stadt, von Mülhauſen gebürtig, hat an. 169. den fünfften, und an. 169 den ſechſten Tritt zu dem neu-gepflanzten Weſtphäliſchen Luſt-Garten, aus 4ſtimmigen Arien mit zwey Violinen beſtehend, und von Sexageſ. bis Johannis zu gebrauchen, in 4to zu Mühlhauſen ediret. (Hieraus iſt zu ſchlüſſen: daß, wo nicht hernach, doch vorher noch mehrere Tritte geſchehen, und vorhanden ſeyn müſſen.) An. 1698 iſt der 1ſte Theil ſeines *muſicaliſchen* Unterrichts zu Mühlhauſen in 4to gedruckt worden, darinnen die muſicaliſchen Regeln, aus mathematiſchen Principiis unterſucht, in 28 Capiteln, ſo 10 Bögen ausmachen, vorgetragen worden. Das 1ſte Capitel handelt von dem Zweck eines Muſici; it. von der Beſchreibung der Muſic und derſelben Eintheilung; das 2te, von der Muſica hiſtorica, oder Erfindung, Fortpflantzung, Wirckungen, Immerwährigkeit, Veränderlichkeit, Gebrauch und Mißbrauch der Muſic; das 3te, von der Erfindung des Klanges; das 4te, von der Mediation; das 5te, von der Reduction; das 6te, von der Addition; das 7de, von der Subtraction; das 8te, von der Copulation; das 9te, von der Comparation; das 10de, von der Æquiparation; das 11te, von der Eintheilung des Klanges, und dem Monochordo insgemein; das 12te, von dem Diatoniſchen Monochordo; das 13, von dem Cromatiſchen Monochordo; das 14, von dem Enharmoniſchen Monochordo; das 15, von dem Syntoniſchen Monochordo; das 16, von dem Syntono-cromatiſchen Monochordo; das 17, von dem Syntono-chromatico-Enharmoniſchen Monochordo; das 18, von unterſchiedlicher Ausfertigung des Monochordi; das 19, von weiterer Eintheilung des Syntono-chromat-Enharmoniſchen Monochordi; das 20, von der Benahmung der Syntono-chromat-Enharmoniſchen Clavium; das 21, von unſern Syntono-chromatico-Enharmoniſchen Monochordo; das 22, von der Stimmung insgemein; das 23, vom Stimmen der Diatonicorum; das 24, von Stimmen der Syntonicorum; 25, von der Stimmung der Syntono-Chromaticorum, und Syntono-Chromatico-Enharmonicorum; das 26, von der eigentlichen Urſach der Temperatur; das 27, von der richtigen Eintheilung des ermangelnden Commatis; und das 28, von der Art und Weiſe zu ſtimmen ſelbſt. Der zweyte Theil beſtehet aus 14 Capiteln, die 2½ Bogen betragen, und iſt an. 1716 heraus gekommen. Das 1ſte Capitel handelt von der Urſach der muſicaliſchen Temperatur; das 2te, von der irrigen Temperatur durch ¼ Commatis; das 3te, von einer Temperatur in modis fictis; das 4te, von einer vermeynten univerſal-Temperatur; das 5te, von der Temperatur durch $\frac{1}{12}$; das 6te, von einer Temperatur auf mechaniſche Art; das 7de, von den Temperaturen durch $\frac{1}{5}$, $\frac{1}{7}$, $\frac{1}{9}$ Commatis. das 8te, von der einzigen, richtigſten und beſten Temperatur durch $\frac{1}{4}$ Commatis; das 9te, von den Einwürffen gegen dieſe Temperatur; das 10de, von dem falſchen Circulo Quintarum; das 11te, von dem vermeynten ungereimten Schweben der Quinten durch ¼ Commatis; das 12te, von den vermeynten überflüßigen Semitoniis; das 13te, von der Müglichkeit alle Lieder mit 12 tangenten zu ſpielen; und das 14, von der eingebildeten Unmüglichkeit das volle Clavier zu tractiren. Der dritte Theil

(auf

(auf welchem der Auctor ſich Vokkerod ſchreibet) iſt an. 1718 zu Bielefeld gedruckt worden, und unterſuchet in 28 Capitelu, ſo 5½ Bogen betragen, die Muſicaliſche Compoſition aus mathematiſchen Principiis. Das 1ſte Capitel handelt von der Muſica practica, und ihrem Objecto; das 2te, von den Blaß-Inſtrumenten; das 3te, von den Inſtrumenten, die geſtrichen werden; das 4te, von den Inſtrumenten die gegriffen werden; das 5te, von clavirten Inſtrumenten, und ſonderlich vom Continuo; das 6te, von der Compoſition insgemein; das 7de, von den Conſonantiis; das 8te, von den Diſſonantiis; das 9te, vom natürlichen Siz der Con-und Diſſonantien; das 10te, von den Progreſſionibus insgemein; das 11. von den Progreſſionibus inſonderheit, und zwar der Octav; das 12. von den Progreſſionibus der Quintæ; das 13. von den Progreſſionibus der Quarten; das 14. von den Progreſſionibus der ſcharffen Terz; das 15. von den Progreſſionibus der weichen Terz; das 16. von den Progreſſionibus Sextæ majoris; das 17. von den Progreſſionibus Sextæ minoris; das 18. vom Gebrauch der Diſſonantien; das 19. von der Syncopation; das 20. von der Relatione non-harmonica; das 21. von den Syzigiis oder Verbindungen; das 22. von dem ambitu der Stimmen und Inſtrumenten; das 23. von den Modis muſicis, das 24. von der ſehr nüzlichen Triade harmonica; das 25. von den Clauſulis; das 26. von der quantitate intrinſeca der Clavium; das 27. von der Zeit, des Zuhörers Gemüth und Affecten; und das 28. noch in zehn paragraphis von einigen Anmerckungen, ohne Uberſchrifft.

Folie d' Eſpagne (*gall.*) iſt der bekannte Spaniſche Tanz, welcher von einer Perſon allein executirt wird.

Follia (*ital.*) ein Einfall, Fantaſie, muſicaliſche Grille.

Follis, pl. folles [*lat.*] ein Blaſebalg, Blaſebälge an kleinen und groſſen Orgeln.

Fondamento [*ital.*] Fondement [*gall.*] Fundamentum [*lat.*] die Grund-Stimme in einer Muſic.

Fontana (*Giov. Battiſta*) hat Sonate à 1. 2. 3. per il Violino, Cornetto, Fagotto, Violoncino, und andere Inſtrumente, mit einem G. B. ediret. ſ. *Parſtorff* Catal. p. 32.

Fontana (*Giov. Steffano*) hat 8ſtimmige Miſſen, Motetten, Miſerere und Litanien drucken laſſen. ſ. *Parſtorff* Catal. p. 7.

Fontana (*Marco Publio*) ein in der Vocal- und Inſtrumental-Muſic, auch andern ſchönen Wiſſenſchafften wohl verſirter, und deswegen in verſchiedene alſo genannte Academien, als der Vertunni, Rapiti &c. aufgenommener Italiäner, war an. 1548 den 18. Januar. zu Paloſco, einem im Diſtrict von Bergamo liegenden Orte gebohren, wurde auch an. 1569 den 17 Aprilis Pfarrer daſelbſt, und ſtarb an. 1609 den 10 Nov. zu Deſenzano, wurde aber von da nach Paloſco gebracht, und in ſeine Pfarr-Kirche des H. Laurentii begraben. ſ. *la Scena Letteraria degli Scrittori Bergamaſchi del Donato Calvi. p.* 450. *ſqq.* woſelbſt p. 455. folgende Inſcription vom ihm zu leſen iſt.

D. O. M.
In *Publii* poetæ ambiguo vultu,
ambiguoque nomine
Quid hoſpes incertus hæres, ſitne *Fontana*, quem cernis, an *Maro?*
Ita *Publio Publius* ſimilis extat,
Ut ne parens quidem Mantua ſuum internoſcat à noſtro
Uterque ſub *Aquæſo* Virgiliarum ſigno conſtitutus,
Ut latteam poeſim orbi uterque deplueret.
Fontano in hoc ſpeculo dum ſe Virgilius conſpicit,
Narciſſo felicior ſe ſe geminavit, non perdidit.
Heroici carminis *Aquilam* in hoc *Fonte* dices renovatam,
Quot Muſæ feruntur eſſe,
Tot *Publius* ingenuarum Artium Pantheon
Poſthabito Helicone à Muſis eſt factus.
Orator idem ſummus, Poeta, Medicus, Muſicus,
Philoſophus, Phyſiognomus, Theologus, Pictor, Sculptor.
Capaciſſimum *Fontanæ* ingenium
Quam bene *Fontem* appellaveris lucis,
Quæ cunctos illuſtratura colores, cunctis eſt amica coloribus.

Heroi-

Heroicum hunc Poetam, & poëtarum Heroem
Cave credas violari à morte potuiſſe.
Singularis hæc gloria *Fontium* eſt, annare perennes.
Meliorem Caſtalio fonte venam ubi aperuit Muſis,
Alatus noſter Pegaſus hinc ſe ſubduxit ad aſtra.

Fontana (*Michele Angelo*) hat 2. 3. und 4ſtimmige Motetten, und eine Miſſam mit einem G. B. ediret. ſ. *Parſtorfferi* Catal. p. 8.

Fontaines (*Robſard de*) ein Frantzöſiſcher Poet und Componiſt ums Jahr 1678, deſſen und ſeiner Arbeit der Mercure Galant, im Julius- und Auguſt-Monat beſagten Jahrs gedencket.

Fonte (*Moderata*) ſ. *Bozza.*

Fontegi (*Silveſtro*) hat eine Inſtitutionem ad Teſtudinem, Chelyn & Fiſtulam in Italiäniſcher Sprache geſchrieben. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1650. Der eigentliche Titul des letztern Tractats iſt lib. 7. Partitionum Univerſalium Conradi Geſneri folgender: Fontegar, la quale inſegna à ſuonare di Flauto.

Fontei (*Nicolò*) hat verſchiedene Wercke heraus gegeben, worunter die mit 4. 5. 6. und 8 Stimmen, nebſt Violinen, geſetzte Miſſa und Pſalmen das ſechſte iſt; bey den Melodiis Sacris 2. 3. 4 & 5 Vocum iſt ein G. B. ſ. *Parſtorfferi* Catal. p. 6. Auf denen von ihm in die Muſic gebrachten, und an. 1634 in Venedig gedruckten Pizzarrie Poetiche, wird er ein Orcianeſe genennet; daß er demnach aus der kleinen im Breſcianiſchen Gebiet liegenden Stadt Orci nuovi (lat. Orcinovum, oder Urcei novi) mag bürtig geweſen ſeyn.

Forcroix oder **Forcroy**, ein Frantzöſiſcher Baſſiſt de Viole, oder Violdagambiſt zu Paris, ſoll dem Marais zum wenigſten gleich kommen, wo er ſelbigen nicht gar übertrifft. ſ. das *Sejour de Paris* c. 25. p. 275. iſt an. 1723 vom Hertzoge von Chartres mit hundert tauſend Livres beſchenckt worden, unter dem Bedinge, ſolche auf Leib-Renten ſchlagen zu laſſen. ſ. die Hälliſchen Zeitungen im May-Monat. An. 1725 bey Ankunfft der Königl. Frantzöſiſchen Braut, iſt er gleichfalls von dem damals zu Paris gegenwärtig geweſenen Churfürſten zu Cöln, wegen ſeiner Virtu mit 100. Louis d' Or, und einer jährlichen Aſſignation auf 600 Livres regalirt worden.

Forſter (Caſpar) ein Cantor, ſtarcker Baßiſt, und Buchhändler zu Dantzig, welchem Scacchius ſein an. 1643 heraus gegebenes Cribrum muſicum zugeſchrieben hat. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 79. 81. In einem von nurgedachtem Scacchio an Chriſt. Wernerum geſchriebenen Briefe wird er ein Magiſter Capellæ Gedanenſis, oder Capellmeiſter zu Dantzig genennet, und ſeine Præcepta theoretica werden jetztbeſagtem Wernero in folgenden Worten angeprieſen: ſi vero theoretica quædam præcepta valde eximia videre cupit, omnino ſibi comparet Manuſcripta Caſpari Forſteri, Mag. Capellæ Gedanenſis, certoque ſibi perſuadeat, ſe multa in eis valde ſublimia & nobiliſſima harmonicæ artis præcepta reperturum. Daß er in ſeinem Alter die Römiſch-Catholiſche Religion angenommen, und an. 1652 geſtorben ſey, bezeugen nachſtehende im Cloſter Oliva bey Dantzig befindliche Epitaphia, ſo Simon Starovolſcius in ſeinen Monumentis Sarmatarum, p. 344. ſq. aufgezeichnet hat:

Viator,
Siſte gradum parumper,
Et hominem te memineris ex alieno fato.
Caſparus Forſterus,
Civis & Bibliopola Gedanenſis,
Atque Muſices in Templo urbis primario Præfectus,
Vitæ integritate, literarum ſcientia,
Ac morum ſuavitate incomparabilis.
Qui
Heterodoxorum erroribus implicatus,
Cum oculis ſub decrepitum ætatis caligare cœpiſſet,
Lumen Orthodoxæ fidei divinitus aſpexit,
Et vanitatibus hujus mundi renunciatis,

Bono pacis æternæ omine,
In Olivenſi Ciſtercienſium Cœnobio
Ritu Catholico exomologeſi expiatus,
Placide ex his terris in cœleſtem patriam
Anno Salutis, M. DC. LII.
Demigravit.
Tu ſi eodem aſpiras, Viator
Æmulare pietatem,
Et pie defuncto præmium immortalitatis precare.
S. S.

Das Zweyte, ſo deſſen Sohn, Georgius Forſterus, ein Königlicher Buchhändler, in Marmor verfertigen laſſen, lautet folgender Geſtalt:

D. O. M.
Æternæque Memoriæ,
Viri Præclariſſimi,
Caſpari Forſteri,
Muſices peritiſſimi,
Et Capellæ in urbe Gedanenſi Præfecti,
Vitæ innocentia, morum integritate,
Et animi candore inſignis.
Anno Dei in carne patefacti,
M. DC. LII.
Ad Regalem cœli Curiam acciti,
Georgius Forſterus,
S. R. M. Bibliopola,
Pietatis, Naturæ atque Officii memor,
Parenti deſideratiſſimo, atque optime merito,
Hoc Mnemoſynon
Mœſtiſſimus poſuit.
S. S.

Printz in ſeiner Muſica Hiſtorica c. 12. §. 83. führet auch einen dieſes Nahmens an, welcher Königl. Däniſcher Capellmeiſter zu Coppenhagen im vorigen Seculo geweſen. Eben dieſer iſt es, welcher in Mattheſonii Crit. Muſ. T. 2. p. 169. ein Ritter zu S. Marco genennet wird, und wie die Umſtände an beſagter Stelle geben, ums Jahr 1664 zu Coppenhagen, als Capellmeiſter florirt hat.

Forſterus (*Georgius*) ein Nürnbergiſcher Medicus, wird von Sebald Heiden in der Vorrede über ſeinen Tractat: de Arte canendi, "Vir, ut literarum & Medicinæ, ita & Muſicæ peritiſſimus" genennet.

Forſterus (*Georgius*) wurde an. 1556 Cantor in Zwickau, an. 1564 von da zum Cantorat nach Annaberg beruffen; aber vier Jahr hernach zu Dreßden in die Chur-Fürſtl. Capelle gezogen, woſelbſt er an. 1588 als Chori Symphoniaci Magiſter geſtorben iſt. ſ. *M. Chriſtian. Fr. Wiliſchii* Incunabula Scholæ Annæbergenſis, und *M. Tobiæ* Schmidts Chronic. Cygn p. 423.

Forſterus, oder Forſtius (*Nicolaus*) von Hof im Voigtlande gebürtig, hat an Joachimi I. Churfürſtens zu Brandenburg Hofe gelebt, und viele Muſic-Stücke, worunter auch eine 16ſtimmige Miſſa, componiret ſ. *M. Joan. Sweitbergeri* Orationem inaugural 1. ſo er an. 1548 den 18. Martii in Gymnaſio zu Hof gehalten, und erſt an. 1717 gedruckt worden iſt.

Foris canere. ſ. *Aſpendius.*

Forlana (*ital.*) ein zu Venedig ſehr gebräuchlicher Tantz.

Formica (*Antonius*) ein erfahrner Sicilianiſcher Muſicus, von deſſen Arbeit ein und anderes Stück in dem an. 1603 zu Palermo in 4to gedruckten Muſic-Buche, deſſen Titul: Infidi lumi, &c. enthalten iſt. ſ. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 1. p. 47.

Fornaci (*D. Giacomo*) ein Cœleſtiner-Mönch, von Chieti gebürtig, hat Melodias eccleſiaſticas an. 1622 in Venedig heraus gegeben.

Forſterus (*Georgius*) Jn Hrn. D. Gleichens Dreßdniſcher Reformations- und Hof-Prediger-Hiſtorie, c. 10. §. 3. des Vor-

Vorberichts, p. 95. ſtehet folgendes: Ihm (Joh. Bapt. Pinello) folgte ein Teutſcher, Georg Forſter, iſt von Annaberg, daſelbſt er Cantor geweſen, nach Hofe in die Capelle, anfänglich nur zu einem Sänger beruffen worden, hat hernach in die 4 Jahr als Capellmeiſter, die Muſic dirigiret, und iſt an. 1587 den 16 Octobris geſtorben.

Forte (*ital.*) fort, fortement, (*gall.*) ſtarck, hefftig, jedoch auf eine natürliche Art, ohne die Stimme, oder das Inſtrument gar zu ſehr zu zwingen.

piu forte (*ital.*) plus fortement (*gall.*) ſtärcker; wird durch zwey große oder zwey kleine FF, ff. angedeutet: fortiſſimo (*ital.*) tres fort (*gall.*) ſehr ſtarck, mit groſſer Hefftigkeit und Gewalt (um eine hefftige, erhitzte Paſſion zu exprimiren,) wird durch drey FFF oder fff angezeiget.

Fort, oder tres doucement (*gall.*) ſehr ſachte, ſehr leiſe.

Fort, oder tres gayement (*gall.*) ſehr frölich.

Fort, oder tres lentement (*gall.*) ſehr langſam.

Fort, oder tres vite (*gall.*) ſehr geſchwinde.

Forwerg (Daniel) iſt ums Jahr 1617 Hof-Organiſt zu Weimar geweſen.

Foſconi (*Tomaſo*) ein Carmeliter-Mönch von Ravenna, und daſelbſt an der Ertz-Biſchöfflichen Kirche des Cardinals und Ertz-Biſchoffs Caponi, Capellmeiſter, hat an. 1642 zu Venedig 2 3. 4. und 5ſtimmige Motetten in Druck ausgehen laſſen.

Foureſtier (*Matburius*) ein um die Mitte des 16 Seculi bekannt geweſener Componiſt, hat Miſſen heraus gegeben.

Fourniture (*gall.*) ſ. f. iſt, nach Furetiere Beſchreibung, wohl nichts anders als eine Mixtur, oder Cimbel-Regiſter in Orgeln.

Fragmengo (*Filippo*) ließ an. 1584 fünffſtimmige Madrigalien zu Venedig in 4to drucken.

Franeare (*ital.*) frey machen, löſen, ablöſen, befreyen; wird von Gaſparini c. 7. del Armonico Pratico an ſtatt des ſonſt gewöhnlichen Termini: riſolvere [*ital.*] reſolvere [*lat.*] gebraucht.

Franceſco, ein ſehr berühmt geweſener Lauteniſt, von Mayland gebürtig, (daher er auch Franceſco da Milano heiſſet) gab an. 1536 zu Venedig heraus: Intavolatura di Liuto di diverſi, con battaglia; eben daſelbſt an. 1547 Intavolatura di Liuto, lib. 1. und an. 1548 Intavolatura di Liuto zu Mayland. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 197.

Franceſe [*ital.*] Adj. und Subſt. Frantzöſiſch; z. E. alla Franceſe, auf Frantzöſiſche Art.

Franchi [*Pietro*] von ſeiner Arbeit iſt ein dreyſtimmiges Sonaten-Werck bey Roger zu Amſterdam gravirt worden.

Franchis [*Franciſcus de*] war Organiſt an der St. Martins-Collegiat-Kirche zu Pieve di Sacco, oder, wie dieſer Ort, nach Alberti Bericht, eigentlich heiſſen ſoll, zu Pieve de Sciocco im Paduaniſchen, laut des in nurgedachter Kirche befindlichen Epitaphii, alſo lautend:

Ex antiqua Mariota familia Franc. de Franchis nuncupatus. Marci F. Organorum pulſator, ſibi & poſteris, V. F. 1588. ſ *Jac. Salomonii* Inſcriptiones ſacr. & prophan. Agri Patavini, p. 291 und 301.

Franchinus. ſ. *Gaforus.*

Francia [*Gregorio*] ein Römiſcher Componiſt, hat 2. 3. und 4ſtimmige Motetten an. 1611 zu Neapolis drucken laſſen.

Franciſci [*Ludov. S.*] ein Portugieſe, handelt in ſeinem an. 1586 zu Rom edirten Buche, deſſen Titul: Globus Canonum, & Arcanorum divinæ Scripturæ, lib. 10. c. 9. von der Muſic. ſ. *Poſſevini* Bibl. Select. p. 223.

Franciſcus à Sancta Cruce, von Padua gebürtig, docirte anfänglich die Muſic zu Tarviſio, wurde hernach Canonicus zu Loretto, und ſtarb an. 1556. ſ. *Sardeonium* de antiquit. urbis Patavii, lib. 2. Claſſ. 12. p. 263.

Franciſcus [*Joannes*] ein berühmter Doctor und Profeſſor Medicinæ zu Coppenhaagen, welcher an. 1532 zu Ripen in Jütland gebohren worden, und an. 1584 den 4ten Julii geſtorben, iſt ein guter Poet und Muſicus geweſen. ſ. *Joann. Molleri* Hypomn. Hiſtorico-Critica ad Alb. Bartholini libr. de Scriptis Danorum, p. 268. Sein in der Marien-Kirche zu Coppenhagen befindlich geweſenes Epitaphium lautet in Petri Joannis Reſenii Inſcriptionibus Hafnienſibus p. 76. folgender Geſtalt:

Clariſſimo Viro doctrina pietate, virtute atque prudentia excellenti Dno. *Joanni Franciſco*, Ripenſi, Facultatis medicæ Doctori eximio, Poetæ atque Muſico ſummo, marito dulciſſimo, qui ætatis LII. anno Chriſti vero 1584. die 4. Julii ex hac vita migravit, uxor mœſtiſſima *Maria Laurentii* filia, poſtquam cum eo in ſancto ac placido conjugio annos 23 vixiſſet, ac ipſe in hac Academia ann. 24 Profeſſionem medicam fideliter & cum Auditorum fructu docuiſſet in Poſteritatis memoriam monumentum hoc fieri curavit.

Am 83 und 84ten Blatte nurgedachten Buchs lieſet man noch nachſtehendes von ihm:

Doctiſſ. & Humaniſſ. Viro Dn. *Joanni Franciſco* (†)
Ripenſi, Medicinæ Galenicæ Doctori, Poetæ & Muſico eximio, omnibusque bonis charo.

Si mortale nihil deceat perferre Camœnas
Sique Poetarum vita perennis erit,
Arte Machaonia docuit qui primus Apollo
Si Libitina tuum jus inhibere licet,
Muſica lætitiæ genitus convictus amicus
Si cita Parcarum ſiſtere fila queant.
Quæris in hoc tumulo cur condidit oſſa *Joannes*
Franciſcus? curque is cecidit ante diem?
Quem Muſæ & Charites adeo coluere, quod inter
Præcipuos vates nomen habere darent.
Et cui contribuit facundi cura Galeni,
Conſpicuus Medica Doctor ut arte foret.
Muſica mentem hilarem, facilis convictus amicos,
Egregium mores attribuere decus.
Ille ſevera tamen poterat nec flectere fata,
Et multo luſtris plus ſupereſſe decem.
Scilicet eſt certi præfixus terminus ævi,
Quem ſuperare nequit; ſtat ſua cuique dies.
Nec mors ſæva ulli parcet, licet ipſe Machaon
Arte ſiet medica, carminibusque Maro.
Orphea ſeu cantu ſuperet, ſeu Theſea amore,
Eſt adeo claris mors inimica viris.
Ergo nihil mirum eſt, quod fatis ceſſit iniquis
Vir qui perpetuo vivere dignus erat.
Forſitan & mores, hominum terrasque peroſus
Optabat ſuperis civis adeſſe diis.
Nec fruſtratus in hoc Chriſto duce gaudet Olympo
Hic fine fine quies, vita falusque datur.

Obiit anno M. D. LXXXIV. Ætatis ſuæ LII. Amico poſt fata quod vivo addixit *Tycho Brahe. F. H.f.*

In patrui vero memoriam collapſum reſtitui curavit C. P. D. (Claudius Plumius Doctor) Anno M. DC. XXII.

(†) de eo vide Thom. Barthol. Ciſtam Medicam a pag. 6. ad pag. 77. it. Peraſ. Vind. Acad. Hafn. p. 110. ad pag. 114. ut & Gaſſend. de Vit. Tych. p. m. 261 & 262.

Franck (Johann) ein Kayſerl. Violiniſt an. 1721, und 1727.

Franck (*Johannes*) lebte zu Lutheri Zeiten, und war erſtlich ein Dominicaner-Mönch zu Magdeburg, nachgehends aber ein Evangeliſcher Prediger zu Leipzig. Er hat viel Lieder gemacht, und ſcheinet auch Rector zu Eißfeld geweſen zu ſeyn, wie aus Trautſchelii Davidiſcher Buß- und Todes-Harffe erhellet, als darinn unter andern auch gedacht wird: daß er ſeine Lieder, wegen Mangel der Schul-Jugend, meiſt nur in 2 Stimmen zu ſetzen gepflogen. ſ. Wetzels Lieder-Hiſtorie, P. I. pag. 264.

Franck. Sein erſtes aus 2 Violinen, Baſs und G. B. beſtehendes Werck iſt bey Roger zu Amſterdam in Kupfferſtich zu haben. In des Herrn Capellmeiſter Mattheſons Muſical-Patrioten, und zwar in der

22 Betrachtung, p. 178. wird auch eines Capellmeiſters dieſes Nahmens gedacht, von welchem folgende zu Hamburg aufgeführte Opern in die Muſic gebracht worden ſind, als: an. 1679, Michal und David; Andromeda und Perſeus; die Maccabäiſche Mutter; und Don Pedro. An. 1680, Æneas; und ſein Selbſt-Gefangener, oder Jodelet. An. 1681, Semele; Hannibal; und Charitine. An. 1682, Diocletianus, und Attila. An. 1683, Veſpaſianus. An. 1686, Cara Muſtapha, erſter und zweyter Theil. Er hat mit den Vornahmen, Johann Wolffgang, geheiſſen.

Franck (Melchior) ein Schleſier, oder, nach Wetzels Bericht P. 2. der Lieder-Hiſtorie p. 175. ein Zittauer, wurde an. 1603 Fürſtl. Sächſiſcher Capellmeiſter zu Coburg, und gab verſchiedene Wercke heraus, als: an. 1602 zu Nürnberg die Muſicaliſche Bergreyen; als er dieſe heraus gegeben, hat er ſich auch daſelbſt aufgehalten; an. 1604 Teutſche weltliche Geſänge und Täntze von 4. 5. 6 und 8 Stimmen; an. 1604, 1606 und 1607 lateiniſche *Melodias ſacras* von 5. 6. 7. 8. und 12 Stimmen in dreyen Theilen. An. 1608 Geiſtl. Geſänge und Melodien, meiſtens aus dem Hohen Liede Salomonis genommen. An. 1611 die *Vincula Natalitia*, aus 9 Pſalmen beſtehend. An. 1611 und 1612. ſechs teutſche *Concerten* von 8 Stimmen; *Suſpiria Muſica*, oder zwölff Muſicaliſche Gebetlein über die Paßion, von 4 Stimmen; ferner das *Opuſculum* etlicher geiſtlichen Geſänge von 4. 5. 6. und 8 Stimmen. An. 1613 das *Ferculum Quodlibeticum*, e variis patellis ac verſibus Rhopalicis corraſum, ac 4 vocibus concoctum. An. 1614 zweene Grab-Geſänge von 4 Stimmen. An. 1615 *Threnodias Davidicas*, oder 6ſtimmige Buß-Pſalmen; allerſeits zu Coburg in 4to gedruckt. Der 1ſte Theil des geiſtlichen Muſicaliſchen Luſt-Gartens, 35 mit vier, fünff, ſechs bis neun Stimmen geſetzte Geſänge in ſich haltend, iſt an. 1616 zu Nürnberg gedruckt worden. Coburg hat an. 1621 das teutſche muſicaliſche fröliche *Convivium*, 12 vierſtimmige, 15 fünffſtimmige, 5 ſechsſtimmige, und 2 achtſtimmige Lieder in ſich faſſend; it. eine auf D. Joan. Jacobi Draconis Hochzeit geſetzte 5ſtimmige *Odam Paradiſiacam*; an. 1622 die *Laudes Dei Veſpertinas*, aus etlichen teutſchen 6ſtimmigen Magnificat; an. 1623 die *Gemmulas Evangeliorum muſicas*, aus 68 vierſtimmigen teutſchen Motetten beſtehende, geliefert. Eben daſelbſt iſt an. 1628 *Sacri Convivii Muſica Sacra*, worinnen 14 mit vier, fünff und ſechs Stimmen geſetzte, und bey Adminiſtrirung des H. Abendmahls zu gebrauchende Lieder, und andere Texte enthalten ſind; ingleichen das aus 32 Stücken beſtehende, und mit 4. 5. 8 Stimmen verfertigte *Roſetulam muſicum* gedruckt worden. Die *Citbara Eccleſiaſtica & Scholaſtica*, von 53 vierſtimmigen Arien, iſt zu Nürnberg ohne Jahrzahl in 4to, doch nach dem 1628ten Jahre, ans Licht getreten. Die *Pſalmodia Sacra*, welche lauter in Contrapuncto ſimplici geſetzte Choral-Lieder von 4 und 5 Stimmen in ſich hält; ingleichen die *dulces mundani exilii Deliciæ* von 1. 2. 3. 4. 8ſtimmiger Compoſition, ſind an. 1631 zu Nürnberg; der vierſtimmige 51ſte Pſalm an. 1634 zu Coburg; und endlich an. 1636 der in 2 Theile verfaßte *Paradiſus muſicus* von 2. 3 und 4 Stimmen, über die vornehmſten Sprüche aus dem Eſaia, 66 an der Zahl, zum Vorſchein gekommen. Er aber iſt an. 1639 den 1ſten Junii geſtorben.

Franck (Michael) ein Kayſerl. gekrönter Poet, und Schul-Collega zu Coburg, von Schleuſingen gebürtig, hat an. 1657 das geiſtliche Harffen-Spiel, aus 30 vierſtimmigen Arien und einem G. B. beſtehend zu Coburg in 4to drucken laſſen. War an. 1609 den 16 Martii gebohren, erlernete an. 1625 das Becker-Handwerck in Coburg, wurde an. 1628 den 23 Octob. Meiſter zu Schleuſingen, und trieb dieſe Profeßion daſelbſt 12 Jahr lang. Kam an. 1640 als ein exulant, gantz arm und bloß, mit Weib und Kindern (wegen allzugroſſer Kriegs-Beläſtigung) nach Coburg; wurde an. 1644 zu einem Præceptore der beyden untern Claſſen daſelbſt angenommen, excolirte daneben die Muſic und teutſche Dicht-Kunſt, brachte es auch hierinnen ſo weit, daß er nicht nur mit den berühmteſten Poeten meiſt poetiſche Brieffe wechſelte, ſondern ihn auch der vortreffliche Johann Riſt, an. 1659 aus freyen Triebe den Poetiſchen Lorber aufſetzte, und ihn in den löblichen Elbiſchen Schwanen-Orden, unter dem Nahmen Staurophili, recipirte. Starb an. 1667 den 24 Sept. im 58ten Jahr ſeines Alters. Unter ſein Bildniß hat M. Samuel Scheiner, Pfarrer zu Walldorff, folgende diſtricha geſetzet:

Præceptor, Fidicen, Piſtor, Cantorque, Poeta.
Dogma, chelyn, panes, cantica ſacra, modos;
Doctus, jucundus, promptus, devotus, acutus,
Ingenio, digitis, muleibere, ore, ſtylo:
Inſtillat, pulſat, pinſit, decantat & ornat,
En noſtri, Michael Franeus, amoris onyx.

ſ. die Unſch Nachrichten an 1725. pag. 904. ſqq. Conf. Wetzels Lieder-Hiſtorie, P. I. p. 276. ſqq.

Franckenau (*Georgius Francus de*) ein Däniſcher Medicus, gebohren zu Naumburg an. 1644 den 3. May, hat zu Leipzig ſich auf die Critic, Hiſtorie, Philologie und Aſtronomie gelegt, und darauf zu Jena und Straßburg die Phyſic und Medicin excoliret; wurde zu Heidelberg Profeſſor Medicinæ, promovirte zu Straßburg in Doctorem, und nahm auch nachgehends mit Henrico Coccejo den Gradum Magiſterii an, bekam das perpetuirliche Procancellariat bey der Academie, wurde oberſter Curator in Kirchen-Sachen, wie auch beym Marggrafen von Baaden, und beym Hertzoge vom Würtemberg Rath und Leib-Medicus, dergleichen Würde er auch vom Ertz-Biſchoff zu Trier erhielt. Als er ſich hierauf, wegen entſtandener Kriegs-Unruhe nach Franckfurt und Wittenberg begeben, hat er am letztern Orte die Profeſſionem Medicam bekommen, auch ſich öffters beym Chur-Fürſten von Sachſen aufgehalten, und endlich den wiederholten Königl. Beruff zum Juſtiz-Rath, und oberſten Leib-Medico nach Coppenhagen angenommen. Er war auch unter dem Nahmen Argi l. der Academiæ naturæ curioſorum Adjunctus, wie auch der Königl. Engliſchen, it. der Italiäniſchen Societät derer Recuperati Collega, und wurde von dem Kayſer Leopoldo mit dem Adelichen Titul, und privilegiis begnadiget. Er ſtarb endlich an. 1704 den 16 Junii. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Dieſer vornehme Mann hat, unter andern, auch 20 Satyras Medicas geſchrieben hinterlaſſen, welche von ſeinem Herrn Sohne an. 172 zu Leipzig in 8vo dem Druck überlaſſen worden. Dieſen ſind 6 Diſſertationes Medicæ beygefüget, worunter die zweyte, ſo er an. 1672 den 9 Nov. zu Heidelberg gehalten, in 17 Blättern de Muſica handelt: wie nemlich die Wiſſenſchafft der Muſic auch einem Medico, in Curirung allerhand Kranckheiten, dienlich ſey.

Francœur der ältere, hat 2 Bücher Sonaten vor die Violin publiciret, ſ. den an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten Catal. general. p. 4.

Francœur, der jüngere, einer von den 24 ordinairen Muſicis des Königs in Franckreich, wie auch ordinarius der Academie Royale de Muſique, hat vor wenig Jahren Sonaten von einer Violin und G. B. zu Amſterdam bey Roger in Kupffer publiciren laſſen. In Mr. Boivins Catalogue general, an. 1729 zu Paris in 8vo gedruckt, wird er p. 24 ein Cadet genennet.

François (*René*) ein Königl. Frantzöſiſcher Prediger, handelt in ſeinem an. 1631 zu Rouen in 8vo zum achtenmahle gedruckten Eſſay des Merveilles de Nature, & des plus nobles Artifices, und zwar im 54 Capitel, in acht Blättern, von der Muſic, und in dem drauf folgenden 55ten Capitel, in zwey Blättern, von der Stimme. An. 1644 iſt nurgedachtes Buch zum 9ten mahle daſelbſt aufgelegt worden. Die darinnen enthaltene Muſic-Materie gehet nur die Noten, Pauſen, Puncte, Ligaturen, Intervalla, und Modos, nebſt noch etwas mehrern, an.

Francone da Colonia, wird von Donio, p. 257. del Diſcorſo ſopra le Conſonanze, für einen von den erſten, oder älteſten Contrapunctiſten gehalten ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. I. p. 273. in den Anmerckungen.

Francus (*Joannes*) ließ an. 1600 ein geiſtliches Opus von 5. 6. 7. und 8 Stimmen zu Augſpurg in 4to ausgehen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1617.

Franzoni (*Amante*) das erſte Buch ſeiner 5ſtimmigen Madrigalien iſt an. 1608 in Venedig, bey Ricciardo Amadino gedruckt worden.

Frapper (*gall.*) bedeutet das Niederſchlagen beym Tact-Geben. ſ. *Loulié* Elements de Muſique, p. 34.

Freddi (*Amadeo*) ein Capellmeiſter zu Trevigo oder Trevigi, der Haupt-Stadt in der Marca Trevigiana, im Venetianiſchen Gebiete, am Fluß Pievefella (Eccleſiæ Parviſinæ Muſices Magiſter) hat an. 1617 Sacras Modulationes, oder Motetten von 2. 3. und 4 Stimmen zu

Vene-

Venedig ediret. Im Parſtorfferiſchen Muſic-Catalogo werden noch folgende Wercke von ihm angeführet, als: Divinæ Laudes à 2. 3. 4. Voci con Baſſo, lib. 4: Hinni concertati à 2. 3. 4 e 6 Voci, con doi inſtrumenti acuti, & uno grave per le Sinfonie; und Antifone à 4 Voci. Dieſes letztere iſt an. 1642 herausgekommen, als der Auctor an der Dom-Kirche zu Padua Muſic-Director geweſen.

Fredon (*gall.*) ſ. m. bedeutet (1. ein Sechtzehentheil-Note. (2. ein Trillo, weil zu deſſen expreſſion zweene Klänge hin und her fladdern, wie die Sonne, wenn ſie aufs Waſſer ſcheinet.

Fredonner (*gall.*) vocem criſpare (*lat.*) ein Trillo machen.

Fregoſi (*Bartolomeo*) von Piſtoja gebürtig, war an. 1655 an Kayſers Ferdinandi III. Capelle ein vortrefflicher Diſcantiſt. *Bu elinus.*

Fregoſius (*Antonius*) oder Fulgoſius, ein Genueſer, hat an. 1521. Dialogos Fortunæ, & Muſices zu Venedig in Italiäniſcher Sprache drucken laſſen, wie Oldoinus in ſeinem Athenæo Liguſtico p. 45. ſolches aus den Bibliothecen des Doni und Soprano berichtet. Auf Italiäniſch wird er Antonio Fregoſo genennet.

Freigius (*Joannes Thomas*) der von Freyburg im Brißgau bürtig geweſene, und vom Magiſtrat zu Nürnberg an. 1576 nach Altorff zum Rectore des daſigen Gymnaſii, an des damahls verſtorbenen M. Valent. Erythræi Stelle beruffene Rechts-Gelehrter, und J. U. Doctor, hat unter andern einen Pædagogum zum privat-Gebrauch ſeiner 2 Söhne, Joan. Thomæ und Joan. Oſualdi, geſchrieben, darinnen, nebſt Anweiſung zu andern Künſten, vom 157 bis 218ten Blatte auch von der Muſic Fragweiſe gehandelt wird. Nurgedachte zweene Brüder haben erwehnten lateiniſchen Tractat an. 1582 in 8vo zu Baſel drucken laſſen, und ſelbigen Joan. Martino Amelio, dem Cantzler der Marggrafen von Hochburg zugeſchrieben. Der Auctor, welcher von Bononcini P. 1. c. 19. del Muſico Prattico, auf Italiäniſch: Freggi genennet wird, iſt, nach Freheri Zeugniß, p. 890. ſeines Theatri, den 16 Januarii a. 1583 zu Baſel an der Peſt geſtorben.

Fremart, iſt an der Kirche de Noſtre-Dame zu Paris Capell-Meiſter, und, wegen ſeiner Compoſition, ſehr beliebt geweſen. ſ. den an. 1649 daſelbſt in 8vo gedruckten Lebens-Lauf des *Marini Merſenni p. 66.*

Frequentamentum vocis (*lat.*) iſt wol nichts anders, als ein Trillo.

Frequentato (*ital.*) heiſſet: mit rechtmäßiger Stimme, wie man insgemein zu ſingen pflegt, d. i. nicht zu leiſe, auch nicht zu ſtarck. ſ. Printzens Compend. Signat. & modulatoriæ vocalis, P. I. c. 5. p. 31.

Frere (*Alexandre*) ein Frantzoſe, und geweſenes Mitglied der Academie Royale de Muſique zu Paris, hat einen Tractat von den Tranſpoſitionibus in ſeiner Sprache geſchrieben. ſ. *Roger. Catal.*

Freſchi (*Gio-Domenico*) ein Geiſtlicher und Capellmeiſter zu Vicenza in Italien ums Jahr 1679, hat die in gedachtem Jahre zu Venedig aufm Theatro di S. Angelo repræſentirte zwo Opern, genannt: Sardanapalo und Circe, in die Muſic gebracht. ſ. den *Mercure Galant*, im April-Monat a. cit. An. 1660 ſind von ſeiner Arbeit eine 5ſtimmige Meſſa, und 3 5ſtimmige Pſalmen mit 3 Inſtrumenten, in Venedig gedruckt worden.

Freſcobaldi (*Girolamo*) Organiſt zu S. Peter in Rom, hat an. 1642 das 1ſte Buch ſeiner Capricci, Canzoni Franceſe, &c. zu Venedig in Partitur herausgegeben, auch an. 1628 Canzoni zu Rom drucken laſſen. Sonſten aber iſt auch ein Opus 1. 2. 3 und 4ſtimmiger Motetten; ferner 2 Canzonetten-Wercke von 1. 2. 3. und 4 Inſtrumenten; wie auch Fiori Muſicali di Toccate, Kyrie, Canzoni, Capricci & Ricercari in partitura per Sonatori con Baſſo von ihm edirt worden. ſ. den Parſtorfferiſchen Muſic-*Catalogum*. Daß er von Ferrara bürtig geweſen, daſelbſt ſchon in ſeiner Jugend auf Orgeln was groſſes præſtiret, hernach in Flandern ſich viel Jahre aufgehalten, auch vieles von ſeiner Arbeit ſo wol in letztgenannter Provintz, als zu Mayland und Rom gedruckt worden, berichtet Agoſtino Superbi in ſeinem Apparato de gli Huomini illuſtri della Città di Ferrara, pag. 133. Lorenzo Penna lib. 3. c. 1. dell' Albori Muſicali, p. 146. nennet ihn, wegen ſeiner ungemeinen Virtù: il Moſtro de ſuoi tempi. Beym Merſenno lib. 2. de Inſtrum. Harmon. p. 109. wird er genennet: Ducis Hetruriæ & Eccleſiæ Romanæ D. Petri Organiſta.

resman (*Henricus*) hat 8 Magnificat 4 vocum in klein folio drucken lassen.

Fresne (*Charles du*) Herr von Cange, aus einer vornehmen Familie auf einem Land-Gute bey Amiens in Franckreich an. 1610 den 18 Decembris gebohren, studirte anfänglich im Jesuiter-Collegio daselbst, setzte nachmahls seine studia zu Orleans und Paris fort, ward hierauf ein Advocat an diesem Orte, und nachgehends Königl. Schatzmeister zu Amiens. Als er an. 1645 wegen der Pest genöthiget wurde sich nach Paris zu retiriren, schrieb er, unter andern, das Glossarium ad Scriptores mediæ & infimæ Latinitatis, welches an. 1678 in 3 Folianten daselbst gedruckt worden. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. In solchem sind viele Music-termini erkläret. Er aber ist an. 1688 den 23 Oct. als Königlicher Rath gestorben.

Freudemann (Johann) von Braunschweig, war unter den 53 verschriebenen Organisten der zweyte, so das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüniaen erbauete Orgelwerck bespielt und examinirt gehabt s. Werckmeisters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Freudenberg (Johann) ein Schlesier, war gebohren an. 1590, studirte zu Straßburg, Paris und Siena, verstund die Music sehr wol, und starb an. 1615 den 25 Nov. zu Dantzig, woselbst in der S. Catharinen-Kirche folgende Grabschrifft von ihm zu lesen ist:

Joannes Frewdenbergius
Anno Christi M. D. XC.
Bressæ in Silesia honestè natus
ibidemque
Qua prima literarum rudimenta
fideliter formatus.
Post uberioris eruditionis causa
in Academiis nobilissimis
Argentoratensi, Parisiensi, Senensi
laudabiliter commoratus.
Germaniæ, Galliæ, Italiæ
cultissimas partes
prudenter contemplatus.
Omnibus honestis literatis & Musicis
ubique valde charus habitus,
ut nemini innotuerit,
Quin & statim & constanter amaretur.
Ipse honestate literis ac Musices scientia
longe ornatissimus.
Anno Christi clɔ DC. XXXV. die XXV. Nov.
Ætatis suæ XLVI.
Gedani pie & placide denatus,
Hic in spem Resurrectionis conditus est.
Quod te nescire voluerunt
in honorem
Filii, Propinqui, & Amici sui.
Cui vitam conservare non potuerunt
Ut memoriam ejus conservarent.
Se vivis mortuisque
Maria Eichleria Mater
Non sine moerore superstes.
Joannes Kurtzmannius
Defuncti Consanguineus
Et Joannes Mochingerus.
Uterque inter multos alios beati
amantissimus.
Omnes
Eum aliquando videbimus,

Et

Et cum beato Frewdenbergio beati lætabimur. Anno 1636.

ſ. *Curickens* Hiſtoriſche Beſchreibung der Stadt Dantzig. *lib.* 4. *p.* 517.

Frey (Hannß) war ein Lautenmacher ums Jahr 1475 zu Bologna. ſ. Barons Unterſ. des Inſtruments der Laute, p. 92.

Freymuth ein geſchickter Muſicus auf der Hautbois und Quer-Flöte, zu Hamburg, von welchem der Herr Capellmeiſter Mattheſon T. 1. Crit. Muſ. p. 13. berichtet: daß er nicht etwa nur ein bloſſer Inſtrumentiſt, ſondern auch in höhern muſicaliſchen Sachen ziemlich curieux iſt.

Friccius (Chriſtoph) ein Magiſter, und Diener des göttlichen Worts zu Burgdorff, hat an. 1615 eine Predigt, ſo er das Jahr zuvor am 8ten Trinitatis-Sonntage, bey Einweyhung der neu-gebauten Orgel, gehalten, mit einer kurtzen Epiſtola Præfatoria Herrn Johann Arndts, Fürſtl. General-Superintendentis zu Zelle, heraus gegeben, ſo den Titul führet: *Muſica Chriſtiana*, oder Predigt über die Worte Pſal. 98: Lobet den HErrn mit Harffen und Pſalmen, ꝛc. darinnen von dem Urſprung, Brauch und Erhaltung Chriſtlicher Muſic vornehmlich gehandelt wird. Dieſe Predigt hat er ſeinem Vater, Herrn Caſpari Friccio, Seniori, Superintendenti und Paſtori zu Burgdorff, zugeſchrieben. In Beemanni Catalogo Bibliothecæ Publicæ Univerſitatis Francofurtanæ wird auch eines Friccii, der mit dem Vornahmen Chriſtian geheiſſen, und an. 1631 ein Muſic-Büchlein in 8vo zu Lüneburg drucken laſſen, erwehnet.

Friderici (*Daniel*) ein von Eisleben bürtig geweſener Magiſter, war zu Roſtock Cantor primarius, und ſchrieb in teutſcher Sprache eine Muſicam figuralem, welche an. 1638 zum fünfften: und an. 1677. zum ſechſtenmahle in 8vo von acht Bogen daſelbſt gedruckt, und von ihm der ſtudirenden Jugend in den Schulen der Alten- und Neuen-Stadt Eisleben dedicirt worden. Seine an. 1654 zu Roſtock in 8vo gedruckte Deliciæ juveniles beſtehen aus 4ſtimmigen Liedergen. An. 1623 ſind auch Bicinia ſacra daſelbſt von ihm heraus gekommen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1610.

Friedel (Zacharias) ein Orgelmacher aus Zittau, hat an. 1611 die in der S. Johannis-Kirche daſelbſt damahls befindliche alte Orgel erweitert, mit neuen Stimmwercken, neuen Blaſe-Bälgen, und einem Rück-Poſitiv verſehen; ingleichen ein aus 7 Stimmen beſtehendes Poſitiv an. 1613 auf das daſige Singe-Chor verfertiget gehabt, um ſolches in den Veſpern zu gebrauchen; welches aber an. 1685 wieder hinweg gethan worden. ſ. Herrn *D. Joh. Benedicti Carpzovii* Analecta Faſtor. Zittav. P. I. p. 61. Das Sertum muſicale primum, oder erſtes Muſicaliſches Kräntzlein, d. i. der erſte Theil dreyſtimmiger Concerten iſt an. 1623 zu Greiffswald bey Hanß Witten zum drittenmahle in 4to gedruckt worden. Die Zuſchrifft iſt an etliche Schüler zu Roſtock gerichtet, und an. 1614 den 1 Januarii datirt.

Friedrich (Johann Jacob) ein Fagottiſt in der Kayſerl. Hof-Capelle an. 1727.

Frieſe (Chriſtian Friedrich) ein Violiniſt in der Polniſchen Capelle an. 1729. ſ. den Dreßdeniſchen Hof- und Staats-Calender.

Frigdora (ſc. melodia) iſt in Spelmanni Archæologo, eine aus zweyen Modis Muſicis, nemlich dem Phrygio und Dorio, zugleich beſtehende und zuſammen geſetzte Melodie. Möchte wol beſſer: Phrygiodora geſchrieben werden. ſ. *Voſſ.* de Matheſi, lib. 3. c. 21. §. 12.

Fringoter (*gall.*) vocem cantando interfringere (*lat.*) ſo erkläret es Menage in ſeinem Dictionaire Etymologique; ſingen und zwitſchern als ein Vogel, mit der Stimme abbrechen. ſ. Friſchens Lexicon.

Friſchlinus (*Nicodemus*) der berühmte Poet und Profeſſor erſtlich zu Tübingen, welcher hernach Director der Schule zu Laubach, und endlich Rector zu Braunſchweig geweſen, aber von dar, wegen beſchuldigten Ehebruchs entweichen müſſen, war an. 1547 den 22. Sept. zu Balingen im Hertzogthum Würtemberg gebohren, wurde von Kayſer Rudolpho wegen der Comödie, Rebecca genannt, mit dem Lorbeer-Krantz, und Geſchlecht-Wapen begnadiget; aber vom Hertzoge zu Würtemberg, wegen eines harten Briefs, auf das Schloß Hohen-Aurach gefangen geſetzt, woſelbſt, als er ſich herunter laſſen wollen, er ſich zerſchmettert,

und an. 1590 mit groſſen Schmertzen geſtorben iſt. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.* Hat unter andern, auch eine Oration: de Encomio Muſicæ geſchrieben, welche der Herr von Franckenau, p. 470. anzuführen weiß.

Friſius (*Joannes*) ein Zürcher, welcher 27 Jahr lang in daſigem Gymnaſio gelehret hat, und an. 1565 im 60 Jahr ſeines Alters geſtorben iſt, ſchrieb unter andern auch eine Iſagogen Muſicæ, die an. 1554 zu Baſel in 8vo gedruckt worden. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1641.

Friſoni (*Lorenzo*) ein Mayländiſcher Prieſter und Componiſt, hat an. 1625 Concerti à 1. 2. 3. e 4 Voci; und an 1628 einen Tractat: vom Canto fermo, daſelbſt drucken laſſen. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 399.

Fritſch (Balthaſar) hat Primitias muſicales, aus vielen Paduanen, und Gaillarden beſtehende, an. 1606 zu Franckfurt am Mayn in 4to heraus gegeben. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1647.

Fritſch (Chriſtian) ein Zwickauer, kam an. 1617 an des daſelbſt verſtorbenen Organiſten an der S. Marien-Kirche, Chriſtoph. Muſculi Stelle. ſ. *M. Tobiæ* Schmidts Chron. Cygn. p. 436.

Fritſche (Gottfried) ein Orgelmacher aus Meiſſen, hat an. 1629 die Orgel zu S. Marien Magdalenen in Hamburg von 23 Stimmen gebauet, deren manual ein paar Subſemitonia in jeder Octav hat, welche unten kurtz iſt. ſ. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Muſ. Handl. zur Variat. des G. B. p. 181. Daß er ſchon an. 1614 floriret, Chur-Sächſ. Hof-Orgelmacher geweſen, und unter andern die Schloß-Orgel zu Dreßden von 33 Stimmen, und die zu Sondershauſen von 36 Stimmen gebauet habe, lieſet man beym *Prætorio* T. 2. Synt. Muſ. pag. 187 und 197.

Fritſchius (*Thomas*) hat ein Opus muſicum von 5. 6. 8 9. und mehrern Stimmen, auf alle Feſt-Tage zu gebrauchen, zu Leipzig in 4to ediret. idem ibid. p. 1646.

Fritzius (*Joach. Frider.*) gab an. 1588 ſeine fünffſtimmige Piam Commonefactionem vom Jüngſten Gericht zu Gräitz in 4to; it. den 94 Pſalm heraus. ſ. *Draud.* Bibl. Cl. p. 1633 und 1648.

Froberger (Johann Jacob) eines Cantoris Sohn zu Halle in Sachſen, wurde als ein 15jähriger Knabe, wegen ſeiner ſchönen Diſcant-Stimme, von einem Schwediſchen Ambaſſadeur mit nach Wien genommen, vom Kayſer zum Freſcobaldi nach Rom in die information gethan, hierauf Kayſers Ferdinandi III Hof-Organiſt; (daß er an. 1655 nebſt noch zween andern, nemlich Wolffgang Ebnern, und Carlo Simonelli, die dritte Stelle bekleidet, iſt beym Bucelino zu leſen,) begab ſich aber, wegen Kayſerl. Ungnade, von Wien nach Maynz, alwo er unverheyrathet geſtorben. (Wie mich deſſen ein Anverwandter von ihm gewiß verſichert.) Seine Partien ſind an. 1696 zu Maynz in Kupfferſtich heraus gekommen. Auch noch an. 1714 iſt zu Franckfurt am Mayn folgendes Werck in folio oblongo ans Licht getreten, deſſen Titul alſo lautet: Diverſe ingegnoſiſſime, rariſſime & non mai più viſte curioſe Partite, di Toccate, Canzone, Ricercate, Alemande, Correnti, Sarabande e Gique, di Cimbali, Organi, Inſtromenti, dal Eccellentiſſimo e Famoſiſſimo Organiſta, Giov. Giacomo Froberger, per la prime volte con diligentiſſimo ſtudio ſtampate.

Frobeſe, war ein Vocal-Muſicus in der Königl. Preußiſchen Capelle ums Jahr 1706 und 1708. ſ. des Herrn von Beſſers Schrifften, unter den Beylagers-Gedichten, p. 281 und 307.

Froid, ein Frantzöſiſcher Componiſt, wird im Mercure Galant des 1678 Jahrs, p. 55. des May-Monats genennet: un homme fort conſommé en Muſique, & qui fait de tres-habiles Ecoliers.

Fromm (Andreas) ein Magiſter, Profeſſor und Muſicus des Königl. Pædagogii zu Stettin, hat an 1649 einen Muſicaliſchen Actum, de Divite & Lazaro, mit 14 Stimmen auf 2 Chöre; wie auch einen Dialogum Pentecoſtalem von 10 Stimmen, daſelbſt drucken laſſen. Daß er an. 1654 Probſt zu Cöln an der Spree, und nachmahls Conſiſtorial-Rath daſelbſt, als er den Gradum eines Licenciati Theol. angenommen, geworden; Dieſe ſtation aber heimlich verlaſſen, ſich zu Wittenberg aufgehalten, und von dar, als er zu Altenburg Superintendens werden ſollen, mit ſeinem Weibe und 5 Kindern an. 1668 zu Prag die Catholiſche Religion angenommen, und erſtlich daſelbſt ein Decanat, nachgehends aber ein Canonicat zu Leutmeritz bekommen habe, alwo er an. 1685 in hohen Alter geſtor-

ſtorben, lehret uns das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Frommann (Johann Chriſtian) ein Doctor und Sachſen-Coburgiſcher Land-Medicus, auch Profeſſor Publ. daſelbſt, ließ an. 1675 einen lateiniſchen Tractat: de Faſcinatione, zu Nürnberg in 4to drucken. Im 1ſten Buche, P. I. Sect. 2. c 3. wird in ſieben paragraphis, ſo zuſammen 4 Blätter betragen, de Muſicæ vi in inanimata, bruta, homines, Spiritus, & morbos gehandelt.

Fromme (Valentin) ein teutſcher Theologus, Philoſophus, Orator und Poet, gebohren zu Potsdam in der Marck Brandenburg an. 1601, den 22 Febr. ſtudirte zu Wittenberg, ward daſelbſt Adjunctus Facult. Philoſ. hierauf Rector der Schule in der Neuſtadt Alt-Brandenburg, ferner Catecheta zu S. Pauli, endlich Superintendens, und ſtarb an. 1679 am 3ten Oſter-Tage den 22 April. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.* In ſeiner an. 1675 in 12mo gedruckten Iſagoge Philoſophica und zwar im 3ten Buche, handelt er, unter andern, auch de Muſica. ſ. die Unſchuld. Nachrichten an. 1716. p. 257.

Frontiſpicium (*lat.*) alſo wird von einigen das Principal in einer Orgel genennet, weil es ordinairement vorn an, und demnach ins Geſicht, pflegt geſetzt zu werden

Froſchius (*Joannes*) hat in lateiniſcher Sprache ein Opuſculum rerum muſicalium geſchrieben, ſo an. 1535 zu Straßburg gedruckt worden. Ob der Doctor Theologiæ, und Carmeliter-Prior zu Augſpurg Auctor davon ſey, iſt mir unbekannt; kan aber der Zeit-Rechnung nach gar wohl ſeyn.

Frühwirth (Anton) ein Violiniſt in der Römiſchen Kayſerin, Amaliæ Wilhelminæ Hof-Capelle an. 1721, und 1727.

Fruſius (*Andreas*) ein Frantzöſiſcher Jeſuit von Chartres (Carnutenſis), begab ſich an. 1541 zu Rom in dieſe Societät, lehrete an verſchiedenen Orten in Italien und Sicilien, ward endlich Rector im Teutſchen Collegio zu Rom, und ſtarb, nach einer langwierigen Kranckheit, daſelbſt an. 1556 den 25 Octobris Unter andern rühmlichen qualitäten, beſaß er auch eine ſolide Wiſſenſchafft in der Muſic. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* und *Alegambe* Bibliothecam Scriptorum Societatis Jeſu.

Frutto, das erſte Buch ſeiner 6ſtimmigen Motetten iſt zu Venedig gedruckt worden. In der an. 1580 edirten Libraria des Doni werden ſolche auch angeführet, woraus die Zeit erhellet, wenn er ohngefehr gelebt.

Fuenllana (*Michael de*) ein von Jugend auf blind geweſener Spaniſcher Inſtrumental-Muſicus, von Navalcarnero, einem im Madritiſchen Gebiet liegenden Orte, gebürtig, hat an. 1557 in folio heraus gegeben: Orfenica lyra: libro de Muſica para Viguela. ſ. *Antonii* Bibl. Hiſpan. Thomas Hyde in ſeinem Catalogo Bibliothecæ Bodlejanæ giebt das 1554te Jahr an, und meldet: es ſey dieſer Tractat zu Sevilia gedruckt worden.

Fugha, Fuga (*ital.*) Fugue (*gall.*) Fuga (*lat.*) Φυγὴ, (*gr.*) eine Fuge, iſt ein künſtlich Stücke, da eine Stimme der andern, gleichſam fliehend, mit einerley theme, in verſchiedenem Tone nacheilet. ſ. Niedtens Muſical. Handleitung zur Variation des G. B p. 11. oder, nach Mattheſonii Beſchreibung, Crit. Muſ. T. 1. p. 265. in der Anmerckung: eine Haupt-Figur, beſtehend in einer gewiſſen Wiederhohlung und künſtlichen Vertheilung einer einzigen feſt-fürgeſetzten Clauſul (auch wohl mehrer, wenn ſie doppelt iſt) welche man in verſchiedenen Theilen, des Geſanges, er ſey mit 2. 3. 4. oder mehr Stimmen, wechſels-weiſe zu hören bekommt.“ Hat den Nahmen à fugando, weil eine Stimme die andere gleichſam jaget. Daß einige Italiäner dieſes Wort auch im Singulari mit dem h zu ſchreiben pflegen, geſchiehet ohne Zweiffel darum: den Pluralem, (welcher Fughe heiſſet) deſto beſſer zu formiren, und zu verhindern, daß er nicht unrecht möge ausgeſprochen werden. In Pexenfelders Apparatu eruditionis ſtehet das Wort Fuga, auch an ſtatt Fuſa gebraucht, und bedeutet eine Achtel-Note.

Fuga ad Octavam (*lat.*) Fugue à l' Octave (*gall.*) heiſſet: wenn die Wiederhohlung der angefangenen Clauſul in der Octav drüber oder drunter geſchiehet.

Fuga æqualis motus (*lat.*) iſt: wenn der Comes dem Duci in gleicher Bewegung, ſo wol auf- als niederwerts, nachfolget.

Fuga al contrario riverſo it Fuga contraria riverſa (*ital.*) Fugue renverſee (*gall.*) dieſe Fugen-Art beobachtet nebſt der Contrarieté auch einen gewiſſen Gegenſtand der Buchſtaben, nemlich:

dem in der anfahenden Stimme geſetzten c, correſpondirt in der Folge-Stimme das e; dem d das d; dem e das e; dem f das h; dem g das a, & vice verſa; damit an eben dem Orte, wo jene das Semitonium gehabt, dieſe auch dergleichen bekommen möge. ſ. *Bononcini* Muſico Prattico, P. 2. c. 10.

Fuga autentica [*ital.*] Fuge authentique [*gall.*] Fuga authentica [*lat.*] eine aufſteigende und Haupt-Fuge heiſſet: wenn die Noten eines thematis aufſteigend gehen oder ſpringen, auch dabey die repercuſſion des Modi berühren, und genau obſerviren.

Fuga Cancrizans [*lat.*] wird beym Janowka, p. 50. genennet: wenn etliche Stimmen von vorne an, nach dem Ende zu; und hingegen etliche vom Ende, nach dem Anfange zu tractirt werden können.

Fuga compoſta [*ital.*] iſt ein thema, welches gradatim, und nicht durch Sprünge einher gehet.

Fuga contraria [*lat.*] Fuga per contrarii movimenti [*ital.*] Fugue par mouvemens contraires [*gall.*] iſt: wenn die Folge-Stimme der anfangenden ihre intervalla dergeſtalt nachmachet, daß, wenn jene ihre Noten z. E. aufwerts, dieſe ihre unterwerts, und demnach verkehrt formiret; dabey aber den Gegenſtand der vollkommenen und unvollkommenen Tone nicht regardiret.

Fuga diatona, iſt beym Janowka eben was Fuga compoſta.

Fuga doppia [*ital.*] Fugue double [*gall.*] Fuga duplex [*lat.*] eine Doppel-Fuge heiſſet: wenn zwey, drey bis vier themata mit einander zugleich ſich hören, und auf unterſchiedliche Art umkehren laſſen, ſo, daß jedes bald oben, in der Mitte, und unten zu ſtehen kommt, und doch allezeit eine richtige Harmonie vernommen wird (Denn zwo und zwo Stimmen, collective genommen, machen insgemein eine Fuge.)

Fuga fracta [*lat.*] iſt mit der partiali einerley.

Fuga grave [*ital.*] Fugue grave [*gall.*] Fuga gravis [*lat.*] eine gravitätiſche, aus lang-haltenden Noten, und langſamer Menſur beſtehende Fuge.

Fuga homophona, Fuga in Uniſono [*lat.*] Fugue a l' uniſſon [*gall.*] iſt: wenn die Folge-Stimmen mit der anfangenden in einerley Klange einhergehen.

Fuga impropria [*lat. ital.*] Fuga irregolare [*ital.*] Fuga irregularis [*lat.*] eine uneigentliche, unrichtige Fuge, iſt nichts anders, als Imitatio.

Fuga inæqualis motus [*lat.*] iſt: wenn der Comes in ſeinen Gängen allezeit dem Duci contrair verfähret; und demnach mit der Fuga contraria einerley.

Fuga incompoſta [*ital.*] eine aus Sprüngen beſtehende Fuge, oder thema.

Fuga in conſeguenza [*ital.*] iſt eben dasjenige, was ſonſten insgemein, und zwar abuſive Canon pflegt genennet zu werden; wenn nemlich eine oder mehr Folge-Stimmen der anfangenden ihre Noten und Pauſen, vom Anfange bis zum Ende, d. i. auch diejenigen ſo, nachdem die Folge-Stimme eingetreten iſt, vorkommen und angebracht werden, in einem gewiſſen intervallo beſtändig nachmachen. Welche Art, ſo ſie über oder unter einen Cantum firmum, oder ein anderes Subjectum angebracht werden ſoll, zu verfertigen deſto ſchwerer iſt.

Fuga in Epidiapente, Hyperdiapente, i. e. in Quinta ſuperiori [*lat.*] eine Fuge, deren Folge-Stimme gegen die anfangende eine Quint höher eintritt.

Fuga in Hypodiapente, i. e. in Quinta inferiori [*lat.*] wenn die Folge-Stimme in der Quint unter der anfangenden moduliret. Jede von dieſen beyden heiſſet auch überhaupt: Fuga ad Quintam [*lat.*] Fugue a la Quinte [*gall.*]

Fuga in Epidiateſſaron, Hyperdiateſſaron, i. e. in Quarta ſuperiori [*lat.*] eine Fuge, deren Folge-Stimme gegen die anfangende eine Quart höher eintritt.

Fuga in Hypodiateſſaron, i. e. in Quarta inferiori [*lat.*] eine Fuge, deren Folge-Stimme gegen die anfangende eine Quart tieffer einhergehet. Beyderſeits Art heiſſet auch ſchlechtweg: Fuga ad Quartam [*lat.*] Fugue à la Quarte [*gall.*]

Fuga libera [*lat.*] eine freye, ungebundene oder ungezwungene Fuge, Fugue libre oder déliée [*gall.*] iſt: wenn die anfangende Stimme von den Folge-Stimmen nur ſo lange und weit wiederholt wird, als das thema gewähret, ehe dieſe eingetreten.

Fuga ligata [*lat.*] Fuga legata [*ital.*] Fugue liée [*gall.*] iſt: wenn eine oder mehr Folge-Stimmen der anfangenden,

den nicht nur ihr thema, d. i. den vom Anfange bis auf die zweyte eintretende Stimme gemachten Satz, sondern auch alle andere, nach der eingetretenen zweyten oder Folge-Stimme, vorkommende Noten durchgängig nachmachen. Heisset deswegen auch Fuga mera und integra [*lat.*] obligata [*lat. ital.*] Fugue obligée [*gall.*]

Fuga pathetica [*lat.*] Fugue pathetique [*gall.*] eine pathetische Fuge, ist eben was Fuga grave; sie muß aber auch, einen absonderlichen affect zu exprimiren geschickt seyn, daß sie den Nahmen einer Fugue passionée (wie sie sonsten auch genennet wird) verdiene.

Fuga partialis [*lat.*] ist eben so viel als libera; heisset auch bey einigen particularis.

Fuga perpetua [*lat.*] Fugue perpetuelle [*gall.*] eine immerwährende Fuge, welche nemlich kein gewisses Ende hat, sondern immer wiederum von vorne anfangen kan und muß; daher sie auch von andern Longa und Reciproca genennet wird. Ist also eben was Canone infinito.

Fuga plagalis [*lat.*] Fuga plagale [*ital.*] Fugue plagale [*gall.*] eine absteigende und Neben-Fuge heisset: wenn die Noten eines thematis absteigend, oder unterwerts springend formirt werden, und die Repercussion des Modi erreichen.

Fuga propria, regularis [*lat.*] Fuga propria regolare [*ital.*] eine richtige Fuge ist: in welcher die Folge-Stimme eben die gantzen und unvollkommenen Tone an dem Orte wiederum anbringet, wo sie in der anfangenden Stimme gewesen.

Fuga recta [*lat.*] eine per gradus ordentlich auf- oder absteigende, oder gleichfortgehende Fuge.

Fuga sciolta [*ital.*] Fuga soluta [*lat.*] ist mit der libera einerley.

Fuga totalis [*lat.*] Redditta [*ital.*] ist eben was Fuga ligata. conf. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. I. p. 287. in der Anmerckung. Heisset auch bey andern: Fuga universalis.

Fuga bedeutet auch einen solchen musicalischen periodum, welchen man bey Werken, die eine Flucht anzeigen, anbringet, und die Sache, so viel nur möglich, in Aehnlichkeit vorstellet. s. *Janowka* Clavem ad Thesaurum magnæ artis Musicæ, p. 56.

Fuhrmann [Martin Heinrich] wohlbestalter Cantor am Friedrich-Werderischen Gymnasio zu Berlin, hat ohne sich zu nennen, an. 1706 einen artigen Tractat, unter dem Titul: Musicalischer Trichter, dadurch ein geschickter Informator seinen Informandis die edle Singe-Kunst nach heutiger Manier bald und leicht einbringen kan, u. s. w. zu Franckfurth an der Spree, in länglicht 4to, auf eigene Kosten drucken lassen. Er beträgt 12 Bogen (wenn man die schöne lebhaffte und gelehrte Vorrede mitrechnet) hat nachdem in Mattheſonii Crit. Muſ. T. I. p. 54 enthaltenen Bericht, um etliche Spannen vermehrt, und nebst dem Musicalischen Trichter edirt werden sollen. An. 1728 sind von ihm gedruckt worden, (1. *Muſica vocalis in nuce*, d. i. richtige und völlige Unterweisung zur Singe-Kunst in wenig Blättern, in 8vo. (2. das in unsern Opern-*Theatri*- und Comödien-Bühnen siegende Christenthum, und siegende Heydenthum, auf Veranlassung zweyer, wieder den Musicalischen Patrioten sich empörenden Hamburgischen Theatral-Malcontenten Musandri und Harmonii, betrachtet und zur Schau und Scheu, die so schwehr bey Menschen, noch schwehrer bey GOtt sich legitimirende Profession der Operisten und Comödianten zu entdecken, und alle Christliche Hertzen von dergleichen Lebens-Art und Besuch dieser Schauplätze der Eitelkeit abzuschrecken, in einem Gespräch vorgestellt von Liebhold und Leuthold. (3. die Musicalische Striegel; und (4. die Gerechte Waag-Schaale von dem Streit zwischen Hrn. D. Joachim Meyern und Hrn Mattheſon. s. Die N. Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1728 *Nro CI. p.* 983 *ſq.*

Fulcus, ein sehr berühmter Musicus zu Ferrara, hat von Joviano Pontano folgende Grabschrifft bekommen:

Biſtonis anne ſenis ſonat hic lyra? Biſtonis anne
Quæ traxit ſylvas horridaque antra chelys?
At neque Biſtonii ſenis eſt lyra: ſed lyra Fulci,
Quæ mulſit juvenum pectora, quæque ſenum.

Assonuit cui Penæo persæpe relicto
Delius, & carmen flebile junxit amans.
Assonuit cui Cylleni testudo, & amantum
Deflevit curas, flevit & ipse suas.
Nec nunc muta silet Fulci lyra, Fulcus & ipse
Non silet, at stygias carmine mulcet aquas.
Dum sonat. Elysiæ ludunt ad plectra puellæ,
Dum canit, ad numeros quæque puella canit.
Nec sentit Tityus rostrum, nec vulturis ungues,
Nec ferus ad portas Cerberus ipse latrat.
Dum vixit Fulco Regum plausere theatra:
Nunc plaudit Stygii flebilis aula Dei.
Vive igitur plausus inter choreasque silentum
Æternum & valeas; perpetuumque cane.

s. *Otton. Aicheri* Theatr. funebre, P. 3. Scena 7. p. 447. & sq.

Fulgosius. s. *Fregosius.*

Funccius [*Fridericus*] hat eine Januam latino-germanicam ad Artem Musicam in 8vo drucken lassen.

Funck [David] gewesener Cantor zu Reichenbach, hat ein teutsches Compendium Musices von 1. Bogen in 8vo zu Leipzig, ohne Jahr-Zahl drucken lassen. Dörfte wol derjenige seyn, dessen in der Vorrede über Georg Falckens Ideam boni Cantoris gedacht, als woselbst er ein Böhme (Bohemus) genennet wird. Conf. Riemer Seine Stricturæ Violadigambicæ ex Sonatis, Ariis, &c. quatuor Violis da gamba concinendis, sind an. 1670 in folio oblongo heraus gekommen.

Fundamentalis sonus [*lat.*] ist in jeder triade harmonica der unterste Klang.

Fundamento [*ital.*] Fondement [*gall.*] Fundamentum [*lat.*] ist überhaupt iede Partie, so den Bass führet; insonderheit aber der General-Bass, weil dieser, nebst den Grund-Noten, auch die Harmonie zugleich mit exprimiret. s. *Fondamento.*

Furchheim (Johann Wilhelm) hat anfänglich beym Chur-Fürsten von Sachsen, Joh. Georgio II. als Ober-Instrumentist und Organist: nachgehends aber unter Joh. Georgii III. Regierung als Vice-Capellmeister gedienet, und an. 1687 sein alsogenanntes Auserlesenes *Violinen-Exercitium*, aus verschiedenen Sonaten, nebst ihren Arien, Balletten, Allemanden, Couranten, Sarabanden und Giquen, von 5 Partien bestehend, zu Dresden in folio drucken lassen. Seine Musicalische Tafel-Bedienung von 5 Instrumenten, als 2 Violinen, 2 Violen, 1 Violon nebst dem B. C. ist an. 1674 zu Dresden in folio oblongo heraus gekommen.

Furdaulx, Capellmeister an der Cathedral-Kirche zu Metz, dessen im Mercure Galant des 1678 Jahrs, p. 201. im Julius-Monat gedacht wird.

Furetiere (*Antoine*) ein Mitglied der Academie Françoise, von Paris, hat sich in den geist- und weltlichen Rechten wohl umgesehen, ist unter die Zahl der Parlaments-Advocaten, und der Fiscal-Procureurs bey der Königl. Abtey zu S. Germain des Prez aufgenommen worden. Nachgehends hat er sich in den geistlichen Stand begeben, die Abtey zu Chalivoy, wie auch die Probstey zu Chuines erhalten, und ausser andern Wercken ein Dictionaire Universel in seiner Sprache geschrieben, vor dessen Endigung er aber an 1688, im 69 Jahre seines Alters gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.* Es ist besagtes Dictionaire an. 1690 zu Rotterdam in folio gedruckt worden, und enthält, unter andern, auch sehr viele Music-Terminos.

Furies (*gall.*) bedeutet eine schwärmende Instrumental-Piéce in Ouverturen, und kommt ursprünglich aus Opern und Comödien her; wenn Heydnische Furien tanzend aufgeführt werden.

Furioso [*ital.*] furieux [*gall.*] rasend, wütend.

Furmannus (*Leopoldus*) ein Lautenist.

Furtarus (*Gregorius*) aus Bayern gebürtig, hat eine Missam ad modulum: Exoptata &c. des Scandel i drucken lassen.

Fusa, pl. Fuse [*ital.*] Fusa, pl Fusæ [*lat.*] Fuse, pl. Fuses [*gall.*] diesen Nahmen führen folgende zwo Noten-Gattungen: ; im schlechten

Tacte

Tacte gehen von der ersten achte (wovon sie auch Achtel, d. i. acht Theile, heissen,) und im Tripel-Tacte von jeder nur 6 oder 3 auf einen Tact.

Fusella [*lat.*] also wird von einigen die dreygeschwäntzte Note, oder Zwey und dreyßigtheil genennet.

Fusellala, [*lat.*] also heisset die viergeschwäntzte Note, oder ein Vier und sechzigtheil.

Fuß-Ton, ist ein mechanischer und Orgelmacher-Terminus, woraus die Höhe und Tieffe eines jeden Registers, oder Orgel-Stimme abzunehmen und zu erkennen. z. E. eine achtfüßige Stimme ist der menschlichen Stimme gleich, so, daß die vier Haupt-Stimmen, als Bass, Tenor, Alt und Discant selbige unter sich theilen, und bey nahe, so wohl der Tieffe als Höhe nach, erreichen können. Vier-Fuß-Ton heisset demnach: wenn das tieffe C eben den Ton von sich giebt, welchen in einer 8füßigen Stimme das kleine ungestrichene c hören lässet; Zwey-Fuß-Ton heisset: wenn dessen tieffes oder unterstes C eben den Klang von sich giebt, welchen in einer 4füßigen Stimme das einmahl gestrichene c̄ hören lässet; und Ein-Fuß-Ton: wenn dessen unterstes C mit dem zweymahl gestrichenen c̿ einer 8füßigen Stimme überein kommt. Sechzehen-Fuß-Ton hergegen ist: wenn dessen unterstes C eine Octav tieffer, als das 8füßige C, klingt; und zwey und dreyßig-Fuß-Ton heisset: wenn dessen unterstes C um zwo Octaven, oder, noch zweymahl tieffer, als das unterste C 8 Fuß-Ton thut, klinget.

Fux (*Johannes Josephus*) Kayserlicher Ober-Capellmeister, hat an. 1701 seinen Concentum Musico-Instrumentalem in 7 Partitas divisum, zu Nürnberg in folio drucken lassen, und dem damahligen Römischen Könige Josepho I. dediciret. Sein Gradus ad Parnassum, sive manuductio ad Compositionem Musicæ regularem nova ac certa, nondum ante tam exacto ordine in lucem edita, wozu Se. jetzo. regierende Kayserl. Majestät, Carolus VI. (welcher er dedicirt worden) die Kosten hergegeben, ist (laut der Zeitungen von gelehrten Sachen unterm 6 Dec. an. 1725 aus Wien) in nurgedachtem Jahre in folio gedruckt worden, und bestehet aus 2 Theilen, davon der erste de Musica theoretica, und der zweyte de Musica practica handelt. Von seiner practischen Arbeit ist ferner eine auf den Geburts-Tag der regierenden Römischen Kayserin, Elisabethæ Christianæ, aufgeführte Oper, Elisa genannt, in Amsterdam bey Michel Charles le Cene für 30 Holländische Gulden, oder 15 Reichs-Thaler zu haben.

Fux (Matthäus) ein berühmter Lauten-Macher zu Wien, hat vom Käyserl. Hofe dependiret. s. Barons Untersuch. des Instruments der Laute, p. 96.

G.

G ist (1. einer von den vorgezeichneten Music-Schlüsseln, so den hohen Stimmen, als Violinen, Flöten, Clarinen, Hautbois, u. s. f. gewiedmet. (2. einer von den übrigen Clavibus Intellectis.

G dur heisset: wenn die Terz zum g, h und nicht b ist.

G moll heisset: wenn die Terz zum g, b und nicht h ist.

Gabrieli (*Andrea*) ein Venetianer und Organist bey S. Marco daselbst, von dessen Arbeit an. 1572 fünfstimmige Madrigalien, und an. 1575 dergleichen dreystimmige zu Nürnberg nachgedruckt worden sind. Das erste Buch seiner Cantionum Ecclesiasticarum 4 Vocum, omnibus Sanctorum solennitatibus deservientium ist an. 1576: und Cantionum Sacrarum erster und zweyter Theil von 6 bis 16 Stimmen an. 1578 zu Venedig in 4to heraus gekommen. In Alberici Catalogo de gl' illustri & famosi Scrittori Venetiani, p. 8. wird er genennet: Huomo di gran valore, e molto stimato, e massime nella Musica. Seine Madrigali & Ricercari à quattro voci sind an. 1589 in Venedig aufs neue mit einem Privilegio gedruckt worden.

Gabrielli (*Giovanni*) ein vortrefflicher Musicus und Organist in der Reputation Venedig Diensten, hat gleichfalls viel Musicalische Wercke ediret, und vom Jahr 1587 ohngefehr bis 1612 (in welchem er gestorben) floriret.

Gabriel (Johann) ein Kayserl. Hautboiste an. 1721 und 1727.

Gärtner (Johann Peter) war ums Jahr 1665 ein Chur-Brandenburgischer Cammer-Musicus zu Berlin.

Gæta.

Gætani, ein ungemeiner Theorbiſt zu Rom, der mit dem Corelli und Paſquini zugleich gelebt. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 1. p. 159. und des Hrn. Hofrath Memeitzens Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, p. 424.

Gaffarellus [*Jacobus*] des Cardinals Richelieu Bibliothecarius, Theologiæ, und Juris Canonici Doctor, auch Prior S. Eligii, von Mans in Provence gebürtig, hat einen Tractat: de Muſica Hebræorum ſtupenda geſchrieben, ſo aber noch nicht gedruckt worden; er iſt an. 1681 im 80 Jahr ſeines Alters zu Sigonce geſtorben. ſ. *Jac. le Long* Bibl. Sacr. p. 736. *Allatii* Apes Urb. *Fabricii* Bibl. Gr. und das comp. Gelehrten-Lexicon.

Gaforus, oder Gafurius [*Franchinus*] ein Profeſſor Muſices zu Breſcia in Italien, von Laon in Franckreich gebürtig (Laudenſis,) hat ums Jahr 514 zum allererſten die Lehre von den 12 Modis, aus dem Boëthio, recht deutlich und völlig erkläret. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 11. §. 2. Seine Theorica Muſicæ iſt an. 1496 zu Mayland in folio heraus gekommen: ſ. den *Catal. Bibliothecæ Thuanæ, p.* 54. Die Practica Muſicæ, aus vier Büchern beſtehend, an. 1502 zu Brixen; und das Werck: de Harmonia Inſtrumentorum muſicorum, ſo er Joanni Grolierio, dem Königl. Frantzöſiſchen Rentmeiſter zu Mayland dediciret, an. 1518 zu Mayland. ſ. *Th. Hyde* Catal. Bibl. Bodlejanæ, und *Glareani* Dodecach. lib. 1. c. 21. In letztgedachtem Jahre ſind alle drey zuſammen, unter dem Titul: de Muſica Practica Theorica, & Inſtrumentali, daſelbſt in lateiniſcher Sprache gedruckt worden. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1641. Daß er übrigens auch eine Apologie wieder Joan. Spatarium zu Bologna, und deſſen Complices daſelbſt, geſchrieben, ein Königlicher Muſicus, und öffentlicher Lehrer der Muſic, auch zu Mayland an einer Kirche Phonaſcus, oder Muſic-Director geweſen, bezeuget Geſnerus in ſeiner Bibliotheca univerſali, und Voſſius de Matheſi, lib. 3. c. 22. §. 12.

Gaggi [*Lucia*] war eine Virtuoſin in der Dreßdniſchen Oper an. 1718.

Gigliano [*Giov. Battiſta da*] ein Muſicus und Componiſt am Florentiniſchen Hofe, von deſſen Arbeit an. 1643 zu Venedig 6 und 8ſtimmige Motetten gedruckt worden. Ob er übrigens von Gagliano aus Sicilien, (lat. Galeria und Galarina genannt) oder von Galliano (lat. Gallianum) einer kleinen im Hertzogthum Mayland, an den Grentzen der Grafſchafft Como liegenden Stadt, etwa mag bürtig geweſen ſeyn, und daher den Nahmen bekommen haben, iſt mir unwiſſend. Auf einem an. 1606 zu Venedig gedruckten 5ſtimmigen Madrigalien-Wercke wird er ein Florentiner genennet.

Gagliano [*Marco da*] ein Mitglied von der Academie der Elevatorum, und in ſelbiger: l' Affanato genannt, hat verſchiedene Muſicalien von ſeiner Compoſition drucken laſſen, davon das fünffte Buch 5ſtimmiger Madrigalien an. 1658 in Venedig bey Angelo Gardano heraus gekommen iſt.

Gagliarda [*ital.*] quaſi Valiarda, vom lateiniſchen validus, ſtarck; Gaillarde [*gall.*] ſ. f. ein luſtiger, ſtarcker Tantz, deſſen Compoſition faſt allezeit in Tripel-Tact geſetzt iſt. Hieß ehedeſſen Romaneſque, weil er aus Rom ſeinen Urſprung ſoll gehabt haben. ſ. *Broſſ.* Diction. conf. Tauberts Tantzmeiſter *lib.* 2. *c.* 6. *p.* 369. *ſq.* Eine Art Tantze, da man bald nach der Länge, bald nach der Quere des Gemachs, bald mit Schleiffen der Füſſe auf der Erden, bald mit Cabriolen tantzet. ſ. Friſchens Lexicon.

Gaillard, eines Frantzöſiſchen Perruquiers Sohn, aus Zelle gebürtig, und Scholar des Hrn. Marſchalls daſelbſt, war in England beym Printz Georg von Dännemarck Cammer-Muſicus auf der Hautbois, in welcher qualité er auch bey der Königin Anna verblieben. Von ſeiner Arbeit ſind vor wenuger Zeit 6 Sonates à 1. Flûte & Baſſe bey Roger gravirt worden.

Galaurone [*ital.*] ein Brumm-Eiſen. ſ. *Biſciola* Horar. Subceſiv. T. 2. lib. 2. c. 18.

Galeno [*Giov. Battiſta*] von ſeiner Arbeit iſt an. 1594 das 1ſte Buch 5 und 6ſtimmiger Madrigalien zu Antwerpen in 4to gedruckt worden. ſ. *Draudii* Bibl. Exot. p. 267.

Galilei [*Michele Angelo*] ein zu Anfange des 17ten Seculi berühmt geweſener Lauteniſt, von Florentz aus Adelichen Geſchlechte gebürtig. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 12. §. 19.

Galilei

Galilei (*Vincenzo*) ein Florentiniſcher gelehrter Edelmann, hat an. 1581 einen Dialogo della Muſica antica e moderna geſchrieben. ſ. *Tevo* Muſico Teſtore, P. 1. c. 16. p. 17. Die zu Florentz an. 1602 in folio gedruckte Edition iſt, ſammt dem Regiſter, 40 Bogen ſtarck. Nach *Draudii* Bericht pag. 1650 Bibl. Claſſ. und p. 267 Bibl. Exot. ſoll er auch an. 1569 Regeln vom Lauten-Spielen zu Venedig in folio heraus gegeben haben. Es dörfte wol dasjenige Buch ſeyn, ſo *Merſennus* lib. 1. de Inſtrumentis harmonicis, Prop. 17. unter folgenden Titul anführet: Fronimo Dialogo ſopra l' Arte del bene intavolare, an. 1583. Die Folge nurbeſagten Titels iſt dieſe: & rettamente ſonare la Muſica negli Stromenti artificiali, ſi di corde come di fiato, & in particolare nel Liuto. In Vineggia 1584.

Galot, ein in der 2ten Helffte des abgewichenen Seculi ſehr berühmt geweſener Frantzöſiſcher Lauteniſt zu Paris. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 12. §. 84 und 85.

Gallecius, Galleſius oder Galletius (*Franciſcus*) ein Muſicus von Mons, der Haupt-Stadt im Hennegau gebürtig (Mentenſis,) hat an. 1586 ſeine Hymnos communes Sanctorum von 4. 5. und 6 Stimmen zu Douay in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1626.

Gallemart (*Joannes de*) ein Niederländer aus dem Hennegau (Hanno), Theologiæ Doctor und Regent des Königl. Collegii zu Douay, woſelbſt er an. 1625 an der Peſt geſtorben, iſt auch im Jure, in der Medicin und Muſic ſehr erfahren geweſen. ſ. *Sweertii* Athenas Belgicas.

Gallerano (*Leandro*) oder Galerano, von Breſcia gebürtig, unter den Academicis occultis: l' Involato genannt, war anfänglich Organiſt an der Kirche des H. Franciſci zu Breſcia, und hernach Capellmeiſter an der S. Antonii-Kirche zu Padua. Im Parſtorfferiſchen Muſic-Catalogo ſtehen folgende Wercke von ihm angeführt, als: 6ſtimmige Miſſen; 1. 2. 3. 4. und 5ſtimmige Motetten: ferner Motetten von einer Singe-Stimme, weiter 8ſtimmige Compiete und Litanie mit Inſtrumenten; und an. 1629 ein Opus Miſſ. und Salmi concertati à 3. 5-8 Voci con Ripieni zu Venedig gedruckt.

Galliazzi (*Antonio*) ein jetzo florirender Violiniſt zu Venedig, hat Cantaten geſetzet.

Gallicnlus (*Joannes*) ſeine Libelli de Muſica & compoſitione cantus ſind an. 1520 zu Leipzig, und an. 1548 zu Wittenberg gedruckt worden. ſ. *Lipenii* und *Geſneri* Biblioth. Die Edition des einen Tractätgens, genannt: Libellus de Compoſitione Cantus (ſo ich geſehen habe) war an. 1553 zu Wittenberg bey Georg Rhauens Erben in 8vo gedruckt, und beſtund aus 12 Capiteln folgenden Inhalts: *c.* 1. de Contrapuncti definitione ac diviſione. *c.* 2. de Vocibus ex quibus harmonica conſurgit melodia. *c.* 3. de Concordantia. *c.* 4. de Diſcordantia. *c.* 5. quæ & ubi in Contrapuncto admittendæ ſunt diſcordantiæ. *c.* 6. de conſentanea ſuavitate Quartæ, & quibus locis in Contrapuncto admittitur. *c.* 7. de Concordantiarum diviſione. *c.* 8. quibus modis ipſa cantilenarum intervalla ſeſe invicem conſequantur, & comprehendit ſex regulas. *c.* 9. de Clauſulis formalibus, quibus omnis exornatur cantus. *c.* 10. de diverſarum cantilenarum partium compoſitione, & quo modo elementariæ Contrapuncti ſpecies, proportionatis invicem ſonis, perquam congruas intervallorum dimenſiones, ſibi invicem ſolent in cantilenis commiſceri. *c.* 11. quibus cauſis Pauſularum figuræ in Contrapuncto conſtituuntur. *c.* 12. manuductionem in praxim explanat. Das gantze Werckgen beträgt 2¼ Bogen. Der Auctor hat es *Georgio Rhau*, Viro Artium Humanitatis atque Muſicæ perito zugeſchrieben, und ſolche Zuſchrifft an. 1520 auf Philippi Jacobi zu Leipzig unterſchrieben.

Galliculus (*Michael*) de Muris, ein Ciſtercienſer-Mönch zu Alten-Zelle, hat de vero pſallendi modo Regeln geſchrieben. ſ. *Ornithoparch.* lib. 1. c. 12.

Gallino (*Gregorio*) Capellmeiſter an dem Städtgen Gemona (lat. Glemona) in Friaul, hat an. 1654 Miſſen und Pſalmen zu Venedig durch den Druck bekannt gemacht

Galloni (*Giuſeppe*) ein alter Kayſerl. Hof- und Cammer-Muſicus jubilatus, iſt an. 1727 noch am Leben geweſen.

Galluccio (*Gerrardo*) hat ein Werck, beſtehend aus einer Meſſa, Salmi, Compiete, Litanie della Madonna, und Falſi Bordoni von 4 Stimmen, heraus gegeben.

Gallus

Gallus (*Henricus*) ſoll einen Tractat: de Inſtrumento novo, zu Erffurt in 8vo edirt haben. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1621. und *Geſneri* Bibl. Univ.

Gallus (*Jacobus*) ſonſten auch Händl, oder beſſer, Hanel genannt, des Biſchoffs zu Olmütz, Stanislai Pavvlosky, Capellmeiſter, aus Crain gebürtig, woſelbſt er ohngefehr ums Jahr 1550 gebohren worden, gab unter dem Titul: Muſicum Opus, vier Theile 5. 6 und 8ſtimmiger Cantionum heraus, davon der iſte an. 1586; der zweyte und dritte an. 1587; und der vierdte an. 1590 zu Prag mit einem 10jährigen Kayſerl. Privilegio, den 19 Martii an. 1588 ertheilt, gedruckt worden. Die letzte Motette: Cantate, iſt von 24 Stimmen auf vier Chöre geſetzet.

Gallus (*Joſephus*) ein Mayländer, hat ein Opus muſicum ediret, welches *Praetorius* Synt. Muſ. T. 3. p. 107. anführet.

Gallus (*Vincentius*) ein ums Jahr 1600 berühmt geweſener Sicilianiſcher Franciſcaner-Mönch, und ſo wol an der Königlichen Capelle, als an der Cathedral-Kirche zu Palermo geſtandener Capellmeiſter, hat an. 1589 bey Joan. Franc. Carrara den erſten Theil 5ſtimmiger Madrigalien zu Palermo; und an. 1596 zu Rom 2 Miſſen in 4to drucken laſſen, davon die erſte aus 8 Stimmen auf 2 Chöre, und die zweyte aus 12 Stimmen auf 3 Chöre gerichtet, beſtehet. Sein Cloſter Annunciationis zu Palermo hat er, von dem mit der Muſic erworbenen Gelde, noch mit einem Clauſtro und andern Gebäuden erweitern, und an eine Säule des gedachten Clauſtri dieſe Worte, zum Andencken, ſetzen laſſen: Muſica Galli. ſ. *Mongitorii* Bibl. Sicul. T. 2. pag. 284.

Gamberini (*Michele Angelo*) Capellmeiſter an der Stiffts-Kirche des H. Venanza zu Fabriano, einer in der Anconitaniſchen Marck liegenden Stadt, von Cagli im Hertzogthum Urbino gebürtig, ließ an. 1655 Motetten zu Venedig drucken.

Gamma (gall. Gamme) ein griechiſcher Buchſtab, alſo Γ geſtaltet, wurde von Guidone Aretino ſeinem Syſtemati perfecto, wie auch ſchon von ſeinen Vorfahren ihrem Syſtemati disjuncto unten noch angehänget, um ſolchen von dem ſchon darinn befindlichen groſſen G zu unterſcheiden, und nicht die Griechen, als Muſic-Erfinder, dadurch zu beehren. ſ. *Vinc. Galilei* Dialogo della Muſica antica e moderna, p. 94. ſq. und *Gibel.* de Vocibus muſical p. 28. conf. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 121. ſqq.

Gamm-ut, oder Gamma-ut, bedeutet nichts anders, als die Scalam Guidonianam, weil, jetzt verſtandener maſſen, ſelbige vom Γ oder Gamma, worauf, nach der Solmiſation, ut geſungen wird, ſich anhebet. ſ. *Walliſii* Append. ad Ptolemæi Harmonica, p. 286.

Gandinus (*Salvator*) D. hat an. 1654 Pſalmen zu Venedig drucken laſſen.

Gangris, war bey den Syriern eine Flöte, einer Hand lang, worauf die Phönicier ihre Trauer-Lieder in den Feſt-Tagen des Adonidis ſpielten. ſ. Tils Dicht-Sing- und Spiel-Kunſt, p. 66. Beym *Athenæo* lib. 4. p. m. 175. ſtehet: Gingras, gr. γίγγρας: und unmittelbar vorher wird gemeldet: die Phönicier hätten auch den Adonin ſelbſt, Gingren, gr. γίγγρην genennet.

Gantes, ein Frantzöſiſcher Componiſt, deſſen die Hiſtoire de la Muſique T. 4. p. 120 gedencket.

Garcioni (*Lucia*) eine ums Jahr 1590 berühmt geweſene Muſica, aus Bologna gebürtig. ſ. *Maſini* Bologna Perluſtrata, p. 667.

Gardane (*Antoine*) ein Frantzöſiſcher Componiſt, hat an. 1564 Frantzöſiſche Bicinia zu Venedig heraus gegeben; auch vorher an. 1549, unter dem Titul: Fructus, ſeine und anderer Meiſter Modulationes daſelbſt drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1610 und 633 und *Verdier.* in ſeiner Bibliotheque ſagt: er habe viel Frantzöſiſche 4ſtimmige Lieder ediret.

Gardien (*gall.*) ſ. m. iſt eben was Cuſtos.

Garghetti (*Silvio*) ein Kayſerlicher Tenoriſt an. 1721, und 1727.

Garulli (*Bernardino*) gab an. 1565 fünffſtimmige Cantiones zu Venedig in 4to heraus. ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1612.

Garzia (*Bernardus*) ein Canonicus zu Zamora, einer Spaniſchen im Königreich Leon liegenden groſſen und ziemlich befeſtigten Stadt, hat einen Tractat: de Muſica geſchrieben. ſ. *Antonii* Bibl. Hiſp.

Garzoni (*Tomaſo*) ein Canonicus regularis Lateranenſis, von Bagnacaballo, oder Bagna Cavallo (lat. è balneo Caballi)

balli) einer kleinen im Kirchen-Staat, im Hertzogthum Ferrara, am Fluß Seno, zwiſchen Ravenna und Bologna liegenden Stadt gebürtig, woſelbſt er an. 1549 gebohren worden, er lernete faſt von ſich ſelbſt die Hebräiſche und Spaniſche Sprache, ſchrieb unter andern ein Werck, genannt: la Piazza univerſale de tutte le profeſſioni del Mondo, ſo an. 1589 und 1651 zu Venedig gedruckt, auch an. 1624 durch Nic. Bellum ins Latein überſetzt worden iſt, und ſtarb an. 1589 den 6 Junii zu Ravenna. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* In nurgedachtem Tractat handelt der 42te Diſcorſo: de' Muſici, coſi Cantori, come Suonatori, & in particolare de' Pifferi, d. i. von Muſicis, ſo wol Vocaliſten als Inſtrumentiſten, und inſonderheit von Pfeiffern.

Gascong (*Matthias*) ein um die Mitte des 16 Seculi bekannt geweſener Componiſt.

Gaſpardini (*Gaſparo*) ſein zweytes Werck beſtehet aus dreyſtimmigen Sonaten.

Gaſparini (*Franceſco*) ein Luccheſer, Chor-Director im Hoſpital della Pietà zu Venedig, und Accademico Filarmonico. Sein erſtes Werck, aus zwölff Cantate de Camera à Voce ſola beſtehend, iſt an. 1697 zu Lucca ans Licht getreten. An. 1708 iſt die erſte Edition ſeines Armonico pratico al Cimbalo, vom General-Baß handelnd, zu Venedig, und die zweyte eben daſelbſt an. 1715 in 4to zum Vorſchein gekommen. Es beſtehet dieſes Werckgen aus, 12 Capiteln, welche, ſammt der Vorrede, 11½ Bogen ausmachen. Das erſte Capitel handelt: de' nomi e poſizioni de' Taſti; das 2te; del modo di formar l' armonia con le Conſonanze; *c.* 3. degli accidenti muſicali; *c.* 4. delle Oſſervazioni ſopra i moti per ſalire, e prima di grado; di Terza, di quarta, di quinta, e di ſeſta in ſu; *c.* 5. delle Oſſervazioni per deſcender di grado, e di ſalto di terza, di quarta, di quinta, e di ſeſta; *c.* 6. per far le Cadenze d' ogni ſpecie; *c.* 7. delle Diſſonanze, Legature, Note ſincopate, e modo di riſolvere; *c.* 8. Oſſervazioni per meglio impoſſeſſarſi degli Accompagnamenti per ogni Tuono, per ben modulare prevedere, e paſſar con proprietà da un Tuono all' altro; *c.* 9. delle Falſe de i Recitativi, e del modo di far Acciaccature; *c.* 10. del diminuire, abbellire, o rifiorire gli accompagnamenti; *c.* 11. del diminuire, o rifiorire il Fondamento; und *c.* 12. del modo di traſportar per ogni Tuono.

Gaſſendus (*Petrus*) ein berühmter Canonicus, und nachmahliger Probſt der Cathedral-Kirche zu Digne, in Provence (Canonicus & Præpoſitus Eccleſiæ Dinienſis), wie auch Königl. Profeſſor Matheſeos zu Paris, war an. 1598 (oder, nach des Herrn D. Buddei Lex. an. 159) den 22 Januarii, zu Chanterſier, einem Flecken in Provence (Campotercerianus) von gar ſchlechten Eltern gebohren, legte ſich auf die Aſtronomie und Sprachen, ſuchte des Epicuri Philoſophie wieder hervor, lehrete auch anfänglich die Rhetoric zu Digne, wurde hierauf Profeſſor Philoſophiæ zu Aix, lat. Aquæ Sextiæ genannt) da er ſich durch ſeine an 1624 in 8vo gedruckte, und aus 7 Büchern beſtehende Exercitationes paradoxas adverſus Ariſtotelicos zuerſt bekannt machte; reiſete hiernechſt nach Holland, und ſchrieb daſelbſt wieder den Robertum Flud, um zugleich den Marinum Merſennum zu refutiren. Seine Schrifften ſind in 6 Tomis zuſammen gedruckt worden. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* Unter ſolchen iſt auch eine Manuductio ad Theoriam Muſices enthalten. Er aber iſt an. 1655 den 24 Oct. geſtorben. Ein mehrers von ihm kan in des Herrn D. Buddei Lexico geleſen werden.

Gaſſitzius (*Georgius*) aus Berzevitz in Ober-Ungarn gebürtig, woſelbſt er an. 1652 den 22 Febr. gebohren worden, wurde, nachdem er zu Breßlau ſtudiret, zu Wittenberg Magiſter, hierauf Sub-Rector am Gymnaſio zu Bremen, endlich Rector, und ſtarb daſelbſt an. 1694 den 15 April. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, allwo ferner gemeldet wird: er habe auch groſſe Wiſſenſchafft in der Muſic gehabt, und ſeine Compoſitiones wären an verſchiedenen Orten aufgeführet worden.

Gaſtoldi. ſ. *Caſtoldi.*

Gaſtorius (*Severus*) Cantor zu Jena, hat das überall bekannte Lied: Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, es bleibt gerecht ſein Wille ꝛc. welches ihm, als er an. 1713 kranck darnieder gelegen, ſein guter Freund, M. Samuel Rodigaſt, zum Troſt ſoll verfertiget haben, als er wieder geneſen, in die gleichfalls bekannte Melo-

die gebracht, und es dem Choro Musico, um es vor seiner Thür wöchentlich zu singen, übergeben. s. Wetzels Lieder-Historie, P. 3. p. 396.

Gastricius (*Matthias*) oder Garbicius, s. *Castricius*.

Gattus (*Simon*) ein Venetianer, und Ertz-Hertzogs Caroli von Oesterreich Capellmeister, ließ an. 1579 Missen zu Venedig drucken. s. *Gesneri* und *Draudii* Bibl. pag. 1634.

Gatzmannus (*Wolffgangus*) das 1ste Buch seiner Phantasiarum s. Cantionum mutarum ist an. 1610 zu Franckfurt am Mayn in 4to gedruckt worden. s. *Draud.* pag. 1648.

Gavassi (*Giacomo*) ein Minorita Conventualis, und Musicæ Præfectus an der Cathedral-Kirche zu Belluno, einer kleinen im Venetianischen am Fluß Piave liegenden Stadt, hat an. 1622 zu Venedig verschiedene Musicalia, und unter andern an. 1634 Eccles. Missarum Fructus drucken lassen.

Gaucquier (du) sonsten Alardus Nucæus eigentlich genannt, von Ryssel gebürtig (Insulensis), war Ertz-Hertzogs Matthiæ von Oesterreich Capellmeister, und ließ 4 Missen von 5. 6. und 8 Stimmen in groß folio zu Antwerpen drucken. s. *Nicol. Alardi* Decadem Alardorum Scriptis clarorum, in præfat. und *Draud.* Bibl. Class. p. 1635.

Gaudentius, ein Philosophus, welcher nach dem Aristoxeno, und vor dem Ptolemæo gelebt, hat eine Isagogen Harmonicam in griechischer Sprache geschrieben, so von Marco Meibomio ins Latein übersetzt, und mit Anmerckungen an. 1652 zu Amsterdam gedruckt worden. Der Griechische und Lateinische Text beträgt zusammen 4 Bogen, und die Anmerckungen machen $1\frac{1}{2}$ Bogen aus.

Gaudimelus (*Claudius*) oder Claude Goudimel, ein sehr berühmter Frantzösischer Componist, aus der Franche Comté gebürtig, welcher an. 1572 den 24ten Augusti, als am Tage Bartholomæi, nebst andern, der Religion wegen, zu Lion, auf der also genannten Parisischen Blut-Hochzeit massacrirt worden, hat an. 1555 des Marc Antoine de Muret Chansons Spirituelles, 19 an der Zahl, mit 4 Stimmen, zu Paris bey Nicolas du Chemin; an. 1565 die von Marot und Beza in Frantzösische Verse gebrachte sämtliche Davidische Psalmen mit 4stimmigen Melodien versehen, in 8 Theilen zu Paris drucken lassen. Nach seinem Tode sind an. 1574 und 1576 die 4stimmige Flores Cantionum zu Lion heraus gekommen. s. *Verdier* Bibliotheque, und *Draudii* Bibl.

Gaulin, ein Frantzose, hat ein Buch 2 und 3stimmiger Sonaten vor die Flöte herausgegeben. s. den Pariser Music-Catalogum in 4to, aufs Jahr 1729, p. 7.

Gaultier, ein von Marseille gebürtiger Componist, hat Duo und Trio vor Flöten heraus gegeben, so zusammen ein Werck ausmachen, und 4 Livres gelten. s. *Boivins* Music-Catalogum aufs Jahr 1729 in 8vo, p. 18.

Gavotta (*ital.*) Gavotte (*gall.*) ist ein Tantz, und Tantz-Lied aus 2 Reprisen bestehend, deren erste 4, die zweyte aber gemeiniglich 8 Tacte in schlechter Mensur hat, welche manchmahl hurtig, bisweilen aber auch langsam tractirt werden. Jede Reprise fängt im Aufheben entweder mit einer Minima, (welches selten vorkommt,) ordinairement aber mit zwey Viertheln, oder gleichgeltenden Noten an, und höret so wol im Abschnitte, als am Ende mit einem halben Tacte auf; doch findet man beym Abschnitte zum öfftern auch 2 Vierthel gesetzt. Die erste Reprise soll nicht in dem Ton, woraus die Gavotte gehet, sondern in der Terz oder Quint schlüssen: es sey denn, daß man ein Rondeau draus machen wolle. s. *Bross.* Diction. und *Mattheson.* Orch. I. p. 191. Ménage in seinem Dictionaire Etymologique de la Langue Françoise führet aus Mr. Huet Traité de l'origine des Romans an: daß die Gavots, eine Frantzösische Berg-Nation in der Landschafft Gap diesem Tantze den Nahmen gegeben hätten; und schreibet diesen terminum nur mit einem t also: Gavote.

Gautier, ein Frantzösischer Lautenist zu Lion, dessen im Mercure Galant des 1678ten Jahrs, im Mertz-Monat, p. 169. Meldung geschiehet.

Gayement (*gall.*) lustig, freudig. Plus gayement, lustiger, freudiger. Fort gayement, sehr lustig, sehr freudig.

Gazius (*Laurentius*) ein Mont-Casinensischer-Mönch in S. Augustinæ-Closter zu Padua, von Cremona gebürtig, hat, nebst andern Wissenschafften auch die Mu-

sic

ſie ſehr wohl verſtanden. Das von Joan. Baptiſta Rota ihm zu Ehren verfertigte und in Baſilica D. Auguſtini zu Padua befindliche Epitaphium latet alſo:

Laurenzio Gazio, Cremonenſi, Monacho Caſinen. viro ſumma Relig. conſpicuo, ac in Muſicæ & Arithmeticæ ſtudiis theoricæq. Scientiæ peritiſſ. & cunct. eruditor. hujus tempeſtat. judicio excellentiſſ. & ſcribendi arte ita præclaro, ut parem fortaſſis aliquem; ſuperiorem verò habuerit neminem. Qui ſenio tandem confectus, Patavii nonagenarius ob. non ſine amicor. moerore ann. Dni. M. D. LII. XIV. Kls. Sept. ſ. *Scardconium*, de antiquit. urbis Patavii, in Append. de Sepulchris inſignibus Patavii jacentium, p. 389.

Gedackt, iſt ein 16, 8, und 4füßiges Orgel-Regiſter, aus Holtz oder Zinn gemacht; hat den Nahmen vom Deckel oder Hute, womit die Pfeiffen oben zugedeckt ſind. Die erſte Gattung heiſſet Grob- und die letzte Still-Gedackt, weil jene gröber, und dieſe ſtiller klingt, als das ordinaire 8füßige, ſo zum G. B. am bequehmſten iſt.

Geitanus (*Michael*) geweſener Prior und Theologiæ Baccalaureus im Ciſtercienſer-Cloſter zu Alten-Zelle, wird nebſt Mich. Galliculo von Ornithoparcho lib. 3. c. 2. Micrologi ſehr gerühmet: daß beyde ſo wol der Choral- als Figural-Muſic ſich befliſſen, und der eine in Muſica Organica, der zweyte aber in Muſica Harmonica ſolche Wiſſenſchafft und Erfahrung gehabt, daß man ſie damahls mit gutem Recht unter die vornehmſten Muſicos zehlen können.

Gellius (*Aulus*) der, wie dafür gehalten wird, von Rom gebürtig, und ums Jahr Chriſti 170 im Flor geweſene Grammaticus, und anfänglich des Frontonis, hernach aber, als er ſich von Rom nach Athen begeben, des Phavorini, Tauri, Euſtachii, u. a. Diſcipul, handelt in ſeinen 20, unter dem Titul: Noctes Atticæ, von allerhand, meiſt philologiſchen Dingen geſchriebenen Büchern, auch hin und wieder von muſicaliſchen oder wenigſtens dahin gehörigen Sachen, als: lib. 1. c. 11. lib. 4. c. 13. lib. 15. c. 17. lib. 16. c. 19. und lib. 18. c. 14.

Geminiani (*Franceſco*) ein in England jetzo ſich aufhaltender Italiäner hat Sonate à Violino, Violine o Cembalo heraus gegeben, und ſie dem Herrn Baron von Kilmanseck, Königl. Groß-Britanniſchen und Chur-Braunſchweigiſchen Ober-Stallmeiſter und Cammer-Herrn dediciret. Es iſt ſein erſtes Werck, und zu Amſterdam in Kupffer zu haben.

Gemshorn, iſt ein Orgel-Regiſter von 16, 8, 4 und 2 Fuß-Ton, unten weit und oben zugeſpitzt; klingt auch deswegen lieblicher als ein Principal, und andere auf Principal-Art menſurirte Pfeiffen.

Genderang, iſt bey den Oſt-Indianern eine groſſe Trummel ſ. Lorbers Erklärungen über ſein Tractätgen: Lob der edlen Muſic, p. 105.

Gendre (*Jean le*) ein Frantzoſe, hat an. 1554 in ſeiner Sprache eine kurtze Einleitung zur Muſic, ſo wol was den Cantum Planum, als noch etwas höhers betrifft, zu Paris bey Pierre Attaignant drucken laſſen. ſ. *Verdier* Bibliotheque.

Generi, alſo werden von den Italiänern die fünfferley Sorten der Proportionum inæqualitatis genennet.

Gênes, oder Gesnes [*gall.*] pl. f. alſo heiſſen die Saiten, oder Schnüre, womit eine Trummel geſpannet, und dem Fell gleichſam Marter angethan wird. ſ. *Ménage* Diction. Etymol.

Gengenbach [Nicolaus] Cantor zu Zeitz, hat an. 1626 eine Neue Singe-Kunſt, geſchrieben, und zu Leipzig in 8vo drucken laſſen.

Genre condenſé, épais [*gall.*] iſt nichts anders, als das Chromatiſche und Enharmoniſche Genus, weil die intervalla darinnen viel kleiner, und, ſo zu reden, enger oder dichter als im Diatoniſchen ſind.

Gentili [*Giorgio*] ein Venetianer, hat verſchiedene Wercke ediret, worunter das erſte aus dreyſtimmigen Sonaten; das dritte aus zwölff Sonate à Violino ſolo e Cont; das vierdte aus dreyſtimmigen Sonaten; und das fünffte aus 4 und 5ſtimmigen Concerten beſtehet. Dieſes letztere iſt an. 1708 zu Venedig gedruckt, und vom Auctore dem Engländiſchen Extraordinair Ambaſſadeur bey der Republic, Grafen Carl von Mancheſter zugeſchrieben worden.

Gentili [*Pietro Girolamo*] hat l' Armonia del Mondo geſchrieben. ſ. *Bononcini* Muſico Prattico, P. I. c. 1

Genueſi [*Domenico*] ein Kayſerlicher Sopraniſt an. 1721, und 1727.

die gebracht, und es dem Choro Muſico, um es vor ſeiner Thür wöchentlich zu ſingen, übergeben. ſ. Wetzels Lieder-Hiſtorie, P. 3. p. 396.

Gaſtricius (*Matthias*) oder Garbicius, ſ. *Caſtricius*.

Gattus (*Simon*) ein Venetianer, und Ertz-Hertzogs Caroli von Oeſterreich Capellmeiſter, ließ an. 1579 Miſſen zu Venedig drucken. ſ. *Geſneri* und *Draudii* Bibl. pag. 1634.

Gatzmannus (*Wolffgangus*) das 1ſte Buch ſeiner Phantaſiarum ſ. Cantionum mutarum iſt an. 1610 zu Franckfurt am Mayn in 4to gedruckt worden. ſ. *Draud.* pag. 1648.

Gavaſſi (*Giacomo*) ein Minorita Conventualis, und Muſicæ Præfectus an der Cathedral-Kirche zu Belluno, einer kleinen im Venetianiſchen am Fluß Piave liegenden Stadt, hat an. 1622 zu Venedig verſchiedene Muſicalia, und unter andern an. 1634 Eccleſ. Miſſarum Fructus drucken laſſen.

Gaucquier (du) ſonſten Alardus Nucæus eigentlich genannt, von Ryſſel gebürtig (Inſulenſis), war Ertz-Hertzogs Matthiæ von Oeſterreich Capellmeiſter, und ließ 4 Miſſen von 5. 6. und 8 Stimmen in groß folio zu Antwerpen drucken. ſ. *Nicol. Alardi* Decadem Alardorum Scriptis clarorum, in præfat. und *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1635.

Gaudentius, ein Philoſophus, welcher nach dem Ariſtoxeno, und vor dem Ptolemæo gelebt, hat eine Iſagogen Harmonicam in griechiſcher Sprache geſchrieben, ſo von Marco Meibomio ins Latein überſetzt, und mit Anmerckungen an. 1652 zu Amſterdam gedruckt worden. Der Griechiſche und Lateiniſche Text beträgt zuſammen 4 Bogen, und die Anmerckungen machen $1\frac{1}{2}$ Bogen aus.

Gaudimelus (*Claudius*) oder Claude Goudimel, ein ſehr berühmter Frantzöſiſcher Componiſt, aus der Franche Comté gebürtig, welcher an. 1572 den 24ten Auguſti, als am Tage Bartholomæi, nebſt andern, der Religion wegen, zu Lion, auf der alſo genannten Pariſiſchen Blut-Hochzeit maſſacrirt worden, hat an. 1555 des Marc Antoine de Muret Chanſons Spirituelles, 19 an der Zahl, mit 4 Stimmen, zu Paris bey Nicolas du Chemin; an. 1565 die von Marot und Beza in Frantzöſiſche Verſe gebrachte ſämtliche Davidiſche Pſalmen mit 4ſtimmigen Melodien verſehen, in 8 Theilen zu Paris drucken laſſen. Nach ſeinem Tode ſind an. 1574 und 1576 die 4ſtimmige Flores Cantionum zu Lion heraus gekommen. ſ. *Verdier* Bibliotheque, und *Draudii* Bibl.

Gaulin, ein Frantzoſe, hat ein Buch 2 und 3ſtimmiger Sonaten vor die Flöte herausgegeben. ſ. den Pariſer Muſic-Catalogum in 4to, aufs Jahr 1729, p. 7.

Gaultier, ein von Marſeille gebürtiger Componiſt, hat Duo und Trio vor Flöten heraus gegeben, ſo zuſammen ein Werck ausmachen, und 4 Livres gelten. ſ. *Boivins* Muſic-Catalogum aufs Jahr 1729 in 8vo, p. 18.

Gavotta (*ital.*) Gavotte (*gall.*) iſt ein Tantz, und Tantz-Lied aus 2 Repriſen beſtehend, deren erſte 4, die zweyte aber gemeiniglich 8 Tacte in ſchlechter Menſur hat, welche manchmahl hurtig, bisweilen aber auch langſam tractirt werden. Jede Repriſe fängt im Aufheben entweder mit einer Minima, (welches ſelten vorkommt,) ordinairement aber mit zwey Viertheln, oder gleichgeltenden Noten an, und höret ſo wol im Abſchnitte, als am Ende mit einem halben Tacte auf; doch findet man beym Abſchnitte zum öfftern auch 2 Viertheil geſetzt. Die erſte Repriſe ſoll nicht in dem Ton, woraus die Gavotte gehet, ſondern in der Terz oder Quint ſchlüſſen: es ſey denn, daß man ein Rondeau draus machen wolle. ſ. *Broſſ.* Diction. und *Mattheſonii* Orch. I. p. 191. Ménage in ſeinem Dictionaire Etymologique de la Langue Françoiſe führet aus Mr. Huet Traité de l'origine des Romans an: daß die Gavots, eine Frantzöſiſche Berg-Nation in der Landſchafft Gap dieſem Tantze den Nahmen gegeben hätten; und ſchreibet dieſen terminum nur mit einem t alſo: Gavote.

Gautier, ein Frantzöſiſcher Lauteniſt zu Lion, deſſen im Mercure Galant des 1678ten Jahrs, im Mertz-Monat, p. 169. Meldung geſchiehet.

Gayement (*gall.*) luſtig, freudig. Plus gayement, luſtiger, freudiger. Fort gayement, ſehr luſtig, ſehr freudig.

Gazius (*Laurentius*) ein Mont-Caſinenſiſcher-Mönch in S. Auguſtinæ-Cloſter zu Padua, von Cremona gebürtig, hat, nebſt andern Wiſſenſchafften auch die Muſic

ſie ſehr wohl verſtanden. Das von Joan. Baptiſta Rota ihm zu Ehren verfertigte und in Baſilica D. Auguſtini zu Padua befindliche Epitaphium latet alſo:

Laurenzio Gazio, Cromonenſi, Monacho Caſinen. viro ſumma Relig. conſpicuo, ac in Muſicæ & Arithmeticæ ſtudiis theoricæq. Scientiæ peritiſſ. & cunct. eruditor. hujus temporis judicio excellentiſſ. & ſcribendi arte ita præclaro, ut parem fortaſſis aliquem; ſuperiorem verò habuerit neminem. Qui ſenio tandem confectus, Patavii nonagenarius ob. non ſine amicor. moerore ann. Dni. M. D. LII. XIV. Kls. Sept. ſ. *Scardeonium*, de antiquit. urbis Patavii, in Append. de Sepulchris inſignibus Patavii jacentium, p. 389.

Gedackt, iſt ein 16, 8, und 4füßiges Orgel-Regiſter, aus Holtz oder Zinn gemacht; hat den Nahmen vom Deckel oder Hute, womit die Pfeiffen oben zugedeckt ſind. Die erſte Gattung heiſſet Grob- und die letzte Still-Gedackt, weil jene gröber, und dieſe ſtiller klingt, als das ordinaire 8füßige, ſo zum G. B. am bequehmſten iſt.

Geitanus (*Michael*) geweſener Prior und Theologiæ Baccalaureus im Ciſtercienſer-Cloſter zu Alten-Zelle, wird nebſt Mich. Galliculo von Ornithoparcho lib. 3. c. 2. Micrologi ſehr gerühmet: daß beyde ſo wol der Choral- als Figural-Muſic ſich befliſſen, und der eine in Muſica Organica, der zweyte aber in Muſica Harmonica ſolche Wiſſenſchafft und Erfahrung gehabt, daß man ſie damahls mit gutem Recht unter die vornehmſten Muſicos zehlen können.

Gellius (*Aulus*) der, wie dafür gehalten wird, von Rom gebürtig, und ums Jahr Chriſti 170 im Flor geweſene Grammaticus, und anfänglich des Frontonis, hernach aber, als er ſich von Rom nach Athen begeben, des Phavorini, Tauri, Euſtachii, u. a. Diſcipul, handelt in ſeinen 20, unter dem Titul: Noctes Atticæ, von allerhand, meiſt philologiſchen Dingen geſchriebenen Büchern, auch hin und wieder von muſicaliſchen oder wenigſtens dahin gehörigen Sachen, als: lib. 1. c. 11. lib. 4. c. 13. lib. 15. c. 17. lib. 16. c. 19. und lib. 18. c. 14.

Geminiani (*Franceſco*) ein in England jetzo ſich aufhaltender Italiäner hat Sonate à Violino, Violine o Gembalo heraus gegeben, und ſie dem Herrn Baron von Kilmanseck, Königl. Groß-Britanniſchen und Chur-Braunſchweigiſchen Ober-Stallmeiſter und Cammer-Herrn dediciret. Es iſt ſein erſtes Werck, und zu Amſterdam in Kupffer zu haben.

Gemshorn, iſt ein Orgel-Regiſter von 16, 8, 4 und 2 Fuß-Ton, unten weit und oben zugeſpitzt; klingt auch deswegen lieblicher als ein Principal, und andere auf Principal-Art menſurirte Pfeiffen.

Genderang, iſt bey den Oſt-Indianern eine groſſe Trummel ſ. Lorbers Erklärungen über ſein Tractätgen: Lob der edlen Muſic, p. 105.

Gendre (*Jean le*) ein Frantzoſe, hat an. 1554 in ſeiner Sprache eine kurtze Einleitung zur Muſic, ſo wol was den Cantum Planum, als noch etwas höhers betrifft, zu Paris bey Pierre Attaignant drucken laſſen. ſ. *Verdier* Bibliotheque.

Generi, alſo werden von den Italiänern die fünfferley Sorten der Proportionum inæqualitatis genennet.

Gênes, oder Gesnes [*gall.*] pl. f. alſo heiſſen die Saiten, oder Schnüre, womit eine Trummel geſpannet, und dem Fell gleichſam Marter angethan wird. ſ. *Ménage* Diction. Etymol.

Gengenbach [Nicolaus] Cantor zu Zeitz, hat an. 1626 eine Neue Singe-Kunſt, geſchrieben, und zu Leipzig in 8vo drucken laſſen.

Genre condenſé, épais [*gall.*] iſt nichts anders, als das Chromatiſche und Enharmoniſche Genus, weil die intervalla darinnen viel kleiner, und, ſo zu reden, enger oder dichter als im Diatoniſchen ſind.

Gentili [*Giorgio*] ein Venetianer, hat verſchiedene Wercke ediret, worunter das erſte aus dreyſtimmigen Sonaten; das dritte aus zwölff Sonate à Violino ſolo e Cont; das vierdte aus dreyſtimmigen Sonaten; und das fünffte aus 4 und 5ſtimmigen Concerten beſtehet. Dieſes letztere iſt an. 1708 zu Venedig gedruckt, und vom Auctore dem Engländiſchen Extraordinair Ambaſſadeur bey der Republic, Grafen Carl von Mancheſter zugeſchrieben worden.

Gentili [*Pietro Girolamo*] hat l' Armonia del Mondo geſchrieben. ſ. *Bononcini* Muſico Prattico, P. I. c. 1

Genueſi [*Domenico*] ein Kayſerlicher Sopraniſt an. 1721, und 1727.

Genus modulandi chromaticum [*lat.*] Genere cromatico [*ital.*] Genre chromatique [*gall.*] die gebrochene tonische Sing- oder Spiel-Art ist, wenn eine Melodie nicht durch gantze, sondern durch Semitonia, d. i. unvollkommene Tone einhergehet. Salomon van Til p. 116. seiner Sing-Dicht- und Spiel-Kunst, nennet diese Art: die zierliche; und Andr. Matthæus Aquivivus c. 33. Disput de virtute morali lib. . sagt: es habe diese Sing- und Spiel-Art den Nahmen a colore, quoniam à superficie in superficiem mutari soleat. Dieses Genus hat seinen Ursprung aus der Alten ihrem Tetrachordo chromatico, in welchem die 4 Saiten folgender gestallt gestimmt wurden, nemlich: die unterste hatte gegen die zweyte das diatonische Semitonium H. c, in proportione $\frac{243}{256}$; die zweyte gegen die dritte das chroma c-cis, in der Form $\frac{76}{81}$; und die dritte gegen die vierdte die Terz cis-e, in der Form $\frac{16}{19}$. s. Fokkerodts Musical. Unterrichts 1 Th. c. 13. Raphael Volaterranus, lib 36. Commentar. Urbanorum beschreibet dieses Genus modulandi mit folgenden Worten: Chromaticum [genus] ex eo dicitur, quòd è diatonico in alium quasi colorem mutatur, genus sanè rarius & mollius, constatque Semitono & Semitono ac tribus Semitonis Nebst dieser Bedeutung finde auch im Lexico Vitruviano folgende: daß nemlich die neuern Musici dieses ein Genus chromaticum zu nennen pflegen, wenn eine Melodie aus Achtel-Noten (welche, wegen der schwartzen Farbe, Chromata heissen, bestehet.

Genus Chromatico-diatonicum ist, wenn in einer Melodie der chromatischen Clavium mehr als der diatonischen sind.

Genus diatonicum [*lat.*] Genere diatonico [*ital.*] Genre diatonique [*gall.*] die gantz- oder volltonische Sing- oder Spiel-Art, heisset: wenn eine Melodie durch die also genannte natürliche Claves c d e f g a h, und demnach mehr durch gantze, als unvollkommene Tone einhergehet, anbey in der Vorzeichnung gar kein ♯ noch b hat Dicitur diatonicum, quasi extensum, ac tonis abundantibus, sagt *Andr. Matth. Aquivivus* c. 33. lib. 1. Es hat gleichfalls seinen Ursprung aus der Alten ihrem Tetrachordo diatonico, in welchem die 4 Saiten folgender gestallt gestimmt wurden: die unterste bekam gegen die zweyte das Semitonium H-c, in der proportion $\frac{243}{256}$; die zweyte gegen die dritte den tonum c-d, in proportione $\frac{8}{9}$; und die dritte gegen die vierdte abermahl diesen in eben der proportion stehenden tonum, d-e; denn vom toto majori und minori wusten sie zur selben Zeit noch nichts. s. Fokkerodts Musical. Unterrichts 1 Th. c. 12.

Genus diatonico-chromaticum ist, wenn in einer Melodie der diatonischen Clavium mehr sind, als der chromatischen.

Genus Enharmonicum, Enarmonicum oder Enarmonium [*lat.*] Genere Enarmonico [*ital.*] Genre Enharmonique [*gall.*] die Haupt-übereinstimmige Sing- oder Spiel-Art (also verteutschet es Til) war ehemals: wenn ein tetrachordum folgende Klänge von sich gab, als die erste und unterste Saite gegen die zweyte eine Diesin enharmonicam H-His (welches, nach jetzigem Clavier betrachtet, der Mittel-Clavis zwischen H und c wäre) in dieser Form $\frac{499}{512}$; die zweyte gegen die dritte wiederum eine Diesin enharmonicam in proport: $\frac{486}{499}$, in den clavibus His-c; und die dritte gegen die vierdte den diatonischen diatonum, in proportione $\frac{64}{81}$, in den clavibus c-e. s. Fokkerodts Musical. Unterrichts 1 Th. c. 14.

Nurgedachte drey Genera, als das diatonische, chromatische und enharmonische sind ehemals, als die Music nur in blosser Melodie, d. i. unterschiedenen nach einander gesetzt und gehörten Klängen bestanden, rein und pur gebraucht worden; als man aber angefangen, verschiedene Klänge auch über einander zu setzen, und solche zugleich hören zu lassen (welches eigentlich Harmonie heisset) ist man genöthiget worden, die beyden ersten Genera zu vermischen, und entweder das Genus chromatico-diatonicum, oder das diatono-chromaticum einzuführen, da, nach darzu gekommener temperatur, die an sich selbst diatonischen Claves manchmahl auch als enharmonische pasiren, und betrachtet werden müssen.

Geörgetto, ein berühmter Violinist zu Rom, der sonder Zweiffel annoch am Le-

beu

ben seyn wird, und welchen der Hr. Hofrath Nemeitz an. 1721 daselbst spielen hören. s. dessen Nachlese bes. Nachrichten von Italien, *p.* 228.

Georgius, ein Priester, von Venedig gebürtig, hat auf Recommendation eines Pannonischen Grafens, Nahmens Baldricus dem Kayser Ludovico Pio eine Wasser-Orgel zu Aix verfertiget. s. *Pret.* Synt T. I. p. 145. Nach dem Bericht der Hist. de la Musique, T. I p. 199 ist gedachter Venetianischer Priester von Benevento bürtig gewesen.

Georgius de Monte Majore, ein berühmter Musicus an des Königs in Spanien Philippi II. Hofe, von Montemor ohnweit Coimbra in Portugall gebürtig, ist ums Jahr 1560 sehr jung gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Georgius (*Joachimus*) ein Lautenist.

Gerdrut, eine im Hospital alla Pietà zu Venedig anjetzo sich aufhaltende vortreffliche Sängerin s. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, *p.* 61.

Gerle (Hanß) ein ums Jahr 1523 sehr berühmt gewesener Lautenist zu Nürnberg. s. Barons Unters. des Instruments der Laute. p. 46. hat nach Gesneri und Draudii Bericht, p. 1651 anno 1546, in Teutschen Tabulatur-Sachen vor die Laute daselbst in 4to drucken lassen.

Gerl (Hanß) der jüngere, ein Nürnbergischer Geigenmacher, war so wohl in Geigen als Lauten von einer schönen proportion, guten Resonanz und mancherley Grössen zu machen, auf welchen beyden Instrumenten er auch gar fein spielete, zu seiner Zeit in einer guten Renommée. Starb ums Jahr 1570. s. Hrn Doppelmayrs Histor. Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 291.

Germer (Andreas) von Eißleben, war unter 53 Examinatoribus des an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbaueten Orgel-Wercks der 33te. s. Werckmeisters Organ. Gruning. redivi. §. 11.

Gero (*J.*) seiner 2stimmigen Madrigalien gedencket Bononcini P. 2. c. 6 del Musico Prattico; und Draudius p. 1652. Bibl. Class. führet Tricinia von ihm an, so an. 1570 zu Venedig gedruckt worden.

Gerson oder Jarson (*Joannes*) von einem Dorffe in Champagne, woselbst er an. 1363 gebohren worden, also, sonsten aber Charlier genannt, (lat. Carlerius) ein Cœlestiner-Mönch, und Prior dieses Ordens zu Lion, nachgehends im Navarrischen Collegio zu Paris, wie auch Cantzler der Kirchen und Universität daselbst, hat unter andern de Canticorum originali ratione geschrieben, so im dritten Tomo seiner Schrifften befindlich ist. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon* und *Possevini* Apparat. Sacr. T. I. In des Cardinals Joan. Bonæ Psalmodia c. 17 §. 5. stehet: Joannes Gerson triplici tractatu de Canticis; itemque duodecim tractatibus super *Magnificat* totius Musicæ praxin moraliter, & anagogicè explicat difusissimè, quem studiosus lector non sine magno animæ profectu percurret. Daß er, wegen seiner Frömmigkeit, Doctor Christianissimus genennet worden, auf dem Concilio zu Costnitz die Decreta entworffen, einen Tractat: de auferibilitate Papæ ab Ecclesiâ geschrieben, und hierauf zu Lion die kleinen Kinder im Catechismo unterrichten müssen, auch kurtz darauf an. 1429 den 12 Julii plötzlich unter dem Gebete gestorben, berichtet das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, unter dem Articul: Charlier.

Gerstenbüttel (Joachim) ein Musicus theoretico practicus, und Cantor zu Hamburg, aus Wißmar gebürtig, hat sich eigentlich dem Studio theologico gewiedmet, und selbiges zu Witten. erg absolvirt, dabey aber die Music so wol vocaliter, als ein guter Baßist, und instrumentaliter das Clavier und Violin, ingleichen die Composition doch als ein Neben-Werck, inne gehabt; da er aber ein fast beständiger valetudinarius geworden, hat er die Music ex professo zu tractiren recht angefangen, und sich deswegen nach Hamburg begeben, woselbst er mit Information in der Music sich fortgeholffen und dergestalt beliebt gemacht, daß er an des Hrn. Christophori Bernhardi Stelle, als Cantor bey der St. Johannis-Schule angenommen worden, welcher Bedienung er wenigstens 45 Jahr rühmlichst vorgestanden, als er an. 1720 oder 1721 gestorben. An. 1675 ist ihm aus Grossen-Hayn. folgendes carmen gratulatorium gedruckt zugeschickt worden:

Joachimus Gerſtenbüttel,
durch Verſetzung der Buchſtaben:
Er hat ein gutes Muſic-Lob!

Was von dem Himmel ſtammt, das ſtammet nach den Sternen,
Und pflegt nach Feuers-Art ſich aufwerts zu entfernen
Dem dunckeln Erden-Ball. Darum ward Hammons Sohn
Mercurius erhitzt, ſo bald er von dem Thron
Des Vaters abwerts kam; Es muſte Haupt und Schenckel
Zum Flug geflügelt ſeyn. Zwar derer Sohn und Enckel
Amphion ſcheinte ſchwach; wie aber ſein Geſang
Und ſüſſer Saiten-Klang die harten Steine zwang
Zu einem Marmor-Bau, das wiſſen die Thebanen,
Und ſchwingen noch darob der Famen Freuden-Fahnen:
Allein, noch nicht genug: wir ſagen, daß die Stadt
Die groſſe Hammons-Burg, Amphions gleichen hat:
Der mit Geſang und Klang nicht Steine, ſondern Seelen
Faſt auf Magneten-Art aus ihren Leibes-Hölen
An ſich zu ziehen weis. Sein Nahme zeigt verdeckt,
Was ihm die Kunſt-Muſic vor gutes Lob erweckt.
So ſey und bleibe dann der Muſicanten Meiſter,
Und ſchicke, liebſter Freund, die angeflammten Geiſter
Nach Ham- und Himmels-Burg, zu weiſen, daß du biſt
Mehr, als Amphion war und nie geweſen iſt.

Gerſtner (Gabriel) ein Baßiſt in der Römiſchen Kayſerin, Amaliæ Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 1727.

Gervais, ein Maître de Muſique beym Hertzoge von Orleans, geweſenen Regenten in Franckreich, hat vormahls Cantaten, und die Opera: Hyperminestre genannt, welche die letztere geweſen, ſo von den neuern bishero zu Paris geſpielt worden, geſetzet. ſ. das *Sejour de Paris*, p. 276. Itzo iſt er Königlicher Capellmeiſter. Daß er von Rouen gebürtig ſey, und zwey Bücher Cantates heraus gegeben habe, erſiehet man aus dem Frantzöſiſchen Muſic-Catalogo 1729

Ges, alſo kan das mit einem b gezeichnete g gar füglich genennet werden, um es vom rechten bis zu unterſcheiden.

Geſius (*Bartholomæus*) Cantor zu Franckfurt an der Oder, von Münchberg gebürtig, hat an. 1595 *Hymnos* quinque vocum de præcipuis Feſtis anniverſariis, an der Zahl 13, deren jeder etliche lateiniſche Strophen hat, zu Wittenberg in 4to ediret; an. 1609 iſt die *Synopſis Muſicæ practicæ* zum erſten- und an. 1615, nebſt noch einem andern Tractätgen: de ratione componendi cantus zum zweytenmahle zu Franckfurt in 8vo gedruckt worden. Seine *Pſalmodia choralis* iſt mit einer Vorrede Chriſt. Pelargi an. 1600 in 8vo; das *Opus Cantionum eccleſiaſticarum* von 2 Theilen, davon der erſte 5. 6. 7. 8. und mehrſtimmige Miſſen, und der zweyte Introitus, Kyrie, Sequent. &c. 4. 5. & 6 vocum in ſich hält, an. 1613 in 4to; und nach ſeinem Tode an. 1614 ſind die *Cantiones nuptiales* 5. 6. 7. & plurium vocum; ingleichen die *Motetta latino-germanice* nebſt den Gaillarden an. 1615 durch den daſigen Buchdrucker Friderich Hartmann, und an. 1621 ein 5.6 und mehrſtimmiges Miſſen-Werck bey Martin Guth in 4to heraus gekommen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1616. 1637. 1642. 1646. und 1648. Daß er an. 1601 ein Geſang-Buch, welches an. 1607 in 12mo wiederum aufgelegt worden, in 4to heraus gegeben habe, iſt in Wetzels Hymnopœographia zu leſen. Conf. das Hiſtoriſche Regiſter des Naumburgiſchen Geſang-Buchs, p. 32. allwo gemeldet wird: es ſey an. 1607 ein Geſang-Buch in 4to mit 4 Stimmen von ihm edirt worden. Vielleicht iſt es die oben gemeldte Pſalmodia choralis, obſchon das Format von dieſem differiret. Seine Teutſche Geiſtliche Lieder mit 4 Stimmen ſind an. 1594 heraus gekommen.

Gesner (*Vitus Albertus*) ein Prieſter vom Orden des Märtyrers Pancratii, ließ an. 1632 geiſtliche Concerten in Wien drucken.

Geſualdus (*Carolus*) der an. 1600 wegen der Muſic hochberühmt geweſene, und an. 1614 verſtorbene Neapolitaniſche Fürſt

von

von Venoſa, hat verſchiedenes componiret, weswegen Joſephus Blancanus in Chronologia Mathematiocrum ad Seculum Chriſti 17. nachgehendes von ihm berichtet: Nobiliſſimus Carolus Geſualdus, Princeps Venuſinus, noſtræ tempeſtatis Muſicorum ac Melopœorum princeps. Hic enim, rhythmis in Muſicam revocatis, eos, tum ad cantum, tum ad ſonum modulos adhibuit, ut cæteri omnes Muſici ei primas libenter detulerint; ejusque modos Cantores, ac Fidicines omnes, reliquis poſthabitis, ubique avide complectantur. ſ. *Voſſ.* de Matheſi, lib. 3. c. 49. §. 26.

Getzmann (*Wolffgangus*) ein Organiſt zu Franckfurt, gab daſelbſt an. 1613 Phantaſias ſive Cantiones mutas ad 12 Modos figurales in Druck.

Geuckius (*Valentinus*) nach ſeinem Tode iſt an. 1605 das von ihm verfertigte Opus muſicum, continens textus metricos ſacros Feſtorum dominicalium & Feriarum 5 6 - 8. voc. zu Caſſel in 4to gedruckt worden.

Gezelius (*Joannes*) ein Schwediſcher Theologus, zu Gezala in Weſtermannland (*Weſtmannus*) an. 1615 den 3 Febr. gebohren, war anfänglich zu Dörpt in Liefland der Griechiſchen und Orientaliſchen Sprachen, nachgehends aber Theologiæ Profeſſor: hierauf an. 1650 General-Superint. von Liefland, und der Academie zu Dörpt Pro-Cancellarius, endlich aber an. 1664 Biſchoff zu Abo in Finnland, und Pro-Cancellarius der Univerſität daſelbſt; gab an nurgedachtem Orte an 1672 eine in drey Theile abgefaßte Encyclopædiam Synopticam ex optimis & accuratiſſimis Philoſophis collectam, auf ſeine Koſten in 8vo heraus. Im erſten Theile wird die Philoſophie überhaupt, die Logic, Metaphyſic, Pnevmatica und Noologie; im zweyten die Arithmetic, Geometrie, Geodaſie, Coſmographie, Aſtronomie, Geographie, *Muſic*, Optica und Statica; und im dritten die Ethica, Politica und Oeconomia abgehandelt. Er iſt geſtorben an. 1690 den 2. oder 19. Januar. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Sibefferi* Sueciam literatam, p. 169 - 171.

Gherardi (*Biagio*) Capellmeiſter am Dom zu Verona, gab an. 1650 fünffſtimmige Motetti concertati, wiederum ein Opus 8ſtimmiger Motetten; und Compiete concertate à 3. 4. 5. e 6 voci, nebſt einigen Pſalmen mit Inſtrumenten, zu Venedig im Druck.

Gherardinius (*Arcangelus*) ein von Siena bürtig geweſener Servit zu Mayland, hat an 1587 daſelbſt 17 lateiniſche 8ſtimmige, Motetten in 4to drucken laſſen, und ſelbige dem General ſeines Ordens, Aurelio Menocchio, dediciret.

Gherſem (*Gaugericus de*) ein Flanderer aus Dornick gebürtig, und an daſiger Cathedral-Kirche geſtandener junger Muſicus, gieng, als Georgius de la Hele vom Könige in Spanien, Philippo II. zur Capellmeiſter-Charge beruffen wurde, mit dahin, und wurde nachgehends bey eben dieſem Könige, nachdem er von Georgio de la Hele war unterrichtet worden, Capellmeiſter; kam aber aus Liebe zum Vaterlande, von dannen wiederum zurück, und bekam erſtlich die Capellmeiſter-Stelle am Hofe zu Brüſſel, hierauf wurde er beym Ertz-Herzoge Alberto, und deſſen Gemahlin Iſabella, Orator, (dieſes iſt eine geiſtliche Bedienung) endlich aber erhielt er eine Präbende in Dornick. Er hat verſchiedene Miſſen, Motetten, und eine Gattung Lieder, ſo die Spanier Villanſichas nennen, aufs Weynacht- und H. Drey-Könige-Feſt gebräuchlich, in Druck gegeben. ſ. *Andr. Catullii* Tornacum p. 100.

Gheesdalius (*Joannes*) von Berchem, einem nahe bey Oudenarde in Flandern liegenden Dorffe gebürtig, iſt, wie Swertius in Athenis Belgicis berichtet, ſein und ſeiner Brüder Lehrmeiſter, ein Poet von Natur, und ein Muſicus von Kunſt, auch an der Marien-Schule zu Antwerpen bedient geweſen, woſelbſt er geſtorben.

Ghiſelinus (*Joannes*) von ſeiner Compoſition ſind fünff Miſſen gedruckt worden. ſ. *Geſneri* Pandect. lib. 7. tit. 4.

Ghizzolo (*Giov.*) ein Componiſt zu Breſcia ums Jahr 1619, hat ein Opus 4 und 5ſtimmiger Miſſen edirt. ſ. *Cozzando* Librar. Breſcian. p. 88. Im Parſtorfferiſchen Muſic-Catalogo werden eine Miſſa, etliche Pſalmen, und Falſi Bordoni à 4 voci von ihm angeführet. Auf einem an. 1622 zu Venedig heraus gekommenen Pſalmen-Wercke wird er Capell-Meiſter zu Ravenna genennet.

Giacobbi (*Girolamo*) ein hochberühmter Capellmeiſter an der Kirche des H. Petro-

die gebracht, und es dem Choro Muſico, um es vor ſeiner Thür wöchentlich zu ſingen, übergeben. ſ. Wetzels Lieder-Hiſtorie, P. 3. p. 396.

Gaſtricius (*Matthias*) oder Garbicius, ſ. *Caſtricius*.

Gattus (*Simon*) ein Venetianer, und Ertz-Hertzogs Caroli von Oeſterreich Capellmeiſter, ließ an. 1579 Miſſen zu Venedig drucken. ſ. *Geſneri* und *Draudii* Bibl. pag. 1634.

Gatzmannus (*Wolffgangus*) das 1ſte Buch ſeiner Phantaſiarum ſ. Cantionum mutarum iſt an. 1610 zu Franckfurt am Mayn in 4to gedruckt worden. ſ. *Draud.* pag. 1648.

Gavaſi (*Giacomo*) ein Minorita Conventualis, und Muſicæ Præfectus an der Cathedral-Kirche zu Belluno, einer kleinen im Venetianiſchen am Fluß Piave liegenden Stadt, hat an. 162 zu Venedig verſchiedene Muſicalia, und unter andern an. 1634 Eccleſ. Miſſarum Fructus drucken laſſen.

Gaucquier (du) ſonſten Alardus Nucæus eigentlich genannt, von Ryſſel gebürtig (Inſulenſis), war Ertz-Hertzogs Matthiæ von Oeſterreich Capellmeiſter, und ließ 4 Miſſen von 5. 6. und 8 Stimmen in groß folio zu Antwerpen drucken. ſ. *Nicol. Alardi* Decadem Alardorum Scriptis clarorum, in præfat. und *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1635.

Gaudentius, ein Philoſophus, welcher nach dem Ariſtoxeno, und vor dem Ptolemæo gelebt, hat eine Iſagogen Harmonicam in griechiſcher Sprache geſchrieben, ſo von Marco Meibomio ins Latein überſetzt, und mit Anmerckungen an. 1652 zu Amſterdam gedruckt worden. Der Griechiſche und Lateiniſche Text beträgt zuſammen 4 Bogen, und die Anmerckungen machen $1\frac{1}{2}$ Bogen aus.

Gaudimelus (*Claudius*) oder Claude Goudimel, ein ſehr berühmter Frantzöſiſcher Componiſt, aus der Franche Comté gebürtig, welcher an. 1572 den 24ten Auguſti, als am Tage Bartholomæi, nebſt andern, der Religion wegen, zu Lion, auf der alſo genannten Pariſiſchen Blut-Hochzeit maſſacrirt worden, hat an. 1555 des Marc Antoine de Muret Chanſons Spirituelles, 19 an der Zahl, mit 4 Stimmen, zu Paris bey Nicolas du Chemin; an. 1565 die von Marot und Beza in Frantzöſiſche Verſe gebrachte ſämtliche Davidiſche Pſalmen mit 4ſtimmigen Melodien verſehen, in 8 Theilen zu Paris drucken laſſen. Nach ſeinem Tode ſind an. 1574 und 1576 die 4ſtimmige Flores Cantionum zu Lion heraus gekommen. ſ. *Verdier* Bibliotheque, und *Draudii* Bibl.

Gaulin, ein Frantzoſe, hat ein Buch 2 und 3ſtimmiger Sonaten vor die Flöte herausgegeben. ſ. den Pariſer Muſic-Catalogum in 4to, aufs Jahr 1729, p. 7.

Gaultier, ein von Marſeille gebürtiger Componiſt, hat Duo und Trio vor Flöten heraus gegeben, ſo zuſammen ein Werck ausmachen, und 4 Livres gelten. ſ. *Boivins* Muſic-Catalogum aufs Jahr 1729 in 8vo, p. 18.

Gavotta (*ital.*) Gavotte (*gall.*) iſt ein Tantz, und Tantz-Lied aus 2 Repriſen beſtehend, deren erſte 4, die zweyte aber gemeiniglich 8 Tacte in ſchlechter Menſur hat, welche manchmahl hurtig, bisweilen aber auch langſam tractirt werden. Jede Repriſe fängt im Aufheben entweder mit einer Minima, (welches ſelten vorkommt,) ordinairement aber mit zwey Viertheln, oder gleichgeltenden Noten an, und höret ſo wol im Abſchnitte, als am Ende mit einem halben Tacte auf; doch findet man beym Abſchnitte zum öfftern auch 2 Viertheil geſetzt. Die erſte Repriſe ſoll nicht in dem Ton, woraus die Gavotte gehet, ſondern in der Terz oder Quint ſchlüſſen: es ſey denn, daß man ein Rondeau draus machen wolle. ſ. *Broſſ.* Diction. und *Mattheſonii* Orch. I. p. 191. Ménage in ſeinem Dictionaire Etymologique de la Langue Françoiſe führet aus Mr. Huet Traité de l'origine des Romans an: daß die Gavots, eine Frantzöſiſche Berg-Nation in der Landſchafft Gap dieſem Tantze den Nahmen gegeben hätten; und ſchreibet dieſen terminum nur mit einem t alſo: Gavote.

Gautier, ein Frantzöſiſcher Lauteniſt zu Lion, deſſen im Mercure Galant des 1678ten Jahrs, im Merz-Monat, p. 169. Meldung geſchiehet.

Gayement (*gall.*) luſtig, freudig. Plus gayement, luſtiger, freudiger. Fort gayement, ſehr luſtig, ſehr freudig.

Gazius (*Laurentius*) ein Mont-Caſinenſiſcher-Mönch in S. Auguſtinæ-Cloſter zu Padua, von Cremona gebürtig, hat, nebſt andern Wiſſenſchafften auch die Muſic

ſie ſehr wohl verſtanden. Das von Joan. Baptiſta Rota ihm zu Ehren verfertigte und in Baſilica D. Auguſtini zu Padua befindliche Epitaphium lautet alſo:

Laurenzio Gazio, Cremonenſi, Monacho Caſinen. viro ſumma Relig. conſpicuo, ac in Muſicæ & Arithmeticæ ſtudiis theoricæq. Scientiæ peritiſſ. & cunct. eruditor. hujus temp eſtat. judicio excellentiſſ. & ſcribendi arte ita præclaro, ut parem fortaſſis aliquem; ſuperiorem verò habuerit neminem. Qui ſenio tandem confectus, Patavii nonagenarius ob. non ſine amicor. moerore ann. Dni. M. D. LII. XIV. Kls. Sept. ſ. *Scardconium*, de antiquit. urbis Patavii, in Append. de Sepulchris inſignibus Patavii jacentium, p. 389.

Gedackt, iſt ein 16, 8, und 4füßiges Orgel-Regiſter, aus Holtz oder Zinn gemacht; hat den Nahmen vom Deckel oder Hute, womit die Pfeiffen oben zugedeckt ſind. Die erſte Gattung heiſſet Grob- und die letzte Still-Gedackt, weil jene gröber, und dieſe ſtiller klingt, als das ordinaire 8füßige, ſo zum G. B. am bequehmſten iſt.

Geitanus (*Michael*) geweſener Prior und Theologiæ Baccalaureus im Ciſtercienſer-Cloſter zu Alten-Zelle, wird nebſt Mich. Galliculo von Ornithoparcho lib. 3. c. 2. Micrologi ſehr gerühmet: daß beyde ſo wol der Choral- als Figural-Muſic ſich befliſſen, und der eine in Muſica Organica, der zweyte aber in Muſica Harmonica ſolche Wiſſenſchafft und Erfahrung gehabt, daß man ſie damahls mit gutem Recht unter die vornehmſten Muſicos zehlen können.

Gellius (*Aulus*) der, wie dafür gehalten wird, von Rom gebürtig, und ums Jahr Chriſti 140 im Flor geweſene Grammaticus, und anfänglich des Frontonis, hernach aber, als er ſich von Rom nach Athen begeben, des Phavorini, Tauri, Euſtachii, u. a. Diſcipul, handelt in ſeinen 20, unter dem Titul: Noctes Atticæ, von allerhand, meiſt philologiſchen Dingen geſchriebenen Büchern, auch hin und wieder von muſicaliſchen oder wenigſtens dahin gehörigen Sachen, als: lib. 1. c. 11. lib. 4. c. 13. lib. 15. c. 17. lib. 16. c. 19. und lib. 18. c. 14.

Geminiani (*Franceſco*) ein in England jetzo ſich aufhaltender Italiäner hat Sonate à Violino, Violine o Cembalo heraus gegeben, und ſie dem Herrn Baron von Kilmansèck, Königl. Groß-Britanniſchen und Chur-Braunſchweigiſchen Ober-Stallmeiſter und Cammer-Herrn dediciret. Es iſt ſein erſtes Werck, und zu Amſterdam in Kupffer zu haben.

Gemshorn, iſt ein Orgel-Regiſter von 16, 8, 4 und 2 Fuß-Ton, unten weit und oben zugeſpitzt; klingt auch deswegen lieblicher als ein Principal, und andere auf Principal-Art menſurirte Pfeiffen.

Genderang, iſt bey den Oſt-Indianern eine groſſe Trummel ſ. Corbers Erklärungen über ſein Tractätgen: Lob der edlen Muſic, p. 105.

Gendre (*Jean le*) ein Frantzoſe, hat an. 1554 in ſeiner Sprache eine kurtze Einleitung zur Muſic, ſo wol was den Cantum Planum, als noch etwas höhers betrifft, zu Paris bey Pierre Attaignant drucken laſſen. ſ. *Verdier* Bibliotheque.

Generi, alſo werden von den Italiänern die fünfferley Sorten der Proportionum inæqualitatis genennet.

Gênes, oder Gesnes [*gall.*] pl. f. f. alſo heiſſen die Saiten, oder Schnüre, womit eine Trummel geſpannet, und dem Fell gleichſam Marter angethan wird. ſ. *Ménage* Diction. Etymol.

Gengenbach [Nicolaus] Cantor zu Zeitz, hat an. 1626 eine Neue Singe-Kunſt, geſchrieben, und zu Leipzig in 8vo drucken laſſen.

Genre condenſé, épais [*gall.*] iſt nichts anders, als das Chromatiſche und Enharmoniſche Genus, weil die intervalla darinnen viel kleiner, und, ſo zu reden, enger oder dichter als im Diatoniſchen ſind.

Gentili [*Giorgio*] ein Venetianer, hat verſchiedene Wercke ediret, worunter das erſte aus dreyſtimmigen Sonaten; das dritte aus zwölff Sonate à Violino ſolo e Cont; das vierdte aus dreyſtimmigen Sonaten; und das fünffte aus 4 und 5ſtimmigen Concerten beſtehet. Dieſes letztere iſt an. 1708 zu Venedig gedruckt, und vom Auctore dem Engländiſchen Extraordinair Ambaſſadeur bey der Republic, Grafen Carl von Mancheſter zugeſchrieben worden.

Gentili [*Pietro Girolamo*] hat l' Armonia del Mondo geſchrieben. ſ. *Bononcini* Muſico Prattico, P. I. c. 1.

Genueſi [*Domenico*] ein Kayſerlicher Sopraniſt an. 1721, und 1727.

Genus modulandi chromaticum [*lat.*] Genere cromatico [*ital.*] Genre chromatique [*gall.*] die gebrochene toniſche Sing- oder Spiel-Art iſt, wenn eine Melodie nicht durch gantze, ſondern durch Semitonia, d. i. unvollkommene Tone einhergehet. Salomon van Til p. 116. ſeiner Sing-Dicht- und Spiel-Kunſt, nennet dieſe Art: die zierliche; und Andr. Matthæus Aquivivus c. 33. Diſput de virtute morali lib. . ſagt: es habe dieſe Sing- und Spiel-Art den Nahmen à colore, quoniam à ſuperficie in ſuperficiem mutari ſoleat. Dieſes Genus hat ſeinen Urſprung aus der Alten ihrem Tetrachordo chromatico, in welchem die 4 Saiten folgender geſtallt geſtimmt wurden, nemlich: die unterſte hatte gegen die zweyte das diatoniſche Semitonium H. c, in proportione $\frac{243}{256}$; die zweyte gegen die dritte das chroma c-cis, in der Form $\frac{76}{81}$; und die dritte gegen die vierdte die Terz cis-e, in der Form $\frac{15}{19}$. ſ. Fokkerodts Muſical. Unterrichts 1 Th. c. 13. Raphael Volaterranus, lib 35. Commentar. Urbanorum beſchreibet dieſes Genus modulandi mit folgenden Worten: Chromaticum [genus] ex eo dicitur, quòd è diatonico in alium quaſi colorem mutatur, genus ſanè rarius & mollius, conſtatque Semitono & Semitono ac tribus Semitonis Nebſt dieſer Bedeutung finde auch im Lexico Vitruviano folgende: daß nemlich die neuern Muſici dieſes ein Genus chromaticum zu nennen pflegen, wenn eine Melodie aus Achtel-Noten (welche, wegen der ſchwartzen Farbe, Chromata heiſſen) beſtehet.

Genus Chromatico-diatonicum iſt, wenn in einer Melodie der chromatiſchen Clavium mehr als der diatoniſchen ſind.

Genus diatonicum [*lat.*] Genere diatonico [*ital.*] Genre diatonique [*gall.*] die gantz- oder volltoniche Sing- oder Spiel-Art, heiſſet: wenn eine Melodie durch die alſo genannte natürliche Claves c d e f g a h, und demnach mehr durch gantze, als unvollkommene Tone einhergehet, anbey in der Vorzeichnung gar kein ♯ noch b hat Dicitur diatonicum, quaſi extenſum, ac tonis abundantibus, ſagt *Andr. Matth. Aquivivus* c. 33. lib. 1. Es hat gleichfalls ſeinen Urſprung aus der Alten ihrem Tetrachordo diatonico, in welchem die 4 Saiten folgender geſtallt geſtimmt wurden: die unterſte bekam gegen die zweyte das Semitonium H-c, in der proportion $\frac{243}{256}$; die zweyte gegen die dritte den tonum c-d, in proportione $\frac{8}{9}$; und die dritte gegen die vierdte abermahl dieſen in eben der proportion ſtehenden tonum, d-e; denn vom tono majori und minori wuſten ſie zur ſelben Zeit noch nichts. ſ. Fokkerodts Muſical. Unterrichts 1 Th. c. 12.

Genus diatonico-chromaticum iſt, wenn in einer Melodie der diatoniſchen Clavium mehr ſind, als der chromatiſchen.

Genus Enharmonicum, Enarmonicum oder Enarmonium [*lat.*] Genere Enarmonico [*ital.*] Genre Enharmonique [*gall.*] die Haupt-übereinſtimmige Sing- oder Spiel-Art (alſo verteutſchet es Til) war ehemals: wenn ein tetrachordum folgende Klänge von ſich gab, als: die erſte und unterſte Saite gegen die zweyte eine Dieſin enharmonicam H. His (welches, nach jetzigem Clavier betrachtet, der Mittel-Clavis zwiſchen H und c wäre) in dieſer Form $\frac{422}{512}$; die zweyte gegen die dritte wiederum eine Dieſin enharmonicam in proport: $\frac{486}{492}$, in den clavibus His-c; und die dritte gegen die vierdte den diatoniſchen diatonum, in proportione $\frac{64}{72}$, in den clavibus c-e. ſ. Fokkerodts Muſical. Unterrichts 1 Th. c. 14.

Nurgedachte drey Genera, als das diatoniſche, chromatiſche und enharmoniſche ſind ehemals, als die Muſic nur in bloſſer Melodie, d. i. unterſchiedenen nach einander geſetzt- und gehörten Klängen beſtanden, rein und pur gebraucht worden; als man aber angefangen, verſchiedene Klänge auch über einander zu ſetzen, und ſolche zugleich hören zu laſſen (welches eigentlich Harmonie heiſſet) iſt man genöthiget worden, die beyden erſten Genera zu vermiſchen, und entweder das Genus chromatico-diatonicum, oder das diatono-chromaticum einzuführen, da, nach darzu gekommener temperatur, die an ſich ſelbſt diatoniſchen Claves manchmahl auch als enharmoniſche paſſiren, und betrachtet werden müſſen.

Georgetto, ein berühmter Violiniſt zu Rom, der ſonder Zweiffel annoch am Le-

ben seyn wird, und welchen der Hr. Hofrath Nemeitz an. 1721 daselbst spielen hören. s. dessen Nachlese bes. Nachrichten von Italien, *p.* 228.

Georgius, ein Priester, von Venedig gebürtig, hat auf Recommendation eines Pannonischen Grafens, Nahmens Baldricus dem Kayser Ludovico Pio eine Wasser-Orgel zu Aix verfertiget. s. *Pret.* Synt T. 1. p. 145. Nach dem Bericht der Hist. de la Musique, T. 1 p. 199 ist gedachter Venetianischer Priester von Benevento bürtig gewesen.

Georgius de Monte Majore, ein berühmter Musicus an des Königs in Spanien Philippi II. Hofe, von Montemor ohnweit Coimbra in Portugall gebürtig, ist ums Jahr 1560 sehr jung gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Georgius (*Joachimus*) ein Lautenist.

Gerdrut, eine im Hospital alla Pietà zu Venedig anjetzo sich aufhaltende vortreffliche Sängerin s. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, *p.* 61.

Gerle (Hanß) ein ums Jahr 1523 sehr berühmt gewesener Lautenist zu Nürnberg. s. Barons Untersuch des Instruments der Laute. p. 46. hat nach Gesneri und Draudii Bericht, p. 1651 anno 1546, in Teutschen Tabulatur-Sachen vor die Laute dasselbe in 4to drucken lassen.

Gerl (Hanß) der jüngere, ein Nürnbergischer Geigenmacher, war so wohl in Geigen als Lauten von einer schönen proportion, guten Resonanz und mancherley Grössen zu machen, auf welchen beyden Instrumenten er auch gar fein spielete, zu seiner Zeit in einer guten Renommee. Starb ums Jahr 1570. s. Hrn Doppelmayrs Histor. Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 291.

Germer (Andreas) von Eißleben, war unter 53 Examinatoribus des an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbaueten Orgel-Wercks der 33te. s. Werckmeisters Organ. Gruning. redivi. §. 11.

Gero (*J.*) seiner 2stimmigen Madrigalien gedencket Bononcini P. 2. c. 6 del Musico Prattico; und Draudius p. 1652. Bibl. Class. führet Tricinia von ihm an, so an. 1570 zu Venedig gedruckt worden.

Gerson oder Jarson (*Joannes*) von einem Dorffe in Champagne, woselbst er an. 1363 gebohren worden, also, sonsten aber Charlier genannt, (lat. Carlerius) ein Cœlestiner-Mönch, und Prior dieses Ordens zu Lion, nachgehends im Navarrischen Collegio zu Paris, wie auch Cantzler der Kirchen und Universität daselbst, hat unter andern de Canticorum originali ratione geschrieben, so im dritten Tomo seiner Schrifften befindlich ist. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon* und *Possevini* Apparat. Sacr. T. 1. In des Cardinals Joan. Bonæ Psalmodia c. 17 §. 5. stehet: Joannes Gerson triplici tractatu de Canticis; itemque duodecim tractatibus super *Magnificat* totius Musicæ praxin moraliter, & anagogicè explicat difusissimè, quem studiosus lector non sine magno animæ profectu percurret. Daß er, wegen seiner Frömmigkeit, Doctor Christianissimus genennet worden, auf dem Concilio zu Costnitz die Decreta entworffen, einen Tractat: de auferibilitate Papæ ab Ecclesiâ geschrieben, und hierauf zu Lion die kleinen Kinder im Catechismo unterrichten müssen, auch kurtz darauf an. 1429 den 12 Julii plötzlich unter dem Gebete gestorben, berichtet das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, unter dem Articul: Charlier.

Gerstenbüttel (Joachim) ein Musicus theoretico practicus, und Cantor zu Hamburg, aus Wißmar gebürtig, hat sich eigentlich dem Studio theologico gewiedmet, und selbiges zu Witten. erg absolvirt, dabey aber die Music so wol vocaliter, als ein guter Bassist, und instrumentaliter das Clavier und Violin, ingleichen die Composition doch als ein Neben-Werck, inne gehabt; da er aber ein fast beständiger valetudinarius geworden, hat er die Music ex professo zu tractiren recht angefangen, und sich deswegen nach Hamburg begeben, woselbst er mit Information in der Music sich fortgeholffen und dergestalt beliebt gemacht, daß er an des Hrn. Christophori Bernhardi Stelle, als Cantor bey der St. Johannis-Schule angenommen worden, welcher Bedienung er wenigstens 45 Jahr rühmlichst vorgestanden, bis er an. 1720 oder 1721 gestorben. An. 1575 ist ihm aus Grossen-Hayn. folgendes carmen gratulatorium gedruckt zugeschicket worden:

Joachimus Gerſtenbüttel,
durch Verſetzung der Buchſtaben:
Er hat ein gutes Muſic-Lob!

Was von dem Himmel ſtammt, das ſtammet nach den Sternen,
Und pflegt nach Feuers-Art ſich aufwerts zu entfernen
Dem dunckeln Erden-Ball. Darum ward Hammons Sohn
Mercurius erhitzt, ſo bald er von dem Thron
Des Vaters abwerts kam: Es muſte Haupt und Schenckel
Zum Flug geflügelt ſeyn. Zwar derer Sohn und Enckel
Amphion ſcheinte ſchwach; wie aber ſein Geſang
Und ſüſſer Saiten-Klang die harten Steine zwang
Zu einem Marmor-Bau, das wiſſen die Thebanen,
Und ſchwingen noch darob der Famen Freuden-Fahnen:
Allein, noch nicht genug: wir ſagen, daß die Stadt
Die groſſe Hammons-Burg, Amphions gleichen hat:
Der mit Geſang und Klang nicht Steine, ſondern Seelen
Faſt auf Magneten-Art aus ihren Leibes-Hölen
An ſich zu ziehen weis. Sein Nahme zeigt verdeckt,
Was ihm die Kunſt-Muſic vor gutes Lob erweckt.
So ſey und bleibe dann der Muſicanten Meiſter,
Und ſchicke, liebſter Freund, die angeflammten Geiſter
Nach Ham- und Himmels-Burg, zu weiſen, daß du biſt
Mehr, als Amphion war und nie geweſen iſt.

Gerſtner (Gabriel) ein Baßiſt in der Römiſchen Kayſerin, Amaliæ Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 1727.

Gervais, ein Maître de Muſique beym Herzoge von Orleans, geweſenen Regenten in Franckreich, hat vormahls Cantaten, und die Opera: Hypermneſtre genannt, welche die letztere geweſen, ſo von den neuern bishero zu Paris geſpielt worden, geſetzet. ſ. das *Sejour de Paris*, *p.* 276. Itzo iſt er Königlicher Capellmeiſter. Daß er von Rouen gebürtig ſey, und zwey Bücher Cantates heraus gegeben habe, erſiehet man aus dem Frantzöſiſchen Muſic-Catalogo 1729

Ges, alſo kan das mit einem b gezeichnete g gar füglich genennet werden, um es vom rechten fis zu unterſcheiden.

Geſius (*Bartholomæus*) Cantor zu Franckfurt an der Oder, von Münchberg gebürtig, hat an. 1595 *Hymnos* quinque vocum de præcipuis Feſtis anniverſariis, an der Zahl 13, deren jeder etliche lateiniſche Strophen hat, zu Wittenberg in 4to ediret; an. 1609 iſt die *Synopſis Muſicæ practicæ* zum erſten- und an. 1615, nebſt noch einem andern Tractätgen: de ratione componendi cantus zum zweytenmahle zu Franckfurt in 8vo gedruckt worden. Seine *Pſalmodia choralis* iſt mit einer Vorrede Chriſt. Helargi an. 1600 in 8vo; das *Opus Cantionum eccleſiaſticarum* von 2 Theilen, davon der erſte 5. 6. 7. 8. und mehrſtimmige Miſſen, und der zweyte Introitus, Kyrie, Sequent. &c. 4. 5. & 6 vocum in ſich hält, an. 1613 in 4to; und nach ſeinem Tode an. 1614 ſind die *Cantiones nuptiales* 5. 6. 7. & plurium vocum; ingleichen die *Motetta latino-germanica* nebſt den Gaillarden an. 1615 durch den daſigen Buchdrucker Friderich Hartmann, und an. 1621 ein 5. 6 und mehrſtimmiges Miſſen-Werck bey Martin Guth in 4to heraus gekommen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1616. 1637. 1642. 1646. und 1648. Daß er an. 1601 ein Geſang-Buch, welches an. 1607 in 12mo wiederum aufgelegt worden, in 4to heraus gegeben habe, iſt in Wetzels Hymnopœographia zu leſen. Conf. das Hiſtoriſche Regiſter des Naumburgiſchen Geſang-Buchs, p. 32. allwo gemeldet wird: es ſey an. 1607 ein Geſang-Buch in 4to mit 4 Stimmen von ihm edirt worden. Vielleicht iſt es die oben gemeldte Pſalmodia choralis, obſchon das Format von dieſem differiret. Seine Teutſche Geiſtliche Lieder mit 4 Stimmen ſind an. 1594 heraus gekommen.

Gesner (*Vitus Albertus*) ein Prieſter vom Orden des Märtyrers Pancratii, ließ an. 1632 geiſtliche Concerten in Wien drucken.

Geſualdus (*Carolus*) der an. 1600 wegen der Muſic hochberühmt geweſene, und an. 1614 verſtorbene Neapolitaniſche Fürſt von

von Venosa, hat verschiedenes componiret, weswegen Josephus Blancanus in Chronologia Mathematiocrum ad Seculum Christi 17. nachstehendes von ihm berichtet: Nobilissimus Carolus Gesualdus, Princeps Venusinus, nostræ tempestatis Musicorum ac Melopœorum princeps. Hic enim, rhythmis in Musicam revocatis, eos, tum ad cantum, tum ad sonum modulos adhibuit, ut cæteri omnes Musici ei primas libenter detulerint; ejusque modos Cantores, ac Fidicines omnes, reliquis posthabitis, ubique avide complectantur. s. *Voss.* de Matheſi, lib. 3. c. 49. §. 26.

Getzmann (*Wolffgangus*) ein Organiſt zu Franckfurt, gab daſelbſt an. 1613 Phantasias sive Cantiones mutas ad 12 Modos figurales in Druck.

Geuckius (*Valentinus*) nach ſeinem Tode iſt an. 1605 das von ihm verfertigte Opus musicum, continens textus metricos sacros Festorum dominicalium & Feriarum 5 6 - 8. voc. zu Caſſel in 4to gedruckt worden.

Gezelius (*Joannes*) ein Schwediſcher Theologus, zu Gezala in Weſtermannland (*Weſtmannus*) an. 1615 den 3 Febr. gebohren, war anfänglich zu Dörpt in Liefland der Griechiſchen und Orientaliſchen Sprachen, nachgehends aber Theologiæ Profeſſor; hierauf an. 1650 General-Superint. von Liefland, und der Academie zu Dörpt Pro-Cancellarius, endlich aber an. 1664 Biſchoff zu Abo in Finnland, und Pro-Cancellarius der Univerſität daſelbſt; gab an nurgedachtem Orte an 1672 eine in drey Theile abgefaßte Encyclopædiam Synopticam ex optimis & accuratiſſimis Philoſophis collectam, auf ſeine Koſten in 8vo heraus. Im erſten Theile wird die Philoſophie überhaupt, die Logic, Metaphyſic, Pnevmatica und Noologie; im zweyten die Arithmetic, Geometrie, Geodaliſie, Coſmographie, Aſtronomie, Geographie, *Muſic*, Optica und Statica; und im dritten die Ethica, Politica und Oeconomia abgehandelt. Er iſt geſtorben an. 1690 den 2. oder 19. Januar. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *S. Sbefferi* Sueciam literatam, p. 169 - 171.

Gherardi (*Biagio*) Capellmeiſter am Dom zu Verona, gab an. 1650 fünffſtimmige Motetti concertati, wiederum ein Opus 8ſtimmiger Motetten; und Compiete concertate à 3. 4. 5. e 6 voci, nebſt einigen Pſalmen mit Inſtrumenten, zu Venedig im Druck.

Gherardinius (*Arcangelus*) ein von Siena bürtig geweſener Servit zu Mayland, hat an 1587 daſelbſt 17 lateiniſche 8ſtimmige, Motetten in 4to drucken laſſen, und ſelbige dem General ſeines Ordens, Aurelio Menocchio, dediciret.

Gherſem (*Gaugericus de*) ein Flanderer aus Dornick gebürtig, und an daſiger Cathedral-Kirche geſtandener junger Muſicus, gieng, als Georgius de la Hele vom Könige in Spanien, Philippo II. zur Capellmeiſter-Charge beruffen wurde, mit dahin, und wurde nachgehends bey eben dieſem Könige, nachdem er von Georgio de la Hele war unterrichtet worden, Capellmeiſter; kam aber aus Liebe zum Vaterlande, von dannen wiederum zurück, und bekam erſtlich die Capellmeiſter-Stelle am Hofe zu Brüſſel, hierauf wurde er beym Erz-Hertoge Alberto, und deſſen Gemahlin Iſabella, Orator, (dieſes iſt eine geiſtliche Bedienung) endlich aber erhielt er eine Präbende in Dornick. Er hat verſchiedene Miſſen, Motetten, und eine Gattung Lieder, ſo die Spanier Villanſichas nennen, aufs Weynacht- und H. Drey-Könige-Feſt gebräuchlich, in Druck gegeben. s. *Andr. Catullii* Tornacum p. 100.

Gheesdalius (*Joannes*) von Berchem, einem nahe bey Oudenarde in Flandern liegenden Dorffe gebürtig, iſt, wie Swertius in Athenis Belgicis berichtet, ſein und ſeiner Brüder Lehrmeiſter, ein Poet von Natur, und ein Muſicus von Kunſt, auch an der Marien-Schule zu Antwerpen bedient geweſen, woſelbſt er geſtorben.

Ghiſelinus (*Joannes*) von ſeiner Compoſition ſind fünff Miſſen gedruckt worden. s. *Geſneri* Pandect. lib. 7. tit. 4.

Ghizzolo (*Giov.*) ein Componiſt zu Breſcia ums Jahr 1619, hat ein Opus 4 und 5ſtimmiger Miſſen edirt. s. *Cozzando* Librar. Breſcian. p. 88. Im Parſtorfferiſchen Muſic-Catalogo werden eine Miſſa, etliche Pſalmen, und Falſi Bordoni à 4 voci von ihm angeführet. Auf einem an. 1622 zu Venedig heraus gekommenen Pſalmen-Wercke wird er Capell-Meiſter zu Ravenna genennet.

Giacobbi (*Girolamo*) ein hochberühmter Capellmeiſter an der Kirche des H. Petro.

nii zu Bologna, hat an. 1622 die Academie der Filomusi daselbst errichtet s. *Masini* Bologna Perlustrata, p. 155. sq.

Giambertus (*Josephus*) ein Römischer Componist und Capellmeister, hat nach Mandosii Bericht, Centur. 9 Biblioth. Romanæ, viel Musicalien ediret, und ohngefehr ums Jahr 1660, oder etwas weiter hinaus floriret.

Giannettini, ein Italiänischer Componist, hat die Opera: la Schiava Fortunata genannt, in die Music gebracht. Diese ist an. 1693 auf dem Hamburgischen theatro aufgeführet worden. s. *Mattheſonii* Musical-Patrioten, p. 181 und p. 182. werden noch zwo andere, nemlich die Medea und Herminoe, allegiret, so an. 1695 daselbst executirt worden sind.

Gianſetti, ein Römischer Virtuose ums Jahr 1673. s. *Mattheſ.* Crit. Muſ. T. 2. p. 171.

Giardiniero (*ital.*) ein Gärtner-Lied.

Gibbons (*Orland*) ein Baccalaureus Musices, und Organist in der Königl. Engländischen Capelle zu London, hat daselbst 9 Fantasien mit 3 Instrumenten, nemlich 1. Violin, tiefem Discant und hohem Bass; ingleichen Musick for the Virginals heraus gegeben.

Gibelius (*Jacobus*) von Lauben in der Lausitz gebürtig, war an der Marien-Kirche zu Liegnitz in Schlesien 30 Jahr lang Cantor, starb an. 1600 den 8ten Julii, im 51ten Jahre seines Alters, und bekam nachstehendes Epitaphium:

Jacobi Gibelii, Laubenſ.
Cantoris Eccleſiæ Marianæ
& Collegæ Scholæ
apud Ligios per annos 30.
fideliſſ.
Exuviæ ſub hoc monum.
poſitæ anima vero
in manu Dei,
expectant diem reſtitutionis
omnium.
Obiit Anno Sal 1600.
8. Menſ. Julii,
Ætat. 51.

Auf diesem Grabesteine stehet jetzo diese Inscription:

Chr. Mort Reſuſcit. S.
Hac ſub urnâ quam
olim
Jacob Giebel Luba Luſat.
Eccl. Lign. ad D. Virgin. per
XXX. ann. Cantor
& Schol. Collega
ſortitus eſt
Caſpar Reuſnerus Goldberg.
primum Patr.
poſt dict. Lig. ad D. Virg. Eccleſ.
Cantor & Schol. Colleg.
ad ann. XXIII.
Virum ut doct. ſic erudit.
non ſine ſpe reſurrect.
poſ.
Barbara Rœſſelia, Vid.
& Libb. ſuperſt.
Ob. ille An. Chr. M. DC. M. Jul.
Hic A. M. DC. XLIII.
D. XIII. Febr.
Poſtq vivis interfuiſſ.
Prior Li. Poſt. L. H. XXIX.
D. VI.

ſ. Hrn. *Doct.* Wahrendorffs Lignitziſche Merckwürdigkeiten, p. 571. ſq.

Gibelius (*Otto*) von Fewarn aus dem Holſteinniſchen gebürtig, und Scholar Henr. Grimmii, wurde an. 1634 Cantor zu Stadthagen, einer kleinen Stadt in der Grafſchafft Schaumburg in Weſtphalen, den Grafen von der Lippe zuſtändig, hernach aber Muſic-Director und Cantor zu Minden. Er hat folgende Werckgen heraus gegeben, als: (1. *Seminarium Modulatoriæ Vocalis*, oder den Muſicaliſchen Pflantz-Garten, an. 1658. (2. den kurtzen, jedoch gründlichen Bericht von den *Vocibus Muſicalibus*, darin gehandelt wird von der Muſicaliſchen Sylabication, oder von der Solmiſation; wenn, von wem, und zu was Ende dieſelbe erfunden, u. ſ. w. an. 1659 zu Bremen in 8vo gedruckt, von 6 Bogen (3. *Partem generalem Introductionis Muſicæ theoreticæ didacticæ*, von 16 Bogen in 4to gleichfalls zu Bremen lateiniſch; und (4. drey *Propoſitiones Mathematico-Muſicæ*, an. 1666 in 4to zu Minden, teutſch auf 6 Bogen gedruckt.

Gibellinus (*Heliſeus*) ſeine Introitus Miſſarum de Feriis per curſum anni 5 vocum ſind an 1565 zu Rom in folio gedruckt worden; und die 5ſtimmige Motetten hat Venedig geliefert. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1634 und 1637. In Simleri Epitome Bibliothecæ Conr. Geſneri wird er Gibellus genennet.

Gibellini (*Nicolo*) ein Auguſtiner-Mönch, und Capellmeiſter bey S. Steffano zu Venedig, von Norcia (lat. Nurſia) einer kleinen im Kirchen-Staate zwiſchen dem Gebürge, am Fluß Freddara liegenden Stadt, gebürtig, hat an. 1655 zu Venedig Motetten drucken laſſen.

Giegel (Carl) ein Violiniſt in der Römiſchen Kayſerin Amaliæ Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 1727.

Giga (*ital.*) Gigue (*gall.*) oder Gieque, iſt eine Inſtrumental-Piéce, welche als ein behender Engliſcher Tantz aus zwo in $\frac{3}{8}$, $\frac{6}{8}$, oder $\frac{12}{8}$ Tact geſetzten Repriſen beſtehet, und bey der erſten Note jedes Tact-Viertels gemeiniglich einen Punct hat. Die auf Giqen-Art geſetzte Fugen aber können dieſes Umſtandes entbehren, dabey etwas mehr couliren, wie auch im ſchlechten Tacte geſetzt werden. Man hält davor: ſie habe ihren Nahmen vom Italiäniſchen Wort Giga, welches eine Geige oder Fiedel heiſſet. ſ. Niedtens Muſical. Handleitung zur Variation des G. B. p. 98. es kan aber auch wohl ſeyn; daß dieſer Tantz vom Schlencken der Beine, deſſen ſich ſo wohl die Seil-Tantzer, als andere bedienen, und giguer (*gall.*) genennet wird die Benennung bekommen hat. Wie denn auch im Teutſchen das Wort giguen nicht unbekannt iſt, ſondern vom ungewöhnlichen Gehen eines Menſchen gebraucht wird.

Giglius (*Thomas*) ein Sicilianiſcher ums Jahr 1600 bekannt geweſener Compoſit, von deſſen Arbeit ein und anderes Stück in dem an. 1603 zu Palermo gedruckten Buche: Infidi lumi genannt, befindlich ſ. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. 2. p. 260.

Gilbertus, welcher anfänglich ein Mönch zu Fleury in Burgund (Monachus Floriacenſis,) hernach Ertz-Biſchoff zu Rheims, und zu Ravenna geweſen, endlich an 999 Pabſt, unter dem Nahmen Sylveſt. II. geworden, und an 1003 geſtorben iſt, hat Orgeln erdacht, ſo durch die Gewalt des erhitzten Waſſers den Klang von ſich gegeben. ſ. *Bernardino Baldi* Diſcorſo über Heronis Automata, p. 8. b. und *Sim.* Majoli Canicular. Dierum T. 1. Colloq. 23.

Gilliers, ein anjetzo lebender Frantzoſe, componirt die kleinen Arien in den neuen Comœdien. ſ. das *Sejour de Paris*, p. 276.

Ginglarus, war bey den Egyptiern eine kleine Flöte, und mit der Syrier ihrem Gangris einerley. ſ. Tils Sing-Dicht und Spiel-Kunſt, p. 66.

Ginglarus, minuta tibia Ægyptiaca monodiæ commoda, heiſſets beym Bulengero, lib. 2. c. 26. de Theatro conf. *Pollucis* Onomaſt. c. 10. lib. 4. Segm. 82.

Gingras, gr. γίγγρας, iſt ohnſtreitig richtiger, als Gangris; und findet man es alſo beym Cœlio Rhodigino lib. 9. c. 7. Lect. Antiquar und Polluce, lib. 4. c. 10. Segm. 76. Es führete auch von dieſer Flöten-Gattung ein Tantz ſeinen Nahmen, welcher gleichfalls Gingras hieß, weil nach ſelbiger getantzt wurde. ſ. *Joan. Meurſii* Orcheſtram.

Gingriator, und Gingritor (*lat.*) der dieſe Flöte blieſ; ein Schallmeyer.

Giorgio, ein Venetianiſcher Mahler, der, wegen ſeiner courage und vortrefflichen Leibes-Statur, insgemein Giorgione genennet worden, gebohren an. 1478 in

dem Flecken Caſtelfranco in der Trevi-ſoniſchen Marck, iſt, ob er gleich von mittelmäßigen Stande und Herkommen, dennoch von einem ſehr hohen Geiſte, galant, und ein Liebhaber der Muſic geweſen, wie er denn eine ſehr angenehme Stimme gehabt, und auf Inſtrumenten wohl geſpielet. Er iſt an. 1511. geſtorben, und nur 32 Jahr alt geworden. ſ. *Mr. de Piles* Hiſtorie und Leben der berühmteſten Europäiſchen Mahler, p. 305. ſq.

Giovanelli (*Ruggiero*) ein Päbſtlicher Muſicus, hat 3ſtimmige Madrigalien in Venedig heraus gehen laſſen.

Giovanni (*Scipione*) hat eine Partitura di Cembalo & Organo, Toccate Romanesque, Partite ſopra il Ballo di Fiorenza e Mantoua, Capricci, Correnti, Balletti e Gagliarde diverſe drucken laſſen. ſ. den Parſtorfferiſchen Muſic-*Catalogum*, p. 35. ſq.

Gippenbuſch (Jacob) ein Jeſuit, von Speyer gebürtig, docirte zu Cöln die Griechiſche und Lateiniſche Sprache, war Prediger und Præfectus Chori daſelbſt, ſchrieb Cantiones muſicas 4 vocum; Pſalteriolum Harmonicum; Cantiones und Motetta ſelectiſſima, unter dem Nahmen Philareti, und ſtarb an. 1664 den 3ten Julii. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Daß er an. 1629, den 11 Martii ſich in gedachte Societät begeben, meldet Alegambe in ſeiner Bibliotheca Scriptorum Societatis Jeſu.

Giraldus (*Sylveſter*) ein Archi-Diaconus zu Brechin in Nord-Schottland, und nachgehends Biſchoff zu Mans in Franckreich, war auf dem Schloſſe Mainarpa, in dem Südlichen Theile von Cambrica gebohren, (daher er auch Cambrenſis genennet worden) begleitete, nachdem er in der Philoſophie und Mathematic guten Grund gelegt hatte, des Königs Printzen in Irrland; wurde aber wegen ſeiner Gelehrſamkeit, und andern guten Qualitäten ſehr beneidet, auch endlich ſeines Biſthums gar entſetzet, worauf er an. 1210, oder an. 1214 im 70 Jahre ſeines Alters geſtorben ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. In der von ihm geſchriebenen Topographia Hiberniæ, ſive de Mirabilibus Hiberniæ, und zwar Diſtinctione III. handelt das XI Capitel, de gentis iſtius (nemlich der Irrländer) in Muſicis Inſtrumentis peritia incomparabili; cap. XII. de commodis & effectibus Muſices; c. XIII. de primis Muſicæ Conſonantiæ inventoribus; c. XIV. de Muſicorum Inſtrumentorum cultore præcipuo & ornatore; und das XV. Capitel: de nomine Muſicæ.

Girelli (*Santino*) ein Breſcianer, hat an. 1627 fünff- bis 8ſtimmige Miſſen zu Venedig drucken laſſen.

Girolamo da Monte del Olmo, hat ein Motetten-Werck à Voce ſola heraus gegeben.

Girolamo da Udine, deswegen alſo genannt, weil er aus Udine der Haupt-Stadt im Friaul bürtig geweſen, wird von Garzoni, nel Diſcorſo 43 della Piazna univerſale, als ein guter Componiſt angegeben. Auf ſeinem an. 1184 in Venedig gedruckten Wercke, ſo den Titul führet: il vero modo di diminuir con tutte le ſorti di ſtromenti, nennet er ſich: Capo de Concerti delli ſtromenti di fiato della Illuſtr. Sig.ria di Venetia.

Gis dur heiſſet 1. in Anſehung des Modi: wenn die Terz zum gis-clave nicht minor, ſondern major, nemlich nicht h, ſondern his, oder das ſcharffe h iſt. 2. in Anſehung des Clavis: wenn das mit einem ♯ marquirte g, noch ein dergleichen ♯, oder, welches beſſer und kenntlicher, ein einfaches † bekommt; da alsdenn der temperirte a-clavis auch als ein ſcharffes gis betrachtet, und tractirt werden muß.

Gis moll heiſſet: wenn die Terz zum gis h iſt.

Gislebertus, ein Benedictiner-Mönch in S. Laurentii-Cloſter zu Lüttich, iſt, ſammt ſeinem Bruder Johanne, ein Muſicus und Componiſt geweſen. ſ. das 15te und 16te Capitel lib. 1. de claris Scriptor. Monaſterii S. Laurentii Leodienſ. Reineri, woſelbſt von dem erſten folgendes zu leſen ſtehet: qui dum ceteris polleret artibus, maximè tamen in Muſica dulces faciebat modos, quemadmodum liquet in cantibus, quos vel de S Georgio martyre, vel de S. Ragenuſſa virgine, nec non & de S. Begga compoſuit; von dem zweyten aber heiſſet es daſelbſt alſo: binos etiam Cantus compoſuit, i. e. de S. Chriſtophoro martyre, & de S. Maria Ægyptia, --- & Cantica Canticorum aliquanta ex parte antiphonatim modulatus eſt.

Gitthith, wird von einigen vor ein muſicaliſches Inſtrument und Saiten-Spiel gehalten, worauf die Juden am Laubhütten Feſt, bey der Weinleſe und Weinpreſſe geſpielet, ſo in der Stadt Gath verfertiget, und vom Könige David, da er ſich beym Könige Achis als ein Laulant aufgehalten, aus nurbeſagter Stadt mitgebracht worden; andere ſtehen in der Meynung: es habe die Melodie, wornach der 8te, 81 und 84 Pſalm abgeſungen worden, alſo geheiſſen, und ſey dem in der Römiſchen Kirche alſo genannten und bekannten Tono Septimo ähnlich geweſen. Hic Tonus modulis ſuis ſuper alios Tonos elevatur, perque jucundos ac ſuaves ſaltus progreditur, tùm leviter deſcendens ad quietem animum ſedat. Hinc duplicem effectum producit, incitat, primò ad gaudium, ſed illicò revocat ad mœſtitiam, non ſecus ac ii, qui in torculari tempore vindemiæ magna licentia utuntur: ſed vindemia abſoluta, ad mœſtitiam redeunt. ſ. *Feſſelii* Promptuarium Biblicum, und *Bartolocii* Bibliothec. Rabbinic. P. 2. p. 209. col. 1. conf. *Prætorii* Synt. Muſ. T. I. p. 106. ſq.

Giuliani (*Franceſco*) ein aus Vicenza, der Haupt-Stadt des in der Venetianiſchen Lombardie liegenden Gebiets, Vicentino genannt, bürtig geweſener Componiſt, hat an. 1630 zu Venedig Miſſen drucken laſſen.

Giulio da Madona, ein von Modena bürtig geweſener geſchickter Harffeniſt, deſſen Taſſoni in ſeinen Penſieri diverſi, lib. 10. c. 23. p. 529. gedencket, hat ums Jahr 1530 florirt. Aus des Doni Libraria, p. 85. will faſt erhellen: daß er ein Lauteniſt müſſe geweſen ſeyn.

Giuſti [*Maria*] eine berühmte Sängerin aus Rom, und Virtuoſin Sr. Königlichen Hoheit, des Printzen Conſtantin aus Polen, hat ſich an. 1725 und 1726 in der Breslauiſchen vor andern Opera diſtinguiret. ſ. *Mattheſonii* Muſical. Patrioten, in der 43ſten Betrachtung, p. 347 ſq.

Glanerus (*Caſpar*) hat an. 1578. und 1580 vier- und fünffſtimmige Cantiones zu München in Druck gegeben.

Glaphyrus, ein Citharœdus beym Juvenale, Sat. 6. conf. *Ecbion*.

Glareanus, von ſeiner Geburts-Stadt Glaris in der Schweitz alſo, ſonſten aber Henricus Loritus genannt, ein Philoſophus, Mathematicus, Hiſtoricus, Geographus, Theologus und Poëta Laureatus, gebohren an. 1488, und geſtorben an. 1563 zu Freyburg, hat an. 1547 ſein Dodecachordum, von den 12 Modis muſicis handelnd, in lateiniſcher Sprache zu Baſel in folio drucken laſſen. Es beſtehet aus drey Büchern, davon das erſte 21, das zweyte 39, und das dritte 26 Capitel hat. In dem Proœmio, ingleichen im 2 Cap. des 3ten Buchs gedencket er des Joannis Coclæi, als ſeines in Muſicis geweſenen Præceptoris. Sonſten hat er auch eine Iſagogen in Muſicam geſchrieben, ſo an. 1516 zu Baſel in 4to gedruckt worden. Daß er zu Cöln und Baſel Philoſophiæ, und, nachdem er alhier die Religion changiret, zu Freyburg Hiſtoriæ & Poeſeos Profeſſor, auch übrigens ſehr ſchertzhafft geweſen, findet man im *compend.* Gelehrten-*Lexico*, nebſt ein paar Exempeln, und ſeinem übrigen Schriften angeführet. Mehrere Nachricht von ihm iſt in Pantaleonis Proſopographia, P. 3. p. 126. zu leſen, woſelbſt das ihm zu Freyburg im Brißgau aus Meßing aufgerichtete Epitaphium alſo lautet:

Henricus Glareanus, Poëta Laureatus, Gymnaſii hujus ornamentum eximium, expleto feliciter ſupremo die, componi hic ad ſpem futuræ reſurrectionis providit, cujus manibus propter raram eruditionem candoremque in profitendo, Senatus reipublicæ literariæ, gratitudinis & pietatis ergò, monumentum hoc æternæ memoriæ conſecratum, poſteritati ut extaret, erigi curavit. Exceſſit vita anno ſalutis M. D. LXIII. die XXVIII. menſis Martii, ætatis ſuæ LXXV. Unter andern von M. Joan. Croeſelio zuſammen getragenen Elogiis findet ſich auch folgendes das Geburts-Jahr in ſich haltende Diſtichon:

HeLVetiCo natVs CLaret GLareanVs Vt agro,
ÆternVs MVsIs sVrgere Cœpit honos.

Noch wird daſelbſt gemeldet: daß des Glareani ehemahliger Auditor, der Biſchoff zu Augſpurg, Joan. Ægolphus à Knöringen, ſeine hinterlaſſene Bibliothec von den Erben erkaufft, und ſammt der eigenen nachmahls der Univerſität zu Ingolſtadt geſchenckt habe.

Glas. ſ. *Clas.* Glau-

Glaucę, eine sehr berühmte Cithar-Schlägerin beym Könige Ptolemæo Philadelpho, deren *Plinius* lib. X. 22. *Ælianus* lib. 8. c. 1. Histor. animal. und *Plutarchus* im Tractat: περὶ τῆ μὴ χρᾶν, erwehnen.

Glaucus, ein von Reggio bürtig gewesener Italiäner (Rheginus), hat, wie Plutarchus de Musica bezeuget, einen Commentarium von den alten Poeten und Musicis geschrieben.

Glätzel (*Romanus*) ein Hautboist in der Kayserl. Capelle an. 1721, und 1727.

Glätzel (*Xaverius*) ein Kayserlicher Fagotist an. 1721.

Gleichen (Andreas) von Erffurt gebürtig, war am Reuß-Plauischen Gymnasio zu Gera Collega 4tus, und Cantor Figuralis (welches Amt er an. 1648. angetreten), ließ an. 1653 ein teutsches Compendium musicum von 2½ Bogen zu Leipzig in 8vo drucken, und starb den 23 Febr. an. 1693. s. *Kœberi* Dissertat. de Musicæ quibusdam admirandis.

Gleichmann (Georg) ist gebohren an. 1685 den 22ten Dec. zu Stelzen, einem in das Amt Eisfeld gehörigen Dorffe; hat bereits im 13ten Jahre seines Alters sich selbst ein Clavichordium, ohne die geringste Anweisung, verfertiget; dieses Unternehmen aber bis ins 24te Jahr liegen lassen, da er auf Antrieb eines Geistlichen, welcher ein Schwager von ihm ist, angefangen, seine also genannte Clavier-Gamba und das Lauten-Clavier mit der Veränderung der Davids-Harffe, welches keine Bekielung hat, auf gleiche Art zu erfinden. Das Clavier-Spielen hat er bey dem Stadt-Organisten in Hildburghausen, Herrn Zahn, erlernet; ist an. 1706 zum Organisten in Schalckau, einer kleinen Stadt und Amt am Fluß Je, 4 Stunden von Coburg gelegen, und an. 1717 zum Organisten und Schul-Collegen in Ilmenau am Thüringer Walde, bestellt worden. conf. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 1. p. 254.

Gleinius [*Joan. Laurentius*] ein Lautenist von Quedlinburg, hat sich auf das Studium Juris, nebst andern plaisanten Dingen appliciret, und meist zu Halle in Sachsen sich bishero aufgehalten. s. Barons Untersuch des Instruments der Laute, p. 81. ist vermuthlich ein Sohn des Quedlinburgischen Organisten, an der S. Benedictus-Kirche, Jo. Ernesti Gleinii, welcher an. 1644 gebohren worden, und an. 1711 den 2 April. verstorben, und hat zu Werckmeisters an. 1687 edirtem Hodego curioso Musicæ Mathematicæ, ein lateinisches und zu dessen an. 1697 heraus gegebenen Hypomnematibus musicis ein teutsches carmen gratulatorium verfertiget.

Gleitsmann, ein von Arnstadt in Thüringen gebürtiger Lautenist, hat, nebst der Music an. 1716 oder 17 sich auf das Studium Juris in Leipzig gelegt, hierauf zu Prag vieles profitirt, und stehet jetzo zu Würtzburg in Bischöfflichen Diensten. s. Barons Untersuch des Instrum. der Laute, p. 83.

Gleitsmann (Paul) eines Stadt-Musici zu Weissenfels Sohn, hat bey dem daselbigen Concert-Meister, Joh. Beer, die Composition erlernet, ist hierauf ums Jahr 1690 beym Grafen zu Arnstadt Capellmeister und Cammer-Diener geworden, und an. 1710 den 11ten Nov. daselbst gestorben.

Glettinger (Georg) hatte anfänglich die Organisten- hernach aber die Stadt-Pfeiffer-Kunst erlernet; ist nachgehends bey der Pfarr-Kirche zu S. Marien Magdalenen in Breslau 42 Jahr lang Adjuvant gewesen, und über 78 Jahr alt geworden.

Glettinger (Johann) ein Sohn des vorigen, und Organist an der Haupt-Kirche zu S. Elisabeth in Breslau, gebohren daselbst an. 1661 den 20ten Augusti, hat von seinem Vater so wol das Clavier, als die Violin, Viola di gamba, Viola di Bardone und Harffe, nebst noch andern blasenden Instrumenten, erlernet, an. 1684 im Brach-Monat eine Reise über Thorn nach Dantzig, daselbst er ½ Jahr geblieben, gethan, und als er hierauf sich weiter im Polnisch- und Brandenburgischen Preussen, ingleichen im Brandenburgischen Pommern umgesehen, an. 1685 im Merts-Monat eine Raths-Musicanten-Stelle zu gedachtem Dantzig bekommen; im November-Monat aber des 1690sten Jahrs von E. Hoch-Edl. Rathe zu Breslau zur obigen Organisten-Stelle Vocation erhalten, welche er auch den 6ten Decembris angetreten, und annoch bekleidet.

Glettle (Johann Melchior) ist ohngefehr ums Jahr 1680 Capellmeister zu Augspurg gewesen: s. Printzens Muſ. Hiſt. c. 12. §. 83. p. 149.

Glück-

Glöcklein-Ton, iſt in der Görlitziſchen Orgel ein 2füßiges weit menſurirtes Regiſter, welches klingt, als ob man mit einem Hammer auf einen wohlklingenden Amboß ſchlüge. Wenn es zu der 16füßigen Quintaden gezogen wird, läſt es ſich wol zu lauffenden Sachen, nebſt einem douçen Accompagnement eines andern Claviers brauchen. ſ. die Beſchr. gedachter Orgel.

Glösch [Peter] ein wohlberühmter Königl. Preuſſiſcher Cammer-Muſicus und Hautboiſt zu Berlin, iſt noch am Leben, und derjenige welchem der Herr Capellmeiſter Telemann ſeine an. 1716 edirte kleine Cammer-Muſic zugeſchrieben hat.

Gloſſocomium, gr. γλωσσοκόμιον, iſt das Behältniß, worein ehemals die Pfeiffer, und auch heutiges Tages, die Hautboiſten ihre Röhre zu legen pflegen, damit ſie nicht unbrauchbar gemacht werden. Hat den Nahmen von γλῶσσα, lingua, und κομέω, curo, ſervo. ſ. *Buleng.* de Theatro lib. 2. c. 24 und *Evelii* Rhodig. Lect. antiq. lib. 9. c. 7. Man findet auch Glottocomium vom Attiſchen Wort γλῶττα; und γλωττόκομον, Gloſſocomium geſetzet.

Gloſſopæus, γλωσσοποιὸς, der ſolche Röhre verfertiget.

Glottis, γλωττὶς, das Rohr zu einer Hautbois und Baſſon. Lingula tibiæ.

Glovatz [Heinrich] ein Orgelmacher zu Roſtock, hat an. 1593 ein Werck von 39 Stimmen, für 5000 Gülden daſelbſt gebauet. Die diſpoſition deſſelben iſt beym *Prætorio* T. 2. Synt. Muſ. pag. 64. zu leſen.

Glycæus [*Joannes*] oder Glyce, ein Grieche, hat ein Muſicaliſches Buch geſchrieben, ſo unter denen im Eſcurial befindlichen MSS. aufgehoben wird. ſ. *D. Fabricii* Bibl. Gr lib. 3. c. 10. p. 269.

Gnocchi [*Gio Battiſta*] hat ein vierſtimmiges Miſſen-Werck publiciret.

Goclenius [*Rudolphus*] der ältere, ein Philoſophus und Poet, aus Corbach oder Cörbach, der Haupt-Stadt in der Grafſchaft Waldeck gebürtig, woſelbſt er an. 1547 den 1 Martii gebohren, wurde Profeſſor Logices zu Marpurg, ſchrieb unter andern ein Lexicon philoſophicum, welches an. 1613 zu Franckfurt in groß 4to gedruckt worden, worinnen auch verſchiedene Muſic-termini erklärt ſind, und ſtarb an. 1628 den 8 Junii. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.*

Godeau [*Antoine*] ein Frantzöſiſcher Biſchoff anfänglich zu Graſſe, und nachmahls zu Vence, von Dreux gebürtig, hat unter andern Paraphraſes der Davidiſchen Pſalmen geſchrieben, die ſo wol mit einer, als 4 Stimmen bey Roger in Amſterdam zu haben ſind; ob er aber auch der Auctor von der Muſic ſey, iſt mir unwiſſend. Er iſt an. 1672 den 2 April im 67 Jahre ſeines Alters am Schlage geſtorben. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Göbel [George] ein noch lebender Componiſt und Organiſt an der Evangeliſchen S. Chriſtophori-Kirche zu Breßlau, hat Cantaten und Clavier-Stücke geſetzet, auch einen Sohn von 20 Jahren, welcher gleichfalls auf dem Clavier ſtarck iſt.

Goës [*Damianus à*] ein Portugieſiſcher Edelman, aus dem Flecken Alenquer gebürtig, wurde an des Königs Emanuelis Hofe erzogen, allwo er auch nebſt ſeinem Bruder, Fructo von Goes, Königl. Cammer-Juncker, in Bedienung ſtunde. Der König brauchte ihn in den wichtigſten Angelegenheiten, ſchickte ihn in Franckreich, in die Niederlande, nach Teutſchland und Polen, auf welchen Reiſen er 24 Jahr zubrachte. An. 1534 gieng er nach Padua, und ſtudirte daſelbſt 4 Jahr. Er vermählte ſich mit Johanna von Hargen aus dem Haag, und ſetzte ſich zu Löven; als aber an. 1542 dieſer Ort belagert wurde, muſte er ſich anders wohin wenden. Endlich da er ſchon bey ziemlichen Alter war, erhielt er ordre, wieder in Portugal zu kommen, und die Hiſtorie deſſelbigen Reichs zu ſchreiben. Die beſondere Ehre, ſo er alda genoß, machte ihm viel Neider, welche es letztlich dahin brachten, daß er in Arreſt kam; da man ihn denn todt in ſeinem Hauſe fand, ohne zu wiſſen, ob er am Schlage geſtorben, oder, ob ihn ſeine Neider erdroſſelt. ſ. des Herrn *D Buddei Lex.* Iſt, als er ſich beym Eraſmo Roterodamo zu Friburg etliche Monate aufgehalten, daſelbſt, wegen der Muſic, mit dem Glareano bekannt worden, ſo daß dieſer verſchiedene Specimina von deſſen Compoſition ſeinem Dodecachordo einverleibet hat. *Oppmeer* T. 1. Oper. Chronogr. p. 488 ſagt: er wäre geweſen in componendis Symphoniis magnus artifex, & à cunctis doctis viris amatus plurimùm. Sein Landsmann, Andreas Reſendius, hat dieſes Epigramma auf ihn gemacht:

Elige utro mavis horum te nomine dici:
An Phœbi an Orphei; dulcis uterque modis.
Aut, ſi non ſpernis genus, à quo Muſica primum
Inventa eſt, nobis ſis, Damiane, Tubal.

ſ. *Peregrini* Bibliothecam Hiſpaniæ, *Tom.* 3. *p.* 492.

Görner (Johann Valentin) ein Bruder des Organiſten zu S. Thomæ in Leipzig, iſt gebohren an. 1702 den 26ten Februarii in Pönig, einer Meißniſchen im Erz-Gebürgiſchen Kreiſe, 2 Meilen von Chemnitz liegenden Stadt und Schloß, gieng von da nach Dreßden auf die Schule, beſchloß die Studia in Leipzig, beſahe hierauf verſchiedene vornehme Höfe in Teutſchland, und langte endlich in Hamburg an, allwo er ſich noch aufhält. Er machet Profeßion vom Claviere und componiret.

Goettingi (*Valentinus*) von Witzenhauſen gebürtig, hat an. 1587 ein Compendium Muſicæ modulativæ in 8vo zu Erffurt drucken laſſen, und ſelbiges einigen ſeiner Scholaren, als: dreyen Brüdern von Sachſen, Gromannen, Schaden, Nacken und Mueß dediciret. Woraus muthmaßlich erhellet: er werde daſelbſt eine Cantor-Stelle bekleidet haben. Sein methodus docendi beſtehet nur in einer Tabelle, welche in 4 Blättern erläutert wird. Die drauf folgende Exempel, aus 2. 3. und 4ſtimmigen Fugen beſtehend, ſind auf die 12 Modos muſicos gerichtet.

Gola (*ital.*) Goſier (*gall.*) ſ. m. die Kehle.

Gold (Martin) ein Bracciſt in der Königl. Capelle und Cammer-Muſic zu Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender.

Gombertus (*Nicolaus*) ein Scholar des Joſquini. ſ. *Thuringi* Opuſc. P. 2. c. 4. p. 20. und Kayſerlicher Capellmeiſter, hat an. 1541 fünffſtimmige Miſſen, und an. 1550, it. 1564 vierſtimmige Motetten zu Venedig in 4to drucken laſſen. ſ. *Geſneri* und *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1618. 1637. daß er ein Niederländer geweſen, lieſet man in Daniel Federmanns Beſchreibung der Niederlande, p. 46.

Gong, iſt bey den Indianern ein Becken, darauf man mit einem hölzernen Klöppel ſchläget, wodurch, weil es aus Glockenſpeiß gemacht iſt, einen hellen Laut giebt. Gongong iſt der Pluralis, wiewol man insgemein auch ein einzig Becken Gonggong, oder, wie es ausgeſprochen zu werden pflegt, Gongom nennet. Dergleichen Becken werden allerwegen zu ihrer Muſic gebraucht, und inſonderheit unterſchiedliche nach ihren Tonen zuſammen geordnet, darauf denn geſpielet, und der Tact genau in acht genommen wird, welches denn die Ruder-Knechte auf den Schiffen zu einer durchgehenden Gleichheit beyſammen halten kan. ſ. *Lowbers* Erklährung über das Lob der edlen Muſic. p. 84.

Gontier, ein Frantzöſiſcher Componiſt, von Beauvais gebürtig, hat Miſſen geſetzet, deren Beſchaffenheit in der Hiſtoire de la Muſique, T. 4 pag. 102. ſq. entdeckt wird.

Goodeſon (*Richardus*) ein Profeſſor Muſices zu Oxford in England, lieſet wöchentlich des Donnerſtages 1 Uhr öffentlich in der Muſic. ſ. *Miege* erſten Theil des Groß-Britanniſchen Staats, c. 7. p. 109. ſqq.

Goretti (*Antonio*) ein geehrter und verſtändiger Muſicus zu Ferrara ums Jahr 1620, deſſen Haus eine rechte Herberge der Muſic geweſen, weil er koſtbahre Inſtrumente, und ſehr viel Muſicalia beſeſſen. ſ. *Superbi* Apparato degli Huomini illuſtri della Citta di Ferrara p. 130.

Gorga, Gorgia (*ital.*) die Gurgel, Kehle. tirar la gorgia, im Singen coloriren.

Gorgheggiare, gorgarizzare (*ital.*) im Singen coloriren, trillen. ſ. *Caſtelli* Lexicon.

Gorin, ein Frantzöſiſcher Componiſt ums Jahr 1679. ſ. den *Mercure Galant* a. c. p. 230 ſq.

Gorlier (*Simon*) ein Frantzöſiſcher Muſicus, hat an. 1558 zu Lion Tabulatur-Sachen vor Teutſche Flöten; ferner an. 1560 den erſten Theil der vors Spinett, Guiterne und Ciſtre geſetzten Tabulatur-Piéces, daſelbſt in 4to ſelbſt gedrucket. ſ. *Verdier* und *Draud i* Bibl. Exot. p. 209. denn, daß er ein Buchdrucker müſſe geweſen ſeyn, ſolches erhellet aus dem folgenden 210ten Blatte der Draudianiſchen Bibliothec unter dem Artieul: *Ant. Fran. Paladin.*

Goſſelin (*Jean*) Königs Caroli IX und Henrici III. in Franckreich Bibliothecarius, von Viré aus der Normandie gebür-

gebürtig, hat unter andern, auch an. 1571 zu Paris in folio heraus gegeben: la Main Harmonique, ou les principes de Muſique antique, & moderne, und darinnen die Eigenſchafft ſo die Muſic von den 7 Planeten herhaben ſoll, bemercket ſ. *Verdier* Bibliotheque. Iſt in ſehr hohen Alter ins Camin-Feuer gefallen, und alſo verbrannt. ſ. das *Buddeiſche Lexicon.*

Goſtuinus (*Antonius*) gab an. 1581 vierſtimmige Cantiones zu Nürnberg in Druck. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1612.

Gotſchovius (*Nicolaus*) ließ an. 1603 Decadem muſicalem primam ſacrarum Odarum von 4. 5. bis 10 und mehr Stimmen zu Roſtock drucken. Aus dieſen Decadibus mögen nachgehends die Centuriæ erwachſen ſeyn, welche an. 1608 ſo wohl zu Roſtock als Hamburg in 4to ans Licht getreten ſind. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1638 und 1642.

Gottwald (Georg) ein Cornettiſt und Tromboniſt in der Kayſerin Amaliæ Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 1721 und 1727.

Gotzinger (Friedrich) ein Kayſerlicher Baßiſt an 1721, und 1727

Goüet, ein Frantzoſe und Capellmeiſter oder Muſic-Director an einem Nonnen-Cloſter zu Longchamp, von deſſen Arbeit ein 3ſtimmiges Chanſon, nebſt einem G. B. im Mercure Gal-nt, des 1678ten Jahrs, im Novembre-Monat, p. 28 befindlich iſt.

Gouvernail (*gall.*) ſ. m. bedeutet die Krücke, wodurch die Schnarr-Regiſter einer Orgel und eines Poſitivs geſtimmt werden.

Gracieuſement, gracieux (*gall.*) grazioſo (*ital.*) lieblich, anmuthig.

Gradatio. ſ. *Climax.*

Gradenthaller (*Hieronymus*) ein Organiſt zu Regenſpurg, hat verſchiedene Wercke heraus gegeben, als: (1 *Delicias Muſicas*, davon der erſte Theil an. 1675, und der zweyte an. 1676 zu Nürnberg in 4to gedruckt worden. (2. die Andachts-Ubung: an 1677 in 8vo; (3. die heilige Seelen-Luſt, an. 1685 in 4to daſelbſt gedruckt. Dieſes Werck beſtehet aus 25 Arien à 1 cnore ſolo mit 4 Viol. und G. B. und iſt das achte. (4. das *Florilegium muſicum* in 8vo, an. 1687; (5. die *Facetias muſicales*, aus 114 Stückgen allerhand Gattung, an. 1695 in folio; und (6. das *Horologium muſicum* von 6 Bogen darinnen die Fundamenta zum Singen in Exempeln gewieſen werden, an. 1687 zum zweytenmahle in 8vo, und allerſeits zu Nürnberg, gedruckt.

Grado, pl. gradi (*ital.*) Stuffe, Stuffen, di grado, ſtuffen-weiſe; wenn nemlich die Noten von einer Linie in das nächſte ſpatium, oder aus dieſem in die nächſte Linie gehen; welches, ſo es aufwerts geſchiehet, di grado aſcendente, und unterwerts, di grado deſcendente heiſſet.

Graduale (*lat.*) Graduel (*gall.*) war in der alten Kirche derjenige, aus wenig Worten beſtehende Geſang, welcher nach der Epiſtel geſungen wurde; und hieß deswegen alſo: weil der Diaconus noch auf den gradibus oder Stuffen des Ambonis ſich befunde, oder die Stuffen nach der Evangelien-Seite hinauf ſtieg. ſ. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon. Die Urſache, warum das Graduale eingeführet worden, iſt beym Bellarmino Controverſiarum T. 3. p. 233. folgende: ne otioſe tranſigeretur tempus illud, quod neceſſario interponendum erat inter Epiſtolam & Evangelium, dum ſe Diaconus ad illud cantandum præparabat.

Gräbner (Johann Heinrich) ein Chur-Sächſ. Hof-Orgelmacher, verfertiget auch gute Clavicymbel und Clavichordia.

Gräfenthal (Georg) war Organiſt an der S. Catharinen-Kirche in Zwickau, und ſtarb daſelbſt an. 1633.

Gräfenthal (Johann) war zu Zwickau an der S. Catharinen-Kirche Organiſt, und ſtarb an. 1547.

Gräfenthal (Martin) iſt 43 Jahr Organiſt in Zwickau, und zwar erſtlich an der Catharinen-hernach aber an der Marien-Kirche geweſen, auch daſelbſt, nachdem er mit ſeinem erſten Weibe 34 Jahr gelebet, und 6 Söhne und 3 Töchter gezeuget; mit dem zweyten Weibe aber ins 12te Jahr gehauſet, an. 1604 im 72 Jahre ſeines Alters geſtorben. ſ. *M. Louis* Schmidts Chron. Cygn. c. 10. p 53. und p. 436.

Gräfenſtein (Johann) von Erffurt, war unter den 53 verſchriebenen Organiſten der achte, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck beſpielt und examinirt gehabt. ſ. Werckmeiſters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Græ-

Græfinthälius (*Christianus*) gebohren zu Zwickau an. 1571, wurde von seinem Vater Martino, der 9 Jahr dem Churfürsten in Sachsen, Augusto, als ein Instrumental-Musicus gedienet, in der Organisten-Kunst unterrichtet, studirte und informirte in Organaria Musica vier Jahr lang zu Leipzig, wurde zu Wittenberg Organist, an. 1594 daselbst Magister, ferner an. 1613 Protonotarius des dasigen Hof-Gerichts und Schöppen-Stuhls, und starb an. 1614. s. *Freheri* Theatrum. Er war unter den 53 verschiedenen Examinatoribus des an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbaueten Orgel-Wercks der 16te bekam 60 Fl. und einen Klepper für 60 Fl zum gratial. s. Werckmeisters Organ. Gruning. rediv §. 1.

Graff (Johann) eines Schul-Rectoris zu Erffurt Sohn, hat, mehr aus natürlichem Triebe, und Anhörung anderer Organisten, insonderheit des Hrn Pachelbels, als Unterweisung, das Clavier erlernet; wurde in nurbesagter Stadt anfänglich an der S. Thomas- hernach an der Regler- und letztlich an der Kauffmanns-Kirche Organist; trat ohngefehr ums Jahr 1674 eine Reise nach den Nordischen Quartieren an, da er denn zu Lüneburg bey Hr. Böhmen etwas in der Composition soll gethan haben, wurde auf der Rückreise zu Magdeburg an der S. Johannis-Kirche (nachdem er vorher wegen der Soldaten einige Fatalitäten ausgestanden) endlich angenommen, woselbst er auch an. 1709 gestorben.

Graff (Johann) aus dem Nürnbergischen gebürtig, hat, so wohl in Erlernung der Composition, als Violin, und anderer Instrumenten, verschiedene Lehr-Meister gehabt. Seine 1ste Condition war im Teutschen Hausse zu Nürnberg, als Violinist. Die 2te in Ungarn, bey dem Löffelhöltzischen Regiment, als Instructeur und Hautboisten-Meister über eine Bande von 16 Personen; in welcher er Gelegenheit bekommen, sich zweymahl in Wien aufzuhalten, und in musicis sich besser zu habilitiren. Die 3te als Churr-Maynzischer und Hochfürstl. Bambergischer Hof- und Cammer-Musicus, in welcher er an. 1718 sechs Sonate à Violino solo e Cont. zu Bamberg in Kupfferstich publiciret hat. Und die 4te ist nun als Hochfürstl. Schwartzburgischer Concert-Meister zu Rudelstadt, anda er an. 1723 das zweyte Opus, so gleichfalls aus 6 Sonate à Violino solo e Cont. bestehet, zum Vorschein kommen lassen; ist auch gesonnen, von seiner jetzigen Arbeit abermahl der Welt etwas mitzutheilen.

Graffus (*Valentinus*) oder Greffus, ein Lautenist aus Ungarn, dessen Garzoni im 34 Discorso seiner Piazza universale gedencket. Von seiner Arbeit ist an. 1569 der erste Theil Harmoniarum musicarum in usum testudinis zu Antwerpen gedruckt worden. s. *Gesneri* Biblioth. univers.

Gramaye (*Joannes Baptista*) ein Doctor Juris, päbstlicher Protonotarius und Probst zu Arnheim, von Antwerpen gebürtig, war ein guter Poet und Historicus, auch in Sprachen wohl erfahren, lehrete die Rhetoric und Jura als Professor Eloquentiæ und Juris zu Löven, wurde in den Niederlanden Historiographus, that eine Reise in Teutschland und Italien, wurde durch einen Corsaren nach Africa geführet; und starb, nach seiner Zurückkunfft an. 1635 zu Lübeck. Er hat vieles geschrieben, so an. 1708 zu Löven in folio gedruckt heraus gekommen. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Ob nun das von Franc. Swertio in seinen Athenis Belgicis angeführte, und damahls noch zu edirende Werck: de Musica Latina, Græca, Maurica, & Instrumentis Barbaricis darunter mit enthalten sey? ist mir unbewust.

Grancini (*Michele Angelo*) ein Mayländer, wurde im 17ten Jahre seines Alters daselbst an der Kirche del Paradiso Organist, und fieng an, Sachen in Druck heraus zu geben; hierauf Organist und Capellmeister am Dom, da er denn wegen seiner ganz ungemeinen Virtu, in verschiedenen seine Profession angehenden Begebenheiten, als ein Schieds-Mann erwehlt worden, auch wieder das vom H. Carolo gegebene Decret, nach welchem derjenige so verheyrathet ist, nurbesagte zwey Aemter nicht bedienen soll, erhalten. Er hat 23 Wercke an Missen, Psalmen, Motetten, Madrigalien, anzonetten, u. s. f. durch den Druck bekannt gemacht. s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 325.

Grand (*Nicol. Ferdin. le*) hat 2 Opera Cantaten und Arietten à Voce sola mit und ohne Violinen; ingleichen den Triomph der Batavieren, bestaande in eenigen oorlogs-zangen, minne-zangen en drinck-liedern, d. i. Triumph der

der Niederländer, (Holländer) beſtehend in Krieges- Liebes- und Trinck-Liedern, zu Amſterdam bey Roger graviren laſſen.

Grand Chœur (*gall.*) oder Gros Chœur, der groſſe, d. i. Capell-Chor.

Grande Clef (*gall.*) der groſſe Baſs-Schlüſſel, ſo auf der vierdten Linie ſtehet.

Grande Repriſe (*gall.*) die groſſe oder völlige Wiederholung. ſ. *Ripreſa.*

Grand Triple (*gall.*) groſſer Tripel-Tact.

Grandi (*Aleſſandro*) ein aus Sicilien gebürtig, in vielen Italiäniſchen Städten aber bedient und berühmt geweſener Capellmeiſter, hat verſchiedene Wercke herausgegeben, als: ſechs Theile 2 3. 4. 5. 6. 7. und 8ſtimmiger Motetten, davon der erſte an. 1619 zu Palermo in 4to gedruckt worden; Madrigali concertati, deren dritte Auflage an. 1619 zu Venedig in 4to ans Licht getreten iſt; Meſſe concertate 8 voc; Meſſa e Salmi à 2 3. e 4 voci con Baſſo e Ripieni, ferner ein Werck kurtzer 8ſtimmiger Pſalmen; wiederum Motetti à Voce ſola; noch ein Werck 5ſtimmiger Motetten ſamt Litanien de B. Virgine; Celeſti Fiori à 1 2. 3. e 4 voci; weiter drey Theile 1. 2. 3. und 4ſtimmiger Motetten mit 2 Violinen; und ein Werck 2 und 3ſtimmiger Arien und Cantaten mit 2 Violinen. ſ. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 1. p. 17. und den Parſtorfferiſchen Muſic-Catalogum. Als Capellmeiſter an der Cathedral-Kirche zu Rimini, hat er ſein drittes, aus dreyen 3 und 4ſtimmigen Meſſen, mit und ohne Violinen beſtehendes Werck, zu Bologna drucken laſſen, und ſelbiges dem Capitul gedachter Kirche zugeſchrieben. Es ſind auch an. 1640 von ihm als Capellmeiſter bey S. Maria Maggiore zu Bergamo, Pſalmen in Venedig zum Vorſchein gekommen.

Grandval, ein Frantzöſiſcher Muſicus, componiret die kleinen Arien in den neuen Comödien zu Paris. ſ. das *Sejour de Paris* p. 276 eine davon iſt im Mercure Galant an 1722, p. 68. des Octobre-Monats in Noten befindlich. Das 1ſte Buch ſeiner Cantates iſt bey Mr. François Boivin in Paris zu haben. ſ. deſſen *Catalogue general des Livres de Muſique pour l'année* 1729 p. 9.

Grani (*Aloiſio*) ein in der Republic Venedig ehemals geſtandener Muſicus hat 5ſtimmige concertirende Sonaten herausgegeben.

Graphæus (*Cornelius Scribonius.*) ſ. *Scribonius.*

Graßbach (Valentin) hat als ein Studioſus Theologiæ an. 1622 den 5ten Verſicul des 62 Capitels Eſaiä, auf das Beylager Hrn. Georg Heinrichs von Raſchau, mit 5 Stimmen componiret, und zu Jena in 4to drucken laſſen.

Graſſer, eines Bauren Sohn, iſt in der Bayeriſchen Hof-Capelle, zu Zeiten des Orlandi de Laſſo, bedient, und wegen ſeiner ſehr tieffen Baß-Stimme berühmt geweſen. ſ. *Prætor.* Synt. Muſ. T. 2. p 17.

Graſſi (*Bernardino*) ein Mantuaner, war an. 1655 in Kayſers Ferdinandi III. Capelle, ein Tenoriſt. ſ. *Bucelini* Germ. Topo-Chrono-Stemmatograph. P. 3. p. 279.

Graſſi, (*Franceſco*) Capellmeiſter zu Rom an der Königl. Kirche S. Giacomo de gli Spagnuoli, hat das vom Abt Giacomo Buonacorſi verfertigte Oratorium, genannt: il Trionfo de Giuſti, in die Muſic gebracht, und an. 1701 am letzten Sonntage Faſten: in der Kirche della Archiconfraternità della Pietà Florentiniſcher Nation aufgeführet. ſ. *Cinelli* Biblioteca Volante, Scanzia XVI.

Graſſini (*Franceſco Maria*) hat Motetti concertati von 2. 3. 4. und 5 Stimmen, mit und ohne Violinen, nebſt Litanien de B. Virgine herausgegeben.

Gratiani (*Bonifacio*) war an der Jeſuiter-Kirche zu Rom Muſic-Director; von ſeiner Arbeit iſt an. 1652 ein Werck 2. 3. 4. 5. und 6ſtimmiger Motetten zu Antwerpen gedruckt worden.

Grave, ein ohnweit Halberſtadt gebürtiger Lauteniſt, that an. 1718 eine Reiſe nach Schleſien, wurde, nachdem er wieder zurück kam, am Hochfürſtl. Merſeburgiſchen Hofe engagirt, allwo er ohngefehr ums Jahr 1724 an der Schwindſucht geſtorben. ſ. Barons Unterſ. des Inſtruments der Laute, p. 82.

Grave, ein blinder, aber berühmter Organiſt an der Neuen Kirche auf dem Dom zu Amſterdam, kan die neueſten Italiäniſchen Concerten, Sonaten, &c. mit 3. und 4 Stimmen auswendig, und gut auf ſeiner Orgel ſpielen. ſ. *Mattheſonii* Orcheſt. II. p. 130. Nach Bericht eines ſichern Freundes, der ihn, auf meine Veranlaſſung, an. 1730 zu Ausgang des May-Monats geſprochen, heiſſet er mit dem

Vornahmen: Johann Jacob, iſt aus Amſterdam gebürtig, ohngefehr 60 Jahr alt, und hat rothe trieffende Augen.

Grave, gravemente (*ital.*) gravement (*gall.*) ernſthafft, und folglich: langſam, graviſſimo, graviſſimamente [*ital.*] ſehr ernſthafft ſehr langſam.

Graveures, (*gall.*) pl. f. f. die Cancellen an einer Windlade in Orgeln.

Gravina (*Janus Vincentius*) ein Römiſcher Rechts-Gelehrter, und Anteceſſor, hat an. 1696 Orationes und Opuſcula zu Rom in 12mo heraus gegeben; ſelbige ſind an. 1713 zu Utrecht nachgedruckt worden; unter ſolchen iſt auch eine, und zwar die dritte, ſo er an. 1700 von den Wiſſenſchafften überhaupt gehalten, und darinn den Urſprung und Fortgang einer jeden Wiſſenſchafft inſonderheit berühret hat. ſ. Stollens Einleitung in die Hiſtorie der Gelahrheit, p. 28.

Gravius (*Abraham*) ein Profeſſor zu Franecker, hat daſelbſt an. 1674 eine Hiſtoriam Philoſophicam in 8vo drucken laſſen, in welcher an verſchiedenen Orten, als: lib. 1. c. 4. lib. 2. c. 6. 10. und 14. lib. 3. c. 1. 8. 9. und 12. von Muſic-Auctoribus, und andern in die Muſic lauffenden Sachen gehandelt wird.

Graun (*Johannes Amadeus*) Capell-Director am Hochfürſtl. Hofe zu Merſeburg, hat 6 Sonaten vor die Violin und Clavier geſetzt, in Kupfferſtich ohne Jahr-Zahl ediret, und ſolche der Frau Hertzogin daſelbſt, Henrietten Charlotten, gebohrnen Fürſtin von Naſſau Idſtein, in Italiäniſcher Sprache dediciret. Ob nun gleich gedachter maſſen, das Publications-Jahr auf dieſem Wercke nicht gemeldet worden; ſo iſt doch gewiß: daß es entweder das 1726 oder 1727te ſey.

Graupner (*Chriſtoph*) Hochfürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſcher Capellmeiſter, hat an. 1718 acht Partien vors Clavier in Kupffer herausgegeben; dieſen ſind an. 1722 gefolget: Monatliche Clavier-Früchte, aus Præludien, Allemanden, Couranten, Sarabanden, Menueten, Giquen, &c. beſtehende. Die von ihm verfertigte Opern heiſſen, wie folget: Dido, an. 1707 Hercules und Theſeus, Antiochus und Stratonica; ingleichen Bellerophon, an. 1708; und Simſon, an 1709; allerſeits auf dem Hamburgiſchen Theatro aufgeführt. ſ. *Mattheſoni* Muſical. Patrioten, p. 187. Er ſoll von Kirchberg, aus dem Chur-Sächſ. Gebürge gebürtig ſeyn, zu Leipzig auf der Thomas-Schule und ſodann auf daſiger Univerſität ſtudirt, hierauf nach Hamburg ſich begeben haben, und von da aus, nachdem er ſich durch ſeine Compoſition renomirt gemacht, an obgedachten Hof gekommen ſeyn.

Grayff (*Paulus*) hat an. 1655 an Kayſers Ferdinandi III. Hofe als ein Inſtrumental-Muſicus geſtanden. *Bucelinus.*

Greca (*Antonius la*) Fardiola zubenahmt, weil er des Philippi Fardiolæ, Panormitanæ Eccleſiæ Beneficiati, Diſcipul geweſen, war an. 1631 zu Palermo in Sicilien gebohren, legte ſich auf die Muſic, und gab an. 1657 unter dem Titul: Armonia Sacra, den 1ſten Theil ſeines erſten, aus 2. 3. 4. und 5 Stimmen beſtehenden Wercks daſelbſt in 4to heraus, ſtarb an. 1668 den 8 Maii, und wurde in die Kirche des H. Auguſtini begraben. ſ. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 1. p. 68.

Greco (*Giov.*) ein Kayſerl. Altiſt an. 1721, und 1727.

Green, ein Engländiſcher Componiſt, hat ohngefehr an. 1724 in der Cathedral-Kirche St. Pauli zu London ein Te Deum, und Jubilate vocaliter und inſtrumentaliter aufgeführet. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 96.

Greenwood (*Frans*) ein jetzo zu Rotterdam lebender Kauffmann, iſt ein Liebhaber von allem was ſchön heißt, auch in der Zeichen-Kunſt und Muſic nicht unerfahren. An. 1718 ſind Gedichte von ihm publicirt worden ſ. die Neueu Zeitungen von gelehrten Sachen an. 1719. p. 45.

Gregoras (*Nicephorus*) der ums Jahr Chriſti 1295 zu Heraclea in Aſien gebohrne, und an. 1359 in einem Cloſter zu Conſtantinopel verſtorbene Philoſophus und Redner, ſoll über des Ptolomæi Harmonica etwas geſchrieben haben. ſ. D. *Fabricii* Bibl. Gr. lib. 3. c. 10. p. 269.

Gregori (*Giov. Lorenzo*) ein Violiniſt in der Republic Lucca Dienſten, hat an. 1698 Arie in ſtil Franceſe à 1 e 2 Voci; wiederum 10 vierſtimmige Concerten; und an. 1699 Cantate da Camera à Voce ſola daſelbſt drucken laſſen, und dieſes letztere Werck der Fr. Bianca Tereſa Buonviſi dediciret.

Gregorii (*P.*) ſein Encomium, Verbo incarnato, ejusdemque matri muſicis numeris decantatum, iſt an. 1618 zu Ingolſtadt gedruckt worden.

Grego-

Gregorio (*Annibale*) von Siena gebürtig, hat Sacras Cantiones und Lamentationes 2. 3. & 4 vocum daſelbſt an. 1620 ediret.

Gregorius ein Canonicus regularis und Præcentor zu Bridlington, einer kleinen in der Provinz Yorck liegenden Engländiſchen Stadt, im 13 Seculo, hat drey Bücher: de arte Muſices geſchrieben. ſ. die *Centur. Magdeburg. Centur.* 13. c. 10. *Poſſevinus* T. 1. Apparatus Sacri gedencket deren nur zwey.

Gregorius Magnus, der von an 590 bis 604 geſeſſene Römiſche Pabſt, ein groſſer Liebhaber, Beförderer und Kenner der Muſic, hat die 15 Buchſtaben oder Noten auf 7 reduciren, und den ſehr einfältig damahls geweſenen Kirchen-Geſang mercklich verbeſſern laſſen; daher ſolcher auch noch heutiges Tages, Ihm zu Ehren, der Gregorianiſche Geſang genennet wird. Nach ſeinem Tode iſt er mit folgender Grabſchrifft beehret worden:

Suſcipe terra tuo corpus de corpore ſumtum
Reddere, quod valeas, vivificante Deo.
Spiritus aſtra petit, Lethi nil dira nocebunt,
Cui vitæ alterius mors magis illa via eſt:
Pontificis ſummi hoc clauduntur membra ſepulchro,
Qui innumeris vixit ſemper ubique bonis.
Eſuriem dapibus ſuperavit, frigora veſte,
Atque animas monitis texit ab hoſte ſacris,
Implebatque actu, quicquid ſermone docebat,
Eſſet ut exemplum, myſtica verba loquens.
Anglos ad Chriſtum vertit pietate magiſtra,
Acquirens fidei agmina gente nova.
Hic labor, hoc ſtudium, hæc tibi cura, hoc Paſtor agebat,
Ut Domino oſferres plurima lucra gregis.
Hisque Dei conſul factus lætare triumphis,
Nam mercedem operum jam ſine fine tenes.

ſ. den 2ten Theil der Vergnügung müſſiger Stunden, *p.* 31. *ſq.* aus *Onuphrii Panvinii* Annot. ad Platinam.

Gregorius (*Petrus*) ein Doctor J. U. und Parlaments-Advocat zu Toulouſe, auch von dannen gebürtig, war ungefehr ums Jahr 1574 anfänglich auf der Univerſität zu Cahors (Academiæ Cadurcenſis,) nachgehends aber auf der neuen Lotheringiſchen Academie zu Pont a-Mouſſon (in nova Academia Lotharingica Pontis Camaſſonii) Profeſſor P. Juris Civilis, und ſchrieb in Lateiniſcher Sprache Syntaxes artis mirabilis in 40 kurtzen Büchern, welche an. 1600 in 2 Tomis zu Cöln in groß 8vo ſind gedruckt worden. Die Dedication dieſes Werckes iſt an. 1574 den 4ten Nov. zu Lion an Henricum III. König in Franckreich und Polen gerichtet. Im erſten Tomo ſind ſieben, und im zweyten 33 Bücher enthalten. Im 1ten Buche handelt das 3te Capitel: quid ſit Muſica; c. 4. de Sono, Subjecto Muſices; c. 5. de Muſices inventione; c. 6 de diviſione Muſices; c. 7. de cœleſti Muſica; c. 8. de Muſica mundana; c. 9. de artificiali Muſica, ejus diviſione, & inſtrumentis muſicalibus, ſeu organis; c. 10. de vocali Muſica & ejus diviſione; c. 11. de voce ſeu phthongo in artificiali Muſicæ, & ejus Scala; c. 12. de vocum expreſſione, figura, tactu, pauſa, punctis; c. 13. de uniſono & tonis; c. 14. de concordantia & diſcordantia; das 15te Capitel trägt etliche Compoſitions-Regeln, oder axiomata componendarum modulationum vor; c. 16. handelt de Tonis tropicis; c 17. de Modis Muſices antiquorum; c. 18. de effectibus & vi Muſicæ; c. 19. de ſaltationibus & tripudiis; c. 20 de ſcenicis antiquorum ſaltationibus, und c. 21. de diverſis moribus antiquorum circa Muſicam & tripudia. Alle dieſe Capitel machen zuſammen 10 Blätter aus.

Greiterus (*Matthæus*) ein an der Haupt-Kirche zu Straßburg bedient geweſener, und daſelbſt an. 1550 den 20. Decembr. verſtorbener Muſicus, hat eine Muſicam, oder Elementale Muſicum geſchrieben. ſ. das Hiſtoriſche Regiſter des Naumburg. Geſang-Buchs, *p.* 33. und *Geſneri* Partit. univerſ. lib. 7. tit. 3. item Wetzels Lieder-Hiſtorie, p. 349.

Gretſchmar (Johann) hat eine teutſche Melopœiam, oder Componir-Kunſt geſchrieben,

ſchrieben, darinn er zeiget, wie man Geſänge mit viel Stimmen machen kan, und die Regeln ſind mit Exempeln guter Auctorum erläutert.

Grez contraire [*gall.*] die Gegen-Bewegung.

Griesbacher [Johann] ein Kayſerlicher Cornettiſt an 1721, und 1727.

Grieſippus, ein Muſicant, der verliebten Leuten Nacht-Muſiquen verfertiget gehabt, auch auf dem Trigono und Sambuca dazu geſpielet. ſ. *Athenæum* lib. 14.

Grießtopf [Ulrich] von Magdeburg, war unter den 53 verſchriebenen Organiſten der erſte und älteſte, ſo das an 1596 in der Schloß-Kirche zu Grüningen verfertigte Orgel-Werck beſpielet und examinirt gehabt. ſ. Werckmeiſters Organum Gruningenſe redivivum, §. 11.

Grigny [*N. de*] Organiſt an der Cathedral-Kirche zu Rheims, hat an. 1700 ein Buch vor die Orgel ediret, worinnen eine Miſſa und Hymni auf die vornehmſte Feſte im Jahr enthalten ſind.

Grille [*Jean Baptiſte*] ein Frantzöſiſcher Componiſt ums Jahr 1670. Es ſind auch ſchon an. 1618, unter dieſem völligen Nahmen, zu Venedig Sacri Concentus herausgekommen.

Grimaldus [*Joan. Petrus*] ein Carmeliter-Mönch, und Vicarius Generalis ſeines Ordens zu Rom, von Genua gebürtig, iſt ein guter Poet, auch Vocal- und Inſtrumental-Muſicus geweſen, und an. 1631 geſtorben. ſ. *Oldonii* Athenæum Liguſticum, p. 365.

Grimaret, hat an. 1707 zu Paris einen Traité du Recitatif dans la lecture, dans l'action publique, dans la Declamation, & dans le Chant in 8vo ediret, worinnen das 8te, als das letzte Capitel vom 193 bis 232 Blatte, vom Geſange handelt

Grimbaldus, ein gelehrter Frantzöſiſcher Mönch und Muſicus, hat den Engländiſchen König Alvredum informiret; wie ſolches *Joan. Cajus* lib. 1. p. 165. de Antiquitate Cantebrigienſis Academiæ, mit folgenden Worten des Ranulphi darthut: Alvredus eleemoſinæ dator, Miſſarum auditor, rerum ignotarum inveſtigator, Sanctum *Grimbaldum* monachum, *literatura & cantu peritum*, de partibus Galliæ, & Joannem monachum de ultimis Walliæ finibus, ſcilicet de monaſterio S. David Meneviæ, ad ſe vocavit, ut literis inſtrueretur.

Grimmius (*Henricus*) war Cantor zu Magdeburg, und nach geſchehener Zerſtörung dieſer Stadt, Cantor an der Catharinen-Kirche in Braunſchweig. ſ. *Conr. Mattbei* von den Modis Muſicis in der Zuſchrifft. Daß er an. 1624. einen Unterricht ausgegeben, wie ein Knabe nach der alten Guidoniſchen Art zu ſolmiſiren leicht angeführet werden könne; lieſet man in *Mattheſonii* Orch. II. p. 345. Sonſt hat er auch einen Tractat: de Monochordo in teutſcher Sprache geſchrieben.

Gringotter (*gall.*) zwitſchern, ſingen, als die kleinen Sing-Vögel thun.

Griphus, mit dieſem termino beleget Janowka einen Griff, den man auf Inſtrumenten thut.

Groh (Heinrich) Fürſtl. Sächſ. Merſeburgiſcher Capell-Director, gab an. 1676 ſeine aus 12 Suiten beſtehende Tafel-Ergötzung heraus.

Groh (Johann) ein Dreßdener, ließ an. 160; ſechs und dreyßig Intraden in Nürnberg drucken; es ſind auch daſelbſt 30 Paduanen von ihm herausgekommen.

Gronde (*gall.*) iſt eben was Trompe, und hat ehemahls eine Trompete, ein Waldhorn, und eine Maul-Trummel bedeutet. ſ. *Furetiere* Diction.

Groppo, oder Gruppo, pl. groppi, gruppi (*ital.*) grouppe (*gall.*) iſt in der Muſic eine *Diminutions*-Gattung groſſer und langer Noten, und beſtehet ordinairement aus vier Achteln oder Sechzehntheilen, deren erſtes und drittes in einerley Tone, das zweyte und vierdte aber in verſchiedenen Tonen ſich befinden. Steiget die vierdte Note in die Höhe, ſo iſts ein Groppo aſcendente; ſteiget ſie aber abwerts, ſo iſts ein Groppo deſcendente. ſ. Tab. XI. F. 7. aſcend. deſcend. Dieſe diminution wird öffters auf der penultima einer Cadenz, um das trillo zu endigen, gebraucht. ſ. *Broſſ* Diction. Weil nun ſolcher geſtalt dieſem Auctori ein Circolo mezzo, p. 20. und ein Groppo, p. 43. einerley iſt; halte ohnmaßgeblich dafür: daß dieſe letztere Figur alsdenn erſt den Nahmen einer Kugel oder Waltze meritiret, wenn vorgemeldte vier Noten zweymahl angebracht werden. v. Tab. XI. F. 8. aber Printzens, unter dem Articul: Circolo mezzo,

mezzo, angeführte Meynung iſt des Broſſards ſeiner vorzuziehen.

Groß (Peter) ein Muſicus zu Zeitz, gab an. 1616 fünffſtimmige Paduanen und Intraden in 4to heraus.

Groſſe (*Severus*) von Hildesheim, war unter den 53 verſchriebenen Organiſten der letzte, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck beſpielt und examinirt gehabt.

Großke (Stephan) von Hildesheim, iſt unter nurgedachten Examinatoribus der 13te geweſen. ſ. Werckmeiſters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Gros (*Simon le*) der Dritte Violiniſt in der Königl. Capelle und Cammer-Muſic zu Dreßden an. 1726. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender a. c.

Großmann (Gottfried) ein Muſicus in der Polniſchen Capelle an. 1729.

Groſſi (*Andrea*) ein Muſicus und Violiniſt beym Hertzoge zu Mantua, hat verſchiedene Sachen publiciret, worunter das dritte Werck aus zwölff Sonaten von 2. 3. 4. und 5 Stimmen beſtehet.

Groſthead, Groſteſt, Groſſa, oder Capito (*Robertus*) ein von armen Eltern zu Stradbrook in Suffolck gebohrner Engländer, ſtudirte zu Oxford und Paris, wurde Archidiaconus zu Leiceſter, hernach an. 1235 den 10 Junii Biſchoff zu Lincoln, und ſtarb den 9 Oct. an. 1253. Soll, unter andern, auch über des Boëthii Muſicam und Arithmeticam commentirt haben. ſ. Herrn *D. Fabricii* Bibl. Gr. lib. 3. cap. 10. Antonius à Wood, lib. 1. Hiſtor. & Antiq Univerſitat's Oxonienſis, p. 81. hält unter 12 ihm beygelegten Nahmen, den 7den vor den ächteſten; weil aber die Zahl VII. (aus Verſehen des Druckers) zweymahl daſelbſt vorkommt, mag ein der Engländiſchen Sprache Kundiger, den rechten davon erwehlen. Die gantze paſſage iſt dieſe: neque minus diſcrepant Anglicanæ ipſius (in libris tum impreſſis tum manu exaratis repertæ) nuncupationes. Vocatur enim

I. Groſſeteſte.	II. Groſteſt.
III. Groſtet.	IV. Groſtead.
V. Grouthead.	VII. Groſtede.
VII. Greathead.	VIII. Groſtheved.
IX. Greatheved.	X Groſehede.
XI Grokede.	XII. Groſchede.

E quibus nominibus primum illud Gallicanum, ſeptimum verò Anglicum, ad literam eſt.

Grotekord (Elias) von Halberſtadt, war unter den 53 Examinatoribus des Grüningiſchen Orgel-Wercks der 27te. ſ. Werckmeiſters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Grotte (*Nicolas de la*) ein Königl. Frantzöſ. ordinairer Cammer-Organiſt, hat des Ronſard, Baif, Deſportes, Villac, und anderer ihre Chanſons mit 4 Stimmen componiret, und an. 1570 zu Paris bey Adrian le Roy drucken laſſen: An. 1583 hat er auch 3 4. 5. und 6ſtimmige Airs und Chanſons daſelbſt bey Jean Cavellat herausgegeben. ſ. *Verdier* Bibliotheque.

Grotti (*Giov. Franceſco*) Siphax zubenahmt, iſt ein unvergleichlicher Sänger auf dem Theatro des H. Joh. Chryſoſtomi zu Venedig ums Jahr 1679, und von Rom bürtig geweſen. ſ. den *Mercure Galant*, im April-Monat a. c. p. 84.

Grua (*Carlo Luigi Pietro*) Capellmeiſter zu Düſſeldorff, iſt an. 1711 noch am Leben geweſen.

Grube (*Hermannus*) eines Schuſters Sohn aus Lübeck, gebohren an. 163-, wurde an. 1666 zu Leyden Doctor Medicinæ; an. 1667 Stadt-Phyſicus zu Hadersleben, an. 1685 ein Mitglied des illuſtris Colleg. Naturæ Curioſorum, und ſtarb an. 1698 zu Anfange des Febr. Schrieb an. 1679 Conjecturas Phyſico-Medicas, de ictu Tarantulæ, & vi Muſices in ejus curatione, zu Franckfurt in 8vo gedruckt. ſ. *J. Henr.* von Seelen Athen. Lubecenſ. P. 3. p. 222.

Grubner (Simon) war Organiſt an der S. Catharinen-Kirche in Zwickau, und zog von da an 1595 nach Marienberg. ſ. *M. Tob.* Schmidts Chron. Cygn. p. 436.

Grünewald, ein Schwieger-Sohn des ſeel. Weiſſenfelſiſchen Capellmeiſters, Herrn J. Philipp Kriegers, und Vice-Capellmeiſter zu Darmſtadt, iſt ein vortrefflicher Sänger, und hat zu der an. 1705 zu Hamburg aufgeführten Oper, Germanicus genannt, die Muſic verfertiget. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. pag. 214. 248. Organiſten-Probe, p. 177. und Muſical. Patrioten, p. 186.

Grunthlerus (*Andreas*) ein Profeſſor Medicinæ zu Heidelberg, von Schweinfurt gebürtig, componirte den 42 Pſalm. Wie der Hirſch ſchreyet, ꝛc. mit 4 Stim-

men, als ſeine Eheliebſte mit groſſen Anfechtungen heimgeſucht wurde, und hierauf an. 1555 den 26 Oct. verſtarb; dieſes Stück hat Martin Cruſius, welchen es ſehr afficiret, an. 1564 an Cœlium Secundum Curionem, einen Profeſſorem Eloquentiæ zu Baſel, als deſſen Tochter geſtorben, nebſt einem griechiſchen Carmine überſendet. ſ. *Cruſii* Annot. in lib. 6. Germano-Græciæ, p. 299.

Guænarius (*Petrus Antonius*) ein Muſicus und Componiſt an der Cathedral-Kirche zu Padua ums Jahr 1559, deſſen Scardeonius de Antiq. urbis Patav. p. 263 gedencket.

Gualtero (*Aleſſandro*) hat ein Opus achtſtimmiger Miſſen und Litanien ediret.

Gualtieri (*Antonio*) Capellmeiſter zu Monſelice (lat. Mons Silicis genannt) einer ohnweit Padua liegenden Stadt, hat an. 1613 fünffſtimmige Madrigalien zu Venedig drucken laſſen.

Gualterus, ein Benedictiner-Mönch zu Evesham in England, ums Jahr 1240, hat ein Buch: de Speculatione Muſices geſchrieben. ſ. die *Centuriat. Magdeb. Cent.* 13. *c.* 10.

Guami (*M. Gioſeffo*) ein Organiſt am Dom zu Lucca, auch dabey ein excellenter Componiſt und Violiniſt, hat an. 1586 Sacras Cantiones oder Motetten von 5-10 Stimmen zu Venedig drucken laſſen. Seine Canzonette Franceſe à 4 5 e 8 Voci, nebſt einem Madrigale paſſeggiato, ſind an 1613 zu Antwerpen heraus gekommen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. pag. 1612 und 1638.

Guarin (*Pierre*) ein wegen ſeiner Gelehrſamkeit in der Hebräiſchen und Chaldäiſchen Sprache berühmter, und zu Anfange des 1730ten Jahres verſtorbener Pater Benedictiner Ordens von der Congregation S Mauri, hat vor 6 Jahren den erſten Band von der Hebräiſchen und Chaldäiſchen Grammatick heraus gegeben; dieſem iſt nunmehro der zweyte gefolget, darinnen eine Tabulatur der unter den Juden in Spanien, Teutſchland und Italien gebräuchlichen Muſic befindlich iſt; wie man nun dergleichen muſicaliſche Noten in Franckreich niemahls gedruckt, ſo hat es eben viel Zeit gebraucht, dieſelben mit gehöriger accurateſſe ſchneiden und gieſſen zu laſſen. Den dritten Band dieſes Wercks (ſo an. 1723 fertig ſeyn ſoll) wird ein anderes Mitglied vorgedachter Congregation und ein Schüler des verſtorbenen, der P. Nic. le Tournois, beſorgen. Jeder Band koſtet per ſubſcriptionem 10 livres. ſ. die gel. Zeitung 1731. N. IX. p. 78.

Guedon, ein Frantzoſe, hat ein Cantaten-Werck heraus gegeben. ſ. *Boivins* Muſic-Catalogum aufs Jahr 1729, pag. 11. conf. *Guedron.*

Gueinzius (*Chriſtianus*) ein Magiſter und Rector zu Halle, von Kola, im diſtrict Guben, in der Nieder-Lauſitz gebürtig, welcher an. 1650 den 3ten Aprilis im 58 Jahr ſeines Alters, und 22 ſeines Amts geſtorben, hat unter andern eine Diſputation: de Muſica geſchrieben. ſ. *Wittenii* Diarium Biographicum. Sein zu Halle befindliches Epitaphium lautet alſo:

Chriſtian Gueinzius, Guben. Luſat. nat. 1592.
Chriſtianus fuit fide, humanitate homo,
Iſtic veræ vitis Palmes ob fructum, hic ob
Odorem roſa flagrans,
Philoſophus ſua ætate clariſſimus.
Wittebergæ enim conſtitutus Elector. Conſiſt.
Advocatus
Una Philoſophiam & Jura magna cum laude
profeſſus eſt.
Poſtea Salinarum Gymnaſiarcha Saxonicarum
factus
Dexteritate, integritate, ſedulitate,
& ſuam & Gymnaſii famam auxit,
Docuit enim cum admiratione præſentes voce,
Scriptis abſentes.
Utilitati certe publicæ publicus ſervus
ſerviit ann. 28.
Sed ſerviit! nunc in cœlis capit mercedem

Poſtq.

Digitized by Google

postq. A. 1650. D. 3. April. ipso nominali die suo
servire desiit.
Reliquit autem ingens sui desiderium non
tantum conjugi
Catharinæ Berndes & 2 filiis filiabusque 5.
Sed & Gymnas. & univers. literat. orbi.
Tu v. Lector, ne nihil ab hoc Præceptore discas.
Disce Mori.
Perpetuæ memoriæ Dn. Parentis posuit
Filius natu major.
Joh. Christian Gueinzius, J. U. D. Reipub. Hall. Consul
& Consiliarius Mansfeldicus, 1681.

s. Wetzels Hymnopœogr. 1 Th. p. 360, sq.

Guedron, ein Frantzösischer Componist, dessen in der Histoire de la Musique T. 3. p. 265. gedacht wird. *Mersennus* lib. 7. Harmonic. Prop. 17. erwehnet seiner, und seines Lydams in folgenden Worten: unus siquidem *Guedronius* nuper, uti nunc illius *gener* soli in Gallia cantus pulcherrimos fecisse censentur. Quod cùm habeant à natura potiùs quàm ab arte, nec ullus reperiatur, qui sola arte fretus illorum cantus superet, vel æmuletur, quis confidat se methodum invenire posse, juxta quam cantus optimi pro quolibet argumento possint componi non solum ab iis, quibus astra, temperamentum, vel nativitas favent, sed etiam ab aliis, quibus hujuscemodi prærogativas natura denegavit, si tamen methodum illam calleant.

Günther (Conrad) war an. 1617 Vice-Capellmeister alhier in Weimar, starb als Capellmeister an. 1638, und wurde ihm den 8ten Sonntag post Trinitatis in hiesiger Stadt-Kirche von dem damahligen General-Superintendenten Hrn. M. Johann Kromayern eine solenne Leichen-Predigt de laude Musicæ gehalten.

Guerre, eines Organisten Wittbe zu Paris, hat in ihrer Jugend, da sie noch am Hofe gewesen, sehr viel Musicalische Stücke, ingleichen etliche Opern componiret, davon die Cephale und Procris; zwey Bücher Clavier-Sachen; ein Buch mit Sonaten vor eine Violin; und zwey Bücher mit Frantzösischen Cantaten, gedruckt worden sind. Die bey ihr gehaltene Musicalische Concerts haben vor einigen Jahren aufgehöret. s. das *Sejour de Paris*, p. 57. und 276. Ist an. 1716 noch am Leben gewesen. In Mr. *Boivins* Catalogue general des Livres de Musique pour l' année 1729 wird p. u. einer Mademoiselle dieses Nahmens erwehnet, die 3 Bücher Cantates herausgegeben hat, davon die zwey erstern aus der H Schrifft genommen sind. Sie hat auch ein Sonaten-Werck, so 9 Livres kostet, publiciret. s. den an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten *Catalogue general*, p. 5. Dieses letztere, nebst noch einem andern, dörfte vermuthlich dasjenige seyn, so in den Nov. Liter. Germ. an. 1708. p. 141. folgender massen recensiret wird: qui Musica delectantur, fortè non vulgari perfundentur lætitia ex inspectione duorum libellorum, quos in hoc artis genere excellens virgo *Delaguerre* publice extare voluit. Inscriptio prioris hæc est: "Piéces de Clavecin qui peuvent se jouër sur le Violon, dediées au Roi. Composées par Mademoiselle *Delaguerre*, & gravées par H. de Bausen. A Paris chez Pierre Ribou prés dis grands Augustins, chez Foucault a la Regle d' or ruë S. Honore; & chez l' Auteur dans l' Isle Nôtre Dame, ruë Regrattiere. 1707. pagg. 26. in fol." Alter apud eosdem venalis prostat inscriptus: "Sonates pour le Violon & pour le Clavecin, dediées au Roi. Composées par Mademoiselle *Delaguerre*, & gravées par H. de Bausen A Paris 1707. pagg 54 in fol."

Guerrero (*Franciscus*) ein Portionarius und Capellmeister zu Sevilla, der Spanischen Haupt-Stadt im Königreich Andalusien, welcher, über 92. Jahr alt, daselbst gestorben, und in die Haupt-Kirche zur L. Frauen begraben worden ist, hat ums Jahr 1520 florirt, und viele Musicalien heraus gegeben, wovon an. 1565 vierstimmige Magnificat zu Löven in folio gedruckt worden. s. *Antonii* Bibl. Hisp. und *Draudii* Bibl. Class. p. 1631. Im 11ten Capitel T. 1. der Histoire de

la Muſique, p. 261. wird er Guerreno genennet.

Guet (*gall*) ſ. m. ein Trompeter-terminus, bedeutet denjenigen Trompeten-Klang, welcher die Reuterey erinnert, ſich zurück zu ziehen, weil es ſpät iſt. ſ. *Richelets* Diction.

Guevelius, ſ. *Knefelius.*

Guetwillig (*Georgius Ludovicus*) hat die Antiphon. Alma Redemptoris mater; Ave Regina; Regina cœli; Salve Regina, von einer Sing-Stimme, 2 Violinen, und G. B. ſo das 2te Werck ausmachen, in 4to drucken laſſen. ſ. Hrn. Lotters Muſic-Catal.

Guggumos (*Gallus*) des Hertzogs in Bayern, Alberti, Organiſt, ließ an. 1612 ein Motetten-Werck von 4 5. und 6 Stimmen in Venedig drucken.

Guicciardi [*Franceſco*] ein Virtuoſe des Hertzogs von Modena, war an. 1718 in der Dreßdener Opera mit bedienet.

Guida [*ital.*] Guide [*gall.*] der Führer, iſt in den Fugen und Canonibus die anfangende Stimme, welche der Conſequens, d. i. die folgende Stimme imitiren oder repetiren muß. Soll ſo viel ſeyn, als vix dux.

Guidetti [*Gioſeffo*] ein Muſicus an der Petronii-Kirche zu Bologna, vom Pöbel insgemein Gioſeffo dal Biabò genannt, weil er das Biambe (was dieſes für ein Inſtrument ſey, iſt mir unbekannt) vortrefflich tractiren können, und deswegen von den Päbſten Clemente VIII. und Paulo V. auch andern Fürſten ſehr beſchencket und begnadiget worden, iſt an. 1625 den 7 Decemb. geſtorben. ſ. *Maſini* Bologna perluſtrata, p. 687.

Guidettus, oder Guidottus [*Joannes*] Päbſtl. Gregorii XIII. Capellan, von Bologna gebürtig, ſchrieb an. 1582 das Directorium chori ad uſum Baſilicæ Vaticanæ & aliarum Cathedralium ac Collegiatarum Eccleſiarum, und ließ es zu Rom in 8vo drucken. ſ. *Lipenii* Bibl. Philoſ. Sein Cantus Eccleſiaſticus Paſſionis Chriſti, wie er in der Päbſtl. Capelle gebräuchlich, iſt an. 1585 zu Rom in folio heraus gekommen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1647.

Guidiccione (*Lelio*) ein gelehrter Römer, hat, unter andern, einen Diſcorſo ſopra la Muſica geſchrieben; welcher aber noch nicht gedruckt worden. Iſt geſtorben nach dem 1641ſten Jahr. ſ. *Allatii* Apes Urbanas, und das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Guido Aretinus (*lat.*) Gui oder Guy Aretin (*gall.*) ein Benedictiner-Mönch, und Muſic-Director ſeines Cloſters zu Pompoſa im Ferrariſchen ums Jahr 1028, hat im 34 Jahr ſeines Alters den Micrologum geſchrieben, und ſolches Muſic-Buch dem Biſchoffe zu Arezzo, Theobaldo, dediciret, auch die 6 Muſic-Sylben, ut, re, mi, fa, ſol, la eingeführet. Der erſte Theil gedachten Buchs ſoll in proſa, und der zweyte in ligata abgefaßt ſeyn. ſ. *Geſneri* Bibl. univ. conf. *Voſſ.* de natura Artium, lib. 1. c. 4. §. 10. it. lib. 3. c. 22. §. 9.

Guidon (*gall.*) ſ. m. iſt eben was Cuſtos.

Guidonius (*Joannes*) gab an. 1554 Minervalia in quibus Scient. præconium, &c. artium liberalium in Muſicen decertatio enthalten, zu Maſtricht in 4to heraus. ſ. *Lipenii* Bibl. Philoſoph.

Guignon, ein zu Paris lebender berühmter Violiniſt.

Guilhelmus de Marſcandia, ein Muſicus, welchen Franchinus öffters allegiret. ſ. *Geſneri* Biblioth. univerſ.

Guilielmus, ein Teutſcher Mönch Cluniacenſer-Ordens, anfänglich bey S. Emeran zu Regenſpurg, und hernach Abt in S. Aurelii-Cloſter zu Hirſchau, hat, unter andern, auch ein Buch: de Muſica & Tonis geſchrieben; iſt geſtorben an 1091 den 4ten Julii. ſ. *Poſſevini* Apparat. Sacr. T. 1. und *Voſſ.* de natura Artium, ſ. de Matheſi, lib. 3. c. 36. §. 12. it. cap. 59. §. 9.

Guilielmus, Malmesburienſis genannt, weil er zu Malmesbury, einer kleinen in der Engländiſchen Provintz Wiltshire liegenden Stadt, im Benedictiner-Cloſter Bibliothecarius und Præcentor geweſen; hat ſonſten eigentlich Somerſet geheiſſen, des Ertz-Biſchoffs Dunſtani Leben in 2 Büchern beſchrieben, und iſt an. 1142 geſtorben. ſ. *Balei* Catal. Scriptorum Britanniæ, p. 186. ſq.

Guitarre [*gall.*] Guitarra [*ital.*] ſ. *Chitarra.*

Günter [Frantz] eines Organiſten Sohn zu Wien, iſt daſelbſt an. 1676 in der Kayſerl. Hof-Capelle ein Sopraniſt, und ein gebrechlicher Menſch, auch an. 1703 noch am Leben geweſen.

Gumpelzhaimer [*Adam*] Cantor bey der S. An-

S. Annen-Kirche zu Augſpurg, von Troſperg aus Bayern gebürtig, gab an. 1601 und 1614 den erſten aus 2 Stücken beſtehenden, und an. 1619 den zweyten Theil ſeiner achtſtimmigen Concentuum Sacrorum daſelbſt in Druck; ferner das Würtz-Gärtlein 4ſtimmiger geiſtl. Lieder; wiederum ein Würtz-Gartlein vierſtimmiger Arien, nach Art der Welſchen Canzonen. An 1595 iſt ſein Compendium Muſicæ latino-germanicum zum erſten- und an. 1605 zum vierdten mahle in 4to zu Augſpurg gedruckt worden. Eben daſelbſt iſt auch an. 1604 der 51te Pſalm von 8 Stimmen heraus gekommen. Daß er an. 1612 drey und ſechzig Jahr alt geweſen, erhellet aus Jani Jacobi Boiſſardi Bibliotheca Chalcographica illuſtrium virtute atque eruditione in tota Europa clariſſimorum Virorum, welche der Kupfferſtecher Jean Theod. de Bry an. 1650 zu Franckfurt in 4to heraus gegeben, und zwar aus dem 7 Theile der zweyten Continuation, woſelbſt unter des Auctoris Bildniß folgendes Diſtichon ſtehet:

Naturæ accentum mirantur; & ejus imago
Muſica corda rapit; quo duce? præſto vides.

Gumpelzhaimerus [*Georgius*] gebohren zu Lintz in Oeſterreich an. 1596 den 7 Auguſti, ſtudirte zu Regenſpurg, Wittenberg, Jena und Straßburg, woſelbſt er den gradum Doctoris in Jure erhielte, auch legendo und diſputando ſich berühmt machte, reiſete darauf in Italien, von da wieder in Teutſchland, da er zu Regenſpurg Syndicus und Stadt-Conſulent wurde, an. 1634 gieng er wieder nach Straßburg, und ſtarb als Rheingräflicher, und anderer vornehmen Stände des Reichs Rath an. 1643. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Dieſer vornehme Mann hat, als ein Studioſus zu Straßburg, geſchrieben: Gymnaſma de Exercitiis Academicorum, &c. ſo Joh. Michael Moſcherosch, nach des Auctoris Tode, an. 1652 daſelbſt in 12mo heraus gegeben. In dieſem artigen Buche hat er P. 2. Sect. 1. die Muſic unter die Exercitia animi eben an geſetzet, und einen grund-gelehrten diſcours von ihr gehalten, woraus viel zu profitiren.

Guſſago [*Ceſare*] ein General des Hieronymiten-Ordens, von Breſcia gebürtig, hat in ſeiner Jugend vortreflich ſingen können, auch einige 2. 3. und 4 ſtimmige Motetten geſetzet, welche an. 1560 zu Venedig bey Gardano gedruckt worden ſind. ſ. *la Libraria Breſciana del Cozzando*, pag. 78.

Guth (Johann) ein Fürſtl. Heſſen-Rheinfeldiſcher Inſtrumental-Muſicus, hat an. 1625 unter dem Titul: Novitatis Muſicalis, 39 Canones und Fugen von 2. 3. und 4 Inſtrumenten, ſamt einem G. B. zu Franckfurt am Mayn auf ſeine Koſten in 4to drucken laſſen, und ſie Hermanno Cappio, Fürſtl. Heſſen-Rheinfelſ. Amtmanne zu Reichenberg und im Vierherriſchen, ꝛc. ingleichen Melchior Büchnern, Rheinfelſ. Cantzley-Secretario und Regiſtratori dediciret.

Güttler (Johann Michael) ein Breslauiſcher Lauten-Macher hat meiſt auf einen ſtarcken Ton geſehen. ſ. Barons Unterſ. des Inſtr. der Laute, p. 97.

Gutmann (*Ægidius*) wird für den Auctorem der an 1585 zu Brüſſel in 4to und teutſcher Sprache gedruckten Cyclopædiæ Paracelſicæ Chriſtianæ gehalten, welche Samuel Siderocrates Brettanus, ein Fürſtl. Speyeriſcher Medicus, als Corrector heraus gegeben hat. ſ. Arnolds Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie, P. IV. Sect. III. nr. XVIII. Im zweyten Buche vorgedachten Gutmanniſchen Tractats iſt vom 23 bis zum 53ten Blat auch etwas von der Sing-Kunſt, welche daſelbſt in die Himmliſche und Geiſtliche eingetheilt, auch angeführt wird, wie die letztere ſen gebraucht worden (1. im Hauſe GOttes. (2. wenn man in Krieg gezogen. (3. nach erhaltenen Siege. (4. zur Freude. (5. zur Klage (6 zum Troſt, und (7. zu Austreibung der Teuffel; da denn der Auctor nicht vergeſſen hat, bey jedem Satze ſchöne Lehren mit anzuhängen, welche von jedem Muſico und Componiſten geleſen zu werden verdienen.

H.

Haas [*Giov. de*] hat dreyſtimmige Balletti heraus gegeben, ſo ſein zweytes Werck ausmachen. ſ. *Roge*. Catal.

Hacke (Georg Alexander) hat, unter dem Titul: Muſicaliſch-Marianiſche Schatz-Kammer, 58 Arien und Motetten auf alle Feſte B. V. M; 14 Arien auf Weynachten, ingleichen auf unterſchied-

liche Heiligen, samt 2 Trauer-Arien zu Exequien, u. s. f. von einer und zwo Sing-Stimmen, 2 Violinen, einer Viole, und G. B. in 4to drucken lassen. s. Hrn. Lotters Music-Catal.

Hadrianus, Castellensis, der in der Lateinischen, Griechischen und Hebräischen Sprache, auch in der Theologie und andern Wissenschafften, sonderlich aber in den Schrifften der Väter trefflich erfahrne Cardinal, und Bischoff zu Herford in England, gebohren zu Cometo, erlangte durch seine Gelehrsamkeit beym Pabst Innocentio VIII. solche Gunst, daß er ihn, als seinen Nuncium nach Schottland sandte, bey welcher Gelegenheit er sich beym Könige in England, Henrico VII. in grosse Gnade satzte. Bey seiner Zurückkunfft nach Rom, machte ihn Pabst Alexander VI. zum Secretario, und hernach an. 1503 zum Cardinal. Als er sich aber mit dem Cardinal Petrucci wieder Pabst Leonem X. in eine Conspiration eingelassen, wurde er der Cardinals-Würde verlustig erklärt, und aus der Zahl der Geistlichen herausgestossen, worauf er sich endlich nach Constantinopel begeben, woselbst er an. 1518 gestorben. Dieser vornehme Mann hat unter andern aus Hieronymi, Ambrosii, Augustini und Gregorii Schrifften auch einen aus 4 Büchern bestehenden Tractat: de vera Philosophia verfertiget; in solchem handelt das 3te Capitel des 4ten Buchs, de Geometria, Astrologia, Arithmetica und *Musica*; und das 5te de septem artibus liberalibus überhaupt. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, unter dem Titul: Adrianus; und *Possevin.* Apparat. Sacr. T. 1.

Hadrianus (*Emanuel*) s. *Adrianus.*

Händel s. *Gallus.*

Hægelin (*Jacobus*) war an. 1655 an Kayserl. Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. s. *Bucelin.*

Hærerius (*Vicb.*) oder Herrerius, hat an. 1604 sechsstimmige Magnificat; und an. 1607 den Hortum musicalem von 5. 6. 8. und mehr Stimmen in 3 Theilen zu Padua und Augspurg ediret.

Hafenpfefferus (*Samuel*) ein Medicus, von Herenberg aus dem Würtenbergischen, Medicinæ Doctor und Practicus zu Kirchheim und andern Orten, zuletzt Medicinæ Professor zu Tübingen, schrieb unter andern ein Monochordon Symbolico-Biomanticum, pulsuum doctrinam ex Harmoniis musicis demonstrans, &c. so an. 1640 zu Ulm in 8vo gedruckt worden. In diesem Tractat handelt die 3te und 4te Paraphrasis vom 33 bis 68 Blatte von Musicalischen Dingen. Der Auctor ist an. 1660 den 26 Sept. in 73 Jahr seines Alters gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Hagiopolites, hat ein Ms. de Musica Ecclesiastica recentium Græcorum hinterlassen. s. Herrn D. *Fabricii* Bibl. Gr. lib 3. c. 10. p. 269.

Hagius (*Conradus*) ein Gräfl. Holstein-Schaumburgischer Musicus und Componist, von Rinteln gebürtig, woselbst er an. 1559 gebohren worden, hat an. 1606 vier- fünff- und sechsstimmige Magnificat zu Dillingen; und an. 1614 den ersten Theil seiner Teutschen Gesänge von 2. 3. 8 Stimmen zu Lauingen in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1631.

Hagius (*Joannes*) ein Superintendent zu Eger, ließ an. 1569 das Symbolum Norimbergensium; und an. 1570 etliche Symbola magnorum Principum mit 4stimmigen Melodien zu Nürnberg in 4to drucken. s. *Gesneri* Bibl. univers. Auf denen an 1578 zu Eger in länglicht 4to gedruckten lateinischen und teutschen Symbolis der beyden hochberühmten Männer, Lutheri und Melanchthonis, von 5 und 6 Stimmen, schreibet er sich einen Magistrum und Concionatorem. Die Zuschrifft ist an den damahligen Doctorem und Professorem Theologiæ zu Wittenberg, Hrn. Georg Majorem gerichtet.

Hakart (*Carolo*) ein verstorbener Violdigambist, hat Præludia, Allemanden, Couranten, und dergleichen Piécen vor eine Violadigamba und G. B gesetzet; auch ein Werck 3 4. und 5stimmiger Motetten mit Instrumenten heraus gegeben. s. *Roger* Catal. die daselbst kurtz vorhersiehende 10 Sonaten von der Composition des Carolo auf 2 Violadigamben und G. B. dörfften auch wol von seiner Arbeit seyn.

Hake (Hanß) ein Violinist und Musicus der Stadt Stade, gab an. 1648 den ersten Theil seiner Pavanen, Balletten, Couranten und Sarabanden auf 2 Violinen und G. B. zu Hamburg in 4to heraus.

Hakenberger (Andreas) Capellmeister an der Marien-Kirche in Danzig, hat an. 1612 Odaria suavissima ex mellifluo D. Bern-

Bernhardi Jubilo delibata mit 3 Stimmen zu Leipzig: und an. 1619 dreyſtimmige Odas ſacras Chriſto infantulo Bethlehemitico decantatas daſelbſt herausgegeben. Seine Harmonia Sacra, aus 6 bis 12ſtimmigen Motetten, ſamt einem G. B. beſtehend, iſt an. 1615 zu Franckfurt; und die Sacri modulorum concentus auf die hohen Feſt-Tage des gantzen Jahrs ſind an. 1615 zu Stettin, an. 1616 zu Franckf. und an. 1619 zu Wittenberg gedruckt worden. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1624. 1637. 1654. und 1645.

Hallelujah, ein aus zwey Wörtern zuſammen geſetztes Hebräiſches Wort, bedeutet ſo viel, als: Lobet GOtt, oder lobet den HErrn.

Halowinus (*Georgius*) Herr von Tomines und Halowin in Flandern, ein treffiſcher Liebhaber gelehrter Leute und tapfferer Kriegs-Held, unter deſſen Anführung an. 1519 Dornick erobert worden, wurde als Kayſerl. Abgeſandter von Carolo V. an Henricum VIII. König in Engelland geſchicket; wäre auch, nachdem ſeine Gemahlin geſtorben, und er ein Geiſtlicher zu werden Willens war, beynahe zum Biſchoff von Dornick gemacht worden. Unter ſeinen herausgegebenen Sachen iſt auch ein Werckgen: de Muſica, darinnen verſchiedenes und unerhörtes anzutreffen ſeyn ſoll. Er iſt an. 1537 an der Schwindſucht geſtorben, und liegt im Schloß Halowin begraben. ſ. *Svvertii* Athenas Belgicas.

Hamboys (*Joannes*) ein unter der Regierung Eduardi IV. ums Jahr Chriſti 1470 ſehr berühmt geweſener Engländiſcher Muſicus und Doctor in dieſer Profeßion, hat in lateiniſcher Sprache geſchrieben: Summam artis Muſicæ lib. 1. auch verſchiedene Cantiones componirt hinterlaſſen. ſ. *Balei* Catal. Scriptorum Britanniæ, cent. 8. p. 617.

Hammer (Matthias) ein alter Kayſerlicher Hof- und Cammer-Muſicus jubilatus, iſt an. 1727 noch am Leben geweſen.

Hammerſchmidt (Andreas) aus Brira in Böhmen, woſelbſt er an. 1611 gebohren, ward an. 1635 Organiſt zu S. Petri in Freyberg, ſo dann an. 1639 den 26ten April bey S. Johannis zu Zittau in der Ober-Lauſitz, allwo er auch an. 1675 den 29 Oct. im 64 Jahr ſeines Alters geſtorben. ſ. Wetzels Hymnopœograph. Sein erſtes Werck: Inſtrumentaliſcher erſter Fleiß genannt, iſt an. 1636 im Sept. Monat herausgekommen. Der erſte Theil ſeiner geiſtlichen *Concerten* von 1. 2. 3. und 4 Stimmen iſt an. 1638; und der zweyte Theil von 4. 5. und 6 Stimmen an. 1641 zu Freyburg gedruckt worden. Der erſte Theil ſeiner *Dialogorum*, oder Geſpräche zwiſchen GOtt und einer gläubigen Seele, von 2. 3. und 4 Stimmen, iſt an. 1645 it. 1652 zu Dreßden; und der zweyte Theil von 1 und 2 Vocal-Stimmen, 2 Violinen, und G. B. über Opitzens Hohes Lied Salomonis, an. 1658 eben daſelbſt in 4to ans Licht getreten. Freyberg hat an. 1648 und 1650 den erſten und 2ten Theil ſeiner Paduanen, Gaillarden, Balletten, ꝛc. ingleichen vorher an. 1646 die Muſicaliſche Andachten, geiſtliche Motetten und Concerten von 5. 6. 12 und mehr Stimmen in folio geliefert. Der erſte und zweyte Theil weltlicher Oden iſt an. 1650 in Freyberg zum Vorſchein gekommen. Im 1652ſten Jahr iſt ſo wol der dritte Theil ſeiner Muſicaliſchen Andachten von 2 Sing-Stimmen, 2 Violinen, und G. B. zu Freyberg, als der fünffte Theil ſeiner muſicaliſchen Stücke, Chor-Muſic genannt, zu Leipzig in 4to edirt worden: im letztern ſind 27 Motetten mit 5, und 4 Motetten mit 6 Stimmen enthalten. Die Muſicaliſchen Geſpräche über die Evangelien von 4 5 6 und 7 Stimmen ſind an. 1655 zu Dreßden; und der dritte Theil ſeiner Feſt- Buß- und Danck-Lieder von 5 Stimmen, und eben ſo viel Inſtrumenten iſt an. 1659 zu Zittau gedruckt worden. Seine Kirch- und Tafel-Muſic, aus geiſtlichen Concerten beſtehend, iſt an. 1662 gleichfalls zu Zittau in 4to; die 5. 6. 12 und mehrſtimmige Miſſen aber ſind an. 16[illegible] zu Dreßden; und die Feſt- und Zeit-Andachten an. 1671 daſelbſt heraus gekommen. Sein in der H. Creutz-Kirche zu Zittau befindlicher Leichen-Stein enthält folgendes:

Es ſchweiget zwar alhier des edlen Schwanes Ton,
Doch klingt er ſchön vor ſeines GOttes Thron.

Mors mea Vita mea eſt.

Des edlen Schwanes Ton hat nun hier aufgehöret,
Weil er vor GOttes Thron der Engel Chor vermehret.

Andreas

Andreas Hammerſchmidt, Muſicus celeberrimus vixit annos 64 in officio 41 denatus anno 1675. d. 29. Oct.

Der Deutſchen Ehre, Ruhm und Zier,
Amphion, ruht und ſchläffet hier.
Ach! Orpheus wird nicht mehr gehört
Den Zittau vorhin hat geehrt.

ſ. Herrn *D. Joh. Bened. Carpzovii* Analecta Faſtor. Zittavienſ. P. 1. cap. 13. pag. 113.

Han (*Gerardo*) iſt Glockeniſt- oder Glocken-Spieler auf dem Stadt-Hauſe in Amſterdam. Sein erſtes aus dreyſtimmigen Sonaten beſtehendes Werck iſt bey Roger daſelbſt im Kupfferſtich zu haben.

Hanc (*Andreas*) ein Orgelmacher von Nürnberg, hat ſich in Polen aufgehalten, und daſelbſt zu Ilkuſch oder Ilcuſſia, einer in der Woywodſchafft Cracau liegenden Stadt, ſeinen Sohn Jacinthum in der Auguſtiner-Kirche mit dieſer Grabſchrifft beerdigen laſſen:

Andreas Hanc de Norimberg, filium ſuum Jacinthum, ſub hac mole ſtructuræ ſuæ muſicalis ſepelivit. ſ. *Sim. Starovolſcii* Monumenta Sarmatarum, p. 615.

Hanff (Johann Niclas) von Wegmar, einem Hochfürſtl. Gothaiſchen Dorffe gebürtig, war erſtlich Capell-Director zu Eutin, und hernach Dom-Organiſt zu Schleßwig, woſelbſt er ohngefehr ums Jahr 1705 geſtorben. Von ſeiner Arbeit ſind ſo wol einige Vocal- als Clavier-Stücke bekannt.

Hangeſt (*Hieronymus*) der von Compiegne bürtig geweſene, und an. 1538 zu Mans verſtorbene Doctor und Profeſſor zu Paris, Canonicus der Kirche zu Mans, auch des Cardinals von Bourbon, Biſchoffs ſelbiger Stadt, obriſter Vicarius, wird von Mr. Broſſard, p. 380. ſeines Dictionaire unter die Muſic-Auctores gezehlet: und dieſes, ohne Zweifel, wegen des de Proportionibus geſchriebenen Buchs.

Hannibal, Patavinus. ſ. *Annibal.*

Hardi, hardiment (*gall.*) bedeutet in der Muſic ſo viel, als der Welſchen ihr animato und vivace, nemlich: lebhafft, beherzt, munter.

Harlequinade (*gall.*) ein Narren-Tantz oder Außzug.

Harmatejus, eine gewiſſe Melodie, von welcher *Plutarchus* Orat. 2. de virtute Alexandri M. meldet: daß dieſer Held durch ſelbige, als ſie Antigenidas geblaſen ſey aufgebracht und in Harniſch gejagt worden. Daß dieſe Melodie-Art ſich gar nicht auf den Ton, oder ſo genannten Modum tonicum, bezogen; ſondern auf den Rhytmum allein, ſo wie der Paranius, Hormius und andere Modi rhytmici, die, mittelſt der Reim-Füſſe und veränderten Kürtze oder Länge des Klanges, allerhand Bewegungen verurſachen können, hat der Herr Capellmeiſter Mattheſon in ſeinem Ephoro Göttingenſi, p. 31. wohl angemercket.

Harmodium (*lat.*) ἁρμόδιον (*gr.*) war bey den Athenienſern ein gewiſſes Lied, ſo ſie einem geweſenen Mitbürger zu Ehren, der Harmodius geheiſſen, und die Stadt Athen von der Tyranney der Piſiſtratidarum befreyet, auf den Scheide-Wegen zu ſingen pflegten, und ſich alſo anfieng: Φίλτατε Ἁρμόδιε ὔτι που τέθνηκας, i. e. chariſſime Harmodi, haud quaquam mortuus es.

Harmonia (*ital. lat.*) Harmonie (*gall.*) ἁρμονία (*gr.*) von ἁρμὸς, beyde Wörter bedeuten (1. aptam commiſſuram, coagmentationem, compagem, ein geſchicktes Zuſammenlaſſen, Zuſammenfügen; welches entſtehet: wenn etliche oder viele ungleiche Klänge dergeſtalt mit einander vereiniget, und zugleich gehört werden, daß auch die dabey befindliche, aber recht angebrachte Diſſonanzen dem Gehör nicht allein nicht verdrießlich fallen, ſondern auch die drauf folgende Conſonanzen nur deſto ſchöner und lieblicher machen. (2. bedeutet das Wort ἁρμονία beym Ariſtoxeno und ſeinen Nachfolgern Vorzugs-weiſe ſo viel, als Genus Enarmonium. ſ. *Meibomii* Anmerckungen über den Ariſtoxenum, pag. 77. (3. auch bey den älteſten Muſicis ſo viel, als διὰ πασῶν. ſ. ejusdem not. in Euclidis Introduct. harmonic. pag. 42. und *Ariſtidem* Quintil. de Muſica, lib. 1. pag. 17.

Harmonica, Harmonice [*lat.*] ἁρμονικὴ [*gr.*] in eigentlichen und genuinen Verſtande genommen: iſt eine Wiſſenſchafft, wie die Tone ſich gegen einander in ihrer Ordnung und Gröſſe verhalten. ſ. *Matheſonii* Orch. III. p. 284. in gemeinen Verſtande aber: iſt ſie nichts anders, als Symphoniurgia, oder die vollſtimmige

mige Art zu ſetzen. ſ. deſſen *Crit. Muſ. T.* 1. *p.* 323. Die Harmonie begreiffet, nach einigen, folgende 6 Stück unter ſich, als: Sonos, Intervalla, Syſtemata, Genera, Tonos und Tonorum commutationes; worzu andere noch die Melopœiam, oder Modulationem ipſam rechnen wollen. ſ. *ejusdem* Orch. III. p. 311. ſqq conf. *Meibomii* not. in Vitruv. lib. 5. c. 4.

Harmonici, heiſſen beym Cœlio Rhodigino, Lect. Antiq. lib. 5. c. 11. diejenigen, welche in Beurtheilung muſicaliſcher Dinge, mehr autorität dem Gehör, als der Ration oder Proportion beylegen; weil aber dieſes, gegen den vorhergehenden Articul, und deſſen genuinen Verſtand gehalten, eine contradiction involviret, iſt vielmehr dafür zu halten: daß das Prædicat (Harmonici) auf den gemeinen Verſtand ſein Abſehen haben müſſe, da ſelbſt-gewachſene Componiſten bloß nach ihrem Gehöre componiren, und keine andere Urſach ihrer Sätze, als dieſe, geben können: es klingt. ſ. Printzens *Muſ. Hiſtor. c.* 6. §. 43. woſelbſt erinnert wird: man ſolle ſie, weil ſie in ihre übel beſchaffene Componimenta einen Hauffen ſchlimm-Diſponirter Diſſonanzen, und unfundirte Progreſſus, die offt ärger, als die Diſſonanzen ſelbſt, das Gehör verletzen und quälen, mit einflicken, billiger *Anarmonicos* nennen. Denn, nach *Mattheſonii* Anmerckung, Orch. III. p. 11. ſq. haben weder Ariſtoxenus ſelbſt, noch die ihm folgende und alſo genannte Harmonici die Ration oder numeros gäntzlich verworffen; ſondern ihre Zuverſicht zum Gehör iſt nur gröſſer als zu den Zahlen geweſen. *Meibomius* in not. ad Ariſtox. p. 78. ſagt: die Harmonici hätten ihren Nahmen daher: weil ſie vornehmlich das Genus Enarmonicum excolirt, und ihren Schülern vorgeſchrieben.

Harmonieux, euſe [*gall.*] Adj. harmonicus, a, um [*lat.*] wohlklingend, wohlzuſammen lautend.

Harmonieuſement [*gall.*] Adv. wohlzuſammen klingend. [*ital.*] harmonioſo.

Harmonizzare [*ital.*] zuſammenſtimmen.

Harniſch (Otto Siegfried) hat einen Faſciculum ſelectiſſ. Cantionum von 5. 6. und mehr Stimmen an. 1592 zu Helmſtädt in 4to, und Artis muſicæ delineationem, doctrinam Modorum in ipſo concentu practico demonſtrantem; item, brevem introductionem pro incipientibus accommodatam zu Franckfurt am Mayn an. 1607 in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1612. und 1642. Sein Roſetum muſicum iſt an. 1617 zu Hamburg heraus gekommen.

Harpa. ſ. *Arpa.*

Harpator [*lat.*] ein Harffeniſt. ſ. *Cangii Gloſſar.*

Harpegement [*gall.*] ſ. m. ſ. *Arpeggiare.*

Harpeggiato [*ital.*] ſ. *Arpeggiare.*

Harpe lutée [*gall.*] eine mit Darm-Saiten bezogene Harffe.

Harper, hieß ehemahls bey den Frantzoſen: auf der Harffe ſpielen.

Harpicordo [*ital.*] ein Spinet.

Harpiſta [*ital.*] ein Harffeniſt, Harffen-Schläger.

Harris (*Renatus*) ein ſehr berühmter Orgel-Bauer iſt an. 1724 zu London mit Tode abgegangen. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 64.

Hartmann (Carl) ein Kayſerl. Violiniſt an. 1721. und 1727.

Hartmann (Daniel) ein Hautboiſte in der Kayſerlichen Hof-Capelle an. 1727

Hartmann (Heinrich) Rœheſtadienſis, wurde an. 1608 Cantor zu Coburg, und ließ an. 1613 den 1ſten Theil ſeiner Confortativæ Sacræ Symphoniacæ von 5. 6. 8. und mehr Stimmen daſelbſt in 4to drucken. Der 2te Theil iſt an. 1617 zu Erffurt heraus gekommen. Jener hält 24; und dieſer 25 teutſche Geſänge in ſich. Er iſt geſtorben an. 1616. ſ. *Toome* Licht am Abend, p. 522.

Hartmannus, oder Herimannus (wie ihn Hermannus Contractus nennet) der an. 924 verſtorbene, und faſt drey Jahr geweſene Abt zu St. Gallen, ſoll die Muſic ſehr excolirt haben. ſ. die *Centuriat. Magdeb. cent* 10. *lib.* 10. *p.* 656 Cave in Hiſtor. liter. p. 394 ſagt: er habe Hartmutus geheiſſen, ſey ein Anverwandter des Burgundiſchen Königs Rudolphi, und anfänglich zu St. Gallen ein Mönch geweſen, an. 872 nach des Grimoaldi Tode der 14te Abt geworden; habe aber an. 883 dieſes Amt freywillig wiederum niedergeleget.

Hartung (Michael) ein ums Jahr 1624 berühmt geweſener Lautenmacher zu Wa-

dua.

dua, und Lehrling des gantz jüngern Leonhard Tieffenbruckers zu Venedig. ſ. Barons Unterſ. des Inſtruments der Laute, p. 95.

Haſe (Wolffgang) ein Quedlinburger, hat, nachdem er ums Jahr 1634 Cantor an der Stiffts-Schule S. Alexandri zu Einbeck, in der Haupt-Stadt des Fürſtenthums Grubenhagen, geworden, an. 1644 eine gründliche Einführung in die edle Muſic heraus gegeben; ſolche iſt nachgehends an. 1657, als der Auctor Pfarrer zu Regenborn im Amt Saltz der Helden war, zu Goßlar vermehrter edirt, und von ihm dem Seniori und Capitularen gedachten Stiffts; auch Schultheiſſen, Bürgermeiſter- und Rath der Stadt Oſteroda, ingleichen den Richtern, Bürgermeiſtern und Rath der Städte Clausthal, Andreasberg, Elbingeroda, Altenau und Lautenberg zugeſchrieben worden. Sie iſt in 8vo, 5½ Bogen ſtarck. In der Dedication führet er aus: wie die Claviſation älter, vollkommener, leichter und nützlicher als die Solmiſation ſey; rühmet auch anbey, wie der Rath zu Oſteroda, da dieſe ſeine præcepta zu erſt gedruckt worden, den Verlag gethan; ferner, wie der Magiſtrat zu Einbeck, ihn an. 1636 nicht allein ad Cantoratum ſeiner Schule befördert, ſondern auch, auf geſchehenes Anſuchen, ihm, ſeiner Frau und Kindern das Bürger-Recht und die Brau-Gerechtigkeit gratis verliehen; item, wie das daſige Capitul ihn nicht nur zum Cantore, und nachgehends Rectore an die Stiffts-Schule vocirt, ſondern mit einem Vicariat angeſehen, auch dieſes nebſt der Pfarre zu Regenborn gelaſſen, und pro reſidente Vicario ihn gehalten habe.

Haſenknopffius (*Sebaſtianus*) ließ an. 1588 fünff- ſechs- acht- und mehr-ſtimmige Motetten zu München in 4to drucken. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1618.

Haſert (Johann) gebohren zu Bercka vorm Haynich an. 1680 den 1ſten April, hat von Jugend auf die Muſic zu erlernen, anbey allerhand Schnitz-Werck zu verfertigen, und im 17ten Jahre Claviere zu machen, angefangen; an. 1699 auf die Trompeter-Kunſt, an. 1701 aber in Kriegs-Dienſte ſich begeben, und in Brabant neun Campagnen gethan, auch Winters-Zeit in den Städten die Collegia muſica fleiſſig beſuchet. Er ſtehet von an. 1709 als Hof-Trompeter in Hochfürſtl. Eiſenachiſchen Dienſten, und verfertiget ſint der der Zeit allerhand gute Inſtrumente, als: Violinen, Violdigamben, Violoncelli und Clavichordia.

Haslerus (*Caſparus*) ein Organiſt zu Nürnberg, und Bruder des Joan. Leonis, hat verſchiedener Auctorum Symphonias Sacras von 4. 5. 16 Stimmen an. 1598 daſelbſt in 4to drucken laſſen, und ſelbige Hrn. Octaviano II. Fuggero dedicirt. Der zweyte Theil, oder die Continuation iſt an 1600 daſelbſt zum Vorſchein gekommen. Im erſten Theile ſind 72; und im zweyten 90 Stücke enthalten. Er iſt unter den 53 Examinatoribus des Grüningiſchen Orgel-Wercks an 1596 der 5te geweſen. ſ. Werckmeiſters Org. Grun. rediv. §. 11. Sonſten applicirte er ſich auf die Muſic, worzu ihm der von ſeinem Bruder, Johann Leone Haslern, hierinnen angewendete Fleiß eine groſſe Aufmunterung gab, mit vielen Eifer, und erlangte ſo wol auf dem Clavier als in der Compoſition eine beſondere Fertigkeit, bey welcher er zu Nürnberg von an. 1587 an, als einer der geſchickteſten Organiſten über 30 Jahr ſeinem Amte vorſtunde, und ſtarb an 1618 ſ. des Hrn. Prof. Doppelmayers Hiſtoriſche Nachricht von den Nürnbergiſchen Künſtlern, p 214.

Haslerus (*Jacobus*) ein Nürnberger, und Organiſt beym Grafen von Hohen Zollern, gab an. 1601 ein 4ſtimmiges Magnificat; eine 6ſtimmige Miſſam; und den 51ſten Pſalmen mit 8 Stimmen: an. 1608 aber verſchiedener Auctorum Magnificat von 4. 5. 12 Stimmen zu Nürnberg in 4to heraus. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1631.

Haslerus (*Joannes Leo*) ein Nürnberger, und Organiſt Hrn. Octaviani II. Fuggeri, Freyherrens in Kirchberg und Weiſſenhorn, auch Kayſerl. Raths, hat an. 1590 vier und zwantzig Canzonette à 4 voci zu Nürnberg an. 1591 Cantiones ſacras de Feſtis præcipuis totius anni, 4. 5. - 8. & plurium vocum zum erſtenmahle in Augſpurg bey Valentin Schönigen, und an. 1597 zum zweytenmahle verbeſſert und vermehrter zu Nürnberg bey Paul Kauffmannen drucken laſſen. Dieſes Werck iſt unter Kayſerl. privilegio heraus gekommen, und hält 28 lateiniſche Motetten in ſich. Seine 4. 5. 6. und 7ſtimmige Miſſen hat gleichfalls Nürnberg an. 1599 geliefert. ſ. *Draudii* Bibl.

Bibl. Claſſ. p. 1634. Daß ſein Vater, Iſaac Haslerus, ein Muſicus in Joachims-Thal geweſen, ſich aber von da mit ſeiner Familie nach Nürnberg gewendet habe, auch dieſer Johann Leo daſelbſt gebohren, erzogen, und von ſeinem Vater nach Italien geſchicket worden, hierauf an Kayſers Rudolphi II. Hof gekommen, und von dieſem Kayſer geadelt worden; in den letzten vier Jahren aber ſeines Lebens den beyden Churfürſten von Sachſen, Chriſtiano II. und Joan. Georgio, Gebrüdern, als Organiſt gedienet habe, und endlich zu Franckfurt am Mayn, woſelbſt er mit dem Churfürſten ſich aufgehalten, an. 1612 den 8 Junii, im 48 Jahr ſeines Alters an der Schwindſucht geſtorben ſey, nachdem er 7 Jahr in unfruchtbarer Ehe gelebt; ſolches alles berichtet Freherus p. 1507 Theat. aus der von M. Daniel Hänichen, Churfürſtl. Hof-Prediger ihm gehaltenen Leichen-Predigt. Sein Luſt-Garten neuer Teutſcher Geſänge, Balletten, Gaillarden, und Intraden von 4. 5. 6. und 8 Stimmen, iſt an. 1601 zu Nürnberg gedruckt, und Churfürſt Friedrichen von der Pfaltz dedicirt worden. Nebſt dieſem weiß Witte T. 2. Diarii Biograph. nachfolgende 3 Wercke anzuführen, als 4ſtimmige teutſche Pſalmen und Lieder; *Cantiones novas*, ad modum Italicum 4. 5. 6. & 8 vocum; und den *Hortum Veneris*, ſ. novas & amœnas Cantiones & Choreas, ad modum Germanorum & Polonorum. 4. 5. & 6 vocum. Er iſt unter den 53 Examinatoribus des an. 1596 erbaueten Grüningiſchen Orgel-Wercks der 40te geweſen. ſ. Werckmeiſters Org. Gruning. rediv. §. 11. In des Hrn. Profeſſ. Doppelmayers Hiſt. Nachricht von den Nürnbergiſchen Künſtlern, p. 211 ſind nachſtehende Umſtände noch von ihm zu leſen, nemlich: daß er an. 1564 in Nürnberg gebohren worden, anno 1584 ſich nach Venedig begeben, und nicht nur auf einem und dem andern Inſtrument, ſondern auch bey dem berühmten Andrea Gabrieli die Compoſition daſelbſt erlernet, auf der Rück-Reiſe in Augſpurg von dem Herrn von Fugger, Octaviano II. zu ſeinen Organiſten angenommen, von an. 1585 bis zu Ende deſſelben Seculi bey ſelbigem geblieben, und in ſolcher Station verſchiedene Wercke ediret habe, an. 1601 von Augſpurg nach Nürnberg ſich gewendet, hierauf auf Wien gereiſet, und vom Kayſer Rudolpho II. als Hof-Muſicus angenommen, auch von ſelbigem gar nobilitiret worden; letztens aber ums Jahr 1608 bey dem Churfürſten von Sachſen, Chriſtiano II. als Hof-Muſicus in Dienſte getreten ſey. Eben daſelbſt wird p. 214 in der Anmerckung gemeldet: daß Jacob Hasler, der als Organiſt bey einem Grafen von Hohen Zollern-Hechingen in Dienſten geſtanden, der dritte Bruder geweſen.

Haſſe (Daniel) ein Muſicus in der Polniſchen Capelle an 1729. ſ. den Dreßdeniſchen Hof- und Staats-Calender.

Haſſe (Nicolaus) Organiſt an der Marien-Kirche in Roſtock, hat an. 1656 unter dem Titul: *Delitiæ Muſicæ*, Allemanden, Couranten, und Sarabanden, auf 2 oder 4 Violinen, 1. Violon, Clavicymbel oder Tiorbe zu muſiciren, daſelbſt in 4to heraus gegeben. An. 1658 hat er die Muſicaliſche Erqvickſtunden, gleichfalls aus Allemanden, Couranten, und Sarabanden, auf 2 Violinen, 1 Violadagamba, 1 Violon, Clavicymbel oder Tiorbe, beſtehende, zu Roſtock drucken laſſen, und ſelbige den ſämtlichen Licentiatis, Magiſtris und Studioſis daſiger Univerſität, zum Neuen Jahre, und zur Danckbarkeit für den von Ihnen erhaltenen Recompens wegen des vorigen Wercks (ſo er Ihnen dedicirt gehabt) zugeſchrieben. In nurgedachtem Jahre iſt auch der *Appendix* etlicher Allemanden, Couranten, Sarabanden und Balletten, ſo Straßburgiſche Studioſi an Roſtockiſche Studioſos überſendet gehabt, von ihm daſelbſt in 4to zum Druck befördert worden.

Havemann (*Joannes*) Director der Churfürſtl. Brandenburgiſchen Kirchen-Muſic zur H. Dreyfaltigkeit, und Cantor des Fürſtlichen Joachimsthaliſchen Gymnaſii, hat an. 1659 den 1ſten Theil, aus 30 lateiniſchen Concerten der berühmteſten Italiäner, von 1. 2. 3 7 Stimmen beſtehend, zu Berlin und Jena drucken laſſen.

Havemann (Michael) ein Doctor Theologiæ, gebohren zu Bremerverden anno 1597 den 29 Nov. lehrte anfangs am Gymnaſio zu Stade die Philoſophie und Mathefin, wurde darauf daſelbſt Rector, Prediger der Kirchen S. Coſmi und Damiani, ſodann Schloß-Prediger, und des Miniſterii Senior. Als er im 3 jährigen Kriege von dannen verjagt worden, wurde er nach Norden in Oſt-Frießland

zum

zum Ober-Prediger, Schul-Inſpectore und Profeſſore beruffen, doch, nach dem Frieden, wiederum nach Stade geholet, und endlich zum General Superintend. der Hertzogthümer Bremen und Verden, auch Præſidenten des Königl. Conſiſtorii zu Stade verordnet, woſelbſt er an. 1672 den 12 Jan. geſtorben. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* Hat, unter andern, auch einen Tractat: Amuſium. ſive Cynoſura Studioſorum genannt, an. 1657 in 8vo drucken laſſen; in ſolchem handelt das 20te Capitel der zweyten Section, vom 532 bis zum 536 Blatte: de Muſica Harmonica.

Havingha (*Gerardus*) hat ſieben Svites vors Clavicymbel graviren laſſen. ſ. den *Lene*ſchen Muſic-*Catalogum*, p. 69.

Haug (*Virgilius*) hat in lateiniſcher Sprache Protemata Muſicæ Practicæ geſchrieben.

Hauſen (Johann) iſt in Groß-Mellern, einem ohnweit Greuſſen im Schwartzburgiſchen liegenden Orte, an. 1698 im Merz-Monat gebohren, hat bey ſeinem Vater, Johann Georg Hauſen, Cantore, nurgedachten Orts, die fundamenta in der Muſic geleget, ſelbige nachgehends nicht nur auf Schulen, ſondern auch auf der Univerſität Jena (allwo er etliche Jahre das Collegium muſicum dirigiret) nebſt dem ſtudio philoſ. und Juridico beſtändig getrieben, am meiſten aber die Davids-Harffe excoliret. Er ſtehet von an. 1719 als Cammer-Muſicus in hieſigen Hochfürſtlichen Dienſten, und iſt im Begriff, eine Harffe ſich verfertigen zu laſſen, worauf man alles accompagniren kan, ſo daß einem die Semitonia weder im Baſſe noch im Diſcante im Wege liegen.

Hausmann (Valentin) Gerbipol-Saxo, ließ an. 1604 eine 8ſtimmige Miſſam nebſt zwo 10 und 14ſtimmigen Motetten in folio; ingleichen einen Manipulum Sacrarum Cantionum von 5 und 6 Stimmen an. 1602 zu Nürnberg in 4to drucken. Dieſes Werckgen beſtehet aus 21 Stücken. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1618. 1634.

Hausſchild (Hanß) ein Raths-Herr in Joachims-Thal, und, nach Nicolai Hermanns Zeugniß, der beſte Muſicus, den man damahls weit und breit finden können, iſt an. 1561 an S. Thomas-Tage geſtorben.

Hauſſe (*gall.*) ſ. f. bedeutet den alſo genannten Froſch an einem Geige-Bogen. Fulcrum arcuatum (*lat.*) ſ. *Merſen.* lib. 1. de inſtrum. harmonicis.

Hauſſer (*gall.*) erhöhen, in die Höhe ziehen, nemlich die Stimme oder Saiten.

Haut oder Ha, ein Americaniſches Thier, welches die Spanier Perillo Ligero, die Jeſuiten aber gemeiniglich, wegen ſeines langſamen Ganges, lateiniſch Pigritiam oder die Faulheit zu nennen pflegen, läſt zur Nachtzeit die 6 muſicaliſchen Klänge, nemlich: c. d. e. f. g. a auf- und unterwerts von ſich hören. ſ. Printzens Muſ. Hiſt c. 15 §. 12. Dieſes Thier iſt wol 2 Spannen lang, und auch eben ſo breit, hat keinen Schwantz, aber an ſeinen Füſſen ſtarcke Klauen, mit denen es alles anfaſſet und nicht leichtlich wiederum fahren läſſet. Sein Kopff und Geſichte iſt faſt geſtaltet als eines Menſchen, und an Farbe gantz grau. Wegen Ungeſchicklichkeit ſeiner Füſſe kan es in einem Tage kaum 50 Schritte fortkriechen. Es hält ſich viel auf den Bäumen auf, muß aber wol ein paar Tage Zeit haben, ehe es auf einen kommen kan. ſ. *Poliander's* Analecta hiſtorico-literario-curioſa, im eilfften Gange, woſelbſt auch die Abbildung dieſes Thiers zu ſehen iſt.

Haut (*gall.*) hoch.

Hautbois (*gall.*) ſ. m. iſt das überall bekannte, und aus Buchsbaum Holtz verfertigte Blas-Inſtrument, welches die ſonſt üblich geweſene Schallmey abgelöſet, und deſſen ambitus vom c̄ bis ins c̿, auch wol ins d̿, nach Cammer-Ton gerechnet, gehet. Heiſſet eigentlich ein hohes Holtz. Der dieſes Inſtrument bläſet, wird auf Frantzöſiſch auch alſo genennet.

Hautbois d' Amour (*gall.*) ein ohngefehr an. 1720 bekannt gewordenes Blas-Inſtrument, iſt in allem der ordinairen Hautbois gleich, auſſer daß es eine andere unten zugemachte Stürtze, und in ſelbiger eines Fingers dicke Mündung hat; gehet vom a bis ins a̿, auch wol bis ins b̿ und h̿.

Haut-Deſſus (*gall.*) ſ. m. der hohe, d. i. der erſte Diſcant.

Haute-Contre de Hautbois (*gall.*) iſt in einem muſicaliſchen Stück die zweyte Hautbois mit dem c-Schlüſſel, oder auch wol die Alt-Partie.

Haute-

Haute-Contre chantante (*gall.*) der ſingende Alt, oder Altiſt.

Haute-Contre recitante, du grand, ou de petit Choeur, du premier, ou de ſecond Choeur (*gall.*) der recitirende Altiſt des groſſen, oder kleinen, des erſten, oder zweyten Chors.

Haute-Contre premiere (*gall.*) die erſte Alt-Stimme, oder Partie.

Haute-Contre ſeconde (*gall.*) die zweyte Alt-Stimme oder Partie.

Haute-Contre de Viole (*gall.*) die zweyte Violadagamba.

Haute-Contre de Violon (*gall.*) iſt diejenige Kling-Partie vor eine Violin, deren c-Schlüſſel gemeiniglich auf der erſten Linie ſtehet.

Hauteur (la) d'un ſon (*gall.*) ſ. f. die Höhe eines Klanges. Dieſer terminus will Mr. Broſſard nicht gefallen; ſondern er will lieber davor Acuité brauchen, und dieſes dem Wort Gravité entgegen ſetzen.

Hauteletus (*Hubertus*) war an. 1548 in Kayſers Caroli V. Capelle ein Tenoriſt. ſ. *Mamerani* Catal. familiæ totius aulæ Gæſareæ, p. 12.

Hautes, alſo nennen die Frantzoſen die höchſten Saiten des alten Syſtematis, ſonſten Hyperbolæon genannt.

Haute-Taille, oder Premiere Taille chantante, recitante; du grand ou du petit Choeur; du premier, ou du ſecond Choeur (*gall.*) der erſte ſingende Tenor des groſſen oder kleinen; des erſten oder zweyten Chors.

Hauuil (*Adrian*) von ſeiner Arbeit iſt in dem an. 1588 von Giulio Bonagionta zu Mayland edirten Miſſen-Wercke eine von 4 Stimmen befindlich.

Hauuil (*Antoine de*) ein Frantzöſiſcher Componiſt, deſſen mit 4 Stimmen geſetzte Lyre Chreſtienne an. 1566 zu Lion bey Simon Gorlier gedruckt worden. ſ. *Draudii* Bibl. Exot. p. 209. und *Verdier* Biblioth. (Der Zeit nach, kan dieſer mit dem vorigen eine Perſon ſeyn, und vielleicht ein Verſehen im Vornahmen ſtecken.)

Hayden (Hanß) der ältere, ein Nürnbergiſcher Muſicus, fande aus groſſer Hochachtung vor die Muſic, die er mehr zur Ergötzlichkeit als dem Beruff nach triebe, gegen an. 1610 eine beſondere Art von einem Clavicymbel aus; es war aber ſein Haupt-Intent bey dieſer Erfindung dahin gerichtet, wie man die moderation des Claviers den Sing-Stimmen conform, nemlich bald laut, bald leiſe, das ſonſten auf den ordentlichen Wercken nicht zu præſtiren, gar ſchicklich mit angeben könte, ſolches geſchahe, indem bey Tractirung des Claviers, in die 10 bis 12 durch den geſchwinden Umgang eines groſſen Rades um ihre centra getriebene kleine Räder, die auf der Circumferenz mit Pergament glatt überzogen und mit Colophonio beſtrichen waren, die correſpondirende Saiten-Züge, wie gebräuchlich aus Metall, entweder ſtarck oder gelinde, nachdem man die Claviere anſchlug, als wie die Fiedelbögen die Geigen-Saiten angreiffen, und einen Reſonanz vielen Geigen gleich vargeben muſten, dahero der Erfinder auch ſolches ein Geigen-Werck, Geigen-Inſtrument, und weil es ſonſten die Figur eines Clavicymbels hatte, ein Geigen-Clavicymbel benennet. Hiervon gabe dieſer Künſtler an. 1610 eine Beſchreibung und Erklährung, wie dergleichen Inſtrument recht zu tractiren, in etlichen Bögen unter dem Titul: Muſicale Inſtrumentum reformatum zum Druck, und dadurch Anlaß, daß ſolches von vielen um deſto mehr æſtimiret und geſuchet wurde, deswegen er auch letztens bey dem Kayſer Rudolpho II. um ein Privilegium anhielte, daß niemand, ohne ſeine und deſſen Erben Bewilligung, dergleichen Wercke machen und verkauffen dörffte, welches er auch, nicht allzulang vor ſeinem Tode, der an. 1613 erfolget, annoch erhalten ſ. Herrn Doppelmayers Hiſtoriſche Nachricht von den Nürnbergiſchen Künſtlern, p. 212.

Haym, oder Haim (*Nicolò Franceſco*) ein Römer, aber von teutſchen Eltern gebohren, hat 2 Opera Sonaten da Camera von 2 Violinen und G. B. geſetzet, welche bey Roger zu Amſterdam geſtochen worden, und ſich an. 1713 in England aufgehalten. ſ. *Mattheſoni* Orch. I. p. 211. und Crit. Muſ. T. 2. p. 149. ſq.

Hebenſtreit (*Panthaleon*) ein Königl. Polniſcher und Chur-Sächſiſcher Cammer-Muſicus. ſ. den Dreßdeniſchen Hof- und Staats-Calender aufs 1729te Jahr. Conf. *Pantaleon*.

Hedius oder Heddius (*Stephanus*) ein ums Jahr 720 berühmt geweſener Engländiſcher Mönch und Muſicus zu Canterbury, welcher in verſchiedenen Kir-

chen der Provintz Northumberland einen Sang-Meiſter abgegeben, und des Ertz-Biſchoffs zu Yorck, S. Wilfridi Leben beſchrieben hat. ſ. *Balei* Catal. Scriptor. Britanniæ, cent. 1. und *Poſſevini* Apparat. Sacr. T. 1.

Hedycomus, ἡδύκωμος, war ein Tantz, und Tantz-Lied. ſ. *Meurſii* Orcheſtr.

Hedymeles, ein Citharœdus, deſſen Juvenalis Satyr. 6. in folgenden Worten gedencket:

Quo tener Hedymeles operam dedit, hunc tenet, hoc ſe
Solatur, gratoque indulget baſia plectro.

Heiden oder Hayden [*Sebaldus*] der bey S. Sebald zu Nürnberg geweſene Rector, gebohren daſelbſt an. 1498, hat an. 1537 einen lateiniſchen aus zwey Büchern beſtehenden Tractat: de arte canendi, ac vero ſignorum in cantibus uſu geſchrieben, und daſelbſt in 4to drucken laſſen. Die dritte Edition iſt an. 1540 zu Nürnberg gedruckt, vom Auctore ſelbſt revidirt, geändert und vermehret worden. Jedes Buch beſtehet aus 8 Capiteln folgenden Inhalts: *c.* 1. lib. 1. handelt: de Muſica, quid ſit, unde dicta. *c.* 2. de Scala, Clavibus, & earum uſu. *c.* 3. de Intervallis. *c.* 4. de Solmiſatione, & varietate cantus, &c. *c.* 5. de tactu, quid ſit & quotuplex. *c.* 6. de Notulis, quid ſint, quotuplices, &c. *c.* 7. de Punctis, & eorum uſu, und *c.* 8. de Pauſis, quid ſint, quotuplices, & quis earum valor. Des zweyten Buchs *c.* 1. handelt: de Menſura, quid ſit, quid perfectio, imperfectio, &c. *c.* 2. de Prolatione, quid, quotuplex ſit, &c. *c.* 3. de Tempore, quid, & quotuplex ſit, &c. *c.* 4. de Modis, quid & quotuplices ſint, &c. *c.* 5. de Proportionibus. *c.* 6. de Augmentatione & Diminutione. *c.* 7. de eodem Tactu ac reſolutione diverſorum ſignorum, und *c.* 8. de Tonis. Sämtliche Capitel machen 15 Bogen aus. Der Auctor iſt an. 1561 den 9 Julii geſtorben. ſ. *Pantaleonis* Proſopograph. T. 3. p. 185.

Hein (Albert) ein Kayſerl. Violiniſt an. 1721, und 1727.

Heinichen (Johann David) eines Prieſters Sohn, war gebohren an. 1683 den 17ten April in Crößuln, einem 2 Stunden von Weiſſenfelß nahe bey Teuchern liegenden Orte, ſtudirte in Leipzig, that ohngefehr ums Jahr 1710 eine Reiſe nach Italien, wurde anfänglich an. 1715 bey Sr. Königl. Hoheit, dem Chur-Printzen von Sachſen, und, nach Abſterben Herrn Johann Chriſtoph Schmidts, Königlich-Polniſcher und Chur-Sächſiſcher Capellmeiſter. In dieſer Qualität hat er an. 1728 den *General-Baſs* in der *Compoſition*, oder die neue und gründliche Anweiſung, wie ein Muſic-liebender mit beſonderm Vortheil, durch die Principia der Compoſition, nicht allein den General-Baſs im Kirchen-Cammer- und Theatraliſchen Stylo vollkommen, & in altiori gradu erlernen; ſondern auch zu gleicher Zeit in der Compoſition ſelbſt, wichtige Profectus machen könne; nebſt einer Einleitung oder Muſicaliſchen Raiſonnement von der Muſic überhaupt, und vielen beſondern Materien der heutigen Praxeos, herausgegeben. Es beſtehet dieſes Werck aus 2 Abtheilungen, und jede aus 6 Capiteln folgenden Inhalts: c. 1. handelt von den Muſicaliſchen Intervallen, und deren Eintheilung. *c.* 2. von den ordentlichen Accorden, und wie ſelbige den Incipienten nutzbar beyzubringen. *c.* 3. von den Signaturen des General-Baſſes, und wie ſelbige ordentlich und gründlich zu tractiren. *c.* 4. von geſchwinden Noten, und mancherley Tacten. *c.* 5. von der Application der Accorde, Signaturen und geſchwinden Noten in allen übrigen Tonen. *c.* 6. vom manierlichen General-Baſs, und fernern Exercitio eines Incipienten. Das erſte Capitel der zweyten Abtheilung handelt von theatraliſchen Reſolutionibus der Diſſonantien. Das 2te Cap. von dem General-Baſs ohne Signaturen, und wie dieſe in Cammer- und Theatraliſchen Sachen zu erfinden. Das 3te Cap. vom Accompagnement des Recitatives inſonderheit. Das 4te: von der Application der gegebenen Regeln, welche nebſt einigen Obſervationibus practicis, in einer gantzen Cantata deutlich und nutzbar gezeiget wird. Das 5te: von einem Muſicaliſchen Circul, aus welchem man die natürliche Ordnung, Verwandſchafft, und Ausſchweiffung aller Modorum Muſicorum gründlich erkennen, und ſich deſſen ſo wohl im Clavier, als in der Compoſition mit trefflichem Nutzen bedienen kan. Das 6te Cap. handelt von einem nützlichen Exercitio

pra-

practico, und einigen Conſiliis, wie man ſich ſelbſt weiter helffen, und die Perfection im General-Baſſe ſuchen müſſe. Alles zuſammen beträgt 122 Bogen in 4to, in Dreßden bey dem Auctore zu finden. Der Anfang zu dieſem nunmehro vollkommenen Wercke iſt bereits durch Herausgebung der an. 1711 zu Hamburg in 4to gedruckten Anweiſung zum *G. B.* gemacht worden, welche nur 37 Bogen ſtarck iſt. Der Herr Verfaſſer iſt an. 1729 den 16 Julii um 1 Uhr Nachmittages in Dreßden geſtorben, ein einziges Töchtergen von 7 Jahren hinterlaſſend, ſo er in der an. 1721 den 29 Dec. mit eines Kauffmanns einzigen Tochter in Weiſſenfels, Nahmens Erdmuth Johannen Libiſchin, angetretenen Ehe erzeuget.

Heinlein (Paul) ein Nürnbergiſcher Muſicus, in ſpecie aber ein guter Organiſt, gebohren den 11 April an. 1626, wurde, nachdem ſich gar zeitlich eine groſſe Inclination zur Muſic hervor gethan, geſchickten Muſicis untergeben, und bey Erlernung unterſchiedlicher, abſonderlich blaſender Inſtrumenten, auch auf dem Clavier und im Singen ſo weit in wenigen Jahren gebracht, daß er in der Frembde, und zwar an. 1646 zu Lintz und München, dann das folgende Jahr drauf in Italien, mit vielen Nutzen ſein Muſic-Studium fortſetzen kunte, wobey er auch der Compoſition allda mit einem trefflichen Succeſs drey Jahr lang oblage. Solchen bishero rühmlich angewendeten Fleiß ließ dieſer Mann, als er an. 1649 wiederum bey den Seinigen glücklich angelanget, gar bald aus vielerley Proben zu Hauſe wohl wahrnehmen, deßwegen er auch nach weniger Zeit die Stelle eines Muſici daſelbſt erhielte, und dann immer weiter kam, maſſen ihme an. 1655 die Bedienung eines Organiſten bey S. Egidien, das folgende Jahr drauf die Direction des Chori muſici in der Frauen-Kirchen, endlich aber an. 1658 der Platz des vorderſten Organiſten in der Sebalder-Kirchen zu Theil wurde. Inmittelſt zeigte eben dieſer auch weiter ein mehrers, ja noch gröſſers, indem er ſich ſonderbar dahin befliſſe, nicht nur die Orgel mit vieler Fertigkeit und Geſchicklichkeit zu tractiren, ſondern auch nach ſeiner ſchönen Compoſition einen feinen Vorrath von Vocal- und Inſtrumental-Stücken darzugeben, wie er es dann auch ſo weit brachte, daß er auf dem Clavier mit wenig ſpührſamer Bewegung der Finger und Hände auf das fertigſte ſpielte, und viele herrliche Stücke, die mehrentheils aus Toccaten, Fantaſien, Fugen und Ricercaren &c. beſtunden, componirte, die annoch eines Æſtims würdig ſind. Starb den 6 Aug. an. 1686. ſ. Hrn. Prof. Doppelmayrs Hiſtor. Nachricht von den Nürnbergiſchen Künſtlern, p. 240. ſq.

Heinrici (*Martinus*) ein Ludimoderator zu Mücheln, einem Thüringiſchen 2 Meilen von Weiſſenfels liegenden Städtgen, gab an. 1665 ſeinen alſo genannten Myrti Ramum pro diſcentibus, oder die Teutſche Singe-Kunſt, in 21 Fragen abgefaſſet, zu Halle von 3 Bogen (wovon die lateiniſche Vorrede alleine einen Bogen ausmachet), und in eben dieſem Jahre auch den Myrti Ramum pro docentibus, in gleicher Stärcke, lateiniſch daſelbſt in 8vo heraus. Dieſer beſtehet aus 20 Poſitionibus folgenden Inhalts: *Poſit.* 1. Muſica eſt ars bene canendi. *Poſit.* 2. Muſica eſt vel Choralis vel Figuralis. *Poſit.* 3. Choralis Muſica eſt, cujus Notæ & Pauſæ ſunt unius ejusdemque valoris. *Poſit.* 4. Figuralis Muſica Notas & Pauſas diverſi valoris habet. *Poſit.* 5. Muſica verſatur circa cantum. *Poſit.* 6. Cantus eſt duplex: mollis & durus. *Poſit.* 7. Tres ſunt partes Cantilenæ; Claves, Figuræ, quas deinde Signa vocabimus, & Textus. *Poſit.* 8. Clavis eſt index ſoni formandi reſpectu qualitatis. *Poſit.* 9. Septem ſunt Claves. *Poſit.* 10. Claves ſunt vel ſignatæ, C. F. G. vel non ſignatæ, A. B. D. E. *Poſit.* 11. Figuræ, quæ nobis ſunt pars cantilenæ altera, melius vocantur Signa. *Poſit.* 12. Signa, in cantu præprimis Figurali attendenda, ſunt Notæ & Pauſæ. Punctus autem Notarum eſt affectio ſeu proprietas. *Poſit.* 13. Notæ ſunt ſigna ſoni præſentis, tactu menſurabilia. *Poſit.* 14. Pauſæ ſunt ſigna, per quæ ſilentium ſeu abſentia ſoni judicatur. *Poſit.* 15. Octo ſunt Notæ & totidem Pauſæ. *Poſit.* 16. Octo iſta ſigna vocantur: Maxima, Longa, Brevis, Semibrevis, Minima, Semiminima, Fuſa, Semifuſa: quorum valor notiſſimus, perque viſibilem θέσιν καὶ ἄρσιν exprimitur. *Poſit.* 17. Dantur Figuræ muſicæ cùm Principales, tùm minùs Principales. *Poſit.* 18. Tertia pars Cantilenæ eſt Textus, in cujus locum certæ ſyllabæ ſeu voces ſubſtituuntur. *Poſit.* 19.

Tyronibus ſeptem Claves, vel ſeptem Voces ut, re, mi, fa, ſol, la, ſi proponi debent, ex quibus demùm perficientur. *Poſit.* 20 Cantiones, fictæ & quidem b. b. b. mollares & Chromaticæ ♯ ♯ ♯ per Transpoſitionem imaginatam commodiſſimè addiſcuntur.

Heitmann (Johann Joachim) war an. 1723 Organiſt an der S. Jacobi-Kirche in Hamburg. ſ. das lebende Hamburg nurgedachten Jahres.

Helderus (*Bartholomæus*) von Gotha gebürtig, war anfänglich Schulmeiſter zu Friemar, einem Dorffe unweit gedachter Stadt, und hernach Pfarrer zu Remſtädt. ſ. Wetzels Hymnopœograph. 1 Th. p. 407. gab an. 1620 unter dem Titul: *Cymbalum Davidicum*, 25 teutſche Pſalmen zu Erffurt in 4to heraus, davon 2 mit 8, 22 mit 6, und einer mit 5 Stimmen geſetzt ſind. In der Dedication gedencket er auch ſeines an. 1615 gleichfalls zu Erffurt gedruckten *Cymbali Genethliaci*, welches aus 15 mit 4. 5 und 6 Stimmen geſetzten teutſchen und lateiniſchen Weynacht- und Neu-Jahrs Geſängen beſtehet. An. 1621 iſt das Vater Unſer, nebſt dem 103 und 123ten Pſalm, nach ihren gewöhnlichen Melodien in Contrapuncto colorato mit 4 Stimmen geſetzt, zu Erffurt in 4to gedruckt, und dem Grafen zu Gleichen, Johann Ludwigen, und deſſen Gemahlin von ihm zugeſchrieben worden. Auf dieſem Werckgen nennet er ſich einen Muſicum Rembdenſium.

Heldius (*Jeremias*) hat ein Schema Melopoëticum, fundamentum contexendi concentus rationem repræſentans, an. 1623 zu Franckfurt herausgegeben. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1642.

Hele (*Georgius de la*) Capellmeiſter an der Cathedral-Kirche B. Mariæ Virginis zu Tournay oder Dornick in Flandern, hat an. 1578 ein aus acht 5. 6 und 7ſtimmigen Miſſen beſtehendes Werck in groß folio zu Antwerpen bey Chriſtoph. Plantino drucken laſſen. idem ibid. p. 1634. und *Sander.* de Scriptoribus *Flandr.* p. 60. der die Anzahl der Miſſen nicht bemercket, ſondern ſie als 5. 6. 7. und 8ſtimmig angiebt. Daß er vom Könige in Spanien, Philippo II. als Capellmeiſter beruffen worden, auch mit 3 andern Muſicis, nemlich Petro Maillartio, Gaugerico de Gherſem, und N. Muſſele dahin gezogen ſey, deſſen berichtet uns Andr. Catullius in ſeiner 1652 zu Brüſſel in 4to unter dem Titul: Tornacum, civitas metropolis & Cathedra Epiſcopalis Nerviorum, gedruckten Beſchreibung von der Stadt Dornik, p. 100. ſq.

Helena [*Flavia*] des Kayſers Conſtantini M. Mutter, und des Britanniſchen Königs Cœli oder Choel einzige Tochter und Erbin, hat die Hebräiſche, Griechiſche und Lateiniſche Sprachen, und dabey verſchiedene Muſicaliſche Inſtrumente wohl verſtanden. ſ. *Balei* Catal. Scriptorum Britanniæ, Centur. 1. p. 31.

Helicon, iſt beym Ptolemæo lib. 2. c. 2. Harmonicorum ein von den Mathematicis verfertigtes Inſtrument, um darauf die Proportiones der Conſonanzen auszufinden, *Kircherus* giebt zu deſſen Verfertigung lib. 4. Muſurg. p. 189 ſieben Linien an, deren Einrichtung folgende: Man ſoll nemlich die eine Seite (latus) eines Vierecks erſtlich in 2, hernach in 4, und letzlich in 3 gleiche Theile abtheilen, durch dieſe alſo gemachten Puncte parallel-Linien, und, wenn dieſes geſchehen, von der obern Ecke vorgedachter Seite (lateris) eine Linie in die Mitte der unterſten Linie ziehen; alsdenn gäbe dieſe unterſte auf ſolche Art in zwo gleiche Theile getheilte Linie den Uniſonum; die zweyte längere Linie von unten, gegen die dritte ihres gleichen, das Semitonium majus; dergleichen 4te gegen die 5te, den Tonum majorem, &c. &c. Nach *Caelii Rhodigini*, Lect. Antiq. lib. 22 c. 9. Erklährung ſoll es neun Saiten gehabt haben, welche auch die neun Muſen genannt worden.

Helner (Johann) von Braunſchweig, war unter den an. 1596 zu Probierung des in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbaueten Orgel-Wercks verſchrieben geweſenen Examinatoribus der 46te. ſ. Werckmeiſters Org. Gruning rediv. §. 11.

Hellmann (Johann Adam Maximilian) ein Kayſerlicher Cymbaliſt an. 1727.

Helpericus, ein Teutſcher ums Jahr 1069 berühmt geweſener gelehrter und ingenioſer Mönch zu S. Gallen, hat unter andern auch ein Buch: de Muſica geſchrieben. ſ. *Pantaleonis* Proſopograph. pag. 131.

Hellwig (Friedrich) war an. 1676 in der Kay-

Kayserl Capelle ein Trombonist. Dieser mag wohl mit dem folgenden eine Person seyn.

Helwig (*Joan. Friedericus*) ein Preusse, war an. 1655 an Kaysers Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. s. *Bucelin.*

Heman, ein Enckel des Propheten und Richters in Israel, Samuelis, wird 1 Chron. 6. v 33. ein Sänger genennet, dessen Chor, so er dirigiret, zwischen des Asaphs und Ethans ihren, vor der Bundes-Lade gestanden.

Hemi, ἡμι (*gr.*) bedeutet in musicalischen Verstande (1. nicht gar die Helffte eines Gantzen. (2. mehr als die Helffte desselben. (3. manchmahl auch halb: wird aber selten allein gefunden, sondern mehrentheils einem andern Worte vorgesetzet.

Hemidiapente, die unvollkommene Qvint. S. Eb. [h f]

Hemiolia ist, nach Gellii Zeugniß, lib. 18. c. 14 Noctium Atticarum, nichts anders, als Proportio sesquialtera, welche eben ἡμιόλιος, oder auch ἡμίολιος, von ἡμι, halb, und ὅλος, gantz (i. e. totus aliquis numerus cum dimidia sui parte) von den Griechen genennet worden weil die grössere Zahl die kleinere einmahl, und noch die Helffte der kleinern in sich hält. z. E. 3-2. 15-10. [30-20.] bedeutet demnach anderthalb, d. i. ein Gantzes, und ein Halbes. Als man ehedessen im Allabreve-Tact die Proportionem trium Semibrevium mit den Zahlen $\frac{1}{2}$ exprimirte, führete sie mit Recht den Nahmen Sesquialtera oder Hemiolæ majoris. s. *Walliseri* Musicam Figuralem, p. 22 woselbst dergleichen Exempel befindlich ist; jetzo aber gehet es nicht mehr an, weil man in unserm alla Semibreve-Tact gedachte Proportion mit den Zahlen $\frac{3}{4}$ anzudeuten pfleget. s. J. G. Ahlens Anmerckungen über seines Vaters Singe-Kunst, p. 69.

Hemisphærium, also soll, nach Blancani Zeugniß, Aristot. Loc. Mathemat. p. 247 der Tact von den Griechen seyn genennet worden. s. *J. P. Pfeifferi* Antiq. Græc. Gentilium, c. 64. p. 431.

Hemitonium [*lat.*] Hemituono [*ital.*] ἡμιτόνιον [*gr.*] ein unvollkommener gantzer Ton; der die Helffte eines vollkommen-gantzen toni musici entweder nicht erreichet, oder etwas drüber hat.

Hemmel (*Sigismund*) Hochfürstl. Würtembergischer Capellmeister, hat an 1569 den gantzen Psalter Davids mit 4 Stimmen zu Tübingen ediret.

Hencke (Johann Jacob) ein Schwieger-Sohn und Substitut Hrn. Andreä Knillers, hat an. 1723 als Organist an der S. Peters-Kirche in Hamburg gestanden. s. das lebende Hamburg nurgedachten Jahres.

Hendel (Georg Friedrich) oder Händel, ein anjetzo hochberühmter, in Engeland sich aufhaltender Capellmeister, von Halle im Magdeburgischen gebürtig, und Scholar des seel. Zachau ums Jahr 1694, ist gebohren an. 1685 den 23ten Februarii. Von seiner Composition sind auf dem Hamburgischen Theatro folgende Opern aufgeführet worden, als: an. 1704 die Almira; an. 1705 der Nero; an. 1708 Florindo, und Daphne; an. 1715 der Rinaldo; an. 1717 die Oriana; an. 1718 die Agrippina: an 1721 die Zenobia: an. 1723 der Muzio Scevola, und Floridantes; an. 1725 der Tamerlan, und Julius Cæsar in Egypten; und an. 1726 der Otto, König in Teutschland. s. des Hrn. Capellmeister Mattheſons Musical. Patrioten, in der 23 und 24ten Betrachtung. An. 1720 sind 8 Suites de Pieces pour le Clavecin, zu London in 4to ob ongo von seiner Arbeit in Kupfer gestochen worden. s. *Mattheſonii* Crit. Mus. T. 1. p. 45. Ein mehrers von ihm stehet in des Hrn. Mattheſons Musical. Ehren-Pforte zu erwarten.

Henning (Johann) war Organist an der St. Catharinen-Kirche in Zwickau, und zog von da an. 1593 weg.

Henning (Nicol) war an der Marien-Kirche zu Zwickau Organist, und starb an. 1552. s. *M. Tobiæ* Schmidts Chron. Cygn. p 436.

Henning, ein Orgelmacher aus Hildesheim, hat ehemals in die Stiffts-Kirche S. Blasii zu Braunschweig ein Werck von 35 Stimmen gebauet, dessen disposition in *Præt.* Synt. Mus. T. 2. p. 178 befindlich ist. Daß er anfangs ein Tischer gewesen, und unter andern, auch die Orgel zu St. Gothardt in Hildesheim verfertiget habe, lieset man, nebst der disposition, gleichfalls bey nurgedachtem Auctore, p. 198

Hennig (Tobias) eines Trompeters Sohn, ist gebohren an. 1669 zu Königsberg in Preussen, und hat alda so wol die Violin als den Basson erlernet. An. 1688 ist er

nach Wien gereiſet, und hat daſelbſt ſo wohl bey dem Hrn. Ober-Violiniſten Schmeltzer, Baron von Ehrenruff, als bey dem zweyten Violiniſten, Hrn. Hoffer, lection genommen, ſich hierauf an. 1691 in des Fürſten von Lichtenſtein Dienſte begeben, und in ſelbigen 4 Jahr geſtanden: nach dieſen iſt er bey dem Hrn. Grafen von Rabatta, als Stallmeiſter drey viertel Jahr geweſen; ferner hat er der Gemahlin des Hrn. Oberſten, Barons Braſcinsky aufgewartet, bis er an. 1697 in des Königs von Polen Majeſtät Dienſte, als Cammer-Muſicus, gekommen, und endlich bey der Schwediſchen Invaſion an. 1707 in Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Gotha Hof-Capelle als Violiniſt und Cammer-Muſicus angenommen worden, in welcher function er jetzo noch ſtehet.

Hennius (*Ægidius*) ließ an. 1620 den Hymnum S. Caſimiri principis, filii Regis Poloniæ, &c. mit 4 und 8 Stimmen zu Cöln am Rhein in 4to drucken. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1626.

Heptachordo, Hettachordo, Ettachordo [*ital.*] Heptachordum [*lat.*] ἑπτάχορδον [*gr.*] Heptachorde [*gall.*] das interv allum einer Septimæ; welches zweyerley Gattung iſt, nemlich das groſſe, und kleine. Z. E. c h. c b. das erſte heiſſet ſodann Heptachordo maggiore [*ital.*] Heptachordum majus [*lat.*] Heptachorde majeur [*gall.*] und das zweyte, minore, minus, mineur.

Heraclides, ein Philoſophus, von ſeiner Geburts-Stadt Heraclea in Ponto, Ponticus; und wegen ſeiner prächtigen Aufführung zu Athen, da er, als ein reicher Studioſus, viel aufgehen ließ, Pompicus zubenahmt; ein Sohn des Euthyphronis, und Zuhörer des Speuſippi und Ariſtotelis ums Jahr der Welt 3630, ſoll, unter andern, auch zwey Bücher von der Muſic, unter dem Titul: συναγωγὴ μουσικὴ geſchrieben haben, die aber nicht mehr vorhanden, ſondern verlohren gegangen ſind. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Printzens Muſ. Hiſt. c. 6. §. 6. und Hrn. *D. Fabricii* Bibl. Gr. lib. 1. c. 2. §. 3. Athenæus lib. 10. p. m. 455. gedencket auch eines dritten Buchs περὶ Μουσικῆς.

Heraclitus, ein Muſicus von Tarento, hat, nach Athenæi Bericht, lib. 12. p. m. 538 auf des Alexandri M. Beylager die Citharam tractiret und darein geſungen.

Herbenus (*Mattheus*) ein Brabanter, von Maſtricht, gebürtig, war ums Jahr 1495 an der Servatius-Schule daſelbſt Rector, ſchrieb: de natura Vocis, und præcepta Muſicæ. ſ. *Swertii* Athenas Belgicas.

Herbſt (*Joannes*) von Neuſtadt gebürtig, war an. 1655 an Kayſers Ferdinandi III. Hofe ein Inſtrumental-Muſicus. ſ. *Bucelin.*

Herbſt (Johann Andreas) von einigen lateiniſch Autumnus genannt, hat als Capellmeiſter zu Nürnberg, an. 1643 ſeine in Teutſcher Sprache geſchriebene, und aus 12 Capiteln von 16 Bogen beſtehende Muſicam Poëticam daſelbſt in 4to drucken laſſen. An. 1653 hat er, als Capellmeiſter zu Franckfurt am Mayn, ſeine gleichfalls teutſch verfaßte Arte Prattica e Poetica in 10 Büchern (welche vor ihm Giov. Chiodino lateiniſch und Italiäniſch geſchrieben,) nebſt einem gantz kurtzen Unterricht; wie man einen Contrapunct à mente, non à penna, d. i. im Sinn, und nicht mit der Feder componiren ſolle; und eine kleine Anleitung zum G. B. daſelbſt in 4to edirt. Alle drey machen zuſammen 7 Bogen aus. Seine Muſica moderna prattica, overo Maniera del buon Canto, worinnen gezeigt wird, wie man auf Italiäniſche Art ſingen ſolle, iſt an. 1658, zehn Bogen ſtarck zu Franckfurt in 4to gedruckt worden. Die Meletemata ſacra Davidis, und Suſpiria S. Gregorii ad Chriſtum von 3 Stimmen, worunter auch ein 6ſtimmiges Stück, ſind ſchon an. 1619 in 4to heraus gekommen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1649. Er war an. 1588 gebohren, und an. 1660 noch am Leben. In des Hrn. Prof. Doppelmayrs Hiſtor. Nachricht von den Nürnbergiſchen Künſtlern werden p. 227. noch folgende Umſtände von ihm angeführet; daß er nemlich von an. 1628 bis 1641 das Amt eines Capellmeiſters zu Franckfurt am Mayn bekleidet; in nur gedachtem Jahre aber die Vocation zu gleicher Stelle in Nürnberg, ſeinem Vaterlande, bekommen, die er auch acceptiret, und ſich dahin begeben habe. Ums Jahr 1650 ſey er wieder nach Franckfurt gezogen, und in den vorigen Dienſt getreten, welchem er bis an das Ende ſeines Lebens, ſo gegen an. 1660 erfolget, mit vielem Lobe vorgeſtanden.

Here-

Heredia, (*Pietro*) ein ſo wohl in der Theorie als Praxi wohlerfahrner und geſetzter Römiſcher Muſicus, gegen die Mitte des 17ten Seculi, wird von Kirchero bedauret, daß er nicht länger leben ſollen. ſ. deſſen zweyte Vorrede über ſeine *Muſurgie*, und die *Muſurgie* ſelbſt, p. 675.

Herennius (*Marcus Oſtavius*) war in ſeiner Jugend ein Pfeiffer, und nachgehends, weil er ſich auf ſeine Kunſt nicht verlaſſen wollen oder können, ein Kauffmann. ſ. *Macrobii* Saturnal. lib. 3. c. 6.

Herlicius (*Elias*) hat einen Tractat, unter dem Titul: Muſico-Maſtix, zu Stettin an. 1606 in 8vo drucken laſſen. ſ. *Beckmanni* Catal. Biblioth. Francofurt.

Hermannus Contractus, ein ſo wohl in geiſt- als weltlichen Wiſſenſchafften gelehrter Graf, vom Geſchlechte Veringen, und Mönch zu S. Gallen in der Schweitz, hat, nebſt andern vielen Sachen, auch ein Buch: de Muſica, und noch ein anders: de Monochordo geſchrieben. Unter ſeinen nach der Gregorianiſchen Richtſchnur eingerichteten und componirten Liedern, wird inſonderheit die Proſa de B. V. Ave præclara maris ſtella in lucem gentium Maria divinitus orta; von Glareano, p. 176 Dodecach. ſehr gerühmet: daß er nemlich in ſelbiger mehr muſicaliſche Geſchicklichkeit erwieſen, als eine groſſe Menge anderer Muſicanten in 600 Fuder Liedern. Den Zunahmen Contractus hat er von Lähmung ſeiner Gliedmaſen empfangen. ſ. die *Centuriat. Magdeb.* Centur. 11. c. 10. und Printzens Muſ. Hiſt. c. 9. §. 18 und c. 10. §. 18. Joan. Andreas Boſius in ſeiner Diatrib. Iſagog. de prudentia & eloquentia civili comparanda, p. 185 ſq. ſagt: er ſey an. 1013 den 18 Julii gebohren worden, und nicht zu S. Gallen, ſondern im Cloſter Reichenau ein Mönch geweſen. Cave in Hiſt. liter. p. 421 bekräfftiget dieſes letztere, mit dem Zuſatz: er wäre vorher im Cloſter S. Gallen erzogen, nachgehends aber zu Reichenau ein Benedictiner-Mönch geworden. Iſt geſtorben an. 1066 den 24 Sept. und liegt zu Alſchuſen, oder Aleshuſen begraben. ſ. *Jodoci Mezleri* Tractat: de Viris illuſtribus Monaſterii S. Galli, lib. 1. c. 47. woſelbſt, nebſt oben berührten, noch gemeldet wird: daß er die Griechiſche, Lateiniſche und Arabiſche faſt wie ſeine Mutter-Sprache reden können, dabey ein Philoſophus, Redner, Aſtronomus, Poet, Mathematicus und Hiſtoricus geweſen.

Hermannus (*Joannes*) war an. 1548 in Kayſers Caroli V. Capelle ein Baßiſt. ſ. *Mamerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæſareæ, p. 12.

Hermann (*Nicolaus*) der fromme Cantor im Joachims-Thal, einer Berg-Stadt gegen dem Voigtländiſchen Gebürge, zu Zeiten Matheſii, iſt ein guter Muſicus und Poet geweſen, und als ein podagricus an. 1561 den 3 Majr, im hohem Alter geſtorben. ſ. Wetzels Lieder-Hiſtorie, p. 413. ſq.

Hermes, Trismegiſtus, oder der dreymahl Groſſe zubenahmt, ſoll ums Jahr der Welt 2000 gelebt haben, des Königs Oſiridis in Egypten Geheimder Rath, und Nachfolger im Reiche geweſen ſeyn; auch nach dem Bryennio und Nicomacho, die ſiebenſaitigte Cither erfunden, und nach vieler Meynung, den Nahmen Trismegiſti daher erhalten haben: weil er alle drey Gattungen der weltlichen Dinge, nemlich das regnum animale, vegetabile und minerale vollkommen verſtanden, und in allen dreyen unvergleichliche Wiſſenſchafft gehabt. Dieſes, und daß die Geſchichte Mercurii und Hermetis Trismegiſti Moſen oder den Patriarchen Joſeph, oder vermuthlich beyde zugleich angehen, iſt in einer p. 519. ſqq. enthaltenen Obſervation der Unſchuld. Nachrichten des 1714ten Jahrs zu leſen.

Hermippus, ein aus Griechenland von dem Römiſchen Prætore, Lucio Anitio, nebſt andern verſchriebener künſtlicher Pfeiffer, hat den von gedachtem Stadt-Richter und General an. M. 3782 angeſtellten Triumph über den gefangenen König der Illyrier, Gentium, mit der Muſic, auf dem im Circo aufgebaueten ſehr groſſen Theatro, anſehnlich machen helffen; wie ſolches Athenæus lib. 14. p. m. 615 aus dem 30 Buche des Polybii anführet.

Hermogenes, ein kunſtreicher, und dem erſten Römiſchen Kayſer, Julio Cæſari, ohngefehr 50 Jahr vor Chriſti Geburt ſehr lieb geweſener Citharœdus. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 6. §. 53. Horatius gedencket ſeiner lib. 1. Sermonum, Satyra 3.

Hermon (*Joannes* und *Joannes Thomas*) zweene von Nürnberg gebürtige Brüder, waren an. 1548 an Kayſers Caroli V.

Hofe Lauteniſten. ſ. *Mamerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæſareæ, p. 32.

Herodorus, ein Megarenſiſcher Trompeter bey dem Demetrio Poliorcete, dem er in der Belagerung der Stadt Argos gute Dienſte gethan, indem er zwey Trompeten zugleich geblaſen, und dadurch verurſachet haben ſoll, daß die ſonſt ſchwere Kriegs-Machine, Helepolis genannt, durch die Soldaten hurtig an die Mauer gebracht worden. Daß er von Statur ſehr groß, anbey aber ein noch weit gröſſerer Freſſer und Säuffer geweſen, iſt beym *Athenæo*, lib. 10. p. m. 414 woſelbſt er Herodotus genennet wird, zu leſen.

Herold (*Joannes*) hat an. 1594 ein 6ſtimmiges Paſſionale zu Grätz in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1647.

Herpol (*Homerus*) ein Prieſter zu Freyburg in der Schweitz, und Diſcipul Henrici Glareani, hat an. 1555 ſein novum & inſigne Opus Muſicum, in quo textus Evangeliorum totius anni, vero ritui Eccleſiæ correſpondens, 5 vocum modulamine ſingulari induſtria ac gravitate exprimitur, zu Nürnberg drucken laſſen.

Hertel (Chriſtian) ein excellenter und kunſtreicher Organiſt erſtlich in Sorau, hernach in Luckau, und endlich in Fürſtenwalde, war ein Sohn Matthäi Hertels, Organiſtens in Zülchau, welcher eine Orgel-Probe geſchrieben. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 12. §. 83.

Hertel (Johann Chriſtian) iſt gebohren zu Oettingen, einer in Schwaben liegenden Stadt, an 1696 im Julius-Monath, in Merſeburg erzogen, und von ſeinem Vater, welcher ſo wohl in Oettingen, als nachhero in Merſeburg Capellmeiſter geweſen, von Jugend auf zur Muſic angeführt worden. An. 1717 hat die Durchl. Herrſchafft zu Merſeburg ihn nach Darmſtadt geſchicket, um bey dem daſigen berühmten Violdigambiſten, Mr. Heſſen dieſes Inſtrument vollend zu excoliren; an. 1718 iſt er von dar wieder zurück, und in Hochfürſtl. Sächſ. Eiſenachiſche Dienſte gegangen. An. 1727 hat er Sonaten à Violino ſolo e Continuo zu Amſterdam graviren laſſen, und ſie Ihrer Hochfürſtl. Durchl. Hrn. Ernſt Auguſt allhier in Weimar dediciret.

Herther (*Gutlielmus*) war an. 1626 Muſices Doctor und Lector auf der Univerſität Oxford in England. ſ. die an. 1675 zu London in 4to gedruckte *Notitiam Oxonienſis Academiæ*, p. 35 woſelbſt man noch dieſes lieſet: ejus (ſc. Lectoris) eſt, ſemel vel ſæpius quolibet anni termino, in Schola muſica, illius artis theoriam, inter horas octavam & nonam antemeridianas, legere.

Hervelois (*Caix de*) hat zwey Bücher Piéces de Baſſe de Viole mit einem G. B. geſetzet, welche bey Roger in Kupfferſtich zu bekommen ſind.

Heſs (*Michaël*) hat eine 5ſtimmige Miſſam über: Quam dilecta &c. ediret.

Heſychaſtica, ἡσυχαστική, war bey den Griechen eine ſpecies ihrer Melopœiæ, wodurch das menſchliche Gemüth beſänfftiget und beruhiget werden können. ſ. *Euclid.* Introd. Harm. p. 21.

Heudeline, hat 2 Bücher Pieces vor 1 Deſſus und Baſſe herausgegeben, welche Roger graviren laſſen.

Heülen, iſt ein Orgelmacher terminus, welcher gebraucht wird: wenn auf Orgeln und Poſitiven ein Clavier ſtocket, oder ein Ventil gantz offen bleibet, und demnach der Klang durch alle Regiſter ſich hören läſſet.

Heumann (Chriſtoph Auguſt) der hochberühmte Doctor Theologiæ, und Inſpector des Gymnaſii zu Göttingen, hat an. 1726 im Mertz-Monat ein lateiniſches Programma: de Minerva Muſica, ſive de eruditis Cantoribus daſelbſt in 4to von 1½ Bogen drucken laſſen, als Hr. Adam Frantz Schwartzkopf, von Gebeſen in Thüringen gebürtig, das Cantorat zu gedachtem Göttingen, vermittelſt einer inaugural-Orarion über die Sentenz des Iſacrotis: Bona educatio robur Reipublicæ, angetreten.

Heurion (Carl) ein Hautboiſt in der Königl. Capelle und Cammer-Muſic zu Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender.

Hexachordo, Heſſachordo, Eſſachordo [*ital.*] Hexachorde [*gall.*] Hexachordum [*lat.*] ἑξάχορδον [*gr.*] von ἕξ, ſex, und χορδὴ chorda; ein ſechsſaitigtes intervallum; kurtz: ein Sext-Intervallum, ſo zweyerley Gattung iſt, nemlich, das groſſe, und kleine. Z. E. c a [c as.] das erſte heiſſet alsdenn Hexachordo maggiore [*ital.*] Hexachorde majeur [*gall.*] Hexachordum majus [*lat.*] und das zweyte: minore, mineur, minus.

Hexachor-

Hexachordum durale oder durum heiſſet: wenn die diſpoſition der clavium folgende iſt: g a. h. c. d. e. und zwar deswegen; weil darinn das ♮ quadratum im h, tacitè befindlich.

Hexachordum mollare oder molle heiſſet: wenn die ſechs Voces. ut, re, mi, fa, ſol, la, folgenden clavibus, nemlich dem f. g. a. b. c. d. zugeeignet werden, und demnach das runde b in dieſer diſpoſition vorkommt.

Hexachordum naturale oder permanens heiſſet: wenn die ſechs Voces, ut, re, mi, fa, ſol, la, den clavibus, c. d. e. f. g. a. applicirt werden. Alle drey Hexachorda ſind in dieſem Vers enthalten:

C. naturam dat: F, ♭ molle tibi ſignat.
G. per ♮ durum dicas cantare modernum.

Die Hexachorda ſind an ſtatt der Tetrachordorum aufkommen, und von Guidone Aretino eingeführt worden, als welcher ſein aus 22 Clavibus beſtehendes Syſtema Maximum (worinnen das b und bb mit begriffen war) in ſieben dergleichen eingetheilet hat. ſ. *Gibelium* de vocibus muſicalibus, p. 28. ſqq.

Hexapſalmus, oder Hexapſalmum [*lat.*] ἑξάψαλμος oder ἑξάψαλμον [*gr.*] alſo hieſſen ſechs gewiſſe Pſalmen, welche bey den Griechen in der Metten (in matutinis) pflegten geſungen zu werden. ſ. *Meurſii* Gloſſ. Græcobarb.

Heydorn, ein Geiſtlicher, und Organiſt zu Brüſſel ums Jahr 1693, hat verſchiedene Sachen für die Orgel geſetzet.

Heyther (*Wilhelm*) oder Heather, ein an der Königl. Engländiſchen Capelle bedient, und zu Weſtmünſter wohnhafft geweſener Doctor Muſices, welchen Gradum er zu Oxford erlanget, hat an. 1627 bey nurgedachter Univerſität ein Geſtifft von 16 Pf. und etwas drüber gemacht; Krafft deſſen, ſind einem an gewiſſen Tagen die Muſic in einer Schule treibenden Magiſtro oder Lehrer 13 Pf. 6 Sol. und 8 Denar. mit der Bedingung angewieſen; daß er die nebſt etlichen gedruckten und ungedruckten Muſic-Büchern, zugleich mit legirte Inſtrumente, auf eigene Koſten, in gutem Stande erhalten ſoll; die übrigen 3 Pf. aber ſind dem Prælectori Muſices theoreticæ gewiedmet worden. ſ. *Anton. à Wood* Hiſtor. & Antiq. Univerſ. Oxonienſ. lib. 1. p. 9. & 330. it. lib. 2. p. 44.

Heywode (*Joannes*) ein ums Jahr 1556 zu London wegen der Muſic und Poeſie berühmt geweſener Bürger, hat verſchiedene Comödien, Tragödien, und Epigrammata ohne Anführung verfertiget, und herausgegeben ſ. *Balei* Catal. de Scriptoribus Britanniæ, Cent. 11.

Hiagnis, ein Phrygier, des Marſyæ Vater, und Erfinder der doppelten Pfeiffen, ingleichen der ſechſten Saite auf der Mercurialiſchen Leyer oder Cither, ſoll am Ende des 26 Seculi gelebt, und noch vor dem Apolline auf der Flöte geſpielt haben. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 2. §. 18. 25.

Hialemos, war ein dem Apollini zu Ehren abgeſungenes Carmen. ſ. *Joſ. Pb. Laurentium* de Conviviis.

ἱερόψαλτοι, waren bey den alten Griechen die geweyheten Sänger, ſo bey ihrem Götzendienſte ſich muſten hören laſſen.

Hierax, ein Diſcipul und famulus des Olympi, iſt jung geſtorben; der Modus Hieracius vor die Flöte, hat von ihm den Nahmen bekommen. ſ. *Pollucis* Onomaſt. lib. 4. c. 10. Segm. 79. und *Beyerlinckii* Theatr. Vitæ humanæ unter dem Artickul: *Fidicines, Citharœdi* und *Lyriſtæ*.

Hieronimo, ein zu Ende des 16 und Anfange des 17 Seculi berühmt geweſener Italiäniſcher Lauteniſt. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 12. §. 19.

Hieronimo (*Elias*) ein Walach, war an. 1655 an Kayſers Ferdinandi III. Hofe ein Inſtrumental-Muſicus ſ. *Bucelin.*

S. Hieronymus, der zu Stridon, einem an den Grentzen von Ungarn und Dalmatien gelegenen Städtgen (jetzo Sdrigna oder Sdrin genannt) an. 329 gebohrene und an. 420 verſtorbene Kirchen-Lehrer, ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.* (das Supplem. Chronic. Jacobi Philippi, Bergomenſis meldet im 9ten Buche, f. 177 er ſey im 91ſten Jahr ſeines Alters, bey Bethlehem im Jüdiſchen Lande geſtorben) hat die Horas Canonicas aufgebracht; die Doxologiam, oder das Gloria mit dem folgenden Verſicul: Sicut erat in principio, &c. vermehret, ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 8. §. 39. und in der an Dardanum geſchriebenen Epiſtel (wenn ſie anders von ihm iſt) von verſchiedenen Muſicaliſchen Inſtrumenten geſchrieben. Dieſe Epiſtel iſt im 4ten Tomo ſeiner Operum befindlich.

Hieronymus Rhodius, ein Peripatetiſcher Philoſophus, hat etliche Bücher de Poëtis geſchrieben, worunter das ſiebende, wie Athenæus lib. 14. p. m. 635 bezeuget, de Citharœdis handelt.

Hildebrand (Balthaſar) war aus Jauer, der Haupt-Stadt des Fürſtenthums gleiches Nahmens in Nieder-Schleſien, gebürtig, ein Kayſerl. Notarius Publ. in der Muſic ein Scholar Ambroſii Profii, und 31 Jahr lang Organiſt an der S. Peter- und Paul-Kirche in Lignitz, ſtarb an. 1657 den 22ten Dec. nachdem er 47 Jahr 8 Monate und 2 Stunden gelebt. Sein auf dem Gottes-Acker vor der Pforte zu Lignitz befindliches Epitaphium lautet alſo:

Viator
Quid hoc Sax. literat.
ad te velit
vel lege vel audi,
Balthaſar Hildebrand,
Vir inſig. Literatur.
Lectionisque var.
Ob excell. Artis Muſic,
Scient. Candoremque
intemerat.
adamatus omnib.
Poſtq.
Reipubl. Lignic. ad P. Paul.
tanq. alter Orpheus
aut Aſſaphus ipſe,
memorabil. navaſſet operam
Prætur. & infer. præfuiſſet
Annos XXXI.
Immort. mact laude
non exig. poſt ſe reliquit deſid.
ad triumph Cœl. Chor.
& Organ. Angelor.
aſſumtus eſt
A peſtili poſt Chr. Nat. cIↃ. IↃ. CLVII
Menſ Xbr. D. XXII.
Ætat. ſ. XLII. M. VIII. H. II.
Barbara Thilen, Vid. afflictiſſ.
& Libb. ſuperſt. Joh. Frider.
Joh. Ehrenfeld Joh. Chriſtian.
Mar. & Parent. meritiſſ.
M. H. P. C.
Jaura dedit cunas, Lignitium mihi tecta miniſtrat,
Terra tegit corpus, Spiritus aſtra colit.

ſ. Hrn. *D.* Wahrendorffs Lignitziſche Merckwürdigkeiten, p. 464 und den Articul: *Profius*.

Hill, eine verheyrathete berühmte Sängerin zu Londen im Jahr 1724. ſ. Leipz. Zeitung 4tes St. der 25 Woche, *a. cit.*

Hilliger (*Joan. Zacharias*) ein Magiſter von Chemnitz gebürtig, hat an 1717 zu Wittenberg eine Diſſertation pro loco: de Tibicinibus in funere adhibitis, gehalten.

ὑμεῖα μέλη, Lieder, die man beym Waſſerſchöpffen geſungen.

Himæus, ὑμαῖος, ein Müller-Lied. Himne. ſ. *Hymnus*. Richelet hat angemercket: daß es mehr im fœm. als maſculino gebraucht werde; urſprünglich einen zu GOttes Lobe, Religions-Geheimniſſen und der Heiligen, gewidmeten Geſang bedeute; nichts deſto weniger aber auch, die Tugenden und Vortrefflichkeiten anderer Perſonen heraus zu ſtreichen, ingleichen natürliche Dinge zu loben, vorkomme.

Himeneo [*ital.*] ſ. *Hymenæum*.

Hineſtroſa (*Ludovicus Venegas de*) ein Spaniſcher Muſicus, hat in ſeiner Sprache geſchrieben, und an. 1557 zu Alcala de Henares in folio drucken laſſen: Tratado de Cifra nueva para Tecla, Harpa y Viguela, Canto llano, de Organo y Contrapunto.

Hinter-

Hintereder [Frantz] und J. G. Hintereder, 2 Kayſerl. Violiniſten an. 1721; der letztere hat an. 1727 noch in ſeiner function geſtanden.

Hinterleiter, ein Wiener Lauteniſt. ſ. Barons Unterſ. des Inſtr. der Laute, p. 76.

Hintze [Jacob] ein Inſtrumental-Muſicus zu Berlin, hat die Epiſtoliſchen Geſänge, ſo in Crügers Geſang-Buche zuletzt mit beygedruckt ſind, componirt. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 12. §. 83.

Hipparchion, ein berühmter Griechiſcher Citharœdus, welcher, als er einſten mit dem Ruffino öffentlich certiret, und das Theatrum einfallen wollen, dergeſtalt erſchrocken, daß er kein Wort mehr ſingen können. Daher das Sprüchwort: Mutus Hipparchion, entſtanden; ſo von denen gebraucht wird, welche, wenn man etwas groſſes und ſonderliches von ihnen erwartet, gebling ſtille ſchweigen. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 7. §. 34. aus *Erasmi* Chiliadibus, und *Textoris* Officin. lib. 4. cap. 36.

Hippaſus, ein Muſicus von Metapont, einer ehemaligen Lucaniſchen, am Uffer des Tarentiniſchen See-Buſens gelegenen Stadt, gebürtig, wovon noch ein ſchlechtes Schloß, Torre di mare genannt, übrig iſt; deſſen Theo Smyrnæus Mathematicorum lib. 2. c. 12. gedencket. ſ. *Voſſ.* de Matheſi lib. 3. c. 20.

Hippomachus, ein künſtlicher Pfeiffer, welcher nicht leiden können, als einer von ſeinen Diſcipuln, der in ſeinen Ohren noch nicht recht ſpielte, dennoch vom unerfahrnen Volcke einſten gelobt wurde, ſondern denſelben aufhören heiſſen: weil das Lob des unwiſſenden Volcks ein gewiſſes Zeichen des Fehlers ſey. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. cap. 7. §. 4. aus dem *Ælliano* lib. 14. c. 8. und lib. 2. c. 6. de varia Hiſtoria.

Hipponax, ein Poet von Epheſus, und Durchhechler (von welchem das Carmen Hipponacticum, ſo auch ſonſten Scazon heiſſet, den Nahmen bekommen) wird von Plutarcho auch unter die berühmten Muſicos gezehlet. Soll von Angeſicht ſo ungeſtaltet geweſen ſeyn, daß ihn die Mahler abgemahlet, und ſein Bildniß öffentlich ausgeſetzet haben, damit die Leute etwas zu lachen haben möchten. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 7. §. 20. Er hat in der 60 Olympiade, oder 538 Jahr vor Chriſti Geburt gelebt. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Hippothorus, ἱππόθοος, eine Melodie, ſo ſ. v. beym coitu der Pferde ehemahls gebraucht worden. ſ. *Plutarch.* in Conjugalibus præceptis.

Hirquire, hirquitallire [*lat.*] wird von den Knaben geſagt, die im 14ten Jahre, aus natürlichen Urſachen, ihre Stimme verändern. Nurgedachte Urſachen ſind beym Alexandro Aphrodiſeo, Problemate 125 zu leſen.

Hirſch (Andreas) ein Evangeliſcher Pfarrer zu Bächlingen, in der Grafſchafft Hohenloh, hat an. 1662 einen teutſchen philoſophiſchen Extract aus Kircheri Muſurgie, unter dem Titul: Kircherus Jeſuita Germanus Germaniæ redonatus, ſive Artis magnæ de Conſono & Diſſono Ars minor, zu Hall in Schwaben, in 8vo drucken laſſen. Dieſer Auszug beträgt ein Alphabeth.

His, alſo kan der mit einem doppelten Creutz ♯ bezeichnete H-clavis gar füglich genennet werden, um ihn vom rechten C zu unterſcheiden.

Hiſtiæus, Colophonius, ein Muſicus aus der in Jonien, zwiſchen Smyrna und Epheſus gelegenen Stadt Colophon gebürtig, ſo jetzo von einigen Alcoboſco, von andern aber Belvedere genennet wird, hat zur Lyra die zehnte Saite hinzugethan. ſ. *Voſſ.* de Matheſi lib. 3. cap. 20. §. 3. und *Ferrarii* Lex. Geograph.

Hitzenauerus (*Chriſtoph*) hat an. 1585 einen Tractat, genannt: Ratio componendi Symphonias, Concentusve muſicos, zu Lauingen in 8vo drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1041.

Hitzlerus (*Daniel*) ein von Haidenheim im Würtenbergiſchen bürtig geweſener Magiſter und Prediger an verſchiedenen Orten, auch Paſtor und Inſpector der Schulen zu Lintz in Oeſterreich, ferner Superintendens zu Kirchheim, ſodann Superintendens Generalis, und endlich an. 1632 Probſt und Rath zu Stuttgardt, hat unter andern, auch eine Muſicam novam geſchrieben, darinn er die alſo genannte und von ihm erfundene Bebiſation an ſtatt der Solmiſation recommendiret. Iſt geſtorben an. 1635 den 4 Sept. ſ. *Wittenii* Diar. Biograph. und *Gibelium* de Vocibus Muſical. p. 59. ſq.

Hobertus, ein Lauteniſt aus dem Jülichiſchen.

Digitized by Google

ſchen. ſ. Barons Unterſ. des Inſtrum. der Laute, p. 55.

Hobrecht (*Jacobus*) ein Niederländer, von welchem Glareanus p. 456. Dodecachordi meldet: er ſey ſo inventiös geweſen, daß er in einer Nacht eine herrliche, und von Verſtändigen bewunderte Miſſam verfertigen können. *Geſnerus* lib. 7. tit. 4. Partit univerſal. nennet ihn Obreth, und führet 5 Miſſen von ſeiner Arbeit an. Conf. *Obrecht*.

Hochreiter (*Joſ. Balthaſar*) hat zwey Wercke herausgegeben, als: Veſperas Dominicales & Feſtivas von 4 Sing-Stimmen nebſt Inſtrumenten; und Veſperas de B. V. Maria von 4 Sing-Stimmen, 2 Violinen, 2 Violen, und G. B. in folio. ſ. Hrn. Lotters Muſic. Catal.

Hochbrucker (Simon) von Donawerth gebürtig, iſt ein groſſer Künſtler auf der von ſeinem Vater erfundenen groſſen Bret-Harffe, auf welcher er ohne Verſtimmung, alle Semitonia ſpielen und mitnehmen kan. Er hat ſich zu Ausgange des 1729ſten Jahres vor Ihro Kayſerl. Majeſtät in Wien rühmlich hören laſſen, und iſt etliche 30 Jahr alt. Sein noch lebender, und in Augſpurg ſich aufhaltender Vater, iſt gleichfalls ein ſtarcker Harffeniſt.

Hœffler (*Conrad*) ein Weiſſenfelſiſcher Cammer-Muſicus zu Ende des abgewichenen Seculi, von Nürnberg gebürtig, hat im 48 Jahr ſeines Alters 12 Partien vor eine Violadagamba und G. B. in Kupffer ſtechen, und in länglicht folio ediren laſſen.

Högmann, ein junges Schwediſches Frauenzimmer von 10 Jahren, hat, als der Organiſt bey der Teutſchen Kirche in Stockholm, am Michaelis-Tage an. 1730. eine vortreffliche Muſic aufgeführet, ſich mit ihrer Stimme zu jedermanns Vergnügen hören laſſen. ſ. die Lippſtädter Zeitungen, nr. 86.

Höld (Johann) ein alter Kayſerl. Hof- und Cammer-Muſicus jubilatus, iſt an 1717 noch am Leben geweſen.

Hœpner (*Stephanus*) Cantor zu Münchberg, von Pentzlin im Mecklenburgiſchen gebürtig, gab an. 1614 ſeine teutſche und lateiniſche Geſänge heraus. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 12. §. 14.

Hofer (*Andreas*) ſ. *Samber*.

Hofhaimer [*Paulus*] ein ohnweit Saltzburg gebürtig, und bey dem Kayſer Maximiliano I in Dienſten geweſener Componiſt und Organiſt, wird von Ottomaro Luſcinio lib. 1. Muſurg. p. 15. ſqq. über die maſſen gerühmet; unter andern daſelbſt befindlichen elogiis iſt folgendes nicht das geringſte, wenn er ſchreibet: quicquid enim Roma ſuo debet Romulo, aut Camillo, hoc totius rei Muſicæ univerſitas Paulo tribuit, ſuo inſtauratori. Seine Harmoniæ Poëticæ, quales ſub ipſam mortem cecinit, ſo wol vor Stimmen als Inſtrumente geſetzt, ſind an. 1539 zu Nürnberg gedruckt worden, welchen vieler gelehrten Männer teſtimonia von ihm vorgeſetzt ſind. ſ *Geſneri* und *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1625.

Hoffer [Jacob] ein Kayſerlicher Violiniſt an. 1721. und 1727.

Hoffmann [Martin] ein berühmter Lauten-Macher in Leipzig, iſt vor einigen Jahren geſtorben; hat aber zweene Söhne hinterlaſſen, davon der jüngere ſich auf das Violin- und Gamben-Machen ꝛc. der ältere aber, Hr. Johann Chriſtian Hoffmann auf die Lauten-Arbeit appliciret. ſ. Barons Unterſ. des Inſtruments der Laute, p. 95.

Hofman [*Laurentius*] aus Francken gebürtig, wurde in der an 1543 geſtifteten Fürſten-Schule zu Meiſſen der erſte Muſicus oder Cantor; ſtarb aber an. 1547 den 24 Octob. und in dem Chore der S. Afræ-Kirche, mit folgendem Epitaphio begraben:

Hic jaceo Hofmanus, cantandi clarus ab arte
Miſniacæ quondam portio magna Scholæ.
Francia naſcentem, morientem Miſnia vidit,
Dantem operam ſtudiis Leucoris ipſa bonis.
Deſerui terras, cum nondum luſtra peractæ
Ætatis cœpi ſex numerare meæ
Si vitam quæris, placuit mihi ſemper honeſtas,
Et ſtudii mores compoſuiſſe meos:
Sedulus impoſitum munus ſine crimine geſſi,
Primaque cura mihi de pietate fuit.

Hac,

Hac, quod debetur morti, ſub mole quieſcit,
Pars melior cœli regna beata tenet.

ſ. *Georgii Fabricii* Annales urbis Miſnæ, lib. 3. p. 202. 203.

Nurgedachtes Epitaphium hat Michael Cuſpidius verfertiget, woraus zu erſehen: daß er noch nicht 30 Jahr alt geweſen, als er geſtorben.

Hoffmann [Johann George] ein beliebter Componiſt und Unter-Organiſt bey der Haupt-Kirche zu S. Eliſabeth in Breßlau, hat das Licht dieſer Welt erblicket an. 1700 den 24 Octobr. vor Nimtſch im Briegiſchen Fürſtenthum, unter der Herrſchafft von Brauckiſch, allwo ſein Vater ein Züchner iſt, welcher ihn, nachdem er vorhero einige Jahre die daſige Stadt-Schule frequentiret, im 13ten Jahre ſeines Alters beym daſigen Organiſten, Hrn Johann Heinrich Quiel auf 5 Jahr (more Sileſiaco) die Kunſt zu erlernen, verdungen, von welchem er auch ſo wol im Singen und Spielen, als auf der Violin und allerhand blaſenden Inſtrumenten getreue information genoſſen. Er hat ſich hierauf nach Breslau gewendet, um in der Muſic, und hauptſächlich in der Compoſition fernere profectus zu machen, daſelbſt bey dem jungen Herrn Baron von Reichenbach (welcher auf dem Eliſabethaniſchen Gymnaſio ſtudiret) Dienſte angenommen, und hierdurch Gelegenheit bekommen, von deſſen Hofmeiſter, nunmehro aber berühmten Profeſſore Matheſeos daſelbſt, Herrn Gottfried Gierſch noch vieles in literis zu profitiren, bis er an. 1720 den 1 Sept. durch gute Recommendation und Vermittelung Herrn Jacobi Wilisii, wohlverdienten Directoris Chori muſici an der S Eliſabeth- und S. Barbaræ-Kirche, auch Collegæ am nurgedachtem Gymnaſio, von den hochlöblichen Herrn Vorſtehern zu obiger function ernennet worden.

Hoffmann [*Chriſtian*] Cantor zu Croſſen, von Guben in der Nieder-Lauſitz gebürtig, gab 1690 eine teutſche Muſicam Synopticam in 8vo heraus, worinn er ſich bey den Proportionibus und Vocibus am meiſten aufhält.

Hoffmannus [*Lucharius*] ein Conrector zu Stralſund, von Heldburg in Francken gebürtig, hat an. 1582 Doctrinam de Tonis ſ. Modis Muſicis; und an. 1584 Muſicæ Practicæ Præcepta zu Gryphswalde ediret. Das erſtere Tractätgen beträgt, ſamt vorangeſetzten Carminibus gratulatoriis, und der Dedication, 5 Bogen in 8vo, und beſtehet aus 7 Capiteln; deren erſtes: de definitione rei & nominis; das 2te: de fundamento & origine Tonorum; das 3te: de numero & diviſione Tonorum; das 4te: de tonorum duplici conſtitutione, in Scala dura & molli; das 5te: de diſcrimine Tonorum; das 6te: de cognitione Tonorum; und das 7de: de ſpeciali Tonorum tractatione Nachricht giebt. Das zweyte beſtehet aus 10½ Bogen, worinnen 13 Capitel enthalten ſind; das 1ſte handelt: de vocibus muſicalibus. Das 2te: de Clavibus; das 3te: de Scala; das 4te: de generibus cantionum & Muſicæ apud Veteres; das 5te: de Notulis; das 6te: de Pauſis; das 7de: de mutatione Vocum; das 8te: de tranſpoſitione clavis & cantus; das 9te: de intervallis; das 10te: de Tonis ſeu Modis muſicis; das 11te: de Accentu Eccleſiaſtico; das 12te: de Taktu; und das 13de: de vario Notarum & Pauſarum valore.

Hoffmeiſter [Reinhold] von Aſchersleben, war unter den 53 verſchriebenen Organiſten der 18te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck beſpielte und examinirte. ſ. Werckmeiſters Organ. Gruning. redivi. §. 11.

Hoher Alt iſt: wenn der c-Schlüſſel auf der zweyten Linie im Syſtemate muſico geſetzt wird.

Holflöte, iſt ein offen weites Stimmwerck, durchaus einer Weite, mit einem engen labio verſehen, und hat den Nahmen vom hohl klingen. Es giebt deren verſchiedene Gattungen, als 8 und 4 Fuß-Ton; Holquinten 3 Fuß-Ton; Kleine Holflöten 2 Fuß-Ton, ſonſten auch Nachthorn genannt; Quintflöte 1½ Fuß-Ton Waldflöte 1 Fuß-Ton; und Sifflöte 1 Fuß-Ton.

Holland [Chriſtoph] iſt ein Kayſerlicher Muſicus, und Componiſt geweſen.

Hollandre [*Chriſtianus*] oder Holländer, aus den Niederlanden gebürtig, ließ an. 1570 Cantiones Sacras von 4. 5 = 8 Stimmen zu München drucken. Sein Falci-

Faſciculus Tricinorum iſt an. 1573 auch daſelbſt in 4to herausgekommen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1612. 1652.

Holoander [*Sebaſtian*] von Dordrecht gebürtig, war um die Mitte des 16ten Seculi bey Hertzog Wilhelm in Bayern Capellmeiſter. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 11. §. 26.

Holtzhauſer [Heinrich] hat an. 1721 an der verwittibten Römiſchen Kayſerin, Amaliæ Wilhelminæ, Hofe, als Muſic-Director geſtanden.

Holtzner [*Antonius*] von ſeiner Arbeit iſt ein Opus 5. 6. und 8ſtimmiger Miſſen; ferner ein Werck Motetten von 1. 2 und 3 Stimmen, beyderſeits mit einem G. B. verſehen; wie auch 5 und 6ſtimmige Magnificat und Antiphonen gedruckt worden.

Homati [*Tomaſo*] hat 8ſtimmige kurtze Miſſen und Pſalmen in Druck gegeben.

Homerus, ein Griechiſcher Muſicus und Geometra, Argiviſcher Nation, hat an. Mundi 3083 unter der Regierung des Aſſyriſchen Königs Aſcrazapis florirt. ſ. das *Giardino* des Contarino, pag. 99. Daß acht berühmte Homeri geweſen, iſt von *Lelio Biſciola* in ſeinen Horis Subceſivis, T. 1. lib. 4. c. 6. angemerckt worden, worunter jetztbeſagter der ſiebende; der hochberühmte, obſchon ſeiner gantzen Hiſtorie nach faſt unbekannte Poet Homerus aber der achte iſt, als über deſſen Vaterland ſich wol ehemahls ſieben Städte unter einander gezanckt haben, wie beym *Gellio* lib. 3. c. 11 Noctium Atticarum zu leſen. Nurgedachten Zancks Urſprung wird von *Biſciola* l. c. unterſuchet. Es haben ſich auch nachgehends die Gelehrten über deſſen Nahmen und Bedeutung nicht vereinigen können; denn, nach einigen, ſoll er deswegen Homerus ſeyn genennet worden, weil er blind geweſen; nach andern, weil er keine Kinder gehabt: und wiederum, nach einigen, weil er einen Geiſel abgegeben. ſ. Hederichs Notitiam Auctorum antiq. & mediam, p. 53. ſq. Die vierdte und faſt unbekannteſte Bedeutung bringet mehrgedachter Biſciola aus des *Heliodori* lib. 1. Hiſt. Æthiop. vor, wenn er lib. 8. c. 22. T. 2. ſchreibt: er habe viel dicke Haare auf der einen Hüffte gehabt, und deswegen hätten diejenigen, ſo ihn mit ſeinen rechten Nahmen Meleſigenes nicht nennen, ſondern gleichſam mit ausgeſtrecktem Finger gedachte Hüffte anzeigen wollen: ὁ ὑπὸ geſprochen; aus dieſen ſey hernach ein Wort, als ein Nomen proprium, nemlich Ὁμηρὸς, Homerus (als wenn er alſo geheiſſen) entſtanden.

Homophoni. ſ. *Suoni Homophoni*.

Honorio (*Romualdo*) ein Italiäniſcher Camaldulenſer-Mönch, welcher ums Jahr 1642 florirt, hat verſchiedene 4. 5. 6. 7. und 8ſtimmige Miſſen; ingleichen 3. 4 und 5ſtimmige Pſalmen; zwey Wercke 1. 2. 3. und 4ſtimmiger Concerten; und ein Opus 4. 5. 6. und 8ſtimmiger Litanien de B. V. (welches das 7de iſt) ediret.

Hoppe (Andreas) ein Marggräfl. Anſpachiſcher Muſicus, agirte in dem an. 1699 daſelbſt gehaltenen Dramate, genannt: le Pazzie d' Amore e dell' intereſſe, die Jena, als Seug-Amme der Lufina.

Horchius (*Henricus*) ein Doctor und Profeſſor Theologiæ zu Herborn, handelt in ſeinen dreyen an. 1691 daſelbſt gedruckten Diſſertationibus Theologicis, und zwar in der erſten (ſo er beym Antritt gedachter Profeſſion gehalten) de *Igne ſacro*, auch obiter de *Muſica*, ſacro igni victimas abſumenti accinente, wie nemlich ſolche aus den Leviten, und ihren Söhnen, als Capell-Knaben beſtellt, und wie dieſe geſtellt geweſen: daß die Leviten ordinariè folgende drey Inſtrumente, nemlich die Citharam, das Nablium und Cymbalum tractiret, und zu welcher Zeit ſolches exercitium täglich geſchehen ſey; ferner, daß an hohen Feſt-Tagen noch andere blaſende Inſtrumente, als die Schallmey und Trompete darzu gekommen, und wie viel deren auf einmahl gebraucht worden.

Hoorn (*van*) iſt Organiſt an der Capell-Kirche in Amſterdam, und ohngefehr 50 Jahr alt.

Horicius (*Eraſmus*) ein Teutſcher Muſicus, hat ein geſchriebenes Werck dem Cardinal Grimani dedicirt, ſo aber, wie *Voſſius* de Matheſi, lib. 1. c. 21. §. 17 davor hält, noch nicht ans Licht getreten iſt.

Horn, iſt, wie es Magiſter Samber beſchreibet, ein Orgel-Regiſter, aus der Mixtur genommen, ſo allenthalben die groſſe Terz mit hat; und demnach nicht anders, als eine Sesquialtera. ſ. deſſen *Continuation* der *Manuduct. ad Organum*, p. 153 und 155.

Horn

Horn (Johann Caſpar) ein Doctor zu Dreßden, hat als ein Studioſus Juris den 1ſten Theil ſeines *Parergi Muſici*, aus 5ſtimmigen Allemanden, Couranten, Balletten und Sarabanden beſtehend, in 4to herausgegeben. Seine Muſicaliſche Tugend- und Jugend-Gedichte von 1. 2. 3. 4. 5. und 6ſtimmigen Arien und Canzonetten, mit 5 Violinen, oder auch Flöten, und einem G. B. ſind an. 1678 zu Franckfurt am Mayn in folio gedruckt, und von ihm den ſämtlichen membris des Franckfurtiſchen Collegii Muſici zugeſchrieben worden. Seiner geiſtlichen Harmonien Winter- und Sommer-Theil über die Evangelia von 4 Stimmen, nebſt 2 Violinen, 2 Bracien, und G. B. iſt an. 1680 und 1681 zu Dreßden in 4to herauskommen. Es iſt dieſes die zweyte Edition.

Hornburg (Carl) ein Componiſt, von deſſen Arbeit Demantius in ſeiner Ifagoge eine Fugam contrariam 2 Vocum anführet.

Hornburg (Johann) von Brandenburg, war unter den 53 verſchriebenen Organiſten der ſechſte, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgelwerck beſpielt und examinirt gehabt. ſ. Werckmeiſters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Horologium, alſo hieß in der Griechiſchen Kirche das Buch, woraus täglich die Horæ geſungen wurden. ſ. Schöttgens Antiquit. Lexicon.

Horologius (*Alexander*) ein Kayſerlicher Componiſt und Muſicus, hat an. 1627 Motetten zu Venedig drucken laſſen.

Horus, ein König in Egypten, und Sohn der Iſidos, hat von ihr die Muſic erlernet. ſ. *Fabricii* Bibl. Gr. lib. 1. c. 14. p. 95.

Hoſianna, oder, wie es die Welſchen ausſprechen, Oſanna, ein bey den Ebräern ſehr bekannt geweſenes Wort, und aus dem 25ten Vers des 118 Pſalms genommene Formul, ſo in der Römiſch-Catholiſchen Kirche bey der Meſſe annoch muſicaliſch pflegt geſungen zu werden, ſoll zuſammen geſetzt ſeyn aus Hoſiah und Anna, und ſo viel heiſſen, als: Obſecro Domine, ſalvum fac, ſalvifica, oder, wie es in der teutſchen Uberſetzung lautet: O HErr hilff! ſ. *Ferrarium*, de Acclamationibus, lib. 7. c. 9. woſelbſt ein mehrers hiervon zu leſen.

Hottemann oder Hotmannus, war ein Frantzöſiſcher Violdagambiſt zu Anfange des vorigen Seculi.

Hotteterre, ein vielleicht noch lebender Römiſcher und Königlicher Muſicus zu Paris, hat Principes von der Flûte traverſiére, von der Flûte à bec oder Flûte douce, und von der Hautbois geſchrieben. Seine übrige vor die Quer-Flöte geſetzten Wercke, deren, mit der Art de préluder, an der Zahl noch zwölffe ſind, ſtehen in dem an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten Catal. general des Livres de Muſique, p. 6. recenſirt.

Houdemann (*C. F.*) ein Rechts-Gelehrter, der nicht allein in der theoretiſchen Muſic groſſe Schritte gethan, ſondern auch in der Ausübung nicht unerfahren, und die Feder bisweilen zur Compoſition, die Finger zum Spielen, den Hals zum Singen anſetzet, ingleichen nebſt der gründlichen Kundſchafft vieler Sprachen, einen ſaubern, ſo wol Lateiniſch- als Teutſchen Vers, abſonderlich einen galanten Italiäniſchen und Frantzöſiſchen Brief, ſchreibet. Von dem letztern iſt eine Probe in des Herrn Capellmeiſter Mattheſons Muſical. Patrioten, in der 43ſten Betrachtung, p. 350. ſq. befindlich, an. 1728 den 29 Junii aus Fridrichſtadt datirt.

Houlondel (*Jean Baptiſte Joſeph du*) und Robert du Houlondel, dieſer als Vater, und jener als Sohn, ſind Violoncelliſten in der Königl. Capelle und Cammer-Muſic zu Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender.

Hoven (*Joachim van den*) ein Niederländiſcher Lauteniſt, hat an. 1612 Delicias Muſicas oder Cantiones (ſo er aus berühmter Componiſten Stücken genommen, und auf die Laute appliciret) zu Leyden in folio, ingleichen Lauten-Præludia zu 2 Sing-Stimmen, und 2 Violinen eingerichtet, daſelbſt in folio drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. pag. 1620 und 1651.

Howartin (*Maria Ruth*) eine gute Teutſche Poetin, und fertige Muſica. ſ. *Paullini* hoch- und wohlgelehrtes Frauen-Zimmer, p. 74.

Hoyer (*Gregorius*) war an. 1593 ein Alumnus in der Schul-Pforte, und nachgehends ein Chur-Sächſiſcher Vocal- und Inſtrumental-Muſicus. ſ. *M. Juſtini Pertu. hii* Chron. Portenſe, p. 204.

Hoyvus (*Balduinus*) oder, wie er beym *Lanſio* in Orat. pro Germania p. 43. genen-

genennet wird, Hoioul, hat an. 1586 sechs-sieben-acht-und zehnstimmige Cantiones sacras: und an. 1590 Tricinia sacra zu Nürnberg in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class p. 161 und 1652.

Hubaldus, Hucbaldus, oder Hugbaldus, ein gelehrter Philosophus, Poet und Benedictiner-Mönch zu S. Amand (lat. Elno, Amandopolis und Fanum S. Amandi) einer Stadt und Abtey im Französischen Flandern an den Hennegauischen Grenzen, hat unter andern auch ein Buch: de Arte Musica, geschrieben. Ist gestorben an. 930 den 25ten Junii, und liegt an obgedachtem Orte, mit folgenden Epitaphio, begraben:

Dormit in hac tumba simplex sine felle columba,
Doctor, flos, & honos tàm Cleri, quàm Monachorum.
Hucbaldus, famam cujus per climata mundi
Edita Sanctorum modulamina, gestaque clamant.
Hic Cirici (alii Quirici) membra pretiosa reperta Nivernis
Nostris invexit oris, scripsitque triumphum.

s. *Swertii* Athenas Belgicas, und *Sanderum* de Scriptoribus Flandriæ, p. 78.

Hubmeier [*Hippolytus*] Laberanus (er ist vielleicht aus dem Ober-Pfältzischen zwischen Nürnberg und Regenspurg liegenden Marck-Flecken Laber bürtig gewesen) ein Magister, Poëta Laureatus Cæsareus, und Pædagogiarcha zu Göttingen. s. *Gibelium* de Vocibus Musicalibus, p. 44. welcher vom Rectorat zu Gera an. 1620 zu dem Coburgischen gelanget, daselbst an. 1622 Bibliothecarius, und an. 1623 in die Adjunctur Schalckau translocirt worden. s. *D. Hænn.* Coburgische Chronicke P. I. c. 16. p. 85 und 89.

Hueber (*Wendelinus*) Organist zu Wien bey S. Dorotheæ, und Cor-Regent der Todten-Brüderschafft, hat 2 Motetten-Wercke ediret, davon das zweyte, unter dem Titul: Cantiones Sacræ 1. 2. & trium Vocum cum Basso ad Organ. an. 1650 daselbst in 4to gedruckt, und von ihm dem damahligen Ober-Stadt-Syndico, D. Andr. Leonh. Deneck, unterm 20 Octobr. 1649 in Lateinischer Sprache dedicirt worden.

Hübner [Johann] ist gebohren zu Warschau in Pohlen, von Preußischen Eltern, im Mertz des 1696ten Jahres; hat die Music mehr aus natürlichen Triebe, als Unterweisung, erlernet, ausser, daß er an. 1714. vom Herrn Rosetti in Wien 16 Lectiones auf der Violin genommen, hierauf ist er als Director von der Music des Römisch-Kayserl. Gesandten, Herrn Grafens Kinsky, mit nach Moscau gegangen, woselbst er 5 Jahr lang, nemlich biß an. 1727 bey dem Herrn Hertzoge von Holstein, Hochfürstl. Durchl. als Cammer-Musicus in Diensten gestanden; nach hochgedachten Hertzogs Retour aber ist er in der Residenz-Stadt Moscau geblieben, und als Concert-Meister in Ihro Majestät der ietzigen Rußischen Käyserin, Annæ, Dienste gekommen.

Huelse [*Abatius Casimirus*] ein gewesener Cammer-Diener beym Grafen Logi zu Prag, von welchem er sich zwar weg- und nach Nürnberg begeben, doch aber, weil er etwas rechts auf der Laute von ihm profitiret, so hoch gehalten worden, daß er ihn, so offt er durch Nürnberg gereiset, zu sich holen lassen und beschencket. Daß er ein Mensch von lustigen und ingenieusen Einfällen gewesen, jedermanns Stimme und Rede imitiren, auch selber componiren können, so, daß er in Exprimirung allerhand Affecten die Frantzosen übertroffen; bey zugenommenen Alter aber das Unglück gehabt, vom Schlage gerührt zu werden, welcher ihn dergestalt verstellet, daß, indem er noch eine ziemliche Zeit darauf gelebt, er mehr einem Monstro, als Menschen ähnlich gesehen, ist in Hrn. Barons Unterss. des Instr. der Laute, p. 75. zu lesen.

Huerga [*Cyprianus de la*] ein Spanischer Cistercienser-Mönch, und Ausleger der H. Schrifft, welcher an. 1560 zu Alcala gestorben, hat, unter andern, auch de ratione Musicæ & instrumentorum usu apud veteres Hebræos geschrieben. s. *Jacobi* le Long Bibl. Sacr. p. 784.

Hueter [Matthias] ein Kayserl. Bassist an. 1721, und 1727

Hugenet oder Huguenet hat zwey Sonaten-Wercke publiciret. s. den an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten *Catal. general*, p. 4. und 5.

Hugolinus, ein Italiäner, von Orvieto, der Päbstl. Haupt-Stadt in der Landschafft Orvietano, im Patrimonio Petri, gebürtig, hat eine Musicam geschrieben. s. *Gesneri* lib. 7. tit. 3. Partit. univers.

Hum-

Hummel [Matthäus] ein Lauten- und Geigen-Macher in Nürnberg.

Hundt [*Franceſco*] der fünffte Violiniſt in der Königl. Capelle und Cammer-Muſic zu Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender.

Hungarn [Gottfried] Cantor zu Weiſſenſee, von Rochlitz in Meiſſen gebürtig, hat an. 1690 unterſchiedliche Concerten von 2. 3. 4 und 5 Stimmen, nebſt Inſtrumenten, unter dem Titul: Muſicaliſche Kirchen-Luſt ꝛc. zu Gotha in 4to drucken laſſen.

Hunnius [*Chriſtianus*] ein Muſicus zu Cronenburg in Dännemarck, von Herbslehen, einem Thüringiſchen an der Unſtrut ohnweit Tennſtedt liegenden groſſen Marck-Flecken gebürtig: von ſeiner Arbeit iſt an. 1624 zu Erffurt folgendes Werck in 4to gedruckt worden, ſo den Titul führet: Trias melodiarum ſacrarum, ſive Cantionum ſacrarum 5. 8. & 10 vocum, tum vivæ voci, tum omnibus inſtrumentis muſicis accommodatæ, cum adjecto contrapuncto, ad muſici artificii normam compoſita à *Chriſtiano Hunnio*, Herbslebienſi Thuringo, apud Cronoburgenſes in Dania Muſico. Die Zuſchrifft iſt an Fridericum Ulricum, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg gerichtet.

Hurel, ein ums Jahr 1678 bekannt geweſener Componiſt, deſſen der Mercure Galant a. c. im May-Monat, pag. 15. gedencket.

Hurlebuſch [Chriſt. Friedrich] der ältere Sohn des folgenden, hat vor wenig Jahren Italien frequentiret, ſich, nach ſeiner Rückkunfft, zu Wolffenbüttel aufgehalten, hierauf nach Schweden, als Cammer-Muſicus, und dabey die beſte Orgel in Stockholm zu haben, Vocation bekommen. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 1. pag. 319.

Hurlebuſch (Heinrich Lorentz) gebohren zu Hannover an. 1666 den 8 Julii, woſelbſt ſein Herr Vater ein Raths-Herr, und der Groß-Vater 30jähriger Stadt-Phyſicus geweſen, erlernete anfänglich bey Herrn Knillern, ſodann bey Herrn Cobergen, und noch einem in Weſtphalen, Nahmens Ehrenſting, das Clavier-Spielen, ingleichen etwas von der Compoſition; war erſtlich Organiſt an der S. Magni-Kirche in Braunſchweig, ſuccedirte aber an. 1694 dem ſeel. Delphin Strunck daſelbſt an der S. Martins- und Egidien-Kirche, und bekam nach einigen Jahren die Catharinen-Kirche dazu, welche drey Kirchen er noch theils ſelbſt verwaltet, theils durch ſeinen jüngſten Herrn Sohn verwalten läſſet. Er ſoll die Orgel ſehr lieblich tractiren, in Frantzöſiſchen Suiten excelliren, ein vortreffliches judicium und ingenium haben, ſehr beliebt im Umgange, und ein Ausbund der Höflichkeit ſeyn.

Hurtado [*Thomas*] ein Spaniſcher Clericus Regularis Minimorum, von Toledo gebürtig, war Theologiæ Profeſſor zu Rom, Alcala de Henares und Salamanca, nach dieſem Præpoſitus zu Sevilla, woſelbſt er an. 1659 im 70 Jahr ſeines Alters geſtorben, und ſchrieb unter andern: de Chori Eccleſiaſtici antiquitate, neceſſitate & fructibus. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* und *Antonii* Biblioth. Hiſpanam.

Huswedel, ein Cavalier des Schwediſchen Ambaſſadeurs am Königl. Preußiſchen Hofe, hat, auf Königl. Erſuchen, an dem an. 1706 im Dec. gehaltenen Beylager des damahligen Cron-Printzens von Preuſſen, in der Opera: Sieg der Schönheit über die Helden genannt, mitgeſungen, und in dem Epilogo die Perſon des Mercurii vorgeſtellet. ſ. des Herrn von Beſſers Schrifften unter den Beylagers-Gedichten, p. 308.

Hutmann (Hanß) Organiſt an der Habergiſchen Orgel zu Königsberg in Preuſſen an. 1720. ſ. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Muſical. Handleit. zur Variat. des G. B. p. 187.

Huygens [*Conſtantinus*] oder Hugenius, ein Niederländiſcher Edelmann und Erb-Herr zu Zulichem, auch des Fürſtens von Oranien, Henrici Friderici, geweſener geheimer Rath, hat, unter andern, in Niederländiſcher Sprache ein Tractätgen: vom Gebrauch und Mißbrauch der Orgeln, geſchrieben, und ſelbiges mit approbation verſchiedener Theologorum zu Leyden, an. 1641 drucken laſſen. ſ. die 30te Exercitation *Martini Schoockii*. Daß er an. 1687. am 28 Mertz in einem hohen Alter geſtorben ſey, deſſen berichtet uns das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Hyagnis. ſ. *Hiagnis*. *Apulejus* lib 1. Floridorum meldet von ihm noch folgendes: primus in canendo manus diſcrepinavit. Primus duos tibias uno

ſpiritu animavit, primus dextris & lævis foraminibus acuto tinnitu & gravi bombo concentum muſicum miſcuit.

Hydimeles. ſ. *Hedymeles.*

Hydraulus, Hydraula, Hydraules [*lat.*] ὑδραύλης [*gr.*] von ὕδωρ, aqua, und αὐλὸς, tibia; bedeutet (1. die ehemahls bekannt geweſene Waſſer-Orgel. (2. deren Spieler. ſ. *Martinii* Lex Philol. von dieſem Waſſer-Inſtrument, ſo auch von andern Hydraulicum ſchlecht weg, ingleichen hydrauticum [ſc. Organum] genennet wird, können geleſen werden: *Vitruvius* de Architectura, lib. 10. c. 3. *Athenæus* lib. 4. pag. m. 174. *Kircherus* Muſurg. T. 2. p. 230. ſqq. *Iſaacus Voſſius*, de viribus Rhythmi, p. 100. ſqq. und aus ihm Salomon van Til, p. 60. ſeiner Sing- Dicht- und Spiel-Kunſt; welche letztern drey ſolches auch abgebildet haben.

Hylton [*Gualterus*] ein Engländiſcher Cartheuſer-Mönch in dem ohnweit London am lincken Ufer der Temſe von Henrico V. erbaueten Cloſter, Bethlehem genannt, hat unter der Regierung Königs Henrici VI. florirt, und ein Buch: de Muſica Eccleſiaſtica geſchrieben. ſ. *Balei* Catal. Scriptorum Britanniæ, Centur. 7. p. 569.

Hymenæum (ſc. carmen) ein Hochzeit-Braut-Lied; it. dergleichen Glückwunſch. Die viel- und mancherley Meynungen von dieſem Wort hat Franc. Bernardus *Ferrarius* im 14ten Capitel des 7den Buchs: de Veterum Acclamationibus zuſammen getragen, worunter er des Procli ſeine den übrigen vorziehet, und ſolches Wort von ὑμενοῦν oder ὑμεναῖον, welches una habitare, zuſammen wohnen bedeutet, herleitet.

Hymni Epiſtolici, ſind diejenigen Lob-Geſänge, ſo vor der Epiſtel geſungen werden. ſ. *Prætor.* Synt. Muſ. T. 1. p. 44.

Hymni Evangelici, ſind diejenigen Lob-Geſänge, ſo nach der Epiſtel abgeſungen werden. idem ibid. p. 45.

Hymni ſaliares, waren bey den alten Römern diejenigen Geſänge, welche die Salii oder Prieſter des Martis ſungen, wenn ſie an dem Feſte dieſes Abgottes, nemlich am erſten Maji ſpringend und tantzend mit den Ancilibus durch die Stadt Rom ſchwermeten. Der Oberſte unter ſolchen Saliis wurde Magiſter Saliorum genennet, und wie dieſer vortantzete, ſo tantzeten die andern nach, welches die amtruare und redamtruare nach dem alten Latein hieß. ſ. Hederichs reales Schul-Lexicon, woſelbſt ein mehrers hiervon zu leſen iſt. Conf. *Voſſius* de Poëtis Latinis c. 1.

Hymniſta, pl. hymniſtæ, gr. ὑμνῳδοὶ, Lob-Geſangs-Sänger.

Hymnographus [*lat.*] ein Lob-Geſangs-Schreiber.

Hymnus [*lat.*] ὕμνος [*gr.*] Himne [*gall.*] iſt eigentlich ein Lied, oder Singſtück, worinnen GOtt gelobet wird; von ὑμνέω, laudo. Alt & hominum præconium hac voce apud profanos ſcriptores venit, præcipue vero, quod adſtricto ſit numero, unde & ſimpliciter ἡ ᾠδὴ ac Carmen Hymnus dicitur. ſ. Herrn D. Meiers Crit. ſine criſi, c. 3 p. 96. in notis, aus des ſeel. Hrn. *Calvœrs* Rituali P. 1. Sect. 5. c. 7. §. 1.

Hymnus glorificationis, alſo iſt von den Kirch-Vätern der denen Pſalmen angehängte Vers: Gloria Patri, &c. genennet worden. ſ. *Joan. Bonam* de Rebus Liturgicis.

Hypate, ὑπάτη, principalis ſc. chorda, die vornehmſte, d. i. tiefſte Saite der zwey unterſten Tetrachordorum Sie heiſſet auch Suprema; denn diejenigen, ſo dieſer und andern Saiten der Tetrachordorum zuerſt die Benennung gegeben, haben (anders, als man jetzo zu thun pflegt) das Tieffe oder grave, *Summum*, und das Hohe oder acutum, *Imum* genennet. ſ. D. *Wallisii* Append. ad Ptolemæi Harmonica, p. 291. *Nicomachum*, p. 6. und *Bœthium* hin und wieder.

Hypate Hypaton, ὑπάτη ὑπάτων, principalium; oder, wie ſie Euclides nennet, ὑπάτη βαρεῖα, principalis gravis; war die tiefſte Saite im unterſten oder tiefſten Tetrachordo, welche unſerm heutigen groſſen H oder ♮ duro etlicher maſſen zu vergleichen. ſ. *Gibelium* de Vocibus muſical. p. 8.

Hypate Meſon, ὑπάτη μέσων, principalis mediarum, die tiefſte Saite des mittelſten oder zweyten Tetrachordi; iſt unſer heutiges e, wenn nemlich vorgedachtes groſſe H zum termino à quo bleiben ſoll.

Hypatoides, ὑπατοειδὴς, auch Hypatæ genannt: ſind die unterſten Saiten aller Tetrachordorum.

Hyper,

Digitized by Google

Hyper, ὑπὲρ, (*lat.*) ſuper, über, oben.

Hyperboleon. ſ. *Tetrachordum Hyperboleon.*

Hyperbolus, Cyzicenus, ein Muſicus von Cyzicus, einer Aſiatiſchen Stadt in Myſien, gebürtig, (jetzo Chizico und Spiga genannt), iſt, nach *Athenæi* Bericht lib. 12. p. m. 538. auf des Alexandri M. Beylager nebſt vielen andern mit zugegen geweſen, und hat mit dem Dionyſio in die Flöte geſungen.

Hyper-Eolio (*ital.*) Hyper-Eolien (*gall.*) Hyper-Æolius (*lat.*) wäre der Nahme desjenigen Modi, deſſen ambitus vom H (welches über dem A lieget, und alſo die Benennung verurſachet) durch folgende Claves, H c d e f g a h

gienge; weil aber das f gegen das untere H keine reine Qvint, und gegen das obere h keine reine Qvart, und demnach keinen reinen Accord machet, iſt er deswegen verwerfflich, und kan (in dieſem Verſtande) gar nicht gebraucht werden.

Hyperfrigio (*ital.*) Hyper-Phrygien (*gall.*) Hyper-Phrygius (*lat.*) wäre der Nahme desjenigen Modi, deſſen final-Note aus dem H, und der ambitus aus dem tiefen F bis ins f, durch folgende Claves F G A H c d e f gienge, weil

aber dieſe diſpoſition eben die vorige, doch umgekehrt, iſt, kan ſolcher Modus, wegen Ermangelung des reinen Accords, gleichfalls nicht gebraucht werden.

Hyper-hypate, ὑπερυπάτη, alſo heiſſet beym *Boëthio* lib. 1. c. 20. diejenige Saite, welche den beyden erſten oder tiefſten Tetrachordis, ſo zuſammen aus 7 Chorden, und demnach aus einer Septima beſtunden, noch oben angehänget wurde, (denn bey dieſem Auctore heiſſet das oben, was wir jetzo unten nennen) damit ſie gegen die unterſte (bey uns oberſte) Saite eine Octav geben möchte; iſt alſo dadurch nichts anders, als das tiefe A, ſonſten Proslambanomenos genannt, zu verſtehen. ſ. *Wallisii* Append. ad Ptolemæi Harmonica, p. 291.

Hypermeſe, ὑπερμέση, iſt beym *Nicomacho*, p. 7. nach nurgemeldten Boethianiſchen principio, eben das, was bey andern Lichanos; nemlich im einfachen und unterſten Tetrachordo, die dritte Seite von unterſten aufwerts (nach jetziger Art) gerechnet, oder, nach dem heutigen Syſtemate, das d. ὑφόλμιον (*gr.*) iſt beym *Bulengero*, lib. 2. cap. 24. de Theatro, das Mundſtück an einer Flöte, pars tibiæ, quæ admovebatur ad os, aut ipſæ linguläe: bey dem *Merſenno* aber lib. 1. Harmonicorum, Prop. 24. bedeuten Hypholmia, die Löcher in einer Flöte, foramina tibiæ.

Hypo, ὑπὸ, (*lat.*) infra, drunter, unten. Man findet dieſe particulam öfters in den Titeln der Canonum zu den griechiſchen Nahmen der intervallorum geſetzt, als:

in (Hypo-Diapaſon, d. i. um eine Octav / Hypo-Diapente, d. i. um eine Quint / Hypo-Diateſſaron, d. i. um eine Quart) drunter, oder tiefer.

Wenn dieſes Wörtgen Hypo vor den Nahmen der Modorum muſicorum gefunden wird, ſo bedeutet es derſelben ihre Plagales, daß nemlich die Melodie eine Quart unter den final-clavem des Modi authentici gehe. Conf. *Authentus.*

Hyporchema, pl. hyporchemata, Tanz-Lieder. Eraſmus Franciſci in der Vor-Unterredung ſeines Lufft-Crayſes, p. 309. ſchreibet: Man unterſcheidet die Tänze der Alten hauptſächlich in zweyerley Arten, nemlich in den Poetiſchen oder Gedicht-Tanz, und in den *Gymnaſtiſchen* oder Ubungs-Tanz. In jenem befliſſe man ſich, allerhand menſchliche Begebenheiten auszudrucken: weswegen ſolche Tänze ὑπορχήματα, Tanz-Geſänge, oder Sing-Tänze genennet wurden; in dieſem aber geſchahe keine Nachahmung, ſondern allein eine Bewegung des Leibes. Daß übrigens der Tanz-Lieder Erfinder, nach einigen, die Curetes, nach andern aber, des Achillis Sohn, Pyrrhus, geweſen; auch zu ſolchen nicht die Flöten, ſondern die Lyra gebraucht worden, hat *Voſſius* lib. 3. c. 13. §. 4. Inſtitut. Poeticarum angemercket. Was die Curetes für Leute geweſen, davon iſt Hederichs reales Schul-Lexicon nachzuſchlagen. Das Reihen-Lied der alten Griechen, welches von einem Hauffen tanzender Perſonen um den Altar abgeſungen wurde, hieß auch Hyporchema. ſ. Herrn D. Meiers Unvorgreiffliche Gedancken über die Kirchen-Muſic, p. 28.

I.

Jacob (Günther) ein Benedictiner-Mönch, und Pater in S. Nicolai-Cloſter zu Prag, hat an. 1726 Acratiſmum pro honore Dei, ſ. Miſſas V. daſelbſt in folio herausgegeben. Von ſeiner Arbeit ſind durch den Druck bekannt worden (1. Pſalmi Veſpertini, pro omnibus totius anni Feſtivitatibus, & Te Deum laudamus, à 4 voc. 2 Violin. 2 Lituis, cum Organo, in folio; und (2. V. Miſſæ, Vivorum IV, Defunctorum I. à 4 voc. 2 Violin. 1 Viola, 2 Clarin. 2 Lituis & Organo, in fol. 1725. ſ. Hrn. Lotters Muſic-Catal.

Jacobi, ein Meißner, und geſchickter Componiſt vor die Laute, deſſen Sachen zwar etwas tiefſinnig, doch wohl ins Gehör fallen ſollen ſ. Barons Unterſ. des Inſtruments der Laute, p. 82.

Jacobi (Chriſtian Gotthilff) ein Sohn des an. 1703 verſtorbenen Archi-Diaconi bey der Haupt-Kirche zu St. Johannis in Magdeburg, Herrn M. Johann Balthaſars Jacobi, iſt gebohren an. 1696 den 26ten Januarii. Die Mutter, Frau Eliſabeth Margaretha, gebohrne Trillerin, iſt aus Zeitz gebürtig, und ſtammet von den alten getreuen Köhler her, welcher in der Erlöſung der beyden Sächſiſchen Printzen ſich ſo bereit finden laſſen. In dem zweyten Jahre ſeines Lebens hat er die Bocken ſo entſetzlich ſtarck bekommen, daß die Medici beſorget, er würde an dem einen Fuſſe lahm werden, weil an ſelbigem eine Fäulung entſtanden war; ob nun gleich dieſes nicht erfolget, ſo hat ihn doch noch ein weit gröſſeres Unglück betroffen: denn, nachdem er 19 Wochen beſtändig blind gelegen, iſt das lincke Auge ausgeſchworen, und, nach Verlauff eines Viertel-Jahres, der Stern aus dem rechten Auge der Wärterin, die ihm eben eine Suppe geben wollen, in den Löffel gefallen. Dieſen äuſſerlichen Sinn-Verluſt aber hat GOtt mit einem lebhafften Geiſte, und einer unvergleichlichen Memorie deſto reichlicher erſetzet, daß, nachdem er vom neunten Jahre an das Magdeburgiſche Gymnaſium beſuchet, er ohne einiges Bedencken ad altiora ſchreiten können. Weil er auch, nebſt der Liebe zu den Studiis, einen beſondern Trieb zur Muſic an ſich geſpühret, die Seinigen aber ſo wohl als andere, wegen ſeines Unglücks, gezweifelt, daß er in dieſer Kunſt etwas würde profitiren können; hat es endlich der Organiſt an der S. Johannis-Kirche, Hr Simon Conrad Lippe gewaget ihn anzunehmen, auch innerhalb 2 Jahren, durch göttliche Hülffe, es dahin gebracht, daß er ziemlich præludiren, und die Chorale auf der Orgel mit ſpielen können Der Anfang zu dieſer muſicaliſchen Ubung iſt an 1710 gemacht, und bis an. 1714 (nachdem er an 1712 das Gymnaſium in Zeitz frequentiret, und an. 1713 von da retourniret) continuiret worden. In den folgenden Jahren hat er die Univerſitäten Leipzig und Jena, ingleichen verſchiedene Fürſtl. Höfe in Sachſen und Francken beſuchet, und mit nicht geringen Beyfall ſich hören laſſen; hierbey die Teutſche Poeſie excoliret, auch angefangen ſich auf die Compoſition zu legen, welche dann, wenn erſt jemand gewohnet iſt, ſeine inventiones aufzuſchreiben, ihme geſchwinde genug, beſonders wenn es nicht gar zu viel Stimmen ſind, von ſtatten gehet. An. 1720 ward er Organiſt an der S. Petri-Kirche, und 6 Jahr drauf an der S. Catharinen-Kirche in Magdeburg, welche Bedienung er noch jetzo bekleidet.

Jacobi (*Girolamo*) war an der S. Johannis-Kirche zu Bologna Capellmeiſter. conf. *Giscobbi*.

Jacobi (*Michael*) von ihm iſt an. 1663 in folio heraus gekommen: Timor Domini Daß er zu Lüneburg an der S. Johannis-Schule Cantor geweſen; auch, nebſt andern, zu Johann Riſtens an. 1651 zu Lüneburg in 8vo gedruckten Sonderbahrem Buche neuer himmliſchen Lieder, ingleichen zu deſſen an. 1654 daſelbſt in 8vo gedruckten Frommer und gottſeeliger Chriſten altägl. Hauß-Muſic oder Muſicaliſchen Andachten; ferner zu deſſen an. 1656 heraus gekommenen Muſicaliſchen Catechiſmus-Andachten die Melodien gemacht habe; lieſet man in Wetzels Lieder-Hiſtorie, P. 3. p. 366 und 373.

Jacobi (*Samuel Franciſcus*) iſt Muſic-Director und Organiſt an der Schloß-Kirche zu Wittenberg.

Jacobi (*Tobias*) ein Ludi-Moderator und Notarius Juratus zu Seidenberg in der Ober-Lauſitz, von Hirſchberg in Schleſien gebürtig, gab an. 1674 zu Zittau: Scalam Cœli muſicalem & ſpiritualem, oder die Geiſtliche Muſicaliſche Him-

Himmels-Leiter, von 20 Sproſſen oder Sprüchen, Altes und Neues Teſtaments, welche mehrentheils von der Auferſtehung unſers Fleiſches, und vom Ewigen Leben handeln, mit 4. 5. = 10 Stimmen auf Madrigal- und Motetten-Art geſetzt, in 4to auf eigene Koſten heraus.

Jacobitus (*Petrus Amicus*) der erſte Theil ſeiner 4. 5. und 6ſtimmigen Motetten iſt an. 1589 zu Venedig in 4to gedruckt worden. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1638.

Jacobus, ein berühmter Organiſt an der Cathedral-Kirche zu Cracau in Polen, iſt an. 1571 den 17 Mertz, im 22 Jahre ſeines Alters geſtorben, und daſelbſt in der Trinitatis-Kirche mit dieſem Epitaphio, von ſeinem ſehr guten Freunde, Thoma Wolski, beehret worden:

Nobilis olim Jacobi Eccl. Cath Crac. Organiſtæ juvenis jucundiſſimi Epitaphium.

Organa dum digitis pulſaret celſa Jacobus,
Arx ubi Sigismundi confabricata manu eſt.
Audiit hunc Rex, & Præſul, ſic dulce canebat,
Non habuit ſimilem terra Polona ſibi.
Protinus Aſtrorum motus dulcedine Rector
Hunc vocat, & ſedes fecit adire ſuas.
Paruit, & chari, dixit, valeatis amici,
Præſertim Wolſcj, ſemper amande vale.
Tu mihi fidus eras, fac vultum pingere, nam ſcis
Qualis eram, parvus contegat oſſa lapis
Nil famam teget: huc propera ſero; omnia Divi
Læta ferant ſocios, quales & ipſe fui.

Thomas Wolski amiciſſimus, non ſine mœrore poſuit maximo, Anno Domini, M. D. LXXI. Martii XVII. ætat. XXII. ſ. *Sim.* Starovolſcii Monumenta Sarmatarum, p. 142. ſq.

Jacobus I. der von an. 1423 bis 1437 an der Regierung geweſene König in Schottland, hat auf vielen Inſtrumenten dergeſtalt nett geſpielet, daß er mit den beſten Meiſtern damahliger Zeiten hätte um den Vorzug ſtreiten mögen. ſ. *Phil. Camerarii* Oper. Subceſiv. Centur. 3. c. 97. und *Buchanan.* lib. 10. Rerum Scoticarum, welcher ſchreibet: Er habe aus curioſität in der Muſic mehr gethan, weder einem Könige anſtändig und nützlich ſey.

Jades, ein Griechiſcher Muſicus, hat περὶ Μουσικῆς, oder de Muſica geſchrieben. ſ. *Voſſ.* de Matheſi, lib. 3 c. 58. §. 19.

Jalemus, ein Sohn Calliopis, hat, weil er ein ſchlechter und elender Sänger geweſen, zu dem Sprüchworte: Jalemi cantilena, ſo von einer ſchlechten und nichtswürdigen Sache gebraucht wird, Gelegenheit gegeben. Beym Athenæo lib. 14. p. m. 619. bedeutet ἰάλεμος, cantionem lugubrem, ein Trauer-Lied. Nach Dalechampii Rand-Gloſſe ſoll es aus ἴα, vox, und ἀλάομαι, incertus ſum, vagor, zuſammen geſetzt ſeyn; weil die Betrübten für Seufftzen und Aechzen nicht reden können, ſondern τὴν ἴαν ἀλάσσειν, voce titubant, mit der Stimme hin und her wancken.

Jambe (*Philibert*) ein von Fere bürtig geweſener Frantzöſiſcher Componiſt, hat die von Clement Marot und Theodore de Beze in Frantzöſiſche Verſe überſetzte Davidiſche Pſalmen in die Muſic gebracht, und an. 1564 zu Lion mit 4. und 5. Stimmen drucken laſſen; auch vorher an. 1561 zwey und zwantzig Octonaires des 119 Pſalms von 4 Stimmen daſelbſt heraus gegeben. ſ. *Verdier* Bibliotheque.

Ἰαμβικὸν, alſo hieß in den Pythiſchen Spielen der dritte Theil des Nomi tibialis, da der Apollo mit zum Streit geſchickten Schritten, auf den Drachen loßgehend, vorgeſtellt, die Trompete dazu geblaſen, und das Lied, Odontiſmus genannt, gebraucht wurde. ſ. *Voſſ.* lib. 3. Inſtitut. Poet. c. 13. §. 4.

Jamblichus, der von Chalcis, einer Stadt in Cœleſyrien gebürtig, und ums Jahr Chriſti 330 berühmt geweſene Platoniſche Philoſophus, hat, unter andern, auch 7 Bücher de Vita Pythagoræ geſchrieben, wovon nur 4 zu uns gekommen ſind; die beyden erſtern ſind gedruckt, die letztern beyde aber werden noch im MS. zu Rom in der Vaticaniſchen Bibliothec aufgehoben. ſ. Hederichs Notit. Auctorum Mod. & Antiq. p. 651. und *Joan. Bonæ* Notitiam Auctorum. In gedachten Büchern kommt verſchiedenes von der Muſic vor.

Jannequinus (*Clemens*) oder Clement Jennequin, ein Frantzöſiſcher Compo-

nist ums Jahr 1554, hat Inventions Musicales von 4. und 5. Parties gesetzet, welche zu Lion und Paris gedruckt worden sind.

Jani (*Johannes*) aus Göttingen gebürtig, hat sich ehedessen zu Braunschweig in der S. Martins-Schule, unter dem berühmten Rectore, Gebhardi, in seinen studiis humanioribus als einen ausbündigen Scholaren erwiesen, und anbey in der Music ungemein habilitiret, massen er das Clavier nicht allein wohl verstanden, worinn er noch weiter vom seel Hrn. Leybingen unterrichtet worden, sondern auch einen geschickten Baßisten abgegeben, so, daß er letzlich die Præfectur bey dem Choro Symphoniaco bekommen, und öffters in den Opern mit gesungen hat. Als nun, währender seiner Præfectur, der seel. Theil sich einige Zeit in Braunschweig aufgehalten, hat er sich der guten Gelegenheit bedienet, und von ihm die musicalische Composition erlernet. Nachgehends ist er als Studiosus Theologiæ zu Helmstädt gewesen, da er denn die Music fleißig fortgesetzet, und, nach Verlauff der Academischen Jahre, sich nach Hamburg begeben hat, woselbst er in literis informiret, und in den Opern mit gesungen. Endlich ist er von da nach Aurich zuerst als Cantor bey Hofe und in der Stadt beruffen; aber nach einigen Jahren, als der dasige Hof-Organist gestorben, auch mit diesem Dienste versehen worden. Währender seiner function hat er eine grosse Menge vortrefflicher Kirchen-Stücke gesetzet, die alle devot, lieblich und ausnehmend ins Gehör fallen; und weil seine Frau eine geschickte Sängerin gewesen (massen er solche von Hamburg, allwo sie nebst ihm auf dem Theatro gesungen, als Braut heim geholet) so hat er, ihr zu Gefallen, manch schönes Solo componiret. Die Texte zu seinen Compositionen hat er jederzeit aus der Bibel genommen, und solche mit geschickten Arien (massen er ein guter Poet gewesen, und bald mit seiner Arbeit fertig werden können) ausgezieret. Wobey merckwürdig, daß er sich im Kirchen-Stylo wunderselten eines Recitativs bedienet, ob er gleich solchen vollkommen verstanden hat. Dagegen aber sollen seine Musicken dergestalt affectirend, auch anbey so deutlich und schön in der Melodie seyn, daß jeder, so dieselben höret, solche approbiren müsse. Er ist an. 1728 gestorben.

Janotty, hat ein Sonaten-Werck vor Violinen heraus gegeben. s. *Boivins* Music-Catalogum aufs Jahr 1729. p 27.

Janowka (*Thomas Balthasar*) ein Böhme, von Kuttenberg bürtig, Philosophiæ Magister, und in der Alt-Stadt Prag, an der nahe beym Teyn liegenden Marien-Kirche Organist, hat an. 1701 ein aus 14 Bogen bestehendes Musicalisches Lexicon in lateinischer Sprache, unter dem Titul: Clavis ad Thesaurum Magnæ Artis Musicæ, auf seine Unkosten in 8vo daselbst drucken lassen. (NB Teyn ist ein Gasthaus mit einem grossen verwahrten Hofe, worinn alle Kutscher einzukehren pflegen.) Ob der Thesaurus selber nachhero heraus gekommen sey, ist mir unwissend?

Janssen (Johann) Organist zu S. Ansgarii in Bremen, dessen der Hr. Capellmeister Mattheson im Anhange zu Niedtens Variation des G. B. p. 160 rühmlichst erwehnet: als woselbst er ein geschickter, verständiger Mann, der sich das Studium musicum wohl angelegen seyn lasse, und das plus ultra zum Symbolo habe, genennet wird.

Jantzon (*Thomas*) Organist an der St. Martins-Kirche in Bremen an. 1721, hat ein Werck von 26 Stimmen unter Händen. s. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Mus. Handleit. zur Variat. des G. B. p. 162.

Japys, ein Augur und Citharœdus, dessen Virgilius lib. 12. Ænid. v. 391 gedencket.

Jaquier, ein kleines und lediges Frantzösisches Frauenzimmer ums Jahr 1678, so das Clavessin tractiret, wird im Mercure Galant a. c. im Decembre-Monat, p. 80. la merveille de nostre Siecle genennet.

Ibycus, der von Reggio im Neapolitanischen, oder, nach andern, von Messina in Sicilien bürtig, und ums Jahr der Welt 3380, oder 3474 berühmt gewesene lyrische Poet, Musicus und Historicus, soll das musicalische Instrument, Sambuca, it. Ibycinum und Ibycaneta von ihm genannt, erfunden haben. Ist auf dem bey Reggio liegenden Vorgebürge Leucopetra, von Strassen-Räubern erschlagen worden. Wobey merckwürdig, daß, als eben ein Hauffen Kraniche vorbey geflogen, er zu den Mördern gesprochen: Diese würden seinen Tod rächen! welches auch hernach geschehen; denn, als diese Pursche zu Corinth ohngefehr

gefehr dergleichen Vögel verbey fliegen ſahen, fieng einer zum andern im Scherz an: Ἰὼ ὼ τοῦ Ἴβυκου ἐρινύες, d. i. ſiehe des *Ibyci* Rächer! welches aber jemand gehöret, und es dem Magiſtrat angezeiget, welche dieſe Mörder eingezogen, und nach erhaltenem Geſtändniß, gebührend abgeſtraffet ſ. Hederichs Schul-Lexicon, und *Mongitoris* Biblioth. Siculam, T. 1. p. 306. ſqq

Icoſichordum, alſo nennet Maurolycus das aus 20 Klängen beſtehende Guidoniſche Syſtema muſicum; von εἴκοσι viginti, und χορδὴ, chorda.

Idiomelum [*at.*] ἰδιόμελον [*gr.*] ein Lied, ſo einem gewiſſen Feſte eigen iſt, oder, auf ſelbiges ſich eigentlich ſchicket; von ἴδιον, proprium, und μέλος, carmen

Jedithun, iſt, nach Salomons vanTil Muthmaſſung, der Ehren-Nahme des Ethan, welchen ihm David und Aſſaph beygelegt haben, und heiſſen kan: ein Mann der Bekänntniß giebt, d. i. der GOttes Nahmen in GOtt geziemenden Lob-Geſängen, und zu ſeinen Ehren aufs kräfftigſte bekennet. ſ. deſſen Dicht-Sing-und Spiel-Kunſt, *p.* 188. *ſq.*

Jeep (Johann) von Dransfeld im Braunſchweigiſchen gebürtig, hat 2 Theile weltlicher Lieder von 3. 4. und 5 Stimmen unter dem Titul: Studenten-Gartlein, herausgegeben, davon die vierdte Edition des 1ſten Theils an. 1614, und der zweyte Theil auch in dieſem Jahre zu Nürnberg in 4to gedruckt worden ſind.

Jelich (*Vincentius*) ein Canonicus an der St Marien-Stiffts-Kirche in Elſaß-Zabern, wie auch Capellan des Ertz-Hertzogs Leopoldi, und Inſtrumental-Muſicus, von S. Veit am Flaum (Fluminenſis S. Viti) gebürtig, hat Parnaſſiam militiam Concertuum 1. 2. 3. & 4 vocum geſetzet, ſo an. 1623 zu Straßburg gedruckt worden iſt. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1647. An 1628 iſt auch daſelbſt ſein 2tes und 3tes Werck, unter dem Titul: Arion Primus, und Arion Secundus, in 4to heraus gekommen. Im erſtern ſind 21 lateiniſche Motetten von 1. 2. 3. und 4 Stimmen; und im letztern 11. vierſtimmige Veſper-Pſalmen enthalten.

Jeu, pl. Jeux [*gall.*] ſ. m wird ſo wohl von Orgel- als andern Stimm-Wercken gebraucht, Z. E. vom erſtern ſagt man: Grand Jeu, das groſſe; Petit Jeu, das kleine; Plein Jeu, das volle Werck; und von den übrigen findet man: Jeu de Violes, ein Stimm-Werck Violen: Jeu de Hautbois, ein Stimm-Werck Hautbois, u ſ f.

Ignatius, welcher faſt mit allen Apoſteln eine Zeit lang gelebt, an. Chriſti 68 zum Biſchoff von Antiochien beſtellt, und an. 108 den 1 Febr. zu Rom (da man ihn den wilden Thieren vorgeworffen) zum Märtyrer worden, ſoll am erſten die Weiſe, auf verſchiedenen Chören zu ſingen, aufgebracht haben. ſ. *Antiphona*; *Polydor. Vergil.* lib. 6. c. 2. de rerum inventoribus; und Ahlens Anmerckungen über ſeines Vaters Singe-Kunſt, p. 17. ſqq.

Illuminatus (*Sixtus*) ein Dominicaner-Mönch aus dem Genueſiſchen, und gelehrter Muſicus, hat ein theoretiſches Werck: Illuminata genannt, für ſeinen Orden geſchrieben ſ. *Oldoini* Athenæum Ligufticum, p 502 und *Tevo* Muſico Teſtore, P. 2. c. 8. p. 59.

Imitatione, oder Imitazione [*ital.*] Imitation [*gall.*] Imitatio [*lat.*] eine Nachahmung, Nachmachung, iſt: wenn eine Stimme die Melodie einer andern in der Secund, Terz, Sext, oder Septima nachmachet.

Imitatione concherizante, oder cancherizata [*ital.*] Imitation en retrogradant [*gall.*] Imitatio cancrizans [*lat.*] iſt: wenn die Folge-Stimme der vorangehenden ihre Noten zurückgehend, oder rückwerts, d. i. vom Ende nach dem Anfange zu imitiret.

Imitatione legata [*ital.*] Imitatio ligata [*lat.*] eine gebundene Wiederholung, oder Nachahmung iſt: wenn alle Figuren und Noten der vorangehenden Stimme oder Partie, von den Folge-Stimmen oder Partien in nurgemeldten intervallis durchgängig, d. i. vom Anfange bis zum Ende des Stücks, in unverändertem valore nachgemacht werden. Wenn dieſes nun alſo geſchiehet, ſo entſtehet die Art eines ſogenannten Canonis.

Imitatione per movimenti contrarii, oder Imitatione riverſa [*ital.*] Imitation par mouvement contraire, oder Imitation renverſee [*gall.*] Imitatio per motum contrarium [*lat.*] iſt: wenn die Folge-Stimme der vorangehenden ihre Noten umgekehrt nachmachet, ſo daß, wenn die erſte per gradus oder ſaltus aufwerts ſich beweget, die imitirende ſolche per gradus oder ſaltus unter-

unterwerts verrichtet, & vice verſa. NB. Die Wörter renverſée und riverſa werden allhier in ſenſu latiori genommen.

Imitatione ſciolta, ſemplice [*ital.*] Imitatio libera, ſimplex [*lat.*] Imitation ſimple [*gall.*] eine freye ungebundene Nachahmung iſt: wenn die Folge-Stimme nur etliche Figuren und Noten der vorangehenden wiederholet.

Imponere Pſalmum, Litaniam, heiſſet: die Melodie eines Pſalms, einer Litaney anfangen. ſ. *Freſne Gloſſar.*

Incentivum [*lat.*] das Anſtimmen der Inſtrumente, theils dadurch hören zu laſſen, daß Muſic ſeyn werde, theils auch die Inſtrumente einzuſtimmen.

Incentor [*lat.*] ein Intonirer im Chor, ein Vorſänger.

Incinere [*lat.*] anſtimmen.

In Concerto [*ital.*] in der Zuſammen-Stimmung.

In Corpo [*ital.*] wenn verſchiedene Stimmen in einer, und auch in einem Syſtemate muſico enthalten, und verſteckt ſind.

Index [*lat.*] ſ. *Cuſtos.*

India (*Sigismundo d'*) ein kunſterfahrner Muſicus, von Palermo in Sicilien gebürtig, hat ums Jahr 1610 florirt. Von ſeiner Arbeit iſt an. 1611 der erſte und zweyte Theil ſeiner Italiäniſchen 5ſtimmigen Madrigalien zu Venedig in 4to gedruckt worden. ſ. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 2. p. 225. Auf denen an. 1627 zu Venedig heraus gekommenen Motetten wird er genennet: D. Marci Eques, ein Ritter des H. Marci.

Indigitamenta, waren ſolche Lieder, worinnen ſonderlich viel Nahmen der Götter vorkamen. ſ. *Scaliger.* ad Orphei Hymn. p. 323. oder, nach Hr. Doct. Meiers Bericht, c. 2. p. 71 ſeines Critici ſine criſi, waren Indigetamenta ſolche Lieder, ſo den Diis Indigetibus, oder Göttern, ſo vorhin Menſchen geweſen, zu Ehren geſungen wurden. Von angedachten Göttern kan die 8te Nachricht des 9ten Stücks der Neuen Acerræ Philologicæ, p. 406 nachgeſchlagen werden.

Infantas (*Ferdinand de las*) ein Prieſter zu Corduba in Spanien, hat, nebſt andern theologiſchen Sachen auch Muſicalia verfertiget; wie denn an. 1570 Plura Modulationum genera, quæ vulgo Contrapuncta appellantur, ſuper excelſo Gregoriano cantu; und an. 1580 Sacrarum varii ſtyli Cantionum tituli Spiritus Sancti Lib. II. cum 5 vocibus zu Venedig in 4to von ſeiner Arbeit gedruckt worden ſind. ſ. *Antonii* Bibl. Hiſpan.

Infinito [*ital.*] infini [*gall.*] infinitus [*lat.*] was kein Ende hat; oder, welches wenigſtens nicht angedeutet iſt. ſ. *Canone infinito*, und *Fuga perpetua.*

Infra [*lat.*] unten, drunter.

Ingenierius (*Marcus Antonius*) ein vortrefflicher Capellmeiſter an der Cathedral-Kirche zu Cremona, hat 2 Bücher Miſſen; Reſponſoria Hebdomadæ Sanctæ; und Cantiones Sacras 5 vocum an. 1576 zu Venedig in 4to drucken laſſen. ſ. *Arifii* Cremonam literatam, p. 451 ſq. und *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1618. Seine 4ſtimmige Madrigali ſind an. 1592 in Venedig gedruckt worden.

Inno, pl. Inni, alſo ſchreiben die Welſchen das Wort Hymnus; man findet aber auch Hinno.

In partito [*ital.*] in partitura [*ital. lat.*] das erſtere iſt der Gegenſatz von in corpo, und wird gebrauchet: wenn die in einer einzigen Stimme enthaltene andere Stimmen heraus gezogen, demnach getheilt, doch (nach des zweyten Worts Bedeutung) über einander geſetzt werden.

Inſonus, a, um, [*lat.*] das keinen Laut oder Klang giebt, unſchallbar.

Inſtrument de Muſique [*gall.*] Inſtromento muſico [*ital.*] Inſtrumentum muſicum [*lat.*] ein muſicaliſches Spiel-Zeug.

Inſtrumenta cruomena [*lat.*] κρυόμενα, κρουσὰ [*gr.*] Inſtrumens à batterie [*gall.*] Schlag-Inſtrumente.

Inſtrumenta empnevſta [*lat.*] ἔμπνευστα, ἐμφυσώμενα [*gr.*] blaſende Inſtrumente.

Inſtrumenta enchorda [*lat.*] ἔγχορδα, ἔντατα [*gr.*] beſaitete Inſtrumente.

Inſtrumenta fidicina [*lat.*] Inſtrumens à Cordes [*gall.*] beſaitete Inſtrumente.

Inſtrumenta inflatibilia [*lat.*] Inſtrumens à Vent [*gall.*] blaſende Inſtrumente.

Inſtrumenta percuſſionalia, pulſatilia [*lat.*] ſchlagende Inſtrumente.

Inſtru-

Inſtrumenta pnevmatica [*lat.*] πνευματικὰ [*gr.*] blaſende Inſtrumente.

Inſtrumentiere [*ital.*] ein Inſtrument-Macher.

Inſtrumentiſta [*ital.*] ein Inſtrumental-Muſicus.

Intavolare [*ital.*] in die Tabulatur ſetzen.

Intavolatura [*ital.*] die Tabulatur.

Intentione [*ital.*] Intenſio [*lat.*] die Erheb- oder in die Höh-Ziehung einer Stimme, Saite, oder Pfeiffe.

Interludium, intermedium [*lat.*] Intermede [*gall.*] Interludio, Intermedio, Intermezzo [*ital.*] Interſcenium [*lat.*] Interſcenio [*ital.*] ein Zwiſchen-Spiel, mehrentheils aus Inſtrumental- bisweilen auch Vocal-Muſic zwiſchen den Actibus einer Comödie beſtehend. ſ. *Prætor.* Synt. Muſ. T. 3. p. 110.

Intermediare, intermezzare [*ital.*] ein Zwiſchen-Spiel machen.

Intervalle [*gall.*] Intervallo [*ital.*] Intervallum [*lat.*] magnitudo vocis à duobus ſonis circumſcripta. *Ariſtid.* Quintil. lib. 1. p. 13. die diſtanz zwiſchen einen tieffen und hohen Klange; & vice verſa.

Intervalle bon [*gall.*] intervallo buono [*ital.*] intervallum bonum [*lat.*] ein gutes intervallum, oder Stimmweite.

Intervalle compoſé [*gall.*] intervallum compoſitum [*lat.*] ein zuſammengeſetztes *intervallum* heiſſet dasjenige, ſo die erſten ſieben einfachen intervalla (ſimplicia, lat. intervalles ſimples gall.) nemlich die 2. 3. 4. 5. 6. 7. und 8 überſchreitet, und aus ſolchen ein-zwey- und mehrmahl zuſammen geſetzt iſt, als: die 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. [16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.] 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29.] u. ſ. w. die in der erſten Claſſe heiſſen: intervalla duplicata [*lat.*] intervalles doublés [*gall.*] die in der zweyten: intervalla triplicata [*lat.*] intervalles triplés [*gall.*] und die in der dritten: intervalla quadruplicata [*lat.*] intervalles quadruples [*gall.*] alle drey aber: intervalles eloignés [*gall.*] d. i. entlegene Stimm-Weiten. Von dieſem letzten Worte ſ. J. G. Ahlens Muſicaliſche Gartenluſt, p. 17. ſq. NB. Wenn von einem Intervallo compoſito die Zahl 7 ein- oder etlichemahl abgezogen wird, ſo macht das reſiduum allezeit das einfache intervallum aus.

Intervalle defendu [*gall.*] ein verbotenes intervallum.

Intervalle diminué [*gall.*] intervallo diminuto [*ital.*] intervallum diminutum [*lat.*] eine Stimm-Weite, ſo um ein Semitonium minus kleiner, als ſie ſonſten iſt, gemacht wird.

Intervalle faux [*gall.*] eine falſche, unreine Stimm-Weite, oder Diſſonanz.

Intervalle juſte [*gall.*] ein accurates richtiges intervallum, ſo eben recht iſt.

Intervalle mauvais [*gall.*] ein ſchlimmes intervallum.

Intervalle permis [*gall.*] ein zugelaſſenes Intervallum.

Intervalle petit [*gall.*] iſt das Semitonium minus, und alle andere, ſo kleiner, als dieſes, ſind.

Intervalle toleré [*gall.*] ein erträgliches intervallum, ſo zu dulten iſt.

Intervallo compoſto [*ital.*] intervallum compoſitum [*lat.*] iſt eben was Diaſtema compoſitum; und demnach ganz was anders, als unterm Articul: Intervalle compoſe gemeldet worden. Die neuern Practici nennen es auch Intervallo Syſtematico, und ſtellen es vor, wie Tab. XI. F. 9. zu erſehen.

Intervallo incompoſto [*ital.*] intervallum incompoſitum [*lat.*] iſt eben, was Diaſtema incompoſitum; wird von den neuern Italiäniſchen Practicis auch Intervallo Diaſtematico genennet, und ſtehet aus, wie Tab. XI. Fig. 10. zeiget. ſ. den *Muſico Teſtore* des *Zaccaria Tevo*, *P. 2. c. 9. p. 62. ſq.* und *Meibomii* not. in Vitruvium.

Intervallum ἀμελῳδητον, das nicht geſungen werden kan. ſ. *Meibomii* annotat. in Euclid. p. 44.

Intervallo vietato [*ital.*] ein verbothenes intervallum.

Intervallum commune [*lat.*] ſ. *Diaſtema commune.*

Intervallum continuum [*lat.*] ein Stimm-Schritt, wenn nemlich eine Stimme oder Inſtrument die Klänge Stuffen-weiſe vorbringet.

Intervallum falſum [*lat.*] ſ. *Intervalle faux.*

Intervallum interruptum [*lat.*] ein Stimm-Sprung.

Intervallum inuſitatum [*lat.*] ein ungebräuchliches intervallum.

Intervallum uſitatum (*lat.*) ein gebräuch- und gewöhnliches intervallum.

Intonare (*ital.*) anſtimmen, vorſingen. Z. E. intonar' un Salmo, intonare l' antifona, einen Pſalm, die Antiphonam anſtimmen, anfangen.

Intonatio (*lat.*) Intonation (*gall.*) die Anſtimmung.

Intrada, Intrata, Entrata (*ital.*) iſt ein Præludium oder Symphonie, ſo gleichſam ſtatt einer Vorbereitung zu den folgenden Inſtrumental-Piéces dienet, gleichwie bey den Frantzoſen die Ouverture, wird kurtz und lang, ohne und mit Repriſen, deren gemeiniglich zwo von einerley Tact-Art, als $\frac{4}{8}$ $\frac{3}{8}$ u. d. g. ſind, geſetzet, hat übrigens ein pathetiſches und vollſtimmiges Weſen ohne Fugen. ſ. *Mattheſonii* Orch. I. p. 172. und *Broſſ.* Diction. p. 50.

Introitus (*lat.*) Introït (*gall.*) das Fœmin. Introïte, ſoll beſſer ſeyn Introito (*ital.*) iſt ein aus H. Schrifft genommener Vers, der in der Römiſch-Catholiſchen Kirche beym Anfange einer ſolennen Miſſe pflegt geſungen zu werden. Z. E. bey einem Leich-Begängniß, Requiem æternam, &c. Von dergleichen Introitibus haben die Sonntage in der Faſten ihre Nahmen bekommen, als: *Invocavit*, weil an dieſem Sonntage die Worte: Invocavit me, & ego exaudiam eum, &c. geſungen werden. *Reminiſcere*, von den Worten: Reminiſcere miſerationum tuarum Domine, &c. *Oculi*, von Oculi mei ſemper ad Dominum, &c. *Lætare*, von Lætare Jeruſalem, & conventum facite omnes, qui diligitis eam, &c. *Judica*, von Judica me Deus, & diſcerne cauſam meam, &c.

Intus canere. ſ. *Aſpendius*.

In Uniſono (*lat.*) in gleichem Tone oder Klange.

Involucrum (*lat.*) der Umſchlag, worein die muſicaliſchen Partien gelegt werden.

Joachimus (*Giovacchino*) der aus Calabrien gebürtig, und wegen verſchiedener Propheceyungen ſehr berüchtiget geweſene Benedictiner-Mönch und Abt des Cloſters Flora, hat, unter andern, auch de Pſalmodia; ingleichen de modo & uſu pſallendi ſimul, & pſallentium, ein Werck geſchrieben, ſo an. 1527 zu Venedig in 4to gedruckt worden. Er hat ums Jahr 1200 florirt. ſ. die Addizioni del *Lionardo Nicodemo* alla Biblioteca Napoletana del Nicolò Toppi, p. 91. 93. und 94.

Joachimus Pomeranus, iſt an. 1567 an der S. Johannis-Kirche zu Zittau Organiſt geweſen ſ. Herrn D. *Joh. Bened. Carpzovii* Analecta Faſtorum Zittav. P. 3. c. 4. p. 94.

Joannes XXII. Römiſcher Pabſt, ſonſten Jacobus Oſſa genannt, war eines armen Schuſters Sohn, und von Cahors, der Frantzöſiſchen Haupt-Stadt in der Landſchafft Quercy gebürtig, ſchrieb unter andern auch eine Muſicam, und ſtarb an. 1334 den 2 Decemb. im 90 Jahr ſeines Alters ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Geſneri* Partit. univerſ. lib 7. tit. 3.

Joannes, Archicantor zubenahmt, war ein Römer, daſelbſt an der Peters-Kirche Præcentor, und Abt im St. Martins-Cloſter, florirte ums Jahr 679, und ſchrieb unter andern ein Buch: de modulandi ac legendi ritu. ſ. *Balei* Catal. de Scriptoribus Britanniæ, Centur. 12.

Joannes, Damaſcenus, von ſeiner Geburts-Stadt Damaſcus in Syrien alſo, ſonſten aber Theologus genannt, hat, als er ums Jahr Chriſti 725 daſelbſt ein Münch geworden, (da er vorher ein Kayſerlicher Schreiber geweſen) an ſtatt der in der Muſic vor ihm gewöhnlichen griechiſchen Characteren, andere und leichtere Zeichen erdacht, deren jedes nicht (wie jene) nur ein bloſſen Klang oder chorde, ſondern ein gantzes intervallum anzeigte; und weil er überdiß die Kirchen-Geſänge mit Melodien verſehen, iſt er deswegen Vorzugs-weiſe Μελῳδὸς oder Cantor genennet worden, und ums Jahr 760 geſtorben.

Joannes, Paduanus, hat Inſtitutiones muſicas geſchrieben, ſo an. 1578 zu Verona in 4to gedruckt worden. ſ. *Lipenii* Biblioth. Philoſoph.

Joannes, Saresberienſis, oder Sarisbery genennt, weil er von Salisbury der Haupt-Stadt in der Engländiſchen Provintz Wilt bürtig geweſen, woſelbſt er ums Jahr 1110 gebohren worden; auch Carnotenſis zubenahmt, weil er nachhero Biſchoff zu Chartres in Franckreich geweſen, in welchem Amte er an. 1182 geſtorben, hat unter andern den Policraticum, oder de nugis Curialium, d. i. von der Eitelkeit des Hof-Lebens geſchrieben, worinnen das 6te Capitel des 1ſten Buchs de

de Muſica, inſtrumentis, modis, & fructu eorum in 2½ Octav-Blättern handelt. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Balei* Catal. Scriptor. Britanniæ, Centur. 4.

Joannes, Tanetos genannt, weil er aus der kleinen Engländiſchen auf der Küſte von Kent liegenden Inſul Thanet (lat. Tanetos) bürtig geweſen, ein ums Jahr 1130 zu Canterbury berühmter Benedictiner-Mönch, und Præcentor, hat, nebſt andern mathematiſchen diſciplinen, inſonderheit die Muſic ſehr excolirt, und ſich als ein anderer Amphion bewieſen. ſ. *Balei* Catal. Scriptor. Britanniæ, Cent. 5.

Jobinus (*Bernhardinus*) hat an. 1573 Lauten-Stücke zu Straßburg ediret ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. pag. 1651. auch an. 1580 Sixti Kargelii Franzöſiſche und Italiäniſche Lieder, Motetten, u. ſ. f. in folio daſelbſt herausgegeben. ſ. *Geſneri* Biblioth. univerſal.

Jodocus de Prato. ſ. *Joſquinus.*

Joannelus (*Petrus*) von Gandino aus dem Bergamaſciſchen gebürtig, hat unter dem Titul: Theſaurus Harmonicus, 4. 5. 6. 7. und 8ſtimmige Motetten von guten Auctoribus colligiret, und an. 1564 zu Venedig in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1638.

Johann Ernſt, Printz von Sachſen-Weimar, gebohren den 26 Decemb. an 1696, war, nebſt andern Fürſtl. Qualitäten, auch in der Muſic, inſonderheit aber auf der Violin, (welche er von ſeinem Cammer-Diener, Gregorio Chriſtoph Eylenſteinen erlernet) wohl exercirt, tractirte anbey das Clavier, und ohngefehr vor ſeinem Tode, welcher an. 1715 den 1ſten Auguſti zu Franckfurt am Mayn erfolget, auch drey viertel Jahr lang die Compoſition, in welcher Zeit er, unter meiner geringen und unterthänigſten Aufführung 19 Inſtrumental-Stücke elaboriret, wovon 6 Concerten durch Kupfferſtich in folio publicirt worden ſind.

Johann Georg II. Chur-Fürſt von Sachſen, hat den 117 Pſalm: Laudate Dominum omnes gentes, mit Trompeten und Paucken componiret, und ſelbigen an dem an. 1679 den 2 Nov. (war der 20. Trinitatis Sonntag) angeſtellten Friedens-Feſte in der Veſper muſiciren laſſen. ſ. die deswegen gedruckte, und der Friedens-Predigt D. Martin Geiers vorgeſetzte Nachricht.

Jopas, ein Citharœdus, deſſen *Virgilius* lib. 1. Æneidos, v. 744. gedencket.

Joſaphat, der löbliche König in Juda, iſt der erſte geweſen, der eine geiſtliche Muſic zum Kriege gebraucht. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 5. §. 1. aus dem 20ten Capitel des 2ten Buchs der Chronicke ſolches anführend.

Joſeph (*Michael*) wurde an. 1576 Organiſt an der S. Johannis-Kirche in Zittau, und ſtarb daſelbſt an. 1599 den 21 Nov. an der Peſt. ſ. die Analecta Faſtor. Zittav. P. 3 c. 4. p. 94.

Joſephi (*Georgius*) ein Biſchöfflicher Muſicus zu Breßlau, hat zu Johan. Angeli Liedern die Melodien verfertiget. ſ. Wetzels Hymnopoeograph P. 1. p. 52.

Joſquinus Pratenſis, de Prato, oder insgemein Jodoculus de Pres genannt, ein Niederländer, Diſcipul des Joan. Okegem, und nachgehends Königs Ludovici XII. in Franckreich (welcher vom 1498 bis zum 1515ten Jahre regieret) Capellmeiſter, wird von *Glareano* lib. 3. c. 24. Dodecach. p. 362. ſq. ſo wol wegen ſeines groſſen ingenii, als inſonderheit deswegen ſehr gerühmt: daß er ſich nicht übereilet, ſondern ein muſicaliſches Stück offt geändert, ja erſt nach etlichen Jahren in andere Hände habe kommen laſſen. Sein Bildniß und Grabſchrifft ſind zu Brüſſel in D. Gudulæ-Kirche vor dem Chore zu ſehen, auch letztere in Printzens Muſ. Hiſt. c. 10. p. 116. nebſt noch andern Umſtänden, zu leſen. *Sweertius* in ſeinen Athenis Belgicis führet noch ein anderes Epitaphium an, ſo an gemeldtem Orte geſtanden, folgenden Inhalts:

O mors inevitabilis,
Mors amara, mors crudelis,
Josquinum dum necaſti,
Illum nobis abſtuliſti;
Qui ſuam per harmoniam
Illuſtravit Eccleſiam,
Propterea dic tu Muſice:
Requieſcat in pace. Amen.

Jouëur d' Inſtrument (*gall.*) ein Inſtrumentiſt, oder der ein muſicaliſches Inſtrument ſpielet. Z. E. Jouëur des Orgues, ein Organiſt. Jouëur du Clavecin, ein Clavicymbaliſt; Joueur du Luth, ein Lauteniſt: Jouër du Violon, ein Violiniſt; Joueur de Harpe, ein Harffeniſt; Joueur de Flûte, ein Pfeiffer.

Joung (*Wilhelm*) ein Engländer, hat an. 1653 Sonaten und Canzonen von 3. 4.

und

und 5 Inſtrumenten; ingleichen 2ſtimmige Ballette in folio durch den Druck publiciret, und ſie dem Ertz-Hertzoge von Oeſterreich, Ferdinando Carolo dediciret.

Joyeux, (*gall.*) iſt ſo viel, als allegro.

Irrocare, inrocare (*ital.*) eine heiſere Stimme bekommen. Irrochito, heiſer geworden.

Iſaac (*Henricus*) ein teutſcher Componiſt, der viel ſinnreiche Stücke über Kirchen-Geſänge ſoll verfertiget haben. ſ. *Glareani* Dodecach. p. 149. und 460. item *Ottomari Luſcinii* Comment. 2. p. 94. *Angelus Politianus* lib. Epigrammat. p. 622. nennet ihn Arrighum Iſac.

Iſidorus, Hiſpalenſis, der an. 636 den 4ten April, oder, nach andern, an. 633 verſtorbene Spaniſche Biſchoff zu Sevilien (wovon er eben Hiſpalenſis heiſſet) da er ſonſt von Carthagena bürtig geweſen; auch Junior genannt, um ihn von dem ältern Iſidoro Cordubenſi zu unterſcheiden, hat, unter andern, zwantzig Bücher Originum ſ. Etymologiarum geſchrieben, worinnen lib. 3 nebſt der Arithmetique, Geometrie und Aſtrologie, auch etwas von muſicaliſchen Dingen gehandelt wird als: c. 1. de Muſica & ejus nomine; c. 2. de Inventoribus ejus; c. 3. quid ſit Muſica; c. 4. de tribus partibus Muſicæ; c. 5. de triformi Muſicæ diviſione; c. 6. de prima diviſione Muſicæ harmonica; c. 7. de ſecunda diviſione organica; c. 8. de tertia diviſione rhythmica; und c. 9 de muſicis numeris, welche Capitel in der von Günther Zainern an. 1472 auf Pergamen in folio gedruckten Edition nicht gar drey Blätter zuſammen ausmachen; ohne was in den übrigen folgenden Büchern vorkommt.

Iſis, die Mutter des Hori oder Ori, hat die Muſic von Hermete erlernet, und ſelbige bey den Egyptiern eingeführet. ſ. Herrn *D. Fabricii* Bibl. Gr. lib. 1. c. 14. p. 95. und *Alexandri Sardi* c. 19. de rerum inventoribus. *Plato* lib. 2. de Legibus bezeuget: daß zu ſeiner Zeit die κρούματα der Iſidos in Egypten noch gebräuchlich geweſen, welches nurbeſagter Herr Fabricius nicht von der Poeſie, ſondern von der Muſic l. c. verſtehet.

Iſmenias, ein ſehr guter Pfeiffer und Diſcipul des Antigenidis, von Theben aus Boeotien gebürtig, hat, wie *Barthius* lib. 1. c. 1. de Muſica meldet, mit der Muſic vielen ſeiner Lands-Leute vom Hüfften-Wehe geholffen. Seiner gedencken *Plutarchus* lib. 2. quæſt. Convival. und *Valerius Maximus* lib. 3. c. 7. daß er koſtbare Edelgeſteine getragen, und einen Smaragd aus Cypern für 6 güldene denarios erkaufft habe, iſt in *Beyerlinckii* Theatro vitæ humanæ, unter dem Titul: Fidicines, Citharœdi, Lyriſtæ, zu leſen.

Iſnardus (*Paulus*) oder Paólo Iſinardi, ein Hertzoglicher Muſicus zu Ferrara, und Capellmeiſter am Dom daſelbſt, welcher Bedienung er viele Jahr vorgeſtanden, viele Scholaren gezogen, und inſonderheit auch gute Muſicos an ſeinen Söhnen, nachdem er im 60 Jahr geſtorben, hinterlaſſen. ſ. *Agoſtino* Superbi nell' Apparato degli Huomini illuſtri della Città di Ferrara, p. 132. Von ſeiner Arbeit ſind an. 1568 ſechsſtimmige Miſſen, und vorher an. 1565 Cantus hebdomadæ ſanctæ; an. 1578 alle Veſper-Pſalmen, nebſt 3 Magnificat von 4 Stimmen, ſämtlich zu Venedig gedruckt; das letztere Werck aber iſt an. 1590 zu Mayland wiederum aufgelegt worden. An. 1594 iſt eine 8ſtimmige Miſſa, nebſt dergleichen Motette, zu Venedig heraus gekommen. *Poſſevinus* T. 2. Apparatus Sacri nennet ihn einen Abt Congregationis Caſſinenſis.

Ἰσόφωνος, Uniſonus; quia eſt ſibi ipſi aut alteri omnino æqualis. ſ. *Schott.* lib. 9. c. 3. §. 2. Organ. Mathemat. und mit dem hier folgenden einerley.

Iſotoni (*lat.*) von ἴσος, æqualis, und τόνος, tonus; gleiche Töne, oder Klänge.

Ithymbus (*lat.*) Ὕμνος (*gr.*) alſo hieß ehemals ein gewiſſer Tantz, der dem Bacho zu Ehren gehalten wurde; ingleichen das Lied, und der Sänger deſſelben.

Ithomæa, war ein Feſt, welches die Meſſenier dem Jovi Ithomatæ zu Ehren feyerten, und dabey ein Certamen muſicum anſtellten. ſ. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.

Jubal, Lamechs Sohn, iſt nach dem 21 Vers des 4ten Capitels Geneſeos, der Urheber und Erfinder der beſaiteten und blaſenden Inſtrumente. In der Görlitziſchen an 1703 bey SS. Petri und Pauli erbaueten Orgel, heiſſet auch eine 4füßige Octav im Pedal alſo. ſ. Boxbergs Beſchreibung dieſer Orgel, lit. c. 2.

Jubé (*gall.*) ſ. m. (Lat. jube, e verbis Breviarii: jube Domine &c.) die Höhe oder das Erhabene des Chors von der andern Kirche. ſ. Friſchens Lex.

Judelius (*Joannes*) ein Magiſter, ließ an. 1625 ſein Encomium Gamico-Harmonicum, d. i. einen Muſicaliſchen Hochzeit-Geſang auf Günther Heinrich Boden, zu Erffurt in 4to drucken.

Judice (*Cæſar de*) ein gelehrter Sicilianer zu Palermo, gebohren daſelbſt an. 1607 den 28 Januarii, wurde an. 1632 Doctor, an 1650 General-Viſitator im gantzen Thal di Noto, und ſtarb an. 1680 den 13 Sept. In der Jugend hat er ſich ungemein auf die muſicaliſche Compoſition applicirt, und inſonderheit den pathetiſchen ſtylum dergeſtalt excolirt gehabt, daß bey dem an. 1666 angeſtellten Leich-Begängnis Philippi IV. Königs in Spanien und Sicilien, vor allen andern ein alſo genanntes Requiem, oder eine Trauer-Miſſa von ſeiner Arbeit ausgeleſen, und aufgeführt worden. Sonſten ſind von ihm heraus gekommen Madrigali concertati à 2. 3. e 4 voci, e altre Canzonette alla Napolitana, e Romana per la Chitarra Spagnola (ſo ſein erſtes Werck iſt) an. 1628 zu Meſſina; und Motetti e Madrigali an. 1635 zu Palermo, beyderſeits in 4to, gedruckt. ſ. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 1. p. 119.

Judice (*Joſephus de*) ein von Catanea in Sicilien bürtig geweſener Muſicus und Poet, hat ums Jahr 1045 florirt.

Judice (*Joſephus de*) ein Doctor Juris zu Palermo, hat, nebſt dem mathematiſchen diſciplinen, auch die Poeſie, Bildhauer-Kunſt, und Muſic verſtanden. ſ. von beyden *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 1. p. 386.

Jugum (*lat.*) der Kragen oder Hals an einer Laute, worinn die Wirbel gehen.

Jugum pectinis (*lat.*) der alſo genannte Froſch an einem Geige-Bogen.

Julien (*Pierre*) von Carpentras, der Frantzöſiſchen Haupt-Stadt der Landſchafft Venaiſſin in Provence, gebürtig, hat einen Tractat, genannt: Le vray Chemin pour apprendre à chanter toute ſorte de Muſique, d. i. der richtige Weg alle Muſic-Arten ſingen zu lernen, herausgegeben. ſ. *Verdier* Bibliotheque, und *Draudii* Biblioth. Exot. pag. 210.

Jullien (*G.*) Organiſt an der Dom-Kirche zur L. Frauen in Chartres, der Frantzöſiſchen Haupt-Stadt der Landſchafft Beauce, hat ein Buch Orgel-Sachen über die 8 Kirchen-Tone, zu Paris durch Heinrich Lesclop, einem Orgelmacher daſelbſt in Kupffer ſtechen laſſen.

Julus (*lat.*) Ἴουλος, war bey den Griechen ein Lob-Lied der Göttin Ceres, ſo die Schnitter zu ſingen pflegten. Es hat ſolchen Hymnum M. Paulus Jacobus Eccardus, von Jüterbock in Sachſen gebürtig, in einer an. 1721 den 7 Sept. zu Wittenberg, unter dem Præſidio Herrn Fried. Struntzii, Poëſeos P. P. gehaltenen Diſſertation, mit mehrern erkläret.

Jumillac, ein Frantzöſiſcher Pater, hat einen Tractat, genannt: la Science & pratique du plein-Chant geſchrieben. ſ. *Hiſtoire de la Muſique*, T. 4. p. 80.

Juncker (Anton) von Catelnburg, war unter den 53 verſchriebenen Organiſten der 22te, welcher das an. 1596 in der Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck beſpielte und examinirte. ſ. Werckmeiſters Organ. Gruning. redivi. §. 11.

Junge (Chriſtoph) ein berühmter Orgelmacher, kam aus der Lauſitz nach Sondershauſen, und bauete daſelbſt ein Werck, hernach alhier zu Weimar das in der Stadt-Kirche zu S. Petri und Pauli aus 25 klangbaren Stimmen und 5 Benzügen beſtehende Orgel-Werck ohngefehr ums Jahr 1683, begab ſich von hier nach Erffurt, verfertigte daſelbſt das Dom-Werck, und ſtarb an nurgedachtem Orte gegen das Jahr 1688.

Junius (*Hadrianus*) ein Doctor Medicinæ, Philoſophus, Hiſtoricus, und Poet, von Horn in Holland, woſelbſt er an. 1512 den 1 Julii gebohren worden, hat unter andern, auch einen aus verſchiedenen Sprachen beſtehenden Nomenclatorem geſchrieben, welcher zu verſchiedenen mahlen gedruckt worden. In ſolchem werden unter dem Titul: Muſica Inſtrumenta, eoque ſpectantia, und zwar in der an. 1583 zu Antwerpen in 8vo herausgekommenen dritten Auflage, vom 243 biß 251ſten Blatte, unterſchiedliche Muſic-termini erkläret. Am 347ten und folgenden Blatte ſind, unter dem Titul: Artium nomina, wiederum ein Dutzend dergleichen erkläret anzutreffen. Er iſt an. 1575 den 6 Junii zu Armuyden in

See

Seeland geſtorben, und liegt zu Mittelburg in der Præmonſtratenſer Abtey begraben, woſelbſt ſein Epitaphium alſo lautet:

Hadriano Junio, Hornano, Philoſopho, Medico & Poetæ celeberrimo, Bataviæ Hiſtorico fideliſſimo; cujus in omni diſciplinarum genere exquiſita eruditio, ſingularis induſtria, infinitæ lectionis præſtantia, multiplex linguarum ſcientia pari conjuncta comitate, Doctorum omnium admirationem laudemque meruit: poſt varia incomparabilis ingenii monumenta, quibus æternam ſibi memoriam comparavit, ſub hoc marmore condito Patri optimè de ſe merito, Petrus Junius mœſtiſſ. Pietatis ergo P. C. vixit ann. LXIII. obiit XVI. ſibi cognominis Menſis, AnnoSalutisChriſtianæ cIↃ.IↃ.LXXV. ſ. *Iſaac Bullart* Academie des Sciences & des Arts, liv. 3. p. 183. Wer ein mehrers von ihm zu wiſſen verlanget, findet ſolches im *comp.* Gelehrten-*Lexico* (woſelbſt aber ſeine Geburts-Jahr unrichtig angeführet iſt); und in *Joh. Molleri* Hypomnematibus Hiſtorico-Criticis ad *Alberti Bartholini* de Scriptis Danorum librum poſthumum, p. 228. ſq. allwo noch andere fontes angewieſen werden.

Ivo, Abt zu Clugny, hat eine Hiſtoriam figuralem geſchrieben, welche nach Poſſevini Bericht, in der Cloſter-Bibliothec zu S. Gallen im MS. aufgehoben wird.

Juſſov (*Joannes Andreas*) ein von Göttingen gebürtiger Studioſus Theologiæ zu Helmſtädt, hat an. 1708 eine aus 5½ Bogen beſtehende Diſſertation: de Cantoribus Eccleſiæ Veteris & Novi Teſtamenti geſchrieben, und ſelbige auf mergedachter Univerſität unter dem Præſidio Herrn Joan. Andreæ Schmidii, Abts zu Marien-Thal, Theol. Doct. und Antiquit. S. S Profeſſ. P. den 30 Junii öffentlich defendiret. Daß der Auctor und Reſpondens dieſer Diſſertation ein Muſicus ſey, bezeuget gemeldter Herr Præſes in folgenden Worten: Si faber fabrilia, ſi muſicus muſica tractat, neuter ab officio ſuo aliena agit. Non ergo miror, te muſicum, quem patria ob muſicæ rei peritiam, pietatem & diligentiam a multo jam tempore æſtimavit, argumentum elegiſſe muſicum. ... it. abunde teſtari poſſum de tua induſtria in excerpendis ad præſentem materiam ſpectantibus, nec non de indefeſſo labore in conferendis notis Gregorianis cum ſignis muſicis noſtri ævi & proxime illud antecedentium ſeculorum.

Juſtinus à Deſpons, R. M. V. ein Pater und Prediger Carmeliter-Ordens, auch Organiſt, hat an. 1711 eine Chirologiam Organico-Muſicam, oder Muſicaliſche Hand-Beſchreibung, d. i. Regeln und Exempel des Manuals, oder der Orgel-Kunſt, ꝛc. zu Nürnberg in folio drucken laſſen, und ſelbige an Herrn Albertum, Canonicum Regularem S. Auguſtini in Heydenfeld ad S. Mauritium infulirten Probſt und Prälaten, ꝛc. vermittelſt einer d. 8. Julii gedachten Jahrs, von Würtzburg aus datirten Zuſchrifft, geſtellet. Die Vorrede und Regeln, ſo in gewiſſen Stücken ſehr merckwürdig ſind, machen drey Blätter aus. Hierauf folgen in zwey Blättern gantz kurtze General-Baſs-Exempel, auf doppelte Art vorgeſtellet: nemlich einmahl, wie ſolche ordinairement pflegen geſchrieben oder gedruckt zu werden: und zweytens, wie ſolche, der connexion nach, welche durch dreyfache Ziefern eximirt iſt) executirt werden ſollen; ferner 6 Bogen lateiniſche aus Heil Schrifft genommene Texte à voce ſola e Continuo; und ſodann 9 Bogen Bicinia vors Clavier durch alle Tone. Dieſen ſind letzlich noch 9 Bogen Kupfferſtiche angefüget, ſo in drey Partes eingetheilet; davon der erſte Theil in zween Bogen 16 drey- bis vierſtimmige kurtze Arien; der zweyte ſechs dergleichen Partien in vier Bogen; und der dritte vier Arien mit Variationibus in denen noch übrigen Bogen, ſämtlich vors Clavier geſetzt, in ſich enthält. Die lateiniſche Dedication iſt an Frantz Adam Stampffer, Frey-Herrn von Walchenberg, Herrn zu Trawuſchgen, und Kayſerl. privilegirten Kupffer-Herrn in Walchen und Groß-Fragant, gerichtet. An. 1723 iſt zu Augſpurg und Dillingen von ſeiner Arbeit gedruckt worden ein Werck, genannt: Muſicaliſche Arbeit und Kurtzweil, d. i. kurtze und gute Regeln der Componir- und Schlage-Kunſt, à 4 leichte und ſchwere Exempel und Fragen, voll- und lehr-griffige Schlag-Stück, dem Scholaren zwey Hände voll Arbeit, dem Liebhaber zwey Hände voll Kurtzweil.

K. Käſer

K.

Käfer (Johann Philipp) von Römhild gebürtig, war daſelbſt bey Hertzog Heinrichen Hof-Organiſt; von an. 708 bis 1714 aber bey Hertzog Ernſten zu Hildburghauſen, und nachgehends zu Durlach Capellmeiſter.

Käſtner (George Friedrich) ein Violiniſt in der Königl. Capelle und Cammer-Muſic zu Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender.

Kalhar (*Henricus de*) oder Kalkar, auch Henricus Kalkarienſis, ingleichen der Krancke zubenahmt, aus dem Hertzogthum Cleve gebürtig, wurde zu Paris Doctor Theologiæ, hierauf zu Kayſerswehrt (in Cæſaris Inſula) und zu Cöln bey S. Georgii Canonicus; nachgehends ein Cartheuſer und Prior, auch Viſitator dieſes Ordens, ſchrieb unter andern: Cantuagium de Muſica lib. 1. und ſtarb an 1448 im 80 Jahr ſeines Alters zu Cöln in S. Barbaræ-Cloſter. ſ. *Sweertii* Athen. Belgic. und *Poſſevini* T. 1. Appar. Sac.

Καλλίνικος. ſ. *Callinicus.*

Kapsberger (*Joan. Hieronymus*) hat, wie *Leo Allatius* in ſeinen Apibus Urbanis bezeuget, folgende muſicalia herausgegeben, als:

(1. d' Intavolatura del Citharrone, lib. 3. davon das 1ſte an. 1604 zu Venedig; das 2te und 3te an. 1616 und 1626 zu Rom in folio gedruckt worden.

(2. d' Intavolatura di Lauto, lib. 2. con le ſue Tavole per ſonar ſopra la parte. Romæ 1611. & 1623. in folio.

(3 Libro (1. d' Arie paſſeggiate à una voce, con l' intavolatura del Chitarrone. Romæ 1612. (2. à una, e più voci. Romæ 1623. (3 à una, e più voci. Romæ 1630. in folio.

(4. di Villanelle à una, doi, & tre voci, lib. V. con l' Intavolatura del Chitarrone, & Alfabeto per la Chitarra Spagnola. Ibidem apud Lucam Antonium Soldum, & Paulum Maſottum, 1610. 1619. 1623. & 1630 in folio.

(5. Libro 1. di Madrigali à 5 voci col Baſſo, continuo, con ſuoi numeri. Ibidem apud Petrum Manelphum 1609. in 4to.

(6. Libro 1. di Motetti paſſeggiati à una voce. Romæ 1612.

(7. Modulatus ſacros diminutis vocibus concinnatos, volum. II. Romæ apud Paulum Maſottum, in folio.

(8. Cantiones ſacras muſicis modulis aptatas, volum. I. apud eundem 1618 in 4to.

(9. Libro 1. de Balli, Gagliarde, e Correnti à quattro voci. Romæ apud Joannem Baptiſtam Robletum, 1615. in 4to.

(10. Libro 1. di Sinfonie à quattro, con il Baſſo continuo. Romæ 1615 in 4to.

(11. Poematia, & Carmina compoſita a Maphæo Barberino, nunc Urbano VIII. Pont. Opt. Max muſicis modis aptata, Volum. I. Romæ apud Lucam Antonium Soldum, 1624 in fol. & Vol. II. apud Paulum Maſottum 1633 in fol.

(12. Coro Muſicale, in nuptiis DD. Thaddæi Barberini, & Annæ Columnæ. Ibidem apud eundem 1627 in fol.

(13. Fetonte, Dramma recitato à più voci. Ibidem 1630.

(14. Paſtori di Betelemme nella naſcita di N. S. Dialogo recitativo à più voci, apud eundem 1630 in fol.

(15. Epitalamio, in nuptiis DD. Caroli Antonii à Puteo, & Theodoræ Coſtæ, recitato à piu voci. Romæ 1628.

(16. Miſſarum Urbanarum, à 4. 5. & 8 vocibus, Volum. I. Romæ 1631 in 4to.

(17. Litanias Deiparæ Virginis, muſicis modis aptatas, 4. 5 & 8 voc. Romæ 1631. in 4to.

(18. li Fiori, lib. VI. di Villanelle, à 1. 2. 3. e 4 voci, con l' Alfabeto per la Citharra Spagnola. Romæ 1632 in folio.

Sonſten hat er auch noch folgende Sachen abſolvirt, und zum Druck parat gehabt, als:

d' Intavolatura di Chitarrone, lib. IV. V. VI.
d' Intavolatura di Lauto, lib. III. e IV.
d' Arie, lib. IV. V. VI.
di Balli, lib. II. e III.
di Sinfonie, lib. II. e III.
di Salmi per Veſperi, lib. I. II. e III.
di Motetti paſſeggiati, lib. III. e IV.

Car-

carmina Cardinalis Barberini, nunc Urbani VIII. muſicis modis aptata, ſo Vol. III. ausmachen. Drammii diverſi. Dialoghi Latini diverſi. Dialoghi Volgari diverſi. Di Concetti Spirituali; & alia. *Kircherus* Muſurg. lib. 7. cap. 5. weiß von dem erſten Vornahmen Joannes nichts; wohl aber dieſes zu referiren: daß er ein edler Teutſcher geweſen, auf der Tiorba excellirt, und dieſes Inſtrument zur höchſten Vollkommenheit gebracht habe. Conf. Printzens Muſ. Hiſt. c. 12. §. 21. und 54. woſelbſt Kircheri Worte von dieſem Kapsberger verteutſcht zu leſen ſind.

Kargel (*Sixtus*) ließ an. 1569 drey Wercke zu Maynz ausgehen, worinnen allerhand pieces vor die Laute und Chitarre, auch eine Anweiſung, wie man das letztere Inſtrument von ſich ſelbſt erlernen könne, enthalten ſind. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1622.

Καταβυκαλήσεις, Wiegen-Lieder, die Kinder ſchweigend und ſchlaffend zu machen.

Καταχελευσμὸς, alſo hieß in den Pythiſchen Spielen der zweyte Theil des Nomi tibialis, da der Apollo aufgeführet wurde, wie er den Drachen zum Streit herausfordere. ſ. *Pollucis* Onomaſt. lib. 4. cap. 10.

Καταχοιμητικὸς oder καταχοιμητικὸν, alſo hieß dasjenige Lied, ſo gemacht wurde, wenn Bräutigam und Braut ſchlaffen giengen. ſ. *Voſſ.* Inſtit. Poëtic. l. 1. c. 13. §. 5.

Κατάτροπα, alſo iſt, nach Terpandri Eintheilung, ehemals ein gewiſſer Theil des modi citharœdici genennet worden. ſ. *Pollucis* Onomaſt lib. 4. c. 9. Segm. 66. woſelbſt dieſes Wort in der lateiniſchen Überſetzung durch: *Fugæ* gegeben wird.

Κατατομὶς, pars tibiæ, quæ ad os admovetur, das Mundſtück an einer Flöte. ſ. *Bulenger.* de Theatro, lib. 2. c. 24.

Kauffmann (Georg Friedrich) von Oſtermondra, einem zwiſchen Cölleda und Raſtenberg liegenden Dorffe, gebürtig, hat das Clavier-Spielen, gegen das Ende des abgewichenen Seculi, bey Herrn Buttſtetten in Erffurt anfänglich erlernet, ſolches nebſt der Compoſition, bey Herrn Alberti in Merſebura, continuiret, ihn, nachdem er vom Schlag gerühret worden, ſubleviret, und, nach deſſen Tode, ihm in der Hof- und Dom-Organiſten-Stelle ſuccediret, auch die Direction über die Kirchen-Muſic nachgehends bekommen; in welcher function er ſchon an. 1725. ein muſicaliſches Werck unter folgendem Titul zum Druck parat gehabt: "Introduzzione alla Muſica antica & moderna, d. i. eine ausführliche Einleitung zur alten und neuen Wiſſenſchafft der edlen Muſic, in welcher nicht nur 1. die einem jeden Muſico zu wiſſen nöthigſten Stücke, ſo wohl in Theoria als Praxi, nach ihrem Urſprung, Fortſetzung und Verbeſſerung, auf das deutlichſte beſchrieben, und dem heutigen galanten Gebrauch nach appliciret, ſondern auch 2. hauptſächlich die General- und Special-Reguln der Compoſition mit alten und neuen ſtylo auf das fleißigſte angewieſen; mit den allermodulandeſten 2. 3. 4. und mehrſtimmigen Exemplis illuſtriret, mit Fugen und gedoppelten Contrapunctis gezieret, und denen anfangenden Componiſten die kürtzeſten und richtigſten Wege zu dieſem unvergleichlichen Studio gebähnet werden. Da denn beſonders zu mercken: daß man das gute und annoch Brauchbahre aus der Antiquität behalten, das Unnütze und überflüßige abgeſondert, das Neue aber geſichtet, das Beſte davon recommendiret, und das übrige eines jeden ſeiner Libertät überlaſſen hat. Alles zur Ehre GOttes, dem Publico zum Beſten entworffen, und mit einem nöthigen Regiſter begleitet." Es iſt aber noch nicht ans Licht getreten. Sonſten ſind verſchiedene Clavier- und Kirchen-Stücke von ihm bekannt, die von Verſtändigen nicht anders, als wehrt gehalten werden müſſen.

Kauffmann (Herrmann) von Quedlinburg, war unter den 53 verſchriebenen Organiſten der zehnte, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck beſpielt und examinirt gehabt. ſ. Werckmeiſters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Kegelmannus, oder Kugelmannus (*Joannes*) ein Trompeter, hat nach *Geſneri* Bericht, Partition. univerſ. lib. 7. tit. 7. Concentus trium vocum, Eccleſiarum uſui in Pruſſia præcipuè accommodatos, zu Augſpurg drucken laſſen.

Kegel (Emanuel) eines Amt-Schöſſers Sohn, war gebohren an. 1655. frequentirte das Gymnaſium in Gotha, und continuirte ſeine Studia in Jena; wurde

de hierauf erstlich ein halbes Jahr Cantor zu Neustadt an der Heyde, hernach Cantor in Saalfeld (woselbst er Sophien Dorotheen Kupfferin geheyrathet) ferner Cantor Figuralis in Gera, endlich aber Capell-Director daselbst bey Ihro Hochgräfl. Gnaden, Henrico XIIX. und Organist an der Haupt-Kirche. Starb an. 1724. den 23 Junii.

Kegel (Ludwig Heinrich) ein Sohn des vorigen, ist gebohren an. 1705 den 25 Octobr. in Gera, allwo er die Schule besuchet; an. 1725 den 28 Sept. gieng er auf die Universität Leipzig, wurde aber von Ihro Hochgräffl. Gnaden, Herrn Heinrich dem XIIX. an. 1726 am 12 Apr. wiederum nach Gera beruffen, und daselbst bey S. Salvator zum Organisten bestellet. Jetzo excoliret er auf Befehl und Kosten seiner Herrschafft, die Composition bey dem Herrn Capellmeister Stölzeln in Gotha.

Kehrab, ist bey den Spiel-Leuten ein sehr langer Tantz, womit der Tantz-Plan durch des Frauenzimmers lange Kleider gleichsam abgekehret, und die gantze Lust beschlossen wird. s. *Enoch Hanmanns* Anmerckungen über Opitzens teutsche Prosodie, p. 192.

Keifererus [*Christianus*] ein Pater, hat an. 1612 Odas soporiferas ad infantulum Bethlehemiticum sopiendum von 4 Stimmen zu Augspurg: und an. 1618 unter dem Titul: Flores musici, verschiedene Cantiones, nebst einer 6stimmigen Missa zu Ingolstadt in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. pag. 1634 und 1644.

Keirleberus (*Joan. Georgius*) ein aus dem Würtenberaischen gebürtiger Magister Philosophiæ & Artium liberalium Cultor, hat auf den an. 1691 den 19 Martii eingefallenen Geburts-Tag des Römischen Königs Josephi I. eine Aggratulationem Musico-Poëticam, aus sechs lateinischen Distichis, und einem Canone perpetuo von 16 Discänten, und 16 Violinen, anderer Melodie, bestehende, theils drucken, theils stechen lassen. Der Text dazu heisset: Lætare Cæsar, lætare Rex, lætare, gaude, exulta, dominare in medio inimicorum. Es kan dieser Canon, laut der dabey befindlichen kurtzen Anweisung, auch mit 256 Stimmen, und wenn Instrumente noch dazu kommen, mit eben so vielen, demnach zusammen mit 512 Stimmen und Partien gemacht werden. Das in den zweyen Worten: Ora & labora, kurtz- und wohl-abgefaßte Christenthum, ist, nebst einigen in Kupffer gestochenen Sinnbildern und nützlichen Moralien, gleichfalls auf einem Bogen in groß folio, ohne Jahr-Zahl, ans Licht getreten. Auf solchem ist (1. in drey Circkul-Systematibus ein Canon perpetuus von 8 Stimmen, nemlich 4 Violdagamben, 2 Alten, und 2 Tenören, über die Worte: da Adam hackt, und Eva spann, wer war damahls ein Edelmann? und (2. in vier Circkul-Systematibus eine 8stimmige Arietta, davon 4 Stimmen vor- und 4 Stimmen rückwerts gehen, über die Worte:

Greiff an das Werck und sey nicht faul;
Kein g'bratne Taub fliegt dir ins Maul;
Die Ameiß diesen Reimen singt:
Der Müßiggang kein Brod dir bringt,
Verricht das deine nur getreu,
Und bleibe gutes Muths dabey;
Ein treuer Schaffner GOtt gefällt,
Und der auf ihn sein Hoffnung stellt.

enthalten.

Keiser [Reinhard] Hochfürstl. Mecklenburgischer Capellmeister, ohnweit Weissenfels gebürtig, hat, nebst vielen Kirchen-Stücken, und andern Sachen, ungemein viele Opern in die Music gebracht, welche, nach Mattheſonii Verzeichniß, in der 22, 23, und 24ten Betrachtung seines Musicalischen Patrioten, alle auf dem Hamburgischen Theatro in nachstehenden Jahren aufgeführt worden sind, und also heissen: An. 1694, Basilius. An. 1696, Mahumeth. An. 1697, Adonis. An. 1698, Irene; Janus; und ein Ballet auf des Römischen Kayſers, Leopoldi Nahmens-Tag. An. 1699, Ismene; Iphigenia; Hercules und Hebe; die Wiederkehr der güldnen Zeit; und der güldene Apfel. An. 1700, la Forza della Virtù; und Endymion, oder Phaeton. An. 1701, Königl. Preußisches Ballet; Störtebecker und Gödje Michel erster und zweyter Theil: Psyche. An. 1702, Circe, oder Ulysses erster Theil, Penelope, oder Ulysses zweyter Theil: Pomona; Orpheus, erster und zweyter Theil; Neues Preußisches Ballet. An. 1703, Claudius; Minerva; und Salomon. An. 1704, Nebucadnezar. An. 1705, Octavia; und Lucretia. An. 1706, la Fedeltà coronata; Masagniel lo fi-

rioſo; Sueno; il genio di Holſatia; und Almira. An. 1707, das Carneval von Venedig. An. 1709, Helena; Heliates und Olympia; Deſiderius; und Orpheus. An. 1710, Arſinoe; die Leipziger Meſſe; Aurora; und Julius Cæſar. An. 1711, Croeſus. An. 1712, Carolus V; Diana; Heraclius. An. 1714, Inganno fedele; die gekrönte Tugend. An. 1715, der Triumph des Friedens, Fredegunda; Cato; Artemiſia. An. 1716, das Römiſche April-Feſt; das triumphirende Haus Oeſterreich; Achilles. (dieſes iſt ſein 66tes elaborirtes Schau-Spiel.) An. 1717, Julia; Tomyris; Trajanus; Jobates und Bellerophon. An. 1722, Ariadne. An. 1724, das frolockende Groß-Britannien. An. 1725, Bretislaus; der Hamburger Jahr-Marckt; die Hamburger Schlacht-Zeit. (Dieſe iſt, laut der Vorrede des gedruckten Exemplars, die 107de Oper ſeiner Compoſition.) An. 1726, das Geburts-Feſt des Printzen von Wallis; Miſtevojus; Jodelet; der ſtumme Printz Aris, ein Intermezzo; Barbacola, ein Intermezzo. Hierzu kommen noch die p. 105 des beſchützten Orcheſters angeführte und edirte Wercke, als:

(1 Sing-Gedichte oder Cantaten mit einer Stimme und Inſtrument.

(2. Divertimenti Sereniſſimi delle Cantate, Duette, & Arie diverſe, ſenza ſtromenti, oder durchlauchtige Ergötzung über verſchiedene Cantaten, Duetten, und Arien ohne Inſtrumente, an. 1713 in breit folio zu Hamburg gedruckt.

(3. Auserleſene Soliloquia aus dem in der ſtillen Woche an. 1712 und 1713 muſicaliſch aufgeführten Oratorio, genannt: der für die Sünde der Welt gemarterte und ſterbende JEſus; zu Hamburg auf Unkoſten des Autoris an. 1714 in folio gedruckt.

(4. Muſicaliſche Land-Luſt, an 1714.

(5. Kayſerliche Friedens-Poſt, nebſt verſchiedenen moraliſchen Sing-Gedichten und Arien mit allen darzu gehörigen Inſtrumenten geſetzt, und dem Römiſchen Kayſer Carolo VI. gewiedmet. Hamburg an. 1715 auf Unkoſten des Autoris in folio gedruckt.

(6. Seelige Erlöſungs-Gedancken, aus dem Oratorio: der zum Tode verurtheilte und gekreutzigte JEſus, in verſchiedenen Arien, Chören, Recitativen und Duetten, mit allen darzu gehörigen Inſtrumenten, an. 1715 zu Hamburg in folio gedruckt, und Herrn Lucas von Boſtel, J. U. D. und der Hamburgiſchen Republique p. t. præſidirenden Bürger-Meiſter, ꝛc. dedicirt. Daß dieſer hochberühmte Mann an. 1722 ſich in Copenhagen, als Königl. Däniſcher Capell-Meiſter aufgehalten, daſelbſt auf des Königs Geburts-Tag eine neue Opera, *Ulyſſes*, ferner ein Drama, der Armenier genannt, verfertiget; auch ein gedrucktes Werck, die Königl. Däniſche Cammer-Muſic betitelt, aus Licht ſtellen wollen, und an. 1723 an einer neuen Opera, *Sancino*, oder die ſiegende Großmuth genannt, zu componiren angefangen; ſolches lieſet man in *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. I. p. 208. und 288.

Keller (Johann Andreas) war des Chur-Fürſten von der Pfaltz, Caroli Ludovici, Hof-Organiſt.

Keller, von ſeiner Arbeit ſind 6 Sonaten bey Roger zu Amſterdam in Kupffer geſtochen worden, davon die drey erſten aus 2 Violinen, 1 Viola, 1 Trompete oder Hautbois, und Baſs; die drey letzten aber aus 2 Flûtes, 2 Hautbois oder Violinen, und einem G. B. beſtehen. Der Auctor hat ſie der Königin Annæ in England dediciret. Sonſten hat er auch noch ein anderes, aus 6 Sonaten von 2 Flûtes und G. B. beſtehendes Werck hinterlaſſen, welches, nach ſeinem Tode, gleichfalls zu Amſterdam gravirt worden.

Kellnerin (Chriſtiana Paulina) ſtehet, als eine groſſe Virtuoſin und Sängerin, annoch in Hochfürſtlichen Weiſſenfelſiſchen Dienſten.

Kelzius (*Matthæus*) Cantor zu Stargard in Pommern ums Jahr 1626, von Bautzen gebürtig, hat an. 1635 unter dem Titul: Operetta nuova, Evangeliſche Sonntags-Sprüche von Advent bis Palmarum, auf eine leichte, doch reine Italiän-Villanelliſche- wie auch Dialogen-Manier von drey Stimmen geſetzt, zu Leipzig durch den Druck bekannt gemacht, und ſolches Werckgen dem Stargardiſchen Magiſtrat dediciret; laut dieſer Zuſchrifft haben auch die übrigen Theile, nebſt den Feſt-Tagen, heraus kommen ſollen. Nachhero iſt er Cantor zu Sorau geweſen. Sein MS. de arte componendi (ſo er in Italien erlernet) iſt nicht gedruckt, ſondern nur von ein und andern

andern Musico, worunter auch Printz gewesen, abgeschrieben worden. s. dieses seine *Music. Histor. c.* 12. §. 33. das Exercitium musicum ist an. 1664 in folio herausgekommen. Unter den Musicalien des verstorbenen Stadt-Richters in Merseburg, Herrn Wilhelm Ernst Hertzogs, befindet sich folgendes Werck: Exercitationum musicarum à Violino & Viola da gamba Semicenturia, complectens Joco-seria à Matth. Kelz, Parergon primum. Augustæ Vindelicorum, 1669. in folio. Ist vielleicht mit dem vorhergehenden einerley.

Keplerus (*Joannes*) der an. 1571 den 27 Dec. zu Wied im Würtenbergischen gebohrne, und an. 1630 zu Regenspurg verstorbene hochberühmte Astronomus und Kayserl. Mathematicus, hat, unter andern sehr vielen Sachen, auch eine aus fünff Büchern bestehende Harmonicen Mundi in lateinischer Sprache geschrieben, welche an. 1619 zu Lintz in Oesterreich in folio gedruckt worden. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und den Catal. Biblioth. *Thuanæ*, p. 55.

Kerasbola, κεράσβολα, also hiessen ehemals die Wirbel an der alten Leyer. s. *Bulenger.* de Theatro, lib. 2. c. 38.

Keren (*hebr.*) κέρας (*gr.*) Cornu (*lat.*) war ein aus dem Horn eines Thiers, oder aus einer andern Materie in gestallt eines Ochsen- oder Rehbock-Horns gekrümtes Blas-Instrument, unserm jetzigen Zincken oder Cornetto gäntzlich gleich. s. Printzens Music. Hist. c. 1. § 21.

Kerl (Johann Caspar) aus Sachsen gebürtig, wurde vom Ertz-Hertzoge Leopold nach Wien zum Hof-Organisten beruffen, und wegen seines vortrefflichen Talents dem Kayserl. Hof-Capellmeister, Giov. Valentini übergeben, sodann nach Rom zu dem berühmten Componisten, Giacomo Carissimi geschicket, um von selbigem weitere instruction zu empfangen; hierauf vom Churfürsten in der Pfaltz in Dienste verlanget, nachgehends aber vom Churfürsten in Bayern, Ferdinando Maria, zum Hof-Capellmeister angenommen. Seine Modulatio Organica super Magnificat octo Tonis Ecclesiasticis respondens, ist an. 1686 zu München in folio gravirt worden. An. 1669 hat er ein Opus 2. 3. 4 und 5stimmiger Motetten, unter dem Titul: Delectus Sacrarum Cantionum; und an. 1689 sechs Missen von ungemeiner Kunst daselbst drucken lassen. Daß er einstens mit den übrigen Musicis seiner Capelle, absonderlich den Italiänern, grosse Händel gehabt, da er ein Stück componiret, so lauter intervalla inusitata, und solche Abweichungen von den gewöhnlichen Regeln in sich enthalten, daß die guten Leute in der Execution nicht fortkommen können: ist in Herrn Johann Krigers Gedancken über die, dem Neu-eröfneten Orchestre durch das Ut erregte Controvers, p. 220 der *Mattheso*nischen Crit. Mus. T. 2. zu lesen. Daß er an. 1677 in Kayserl. Diensten gestanden habe; dessen bin vom Herrn Capellmeister Aschenbrenner versichert worden.

Kerle (*Jacobus de*) ein Canonicus am Dom zu Cambray, von Ipern in Flandern gebürtig, hat verschiedene Wercke herausgegeben, als: Preces speciales pro salubri Concilii generalis successu, an. 1569; Carmina Italica musicis modulis ornata, an. 1570; Cantiones Sacras 5 & 6 vocum, an. 1571 sämtlich zu Venedig in 4to gedruckt. Ferner sind an. 1573 zu München 2. 4. und 5stimmige Motetten, nebst einem 6stimmigen Te Deum laudamus; ingleichen sechs 4 und 5stimmige Missen, denen gleichfalls ein Te Deum angehänget ist, ans Licht getreten.

Kerrena, ist bey den Indianern eine lange Trompete, von 15 Schuhen. s. *Bonnet* Histoire de la Musique, chap. 3. p. 326.

Keslerus (*Wendelinus*) Cantharobolensis Thyrigeta, d. i. von Kannewurff in Thüringen gebürtig, hat Cantiones super Evangelia Dominicalia & Sanctorum, von Advent bis Ostern zu gebrauchen, verfertiget, welche, nach *Gesneri* Bericht, an. 1582, oder wie *Draudius* in seiner Bibl. Class. p. 1614 setzet, an. 1502 (eins von beyden mag wol unrecht seyn) zu Wittenberg in 4to gedruckt worden sind. Obgedachter Ort ist ein Dorff nicht weit von Kindelbrück, Rudelstädtischer Hoheit, unterschiedenen Herrn von Adel gehörig; der griechische Nahme kommt von κάνθαρος, eine Kanne, und βάλλω, jacio, ich werffe, her.

Khniel (*Carolus*) von Mergentheim, einer an der Tauber in Francken liegenden Stadt gebürtig, war an. 1655 in Kayserl. Ferdinandi III. Capelle ein Altist. s. *Bucelini* Germ. Topo-Chrono-

Stemmato-graph. ſacr. & profan. P. 1. p. 279.

Khugler (*Burcardus*) aus Wien gebürtig, war an. 1655 Kayſers Ferdinandi III. Vice-Capellmeiſter. ſ. *Bucelin.*

Kikletus, ein Königl. Frantzöſiſcher Cornettiſt, wird von Marino *Merſenno*, lib. 2. de Inſtrumentis Pnevmaticis Prop. 16. ein Muſicus peritiſſimus genennet, auch Quicletus geſchrieben.

Κιθαριστική, ars canendi cithara, die Kunſt auf der Cither zu ſpielen.

Κιθαρίσματα, citharæ cantica, Cither-Stückgen, oder Lieder

Κιθαρίζειν, cithara pſallere, auf der Cither ſpielen.

Κιθαρῳδία. ſ. *Citharodia.*

Kießler (Johann Ludwig) gebohren in Berlin an. 1694, hat erſtlich dem Könige in Preuſſen in dem letztern Schwediſchen Kriege ſieben Jahr lang als Hoboiſte gedienet, und hierauf bey dem Marggraf Philippen von Brandenburg 1 und ein halb Jahr als Muſicus geſtanden; nachhero iſt er allhier zu Weimar in Ihro Hochfl. Durchl. Hertzog Ernſt Auguſts Dienſte 3 Jahr getreten, weiter in des höchſtſeeligen Hrn. Marggrafens zu Anſpach Capelle, als Cammer-Muſicus und Fagottiſte beruffen, und endlich von dem jetzigen Hrn. Marggrafen daſelbſt in dieſer qualität angenommen worden.

Kindermann (*Joan. Eraſmus*) ein ſehr berühmt geweſener Componiſt und Organiſt bey S. Ægidii zu Nürnberg, hat folgende Sachen heraus gegeben, als: an. 1643 *Muſicam catechetícam*, oder den Muſicaliſchen Catechiſmum auf die 6 Hauptſtück deſſelben gerichtet, wobey noch zweene Geſänge vor und nach dem Eſſen, ſamt einem Morgen- und Abend-Seegen, von 5 Stimmen und einem G. B. zu Nürnberg in 4to gedruckt, und dem Magiſtrat zu Ulm dediciret. Es ſind zuſammen 12 Stück. An. 1645 die *Harmoniam Organicam* auf eigene Koſten in folio durch Kupfferſtich. Dieſes Werck beſtehet aus 12 Bogen, und enthält in ſich 14 kurtze Præludia, 8 Fugen, 2 Intonationes, und ein Magnificat octavi Toni von 6 Verſiculn, alles in teutſcher Tabulatur geſetzet. An. 1653 vier Bücher Sonaten, und Canzonen zu Nürnberg in klein folio gedruckt. Daß er an. 1616 den 29 Martii zu Nürnberg gebohren worden; an. 1645 ein Werck in folio unter dem Titul: Harmonia organica in Tabulaturam germanicam compoſita, darinnen Præambula durch alle Figural-Tone, Fantaſien, Fugen, Intonationes &c. enthalten; an. 1653 noch ein anders, ſo allerhand Sonaten und Canzonen mit Violinen und dem G. B. vorſtellig machet, herausgegeben; und an. 1655 den 14 April geſtorben ſey: deſſen berichtet uns Hr. Prof. Doppelmayr in der Hiſt. Nachricht von den Nürnbergiſchen Künſtlern, p. 225.

Kinder (Friedrich) war an der Evangel. S. Peter- und Paul-Kirche in Lignitz an. 1723 Organiſt. In nurgedachtem Jahre iſt das aus 9 Thürmen beſtehende neue Orgel-Werck daſelbſt fertig worden. ſ. Hrn. D. Wahrendorffs Lignitziſche Merckwürdigkeiten, p. 245.

Kinnor, war bey den Jüden ein mit 32 Saiten bezogenes, und in Geſtalt eines Triangels gemachtes Inſtrument, und alſo unſerm Pſalterio nicht unähnlich. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 5 §. 6.

Kirchbauer (*Alphonſus*) ein Pater, hat an. 1731 unter dem Titul: Jubilus Curiæ cœleſtis in terreſtri curia, ſieben ſehr kurtze Miſſen von 4 Stimmen, 2 Violinen, und G. B. in Kupffer ſtechen laſſen. ſ. Hrn. Lotters Muſic-Catal.

Kircherus (*Athanaſius*) der von Fulda (Fuldenſis) oder vielmehr aus dem Fuldiſchen von Buchow (Buchonius) bürtig geweſene, und wegen vieler Schrifften berühmt gewordene Jeſuit, welcher anfänglich zu Würtzburg in Francken gelehret, hernach aber zu Avignon in Franckreich, und letztlich zu Rom ſich aufgehalten hat, auch an dieſem Orte an. 1680 den 30 Oct. im 78 Jahr ſeines Alters geſtorben iſt, hat an. 1650 ſeine aus 2 Tomis in folio beſtehende Muſurgiam, oder Artem magnam Conſoni & Diſſoni, zu Rom drucken laſſen. Beyde Tomi zuſammen beſtehen aus 10 Büchern, wovon 7 den erſten, und 3 den zweyten Tomum ausmachen. Liber 1 *Anatomicus* zeiget in 15 Capiteln Soni naturalis geneſin, naturam, proprietatem & effectus. Liber 2. *Philologicus* unterſuchet in 7 Capiteln Soni artificialis, ſive Muſicæ primam inſtitutionem & propagationem. Liber 3. *Harmonicus* trägt in 17 Capiteln motuum harmonicorum ſcientiam per numeros vor. Liber 4. *Geometricus* handelt in 8 Capiteln de diviſione Monochordi geometrica. Liber 5 *Melothecticus* lehret

lehret in 19 Capiteln rationem componendi omnis generis melodias. Liber 6. *Organicus*, tractiret in vier Theilen Inſtrumentorum omnis generis muſicorum ſtructuram. Liber 7. *Diacriticus*, comparationem veteris Muſicæ cum moderna inſtituit, abuſus detegit, cantus eccleſiaſtici dignitatem commendat, methodumque aperit, qua ad patheticæ Muſicæ perfectionem tandem perveniri poſſit, in 2 Theilen. Liber 8 *Mirificus*, exhibiret in 5 Theilen novam artem muſarhythmicam, qua quivis etiam Muſicæ imperitus, ad perfectam componendi notitiam brevi tempore pertingere poſſit, continetque Muſicam Combinatoriam, Poeticam, Rhetoricam, &c. Liber 9. *Magicus*, reconditiora totius Muſicæ arcana producit; continetque Phyſiologiam conſoni & diſſoni; præterea Magiam Muſico-medicam; Phonocamticam doctrinam, novam tuborum oticorum fabricam; item Statuarum, ac aliorum Inſtrumentorum muſicorum authophonorum, uti & Sympathicorum ſtructuram docet. Liber 10 *Analogicus*, Decachordon naturæ exhibet, quo Deum in 3 Mundorum. Elementaris, Cœleſtis, Archetypi fabrica ad muſicas proportiones reſpexiſſe per 10 gradus, veluti per 10 Naturæ Regiſtra demonſtratur. Dieſes iſt der kurtze Innhalt dieſes aus 7 Alphabeten beſtehenden gantzen Wercks. Sonſten handelt er auch in ſeiner an. 1654 gleichfalls zu Rom in folio edirten Arte Magnetica, Parte 8 lib. 3. de Magnetiſmo Muſicæ, und zwar c. 1. de magnetica Muſicæ vi & facultate. De affectibus animi, ad quos Muſica incitat, & de tonorum diverſitate. De cauſis numeri conſoni & diſſoni. c 2. de Tarantiſmo, ſive Tarantula ſeu Apulo Phalangio, ejusque Magnetiſmo, ac mira cum Muſica Sympathia. De variis Tarantiſmo affectorum geſtibus. De Muſica & Harmonia, inſtrumentisque Tarantismo affectis præludi ſolitis. Hierauf folgen nachſtehende vier Fragen:

(1. Utrum à Tarantulæ vita dependeat vehemens illa ſaltandi paſſio, quali, qui à Tarantula icti ſunt, afficiuntur; & quænam ſit cauſa tam vehementis ſymptomatis?

(2. Cur Tarantismo laborantes nullo alio niſi harmonico medio, ſive ſola Muſica curari poſſint?

(3. Cur Tarantismo affecti certis quibusdam coloribus tantopere delectentur?

(4. Cur Tarantismo affecti tam diverſos motus mentiantur?

Angeführtes beträgt zuſammen 16 Blätter; und obgemeldte Edition von 1654 iſt die dritte. Daß Kircherus übrigens von Profeſſion zwar kein Muſicus geweſen ſey; dennoch aber, unter frembden Nahmen, verſchiedene Compoſitiones in Teutſchland drucken laſſen, bezeuget er ſelbſt in der zweyten Vorrede über ſeine Muſurgie in folgenden Worten: ego tametſi Muſicam dicta ratione nunquam profeſſus ſim; notum tamen eſt, me ab ineunte ætate uti præclarioribus artibus, & ſcientiis, ita & Muſicæ practicæ ſummo ſtudio, & pertinaciſſimo labore incubuiſſe, neque ſpeculativæ ſolummodo muſicæ me occupatum fuiſſe, ſibi perſuadeant, *cum & compoſitiones meæ variæ ſub aliorum tamen nomine impreſſæ in Germania*, ſumma audientium voluptate circumferantur, & in pretio habeantur, & ſpecimina in hoc libro (er meynet die Muſurgie) edita, quid ſciam, quid neſciam, teſtari affatim poſſunt. Seine Phonurgia iſt nach der Muſurgie heraus gekommen, und an. 1684 von Agatho Carione ins Teutſche überſetzt, zu Nördlingen in folio unter folgenden Titul gedruckt worden: Athanaſii Kircheri è Soc. Jeſu Neue Hall- und Ton-Kunſt, oder mechaniſche Geheim-Verbindung der Kunſt und Natur, durch Stimme und Hall-Wiſſenſchafft geſtifftet, worinn ingemein der Stimm, Tons, Hall- und Schalles Natur, Eigenſchafft, Krafft und Wunder-Würckung, auch deren geheime Urſachen, mit vielen neuen und ungemeinen Kunſt-Wercken und Proben vorgeſtellt worden. u. ſ. f. Dieſes Werck beſtehet ohngefehr aus 46 Bogen.

Kirchhoff (Gottfried) iſt gebohren an. 1685 den 15 Sept. zu Mühlbeck in das Amt Bitterfeld gehörig; hat das Clavier und die Compoſition bey dem ſeel. Hrn. Zachau erlernet, an. 1709 im Januario die erſte Vocation, als Capellmeiſter bey Ihro Durchl. dem Hertzoge zu Holſtein (Glücksburg, bekommen, und dieſer function zwey und ein halb Jahr vorgeſtanden; an. 1711 im Junio die zweyte Vocation nach Quedlinburg zum Organiſten-Dienſte an

der S. Benedicti-Kirche; und die dritte an. 1714 von einem hochlöblichen Kirchen-Collegio zu U. L. Frauen in Halle, als Director Musices und Organist erhalten, welche Bedienung er den 26 Augusti a. c. angetreten und noch rühmlich verwaltet. Es sind ihm zwar, währenden Auffenthalts in Halle, von 2 Hochfürstl. Höfen Capellmeister-Dienste angetragen worden; er hat aber solche aus gewissen Ursachen ausgeschlagen.

Kirsten (Michael) jetziger Organist bey S. Marien Magdalenen in Breßlau, ist an. 1720 zu dieser Bedienung gelanget, als eben das in nurbesagter Kirche befindliche schöne und grosse Orgel-Werck zu bauen angefangen worden, welches er denn disponiren, und insonderheit die Pauken mit angeben helffen; er hat auch in das Manual ein Glocken-Spiel selbst gemacht, welches wegen der Dämpffung zu bewundern ist.

Klein (Jacob) der jüngere, ein Musicus in Amsterdam hat 3 Theile Sonaten bey Jeanne Roger daselbst in Kupffer stechen lassen. In den ersten beyden sind 12 Sonates à 1 Hautbois und G. B. und im dritten 6 Sonaten à une Basse de Violon und G. B. enthalten.

Klemme (Johann) Chur-Sächsischer Hof-Organist, hat an. 1631 ein aus 36 freyausgeführten Fugen vor die Orgel bestehendes Werck zu Dreßden heraus gegeben. s. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 1. p. 272. auch an. 1647 das zehende Opus des Churf. Capellmeisters, Heinrich Schützens, auf eigene und Alexander Herings, Organistens zu Bautzen, Kosten drucken lassen. Der erste Theil seiner mit 4. 5. und 6 Stimmen, nebst B. C. gesetzten Teutscher Geistlicher Madrigalien ist in Verlegung des Autoris an. 1629 zu Freyberg in 4to gedruckt, und von ihm seinem Herrn, Churfurst Johann Georgen dedicirt worden. In der Zuschrifft meldet er: wie Churfürst Christianus II. ihn an. 1605 bey Dero Tafel-Muſic zum Discantisten angenommen, und in die 6 Jahr unterhalten; auch nachgehends erstgemeldter Churfürst Johann Georg ihn an. 1613 nach Augspurg zu Christian Erbachen, vornehmen Organisten und Componisten geschicket, nach Verfliessung dreyer Jahre wiederum abgefordert und zu Dero eigenem Capellmeister, Heinrich Schützen, gethan, auch an. 1625 an Georg Kretzschmars Stelle zum Hof-Organisten angenommen habe.

Klingenberg (Gottlieb) ein vielleicht noch lebender Componist und Organist an der S. Jacobi-als Haupt- und Johannis-Kirche zu Stettin.

Klingenstein (Bernhard) gewesener Music-Director zu Augspurg, von dessen Arbeit der 1ste Theil Trinodiarum Sacrarum an. 1605 zu Dillingen; und der erste Theil der Symphoniarum von 1. 2. 3-8 Stimmen an. 1607 zu München in 4to gedruckt worden sind. s. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1625 und 1652.

Klingsohr, ein sehr berühmter, aber auch wegen der schwartzen Kunst verdächtig gewesener Meister-Sänger, welcher zu Cracau, Paris und Rom studiret, die Morgenländer, sonderlich Arabien wohl durchwandert, und in Siebenbürgen sich mehrentheils aufgehalten, wurde von Landgraf Hermannen in Thüringen an. 1208 nach Eisenach beruffen, woselbst er mit Wolffram von Eschenbach um die Meisterschafft gesungen; selbigen aber (ob er schon vorher 52 der besten Meister-Sänger anderswo darnieder geleget) nicht übertreffen können, weil dieser nicht, wie er, von der Schöpffung, den himmlischen Sphären, Planeten, u. d. g. sondern von der H. Dreyfaltigkeit, von der Menschwerdung und Geburt Jesu Christi, u. s. f. mit ihm singen wollen; welches denn Klingsohren dergestalt verdrossen, daß er gedrohet: den Teuffel Nasian an ihn zu schicken; welcher auch in der drauf folgenden Nacht sich eingefunden, aber dem von Eschenbach gleichfalls nichts anhaben können, sondern sich wieder fort packen müssen, wobey er gesprochen, und an die Wand geschrieben haben soll: schnib schnab, was bistu mehr denn ein grober Lay, drum gib nur Klingsohren die Meisterschafft? s. Hannmanns Anmerckungen über Opitzens teutsche Prosodie, vom 147 bis 153 Blate, aus *M. Cyriaci* Spangenbergs Buche von der Music, und Auffkommen der Meister-Sänger genommen.

Knaupp (Paul) von Behrden, war unter denen an. 1596 zu Probierung des in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbaueten Orgel-Wercks verschrieben gewesenen Examinatoribus der 37te. s. Werckmeisters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Knefelius (*Joannes*) von Lauben in der Ober-Lausitz gebürtig. s. *Geſneri* Bibl. univ. und des Churfürsten in der Pfaltz, Ludovici, Capellmeister, ließ an. 1571 zwey und dreyßig 5. 6. und 7stimmige Stim-

Cantiones; an 1575 seinen mit 5 Stimmen gesetzten, und durchs ganze Jahr gebräuchlichen Choral-Gesang; und an. 1580 Cantiones pias, & 6 voc. tam voci humanæ, quam instrumentis musicis accommodatas, sämtlich zu Nürnberg in 4to drucken. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1612. 1614. und 1618.

Kniller (Andreas) Organist an der S. Peters-Kirche zu Hamburg, hat verschiedene Orgel-Stücke gesetzet, und als ein Emeritus an 1723 noch gelebet.

Knoep (*Lüder*) Organist zu S. Stephan in Bremen, hat an. 1652 den ersten Theil seiner Paduanen, Gaillarden, Balletten, Mascaraden, Arien, Allemanden, Couranten und Sarabanden von 3 Instrumenten; und an. 1660 den zweyten Theil von 2 und 3 Instrum. nebst einem G. B. daselbst in 4to drucken lassen.

Knopp (Hanß) von Bremen, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 36te, welcher das in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck an. 1596 bespielte und examinirte. s. Werckmeisters Organ Gruning rediv. § 11.

Knüpfer (Sebastian) ein Sohn Joan. Knüpfferi, gewesenen Cantoris und Organistens zu Aschen im Voigtlande, und Cantor in Leipzig, war nicht nur ein trefflicher Philologus, sondern auch ein ausbündiger Componist und Musicus, wie seine Kirchen-Stücke ausweisen. An 1657, als Churfürst Johann Georg II. zu Sachsen dem Magistrate der Stadt Leipzig seine vorhin gehabte Jagden gnädigst wiederum überlassen, ließ er ein von 4 Sing-Stimmen, und 5 Instrumenten bestehendes Madrigal, dessen Anfang ist. Glück zu! Dieweil der milde Sachse Euch wiederum eröffnet Wald und Bahn, u. s. f. daselbst in folio drucken. Seine lustige Madrigalien und *Canzonetten*, und zwar die erstere von 2. 3. und 4 Vocal-Stimmen allein; die *Canzonetten* aber von 1. 2. und 3 Vocal-Stimmen, nebst beygefügten Instrumenten sind an. 1663 auf seinen Verlag zu Leipzig in 4to gedruckt worden. Laut der Vorrede dieses Wercks ist er 6 Jahr vorher daselbst Music-Director geworden. Er ist an. 1633 den 7 Sept. gebohren worden, und an. 1676 den 10 Octobr. verstorben.

Kobelius (*Joan. Augustinus*) Hochfürstl. Sächs. Weissenfelsischer Land-Rentmeister und Capell-Director zur H. Dreyfaltigkeit in Sangerhausen, hat die von D. Johann David Schieferdeckern über verschiedener hoher Häupter Christliche Symbola verfertigte Cantaten, an. 1715 und 1716 elaboriret und in Noten gebracht.

Köber (Johann Friedrich) ein Magister und Rector am Gymnasio zu Gera im Voigt-Lande, woselbst er an. 1634 den 14ten Dec. gebohren worden, hat an. 1695 den Manibus des dasigen an. 1695 verstorbenen Cantoris, Andreä Gleichens, durch Christian Friedrich Schmidten eine Parentation halten lassen, und dabey in Form eines Programmatis, einen Bogen: de Musicæ quibusdam admirandis, drucken lassen. Ist gestorben an. 1696 den 9 Januar.

Körber (*Georgius*) ein Nürnberger, hat an 1589 ein Tyrocynium musicum in 8vo; an. 1599 zwey-stimmige Distichа moralia; ingleichen Benedictiones, Gratiarum actiones, und andere Stücke von 4 Stimmen, daselbst in 4to herausgegeben. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1610. 1636 und 1640.

Kolberer (*Caj.*) ein Pater, hat XXX. Offertoria Festiva von Advent bis auf Pfingsten, und von Pfingsten bis Advent wiederum so viel, unter dem Titul: Partus IV. & Partus V. von 2 Sing-Stimmen, 2 Violinen, Fagott, und 4 Ripien. Stimmen samt einem G. B in folio herausgegeben. Der 2te Partus bestehet aus drey Theilen, enthält kurtze und leichte Introitus durchs ganze Jahr, und ist gleichfalls in folio gedruckt. s. Hrn. Lotters Music. Catal.

Koch (Christian) von Wolffenbüttel, war der 51te Examinator des in die Schloß-Kirche zu Grüningen an. 1596 erbaueten Orgel-Wercks. s. Werckmeisters Organ. Gruning. rediv. §. 11.

Koch (Johann Christian) gebohren in Dreßden an. 1681 den 12ten Febr. kam an. 1697 in Marggräfl. Baireuthische, an. 1700 in Hochfürstl. Weissenfelsische, und an. 1708 den 10. Dec. als Violinist in Hochfürstl. Eisenachische Dienste, darinn er noch lebet.

Koch (Johann Sebastian) gebohren an. 1689 den 14. Junii in Ammern, einem nahe bey der Reichs-Stadt Mühlhausen gelegenen und derselben zugehörigen Orte, frequentirte erstlich in nurgedachter Stadt, allwo er die fundamenta in seiner Music geleget, hernach 5 Jahr in Blanckenburg am Hartze, und endlich wieder 2 Jahr als Præfectus Chori zu erwehnten

Mühlhausen, zog hierauf nach Jena, und studirte daselbst 2 Jahr lang Theologiam. An. 1712 wurde er nach Schlaitz im Voigtlande als Baccalaureus bey der Schule allda vociret, ingleichen als Hof-Cantor und Baßist bey der Gräfl. Reußischen Capelle daselbst angenommen. An. 1719 wurde ihm das vacant gewordene Figural-Cantorat, und an. 1728, nach Absterben des Capell-Directoris Liebichs, das Directorium bey der Music in Hochgräfl. Schloß-Capelle aufgetragen, in welcher function er noch stehet.

Koch (*Paulus*) der ältere, ist Organist an der S. Marien-Kirche in Zwickau gewesen, und daselbst an. 1535 gestorben. Paul Koch der jüngere, war erstlich an der S. Marien- und nachgehends an einer andern Kirche daselbst Organist, und starb an. 1580. s. *M. Tobiæ* Schmidten Chron. Cygn. p. 436 woselbst folgendes noch gemeldet wird: "man hat so viel Nachrichtung, daß die Köche dieses Geschlechts, eine sonderliche natürliche Zuneigung zum Orgelschlagen gehabt, und sind etliche daraus hin und her Organisten worden, unter andern *Samson* Koch, und *Joannes* Koch, beyde von Zwickau, sind zu Freyberg, und *Paulus* Koch, auch von Zwickau, ist zu S. Marienberg Organist gewesen"

Köhler (Johann Hermann) gebohren in Anspach an. 1686 hat sich anfänglich bey Signr. Torelli auf der Violin qualificirt gemacht, und hierauf Venedig, Rom und Neapolis besehen; stehet jetzo als Cammer-Registrator und Premier-Violinist in Marggräflich Anspachischen Diensten.

Köhler (Matthias Siegmund) ein Polnischer Capell-Musicus an. 1729. s. den Dreßdnischen Hof- und Staats-Calender.

Κόλλοπες. s. *Collabus*.

Konninck (*Servaas de*) ein zu Amsterdam verstorbener Musicus, hat zu der von Mr. Racine verfertigten Tragödie, Athalie genannt, die musicalischen Chöre; zwey Theile Hollandsche Minne en Drinck-liederen, d. i. Holländische Liebes- und Trinck-Lieder; ein Opus 1 2. 3. und 4stimmiger Motetten nebst 2 Instrumenten; zwey Bücher Trio vor allerhand Instrumente; ferner 12 Sonaten von einer Flöte und G. B; ingleichen eilff Theile de Hollandsche Schouburgen Pluggen Dancen, nevens Sang-Airen, d. i. Holländische Comödien und dergleichen Tänze, nebst Sing-Arien gesetzet, so durch die Rogerische und Cenesche Handlung zu Amsterdam in Kupfer publicirt worden sind.

Konwalynka (*Paulus*) Sagolcensis Hungarus, hat an. 1672 den 15ten Julii, als am Geburts-Tage Hrn. Georg à Schöbel und Rosenfeld, Kayserl. Raths, designirten Canonici zu Magdeburg bey S. Petri und Pauli, und Uranophroni im Palm-Orden, selbigem mit einem à Basso solo und Viole di Braccio. über die Worte: Christe tibi vivo, moriar tibi Christe, resurgam; tu mea, tu solus, spes in agone manes, gesetzten Stück aufgewartet, und solches zu Jena in Noten drucken lassen.

Kopp (*Georgius*) machte um die Mitte des vorigen Seculi ein Opus 5 und 6stimmiger Missen durch den Druck bekannt.

Kopff (Nicolaus) ein Orgelmacher von Nürnberg, brachte und versetzte an. 1546 die im Closter zu Meiningen befindliche Orgel in die dasige Stadt-Kirche. s. *M. Joh. Seb.* Güthens Poligraph. Meining. sens. p. 242.

Körner (Johann Georg) ein Fagottist in der Römischen Kayserin Amaliæ Wilhelminæ Hof-Capelle an. 1721 und 1727.

Κορυφαῖος, Coriphæus, also hieß bey den Griechen der Vorsänger, oder der Anfänger beym Chore. s. *Voss.* Instit. Poët. lib. 2. c. 6. §. 10.

Κραδίας. s. *Cradias*.

Kraff (*Michel*) von seiner Arbeit sind an. 1616 zu Dillingen die 9 Musen mit 8 Stimmen und einem G. B; an. 1624 ein Opus 6. 8. und 12stimmiger Missen; it. Sacri Concentus 2. 3. 4 - 7 vocum zu Ravensburg gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1621. 1634 und 1743.

Krampau, war an. 1721 Organist in Buxtehude, woselbst ein Werck von 36 Stimmen. s. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Mus. Handl. zur Variation des G. B. p. 163.

Krause (Johann) ist Gräfl. Schwartzburgischer Organist zu Sondershausen gewesen. Ein anderer dieses Nahmens ist an der Dom-Kirche zu S. Johannis in Breslau jetzo noch Organist, und wegen seiner Virtu berühmt

Krebs (Friedrich) ein im 15ten Seculo bekannt gewesener Orgelmacher, dessen *Pret.* Synt. Mus. T. 2. p. 111. erwehnet.

Krebs

Krebs (Johann Tobias) gebohren an. 1690 den 7 Julii in Heichelheimb, einem am Ettersberge liegenden, und hieher nach Weimar gehörigen Dorffe, hat hieselbst einige Jahre frequentiret, ist auch Willens gewesen die angefangenen Studia auf Academien zu prosequiren; als aber an. 1710 das Cantorat oder der Organisten-Dienst in Buttelstädt vacant worden, ist er von den Hoch-Adl. Bachhausischen Gerichten dahin beruffen, und von da an 1721 nach Buttstadt als Organist vocirt worden, in welcher function er noch stehet. In der erstern Bedienung hat er bis an. 1717 so wohl anfänglich bey mir in der Composition und Clavier-Spielen, als in diesem bey Hrn. Joh. Sebastian Bachen, von Hauß aus lection genommen, und nachhero verschiedene, meistens Kirchen-Stücke gesetzet.

Κρεγμὸς, resonantia, κρέκειν, resonare. s. *Pollux.* Onomast. lib. 4 c. 9. Segm 63.

Κρεμβαλιαστὴς, ein Brumm-Eisen-Spieler.

Κρεμβαλίζειν, auf dem Brumm-Eisen, oder auf der Maul-Trummel spielen.

Kremberg (Jacob) ein Chur-Sächsischer Cammer- und Hof-Musicus, von Warschau in Polen gebürtig, hat an 1689 viertzig teutsche Arien (deren einige er selbst gedichtet) à Voce sola e Cont. oder auch zugleich und besonders auf die Laute, Angelique, Violadagamba und Citharra gerichtet, auf seine Kosten zu Dreßden in groß folio unter dem Titul: Musicalische Gemüths-Ergötzung ediret. Das Werck ist 23 Blätter starck. Der Autor ist, (wie er in der Vorrede meldet) zuvor in des Administratoris zu Magdeburg, wie auch in der Schwedischen Hof-Capelle Cammer-Musicus und Altist gewesen. Die Sing-Stimme und der G. B. nurgedachten Wercks bestehen aus gedruckten Noten; die Systemata aber der vier andern Instrumente (davon die ersten drey 6 Linien haben) aus Teutscher Tabulatur in Kupfferstich.

Krengel (*Gregorius*) ließ an. 1584 zu Franckfurth an der Oder allerhand Lauten-Stücke, jedes auf doppelte Art gesetzt, in folio drucken. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1651.

Kreß (Johann Albrecht) Vice-Capellmeister zu Stuttgardt, ließ an. 1681 geistliche Concerten von 4 Stimmen, und 6 Instrumenten daselbst in 4to drucken.

Kridel (Johann Christoph) Organist zu Naumburg einer an der Lausitzischen Grenze in Böhmen, 4 Meilen von Königsgrätz liegenden Stadt, hat an. 1706 sechs Concerten à Voce sola con 2 Violini, Neu-eröffnetes Blumen-Gärtlein betittelt, zu Bautzen von 20 Bogen drucken lassen.

Krieger oder Krüger (Adam) ein teutscher Poet, und Chur-Sächsischer Capellmeister, gab Arien heraus, und starb an. 1660 im 32 Jahre seines Alters. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.* Nurgedachte Arien sind an. 1667, nach seinem Tode zu Dreßden in folio gedruckt worden: auf selbigen aber wird er nur ein Churfürstl. Cammer- und Hof-Musicus genennet.

Krieger (Johann) ein Nürnberger, hat die Organisten-Kunst bey Hr G. C. Weckern daselbst, die Composition aber bey seinem ältern Bruder Hrn. Johann Philipp Kriegern erlernet. War erstlich Capellmeister in Gratz, hernach zu Eisenberg, endlich Organist und Director Chori Musici in Zittau, woselbst er an. 1681 am Sonntage Quasimodogeniti, als den 5ten April in der S. Johannis-Kirche seine erste Music aufgeführet hat. s. Printzens Satyr. Componist: 3 Th. p. 227 und Hrn. *D. Joh Bened. Carpzovii* Analecta Fastor. Zittav. P. 3. c 4. p 95. woselbst noch gemeldet wird: daß er auch von an. 1698 den Organisten-Dienst zu SS. Petri & Pauli daselbst zugleich mit verwaltet. In dieser function hat er an. 1684 Musicalische Ergötzlichkeiten von 5-9 Stimmen zu Franckfurt und Leipzig in folio herausgegeben; ferner an. 1697 sechs Musicalische Partien, vors Clavier gesetzt, mit einer Italiänischen und Teutschen Vorrede zu Nürnberg drucken lassen, und selbige denen membris des dasigen Schönerischen Collegii musici zugeschrieben. An. 1699 ist auch daselbst seine aus unterschiedlichen Ricercarien, Præludien, Fugen, einer Ciacona, und einer aufs Pedal gerichteten Toccata bestehende Clavier-Ubung in folio oblongo ans Licht getreten.

Krieger (Johann Gotthilff) ein Sohn des seel. Weissenfelsischen Hrn. Capellmeisters, ist gebohren an 1687 den 13 Sept. in Weissenfelß, und daselbst am 15 Sept. in der Stadt-Kirche getaufft worden. Hat, nachdem er so wohl zu Hause, als in der dasigen Stadt-Schule unter dem damahligen Cantore, Hrn. Johann Samuel Bayern, gute information in literis & musicis genossen. an. 1704 im Julio das dasige Gymnasium illustre bis den 8

Oct. an. 1706 frequentiret, hierauf erſtlich bis an. 1710 die Univerſität Halle, und auf ſelbiger, nebſt dem Studio Juris, ſo wohl in der Compoſition, als auf dem Claviere beym ſeel. Hrn. Zachau lection genommen, ſodann aber auch die Univerſität Leipzig ein halbes Jahr beſuchet. Nachdem er von dem damahls regierenden Hertzoge, Hrn. Johann Georg, zu Dero Regierungs- Conſiſtorial- und Amts-Advocaten gnädigſt ernennet worden, hat er die Muſic niemahls gantz ausgeſetzet, ſondern allezeit vor ſeinen Hrn. Vater ſo wohl in der Kirche, als bey Tafel-Muſiquen das Clavier geſpielet, auch bey ihm zu vier verſchiedenen mahlen die Compoſition durch und durch gehöret und exerciret. Bey Antritt der hohen Landes-Regierung Ihro Hochf. Durchl. Hrn. Chriſtiani, (ſo den 6 Mertz an. 1712 geſchehen) wurde er als Cammer-Muſicus und Cammer-Organiſt in Dienſte genommen, und nach Abſterben ſeines Hrn. Vaters (welches an. 1725 den 5ten Febr. erfolgte) zum würcklichen Capell-Director gnädigſt erkläret, welche function er bis dato rühmlichſt bekleidet.

Krieger (Johann Philipp) war gebohren zu Nürnberg an. 1649 den 2ſten Febr. fieng im 8ten Jahre ſeines Alters an, das Clavier bey Hrn. Johann Drechſeln, einem Diſcipul des Hrn. Frobergers, zu erlernen, kam im 16ten Jahr nach Coppenhagen zu Hrn. Johann Schrödern, dämahls Königl. Däniſchen Cammer- und in der Teutſchen-Kirche zu S. Peter Organiſten, verſahe bey dieſem in die 5 Jahr für die Information und freye Station nurbeſagten letztern Dienſt, und bediente ſich anbey der Information in der Compoſition des Königl. Capellmeiſters, Hrn. Förſters. Begab ſich von hier nach Holland, und von dar nach Nürnberg, wurde erſtlich Cammer-Organiſt zu Bareuth, und hernach Capellmeiſter daſelbſt, gieng an. 1672 nach Italien, woſelbſt er zu Venedig bey Hrn. Roſenmüllern, und zu Rom bey dem Abbatini in der Compoſition, bey dem Pasquini aber auf dem Clavier Lection genommen; dergleichen er auch auf ſeiner Rückreiſe von Neapolis abermahl bey dem Hrn. Roſenmüller in der Compoſition, und bey dem Hrn. Rovetta, Organiſten zu S. Marco, auf dem Clavier gethan. Ließ ſich hierauf zweymahl am Kayſerl. Hofe hören, wurde deswegen in den Adel-Stand erhoben, und nebſt dem Kayſerl. Bildniß von Golde an einer dergleichen Schnur, mit 25 Ducaten begnadiget; continuirte ſeine am Bareuthiſchen Hofe, mit Bewilligung der Herrſchafft ausgeſetzte Station; verlangte endlich ſeine Dimiſſion; wurde zu Halle beym Hrn. Adminiſtratore Vice-Capellmeiſter und Cammer-Organiſt, letztlich aber am Hochfürſtl. Weiſſenfelſiſchen Hofe Capellmeiſter, in welcher function er etliche 40 Jahr geſtanden, bis er an. 1725 den 6ten Febr. geſtorben, und ſein Alter bey nahe auf 76 Jahr gebracht. ſ. Printzens Satyr. Componiſt. 3 Th. p. 227 und *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2 p. 169. ſqq. woſelbſt noch mehrere Umſtände befindlich ſind. In Druck hat er folgende Sachen heraus gegeben, neml.

(1. XII. Suonate à 2 Violini e Cont. an. 1688. Opera 1.

(2. XII. Suonate à doi, Violino e Viola da Gamba, an. 1693. Opera 2.

(3. Auserleſener Arien 1ſten und 2ten Theil. Die

(4. Luſtige Feld-Muſic, auf vier blaſende, oder andere Inſtrumente gerichtet, beſtehet aus 6 Ouverturen. Den

(5. Muſicaliſchen Seelen-Frieden, oder die geiſtliche Hertzens-Freude, aus 20 teutſchen und lateiniſchen Pſalmen, ingleichen andern Texten, à Voce ſola, mit 1 und 2 Violinen, theils obligat, theils aber à beneplacito, auf alle Sonn- und Feſt-Tage zu gebrauchen, gleichfalls, wie die vorhergehende, an. 1697 zu Nürnberg, und an. 1707 wiederum daſelbſt, und zu Leipzig revidirt und correcter in folio gedruckt. Sonſten hat er auch folgende 3 zu Hamburg aufgeführte Opern, als: an. 1694 den Wettſtreit der Treue; ingleichen den 1ſten und 2ten Theil des *Herculis*, in die Muſic gebracht. ſ. *Mattheſonii* Muſ. Patrioten, p. 181. ſq. An. 1690 ſind auch auserleſene in den dreyen Sing-Spielen, Flora, Cecrops und Procris enthaltene Arien, zu Nürnberg in folio oblongo gedruckt worden. Der Vater dieſer beyden Hrn. Brüder, Nahmens Johann Krieger, iſt ein vornehmer Handelsmann in Nürnberg, und die Frau Mutter Roſina eine gebohrne Baumeiſterin geweſen.

Kropffganß (Johann) ein annoch lebender Kauffmann zu Breslau, von Neuſtadt an der Orla im Oſterlande gebürtig, daſelbſt er an. 1668 den 12 Sept. gebohren worden, und ſein Vater, Hr. Johann Caſpar Kropffganß, in den Aemtern

Arus-

Arnshaug und Ziegenrück Assessor, anbey aber auch ein wohlfundirter Musicus und Lautenist gewesen, hat im 9ten Jahre seines Alters die Laute zu excoliren angefangen, in dem 12ten Jahre aber die Handelung in Leipzig erlernet, und mithin dieses Instrument einige Jahre negligiret: nachgehends aber solches wiederum hervor gesuchet, und an nurgedachtem Orte anfänglich bey Mr. Schucharten, und sodann bey Mr. *Meley*, als dieser von Paris retourniret, eine geraume Zeit lection genommen; dieses studium vor nunmehro etliche 30 Jahren bey Hrn. Philipp Franz *le Sage de Riche*, und vor 25 Jahren bey dem grossen Künstler, Hrn. *Sylvio Leopoldo* Weißen, der damahls in Pfalz-Gräflichen Diensten gestanden, zu Breslau beständig fortgesetzet, und von diesem das rechte fundamentale Wesen dieses Instruments begriffen; hat aber vor 12 Jahren die rechte Hand verstauchet, daß ihm also bloß die theorie von diesem Instrumente noch übrig ist. Seine drey Kinder haben gleichfalls gar zeitlich dieses Instrument zu excoliren angefangen, als der ältere Sohn, Johann, gebohren an. 1708 den 1. Oct. im 9ten; die Tochter, Johanna Eleonora, gebohren den 5ten Nov. an. 1710, im 8ten; und der jüngere Sohn, Johann Gottfried, gebohren, an. 1714 den 17 Dec. im 12ten Jahre ihres Alters, und auf selbigem allerseits gute profectus erlanget, so daß der erste nunmehro extemporiret, den General-Bass spielet, transponiret, auch seine Sachen componiret; und die Tochter vor Hohen und Verständigen sich kan hören lassen.

Krumbhorn (Caspar) eines Raths-Verwandten Sohn in Lignitz, war daselbst gebohren an. 1542 den 28 Oct. verlohr im dritten Jahre seines Alters, durch die Blattern, beyde Augen; der Todt beraubte ihn auch seines Vaters, da nachmahls seine Mutter eine gebohrne Schultzin, einen, Nahmens Stimmler, geheyrathet, nach welchem er von den Leuten gemeiniglich der blinde Stimmler genennet wurde. Nachdem er an Alter zugenommen, hat er grosse Lust zur Music gezeiget, deswegen ihn auch sein Bruder, *Bartholomæus* Krumbhorn, Pastor in Waldau, zu dem damahligen berühmten Musico und Componisten in Goldberg, Knöbeln, gethan, der ihn anfänglich auf der Flöte, ferner auf der Violin, und endlich auf dem Clavichordio informiret, wobey der blinde Schüler seinen Fleiß nicht gespahret, sondern so geschickt sich erwiesen, daß er in kurtzer Zeit gute profectus gezeiget, und von jedermann, besonders im Componiren admiriret worden. Zur selbigen Zeit lebte Churfürst Augustus zu Sachsen, vor den kam auch der Ruff von diesem blinden Musico, und weil er denselben zu sehen verlangte, muste unser blinder Krumbhorn nach Dreßden kommen, und seine Kunst im Musiciren und Componiren, vor dem Churfürsten und desselben Hof-Bedienten hören und sehen lassen, darüber auch der Churfürst ein sonderbahres Vergnügen zeigete, und unserm Krumbhorne die Gnade anbothe, in Dreßden zu bleiben; weil ihm aber sein Vaterland lieber war, wandte er sich wieder nach Lignitz, und wurde daselbst an der Peter-Paul-Kirche im 23sten Jahre seines Alters Organist, welchem Dienste er 56 Jahr wohl vorgestanden, in der Zeit gute Musicos gemacht, auch in den Collegiis musicis öffters dirigiret, und viele musicalische Stücke componiret hat, bis er endlich an. 1621 den 11ten Junii im 79 Jahre seines Alters gestorben, da ihm denn nachstehendes Epitaphium gesetzt worden:

Vis scire viator
Casparum Krumbhornium
Lign. Reip. civem honoratum,
qui
cum tertio ætatis anno variolar.
ex malignitate visu
privatus,
Musices dehinc scientia & praxi
admiranda
præclaram sibi nominis
Existimationem domi forisque
comparasset,
Conjugii optabilis felicitate,
Bonorum etiam Magnatum,

Dei

Dei inprimis gratia evectus
Singulari sortem moderatione
ad ann. usque LXXIIX. toleravit
Organic. munus apud Eccles P. P.
Annos LVI. non sine industriæ
testimonio gessisset,
pie demum beateque A. C. 1621
11. Jun. in Dom. obdormivit.
Anna & Regina Filiæ, earumque
Mariti superstites
Parentem Socerumque B. M.
hoc sub lap. quem
Vivens sibi ipsimet destinaverat
honorifice condiderunt.
Nosti, quod voluit, quicunque es,
Nosce te ipsum.

s. Hrn. *D.* Wahrendorffs Lignitzische Merckwürdigkeiten, P. 2. c. 3. p. 393. sqq.

Krumbhorn (Tobias) war an des Hertzogs zu Liegnitz, Georgii Rudolphi, Hofe, Organist, hatte verschiedene Reisen durch Böhmen, Mähren, Ungern, Teutschland und die Niederlande gethan, starb unverheyrathet an. 1617 den 14ten April, nachdem er 31 Jahr gelebt, und bekam nachstehendes Epitaphium:

Lege viator & luge
Tobiam Krumbhornium
Illustr. Princip. Georgii Rud. Musicum
& in Sacello aulico Organic.
incomparabil.
qui
post varias peregrinationes
bohemic. morav. hung. germ. & belgicam,
lento demum ex morbo
inter suspiria christiana pie evocatus,
A. C. M. DC. XVII. M. April. D. XIV.
cum cælebs vixisset annos XXXI.
terrena ex patria ad cœlum
commigravit.

s. Hrn. *D.* Wahrendorffs Lignitzische Merckwürdigkeiten, P. 1. lib. 1. c. 2. p. 169.

Κρυσιθυρον. s. *Crusithyron.*

Krunander (*Petrus*) ein Holsteinischer Hof-Organist, wird von Printzen c. 12. §. 83. Mus. Hist. wegen gehabter Hurtigkeit in den Füssen auf dem Pedal und manierlicher Faust auf dem Manual gerühmet.

Küchenthal (Johann George) ein Organist zu Nordhausen zu Ende des vorigen und Anfange des jetzigen Seculi, hat verschiedene Clavier-Sachen gesetzet.

Kühnel (*Augustus*) hat, als Capellmeister zu Cassel, an. 1698 Sonaten oder Partien von einer und 2 Violdagamben nebst einem G. B. in folio heraus gegeben.

Kühnel (Johann Michael) der ältere, ein Lautenist und Violdigambist erstl. an dem Königl. Preußischen, hernach ums Jahr 1717 oder 1718 an dem hiesigen Hofe, bey Ihro Hochfürstl. Durchl. Hertzog Ernst Augusten, welche ihm das prædicat eines Secretarii angedeyen lassen; nachhero bey Sr. Hochgräfl. Excellenz dem Hrn. General-Feld-Marschall Flemming zu Dresden; worauf er sich in Hamburg aufgehalten, hat vor ganz kurtzer Zeit Sonates à 1. & 2 Violes de Gambe bey Jeanne Roger zu Amsterdam in Kupfferstich publiciret. s. *Roger* Catal.

Kümmel (Johann Valentin) aus Darmstadt gebürtig, hat Suiten mit Hautbois und Waldhörnern gesetzet, welche nach seinem Tode an. 17 4 zu Hamburg, unter dem Titul: Neuer Musicalischer Vorrath, in folio gedruckt worden sind.

Künstel (Johann Georg) eines Müllers-Sohn aus Weissenfelß, hat eines Bürger-Meisters Tochter aus Anspach zur Ehegattin gehabt; woraus zu vermuthen ist, daß

daß er erſt daſelbſt in Dienſten geſtanden, bis er nach Coburg, als Capellmeiſter bey Hertzog Albrechten gekommen. Iſt geſtorben an. 169 .

Kudoffsky, ein berühmter Fagottiſt bey dem Herrn Marggrafen, Chriſtian Ludwig von Brandenburg, in Berlin, ſoll aus dem Magdeburgiſchen gebürtig ſeyn.

Kugel-Harffe, alſo nennet Salomon van Til die mit 7 Saiten bezogen, und bey den uralten Griechen bekannt geweſene Mercurialiſche Citharam, Lyram oder Teſtudinem; weil ſie unten einen Kugel-runden Boden gehabt. ſ. deſſen Sing-Dicht- und Spiel-Kunſt, p. 77. und 81.

Kuhnau (*Joannes*) von Geyſingen, einem Zinn-Berg-Städtgen bey Altenberge an der Böhmiſchen Grentze, 4 Meilen von Dreßden, gebürtig, eines Tuchers Sohn, wurde an. 1684 Organiſt an der S. Thomas-Kirche zu Leipzig, ſchrieb in dieſer Station an. 1688 eine aus 5 Bogen beſtehende Diſſertation: de Juribus circa Muſicos Eccleſiaſticos, ſo er unter dem Præſidio Herrn D. Andreæ Mylii, den 21 Dec. öffentlich defendiret. Derſelben Inhalt iſt folgender: *c.* 1. wird gehandelt de Muſicis Eccleſiaſticis in genere. *c.* 2 de Perſonis Muſicos Eccleſiaſticos conſtituentibus, ac conſtituendi requiſitis. *c.* 3. de Perſonis, quæ ad Muſicorum Eccleſiaſticorum munus conſtitui poſſunt. *c.* 4. de officio Muſicorum Eccleſiaſticorum. *c.* 5. de Salario Muſicorum Eccleſiaſticorum, und *c.* 6. de Privilegiis Muſicorum Eccleſiaſticorum. Gab an 1689 zwey Theile der Clavier-Ubung, aus 14 Partien zuſammen beſtehende; ferner an. 1696 die Clavier-Früchte aus 7 Sonaten: an. 1700 die ſo genannten Bibliſche Hiſtorien von 6 Sonaten, allerſeits in Kupffer radirt: und den Muſicaliſchen Quackſalber in 12mo gedruckt, heraus, ſo eine Satyriſche Schrifft iſt. Wurde in nurgedachtem Jahre Cantor bey der Stadt und Director Muſices bey der Univerſität, und ſtarb an. 1722 den 5ten Junii, im 63 Jahr ſeines Alters. Der Comes Palatinus Cæſareus und Stadt-Richter zu Merſeburg, Herr Ernſt Wilhelm Hertzog, hat in einer aus 2 Bogen beſtehenden lateiniſchen Schrifft, genannt: Memoria beate defuncti Directoris Chori Muſices Lipſienſis, Dn. Johannis Kuhnau, Polyhiſtoris Muſici, & reliqua, ſummopere incluti, &c. zu Leipzig an. 1722 bey Joh. Theodoro Boetio, in 4to zu haben, nicht ſo wol deſſen Lebens-Lauff, als vielmehr deſſen in Theologia, in Jure, in Oratoria, in Poëſi, in Algebra & Matheſi, in linguis exoticis, und in Re Muſica beſeſſene groſſe Wiſſenſchafft an Tag gelegt, und dieſes Scriptum dem in Rom ſich (damahls) aufgehaltenen jungen Grafen von Watzdorff zugeſchrieben, auch dahin überſendet. Sonſten hat der ſeel. und berühmte Mann auch 2 Manuſcripta in lateiniſcher Sprache hinterlaſſen; das eine, von mehr als 4 Alphabeten, führet dieſen Titul: *Tractatus de Monochordo*, ſeu Muſica antiqua ac hodierna, occaſione Tetrachordi, non ad ſyſtema tantum, ſed & Melopoeiam accommodati, cum prævio Præludio e penu Matheſeos puræ depromto, ac lectorem ad intelligenda, quæ in hoc opere tractantur, præparante. In Præludio Dn. Autor quatuor ſpecies ex Algebra & quicquid ad ea, quæ hoc opere occurrunt, intelligenda facere poteſt, erudite ac clare oſtendit, ubi & ea tractat, quæcunque ad Monochordum ſpectant. Das Werck ſelbſt beſtehet aus dreyen Sectionibus folgenden Inhalts: *Sectionis I. c.* 1. continet Explicationem Terminorum Rubri Thematis. *c.* 2. varias Tetrachordi diviſiones *c.* 3. handelt de Tetrachordo Generis Chromatici. *c.* 4. de Genere Diatonico. *c.* 5. de origine Tetrachordi, ejusque multiplicatione ac ſingulorum nominibus. *c.* 6. de nominibus ſingulorum græci Diagrammatis cujuslibet ſonorum ſ. chordarum. *c.* 7. de ſignis chordarum Diagrammatis veterum ſeu eorum Notis Muſicis. *Sect. II.* de uſu Tetrach. Veterum. *c.* 1. de quolibet Veterum Tetrachordo per Sectionem Canonis exhibito. *c.* 2. de ulteriori Sectionis jam factæ explicatione, & aliis hujus generis Diatonici Diagramma Muſicum in Monochordo accommodandi modis. *c.* 3. de uſu Inſtrumenti Veterum, quod Helicona dixerunt, & pro Canone in exhibitione Diagrammatis Muſici Conſonantiarum & Toni uſurparunt. *c.* 4. de mutatione Tetrachordorum ſeu ſyſtematis Tetrachorda continentis & quidem eorum varia poſitione. *c.* 5. de Tonis ſeu Modis Muſicis veterum Græcorum.

corum. c. 6. de Mutatione. c. 7. de effectu Græcorum Muſices. *Sect. III.* de hodierno Tetrachordi uſu. c. 1. de Genere hodierni Tetrachordi ejusque Element. c. 2. de vero colore hodierni Tetrachordi. c. 3. de Concinnitate Tetrachordi Syntoni. c. 4. de Temperatura Tetrachordi Diatonici Syntoni. c. 5. de Tetrachordo mediante Logiſtica Muſica numeroſa, in Monochordo exhibito. c. 6. de Tetrachordo per conſtructionem geometricam atque algebraice demonſtratam ad Monochordum applicato. c. 7. de arte averſis oculis & ſolo tactu experiendi tam numeros quosdam certos Monochordi, quam etiam in ſpecie numeros rationum intervallorum Tetrachordi. c. 8. de arte chordam tenſam in multas partes æquales ſine circino dividendi, ſicque Tetrachordi chordarum longitudines determinandi. c. 9. de Tetrachordo per pondera & Mordas exhibito. Hierauf folget noch ein Tractatus de uſu Tetrachordi hodierno, deſſen c. 1. de Melopoeia in ſpecie reſpectu Modorum Muſicorum duodecim. c. 2 de uſu Tetrachordi hodierno, reſpectu Modorum novo hodierno modo modulantium. c. 3. de uſu Tetrachordi in Melopoeia, reſpectu Conſoni & Diſſoni, und c. 4. de uſu Tetrachordi in Melopoeia, reſpectu illius elementorum varietati ordinis, handelt. Das zweyte Manuſcript, ſo ohngefehr 1 Alphabet ſtarck, iſt eine *Diſputation: de Triade Harmonica*, und beſtehet aus 2 Theilen. Des iſten Theils c. 1. handelt de Triade Harmonica Pythagoræorum. c. 2. de Triade Harmonica Pythagoræorum in Monochordo exhibita. c. 3. exhibiret Triadis Harmonicæ, imo totius qui Pythagoræ quatuor malleorum fabrilium ſonitu, teſte Nicomacho obtigiſſe dicitur concentus Muſici in inſtrumento Veterum, quod Helicona dixerunt, quaſi Monochordo, demonſtrationem. c. 4. de Triadis Harmonicæ Pythagor. in Monochordo exhibitione per appenſa chordis pondera. Des zweyten Theils c. 1. handelt: de Triade Harmonica recentiorum & noſtrorum Practicorum. c. 2. entſcheidet die Frage: cui duarum Triadum Harmonicarum, nempe Triadi Pythagoricæ & Triadi noſtrorum Practicorum, competat jus prælationis. c. 3. handelt de Triade recentiorum in Monochordo exhibita. c. 4. de Triade Practicorum noſtrorum e chordis, quas pondera tendunt, audienda. c. 5. de exhibitione Triadis Harmonicæ in Inſtrumentis Muſicis, und c. 6. de Triadis Harmonicæ uſu in Melopoeia. ſ. des Hrn. Capellmeiſters Heinichens General-Baſs in der Compoſition, am Ende.

Kuniß (Georg) iſt Organiſt an der S. Catharinen-Kirche in Zwickau geweſen, und daſelbſt an. 1538 geſtorben. ſ. *M. Iobie* Schmidts Chron. Cygn. p. 436.

Küzial-Flöte, iſt eine Orgel-Stimme von 1/4 Fuß-Ton zu Dreßden, und 1 Fuß-Ton zu S. Dominico in Prag.

Kunze, hat zu den beyden Opern: *Cadmus*, und *Critique* des Hamburgiſchen Schau-Platzes, genannt, ſo an 1725 zu Hamburg præſentirt worden, die Muſic gemacht. ſ. *Mattheſonii* Muſical. Patrioten, p. 192.

Kunzel (Johann) ein Polniſcher Capell- Muſicus an. 1729. ſ. den Dreßdeniſchen Hof- und Staats-Calender.

Kyrie, iſt ein griechiſches Wort, und zwar der Vocativus, bedeutet: Herr, womit alle muſicaliſche Meſſen ihren Anfang nehmen. Man braucht es offt als ein Subſtantivum, oder, als ob es der Nahme eines Muſicaliſchen Stücks wäre; alſo ſagt man: das iſt ein ſchönes Kyrie, it. ein wohl ausgearbeitetes Kyrie, u. ſ. f. ſ. *Broſſards* Diction. p. 51.

Kyrielle, pl. Kyrielles (*gall.*) ſ. f. ein alt Frantzöſiſches Wort, vom griechiſchen κύριε ἐλέησον gemacht, bedeutet: Litaneyen, Kirchen-Gebete, zu Ehren dem HErrn Chriſto, der Mutter GOttes, und anderer Heiligen.

L.

La, iſt unter den Guidoniſchen Muſic-Sylben die ſechſte und letzte, womit der a clavis durch alle Octaven ordinarie bemercket wird.

Labbé, ein habiler Violdigambiſt und Capellmeiſter erſtlich bey S. Jaques zu Dieppe, einer in der Normandie, und zwar in der Landſchafft Caux liegenden Frantzöſiſchen Stadt, ums Jahr 1678, und hernach im drauf folgenden 1679ten Jahr

Jahr zu Caën; der Haupt-Stadt in der Normandie am Fluß Orne, deſſen der Mercure Galant im May-Brach- und Herbſt-Monat des 1678ten Jahrs, pag. 105. ſq. 134 und 20. ingleichen im Auguſt-Monat des 1679ten Jahrs, p. 116. ſq. rühmlichſt erwehnet, auch etwas von ſeiner Arbeit anführet. Ein jetzo zu Paris florirender Violoncelliſt heiſſet auch alſo.

Labium (*lat.*) alſo wird der Ausſchnitt nächſt dem Kerne in allerhand Pfeiffwerck genennet.

Labinius (*Jacobus*) ein alter Frantzöſiſcher Muſicus, deſſen Jacobus Faber in der Vorrede über die Elementa Muſicalia, als ſeines geweſenen Præceptoris in Re Muſica gedencket. ſ. *Geſneri* Biblioth. univ.

Labirinto Muſico (*ital.*) Labyrinthus Muſicus (*lat.*) iſt, dem Gehöre nach, nichts anders, als eine dreyſtimmige Sonata; der Schreibung aber und execution nach im Spielen, ein Irr-Garten: maſſen eine von den Ober-Stimmen bald hinauff, bald gerade fort, bald hinunter, bald gar zurück gehet, alſo, daß ſie bisweilen ihre eigene Clauſulas hat, bisweilen aber in die andere Stimme gehet, und von derſelben die Melodie entlehnet, jedoch nur Stück-weiſe. ſ. Printzens Satyr. Componiſt. 3. Th. c. 24. woſelbſt ein Muſter, und eine Anleitung dazu, zu ſehen iſt.

Lâcher (*gall.*) laxare, remittere (*lat.*) herunter laſſen. Z. E. lâchez un peu la corde, alle eſt trop bandée, laſſet die Saite ein wenig herunter, ſie iſt zu hoch gezogen.

Lade (Joſt) von Oſterode, war unter den 53 verſchriebenen Organiſten der 29te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbaucte Orgel-Werck beſpielte und examinirte. ſ. Werckmeiſters Organum Gruning. rediv. §. 11.

Lælius (*Daniel*) D. ließ an. 1616 Teſtudinem Spiritualem, worinn die Davidiſche Pſalmen, nach den Frantzöſiſchen Melodien, oder dem Lobwaſſer, auf die Laute enthalten ſind, zu Franckfurt in 4to drucken.

Lætius (*Jacobus*) oder Laetius, von Löven gebürtig, hat ein in ungebundener Rede geſchriebenes Encomium Muſices zu Maſtricht herausgegeben. ſ. *Svvertii* Athenas Belgicas, und *Valerii Andreæ* Biblioth. Belgicam.

Lagknerus (*Daniel*) Bürger und Organiſt zu Lesdorp, gab an. 1602 Sobolem Muſicam, i e. Cantiones Sacras 4-8 vocum, aus 28 lateiniſchen Stücken beſtehend: und an. 1606 Flores Jeſſæos muſicis modulis aptatos zu Nürnberg in 4to heraus. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1623. Der völlige Titul dieſes letztern Wercks lautet alſo: Florum Jeſſæorum ſemina vocibus quatuor per muſicos numeros diſſeminata per magnificorum Heroum à Loſenſtain, &c. Muſurgum, Danielem Lagknerum, Marchburgenſem Styrium, civem Losdorpianum. Noribergæ 1607 in 4to. Woraus zu erſehen iſt, daß der Auctor aus Marchpurg, einer in Steyermarck an der Drau liegenden Stadt gebürtig, und der Grafen von Loſenſtein Componiſt geweſen.

Lago (*Giovanni del*) ein ums Jahr 1545 berühmt geweſener Venetianer, hat in ſeiner Sprache eine ſchöne und artige Introduttione alla Muſica geſchrieben, ſ. *Alberici* Catalogo de gl' illuſtri & famoſi Scrittori Venetiani, pag. 35. welche von *Bononcini* P. I. c. 3. ſeines Muſico Practico allegirt wird.

Lagrimoſo (*ital.*) beweglich, traurig, und gleichſam weinend.

Lai oder Lay (*gall.*) iſt eben ſo viel als Leſſus.

Laire [*de*] ein Frantzoſe, hat einen Traité d' accompagnement herausgegeben. ſ. den Pariſer Muſic-*Catalogum* in 4to aufs Jahr 1729, *p.* 8.

Lalemi, hat wegen ſeiner künſtlichen Stücke (wie er ſie ſelbſt geachtet) einen ewigen Nachklang hinterlaſſen, daß man, wie Paulus Manutius ſagt, ſolche Geſänge *Lalemi*-Geſänge nennet, davon die Teutſchen ſprechen: es gehet auf ein Lami aus. ſ. *Garzoni* Piazza univerſ. Diſcorſo 40. und Martin Kempens Anmerckungen über die zweyte Tafel der Neumarckiſchen Poetiſchen Tabellen, §. 25. p. 103.

Lalouëtte, oder l' Alouette, la Louëtte, ein berühmter Maitre de Muſique an der Cathedral-Kirche zur L. Frauen in Paris, ums Jahr 1679, iſt des Lully Scholar geweſen. ſ. die *Hiſtoire de la Muſique* T. 1. p. 17. und T. 4. p. 104. conf. *Loüette.*

Lambardo [*Franceſco*] ein Neapolitaniſcher Componiſt und Muſicus, deſſen Capac-

Capaccio in ſeinem Foraſtiero, Giornata 1. p. 7. rühmlichſt gedencket.

Lambert [*de Saint*] Maitre de la Muſique de la Chambre du Roy, d. i. Königl. Frantzöſiſcher Cammer-Componiſt, hat Trio vor allerhand Inſtrumente geſetzt; auch Principes du Clavecin und an. 1707 wiedernm einen Tractat de l' Accompagnement du Clavecin, de l' Orgue, & des autres Inſtruments zu Paris in 8vo herausgegeben, welche ſämtlich zu Amſterdam nachgeſtochen und nachgedruckt worden ſind. Jener hält 28 Capitel in ſich, folgenden Inhalts. *c.* 1. des Notes & des Clefs *c.* 2. du Clavier. *c.* 3. de la maniére d' étudier les Piéces. *c.* 4. de la Valeur des Notes. *c.* 5. du Point. *c.* 6. de la Tenue *c.* 7. de la Liaiſon. *c.* 8. des ſignes qui marquent la Meſure & le Mouvement. *c.* 9. des Parties. *c.* 10. des Pauſes. *c.* 11. de la double Barre, *c.* 12. du Renvoy. *c.* 13. du Guidon & du Renvoy. *c.* 14. des Feintes en général. *c.* 15. du Diéze. *c.* 16. du Bémol. *c.* 17. du Béquarre. *c.* 18. des Piéces tranſpoſées. *c.* 19. de la poſition des Doigts. *c.* 20. des Agrémens en général. *c.* 21. du Tremblement. *c.* 22. de la Double Cadence. *c.* 23. du Pincé. *c.* 24. du Port de Voix. *c.* 25. du Coulé. *c.* 26. de l' Harpegé. *c.* 27. du Détaché. und *c.* 28. de l' Aſpiration. Hierauf folgen noch einige Anmerckungen über einige Stellen dieſes Tractats, welcher, ſammt der Vorrede und dem Vorbericht, 9 Bogen ſtarck iſt. Der zweyte Tractat beſtehet aus 9 Capiteln, davon das erſte von der Definition de l' Accompagnement. *c.* 2. des Intervalles. *c.* 3. de la Pratique de l' Accompagnement. *c.* 4. des Tons, des Modes, & de la Tranſpoſition. *c.* 5. du mouvement des Mains. *c.* 6. du Choix des Accords *c.* 7. des Regles pour deviner les chiffres, quand les Baſſes-Continuës ne ſont pas chiffrées. *c.* 8. des Licences qu' on peut prendre en Accompagnant, und c 9. du Goût de l' Accompagnement handelt, und iſt mit dem vorigen von gleicher Stärcke. Daß auch ein Lambert des Lully Schwieger-Vater geweſen, lieſet man in *Matth-ſonii* Crit. Muſ. T. 1 p. 183.

Lambertini (*Giov. Tomaſo*) hat an. 1569 die ſieben Buß-Pſalmen mit 4 Stimmen zu Venedig drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1649.

Lambertus, der zweyte Abt des Benedictiner-Cloſters S. Laurentii zu Lüttich, hat das Leben und die Wunder S. Heriberti, des Ertz-Biſchoffs von Cölln, auch etwas muſicaliſches auf ſelbigen geſetzt hinterlaſſen. ſ. *Reineri* Tractat: de claris Scriptoribus obgedachten Cloſters, c. 1. lib. 1. welcher dem Theſauro Anecdotorum noviſſ. des Bern. Pezii, und zwar deſſen 4ten Tomo, P. 2. einverleibet iſt. Das *compend.* Gelehrten-*Lexicon* meldet: er habe zur Zeit Kayſers Friderici II. gelebt: demnach muß er in der erſten Helffte des 13ten Seculi florirt haben.

Lamentable (*gall.*) lamentabilis (*lat.*) kläglich. Lamentablement (*gall.*) kläglicher weiſe.

Lamentatione, pl. lamentationi (*ital.*) Lamentation (*gall.*) Lamentum (*lat.*) eine Klage, ein Klag-Lied. Lamento (*ital.*) ein trauriges Vor- und Zwiſchen-Spiel von Inſtrumenten, an ſtatt einer Sonatæ oder eines Ritornello. ſ. Niedtens Muſical. Handleitung zur Variation des G. B p. 59.

Lamentationi per la Settimana Santa [*ital.*] Lamentations pour la Semaine Sainte [*gall.*] Klag-Lieder vor [auf] die Char-Woche; werden insgemein von den Frantzoſen les Leçons de Tenebres, Lectiones tenebrarum [*lat.*] genennet.

Lami, ein Frantzöſiſcher Geiſtlicher, und Maitre de la Muſique, erſtlich an der Kirche des H. Innocentii zu Paris, und hernach an der Kirche de Nôtre-Dame daſelbſt. ſ. die *Hiſtoire de la Muſique*, T. 4. p. 105. und 109.

Lami, iſt ein aus der Muſic hergenommenes Sprüchwort, deſſen unter dem Articul Lalemi ſchon gedacht worden, wahrſcheinlicher aber mag es wol von der aus dem A ins E ſchlüſſenden Baſs Cadenz herkommen: weil, nach der Solmiſation, auf dem erſten Buchſtaben *la*, und auf dem zweyten *mi* geſungen, und dadurch ein lamentabler progreſſus gemacht wird.

Lamia, eine ums Jahr der Welt 3612, oder 296 Jahr vor Chriſti Geburt, zur Zeit des Demetrii Poliorcetis berüchtiget geweſene Dame zu Athen, hat nicht allein auf der Flöte zierlich ſpielen, ſondern auch noch zierlicher ſingen können. Ihrer gedencken *Plutarchus* in Demetrio, und

Ælia-

Digitized by Google

Ælianus lib. 12. c. 17. de Varia Hiſtoria nicht zum beſten.

Lamia [*Ælius*] ein guter Sänger beym Suetonio in vita Domitiani, c. 10. gab dieſem Kayſer, welcher ihm ſein Eheweib genommen hatte, als er ſeine Stimme lobte, zur Antwort ἐυταικτῶ, i. e. continenter vivo, nec ruo præter modum in Venerem, quia uxore careo. ſ. *Perizonii* Commentar. in Ælian. de Varia Hiſt. lib. 3. c. 30.

Lamiras, ein griechiſcher Poet und Muſicus aus Thracien, welcher vor dem Homero gelebt, ſoll die Doriſche Sing-Art erfunden haben, und der erſte geweſen ſeyn, der zur Harffe mit geſungen. ſ. die *Hiſtoire de la Muſique*, T. 1. p. 23.

Lampadarius [*Joannes*] hat de Muſica recentiorum Græcorum geſchrieben. ſ. *D. Fabricii* Bibl. Gr. lib. 3, c. 10.

Lampadius, war Cantor zu Lüneburg, und ſchrieb ein lateiniſches Frag-weiſe eingerichtetes Compendium Muſices, ſo an. 1537 zu Bern in der Schweitz in 8vo gedruckt worden, und 7 Bogen ſtarck iſt.

Lampe (*Fridericus Adolphus*) Paſtor an der Stephans-Kirche zu Bremen. ſ. *Jacobi le Long* Bibl. Sacr. p. 818. legte ſich ſchon im 15ten Jahr ſeines Alters auf die Antiquitäten, und ſchrieb an. 1703 zu Franecker einen aus 3 Büchern beſtehenden lateiniſchen Tractat: de Cymbalis Veterum, welcher in nurgedachtem Jahre zu Utrecht in 12mo mit verſchiedenen Kupfferſtücken gedruckt worden. Das erſte Buch hält 23; das 2te wiederum ſo viel; und das 3te 20 Capitel in ſich, welche zuſammen 18 Bogen ausmachen. Die Collectores der Actorum Eruditorum Lipſienſ. nennen ihn p. 143. an. 1704 menſ. Martii (an welchem Orte dieſes gelehrte Büchlein recenſiret wird) Lampadium. Daß dieſer Auctor nachhero Theolog. Doctor und Profeſſor zu Utrecht geworden, iſt aus dem Coburgiſchen Zeitungs-Extract des Jahrs 1726. im April-Monat, p. 77. zu erſehen. Er iſt geſtorben an. 1729 den 8ten Decemb.

Lampons (*gall.*) ſ. m. ein Lied unter gemeinen Leuten, das ſich mit dieſem Wort in allen Abſätzen endiget. ſ. Friſchens *Lexicon*. Richelet ſagt, es bedeute ſo viel, als: laſt uns trincken; und chanter des lampons heiſſe: Sauff-Lieder ſingen.

Lamprocles, ein griechiſcher Muſicus zu Athen, deſſen *Plutarchus* in Commentario de Muſica gedencket.

Lamprus, oder Lambrus, (von Sexto Empirico lib. 6. auch Lampon genannt) ein alter berühmter Muſicus und Lehrmeiſter des Socratis, wie auch des Sophoclis, ſoll dieſen letztern nicht allein in der Muſic, ſondern auch im Tantzen unterrichtet haben, wie *Athenæus* lib. 1. p. m. 20. berichtet. Ein viel neuerer Muſicus dieſes Nahmens, aus der in Candia oder Creta ehemahls gelegenen Stadt Erythræa gebürtig, hat den Ariſtoxenum informiret. ſ. *D. Fabricii* Bibl. Gr. lib. 2. c. 15. p. 584.

Lamy oder l' Amy (*Bernard*) ein berühmter Presbyter Oratorii, und Mathematicus zu Paris, welcher an. 1714 am 29 Januarii, im 74ſten Jahre ſeines Alters verſtorben iſt, wird von *Mr. Broſſard*, p. 360. ſeines Diction. als ein Scriptor Muſicus angeführet.

Lancelot, ein Frantzoſe, hat in ſeiner Sprache: l' Art de chanter geſchrieben, und ſelbige an. 1685 zu Paris bey Ballard in 4to drucken laſſen. ſ. die Biblioth. *Tellerianam*, f. 380.

Lande (*Michel de la*) ein Ritter von S. Michael-Orden, Ober-Aufſeher der Königlichen Cammer-Muſic, und Capellmeiſter, oder vielmehr Sous-Maitre der Kirchen-Muſic (denn der Capellmeiſter iſt gemeiniglich ein Biſchoff, Cardinal, u. ſ. f.) zu Paris iſt an. 1726 den 18 Julii zu Verſailles im 68ten Jahr geſtorben, und hat durch ſeine lateiniſche Wercke groſſe reputation erworben. ſ. die *Lettres Hiſtoriques* im *Julius*-Monat, *an.* 1726, und die *Hiſtoire de la Muſique*, *T.* 1. *p.* 291. Im dritten Tomo nurgedachten Buchs, p. 106 und 173, wird auch eines Violiniſten, der Lande geheiſſen, gedacht, welcher beym Marſchall de Grammont anfänglich Laquais, hernach aber Cammer-Diener geweſen, und von ihm geſagt: daß er einer von den beſten Violiniſten in Europa ſey.

Landgraff (Johann Friedrich) Organiſt an der Kauffmanns-Kirche in Erffurt, und Collaborator an der daſigen Schule, iſt gebohren an. 1683 den 21 Maji in Schloß-Vippach, einem nach nurbeſagter Stadt gehörigen Amts-Flecken, hat das Clavier-Spielen bey ſeinem Anteceſſore, Herrn Gutgeſellen erlernet, und ſelbigem an. 1706 ſuccediret. Er iſt der eintzige,

der ſich mit Setzung vieler Kirchen-Stücke daſelbſt jetzo hervor thut.

Landi (*Steffano*) Capellmeiſter des Biſchoffs zu Padua, Cornaro, gab an. 1619 ein Madrigalien-Werck; ingleichen La Morte d' Orfeo, zu Venedig in Druck.

Landinus (*Franciſcus*) ein ums Jahr 1380 zwar blind, aber berühmt geweſener Philoſophus, Aſtrologus und Muſicus auf vielen Inſtrumenten zu Florentz, wurde, wegen ſeiner vortrefflichen Qualitäten, von dem Könige in Cypern, und dem Hertzoge zu Venedig mit dem Lorbeer-Crantz beehret, und hat einige den Muſicis dienliche Sachen herausgegeben. ſ. *Pocciantii* Catal. Scriptor. Florent. p. 58. ſq.

Landriano (*Carlo Antonio*) ein Mäyländer, ſang in ſeiner Jugend einen vortrefflichen Diſcant, und wurde deswegen vom Hertzoge zu Parma, Odoardo Farneſe, auf ſeinem Beylager ſtattlich beſchencket; bekam hierauf den Organiſten-Dienſt bey S. Rafaele zu Mayland, war auch am Dom daſelbſt bedient, und ſtarb im 33ten Jahr ſeines Alters. Es ſind von ſeiner Arbeit an. 1655. Motetti à Voce ſola zu Mayland gedruckt worden. ſ. *Picinelli* Atheneo dei Letterati Milaneſi, p. 106. welcher ſagt: er ſey in der Kirche, und auf dem Theatro ein Miracul geweſen.

Lanfranco (*Giov. Maria*) ein um die Mitte des vorigen Seculi berühmt geweſener Muſicus, von Lonato gebürtig, hat in Italiäniſcher Sprache einen Tractat: Scintille di Muſica genannt, geſchrieben.

Lange (Johann) ein Componiſt ums Jahr 1651, hat in Zeſens Dichteriſchen Liebes-Flammen verſchiedene Melodien verfertiget. Es hat auch ehemals ein Benedictiner-Mönch zu St. Gallen alſo geheiſſen, welcher ein vortrefflicher Muſicus geweſen, und viele Melodien über ſeiner und anderer Ordens-Brüder Sequenzen verfertiget. ſ. *Jodoci Mezleri* Tractat: de Viris illuſtribus Monaſterii S. Galli, lib. 1. c. 41.

Lange (Johann Caſpar) Cantor zu Hildesheim, ließ an. 1688 ſeinen Methodum novam & perſpicuam in artem Muſicam, oder eine recht gründliche Anweiſung, wie die edle Muſic mit allen Stücken aufs leichteſte zu erlernen ſey, daſelbſt auf ſeine Koſten in 8vo drucken. Sie beſtehet aus 5 Bogen.

Lang (Valentin) ein ums Jahr 1621 berühmt geweſener Lauteniſt.

Lang (Philipp Carl Otto) war an. 1702 Organiſt in Hochſtadt, einem 1 Meile von Hanau auf der Höhe liegenden Städtgen, und ſchrieb dem Herrn Werckmeiſter zu Ehren, als dieſer ſeine Harmonologiam muſicam heraus gab, ein Teutſches Carmen gratulatorium.

Langius (*Gregorius*) Cantor an einer trivial-Schule zu Franckfurt an der Oder, von Havelberg, einer in der Brandenburgiſchen Landſchafft Priegnitz an der Havel liegenden Stadt, gebürtig, gab an. 1580 den erſten Theil ſeiner Cantionum Sacrarum von 4. 5. 6. und 8 Stimmen; und an. 1584 den 2ten Theil derſelben zu Nürnberg unter die Preſſe; es iſt aber dieſer noch in nurgedachten 1584ten, und jener erſt im 1586ten Jahre fertig worden. Beyde Theile hat er dem Rath zu Breßlau dediciret, anführend: daß er durch ein unverhoffites Unglück ſeinen Dienſt aufgegeben habe.

Langius (*Franciſcus*) ein Jeſuit, hat ein aus 4 Sing-Stimmen, und verſchiedenen Inſtrumenten beſtehendes Theatrum Solitudinis Aſceticæ, ſive Doctrinas Morales per Conſiderationes Melodicas ad normam ſacrorum Exercitiorum S. P. Ignatii in 4to herausgegeben. ſ. Herrn Lotters Muſic-Catal.

Langlade, ein anjetzo florirender Frantzöſiſcher Violiniſt zu Paris.

Langmaſius (Gottfried) gebohren zu Guben in dem Marggrafthum Nieder-Lauſitz den 3ten April. an. 1684, hat 6 Jahr auf der Univerſität Leipzig ſtudiret; iſt an. 1710 als Baßiſt nacher Eiſenach in daſige Hochfürſtl Capelle beruffen worden; woſelbſt er noch, nebſt nurgedachter function, auch als Cammer-Verwalter ſtehet, demnach in Rechnungs-Weſen und andern Verrichtungen gebraucht wird. Sonſt hat er auch verſchiedenes ſo wol vor die Kirche, als vor die Tafel componiret.

Languente, languido (*ital.*) languiſſant, languiſſamment (*gall.*) halb matt, ohnmächtig, krafftloß; und folglich: ſachte, langſam, den Geſang und Tact aufhaltend, zerrend.

Languette (*gall.*) ſ. f. bedeutet das Züngelgen an den Tangenten in Clavicymbeln und Spinetten; it. an Orgel-Pfeiffen, ſo man das Blatt zu nennen pflegt; ferner ein *Ventil* oder Wind-Klappe an einer

einer Orgel, in dem so genannten Wind-Kasten; und die Klappe an blasenden Instrumenten, als Hautbois und Bassons. s. *Furetiere* Diction. univers.

Laodocus, ein griechischer Citharœdus, mit welchem der Nicostratus soll certirt, und von ihm gesagt haben: der Laodocus sey in einer grossen Kunst klein; er aber (der Nicostratus) in einer kleinen Kunst groß. s. *Ælianum* de var. histor. lib. 4. c. 2.

Lapicida [*Erasmus*] ein Componist, dessen *Ornithoparchus* lib. 2. c. 8. seines Micrologi rühmlich gedencket.

Lappi [*Pietro*] ein Florentinischer Geistlicher und Capellmeister bey S Mariæ Gratiarum zu Brescia, hat 4. 5. 6. 7. und 8stimmige Litanie della Madonna; Salmi concertati à 5 voci; und das Rosarium musicale, aus einer Missa, Psalmen, Magnificat, Litanien, Te Deum laudamus, von 2. und 3 Chören bestehend, und zwar letzteres an. 1629 zu Venedig; andere Sachen aber schon an. 1605 und in folgenden Jahren daselbst drucken lassen. Seine Compieta à tre & quattro Chori, als das 16te Werck, ist an. 16[illegible]6 in Venedig gedruckt worden.

Larba [*Giov. Leonardo*] gab an. 1565 dreystimmige Cantiones Neapolitanas zu Venedig heraus. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1644.

Larga, also nennet *Flud* c. 1. & 3 lib. 4. seines Templi Musices, die achtschlägige Note, so sonsten Maxima genennet wird.

Largo [*ital.*] sehr langsam, den Tact gleichsam erweitternd, und grosse Tact-Zeiten oder Noten offt ungleich bemerckend, ꝛc welches absonderlich in Italiänischen Recitativo vorkommt, worinn öffters die Noten einander nicht recht gleich gemacht werden, weil er eine Declamations-Art ist, in welcher ein Acteur mehr der auszudruckenden Passion, als der Bewegung eines gleichen und ordentlichen Tacts folgen muß. s. *Brossard.* Diction. Bey etlichen Auctoribus bedeutet es eine etwas geschwindere Bewegung, als adagio erfordert; welches daher abzunehmen ist, weil dieses Wort öffters nach jenem gemeiniglich am Ende eines periodi harmonicæ gesetzt gefunden wird.

Larigot [*gall.*] ein altes Wort, bedeutet eine Wald-Flöte und Flageolet, deren imitation zu einer Orgel-Stimme, die sehr hoch gehet, Gelegenheit gegeben hat.

Λαρυγγίζειν, mit vollem Halse, und weit eröffneter Kehle schreyen.

Lassus [*Ferdinandus*] oder de Lasso, ein Sohn des folgenden, hat an. 1588 zu Graitz in Steyermarck Cantiones Sacras 6 vocum von seiner Arbeit in 4to drucken lassen. Daß er an. 1604 bey Hertzog Maximilian in Bayern Capellmeister gewesen, ist aus dem Titul-Blatte des 5ten Orlandinischen Wercks zu ersehen. s. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 10[illegible].

Lassus [*Orlandus*] oder de Lasso, ein Niederländer, zu Bergen im Hennegau an. 1520 gebohren, wurde, wegen seiner schönen Stimme, dreymahl aus der Schule entführet, und zum drittenmahle von Ferdinando Gonzaga, damahligem Kayserl. General und Vice-Roy in Sicilien, nach geendigter Campagne in den Niederlanden, als ein Knabe von ohngefehr 12 Jahren, mit Bewilligung seiner Eltern, nach Mayland und Sicilien mitgenommen; kam im 18ten Jahre, nachdem er die Discant-Stimme verlohren, mit Constantino Castrioto nach Neapolis, und blieb alda bey dem Marquis de la Terza ohngefehr 3 Jahr; begab sich hierauf nach Rom, und wurde nach einem halben Jahre Capellmeister bey S. Johannis Lateranensis; reisete nachgehends mit Julio Cæsare Brancatio in Franckreich und England, hielte sich auch hernach einige Jahre zu Antwerpen auf; wurde von hier an 1569 an des Hertzogs in Bayern Alberti Hof nach München als Capellmeister beruffen, welcher Bedienung er mit solchem Ruhme vorgestanden, daß Kayser Maximilianus II. ihn in Adel-Stand erhoben, und König Carolus IX. in Franckreich ihm die Charge seines Capellmeisters aufgetragen, welche er auch acceptiren wollen, und sich deswegen auf den Weg begeben; da er aber auf solchem den Tod des Königs vernommen, ist er zurück gekehret, und endlich an 1594. den 3ten Junii im 47ten Jahre seines Alters zu München gestorben. s. Herrn *D. Buder* Lex und *Hiſſandi* Biblioth P. 2. p. 152. sq Im folgenden vom Reusnero verfertigten, und in *Ottonis Aichorii* Theatro funebri, P. 3. Scena 7. p. 458 sq befindlichen Epitaphio sind nurgedachte Umstände fast alle auch enthalten, ausser daß im Geburts- und Sterbe Jahr eine merckliche Differe-

panz ſich erâuget, wenn jenes in das 1530te, und dieſes ins 1585te Jahr geſetzet, mithin ſein gantzes Alter nur auf 55 Jahr angegeben wird.

Orlandus Laſſus, Bergæ, Hannoniæ urbe
natus anno M. D. XXX.
Muſicus & Symphoniacus ſui ſeculi facilè princeps:
Primâ ætate admodum puer, ob miram vocis ſuavitatem
in canendo, aliquoties plagio ſublatus:
Sub Ferdinando Gonzaga Prorege Siciliæ, annis fermè ſex
partim Mediolani, partim in Sicilia, inter Symphoniacos educatus,
Neapoli dein per triennium, ac demùm Romæ amplius biennium
Muſico præfectus Sacello longè celeberrimo.
Poſt peregrinationes Anglicanas & Gallicanas cum
Julio Cæſare Brancacio ſuſceptas, Antverpiæ
totidem annis verſatus.
Tandem Alberti & Guilielmi Ducis Bojorum, Muſicæ Magiſter
ſupremus per integrum vicennium.
A Maximiliano II. Cæſ. nobilitatus: à ſummis imperii Principibus
ac Proceribus ſumme honoratus.
Cantionibus Harmonicis tam ſacris, quam profanis omnium
linguarum in orbe univerſo celebratiſſ.
Obiit Monaci anno Sal. M. D. XXCV. Æt. LV.

Er hat ſehr viel muſicaliſche Wercke mit Lateiniſchen, Teutſchen, Italiäniſchen und Frantzöſiſchen Texten herausgegeben, davon einige vor dem 1569ten Jahre zu Venedig und Paris: die mehreſten aber nach der Zeit zu München, Nürnberg, Antwerpen, Löven, und anderswo (auch öffters ein Opus mehr als an einem Orte) gedruckt worden ſind. *Boiſſardus* und *Geſnerus* allegiren deren 20; *Draudius* aber p. 1645 ſq. Bibl. Claſſ. noch mehrere; conf. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2 p. 105.

Laſſus [*Rudolphus de*] der ältere Sohn des vorhergehenden, war Hertzogs Maximiliani in Bayern Organiſt, und gab folgende Muſicalia heraus, als: an. 1606 Cantiones 4 vocum zu München; an. 1611 Circum Symphoniacum zu Augſpurg; an. 1614 Modos Sacros ad Convivium ſacrum von 2. 3. 6 Stimmen, zu München; an. 1615 Virgina in Euchariſtica von 2. 3. 7 Stimmen; (dieſes Werck dörffte mit dem vorhergehenden wol einerley ſeyn.) ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1612 und 1623. An. 1621 Alphabetum Marianum triplici Cantionum ſerie ad multifariam 2. 3. 4 vocum harmoniam, mit einer lateiniſchen Zuſchrifft an den Biſchoff zu Freyſingen, Virum Adamum, gerichtet, und zu München gedruckt. Es enthält 57 Stück in ſich. Jetztgedachte zwene Brüder und Söhne des Orlandi haben die lateiniſchen Wercke ihres Vaters zuſammen herausgegeben, davon der Titul iſt: Magnum opus muſicum *Orlandi de Laſſo*, Capellæ Bavaricæ quondam Magiſtri, complectens omnes cantiones, quas Motetas vulgo vocant, tàm antea editas, quàm hactenus nondum publicatas, à 2-12 voc. à *Ferdinando* Sereniſſimi Bavariæ Ducis Maximiliani Muſicorum Præfecto, & *Rudolpho*, eidem Principi ab organis; authoris filiis ſummo ſtudio collectum, & impenſis eorundem typis mandatum. Monachii 1604. in folio. Hinten an iſt Orlandi Epitaphium, alſo lautend:

Orlandi cineres, heu, modo dulce loquentes
Nunc mutos, heu, flebilis urna premit.
Laſſæ ſunt flendo Charites tua funera Laſſe,
Principibus multum chareque Cæſaribus.
Belgica quam tellus genitrix dedit ingeniorum,
Ingeniorum altrix Boia fouit humus.
Corporis exuvias eadem quoque Boia texit,
Poſt luſtra, ac hiemes, ſena bis acta, duas.
Robora, ſaxa, feras Orpheus, at hic Orphea traxit,
Harmoniæque duces perculit Harmonia.
Nunc quia complevit totum concentibus orbem,
Victor cum ſuperis certat apud ſuperos.

(Die-

Digitized by Google

(Dieſemnach wäre er 62 Jahr alt geworden, wenn man 1 Luſtrum vor 5 Jahr annimmt.)

Laſus, ein griechiſcher Poet und Muſicus, von Hermione, einer Stadt in Achaia gebürtig, und Sohn des Chabrini, hat ohngefehr in der 58ten Olympiade oder 546 Jahr vor Chriſti geburt gelebt, und am erſten ein Buch von der Muſic geſchrieben, ferner die Choros cyclios und einige Veränderung in der alten Muſic aufgebracht. ſ. *Voſſ.* lib. 3. c. 58. §. 1. de Matheſi. Er hat auch eine Oden ἀσιγμον, darinnen nemlich kein s vorkommt, und einen dergleichen Hymnum in Cererem geſchrieben. ſ. *Zvvingeri* Theatrum vitæ humanæ, Vol. 4. lib. 3. fol. 1146 und Vol. 5. lib. 3. fol. 1278. conf. *Voſſ.* de Poëtis Græcis, cap. 4. p. m. 204. b.

Latinus (*Joannes*) ein Muſicus und Poet ums Jahr 1575, aus Æthiopien gebürtig, hat die lateiniſche Sprache zu Granata in Spanien öffentlich gelehret, exemplo (wie Miræus ſchreibet) non audito, in Cathedra *nigrum hominem* latinè loqui. ſ. *Königii* Biblioth.

Latitudo ſoni, die Stärcke eines Klanges, welche mit folgenden Worten, als: forte, piano, più piano, frequentato, ſolo, Capella oder tutti angedeutet wird. ſ. Printzens Compend. Muſ. pag. 31.

Latre (*Jean de*) insgemein Petit Jean, der kleine Johannes genannt, hat an. 1566 Motetten von 5. 6. und 7 Stimmen, zu Düſſeldorff in 4to drucken laſſen.

Laubanus (*Melchior*) ein Schleſier, gebohren an. 1567 den 10 Dec. zu Sprottau, war anfänglich Rector daſelbſt, hernach Conrector zu Goldberg, ſodann an. 1605 Profeſſor Gr. & Latinæ Linguæ am Gymnaſio zu Dantzig, und endlich Rector zu Brieg, woſelbſt er an. 1633 den 1 Maji verſtorben. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* *Alſtedius* in ſeinem Elementali muſico hat p. 312. ein von ihm verfertigtes lateiniſches Schema, die præcepta muſica betreffend, eingerucket.

Lauda Sion Salvatorem, iſt eine in der Römiſchen Kirche aufs Frohnleichnams-Feſt gebräuchliche Sequenz.

Laudes, iſt in der Römiſchen Kirche das letzte Stück des nächtlichen Gottes-Dienſtes; oder, der 148 Pſalm nebſt den beyden drauf folgenden, welche alsdenn pflegen geſungen zu werden, ſ. *du Cange* Gloſſarium.

Laudis, dieſes corrupte lateiniſche Wort brauchet *Gotfridus Viterbienſis* in ſeinem Chronico, p. 9. in folgendem Diſticho, und bedeutet eine Laute:

Mira videre meat, celebri plaudente chorea,
Laude, tuba, cithara, feſta, canuntur ea.

ſ. *Martinii* Lex. Philolog. Die Mauren und Spanier nennen dieſes Inſtrument *Laud*; die letztern mögen es wol von den Gothen, und die erſtern von den Spaniern angenommen, und bekommen haben. In Schlaveniſcher Sprache heiſſet es: *Luta*; in Böhmiſcher: *Lautna*; in Ungariſcher: *Lant* oder *Lalt*; und in der neuen Griechiſchen: λαβοῦτο. idem ibid.

Laudus (*Victorius*) ein von Alcar in Sicilien gebürtig, und an der Cathedral-Kirche zu Meſſina ums Jahr 1597 bedient geweſener Capellmeiſter, hat in nurgedachtem Jahre das erſte Buch 5ſtimmiger Madrigalien, nebſt einem 8ſtimmigen Dialogo, zu Palermo in 4to herausgegeben. ſ. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 2. p. 272.

Lauff (Carl und Chriſtoph) jener war, als Schloß- und dieſer als Stadt-Organiſt zu Grüningen der 47te und 52 Examinator nurgedachten an. 1596 erbauten Schloß-Wercks ſ. Werckmeiſters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Lauffenſteiner, ein Chur-Bayeriſcher Cammer-Diener und Lauteniſt. ſ. Barons Unterſ. des Inſtruments der Laute, p. 76.

Lavineta (*Bernhardus de*) ein ſehr gelehrter Mönch ums Jahr 1523, hat in ſeiner compendioſa explicatione artis Lullianæ auch 9 ſehr kurtze Capitel von der Muſic geſchrieben; das erſte handelt: de Muſicorum conſideratione; das 2te: de ſonorum poteſtatibus; das 3te: de ſpatiorum conſideratione; das 4te: de mutationibus ſc. Vocum muſicalium; das 5te: de deductionibus das 6te: de disjunctis; das 7te: de Tonis generalibus. das te: de Contrapuncto; und das 9te: de Cantu Organi.

Laurembergius (*Petrus*) ein Doctor Medicinæ, und Profeſſor Poëſeos zu Roſtock, woſelbſt er an. 163 am 1 May geſtorben, hat, unter andern, auch eine Muſomachiam, oder ein Bellum muſicale geſchrieben, ſo an. 1642 zu Roſtock

in 8vo gedruckt worden iſt. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* und *Lipenii* Bibl. Philoſophicam.

Laurencinus, oder Lorenzino, ein am Ende des 16ten Seculi ſehr berühmt geweſener Lauteniſt zu Rom, qui propter inſignem teſtudinis experientiam Eques auratus Romæ fieri promeruit, wie *Beſardus* in der Vorrede ſeines Theſauri Harmonici meldet.

Laurentii (*Girolamo*) hat VI. Concerti à tre Violini, Alto Viola, Violoncello e Organo herausgegeben, ſo zu Amſterdam in der Ceneſchen Handlung zu bekommen ſind.

Laurentianus (*Paulus*) ein Römer, und Muſic-Director erſtlich in Templo Farneſiano Societatis Jeſu, und hernach ums Jahr 1682 an der Frantzöſiſchen Kirche daſelbſt. ſ. *Mandoſii* Biblioth. Romanam, centur. 4.

Laurentii (*Filiberto*) hat Motetten à Voce ſola herausgegeben.

Laurentio (*Marianus de*) ein Sicilianiſcher Prieſter und Canonicus in ſeiner Geburts-Stadt Noti oder Noto, hat ums Jahr 1620 florirt, und, nach Rocchi Pirri Zeugniß in not. Eccleſ. Syriac. p. 220. viele Muſicalien herausgegeben, davon *Mongitor* nur folgende, ſo er geſehen, T. 2. Bibl. Sicul. p. 43. anführet, als: Primo libro di Madrigali à cinque Voci, con un Dialogo à 8, zu Venedig an. 1601 in 4to; und Salmi, Magnificat. Falſi bordoni, e Meſſa à quattro Voci con il Baſſo continuo per l' Organo (ſo ſein 5tes Werck iſt) zu Palermo an. 1624 in 4to gedruckt.

Laurentius (*Joſephus*) ein Italiäniſcher Gelehrter zu Lucca, hat eine Collectionem de Præconibus, Citharoedis, Fiſtulis ac Tintinnabulis in lateiniſcher Sprache geſchrieben, welche aus 4 Capiteln beſtehet, und dem 8ten Tomo des Theſauri Gronoviani einverleibet iſt, woſelbſt ſie drey Blätter in folio ausmachet. Im 9ten Tomo des nurbeſagten Theſauri iſt auch ein aus 5 Bogen beſtehender, de Conviviis, Hoſpitalitate, teſſeris & ſtrenis handelnder Tractat von ihm befindlich, in deſſen 10ten Capitel verſchiedene Lieder-Arten der Alten, dem Nahmen nach, gantz kurtz erklärt ſind.

Laurus (*Dominicus*) ein Capellmeiſter zu Mantua um die Mitte des 16ten Seculi, von Padua gebürtig, hat, wie *Bernh. Scardeonius* lib. 2. claſſ. 12. Antiquit. Patav. p. 265. bezeuget, ſehr viele Sachen ediret.

Lauto (*ital.*) iſt beym Tevo, p. 39. ſeines Muſico Toſtore eben ſo viel, als Liuto, eine Laute.

Lawes (*Henry*) ein Engländer, hat an. 1648 zu Londen in ſeiner Sprache auserleſene Pſalmen von 3 Stimmen in die Muſic geſetzet, welches Will. Lawes verlegt, und in 4to drucken laſſen. ſ. *Hyde* Catalog. Bibl. Bodlejanæ.

Lauxmin (*Sigismund*) ein Polniſcher Jeſuit, aus Samogitien, welcher verſchiedener Collegiorum Rector, endlich Vice-Provincial von Litthauen geweſen, und an. 1670 am 11 Sept. im 74ten Jahre ſeines Alters, und 54ten der Societät geſtorben iſt, hat unter andern, auch eine Artem & Praxin Muſicam geſchrieben, ſo an. 1667 zu Vilna in 4to gedruckt worden. ſ. *Wittenii* Diarium Biograph. und *Lipenii* Bibl. Philoſ.

Layette (*gall.*) ſ. f. alſo heiſſet das Stückgen Bein an den Sack-Pfeiffen, ſo unten an die Röhren derſelben gemacht, und herum gedrehet werden kan. ſ. Friſchens Lex. und *Furetiere* Diction. unter dem Articul: Muſette.

Layolle (*Aleman*) ein Muſicus und Organiſt zu Lion in Franckreich, hat daſelbſt an. 1501 bey Simon Gorlior 4ſtimmige Chanſons und Voix de Ville drucken laſſen. ſ. *Verdier* Bibliotheque.

Lazari, ein Geiſtlicher, von Bologna gebürtig, iſt jetzo zu Venedig an der Kirche, li Frati genannt, Capellmeiſter. ſ. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachleſe beſonderer Nachrichten in Italien, p. 57.

Lazarone (*Clemente*) ein von Roato oder Rouato im Breſcianiſchen bürtig geweſener, auch daſelbſt an. 1629 im Cloſter della Annonciata verſtorbener Servit, hat nicht nur in ſeiner Sprache an den vornehmſten Orten in Italien, ſondern auch in Spanien in Spaniſcher Sprache, mit groſſem Ruhme, geprediget; dabey lieblich geſungen, und faſt alle Muſicaliſche Inſtrumente tractiret. ſ. *Cozzando* Libraria Breſciana, p. 84. ſqq.

Lechnerus (*Leonhardus*) ein Etſchländer (Atheſinus) und Hertzogs Ludovici von Würtemberg Componiſt und Muſicus, hat an. 1576 Mutetas ſacras 4. 5. & 6 vocum: an. 1582 auf Herrn Sebaldi Welſers, eines Augſpurgiſchen Patricii, und

und Magdal. Imhoffin, eines Nürnbergiſchen Patricii Tochter Hochzeit, ein aus 24 Stimmen beſtehendes Epithalamium; an. 1583 Harmonias miſcellas anderer Auctorum; an. 1584 fünff- und ſechs-ſtimmige Miſſen, nebſt einigen auf die vornehmſten Feſte von Advent bis Trinitatis damahls gebräuchlichen Introitibus, allerſeits zu Nürnberg in 4to drucken laſſen. An. 1586 hat er das Regnardi Tricciniani, ingleichen die teutſche Villanellen von 3 Stimmen, in zween Theilen daſelbſt ediret. An. 1587 ſind ſeine 6ſtimmige Buß-Pſalmen; und an 1594 iſt eine 4ſtimmige Paßion zu Nürnberg in folio heraus gekommen. ſ. *Draudii* Bibl Claſſ. p. 1633. 1634. 1638. 1644. 1647. 1653 und 1654.

Leçons te tenebres [*gall.*] ſ. *Lamentationi.*

Lectio harmonica [*lat.*] alſo nennet Puteanus ſo wohl in der Vorrede, als c. 2. 3. 4. &c. ſeiner Palladis modulatæ, die Singe-Kunſt oder Artem canendi, d. i. die Vocal-Muſic.

Lectio muſica [*lat.*] iſt beym Pexenfelder eben was Solmiſatio.

Leffloth (*Joh. Matthæus*) ein jetziger Organiſt zu Nürnberg, hat eine aus 2 Bogen in folio beſtehende Sonata und Fuga; ingleichen ein gleichfalls aus 2 Bogen in folio oblongo beſtehendes Divertimento muſicale, conſiſtente in una Partita da Cembalo, daſelbſt durch Kupfferſtich publiciret.

Legabile, pl. legabili [*ital.*] legabilis, legabile, pl. legabiles, legabilia [*lat.*] was ſich binden läſſet.

Legato [*ital.*] lié [*gall.*] ligatus [*lat.*] gebunden, it. *obligat.* Im erſtern Verſtande wird es gebraucht: wenn zwo Noten in einer Linie, oder in einem ſpatio ober- oder unterhalb mit einem halben Circul alſo ⌒ ⌣ bezeichnet ſind, und demnach nur als eine einzige Note betrachtet worden: daß man aber zwo beſondere daraus zu machen pflegt, geſchiehet deswegen: weil die eine Helffte am Ende des vorhergehenden, und die zweyte Helffte im Anfange des folgenden Tacts, über diß auch nur eine Sylbe ſich darunter befindet. Es werden auch offters etliche Noten, welche nicht in einerley Grad, ſondern in verſchiedenen Linien und ſpatiis ſtehen, mit ſolchen Zeichen gebunden, um anzuzeigen: daß vocaliter nur eine Sylbe unter ſolche gelegt, inſtrumentaliter aber dergleichen gezogen, und mit einem Bogen-Strich abſolvirt werden ſollen. Im zweyten Verſtande wird es gebraucht: wenn ein Componiſt ſich verſetzet, etwas auf gewiſſe Art angefangenes zu vollführen, und davon im geringſten nicht abzugehen.

Legatura [*ital.*] Ligatura [*lat.*] Lien, ſ. m. Liaiſon, f. f. [*gall.*] eine Bindung, Zuſammenhängung. Wie ſolche jetzo beſchaffen ſey, iſt allbereit geſagt worden. Bononcini nennet ſie Legatura moderna; wie ſie aber in vorigen Zeiten ausgeſehen habe, ſoll unter dem Articul: Ligatura recta gezeiget werden.

Legerement [*gall.*] leicht überhin; wenn nemlich eine Stimme, oder inſonderheit ein Inſtrument nicht ſtarck angegriffen, und dabey fertig tractirt wird.

Leggiodro, oder leggiadramente [*ital.*] ſehr ſchön, über die maſſen annehmlich, mit einer artigen Manier.

Legrenzi (*Giovanni*) von Cluſone aus dem Bergamaſciſchen gebürtig, iſt lange Zeit Organiſt bey S. Maria Maggiore zu Bergamo, nachgehends aber Capellmeiſter nello Spirito Santo zu Ferrara geweſen, in welcher function er an. 1664 noch geſtanden und folgende Wercke edirt gehabt, als:

Concerto di Meſſa, e Salmi 3. 4. con 2 Violini, zu Venedig an. 1654 Motetti à 2. 3. e 4 voci 1655. Suonate per Chieſa. 1655. Suonate da Chieſa, & Camera à trè. 1656.

Una Muta di Salmi. 1657. Una Muta di Motetti. an. 1660. Compiette, Litanie, Antifone à 5. 1662. Una Muta di Suonate. an. 1664. Sentimenti devoti à 2. & 3. ſämtl zu Venedig gedruckt.

ſ. *Donato Calvi Scena Letteraria degli Scrittori Bergamaſchi, P. 2. p. 33.* Das zehnte Werck iſt an. 1673 herausgekommen führet den Titul: *la Cetra* conſecrata al nome immortale della Sacra Ceſarea Real Maeſtà di Leopoldo I. und beſtehet aus 2. 3 und 4ſtimmigen Sonaten. An. 1679 iſt der zweyte Theil des 14ten, aus 24 Cantaten à Voce ſola beſtehenden Wercks, unter dem Titul: Echi di Riverenza, &c. zu Venedig bey Giuſeppe Sala in 4to heraus gekommen. Und, nach ſeinem Tode, iſt an. 1692 das 17te Opus daſelbſt edirt worden, deſſen Titul alſo lautet: Motetti Sacri à Voce ſola con trè Stromenti, und bezeuget, daß er an der Hertzoglichen Kirche zu S. Marco in Venedig Capellmeiſter geweſen.

Lehmann (Anton) ein Orgelmacher aus Bautzen, hat an. 1549 die Orgel in die Pfarr-Kirche zu Dantzig von 31 Stimmen erbauet. ſ. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Muſical. Handleitung zur Variation des G. B. p. 165. Daß Blaſius Lehmann von Bautzen an. 1543 eine Orgel in der S. Marien-oder U. L. Frauen-Kirche zu Zwickau verfertiget gehabt, lieſet man in M. Tob. Schmidts Chron. Cygn. p. 59.

Lehmannus (*Immanuel*) ein Magiſter und Rector zu Annaberg, von Scheibenberg gebürtig, hat an. 1675 im May-Monat ein Programma ad Actum valedictorium, de Muſica, geſchrieben.

Lehneiß (Carl Matthias) ein Violiniſt, und zwar der ſiebende in der Ordnung, bey der Königl. Capelle und Cammer-Muſic zu Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender.

Leiding (Georg *Erasmus*) eines Viereigen Sohn, wurde gebohren in Erffurt an. 1683, und daſelbſt den 12 Febr. in der Evangeliſchen Prediger-Kirche getaufft, erlernete das Clavier-Spielen und die Compoſition bey dem ſeel. Buttſtett, ſuccedirte an. 1715 dem daſigen Dom-Organiſten, Hrn Paul Meinongen, und ſtarb an. 1728 den 11ten Nov. als ein Glied der Römiſch-Catholiſchen Kirche.

Leiding (Georg Dietrich) war gebohren den 23 Febr. an. 1664 zu Bücken, einem Flecken in der Grafſchafft Hoya Sein Vater iſt geweſen Otto Leiding, Rittmeiſter unter der Frantzöſiſchen Leib-Guarde, welcher ſich im 30jährigen Kriege wohlgehalten, und vermittelſt des Hertzogs von Sachſen-Weimar, Bernhardi, Armee, in Frantzöſiſche Dienſte gekommen; nach geendigtem Kriege aber ſelbſt abgedancket, und ſich mit Geſe Bolmanns zu Bücken verehliget, zweene Söhne und eine Tochter gezeuget, unter welchen jetztbenannter Georg Dietrich der jüngſte geweſen: welcher, als er in ſeinen gar jungen Jahren ein auſſerordentliches naturell zur Muſic von ſich blicken laſſen, nachhero im 15ten Jahre unter die muſicaliſche Information des Hrn. Jacob Bölſchen, Organiſten zu Braunſchweig, an 1679 gegeben worden, deren er ſich dann bis ins 5te Jahr mit höchſtem Fleiße bedienet, und an. 1684 eine Reiſe nach Hamburg und Lübeck vorgenommen, um allda von den beyden damahls extraordinair berühmten Organiſten, Hrn. Reincken und Buxtehuden zu profitiren. Als er am letztern Orte ſich aufhielte, notificirte ihm Hr. Bölſche ſeine Kranckheit, mit Bitte, ihn die Zeit ſeiner Schwachheit über zu ſubleviren, welchem petito er auch, und zwar zu ſeinem Glück, willige Folge leiſtete: denn, als Hr. Bölſche in nurgedachtem 1684 Jahre ſtarb, wurde ihm das officium organicum zu S. Uldarici und zu S. Blaſii conferiret. Hierauf erlernete er die Compoſition vom Hrn. Capellmeiſter Theilen, bekam, nach einigen Jahren, auch den Organiſten-Dienſt an der S. Magni-Kirche, bekleidete dieſe dreyfache Bedienung mit vielem Ruhm und applauſu bis ins 1710te Jahr, in welchem er am 10ten May verſtorben, eine Wittbe, zweene Söhne, und eine Tochter hinterlaſſend. Der ältere Sohn, Hr. Otto Anthon, hat die väterlichen functiones bekommen, und der jüngere, Hr. Johann Andreas, hat die Expectanz auf den Organiſten-Dienſt zu S. Catharinen. Seine Compoſition hat er vornehmlich auf die Orgel applicirt, (wie die dißfalls vorhandene viele Clavier-Stücke bezeugen,) übrigens aber den Ruhm hinterlaſſen, daß er ein demüthiger, ſehr beſcheidener, und friedfertiger Mann geweſen, der niemahls übel von andern geſprochen, ſondern jedermann in ſeinen Würden gelaſſen.

Leisringius (*Volckmarus*) von Gebſtädt, einem zwiſchen Buttſtädt und Eckartsbergen in Thüringen liegenden Dorffe gebürtig, hat als ein Studioſus Theologiæ zu Jena, ein Braut-Lied aus dem 26 Cap. Syrachs an. 1609, und an. 1611 das Cymbalum Davidicum, von 4. 5. 6. und 8ſtimmigen lateiniſchen und teutſchen Liedern, daſelbſt drucken laſſen. War ums Jahr 1617 noch Ludi Rector zu Schlöſen, einem Thüringiſchen eine Meile von Naumburg liegenden Städtgen; an. 1619 iſt er Pfarrer zu Nohra, einem 2 Stunden von Weimar liegenden Erffurtiſchen Dorffe geweſen, und hat an. 1624 unter dem Titul: Tædæ Nuptiales, 16 lateiniſche und teutſche Hochzeit-Geſänge von 4. 5. 6. und 8 Stimmen, zu Erffurt drucken laſſen Von an. 1626 bis 1637 iſt er Pfarrer zu Buchfarth, und dem darzu gehörigen Filial Vollhardsroda, und zwar, poſt Reformationem Lutheri, der ſechſte geweſen, auch am erſtern Orte geſtorben, laut des daſigen Kirchen-Buchs; wiewohl er nach Anzeige, ſeiner an. 1628 in Erffurt gedruckten Strenopho-

phoniæ, aus 21 lateiniſch und teutſchen Neu-Jahrs-Geſängen beſtehende, in nurgedachtem Jahre noch Rector in Schkölen ſoll geweſen ſeyn.

Lemberger (Ferdinand) ein Kayſerl. Violiniſt an. 1721 und 1727

Lenteur des Notes, & de la Meſure [*gall.*] die langſame Bewegung der Noten, und des Tacts.

Lenthon (*John*) ein Königl. Engländiſcher vielleicht noch lebender Muſicus, hat Trio auf allerhand Sorten Inſtrumente geſetzet, ſo in Holland gravirt worden ſind.

Lento [*ital.*] lent oder lentement [*gall.*] langſam, tres oder fort lentement, ſehr langſam.

Leo II. Römiſcher Pabſt, aus Sicilien gebürtig, iſt ein guter Muſicus geweſen, und hat ums Jahr 683 die lateiniſche Kirchen-Geſänge, oder Hymnos mit einem beſſern und lieblichern Concent gezieret ſ. *Balei* Catal. Scriptor. illuſtr. maj. Britanniæ, centur i. p. 77.

Leonelli (*Antonio*) ein ums Jahr 1490 zu Bologna berühmt geweſener Muſicus, und Mahler in Blumen-Werck, Früchten und Thieren, deſſen Stücke daſelbſt noch angetroffen werden, iſt von Creualcore oder Crevacore (lat. Crepacorium) einem, dem Fürſten von Maſſerano gehörigen, und im Vercelliſchen Gebiet, nicht weit von den Mayländiſchen Grentzen, am Fluß Seſſara liegenden, und mit einem Schloſſe verſehenen feſten Städtgen, bürtig geweſen. ſ. *Maſini* Bologna illuſtrata, p. 614. und *Ferrarii* Lex. Geograph.

Leonhardt (Johann Michael) gebohren zu Schlaitz, einer im Voigtlande liegenden Stadt, Schloß und Gräflichen Reſidentz, dem Hrn. Grafen Reuß von Plauen gehörig, an. 1695 den 25ten Januarii, hat an. 1708 die Hautbois, Hautbois d'Amour, Flût à bec, und übrige Inſtrumente zu excoliren angefangen, und beym Heſſen-Darmſtädtiſchen Cammer-Muſico, Hrn. Michael Böhmen, Lection genommen, hierauf in Hoch-Gräfl. Reuß-Plauiſchen Dienſten, bis nach Ableben des Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Heinrichs des XI. an. 1727 als Muſicus geſtanden, und in eben dieſem Jahre die Gnade gehabt, bey Ihro Hochfürſtl. Durchl. unſerm nunmehro gnädigſt regierenden Herzoge, Herrn Ernſt Auguſten, als Cammer-Muſicus allhier in Dienſte zu kommen. An. 1730 gegen Pfingſten iſt er wieder nach Hauſe gekehret.

Leoni (*Leo*) ein Academico Olimpico, und Capellmeiſter am Dom zu Vicenza, hat an. 1623 achtſtimmige Pſalmen zu Venedig drucken laſſen.

Leonetti (*Giov. Battiſta*) hat 4. 5. 6. 7. und 8ſtimmige Litanien ediret.

Leopoldus I. der an. 1640 den 9ten Junii gebohrne, und an. 1705 den 5ten May verſtorbene Römiſche Kayſer, glorwürdigſten Andenckens, iſt in der muſicaliſchen Compoſition hoch erfahren geweſen, und hat viele monumenta dieſer Kunſt verfertiget.

Leporati (*Steffano*) hat Cantaten geſetzet.

Λεπτόφωνος, tenui voce præditus, der eine ſchwache Stimme hat. ſ. *Pollucis* Onomaſt lib. 4. c. 9. Segm. 64.

Lepſis, λῆψις, [*gr.*] Sumtio [*lat.*] alſo hieß bey den Griechen das erſte Stück ihrer Melopœiæ, welches lehrte, auf welcher Saite eines Tetrachordi, eine Melodie anzufangen ſey. ſ. *Ariſtid.* Quintil. lib. 1. de Muſica, p. 29.

Leſgu, ein Frantzöſiſcher Componiſt, deſſen und ſeiner Arbeit im Mercure Galant des 1678ten Jahrs, und zwar im Jun und Oct. Monat. p. 45 und 209 gedacht wird.

Leſſus [*lat.*] Leſſo [*ital.*] ein Klag-Trauer-Lied über einen Todten.

Leſtannier (*Joannes*) ein Magiſter, war an. 1548 in Kayſers Caroli V. Capelle Organiſt ſ. *Memerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæſareæ, p. 11.

Lettre, oder Note de Muſique [*gall.*] eine Muſic-Note.

Lettres de la Gamme [*gall.*] ſind die drey Muſic-Schlüſſel.

Levant [*gall.*] aufhebend; en levant, im Aufheben des Tacts.

Levare Antiphonam [*lat.*] eine Antiphonam aufſchlagen, it. anſtimmen.

Levatione [*ital.*] Levatio [*lat.*] Lever [*gall.*] das Aufheben der Hand beym Tactgeben, oder die zweyte Helffte eines Tacts.

Leütheiſel (Michael) iſt im vorigen Seculo Organiſt zu Culmbach geweſen.

Leudus [*lat.*] iſt, nach des Hrn. von Cange Gloſſario ſo viel, als Cantus; vom teutſchen Wort: Lied herkommend.

Levi (*Steffano*) Organiſt an der S. Blaſii

Stiffts-Kirche zu Codogno im Mayländiſchen, ließ an. 1647 zu Mayland Pſalmen drucken.

Leutherd (Johann Daniel) eines Prieſters Sohn, iſt gebohren in Heilsberg, oder Heilsburg, einem zwiſchen Rudelſtadt und Remda liegenden Dorffe, an. 1706 den 14 Junii, hat an. 1723 zu Weymar bey den Hoff-Organiſten, Hrn. Vogler, auf dem Claviere Lection genommen, an 1727 bey dem Concert-Meiſter in Rudelſtadt, Hrn. Grafen, die Violin und Compoſition erlernet; ſtehet von 1730 an als Notiſte in Hochf. Weymariſchen Dienſten, und componiret dann und wann einige pieces für die Hof-Bande.

Leuto, Liuto [*ital.*] eine Laute.

Liaiſon [*gall.*] ſ. *Ligatura.*

Libano (J. Leopold) ein Violiniſt in der Kayſerl. Hof-Capelle an. 1727.

Liberati (*Antimo*) war in ſeiner Jugend in der Kayſerl. Capelle zu Wien, bey Ferdinando III. und deſſen leiblichen Bruder, Leopoldo, bedienet, hierauf Capellmeiſter und Organiſt an der Kirche di S. Maria dell'Anima Teutſcher Nation; auch Capellmeiſter an der Kirche della Santiſſima Trinità de' Pellegrini zu Rom, und endlich ein Päbſtlicher Muſicus, ſchrieb in dieſer qualität an. 1684 den 15 Oct. einen Brief, als eine Antwort auf des Ovidii Perſapegii ſeinen, unter folgendem Titul an. 1685 zu Rom gedruckt: Lettera ſcritta da Sig. Antimo Liberati, in riſpoſta ad una del Sig. Ovidio Perſapegii. In ſolchem, und in ſo weit ich einen Auszug davon, durch gütigſte communication des Hochfürſtl Sächſ. Gothaiſchen Capellmeiſters, Hrn. Gottfried Heinrich Stölzels, beſitze, werden einige der allerberühmteſten und beſten Italiäniſchen Componiſten, und wie einer von dem andern erzogen worden, recenſiret: nebſt welchen er auch von ſich ſelbſt meldet: daß er ein Scholar des Horatio Benevoli geweſen.

Liebich (Gottfried Siegmund) war gebohren an. 1672 den 22ten Julii zu Franckenberg in Meiſſen, allwo ſein Vater das Cantorat bekleidete, frequentirte nachgehends zu Bautzen, zog von da 1 Jahr nach Jena, und ſtudirte daſelbſt Medicinam wandte ſich von hier nach Dreßden, und weil er bereits die Fundamenta Muſices bey ſeinem Vater gelegt hatte, auch einen feinen Tenor ſang, applicirte er ſich hier völlig auf die Muſic, und kam an. 1695 nach Schlaitz im Voigtlande, wurde anfänglich Amt-Schreiber, nachhero Capell-Director bey der Hochgräfl. Reuß-Plauiſchen Capelle daſelbſt, hierauf auch geheimder Cammer-Schreiber, und ſtarb an. 1727 den 1ſten Junii Er hat unter andern 2 Jahrgänge über die Evangelia componiret, und zwar den erſtern mit einer Singe-Stimme, 2 Violinen, 2 Violen, und G. B. den andern aber mit 4 Sing-Stimmen nebſt verſchiedenen Inſtrumenten.

Liedmayer (Johann Caſpar) ein Kayſerlicher Baßiſt an. 1721.

Lichanos λιχανὸς [*gr.*] alſo hieß die dritte Saite in den beyden unterſten Tetrachordis (doch mit Hinzuſetzung der Worte Hypaton und Meſon; (1. darum, weil ſelbige mit dem *Indice* oder Zeige-Finger der lincken Hand tractirt wurde. ſ. *Ariſtid.* Quintil. lib. 1. de Muſica, p. 10. und *Nicomach.* lib. 1. p. 22. (2 weil derſelben Saite Klang der Index oder Anzeiger war, ob es das Genus molle, oder intenſum ſey? denn, ie weiter derſelbe Klang von der vierdten drauf folgenden Saite ihrem war, ie weicher war das Genus modulandi: ie näher er aber demſelben kam, ie ſchärffer war das Genus modulandi. ſ. *Ptolomæi* Harmon. lib. 2 c. 5. p. 109. in notis Wallisii. Die Lichanos Hypaton correſpondiret auf dem Clavier unſerm jetzigen d und die Lichanos Meſon dem g. ſ. das Lexicon *Vitruv. p.* 66. woſelbſt auch dieſes noch gemeldet wird: daß nemlich das Wort λιχανὸς den Nahmen ἀπὸ τῦ λίαν χαίνειν, i. e. ab eo, quod valde hiet, h. e. diſtet a pollice, weil der Zeige-Finger weit vom Daumen abſtehet.

Licentius, von Hippon, ein Poet und guter Freund des H. Auguſtini, hat dieſem ein Carmen de Muſica in libros M. Varronis zugeſchrieben.

Ligatura cum proprietate [*lat.*] iſt eine aus zween Brevibus, deren eine einen Strich über oder unter ſich hat, beſtehende Bindung.

Ligatura ſine proprietate [*lat.*] iſt eine aus zweyen Brevibus, deren keine einen Strich über oder unter ſich hat, beſtehende Bindung. ſ. *Hawk.* Templ. Muſices lib. 4 c. 2.

Ligatura recta oder quadrata [*lat.*] eine gerade oder gevierdte Bindung war, wenn zwo oder mehr Breves an einander gehän-

gehänget wurden, welche ſodann an ihrer ſonſt gewöhnlichen Geltung bald ab- bald zunahmen, nachdem die erſte unter ihnen entweder oben oder unten einen Strich hatte. Hierzu kan folgende general-Anmerckung dienen: wenn die erſte Brevis einen Strich unterwerts hatte, ſo wurde ſie, der Geltung nach, für ſich allein betrachtet, und gar kein Abſehen auf die folgende gehalten; hatte ſie aber einen Strich aufwerts, ſo war dieſe und die folgende von einerley Gattung; hatte ſie aber gar keinen Strich, ſo wurde jede Note für ſich à part (nachdem ſie nemlich unter- oder aufwerts ſich bewegte) betrachtet. ſ. *Walliſeri* Muſicam Figuralem, p. 17. Wenn zwo, drey oder mehr Breves an einander hiengen, und die erſte, oder initialis, keinen Strich weder über noch unter ſich hatte, auch die folgende Noten (davon die mittlern mediæ, und die letzte finalis hieß) aufwerts ſich bewegten, ſo galt eine iegliche (gleichwie ſonſten) zweene Schläge, nach dem lateiniſchen Vers:

Prima carens cauda brevis eſt, ſcandente ſecunda. v. Tab. XI. F. 11.

wenn zwo, drey oder mehr Breves an einander hiengen, und die erſte gleichfalls keinen Strich weder über noch unter ſich hatte, die folgende Noten aber unterwerts ſich bewegten, ſo galt die erſte und letzte Note vier Schläge, die mittlern aber nur zweene Schläge, nach dem Vers:

Prima carens cauda longa eſt, pendente ſecunda. ſ. Tab XII F. 1.

Waren zwo Breves zuſammen gebunden, und die erſte hatte einen Strich unterwerts, ſo galt dieſe 2 Schläge, die folgende Note mochte auf- oder unterwerts gehen; hiervon lautet der Vers alſo:

Sit tibi prima brevis, læva caudata deorſum. v. Tab. XII. F. 2.

Waren 2. 3 oder mehrere Breves zuſammen gebunden, und die erſte hatte einen Strich aufwerts, ſo galt unter zwo Noten, jede ſteigende oder fallende 2 Tacte; unter drey Noten, die erſte und zweyte (es mochte dieſe gleich auf oder niederſteigen) einen Tact, oder eine Semibrevem und die letzte zweene Tacte, oder eine Brevem; unter vieren: die erſte und zweyte einen Tact, oder eine Semibrevem, die dritte eine Brevem, oder 2 Tacte (ſie mochte auf oder niederſteigen) und die vierdte, wenn ſie herunterwerts hing, galt vier Schläge oder Semibreves; wenn ſie aber aufwerts ſich bewegte (es mochte nun gradatim oder ſaltuatim geſchehen) nur 2 Schläge, oder eine Brevem. Die Verſe hiervon lauten alſo:

Semibrevis prima eſt, ſurſum caudata: ſequensque.
Quæ'ibet è medio brevis eſt: at proxima adhærens
Surſum caudatæ, pro Semibrevi reputatur.
Ultima dependens quadrangula ſit tibi Longa.
Ultima conſcendens Brevis eſt quæcunque ligata ſ. T. XII. F. 3. & 4.

Ligatura obliqua [*lat.*] Legatura indiretta [*ital.*] eine krumme oder länglichte Bindung war: wenn zwo oder mehr Breves auf ſchiefe Art vorgeſtellet wurden. v. Tab. XII. F. 5. Aus dem letztern, und denen Tab. XII. F. 6. befindlichen Exempeln erhellet, was die halb- oder gantz-geſchwänzten Breves und Semibreves gegolten haben.

Λιγυρὸς [*gr.*] einer der helle und lieblich ſinget.

L bloß oder l m bedeutet: læva manu, mit der lincken Hand: kommt in Clavier-Sachen vor, und zeiget an, was für Noten in dieſer Hand gegriffen werden ſollen.

Limidi (*Giov. Steffano*) ein Mayländiſcher Muſicus und Hiſtoricus hat einige Muſicaliſche Wercke durch den Druck publiciret. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſii, p 336.

Limma, λεῖμμα [*gr.*] heiſſet eigentlich das: jenige, was übrig geblieben iſt, Reliquiæ, vom Griechiſchen Verbo: λείπομαι, reliquus ſum, ſuperſum, ich werde übrig gelaſſen, und dieſes vom Activo: λείπω, linquo, relinquo. Den Pythagoricis iſt es zwar eben ſo viel, als das kleinde unter zweyen Dingen, ſo von einander getheilt werden. ſ. *Macrob.* in Somnium Scipionis lib. 2. c. 1. und *Plutarch.* de procreatione animæ; Printz aber P. 3. c. 5. p. 51 ſq. des Satyr. Componiſt nimmt es eigentlich für dasjenige, ſo nach Wegnehmung eines vornehmern Dinges übrig bleibt es mag gleich gröſſer oder kleiner ſeyn. z. E. wenn das Semitonium majus a tono majore ſubtrahirt wird, ſo bleibt das intervallum 135 - 128, welches ſodann Limma minus kan genennet werden (und eben das Pythagoriſche iſt,) ſubtrahiret man aber das Semitonium minus à tono majore, ſo bleibet das intervallum 27 - 25, welches

nur-

nurgedachter Auctor, in Ermangelung eines schicklichern Nahmens, Limma majus nennet. Die Operation des jetztgemeldten ist daselbst zu sehen.

Lind [*Franciscus*] hat Sonat. Capric. Allemand. Corrent. Sarab. und Giqu. nebst einer mit XII. Variationibus versehenen Arie auf das Clavier in folio bekannt gemacht. s. Lotters Music-Catal.

Lindebrogius [*Henricus*] der an. 1641 verstorbene Holstein-Gottorpische Bibliothecarius, von Hamburg gebürtig, hat in seinem über den Censorinum, de Die Natali, verfertigten Anmerckungen, verschiedene musicalische Sachen berühret.

Lindemann (Johann) Cantor zu Gotha, hat an. 1594, 1596 und 1598 verschiedene Decades Amorum Filii Dei herausgegeben; die in letztgedachtem Jahre edirte 2 Decades von 5 Stimmen, sind zu Erffurt in 4to oblongo gedruckt, und von ihm seinem Herrn, Hertzog Johann Casimir zu Sachsen, deme er, laut der Unterschrifft, damahls in das 27te Jahr gedienet, den ersten Januarii zu Gotha datirt, zugeschrieben worden. Unter solchen sind die 2 Lieder: JEsu wollst uns weisen, ꝛc. und In dir ist Freude, ꝛc. über Italiänische Ballette des Gastoldi gesetzt, anzutreffen. Er ist an. 1630 gestorben.

Lindemann (Johann) von Goßlar, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 28te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielte und examinirte. s. Werckmeisters Org. Gruning. redid. §. 11.

Lindner (Friedrich) ein Schlesier, von Liegnitz gebürtig, wurde an. 1574, nachdem er vorher 10 Jahr bey dem Marggrafen zu Anspach, Georgio Friderico, in Diensten gewesen, Cantor bey S. Ægidii zu Nürnberg, woselbst er an. 1585 Cantiones Sacras, an. 1588 die Continuation derselben, und an. 1590 das aus 69 Stücken anderer Auctorum bestehende Corollarium mit einer lateinischen Vorrede herausgegeben An. 1588 hat er unter dem Titul: Gemma musicalis, den ersten; an. 1589 den zweyten; und an. 1590 den dritten Theil verschiedener starcker und schwacher Madrigalien und Neapolitanen in länglicht 4to; auch an. 1591 fünfstimmige Missen in 4to daselbst drucken lassen. Sämmtliche Stücke aber sind nicht von seiner, sondern anderer Auctorum Arbeit, welche er nur colligiret. Vorgedachten ersten Theil der Gem. mæ musicalis hat er dem Chur-Fürsten von Sachsen, Augusto dediciret; weil er in dessen Capelle etliche Jahr den Discant gesungen, auch auf dessen Kosten nachgehends so wol in der Schul-Pforte, als ein Alumnus, als auch zu Leipzig auf der Universität, als ein Studiosus, erhalten worden.

Lindner (Johann Jacob) ist Succentor oder Neben-Cantor in der Schloß-Kirche zu Dreßden, und verrichtet dieses Amt, ohngeachtet er sich im 79 Jahre befindet, noch immer. Er stunde bey der ehemahligen Capell-Music als Hof-Musicus und Altiste, und hat bey der Chur-Fürstl. Hof-Capelle von an. 1677 redlich gedienet. s. Herrn Doct. Joh. Andr. Gleichens Dreßdenische Reformations- und Hof-Prediger-Historie im Vorbericht, c. 10. §. 7. p. 97.

Linea, pl. linee [*ital.*] Ligne, pl. lignes [*gall.*] s. f. Linea, pl lineæ [*lat.*] diesen Nahmen giebt man den parallel-lauffenden Strichen, auf und zwischen welche die Music-Noten gesetzt werden, Sie heissen auch Lignes Horizontales [*gall.*] Lineæ Horizontales [*lat.*] Im Cantu plano hat man deren ordentlich nur viere: aber im Cantu figurali fünffe; zum Clavier-Spielen, ausser denen extraordinairen, zweymahl fünffe; oder so die Piéce auf 2 Claviere und Pedal gerichtet ist, dreymahl fünffe; und auf der Laute sechse. Die Frantzosen nennen die ausserordentliche Linien: Petites lignes surnumeraires, oder hors d'œuvre, d. i. die kleinen über die ordentliche Anzahl, oder ausser dem Systemate.

Linike [Joh. G.] hat von Herrn Johann Theilen die Composition zu Berlin erlernet, auch daselbst bis an. 1713 als Cammer-Musicus gestanden, die Vices des abwesenden Capellmeisters vertreten, und die Königl. Trauer-Music aufgeführet; hierauf als Concert-Meister am Weissenfelsischen Hofe gedienet, mit nurbesagten Hofes Erlaubniß eine Reise nach England vorgenommen, und daselbst 3 Jahr zugebracht; nachhero zu Hamburg als einer von den premiers Violons in dasigen Opern sich aufgehalten und an. 1725, bey Anwesenheit der Hochfürstl. Wolffenbüttelschen Herrschafft, einen Prologum ingleis-

igleichen den Wett-Streit der Poeſie, Muſic, und Mahlerey, ſo ein Prologus iſt, in die Muſic gebracht. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2 p. 250, woſelbſt noch ein mehrers von ihm zu leſen iſt; und deſſen Muſical Patrioten, p. 192.

ntercolo [*ital.*] Linterculus [*lat.*] ein Stockgeiglein; weil deſſen corpus wie ein Kahn ausſiehet.

ινου ἄσμα, war bey den Griechen ein ſolennes Klag-Lied über den Tod des Lini, welches zu Theben, in Phönicien, Cypern, und an andern Orten mehr geſungen worden. Hiervon ſind unter dem Præſidio Hrn. Johann Wilhelm Bergers, Poëſ. Prof. P. zu Wittenberg drey Diſputationes gehalten worden, als: die erſte an. 1707 von Hrn M. Joh. Andr. Knoblach, einem Wittenberger; die zweyte an. 1708 von Hrn. M. Joh. Sam. Luppio, von Delitſch in Meiſſen; und die dritte von Hrn M. Joh. Gottfr. Leſchnerto, von Dahme in Sachſen gebürtig.

Λίνος bedeutet auch bey den Auctoribus zum öfftern ſo viel, als eine Saite.

Linus, ein Sohn des Apollinis und der Uraniæ oder Terpſichores; nach andern, des Mercurii und der Pſamathes; oder, wie Pauſanias will, des Amphimari und der Uranies, aus Chalcis gebürtig, ſo ehemahls die Haupt-Stadt der Inſul Eubœa war, und jetzo Negroponte heiſſet, wird von den Griechen für den Erfinder des Dicht-Wercks und der Sing-Lieder, wie auch des Thamyræ, Orphei und Herculis Lehrmeiſter gehalten und angegeben. Letzterer ſoll ihn auch mit der Lyra, oder vielmehr mit deren plectro, weil er ſelbigen über dem ungeſchickten Spielen ausgeſpottet, erſchlagen haben, wie Pauſanias lib. 9. und Ælianus lib. 3. c. 31. de var. Hiſtor. berichten.

Lipparino (*Guilielmo*) ein Auguſtiner-Mönch, und Muſic-Director am Dom zu Como, von Bologna gebürtig, hat an. 1614 fünffſtimmige Madrigalien zu Venedig drucken laſſen; ſonſten aber auch ein Opus 8 und 9ſtimmiger Miſſen, ſammt einem 8ſtimmigen Te Deum laudamus; ferner an. 1635 ein Motetten-Werck, und an. 1637 ein Opus achtſtimmiger Pſalmen; weiter 1. 2 3. und 4ſtimmige Concerten mit Litanien de B. Virgine, und noch ein anders dergleichen Litanien-Werck von 3-8 Stimmen ediret.

Lippe (Simon Conrad) iſt gebohren an. 1683 den 31 Martii zu Groſſen-Salze, einer 2 Meilen von Magdeburg nicht weit von der Elbe liegenden kleinen Stadt, allwo ſein ſeel. Vater, Hr. Martin Lippe, in die 39 Jahr als Organiſt in Dienſten geſtanden; der Groß-Vater, Herr Melchior Lippe, iſt Bürgermeiſter zu Ermsleben im Fürſtenthum Halberſtadt, und die Mutter, Frau Anna Martha, eine Tochter Herrn M. Tobiæ Leidenfroſten, Predigers zu Wipra und Decani des Grafen zu Mansfeld, geweſen. Im 11ten Jahre ſeines Alters hat er das Alt-Städtiſche Gymnaſium in Magdeburg frequentiret, und ſich zugleich mit auf die Muſic appliciret; an. 1706, nach abſolvirten humanioribus, und da er aus gewiſſen Urſachen die Univerſität noch nicht beziehen können, auf Perſuaſion einiger Patronen, die vices eines Organiſten bey S. Catharinen daſelbſt faſt ein Jahr lang vertreten, dabey aber einige Collegia bey dem Doctore und Senatore dieſer Alt-Stadt, Herrn Treuern, gehalten. An. 1707 gieng er nach Halle auf die Univerſität, proſequirte daſelbſt das Studium Juridicum in die 2 Jahr, und diſputirte auch an. 1709 öffentlich unter dem berühmten Profeſſore, Herrn Strycken, dem jüngern; in nuracdachtem Jahre bekam er von einem hochlöbl. Kirchen-Collegio zu S. Johannis in Magdeburg zu daſigem Organiſten-Dienſte Vocation, welchen er, mit Uberlegung guter Freunde, acceptiret, und annoch, als ein würdiger Succeſſor des ſeel. Herrn Grafen, rühmlichſt bekleidet, ob er gleich, in ſeiner unterm 26 Auguſti 1710 an mich abgelaſſenen Antwort, ſich der Worte des ehemahligen Magdeburgiſchen Cantoris, Martini Agricolæ, bedienet: ego nunquam certo aliquo in hac arte uſus ſum præceptore, ſed tanquam Muſicus αὐτοφυὴς, occulta quadam naturæ vi, quæ me huc pertraxit, tum arduo labore atque domeſtico ſtudio, Deo denique auſpice exiguum illud, quod intelligo, ſum aſſecutus.

Lippius (*Joannes*) der Straßburgiſche Theologus, gebohren daſelbſt an. 1585 am Tage Joannis Baptiſtæ, hat als Magiſter Philoſophiæ drey Diſputationes de Muſica zu Wittenberg gehalten, nemlich die erſte an. 1609 den 30 Junii: die zweyte den 16ten Sept. a. c. und die dritte an. 1610 den 27 Oct. Als Adjunctus

ctus Philoſ. zu Jena, hat er an. 1611 den 4ten Aprilis abermahl eine, unter dem Titul: Breviculum errorum muſicorum veterum & recentiorum in 4to; und eine Synopſin Muſices geſchrieben, welche an. 1612 zu Straßburg in 8vo, und an. 1614 zu Erffurt in 12mo gedruckt worden. Der Titul davon iſt dieſer: Philoſophiæ veræ ac ſinceræ (1. *Præparatio* per Muſicam Diam: (2. *Perfectio interior* realis per Metaphyſicam, rationalis per Logicam, *exterior* realis per Ethicam, rationalis per Rhetoricam, &c. acceſſit in fine ejusdem Compendiolum Oeconomicæ. Dieſer Tractat beträgt ein Alphabet, und handelt, beſage des angeführten Tituls, nebſt der Muſic, auch von andern Philoſophiſchen Diſciplinen. Der Auctor iſt an. 1612 den 24ten Sept. nachdem er, wegen erhaltener Theologiſchen Profeſſion in ſeiner Vater-Stadt, zu Gieſſen Doctor worden, auf dem Rückwege zu Speyer geſtorben.

Lira (*ital.*) Lire (*gall.*) eine Art eines beſaiteten Inſtruments, worauf das gantze Syſtema der Alten erbauet und gegründet worden Man giebt vor; daß dieſes Syſtema anfänglich von Mercurio gleichſam zufälliger weiſe ſey erfunden worden, und damahls nur drey Saiten gehabt habe, deren erſte gegen die zweyte ein Semitonium, und die zweyte gegen die dritte einen gantzen Ton ausgemacht, i. E. H. c. d. Apollo habe die vierdte Saite hinzu gethan; Coræbus die fünffte; Hiagnis die ſechſte, und Terpander die ſiebende. In dieſem Zuſtande ſey es geblieben bis auf Pythagoram, oder, wie andere wollen, auf den Lycaon, von welchem die achte noch hinzugethan worden, um die unterſte und oberſte gegen einander einſtimmend zu machen. Nachgehends habe Timotheus die 9te, 10te und 11te hinzugefüget. Endlich ſind noch 5 Saiten darzu gekommen, daß deren zuſammen 16 geworden: wer aber ſolches gethan habe, kan eigentlich nicht geſagt werden. ſ. *Broſſards* Dictionaire.

Lira da Braccio (*ital.*) eine kleine Leyer, iſt an der ſtructur einer Tenor-Viola da Braccio aleich, hat ſieben Saiten, davon ihrer fünffe auf dem Kragen, zwo aber auſſerhalb demſelben liegen, und wird mit dem Bogen tractiret.

Lira da Gamba (*ital.*) iſt eben was Arci-Viola di Lira.

Lirare, lireggiare (*ital.*) heiſſet (1. auf nurerwehnten Inſtrumenten ſo wol, als andern ſo mit Bogen tractirt werden, mit ſolchem 2. 3. und mehr Noten in einem Strich abſolviren. (2. auf der Leyer ſpielen, leyren.

Lirone perfetto (*ital.*) eine groſſe Leyer. ſ. *Arci-Viola di Lira.*

Liſcio, dieſen Italiäniſchen Terminum brauchet Hugo Wilderer in einem Miſerere, bey dem Accompagnement der Inſtrumente, ſammt dem Wort adagio, und heiſſet ſo viel, als planus, lævis, glatt, ohne Zierrath. Ferrarius meynet: von lævis komme lævitio und entweder aus dieſem, oder à lingendo, lecken, ſey liſcio entſtanden.

Liſtenius (*Nicolaus*) hat an. 1543 eine aus 6 Bogen beſtehende lateiniſche Muſicam zu Leipzig in 8vo drucken laſſen, und ſie Herrn Johann Georgen, Churfürſts Joachimi II. zu Brandenburg, Erb-Printzen dedicirt. In gedachter Zuſchrifft meldet er: daß das Brandenburgiſche ſein Vaterland geweſen ſey. Beſagtes Buch iſt ſchon vorher an. 1540 bey Joan. Petreio zu Nürnberg, wie auch an. 1548 daſelbſt gedruckt, ingleichen an. 1553 wiederum zu Leipzig aufgelegt worden. Sie iſt in zwey Theile getheilet Der erſte Theil enthält 10 Capitel folgenden Inhalts, als: *c.* 1. de Muſica theoretica, practica & poëtica. *c.* 2. de Scala. *c.* 3. de Clavibus ſignandis in utroque cantu. *c.* 4. de Vocibus. *c.* 5. de Mutatione. *c.* 6. de Scalis ac Cantuum generibus. *c.* 7. de Solmiſatione. *c.* 8. de Clavium transpoſitione. *c.* 9. de Modis ſeu intervallis, und *c.* 10. de Tonis. Der zweyte Theil, de Muſica menſurali handelnd, beſtehet aus 12 Capiteln, deren erſtes: de Figuris Notarum. Das 2te: de Pauſis. Das 3te: de Ligaturis Das 4te: de tribus Gradibus muſicalibus. Das 5te: de Augmentatione. Das 6te: de Diminutione. Das 7de: de Imperfectione. Das 8te: de Alteratione. Das 9te: de quadruplici Punctorum genere. Das 10te: de Tactu. Das 11te: de Syncopatione, und das 12te: de Proportionibus Unterricht giebt.

Litania, pl. litanie (*ital.*) Litania, pl. litaniæ (*lat.*) Litanies (*gall.*) ohne Singul. λιτανία (*gr.*) heiſſet ſo viel, als Supplicatio, ſupplices preces, ein demüthiges, brünſtiges Gebet, vom griechi-

griechiſchen Verbo λιτανεύω, ſupplico, ſo von λιτὴ, preces herkommt. ſ. *Breſſ.* Diction. und *Martini* Lex. Philologicum. Caſtelli weiß in Italiäniſchen von keinem Singulari, ſondern nur von einem Plurali, auf zweyerley Art geſchrieben, nemlich Letanie und Litanie. Es werden ſolche in vielen Römiſchen Kirchen auch figuraliter tractiret.

Liticen [*lat.*] qſ. lituo canens, iſt aus lituicen zuſammen gezogen, und bedeutet einen Zincken-Blaſer.

Lituus [*lat.*] ein Zincke. Ehemahls hat es auch eine Schallmey; it. tubam curvam, ein Heer-Horn bedeutet.

Liturgia, λειτουργία [*gr.*] bedeutet einen Dienſt, inſonderheit aber den Gottes-Dienſt in der Kirche, worzu vornehmlich die Adminiſtration des Heil. Abendmahls und die Horæ gehören; ingleichen auch das Buch, oder Agende, darinn alles, was zum Gottesdienſte gehöret, aufgezeichnet ſtehet. ſ. Schöttgens Antiquit. Lex.

Lityerſes, des Königs Midæ, welcher an. M. 3647, oder 301 Jahr vor Chriſti Geburt, zu Celænæ in Phrygien regieret, natürlicher Sohn, iſt ein braver Schnitter geweſen, und hat ein gewiſſes Schnitter-Lied eben den Nahmen Lityerſes oder λιτυέρσης [*gr.*] von ihm nachgehends bekommen. ſ. *Martinii* Lex. Philol.

Liutaro [*ital.*] ein Lautenmacher. Liutiſta [*ital.*] ein Lautenſchläger.

Liuto [*ital.*] eine Laute.

Lobetius [*Joannes*] ein JCtus und vortrefflicher Organiſt zu Straßburg ums Jahr 1567, deſſen, als ſeines vom 1548ten Jahre her geweſenen guten Freundes; *Martinus Cruſius* in annot. ad cap. 2. lib. 1. Germano-Græciæ, pag. 128. erwehnet.

Lobkowiz [*Joannes Caramuel à*] eines Luxenburgiſchen Edelmanns, Laurentii Caramuelis Sohn, gebohren von einer teutſchen Mutter zu Madrit in Spanien an. 1606 den 23 Maji, trieb in ſeiner Jugend die Matheſin und Poeſie, auch die Orientaliſchen Sprachen, und inſonderheit das Chineſiſche, ward Doctor Theologiæ zu Löven, kam nach dem 1648ten Jahr in Böhmen, und wurde nach Rom beruffen; ſchrieb, unter andern, in Spaniſcher Sprache ein Muſicaliſches Buch unter folgendem Titul: Arte nueva de Muſica inventada anno de 600 por S. Gregorio, deſconcertada anno da 1026 por Guidon Aretino, reſtituida à ſu primera perfeccion anno 1620 por Fr. Pedro de Vrenna, reducida à eſte breve compendio anno 1644 por L. C. &c. in 4to. En Roma por Fabio de Falco 1669. ingleichen an. 1645 bey Coſmerovio zu Wien gedruckt. ſ. *Antonii* Bibl. Hiſp. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* und das *Giornale de' Letterati d' Italia dell' anno 1669. in Roma, p. 124. ſq.* woſelbſt der Inhalt dieſes Buchs recenſirt wird. Im dritten Tomo ſeines Curſus Mathematici iſt auch etwas von der Muſic enthalten. ſ. *Antonii* Bibl. Hiſp. daß der Auctor ein Ciſtercienſer, Theol. Profeſſor, auch zu Vigevano, einer kleinen Stadt im Mayländiſchen, Biſchoff geweſen, und an. 1682 geſtorben ſey, iſt in *Jacobi le Long* Bibliotheca Sacra, p. 667 zu leſen.

Locatelli [*Pietro*] von Bergamo gebürtig, hat XII Concerti groſſi à quattro & à cinque zu Amſterdam bey Mr. le Cene in Kupffer herausgegeben, und ſie D. Camillo Cibo de Duchi di Maſſa e Carrara &c. Patriarca di Conſtantinopoli zugeſchrieben. Der Auctor hält ſich jetzo in Amſterdam auf.

Lochnerus (*Joachimus*) hat an. 1578 vierſtimmige Magnificat, über die 8 Kirchen-Tone gerichtet, zu Nürnberg in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. pag. 1631.

Lochon, ein Frantzöſiſcher Componiſt von Tours gebürtig, hat lateiniſche Motetten geſetzet. ſ. die Hiſtoire de la Muſique, T. 4. p. 103.

Lodi [*Demetrio*] hat drey Wercke herausgegeben, davon das letzte aus 1. 2. und dreyſtimmigen Canzoni, oder Sonate concertate per Chieſa beſtehet. Daß er ein Camaldulenſer-Mönch, und aus Verona bürtig geweſen, bezeuget ein an. 1623 in Venedig gedrucktes Sonaten-Werck.

Löber (Johann Ernſt) Stadt-Organiſt alhier zu Weimar, von Erffurt gebürtig, hat an. 1682 den 19 Junii auf Johann Schröters, Cantoris und Organiſten zu Boilsberg Hochzeit, ein Concert von 2 Stimmen und G. B. über den Text: Ich ſchlaffe, aber mein Hertz wachet, ꝛc. componiret, und zu Erffurt drucken laſſen.

Löde (Arnold) von Halberſtadt, war unter den 52 verſchriebenen Organiſten der 25te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck beſpielte und examinirte. ſ. Werckmeiſters Organ. Gruning. rediv. §. 11.

Löhner (Johann) Organiſt an der S. Laurentii-Kirche in Nürnberg, hat daſelbſt ſeine auserleſene Kirch- und Tafel-Muſic an. 1682 in 4to; die Trauungs-Luſt, oder Erden-Freude an. 1697 in folio; und die *Suaviſſimas canonum muſicalium delitias*, oder Muſicaliſche Luſtbarkeiten lieblich lautender Ton-Ubungen, ꝛc. von 3. 4. 5-8 Stimmen, an. 1700 in 4to drucken laſſen.

Löſcher (Caſpar) der hochberühmte nunmehro ſeel. Doctor und Profeſſor Theologiæ, auch General-Superintendens zu Wittenberg, hat daſelbſt an. 1699 eine Diſſertation: de Saule per Muſicam curato, in 4to geſchrieben Er war gebohren zu Werda an der Pleiſſe den 8 Maji, an. 1635, ſtudirte von an. 1656 bis 1668 zu Leipzig, wurde in dieſem Jahre Paſtor und Superintendens zu Sondershauſen, an. 1676 Senior des Miniſterii zu Erffurt, drey Jahr hernach Superintendens zu Zwickau, und endlich an 1687 zu Wittenberg Theologiæ Profeſſor Primarius. der gantzen Univerſität Senior, des Conſiſtorii Aſſeſſor, Paſtor an der S. Marien-Kirche, und General-Superintendens des Sächſiſchen Chur-Creyſes, woſelbſt er an. 1718 den 11ten Julii geſtorben iſt.

Löw (Johann Jacob) von Eiſenach gebürtig, war Capellmeiſter zu Zeitz, ſchrieb an. 1664 verſchiedene leichte und ſchwere Canones, theils vor Inſtrumente, theils aber vor Sänger, und zwar über M. Martin Krempens 1ſten und 2ten Theil ſeiner Arien, von 1. 2. 3. 4 bis 8 Stimmen geſetzt, und dedicirte ſelbige ſeinem Herrn, Hertzog Moritzen. Der Chur-Sächſiſche Capellmeiſter, Heinrich Schütz, hat ein Gutachten darüber verfertiget, und ihm dieſen Titul beygelegt: Edler, Veſter, Sinnreicher, inſonders und als Sohn vielgeliebter Freund. In der Vorrede meldet der Auctor folgendes: "Was ein verſtändiger Muſic-Freund bey Erblickung dieſer meiner Canonum vor Gedancken ſchöpffen will, bin ich begierig zu vernehmen. Dieſes einige weiß ich ſonder ungebührliche Ruhmſucht zu bejahen, daß, nachdem mir das Glücke das geprieſene Welſchland und ſeiner berühmten Capellmeiſter Unterricht und genau-vertraute Converſation vergunt, mich dennoch viel Arbeit gekoſtet hat einen Canonem nach beſagter Belehrung einzurichten: wiewol es einer ſchwerlich glauben wird, ehe er die Hand ans Werck leget. Ob ſie aber nach Kunſt-Regeln geformet, mag derjenige, der Beſcheid darinnen weiß, beurtheilen. Anfänglich war ich willens, jeden Canon in Partheyen reſolvirt zu ſetzen, damit alle Schwierigkeit, ſo etwa dieſen oder jenen abſchrecken dörffte, ihnen benommen würde; als ich aber ſorgfältiger mit mir ſelbſt zu Rathe gieng, hab ichs aus erheblichen Urſachen anſtehen laſſen. Dannenhero bedüncket mich, und die Furcht wird kaum vergeblich ſeyn, daß ihrer viel darüber die Naſe rümpffen werden, denen ſothane Arbeit nicht gefallen wird, halte aber auch gäntzlich davor, es werde ſolcher Eckel bey einem ſchwachen und dergleichen Speiſe ungewohnten Magen aufſteigen. Zu dem bin ich unbekümmert, ob dieſe Blätter ein Bier-Fiedler oder Pfuſcher, der nur zu Kannen oder Ellen gewohnt iſt, und der wahren Kunſt mehrmahls durch ein ungeſchicktes Geplerre einen Schandflecken anhängt, anſchielen werde oder nicht, denn ſolche Geſellen, ob ſie gleich grauſam-groſſe Componiſten, und nach ihrer Einbildung, ſtattliche Harmonien-Schmiede ſeyn wollen, erheiſche ich nicht zu Richtern, oder Lobſprechern, weil der hochverſtändigen und durch lange Zeit ausgeübten Künſtler, die mit Ehren dieſen Nahmen verdienen, weißlich gefälltes Gutdüncken mir allewege beliebt geweſen, demſelben unterwerffe ich dieſe Canones auch.„ Und in oben gedachter Zuſchrifft wird erwehnet: "daß er ſeine in ſtudio muſico habende Scienz, ſo wol in Theoria als auch in Praxi bey vornehmen Virtuoſen am Kayſerl. Hofe zu Wien, und an andern Fürſtl. Höfen erlanget habe.„

Löwenſtern [*Matthæus Apelles* von] von Polniſch-Neuſtadt aus dem Oppelſchen Fürſtenthum in Schleſien gebürtig, eines Sattlers Sohn, gebohren an. 1594 den 20 April, bahnte ſich durch die Muſic den Weg zu ſeinem Glück, und ward anfänglich an. 1625. Fürſtl. Bernſtädt. Rentmeiſter und Director Chori Muſici, dann an. 1626 der Fürſtl. Schule zu Bernſtadt Præſes, ferner an. 1631 Rath und Secretarius, hierauf Cammer-Director, folgends bey den Römiſchen Kay-

apfern Ferdinando II. und III, von elchem letztern er auch in den Adel-Stand erhoben worden, endlich bey Herzog Carl Friedrich zu Münsterberg und ɔels, Staats-Rath, und starb an. 1648 en 11 April, nach vielen Gicht-Schmerzen am Podagra. s. Wetzels Lieder-Historie, P. 2. p. 84. sq.

ge [*gall.*] s. f. ein Orgelmacher-Terminus, heisset das Lager. Z. E. la loge de Souflets de l'Orgue, das Lager der Orgel-Bälge.

ɔgeum, λογεῖον [*gr.*] war ein Ort auf dem Theatro, wie ein Pult oder Cathedar gemacht, von welchem man zu dem Volcke reden konte. s. Schörrgens Antiquitäten-Lexicon.

ogi, ein Böhmischer Graf, und vortrefflicher Lauteniſt, soll vom Kayser Leopoldo wegen seiner grossen Virtù auf der Laute in diesen Stand seyn erhoben worden. Ist gestorben an. 1721, nachdem er sein Leben auf etliche 80 Jahr gebracht. s. Barons Unters. des Instruments der Laute, p. 73. sq.

ɔhenstein (Daniel Caspar von) der an. 1635 den 25 Jan. zu Nimptsch in Schlesien gebohrne, und an. 1683 den 27 Aprilis verstorbene Breßlauische Ober-Stadt-Syndicus und Kayserl. Rath, hat in seinen unvergleichlichen Arminium, P. 2. p 907. sqq. einen gelehrten Discours: von Krafft der Music, eingerücket.

Lohet (*Simon*) war am Ende des 16 Seculi Organist am Würtembergischen Hofe; denn Johann Woltz hat seiner an. 1617 herausgegebenen Tabulaturæ Musices Organicæ, 24 Fugen von dessen Arbeit, welche er ehemahls von ihm bekommen, mit angehänget.

Lohr (Michael) Cantor zu Dreßden, von Marienburg gebürtig, gab an. 1629 auf seine Kosten 15 sieben- und achtstimmige Motetten, unter dem Titul: Neue Teutsche und Lateinische Kirchen-Gesänge und *Concerten*, zu Freyberg; und den zweyten Theil derselben an. 1637 zu Dreßden in 4to heraus.

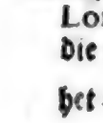
Lokkenburg (*Joannes à*) hat eine fünffstimmige Missam edirt.

Lombardo (*Girolamo*) oder Hieronymus Lombardus, ein ums Jahr 1600 sehr berühmt gewesener Sicilianischer Componiſt, hat vier Missen von 4 und 5 Stimmen, nebst einem G. B. herausgegeben. s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. I. p. 280. und den *Parstorff.* Music. Catalog. p. 4.

Lonardo (*Giovanni*) ein Harffeniſt zu Neapolis, dessen *Capaccio* in seinem an. 1634 daselbst gedruckten Forastiero, Giornata 1, p. 7. gedencket.

Londicer (Ernst Johann) aus Stockholm gebürtig, hat als ein achthalbjähriger Knabe, ein recht artiges Præludium von 4 Stimmen, nebst einer schönen cantablen Menuet, selbst componiret, und dem Herrn Hof-Marschall, Baron Andreas von Düben dediciret. s. die Jenaische Zeitung, an. 1724. den 18 Decemb. Daß er von einem vormahls bey einer Schwedisch-Teutschen Bataillon gestandenen Officier, welcher schon verschiedene dergleichen Proben einer besondern Art zu informiren, gezeiget, unterwiesen worden: an. 1723 am 26 Mertz in einem unter Direction des Königl. Capellmeisters Rohmann bey vorgedachtem Herrn Hof-Marschall angestellten Concert sich unvermuthet, als ein Knabe von 6 Jahren, eingefunden, um sich auf dem Clavier hören zu lassen, welches auch auf einem Clavichordio geschehen, worauf er eine zeitlang viele sehr künstliche Sachen weggespielet, endlich aber gar den General-Baß zu einer Italiänischen Aria, welche Mademoiselle Reinkin gesungen, auf einem Clavicymbel tractiret; hierauf in diesem und folgenden 1724 und 1725 Jahre, so wol bey Hofe, als in der St. Jacobi-Kirche auf dem Norden-Malm zu verschiedenen mahlen figuraliter und choraliter wunderswürdige Proben seiner Geschicklichkeit abgeleget, auch an der Königin Nahmens-Tage ein musicalisches Concert aufgeführet habe; nicht weniger in Theoria so starck damahls schon gewesen sey, daß er viele Capell-Musicos beschämen dörffen; solches alles ist im Historischen Kern, oder in der kurtzen Chronica der merckwürdigsten Begebenheiten des Jahrs 1726, im Januario, vom 33ten bis 36 Blatte weitläufftiger zu lesen. Von Stockholm wurde unterm 15 Nov. an. 1730 folgendes von ihm berichtet: "Am verwichenen Sonntage ward allhier das Fest Aller Heiligen gefeyert, an welchem in der hiesigen Haupt-Kirche zu St. Maria Magdalenen eine sehr grosse Menge Volcks sich eingefunden, um die von dem neuen Organisten, Ernst Johann Londicer aufgeführte sonderbahre schöne Music anzuhö-

ren; derselbe ist neulich von Cassel, woselbst er sich 2 Jahr aufgehalten, wieder alhier in seine Geburts-Stadt angekommen, ist 13 Jahr und etliche Monat alt, und hat seine Bestallung nicht allein bey bemeldter Kirche, sondern auch am Königlichen Hofe. s. das 96ste Stück der Lippstädter Zeitungen.

Longa, ein Italiänisches Substantivum, Longue (*gall.*) Longa (*lat.*) also heißt die vierschlägige Note, welche also aussiehet:  oder .

Longepierre, ein gelehrter Frantzose, führet in seinen Anmerckungen über den Anacreon verschiedene Gattungen von Saiten-Spiel an. s. Barons Unterr. des Instruments der Laute, p. 16.

Longueil (de) einer von den besten Frantzösischen Vocal-Musicis, hat viel habile Scholaren gezogen; s. den *Mercure Galant* des 1678 Jahrs, im *Decembre*-Monat, p. 80.

Longitudo soni (*lat.*) die Währung eines Klanges.

Lopez oder Lobo (*Eduardus*) ein Portugiese, Beneficiarius, und Capellmeister an der Dom-Kirche zu Lissabon, hat folgende Sachen herausgegeben, als:

Natalitiæ noctis Responsoria, von 4 und 8 Stimmen.

Missam ejusdem noctis, von 8 Stimmen.

B. Mariæ Virginis Antiphonas, von 8 Stimmen.

B. Mariæ Virginis Salve, auf drey Chöre mit XI. Stimmen, und

B. Mariæ Canticum: Magnificat, von 4 Stimmen, an. 1605 zu Antwerpen in groß folio gedruckt. s. *Antonii* Biblioth. Hispanam.

Lorber (Johann Christoph) ein Kayserl. gekrönter Poet, und Hochfürstl. Weimarischer Hof-Advocatus ordinarius, gebohren an. 1645 den 19ten April, gab an. 1695 das Lob der edlen Music, in teutschen Versen, von 4 Bogen in 8vo, nebst Poetisch- und Historischen Erklährungen über einige darinn vorkommende Redens-Arten, so auch 2½ Bogen betragen: ferner an. 1697 die aus 2½ Bogen bestehende Vertheidigung der edlen Music, wieder einen angemaßten Music-Verächter ausgefertiget, allhier zu Weimar in 8vo heraus. Er ist gestorben an. 1722 den 16ten April.

Lorbeer (Joseph) ein Hautboist in der Kayserl. Hof Capelle an. 1721.

Lorenzani (*Paolo*) ein Römer und Scholar des Horatii Benevoli, war anfänglich zu Rom an der Jesuiter-Kirche, hernach zu Messina in Sicilien an der Cathedral-Kirche Music-Director, kam hierauf an den Königl. Frantzösischen Hof, woselbst er sich mit seiner Composition trefflich insinuirte, gieng auf des Königs Befehl nach Italien, und brachte an. 1679 von dannen fünff Vocalisten mit. s. den *Mercure Galant*, im May- und Christ-Monat *a. c. p.* 172 *sqq.* und 216 *sq.* Von seiner Arbeit ist das erste Motetten-Buch in Paris zu bekommen. s. den *an.* 1729 daselbst in 4to gedruckten *Catal general*, p. 4.

Loritus. s. *Glareanus.*

Loose (Gottfried) von Klein Brembach einem zwischen Neumarck und Tölleda liegenden halb Eisenach- und halb Erffurtischen Dorffe, gebürtig, ist gebohren an. 1686 im Decembr. an. 1717 an den Fürstl. Nassau-Idsteinischen Hofe als Pagen-Hofmeister und Sopranist beruffen; nach tödtlichem Hintritt aber des dasigen Fürsten, an. 1727 in der Hochfürstl. Eisenachischen Capelle als Cammer-Musicus angenommen worden.

Losius (*Cyprianus*) ein Franciscaner-Mönch zu Cremona ums Jahr 1600, hat sich insonderheit auf die Music appliciret, sehr viel Wercke davon zusammen getragen, und in Ordnung gebracht, welche in der Closter-Bibliothec daselbst verwahrlich aufbehalten werden. s. *Arisii* Cremonam literatam, p. 456.

Lossius (*Lucas*) der zu Lüneburg über 50 Jahr im Schul-Amte gewesene Rector, gebohren an. 1508 den 18 Oct. zu Wacha in Hessen (Hachensis) hat an. 1552 eine Psalmodiam, darinn die damahls gebräuchliche lateinische Kirchen-Gesänge in Noten vorgestellet sind, in 4to drucken lassen. An. 1579 ist solche, nebst einer Vorrede Philippi Melanchthonis, zu Wittenberg wiederum aufgelegt worden. Seine Protemata Musicæ practicæ sind an. 1563 zum ersten- und an. 1570 zum zweytenmahle zu Nürnberg in 8vo gedruckt worden, nachdem er selbige mit Hülffe Christophori Prætorii, eines Schlesiers, und Cantoris an der S. Johannis-Kirche in Lüneburg (welcher eine Tabelle darzu verfertiget) nochmahls revidiret; sie bestehen in Fragen, und

machen

machen 13 Bogen aus. Die dritte Edition iſt abermahl zu Nürnberg an 1579 herausgekommen. Das erſte Buch handelt in 7 Capiteln: de Muſica Chorali, und zwar c. 1. de Clavibus & Vocibus. c. 2. de Vocum mutatione. c. 3. de Cantu. c. 4. de Solmiſatione. c. 5. de Clavium transpoſitione. c. 6. de intervallis. und c. 7. de Tonis. Das zweyte Buch in 12 Capiteln; de Muſica Figurali ſeu Menſurali, c. 1. de Notarum figuris. c. 2. de Pauſis. c. 3. de Notarum ligaturis. c. 4. de tribus Muſicæ gradibus eorumq; ſignis. c. 5. de Augmentatione. c. 6. de Diminutione. c. 7. de Imperfectione. c. 8. de Alteratione. c. 9. de quadruplici Punctorum genere. c. 10. de Tactu. c. 11. de Syncopatione, und c. 12. de Proportionibus. Er iſt den 8ten Julii an. 1582 geſtorben, und Lucas Bacmeiſterus hat, als er an. 1585 Rector auf der Univerſität Roſtock geworden, ihm, als ſeinem geweſenen Præceptori, zu Ehren, eine Orationem Panegyricam gehalten, welche in Herrn Georg Heinrich Götzens Elog. German. Theolog. gleich im Anfange befindlich iſt. ſ. *Wiliſii* Incunabula Scholæ Annæbergenſis, p. 22. in notis. Sein von ihm ſelbſt ein Jahr vor dem Tode aufgeſetztes Epitaphium lautet folgender geſtalt;

Hac placide Lucas requieſcit Loſſius urna.
Parte cinis terræ, qua levis ille fuit.
Pars melior vivens cœli mens incolit aream,
Inter, qui multos erudiere, viros.
Qui pubi decies quinos atque amplius annos
Tradidit hic artes cum pietate bonas.
Edidit & facili qui ſimplicitate libellos
Non paucos, Chriſti, Pieridumque ſcholis.
Finibus Haſſiacis nemoroſis natus, & agris,
Vacham qua præter, clare Viſurge, fluis.
Hæc ubi cognoris, quo te via ducit eumtem,
Lector abi, & felix vive, valeque diu.

ſ. *Melch. Adami* Vitas Germanorum Philoſophorum, p. 309.

Loth (*Urbanus*) gab an. 1616 unter dem Titul: Muſica Melica, 1. 2. und 3ſtimmige Feſt-Concerten zu Paſſau in 4to heraus. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1641.

Lotherus [*Melchior*] hat an. 1522 Reſponſoria zu Leipzig drucken laſſen.

Lotti [*Antonio*] ein Venetianiſcher Componiſt, hat ein aus 18 Madrigalien von 2. 3. 4 und 5 Sing-Stimmen beſtehendes ſchönes Werck drucken laſſen. Verfertigte an. 1718 zu Dreßden die Opern; gieng von dar an. 1720 wiederum nach Venedig, woſelbſt er jetzo an der S. Marcus-Kirche der erſte Organiſt iſt. ſ. des Herrn Hofrath Nemeitzens Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, p. 50. Seine Fr. Ehe-Liebſte, Santa Stella Lotti hat in der Dreßdeniſchen Oper an. 1718 bis 1720 ihre Partie mit geſungen.

Lotti [Johann Friedrich] der vierdte Violiniſt in der Königlichen Capelle und Cammer-Muſic zu Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender.

Lotos, wird benm *Ovidio* lib. 4 Faſtorum v. 187. pro tibia in folgenden Worten gebraucht:

- - Sed me ſonus æris acuti
Terret, & horrendo lotos adunca ſono.

weil es dazumahl Pfeiffen gegeben, ſo aus einem Lydiſchen Baume, oder Rohre, ſo dieſen Nahmen geführet, verfertiget worden.

Loüette (la) ein Frantzoſe, hat ein Motetten-Werck ans Licht geſtellet. ſ. *Boivins* Muſic-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 14. conf. *Laloüette*.

Louis de Benevente, ein Spaniſcher Poet und Muſicus ums Jahr 1645. ſ. die *Hiſtoire de la Muſique*, T. I. p. 260.

Loulié, ein Frantzoſe, hat Elements ou Principes de Muſique mis dans un nouvel ordre, trés-clair, trés facile, & trés-court, & diviſez en trois Parties, d. i. ſehr deutliche, leichte und kurtze aus 3 Theilen beſtehende Elementa muſica oder Muſicaliſche Anfangs-Gründe an. 1698 zu Paris in 8vo drucken laſſen. (Sie ſind auch in eben dieſem Jahre zu Amſterdam herausgekommen.) Der erſte Theil iſt für Kinder; der 2te für etwas erwachſene, und der 3te für ſolche Leute, die

von den Principiis muſicis zu raiſonniren ſähig ſind. Daß der Auctor dieſes Werck, ſo ſieben Bogen ausmacht, an. 1696 geſchrieben habe, iſt aus p. 48. erweißlich. Es iſt dabey ein Kupffergen einer neu-erfundenen Machine, Chronometre genannt, ſamt derſelben Beſchreibung und Gebrauch befindlich, vermittelſt welcher die Componiſten das veritable mouvement ihrer Compoſition hinführo bemercken, und ihre nach ſolcher verfertigten Wercke auch abweſend eben alſo executirt werden können, als wenn ſie ſelbſt zugegen den Tact gäben.

Louiſon, ein Frantzöſiſcher Violiniſt, deſſen die Hiſtoire de la Muſique T. 3. p. 106. gedencket.

Loure [*gall.*] ſ. f. bedeutet (1. eine groſſe Sack-Pfeiffe. ſ. *Ménage Diſſ. Etymol.* [2. eine Piéce oder einen Tantz, ordinairement in $\frac{6}{4}$ Tact geſetzt, welcher langſam und gravitätiſch tractirt wird; jedes halben Tacts erſte Note bekommt einen Punct, welcher wohl gehalten werden muß. ſ. *Mattheſonii* Orch I p. 176.

Lourer [*gall.*] beſtehet darinn: daß man unter 2 gleichgeltenden Noten, bey der erſten ein wenig mehr hält, und derſelben mehr Nachdruck giebt, als der zweyten, jedoch ſo, daß man ſie nicht punctiret oder abſtöſſet. ſ. *Broſſards* Diction. pag. 293 ſq.

Loureur [*gall.*] ſ. m. ein Sack-Pfeiffer.

Lowe [*Edoardus*] Organiſt an der Chriſt-Kirche, und Königl. Capelle zu Oxford, wurde an. 1661 an D. Wilſons Stelle, zum Profeſſor Praxeos Muſicæ daſelbſt [als der vierdte nach der Stifftung] angenommen. ſ. *Antonii a Wood* Hiſt. & Antiquit. Univerſ. Oxonienſis, lib. 2. pag. 44.

Low [*Edvvardus*] ein Baccalaureus Muſices, war an. 1675 bey der Königlichen Capelle, und an der Kirche Chriſti [Ædis Chriſti] zu Oxford in England Organiſt. ſ. die *Notitiam Oxonienſis Academiæ, p.* 35. am Rande.

Loyſeau, ein Organiſt und Componiſt an der S. Martins-Kirche zu Tours in Franckreich, ums Jahr 1679, deſſen der *Mercure Galant* im Januario a. c. pag. 49 gedencket.

Lozange, oder Loſange [*gall.*] ſ. f. Rhombus [*lat.*] eine länglicht-gezogene viereckigte Figur.

Luc [*de St.*] ein Königl. Frantzöſiſcher Theorb- und Lauteniſt, zu Ende des vorigen, und Anfange des jetzigen Seculi, hat zwey Bücher Lauten-Stücke, worzu noch ein Deſſus vor die Flöte oder Hautbois, und ein Baſſe, nach Belieben, tractirt werden kan, bey Roger in Kupfferſtich ediret. Der Herr von Beſſer, p. 343. ſeiner Schrifften meldet folgendes von ihm: "daß, als er an. 1700 aus Franckreich nach Wien gehend, durch Berlin gezogen, man denſelben alda, bis zu dem bevorſtehenden Beylager des Caſſeliſchen Erb-Printzens mit der Chur-Brandenburgiſchen Princeßin, aufgehalten, um die Annehmlichkeit der Symphonien, nebſt andern, zu verſtärcken.„ Und pag. 378 ſtehet: "den 6 Junii zu Mittage ward die Tafel in dem Oranien-Saale gedecket, und bey derſelben nur mit einer ſtillen Muſic aufgewartet: nemlich mit der Theorbe, Laute, und Guitarre; die der Frantzöſiſche groſſe Künſtler de St. Luc, zu des gantzen Hofes Verwunderung, alle drey mit einer faſt entzückenden Lieblichkeit rührte, und ſich dadurch den Glauben gar leicht zu wege brachte: daß Se. Königl. Majeſtät von Franckreich, wie das Gerüchte von ihm gehet, ihn vor andern würdig befunden, Sie bißweilen mit dem Klange ſeiner Saiten bey Ihren Mahlzeiten zu ergetzen.„

Luca [*Severo de*] hat das von Silbo Tropei verfertigte Oratorium, il Martirio di S. Erasmo genannt, in die Muſic gebracht, und an. 1700 am dritten Sonntage in der Faſten, zu Rom in der Kirche der Ertz-Brüderſchafft della Pietà, Florentiniſcher Nation, aufgeführet. ſ. *Cinelli* Biblioth. Volante, Scanzia XV.

Lucas, iſt ein anjetzo zu Paris florirender Flötiſt.

Luceia, eine berühmte Sängerin beym Plinio, welche hundert Jahr lang ſich auf dem Theatro ſoll haben hören laſſen ſ. *Erythræi* Pinacoth. II. p. 221. edition. Lipſ. de anno 1692.

Lucelburgerus oder Lucelburgius [*Andreas*] hat zwey Bücher Muſicæ Practicæ an. 1604 zu Coburg und Jena in 8vo drucken laſſen. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1641. und *Lipenii* Biblioth. Philoſoph.

Lucernates, alſo hieſſen die Lieder, ſo die erſten Chriſten bey ihrem nächtlichen Gottes-Dienſte ſungen. ſ. *Muſcovium*, pag. 64.

Lucchini [*Matteo*] ein Tenoriſt bey der Königl.

Königl. Capelle und Cammer-Muſic in Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender, a. cit.

ucini [*Franceſco*] ein Mayländiſcher Prieſter, und Baßiſt am Dom daſelbſt, hat an. 1616 Concerti diverſi à 2. 3. & 4 con partitura, und an. 1617 den Anhang derſelben zu Mayland herausgegeben. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, pag. 212.

ucio [*Franceſco*] gab an. 1650 zwo- und dreyſtimmige Motetti concertati in Venedig heraus.

ucretius [*Titus*] Carus, der anno Mundi 3880, oder 68 Jahr vor Chriſti Geburt berühmt geweſene Römiſche Poet, und Philoſophus von des Epicuri Secte, welcher im 43 oder 44 Jahr ſeines Alters durch einen Liebes-Trunck, welchen ihm ſeine Maitreſſe, Lucillia, ſoll gegeben haben, in Raſerey gefallen, und ſich ſelbſt entleibet hat, handelt im 5ten Buche: de rerum natura, nicht weit vom Ende, etwas weniges vom Urſprunge der Muſic. ſ. Hederichs Notit. Auctor. antiq. p 304. Ob er aber würcklich in Raſerey gefallen, wird von einigen deswegen in Zweifel gezogen: weil die Redens-Arten, daraus man dieſes ſchlieſſen will, auch von dem furore der Poeten gebraucht werden.

Ludecus [*Johann Melchior*] von Franckfurt an der Oder gebürtig, woſelbſt er an. 1698 gebohren worden, iſt an. 1720 von der Univerſität Jena hieher nach Weimar gekommen, und von Ihro Hochfürſtl. Durchl. Hertzog Ernſt Auguſten, als Cammer-Muſicus angenommen, an. 1728 aber als Secretarius gnädigſt beſtellet worden. Er tractiret, nebſt der Violin auch die Violadigamba, Flûte traverſiére, Flûte douce und die kleine Flöte.

Ludecus (*Matthæus*) von Wilsnach aus der Marck, war Biſchoff zu Havelberg, Canonicus und des Capitels daſelbſt Decanus, ſchrieb ein Miſſale, i. e. Cantica, preces & lectiones ſacras, quæ ad Miſſæ officium cantari ſolent, und ſtarb an. 1606. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. In den Unſchuld. Nachr. an 1706 ſtehet p. 13 der Titul, wie folget: Veſperale & Matutinale, h. e. Cantica, Hymni, & Collectæ, quæ in primis & ſecundis veſperis itemque matutinis precibus per totius anni circulum in Eccleſiis & religioſis piorum congreſſibus uſitate cani ſolent, notis rite applicatæ & in 2 Partes ordine digeſtæ à Matthæo Ludeco, Eccleſ. Cathedral. Havelbergenſ. Decano. Wittenberg. 1589 fol. 18 Alphabet.

Ludenius (*Laurentius*) ein von Ecklenfort im Holſteiniſchen bürtig geweſener Kayſerl. gekrönter Poet, Philoſophiæ & J. U. Doctor, welcher auf der Univerſität Greiffswald 17 Jahr lang anfänglich die Poeſie und Hiſtorie, hernach Matheſin und Philoſoph. Practicam dociret, hierauf zu Dörpt in Liefland die Profeſſ. Juris, Orat. und Poeſeos bekleidet, auch letztlich Königl. Bibliothecarius geweſen, hat, unter andern, auch eine Oration: de Muſica, geſchrieben, und iſt an. 1654 den 21 April, im 62ten Jahr ſeines Alters geſtorben. ſ. *Wittenii* Diarium Biograph.

Lübeck (Vincent.) ein annoch lebender berühmter Organiſt an der S. Nicolai-Kirche in Hamburg iſt gebohren an. 1654 zu Podingbüttel im Hertzogthum Bremen, und in Flensburg, woſelbſt ſein ſeel. Vater an der S. Marien-Kirche als Organiſt geſtanden, erzogen worden; an. 1674 hat er die Organiſten-Stelle an der Haupt-Kirche S. Coſmæ und Damiani in Stade erhalten, und ſelbige in die 28 Jahr bekleidet: endlich aber iſt er an. 1702 an obgedachte S. Nicolai-Kirche, nach vorgängiger Probe, als Organiſt einmüthig erwehlet und vocirt worden.

Lullo (*Antonio*) ein Scribent zu des Zarlini Zeiten, aus einer der Baleariſchen Inſuln gebürtig, hat (wie dieſer aus jenes 6ten Capitel des 5ten Buchs della Orazione anführet) auch l'Arte intiera della Muſica geſchrieben; welche aber Zarlinus aller angewandten Mühe ungeachtet, dennoch nicht zu ſehen bekommen können, und deswegen faſt zweifelt, ob ſie heraus gekommen ſey. ſ. *Zarl.* Vol. 3. lib. 6. p. 266. und 268.

Lulli (*Giov. Battiſta*) war an. 1633 zu Florentz gebohren, kam, ohngefehr 12 Jahr alt, nach Franckreich an des Königs Brudern Tochter Hof als Küchen-Junge, bey welcher ſchlechten Bedienung er anfänglich für ſich allein, hernach aber, als man ſein muſicaliſches Naturel wahrgenommen, unter Anführung eines Meiſters, ſich auf der Violin übte; wurde hierauf unter die 24 Violons des Königs gethan, da er denn anfieng allerhand Arien zu componiren, bekam hernach eine eigene Bande, ſo les petits Violons genennet wurde, unter ſeine direction: weiter die

Sur-Intendanten-Stelle der Königl. Muſic, und an. 1672, als er 39 Jahr alt war, dergleichen über die Opera. Kurtz: er brachte ſich durch ſeine unvergleichliche Compoſitiones in ſo groſſe Gnade, daß er, nebſt ſchon gemeldten Ehren-Aemtern, auch Königl. Secretarius und Rath geworden; iſt geſtorben an. 1687 den 22 Mertz, im 54 Jahr ſeines Alters, und liegt in der Kirche der kleinen Auguſtiner zu Paris begraben, woſelbſt er eine Capelle bauen, und ſeine Witbe ihm ein ſehr ſchönes Grabmahl ſetzen laſſen. Auſſer geiſtlichen und andern Compoſitionen, zehlet man, in den 15 Jahren ſeines Directorii, von ihm 19 Opern und Operetten, deren Benennung, nebſt mehrern Umſtänden, in *Mattheſonii* Critica Muſica, T. 1. p. 184. & præced. zu leſen. conf. *l' Hiſtoire de la Muſique*, T. 3. p. 133. 176.

Lumbardus (*Joan. Baptiſta*) gab an. 1587 den erſten Theil ſeiner Canticorum B. Virginis zu Rom in 4to heraus. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1631.

Lumiére (*gall.*) ſ. f. iſt an blaſenden Inſtrumenten die Ritze oder Spalte, wodurch der Wind und Odem hineingelaſen wird; it. an Orgel-Pfeiffen das untere Loch, wodurch der Wind in ſelbige kommt. Beym Merſenno lib 2. de Inſtrumentis Harmonicis, Prop. 2. bedeutet es an blaſenden Pfeiffen das orificium, oder den Aufſchnitt; wodurch das Licht hinein fällt.

Lummerg (*Daniel*) ein Magiſter, iſt zu Franckfurt am Mayn Capellmeiſter geweſen.

Lunſſendörffer (Albrecht Martin) ein Organiſt und Muſic-Director zu Nürnberg, hat zu denen an. 1659 daſelbſt herausgekommenen geiſtlichen Liedern M. Arnſchwangers, einige Melodien à Voce ſola e Cont. geſetzet.

Lupi (*Didier*) ein Frantzöſiſcher Componiſt, hat an. 1571 vierſtimmige Chanſons Spirituelles zu Paris in 8vo drucken laſſen. ſ. *Hyde* Catal. Bibliothecæ Bodlejanæ.

Lupi (*Lupus*) ein Niederländiſcher Componiſt, mag ohngefehr um die Mitte des 16ten Seculi florirt haben. ſ. Daniel Federmanns Niederlands Beſchreibung, p. 46.

Luppachini (*Bernardino*) hat 5ſtimmige Madrigalien zu Venedig ediret. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1629.

Lupus (*Eduardus*) ſ. *Lopez.*

Lupus (*Michael*) war an 1548 in Kayſers Caroli V. Capelle ein Tenoriſt. ſ. *Mamarani* Catal. familiæ totius aulæ Cæſareæ, p. 12.

Luſcinius (*Ottomarus*) oder Nachtigall, ein Mönch und Lector in dem Cloſter SS Udalrici und Afræ zu Auaſpurg, ums Jahr 1520. ſ. *Poſſevini* Apparat. Sacr. T. 2. oder Prediger zu Baſel, ſ. *Burcardi* Commentar. de Ulrici Hutreni vita, P. 2. p. 270. in notis. von Straßburg gebürtig, hat eine Muſurgiam ſ Praxin Muſicam geſchrieben, welche an. 1542 daſelbſt in 4to gedruckt worden iſt. Die erſten zwey Bücher, ſo Geſprächs-Weiſe eingerichtet, und deren Interlocutores Andreas Silvanus, und Sebaſtian Virdung, ingleichen Barthol. Stöſſerus und der Autor ſelbſt ſind, handeln von allerhand Inſtrumenten, welche er (laut der Vorrede) aus des zweyten ſeinem teutſchen Tractat genommen, und ins Latein überſetzt hat. Die 2 übrige Commentarii handeln de Concentus polyphoni, i. e. ex plurifariis vocibus compoſitis vocibus. Das gantze Werckgen beträgt 14 Bogen. Der Auctor iſt an. 1535 geſtorben. ſ. *Jacobi le Long* Biblioth. Sacr. p. 568.

Luth oder Lut [*gall.*] ſ. m. eine Laute.

Luthée [*gall.*] das einer Laute gleich iſt.

Luthier oder Luttier [*gall.*] ſ. m. ein Lauten-Macher.

Lutkemannus (*Paulus*) hat 4. 5. und 6ſtimmige teutſche und lateiniſche Cantiones einzeln heraus gegeben, welche an. 1615, nach ſeinem Tode, zu Franckfurt an der Oder in 4to zuſammen gedruckt worden ſind. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1612.

Luyr (*Adam*) von Aachen gebürtig, hat ſchon als ein Knabe dem Glareano, als dieſer zu Cöln Matheſin dociret, muſicaliſche Compoſitiones offeriret, davon er ein Exempel ſeinem Dodecachordo, p. 290 einverleibet hat.

Luyton (*Carolus*) ein Kayſerl. Organiſt und Componiſt, hat an. 1603 fünffſtimmige Cantiones Sacras; ingleichen ein Opus Muſicum in Lamentationes Jeremiæ; und an. 1609 ſiebenſtimmige Miſſen zu Prag drucken laſſen, und dieſe Kayſer Rudolpho II. dediciret. An. 1611 iſt nurgedachtes Miſſen-Werck zu Franckfurt am Mayn in groß folio nachgedruckt worden. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1627 und 1636.

Luzaſchi (*Luzaſco*) von Ferrara gebürtig,

Digitized by Google

war daselbst an des Hertzogs Alphonsi II. Hofe Concert-Meister, und hernach Organist, verfertigte viele Madrigalien, Motetten, und andere Wercke, starb im 62 Jahr seines Alters, und wurde in die Carmeliter-Kirche begraben. Ist, nebst Claudio da Correggio, der beste Organist gewesen, so iemahls Italien gehabt hat. s. *Superbi Apparato degli Huomini illustri della Città di Ferrara, p.* 131.

Lydii cantores, waren ehemahls diejenige, so auf den theatris schändliche Lieder sungen, oder tantzten. s. *Fabricii* Comment. in Poëtas Christianos.

Lydius (*Antonius*) ein Italiänischer sehr berühmt gewesener Musicus, hat zu Paris studiret, und insonderheit der Music obgelegen, mag auch wohl etwas herausgegeben haben: ist in seiner Vater-Stadt Padua an. 1385 gestorben, und liegt bey den Eremiten in Porticibus daselbst begraben: sein Epitaphium lautet also:

Musicus Artista, doctorque Parisius iste,
Sub cæso Antonius marmore carne jacet:
De Lydo genitus, mens cujus gaudet in astris,
Famoso laudes nomine mundus habet.

s. *Scardeon* de Antiquit. urbis Patavii, lib. 2. Classe 12. p. 262.

Lynna (*Nicolaus de*) ein ums Jahr 1370 hauptsächlich in der Astrologie, so dann aber auch in der Arithmetique, Geometrie und Musique berühmt gewesener Engländischer Carmeliter-Mönch zu Lyn oder Kinges-Lynne (lat. Linum Regis,) einer in der Provintz Norfolk, am Einfluß der Ouse ins Meer liegenden grossen Stadt, von welcher er den Nahmen bekommen hat, und woselbst er auch gestorben seyn soll. s. *Baléi* Catal. Scriptorum Britanniæ, Centur. 6. p. 468.

Lyra [*lat.*] λύρα [*gr.*] quasi Lytra; ein uraltes mit Saiten bezogenes Spiel-Zeug oder Instrument, welches Mercurius aus einer gefundenen dürren Schild-Kröte soll erfunden, und dem Apollini als ein Löse-Geld für die ihm, oder vielmehr dem Admeto, gestohlene Rinder abgetreten und überlassen haben. Von der wahren Beschaffenheit dieses Instruments kan, bey so vielen verschiedenen Meynungen, nichts zuverläßiges gesagt, inzwischen aber vieles davon in Martinii Lexico Philologico gelesen werden.

Lyra hexachordis [*lat.*] λύρα ἑξάχορδος [*gr.*] ein solches Spiel-Zeug von sechs Saiten.

Lyra Lesbia, ist das mit drey Saiten bezogen gewesene Instrument des Arionis, aus der Insul Lesbus gebürtig, dessen Ovidius lib. 2 Fastorum v. 82 gedencket. Horatius lib. 1. Odar. Od. 1. nennet es: Lesboum Barbiton.

Lyra octachordis [*lat.*] λύρα ὀκτάχορδος [*gr.*] eine acht-saitigte Leyer, oder besser, achtsaitigtes Spiel-Zeug; um es von der Bauren-Leyer zu unterscheiden, als welche nicht, wie diese, wovon jetzo die Rede ist, mit dem Bogen tractirt wird.

Lyra pentachordis [*lat.*] λύρα πεντάχορδος [*gr.*] ein dergleichen fünffädtiges Instrument.

Lyra Pythagoræ, hat acht Saiten gehabt, und wie ein Drey-Fuß ausgesehen. Die Figur dieses Spiel-Zeuges, wie auch der andern hier angeführten Lyrarum, sind in des Montfaucon Supplement au Livre de l'Antiquité expliquée & répresentée en Figures, ch. 5. p. 94. abgebildet zu sehen.

Lyra quadrichordis [*lat.*] λύρα τετράχορδος [*gr.*] ein mit vier Saiten bezogen gewesenes Instrument, Harffe oder Cither, wie man es etwa nennen möchte.

Lyra rustica, oder pagana [*lat.*] Lyre [*gall.*] eine Bauren-Leyer; auf welcher die vier darinnen befindliche Saiten, an statt des Bogens, von einem mit Harze bestrichenen höltzernen Rade gerühret, und die daran befindliche Claviere niedergedruckt werden, und zwar mit der lincken Hand, da inzwischen die rechte das Rad mit einer Handhabe herum drehet. Bonanni p. 107 seines Gabinetto Armonico, nennet sie: Lira Tedesca, die Teutsche Leyer.

Lyra septichordis [*lat.*] λύρα ἑπτάχορδος [*gr.*] eine mit sieben Saiten versehen gewesene Harffe, Cither, oder Spiel-Zeug.

Lyra trichordis [*lat.*] λύρα τρίχορδος [*gr.*] ein dergleichen Instrument von drey Saiten.

Lyricen [*lat.*] λυρῳδος [*gr.*] qui lyra canit, der eines von vorgesetzten Instrumenten tractirt; it. Lyricus cantor, und Lyristes, λυριστής.

Λυρίζειν, lyra canere, auf einem von vorangeführten Instrumenten spielen.

Λυροκτύπης, oder, welches gebräuchlicher, λυρόκτυπος, qui lyram pulsat, der die

alſo genannte Lever (nemlich eines von gemeldten Inſtrumenten) tractirt; von λύρα, und τύπτω, pulſo.

Λυροποιὸς, Lyrifaber, der dergleichen Inſtrumente verfertiget.

Λυρῳδία, lyræ cantus, ein Lied auf ſolchen Inſtrumenten.

Lyſander, ein Citharift aus der im Königreich Morea, auf einem hohen Berge gelegenen, jetzo aber meiſtens ruinirten Stadt, Sicyon gebürtig.

Lytierſa. ſ. *Lityerſes*. gr. λυτιέρσης.

M.

Maaß (Nicolaus) ein Orgelmacher, hat an. 1543 ein Werck von 43 Stimmen in Stralſund verfertiget, deſſen diſpoſition im 2ten Tomo des Prætorianiſchen Synt. Muſ. p 167 ſq. zu leſen iſt. Er hat ſich hernach bey ſeiner Königl. Maj. in Dännemarck aufgehalten.

Macharani (*Steffano*) ein Römiſcher Patricius, hat ein aus 12 Sonaten à Violino ſolo e Continuo beſtehendes Werck, ſo ſein erſtes iſt, herausgegeben; man kan es zu Amſterdam in Kupffer haben.

Machicots, alſo hieſſen die Choraliſten an der L. Frauen-Kirche zu Paris.

Machicoter [*gall.*] heiſſet: einen Vers allein ſingen, nicht, denen Noten nach, ſchlecht weg, ſondern mit muſicaliſchen Zierrathen und Läuffen, wie die Choraliſten an der L. Frauen-Kirche in Paris zu thun pflegen.

Machol, wird von einigen für ein beſaitetes, und unſern jetzigen Violdigamben nicht ungleiches; von andern aber für ein Schlag-Inſtrument der Hebräer gehalten, ſo aus einem mit vielen Eiſen, Ertz, Silber oder Gold gemachten Glöcklein, umgebenen Ringe mit einer Handhabe ſoll beſtanden haben. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. a. 3. §. 8. und 13.

Macholdus (*Joannes*) hat an. 1595 fünff auf die damahlige Türcken-Gefahr gerichtete Motetten in Erffurt drucken laſſen.

Macke (Heinrich) iſt Capellmeiſter zu Stuttgardt geweſen.

Macque (*Giov. di*) hat 6ſtimmige Madrigaletten, und Neapolitaniſche Canzonetten herausgegeben. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1629. conf. *Marque*.

Macrobius (*Ambroſius Aurelius Theodoſius*) der ums Jahr Chriſti 390 am Käyſ. Hofe geſtandene Præfectus Sacri Cubiculi, oder Cämmerling, hat einen aus zwey Büchern beſtehenden lateiniſchen Commentarium über des Ciceronis Somnium Scipionis; ingleichen ſieben Bücher Saturnaliorum geſchrieben. In jenem wird an verſchiedenen Orten, als lib. 1. c. 6. und inſonderheit lib. 2. c. 1. 2. 3. & 4. von muſicaliſchen, und dahin gehörigen Dingen gehandelt.

Madoni, ein Italiäniſcher Inſtrumental-Muſicus in der Breslauiſchen Oper an. 1725. ſ. *Mattheſonii* Muſical. Patr. p. 347. Es heiſſet auch ein berühmter Violiniſt bey dem zu Paris ſich jetzo aufhaltendem Venetianiſchen Ambaſſadeur, alſo, welcher gleichfalls ein Italiäner iſt, ſich aber bereits über 15 Jahr zu Paris befindet.

Madrigale, pl. Madrigali [*ital.*] Madrigal, pl. Madrigaux [*gall.*] iſt eine kurtze, aus freyen und ungezwungenen, auch meiſt ungleichen Verſen beſtehende Poeſie, welche weder die Mühe eines Sonnets, noch die Scharffſinnigkeit eines Epigrammatis, ſondern nur einen zärtlichen und artigen Einfall von nöthen hat. ſ. *Broſſ.* Diction. Die Italiäniſche Schau-Spiele ſind faſt durchgehends Madrigalien; und muß in allen Zeilen, wo nicht ein gantzer, doch wenigſtens ein halber ſenſus ſeyn. Die Compoſition über dergleichen Verſe wird auch alſo genennet. Die Derivation dieſes Worts betreffend, ſagen etliche: es ſey ſo viel, als Mandrigal, ein Hirten- oder Schäfer-Lied, von mandra oder mandria, eine Heerde, und deswegen von den alten Italiänern Mandriagale genennet worden. Bey andern heiſſet es ſo viel, als Madre della gala, oder Madre galante, Madre gaia, ein zierliches, munter und fröliches Liedgen, qſ. mater lætitiæ. Octavius Ferrarius in ſeinem Originibus Linguæ Italicæ will es vom Spaniſchen Verbo: madrugar, i. e. diluculo ſurgere, früh aufſtehen, herleiten, inde *Madrigali*, carmina, quæ ab amatoribus diluculo amicarum oſtium occentantibus canebantur. ſ. Omeiſſens Anleitung zur Teutſchen Reim- und Dicht-Kunſt, p. 114. *Prætor.* Syntag. Muſ. T. 3. p. 11. 12. und *Mattheſonii* Orch. II. p. 122.

Madrigaletto [*ital.*] ein kurtzes Madrigal.

Madrigalone [*ital.*] ein langes Madrigal.

Mæander, bedeutet ein ſehr krummlauffenden Fuß; per Metaphoram: was geflochten

ten und krumm umgewunden iſt; daher Mæandri vocum, Laufflein in einem Geſange. ſ. *Pexenfelderi* Apparat. Eruditionis, in Syllabo Onomaſtico.

Maeſtoſo, Maeſtuoſo [*ital.*] majeſtueux [*gall.*] auf eine majeſtätiſche, prächtige und etwas beſonders in ſich haltende oder ausdruckende Art; und daher: anſehnlich und langſam, iedoch mit einer lebhaften Expreſſion.

Maeſtra. ſ. *Chiave maeſtra.*

Maeſtro di Capella [*ital.*] Maître de Muſique [*gall.*] ein Capellmeiſter, Muſic-Meiſter. Weil Capella auch einen groſſen Chor bedeutet, da, um einen ſtarcken Laut zu machen, viel Perſonen eine einige Stimme, und zwar nach Römiſcher Art in dieſem Zeichen ¢ allabreve, und daher von nöthen, daß ſie in gleicher Menſur ſingen; ſo nennen die Italiäner den Tact-Fuhrer, wenn er übrigens die gehörigen requiſita, ſo einen Meiſter machen, hat, einen Maeſtro di Capella, und die Frantzoſen einen Maitre de Muſique.

Maffei (*Scipione*) ein Veroneſiſcher Marcheſe und Academico della Cruſco hat, unter andern, das unterm Articul: Criſtofali gemeldte Clavicymbel, worauf das piano und forte zu exprimiren iſt, in ſeiner Sprache beſchrieben, welche Beſchreibung dem an. 1711 herausgekommenen Vten Tomo des Giornale de' Letterati d' Italia, ſo zu Venedig gedruckt wird, einverleibet worden.

Magadium [*lat.*] μαγάδιον [*gr.*] iſt auf beſaiteten Inſtrumenten der alſo genannte Steg, worauf die Saiten ruhen, und ohne welchen ſie nicht klingen können. ſ. *Bulenger.* de Theatro, lib. 2. c. 38.

Magadis, iſt, nach einigen, eine gewiſſe Flöte; nach andern aber, ein beſaitetes Inſtrument geweſen, wovon beym Athenæo lib. 14. p. m 634 ſqq. ein weitläuffiger Diſcours zu leſen iſt.

Magas, genit. magadis [*lat.*] μαγὰς [*gr.*] Magada [*ital.*] bedeutet, bey einigen, (1. den beweglich- und fortzuruckenden Steg, welcher bey Abmeſſung der Klänge auf dem Monochordo gebraucht wird. (2. bey andern, das Monochordum ſelbſt; weil die darauf bezogene Saite, deren extremitates: μαγάδες heiſſen, zwiſchen zween unbeweglichen Stegen ſich befindet. ſ. *Broſſ.* Diction. *Martinii* Lex. Philolog. unter dem Worte: Lyra; *Glarean.* lib. 1. p. 46. ſqq. woſelbſt am 48ten Blatte gemeldet wird, daß einige davor hielten: ἡ μαγὰς, τῆς μαγάδος ſey der Steg; ἡ μάγαδις, τῆς μαγάδιτος, ein Cither-Spiel-Zeug; und ὁ μάγαδος, τῦ μαγάδα, eine Pfeiffe.

Mage (*du*) ein Frantzöſiſcher Organiſt an der Königl. Kirche S. Quentin zu Paris, hat eine Suite über den 1ſten Kirchen-Ton, ſo das erſte vor die Orgel geſetzte Buch ausmachet, heraus gegeben.

Mager (*Ferdinandus*) aus Steyer gebürtig, war an 1655 an Kayſers Ferdinandi III. Hofe ein Inſtrumental-Muſicus. ſ. *Bucelin.*

Magerius (*Steffanus*) hat M. Joan. Schertzeri Symbolum in die Muſic gebracht, und an. 1569 zu Nürnberg in 4to drucken laſſen. ſ. *Geſneri* Biblioth. univerſ. Nach Draudii Bericht iſt es an. 1599 geſchehen.

Maghi (*Gio.*) ein Kayſerl. Muſicus und Penſioniſt an. 1721, und 1727.

Magghiels (*Jean.*) hat ein Buch 4. 5. und 6ſtimmiger Lieder geſetzet, ſo an. 1600 zu Douay in 4to gedruckt worden iſt. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1612.

Magiellus (*Dominicus*) das erſte Buch ſeiner 5ſtimmigen Madrigalien iſt an. 1567 zu Venedig heraus gekommen. ſ. *Geſneri* Biblioth. univerſ.

Magirus (*Joannes*) von Caſſel gebürtig, war erſtlich Cantor an der S. Catharinen-Schule in Braunſchweig, nachgehends aber Paſtor der Hertzogl. Kirche ad D. Blaſium daſelbſt, ein ſehr gelehrter Mann und vortrefflicher Muſicus ſeiner Zeit, und ſchrieb zu beſſerer Aufnahme der Kunſt, Artis Muſicæ methodice legibus logicis informatæ libros 2. ad totum Muſices artificium, & rationem componendi valde accommodos, in 8vo. Die erſte Edition iſt an. 1596 zu Franckfurt, ex officina Paltheniana, ſumtibus & typis Spieſſianis, herausgekommen; die zweyte aber, ſo gäntzlich umgeſchmoltzen und verbeſſert worden, hat der Auctor, als er ſchon Paſtor an obgedachter Dom-Kirche war, an. 1611 auf eigene Koſten zu Braunſchweig drucken laſſen, und ſie dem Hertzoge Friedrich Ulrich dediciret. In *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1610 wird er auch ein Cantor der Schule zu Caſſel genennet.

Magirus (*Samuel*) ein Magiſter, und Sohn des Stuttgardiſchen Probſts D.

Joannis Magiri, iſt auf der Univerſität Tübingen Profeſſor Muſicæ geweſen. ſ. *Freberi* Theatrum, p. 1486.

Magiſter cyclicus (*lat.*) διδάσκαλος κύκλιος [*gr.*] alſo hieß derjenige, ſo bey den Griechen den Chor unterrichtete. ſ. *Bulenger.* de Theatro, lib. 2. c. 14.

Magius [*Franciſcus*] ein Sicilianiſcher Componiſt, von Caſtro Vetrano gebürtig, hat an. 1670 zu Mayland in 4to ediret: Sacra Armonia, e muſicali concenti à due, trè, quattro, e cinque voci, con una Meſſa à cinque concertata. ſ. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 1. pag. 217.

Magius [*Hieronymus*] ein Rechts-Gelehrter, von Anghiera im Mayländiſchen gebürtig (Anglarenſis), legte ſich anfangs auf die Beredſamkeit, Hiſtorie, mathematiſche und andere philoſophiſche Wiſſenſchafften, und hernach auf die weltlichen Rechte Wurde hierauf von den Venetianern zum Richter zu Famaguſta in Cypern ernennet, woſelbſt er ſich als einen guten Ingenieur erwieß, und durch neu-erfundene Feuer-Machinen denen Türcken ziemlichen Schaden zufügte; allein, da dieſe den Ort eroberten, wurde er in die Sclaverey nach Conſtantinopel gebracht, woſelbſt er ſeine übrige Lebens-Zeit in einem erbärmlichen Zuſtande zubringen müſſen, bis er gar an. 1572 oder 1573 den 27 Maji ſtrangulirt worden. In währender Gefängniß hat er, ohngeachtet aller Bücher entblöſſet, dennoch einen lateiniſchen Tractat: de Tintinnabulis, und de Equuleo verfertiget; auch vorher, unter andern, Miſcellanea ſ. Varias Lectiones, herausgehen laſſen. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* Erſtgedachter Tractat beſtehet aus 20 kurtzen Capiteln, welche in der zu Amſterdam an. 1691 in 12mo gedruckten Edition 4½ Bogen ausmachen, worüber Franciſcus Swertius Anmerckungen gemacht. Der, de Equuleo, iſt dieſem beygefügt, gehöret aber nicht in unſer forum: wohl aber die aus vier Büchern beſtehende, und zu Venedig an. 1564 in 8vo gedruckte Miſcellanea oder Variæ Lectiones, als darinnen an zween Orten etwas weniges von der Muſic enthalten iſt: nemlich im 13 Capitel des erſten Buchs, allwo Auli Gellii locus emendatur, & quæ eſſet *funebrium tubarum forma*, à Caſellio, Capitono, Gellio, Nonio, & ceteris ignorata, item *tibiarum*, ad quem ſonum Siticines incinerent, declaratur. Quæ de iisdem tubis tibiisque a nonnullis prodita ſunt, improbantur, & cur gravem ſonum organa muſica, quæ inſtantur, emittant, demonſtratur. Dieſes Capitel beträgt 2 Octav-Blätter. Und im 33ten Capitel des 4ten Buchs wird demonſtriret: Muſicæ in humanos animos inque corpora ipſa vim eſſe maximam. Dieſes Capitel machet nur ein Octav-Blatt aus.

Magnes, ein ſchöner, in der Poeſie und Muſic wohlerfahrner Jüngling von Smyrna, welcher ſich prächtig in der Kleidung zu halten, und umher zu reiſen gewohnt, auch inſonderheit dem Lydier Könige, Gygi, ſehr angenehm geweſen. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 7. §. 5.

Magni [*Giov. Criſoſtomo*] von Ravenna gebürtig, iſt ein Canonicus Regularis Lateranenſis, und vortrefflicher Muſicus daſelbſt an der Kirche Santa Maria in Porto geweſen. ſ. *Girolamo Fabri* Sagre Memorie di Ravenna antica, P. 1. p. 279. woſelbſt aus dem 9ten Buche des Abts Celii Rolini dieſes noch angeführet wird: daß nemlich in nurgedachter Kirche eine von den zwo darinn befindlichen Orgeln, papierne Pfeiffen habe, und dennoch gut klinge. Des Abts eigene Worte ſind folgende: Habet Baſilica illa, quod forte nullibi, vel paucis ſaltem in locis conſpicitur, organa ex papyracea materia compoſita artificis ingenioſiſſimi opificium admirabile, in quo candor, durities, & ſuavitas machinam reddunt conſpicuam.

Magni [*Benedetto*] hat an. 1616 zu Venedig Motetten; ingleichen 8ſtimmige Meſſe concertate, und drey Theile 1. 2. 3. 8ſtimmiger Concerten drucken laſſen.

Magni [*Giuſeppe*] Capellmeiſter an der Cathedral-Kirche zu Foligno, hat das von dem Grafen Nicolò Montemellini verfertigte Melodrama, genannt: Decio in Foligno, in die Muſic gebracht, ſolches am 24 Januarii an. 1697 in gedachter Kirche aufgeführet, und es dem daſigen Biſchoffe, Giov. Battiſta Palloto zugeſchrieben. ſ. *Crelli* Biblioteca Volante, Scanzia XV.

Magnificat, iſt der Anfang des bekannten Lob-Geſangs der H. Jungfrau Maria, welcher, nebſt den folgenden Verſiculn, ſo wol in der Römiſchen als Evangeliſchen Kirche

Kirche muſicaliſch pflegt aufgeführet zu werden.

Magraphe oder Magrephà, iſt, nach der Talmudiſten Vorgeben, ein muſicaliſches, unſern Kirchen-Orgeln gleiches Inſtrument bey den Juden geweſen, ſo aus vielen Reihen Pfeiffen beſtanden, und von Bälgen angeblaſen worden. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 3. §. 30. und *Bartolocci* Bibliothec. Rabbinic. P. 2. p. 200.

Mahler (Lucas) oder, wie er ſich ſelber geſchrieben, Laux Mahler, iſt ein berühmter Lauten-Macher geweſen, und hat, wie man davor hält, an. 1415 zu Bologna gelebt. ſ. Barons Unterſ. des Inſtruments der Laute, p. 92.

Majer, Cantor in Schwäbiſch Hall, hat an. 1718 einen Hodegum Muſicum in 8vo ediret.

Maier (*Conrad*) ein in der Griechiſchen Sprache, und Muſic wohlerfahrner Schul-Rector zu Hof im Voigtlande, hat aus dem daſigen Nonnen-Cloſter zu S. Claræ, eine Adeliche Nonne, Nahmens Veronicam à Zedwitz, welche die erſte geweſen, ſo die Evangeliſche Religion angenommen, geheyrathet, und iſt an. 1532 Rector zu Wonſidel geworden. ſ. *Ludovici* Schul-Hiſtorie, P. 2. p. 300.

Majeſtueux, avec Majeſté, majeſtueuſement (*gall.*) ſ. *Maeſtoſo*.

Maillard (*Gilles*) ein Componiſt aus der von Kayſer Carolo V. an. 1552 geſchleiffften, und in der Grafſchafft Artois gelegenen Stadt Therovenne oder Terovanne, (lat. Tervanna it. Tarvanna) und von den Flanderern Terwanen genannt, gebürtig, hat ſich zu Lion in Franckreich aufgehalten, und auſſer dem daſelbſt an. 1581 bey Jean de Tournes gedruckten Buche: La Muſique, contenant pluſieurs Chanſons Françoiſes à 4. 5. & 6 parties, noch viel andere Sachen zum Druck parat gehabt. ſ. *Verdier* Bibliotheque.

Maillard [*Petrus*] ein Jeſuit von Ypern, gebohren an. 1585 den 9ten Februarii, war des Cloſters zu Hertzogenbuſch Rector, ſchrieb, unter andern, auch in Frantzöſiſcher Sprache einen Tractat: de Tonis, und ſtarb anno 1640 den 12 Nov. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* und *Meibomii* annotat. in Euclidis Introd. Harmon. p. 46.

Maillartius (*Petrus*) ein Flandriſcher Muſicus an der Cathedral-Kirche zu Dornick, 1509, als Georgius de la Hele vom Könige in Spanien, Philippo II. zur Capellmeiſter-Stelle an ſeinen Hof beruffen wurde, nebſt noch zween andern Muſicis, nemlich dem Gaugerico de Gherſem und Muſſele, mit dahin; gieng aber, nachdem er des Hele information genoſſen, von dannen wiederum in obbeſagte Stadt zurück, und wurde daſelbſt an vorgenannter Dom-Kirche anfänglich Muſic-Director, hernach Canonicus, und ſchrieb einen Tractat: de Tonis Muſices, welcher gedruckt worden iſt. ſ. *Andr. Catulli* Tornacum, p. 100.

Maillerie [*de la*] hat Piéces en Trio pour toutes ſortes d' Inſtruments; ingleichen 6 Sonaten vor 2 Flöten und G. B geſetzt, und bey Roger zu Amſterdam graviren laſſen.

Main harmonique. ſ. *Mano harmonica*.

Mainerio, ein ums Jahr 1566 berühmt geweſener Muſicus zu Cremona. ſ. *Aviſii* Cremon. literat. p. 452.

Majoragius [*Marcus Antonius*] hieß eigentlich, dem Geſchlechte nach, Comes, und der Taufe nach, Antonius; weil aber ſein Vater, Julianus Comes zu Majoraggio gewohnet, und von andern deswegen Majoragius genennet worden, hat er ſolchen auch, nebſt dem einen Vornahmen Maria, welchen ihm ſeine Mutter (weil er der einzige Sohn unter ſeinen Geſchwiſter geweſen) aus heiliger Superſtition beygeleget, eine zeitlang behalten und geführet, bis er endlich ſolchen Vornahmen mit dem Nahmen Marcus vertauſchet; war Profeſſor Eloquentiæ zu Mayland, ſchrieb, unter andern 25 lateiniſche Orationes, worunter die 23te: de Muſica, von ihrem Urſprunge und Alterthum, ſodann ihrer Eintheilung, Krafft und Nutzen in 9 Octav-Blättern handelt; und ſtarb an. 1555 den 4 April, im 42, oder, wie im Buddeiſchen Lexico ſtehet, im 40 Jahre ſeines Alters. ſ. deſſen 10te *Oration*, und das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Er liegt in der Kirche des H. Ambroſii zu Mayland unter folgendem Epitaphio begraben:

M. Antonio Majoragio,
Dicendi magiſtro ſingulari,
Latinis Græcisque literis perpolito,
Et libris editis illuſtri
Qui publice docuit ann 14.
Vixit ann. 42.
Bartolomeus Comes, uxoris fratri.
B. M. poſuit.

ſ. *Morigia Nobiltà di Milano. p.* 149.

Maire,

Maire, ein Frantzöſiſcher Componiſt, hat, unter dem Titul: les quatre Saiſons, das erſte Buch ſeiner Cantates herausgegeben. ſ. *Catalogue general pour l' année 1729 in 4to, p.* 3 Auch ſind von ihm ſechs in Kupffer geſtochene Recueils d' Airs à chanter zu haben. ſ. *Boivins* Muſic-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 34.

Maiſtre [*Matthias le*] Herr Doct. Joh. Andr. Gleich berichtet in ſeiner Dreßdeniſchen Reformations- und Hof-Prediger Hiſtorie, und zwar im Vorberichte c. 10. §. 2. p. 95. daß nach Johann Walthers Tode, der Churfürſt von Sachſen Mauritius dieſen berühmten, muthmaßlich aus Franckreich gebürtigen Muſicum nach Dreßden vociren laſſen; er ſey aber erſt nach höchſtgedachten Churfürſtens Tode (welcher am 12ten Julii an. 1553 nach dem den 9ten Julii mit Marggraff Albrechten von Brandenburg gehaltenen Treffen bey Sieversshauſen auf der Lüneburger Heyde ſich begeben) daſelbſt ankommen, jedoch von Chur-Fürſt Auguſto angenommen und beſtätiget worden.

Maiſtre (*Valerius de*) ein Kayſerlicher Muſicus, iſt an. 1569 ein Alumnus in der Schul-Pforte. ſ. *Pertuchii* Chronicon Portenſe, p. 190. und vielleicht ein Sohn des Chur-Sächſ. Capellmeiſters, Matthæi de Maiſtre oder Meiſtre geweſen.

Maitre de Muſique. ſ. *Maeſtro di Capella.*

Majuma, ein Lied, ſo von Knaben und Mägdgen im May-Monat geſungen wird. ſ. *Joſeph Laurentium* de Conviviis. conf. *Cantare il Maio.*

Malcolm [*Alexander*] ein gelehrter Schottländiſcher Edelmann, hat an 1721 zu Edinburg ein Muſic-Buch in 8vo, ſo 1 Alphabet und 15 Bogen ſtarck iſt, unter folgendem Titul drucken laſſen: A Treatiſe of Muſick, ſpeculative, practical and hiſtorical d. i. einen theoretiſch- practiſch- und hiſtoriſchen Tractat von der Muſic. Die Zuſchrifft iſt an die Directores der Königl. Muſicaliſchen Academie in London gerichtet, die aus 22 hohen Standes-Perſonen beſtehet, worunter 3 Hertzoge, 3 Grafen, 3 Lords, 2 General-Brigadiers, 1 General-Major, 2 Obriſten, ꝛc befindlich ſind. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 147.

Maletti [*Jean de*] von S. Maximin in Provence gebürtig, hat des Ronſard Amours 4ſtimmig geſetzt, und an. 1578 zu Paris bey Adrian le Roy, und Robert Ballard drucken laſſen. ſ. *Verdier* Bibliotheque.

Malliard (Anton) ein Fagottiſt in der Kayſerlichen Hof-Capelle an 1727.

Malliard (Carl) ein Fagottiſt in der Kayſerlichen Hof-Capelle, an 1721, und 1727.

Maltot (*de*) ein berühmt geweſener Theorbiſt in der Oper zu Paris, und Anteceſſor des Herrn Campion, hat die Theorbe in beſſern Stand gebracht. ſ. *Campion* Traite d' accompagnement & de Compoſition, p. 7.

Malvezzi [*Virgilio*] ein Italiäniſcher Marcheſe von Bologna, ward ſchon im 17 Jahre Doctor Juris, war dabey in der Theologie, Medicin, Mathematic, Humanioribus, Mahlerey und Muſic wohl erfahren; wurde von dem Könige in Spanien, Philippo IV ſo wol im Kriege unter dem Duca di Feria, als in den wichtigſten Staats-Affairen gebraucht, und ſtarb im Auguſt-Monat des 1654 Jahrs. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* und *Wittenii* Diarium Biograph.

Manara [*Franceſco*] ein Hertzoglicher Muſicus zu Ferrara, hat es in ſeiner Profeſſion weit gebracht, verſchiedene gute, und inſonderheit geiſtliche Wercke gefertigt gehabt, und iſt in hohem Alter daſelbſt geſtorben. ſ. *Superbi Apparato delli huomini illuſtri della Città di Ferrara*, pag. 130.

Manara (*Giacomo*) hat Motetti à Voce ſola geſetzet.

Manche [*gall.*] ſ. m. der Griff oder Hals an beſaiteten Inſtrumenten.

Manchicurtius [*Petrus*] ein Magiſter von Bethune gebürtig (Betunius), war an der Cathedral-Kirche zu Dornick, im Walloniſchen Flandern, Muſic-Director und gab verſchiedene Muſic-Stücke zu Paris bey Pierre Haignant im Druck heraus. Daß er ums Jahr 1566, und weiter herein, florirt habe, iſt in Federmanns Beſchreibung der Niederlande p. 46. zu leſen.

Mancini [*Franceſco*] hat ein Oratorium, genannt: l' Amor divino trionfante nella morte di Criſto, in die Muſic gebracht, und am vierdten Sonntage in der Faſten an. 1700 bey der Ertz-Brüderſchafft della Pietà, Florentiniſcher Nation, zu Rom aufgeführet. ſ. *Cinelli* Bibliotheca Volante, Scanzia XVI.

Man-

Mancini [*Thomas*] des Capellmeisters (vielleicht zu Grüningen) Sohn, war an. 1596 der 50te Examinator des dasigen Orgel-Wercks. s. Werckmeisters Org. Gruning. rediv. § 11.

Mandola [*ital.*] Mandora, it. Testudo minor [*lat.*] Mandore [*gall.*] ein gantz kleines mit 4 Saiten bezogenes Lautenmäßiges Instrument, wird gestimmt: g d g d, und hat den Nahmen vielleicht daher: quia manu facilè comprehendi & tractari potest; wird so wol mit einem Feder-Kiel, als ordinairement mit einem eintzigen Finger der rechten Hand gespielet. s. *Bonanni* Gabinetto Armonico, p. 99. und *Prætorii* Syntagma Mus. T. 2. p. 51. woselbst die Abbildung davon zu sehen ist. *Furetiere* in seinem Dictionaire saget: die Chanterelle, oder höchste unter nurgedachten 4 Saiten wäre mit dem Zeige-Finger der rechten Hand, woran ein Feder-Kiel gemacht gewesen, die drey übrigen aber wären mit dem Daumen, und zwar eine nach der andern, gerührt, und auf jener die Melodie geführt worden. Man habe jetzo noch dergleichen; aber auch deren von 6 und mehr Saiten, um die Laute desto besser zu imitiren, und nenne sie deswegen *Mandores luthées.*

Manehou. s. *Menehou.*

Manelli (*Carolo*) ein Römischer Violinist, von Pistoja, einer im Florentinischen Gebiet am kleinen Fluß Stella liegenden grossen und schönen Stadt gebürtig, hat an. 1642 zu Rom Sonaten herausgegeben.

Maneros, oder Manerus also hat das solenne Trauer-Lied, so bey den Egyptiern auf ihren Gastmahlen dem Maneroti oder Lino, als ihres ersten Königs frühzeitig verstorbenen Sohne zu Ehren abgesungen worden, geheissen. s. *Beyerlinckii* Theatr. vitæ humanæ, welcher solches aus dem 2ten Buche des Herodoti anführet. *Plutarchus* lib. de Iside & Osiride sagt: die Egyptier eigneten ihm die Erfindung der Music zu. s *Voss.* de nat. artium, lib. 1. cap. 4. §. 8. und *Prætor.* Synt. Mus. T. 1. p. 315

Manfredi (*Ludovico*) ein Minorit, hat an. 1638 zu Venedig Motetten drucken lassen. Im Parstorfferischen Music-Catalogo werden auch zwey Bücher 1. 2. 3. 4. und 5stimmiger Concerten von ihm angeführet.

Manfredini, von seiner Composition wird in des *Roger* Catalogue de Musique das 2te, aus 2 Violinen, Alto di Viola, und G. B. bestehende Werck angeführet.

Manfredus [*Sebastianus*] ein Secular-Priester, aus der kleinen in der Mayländischen Grafschafft Cremona liegenden Stadt, Castel Leone (lat. Castrum Leonis genannt) gebürtig, ist ein ungemeiner Organist gewesen, hat sich viele Jahre zu Venedig aufgehalten, und ums Jahr 1558 florirt. s. *Affò* Cremon. literat. p. 451.

Mangones, waren bey den Griechen und Römern Leute, die, gleichwie mit Hunden und Pferden, also auch mit Sclaven handelten, und selbige so wol in andern Künsten, als sonderlich auch in der Music unterrichteten, oder von andern unterrichten liessen, die dann bey Gastmahlen fürs Geld aufwarten, und ihren Herren solcher gestalt etwas gewinnen musten; auch von ihnen an andere mit Profit wiederum verkaufft wurden. Wie davon eine Stelle beym *Macrobio* lib. 2. c. 4. Saturnaliorum vorhanden ist.

Mangoni [*Antonio*] ein Italiänischer Componist, von Caravaggio, einem zwischen den Städten Mayland und Brescia liegenden Flecken und Castell, gebürtig, hat an. 1623 eine Missam und Psalmen zu Mayland drucken lassen.

Manicordion [*gall.*] s. m. ein Clavichordium.

Manico [*ital.*] ein Handgriff, eine Handhabe. Z. E. manico del Liuto, der Hals an einer Laute. Manico del Violino, das Griff-Bret, oder der Hals an einer Geige.

Maniera distendente [*ital.*] s. *Distendente maniera.*

Maniera quieta [*ital.*] wenn man nicht zu vollhälsig, auch nicht zu matthertzig, sondern gelassen und mittelmäßig singet.

Manifattore della Lira [*ital.*] ein Leyer-Macher.

Mano harmonica [*ital.*] Main harmonique [*gall.*] also nennete man die Application des gantzen Guidonischen Systematis, welches, sammt der 6 Sylben muration, an den Fingern und Gelencken der linken Hand (um es desto eher zu fassen) vorgestellt wurde.

Mánoir [*du*] ein Frantzösischer Violinist beym Könige Ludovico XIII. ums Jahr 1630; von welchem im ersten To-

mo der *Hiſtoire de la Muſique*, ch. 10. p. 224. gemeldet wird: daß er von nurgedachter Majeſtät durch einen offenen Brieff (Patent) zum Könige der Violons declarirt worden, mit der Vollmacht, gegen Erlegung 10 Livres, Meiſterſchaffts-Brieffe andern ertheilen zu können, um in allen Provinzen des Königreichs die Corpora dieſer Profeßion zu etabliren.

Mans (Heinrich) von Lübeck, war unter den 53 verſchrieben geweſenen Organiſten der 44te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck beſpielte und examinirte. ſ. Werckmeiſters Organ. Gruning. rediv. §. 11.

Mantelius [*Joan.*] ein Eremit Auguſtiner Ordens, war gebohren zu Haſſelt an. an. 1599. ſtudirte zu Douay, promovirte daſelbſt in Doctorem, lehrte die Rhetoric, Muſic und Geographie, gab nachmahls einen Faſten-Prediger in verſchiedenen Niederländiſchen Städten ab, und ward endlich Prior ſeines Ordens zu Antwerpen. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Manubria Epiſtomiorum [*lat.*] die Claviere an einer Orgel, oder an einem Poſitive, ſo die Ventile aufziehen.

Manuducteur [*gall.*] Manuductor [*lat.*] von manus, die Hand, und duco, ich führe: ein Tact-Führer, weil ſolches am füglichſten mit der Hand geſchiehet.

Manutius [*Aldus*] ein Sohn Pauli Manutii, und Enckel Aldi Manutii, wurde für einen der gelehrteſten Leute zu ſeiner Zeit gehalten. Er hat bereits im 14 Jahre ſeines Alters einen Tractat von der Lateiniſchen Orthographie herausgegeben, hierauf zu Venedig, Bologna und Piſa die Rhetoric gelehret, und endlich ſich nach Rom begeben, allwo er doch gar keinen Applauſum gefunden, und öffters im Auditorio eine zeitlang ſpatzieren gegangen, ehe ſich ein Auditor eingefunden; wie er denn, auch bloß Unterhalt zu haben, ſeine vom Vater und Groß-Vater geerbte vortreffliche Bibliothec von 80000 Stück Büchern, verkauffen müſſen. Iſt daſelbſt an 1597 zu Ende des Octob. etwas über 50 Jahr alt, geſtorben. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* welches ſeine herausgegebenen Schrifften recenſirt. Auſſer ſolchen hat er auch eine an Bartholomæum Capram gerichtete Epiſtel: de Tibiis Veterum geſchrieben, welche an. 1570 zu Venedig gedruckt worden, und im VI. Tomo des Theſauri Græviani, am 1210ten Blatt befindlich iſt.

Manna (*Antonio*) ein Kayſerlicher Muſicus und Penſioniſt an. 1721, und 1727.

Marais, ein unvergleichlicher Frantzöſiſcher Violdigambiſt zu Paris, deſſen Wercke in gantz Europa bekannt ſind, hat, als er noch die meſure im Orcheſtre geſchlagen, auch einige Opern gemacht. ſ. das *Sejour de Paris*, p. 274. In des Roger Muſic-Catalogo ſind drey, auf eine und zwo Violdigamben nebſt einem B. C. geſetzte Wercke von ihm befindlich. Man hat auch von Mr. Maraice oder Marais, ordinaire de la Muſique de la Chambre du Roy, *Pieces en Trio*, pour les Flutes, Violon & Deſſus de Viole, an. 1692 zu Paris in 8vo oblongo gravirt. In *Mattheſonii* Crit. muſ. T. 2. p. 285. lieſet man folgendes: der Herr Marais, Königlicher Frantzöſiſcher Cammer-Muſicus, hat das fünffte Buch ſeiner Violdigamben-Stücke, mit dem General-Baß, neulich (1725) in Kupffer ſtechen laſſen und herausgegeben.

Marais, der Sohn des vorhergehenden, iſt ebenfalls ein trefflicher Violdigambiſt, und hat verſchiedene Sachen, ſo wol Cantaten, als auf der Baſſe de Viole componiret, davon aber noch keine gedruckt ſind. ſ. das *Sejour de Paris*, p. 274. Einer von dieſen beyden heiſſet mit dem Vornahmen: Roland.

Maraſtoni (*Antonio*) ein Italiäniſcher Organiſt zu Illaſi, hat an. 1625 Motetten in Venedig drucken laſſen.

Marbeck [*Joannes*] oder Merbeck, ein gelehrter Muſicus und Organiſt zu Windſor, einer kleinen in Barkshire an der Temſe in England, 25 Meilen von Londen liegenden kleinen Stadt, allwo ein ſchönes Königliches Schloß iſt, darinnen der Orden des Hoſen-Bandes jährlich am Tage S. Georgii Capitul zu halten pfleget, & ubi magnificum valde Symphoniacorum Clericorum Collegium eſt (ſind Worte des Balei), hat ums Jahr 1550 florirt, unter andern ein Book of Common-prayer noted, d. i. das gemeine Gebet- und Geſang-Buch mit Noten geſchrieben, und wegen Bekänntniß der Wahrheit ſich, nebſt noch drey andern, ad flammas & focos condemniren laſſen müſſen, wovon er aber, durch

durch König Heinrichen, an. 1543 befreyet worden. ſ. das *Comp.* Gelehrten-*Lex.* und *Balei* Centur. 12.

Marcello (*Benedetto*) ein Venetianiſcher Patritius, und Scholar des Franceſco Gaſparini, hat an. 1724 den 1ſten, 2ten, und 3ten Tomum ſeiner Pſalmen, unter dem Titul: Eſtro Poetico-Armonico, zu Venedig in groß folio bey Dominico Loviſa drucken laſſen. Es ſind darinnen die erſten 18 Pſalmen Davids enthalten, und ſollen die übrigen 32 in fünff andern Tomis folgen. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 58. ſqq. woſelbſt, wie auch p. 126. ſq. und p. 344 mehrere Umſtände von dem bereits edirten 4 Tomis zu leſen ſind. Er hat auch andere Sachen bereits heraus gegeben; wie denn das 2te, aus XII. Sonaten à Flauto ſolo e Cont. beſtehende Werck zu Amſterdam gravirt worden.

Marceſſo (*Bartolomeo*) hat an. 1656 unter dem Titul: Sacra Corona, 2 und 3ſtimmige Motetten in Venedig drucken laſſen.

Marchand, ein Organiſt bey den Franciſcanern zu Paris, ſ. die *Hiſtoire de la Muſique, T. 3. p. 94* hat 2 Bücher, oder vielmehr Piéces vors Clavier geſetzet und herausgegeben. ſ. das *Sejour de Paris, p.* 275. Auf dem Titul dieſer beyden Bücher heiſſet er: Organiſte de la Chapelle du Roy. Sie ſind dem Könige dedicirt, und an. 1718 in 4to oblongo heraus bey Chriſtoffle Ballard; jedes Buch hält 8 Blätter. Sonſten ſind auch noch 2 Bücher Piéces de Clavecin von ihm bekannt, auf ſolchen wird er genennet: Organiſte de l'Egliſe de St. Benoiſt à Paris. Er hat auch XII. Sonate à une Flûte traverſiére e Baſſe Cont. herausgegeben. ſ. den Hollandiſchen Muſic-*Catalogum* des *le Cene, p.* 35.

Marche [*gall.*] ſ. f. bedeutet (1. jede palmulam oder aſſulam auf Clavichordiis Clavicymbeln und Orgeln. (2. eine ſerieuſe, doch dabey friſch ermunternde Melodie, welche ihren eingentlichen Sitz vor den Troup auf der Parade hat; doch findet ſie auch in theatraliſchen Aufzügen, und in Suiten ſtatt; hat mit einer Entrée groſſe Gemeinſchafft, nur daß jene mehr paſſagen als dieſe admittiret. ſ. *Mattheſonii* Orch 1. p 192 ſq.

Marcheſi (*Bernardo*) hat kurtze 8ſtimmige Meſſe concertate herausgegeben.

Marcheſelli (*Pelegrino*) ein Kayſerl. Muſicus und Penſioniſt an. 1, 21, und 1727.

Marchetti (*Dominico*) von Bologna gebürtig, war an. 1655 in Kayſers Ferdinandi III. Capelle ein Altiſt. *Bucelinus.*

Marchetto, Padouano zubenahmt, ein ohngefehr ums Jahr 1320 berühmt geweſener Philoſophus und Muſicus, von Padua gebürtig, ſoll vom Genere modulandi enharmonico Præcepta generalia gegeben, und an des Königs von Sicilien, Roberti, Hofe, zu Neapolis, dahin er beruffen worden, ſich aufgehalten, und bey ſelbigem eben dasjenige, was Timotheus ehemahls bey Alexandro M. vermocht haben. Es ſind von ihm 2 theoretiſche in lateiniſcher Sprache geſchriebene Wercke von der Muſic heraus gekommen, davon das eine: Pomarium, und das zweyte: Lucidarium genennet wird. ſ. *Scardeonium* de Antiquitatibus urbis Patavii, & claris civibus Patavinis, lib 2. Claſſ. 12. p 262.

Marcianus (*Joannes*) ein Päbſtlicher Tenoriſt ums Jahr 1649, deſſen Kircherus T. 1. Muſurg. p. 598. gedencket.

Marconus (*Anſelmus*) ein Römiſcher Poet und Muſicus ums Jahr 1657. ſ. *Mandoſii* Bibl. Roman. Centur. 8.

Marcus (*Dominicus*) ein Muſicus, deſſen Poſſevinus in Bibl Select. erwehnet.

Marcus (*Joachimus*) hat Sacras Cantiones 5. 6. - 9 & plurium vocum herausgegeben, ſo zu Stettin, und an. 1608 zu Leipzig gedruckt worden ſind.

Marenzo (*Luca*) ein vortrefflicher, und ſonderlich in Stilo Madrigaleſco berühmt geweſener Italiäniſcher Componiſt, gebohren zu Coccaglio, einem unweit Breſcia, nach Mayland zu, liegenden Orte. ſ. das *Itinerario d' Italia* des *Franc. Scoto, P. 1. p.* 105. wurde von Andrea Maſetto, dem Ertz-Prieſter daſelbſt, wegen Armuth, ſo lange auferzogen und unterhalten, bis er endlich, vermittelſt ſeiner ſchönen und galanten Stimme, ſich ſelbſt reichlich ernehren können: wie er denn, nachdem ſein Ruhm ſich allenthalben ausgebreitet, am Königl. Polniſchen Hofe jährlich 1000 Scudi Gage bekommen; weil er aber der frembden, und ſeiner zarten complexion wiedrigen Lufft daſelbſt nicht gewohnen können, begab er ſich, nachdem er vor ſeiner Abreiſe zum Ritter declarirt worden, nach Rom an den Hof des Cardinals Cintio Aldobrandino, ſtarb daſelbſt ziemlich jung an. 159, den 22 Auguſti, und wurde

in die Kirche des H. Laurentii in Lucina begraben. Auf ſeinen Tod hat, nebſt andern, der Jeſuit Bernardino Stefſonio folgendes verfertiget:

Vocum opifex, numeris mulcere Marentius aures
Callidus, & blandæ tendere fila Chelys,
Frigore lethæo victus jacet. Ite ſupremam
In ſeriem mœſti funeris exequiæ;
Et charis, & blandi ſenſus aurita voluptas,
Et Chorus, & fractæ Turba canora lyræ:
Denſæ humeris, udæ lachrymis, urgete ſepulchrum,
Quis ſcit, an hinc referat vox rediviva ſonum?
Sin tacet, ille Choros alios inſtaurat in Aſtris,
Vos decet amiſſo conticuiſſe Deo.

Aliud.

Te lepor extinctum, Charitum te Turba Marenti
Luget, & elinguis pallida Turba Chori.
Tu cantu mollire leas, tu blandius Orpheo
Eurydicem poteras emeruiſſe lyra.
Quin exorati revocaſſes ſtamina fuſi.
Sed tibi mors blandæ vocis ademit iter.

ſ. *la Libraria Breſciana del Leonardo Cozzando, p.* 249 *ſq.* und *la Scena Letteraria de gli Scrittori Bergamaſchi del Donato Calvi, alle carte* 373. Dieſe zwey Autores allegiren nachſtehende von ihm öffentlich edirte Wercke, ſo ihnen bekannt geworden, als:

Nove libri di Madrigali à cinque voci. In Venetia ſtampati per Angelo Gardano, gl' anni 1587. 1593. 1594. 1595. 1598. 1600. & 1601.

Altri ſei libri di Madrigali à ſei voci. In Venetia ſtampati per il Gardano gl' anni 1584. 1593. 1594. 1595. & 1600.

Madrigali à trè voci, ſtampati in Venetia per Alleſſandro Vincenti alla Pigna.

Madrigali à cinque voci, per l' iſteſſo.

Madrigali à ſei voci, per il medeſimo.

Canzonette per il Liuto, per l'iſteſſo Vincenti.

Canzonette à trè, per il Gardano.

Motetti à quattro voci, libro 1 per l' iſteſſo.

Sacras Cantiones, quinis, ſenis, ac ſeptenis vocibus modulandas, herausgegeben von Giov. Maria Piccioni, gedruckt zu Venedig an. 1616.

Mareſcotti (*Franceſca Gozzadini*) eine ums Jahr 1590 berühmt geweſene Muſica zu Bologna. ſ. *Maſini* Bologna Perluſtrata, p. 667.

Margaritonus (*Nicolaus*) ein berühmter Poet und Muſicus, von Perugia gebürtig, hat ſich an des Fürſten von Maſſa Hofe aufgehalten, und an. 1654 ein Italiäniſches Werck, deſſen Titul: Le Rugiade di Pindo, ſo er dem Cardinal und Päbſtl. Legaten zu Ferrara, Alderano Cibo, dediciret; ingleichen an. 1656 ein Drama Muſicum, unter dem Titul: La Penitente, zu Lucca drucken laſſen, ſo er der Herzogin von Turſi, Joannæ Gonzagæ Doriæ zugeſchrieben. ſ. *Oldoini* Athenæum Auguſtum, p. 251.

Marggraff (Andreas) von Eger gebürtig, war an der Schule zu Schwandorff Cantor, und ließ an. 1586 den 128ten Pſalm Davids mit 5 Stimmen geſetzt, zu Amberg in 4to oblongo drucken.

Margherita (*Bella*) eine vortreffliche Italiäniſche Sängerin, welche ſich ohngefehr ums Jahr 1687 lange Zeit zu Dreßden aufgehalten, und von jedermann bewundert worden.

Mariée, alſo heißt ein gewiſſer neuer Tantz. ſ. *Mattheſ.* Orch. 1. p. 199.

Marin (*Fabrice*) ein Frantzöſiſcher Componiſt, hat einige Poeſien des Ronſard, Baif, Jamin und Deſportes mit 4 Stimmen geſetzet, und an. 1578 zu Paris bey Adrian le Roy drucken laſſen. ſ. *Verdier* Bibliotheque.

Marinelli. Bononcini P. 2. c. 21. del Muſico Prattico ſagt: wer genauere Wiſſenſchafft von den Tonen des Canto fermo haben wolle, ſolle deſſen 3ten und 4ten Theil della via retta della voce Corale beſehen.

Marini (*Aleſſandro*) ein Venetianiſcher Componiſt, und Canonicus Lateranenſis, hat

lis. hat ums Jahr 1556 florirt, und verſchiedene muſicaliſche Sachen ediret. ſ. *Alberici* Catalogo de gli Scrittori Venetiani, alle Carte 3. Wie denn an. 1587 vierſtimmige Veſper-Pſalmen; und an. 1588 ſechsſtimmige Motetten, zu Venedig in 4to gedruckt, von ihm herausgekommen ſind. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1618. und 1653.

Marini (*Biagio*) war von Breſcia gebürtig, und bey dem Pfaltz-Grafen Nürnbergiſcher Linie, Hrn. Wolffgang Wilhelm, ums Jahr 1624 Capellmeiſter, laut der in dieſem Jahr zu Venedig herausgekommenen 4. 5. und 6ſtimmigen Concerten, nebſt Inſtrumenten; kunte verſchiedene Inſtrumente, inſonderheit aber die Violin in hohem grad tractiren. Daß er von nurgedachtem Pfalz-Grafen den Titul eines Cavaliers bekommen habe, und ums Jahr 1660 zu Padua geſtorben ſey, berichtet Leonardo Cozzando in ſeiner Libraria Breſciana, am 68ten Blatte; woſelbſt auch folgende Wercke ſeiner Arbeit angeführet werden, als:

Salmi à 4 ſtampati in Venetia dal Gardano.

Muſiche da Camera, a 2. 3. e 4.

Miſerere à 2. 3. e 4 voci con Violini.

Compoſitioni varie, Madrigali à 3. 4. 5. e 7. voci, con Violini. In Venetia per Aleſſandro Vincenti.

Madrigali ſinfonie a 2. 3. e 4.

Arie à 1. 2. 3. Muſiche à 1. 2. 3. 4. e 5. lib. 4. 5. 7.

Sonate, Canzoni, Paſſemezzi, Balletti, Correnti, Gagliarde, Ritornelli à 1. 2 3 4. 5. e 6 ſtampati preſſo Bartolomeo Magni nella ſtamparia Gardana.

Anderswo finde: daß er auch Capellmeiſter am Dom zu Vicenza geweſen: und auf einem an 1620 in Venedig gedruckten Arien-Madrigalien und Couranten Wercke von 1. 2. und 3 Stimmen, genennet wird: Maeſtro di Capella in Breſcia.

Marini (*Carlo Antonio*) ein Violiniſt an der Kirche di S Maria Maggiore zu Bergamo, auch von dar gebürtig, hat acht Wercke von 2, 3, 4, und mehr Inſtrumenten herausgegeben, worunter das 3te aus XII Sonaten beſtehet, davon die acht erſtern mit 2 Violinen, Violonc. und G. B. und die vier letztern mit 6 Inſtrumenten geſetzt ſind Opera 5ta. aus dreyſtimmigen Balletti à la Franceſe beſtehend, iſt an. 1699 zu Venedig herausgekommen. Das 6te Werck hält 6 Sonaten à 2 Violini, Violonc. e B. Cont. und 6 Sonaten à 2 Violini, Alto Viola, Violoncello, e Baſſo Cont. in ſich. Opera 7ma. liefert XII Sonaten à due Violini, Violonc. e Baſſo Cont. und Opera 8va XII. Sonaten à Violino ſolo e Continuo.

Marini (*Gioſeffo*) war Capellmeiſter zu Pordenone, einer im Friaul liegenden, und den Venetianern gehörigen Feſtung, welche auf Latein: Portus Naonis, auf Teutſch aber Portenau genannt wird, und gab an. 1618 ein Madrigalien-Werck zu Venedig in Druck.

Marino (*Ægidius de*) wird von Poſſevino p 223. Biblioth Selectæ, als ein Muſic Auctor angeführet.

Marino (*Giov. Battiſta*) ein Italiäniſcher Poet, gebohren zu Neapolis an. 1569 den 18 Oct wurde zu Rom zum Ritter des S. Lazari und Mauritii Ordens gemacht, gieng von hier nach Turin und Paris, von dar wieder nach Rom und Neapolis, allwo er an. 1625 den 16 Martii geſtorben. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Hat, unter andern, auch drey Dicerie Sacre geſchrieben, davon die mittlere den Titul führet: la Muſica ſopra le ſette parole dette da Chriſto in Croce. Sie hat vier Theile, beſtehet aus 128 Blättern in 12mo, iſt gar allegoriſch abgefaſſet, von ihm dem Cardinal von Savoyen, Mauritio, zugeſchrieben, und nebſt der erſten: la Pittura, und der letzten: il Cielo genannt, an 1618 zum erſten, und an 1620 zum zweytenmahle zu Turin gedruckt worden.

Marin-Trompete, iſt ein mit einer Saite bezogenes Inſtrument, den intervallis und Sprüngen nach, der Trompete gleichend. ſ. *de Chales* Mundum Mathematicum, T. III. P. 1. p. 23. Prop. 26. woſelbſt deſſen Ton-Abtheilungen phyſice und mathematice unterſucht werden. Conf. *Bonanni* Gabinetto Armonico, p. 103. allwo die Abbildung davon zu ſehen iſt.

Mariottellus (*Fulvius*) ein Gelehrter von Perugia, hat eine Einleitung zu allen Wiſſenſchafften, unter Titul: Neopædia geſchrieben, ſelbige an. 1624 zu Rom in 4to drucken, und am Crönungs-Feſte Pabſts Urbani VIII. bekannt werden laſſen. In ſolcher wird, nach Oldoini Bericht, p. 128 ſeines Athenæi Auguſti, auch von der Muſic gehandelt.

Mariſſal (*Antonius*) ein Baccalaureus Juris Pontificii, von Douay gebürtig, hat an. 1611. Flores melodicos daſelbſt in Druck gegeben.

Marius (*Simon*) oder Mayer, gebohren zu Gunzenhauſen, einer am Fluß Altmühl, eine Meile von Weiſſenburg am Nordgau liegenden Anſpachiſchen kleinen Stadt, an. 1570, brachte durch die Muſic ſich des Marggrafens Gnade zu Wege, daß ſelbiger ihm ein Stück Geld reichen ließ, damit er beym Tychone de Brahe die Aſtronomie erlernen möchte: worauf er ſich etliche Jahr zu Padua und Venedig aufgehalten, und, nach ſeiner Wiederkunfft, zu Anſpach Hof-Mathematicus geworden. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Maroni (*Giov.*) von Ferrara gebürtig, war einige Jahre daſelbſt an der Dom-hernach an der Cathedral-Kirche zu Lodi, der Haupt-Stadt des Gebiets Lodeſano im Hertzogthum Mayland, Capellmeiſter, woſelbſt er an 1620 noch gelebt, und viele Sachen, als Madrigalien, Veſpern Motetten, u. d. g. verfertiget. ſ. *Superbi* Apparato de gli Huomini illuſtri della Città di Ferrara, alle carte 133.

Marotta (*Eraſmus*) ein wohlerfahrner Muſicus, von Randaſſo oder Randazzo, einer kleinen am Fluß Cantara im Val di Demona liegenden Sicilianiſchen Stadt, gebürtig (Randazzenſis oder Randatienſis) wurde an. 1612 ein Jeſuit, Rector des Collegii Menenſis gab Cantus pios muſicis modulis expreſſos; und Italiäniſch den Aminta Paſtorale, i. e. Torquati Taſſi Aminta, mit Muſic verſehen, heraus, und ſtarb den 6 Oct. an. 1641 zu Palermo. ſ. *Allegambe* Biblioth. Scriptorum Societatis Jeſu, und *Mongitori* Biblioth. Sicul. T. I. p. 184.

Marque (*Joannes de*) ein Niederländer, war ums Jahr 1616 an der Königlichen Capelle zu Neapolis Capellmeiſter. ſ. *Leonardo Nicodemo* Addizioni alla Bibliotheca Napoletano del D. Nicolo Toppi, alle carte 72 Conf. *Marque* (*Giov. de*) welcher Nahme von beyden richtig ſey, iſt zu unterſuchen?

Marque di Repetition [*gall.*] ein Wiederholungs-Zeichen.

Marque di Silence [*gall.*] ein Stillſchweigungs-Zeichen.

Marqué [*gall.*] bemerckt.

Marſchall (Samuel) von Dernick in Flandern gebürtig, iſt ein Notarius Publ. ein Muſicus bey der Univerſität, und Organiſt zu Baſel, auch an. 1627, als am 19 Junii ſeine Ehe-Frau, Anna Hertzogin im 70 Jahre ihres Alters geſtorben, noch am Leben geweſen. Unter ihrem in der S. Leonhardi-Kirche daſelbſt befindlichen Teutſchen Epitaphio ſtehet folgende lateiniſche Schrifft:

Samuel Marſchallus
Tornacenſis Fland. N.
Muſicus & Organ. Baſ. per
Ann. obiit Ann. D.
Æt.

ſ. *Joan. Tonjola* Baſileam ſepultam &c. p. 200.

Marsmann, Organiſt zu Königsberg, hat eine Suite, vors Clavier geſetzt, zu Amſterdam bey Jeanne Roger graviren laſſen Conf. Maßmann.

Marſyas, des Hiagnidis Sohn, hat zur Zeit der Richter in Iſrael gelebt, und ſo wohl die Rohr-Pfeiffen, als die aus Erz erfunden. ſ. *D. Fabricii* Bibl. Gr. Vol. IX. p. 737. Plinius lib. 7. c. 56. eignet ihm die Erfindung der Phrygiſchen Melodien, und der Doppel-Flöten zu; welche aber andere ſeinem Vater beylegen. Er ſoll in ſeiner Kunſt, nachdem er nemlich die von der Minerva weggeworffene Flöten gefunden, und ſelbige geführet, dermaſſen bewandert und vortrefflich geweſen ſeyn, daß er ſich unterſtanden, mit dem Apolline ſelbſt und deſſen Cithara (welcher er ſeine Flöte entgegen geſetzet) um den Vorzug zu ſtreiten, worinnen er auch anfänglich reuſſiret, weil in der Stadt Nyſa, woſelbſt dieſes vorgegangen, der Apollo ſich ſchon eine Zeit lang aufgehalten, und wegen ſeiner Muſic auf der Cithara in Anſehen gelebt; der Marſyas aber zum erſtenmahle dahin gekommen; demnach dieſes ſeine Muſic den Nyſæern unbekannt und etwas neues, jenes ſeine aber ſchon bekannt geweſen. Nachdem aber Apollo auch zugleich in ſeine Lyram oder Citharam zu ſingen angefangen, hat dieſer von den Richtern den Vorzug erhalten, obgleich Marſyas darwieder proteſtiret, und geſagt: es ſey unbillig, daß man einer einzigen Kunſt, nemlich ſeinem Flöten-Blaſen, zwo Künſte, nemlich das Spielen auf der Cither, und Singen mit dem Munde entgegen ſetzen, und vergleichen wolle; worauf aber Apollo repliciret: er thue eben nichts mehr denn Marſyas, als der ja auch den Mund beym Flöten-Blaſen brauche; es müſſe

müſſe demnach entweder beyden die Hände und den Mund zugleich zu gebrauchen erlaubt, oder keinem von beyden den Mund, ſondern nur die Hände zu gebrauchen, vergönnet ſeyn. Da nun dieſes Vorgeben den Richtern billig geſchienen, iſt Marſyas von dem Apolline ſolcher geſtalt überwunden, und aus Zorn lebendig von ihm geſchunden worden. Wie ſolches *Beyerlinckius* in ſeinem Theatro vitæ humanæ, aus des *Diodori* dritten Buche, c. 5. und dem Pauſania in Phocicis anführet. Es mag nun ſeyn, daß ſolches harte Tractament ihm entweder wegen der von beyden Theilen zuvor beliebten Condition, vermöge welcher der Überwinder mit dem Überwundenen vornehmen möge, was er wolle, wiederfahren. ſ. *Natal. Comit.* Mythol. *lib.* 6. *c.* 15. oder, weil Marſyas gegen den Apollinem Schmäh-Worte ausgeſtoſſen gehabt. ſ. *Appulej.* lib. 1. Floridorum, bey welchem des Marſyæ Conduite ſchlimm genug vorgeſtellt wird. Übrigens ſollen die Nymphen ſeinen Tod dergeſtalt beweint haben, daß von ihren Thränen der Fluß in Phrygien, ſo nach ihm Marſyas heiſſet, entſtanden. ſ. *Volaterr.* lib. 17. Commentar. Urbanor.

Marteau d'Eſpinette oder Epinette [*gall.*] ſ. m. ein Stimm-Hammer.

Martelius [*Elias*] ein ehemahliger Lauteniſt, von Straßburg gebürtig, deſſen Arbeit in *Beſardi* Theſauro Harmonico angeführt wird.

Martellement [*gall.*] mit dieſem Termino, ſo ein Hämmern bedeutet, beleget *Mr Loulié* p. 84. ſeiner Elements de Muſique diejenige Manier, welche ſonſten eine Mordant oder ein Pincement genennet wird, und eignet ihrer expreſſion dieſe marque V zu, ſiehe Tab. XIII. Fig. I.

Martelli (*Marco*) dienete an. 1655 an Kayſers Ferdinandi III. Hofe, als ein Inſtrumental-Muſicus. ſ. *Bucelinus.*

Marti, hat Madrigalien geſetzet. ſ. *Geſneri* Partion. univerſ. lib. 7. tit. 5.

Martin, der jüngere, war ums Jahr 1678 ein Clavicymbaliſt, Violdigambiſt und Violiniſt, ſetzte auch Franzöſiſche Arien. Sein Vater iſt gleichfalls ein berühmter Muſicus geweſen. ſ. den *Mercure Galant* im April-Monat *a. c. p.* 46.

Martin (*Nicolas*) ein von S. Jean de Morienne (lat. Mauriana, und Fanum S. Johannis in Mauriana genannt) einer kleinen und ohne Mauren, doch aber ſchönen Biſchöfflichen Haupt-Stadt der Grafſchafft Maurienne in Savoyen, am Fluß Arc liegend, bürtig geweſener Muſicus, hat ſo wol in Franzöſiſcher, als Savoyiſcher Land Sprache, Patoyes genannt, von der Geburt Chriſti handelnde Geſänge componiret, und an. 1566 zu Lion mit Noten in 8vo drucken laſſen. ſ. *Verdier* Bibliotheque.

Martinelli (*Giovanna*) eine Virtuoſin und berühmt geweſene Italiäniſche Sängerin.

Martinengi [*Gabriele*] von ſeiner Arbeit ſind vierſtimmige Madrigalien zu Venedig gedruckt worden. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1629. *Geſnerus* lib. 7. tit. 7. Partition. univerſ. nennet ihn: Mattinengi.

Martini (*Ch.*) Handboek van den waren Loop der Ton, iſt an. 1641 zu Amſterdam herausgekommen.

Martini (*Claudius*) Colchenſis, hat Elementa Muſicæ Practicæ in zwey Büchern geſchrieben, und an. 1550 zu Paris drucken laſſen. ſ. *Verdier* Bibliotheque.

Martini (*Martinus*) Von ſeiner Arbeit ſind bey Herrn Johann Jacob Lottern, Buchdrucker und Händlern in Augſpurg, in 4to zu haben; (1. LXII. ein und zweyſtimmige Arien auf alle Feſte im Jahr, mit 2 Inſtrumenten und G. B; (2. vierſtimmige Veſpern de B. V. Maria, & Sanctis Apoſtolis, Litanien und Salve Regina, mit 2 Violinen und G. B. ſ. deſſen Muſic-*Catal.*

Martinius (*Matthias*) von Freyenhagen, aus der Grafſchafft Waldeck gebürtig, war anfänglich am Gymnaſio zu Herborn Profeſſor, hernach zu Embden Paſtor, und endlich am Bremiſchen Gymnaſio Rector und Theologiæ Profeſſor; ſchrieb unter andern vielen Sachen auch ein Lexicon Philologicum, ſo an. 1623 an leztgedachtem Orte in folio gedruckt worden, worinnen ſehr viel muſicaliſche Kunſt-Wörter erkläret anzutreffen ſind, und ſtarb an. 1630, im 58ten Jahre ſeines Alters. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.*

Martorellus (*Antonius*) ein von Padua bürtig geweſener ſehr berühmter Muſicus, der in der Compoſition ſeines gleichen ſchwerlich, über ſich aber niemand, zu ſeiner Zeit gehabt, und deſſen Man-

drialia oder Madrigalia (wie man ſie jetzo nennet) in gantz Italien und Franckreich in hohem Wehrt gehalten worden, kam ſehr jung nach Rimini (lat. Ariminum) eine Päbſtliche in Romagna liegende Stadt, daſelbſt die Muſic zu docieren, da er denn bey jedermann ungemein beliebt geweſen, und an. 155[illegible] den 13 Sept. 25 Jahr alt, geſtorben iſt. ſ. *Scardeonium* de Antiquitat. urbis Patavii, & claris civibus Patavinis, lib. 2. Claſſ. 12. p. 263.

Martyr. Pour un martyr (*gall.*) einem Märtyrer, oder Blut-Zeugen zu Ehren.

Maſcara (*Fiorenzo*) ein vortrefflicher Organiſt zu Breſcia, woſelbſt er in die 40 Jahr in Dienſten, dabey ein unvergleichlicher Violiniſt, und dergeſtalt berühmt geweſen, daß wenig Städte in Italien vorhanden, die ihn nicht zu hören verlanget; wie er denn auch einer von den erſten mit geweſen, der Canzoni Franceſe auf die Orgel geſetzt hat. ſ. *Leonardo Cozzando* Libraria Breſciana, p. 113. Im dritten Theile der von Johann Wolven an. 1617 edirten Tabulaturæ Muſices Organicæ ſind X Canzoni Franceſe von gedachtem Auctore, den er aber Maſchera nennet, befindlich; woraus die Zeit, wenn er müſſe florirt haben, einiger maſſen abzunehmen iſt, weil ſelbige beſagter Cozzando nicht angemerckt hat.

Maſcarada oder maſcherata (*ital.*) Maſquerade (*Ball*) iſt eine Anzahl verſchiedener auf einander folgender, und aus mancherley Tact beſtehender, aber meiſt poßierlicher und lächerlicher Melodien, ſo zu einer Mummerey geſetzt ſind ſ. *Broſſ.* Diction.

Maſciti (*Michele*) ein Neapolitaniſcher Componiſt und Violiniſt; von ſeiner Arbeit ſind ſieben Opera durch Kupfferſtich bekannt geworden. Das erſte Werck beſtehet aus 6 Sonaten a Violino ſolo col Baſſo Cont. und 6 Sonaten von 2 Violinen, Violoncello und Cont. Das zweyte aus XV. Sonaten à Violino e Violoncello o Baſſo Continuo; das dritte abermahl aus XII Sonaten a Violino ſolo e Cont. und des vierdten Wercks erſter Theil aus Sonaten a Violino ſolo; aber der zweyte Theil aus zweyſtimmigen Sonaten mit einem Violoncello und G. B. das fünffte Werck enthält XII. Sonate a Violino ſolo e Continuo; das ſechſte abermahl Sonate à Violino ſolo col Violone o Cembalo; und das ſiebende iſt ein Concerten-Werck. ſ. *Mich. Charles* le Cene, und *Borvins* Muſic-Catalog. aufs Jahr 1729, p. 23.

Maſcrokita oder Maſchrokita, deſſen im 5ten Vers des 3ten Capit. Danielis gedacht wird, ſoll, dem Vorgeben nach, ein Inſtrument geweſen ſeyn, ſo aus vielen und unterſchiedlich proportionirten Pfeiffen beſtanden, welche auf ein dazu ſchickliches Lädgen feſt gemacht, oben offen waren, und unten ihre Ventile hatten. Das Lädgen hatte auf einer Seite eine Handhabe, auf der andern aber ein Clavier, und vornen war ein Wind-Canal. So daſſelbe angeblaſen, und die Ventile, vermittelſt der Clavium, mit den Fingern geöffnet wurden, lieſſen ſich die Pfeiffen hören, und lauteten, nachdem das Clavier geſpielt wurde. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c 3. §. 2. woſelbſt auch pag. 32. die Abbildung davon zu ſehen iſt.

Maſſainus (*Tiburtius*) ein Auguſtiner-Mönch, von Cremona gebürtig, hat ſich viele Jahre zu Piacenza aufgehalten, iſt Capellmeiſter an der Kirche S. Maria del Popolo zu Rom, und an. 1592 zu Prag an Kayſers Rudolphi II. Hofe geweſen. ſ. *Ariſii* Cremon. literat. p. 454. Von *Draudio* werden folgende Wercke von ihm allegiret, als:

Concentus 5. vocum in univerſos Pſalmos in Veſperis omnium Feſtorum per totum annum frequentatos, cum tribus Magnificat, quorum ultimum novem vocum modulatione copulatur. Venetiis anno 1576. in 4to.

Sacri modulorum Concentus, qui 6 - 10 & 12 Vocibus, in duos tresve Choros coaleſcentes concini poſſunt. Venet. 1[illegible]7 & 15,2.

Miſſæ 4 & 5 vocum, (1. Rorate cœli, 5 vocum. (2 Nuncium vobis, 5 vocum (3. Omnes gentes, 6 vocum liber 1 Venet. 1[illegible]8. in 4to.

Nebſt dieſen meldet obgedachter *Ariſius* l. c. p. 455. daß er ſelbſt von des Maſſaini Arbeit nachſtehende Sachen beſitze, als:

Il quarto Libro de' Madrigali à cinque voci. Venet. 1594. und Muſicam ſuper Threnos Jeremiæ Prophetæ quinque vocibus. Venetiis an. 1599. ingleichen: daß in den Collectaneis

ctaneis diverſorum Autorum Huberti Vaelrandi, ſo unter dem Titul: Symphonia Angelica, an. 1683 zu Amurd oder Amurgos gedruckt worden, noch mehrere Wercke von Maſſaino befindlich wären.

Maſſelli (*Lorenzo*) ein Altiſt in der Kayſerlichen Hof-Capelle an. 1721, und 1727.

Maſſentius (*Dominicus*) hat ums Jahr 1632 zu Rom florirt, und folgende Wercke daſelbſt drucken laſſen, als:

(1. Motetti à Voce ſola, in fol. (2. Motetti à due, e più Voci. (3. Salmi à quattro. (4. Salmi à otto. und (5. Canzonette à una, e più Voci, ſämmtlich in 4to. ſ. *Allatii* Apes Urbanas.

Maſſi (*Franceſco Maria*) ein Minorita Conventualis, und Capellmeiſter hat die vom Grafen Nicolo Monte Mellini verfertigte Poeſie, ſo unter dem Titul: Un peccator pontito al Biambino Gieſù nella notte di Natale, an. 1096 zu Perugia in 8vo gedruckt worden, mit Muſic à Voce ſola verſehen, und ſie den Accademici Oſcuri zu Lucca dediciret. ſ. *Cinelli* Bibliotheca Volante, Scanzia XIV

Maſſima [*ital.*] Maxime [*gall.*] Maxima [*lat.*] alſo heiſſet die achtſchlägige Muſic-Note, welche folgender geſtalt ausſiehet:

Maßmann (Alexander) ein Organiſt zu Königsberg in Preuſſen im Kneiphoff (Dom) an 1720, hat ein Werck von 59 Stimmen unter Händen ſ. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Muſical. Handl. zur Variation des G. B. pag. 183. Conf. Marsmann. Die hier angeführte Benennung iſt wol die richtigſte.

Maſſon [*C.*] ein Frantzoſe, iſt Muſic-Director an der Cathedral-Kirche zu Châlons in Champagne, wie auch an der Jeſuiter-Kirche des H. Louis zu Paris geweſen, und hat an. 1705 einen Traité des regles pour la Compoſition de la Muſique, &c. in 8vo daſelbſt drucken laſſen. Dieſer Tractat beſtehet aus zwey Theilen, davon der erſte die Melodie, und der zweyte die Harmonie abhandelt. Im erſten Theile ſind 7 Capitel folgenden Inhalts: *cb* 1. de la Muſique, du Son, du Ton & du Demi-ton, des Intervalles, de la Meſure & de la difference de ſes mouvements. *cb.* 2. des Modes ou Tons, &c. *cb.* 3. du Sujet &c. *cb.* 4. des differents Chants. *cb.* 5. ce qu' il faut obſerver pour faire un Air ou de Baſſe ou de Deſſus. *cb.* 6. des Cadences dans une ſeule Partie. *cb.* 7. ce qu'il faut obſerver quand on met des paroles en Chant; Und im 2ten Theile 10 Capitel nachſtehender Materien: *cb.* 1. de l'Harmonie, du Contrepoint *cb.* 2. Regles pour compoſer à deux Parties *cb* 3. du choix qu'il faut faire de la Quinte ou de la Sixte. *cb.* 4. maniere de pratiquer les Accords. *cb.* 5. de la Cadence à deux Parties. *cb.* 6. ce qu' il faut obſerver pour préparer une Cadence. *cb.* 7. Pratique des Diſſonances à deux Parties. *cb.* 8. Regles de la Compoſition à trois Parties. *cb.* 9. Regles de la Compoſition à quatres Parties. *cb.* 10. de la Fugue. Alles zuſammen beträgt 9½ Bogen.

Maſſy [*Franciſcus*] war an 1548 an Kayſers Caroli V Hofe ein Lauteniſt. ſ. *Mameranı* Catal. familiæ totius aulæ Cæſareæ, p. 12.

Maſtro, an ſtatt: Maeſtro, ſo beſſer, di Capella [*ital.*]

Maſucci [*Antonio*] war an. 1655 in Kayſers Ferdinandi III. Capelle, ein Tenoriſt. *Bucelinus.*

Maſurius, der im Anfange des 3ten Seculi nach Chriſti Geburt hochberühmte Heydniſche Juriſconſultus, iſt, nach *Athenæi* Zeugniß, lib. 14. p. m. 623. ein guter Inſtrumental-Muſicus geweſen.

Mattei, ein Italiäniſcher Componiſt, hat an. 1723 unter dem Nahmen Pipo, i. e. Filippo, in dem Orcheſtre zu London den Violoncello geſpielt. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 1. p. 256.

Matthæi [*Conradus*] ein Braunſchweiger, hat an. 1652 einen Bericht von den Modis Muſicis unter der Philoſophiſchen Facultät zu Königsberg in Preuſſen Cenſur, daſelbſt auf ſeine Koſten in 4to drucken laſſen. Dieſer Tractat iſt, ſammt der an den Magiſtrat zu Braunſchweig gerichteten Zuſchrifft und Vorrede an den Leſer, 18 Bogen ſtarck. Daß er nachhero als Doctor juris zu Braunſchweig gelebet, iſt aus Herrn Doct. Meyers Critico ſine criſi, p. 53. in der Anmerckung zu erſehen.

Mattheis (Niclas) ſo ſchreibet ihn der Wieneriſche Addreſs-Calender des 1721ſten und 1727ten Jahrs, woſelbſt er

unter den 23 Kayserlichen Violiniſten die Ober-Stelle hat; in des *Roger* Catalogue de Muſique, p. 30, ſtehen von ſeiner Arbeit 5 Wercke, unter dem Titul: Arie Cantabile à Violino ſolo e Violoncello o Baſſo Continuo: und ſein Nahme alſo ausgedruckt: *Nicola Mathys*.

Mattheſon (Johann) iſt in Hamburg 1681. den 28 Sept gebohren, und den 29. dito getaufft. Sein Herr Vater, Johann, war Acciſe-Einnehmer daſelbſt, die Fr. Mutter, Margaretha, gebohrne Hölings, ſtam̃te aus Rensburg her. Seine Schul-Jahre brachte er theils in dem Hamburgiſchen Johanneo, theils bey beſondern Lehrern zu, wurde dabey, ſeit dem ſiebenden Jahre ſeines Alters, in der Singe-Kunſt, im Spielen auf 5 Inſtrumenten, im Componiren, Tantzen, Reiſſen, Rechnen, und bey zunehmenden Kräfften, im Fechten, Reiten und andern Leibes-Ubungen, mit groſſem Fleiß unterwieſen. Im neunten Jahr ließ er ſich mit eigner Compoſition von den Hamburgiſchen Orgeln ſingend hören, beſpielte ſie auch alle, und fieng zugleich an ſich in den Opern hervorzuthun, womit er 15 Jahr fortfuhr. Weil er aber die gründlichen Dinge allem ſchnöden Auſſenſchein dabey vorzuziehen wuſte, hielte er bey 2 berühmten Doctoribus nacheinander beſondere Collegia juridica, legte ſich auf verſchiedene Sprachen, und vor allen auf die Staats-Wiſſenſchaft. Im achtzehnten Jahr verfertigte er ſeine erſte Opera, und ſtellte ſelbſt die Haupt-Perſon vor, darauf denn noch fünff andere folgten. An. 1703. wurde ihm die Anwartſchafft auf den einträglichen Organiſten-Dienſt in Lübeck an der Marien-Kirche angeboten, welche er aber, wegen der Heyraths-Bedingung, ausſchlug. An. 1704 that er eine Reiſe nach Holland, woſelbſt man ihm in Harlem, den beſten Dienſt im Lande mit 1500 Gulden Beſoldung antrug; er trat aber lieber, noch deſſelbigen Jahrs, bey ſeiner Zurückkunfft, erſt als Informator, bald darauf als Secretarius, bey dem damahligen Königlichen Groß-Britonniſchen Miniſtro im Niederſächſiſchen Kreiſe in Dienſte, mit anſehnlicher Beſoldung, vielen Abfällen, und einer freyen Herrſchafftlichen Tafel, bey welcher Gelegenheit er ſich nicht nur der Engländiſchen Sprache bemächtigte, ſondern auch die Politiſche Hiſtorie, und die allgemeinen Rechte ernſtlich trieb; doch daneben der Muſic ſo wenig vergaß, daß, ob er gleich An. 1705 vom Theatro Abſchied nahm, dennoch eine Menge Dramatum und Kammer-Sachen von ihm verfertiget wurden. An. 1706 iſt er in wichtigen Verſchickungen, nach Leipzig, Bremen, und andern Orten gebraucht worden, und 1707. abermahl nach Sachſen, bey Anweſenheit des Königs von Schweden, mit gewiſſen Commiſſionen verſandt geweſen. Bey dieſen Reiſen, und den dabey vorfallenden Feſtivitäten betraff ihn ein hefftiger Ohren-Fluß, welcher hernach immer zugenommen, und der muſicaliſchen Ergetzlichkeit mercklichen Eintrag gethan hat. An. 1708. da die Kayſerl. Commiſſion in Hamburg war, gab ihm dieſelbe genug zu ſchaffen, und wurde ſeine Beſoldung deswegen erhöhet. An. 1709 ehelichte er die Wohlgebohrne Catharina Jennings, eines Engländiſchen Predigers Tochter, von der Familie des Admirals ſelbigen Nahmens, mit welcher er auch nunmehro über 20 Jahr in der vergnügteſten Ehe, obgleich ohne Kinder, lebet. Unter andern Staats-Geſchäfften die ihm An 1710. in die Hände geriethen, war auch die von England übernommene Vermittelung der Däniſchen und Holſteiniſchen Streitigkeiten, welche An. 1711. zum Stande kamen, da ihm denn für ſeine Mühe nomine Sereniſſimi ein beträchtliches gratiale ins Hauß gebracht wurde. Deſſelben Jahres verfertigte er in einigen Neben-Stunden ſeine ſechſte Opera, und ſchlug das Clavier ſelbſt bey der Aufführung. Der Däniſche Einfall ins Bremiſche, die darauf erfolgte Verbrennung der Stadt Altona, abſonderlich aber das an. 1713 erlebte Abſterben ſeines Vorgeſetzten machten ihm deſto mehr zu ſchaffen, da er, als Subdelegatus, die Königl. Angelegenheiten in dieſem Kreiſe ſo lange beſorgen muſte, bis der junge Herr, ein Sohn des wohlſeel. Abgeſandten, ſeine credentiales erhalten hatte. Da nun die Königin Anna in eben dieſem Jahr auch den Weg aller Welt gieng, verfertigte er auf die Krönung Georgii I. eine denckwürdige Serenata, und erhielt An. 1715. ſo wol die Anwartſchafft auf das Directorium Muſicum in cathedrali Hamb. als auch ein Vicariat in Petro, führte verſchiedene ſtarcke Kirchen-Muſiken auf, und übernahm die würckliche function, ſammt einem kleinen Canonicat, An. 1718. mehr aus Liebe zum klingenden Gottesdienſt, als zum Gewinn, welcher gar

nicht

nicht dabey vermacht iſt. An. 1719. half er einen Commercien-Tractat mit der Stadt Hamburg ſchlieſſen, auch begnadigten ihn in dieſem Jahre Ihro Königl. Hoheit der regierende Hertzog von Holſtein mit dem Caractere Dero Capellmeiſters, wie er denn, in ſolcher Bedienung verſchiedene groſſe Muſiken bey Hofe aufgeführet, und anſehnliche Belohnungen dafür erhalten hat. An. 1720. wurde er in Königl. Geſchäfften mit einer groſſen Summa gemüntzten Goldes und vielen wichtigen Wechſeln an einem gewiſſen Königl. Hof verſandt, wo man ihn an des Herrn General-Feld-Marſchalls Tafel zog, und mit einem Faß Ungariſchen Weine bey der Abreiſe beſchenckte. Da auch ſelbigen Jahrs ſein Vorgeſetzter nach England reiſete, verwaltete er abermahl deſſen vices vier Monath lang, richtete verſchiedene Königl. Befehle aus, mit völliger und förmlicher Genehmhaltung des Hofes und ſeines Obern. Bey dergleichen Geſchäfften und einem von GOtt beſcheerten reichlichen Auskommen, ſo wol an Beſoldung als Eigenthum, lebet er auch bisher, als Secretaire des Commandemens de S. M. Br. und Hochfürſtl. Schleswig-Holſteiniſcher Capellmeiſter, recht von Hertzen vergnügt, und in beſtändiger fleißigen Abwechſelung Staats- und muſicaliſcher Sachen, davon ſeine bis An. 1729. herausgegebene Wercke, ſo wie ſie hier angeführet, mehr Zeugniß geben können:

(1. Douze Sonates à 2 & 3 Flutes ſans Baſſe, gravées deux fois à Amſterdam par Roger & par Mortier, 1708. III. Vol. fol.

(2. Die durch ein automaton zu findende, von John Carte angegebene Longitudo, ins Teutſche und in Ordnung gebracht Hamb. 1708. 4. In Verlag des Erfinders.

(3. Biſchoff Robinſons Predigt vor dem Parlament, aus dem Engländiſchen überſetzt Hamb. 1711. 4. in Verlag des Uberſetzers.

(4 *Arie ſcelte* de l' Opera Henrico IV. Rè di Caſtiglia Hamb. 1711. fol. V. Vol appr. l' Autore.

(5. Die Eigenſchafften und Tugenden des edlen Tobacks, aus dem Engländiſchen. Hamb 1712. 8. in Verlag des Uberſetzers

(6. *Orcheſtre*, erſte Eröffnung. Hamb. 1713. 12. bey Schillers Erben.

(7. Der Vernünfftler, theils aus dem Engländiſchen, theils von eigner Erfindung. Hamb. 1713. 4. bey Wierings Erben

(8. Geſchichte Alexanders Selkirch, eines Schottländers, aus ſeinem eignen Munde beſchrieben. Hamb. 1713. 4. bey Wierings Erben

(9. Sonata per il Cembalo, in Form einer Land-Charte, Kupfer. Hamb. 1713. verlegt von dem Verfaſſer.

(10. Harmoniſches Denckmahl, XII. Suites pour le Clavecin, in Kupfer, London, 1714. groß fol. Gedruckt bey Richard Meares.

(11. Groß-Britanniſcher Gnaden-Brief. Hamburg 1714. 4. bey Wierings Erben.

(12 Anrede des Lord Groß-Meiſters in England, bey Verurtheilung 6 Lords. ꝛc Hamb 1716. 4. bey Wierings Erben

(13. Görtziſche und Gyllenborgiſche Briefe. Hamburg 1717. in Kißners Verlag.

(14. Vertheidigung des wieder die Schwediſchen Geſandten in Engelland ꝛc angeſtellten Verfahrens. Hamb 1717. 4. bey Wierings Erben.

(15. *Orcheſtre*, zweyte Eröffnung, Hamb. 1717. 12. bey Kißnern.

(16. Die Organiſten-Probe im General-Baß. Hamburg 1719. 4. bey Kißnern.

(17. Betrachtung über das Finantz-Werck oder den Actien-Handel, aus dem Frantzöſiſchen. Hamburg 1720. 8 bey Wierings Erben.

(18. Der brauchbahre Virtuoſe, XII. Sonate per il Violino, overo Flauto traverſo. Hamb. 1720. fol. bey Kißnern.

(19. Reflexions ſur l'Eclairciſſement d' un Probléme de Muſique, Hamb. 1720. 4. auf Koſten des Verfaſſers.

(20. *Orcheſtre*, dritte Eröffnung, Hamb. 1721. 12. bey Kißnern.

(21. *Prologo* per il Rè Ludovico XV. (Italiäniſche Verſe.) Hamb. 1722. 4. In Verlag des Opern-Weſens.

(22. Critica muſica, Tom. I. Hamb. 1722. 4. auf eigne Koſten.

(23. *Zenobia*, eine aus dem Italiäniſchen überſetzte Opera. Hamb. 1722. 4. in Verlag des Opern-Regiments.

(24. *Arſaces*, aus dem Italiäniſchen.

Hamburg 1722. 4. in eben demſelben Verlag.

(25. *Nero*, aus dem Italiäniſchen, mit Zuſätzen. Hamb. 1723. 4. verlegt wie vorige.

(26 Groß-Britanniſche Haupt-Verrätherey, aus dem Engländiſchen. Hamb. 1723 4. in Wierings Verlag.

(27. Moll Flanders, einer Engländerinn, wunderswürdige Begebenheiten. Hamb. 1723. 8. in Wierings Verlag.

(28 Biſchof Burnets Geſchichte ſeiner Zeit. Hamb. 1723. 4 bey vorigen Verlegern.

(29. Niedtens Handleitung zur Variation des General-Baſſes, neue Auflage, mit Anmerckungen des Herausgebers, Hamb. 1724. 4. obl. bey Kißnern.

(30. *Critica muſica*, Tom. 2. Hamb. 1725. 4. auf Koſten des Verfaſſers.

(31. *Mariæ Scotiæ* Lebens-Beſchreibung Hamb. 1726. 8. bey Wierings Erben.

(32. Unterſuchung der Groß-Britanniſchen Aufführung, aus dem Engländiſchen. Hamb. 1727. 4. bey Wierings Erben.

(33. Ephorus Göttingenſis. Hamb. 1727. 4. in Verlag des Verfaſſers.

(34. Die Herannäherung des Krieges, aus dem Engländiſchen. Hamb. 1727 4. in Wieringiſchen Verlag.

(35. Ramſays reiſender Cyrus, aus dem Engl. Hamb. 1728. 8. Eben daſelbſt.

(36. Der Muſicaliſche Patriot. Erſter Band. Hamb. 7 8. 4. Auf Koſten des Verfaſſers.

(37 Einige geiſtliche und weltliche Poeſien: als Oratorien und Texte zur Muſic, Gedichte auf Hochzeit- und Nahmens-Tage ꝛc. Vorberichte bey andrer Leute Wercken, Parlaments-Reden, u. d. gl. welche einen guten Quart-Band geben, und zu verſchiedenen Zeiten verfertiget worden.

(38 Aeſopus, eine aus dem Italiäniſchen überſetzte Opera, Hamb. 1728. 4. in Verlag des Opern-Regiments.

(39. Anmerckungen über die Aufführung ob Seiten Groß-Britannien, in Abſicht auf die Friedens-Handlung und andre Staats-Geſchäfte auſſerhalb Landes, aus dem Engländiſchen, Hamb. 1729. 4. bey Wierings Erben.

(40. Die Richtigkeit des Groß-Britanniſchen Reichthums und Gewerbes, aus dem Engländiſchen, Hamb. 1729. 4. bey Wierings Erben.

Matthias, ein Römiſcher Lauteniſt, ohngefehr um die Mitte des 16ten Seculi, deſſen Garzoni im 43 Diſcorſo ſeiner Piazza univerſale, am 374 Blatte gedencket.

Mattho, ein Königl. Frantzöſiſcher Muſicus, hat an. 1715 die Oper, Arion genannt, componiret. ſ. das *Sejour de Paris*, c. 25. *p.* 174.

Matthius (*Maurus*) ein Servit von Florentz, ingleichen Organiſt und Componiſt, hat, als ein junger Menſch, an. 1571 vierſtimmige Madrigalien zu Venedig drucken laſſen, und iſt an. 1589. noch am Leben geweſen. ſ. *Poccianti* Catal. Scriptorum Florentinorum, p. 125.

Mattinengi (*Gabriele*) ſ. *Martinengi*.

Mattioli (*Andrea*) Capellmeiſter der Accademia dello Spirito Santo zu Ferrara, gab an. 1653 eine Miſſam und Pſalmen zu Venedig in Druck.

Maulgred (*Pierre*) oder Maulgræus. Von ſeiner Arbeit ſind Chanſons honeſtes à 4 & 5 parties; und 4. 5. 8ſtimmige Cantiones Sacræ an. 1604 zu Antwerpen in 4to gedruckt worden. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1612. und 1618.

Maugardus, ein zu Anfange des vorigen Seculi berühmt geweſener Frantzöſiſcher Violdigambiſt, deſſen *Merſennus* lib. 1. de Inſtr. harm. Prop. 30. rühmlichſt erwehnet.

Maupin, eine Frantzöſiſche Opern-Sängerin, deren die *Hiſtoire de la Muſique*, T. 2. p. 117. und 122 gedencket.

Maurini oder Mauro d' Alay, hat XII. Concerti à Violino Principale, 2 Violini, Alto Viola, Violoncello e Cembalo, als ſein erſtes Werck, herausgegeben, ſo zu Amſterdam bey Mr. le Cene in Kupffer zu bekommen iſt. Ob er vielleicht aus der in Languedoc liegenden Stadt Alais gebürtig ſey, ſtehet dahin?

Mauritius, Landgraf zu Heſſen-Caſſel, hat die Muſicaliſche Compoſition verſtanden; wie denn im Florilegio Portenſi etwas von ſeiner Arbeit befindlich iſt.

Maurolycus (*Franciſcus*) der aus Meſſina in Sicilien bürtig geweſene Mathe-

mati-

maticus, und Abt zu S. Mariæ à partu daſelbſt, gebohren an. 1494 den 16 Sept. und geſtorben an. 15 5 den 21 Julii, hat, unter andern, Opuſcula Mathematica in lateiniſcher Sprache geſchrieben, ſo an 1575 zu Venedig in 4to gedruckt worden. Die darinnen befindliche Muſicæ Traditiones oder Muſica Elementa ſind aus dem *Boëthio* genommen, und machen, nebſt dem ſonſten noch beygefügten, 8 Blätter aus.

Maurus, ein Sicilianer, von Palermo gebürtig, und Mont-Caſſinenſiſcher Mönch in dem unweit von Palermo liegenden Cloſter S. Martini de Scalis, hat an. 1590 Sacras Cantiones von Vocal- und Inſtrumental-Stimmen zu Venedig in 4to drucken laſſen ſ. *Poſſevini* Apparat. Sacr. T. 2. und *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1619

Maxime (*gall.*) ſ. *Maſſima.*

Mayr (*Rupertus Ignatius*) von Schardingen gebürtig, war anfänglich am Hochfürſtl. Biſchöfflichen Hofe zu Freyſingen, hierauf zu Aichſtädt, ferner am Chur-Bayeriſchen Hofe als Cammer-Muſicus und Violiniſt bedienet, wurde endlich Capellmeiſter zu Freyſingen, und ließ an. 1702 Offertoria, ingleichen an 1706 ein Pſalmen-Werck zu Augſpurg drucken. Seine Palæſtra muſica aus XIII. 2 3. und 4ſtimmigen Sonaten, und einem 5ſtimmigen Lamento beſtehend, iſt an. 1674 zu Augſpurg in folio oblongo ans Licht getreten. Noch ſind von ſeiner Arbeit zum Vorſchein gekommen: XXV. Offertoria Dominicalia, oder Motetten von 4 und 5 concertirenden Sing-Stimmen, 2 Violinen, 3 Poſaunen oder Violen, und G. B; ingleichen eine Pſalmodia brevis ad Veſperas totius anni von 4 Sing-Stimmen, 2 Violinen, 3 Violen oder Poſaunen, und G. B. beyderſeits in 4to gedruckt. ſ. Lotters Muſic-Catalog.

Mayſius (*Bartholomæus*) ein Muſicus, hat von Joan. Thom. Muſconio folgendes Epitaphium bekommen:

Hac jacet, heu miſeræ Mayſius cura parentis,
Ante dum raptus Bartholomæus, humo.
Flexiſſet duras vario modulamine linguæ
Suaviſonoque canens dulcius ore, Deas.
Invida ſed blandam eripuit Proſerpina vocem.
Ut fieret campis cantor in Elyſiis.

ſ. *Otton. Archer.* Theatrum funebre P. 3. Scena VII. p. 447.

Mazak (*Albericus*) ein Pater Ciſtercienſer-Ordens im H. Creutz-Cloſter zu Wien, und Cantor Chori daſelbſt, hat an 1650 unter dem Titul: Cultus Harmonicus Deo opt. max. exhibitus, Miſſen ediret, ſo aus 12 Büchern in klein folio beſtehen.

Mazi (*Luigi*) ein Fürſtl. Muſicus und Componiſt zu Ferrara, hat Madrigalien und Pſalmen geſetzet. ſ. *Superbi Apparato de gli Huomini illuſtri della Città di Ferrara, p.* 131.

Mazzarenſis. ſ. *Antonius* von *Mazzara.*

Mazzochi (*Domenico*) Seines zu Rom gedruckten Madrigalien-Wercks gedencket *Kircherus* T. I. Muſurg p. 660 Ob die an. 1638 daſelbſt herausgekommene Dialogi und Sonnetti etwa hierdurch gemeynet werden, iſt mir unbewuſt? Die Catena d' Adone iſt an. 1626 in Venedig herausgekommen. Die Muſiche ſacre e morali aber à una, due & tre voci, ſind an. 1640 zu Rom in folio ans Licht getreten.

Mazzochi (*Virgilio*) iſt Päbſtlicher Ober-Capellmeiſter, und des Bontempi Lehrmeiſter geweſen. ſ. die *Acta Erudit. Lipſ. an.* 1696. *p.* 242.

Mazzoni (*Alfonſo*) Muſic-Director an der Cathedral-Kirche des Heil Geiſtes zu Ferrara, ließ an. 1640 Motetten zu Venedig drucken.

Mazzonius (*Jacobus*) ein Profeſſor Philoſophiæ zu Piſa, von Ceſena gebürtig, iſt in allen Arten der Wiſſenſchafften wohl beſchlagen geweſen, hat, unter andern, einen lateiniſchen Tractat: de triplici hominis vita; Activa, Contemplativa, & Religioſa geſchrieben, darinn er in 5197 Quæſtionibus aller Disciplinen methodum zeiget. Es iſt ſolcher an. 1576 zu Ceſena in 4to gedruckt worden. Von der 2684ten bis zur 2777ten Frage, welche zuſammen nicht gar ſieben Blätter ausmachen, wird auch von der Muſic Subjecto, Ordine, Conſonantiis ſimplicibus, perfectis & imperfectis, Conſonantiis compoſitis, & Diſſo-

nantiis; it. de Muſica Organica, Mundana & Humana: ferner de Genere Diatonico, Chromatico & Enharmonico, und endlich de Muſicæ Modis theoreticè gehandelt.

Mechel, ein Frantzöſiſcher Componiſt hat ſieben Bücher Sonaten vor die Violin publiciret. ſ. den an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten *Catal. general, p.* 4.

Meck (Joſeph) ſoll am Chur-Maynziſchen Hofe als Violiniſt ſtehen; von ſeiner Compoſition ſind verſchiedene geſchriebene Concerten, und Soli auf die Violin bekannt. Auch ſind XIII Concerten von 5 bis 6 Inſtrumenten in Amſterdam geſtochen worden. ſ. den *Conc.*ſchen Muſic-*Catalogum, p.* 62.

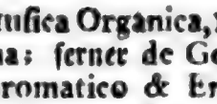
Mediante (*ital.*) alſo heiſſet diejenige Saite eines Toni oder Modi Muſici, welche eine Terz höher als deſſen final-Chorde iſt.

Mediatio Octavæ arithmetica (*lat.*) die Arithmetiſche Theilung einer *Octav* iſt, wenn eine Melodie unter die Final-Note eines Modi um eine Quart, und über dieſelbe um eine Quint ſteiget. ſ. z. E. das unterm Articul, Authentus angeführte Lied: Nun freut euch lieben Chriſten gemein. Sie heiſſet aber deswegen alſo, weil gedachter beyder intervallorum Stellung (wenn man die gröſſeſte Zahlen in die Tieffe ſetzet) in proportionalitate ſive medietate arithmetica alſo ſtehen:

Proportio Quartæ. Quintæ.

und demnach die Differenz zwiſchen dieſen Zahlen überein, nemlich die Zahl 1 iſt.

Mediatio Octavæ harmonica [*lat.*] die Harmoniſche Theilung einer *Octav* iſt, wenn eine Melodie über die Final-Note eines Modi um eine Octav ſteiget, demnach das Quint-Intervallum unten, und das Quart-Intervallum über ſolches oben zu ſtehen kommt. ſ. z. E. das unter dem Articul, Authentus angeführte Lied: Vom Himmel hoch da komm ich her. Sie heiſſet aber deswegen alſo, weil gedachter beyder intervallorum Stellung (wenn man abermahl, wie in Matheſi gewöhnlich, die gröſſeſte Zahlen in die Tieffe ſetzet) in proportionalitate ſive medietate harmonica alſo ſtehen:



Proportio Quintæ. Quartæ.

und demnach die Proportio der beyden äuſſerſten Zahlen, der Proportion derer differentiarum gleich iſt ſ. *Matthæi* Bericht von den Modis Muſicis, c. 2. p. 16. . . und 18.

Medices (*Laurentius*) hat 8ſtimmige Miſſen geſetzt.

Medius harmonicus [*lat.*] alſo heiſſet der mittlere ſonus in einer triade harmonica. Z. E. c e g.

Megalophonus, bedeutet beym Pexenfelder, einen Altiſten.

Megerle [*Abraham*] war Ertz-Biſchöffliſcher Capellmeiſter, auch Canonicus bey S. Mariæ ad Nives zu Saltzburg, und gab an. 1647 unter dem Titul: Ara Muſica, drey Tomos Offertoriorum von 1 : 10 Stimmen mit Inſtrumenten daſelbſt in Druck.

Mei [*Girolamo*] oder Hieronymus Meius, ein Florentiniſcher gelehrter Edelmann, Mathematicus, Philoſophus und Muſicus theoreticus, hat einen Diſcorſo ſopra la Muſica antica e moderna geſchrieben, welcher an. 1602 zu Venedig in 4to gedruckt worden. ſ. den *Catalogum Bibliothecæ Thuanæ, p.* 55. und die *Notizie letterarie, ed ſtoriche intorno alli Huomini illuſtri dell' Accademia Fiorentina, P.* 1. *alle carte* 64.

Meibomius [*Marcus*] ein berühmter Philologus, von Tönningen in Holſteiniſchen gebürtig, lebte bereits zur Zeit der Königin Chriſtinæ, wegen ſeiner Gelehrſamkeit, zu Stockholm in groſſen Anſehen; weil er aber auf die alte Muſic gefallen war, und, nachdem die Königin ihm nach ſeinem Angeben allerhand Inſtrumente verfertigen laſſen, ein Concert öffentlich angeſtellet, dabey er ſelber, wiewol er eine ſchlechte Stimme hatte, ſingen wolte, lief es auf ein allgemein Gelächter hinaus, und weil er argwohnete, daß der Königin Mignon, der junge Bourdelot, an dieſer Proſtitution Urſach ſey, lief er zu ihm hinauf auf die Gallerie, und ſchmiß ſelbigen in Gegenwart der Königin an den Hals, darüber er Schweden quittiren muſte. Er gieng alſo nach Coppenhagen, allwo er gar wol aufgenommen, ihm eine Profeſſion zu Sora, der Titul eines Königl. Raths, und endlich die Dignität eines Architeloni zu Helſingör beygelegt und anvertrauet

trauet wurde; allein, weil er des Königs Intereſſe nicht allerdings mochte beobachtet haben, ſo war ſeines Bleibens nicht länger daſelbſt. Er wendete ſich hierauf nach Amſterdam, und ward Profeſſor Hiſtoriarum beym Gymnaſio; er muſte aber auch dieſe function wiederum niederlegen, weil er ſich gewegert hatte, eines gewiſſen Bürger-Meiſters Sohn privatim zu informiren, unter dem Vorwand: daß er keine Jungen, ſondern Studioſos zu unterrichten gewohnt wäre. That hierauf eine Reiſe nach Franckreich und England, kam wieder nach Amſterdam, und führte ein privat-Leben. Iſt geſtorben an. 1711, oder, wie *Jacobus le Long* in ſeiner Bibliotheca Sacra, pag. 570 will, an. 1710, in hohem Alter. ſ. das *comp* Gelehrten-*Lex.* und *Mulleri* Hypomnemata Hiſtorico-Critica ad librum Alberti Bartholini, de criptis Danorum, pag. 327. wie auch nurbeſagtes Buch ſelbſt, p. 98. Er hat, unter andern, Anmerckungen über den Vitruvium geſchrieben, welche, ſammt dem Text, an. 1649 zu Amſterdam in folio gedruckt worden ſind; in ſolchen hat er inſonderheit die von andern Auctoribus unrecht verſtandene Muſic-Stellen, und demnach falſche muſicaliſche Anmerckungen zu verbeſſern, ſich angelegen ſeyn laſſen. An 1652 hat er an nurgedachtem Orte die ſieben Griechiſchen Muſic-Auctores, nemlich den Ariſtoxenum, Euclidem, Nicomachum, Alypium, Gaudentium, Bachium, und Ariſtidem Quintilianum (denen das 9te Buch Martiani Capellæ: de Muſica, noch beygefügt iſt) ins Latein überſetzt, mit Anmerckungen, Griechiſch und Lateiniſch in 4to drucken laſſen: und an. 1656 einen Dialogum: de Proportionibus zu Coppenhagen in folio herausgegeben.

Meier (Peter) ein Componiſt ums Jahr 1651.

Meilandus (*Jacobus*) ein Meißner (ſo nennet ihn Nicod. Friſchlinus) hat an. 1575 drey und dreyßig lateiniſche und teutſche Motetten zu Franckfurt am Mayn drucken laſſen, und ſie dem Landgrafen von Heſſen, Wilhelmo, dediciret. In ſolcher Zuſchrifft führet er, unter andern, an: daß, als er ab officio Chori aulici, Georgii Friderici, Marchionis Brandenburgenſis, ad liberale otium clementer & honeſte ſey dimittirt worden, Hieronymus Glauburgerus, ein Doctor U. J. und Franckfurtiſcher Patritius, nebſt noch andern ihn mit groſſen præmiis dahin vermocht hätten, das teutſche *Pſalterium Lutheri* in die Muſic zu bringen. In eben dieſem 1575ten Jahre hat Georg Rab, ein Buchdrucker zu Franckfurt, 18 weltliche teutſche Geſänge von 4 und 5 Stimmen geſammlet, ſelbige gedruckt, und einem Vicario am Dom-Stifft zu Maynz, nahmens Franz Schilling, zugeſchrieben. Als der Auctor an. 1576 ſeine Cantiones novas 5 vocum, bey Sigmund Feyerabend, einem Franckfurtiſchen Buchhändler, herausgegeben, iſt er 34 Jahr alt geweſen. Seine übrigen ſcriptâ ſind folgende, als:

Cantiones Sacræ 5 & 6 vocum, zu Nürnberg, an. 1573.

Harmoniæ Sacræ 5 vocum, zu Erfurt an. 1588.

Cigneæ Cantiones latinæ & germanicæ, zu Wittenberg an. 1590, allerſeits in 4to gedruckt. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1618. 1625. 1633.

In Herrn Sam. Groſſers Lauſitziſchen Merckwürdigkeiten, P. 4. p. 179 ſtehet folgendes von ihm: Jacobus Meyland, Senftenbergenſis, war Capellmeiſter Marggraf George Friedrichs zu Anſpach, und ein zu ſeiner Zeit berühmter Componiſt, der ſeine Muſic in der Sächſiſchen Hof-Capelle erlernet, und nachmahls auf ſeinen Reiſen, mit ſehr bemüheten Fleiſſe, perfectioniret hatte.

Meinong (Paul) ein Raths-Herr und Dom-Organiſt in Erffurt, gebohren daſelbſt an. 1609 den 18ten Octobr. iſt ein guter Künſtler und Componiſt geweſen, und an. 1715 den 31 Octobr. geſtorben.

Meiſter (Johann Friedrich) gab an. 1693 die Fürſtl. Gleichsburgiſche Muſicaliſche Gemüths-Beluſtigung, in XII Theile getheilt, zu Hamburg in folio heraus. An 1695 iſt auch daſelbſt ſein Giardino del piacere, overo Raccolta de diverſi Fiori muſicali, gleichfalls in folio gedruckt worden.

Meiſterus (*Michael*) ein Cantor zu Halle in Sächſiſchen (jetzo im Magdeburgiſchen) hat verſchiedener Auctorum Tricinia, unter dem Titul: Crepundia Muſica, an. 1621 daſelbſt zum Druck befördert. ſ. *Mattheſonii* Orch. II. p. 390. und *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1643.

Meiſtre (*Matthæus de*) oder Maiſtre, gab an.

an. 1557 Magnificat 8 Tonorum in groß folio; und an. 1570 das erſte Buch 5ſtimmiger Motetten zu Dreßden in 4to herous. ſ. *Draud.* p. 1638. Sein Officium de Nativitate & Aſcenſione Chriſti von 5 Stimmen, iſt an. 1574 gedruckt worden. Daß er ein Niederländer, und am Chur-Sächſiſchen Hofe Capellmeiſter geweſen, lieſet man im Hiſtor. Regiſter des Naumburg. Geſang-Buchs, p. 8. welches auch die an. 1577 in Dreßden gedruckte Teutſche und Lateiniſche Lieder von 3 Stimmen beweiſen.

Melanchthon (*Philippus*) der an. 1497 den 16 Febr. zu Bretten in der Unter-Pfaltz gebohrne, und an. 1560 den 19 April zu Wittenberg verſtorbene ſehr bekannte Theologus, ſonſten Schwartz-Erde genannt, handelt in einer ſeiner von *Caſp. Peucero* an. 1570 zu Wittenberg in 8vo edirten lateiniſchen Epiſteln, am 473 biß 476 Blatte befindlich: de ommendatione Muſicæ. Sonſten hat er auch an 1517 eine Oration: de rtibus liberalibus, zu Tübingen gehalten, ſo hernach in 4to gedruckt worden iſt. ſ. die Bibliothec *Tellerianam*, p. 403.

Meletus (*J.*) ein Lauteniſt, hat von *M. Monerio* dieſe Grabſchrifft bekommen:

Meletus Citharam, chordas ſi ferret ad orcum,
Meleti manes non premeres, Hecate.
Orpheo id indultum eſt, ſed non bene calluit artem,
Meleto vetitum, vincere qui poterat.

ſ. *Otton. Aicheri* Theatrum funebre, P. 3. Scena 7. p. 449.

Meley, ein ſehr berühmter Lauteniſt, der zu Leipzig in Licentiatum Juris promoviret. ſ. Barons Unterſ. des Inſtruments der Laute, p 77. Conf. Kropffgantz. Iſt ohngefehr an. 1707 oder 1708 mit einem Printzen ins Holſteiniſche gegangen, und daſelbſt nachhero Hof-Rath geworden.

Meli [*Pietro Paolo*] iſt ein Kayſerlicher Muſicus geweſen; von ſeiner Arbeit ſtehet in *Beſards* Novo Partu, P. 3 p. 36. eine auf die Laute geſetzte Gagliarda.

Melicus, a, um [*lat.*] μελικὸς, ἡ, ὸν, [*gr.*] ad cantum pertinens, muſicaliſch.

Melificare [*lat.*] in carmen ſeu melos redigere, in Melodie bringen. ſ. des Herrn *du Cange* Gloſſarium.

Meliſſa [*Matteo*] ein Organiſt an der Jeſuiter-Kirche zu Goritz, [lat. Goritia] der im Friaul am Fluß Liſonzo (auf Latein Sontius genannt) liegenden Haupt-Stadt der Grafſchafft Goritz, an den Venetianiſchen Grentzen, hat an. 1652 Salmi concertati à 2 3. 4. e 5 voci, zu Venedig in 4to drucken laſſen.

Melitari [*lat.*] μελετᾶν [*gr.*] wird, nach Salmaſii Anmerckung in Solinum, von den Pfeiffern geſagt, wenn ſie die Kunſt erlernen: daher *Virgilius* Eclog. 1. das Wort meditari [welches ſo viel, als melitari heiſſet] in folgendem Verſe gebrauchet: Sylveſtrem tenui muſam meditaris avenâ. Wie denn auch die Lateiner das Verbum: meditari, von denen, ſo auf Saiten-Spiel lernen, brauchen; welches aus dem *Suetonio* in Nerone, c. 20. erhellet, wenn er ſchreibt: "der Kayſer Nero habe täglich nach der Abend-Mahlzeit, dem damahls berühmten Citharoedo, nahmens Terpnus, bis in die ſpäte Nacht zugehöret; und hinzuſetzt: paullatim & ipſe *meditari* exercerique coepit.

Melitona. ſ. *Melton.*

Melle [*Renatus de*] hat 5. 6. 12ſtimmige Cantiones Sacras geſetzt, welche, nebſt einer 5ſtimmigen Litanie de B. Maria Virgine, an. 1589 zu Antwerpen in 4to gedruckt worden. ſ. *Draudii* Bibl. laſſ. p. 1618. Ob es der von Printzen in ſeiner Muſ. Hiſt. c. 11. §. 12. angeführte Flanderer, Rivaldus Melleus [ſoll vielleicht Rinaldus heiſſen] ſey, welcher an. 1538 florirt, ſtehet dahin, ſcheinet aber doch wenigſtens ſehr probable.

Melli [*Domenico Maria*] ein Muſicus von Reggio, hat an. 1609 zu Venedig Muſiche drucken laſſen.

Mellini [*Salvator*] ein Kayſerlicher Muſicus und Penſioniſt an. 1721, und 1727.

Mellinus [*Alexander*] ein Servit, und vortrefflicher Inſtrumental-Muſicus, von Florentz gebürtig wurde von Pabſt Leone X zu ſeinem Capellmeiſter angenommen, und ſtarb an. 1554. ſ. *Pocciantii* Catalog. Scriptor. Florentinorum, pag. 4.

Melodia [*lat. ital.*] Melodie [*gall.*] μελῳδία [*gr.*] von μέλος, und ᾠδή; eine Sang-Weiſe; continuata ſonorum connexio.

Melo-

Melodieuſement, Adv. und melodieux, melodieuſe. Adj [*gall.*] wird von einem muſicaliſchen Stücke geſagt: wenn in ſelbigem eine gute und angenehme Sang-Weiſe enthalten iſt.

Melodima [*lat.*] μελόδημα [*gr.*] iſt in des Herrn *du Cange* Gloſſario, ſo viel, als Melodia.

Melodrama [*lat.*] ein muſicaliſches Schau-Spiel.

Melodus [*lat.*] μελῳδὸς [*gr.*] der Verfertiger oder vielmehr Executor einer Sang-Weiſe, ein Sänger.

Melopoeia [*lat.*] Melopée [*gall.*] μελοποιΐα [*gr.*] hierdurch wird insgemein die Muſicaliſche Compoſition, oder Verfertigung einer Melodie verſtanden, von μέλος, cantus, und ποιέω, facio, fingo, fabrico, compono; der Herr Capellmeiſter Mattheſon aber erinnert hierbey: daß er lieber das Wort Melotheſia davor brauchen möchte; weil die Griechen per Melopoeiam mehrentheils nur modulationem ipſam, oder das bloſſe Singen, verſtanden hätten. ſ. deſſen *Orch. III. p.* 313.

Melopoeus [*lat.*] μελοποιὸς [*gr.*] der Verfertiger einer Melodie.

Melorapta [*lat.*] μελορά̓πτης [*gr.*] melorum conſarcinator, ein Stimm-Flicker.

Melpomene [*lat.*] Μελπομένη [*gr.*] von μέλπω oder μέλπομαι, canto; iſt der Nahme einer von den neun Muſen.

Melos [*lat.*] μέλος [*gr.*] iſt diejenige Arbeit, ſo ein Componiſt verfertiget, vulgò ein Stück ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. . p. 261. in der Anmerckung, quia in certa *membra* (μέλος heiſſet ſonſten membrum) harmonicè dividitur. ſ. *Martinii* Lex. Philolog.

Melos Caſtoreum. ſ. *Caſtoreum.*

Melotheta [*lat.*] ein Componiſt, Stimmen Setzer.

Melton [*Guilhelmus*] oder de Melitona, ein ſehr gelehrter Engländiſcher Prediger-Mönch, und Cantzler zu Yorck [Cancellarius Eboracenſis] ſo ums Jahr 1520 florirt, hat ein Buch: de Muſica cœleſti geſchrieben ſ. *Balei* Catal. Scriptor. Britanniæ, Centur. 9.

Melvio [*Franceſco Maria*] ein Römiſcher Minorit, und Muſic-Director ſeines Cloſters daſelbſt. Auf ſeiner an. 1648 in Venedig herausgegebenen Galatea, wird er ein Capellmeiſter der Stadt Caſtello genennet; hat an. 1650 2. 3. 4. und 5ſtimmige Cantiones Sacras zu Venedig ediret.

Membrio [*Damiano*] hat 3 4 -8ſtimmige Miſſen mit einem G. B. herausgegeben.

Memmolus [*Decius*] ein Italiäniſcher Patricius zu Ariano [Arianenſis], war Pabſts Pauli V. Secretarius ad Principes, und Canonicus an der Kirche des H. Liberii, ſchrieb, unter andern, in ſeiner Sprache: Dialoghi della Muſica, und ſtarb an. 1631 den 19 Jul. im 51 Jahr ſeines Alters. ſ. *Wittenii* Diarium Biographicum. Ob er nun entweder aus der im Neapolitaniſchen, zwiſchen Benevento und Luceria, oder im Ferrariſchen Hertzogthum an den Venetianiſchen Grentzen liegenden Stadt Ariano bürtig geweſen ſey, wird nicht gemeldet.

Men, iſt die Abbreviatur vom Italiäniſchen Adverbio: meno, welches weniger, nicht ſo, ꝛc. heiſſet; wird öffters, vor andern Worten geſetzt, angetroffen, um den Nachdruck ihrer Bedeutung zu verringern. Z. E. men' allegro, nicht ſo luſtig; men forte, nicht ſo ſtarck; men præſto, nicht ſo geſchwinde.

Menagius [*Ægidius*] oder Ménage, ein gelehrter Frantzoſe, gebohren zu Angers, der Haupt-Stadt in der Provintz Anjou (lat. Andegavum genannt) an. 1613, war anfänglich Parlaments-Advocat zu Paris, hernach aber Decanus zu S. Petri in ſeiner Geburts-Stadt: ſchrieb unter andern ein Dictionaire Etymologique de la Langue Françoiſe, worinnen ſehr viele Muſic-Wörter erklärt ſind. Die neueſte Edition, ſo der Auctor ſelbſt revidiret und vermehret hat, iſt an. 1694 zu Paris in folio gedruckt worden; er aber iſt an 1692 geſtorben. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Menatzeach, alſo hieß bey den Juden der Præcentor, und Muſic-Director. ſ. *Bartolocci* Biblioth. Rabbin. P. 2. pag 204.

Menecrates, ein Citharœdus zu Zeiten des Kayſers Neronis, von welchem er trefflich beſchenckt worden. ſ. *Sueton.* in vita Neronis, c. 30.

Menedemus, iſt ein Muſicus, und Diſcipul des Ariſtotelis geweſen. ſ. *Textoris* Officin. c. 35.

Menehou (*Michel de*) ein Maître des Enfans de Choeur, oder Lehr-Meiſter der

der Chor-Knaben, an der S. Mauri-Kirche, hat eine Inſtruction des Preceptes ou fondements de Muſique tant pleine que figurée, oder Præcepta der Choral- und Figural-Muſic, geſchrieben, und ſelbige an. 1571 zu Paris drucken laſſen. ſ. *Verdier* Bibliotheque.

Meneſtrels, oder Chanterres, alſo hieſſen ehemahls bey den alten Frantzoſen, diejenigen Muſici, ſo der Poeten ihre Romances in die Muſic brachten, daß ſie kunten geſungen werden. ſ. die *Hiſtoire de la Muſique*, *T.* 1. *ch.* 10. *p.* 190.

Meneſtriers, alſo hieſſen ehemals bey den alten Frantzoſen die Inſtrumentiſten, ſo die Sänger accompagnirten. *ibidem.* In Friſchens Lexico bedeutet Meneſtrier oder Menetrier, einen Bier-Fiedler, Kirchweih-Geiger, Spielmann.

Meneſtrier (*Claude François*) ein Frantzöſiſcher Jeſuit, hat, unter andern vielen Sachen, auch de Repreſentations en Muſique anciennes & modernes, oder: de Dramatibus muſicis Veterum & hodiernis, einen Tractat geſchrieben, welcher an. 1681 zu Paris in 12mo gedruckt worden. Dieſem iſt an 1682 ein anderer: des Ballets anciennes & modernes, ſelon les regles du Theatre, oder de Saltationibus Veterum & hodiernis, juxta leges Theatri gefolget, ſo gleichfalls zu Paris in 12mo herausgekommen. Beyder Inhalt iſt in den Actis Eruditorum Lipſienſibus zu leſen, und zwar des erſtern im Julius-Monat des 1682ten. und des zweyten im Julius-Monat des 1683ten Jahrs. Der Autor iſt geſtorben an. 1705 den 21 Januarii.

Mengelius (*Georgius*) ein Bamberger, hat erſtlich in Kayſerl. und Chur-Bayeriſchen Dienſten als Capitain, nachgehends aber in des Biſchoffs zu Bamberg, Melchioris Ottonis, Dienſten als Capellmeiſter geſtanden, und an. 1644. Quinque limpidiſſimos lapides Davidicos cum funda, ſeu Pſalm 51 cum Motetta centuplici varietate, zu Würtzburg in folio drucken laſſen.

Mengoli (*Pietro*) ein berühmter Mathematicus zu Bologna. ſ. *Wittenium* in recenſione Profeſſorum, hat Speculationi muſicali geſchrieben. ſ. *Tevo* Muſico Teſtore, p. 37. & 43. und ums Jahr 1655 florirt. ſ. *Königii* Bibl.

Meninus (*Joannes Battiſta*) eines Organiſten Sohn zu Padua, hat ſchon in ſeiner zarten Jugend auf dem Clavichordio und auf der Orgel es dem Vater faſt gleich gethan; und würde, wenn er nicht ſo frühzeitig geſtorben, ohne Zweifel alle zu ſeiner Zeit hierinn übertroffen haben. ſ. *Scardeonii* Antiquit. urbis Patavii, lib. 2. Claſſ. 12. p. 263.

Menſura [*lat.*] der Tact, oder vielmehr: die Ausmeſſung der Noten und Pauſen.

Menuet [*gall.*] ſ. m. ein Frantzöſiſcher Tantz, und Tantz-Lied, ſo eigentlich aus der Provintz Poitou her- und den Nahmen von den behenden und kleinen Schritten bekommen; denn menu, menuë heiſſet klein ſ. *Menage* und *Furetiere* Dictionaires. Die Melodie dieſes Tantzes hat ordentlich 2 Repetitiones, deren jede zweymahl geſpielt wird; jede Repriſe aber 4 oder 8 Tacte, oder doch wenigſtens, bey gemachter Exception (da ſie anders zum Tantzen nicht unbrauchbar ſeyn ſoll) keinen ungeraden numerum der Tacte. Die Menſur iſt ein Tripel, nemlich $\frac{3}{4}$ welcher aber, gewöhnlicher weiſe, faſt wie $\frac{3}{8}$ geſchlagen wird ſ. *Mattheſonii* Orch. I. p. 193. Conf. deſſen verbeſſerte Edition Niedtens Muſicaliſcher Handleitung zur Variation des G. B. allwo p. 99. obige Derivation bekräfftiget, ſelbige aber auf die Melodie applicirt wird, weil es der kleinſte und kürtzeſte Tantz ſey; ferner meldend: daß iede Repriſe wenigſtens 8 Meſures, und nicht mehr als 16 haben müſſe. In der Anmerckung hierüber ſtehet: "Ich finde ein Exempel von Lully in ſeinem Roland, allwo der erſte und letzte Theil einer Menuet jeder 10 Tacte hat, und iſt der numerus ſectionalis 5, welches ſich ſchwer tantzen läßt."

Merckerus (*Matthias*) ein Niederländer, hat Concentus harmonico- 2 3 4. 5 & 6 vocum, nebſt verſchiedenen Inſtrumenten, geſetzet, welche an. 1613 zu Franckfurt am Mayn in 4to gedruckt worden ſind. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 612.

Mercurius, ein Sohn des Jovis und der Majæ, hat, wie Polydorus Vergilius, lib. I. c. 15 de rerum inventoribus erzehlet, am allererſten die Lyram aus einer Schild-Kröte verfertiget, und erfunden. Man ſchreibet ihm auch die Erfindung der einfachen Pfeiffe, Monaulus genannt, zu; wie Plinius lib. 7. und M. Ant. Coc. Sabellicus, de rerum & artium invent. bezeugen. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 2. §. 26. ſq.

Meti-

Merideth (*Guilielmus*) ein an. 1637 den 5ten Januarii verſtorbener Organiſt an der Kirche des Neuen Collegii zu Oxford, wird in der daſelbſt befindlichen Grabſchrifft: vir pius, & facultate ſua peritiſſimus, genennet. ſ. *Anton. à Wood.* Hiſtor & Antiquit. Univerſ. Oxonienſis, lib. 2 p. 157.

Mericux, ein Frantzöſiſcher Componiſt, von deſſen Arbeit der Mercure Galant im Septembre-Monat des 1678ten, p. 19. und im Febr. des 1679ten Jahrs, p. 35. zwo Arien anführet.

Merſennus (*Marinus*) ein Frantzöſiſcher Minorit S. Franciſci de Paula, gebohren zu Oiſe, einem Flecken im Hertzogthum Maine (in vico Oecii Provinciæ Cenomanicæ) an. 1588 den 8 Sept. hat in der Sorbonne zu Paris die Theologie und Hebräiſche Sprache tractirt, auch eine ſonderliche Neigung zur Mathematic gehabt, und unter andern, einen ſehr weitläufftigen Commentarium über die 6 erſten Capitel des 1ſten Buchs Moſis in lateiniſcher Sprache geſchrieben, welcher an. 1627 zu Paris in groß folio gedruckt worden iſt. In ſolchem handelt er über den 21 Vers des 4ten Capitels des 1ſten Buchs: Et nomen fratris ejus Jubal. Ipſe fuit pater canentium cithara, & organo, vom 1513 bis 1712ten Blatte von lauter muſicaliſchen, und dahin zu referirenden Dingen, deren Inhalt folgender iſt: Quæſtio 56. Quænam fuerint inſtrumenta harmonica, quibus tum Hebræi, quam Græci, cæteræque nationes utuntur, aut etiam antiquitus utebantur. Quæſtio 57. De vi Muſicæ tum antiquorum, tum noſtræ.

Articulus 1. An revera Concentus Harmonicus vim tantam habuerit, quantam autores aſſerunt.

Artic. 2. Unde Muſica tantam vim habere poſſit, ubi de ſono concinno, conſono, & inconcinno quædam aſſeruntur.

Artic. 3. Quare Conſonantiæ muſicæ vim in animum exerceant, & cur una Conſonantia gratior ſit, quam alia.

Artic. 4. De pronunciatione eorum, quæ canuntur, ut diſtincte audiri poſſint, & de literarum, atque dictionum electione.

Artic. 5. Quod audientes cantilenam & verba diſtinguentes, eam inſuper intelligere debeant, ut vim integram Muſica exercere poſſit.

Artic. 6. Quod verborum quantitas, & tempus obſervari debeant, ubi fuſe de pedibus metricis agitur.

Artic. 7. De Verſibus, & quantam vim Muſicæ tribuant, quodque neceſſarii ſint, ut perfecte vires exerat, ubi nonnulla de Verſibus hebraicis aſſeruntur.

Artic. 8. Quod lingua hebraica Verſus noſtris ſimiles pati valeat adverſus Scaligerum.

Artic. 9. Quod optima inſtrumenta, ſi quis illorum beneficio Paſſiones movere velit, & voces eligi debeant, ſi ad ſcopum pervenire volueris.

Artic. 10. De geſtibus, atque motu corporis, quos in canendo Muſici ſervare debent, ut harmoniæ vis perfectum quid edat.

Artic. 11. Muſicum debere ſe, ſuamque cantilenam moribus, humoribus, temperamento, patriæ & ſtatui illius accommodare, quem commovere voluerit, & tamdiu canere, donec ad ſcopum pervenerit, auditorem vero attentum eſſe debere.

Artic. 12. Quod Modus immutandus ſit, quando res ita poſtulat.

Artic. 13. De Modis Harmonicis, tam recentiorum, quam antiquorum.

Artic. 14. De Modis Harmonicis antiquorum continuatio.

Artic. 15. Num Muſicus alio quam diatonico genere uti debeat, ut perfecte vires Muſicæ reſtituat, & eam ad perfectionis faſtigium adducat.

Artic 16. Quomodo Muſica componi debeat, ut ſuum effectum ſortiatur, ubi plurima de induſtria muſicorum antiquorum, & de vi ipſius Muſicæ.

Artic. 17. De Muſica Hebræorum, & explicatio locorum Scripturæ Sacræ, quæ de Muſica, & vi ſonorum loquuntur.

Hierzu kommen noch die muſicaliſche Paralipomena, welche abermahl 16 Blätter betragen. Nebſt dieſem hat er auch an. 1634 ein theoretiſch-muſicaliſches Werck geſchrieben, ſo an. 1648 (es iſt die vermehrte Auflage) zu Paris in folio, unter folgendem Titul gedruckt worden iſt: Harmonicorum libri XII. in quibus agitur de Sonorum natura, cauſis & effectibus: de Conſonantiis, Diſſonantiis, Rationibus, Generibus, Modis,

Modis, Cantibus, Compoſitione, orbisque totius Harmonicis Inſtrumentis. Das 1ſte Buch handelt in 25 Propoſitionibus: de natura, & proprietatibus Sonorum. Das 2te Buch in 43 Propoſitionibus: de cauſis Sonorum, ſeu de corporibus ſonum producentibus. Das 3te Buch in 22 Propoſitionibus: de fidibus, nervis & chordis, atque metallis, ex quibus fieri ſolent. Das 4te Buch in 29 Propoſitionibus: de Sonis conſonis, ſeu Conſonantiis. Das 5te Buch in 39 Propoſitionibus: de Muſicæ Diſſonantiis, de Rationibus, & Proportionibus. Das 6te Buch in 26 Propoſitionibus: de Speciebus Conſonantiarum, deque Modis, & Generibus. Das 7de Buch in 19 Propoſitionibus: de Cantibus, ſeu Cantilenis, earumque numero, partibus, & ſpeciebus. Das 8te Buch in 18 Propoſitionibus: de Compoſitione muſica, de canendi methodo, & de voce. Hierauf folgen 4 Bücher Harmonicorum Inſtrumentorum, welche zu den vorhergehenden 8ten (laut des obigen Titul-Blats) zwar gerechnet, doch aber auch, nach des Auctoris intention, für ſich à part betrachtet werden müſſen. Das 1ſte Buch handelt in 45 Propoſitionibus: de ſingulis Inſtrumentis ἐντάτοις, ſeu ἐγχόρδοις, h. e. nervaceis & fidicularibus. Das 2te Buch in 23 Propoſitionibus: de Inſtrumentis pneumaticis. Das 3te Buch in 31 Propoſitionibus: de Organis. Und das 4te Buch handelt in 21 Propoſitionibus: de Campanis, & aliis inſtrumentis κρουστικοῖς ſeu percuſſionis, ut Tympanis, Cymbalis, &c. Die erſtern 8 Bücher betragen 44, und die leztern 4 Bücher 42 Bogen. Das von ihm in Franzöſiſcher Sprache geſchriebene, und an. 1636 zu Paris in folio gedruckte Werck, genannt: L'Harmonie univerſelle, contenant la theorie & la pratique de la Muſique, welches im Catal. Biblioth. Thuanæ, p. 55. angeführt wird, dörffte mit dem vorhergehenden wohl einerley ſeyn. Seine Cogitata Phyſico-Mathematica diverſis tractatibus de hydraulico-pneumaticis phœnomenis de Muſica theoretica & practica, ſind an. 1644 zu Paris in 4to gedruckt worden. ſ. *Lipenii* Biblioth. Philoſoph. Sonſten hat er auch noch einen Tractat de la Verité des Sciences, oder de Veritate Scientiarum, in Franzöſiſcher Sprache geſchrieben, auf deſſen 2tes und 3tes Buch er die Muſicos verweiſet. Iſt geſtorben an. 1648 den 1 Sept. zu Paris, nachdem er ſeinen vertrauten Freund Carteſium in den Hunds-Tagen beſucht, und mit ihm das kalte Waſſer zu häuffig hinein getruncken. Sein Leben hat Hilarion de Coſte beſchrieben. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Mertel (Elias) oder Mertolius, wie ihn Draudius nennet, ein Straßburgiſcher Lauteniſt, hat daſelbſt an. 1615 unter dem Titul: Hortus muſicalis, &c. ein Lauten-Buch in folio heraus gegeben. ſ. deſſen Bibl. Claſſ. p. 1651.

Mertz (Johann Conrad) iſt ums Jahr 1655 dritter Schul-Collega zu Weyden in der Ober-Pfalz, auch dabey ein erfahrner Componiſt und Organiſt geweſen. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 17. §. 7.

Merula [*Lat.*] der Vogel-Geſang, iſt ein Orgel-Regiſter, ſo aus einem bleyernen Käſtgen, worinn 3 oder 4 Pfeiffen ſind, beſtehet, wenn Waſſer darzu gegoſſen wird, ſo giebt es ein Zwitſchern von ſich, als wenns lauter Vögel wären. ſ. Niedtens muſical. Handleitung zur Variation des G. B. der Mattheſoniſchen Edition p. 115.

Merula (*Claudio*) von Correggio, einer kleinen aber wohlgebaueten Stadt, nebſt einem feſten Schloſſe und dem Titul eines Fürſtenthums im Modeneſiſchen Gebiet, gebürtig, (Corrigienſis) war Organiſt beym Hertzoge zu Parma, und gab Toccaten auf die Orgel in Kupfer-ſtich heraus. Das 1ſte Buch ſeiner Cantionum Sacrarum iſt an. 1578 zu Venedig in 4to; und an. 1604 ſind von ſeiner Arbeit auch Miſſen, Pſalmen, Motetten, und Magnificat gedruckt worden.

Merula (*Tarquini*) ein Cavalier, Academico Filomuſo zu Bologna, Capellmeiſter und Organiſt am Dom zu Bergamo ums Jahr 1639, hat heraus gegeben:

Meſſe e Salmi à 2. 3. 4. - 12. Voci con Iſtromenti, e ſenza ſi piace.

Meſſa e Salmi à 3. e 4 Voci con Violini e ſenza. Opera XVIII.

Pegaſo muſicale, Salmi, Motetti, Sonate, Litanie della B. V. à 2-5 Voci.

Canzoni, overo Sonate concertate per Chieſa e Camera, a 2. e 3. Stromenti, lib. 1. 2. 3 e 4. ſ. den

Parſtorf-

Parſtorfferiſchen Muſic-Catal. ingleichen Muſiche concertate & altri Madrigali à 5, an. 1633 in Venedig gedruckt. Sonate concertate an. 1637. Das zweyte Buch ſeiner Concerti Spirituali, con alcune Sonate à 2. 3. 4. & 5 voci, iſt an 1628 in Venedig gedruckt worden: auf ſolchem wird er genennet: Organiſta nella Chieſa Collegiata di S. Agata, e Maeſtro di Capella nella Cathedrale di Cremona.

Meſangeau, ein Frantzöſiſcher Lauteniſt, ums Jahr 1613. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 12. §. 19.

Meſcolamento [*ital.*] ſ. *μίξις*.

Meſcolanza [*ital.*] eine kurtzweilige Muſic, darinnen Gutes und Schlimmes mit Fleiß unter einander vermiſchet wird.

Meſe [*lat.*] *μέση* [*gr.*] alſo nannten die Griechen die mittelſte Saite in ihrem aus 15 Chorden beſtehenden Diagrammate (nemlich von der Proslambanomeno A, bis zu der Nete hyperbolæon aa gerechnet) welche unſerm jetzigen a correſpondiret, und ſo wohl unter als über ſich 7 Chorden hat.

Meſnardiere (*Jules de la*) ein Frantzoſe, hat eine aus 3 Tomis in 4to beſtehende Poetique Françoiſe geſchrieben, davon der erſte Tomus an 1640, der voran geſetzte lange Diſcours aber an. 1639 zu Paris unter Königl. Privilegio, gedruckt worden. Das 12 Capitel nurgedachten Tomi handelt vom 420 bis 434 Blatte, als dem Ende des gantzen Buchs, von der Muſic.

Meſochorus [*lat.*] *μεσόχορος* [*gr.*] der mittelſte in einem Muſic-Chore, oder Chor-Muſic-Director, Capellmeiſter; weil ſie ſo wohl in alten als neuern Zeiten in der Mitte geſtanden und noch zu ſtehen pflegen. In den ältern Zeiten hat es auch denjenigen bedeutet, welcher einer gantzen Verſammlung das Zeichen zum Acclamiren und Applaudiren gegeben; wobey er aber ſelbſt nicht mitgemacht. ſ. *F. Bern. Ferrarium* de Veterum Acclamationibus, lib. 1. c. 18

Meſoeides, die mittelſten Klänge.

Meſomedes, ein Poëta Lyricus und Muſicus, aus der Inſul Creta gebürtig, hat bey dem Kayſer Adriano, als ein Freygelaſſener, wegen ſeines Spielens auf der Cithara, in groſſen Gnaden geſtanden. ſ. Hrn. *D. Fabricii* Bibl. Gr. lib. 2. c. 15. p. 585. ſq.

Meſon, *μέσων*, iſt der Genitivus Pluralis vom Griechiſchen Adjectivo *μέσος*, und bedeutet: was die mittlere Stelle inne hat, oder die Mitte ausmacht. Durch dieſes Wort unterſcheideten die Griechen eines aus ihren Tetrachordis von den 3 übrigen. ſ. *Tetrachordo*.

Meſon Diatonos. ſ. *Diatonos*.

Meſonyctícum [*lat.*] *μεσονυκτικὸν* [*gr.*] mediæ noctis canticum, ein Lied, ſo in der Griechiſchen Kirche zu Mitternacht geſungen wurde.

Meſophónus, bedeutet beym Pexenfelder, p. 416 ſeines Appar. Erudit. ſo viel, als Tenor.

Meſraim oder Mizraim, ein Sohn des Chams, und Stamm-Vater der Egyptier, welche den Nahmen im Ebräiſchen von demſelben haben, ſoll ſeine Nachkommen auch in der Muſic unterwieſen haben. ſ. *Kirch.* Muſurg. lib 1. c. 1.

Meſſa, pl. Meſſe [*ital.*] Meſſe, pl. Meſſes [*gall.*] ſo heiſſet eine Menge Italiäniſcher, Frantzöſiſcher und anderer Compoſitionen, welche aus einem Kyrie und Chriſte, einem Credo, Sanctus und Agnus Dei beſtehen, ſo in die Muſic gebracht ſind.

Meſſanza, [*ital.*] iſt eine vermengte Figur, ſo aus vier geſchwinden Noten beſtehet, welche entweder zum theil bleiben, und zum theil ſich bewegen, oder theils ſpringen, theils ordentlich gehen ſ. Tab. XII. F. 7. ſ. Printzens Compend. Sign. & Modulatoriæ vocalis, p. 11. Beym Prætorio T. 3. c. 5. iſt Meſſanza oder Miſtichanza ſo viel, als ein Quodlibet: wenn nemlich aus vielen Motetten und Madrigalien, weltlichen und poſſierlichen Liedern, eine halbe oder gantze Zeile Text, ſammt den Melodien, herausgenommen, und aus ſolchen Fleckgen und Stückgen wiederum ein gantzes Lied gemacht wird. Kurtz: es iſt ein aus allerhand Clauſuln, auch unterſchiedlichen Texten, die keinen Zuſammenhang haben, beſtehender Geſang.

Meſſe brevi [*ital.*] Meſſes courtes [*gall.*] kurtze Meſſen.

Meſſe concertate [*ital.*] Meſſen, deren Stimmen concertiren (ſolo ſingen) mit untermiſchten Chören.

Meſſe da Capella [*ital.*] Meſſen, die durchgehends von einem vollen Chor, d. i. von ſtarck beſetzten Stimmen geſungen werden ſollen; welche denn gemeiniglich mit

Fugen, doppelten Contrapuncten, und andern kunſtmäßigen Zierrathen angefüllt ſind.

Meſſe per li Defonti [*ital.*] Meſſes pour les Defunts [*gall.*] Meſſen vor die Verſtorbenen.

Meſt [*Raphael*] ein Lauten-Macher und Scholar des berühmten Meiſter Michael Hartungs zu Padua, hat an. 1627 florirt. ſ. Barons Unterſ. des Inſtruments der Laute, p. 93.

Meſure [*gall.*] Menſura [*lat.*] der Tact in der Muſic, wodurch die Geltung der Noten abgemeſſen, und eingetheilt wird.

Meſure binaire [*gall.*] oder Meſure double; Menſura binaria [*lat.*] der Tact, in welchem das Niederſchlagen und Aufheben von gleicher Länge oder einander gleich ſind, nemlich in tactu æquali, C. Er wird auch Meſure à quatre Temps [*gall.*] d. i. vier Viertel-Tact genennet.

Meſure ternaire, oder triple [*gall.*] der Tact, in welchem das Niederſchlagen der Hand noch einmahl ſo lang iſt, als das Aufheben Z. E. $\frac{3}{4}$. $\frac{3}{8}$. $\frac{9}{8}$.

Metallo, hat an. 1666 Ricercari à due voci (nemlich Canto e Tenore) zu Venedig in 4to drucken laſſen.

Metellus, ein ehemahliger gelehrter, und wohlerfahrner Muſicus, aus Gergenti in Sicilien gebürtig (Agrigentinus), von welchem Plato die Muſic erlernet. ſ. *Mongitorii* Bibl. Sicul. T. 2. p. 66.

Metochita (*Theodorus*) hat ums Jahr Chriſti 1314 unter dem Kayſer Andronico Palæologo dem ältern die Würde eines Logothetæ magni zu Conſtantinopel bekleidet, und unter andern auch 122 Capita Philoſophica & Hiſtorica Miſcellanea in griechiſcher Sprache geſchrieben, welche in der Kayſerlichen Bibliothec zu Wien in MS. anzutreffen ſind, das 13te Capitel handelt περὶ Πλάτωνος καὶ τῶ μαθηματικῶ τῆς σοφίας, καὶ μάλιστα περὶ τῆ ἁρμονικῆ, h. e. de Platone & Mathematica Philoſophiæ parte, & maximè de *Harmonica*. Er iſt an. 1332 den 13ten Merz in einem Cloſter zu Conſtantinopel geſtorben. ſ. Herrn *D. Fabricii* Bibl. Gr. Vol. IX. pp. 214. 217. und 219.

Metru, ein berühmter Muſicus vocalis zu Paris ums Jahr 1676. ſ. die *Hiſtoire de la Muſique*, *T. I. p.* 17.

Metrum [*lat.*] μέτρον [*gr.*] der Tact.

Metſiloth, war bey den Hebräern ein Inſtrument von vielen muſicaliſch proportionirten Glöcklein zuſammen geordnet, welche mit zween eiſernen Klöppeln, ſo am Ende Knöpfgen hatten, tractirt wurden. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 3. §. 17. woſelbſt die Abbildung davon zu ſehen iſt.

Meurſius [*Joannes*] ein Philologus, gebohren zu Losdun, eine Meile von Haag an. 1579, wurde bey des berühmten Berneveld Söhnen Informator, bey welchem er 10 Jahr geblieben, die vornehmſten Höfe und Bibliothequen mit ihnen frequentiret, und an. 1608 zu Orleans in Franckreich in Doctorem Juris promovirt hat. Nach ſeiner Wiederkunfft wurde er zum Profeſſore Hiſtoriarum und Græcæ Linguæ zu Leiden, auch nachgehends von dem Könige in Dännemarck, Chriſtiano IV, zum Königlichen Hiſtoriographo, Profeſſore Politices und Hiſtoriarum nach Sora beruffen, worauf er an. 1639 den 20 Sept. oder, nach andern, erſt an. 1641 an Stein-Schmertzen geſtorben. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* Unter ſeinen edirten ſechzig Schrifften befindet ſich auch:

(1. Ariſtoxeni Elementa Harmonica, Græcè, Leidæ 1616. in 4to.

(2. Nicomachi Enchiridion Harmonices, Græcè, Leidæ 1616.

(3. Alypii Iſagoge Muſica, Græcè. Ibidem an. 1616. und

(4. Orcheſtra, ſive de Saltationibus Veterum. Leidæ 1618. in 4to.

Dieſen Tractat, worinnen 189 Griechiſche Tänze in Alphabetiſcher Ordnung erklärt ſind, hat *Gronovius* ſeinem an. 1699 edirten VIII. Tomo Antiquitatum Græcarum einverleibet, woſelbſt er die erſte Stelle einnimmt, und 16 Blätter in groß folio ausmacht.

(5. Porphyrii Philoſophi Opera omnia Græcè; ſämmtlich (auſſer den vorhergehenden Tractat) mit Anmerckungen.

Meurſius [*Joannes*] des vorigen Sohn, von Sora gebürtig, hat, unter andern, an. 1641 Collectanea de Tibiis Veterum daſelbſt geſchrieben, und in 8vo drucken laſſen. Es beſtehen ſelbige in 25 gantz kurtzen Capiteln folgenden Inhalts: *c.* 1. de derivatione Tibiæ. *c.* 2. de

Tibiæ

Tibiæ inventione. c. 3. de inventione cantus tibiarum. c. 4. de genere & differentia materiæ tibiarum. c. 5. de Lydicarum, & Phrygiarum tibiarum differentia. c. 6. de laudatione, exiſtimatione & pretio Tibicinum. c. 7. de contemptione Tibiarum. c. 8. de appellatione Libycæ Tibiæ. c. 9. de Thracibus, & Arcadibus, qui ad tibiam armati ſaltabant. c. 10. quomodo Arcades præ omnibus nationibus pueros ſuos tibia ludere aſſuefaciant? c. 11. de choreis ad tibias, & fiſtulas. c. 12. de cantionibus ad tibias ex Prolegomenis in Pythionicas. c. 13. Tibia ad Bacchanalia, & lætitiæ ſignum uſurpata. c. 14. de Præficis Tibicinis. c. 15. de Tibia funeſta, ſive uſu Tibiarum in funeribus. c. 16. Minervam uſam fuiſſe tibia, lamentationis cauſa. c. 17. de Tibia nuptiali. c. 18. de uſu Tibiæ in bello. c. 19. Uſus Tibiarum in conviviis, ſpectaculis, & bello. c. 20. de longis Tibiis. c. 21. de apertis Tibiis. c. 22. de Synaulia & Monaulo Ægyptiorum invento. c. 23. Pejus Babys tibia canit. c. 24. de certamine Marſyæ cum Apolline de tibiis, und c. 25. de tempore Sacrorum. Dieſer Tractat iſt gleichfalls im VIII. Tomo des Theſauri Gronoviani Antiquit. Græc. befindlich, woſelbſt er das 22te Scriptum ausmacht, und 1¼ Bogen in groß folio beträgt.

Meuſel (*N.*) ein Lauteniſt von Breßlau gebürtig, ſtudirte anfangs in Leipzig, und applicirte ſich daſelbſt, nebſt der Muſic, einige Jahre auf das Studium Juris; wurde nach dieſem an den Zeitziſchen Hof beruffen; als aber dieſer aus einander gieng, begab er ſich nach Nürnberg, und hielt ſich eine zeitlang bey der Gräfin von Vollheim auf. Nach der Zeit iſt er an den Hochfürſtl. Sachſen-Gothaiſchen Hof gekommen, ſ. Barons Unterſuchung des Inſtruments der Laute, pag. 81. allwo er das Unglück gehabt, am 27 Mertz an 1728 früh um 10 Uhr, als er von Ohrdruff nach Gotha reiſen wollen, vom Pferde zu ſtürtzen, daß er nachmittags um drey Uhr ſeinen Geiſt darüber aufgeben müſſen, nachdem er ohngefehr 41 Jahr gelebet. Daß er auch zu Halle ſtudiret, ingleichen am Saalfeldiſchen Hofe in Dienſten geſtanden, und in Gotha Hof-Marſchall-Amts-Regiſtrator geweſen, deſſen bin gewiß verſichert worden.

Meüſchel (Hanß) ein Nürndergiſcher Poſaunenmacher, war wegen ſeiner Kunſt, weil er dergleichen blaſende Inſtrumente vor andern gar nett und accurat zu machen, und ſo wol allein, als bey der Vocal-Muſic, gar lieblich zu tractiren wuſte, allenthalben ſehr berühmt, dahero dieſelbige auch von vielen Liebhabern der Muſic, abſonderlich aber von denen, die an Königl. und Fürſtl. Höfen ſich aufhielten, ſo ſtarck geſuchet worden, daß man die mehreſte in die Ferne, ja offt über einige hundert Meilen ſchicken muſte. Pabſt Leo X, welchem er verſchiedene ſilberne Poſaunen verfertiget, ließ ihn wegen ſeiner Geſchicklichkeit nach Rom kommen, und die Poſaunen, weil er ein beſonderes Wohlgefallen daran hatte, zum öfftern vor ihm blaſen, worauf er dann wohl beſchencket wieder zurück gekehret, und nachdem auch noch an andern groſſen Höfen ſeine Kunſt gezeiget. Starb an. 1533. ſ. Herrn Profeſſ. Doppelmayrs Hiſtor. Nachricht von den Nürnberg. Künſtlern, pag. 284.

Meyer (Bernhard) iſt ums Jahr 1670 Organiſt und Cammer-Muſicus zu Zerbſt geweſen. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. cap. 12. §. 83.

Meyer (*Gregorius*) ein Organiſt zu Solothurn in der Schweitz, deſſen *Glareanus* am 354 Blatte ſeines Dodecachordi gedencket.

Meyer (Johann Friedrich) gebohren in Anſpach an. 1704, iſt ein Scholar des daſigen berühmten Capellmeiſters, Herrn Bümlers, mit welchem er auch eine zeitlang in Italien geweſen, ſtehet an erſtgedachtem Orte, als Baßiſte, jetzo in Dienſten; ſpielet das Clavier, und verſtehet auch die Compoſition, wie er denn verſchiedene Partien verfertiget hat.

Meyer (Joachim) J. U. Doctor und Profeſſor des Königl. Groß-Britanniſchen Gymnaſii in Göttingen, iſt an nurgedachtem Gymnaſio an. 1686 als Cantor Figuralis, (weil damahls an der untern Schule ein Cantor Choralis geweſen) und Muſicus introduciret worden, hat hierauf den Titul eines Profeſſoris Muſices erhalten, auch, nach Ablegung dieſer Profeſſion, noch 10 Jahr publicè Hiſtoriam und Jura in Collegiis dociret, das Gymnaſium nach Abſterben des ſeel. Rectoris und Profeſſoris, Juſti von Dranßfeld, als Senior Collegii Profeſſorii drey Jahr dirigiret, bis ihm

der Herr Inſpector und Profeſſor, nunmehro Doctor, Heumann ſuccediret, da ihm dann, wegen herannahenden Alters die Gnade wiederfahren, mit Beybehaltung ſeines Salarii und aller vorhin gehabten Emolumenten und Zulage einer allergnädigſten Penſion, pro emerito erklährt zu werden, in welcher Station er noch (an. 1728) geſtanden, und dabey als Advocatus Ordinarius verſchiedenen conſulendo bedient geweſen. Hat, unter andern vielen Sachen, an. 1726 eine Schrifft von vier und $\frac{3}{8}$ Bogen in 8vo, unter folgenden Titul herausgegeben: "Unvorgreiffliche Gedancken über die neulich eingeriſſene *theatraliſche* Kirchen-Muſic, und denen darin bishero üblich-gewordenen Cantaten, mit Vergleichung der Muſic voriger Zeiten, zur Beſſerung der unſrigen, vorgeſtellet." Dieſer iſt an. 1728 gefolget: "der anmaßliche Hamburgiſche *Criticus ſine criſi*, entgegen geſetzet dem ſo genannten Göttingiſchen *Ephoro* Joh. Mattheſons, ꝛc. Dieſe Schrifft iſt 12 Bogen ſtarck in 8vo, und, gleich der vorigen, zu Lemgo gedruckt.

Mezogori [*Giov. Nicelò*] hat dreyſtimmige Magnificat mit einem G. B. herausgegeben.

Mezza-Pauſa [*ital.*] eine halbe Tact-Pauſe, ſiehet alſo aus:

Mezza-Tirata [*ital.*] ſ. *Tiata-mezza.*

Mezzo oder mezo [*ital.*] Adj. m. in Fœmin. Mezza oder meza, heiſſet: halb, it. mittelmaßig. Z. E. mezzo forte, nicht gar zu ſtarck; mezzo piano, nicht gar zu leiſe.

Mezzo-Soprano [*ital.*] der hohe Alt, oder tieffe Diſcant, deſſen Schlüſſel auf der zweyten Linie ſtehet.

Mezzo-Soſpiro [*ital.*] eine Achtel-Pauſe, ſiehet alſo aus: 7

Mi, iſt unter den 6 Guidoniſchen Sylben die dritte, wodurch im diatoniſchen Syſtemate der e- und h-Clavis in allen Octaven angedeutet wird.

Mi contra Fa. ſ. *Relatio non harmonica.*

Michaël VII. Ducas, oder Parapinacius, it. Parapinaces, der von an 1071 bis 1078 an der Regierung geweſene Orientaliſche Kayſer, iſt in allen freyen Künſten, inſonderheit aber in der Muſic wohl erfahren, und des Pselli Lehrling geweſen. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 10. §. 19. und Hübners Hiſtoriſcher Fragen 1ſten Theil, p. 544.

Michaël [*Rogerius*] Chur-Sächſ. Capellmeiſter zu Dreßden, hat an. 1599 Introitus Dominic. Dierum 5 vocum; an. 1603 Introitus anniverſarios zu Leipzig in 4to drucken laſſen, und *dieſe* ſeinem Herrn, Churfürſt Chriſtiano II. und deſſen Herrn Brüdern, Joanni Georgio und Auguſto dedicirt. Daß er ein Niederländer geweſen, und an. 1587 den 12 Decembris Georg Förſtern, als ſechſter Capellmeiſter am Chur-Sächſiſchen Hofe ſuccediret habe; deſſen berichtet uns Herr Doct. Johann Andr. Gleich, in ſeiner Dreßdeniſchen Reformations- und Hof-Prediger-Hiſtorie, c. 10. §. 3. p. 95. im Vorberichte.

Michaël [*Samuel*] von Dreßden gebürtig, hat, als Organiſt an der Nicolai-Kirche zu Leipzig, an 1632 den erſten Theil ſeiner Pſalmodiæ Regiæ, oder auserleſenen Sprüche aus den erſten 25 Pſalmen Davids, mit 2. 3. 4. und 5 Stimmen, beydes vocaliter und auch inſtrumentaliter zu gebrauchen, daſelbſt in 4to drucken laſſen.

Michaël [*Simon*] war an. 1599 ein Alumnus in der Schul-Pforte, und nachgehends ein Vocal-Muſicus am Dreßdeniſchen Hofe. ſ. *Pertuchii* Chron. Port. p. 204.

Michaël [*Tobias*] ein Sohn des Rogerii, ohngefehr ums Jahr 1597 gebohren, war Director des Chori Muſici zu Leipzig, gab an. 1635 den erſten, und an. 1637 den zweyten Theil der Muſicaliſchen Seelen-Luſt daſelbſt heraus, worinnen 50 teutſche, mit 1. 2. 3. 4. 5. 6. und mehr Stimmen, nebſt abwechſelnden Inſtrumenten, doch nur 5 Voces und ihrem G. B. eingetheilte Concert-Stücke befindlich ſind. Er hat an. 1631 Johann Herrman Scheinen ſuccediret, und iſt an. 1657 geſtorben.

Michaëlius [*Romanus*] oder Romano Micheli, ein Römer, und Capellmeiſter nella Cathedrale di Concordia, hat an. 1616 eine ſechs-ſtimmige Compieta zu Venedig drucken laſſen; und durch Herausgebung verſchiedener muſicaliſcher Werckgen, die Canoniſche Muſic, ſo er mit mancherley neuen Erfindungen ausgezieret, zu hoher Fürtrefflichkeit gebracht; wie er denn, unter andern einen Canonem auf 9 Chöre mit 36 Stimmen

Digitized by Google

men geſetzet, welcher in *Kircheri* Muſurgia, T. I. lib. 7. p. 584. angeführt, und reſolvirt zu ſehen iſt.

Michalus, ein Muſicus, und Doctor Muſices, deſſen Alanus de Inſulis in ſeiner Encyclopædia oder Anti-Claudiano, lib. 3. c. 5. erwehnet Conf. *D. Fabricii* Bibl. Gr. Vol. IX. p. 613. woſelbſt er Micalus genennet wird.

Michel, Muſic-Director, Tenoriſt und Falſetiſt in Bareuth.

Michna [*Adamo*] hat Cantiones Sacras pro feſtis totius anni von 1. 2. 3. 4. 5. und 6. Stimmen, nebſt 1. 2. 3. 4. und 5 Inſtrumenten ad libitum geſetzt, herausgegeben. ſ. den Parſtorfferiſchen Muſic-Catal.

Michtàm, iſt der Titul des 16. 56 57. 58. 59. und 60ten Pſalms, woran man, nach *Bartoloccii* Meynung, P. 2. Biblioth. Rabbinicæ, p. 207. bey den Juden hat erkennen können: cujus Toni ſolche Pſalmen wären. Die Worte des Auctoris ſind dieſe: Per hanc vocem agnoſcebatur, cujus ſpeciei harmoniæ & Toni Cantus eſſet compoſitio Pſalmi, qui ſuper Inſtrumentis muſicis canendus erat. Und unmittelbar vorher eignet er ſolchen dem alſo genannten jetzigen Tono quarto zu.

Mietke [Michael] ein an. 1719 verſtorbener Inſtrument-Macher in Berlin, hat ſchöne Clavicymbel verfertiget.

Mignon, ein ums Jahr 1679 bekannt geweſener Frantzöſiſcher Maitre de la Muſique an einer Kirche zu Paris (welche es ſey, wird nicht gemeldet), ſ. den *Mercure Galant a. c. p.* 119. im *Junius*-Monat, daß er Miſſen verfertiget habe, erhellet aus dem 4ten Tomo der *Hiſtoire de la Muſique*, p. 118.

Milan (*D. Ludovicus*) ein vornehmer Spaniſcher Edelmann zu Valentia, hat an. 1534 daſelbſt in folio herausgegeben: El Maeſtro, o Muſica de Viguela de mano.

Milani (*Franceſco*) hat 8ſtimmige Litanien und Motetten, mit einem G. B. herausgegeben.

Milanta (*Giov. Franceſco*) von ihm iſt das erſte aus einer Miſſa, Pſalmen und Motetten con Sinfonie beſtehende Werck von 1. 2. 3. 4. 5. und 8 concertirenden Stimmen gedruckt worden. ſ. den Parſtorff. *Catal.*

Milanuzio (*Carlo*) ein geiſtlicher Ordens-Bruder von Santa Natoglia, und Capellmeiſter zu S. Euphemiæ in Verona, hat folgende Sachen ediret, als: (1. Meſſe à 3. 7. e 11 Voci con Inſtromenti, an. 1629. zu Venedig gedruckt. (2. Concerto Sacro di Salmi à 2 e 3 Voci, con Baſſo. lib 1. (3. Salmi à 2 Voci, con Baſſo. (4. Concerto Sacro di Salmi à 2 e 3 Voci, con 2 Violini, lib. 2. (5. Hortum Sacrum deliciarum, aus 1. 2 und 3ſtimmigen Motetten, Litanien, und einer Miſſa beſtehend. (6. Armonia Sacra a 5 Voci, con Meſſa e Canzoni, an. 1622 zu Venedig gedruckt. (7. Litanie della Madonna, à 4-8 Voci. (8. Compieta concertata con le Antifone e Litanie, à 1. 2. 3. e 4 Voci. (9. Ballètti, Saltarelli, e Correntine alla Franceſe, à 1 Violino. lib. 1. Seine Arioſe Vaghezze ſind an. 1628 in Venedig gedruckt worden, als er daſelbſt bey S. Steffano Organiſt geweſen.

Miletus (*Jacobus*) ein Franciſcaner-Mönch Ordinis Minorum de Obſervantia, aus Irrland gebürtig (Hibernus Pontanus), hat in Italiäniſcher Sprache einen Tractat: dell' Arte Muſica, geſchrieben, welcher zu Neapolis in 8vo gedruckt worden iſt. ſ. *Allatii* Apes Urbanas.

Milieu Harmonique, alſo nennen die Frantzoſen den mittlern Klang einer Triadis harmonicæ, oder deſſen Terz.

Millet (*F.*) ein Frantzoſe, hat an. 1666 das Directoire du Chant Gregorien zu Lion drucken laſſen. ſ. die Biblioth. *Duboiſianam*, p. 400.

Milleville (*Aleſſandro*) ein von Ferrara bürtig geweſener excellenter Organiſt, hat in dieſer Qualität dem Könige in Polen, dem Römiſchen Kayſer, zuletzt aber dem Hertzoge zu Ferrara gedienet, woſelbſt er auch, 68 Jahr alt, geſtorben iſt, und zu S. Rocco begraben worden. ſ. *Superbi Apparato de gli Huomini illuſtri della Città di Ferrara, pag.* 130. Im Parſtorfferiſchen Muſic-Catalogo ſtehen folgende Wercke von ihm, als: (1. Meſſe e Salmi à trè Voci. (2. Concerti à 1. 2. 3 e 4 Voci libro 1. (3. Motetti à 2. 3. 4. 5. e 6 Voci, libro 5. (4. Motetti à 2. 3. e 4 Voci, libro 7. (5. Novelli Fiori a 2. 3. e 4 Voci. (6. Mazzo di Harmonici Fiori, a 2 e 3 Voci, libro 6. und (7. Litanie de B. V. a 3 Voci. Auf denen an. 1622 zu Venedig gedruckten Gemme Sacre, wird

er Maeſtro di Capella di Ferrara genennet; und auf denen 1629 zu Venedig heraus gekommenen Motetten heiſſet er: Maeſtro di Capella del Duomo di Volterra.

Milo, ein Benedictiner-Mönch zu S. Amand (Monachus Elnonenſis) iſt ein guter Redner, Poet und Muſicus geweſen, und an. 871 geſtorben. Seine Schrifften und Grabſchrifft ſind ſo wohl in Swertii Athenis Belgicis, als Valerii Andreæ Bibliotheca Belgica zu leſen. Die letztere lautet alſo:

Milo Poeta Sophus cubat hoc ſub marmore clauſus,
Carmine dulciloquus, qui librum Sobrietatis
Edidit, & ſanctum pulchre depinxit Amandum,
Floribus exornans metro proſaque venuſtans,
Tanti Pontificis palmam capit atque coronam.

Milvina, eine Flöten-Gattung, ſo einen ſehr hellen Klang von ſich gegeben, und deßwegen alſo genennet worden: entweder, weil ſie aus Hüner-Geyers Beinen verfertiget geweſen, wie Camers in ſeinen Anmerckungen über den Solinum vorgiebt; oder, weil ſie alſo geklungen, wie dieſe Vögel zu ſchreyen pflegen. ſ. *Martinii* Lex. Philologicum.

Mimeſis [*lat.*] μιμησις [*gr.*] imitatio, heiſſet in einer Compoſition: wenn ein gewiſſes thema in einer Stimme immer wiederholt wird. ſ. *Thuring. P. 2. c. 18.*

Mimnermus, ein Poëta Elegiographus, und berühmt geweſener Pfeiffer in der 37 Olympiade, oder 630 Jahr vor Chriſti Geburt, welcher auch Mimermus, und ab arguto & ſuavi cantu, Ligyoſtades genennet worden, iſt, nach einigen, von Colophon, einer zwiſchen Smyrna und Epheſus gelegenen Joniſchen Stadt, oder, nach andern, von Smyrna ſelbſt, oder, wie noch andere wollen, aus der Stadt Aſtypalæa bürtig geweſen. ſ. *Geſneri* Biblioth. univerſ. und 70 bis 80 Jahr alt geworden. ſ. *Voſſ.* de Poetis Græcis, c. 3. p. m. 202. b.

Minjamin, ein Prieſter und Muſicant zur Zeit Nehemiæ, welcher die Mauren der Stadt Jeruſalem einweyhen helffen. ſ. das 12te Capitel, *Nehemiæ* v. 41. und *Feſſelii* Promptuarium Biblicum.

Minima [*ital. lat.*] Minime [*gall.*] alſo heiſſet die halbſchlägige Note; weil ſie unter den weiſen und offenen Noten die kleinſte iſt.

Miniſcalchi (*Guilielmo*) hat den 51 Pſalm: Miſerere mei Deus, &c. mit drey Stimmen geſetzt, herausgegeben. ſ. den Parſtorffer. Catal. An. 1627 ſind zu Venedig Arien von ſeiner Arbeit gedruckt worden.

Minozzi (*Marcello*) war Capellmeiſter am Dom zu Carpi, und ließ an. 1638 Salmi, Sinfonie e Litanie à 3. 4. e 5 Voci, con Violini, zu Venedig drucken.

Mintanor, ein Muſicus των ηρμοσμενων.

Minuetta [*ital.*] iſt eben was Menuet.

Minuritio [*lat.*] heiſſet eigentlich das Pipeln und Zwitſchern der kleinen Vögel; und ſodann das behende und hohe Singen der Diſcantiſten, welche jene gleichſam imitiren; von μινυριζειν, exiliter canere. Es bedeutet aber auch die Diminuriones notarum, die Paſſaggi, die neumata, melismos, &c. oder, wie es der gemeine Mann nennet, die Coloraturen. ſ. *Mattheſonii* Muſical. Patrioten in der zweyten Betracht. p 22.

Mi poſt Fa, und Fa poſt Mi entſtehen: wenn man in die Secundam ſuperfluam, als einem irrationabilem progreſſum, folgender geſtalt gehen wolte. v. Tab. X. Fig. 8.

Mirabella (*Vincentius*) ein in allen ſchönen Wiſſenſchafften, als der Geographie, Hiſtorie, Poeſie, Muſic, und Antiquitäten wohl verſirter Sicilianer, und Patritius zu Syracuſa, welcher zu Rom ein Accademico Linceo, zu Neapolis aber ein Accademico Otioſo geweſen, und an. 1624 zu Modica oder Motica geſtorben, woſelbſt er auch in der Kirche S. Mariæ Gratiarum begraben worden, hat an. 1606 das erſte Buch de' Madrigali zu Palermo in 4to drucken laſſen; auch andere Muſicaliſche Stücke verfertiget, welche in dem an. 1603 daſelbſt heraus gekommenen Buche, Infidi Lumi genannt, enthalten ſind. Sein in gedachter Kirche ſtehendes Epitaphium lautet alſo:

D. O. M.

D. Vincentius Mirabella, & Alagona, Patritius Syracuſanus, ſtudio veruſtatis, liberalium Artium peritiâ ac ſplendore Virtutum Vir inſignis, ubique clariſſimus, & inter Lyncæos honorifice

norificè cooptatus, qui antiquam Patriæ gloriam è tenebris erutam, ac luci reſtitutam, cum ſui nominis laude poſteritati fecit immortalem. Motycæ decedens poſt Deiparæ Virginis feſtum, cujus ergo advenerat, in ejus templo, cura ſua præcipue olim extructo, mortalitatis exuvias depoſuit Anno Domini M. DC. XXIV. ætatis ſuæ LIV. ſ. *Mongitoris* Bibliothecam Siculam, T. 2. p. 290.

Miraglies (Johann Ludwig) ein Altiſt in der Kayſerlichen Hof-Capelle an. 1721; und alter Hof- und Cammer-Muſicus jubilatus an. 1727.

Mirandula. ſ. *Picus*.

Mirjam, die Schweſter Aarons und Moſis, hat ſich auch der Muſic befliſſen gehabt, wie aus dem 15 Capitel des 2 Buchs Moſis abzunehmen.

Mirus (Adam Erdmann) ein Magiſter, und des Zittauiſchen Gymnaſii wohlverdienter Con-Rector, hat unter andern auch Kurtze Fragen aus der *Muſica Sacra* an 1715 zu Dreßden in 12mo drucken laſſen. Des erſten Theils 1ſtes Capitel handelt von der Muſic Urſprung und Fortgange; das 2te, von der Muſic Eintheilung, und das 3te von der Muſic ſonderbaren Eigenſchafft; des zweyten Theils 1ſtes Capitel handelt von dem Gebrauch der Muſicæ Sacræ insgemein; das 2te, von der allgemeinen geiſtlichen Muſic; das 3te, von der ſonderbaren Muſic der Leviten, und in ſpecie von den Sängern; das 4te, von der Art zu ſingen; das 5te, von dem Orte, wo die Leviten geſungen; das 6te, von der Zeit, in welcher die Leviten geſungen; das 7de, von der öffentlichen Muſic in weltlichen Sachen; und das 8te, von der eigenen Muſic einer jeden Privat-Perſon. Der gantze Tractat beträgt 7 und 1 halben Bogen.

Miſenus, ein berühmter Trompeter des tapffern Hectoris im Trojaniſchen Kriege, welcher nachdem Hector umgekommen, ſich zu dem Æneas begeben, und endlich von dem Gott Triton erſäuffet worden, weil er die Meer-Götter zum Kampff auf der Trompete aufgefordert gehabt. Das in dem Neapolitaniſchen liegende Promontorium Miſenum (ital. Monte Miſeno, und Capo Miſeno genannt) ſo zuvor Promontorium Aerium geheiſſen, hat von ihm, weil er daſelbſt begraben worden, den Nahmen bekommen. ſ. *Virgil.* lib. 6. *Æneid.* v. 232. ſqq. wie auch den vorhergehenden 162, und folgende Verſe.

Miſerocca (*Baſtiano*) ein Capellmeiſter und Organiſt an der Collegiat-Kirche des H. Pauli zu Maſſa, von Ravenna gebürtig, hat an. 1609 und 1611 Muſicaliſche Sachen als Miſſen, Veſpern und Motetten in Venedig heraus gegeben.

Miſſa [*lat.*] ſ. *Meſſa*. Von dem Urſprunge und der Bedeutung dieſes Worts kan des Cardinals, Joan. Bonæ Werck, de Rebus Liturgicis, lib. 1. c. 1. nachgeſchlagen werden.

Miſtichanza compoſta [*ital.*] heiſſet: wenn lauffende und ſchwebende Figuren zuſammen geſetzt werden. ſ. Tab. XIII. F. 2. ſ. Printzens Compend. Signatoriæ & Modulatoriæ Vocalis, p. 53. Conf. *Meſſanza*.

Miſura [*ital.*] ſ. *Meſſure*.

Miſura proportionata oder proportionale [*ital.*] der Tripel-Tact.

Mithobius (*Hector*) ein Doctor Theologiæ, von Hannover gebürtig, war erſt bey dem Hertzoge zu Sachſen-Lauenburg, Franciſco Julio, Hof-Prediger, hernach Superintendens zu Böblingen im Würtembergiſchen, hierauf General-Superintendens zu Halberſtadt, Kirchen-Rath und Paſtor, und endlich General-Superint. in Mecklenburg, und zugleich Paſtor Primarius zu Ratzeburg; ſchrieb unter andern eine Pſalmodiam Chriſtianam, oder de Muſica Chriſtiana, und ſtarb an. 1655 den 7 Junii, im 55 Jahr ſeines Alters. ſ. *Wittenii* Diarium Biographicum.

μίτος, pl. μίτοι [*gr.*] alſo hieſſen in uralten Zeiten die aus Flachs zubereitete Faden auf muſicaliſchen Inſtrumenten, ehe die gedrehete Darm-Saiten aufgekommen ſind.

μίξις [*gr.*] Miſtio [*lat.*] war bey den Griechen ein Stück ihrer Melopœiæ, ſo da lehrete, wie die Klänge füglich an einander gehänget, und unter einander vermiſchet werden könten; und demnach, kurtz zu ſagen, nichts anders, als man heutiges Tages Artem melodicam nennet. ſ. *Broſſ.* Diction. p. 254 und *Ariſtidem Quintil.* lib. 1. de Muſica, p. 29.

Mixtura, oder Miſcella acuta [*lat.*] iſt eine Orgel-Stimme von vielen Pfeiffgen auf einem Clavi; z. E. wenn das c noch e und g neben ſich hat, die zugleich anſprechen,

so ist die Mixtur dreyfach, u. s. w. bis zwölff- und mehr-fach. Es bleiben diese Pfeiffgen aber immer im Accord der Tertiæ und Quintæ eines ieglichen Tones, und wiederholen denselben processum in der Helffte der Claviaturæ, oder auch bey der Octava, derowegen denn keine Mixtur alleine; sondern nur zur Verstärckung, unter den Principal-Stimmen mit gespielet werden mag

Mixtur-Cymbeln sind Pfeiffen-Wercke, dreyerley Art: grosse, mittel und kleine Mixtur. In der grossen waren vor Alters wohl 30, 40, und mehr Pfeiffen auf einem Clavi; nun aber 10 bis 12, deren gröste Pfeiffe 8 Fuß-Ton hat. Die Mittel-Mixturen sind von 4. 5. bis 8 Pfeiffen, davon die gröste 2 oder 1 Fuß-Ton hält. Die kleine Mixtur heisset sonsten Scharff, ist nur von 3 oder 4 Pfeiffen, davon die gröste 3 Zoll lang. s. von beyden Niedtens Handleitung zur Variation des G. B. p. 110. und 111.

Mnaanim, war bey den Juden ein Instrument aus einer höltzernen viereckigten Tafel zubereitet. Am obern Theil war eine Handhabe, daß man es halten kunte; auf der Tafel aber waren höltzerne oder eherne Kügelein an einer eisernen Kette, oder an eine von Hanff gemachte Saite, so über die Tafel ausgespannet war, angereihet. Wenn man selbige schlug, stiessen die Kügelein selbst an einander, wie auch auf die Tafel, und machte also einen starcken Schall, der gar weit gehöret wurde. s. Printzens Musl. Histor. c. 3. §. 15. woselbst die Abbildung davon zu sehen ist.

Mocci, ist ehemahls Capellmeister bey dem Churfürsten von der Pfaltz zu Düsseldorff gewesen.

Mockwitz (Sebald) war gebohren in Udestädt, einem 2 Stunden von Erffurt liegenden, und dahin gehörigen Dorffe, an. 1696 den 2 May, wurde Organist an der Evangelischen Augustiner-Kirche in nurbesagter Stadt, und starb anno 1721 den 8ten Nov. Sein daselbst befindlicher Leich-Stein hat drey Spitzen. In der ersten siehet man den Tod, der eine Laute verstimmet, nebst einer Violadigamba und Violin ohne Wirbel, mit dieser Umschrifft Mors dissonat. Es stimmt schön überein, der Tod verstimmts allein. In der zweyten Spitze zeiget sich eine Hand aus der Wolcke, welcher von einem Jünglinge ein Noten-Buch vorgehalten wird, mit dieser Umschrifft: Suscipe miserator. Hier kan ich nichts anrühren, dort will ich musiciren. In der dritten ist ein geflügeltes Hertz zu sehen, und umher sind folgende Worte zu lesen: Artifex supra artem. Die Musica ist hoch gestiegen, ein Musicus muß höher stiegen. Unten aber stehet nebst dem Leichen-Text, auch schon oben berührten Geburts- und Sterbe-Jahre, nachfolgendes:

Was mein'stu Leser, hier zu lesen,
Der du ein Virtuos gewesen,
Und sehr berühmt durch Kunst und Tugend,
Den nahm der Tod in seiner Jugend,
Und legte ihn unter diesen Stein,
Die Seele gieng in Himmel ein.

Moderato [*ital.*] mit Bescheidenheit, d. i. nicht zu starck nicht zu schwach; nicht zu geschwinde, auch nicht gar zu langsam.

Modernus (*Jacobus*) oder Jaques Moderne, ein Frantzösischer Componist zu Lion an der Kirche Notre Danie de Confort, hat verschiedene Wercke gesetzet, wovon Gesnerus lib. 7. tit. 7 Partition. univers. das 3te Buch 5 und 6stimmiger Motetten, und 4stimmige Chansons anzuführen weiß.

Modi Cantus Ecclesiastici octo; die ächt Kirchen-Tone; sind zur Zeit Kaysers Caroli M. aufgekommen, und den Griechen, so in der Suite der an Ihn nach Aachen geschickt gewesenen Griechischen Gesandten sich befanden, und den Gottes-Dienst nach ihrer Weise daselbst hielten, abgelernet, und auf des Kaysers Befehl nachgeschrieben worden: da vorher, nach des Pabsts Gregorii M. Einsetzung, deren nur viere, nemlich der Dorius, Phrygius, Lydius und Mixolydius, gewesen. s. *Beyerlinckii* Theatrum V. H. Und gleichwie diese sich allezeit in den 4 Clavibus, D. E. F. G. geendiget; eben also ist es auch nachgehends mit den acht Tonen gehalten worden, daß ihrer zwey und zwey, neml. der Authenticus und Plagalis, sich in einem dieser Clavium regulariter endigen solten, und zwar nach Ausweiß Fig. 3. T. XIII. Es sind aber einige davon, insonderheit der 5te und 6te, mit der Zeit dergestalt degeneriret, daß, zumahl diese beyde an statt des in dem ambitu befindlichen h, das b davor angenommen, und sich demnach in den modum Jonicum und Hypoionicum transpositum verändert haben; wie solches Glareanus schon zu

seiner

ſeiner Zeit an verſchiedenen Orten ſeines Dodecachordi, als lib. 2. c. 11. p. 91. c. 18. p. 11. c. 31. p. 130. und lib. 3. c. 13. p. 280 angemercket hat. Weil auch einige ambitus (wenn ſie in obgedachten 4 Clavibus ſchlieſſen ſolten) vor die Tenor-Stimme entweder zu tief, oder zu hoch gehen würden, pflegen ſie gemeiniglich transpoſite executirt zu werden.

Modos concidere & frangere [*lat.*] langſame und ſimple Melodien mit geſchwindern Noten hervorbringen, diminuiren und brechen.

Modulatio [*lat.*] Modulatione oder Modulazione [*ital.*] Modulation [*gall.*] die Führung einer Melodie oder Sang-Weiſe; d. i. die Art und Weiſe, oder die Manier, womit ein Sänger oder Inſtrumentiſt die Melodie herausbringet. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 1. p. 261, in der Anmerckung.

Moduliſare [*lat.*] bedeutet in des Hrn. du Cange Gloſſario ſo viel, als eine Sangweiſe formiren.

Modulus [*lat.*] wird gebraucht (1. vor eine Motette. ſ. *Pexenfelders* Apparat. Erudit. (2. vor einen gewiſſen Gang, und (3. vor ein muſicaliſches Förmelchen.

Modus Muſicus, iſt die Art einen Geſang anzufangen, in gewiſſen Grentzen recht fortzuführen, und gebührend zu endigen. Bey den Griechen ſind deren hauptſächlich zwölffe, nemlich 6 Haupt- und eben ſo viel Neben-*Modi* (oder, wie ſie ſelbige genennet, νόμοι oder τρόποι) bekannt geweſen, welche, nach der Buchſtaben-Folge (der ſie nachgehends accommodiret worden) geheiſſen: Dorius, Hypodorius, Phrygius, Hypophrygius, Lydius, Hypolydius, Mixolydius, Hypomixolydius, Æolius, Hypoæolius, Jonicus und Hypoionicus. Was es mit dieſen 12 Sing-Arten vor eine Bewandniß eigentlich gehabt habe, iſt noch nicht ausgemacht, dörffte auch wohl ſo leicht nicht ausgemacht werden; inzwiſchen iſt es ihnen ergangen, wie einigen Gaſſen an verſchiedenen Orten, die von gewiſſen Profeſſions-Verwandten, z. E. Schlöſſern, Kürſchnern, Schmiedten, u. d. g. ſo ſelbige in vorigen Zeiten bewohnet, annoch den Nahmen führen, obgleich nicht einer mehr von ſolchen Handwerckern anietzo in ſelbigen ſich befindet, und es demnach wohl heiſſen mag: nil ſine nomen reſtat. Eben alſo, deucht mich, iſt es auch mit nurgedachten Modis beſchaffen: die Griechiſche Nahmen ſind nur geblieben, und ſolche den aus folgenden 6 Clavibus D. E. F. G. A. C. geſetzten *diatoni*ſchen Melodien beygelegt worden. Anlangend den Urſprung dieſer Modorum, rühret ſelbiger Zweifels ohne daher: weil es einem Sänger nicht möglich iſt, immer durch tonos integros zu procediren; auch geſetzten Falls, ein ſolcher aus lauter gantzen und vollkommenen Tonen beſtehender Progreſſus, ſ. Tab. XIII. F. 4. eine modulation ohne modulation, und ein purer Miſchmaſch wäre, womit im geringſten nichts anzufangen; ſo hat die Natur in jeder obgedachter 6 Clavium Octav das intervallum eines Semitonii zweymahl, und zwar an ungleiche Stellen gelegt und geordnet; welche ungleiche Stellung denn zur richtigen transpoſition gedachter diatoniſchen Modorum in alſo genannte Chromatiſche Modos (als in welchen das Semitonium an eben den Ort wiederum zu ſtehen komen muß, wo es im diatoniſchen Modo ſeinen Sitz gehabt) das meiſte beyträgt und contribuiret, (wenn man übrigens den von Zarlino P. III. Inſtitut. Harmon. c. 13. und Merſenno Harmonicorum lib. 6 Propoſ 25. ſchon angemerckten Unterſcheid inter tonum majorem und minorem hierbey nicht mit in die Rechnung bringet;) doch muß auch die Folge des gantzen Tones nicht negligiret, ſondern ſo wohl als des Semitonii mitgenommen, und an eben den Ort, wo er im diatoniſchen Modo geweſen, wiederum geſetzt werden. Wie alsdenn eines jeden diatoniſchen Modi transpoſition, wenn dieſe durch alle 12 in einer Octav befindliche Claves geſchehen ſolte, der Vorzeichnung nach, ausſehen müſſe, ſoll in folgenden gezeiget werden: weil dieſe Lehre inſonderheit den Organiſten, als die mit Choral-Liedern am meiſten zu thun haben, worunter aber viele auf ſolche alte Modos geſetzt und recipirt ſind, zu wiſſen unentbehrlich iſt. Hierauf folget nun, nach obengemeldter Buchſtaben Ordnung, und ſo wohl nach dem Sinn der Alten, als heutigem Gebrauch in Stifftern und Clöſtern, der erſte, welcher

I. Dorius Modus [*lat.*] Mode Dorien [*gall.*] Modo Dorio [*ital.*] oder die Doriſche Sing-Art (deren ſich die Dores, eine Griechiſche Nation ſoll bedient haben) heiſſet: wenn nemlich eine Me-

lodie zwischen den Clavibus d und $\overline{d}$ (nach der Tenor-Stimme zu rechnen) der zwischen dem d und $\overline{d}$ (nach der Discant-Stimme enthalten ist, in diesem ambitu die Tab. XIII. F. 5 angemerckte Claves berühret und im D die ordinaire Baß-Cadenz machet. Weil nun in dieser Specie Octavæ das Semitonium im 2ten und 6ten grad zu stehen kommt, so sehen die sämtliche transpositiones dieses Modi, der Vorzeichnung nach, aus, wie Tab. III. Fig. 6. zu finden.

Specification einiger auf diesen Modum gesetzten und bekannten Choral-Lieder.

1. JEsus Christus unser Heyland, der von uns den GOttes Zorn wand.
2. Christ lag in Todes-Banden.
3. Christ ist erstanden von der Marter alle
4. Mit Fried und Freud ich fahr dahin.
5. Auf meinen lieben GOtt trau ich in Angst und Noth.
6. Wir gläuben all' an einen GOtt ꝛc. nach der langen Melodie.
7. Jesulein, du bist mein, weil ich lebe.
8. Ach GOtt thu' dich erbarmen.
9. Vater unser im Himmelreich.
10. Als Christus gebohren war ꝛc. it. Singen wir aus Hertzens-Grund.

Ob nun gleich in dem ambitu einiger jetzt angeführten Lieder manchmahl ein Clavis mehr oder weniger ist, ja so gar der ambitus des Liedes: Vater unser im Himmelreich ꝛc. eine kleine terz über die Octav hinausgehet (welches wegen der im ersten Vers befindlichen Worte: ruffen an, ad exprimendum animi ardorem geschehen seyn soll;) anbey auch in der letzten Clausul an statt des h, das b berühret; ferner, in etlichen an statt des nach dem rigore Modi erforderlichen c und g, cis und gis vorkommen; so heisset es auch hierinn: à potiori fit denominatio, weil doch jene Claves in den mehresten Melodien vor diesen dominiren (wie die hierüber anzustellende Probe zeigen wird,) und ist zu vermuthen, daß insonderheit das cis, ad imitationem des Modi Jonici, hauptsächlich der Cadenz wegen, in den Dorium gebracht worden; dieses ist auch von dem folgenden Modo zu verstehen, welcher

II. Hypodorius [*lat.*] Hypo-Dorien [*gall.*] Hypodorio [*ital.*] von ὑπὸ sub, und Δώριος oder Subdorius heisset, weil er eben die diatonischen Chorden des vorigen Modi berühret, und NB. im D die final-Cadenz formiret; an statt aber, daß jenes sein ambitus zwischen d und $\overline{d}$, so ist dieses sein ambitus zwischen a und $\overline{a}$ enthalten, und gehet demnach eine Quart unter den vorigen, v. Tab. XIV. F. 1. wie folgende Kirchen-Lieder, wenn sie anders aus dem D-Clave tractirt werden solten, oder vielmehr wegen des tieffen ambitus könten ausweisen, als:

1. Hilff GOtt, daß mirs gelinge ꝛc. oder: Wenn meine Sünd mich kräncken.
2. Von GOtt will ich nicht lassen ꝛc. oder: Helfft mir GOttes Güte preisen.
3. JEsus Christus unser Heyland, der den Tod überwand.
4. GOtt Vater der du deine Sonn.
5. Was mein GOtt will das gescheh' allzeit

NB. Die Schluß-Note der Melodie ist das schwartzgemachte d.

Die Systemata transposita dieses Modi sind mit dem vorigen überein beschaffen.

III. Phrygius Modus [*lat.*] Mode Phrygien [*gall.*] Modo Frigio [*ital.*] oder die Phrygische Sing-Art (deren sich die Phryges, eine Griechische Nation insonderheit soll bedienet haben) heisset: wenn eine Melodie zwischen den Clavibus e und $\overline{e}$ (nach der Tenor-Stimme) oder zwischen dem $\overline{e}$ und $\overline{\overline{e}}$ (nach dem Discant zu rechnen) enthalten ist, und in solchem ambitu die Tab. XIV. Fig. 2. notirte Claves berühret. Weil nun in dieser Disposition und Specie Octavæ das Semitonium im ersten und 5ten grad zu stehen kommt; so sehen die sämmtliche Transpositiones dieses Modi, der Vorzeichnung nach, also aus: wie die XIV. Tab. und 3. Fig. ausweiset. Hierbey folgen einige auf diesen Modum gesetzte Kirchen-Lieder:

1. Es woll uns GOtt genädig seyn.
2. Ach GOtt vom Himmel sie darein.
3. Christus, der uns seelig macht.
4. Aus tieffer Noth laßt uns zu GOtt.
5. Da JEsus an dem Creutze stund.
6. Ach HErr mich armen Sünder.
7. Christum wir sollen loben schon.
8. HErr JEsu Christ wahr'r Mensch und GOtt.

Ob nun schon in den beyden erstern an statt des sonst nach Maßgebung dieses Modi erforderlichen f, das fis in jedem

einmahl

einmahl vorkommt; so gilt auch hier die oben beym ersten Modo angeführte Regul: indem doch im erstern das f dreymahl dargegen angebracht ist; auch fällt im zweyten solches fis ohne dem weg, wenn die vier ersten Noten, nach Anleitung einiger Noten-Gesangbücher, um einen Thon höher, nemlich, an statt No. 1. Fig. 7. Tab. XIV. auf die No. 2. befindliche Art gesungen werden. Da nun das f diesem Modo gantz eigen ist, so folget von selbst, daß die Haupt-Cadenz dieses Modi nicht aus dem H ins E angestellet werden kan, sondern aus dem A ins E (secundum Solmisationem: la mi) oder auf die Tab. XV. Fig. I befindliche Arten im Basse verrichtet werden muß. Daß auch die mit dem † bezeichnete anstößige, und ohne Zweifel mit der Zeit corrupt gewordene Clausul, durch andere, und dem Modo convenablere Bass-Gänge rectificiret, und das fis weggebracht werden könne, wäre, (wie mich deucht,) gar wohl, und vielleicht auf die Tab. XV. Fig. 2. bemerckte Art möglich. Ein gleiches könte auch mit dem in der Mittel-Stimme gleich drauf folgenden fis vorgenommen, und selbiges gleichfalls weggeschaffet werden. Anlangend den Gesang: Christum wir sollen loben schon ꝛc. welcher eine Uebersetzung des Hymni: A Solis ortus cardine, ist, welchen Cœlius Sedulius in der ersten Helffte des 5ten Seculi verfertiget hat, (wenn die Melodie auch damahls gemacht worden, ist sie alt genug!) soll solcher, nach einiger Meynung, insonderheit wegen des Anfanges, Dorii Modi, und das Ende eine Clausula dissecta seyn; andere aber meynen, er sey Phrygii Modi, worunter auch *Glareanus* ist, als welcher ihn lib. 2. cap. 36. p. 164. Phrygii elegantissimum exemplum nennet. Erstern Falls, wenn nemlich ein Organist aus dem D über diesen Choral præludiret, ist es einem Cantori gantz leichte, richtig anzufangen; Zweyten Falls aber, wenn jener mit seinem Præludio im E aushält, und dieser darauf im $\bar{d}$ anfangen soll, müssen sich beyde wohl zusammen verstehen. Solte dieser Choral etwa eben die fata erlitten haben, als der: Der du bist drey in Einigkeit ꝛc. (wovon an seinem Orte) wäre die letzte Meynung wohl die sicherste.

IV. Hypophrygius Modus [*lat.*] Mode Hypo-Phrygien [*gall.*] Modo Hipofrigio [*ital.*] von ὑπὸ sub, und φρύγιος oder Subphrygius heisset der, welcher eben die diatonischen Chorden des vorigen Modi berühret, und NB. im E die final-Cadenz auf gleiche Art formiret, an statt aber, daß jenes sein ambitus zwischen $\bar{e}$ und $\bar{\bar{e}}$, so ist dieses sein ambitus zwischen h und $\bar{h}$ enthalten, und gehet also eine Quart unter den vorigen, v. Tab. XIV. F. 4. diesen Ambitum solte er de jure absolviren; es hat aber *Snegassius* Isag. Mus. c. 8. notione 2, de Ambitu angemercket: daß dieser Modus selten in den untersten Clavem h herunter zu steigen, sondern dieses Semitonium, so er mit dem c unten erreichen solte, oben in der Höhe davor anzunehmen, ja gar bisweilen biß ins $\bar{d}$ hinauf zu steigen pflege; daher es komme, daß zwischen diesem und dem vorigen Modo ein geringer Unterschied sey. Und dieses bekräfftigen folgende Kirchen-Gesänge:

1. Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen.
2. Erbarm dich mein o HErre GOtt.
3. HErr GOtt dich loben wir.
4. Mensch, wilt du leben seeliglich.
5. O grosser GOtt von Macht.

Dieser Choral erreichet zwar das unterste h, aber nicht das obere $\bar{h}$, und wird insgemein transpositè executiret. Die Transpositiones dieses Modi sind mit dem vorigen einerley.

V. Lydius Modus [*lat.*] Mode Lydien [*gall.*] Modo Lidio [*ital.*] oder die Lydische Sing-Art (deren sich die Lydi, eine Griechische von Lud, Sems Sohne herstammende Nation in klein Asien, soll bedient haben) heisset: wenn eine Melodie zwischen dem f und $\bar{f}$ [nach der Tenor-Stimme zu rechnen] oder zwischen dem $\bar{f}$ und $\bar{\bar{f}}$ [nach der Discant-Stimme] enthalten ist, in solchem ambitu die Tab. XIV. F. 5. bemerckte Claves berühret, und im F. cadenciret. Da nun in dieser Disposition das Semitonium im 4ten und 7den grad zu stehen kommt; so sehen die sämmtliche Transpositiones dieses Modi, der Vorzeichnung nach, Tab. XIV. F. 6. befindlich aus: Auf diesen und den folgenden Modum findet man keine Kirchen-Gesänge gesetzet, weil, wie oben unter dem Articul: Modi Cantus Ecclesiastici octo, aus dem Glareano bereits angeführt

führt worden, ſchon damahls, und nunmehro vor 183 Jahren, diejenigen Hymni und andere auf dieſe Modos geſetzt geweſene Stücke degeneriret, und in die transponirte Joniſche Sing-Art, vermittelſt des eingeſchlichenen b, verändert worden ſind. Hiervon will nur einige Paſſagen aus gedachten Auctore hier einrücken: Im 11ten Capitel des zweyten Buchs pag. 91. ſchreibet er folgendes: Veteres ſanè Eccleſiaſtici Lydio ac Hypolydio delectati ſunt propter diapente ſeveritatem, præſertim in Gradualibus quæ vocant. Item in Paſſione Dominica, quæ ſacra illa hebdomada canitur. Ubi Evangeliſta, ut gravis Hiſtoricus, eam habet diapente, narrationi aptam. At noſtra ætas pleraque mutat temerè, aut vitiat verius, dum quærit mollia potius quam gravitatem obſervare curet. Und im 19 Capitel nurgedachten Buchs pag. 115. läſſet er ſich folgender geſtalt heraus: Cæterum in ea ſum opinione, conſpiraſſe quosdam, ut ex omnibus Lydiis Hypolydiisque facerent Jonios Hypoionicosque, at id parum feliciter proceſſiſſe. Ideoque nunc tam tortos eſſe cantus, præcipuè in Gradualibus. Noch an einem andern Orte pag. 130. ſagt er: Diximus in ſuperioribus hunc Modum [Lydium] noſtra ætate apud Cantores in nullo eſſe uſu, cujus omnes cantus in Jonicum deflectunt, pro *mi* in b clave *fa* ſubſtituentes. Quæ conſuetudo ita invaluit, ut purum Lydium nunc raro invenias, cui non alicubi *fa* ſit inſertum, quaſi conſpiratione in eum facta, de exilio ejus publicè ſit decretum.

VI. Hypolydius Modus [*lat.*] Mode Hypo-Lydien [*gall.*] Modo-Hipolidio [*ital.*] von ὑπὸ ſub, und λύδιος oder Sublydius heiſſet der, welcher zwar in eben den diatoniſchen Chorden des vorigen Modi einhergehet, auch im F die final-Cadenz machet; aber darinn von jenem abgehet, daß ſein ambitus zwiſchen c und c̄ [nach der Tenor-Stimme zu rechnen] oder [nach dem Diſcant] zwiſchen c̄ und c̄̄ enthalten iſt, und demnach eine Quart tieffer oder unter ſeinem Authentico den ambitum ordinarie abſolviret.

VII. Mixolydius Modus [*lat.*] Mode Mixolydien it. Lydien mêlé [*gall.*] Modo Miſſolidio, Mixolydio und Miſſolidio, [*ital.*] μιξολύδιος [*gr.*] qſ. mixtus Lydius, heiſſet: wenn eine Melodie zwiſchen den Clavibus g und ḡ enthalten iſt, in dieſem ambitu die Tab. XV. Fig. 5. notirten Claves berühret, und im G die Cadenz machet, doch ſo, daß dabey kein fis in den andern Stimmen vorkommt; dieſes nun zu vermeiden, ſchlüſſet der Baſs nicht aus dem d ins G, ſondern aus dem c ins G. wie er denn auch die Cadenz ins H [aus dieſer Urſache] nicht admittiret, ſondern davor die C-Cadenz annimmt, übrigens aber auch im f clauſuliret, wovon er eben den Nahmen ſoll bekommen haben, weil nurgedachte Cadenz im diatoniſchen genere dem Lydio eigen iſt. Da nun in dieſer Specie Octavæ das Semitonium im 3ten und 6ten grad zu ſtehen kommt; ſo ſehen die Transpoſitiones dieſes Modi, der Vorzeichnung nach, alſo aus, wie Tab. XVI. F. 1. zeiget. Von Kirchen-Geſängen, ſo auf dieſen Modum gerichtet, kan auſſer dem: Ach wir armen Sünder unſer Miſſethat ꝛc. ſonſten wol keiner aufgetrieben werden, welcher den richtigen und legalen ambitum aufweiſen könne. Raſelius und Snegaſſius referiren zwar das Lied: Es iſt das Heyl uns kommen her ꝛc. zu dieſem Modo; erſterer aber bekennet dabey, daß ſchon damahls [an. 1589] in der Antiſtrophe oder in dem zweyten Theile es insgemein corrupt geſungen, und in die Joniſche Sing-Art ſey verändert worden. Nurgedachter vitiœſen Veränderung iſt es nun heutiges Tages noch unterworffen, ſo daß (weil es wegen der Tieffe aus dem authentiſchen und diatoniſchen Modo insgemein, ſammt dem vorhergehenden, aus dem D transpoſitè tractirt wird) in dem erſten Theile zwar c, im zweyten aber das cis vorkommt, anbey gantz andere Baſs-Gänge (als nach dem rechten Modo ſeyn ſolten) cauſiret; die variable Schluß-Noten dieſer Melodie ſcheinen auch nicht accurat mehr zu ſeyn, ſondern dörfften wol, wegen der authentiſchen Baſs-Cadenz dieſes Modi, vielmehr in einem Tone ſtill ſtehen ſollen, wie z. E. in dem: Diß ſind die heilgen Zehen Gebot ꝛc. am Ende geſchichet. Hierzu kommt noch der im Stengeriſchen Geſang-Buche pag. 155. befindliche Himmelfahrts-Geſang: Auf dieſen Tag bedencken wir ꝛc. welcher

Digitized by Google

aber vom $\bar{e}$ bis ins $\bar{\bar{f}}$ hinauf gehet, demnach die eigene Speciem Octavæ dieſes Modi in der Höhe nicht erfüllet, hingegen in der Tieffe zwo Claves mehr hat, als er eigentlich haben ſolte. ſ. *Raſſelii* Hexachordum c. 6. Dieſer Geſang kan zugleich einen Zeugen abgeben von dem, was oben von der F-Cadenz geſagt worden: denn dieſe kommt in ſolchem vor dem Ende zweymahl immediatè nach einander vor, und ſcheinet im Baſs unvermeidlich zu ſeyn.

VIII. Hypomixolydius Modus [*lat.*] Mode Hypomixolydien [*gall.*] Modo Hipomiſſolidio [*ital.*] von ὑπὸ und μιξολύδιος oder Submixolydius heiſſet der, welcher zwar in eben den diatoniſchen Chorden des vorhergehenden moduliret, auch im G die final-Cadenz auf gleiche Art machet; aber darinn von ihm abgehet, daß ſein ambitus zwiſchen dem $\bar{d}$ und $\bar{\bar{d}}$ (nach der Diſcant-Stimme zu rechnen) oder zwiſchen dem d und $\bar{d}$ (nach dem Tenor) enthalten iſt, und alſo eine Quart unter jenem gehet, vid. Tab. XV. F. 3. Die aushaltende oder final-Note in der Melodie, iſt ſchwartz gemachet.

Von Kirchen-Liedern ſind folgende auf dieſen Modum geſetzet:

1. Veni Sancte Spiritus &c. oder, Komm Heil. Geiſt, erfüll die Hertzen.
2. Grates nunc omnes reddamus Domino &c. oder, Danckſagen wir alle, GOTT unſerm HErrn Chriſto.
3. O Lux beata Trinitas &c. oder, Der du biſt drey in Einigkeit.
4. Veni Creator Spiritus &c. oder, Komm GOTT Schöpffer Heiliger Geiſt.
5. GOtt ſey gelobet und gebenedeyet.
6. Diß ſind die heiligen zehen Gebot.
7. Gelobet ſeyſt du JEſu Chriſt, daß du Menſch gebohren biſt.

Unter ſolchen iſt inſonderheit das dritte merckwürdig, weil die Muſic-Auctores nicht haben einig werden können, cujus Modi es eigentlich ſey; daher einige Organiſten aus dem D, andere aus dem F, die wenigſten aber aus dem G auf ſelbiges zu præludiren pflegen. Wenn man aber weiß, daß das Ende zwar richtig, der Anfang aber und das Mittel unrichtig und corrupt ſind, und an beyden Orten es nur auf eine einzige Note, nemlich das g noch ankommt, welches ſo wol in neuen als alten Noten-Geſang-Büchern insgemein mangelt, oder vielmehr nur verſetzet worden, iſt auf einmahl alle Schwierigkeit gehoben. Die eigentliche Melodie aber, wie ſelbige aus einem Römiſchen Miſſali geſchrieben, iſt Tab. XV. F. 4. zu finden. Von der Melodie des 5ten Liedes iſt zu wiſſen: daß ſelbige an einigen Orten auch nicht mehr durchgängig pur, und nach dieſem Modo geſungen, ſondern vermittelſt des fis, ſo ſich ſonderlich in den Schluß inſinuiren will, in Modum Hypoionicum verändert wird; die accurate Melodie aber iſt Tab. XVI. F. 2. vorgeſchrieben. Um die Mitte des 7den Chorals: Gelobet ſeyſt du JEſu Chriſt ꝛc. ſiehet es, anlangend die Baſs-Gänge, ſo insgemein darzu pflegen gemacht zu werden, auch nicht zum beſten aus; und iſt gantz glaublich, daß, wenn nicht die gleich im Anfange befindliche C-Cadenz, ingleichen die in einem Tone am Ende ſtehende Schluß-Noten es verhindert hätten, er würde von der Reinigkeit noch weiter herunter gekommen ſeyn. Die in dem erſten und ſechſten Geſange vorkommende F-Cadenzen beſtätigen abermahl dasjenige, ſo oben bey dem Nahmen angeführet worden. *Joachimus Thuringus* giebt zwar vor: die Benennung des Modi Mixolydii komme von den Myſolydis (welche ſonſten auch Myſomacedones und Myſotmolitæ geheiſſen) einer aus den Muſis und Lydis vermiſchten Aſiatiſchen Nation her, und könne demnach beſagter Modus Myſomacedonius und Myſotmoliticus genennet werden. Man findet auch in des *Ferrarii* Lexico Geographico von den Myſomacedonibus, daß es eine Aſiatiſche Nation geweſen, ſo bey Epheſus in Lycien gewohnet; hingegen von den Myſolydis iſt darinn nichts anzutreffen. Da nun dieſer Modus keine Landſchafft und Nation (gleich den andern Modis), wovon er den Nahmen führen möge: wohl aber entweder die Poetin Sappho, oder den Pythoclidem zu Erfindern aufzuweiſen hat, ſ. *Alex.* Sardum de rerum inventoribus lib. 1. c. 19. ſtehet dahin; ob nicht *Kircherus* lib. 3. c. 16 Muſ. T. 1. dieſen Modum mit Fleiß vielleicht ausgelaſſen, weil er von ſolchem dasjenige, ſo er von denen übrigen vorgebracht, nicht ſagen können? Und beym *Tevo*, P. 4. cap. 4.

p. 247.

p. 247. heißt es: fù detto Miſtolidio, per eſſere propinquo e participante del Lidio; oder aber, wie Galilei am 70 Blatt ſeines Dialogo della Muſica antica e moderna redet: quaſi che per la vicinità, che haveva con il Lidio, foſſe ſeco meſcolato. (Hier wird abermahl keiner Landſchafft oder Nation gedacht!) Ob nun ſchon beyder Auctorum Worte, in der daſelbſt befindlichen Erklährung, auf etwas anders abzielen: dörffte es dennoch eben nicht ſo ungereimt ſeyn, wenn man ſie (weil die angeführte Experienz es doch lehret) auf obige F-Cadenz appliciren wolte.

IX. Æolius Modus [*lat.*] Mode Eolien [*gall.*] Modo Eolio [*ital.*] die *Æoli*ſche Sing-Art (deren ſich inſonderheit die Æoles, eine Griechiſche Nation, bedienet) heiſſet: wenn eine Melodie zwiſchen den Clavibus a und $\bar{a}$, oder $\bar{a}$ und $\bar{\bar{a}}$ enthalten iſt, in ſolchen das final machet, und im ambitu die Tab. XVI. Fig. 3. bemerckte Claves berühret. Weil nun in dieſer Diſpoſition das Semitonium im 2ten und 5ten grad zu ſtehen kommt; ſo ſehen die ſämmtliche Transpoſitiones dieſes Modi, dergeſtalt aus, wie ſolche Tab. XVII. F. 1. vorgezeichnet zu finden.

Einige auf dieſen Modum geſetzte Kirchen-Lieder:

1. GOTT hat das Evangelium gegeben ꝛc.
2. Magnificat; oder, Meine Seel erhebt den HErren ꝛc. toni peregrini.
3. Ich dancke dem HErrn von gantzem Hertzen.
4. Ich ruff zu dir HErr JEſu Chriſt.
5. Erhalt uns HErr bey deinem Wort.

X. Hypoæolius Modus [*lat.*] Mode Hypo-Eolien [*gall.*] Modo-Hipo-Eolio [*ital.*] von ὑπὸ ſub, und αἰόλιος, Subæolius heiſſet der, welcher eben die diatoniſchen Chorden des vorigen Modi berühret, und im A die final-Cadenz machet; an ſtatt aber, daß jenes ſein ambitus zwiſchen a und $\bar{a}$, oder $\bar{a}$ und $\bar{\bar{a}}$, ſo iſt dieſes ſein ambitus zwiſchen dem e und $\bar{e}$, oder $\bar{e}$ und $\bar{\bar{e}}$ enthalten, und gehet demnach eine Quart unter den vorigen, vid. Tab. XVII. F. 2. Not. Die ſchwartzgemachte Note zeiget das final an.

Von Kirchen-Liedern ſind folgende auf dieſen Modum geſetzet:

1. Mag ich Unglück nicht widerſtahn.
2. Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt.
3. Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit.
4. Von allen Menſchen abgewandt.
5. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält.

XI. Jonicus Modus [*lat.*] Mode Jonien [*gall.*] Modo Jonico [*ital.*] oder die Joniſche Sing-Art (deren ſich die Jónes, eine Griechiſche in Klein Aſien wohnhafft geweſene Nation inſonderheit bedienet) heiſſet nunmehro: wenn eine Melodie zwiſchen den Clavibus c und $\bar{c}$, (nach der Tenor-Stimme zu rechnen) oder zwiſchen dem $\bar{c}$ und $\bar{\bar{c}}$ (nach der Diſcant-Stimme) enthalten iſt, in ſolchem ambitu die Tab. XVII. F. 3. notirte Claves berühret, und im c ſchlüſſet. Da nun in dieſer Diſpoſition das Semitonium im 3ten und 7den grad zu ſtehen kommt; ſo ſehen die ſämmtliche Transpoſitiones dieſes Modi, durch alle palmulas, alſo aus, wie dieſelbe Tab. XVII. Fig. 4. vorgezeichnet zu finden.

Einige Kirchen-Geſänge, ſo auf dieſen Modum gerichtet ſind:

1. Ein feſte Burg iſt unſer GOtt.
2. Vom Himmel hoch da komm ich her.
3. Wo GOtt zum Haus nicht giebt ſein Gunſt.
4. GOtt der Vater wohn uns bey.
5. Jeſaia dem Propheten das geſchah.
6. Sag was hilfft alle Welt.

XII. Hypoionicus Modus [*lat.*] Mode Hypo-Jonien [*gall.*] Modo Hipo-Jonico [*ital.*] von ὑπὸ ſub, und ἰωνικὸς, oder Subionicus heiſſet der, welcher eben die diatoniſchen Chorden des vorhergehenden Modi berühret, auch im c die final-Cadenz machet; an ſtatt aber, daß des vorigen ambitus zwiſchen c und $\bar{c}$, oder $\bar{c}$ $\bar{\bar{c}}$, ſo iſt dieſes ſein ambitus zwiſchen G und g, oder g und $\bar{g}$ enthalten, und gehet alſo eine Quart unter jenen, ſ. Tab. XVII. Fig. 5. Hierauf folgen einige auf dieſen Modum geſetzte Choral-Lieder, welche aber transpoſite pflegen executirt zu werden.

1. Nun freut euch lieben Chriſten gemein.
2. Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl.

3. Wenn

3. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.
4. O HErre GOtt dein göttlich Wort.
5. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.
6. HErr GOtt dich loben alle wir.
7. Nun lob mein Seel den HErren.
8. Wenn mein Stündlein verhanden iſt.

Dieſes wäre demnach der erſte und ältere Vortrag dieſer Lehre, welchem die mehreſten Muſici angehangen haben, wie die dißfalls vorhandene Scripta bezeugen, und nach welchem die 6 Haupt-Tone oder Modi, wenn ſie in alle in einer Octav befindlichen Claves verſetzet werden, 66 transpoſitiones vorſtellen; deren einige mit andern zwar der Vorzeichnung, nicht aber der Grund-Note nach, übereinkommen: und wenn man gedachte Haupt-Tone ſelbſt mit darzu nimmt, entſtehen (jeden Clavem nur auf eine Art exprimirt) 72 diſpoſitiones; werden aber einige Claves, als dis und es, gis und as, auf zweyerley Art (wie ſie denn können) ausgedruckt, ſo kommen auch noch mehrere transpoſitiones heraus

Der andere und neuere Vortrag dieſer Lehre iſt ungefehr folgender: man betrachtet hauptſächlich in einer Octav jeden Clavem nach ſeiner weichen und ſcharffen terz; da denn, weil 12 Claves in einer Octav ſind, von jeder terz-Gattung auch eben ſo viel diſpoſitiones vorkommen, welche zuſammen genommen, 24 ausmachen. Man ordnet ferner, nebſt der vollkommenen Quint zu jeder final-Note (welche ſamt angeführten zweyerley Terz-Gattungen: *Chordæ eſſentiales* genennet werden) zwo *Chordas naturales*, nemlich ein Semitonium majus unter die in der Tieffe oder Höhe befindliche final-Note, und eine Sextam minorem oder majorem (nachdem der Modus ratione tertiæ, entweder minor oder major iſt;) ſo dann zwo *Chordas neceſſarias*: nemlich, einen gantzen Ton, oder Secundam perfectam über die final-Note, und einen gantzen Ton zwiſchen den Terz- und Quint-Clavem, der mit der final-Note eine Quartam perfectam conſtituiret; weiter ſetzet man vier *Chordas elegantiores*, als (1. in einem Modo minori das Semitonium majus, und in einem Modo majori, das Semitonium minus über die final-Note; (2. in beyderley Modis das Semitonium majus unter den Quint-Clavem; (3. in Modis minoribus das Semitonium minus über die Sextam minorem, und das immediate drauf folgende Semitonium majus, welches ferner gegen die drauf folgende Chordam naturalem ein Semitoninm minus machet; und (4. in Modis majoribus das Semitonium majus unter die Sextam majorem, und das Semitonium majus über die Sextam majorem. Hierzu kommt noch eine *Chorda peregrina*, welche in Modis minoribus die ſcharffe, und in Modis majoribus die weiche terz iſt. Tab. XVIII. Fig. 1. Da nun beyderley Arten (wie mich dünckет, und der Augenſchein es giebt) figuraliter auf eins hinaus lauffen, brauchet es wohl keines ſolchen Streits! zumahl auch jede für der andern in gewiſſen Stücken etwas zum Voraus zu haben ſcheinet, und der erſtern dieſes inſonderheit eigen iſt: daß man die Vorzeichnung etwas leichter finden, und dabey ſicher ſeyn kan, welche Claves in ſelbige eigentlich gehören und nicht gehören; dieſe hingegen kommt jener hierinnen zu ſtatten, daß ſie zeiget, was für Claves bey Formirung derer Cadenzen ſo wohl als anderer Gänge gebraucht, und wieder den Inhalt der Vorzeichnung noch zugebüſſet werden müſſen, ob ſie gleich, weder bey einer noch der andern Art, in die Vorzeichnung ſelbſt geſetzet werden.

Die Haupt-raiſon aber, warum man auf dieſe 24 Modos gefallen, iſt: weil die in einer diatoniſchen Octav befindlichen toni integri nicht von gleicher, ſondern ungleicher Gröſſe, nemlich c d, f g, und a h toni majores, die übrigen aber, als d e, und g a, toni minores ſind, (die differenz zwiſchen beyden beträgt ein Comma muſicum) und demnach keiner vor den andern (wie bey der vorigen und ältern Art in transpoſitione geſchiehet) eigentlich geſetzt und gebraucht werden kan. Welches denn auch allerdings ſeine Richtigkeit hat, wenn völlig ausgemacht ſeyn wird: daß nurbeſagtes ſehr kleine intervallum auch in praxi dem Gehöre ſenſible iſt; als welcher Meynung viele noch wiederſtreiten, und es vor inſenſible ausgeben. Ich will demnach beyderſeits *Modos*-Lehre hiermit kürtzlich berührt und vorgetragen, keines weges aber an dem ſo wohl in vorigen als neuern Zeiten hierüber entſtandenen hitzigen Streite Theil genommen haben, jedem überlaſſende, mit welcher Art er es halten wolle, und ſo wohl figuraliter als choraliter wohl auszukommen gedencke.

Modus

Modus Authenticus. ſ. *Authentus.*

Modus Collateralis [*lat.*] Mode collateral [*gall.*] der einem andern noch an der Seite ſtehet. Dergleichen Modi collaterales ſind die alſo genannte Plagales; und weil dieſe mit ihren Authenticis einerley ſpeciem Quintæ und Quartæ haben, werden ſie Modi cognati, oder befreundete Modi genennet. ſ. *Matthei* Bericht von den Modis Muſicis, p. 26.

Modus compoſitus oder connexus [*lat.*] heiſſet: wenn in einem Geſange die Stimmen ſich weiter als eine Octav erſtrecken, und ihren gewöhnlichen ambitum überſchreiten *idem ibidem.*

Modus Harmatejus. ſ. *Harmatejus.*

Modus Hieracius [*lat.*] νόμος ἱερακίος [*gr.*] ſ. *Hierax.*

Modus Hyperjaſtius, iſt bey dem Ariſtoxeno eben derjenige Modus, welcher ſonſten Hypomixolydius heiſſet. ſ. *Glareani* Dodecach. lib. 1. c. 21. p 64.

Modus Hyperdorius, heiſſet bey dem Glareano l. c. derjenige, ſo ſonſten Hypoæolius genennet wird. Hyperlydius iſt bey ihm ſo viel: als Hypoionicus; Hyperæolius ſo viel: als Hypophrygius; und Hypermixolydius ſo viel; als Hypodorius.

Modus Jaſtius, iſt bey nurgedachtem Auctore eben ſo viel: als Jonicus. Dieſes alles beſſer zu verſtehen, will deſſen eigene Worte herſetzen; ſie lauten aber alſo: Hypomixolydium Ariſtoxenus Hyperjaſtium vocat ad exemplum aliorum cum τῷ ὑπὲρ compoſitorum Modorum. Nam eosdem principes (wovon er immediate vorher gehandelt) cum τῷ ὑπὲρ ſi qui componat, ſex præterea inveniet Modos, ſed qui in alios ita recidant, ut Ariſtoxeni *Hyperjaſtius* in Hypomixolydium, & Ptolemæi *Hypermixolydius* in Hypodorium, non ſecus *Hyperdorius* in Hypoæolium, *Hyperphrygius* in Lydium, *Hyperlydius* in Hypoionicum vel Mixolydium, & *Hyperæolius* in Hypophrygium cadunt. Conſtat itaque hanc difficultatem totam in nominibus eſſe, non in rebus.

Modus impar [*lat.*] Mode impair [*gall.*] ein ungerader Modus: Modus par [*lat.*] Modus pair [*gall.*] ein gerader Modus; beyde lateiniſche Benennungen hat Glareanus lib. 1. c. 14. p. 34 Dodecach. ſonſten aber findet man nurgedachte epitheta eigentlich von den 8 Kirchen-Tonen gebraucht, davon der 1ſte, 3te, 5te, und 7de, die impares: der 2te, 4te, 6te und 8te aber die pares ſind.

Modus imperfectus [*lat.*] wird gebraucht und geſagt von einer Melodie, die den ambitum einer Octav nicht erreichet, ſondern manchmahl nur ein Quint manchmahl aber ein Sext-Intervallum abſolviret. z. E. in den Liedern: Chriſte der du biſt Tag und Licht. Nun komm der Heyden Heyland. Dancket dem Herren, denn er iſt ſehr freundlich.

Modus legitimus [*lat.*] heiſſet, ambitus oder Octav Harmonice und Arithmetice, d. i. der in die reine Quint und Quart kan getheilt werden.

Modus Locricus oder Locrenſis [*lat.*] ἁρμονία Λοκρικὴ [*gr.*] iſt bey dem Polluce lib. 4. c. 9. Segm. 65. ſeines Onomaſtici, des Philoxeni Erfindung, und ſo wohl nach Anmerckung des Cardinals Bonæ c 17. §. IV. n. 7. de Div. Pſalmodia, als Salom. van Til p. 114 ſeiner Sing-Dicht- und Spielkunſt, der Modus Mixolydius, oder die Vermiſchte Lydiſche Muſic-Weiſe. Hier ereignet ſich zwiſchen des Pollucis, und unter dem Articul: Mixolydius Modus, angebrachtem Vorgeben des Alexandri Sardi, wegen des Erfinders, eine diſcrepanz, der Modus aber ſelbſt hat entweder von den am Corinthiſchen Meer-Buſen ehemahls wohnhafft geweſenen Achaiſchen Völckern, Locri genannt, deren Haupt-Stadt Naupactum, und die Landſchafft Locris geheiſſen; oder von der in Græcia magna, d. i. im Neapolitaniſchen gelegenen groſſen Stadt Locri (welche eine Colonie von nurgedachten Völckern geweſen) den Nahmen bekommen.

Modus major [*lat.*] Mode majeur [*gall.*] Modo maggiore [*ital.*] bedeutet (1. nach der neuern Modiſten-Sprache, einen ſolchen Modum muſicum, deſſen Grund-Note eine ſcharffe oder groſſe *Maxim* hat. (2. Bey den Alten war Modus major: debita Longarum in Maxima menſura, d. i. wie viel Longæ, oder 4ſchlägige Noten, auf eine Maximam oder achtſchlägige gehen ſolten; welches denn durch gewiſſe Zeichen zu erkennen gegeben wurde: ſtunde nemlich bey dem Clave ſignata ein gantzer mit einer 3 verſehener Circkel, ſo Signum externum,

externum, oder, daß äuſſerliche Zeichen hieß. vid. Tab. XVIII. Fig. 2. oder, in deſſen Ermangelung, zwo Linien oder zweene Striche, deren ieder drey ſpatia im Syſtemate einnahm, ſo Signum internum, oder das innerliche Zeichen genennet wurde, ſ. ead. Tab. Fig. 3. ſo giengen drey *Longæ* auf eine *Maximam*, und der Modus hieß Major Perfectus; Stunde aber bey dem Clave ſignata ein halber mit einer 3 verſehener Circkel, nebſt vorangeſetzten zwo Linien oder zween Strichen (denn es haben nicht alle Muſici hierinn überein verfahren) ſ. Fig. 4. ej. Tab. ſo giengen nur 2 *Longæ* auf eine *Maximam*, und der Modus ſelbſt hieß Major Imperfectus. ſ. *Loſſii* Erotemata Muſicæ Practicæ, c. 4. Nicol. *Liſtenii* Muſicam, c. 4. und *Glareani* Dodecach. lib. 3. c. 5. p. 201. conf. *Broſſ.* Diction. p. 67. ſq. woſelbſt abermahl ſo wohl wegen gemeldter Striche, als Beſchaffenheit der Circkel eine Veränderung befindlich iſt. Die Frantzoſen nennen die erſte Art: Mode majeur parfait; und die zweyte: Mode majeur imparfait, oder insgemein: Moeuf majeur parfait, und Moeuf majeur imparfait.

Modus minor [*lat.*] Mode mineur [*gall.*] Modo minore [*ital.*] bedeutet (1. einen ſolchen Modum muſicum, deſſen Grund-Note eine weiche oder kleine *Terz* hat. (2. bey den Alten hieß Modus minor ſo viel: als debita Brevium in Longis menſura, d. i. wie viel Breves oder 2ſchlägige Noten auf eine Longam oder vierſchlägige gehen ſolten, welches abermahl durch gewiſſe Zeichen zu erkennen gegeben wurde: ſtunde nemlich nach dem Clave ſignata ein gantzer mit der Zahl 2 verſehener Circkel, auch wohl vorher noch, eine drey ſpatia einnehmende und vier Linien im Syſtemate berührende Over-Linie oder Strich, ſo giengen drey Breves auf eine Longam, und der Modus hieß Minor Perfectus; ſtunde aber nach dem Clave ſignata ein halber mit der Zahl 2 verſehener Circkel, ingleichen nur beſchriebener Strich, ſo Pauſa modalis hieß, oder drey geſchwäntzte Longæ, ſo giengen nur zwo Breves auf eine Longam, und der Modus ſelbſt wurde Minor Imperfectus genennet. ſ. Tab. XVIII. Fig. 5. Die Frantzoſen nennen die erſte Gattung: Mode mineur parfait; und die zweyte: Mode mineur imparfait, oder insgemein: Moeuf mineur parfait, und Moeuf mineur imparfait.

Modus muſicus, heißt bey einigen Auctoribus auch ſo viel, als Intervallum muſicum.

Modus nothus [*lat.*] ein unächter Modus. ſ. *Modus Spurius.*

Modus Orthius [*lat.*] it. Carmen Orthium, νόμος ὄρθιος [*gr.*] war bey den Griechen eine vor Pfeiffen ſehr hoch geſetzte Melodie oder Lied, ſo im Kriege gebraucht wurde. ſ. *Martinii* Lex. Philol. und *Alex. ab Alexandro* Dies Geniales, lib. 4. c. 2. Daß Arion ſolches Lied mit hocherhabner Stimme auch geſungen habe, als er ins Meer geſprungen, iſt aus des Gellii Erzehlung dieſer Geſchicht, lib. 16. c. 19. abzunehmen, weil daſelbſt folgendes gemeldet wird; carmen, quod orthium dicitur, voce ſublatiſſima cantavit. Und aus des *Natalis Comitis* Mythologia lib. 4. c. 5. erhellet: daß nurbeſagter Arion unter allen der erſte geweſen, der auf die Palladem carmina Orthria (dieſe Lectio iſt, ſamt der obigen, auch beym Suida befindlich) verfertiget und geſungen habe, deren rhythmus capable geweſen, die menſchlichen Gemüther wunderbarer weiſe zum Streite aufzumuntern und zu erwecken. Welches die zwiſchen dem Alexandro M. und Timotheo paſſirte Hiſtorie bekräfftiget. Weil übrigen auch ὄρθιος, matutinus, ſummo mane, ſehr frühe heiſſet, hat dieſe lectio etliche auf die Gedancken gebracht, daß ſie dieſen Modum vor ein Morgen-Standtgen gehalten. ſ. *Menage* Diction. Etymologique unter dem Articul: *Aubade.*

Modus Pamphilius. ſ. *Damophila.*

Modus perfectus [*lat.*] iſt: welcher ſeinen ambitum (nemlich die Octav) nicht allein völlig abſolviret, ſondern auch aus ſonderbarer Freyheit, ſelbigen manchmahl mit einem oder 2 Tonen überſchreitet: dergleichen in folgenden Choral-Liedern vorkommt, als

1. Wir gläuben all' an einen GOtt.
2. Vater unſer im Himmelreich.
3. Es woll uns GOtt genädig ſeyn.
4. Mitten wir im Leben ſind.
5. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt.

und noch andere.

Modus plagalis [*ital.*] von πλάγιος, obliquus transverſus auf die Seite gebogen, verkehrt, heiſſet: wenn eine Melodie zwar das Quint-Intervallum über-

die final-Note oben, aber das ſonſten in einer harmonice getheilten Octav oben befindliche Quart-Intervallum nicht daſelbſt, ſondern unter der final-Note, und demnach verkehrt oder umgekehrt abſolviret. Wird ſonſten auch Modus Remiſſus und Secundarius genennet.

Modus primarius [*lat.*] iſt eben was Modus Authenticus.

Möring (Michael) war gebohren an. 1677 den 11ten Octob. zu Hildburghauſen, allwo ſein Vater, Friedrich Möring, Kirchner geweſen, frequentirte die Stadt-Schule bis an. 1695, da er den 13ten April ſich auf das Coburgiſche Gymnaſium Caſimirianum gewendet. An 1699 den 28 April begab er ſich, nach abgelegter Oratione valedictoria, auch unter Hrn. Profeſſor Fuchſen an. 1697 gehaltenen Diſputatione: de Cauſa finali; it. an. 1698. de Creaturæ æternæ impoſſibilitate, auf die Univerſität nach Jena. Als er an. 1704 von da zurück kam, wurde er in der Hochfürſtl. Hof-Capelle Baßiſte, und an. 1710 zugleich Pagen-Informator. An. 1712 bekam er eine Vocation zur Pfarr Seidenſtadt, und wurde dazu den 18 Nov. ordiniret; weil er aber ſonderlich wegen der Muſic, mehr Beliebung hatte, GOtt in der Schule zu dienen, nahm er an. 1713 den 3ten Merz die Vocation zum vacanten Cantorat in Hildburghauſen an, und verwaltete dieſes Amt ins 8te Jahr; an. 1720 Dom. 3. poſt Trinit. legte er die Probe zum Cantorat in Coburg ab, und erhielte ſogleich des andern Tages die Vocation. ſ. Thomä Licht am Abend.

Mohrhart (Peter) Es ſind von ihm Sonaten à 2 Violinen, 2 Violen, Fagotto und Cont. vorhanden.

Moine, ein excellenter Frantzöſiſcher Lauteniſt, deſſen die *Hiſtoire de la Muſique*, T. 1. p. 17. gedencket.

Moitié de demi quart (*gall.*) bedeutet bey dem *Rouſſeau* p. 39. ein Sechzehentheil.

Moito (*Giov. Battiſta*) hat ſechsſtimmige Madrigalien geſetzet, ſo an. 1600 zu Antwerpen in 4to gedruckt worden, ſ. *Draud.* Biblioth. Claſſ. p. 1630.

Molendino (*Egid us à*) war an. 1548 in Kayſers Caroli V. Capelle ein Altiſt. ſ. *Mamerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæſareæ, p. 12.

Molina (*Bartholomæus de*) ein Spaniſcher Franciſcaner-Mönch, hat an. 1509 zu Valladolid (lat. Pincia oder Pintia Vaccæorum genannt) in ſeiner Sprache folgendes muſicaliſches Werck: Arte de Canto Uano, dicha, Lux videntis, drucken laſſen. ſ. *Antonii* Biblioth. Hiſpanam.

Molle [*ital.*] mol [*gall.*] mollis, e, [*lat.*] weich.

Mollerus [*Joannes*] ein Magiſter, und an der Raths-Schule zu Franckfurt an der Oder 36 Jahr geweſener Rector, hat an. 1667 den 3ten Januarii, bey Einführung eines neuen Cantoris, eine lateiniſche Oration: de Muſica, ejusque Excellentia, daſelbſt gehalten, welche ſein Herr Sohn, M Jacobus Mollerus, C. E. Advocatus, nebſt noch einer andern; de exiguo Diſcentium profectu, & quæ hujus mali cauſa & culpa ſit, ſo an. 1648 d. 22. Decemb. bey Einführung eines neuen Sub-Rectoris abgelegt worden, auf Verlangen an. 1681 drucken laſſen. Die erſtere beträgt 3 und einen halben Bogen in 4to, und der damahls introducirte neue Cantor, hat *Nicolaus* Rühnel geheiſſen.

Mollerus [*Joannes*] Landgräflicher Hof-Organiſt in Darmſtadt, ließ daſelbſt an. 1611 Teutſche Motetten von 5. 6. und 8 Stimmen drucken.

Molitor [*Valentinus*] ein Mönch zu S. Gallen hat ein Directorium oder Cantus und Reſponſoria in proceſſionibus in 8vo drucken laſſen.

Molitor [*Ingenuin.*] hat VI. Canzonen von 2 Violinen, einer Viola, Viola di Gamba und Violone; und 19 Motetten von 2 Diſcänten, 2 Violinen und Baß, in 4to drucken laſſen. ſ Lotters Muſic-Catal.

Molpus, ein Pfeiffer bey dem Plutarcho, in Quæſtionibus græcis, welcher wieder den Tenem ein falſches Zeugniß abgeleget.

Molteri [*Gio M.*] hat 6 Sonate à Violino ſolo e Baſſo Continuo ediret, ſo in der Ceneſchen Handlung zu Amſterdam gravirt worden.

Moltner (Balthaſar) ein Schul-Collega zu Schleuſingen, hat an. 1614 auf Fr. Annæ Lattermannin Tod zu Eißfeld, eine 6ſtimmige Motette componiret, und zu Coburg in 4to drucken laſſen.

Momentum [*lat.*] bedeutet ein Sechzentheil-Pauſe; und Momentulum, ein zwey

zwey und dreßigtheil-Pauſe. ſ. den Muſical. Trichter, p. 52.

Momletti, ein Italiäniſcher Caſtrat und vortrefflicher Sopraniſt, hat bisdero in Heſſen-Caſſeliſchen Dienſten geſtanden, und, wie man ſagt, jährlich 1400 Beſoldung bekommen.

Monaca [*Ricardus la*] ein Sicilianiſcher Carmeliter-Mönch, von Piazza oder Plazza gebürtig (Platienſis) iſt ein Scholar des Petri Vinci, und ums Jahr 1600 wegen ſeiner vortrefflichen und vielen Compoſitionen berühmt geweſen. ſ. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. pag. 200. woſelbſt deſſen Geburts-Ort lateiniſch Platia genennet wird; welcher vermuthlich des Ferrarii Plutia iſt.

Monaulus [*lat.*] μόναυλος [*gr.*] von μόνος, ſolus, und αὐλὸς, tibia; alſo nannten die Griechen der Egypter ihre einfache Pfeiffe, welche Oſiris, der erſte Egyptiſche König ſoll erfunden haben. Wiewol andere ſolche Erfindung dem Mercurio zuſchreiben. ſ. Printzens Muſic. Hiſtor. c. 2. §. 5. & 27. Nach *Bulengeri* Anmerckung lib. 2. c. 4. de Theatro, hat dieſes Wort auch einen Pfeiffer bedeutet, der die Pfeiffe, ohne daß ein ander Inſtrument darzu gekommen allein tractiret; ſeine Worte ſind folgende: in Græcis Epigrammatibus Monaulos dicitur auletes, qui ſolà tibia canit. Nurbeſagtes Inſtrument heiſſet bey andern auch Monaulum und Monaulium.

Mondodono [*Girolamo da*] oder Mondondono, ein Italiäniſcher Geiſtlicher hat vor dem 1653ten Jahre ein aus einer Miſſa, Salmi, und falſi Bordoni beſtehendes 5ſtimmiges Werck herausgegeben. ſ. *Parſtorff.* Catal. p. 2 An. 1603 ſind wiederum Pſalmen von ſeiner Arbeit zu Venedig gedruckt worden.

Moniglia [*Gio. Andrea*] ein Florentiniſcher Componiſt, hat das an 1696 zu Düſſeldorff am Carneval præſentirte Drama Muſicale, Giocaſta genannt, in die Muſic gebracht. ſ. die *Galleria di Minerva*, f. 203.

Monjou [*de*] zwo von Cöthen gebürtige junge Sängerinnen, haben ſich an. 1722 zu Berlin vor der Königin einige mahl hören laſſen. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. I. p. 85.

Monnier [*Joannes*] ein Licentiatus Juris, von Dornick gebürtig, war erſtlich beym Biſchoffe zu Arras, Hermanno Ortembergo, Secretarius, hernach an der Dom-Kirche hieſelbſt Canonicus und Decanus, endlich aber, bey der Vacanz des Biſchöfflichen Sitzes, General-Vicarius, und verſtund die Muſic wohl. ſ. *Andr. Catullii* Tornacum, p. 118.

Monochordum, und Monochordium [*lat.*] μονόχορδον (*gr.*) Monochordo (*ital.*) Monochorde (*gall.*) von μόνος, ſolus, a, um, und χορδὴ, chorda, iſt (1. das mit einer Saite (wovon es den Nahmen bekommen bezogene Inſtrument, ſo etwa anderthalb Ellen lang, und eine Viertel- oder Achtel-Elle breit ſeyn kan, auch inwendig hohl iſt, worauf vermittelſt des Circkels und eines beweglichen oder fortzurückenden Steges, die Proportiones und Quantitäten der Klänge ausgemeſſen und gefunden werden, deſſen Erfindung dem Pythagoræ beygeleget wird. NB Die Liebhaber und Kenner dieſes Inſtruments pflegen, um mehrerer Bequem- und Deutlichkeit willen, wol 2, 3 biß 4 Saiten drauf zu ziehen. (2. Führet dieſen Nahmen auch die alſo genannte Trompette Marine.

Monodia [*lat.*] μονῳδία [*gr.*] ein einſtimmiger Geſang, wenn nemlich eine Perſon allein ſinget; von μόνος, und ᾠδὴ, cantus.

Monodus [*lat.*] μονῳδὸς [*gr.*] der allein ſinget.

Monotonia [*lat.*] μονοτονία [*gr.*] Monotonie [*gall.*] die Einthönigkeit, una quædam ſpiritus ac ſoni intentio, oder unus idemque vocis ſonus vel tenor; wenn nemlich immer einerley Ton gehöret wird.

Monotonus [*lat.*] μονότονος [*gr.*] der immer in einem Tone bleibet

Mont [*Henry du*] ein Königl. Frantzöſiſcher Capellmeiſter, von deſſen Arbeit die Bibliotheca *Duboiſiana*, p. 399. Cantica ſacra, zu Paris an. 1652. und die Bibliotheca *Fellerana*, p. 380 ſq. Motets à 2. 3. & 4 parties, an 1681 in 5 Voluminibus und wiederum Motets pour la Chapelle du Roy, von 16 Voluminibus an. 1686. in 4to daſelbſt gedruckt, anführen.

Montanaro [*Franceſco*] ein jetzo floriender Römer und Päbſtlicher Muſicus, hat ein aus 6 Sonaten a Violino ſolo e Violoncello beſtehendes Werck, ſo das erſte iſt, auch einige Sonaten vor die Flöte,

geſetzt, welche in Amſterdam bey Michel Charles le Cene in Kupffer zu haben ſind.

Mentannes [*Franciſcus*] ein Portionarius an einer Kirche zu Valladolid in Spanien, hat in ſeiner Sprache an. 1592 daſelbſt in 4to drucken laſſen. Arte de Muſica theorica y practica; ingleichen an. 1610 zu Salamanca Arte de Canto Uano, auch in 4to. ſ. *Antonii* Biblioth. Hiſpanam.

Montbuiſſon [*Victor de*] ein aus Avignon in Franckreich bürtig geweſener Lauteniſt, von deſſen Arbeit ein und ander Stück dem Theſauro Harmonico des *Beſardi* einverleibet iſt.

Monte [*Philippus de*] Fr. Philippe de Mons. deswegen alſo genannt, weil er von Bergen oder Mons im Hennegau bürtig geweſen; er lernete die Muſic von Orlando di Laſſo, war bey den Römiſchen Kayſern Maximiliano II. und Rudolpho II. Capellmeiſter, an der Ertz-Biſchöfflichen Kirche zu Cambray Canonicus und Theſaurarius, ungefehr ums Jahr 1587. Unter ſeinem Portrait ſtehet folgendes Diſtichon:

Cernimus excelſum mente, arte & nomine Montem,
Quo Muſæ Charites conſtituere domum.

Ob er nun gleich mit einem vortrefflichen ingenio begabt geweſen, auch von obgedachten ſeinem Lehrmeiſter (welcher ihn ſehr wehrt gehalten) ihm alle Kunſt-Stücke und Vortheile in der muſicaliſchen Compoſition aufrichtig entdecket worden; nichts deſto weniger hat er ſein Symbolum ſeyn laſſen: Absque labore nihil. Nichts ohne Mühe. ſ. *Sverſii* Athenas Belgicas. Von ſeinem herausgegebenen Sachen führet *Draudius* folgende an, als:

Gallicas Cantiones, 5. 6. & 7 vocum. Antvverp. vel Venet. 1575.
Madrigalium lib. 2. 5 vocum. Venet. 1567. in 4to.
Madrigalium lib. 3. 6. vocum. Venet. 1576.
Madrigalium lib. 4. 6 vocum. Venet. 1576.
Madrigalium lib. 7. 6 vocum. Venet. 1578.
Sacrarum Cantionum lib. 2. 3. 4. & 5. Venetiis 1579.
Miſſam ad modulum: *Benedicta es* &c. 6 vocum in charta regali. Antverp. 1680.

Monte Majore. ſ. *Georg.* de Monte Majore.

Monteclair, ein vielleicht noch lebender Frantzöſiſcher Muſicus und Componiſt, hat præcepta von der Muſic geſchrieben; ein Buch mit Cantaten und Trio herausgegeben, und noch neulich (nemlich vor dem Jahr 1718) ein Ballet: Les fêtes de l' Eté genannt, in der Opera zu Paris aufgeführet ſ. des Herrn Hofrath Nemeitzens Sejour de Paris. cap. 25. §. 7. p. 276. Jetzo ſind, laut des Frantzöſ. Muſic. Catalogi aufs Jahr 1729. von ſeiner Arbeit 3 Bücher Cantates, 2 Bücher Motets, ferner die groſſe und kleine Methode pour apprendre la Muſique heraus. Hierzu kommen noch: Six Concerts à deux Flutes; Six Concerts à Deſſus & Baſſe; Brunettes pour la Flute; quatre Recuëils de Menuets, und deux de Contre-Danſe. ſ. *Boivins* Muſic-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 18.

Monte Dolio [*Alfonſo dal*] ein Italiäniſcher Graf. ſ. *Prætorii* Syntag. Muſ. T. 3. p. 6.

Montella [*Gio-Dominico*] ein excellenter Muſicus zu Neapolis, deſſen Capaccio in ſeinem an. 1634. edirten Foraſtiero, Giornata Settima, pag. 719. gedencket.

Monter [*gall.*] v. a. höher ſtimmen; en montant, aufwerts ſteigend.

Monteriſo [*Giuſeppe*] ein Sopraniſt in der Kayſerlichen Hof-Capelle an. 1721, und 1727.

Monteſardo [*Girolamo*] hat vor dem Jahr 1653 ein aus einer Meſſa, Salmi und Litanie beſtehendes Werck, von 4. Stimmen herausgegeben. ſ. *Parſtorff.* Catal. p. 3.

Monteverde [*Claudio*] Capellmeiſter bey S. Marco zu Venedig, iſt, wie *Kircherus* Muſurg. lib. 7. c. 5. p. 494. meldet, ſonderlich im Stylo Recitativo berühmt, auch ein membrum der an. 1622 zu Bologna errichteten Accademia de' Filomuſi geweſen. ſ. *Maſini* Bologna Perluſtr. P. 3. p. 154. Daß er wegen einiger in den Madrigalien ihme herausgenommenen Freyheit, die Diſſonanzen ungewöhnlich zu tractiren, mit dem Artuſi zu Anfange des vorigen Seculi in groſſen Diſput gerathen, und dieſer den erſten

und

und 2ten Theil seiner Imperfettioni della moderna Musica wieder ihn geschrieben habe, ist aus des *Zaccaria* Tevo Musico Testore, P. 3 c. 13. p. 175. sqq. zu ersehen An 1620 sind zu Venedig seine Madrigali gedruckt worden. Im *Parstorfferi*schen Catalogo wird folgendes Werck von ihm angeführet: Selva, nella quale si trova Messe, Salmi, Hymni, Magnificat, Motetti, Salve Regina, & Lamento della Madonna, à 1. 2. 3. 4. 5. 6 8 Voci con Violini, so an. 1610 herausgekommen ist. Seine Scherzi musicali à tre voci sind an. 1615; und das fünffte Buch seiner 5stimmigen Madrigalien ist an. 1612 in Venedig wieder aufgelegt worden: auf diesem Wercke wird der Auctor ein Capellmeister des Hertzogs von Mantua genennet.

Montfaucon [*Bernard de*] ein gelehrter Benedictiner von der Congregation des H. Mauri zu Paris, handelt in seiner an. 1719 daselbst in folio gedruckten Antiquité expliquée & représentée en figures, Tom. III. lib. 5. c. 2. von verschiedenen musicalischen Instrumenten, als: de tibiis, tibiâ Panos s. Syringe, tubâ vel buccinâ, hydraulo, und utre symphoniaco. c. 3. lib. c. de testudine, Cymbalis, Crotalis, und Sistro. Und in dem an. 1724 herausgekommenen Supplement, und zwar vom ersten biß 6ten Capitel inclusive des 5ten Buchs, von weit mehrern Instrumenten, welche alle in Kupffer gestochen, und so wol in lateinischer als Frantzösischer Sprache erklärt sind. Dieses vortreffliche, aus X schwachen Voluminibus bestehende Werck, worinnen fast 2000 wohlgezeichnete Kupfer, kostet auf groß Papier 300, und auf klein Papier 200 Livres. s. den neuesten Gelehrten Staat von Paris, p. 92.

Montferrato [*Natal.*] Vice-Capellmeister bey S. Marco zu Venedig, hat vor dem Jahr 1653, Salmi concertati à 5. 6. & 8 Voci con Violini drucken lassen. s. *Parstorff.* Catal. p. 12. An. 1655 sind auch zu Venedig Motetten von seiner Arbeit herausgekommen; ingleichen an. 1660. Motetti Concertati; und an. 1666 Motetti à voce sola.

Montfort [*Cornelius de*] oder de Blockland genannt, ein Frantzose, hat eine Instructionem methodicam & facilem ad discend. Musicam Practicam an. 1587 zu Lion bey Tornæsio Frantzösisch herausgegeben. s. *Draud.* Bibl. Class. p. 1641. conf. *Brockland.*

Montigny [*de*] ein Frantzösischer Componist von Havre, dessen der *Mercure Galant* im Monat Julii an. 1678, p. 22. und im May-Monat des Jahrs 1679, p. 71 gedencket.

Montre [*gall.*] la montre d' une Orgue, die vordersten Pfeiffen an einer Orgel, oder Positiv: von montrer, monstrare, weil sie im Gesicht stehen, und sich præsentiren; weil nun mehrentheils das also genannte Principal gedachten Ort einnimmt, wird solches la Montre genennet.

Moralis oder Morales [*Christoph. de*] ein Spanischer Componist hat folgende Wercke ediret, als:

Missas musicas 5 vocum, zu Lion an. 1545 in fol. und zu Venedig an. 1565 in 4to gedruckt.

Missas musicas 4 vocum, an. 1563 zu Venedig in 4to gedruckt. s. *Draud.* Biblioth. Class. p. 1635.

Magnificat 8 tonorum, 4 voc. an. 1564. zu Venedig in folio.

Lamentationes Hieremiæ, 4. 5. & 6 vocum. an. 1564 zu Venedig in 4to gedruckt. s. *Gesneri* Biblioth.

Moranus [*Hieronymus*] hat nach *Gesneri* Bericht, eine Musicam geschrieben.

Mordant [*gall.*] eine auf Instrumenten gebräuchliche Manier, zu deren expression man zu einer auf dem Papier befindlichen Note die nechste drunter noch darzu nimmt, und beyde dergestalt touchiret, daß es lässet, als würde etwas hartes (z. E. eine Nuß) von einander gebissen und getheilet: wie denn dieses Wort vom lateinischen mordere herzukommen scheinet, welches (nach *Matthiæ Martinii* Meynung in Lex. Philolog.) aus dem Griechischen μείων ὀδων, divido edens, ich theile oder *separire* essend etwas von einander, herstammet. Könte demnach auf Teutsch ein Beisser genennet werden.

Moreau d' Alay s. *Maurini.*

Morel, ein Frantzose, hat, unter dem Titul: les Thuilleries, ein Cantaten-Werck publiciret. s. *Boivins* Music-Catalogum aufs Jahr 1729 zu Paris in 8vo gedruckt, p. 10. ingleichen das Te Deum laudamus in Frantzösischer Sprache, mit Music versehen, drucken lassen. *ibid.*

p. 17. auch ein Violdigamben-Werck herausgegeben. *ibid.* p. 32

Morella [*Juliana*] eine an. 1594 zu Barcellona in Spanien gebohrne, aber zu Lion in Franckreich (wohin sich ihr Vater seiner Affairen halber begeben) erzogene gelehrte Jungfer, hat daselbst an. 1606 den 16 Febr. als am Fest der H. Julianæ, und demnach in ihrem 12ten Jahre, in einem Capuciner-Habit über etliche philosophische Theses, so sie der Spanischen Königin, Margarethæ von Oesterreich dediciret, mit Erstaunen vieler Gelehrten, öffentlich disputiret, hernach zu Avignon ins Closter der H. Praxede, Dominicaner-Ordens, sich begeben, etliche geistliche Bücher aus dem Lateinischen ins Frantzösische übersetzet, und, nebst 14 Sprachen (die sie reden können, (s. das *compend.* Gelehrten-*Lexicon*) auch die Jurisprudenz und Music verstanden. Der Jesuit Cabillau hat ihr zu Ehren folgende Verse verfertiget:

Juliana Morella,
Græcè, Latinè, & Hebraicè docta.
Lingua sonat Marcum, Grajum sonat Æschinis hostem,
Hebræoque fluunt balsama mista croco.
Quot genus hoc sexus? Dictu mirabile, claudit
Ter geminos uno pectore Virgo viros.

s. die *Academie des Sciences & des Arts* des *Isaac Bullart*, *lib.* 2. *f.* 110.

Moretus [*Theodorus*] ein Jesuit von Antwerpen, war Ethices, Philosophiæ und Theologiæ, wie auch Matheseos Professor zu Prag und Breßlau, endlich Rector seines Collegii zu Klatow, oder Clatow, einer Böhmischen im Pilsner-Creyse liegenden kleinen Stadt, lat. Clatovia u. Glatovia genannt, schrieb unter andern einen Tractat: de magnitudine Soni, und starb an. 1667. den 6. Novembr. im 65 Jahr seines Alters, und 49 der Societät. s. *Wittenii* Diarium Biographicum.

Moretti, ein Italiänischer Tenorist in der Breslauischen Oper an. 1728. s. *Mattheſonii* Musical. Patr. 43 Betracht. p. 348.

Morsia [*Cornelius*] ein Sicilianischer Componist, von Palermo gebürtig, von dessen Arbeit ein und ander Stück in dem an 1603 daselbst in 4to gedruckten und also titulirten Buche: Infidi lumi &c. befindlich ist. s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. 1. p. 147.

Morgenstern (Gottlieb) ein Braceist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Morhofius [*Daniel Georgius*] der an. 1639. den 6. Febr. zu Wismar gebohrne, und an. 1691 den 30 Jul. zu Lübeck verstorbene hochberühmte Professor Poeseos, Eloquentiæ und Historiarum, wie auch Bibliothecarius zu Kiel, nicht weniger Mitglied der Königl. Engländischen Societät der Wissenschafften, hat unter andern eine Dissertation: de Scypho vitreo, per certum humanæ vocis sonum fracto, geschrieben, welche an. 1682. zu Kiel in 4to gedruckt worden ist.

Mori [*Pietro*] Capellmeister an der Collegiat-Kirche zu S. Geminiano, einem Toscanischen Städtlein, dem Groß-Hertzoge von Florentz gehörig, hat an. 1647 ein 5stimmiges Psalmen-Werck- und an. 1651 vier- und 5stimmige Missen zu Venedig drucken lassen. Es ist auch von ihm noch ein ander 4stimmiges Psalmen-Opus, ingleichen eine 4stimmige Compieta und Litania herausgekommen. s. *Parſtorff.* Catal. p. 12. und 29.

Morillas [*Cæcilia de*] alias Henriquez, eine Spanierin, von Salamanca gebürtig, und Ehegattin Antonii Sobrini, eines Portugiesen aus dem Geschlechte Braganza, ist, gleichwie in andern guten Künsten und Sprachen, (welche in des *Antonii* Bibliotheca Hispana nach der Länge erzehlt werden) also auch in der Music, so wol was theoriam als praxin, insonderheit aber das Clavier-Spielen und Singen darzu betrifft, sehr erfahren und geübt gewesen, so, daß sie auch alle ihre 9 Söhne, von welchen einige zu hohen Ehren-Aemtern gelanget, selbst informiret. Sie ist im 42 Jahr ihres Alters an. 1581 zu Valladolid (lat. Pincia) gestorben, woselbst nachstehende Inscription zu lesen:

Cæcilia Morillas natione
Hispana genere nobilis
Conjuge felix filiisque clara
Literarum Artiumque
varietate docta

Obiit

Obiit anno reparatæ ſalutis MDLXXXI. Octob. die XXXI. Ingenti deſiderio ſui relicto.

Morin, iſt der erſte geweſen, welcher Frantzöſiſche Cantaten componirt; hat auch einige Motetten drucken laſſen. ſ. das *Sejour de Paris*, c. 25. p. 275. Laut des Frantzöſ. Muſic-*Catalogi* aufs Jahr 1729 ſind von ſeiner Arbeit ſieben Bücher Cantates, und zwey Bücher Motets heraus.

Morlaye [*Guillaume*] ein Frantzöſiſcher Lauteniſt, von welchem *Verdier* in ſeiner Bibliotheque meldet: daß er viele Tabulatur-Bücher vor die Guiterne, aus verſchiedenen Piéces beſtehende, an. 1550 zu Paris bey Michel Fezandat habe drucken laſſen.

Morley [*Thomas*] ein Königl. Engländiſcher Muſicus zu Ende des 16ten Seculi, hat vortreffliche Compoſitiones in ſeiner Sprache, als Geſänge mit 3 Stimmen; Madrigalien mit 4 und 5 Stimmen; Ballette von 5 Stimmen, und eine Einleitung zur Muſic ediret ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* In der Weiſſenfelſiſchen Orgel-Beſchreibung wird deſſen Muſicæ Practicæ erwehnet, welche Joh. Caſpar Troſt aus dem Engliſchen vertirt.

Morley [*William*] ein an. 1721 verſtorbener Baccalaureus Muſices zu Londen.

Mors (*Antonius*) von Roſtock, war unter den 53 verſchriebenen Organiſten der 39te, welcher das an. 1596 in der Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck beſpielt und examinirt gehabt.

Mors (*Hieronymus*) von Schwerin, war unter den 53 verſchriebenen Organiſten der 3te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck beſpielet und examinirt gehabt. ſ. Werckmeiſters Organ. Gruning. rediv §. 11.

Morſolinus (*Joannes*) ein ums Jahr 1566 ſehr berühmt geweſener Muſicus, von Cremona gebürtig, iſt am Bayeriſchen, und Keyſers Maximiliani II. Hofe überaus wohl gelitten und geehret worden. ſ. *Arifii* Cremonam literatam, f. 451. woſelbſt folgendes von ihm zu leſen ſtehet: Joannes Morſolinus, Muſicæ excellentia toti Orbi notiſſimus, de quo ſcribit P. Arnaldus Cotta S J. in ſua Orat. habita Cremonæ pro inſtauratione ſtudiorum anno 16.3 ibi excuſa, cui tit. dedit: Omnia Cremonæ ſumma. "Vigeret vetuſtatis injuriis ſubtracta ingenioſis animata vulneribus Joannis Morſolini Virtus, quem regiis plane honoribus & Bavariæ Dux Sereniſſimus, & Maximilianus II. Imper. humaniſſime exceperunt.„ Laudatur etiam ab Alex. Lamo in Somnio cant. 3. p. 54.

Mortaro (*Antonio*) ein Franciſcaner-Mönch, von Breſcia gebürtig, hat als Organiſt an den Cathedral-Kirchen zu Oſtaro und Novara geſtanden, und im Franciſcaner-Cloſter zu Breſcia an. 1619 ſein Leben geendiget ſ. *Cozzando* Libraria Breſciana, p. 46. welcher daſelbſt diejenigen Wercke, ſo er von ihm geſehen, anführet, als:

Fiammelle Amoroſe à tre voci. Venetia an. 1599.

Meſſe, Salmi, Magnificat, Canzoni da ſuonare, e Falſi Bordoni a 13. com la Partitura. Milano 1610.

Canzoni à 4 lib. 1. c 2. Venetia 1621. in 4to.

Letanie à 4. con Baſſo. Venetia.

Morus (*Jacobus*) ein Italiäniſcher Componiſt, von Viadana, einer kleinen im Mantuaniſchen Gebiet am Po-Fluß liegenden feſten Stadt gebürtig, hat 1. 2 3. und 4ſtimmige Concerti Eccleſiaſtici mit einem G. B. geſetzet, ſo an. 1613 zu Antwerpen in 4to gedruckt worden. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1621

Morus (*Thomas*) der an. 1535 den 7 Julii mit dem Beile hingerichtete Engländiſche Ritter und Cantzler iſt in der Muſic ſehr erfahren geweſen, ſo daß er ſo wol ſeine erſte, als zweyte Gemahlin auf verſchiedenen Inſtrumenten ſelbſt unterrichtet. ſ Printzens Muſ. Hiſtor. c. 11. §. 1. woſelbſt, wie auch in *Camerarii* Hor. Subceſ. c. 28. die Urſache ſeines Todes zu leſen iſt.

Morzillo (*Sebaſt. Fox*) ein Informator bey des Königes in Spanien, Philippi II. Infanten, Don Carlos, war an. 1.23 zu Sevilla gebohren (Hiſpalenſis), und ſchrieb unter andern drey Bücher: de Regni Regisque inſtitutione, worinnen, und zwar im erſtern Buche, etwas weniges von der Muſic, und dahin gehöriges, vorkommt. Sie ſind an. 1565 zu Antwerpen in 8 gedruckt worden. Daß er auf der Reiſe von Löven nach Spanien, nachdem er unter Weges Schiffbruch gelitten, in der beſten Blüte ſeines Alters geſtorben ſey, berichtet das *compend.*

Gelehrten-*Lexicon*, unter dem Articul: *Fox Morzillo.*

Mos (*de*) ein Priester in der Dioeceſe von Geneve, hat an. 1728 folgenden Tractat zu Paris in 8vo drucken laſſen, und ſelbigen der Königin zugeſchrieben: Methode de Muſique ſelon un nouveau Syſteme très-court, très-facile & très-ſur, approuvè par M. M. de l'Academie Royale des Sciences, & par le plus habiles Muſiciens de Paris ſ. die neuen Zeitungen von gelehrten Sachen, 1729. *nr.* 38. *p.* 349.

Moſchianus (*Conſtantinus*) ein Grieche, deſſen mit muſicaliſchen Noten verſehene Poëmata Eccleſiaſtica, nebſt des Mönchs Geraſini ſeinen, in dem Spaniſchen Cloſter Eſcurial unter den MSS. aufgehoben werden. ſ. Herrn *D. Fabricii* Biblioth. Gr. lib. c. 0. p. 269.

Moſchus, ein ungeſchickter Citharœdus, der ohne Athemhohlen, lange auszuhalten pflegen; und von welchem das Sprüchwort: Moſchus canens Boeoticum, entſtanden; ſo von viel und unzeitig Plaudernden gebraucht wird. ſ. *Beyerlinckii* Theatrum Vitæ humanæ, und Printzens Muſ. Hiſtor. c. 7. §. 56.

Moſengel (Johann Joſua) ein Orgelmacher, hat die Orgel in Löbenicht zu Königsberg in Preuſſen von 48 Stimmen, an. 1698 verfertiget. ſ. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Muſ. Handl. zur Var. des G. B. p. 185. an. 1707. hat er daſelbſt das Sackheimiſche Werckgen von 14. Stimmen gebauet. ibid. p. 1188.

Moſer (*Georgius*) war an. 1655 an Kayſers Ferdinandi III. Hofe ein Inſtrumental-Muſicus, und ſammt ſeinem Sohne, Chriſtoph Moſern, Notiſt. *Bucelinus.*

Moſes, der Iſraelitiſche Heer-Führer war gebohren an Mundi 2372, erfand die Trompete, ſo von denen Hebräern Aſoſra, nach der in Teutſchland aber recipirten Art beſſer Chazozra genennet wurde, und ſtarb an. 2493. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 2. §. 12. Der Jude Philo erkläret die Actor. c. 7. v. 22. befindliche Worte des Märtyrers Stephani: Und Moſes ward gelehret in aller Weisheit der Egyptier, lib. 1. de Vita Moſis alſo: didicit Moſes ab Ægyptiis Arithmeticam, Geometriam, Metricam, Harmonicamque theoriam, & omnem *Muſicam*, tum Symbolicam Philoſophiam: reliquasque liberales, quas Græci docebant artes. „ Und *Clemens Alexandrinus* lib 1. Strom. beſchreibet des Moſis Egyptiſche Weisheit folgender maſſen: Cum autem jam eſſet ætate grandior, Arithmeticam & Geometriam, Rhythmicam & Harmonicam, & præterea Medicinam ſimul & *Muſicam* ab iis edoctus eſt, qui inter Ægyptios erant inſigniores; & præterea eam, quæ traditur per ſymbola & ſigna, Philoſophiam, quam in literis oſtendunt hieroglyphicis &c. ſ. *Georgii Paſchii* tract. de Novis Inventis, c. 6. §. 12. p. 336.

Moſſi (*Giov.*) ein Römiſcher Componiſt, und Corelliner, hat 4 Wercke ediret; davon das erſte aus Sonaten à Violino ſolo e Cont; das zweyte aus 8 mit 3 und 5 Inſtrumenten geſetzten Concerten; das dritte aus Concerten à 4 Violini, Alto e Baſſo; das vierdte aus XII. Concerten von 3 und 8 Violinen, Violoncello e Continuo; und das fünffte aus Sonate à Violino ſolo e Violoncello beſtehet. ſ. den Holländiſchen Muſic-*Catalogum* des *le Cene*, p. 42. 44. 55. 61. und 62.

Moſto (*Gio. Battiſta*) Capellmeiſter am Dom zu Padua, ließ an. 1584 in Venedig Madrigalien drucken.

Moſtra [*ital.*] iſt eben was Cuſtos.

Motetto, plur. Motetti [*ital.*] Motet, plur. Motets [*gall.*] Andere ſchreiben: Motteto; noch andere Moteto; Lateiniſch: Motettus oder Mottetus, Motetus, Motectum, Moteta &c. iſt eigentlich eine mit Fugen und Imitationibus ſtarck ausgeſchmückte, und über einen Bibliſchen Spruch bloß zum Singen ohne Inſtrumente (den General-Baß ausgenommen) verfertigte muſicaliſche Compoſition; doch können die Sing-Stimmen auch mit allerhand Inſtrumenten beſetzt und verſtärckt werden. Ja die Ausländer extendiren nunmehro die Bedeutung dieſes termini: Motetto, auch auf eine ſolche geiſtliche Compoſition, deren Text lateiniſch, aus Arien und Recitativ beſtehet, und worzu noch verſchiedene Inſtrumente, mit à parten Melodien abwechſelnd, geſetzt ſind; wie, unter andern, aus des *Gio. Batt. Allegri* erſtem Wercke zu erſehen. Anlangend die Etymologie dieſes termini; ſo deriviren ihn einige vom lateiniſchen Wort: motus, weil dergleichen Compoſition

in

in steter Bewegung ist, und immer (wie bereits gesagt worden) eine Fuge und imitation nach der andern anfangen, durch alle Stimmen ausführen, und anbringen soll; andere von mutare, verändern; und noch andere, vom Italiänischen motto, und Frantzösischen Mot, so ein Wort, item etliche Worte, Zeilen, oder einen Spruch bedeuten, und vom alten lateinischen Worte *Muttum*, welches gleichfalls ein Wort geheissen, herkommen. Denn, bey dem Festo bedeutet mutire so viel, als loqui, reden; und bey dem Lucilio findet man: Non audet dicere multum, er getrauet sich nicht ein Wort zu sagen, oder zu muchsen. s. *Ménage* Dictionaire Etymologique, unter dem Articul: Mot. Und hiervon mag wohl die oben gemeldte verschiedene Schreib-Art entstanden seyn. conf. *Prætorii* Synt. Mus. T. 3. p. 6. woselbst, über berührte derivationes und Schreib-Arten, noch einige andere, und wie insonderheit die Wörter Motetta und Motecta von den Auctoribus bald als Fœminina, bald als Neutra, Mottetta im Neutro plurali, und Muteta in fœminino gebraucht worden, zu lesen stehen. Sonsten handelt die Histoire de la Musique. Tome 4. im ersten Articul des 1sten Stücks gewisse Regeln ab, wornach von der Güte eines Motet zu judiciren sey.

Mothon, μόθων, also hieß ehemahls bey den Griechen ein gewisser Tantz und Tantz-Lied vor die Pfeiffe. s. *Athen.* lib. 14 fol. m. 618. und *Joan. Meursii* Orchestram.

Motivo di Cadenza [*ital.*] Modif de Cadence [*gall.*] heißt: wenn die aus Wechselsweise aufsteigenden Quart- und absteigenden Quint-Intervallis bestehende Grund-Stimme Anlaß giebt, und die andern Stimmen nöthiget, entweder vermittelst der scharffen terz formal-Cadenzen, oder, so an statt der nurgedachten scharffen terz über der nota penultima die weiche terz genommen, welche alsdenn zur folgenden Grund- und letzten Note der Cadenz die Septima wird, Cadenzes fuggite nach einander zu machen. s. *Cadence evitée. nr.* 2. und *Bross.* Dict. p. 70.

Moto [*ital.*] die Bewegung.

Motta (*Artemio*) D. ein Componist von Parma gebürtig, hat 10. fünffstimmige Concerten, à due Violini, Alto Viola, Tenore Viola, e Basso Continuo gesetzet, welches sein erstes Werck, und zu Amsterdam gravirt worden ist.

Motz (Georg) Cantor und Director Musices zu Tilse, einer kleinen aber wohlgebaueten im Brandenburgischen Preussen am Fluß Memel 16 Meilen von Königsberg, und 8 Meilen von Insterburg liegenden Handels-Stadt: (der kleine Fluß Tilse, welcher neben der Börse sich in die Memel ergeußt, hat dieser Stadt den Nahmen gegeben) s. Hübners reales Staats-Zeitungs- und Conversations-Lexicon. von Augspurg gebürtig, hat an. 1703 wieder M. Christian Gerbers, Pastoris in Lockwitz bey Dreßden, edirte Unerkannte Sünden der Welt, und zwar wieder das 81 Capitel dieses Buchs, vom Mißbrauch der Kirchen-Music handelnd, seine also genannte Vertheidigte Kirchen-Music; und an. 1708 die abgenöthigte Fortsetzung der vertheidigten Kirchen Music in 8vo drucken lassen. der erste Tractat machet 17, und der zweyte 13 Bogen aus. Der Hr. Capellmeister Mattheson zu Hamburg besitzet auch im MS. dessen grosse und unbegreiffliche Weißheit GOttes, in dem göttlichen und Weißheits-vollem Gnaden-Geschenck der geistlichen Sing- und GOtt wohlgefälligen Kling-Kunst.

Movius (*Caspar*) Leont. Marchicus, Scholæ Stralsundanæ Sub-Rector, hat an. 1640 seinem Triumphum musicum spiritualem, oder Geistliche Triumph-Lieder von 6 und 8 Stimmen, zu Rostock in 4to drucken lassen.

Moulin (*Jean du*) puerorum Senonensis ecclesiæ Rector, oder Knaben-Rector an der Kirche zu Sens, der Haupt-Stadt des Frantzösischen Gebiets Senonois, hat anderer Auctorum starcke Stücke auf drey Stimmen reduciret, und zu Paris bey Pierre Attaingnant drucken lassen.

Moulinié (*Estienne*) hat Lauten-Sachen, und zwar an. 1635 das fünffte Buch, aus Airs de Cour bestehend, zu Paris heraus gegeben. s. die Bibliothec. *Duboisiana*m, p. 400.

Mouton (*Joannes*) oder Mottonus, Königs Francisci I. in Franckreich Capellmeister, hat zuerst die Diminutiones der Noten, und den Gebrauch der lauffenden Noten aufgebracht. s. Printzens Mus. Histor. c. 11. §. 4. Daß er des Adriani Vuillaert Lehrmeister in musicis gewesen, meldet Baryphonus p. 25.

Plejadum Muſicarum, Edit. auctioris. Bey dem Glareano, p. 464 Dodecach. ſtehet folgendes von ihm: Joannes Mouton, Gallus, quem nos vidimus, raritatem quandam habuit ſtudio ac induſtria quæſitam, ut ab aliis differret, alioqui facili fluentem filo cantum edebat. Maxime autem in Principis Franciſci gratiam, a quo honeſte decoratus eſt, reſpiciens, Pſalmos ac vulgata quædam proferebat. Porro graviſſimas Miſſas compoſuit, a Leone X. Pontifice Maximo approbatas. Und Conr. Geſnerus Partition. univerſ. lib. 7. tit. 7. p. 85. a. gedencket dreyſtimmiger Motetten, die er herausgegeben.

Mouret, ein Frantzoſe, hat, unter dem Titul: Didon, eine Cantate; ferner drey Recueils d' Airs a chanter, ſo zuſammen 9 Livres koſten; weiter drey Recueils de Theatre Italien, deren Preis 36 Livres; und ſechs Recueils du Theatre Italien, welche 18. Livres gelten, herausgegeben. ſ. *Boivins* Muſic-Catalogum aufs Jahr 1729, p 10. und 34. Auch hat er ein Sonaten-Werck a 2 Flutes publiciret. ſ. den Pariſer Muſic-Catalogum aufs Jahr 1729 in 4to p 7. conf. *Mu et.*

Mouton, ein anderer vom vorhergehenden, hat vier Bücher Lauten-Pieces, nebſt einer Inſtruction vor dieſes Inſtrument, welche im erſten Buche befindlich iſt, ediret. Sie ſind ſämtlich zu Amſterdam bey Roger und Mortier in Kupffer zu haben. ſ. des erſtern *Catalogue de Muſique, p.* 45.

Mouvement [*gall.*] movimento [*ital.*] motus [*lat.*] die Bewegung, bedeutet (1. jeden Gang, oder jede Bewegung von einem Sono zum andern, es geſchehe nun ſolche gradatim oder ſaltuatim. z. E. in die Secund, Terz, Quart, Quint, u. ſ. f. (2. die Beſchaffenheit des Tacts, ob er nemlich langſam oder geſchwinde ſey. (3. die Vergleichung derjenigen Bewegung, ſo z. E. eine Oberſtimme gegen ihre Unterſtimme, und dieſe gegen jene zugleich, d. i. zu gleicher Zeit machet; ſolche kan nun auf dreyerley Art geſchehen, davon die erſte iſt, und heiſſet:

Mouvement contraire [*gall.*] moto contrario [*ital.*] motus contrarius [*lat.*] wenn z. E. der Diſcant auf- und der Baß zu gleicher Zeit abſteiget, & vice verſa. Die zweyte heiſſet:

Mouvement oblique [*gall.*] moto obliquo [*ital.*] motus obliquus [*lat.*] wenn z. E. eine von 2 Stimmen ſich fortbeweget, die andere aber ſtille ſtehet. Die dritte heiſſet:

Mouvement ſemb'able oder droit [*gall.*] moto retto [*ital.*] motus rectus [*lat.*] wenn z. E. zwo Stimmen ſich mit einander zugleich auf oder nieder bewegen. ſ. *Broſſard.* Diction. p. 72. (4. bedeutet

Mouvement auch die an Schnarr-Wercken in Orgeln befindliche Krücke, d. i. den ſtarcken Drat, durch deſſen Niederziehen dergleichen Pfeiffen höher, und durchs Aufziehen tieffer geſtimmt werden.

(5. Das anmuthige Beben eines Klanges, ſo die Lauteniſten, Violiniſten und Violdigambiſten durch gelinde Bewegung der Finger zu machen pflegen. Sonſten handelt Mr. Rouſſeau am Ende ſeines Tractats, genannt: Methode pour aprendre à chenter la Muſique, in der 15ten Quæſtion, vom Unterſcheide zwiſchen der Menſur und dem Mouvement.

Muance, plur. muances [*gall.*] alſo heiſſen die in der Solmiſation gebräuchliche Veränderungen der *Vocum muſicarum*, da, nachdem eine Melodie die Grentzen des Hexachordi ut re mi fa ſol la überſchreitet, nurgedachte voces unter einander verändert, und da z. E. auf dem $\bar{g}$ vorher ſol geſungen worden, alsdenn daſelbſt (wenn nemlich ♮ oder b im neuen Hexachordo drauf folgen) entweder ut oder re, und im $\bar{a}$, an ſtatt des vorigen la, re oder mi, geſungen werden müſſen, u. ſ. f. welches ſodann

Muer [*gall.*] mutare [*lat.*] genennet, auch anderweit geſagt und gebraucht wird; wenn die Knaben die Diſcant-Stimme verliehren, und zu einer andern ſich begeben müſſen.

Muffat (Georg) Fürſtl. Paſſauiſcher Capell- und Pagen Hof-Meiſter, hat an. 1695 ſeinen alſo genannten Blumen-Bund lieblicher Ballet-Stücke (ſuavioris harmoniæ inſtrumentalis hyporchematicæ Florilegium primum) aus 50, auf vier oder fünff Geigen ſamt dem B. C. gerichteten und beſtehenden Pieces, ſo ſieben Ouvertures zuſammen ausmachen, zu Augſpurg in folio drucken laſſen, und ſelbige ſeinem Herrn, Johann Philipp, Biſchoffen, und des Heil. Röm. Reichs Fürſten zu Paſſau, Grafen von Lamberg, dediciret. In der Vorrede dieſes Wercks meldet der Autor von ſich: "Daß er zu Paris durch ſechs Jahre, nebſt

andern

andern Muſic-Studien, der Lullyſchen Art emſig nachgetrachtet, auch ſolche zurück ins Elſaß, und als er von da durch den Krieg vertrieben worden, vielleicht zu erſt in Oeſterreich und Böhmen, auch nachmahls auf Saltzburg und Paſſau gebracht habe." Daß er vorhero am Münſter zu Straßburg Organiſt, nachhero aber zu Wien und Rom, weiter biß an. 1690, da er ſeinen aus XII. Toccaten beſtehenden *Apparatum Muſico-Organiſticum* herausgegeben, bey dem Erz-Biſchoffe zu Saltzburg Organiſt und Cammer-Diener geweſen, erhellet aus der an den Römiſchen Kayſer Leopoldum I. gerichteten lateiniſchen dedication und Titul nurbeſagten Werckes, als womit er ſich, an dem in beſagtem Jahre vollbrachtem Crönungs-Tage der Gemahlin und älteſten Printzen Joſephi höchſtgenannter Majeſtät, zur Römiſchen Käyſerin und zum Römiſchen Könige, zu Augſpurg hören laſſen.

Muffart (Gottlieb) hat an. 1721 und 1727 ſo wohl an des Römiſchen Kayſers, als an der verwittibten Römiſchen Kayſerin, Amaliæ Wilhelminæ Hofe, als Organiſt geſtanden.

Muffat (Johann Ernſt) ein Violiniſt an letztgedachtem Hofe an. 1721, und 1727.

Muller (*Georgius*) ein Orgelmacher von Augſpurg, hat an. 1695 in die Kirche Aſſumptionis B. V. zu Soleſino im Paduaniſchen die Orgel gebauet, laut der daſelbſt befindlichen inſcription, alſo lautend:

Ut harmonico ſono ſuavius Dei laudes concinantur, feſtisque diebus muſica modulatione hoc Templum alacrius exultet populi pietate, Antonii Nepotis Laudenſis hujus Eccleſiæ Archipresbyteri cura Organum hoc extructum fuit An. M. DC. XCV. Artifice *Georgio Muller* de Auguſta. ſ. *Jac. Salomonii* Inſcript. agri Patavini, p. 112.

Müller (Andreas) von Hammelburg, einer kleinen in der Abtey Fulda, am Fluß Saal liegenden Stadt, gebürtig, war der Stadt Franckfurt am Mayn Muſicus ordinarius, und gab teutſche weltliche Canzonetten heraus

Müller (Johann Michael) Muſic-Director und Organiſt zu Hanau, hat 12 Sonaten mit einer concertirenden Hautbois, 2 andern Hautbois oder Violons, einer Taille, Fagot und G. B. zu Amſterdam ſtechen laſſen, und ſolche (als ſein erſtes Werck) dem Grafen zu Hanau, Philipp Reinhard, ſeinem Herrn dediciret.

Müller (Johann) ein Dreßdner und Scholar des Perandi, iſt unter der Regierung des Churfürſten Joh. Georgii II. als Componiſt und Organiſt in Dienſte kommen, und zur Zeit Joh Georgii III. geſtorben. Das an. 1049 zu Jena in 4to herausgekommene Jubileum Sionis dörfte wohl von ihm ſeyn.

Mullerus (*Philippus*) war anfänglich Cantor an der Stadt-Schule in Meiſſen, hernach aber an. 15 2 Diaconus daſelbſt an der Fürſten-Schule. ſ. *Georgii Fabricii* Annal. urb. Miſnæ, lib. 3. p. 206.

Müllner (Nicolaus) von Nildenberg, war ein Orgelmacher im 15ten Seculo. ſ. *Prætor.* Synt. Muſ. T. 2. p. 111.

Münſterus (*Joan. Jacob. Bened.*) hat, unter dem Titul: Sacrificium Veſpertinum, lange Feſt- und Marien-Veſpern, wie auch kurtze durchs gantze Jahr gebräuchliche mit 4 Stimmen, und 2 Violinen auf moderne Art geſetzte Veſpern in folio herausgegeben. ſ. Hrn. Lotters Muſic-Catal.

Munnices (*Joannes*) hat an. 1611 das erſte Buch ſeiner 4. 5 6. und 8ſtimmigen Cantionum Sacrarum zu Straßburg drucken laſſen. ſ. *Draud.* Biblioth. Claſſ. p. 1618

Mure (*Conradus à*) der an. 1273 zu Zürch in der Schweitz geweſene Cantor und Canonicus, hat, unter andern, auch eine Muſicam geſchrieben. ſ. *Poſſevini* Apparat Sacr. p. 382. und *Append.* T. 1.

Muret, ein Maitre de Muſique beym Duc du Maine, hat ein Ballet: Les fêtes de Thalie genannt, gemachet, welches in der Opera (zu Paris) præſentiret worden. ſ. das *Sejour de Paris*, c. 25. p. 2 5. Daß er als ein Muſicus des Printzen Conti, an. 1722 den 5 Maji, als er fahrend nach Hauſe gebracht werden ſollen, beym Umſchlagen der Kutſche, ein Bein zerbrochen, wurde damahls in dem Corriere di Vienna, nro. 41. berichtet. conf. *Mouret.*

Muris (*Joannes*) oder Jean de Meurs, it. de Muris, ſoll von Geburt ein Engländer, vortrefflicher Mathematicus und Philoſophus geweſen ſeyn. ſ. *Balei* Centur. XI. de Scriptoribus Britanniæ, und *Geſneri* Bibliothec. univerſ.

in welcher folgendes von ihm gemeldet wird: Joannes de Muris, Anglus, ut fertur, bonarum artium magiſter, ſcripſit de Muſica practica tractatum, in quem epitomen ſcripſit Prosdocimus Patavinus. Daß er die mehreſten von den Figural-Noten, ſo eine gewiſſe und abgemeſſene Zeit andeuten, an ſtatt der vor und zu ſeiner Zeit üblich geweſenen bloſſen Puncte, aus den beyden Signis ♮ und b erdacht, und nebſt den Tact-Zeichen O und C in Gebrauch gebracht habe: hierinnen kommen die Auctores mit einander überein; allein in der Zeit, wenn er eigentlich gelebt, differiren ſie mercklich von einander: Printz, der dieſe Erfindung c. 10. §. 21. ſq. Muſ. Hiſtor. aus dem Kirchero weitläufftig beſchrieben hat, ſetzet ſie in das 1220te; Broſſard. p. 73. in das 1330te oder 1333te Jahr, mit dem Zuſatze: er ſey ein Doctor zu Paris geweſen; Bononcini P. I. c. 12. del Muſico Pratico, und mit ihm Tevo, P. 2. c. 7. del Muſico Teſtore, nennen ihn gleichfalls einen Frantzoſen, ſetzen ſolche Erfindung ins 1353te Jahr, und letzterer allegiret p. 37. aus deſſen Speculo Muſices, Part. 2. folgende Worte: Sonus eſt fractio aeris, ex impulſu percutientis ad percuſſum. Woraus ſo viel erhellet, daß er dieſes Werck in lateiniſcher Sprache geſchrieben. Merſennus lib. 1. Propoſ. 25. Harmonicorum gedencket dieſes in der Königlichen Bibliothec verwahrten und aus 7 Büchern beſtehenden Wercks auch, und nennet deſſen Autorem, Joannem de Muris, einen Canonicum und Decanum Eccleſiæ Pariſienſis. Im erſten Tomo der Hiſtoire de la Muſique lieſet man p. 16. dieſes: Jean Desmurs, Pariſien, Docteur de Sorbonne, bon Poete, & encore plus ſçavant Muſicien, qui vivoit environ l' an. 1553, &c. (dieſe Jahr-Zahl dörffte wohl unrecht ſeyn.)

Murſchhauſer (*Franciſcus Xaverius Antenius*) Tabernenſis Alſata, oder aus Elſaß-Zabern, einer vier Meilen von Straßburg im Nieder-Elſaß liegenden Stadt, gebürtig, und des Chur-Bayeriſchen Collegiat-Stiffts zu U. L. Frauen in München Muſic-Director, hat verſchiedene Wercke herausgegeben, als:

(1. Octitonium novum Organicum, an. 1696 zu Augſpurg in Kupffer; worinn kurtze Præludia und Fugen über die 8 Kirchen-Tone, ingleichen 13 Variationes über; Laſt uns das Kindlein wiegen ꝛc. 7 Variationes über: Gegrüſſet ſeyſtu o Jeſulein ꝛc. und eine Partie ex E ♮. enthalten.

(2. Veſpertinum Latriæ & Hyperduliæ Cultum, an. 1700 zu Ulm gedruckt.

(3. Prototypi longo-brevis organici Partem primam, in länglicht 4to zu Nürnberg durch Kupfferſtich ohne Jahr-Zahl publiciret. Dieſes gantze Werck beſtehet aus 20 Blättern, und enthält abermahl kurtze Præludia und Fugen.

(4. Prototypi longo-brevis organici Partem ſecundam

(5. Fundamentaliſche Handleitung ſo wohl zur Figural- als Choral-Muſic, an. 1707 in Verlegung des Autoris, zu München in Kupfferſtich und folio oblongo. Dieſes Werckgen beſtehet aus 17 Blättern.

(6. Operis Organici tripartiti Partem primam, an. 1712.

(7. Operis Organici tripartiti Partem ſecundam, an. 1714 und die

(8. Academiam Muſico-Poetico bipartitam, oder Hohe Schul der muſicaliſchen Compoſition in zwey Theile eingetheilet. Der erſte Theil von den Intervallis, Con- und Diſſonantiis, Tonis oder Modis Muſicis, ſo wohl Choralibus als Figuratis handelnd, iſt an. 1721 zu Nürnberg, in folio gedruckt worden, und machet überhaupt 52 Bogen aus. Der zweyte Theil iſt noch nicht herausgekommen.

Dieſer Autor iſt, beſage des Titulblats und der Vorrede jetztgedachten Wercks, des Caſpar Kerls Scholar. etliche Jahr lang, bis an deſſen Tod geweſen. Seine Pſalmi Veſpertini über die 8 Kirchen-Tone mit 4 concertirenden Sing-Stimmen und 2 Violinen, nebſt einem G. B. ſind in 4to gedruckt worden. ſ. Lotters Muſic-Catalog.

Muſa [*lat.*] Muſetta [*ital.*] Muſette [*gall.*] eine Sack-Pfeiffe; iſt ein ſehr altes Inſtrument, deſſen Erfinder, nach einigen, Faunus, nach andern, der Marſyas und Daphnis, oder wie Virgilius will, Pan ſoll geweſen ſeyn. Des Pindari Scholiaſtes eignet deſſen Erfindung den Lydiern zu. ſ. *Furetiere* Diction. conf. Gloſſar. *du Cange*, woſelbſt gemeldet wird: daß die Irrländer dieſes Inſtrument an ſtatt der Trompete im Kriege brauchten, wie ſolches Richardus Stanihurſtius lib. 1. de Rebus Hibernicis

nicis in folgenden Worten (welche zugleich dieſes Inſtrument weitläufftig beſchreiben) bezeuget: "Utuntur etiam Hibernici, loco tubæ, lignea quadam fiſtula, callidiſſimo artificio fabricata: cui ſaccus ex corio compoſitus, & cingulis arctiſſimè complicatus, adhæreſcit. Ex pellis latere dimanat fiſtula, per quam, quaſi per tubum, fiſtulator, inflato collo, & buccis fluentibus, inflat. Tum pellicula aëre farcta, turgeſcit: intumeſcentem rurſus premit brachio. Hac impreſſione duo alia excavata ligna, brevius ſcilicet ac longius, ſonum emittunt grandem & acutum. Adeſt item quarta fiſtula, diſtinctis locis perforata, quam buccinator ita articulorum volubilitate, qua claudendo, qua aperiendo foramina, moderatur: ut ex ſuperioribus fiſtulis ſonitum, ſeu grandem ſeu remiſſum, quemadmodum ei viſum erit, facile eliciat. Totius tamen rei prora & puppis eſt, ut aër per ullam aliam folliculi particulam, præter fiſtularum introitus, pervadat. Nam ſi quis vel acu punctum in culeo rimaretur, actum eſſet de iſto inſtrumento, quandoquidem follis ſubito flaccelleret. Hoc genus fiſtri apud Hibernos bellicæ virtutis cotem eſſe conſtat. Nam ut alii milites tubarum ſono, ita iſti hujus clangore ad pugnandum ardenter incenduntur.„ Um die Zeit hierbey zu bemercken, wenn nemlich dieſe Gewohnheit geweſen, kan nicht undienlich ſeyn zu wiſſen, daß vorgedachter Irrländer Stanihurſt erſt an. 1618 zu Brüſſel geſtorben iſt. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Von den verſchiedenen Gattungen dieſes Inſtruments, und deren Abbildung, kan das 19te Capitel des 2 Tomi Syntagm. Prætor. ſammt hierzu gehöriger Sciagraphie geleſen und beſehen werden. Auch iſt im vorigen Seculo zu Paris in folio herausgekommen ein Traité de la Muſette, avec une nouvelle methode pour apprendre de ſoy-meſme en peu de temps à jouër de cet Inſtrument, deſſen Inhalt in dem 6ten Tomo des zu Amſterdam an 1679 edirten Journal des Sçavans p. 268. ſqq. recenſiret wird. conf. *Bonanni* Gabinetto Armonico, p. 75. welcher ſaget: es ſey dieſes Inſtrument vor weniger Zeit erfunden, und in Franckreich gebraucht worden.

Muſæus, ein ſtattlicher Muſicus und Poet, des Eumolpi ſecundi und der Selenes Sohn von Athen, ſoll mit bey der Expedition der Argonauten geweſen, zu Phaleris geſtorben ſeyn, und ums Jahr der Welt 2710 florirt haben. ſ. Pringens Muſ. Hiſtor. c. 2. §. 40. und Hederichs Notitiam Auctorum antiqu. p. 30. Wenn er von einigen Auctoribus des Orphei Sohn genennet wird, iſt es, nach des Herrn *D. Fabricii* Meynung, alſo zu verſtehen: daß er deſſen Diſcipul geweſen. ſ. Biblioth. Gr. lib. 1. c. 16. p. 101. woſelbſt er ein Philoſophus und μελοποιὸς heiſſet.

Muſcovius [*Joannes*] der an. 1695 im 61 Jahr ſeines Alters verſtorbene Paſtor Primarius und Inſpector der Kirchen und Schulen in Lauben, hat an 1694 einen teutſchen Tractat: Geſtraffter Mißbrauch der Kirchen-Muſic und Kirchhöfe, aus GOttes Wort zur Warnung und Beſſerung vorgeſtellet, in 8vo ſieben Bogen ſtarck drucken laſſen

Muſculus (*Balthaſar*) Schulmeiſter zu Ziegenrück, einer kleinen im Voigtlande, zwiſchen Schlaitz und Pöſeneck liegenden Stadt und Schloß, hat 40 geiſtliche Lieder von 4 Stimmen ediret, welche *Georgius Kærber* an. 1597 nebſt 8 weltlichen von Orazio Vecchi geſetzten, und mit teutſchen Texten verſehenen Canzonetten, ferner 7 dergleichen von Jacobo Meilando componirten, und 13 geiſtl. mit lateiniſchen Texten von ihm ſelber componirten 4ſtimmigen Stücken zu Nürnberg drucken laſſen. An. 1602 ſind ſie abermahl daſelbſt herausgekommen.

Muſculus (Chriſtoph) oder Mäußlein, war an der S. Marien-Kirche in Zwickau Organiſt, und ſtarb daſelbſt an. 1617. ſ. *M. Tob.* Schmidts Chron. Cygn. p. 436.

Muſculus (*Wolffgangus*) war eines Böttichers, oder, wie andere wollen, eines Leinewebers Sohn, und zu Dieuſe in Lothringen an 1497 den 8ten Sept. gebohren. Er ſtudirte zu Colmar und Schlettſtadt, wurde, wegen ſeiner anmuthigen Stimme, zu Lixheim in den Benedictiner-Orden umſonſt aufgenommen, da er ſich denn ins beſondere, nebſt andern Inſtrumenten, aufs Clavier legte, welches letztere ihm der Prior nurgedachten Cloſters, Wernerus, in der 1 Meile von Elſaß-Zabern liegenden kleinen Stadt Neuweiler erlernen laſſen, worauf er, nach weniger Zeit, auf der in ſeinem Cloſter

neu-

neu-erbaueten Orgel als Organist gedienet. Hierbey hat er sich auf die Theologie appliciret, in der Bibel umgesehen, und Lutheri Schrifften gelesen, wodurch er zur Erkänntniß der Wahrheit kommen. Als er sich hierauf verheyrathet, muste er sich nach Straßburg begeben, woselbst er das Weber-Handwerck gelernet, auch nachgehends bey der Fortification schantzen zu helffen sich vorgenommen, wenn er nicht auf dem Dorffe Dorlixheim das Evangelium zu predigen wäre beruffen, und von Bucero, dem er seine Wercke abschreiben müssen, unterhalten worden. Er vertrat auch die Stelle eines Schulmeisters, und wurde von den Straßburgern mit etwas Geld aus der öffentlichen Casse versehen, worauf er das Diaconat in Straßburg angenommen, auch eine zeitlang auf dem Straßburgischen Dorffe, Deina, gepredigt, und in kurtzer Zeit die Hebräische Sprache und undeutlichen Rabbinischen Schrifften gelernet hat. Hiernechst wurde er nach Augspurg beruffen; von da aber, wegen des Interims, hat er sich wiederum weg, und nach Lindau, Costnitz, Zürch und Basel begeben. Endlich wurde er Professor Theologiæ zu Bern, und starb daselbst an. 1563 den 30 Augusti, im 66ten Jahre seines Alters, nachdem er auch noch in diesem viele mit seiner Music ergetzet und in Verwunderung gesetzet. S. das *comm.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Melch. Adami* Vitas German. Theolog p. 369.

Musica (*lat. ital.*) Musique (*gall.*) μουσικὴ sc. τέχνη, musica sc. ars; wird als ein Adjectivum durchgängig Substantivè gebraucht, und bedeutet überhaupt die Ton-Kunst, d. i. die Wissenschafft wohl zu singen, zu spielen, und zu componiren. Die beste Derivation dieses Worts mag wohl seyn ἀπὸ τῶν Μουσῶν, à Musis: weil diese, gleichwie aller, also insonderheit der Music Urheber, auch der Sänger und Poeten Præsides von den Alten gehalten worden. Es waren aber die Musen (welche sonsten auch Camœnæ, qs. Canenæ, à canendo, Sang-Göttinnen genennet werden) nach Heydnischem Gedichte, Töchter des Jupiters, welche er mit der Mnemosyne am Berge Pierus in Macedonien gezeuget, und ihrer an der Zahl neune, nahmentlich: Calliope, Clio, Thalia, Melpomene, Polyhymnia, Terpsichore, Euterpe, Erato und Urania, wohnhafft auf dem Berge Parnassus oder Helicon, und hatten zum Gouverneur den Apollo, welchem die Leyer oder Cither angedichtet wurde. Mit diesem Gedichte haben die Heyden ohne Zweifel zu verstehen geben wollen:

(1. Daß alle Bewegungen der Himmel, der Sitz der Elementen, die Abwechselungen der Jahr-Zeiten, u. s. f. in ihrer Ordnung und herrlichen Proportion, nichts anders, als eine wohlangeordnete und in einander geschränckte Harmonie abgeben. Welches unter vielen andern auch bekräfftigen *Macrobius* lib. 2. cap. 3. in Somn. Scipionis, wenn er schreibet: *Musas* esse Mundi Cantum; ingleichen der Jude *Philo* in diesen Worten: Cœlum perpetuo concentu suorum motuum reddit harmoniam suavissimam; und die Margarita Philosophica *Reuschii*, tract. 1 c. 5. non enim sine maxima proportione & harmonia orbes cœlestes ad invicem locati sunt, ob id & dulcissimam motu suo concinentiam faciunt. Den ordentlichen Sitz der Elementen hat *Ovidius* lib. 1. Metamorph. fab. 1. sehr artig folgender gestalt beschrieben:

Ignea convexi vis, & sine pondere cœli
Emicuit, summaque locum sibi legit in arce.
Proximus est aër illi levitate locoque.
Densior his tellus, elementaque grandia traxit,
Et pressa est gravitate sui. Circumfluus humor
Ultima possedit, solidumque coërcuit orbem.

Und *Boëthius* giebt die Harmonie und Eigenschafften der Jahrszeiten gantz nervös also zu erkennen: quod constrinxit Hyems, Ver laxat, torret Æstas, maturat Autumnus.

(2. Daß alle gute Künste und Wissenschafften von GOtt herkommen, und daß zu deren Erlernung ein gut Gedächtniß und Judicium erfordert werde.

(3. Daß Fürsten und Herren die Künste, als ihre Töchter, lieben, dieselben unterhalten und beschirmen sollen.

(4. Daß Künste an solchen Orten am besten fortkommen, wo viel Liebhaber und Liebhaberinnen derselben sind; dergleichen vielleicht am Berge Pierus (wovon die Musen auch Pierinnen heissen) damahls mögen gewesen seyn.

(5. Daß

(5. Daß alle freye Künſte an einander hangen, und gleichſam verſchweſtert ſind. Daher auch *Caſſiodorus* will: daß das Wort Μοῦσαι ſo viel ſey, als ſagte man ὁμοῦσαι oder ὁμοῦσαι, auch ὁμοῦσαι, d. i. gleichweſentliche; oder ὁμοῦ ὄσαι, weil die freyen Künſte und Wiſſenſchafften ſo beſchaffen, daß keine der andern ohne mercklichen Schaden entbehren kan, ſondern vielmehr immer eine der andern die Hand bietet. Wie denn auch ſonder Zweiffel die Muſen deswegen pflegen abgebildet zu werden, daß ſie einen Reihen oder Creiß im Tantzen formiren.

(6. Daß es eben ſo mühſam ſey zu groſſer Geſchicklichkeit zu gelangen, als einen hohen Berg zu erſteigen.

(7. Daß zu Erlernung freyer Künſte ein Lehr-Meiſter von nöthen ſey, der das Kleine mit dem Groſſen (wie die Saiten-ſtimmen, und verſtändig anweiſen müſſe. ſ. Omeiſſens Anleitung zur Dicht-Kunſt, in der Mythologie, pag. 166. ſq. Haben demnach diejenigen nicht unrecht, welche das Wort Muſæ von μύεσθαι, quod arcanum habeant, herleiten; weil, angeführter maſſen, unter dieſem Nahmen lauter geheime Bedeutungen verborgen liegen. ſ. *R in. Neubauſii* Synopſin Etymologicam, p. 126. Ferner iſts auch nicht ungereimt, wenn andere das Wort Muſica von μᾶσθαι, ſolerter inquirere, inveſtigare, fleiſſig nachforſchen, unterſuchen, deriviren; weil nicht allein alle diejenigen Künſte und Wiſſenſchafften, ſo man Muſas zu nennen pfleget, durch emſiges Suchen und Forſchen ſind erfunden worden, als worunter die Muſic vornehmlich mit zu zehlen iſt; ſondern auch, weil eben dieſe, ob ſie ſchon beydes dem Fundament als Invention nach, ſehr hoch geſtiegen zu ſeyn, ſcheinet, dennoch, wegen ihres ungemeinen und unbegreifflichen Reichthums nicht völlig mag ergründet werden. Noch andere wollen es gar vom Egyptiſchen oder vielmehr Chaldäiſchen Wort μωὺ, ſo Waſſer heiſſen ſoll, und dem Griechiſchen ἦχος, welches ſonum bedeutet, herleiten, und zwar darum, weil *Thales Mileſius* (wie im Fragmento Cenſorini c. 1. vorgegeben wird) das Waſſer aller Dinge Anfang genennet; oder, weil nach *Varronis* Meynung, die Muſic auf dreyerley Art entſtehe, nemlich entweder aus dem Geräuſche des Waſſers, oder aus der Repercuſſion der Lufft, oder mit der Stimme. Womit zum Theil auch *Kircherus* übereinſtimmet, wenn er lib. 2. cap. 1. Muſurg. ſchreibet: "Die Muſic ſey nach der Sündfluth von denen Egyptiern zu allererſt am Fluß Nilo wiederum erfunden und angerichtet worden; von ſelbigen hätten ſie nachgehends die Griechen, und von dieſen die Lateiner und andere Nationen überkommen." Etliche fügen, als eine Neben-Urſache, noch folgendes hinzu: weil die Muſic ohne Feuchtigkeit nicht beſtehen könne: allein, hierdurch wolle niemand das bekannte Sprüchwort: Cantores amant humores, entſchuldigen oder rechtfertigen. Dieſes ſey von der Derivation hiemit genug. Sonſten mercket man an, daß das Wort *Muſica* auſſer der oben angeführten, noch mehrere Bedeutungen habe; da es bald vor das Werck eines Auctoris: bald vor allerhand Gattungen in Noten gebrachter Lieder; bald vor ein Corpo oder Verſammlung von Muſicis; vor die Wiſſenſchafft der harmoniſchen Proportionen; vor den Stylum oder Compoſitions-Art, da man ſagt: Italiäniſche Muſic, Frantzöſiſche Muſic, u. ſ. w. Kirchen-Cammer-Theatraliſche Muſic; und endlich vor alles dasjenige, ſo eine Harmonie macht, genommen wird, nemlich vor die Ordnung, Einrichtung und Diſpoſition, kurtz, vor den Accord des Gantzen mit ſeinen Theilen, oder der Theile unter einander ſelbſt. Und in dieſem Verſtande wird es von denen gebraucht, ſo behaupten, daß in der gantzen Welt alles Muſic ſey; wie aus vorhergeſetzten unter nr. 1. zu erſehen. conf. *Broſſ.* Diction. p. 73. und *Loulié* Elements ou Principes de Muſique, p. 90.

Muſica Antica [*ital.*] Muſique Ancienne [*gall.*] Muſica Antiqua [*lat.*] iſt eigentlich die Muſic der alten Griechen, und alten Lateiner bis aufs 11te Seculum, ums Jahr 1024, da Guido Aretinus die vielſtimmige Muſic erfand, ſo Antiquo-Moderna zu nennen; Moderna oder Moderne, in Abſicht auf die Griechen; Antiqua, in Abſicht auf uns. *idem ibid. p.* 74.

Muſica Arithmetica [*lat. ital.*] Muſique Arithmetique [*gall.*] betrachtet die Klänge nach der Proportion, ſo ſie mit den Zahlen machen.

Muſica Artificiale [*ital.*] Muſique Artificielle [*gall.*] Muſica Artificialis [*lat.*] bedeutet (1. eine nach den Kunſt-Principiis und Regeln eingerichtete Muſic.

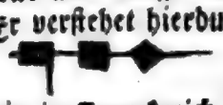
ſic. (2. Die auf Inſtrumenten, ſo die Kunſt erfunden, executirt wird (3. Welche etwas beſonders hat, z. E. wenn ein zweyſtimmiges Stück geſpielt wird, da eine Stimme durchs b moll, und die zweyte durchs ♮ moduliret; dergleichen Vitali in ſeinen Artifici Muſicali practiciret hat. u. d. g.

Muſica Attiva oder Prattica [*ital.*] Muſique Prattique [*gall.*] Muſica Activa oder Practica [*lat.*] beſtehet nur in praxi oder executione, i. e. im bloſen Singen oder Spielen, ohne ſich um die Principia oder Urſachen des guten Effects dabey zu bekümmern.

Muſica Canonica [*ital. lat.*] ſ. *Canonica.*

Muſicarius [*lat.*] ein Sänger. ſ. *Salmaſii* Anmerckungen über des *Tertulliani* Buch de Pallio. p. 470.

Muſica Chorica [*lat.*] Muſique choraique [*gall.*] ſ. *Broſſ.* Diction. pag. 74. Tantz-Muſic, wornach man tantzen kan.

Muſica Chorale [*ital.*] Muſique Chorale [*gall.*] Muſica Choralis [*lat.*] ſo im Chor, oder in der Kirche geſungen wird, und in welcher alle Tact-Zeiten und Noten einander gleich ſind. Dieſes iſt faſt die durchgängige Meynung; allein Maur. Feyertag verwirfft ſie, und ſagt: "daß die Noten im Choral nicht gleich wären, ſondern wie die Figural-Noten, doch nicht ſo gar ſtricte, eine lang, die andere kurtz, und die dritte kürtzer als die andere ſolle und müſſe angebracht werden." Er verſtehet hierdurch folgende 3 Noten  , und beruffet ſich auf ein in Franckreich herausgekommenes und vom Könige privilegirtes Ciſtercienſer Graduale. ſ deſſen Syntax. Minor. p. 3 & 4.

Muſica Chromatica [*lat. ital.*] Muſique Chromatique [*gall.*] in welcher viel chromatiſche ſigna dergleichen intervalla, und chordæ chromaticæ ſind. ſ. *Chromatico* Andere heiſſen eine *chromatiſche* Muſic diejenige, worinn viele Achtel und noch kleinere Noten vorkommen; wie aus folgenden Worten des *Cælii Calcagnini* nicht undeutlich abzunehmen, wenn er in Comment. de Profectu alſo ſchreibet: duabus his (Enharmonica ſc. & Diatonica) deſitis ac longe ablegatis, ea ſola viget atque amatur, quæ *Chromatica* nuncupatur, ad perdendos animos hominum inventa, *celeritate & crebris motibus* mentem è ſua ſede propellens: quam Pythagorici perpetuo edicto interdictam voluere. Sed & non alia de cauſa Timotheum Mileſium magna fuiſſe in invidia apud Spartiatos obſervavimus, niſi quod *multiplicem muſicam red. eus & ad genus chromaticum* divertens, puerorum animos, quos erudiendos ſuſceperat, a modeſtia ad libidinem traduxiſſet.

Muſica Combinatoria [*lat.*] lehret die Klänge auf ſo vielfältige Art als es nur möglich iſt aus ihrer Stelle und Figur in andere zu verſetzen.

Muſica Conjuncta oder Ficta, item Adjuncta [*lat.*] alſo wurde ehedeſſen ein aus ſeinem natürlichen Tone in eine erhöhete oder erniedrigte Secund oder Terz verſetzter Geſang genennet. ſ. *Mart. Agricolæ* Scholia in Muſicam planam Wenceslai Philomatis de Nova Domo, c. 5. de Solfa ficti cantus, conf. *Cantus conjunctoſus.* und *Ornithoparchi* Micrologus lib 1. c. 10.

Muſica Contemplativa oder Speculativa, Theorica oder Theoretica iſt: welche nur über die Klänge zu urtheilen ſich befleißiget, ihre Natur, Eigenſchafften und Würckungen ꝛc. unterſuchet, und in praxin ſich nicht einläſſet.

Muſica Diatonica [*lat. ital.*] Muſique Diatonique [*gall.*] deren Melodie nur durch tonos und Semitonia majora procediret, als eine Art, ſo die Natur lehret, und die Ungelehrteſten oder aller Unwiſſenſten practiciren lernen: weswegen ſie auch Naturalis [*lat.*] Naturale [*ital.*] Naturelle [*gall.*] genennet wird. ſ. *Diatonico.*

Muſica Didactica [*lat.*] iſt eine Gattung der Speculativiſchen Muſic, welche nur die Quantität, Proportiones, und verſchiedene Qualitäten der Klänge zu unterſuchen ſich bemühet.

Muſica Drammatica, Scenica oder Theatralis [*lat.*] eine vors Theatrum gehörige Muſic.

Muſica Eccleſiaſtica [*lat.*] Muſica da Chieſa [*ital.*] Muſique d' Egliſe [*gall.*] Kirchen-Muſic, oder, die ſich ſchicket in der Kirche executirt zu werden.

Muſica Enharmonica [*ital. lat.*] worinn die

Digitized by Google

die enharmonischen Dieses gebraucht werden. ſ. *Enharmonico*.

Musica Figuralis, Figurata oder Colorata [*lat.*] Musique Figurée [*gall.*] Figural-Music, deren Noten von verschiedener Gattung und Geltung sind; ingleichen, deren Tact bald geschwind, bald langsam gehet.

Musica Frigdora. ſ. *Frigdora*.

Musica Harmonica [*ital. lat.*] Musique Harmonique [*gall.*] wird eigentlich heutiges Tages genennet: wenn vielerley Melodien und differente Stimmen mit einander zugleich gehört werden, die aber doch wohl zusammen klingen, und einen guten Effect thun müssen.

Musica Historica (*lat.*) Musica Istorica (*ital.*) Musique Historique (*gall.*) erzehlet den Ursprung und erste Erfindung der Music, und derer dahin gehörigen Dinge, auch deren Aufnahme und Fortgang, ingleichen die berühmtesten Auctores, und deren Wercke oder Arbeit. u. d. g.

Musica Humana (*lat. ital.*) so mit menschlicher Stimme verrichtet wird, quæ voce hominis fit. ſ. *Beyerlinckii* Theatr. f. 793. und *Guil. Stuckii* Antiquit. Convivial. lib. 3 c. 20. In allegorischem Verstande, und nach *Platonis* Meynung, werden die drey Stücke der Seele, nemlich der Intellectus, Sensus und Appetitus hierunter verstanden. ſ. *M. Elie Nathusii* Disputat. de Musica Theoretica, thes. 2. §. 1 und *Ang. Politiani* Panepistem. fol. 464.

Musica Hyporchematica (*lat.*) Music, so zu Balletten, und nach welcher man tantzen kan, gemacht wird.

Musica Instrumentalis (*lat.*) Musique Instrumentale (*gall.*) Music vor Instrumente.

Musica Manierosa (*ital.*) zu welcher gewisse Manieren, oder besondere Arten gehören, wenn sie anders wohl herausgebracht werden soll.

Musica Melismatica oder Melodica (*lat.*) Musique Mélodique (*gall.*) ist eigentlich der so genannte Beau Chant, oder, ein wohl modulirender, angenehmer und Melodie-reicher Gesang.

Musica melopoëtica (*lat.*) ist die Wissenschafft oder Kunst, die Klänge nach einander auf eine angenehme Art zu stellen und zu disponiren, woraus die Melodie und der Beau Chant entstehet.

Musica Mensurata mensuralis (*lat.*) Musica misurata (*ital.*) Musique Mesurée (*gall.*) deren Figuren und Noten, so nach einem gewissen Tacte zu machen, von ungleicher Geltung sind.

Musica Metabolica, ist eigentlich eine transponirte Music, oder, da man aus einem Modo naturali in einen transponirten modum gehet, um die Text-Worte besser zu exprimiren, oder einige Veränderung in der Action anzuzeigen, ꝛc.

Musica Metrica (*lat. ital.*) Musique Metrique (*gall.*) ist die harmonische Cadenz, so gehört wird, wenn man declamiret, oder Verse wohl ausspricht; oder ein über Verse verfertigter Gesang.

Musica mixta (*lat.*) eine aus Menschen-Stimme und Instrumenten zugleich bestehende Music.

Musica Moderna (*lat. ital*) die heutige Music: kan in zwey Theile eingetheilt werden. Die Musica Antiquo-Moderna ist diejenige ernsthaffte und gravitätische vollstimmige Music-Art, so von der Zeit *Guidonis Aretini* an, biß zum Anfang des vorigen Seculi gestanden hat; die in der That Moderna zu nennende aber, ist die, so man ohngefehr seit 50 biß 60 Jahren her zu perfectioniren, munterer, expressiver und dem Text convenabler zu machen angefangen hat. ſ. *Brossards* Diction. p. 76 Nurgedachte Zeit-Rechnung besser zu verstehen, wolle man den Articul: *Brossard* nachschlagen, und in selbigem anmercken, wenn er sein Dictionaire geschrieben habe, und von da an die Rechnung zurück anstellen.

Musica Modulatoria (*lat.*) die da wohl zu moduliren lehret, oder, selbst wohl moduliret, d. i. den guten Regeln der Modorum folget, und wie man wohl singen und spielen solle, unterweiset.

Musica Mondana (*ital.*) Musica Mundana (*lat.*) ist die Harmonie und Uebereinstimmung aller in dem gantzen Universo befindlichen Theile.

Musica Muta oder Mimica (*lat.*) wurde ehemals genennet, wenn ein Mimus oder Pantomimus bloß durch Geberden, und ohne ein Wort dabey zu sprechen, eine Geschicht so natürlich vorzustellen wuste, daß sie nicht besser erzehlt oder aufgeschrieben werden mögen. ſ. *Cassiod.* lib. 1. Variar. ad Albinum. *Pancirollus* hat einen absonderlichen Titul, welcher

Part. 1. rerum memorab. ſ. deperditar. der 40te iſt, und *Henr. Salmuth* einen Commentar. drüber geſchrieben.

Muſica Naturale [*ital.*] Muſique Naturelle [*gall.*] Muſica Naturalis [*lat.*] bedeutet (1. eine bloß durch natürliche Menſchen-Stimme, und nicht durch einig-gekünſteltes Inſtrument, hervorgebrachte Muſic, ſo Muſica Phyſica ſonſten auch genennet, und der Artificiali, nach der zweyten Bedeutung, entgegen geſetzt wird. (2. eine *diatoni*ſche Muſic, deren intervalla auf Inſtrumenten ganz ungezwungen und leicht zu exprimiren ſind. (3. eine ſolche, welche ganz ſchlecht geſetzt, und worinnen nichts künſtliches und judicieuſes anzutreffen iſt.

Muſica Occidentaria [*lat.*] alſo hieß ehedeſſen die in der Abendländiſchen Kirche gebräuchliche Choral-Muſic. ſ. *Pauli Hachenbergi* Germaniam Mediam, Diſſert. 6. de Studiis Veterum Germanorum, p. 169.

Muſica Odica [*lat.*] ſoll, nach *Broſſards* Meynung, faſt die Hyporchematiſche, oder (wie er das Wort ſchreibet) die Choraica ſeyn.

Muſica Organica [*lat.*] eine aus allerhand Inſtrumenten (einige ziehen auch die Kehle mit hieher) beſtehende Muſic.

Muſica Pathetica [*lat.*] Muſique Pathetique [*gall.*] eine die Affecten bewegende oder erregende Muſic.

Muſica Piana (*ital.*) Muſica Plana (*lat.*) Muſique Plaine (*gall.*) iſt der Choral-Geſang.

Muſica Poëtica (*lat.*) Muſique Poëtique (*gall.*) vom Griechiſchen ποιέω, facio, compono; alſo heiſſet die eigentlich alſo genannte muſicaliſche Compoſition, oder die Kunſt, Melodien zu erfinden, und die con- und diſſonirende Klänge mit einander zu vermiſchen.

Muſica Politica (*lat.*) iſt das gute Vernehmen aller und jeder Glieder in einer Republic, oder in einem wohl eingerichteten Staat unter einander.

Muſica Prattica (*ital.*) ſ. *Muſica Activa*.

Muſica Pythagorica, heiſſet diejenige, da nach Pythagoræ Vorgeben, die ſieben Planeten einen Concentum unter einander machen ſollen. Wie hiervon, unter andern, *Bulengerus* in einem à parten Capitel, ſo lib. 2. de Theatro das 18te iſt, handelt.

Muſica Recitativa, Scenica oder Dramatica, eine ſingende Declamations-Art, welche die Affectus exprimiret, und deswegen an keine genaue Haltung des Tacts und der Noten gebunden iſt. Die beyden letztern Nahmen führet ſie darum, weil ſie eigentlich vors Theatrum gehöret.

Muſica Rhythmica (*lat.*) Muſica Ritmica (*ital.*) iſt, wenn eine Piéce in gewiſſen Tacten ſo und ſo viel von dieſer und jener Geltung, Noten auf verſchiedene Art diſponirt hat, und eben ſolche Art im Fortgehen hie und da, der Diſpoſition nach unverändert, obſchon dem Tone nach verändert, wiederum anbringet. v. Tab. XVIII. F 6.

Muſica Signatoria (*lat.*) lehret die Claves, Noten, Figuren, Pauſen, und überhaupt alle vorkommende Signa und Zeichen kennen.

Muſica Speculativa. ſ. *Muſica Contemplativa*.

Muſica Symphonialis (*lat.*) Muſica Sinfoniale (*ital.*) iſt, nach einigen die vielſtimmige und wohl accordirende Muſic.

Muſica Theatralis (*lat.*) Muſica Theatrale (*ital.*) Muſic vors Theatrum.

Muſica Theoretica (*lat.*) Muſica Teorica (*ital.*) ſ. *Muſica Contemplat.*

Muſica Tragica (*lat. ital.*) Muſic, ſo etwas Trauriges, oder was ſich zu einer Tragœdie ſchicket, exprimiret.

Muſica Vocale (*ital.*) Muſica Vocalis (*lat.*) Muſique Vocale (*gall.*) ſo vor den Hals, und nicht vor Inſtrumente geſetzt iſt.

Muſica Uſuale (*ital.*) Muſica Uſualis (*lat.*) heiſſet: wenn Handwercker über ihrer Arbeit Choral-Lieder ſingen, und einige aus Gewohnheit einen Baſs, oder auch wohl Mittel-Stimmen darzu ex tempore anſtimmen ſ. *Touring.* Opuſcul. bipart. P. 2. c. 4.

Muſical, e (*gall.*) Adject. Muſicalement (*gall.*) Adverb. nach der Muſic, muſicaliſch.

Muſice vivere, l. ætatem agere (*lat.*) bedeutet nicht ein aſotiſches liederliches, ſondern ein luſtiges und vergnügtes, aber auch zugleich honettes wohl eingerichtetes Leben führen. ſ. *Acerr.* Philol. 7 Stück, pag. 74.

Muſici Canonici, Harmonici. ſ. *Canonica* und *Harmonici.*

Mu-

Digitized by Google

Musicien de la Ville (*gall.*) ein Kunst-Pfeiffer, Haußmann.

Musicienne (*gall.*) eine Sängerin, it. Spielerin verschiedener musicalischer Instrumente.

Musico (*ital.*) Musicien (*gall.*) Musicus (*lat.*) bedeutet so wol einen Componisten, als Executorem; doch leget es der Usus mehr dem Executori, als dem Componisten bey. s. *Broſſard.* Diction. p. 77. Die heutigen Italiäner verstehen durch einen Musicum sonst nichts, als einen bloſſen Sänger. s. *Mattheſoni* Crit Muſ. T. 2. p. 91.

Musico d' Arco [*ital.*] der ein Instrument mit dem Bogen tractiret.

Musico d' Oboé (*ital.*) ein Hautboiste.

Musico di Violadagamba (*ital.*) ein Violdigambiste.

Musico di Violino *ital.*) ein Violiniste.

Musico Prattico (*ital.*) Musicus practicus (*lat.*) einer, der sich bloß und schlecht weg auf ein gewisses Instrument, selbiges wohl zu tractiren, appliciret, oder die Kehle excoliret, ohne sich zu bekümmern, von dem, was er machet, Red und Antwort zu geben, vielweniger selbst etwas Neues zu inventiren und zu componiren; wiewohl es auch hierin Practicos giebt, von denen es heisset: Sic volo, sic jubeo, stat *pro ratione* voluntas.

Musteaus (*Petrus*) war an. 1548 in Kayſers Caroli V. Capelle ein Bassist. s. *Mamerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæſareæ, p. 12.

Musurgus (*lat.*) μουσργὸς (*gr.*) von μουσργῶν, modulari; bedeutet (1. einen Sanger. (2. einen Componisten, qui μέλος λέγον facit.

Mussele, ein Flandrischer an der Dom-Kirche zu Dornick gestandener Musicus, gieng mit Georgio de la Hele, als dieſer vom Könige in Spanien, Philippo II. zur Capellmeister-Bedienung an seinen Hof beruffen wurde, unter andern nach Spanien, und bediente sich deſſen Unterweisung; trat hierauf in den Capuciner-Orden, und starb gegen die Mitte des vorigen Seculi. s. *Andr. Catullii* Tornacum, p. 100. sq.

Mutatione (*ital.*) mutatio (*lat.*) bedeutet (1. in der Solmisation die Verwechselung der Sylben, wenn z. E. im g-Clave bald ut, bald re, bald sol gesungen werden muß (2. eines derer Accidentium, so in Ordnung der Klänge, welche eine Melodie oder Gesang ausmachen, vorkommen: welches Accidens durch eine Veränderung auf viererley Weise geschiehet und verrichtet wird:

(a Da man das Genus verändert, d. i. aus dem Genere Diatonico ins Chromaticum oder Enharmonicum, und umgekehrt, aus dem Chromatico ins Diatonicum gehet, ꝛc. dieſes heisset: *Mutatio per Genus.*

(b. Wenn man einen Gesang aus einem sehr hohen Klange in einen tieffen absteigen lässet, um einige Text-Worte zu exprimiren. Z. E. qui in altis habitat & humilia respicit in cœlo & in terra. Dieſes heisset: *Mutatio per Syſtema.*

(c. Wenn, um einigen Affect zu exprimiren, aus einem Modo in einen andern gegangen wird; z. E. aus dem Modo minore in majorem, & vice versa. Dieſes heisset: *Mutatio per Modum aut Tonum.*

(d. Wenn man von einer Manier, z. E. männlich und starck zu singen, so maniera distendente heisset, ab- und in eine angenehmere, ohnmächtigere, weichere und weibische, so maniera restringente genennet wird, gehet; oder in eine ruhige und stille, so das Mittel zwischen gedachten beyden ist, und maniera quieta heisset, gehet. Dieſe Veränderung wird genennet *Mutatio per Melopœiam.* s. *Broſſ.* Diction. p. 77. und 78.

Mutterstiel (*Thomas*) war Organist an der S. Marien-Kirche in Zwickau, und starb daselbst an. 1511. s. *M. Tobiæ* Schmidts Chron. Cygn. p. 436.

Mylius (*Andreas*) ein wohlberühmter Cantor in Schwerin, ist des Nicolai Mylii zu Meissen, so im Nov. an. 1563 verstorben, Bruder gewesen s. *Georgii Fabricii* Annal. urb. Misnæ, p. 19

Mylius (*Joan. Daniel*) ein Chymicus aus der Wetterau gebürtig, gab an. 1621 seinen Thesaurum Gratiarum, worinn verschiedener Lauteniſten, oder vielmehr anderer Auctorum Cantiones, als Præludia, Toccaten, Fugen, Fantasien, Gaillarden, ꝛc. vor die Laute, enthalten sind, zu Franckfurt in folio heraus. s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1651 und p. 1899.

Mylius (*Wolffgang Michael*) Fürstlicher

Sächs. Capellmeister zu Gotha, hat an. 1686 seine aus 11 Bogen in länglicht 8vo bestehende Rudimenta Musices in teutscher Sprache ediret, und auf seine Kosten daselbst drucken lassen. Im fünfften Stück von der lieblichen und zierlichen Sing-Art handelnd, meldet er: daß Christoph Bernhardi, Churf. Sächs. junger Printzen Informator und ältester Capellmeister, sein Lehr-Herr gewesen, führet auch daselbst, aus dem von Ihm empfangenen Entwurff, die üblichsten Sing-Monieren, als fermo, forte, piano, trillo, Accento, Anticipatione della sillaba, e della nota, Cercar della nota und Ardire an. Er ist ums Jahr 1712 oder 1713 gestorben: sonsten ein Candidatus Theologiæ, und aus dem Fürstenthum Weimar bürtig gewesen.

Mylothros, μυλωθρὸς ᾠδὴ [*gr.*] ein Müller- item Becker-Lied.

Mynecomius (*Matthias*) ein Mitglied des Creutzträger-Ordens, von Mastricht gebürtig (ex Trajecto superiori oriundus) hat ums Jahr 1495 floriret, und des Boëthii Musicam in ein Compendium gebracht. s. *Gesneri* Biblioth. univers.

Myropnus Nanus, ein Choraules dessen P. Montfaucon lib. . c. . Tom. III. de l' Antiquité expliquée, & représentée en figures. f. 343 und lib. 8. c. 2. du Supplement f. 188. ingleichen Bartholinus de Tibiis Veterum, c. 6 p. 83. woselbst er Myripnus genennet wird, gedencken.

N.

Nabla, gr. νάβλα, it. Nablium, Naula, Naulia und Naulium, ein sehr altes von den Phöniciern erfundenes Spiel-Zeug, von den Hebräern Nebhel genannt, dessen 1 Sam. X. v. 5. gedacht wird, mag so viel als eine Cither gewesen seyn, dergleichen die alten mit zwo Händen zu spielen pflegten. Man kan die eigentliche Gestalt nicht so gewiß beschreiben, weil die Poeten Nablium, Lyram, Citharam und Chelyn stets mit einander vermengen. s. Salom van Til Sing- Dicht- und Spiel-Kunst 5te Abtheilung, §. 16. p. 97. *Bohtiani* Miscellan. c. XIV. und Schottgens Antiquitäten-Lexicon. Clemens Alexandrinus lib 2. c. 4. Pædag. schreibet: die Cappadocier hätten das Nablium zu erst erfunden. Daß es ein besaitetes Instrument gewesen, und nach Beschaffenheit der Form, bald 15, bald wenigere Saiten mag gehabt haben, ist in Bartolocii Bibl. Rabbin. P. 2. p. 189. sq. mit mehrern zu lesen, und am wahrscheinlichsten. Printz sagt Music. Hist. c. 3 §. 5. Nebhel sey ein unsern Frauenzimmer-Harffen gantz gleiches Instrument von 22, oder wie Schutterus wolle, von 24 Saiten gewesen, und stellet es daselbst im Kupffer vor. conf. *Mont. faucons* Supplement au Livre de l' Antiquité expliquée & representée en Figures, lib. 8. c. 4. fol. 196.

Nablio, Navilio, der vorgesetztes Instrument tractiret. s. *du Cange* Glossar.

Nablisare, auf diesem Instrumente spielen. *idem ibidem.*

Nacara, pl. Nacaræ [*lat.*] Naccare oder Gnaccare, it. Nacchera [*ital.*] Nacaire oder Nachère [*gall.*] κνακάρα oder κνάκαρα [*græc. barb.*] eine Reuter-Trummel oder Paucke bey den Türcken, deren Abbildung in Bonanni Gabinetto Armonico, p. 131 befindlich, und den Spanischen Castagnetten ähnlich ist. Ein mehrers davon kan in des Hrn. du Cagne Glossario gelesen werden, woselbst über dieses noch gemeldet wird: daß bey den Chinesern auch ein gewisser eisserner Circkel oder Triangel, der mit einem dergleichen Stekken geschlagen werde, also heisse.

Nachthorn. s. Holflöte.

Nænia, oder besser Nenia, pl. Neniæ vom Griechischen νένια: also hieß das Lied, welches ehemahls die vor einer Leiche hergehende Præficæ, oder gedungene Weiber sungen, und so wohl das Lob, als viele schmertzhaffte Klagen über den Verlust des Verstorbenen in sich fassete. Die Phrygier sollen diese Trauer-Lieder zu erst erfunden haben. Es bedeutet dieses Wort auch denjenigen Gesang, womit die Sing-Ammen und Wärterinnen die kleinen Kinder einzuschläffern, und öffters la la, la la zu singen pflegen.

Nafiri, ist bey den Ost-Indianern ein Blaß-Instrument, eine Trompete. s. Lorbers Erklährung über dessen Lob der edlen Music p. 150.

Nagel (Johann) von Göttingen, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 17te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck

Werck beſpielt und examinirt gehabt. ſ. Werckmeiſters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Naich (*M. Hubertus*) hat 4 und 5ſtimmige Madrigalien zu Venedig drucken laſſen. ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1630.

Naldio (*Romulo*) von ſeiner Arbeit iſt das erſte Buch Motectorum duobus Choris, Dominicis diebus, concinendorum gedruckt worden. ſ. *Parſtorff.* Catal. p. 25,

Nanino (*Gio. Bernardino*) ein Römiſcher Componiſt, und jüngerer Bruder des folgenden, hat an. 1620 Salmi a 4 Voci per le Domeniche, Solennita della Madonna ed Apoſtoli con doi Magnificat, uno à 4 e l' altro a 8 Voci, zu Rom drucken laſſen.

Nanino (*Gio Maria*) ein Päbſtlicher Sänger, ſehr vertrauter Freund und Condiſcipul des Peleſtrina, auch gelehrter Componiſt und Contrapunctiſt, hat an. 1581 fünffſtimmige Madrigalien zu Venedig durch den Druck publiciret. ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1630. und *Antimo* Liberati Lettera. Nurgedachter Liberati meldet von dem Peleſtrina und den beyden Nanini nachfolgendes: Non hebbe egli (Peleſtrina) genio di far Schola, o non potendo per l'aſſiduo impiego della Compoſitione harmonica; mà s' uni, e ſi conformò con la Schola di *Gio. Maria Nanino*, ſuo Condiſcepolo, & amico confidentiſſimo, valoroſo quanto dotto Compoſitore, e Contrapuntiſta, aſcritto per Cantore nella Capella Pontificia: di modo che in quella Schola compariva, & aſſiſteva bene ſpeſſo il medeſimo Peleſtrina, come digniſſimo Maeſtro principale, decidendo le differenze, & opinioni che naſcevano tra Scholari, o Profeſſori diverſi, che i vi a bella poſta frequentavano. I Scholari poi perfettionati, ſcielti, e diletti (trà i molti del detto *Gio. Maria Nanino*) fu primieramente *Bernardino* ſuo fratello minore, che riuſci di mirabile ingegno e diede maggior lume alla profeſſione con la novita della ſua vaghiſſima harmonia in ogni ſtile, e piena di grand' oſſervanza e dolcezza.

Nannini (*Livia*) la Polacchina genannt, eine Virtuoſe und berühmte Sängerin in Italien. ſ. *Amarantis* Frauenzimmer-Lexicon.

Nanterni (*Michel Angelo*) ein Sohn des folgenden, hat nicht allein die Compoſition wohl verſtanden, ſondern auch die Citharra vortrefflich tractiren können, und Madrigalien nebſt Arien drucken laſſen.

Nanterni (*Oratio*) der Vater des vorigen, war aus Mayland gebürtig, und daſelbſt an der Kirche di S. Celſo viel Jahre Capellmeiſter, hat einige Wercke in Druck heraus gegeben. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 435. woſelbſt noch folgendes von ihm gemeldet wird: il gran Milano puo vantarſi, d' aver prodotto Oratio Nanterni, nelle coſe muſicali raro, ed ammirato Componeva con ſodo fondamento nell' arte, paſceva gli uditori, e gli ricreava con ſomma delicatezza, e non v'era alcuno, che l'aſcoltaſſe, che non gli contribuiſſe le lodi. Und *Morigia nella Nobilta di Milano* (an. 1595 gedruckt) rühmet ihn p. 186 folgender geſtalt; Oratio Nanterni e delicato Muſico, & intelligente, e lodato. Woraus erhellet, daß er damahls müſſe florirt, und noch gelebt haben.

Narduccius (*Benedictus*) ein Römiſcher Componiſt, von welchem *Kircherus* Muſurg. lib. 7. c. 9. p. 675. berichtet: daß er ein Buch de piis lacrymis B. V. herausgegeben, und in ſelbigem ſich des Styli metabolici gemeiniglich bedient habe.

Narvaez (*Ludovicus de*) ein Spaniſcher Muſicus, hat an. 1530 zu Valladolid in 4to drucken laſſen: Libros del Delfin de muſica para tanner viguela, d. i. Bücher vom muſicaliſchen Delphin, auf der Violin zu ſpielen.

Naſcimbeni (*Steffano*) Capellmeiſter an der Hertzoglichen Kirche di S. Barbara zu Mantua, hat an. 1610 zwölffſtimmige Concerti Eccleſiaſtici; und an. 1616 fünff- und ſechsſtimmige Motetten zu Venedig drucken laſſen.

Naſco (*Giov.*) gab Lamentationes Jeremiæ, nebſt einer Paſſion und Benedictus mit 4 Stimmen zu Venedig an. 1564 heraus. ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1627.

Naſſat, iſt eine gedeckte *Quinta*, oder Orgel-Stimme, welche oben nur halb ſo weit, als unten iſt. conf. *Nazard.* und *Diapente pileata.*

Nathuſius (*Elias*) ein Magiſter Philoſophiæ und Collegii B. Virg. Coll. hat

an. 1652 den 21 Auguſti zu Leipzig eine Diſputation: de Muſica Theoretica als Præſes gehalten, ſie machet 2 Bogen in 4to aus, und beſtehet in dieſen 3 Theſibus: (1. Muſica dicitur ἀπὸ τῆς μύσεως, inde latinum vocabulum Muſa (2. Et in hoc ſenſu vox Muſicæ iterum vel abuſivè ſumitur pro humana & cœleſti ſeu mundana, vel proprie pro artificiali. (3. Muſica theoretica eſt ſcientia differentias acutorum & gravium ſonorum ratione perpendens.

Naturale [*ital.*] Naturel [*gall.*] Naturalis [*lat.*] bedeutet (1. ſo viel als diatoniſch. (2. phyſicaliſch, wenn es von der Kehle des Menſchen, als einem organo naturali, gebraucht wird (3. leicht, anmuthig, angenehm; item was ungezwungen iſt, nicht zu hoch, noch zu tief, nicht zu geſchwind, noch zu langſam gehet. (4. die Chordas eſſentiales eines Modi.

Navarra (*Vincentius*) ein Prieſter zu Palermo in Sicilien, gebohren daſelbſt den 3 May, an. 1666 hat an 1713 als ein Beneficiatus an der Ertz-Biſchöflichen Kirche noch gelebt, und an. 1702 Brevem & accuratam totius Muſicæ notitiam, bey Dominico Corteſio, in lateiniſcher Sprache zu Palermo in 4to drucken laſſen. Er hat auch in Italiäniſcher Sprache: Le Tavole della Legge Numerica & Armonica, nelle quali ſi diſvelano gli arcani piu reconditi del numero, e della Muſica verfertiget, und zum Druck parat gehabt; allein, die an. 1710 den 16 Julii entſtandene Feuers-Brunſt hat dieſes Werck, ſamt ſeinen gantzen Wohnhauſe verzehret; doch hat er ſelbiges wiederum vor die Hand nehmen, und ediren wollen. ſ. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. II. p. 290. & ſq.

Nauce, ein Frantzöſiſcher Componiſt ums Jahr 1679, deſſen der Mercure Galant im Julius-Monat a. c. gedencket, und ihn: un des excellens Maiſtres de Muſique du Royaume nennet. p. 84.

Naudot, ein jetzo florirender Frantzöſiſcher Flöteniſt, hat fünff Wercke von 2 und 3 Flutes in Paris herausgegeben. ſ. den an. 1729 daſelbſt in 4to gedruckten *Catal general. p. 6.*

Nauſea (*Friderícus*) der an 1550 verſtorbene Theologiæ & Juris utriusque Doctor, und Biſchoff zu Wien, Blancicampianus zubenahmt, aus Francken gebürtig, hat unter andern vielen Sachen, die aber nicht alle gedruckt worden ſind, auch eine Ιſagogen Muſices geſchrieben. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Geſneri* Biblioth. univerſ.

Nazard, oder Naſarde [*gall.*] organicus concentus naſiloquus [*at.*] eine kleine Gemshorn-Quinta $1\frac{1}{2}$ Fuß-Ton, von Prætorio Naſath genannt; iſt ein Orgel-Regiſter, ſo zu andern Stimmen gezogen, wegen ſeiner Kleine gleichſam nöſſelt, d. i. durch die Naſe ſinget, und nieſelt. ſ. *Furetiere* Diction. univerſ.

Neander (*Alexius*) Muſic-Director bey S. Kilian zu Würtzburg (Collegii Chilianei apud Herbipolenſes Chori Muſici Præfectus) hat drey Bücher oder Theile 4. 5. 6. - 2- ſtimmiger Motetten heraus gegeben, ſo an. 1605, und 1606 zu Franckfurth am Mayn in 4to ſind gedruckt worden.

Neander (*Petrus*) wurde an. 1608 Cantor Figuralis zu Gera, woſelbſt er auch an. 1645 verſtorben, wegen ſeiner Kunſt κατ' ἐξοχὴν, der *Componiſt*, und wegen ſeiner Statur der Lange genennet.

Nearchus, des Tyrannen zu Mitylene, Pittaci, Sohn, ein Citharœdus, hat durch Beſtehung eines Prieſters die im Tempel daſelbſt verwahrte Lyram des Orphei wegpracticiret, und eine andere davor ſubſtituiret, in Hoffnung, er werde auch ſo groſſe Thaten, gleich jenem, damit ausrichten können: als er aber in gedachter Stadt nicht ſicher genug zu ſeyn vermeynte, ſich deswegen bey der Nacht auſſerhalb retirirte, und daſelbſt durch den Klang dieſes Inſtruments die Hunde aufweckte, iſt er von ihnen zerriſſen, und alſo in der Todes-Art, nicht aber in der Kunſt, dem Orpheo ähnlich geworden. ſ. *Beyerlinckii* Theatr. Vitæ hum.

Νεάτη, iſt die höchſte Saite auf Inſtrumenten. νεάτη, noviſſima, extrema inſtrumenti muſici chorda, quæ ſonum acutum edit, & per Craſin dicitur νήτη. ſ. *Joh. Phil. Pfeifferi* Antiquit. Græc. Gentil. c. 64. p. 430.

Neceſſario, fœm. Neceſſaria [*ital.*] Neceſſaire [*gall.*] was man nicht entrathen kan, oder, ohne welches eine Sache nicht gantz wäre. Man findet dieſes Wort oft mit den Nahmen der muſicaliſchen Partien, ſo wohl vor die Sing- als Inſtrument-Stimmen, z. E. à doi Violini neceſſarii; Canto neceſſario, u. d g geſetzet, und heiſſet alsdenn eben das, was

Con-

Concertante. In den Modis giebts auch gewiſſe chordas neceſſarias. ſ. *Bruſſ.* Diction.

Nechiloth, von Nechil, Examen Apum, ſoll, nach der Rabbinen Vorgeben, bey den Juden ein den ſchwärmenden Bienen ähnlicher Concentus, ſo auf einem hierzu bequehmen Inſtrumente heraus gebracht, und worein der 5te Pſalm Davids geſungen worden, geweſen ſeyn, und dem in der Römiſchen Kirche üblichen Tono Sexto correſpondirt haben. ſ. *Bartoloccii* Biblioth. Rabbinic. P. 2. f. 708. Weil aber der Radix dieſes Worts Chul oder Chalal iſt, welches durchlöchern heiſſet; iſt Nechiloth vermuthlich ein Syſtema von verſchiedenen Pfeiffen geweſen.

Neghinoth, iſt der general-Nahme, welchen alle beſaitete Inſtrumente bey den Hebräern gehabt, von Naghan, Inſtrumentum muſicum pulſare, h. e. illius chordas digitis, aut plectro artificioſe movere.

Negri (*Giuſeppe*) ein Veroneſer, und Chur-Cölniſcher Cammer-Muſicus, hat an. 1622 Madrigalien und Arien in Venedig heraus gehen laſſen.

Negri (*Marco Antonio*) ein Veroneſer, hat an. 1613 ein Werck von 7ſtimmigen Pſalmen zu Venedig drucken laſſen.

Neidhardt (Johann George) ein Schleſier, von Bernſtadt, einer am Fluß Weyda im Fürſtenthum Oels liegenden Stadt, gebürtig, gab als ein Studioſus Theologiæ an. 1706 ſeine aus 14 Bogen beſtehende Temperatur des Monochordi zu Jena in 4to heraus; wurde nach der Zeit Königl. Preußiſcher Capellmeiſter zu Königsberg, und publicirte an. 1724 daſelbſt in 4to Sectionem Canonis Harmonici, zur völligen Richtigkeit der Generum modulandi, in 6½ Bogen. Daß bey ſeiner Einführung Hr. D. von Sanden eine beſondere Predigt gehalten, ſo gedruckt worden, lieſet man in des Hrn. Capellmeiſter Mattheſons Muſical. Patrioten, in der erſten Betrachtung, p. 13.

Nekabhim, eine Jüdiſche Pfeiffe, deren Ezechiel c. 28. v. 13. gedencket, und davon die Abbildung in Printzens Muſica Hiſtorica. c. 3. Iconiſmo III. beym Buchſtaben H zu ſehen iſt.

Nel', nella, pl. nelle [*ital.*] dans le, dans la, dans les [*gall.*] in oder auf. z. E. nell' Organo [*ital.*] dans l'Orgue, oder ſur l'Orgue, in oder auf der Orgel.

Nembrio (*Damiano*) D. ein Caſſinenſiſcher Mönch von Leſina, einer auf dem Golfo di Venetia gegen die Küſten von Dalmatien, in der Inſul gleiches Nahmens liegenden Stadt, gebürtig (Pharenſis.) hat an. 1640 drey und achtſtimmige Miſſen zu Venedig heraus gegeben.

Nemorarius (*Jordanus*) ein Mathematicus, florirte ums Jahr 700, und ſchrieb eine Arithmeticam in 10 Büchern, eine Muſicam, wie auch ein Epitomen in Arithmet. Boëthii &c. ſo an. 1503 zu Paris in folio gedruckt worden. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*; und *Lipenii* Bibl. Philoſ.

Nepos, ein Biſchoff in Egypten, hat ums Jahr 260, in der daſigen Chriſtlichen Kirche die Pſalmen choraliter zu ſingen eingeführet, und die Melodien dazu gemacht. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 8. §. 21.

Neri (*Maſſimiliano*) Organiſt bey S. Marco zu Venedig, hat Sonate e Canzoni à 4 Stromenti da Chieſa e da Camera, con alcune Correnti, als das erſte Werck, daſelbſt ediret Das zweyte Werck beſtehet aus 3 bis 12ſtimmigen Sonaten.

Nerini (*Bianca*) eine Sängerin in der Breslauiſchen Oper an. 1727. ſ. den Muſical. Patrioten, in der 43 Betrachtung, p. 348.

Nero, der Römiſche Kayſer, hat nicht allein in ſeiner Jugend die Muſic erlernet, ſondern ſelbige auch nachgehends bey angetretener Regierung (ſo an Chriſti 55 erfolget) öffentlich und über die Gebühr getrieben, ja gar die Lyram auf die Münzen, und auf den Statuen ſich in habitu citharœdico vorſtellen laſſen.

Neron, ein verſtorbener Frantzöſiſcher Componiſt hat 3 Cantaten-Wercke ediret, als: le premier livre; les Charmes de la Voix; und le Papillon. ſ. *Boivins* Catalogue general des Livres de Muſique pour l'année 1729, p. 10.

Neronia, waren Schauſpiele, welche Kayſer Nero, ſich ſelbſt zu Ehren, alle fünff Jahr angeſtellet. Man hatte in ſolchen dreyerley Exercitia, nemlich in der Muſic und Poeterey, im Ringen und Fahren. ſ Schöttgens Antiquitäten-Lex.

Nervi [*lat.*] νευροὶ [*gr.*] it. nervium, pl. nervia, und nervia, pl. nerviæ [*lat*] Saiten auf Inſtrumenten. Die alten

Muſici haben auch die Claves, Nervos zu nennen pflegen. ſ. *Martinii* Lex. Philolog. und *Glareani* Dodecach. lib. 1. c. 2.

Nervius (*Leonardus*) ein Capuciner-Mönch: von deſſen Arbeit an. 1610 zehn 4. 5. 6 und 7ſtimmige Miſſen; und an. 1623 Cantiones Sacræ, nebſt Litaneyen de B. M. Virgine von 8 Stimmen, zu Antwerpen gedruckt worden. ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1618 und 1635.

Nete, hiervon iſt bereits unter dem Articul: *νάτη* Meldung geſchehen; hier aber noch anzumercken: daß ſolche Saite Amphion vor dem einen Thore der Stadt Theben ſoll erfunden, und auf ſeine Citharam gezogen haben, wovon nurgedachtes Stadt-Thor nachgehends Neitis genennet worden. ſ. *Pauſan.* in Bœoticis. f. lib. 9. Er ſetzet aber gleich hinzu: wie er einſten gehöret, daß ermeldten Amphionis Bruders-Sohn *Nei.* geheiſſen, und daß von dieſem erwehntes Thor ſeinen Nahmen bekommen habe. In Anſehung nun des erſtern Vorgebens, möchte dieſer aus *νάτη* in Nete contrahirte terminus wohl ſo viel als *ultimam* ſc. chordam, oder die neueſte Saite bedeuten. Dem ſey aber wie ihm wolle, ſo iſt doch dieſes gewiß: daß er im Tetrachordo Diazeugmenon, Hyperbolæon, und Synemmenon die letzte und höchſte und klärſte Saite, oder, nach jetziger Einrichtung, das c̄, ā, und d̄ bemercket hat.

Nette (Johann Königl. Preuß. Hof-Orgelmacher in Berlin, hat das an. 1704 reparirte Grüningiſche Orgel-Werck durchgangen, und den Renovatorem deſſelben, Hrn. Chriſtoph Contium, in allen Stücken loß geſprochen. ſ. Werckmeiſters Org. Gruning. rediv. §. 75.

Neubauer (Frantz war an. 1721 unter den 6 Kayſerl. Hof-Organiſten der vierdte; an. 1727 aber hatte er noch viere unter ſich.

Neue (*de*) ein Pater deſſen livre premier des Chanſons Muſicales von 5 und 6 Stimmen zu Middelburg in 4to gedruckt worden. ſ. *Draud.* p. 1613.

Neuf quatre [*gall.*] Neun-Viertel-Tact; Neuf huit, Neun-Achtel-Tact; Neuf ſeize Neun Sechzehentel-Tact. ſ. *Loulie* Elements de Muſique, p. 42.

Neufville (*Jean. Jacob de*) eines Frantzöſiſchen Kauffmanns-Sohn, war an. 1705 Organiſt in einer Vorſtadt zu Nürnberg, gab an. 1710 das Honig-Opffer auf andächtigen Lippen trieffend, oder den allerſüſſeſten Nahmen JEſus, in 4 Denck-Sprüchen, daſelbſt in Druck heraus; reiſete in Italien, woſelbſt er zu Venedig lateiniſche Encomia, als: Sit nomen Domini benedictum; Non eſt ſimilis tui Domine; Beatus vir, cujus eſt nomen Domini ſpes ejus; und Confitemini Domino quoniam excelſum nomen ejus, a Voce ſola 3 ſtromenti e Continuo drucken laſſen. Man hat auch 6 variirte Arien aufs Clavier von ihm. Daß er an. 1684 den 5 Octob. in Nürnberg gebohren worden, daſelbſt ſo wohl das Clavier-Spielen als die Compoſition von Hrn. Pachelbeln erlernet, an. 1707 im November eine Reiſe nach Italien gethan, über Grätz und Wien in dem April an. 1709 retourniret, und an. 1711 den 4ten Auguſti im ledigen Stande geſtorben ſey; deſſen berichtet uns die Hiſtoriſche Nachricht von den Nürndergiſchen Künſtlern des Hrn. Doppelmayrs. p. 263. ſq.

Neuma [*lat.*] Neume [*gall.*] das lateiniſche Wort kommt mehr in genere fœminino, *neuma, æ*, als in genere neutro, *neuma, atis*, vor, und bedeutet, nach einigen, (1. denjenigen Geſang, welcher in der Römiſchen Kirche, zu gewiſſen Zeiten, nach dem Alleluja pflegte geſungen zu werden. (2. Das Aushalten am Ende einer Antiphonæ, um dem Choriſten Zeit zu geben, daß er eine andere umher anſagen, und der Chor inzwiſchen nicht ſtille ſeyn möge: welches alsdenn *neumatizare* heiſſet. (3 eine Muſicaliſche Note; und *neumare*, ſo viel, als Noten über einen Text oder Wort ſetzen. ſ. *du Cange* Gloſſar. und *Menage* Dictionaire Etymologique. conf. *Joan. Bonæ* Divin. Pſalmod. c. 17. §. IV. n. 9. welcher über die angeführte erſte Bedeutung folgende Erklährung daſelbſt giebt, wenn er ſchreibet: ut ipſe vero cantus ſupernæ patriæ lætitiam indicet, aliquando ſine voce longum edit ſonum jubilationis pluribus notis ſub una ſyllaba deſcriptis, quod maxime fit voce *Alleluja*. Illi enim, qui cantant, ait Auguſtinus (in Pſalm. 32. Conc. 1.) cum cœperint in verbis Canticorum exultare lætitia, veluti impleti tanta lætitia, ut eam verbis explicare non poſſint, avertunt ſe a ſyllabis verborum, & eunt in ſonum jubilationis. Jubilus ſonus quidam eſt ſignificans cor parturire, quod dicere non poteſt.

und Caſp. *Calvör* de Muſica, c. 4. §. 1. p. 38. allwo man folgendes lieſet: *Gregorius* [ſc. Magnus] Halleluja cum *Neumatibus* græco ſine dubio ritu inſtituit. Eſt autem νεῦμα [à νεύμαι aut νέομαι, eo, redeo, nato, propterea, quod eant, redeant iterum natentque undulentve quaſi ſoni] cantus artificialis ſpecies, quâ ſyllabæ prolixo ac vario tractu flectuntur ac circumaguntur, (Muſici coleraturas vocant) & hoc cumprimis in fine vocis Halleluja, ad notandam cœlicolarum æternam ac ineſtabilem jucunditatem; aus des *Gregorii* 7den Buche, Epiſt. 64. genommen. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 14.

Neumann (Martin) hat 5ſtimmige Miſſen heraus gegeben, ſ. *Parſt* Catal. p. 5.

Neumarck (Georg) der an. 1621 den 16. Mertz zu Mühlhauſen gebohrene, allhier in Weimar aber als Bibliothecarius und Regiſtrator (ſo nennet er ſich ſelbſt; oder, wie Hr. J. C. Wetzel in ſeiner Lieder-Hiſtorie, P. 2. p. 220 ſetzet: als F. S. Geheimder Archiv-Secretarius) geſtandene Comes Palatinus, und berühmte Poet, in der Fruchtbringenden Geſellſchafft der Sproſſende genannt, welcher an. 681 den 8 Julii im 61 Jahre ſeines Alters verſtorben, iſt auch in der Muſicaliſchen Compoſition nicht unerfahren geweſen, wie ſolches die in ſeinem an. 1657 zu Jena in 8vo gedruckten Fortgepflantzten Muſicaliſch-Poetiſchen Luſt-Walde befindliche, und ſo wohl auf Inſtrumente als Sing-Stimmen geſetzte Melodien ausweiſen.

Neüſiedler (Hanß) ein Lauteniſt und Lautenmacher, lebte an. 1547 zu Nürnberg, und lies ſich trefflich angelegen ſeyn, die vorhero in der gröſten Unvollkommenheit geſteckte Laute zu verbeſſern; ſ. Barons Unterſuchung des Inſtruments der Laute, p. 56. *Geſnerus* lib. 7. Partit. univerſ. tit. 7. gedencket eines von ihm verfertigten, und aus 2 Theilen beſtehenden Lauten-Buchs. Daß er den Jan. an 1563 geſtorben ſey, hat Hr. Prof. Doppelmayr in ſeiner Hiſtor. Nachricht von den Nürnbergiſchen Künſtlern p. 200 angemercket.

Neüſiedler (Melchior) ein Lauteniſt zu Augſpurg ums Jahr 1574, hat 2 Lauten-Bücher in Italiäniſcher, und noch eins in Teutſcher Tabulatur in folio heraus gegeben. *idem ibid.* p. 59 & ſqq. Daß er ein Nürnberger geweſen, und daſelbſt ums Jahr 1590 geſtorben ſey; ſolches lieſet man in der Hiſt. Nachricht von den Nürnbergiſchen Künſtlern des Hrn. Profeſs. Doppelmayrs, p. 207.

Nicarchus, ein berühmter Pfeiffer zu Athen, wider welchen *Lyſias* eine Oration geſchrieben. ſ. *Meurſii* Bibliot. Attic. lib. 3.

Nicaſius (*Claud.*) oder Nicaiſe, ein Frantzöſiſcher Abt, von Dijon gebürtig, welcher an. 1702 verſtorben, ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, hat unter andern auch eine Diſſertation: *de Veterum Muſica* geſchrieben, ſo aber noch nicht gedruckt worden iſt. ſ. *Novell.* Reipubl. liter. an 1703 menſ. Oct. p. 370.

Nicholſon (*Richard*) ein an dem Collegio Magdalenenſi zu Oxford damahls ſtehender Organiſt, und Baccalaureus Artis Muſicæ, wurde an 1726 zum erſten Profeſſore Praxeos Muſicæ bey der daſigen Univerſität vom Stiffter, D. Guil. Heythero, verordnet, und ſtarb an. 1679. ſ. Ant. *à Wood* Hiſt. & Antiq. Univerſ. Oxonienſis. lib. 2. p. 44.

Nicolai (*Elias*) gab Tabulaturam heraus, ſo an. 1571 zu Leipzig, und an. 1583 zu Nürnberg gedruckt worden, ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 651.

Nicolai (*Joh. Michael*) ein Hof-Muſicus zu Stuttgardt, hat an. 1675 den zweyten Theil ſeiner aus 24 Capricci von 4 Violen und G. B. beſtehenden Inſtrumental-Sachen zu Augſpurg drucken laſſen. Der erſte Theil, ſo aus 2 Sonaten von 2 Violinen und 2 Violadagamba, oder theils 1 Fagott beſtehet, iſt gleichfalls daſelbſt an 1675 in folio oblongo heraus gekommen.

Nicolaus, ein Auguſtiner-Mönch von Verona gebürtig, und daher Veronenſis zubenahmt, welcher an. 1514 den 28 Nov. im 46 Jahre ſeines Alters zu Chiozza (*at.* Foſſa Clodia genannt) einer in der Inſul gleiches Nahmens auf der Laguna von Venedig liegenden Stadt geſtorben iſt, hat verſchiedene Cantiones heraus gegeben. ſ. *Poſſev.* T. II. Apparat. Sacr. Nach *Elſſii* Bericht in Encomiaſtico Auguſtiniano, iſt er ſo wohl zu Bologna und Verona erſtl. Prior, als nachgehends Vice-Præpoſitus Generalis geweſen, und am letztern Orte in S. Euphemiæ Cloſter begraben worden. NB. Laguna iſt das zwiſchen Venedig und

dem feſten Lande befindliche Meer, oder vielmehr der durchs Meer überſchwemte Moraſt. ſ. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, c. 1. p. 20.

Nicoletti (*Filippi*) ein von Ferrara gebürtiger Prieſter, iſt eine geraume Zeit zu Rom Capellmeiſter, an. 1620 noch am Leben geweſen, und hat viele Madrigalien und Kirchen-Sachen heraus gegeben, ſ. *Superbi* Apparato degli Huomini illuſtri della Città di Ferrara, pag. 133.

Nicolini, der vornehmſte Caſtrat zu Rom, welcher die an. 1721 daſelbſt von *Sign. Porpora* componirte Opera, *Comene* genannt, ſo auf dem Theatre von Alibert aufgeführet worden, merveilleux gemacht. ſ. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachleſe beſ. Nachrichten von Italien, p. 227.

Nicolinus (*Bartholomæus*) ein Päbſtl. Muſicus und Baſſiſt zu *Kircheri* Zeiten. ſ. deſſen *Muſurg.* p. 598.

Nicolo, iſt bey dem Prætorio T. 2. Synt. p. 36. ein blaſendes Tenor-Inſtrument, nicht tieffer als ins C gehend.

Nicomachus, ein Pythagoriſcher Philoſophus ums Jahr Chriſti 60, von Geraſa, einer Stadt in Arabien gebürtig, daher er auch insgemein Geraſenus genennet wird. ſ. Hederichs Notit. Auctor. p. 349. hat unter andern auch ein Enchiridion Harmonices in Griechiſcher Sprache geſchrieben. Es beſtehet aus 2 Büchern, welche ſamt des *Meibomii* lateiniſcher Verſion 5 Bogen ausmachen; die Anmerckungen darüber betragen auch faſt 2½ Bogen in 4to.

Nicopheles, hat die Athenam, eine gewiſſe und der Minerva gewiedmete Pfeiffen-Art erfunden. ſ. *Raph. Volater.* Comment. Urb. lib. 35. Es heiſſet aber die Minerva ſelbſt auch Αθηνᾶ oder Athena.

Nicoſtratus, ein Citheriſt, von welchem Ælianus lib. 4. c. 2. Var. Hiſt. erzehlet, daß er zum Laodoco, einem Citharœdo, welcher mit ihm in der Kunſt certiret, geſprochen: Laodocus wäre in einer groſſen Kunſt klein; er aber in einer kleinen Kunſt groß.

Niedt (Friedrich Erhardt) dem Vernehmen nach, ein Thüringer, hat an. 1708 das Muſicaliſche A B C zu Hamburg in 4to; und den Teutſchen Frantzoſen, aus 6 Suiten beſtehend, zu Coppenhagen in folio ediret. Der *muſicaliſchen* Handleitung 1ſter Theil, vom G. B. handelnd, iſt an. 1710 in 4to oblongo von 8¼ Bogen zu Hamburg heraus gekommen; dieſem iſt gefolget der 2te Theil, welchen der Herr Capellmeiſter *Mattheſon* an. 1721 vermehrter und verbeſſert, nebſt vielen Anmerckungen, und einem Anhang von mehr als 60 Orgel- ſi- tionibus, à 26½ Bogen zum zweyten mahle heraus gegeben hat. Es wird darinn von der Variation des G. B. ſamt einer Anweiſung, wie man aus einem ſchlechten General-Baſs allerley Sachen, als Præludia, Ciaconen, Allemanden, ꝛc erfinden könne, gehandelt. Der 3te Theil iſt gleichfalls zu Hamburg an. 1717 als ein Opus poſthumum, vom Contrapunct, Canon, Motetten, Choral, Recitativ, Stylo und Cavaten handelnd, nebſt *Veritophili* deutlichen Beweiß-Gründen, worauf der rechte Gebrauch der Muſic, beydes in den Kirchen und außer denſelben beruhet, und *Mattheſonii* Vorrede, in 4to oblongo gedruckt worden. Dieſer 3te und letzte Theil an ſich ſelbſt beſtehet aus 9, und des Veritophili [ſo ein Nomen fictum] Tractat aus 10 Bogen.

Niedt (*Nicolaus*) Stadt-Organiſt zu Sondershauſen, gab an. 1698 die *muſicaliſche* Sonn- und Feſtags-Luſt, von 5 Vocal- und eben ſo viel Inſtrumental-Stimmen geſetzt, daſelbſt in folio heraus. In ſolcher iſt durchs gantze Jahr erſtlich ein Concert-weiſe geſetzter bibliſcher Spruch, ſo dann eine mit 2 Cänten und Baß geſetzte Aria, welche mit einem Chor ſchlüſſet, befindlich.

Nierop (Dyrck Rembrantz van) ein Liebhaber der mathematiſchen Künſte, hat an. 1659 unter folgendem Titul: Wis-Konſtinge Muſyka, vertoonende de oorſaecke van't geluyt, de redens der zanghtoonen te konſtigh uytgereeckent, ende het maken en ſtellen der Speeltuygen. Als mede van der ouden Muſijck, en verſcheyden gevoelens der ſelfder: zynde alles ſeer gedienſtigh en vermakelick voor Muſikanten, Organiſten, of andere Inſtrument-Speelders, einen aus 4 Theilen, und zuſammen aus 36 gantz kurtzen Capiteln beſtehenden Muſic-Tractat von 5½ Bogen in 8vo drucken

Digitized by Google

ken lassen. Obiger Titul möchte auf Teutsch ohngefehr so lauten: Mathematische Music, die Ursache des Klanges, die Verhältnisse der Music-Töne durch Zahlen ausgerechnet, das Machen und Stimmen der Instrumente vorstellende. Ingleichen von der alten Music, und verschiedene Gedancken drüber, so alles sehr dienlich und plaisirlich ist den Musicis, Organisten, oder andern Instrumentisten.

Niese (Conrad) Organist zu Weissensee, einem Thüringischen Städtgen, hat die Sonntags-Evangelia durchs ganze Jahr musicalisch ediret.

Niletus, ein Pfeiffer, dessen *Propertius* lib. 4. eleg 9. gedencket.

Nisio (*Giorgio*) von Monaco gebürtig, war an. 1655 an der Capelle Kayſers Ferdinandi III. ein Bassist. *Bucelinus.*

Nitschius (*Petrus*) hat an. 1543 vierstimmige teutsche Lieder des Morgens und Abends, ingleichen vor und nach dem Essen zu singen, in Leipzig herausgegeben. s. *Gesneri* Biblioth. univers. *Draudius* erwehnet p. 1613 einer zu Leipzig in 4to herausgekommenen lateinischen und teutschen Edition.

Nivers, ein Königl. Französischer Organist bey der Capelle, welcher an 1678 nebst noch drey andern, an statt des verstorbenen Mr. de la Barre, zugleich angenommen worden, und das letzte Quartal im Jahr zu besorgen hatte. s. den *Mercure Galant a. c. p.* [illegible]. im Monat *Junio*, gab an. 1683 eine Dissertation sur le Chant Gregorien, zu Paris in 8vo heraus s. die *Biblioth. Vellerianam*, f. 382. ferner einen Traité de la Composition de Musique, welcher auch zu Amsterdam an. 1697 gedruckt bey Roger in 8vo zu haben ist. Auf solchem wird er ein Componist und Organist an der Kirche des H. Sulpice zu Paris genennet. Er bestehet aus 3 Theilen, welche zusammen, sammt der Holländischen von Etienne Roger verfertigten, und dabey gedruckten Uebersetzung, 12 und einen halben Bogen betragen. Des ersten Theils *cap.* 1. handelt: de la Musique; *c.* 2. du Son; *c.* 3 du Ton, & Semiton; *c.* 4. des Intervalles: und *c.* 5. de la diverse Composition des Intervalles. Des zweyten Theils *cap.* 1. handelt: du Sujet; *c.* 2. des Modes ou Tons; *c.* 3 des Parties; *c.* 4. des mauvais progrez & des fausses Relations; *c.* 5. des Cadences; und *c.* 6. de l' ordre de la Composition. Und des dritten Theils *cap* 1. handelt: du Contrepoint simple; *c.* 2. du Contrepoint figure; *c.* 3. de la Composition à 3. 4. 5. & 6 Parties; und das letzte cap. des Fugues. Der Uebersetzer hat dieses Werckgen einem Kauffmanne in Amsterdam, Nahmens Abraham Maubach, zugeschrieben: und dieser hat jenen mit einem Holländischen Carmine gratulatorio beehret. In dem an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten Catalogue general stehet p. 4. le premier livre des Motets, und pag. 9. le premier livre des Piéces d' Orgue angeführet.

Nizo, ein ehemahliger Benedictiner-Mönch in S. Laurentii-Closter zu Lüttich, hat, nebst einem Tractätgen, von den Thaten, Wundern und Tode Frederici, Bischoffs zu Lüttich, auch Melodien von den Märtyrern, Johanne, Paulo, Nazario und Celso herausgegeben. s. *Reineri* Tractat: de claris Scriptoribus vorgedachten Closters, lib. 1. c. 17.

Nobenus [*Ægidius Paesmans*] gebohren zu Hasselt im Stifft Lüttich an. 1541 den 15 Aug. legte sich anfänglich auf die Music, brachte es darinnen sehr weit, liess sich zu Wien vor Kayser Carolo V. hören, und durchreisete Teutschland, Böhmen, Schlesien, Ungarn und Spanien. Wurde hierauf Theologiæ Doctor zu Löven, und an verschiedenen Orten Pfarrer; trat endlich an 1615 in den Franciscaner-Orden, hielt an. 1621 den 15 Junii das Jubilæum seines 50 jährigen Priester-Amts, und starb an. 1623 s. das *compend.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Swertii* Athenas Belgicas, allwo gemeldet wird: daß er an. 1626 noch gelebet habe.

Noblet, ein Französischer Sänger, dessen die *Histoire de la Musique*, T. 3. p. 73. gedencket.

Nocetti (*Flaminio*) hat 8stimmige Missen durch den Druck publiciret. s. *Parsforff.* Catal. p. 1.

Noël. Pour le jour de Noël, also nennet man insgemein im Französischen gewisse Lieder, so zu Ehren der Geburt unsers HErrn JEsu Christi, über Vaux de Villes, oder gemeine Arien, welche jederman bekannt sind, gesungen werden. s. *Brossard* Diction. p. 300.

Noema, heisset in *Joach. Thuringi* Opusculo

an. 1652 den 21 Auguſti zu Leipzig eine Diſputation: de Muſica Theoretica als Præſes gehalten, ſie machet 2 Bogen in 4to aus, und beſtehet in dieſen 3 Theſibus: (1. Muſica dicitur ἀπὸ τῆς μύσεως, inde latinum vocabulum Muſa (2. Et in hoc ſenſu vox Muſicæ iterum vel abuſivè ſumitur pro humana & cœleſti ſeu mundana, vel proprie pro artificiali. (3. Muſica theoretica eſt ſcientia differentias acutorum & gravium ſonorum ratione perpendens.

Naturale [*ital.*] Naturel [*gall.*] Naturalis [*lat.*] bedeutet (1 ſo viel als diatoniſch. (2. phyſicaliſch, wenn es von der Kehle des Menſchen, als einem organo naturali, gebraucht wird (3. leicht, anmuthig, angenehm; item was ungezwungen iſt, nicht zu hoch, noch zu tief, nicht zu geſchwind, noch zu langſam gehet. (4. die Chordas eſſentiales eines Modi.

Navarra (*Vincentius*) ein Prieſter zu Palermo in Sicilien, gebohren daſelbſt den 3 May, an. 1666 hat an 1713 als ein Beneficiatus an der Ertz-Biſchöflichen Kirche noch gelebt, und an. 1702 Brevem & accuratam totius Muſicæ notitiam, bey Dominico Corteſio, in lateiniſcher Sprache zu Palermo in 4to drucken laſſen. Er hat auch in Italiäniſcher Sprache: Le Tavole della Legge Numerica & Armonica, nelle quali ſi diſvelano gli arcani piu reconditi del numero, e della Muſica verfertiget, und zum Druck parat gehabt; allein, die an. 1710 den 16 Julii entſtandene Feuers-Brunſt hat dieſes Werck, ſamt ſeinen gantzen Wohnhauſe verzehret; doch hat er ſelbiges wiederum vor die Hand nehmen, und ediren wollen. ſ. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. II. p. 290. & ſq.

Nauce, ein Frantzöſiſcher Componiſt ums Jahr 1679, deſſen der Mercure Galant im Julius-Monat a. c. gedencket, und ihn: un des excellens Maiſtres de Muſique du Royaume nennet. p. 84.

Naudot, ein jetzo florirender Frantzöſiſcher Flöteniſt, hat fünff Wercke von 2 und 3 Flutes in Paris herausgegeben. ſ. den an. 1729 daſelbſt in 4to gedruckten *Catal general. p. 6.*

Nauſea (*Fridericus*) der an 1550 verſtorbene Theologiæ & Juris utriusque Doctor, und Biſchoff zu Wien, Blancicampianus zubenahmt, aus Francken gebürtig, hat unter andern vielen Sachen, die aber nicht alle gedruckt worden ſind, auch eine Iſagogen Muſices geſchrieben. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Geſneri* Biblioth. univerſ.

Nazard, oder Naſarde [*gall.*] organicus concentus naſiloquus [*at.*] eine kleine Gemshorn-Quinta 1½ Fuß-Ton, von Prætorio Naſath genannt; iſt ein Orgel-Regiſter, ſo zu andern Stimmen gezogen, wegen ſeiner Kleine gleichſam nöſſelt, d. i. durch die Naſe ſinget, und nieſelt. ſ. *Furetiere* Diction. univerſ.

Neander (*Alexius*) Muſic-Director bey S. Kilian zu Würtzburg (Collegii Chilianei apud Herbipolenſes Chori Muſici Præfectus) hat drey Bücher oder Theile 4. 5. 6. - 24 ſtimmiger Motetten heraus gegeben, ſo an. 1605, und 1606 zu Franckfurth am Mayn in 4to ſind gedruckt worden.

Neander (*Petrus*) wurde an. 1608 Cantor Figuralis zu Gera, woſelbſt er auch an. 1645 verſtorben, wegen ſeiner Kunſt κατ' ἐξοχὴν, der *Componiſt*, und wegen ſeiner Statur der Lange genennet.

Nearchus, des Tyrannen zu Mitylene, Pittaci, Sohn, ein Citharœdus, hat durch Beſtehung eines Prieſters die im Tempel daſelbſt verwahrte Lyram des Orphei weggepracticiret, und eine andere davor ſubſtituiret, in Hoffnung, er werde auch ſo groſſe Thaten, gleich jenem, damit ausrichten können: als er aber in gedachter Stadt nicht ſicher genug zu ſeyn vermeynte, ſich deswegen bey der Nacht auſſerhalb retirirte, und daſelbſt durch den Klang dieſes Inſtruments die Hunde aufweckte, iſt er von ihnen zerriſſen, und alſo in der Todes-Art, nicht aber in der Kunſt, dem Orpheo ähnlich geworden. ſ. *Beyerlinckii* Theatr. Vitæ hum.

Νεάτη, iſt die höchſte Saite auf Inſtrumenten. νεάτη, noviſſima, extrema inſtrumenti muſici chorda, quæ ſonum acutum edit, & per Crasin dicitur νήτη. ſ. *Joh. Phil. Pfeiffiri* Antiquit. Græc. Gentil. c. 64. p. 430.

Neceſſario, fœm. Neceſſaria [*ital.*] Neceſſaire [*gall.*] was man nicht entrathen kan, oder, ohne welches eine Sache nicht gantz wäre. Man findet dieſes Wort offt mit den Nahmen der muſicaliſchen Partien, ſo wohl vor die Sing- als Inſtrument-Stimmen, z. E. à doi Violini neceſſarii; Canto neceſſario, u. d. g. geſetzet, und heiſſet alsdenn eben das, was

Con-

Concertante. In den Modis giebts auch gewiſſe chordas neceſſarias. ſ. *Bruſſ.* Diction.

Nechiloth, von Nechil, Examen Apum, ſoll, nach der Rabbinen Vorgeben, bey den Juden ein den ſchwärmenden Bienen ähnlicher Concentus, ſo auf einem hierzu bequehmen Inſtrumente heraus gebracht, und worein der 5te Pſalm Davids geſungen worden, geweſen ſeyn, und dem in der Römiſchen Kirche üblichen Tono Sexto correſpondirt haben. ſ. *Bartolocci* Biblioth. Rabbinic. P. 2. f. 108. Weil aber der Radix dieſes Worts Chul oder Chalal iſt, welches durchlöchern heiſſet; iſt Nechiloth vermuthlich ein Syſtema von verſchiedenen Pfeiffen geweſen.

Neghinoth, iſt der general-Nahme, welchen alle beſaitete Inſtrumente bey den Hebräern gehabt, von Naghan, Inſtrumentum muſicum pulſare, h. e. illius chordas digitis, aut plectro artificioſe movere.

Negri (*Giuſeppe*) ein Veroneſer, und Chur-Cölniſcher Cammer-Muſicus, hat an. 1622 Madrigalien und Arien in Venedig heraus gehen laſſen.

Negri (*Marco Antonio*) ein Veroneſer, hat an. 1613 ein Werck von 7ſtimmigen Pſalmen zu Venedig drucken laſſen.

Neidhardt (Johann George) ein Schleſier, von Bernſtadt, einer am Fluß Weyda im Fürſtenthum Oels liegenden Stadt, gebürtig, gab als ein Studioſus Theologiæ an. 1706 ſeine aus 14 Bogen beſtehende Temperatur des Monochordi zu Jena in 4to heraus; wurde nach der Zeit Königl. Preußiſcher Capellmeiſter zu Königsberg, und publicirte an. 1724 daſelbſt in 4to Sectionem Canonis Harmonici, zur völligen Richtigkeit der Generum modulandi, in 6½ Bogen. Daß bey ſeiner Einführung Hr. D. von Sanden eine beſondere Predigt gehalten, ſo gedruckt worden, lieſet man in des Hrn. Capellmeiſter Mattheſons Muſical. Patrioten, in der erſten Betrachtung, p. 13.

Nekabhim, eine Jüdiſche Pfeiffe, deren Ezechiel c. 28. v. 13. gedencket, und davon die Abbildung in Printzens Muſica Hiſtorica. c. 3. Iconiſmo III. beym Buchſtaben H zu ſehen iſt.

Nel', nella, pl. nelle [*ital.*] dans le, dans la, dans les [*gall.*] in oder auf. z. E. nell' Organo [*ital.*] dans l' Orgue, oder für l' Orgue, in oder auf der Orgel.

Nembrio (*Damiano*) D. ein Caſſinenſiſcher Mönch von Leſina, einer auf dem Golfo di Venetia gegen die Küſten von Dalmatien, in der Inſul gleiches Nahmens liegenden Stadt, gebürtig (Pharenſis,) hat an. 1640 drey und achtſtimmige Miſſen zu Venedig heraus gegeben.

Nemorarius (*Jordanus*) ein Mathematicus, florirte ums Jahr 700, und ſchrieb eine Arithmeticam in 10 Büchern, eine Muſicam, wie auch ein Epitomen in Arithmet. Boëthii &c. ſo an. 1503 zu Paris in folio gedruckt worden. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*; und *Lipenii* Bibl. Philoſ.

Nepos, ein Biſchoff in Egypten, hat ums Jahr 260, in der daſigen Chriſtlichen Kirche die Pſalmen choraliter zu ſingen eingeführet, und die Melodien dazu gemacht. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 8. §. 21.

Neri (*Maſſimiliano*) Organiſt bey S. Marco zu Venedig, hat Sonate e Canzoni à 4 Stromenti da Chieſa e da Camera, con alcune Correnti, als das erſte Werck, daſelbſt ediret Das zweyte Werck beſtehet aus 3 bis 12ſtimmigen Sonaten.

Nerini (*Bianca*) eine Sängerin in der Breslauiſchen Oper an. 1727. ſ. den Muſical. Patrioten, in der 43 Betrachtung, p. 348.

Nero, der Römiſche Kayſer, hat nicht allein in ſeiner Jugend die Muſic erlernet, ſondern ſelbige auch nachgehends bey angetretener Regierung (ſo an Chriſti 55 erfolget) öffentlich und über die Gebühr getrieben, ja gar die Lyram auf die Müntzen, und auf den Statuen ſich in habitu citharœdico vorſtellen laſſen.

Neron, ein verſtorbener Frantzöſiſcher Componiſt hat 3 Cantaten-Wercke ediret, als: le premier livre; les Charmes de la Voix; und le Papillon. ſ. *Boivins* Catalogue general des Livres de Muſique pour l' année 1729, p. 10.

Neronia, waren Schauſpiele, welche Kayſer Nero, ſich ſelbſt zu Ehren, alle fünff Jahr angeſtellet. Man hatte in ſolchen dreyerley Exercitia, nemlich in der Muſic und Poeterey, im Ringen und Fahren. ſ Schöttgens Antiquitäten-Lex.

Nervi [*lat.*] νευροὶ [*gr.*] it. nervium, pl. nervia, und nervia, pl. nerviæ [*lat.*] Saiten auf Inſtrumenten. Die alten

Muſici haben auch die Claves, Nervos zu nennen pflegen. ſ. *Martinii* Lex. Philolog. und *Glareani* Dodecach. lib. 1. c. 2.

Nervius (*Leonardus*) ein Capuciner-Mönch: von deſſen Arbeit an. 1610 zehn 4. 5. 6 und 7ſtimmige Meſſen; und an. 1623 Cantiones Sacræ, nebſt Litaneyen de B. M. Virgine von 8 Stimmen, zu Antwerpen gedruckt worden. ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1618 und 1635.

Nete, hiervon iſt bereits unter dem Articul: νήτη Meldung geſchehen; hier aber noch anzumerken: daß ſolche Saite Amphion vor dem einen Thore der Stadt Theben ſoll erfunden, und auf ſeine Citharam gezogen haben, wovon nurgedachtes Stadt-Thor nachgehends Neitis genennet worden. ſ. *Pauſan.* in Bœoticis. f. lib. 9. Er ſetzet aber gleich hinzu: wie er einſten gehöret, daß ermeldten Amphionis Bruders-Sohn *Nei.* geheiſſen, und daß von dieſem erwehntes Thor ſeinen Nahmen bekommen habe. In Anſehung nun des erſtern Vorgebens, möchte dieſer aus νήτη in Nete contrahirte terminus wohl ſo viel als *ultimam* ſc. chordam, oder die neueſte Saite bedeuten. Dem ſey aber wie ihm wolle, ſo iſt doch dieſes gewiß: daß er im Tetrachordo Diazeugmenon, Hyperbolæon, und Synemmenon die letzte und höchſte und klärſte Saite, oder, nach jetziger Einrichtung, das e̅, a̅, und d̅ bemercket hat.

Nette (Johann Königl. Preuß. Hof-Orgelmacher in Berlin, hat das an. 1704 reparirte Grüningiſche Orgel-Werck durchgangen, und den Renovatorem deſſelben, Hrn. Chriſtoph Contium, in allen Stücken los geſprochen. ſ. Werckmeiſters Org. Gruning. rediv. §. 75.

Neubauer (Frantz) war an. 1721 unter den 6 Kayſerl. Hof-Organiſten der vierdte; an. 1727 aber hatte er noch viere unter ſich.

Neue (*de*) ein Pater deſſen livre premier des Chanſons Muſicales von 5 und 6 Stimmen zu Middelburg in 4to gedruckt worden. ſ. *Draud.* p. 1613.

Neuf quatre [*gall.*] Neun-Viertel-Tact; Neuf huit, Neun-Achtel-Tact; Neuf ſeize Neun Sechzehentel-Tact. ſ. *Loulie* Elements de Muſique, p. 42.

Neufville (*Jean. Jacob de*) eines Frantzöſiſchen Kauffmanns-Sohn, war an. 1705 Organiſt in einer Vorſtadt zu Nürnberg, gab an. 1710 das Honig-Opffer auf andächtigen Lippen trieffend, oder den allerſüſſeſten Nahmen JEſus, in 4 Deuck-Sprüchen, daſelbſt in Druck heraus; reiſete in Italien, woſelbſt er zu Venedig lateiniſche Encomia, als: Sit nomen Domini benedictum; Non eſt ſimilis tui Domine; Beatus vir, cujus eſt nomen Domini ſpes ejus; und Confitemini Domino quoniam excelſum nomen ejus, a Voce ſola 3 ſtromenti e Continuo drucken laſſen. Man hat auch 6 variirte Arien aufs Clavier von ihm. Daß er an. 1684 den 5 Octob. in Nürnberg gebohren worden, daſelbſt ſo wohl das Clavier-Spielen als die Compoſition von Hrn. Pachelbeln erlernet, an. 1707 im November eine Reiſe nach Italien gethan, über Grätz und Wien in dem April an. 1709 retourniret, und an. 1712 den 4ten Auguſti im ledigen Stande geſtorben ſey; deſſen berichtet uns die Hiſtoriſche Nachricht von den Nürnbergiſchen Künſtlern des Hrn. Doppelmayrs. p. 263. ſq.

Neuma [*lat.*] Neume [*gall.*] das lateiniſche Wort kommt mehr in genere fœminino, *neuma, æ*, als in genere neutro, *neuma, atis*, vor, und bedeutet, nach einigen, (1. denjenigen Geſang, welcher in der Römiſchen Kirche, zu gewiſſen Zeiten, nach dem Alleluja pflegte geſungen zu werden. (2. Das Aushalten am Ende einer Antiphonæ, um dem Choriſten Zeit zu geben, daß er eine andere umher anſagen, und der Chor inzwiſchen nicht ſtille ſeyn möge: welches alsdenn *neumatizare* heiſſet. (3. eine Muſicaliſche Note; und *neumare*, ſo viel, als Noten über einen Text oder Wort ſetzen. ſ. *du Cange* Gloſſar. und *Menage* Dictionaire Etymologique. conf. *Joan. Bona* Divin. Pſalmod. c. 17. §. IV. n. 9. welcher über die angeführte erſte Bedeutung folgende Erklährung daſelbſt giebt, wenn er ſchreibet: ut ipſe vero cantus ſupernæ patriæ lætitiam indicet, aliquando ſine voce longum edit ſonum jubilationis pluribus notis ſub una ſyllaba deſcriptis, quod maxime fit voce *Alleluja*. Illi enim, qui cantant, ait Auguſtinus (in Pſalm. 32. Conc. 1.) cum cœperint in verbis Canticorum exultare lætitia, veluti impleti tanta lætitia, ut eam verbis explicare non poſſint, avertunt ſe a ſyllabis verborum, & eunt in ſonum jubilationis. Jubilus ſonus quidam eſt ſignificans cor parturire, quod dicere non poteſt.

Und

und Caſp. *Calvör* de Muſica, c. 4. §. 1. p. 38. allwo man folgendes lieſet: *Gregorius* [ſc. Magnus] Halleluja cum *Neumatibus* græco ſine dubio ritu inſtituit. Eſt autem νεῦμα [à νεῦμαι aut νέομαι, eo, redeo, nato, propterea, quod eant, redeant iterum natentque undulentve quaſi ſoni] cantus artificialis ſpecies, quâ ſyllabæ prolixo ac vario tractu flectuntur ac circumaguntur, (Muſici coleraturas vocant) & hoc cumprimis in fine vocis Halleluja, ad notandam cœlicolarum æternam ac ineffabilem jucunditatem; aus des *Gregorii* 7den Buche, Epiſt. 64. genommen. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 14.

Neumann (Martin) hat 5ſtimmige Miſſen heraus gegeben, ſ. *Parſt* Catal. p. 5.

Neumarck (Georg) der an. 1621 den 16. Merz zu Mühlhauſen gebohrene, allhier in Weimar aber als Bibliothecarius und Regiſtrator (ſo nennet er ſich ſelbſt; oder, wie Hr. J. C. Wetzel in ſeiner Lieder-Hiſtorie, P. 2. p. 220 ſetzet: als F. S. Geheimder Archiv-Secretarius) geſtandene Comes Palatinus, und berühmte Poet, in der Fruchtbringenden Geſellſchafft der Sproſſende genannt, welcher an. 681 den 8 Julii im 61 Jahre ſeines Alters verſtorben, iſt auch in der Muſicaliſchen Compoſition nicht unerfahren geweſen, wie ſolches die in ſeinem an. 1657 zu Jena in 8vo gedruckten Fortgepflantzten Muſicaliſch-Poetiſchen Luſt-Walde befindliche, und ſo wohl auf Inſtrumente als Sing-Stimmen geſetzte Melodien ausweiſen.

Neüſiedler (Hanß) ein Lauteniſt und Lautenmacher, lebte an. 1547 zu Nürnberg, und ließ ſich trefflich angelegen ſeyn, die vorhero in der gröſten Unvollkommenheit geſteckte Laute zu verbeſſern; ſ. Barons Unterſuchung des Inſtruments der Laute, p 56. *Geſnerus* lib. 7. Partit. univerſ. tit. 7. gedencket eines von ihm verfertigten, und aus 2 Theilen beſtehenden Lauten-Buchs. Daß er den Jan. an 1563 geſtorben ſey, hat Hr Prof Doppelmayr in ſeiner Hiſtor. Nachricht von den Nürnbergiſchen Künſtlern p. 200 angemercket.

Neüſiedler (Melchior) ein Lauteniſt zu Augſpurg ums Jahr 1574, hat 2 Lauten-Bücher in Italiäniſcher, und noch eins in Teutſcher Tabulatur in folio heraus gegeben. *idem ibid.* p. 59 & ſqq. Daß er ein Nürnberger geweſen, und daſelbſt ums Jahr 1590 geſtorben ſey; ſolches lieſet man in der Hiſt Nachricht von den Nürnbergiſchen Künſtlern des Hrn. Profeſs. Doppelmayrs, p. 207.

Nicarchus, ein berühmter Pfeiffer zu Athen, wider welchen *Lyſias* eine Oration geſchrieben. ſ. *Meurſii* Bibliot. Attic. lib. 3.

Nicaſius (*Claud.*) oder Nicaiſe, ein Frantzöſiſcher Abt, von Dijon gebürtig, welcher an. 1702 verſtorben, ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, hat unter andern auch eine Diſſertation: *de Veterum Muſica* geſchrieben, ſo aber noch nicht gedruckt worden iſt. ſ. *Novell.* Reipubl. liter. an 1703 menſ. Oct. p. 370.

Nicholſon (*Richard*) ein an dem Collegio Magdalenenſi zu Oxford damahls ſtehender Organiſt, und Bacealaureus Artis Muſicæ, wurde an 1726 zum erſten Profeſſore Praxeos Muſicæ bey der daſigen Univerſität vom Stiffter, D. Guil. Heythero, verordnet, und ſtarb an. 1639. ſ. Ant. *à Wood* Hiſt. & Antiq. Univerſ. Oxonienſis. lib. 2. p. 44.

Nicolai (*Elias*) gab Tabulaturam heraus, ſo an. 1571 zu Leipzig, und an. 1583 zu Nürnberg gedruckt worden, ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p 651.

Nicolai (*Joh Michael*) ein Hof-Muſicus zu Stuttgardt, hat an. 1675 den zweyten Theil ſeiner aus 24 Capricci von 4 Violen und G. B. beſtehenden Inſtrumental-Sachen zu Augſpurg drucken laſſen. Der erſte Theil, ſo aus 12 Sonaten von 2 Violinen und 1 Violadagamba, oder theils 1 Fagott beſtehet, iſt gleichfalls daſelbſt an 1675 in folio oblongo heraus gekommen.

Nicolaus, ein Auguſtiner-Mönch von Verona gebürtig, und daher Veronenſis zubenahmt, welcher an. 1514 den 28 Nov. im 46 Jahre ſeines Alters zu Chiozza (*al.* Foſſa Clodia genannt) einer in der Inſul gleiches Nahmens auf der Laguna von Venedig liegenden Stadt geſtorben iſt, hat verſchiedene Cantiones heraus gegeben. ſ. *Poſſev.* T. II. Apparat. Sacr. Nach *Elſſii* Bericht in Encomiaſtico Auguſtiniano, iſt er ſo wohl zu Bologna und Verona erſtl. Prior, als nachgehends Vice-Præpoſitus Generalis geweſen, und am letztern Orte in S. Euphemiæ Cloſter begraben worden. NB. Laguna iſt das zwiſchen Venedig und

dem festen Lande befindliche Meer, oder vielmehr der durchs Meer überschwemte Morast. s. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, c. 1. p. 20.

Nicoletti (*Filippi*) ein von Ferrara gebürtiger Priester, ist eine geraume Zeit zu Rom Capellmeister, an. 1620 noch am Leben gewesen, und hat viele Madrigalien und Kirchen-Sachen heraus gegeben, s. *Superbi* Apparato degli Huomini illustri della Città di Ferrara, pag. 133.

Nicolini, der vornehmste Castrat zu Rom, welcher die an. 1721 daselbst von *Sign. Porpora* componirte Opera, *Comene* genannt, so auf dem Theatre von Alibert aufgeführet worden, merveilleux gemacht. s. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachlese bes. Nachrichten von Italien, p. 227.

Nicolinus (*Bartholomæus*) ein Päbstl. Musicus und Bassist zu *Kircheri* Zeiten. s. dessen *Musurg.* p. 598.

Nicolo, ist bey dem Prætorio T. 2. Synt. p. 36. ein blasendes Tenor-Instrument, nicht tiefer als ins C gehend.

Nicomachus, ein Pythagorischer Philosophus ums Jahr Christi 60, von Gerasa, einer Stadt in Arabien gebürtig, daher er auch insgemein Gerasenus genennet wird. s. Hederichs Notit. Auctor. p. 349. hat unter andern auch ein Enchiridion Harmonices in Griechischer Sprache geschrieben. Es bestehet aus 2 Büchern, welche samt des *Meibomii* lateinischer Version 5 Bogen ausmachen; die Anmerckungen darüber betragen auch fast 2½ Bogen in 4to.

Nicopheles, hat die Athenam, eine gewisse und der Minerva gewiedmete Pfeifen-Art erfunden. s. *Raph. Volater.* Comment. Urb. lib. 35. Es heisset aber die Minerva selbst auch Ἀθηνᾶ oder Athena.

Nicostratus, ein Citharist, von welchem Ælianus lib. 4. c. 2. Var. Hist. erzehlet, daß er zum Laodoco, einem Citharœdo, welcher mit ihm in der Kunst certiret, gesprochen: Laodocus wäre in einer grossen Kunst klein; er aber in einer kleinen Kunst groß.

Niedt (Friedrich Erhardt) dem Vernehmen nach, ein Thüringer, hat an. 1708 das Musicalische A B C zu Hamburg in 4to; und den Teutschen Frantzösern, aus 6 Suiten bestehend, zu Coppenhagen in folio ediret. Der *musicalischen* Handleitung 1ster Theil, vom G. B. handelnd, ist an. 1710 in 4to oblongo von 8¼ Bogen zu Hamburg heraus gekommen; diesem ist gefolget der 2te Theil, welchen der Herr Capellmeister *Mattheson* an. 1721 vermehrter und verbessert, nebst vielen Anmerckungen, und einem Anhang von mehr als 60 Orgel-Dispositionibus, à 26½ Bogen zum zweyten mahle heraus gegeben hat. Es wird darinn von der Variation des G. B. samt einer Anweisung, wie man aus einem schlechten General-Bass allerley Sachen, als Præludia. Ciaconen, Allemanden, &c. erfinden könne, gehandelt. Der 3te Theil ist gleichfalls zu Hamburg an. 1717 als ein Opus posthumum, vom Contrapunct, Canon, Motetten, Choral, Recitativ, Stylo und Cavaten handelnd, nebst *Veritophili* deutlichen Beweiß-Gründen, worauf der rechte Gebrauch der Music, beydes in den Kirchen und außer denselben beruhet, und *Mattheſonii* Vorrede, in 4to oblongo gedruckt worden. Dieser 3te und letzte Theil an sich selbst bestehet aus 9, und des Veritophili [so ein Nomen fictum] Tractat aus 10 Bogen.

Niedt (*Nicolaus*) Stadt-Organist zu Sondershausen, gab an. 1698 die *musicalische* Sonn- und Festags-Lust, von 5 Vocal- und eben so viel Instrumental-Stimmen gesetzt, daselbst in folio heraus. In solcher ist durchs gantze Jahr erstlich ein Concert-weise gesetzter biblischer Spruch, so dann eine mit 2 Cänten und Baß gesetzte Aria, welche mit einem Chor schlüsset, befindlich.

Nierop (Dyrck Rembrantz van) ein Liebhaber der mathematischen Künste, hat an. 1649 unter folgendem Titul: Wis-Konstinge Musyka, vertoonende de oorsaecke van't geluyt, de redens der zanghtoonen te konstigh uytgereeckent, ende het maken en stellen der Speeltuygen. Als mede van der ouden Musijck, en verscheyden gevoelens der selfder: zynde alles seer gedienstigh en vermakelick voor Musikanten, Organisten, of andere Instrument-Speelders, einen aus 4 Theilen, und zusammen aus 36 gantz kurtzen Capiteln bestehenden Music-Tractat von 5½ Bogen in 8vo drucken

Digitized by Google

ken lassen. Obiger Titul möchte auf Teutsch ohngefehr so lauten: Mathematische Music, die Ursache des Klanges, die Verhältnisse der Music-Töne durch Zahlen ausgerechnet, das Machen und Stimmen der Instrumente vorstellende. Ingleichen von der alten Music, und verschiedene Gedancken drüber, so alles sehr dienlich und plaisirlich ist den Musicis, Organisten, oder andern Instrumentisten.

Niese (Conrad) Organist zu Weissensee, einem Thüringischen Städtgen, hat die Sonntags-Evangelia durchs gantze Jahr musicalisch ediret.

Niletus, ein Pfeiffer, dessen *Propertius* lib. 4. eleg 9. gedencket.

Nisio (*Giorgio*) von Monaco gebürtig, war an. 1655 an der Capelle Kayserl Ferdinandi III. ein Basist. *Bucelinus.*

Nitschius (*Petrus*) hat an. 1543 vierstimmige teutsche Lieder des Morgens und Abends, ingleichen vor und nach dem Essen zu singen, in Leipzig herausgegeben. s. *Gesneri* Biblioth. univers. *Draudius* erwehnet p. 1615 einer zu Leipzig in 4to herausgekommenen lateinischen und teutschen Edition.

Nivers, ein Königl. Frantzösischer Organist bey der Capelle, welcher an 1678 nebst noch drey andern, an statt des verstorbenen Mr. de la Barre, zugleich angenommen worden, und das letzte Quartal im Jahr zu besorgen hatte. s. den *Mercure Galant a. c. p.* 12. im Monat *Junio*, gab an. 1683 eine Dissertation sur le Chant Gregorien, zu Paris in 8vo heraus s. die *Biblioth. Tellerianam*, f. 382. ferner einen Traité de la Composition de Musique, welcher auch zu Amsterdam an. 1697 gedruckt bey Roger in 8vo zu haben ist. Auf solchem wird er ein Componist und Organist an der Kirche des H. Sulpice zu Paris genennet. Er bestehet aus 3 Theilen, welche zusammen, sammt der Holländischen von Etienne Roger verfertigten, und dabey gedruckten Uebersetzung, 12 und einen halben Bogen betragen. Des ersten Theils *cap.* 1. handelt: de la Musique; *c.* 2. du Son; *c.* 3 du Ton, & Semiton; *c.* 4. des Intervalles; und *c.* 5. de la diverse Composition des Intervalles. Des zweyten Theils *cap.* 1. handelt: du Sujet; *c.* 2. des Modes ou Tons; *c.* 3 des Parties; *c.* 4. des mauvais progrez & des fausses Relations; *c.* 5. des Cadences; und *c.* 6. de l'ordre de la Composition. Und des dritten Theils *cap* 1. handelt: du Contrepoint simple; *c.* 2. du Contrepoint figure; *c.* 3. de la Composition à 3. 4. 5. & 6 Parties; und das letzte cap. des Fugues. Der Uebersetzer hat dieses Werckgen einem Kauffmanne in Amsterdam, Nahmens Abraham Maubach, zugeschrieben: und dieser hat jenen mit einem Holländischen Carmine gratulatorio beehret. In dem an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten Catalogue general stehet p. 4. le premier livre des Motets, und pag. 9. le premier livre des Piéces d'Orgue angeführet.

Nizo, ein ehemahliger Benedictiner-Mönch in S. Laurentii-Closter zu Lüttich, hat, nebst einem Tractätgen, von den Thaten, Wundern und Tode Frederici, Bischoffs zu Lüttich, auch Melodien von den Märtyrern, Johanne, Paulo, Nazario und Celso herausgegeben. s. *Reineri* Tractat: de claris Scriptoribus vorgedachten Closters, lib. 1. c. 17.

Nobenus [*Ægidius Paesmans*] gebohren zu Hasselt im Stifft Lüttich an. 1541 den 15 Aug. leate sich anfänglich auf die Music, brachte es darinnen sehr weit, liess sich zu Wien vor Kayser Carolo V hören, und durchreisete Teutschland, Böhmen, Schlesien, Ungarn und Spanien. Wurde hierauf Theologiæ Doctor zu Löven, und an verschiedenen Orten Pfarrer; trat endlich an 1615 in den Franciscaner-Orden, hielt an. 1621 den 15 Junii das Jubilæum seines 50 jährigen Priester-Amts, und starb an. 1623 s. das *compend* Gelehrten-*Lexicon*, und *Swertii* Athenas Belgicas, allwo gemeldet wird: daß er an. 1626 noch gelebet habe.

Noblet, ein Frantzösischer Sänger, dessen die *Histoire de la Musique*, T. 3. p. 73. gedencket.

Nocetti (*Flaminio*) hat 8stimmige Missen durch den Druck publiciret. s. *Parsforff.* Catal. p. 1.

Noël. Pour le jour de Noël, also nennet man insgemein im Frantzösischen gewisse Lieder, so zu Ehren der Geburt unsers HErrn JEsu Christi, über Vaux de Villes, oder gemeine Arien, welche jederman bekannt sind, gesungen werden. s. *Broff.* Diction. p. 300.

Noema, heisset in *Joach. Thuringi* Opu-

an. 1652 den 21 Augusti zu Leipzig eine Disputation: de Musica Theoretica als Præses gehalten, sie machet 2 Bogen in 4to aus, und bestehet in diesen 3 Thesibus: (1. Musica dicitur ἀπὸ τῆς μώσις, inde latinum vocabulum Musa (2. Et in hoc sensu vox Musicæ iterum vel abusivè sumitur pro humana & cœlesti seu mundana, vel proprie pro artificiali. (3. Musica theoretica est scientia differentias acutorum & gravium sonorum ratione perpendens.

Naturale [*ital.*] Naturel [*gall.*] Naturalis [*lat.*] bedeutet (1 so viel als diatonisch. (2. physicalisch, wenn es von der Kehle des Menschen, als einem organo naturali, gebraucht wird (3. leicht, anmuthig, angenehm; item was ungezwungen ist, nicht zu hoch, noch zu tief, nicht zu geschwind, noch zu langsam gehet. (4. die Chordas essentiales eines Modi.

Navarra (*Vincentius*) ein Priester zu Palermo in Sicilien, gebohren daselbst den 3 May, an. 1666 hat an 1713 als ein Beneficiatus an der Ertz-Bischöflichen Kirche noch gelebt, und an 1702 Brevem & accuratam totius Musicæ notitiam, bey Dominico Cortesio, in lateinischer Sprache zu Palermo in 4to drucken lassen. Er hat auch in Italiänischer Sprache Le Tavole della Legge Numerica & Armonica, nelle quali si disvelano gli arcani piu reconditi del numero, e della Musica verfertiget, und zum Druck parat gehabt; allein, die an. 1710 den 16 Julii entstandene Feuers-Brunst hat dieses Werck, samt seinen gantzen Wohnhause verzehret; doch hat er selbiges wiederum vor die Hand nehmen, und ediren wollen. s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. II. p. 290. & sq.

Nauce, ein Frantzösischer Componist ums Jahr 1679, dessen der Mercure Galant im Julius-Monat a. c. gedencket, und ihn: un des excellens Maistres de Musique du Royaume nennet. p. 84.

Naudot, ein jetzo florirender Frantzösischer Flötenist, hat fünff Wercke von 2 und 3 Flutes in Paris herausgegeben. s. den an 1729 daselbst in 4to gedruckten *Catal general. p. 6.*

Nausea (*Fridericus*) der an 1550 verstorbene Theologiæ & Juris utriusque Doctor, und Bischoff zu Wien, Blancicampianus zubenahmt, aus Francken gebürtig, hat unter andern vielen Sachen, die aber nicht alle gedruckt worden sind, auch eine Isagogen Musices geschrieben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Gesneri* Biblioth. univers.

Nazard, oder Nasarde [*gall.*] organicus concentus nasiloquus [*at.*] eine kleine Gemshorn-Quinta 1½ Fuß-Ton, von Prætorio Nasath genannt; ist ein Orgel-Register, so zu andern Stimmen gezogen, wegen seiner Kleine gleichsam nässelt, d. i. durch die Nase singet, und nieselt. s. *Furetiere* Diction. univers.

Neander (*Alexius*) Music-Director bey S. Kilian zu Würtzburg (Collegii Chilianei apud Herbipolenses Chori Musici Præfectus) hat drey Bücher oder Theile 4. 5. 6. - 24 stimmiger Motetten heraus gegeben, so an. 1605, und 1606 zu Franckfurth am Mayn in 4to sind gedruckt worden.

Neander (*Petrus*) wurde an. 1608 Cantor Figuralis zu Gera, woselbst er auch an. 1645 verstorben, wegen seiner Kunst κατ' ἐξοχὴν, der *Componist*, und wegen seiner Statur der Lange genennet.

Nearchus, des Tyrannen zu Mitylene, Pittaci, Sohn, ein Citharœdus, hat durch Bestehung eines Priesters die im Tempel daselbst verwahrte Lyram des Orphei wegpracticiret, und eine andere davor substituiret, in Hoffnung, er werde auch so grosse Thaten, gleich jenem, damit ausrichten können: als er aber in gedachter Stadt nicht sicher genug zu seyn vermeynte, sich deswegen bey der Nacht ausserhalb retirirte, und daselbst durch den Klang dieses Instruments die Hunde aufweckte, ist er von ihnen zerrissen, und also in der Todes-Art, nicht aber in der Kunst, dem Orpheo ähnlich geworden. s. *Beyerlinckii* Theatr. Vitæ hum.

Νεάτη, ist die höchste Saite auf Instrumenten. νεάτη, novissima, extrema instrumenti musici chorda, quæ sonum acutum edit, & per Crasin dicitur νήτη. s. *Joh. Phil. Pfeiffiri* Antiquit. Græc. Gentil. c. 64. p. 430.

Necessario, fœm. Necessaria [*ital.*] Necessaire [*gall.*] was man nicht entrathen kan, oder, ohne welches eine Sache nicht gantz wäre. Man findet dieses Wort offt mit den Nahmen der musicalischen Partien, so wohl vor die Sing- als Instrument-Stimmen, z E. à doi Violini necessarii; Canto necessario, u. d g gesetzet, und heisset alsdenn eben das, was

Con-

Concertante. In den Modis giebts auch gewiſſe chordas neceſſarias. ſ. *Bruſſ.* Diction.

Nechiloth, von Nechil, Examen Apum, ſoll, nach der Rabbinen Vorgeben, bey den Juden ein den ſchwärmenden Bienen ähnlicher Concentus, ſo auf einem hierzu bequehmen Inſtrumente heraus gebracht, und worein der 5te Pſalm Davids geſungen worden, geweſen ſeyn, und dem in der Römiſchen Kirche üblichen Tono Sexto correſpondirt haben. ſ. *Bartolocci* Biblioth. Rabbinic. P. 2. f. 208. Weil aber der Radix dieſes Worts Chul oder Chalal iſt, welches durchlöchern heiſſet; iſt Nechiloth vermuthlich ein Syſtema von verſchiedenen Pfeiffen geweſen.

Neghinoth, iſt der general-Nahme, welchen alle beſaitete Inſtrumente bey den Hebräern gehabt, von Naghan, Inſtrumentum muſicum pulſare, h. e. illius chordas digitis, aut plectro artificioſe movere.

Negri (*Giuſeppe*) ein Veroneſer, und Chur-Cölniſcher Cammer-Muſicus, hat an. 1622 Madrigalien und Arien in Venedig heraus gehen laſſen.

Negri (*Marco Antonio*) ein Veroneſer, hat an. 1613 ein Werck von 7ſtimmigen Pſalmen zu Venedig drucken laſſen.

Neidhardt (Johann George) ein Schleſier, von Bernſtadt, einer am Fluß Weyda im Fürſtenthum Oels liegenden Stadt, gebürtig, gab als ein Studioſus Theologiæ an. 1706 ſeine aus 14 Bogen beſtehende Temperatur des Monochordi zu Jena in 4to heraus; wurde nach der Zeit Königl. Preußiſcher Capellmeiſter zu Königsberg, und publicirte an. 1724 daſelbſt in 4to Sectionem Canonis Harmonici, zur völligen Richtigkeit der Generum modulandi, in 6½ Bogen. Daß bey ſeiner Einführung Hr. D. von Sanden eine beſondere Predigt gehalten, ſo gedruckt worden, lieſet man in des Hrn. Capellmeiſter Mattheſons Muſical. Patrioten, in der erſten Betrachtung, p. 13.

Nekabhim, eine Jüdiſche Pfeiffe, deren Ezechiel c. 28. v. 13. gedencket, und davon die Abbildung in Printzens Muſica Hiſtorica. c. 3. Iconiſmo III. beym Buchſtaben H zu ſehen iſt.

Nel', nella, pl. nelle [*ital.*] dans le, dans la, dans les [*gall.*] in oder auf. z. E. nell' Organo [*ital.*] dans l'Orgue, oder ſur l'Orgue, in oder auf der Orgel.

Nembrio (*Damiano*) D. ein Caſſinenſiſcher Mönch von Leſina, einer auf dem Golfo di Venetia gegen die Küſten von Dalmatien, in der Inſul gleiches Nahmens liegenden Stadt, gebürtig (Pharenſis.) hat an. 1640 drey und achtſtimmige Miſſen zu Venedig heraus gegeben.

Nemorarius (*Jordanus*) ein Mathematicus, florirte ums Jahr 700, und ſchrieb eine Arithmeticam in 10 Büchern, eine Muſicam, wie auch ein Epitomen in Arithmet. Boëthii &c. ſo an. 1503 zu Paris in folio gedruckt worden. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*; und *Lipenii* Bibl. Philoſ.

Nepos, ein Biſchoff in Egypten, hat ums Jahr 260, in der daſigen Chriſtlichen Kirche die Pſalmen choraliter zu ſingen eingeführet, und die Melodien dazu gemacht. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 8. §. 21.

Neri (*Maſſimiliano*) Organiſt bey S. Marco zu Venedig, hat Sonate e Canzoni à 4 Stromenti da Chieſa e da Camera, con alcune Correnti, als das erſte Werck, daſelbſt ediret Das zweyte Werck beſtehet aus 3 bis 12ſtimmigen Sonaten.

Nerini (*Bianca*) eine Sängerin in der Breslauiſchen Oper an. 1727. ſ. den Muſical. Patrioten, in der 43 Betrachtung, p. 348.

Nero, der Römiſche Kayſer, hat nicht allein in ſeiner Jugend die Muſic erlernet, ſondern ſelbige auch nachgehends bey angetretener Regierung (ſo an Chriſti 55 erfolget) öffentlich und über die Gebühr getrieben, ja gar die Lyram auf die Müntzen, und auf den Statuen ſich in habitu citharœdico vorſtellen laſſen.

Neron, ein verſtorbener Frantzöſiſcher Componiſt hat 3 Cantaten-Wercke ediret, als: le premier livre; les Charmes de la Voix; und le Papillon. ſ. *Boivins* Catalogue general des Livres de Muſique pour l'année 1729, p. 10.

Neronia, waren Schauſpiele, welche Kayſer Nero, ſich ſelbſt zu Ehren, alle fünff Jahr angeſtellet. Man hatte in ſolchen dreyerley Exercitia, nemlich in der Muſic und Poeterey, im Ringen und Fahren. ſ Schöttgens Antiquitäten-Lex.

Nervi [*lat.*] νευροὶ [*gr.*] it. nervium, pl. nervia, und nervia, pl. nerviæ [*lat.*] Saiten auf Inſtrumenten. Die alten

Muſici haben auch die Claves, Nervos zu nennen pflegen. ſ. *Martinii* Lex. Philolog. und *Glareani* Dodecach. lib. 1. c. 2.

Nervius (*Leonardus*) ein Capuciner-Mönch: von deſſen Arbeit an. 1610 zehn 4. 5. 6 und 7ſtimmige Miſſen; und an. 1623 Cantiones Sacræ, nebſt Litaneyen de B. M. Virgine von 8 Stimmen, zu Antwerpen gedruckt worden. ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1618 und 1635.

Nete, hiervon iſt bereits unter dem Articul: *νήτη* Meldung geſchehen; hier aber noch anzumercken: daß ſolche Saite Amphion vor dem einen Thore der Stadt Theben ſoll erfunden, und auf ſeine Citharam gezogen haben, wovon nurgedachtes Stadt-Thor nachgehends Neitis genennet worden. ſ. *Pauſan.* in Bœoticis. c. lib. 9. Er ſetzet aber gleich hinzu: wie er einſten gehöret, daß ermeldten Amphionis Bruders-Sohn *Nei.* geheiſſen, und daß von dieſem erwehntes Thor ſeinen Nahmen bekommen habe. In Anſehung nun des erſtern Vorgebens, möchte dieſer aus *νήτη* in Nete contrahirte terminus wohl ſo viel als *ultimam* ſc. chordam, oder die neueſte Saite bedeuten. Dem ſey aber wie ihm wolle, ſo iſt doch dieſes gewiß: daß er im Tetrachordo Diazeugmenon, Hyperbolæon, und Synemmenon die letzte und höchſte und klärſte Saite, oder, nach jetziger Einrichtung, das e̅, a̅ und d bemercket hat.

Nette (Johann Königl. Preuß Hof-Orgelmacher in Berlin, hat das an. 1704 reparirte Grüningiſche Orgel-Werck durchgangen, und den Renovatorem deſſelben, Hrn. Chriſtoph Contium, in allen Stücken loß geſprochen. ſ. Werckmeiſters Org. Gruning. rediv. §. 75.

Neubauer (Franz) war an. 1721 unter den 6 Kayſerl. Hof-Organiſten der vierdte; an. 1727 aber hatte er noch viere unter ſich.

Neue (*de*) ein Pater deſſen livre premier des Chanſons Muſicales von 5 und 6 Stimmen zu Middelburg in 4to gedruckt worden. ſ. *Draud.* p. 1613.

Neuf quatre [*gall.*] Neun-Viertel-Tact; Neuf huit, Neun-Achtel-Tact; Neuf ſeize Neun Sechzehentel-Tact. ſ. *Loulie* Elements de Muſique, p. 42.

Neufville (*Joan. Jacob de*) eines Frantzöſiſchen Kauffmanns-Sohn, war an. 1705 Organiſt in einer Vorſtadt zu Nürnberg, gab an. 1710 das Honig-Opffer auf andächtigen Lippen trieffend, oder den allerſüſſeſten Nahmen JEſus, in 4 Deuck-Sprüchen, daſelbſt in Druck heraus; reiſete in Italien, woſelbſt er zu Venedig lateiniſche Encomia, als: Sit nomen Domini benedictum; Non eſt ſimilis tui Domine; Beatus vir, cujus eſt nomen Domini ſpes ejus; und Confitemini Domino quoniam excelſum nomen ejus, a Voce ſola 3 ſtromenti e Continuo drucken laſſen. Man hat auch 6 variirte Arien aufs Clavier von ihm. Daß er an. 1684 den 5 Octob. in Nürnberg gebohren worden, daſelbſt ſo wohl das Clavier-Spielen als die Compoſition von Hrn Pachelbeln erlernet, an. 1707 im November eine Reiſe nach Italien gethan, über Grätz und Wien in dem April an. 1709 retourniret, und an. 1712 den 4ten Auguſti im ledigen Stande geſtorben ſey; deſſen berichtet uns die Hiſtoriſche Nachricht von den Nürndergiſchen Künſtlern des Hrn Doppelmayrs. p. 263. ſq.

Neuma [*lat.*] Neume [*gall.*] das lateiniſche Wort kommt mehr in genere fœminino, *neuma, æ*, als in genere neutro, *neuma, atis*, vor, und bedeutet, nach einigen, (1. denjenigen Geſang, welcher in der Römiſchen Kirche, zu gewiſſen Zeiten, nach dem Alleluja pflegte geſungen zu werden. (2. Das Aushalten am Ende einer Antiphonæ, um dem Choriſten Zeit zu geben, daß er eine andere umher anſagen, und der Chor inzwiſchen nicht ſtille ſeyn möge: welches alsdenn *neumatizare* heiſſet. (3 eine Muſicaliſche Note; und *neumare*, ſo viel, als Noten über einen Text oder Wort ſetzen. ſ. *du Cange* Gloſſar. und *Menage* Dictionaire Etymologique. conf. *Joan. Bona* Divin. Pſalmod. c. 17. §. IV. n. 9. welcher über die angeführte erſte Bedeutung folgende Erklährung daſelbſt giebt, wenn er ſchreibet: ut ipſe vero cantus ſupernæ patriæ lætitiam indicet, aliquando ſine voce longum edit ſonum jubilationis pluribus notis ſub una ſyllaba deſcriptis, quod maxime fit voce *Alleluja*. Illi enim, qui cantant, ait Auguſtinus (in Pſalm. 32. Conc. 1.) cum cœperint in verbis Canticorum exultare lætitia, veluti impleti tanta lætitia, ut eam verbis explicare non poſſint, avertunt ſe a ſyllabis verborum, & eunt in ſonum jubilationis. Jubilus ſonus quidam eſt ſignificans cor parturire, quod dicere non poteſt.

Und

und Casp. *Calvör* de Musica, c. 4. §. 1. p. 38. allwo man folgendes lieſet: *Gregorius* [ſc. Magnus] Halleluja cum *Neumatibus* græco ſine dubio ritu inſtituit. Eſt autem νεῦμα [à νεῦμαι aut νέομαι, eo, redeo, nato, propterea, quod eant, redeant iterum natentque undulentve quaſi ſoni] cantus artificialis ſpecies, quâ ſyllabæ prolixo ac vario tractu flectuntur ac circumaguntur, (Muſici coleraturas vocant) & hoc cumprimis in fine vocis Halleluja, ad notandam cœlicolarum æternam ac ineffabilem jucunditatem; aus des *Gregorii* 7den Buche, Epiſt. 64. genommen. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 14.

Neumann (Martin) hat 5ſtimmige Miſſen heraus gegeben, ſ. *Parſt* Catal. p. 5.

Neumarck (Georg) der an. 1621 den 16. Merz zu Mühlhauſen gebohrene, allhier in Weimar aber als Bibliothecarius und Regiſtrator (ſo nennet er ſich ſelbſt; oder, wie Hr. J. C. Wetzel in ſeiner Lieder-Hiſtorie, P. 2. p. 210 ſetzet: als F. S. Geheimder Archiv-Secretarius) geſtandene Comes Palatinus, und berühmte Poet, in der Fruchtbringenden Geſellſchafft der Sproſſende genannt, welcher an. 1681 den 8 Julii im 61 Jahre ſeines Alters verſtorben, iſt auch in der Muſicaliſchen Compoſition nicht unerfahren geweſen, wie ſolches die in ſeinem an. 1657 zu Jena in 8vo gedruckten Fortgepflantzten Muſicaliſch-Poetiſchen Luſt-Walde befindliche, und ſo wohl auf Inſtrumente als Sing-Stimmen geſetzte Melodien ausweiſen.

Neüſiedler (Hanß) ein Lauteniſt und Lautenmacher, lebte an. 1547 zu Nürnberg, und ließ ſich trefflich angelegen ſeyn, die vorhero in der gröſten Unvollkommenheit geſteckte Laute zu verbeſſern; ſ. Barons Unterſuchung des Inſtruments der Laute, p. 56. *Geſnerus* lib. 7. Partit. univerſ. tit. 9. gedencket eines von ihm verfertigten, und aus 2 Theilen beſtehenden Lauten-Buchs. Daß er den Jan. an. 1563 geſtorben ſey, hat Hr. Prof. Doppelmayr in ſeiner Hiſtor. Nachricht von den Nürnbergiſchen Künſtlern p. 200 angemercket.

Neüſiedler (Melchior) ein Lauteniſt zu Augſpurg ums Jahr 1574, hat 2 Lauten-Bücher in Italiäniſcher, und noch eins in Teutſcher Tabulatur in folio heraus gegeben. *idem ibid.* p. 59 & ſqq. Daß er ein Nürnberger geweſen, und daſelbſt ums Jahr 1590 geſtorben ſey; ſolches lieſet man in der Hiſt. Nachricht von den Nürnbergiſchen Künſtlern des Hrn. Profeſs. Doppelmayrs, p. 207.

Nicarchus, ein berühmter Pfeiffer zu Athen, wider welchen *Lyſias* eine Oration geſchrieben. ſ. *Meurſii* Bibliot. Attic. lib. 3.

Nicaſius (*Claud.*) oder Nicaiſe, ein Frantzöſiſcher Abt, von Dijon gebürtig, welcher an. 1702 verſtorben, ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, hat unter andern auch eine Diſſertation: *de Veterum Muſica* geſchrieben, ſo aber noch nicht gedruckt worden iſt. ſ. *Novell.* Reipubl. liter. an 1703 menſ. Oct. p. 370.

Nicholſon (*Richard*) ein an dem Collegio Magdalenenſi zu Oxford damahls ſtehender Organiſt, und Baccalaureus Artis Muſicæ, wurde an 1726 zum erſten Profeſſore Praxeos Muſicæ bey der daſigen Univerſität vom Stiffter, D. Guil. Heythero, verordnet, und ſtarb an. 1619. ſ. Ant. *à Wood* Hiſt. & Antiq. Univerſ. Oxonienſis. lib. 2. p. 44.

Nicolai (*Elias*) gab Tabulaturam heraus, ſo an. 1571 zu Leipzig, und an. 1583 zu Nürnberg gedruckt worden, ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 651.

Nicolai (*Joh. Michael*) ein Hof-Muſicus zu Stuttgardt, hat an. 1675 den zweyten Theil ſeiner aus 24 Capricci von 4 Violen und G. B. beſtehenden Inſtrumental-Sachen zu Augſpurg drucken laſſen. Der erſte Theil, ſo aus 12 Sonaten von 2 Violinen und Violadagamba, oder theils 1 Fagott beſtehet, iſt gleichfalls daſelbſt an 1675 in folio oblongo heraus gekommen.

Nicolaus, ein Auguſtiner-Mönch von Verona gebürtig, und daher Veronenſis zubenahmt, welcher an. 1514 den 28 Nov. im 46 Jahre ſeines Alters zu Chiozza (*at.* Foſſa Clodia genannt) einer in der Inſul gleiches Nahmens auf der Laguna von Venedig liegenden Stadt geſtorben iſt, hat verſchiedene Cantiones heraus gegeben. ſ. *Poſſev.* T. II. Apparat. Sacr. Nach *Elſſii* Bericht in Encomiaſtico Auguſtiniano, iſt er ſo wohl zu Bologna und Verona erſtl. Prior, als nachgehends Vice-Præpoſitus Generalis geweſen, und am letztern Orte in S. Euphemiæ Cloſter begraben worden. NB. Laguna iſt das zwiſchen Venedig und

dem festen Lande befindliche Meer, oder vielmehr der durchs Meer überschwemmte Morast. s. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, c. 1. p. 20.

Nicoletti (*Filippi*) ein von Ferrara gebürtiger Priester, ist eine geraume Zeit zu Rom Capellmeister, an. 1620 noch am Leben gewesen, und hat viele Madrigalien und Kirchen-Sachen heraus gegeben, s. *Superbi* Apparato degli Huomini illustri della Città di Ferrara, pag. 133.

Nicolini, der vornehmste Castrat zu Rom, welcher die an. 1721 daselbst von *Sign. Porpora* componirte Opera, *Comene* genannt, so auf dem Theatre von Alibert aufgeführet worden, merveilleux gemacht. s. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachlese bes. Nachrichten von Italien, p. 227.

Nicolinus (*Bartholomeus*) ein Päbstl. Musicus und Bassist zu *Kircheri* Zeiten. s. dessen *Musurg.* p. 598.

Nicolo, ist bey dem Prætorio T. 2. Synt. p. 36. ein blasendes Tenor-Instrument, nicht tiefer als ins C gehend.

Nicomachus, ein Pythagorischer Philosophus ums Jahr Christi 60, von Gerasa, einer Stadt in Arabien gebürtig, daher er auch insgemein Gerasenus genennet wird. s. Lederichs Notit. Auctor. p. 349. hat unter andern auch ein Enchiridion Harmonices in Griechischer Sprache geschrieben. Es bestehet aus 2 Büchern, welche samt des *Meibomii* lateinischer Version 5 Bogen ausmachen; die Anmerckungen darüber betragen auch fast 2½ Bogen in 4to.

Nicopheles, hat die Athenam, eine gewisse und der Minerva gewiedmete Pfeiffen-Art erfunden. s. *Raph. Volater.* Comment. Urb. lib. 35. Es heisset aber die Minerva selbst auch Ἀθηνᾶ oder Athena.

Nicostratus, ein Citharist, von welchem Ælianus lib. 4. c. 2. Var. Hist. erzehlet, daß er zum Laodoco, einem Citharœdo, welcher mit ihm in der Kunst certiret, gesprochen: Laodocus wäre in einer grossen Kunst klein; er aber in einer kleinen Kunst groß.

Niedt (Friedrich Erhardt) dem Vernehmen nach, ein Thüringer, hat an. 1708 das Musicalische A B C zu Hamburg in 4to; und den Teutschen Frantzösen, aus 6 Suiten bestehend, zu Coppenhagen in folio ediret. Der *musicalischen* Handleitung 1ster Theil, vom G. B. handelnd, ist an. 1710 in 4to oblongo von 8½ Bogen zu Hamburg heraus gekommen; diesem ist gefolget der 2te Theil, welchen der Herr Capellmeister *Mattheson* an. 1721 vermehrter und verbessert, nebst vielen Anmerckungen, und einem Anhang von mehr als 60 Orgel-Dispositionibus, à 26½ Bogen zum zweyten mahle heraus gegeben hat. Es wird darinn von der Variation des G. B. samt einer Anweisung, wie man aus einem schlechten General-Bass allerley Sachen, als Præludia. Ciaconen, Allemanden, ꝛc. erfinden könne, gehandelt. Der 3te Theil ist gleichfalls zu Hamburg an. 1717 als ein Opus posthumum, vom Contrapunct, Canon, Motetten, Choral, Recitativ, Stylo und Cavaten handelnd, nebst *Veritophili* deutlichen Beweiß-Gründen, worauf der rechte Gebrauch der Music, beydes in den Kirchen und außer denselben beruhet, und *Mattheſonii* Vorrede, in 4to oblongo gedruckt worden. Dieser 3te und letzte Theil an sich selbst bestehet aus 9, und des Veritophili [so ein Nomen fictum] Tractat aus 10 Bogen.

Niedt (*Nicolaus*) Stadt-Organist zu Sondershausen, gab an. 1698 die *musicalische* Sonn- und Festags-Lust, von 5 Vocal- und eben so viel Instrumental-Stimmen gesetzt, daselbst in folio heraus. In solcher ist durchs gantze Jahr erstlich ein Concert-weise gesetzter biblischer Spruch, so dann eine mit 2 Cänten und Baß gesetzte Aria, welche mit einem Chor schlüsset, befindlich.

Nierop (Dyrck Rembrantz van) ein Liebhaber der mathematischen Künste, hat an. 1649 unter folgendem Titul: Wis-Konstinge Musyka, vertoonende de oorsaecke van't geluyt, de redens der zanghtoonen te konstigh uytgereeckent, ende het maken en stellen der Speeltuygen. Als mede van der ouden Musijck, en verscheyden gevoelens der selfder: zynde alles seer gedienstigh en vermakelick voor Musikanten, Organisten, of andere Instrument-Speelders, einen aus 4 Theilen, und zusammen aus 36 gantz kurtzen Capiteln bestehenden Music-Tractat von 5½ Bogen in 8vo drucken

ken lassen. Obiger Titul möchte auf Teutsch ohngefehr so lauten: Mathematische Music, die Ursache des Klanges, die Verhältnisse der Music-Töne durch Zahlen ausgerechnet, das Machen und Stimmen der Instrumente vorstellende. Ingleichen von der alten Music, und verschiedene Gedancken drüber, so alles sehr dienlich und plaisirlich ist den Musicis, Organisten, oder andern Instrumentisten.

Niese (Conrad) Organist zu Weissensee, einem Thüringischen Städtgen, hat die Sonntags-Evangelia durchs gantze Jahr musicalisch ediret.

Niletus, ein Pfeiffer, dessen *Propertius* lib. 4. eleg 9. gedencket.

Nisio (*Giorgio*) von Monaco gebürtig, war an. 1655 an der Capelle Kayserl Ferdinandi III. ein Bassist. *Bucelinus.*

Nitschius (*Petrus*) hat an. 1543 vierstimmige teutsche Lieder des Morgens und Abends, ingleichen vor und nach dem Essen zu singen, in Leipzig herausgegeben. s. *Gesneri* Biblioth. univers. *Draudius* erwehnet p. 1613 einer zu Leipzig in 4to herausgekommenen lateinischen und teutschen Edition.

Nivers, ein Königl. Frantzösischer Organist bey der Capelle, welcher an 1678 nebst noch drey andern, an statt des verstorbenen Mr. de la Barre, zugleich angenommen worden, und das letzte Quartal im Jahr zu besorgen hatte. s. den *Mercure Galant a. c. p.* 12[illegible]. im Monat *Junio*, gab an. 1683 eine Dissertation sur le Chant Gregorien, zu Paris in 8vo heraus. s. die *Biblioth. Tellerianam*, f. 382. ferner einen Traité de la Composition de Musique, welcher auch zu Amsterdam an. 1697 gedruckt bey Roger in 8vo zu haben ist. Auf solchem wird er ein Componist und Organist an der Kirche des H. Sulpice zu Paris genennet. Er bestehet aus 3 Theilen, welche zusammen, sammt der Holländischen von Etienne Roger verfertigten, und dabey gedruckten Uebersetzung, 12 und einen halben Bogen betragen. Des ersten Theils *cap.* 1. handelt: de la Musique; *c.* 2. du Son; *c.* 3 du Ton, & Semiton; *c.* 4. des Intervalles; und *c.* 5. de la diverse Composition des Intervalles. Des zweyten Theils *cap.* 1. handelt: du Sujet; *c.* 2. des Modes ou Tons; *c.* 3 des Parties; *c.* 4. des mauvais progrez & des fausses Relations; *c.* 5. des Cadences; und *c.* 6. de l'ordre de la Composition. Und des dritten Theils *cap* 1. handelt: du Contrepoint simple; *c.* 2. du Contrepoint figure; *c.* 3. de la Composition à 3. 4. 5. & 6 Parties; und das letzte cap. des Fugues. Der Uebersetzer hat dieses Werckgen einem Kauffmanne in Amsterdam, Nahmens Abraham Maubach, zugeschrieben: und dieser hat jenen mit einem Holländischen Carmine gratulatorio beehret. In dem an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten Catalogue general stehet p 4. le premier livre des Motets, und pag. 9. le premier livre des Piéces d' Orgue angeführet.

Nizo, ein ehemahliger Benedictiner-Mönch in S. Laurentii-Closter zu Lüttich, hat, nebst einem Tractätgen, von den Thaten, Wundern und Tode Frederici, Bischoffs zu Lüttich, auch Melodien von den Märtyrern, Johanne, Paulo, Nazario und Celso herausgegeben. s. *Reineri* Tractat: de claris Scriptoribus vorgedachten Closters, lib. 1. c. 17.

Nobenus [*Ægidius Paesmans*] gebohren zu Hasselt im Stifft Lüttich an. 1541 den 15 Aug. legte sich anfänglich auf die Music, brachte es darinnen sehr weit, liess sich zu Wien vor Kayser Carolo V. hören, und durchreisete Teutschland, Böhmen, Schlesien, Ungarn und Spanien. Wurde hierauf Theologiæ Doctor zu Löven, und an verschiedenen Orten Pfarrer; trat endlich an 1615 in den Franciscaner-Orden, hielt an. 1621 den 15 Junii das Jubilæum seines 50 jährigen Priester-Amts, und starb an. 1623 s. das *compend* Gelehrten-*Lexicon*, und *Swertii* Athenas Belgicas, allwo gemeldet wird: daß er an. 1626 noch gelebet habe.

Noblet, ein Frantzösischer Sänger, dessen die *Histoire de la Musique*, T. 3. p. 73. gedencket.

Nocetti (*Flaminio*) hat 8stimmige Missen durch den Druck publiciret. s. *Parsforff.* Catal. p. 1.

Noël. Pour le jour de Noël, also nennet man insgemein im Frantzösischen gewisse Lieder, so zu Ehren der Geburt unsers HErrn JEsu Christi, über Vaux de Villes, oder gemeine Arien, welche jederman bekannt sind, gesungen werden. s. *Bross.* Diction. p. 300.

Noema, heisset in *Joach. Thuringi* Opusculo

ſeculo Bipartito, P. 1. c. 18. ſo viel, als collectio nudarum concordantiarum una vice ſuaviſſime in Motettis prolata, d i. ein ſolcher Satz, worinn lauter Conſonanzen auf einmahl gehört und hervor gebracht werden.

Noir, m. noire, f. [*gall.*] ſchwartz, die ſchwartze. Z. E. noire ſans queuë, eine Viertel-Note; 𝅘𝅥 ; noire à queuë, eine Achtel-Note, ♩ ; noire pointée, ein Viertel mit einem Punckt, 𝅘𝅥. ; noire quarrée oder lozangée, eine viereckigt-geſchwärtzte Note, ■ ◆ ; noire ſyncopée, coupée, eine ſich ruckende, oder wieder den Tact gehende Viertel-Note.

Nola [*lat.*] ein Glöckgen, eine Schelle.

Nomi citharœdici [*lat.*] νόμοι κιθαρῳδικοὶ [*gr.*] ſollen vom Apolline ihren Urſprung her haben: denn man hält davor, er habe den unbändigen Leuten Lebens-Regeln oder Geſetze vorgeſchrieben, ſelbige in Melodien gebracht, und in die Lyram geſungen, damit ſie ſolche leichter faſſen, und durch die Lieblichkeit der Melodie ſich deſto eher guberniren laſſen möchten. Und daher ſey es gekommen, daß nachgehends dergleichen Geſetze *Leges cithareœ licæ* genennet worden. Daß nach der Zeit *Terpander* dieſen Nomis citharœdicis gewiſſe Nahmen beygeleget, und den einen Nomum Bœotium, einen andern Nomum Æolium, Trochæum, Acutum, Cepionem, Terpandrium und Tetraœdium genennet habe, iſt bey dem *Plutarcho* de Muſica, zu leſen. Was es aber ſo wol mit jetzt-genannten, als mit den Nomis tibicinum, vor eine Bewandnis eigentlich gehabt habe, überlaſſe den Gelehrten. Wie *Bulengerus* lib. 2. de Theatro, cap. 28. & 42. beyderley Gattungen abhandelt, ſcheinet das Wort νόμος hauptſächlich zweyerley zu bedeuten, als (1. ein gewiſſes *penſum*; wie aus *Suetonii* Worten c. 20. Nero non ante cantare deſtitit, quam *inchoatum nomon* abſolveret; i. e. partem cantici, quam ille proprie cantaturus erat, ſ. *Perizonii* Anmerckung über dieſen locum; und aus des *Pollucis* Onomaſtico, lib. 4. c. 8. Segm. 66. woſelbſt die Partes eines Nomi citharœdici (nach des *Terpandri* Eintheilung) folgende ſind, nemlich Præludia [προαύλια], Initia [ἀρχαὶ], Metarcha [μέταρχα], Fugæ [κατάρροπαι], Inflexiones [μεταβολαὶ κατάτροποι], Medium [ὄμφαλος], Sigillum [σφραγὶς], und Epilogus [ἐπίλογος], erhellet. (2 Die Grentzen oder Schrancken einer Melodie in jedem Genere muſico, und deren Rhythmum, und hierauf dörffte wol das meiſte ankommen. Dieſe letztere Bedeutung iſt unter andern auch *Lætio Biſciole* am wahrſcheinlichſten vorkommen, wenn er lib. 6. c. 6. Horar. Subciſiv. T. 1. folgendes ſchreibet: Probabilior mihi videtur illa, quam literis conſignavit libro de Muſica Plutarchus, ob certam modulationis, ſoni videlicet & cantus legem ac normam, cui adſtricta erat, certum carminis genus ita nominatum, imò, varium ac diverſum, ut mox conſtabit: Legem enim νόμος ſignificat. *Neque enim, ut nunc licebat citharæ modulos inſtituere, nec vero concentus, rhythmosque transferre: in ipſis namque regulis & legibus, cuique ſuam conſervabant tenſionem, ex quo & rei nomen inditum, ſcilicet, ut νόμοι, i. e. leges dicerentur: neque enim fas erat transgredi, quaſi lege præſcriptam cujusque propriam tenſionem, ſeu tenſionis formam:* deinde ſubjicit explicatiorem nominis rationem: ex quo perſpicuum a ſono & cantu ad ipſa mele, ad quæ ſonus fiebat, & quæ canebantur, denominationem traductam.

Non, eine Italiäniſche Negation, ſo offt durch Nò abbreviret wird. Man findet ſie offt beym Adverbio: troppo, und beyde zuſammen noch bey andern Adverbiis, ſo den Tact bemercken, um den Nachdruck ihrer Bedeutung zu verringern, geſetzet. Z. E. non troppo preſto, nicht gar zu geſchwind; non troppo adagio, nicht allzu langſam.

Nona, iſt das Fœmininum vom Adjectivo Nono [*ital.*] Neuviéme [*gall.*] wird Subſtantive gebraucht, und bedeutet: die um eine Octav-erhöhete Secund. Bey dem Wort Opera geſetzt, bleibet es ein Adjectivum, und heiſſet: das neunte Werck.

Non-Papa [*Clemens*] oder Jacob Clemens Non-Papa, ein Niederländer, und Käyſer Carolo V. höchſt angenehmer Com-

Componiſt, hat an. 1567 ſieben Bücher 4ſtimmiger Cantionum ſacrarum oder Motetten in 4to: und an. 1580 eine Miſſam defunctorum zu Löven in folio regali drucken laſſen. ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1634. und 1637. und *Svvertii* Athen. Belgic.

Nonupla [*ital.*] Nonuple [*gall.*] oder Meſure a neuf tems, iſt ein Tripel-Tact von dreyerley Gattung, als Nonupla di Semiminime, oder $\frac{9}{4}$ Tact; Nonupla di Crome, $\frac{9}{8}$ Tact; und Nonupla di Semicrome, oder $\frac{9}{16}$ Tact.

Noort (*van*) iſt an der Alten Kirche zu Amſterdam Organiſt geweſen. Von ſeiner Arbeit iſt daſelbſt bey Roger gravirt worden: Mélange Italien ou Sonates à une Flûte ou Violon, & une Baſſe Continuë.

Nota, pl. Note [*ital.*] Notte, pl. Nottes [*gall.*] Nota, pl. Notæ (*lat.*) bedeutet überhaupt alle in der Muſic vorkommende Zeichen; inſonderheit aber und per Antonomaſiam diejenigen, welche die Klänge und deren Geltung anzeigen. Die alten Griechen brauchten hierzu die Buchſtaben aus ihrem Alphabet, entweder gerade ſtehend, oder umgekehrt, oder zur lincken Hand gehend, ꝛc. wie ſolche beym *Alypio* zu ſehen und anzutreffen ſind. Den Griechen folgeten von Zeiten des *Boëthii* die Lateiner nach, und brauchten gleichfalls die erſten 15 Buchſtaben ihres Alphabets; hernach ſetzte Pabſt Gregorius ſolche, biß auf die 7 erſten, herunter. Im 11ten Seculo applicirte man ſolche auf eben ſo viel Linien, ſo daß die Spatia verſchonet blieben; man ſetzte auch Puncte auf gedachte Linien; hernach wurden ſolche auch in die ſpatia geſtellet, und die 7 Linien auf 5 reduciret, wobey es geblieben, biß *Jean de Murs* unſere noch heutiges Tages übliche menſural-Noten erfunden hat. ſ. *Broſſards* Diction. und *Ievo* Muſico Teſtorè, P. II. c. 7. p. 47. & ſqq.

Nota contra Notam [*lat.*] Note contre Note [*gall.*] heißt: wenn in der Harmonie Noten von gleicher Geltung übereinander geſetzt werden.

Notare [*lat.*] Noter [*gall.*] mit Noten verſehen, in Noten bringen. ſ. *du Freſne* Gloſſar.

Note ferme, oder Quaſi-ferme; So nennen die Italiäner gemeiniglich die Noten, deren jede 2 Schläge gilt, und zum Subjecto bey einem Contrapunct gebraucht werden; abſonderlich, wenn ſie aus dem Cantu plano eccleſiaſtico, oder Gregorianiſchen Geſange, Canto fermo genannt, genommen ſind.

Note legate [*ital.*] Notæ ligatæ [*lat.*] Nottes liées oder jointes [*gall.*] zuſammen gebundene, an einander gehängte Noten.

Note mutate, oder cambiate [*ital.*] alſo heiſſen die in theſi diſſonirend vorkommende und anſchlagende, wie auch die in arſi befindliche conſonirende Noten; weil ſie ſolcher geſtalt mit und unter einander verwechſelt werden.

Note oſcurate [*ital.*] ſind die ſchwartz gemachte, oder ausgefüllte Noten, als die Brevis und Semibrevis, welche ſonſt ordinairement weis und offen ſind.

Note vacue (*ital.*) weiſſe oder offene Noten.

Notari (*Angelo*) gab an. 1614 Prime Muſiche à una, due, e tre voci, per cantare con la Tiorba & altri ſtromenti, zu Londen in folio heraus. ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1642.

Notgerus, oder Notkerus, ein Abt zu St. Gallen in der Schweitz ums Jahr 850, hat am allererſten Sequentias Miſſales componiret, ſelbige Lutuardo, Kayſers Caroli M. Archi-Capellano und Biſchoffe zu Vercelli dediciret, und in ſeinem Cloſter zu ſingen eingeführet; welche aber nachgehends Pabſt Nicolaus I. (der an. 858 zu dieſer Würde gelanget) auch in andern Kirchen zu ſingen erlaubet hat. ſ. *Poſſevin.* Tom. 2. Apparat. Sacr. woſelbſt aus dem Arnoldo Vuion wieder Trithemium, ja gar aus dieſes eigenen Schrifften bewieſen wird: daß dieſer Notgerus, und ein anderer dieſes Nahmens, Biſchoff zu Lüttich, nicht eine, ſondern zwo Perſonen geweſen ſind. Unſer *Notgerus* heiſſet, mit dem Zunahmen, l. c. auch *Balbulus*, und wird ihm ein Buch, ſo er de Muſica geſchrieben, zugeeignet, auch anderswo berichtet: daß ſolches nebſt des Juonis, eines Abts zu Clugny, Hiſtoria Figurali, in der Cloſter-Bibliothec zu S. Gallen in MS. aufgehoben werde. Nach des Herrn *du Cange* Bericht in Gloſſario, unter dem Articul: Nota. iſt auch ein Opuſculum

gitized by Google

lum von ihm im Vten Tomo Antiq. Lect. Caniſii, P. 2. p. 739 vorhanden, ſo folgende Aufſchrifft führet: Notker Lanthberto fratri ſalutem. Quod ſingulæ literæ in ſuperſcriptione ſignificent cantilenæ, prout potui, juxta tuam petitionem explanare ſtudui. *Jodocus Mezleru* in ſeinem Theſauro Anecdotorum noviſſimo, P. 3. Tom. I. Bern. Pezii einverleibtem Tractate: de Viris illuſtribus Monaſterii S. Galli Ord. S. Bened hat im 21ten Capitel des erſten Buchs, unter andern, folgendes von ihm: Notkerus, cognomento Balbulus, ex Caroli M. proſapia caſtro Heiligow oriundus, Abbati Grimaldo juvenculus oblatus, voce balbulus, corpore gracilis, ad repentina timidulus, auditor ſtudioſus fuit Yſonis & Marcelli, orando, legendo, dictando aſſiduus, atque, ut verbo dicam, vere Spiritus S. vaſculum, in quo & Prophetiæ Spiritus abundaret, ita quidem, ut neſcias, an magis in eo mireris genus, an doctrinam, an virtutem? Primus adinvenit Jubilos ſeu Sequentias modulatas, quas ipſe ad diſtinctionem Metenſium *Frigdoras*, aut *Occidentanas* appellabat: quas & inter SS. Myſteria toties olim repetebat Eccleſia. Hierauf wird daſelbſt ferner gemeldet: daß er ein Buch de Muſica & Symphonia geſchrieben habe; an. 912 den 6ten April im St. Gallen-Cloſter geſtorben, und in die St. Peters-Kirche neben den Altar begraben, auch endlich an. 1514 canoniſiret worden ſey.

Notho, pl. Nothi (*ital.*) Nothus, a, um (*lat.*) νόθος, η, ον: auch ὁ νοθὸς ὑὸς (*gr.*) non legitimus, illegitimus, durch unregelmäßige Wege hervorgebracht, unächt. Dieſes Epitheton wird dem alſo genannten Modo Hyperæolio und ſeinem Plagali nemlich dem H-Tone in der diatoniſchen Scala beygeleget, weil er in derſelben über ſich keine reine Quint, und unter ſich keine reine Quart, ſondern oben eine Quintam deficientem, unten aber eine Quartam ſuperfluam, nemlich das f und F hat, und demnach weder harmonicè noch arithmeticè getheilt, auch folglich keine piéce daraus geſetzet werden kan.

Notingus, oder Notingerus, ein Graf von Veringen, war anfänglich ein Benedictiner-Mönch zu S. Gallen, ein Philoſophus, Redner, Poet, und vollkommener Muſicus; wurde nachgehends Biſchoff, und ſtarb, nachdem er ohngefehr 14 Jahr in dieſer Würde geſeſſen zu Coſnitz. ſ. *Jodoci Mezleri* Tractat: de Viris illuſtribus Monaſterii S. Galli, lib. 1. c. 63.

Notrup, ein Böhme, hat an. 1721 als Violiniſt und Hautboiſt zu Freyſingen geſtanden.

Novelli, hat 3ſtimmige Sonaten, als ſein erſtes Werck ediret, ſo zu Amſterdam gravirt worden. ſ. *Roger* Catal. p 35.

Noyau (*gall.*) Nucleus (*lat.*) der Kern in einer Pfeiffe. ſ. Friſchens Lex.

Noyers, ein unvergleichlicher Frantzöſiſcher Hautboiſte, welcher auch gar artig componiret, hat ſich an 1716 zu Paris beym Printzen von Vaudemont in Dienſten befunden, und ſoll ſich anjetzo in Lothringen aufhalten. ſ. das *Nouveau de Paris, cap. V. §. 2. pag. 34.* in der Anmerckung.

Nozeman (*Giacomo*) hat ein Sonaten-Werck a Violino ſolo e B. C. durch die Ceneſche Handlung in Amſterdam publiciret.

Nub (*Georgius*) von Schlüſſelfeld, einer kleinen Stadt im Bißthum Würtzburg, gebürtig, war an. 1655 an Kayſers Ferdinandi III. Hofe ein Inſtrumental-Muſicus. *Bucelinus.*

Nucæus. ſ. *Gaucquier.*

Nucius (*Joan.*) ein Abbas Gymielnicenſis, hat an. 1613 zu Neiſſe in Ober-Schleſien ein muſicaliſches Werckgen unter folgendem Titul: Muſices Poeticæ, ſive de compoſitione cantus, Præceptiones abſolutiſſ. in 4to drucken laſſen. ſ. *Matth-ſonii* Crit. Muſ. T. I. pag. 274. und *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1642.

Numeri radicales Conſonantiarum & Diſſonantiarum (*lat.*) die Wurtzel-Zahlen der *Con-* und *Diſſonanzen* ſind folgende, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 8. 9 10. 15. 16. 24. 25. 80 81. 125. 128 ſ. *Conr. Mattheſii* Bericht von den Modis Muſicis p. 16.

Numeri radicales Harmonici (*lat.*) Harmoniſche Wurtzel-Zahlen heiſſen folgende, als: 1. 2. 3. 4. 5 6. 8. weil je zwo und zwo abſonderlich (und mathematice) betrachtet, ein gewiſſes intervallum muſicum geben. idem ibid. pag 14.

Numeri

Numeri muſici [*lat.*] bedeuten (1. eben das, was die vorhergehende. (2. eine Melodie, wie aus dem Virgilio, Eclog. 9 v. 45. erhellet, woſelbſt folgende Worte ſtehen: numeros memini, ſi verba tenerem. (3. können auch die im G. B. vorkommende Ziefern füglich alſo genennet werden.

Numerus perfectus [*lat.*] iſt bey den Mathematicis z. E. die Zahl 6; weil ſie aus allen ihren partibus aliquotis wiederum entſtehet und gemacht wird; theilet man ſie nemlich erſtlich in zwey Theile, kommen 3; hernach in 3 Theile, kommen 2; endlich in ſechs Theile, kommet 1. Dieſe Theile nun wieder zuſammen gethan, kommt ſie ſelber, d.i. 6 wieder heraus, als:

1	Dieſer Zahl-Art ſind ſehr wenige;
2	denn in 10 iſt nur dieſe 6; In 100. iſt
3	28; in 1000. iſt 496; in 10000. iſt
8	nur 8128 ſ. *Conr. Matthäi* Bericht von den Modis Muſicis, p. 15. welcher den hiervon noch mehr zu wiſſen begierigen Leſer auf die 16. Prop. des 9ten Buchs Euclidis verweiſet.

O.

O dieſer Buchſtab iſt eigentlich ein Circul, und das Zeichen Temporis perfecti, er ſey nun alſo ſchlecht weg, oder in der Mitte mit einem Punct verſehen, alſo: ⊙, oder durchſchnitten, Φ. Bey unſern Vorfahren war er allezeit das Zeichen des Tripel-Tacts, weil ſie prætendirten, daß der numerus ternarius viel vollkommener wäre, als der binarius, und daß ſich der Circul am beſten ſchickte, den Tripel anzuzeigen, weil er die allervollkommenſte Figur ſey.

Obizzi (*Domenico*) ließ an. 1627 Madrigali concertati zu Venedig drucken.

Obligato, fœm. obligata, plur. obligate, ein Italiäniſches Adjectivum, obligé [*gall.*] bedeutet (1. eben ſo viel, als *neceſſario concertante*, z. E. à doi Violini obligati [*ital.*] a deux Violons obligez [*gall.*] con Fagotto obligato [*ital.*] avec un Baſſon obligé [*gall.*] con Viola obligata [*ital.*] avec une Baſſe de Viole obligée [*gall.*] wenn nemlich keine von iezterwehnten Stimmen bey der execution wegbleiben oder auſſen gelaſſen werden kan, ſondern nothwendig mitgenommen werden muß. (2. gezwungen, in gewiſſe Grentzen eingeſchloſſen, oder gewiſſen Geſetzen (die man aber wegen eines gewiſſen Vorſatzes, ſich ſelbſt machet und auflegt) unterworffen. In dieſem Verſtande ſagt man: Contrapunto obligato, Fuga obligata, u. ſ. f. In eben dergleichen Verſtande brauchet man auch dieſen terminum von einem General-Baſſe, wenn ſolcher in eine gewiſſe Anzahl Tacte eingeſchränckt iſt, ſo allemahl repetirt werden müſſen, wie in Ciaconen geſchiehet; oder aber, wenn er allezeit ein gewiſſes mouvement halten, oder nur gewiſſe Noten machen muß, u. d. g.

Obliquo, fœm. obliqua [*ital.*] oblique [*gall.*] obliquus [*lat.*] ſchief, krumm. Wenn dieſes Wort bey Nota befindlich iſt, ſo bedeutet es zwo zuſammen verbundene, und nur ein Corpus ausmachende Breves; daher man ſolche Note auch: Nota d'un Corpo ſolo, nennet. Was es bedeute, wenn es bey Moto ſtehet, davon ſiehe *Mouvement oblique*.

Oboé [*ital.*] iſt eben was Hautbois.

Oboiſta, pl. Oboiſti [*ital.*] der, oder die eine Oboe tractiren.

Obrecht (*Jacobus*) oder Hobrecht, ein berühmter Niederländer, von deſſen Arbeit fünff Miſſen in *Geſneri* Partition. univerſal lib. 7. tit. 5. angeführt werden. Daß er Eraſmum Roterodamum, als dieſer zu Utrecht einen Choraulem, oder Chor-Schüler (wie es Printz c 10. §. 31. Hiſt. Muſ. ausdrucket) abgegeben, in der Muſic unterwieſen habe, iſt in *Pet. Opmeer* Opere Chronogr T. 1. f. 426. zu leſen.

Obturamentum [*lat.*] der Spund vor dem Wind-Kaſten in Orgeln und Poſitiven.

Occhi (*Alberto dall'*) ein Componiſt zu Ferrara, hat vieles, und unter andern zu des Cipriano Rore Madrigalien den fünfften Theil geſetzet und herausgegeben. ſ. *Superbi* Apparato degli Huomini illuſtri della Citta di Ferrara, p. 131.

Occidentaria. ſ. *Muſica Occidentaria*.

Ochſenkuhn (Sebaſtian) hat an 1558 bey dem Churfürſten Otto Heinrichen von der Pfaltz als Hof-Lauteniſt in Dienſten geſtanden, und auf ſeines Herrn Befehl in nurgedachtem Jahre den 26 Jul. ein Lauten-Werck publiciret. ſ. Barons Unterſuchung des Inſtruments der Laute, p. 6. und 62. In dem zu Heydelberg auf dem S. Peters-Kirchhofe befindlichen Epitaphio, wird er Ochſenkum genennet, und lautet ſelbiges wie folget:

Anno

Anno Domini 1574 den 20 Augusti, ist der Ehrenhafft und fürnehm Sebastian Ochsenkum, Churf. Pfalz. Lauteniſt, in Christo seeliglichen verschieden, dem GOtt gnad." ſ. das *Apographum Monumentorum Haidelbergenſi m*, p 100. allwo unmittelbahr vorher seiner Ehe-Frau Epitaphium, also lautend, angeführet wird, auf welchem die Schreib-Art wiederum veränderlich ist:

Animæ piorum vivunt in sinu Dei.
M. D. LX. XI. Septembris obiit in Christo pie Sibylla Sebastiani *Ochsenkuntz* uxor carissima, cui fidei & amoris ergo hoc monumentum fieri curavit maritus superstes.

En fuit in terris clara pietate Sibylla
Ochsenkinn moriens sic ea salva subiit,
Hic igitur post se cunctis imitanda reliquit
Vitam, qui cupiunt claudere mente pia.

Ockenheim (*Joannes*) oder Okenheim, it. Okegam ein Niederländer, welcher im 15ten Seculo für den besten Compositeur gehalten worden, und Gesänge von 36 Stimmen auf 9 Chöre, ingleichen andere künstliche Sachen, als Fughe dritte, und roverse, Canoni, und Contrapunti doppii, auch eine Messa in ogni tono erfunden und gesetzet hat. ſ. *Anſimo* Liberati Lettera. Welcher diese Nachricht aus dem Glareano genommen; dessen eigene Worte folgende sind: Antiquior aliquanto (sc. Jodoco Pratensi, denn dieser ist jenes sein Scholar gewesen) fuit Okenheim, & ipse Belga, qui ingenio omnes excelluisse dicitur; quippe quem constat triginta sex vocibus garritum quendam instituisse. Certe inventione & ingenii acrimonia admirabilis fuit. Amavit autem καθολικὰ in cantu, h. e. cantiones instituere, quæ *multis tantarentur modis* ad Cantorum propemodum arbitrium, (er setzte nemlich keine Claves vor, also, daß man selbige im Ut, Re oder Mi singen kunte, nachdem es den Sängern gefiele, ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 10. §. 32. Diese Worte können eine Ausleaung der oben gedachten Messa in ogni tono zugleich abgeben) ita tamen, ut harmoniæ ac Consonantiarum ratio nihilo secius observaretur. ſ. dessen *Dodecachordum* p. 454. Von seiner und des Jodoci Canonischen Arbeit (wie mich dünckt) schreibet Glareanus am 440 Blatte also: Amavit Jodocus *ex una voce plures deducere*, quod post eum multi æmulati sunt. Sed ante eum Joannes Ockenheim ea in exercitatione claruerat.

Octava [*lat.*] Ottava [*ital.*] Octave [*gall.*] bedeutet (1. einen Ton oder Klang, der von seinem fundament oder Gegenstand acht Klänge höher oder tiefer abstehet, und mit jenem einerley Nahmen hat. z. E. c c. d d. cis cis, dis dis. u. ſ. f. (2. ein Orgel-Register von verschiedenen Fuß-Ton, nach dem Principal gerechnet und eingerichtet.

Octava chromatica, bestehet aus 12 Semitoniis.

Octava diatonica, bestehet aus 5 gantzen Tonen, und 2 Semitoniis.

Octava deficiens it diminuta [*lat.*] Octave diminuée. [*gall.*] eine unvollkommene Octav. die ein Semitonium minus zu wenig hat. z. E. cis c. dis d.

Octava elliptica [*lat.*] eine verdeckte oder heimliche *Octav*,

Octava enharmonica hat 27 bis 32 intervalla gehabt. ſ. *Mattheſonii* Orch. 1. Th. p. 56.

Octava ſuperflua [*lat.*] Octave ſuperflue [*gall.*] eine mehr als vollkommene Octav, die ein Semitonium minus zu viel hat. z. E. c cis.

Octaviana [*ital.*] Octavine [*gall.*] ist auf mehr als ein-chörichten Instrumenten derjenige Saiten-Zug, welcher gegen die andern Saiten eine Octav höher klingt.

Octiphonium [*lat.*] eine Composition von 8 Stimmen.

Oda (*lat.*) ᾠδή (*gr.*) Ode (*lat. gall.*) war bey den Alten ein Lied, so das Lob der Götter, Helden, und derer, so entweder im Spielen oder im Streite gesieget hatten, in sich hielt. Es begreifft auch in sich Bacchus-Lieder oder Materien, Liebes-Materien, u. d. g. ſ. *Richelets* Diction. In heutiger Poesie ists ein Gedicht, welches mit etlichen Absätzen, die alle ein gleiches Zeilen- und Reimen-Maaß halten, durchgeführet wird: ein Lied. Sie werden gemeiniglich zu Lob-Gesängen gebraucht, und wollen mit hohen Worten und scharffsinnigen Gedancken ausgearbeitet seyn. ſ. *Jablonski* allgemeines Lexic. der Künste und Wissenschafften.

Oda,

Odarium [*lat.*] ᾠδάριον (*gr.*) ein Lied. Odaria saltare kommt in *Petronii* fragmento vor. ſ. *du Cange* Gloſſar.

Odeum (*lat.*) ᾠδεῖον (*gr.*) war ein Gebäude zu Athen, in Geſtalt eines theatri, darinn die Poeten und Muſicanten, ehe noch ein theatrum erbauet ward, mit einander certirten. ſ. Schöttgens Antiquitäten Lexicon. Andere ſagen: es ſey der Ort geweſen, woſelbſt der Poeten und Muſicorum ihre Wercke vorher probiret worden, ehe ſie auf dem Theatro öffentlich produciret werden dörffen. Zu Rom waren 4 Odea, als: das von Domitiano erbauete; das Aventiniſche; das zwiſchen dem monte Palatino und Cœlio; und das nahe bey des Pompeji theatro liegende. ſ. das *Lexicon Vitruvianum*. Auf Teutſch kan es ein Geſang-Hauß genennet werden, ἀπὸ τῆς ᾠδῆς, à cantu.

Odo, der erſte Benedictiner-Abt zu Clugny in Burgund, iſt vorher Archicantor zu Tours in Franckreich, ein hocherfahrner Muſicus und Diſcipul des Remigii Antiſiodorenſis in der Muſic und Dialectica, und ums Jahr 920 berühmt geweſen. ſ. *Sixti Senenſis* Bibl. Sanct. p. 277. Wer mehrere Umſtände von ihm zu wiſſen verlanget, leſe *Guil. Cave* Hiſtor. liter. p. 405 & ſq.

Odontiſmus (*lat.*) ὀδοντισμὸς (*gr.*) alſo hieß im dritten Theile des Pythiſchen Kampfes [darinn der Apollo mit dem Drachen ſtreitend repræſentirt wurde] diejenige Art auf der Trompete zu blaſen, welche des mit dem Pfeile durchſchoſſenen Drachens Zahn-Knirſchen vorſtellete. ſ. *Pollucis* Onomaſt. lib. 4. c 10.

Oeillet (*Jean. Baptiſte l'*) ein Muſicus von Gent (Gandavienſis,) hat bey Roger zu Amſterdam fünff Wercke graviren laſſen, davon jedes der vier erſtern aus XII. Sonaten vor eine Flöte und G. B. und das fünffte aus 6 Sonaten vor eine Flûte Traverſière oder Hautbois und Baſs, und 6 Sonaten vor 2 Flûtes Traverſières oder Hautbois ohne Baſs beſtehet. Er ſoll, den Vernehmen nach, ſich in Engeland aufhalten, und auf dem Clavier informiren.

Oeſterreich (Georg) iſt zu Magdeburg an. 1664 gebohren, und hat daſelbſt die Muſic zu erlernen den im Singen und Componiren wohlerfahrnen Cantorem der Stadt-Schule, Hrn. Johann Scheffler zum erſten Informator gehabt, von da er im 14 Jahre nach Leipzig ſich auf die Schule zu S. Thomas begeben, und unter dem fürtrefflichen Cantore, Hrn. Johann Schellen, ſich einer beſſern Methode zu ſingen befliſſen, auch in kurtzen ſolche Fertigkeit bekommen, daß, zu des Hrn. Schellen und anderer Verwunderung, er die ihm zu ſingen gegebene Partie das unterſte oben kehrete und ſolche alſo wegſang. Worauf er an. 1680 nach Hamburg in die Raths-Capelle als Altiſt gerufſen ward, zu Leipzig aber, wegen von ſich geſtelleten Reverſes annoch ſeine dimiſſion nicht bekommen konte, bis im Auguſto die Peſt daſelbſt ſich ſtarck anfieng zu äuſſern, da er denn, auf Befehl ſeiner Eltern, in Zeiten ſich retirirte und recta auf Hamburg zueilete, woſelbſt er, wegen ſeiner angenehmen Alt-Stimme, ſo fort in Dienſte genommen, und von vielen reichen Kauff-Leuten aufs beſte beſchencket wurde. Er proſequirte ſeine ſtudia am daſigen Johanneo, bis er ſich auf die Academie nach Leipzig begab, von wannen er hernach wieder nach Hamburg als Tenoriſt verſchrieben wurde, da er denn es nicht refuſirete, und ſich wieder dahin begab, daſelbſt 3 Jahr verblieb, mitler Zeit ihm von guten Gönnern in patria das erledigte Cantorat unter der Hand angeſtellet wurde, welches er aber wegen Bedünckung ſeines noch nicht zulänglichen Alters declinirete. Inzwiſchen hatte er ſich in der Inſtrumental-Muſic zu üben allbereit Progreſſen gemacht, welches aber unterbrochen ward, durch die unverhoffte Ankunft des Fürſtlichen Wolffenbüttelſchen Capellmeiſters, Theilen, welcher auf Befehl Sereniſſimi, mit ihm ſelber ſprechen und dahin ſehen ſolte, ihn zu perſuadiren in Fürſtl. Wolffenbüttelſche Capell-Dienſte zu treten. Welches auch alſo erfolgete, und er 1686 als Tenoriſt der Capelle daſelbſt antrat, bald darauf auch zum Printzlichen Cammer-Diener darneben gnädigſt beſtellet wurde. Hier apprehendirte er bey Zeiten die ſchöne Gelegenheit von den Italiäniſchen Muſicis ihre Methode zu ſingen recht zu erlernen, worzu die beyden fürtrefflichen Caſtraten, Giuliano Giuliani aus Venedig, wie auch Vincentino Antonini aus Rom gebürtig, ihre heurende Liebe ihm gar beſonders erwieſen, und ihn faſt täglich beſſer unterrichteten. Er begab ſich auch zu dem Hrn. Capellmeiſter ins Haus und logirete bey ihm, welcher dann ihn in der Compoſition als ſeinen Lieb-

ling gantz unermüdet treulich unterrichtete, worinnen stets continuiret wurde, bis er mit dem Antritt des 1690sten Jahres von dem Fürstl. Schleswig-Holsteinisch-Gottorpischen Hofe dahin als Capellmeister zu kommen invitiret wurde, welches er aber zweymahl gleich nach einander unterthänig deprecirte, bis, als zum drittenmahl wieder vocation und dabey ein Schreiben an Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Wolffenbüttel ankam, die gnädigste permission, unter gewissen Vorbehältnissen, accordiret wurde. Darauf begab er sich nach Gottorp, und zogen nach der Hand viel seine Musici successive dahin, fürnehmlich aus der Capelle zu Dreßden und Wolffenbüttel, und gerieht die Capelle in grosse renomée, so lange der Hertzog lebete. Nachdem wurde zwar auf eine Zeit die Capelle reduciret, der Capellmeister aber bekam eine gnädigste invitation von Ihro Durchl. dem Hertzog Albrecht nach Dero residence Coburg zu kommen, und da er da ankame, wurde ihm eine und andere Composition zu verfertigen aufgegeben, welche bey dem damahligen Festivitäten solte gebrauchet werden. Und da die Durchl. Herrschafft ihn gantz in Diensten zu behalten ihm offeriren lassen, weil vor kurtzen Dero Capellmeister, Herr Künstel, mit Tode abgegangen war, so acceptirete er es, bekam eine weit ansehnlichere Gage in seiner ihm Fürstl ertheilten Bestallung, wurde mit gar ansehnlichen Präsenten begabet, und ihm, zu Transportirung seiner Familie, 200. Thl. accordiret. Da er nun wieder nach Gottorp kam, wolten Ihro, des Herrn Hertzog Friedrichs, regierende Hochfürstl Durchl. in das vorhabende changement nicht einwilligen, und declarirten gnädigst, daß die reducirung der vorigen Capelle nur auf eine nicht gar lange Zeit sich erstrecken solte. Also blieb er daselbst, verließ die neue Coburgische Bestallung, und verrichtete nachgehends seine Capellmeister-Dienste wiederum bis auf höchstgemeldten Herrn Hertzogs schmertzliches Ableben in der Polnischen Schlacht, an. 1702. wo Sie als Königl. Schwedischer Generalissimus im Streit umkamen. Hier entstunden der Capell-Music wiederum neue Fatalitäten, weil die sämtlichen Capell-Musici, bis auf den Capellmeister exclusive, ihre dimission bekamen, indem der in der succession folgende Erb-Printz kaum 2 Jahr alt war, sich zu Stockholm befand, und also bis zu seiner Majorennité seine Hertzogthümer administriret werden müssen. Es hat sich aber der Capellmeister, weil in so langer Zeit keine völlige Hof-Music gehalten würde, er aber gern sich in einigem Exercitio erhalten wolte, die gnädigste Permission aus, entweder sich nach Hannover zu begeben, oder nach Braunschweig zu wenden, alwo er ein Brau-Haus ererbet hatte, und also mit mehrer commodität sich an dem letzten Orte so lange aufzuhalten, ohne andere Dienste zu nehmen, zumahlen er sich verbunden hatte, wann und so oft es begehret würde, sich persönlich zu sistiren, so auch bisweilen, auf Befehl, geschehen ist. Inzwischen aber ließ sich zu Schleswig und nahe gelegenen Orten die Pest verspüren, und erfolgete die unvermuthete und so lange anhaltende Krieges-Unruhe in den Fürstenthümern, und die Einnehmung der Länder von Ihro Königl. Majestät zu Dännemarck, welche annoch continuiret, wodurch geschahe, daß Herr Oesterreich, zu besserer Subsistence sich resolvirte bey der Hochfürstl Wolffenbüttelischen Capelle sich zu engagiren bey der Cammer- und Kirchen-Music, und übernahm dabey das Cantorat an der Schloß-Kirche, wie auch die Information einiger jungen Cantatricen, mit Hochfürstl. Befehl, mit besonderm guten Effect bey den mehresten, und dirigirete in Abwesenheit des Herrn Capell-Meisters die Fürstl. Kirchen-Music. Er wurde auch, als der neue Landes-Herr, des Hertzog Carl Friederichs Königl. Hoheit zum erstenmal aus Schweden kommend, den Teutschen Boden betraten, und auf dem Hertzogl. Wolffenbüttelschen Lust-Schlosse, Salzthalum, die Visite gaben, von neuen als Dero Capell-Meister confirmiret, wie denn auch der berühmte Hamburgische Herr Mattheson, gleiche Dignität gnädigst überkommen. Inzwischen bleiben beyde an ihren bisherigen Orten, weil Ihro Königl. Hoheit vorerst nur das einzige Hertzogthum Holstein wieder in Besitz genommen, das Hertzogthum Schleswig aber wieder zu erhalten in Hoffnung leben. P.S. Es hat Herr Oesterreich von 3 Söhnen, so alle 3 Theologiam studirt, noch 2 im Leben, die albereit ins Predigt-Amt befördert sind. Seine Tochter, so als eine fürtreffliche Sängerin etliche Jahr bey hiesiger Kirchen- und Cammer-Music in der Hertzogl. Capelle in Diensten gestanden, wird ehestens

ſtens mit einem Secretario am Hochfürſtlichen Beverſchen Hofe vermählt werden.

Oettel (Matthias) ein Tenoriſt in der Kayſerl. Hof-Capelle, an. 1721.

Offererius (*Joan. Damaſcenus*) ein Muſicus von Peſaro, ließ an. 1609 in Venedig Concentus Eccleſiaſticos drucken.

Offertorium, Offerenda [*lat.*] Offertoire, Offrande [*gall.*] heiſſet in der Römiſchen Kirche derjenige Geſang, den man ſinget oder auf der Orgel ſpielet, wenn das Volck, unter währender Meſſe, zum Opfer gehet.

Offuero (*Gio. Giacomo*) hat Cantilene vom Neugebohrnen JEſulein à 5 Voci, e 5 ſtromenti herausgegeben. ſ. *Parſt.* Catal. pag. 22.

Olbertus, der an. 1048 zu Lüttich im Cloſter St. Jacobi Benedictiner-Ordens verſtorbene erſte Abt, (dergleichen er auch vorher zu Gembloux in Brabant geweſen), hat einige Vitas Sanctorum geſchrieben, und als ein guter Muſicus einen Cantum eccleſiaſticum darüber verfertiget. ſ. *Poſſev.* Apparat. Sacr. T. 2.

Oliviciani (*Vincenzo*) ein Kayſerl. Muſicus und Penſioniſt an. 1721. iſt ein Caſtrat.

Olivo (*Simpliciano*) ein Mantuaner, gab an. 1618. die carcerata Ninfa zu Venedig in Druck.

Olophyrmus [*lat.*] ὀλοφυρμὸς [*gr.*] war ein gewiſſes Trauer-Lied, von ὀλοφύρομαι, lamentor. ſ. *Matth. Martinii* Lex Philolog.

Olthovius (*Statius*) ein Magiſter und Cantor primarius zu Roſtock, von Oſnabrück gebürtig, hat auf Veranlaſſung des damahligen Rectoris, Nathanis Chytræi, die in Georgii Buchanani Paraphraſi Pſalmorum enthaltene dreyßigerley Carminum genera mit 4 Stimmen theils ſelbſt, theils von andern vor ſeiner Zeit ſchon componirte, an. 1584 geſetzet und hinzugethan. ſ. *Nath. Chytræi* Vorrede über gedachte Paraphr. von ihm verfertigte Collectanea.

Olympiodorus, ein berühmt geweſener Pfeiffer zu Theben, der den Epaminondam auf der Flöte unterwieſen.

Olympus. Es haben zweene Muſici alſo geheiſſen. Der ältere ſoll vor dem Trojaniſchen Kriege gelebt, und die νόμους ἁρμονικοὺς erfunden haben, aus Myſien gebürtig, und des Marſyæ Diſcipul geweſen ſeyn; der jüngere aber ein Phrygier, und der Erfinder des Generis Enharmonici geweſen ſeyn, und zur Zeit des Königs Midæ florirt haben.

Omnes [*lat.*] bedeutet, daß alle Stimmen mit einander zugleich ſich hören laſſen.

Onda maris. ſ. *Unda maris.*

Ondeggiare [*ital.*] hin und her wancken, wie die Wellen; wird vom Tactgeben geſagt: wenn man nemlich die Hand, nachdem ſie niedergelaſſen worden, nicht gerade aus-ſondern alſo herumführet, daß das zweyte und dritte tempo, durch einen Umſchweiff, kenntlich gemacht, und vom völligen Niederſchlagen und Aufheben, oder vom erſten und letzten Tact-Theile unterſchieden werde.

Ongarello, ein verſtändiger und braver Muſicus von Ferrara gebürtig. ſ. *Superbi Apparato de gli Huomini illuſtri della Città di Ferrara*, p. 132.

Opera [*ital. gall.*] bedeutet ein muſicaliſches Schauſpiel; wenn es aber, als ein Italiäniſches Wort, bey andern numeris ordinalibus, z. E. prima, ſeconda, terza, quarta, u. ſ. w. ſtehet, ſo bemercket es die von einem Auctore herausgegebene Wercke, ob es nemlich das erſte, 2te, 3te, 4te, u. ſ. f. ſey.

Operatrice [*gall.*] die in einer Opera agirt.

Operetta [*ital.*] ein kurtzes muſicaliſches Schauſpiel, Operetgen.

Oraſſi (*Pietro Marcellino*) ein Italiäniſcher Abt, hat 1. 2. 3. 4. und 5ſtimmige Concerti ſacri; ingleichen 2. 3. 4 und 5ſtimmige Muſiche per Congregationi, Accademie, Chieſe, Oratorii, & ogni altro luogo di honeſta Ricreatione, herausgegeben. ſ. *Parſt.* Catal. pag. 16. und 35. Vorgedachte Concerti Sacri ſind an. 1640 in Venedig gedruckt worden.

Oratorio [*ital.*] **Oratorium** [*lat.*] **Oratoire** [*gall.*] **eine geiſtliche Opera, oder muſicaliſche Vorſtellung einer geiſtlichen Hiſtorie in den Capellen oder Cammern groſſer Herrn, aus Geſprächen, Soli, Duo und Trio, Ritornellen, ſtarcken Chören ꝛc. beſtehend. Die muſicaliſche Compoſition muß reich an al-**

len seyn; was nur die Kunst sinnreiches und gesuchtes aufzubringen vermag. In Rom, sonderlich zur Fasten-Zeit, ist nichts gemeiners, als solche Oratori.

Orchesographie [*gall.*] die Tanz-Beschreibung von ὄρχησις, ein Tanz, und γραφὴ, Beschreibung.

Orchestra (*ital.*) Orchestre (*gall.*) ist heutiges Tages ein Theil des Theatri, wo die Instrumentisten sich befinden. Von den verschiedenen Bedeutungen dieses Worts ist sonderlich des Herrn Capellmeister Mattheſons Musical. Patriot, in der 15ten Betrachtung, p. 125 und 126 zu lesen.

Ordine (*ital.*) Ordre (*gall.*) die Einrichtung oder das Zusammenfügen vieler Stücke, so ein Ganzes ausmachen. Z. E. wenn vom Systemate der Alten die Rede ist: so sagt man: Ordine di Mercurio, di Terpandro, di Philolao, di Pitagora (*ital.*) Ordo Mercurii, Terpandri, Philolai, Pythagoræ (*lat.*) um die Stellung, so jeder dieser Auctorum den Klängen gab; ingleichen die Anzahl der Saiten, so er statuirte; die Weite und Proportion, so sie unter einander hatten, u. s. f. anzuzeigen. Auf diesen Schlag sagt man auch, daß das Tetrachordum eine Stellung von vier Saiten, d. i. ein aus 4 Saiten zusammen gesetztes Ganzes ist.

Oreille (*gall.*) pl oreilles, die Seiten-Bärte an einigen Orgel-Pfeiffen, cuborum lambulæ mobiles (*lat.*)

ὄργανα ἔμπνευστα, blasende Instrumente. s. *Instrumenta.*

ὄργανα ἔντατα, besaitete Instrumente. s. *Instrumenta.*

Organarius (*lat.*) Organdio (*ital.*) ein Orgelmacher.

Organetto (*ital.*) eine kleine Orgel.

Organicus, Organicen (*lat.*) Organista (*ital.*) Organiste (*gall.*) ein Organist, Orgelspieler.

Organiser (*gall.*) musicalische Instrumente verfertigen.

Organiste (*ital.*) eine Orgel-Spielerin.

Organistrum (*lat.*) der Ort in der Kirche, wo die Orgel stehet. s. *du Cange* Glossar.

Organo [*Perinus*] ein vortrefflicher Lauteniſt, von Florentz gebürtig, ist an. 1500 im 30 Jahr seines Alters zu Rom gestorben, woselbst in der Kirche, Ara Cœli, ein Epitaphium von Marmor ihm zu Ehren aufgerichtet worden, folgenden Inhalts:

Perino Organo, Florentino, qui singulari morum suavitate ac testudinis non imitabili concentu dubium reliquit, amabilior ne esset sua ingenii bonitate, an admirabili artis excellentia clarior. Paulus Jacobus Mormita. Parmensis amico. M. P. Vixit annos 29.

s. *Pocciantii* Catal. Script. und *Otton. Alcaeri* Theatrum funebre P. 3. Scena 7. p. 445. *Florentin.* p. 144.

Organœdus [*lat.*] ein Organist, oder vielmehr, ad imitationem des Worts Citharœdus, einer der die Orgel spielt, und zugleich drein singet

Organopœus [*lat.*] ein Orgelmacher. ὀργανοποιὸς [*gr.*]

Organum [*lat.*] Organo [*ital.*] Orgue [*gall.*] eine Orgel.

Organo di Campane [*ital.*] ein Glocken-Spiel,

Organo picciolo [*ital.*] Orgue petit [*gall.*] eine kleine Orgel, oder Positiv, so man forttragen und hinsetzen kan wo man will; daher es auch Organo portatile [*ital.*] Organum portatile [*lat.*] genennet wird.

Organorum moderator [*lat.*] ein Organist.

Oristaneus (*Julius*) ein Sicilianer, von Trepano gebürtig (Drepanitanus) ein Organist an der Königl. Capelle zu Palermo, hat ein fünfstimmiges Madrigalien-Werck an. 1588 zu Venedig in 4to; und an. 1602 vierstimmige Responsoria Nativitatis, & Epiphaniæ Domini zu Palermo in 4to drucken lassen. s. *Mongitori* Biblioth. Sicul. T. I. p. 415.

Orgoſinus (*Henr.*) ließ an 1603 eine so intitulirte Neue Singe Kunst in 8vo zu Leipzig drucken. Sie ist lateinisch und teutsch abgefaßt.

Orlandi (*Chiara*) eine Italiänerin, hat in der Breßlauischen Oper an. 1725 den Alt gesungen. s. *Mattheſonii* Musical. Patrioten, in der drey und vierzigsten Betrachtung, p. 347.

Orlandi (*Santi*) von seiner Arbeit ist an. 1607 ein fünfstimmiges Madrigalien-Werck zu Venedig herausgekommen.

Orlandini, ein habiler Italiänischer Componist, dessen in *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. I. p. 14. 15. und 24. gedacht wird.

Orme

Orme (*Robert*) ein Ecuyer, hat eine Sonate vor 2 Flöten und G. B. geſetzet, ſo nebſt 7 andern von Mr. Keller, zu Amſterdam bey Roger gravirt worden. ſ. *Roger* Catalog. p. 24.

Ornithoparchus (*Andreas*) ein Magiſter Artium, von Meinungen gebürtig, hat einen aus 4 Büchern beſtehenden Micrologum de arte cantandi in lateiniſcher Sprache geſchrieben, welcher an. 1535 zu Cöln in 8vo oblongo gedruckt worden. (Es mag aber auch wol eine ältere Edition vorhanden ſeyn.) Das erſte Buch, ſo XIII. capita enthält, hat er dem Magiſtrat zu Lüneburg dediciret. Im erſten Capitel wird gehandelt: de Muſicæ Definitione, diviſione, utilitate, ac ejus inventoribus, und ſpecialiter: de Muſica mundana, humana, inſtrumentali, organica, harmonica, inſpectiva ſ. theorica, activa, menſurali, & plana. Ferner de utilitate hujus artis; de Muſici & Cantoris diſtantia, quis vere Muſicus dicatur; qui dicantur Cantores; de Muſicæ inventoribus. Im 2ten wird gehandelt: de Vocibus; quis Voces muſicas primo invenerit; de Vocum diviſione. Im 3ten: de Clavibus; und de Clavium numero ac differentia. Im 4ten: de Tonis in genere; de Tonorum numero; de finalibus Tonorum; de ambitibus Tonorum; de repercuſſionibus Tonorum, und quot modis Toni cognoſcantur. Im 5ten: de Solfizatione; de triplici canendi modo; de Scalis, nemlich quid ſit Scala ♮ duralis & b mollis; Im 6ten: de Mutationibus. Im 7den: de Modis ſeu intervallis; de numero Modorum, als dem Semiditono, Ditono, der Diateſſaron, Diapente, dem Semitonio cum Diapente, Tono cum Diapente, und der Diapaſon; de Intervallis prohibitis, nemlich dem Tritono, der Semidiapente, dem Ditono cum Diapente, der Semidiapaſon, dem Semitonio cum Diapaſon, Semiditono cum Diapaſon, der Diapaſon cum Diapente, und der Disdiapaſon. Im 8ten: de dimenſione Monochordi. Im 9ten: de definitione, utilitate ac uſu Monochordi. Im 10ten: de Muſica ficta; de conjunctis; und de conjunctarum diviſione ac numero: Im 11ten: de Cantu ac transpoſitione; de deductionum numero; und de transpoſitione Clavium. Im 12ten: de Tonis in ſpecie; de Tono primo; de Tonorum differentiis; de diviſionibus Pſalmorum; de vero pſallendi modo, de intonationibus Pſalmorum; de Tono ſecundo; de tertio Tono; de Tono quarto, quinto, ſexto, ſeptimo, octavo; und de Tono peregrino. Im 13ten: quod diverſi diverſis delectentur Modis. Das zweyte Buch, ſo abermahl XIII. capita enthält, hat der Auctor Georgio Bracchio, geweſenem Fürſtl. Würtembergiſchen Capellmeiſter, dediciret. Im 1ſten Capitel wird gehandelt: de artis (Muſices ſc. menſuralis) utilitate ac laudibus. Im 2ten: de Figuris earumque numero. Im 3ten: de Ligaturis. Im 4ten: de Modo, Tempore ac Prolatione; de Modi diviſione, majore ſc. & minore; Im 5ten: de Signis eorumque diviſione, nemlich extrinſecis, intrinſecis, & minus principalibus. Im 6ten: de Tactu ejusque diviſione. Im 7den: de Augmentatione. Im 8ten: de Diminutione ſ. Syncopatione. Im 9ten: de Pauſis. Im 10ten: de Punctis. Im 11ten: de Imperfectione, totali ſc. & partiali. Im 12ten: de Alteratione; und im 13ten: de Proportionibus, earumque quinque generibus, & horum ſpeciebus. Das dritte, aus 8 Capiteln beſtehende Buch, hat der Auctor Philippo Suro dediciret. Das 1ſte Capitel handelt: de laude Accentus; das zweyte: de definitione ac diviſione Accentus; das dritte: de Regulis Accentus generalibus; das vierdte: de Regulis ſpecialibus; das fünffte: de Punctis; das ſechſte: de Accentu Epiſtolarum; das ſiebende: de Accentu Evangeliorum; und das achte: (welches aber nicht exprimirt worden) de Accentu Prophetiarum. Das vierdte, wiederum aus 8 Capiteln beſtehende Buch, hat der Auctor M. Arnoldo Schlick zugeſchrieben. Das 1ſte Capitel handelt: de definitione, diviſione ac nominum Contrapuncti differentia; das 2te: de Conſonantiis ac Diſſonantiis; das 3te: de Concordantiarum diviſione; das 4te: de generalibus Contrapuncti præceptis; das 5te: de Cantilenæ partibus ac clauſulis; das 6te: de ſpecialibus Contrapuncti præceptis; das 7de: quibus de cauſis Pauſæ in

trapuncto ponantur: und das 3te: de vario canentium ritu ac decem canendi mandatis. Dieſes iſt der Inhalt des gantzen aus 68 Blättern beſtehenden Werckgens. Am Ende des 3ten Buchs gedencket der Auctor ſeiner gethanen Reiſen in folgenden Worten: in peregrinatione noſtra, quinque Regna, Pannoniæ, Sarmatiæ, Bohemiæ, Daciæ, ac utriusque Germaniæ; Dioeceſes ſexaginta tres; urbes ter centum quadraginta; populorum ac diverſorum hominum mores pene infinitos vidimus; maria duo, Balticum ſc. atque Oceanum magnum, navigavimus, non ut merces arctoi ſideris, ſed palladios fructus cumularemus. Quæ omnia dixiſſe volo: ut experientia potius quam præceptis, hunc de Eccleſiaſtico Accentu librum in lucem prodiiſſe, ſtudioſi Lectores cognoſcant.

Orologius (*Alexander*) von ſeiner Arbeit ſind an. 1597 fünff- und ſechsſtimmige Intradæ in Helmſtädt gedruckt worden.

Orpharion, alſo ſchreibt es *Flud.* cap. 2. lib. 6. Templi Muſices, oder Orpheoreon, und Orphoreon, iſt, nach *Prætorii* Beſchreibung, T. 2. cap. 30. Syntagm. ein mit Meßing- und Stahl-Saiten bezogenes, und an Proportion etwas kleineres Inſtrument als die Pandura, ſo wie eine Laute geſtimmt wird. Die Stimmung iſt in gedachtem Tomo, im 4ten Capitel, p. 28. n. 30. und die Abbildung in der XVII. Tabelle n. 2. zu ſehen.

Orpheus, des Apollinis und der Calliopes Sohn, oder vielmehr eines Königs oder doch Fürſtens Printz, wurde zu Libethris in Thracien gebohren, und in ſeiner Jugend von dem Lino unterwieſen. Als er nach dieſem durch Reiſen und Converſation mit moraten und gelehrten Leuten ſich eine ziemliche Erudition zuwege gebracht, und wiederum zurück in Thracien kam, brachte er durch ſeine Beredſamkeit die Barbaren dahin, daß ſie ihr wildes Weſen ablegten, ihm folgeten, und ſich einer geziemenden Humanité befliſſen. Wannenhero die Poeten gedichtet, er ſey ein guter Muſicus geweſen, ſo durch ſeine Kunſt und Leyer nicht nur die Menſchen, ſondern auch die Berge, Felſen, Bäume, wilden Thiere, und dergleichen, wodurch eben die Barbariſchen Thracier verſtanden werden, nach ſich ziehen können. ſ. Heberichs Notitiam Auctorum Antiq. pag. 27. und 28. woſelbſt ſein Alter in das 2700 Jahr der Welt geſetzet wird. Seiner Muſic wird beym *Boëthio* f. 1383 der an. 1570 zu Baſel gedruckten Edition gedacht. conf. Printzens Muſic. Hiſtor. c. 2. §. 37. *Horat.* in Arte Poet. v. 391. ſq. *Virgil.* lib. 6. Æneid. v. 119. & 120.

Orſchler (Johann Georg) eines in des Herrn Teutſch-Meiſters zu Breslau Dienſten geſtandenen Hatſchierers Sohn, hat anfänglich die Muſic bey Herrn Michael Kirſten erlernet; iſt nachgehends als Page in des Herrn Grafen Zirotins Dienſte getreten, und von dieſem Herrn nach Wien geſchicket worden, daſelbſt er erſtlich bey Mr. Freyen, hernach bey Herrn Roſetti auf der Violin, und bey Herrn Furen in der Compoſition Lection genommen. Er hält ſich jetzo bey einem gewiſſen Grafen in Ollmütz auf, und iſt ohngefehr 34 Jahr alt.

Orſini (*Cajetano*) ein Altiſt in der Kayſerlichen Hof-Capelle an. 1721, und 1727.

Orthagoras, ein berühmter Flöten-Spieler, welcher den Thebaniſchen Feld-Herrn, Epaminondam, hierinnen unterrichtet. ſ. *Athenæum* lib. 4. c. ult.

Ortiz (*Didacus*) oder Ortix, ein Spanier, und (wie davor gehalten wird) Muſic-Profeſſor, hat an. 1565 vierſtimmige Hymnos, Magnificat, Salve, Pſalmos, u. d. g. zu Venedig in folio herausgehen laſſen. ſ. *Antonii* Biblioth. Hiſpanam, und *Geſneri* Bibl. univerſ.

Orumbellus, ein Citarœdus, welcher wegen Ehebruchs mit des Mayländiſchen Hertzogs Philippi Gemahlin, der Beatrice, fälſchlich in Verdacht gerathen. ſ. *Jovium* in Philippo, und *Fulgoſum* lib. 5. c. 3.

Osbernus, ein Engländiſcher Benedictiner-Mönch und Præcentor zu Canterbury (lat. Cantuaria und Darvernum oder beſſer Durovernum genannt. ſ. *Ferrarii* Lex. Geogr.) weswegen er auch mit dem Zunahmen Dorobernenſis heiſſet, iſt zu ſeiner Zeit vor den beſten Muſicum gehalten worden, hat ums Jahr 1074 florirt, und 1 Buch de re muſica, auch noch eins: de Vocum conſonantiis hinterlaſſen. ſ. *Balei* Catalog. Scriptorum Britanniæ, p. 165. Einige halten nurgedachte zwey Bücher vor eins. ſ. *Voſſ.* de Matheſi c. 59. §. 8. f. 181. b.

Oſiris,

Digitized by Google

Osiris, der erste Egyptische König, soll zu Abrahams Zeiten gelebt, seinem Reiche 270 Jahr rühmlichst vorgestanden, und die einfache Pfeiffe, Monaulus genannt, erfunden haben s. Printzens Mus. Histor. c. 2. §. 5. woselbst in den folgenden §. §. noch mehrere Umstände von ihm zu lesen sind.

Osius (*Theodatus*) ein Jurist zu Mayland im 17ten Seculo, hat sich sonderlich auf die Music und Arithmetique gelegt, und L' Armonia del nudo parlare; Meditationes rhythmicas, und Sylvam novarum opinionum geschrieben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Dieses letztere Buch ist auch an. 1669 zu Franckfurt am Mayn in 12mo herausgekommen, und enthält verschiedenes in die Music einschlagendes in sich, als c. 2. befindet sich eine Auslegung des Platonischen Vorgebens: de mundi constructione harmonica; c 31. warum die Last-Träger gemeiniglich zu singen pflegen; c. 54. quod medium harmonicum sit in Semitonio Mi; c 73. quod omne mistum naturæ consistat tantum ex duobus elementis differentibus sub inæquali concursu, arithmetisch und musicalisch vorgestellt: c. 75. quota pars toni sit Comma musicum; c. 77. begreifft eine musicalische Speculation pro distinctione dierum criticorum in indices & judices; c. 87. wird der dreyfache Unterschied Justitiæ distributivæ, arithmetica, musica & geometrica speculatione gewiesen; c 90. zeiget die modulos regiminis politici in Systemate musico; c. 99. wird gemeldet: cur in Unisono & Æquisono pullata una chorda moveatur & altera: und c. 111. quod Semitonium non sit pars toni. Nach *Ghilini* Zeugniß, P. 1. p. 21. del Teatro d' Huomini letterati, lauten die völligen Titul der beyden ersten also. (1 L' Armonia del nudo parlare, overo la Musica ragione della voce continua, nella quale a forza di Aritmetiche, & di Musiche speculazioni si pongono alla prova le regole fino al presente stabilite da gl' Osservatori del numero della prosa, & del verso. (2. Meditationes Rhythmicæ in duas partes distinctæ, quarum una Theoricam, altera Praxin facultatis sciendi per numeros, sive restitutam Pythagoreorum doctrinam pollicetur.

Osorius (*Hieronymus*) ein Bischoff zu Silves in Algarbien, aus einer ansehnlichen Familie zu Lissabon entsprossen, studirte zu Salamanca, Paris und Bologna, und wurde wegen seiner Beredsamkeit der Portugiesische Cicero genennet. Schrieb, unter andern, auch vier Bücher: de Regis institutione & disciplina, welche zu Cöln an 1582 in 8vo nachgedruckt worden sind. In solchen wird am Ende des 4ten Buchs vom 122 bis zum 125ten Blatte von der Music, und zwar bey Gelegenheit der Frage: ob solche auch von Königen solle gelernet werden? gehandelt. Er ist an. 1580 d. 20. Augusti zu Tavila gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Osservanza [*ital.*] con osservanza, da man etwas executiret, wie es steht, und weder mehr, noch weniger machet.

Ostinato [*ital.*] obstiné [*gall.*] heißt hartnäckig, d. i. dasjenige, so man einmahl angefangen hat, beständig fortsetzen, und nicht davon ablassen. Also sagt man: Contrapuncto ostinato.

Ottava. s. *Octava*.

Ottho (*Valerius*) wurde von der Stadt Leipzig an. 1592 den 25 May in die Schul-Pforte, als ein Alumnus, gethan, und ward nachgehends an der Lutherischen Kirche in der Alt-Stadt Prag Organist. s. *M. Justini Pertuchii* Chronicon Portense, p 272. Seine Musa Jessæa, quinque vocibus ad octonos modos expressa, ist an. 1609 zu Leipzig in folio gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. pag. 1632.

Otmaierus (*Caspar*) ein Musicus, hat an. 1551 floriret, und in Nürnberg bey Petreio Musicalien drucken lassen. s. *Simleri* Epitomen Bibliothecæ Conr. Gesneri.

Otto (*Georgius*) Capellmeister zu Cassel, von Torgau gebürtig, ließ an. 1588 die teutschen Gesänge Lutheri, auf die vornehmsten Feste mit 5 und 6 Stimmen gesetzt, an erstgedachtem Orte in 4to oblongo drucken, und dedicirte selbige seinem Herrn, Landgraf Wilhelm. Auf denen an. 1574 zu Erffurt gedruckten fünffstimmigen Introitibus totius anni, wird er ein Musicus Salzensis, und in *M. Justini Pertuchii* Chronico Portensi, pag. 211. Cantor Salcensis genennet, der an. 1564 ein Alumnus in der Schul-Pforte gewesen, und, nach besagtem Cantorat von dem Landgrafen zu Hessen,

Mauritio, zu ſeinem Capellmeiſter angenommen worden. Sein Opus muſicum, continens textus Evangelicos dierum Feſtorum Dominicalium & Feriarum per totum annum, von 5. 6. und 8 Stimmen, iſt an. 1605 zu Caſſel in 4to herausgekommen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1615.

Otto (*Joannes*) ein Nürnberger, gab an. 1537 ſein novum & inſigne Opus muſicum 4. 5. & 6 vocum in Druck.

Otto (*Stephanus*) ein Schandauiſcher Phonaſcus, von Freyberg gebürtig, hat an. 1648 ſein alſo genanntes Cronen-Crönlein, oder den *muſicaliſ*chen Vorläuffer, auf Concert-Madrigal-Dialog-Melod-Symphon-Motetten Manier geſetzt, zu Freyberg in Meiſſen in 4to drucken laſſen.

Ottupla [*ital.*] Ottuple [*gall.*] iſt, nach *Broſſards* Beſchreibung, wol nichts anders, als ein aus lauter, oder, wenigſtens meiſtentheils aus Achtel-Noten beſtehender gleicher Tact.

Oudot, ein Frantzöſiſcher Componiſt, deſſen der *Mercure Galant* im Septembre-Monat des 1679ten Jahrs pag. 133. gedencket.

Οὔπιγγος, war bey den Griechen ein Hymnus, welcher der Dianæ zu Ehren geſungen wurde ſ. illuſtr. *Spanhemium* ad Callimachum pag. 121. Es handelt auch hiervon weitläufftig *M. Paulus Jacobus Eccardus*, in einer an. 1721 den 24. Septemb. zu Wittenberg gehaltenen Diſſertation, in welcher Joh. Frider. Gregorius, ein Studioſus Theologiæ, Reſpondens geweſen.

Ouverture [*gall.*] hat den Nahmen vom Eröffnen, weil dieſe Inſtrumental-Piéce gleichſam die Thür zu den Suiten oder folgenden Sachen aufſchlieſſet. Ihr eigentlicher Platz iſt zu Anfang einer Opera, oder eines andern Schau-Spiels, wiewol man ſie auch vor Cammer-Sachen ſetzet. Sie leidet hauptſächlich 2 Eintheilungen, deren erſte einen egalen Tact, und ordentlicher weiſe den 2 halben haben wird, dabey ein etwas friſches, ermuntrendes und auch zugleich elevirtes Weſen mit ſich führet, kurtz und wohl gefaßt, auch mehrentheils nicht über 2 Cadenzen aufs höchſte admittiren muß. Der andere Theil beſtehet in einem, nach der freyen Invention des Componiſten eingerichteten, brillirenden Themate, welches entweder eine reguliere oder irreguliere Fuge, bisweilen und mehrentheils auch nur eine bloſſe aber lebhaffte Imitation ſeyn kan. Die meiſten Frantzöſiſchen Ouverturen ſchlieſſen nach dem Allegro, oder andern Theile der Ouverture, wiederum mit einem kurtzen Lentement, oder ernſthafften Satze. ſ. *Mattheſonii* Orcheſtre I. P. 2. c. 4. §. 22. p. 170. und 171.

Ouvrardus (*Renatus*) oder René Owrard, ein Frantzöſiſcher Canonicus zu Tours, von Chinon, einer kleinen Stadt in der Landſchafft Touraine, gebürtig, (auf lateiniſch Caino und Chinonium genannt) welcher an. 1694 geſtorben, ſ. *Jacobi le Long* Biblioth. Sacram. f. 889. Im erſten Tomo der Hiſtoire de la Muſique, ch. 2. p. 30. wird er ein Maitre de la Muſique de la Sainte Chapelle genennet, hat eine Hiſtoriam Muſices apud Hebræos, Græcos & Romanos geſchrieben, welche von Claudio Nicaſio dans les Sirenes, ou Diſcours ſur leur forme & figure §. 28. p. 55. ſehr gerühmt wird, ſ. *Theophili Amelii*, oder, wie der rechte Nahmt heißt, *Petri Zorns* Erörterung der dunckelſten und ſchwerſten Schrifft-Stellen im Alten Teſtament, p. 251.

Oüyes [*gall.*] aures [*lat.*] die Oeffnung an beyden Seiten des Steges auf Violinen, Violadigamben, u. d. g. ſ. *Merſen.* lib. 1. de Inſtrum. harm. Prop. 7.

Oxyphonus [*lat.*] ὀξύφωνος [*gr.*] ein Diſcantiſt.

Ozanam (*Jacques*) ein Königl. Frantzöſiſcher Profeſſor Mathematum zu Paris, hat in ſeinem an. 1691 in 4to herausgegebenen Dictionaire Mathematique, am Ende auch Muſic-terminos erkläret. Es betragen ſolche in der Amſterdamer Edition 16 Blätter. Der Auctor iſt an. 1640 im Fürſtenthum Dombes gebohren worden, und an 1718 geſtorben. ſ. Hrn. Profeſſ. Stollens Anleitung zur Hiſtorie der Gelahrheit, c. 7. p. 302.

P.

P. oder p, bedeutet Pedale, ingleichen Piano.

Pacæus (*Richardus*) oder Paiſe, Pace, Pacey, war Dechant bey S. Pauli in London. König Henricus VIII. gebrauchte ſich ſeiner in Geſandſchafften und andern wichtigen Geſchäfften. Endlich brachte

es

es der Cardinal Wolsey dahin, daß der König ihm seine Gnade entzog. Dieses kränckte denselben so sehr, daß er darüber vom Verstande kam, und an. 1532, ohngefehr 50 Jahr alt, starb. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Nach Balei Bericht, Centur. 8. seines Catalogi Scriptorum Britanniæ, p. 653. ist er nur 40 Jahr alt geworden, hat unter andern ein Buch: de restitutione Musices geschrieben, und liegt im Stepney mit diesem Epitaphio begraben:

Ricardus jacet hic, venerabilis ille Decanus,
Qui fuit ætatis doctus Apollo suæ.
Eloquio, forma, ingenio, virtutibus, arte
Nobilis, æternum vivere dignus erat.
Consilio bonus, ingenio fuit utilis acri,
Facunda eloquii dexteritate potens.
Non rigidus, non ore minax, effabilis omni
Tempore, seu pueri, seu loquerere senes.
Nulli unquam nocuit, multos adjuvit, & omnes
Officiis studuit demeruisse bonos.
Tantus hic & talis, ne non doleatur ademptus,
Flent Musæ, & laceris moesta Minerva comis.

Pacellus (*Asprilius*) oder Asprilio Pacelli, ein Italiäner, aus Vasciano, einem in der Diœces von Narni liegenden Orte gebürtig, hat dem Könige in Polen und Schweden, Sigismundo III. über 20. Jahr als Capellmeister gedienet, ist am 4ten May an. 1623 im 53ten Jahre seines Alters in Warschau gestorben, und daselbst in die Kirche S. Joannis Baptistæ mit nachstehendem Epitaphio, so höchstgedachter König ihm setzen lassen, begraben worden.

D. O. M.
Piæ Memoriæ

Excellentis viri, Asprilii Pacelli, Itali, de oppido Vasciano, Diœcesis Narniensis. Qui professione Musicus, eruditione, ingenio inventionum, delectabili varietate, omnes ejus artis coætaneos superavit, antiquiores æquavit & Serenissimi atque Victoriosissimi Principis, Domini, D. Sigismundi III. Poloniæ & Sueciæ Regis, Capellam Musicam, toto Christiano Orbe celeberrimam, ultra 20 annos mira solertia rexit, eadem S. R. Majestas, ob fidissima obsequia, hoc benevolentiæ monumentum poni jussit. Desiit die 4 Maji, Anno Dom. M. DC. XXIII. Anno ætatis suæ LIII.

Von seiner Arbeit sind an. 1604 und 1608. 5. 6. 7. bis 10 und 20stimmige Cantiones sacræ; it an 1608 vierstimmige Psalmen, Magnificat, und Motetten; vorher aber an. 1607 achtstimmige Psalmen und Motetten: auch 2 Theile Madrigalien, der erste von 4, und der zweyte von 5 Stimmen, zu Franckfurt am Mayn in 4to gedruckt worden.

Pachelbel (Johann) In der Historischen Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern des Hrn. Protess. Doppelmayrs stehet p. 258. sq. folgendes von ihm: Johann Pachelbel, ein Musicus und vortrefflicher Organist, gebohren den 1. Sept. an. 1653. Zeigte bey anwachsenden Jahren zu den Studiis, und vornehmlich mit zur Music ein besonderes Belieben, welchen rühmlichen Lust-Bezeugungen zur Folge, ihme sodann seine Eltern so wohl in der Latinität und den Humanioribus, als auch allerhand Instrumenten, hauptsächlich aber auf dem Clavier, von geschickten Leuten, vornemlich aber von Heinrich Schwemmern, einen guten Unterricht mittheilen liessen, worauf er von Nürnberg auf Altdorff gienge, in der Intention, seine Studia zu prosequiren, weil aber die Mittel hierzu nicht lange zulänglich seyn wolten, begab er sich auf Einrathen einiger seiner guten Gönner, nach dem Verlouff eines Jahrs, besserer Subsistenz wegen, nach Regenspurg in das dasige Gymnasium poëticum, und verblieb allda 3 Jahr, da er sich neben den Studiis in der Music, durch seinen beykommenden grossen Fleiß so habil machte, daß ihm, als er von dar am ersten seinen Weg nach Wien nahm, und kaum einige Zeit da war, in Ansehung solcher Geschicklichkeit angediehe eines berühmten Organisten bey der S. Stephans-Kirche Vicarius zu werden, dabey er sich auch noch absonderlich mit auf die Composition, in welcher er den trefflichen Componisten und wohlbekannten Wienerischen

Capellmeiſter, Caſpar Kerln, zu einen guten Vorgänger hatte, mit vielen Eifer legte. Nach dieſen erhielt er gegen an. 1675 eine anſehnliche Vocation nach Eiſenach, die er freudigſt annahme, allwo er die Stelle eines Hof-Organiſten etliche Jahr lang verſahe. An. 1678 zoge er nach Erffurt, und ſtunde daſelbſten, in die 12 Jahr, ſeinem ihm anvertrauten Amte auch rühmlich vor. Hierauf begab er ſich an. 1690 auf eine wiederum neu-erhaltene Vocation nach Stuttgard, er muſte aber dieſen Ort, wegen des nach dem erfolgten Einfalls der Frantzoſen eher, als er vermeynte, quittiren, und fernere andere Dienſte annehmen, die er dann zu Gotha fande. Endlich wurde er an. 1695 auch nach Nürnberg an den Platz des damahls verſtorbenen, **Georg Caſpar Weckers**, vociret, welcher Beruff ihme, aus Liebe vor ſein Vaterland, vor vielen am angenehmſten war, dahero er ſich auch um deſto ſchleuniger dahin machte, daſelbſten wieſe er gar bald ſo wohl auf dem Clavier als in der Compoſition eine beſondere Geſchicklichkeit, indem er jenes auf eine gar angenehme Art zu tractiren, dieſe aber, da er ſich mit am erſten in Teutſchland die liebliche Manier von Ouverturen darinnen einzuführen bemühete, und in den Kirchen-Stücken ſo wohl die Vocal- als Inſtrumental-Muſic vollkommener, als man vorhero gethan, richtete, gar trefflich darzugeben wußte, wovon ſeine hinterlaſſene Stücke, davon nur wenige in etlichen Wercken zu einen öffentlichen Verlag gekommen, als da von ihm erſtlich zu Erffurt zur Zeit der dazumahl graſſirenden Contagion, vier Sterbe-Lieder mit Variationen auf dem Clavier, dann aber zu Nürnberg 7 Sonaten mit zweyen verſtimmten Violinen, 6 Chorale auf allerhand Art angeführet, dann 6 variirte Arien nur ediret worden, annoch ein ſattſames Zeugniß abſtatten, die auch nach ſeinem Tode noch ſehr æſtimiret werden, nachdem dieſer den 3 Martii an 1706 zu vieler Muſic-liebenden groſſen Bedauren allbereit erfolget. (Wo mich nicht irre, iſt er an. 1705 um Lichtmeß geſtorben.)

Pachelbel (*Johan*) ein Nürnberger, und Scholar des Hrn. Weckers, hat zu Regenſpurg das Gymnaſium frequentiret, hierauf eine Reiſe nach Wien gethan, und nachgehends zu Eiſenach bey der Capelle als Organiſt eine kurtze Zeit gedienet; wurde an. 1676, im 27 Jahr ſeines Alters, als Organiſt an der Prediger-Kirche in Erffurt angenommen; nach der Contagion aber zum Hof-Organiſten in Stuttgardt vociret, von dar durch die Frantzoſen mit Weib und Kindern vertrieben; kam zurück nach Gotha, woſelbſt er ſo wohl als letzlich zu Nürnberg an der S. Sebalds-Kirche die Organiſten-Stelle rühmlichſt bekleidet. Iſt geſtorben den. 2 Febr. an. 1704 oder 1705. Seine in Kupffer herausgegebene Sachen ſind folgende, als:

(1. Muſicaliſche Sterbens-Gedancken, aus 4 variirten Choralen beſtehend, an. 1683.

(2. Muſicaliſche Ergetzung, aus 6 verſtimmeten Partien von 2 Violinen und G. B. an. 1691

(3. Chorale zum Præambuliren, 8 an der Zahl, an. 1693 zu Nürnberg; und

(4. Hexachordum Apollinis, aus 6 ſechsmahl variirten Arien, an. 1699 zu Nürnberg in länglicht 4to. Ohne die andern vielen Clavier-Vocal- und Inſtrumental-Stücke, ſo er geſetzt gehabt.

Pachelbel (*Wilhelm Hieronymus*) des vorhergehenden Sohn, gebohren zu Erffurt, war anfänglich an. 1705 an der Prediger-Kirche, hernach aber bey S. Sebald zu Nürnberg Organiſt. Von ſeiner Arbeit ſind durch Kupfferſtich bekannt geworden: an 1725 ein Præludium und Fuga, aus dem C dur, in Verlegung des Autoris, und zu finden in Leipzig bey Fried. Lanckiſchens Erben; ingleichen eine Fuga aus dem F dur.

Pacius (*Antonius*) ein Prieſter und Ritter des S. Stephan-Ordens, von Florentz gebürtig, iſt ein guter Muſicus geweſen, wie die zu Venedig herausgekommene ſechsſtimmige Madrigalia bezeugen; und hat an. 1589 noch gelebt. ſ. *Pocciantii* Catal. Script. Florentinorum, p. 16.

Padoana, Paduana [*ital.*] **Pavane** [*gall. angl.*] ein gravitätiſcher Tantz, welcher, wie einige davor halten, in der Stadt Padua zuerſt erfunden und getantzt worden, und davon den Nahmen her hat. ſ. Tauberts Tantzmeiſter lib. 2. c. 6. p. 369. Nach *Prætorii* Bericht, T 3. c. 11. p. 24. Syntag. beſtehet er meiſtentheils aus 3 Repetitionen, deren jede 8, 12, oder 16 Tacte, weniger aber nicht haben muß, wegen der 4 Tritte oder Paſſium, ſo darinn obſervirt werden müſſen.

Pæan, pl. pæanes [*lat.*] **παιὰν, pl. παιᾶνες**

tized by Google

νος [*gr.*] ein Gesang, so ehemahls nur dem Apollini und der Dianæ, nachgehends aber auch andern Göttern zu Ehren gesungen worden. s. *Photii* Bibliothecam f. 986. Daß dergleichen Lob-Gesänge tantzend verrichtet, und dabey auf der Cither gespielet, ja auch vornehmen Leuten zu Ehren verfertiget worden, hat Georgius Fabricius in seinem Commentario in Poëtas Græcos angemercket. Uberhaupt aber ist Pæanismus [*lat.*] παιανισμὸς [*gr.*] ein Freuden- und Lob-Gesang, von παιανίζω, ovo, canto, so diejenigen, welche von einem Ubel erlöset und befreyet werden, zu singen pflegen.

Pæanem citare, ist bey dem Cicerone lib. 1. de Oratore so viel, als vocem sensim excitare, vel intentiore voce altum & acutum scansim insonare, mit der Stimme nach und nach immer höher steigen; παιανίζειν. s. *Haar. Junii* Nomenclat.

Paisible, ein in England sich aufhaltender Musicus auf der Flute douce, von dessen Arbeit ein und ander Stück zu Amsterdam bey Roger gravirt worden. s. dieses seinen Music-*Catal. p.* 16. 22. und 26.

Paix (*Jacobus*) von Augspurg gebürtig, war Organist zu Lauingen, und gab daselbst an. 1583 ein Buch vor die Orgel in folio heraus. s. *Gesneri* Biblioth. univers. *Draudius* führet p. 1651 seiner Bibl. Classf. nurgedachtes Tabulatur-Buch, als 1587 edirt, an; und gedencket auch folgender, als: (1. eines an. 1589 zu Lauingen gedruckten teutschen Tractats, dieses Inhalts: daß die Music so wohl in öffentlichen Kirch-Versammlungen, und Schulen, als in privat-Häusern fleißig zu treiben sey. (2. eines von 2. 3. 4. und mehrstimmigen künstlichen Fugen bestehenden, und zu Lauingen an. 1587 gedruckten Motetten-Wercks; ferner (3 einiger Missen, und eines Fugen-Buchs mit Noten und Buchstaben, nach Ordnung der 12 Modorum eingerichtet, und an letztgemeldten Orte an. 1588 in 4to gedruckt. s. *p.* 1641. 1638. 1625.

Paladin (*Antoine François*) ein Mayländer, hat 2 Lauten-Bücher, worinn viele Psalmen und geistliche Lieder enthalten sind, an. 1562 zu Lion bey Simon Gorlier drucken lassen. s. *Verdier* Bibliotheq.

Palæomagadis [*lat.*] παλαιομάγαδις [*gr.*] ist ein blasendes Instrument gewesen, so einen hohen und tieffen Klang von sich gegeben. Magadis & Palæomagadis tibia est, quæ acutum & gravem sonum efficit. s. *Bulenger.* lib. 2. de Theatro, c. 26. p. 375. und *Athenæum* lib. 4. p. m. 182.

Palavicinus (*Benedictus*) oder Benedetto Palavicino, ein ums Jahr 1595 hochberühmt gewesener Musicus (præter omnem laudem præclarissimus) von Cremona gebürtig. s. *Arisii* Cremon. literat. p. 455. *Draudius* p 1630. Bibl. Classf. nennet ihn einen Capellmeister des Hertzogs von Mantua, und führet folgende von ihm elaborirte Wercke an, als:

Madrigali à 5 voci, an. 1604 zu Antwerpen gedruckt.

Madrigali à 6 voci, an. 1606. und

Libro 6 de Madrigali à 5 voci, an. 1612 daselbst gedruckt.

Vorgedachter Arisius gedencket l. c. auch eines an. 1605 zu Venedig editten 8, 12. und 16stimmigen Wercks.

Palazzottus (*Josephus*) und Tagliavia, ein Sicilianischer Priester, Theol. Doct. Archidiaconus zu Cephaleda, und Examinator Synodalis, ist in der Music sehr erfahren gewesen, hat an. 1645 florirt, und an. 1632 zu Neapolis dreystimmige Madrigali concertati, als sein 9tes Werck, in 4to drucken lassen. s. *Mongitoris* Bibl. Sicul. p. 395.

Palestrino (*Gio. Pietro Aloisio*) oder wie ihn Antimo Liberati nennet, Pelestrina; beym Bononcini, P. 1. c. 7. del Musico Prattico heisset er: Palestina; oder Joannes Petrus Aloysius Prænestinus, wie er sich selbst auf denen an. 1589 zu Rom in groß folio gedruckten 4. 5. und 6stimmigen lateinischen Hymnis totius anni nennet, welches Werck er, als Capellmeister bey S. Petri zu Rom, dem Pabst Sixto V. zugeschrieben, hat von seinem Geburts-Orte, nemlich der in der Campagna di Roma liegenden Stadt Palæstrina, so lateinisch Prænestе genennet wird, den Nahmen geführet, und ausser jetzt gemeldten Wercke noch andere ediret, als 4stimmige Missen, welche Alessandro Nuvoloni, ein Mayländischer Organist, an 1610 aufs neue wiederum drucken lassen. Es sind auch an. 1639 zu Rom Missen von ihm gedruckt worden. Augustinus Pisa, in seinem Tractat dalla Battuta, nennet ihn p. 87 einen Fürsten der Musicorum, und Ruhm der gantzen Music; und p 124 beglaubet er: daß um seinet willen die Music nicht wäre aus der Kirche verbannet worden,

worden, welches doch die Päbſte, wegen vieler Mißbräuche ungeſchickter und grober Componiſten ſonſt hätten thun wollen. Nach ſeinem Nahmen werden auch die mit einander zugleich ſingende Stimmen, alla Palaſtrina, gleichwie ſonſten à Capella, genennet. ſ. *Bononcini* Muſico Prattico, P. 2. c. 14. *Joſephus Suareſius*, lib. 2. *Præneſtes antiquæ*, p. 269 nennet und lobet ihn gleichfalls als Principem Muſicæ, ejusque in ſacris tutorem & conſervatorem. Die Geſchichte beſchreibet gedachter Suarez, aus einem Briefe, den Loelius Guidiccionus aus Rom 17 Kalend. Febr. An. 1637 an ihn abgehen laſſen, und kan in den Monathlichen Unterredungen, Sept. An. 1692 p. 720 & 721 nachgeleſen werden. ſ. *Matthesonii* Ephor. Göttingenſ. p. 59.

Palilogia [*lat.*] heiſſet; wenn einerley Worte allzuoft wiederhohlt werden.

Palimpſeſtus [*lat.*] παλίμψηστος und παλίψηστος [*gr.*] von πάλιν, rurſus, und ψάω, tergo, rado; it. Palinxeſtus oder Palinxyſtus [*lat.*] παλίγξεστος oder παλίγξυστος [*gr.*] jenes von ξέω, und dieſes von ξύω, i. e. rado, æquo, complano, iſt ſo viel als membrana raſilis, d. i. eine ſolche mit einem gewiſſen Gips und Firnis zugerichtete Eſelshaut, worauf das geſchriebene wiederum weggelöſchet und abgekratzet werden kan. Man nennet es insgemein ein Cartell. ſ. *Matth. Martinii* Lex. Philol.

Pammigerus (*Leonhardus*) oder Bammigerus, und Paming (mit dieſem letztern Nahmen beleget ihn Printz c. XI. §. 29. Hiſtor. Muſicæ) beym Geſnero heißt er: Pannigerus; hat an. 1572 den 1ſten Tomum an. 1574 den 2ten, und an. 1576 den 3ten Tomum ſeiner 4 5. 6 und mehrſtimmigen Cantionum Eccleſiaſticarum zu Nürnberg in 4to drucken laſſen. ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1616.

Pamphilus (*Joſephus*) ein Benedict. Mönch von Verona gebürtig, iſt ſo wohl in den Kirchen-Vätern und Hiſtorien, als andern Diſciplinen, abſonderlich aber in der Muſic verſirt geweſen; wurde an. 1568 Päbſtlicher Sacriſtaner, und Scholæ Capellæ Pontificiæ Præfectus; an. 1570 den 6 Febr. Biſchoff zu Segni, einer in der Campagna di Roma im Kirchen-Staate, auf dem Berge Segni liegenden Stadt, begab ſich aber erſt an. 1574 dahin und ſtarb an. 1581 in ſeinem Vaterlande. ſ. *Elſſii* Encomiaſt. Auguſtian.

Pan, der aus der fabulöſen Antiquität bekannte Hirten-Jäger u. d. g. Gott, ſoll die aus ſieben ungleichen Röhren beſtehende Hirten-Pfeiffe erfunden haben. Die Gelegenheit zu dieſer Erfindung iſt in des *Natalis Comitis* Mythol. lib. 5. c. 6. zu leſen.

Pancirollus (*Guido*) ein Italiäniſcher JCtus, gebohren an. 1516, war eine Zeitlang Profeſſor Juris zu Turin, woſelbſt er über die ordinairen hundert Ducaten noch tauſend Beſoldung hatte; weil ihm aber die Luft daſelbſt nicht bekommen wolte, und er gar ein Auge verlohr, ſo wendete er ſich nach Padua, woſelbſt er ſchon anfänglich die Rechte gelehret hatte. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. In ſeinem lateiniſchen Tractat Rerum memorabilium ſive deperditarum, handelt der 39 Titul des erſten Theils, in ſehr wenigen Zeilen de Muſica, und der drauf folgende 40 Titul auf gleiche Art de Muſica muta, & Hydraulica. Iſt, nach einigen, an 1591 den 16 May, im 75 Jahr ſeines Alters, nach andern aber, erſt an. 1599 geſtorben.

Pancotti (*Antonio*) war an. 1703 Kayſers Leopoldi I. Capellmeiſter.

Pancrates, ein Muſicus, von welchem Plutarchus meldet: daß er vor dem Genere Gromatico, der Variation und Vielfältigkeit der Saiten ſich gehütet. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 7. §. 43.

Pandura [*lat.*] Pandora [*ital.*] Pandore [*gall.*] iſt, nach Bonanni Beſchreibung p. 97. del Gabinetto Armonico, ein bey den Neapolitanern alſo genanntes, und mit 8 Metallenen Saiten bezogenes Inſtrument, ſo mit einem Feder-Kiel tractirt wird. Beym *Praetorio* T. 2. c. 28. p. 53. ſtehet folgendes: "Bandör (fortaſſe ſimile quid, ſi non idem fuit πανδῦρα ſive πανδοῦρις Græcorum) iſt in Engelland erfunden, nach der Lauten-Art, faſt einer groſſen Cither gleich, mit einfältigen (einfachen) und doppelt- auch vier- oder mehrfach gedreheten Meßings und ſtählernen Saiten bezogen, und wird von ſechs, bisweilen auch ſieben Chören wie eine Laute, doch unterſchiedlich, geſtimmet: ohne daß ihme die Quinta, welche ſonſten auf der Laute gebraucht wird, mangeln thut." Die Abbildung iſt bey beyden nur angeführten Auctoribus zu ſehen. *Pollux* lib. 4. c. 9. Segm. 60. ſagt; daß die Aſſyrer das Trichordum,

ſo

ſo ſie erfunden, Panduram genennet hätten. Wer einige etymologiſche alluſiones von dieſem Wort zu wiſſen verlanget, beſehe *Matthiæ Martinii* Lexicon Philologicum. Daß es von den Ochſen-Nerven, die vor Saiten darauf gelegt worden, den Nahmen bekommen habe, iſt beym Salom. van Til p. 96 zu leſen.

Panduriſtes [*lat.*] πανδουριστὴς [*gr.*] it. Pandurus [*lat.*] πάνδουρος [*gr.*] der nur gemeldtes Inſtrument tractiret.

Pandurizo [*lat.*] πανδουρίζω [*gr.*] i.e. Pandura cano, ich ſpiele das Inſtrument, Pandura genannt.

Pane (*Dominico*) ein Römer, war an. 1655 in Kayſers Ferdinandi III. Capelle ein vortrefflicher Sopraniſt. *Bucelinus.*

Paner (*Tobias Franciſcus*) ſtund an. 1655 an Kayſers Ferdinandi III. Hofe als ein Inſtrumental-Muſicus in Dienſten. *Bucelinus.*

Pantaleon, ein groſſes mit Darm-Saiten bezogenes, und von Mr Pantaleon Hebenſtreit, einem hochberühmten annoch in Dreßden lebenden Virtuoſen erfundenes Inſtrument, ſo mit Klöppeln, gleich einem Hackebret, tractiret wird. Der Hr. Erfinder iſt eines Stadt-Muſici Sohn, und von Eißleben gebürtig.

Paolini (*Aurelio*) hat dreyſtimmige Sonaten, ſo ſein erſtes Werck iſt, geſetzet, welche zu Amſterdam bey Roger gravirt worden.

Pape (Heinrich) Organiſt zu Altona, hat, nebſt Martino Colero, zu Johann Riſtens an. 1648 zu Hamburg in 8vo edirten Paßions-Andachten die Melodien geſetzet ſ. Wetzels Lieder-Hiſtorie, P. 2. p. 364.

Papenius (Joh. Georg) ein Bürger und Orgelmacher in Stollberg, hat unter andern an. 1708 das Oldiſchlebiſche 16ſtimmige Werckgen verfertiget.

Papius (*Andreas*) des Biſchoffs zu Antwerpen, Lævini Torrentii, Schweſter Sohn, von Gent gebürtig, war in der Lateiniſchen und Griechiſchen Sprache, wie auch in der Muſic und Poeſie wohl erfahren, wurde zu Lüttich Canonicus, weſelbſt er an. 1581 den 15 Julii, 30 Jahr alt, als er ſich mit Schwimmen divertiren wollen, in der Maas erſoffen. Sein in der Martins-Kirche befindliches Epitaphium lautet folgender maſſen:

Trismegiſto orbis Servatori.
Dardanidæ, Auſonii, Gandenſes, Muſica, Phœbus,
Multiſcii flerunt triſtia fata Papi:
Qui cum plus nimio malefidis credidit undis
Corpus, abit Moſæ ſub vada cæca miſer.
Andreas Papius Gandenſis
Hujus ædis Canonicus utriusque linguæ peritiſſ.
Muſicus & Poeta optimus
Magni illius Lævini Torrenti Antverp. II. Epiſc.
Nepos & Alumnus
Dum Syrios pertæſus ardores ad Lontigerorum turrim
aquæ ſilenti ſe committit
meando remeando tandem fatiſcens occidit
Id. Julii M. D. LXXXI. triduo poſt hic ſepultus.
Vivat & ætherea luce fruatur.
Hoc *Papio* poſuit *Janus* collega *Guilelmus.*

ſ. *Swertii* Athenas Belgicas. Man hat, unter andern Sachen, auch von ihm einen aus 2 Büchern beſtehenden lateiniſchen Tractat: De Conſonantiis, ſeu pro Diateſſaron, welcher, nach Lipenii Bericht, ſchon an. 1568 zu Antwerpen in 8vo gedruckt worden ſeyn ſoll; diejenige Edition aber, ſo ich geſehen habe, iſt an. 1581 daſelbſt bey Chriſtophoro Plantino herausgekommen, und vom Auctore dem Biſchoffe zu Lüttich, Erneſto, dedicirt worden. Das erſte Buch enthält 21, und das zweyte 22 Capitel, welche ohngefehr 13 Bogen zuſammen betragen. Das Hauptwerck darinnen iſt: daß er die Quartam vor eine Conſonanz hält, und von andern davor gehalten wiſſen will.

Pappo (*Franceſco*) ein Mayländiſcher Geiſtlicher und Prediger, hat die muſicaliſche Compoſition wohl verſtanden, und an. 1608 zwey und vierſtimmige Motetten daſelbſt drucken laſſen. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p 217.

Pappus, ein berühmter Mathematicus von Alexandrien, unter des Kayſers Theodoſii M. Regierung, gegen das Ende des

des 4ten Seculi, soll, wie einige wollen, der Auctor von des Euclidis Isagoge Harmonica, ingleichen von den Commentariis über des *Ptolemæi* Harmonica seyn, welche sonst dem *Porphyrio* zugeeignet werden; weil dieser nur über die vier ersten Capitel commentiret hat. s. *Joan. Bone* notitiam Auctorum.

Paraboſco (*Girolamo*) ein Italiänischer gelehrter Musicus und Poet, von Piacenza gebürtig, florirte ums Jahr 1541 zu Venedig, und starb an. 1587. s. das *Giornale de' Letterati d' Italia, T. XI. Artic. XII.* p. 277. *Zarlinum*, lib. 8. c. 13. Suppliment. f. 326. und *Contarino nel ſuo Giardino*, p. 456. Seine poetischen Wercke, als Comœdien und Tragœdien, ingleichen die Lettere amoroſe sind in der Libraria des *Antonio Franceſco* Doni, pag. 21. b. specificirt anzutreffen. conf. *Gaddius* T. 2. de Scriptoribus non Eccleſiaſticis, f. 200.

Paraceleuſticon [*lat.*] παρακελευστικὸν [*gr.*] ein Schiffer-Lied.

Paradinus [*Guilielmus*] ein Frantzösischer Historicus und Decanus zu Beaujeu [*Belliyocenſis*], aus der Burgundischen Stadt Cuiseaux [*Cyuſellenſis*] gebürtig, florirte ums Jahr 1581, und schrieb unter andern vielen Sachen, auch einen Tractat: de Choreis. in seiner Sprache, welcher an. 1566 zu Beaujoi in 8vo gedruckt worden. s. *Lud. Jacob*, de claris Scriptoribus Cabilonenſibus, pag. 123 ſqq. und das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Paragoge [*lat.*] παραγωγὴ [*gr.*] heisset: wenn in einer Cadenz noch etwas angehänget wird, so nicht expresse vom Componisten hingesetzet worden, sondern vom Executore angebracht wird; von παρὰ præter, und ἄγω, duco.

Parameſe [*lat.*] παραμέση [*gr.*] sc. chorda, quæ est παρὰ μέσην, i. e. juxta mediam; also hieß bey den Griechen die nächste Saite über der mittelsten in ihrem Systemate (vom A biß ins a gehend) welche unserm jetzigen h auf der Orgel correspondiret.

Paranete παρανήτη [*gr.*] sc. chorda, quæ est παρὰ νήτην juxta ultimam, ultimæ proxima; also hieß bey den Griechen in einigen Tetrachordis die letzte Saite ohne eine, oder die penultima, als: die Paranete Diezeugmenon παρανήτη διεζευγμένων [*gr.*] oder Subultima diviſarum, war die dritte, oder die nächste an der letzten in diesem Tetrachordo, und correspondirte unserm jetzigen d auf dem Clavier. Die Paranete Hyperbolæon παρανήτη ὑπερβολαίων [*gr.*] oder Subultima excellentium, war die dritte, oder nächste an der letzten in diesem Tetrachordo, und correspondirte unserm jetzigen g. Die Paranete Synemmenon, παρανήτη συνημμένων [*gr.*] oder Subultima conjunctarum, war die dritte oder nächste an der letzten in diesem Tetrachordo, und kam mit dem heutigen c überein.

Paraphoniſta [*lat.*] παραφωνιστὴς [*gr.*] ein Vorsänger, qs parans ſonos. s. *du Cange* Gloſſarium.

Parapinacius. s. *Michael.*

Paratico [*Giuliano*] ein vortrefflicher Lauteniſt, und Cantzelliſt beym Bischoff zu Breſcia, ist ein vertrauter Freund des Luca Marenzo und Lelio Bertani gewesen, welche ihm, wegen seiner sonderbahren Geschicklichkeit, gerne zu besserm Glück öffters beförderlich seyn wollen, wenn er nicht biß an sein Ende, welches an. 1613 erfolget, lieber in seiner Vater-Stadt in Ruhe bleiben, und daselbst sterben wollen. s. *Libraria Breſciana del Leonardo Cozzando*, p. 309 *ſq.*

Pare [*du*] ein Frantzösischer Componist ums Jahr 1678, von dessen Arbeit 2 Arien im *Mercure Galant*, und zwar im Extraordinairen Tomo des Julii-Monats, p. 215. und im Octobre-Monat p. 81. a. c. befindlich sind.

Parcham [*Andreas*] ein verstorbener Accompagnateur, hat ein aus 12 Sonaten von einer Flöte und G. B. und 2. Capricen von 2 Flöten und Bass bestehendes Werck, als das erste, zu Amsterdam bey Roger graviren lassen. s. dessen *Catal.* pag. 20.

Parent [*Antoine*] oder Paran, ein Frantzösischer Jesuit, von Nismes oder Nimes gebürtig [Nemauſenſis], war Humaniorum Lector, und Coadjutor Spiritualis, schrieb in seiner Sprache ein Werck de Muſica ſpeculativa & practica, und starb zu Bourges an. 1650 d 24 Octobr. im 63 Jahr seines Alters. s. *Witte* Diar. Biograph. und das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Parhypate [*lat.*] παρυπάτη [*gr.*] sc. chorda juxta Hypaten collocata, s. Sub-

Subprincipalis, oder die nächste Saite über der unterſten in zweyen Tetrachordis, als: die Parhypate Hypaton, παραυπάτη ὑπατῶν [*gr.*] Subprincipalis principalium, war die nächſte Saite in dem alſo genannten Tetrachordo Hypaton über der tiefſten, und correſpondirte unſerm jetzigen alſo genannten ungeſtrichenem c. Die Parhypate Meſon παραυπάτη μέσων [*gr.*] Subprincipalis mediarum, war die nächſte Saite über der tiefſten in dem alſo genannten Tetrachordo Meſon, und kam mit unſerm jetzigen f überein.

Pariambis, pl. pariambides [*lat.*] παριαμβὶς, pl. παριαμβίδες [*gr.*] mögen ehemahls gewiſſe Flöten geweſen ſeyn, die ſich zu den jambiſchen Verſen wohl geſchicket, und daher den Nahmen bekommen haben. ſ. *Matth. Martinii* Lex. Philolog.

Paris, einer von den Söhnen des Trojaniſchen Königes Priami, iſt ein kunſtreicher Muſicus geweſen. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 2. §. 48.

Pariſi [*Nicodemo*] hat ein Werck fünffſtimmiger Meſſen und Pſalmen herausgegeben. ſ. *Parſtorff.* Catal. p. 5.

Paritonus [*lat.*] ein Vorſänger, Cantor, qui parat tonos. ſ. *du Cange* Gloſſarium. Dieſes Wort mag wol von einem barbariſchen Schreiber corrumpirt worden ſeyn, und ſoll etwa Barytonus heiſſen: da es denn ein Grammaticaliſches Wort ſeyn, oder auch einen Baſſiſten bedeuten kan, von βαρὺς, gravis, und τόνος, tonus.

Parma [*Nicol.*] hat 5. 6. = 10ſtimmige Cantiones ſacras an. 1580 zu Venedig in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. pag. 1619.

Parochianino, ein berühmt geweſener Muſicus auf der Viola zu Mayland, deſſen *Morigia nella Nobiltà di Milano*, c. 36. lib. 3. p. 185 gedencket.

Parœnia, Lieder ſo beym Weine geſungen wurden. παροίνια ἄσματα. ſ. *Matth. Martinii* Lex Philolog. Bey dem *Polluce* lib. 4. c. 10. Segm. 80. Onomaſt. ſind Parœnii, παροίνιοι [*gr.*] kurtze und égale Flöten, ſo beym Wein-Trincken gebraucht worden.

Parrhelia heiſſet beym *Thuringo* Part. 2. Opuſc. Bipart. wenn das mi contra fa in einer muſicaliſchen Compoſition alſo angebracht wird, daß es keinen Uebellaut verurſachet.

Parte, pl. Parti [*ital.*] Partie, pl. Parties [*gall.*] Pars, pl. Partes [*lat.*] Stimme, Stimmen, ſind eigentlich Theile einer Partitur, welche, um beſſerer Bequehmligkeit willen der executirenden, beſonders aus ſolcher pflegen gezogen und ausgeſchrieben zu werden.

Parte che canta [*ital.*] iſt in Compoſitionibus à Voce ſola und Inſtrumenten die Sing-Partie oder Stimme.

Parte inferiore [*ital.*] iſt diejenige Partie, deren Melodie das Fundament zu einer Harmonie giebt; kurtz: eine Unter- oder Grund-Stimme.

Parte ſuperiore [*ital.*] iſt jede Stimme oder Partie, deren Melodie über das Fundament oder Grund-Stimme geſetzt iſt; kurtz: eine Ober-Stimme oder Partie.

Parterre [*gall.*] bedeutet im Comœdien- oder Opern-Hauſe (1. den Ort, wo man ſtehend zuſchauet und zuhöret, lat. aream imam, planum (2. das Billet, ſo man bekommt aufs Parterre zu gehen. ſ. *Richelets* Diction.

Parthenai (*Anna de*) eine Gemahlin Antonii von Pons, Grafens von Marennes in Franckreich, lebte zu Anfang des 16 Seculi, und war eine Frau von groſſem Verſtande und vieler Gelehrſamkeit. Sie war im Latein und Griechiſchen ſo fertig, daß ſie in beyden Sprachen Bücher leſen konte. In der Theologie hatte ſie gleichfalls eine groſſe Wiſſenſchafft, dabey verſtund ſie die Muſic vollkommen, und ſang vortrefflich. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Participatione [*ital.*] Partition [*gall.*] iſt ſo viel als Temperatur.

Partie du grand Choeur [*gall.*] eine Ripien-Stimme, da alles zuſammen gehet.

Partie du petit Choeur [*gall.*] eine Concert-Stimme, ſo vor andern ſich hören läſſet.

Partie inferieure [*gall.*] Pars inferior [*lat.*]

Partie ſuperieure [*gall.*] Pars ſuperior [*lat.*]

Parties couvertes, ou Mytoyennes, ou Parties du Milieu [*gall.*] bedeckte oder Mittel-Stimmen.

Parties découvertes ou Extremes [*gall.*]

Par-

Partes extremæ [*lat.*] aufgedeckte oder Extrem-Stimmen, d. i. die höchste und tiefste Stimme einer Composition.

Partito [*ital.*] in Stimmen vertheilet. ſ. *Canone in partito.*

Partitura [*ital.*] Partition [*gall.*] heiſſet derjenige Entwurff eines Componiſten, da er alle Stimmen und Theile ſeiner Compoſition über und unter einander rangiret; um Fehler deſto eher zu vermeiden, und ſodann den Executoribus (ſo ſie etwa fehlen wollen) daraus zu recht zu helffen.

Paſcale (*Franceſco*) ein Caſentiniſcher Edelmann, hat an. 1615 fünffſtimmige Madrigalien zu Venedig drucken laſſen.

Paſchalius, inſignis Mathematicus veræ Praxeos theoriam, & infinitos propemodum Diſſonantiis utendi modos pollicetur. ſ. *Merſenni* Harmon. lib. 8. p. 179.

Paſchius (*Georgius*) gebohren zu Dantzig an. 1661 den 23 Sept. ſtudirte daſelbſt, zu Roſtock, Wittenberg, Königsberg, Straßburg, Coppenhagen, Paris, Oxford, und auf andern berühmten Univerſitäten, wurde an. 1689 Profeſſor zu Kiel, und ſchrieb unter andern einen Tractat: de Novis Inventis, quorum accuratiori cultui facem prætulit Antiquitas, deſſen zweyte Edition an. 1700 zu Leipzig in 4to gedruckt worden. In ſolchem wird an verſchiedenen Orten etwas von muſicaliſchen, oder wenigſtens dahin gehörigen Sachen gehandelt, als: cap 2. §. 24. cap. 6. §. 25. c. 7. §. §. 13. 21. 24. und 60.

Paſino (*Steffano*) D. ein Italiäniſcher Componiſt zu Lonato, hat verſchiedene Wercke herausgegeben, als 2. 3. und 4ſtimmige Miſſen; 2. 3. und 4ſtimmige Motetti concertati con Violini ſe piace, nebſt 5ſtimmigen Pſalmen. ſ. *Parſtorff.* Catal. p. 5. und 27. Das 8te Opus, beſtehend aus 12 Sonaten à 2. 3. e 4 Inſtrumenti, de quali una e compoſta in Canone, & un' altra ad imitatione di verſi che ſogliono fare diverſi animali brutti, iſt an. 1679 zu Venedig in folio gedruckt, und den Syndicis und Raths-Herren zu Lonato von ihm dedicirt worden. Er nennet dieſen Ort Metropolin Muſicæ, weil ſo viele Muſici daſelbſt berühmt worden, die auch die Muſic ſelbſt berühmt gemacht hätten. Inſonderheit gedencket er des Verdina, des Gio. Antonio Bertola, und des Lanfranchi: der erſte habe an den vornehmſten Europäiſchen Höfen die Muſic ſo empor gebracht, daß ſie von Fürſten und Herren wäre beliebt und hochgehalten worden. Des zweyten Lob erſchalle noch bis daro in den Kirchen, und die Inſtrumente ſelbſt, womit er die Capellen in der Lombardie erfüllet, bliesen als mit einer Poſaune ſeinen Nahmen aus. Und den dritten könne er deßwegen nicht ſtillſchweigend übergehen, weil er nicht ſo wol ihme mit gleichen ſtudiis, als einerley Gemüth und Affecten verwand, und ein groſſes, doch aber zunehmendes Lumen Muſices ſey, welches mit ſeinem ſo hellen Morgen-Lichte ſchon andeute, wie ſchön und heiter der Mittag ſeyn werde. Von ihm ſelbſt aber meldet er folgendes: ed io appena hebbi poſto il piede in Lonato, mi ſentii trasformato in tutt' altro da quel di prima; e non eſſendo più Muſico, nuovamente Muſico vi divenni. Aus dieſen Worten erhellet ſo viel, daß er nicht aus Lonato gebürtig geweſen.

Paſqualigo, ein vornehmer Päbſtlicher Caſtrat, welchen der Herr Hofrath Nemeitz an. 1721 ſingen gehöret. ſ. ſeine Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, p. 196.

Paſques cloſes [*gall.*] alſo heiſſet der erſte Sonntag nach Oſtern.

Paſquini [*Bernardo*] ein vortrefflicher Römiſcher Organiſt ums Jahr 1672.

Paſquini (*Ercole*) ein excellenter Organiſt und Diſcipul des Aleſſandro Milleville, von Ferrara gebürtig, hat viel Jahre in ſeiner Geburts-Stadt die beſten Orgeln unter Händen gehabt, nachgehends aber zu Rom eine lange Zeit die Organiſten-Stelle in der S. Peters-Kirche rühmlichſt bekleidet; dem ungeachtet iſt er dennoch daſelbſt eben nicht allzu glücklich geſtorben. ſ. *Agoſtini* Super. bi Apparato de gli Huomini illuſtri della Città di Ferrara, p. 132. dieſes Buch iſt an. 1620 herausgekommen.

Paſſacaglio oder Paſſagaglio [*ital.*] Paſſacaille [*gall.*] iſt eigentlich eine Chaconne. Der gantze Unterſcheid beſtehet darinn, daß ſie ordinairement langſamer als die Chaconne gehet, die Melodie mattherziger (zärtlicher), und die Expreſſion nicht ſo lebhafft iſt; und eben deswegen werden die Paſſecaillen faſt

faſt allezeit in den Modis minoribus, d. i. in ſolchen Tonen geſetzt, die eine weiche Tertz haben. ſ. *Broſſ.* Diction. Nach dem Dictionaire Etymologique des *Ménage* iſt es eigentlich ein Spaniſcher Terminus, der, ſint der Zeit die Opern in Franckreich aufgekommen, in die Frantzöſiſche Sprache eingeführet worden iſt, und ſo viel als Paſſe-ruë, einen Gaſſenhauer, ein Gaſſen-Lied bedeutet.

Paſſaggio [*ital.*] Paſſage [*gall.*] iſt, wenn etliche lauffende Figuren anders als in Tirata und Circolo zuſammen geſetzt werden. it. wenn Circoli, Tiratæ bombilantes und einfach lauffende, viel oder wenig einander unmittelbar folgen. ſ. Printzens Compendium Signatoriæ & Modulatoriæ vocalis, pag. 53. oder, nach *Broſſards* Beſchreibung, eine Reihe Geſang, aus vielen kleinen Noten, als Achteln, Sechzehentheilen ꝛc. beſtehend, ſo 1. 2. oder aufs längſte 3 Tacte währet. ſ. deſſen *Dictionaire*, p. 89. Am 303ten Blatte erkläret er es durch Morceau de Chant; und giebt dadurch zu verſtehen: daß eine Paſſage nicht länger ſeyn ſolle, als man in einem Athem verrichten könne; gleich einem Biſſen (morceau) den man auf einmal ins Maul nimmt.

Paſſage d' un Son à un autre [*gall.*] Paſſo d' un Suono ad un altro [*ital.*] ein Gang von einem Klange oder Tone zu einem andern.

Paſſamezo [*ital.*] iſt, nach Tauberts Anmerckung p. 370. ſeines rechtſchaffenen Tantzmeiſters, ein gantz langſamer und doucer Tantz geweſen. In Friſchens Lexico ſtehet folgendes: Paſſemeſe, ſ. f. Paſſemeze, ſ. m. (von paſſer und mezzo) ein Tantz, vor dieſem, in Italien, darin man mitten durch das Gemach gieng; ein Italiäniſches Lied zum Tantzen. *Prætorius* T. 3. c. 11. p. 24. Synt. ſchreibet; gleichwie eine Gagliarda 5 Tritte hat, und daher ein Cinque Pas genennet wird; alſo hat ein Paſſamezo kaum halb ſo viel Pas als jene, quaſi dicas: mezo paſſo.

Paſſepied, pl. Paſſepieds [*gall.*] it. Paſſepié, pl. Paſſepiés, von paſſer, fortgeben, vorüber geben, und pié, der Fuß, iſt ein gar geſchwinder Frantzöſiſcher Tantz, in $\frac{3}{8}$ oder $\frac{6}{8}$ Tact geſetzt, fängt mit einem Achtel im Aufheben des Tacts an, hat 3 biß 4 Repriſen, davon die dritte gantz kurtz und tändelnd pflegt eingerichtet zu werden, übrigens gerade Tacte, und ihren Urſprung aus der Frantzöſiſchen Provintz Bretagne her. ſ. *Mattheſonii* Orch. l. p. 190. und Tauberts Tantzmeiſter lib. 2. c. 6. p. 368.

Paſſenti (*Pellegrino*) ließ an. 1628 ein Werck Canora Sampogna genannt, in Venedig drucken.

Paſſerus (*Joannes Baptiſta*) ein ſehr geſchickter, und ſo wol in Humanioribus, als höhern Diſciplinen erfahrner Römer, wie er denn nicht nur ein Mahler, Poet und Baumeiſter, ſondern auch ein Muſicus, und ein Academicus Infœcundus, Intrecciatus, Humoriſta und Sterilis geweſen. ſ. *Mandoſii* Bibliothecam Romanam, Centur. 5 Iſt geſtorben anno 1679. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, woſelbſt einige Schrifften von ihm recenſirt werden.

Paſſetto (*Giordano*) Capellmeiſter am Dom zu Padua hat ein Madrigalien-Werck zu Venedig bey Anton. Gordano drucken laſſen. ſ. *Geſneri* Partition. univerſ. lib. 7. tit. 7. f. 85. a.

Paſſetsky (*Leopold*) von Paſſeka, ein Kayſerl. Kriegs-Officier, hat an. 1713 zwölff Sonate da Camera, à Violino ſolo e Cembalo, davon die letzte mit 2 Violinen geſetzt iſt, zu Augſpurg, bey Andreas Maſchenbauer in breit folio drucken laſſen, und ſolche Sr. Kayſerl. Majeſtät Carolo VI. dediciret.

Paſſionei (C.) hat 12 Sonaten à une Baſſe de Violon Cont. geſetzet, ſo zu Amſterdam gravirt worden ſind.

Paſſionner [*gall.*] heiſſet: demjenigen, was man redet oder ſinget, einen Nachdruck geben, oder es beſeelen. ſ. *Richelets* Diction.

Paſta (*Giovanni*) ein gelehrter Hiſtoricus, Poet, und Muſicus, gebohren zu Mayland, an. 1604, war einige Jahre Organiſt bey S. Aleſſandro zu Bergamo, hernach ein Canonicus bey S. Maria Falcorina in ſeiner Geburts-Stadt, endlich Capellano Maggiore beym Regiment des Carlo del Tufo, und ſtarb an. 1666. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 317. In der Scena letteraria delli Scrittori Bergamaſchi des *P. Donato Calvi*, P. 1. pag 510. werden 16 von ihm verfertigte Tractate, und unter ſolchen auch dieſer: Due Sorelle, Muſica & Poeſia, concertate in Arie muſicali, in 2 Theilen allegiret,

ret, davon der erſte bey Vincenti, und der zweyte bey Gardano in Venedig gedruckt worden.

Paſtorale [*ital. gall.*] pl. Paſtorali, Paſtorals: Drama Paſtoritium [*lat.*] ein Schäfer-Spiel; iſt eine Piéce vors Theatrum, worinn von Liebes-Händeln und Intriquen der Schäfer ſingend und klingend gehandelt wird. Bey den Italiänern heiſſet auch eine gewiſſe, vor den Stich der Tarantulen dienende Melodie alſo. ſ. Tauberts Tantzmeiſter lib. 1. c. 2. p. 72.

Paſtorita, bedeutet in der Orgel zu Sendomir in Polen das Orgel-Regiſter, ſo ſonſten Nachthorn heiſſet. ſ. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Muſical. Handleitung zur Variation des G. B. p. 197.

Pata Pata pan, ſind im Sinne abgefaßte Wörter, den Klang oder Rhythmum der Trommel anzuzeigen.

Pate [*gall.*] das unterſte an einer Pfeiffe oder Schallmey; it. eine Raſtral oder Noten-Linien-Feder. ſ. Friſchens *Lexicon.*

Pate de Hautbois, pate de Flûte [*gall.*] iſt das untere Ende an einer Hautbois und einer Flöte. ſ. *Richelets* Diction.

Patetique [*gall.*] was Paſſiones erreget.

Patricius [*Franciſcus*] ein wegen ſeiner Gelehrſamkeit berühmter Biſchoff zu Gaeta (Pontifex Cajetanus) von Siena, oder, nach andern, von Cliſſa einem Dorffe in Iſtrien gebürtig, welcher nach dem 1480 Jahre verſtorben, hat unter andern auch einen aus 9 Büchern beſtehenden lateiniſchen Tractat: de Regno & Regis inſtitutione, geſchrieben, und ſolchen dem berühmten Calabriſchen Hertzoge, Alphonſo Aragonio, dediciret. Im 15ten Titul des zweyten Buchs handeln nicht gar drey Octav-Blätter von der Muſic.

Pavana oder Pavane, ein ſo wohl in Spaniſcher, als Italiäniſcher und Frantzöſiſcher Sprache gebräuchliches Wort, bedeutend einen Spaniſchen gravitätiſchen Tantz, da die Tänzer mit ſonderbahren Tritten und Setzen der Füſſe einer vor dem andern ein Rad machen, beynahe wie die Pfauen, wenn ſie ſich brüſten, als wovon er eben den Nahmen bekommen. Er iſt vor gar ehrbar gehalten worden und ſind die Cavaliers in Ober-Rock und Degen, die Obrigkeitlichen Perſonen in ihren Ehren-Kleidern, die Fürſten in ihren Mänteln, und die Dames mit ihren Schleppen dran gegangen. Man nennete ihn den groſſen Tantz, und ließ gemeiniglich eine Gaillarde drauf folgen. ſ. *Furetiere* Dictionaire. Daß die Melodie dieſes Tantzes ordinairement in égalen Tacte geſetzet worden, hat *Broſſard* pag. 303. ſeines Diction. angemercket.

Paucke ſ. *Timbale.*

Paulin, ein Frantzöſiſcher Componiſt hat ein Motetten-Werck publiciret. ſ. den *an.* 1729. zu Paris in 4to gedruckten *Catalogue general, p.* 4.

Pavillon [*gall.*] das weite Theil unten an einer Trompete.

Paulinus (*Fabius*) ein von Udine, der Haupt-Stadt im Friaul, gebürtiger Philoſophus, und geweſener Profeſſor der Griechiſchen Sprache zu Venedig, hat, unter dem Titul: *Hebdomades*, ſieben Bücher de numero ſeptenario, über den Virgilianiſchen Vers: Obloquitur numeris ſeptem diſcrimina vocum, geſchrieben, und an. 1589 zu Venedig in 4to drucken laſſen. Der Inhalt des zweyten Buchs, und deſſen ſieben Capitel iſt folgender: *c.* 1. probatur, Muſicum ſub Orphei perſona recte intelligi: tria myſteria Muſicæ a Poeta ſignificata in verſu demonſtratur, nempe ſeptem vocum varietatem, ſeptem partium diviſionem, ſermonisque imitationem, & verſus explicatio aſſertur. *c.* 2. de Lyræ inventore, & diſcrepantes de hac re ſententiæ componuntur, ut dicatur primum fuiſſe inventorem Mercurium, mox Apollinem, tum Orpheum, poſtremo Terpandrum, de quo plura. *c.* 3. Omnes veterum harmonias fuiſſe ſeptichordes, & omnia probata veterum inſtrumenta muſica ad Lyræ referri harmoniam, & idem fere cum illa eſſe Citharam, pectida, magadin, Sambycen, Pſalterium, & Tripoda. *c.* 4. Lyræ ſeptichordis præſtantia, & quanti apud veteres eſſet, demonſtratur. *c.* 5. Cauſæ duæ potiſſimæ aſſeruntur, propter quas lyra ſeptichordis tantopere probaretur, eruditionis, & animi remiſſionis: in prima probatur, multum poſſe Muſicam ad mores informandos ex Platone, lyramque potiſſimum eſſe accommodatam ad mores ἡθοποιΐαν multis de cauſis; in ſe-

cunda neceſſarium eſſe animi remiſſionem, & nullam potuiſſe meliorem inveniri, quam Muſicam, & potiſſimum lyram, quæ habeat jucundum ſimul, & honeſtum. *c.* 6. de concentus Diapaſon præſtantia, quem adhibitum ab Orpheo in hoc verſu ſignificare Poetam demonſtratur, & de pulſatione lyræ, variisque illius nominibus. *c.* 7. O literam demonſtratur artificioſe poſitam initio verſus ad declarandum motum utrumque i orationis, & muſici ſoni, de quibus locutus Poeta, & hoc ex duplici forma illius rotunda, i. & ovali. Das dritte Buch handelt: de humani animi harmonia, und die ſieben Capitel ſind folgenden Inhalts: *c.* 1. triplex Muſicæ genus proponitur, artificioſum, humanum, & cœleſte: per Lyram demonſtratur intelligi naturam humanam, & Muſicum pro ſapiente vocari. *c.* 2. ex animæ & corporis conjunctione, tanquam ex Diapente & Diateſſaron, in Muſica effici Diapaſon: & primum animam efficere Diateſſaron, corpus Diapente oſtenditur, item contra, & prima affertur de humana Muſica verſus explicatio. *c.* 3. Platonis opinio de animæ harmonia recitatur, & eam Diapaſon efficere, & eſſe ſeptenariam in generibus, in partibus, & in globis demonſtratur, alteraque affertur verſus explicatio; qua probatur, omnes numeros Platonicos, & fabricam animæ in hoc verſu expreſſam. *c.* 4. ex Ptolemæi ſententia demonſtratur, animam in ſuis partibus naturali harmonia circumtonare Diapaſon, & huic reſpondere rationalem, ejus partibus Diapente & Diateſſaron, ſenſitivam ac vegetativam. *c.* 5. moralis animæ harmonia declaratur, quæ fit ex virtutum conjunctione bis diapaſon concentum efficiente, & hanc eſſe Doricam Platonis harmoniam oſtenditur. *c.* 6. rationalis animæ harmonia, quæ eſt Sapientia declaratur, & quomodo Diapaſon efficiat; --- accommodatur verſus ad Muſarum ſignificationem, quæ ſeptem fuiſſe traduntur, numerorum ſeptem, & novem affinitas demonſtratur, novemque Muſarum, & verſus ad illas accommodati explicatio affertur. *c.* 7. de Rhythmorum ſeptem generibus agitur, quorum *quatuor* in corpore deprehenduntur, ſaltatorius, medicus ſive pulſus, de quibus multa, reſpirationis & ordinis; *tria* in animo, muſicus, poeticus, & oratorius, & horum plures ſpecies explicantur; *duo* præterea genera in mente, & interioribus ſenſibus poſita demonſtrantur. Dieſe zwey Bücher betragen zuſammen 13 und einen halben Bogen. Das vierdte Buch handelt: de Aſtrologia, und die ſieben Capitel tragen folgende Materien vor, als: *c.* 1. Aſtronomiam eſſe tertium genus Muſicæ, Orpheum fuiſſe Aſtrologum, & per Lyram ſignificatam cœleſtem harmoniam, lyramque in cœlo ob id collocatam, ejusque ſitus deſcribitur. *c.* 2. Harmoniam fieri in cœlorum converſione demonſtratur multorum Auctorum teſtimonio. *c.* 3. variæ Philoſophorum de cœleſti harmonia ſententiæ recitantur, eamque pluribus modis fieri demonſtratur, affertur Virgilianæ ſententiæ accommodata ratio, qua urbes chordis lyræ comparantur, & fieri Diapaſon in cœli demonſtratur harmonia, & Platonis opinio affertur de Muſis, orbibus ſingulis inſidentibus. *c.* 4. Verſus explicatio affertur de Aſtrologia, quatuorque cauſæ recitantur, ob quas non exaudiri a nobis cœleſtem harmoniam volunt. *c.* 5. habendæ diſputationis, quod Orpheus lyræ ſono vere potuerit ſaxa trahere, occaſio explicatur, & methodus proponitur, variisque res hæc teſtimoniis declaratur. *c.* 6. proponuntur ſeptem modi, quibus Orpheus ſaxa vere trahere potuerit, & quatuor probantur fundamenta, ſive principia quæſtionis, quod ſcilicet cœlum moveatur harmonia, quod inferiora ſubjecta ſupernis ſint, idque multis herbarum, animantium, & lapidum exemplis probatur, quod in omnibus rebus ſint igniculi latentis harmoniæ, & lapides quoque vivant, quod adhibita præparatione cœleſtium vires trahantur ad inferiora, & præſertim lapides, visque Muſicæ cœlitus deductæ attingitur. *c.* 7. Septem illæ rationes explicantur, quibus Orpheus vere potuerit ſaxa trahere; prima, Muſicæ vi, in qua agitur de cœleſti virtute trahenda; ſecunda, cantu, in

qua de verborum poteſtate afferuntur multa; tertia, Aſtrologia; quarta, figuris, in qua de earum apud antiquos opinione & vi; quinta, vi eximia naturæ, in qua plurima afferuntur de prærogativis naturæ datis tum ſpeciebus, tum ſingularibus, & individuis; ſexta, Magia, ſive Faſcino, in qua nonnulla his artibus fieri ſolita commemorantur, & ſeptem modi ponuntur, quibus dæmones fallunt hujus artis ſectatores; ſeptima, vi admixtionis, in qua multa, & quinque potiſſimum genera conſtituuntur admixtionis naturalis, totidemque artificioſæ. Dieſe Materien machen zuſammen 7 und einen halben Bogen aus.

Paulus Ferrarienſis. ſ. *Ferrarienſis*.

Paulus Jordanus der II. dieſes Nahmens, Hertzog von Bracciano aus der Urſiniſchen Familie, gebohren an. 1591, war ein ſehr geübter Poet, und ungemeiner Liebhaber der Muſic, erfand ein muſicaliſches Inſtrument, ſo von der im Urſiniſchen Wapen befindlichen Roſe Roſidra von ihm genennet wurde, und ſtarb zu Rom an. 1656 Franciſcus Maria de Luco Serenio hat ihm folgendes Elogium verfertiget.

Romana Virtus
quæ ſemper virens enituit
in Urſinis Roſis ſplendidior floruit,
Paulus Jordanus
Secundus nomine
Braccianii Dux Sextus Imperio
Corporis mentisque dotibus primus
Adoleſcentia virilitatem prævenit.
Dum otia repellit
Omnium Scientiarum dogmata
Literarum oblectamenta
Artium peritias advocat.
Generis & Patriæ majeſtate illuſtris
Ad orbem illuſtrandum
urbem relinquit.
Rebus peragendis paratus
Arduis ſuperior
Sedandis optimus
In Norvegiæ Regnum progreditur.
Sibi Coronas
Populis ſeditiones componit.
Magna ingenii ſolertia clamides rejicit.
Sic in ætatis flore
Senilis Prudentiæ fructus exhibet.
Ut tanti Principis animus
Haut lateat in armis
Euboico in bello ſtrenue detegitur.
Enſem æque tractat ac calamum
Ab hoſtium clade immortalitatem
Ab atramenti tenebris lucem
conſequitur.
Septentrionis fluctuantis ærumnas
deſerit.
Romam optatus ad fortunandam
revertitur
Tranquillitatis in æde
Ad eruditos labores ſtylum excitans
Blandientes Camœnas amplectitur.
Ne Muſarum cantus inſonus exeat
Novum Inſtrumenti genus
Sub Roſidræ titulo
Armonice conſtruit.

Con-

Conſtantiæ ac Munificentiæ
Clypeo munitus
Fortunæ Invidiæque victor
Templum Æternitatis
ingreditur.
Felix Roma
Cujus in gremio
Non Urſinorum tantum olida Roſa
Sed Quiritum decus
Paulus Jordanus
colitur.

ſ. *Mandoſii* Biblioth. Roman. Centur. 6.

Pauſa [*lat. ital.*] Pauſe [*gall.*] παῦσις [*gr.*] eine Ruhe, Stillhalten in der Muſic, ſo durch ein gewiſſes Zeichen angedeutet wird.

Pauſa di Breve [*ital.*] gilt im ordinairen Tact, zween Schläge, lat. Pauſa brevis. ſ. Tab. XVIII. Fig. 7.

Pauſa di Croma [*ital.*] eine Achtel-Pauſe, lat. Pauſa Fuſæ. vid F. 8. ej. Tab.

Pauſa di Longa [*ital.*] gilt vier Schläge, neml. im ordinairen Tact alla Semibreve; lat. Pauſa longa Tab. ead. F. 9.

Pauſa di Maſſima [*ital.*] eine achtſchlägige Pauſe, præſentiret ſich, wie auf gedachter Tabell. F. 10. zu ſehen. lat. Pauſa maxima.

Pauſa di Minima [*ital.*] eine halbe Tact-Pauſe. lat. Pauſa minima. ead. Tab. Fig. 11.

Pauſa di Semibreve eine gantze Tact-Pauſe. lat. Pauſa Semibrevis. Tab. cit. F. 12.

Pauſa di Semicroma [*ital.*] eine Sechzehentheil-Pauſe ſiehe die 15te Figur: und in gedruckten Sachen manchmahl die, ſo Fig. 14 vorkömmt. lat. Pauſa Semi-Fuſæ.

Pauſa di Semiminima [*ital.*] eine Viertel-Pauſe, ſiehe Fig. 15. ej. Tab. lat. Pauſa Semiminima. Alle dieſe Gattungen ſind, wie gedacht, vom ordinairen égalen, und von den mehreſten proportionirten Tacten zu verſtehen.

Pauſa generalis [*lat.*] Pauſe generale [*gall.*] wenn alle Stimmen zugleich mit einander inne halten.

Pauſa initialis, it. modalis [*lat.*] Pauſe initiale [*gall.*] wurde ehemahls zu Anfange des Syſtematis, mehrentheils vor dem Tact-Zeichen geſetzet; bedeutete aber kein Innehalten, ſondern zeigete, nachdem ſie geſtaltet war, bald den Modum majorem, bald den Modum minorem des Tacts an.

Pauſa ſpecialis [*lat.*] wenn im Fortgange des Muſicirens bald dieſe, bald eine andere Stimme oder Partie eine gewiſſe Zeit ruhet.

Pauſer [*gall.*] inne halten. Das Pauſiren iſt um vielerley Urſachen halber erfunden worden, als: (1. damit die Sänger reſpiriren, und die Inſtrumentiſten, inſonderheit aber die blaſende ſich wieder erholen können. (2. Damit die Vocaliſten und Inſtrumentiſten ſich bisweilen allein hören laſſen, und das Gehör durch die anmuthige Veränderung deſto beſſer afficiren können. (3. Damit ein Componiſt ein thema Fugen-weiſe ſetzen kan, und (4. damit die verbothene intervalla getilget werden. ſ. mit mehrern den Muſical Trichter, p. 49. und 50.

Payer (Chriſtian) ein Kayſerl. Tenoriſt an. 1721.

Pebuſch (*N.*) ein Doctor Muſices in England, hat verſchiedene Sachen heraus gegeben, davon folgende bey Roger zu Amſterdam in Kupffer geſtochen worden: Six Sonates à une Flûte & une Baſſe Continue; XVI. Sonate à Violino e Violoncello o Baſſo Continuo Dieſes iſt ſein zweytes, auch in zwo Bücher eingetheiltes Werck. Opera terza beſtehet aus dreyſtimmigen Sonaten von 2 Violinen, Hautbois oder Flauti traverſi, und G. B. das vierdte Werck hält XII. Sonate à Violino ſolo e Violoncello o Baſſo Continuo in ſich. Opera quinta, oder das dritte Buch des obgedachten zweyten Wercks, liefert X. Sonate à Violino e Violoncello. Opera ſeſta, oder das vierdte Buch nurgedachten zweyten Wercks, enthält abermahl X. Sonate à Violino e Violoncello o Baſſo-Continuo. Opera ſettima beſtehet aus X Sonaten vor eine Flûte Traverſiére oder Hautbois und eine Violin nebſt G. B. geſetzet, das achte Werck

begreifft 6 Concerts à 2 Flutes à bec, 2 Flutes traverſiéres, Hautbois ou Violons, & Baſſe Continue. ſ. *Roger* Catalog. Vom Doctor-Titul ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 130. und *G. Paſchii* tract. de Novis Inventis, c. 7. §. 24. woſelbſt er ſchreibet: daß die Creirung eines Doctoris Muſices in England, von einem Profeſſore Philoſophiæ verrichtet werde; und aus *Anton. à Wood* lib. 1. Hiſtor. & Antiq. Univerſit. Oxon. folgendes anführet: Ad Doctoratum jam devenimus, quem gradum, quoad Henricus II. rerum potitus eſt inter Anglos receptum non fuiſſe ſatis liquet: deinceps vero pariter manifeſtum eſt, tum a Grammatices, tum Muſicæ, nec non Philoſophiæ Artiumque in genere Profeſſoribus capeſſi ſolitum. -- Quibus tamen Facultatibus, quod opes & honores haud perinde ac per reliquas obtinerentur, evileſcere demum apud vulgus cœpit Doctoris præfatio; adeoque unis tantum Muſicæ Profeſſoribus adhæſit, qui ad Gradum utique illum aſpirare etiamnum ſuſtinebant.

Pecci (*Deſiderio*) il Ghiribizzoſo genannt, ließ an. 1619 le Muſiche ſopra l' Adone in Venedig drucken.

Pecci (*Tomaſo*) gab an. 1609 ein fünffſtimmiges Madrigalien-Werck zu Venedig heraus.

Pecten [*lat.*] Pettine [*ital.*] bedeutet (1. einen Kamm, worauf, vermittelſt eines vorgelegten Papiers, mit dem Munde kan geblaſen werden. (2 einen Fiedelbogen, it. Feder-Kiel, womit beſaitete Inſtrumente pflegen tractirt zu werden. Pecten iſt alſo bey den Alten ſo viel als Plectrum, ſo von πλήσσειν, percutio herkommt, und gleichſam percuſſorium inſtrumentum heiſſet, geweſen

Pectis [*lat.*] πηκτὶς [*gr.*] ſoll ein Lydiſches, und mit dem Pſalter etwas gemeinſchafftliches muſicaliſches Inſtrument geweſen ſeyn. ſ. *Hadr. Junii* Nomenclat. und *Matth. Martinii* Lex. Philol. *Scaliger* in Hiſtorico, c. 48 erzählet folgendes: Erat & πηκτὶς duobus tantum nervis. Pulſabant autem radiolo altera manu, quod plectrum a percuſſione appellarunt: altera premebant nervos certis intervallis, &c. ſ. *Eſchenbachii* notas in Orphei hymnos.

Pedale [*ital. lat.*] Pedalle [*gall.*] ein Fuß-Clavier. Deſſen Erfinder iſt geweſen Bernhard ein Teutſcher im 15ten Seculo. ſ. *Bernhard.* Organi pneumatici pedariæ palmulæ.

Pedalion, πηδάλιον [*gr.*] iſt die Mitte des Halſes an einer Cithara. ſ. *Buleng.* lib. 2. de Theatro, c. 38.

Pediaſimus (*Joannes*) ein Secretarius der Patriarchen zu Conſtantinopel, lebte im 11ten Seculo, und hinterließ unter andern einen Tractat: de Symphoniis Muſicis. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* und *Bœcleri* Bibliograph. Criticam p. 506.

Peintre, ein ums Jahr 1678 berühmt geweſener Frantzöſiſcher Componiſt, deſſen im Mercure Galant a c. im Monat Januarii p 81. gedacht wird.

Peliay (*Claud.*) ein Frantzöſiſcher Poet, Muſicus und Mathematicus von Poitiers, florirte zu Paris ums Jahr 1584. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.*

Pellatis (*Angelo*) ein Franciſcaner-Mönch, und Organiſt zu Treviſo, der im Venetianiſchen Gebiete, am Fluß Pieveſella liegenden Haupt-Stadt der Treviſaniſchen Marck, hat ein Compendio di Canto fermo in Italiäniſcher Sprache geſchrieben. ſ. des *Ievo Muſico Teſtore*, p. 79.

Pellegrini (*Vincenzo*) ein Canonicus zu Peſaro, einer im Hertzogthum Urbino, im Kirchen-Staate, am Einfluß des Fluſſes Foglia liegenden groſſen Stadt, hat an. 1604 Miſſarum librum 1 zu Venedig drucken laſſen. ſ. *Anton. Poſſevini* Appar. Sac. T. 2. Es ſind auch 1. 2. 3 4. 5. und 6ſtimmige Concerti nebſt einer 6ſtimmigen Meſſa von ihm herausgekommen. ſ. *Parſtorff.* Catalog. p. 14. Auf dem an. 1619 zu Venedig edirten Motetten-Werck, wird er genennet: Muſices Præfectus in Metropolit. Eccl. Mediolanenſi.

Pellio (*Gio.*) von ſeiner Arbeit hat Angelo Gardano an. 1597 den zweyten Theil der Canzoni Spirituali von 6 Stimmen, zu Venedig gedruckt, und ſelbigen D. Antonio Antonioli, einem Benedictiner-Priori zu Caſtrovillari, und Vicethesaurario Caſinenſi des Cloſters S. Georgii Majoris zu Venedig dediciret.

Pelyx, ein altes ehedeſſen bekannt geweſenes Spiel-Inſtrument. Inſtrumentum

quod

quod psallitur, ὄργανον ψαλτήριον. s. *Buleng* lib. 2. de Theatro, c 19.

Pendler (*Joannes*) von Neustadt, war an. 1655 an KayserS Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. *Bucelinus.*

Penna (*Lorenzo*) ein von Bologna bürtig gewesener Carmeliter-Mönch, und Professor Musices, Maestro di S. Theologiæ, Dottore Colleg. frà gli Accademici Filaschisi, Filarmonici, e Risoluti, l' Indefesso genannt, hat in Italiänischer Sprache einen aus drey Büchern bestehenden Tractat, unter dem Titul: li Primi Albori Musicali geschrieben, dessen fünffte Edition an. 1696 zu Bologna in 4to gedruckt worden. Das 1ste Buch enthält 21 Capitel, worinn die Principia des Cantus figurati vorgetragen werden; das 2te Buch bestehet aus 24 Capiteln, so von der musicalischen Composition handeln; und das 3te Buch lehret in 17 Capiteln den General-Bass tractiren. Daß dieser Auctor auch schon an. 1656 ein musicalisches Werck, so sein erstes gewesen, zu Mayland habe drucken lassen, bezeuget er c. 8. lib. 1. delli primi Albori Musicali, p. 26. selbst. Um das, vor dem Titul obgedachter fünfften Edition stehende Portrait des Auctoris ist auch das 56 Jahr seines Alters bemercket.

Pentachordo [*ital.*] Pentachordum [*lat.*] ist eine Stellung oder Reihe von fünff Saiten; deswegen führet auch die Quint diesen Nahmen, welche auch anderweit Pentafonia [*ital.*] Pentaphonia [*lat.*] genennet wird. Pentaphonium, ein fünfftimmiges Stück.

Penta-tonon, ist bey dem Brossard so viel, als eine Sexta superflua, weil sie aus fünff gantzen Tonen bestehet. z. E. b. gis.

Pentecontachordon, also hat Fabio Colonna sein aus 50 ungleichen Saiten bestehendes und von ihm eingerichtetes Music-Instrument genennet. s. *Colonna.*

Per, diese Italiänische Præposition hat verschiedene Bedeutungen, als:

(1 vor den Nahmen der Auctorum: durch

(2 zu, vor, von, auf, u. s. w. als:

Per la Beata Virgine, oder abbrevirt, per B. M. V. zu Ehren der Heil. Jungfrau.

Per li oder gli Defonti, vor die Verstorbenen.

Per la Resurrezzione, von der Auferstehung, oder aufs Oster-Fest.

Per lo Spirito Santo, vom Heil. Geiste, oder aufs Pfingst-Fest.

Per ogni tempo, auf alle Zeiten, oder an welchem Tage und Gelegenheit es sey.

Mehrere Exempel sind in *Brossards* Dictionaire p. 93. befindlich.

Perandi (*Marco Gioseffo*) soll von Geburt ein Römer gewesen seyn. Joh. Georg II. Churfürst zu Sachsen, hat als Chur-Prinz bey seines Hrn Vaters Lebzeiten ihn schon zum Capell-Meister beruffen gehabt, welcher function er auch bis ohngefehr an. 1670 rühmlichst vorgestanden, und wird sonderlich an ihm gerühmet: daß er die Gemüths-Regungen über alle massen wohl exprimiret.

Peraldus (*Guilielmus*) wird in des Possevini an. 1607 edirten bibliotheca Selecta als ein Musicus angeführt.

Perecaccio (*Giov.*) D. Maestro und Organist zu Breno, hat an. 1698 sein erstes aus 12 Sonate da Camera à trè bestehendes Werck heraus gegeben.

Percussionum Modi, it. Percussiones numerorum [*lat.*] die Tact-Arten.

Perego (*Camillo*) ein Pfarrer an der im Pasquirolo zu Mayland liegenden Kirche di S. Vito. hat daselbst in die 35 Jahr die Seminaristen in Cantu Ambrosiano unterrichtet, auch einen Tractat: La Regola del Canto fermo genannt, geschrieben hinterlassen, welcher nach seinem Tode, auf Befehl des Cardinals Federico Borromeo an 1622 in 4to ist gedruckt worden. Sonsten sind schon an. 1555 auch vierstimmige Madrigalien, und viel andere Wercke von ihm heraus-gekommen. s. *Morigia* Nobilta di Milano, lib. 3. c. 36. p. 185. und *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 102.

Perfetti, ein Toscanischer Cavallier und berühmter Sänger, ist an. 725 den 13 May auf dem Capitolio zu Rom, von den Raths-Herrn und Conservatore dieser Stadt, wegen seiner ungemeinen Verdienste in der Music, mit einem Lorbeer-Crantz öffentlich gecrönet worden, welches in 300 Jahren nicht geschehen. s. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2 p 208. Im Coburgischen Zeitungs-Extract, mens. Jun. an. 1725, p. 132 stehet folgendes: den 6 May wurde dem Ritter Bernard Perfetti, einem berühmten Toscanischen Poeten, der ausser seiner schönen Stimme und Fertigkeit in der Music, auch

der Philoſophie, Rechts-Gelehrſamkeit, Theologie und verſchiedener anderer Wiſſenſchafften kundig iſt, auf dem Saale des Capitolii in Rom, in viele vornehmen Perſonen Gegenwart der Lorbeer-Krantz aufgeſetzet.

Perfetto, m. Perfetta, f. pl. Perfetti, Perfette [*ital.*] Parfait, pl. Parfaits [*gall.*] Perfectus, perfecta, perfectum [*lat.*] vollkommen. Bey dem Worte Modo oder Tempo, bemercket es den Tripel-Tact; weil die Zahl 3 nicht kan getheilt werden, und deswegen vor vollkommener als die Zahl 2 geachtet wird.

Perfidia [*ital.*] Perfidie, Déloyauté, Infidelité [*gall.*] heiſſet ſonſten Untreue; aber in der Muſic bedeutet es ſo viel, als Oſtination d. i. eine Affectation immer einerley zu machen, und immer ſeinem Vorhaben nachzugehen, einerley Gang, einerley Melodie, einerley Tact, einerley Noten, u. ſ. f. zu behalten. Beym Zarlino findet man das Wort Pertinacia davor geſetzt. ſ. *Broſſ.* Dict. p. 94.

Perger (*Georg. Chriſtoph.*) war an. 1655 in Kayſers Ferdinandi III. Capelle ein Altiſt. *Bucelinus.*

Peri (*Jacopo*) oder Jacobus Perius, iſt ein Componiſt zu Florentz geweſen, und hat ohngefehr ums Jahr 1600 florirt. ſ. die *Notizie Letterarie ed Iſtoriche intorno agli Huomini illuſtri dell' Academia Fiorentina*, P. 1. p. 259. und *Erythræi* Pinacoth 3. p. 144. conf. *Mattheſonii* Muſical. Patr. in der 2ten Betrachtung, p. 23.

Pericles, der beredete Athenienſiſche General, hat, um dem allgemeinen Feſte daſelbſt, Panathæa genannt, ein Anſehen zu machen, die muſicaliſchen Wett-Spiele zu erſt eingeführet, und ſich ſelbſt als einen Ober-Aufſeher dabey gebrauchen laſſen. ſ. Tils Sing- Dicht- und Spiel-Kunſt, p. 137.

Periclitus, ein berühmter Citharœdus, aus der Inſul Lesbus gebürtig, ſoll in den Carniis zu Sparta, in welchen die Muſici um den Preiß in die Citharam geſungen, am allerletzten den Sieg davon getragen haben. Nach ſeinem Tode hat die ſtetswährende Nachfolge der Citharœdorum bey den Lesbiern aufgehöret: weil ſie keinen mehr unterhalten wollen. ſ. Printzens Hiſtor. Muſ. c. 7. §. 19. aus des *Plutarchi* Comment. de Muſica.

Perinellus, ein berühmter Inſtrumental-Muſicus, hat vom Joviano Pontano nachſtehendes Grabmahl bekommen.

Plectra jacent ſine honore, lyræ ſine honore ſepultæ,
Et cithara, & cantus & ſine honore tuba,
Sibilaque arboribus deſunt, & murmura rivis,
Deſtituit tacitas ipſe ſuſurrus apes.
Sola avium veteres ſervat Philomela querelas,
Sola & hirundo novos ſuſcitat ore modos.
Hæ Perinelle obitum luctu teſtantur, at illa
Sordent, & nimio muta dolore tacent.
Sume lyram in tumulo Perinelle, & plectra moveto.
Jam lyra, jam citharæ, jam tuba & ipſa canet.
Sibilaque arboribus ſtrepitent, & murmura rivis,
Juverit atque alacres ipſe ſuſurrus apes.
Quo tumulo Perinelle jaces, tecum jacet omnis
Et ſonus, & cantus: auraque, voxque ſilet.

ſ. *Otton. Aichert* Theatrum funebre, P. 3. Scena 7. p. 449. ſq.

Petinthus, hat die neunte Saite auf die Lyram des Mercurii gezogen und dieſes Inſtrument damit vermehret. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 2. §. 25.

Periodus harmonica [*lat.*] alſo wird inſonderheit die erſte clauſul oder das erſte membrum eines Canonis genennet, ehe die zweyte Stimme eintritt; ſonſten aber kan auch jeder Abſatz eines muſicaliſchen Stücks alſo genennet werden.

Perla (*Orteſio*) ein Lauteniſt zu Padua, von deſſen Arbeit ein und ander Stück in *Beſardi* Theſauro Harmonico befindlich iſt.

Perrault (*Charles*) oder Peraultus, von Paris, war ein Mitglied der Academie Françoiſe, ſchrieb les Hommes illuſtres de France du XVII. Siecle, worinn unter andern des Lully Lebens-Lauff enthalten iſt; d. i. Parallele des anciens & modernes en ce qui regarde les arts, & les ſciences an 1680 in 12mo zu Paris gedruckt, darinn er die neue Muſic der alten vorziehet; und ſtarb an. 1703

ſ. das

ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Er war unter ſeinen noch übrigen 3 Brüdern der jüngſte. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2 p. 116.

Perrault (*Claude*) des vorigen Bruder, ein berühmter Medicus, Baumeiſter, und Phyſicus, auch Mitglied der Academie des Sciences, welcher an. 1688 den 9 Octobr. im 75 Jahre geſtorben, hat unter andern Eſſais de Phyſique in 4 Voluminibus geſchrieben; im 2ten Tomo kommt vieles von der Muſic vor. Er war der zweyte unter ſeinen Brüdern. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 116.

Perronin (Anna) eine verheyrathete, und der Ordnung nach, vierdte Sängerin in der Kayſerl. Hof-Capelle an. 1727.

Perroni (*Giov.*) ein Violoncelliſt in der Kayſerl. Hof-Capelle an. 1727.

Perſica [*lat.*] Περσική [*gr.*] ein gewiſſer von den Perſern hergekommener Tanz, worzu Flöten gebraucht worden: welcher ſonſten auch Ὄκλασμα geheiſſen. ſ. *Meurſii* Orcheſtram.

Perti (*Gio. Antonio*) hat das an. 1687 zu Bologna in 8vo gedruckte Oratorio, genannt: Abramo, Vincitor de' propri Affetti, in die Muſic gebracht, und daſelbſt in des Grafen Franceſo Carlo Senat. Caprara Palaſt angeführet. ſ. *Cinelli* Biblioteca Volante, Scanzia XIV.

Peſaro (*Domenico*) ein berühmter Inſtrumentmacher zu Venedig ums Jahr 1548, von deſſen Arbeit Zarlinus ein Clavicymbel gehabt, worauf nicht allein die Semitonia majora, ſondern auch die minora befindlich, und demnach jeder gantzer Ton in vier Theile getheilt geweſen. Er hat alſo geheiſen von der Stadt Peſaro, aus welcher er bürtig geweſen.

Peſaro (*Steffano da*) iſt ein Muſicus an des Hertzogs von Urbino Hofe geweſen; von ſeiner Arbeit iſt in *Beſardi* Novo Partu, P. 3 p. 35. ein Ricercar auf die Laute befindlich.

Peſenti (*Martino*) ein von Geburt blinder Muſicus, hat an. 1647 Capricci ſtravaganti in Venedig drucken laſſen. Sonſten ſind von ihm heraus gekommen dreyſtimmige Miſſen, und dergleichen Motetten; ferner vier Theile Correnti alla Franceſe, Balletti Gagliarde, Paſſemezzi parte Cromatici, e parte Enarmonici von 1. 2. und 3 Stimmen. ſ. *Parſtorff.* Catal. p. 6. 33. und 34

Peſer [*gall.*] Verb. act. und neutr. morari, moram facere [*lat.*] ſich worauf aufhalten, z. E. auf einer Sylbe; peſer davantage ſur une touche, eine Clavier-palmulam mehr niederdrücken.

Peter (Chriſtoph) oder Petræus, Cantor zu Guben ums Jahr 1655, gab daſelbſt an. 1669 ſein aus 12 Litanien oder Miſſen von 5. 7. und 8. Stimmen beſtehendes Thuribulum Precationis heraus.

Petit Duo [*gall.*] eine zweyſtimmige kurtze Compoſition.

Petri (*Adrianus*) oder, wie ihn Geſnerus nennet, Adrianus Petitus, hat ein Compendium Muſices, de modo ornate canendi: de regula Contrapuncti: und de Compoſitione geſchrieben, ſo an 1552 zu Nürnberg gedruckt worden. ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1641. und *Lipenii* Bibl. Philoſ.

Petrinus (*Jacobus*) ein Italiäniſcher Muſicus, deſſen Lanſius in Oratione pro Italia, p. 7=9. erwehnet. Dieſer und des Erythræi Jacobus Perius, dörffte wohl eine Perſon ſeyn.

Petrobelli (*Franceſco*) Capellmeiſter an der Cathedral-Kirche zu Padua, ließ an. 1657 Motetten zu Venedig drucken.

Petrogrua (*Gaſparo*) Im Parſtorfferiſchen Catalogo ſtehet folgendes: Meſſa e Salmi alla Romana per cantarſi alli Veſperi di tutto l' anno con doi Magnificat, le quattro Antifone, & otto Falſi Bordoni di Gaſparo Petrogrua, à 4 Voci, lib. 5. conf. *Pietragrua.*

Pettia, gr. πεττία, alſo wurde von den Griechen das offt wiederhohlte Anſchlagen in einerley Tone genennet. Pettia eſt percuſſio in uno eodemque tono frequenter facta. ſ. *Euclidis* Introd. Harmon. p. m. 22. und *Meibomii* Anmerckung über dieſen Ort, p. 65 woſelbſt ein Exempel davon in Noten zu ſehen iſt.

petty (*W. Iheln.*) eines Schneiders Sohn, aus einem kleinen Städtgen in Hampſhire, gebohren an. 1623 den 26 Maji, beſuchte die Schmiede und dergleichen Handwercker bis ins 12te Jahr, und verſtand ſich wohl darauf: hernach fieng er an in die Schule zu gehen, reiſete nach Caen in die Normandie, allwo er einen kleinen Handel anfieng, und ſich alſo durchbrachte, auch im 18ten Jahre anfieng ſich auf Matheſin zu legen, ſtudirte darauf zu Paris Medicinam, wurde zu Oxford Profeſſor Anatomiæ, und hernach zu

London im Collegio Greshamensi Professor Musices, mischte sich auch in Politische Sachen, und bekam eine Commission in Irland, dadurch er so viel gewann, daß er auf 50000 Aecker Feld in Irland, und über 30000 Thaler jährliche Einkünffte hatte. Er war hernach der erste mit in der Königl. Societät, erfand eine neue Art von Schiffen, schrieb viele Sachen, und starb an. 1687 den 16 Dec. am Podagra. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Petzschmann (Michael) ein Bracciſt in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dreßden an. 1729. s. den daſigen Hof- und Staats-Calender.

Pevernagius (*Andreas*) oder Pevernage, Music-Director an der Marien-Kirche zu Antwerpen, von Cortryck gebürtig, hat verschiedene so wohl geiſt- als weltliche Sachen geſetzet, als:

Cantiones sacras 6. 7. & 8 Voc. an. 1578 zu Antwerpen in 4to gedruckt.

Chanſons Spirituelles à 5 parties an. 1589. Livre 1.

Chanſons Spirituelles à 5 parties an. 1590. Livre 2 & 3.

Chanſons Spirituelles à 5 parties an. 1591. Livre 4.

Miſſas, 5. 6. & 7 vocum, an. 1593. in 4to auch unter dem Titul: Laudes Veſpertinas Mariæ, Hymnos venerabilis Sacramenti, Hymnos ſive Cantiones Natalitias, 4. 5. & 6. voc. an. 1604 in 4to.

Harmonia Celeſte, anderer berühmter Auctorum 4 5. 6. und 8ſtimmige Stücke colligiret, ſo an. 1606 zu Antwerpen in 4to gedruckt worden. Er aber iſt geſtorben an. 1589 den 30 Julii, und liegt in obgedachter Kirche begraben. Das daſelbſt befindliche Epitaphium lautet alſo:

M. Andreæ Pevernagio
Muſico excellenti,
Hujus Eccleſiæ Phonaſco,
& Mariæ filiæ
Maria Haecht vidua & FF. M. Poſſ.
Obierunt hic XXX. Julii, ætat. XLVIII.
Illa II. Febr. ætat. XII. M. D. LXXXIX.

ſ. *Swertii* Athenas Belgicas, und *Draud.* Bibl. Claſſ. und Exotic.

Pexenfelder (*Michael*) ein Jeſuit, gebohren zu Amſtorff im Stifft Paſſau an. 1613 lehrte 22 Jahr die Rhetoric, ſchrieb unter andern den Apparatum Eruditionis tam rerum quam verborum per omnes artes & ſcientias, welcher an. 1670 zu Nürnberg in 8vo gedruckt, dem Churfürſten in Bayern Maximil. Emanuel, von ihm dediciret, und zu Landshut den 9 Febr. a. c datirt worden. In ſolchem handelt das 59te Capitel de Muſica, ohne was im 43ten, und 48ten davon vorkommt, und in dem angefügten Syllabo Onomaſtico, ſ. Indice Latino-Germanico befindlich iſt, denn auch hierin viele Muſic-termini erklärt anzutreffen ſind.

Peyer (Chriſtian) ein Kayſerl. Tenoriſt an. 1727, und zwar der ſiebende in der Ordnung.

Peyer (Johann Baptiſt) ein Organiſt in der Kayſerl. Hof-Capelle an. 1727, und zwar der ſiebende in der Ordnung.

Pez (*Joan. Chriſtoph.*) der an. 1716 zu Stuttgard verſtorbene Capellmeiſter hat verſchiedene Sachen heraus gegeben, als:

Sonate à tre, due Violini, Violoncello e Baſſo Cont. Opera prima. Der Titul dieſes Wercks ſoll eigentlich alſo lauten: Sonate da Camera a due Flauti e Baſſo, Opera ſeconda, Sonate da Camera a due Flauti e Baſſo, Opera terza. ſ. *Roger* Catal. p. 24. und 37. Das 4te an. 1710 zu Stuttgardt in folio gedruckte, und unter dem Titul: Corona Stellarum duodecim heraus gekommene Werck, ſo der Auctor ſelbſt verlegt, beſtehet aus 12 Stücken a Voce ſola, due Violini e Continuo Das aus 4 Sing-Stimmen, und 2 Violinen nebſt einem G. B. beſtehende Miſſen-Werck in folio iſt an. 1706, unter dem Titul: Jubilum Miſſale ſextuplex, zu Augſpurg gedruckt worden. Er iſt aus München in Bayerland gebürtig, und anfänglich daſelbſt ein Hof- und Cammer-Muſicus, hernach aber beym Churfürſten zu Cölln Capellmeiſter geweſen. Es ſoll auch einer dieſes Nahmens an 1723 bey dem Biſchoffe zu Freyſingen, als Capellmeiſter geſtanden und ein Geiſtlicher ſeyn, der aber vorhero verheyrathet geweſen.

Pezelius (*Joannes*) ein berühmter Muſicus der Stadt Bautzen, hat an. 1675 auf ſeine

seine Kosten Bicinia variorum Instrumentorum, ut a 2 Violinis, Cornet, Flautinis, Clarinis, Clarino & Fagotto, nebst einem Anhange a 2 Bombardinis, vulgo Schalmeyen & Fagotto zu Leipzig in 4to ediret. An. 1682 ist dieses Werck abermahl daselbst gedruckt worden. Seine Delitias Musicales, oder Lust-Music, bestehend in Sonaten, Allemanden, Balletten, Gavotten, Couranten, Sarabanden und Giquen von 5 Stimmen, als 2 Violinen, 2 Violen, nebst dem G. B. zu Franckfurt am Mayn, an. 1678 in 4to gedruckt, hat er 12 Leipziger Kauffleuten dedicirt. Das Opus Musicum Sonatarum præstantissimarum senis Instrumentis instructum, ut 2 Violinis, 3 Violis, & Fagotto, adjuncto B. C. ist an. 1686 zu Franckfurt am Mayn in folio gedruckt, vom Auctore, vermittelst einer lateinischen Dedication den Bürgermeistern und Raths-Personen der Sächsstädte in der Ober-Lausitz zugeschrieben, und von ihm, als Musicæ Instrumentalis Directori unterschrieben worden. In Lipenii Bibliotheca Philosoph. werden noch folgende Wercke von ihm angeführet, als: Musica Politico-Practica, in 4to 1678. Dieses Werck dörfte wohl mit den obgedachten Biciniis einerley seyn. Infelix Musicus, in 4to 1678. und Observationes Musicæ, in 4to, an. 1578.

Pezold (Christian) ein annoch lebender Componist und Organist an der Sophien-Kirche zu Dreßden, hat zwar nichts im Druck herausgegeben, wohl aber verschiedene gute Kirchen- und Clavier-Stücke gesetzet. Er ist auch bey der Königlichen Capelle und Cammer-Music bedient. s. den Hof- und Staats-Calender des 1729ten Jahrs.

Pezzoni (*Pietro Paolo*) ein Kayserl. Baßist an. 1721, und 1727.

Pfeiffer (Johann) von Nürnberg, gebohren an. 1697 den 1 Januarii, hat daselbst bey verschiedenen Meistern die Violin excoliret, zu Halle und Leipzig studiret, und hierauf als ein Passagier sich ohngefehr ein halb Jahr zu Schlaitz, beym Graf von Reußen, Heinrich dem XIten aufgehalten; kam hierauf an. 1720 nach Weimar als Violinist, und wurde an. 1726 den 1 Januarii von Ihro Hochfürstl. Durchl. Hertzog Ernst Augusten zu Dero Concert-Meister declariret. In dieser function contentiret er noch jetzo so wohl mit seinem ungemeinen Spielen, als vortrefflicher Composition nicht allein die hohe Herrschafft, sondern auch Kenner und Liebhaber der Music aufs höchste. Er hat mit höchstgedachtem Hertzoge vom 4ten Augusti an. 1729 biß fast zu Ende des Monats Januarii an. 1730 eine Tour nach Holland, den Niederlanden, und Franckreich gethan.

Pfeiffer-Tag. Es lassen Ihro Hochfürstl. Durchl. der Pfaltz-Graf von Birckenfeld, als Graf von Rappoltstein im Ober-Elsaß, und als sogenannter König der Pfeiffer oder Spiel-Leute, den Pfeiffer-Tag jährlich, durch Ihren Königs-Lieutenant, welcher solche Charge von Serenissimo erkauffet, an dreyen Orten halten, als nemlich im Augusto zu Bischweiler im Nieder-Elsaß, allwo alle Spiel-Leute selbiger Landgraffschafft, deren Anzahl sich auf 400 erstreckt, erscheinen müssen. Im Monath Septembre darauf wird der Pfeiffer-Tag zu Rappoltsweiler im Ober-Elsaß von allen Spiel-Leuten selbiger Landgraffschafft gehalten, und in eben diesem Monath auch zu Thaun oder Dann, im Suntgau, von allen Spiel-Leuten, die in selbigem Gebiete, bis nach Basel wohnen. Es werden in allem bey 1000 Personen seyn. In ihrem Auszuge zu Bischweiler wird der Anfang von vier Trompetern, und einem Paucker zu Pferde, gemacht; darauf folget ein Herold in Pfaltz-Gräflicher Livery; dann des Königs Lieutenant, mit einer auf dem Hute befestigten Krone; nach ihm das Gericht, oder die Gerichts-Leute der Musicanten, und alsdenn der Fähnrich mit der Fahne. Hernach marchiren die Spielleute, 6 in einer Reihe, welche alle aufspielen, was verlanget wird. Ehe sie aber ins Schloß ziehen, gehen sie vorher in ein nahgelegenes Dorff, alle in ihrer Ordnung, und müssen alda, dem alten Gebrauch nach, in einer Catholischen Capelle eine Music machen, und eine Messe lesen lassen: dabey aber die Evangelischen Spiel-Leute nicht knien: weil es dem Pfaffen nur um das Opfern zu thun ist, dann sie ihm alle etwas von Geld, nach eines jeden Belieben, auf den Altar legen müssen. Wenn sie nun solchergestalt geopfert haben, und darauf durch den Garten in den Schloß-Hof eingezogen sind, so stellt sich erstlich die beste Bande der Bischweilerischen Musicanten in den Kreiß, und läßt sich allein hören; nachgehends tritt die zweyte Bande auf, und so fort. Zuletzt muß ein jeder einen

silber-

silbernen vergüldeten Becher, der ein halbes Maaß hält, austrincken, und darauf ziehet der gantze Hauffe, in vorbesagter Ordnung, aus dem Schlosse in das Wirths-Haus, woselbst das Mittag-Essen, für einen Thaler auf jede Person, bestellt ist. Nach vollbrachtem Pfeiffer-Tage wird Gerichts- und Frevel-Tag gehalten über die Spiel-Leute, so etwas verbrochen haben. s. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 343. und 344.

Pfeifferus (*Joh. Philippus*) gebohren zu Königsberg in Preussen an. 1645. den 19 Febr. S. Theol. Doctor und Professor P. daselbst, Churfürstl. Brandenburgischer Unter-Hof-Prediger und Bibliothecarius der Wallenrodianischen Bibliothec, handelt in seinen Antiquitatibus Græcis Gentilium lib. 2. c. 64. in 9. Quart-Blättern von der Music. Ist gestorben an. 1695 den 10 Decembris. s. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* 2te Auflage. Daß er endlich zu der Päbstischen Religion sich gewendet habe, ist in den Unsch. Nachrichten, an. 1723. p. 904. zu lesen.

Pfendnerus (*Henricus*) hat an. 1623. librum ſecundum 2.3-8stimmiger Motetten zu Würtzburg drucken lassen. s. *Draud.* Biblioth. Class. pag. 1638.

Pfleger (Augustin) Fürstl. Holstein-Gottorpischer Capellmeister ums Jahr 1665. s. *Mollers* Isagog. ad Histor. Ducatuum Slesvicensis & Holsatici. P. 2. p. 173. Daß er nach der Zeit auch Capellmeister zu Schlackenwerde in Böhmen gewesen, habe anderswo gefunden.

Pflug (Johann) ist ums Jahr 1644 Hof-Cantor zu Altenburg, und ein Componiſt gewesen; wie denn von seiner Arbeit eine 8stimmige Motette: O HErr, lehre uns bedencken, daß wir ſterben müſſen, ꝛc. gesehen.

Pfreumbderus (*Joan. Chriſtoph.*) Cantor an der Kirche und am Gymnasio zu Heilbronn, ließ an. 1629 eine richtige Unterweisung zur Singe-Kunst zu Straßburg in 8vo drucken. Sie bestehet aus zwey Bogen.

Pfuhl (Abraham) ein Musicus, war den 6 Dec. . . 1681 in Nürnberg gebohren, und bey mehr anwachsenden Jahren des Sinnes, die Studia, wozu ihn seine Neigung triebe, zu tractiren, solcher Intention gemäß gieng er die Classes in der Schule im neuen Spital durch, besuchte hierauf die Lectiones publicas, u verfügte sich an. 1700 nach Altorff, dan nach einiger Zeit auch auf Jena, woselb er in dem Jure einige Fundamenta leg te, endlich aber zeitlich, weil die Mitte einen längern Auffenthalt auf Universi täten nicht zulassen wolten, wiederum nach Haus. Indem nun selbiger, neben den Studiis, ebenfalls die Muſic wohl auszuüben keine Gelegenheit verabsäumete, so wurde ihm in Ansehung auch dieses von ihm angewendeten Fleisses bald nach dem auf sein Ansuchen die Stelle eines Cantoris in dem benachbarten Marckt-Flecken Fürth zugetheilet, welche er fast 5 Jahr mit gutem Ruhm verwaltet. Hierauf begab er sich wieder nach Nürnberg, als er sich immittelſt in der Compoſition trefflich umgethan, und bey der Unterweisung in der Muſic einer leichten und gründlichen Methode befliſſen, um denen der Muſic Ergebenen mit seinem von GOtt ihm verliehenen feinen Talent zu dienen, welches er auch verschiedene Jahr allda mit einem guten Effect, indem er beſtändig mit informiren so wol auf dem Clavier als im Singen, (bey welchem er denen Lehr-Begierigen allerhand schöne Manieren glücklich beybrachte) dann auch mit componiren, absonderlich der Cantaten (darinnen er dem Italiänischen Guſto sehr wohl getroffen,) seine Sustentation fande, zu seinem grossen Lob præstiret, da man ebenfalls seinen unermüdeten Fleiß dabey billig rühmen mag. Starb den 15 Julii an. 1723. s. des Herrn Profeſſ. Doppelmayrs Histor. Nachricht von den Nürnberg. Künstlern, p. 274. sq.

Phaletus (*Hieronymus*) oder Faletti, ein gelehrter Graf von Trignano, aus Savona, im 16ten Seculo, ist, wo nicht ein Muſicus, doch ein Liebhaber der Muſic gewesen, wie das in *Beyerlinckii* Theatro Vitæ humanæ f. 793 von ihm befindliche lateinische Carmen aus 8 Versen bezeuget.

Phemius, des Terpi Sohn, ein berühmter Muſicus und Sänger an dem Hofe der Penelopes in Ithaca, welcher den Freyern besagter Princeßin die Zeit mit paſſiren helffen muſte: allein hernach würde er auch mit dem Halse haben bezahlen müssen, wenn nicht noch Telemachus, des Ulyſſis Sohn für ihn gebethen, und ihm also das Leben erhalten hätte. Er soll sonst auch zu Smyrna einen Schulmeister abgegeben, und unter andern

andern auch ſelbſt den Homerum, deſſen Mutter Critheidem er geheyrathet, an Sohns ſtatt angenommen, und unterwieſen haben. So will man auch, daß er nebſt andern Dingen zuförderſt auch die Wiederkunfft derjenigen, ſo mit dem Agamemnone, aus dem Trojaniſchen Kriege wieder zurück gekommen, geſchrieben; ſo aber alles ohne gnugſamen Grund fürgegeben wird. ſ. Hedericks reales Schul-Lexicon. Daß nach ſeinem Nahmen jeder geſchickter Muſicus alſo genennet worden, erhellet aus des *Ovidii* l. 3. Amorum, Eleg. 7. wenn er ſchreibet:

Quid juvat ad ſurdas ſi cantet Phemius aures?

ſ. Herrn D *Joh. Alberti Fabricii* Bibl. Græc. lib. 1. c. 25. p. 153.

Phernandus (*Carolus*) oder Ferrandus, von Brügge in Flandern gebürtig, verlohr in ſeiner Jugend das Geſicht, wurde aber, dem ungeachtet, als ein anderer Homerus, ein ſubtiler Philoſophus, vortrefflicher Redner, guter Poet und Muſicus, auch vom Könige in Franckreich, Carolo IIX. zum Profeſſore Humaniorum zu Paris beſtellet. Begab ſich endlich zu Caſal in den Benedictiner-Orden, machte ſich durch Predigen ſehr beliebt, und florirte zur Zeit Pabſts Alexandri VI. und Kayſers Maximiliani, ums Jahr 1493. Sein Bruder Johannes Phernandus iſt auch ein berühmter Poet und Muſicus am Frantzöſiſchen Hofe geweſen. ſ. *Pantaleonis* Proſopographiam, f. 464.

Philammon, ſoll ein Sohn des Apollinis, welchen er mit der Nymphe Chione, oder, wie andere wollen, mit der Philonide gezeuget, und der Vater des Thamyræ geweſen ſeyn, zu Delphis florirt, daſelbſt zur Zeit Gideonis, anno Mundi 3920, die Jungfern-Tänze um den Tempel zuerſt angeordnet, und die Citharam vortrefflich tractirt haben. ſ. Herrn D. *Fabricii* Bibl. Gr lib. 1. c. 26. pag. 156. und 157. und *Stuckii* Antiq. Conviv. lib 3. c. 21. f. 397. b. Printz c. 7. §. 18. Muſ. Hiſt. führet aus des *Plutarchi* Comment. de Muſica noch folgendes an: daß die Carmina Citharœdica, die von etlichen dem *Terpandro* zugeeignet worden, ihm zugeſchrieben würden. Bey obgedachten Herrn *Fabricio* aber lautet dieſe Paſſage etwas anders, alſo: quosdam (und demnach nicht alle) citharœdicorum nomotetum à Terpandro excultorum Philammonem auctorem agnoſcere. Es gedencket auch ſeiner *Ovidius* lib. 2. Metamorph. v. 318. in folgenden Worten:

Carmine vocali clarus, citharaque Philammon.

Philarmonici. ſ. *Academico Filarmonico.*

Philidor (*François*) ein Frantzoſe, hat zwey Bücher vor die Flöte herausgegeben.

Philidor (*Pierre*) hat ein Flöten-Werck ediret. ſ. *Boivins* Muſic-Catalogum aufs Jahr 1729 in 8vo, p. 18. Einer von dieſen beyden, und zwar der Sohn, ein Königlicher Muſicus, hat ein Paſtorale, l'Amour vainqueur genannt, geſetzet, und in folio drucken laſſen. ſ. den Holländiſchen Muſic-*Catalogum* des *le Cene*, *p.* 8.

Philippi (*Gaſparo*) hat Sacras Laudes à Voce ſola ediret. ſ. *Puſſlorff.* Catal. pag 27.

Philipps (*Arthurus*) ein Baccalaureus Muſicæ, und Organiſt am Collegio Magdalenenſi zu Oxford, wurde daſelbſt an. 1639, nach Rich. Nicholſons Tode, Profeſſor Muſices; danckte aber ums Jahr 1656 wiederum ab. ſ. *Ant. à Wood* Hiſt. & Antiqu. Univ. Oxon. lib. 2. p. 44.

Philippus (*Petrus*) ein Engländer, war an der Stiffts-Kirche des Heil. Vincentii zu Soignies, einer kleinen in Hennegau liegenden Stadt, Canonicus, (Sonegienſis Canonicus) und des Ertz-Hertzogs von Oeſterreich Alberti Organiſt. Von ſeiner Compoſition ſind folgende Sachen zu Antwerpen gedruckt worden, als:

Madrigali à 8 voci, in 4to. an. 1599.

Cantiones ſacræ 5 vocum, in 4to. an. 1612.

Gemmulæ ſacræ 2 & 3 vocum, in 4to. an. 1613.

Litaniæ B. M. V. in Eccleſia Loretana cani ſolitæ 4. 5. - 9 vocum, in 4to. an. 1623.

ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1610. 1624. 1630. und deſſen Biblioth. Exotic. p. 268.

Philiſcus, oder Philiſtus, von Mileto aus Jonien gebürtig (Mileſius), war anfänglich ein ſehr berühmter Pfeiffer, hernach aber des Iſocratis Diſcipul in der Rede-Kunſt, welcher ihn ſeinen αὐλοτρύτην, oder Pfeiffen-Macher zu nennen pflegte. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 6. §. 14. und

und *Bulenger.* lib. 2. c. 26. de Theatro.

Philo, von Metapontus, einer ehemahls mächtigen an dem Sinu Tarentino gelegenen, nunmehro aber gantz und gar verwüsteten Stadt in Italien gebürtig, ist ein Pfeiffer und Poet gewesen. s. *Stephan. byzant.* in μεταπόντιον.

Philolaus, ein Pythagorischer Philosophus von Croton, oder wie er noch jetzo heisset, Crotona, einem in Calabria ulteriori liegenden Haupt-Ort eines besondern Marggrafthums gebürtig, (Crotoniates), ist ein Discipul des Archytæ gewesen, hat A. R. 360. zu Heraclea und Metapont gelebt, und nach *Claudiani Mamerti* Zeugniß lib. 2. de statu animæ, c. 2. (welcher ihn vor einen Tarentiner ausgiebt) verschiedene Volumina de intelligendis rebus & quid quæque significent geschrieben, und in selbigen musicalische Dinge berühret. Wie er den tonum eingetheilet habe, ist beym *Boëthio* de Musica, lib. 3. c. 5. und 8. zu lesen. s. Herrn *D. Fabricii* Bibl. Gr. lib. 2. c. 13. p. 513 und 514. it. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Philomates (*Wenceslaus*) von Neuhauß (de Nova Domo) gebürtig, hat eine Musicam Planam in lateinischen Versen geschrieben, so an 1512 zu Wien, auch an. 1543 zu Straßburg gedruckt worden. *Martinus Agricola* hat dergleichen Anmerckungen in prosa darüber verfertiget.

Philomélus, ein Citharœdus, dessen *Martialis* lib. 3. Epigr 51. und anderswo in folgenden Worten gedencket: Plus habuit Didymus, plus Philomelus habet. s. *Text.* Offic. lib 4. c. 36.

Philomusus [*lat.*] Φιλόμουσος [*gr.*] bedeutet einen Liebhaber so wol der Music als anderer Künste.

Philotas, ein Citharœdus und Discipul des Polydæ, welcher einsten vor dem Timotheo den Preiß, wiewol unbilliger Weise, davon getragen; welches aus des Stratonici Antwort, die er dem Polydæ gegeben, erhellet: denn als sich dieser viel damit wuste, daß sein Schüler den Timotheum übertroffen, sprach er zu ihm: Mich wundert, daß du nicht weißt, daß Timotheus νόμους, Philotas aber nur ψιλὰ ῥήματα mache. s. Printzens Mus. Histor. c. 6. §. §. 28. und 29.

Philoxenus, ein Griechischer Poet und Citharist, von Cytherea gebürtig, daher er auch Cytherius zubenahmt worden, lebte 400 Jahr vor Christi Geburt. (s. *Matthesonii* Ephor. Göttingens. p. 34.) an des Tyrannen von Syracusa, Dionysii des jüngern Hofe; wurde von ihm in den Steinbruch verwiesen, daselbst Steine zur Straffe zu schneiden, weil er die ihm zur Correctur vorgelegte Tragœdie vom Anfang biß zum Ende durchstrichen hatte; von dannen er aber entwischet und nach Tarent geflohen, auch nicht wieder umkehren wollen, sondern zur Antwort einen gantzen mit dem Wörtgen Nein angefüllten Brieff zurück geschicket. s Printzens Mus. Histor. c. 5. §. 19. und c. 6. §. 13.

Phœnix [*lat.*] Φοῖνιξ [*gr.*] ein besaitetes Spiel-Instrument, dessen *Julius Pollux* lib. 4. c. 9. Segm. 59. Onomast. gedencket. *Matth. Martinius* in seinem Lex. Philol. saget: es sey von den Phöniciern erfunden worden.

Φωνασὶ τῶν γερόντων, corruptè γερόντων, ist in *Joh. Pet. Erici* Principio Philologico, p. 16. so viel, als: primum tibicinum rudimentum, seu modulus, quem primum docentur, qui tibias inflare discunt, oder die erste Anweisung auf blasenden Instrumenten, da die Tone auf- und unterwerts nach der Ordnung biß in die Octav einem Anfänger gezeigt werden.

Phonascus, i. e. Magister vocalitatis, Φωνασκὸς, [*gr.*] ein Sang-Meister, der andere im Singen unterrichtet; it. der eine Melodie verfertigen kan, wie aus dem *Glareano* lib. 2. c. 18. Dodecach. zu ersehen, woselbst dieses Wort einem Symphonetæ, oder Componisten, der nemlich nicht nur eine Melodie, sondern über diß noch mehrere Stimmen zu setzen weiß, entgegen gesetzt wird. *Bulengerus* hat ein eigenes Capitel de Phonascis, welches lib. 2. de Theatro das 6te ist. Man findet es auch von einem Music-Directore und Capellmeister manchmahl gebraucht.

Phorbion, Φόρβιον [*gr.*] also hieß ehemahls das Leder, so die Pfeiffer, wenn sie bliesen, deswegen um den Mund hatten, theils daß ihre Leffzen nicht Schaden nehmen, theils auch ihre Instrumente desto angenehmer klingen möchten s. *Bulenger.* de Theatro lib. 2. c. 24.

Phorminx. Φόρμιγξ [*gr.*] ist eben was Cithara und Lyra. s. *Bisciole* Horar.

Sub-

Digitized by Google

Subceſiv. T. 2. lib. 3. c. 17. Und wie es von *Bulengero* lib. 2. c. 39. de Theat. erkläret wird, nichts anders, als eine Laute. Beym *Clemente Alexandrino* lib. 1. Stromatum ſtehen in der Lateiniſchen Verſion folgende Worte: Siculi quoque, qui ſunt in Italia, primi invenere *Phormingem*, quæ non multum differt a cithara.

Photinx, gen. ingis [*lat.*] ein Krumm-Horn. Jobas nennet dieſes Inſtrument beym *Athenæo*, lib. 4. p. m. 175. Φώτιγγα πλαγίαυλον, i. e. obliquam tibiam.

Photius, war anfänglich der vornehmſte Staats-Secretarius am Kayſerlichen Hofe zu Conſtantinopel, und hernach Patriarch daſelbſt ums Jahr 886, als in welchem Jahre er zum letztenmahle abgeſetzt worden, ſchrieb unter andern eine alſo genannte Bibliothecam, worin an verſchiedenen Orten auch von muſicaliſchen und dahin gehörigen Dingen gehandelt wird, betreffende ſo wol Perſonen als Kunſt-Terminos, ſo er aus anderer Auctorum Büchern excerpiret.

Phrynichus, einer von den Pfeiffern auf des Alexandri M. Beylager. ſ. *Athen.* l. 12. f. m. 538.

Phrynis, ein Diſcipul des berühmten Citariſten Ariſtoclidis, ſoll bey den Athenienſern zuerſt ſich hören laſſen, und in denen Panathenæis daſelbſt gewonnen haben; ſonſten aber von Mytilene bürtig geweſen ſeyn. Die von ihm hervorgebrachte Melodien oder moduli, werden von den Comicis δυσκολόκαμπτοι i. e. contortuplicati, und er ſelbſt Γωνοκάμπτης genennet: quod ſicut Jones ſaltationes maſculas in effœminatas flexiones gyrosque fregerunt, ita ipſe in ſeveriorem muſicam criſpas quasdam & lubricas invexiſſet modulationes. ſ. *Kühnii* annotat. in Pollucis Onomaſt. cap. 9. lib. 4. Segm. 66.

Phthongus, pl. Phthongi, [*lat.*] φθόγγος, pl. φθόγγοι [*gr.*] ein Klang, Klänge. it. eine Saite, Saiten.

Phyllis, oder Phillis, Delius zubenahmt, weil er aus der Inſul Delus, oder derſelben Haupt-Stadt gleiches Nahmens mag bürtig geweſen ſeyn, hat einen Tractat περὶ αὐλητῶν, de tibicinibus, ingleichen einen andern περὶ μουσικῆς, de Muſica geſchrieben. ſ. *Athen.* lib. 14. f. m. 634. und 636.

Pi, iſt nach Bericht des Herrn *de la Loubere*, bey den Siamern eine ſehr ſcharff klingende Schallmey. conf. *Chirimias.*

Pia (*Margarita*) eine ums Jahr 1679 in der Opera zu Venedig, und zwar auf dem Theatro di S Luca berühmt geweſene Sängerin und Actrice, ſo in den 2 Monathen des währenden Carnevals vierhundert Piſtoles d'or vor ihre Mühe bekommen. ſ. den *Mercure Galant* im April-Monath *a. c. p.* 82.

Piani (*Antonio*) hat an. 1721 und 1727 als der zweyte Violiniſt in der Kayſerl. Capelle geſtanden.

Piani (*Gio. Antonio*) oder des Planes, ein Neapolitaner und Violiniſt beym Groß-Admiral von Franckreich, Louis Alexandre de Bourbon, Grafen von Thoulouſe, hat an. 1712 ein aus XII. Sonate à Violino ſolo e Cembalo beſtehendes Werck, ſo ſein erſtes iſt, zu Paris in Kupfer ſtechen laſſen, und es obgedachten ſeinem Herrn dediciret. Es ſind auch 6 Sonaten à Flauto ſolo e B. C. von ihm heraus gekommen.

Piani (*Thomas*) war an. 1721 und 1727 in der Kayſerl. Capelle Violiniſt.

Piano, oder abbrevirt, Pian, auch Pia, ingleichen ſchlechtweg durch ein groſſes oder kleines P. p. angedeutet, iſt ſo viel als leiſe; das man nehmlich die Stärcke der Stimme oder des Inſtruments dermaſſen lieblich machen, oder mindern ſoll, daß es wie ein Echo laſſe

Piu piano, oder durch PP, ingleichen durch pp. angedeutet, heiſſet leiſer, oder wie ein zweytes Echo, ſo daß es als noch weit entlegener denn das piano klinge.

Pianiſſimo [*ital.*] abbrevirt durch PPP oder ppp angedeutet, tres-doucement [*gall.*] iſt gleichſam das dritte Echo, welches läßt, als wenn die Stimme oder der Inſtrument-Klang in die Lufft zergienge.

Piano Piano, oder Pian Piano, iſt wie più piano oder pianiſſimo.

Piatek (*Simon de*) ein Polniſcher Prieſter, war erſtlich Vicarius und Vice-Cantor an der Cathedral-Kirche in Cracau, nachgehends aber Capellæ Roran. Præbendarius, und, wegen ſeiner muſicaliſchen Wiſſenſchafft, hellen und angenehmen Stimme Cantor an vorgedachter Kirche, ſtarb den 31. Dec. 1592, und bekam dieſes Epitaphium:

Hono-

Honorabili Simoni de Piatek Sacerdoti, pietate ac morum comitate omnibus grato, primum Vicario & Vicecantori Eccleſiæ Cathed. Crac. tandem Capellæ Roran. Præbendario, ſimul propter art. Muſices peritiam, ac vocem canoram & ſuavem prædictæ Eccleſiæ Cantori, die ultima Anni 1592 extincto, Fratres commun. Rorantium tanquam Confratri deſideratiſſ. amoris ergo poſuere. ſ. *Starovolſcii* Monumenta Sarmatarum, p. 56.

Piazza (*Gio. Battiſta*) hat verſchiedene Wercke ediret, wovon im Parſtorfferiſchen Catalogo p. 33. und 35. folgende befindlich ſind, als:

Balletti e Correnti à 1 Violino con Baſſo, lib 3.
Ciacone, Paſſagagli, Balletti e Correnti à 1 Violino, lib. 4.
Canzoni à 1 Violino, libro 5.
Correnti, Ciacone e Balletti à 1 Violino, lib. 6.
Canzonette à 1 Violino.

Picenetti (*Gio. Felice Maria*) ein Violoncelliſt in der Königlichen Capelle und Cammer-Muſic zu Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender.

Picerli (*Silverio*) ein Pater Ordinis Minorum de Obſervantia, von Rieti, einer Päbſtlichen an den Neapolitaniſchen Grentzen liegenden Stadt gebürtig, (Reatinus), hat an. 1630 Specchio primo & ſecondo di Muſica zu Neapolis bey Octavio Beltramo drucken laſſen. ſ. *Allatii* Apes Urban.

Picchi (*Giovanni*) ein Organiſt della Caſa grande zu Venedig, ließ an. 1625 daſelbſt Canzoni da ſonar drucken.

Piccioni (*Gio. Maria*) von Quinzano oder Quintiano, einem von Breſcia Abendwerts in der alſo genannten Francia curta liegenden Orte, gebürtig, war in ſeiner Jugend ein Sänger beym Hertzoge zu Mantua, hernach am Dom zu Breſcia und andern berühmten Kirchen, in welcher qualité 4ſtimmige Veſper-Pſalmen, zu Venedig bey Aleſſandro Vincenti gedruckt, von ihm herausgekommen ſind. Hierbey iſt er auch ein Theologus und Manſionarius oder Capellan zu Coccaglio, ingleichen ein guter Redner geweſen, wie die an. 1624 zu Breſcia in 4to gedruckte lateiniſche Orationes bezeugen, und an. 1637 zu Coccaglio geſtorben. ſ. *le Libraria Breſciana del Leonardo Cozzando*, P. I. pag. 186. *ſq.*

Piccioli (*Giacomo Antonio*) von Corbario, hat 5ſtimmige Litanien de B. V. herausgegeben ſ. *Parſtorff.* Catal. p. 29. An denen an. 1588 von Giulio Bonajuncta zu Mayland edirten Miſſen verſchiedener Auctorum, iſt am Ende auch eine 5ſtimmige ſuper: Voce mea, mit ihm befindlich; das Benedictus in ſelbiger enthält einen 4ſtimmigen Canonem, welchen 2 Stimmen motu recto, und 2 Stimmen motu contrario abſolviren. *Draudius* p. 1653. Bibl. Claſſ. führet auch Italiäniſche Tricinia ſeiner Arbeit, an. 1593 zu Venedig in 4to gedruckt, an. Daß er ein Geiſtlicher, und des Coſtantino Porta Scholar geweſen, erhellet aus des *Angelo Berardi* Documenti Armonici, lib. 2. p. 115.

Pichelmair (Georg) ein Kayſerlicher Cammer-Diener und Muſicus, ließ an. 167 eine Pſalmodiam ſacram in Regenſpurg drucken.

Pichis (*Eraſmus de*) ein in Humaniori bus wohl erfahrner Römer, hat ums Jahr 1415 florirt, und einen Tractat von der Muſic geſchrieben. ſ. *Mandoſii* biblioth. Roman. Centur. 7.

Πηκτὶς, [*gr.*] iſt, wie *Scaliger* c. 48. Hiſtorici will, ein mit zwo Saiten verſehenes Spiel-Zeug geweſen, ſo mit einem Bogen geſtrichen, und übrigens mit der lincken Hand tractirt worden.

Pichſellius (*Sebaſt.*) hat ein Lateiniſches Carmen de Muſica an. 1588 zu Speyer in 8vo drucken laſſen. ſ. *Lipenii* Bibl. Philoſoph.

Picinini (*Filippo*) ein von Bologna bürtig geweſener, auch daſelbſt an. 1648 verſtorbener Lauteniſt, iſt vom Könige in Spanien wegen ſeiner Virtu mit 300 Ducatonen jährlicher Einkünffte für ſich und ſeine Kinder auf den Saltz-Zoll der Stadt Mayland begnadiget worden. ſ. *Maſini* Bologna Perluſtrata, P. I. p. 687.

Pico (*Giov.*) oder Joan. Picus, Graf von Mirandola, ein ſehr gelehrter Herr, hat in ſeiner Jugend ſich dergeſtalt auf die Muſic geleget, daß auch ſeine Compoſition ſehr gerühmet worden; iſt an. 1494 den 17 Novemb. im 33 Jahre ſeines Alters zu Florentz geſtorben. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 10. §. 30. Seine in der S. Jo-

S. Johannis-Kirche zu Florentz an einer Mauer stehende Grabschrifft lautet folgender massen:

Johannes jacet hic Mirandula, cætera norunt
Et Tagus & Ganges, forsan & Antipodes.

s. *Missons* Reise-Beschreibung durch Italien, das 39te Schreiben, p. 929.

Piéce, pl. piéces [*gall.*] wird hauptsächlich von Instrumental-Sachen gebraucht, deren etliche als Theile ein gantzes Stück zusammen constituiren.

Piechbeck, ein Engländer, hat eine musicalische Kunst-Machine erfunden, auf welcher derselbe sich in Londen, mit grosser Approbation des Hofes, hören lassen: es ist dieselbe so beschaffen, daß sie, ausser dem Flöten und Cymbel-Wercke, auch den Schall von Trompeten und Kessel-Paucken gantz wesentlich nachahmet: der Erfinder soll sie auch dergestalt zu perfectioniren gesonnen seyn, daß auch die Corellischen Sonaten darauf könten gespielt werden. s. den Coburgischen Zeitungs-*Extract, mens. Octob. an.* 1724. *p.* 251.

Piellacher (*Ignatius Leopold*) ein Kayserl. Bassist an. 1721, und 1727.

Pieno, fœm. Piena [*ital.*] Plein, Rempli. Entier [*gall.*] ausgefüllet, gantz vollständig, z. E. Choro pieno, der volle Chor; Note piene, ausgefüllte Noten, die nicht weiß und offen, sondern schwartz und voll sind; manchmahl bedeutet es auch den Nachdruck oder die Stärcke einer Consonanz, oder eines Accords; also sagt man: die Quint klinget stärcker als die Octav, d. i. thut einen stärckern effect; ist durchdringender und vernehmlicher.

Pieri (*Gio Michele*) ein Cammer-Musicus am Casselischen Hofe, von welchem der Herr von Besser p. 308 seiner Schrifften berichtet: daß er an dem im Decembre an. 1706 gehaltenen Beylager des damahligen Cron-Printzens von Preussen, in der Opera: Sieg der Schönheit über die Helden genannt, mitgesungen habe.

Pietoso [*ital.*] auf eine Art, so Erbarmung und Mitleiden erregen kan.

Pietragrua (*Gasparo*) ein Prior, hat so wol an der S. Johannis-Kirche zu Monza, einer zwischen Como und Bergamo im Mayländischen am Fluß Lambro 10 Meilen von Mayland liegenden Stadt, als zu Canobio, einer gleichfalls im Hertzogthum Mayland am Lago maggiore liegenden kleinen Stadt, die Orgel gespielet, und als ein braver Componist an. 1629 folgende Sachen zu Mayland drucken lassen, als:

Concerti e Canzoni Francesi ad 1. 2. 3. e 4. con Messe da Vivo, e da Morti, Magnificat, Falsibordoni, Litanie della Madonna e de i Santi. Canzonette à trè, und Motetti à Voce sola. s. *Picinelli* Ateneo de i Letterati Milanesi, p. 233 und 234. Der Nahme scheinet corrupt zu seyn, und soll vielleicht Gasparo Pietro Grua heissen. conf. *Petrogrua.*

Piffaro und Piffero [*ital.*] Pifferus [*lat.*] heisset nach *Ferrarii* Muthmassung so viel als tibia biforis, und in *Castelli* Dizzionario eine Pfeiffe, Schallmey, it. einen Schallmey-Bock-Pfeiffer.

Pighius (*Albertus*) wird von *Possevino* f. 223 Biblioth. Select. als ein Music-Auctor angegeben. Daß er von Campen aus Ober-Yssel (Campensis Transiselanus) gebürtig, Probst und Archi-Diaconus bey S. Johannis in Utrecht, auch freyer Herr in Midrecht, Wilnes, u. s. f. gewesen, und nach einigen an. 1542, nach andern aber an. 1543, oder erst an. 1562 gestorben sey, berichtet das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Pignorius (*Laurentius*) der an. 1571 zu Padua gebohrne, und an. 1631. den 15 Junii an der Pest verstorbene Canonicus zu Trevisi, hat unter andern einen lateinischen Tractat de Servis, & eorum apud veteres ministeriis in 4to geschrieben, worinn verschiedenes, die Music betreffend, hie und da vorkommt, nemlich vom 79 biß zum 96 Blatte der an 1613 zu Augspurg herausgekommenen Edition.

Pigott (*Thom.*) ein Engländischer Prediger aus Lancashire, und Socius in der Königl. Societät, hat unter andern von einigen neuen Phænomenis in der Music geschrieben, so in den Engl. Transactionibus stehen, und ist an. 1686. den 14 Aug. zu Westmünster gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Pileata major [*lat.*] das Grob-Gedackt, eine 16 oder 8füßige Orgel-Stimme, so oben zugedeckt ist, und gleichsam einen

Hut trägt, als wovon ſie eben den Nahmen hat. Pileata maxima iſt der Unterſatz oder Subbaſs.

Pileata minor [*lat.*] das Klein-Gedackt, iſt eine dergleichen vierfüßige Orgel-Stimme.

Pinax, gen. Pinacis [*lat.*] πίναξ [*gr.*] iſt eben was Cribrum. it. der Reſonanz-Boden, oder die Decke auf Inſtrumenten.

Pincer [*gall.*] die Saiten eines muſicaliſchen Inſtruments mit den Fingern delicat berühren.

Pindarus, ein ohngefehr 474 Jahr vor Chriſti Geburt berühmter griechiſcher Poet, von Theben gebürtig, und Sohn des Scopelini, von welchem er anfänglich auf der Flöte, und hernach bey dem Hermione auf der Lyra ſpielen gelernet. Als ſo wol die Lacedæmonier, als Alexander M. die Stadt Theben ruiniret, haben ſie dennoch beyderſeits des Pindari Hauſes geſchonet, ja letzterer ſoll ſelbſt, oder durch jemand anders, folgende Worte an ſelbiges geſchrieben haben, oder ſchreiben laſſen: Πινδάρου τοῦ μουσικοῦ τὴν οἰκίαν μὴ καύσητε, *Pindari*, des *Muſici* Hauß, verbrennet nicht. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 5. §. §. 26. 27. und *Dionis Chryſoſtomi* Orat. 2. de Regno.

Pinel, von ſeiner Arbeit ſind einige leichte Suites vor eine Flöte oder Hautbois und Baſſe; it. vor eine Laute nebſt einer Violin oder Flöte geſetzt, zu Amſterdam bey Roger gravirt zu haben. ſ. dieſes ſeinen *Catal.* p. 14 und 45.

Pinelli (*Gio. Battiſta*) von Genua gebürtig, war bey dem Chur-Fürſten zu Sachſen, Auguſto, Capellmeiſter, und gab folgende Sachen heraus, als: 6 vierſtimmige Miſſen an. 1582; teutſche Magnificat über die 8 Kirchen-Tone an. 1583; und Madrigalien: wie auch 8. 10- 15ſtimmige Cantiones an 1584 zu Dreßden in folio gedruckt. Auf denen an. 1588 zu Prage in 4to gedruckten 5ſtimmigen Mutetten, (18 an der Zahl,) wird er ein Nobilis Genuenſis und S. C. M. Muſicus genennet. Daß er ohngefehr drey Vierlel Jahr nach des Scandelli Tode, nemlich an. 1581, nach Dreßden gekommen, und jenem in der Capellmeiſter Charge ſuccediret habe; aber, wegen übler Aufführung, ſeines Dienſtes entſetzet worden, wiederum nach Prag gezogen, und daſelbſt geſtorben ſey; deſſen berichtet uns Hr. D. Joh. Andr. Glerd in der Dreßdeniſchen Reformations und Hof-Prediger Hiſtorie, und zwar in Vorbericht, c. 10 §. 3. p. 95.

Pinelli (*Gio. Vincenzo*) gebohren zu Neapolis an 1535 aus einer vornehmen Familie, brachte faſt die gantze Lebens-Zeit in Padua zu, legte ſich nicht allein mit ungemeinem Succeſs auf die Rechte, ſondern war auch unvergleichlich in Kenntniß der Medaillen, in der Medicin, Hiſtorie, Mathematic, und Muſic, welche er von ſeinem Præceptore domeſtico, Philippo de Monte, erlernet, desgleichen in verſchiedenen Sprachen, als der Hebräiſchen, Griechiſchen, Lateiniſchen, Spaniſchen und Frantzöſiſchen erfahren. Wurde auch ſo berühmt, daß aus gantz Europa Leute zu ihm kamen, und ſich ſeines Raths bedieneten. Iſt, nach Bericht des *omn.* Gelehrten-*Lexici*, an. 1602 den 4 Auguſti an Verhaltung des Urins, oder, nach Aug. Oldoini Athenæo p. 372 ſeines Athenæi Liguſtici, an. 1601 geſtorben.

Pinetti (*Gaetano*) ein Italiäner, hat in der Breslauiſchen Oper, an. 1725 die Baſs Stimme geſungen. ſ. *Mattheſonii* Muſical. Patr. in der 43 Betrachtung, pag. 347.

Pini (*Nicola*) ein Altiſt in der Römiſchen Kayſerin, Amaliæ Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 1721, und 1727.

Pinnæ tactiles, organicæ [*lat.*] ſ. *Clavichordium.*

Pionnier (*Joh.*) war Capellmeiſter zu Loretto. Das zweyte Buch ſeiner 5ſtimmigen Cantionum oder Motetten iſt an. 1564 zu Venedig in 4to gedruckt worden. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1638.

Pioveſana (*Franceſco*) hat Miſure Harmoniche geſchrieben. ſ. *Tevo* Teſtore Muſ. p. 189, und 193.

Pipilare (*Matthæus*) ein Componiſt, deſſen *Ornithoparchus* lib. 2. c. 8. ſeines Micrologi gedencket.

Pippingius (*Henricus*) der an. 1670 den 2 Jan. zu Leipzig gebohrne, und an 1722 den 22 Aprilis zu Dreßden verſtorbene Königlich-Polniſche und Chur-Sächſiſche Ober-Hof-Prediger, Kirchen- und Conſiſtorial-Rath, hat an. 1688 den 11ten Septembris, unter dem Præſidio Hrn. D. Caſp. Löſchers, als Magiſter eine Diſſertation; de Saule per Muſicam cura-

curato, gehalten, welche in seinen an. 1723 zu Leipzig in 8vo gedruckten Exercitationibus Academicis Juvenilibus die dritte ist, und daselbst vom 103ten Blatte biß aufs 223te gehet. Wie er nach und nach verschiedene Aemter bedienet, als 1693 an der Nicolai-Kirche zu Leipzig Sonnabends-Prediger, an. 1697 Mittags-Prediger, an. 1701 Vesper-Prediger zu S. Thomæ daselbst geworden, an seines Schwieger-Vaters, Herrn D. Seligmanns Station gekommen, und an. 1709 zu Wittenberg in Doctorem Theologiæ promoviret, ist in den Unsch. Nachrichten an. 1722. p. 495 zu lesen.

Piroy, ein Frantzösischer Componist.

Pisa (*Agostino*) hat in Italiänischer Sprache einen Tractat vom Tact geschrieben. s. *Bononcini* Musico Pratico, P. 1. c. 13.

Pisador (*Didacus*) ein Spanischer Musicus zu Salamanca, hat an. 1552 unter dem Titul: de Musica de Viguela, Citharisticæ artis documenta in folio daselbst drucken lassen. s. *Antonii* Bibliothecam Hispanam.

Piscator (*Franciscus*) war. an. 1702 Organist und Hof-Musicus in Hanau, und schrieb in der Harmonologia musica des Herrn Werckmeisters ein teutsches Carmen gratulatorium, dessen letzter Vers also lautet:

Mild-freundlich Fama rufft, Mit
samt den Musen-Hauffen,
Werckmeisters Lob *Sol Fast* bis an die
Sternen *Lauffen*.

In diesen Guidonischen Vocibus, mi, re, fa, mi, sol, fa, la, ist ein vierstimmiger Canon Musicus enthalten, welcher auf unterschiedliche Weise kan versetzt werden. Ist gestorben im Septembr. des 1724ten Jahres.

Piscopia (*Elena Lucretia*) des Joh. Baptistæ aus dem Geschlechte der Corneli oder Cornari, von dem Stamm-Gute Piscopi genannt, Procuratoren von S. Marco zu Venedig, Tochter, gebohren an. 1646 den 5 Junii, wurde wegen ihres guten Naturels im 7 Jahre den Studiis gewiedmet, erlernte Lateinisch, Hebräisch, Arabisch, Spanisch, Frantzösisch, und sonderlich Griechisch so fertig, daß sie diese Sprachen meist reden konte. Im 11ten Jahre that sie das Votum castitatis, und ob sie wol vom Pabste Erlaubniß erhielte zu heyrathen, begab sie sich doch unter die Nonnen Benedictiner-Ordens, und nahm den Nahmen Scholastica an, wurde darauf an 1678 zu Padua öffentlich, nachdem sie ihre Lection gehalten, zur Magistra Philosophiæ creiret, auch in viele Academien aufgenommen, darin sie allerhand Reden gehalten, welche nebst ihren Inscriptionibus oder Elogiis, Brieffen, und andern zusammen gedruckt worden sind. Sie starb an. 1684 den 26 Julii an der Pest. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Daß sie auch, nebst nurgedachten Stücken, die Music wohl verstanden, ist aus der an. 1690 zu Venedig in folio gedruckten, und also titulirten Conchiglia celeste des *Gio. Battista Fabri*, und zwar aus der Umschrifft ihres daselbst f. 33. im letzten Theile befindlichen Portraits, abzunehmen.

Pisendel (Johann Georg) ist aus Anspach gebürtig, und in der Königl Capelle und Cammer-Music zu Dreßden Erster Violinist. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender aufs 1729te Jahr. Nach dem an 1730 gehaltenen vortrefflichen Königl. Campement bey Mühlberg, soll er zum Concert-Meister allergnädigst declarirt worden seyn.

Pisenti (*Benedetto*) ein Olivetanischer Mönch zu Venedig, welcher daselbst ums Jahr 1525 floriret, auch in die Kirche di Sta. Helena begraben worden, hat verschiedene Musicalia verfertiget, und dem Druck übergeben. s. *Giac. Alberici* Catalogo breve de gl' illustri & famosi Scrittori Venetiani, p. 16.

Piseus, ein König der Tyrrhener, soll, wie *Plinius* lib 7. c. 56. Historiæ Natural. meldet, die von Ertz gemachte Trompete, 260 Jahr vor Erbauung der Stadt Rom, oder im 2951 Jahre nach Erschaffung der Welt erfunden haben. Beym *Polydoro Vergilio* lib. 1. cap. 15. werden verschiedene als Erfinder dieses Instruments angegeben. s. Printzens Mus. Histor. c. 2 §. 13.

Pisticci (*Atanasio*) ein Minorit, hat an. 1633 Motetten zu Venedig heraus gehen lassen. Im *Parstorfferischen Music-Catalogo* wird das dritte Buch 2 und 3stimmiger Motetten; ingleichen 4stimmige Psalmen von seiner Arbeit angeführet. s. p. 11. und 16.

Pistocchi (*Francesco Antonio*) Capellmeister bey dem Hrn. Marggrafen zu Anspach ums Jahr 1699. Von seiner Arbeit sind 6 Cantaten, als 2 Duetti, 2 Frantzösische,

und 2 Teutſche Arien, bey Roger zu Amſterdam (ſo ſein erſtes Werck ausmachen) in Kupfferſtich zu haben. ſ. deſſen Catal. p. 7.

Piſtorius, (*Joan. Fridericus*) ein Doctor, hat an. 1593 eine Pſalmodiam Veſpertinam, nebſt einigen 4 und 5ſtimmigen Canticis B. Virginis Mariæ zu München bey Adam Berg in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. pag 1649.

Pithaules [*lat.*] πιθαύλης [*gr.*] qui πίθῳ ἀυλεῖ, tibia inſtar dolioli facta canit; und mag demnach wohl einen Sack-Pfeiffer bedeuten. ſ hiervon mit mehrern *Matth. Martinii* Lex. Philolog. und *Bulenger.* lib. 2. c. 30. de Theatro.

Pitoni (*Michele*) alſo ſoll der jetzige Päbſtliche Capellmeiſter heiſſen.

Piu, ein Italiäniſches Adverbium, bedeutet mehr, und wird öffters bey andern Adverbiis und Adjectivis, ſelbigen einen Nachdruck an der Bedeutung zu geben, gefunden, als:

Piu piano, leiſer. Piu allegro, freudiger, luſtiger. Piu moderno, mehr nach der heutigen Art. Piu preſto, geſchwinder.

Piva [*ital.*] die Röhre an einer Sack-Pfeiffe, tibia utricularis. *Bonanni* braucht es, p. 73. del Gabinetto Armonico, von der Sack-Pfeiffe ſelbſt, oder derſelben gantzen machine.

Pizzicare [*ital.*] ſchnippen. Pizzicato, geſchnippt: wenn nemlich die Sauten, an ſtatt des Bogens, mit den Fingern gezwickt und klingend gemacht werden.

Pizzoni (*Giovanni*) von Rimini, hat 5ſtimmige Canzoni zu Venedig in Druck gegeben.

Plagiavlus [*lat.*] πλαγίαυλος [*gr.*] von πλάγιος, obliquus, transverſus, und ἀυλὸς, tibia, mag, ratione etymologiæ, wol nichts anders, als eine Quer-Pfeiffe geweſen ſeyn. conf. *Scaliger* lib. Poet. c. 20.

Plagiaula [*lat.*] πλαγιαύλης [*gr.*] de ſolches Inſtrument tractiret.

Plainte [*gall.*] ein Klage-Lied.

Plaiſanterie [*gall.*] eine luſtige Piéce.

Planitzky (*Joſephus Ant.*) aus Böhmen gebürtig, hat an. 1723 als Componiſt und Tenoriſt am Biſchöfflichen Hofe zu Freyſingen geſtanden, und unter dem Titul: Opella Eccleſiaſtica XII. mit verſchiedenen Stimmen und Inſtrumenten geſetzte Arien durch den Druck in fo. lio bekannt gemacht. ſ. Lotters Muſ. Catal.

Platage [*lat.*] πλαταγὴ [*gr.*] eine Kinder-Klapper.

Platnerus (*Auguſtinus*) hat an. 1623 achtſtimmige Miſſen zu Nürnberg bey Wagenmann drucken laſſen. ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1635.

Plato, der an. Mundi 3525 gebohrne Philoſophus, iſt auch ein guter Muſicus, und in ſolcher Kunſt ein Diſcipul Draconis des Athenienſers, und des Metelli von Agrigent geweſen, wie *Plutarchus* in Commentario de Muſica erzehlet. Er iſt geſtorben an M. 3620. *Cicero* ſchreibet: er ſey in der Geometrie und Muſic vortrefflich geweſen. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 6. §. 4.

Platpays (*Jacobus*) Morinus, ein Franzoſe, aus der Piccardie gebürtig, deren Einwohner vor Alters Morini geheiſſen, iſt an Kayſers Caroli V. Hofe ein Muſicus geweſen. Sein in *Ottonis Aicheri* Theatro funebri, P. III. Scena VII. pag. 446. & ſq. befindlich, und von *Joh. Secundo* verfertigtes Epitaphium lautet, wie folget:

Cui ſors innocuo fruſtra quæſiverat hoſtem,
Armavit ſocias in mea fata manus.
Perfidus incauto ferrum demiſit in armos,
Labentem ſolis deſtituitque locis.
Sanguine rorantes cædem lachrymantur olivæ,
Sub quibus exſpirans ultima verba dedi.
Et mea turmatim gemuerunt fata volucres,
Hæc fuit una meæ conſcia turba necis.
Flete piæ volucres: & nos quoque flevimus umbras,
Claraque ſunt cantu multa ſacella meo.
Infantem tellus Morinum nutrivit amœna:
Arragonum montes ſunt mihi pro tumulo.
Cæſaris ante focos ſolennia ſacra peregi,
Quam peterem moriens, non fuit ara mihi.

Cæſa-

Cæruleos ſparſi fumos ante ora Deorum,
Sanguine ſtyx late nunc rubet atra meo.
Tu quicunque cupis meliori occumbere fato,
Suſpectum Fidei nobile nomen habe.

Plauen (*Leopold à*) ein Benedictiner-Mönch, hat verſchiedene muſicaliſche Wercke ediret.

Plauſus [*lat.*] bedeutet beym Auguſtino lib. 2. c. 10. de Muſica. den Tact, oder vielmehr das mit der Hand zu gebende Zeichen deſſelben.

Plautzius (*Gabriel*) aus dem Hertzogthum Crain gebürtig (Carniolus) ſ. Feyertags Syntax. minor. p. 85. hat unter dem Titul: Floſculus vernalis, 3. 4-8ſtimmige Cantiones Sacras, Miſſas, aliasque laudes B. Mariæ, an. 1621 zu Aſchaffenburg in 4to heraus gegeben. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1619 woſelbſt er Platzius genennet wird.

Playfort (*Joan.*) ein Engländer, ſchrieb in ſeiner Sprache eine Introductionem ad Scientiam Muſicam, ſo an. 1668 zu Londen in 8vo gedruckt worden. ſ. *Lipenii* Bibl. Philoſoph.

Plectropœus [*lat.*] von πλῆκτρον, plectrum, und ποιέω facio, der Bogen, Schlägel, und andere deraleichen Stücke verfertiget, womit muſicaliſche Inſtrumente klingend gemacht werden.

Plein Chant [*gall.*] Cantus planus [*lat.*] der Choral-Geſang.

Pleno Choro [*lat.*] mit vollem Chor.

Pleuritides [*lat.*] Orgel-Regiſter, qſ. laterales, von πλευρὰ, latus; weil ſie an beyden Seiten eines Orgel-Wercks ſich befinden.

Plochflöte, iſt ein ſtumpffes 2füßiges Orgel-Regiſter.

Plotinus, ein Platoniſcher Philoſophus zu Rom im 3ten Seculo, welcher an. 270 im 66ten Jahre verſtorben, iſt, wie Jacobus Gaddius T. 2. de Scriptoribus non Eccleſiaſticis, f. 132 berichtet, nebſt andern diſciplinen, nemlich der Geometrie, Arithmetic, Mechanic, und Perſpectiv-Kunſt, auch in der Muſic wohl erfahren geweſen.

Plutarchus, ein von Chæronea in Boeotien gebürtiger Philoſophus, Hiſtorien-Schreiber und Redner, welcher Griechenland und Egypten durchreiſet, florirte zu Nervæ und Trajani Zeiten, ſchrieb unter andern vielen Tractätgen, auch eins περὶ Μουσικῆς, oder de Muſica, worinn Oneſicrates, Sotericus und Lyſias redend eingeführt ſind, und ſtarb in ſeinem Vaterlande faſt um die Mitte des 2ten Seculi. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Poccetta [*ital.*] Poche [*gall.*] Fidicula [*lat.*] ein Geiglein, ſo einige Tantzmeiſter bey ſich zu tragen pflegen.

Poco [*ital.*] wenig.

Podbielski, (Chriſtian) war an. 1720 an der Orgel im Löbenicht zu Königsberg in Preußen Organiſt. Dieſes Werck hat 48 Stimmen. ſ. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Muſ. Handleit. zur Var. des G. B. p. 185.

Podbielski (Gottfried) Organiſt an der Altſtädter Orgel zu Königsberg in Preuſſen, hat an. 1720 ein an. 1590 gebauetes und aus 53 Stimmen beſtehendes Werck unter Händen gehabt, ſ. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Muſ. Handl. zur Var. des G. B. p 184.

Podbielski (*Jacob*) ein Organiſt in der Altenſtadt Preuſſen ums Jahr 1703. ſ. Mozens vertheidigter Kirchen-Muſic 1. Theil. Von ſeiner Arbeit beſitze eine vors Clavier geſetzte Partié.

Podio (*Guilielmus de*) ſtehet in *Poſſevini* Bibliotheca Selecta f. 224. unter den Muſic-Auctoribus.

Podius (*Franciſcus*) ein ums Jahr 1604 berühmt geweſener Muſicus zu Palermo in Sicilien, hat in nurbeſagtem Jahre das erſte Buch Ricercaten daſelbſt in 4to drucken laſſen. ſ. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 1. f. 234.

Pöck (Anton) ein Baßiſt in der Kayſerl. Hof-Capelle an. 1727, und zwar der ſiebende in der Ordnung.

Pogioli (*Antonio*) hat verſchiedener Auctorum auserleſene Motetten zuſammen getragen und ediret. ſ. *Paſtorff.* Catal. p. 27.

Pogiolo (*Baltaſare*) war an. 1655 in Kayſers Ferdinandi III. Capelle ein Altiſt, und hatte die Capell-Knaben unter ſeiner Information. *Bucelinus*.

Pohle (David) war zu Halle, ingleichen zu Merſeburg Capellmeiſter in der zweyten Helffte des vorigen Seculi.

Point [*gall.*] ein Punct.

Point de diviſion [*gall.*] oder Point à queue, ein Punct mit einem Schwange wurde ehemahls zwiſchen die Noten geſetzet, ſo offt ein proportionirter Tact aus war, und muſte demnach dasjenige verrichten, was jetzo der einzele Strich im Syſtemate thut.

Point d'Orgue [*gall.*] ſ. *Corona.*

Pointé [*gall.*] punctirt, mit einem Punct verſehen.

Poiſſon, ein Frantzöſiſcher Pater Oratorii hat gelehrte Anmerckungen über Careſſii Compendium Muſices geſchrieben.

Polaroli (*Carlo Franceſco*) oder Pollaroli, iſt als Unter-Capellmeiſter an der S. Marco-Kirche zu Venedig, an. 1723 im 70 Jahr ſeines Alters verſtorben. ſ. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, p. 49.

Poli (*Angelo*) ein Sopraniſt in der Hof-Capelle der Römiſchen Kayſerin Amaliæ Wilhelminæ, an. 1721, und 1727.

Polidori (*Orteníio*) Capellmeiſter am Dom zu Chietti, der Haupt-Stadt in Abruzzo citra, am Fluß Peſcara im Neapolitaniſchen liegend (lat. Theate, it. Teatea in Marrucinis,) von Camerino gebürtig, hat an. 1637 Motetti à voce ſola & à doi, als ſein zehntes Werck; und an. 1641 Salmi concertati zu Venedig drucken laſſen. Im Parſtorfferiſchen Catalogo ſtehen folgende Wercke von ihm als:

Meſſe à 5 & 8 Voci con Ripieni, & 2 Violini. p. 4.

Salmi concertati à 3 e 5 Voci, libro 2. con ſtromenti. p. 10.

Salmi à doi Cori, parte concertati e parte pieni, libro 2. p. 12

Polietti (*Aleſſandro*) war an. 1676 Kayſerlicher Cammer-Organiſt. Er ſoll ein Teutſcher geweſen ſeyn.

Politianus (*Angelus*) ein Prieſter und Canonicus, wie auch Profeſſor der Griechiſchen und Lateiniſchen Sprachen zu Florentz, gebohren zu Monte Pulciano (lat. Mons Politianus) im Toſcaniſchen (von welchem Orte er den Nahmen bekommen) an. 1454, den 14 Julii, hat unter andern in lateiniſcher Sprache Miſcellanea geſchrieben; in ſelbigen handelt das 14te Capitel, bey Gelegenheit des Ovidianiſchen Diſtichi: Diſce etiam duplici genialia naulia palma Vertere, conveniunt dulcibus illa modis. von dem Muſicaliſchen Inſtrument, Naulia genannt, weitläufftig; und der Prælection, die den Titul: Pampiſtemon führet, von der Muſica naturali, mundana & artificiali, und nach einigen andern Muſicaliſchen Dingen. Der Auctor iſt an. 1494 im 40ten ſeines Alters zu Florentz geſtorben. In der S. Marcus-Kirche daſelbſt ſoll ihm folgendes Epitaphium geſetzt worden ſeyn:

Politianus in hoc tumulo jacet Angelus unum
Qui caput, & linguas, res nova, tres habuit.

ſ. den 13den Theil der *Obſervationum miſcellanearum*, p. 55. in der Anmerckung.

Pollicci (*Gio. Battiſta*) hat das von Aleſſandro Guidi verfertigte Drama, genannt: Amalaſonta in Italia, in die Muſic gebracht, und an. 1681 in dem Collegio de' Nobili zu Parma aufgeführet. ſ. *Cinelli* Bibliotheca volante, Scanſia VI. p. 13.

Pollux (*Julius*) der an. Chriſti 190 berühmt geweſene Grammaticus zu Athen, von Naucratis, einer Egyptiſchen Stadt, gebürtig, hat ein aus 10 Büchern beſtehendes Onomaſticum in Griechiſcher Sprache geſchrieben, und ſelbiges dem Kayſer Commodo dediciret. In ſelchem handelt das 4te Capitel des zweyten Buchs de Voce, aut his quæ a voce derivantur; c. 7. lib. 4. de Poëtis & cantilenis gentilitiis; c. 8. gedachten Buchs: de Inſtrumentis Muſicæ, Muſicis, & quæ hos attinent; c. 9. de his, quæ pulſantur, Inſtrumentis; de inſtrumentis inventis à gentibus; de partibus inſtrumentorum, quæ pulſantur; de Harmoniis & modulationibus; de inſtrumentis quæ inflantur; de tibiarum compactore, & earum materia. c. 10. de ſpeciebus organorum; de harmoniis tibicinum, modulatoribus, modis Olympi, & reliquis; de differentia horum; de tibiæ cantu & rudimentis; de quinque Pythicis certaminibus, und das 11te Capitel de tuba; und demnach von lauter muſicaliſchen Dingen. Er iſt 58 Jahr alt geſtorben.

Polonia, eine im Hoſpital alla Pieta zu Venedig anjetzo berühmte Sängerin. ſ. Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, p. 61.

Polverino, ein muſicaliſcher Abt zu Neapolis,

Digitized by Google

polis, welcher wegen geſchwinder Fauſt von Giul. Ceſare Capaccio, in ſeinem an. 16[illegible]. daſelbſt in 4to edirten Foraſtiero, Giornata 1. p. 4. gelobet wird.

πολυαρμόνιος [*gr.*] multiſonus [*lat.*] vieltönicht.

Polyctor, ein Citharœdus beym Athenæo lib. 6. p m. 245.

Polycidus, Πολύκιδος, ein im 3ten Jahre der 95 Olympiadis, oder 396 Jahr vor Chriſti Geburt berühmt geweſener Griechiſcher Poeta Dithyrambicus hat auch in der Mahlerey und Muſic excelliret. ſ. *Voſſ.* de Poëtis Græc. c. 7.

Polymneſtus, ein alter Griechiſcher Poet und Muſicus von Colophon, ein Sohn des Meletis, hat vor Pindaro und Alcmane gelebt. Plutarchus lib. de Muſica gedencket ſeiner zu verſchiedenen mahlen.

Polyphonium [*lat.*] eine vielſtimmige Compoſition.

Polyprepon, ein wahnſinniger Pfeiffer bey dem Luciano in Convivio.

Polzius (*Joannes*) von Lübeck, hat als Studioſus eine Diſſertation: de Harmonia Muſica von 14 Quart-Blättern geſchrieben, ſelbige unter dem Præſidio Hr Mich Waltheri, Mathem. Super. Profeſſoris P. & Alumnorum Electoralium Ephori, an. 1679 den 28 Junii zu Wittenberg öffentlich defendiret, und den Lübeckiſchen Hrn. Hrn. Conſulibus, Syndicis, Senatoribus, Protonotario und Secretariis dediciret.

Pomponius, ein Lauteniſt zu Bologna.

Pompoſius (*Michael*) ein Mönch, wird von Poſſevino f. 224. Biblioth. Select. als ein Auctor Muſicus angeführet.

Ponheimer (Johann Otto) ein Baßiſt in der Kayſerin Amaliæ Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 1721, und Director nurgedachter Capelle an. 1727.

Ponte (*Paulus de*) ſtund an. 1655 als ein Inſtrumental-Muſicus in Kayſers Ferdinandi III. Dienſten. *Bucelinus.*

Ponticello [*ital.*] Ponticulus [*lat.*] ein kleiner auf verſchiedenen Muſicaliſchen Inſtrumenten befindlicher Steg, oder vielmehr der Sattel, worauf die Saiten oben zu liegen pflegen. ſ. *Merſ.* lib. 1. de Inſtr. harm. Prop. 7.

Pontio (*Pietro*) von Parma, hat verſchiedene Sachen dem Druck übergeben, als

Pſalmos Veſperarum totius anni 4 Vocum, an. 1578 zu Venedig in 4to gedruckt.

Librum 1. Miſſarum 4 voc. libr. 2. Miſſarum, an. 1584. und

Librum 3 Miſſarum cum 5 vocibus, an. 1585 allerſeits zu Venedig in 4to gedruckt.

An. 1590 ſind 6 achtſtimmige Miſſen von ihm herausgekommen.

An. 1595 iſt zu Parma ſein Dialogo: della Muſica theorica e prattica in 4to ans Licht getreten, wie der Catalogus Bibliothecæ Thuaneæ p. 55. meldet: aber in *Draudii* Bibliotheca Exotica p. 260 ſtehet das Jahr 1603. und der Drucker Bindoni angemerckt.

Pontius (*Franciſcus*) ein Venetianiſcher Patritius hat unter andern, faſt aus allen Wiſſenſchafften genommenen Problematibus, auch 17 muſicaliſche zur öffentlichen Diſputation lateiniſch vorgetragen, und ſolche zu Venedig an. 1559 in 4to drucken laſſen.

Popma (*Oevering de*) hat 6 aus allerhand Arien beſtehende Suittes vors Clavier geſetzet, ſo zu Amſterdam bey Roger gravirt zu bekommen ſind. ſ. deſſen Catal. p 43.

Pordenoni (*Marc' Antonio*) Von ſeiner Arbeit ſind, nach Geſneri Bericht, 2 Bücher 5ſtimmiger Madrigalien an. 1567 zu Venedig gedruckt worden

Pordigal oder Perdigal, ein Frantzöſiſcher Componiſt, deſſen die Hiſtoire de la Muſique T. 1. p. 227. und T. 3. p. 265 gedencket.

Porfile (Joſeph) ein Käyſerlicher Componiſt an. 1727.

Porphyrius, ein Platoniſcher Philoſophus zu Ende des 3ten Seculi, von Tyro gebürtig, hat unter andern vielen Sachen auch einen Commentarium über des Ptolemæi Harmonica, und zwar (das letzte Capitel ausgenommen) nur über die 15 Capitel des 1ſten, und die 7 erſten Capitel des zweyten Buchs, geſchrieben, welcher Griechiſch und Lateiniſch zuſammen 42 Bogen ſtarck iſt. Wer mehrers von dieſem Auctore zu wiſſen verlanget, leſe *Lucæ Holſtenii* Diſſertationem de Vita & Scriptis ejus.

Porpora (*Nicolo*) ein jetzo florirender Componiſt zu Rom, deſſen der Hr Hof-Rath Nemeitz in der Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien p. 227. rühmlichſt

Hut trägt, als wovon ſie eben den Nahmen hat. Pileata maxima iſt der Unterſatz oder Subbaſs.

Pileata minor [*lat.*] das Klein-Gedackt, iſt eine dergleichen vierfüßige Orgel-Stimme.

Pinax, gen. Pinacis [*lat.*] πίναξ [*gr.*] iſt eben was Cribrum. it. der Reſonanz-Boden, oder die Decke auf Inſtrumenten.

Pincer [*gall.*] die Saiten eines muſicaliſchen Inſtruments mit den Fingern delicat berühren.

Pindarus, ein ohngefehr 474 Jahr vor Chriſti Geburt berühmter griechiſcher Poet, von Theben gebürtig, und Sohn des Scopelini, von welchem er anfänglich auf der Flöte, und hernach bey dem Hermione auf der Lyra ſpielen gelernet. Als ſo wol die Lacedæmonier, als Alexander M. die Stadt Theben ruiniret, haben ſie dennoch beyderſeits des Pindari Hauſes geſchonet, ja letzterer ſoll ſelbſt, oder durch jemand anders, folgende Worte an ſelbiges geſchrieben haben, oder ſchreiben laſſen: Πινδάρου τοῦ μουσοποιοῦ τὴν οἰκίαν μὴ καίετε, *Pindari*, des *Muſici* Hauß, verbrennet nicht. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 5. §. §. 26. 27. und *Dionis Chryſoſtomi* Orat. 2. de Regno.

Pinel, von ſeiner Arbeit ſind einige leichte Suites vor eine Flöte oder Hautbois und Baſſe; it. vor eine Laute nebſt einer Violin oder Flöte geſetzt, zu Amſterdam bey Roger gravirt zu haben. ſ. dieſes ſeinen *Catal.* p. 14 und 45.

Pinelli (*Gio. Battiſta*) von Genua gebürtig, war bey dem Chur-Fürſten zu Sachſen, Auguſto, Capellmeiſter, und gab folgende Sachen heraus, als: 6 vierſtimmige Miſſen an. 1582; teutſche Magnificat über die 8 Kirchen-Tone an. 1583; und Madrigalien; wie auch 8. 10- 15ſtimmige Cantiones an 1584 zu Dreßden in folio gedruckt. Auf denen an. 1588 zu Prage in 4to gedruckten 5ſtimmigen Motetten, (18 an der Zahl,) wird er ein Nobilis Genuenſis und S. C. M. Muſicus genennet. Daß er ohngefehr drey Vierlel Jahr nach des Scandelli Tode, nemlich an. 1581, nach Dreßden gekommen, und jenem in der Capellmeiſter Charge ſuccediret habe; aber, wegen übler Aufführung, ſeines Dienſtes entſetzet worden, wiederum nach Prag gezogen, und daſelbſt geſtorben ſey; deſſen berichtet uns Hr. D. Joh. Andr. Glerd in der Dreßdeniſchen Reformations und Hof-Prediger Hiſtorie, und zwar in Vorbericht, c. 10 §. 3. p. 95.

Pinelli (*Gio. Vincenzo*) gebohren zu Neapolis an 1535 aus einer vornehmen Familie, brachte faſt die gantze Lebens-Zeit in Padua zu, legte ſich nicht allein mit ungemeinem Succeſs auf die Rechte, ſondern war auch unvergleichlich in Kenntniß der Medaillen, in der Medicin, Hiſtorie, Mathematic, und Muſic, welche er von ſeinem Præceptore domeſtico, Philippo de Monte, erlernet, desgleichen in verſchiedenen Sprachen, als der Hebräiſchen, Griechiſchen, Lateiniſchen, Spaniſchen und Frantzöſiſchen erfahren. Wurde auch ſo berühmt, daß aus gantz Europa Leute zu ihm kamen, und ſich ſeines Raths bedieneten. Iſt, nach Bericht des *omn.* Gelehrten-*Lexici*, an. 1602 den 4 Auguſti an Verhaltung des Urins, oder, nach Aug. Oldoini Anzeige p. 372 ſeines Athenæi Liguſtici, an. 1601 geſtorben.

Pinetti (*Gaetano*) ein Italiäner, hat in der Breslauiſchen Oper, an. 1725 die Baſs Stimme geſungen. ſ. *Mattheſonii* Muſical. Patr. in der 43 Betrachtung, pag. 347.

Pini (*Nicola*) ein Altiſt in der Römiſchen Kayſerin, Amaliæ Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 1721, und 1727.

Pinnæ tactiles, organicæ [*lat.*] ſ. *Clavichordium.*

Pionnier (*Joh.*) war Capellmeiſter zu Loretto. Das zweyte Buch ſeiner 5ſtimmigen Cantionum oder Motetten iſt an. 1564 zu Venedig in 4to gedruckt worden. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1638.

Pioveſana (*Franceſco*) hat Miſure Harmoniche geſchrieben. ſ. *Tevo* Teſtore Muſ. p. 189, und 193.

Pipilare (*Matthæus*) ein Componiſt, deſſen *Ornithoparchus* lib. 2. c. 8. ſeines Micrologi gedencket.

Pippingius (*Henricus*) der an. 1670 den 2 Jan. zu Leipzig gebohrne, und an 1722 den 22 Aprilis zu Dreßden verſtorbene Königlich-Polniſche und Chur-Sächſiſche Ober-Hof-Prediger, Kirchen- und Conſiſtorial-Rath, hat an. 1688 den 11ten Septembris, unter dem Præſidio Hrn. D. Caſp. Löſchers, als Magiſter eine Diſſertation, de Saule per Muſicam cura-

curato, gehalten, welche in ſeinen an. 1723 zu Leipzig in 8vo gedruckten Exercitationibus Academicis Juvenilibus die dritte iſt, und daſelbſt vom 103ten Blatte biß aufs 223te gehet. Wie er nach und nach verſchiedene Aemter bedienet, als 1693 an der Nicolai-Kirche zu Leipzig Sonnabends-Prediger, an. 1697 Mittags-Prediger, an. 1701 Veſper-Prediger zu S. Thomæ daſelbſt geworden, an ſeines Schwieger-Vaters, Herrn D. Seligmanns Station gekommen, und an. 1709 zu Wittenberg in Doctorem Theologiæ promoviret, iſt in den Unſch. Nachrichten an. 1722. p. 495 zu leſen.

Piroy, ein Frantzöſiſcher Componiſt.

Piſa (*Agoſtino*) hat in Italiäniſcher Sprache einen Tractat vom Tact geſchrieben. ſ. *Bononcini* Muſico Pratico, P. 1. c. 13.

Piſador (*Didacus*) ein Spaniſcher Muſicus zu Salamanca, hat an. 1552 unter dem Titul: de Muſica de Viguela, Cithariſticæ artis documenta in folio daſelbſt drucken laſſen. ſ. *Antonii* Bibliothecam Hiſpanam.

Piſcator (*Franciſcus*) war an. 1702 Organiſt und Hof-Muſicus in Hanau, und ſchrieb in der Harmonologia muſica des Herrn Werckmeiſters ein teutſches Carmen gratulatorium, deſſen letzter Vers alſo lautet:

Mild-freundlich *Fama* rufft, *Mit* ſamt den Muſen-Hauffen,
Werckmeiſters Lob *Sol Faſt* bis an die Sternen *Lauffen*.

In dieſen Guidoniſchen Vocibus, mi, re, fa, mi, ſol, fa, la, iſt ein vierſtimmiger Canon Muſicus enthalten, welcher auf unterſchiedliche Weiſe kan verſetzt werden. Iſt geſtorben im Septembr. des 1724ten Jahres.

Piſcopia (*Elena Lucretia*) des Joh. Baptiſtæ aus dem Geſchlechte der Corneli oder Cornari, von dem Stamm-Gute Piſcopi genannt, Procuratoren von S. Marco zu Venedig, Tochter, gebohren an. 1646 den 5 Junii, wurde wegen ihres guten Naturels im 7 Jahre den Studiis gewiedmet, erlernte Lateiniſch, Hebräiſch, Arabiſch, Spaniſch, Frantzöſiſch, und ſonderlich Griechiſch ſo fertig, daß ſie dieſe Sprachen meiſt reden konte. Im 11ten Jahre that ſie das Votum caſtitatis, und ob ſie wol vom Pabſte Erlaubniß erhielte zu heyrathen, begab ſie ſich doch unter die Nonnen Benedictiner-Ordens, und nahm den Nahmen Scholaſtica an, wurde darauf an. 1678 zu Padua öffentlich, nachdem ſie ihre Lection gehalten, zur Magiſtra Philoſophiæ creiret, auch in viele Academien aufgenommen, darin ſie allerhand Reden gehalten, welche nebſt ihren Inſcriptionibus oder Elogiis, Brieffen, und andern zuſammen gedruckt worden ſind. Sie ſtarb an. 1684 den 26 Julii an der Peſt. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Daß ſie auch, nebſt nurgedachten Stücken, die Muſic wohl verſtanden, iſt aus der an. 1690 zu Venedig in folio gedruckten, und alſo titulirten Conchiglia celeſte des *Gio. Battiſta Fabri*, und zwar aus der Umſchrifft ihres daſelbſt f. 33. im letzten Theile befindlichen Portraits, abzunehmen.

Piſendel (Johann Georg) iſt aus Anſpach gebürtig, und in der Königl Capelle und Cammer-Muſic zu Dreßden Erſter Violiniſt. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender aufs 1729te Jahr. Nach dem an 1730 gehaltenen vortrefflichen Königl. Campement bey Mühlberg, ſoll er zum Concert-Meiſter allergnädigſt declarirt worden ſeyn.

Piſenti (*Benedetto*) ein Olivetaniſcher Mönch zu Venedig, welcher daſelbſt ums Jahr 1525 floriret, auch in die Kirche di Sta. Helena begraben worden, hat verſchiedene Muſicalia verfertiget, und dem Druck übergeben. ſ. *Giac. Alberici* Catalogo breve de gl' illuſtri & famoſi Scrittori Venetiani, p. 16.

Piſeus, ein König der Tyrrhener, ſoll, wie *Plinius* lib 7. c. 56. Hiſtoriæ Natural. meldet, die von Ertz gemachte Trompete, 260 Jahr vor Erbauung der Stadt Rom, oder im 2951 Jahre nach Erſchaffung der Welt erfunden haben. Beym *Polydoro Vergilio* lib. 1. cap. 15. werden verſchiedene als Erfinder dieſes Inſtruments angegeben. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c 2 §. 13.

Piſticci (*Atanaſio*) ein Minorit, hat an. 1633 Motetten zu Venedig heraus geben laſſen. Im *Parſtorfferiſchen Muſic-Catalogo* wird das dritte Buch 2 und 3ſtimmiger Motetten; ingleichen 4ſtimmige Pſalmen von ſeiner Arbeit angeführet. ſ. p. 11. und 16.

Piſtocchi (*Franceſco Antonio*) Capellmeiſter bey dem Hrn. Marggrafen zu Anſpach ums Jahr 1699. Von ſeiner Arbeit ſind 6 Cantaten, als 2 Duetti, 2 Frantzöſiſche,

und 2 Teutſche Arien, bey Roger zu Amſterdam (ſo ſein erſtes Werck ausmachen) in Kupfferſtich zu haben. ſ. deſſen Catal. p. 7.

Piſtorius, (*Joan. Fridericus*) ein Doctor, hat an. 1593 eine Pſalmodiam Veſpertinam, nebſt einigen 4 und 5ſtimmigen Canticis B. Virginis Mariæ zu München bey Adam Berg in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. pag. 1649.

Pithaules [*lat.*] πιθαύλης [*gr.*] qui πίθῳ αὐλεῖ, tibia inſtar dolioli facta canit; und mag demnach wohl einen Sack-Pfeiffer bedeuten. ſ. hiervon mit mehrern *Matth. Martinii* Lex. Philolog. und *Bulenger.* lib. 2. c. 30. de Theatro.

Pitoni (*Michele*) alſo ſoll der jetzige Päbſtliche Capellmeiſter heiſſen.

Piu, ein Italiäniſches Adverbium, bedeutet mehr, und wird öffters bey andern Adverbiis und Adjectivis, ſelbigen einen Nachdruck an der Bedeutung zu geben, gefunden, als:

Piu piano, leiſer. Piu allegro, freudiger, luſtiger. Piu moderno, mehr nach der heutigen Art. Piu preſto, geſchwinder.

Piva [*ital.*] die Röhre an einer Sack-Pfeiffe, tibia utricularis. *Bonanni* braucht es, p. 73. del Gabinetto Armonico, von der Sack-Pfeiffe ſelbſt, oder derſelben gantzen machine.

Pizzicare [*ital.*] ſchnippen. Pizzicato, geſchnippt: wenn nemlich die Sauten, an ſtatt des Bogens, mit den Fingern gezwickt und klingend gemacht werden.

Pizzoni (*Giovanni*) von Rimini, hat 5ſtimmige Canzoni zu Venedig in Druck gegeben.

Plagiavlus [*lat.*] πλαγίαυλος [*gr.*] von πλάγιος, obliquus, transverſus, und αὐλὸς, tibia, mag, ratione etymologiæ, wol nichts anders, als eine Queer-Pfeiffe geweſen ſeyn. conf. *Scaliger* lib. 1. Poet. c. 20.

Plagiaula [*lat.*] πλαγιαύλης [*gr.*] der ſolches Inſtrument tractiret.

Plainte [*gall.*] ein Klage-Lied.

Plaiſanterie [*gall.*] eine luſtige Piéce.

Planitzky (*Joſephus Ant.*) aus Böhmen gebürtig, hat an. 1723 als Componiſt und Tenoriſt am Biſchöfflichen Hofe zu Freyſingen geſtanden, und unter dem Titul: Opella Eccleſiaſtica XII. mit verſchiedenen Stimmen und Inſtrumenten geſetzte Arien durch den Druck in folio bekannt gemacht. ſ. Lotters Muſic-Catal.

Platage [*lat.*] πλαταγὴ [*gr.*] eine Kinder-Klapper.

Platnerus (*Auguſtinus*) hat an. 1623 achtſtimmige Miſſen zu Nürnberg bey Wagemann drucken laſſen. ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1635.

Plato, der an. Mundi 3525 gebohrne Philoſophus, iſt auch ein guter Muſicus, und in ſolcher Kunſt ein Diſcipul Draconis des Athenienſers, und des Metelli von Agrigent geweſen, wie *Plutarchus* in Commentario de Muſica erzehlet. Er iſt geſtorben an M. 3602. *Cicero* ſchreibet: er ſey in der Geometrie und Muſic vortrefflich geweſen. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 6. §. 4.

Platpays (*Jacobus*) Morinus, ein Frantzoſe, aus der Piccardie gebürtig, deren Einwohner vor Alters Morini geheiſſen, iſt an Kayſers Caroli V. Hofe ein Muſicus geweſen. Sein in *Ottonis Aicheri* Theatro funebri, P. III. Scena VII. pag. 446. & ſq. befindlich, und von *Joh. Secundo* verfertigtes Epitaphium lautet, wie folget:

Cui ſors innocuo fruſtra quæſiverat hoſtem,
Armavit ſocias in mea fata manus.
Perfidus incauto ferrum demiſit in armos,
Labentem ſolis deſtituitque locis.
Sanguine rorantes cædem lachrymantur olivæ,
Sub quibus exſpirans ultima verba dedi.
Et mea turmatim gemuerunt fata volucres,
Hæc fuit una meæ conſcia turba necis.
Flete piæ volucres: & nos quoque flevimus umbras,
Claraque ſunt cantu mulca ſacella meo.
Infantem tellus Morinum nutrivit amœna:
Arragonum montes ſunt mihi pro tumulo.
Cæſaris ante focos ſolennia ſacra peregi,
Quam peterem moriens, non fuit ara mihi.

Cæru-

Cæruleos ſparſi fumos ante ora Deorum,
Sanguine ſtyx late nunc rubet atra meo.
Tu quicunque cupis meliori occumbere fato,
Suſpectum Fidei nobile nomen habe.

Plauen (*Leopold à*) ein Benedictiner-Mönch, hat verſchiedene muſicaliſche Wercke ediret.

Plauſus [*lat.*] bedeutet beym Auguſtino lib. 2. c. 10. de Muſica. den Tact, oder vielmehr das mit der Hand zu gebende Zeichen deſſelben.

Plautzius (*Gabriel*) aus dem Hertzogthum Crain gebürtig (Carniolus) ſ. Feyertags Syntax. minor. p. 85. hat unter dem Titul: Floſculus vernalis, 3. 4- 8ſtimmige Cantiones Sacras, Miſſas, aliasque laudes B. Mariæ, an. 1621 zu Aſchaffenburg in 4to heraus gegeben. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1619 woſelbſt er Platzius genennet wird.

Playfort (*Joan.*) ein Engländer, ſchrieb in ſeiner Sprache eine Introductionem ad Scientiam Muſicam, ſo an. 1668 zu Londen in 8vo gedruckt worden. ſ. *Lipenii* Bibl. Philoſoph.

Plectropœus [*lat.*] von πλῆκτρον, plectrum, und ποιέω facio, der Bogen, Schlägel, und andere deraleichen Stücke verfertiget, womit muſicaliſche Inſtrumente klingend gemacht werden.

Plein Chant [*gall.*] Cantus planus [*lat.*] der Choral-Geſang.

Pleno Choro [*lat.*] mit vollem Chor.

Pleuritides [*lat.*] Orgel-Regiſter, qſ. laterales, von πλευρὰ, latus; weil ſie an beyden Seiten eines Orgel-Wercks ſich befinden.

Plochflöte, iſt ein ſtumpffes 2füßiges Orgel-Regiſter.

Plotinus, ein Platoniſcher Philoſophus zu Rom im 3ten Seculo, welcher an. 270 im 66ten Jahre verſtorben, iſt, wie Jacobus Gaddius T. 2. de Scriptoribus non Eccleſiaſticis, f. 132 berichtet, nebſt andern diſciplinen, nemlich der Geometrie, Arithmetic, Mechanic, und Perſpectiv-Kunſt, auch in der Muſic wohl erfahren geweſen.

Plutarchus, ein von Chœronea in Boeotien gebürtiger Philoſophus, Hiſtorien-Schreiber und Redner, welcher Griechenland und Egypten durchreiſet, florirte zu Nervæ und Trajani Zeiten, ſchrieb unter andern vielen Tractätgen, auch eins περὶ Μουσικῆς, oder de Muſica, worinn Oneſicrates, Sotericus und Lyſias redend eingeführt ſind, und ſtarb in ſeinem Vaterlande faſt um die Mitte des 2ten Seculi. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Poccetta [*ital.*] Poche [*gall.*] Fidicula [*lat.*] ein Geiglein, ſo einige Tantzmeiſter bey ſich zu tragen pflegen.

Poco [*ital.*] wenig.

Podbielski, (Chriſtian) war an. 1720 an der Orgel im Löbenicht zu Königsberg in Preußen Organiſt. Dieſes Werck hat 48 Stimmen. ſ. *Matthesonii* Anhang zu Niedtens Muſ. Handleit. zur Var. des G. B. p. 185.

Podbielski (Gottfried) Organiſt an der Altſtädter Orgel zu Königsberg in Preuſſen, hat an. 1720 ein an. 1590 gebauetes und aus 53 Stimmen beſtehendes Werck unter Händen gehabt, ſ. *Matthesonii* Anhang zu Niedtens Muſ. Handl. zur Var. des G. B. p. 184.

Podbielski (*Jacob*) ein Organiſt in der Altenſtadt Preuſſen ums Jahr 1703. ſ. Mozens vertheidigter Kirchen-Muſic 1. Theil. Von ſeiner Arbeit beſitze eine vors Clavier geſetzte Partié.

Podio (*Guilielmus de*) ſtehet in *Poſſevini* Bibliotheca Selecta f. 224. unter den Muſic-Auctoribus.

Podius (*Franciſcus*) ein ums Jahr 1604 berühmt geweſener Muſicus zu Palermo in Sicilien, hat in nurbeſagtem Jahre das erſte Buch Ricercaten daſelbſt in 4to drucken laſſen. ſ. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 1. f. 234.

Pöck (Anton) ein Baßiſt in der Kayſerl. Hof-Capelle an. 1727, und zwar der ſiebende in der Ordnung.

Pogioli (*Antonio*) hat verſchiedener Auctorum auserleſene Motetten zuſammen getragen und ediret. ſ. *Draudii* Catal. p. 27.

Pogiolo (*Baltaſare*) war an. 1655 in Kayſers Ferdinandi III. Capelle ein Altiſt, und hatte die Capell-Knaben unter ſeiner Information. *Bucelinus*.

Pohle (David) war zu Halle, ingleichen zu Merſeburg Capellmeiſter in der zweyten Helffte des vorigen Seculi.

Point [*gall.*] ein Punct.

Point de diviſion [*gall.*] oder Point à queue, ein Punct mit einem Schwantze wurde ehemahls zwiſchen die Noten geſetzet, ſo offt ein proportionirter Tact aus war, und muſte demnach dasjenige verrichten, was jetzo der einzele Strich im Syſtemate thut.

Point d'Orgue [*gall.*] ſ. *Corona.*

Pointé [*gall.*] punctirt, mit einem Punct verſehen.

Poiſſon, ein Frantzöſiſcher Pater Oratorii hat gelehrte Anmerckungen über Careſſii Compendium Muſices geſchrieben.

Polaroli (*Carlo Franceſco*) oder Pollaroli, iſt als Unter-Capellmeiſter an der S. Marco-Kirche zu Venedig, an. 1723 im 70 Jahr ſeines Alters verſtorben. ſ. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, p. 49.

Poli (*Angelo*) ein Sopraniſt in der Hof-Capelle der Römiſchen Kayſerin Amaliæ Wilhelminæ, an. 1721, und 1727.

Polidori (*Ortenſio*) Capellmeiſter am Dom zu Chietti, der Haupt-Stadt in Abruzzo citra, am Fluß Peſcara im Neapolitaniſchen liegend (lat. Theate, it. Teatea in Marrucinis,) von Camerino gebürtig, hat an. 1637 Motetti à voce ſola & à doi, als ſein zehntes Werck; und an. 1641 Salmi concertati zu Venedig drucken laſſen. Im Parſtorfferiſchen Catalogo ſtehen folgende Wercke von ihm als:

Meſſe à 5 & 8 Voci con Ripieni, & 2 Violini. p. 4.

Salmi concertati à 3 e 5 Voci, libro 2. con ſtromenti. p. 10.

Salmi à doi Cori, parte concertati e parte pieni, libro 2. p. 12

Polietti (*Aleſſandro*) war an. 1676 Kayſerlicher Cammer-Organiſt. Er ſoll ein Teutſcher geweſen ſeyn.

Politianus (*Angelus*) ein Prieſter und Canonicus, wie auch Profeſſor der Griechiſchen und Lateiniſchen Sprachen zu Florenz, gebohren zu Monte Pulciano (lat. Mons Politianus) im Toſcaniſchen (von welchem Orte er den Nahmen bekommen) an. 1454, den 14 Julii, hat unter andern in lateiniſcher Sprache Miſcellanea geſchrieben; in ſelbigen handelt das 14te Capitel, bey Gelegenheit des Ovidianiſchen Diſtichi: Diſce etiam duplici genia'ia naulia palma Vertere, conveniunt dulcibus illa modis. von dem Muſicaliſchen Inſtrument, Naulia genannt, weitläufftig; und in der Prælection, die den Titul: Panepiſtemon führet, von der Muſica naturali, mundana & artificiali, und nach einigen andern Muſicaliſchen Dingen. Der Auctor iſt an. 1494 im 40ten ſeines Alters zu Florentz geſtorben. In der S. Marcus-Kirche daſelbſt ſoll ihm folgendes Epitaphium geſetzt worden ſeyn:

Politianus in hoc tumulo jacet Angelus unum
Qui caput, & linguas, res nova, tres habuit.

ſ. den 13den Theil der *Obſervationum miſcellanearum*, p. 55. in der Anmerckung.

Pollicci (*Gio. Battiſta*) hat das von Aleſſandro Guidi verfertigte Drama, genannt: Amalaſonta in Italia, in die Muſic gebracht, und an. 1681 in dem Collegio de' Nobili zu Parma aufgeführet. ſ. *Cinelli* Bibliotheca volante, Scanzia VI. p. 13.

Pollux (*Julius*) der an. Chriſti 190 berühmt geweſene Grammaticus zu Athen, von Naucratis, einer Egyptiſchen Stadt, gebürtig, hat ein aus 10 Büchern beſtehendes Onomaſticum in Griechiſcher Sprache geſchrieben, und ſelbiges dem Kayſer Commodo dediciret. In ſolchem handelt das 4te Capitel des zweyten Buchs de Voce, aut his quæ a voce derivantur; c. 7. lib. 4. de Poëtis & cantilenis gentilitiis; c. 8. gedachten Buchs: de Inſtrumentis Muſicæ, Muſicis, & quæ hos attinent; c. 9. de his, quæ pulſantur, Inſtrumentis; de inſtrumentis inventis à gentibus; de partibus inſtrumentorum, quæ pulſantur; de Harmoniis & modulationibus; de inſtrumentis quæ inflantur; de tibiarum compactore, & earum materia. c. 10. de ſpeciebus organorum; de harmoniis tibicinum, modulatoribus, modis Olympi, & reliquis; de differentia horum; de tibiæ cantu & rudimentis; de quinque Pythicis certaminibus, und das 11te Capitel de tuba; und demnach von lauter muſicaliſchen Dingen. Er iſt 58 Jahr alt geſtorben.

Polonia, eine im Hoſpital alla Pieta zu Venedig anjetzo berühmte Sängerin. ſ. Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, p. 61.

Polverino, ein muſicaliſcher Abt zu Neapolis,

Digitized by Google

polis, welcher wegen geſchwinder Fauſt von Giul. Ceſare Capaccio in ſeinem an. 1630. daſelbſt in 4to edirten Foraſtiero, Giornata 1. p. 4. gelobet wird.

πολυφθόνιος [*gr.*] multiſonus [*lat.*] vieltönicht.

Polyctor, ein Citharœdus beym Athenæo lib. 6. p m. 245.

Polycidus, Πολύκιδος, ein im 3ten Jahre der 95 Olympiadis, oder 396 Jahr vor Chriſti Geburt berühmt geweſener Griechiſcher Poeta Dithyrambicus hat auch in der Mahlerey und Muſic excelliret. ſ. *Voſſ* de Poëtis Græc. c. 7.

Polymneſtus, ein alter Griechiſcher Poet und Muſicus von Colophon, ein Sohn des Meletis, hat vor Pindaro und Alcmane gelebt. Plutarchus lib. de Muſica gedencket ſeiner zu verſchiedenen mahlen.

Polyphonium [*lat.*] eine vielſtimmige Compoſition.

Polyprepon, ein wahnſinniger Pfeiffer bey dem Luciano in Convivio.

Polzius (*Joannes*) von Lübeck, hat als Studioſus eine Diſſertation: de Harmonia Muſica von 14 Quart-Blättern geſchrieben, ſelbige unter dem Præſidio Hr Mich. Waltheri, Mathem. Super. Profeſſoris P. & Alumnorum Electoralium Ephori, an. 1679 den 28 Junii zu Wittenberg öffentlich defendiret, und den Lübeckiſchen Hrn. Hrn. Conſulibus, Syndicis, Senatoribus, Protonotario und Secretariis dediciret.

Pomponius, ein Lauteniſt zu Bologna.

Pompoſius (*Michael*) ein Mönch, wird von Poſſevino f. 224. Biblioth. Select. als ein Auctor Muſicus angeführet.

Ponheimer (Johann Otto) ein Baßiſt in der Kayſerin Amaliæ Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 1721, und Director nurgedachter Capelle an. 1727.

Ponte (*Paulus de*) ſtund an. 1655 als ein Inſtrumental-Muſicus in Kayſers Ferdinandi III. Dienſten. *Bucelinus.*

Ponticello [*ital.*] Ponticulus [*lat.*] ein kleiner auf verſchiedenen Muſicaliſchen Inſtrumenten befindlicher Steg, oder vielmehr der Sattel, worauf die Saiten oben zu liegen pflegen. ſ. *Merſ.* lib. 1. de Inſtr. harm. Prop. 7.

Pontio (*Pietro*) von Parma, hat verſchiedene Sachen dem Druck übergeben, als

Pſalmos Veſperarum totius anni 4 Vocum, an. 1578 zu Venedig in 4to gedruckt.

Librum 1. Miſſarum 4 voc. libr. 2. Miſſarum, an. 1584. und

Librum 3 Miſſarum cum 5 vocibus, an. 1585 allerſeits zu Venedig in 4to gedruckt.

An. 1590 ſind 6 achtſtimmige Miſſen von ihm herausgekommen.

An. 1595 iſt zu Parma ſein Dialogo: della Muſica theorica e prattica in 4to ans Licht getreten, wie der Catalogus Bibliothecæ Thuanæ p. 55. meldet: aber in *Draudii* Bibliotheca Exotica p. 260 ſtehet das Jahr 1603. und der Drucker Bindoni angemerckt.

Pontius (*Franciſcus*) ein Venetianiſcher Patritius hat unter andern, faſt aus allen Wiſſenſchafften genommenen Problematibus, auch 17 muſicaliſche zur öffentlichen Diſputation lateiniſch vorgetragen, und ſolche zu Venedig an. 1559 in 4to drucken laſſen.

Popma (*Oevering de*) hat 6 aus allerhand Arien beſtehende Suittes vors Clavier geſetzet, ſo zu Amſterdam bey Roger gravirt zu bekommen ſind. ſ. deſſen Catal. p 43.

Pordènoni (*Marc' Antonio*) Von ſeiner Arbeit ſind, nach Geſneri Bericht, 2 Bücher 5ſtimmiger Madrigalien an. 1567 zu Venedig gedruckt worden.

Pordigal oder Perdigal, ein Frantzöſiſcher Componiſt, deſſen die Hiſtoire de la Muſique T. 1. p. 227. und T. 3. p. 265 gedencket.

Porſile (Joſeph) ein Käyſerlicher Componiſt an. 1727.

Porphyrius, ein Platoniſcher Philoſophus zu Ende des 3ten Seculi, von Tyro gebürtig, hat unter andern vielen Sachen auch einen Commentarium über des Ptolemæi Harmonica, und zwar (das letzte Capitel ausgenommen) nur über die 15 Capitel des 1ſten, und die 7 erſten Capitel des zweyten Buchs, geſchrieben, welcher Griechiſch und Lateiniſch zuſammen 42 Bogen ſtarck iſt. Wer mehrers von dieſem Auctore zu wiſſen verlanget, leſe *Lucæ Holſtenii* Diſſertationem de Vita & Scriptis ejus.

Porpora (*Nicolo*) ein jetzo florirender Componiſt zu Rom, deſſen der Hr Hof-Rath Nemeitz in der Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien p. 227. rühmlichſt

lichſt gedencket. Man ſagt: er ſolle an des Hrn. Heinichens Stelle, Königl. Polniſcher und Chur-Sächſ. Capellmeiſter werden.

Porta (*Coſtanzo*) ein hochberühmter Muſicus und Franciſcaner-Mönch, von Crémona gebürtig, war erſtlich Capellmeiſter an der Dom-Kirche zu Oſimo (lat. Auximum) einer kleinen am Fluß Muſone in der Marca d'Ancona 12 Meilen von Ancona Mittagwerts liegenden Päbſtlichen Stadt, und nachgehends zu Loreto. Von ſeiner Arbeit ſind verſchiedene Sachen zu verſchiedenen Zeiten, als an. 1566. 1580 (in dieſem Jahre mag er wohl geſtorben ſeyn) 1588 und 1590 zu Venedig gedruckt worden. Daß er ſchon an. 1553 in groſſem Ruhm geweſen, erhellet aus folgenden Worten, ſo Anſaldus Corta in der an. 1653 zu Cremona gehaltenen Oration: Pro inſtauratione Studiorum Cremonæ, anführet: Conſtantius Porta non tam hujus urbis, quam Franciſcanæ familiæ decus eximium, cujus in Muſica facultate præſtantiam plerisque cum Italiæ urbibus Roma potiſſimum, omnium Regina gentium eſt admirata. ſ. *Ariſii* Cremonam literatam, p. 453. woſelbſt, über jetzo gemeldtes, er noch Muſicorum omnium præter invidiam facile princeps genennet wird. Ja, nach *Draudii* Bericht p. 1639. Bibl. Claſſ. iſt ſchon an. 1546 das iſte Buch ſeiner 5ſtimmigen Motetten zu Venedig in 4to herausgekommen.

Porta (*Ercole*) ein Bologneſer, hat, unter dem Titul: Luſinghe d'amore, dreyſtimmige Canzonetten in Venedig drucken laſſen.

Porta (*Franceſco della*) ſoll von Monza gebürtig, und ein Scholar des Gio. Domenica Ripalta geweſen ſeyn. Er hat lange Zeit als Organiſt und Capellmeiſter an der Kirche di S. Ambroſio zu Mayland geſtanden, nachgehends aber dem Antonio Maria Turato im Organiſten- und Capellmeiſter-Dienſte bey S. Celſo daſelbſt ſuccediret, und eben dieſe Bedienung auch bey S. Antonio bis an ſeinen an. 1666 im Januario erfolgten Tod verwaltet. Von ſeiner Arbeit ſind zu Mayland vierſtimmige Ricercate, und zu Venedig 2 Motetten-Theile gedruckt worden. ſ. *Picinelli* Ateneo de i letterati Milaneſi, p. 219.

Porta (*Gio. Battiſta*) von Neapolis, verſtund die Philoſophie, Mathematic, Aſtrologiam judiciariam und Magiam naturalem, half viel zur Aufrichtung der Accademia de gli Otioſi, hatte die Accademia di Secreti in ſeinem Hauſe, und ſtarb an. 1615. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Wird im erſten Tomo der Hiſtoire de la Muſique, p. 59 ein groſſer Muſicus genennet. Nach Caſp. Schotti Bericht in proëm. lib. 9. Organ. mathem handelt er c. 7. lib. 20. Magiæ naturalis: de Muſices vi & efficacia in hominum affectibus, qua concitandis, qua ſedandis. Sonſt hat er auch in lateiniſcher Sprache drey Bücher: de Spiritalibus geſchrieben.

Port de Voix [*gall.*] heißt im muſicaliſchen Verſtande: ein Fort-Tragen der Stimme (ſonſten aber aus einerley Urſache, ein Sprach-Rohr oder ein Vorſchlag,) und iſt eine Manier, ſo entſtehet, wenn zwiſchen zweyen um einen grad von einander ſtehenden Noten, die vorhergehende tiefere oder höhere bey der drauf folgenden noch einmahl ſchleichend gerühret, zur folgenden gezogen und fortgetragen wird, ſo daß dieſe von ihrer Geltung etwas ſchwinden laſſen muß. Ihr Zeichen iſt gemeiniglich ein vor der ſubſtantial-Note ſtehendes Häckgen, und demnach eben was Accento. Andere wollen dieſe Manier dergeſtalt exprimirt wiſſen: daß die vorhergehende Note zwey- auch wohl dreymahl touchiret, demnach getheilt, und die drauf folgende ſubſtantial-Note bey ihrer Geltung gelaſſen werde. ſ. *Mr. Saint Lamberts* Principes du Clavecin chap. 24. woſelbſt er dieſe Materie weitläufftig abhandelt, dieſe Manier in Port de Voix ſimple, appuyé, und Demi Port de Voix eintheilet, und ſolche, nach der letztern Art eingerichtet, alſo vorträgt, wie Fig. 17. Tab. XVIII. zu ſehen. Nach Mr. Loulié Anweiſung iſt das Port de Voix nur eine Erhebung der Stimme aus der Tiefe in die Höhe, wird durch dieſes Zeichen / angedeutet, und auf die Tab. XVIII. Fig. 18. befindliche Art exprimiret: ſ. deſſen *Elements* oder *Principes de Muſique*, p. 79 und 80.

Porte-vent [*gall.*] der Wind-Canal an einer Orgel, wodurch der Wind aus den Bälgen in den Wind-Kaſten geführet wird. Fiſtula aërem trajiciens.

Portée [*gall.*] alſo nennet Mr. de Saint Lambert, p. 66. ſeiner Principes du Clave-

Clavecin, die 5 parallel-Linien, oder das Syſtema Muſicum.

Portinarius (*Franciſcus*) ein ingenieuſer und hocherfahrner Componiſt zu Padua, hat um die Mitte des vorigen Seculi floriret, und verſchiedene muſicalia heraus gegeben. ſ. *Scardeon.* lib. 2. Claſſ. 12. Hiſtor. de antiquit. urbis Patavii, f. 263.

Portugall. Verzeichniß der Capellmeiſter und vornehmſten Inſtrumentiſten in der Königl. Portugieſiſchen Capelle zu Liſſabon, an. 1728.

Scarlatti, Capellmeiſter, ein Römer.
Joſeph Antoni, Vice-Capellmeiſter, ein Portugieſe.
Pietro Giorgio Avondano, erſter Violiniſt, ein Genueſer.
Antonio Baghetti, erſter Violiniſt, ein Römer.
Aleſſandro Baghetti, zweyter Violiniſt, ein Römer.
Johann Peter, zweyter Violiniſt, ein Portugieſe, aber von Teutſchen Eltern.
Thomas, dritter Violiniſt, ein Florentiner.
Latur, vierdter Violiniſt, und zweyter Hautboiſt, ein Frantzoſe.
Veith, vierdter Violiniſt, und erſter Hautboiſt, ein Böhme.
Ventur, Bracceniſt, ein Catalonier.
Antoni, Bracceniſt, ein Catalonier.
Ludewig, Baſſoniſt, ein Böhme.
Juan, Violoncelliſt, ein Catalonier.
Laurenti, Violoncelliſt, ein Florentiner.
Paolo, Cantra-Violiniſt, ein Römer!
Antonio Joſeph, Organiſt, ein Portugieſe.
Floriani, Diſcantiſt, ein Caſtrat und Römer.
Moſſi, Tenoriſt, ein Römer.

Es ſollen wohl noch einſt ſo viel Inſtrumentiſten in dieſer Capelle ſich befinden; und die Anzahl der Sänger ſich auf 30 bis 40 Perſonen belauffen, ſo mehrentheils Italiäner ſind.

Poſa [*ital.*] ſ. *Pauſa.* und Cramers Lexicon.

Poſaune. ſ. *Trombone.* Es heiſſet auch eine Pedal-Stimme in Orgeln, von 16 und 32 Fuß-Ton, alſo.

Poſcentio (*Peregrino*) hat Canzoni à 2. 3. und 4 Inſtrumenten dem Druck übergeben. ſ. *Parſtorff.* Catal. p. 32.

Poſch (Anton) ein Kayſerl. Lautenmacher an. 1721, und 1727.

Poſchius (*Iſaacus*) von ſeiner Arbeit ſind an. 1623 Cantiones ſacræ I. 2 3. & 4 vocum zu Nürnberg bey Simon Halbmeyer gedruckt worden. ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1619.

Poſement [*gall.*] lentè, dulciter [*lat.*] langſam, ohne Übereilung, ſittſamlich.

Poſitif [*gall.*] ein kleines Orgel-Werck, Organum pnevmaticum minus.

Poſitione [*ital.*] Poſitio [*lat.*] das Niederlaſſen der Hand beym Tactgeben.

Poſſ (*Georgius*) der erſte Theil ſeiner 6 und 8ſtimmigen Miſſen; ingleichen deſſen Orpheus mixtus, vel Concentus muſici tam ſacris quam profanis uſibus concinnati, iſt an. 1608 zu Augſpurg heraus gekommen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1633 und 1635.

Poſſevinus (*Antonius*) der an. 1534 zu Mantua gebohrne, und an. 1611 den 26 Febr. zu Ferrara verſtorbene Jeſuit, handelt in ſeiner alſo genannten Bibliotheca Selecta lib. 15. c. 5. & 6 einiger maaſſen von der Muſic, betreffend ihre Ordnung, Methode, Cantiones und Auctores; dieſer letztern Anzahl iſt zwar ziemlich groß, allein, auſſer den bloſſen Nahmen, iſt weiter nichts daſelbſt befindlich.

Poſtellus (*Guilielmus*) der an. 1477 zu Barenton in der Normandie gebohrne, und an. 1582 zu Padua in S. Martini-Cloſter (woſelbſt er wegen irriger Meynungen Arreſt halten müſſen) über 100 Jahr alt, verſtorbene Profeſſor frembder Sprachen zu Paris, iſt anfänglich Schulmeiſter auf einem Dorffe geweſen, und hat eine Tabulam in Muſicam Theoricam geſchrieben, welche an. 1552 zu Paris gedruckt worden. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon* und *Lipenii* Biblioth. Philoſ.

Potence [*gall.*] das Krumme an den Röhren einer Trompete.

Potentino. ſ. *Canutio.*

Potheine, eine Pfeiffferin, deren Athenæus lib. 13 f. m. 576 gedencket.

Pothoff (Johann Heinrich) ein Violdigambiſt von Eiſenach, woſelbſt er an. 1710 den 8. Oct. gebohren worden, hat 6 Jahr lang bey dem daſigen berühmten Hrn. Hertel auf der Violadigamba Lection genommen, und ſtehet faſt vom Anfange des jetzigen 1730ten Jahres, als Cammer-Muſicus in hieſigen Hochfürſtl. Dienſten.

Pottier (*Matthias*) ein Geiſtlicher und Phonaſcus an der Cathedral-Kirche B. M. zu Antwerpen, hat Flores ſelectiſſimarum Miſſarum, 4. 5. & 6 vocum an. 1500 daſelbſt in 4to drucken laſſen. ſ. *Draud.* Biblioth. Claſſ. p. 1635. An. 1640 ſind auch an nurgedachtem Orte herausgekommen: Miſſæ 7. 8. voc. à præſtant. Italiæ Muſicis, per R. D. Matth. Pottier, Cathedralis Eccleſiæ B. M. Antverpienſis Phonaſcum.

Pouſils (Johann) ein Kayſerl. Muſicus und Penſioniſt an. 1721, und 1727

Pourcel (*Daniel*) ein an. 1696 verſtorbener Componiſt, liegt zu London in der Weſtmünſter-Kirche mit einer zwar kurtzen, aber ſehr ſchmeichelhafften Engländiſchen Grabſchrifft, welche auf Teutſch alſo lautet: "Hier liegt Heinrich Purcel, welcher an den ſeeligen Ort gegangen iſt, wo einzig und allein ſeine Muſic übertroffen werden kan," begraben. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 145. woſelbſt am folgende Blatte noch gemeldet wird: daß Doctor Blow ſein Lehrmeiſter, er aber ein Frantzoſe geweſen ſey In Roger Catalogue de Muſique ſtehen folgende Wercke von ſeiner Arbeit angeführt, als: Recueil d' Airs à 4 inſtruments tirez des Opera, Tragedies & Comedies Livre 1 & 2. Six Sonates, trois à une Flûte & Baſſe Continue, e trois à un Violon & Baſſe Continue.

Pozzi (*Luigi*) hat, beſage des Parſtorfferiſchen Catalogi, p. 25. ein Motetten-Werck à Voce ſola herausgegeben.

Pozzi (*Nicolo*) ein Altiſt bey der Königl. Capelle und Cammer-Muſic in Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender auf nurgedachtes Jahr.

Pradonerus (*Caſpar*) hat ſechsſtimmige Harmonien über die Davidiſchen Pſalmen geſetzet, ſo an. 1593 zu Venedig in 4to gedruckt worden. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1649.

Præcentio [*lat.*] das Vorſingen, oder die Handlung ſo ein Præcentor, d i. Vorſänger verrichtet. Præcentrix [*lat.*] eine Vorſängerin.

Præficæ [*lat.*] alſo hieſſen ehemahls bey den Römern diejenigen Weiber, welche bey Leichen-Begängniſſen gewiſſe Lieder, Neniæ genannt, zu den Pfeiffen abſungen, und darinn ſo wohl das Lob der Verſtorbenen, als viele ſchmertzhaffte Klagen über deren Verluſt, vors Geld, vorbrachten. ſ. der Neuen *Acerræ Philol.* zweytes Stück, p. 17. conf. *Joan. Meurſii* Collect. de Tibiis, c. 14 allwo er obgemeldte Nenias, ſo ſie zu blaſenden und beſaiteten Inſtrumenten geſungen, ein von ihnen (den Præficis) verfertigtes und abgeſchmacktes Carmen; ſie ſelbſt aber tibicinas, und aus dem Apulejo, monumentarias Ceraules nennet.

Præludium [*lat.*] Præluſio ein Vorſpiel Prelude [*gall.*]

Præneſtinus. ſ. *Paleſtrino.*

Præſtant, bedeutet ſo viel, als das Principal in Orgeln.

Prætorius (*Chriſtoph*) ſ *Loſſius.*

Prætorius (*Godeſcalcus*) Die Melodiæ Scholaſticæ ſub horarum intervallis decantandæ, in quibus Muſica Martino Agricolæ, Hymni ſuis autoribus, Diſtributio cum aliis nonnullis Godeſcalco Prætorio debentur, in uſum Scholæ Magdeburgenſis, ſind an. 1584 zu Magdeburg in 8vo mit 4 Sing-Stimmen gedruckt, und von ihm M. Georgio Fabricio, Chemnicenſi, unterm 1ſten Julii an. 1556, dedicirt worden. Laut dieſes Titels ſo wohl, als der Zuſchrifft, hat Martinus Agricola dieſe Melodien, davon einige ſchon vorher gebräuchlich geweſen, einige aber von neuen hinzugekommen, mit dieſem Prætorio damahls vor wenig Monaten zuſammen getragen, in der Abſicht, ſelbiger vorgedachtem Fabricio deßwegen zu wiedmen, weil dieſer jenem einige lateiniſche Hymnos ſeiner Poeſie vorher geſchenckt gehabt; weil aber Agricola darüber geſtorben, hat dieſer Prætorius dasjenige ausgerichtet, was jener nicht thun können. Jede Stimme (deren eine nach der andern gedruckt folget) macht 4 Bogen und etwas drüber aus.

Prætorius (*Hieronymus*) Organiſt an der S. Jacobs-Kirche in Hamburg, hat folgendes ediret, als:

Lateiniſche Cantiones ſacras von 5-8 Stimmen, auf die vornehmſten Feſte des gantzen Jahrs, an 1599;

Magnificat 8 vocum über die acht Kirchen-Tone, nebſt einigen 8-12ſtimmigen Motetten, an. 1602 in 4to zu Hamburg, bey Philipp de Ohr, gleich dem vorigen, gedruckt. Die Dedication dieſes Wercks iſt lateiniſch an den Land-

Landgraffen von Heſſen, Mauritium, gerichtet; und ſind, dem Auctori zu Ehren, 15 lateiniſche Carmina gratulatoria, in die Stimmen vertheilet, dieſem Wercke vorgeſetzet.

An. 1613 hat er den Vers: Ein Kindelein ſo löbelich ꝛc. mit 8 Stimmen drucken laſſen, und dieſes Stück Fr. Marien, Hertzogin zu Sachſen, gebohrner Hertzogin von Braunſchweig und Lüneburg, als ein Neu-Jahrs-Geſchencke, dediciret.

An. 1616 iſt ſein drittes, nemlich ein 5-8ſtimmiges Miſſen-Werck; und

An. 1618 das vierdte, aus 5-20 Stimmen beſtehende Werck lateiniſcher Cantionum Sacrarum, zu Hamburg in 4to gedruckt worden. Alle jetzt angeführte (das Teutſche Lied ausgenommen) ſind an. 1623 unter dem Titul: Opus muſicum novum & perfectum, V Tomis concinnatum daſelbſt in 4to herausgekommen. ſ. *Draudii* Bibliothecam Claſſicam. p. 1646. Er war unter den 53 verſchriebenen Organiſten der 43te, welcher das an. 1596 zu Grüningen erbauete Orgel-Werck beſpielte und examinirte. ſ. Werckmeiſters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Prætorius (*Michael*) von Creutzberg, einer in Thüringen an der Werra liegenden Stadt, Schloß und Amt, dem Hertzoge zu Sachſen-Eiſenach gehörig, woſelbſt er an. 1571 den 15 Febr. gebohren worden. war Prior des im Bißthum Hildesheim, zwiſchen Goßlar und Lichtenberg befindlichen Benedictiner-Cloſters Ringelheim, oder Ringeln, Cammer- (al. Geheimder) Secretarius, bey Fr. Eliſabethen, Hertzogs Heinrichs Julii zu Braunſchweig Gemahlin, auch an dieſem Hofe Capellmeiſter und Cammer-Organiſt, wie er denn ſchon an. 1596 in dieſer function geſtanden, als das in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck auch von ihm, als dem 4ten Examinatori beſpielt und durchgangen worden. ſ. Werckmeiſters Organ. Gruning. rediv. §. 11. (Daß er auch am Chur-Sächſiſchen Hofe zu Dreßden als Capellmeiſter geſtanden, beweiſet die Überſchrifft des von D. Joh. Steinmetzen verfertigten lateiniſchen Carminis gratulatorii, ſo dem 1ſten Tomo des Syntagmatis Muſici vorgeſetzet iſt,) und gab verſchiedene Sachen heraus, als:

Sacrarum Motetarum Primitias 4 5-16. voc. wobey eine Miſſa und Magnificat, zu Magdeburg bey Francken, und in Leipzig an. 1600 gedruckt.

Magnificat 8 vocum über die 8 Kirchen-Tone, nebſt einigen 8-12ſtimmigen Motetten, an. 1602 zu Hamburg bey Frobenio.

Muſarum Sioniarum Pars 1. oder geiſtliche Concert Geſänge von 8 Stimmen, an. 1605 zu Regenſpurg gedruckt. Dieſem Wercke hat Oswaldus Matheſonius, ein Regenſpurger, ein lateiniſches Carmen gratulatorium vorgeſetzet. Pars 2 iſt an. 1607 zu Jena; und Pars 3 in eben dieſem Jahr zu Helmſtädt von 8. 9 und 12 Stimmen heraus gekommen.

CXXXIV. geiſtliche Lieder und Pſalmen auf die Feſt-Tage durchs gantze Jahr mit 4 Stimmen in Contrapuncto ſimplici, zu Wolffenbüttel an. 1609, in Verlegung des Auctoris, und an. 1611 bey Michael Heringen zu Hamburg in 4to gedruckt. Auf dieſem Wercke wird er ein Archi-Muſicus Brunſvicenſis genennet.

Evlogodiam Sioniam, aus 2. 3-8ſtimmigen Cantionibus ſacris, beym Beſchluß des Gottes-Dienſtes zu gebrauchen, beſtehend.

Bicina & Tricina, darinnen die meiſten Pſalmen und geiſtliche in Kirchen und Häuſern gebräuchliche Lieder mit 2 und 3 Stimmen auf Motetten-Madrigaliſche- und ſonſt noch eine andere vom Autore erſt erfundene Art zu finden. 1611. Vom Autore nach vollendetem Druck anderweit corrigirt, in Hamburg in 4to. An. 1612 die Terpſichoren, darinnen allerhand Frantzöſiſche Täntze und Lieder von 4. 5. und 6 Partien enthalten ſind.

Hymnodiam Sioniam, aus XXIV 2. 3-8ſtimmigen Hymnis ſacris beſtehend; und beyderſeits an. 1611. bey Michael Heringen zu Hamburg gedruckt.

Megalynodiam Sioniam, 5. 6 und 8ſtimmige Magnificat, nebſt einigen Madrigalien und Motetten in ſich haltend, an. 1619 zu Franckfurt in 4to gedruckt.

Puericinium, ſ. Concentionem trium vel quatuor puerorum, trium pluriumve adultorum, & 4 inſtrumentorum, darinnen 15 Teutſche Kirchen-Lieder und andere Concert-Geſänge befindlich, an. 1621 zu Franckfurt in 4to gedruckt.

Polyhymniam Panegyricam & Caduceatricem, aus 15 an. 1619 zu Wolffenbüt-

Digitized by Google

fenbüttel in folio gedruckten Büchern, und 39 vollstimmigen Kirchen-Liedern bestehend, deren Specification im 3ten Tomo des Syntagm. Musici, p. 203 und 204 enthalten ist. Nurgedachtes Syntagma Musicum aber selbst begreiffet 3 Tomos in 4to; davon der erste lateinisch, halb zu Wolffenbüttel, und halb zu Wittenberg an. 1614; der zweyte und dritte aber an. 1618 zu Wolffenbüttel teutsch gedruckt worden.

Tomus I. ist in 2 Partes eingetheilt, davon der erste wiederum aus 4, und der zweyte aus 2 Membris bestehet. Partis primæ *membrum* 1. hat 16 Capitel folgenden Inhalts:

C. 1. de Psalmodia Chorali a Davide & Salomone instituta, & quæ post, à veteri Ægyptiorum diversissima, in Ecclesiarum Græcarum Latinarumque Choris recepta est.

C. 2. de Veterum in Psalmodiis modulatione, ejusdem fine, vario Ecclesiastico canendi genere, atque de ritu in Psalmis Graduum connotato.

C. 3. de fructibus Psalmodiæ in genere, Legi, & disciplinæ deinde ac modeste psallendi conjunctis, &c.

C. 4. de Psalmodiæ suavitate & gravitate pathetica, a Melopoeis attemperata ad voces, modosque musicos, non inutiliter inventos.

C. 5. de efficacia & religioso devotoque fructu Psalmodiæ, quod veritatis divinæ meditatione ac celebratione numerosa, convenientes coram Deo & Angelis, erga proximum & adversus Satanam affectus ubique solenniter excitet.

C. 6. de usu Psalmodiæ μνημονευτικῷ καὶ παιδευτικῷ, quod institutioni & memoriæ inserviat, &c

C. 7. de usu Psalmodiæ in Encæniis & dedicatione Templorum.

C. 8. de virtute & fructu Psalmodiæ ἰδιοτυπητικῷ, quo decantati textus verba canens, vel auscultans cum compunctione & conversione pro suis usurpat.

C. 9. de usu Psalmodiæ ἀμυντικῷ in persecutione pro veritatis oppressæ assertione, ad compungendum Satanam & Tyrannos simul ad animandum oppressos, & ad convincendum hæreticos.

C. 10. de usu Psalmodiæ ad corrigendum & convertendum in fine errabundos & Catechumenos.

C. 11. de usu Psalmodiæ illustri in aulis Imperatorum, &c.

C. 12. de usu Psalmodiæ in conviviis, &c.

C. 13. de usu Psalmodiæ procubitum vespere euntibus, & somno mane surgentibus.

C. 14. de usu Psalmodiæ ad fallendas laborum molestias.

C. 15. de usu Psalmodiæ angustiis, martyriis, contra metum mortis & supplicii sub Tyrannis.

C. 16. de usu Psalmodiæ cygneo & lugubri, &c.

Partis primæ *membrum* 2. handelt vom 35 bis 61 Blatte de Liturgia Summa, sive Missodia, ad Missæ, sive Liturgiæ Summæ ritus accommodata.

Partis primæ *membrum* 3. giebt vom 62 bis 84 Blatte Nachricht von denen in Christlichen Kirch-Versammlungen sowohl zur Metten- als Vesper-Zeit, und Beth Stunden üblich gewesenen Gesängen; da denn von den Antiphonis, Psalmis majoribus und minoribus; ingleichen von den Responsoriis, Hymnis, Cantico B. V. Mariæ, und am Ende von den Litaneyen Horis Canonicis und vom Psalterio D. Virginis, oder sogenannten Pater noster gehandelt wird.

Partis primæ *membrum* 4. enthält 15 Capitel folgenden Inhalts;

C. 1. de Autoribus Musicæ Instrumentalis Sacræ, &c.

C. 2. de Ætate Levitarum adeoque Musicorum, &c.

C. 3. de Numero Musicorum.

C. 4. de distincta variaque Musicorum per familias & classes distinctorum functione, & in ea exquisita per seriem sedulitate.

C. 5. de victu & amictu Musicorum.

C. 6. de Titulis plerisque Psalmis præfixis, qui generalem formam moderandi Musicam indicasse videntur.

C. 7. de variis Instrumentorum speciebus, quæ eliciuntur ex psalmorum inscriptionibus.

C. 8. de Instrumentis variis cum Psalmorum, tum aliorum Hagiographorum; & primo quidem de Organo.

C. 9. de Cithara & Chordis; de Nablo & Cymbalis, & de Psalterio decem Chordarum.

C. 10.

Digitized by Google

c. 10. de Tympano, ejusque usu & abusu.
c. 11. de Tuba & Buccina.
c. 12. de Tintinnabulis, Nolis & Campanis.
c. 13. de Musica Instrumentali, quæ in Novo Testamento a Patribus asserta est.
c. 14. de Organo Ecclesiastico nostri Seculi
c. 15. Epilogus exhortatorius ad Musicæ fautores & artifices, pro Organis in Ecclesia non abolendis, sed pie asservandis, & in Dei cultum rite exercendis.

Partis secundæ *membrum* 1. bestehet aus 22 Capiteln, deren Inhalt folgender ist:

c. 1. de Musica extra Ecclesiam ab Ecclesiastica generaliter nominibus distincta, ejusdemque primis ac generalioribus principiis.
c. 2. de Artis Musicæ Inventoribus, ex inventione Calamorum, Chordarum, malleorum, sonorum & proportionum auscultatione.
c. 3. de Doctoribus, Scriptoribus, Cultoribus, Discipulisque Musicæ eximiis.
c. 4. de inventione in Harmoniæ generibus in Tetrachordis, h. e. de Chordarum sive Clavium, sive Vocum numero aucto, & ad δις διὰ πασῶν apud Veteres, hodie plus ultra, constituto.
c. 5. de Inventoribus Melodiarum quarundam apud Veteres, quas ipsi Modos seu Tonos vel Tropos vocabant.
c. 6. de diverso horum Modorum seu potius Melodiarum, sectu & effectu, & discreto eorundem selectu.
c. 7. de voce & pronunciatione in cantu, deque vocis utili, necessario, decoroque exercitio, docili imitatione, ac suavi audiendi voluptate ac oblectamento.
c. 8. de Musices cognatione cum Ethica, Physica & Mathematica.
c. 9. de Musicæ vi & efficacia, atque usu καθαρτικῶ ad affectus cum placide sedandos, tum rapide excitandos.
c. 10. de efficacia ac usu Musicæ civili ac militari &c.
c. 11. de usu Musices in pompis & solennitatibus triumphalibus.
c. 12. de efficacia Musicæ ad mores honestos contra feritatem componendos, & ad virtutem conservandam.
c. 13. de virtute Musicæ medica & sanatrice, ad pellendos corporis morbos.
c. 14. de usu Musicæ Philosophico, sive Scholastico, institutioni discentium, & refectioni doctiorum atque occupatorum conducente.
c. 15. de admiranda vi, motu & effectu Musicæ in brutis, cum per Naturæ inclinationem, tum per institutionis assuefactionem.
c. 16. de usu & exercitio Musices in Sacris & Sacrificiis Ethnicorum Deorum Dearumque peragendis.
c. 17. de usu Musices in epularibus & convivialibus hilaritatibus.
c. 18. de usu Musicæ saltatorio, deque quibusdam saltationum præcipuarum speciebus, varioque earundem usu.
c. 19. de usu Musices in ludis scenicis & theatricis.
c. 20. de usu Musices ad certamina Musica, &c.
c. 21. de usu Musices in funerum & exequiarum deductionibus.
c. 22. de variis Veterum cantionibus.

Partis secundæ *membrum* 2. machet 21 Capitel aus, worinnen folgende Contenta abgefasset sind:

c. 1. de Musis & Apolline, omnis harmonici concentus autoribus & præsidibus, deque earum numero.
c. 2. de generali Musicorum Instrumentorum distinctione.
c. 3. de Fistulæ notatione, materia, structura vel figura, speciebus, inventione & usu.
c. 4. de Tibia, ejus notatione, descriptione, inventione & origine atque partibus, variisque ab Inventoribus speciebus.
c. 5. de variis Tibiarum generibus & appellationibus, a regionibus & gentibus desumtis.
c. 6. de variis Tibiarum generibus, a varia apud varias gentes materia.
c. 7. de multiplici Tibiarum usu atque ab eodem deductis tibiarum nominibus, deque singularibus qui-

quibusdam modis & cantu tibicinum.

c. 8. de Harmoniis & Modis Tibicinum muſicis.

c. 9. de peritis quibusdam Tibicinibus & Auletices cultoribus.

c. 10. de imperitis quibusdam Tibicinibus, deque tibiarum ἀλογίᾳ & contemtu.

c. 11. de Citharæ & Lyræ notatione, inventione, partibus, chordarum numero, & circa illum Lacedæmoniorum ſeveritate, modis & cantu.

c. 12. de variis Inſtrumentis, Lyræ & Citharæ proximis, de Scindapſo, Helicone, Barbito, Trigono, Sambuca, Phœnice, Nablo, Pandura.

c. 13. de Magadi, Pectide, Pſalterio, Epigoneo, Tripode, &c.

c. 14. de Carminibus Lyricis, quæ Lyræ vel Citharæ accinebantur.

c. 15. de Artis Citharœdicæ ſtudio & dignitate: de peritis quibusdam Citharœdis eorundemque factis dictisque, & cumprimis Stratonici falſis dicteriis.

c. 16. de Tuba, ejusque materia, figura, generibus, uſu.

c. 17. de Lituo, Cornibus & Buccina.

c. 18 de Siſtro, Crembalo, Cymbalo, Tintinnabulo, &c.

c. 19. de Tympano.

c. 20. de Hydraulico Organo, ejusque inventore & ſtructura.

c. 21. de Inſtrumentorum Muſicorum, noſtro tempore uſitatorum, deſcriptione & pleniori diſtributione. Dieſes Capitel begreiffet abermahl 16 gantz kurtz gefaßte membra in 4 Blättern.

Tomus 2. enthält, unter dem Titul: Organographia, aller muſicaliſchen, alten und neuen, ſo wol ausländiſchen, barbariſchen, bäuriſchen und unbekannten, als einheimiſchen Inſtrumenten Nomenclatur, Intonation und Eigenſchafft, ſamt derſelben Abriß; dann auch der alten und neuen Orgeln Beſchreibung, ꝛc.

Tomus 3. erkläret und beſchreibet die Nahmen der Italiäniſchen, Frantzöſiſchen und Engländiſchen Geſänge, wie auch anderer Muſic-terminorum; item, was bey den Noten, Tacte, Modis und Transpoſition u. ſ. f. zu obſerviren: wie die Inſtrumenta muſicalia zu unterſcheiden, abzutheilen, und füglich zu nennen; der General-Baſs zu gebrauchen; ein Concert mit Menſchen-Stimmen und Inſtrumenten auf verſchiedene Chöre anzuordnen; und Knaben an die Italiäniſche Sing-Manier zu gewehnen ſeyn.

Dieſes iſt der Entwurff des gantzen Buchs. Der auf dem Titul-Blatte gemeldete 4te Tomus, welcher von der Compoſition handeln ſollen, iſt nicht ans Licht kommen: woraus einige ſchlieſſen, daß der Auctor, nachdem er dieſe 3 Tomos ediret, wegen vieler Reiſen und Travaillen (darüber er in den Dedicationen klaget) müſſe verſtorben ſeyn, wie denn auch einige das Jahr 1621, und den 15 Febr. als ſeinen Sterbe-Tag zu Wolffenbüttel angeben. ſ. das Hiſtoriſche Regiſter des Naumburgiſchen von Hrn *Sebamelio* edirten Geſang-Buchs, p. 59 und 60.

Promever (Leopold) war an. 1721 und 1727 in der Kayſerlichen Capelle ein Cornettiſt.

Prandini (*Gio. Battiſta*) das erſte Werck ſeiner Arbeit, aus 3ſtimmigen Sonate per Camera beſtehend, iſt vor dem 1715ten Jahre zu Venedig gedruckt worden.

Praspergius (*Balthaſar*) von Merſeburg, hat ein Buch: de Muſica Chorali, mit vielen Regeln und Exempeln angefüllt, geſchrieben, ſo an 1500 zu Baſel in 4to gedruckt worden. ſ. *Geſneri* Biblioth. univerſ.

Pratinas, ein Inſtrumental-Muſicus beym Plutarcho de Muſica.

Prattico [*ital.*] ſ. *Muſico Prattico*. Hier will nur *Octavii Ferrarii* Meynung noch einrücken, als welcher dieſes Wort nicht a praxi, ſondern von peritus, expertus herleitet; ſeine eigene Worte ſind folgende: Prattico. Peritus. Non a praxi, ſed ab *experto, experticus, particus, prattico*. Etruſci: *Spertico*. A praxi eſt *pratticare*, agere, verſari, quamvis & illud a frequenter agendo dictum videri poſſit. ſ. deſſen *Origenes Linguæ Italicæ*.

Praun (Chriſtoph) ein Kayſerl. Baſſiſte an. 1721, und 1727.

Praxidamas, ein Griechiſcher Muſicus, ſchrieb von den alten Muſicis oder Poeten.

Pré

Pré [*du*] ein Frantzöſiſcher Componiſt; von ſeiner Arbeit iſt eine Diſcant-Air mit einem G. B. in dem *Mercure Galant*, und zwar im Februar-Monath des 1679 Jahrs, p. 163 befindlich.

Precenteur, alſo heiſſet an einigen Frantzöſiſchen Cathedral-Kirchen der Cantor oder Maitre du Choeur; als an der Johannis-Kirche zu Lion, weil er den andern vorſinget. ſ. *Furetiere* Dictionaire.

Prelude [*gall.*] Preludio [*ital.*] ein Vorſpiel, ſo als eine Einleit- und Vorbereitung zum folgenden dienet; alſo ſind die Opern-Ouvertures Arten von Præludiis; wie auch die Ritournelles, welche vor den Scenen hergehen, u. ſ. f. Offt läſſet man auch alle Inſtrumente eines Orcheſters, um den Ton anzugeben, præludiren. ſ. *Broſſards* Dictionaire.

Preluder [*gall.*] præludere [*lat.*] vorſpielen.

Preſa [*ital.*] Priſe [*gall.*] iſt überhaupt ein Zeichen, den Muſicis dienend, wo und wie ſie entweder zu ſingen, oder zu ſpielen anfangen ſollen; beſonders aber (wenn man mit Fugen und Canonibus zu thun hat) wird es alſo .S. gemacht, und über die Note geſetzet, bey welcher die zweyte Stimme, ſo die erſte imitiren muß, anfangen ſoll. Kommt es mehrmahls vor, ſo iſts eine Nachricht, wenn die übrigen Stimmen, als die dritte, vierdte, u ſ. f. anheben ſollen.

Preſcimonius (*Nicolaus Joſephus*) gebohren zu Francavilla in Sicilien den 23 Julii an. 1669. hat von Franciſco Catalano, ſeiner Groß-Mutter Bruder die Muſic erlernet, im Jeſuiter-Collegio zu Meſſina die Humaniora excoliret, an. 1687 zu Catanea den gradum Doctoris in Jure erlanget, zu Palermo einen Advocaten abgegeben, dabey noch höhere Aemter bekleidet, und folgende muſicaliſche Wercke ediret, als:

La Gara de' Fiumi; Serenata à 5 voci, an. 1693 zu Palermo in 4to gedruckt.

La Naſcita di Sanſone annunziata dall' Angelo; figura della Sacratiſſima Annunziatione del Verbo; Dialogo à 5 Voci, an. 1694 zu Meſſina in 8vo gedruckt.

L'Onnipotenza glorificata da' tre fanci ulli nella fornace di Babilonia; Dialogo à 5 voci per la Sacra Cena del Redentore, zu Neapolis an. 1695 in 4to gedruckt.

Il Trionfo degli Dei ſu l' Olimpo; Serenata à 4 voci, due Chori, e 60 Stromenti, an. 1695 zu Meſſina in 4to gedruckt.

Gli Angeli Salmiſti per la Concezion di Maria; Dialogo à 5 Voci, an. 1696 zu Rom in 4to und 8vo unter dem Anagrammatiſchen Nahmen Pompei Genini de Criſpis herausgegeben.

Il Fuoco Panegiriſta del Creatore nella fornace di Babilonia; Dialogo a 5 Voci, zu Palermo in 4to edirt.

La Notte felice; Serenata à 6 voci, an. 1700 in 4to. zu Palermo.

La Criſi Vitale del Mondo languente nel ſudor di ſangue del Redentore in Getſemani; Oratorio à 3 Voci, an. 1701 zu Meſſina in 4to gedruckt.

I Miracoli della Providenza, eſpreſſi nelle Spighe Euchariſtiche, e delineati dalla Sacra Storia in Ruth Mohabite; Oratorio à 5 voci, an. 1703 zu Palermo in 4to.

Il Tripudio delle Ninfe nella piaggia di Mare Dolce; Serenata à 3 voci, e piu ſtromenti, zu Palermo an. 1704 in 4to.

Il Giudizio di Salomone nella conteſa delle due Madri; Sacro trattenimento armonico, an. 1705 daſelbſt in 4to gedruckt.

La figlia unigenita di Gefte, ſacrificata a Dio dal Padre, in voto della Vittoria, ottenuta contro gli Ammoniti; Dialogo a 5 voci, an. 1705 zu Palermo in 4to.

Le Virtu in Gara; Trattenimento armonico a 4 voci, an. 1706 daſelbſt.

Il Latte di Jaele figura dell' Euchariſtia Sacroſanta, e dell' immaculata Purita di Maria Vergine; Oratorio a 5 voci, e piu ſtromenti, an. 1706 wiederum daſelbſt in 4to gedruckt.

ſ. *Mongitoris* Bibliothecam Siculam, T. I. f. 399. ſq. woſelbſt, auſſer jetzt angeführten, auch noch einige andere recenſirt werden; ob ſie aber auch alle würcklich in die Muſic gebracht werden, ſtehet dahin? Als nurgedachte Bibliothec

thec an. 1708 zu Palermo gedruckt worden, iſt dieſer Auctor noch am Leben geweſen.

Preſtant [*gall.*] bedeutet das alſo genannte Principal-Regiſter in einer Orgel.

Preſtement [*gall.*] Adverb. geſchwind.

Preſto [*ital.*] Preſte [*gall.*] paratus, celer, expeditus, qui *præſto* eſt [*lat.*] geſchwind.

Preus (*Georg*) Organiſt der Stadt Greiffswald, an einem kleinen Buſen der Oſt-See in Vor-Pommern liegend, hat an. 1706 Obſervationes muſicas, oder muſicaliſche Anmerckungen, in Eintheilung der Tone, deren Eigenſchafft und Würckung beſtehende, daſelbſt in 4to, 2 Bogen ſtarck (die Contrapuncts-Exempel machen auch faſt einen Bogen noch aus) in teutſcher Sprache drucken laſſen, und ſelbige dem daſigen Magiſtrat dediciret. Es hat auch der Organiſt an der Heil. Geiſt-Kirche in Hamburg, welcher eben dieſen Nahmen vollkommen führet, an. 1729 einen aus 7 und einen halben Bogen beſtehenden Tractat, unter folgendem Titul daſelbſt in 8vo drucken laſſen: "Grund-Regeln von der Structur und den Requiſitis einer untadelhaften Orgel, worinnen hauptſächlich gezeiget wird, was bey Erbauung einer neuen, und Renovirung einer alten Orgel zu beobachten ſey, auch wie eine Orgel bey der Uberlieferung müſſe probiret und examiniret werden, in einem Geſpräch entworffen. „ Weil aber der Verfertiger p. 11. folgendes meldet: " Ich bin zwar niemahls Willens geweſen, etwas zu ſchreiben; allein ꝛc. ſo weiß ich nicht; ob der Verfaſſer dieſer Schrifft eben diejenige Perſon ſey, ſo die vorige aufgeſetzt hat?

Price (*Joannes*) ein Engländiſcher Flöteniſt, deſſen *Merſennus* lib. 2. de Inſtrum. Harmonic. Propoſ. 2. gedencket.

Prima [*lat. ital.*] die erſte Morgen-Betſtunde in der Römiſchen Kirche. ſ. *Crameri* Lex.

Primavera (*Gio. Leonardo*) hat an. 1565 ein Werck 5 und 6ſtimmiger Madrigalien; ingleichen 2ſtimmige Canzonette Napolitane zu Venedig drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1630. und 1644.

Primicerius [*lat.*] bedeutete überhaupt den Vornehmſten in einem Collegio, qſ. primum in cera; weil die Alten auf wächſerne Tafeln zu ſchreiben pflegten, da denn ein ſolcher auf der Rolle oben an ſtund; ſ. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon. Nach dem Kirchen-Stylo aber einen Præfectum Cantorum, nemlich in Stifftern. ſ. *Joan. Boxe* Res Liturgicas lib. 1. c. 25. it. Acta Eruditor. Lipſienſia an. 1687. menſe Maji, p. 250.

Princeps, war der Nahme eines Pfeiffers zu Zeiten des Kayſers Auguſti, welcher, wenn Bathyllus tantzete, die Muſic dazu machte. ſ. *Phædri* Fabul. lib. 5. fab. 7.

Principal, iſt ein offen Pfeiff-Werck in Orgeln, welches gemeiniglich vorne an, im Geſichte ſtehet. Es giebt deren manualiter von 16. 8 4. und 2 Fuß-Ton; und von ſolchen bekommt ein Orgel-Werck den Nahmen, daß man es nemlich 16. 8. 4. und 2füßig nennet. Pedaliter hat man, nebſt nurgedachten zwo ſtärckſten Arten, noch eine, nemlich von 32 Fuß-Ton.

Printz (Wolffgang Caſpar) gebohren an. 1641 den 10 Octobr. zu Waldthurn, einem in der Obern Pfaltz an der Böhmiſchen Grentze, eine Meile von Weyden, und eben ſo weit von Leuchtenberg liegenden Städtgen, woſelbſt deſſen Vater Forſt-Meiſter und Contributions-Einnehmer geweſen: als an. 1649 ſeine Eltern, der Religion halber, ſich nach Wohnſtraus gewendet, hat er daſelbſt bey Wilhelm Stöckeln, dem Organiſten, einem von Nürnberg bürtigen Scholaren des berühmten Eraſmi Kindermanns in Compoſitione, und Andreæ Pauli von der Heyd aus Böhmen, das Clavier und die Violin erlernet; hierauf vom Septembre-Monat des 1655ten Jahres biß an 1659 zu Weyden die Schule frequentiret, anbey das Clavier-Spielen bey dem daſigen Organiſten, Johann Conrad Mertz, welcher zugleich dritter Collega ſelbiger Schule, und ein erfahrner Componiſt geweſen, continuiret, auch bey dem Muſico Inſtrumentali daſelbſt, Johann George Schobern, auf etlichen Blaß-Inſtrumenten Lection genommen; weiter vom 24 Maji an. 1659 biß an. 1661 zu Altorff ſtudiret; kam an. 1662 um Oſtern nach Dreßden, wurde hieſelbſt von Franceſco Santi, einem von Perugia bürtigen Muſico, an den Herrn Reichs-Grafen von Promnitz recommendiret, der ihn dann zu ſeinem Muſic-Directore und Hof-Componiſten angenommen; mit dieſem ſeinem Herrn, welcher damahls Obriſter über ein Kayſerl. Regiment zu Fuß war, reiſete

sete er sogleich durch Schlesien, Mähren und Oesterreich biß ins Feld-Lager bey Ungarisch-Altenburg, so den 27 Junii an. 1663 geschahe, gieng den 8 Octobris aus dem Feld-Lager bey Preßburg mit seinem Herrn, welchen eine gefährliche Kranckheit zugestossen) wiederum zurück, und kam um Martini a. c. zu Sorau an; bekam nach seines Herren Tode, welcher den 19 Januarii an. 1664 erfolgte, seine dimission: bald aber drauf, nemlich im May-Monat dieses Jahrs die Vocation nach Triebel zum Cantorat, welchem Amte er ein Jahr lang vorgestanden, auch an diesem Orte den 6 Septembris sich verheyrathet; wurde hierauf an. 1664 (soll vielleicht 1665 heissen, denn die Rechnung will sonst nicht eintreffen) um Pfingsten zum Cantore nach Sorau beruffen, welches Amt er auch am Tage Johannis Baptistæ angetreten. An. 1682 den 4 Augusti wurde ihm die Direction der Capell-Music zu Sorau aufgetragen. Seine herausgekommene Schrifften sind folgende, als:

(1. Anweisung zur Singe-Kunst, an. 1666 zum ersten, an. 1671 zum zweyten- und an. 1685 zum drittenmahle.

(2. Compendium Musices, an. 1668.

(3. des Satyrischen Componistens 1. Theil, an 1676 gedruckt.
2. Theil, an. 1677 gedruckt.
3. Theil, an. 1679 dem Verlag überlassen. Die Edition dieser 3 Theile, so ich besitze, ist an. 1696 zu Dreßden und Leipzig in 4to herauskommen.

(4. Musica modulatoria vocalis, an. 1678.

(5. Exercitationes musicæ theoretico-practicæ curiosæ de Concordantiis singulis, oder Musicalische Wissenschafft- und Kunst-Ubungen von jeder Concordanz, als: dem Unisono: von der Octav; Quint; Tertia majore; Quart; Tertia minore; Sexta majore; und Sexta minore handelnde; nebst dem Prodromo, an. 687. 1688 und 1689 teutsch in 4to zu Dreßden gedruckt.

(6. Historische Beschreibung der edlen Sing- und Kling-Kunst, an. 1690 zu Dreßden in 4to gedruckt. Dieses Werck ist zu verstehen, wenn in diesem meinem Lexico Printzens Musica Historica, Kürtze halber, allegirt wird. Der Auctor hat es den 1 Junii an. 1689 zu schreiben angefangen, und den 1 Septembris a. c. zu Ende gebracht. Sonsten hat er noch geschrieben und ediren wollen folgende, als:

Ideam boni Compositoris, in 9 Büchern, denen er die Nahmen der neun Musen gegeben.

Eine lateinische Musicam Historicam.

Einen Tractat de Circulo Quintarum & Quartarum musico, und von der Temperatur.

Den 4ten Theil des Satyrischen Componisten.

Musicæ arcanæ etliche Theile.

Erotemata Musicæ Schelianæ.

Erotemata Musicæ Pezoldianæ.

Musicam theoreticam signatoriam.

Des Satyrischen Componisten Spatzier-Reise nach Holiardus.

Melopoeiam integram.

§ des *Auctoris* Music. Histor. cap. 17 und *Mattheſonii* forschendes Orchestre, p. 242 sq. Daß er in seiner letzten Kranckheit noch ein Buch: de Instrumentis in toto orbe musicis, verfertiget, an. 1717. den 10 Octobris, und demnach an seinem Geburts-Tage gestorben sey, berichten die Zeitungen von Gelehrten Sachen nurgemeldten Jahrs, p. 750.

Prioli (*Giov.*) Kayſers Ferdinandi II Capellmeister, ließ an. 1624 acht- und neunstimmige Missen zu Venedig; und an. 1625 in Wien Delicie musicali drucken. Der erste Theil seiner Concentuum sacrorum ist an. 1618 in Venedig herausgekommen.

Proasma [*lat.*] προάσμα [*gr.*] von προάδω, præcino, der Eingang eines Lieds oder Gesangs, Cantilenæ proœmium.

Proaulion [*lat.*] προαύλιον [*gr.*] ein Vorspiel auf der Flöte. Also findet man es in *Lud. Cœl. Rhodigini* Lect. Antiq. lib. 5. c. 26. geschrieben, und aus dem 3ten Buche Rhetor. c. 14. *Aristotelis* angeführt; anderswo aber lieſet man auch Proavlium.

Profius (*Ambroſius*) Organist zu S. Elisabeth in Breßlau, gab an. 1641 den ersten und zweyten, an. 1642 den dritten, und an. 1646 den vierdten und letzten

Theil der geistlichen Concerten von 1. 2. 3. : 7. und mehr Stimmen, so er meistens aus Italiänischen Auctoribus genommen, und nur mit andern lateinischen Texten versehen hat, zu Leipzig im Druck heraus. Das Corollarium dazu ist auch daselbst an. 1649 gedruckt, und von gedachtem Compilatore Herrn Wilhelm, Hertzogen zu Sachsen, dedicirt worden. *Balthasar Hildebrandi*, Jaura-Silef. N. P. C. und Organist an der S. Petri und Pauli-Kirche in Lignitz, als des Profii gewesener Scholar, hat, nebst Pezelio, ihm zu Ehren ein teutsches Carmen gratulatorium zu jetztbesagtem Anhange verfertiget. Im Nachberichte des Quirsfeldischen *an.* 1717 *edirten Breviarii Musici* wird eines Compendii musici vom Profio erwehnet. Es ist solches an. 1641 in 4to ans Licht getreten.

Progli (*Dominico*) war an. 1655 an Kayſers Ferdinandi III. Capelle ein Sopranist. *Bucelinus.*

Progreſſio Harmonica, auch Auctio harmonica, it. Analogia und Proportionalitas musica genannt, ist: wenn in dreyen Zahlen die beyden differentiæ sich eben also verhalten, d. i. eben die Proportion geben, welche der Proportionalität erster und letzter terminus giebt. Z. E. 6 (2) 4 (1) 3. Gleichwie nun der erste und letzte terminus 6 und 3 Proportionem duplam constituiret; eben also giebt auch der zwischen 6 und 4 befindliche binarius, oder, die Zahl 2, gegen der zwischen 4 und 3 befindlichen Unität, oder gegen die Zahl 1, gleichfalls Proportionem duplam.

Progreſſio oder Progreſſus [*lat.*] Progrez [*gall.*] Progresso [*ital.*] heisset so wol in der Melodie als Harmonie der Fortgang von einer Note zur folgenden, und von einem Satze zum folgenden.

Prolatio major [*lat.*] Prolatione maggiore [*ital.*] Prolation majeure [*gall.*] item perfecta, perfetta, parfaite genannt, war ehemals der Semibrevi eigen, und ein durch eins folgender zwey Zeichen ⊙ ☾ angedeuteter Tact, in welchem 3 Minimæ 𝅗𝅥 𝅗𝅥 𝅗𝅥 auf eine Semibrevem 𝅝 giengen.

Prolatio minor, imperfecta [*lat.*] Prolazione minore, imperfetta [*ital.*] Prolation mineure, imparfaite [*gall.*] wurde gleichfalls durch eins voriger zwey Zeichen, aber ohne Punct. angedeutet, da denn eine Semibrevis 𝅝 nur zwo Minimas 𝅗𝅥 𝅗𝅥 galt.

Prologus [*lat.*] Prologue [*gall.*] Prologo [*ital.*] das Vorspiel in einer Comœdie und Tragœdie, oder die Anrede in denenselben an die Zuschauer und Zuhörer. it. der Vorredner.

Prompt, ein ums Jahr 1678 berühmter Frantzösischer Musicus, welcher das von ihm also genannte Instrument Apollon erfunden, und alle Mittwoche sich auf selbigem im St. Johannis-Closter in Gréve zu Paris öffentlich hören lassen. s. den *Mercure Galant a. c. mens. Januar. p.* 81. NB. Gréve ist zu Paris ein Platz am Ufer, wo die Missethäter gestrafft werden.

Promptement [*gall.*] pronto [*ital.*] geschwind, ohne Verzug.

Pronomus, ein Pfeiffer, welcher das Volck zu Thebe in Boeotien dergestalt belustigen können, daß sie ihm zugleich mit dem Epaminonda, des Polymnidis Sohne, und an einerley Orte, eine Ehren-Säule aufgerichtet. Er soll einen langen Bart und stattliche Kleider getragen haben: weswegen man ihn für einen Zärtling gehalten. s. Printzens Music. Histor. c. 7. §. 6. welcher diese Nachricht aus des *Pauſaniæ* Arcadicis f. 19. zum Theil genommen; als woselbst noch gemeldet wird: daß er solche Flöten erdacht, worauf so wol die Dorische, Lydische, als Phrygische modi zu haben, da vorher zu einem jeden dieser modorum auch eine à parte Flöte von nöthen gewesen.

Propempticus, a, um, [*lat.*] προπεμπτικός, ή, όν [*gr.*] qs. comitativus.

Propempticum carmen, ein Carmen oder Lied, womit einem Verreisenden zuförderst Glück auf den Weg gewünschet, und ein solcher gleichsam begleitet wird.

Propertia, eine vortreffliche Sängerin, wie auch in der Instrumental-Music herrlich erfahrne Musica, von Bologna gebürtig, zeichnete wohl mit der Feder, stach ein nettes Kupffer, schnitte in Pirsen-Steine und Marmor; wie sie denn die

die gantze Paſſion in ſehr vielen Bildern auf einem kleinem Pirſen-Stein, und die Hiſtorie des keuſchen Joſephs, wie ihn des Potiphars Weib ins Bette ziehen will, ſehr ſchön in Marmor gebildet; und dieſes darum; weil ſie ſich in einen Jüngling verliebt, und ſich ſelbſt dadurch, als einer Ehe-Frau, eine heimliche reprimande geben wollen. Pabſt Clemens VII. ſoll groſſe Hochachtung vor ſie gehabt haben. ſ. *Amaranthis* Frauenzimmer-Lexicon.

Proportio [*lat.*] Proportione [*ital.*] Proportion [*gall.*] iſt eine Zuſammenſchätzung (habitudo) zweyer Dinge einerley Art nach der Gröſſe. ſ. Werckmeiſters Hodegum c. 5. Proportio duarum rerum comparatio, *proportionibus*, i. e. ſecundum partes inter ſe collatis. ſ. *Matth. Martinii* Lex. Philolog. Die Italiäner pflegen alle Tripel-Arten mit dem general-Nahmen: Proportioni zu belegen. ſ. *Broſſ.* Diction. p. 102.

Proportio æqualitatis [*lat.*] Proportion [*gall.*] heiſſet: wenn zwey Dinge einander juſt gleich, oder von einerley Gröſſe ſind. Z. E. 1 gegen 1. 2 gegen 2. 4 gegen 4. u. ſ. f.

Proportio dupla [*lat.*] Proportion double [*gall.*] wenn z. E. eine gröſſere Zahl eine kleinere accurat zweymahl in ſich hält, und zwar ſo, daß nichts übrig bleibet, als: 4 gegen 2. 6 gegen 3. u. ſ. w.

Proportio inæqualitatis [*lat.*] Proportion d' inégalité [*gall.*] heiſſet: wenn z. E. zwey ungleiche Zahlen gegen einander gehalten werden.

Proportio inæqualitatis majoris iſt: wenn z. E. unter zwey ungleichen Zahlen die gröſſere gegen die kleinere gehalten wird, als: 2 gegen 1. 3 gegen 2. u. ſ. f.

Proportio inæqualitatis minoris iſt: wenn unter zwey ungleichen Zahlen die kleinere gegen die gröſſere gehalten wird, als: 1 gegen 2. 2 gegen 3. 3 gegen 4. u. ſ. f.

Proportio multiplex [*lat.*] Proportion multiple [*gall.*] wird genennet: wenn z. E. die gröſſere Zahl eine kleinere mehr als einmahl richtig, ſo daß nicht das geringſte übrig bleibet, in ſich begreifft. Den rechten und eigentlichen Nahmen dieſer Proportion zeiget, nach verrichteter Diviſion, der Quotient an, als:

2 : 1. $\begin{matrix}2\\1\end{matrix}$ | 2 Proportio dupla.

3 : 1. $\begin{matrix}3\\1\end{matrix}$ | Proportio tripla.

4 : 1. $\begin{matrix}4\\1\end{matrix}$ | Proportio quadrupla. u. ſ. f.

Proportio multiplex ſuperparticularis [*lat.*] Proportio moltiplice ſuperparticolare [*ital.*] Proportion multiple ſur-particuliere [*gall.*] iſt: wenn z. E. die gröſſere Zahl die kleinern etliche mahl, und noch einen einzigen Theil derſelben in ſich hält. Den eigentlichen Nahmen erkläret man durch die Diviſion, als: 5 : 2. $\begin{matrix}1\\8\\2\end{matrix}$ | $2\frac{1}{2}$, und

10 : 3. $\begin{matrix}1\\10\\3\end{matrix}$ $3\frac{1}{3}$ Proportio tripla ſeſquitertia. u. ſ. w. heiſſet: Proportio dupla ſeſquialtera.

Proportio multiplex ſuperpartiens [*lat.*] Proportio moltiplice ſuperpartiente [*ital.*] Proportion multiple ſur-partiente [*gall.*] iſt: wenn z. E. die gröſſere Zahl die kleinere etlichemahl, und noch dazu etliche Theile derſelben in ſich hält, als: 8 : 3. $\begin{matrix}2\\8\\3\end{matrix}$ $2\frac{2}{3}$ welche Proportio dupla ſuper-bi-partiens tertias, oder Proportio dupla ſuperpartiens duas tertias genennet wird;

item 12 : 5. $\begin{matrix}2\\12\\5\end{matrix}$ $2\frac{2}{5}$ ſo Proportio dupla ſuper-bi-partiens quintas, auch Proportio dupla ſuperpartiens duas quintas heiſſet. u. d. g.

Proportio ſeſquialtera [*lat. ital.*] Proportion ſeſquialtere [*gall.*] iſt: wenn z. E. eine gröſſere Zahl die kleinere ein und ein halbmahl in ſich faſſet; als 3 : 2. 6 : 4. 9 : 6.

Proportio ſuperparticularis kan auf Teutſch: eine Uberthetlige; und

Proportio ſuperpartiens, eine Uberetheilende Proportion genennet werden.

Proportionalitas arithmetica [*lat.*] iſt

eben was Medietas arithmetica. ſ. *Mediatio Octavæ arithmetica.*

Proportionalitas harmonica [*lat.*] iſt eben was Medietas harmonica. ſ. *Mediatio Octavæ harmonica*; und ein mehrers von dieſen beyden in *Conr. Matthæi* Bericht von den Modis Muſicis, c. 2. p. 16. und 17.

Propoſta [*ital.*] Propoſitio [*lat.*] heiſt in einem muſicaliſchen Geſpräch die fragende Stimme, oder der fragende Chor.

Proprietà [*ital.*] Proprietas [*lat.*] alſo wird der von einer Note gerade unter- oder aufwerts gehende Strich genennet.

Proſa, pl. Proſæ [*lat.*] Proſe, pl. Proſes [*gall.*] ſind Geſänge, darinnen entweder das Lob GOttes, oder eine Erzehlung deſſen Thaten, und eine Dancksagung davor enthalten; und heiſſen deswegen alſo: weil der Text mehr aus einer ungebundenen als gebundenen Rede beſtehet, wiewohl auch einige Versweiſe eingerichtet ſind. ſ. *Loſſii* Pſalmod. pag. 18.

Proſcenium oder Pulpitum, hieß der offene Platz, welchen wir das Theatrum nennen, wo die Comœdianten und Pantomimi agirten, ingleichen der Chor der Sänger ſich hören ließ. Daſelbſt hatte die Kayſerliche Familie ihre Logen, damit ſie alles recht eigentlich in Augenſchein nehmen konten. ſ. Schörtgens Antiquitäten-Lexicon Προσκήνιον, veſtibulum ſcenæ: locus πρὸ σκηνῆς. ſ. *Matth. Martinii* Lex. Philolog.

Proslambanomenos, προσλαμβανόμενος ſc. φθόγγος, aſſumtus ſonus, προσλαμβανομένη ſc χορδὴ aſſumta ſc. chorda, von προσλαβῶν, aſſumere; alſo wurde von den Griechen die unter das tiefſte Tetrachordum noch hinzugefügte oder angenommene Saite (welche unſerm jetzigen A correſpondiret) genennet: weil ſie zu nurgedachtem Tetrachordo nicht gehörte, und mit ſelbigem keine Gemeinſchafft hatte. ſ. *Lex. Vitruv.*

Proſodia, προσῳδία, modulatio, quæ ſyllabis adhibetur, die Maas-Forſchung oder Erkundigung des Lauts in den Sylben nach der quantität und qualität.

Proſodium, προσῴδιον, alſo hieß ehemahls bey den Griechen ein mit Flöten-Spiel vereinigter Geſang oder vielmehr Vorgeſang, welcher verrichtet wurde, wenn man das Opffer zum Altar führete, und zur Schlachtung zubereitete. ſ. Salom. van Til Sing-Dicht- und Spiel-Kunſt, §. 31 der 8ten Abtheilung.

Proſperi (*Angelo*) hat 2 Bücher Motetten a Voce ſola ediret. ſ. *Parſtorff.* Catal. p. 17.

Protaſis [*lat.*] Protaſe [*gall.*] iſt der erſte Theil eines Dramatis, ſo den Inhalt des Wercks darſtellet

Protopſaltes, πρωτοψάλτης, der vornehmſte Sänger in Stifftern; iſt eben was Primicerius. ſ. *Acta Erudit. Lipſ. an.* 1687. *menſ. Maji, p.* 250.

Protos, πρῶτος ſc. τόνος, der erſte Kirchen-Ton, primus Tonus ſc. Eccleſiaſticus, es werden aber hierunter 2 Toni zugleich verſtanden; denn es iſt zu mercken: daß die Auctores, ſo nach des *Guidonis Aretini* Zeit von der Choral-Muſic geſchrieben, die 8 Kirchen-Tone in vier Claſſen eingetheilt, und in jede Claſſe 2 Tonos locirt haben.

Prudenza, eine auf der Tiorbe excellirende Italiänerin im Hoſpital alla Pieta zu Venedig, ums Jahr 1721. ſ. des Hrn Hofrath Nemeitzens Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, p. 6.

Prunier, hat ſechs Recueils d'Airs à chanter herausgegeben. ſ. *Boivins* Muſic-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 34.

Pſallentia, f. und Pſallentium n. [*lat.*] heiſt in des Herrn *du Cange* Gloſſario ſo viel, als die Art und Ordnung oder Einrichtung des Kirchen-Geſanges.

Pſallere [*lat.*] ψάλλειν [*gr.*] von ψάω, tangere, berühren, heiſſet (1. auf einem muſicaliſchen Inſtrumente ſpielen; (2. auch zugleich in ſelbiges ſingen.

Pſallocitharista, ψαλλοκιθαριστὴς, der die Citharam ſpielet, und darzu ſinget.

Pſalma, gen. pſalmatis, ψάλμα, carmen, quod fidibus cánitur, ein Lied, ſo auf Saiten-ſpielen tractirt, oder zu ſolchen geſungen wird.

Pſalmellus, eine aus denen Pſalmen Davids genommene Antiphona. ſ. *du Cange* Gloſſar.

Pſalmicen, pl. Pſalmicines [*lat.*] Pſalmen-Sänger.

Pſalmi graduales oder graduum, Stuffen-Pſalmen, oder, nach Lutheri Überſetzung: Lieder im höhern Chor; alſo heiſſen die vom 120 biß 134 einander folgende 15 Pſalmen, entweder weil ſie an der Juden hohen Feſten, ſonderlich aber am Lauberhütten-Feſte mit groſſen Freuden, unter allerhand Inſtrumenten, auf erhöheten Stuffen, oder einem erha-

benen

benen Chor abgeſungen worden; oder, weil ſie nach der Heimreiſe aus der Babyloniſchen Gefängniß verfertiget worden; oder auch, weil man die Stimme nach und nach erhoben hat. ſ. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon, woſelbſt geſagt wird: daß es faſt nicht möglich ſey, eine gewiſſe Urſach von dieſer Benennung zu geben.

Pſalmi majores [*lat.*] dieſer Nahme wird dem Magnificat, oder dem von der Heil. Jungfrau Maria angeſtimmten Lob-Geſange: Meine Seel erhebt den Herrn ꝛc. und dem Benedictus, oder dem Lob-Geſange des Zachariæ: Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael ꝛc. beygeleget.

Pſalmi minores, alſo heiſſen die Davidiſchen Pſalmen.

Pſalmiſta, pl. Pſalmiſtæ [*lat.*] ψάλτης, pl. ψάλται [*gr.*] Pſalmen-Sänger.

Pſalmodia, ψαλμωδία, bedeutet die Handlung, nemlich Pſalmen abzuſingen, ſelbſt. Pſalmodie [*gall.*]

Pſalmodier [*gall.*] Pſalmen ſingen. Pſalmodizare [*lat.*] bedeutet in des Hrn. *du Cange* Gloſſario eben dieſes.

Pſalmodus [*lat.*] ψαλμῳδὸς [*gr.*] der ein muſicaliſches Inſtrument tractiret, und zugleich darzu ſinget.

Pſalmus [*lat.*] ψαλμὸς [*gr.*] Pſeaume [*gall.*] iſt ein Geſang, er werde nun gleich mit dem Munde allein, oder mit einem muſicaliſchen Inſtrumente zugleich hervorgebracht. ſ. *Joan. Bonæ* divinam Pſalmodiam c. 16. §. 11. Nach Hrn. D. Fabricii Anmerckung in lib. 6. Sexti Empirici adverſus Muſicos, iſt ψαλμὸς ſo viel, als tactus digitorum, das Berühren eines beſaiteten Inſtruments mit den Fingern. Seine Worte ſind folgende: ψάλλειν proprie eſt tangere ac movere digitis, unde ψαλτήριον, inſtrumentum quod pulſatur non plectro ſed ψαλμῷ h. e. tactu digitorum, ut πηκτὶς ſive μάγαδις. Die Controvers des Hrn. Doct. Meiers, und Hrn. Capellmeiſter Mattheſons über die 2. Worte: ψάλλειν und ψαλμὸς, iſt in jenes ſeinem Critico ſine criſi, p. 55. ſqq. und in dieſes ſeinem Ephoro Göttingenſi, p 19. ſqq. zu leſen.

Pſalterium [*lat.*] ψαλτήριον [*gr.*] mag wohl ein unſern Harffen nicht ungleiches Inſtrument von zehen Saiten geweſen ſeyn, ſo in der Höhe einem Reſonanz-Boden gehabt, als wodurch es von der Cithara unterſchieden worden, die dergleichen nur unten gehabt; wie ſolches aus des H. Auguſtini Worten nicht undeutlich abzunehmen, alſo lautend: Pſalterium habuiſſe ſuperiore in parte ſonorum lignum, quaſi tympanum, cui nervorum ſeries incumbat, ut meliorem ſonum reddat, quod lignum in Cithara inferius ſit. ſ. *Hadr. Junii* Nomenclat. woſelbſt unter andern auch des Chryſoſtomi in Prothcoria ad Pſalmos befindliche Worte von dieſem Inſtrument folgender maſſen lateiniſch angeführet werden: Pſalterium inſtrumentorum unum eſt, quæ fidibus tenduntur, ſed erectum, cujus ſonus altrinſecus e ſuperiore parte redditur. Habet autem decem verticilla, quæ in jugo ipſius vertuntur, totidemque chordas, ſono diſpares: dextra autem plectrum tractabat, læva altrinſecus chordis oberrans, per intervalla, digitosque frequenter transponens, vel gravem, vel acutum, miſtumve ſonum excitabat. Hierauf folget des H. Hieronymi Nachricht: daß nemlich dieſes Inſtrument wie der griechiſche Buchſtab Δ ausgeſehen habe. Durch vorgedachte Worte des Chryſoſtomi verſtehen einige ein andres Inſtrument, nemlich das ψαλτήριον ὄρθιον, ſo eigentlich Lyrophœnix geheiſſen. ſ. *Matthiæ Martinii* Lexicon Philologicum, woſelbſt noch gemeldet wird: daß das Wort Pſalterium metonymice auch (2. bedeute ψαλμὸν, oder cantionem ipſam; und ſpecialiter Canticum ᾠδεῖον. (3. das Pſalter-Buch. Was Canticum ᾠδεῖον geweſen, ſonſten auch Dicterium genannt, iſt in Joſephi Scaligeri notis in Sphæram barbaricam M. Manilii, p. 360 zu leſen, wenn es daſelbſt heiſſet: Dicterium verbum ſcenicum, ut alibi oſtendimus ex Varrone:

Quibus ſonant in Græcia dicteria,
Qui fabularum collocant exordia

ᾠδεῖα in fabulis eum locum obtinebant, quem in arte fidicina προοιμιάσματα. Aliter dicuntur ἀναζολαὶ, καὶ ἐνδόσιμα, καὶ πρόχορδα ἀσματα. Experimenti enim gratia tantum fiebant. Propterea δικτήρια dicebantur, tanquam δείγματα quædam, quod eſſent ſpecimen futuri cantus, aut modorum fidicinorum. Nam experimentum in anteceſſum dabant mimarii ſcurræ, & pantomimi, & citharistæ.

Quum autem ſcurra urbicarius prodiret in ſcenam, is citharam, aut pſalterium adferebat, aliquid proludii loco præcenturus ad colligendum ſtudia & favorem ſpectatorum. --- Multa autem ridicularia in eo ſpecimine funditabant, adeo ut *diſſeria* in maledicæ procacitatis infamiam abierint. Quin & *Pſalterii* nomine probra intelligebantur. Paulus Sententiarum libro V. tit. 4. De Injuriis: "*Pſalterium, quod vulgo dicitur canticum, in alterius infamiam compoſitum, & publice cantatum.*" Canticum, dicterium, pſalterium, tria hæc idem ſignificant &c. Conf. *Bulenger.* lib. 2. de Theatro, c. 43. als welches ganze Capitel de Pſalterio handelt. Das jetzo noch gebräuchliche Pſalterium oder Pſalterion [*gall.*] iſt, nach Merſenni Beſchreibung, lib. 3. ein dreyeckigtes mit 13 Chören Saiten, deren etliche von Meſſing, etliche aber von Stahl ſind, bezogenes Inſtrament, ſo mit Schlägeln tractirt wird. ſ. *Richelets* Diction. und demnach wohl nichts anders, als ein Hackebret. Wie denn die Ruſſen ein Inſtrument, Pſaltir genannt, faſt wie ein Hackebret vor ſich liegen haben, welches ſie mit den Fingern, wie eine Harffe rühren. ſ. *Jablonski* allgemeines Lexicon der Künſte und Wiſſenſchafften.

Pſaltes m. [*lat.*] ψάλτης [*gr.*] ein Sänger, Spieler auf Inſtrumenten.

Pſaltria, f. [*lat.*] ψάλτρια [*gr.*] eine Sängerin, Spielerin.

Pſeaume [*gall.*] ſ. *Pſalmus.*

Pſellus (*Michael*) der jüngere, ein Conſtantinopolitaner vornehmen Geſchlechts, lebte an. Chriſti 1050, war ein Bedienter des Kayſers Michaelis Stratiotæ, und Informator des Michaelis Ducæ, dem er auch hernachmahls durch ſeinen Vorſchub zum Kayſerthume half. Wie aber dieſer folgends wieder abgeſetzet wurde, verlohr er auch ſeine Chargen, wurde daher ein Mönch, und ſtarb kurtz drauf. ſ. Hederichs Notit. Auctorum Antiq. & Mediam, p. 946. hat unter andern Sachen auch eine Σύνοψιν τῆς Μουσικῆς ἀκριβεστάτην, i. e. ein Compendium de Muſica exactiſſimum geſchrieben, ſo an Lamperti Alardi Tractat: de Veterum Muſica, befindlich, und daſelbſt 6 Blätter in 12mo ſtarck iſt, ſamt der lateiniſchen Uberſetzung dieſes Auctoris aber 13 und ein viertel Blat ausmachet.

Pſilocithariſta [*lat.*] ψιλοκιθαριστὴς [*gr.*] der allein die Citharam ſpielet, ohne daß von ihm ſelbſt, oder andern darzu geſungen werde.

Pſithyra, ψίθυρα [*gr.*] iſt, nach einigen, eben was Aſcarum.

Ptolemæus, ein König in Egypten ums Jahr der Welt 3870, und Vater der berühmten Cleopatræ, hat den Nahmen Auletes, d. i. eines Pfeiffers davon getragen, weil er ſich nicht geſchämet ſelbſt zu Tantze zu pfeiffen. Auſſer dem, was bey dem Strabone lib. 14. & 17 Appiano de bello civili. Diodoro lib. 38 & 39 und Sueton. in Jul. c. 54. von ihm zu leſen; iſt auch an. 1698 zu Paris bey Pierre Aubouyn und Charles Clouſieur eine aus zwey Theilen beſtehende Hiſtoire in 12 heraus gekommen.

Ptolemæus (*Claudius*) ein Mathematicus von Peluſio aus Egypten ums Jahr Chriſti 150, lebte lange Zeit zu Alexandria, daher er auch den Bey-Nahmen Alexandrinus bekommen; jedoch ſoll er auch auf die 40 Jahr zu Canobo oder dem heutigen Bichieri ſich aufgehalten, und ſeine Aſtronomiſche Demonſtrationes daſelbſt in Säulen haben einhauen laſſen. ſ. Hederichs Notit. Auctorum Antiq. & Med. p. 537. Hat unter andern auch in griechiſcher Sprache drey Bücher ἁρμονικῶν hinterlaſſen, welche der hochberühmte Doctor Theologiæ und Profeſſor Geometriæ zu Oxford, Hr. Johannes Wallis, an. 1682 in 4to, und an. 1699 in folio, und zwar im 3ten Volumine ſeiner Operum mathematicorum, vor andern am beſten vertirt und edirt hat. Des 1ſten Buchs 1ſtes Capitel handelt de Criteriis in Harmonica. *c.* 2. quis ſit ſcopus Harmonici. *c.* 3. quomodo ſonituum Acumen & Gravitas conſtituatur. *c.* 4. de Sonis, eorumque differentiis. *c.* 5 de Pythagoreorum traditis circa Conſonantiarum Hypotheſes. *c.* 6. quod perperam ratiocinati ſint Pythagorei de Conſonantiis. *c.* 7. quomodo rectius definiantur rationes Conſonantiarum. *c.* 8. quo pacto Conſonantiarum Rationes indubitato oſtendantur per Monochordum Canonem. *c.* 9 quod perperam Ariſtoxenei Intervallis, non ipſis Sonis, dimentiuntur Conſonantias. *c.* 10. quod non recte ponunt Dia-teſſaron Conſonantiam, tonorum duorum & ſemiſſis

ſemiſſis, *c.* 11. quomodo, vel ad i ſum Senſum, oſtendi poſſit (ope Canonis Octachordi) quod minus ſit Dia-paſon, quam tonorum ſex, *c.* 12. de Generum diviſione, ſecundum Ariſtoxenum, & Tetrachordorum in ſingulis. *c.* 13. de Generum & Tetrachordorum, ſecundum Archytam, diviſione. *c.* 14. Demonſtratio, quod neutra diviſionum harum retinet id quod eſt revera Concinnum. *c.* 15 de tali Tetrachordorum ſecundum Genus diviſione, quæ ſit tum Rationi tum Obſervatis conſentanea. Und *c.* 16. quot ſint Genera auribus magis congrua, & quænam ea. Das iſte Capitel des 2ten Buchs handelt: quo pacto Senſu capiantur conſuetorum Generum Rationes. *c.* 2. de uſu Canonis, ſecundum inſtrumentum Helicona dictum. *c.* 3. de eis quæ ſunt, in primis Conſonantiis, Speciebus. *c.* 4. de Syſtemate perfecto; quodque ſolum Dis-diapaſon tale ſit. *c.* 5. quomodo ſonorum Appellationes ſumuntur, pro eorum tum Poſitione, tum Poteſtate. *c.* 6. quomodo magnitudo Conjuncta, ex Dia-paſon & Dia-teſſaron, opinionem obtinuerit Perfecti Syſtematis. *c.* 7 de mutationibus ſecundum (quos vocant) Tonos. *c.* 8. quod ipſo Diapaſon terminari oporteat Tonorum extremos. *c.* 9. quod ſeptem duntaxat tonos ſupponi oporteat; quot nimirum ſunt Species ipſius Dia-paſon. c. 10. quomodo rite ſumantur Tonorum differentiæ. *c.* 11. quod non oporteat per Hemitonium augere Tonos. *c.* 12. de incommodo Monochordi Canonis uſu. *c.* 13. de eis, quæ videntur Didymus Muſicus ſuperaddidiſſe Canoni. *c.* 14. Expoſitio numerorum ſectionem ipſius Dia-paſon facientium, in Immutabili Tono, & Generum ſingulis. *c.* 15. Expoſitio numerorum, qui ſectiones exhibent, in ſeptem Tonis contingentes, uſitatorum Generum. und *c.* 16. de eis quæ Lyra & Cithara canuntur. Das 1ſte Capitel des dritten Buchs handelt: quomodo univerſim, Rationum tum uſus, tum dijudicatio fiat, in quindecim chordarum Canone. *c.* 2. Methodi quibus, per octo duntaxat ſonos, inſtitui poſſit ſectio, usque ad Dis-dia-paſon. *c.* 3. in quo genere ponenda ſit Harmonica facultas, ejusque Scientia. *c.* 4. quod Harmonica poteſtas, omnibus quidem, perfectiores naturas ſortitis, ineſt: maxime autem conſpicitur in animabus humanis, & cœleſtibus motibus. *c.* 5. quomodo congruunt, Conſona, primis Animæ differentiis, cum ſpeciebus ſuis. *c.* 6. Comparatio inter Concentus Genera, eaque quæ primarias Virtutes ſpectant. *c.* 7. quomodo Concentus Mutationes aſſimilantur Animæ mutationibus pro diverſo rerum ſtatu. *c.* 8. de ſimilitudine Perfecti Syſtematis, & Zodiaci circuli. *c.* 9. quomodo quæ in Harmonico concentu ſunt Conſona & Diſſona, ſimiliter ſe habent ac illa in Zodiaco. *c.* 10. quomodo Stellarum motui in Longitudinem aſſimilatur, continuus in Sonis motus. *c.* 11. quomodo, qui eſt in Altitudinem, Stellarum motus, Generibus in Harmonia comparatur. *c.* 12. quod Stellarum motibus in Latitudinem congruunt quæ ſunt ſecundum Tonos mutationes. *c.* 13. de Analogia, quæ eſt inter Tetrachorda, & Aſpectus ad Solem. *c* 14. Secundum quos primos numeros, comparantur, Soni ſtantes Perfecti Syſtematis, cum primis in mundo Sphæris. *c.* 15. quomodo, per Numeros, ſumantur, ſuorum cujusque motuum Rationes. Und *c.* 16. quomodo Planetarum Proprietates, cum eis, quæ ſunt Sonorum, conferantur. Nurbeſagte Capitel betragen in obgedachter Quart-Edition 1 und ein halbes Alphabet; worauf ein Appendix, de Veterum Harmonica ad Hodiernam comparata, des Hrn. Wallis folget, welcher 7 Bogen ausmacht, daß demnach das gantze Werck beynahe zwey Alphabet ſtarck iſt. Joh. Meurſius in den Anmerckungen über des Nicomachi Geraſeni Muſicam, hält nicht den Geographum und Aſtrologum, ſondern einen jüngern und neuern Pythagoriſchen Philoſophum, nemlich den Ptolemæum Philadelphum, für den Auctorem nurbeſagter Harmonicorum. ſ. des Cardinals *Bonæ* Notitiam Auctorum. Conf. *Gerardi Joh. Voſſii* lib. 3. c. 58. §. 19. de natura Artium ſ. de Matheſi Daß das letzte Buch vom Auctore nicht völlig abſolviret, ſondern er über ſolchen vom Tode übereilet worden, berichtet uns der P. Montfaucon in ſeiner an. 1715 zu Paris

Theil der geiſtlichen Concerten von 1. 2. 3. 7. und mehr Stimmen, ſo er meiſtens aus Italiäniſchen Auctoribus genommen, und nur mit andern lateiniſchen Texten verſehen hat, zu Leipzig im Druck heraus. Das Corollarium dazu iſt auch daſelbſt an. 1649 gedruckt, und von gedachtem Compilatore, Herrn Wilhelm, Hertzogen zu Sachſen, dedicirt worden. *Balthaſar Hildebrandi*, Jaura-Sileſ. N. P. C. und Organiſt an der S. Petri und Pauli-Kirche in Lignitz, als des Profii geweſener Scholar, hat, nebſt Pezelio, ihm zu Ehren ein teutſches Carmen gratulatorium zu jetztbeſagtem Anhange verfertiget. Im Nachberichte des Quirsfeldiſchen *an.* 1717 *edirten Breviarii Muſici* wird eines Compendii muſici vom Profio erwehnet. Es iſt ſolches an. 1641 in 4to ans Licht getreten.

Progli (*Dominico*) war an. 1655 an Kayſers Ferdinandi III. Capelle ein Sopraniſt. *Bucelinus.*

Progreſſio Harmonica, auch Auctio harmonica, it. Analogia und Proportionalitas muſica genannt, iſt: wenn in dreyen Zahlen die beyden differentiæ ſich eben alſo verhalten, d. i. eben die Proportion geben, welche der Proportionalität erſter und letzter terminus giebt. Z. E. 6 (2) 4 (1) 3. Gleichwie nun der erſte und letzte terminus 6 und 3 Proportionem duplam conſtituiret; eben alſo giebt auch der zwiſchen 6 und 4 befindliche binarius, oder, die Zahl 2, gegen der zwiſchen 4 und 3 befindlichen Unität, oder gegen die Zahl 1, gleichfalls Proportionem duplam.

Progreſſio oder **Progreſſus** [*lat.*] Progrez [*gall.*] Progreſſo [*ital.*] heiſſet ſo wol in der Melodie als Harmonie der Fortgang von einer Note zur folgenden, und von einem Satze zum folgenden.

Prolatio major [*lat.*] Prolatione maggiore [*ital.*] Prolation majeure [*gall.*] item perfecta, perfetta, parfaite genannt, war ehemals der Semibrevi eigen, und ein durch eins folgender zwey Zeichen ⊙ ☾ angedeuteter Tact, in welchem 3 Minimæ 𝅗𝅥 𝅗𝅥 𝅗𝅥 auf eine Semibrevem 𝅝 giengen.

Prolatio minor, imperfecta [*lat.*] Prolazione minore, imperfetta [*ital.*] Prolation mineure, imparfaite [*gall.*] wurde gleichfalls durch eins voriger zwey Zeichen, aber ohne Punct, angedeutet, da denn eine Semibrevis 𝅝 nur zwo Minimas 𝅗𝅥 𝅗𝅥 galt.

Prologus [*lat.*] Prologue [*gall.*] Prologo [*ital.*] das Vorſpiel in einer Comœdie und Tragœdie, oder die Anrede in denenſelben an die Zuſchauer und Zuhörer. it. der Vorredner.

Prompt, ein ums Jahr 1678 berühmter Frantzöſiſcher Muſicus, welcher das von ihm alſo genannte Inſtrument Apollon erfunden, und alle Mittwoche ſich auf ſelbigem im St. Johannis-Cloſter in Gréve zu Paris öffentlich hören laſſen. ſ. den *Mercure Galant a. c. menſ. Januar. p.* 81. NB. Gréve iſt zu Paris ein Platz am Ufer, wo die Miſſethäter geſtrafft werden.

Promptement [*gall.*] pronto [*ital.*] geſchwind, ohne Verzug.

Pronomus, ein Pfeiffer, welcher das Volck zu Thebe in Boeotien dergeſtalt beluſtigen können, daß ſie ihm zugleich mit dem Epaminonda, des Polymnidis Sohne, und an einerley Orte, eine Ehren-Säule aufgerichtet. Er ſoll einen langen Bart und ſtattliche Kleider getragen haben: weswegen man ihn für einen Zärtling gehalten. ſ. Printzens Muſic. Hiſtor. c. 7. §. 6. welcher dieſe Nachricht aus des *Pauſaniæ* Arcadicis f. 19. zum Theil genommen; als woſelbſt noch gemeldet wird: daß er ſolche Flöten erdacht, worauf ſo wol die Doriſche, Lydiſche, als Phrygiſche modi zu haben, da vorher zu einem jeden dieſer modorum auch eine à parte Flöte von nöthen geweſen.

Propempticus, a, um, [*lat.*] προπεμπτικός, ἡ, όν [*gr.*] qſ. comitativus.

Propempticum carmen, ein Carmen oder Lied, womit einem Verreiſenden zuförderſt Glück auf den Weg gewünſchet, und ein ſolcher gleichſam begleitet wird.

Propertia, eine vortreffliche Sängerin, wie auch in der Inſtrumental-Muſic herrlich erfahrne Muſica, von Bologna gebürtig, zeichnete wohl mit der Feder, ſtach ein nettes Kupffer, ſchnitte in Pirſen-Steine und Marmor; wie ſie denn die

die gantze Paſſion in ſehr vielen Bildern auf einem kleinem Pirſen-Stein, und die Hiſtorie des keuſchen Joſephs, wie ihn des Potiphars Weib ins Bette ziehen will, ſehr ſchön in Marmor gebildet; und dieſes darum; weil ſie ſich in einen Jüngling verliebt, und ſich ſelbſt dadurch, als einer Ehe-Frau, eine heimliche reprimande geben wollen. Pabſt Clemens VII. ſoll groſſe Hochachtung vor ſie gehabt haben. ſ. *Amarantbis* Frauenzimmer-Lexicon.

Proportio [*lat.*] Proportione [*ital.*] Proportion [*gall.*] iſt eine Zuſammenſchätzung (habitudo) zweyer Dinge einerley Art nach der Gröſſe. ſ. Werckmeiſters Hodegum c. 5. Proportio duarum rerum comparatio, *proportionibus*, i. e. ſecundum partes inter ſe collatis. ſ. *Matth. Martinii* Lex. Philolog. Die Italiäner pflegen alle Tripel-Arten mit dem general-Nahmen: Proportioni zu belegen. ſ. *Broſſ.* Diction. p. 102.

Proportio æqualitatis [*lat.*] Proportion [*gall.*] heiſſet: wenn zwey Dinge einander juſt gleich, oder von einerley Gröſſe ſind. Z. E. 1 gegen 1. 2 gegen 2. 4 gegen 4. u. ſ. f.

Proportio dupla [*lat.*] Proportion double [*gall.*] wenn z. E. eine gröſſere Zahl eine kleinere accurat zweymahl in ſich hält, und zwar ſo, daß nichts übrig bleibet, als: 4 gegen 2. 6 gegen 3. u. ſ. w.

Proportio inæqualitatis [*lat.*] Proportion d' inégalité [*gall.*] heiſſet: wenn z. E. zwey ungleiche Zahlen gegen einander gehalten werden.

Proportio inæqualitatis majoris iſt: wenn z. E. unter zwey ungleichen Zahlen die gröſſere gegen die kleinere gehalten wird, als: 2 gegen 1. 3 gegen 2. u. ſ. f.

Proportio inæqualitatis minoris iſt: wenn unter zwey ungleichen Zahlen die kleinere gegen die gröſſere gehalten wird, als: 1 gegen 2. 2 gegen 3. 3 gegen 4. u. ſ. f.

Proportio multiplex [*lat.*] Proportion multiple [*gall.*] wird genennet: wenn z. E. die gröſſere Zahl eine kleinere mehr als einmahl richtig, ſo daß nicht das geringſte übrig bleibet, in ſich begreifft. Den rechten und eigentlichen Nahmen dieſer Proportion zeiget, nach verrichteter Diviſion, der Quotient an, als:

2 : 1. $\frac{2}{1}$ | 2 Proportio dupla.

3 : 1. $\frac{3}{1}$ | Proportio tripla.

4 : 1. $\frac{4}{1}$ | Proportio quadrupla.
u. ſ. f.

Proportio multiplex ſuperparticularis [*lat.*] Proportio moltiplice ſuperparticolare [*ital.*] Proportion multiple ſur-particuliere [*gall.*] iſt: wenn z. E. die gröſſere Zahl die kleinern etliche mahl, und noch einen einzigen Theil derſelben in ſich hält. Den eigentlichen Nahmen erkläret man durch die Diviſion, als: 5 : 2. $\frac{5}{2}$ | $2\frac{1}{2}$, und

10 : 3. $\frac{10}{3}$ $3\frac{1}{3}$ Proportio tripla ſeſquitertia. u. ſ. w. heiſſet: Proportio dupla ſeſquialtera.

Proportio multiplex ſuperpartiens [*lat.*] Proportio moltiplice ſuperpartiente [*ital.*] Proportion multiple ſur-partiente [*gall.*] iſt: wenn z. E. die gröſſere Zahl die kleinere etlichemahl, und noch dazu etliche Theile derſelben in ſich hält, als: 8 : 3. $\frac{8}{3}$ $2\frac{2}{3}$ welche Proportio dupla ſuper-bi-partiens tertias, oder Proportio dupla ſuperpartiens duas tertias genennet wird;

item 12 : 5. $\frac{12}{5}$ $2\frac{2}{5}$ ſo Proportio dupla ſuper-bi-partiens quintas, auch Proportio dupla ſuperpartiens duas quintas heiſſet. u. d. g.

Proportio ſeſquialtera [*lat. ital.*] Proportion ſeſquialtere [*gall.*] iſt: wenn z. E. eine gröſſere Zahl die kleinere ein und ein halbmahl in ſich faſſet; als 3 : 2. 6 : 4. 9 : 6.

Proportio ſuperparticularis kan auf Teutſch: eine Uebertheilige; und

Proportio ſuperpartiens, eine Uebertheilende Proportion genennet werden.

Proportionalitas arithmetica [*lat.*] iſt

eben was Medietas arithmetica. ſ. *Mediatio Octavæ arithmetica.*

Proportionalitas harmonica [*lat.*] iſt eben was Medietas harmonica. ſ. *Mediatio Octavæ harmonica*; und ein mehrers von dieſen beyden in *Conr. Matthæi* Bericht von den Modis Muſicis, c. 2. p. 16. und 17.

Propoſta [*ital.*] Propoſitio [*lat.*] heiſt in einem muſicaliſchen Geſpräch die fragende Stimme, oder der fragende Chor.

Proprietà [*ital.*] Proprietas [*lat.*] alſo wird der von einer Note gerade unter- oder aufwerts gehende Strich genennet.

Proſa, pl. Proſæ [*lat.*] Proſe, pl. Proſes [*gall.*] ſind Geſänge, darinnen entweder das Lob GOttes, oder eine Erzehlung deſſen Thaten, und eine Danckſagung davor enthalten; und heiſſen deswegen alſo: weil der Text mehr aus einer ungebundenen als gebundenen Rede beſtehet, wiewohl auch einige Versweiſe eingerichtet ſind. ſ. *Loſſii* Pſalmod. pag. 18.

Proſcenium oder Pulpitum, hieß der offene Platz, welchen wir das Theatrum nennen, wo die Comœdianten und Pantomimi agirten, ingleichen der Chor der Sänger ſich hören ließ. Daſelbſt hatte die Kayſerliche Familie ihre Logen, damit ſie alles recht eigentlich in Augenſchein nehmen konten. ſ. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon Προσκήνιον, veſtibulum ſcenæ: locus πρὸ σκηνῆς. ſ. *Matth. Martinii* Lex. Philolog.

Proslambanomenos, προσλαμβανόμενος ſc. φθόγγος, aſſumtus ſonus, προσλαμβανομένη ſc χορδὴ aſſumta ſc. chorda, von προσλαβεῖν, aſſumere; alſo wurde von den Griechen die unter das tiefſte Tetrachordum noch hinzugefügte oder angenommene Saite (welche unſerm jetzigen A correſpondiret) genennet: weil ſie zu nurgedachtem Tetrachordo nicht gehörte, und mit ſelbigem keine Gemeinſchafft hatte. ſ. *Lex. Vitruv.*

Proſodia, προσῳδία, modulatio, quæ ſyllabis adhibetur, die Maas-Forſchung oder Erkundigung des Lauts in den Sylben nach der quantität und qualität.

Proſodium, προσῴδιον, alſo hieß ehemahls bey den Griechen ein mit Flöten-Spiel vereinigter Geſang oder vielmehr Vorgeſang, welcher verrichtet wurde, wenn man das Opffer zum Altar führete, und zur Schlachtung zubereitete. ſ. Salom. van Til Sing-Dicht- und Spiel-Kunſt, §. 31 der 8ten Abtheilung.

Proſperi (*Angelo*) hat 2 Bücher Motetten a Voce ſola ediret. ſ. *Draudii* Catal. p. 17.

Protaſis [*lat.*] Protaſe [*gall.*] iſt der erſte Theil eines Dramatis, ſo den Inhalt des Wercks darſtellet

Protopſaltes, πρωτοψάλτης, der vornehmſte Sänger in Stifftern; iſt eben was Primicerius. ſ. *Acta erudit. Lipſ. an.* 1687. *menſ. Maji, p.* 250.

Protos, πρῶτος ſc. τόνος, der erſte Kirchen-Ton, primus Tonus ſc. Eccleſiaſticus, es werden aber hierunter 2 Toni zugleich verſtanden; denn es iſt zu mercken: daß die Auctores, ſo nach des *Guidonis Aretini* Zeit von der Choral-Muſic geſchrieben, die 8 Kirchen-Tone in vier Claſſen eingetheilt, und in jede Claſſe 2 Tonos locirt haben.

Prudenza, eine auf der Tiorbe excellirende Italiänerin im Hoſpital alla Pieta zu Venedig, ums Jahr 1721. ſ. des Hrn Hofrath Nemeitzens Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, p. 6.

Prunier, hat ſechs Recueils d'Airs à chanter herausgegeben. ſ. *Boivins* Muſic-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 34.

Pſallentia, f. und Pſallentium n. [*lat.*] heiſt in des Herrn *du Cange* Gloſſario ſo viel, als die Art und Ordnung oder Einrichtung des Kirchen-Geſanges.

Pſallere [*lat.*] ψάλλειν [*gr.*] von ψάλλω, tangere, berühren, heiſſet (1. auf einem muſicaliſchen Inſtrumente ſpielen; (2. auch zugleich in ſelbiges ſingen.

Pſallocitharista, ψαλλοκιθαριστὴς, der die Citharam ſpielet, und darzu ſinget.

Pſalma, gen. pſalmatis, ψάλμα, carmen, quod fidibus cánitur, ein Lied, ſo auf Saiten-ſpielen tractirt, oder zu ſolchen geſungen wird.

Pſalmellus, eine aus denen Pſalmen Davids genommene Antiphona. ſ. *du Cange* Gloſſar.

Pſalmicen, pl. Pſalmicines [*lat.*] Pſalmen-Sänger.

Pſalmi graduales oder graduum, Stuffen-Pſalmen, oder, nach Lutheri Überſetzung: Lieder im höhern Chor; alſo heiſſen die vom 120 biß 134 einander folgende 15 Pſalmen, entweder weil ſie an der Juden hohen Feſten, ſonderlich aber am Lauberhütten-Feſte mit groſſen Freuden, unter allerhand Inſtrumenten, auf erhöheten Stuffen, oder einem erha-

benen

benen Chor abgeſungen worden; oder, weil ſie nach der Heimreiſe aus der Babyloniſchen Gefängniß verfertiget worden; oder auch, weil man die Stimme nach und nach erhoben hat. ſ. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon, woſelbſt geſagt wird: daß es faſt nicht möglich ſey, eine gewiſſe Urſach von dieſer Benennung zu geben.

Pſalmi majores [*lat.*] dieſer Nahme wird dem Magnificat, oder dem von der Heil. Jungfrau Maria angeſtimmten Lob-Geſange: Meine Seel erhebt den Herrn ꝛc. und dem Benedictus, oder dem Lob-Geſange des Zachariæ: Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael ꝛc. beygeleget.

Pſalmi minores, alſo heiſſen die Davidiſchen Pſalmen.

Pſalmiſta, pl. Pſalmiſtæ [*lat.*] ψάλτης, pl. ψάλται [*gr.*] Pſalmen-Sänger.

Pſalmodia, ψαλμῳδία, bedeutet die Handlung, nemlich Pſalmen abzuſingen, ſelbſt. Pſalmodie [*gall.*]

Pſalmodier [*gall.*] Pſalmen ſingen. Pſalmodizare [*lat.*] bedeutet in des Hrn. *du Cange* Gloſſario eben dieſes.

Pſalmodus [*lat.*] ψαλμῳδὸς [*gr.*] der ein muſicaliſches Inſtrument tractiret, und zugleich darzu ſinget.

Pſalmus [*lat.*] ψαλμὸς [*gr.*] Pſeaume [*gall.*] iſt ein Geſang, er werde nun gleich mit dem Munde allein, oder mit einem muſicaliſchen Inſtrumente zugleich hervorgebracht. ſ. *Joan. Bona* divinam Pſalmodiam c. 16. §. 11. Nach Hrn. D. Fabricii Anmerckung in lib. 6. Sexti Empirici adverſus Muſicos, iſt ψαλμὸς ſo viel, als tactus digitorum, das Berühren eines beſaiteten Inſtruments mit den Fingern. Seine Worte ſind folgende: ψάλλειν proprie eſt tangere ac movere digitis, unde ψαλτήριον, inſtrumentum quod pulſatur non plectro ſed ψαλμῷ h. e. tactu digitorum, ut πηκτὶς ſive μάγαδις. Die Controvers des Hrn. Doct. Meiers, und Hrn. Capellmeiſter Mattheſons über die 2. Worte: ψάλλειν und ψαλμὸς, iſt in jenes ſeinem Critico ſine criſi, p. 55. ſqq. und in dieſes ſeinem Ephoro Göttingenſi, p 19. ſqq. zu leſen.

Pſalterium [*lat.*] ψαλτήριον [*gr.*] mag wohl ein unſern Harffen nicht ungleiches Inſtrument von zehen Saiten geweſen ſeyn, ſo in der Höhe einem Reſonanz-Boden gehabt, als wodurch es von der Cithara unterſchieden worden, die dergleichen nur unten gehabt: wie ſolches aus des H. Auguſtini Worten nicht undeutlich abzunehmen, alſo lautend: Pſalterium habuiſſe ſuperiore in parte ſonorum lignum, quaſi tympanum, cui nervorum ſeries incumbat, ut meliorem ſonum reddat, quod lignum in Cithara inferius ſit. ſ. *Hadr. Junii* Nomenclat. woſelbſt unter andern auch des Chryſoſtomi in Protheoria ad Pſalmos befindliche Worte von dieſem Inſtrument folgender maſſen lateiniſch angeführet werden: Pſalterium inſtrumentorum unum eſt, quæ fidibus tenduntur, ſed erectum, cujus ſonus altrinſecus e ſuperiore parte redditur. Habet autem decem verticilla, quæ in jugo ipſius vertuntur, totidemque chordas, ſono diſpares: dextra autem plectrum tractabat, læva altrinſecus chordis oberrans, per intervalla, digitosque frequenter transponens, vel gravem, vel acutum, miſtumve ſonum excitabat. Hierauf folget des H. Hieronymi Nachricht: daß nemlich dieſes Inſtrument wie der griechiſche Buchſtab Δ ausgeſehen habe. Durch vorgedachte Worte des Chryſoſtomi verſtehen einige ein andres Inſtrument, nemlich das ψαλτήριον ὄρθιον, ſo eigentlich Lyrophœnix geheiſſen. ſ. *Matthiæ Martinii* Lexicon Philologicum, woſelbſt noch gemeldet wird: daß das Wort Pſalterium metonymice auch (2. bedeute ψαλμὸν, oder cantionem ipſam: und ſpecialiter Canticum ᾠδεῖον. (3. das Pſalter-Buch. Was Canticum ᾠδεῖον geweſen, ſonſten auch Dicterium genannt, iſt in Joſephi Scaligeri notis in Sphæram barbaricam M. Manilii, p. 360 zu leſen, wenn es daſelbſt heiſſet: Dicterium verbum ſcenicum, ut alibi oſtendimus ex Varrone:

Quibus ſonant in Græcia dicteria,
Qui fabularum collocant exordia.

ᾠδεῖα in fabulis eum locum obtinebant, quem in arte fidicina προοιμιάσματα. Aliter dicuntur ἀνακολοὶ, καὶ ἐνδόσιμα, καὶ πρόχορδα ἀσματα. Experimenti enim gratia tantum fiebant. Propterea δικτύεια dicebantur, tanquam δείγματα quædam, quod eſſent ſpecimen futuri cantus, aut modorum fidicinorum. Nam experimentum in anteceſſum dabant mimarii ſcurræ, & pantomimi, & citharistæ.

Quum autem ſcurra urbicarius prodiret in ſcenam, is citharam, aut pſalterium adferebat, aliquid proludii loco præcenturus ad colligendum ſtudia & favorem ſpectatorum. --- Multa autem ridicularia in eo ſpecimine funditabant, adeo ut *diſteria* in maledicæ procacitatis infamiam abierint. Quin & *Pſalterii* nomine probra intelligebantur. Paulus Sententiarum libro V. tit. 4. De Injuriis: "*Pſalterium, quod vulgo dicitur canticum, in alterius infamiam compoſitum, & publice cantatum.*" Canticum, dicterium, pſalterium, tria hæc idem ſignificant &c. Conf. *Bulenger.* lib. 2. de Theatro, c. 43. als welches gantze Capitel de Pſalterio handelt. Das jetzo noch gebräuchliche Pſalterium oder Pſalterion [*gall.*] iſt, nach Merſenni Beſchreibung, lib. 3 ein dreyeckigtes mit 13 Chören Saiten, deren etliche von Meſſing, etliche aber von Stahl ſind, bezogenes Inſtrument, ſo mit Schlägeln tractirt wird. ſ. *Richelets* Diction. und demnach wohl nichts anders, als ein Hackebret. Wie denn die Ruſſen ein Inſtrument, Pſaltir genannt, faſt wie ein Hackebret vor ſich liegen haben, welches ſie mit den Fingern, wie eine Harffe rühren. ſ. *Jablonski* allgemeines Lexicon der Künſte und Wiſſenſchafften.

Pſaltes m. [*lat.*] ψάλτης [*gr.*] ein Sänger, Spieler auf Inſtrumenten.

Pſaltria, f. [*lat.*] ψάλτρια [*gr.*] eine Sängerin, Spielerin.

Pſeaume [*gall.*] ſ. *Pſalmus.*

Pſellus (*Michael*) der jüngere, ein Conſtantinopolitaner vornehmen Geſchlechts, lebte an. Chriſti 1050, war ein Bedienter des Kayſers Michaelis Stratiotæ, und Informator des Michaelis Ducæ, dem er auch hernachmahls durch ſeinen Vorſchub zum Kayſerthume halff. Wie aber dieſer folgends wieder abgeſetzet wurde, verlohr er auch ſeine Chargen, wurde daher ein Mönch, und ſtarb kurtz drauf. ſ. Hederichs Notit. Auctorum Antiq. & Mediam, p. 946. hat unter andern Sachen auch eine Σύνοψιν τῆς Μουσικῆς ἀκριβεστάτην, i. e. ein Compendium de Muſica exactiſſimum geſchrieben, ſo an Lamperti Alardi Tractat: de Veterum Muſica, befindlich, und daſelbſt 6 Blätter in 12mo ſtarck iſt, ſamt der lateiniſchen Uberſetzung dieſes Auctoris aber 13 und ein viertel Blat ausmachet.

Pſilocitharиſta [*lat.*] ψιλοκιθαριστὴς [*gr.*] der allein die Citharam ſpielet, ohne daß von ihm ſelbſt, oder andern darzu geſungen werde.

Pſithyra, ψίθυρα [*gr.*] iſt, nach einigen, eben was Aſcarum.

Ptolemæus, ein König in Egypten ums Jahr der Welt 3870, und Vater der berühmten Cleopatræ, hat den Nahmen Auletes, d. i. eines Pfeiffers davon getragen, weil er ſich nicht geſchämet ſelbſt zu Tantze zu pfeiffen. Auſſer dem, was bey dem Strabone lib. 14. & 17 Appiano de bello civili. Diodoro lib. 38 & 39 und Sueton. in Jul. c. 54. von ihm zu leſen; iſt auch an. 1698 zu Paris bey Pierre Aubouyn und Charles Clouſieur eine aus zwey Theilen beſtehende Hiſtoire in 12 heraus gekommen.

Ptolemæus (*Claudius*) ein Mathematicus von Peluſio aus Egypten ums Jahr Chriſti 150, lebte lange Zeit zu Alexandria, daher er auch den Bey-Nahmen Alexandrinus bekommen; jedoch ſoll er auch auf die 40 Jahr zu Canobo oder dem heutigen Bichieri ſich aufgehalten, und ſeine Aſtronomiſche Demonſtrationes daſelbſt in Säulen haben einhauen laſſen. ſ. Hederichs Notit. Auctorum Antiq. & Med. p. 537. Hat unter andern auch in griechiſcher Sprache drey Bücher ἁρμονικῶν hinterlaſſen, welche der hochberühmte Doctor Theologiæ und Profeſſor Geometriæ zu Oxford, Hr. Johannes Wallis, an. 1682 in 4to, und an. 1699 in folio, und zwar im 3ten Volumine ſeiner Operum mathematicorum, vor andern am beſten vertirt und edirt hat. Des 1ſten Buchs 1ſtes Capitel handelt de Criteriis in Harmonica. *c.* 2. quis ſit ſcopus Harmonici. *c.* 3. quomodo ſonituum Acumen & Gravitas conſtituatur. *c.* 4. de Sonis, eorumque differentiis. *c.* 5 de Pythagoreorum traditis circa Conſonantiarum Hypotheſes. *c.* 6. quod perperam ratiocinati ſint Pythagorei de Conſonantiis. *c.* 7. quomodo rectius definiantur rationes Conſonantiarum. *c.* 8. quo pacto Conſonantiarum Rationes indubitato oſtendantur per Monochordum Canonem. *c.* 9 quod perperam Ariſtoxenei Intervallis, non ipſis Sonis, dimentiuntur Conſonantias. *c* 10. quod non recte ponunt Dia-teſſaron Conſonantiam, tonorum duorum & ſemiſſis

ſemiſſis. *c.* 11. quomodo, vel ad ipſum Senſum, oſtendi poſſit (ope Canonis Octachordi) quod minus ſit Dia-paſon, quam tonorum ſex, *c.* 12. de Generum diviſione, ſecundum Ariſtoxenum, & Tetrachordorum in ſingulis. *c.* 13. de Generum & Tetrachordorum, ſecundum Archytam, diviſione. *c.* 14. Demonſtratio, quod neutra diviſionum harum retinet id quod eſt revera Concinnum. *c.* 15. de tali Tetrachordorum ſecundum Genus diviſione, quæ ſit tum Rationi tum Obſervatis conſentanea. Und *c.* 16. quot ſint Genera auribus magis congrua, & quænam ea. Das 1ſte Capitel des 2ten Buchs handelt: quo pacto Senſu capiantur conſuetorum Generum Rationes. *c.* 2. de uſu Canonis, ſecundum inſtrumentum Helicona dictum. *c.* 3. de eis quæ ſunt, in primis Conſonantiis, Speciebus. *c.* 4. de Syſtemate perfecto; quodque ſolum Dis-diapaſon tale ſit. *c.* 5. quomodo ſonorum Appellationes ſumuntur, pro eorum tum Poſitione, tum Poteſtate. *c.* 6. quomodo magnitudo Conjuncta, ex Dia-paſon & Dia-teſſaron, opinionem obtinuerit Perfecti Syſtematis. *c.* 7 de mutationibus ſecundum (quos vocant) Tonos. *c.* 8. quod ipſo Diapaſon terminari oporteat Tonorum extremos. *c.* 9. quod ſeptem duntaxat tonos ſupponi oporteat; quot nimirum ſunt Species ipſius Dia-paſon. *c.* 10. quomodo rite ſumantur Tonorum differentiæ. *c.* 11. quod non oporteat per Hemitonium augere Tonos. *c.* 12. de incommodo Monochordi Canonis uſu. *c.* 13. de eis, quæ videntur Didymus Muſicus ſuperaddidiſſe Canoni. *c.* 14. Expoſitio numerorum ſectionem ipſius Dia-paſon facientium, in Immutabili Tono, & Generum ſingulis. *c.* 15. Expoſitio numerorum, qui ſectiones exhibent, in ſeptem Tonis contingentes, uſitatorum Generum. und *c.* 16. de eis quæ Lyra & Cithara canuntur. Das 1ſte Capitel des dritten Buchs handelt: quomodo univerſim, Rationum tum uſus, tum dijudicatio fiat, in quindecim chordarum Canone. *c.* 2. Methodi quibus, per octo duntaxat ſonos, inſtitui poſſit ſectio, usque ad Dis-dia-paſon. *c.* 3. in quo genere ponenda ſit Harmonica facultas, ejusque Scientia. *c.* 4. quod Harmonica poteſtas, omnibus quidem, perfectiores naturas ſortitis, ineſt: maxime autem conſpicitur in animabus humanis, & cœleſtibus motibus. *c.* 5. quomodo congruunt, Conſona, primis Animæ differentiis, cum ſpeciebus ſuis. *c.* 6. Comparatio inter Concentus Genera, eaque quæ primarias Virtutes ſpectant. *c.* 7. quomodo Concentus Mutationes aſſimilantur Animæ mutationibus pro diverſo rerum ſtatu. *c.* 8. de ſimilitudine Perfecti Syſtematis, & Zodiaci circuli. *c.* 9. quomodo quæ in Harmonico concentu ſunt Conſona & Diſſona, ſimiliter ſe habent ac illa in Zodiaco. *c.* 10. quomodo Stellarum motui in Longitudinem aſſimilatur, continuus in Sonis motus. *c.* 11. quomodo, qui eſt in Altitudinem, Stellarum motus, Generibus in Harmonia comparatur. *c.* 12. quod Stellarum motibus in Latitudinem congruunt quæ ſunt ſecundum Tonos mutationes. *c.* 13. de Analogia, quæ eſt inter Tetrachorda, & Aſpectus ad Solem. *c* 14. Secundum quos primos numeros, comparantur, Soni ſtantes Perfecti Syſtematis, cum primis in mundo Sphæris. *c.* 15. quomodo, per Numeros, ſumantur, ſuorum cujusque motuum Rationes. Und *c.* 16. quomodo Planetarum Proprietates, cum eis, quæ ſunt Sonorum, conferantur. Nurbeſagte Capitel betragen in obgedachter Quart-Edition 1 und ein halbes Alphabet; worauf ein Appendix, de Veterum Harmonica ad Hodiernam comparata, des Hrn. Wallis folget, welcher 7 Bogen ausmacht, daß demnach das gantze Werck beynahe zwey Alphabet ſtärck iſt. Joh. Meurſius in den Anmerckungen über des Nicomachi Geraſeni Muſicam, hält nicht den Geographum und Aſtrologum, ſondern einen jüngern und neuern Pythagoriſchen Philoſophum, nemlich den Ptolemæum Philadelphum, für den Auctorem nurbeſagter Harmonicorum. ſ. des Cardinals *Bona* Notitiam Auctorum. Conf. *Gerardi Joh. Voſſii* lib. 3. c. 58. §. 19. de natura Artium ſ. de Matheſi Daß das letzte Buch vom Auctore nicht völlig abſolviret, ſondern er über ſolchen vom Tode übereilet worden, berichtet uns der P. Montfaucon in ſeiner an. 1715 zu Paris

edirten Bibliotheca Coisliniana, olim Segueriana, fol. 228.

Ptolemais, von Cyrene, ſoll noch vor Aureliano, ohngefehr zur Kayſerin Juliæ Domnæ Zeiten, da nach ihrem Exempel das Frauenzimmer ſich ſonderlich auf die Philoſophie legte, gelebt, und de Pythagorica Muſices inſtitutione geſchrieben haben. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Puerto (*Didacus del*) ein Capellan und Cantor an der Capelle des H. Bartholomæi zu Salamanca, wie auch Beneficiatus zu Laredo, hat eine Arte de Canto Llano geſchrieben, welche D. Alphonſus de Caſtilla, Rector der Univerſität zu Salamanca corrigirt, und an. 1504 daſelbſt in 4to edirt hat. ſ. *Antonii* Bibl. Hiſpan.

Puſterus (*Theophilus*) ein Muſicus zu Weida, hat drey 6ſtimmige Geſänge, nemlich: drey ſchöne Dinge ſind ꝛc. Wem ein tugendſam Weib ꝛc. und Meine Seele erhebt den HErrn ꝛc. zu Erffurt in 4to oblongo drucken laſſen.

Puliti (*Gabriele*) oder de Pulitis, ein Franciſcaner-Mönch, und Organiſt an der Cathedral-Kirche zu Capo d' Iſtria (in Cathedrali Eccleſia Juſtinopolitana hat an. 1618 fünfſtimmige Salmi e Litanie della Madonna zu Venedig drucken laſſen.

Puls (*Friedrich*) ein Organiſt zu Göttingen in der zweyten Helffte des vorigen Seculi, hat in Teutſcher Tabulatur verſchiedene Clavier-Stücke geſetzet.

Punctum oder Punctus [*lat.*] Punto [*ital.*] ein Punct, hat ſeinen Ort allezeit hinter einer Note, und verlängert dieſelbe um die Helffte an ihrer ſonſt gewöhnlichen Geltung. Eben dieſe Bedeut- und Würckung hat er auch, wenn er im General-Baſſe neben einer Ziffer ſtehet; heiſſet deswegen inſonderheit Punctum augmentationis [*lat.*] Punto d'Acreſcimento, d'Augmentatione oder d' Additione [*ital.*] und Point d' Augmentation [*gall.*]

Punctus caudatus [*lat.*] item Punctus diviſionis, Punto di diviſione [*ital.*] ſ. *Point de diviſion.* Sahe alſo aus, wie Fig. 16. Tab. XVIII. vorgezeichnet iſt, pflegt auch Punctus Separationis genennet zu werden.

Punctus percutiens [*lat.*] heißt der, welcher ſo wohl in Sing- als Kling-Stücken über oder unter die Noten geſetzet wird, anzuzeigen, daß ſelbige abgeſtoſſen werden ſollen. v. Tab. XVIII. Fig. 19. Wenn nebſt den Puncten auch Bogen ſich über oder unter den Noten in inſtrumental-Sachen befinden, müſſen ſelbige mit einem Strich abſolvirt werden.

Punctus ſerpens [*lat.*] zeiget an, daß die nach der Tab. XVIII. Fig. 20. angezeigten Art geſetzte Noten ſollen geſchleiffet oder gezogen werden.

Punctus ſyncopatus heiſſet, wenn an ſtatt einer ſyncopirten Note ein Punct geſetzt wird, doch ſo, daß ſolcher gegen die andere Stimme, worüber er ſtehet, conſonire. ſ. Tab. XIX. F. 1.

Punterus (*Guilielmus*) ein Engländiſcher Muſicus liegt in London mit dieſer Grabſchrifft beerdiget:

Æthereos inter cives, animasque beatas
Punterus ſummum jam canit ante Deum.
Gratus erat terris vivendo, legendo, canendo;
Cœlo nunc vivit, nunc legit atque canit.
Sic tribus ille locis ſupereſt: ſunt namque repoſta
Clauſtris oſſa, choro laus, animusque Polo.

ſ. *Otton. Aicheri* Theatrum funebre, P. 3. Scena 7. p. 451.

Pupini (*Biagio*) ein berühmt geweſener Muſicus und Mahler zu Bologna ums Jahr 1542. ſ. *Maſini* Bologna Perluſtrata, P. 1. p. 614.

Puſchmann (*Adam*) Cantor zu Görlitz, hat einen Tractat von der edlen Kunſt der Meiſter-Sängerey geſchrieben, welchen Wagenſeil öffters allegiret. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Puteanus (*Erycius*) gebohren zu Venloo in Geldern, den 4 Novemb. an. 1574 ſtudirte zu Dordrecht, Cölln, Löven, Padua und Mayland, an welchem letztern Orte er an 1601 Profeſſor Eloquentiæ und Königl. Spaniſcher Hiſtoriographus wurde. Nach Löven kam er an 1606 und blieb zugleich Hiſtoriographus Regius; An. 1603 machte ihn die Stadt Rom zu ihrem Cive und Patricio, und Ertz-Herzog Albrecht zu ſeinem Rath, und zum Gouverneur des Caſtells zu Löven. Er hatte mit Päbſten, Königen, Fürſten, Ambaſſadeurs, Generalen und Gelehrten ſo ſtarcke Correſpondence, daß man bey 16000 Briefe in ſeiner Bibliothec gefunden. Er ſtarb den 17 Septembr. an.

an. 1646 zu Löven. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.* conf. *Valerii Andreæ, Deſſelii*, Biblioth. Belgic. p. 251. wo ſelbſt dieſes alles umſtändlicher und ordentlicher erzehlet wird. Seine von ihm ſelbſt verfertigte Grabſchrifft lautet alſo:

Audire vivus pauca verba mortui
Si non times, quod hactenus feci, loquar.
Puteanus ego ſum, fama quem circumfluit
In liberis mihi ſuperſtes, & libris.
Hanc eſſe lucem umbram fuiſſe cogita:
Dum navigas, vel Scylla, vel Charybdis eſt:
Poſt fata portus: vita morte naſcitur.
Quid ergo? vive: ſic licebit non mori.
Vixiſſe pulchre in rebus eſt æternitas.
Mortuum audis: ut ego te vivum
Bene precare mortuo.

Das von ſeinem Sohne Juſto Puteano aber aufgeſetzte Epigramma, deſſen Alter betreffend, lautet folgender geſtalt:

Edita Bruxella eſt tibi ſeptenaria nuper
Cum decies vitæ ſeptimus annus erat:
Paulo poſt moriens, illo non definis anno
Palladis hunc numerum morte referre tua.
Septembri nam menſe, die qui ſeptimus atque
Eſt decimus, vitæ terminus ecce fuit.
Qui tua ſepteno ſic omnia perficis actu,
Non mors illa tibi eſt, ſed, Putane, quies.

ſ. *Iſaaci Bullarti* Academie des Sciences & des Arts, T. 2. liv. 3. f. 221. und 222. Dieſer vornehme Mann hat unter andern vielen Sachen auch einen muſicaliſchen Tractat, unter dem Titul: Pallas Modulata, ſive Septem diſcrimina Vocum, ad Harmonicæ Lectionis novum & compendiarium uſum aptata & contexta Philologo quodam filo, an. 1599 zu Mayland in 8vo drucken laſſen, und ſelbigen dem berühmten Joh. Vincentio Pinello zugeſchrieben. Es beſtehet ſolcher aus 21 Capiteln, welche, auſſer der Dedication Præfation und verſchiedenen Carminibus gratulatoriis, ſo auch 9 Blätter zuſammen betragen, aus 6 und ein halben Bogen. Der Inhalt iſt folgender:

C. 1. Materies operis & inſtitutum. Palladis nomen ad modulos recte referri. Septenarii numeri Symbolum apud antiquos.

C. 2. Harmonicam Lectionem partem eſſe Muſicæ. Muſica definita. Ejus gradus & accretio per ſonorum augmenta.

C. 3. Muſica diviſa. Quid Aſſa Vox. &c.

C. 4. Harmonicæ & Organicæ comparatio. Illam præcellere Antiquitate, Dignitate, Poteſtate. &c. Chordæ, digiti, ipſe pſallens vocalis. Quid Vox.

C. 5. Idem de Poteſtate quoque probatum recenti & miro quodam exemplo. De Amore ſalubriter quædam diſputata.

C. 6. Harmonica partitio, & membrorum explicatio. Quid Harmonica Lectio. Quid Legere. Quid Nota.

C. 7. De Notis Harmonicis Veteribus, Mediis, Novis. &c.

C. 8. Diviſio Vocis. Harmonicarum Notarum cauſſa, & numerus, hic nove auctus.

C. 9. Adſtruuntur ſeptem Notæ. Tot eſſe Voces, Sonorum & Tonorum diſcrimen, ad hanc rem obiter quædam de Diaſtematis Muſicis. Vocalium numerus apud Græcos Latinosque perpenſus. Iisdem olim apud Ægyptios Græcosque voces articulari.

C. 10. Amplius Pallas illa Vocum formatur. Lyra antiquitus ſeptem chordarum; ſed & inſtrumenta reliqua, quæ chordis tendebantur. Fiſtula item ſeptem calamorum. Quid Intus, quid Foris canere: & utrum ſuavius. &c.

C. 11. Plura de Septem Vocibus: eas regere affectus, præcipue eſſe cauſſam Amoris, &c.

C. 12. Objectio posita & remota. Notarum & Numerorum comparatio.

C. 13. Nomina, & ordo Chordarum Lyræ. Iis aptata Modulata Pallas. De forma ejusdem Lyræ, & ratione psallendi.

C. 14. Planetæ Lyræ chordis tribuuntur: Planetis Notæ. Septem Typi Harmonici.

C. 15. Notæ cum ipsa vita humana comparantur, &c.

C. 16 Transitio ad Litteras. in iis duo considerari: quam unaquæque designet Notam, & in qua linea aut intervallo. Prius absolutum. Inibi de duplici Genere Harmonico dictum.

C. 17. Posterius quoque explicatum, de Notarum in tabella inventione.

C. 18. Quæ de Litteris hactenus dicta, quomodo per compendium cognoscantur.

C. 19. Ad Tempora ventum. ea definita, & divisa: cognosci a formis. Formæ quando, & a quo inventæ. Præmissum aliquid de Temporibus antiquis. Contrapunctum.

C. 20. Pausarum necessitas, explicatio, distinctio.

C. 21. Tempora interdum mutari.

Eben dieser Tractat ist auch in des Auctoris an. 1615 zu Löven und Franckfurt in 8vo herausgekommenen Amœnitatibus Humanis, alwo er die zweyte Diatribam (es sind ihrer zusammen XII.) ausmachet, befindlich, nur daß der Titul anders, nemlich Musathena heisset, das 1ste Capitel etwas weitläufftiger und verändert ist, auch das Werckgen selbst, an statt vorgedachter 21 Capitel, deren nur 17 hat, und nur 5 und ein halben Bogen beträgt. Die drauf folgende Diatriba III heisset *Iter Nonianum*, und ist nichts anders als ein kurtzer Auszug der Musathena, oder ein Discurs, den der Auctor mit Arnaldo Cathio, einen Studioso auf dem Wege gehalten, als er auf Anrathen des Pinelli sich auf des Bembi Landgut, Nonianum genannt, begeben, dessen Museum daselbst zu perlustriren. Diese nicht gar 6 Blätter ausmachende Diatribam hat er Ludovico Septalio, einem Patricio und Medico zu Mayland dediciret, und an. 1600 unter dem Titul: Plejas Musica, in Venedig drucken lassen.

Pylades, ein alter aus der Stadt Mistarnis in Cilicien bürtig gewesener Tantz-Meister, hat zuerst die Manier aufgebracht, daß, wenn er getanzet und einen Pantomimum agiret, viele Pfeiffer nebst einem Chor dabey aufgewartet, da vor seiner Zeit nur ein Pfeiffer geblasen und ein Knabe gesungen. s. *Salmasii* Anmerckungen über den Flavium Vopiscum in Carino. Daß er übrigens de Saltatione Italica, davon er der Erfinder gewesen; ferner de Saltatione Comica, so Cordax geheissen: weiter de Saltatione Tragica, so Sicinnis; und de Saltatione Satyrica, so Emmelia genennet worden, geschrieben, ist in des Hrn. D. *Joh. Alberti Fabricii* Bibliotheca Græca, Vol. IX. p. 779 zu lesen. Und bey dem Plutarcho stehet folgendes: Pylades citharœdus quosdam Timothei versus audiente Philopœmene cantavit ad citharam.

Pythagoras, der sehr bekannte Philosophus, und Sohn des Mnesarchi, eines Stein-Schneiders (Sculptoris annulorum) aus Thyrrenien gebürtig, kam mit seinem Vater in die Insul Samos, hörete daselbst den Pherecydem und andere, reisete in Egypten und Chaldäam, begab sich hierauf wiederum nach Samos, von dar aber nach Croton in Italien, woselbst er über 500 Scholaren gezogen. s. des Hrn *D. Fabricii* Biblioth Gr. Vol. IX. p 779. Daß er ohngefehr in der 62 Olympiade, oder 530 Jahr vor Christi Geburt gelebt habe, berichtet aus andern Cyrillus lib. 1. und zu Metapont in Italien, samt einer guten Anzahl seiner Scholaren entweder verbrannt, oder doch erschlagen worden, als er seine Jahre auf 80 bis 90 gebracht, auch der Auctor oder Vorgänger der nach ihm also genannten Philosophiæ Pythagoricæ, oder Italicæ gewesen, ist in Hr. Hederichs Notitia Auctorum Antiq. p. 109. nebst andern curieusen Umständen befindlich. Conf. *Raph. Volater.* Commentar. Urban. lib. 18. und *Abrah. Gravii* Histor. Philosoph. lib. 2. c. 6. p. 123. c. 10. p. 186 & 187. c. 14. p. 217 sqq. item Hederichs reales Schul-Lexicon. Dieser ist der erste gewesen, so aus dem verschiedenen Gewicht der Schmiede-Hämmer die Proportiones der musicalischen intervallen von ohngefehr entdecket und erfunden, auch nachgehends durch applicirung gedachten

dachten Gewichtes auf die Saiten, und dieſer hieraus entſtandenen Eintheilung Muſicam theoreticam aufgebracht hat: welcher Handel beym *Boëthio* lib. 1. Muſices c. 10. und 11. und aus ihm in Printzens Muſica Hiſtorica c. 5. §. §. 29. 30. und 31. weitläufftig zu leſen ſtehet.

Pithaules, πυθαύλης, pl. Pythaulæ, πυθαῦλαι, alſo hieſſen die Pfeiffer, welche in der Stadt Pytho oder Delphi dem Apollini zu Ehren die Pæanes bliesen. ſ. *Salmaſii* Anmerckungen über den Flavium Vopiſcum in Carino. Vom Pythaule und Pithaule hat *Bulengerus* lib. 2. de Theatro ein eigenes Capitel, ſo das 30te iſt.

Pythermus, ein aus der ehemahls in Jonien gelegenen Stadt Teos bürtig geweſener Muſicus, ſoll die Joniſche Sing-Art erfunden haben. ſ. *Alex. Sardum* de rerum inventoribus lib. 1. c. 19.

Pythia, πύθια, waren ſolenne Spiele der Griechen, welche dem Apollini zu Ehren bey Delphis in Phocide gehalten wurden. Sie hatten zu ihren erſten Stiffter beſagten Apollinem ſelbſt, als er den ungeheuren Drachen, den Pythonem, erleget, und zwar ſolten ſie erſt alle 7 Jahr, hernach aber den Muſen zu Ehren alle 9 Jahr gefeyert werden: allein als ſie eine zeitlang unterblieben, und endlich von den Amphictyonibus A. M. 3364 wieder erneuret wurden, ſetzeten ſolche zugleich ihren Periodum auf 5 Jahr, und zwar certirte man erſt nur in der Muſic, allein nach der Zeit wurden auch alle andere Arten der Kampf-Spiele, welche in den Ludis Olympicis üblich waren, mit eingeführet. Es præſidirеten aber dabey obbenannte Amphictyones, und bekamen die Obſieger zu ihrer Belohnung einen Lorbeer-Crantz, ſtunden aber doch nicht eben in ſo groſſem Eſtime, als die, ſo den Preiß in den Olympiſchen Spielen erhalten hatten. ſ. Hederichs reales Schul-Lexicon.

Πυθιὰς νόμος, carmen pythium, ſo geſungen und geblaſen wurde. ſ. Herrn D. *Fabricii* Biblioth. Gr. Vol. IX. p. 780.

Pythoclides, wird vor den Erfinder der Mixolydiſchen Harmonie gehalten. ſ. *Plutarch.* de Muſica.

Pytocharis, ein Pfeiffer, ſoll durch ſtarckes Blaſen den Anfall der Wölffe abgehalten haben. ſ. *Ælliani* Hiſtor. Animal. lib. XI. c. 13.

Q.

Quadrageſima [*lat.*] Quadrageſime [*gall.*] der erſte Sonntag in der Faſten.

Quadrain oder Quatrain [*gall.*] eine Strophe oder Satz von 4 Verſen oder Zeilen in der Poeſie; item, die 4 Verſe in einem Sonnet, ſo ſich allezeit auf einander reimen. ſ. Friſchens Lexicon.

Quadrato oder Quadro [*ital.*] Quarré [*gall.*] viereckigt; iſt der Beynahme, ſo man dem B giebt, wenn es ein diatoniſches Zeichen, und alſo ♮ geſtaltet iſt. ſ. ♮ *quadro.*

Quagliera [*ital.*] eine Wachtel-Pfeiffe.

Quantitas Notarum extrinſeca, & intrinſeca [*lat.*] die äuſſerliche und innerliche Geltung der Noten; nach jener Art iſt jede Note mit ihres gleichen in der execution von gleicher; nach dieſer aber, von ungleicher Länge: da nemlich der ungerade Tact-Theil lang, und der gerade Tact-Theil kurtz iſt.

Quantz (Johann Joachim) ein Muſicus auf der Flûte traverſiere in der Königl. Capelle und Cammer-Muſic zu Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender.

Quarrée [*gall.*] alſo heiſſet die zweyſchlägige Note, □, weil ſie viereckigt iſt.

Quarrée à queue [*gall.*] bedeutet die vierſchlägige Note, ⨅.

Quarta [*lat. ital.*] Quarte [*gall.*] hat den Nahmen von den 4 ihr intervallum ausmachenden Klängen. Z. E. c d e f. | d e f g u. ſ. f. und beſtehet aus 2 vollkommenen, und einem unvollkommenen Tone, oder 2en tonis, und einem Semitonio majori.

Quarta abundans, major, ſuperflua [*lat.*] Quarte majeure ſuperfluë [*gall.*] die überſchieſſende, groſſe Quart; weil ſie ein Semitonium minus mehr hat, als die reine. Z. E. c fis. d gis. u. d. g.

Quarta deficiens, minor [*lat.*] Quarta deficiente, minore [*ital.*] Quarte mineure [*gall.*] die unvollkommene, mangelhafte und kleine Quart; weil ſie ein Semitonium minus weniger, als die vollkommene und reine hat. Z. E. cis f. | dis g. u. ſ. f.

Quarta

Quarta falſa [*lat. ital.*] Quarte fauſſe [*gall.*] die falſche, unreine Quart; hierunter können vorhergehende beyderley Arten verſtanden werden.

Quarta fundamentalis, non fundata [*lat.*] heiſſet, nach einigen, diejenige diſpoſition, da die Quart gegen die Grund-Stimme alſo zu ſtehen kommt, daß ſie ſo wol gegen dieſe, als andere ſie (die Quartam) umgebende Stimmen, eine diſſonanz machet, und deswegen reſolvirt werden muß. ſ. n. 1. Tab. XIX. Fig. 2.

Quarta non fundamentalis, oder fundata [*lat.*] hergegen, ſoll ſeyn, wenn ſie in den Mittelſtimmen folgender geſtalt ſtecket, daß ſie gegen die Grund-Stimme conſoniret, und demnach keiner reſolution bedarf. ſ. nr. 2. ead. Tab. & Fig. conf. *Mattheſonii* Orcheſtre, 3. Theil, p. 530. und 531.

Quart de Meſure [*gall.*] eine Vierthel-Pauſe. ſ. *Rouſſeau*, p. 39.

Quart de Soupir [*gall.*] eine Sechzehntheil-Pauſe.

Quart-Fagott. ſ. *Fagotto doppio.*

Quarto, m. Quarta, f. [*ital.*] Quatriéme [*gall.*] der, die oder das vierdte.

Quaſimodo [*gall.*] Quaſimodogeniti [*lat.*] der erſte Sonntag nach Oſtern; heiſſet alſo von den Anfangs-Worten eines Introitus bey der an dieſem Tage üblichen Meſſe, welcher ſich alſo anhebet: Quaſi modo geniti infantes.

Quaſi-Syncope heißt: wenn derjenige Theil einer Note, darauf die Rückung geſchehen, und die einfolglich auf eine oder andere Art gebunden ſeyn ſollte, nicht ausgehalten, ſondern expreſſe angeſchlagen wird. Es kan in ſolcher eine gröſſere Figur (i. e. Note) gar wohl an eine kleinere floſſen, weil ſie nicht gebunden ſind. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 1. p. 77 ſq.

Quatre huit [*gall.*] vierachtel-Tact.

Quatricinium, Quatuor [*lat.*] Quattro [*ital.*] Quatre [*gall.*] ein vierſtimmiges Stück.

Quatricroma oder Quarticroma [*ital.*] ein zwey und dreyßigtheil Note, oder dergleichen Pauſe. *Boſſ.* Diction.

Quatz (Caſpar Ernſt) ein Baſſoniſt bey der Königl. Capelle und Cammer-Muſic in Dreßden an. 1729.

Quentin, ein Frantzoſe, hat 3 Bücher Sonaten publiciret. ſ. den an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten *Catal. general des Livres de Muſique*, p. 5.

Quer-Pfeiffe. ſ. *Flauto traverſo.*

Quercu (*Simon à*) oder van der Eycken, ein Muſicus aus Brüſſel in Brabant gebürtig, ſchrieb ein Opuſculum Muſices de Gregoriana & Figurativa, atque Contrapuncto ſimplici, &c. ſo an. 1516 zu Landshut in 4to gedruckt worden. Er hat ſolches 8 und einen halben Bogen ausmachende Werckgen den Hertzogen von Mayland (deren Cantorem er ſich auf dem Titul-Blatte nennet) dediciret, und dieſe Zuſchrifft an. 1508 daſelbſt unterſchrieben.

Querini (*Giulio Ceſare*) ein Servit und Capell-Meiſter an der Cathedral-Kirche zu Fuligno oder Foligno, einer im Hertzogthum Spoleto am Fluß Topino liegenden, und dem Pabſt gehörigen Stadt, welche an. 1703 durch ein Erdbeben ſehr ruiniret worden, hat an. 1692, bey Verſammlung des Provincial-Capituls gedachten Ordens in der Stadt Caſtello, ein Oratorio in Muſic gebracht und aufgeführet. ſ. *Gio. Cinelli* Biblioteca Volante, Scanzia XV.

Queſſenberg, ein annoch lebender Graf zu Wien, hat ſich um die Laute höchſt verdient gemocht. ſ. Barons Unterſ. des Inſtruments der Laute, p. 77.

Queüe [*gall.*] bedeutet (1. an Violinen und Baſs-Geigen dasjenige ſtückgen Holtz unter dem Stege, woran die Saiten angebunden werden; man kan es auch von dem über das Griffbret oder den ſo genannten Hals hinaus gehendem Stückgen Holtz verſtehen. (2. den an den Noten gerade auf- oder unterwerts gehenden Strich, welcher, auf erſtern Fall, inſonderheit Queüe aſcendante, und auf die zweyte Art, Queüe deſcendante oder pendante, pflegt genennet zu werden. ſ. *Coda.*

Quinaria conſonantia [*lat.*] alſo nennet der Adrianiſche Hertzog, *Andreas Matthæus Aquivivus*, lib. 1. c. 17. Diſputat. de Virtute morali, pag. 35. die Quint.

Quinot, ein Königl. Frantzöſiſcher Comœdiant, hat die Opera, genannt: Divertiſſement de la Comedie du Roi de la Cocagne, in die Muſic geſetzet, und an. 1719 zu Paris herausgegeben. Sie iſt überaus luſtig, und hat den König

nebſt

nebſt gantz Paris vergnüget. ſ. die Gelehrten Zeitungen *a. c.* im Mertz-Monat, p. 156.

Quinquatrus minuſculæ, oder auch Quinquatria minora (qſ. quinque ab atro die) alſo hieß das Feſt der Pfeiff-Weyhung, ſo den 13ten, oder, nach andern, den 15ten Junii von den Pfeiffern zu Rom gefeyert wurde, als an welchem Tage ſie in langen Weiber-Röcken in der Stadt umher giengen, und im Tempel der Minervæ zuſammen kamen. ſ. Hederichs Schul- und Schöttgens Antiquitäten-Lexicon, it. Herrn D. Meiers Unvorgreiffliche Gedancken über die Kirchen-Muſic, c. 2. §. 3. p. 24.

Quinque [*lat.*] ein fünffſtimmiges Stück.

Quinquennalia, hieſſen bey den Römern die Spiele, ſo alle 5 Jahr gehalten wurden, dabey allerhand Muſic zu hören war. Sie waren den Olympiſchen Schau-Spielen der Griechen nicht ungleich. Der Kayſer Auguſtus hat dieſen Spielen ſonderlich ein Anſehen gegeben, indem er allerhand Luſtbarkeiten, welche zuvor nicht gebräuchlich waren, dabey anſtellen ließ, ſo daß ſie denen ludis Actiacis nichts nachgeben. ſ. Schöttgens Antiquit. Lexicon.

Quinta decima, oder Decima quinta, iſt eine 2füßige Stimme in der Orgel zu S. Bartholomæi in Dantzig, und demnach nichts anders als ein Octävgen, ſo gemeiniglich 2 auch wol nur 1 Fuß-Ton hat, und ſonſten Superoctava it. Sedecima genennet wird. ſ. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Muſ. Handl. zur Var. des G. B. p 168.

Quinta [*lat. ital.*] Quinte [*gall.*] hat den Nahmen von den 5 ihr intervallum ausmachenden Klängen. Z. E. c d e f g. d e f g a. u ſ. w. ſie beſtehet aus 3 vollkommenen Tonen, und einem Semitonio majori.

Quinta abundans, major, ſuperflua [*lat.*] Quinte ſuperflue, majeure [*gall.*] Quinta maggiore, ſuperflua, [*ital.*] die überſchieſſende oder übriggroſſe Quint, weil ſie ein Semitonium minus mehr hat, als die reine. Z. E. c gis

Quinta deficiens, minor, diminuta [*lat.*] Quinte mineure, diminuée [*gall.*] Quinta deficiente ſcarſa, minore, diminuita [*ital.*] die kleine, mangelhaffte, unvollkommene *Quint*, weil ſie ein Semitonium minus weniger hat, als die reine und vollkommene. Z. E. cis g. dis a. u. d. g.

Quinta duplicata [*lat.*] Quinte doublée [*gall.*] iſt eben was Duodecima.

Quinta triplicata [*lat.*] Quinte triplée [*gall.*] iſt mit Decima nona einerley.

Quinta quadruplicata [*lat.*] Quinte quadruplee [*gall.*] iſt die Vigeſima ſexta. Die erſte heiſſet auch compoſita, die zweyte bicompoſita, und die dritte tricompoſita.

Quinta falſa [*lat. ital.*] Quinte fauſſe [*gall.*] eine falſche, unreine Quint; hierdurch wird mehrentheils die Quinta deficiens gemeynet; weil aber ſo wol dieſe, als auch die Quinta abundans falſch, (nemlich in defectu und exceſſu) klinget, und man nicht ſo gleich wiſſen kan, welche von beyden ſoll verſtanden werden: wäre wohl dienlicher, wenn man das Epitheton *falſa* als das Genus von vorigen beyden, und dieſe als Speciem anſehen wolte.

Quinta iſt auch eine offene Orgel-Stimme, von 6, 3, und 1 und einen halben Fuß-Ton. it. die oberſte oder feineſte Saite auf einer Geige, oder Laute.

Quintadena, quaſi *Quinta ad una.* ſ. *Quintitenens.*

Quinte juſte (*gall.*) die reine Quint.

Quintilianus. ſ. *Ariſtides Quintilianus.*

Quintilianus (*M. Fabius*) der ums 80te Jahr nach Chriſti Geburt berühmte Redner, oder, nach unſerer Art zu reden, Profeſſor Eloquentiæ publicus zu Rom, von Calahorra aus Spanien gebürtig, handelt lib. 1. c. 17. Inſtitutionum Oratoriarum von der Muſic.

Quintitenens (*lat.*) qſ. Quinta ad una, die Quintatön, iſt eine gedeckte Orgel-Stimme, von 16 und 8 Fuß-Ton, und heiſſet deßwegen alſo: weil in jeder Pfeiffe über den ordinairen Haupt-Ton die Quint von ſelbigem noch mitthönet und ſich hören läſſet, ſo die Frantzoſen quintadiner zu nennen pflegen.

Quinto (*ital.*) der, oder das fünffte; in fœmin. Quinta (*ital. lat.*) die fünffte.

Quinzanus (*Lucretius*) ein ums Jahr 1595 wegen der Muſic ſehr berühmt geweſener Ciſtercienſer-Mönch in dem 3 Meilen von Cremona liegenden Cloſter S. Magdalenæ Cavæ, deſſen muſicaliſche Wercke die Zuhörer in die gröſte Verwunde-

wunderung ſollen geſetzt haben. Zu Franckfurt ſind davon an. 1611 vierſtimmige Introitus Miſſarum gedruckt worden ſ. *Ariſii* Cremonam Literatam. Tom. 2. p. 455. und *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1635.

Quirsfeld (Johann) hat als Cantor zu Pirna an. 1675 ein Breviarium Muſicum von 4 und ein Bogen in 8vo zu Dreßden in teutſcher Sprache drucken laſſen, welches an. 1683, und an 1717 abermahl daſelbſt aufgelegt worden. Daß der Auctor von Dreßden bürtig, Philoſophiæ Magiſter, erſtlich Collega tertius und Cantor, nachgehends aber Archidiaconus in beſagter Stadt, 2 kleine Meilen von Dreßden an der Elbe liegend, geweſen, und daſelbſt an. 1686 den 8 Junii geſtorben ſey, berichtet *Witte* Diarii Biographici Tomo 2.

Quitſchreiber (Georg) von Cranichfeld gebürtig, war Cantor zu Jena, und gab daſelbſt an. 1607 ein Muſic-Büchlein von 6 Bogen in 8vo zum drittenmahle heraus; vorher aber, nemlich 1598 einen Bogen in 4to, achtzehen lateiniſche Præcepta: de canendi elegantia in ſich haltend. Als Pfarrer zu Haynichen und Stiberitz, hat er an. 1622 den 19 Auguſti auf das Rectorat des Grafen von Mansfeld, Erneſti Ludovici, zu Jena, den 4 Pſalm mit 6 Stimmen componirt daſelbſt drucken laſſen, und unter dem Titul: Teutſcher Harmonie, hochgedachtem Grafen dediciret.

Quointe, ein Pater hat verſchiedene Wercke herausgegeben, ſo zu Amſterdam bey Roger gravirt zu haben ſind, als: Cantiques Spirituels in dreyen Theilen oder Büchern; Miſſas, Litanias, Motetti und Tantum ergo Sacramentum von 5 Sing- und 5 Klug-Stimmen, ſo das dritte Werck ausmachen; ſein fünfftes Werck beſtehet aus einer kurtzen Miſſa, Motetta, einem Te Deum, und einer Litanie von 5 Stimmen, und 5 Inſtrumenten: das ſechſte Opus enthält 1 2. 3. 4 und 5ſtimmige Salmi concertati, mit 4 und 5 Inſtrumenten; Opera Settima liefert Motetti à Voce ſola e Baſſo Continuo; Das 9te Werck Motetti à Voce ſola con tre ſtromenti: und das 11te iſt eine Sammlung anderer Auctorum Arbeit, von 1. 2. 3. 4. und 5 Stimmen, ohne Inſtrumente. ſ *Roger* Catalogue p. 5. 9. und 16.

Quolibet [*gall.*] Quodlibet, ein lateiniſches aus 2 zuſammen geſetztes Wort, nemlich quod libet, was einem beliebt; iſt alſo eben das, was Miſtichanza. Prætorius führet deren dreyerley Arten an, wenn er alſo ſchriebe. (1. Etliche Quodlibeten haben in einer jeden Stimme einen beſondern und vollkommenen Text. (2 einige haben zwar in einer jeden Stimme einen beſondern Text, aber gar zerſtümmelt und zerbrochen. Und (3. etliche haben in allen Stimmen einerley Text, welcher aber auch unvollkommen und abrumpirt, und bald ein anderer darauf erwiſchet wird. ſ. deſſen *Syntagma Tom.* 3. *p.* 18. Weil auch, wenn ſie aus weltlichen Texten beſtehen, mehrentheils Schertz-Reden darinnen vorzukommen pflegen, als werden ſie deswegen von einigen auch Dicteria mordacia und acuta auf Latein genennet. Hierbey verdienet das Sentiment, ſo der Auctor des muſicaliſchen Trichters p 85. von den ärgerlichen Quodlibeten fället, geleſen zu werden.

Quoüance, ein Frantzoſe, hat Suites des Pieces à deux Flutes (als ſein erſtes Werck) heraus gegeben. ſ. *Boivins* Muſic-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 21.

R.

Rabannen, ſind eine Art Trommeln, in Geſtalt der Heerpaucken, aber nur eine Spanne hoch, auf welchen die Indianiſchen Dirnen auf Sumatra, mit der einen Hand ſpielen, und darein ſingen, auch dabey nach ihrer Art tantzen, und allerhand poſituren machen. Die Könige und andere groſſe Herren in Indien bedienen ſich dieſer Tänzerinen durchgehends, wenn ſie frembden Geſandten, und andern ankommenden Ausländern, oder ihnen ſelbſt bey angeſtellten Gaſtmahlen eine Luſt machen, und jenen eine Ehre anthun wollen, und müſſen die Tänzerinnen auf den erſten Winck beſagter groſſen Herren erſcheinen, ſie mögen gleich ſeyn wo ſie wollen, weil gar keine Entſchuldigung von ihnen angenommen wird. ꝛc. ſ. Vogels Oſt-Indianiſche Beſchreibung p. 464 Lorber p. 105. ſeiner Erklährungen über das Lob der edlen Muſic, ſchreibet: Rabana, iſt bey den Oſt-Indianern eine kleine Trummel, welche unter die Arme gefaſſet, und mit der Hand drauf geſchlagen wird.

Rable [*gall.*] Rutabulum plumbarium [*lat.*]

[*lat.*] eine Gieß-Form, oder Gieß-Lade, deren sich die Orgel-Macher bedienen, um die dünnen Platten, zu den Pfeiffen darauf giessen zu können. Rabot [*gall.*] bedeutet eben das.

Racanus (*Joan. Baptista*) hat ein Opus 5stimmiger Cantionum Sacrarum, auch 4 und 5stimmiger Missen an. 1588 zu Venedig in 4to drucken lassen.

Raccorder [*gall.*] von re und accord, fides iterum intendere, aptare ad concentum [*lat.*] die Saiten wiederstimmen, umstimmen.

Racler [*gall.*] inconcinne fidibus canere [*lat.*] übel auf der Violin, Viola-digamba, Laute, und dergleichen Saiten-Spiel-Zeuge spielen, kratzen.

Racleur, racleur de boyaux [*gall.*] ingratus fidicen [*lat.*] ein Bier-Fiedler, Scheer-Geiger.

Raddoppiamento [*ital.*] Verdoppelung.

Raddoppiato [*ital.*] verdoppelt.

Rael (*Cydroc*) ein Lauteniſt von Bourges, in Franckreich gebürtig, (Bituricenſis) hat ohngefehr zu Anfange des 17 Seculi floriret, weil Besardus in seinem an. 1603 edirten Thesauro harmonico seiner gedencket.

Ragazzani (*Ottavio*) ein von Parma gebürtiger Carmeliter-Mönch, hat nicht allein einige geiſtliche Lieder des Constantii Portæ colligiret, sondern auch, nach Gesneri Bericht, lib. 7. tit 5. Partition. univerſal. Madrigalien (vielleicht von seiner eigenen Arbeit) herausgegeben. ſ. *Arisii* Cremon. literat. f. 453.

Ragazzi (*Angelo*) ein Violiniſt in der Kayſerl. Capelle an 1721, und alter Hof- und Cammer-Muſicus jubilatus an. 1727.

Ragione oder Ratione [*ital.*] Raiſon [*gall*] Ratio [*lat.*] wird von den accurateſten Mathematicis an ſtatt des Worts: Proportio, gebraucht.

Raguenet, ein Frantzöſiſcher Abbé, und vormahliger Informator des Printzen Friedrichs von Auvergne, hat an. 1702 eine Parallele des Italiens & des François en ce qui regarde la Muſique & les Opera, zu Paris in 12, wie auch eine Reponſe à la Critique du Parallele drucken laſſen.

Raguſa (*Vincenzo*) ein Sicilianer, gebohren zu Modica (Modycenſis) an. 1630 den 7 Februarii, hat in ſeiner Jugend, ehe er ein Franciſcaner-Mönch geworden, wegen der Muſic ſich drey Jahr an des Marquis von = = = Hofe in aula Marchionis Iſpicæfundi) aufgehalten, woſelbſt er wohl gehalten, und von dannen reichlich beſchenckt wieder nach Hauſe gekommen. Nach angenommenen Orden, iſt er mit vielen Ehren-Aemtern zwar überhäufft, dennoch aber in der Muſic ſehr fleißig geweſen, ſo daß er vieles davon geſchrieben, welches in der Cloſter-Bibliothec Sancta Maria de Jeſu zu Modica verwahrlich aufgehoben wird. Er iſt daſelbſt an. 1703 den 24 May geſtorben, und lieget in der Kirche nurgedachten Cloſters mit folgendem Epitaphio begraben:

Vincentius Raguſa, Motycenſis, Min. Obſ. Concionator Apoſtolicus, Lector Generalis, Guardianus, Definitor, Cuſtos, Provincialis, apud ſe ipſum nihil, apud alios, Sancti Patris Pauperum, & Humilium filius. Deceſſit anno M. DCC. III. Maji XXIV. ætatis LXXIII.

ſ. *Mongitorii* Biblioth. Sicul Tom. 2. p. 293. und die *Galleria di Minerva, Parte VIII. f* 224. allwo ausführlichere Nachricht von ihm befindlich, und gemeldet wird: daß D. Girolamo Renda deſſen Lebens-Lauff an. 1705 zu Palermo in 12. edirt habe.

Raineri (*Giacomo Maria*) hat 12 Sonaten von 2. Violinen, Violoncello und G. B. edirt.

Raiſon (*André*) Organiſt an der Königl. Abtey der Heil. Geneviefve zu Paris, hat an. 1688 ein Buch vor die Orgel in Kupfferſtich herausgegeben, worinnen 5 Miſſen, und eine, auf des Königes an. 1687 geſchehene glückliche Geneſung, geſetzte Offerte, als derſelbe den 30 Januarii nurgedachten Jahres das Rath-Hauß beſehen, enthalten ſind.

Ramarinus (*Nicolaus*) hat eine Clavicymbel-Art erfunden, ſo in ein iegliches intervallum kan verändert werden, da er nemlich einen gantzen Tonum in 9 Commata abgetheilet, und ſo viel Regiſter dazu verordnet, vermittelſt welcher man alſobald den Ton in das verlangte comma verändern mag. Der erſte grad iſt nach der Römiſchen Muſic eingerichtet, und wird insgemein Tonus choriſta, oder der Chor-Ton genennet. So nun entweder die Stimmen oder die transpoſition des Geſanges ſolches erfordert,

kan

kan dieſes Inſtrument augenblicklich erhöhet oder erniedriget werden. z E wenn der Chor-Ton um ein Semitonium ſoll erhöhet werden, ſo ziehet man das Regiſter, ſo ſelbigem zukommt, ſo wird das gantze Clavier alsbald um ein Semitonium höher werden, als der Chor-Ton iſt. u. ſ. w. ſ. *Kircheri* Muſurg. lib. 6. p. 461. ſq. und aus ihm Printzens Muſ. Hiſtor. c. 12. §. 48.

Ramazzottus (*Domitius*) hat einige Veſper-Pſalmen, nebſt einem Magnificat, von 5 Stimmen an. 1567 zu Venedig in 4to ans Licht geſtellet. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1653.

Rameau, Organiſt an der Dom-Kirche zu Clermont in Auvergne, hat an. 1722 einen Traité de l' Harmonie reduite à ſes principes naturels, zu Paris in 4to, von 412 Blättern drucken laſſen. Der gantze Tractat beſtehet aus 4 Büchern. Im erſten wird auf mathematiſche Art die Natur der Tone, der Intervallen, und der Accorde; im zweyten die empfindliche und aus der Erfahrung bekannten Natur derſelben; im dritten die gantze Kunſt zu componiren; und im 4ten die praxis nebſt allen Vortheilen derſelben zu accompagniren vorgetragen. ſ. das 84te und 90te Stück Neuer Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1723. woſelbſt eine ausführlichere recenſion davon zu leſen ſtehet. Es ſind auch an. 1708 Piéces vors Claveçin von ihm heraus gekommen, ſo das erſte Buch ausmachen, auf ſolchem wird er genennet: Organiſte des R. Peres Jeſuites de la rue S. Jaques, & des R. Peres de la Mercy. Sonſten hat er auch herausgegeben: le nouveau Syſteme, ſo 3 livres koſtet: und deux Suites de Piéces vors Claveſſin, ſo zuſammen 5 livres gelten ſ. *Boivins* Muſic-Catalogum aufs Jahr 1729. p. 16.

Rampollinus (*Matthias*) ein Muſicus zu Florentz ums Jahr 1560, hat ſehr viel Muſicalia über des Petrarcha Canzonen verfertiget, und ſelbige dem daſigen Groß-Hertzoge Coſmo Medicæ dediciret. ſ. *Poccianzii* Catal. Scriptorum Florentin. p. 125.

Ramus (*Bartholomæus*) ein Spanier, und Profeſſor Publicus zu Bologna um den Anfang des 17 Seculi, wird von Franchino Gafurio und Baryphono vor den Erfinder der Scalæ Syotonæ gehalten; aber mit beſſerm Rechte iſt er nur derſelben Reſtaurator zu nennen. In *Paſſevini* Bibliotheca Selecta f. 223. wird er als ein Scriptor muſicus allegiret.

Ranch (*Hieronymus*) ein Däniſcher Pfarrer und Canonicus zu Wiburg, der Haupt-Stadt und Stifft in Nord-Jütland, welche an. 1726 faſt völlig abgebrannt iſt, hat einen Tractat: Avium Catilena genannt, worinn von der fürnehmſten Vögel Geſang und Natur gehandelt wird, geſchrieben, welcher an. 1630 zu Wittenberg in 4to gedruckt worden. ſ. *Albert. Bartholinum*, de Scriptis Danorum, p. 57.

Rapis (*Hieronymus de*) ein Poet und Muſicus von Palermo, war ein Mitglied der Academie der Accenſorum, und florirte ums Jahr 1573. ſ. *Morgitoris* Biblioth. Sicul. T. 1. p. 285.

Raſch (*Joannes*) hat an. 1572 etliche lateiniſche Weynacht-Oſter-und andere Cantica von 4 und mehr Stimmen zu München in Druck gegeben.

Raſelius (*Andreas*) ein Magiſter und Cantor am Gymnaſio zu Regenſpurg, von Amberg gebürtig, hat an. 1589 ſein Hexachordum oder Quæſtiones muſicas practicas zu Nürnberg in 8vo drucken laſſen. Es beſtehet dieſes Werckgen aus 6 Capiteln, deren iſtes vom Syſtemate; das zweyte von den Clavibus; das dritte von den Vocibus; das vierdte von den Intervallis; das fünffte von den Noten und das ſechſte von den Modis muſicis handelt; ſo zuſammen, nebſt der an den Magiſtrat zu Regenſpurg gerichteten Dedication und Præfation an den Leſer, 11 Bogen ausmachen. Seine Cantiones ſacræ von 5. 6. 8. und 9 Stimmen ſind an. 1595 zu Nürnberg in 4to gedruckt worden. ſ. *Draudii* bibl. Claſſic. p. 1615.

Raſette [*gall.*] iſt der eiſerne oder meßingene Drath, welcher in den Schnarr-Regiſtern einer Orgel auf den Blättern lieget, und ſonſten die Krücke genennet wird, durch deren Auf-und Niederziehen man den Klang ſolcher Pfeiffen niedriger und höher zu machen pfleget.

Raſi (*Franceſco*) ein Aretiniſcher Edelmann, ließ an. 1613 Madrigalien in Venedig drucken.

Raſor [*lat.*] ein Kratzer auf der Laute, Violin u. d. g. Inſtrumenten. ſ. *Racleur*.

Raſtrum [*lat.*] iſt das Inſtrument, womit die 5, (oder in Lauten-und Violdigamben-Sachen

Sachen) 6 parallel-Linien zugleich aufs Papier gezogen werden. Rattellum ein dergleichen Inſtrument von kleinerer Form.

Rathgeberus (*Valentinus*) ein Patet, hat ſieben Wercke heraus gegeben, ſo folgenden Titul führen: (1. Octava Muſica Clavium octo Muſicarum in Miſſis octo Muſicalibus, cum appendice duarum Miſſarum de Requiem, à 4 Voc. 2 Violinis & duplo Baſſo Cont. Opus I. fol. Edit. II.

(2. VI. Veſperæ integræ, de Dominica, B. V. M. & Apoſtolis, cum annexis Pſalmis reſiduis, per annum occurr. II. Magnificat, IV. Antiphonis de B. V. M. & Litaniis Lauret. à 4 voc. 2 Violin. Organo & Violonc. conc. Tubis & Lituis. Opus II. Fol.

(3. Miſſæ IX. Principales, à 4 voc. 2 Violin. 2 Clarin. vel Lituis, cum duplici Baſſo. Opus III. fol. 1725.

(4. XXIV. Offertoria de tempore & Sanctis, à 4 voc. 2 Violinis neceſſ. 2 Tubis vel Lituis ex diverſis Clavibus ad libit. cum duplici Baſſo Continuo Opus IV. fol.

(5. Litaniæ VI. Lauretanæ de B. V. M. cum Antiphonis: Alma redemtoris 3; Ave Regina cœlorum 3; Regina cœli lætare 3; Salve Regina 6; Te Deum laudamus 2; Miſerere 2. à 4 voc. 2 Violin. neceſſ. 2 Tubis vel Lituis, ex diverſis Clavibus & Tympano ad placitum, cum duplici Baſſo Continuo. Opus V. fol. 1727.

(6. Chelys Sonora: conſtans 24 Concertationibus, quarum 12. partim à Violino Principali, partim a 2 Violinis concertantibus, 12 à 2 Clarin. vel Lituis ex diverſis clavibus partim oblig. partim pro libit. 2 Violin. cum Organo & Violoncello. Opus VI. fol. 1728.

(7. X. Miſſæ ſolennes diductiores, minusque ſolennes breviores non tam pro feſtivitatibus B. V. Mariæ, quam per annum univerſ. producendis à 4 voc. partim 2 Violin. partim Violino unis. Item notandum, Miſſa IX. de 7 doloribus B. V. Mariæ a 2 Alt-Violis ſ. Braccis, ultima verò breviſſima à Violino unis. ad libitum; Clarinis vel Lituis ad 8 Miſſas, ex diverſis Clav. ad libit. exceptâ primâ ſolenn. Clarin. obligatis. Opus VII. fol. 1730. ſ. Herrn Lotters Muſic-Catal.

Ratio [*lat.*] ſ. *Regiones.*

Rattus (*Laurentius*) war von Perugia gebürtig, zu Loreto Capell-Meiſter, gab verſchiedene muſicaliſche Wercke heraus, und ſtarb an letztgedachtem Orte an. 1630. ſ. das *comp.* Gelehrten *Lexicon*, und *Oldoini* Athenæum Auguſtum, p. 202. Im *Parſtorfferiſchen* Catalogo werden 5. 6. 12ſtimmige Litanie von ihm angeführet. Daß er ein Enckel und Scholar des Vincenzo Ugolini geweſen, berichtet Antimo Liberati in ſeiner Lettera. Auf einem an. 1628 in Venedig gedruckten Wercke, ſo den Titul: Sacræ Modulationes führet, wird er ein Römer, und Capellmeiſter des Teutſchen Collegii zu Rom genennet.

Rau (Chriſtian) ein Marggräflich-Anſpachiſcher Muſicus, ſtellte in dem anno 1699. daſelbſt aufgeführten Dramate, genannt: le Pazzie d' Amore e dell' intereſſe, den Boldo, oder des Roſmiro ſchertzhafften Knecht vor.

Rauch (Andreas) ein Oeſterreicher, Organiſt und Bürger in der freyen Königl. Stadt Edenburg in Nieder-Ungarn, hat an. 1648. ſeinen Currum Triumphalem Muſicum herausgegeben, in welchem er ſich eines prächtigen und pompeuſen Styli bedienet ſ. Printzens Mus. Hiſt. c. 12. §. 66. Im *Parſtorfferiſchen* Catalogo werden 3 und 4ſtimmige Motetten und teutſche Concerten, nebſt einer Miſſa, allerſeits mit Violinen accompagniret, angeführet. Sein Concentus votivus, welchen er an. 1634 den 18 Dec. beym Einzuge des Römiſchen Käyſers, Ferdinandi II. in Edenburg, auf des Raths Befehl daſelbſt aufgeführet, iſt hierauf in Wien durch Gregorium Gelbhaar Kayſ. Buchdruck. publicirt worden.

Rauch (*Chriſtoph*) ein Magiſter aus Bayern gebürtig, hat dervon *D. Ant. Reiſero* an. 1681 heraus gegebenen Theatromaniæ eine Theatrophaniam entgegen geſetzet, und zur Vertheidigung der Chriſtlichen, inſonderheit muſicaliſchen Opern, und Verwerffung aller Heydniſchen, von den alten Kirchen-Lehrern nur alleine verdammten Schauſpiele, aufgeſetzet. Es beſtehet ſolche in 2 Theilen, und iſt an.

1682. zu Hannover in 8vo gedruckt worden. ſ. *Joan. Mollers* Iſagogen ad Hiſtoriam Cherſoneſi Cimbricæ, P. 4. c. 10. p. 600.

Rauch (Sebaſtian) ein Lauten-Macher in Prag, hat bey dem ſehr berühmten Herrn Schelle in Nürnberg gearbeitet. ſ. Barons Unterſuchung des Inſtruments der Laute. p. 97.

Ravenſcroft (*Thomas*) hat an. 1611 Meliſmata, or muſicall Phanſies zu Londen in 4to ediret. ſ. *Th. Hyde* Catal. Bibliothecæ Bodlejanæ. In des *Roger* Catalogue de Muſique, p. 33. ſtehet auch ein Muſic-Auctor dieſes Zunahmens, aliàs *Redieri* genannt, welcher 2 Wercke à due Violini, Violoncello e Continuo graviren laſſen.

Ravis, it. Raucedo [*lat.*] Heiſerkeit der Stimme.

Raupach (*Chriſtoph*) ein in Theoria Muſices wohl-erfahrner Organiſt an der St. Nicolai, als Haupt-Kirche in Stralſund, ließ unter dem Nahmen Veritophili an. 1717 deutliche Beweis-Gründe, worauf der rechte Gebrauch der Muſic, beydes in den Kirchen, als auſſer denſelben, beruhet, ꝛc. zu Hamburg in 4to oblongo von 7 Bogen drucken. Derſelben Inhalt iſt folgender: *c.* 1. von den Befehlen GOttes, welche von der Kirchen-Muſica, ſo wol Vocali als Inſtrumentali handeln, *c.* 2. von denen Exempeln der Jüden und Chriſten. *c.* 3. von der kräfftigen Nutzbarkeit der geſammten Kirchen-Muſic, auch von deren Nothwendigkeit. *c.* 4. von der kräfftigen Nutzbarkeit der Muſic in Erleichter- und Verſüßung anderer Tages-Verrichtungen. *c.* 5. von den unterſchiedlichen kräfftigen Würckungen der Muſic im Gemüthe des Menſchen. *c.* 6. von dem Nutzen der Muſic in leiblichen Kranckheiten. *c.* 7. von dem Nutzen der Kirchen-Muſic, krafft welcher man den Vorſchmack des ewigen Freuden-Lebens empfindet. Additamentum. Der Herr Capellmeiſter Mattheſon hat ſolche, als einen Anhang zu Niedtens Muſicaliſcher Handleitung 3ten Theile nebſt einer Vorrede zum Druck befördert. Die abgenöthigte Beantwortung der beyden Fragen: (1. Ob das Wort Pſalmodia, apud Patres, qui ante Nazianzenum vixere, ein bloſſes Singen, oder ein Singen zum muſicaliſchen Inſtrument bedeute? (2. Ob ſo wohl das Spielen auf muſicaliſchen Inſtrumenten, als Singen, unter den erſten Chriſten, bey ihren geiſtlichen Verſammlungen, manches mahl im Gebrauch geweſen? womit zugleich der §. 2. ſeiner 7ten. herausgegebenen deutlichen Beweiß-Gründe von der *Muſic*, vertheidiget wird: iſt in *Mattheſonii* Critica Muſica T. 1. p. 167. in 5½ quart Blättern zu leſen.

Rauque (*gal.*) Adj. der Klang einer unangenehmen und von Flüſſen verderbten Stimme.

Rausgler (Sebaſtian) ein Lautenmacher der ums Jahr 1694 florirt. ſ. Barons Unterſuchung des Inſtruments der Laute.

Rautenberg (Johann) Cantor zu Landsberg an der Warte, deſſen Novem verbenæ ſacræ, oder Neun geiſtliche Kräuter und Blumen ſind an. 1629 zu Berlin in 4to gedruckt worden.

Rautenſtein (*Julius Erneſtus*) war Hof-Organiſt zu Alten Stettin, und gab an. 1653 Leichen-Arien heraus. In dem an. 1637 zu Goßlar in 4to gedruckten, und von etlichen Muſic-Liebhabern zu Northauſen colligirten Faſciculo 2do geiſtlicher Concerten von 1 und 2 Stimmen, nebſt einem Continuo, heiſſet er ein Organiſt zu Quedlinburg.

Rauzzino (*Pietro*) ein Sopraniſt in der Kayſerl. Hof-Capelle an. 1721. und 1727.

Raymundus (*Victorius*) ſein erſtes Buch, aus drey fünfſtimmigen Mäſſen beſtehend, iſt an. 1584 zu Venedig in 4to ans Licht gekommen. ſ. *Draud.* Biblioth. Claſſ. p. 1636.

Rayola (*Anton*) ein Kayſerl. Violoncelliſt, und zwar unter vieren der zweyte, an. 1721. und an. 1727 abermal unter ſechſen der zweyte. ſ. den Wieneriſchen Addreß-Calender dieſes Jahrs, allwo er: *Ravola* genennet wird.

Re, iſt die zweyte unter denen von Guidone Aretino ausgefundenen ſechs Muſic-Sylben, ſo in der Scala naturali im d und a: und in der Scala b mollari im g jeder Octav und Stimme gebraucht wird.

Reali (*Zuanne*) von ſeiner Arbeit iſt das erſte aus dreyſtimmigen Sonaten beſtehende Werck bey Roger in Amſterdam zu haben. ſ. deſſen *Catal.* p. 33.

Rebattement. ſ. *Repercuſſio.*

Rebec, ein altes Frantzöſiſches Wort, ſo ehemals eine mit 3 Seiten bezogene, und

Quin-

Quinten-weiſe geſtimmte Violin bedeutet, womit, nebſt einer kleinen Paucke, man Bräutigam und Braut zur Kirche begleitet gehabt. ſ. *Furetiere Diction:* Es ſoll vom Spaniſchen Worte Rabel, und dieſes vom Arabiſchen Rebab, Rebaba oder Rabib, ſo durch Lyram überſetzt wird, und woraus die Italiäner ihr Ribebba formirt, herkommen, auch ſollen die Frantzoſen anfänglich Rebel, nachgehends aber Rebec daraus gemacht haben. ſ. *Ménage Diction:* vorgedachter Frantzöſiſcher Abt aber häſt davor; daß es vielmehr aus dem Celtiſchen oder Nieder-Bretagniſchen Worte Rebet entſtanden, als in welcher Sprache *Rebet* eine Violin, und *rebeter*, die Violin ſpielen, heiſſe. In Friſchens Lexico ſtehet Rebube, als ein vom Arabiſchen Rebaba herkommendes muſicaliſches Inſtrument.

Rebel, ein Frantzöſiſcher Muſicus, von welchem der Herr Hofrath Nemeitz in ſeinem Sejour de Paris. c. 25. p. 273. und 274 meldet, daß er bey der Opera zu Pariß im Orcheſtre die Meſur (an. 1716) geſchlagen, hat verſchiedene Sonaten-Wercke ediret, als: livre premier, livre deuxiéme; la Boutade; Terpſicore; les Caracteres de la Danſe, und le Caprice. ſ. *Mr. Boivins* an. 1729. zu Pariß in 8vo gedruckten Catalogue general des Livres de Muſique, p. 25.

Recano (*v. lat.*) ich ſinge noch einmal, it. öffters.

Rechanter (*gall.*) cantitare (*lat.*) offt ſingen.

Recit (*gall.*) bedeutet das, was die Italiäner durchs Wort Solo und Soli ausdrücken, und auch von 2. 3. und 4 einfachen Stimmen verſtanden werden kan.

Recitare (*lat. ital.*) Reciter (*gall.*) ſingend etwas herſagen, erzehlen.

Recitante (*ital.*) ein Sänger in Opern.

Recitativo, oder abgekürtzt, Reco. Rec. und Ro. (*ital.*) Recitatif (*gall.*) iſt eine Sing-Art, welche eben ſo viel von der Declamation als von dem Geſange hat, gleich ob declamirte man ſingend, oder ſänge declamirend: da man denn folglich mehr befliſſen iſt die Affectus zu exprimiren, als nach dem vorgeſchriebenen Tacte zu ſingen. Dieſem ungeachtet, ſchreibet man dennoch dieſe Geſang-Art im richtigen Tacte hin; gleichwie man aber Freyheit hat, die Noten der Geltung nach zu verändern, und ſelbige länger und kürtzer zu machen: alſo iſt nöthig, daß die recitirende Stimme über den G. B. geſchrieben werde, daß der Accompagnateur dem Recitanten nachgeben könne.

Recitatrice (*Ital.*) eine Sängerin in Opern.

Recordus (*Robertus*) ein Doctor Medicinæ und Profeſſor Matheſeos zu Oxford in England, aus der Provintz VVallis oder VVales (*lat. Cambria*) gebürtig, florirte ums Jahr 1552, und ſchrieb unter andern auch ein Buch: de origine artium, in ſeiner Mutter-Sprache. In des *Balei* Catalogo Scriptorum Britanniæ, Centur: 8. f. 695 ſtehet auch noch folgendes: Aſtrologiam docuit, Coſmographiam expoſuit, Geometriam & *Muſicam* illuſtravit.

Redde, ein Frantzöſiſcher Componiſt ums Jahr 1679, von deſſen Arbeit im Mercure Galant, p. 27. im Monat Mertz a. c. eine Air von einer Diſcant-Stimme und G. B. befindlich iſt.

Reditta. ſ. *Replica.*

Redoublée (*gall.*) verdoppelt Redoublement (*gall.*) Verdoppelung.

Reduction (*gall.*) Reduttione (*ital.*) Reductio (*lat.*) ſ. *Deductions.* Hier iſt nur noch zu erinnern, daß es auch gebraucht wird: wenn man eine mit vielen b verſehene, und demnach chromatiſche piéce in das diatoniſche genus bringet und verſetzet, um zu erfahren, ob die Vorzeichnung richtig oder mangelhafft ſey, alß welches ſich ſodann äuſſert.

Refrain (*refrains gall.*) alſo heiſſen eine oder etliche ſententiöſe Zeilen, ſo zu Anfang einer Strophe geſetzt, und am Ende derſelben allemal wiederholt werden; quòd ſæpius ferantur & referantur, qs. *refereneus cantus.*

Regale, ſ. f. (*gall.*) bedeutet (1. ſo viel als das Orgel-Regiſter, ſo Vox humana genennet wird. (2. bey den Flanderern ſo viel als Claquebois, oder ein höltzernes Gelächter. ſ. *Furetiere. Diction.* (3. aber u. insgemein ein aus meßingenen oder höltzernen Pfeiffen beſtehendes, und mit 2 Blas-Bälgen verſehenes Schnarr-Werck, ſo man aus einander nehmen, und überall hin auf einen Tiſch oder Kaſten ſetzen kan. ſ. mit mehrern hiervon *Prætorium* T. 2. Syntagm. muſic c. 45. woſelbſt er p. 74. erinnert: daß etliche vermeynen, es habe ſeinen Nahmen von

dem Erfinder, der es einem Könige zum præſent offeriret, und daher Regale, quaſi dignum Rege, Regium vel Regale Opus heiſſe.

Regino, ein Abt zu Prüm (Abbas Prumienſis) im Trieriſchen gegen das Ende des 9ten Seculi, hat ein MS. de harmonica inſtitutione ad Rathbodum, Archiepiſcopum Treverenſem, hinterlaſſen; wovon ein mehrers in *Matthesonii* Critica Muſica, T. 1. p. 83. ſqq. und p. 147. ſqq. zu leſen ſtehet. conf. *ejusdem* Orch. III. p. 307.

Regiſtre oder Regître, pl. Regiſtres, oder Regîtres [*gall.*] Regiſtro, pl. Regiſtri dell' Organo [*ital.*] Regiſtrum, pl. Regiſtra [*lat.*] Orgel-Regiſter, ſo ſich auf- und abziehen laſſen.

Regler [*gall.*] liniren, Linien ziehen. Regleur [*gall.*] Lineator [*lat.*] der Linien zum Noten-Schreiben ziehet.

Regnard (*François*) ein Frantzöſiſcher Componiſt, hat des Ronſards und anderer Poeſien, mit 4 und 5 Stimmen geſetzt, an. 1579 zu Paris in Druck gegeben. ſ. *Verdier* Bibliotheque. Daß er aus Douay in Flandern gebürtig, an der Cathedral-Kirche B. Mariæ Virginis zu Tournay oder Dornick, als ein Inſtrumental-Muſicus, bedient geweſen, und an. 1573 funffzig 4 und 5ſtimmige Motetten geſetzet habe, ſo an 1575 in Douay bey Joan. Bogardo gedruckt worden, deſſen berichtet uns Sanderius de Scriptoribus Flandr. p. 53.

Regnardus (*Jacobus*) Kayſerl. Vice-Capellmeiſter, aus Flandern gebürtig, hat 9 Miſſas ſacras ad imitationem ſelectiſſimarum cantionum von 5. 6 und 8 Stimmen, zu Franckfurt an. 1602 gedruckt, herausgegeben, und ſelbige ſeinem Herrn, Kayſer Rudolpho II. dediciret. In der zu Prag d. 31. Decemb. an. 1599 unterſchriebenen Dedication meldet er: ſein Eheweib werde wol dieſes zum Druck gegebene Werck S. K. Majeſtät præſentiren, weil er mercke, daß die ihm angekommene Kranckheit entweder lange anhalten, oder er gar bald ſterben möchte. Seine eigene Worte lauten alſo: Eheu deſtituor viribus, langueſcunt corporis membra, inopinata me corripit infirmitas, ſtratum lectuli mei quærere cogor, mens mea ingentem præſagit mihi calamitatem futuram, aut morte cito ſolvar, aut diuturnum vitæ periculum ſuſtinere impellor, niſi fallor, tempus reſolutionis meæ jam modo inſtabit, diſcedendum mihi eſſe video, hæc ultima manus mea his ultimis operibus meis imponenda eſt, ſatis hactenus cecini, ſatis cantionum compoſui, ſatis mundo vixi. Nach nur angeführten Worten befiehlet er ſeine Seele GOtt, ſein Weib und Kinder aber höchſtgedachter Kayſerl. Majeſtät, und fähret folgender geſtalt fort: hæc mea chariſſima conjux jam ex omni parte deſolata hanc Miſſalis mei partem poſt meam ex hac miſera lachrymarum valle emigrationem in Reipubl. Chriſtianæ utilitatem emiſſam, Sacratiſſ. Cæſ. Majeſt. V. humillime præſentabit, & ſub præſidium & umbram alarum ejusdem S. C. Majeſt. V. cum dilectis prolibus noſtris confugiet, &c. Laut dieſer Zuſchrifft iſt der Auctor ſchon bey dem Kayſer Maximiliano II ein Alumnus Chori muſici, und, bey mehrern Alter, auch viele Jahre bey ſelbigem Vice-Magiſter geweſen; ingleichen eine Zeitlang an den Ertz-Hertzog Ferdinandum (auf deſſen Anſuchen) vom Kayſer Rudolpho überlaſſen, aber nachgehends, nach jenes Tode, auch wiederum in ſeine Dienſte übernommen worden. Sonſten ſind auch folgende Sachen von ihm herausgekommen, als:

Magnificat, ſecundum octo vulgares Muſicæ modos à diverſis Muſicis compoſitum, 4 & 5 voc. an. 1552;

Cantiones ex veteri & novo Teſtamento collectæ 4 vocum, Norimbergæ an. 1577 in 4to;

Canzone Italiane à cinque voci, zu Nürnberg an. 1581 in 4to;

Mariale, h. e. Opuſculum ſacrarum Cantionum pro omnibus B. Mariæ Virginis feſtivitatibus cum 4. 5. 6. & 8 vocibus, Oeniponti an. 1588. 4to.

Motectæ 4. 5. 6. 7. 8. & 11 vocum, pro certis quibusdam diebus dominicis, Sanctorumque feſtivitatibus, an. 1605 zu Franckfurt;

Canticum Mariæ 5 vocum, zu Dillingen an. 1605 in 4to;

Magnificat, decies octonis vocibus ad octo modos muſicos compoſitum, una cum duplici Antiphona, Salve Regina, totidem vocibus decantanda, zu Franckfurt an. 1614 in 4to gedruckt.

ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1613. 1623. 1632.

1635

1635. 1639. Sein kurtzweilige teutſche Lieder, 25 an der Zahl, mit 4 Stimmen, und auf allerley Inſtrumenten zu gebrauchen, hat er, als Capellmeiſter Ertz-Hertzogs Ferdinandi, an 1591 zu München drucken laſſen, und ſelbige von Inſpruck aus, unterm 25 Febr. Hr. Carl, Marggrafen zu Burgaw, Landgrafen zu Nellenburg, Grafen und Herrn zu Veldkirchen, Bregenitz und Hohenegg &c. zugeſchriebē.

Regula Diapaſon, das Orgel-Regiſter, Octav genannt.

Regula Diapente, die Quint, ein Orgel-Regiſter.

Regula Disdiapaſon, die Super-Octav in einer Orgel.

Regula mixta [*lat.*] die Mixtur, ein Orgel-Regiſter.

Regula pedalis [*lat.*] ein vor die Füſſe gehöriges Orgel-Regiſter.

Regula preſſior [*lat.*] Regula obtuſior, Regula pileata das Gedackt.

Regula primaria, principalis [*lat.*] das Principal.

Regula tremula [*lat.*] ein die Orgel-Pfeiffen zitternd machender Zug oder Regiſter; kurtz: der Tremulant.

Regula quintitenens [*lat.*] die Qvintatön.

Regulæ pleuritides [*lat.*] Orgel-Regiſter. ſ. *Pleuritides.*

Reichel (Johann Chriſtian) ein Braccift bey der Königl. Capelle und Cammer-Muſic in Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender.

Reich (Paul) hat an. 1631 eine Teutſche Muſicam zu Wittenberg in 8vo drucken laſſen.

Reier (Thomas) von Thomasbrück gebürtig, war an. 1543 ein Alumnus in der Schul-Pforte, ſtudirte zu Leipzig und anderswo, und kam in die Kayſerl Capelle. ſ. *Pertuchii* Chronicon Portenſe, p. 375.

Reimann (Johann Balthaſar) ein Componiſt, iſt bey der vor Hirſchberg in Schleſien liegenden Evangeliſchen Kirche an. 1729 als Organiſt an der in dieſem Jahre neu-erbaueten Orgel angenommen worden.

Reimannus (*Matthæus*) von Reimannswalde, ein JCtus und Muſicus aus Lemberg in Schleſien, war J. U. Doctor, Kayſers Rudolphi II. Rath, und ſchrieb Noctes Muſicas. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.* Nach *Draudii* Bericht p. 1633 Biblioth. Claſſ. ſind nurgedachte Noctes Muſicæ an. 1598 zu Leipzig *in folio*; und deſſen Cithara ſacra Pſalmodiæ Davidis ad uſum teſtudinis accommod. an. 1613 zu Cöln in 4to gedruckt worden. *idem ibidem. p.* 1651.

Rein (*Conradus*) ein Componiſt, deſſen Ornithoparchus lib. 2. c. 8. Micrologi nebſt andern rühmlichſt gedencket.

Reina (*Siſto*) ein Minorit, von Sarono einem mitten im Hertzogthum Mayland liegenden, und dem Grafen von Biglia gehörigen Flecken gebürtig, war ſo wohl an der Marien- als S. Franciſci-Kirche zu Mayland Capellmeiſter, und ließ daſelbſt an. 1653 Pſalmen drucken.

Reincke (*Joh. Adam*) gebohren zu Deventer in der Niederländiſchen Provintz Ober-Yßel (Daventrienſis Tranſiſalanus) an. 1623 den 27 April hat, als Organiſt an der St. Catharinen-Kirche zu Hamburg, unter dem Titul: Hortus Muſicus, 6 Sonaten à due Violini, Viola e Continuo in folio ohne Jahr-Zahl gravirt herausgegeben, und ſelbige dem Kayſerl. Rathe und Canonico zu Lübeck, Hr Johann Adolph, Freyherrn von Kielmansegg, dediciret. Die Dedication und Vorrede ſind lateiniſch abgefaſſet; und die Sonaten ſelbſt beſtehen aus 30 Suiten, als Sonat. Allemand. Courant. Sarab. und Giquen. Er iſt an. 1722 den 24 Nov. geſtorben, nachdem er ſein Leben auf hundert Jahr, weniger 5 Monat und 3 Tage gebracht hat, und iſt in obgedachter Kirche, an welcher er etliche 60 Jahr gedienet, begraben worden. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 1. p. 255. ſq. allwo noch einige andere Umſtände von ihm zu leſen ſind.

Reineccius (*Chriſtianus Fridericus*) ein von Eißleben gebürtiger Magiſter und Rector des daſigen Gymnaſii, hat an. 1729 ein lateiniſches aus 1 und ein halben Bogen beſtehendes Programma: de effectibus Muſices merito ſuſpectis, drucken laſſen. Er iſt der eintzige Sohn des ſeel. Hrn. Georgii Theodori Reineccii, welcher aus Neu-Brandenburg gebürtig, von an. 1681 Cantor in Eißleben, und von Oſtern an. 1687 bis den 30ſten Nov. an. 1726 Cantor alhier in Weimar geweſen, und ſein Alter auf 66 Jahr gebracht hat. Dieſer war ein guter Componiſt, ob er gleich die Compoſition bloß aus guten Partituren erlernet, ſo,

daß der seel. Hr. Capellmeister Theile, als selbigen auf seinem Kranken-Bette in Naumburg besuchte, ihn, wegen einer aus dem E ♯ gesetzten Misse, einen gelehrten Componisten nennete.

Reinero (*Ambrosio*) des Ertz-Hertzogs von Oesterreich, Ferdinandi Caroli, Musices Præfectus, gab an. 1655 Missen von 5 Stimmen und 3 Instrumenten zu Inspruck heraus. Im *Parstorffer*ischen an. 1653 zu München gedruckten Music-Catalogo stehen folgende Wercke von seiner Arbeit angeführet, als:

Motetti à 2. 3 e 4 Voci, con Violini. lib. 1.

Motetti à 4. 5 e 6 Voci, con 2 Violini. lib. 2.

Motetti à 8 Voci. lib. 3.

Salmi à 8 Voci, con Violini. lib. 4.

Reinerus, Raynerus, oder Reinerive, ein ehemahliger Benedictiner-Mönch in S. Laurentii-Closter zu Lüttich, hat an. 1182 floriret (wie solches aus seinem Tractat: de casu fulminis super Ecclesiam Monasterii sui erweißlich) und verschiedene Melodien verfertiget, so er c. 2. 5. 7. und 9. lib. 2. des von ihm de claris Scriptoribus monasterii sui geschriebenen Tractats anführet. s. *Bern. Pezii* Thesaur. Anecdotor. noviss. Tom. 4. P. 3. woselbst, nebst andern, nurgedachter Tractat befindlich ist.

Reinerus (*Jacobus*) ein Benedictiner-Mönch, und Music-Director zu Weingarten, einer kleinen Schwäbischen im Algöw liegenden Stadt hat verschiedene Wercke ediret, als.

Cantiones 5 & 6 vocum, zu München an. 1579 in 4to;

Cantiones germanicas 4 & 5 vocum, & vivæ voci, & musicis instrumentis accommodatas, an. 1581 daselbst in 4to;

Psalmos pœnitentiales tribus vocibus concinnatos, ibidem an. 1586:

Cantiones 6. 7. 8. adjunctaque in fine una 10 vocum, abermahl zu München an. 1591; item 4 vocum, an. 1600.

Motetas sacras 5 & 6 vocum, an. 1595 zu Tostnitz; it.

Cantiones s. Motetas 4 & 5 vocum, nebst einigen Magnificat an. 1593. hieselbst gedruckt. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1613. 1619. 1639 und 1650. Es sind auch an. 1604 sechsstimmige Missen zu Dillingen von ihm gedruckt worden.

Reinnel (Sebastian) ein Musicus in der Polnischen Capelle an. 1729. s. den Dreßdnischen Hof- und Staats-Calender.

Reinhard (*Andreas*) Organist zu Schneeberg, hat an. 1604 zu Leipzig ein Büchlein in 12 drucken lassen, so genannt wird: *Musica*, sive Guidonis Aretini de Monochordo Dialogus recognitus. s. *Mattheſonii* Crit. Mus T. 2. p. 86.

Reinhard (Franz) ein Kayserl. Violinist an. 1721. und 1727.

Reinhard (Johann Georg) einer von den Kayserl. Organisten, und zwar der dritte in der Ordnung, an. 1721, und 1727.

Reinhard (Kilian) war an. 1721 und 1727. Kayserl. Concert-Meister.

Reinhardus (*Michael Henricus*) hat an. 1699 eine Dissertation de Instrumentis Musicis Hebræorum zu Wittenberg gehalten. s. Hr. D. *Fabricii* Bibliogr. Antiquar. c. XI. §. 15.

Reinhardt (Johann Christian) eines Schuhmachers Sohn aus Leipzig, woselbst er an. 1691 den 24ten Decemb. gebohren worden, hat im 10ten Jahre seines Alters bey Mr. Aech, einem gewesenen Cammer-Musico der Königin von Polen, nebst noch 5 andern, auf des Cammer-Herrn von Reitsch Kosten, die Oboé 2 Jahr lang erlernet; ist im 16ten Jahre bey dem Hrn. Grafen von Wackerbart zu Diensten gelanget, in welchen er 10 Jahr, als Page, und 7 Jahr, als Cammer-Musicus gestanden; an 1724 ist er in des Polnischen Fürsten, Lubomirsky Spisky; an 1725 in des Fürsten Radzivil Dienste getreten; an. 1726 aber, gegen Weynachten, in hiesige Hochfürstl. Ernst Augustische Dienste, als Cammer-Musicus, angenommen worden.

Reinmann (Georg Friedrich) hat an. 1644 ein Music-Büchlein zu Erffurt drucken lassen. s. J. G. Ahlens Anmerckungen über seines Vaters Anleitung zur Singekunst, p. 56.

Reinmann (Joh. Hartmann) ein Scholar des seel. Erlebachs, und Capell-Director zu Saalfeld, hat an. 1715 eine Passion componiret, und selbige daselbst aufgeführet. Ist gestorben an. 1729.

Reinspeck (*Michael*) ein Musicus von Nürnberg gebürtig, ließ an. 1500 sein Lilium

Lilium Muſicæ planæ zu Augſpurg in 4to drucken. ſ. *Geſneri* Biblioth. univerſ.

Rejouiſſance [*gall.*] heiſſet ſo viel, als Lætitia, gaudium [*lat.*] Freude, Fröligkeit: und kommt in Ouverturen vor, da einige luſtige Piéces alſo pflegen titulirt zu werden.

Reiſchius (*Georgius*) ein Carthäuſer-Prior des Cloſters bey Freyburg im Brißgau, hat eine Margaritam Philoſophicam geſchrieben, deren allererſte Edition an. 1503 zu gedachtem Freyburg gedruckt worden iſt. In ſolcher handelt das 5te Buch, in 2 Tractaten, de Muſica ſpeculativa & practica, und zwar Tractatus primi *c.* 1. de Muſicæ laudibus & utilitate. *c.* 2. de definitione Muſicæ. *c.* 3. de origine nominis, & quid ſit Muſicus. *c.* 4. de Muſicæ primo inventore. *c.* 5. de diviſione Muſicæ in Mundanam, Humanam & Inſtrumentalem. *c.* 6. de Sono & voce vocisque diviſione. *c.* 7. de Conſonantiæ Diſſonantiæque definitionibus. *c.* 8. de Conſonantiarum numero. *c.* 9. cur in exemplis muſicis utimur numeris, & numerorum ad ſonos applicatione. *c.* 10. de Conſonantiarum ordine & perfectione. *c.* 11. de diviſione toni in ſemitonia. *c.* 12. de inventione Semitonii minoris. *c.* 13. de Conſonantiarum partibus. *c.* 14. de Monochordi definitione & nomine. *c.* 15. de diviſione Monochordi in genere diatonico. *c.* 16. de chordarum inventionibus & Tetrachordis. *c.* 17. de interpretatione nominum chordarum Monochordi. *c.* 18. de tribus modulandi generibus, und das 19te Capitel de Modis ſive Tropis. Des 2ten Theils 1ſtes Capitel handelt de Principiis Muſicæ practicæ in genere. *c.* 2. de Clavibus muſicæ. *c.* 3. de Vocibus & Clavibus ſignandis. *c.* 4. de Cantu & Clavibus ejusdem. *c.* 5. de Mutatione Vocum unius in aliam. *c.* 6. de conjunctis & locis earundem. *c.* 7. de Tonis. *c.* 8. de Tonorum Clavibus finalibus. *c.* 9. de Clavibus Tonorum initialibus. *c.* 10. de initiis Tonorum cujusvis Toni. *c.* 11. de curſu & fine Tenoris. *c.* 12. de applicatione Tenorum ad Pſalmos. Beyde Theile ſind Geſpräch-weiſe zwiſchen einem Magiſter und Diſcipul eingerichtet, und betragen 13 Blätter in 4to. In dem zu Anfange des Buchs befindlichen Carmine gratulatorio, von Ad. Vvenhero geſetzt, wird er zu zweyenmahlen Gregorius Reiſch; aber in dem am Ende von Paulo Volzio geſetzten Epigrammate eben ſo vielmahl Georgius mit dem Vornahmen genennet. Daß er übrigens Kayſers Maximiliani Beicht-Vater geweſen ſey, berichtet das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Reiſerus (*Antonius*) gebohren an. 1628 den 7 Martii zu Augſpurg, ſtudirte zu Straßburg, Tübingen, Gießen und Altorff, war hierauf eine Zeitlang im Miniſterio zu Schemnitz und Preßburg; aber an. 1672 von dar ins Elend verjaget. Nachmahls wurde er Rector beym Gymnaſio zu Augſpurg, und endlich Paſtor zu St. Jacob in Hamburg, woſelbſt er an. 1686 den 29 April verſtorben. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Dieſer Theologus und Doctor Theol. hat, nebſt andern Schrifften, auch bey Gelegenheit der zu Hamburg eingeführten Opern, ein teutſches Tractätgen, unterm Titul: "Theatromania, oder die Wercke der Finſterniß, in den öffentlichen Schau-Spielen von den alten Kirchen-Lehrern, und etlichen Heydniſchen Scribenten verdammet," an. 1681 zu Ratzeburg in 12mo drucken laſſen. Und, als hierwieder M. Chriſtoph Rauchii alſo genannte Theatrophania zum Vorſchein kam, hat er ſelbigem in einem andern Tractätgen, ſo an. 1682 zu Hamburg in 12mo gedruckt worden und dieſen Titul führet: "Der Gewiſſensloſe Advocat mit ſeiner Theatrophania fürtslich abgefertiget," geantwortet &c. ſ. *Joh. Molleri* Iſagogen ad Hiſtoriam Cherſoneſi Cimbricæ, P. IV. c. X. p. 600.

Reitter (Georg) oder Reutter war an. 1703 in der Ordnung der fünffte Organiſt an der Kayſerl. Capelle; an. 1721 und 1727 aber der erſte unter ſechſen und 8ten. Iſt jetzo ſichern Vernehmen nach, Capellmeiſter an der S. Stephans-Kirche in Wien, und ſein Herr Sohn Stadt-Organiſt daſelbſt.

Relâcher [*gall.*] nicht zu hoch ziehen, ein wenig herunter laſſen (wenn von Saiten die Rede iſt.) Relâché, fœm. relâchée [*gall.*] relaxatus, relaxata [*lat.*] herunter gelaſſen.

Relatio non harmonica [*lat.*] oder Relatio obliqua anarmonica, ein unharmoniſcher Qweerſtand heiſſet: wenn zweene Soni, welche in dem Progreſſu oder Veränderung einer Concordanz in

die andere querüber ſtehen, diſſoniren; v. Tab. XIX. Fig. III. Unter den falſchen *Relationen* (Relations fauſſes, *gall.*) giebt es nicht nur erträgliche, toterabiles (*lat.*) tolerables (*gall.*) und vortreffliche (excellentes, *gall. lat.*); ſondern auch unerträgliche, intolerabiles [*lat.*] intolerables [*gall.*] und *vitiöſe*; welche aber von der letztern Gattung eigentlich ſeyn mögen, iſt jetzo ſchwer zu decidiren, weil die Auctores ſo wohl, als der goût der Zuhörer hierinnen nicht einig ſind, daß man demnach mit jenem Franzoſen wohl ſagen mag: Evite qui voudra, ou plûtôt qui pourra les fauſſes Relations, d. i. Wer will, oder vielmehr kan, vermeide die falſchen *Relationes*. Denn ſich unterſtehen wollen eine wohlausgearbeitete Compoſition zu machen, und etwas beſonders oder künſtliches darinnen anzubringen, ohne falſche Relationes, iſt eine falſche Einbildung. ſ. *Broſſards Diction*: *p.* 112. Doch iſts wohlgethan, wenn man ſolche in den Extrem- und in mehrern Stimmen, denjenigen ſonum, welcher ſie ſonſten verſtärcken und unerträglicher machen würde, weglaſſe, und einen andern davor ſetze: und inſonderheit die Octav, wenn die Grund-Stimme um ein Semitonium ſteiget, und die erſtere Note eine ſcharffe Terz gehabt, bey der zweyten Note anzubringen vermeide, weil ſonſtein ein an ſich ungeheures intervallum zum Vorſchein kommen würde. ſ. Tab. XIX. Fig. VII. Ein mehrers hiervon iſt in Printzens Satyriſchen Componiſten, c. 17. des 1ſten Theils, und c. 23 des 3ten Theils in 43 Poſitionibus: Desgleichen in Werckmeiſters Muſicaliſchen Wegweiſer c. 32 zu leſen.

Remiſſio [*lat.*] die Erniedrigung.

Remonter [*gall.*] adaptare ad concentum [*lat.*] neue Saiten aufziehen. z. E. remonter un Luth de cordes, eine Laute beziehen.

Rempli [*gall*] ausgefüllt. Rempliſſage [*gall.*] eine Ausfüllung.

Renaldus (*Julius*) hat zwey Bücher Madrigalien heraus gegeben, deren 1ſtes von 4. 5. und 6 Stimmen, nebſt 2 ſiebenſtimmigen Dialogis; das 2te aber von 4 Stimmen iſt. Beyde ſind an. 1567 zu Venedig in 4to gedruckt worden. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1630.

Renaldus oder Reginaldus, ein Biſchoff zu Aichſtädt in Bayern, war in der Hebräiſchen, Griechiſchen und Lateiniſchen Sprache, wie auch in der Muſic wohl erfahren, kam an. 965 an die Regierung, und ſtarb an. 989. ſ. das *comp.* Gelehrten *Lex.*

Reneri (*Adam*) ein Componiſt ums Jahr 1555.

Reni (*Daniele*) ein vortrefflicher Muſicus, welcher ums Jahr 1574 zu Bologna florirt. ſ. *Mr. de Piles* Hiſtorie und Leben der berühmteſten Europäiſchen Mahler, p. 376.

Renier, ein Frantzöſiſcher Componiſt, hat ein Cantaten-Werck, und die Semelé heraus gegeben, ſo, laut des Frantzöſiſchen Muſic-Catalogi, bey Mr. François Boivin, an 1729 in Paris zu bekommen ſind. Er hat auch zwo Flöten-Suites publiciret. ſ. den in 4to an 1729. zu Paris gedruckten Muſic-*Catalogum*, *p.* 7 und 17 Recueils d' Airs à chanter ediret. ſ. *Boivins* Muſic-Catal. p. 54.

Rentſchius (*Joh. VVolffg.*) gebohren zu Busbach bey Bareuth an. 1637 den 23 Novembr. hat als Magiſter an. 1661 am 17 Julii eine Diſſertation ex Mathematicis de Muſica von 2 Bogen geſchrieben, und zu Wittenberg gehalten; auf ſolcher nennet er ſich einen Pegnitio-Francum. (Der Reſpondens iſt geweſen Johann Georg Sauer, von Allerheim in Schwaben gebürtig, und dörffte wohl der zu Anfange dieſes Seculi noch am Leben geweſene Nürnbergiſche Capellmeiſter ſeyn.) Er wurde zu Wittenberg Adjunctus Philoſophiæ, nachgehends Rector der Schule zu Bareuth, wie auch der erſte Profeſſor Philoſ. im daſigen Gymnaſio und Inſpector Alumnorum, an. 1670 erhielt er das Diaconat noch darzu, ferner die Profeſſionem Mathem. an. 1674 wurde er zum Hof-Diacono, an. 1674 zum Hoſpital-Pfarrer, und Prof. Theol. Moral. endlich anno 1677. zum Hof-Prediger ernennet, und ſtarb an. 1690 den 13 Decemb. am Podagra. ſ. das *comp.* Gelehrten *Lexic.*

Renvoicy (*Richard*) ein Maître des Enfans an der H Capelle zu Dijon in Franckreich, hat des Anacreontis Oden mit 4 Stimmen geſetzet, und zu Paris drucken laſſen. ſ. *Verdier Bibliotheque.*

Repauſare [*ital.*) Repoſer [*gall.*] wieder ausruhen, ſich erholen.

Repercuſſio [*lat.*] Repercuſſione [*ital.*] alſo heiſſet dasjenige intervallum, welches in einer Fuge der Dux und Comes, dem

dem Modo gemäß, gegen einander formiren, vid. Fig. 8. Tab. XIX. In diesem Exempel, welches Modi Dorii ist, springet der Dux aus dem Final-Clave in die Quint; hingegen der Comes aus dem, unter den Final-Clavem, vermöge des Ambitus Modi Hypodorii (welchen der Comes eben observiren muß) gehenden a nur in die Quart. Weil nun diese zwey intervalla, wenn noch mehr Stimmen darzu kommen, alterniren, so wird ein solcher processus Repercussio, oder der Wiederschlag genennet.

Repetatur [*lat.*] man wiederhole. Repetez [*gall.*]

Repetitio [*lat.*] die Wiederholung. Repetition [*gall.*]

Replica [*ital.*] Replique [*gall.*] oder Reditta und Riditta [*ital.*] heisset, (1 wenn eine Stimme, nach einigem Stillschweigen, eben die von der vorhergehenden Stimme gemachte Noten, intervalla und Bewegungen, kurtz: eben die Melodie, so jene im währenden Pausiren gesungen, nachsinget, und demnach dasjenige noch einmahl vorbringet, was die vorangehende zuvor angebracht hat. Eben dieses ist es, was eine Fuge giebt. (2. ists auch offt der Imperativus des Verbi Replicare, und heißt so viel als repetatur; wenn aber höflich geredet werden soll, sagt man: Si replica se piace, man wiederhole, so es beliebet, dieses oder jenes.

Replicato [*ital.*] Repliqué (*gall.*) wiederholt; also sagt man; Ottava replicata (*ital.*) die wiederholte oder duplirte Octav. z. E. $\overline{c}$ zum c. Quinta replicata (*ital.*) die wiederholte oder duplirte Quint. z. E. $\overline{g}$ zum c. welche alsdenn die Duodecima ist.

Répons (*gall.*) ist eben was Responsorium.

Reprise (*gall.*) also heisset das Wiederholungs-Zeichen; welches, wenn es also gestaltet ist, wie Fig. 4. Tab. XIX, ausweiset, Reprise grande, das grosse Wiederholungs-Zeichen; wenn es aber wie Fig. 5. aussiehet, und fast am Ende einer grossen Reprise vorkommt, Reprise petite das kleine Wiederholungs-Zeichen genennet wird. Ein mehrers hiervon besiehe unter Kiprefa.

Requiem, s. m. (*gall.*) vom Lat. Requies, also pflegt eine Seel-Messe genennet zu werden, weil sie mit diesen Worten: Requiem æternam &c. sich anhebet.

Resolutio (*lat.*) Resolution (*gall.*) heisset: (1. wenn ein Ubellaut in einen Wohllaut verändert wird. (2 so viel, als die Erklährung einer Sache Resolutio catachrestica (*lat.*) wenn solches auf eine ungewöhnliche Art geschiehet. Resolutio immediata (*lat.*) welche bey einer unmittelbar folgenden Note verrichtet wird. Resolutio mediata (*lat.*) welche vermittelst anderer darzwischen stehenden Noten zwar eine Zeitlang aufgehalten, dennoch aber und endlich auf gebührende Art noch angebracht wird. s. Tab. XIX. Fig. 6.

Résonnant, m. Resonnante, f. (*gall.*) resonans, canorus, sonorus (*lat.*) wohlklingend, als die Höhle oder der Bauch eines musicalischen Instruments.

Resonnement (*gall.*) der Klang, den das corpus eines musicalischen Instruments hat.

Resonner (*gall.*) resonare (*lat.*) schallen, klingen, wiederhallen.

Respondre it. répondere (*gall.*) respondere (*lat.*) antworten, gegen einander in der Kirche singen, alternatim canere (*lat.*)

Respirare (*ital. lat.*) Odem holen.

Responsorii (*ital.*)

Responsorium, pl responsoria (*lat.*) die Antwort des Chors in der Kirche, auf das Singen des Priesters, oder eines andern. Responsorio, pl.

Ressort, s. m (*gall.*) ist mit Kasette einerley.

Restringente maniera (*ital.*) s. *Mutatione.*

Retardatio (*lat.*) ein Auffenthalt. s. das Exempel unter: Resolutio mediata: Ein anderes aber giebt Stierlein in seinem Trifolio Musicali, p. 20. also aussehend, wie Fig 9. Tab. XIX. vorgezeichnet.

Retrogrado (*ital.*) retrogradus (*lat.*) Zurückgängig. Retrogradare (*ital.*) retrogredi (*lat.*) zurück gehen.

Reuschel (Johann Georg) war Cantor zu Marckersbach, einem an der Böhmischen Grenze, 4 Meilen von Dreßden liegenden Dorffe, und ließ an. 1667 eine Decadem Missarum sacram von 4 bis 18 Stimmen zu Freyberg drucken.

Reuffius (*Jacobus*) seine Opellæ musicæ

sind an. 1643 zu Nürnberg in 8vo gedruckt worden. s. *Lipenii* Biblioth. Philos.

Reuschius (*Joannes*) von Rotach oder Rodach, einer ins Amt Coburg gehörigen, und 2 Meilen von da liegenden kleinen Stadt gebürtig, hat des *Georgii Fabricii* lateinische Oden mit Melodien versehen, und solche an. 1554. in Leipzig drucken lassen. s. *Gesneri* Biblioth univers. daß er an. 1543 an der Meißnischen Raths-Schule als Collega gestanden, und nachgehends des daselbigen Bischoffs Cantzler gewesen, lieset man in *Georgii Fabricii* Annalibus urbis Misnæ, lib. 3. p. 194. woselbst er ein Musicus excellens genennet wird.

Reußner (Elias) ein Schlesischer Lautenist, hat an. 1668 seine Lauten-Lust, aus Præludien, Paduanen, Couranten, Sarabanden, Giquen, Gavotten und andern Piécen zu Breßlau heraus gegeben. s. Barons Untersuchung des Instruments der Laute, p. 72.

Reußner (Esaias) des vorigen Sohn, und ein Chur-Fürstl. Brandenburgischer Cammer-Lauteniß, ließ an. 1676. Neue Lauten-Früchte; und nachgehends hundert geistliche Melodien Evangelischer Lieder, auf die Laute gesetzt, durch Kupfferstich in Folio heraus gehen. Diese betragen 10½ Bogen.

Reusnerus (*Jacobus*) hat an. 1604 ein sechsstimmiges Missen-Werck; und noch ein anders von 4 und 5 Stimmen, cum officio B. Mariæ Virginis, zu Dillingen in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1635. & 1636.

Reusnerus (*Caspar*) s. den Articul: *Jacobus Gibelius.*

Reusnerus (*Christianus*) aus Goldberg in Schlesien gebürtig, war anfänglich Cantor zu Caschau in Ungarn 1 Jahr und 9 Monate, hernach zu Freyenwalde, in der Mittel-Marck, 1 Jahr und 3 Monate, endlich aber an der S. Peter und Pauls Kirche in Lignitz, 10 Jahr und 9 Monate, allwo er an. 1684 den 29ten Julii im 58 Jahre seines Alters gestorben; laut seines daselbst auf dem Kirchhofe befindlichen, und hier folgenden Epitaphii, also lautend:

Christianus Reusnerus
Goldberg. Silesius
credidit
Remissionem peccatorum
Carnis resurrectionem
&
Vitam æternam,
Cantorem egit
Primum Cassoviæ in Hungar. } Ann. { 1. M. 9.
Deinde Freienwaldæ in March. } { 1. M. 3.
Tandem in urbe Lignit. ad P. P. } { 10. M. 9.
Vixit in conjugio
cum
Ann. Marg. { Kribelia / Hübneria } Ann. { V. / XXII. } M. { 3. / 7. } H. 2. 3.
Suscepit ex utroque conjugio Lib. XII.
Masc. V. Fœmell. VII.
unico filio, quinque filiab. superst.
Denatus est
Ann. Chr. 1684. die 29 mens. Julii
Annum vitæ agens 57. cum dimid.
hic expectat
Tubam Angeli suscitantem,
Sat terræ nugisque datum, terrena valete
Cœlica terrenis sunt potiora bonis.

s. Hen. Doct. Wahrendorffs Lignitzische Merckwürdigkeiten, p. 571.

Reyher (*Andreas*) der an 1601 den 4 Maji zu Heinrichs, einem Hennebergischen Flecken gebohrene, und an. 1673 den 2 April zu Gotha verstorbene berühmte Magister Philosophiæ und Rector des Gymnasii, hat unter andern vielen Sachen auch an. 1636, als er noch Rector am Gymnasio zu Schleusingen gewesen, eine Margaritam Philosophicam in annulo, oder Synopsin totius Philosophiæ zu Nürnberg in 8vo drucken lassen; in solcher handelt die zwölffte Disputation

Digitized by Google

on in 14 Blättern von der Muſic. Daß er auch ein Specimen Muſicum pro Exercitio Ebraice conjugandi geſchrieben, welches an. 1671 zu Gotha in 4to gedruckt worden, berichtet *M. Godofredus Ludovici* P. I. p. 14. ſeiner Schul-Hiſtorie.

Reys (*Jacobus de*) ein Augſpurger, insgemein der Pohle genannt, weil ihn Henricus III. König in Franckreich an. 1574 von dar mitgebracht, iſt wegen ſeiner vortrefflichen Kunſt auf der Laute vor andern berühmt geweſen. ſ. Printzens Muſic-Hiſtor c. XI. §. 30.

Rhaptaules, ῥαπταύλης (*gr.*) qui tibias compingit aut inflat, ein Flöten-Macher, it. ein Flöten-Blaſer. ſ. *Scapula Lex.* denn Cœl. Rhodig. lib. 9. c. 7. ſtehet: Rhapaulus, qui calamum inflat, i. e. ſtipulam, ein Rohr-Pfeiffen-Blaſer.

Rhapſodus, pl. rhapſodi (*lat.*) hieſſen diejenige, welche des *Homeri* carmina auf den theatris recitirten; und zwar deswegen, weil ſie ῥάβδους oder virgas, Gerten daben in der Hand hielten. ſ. Hr. *D. Fabricii* Bibl. Gr. Vol. IX. p. 781. und ein mehrers in Biſciolæ Hor. Subceſ. T. 2 lib. 15. c. 20. Daß ſie roth gekleidet geweſen, wenn ſie die Iliadem; blau aber, wenn ſie die Odiſſeam geſungen, hat Richelet in den Additions ſeines Lexici angemercket.

Rhavv (*Georg*) ein gelehrter Buchdrucker zu Wittenberg, gebohren an. 1494. ſ. die Unſchuld. Nachricht. an. 1722. p. 351. welcher aber zuvor ſowohl hieſelbſt, als zu Leipzig öffentl. von der Muſic profeſſion gemachet, hat an. 1531. ein Enchiridion utriusque Muſicæ Practicæ, ex variis Muſicorum libris congeſtum, in 8vo gedruckt, und ſelbiges *Joan. Bugenhagen*, dem daſigen Superintend. dediciret. Der erſte Theil handelt in 8 Capiteln, ſo zuſammen fünff Bogen betragen, folgende Materien ab, als *c.* 1. Scalas, una cum Clavibus & Vocibus in eis contentis docet. *c.* 2. de Vocum progreſſionibus. *c.* 3. de Mutatione Vocum, quæ ad Solmizationem perquam neceſſaria eſt. *c.* 4. de Solfizatione. *c.* 5. Clavium transpoſitionem declarat. *c.* 6. de Intervallis ſeu Modis Muſicis. *c.* 7. de conjunctis ſeu Muſica ficta. & *c.* 8. Tonorum vim ac naturam explicat. Der zweyte Theil, de muſica Menſurali handelnd, trägt in eilff Capiteln, ſo vier Bogen ausmachen, folgende Stücke vor, als: *c.* 1. conſiderationem Notarum & Pauſarum. *c.* 2. Ligaturas. *c.* 3. tres Muſicæ Gradus, nemlich Modum, Tempus & Prolationem. *c.* 4. Augmentationem & Diminutionem Notarum. *c.* 5. Signa muſica. *c.* 6. Notarum imperfectionem. *c.* 7. Tactum. *c.* 8. Duplicationem ſ. Alterationem. *c.* 9 Puncta. *c.* 10. Syncopen, und *c.* 11. Proportionem. Dieſes Muſic-Büchlein iſt von des Autoris Erben an. 1553. abermahl zu Wittenberg gedruckt worden; und wird vom Tevo in ſeinem an. 1706 zu Venedig edirten Muſico Teſtore zum öfftern allegiret. Daß er, als Cantor zu S. Thomæ in Leipzig, bey der an. 1519 zwiſchen Luthero und Eccio daſelbſt angeſtellten Diſputation, zum Anfange eine 12ſtimmige Miſſam, und zum Beſchluß das Te Deum laudamus aufgeführt habe, iſt in den Unſchuld. Nachrichten an 1717. p 17. u. 20. zu leſen. Anno 1538 ſind von ihm gedruckt worden: Selectæ Harmoniæ 4 vocum. In dieſem Werckgen ſind enthalten 2 lateiniſche Paſſiones; die erſte von Joan Galliculi, und die zweyte von Jacobi Obrecht Arbeit; ferner ein Introitus in die Paraſceves; eine Miſſa de Paſſione Domini; Lamentationes Jeremiæ; Oratio Jeremiæ; noch einige andere lateiniſche Motetten von Joan VValthero, Ludov. Senfelio, Simone Cellario, Benedicto Duce, Matthia Eckel, Laurentio Lemlin, Joan. Stoel, und Henr. Iſaac. Philippus Melanchton hat eine lateiniſche Vorrede darüber verfertiget: Anno 1544 ſind 123 deutſche geiſtliche Geſange von 4. und 5 Stimmen für die Schulen in 4to oblongo von ihm zum Druck befördert worden. Auf der 2ten Seite des Titul-Blats ſtehet ſein Bildniß, mit dieſer Umſchrifft: Georgius Rhavvus, Typographus VVittemb. anno ætatis ſuæ LIIII. (Fällt demnach ſeine Geburt ins 1490te Jahr.) Die Auctores der in dieſem Wercke befindlichen Kirchen-Lieder ſind: Balthaſar Reſinarius, Lupus Hellingk oder Hellinck, Martin Agricola, Lud. Senfelius, Thomas Stoltzer, Arnold de Brück, Stephan Mahu, Virgilius Hauck, Benedictus, Dux, Sixtus Dieterich, Johann Weinmann, Wolff Heintz, Georg Vogelhüber, Georg Forſter, und Johann Stahl.

Rhedanus, ein aus dem Geldriſchen bürtig geweſ-

geweſener Lauteniſt. ſ. Barons Unterſ. des Inſtruments der Laute, p. 55.

Rhein (Carl Joſeph) der zweyte Violiniſt in der Königl. Capelle und Cammer-Muſic zu Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof-Staats-Calender.

Rhieman (*Jacob*) oder Rieman hat zwey Wercke bey Roger zu Amſterdam in Kupfer ſtechen laſſen, davon das erſte vor eine Baſſe de Viole und G. B. geſetzt iſt, und aus Preludes, Allemandes, Courantes, Sarabandes, Giques &c. Das zweyte aber aus 6 Sonate à Violino ſolo e Cont. beſtehet. Der Auctor hat dieſes Werck dem Hrn. Landgrafen von Heſſen-Caſſel Frantzöſiſch dediciret. Opera 3 beſtehet aus Sonate à Violino, Viol-digamba e Continuo.

Rhodiginus (*Ludov. Cœlius*) oder Lud. Cœl. Richerius Rhodiginus, ein Platoniſcher Philoſophus, zu Rovigo im Venetianiſchen an. 1450 gebohren, profitirte anfänglich zu Mayland, hernach zu Padua (woſelbſt er an 1520 verſtorben) die Griechiſche und Lateiniſche Sprache, und ſchrieb unter andern 30 Bücher Antiquarum Lectionum. In ſolchen handelt das 3te, 4te, und 11te Capitel des 5ten Buchs; ferner das 3te, 4te, 5te, 6te, 7de, und 8te Capitel des neunten Buchs; weiter das 19 Capitel des 16; das 8te des 22; und des 27 Buchs von allerhand zur Muſic indirectè gehörigen Sachen.

Rhonchus (*lat.*) ῥόγχος das Schnarchen der Naſe, von ῥέγχω oder Atticè ῥέγκω, ſterto, ich ſchnarche, welches von ῥὶν, naris ein Naſe-Loch herkommt. ſ. *Matth. Martinii* Lex Philolog.

Rhythmus [*lat.*] ῥυθμὸς (*gr.*) bedeutet unter andern, Numerum muſicum certo temporum ſpatio conſtantem. *idem ibidem.* ſ. *Muſica Rhythmica*, ein mehrers aber in Salmaſii Anmerckungen über des Vopiſci Aurelianum und Meibomii annot. in Arriſtid. Quintil. p 252. ſq. Der deutlichſte Begriff davon möchte wol ſeyn, wenn man ſagt: es ſey ein überein fortgeſetztes *metrum*; z. E. kan der Tab. XIX Fig. 10. befindliche Corelliſche Satz dienen.

Ribizky (*Adam*) ein Violiniſt, und zwar nach der Ordnung, der ſechſte in der Königlichen Capelle und Cammer-Muſic zu Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender.

Ribeca (*ital.*) iſt eben was Rebec, und wird insgemein durch eine Leyer oder Bauren-Geige gegeben. ſ. Cramers *Lexicon*.

Ribecare (*ital.*) auf ſolchen fiedeln *idem ibidem.*

Ribechiſta (*ital.*) ein Bauren-Fiedler.

Ribombare, rimbombare [*ital.*] ſtarck wiederbrummen, wiederſchallen. Z. E. far rimbombar le trombe ed i tamburi, die Trompeten und Paucken tapffer hören laſſen

Rimbombo, ein ſtarcker Wiederhall. z. E. il ribombo di tamburi & naccchere, das Schallen der Trompeten und Paucken.

Ribovius (*Laurentius*) der Kirche und Schule im Löbenicht-Königsberg Cantor, von Grypswalde in Pommern gebürtig, hat an. 1638 ein Enchiridion Muſicum oder einen kurtzen Begriff der Singekunſt ꝛc. zum zweytenmahle auf ſeine Koſten in 8vo drucken laſſen, und ſolches den Mitarbeitern am Worte GOttes bey der Königsbergiſchen Gemeinde, den Scholarchen der drey Städte, auch der Schulen ſelbigen Orts Anverwandten und Collegen dediciret. Es iſt 1 ½ Bogen ſtarck, u. Frag- und Antwortsweiſe eingerichtet, folgenden Inhalts: *c.* 1. handelt de Clavibus muſicalibus. *c.* 2. de Vocibus, oder Syllabis muſicalibus. *c.* 3. de Cantu. *c.* 4. de Mutatione Vocum in 14 Blättern. *c.* 5. de Figuris, faſt in 8 Blättern. *c.* 6. de Menſura Notarum. *c.* 7. de Proportionibus, in 11 Blättern. *c.* 8. de Signis, in 6 Blättern. *c.* 9. de Intervallis, in 6 Blättern, und *c.* 10. de Fugis, in 6 Blättern. Hierauf folgen in drey Blättern einige über die 8 Kirchen-Tone, nach welchen die Pſalmen und Magnificat geſungen werden, eingerichtete Exempel; Ferner 13 Regeln von der Stimme oder Klange, 4 vom Tacte, u. 8 vom Texte; nach dieſen, vom 115 biß 161 Blatte incluſivè eine kurtze Erklährung Italiäniſcher und anderer muſicaliſcher Terminorum, in 8 ½ Blättern, aus dem Prætorio zuſammen gezogen. Weiter ein kurtzer aus 16 Blättern beſtehender Auszug der nothwendigſten Stücke, ſo im Singen zu wiſſen nöthig ſind. Vom 195 biß zum 211 Blatte ſind einige lateiniſche Schul-Geſänge von 4 Stimmen; und vom 212 biß 241 Blatte geiſtliche Bicinia befindlich. Den Schluß machen in 4 Blättern etliche Lob-Sprüche von der Muſic, aus der Bibel und Lutheri

Schrif-

Schrifften genommen; und das Regiſter über das gantze Buch.

Ricci (*David*) ein Lauteniſt, und Lautenisten Sohn von Turin gebürtig, war anfänglich an des Hertzogs von Savoyen Hofe engagirt; gieng aber von dar mit Moretio, des Hertzogs Geſandten, nach Schottland an der Königin Mariä Hof, woſelbſt er es dahin brachte, daß er von gedachter Königin mit gröſſerer Gnade, hingegen von andern mit neidiſchen Augen angeſehen wurde. Dannenhero er andere zu verläumden, und ſie neben ſich zu verachten, oder auch wohl gar abzuſchaffen und zu vertreiben, dabey ſich auch in wichtigere Hof-Geſchäffte mit einzumengen anfieng, ſo daß er der Königin Secretarius, und aus einem Bettler ein reicher Herr wurde; nachdem er aber von der Königin zur höchſten Gewalt und Macht erhoben geweſen, iſt er an. 1564 auf Befehl König Heinrich's Stuart jämmerlich hingerichtet, und mit vielen Wunden erſtochen, und wegen ſeines Ehrgeitzes grauſamlich geſtrafft worden. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor c. XI. §. 22. welcher aber im gleich drauf folgenden 23 §. hinzuſetzet: Ich halte davor, dem guten Ricci ſey es, wie andern Hof-Leuten mehr ergangen, nemlich, ſeine Tugend habe ihn erhoben; der Neid aber geſtürtzet. Ein mehrers von ihm iſt in *Mich. Caſp. Lundorpii* Sleidano continuato lib 5. & 6 zu leſen. conf. Hübners Hiſtoriſcher Fragen 2ten Theil, p. 1067. und *Majoli* Dies Caniculares, Tom. 2. Colloquio 5. de Aula & Caula, f. 542. it. *Buchanan.* Rerum Scoticarum lib. 17 und aus dieſem Barons Unterſ. des Juſtr. der Laute, p. 51. ſq.

Ricci (*Euſtachio*) von Piperno gebürtig, iſt Päbſtlicher Capellmeiſter geweſen, und hat in der erſten Helffte des vorigen Seculi floriret. ſ. des *Teodoro Valle* Citta nova di Piperno, c. 32. zu Neapolis an. 1646 gedruckt. In der Aufſchrift gedachten Capitels ſo wohl, als im Regiſter ſtehet: Euſtathio Caporiccio; im Texte aber ſelbſt: Euſtathio Ricci.

Riccio (*Gio. Battiſta*) hat Divine Lodi Muſicali à 1. 2. 3. e 4 Voci, nebſt einigen Canzoni di Sonare à 1. 2. 3. e 4. Stromenti herausgegeben. ſ. *Parſtorfferi* Catal. p. 17.

Riccio (*Teodoro*) von Breſcia gebürtig, hat einige Zeit als Capell-Meiſter zu Ferrara, nachgehends am Kayſerl. Hofe geſtanden; von dar aber ſich in Chur-Sächſiſche Dienſte begeben, die Evangeliſche Religion angenommen, und iſt an. 1580 zu Wittenberg geſtorben. Von ſeiner Arbeit ſind folgende Sachen gedruckt worden, als:

Libro primo de Madrigali à cinque voci. In Venetia 1567.

Libro ſecondo, 6. 7. 8. e 12 voci. In Venetia 1567.

Canzoni alla Napolitana à 5 e 6 voci. In Norimberga 1577.

Meſſe, zu Königsberg in Preuſſen, an. 1579.

Motetti à cinque & otto Voci, zu Franckfurt. ſ. *Leon.* Cozzando Libraria Breſciana, P. 1. p. 305. und 306.

über dieſes allegiret *Draudius* noch p. 1619.

Cantion. Sacr. 5. 6. & 8 vocum, an. 1570 zu Nürnberg, in 4to

Dieſes Werck dörfte wohl das zu Franckfurt gedruckte, und ohne Jahr-Zahl von Cozzando angegebene ſeyn. Anderswo wird er des Marggrafen von Brandenburg, als Hertzogs von Preußen, Capell-Meiſter zu Königsberg ums Jahr 1579 genennet.

Riccioni (*Carlo*) ein Römer, war an. 1655 an der Capelle Kayſers Ferdinandi III. ein Baßiſt. *Bucelinus.*

Riccius (*Joannes Maria*) ein Prieſter und Muſicus von Padua, deſſen Scardeonius lib. 2 claſſ. 12. f. 263. de Antiquitatibus urbis Patavii & claris civibus Patavinis in folgenden Worten gedencket: quid non expectamus à *Joanne Maria Riccio*, Sacerdote familiari noſtro? quid non Petrus Antonius Guaenarius, quid præter ea, quæ in Eccleſia noſtra cantantur, quæ ipſe compoſuit, propediem alia majora etiam pollicetur? quid non plerique alii, tam inter Sacerdotes, quam ſeculares Cornicines, videlicet primi & præcipui: idque genus alii multi, qui hac Tempeſtate hic Patavii florent. Magna laus in ea re *Joanni Mariæ* tribuitur: qui à re ipſa *Corneti* cognomentum ſortitus eſt. Is primus fere novis modulationibus cornu placere cœpit, & ex eo Venetiis in magna, dum vixit, exiſtimatione ſemper habitus.

Ricercare, pl. Ricercari [*ital.*] dieſes Wort brauchet ſo wohl *Galilei* in ſeinem Dialogo

Dialogo della Muſica antica e moderna, f. 87. *Tevo* in ſeinem Muſico Teſtore, p. 267. als Penna lib. 3. c. 1. delle Albori Muſicali, Joh. Krieger in ſeiner Clavier-Übung, und *Prætorius* T. 3. c. 8. Syntagm. als ein Subſtantivum, und dieſe letztern beyde inſonderheit von einer künſtlichen Fuga; ſonſten aber iſt ricercare ein Verbum, und heiſſet ſo viel, als inveſtigare, quærere, exquirere, mit Fleiß ſuchen, als welches bey Ausarbeitung einer guten Fuge allerdings nöthig iſt, nam ex hac omnium maxime muſicum ingenium æſtimandum eſt, ſi pro certa Modorum natura aptas Fugas eruere, atque erutas bona & laudabili cohærentia rite jungere noverit Andere brauchen und ſetzen davor: Ricercata [*ital.*] Recherche [*gall.*] wovon *Broſſard* ſchreibet: es ſey eine Præludien- oder Fantaiſie-Art, ſo auf der Orgel, Clavicymbel, Théorbe, u. d. g. geſpielt werde, wobey es ſcheine, ob ſuche der Componiſt die Harmoniſchen Gänge oder Entwürffe, ſo er hernach in den einzurichtenden Piéces anwenden wolle. Solches geſchehe ordinairement ex tempore und ohne præparation. und erfordere folglich einen ſtarcken habitum Mich deucht, man könne beyde terminos gar füglich alſo von einander unterſcheiden: daß man dasjenige, ſo noch geſucht wird, ein *Ricercare*; hingegen das, ſo bereits geſucht und künſtlich durch ſtarckes Nachſinnen aufgeſetzt worden, alsdenn mit gutem Recht eine *Ricercata* nenne.

Ricercar' uno ſtromento, un Liuto, Violino [*ital.*] ein Inſtrument, Laute, Geige verſuchen, obs geſtimmt ſey. Far una ricercata d' uno ſtromento, Liuto, Violino, bedeutet mit dem vorigen einerley.

Richardus (*Valentinus*) Pfarrer zu Klein-Balhauſen, von Tenſtädt aus Thüringen gebürtig, gab an. 1609 eine fünffſtimmige lateiniſche Hochzeit-Motette zu Erffurt in Druck.

Riche (*François le*) ein Königl. Polniſcher und Chur-Sächſiſcher Cammer-Muſicus auf der Hautbois, iſt einer von denen, welcher wegen ſeiner Virtu an 1700 auf das Beylager des Hr. Erb-Printzens von Caſſel mit der Chur-Brandenburgiſchen Princeßin, nach Berlin verſchrieben worden; und unter denen übrigen der erſte, welchem der Hr. Capellmeiſter Telemann ſeine an. 1716 edirte Kleine Cammer-Muſic zugeſchrieben hat.

Riche (Philipp Franz *le Sage de*) ein Lauteniſt hat 12 Partien in folio oblongo, unter dem Titul: Cabinet der Laute, ohne Jahr-Zahl heraus gegeben. Wenn und wo er gelebt habe, iſt unterm Articul: Kropffgans, einiger maſſen zu erſehen.

Richefort (*Joannes*) oder Ricciafort ein um die Mitte des 16ten Seculi berühmt geweſener Componiſt, in den Niederlanden, deſſen *Glareanus* p. 288. *Dodecach.* folgender maſſen erwehnet: Joannis Richafort magna eſt noſtra ætate laus in componendis vocibus.

Richerius. ſ. *Rhodigmus.* Hier iſt nur noch anzumercken, daß, ehe er noch zu Mayland dociret, er auch dergleichen zu Vicenza und Ferrara verrichtet.

Richter (Anton) war an. 1721 in der Ordnung der ſechſte und letzte unter den Kayſerl. Hof-Organiſten; hatte aber an. 1727 noch zweene unter ſich.

Richter (*Franciſcus*) ein Königl. Polniſcher und Chur-Sächſiſcher Cammer-Muſicus auf der Hautbois, iſt der zweyte, welchem der Hr. Capellmeiſter Telemann ſeine an. 1716 herausgegebene Kleine Cammer-Muſic dedicirt hat.

Richter (Johann Chriſtoph) ſtehet von an. 1726 als Hof-Organiſt zu Dreßden in Dienſten, und erlernet, auf Königl. Befehl, von Mr. Panthaleon Hebenſtreit das von ihm erfundene, und nach ihm alſo genannte Inſtrument, Panthaleon.

Richter (Johann Chriſtian) ein Hautboiſt in der Königl Capelle und Cammer-Muſic zu Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender.

Richter (Johann Sigmund) ein in der Muſic habiler Künſtler, war gebohren den 31 Oct. an. 1657 und von der erſten Jugend an ſo wohl den Studiis als der Muſic ergeben, welche beyde er unter guter Direction geſchickter Männer bey mehrern Jahren um deſto mehr ausübte, ſo daß er, um jene noch ferner fortzuſetzen, ſich in den 17ten Jahr ſeines Alters die Univerſität Altdorff zu beſuchen tüchtig befand, und deswegen an. 1674 dahin gieng, alsdann noch weiter ſeinen Studiis 3 Jahr lang mit gleichem Fleiſſe oblage; worauf er dann Altdorff quittirte, und ſich nicht weit davon bey einem vornehmen Mann zur Information zweyer

Söhne

Söhne auf eine lange Zeit gebrauchen lieſſe. An. 1687 wurde dieſer fleißige Mann nach Nürnberg in ſeine Vater-Stadt zu einer Schreiberey-Bedienung in dem daſigen Stadt-Gericht gezogen, auch bald hernach als ein Organiſt in der Frauen-Kirchen wohl employret, dann aber an. 1691 noch weiter in gleicher Station nach S. Egidien befördert, da er endlich, nachdem der vortreffliche Organiſt bey S. Sebald, Johann Pachelbel, an. 1706 mit Tod abgegangen, an deſſen Stelle kam, und ſolche ebenfalls mit vielem Lob bekleidete, maſſen dieſer nicht nur einen ſoliden Componiſten, da ſeine Compoſition in Sing-Stücken, neben der in Theatraliſchen Stylo vornehmlich herrlich war, abgabe, ſondern auch das Clavier wohl zu tractiren eine groſſe Geſchicklichkeit hatte, welche er mit vielen Proben je mehr und mehr bis an ſein Ende rühmlich erwieſen. Starb den 4 May an. 1719. ſ. des Hrn. Profeſſ. Doppelmayrs Hiſtor. Nachricht von den Nürnbergiſchen Künſtlern, p. 271.

Richter (Tobias Ferdinand) ein Oeſterreicher war an. 1703 in Kayſers Leopoldi I. Capelle der erſte unter den fünff Organiſten

Rid (*Magiſter* Chriſtoph) Cantor zu Schorndorff im Würtembergiſchen ließ an. 1573 ſeine aus 3 Bogen in 8vo beſtehende teutſche Muſicam, ſo er aus M. Henrici Fabri lateiniſchen Compendio Muſicæ verbotenus überſetzet, zu Nürnberg drucken.

Riebſtein (*Johannes*) ein in der lateiniſchen und Griechiſchen Sprache wohl verſirter Schul-Rector zu Hof im Voigtlande, vor der Reformation, iſt ein vortrefflicher Muſicus geweſen, und endlich ein Raths-Herr daſelbſt geworden. ſ. *Ludovici* Schul-Hiſtorie, P. II. p. 296.

Rieck, der jüngere, war an. 1700 Chur-Fürſtl. Brandenburgiſcher Director der Cammer-Muſic, und verfertigte die den 4 Junii a. c. bey dem Vermählungs-Feſte des Caſſeliſchen Erb-Printzen, Hrn Friedrichs, mit der Chur-Brandenburgiſchen Printzeßin Louiſen Dorotheen Sophien, aufgeführte Tafel-Muſic, Triumph der Liebe, genannt. ſ. des Hrn. von Beſſers Schrifften p. 376. woſelbſt dieſes noch von ihm gemeldet wird: "Man weiß, daß er neben der raren Wiſſenſchafft, mit ſeiner Kunſt der Natur zu folgen; zugleich die beyden Haupt-Quellen aller ſchönen modulation, nemlich das Clavier und die Violin, faſt in dem höchſten Grad beſitzet."

Ried (Dorothea vom) iſt eine berühmte Violdagambiſtin geweſen, auf welche Georg Neumarck dieſes Diſtichon verfertiget:

Stell nur dein Spielen ein, du edler Muſen-Chor,
Denn Dorothe vom Ried die thuts euch allen vor.

ſ. die 3te Abtheilung ſeines fortgepflantzten Luſt-Walds p. 36.

Rieman. ſ. *Rbieman.*

Riemer (*Mag. Joannes*) von Halle in Sachſen gebürtig, hat an. 1673 eine aus 4 Bogen beſtehende Diſputation: de Proportione Muſica Veterum & noſtra zu Jena pro Loco gehalten; der Reſpondens iſt geweſen David Funccius, aus Joachims-Thal.

Riemſchneider, ein Hamb. virtuoſer Sänger, deſſen in *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 1. p. 15. gedacht wird.

Rieſe (*Bartholomæus*) von Wernigeroda, war unter den 53 verſchriebenen Organiſten der 24te, welcher das an 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck beſpielte und examinirte. ſ. Werckmeiſters Organum Gruning. rediv. §. 11.

Riga, pl. righe, alſo nennen die Italiäner die Horizontal-Linien, worauf man die muſicaliſche Noten ſetzet und ſchreibet. Rigare, Liniren.

Rigabellum [*lat.*] ein bey den Italiänern in Kirchen gebräuchlich geweſenes muſicaliſches Inſtrument, ehe die Orgeln aufkommen. ſ. des Hrn. *du Cange* Gloſſar. auf das 179 Blat der zweyten Edition der Deſcriptionis Venetiarum Sanſovini ſich beziehend.

Rigatti (*Gio. Antonio*) hat an. 1640 Miſſen und Pſalmen zu Venedig drucken laſſen, und ſelbige dem Römiſchen Kayſer Ferdinando III. dedicirt. Im Parſtorfferiſchen Catalogo ſtehen folgende von ihm edirte Wercke ſpecificiret, als:

Meſſa e Salmi arioſi à tre Voci con Ripieni.

Meſſa e Salmi à 3. 5. 6. 7. e 8 Voci con 2 Violini & altri inſtrumenti à beneplacito & parte à 5. à Capella.

Meſſa e Salmi a 3 Voci con 2 Violini & 4 parti di Ripieni à beneplacito.

Motetti

Motetti à 2. 3 e 4 Voci, con alcune Cantilene e Ripieni.
Motetti à Voce ſola, lib. 1.
Motetti à Voce ſola, lib. 2. und
Motetti à 2. 3. Voci, con una Meſſa breve à 3 Voci.

Rigaudon [*gall.*] iſt ein aus gerader Menſur, und 3 bis 4 Repriſen (worunter die dritte gantz kurtz und badine zu ſeyn pfleget) beſtehender luſtiger Tantz, ſo im Aufſchlag anhebet. ſ. *Mattheſonii* Orch. 1. p. 188. *it* deſſen Anmerckung über Niedtens Muſical. Handleitung 2ten Theil, p. 103. Daß dieſer Tantz aus Provence herkomme, hat Richelet angemercket.

Rigaut oder Rigault, ein Frantzöſiſcher Componiſt von Tours gebürtig, deſſen im Mercure Galant, und zwar im Monat Junio an. 1678 p. 203 und im Monat Decemb. p. 31. a. c. erwehnt wird.

Rimonte (*Pietro*) von ſeiner Arbeit iſt zu Antwerpen bey Per. Phaleſio gedruckt worden: Parnaſo Eſpannol de Madrigales y Villancicos, à quatro, cinco, y ſeys, an. 1614 in 4to; und an 1607 Lamentationes Jeremiæ 6 voc. in 4to. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. & Exot. p. 1619. und 879.

Ringin (Maria Eliſabeth) verwitbete Rhodin, eine gelehrte Tochter des berühmten Profeſſ. Rings zu Franckfurt an der Oder, hat nicht nur in der Poeſie excelliret, ſondern auch nebſt der Matheſi die lateiniſche und Frantzöſiſche Sprache verſtanden, iſt dabey eine gute Muſica geweſen, und hat auch etwas in der Mahlerey verſtanden. ſ. das Frauenzimmer-*Lexicon*.

Ripa (*Albertus*) hat an. 1574 zu Löven ſeinen aus Lauten-Stücken beſtehenden Theſaurum muſicum in 4to drucken laſſen.

Ripalta (*Gio. Domenico*) ein vortrefflicher Organiſt und Capell-Meiſter an der S. Johannis-Kirche zu Monza, einer im Hertzogthum Mayland liegenden kleinen Stadt, (von dar er auch gebürtig geweſen,) hat zu der Zeit floriret, als Henricus III. König in Franckreich aus Polen retourniret, und ſolches Königreich verlaſſen: dieſer, als er durch Monza paſſiret, hat ihn mit nach Franckreich nehmen wollen; Ripalta aber zog die Liebe zu ſeinem Vaterlande aller ausländiſchen Glückſeeligkeit vor, und blieb an gedachtem Orte, woſelbſt er auch verſtorben, und ſetzte oberwehnte Kirche zum Univerſal-Erben ein. Von ſeiner Arbeit ſind an. 1629 fünffſtimmige Miſſen con Partitura zu Mayland gedruckt worden. ſ. *Peinelli Ateneo* dei Letterati Milaneſi, p. 295.

Riper, ein Frantzoſe, hat drey Sonaten-Wercke von 2 Flutes; und zwo Recueils de Brunettes à deux Flutes heraus gegeben. ſ. drn Pariſer Muſic-*Catalogum* in 4to aufs Jahr 1729 p. 7.

Ripieno, pl. ripieni (*ital.*) ein aus ri und pieno zuſammen geſetztes Wort, heiſſet mit vollem Chor. Wird öffters durch ein bloſſes R angedeutet; auch als ein Stimm-Titul gebraucht, und über diejenigen Stimmen geſetzet, welche nur zur Ausfüll- und Verſtärckung einer Muſic beygefüget werden.

Riposta oder Rispoſta (*ital.*) Reſponſio (*lat.*) iſt in einem Dialogo die antwortende Stimme oder dergleichen Chor.

Ripreſa (*ital.*) alſo heiſſet das Wiederholungs-Zeichen, welches, wenn es wie Fig. 4. Tab. XIX. ausſiehet, Ripreſa maggiore, das groſſe Wiederholungs-Zeichen; wenn es aber wie Fig 5. ej. Tab. geſtaltet iſt, und faſt am Ende einer groſſen Ripreſa vorkommt, Ripreſa minore, das kleine Wiederholungs-Zeichen genennet wird. Die groſſe *Ripreſa* bedeutet, daß alles, was biß daher geſungen oder geſpielt worden, wiederholt werden müſſe, ſo wohl wenn es im Anfange eines Stücks, als auch am Ende deſſelben iſt; was alſo zweymahl gemacht und executirt wird, heiſt eine Ripreſa. Einige wollen, daß, wenn die Ripreſa 2 Puncte auf beyden Seiten habe, ſie die Wiederholung ſo wohl des vorhergehenden als nachfolgenden alsdenn anzeige; und daß, wenn ſie die Puncte zur lincken Hand alſo :|| habe, die Repetition des vorhergehenden; ſo ſie aber die Puncte zur rechten Hand alſo ||: habe, die Repetition des folgenden verlangt und angedeutet werde. Die kleine *Ripreſa* iſt: wenn nur etliche und zwar die letzteren Tacte aus einer groſſen Ripreſa wiederholt werden; man zeichnet ſie über oder unter die Note, bey welcher repetirt werden ſoll.

Riſentito (*ital.*) auf eine lebhaffte und ausdruckende Art, ſo man verſtehen, oder deutlich vernehmen kan.

Riſoluto, m. riſoluta. ſ. Adj. (*ital.*) reſolu oder délié (*gall.*) aufgelöſt.

Riſ

Riſt (Johann) ein teutſcher gekrönter Poet, gebohren zu Pinneberg, einem kleinen 2 Meilen von Hamburg liegenden Flecken an 1607. den 8 Martii, war von ſeinen Eltern ſchon im Mutterleibe dem Studio theologico gewiedmet worden, wurde Comes Palatinus, Prediger zu Wedel an der Elbe, und Hertzogl. Mecklenburgiſcher Kirchen-Rath; hieß in der Frucht-bringenden Geſellſchafft der Ruſtige, und ſtarb an 1667. den 31 Aug. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Hr. Erdmann Uhſe im Leben der berühmteſten Kirchen-Lehrer und Scribenten des 16 u. 17 Seculi, ſchreibet c. 1. p. 893. Er ſey in der Grafſchafft Pinneberg gebohren, und ſein Vater, Caſpar Riſtius, Prediger zu Otten geweſen, handelt in ſeiner Aprilens-Unterredung vom 157 biß zum 215 Blatte von der Alten und Neuen Muſic. ſ. Uhlens Winter-Geſpräch, in den Anmerckungen, p. 5.

Riſtori (*Gio Alberto*) von Bologna gebürtig, iſt bey Sr. Königl. Hoheit, dem Chur-Printzen von Sachſen, Compoſiteur.

Riſvegliato (*ital.*) wird geſetzet, wenn, da vorher mattherzig und gleichſam ſchläfferich geſungen worden, man auf einmahl den Tact und das mouvement gleichſam erwecket, indem man beyde munterer und frölicher giebt; welches auf den Verſtand des Componiſten, oder Aufführers des Concerts ankommt, als welcher hierinn auf die verſchiedene Expreſſiones, ſo das Subjectum und die Worte erfordern, ſehen muß.

Ritardato (*ital.*) aufgehalten.

Ritter (Chriſtian) war an. 1683 Vice-Capellmeiſter und Cammer-Organiſt zu Dreßden, nachmahls Königl. Schwediſcher würcklicher Capellmeiſter.

Ritter (Florian) ein berühmter Muſicus Inſtrumentalis, von Lemberg in Schleſien gebürtig, woſelbſt er an. 1625 gebohren worden, iſt, nach rühmlich gethanen 8jährigen Hochfürſtl. Oelßniſchen Dienſten, an. 1657 nach Zittau vociret, daſelbſt, als er ſich zum zweytenmahle verlobet, des Hrn. Andreas Hammerſchmidts Eydam geworden, 29 Jahr in Dienſten geweſen, v. an. 1685 den 22 Maji geſtorben. ſ. Hrn. *D. Joh. Bened. Carpzovii* Analecta Faſtor. Zittav. P. 2. p. 114.

Ritterus (*Carolus*) hat VI. Miſſen von 4 Sing-Stimmen, 2 Violinen, 2 Clarinen, und G. B. an. 172- in Folio drucken laſſen. ſ. Lotters Muſic-Catal.

Ritornello, pl. Ritornelli (*ital.*) Ritournelle, pl. Ritournelles (*gall.*) Im Dictionaire de Trevoux wird es auf lateiniſch: intercalata cantilena, clauſulæ repetitio, iteratio genennet: ſind kurtze von Inſtrumenten zu machende Wiederholungen, nicht eben einer völligen vorhergeſungenen oder drauf zu ſingenden Aria, ſondern, (zumahl wenn dieſe lang ausgeführt iſt) nur einer oder etlicher aus derſelben genommenen Clauſulen. Haben demnach, weil ſie wiederumkehren, und ſo wohl vor, als nach einer Sing-Aria ſich hören zu laſſen berechtiget ſind, von ritornare ihren Nahmen. Es heiſſen auch Ritornelli: diejenige Inſtrumental-moduli, welche an einer mit Inſtrumenten geſetzten Sing-Arie ſo wohl den Anfang als Ende ausmachen, und dergeſtalt mit ihr verknüpfft ſind, daß ſie à corpore cantionis nicht abgeſondert, ſondern entweder völlig ausgeſchrieben, oder vom Anfange wiederholt werden müſſen.

Rivolgimento (*ital.*) eine Umkehr-Umwend-Verkehrung.

Rivoltare (*ital.*) umkehren, umwenden, verkehren.

Rivoltato, m. rivoltata, f. (*ital.*) umgekehrt, umgewandt, verkehrt. Dieſe drey Termini werden von künſtlichen Compoſitionen gebraucht, deren Stimmen unter einander verkehrt werden mögen, ſo daß z. E. der Diſcant zum Baſs, und dieſer zum Diſcant, der Alt zum Tenor, und dieſer zum Alt gemacht wird.

Rivotorto (*Angelo da*) ein Franciſcaner-Pater, hat in Italiäniſcher Sprache ein muſicaliſches Manuſcript hinterlaſſen, welches von Tevo etlichemahl allegirt wird.

Riwitzky, hat bey dem jetzigen Könige in Pohlen, als Hof-Lauteniſt in Dienſten geſtanden, und iſt ohngefehr von 15 oder 16 Jahren geſtorben. ſ. Barons Unterſuchung des Inſtruments der Laute, p. 76.

Roa (*Martin de*) ein Spaniſcher Jeſuit, gebohren zu Cordua an. 1563. lehrete daſelbſt eine Zeit lang die Rede-Kunſt, und erklärete die heilige Schrifft, wurde in verſchiedenen Collegiis Rector, ſtarb zu Montella an. 1637. und hinterließ, unter andern, Singularia S. Scripturæ: in

deren Parte 2. p. 600. ſq. wird (nach Anzeige des Hrn. *D. Fabricii* c. XI. §. 17. p. 37; Bibliographiæ) auch de Cymbalis Veterum gehandelt.

Robert, der am Königl. Frantzöſiſchen Hofe an. 1669 geſtandene Capell-Meiſter, welchen er aber an. 1680 oder 82 verlaſſen, und ſich zur Ruhe begeben, hat an. 1679 Motets & Elevations in 8vo; und an. 1684 Motets in 19 Quart-Voluminibus zu Paris drucken laſſen. ſ. die *Bib. Tellerian. f.* 381. (woſelbſt er ein Abt genennet wird,) und die *Bibliothecam Duboiſianam, p.* 641. ferner den Etat de la France des Jahrs 1669, p. 26. und die Hiſtoire de la Muſique, T. IV p. 122.

Robertus, der ums Jahr 998 wegen heiligen Lebens und groſſer Gelehrſamkeit berühmt gewordene Frantzöſiſche Biſchoff zu Chartres (Epiſcopus Carnotanus) hat die Manier im Singen etlichermaſſen verbeſſert.

Robertus Lorayne, ein aus Lothringen bürtig geweſener, und deswegen alſo zubenahmter Engeländiſcher Biſchoff zu Hereford, welcher ums Jahr 1096 verſtorben, hat in den Niederlanden an vielen berühmten Schulen vorher gedienet, und, gleichwie in andern diſciplinen, alſo auch in der Muſic, nach damahliger Art, groſſe Erfahrung gehabt. ſ. *Balei* Centur. XII. de Scriptoribus Britanniæ.

Robinſon, ein an der St. Magnus-Kirche in London anjetzo ſtehender Organiſt, wird in gantz Engeland für den beſten gehalten. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 150.

Robuſta (*Maria*) ſonſten Tintoretta genannt, eine Venetianerin, des berühmten Mahlers Tintorets, welcher eigentlich Giacomo Rubuſti geheiſſen, und den Zunahmen Tintoret deswegen bekommen, weil er eines Färbers Sohn geweſen, Tochter, iſt nicht allein in der Vocal- und Inſtrumental-Muſic wohl erfahren, ſondern auch eine vortreffliche Mahlerin geweſen, an. 1590 im 30 Jahr ihres Alters geſtorben, und liegt zu S. Maria dell Horto begraben. ſ. *Amarantbis* Frauenzimmer-Lexicon, und *Mr. de Piles* Hiſtorie und Leben der berühmteſten Europäiſchen Mahler, p 323 ſqq. woſelbſt gemeldet wird daß ihr Vater auch ein Muſicus geweſen, 82 Jahr alt geworden, an einer Magen-Kranckheit geſtorben, und an. 1594 gleichfalls in die Kirche della Madonna dell Horto ſey begraben worden.

Rocca (*Angelo*) ein in den Kirchen-Antiquitäten wohl beſchlagener Auguſtiner-Mönch und Titular-Biſchoff von Tagaſt, wurde von ſeinem Geburts-Orte, Rocca Contrada in Umbrien, alſo genannt, ſchrieb unter andern einen Commentarium de Campanis, welcher an. 1612 zu Rom in 4to gedruckt worden, und ſtarb daſelbſt an. 1620 im 75 Jahr ſeines Alters. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon* und die Biblioth. *Tellerianam*, f. 403.

Roccus, ein Lauteniſt bey dem Könige in Franckreich, Henrico III. von welchem *Merſennus* Artic. V. Quæſt. & Comment. in Geneſin, f. 1572 aus relation eines andern, (dem es aber ſelbſt wiederfahren) bezeuget, daß er die Zuhörer bald traurig, und gleich drauf, wiederum luſtig, ja gar tantzend machen können.

Rocedine [*ital.*] Heiſerkeit Roco [*ital.*] raucus [*lat.*] heiſer; con roca voce, mit heiſſerer Stimme; un ſuono roco, ein dumpffer Laut.

Rochi (*Criſtoffero*) ein Lauten-Macher zu Padua ums Jahr 1620.

Rochi (*Sebaſtiano*) ein Lauten-Macher zu Venedig ums Jahr 1620. ſ. Barons Unterſ. des Inſtruments der Laute, p. 94. und 95.

Rocchigiano (*Gio. Battiſta*) von Orvieto gebürtig, war Capell-Meiſter an der Dom-Kirche S. Maria zu Rieti, einer im Hertzogthum Spoleto liegenden Päbſtlichen Stadt, und gab an. 1634 eine Miſſam und Motetten in Druck.

Rochois oder Rochoix, eine Frantzöſiſche Haupt-Actrice, deren in der Hiſtoire de la Muſique, T. 2. p. 117. und 122. ingleichen im 3ten Tomo, p. 10. gedacht wird.

Rocta, Rota, Rotta, gen. Roctæ, Rotæ, Rottæ, iſt, nach des Hrn. *du Cange* Gloſſario, ein muſicaliſches Inſtrument geweſen, deſſen *Sanutus* lib. 2. Part. 4. c. 21. und *Conſtantinus Africanus* lib. 1. de morborum curat. c. 16. gedencken.

Rode; alſo heiſſet der jetzige Organiſt an der Königl. Stiffts-Kirche zu St. Mariæ in Stettin; er iſt ein Scholar des Hrn. Klingenbergs.

Röbel (*Gregorius*) hat an. 1646 den erſten Theil ſeiner Arien zu Sachſenhofe in 4to drucken laſſen. ſ. *Lipenii* Biblioth. Philoſoph.

Röberus (*Paulus*) an. 1587 den 6 Febr. zu Wurtzen gebohrne, und an. 1651 den 18 Mar-

18 Martii verſtorbene Profeſſor und Doctor Theologiæ, auch General-Superintendens zu Wittenberg, Hiſt, nach Anzeige des *comp.* Gelehrten-*Lexici*, ein guter Poet, Muſicus, Mathematicus, Hiſtoricus und Philoſophus geweſen.

Röcher (Michael) wird ohne Zweiffel (Rogerius) Michael ſeyn ſollen.

Römer (Ferdinand Johann) Kayſerlicher Orgelmacher an. 1721, und 1727.

Römer (Leopold) war an. 1703 in der Kayſerl. Capelle Organiſt, und zwar in der Ordnung der vierdte; an. 1721 und 1727. aber der zweyte.

Rogantini (*Franceſco*) hat Meſſe, Concerti, Deus in adjutorium, Falſi Bordoni, Magnificat e Litanie della B. V. à 1. 2. 3. e 4 Voci herausgegeben. ſ. *Parſtorff.* Catal. p. 6.

Roger (*Guil.*) ein auf vielen muſicaliſchen Inſtrumenten berühmter Engelländer, wurde von Jacobo III Könige in Schottland beruffen, (an welchem Hofe er viele Scholaren gezogen) und, als gedachter König ins Gefängniß gerieth, von Schotten ſtranguliret. ſ. *Zwingeri* Theatrum Vitæ humanæ, Vol. V. lib. 3.

Roggius (*Nicolaus*) Cantor an der Martins-Schule zu Braunſchweig, ließ an. 1566 ſeine Muſicæ practicæ, ſive artis canendi Elementa daſelbſt in 8vo drucken. An. 1596 ſind ſolche zu Hamburg wieder aufgelegt worden. ſ. *Lipenii* Biblioth. Philoſ.

Rognone (*Riccardo*) oder Rognoni, ein excellenter Violiniſt, welcher auch noch andere, ſo wohl beſaitete als blaſende Inſtrumente tractiret, hat zu Mayland gelebt, und folgende Sachen in Druck gegeben, als:

Canzonette alla Neapolitana à tre e quattro Voci. Venetia. 1586.

Libro di Paſſàggi per voci e ſtrumenti. Venetia 1592.

Pavane, e Balli con 2. Canzoni, e diverſe ſorti di Brandi per ſuonare à 4 e 5. Milano 1603.

ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 482. und *Morigia* Nobilta di Milano, p. 186.

Rognoni (*Franceſco*) Capell-Meiſter bey S. Ambroſio in Mayland, ließ an 1620 daſelbſt drucken: Selva de varii Paſſaggi.

Rohmann, Königl. Schwediſcher Capell-meiſter, hat am dritten Pfingſt-Feyertage an. 1724 eine ſolenne Muſic in der Teutſchen Kirche zu Stockholm aufgeführet.

Roi des Violons [*gall.*] alſo wird der Vornehmſte unter den vier und zwantzigern des Königes, und aller Geiger in Franckreich genennet, ohne welches permiſſion kein Geiger daſelbſt gefunden wird, der öffentlich aufſpielen darff. ſ. *Richelets* Lexicon.

Rolle (Chriſtian Ernſt) hat, als Organiſt an der Lutheriſchen Kirche in Cöthen, an. 1716, ſechs Concerten aufs Clavier in Kupffer herausgegeben.

Romana (*Giuglia*) eine ums Jahr 1679 berühmt geweſene Italiäniſche Sängerin und Actrice, welche in denen 2 Monaten, da das Carneval zu Venedig währet, 250 Piſtoles d'or Gage daſelbſt bekommen. ſ. den *Mercure Galant* im April-Monat *a.c. p.* 82.

Romano. Von ſeiner Arbeit ſind bey *Roger* in Amſterdam zu haben:

Douze Sonates à deux Flûtes & Baſſe Continue, Livre premier.

Dix Sonates à deux Flûtes & Baſſe Continue, Livre ſecond.

Romanus (*N.*) ein Schul-Collega zu Annaberg vor dem 1550 Jahre, iſt ein trefflicher Mahler und Bildhauer, wie auch ein excellenter Muſicus geweſen. ſ. *M. Chriſtiani Frid. Wilſcbii* Incunabula Scholæ Annæbergenſis, p. 238.

Rombo [*ital.*] das Geſumme der Bienen, Mücken, oder Fliegen.

Rondatinella, mit dieſem Worte ſollen die alten Teutſchen die Uberwinder bey ihnen angeſungen, ſolches aus der Griechen ihrem κύκλα (erat lyra pulſatiuncula, quæ in victoria edebatur) und ihrem eigenen *Ronda* oder Rontartſchen, i. e. runden Tartſchen, welches ein übliches Gewehr bey ihnen geweſen, formirt und als ein Siegs-Lied, wie die Römer das Jo triumphe, Jo triumphe & victori & Reipublicæ, gebraucht und auf unſere Zeiten gebracht haben. ſ. *Hammanns* Anmerckungen über Opitzens Teutſche Proſodie, p. 120. it. Mart. Kempens Anmerckung über Neumarcks Poetiſche Tabellen, c. 2. §. 4. p. 24.

Ronde [*gall.*] bedeutet die einſchlägige Note ○; weil ſie rund iſt.

Rondeau [*gall.*] bedeutet einen Creis oder Circul: kommt her von rond, rund, und iſt eine im $\frac{3}{4}$ oder auch im egalen Tact

geſetzte Melodie: deren erſter Satz ſo eingerichtet iſt, daß er den Schluß machen kan.. Die andern repriſen, deren bisweilen 3 bis 4 zu finden, müſſen ſich allemahl ſo verhalten, daß der erſte Satz auf jede wohl paſſe. Die Anzahl der Täcte bey einem Rondeau iſt nicht zu determiniren, doch muß die erſte Clauſul weder zu lang, noch zu kurtz ſeyn: denn, wenn ſie zu lang iſt, erwecket ihre öfftere Wiederholung den Ohren Verdruß, iſt ſie aber zu kurtz, ſo wird die chute, oder der Fall, nicht recht bemercket. Acht Täcte ſind gar wohl zu nehmen; aber ſie müſſen recht artig ſeyn, damit man ſie gerne 5 oder 6 mahl höre. Und dieſer erſte Satz heiſſet eigentlich (weil er im Circul herum gehet) Rondeau pl. Rondeaux; die übrigen repriſen, oder vielmehr Sätze, werden nicht wiederholet. ſ. Niedtens Muſical. Handl. zur Variation des G. B. p. 102. der zweyten Auflage.

Ronſard (*Nicolas*) Herr von Roches, ein Frantzöſiſcher Poet und Muſicus, florirte zu Paris ums Jahr 1584. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Ronſin (*François*) Herr von Pleſſis, war ein vortrefflicher Muſicus, Phyſicus, und Frantzöſiſcher Poet, ſtarb zu Paris gegen das Ende des 16 Seculi. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Roo (*Gerardus de*) ein Holländer von Oudewater im Utrechtiſchen gebürtig (Veteraquinas,) war des Ertz-Hertzogs von Oeſterreich, Ferdinandi, Bibliothecarius, ſchrieb unter andern: Convivium Cantorum, ſo an. 1585 zu München in 4to gedruckt worden, und ſtarb 1590. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Swertii* Athenas Belgicas. Ob nurgedachtes Buch muſicaliſchen Inhalts ſey? iſt mir unbekannt?

Ropalum [*lat.*] ein Glockenſchwengel.

Rore (*Cipriano*) oder Cyprianus Rorus, iſt von Mecheln gebürtig, an verſchiedenen Orten in Italien Capellmeiſter geweſen, endlich an 1565 im 49 Jahre ætatis zu Parma geſtorben, woſelbſt er in der Dom-Kirche mit nachſtehenden Epitaphio begraben liegt:

Cypriano Roro, Flandro,
artis muſicæ
viro omnium peritiſſimo,
cujus nomen famaque
nec vetuſtate obrui
nec oblivione deleri poterit,
Herculis Ferrariens. Ducis II.
deinde Venetorum,
poſtremo.
Octavi Farnesi Parmæ & Placentiæ
Ducis II, Chori Præfecto,
Ludovicus frater, fil. & hæredes
mœſtiſſimi poſuerunt.
Obiit anno M. D. LXV. ætatis XLIX.

ſ. *Swertii* Athenas Belgicas. Von ſeinen herausgegebenen Wercken führet *Draudius p.* 1630. 1636. und 1639, folgende an, als:

Madrigali à cinque Voci. Venetia an. 1562. und 1565. in 4to.

Librum Miſſarum 4. 5. & 6 vocum, Venet. 1566

Cantiones ſacras ſ. Muteta 5 vocum, Lovanii 1573.

Rorus (*Lucas*) ein Lauteniſt, deſſen Behend- und Fertigkeit von Mart. Crutio in den Anmerckungen über das 6te Buch ſeines Germano-Græciæ, f. 272 gelobet wird, wenn er ſchreibet: Græc: mirantur, quando noſtri teſtudinem muſicam pulſant: qualem artificem Conſtantinopoli ſecum habuit generoſus D. Ungnadius, ut ait Gerlachius. Talis artifex etiam eſt Cæciliæ hujus frater, *Lucas Rorus*: juvenis mirabili digitorum velocitate teſtudinem pulſans.

Roſalba, eine recht virtuoſe Mahlerin en miniatur, aus Venedig, deren Gemälde weit und breit gerühmet werden, ſpricht dabey einige Sprachen, und verſtehet die Muſic ſehr wohl. ſ. *Amarantbi* Frauenzimmer-Lexicon.

Roſe [*gall.*] Roſa [*lat.*] alſo heiſſen die mitten auf der Decke eines muſicaliſchen Inſtruments befindliche kleine Löcher, welche zuſammen in die Runde eine Roſe etlicher maſſen vorſtellen.

Roſenmüller (Johann) aus Sachſen gebürtig, war erſt Collaborator an der

Thomas-Schule in Leipzig, machte ſich durch die Muſic Patronen, und bekam, ungeachtet Tobias Michaëlis (welcher an. 1631. Joh. Hermann Scheinen ſuccediret, und an. 1657. verſtorben) Chori Muſici Director war, einen à parten Chor; da er aber wegen Sodomiterey, in Verdacht und Verhafft gerieth, entfloh er aus dem Gefängniß an. 165- auf Hamburg, und gieng in Italien, kam daſelbſt in æſtim, und endlich als Capell-Meiſter an den Wolffenbüttelſchen Hof, allwo er an. 1686 verſtorben Denn an. 1685 hat er noch gelebt. ſ Hrn. *D. Joach.* Meyers Criticum ſine criſi, p 26. in der Anmerckung. Von ſeiner Arbeit ſind an. 16-8 und an. 1-52 Kern-Sprüche A. u. N. Teſtaments in folio heraus gekommen. Seine Studenten-Muſic von 3. und 5 Inſtrumenten hat er an. 1654 zu Leipzig in 4to drucken laſſen, und ſie dem Rathe zu Görlitz unterm 29 Martii a. c. dediciret. An. 1667 hat er 11 Sonate da Camera à 5 ſtromenti zu Venedig in folio ediret, und ſolche Hertzog Johann Friedrich zu Braunſchweig und Lüneburg in Italiäniſcher Sprache zugeſchrieben. Jede Sonata fängt mit einer Sinfonie an, worauf eine Allemanda, Corrente, Ballo und Sarabanda folget. Dieſes Werck iſt auch an. 1671 gedruckt worden, und kan mit 2 Violinen und Baſſ gemacht werden. Der Auctor iſt wegen Reinligkeit ſeiner Compoſition billig zu loben. ſ Printzens Muſ. Hiſtor. c. 12. §. 83.

Roſier (*Carolus*) Vice-Capell-Meiſter bey dem Churfürſten von Cöln, hat 14 Sonaten von einer Trompete oder Hautbois, 2 Violinen, 1ner Haute contre, 1 Baſſe und G. B. bey Roger zu Amſterdam graviren laſſen. Mauritius Feyertag allegiret auch zu zweyen mahlen, nemlich p. 75. und 134. deſſen Opus 2 Cantionum ſacrarum.

Roſinus (*Joannes*) ein in den Antiquitäten wohl erfahrner Prediger, von Eiſenach gebürtig, wurde anfänglich Con-Rector am Poetiſchen Gymnaſio zu Regenſpurg, nachmahls Prediger zu Naumburg auf der Freyheit, und ſtarb an 1619 den 7. Januarii zu Aſchersleben im 66 Jahre ſeines Alters an der Peſt. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Handelt in ſeinen Antiquitatibus Romanis, unter andern, auch hin und wieder von muſicaliſchen, und dahin einſchlagenden Dingen; inſonderheit lib. 5. c. 6 de Ludis Scenicis; c. 7. de Tragœdia; c 8. de Comœdia, & ejus atque Tragœdiæ differentia; c. 9. de partibus Comœdiæ & Tragœdiæ; c. 10. de ornatu Scenæ, atque ſaltationibus; und c. 11. de Tibiis, & earum differentiis.

Roſſettus (*Blaſius*) ließ an. 1529 Rudimenta Muſices, de triplici Muſices ſpecie; de modo debitè ſolvendi divinum penſum: & de auferendis nonnullis abuſibus in Templo Dei, zu Verona in 4to drucken ſ. *Hyde* Catalog. Bibliotheca Bodlejanæ.

Roſſetus (*Stephanus*) gab an. 1566 ein 6ſtimmiges Madrigalien-Werck zu Venedig heraus. An. 1567 iſt daſelbſt ein dergleichen 3ſtimmiges, ſo Claudio von Correggio corrigiret, zum Vorſchein gekommen. Seine Cantiones ſacræ 5 & 6 vocum ſind an. 1573 zu Nürnberg in 4to gedruckt worden. ſ. *Draudii* Biblioth Claſſ. p. 1630 und 1639.

Roſſetus (*Vincentius*) ein Veroneſer, hat des Stephani Vannei Recanetum de Muſica aurea ins Latein überſetzet.

Roſſi (*Agoſtino Antonio*) ein Violoncelliſt in der Königl. Capelle und Cammer-Muſic zu Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender.

Roſſi (*Chriſtofero*) hat eine Meſſa, Motetto und Introito von 3 und 4 Stimmen heraus gegeben. ſ. *Parſtorff.* Catal. p. 2. In Gabr. Bucelini German. Topo-Chrono-Stemmato-graphica ſacr. & profan. P. 3. p. 279. findet man: daß er aus Mayland gebürtig, und an. 1655 an Kayſers Ferdinandi III. Hofe ein Tenoriſt geweſen.

Roſſi (*Gio Battiſta*) D. ein Genueſer, ließ an. 1618 ſein Organo de Cantori per intendere da ſe ſteſſo ogni paſſo difficile che ſi trova nella Muſica, in Venedig drucken.

Roſſi (*Gio. Maria*) hat ums Jahr 1560 zu Breſcia floriret, und mehr Geſchicklichkeit als Glück beſeſſen. Seine Compoſition iſt von andern ſeines gleichen ſehr æſtimirt worden, welche davor gehalten: daß, wenn ihm das privat- dem Hof-Leben vorzuziehen nicht beliebet, er ohne Zweifel den anſehnlichſten Dienſt hätte bekommen mögen. ſ. *Cozzando* Libraria Breſciana, P. 1. p. 188. ſein 1ſtes Buch 5ſtimmiger Motetten iſt an. 1567. zu Venedig gedruckt worden. ſ. *Geſneri* Biblioth. univerſ.

Rosſi (*Harmonio e*) ein Muſicus, Organiſt, und vortrefflicher Comicus von Verona, iſt an. 1557 geſtorben, und ein membrum des Creutz-Träger-Ordens geweſen. ſ. das *Giardino* das *Luigi Contarino. p.* 458.

Rosſi (*Lemme*) oder Lemmius Rubeus, it de Rubeis, ein Mathematicus, Philoſophus, und in der Griechiſchen Sprache wohlerfahrner Profeſſor am Gymnaſio zu Perugia, ließ an. 1666. ein Siſtema Muſico, overo Muſica Speculativa, dove ſi ſpiegano i più celebri di tutti trè generi, daſelbſt in 4to drucken. ſ. *Oldoini Athenæum Auguſtum. p.* 205.

Rosſi (*Luigii*) ein Römer.

Rosſi (*Michel Angelo*) hat Toccate e Corrente d' intavolatura d' Organo e Cimbalo, in länglicht Folio heraus gegeben.

Rosſi (*Salomon*) ein Jude, hat verſchiedene Muſicalien heraus gegeben, woran Draudius p. 1626. Biblioth. Claſſ. das erſte Buch 5ſtimmiger Madrigalien, ſo zu Antwerpen an. 1610 gedruckt worden, anführet; und im Parſtorfferiſchen Catalogo, p. 33. ſtehet deſſen 4tes aus 2 Violinen beſtehendes Werck, welches Sonaten, Gegliarden, Branli und Correnti enthält, allegiret, ſo an. 1623 zu Venedig heraus gekommen iſt.

Rosſignoler [*gall.*] den Geſang der Nachtigall imitiren.

Roſofsky (Frantz) ein Kayſerlicher Organiſt an 1727. und zwar der 8te und letzte in der Ordnung.

Roſſius (*Petrus Hieronymus*) Organiſt zu Worms, hat an. 1614 vier 8ſtimmige Miſſen zu Franckfurth am Mayn in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1636.

Roſthius (*Nicolaus*) ein Chur-Pfältziſcher Muſicus, von Weimar gebürtig, ließ an. 1583 dreyßig geiſt- und weltliche teutſche Lieder von 4. 5. und 6 Stimmen zu Franckfurth drucken, ſo er ſeinem Herrn, Churfürſt Ludwigen zugeſchrieben. Seine Cantiones ſelectiſſimæ von 6. und 8 Stimmen, an der Zahl 17 lateiniſche Motetten, ſind an. 1614 zu Gera gedruckt worden, als er ſchon Paſtor zu Cosmenz in der Altenburgiſchen Diœces geweſen. Daß er nicht allein zu Heydelberg, ſondern auch vorher zu Altenburg und Weimar als ein Muſicus gedienet, iſt daſelbſt zu leſen. Von ſeiner Arbeit iſt auch noch eine 11ſtimmige lateiniſche und teutſche Paſſion vorhanden.

Roſtrum [*lat.*] iſt eben was Raſtrum.

Roſwick (*Michäel*) ein Magiſter, gab an. 1519 ſeine compendiariam Muſicæ editionem, cuncta quæ ad practicam attinet, mira quadam brevitate complectentem, zu Leipzig in 4to von 3½ Bogen heraus.

Rota, ſ. *Rotta.*

Rota (*Andrea*) an. 1579 ſind zu Venedig 5ſtimmige Madrigalia in 4to von ihm heraus gekommen. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1630.

Rota (*Antonius*) ein vortrefflicher Zinckeniſt von Padua, welcher in gantz Italien ſeines gleichen nicht gehabt, und durch information ziemlich reich geworden, hat von dieſem Inſtrument einen Tractat geſchrieben, und iſt an. 1548 geſtorben. ſ. *Scardeonium de Antiquitatibus urbis Patavii, & claris civibus Patavinis, lib. 2. Claſſ. 12. f.* 263. An. 1546 iſt ein aus Ricercari, Motetti, Balli, Madrigali, und Canzoni Franceſe beſtehendes Werck, von ſeiner Compoſition, in Venedig gedruckt worden.

Rotenbürger (Conrad) eines Beckers Sohn aus Nürnberg, hat an. 1493 das groſſe Werck im Stifft Lamberg gebauet. ſ. *Prætor.* Synt. Muſ. T. 2. p. 111.

Roubenius (Johann Chriſtoph) Muſic-Director zu Luckau, der Haupt-Stadt in der Marckgrafſchafft Nieder-Lauſitz, hat an. 1720 am 3ten Auguſti einen Brief an den Hrn. Capellmeiſter Mattheſon geſchrieben, welchen dieſer ſeiner Crit. Muſ. T. 2. p. 261 ſqq. einverleibet hat.

Roverſcio [*ital.*] umgekehrt, verkehrt.

Rovetta (*Giovanni*) war Capell-Meiſter bey S. Marco zu Venedig, und gab an. 1662 Pſalmen daſelbſt in Druck. Im Parſtorfferiſchen Muſic-Catalogo ſtehen folgende Wercke von ſeiner Arbeit angeführt, als:

Meſſa e Salmi à 5. 6. 7. & 8 Voci, con 2 Violini.

Salmi à 5 e 6 Voci, con 2 Violini.

Salmi à 3 e 4 Voci, con 2 Violini ò altri ſtromenti.

Salmi à 8 Voci.

Motetti e Littanie della Madonna, à 2 & trè Voci.

Mo-

Digitized by Google

Motetti concertati à 2 & 3 Voci, con Violini se piace.

Motetti concertati à 2 & 3 Voci, con Litanie à 4 Voci.

Ums Jahr 1639 ist er Vice-Capellmeister bey S. Marco gewesen.

Roulade [*gall.*] Vocis crebra inflexio [*lat.*] das behende Lauffen und Drehen im Singen, insonderheit aber der Vögel heisset auch Roulement. Dieses Worts bedienen sich auch die Paucker, welche ihre öfftern Schläge mit den Klöppeln Roulements zu nennen pflegen.

Rousseau (*Jean*) ein Maitre de Musique & de Viole, hat eine Methode claire, certaine & facile pour aprendre à chanter la Musique von 9½ Bogen heraus gegeben, und selbige dem Hrn. Lambert, Maître de la Musique de la Chambre du Roy dediciret. Es ist schon die 4te Auflage bey Roger in Amsterdam zu haben. In Boivins Music-Catalogo aufs Jahr 1729, stehen p. 32. auch Principes pour la Viole, so drey Livres gelten, angeführt.

Roussel (*François*) hat 4. 5. und 6stimmige Chansons gesetzet, so an 1577 zu Paris gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Exot. p. 211.

Roux. Von seiner Arbeit hat man Piéces vor 1 und 2 Clavecins, so bey Roger in Kupfferstich zu bekommen sind.

Roy (*Adenez le*) ein alter Poet und vortrefflicher Musicus in Franckreich, florirte ums Jahr 1260, und schrieb verschiedene Romanen. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Roy (*Adrian le*) ein Buchdrucker zu Paris, hat, nach Verdier Bericht in seiner Bibliotheque, folgende Sachen gesetzet, und auch selbst gedruckt, als:

Douze Chansons Spirituelles à 4 parties, dont la lettre est de Jean Antoine de Bayf. An. 1562. 8vo.

Instruction de partir toute Musique des huit divers tons, en tabulature de Luth.

Briefve & facile Instruction pour aprendre la tabulature à bien accorder, conduire, & disposer la main sur la Guiterne, en l'an. 1578.

Rubeis (*Galeazius de*) ein Waffen-Schmidt zu Pavia, ist ein Mitglied derjenigen Societät gewesen, welche an Fest-Tagen Hymnos zu singen, und der Pöbel Scholares beatæ Marthæ zu nennen pfleget; er hat weder Weib, noch Kinder gehabt, und ist ohngefehr 55 Jahr alt, an. 1522 gestorben. s. *Hier.* Cardani lib. 15. c. 84. de rerum varietate, f. 585.

Rubellus (*Michaël*) ein Musicus aus Rotweil, einer am Schwartzwalde in Schwaben liegenden freyen Reichs-Stadt gebürtig, hat ums Jahr 1517 zu Bern in der Schweitz, und nachgehends in seinem Geburts-Orte die Music profitiret; auch an erstgedachtem Orte und Jahre Glareanum in solcher unterwiesen, wie dieser lib. 2. c. 33. Dodecach. solches in folgenden Worten bezeuget: Is (*Mich. Rubellus*) nos bonas literas, & Musices elementa bona fide primum Bernæ in Helvetiis ante annos jam tringinta, deinde in sua item patria docuit.

Rubert (Johann Martin) von Nürnberg gebürtig, war an der Haupt-Kirche zu St. Nicolai in Stralsund Organist, und ließ an. 1650 Sinfonien, Scherzi, Ballette, Allemanden, Couranten und Sarabanden von 2 Violinen und G. B. zu Grypswalde in 4to drucken. Nach Lipenii Bericht, sind auch an. 1647 zu Stralsund Arien in 4to von seiner Arbeit gedruckt worden.

Rubeus (*Georgius*) ein Augustiner-Mönch, und Organist zu Bergamo, gab an. 1590 sein erstes Buch 4stimmiger Motetten zu Venedig in Druck. s. *Elssii* Encomiasticum Augustinianum.

Rubini (*Nicolo*) ließ an. 1615 Madrigalien in Venedig drucken.

Rudenius (*Joannes*) oder Rude ein Lautenist von Leipzig gebürtig, gab an. 1600 durch Antrieb der Durchlauchtigsten Fürsten und Herren, Herrn Johannis Ernesti, und Herrn Augusti, beyderseits Gebrüdern und Hertzogen zu Braunschweig-Lüneburg, in Leipzig, im Monat Augusto, eine Collection von den berühmtesten Meistern, deren Stücke er in Lauten-Tabulatur nach Italiänischer Art gesetzt hatte, unter dem Titul: Flores Musicæ, & suavissimæ cantiones Notis musicis expressæ, ad testudinis usum in folio heraus, und dedicirte solche obgedachten Herren in lateinischer Sprache. Er hat, nebst der Music, sich auch auf das Studium Juris appliciret gehabt. s. Barons Untersuchung des Instruments der Laute, p. 66. sq. *Th. Hyde* Catal. Bibliothecæ Bodlejanæ; und *Draudii* Biblioth.

Claſſ. p. 1630. und 1651. woſelbſt zu erſehen: daß dieſes Werck auch zu Heydelberg, in eben dem Jahre, aufgelegt worden.

Rudingerus (*Martinus Ludovicus*) gab an. 1620 Pſalmum inter pœnitentiales Regium ad tres voces accommodatum zu Rotenburg heraus. ſ. *Draud.* Bibl Claſſ. p. 1650.

Rudumel (*Matthias*) war an. 1548 in Kayſers Caroli V. Capelle ein Baſſiſt. ſ. *Mamerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæſareæ, p 12.

Rue (*Petrus de la*) ein Flanderer, hat Harmonias in Lamentationes Jeremiæ geſetzet, ſo Caſpar Bruſchius, der Poet, an. 1549 ans Licht gegeben hat. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. XI. §. 19. Beym Glareano, lib 2. c. 26. Dodecach. heiſſet er Petrus Platenſis, und ein Frantzoſe, (*Gallus.*) In des Antonii Bibliotheca Hiſpana wird er Petrus de Ruimonte, Cæſarauguſtanus (demnach ein Spanier von Saragoſſa,) Muſicæ artis peritia eximius, apud Belgarum Principes. Albertum & Iſabellam tùm in Sacello Choragus, tùm Cubicularius Muſicus genennet, und nachſtehende von ihm edirte Wercke angeführet, als: El Parnaſſo Eſpannol de Madrigales y Villancicos à quatro, cinco y ſeis voces, zu Antwerpen an. 1614 in 4to gedruckt: Alia duo Volumina cum publicaſſe, alterum de Miſſas, alterum de Motetes y Lamentaciones, lego apud Ianuzam Aragoniæ Hiſtoricum. Er mag demnach wol vor einen Flander, nur wegen ſeines Auffenthalts, ſeyn gehalten worden.

Ruettino, ein an der S. Marcus-Kirche in Venedig berühmt geweſener Organiſt ſ. *Gaſparini* l' Armonico Pratico al Cimbalo, p. 59.

Ruffinus, ein vornehmer Citharœdus bey den Griechen, welcher mit dem Hipparchion um den Preiß ſich hören laſſen. ſ. Printzens Muſ Hiſtor. c. 7. §. 34.

Ruffus (*Antoninus*) ein gelehrter und edler Sicilianer zu Meſſina, hat in der Muſic und Mahleren ſolche profectus gehabt, als wenn beydes ſeine einzige Verrichtungen geweſen wären, und iſt an. 1714 noch am Leben geweſen. ſ. *Mongitoris* Biblioth. Siculam, in Appendice ad Tomum I. f. 4.

Ruffus (*Vincentius*) das ſte Buch ſeiner ſeiner ſechsſtimmigen Motetten, auf die mehreſten Feſt-Tage im Jahr gerichtet, iſt an. 1583 zu Venedig in 4to gedruckt worden. ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 639. Geſnerus lib. 7. Partit. univerſ. tit. 7. erwehnet auch deſſen 1ſten Buchs, aber nur 5ſtimmiger Motetten, welches Joan. Antonius Caſtilioneus zu Mayland gedruckt habe. Seine Madrigali à 5 voci ſind an. 1553 in Venedig ans Licht getreten.

Rufus, ein alter Griechiſcher Auctor, ſchrieb eine Hiſtoriam dramaticam & Muſicam, welche Photius anführet. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.* conf. *Joan à Wower* Tract. de Polymathia, c XII. §. 20.

Ruggeri (*Giov. Maria*) ein Venetianer, hat an. 1706 ſein fünfftes, aus 12 Cantaten mit und ohne Violinen beſtehendes Werck daſelbſt heraus gegeben und drucken laſſen. In des Roger Muſic-Catalogo ſtehet p. 36. Opera quarta, aus Sonate à tre, nemlich 2 Violinen, Violoncello und Continuo von Maria Ruggieri angeführt.

Ruggiero (*Filippo*) war des Königs in Spanien, Philippi II. Capellmeiſter. ſ. *Angelo Berardi* Documenti Armonici, lib. 2. p. 114.

Rühling (Samuel) ein Magiſter und Diaconus zu Dreßden iſt ein Componiſt geweſen.

Rumpf (Conrad) oder Rumpff iſt zu Lutheri Zeiten bey dem Churfürſten von Sachſen Capell-Meiſter geweſen; welcher nebſt Johann Walthern die teutſche Meſſe mit Melodien gezieret, auch viel Choral-Geſänge verbeſſert, und von Fehlern gereiniget hat. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. XI. §. 5.

Rumpff, ein Magiſter, hat an. 1708 zu Leipzig eine Diſſertation: de Choreis gehalten.

Rumſey (*VValther*) von Llannover in Monmouthshire aus Engeland gebürtig, war in Rechten ſo erfahren, daß man ihn den Haupt-Schlüſſel der Geſetze nennete, darneben ein guter Philoſophus, auch im Baumpropffen und in der Muſic wohl erfahren; weil er mit Flüſſen ſehr incommodirt war, erfand er ein Inſtrument von Fiſchbein, den Schlund und Magen damit zu reinigen, wovon die ſo genannte Magenbürſte, ihren Urſprung haben mag. Iſt geſtorben an. 1660. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Run

Run (Tobias) ein berühmter Lauteniſt zu Anfange des 17 Seculi.

Ruota (*Andrea*) ein Sopraniſt bey der Königl. Capelle und Cammer-Muſic in Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender.

Rupertus, ein Mönch in dem Cloſter S. Albani zu Maynz, hat ums Jahr 1392 gelebt, und einen Tractat: de Muſica Proportione geſchrieben. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Ruſchardus (*Ludovicus*) hat verſchiedenes ediret, als:

Mutetorum 4 vocum, lib. 1. zu Nürnberg an. 160. in 4to;
Mutetorum 5 vocum, lib. 2. zu Nürnberg an. 1603 in 4to;
Motectorum 6. vocum, lib. 3.
Magnificat octo Tonorum 6 voc.
Miſſarum 4 vocum, lib. 2.
Dieſe 3 hat er ſelbſt verleget.
Miſſarum lib 3 zu Venedig an. 1601. und zu Nürnberg an 1605 in 4to gedruckt. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p 1632. 1636. und 1639.

Ryntjes (Johann) iſt jetzo Organiſt an der alten lutheriſchen Kirche in Amſterdam.

S.

S. bedeutet ſolo oder ſoli [*ital.*] allein.

Sabbatini (*Galeazzo*) Capellmeiſter von der Cammer-Muſic des Hertzogs zu Mirandola, von Peſaro, einer im Hertzogthum Urbino, im Kirchen-Staate, am Einfluß des Fluſſes Foglia liegenden groſſen Stadt gebürtig (Piſaurenſis,) hat folgende Sachen herausgegeben, als:

Sacrarum Laudum lib. 1. & 2 von 2. 3. 4. und 5 Stimmen.
Sacre Lodi à Voce ſola.
Litanie à 3. 4. 5. e 6 Voci.
Regola facile e breve per ſonar ſopra il Baſſo Continuo nell' Organo. ſ. *Parſto. ff.* Catal. p. 13. 15. 20. 29. und 31.
Madrigali concertati à 5 Voci, con alcune Canzoni concertate con Sinfonie ed Ritornelli, an. 1636, und 1637 zu Venedig gedruckt.

Daß er nicht nur in der practiſchen, ſondern auch in der ſpeculativiſchen Muſic ſehr erfahren geweſen; unter andern auch ein Clavier erfunden gehabt, worauf alle Arten der Harmonie vorgeſtellet werden können; und mit *Kirchero* Bekandt- und Freundſchafft gepflogen, berichtet dieſer *Muſurg. T.* 1. *lib.* 6. *f.* 460. und 461.

Sabecca, oder Sabecha, ſoll, nach *Angeli Politiani* Bericht c. 14. Miſcellaneorum, ein Chaldäiſches Wort, und ſo viel als Sambuca, oder der Griechen ihr σαμβύκη ſeyn. Es kommt dieſes Wort im 3ten Capitel des Propheten Daniels, und zwar im 10 Vers vor.

Sabino (*Hippolito*) hat an. 1584 ein ſechsſtimmiges Madrigalien-Werck, und ein vierſtimmiges Magnificat zu Venedig in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1630. und 1632.

Sabulo, pl. Sabulones [*lat.*] ſoll ehemahls einen Pfeiffer bedeutet haben. ſ. *Bulenger.* de Theatro, lib. 2. c. 23 und c. 26. conf. *Fabulo.*

Sabulum [*lat.*] müſte, nach Anzeige des vorhergehenden Articuls, eine Pfeiffe geweſen ſeyn; allein, *Joſephus Scaliger* in ſeinen Conjecturis über den Varronem de lingua Latina hält es vor ein inſtrumentum citharœdicum, ſich auf den Apulejum, lib. 2. Floridorum beziehend, welcher geſchrieben: Sabulum eſſe genus organi muſici, ſive illud ſit Pſalterium, ſive Cithara, ſive quid ſimile, quod fidibus tenderetur, & plectro pinſeretur. Doch Elmenhorſtius will haben, es heiſſe *pulſabulum*: da es denn ein allgemeiner Nahme, und ſo viel als ein inſtrumentum κρουστικόν.

Sac oder Sacq, hat drey Flöten-Wercke edirt. ſ. die Pariſer Muſic-*Catalogos an.* 1729.

Sacadas, ein Argiver und berühmter Pfeiffer, hat, wie Pauſanias in Corinthiacis, oder lib. 2. de Deſcript. Græciæ bezeuget, am erſten das Pythiſche Carmen zu Delphis geblaſen, und dadurch den, wegen des mit dem Marſyæ und Sileno gehaltenen muſicaliſchen Kampffes, über die Pfeiffer hefftig erzürneten Apollinem, wiederum verſöhnet. Er ſoll auch ein ſtattlicher Poet geweſen ſeyn, und in den Olympiſchen Spielen, in der 48 Olympiade unter den Pfeiffern den Vorzug davon getragen haben. ſ. *Natal.* Comitis Mytholog. lib. 5. c. 1. und *Plutarch.* de Muſica, welcher über dis noch meldet: daß er Strophen gemachet, deren erſte nach der Doriſchen,

die zweyte nach der Phrygiſchen, und die dritte nach der Lydiſchen Sing-Art executirt, und weswegen ſolche Geſang-Ordnung die dreytheilige (Nomus tripartitus) genannt worden.

Sacellus (*M. Leo*) Capell-Meiſter am Dom zu Vicenza hat Flores 2. 3. & 4 vocum herausgegeben, ſo an. 1619 zu Antwerpen gedruckt worden. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1625.

Sacchi (*Salvator*) Capellmeiſter zu Toſcanella, einer kleinen im Kirchen-Staate am kleinen Fluß Martha liegenden Stadt, hat an. 1607 ein Miſſen-Werck zu Rom drucken laſſen. Auf deſſen Titul-Blatte wird er ein Cirilonanus aus Apulien genennet.

Sachſe (*Ambroſius*) ließ an 1595 den Pſalm: Ad te levavi von 8 Stimmen zu Dreßden drucken.

Sacrati (*Franceſco*) war Capellmeiſter beym Hertzoge von Modena, und ließ an. 1650 ſein Ergaſto in Venedig drucken.

Sacrotubicen, oder beſſer Sacer tubicen [*lat.*] ein Trompeter beym Gottes-Dienſt.

Sälki (Anton) ein alter Kayſerl. Hof- und Cammer-Muſicus Jubilatus, hat an. 1721 noch gelebt.

Sætzl (*Chriſtoph*) Muſic-Director des Frauenzimmer-Stiffts zu Hall am Inn-Fluß in Tyrol, hat folgende Sachen herausgegeben, als:

Meſſe à 1. 2. 3. 4. e 5 Voci.
Salmi à 2 e 3 Voci con Violini.
Concerti à 2 Voci, e 3 Inſtrumenti.
Cantiones Genethliacas ad Chriſti cunas 5 voc.
Horrum penſilem, oder Motetti à 2. 3. 4. 5. e 6 voci, con Violini.
Cantate per Paſqua à 5 e 6 Voci.

Alles iſt vor dem 1653 Jahr gedruckt worden. ſ. *Parſtorfferi* Catal. p. 6. 13. 19, 21 22. und 25. Nach *Draudii* Bericht, p. 1622 Bibl. Claſſ. ſind ſchon an. 1621 zwey-drey-vier- und fünffſtimmige Concentus Eccleſiaſtici zu Augſpurg heraus gekommen; ſonſten aber auch an. 1661 ein Miſſen-Werck zu Inſpruck publicirt worden.

Sagioni, hat ein Sonaten-Werck publiciret. ſ. *Boivin.* Catal. general aufs Jahr 1729 in Paris gedruckt, p. 25.

Sale (*Franciſcus*) ein Niederländer, und Capellmeiſter zu Hall in Tyrol zu S. Magdalenen, hat an. 1589 unter dem Titul: Patrocinium Muſices, ein Volumen Miſſen herausgegeben, und ſolches dem Ertz-Biſchoffe zu Saltzburg, Wolffgango Theodorico, dediciret.

Salicet, iſt in der Görlitziſchen an. 1703. zur perfection gebrachten Orgel zu S. S. Petri und Pauli, als der Haupt-Kirche daſelbſt, ein 4füßiges Regiſter, ſo wegen ſeiner engen menſur, einer Weiden-Pfeiffe gleichet, und den Nahmen davon träget.

Salicianal, oder Salcional ein 8füßiges Orgel-Regiſter ſo oben offen iſt, klinget einer Viola di Gamba nicht ungleich. Dieſes Wort mag wohl Italiäniſcher Abkunfft ſeyn, von Salcio oder Salce, ſo einen Weidenbaum bedeutet. ſ. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Muſicaliſcher Handleitung zur Var. des G. B. p. 168.

Salinas (*Franciſcus de*) eines Rentmeiſters Sohn, von Burgos in Spanien, ward, ungeachtet er im 10. Jahre ſein Geſicht verlohren hatte, ein ungemein gelehrter Mann. Er verſtund die Griechiſche und Lateiniſche Sprache ſehr wohl, brachte es auch in der Matheſi, inſonderheit aber in der Muſic ſehr weit; wie er denn durch ſein Spielen auf allerhand Inſtrumenten, die Affecten der Zuhörer nach Belieben erregen können. Nachdem er ſich 20 Jahr lang in Italien aufgehalten, und von vielen Standes-Perſonen, inſonderheit aber von Pabſt Paulo IV. ſehr werth gehalten worden, hat er einen Profeſſorem artis muſicæ im Collegio zu Salamanca in Spanien abgegeben, auch in lateiniſcher Sprache ſieben gelehrte Bücher davon geſchrieben, welche daſelbſt an. 1577 in folio gedruckt worden ſind. Er ſelbſt aber iſt an. 1590 menſe Februario, im 77 Jahre ſeines Alters verſtorben. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Antonii* Bibliothecam Hiſpanam. allwo noch dieſes ſtehet: daß er auch Abt zu St. Pancratio della Rocca Salegna im Königreich Neapolis geweſen. Joan. Scribanius, Profeſſor der Griechiſchen Sprache, hat folgendes auf ihn verfertiget:

Tireſiæ quondam cæco penſaverat auctor
Naturæ damnum munere fatidico.
Luminis amiſſi jacturam cæcus Homerus
Pignore divini ſuſtinet ingenii.
Democritus viſu cernens langueſcere mentis

Virea

Vires, tunc oculos eruit ipſe ſibi.
His ita dum doctæ mentis conſtaret acumen,
Corporis æquanimi damna tulere ſui.
Unus at hic magnus pro multis ecce *Salinas*
Orbatus viſu, præſtat utrumque ſimul.

ſ. *Peregrini* Bibl. Hiſpaniæ, Tom. 3. p. 568.

Salmaſius (*Claudius*) oder Saumaiſe der an. 1588 zu Dijon in Burgund gebohrne, an. 1652 den 3ten Septembre im Sauerbrunnen Spa verſtorbene, und zu Maſtricht im Dom begrabene Criticus, hat ein Buch de Inſtrumentis muſicis Veterum ſchreiben wollen, und würcklich in der Arbeit gehabt, ſo aber durch ſeinen Tod unterbrochen worden. ſ. den Lebens-Lauff, ſo vor ſeinen Epiſteln ſtehet.

Salmeggiare, Salmodiare [*ital.*] Pſalmen ſingen.

Salmeggiatrice pl. **Salmeggiatrici** [*ital.*] eine Pſalm-Sängerin, Pſalmen-Sängerinnen.

Salmi concertati, oder **in Concerto** [*ital.*] Pſalmen, in deren Compoſition jede Stimme etwas alleine zu ſingen hat.

Salmi di Compieta [*ital.*] Pſalmen, die in der letzten Canonial-Stunde des Tages geſungen werden; mit einem Worte: Complet-Pſalmen.

Salmi di Terza [*ital.*] Terz-Pſalmen, d. i. die in der dritten Canonial-Stunde aus den 7 geſungen werden.

Salmi Dominicali [*ital.*] Pſalmen vor die Sonntags-Veſper.

Salmi Feſtivi [*ital.*] Pſalmen zur Veſper der Feſte der Heiligen, oder anderer Feſt-Tage.

Salmi per li Defonti [*ital.*] Seel-Meß-Pſalmen, oder vor die Verſtorbenen.

Salmi Veſpertini [*ital.*] Veſper-Pſalmen.

Salmiſta [*ital.*] der König David.

Salmo pl. **Salmi** [*ital.*] ein Pſalm, Pſalmen.

Salmodia [*ital.*] ſ. *Pſalmodia*. Zarlinus will: es habe Pabſt Leo III. den Gebrauch der Pſalmen eingeführet, und dabey die Intonationes, Mediationes, Terminationes, und alles was zur Art, die Pſalmen zu ſingen, gehöret, ſo überhaupt Pſalmodia genannt wird, eingerichtet. ſ. *Broſſards* Diction. p. 119.

Salminger (*Sigismundus*) ein Muſicus zu Augſpurg, ließ an. 1546 fünff- ſechs- und ſiebenſtimmige Cantiones drucken.

Salmon (*Thomas*) hat in Engländiſcher Sprache eine Diſſertation: de augenda Muſica geſchrieben, ſo an. 1667 zu London in 8vo gedruckt worden. ſ. *Lipenii* Bibl. Philoſ.

Salmonnin (*Florentia*) ein vortreffliches und künſtliches Frauenzimmer, ſoll zu ihrer Zeit in der Muſic ihres gleichen nicht gehabt haben. ſ. *Amaranthis* Frauenzimmer-Lexicon.

Salmuth (*Henricus*) ein Doctor Juris und Syndicus zu Amberg in der Pfaltz, von Schweinfurt gebürtig, hat unter andern, auch einen lateiniſchen Commentarium über des Guidonis Pancirolli Res memorabiles ſive deperditas geſchrieben, und, die in ſelbigen vorkommende Stellen von der Muſic erläutert.

Salomo, der klügeſte und weiſeſte unter allen Menſchen, Davids Sohn und Nachfolger im Jüdiſchen Regiment, hat die öffentliche Kirchen-Muſic in höchſten Flor gebracht, und dieſelbe an. Mundi 2940 in den von ihm neuerbaueten allerberühmteſten Tempel zu Jeruſalem eingeführet. ſ. Printzens Muſic. Hiſtor. c. 2. §. 61. Es iſt auch nicht zu zweifeln, daß er ſelbſt ein vortrefflicher Muſicus geweſen; wie ſolches Joannes de Pineda in Salomone prævio, ſeu de Rebus Salomonis lib. 3. weitläufftig dargethan.

Salomon, ein Königl. Frantzöſiſcher Muſicus, iſt bekannt, wegen der Opera Jaſon und Medée, welche an. 1713 geſpielt worden. ſ. *Sejour de Paris*, c. 25. p. 2-4.

Salpicta [*lat.*] σαλπικτὴς [*gr.*] ein Trompeter.

Σάλπιγξ [*gr.*] eine Trompete. σαλπίζειν, die Trompete blaſen.

Saltarella, oder **Saltarello** [*ital.*] iſt eine Bewegungs-Art, ſo allezeit im Sprunge gehet, und faſt durchgehends im Tripel-Tact geſchiehet, da das erſte tempo jeden Tactes mit einem Punete exprimirt wird. Man ſaget auch: in Saltarello; wenn 3 Viertel gegen eine Minimam, als im $\frac{3}{2}$ Tacte; oder 3 Achtel-Noten gegen ein Viertel: wie im $\frac{3}{4}$ Tacte, inſonderheit, wenn die erſte Note jeder Tact-Zeit einen Punct hat, gemacht werden. Alſo ſind die Forlanes de Veniſe, die Siciliennes, die Engliſche Giquen, und andere luſtige Tänze, deren Melodie hüpfend

hüpfend und im Sprunge gehet, gemacht. ſ. *Broſſ* Diction. p. 119. Es heiſſet auch ein kurtzer Tantz alſo, welcher bey uns Teutſchen der Nach-Tantz genennet wird, weil er mehrentheils, oder vielmehr de jure kürtzer, als der Vor-Tantz ſeyn ſoll und muß.

Saltarelli [*ital.*] Subſilia it. ligna ſubſultantia [*lat.*] ſind die Höckgen in Clavicymbeln, welche, wenn das Clavier tractirt wird, in die Höhe ſpringen, und gleichſam tantzen.

Salterio [*ital.*] ſ. *Pſalterium.*

Salterio Perſiano [*ital.*] ein dreyeckigtes mit 6 Saiten bezogenes Inſtrument bey den Perſern, ſo mit den Fingern, oder auch mit einem plectro von ihnen tractirt wird. Die Abbildung davon iſt in Bonanni Gabinetto Armonico p. III. zu erſehen.

Salterio Tedeſco [*ital.*] iſt, wie der in Bonanni Gabinetto Armonico p. 106 befindliche Abriß zeiget, nichts anders als ein Hackebret.

Salterio Turcheſco [*ital.*] iſt ein mit vielen Drat-Saiten bezogenes viereckigtes Inſtrument, ſo mit den Fingern gerührt, und von dem Türckiſchen Frauenzimmer, vor ſich liegend, pflegt tractirt zu werden; wie die in Bonanni Gabinetto Armonico p. 104 befindliche Figur ausweiſet.

Salti compoſti [*ital.*] beſtehen aus vier geſchwinden Noten, und dreyen Sprungen. z. E. n. 1. Tab. XX. Fig I.

Salto ſemplice [*ital.*] iſt einer Sylben-Dehnung durch ein ſpringendes intervallum. z. E. n. 2. Tab. XX. Fig I. ſ. Printzens Compendium Signat. & Modul. vocal. p. 30.

Saltuatim [*lat.*] ſprungs-weiſe.

Saltus [*lat.*] Salto [*ital.*] ein Sprung; wenn nemlich eine Melodie gar nicht nach der Ordnung oder gradatim einhergehet, ſondern, wenn zwiſchen jeder Note ein quart-, quint-, ſext- oder wenigſtens ein terz-intervallum iſt.

Salvagnini (*Margherita*) eine berühmte und künſtliche Italiäniſche Sängerin. ſ. das Frauenzimmer-*Lexicon.*

Salvare [*ital.*] retten. Salvar' una diſſonanza, eine diſſonanz reſolviren.

S. Salvianus, der von Trier, oder, wie andere wollen, von Cölln bürtig geweſene Lirinenſiſche Eremit, und beredte Biſchoff zu Marſeille in Frauckreich, welcher an. 481 floriret, ſoll nach Elſii Bericht in Encomiaſtico Auguſtiniano, neb andern Wiſſenſchafften, auch die Muſic wohl verſtanden haben.

Samber (*Mag. Joannes Baptiſta*) ein Hochfürſtl. Saltzburgiſcher Cammer Diener, auch Dom- und Stiffts-Organiſt, hat an. 1704 eine Manuductionem ad Organum oder ſichere Handleitung zur edlen Schlag-Kunſt, durch die höchſtnothwendige Solmiſation, in 4to daſelbſt drucken laſſen. An. 1707 iſt auch die Continuation oder Fortſetzung dieſes Werckt, aus vier Unterweiſungen beſtehend, in länglicht 4to eben daſelbſt herausgekommen. Die erſte zeiget in 21 Capiteln, wie mit Beyhülffe der beſagten Manuduction ad Organum, die intervalla und Concentus in auf- und abſteigend- haltend- und ſpringenden Noten auf dem Clavier mögen genommen werden. Die zweyte lehret in 8 gantz kurtzen Capiteln, die Natur und Nahmen der Stimmen oder Regiſter in Orgel-Wercken erkennen, ſolche zu verwechſeln und zuſammen zu ziehen. Hierauf folget ein kleiner Unterricht von einigen Pieces, als Allemanden, Couranten, Sarabanden, Gavotten, u. d. g. wie ſolche zu erkennen, zu nennen, und von einander zu unterſcheiden ſeyn. Die dritte handelt in 24 Capiteln, wie man eine Harmonie componiren ſoll; und die vierdte trägt in 4 Capiteln etwas von verſchiedenen Fugen vor. Das gantze Werck beträgt 1. Alphabet und 7 Bogen. Der Auctor iſt der beyden Capellmeiſter und Hof-Organiſten, Andreæ Hofers, und Georgii Muffats, Scholar geweſen. ſ. das Ende der zweyten Unterweiſung, p. 160.

Sambuca [*lat.*] Sambuque [*gall.*] σαμβύκη [*gr.*] Campona [*Hiſp.*] ein dreyeckigtes mit Drat-Saiten bezogenes Inſtrument, ſo die Teutſchen ein Hackebret zu nennen pflegen. Ein mehrers hiervon iſt in *Matthiæ Martinii* Lexico Philologico zu leſen.

Sambucina, Sambuciſtria [*lat.*] σαμβυκίστρια [*gr.*] die vorgemeldtes Inſtrument ſpielet, eine Hackebretſchlagerin.

Sambucinarius, Sambucen [*lat.*] σαμβυκιστὴς [*gr.*] der nurgedachtes Inſtrument tractiret, ein Hackbretſchläger.

Samotherus Logotheta, iſt an. Chriſti 1145 bey dem Conſtantinopolitaniſchen Kayſer Manueli in groſſen Werth gehalten worden: weil er nicht allein in die

Lyram

Lyram zierlich ſingen, ſondern auch die Citharam künſtlich ſpielen, und mit wunderbarer Kunſt tantzen können ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 10. §. 20.

Sampogna [*ital*] ſ. *Zampogna*. Sampognaro [*ital*] ein Bock-Pfeiffer.

Sances [*Gio. Felice*] ein Muſicus Kayſers Ferdinandi III. hat an. 1638 Motetten zu Venedig drucken laſſen. Seine Capricci Poetici ſind an. 1649 zu Venedig ans Licht getreten. Im Parſtorfferiſchen Muſic-Catalogo ſtehen folgende von ihm edirte Wercke angeführt, als:

Salmi brevi à 4 Voci concertati.
Motetti à Voce ſola con Baſſo.
Motetti à 1. 2. 3. & 4 Voci con Baſſo.
Motetti à 2. 3. 4 e 5 Voci.
Antiphone, Litanie à 2. 3. 4. 5. 6. 7. & 8. Voci. und
Antiphonæ Sacræ B. M. V. per totum annum, à Voce ſola.

Daß er ein Römer und an. 1655 Kayſers Ferdinandi III. Vice-Capellmeiſter; an. 1678 aber Kayſers Leopoldi I. Capellmeiſter geweſen, erhellet aus Gabr. Bucelini German. Topo-Chrono-Stemmato-graphica ſacra & profana, P. 3. p. 279. & P. 4. p. 516.

Sanromano (*Carlo Giuſeppe*) zu Mayland gebohren, aber den Urſprunge nach von San Romano, einem im Königreich Galicien berühmten Orte herſtammend, applicirte ſich im 11ten Jahre ſeines Alters dergeſtalt auf die Vocal-Muſic, daß er im folgenden Jahre zum Diſcantiſten an dem daſelbſt angenommen wurde: Dieſer Function hat er 5 Jahr vorgeſtanden, und in währender Zeit das Clavier und Compoſition von Antonio, Maria Turato, und Michel Angelo Grancini, Capell-Meiſtern an nurgedachter Cathedral-Kirche zu Mayland, erlernet; im 18ten Jahre ætat. iſt er bey den Cœleſtiner-Patribus, und an. 1650 Organiſt zu Caſorate worden; nachdem aber an. 1655 die Frantzoſen ins Land gefallen, hat er ſich wiederum nach Mayland retiriret, und erſtlich bey S. Babila die Organiſten-Stelle, kurtz drauf die Capell-Meiſter-Stelle bey S. Giovanni in Conca, und hernach die Organiſten- und Capell-Meiſter-Charge bey S. Maria della Paſſione zu Mayland rühmlich bekleidet. Als an. 1667 die Organiſten- und Capell-Meiſter-Function an der Kirche S. Celſo vacant war, iſt er, unter den andern Competenten, von denen hierzu erwehlten und dißfalls in Pflicht genommen Richtern, nemlich dem Capell-Meiſter am Dom, Michel Angelo Grancini, dem Dom-Organiſten, Teodoro Caſati, und Angelo Maria Cornaro, Organiſten bey den Serviten, vor den beſten gehalten worden. Seine heraus gegebene Sachen ſind folgende:

Il Cigno Sacro, Motetti à più Voci. Milano 1668, und
Il primo libro di Motettti à Voce ſola. 1669 gedruckt.

Nebſt dieſen hat er auch nachſtehende ediren wollen, als:

Un Opera di Motetti, Meſſa, Salmi, &c. à cinque Voci.
Altri Salmi à due Chori, & altri Motetti à più Voci.

ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 121. 122.

Santer (*Antonius*) hat 1. 2. und 3ſtimmige Pſalmen und Antiphonen, mit 1 und 2 Violinen, nebſt einem G. B. in 4to drucken laſſen. ſ. Lotters Muſic-Cat.

Santerre (*Pierre*) ein Frantzöſiſcher Componiſt zu Poictiers, der Haupt-Stadt in Poitou, hat an. 1567 die ſämtliche Davidiſche Pſalmen in die Muſic gebracht, und daſelbſt bey Nicolas Logerois drucken laſſen. ſ. *Verdier* Bibliotheque.

Santi (*Franceſco*) war ein vortrefflicher Sänger in der Chur-Sächſiſchen Capelle zu Dreßden ums Jahr 1662, und von Perugia gebürtig. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 12. §. 78. und c. 17. § 12

Santinelli, ein Italiäniſcher Marquis, iſt ein groſſer Muſicus geweſen, und, wegen etlicher zu Kayſers Leopoldi I. Zeiten aufgeführten Opern, zum Kayſerl. Cammer-Herrn declarirt worden. ſ. die *Hiſtorie de la Muſique*, T. I. p. 276.

Santis (*Giovanni de*) ein anjetzo floriender Neapolitaniſcher Muſicus.

Sappho, eine Tochter des Scamandronymi und kunſtreiche Poetin, aus Mutylene, einer Stadt in der Inſul Lesbus, gebürtig, hat an. Mundi 3340, oder 608 Jahr vor Chriſti Geburt, zur Zeit Alcæi und Steſichori floriret, und das Inſtrument Barbiton trefflich wohl ſpielen können. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 5. §. 21

Saquebute [*gall.*] ſ. f. eine *Baſſ* Poſaune; von Saquer, ziehen, und buſſen, blaſen. ſ. Friſchens Lex.

Sa-

Sarabanda [*ital.*] Sarabanda [*gall.*] iſt eine gravitätiſche, denen Spaniern inſonderheit ſehr beliebte und gebräuchliche etwas kurtze Melodie, welche allezeit zum Tantzen den $\frac{3}{4}$, zum Spielen aber bisweilen den $\frac{3}{2}$ Tact, langſam geſchlagen, und zwey Repriſen hat. ſ. *Mattheſonii* Orch. I. p. 187. §. 40. it ejusdem edirte muſicaliſche Handleitung zur Variation des G. B. von Niedten, p. 105. Conf. p. 145. und 147. woſelbſt ſo wohl wegen Zahl der Tacte, als ihre Section eine artige und den Componiſten nöthige Anmerckung befindlich iſt. Daß ſie ordinairement im Aufheben des Tacts ſich endigen müſſe, und von den Saracenen oder Mauren, nach andern aber, von einer Comœdiantin, welche die erſte in Franckreich getantzet, und Sarabanda geheiſſen; oder, nach einigen, vom Spaniſchen Worte Saraò, ſo einen Tantz bedeute, ihren Urſprung und Nahmen her habe, iſt in Furetiere Dictionaire zu leſen.

Sardi (*Benedetto*) war von Bologna gebürtig, und an. 1655 an Kayſers Ferdinandi III. Hofe eine Baſſiſte. ſ. *Gabr. Bucelini* German. Topo-Chrono-Stemmato-graph. Sacr. & profan. P. 3. p. 279.

Sardus (*Alexander*) ein Italiäniſcher Philoſophus, von Ferrara gebürtig, lebte an. 1579 zu Venedig, und ſchrieb, unter andern, zwey Bücher: de rerum inventoribus. Im 1ſten Buche ſind verſchiedene Capitel muſicaliſchen Inhalts, wie denn das 19te und folgende Capitel nachſtehende rubriquen führen: Muſica μανέρος cantus, aliaque Harmoniæ genera; c. 20. Lyricorum chorus, Cithara, Fides, earum leges, Barbitos, Phorminx, Monochordium, Dichordium, Trichordium, Quinquechordium, Plectrum; c. 21. Epigonium, Pſithyr, Aſcaros, Magadis, Pſalterium, Pectis, Sambuca, Trigonon; c. 22. Tibiæ, earum leges, foramina, Tibia duplex, Plagiatos, Elymos, Hippophorbos, Monaulos, Theria, Tibia ex aquilarum & vulturum oſſibus, Gingras; c. 23. Syringæ, Cerodetos, Photinx, Fiſtula plurimis calamis, Tripos, Phœnix, Crembala; c. 24. Tubæ, Cornua, Organa pnevmatica, & fiſtulis plumbeis. Hieher mögen noch einige unmittelbahr folgende Capitel etlicher maſſen referirt werden. Das 21ſte Capitel im 3ten Buche ſeines Tractats, de moribus ac ritibus gentium, führet dieſe Uberſchrifft: de Poëtarum & Symphoniacorum certamine; Muſica, Saltatioque non damnatur, und beträgt im 2ten Tomo der Miſcellaneorum Italicorum eruditorum nicht gar ein Quart-Blat.

Sarto (*Gio. Vincenzo*) oder Sarti, hat eine 3 und 4ſtimmige Meſſa und Salmi concertati; ferner 2, 3, 4, und 6ſtimmige Concerti; und 8ſtimmige Litanias Mariales in Druck gegeben. ſ. *Parſtorff.* Catal. p. 7. 21. und 31.

Sartorius [*Eraſmus*] hat an. 1635 Inſtitutiones muſicas zu Hamburg in 8vo drucken laſſen. Er iſt Cantor daſelbſt geweſen.

Sartorius [*Nicolaus*] aus der Stadt Meiſſen gebürtig, war Cantor in Schwerin, und ſtarb an. 1566 den 7den May am Seiten-Weh. ſ. *Georgii Fabricii* Annal. urb. Miſnæ, lib. 3. p. 226.

Sartorius [*Paulus*] von Nürnberg gebürtig, war Ertz-Hertzogs Maximiliani zu Oeſterreich, Organiſt, ließ an. 1601 ſechsſtimmige Sonetti Spirituali an nurgedachtem Orte in länglicht Quarto drucken, und dedicirte ſelbige Marquardo, Freyherrn von Ech, und Hungerspach, Oberſten Befehlshaber der Provinz Oeſterreich, Rath und Hofmeiſter höchſtgedachten Printzens. An. 1600 ſind auch drey achtſtimmige Miſſen von ſeiner Arbeit zu München in folio gedruckt worden. ſ. *Draudii* Bibliothecam Claſſ. p. 1619 und 1636.

Satyrus, ein Pfeiffer, hörete den Philoſophum Ariſtonem zum öfftern, wurde auch durch deſſen Vortrag ſo eingenommen, daß er in folgende Worte ausbrach: Cur ego non igni trado hoc nihil utile telum? ſ. *Ælianum* de var. Hiſtor. lib. 3. c. 31.

Savetta [*Antonio*] Capell-Meiſter an der Kirche Incoronata zu Lodi, der im Hertzogthum Mayland am Fluß Adda liegenden Haupt-Stadt des Gebietes Lodeſano, hat an. 1616 zwo Miſſen; an. 1620 Pſalmen; und an. 1638 eine Miſſam und Pſalmen zu Venedig drucken laſſen. Im Parſtorfferiſchen Muſic-Catalogo ſtehen folgende Wercke von ihm angeführt, als:

Meſſe à 4, 8 Voci.
Meſſa e Salmi à 9 Voci. an. 1639.
Meſſe concertate à 8 Voci.
Salmi à 5 Voci.
Litanie & Antifone à 8 Voci.

Sa-

Savionius [*Morius*] war ein Päbſtlicher Altiſt ums Jahr 1648.

Sauler (*Joannes Baptiſta*) ein Geiſtlicher, vortrefflicher Baßiſt und Muſic-Director an der Ertz-Biſchöfflichen Kirche in Saltzburg, iſt an. 1638 den 27 Mertz geſtorben, und daſelbſt in der S. Peters-Kirche mit dieſem Epitaphio begraben worden:

R. D. Joannes Baptiſta Sauler, Metropolitani chori Regens, & Baſſiſta eximius, id quod fecit vivus, etiam nunc mortuus facit negotium, & ex hac tumba *de profundis* clamat:

Tu viator, ſi, quem modò ipſe exoptat, propitium judicem experiri velis, lamentabilem Echûs tonum redintegra, & pro eodem *de profundis* clama. Utque aridis cineribus, quousque conflagrato orbe in novum Phœnicem reparentur, bene ſit, piam lacrymam, aut ſaltem piacularis lymphæ guttam aſperge. Cantores enim, ſi fato urgente *de profundis* intonant, plerumque tales amant humores. Abiit, obiit Salisburgi 27 Martii anno M. DC. XXXVIII. ſ. *Ottonis Aicheri* Theatrum Funebre, P. 3, Scena 7. p. 445. ſq.

Sault [*gall.*] ein Sprung. ſ. *Saltus.*

Sautereau [*gall.*] fidicularis organi ſubſaltans plectrum [*lat.*] eine Docke in einem Clavicymbel, ſo auf- und niederſpringt, und, vermittelſt eines am Zünglein befindlichen Kiels, die Saiten klingend machet.

Sauver [*gall.*] iſt ſo viel, als reſolviren, oder eine Diſſonanz in eine Conſonantz verändern.

Sauver, ein ums Jahr 1721 in Franckreich verſtorbener Mathematicus, hat zu Anfange des jetzigen Seculi, ſo wohl in Anſehung der Temperatur, Intervallen und Noten, ein gantz neues Syſtema muſicum angegeben: da er eine Octav in 43 gleiche Theile, Merides von ihm genannt, jede Meridem in 7 Heptameridis, und jede Heptameridem in 10 Decameridis eingetheilet, daß demnach eine Octav aus 301 Heptameridibus, und 3010 Decameridibus zuſammen geſetzt iſt. Dieſe Merides und Heptamerides hat er zur allgemeinen Abmeſſung aller intervallen beſtimmet, daß z. E. ein Tonus major, aus 7, und ein Semitonium majus aus 4 Meridibus beſtehen ſolle; Die in einer diatoniſchen Octav befindlichen intervalla, welche ſonſt mit den Vocibus: ut, re, mi, fa, ſol, la, ſi, oder mit den Buchſtaben: c. d. e. f. g. a. h. $\overline{c}$ pflegen bemerckt zu werden, will er durch folgende ſieben groſſe Conſonantes, als: P, R, G, S, B, L, D, davon die 3 erſtern noch den Vocalem A, und die 4 letztern den Vocalem O bekommen, exprimirt wiſſen. Da er nun, (wie ſchon gedacht) einen Tonum in ſieben Merides eingetheilet, ſo bedienet er ſich, um ſelbige auszudrucken, der Vocalium a, e, ɪ, i, o, u, ʏ, ſo daß ein zwiſchen PA und RA enthaltener tonus major, der Abtheilung nach, folgender geſtalt PA. pe, pɪ, pi, ro, ra, rʏ, RA ausſiehet. Hiervon, und andern Unternehmungen beſehe man mit mehrern die Acta Eruditorum Lipſienſia, an. 1706. menſe Junii, p. 270 & 271. ingleichen die Quelle ſothaner Nachricht, nemlich die Hiſtoire de l' Academie Royale des Sciences des Années 1700, & 1701. conf. Mattheſonii Forſchendes Orcheſtre hin und wieder, nach Anzeige des alten Regiſters.

Sayne [*Matthias de*] ließ an. 1595 den 1ſten Theil fünfſtimmiger Motetten zu Prage drucken. *idem ibidem.*

Sayve [*Lamberdus de*] Kayſers Matthiæ Ober-Capellmeiſter, hat an. 1612 Sacras Symphonias 4. 5. 6 vocum, zu Nürnberg in fol. drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1639.

Scabellum oder Scabillum, war ehedeſſen ein geſpaltenes Holtz, welches an die Füſſe angemacht wurde, ſo daß ſolches durch deren Bewegung einen Klang von ſich gab. Es ward auch bißweilen von Eiſen gemacht, und ſo wohl auf den theatris nebſt anderer Inſtrumental-Muſic, als bey dem Gottesdienſt gebraucht. ſ. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.

Scacchi (*Marco*) ein Römer, oder vielmehr von Galleſe, einem im Päbſtlichen Gebiete liegenden Städtgen gebürtig, iſt bey Sigismundo III. und Uladislao IV, Königen in Polen 30 Jahr lang Capellmeiſter geweſen, und in ſeinem Vaterlande verſtorben. ſ. *Berardi* Documenti Armonici, p. 11. und *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 77. woſelbſt p. 80. der Titul ſeines wieder Paul Seyferten, einen Organiſten zu Dantzig, geſchriebenen Buchs folgender maſſen lautet:

Cribrum muſicum ad triticum Siferticum, ſeu Examinatio ſuccincta

&ta Psalmorum, quos non ita pridem Paulus Siferdus, Dantiscanus, in æde Parochiali ibidem Organœdus, in lucem edidit, in qua clare & perspicue multa explicantur, quæ summe necessaria ad artem melopoeticam esse solent, Autore Marco Scacchio, Romano, Regiæ Majestatis Poloniæ & Sueciæ Capellæ Magistro. Venetiis, apud Alexandrum Vincentium 1643. fol.

und im drauf folgenden XVII. §. der Inhalt daraus kürtzlich vorgetragen wird. An. 1634 hat er auch 5stimmige Madrigali concertati da cantarsi su gli stromenti zu Venedig drucken lassen.

Scala [*ital. lat.*] bedeutet (1. die Stellung der 6 Guidonischen Sylben, welche, nachdem sie rangirt sind, eine oder mehr an einander gefügte Leitern ganz natürlich repræsentiren. (2. die zusammengehörige 5 Linien.

Scaldi, waren der Gothen und Schweden Poeten, aus den edelsten und vornehmsten Geschlechtern der Könige Räthe, und begleiteten dieselbe in ihren Krieges-Zügen, damit sie als testes oculares von ihren tapffern Thaten die sicherste Nachricht haben, und solche der Nach-Welt in Versen hinterlassen könten. s. Hrn. D. Meiers Unvorgreiffliche Gedancken über die Kirchen-Music, c. 2. p. 34. in der Anmerckung. aus des *Loccenii* Antiqu. Sueco-Gothic. welcher ihren Nahmen von Skallen, sonare herführet, weil sie mit starckem Schall ihre Lieder gesungen. Conf. *ejusdem* Criticus sine crisi, p. 86. sqq.

Scaletta (*Horatio*) von Bergamo gebürtig, war anfänglich zu Salo, einer am Garder-See im Brescianischen liegenden kleinen Stadt [lat. Salodium und Longa Salina genannt] ums Jahr 1601, und 1609 hernach zu Crema, der Haupt-Stadt in dem Venetianischen Gebiete Cramasco, Capell-Meister an den Haupt-Kirchen; that eine Reise an den Frantzösischen Hof, bekleidete hierauf erstlich die Capellmeister-Stelle bey S. Maria Maggiore zu Bergamo, und letztlich bey S. Antonio zu Padua, woselbst er an 1630 an der Pest gestorben. Er hat seinen Erben verschiedene Medaillen, Edelgesteine, und güldene Ketten, womit er hier und da beschenckt worden, hinterlassen. s. *la Scena Letteraria de gli Scrittori Bergamaschi del Donato Calvi. P. 1. p. 330.* welchet von dessen sehr vielen Operibus, nicht mehr als folgende auftreiben und aufzeichnen können, als:

Scala di Musica per principianti, 1677.

Madrigali à sei Voci.

Messa breve da morti, à 4 Voci. sämtlich zu Venedig gedruckt.

Scalichius (*Paulus*) nennete sich einen Fürsten della Scala, Marggrafen zu Verona und Herrn von Creutzburg in Preussen, aus Croatien gebürtig, war ein Philosophus und Canonicus zu Münster ums Jahr 1570 brachte es bey dem Chur-Fürsten von Brandenburg Alberto dahin, daß er die alten Räthe absetzte, und andere, welche seine Parthey hielten, an deren Stelle annahm, wodurch er aber wenige Zeit hernach verursachete, daß er aus Preussen verbannet wurde. Die neuen Räthe wurden zum Tode verdammt, und dem einen davon der Kopf abgeschlagen. Er selbst aber hat sich vor der Zeit, ehe seine Intriguen kund worden, unsichtbar gemacht, dahero man nicht weiß, wo er gestorben. Man hat von ihm verschiedene Schrifften mit prächtigen Tituln; welche das *comp.* Gelehrten-*Lexicon* allegiret. Unter solchen ist Tomo II. Miscellaneorum, auch ein Dialogus: de Lyra befindlich. In den Unschuld. Nachrichten des 1709ten Jahres stehet p. 714. sq. folgendes von ihm: Scalichius hat zu seiner Zeit, nemlich gegen an. 1550. 1560. viel Redens von sich in der Welt gemacht, und kan von ihm nachgelesen werden *Morhofii* Polyhistor, T. 1. lib. 1. c. 11. §. 4. Er nennete sich do Lika, Comitem Hunnorum & Baronem Zkradini, s Theol. Doctorem, und wolte aus der alten scaligeranischen Familie bürtig seyn. Er hat sich in seiner Jugend zu Rom fast wie Picus Mirandulanus bekannt gemacht, ist hernach zu Tübingen zu unserer (Evangelisch-Lutherischen) Religion getreten, da er auch viel Bücher geschrieben. Er gab eine Zeit lang einen Chur-Brandenburgischen, ingleichen Hertzogl. Preußischen Rath ab, kam aber in Ungnaden davon, und gieng endlich wieder zu den Papisten über, welche Religions-Wechsel und Mengerey seinem *genio studiorum* auch nicht ungemäß war. Marcus Wagner meldet in seinem Bericht von Nic. Storchens Aufruhr, daß er zu erst Kayl. Sacellanus gewesen, im Colloquio Ratisbon

Ratisbon. bekehret worden, zu Königsberg mit Funccio gefährlich zugehalten, darauf davon gegangen, und würcklich päbstisch worden, auch im Closter desperat gestorben. vid. *Tenzelii* Unterredungen, An. 1694. p. 308.

Scaliger (*Josephus Justus*) der an. 1540 den 4 Aug. zu Agen in Franckreich gebohrne, und an. 1609 den 21 Januarii zu Leyden verstorbene gelehrte Criticus, bringet so wohl in Commentariis in Ætnam und Copam als Notis in M. Manilii Sphæram Barbaricam verschiedenes, alte musicalische Instrumente, hauptsächlich aber im letztern, vom 379 biß 384 Blatte, vieles die Laute betreffend, bey. Sein Epitaphium lautet folgender massen:

> Æternæ Memoriæ Josephi Justi Scaligeri, Jul. Cæs. à Burden. Fil. Principum Veronensium nepotis, Viri qui invicto animo una cum parente Heroe maximo, contra Fortunam adsurgens, ac jus suum sibi prosequens, Imperium Majoribus ereptum, ingenio excelso, labore indefesso, eruditione inusitata in Litteraria Rep. quasi fataliter recuperavit: sed præsertim ejusdem modestiæ, quod sibi fieri vetuit, iidem qui in urbem hanc vocarunt Curatores Academiæ, ac Urb. Coss. hoc in loco monumentum P. F. I. C. Ipse sibi æternum in animis hominum reliquit. Obiit XXI. Januarii M. DC. IX.

s. *Isaaci Bullarti* Academie des Sciences & des Arts, T. II. liv. 3. fol 202.

Scaliger (*Julius Cæsar*) der Vater des vorigen, gebohren an. 1484 zu Riva am Garder-See in Italien, war erst ein Franciscaner, diente hierauf Kayser Maximiliano, wie auch nachgehends dem Könige in Franckreich, Francisco I. als Rittmeister; heyrathete zu Agen, practicirte allda als ein Medicus mit grossem Ruhm, und starb anno 1558 im October-Monath. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, woselbst von beyden Scaligeris noch andere merckwürdige Umstände zu lesen stehen. Unter seinen Schrifften ist eine Commentatio: de Comœdia & Tragœdia, ejusque apparatu omni & partibus, welche im 8ten Tomo des Thesauri Gronoviani den 10ten tractat, und 7 Bogen in folio ausmachet. Sie bestehet aus 23 Capiteln, folgenden Inhalts:

Cap. 1. de Comœdia & Tragœdia.
2. de Tragœdia.
3. de Comœdiæ speciebus.
4. de Tragœdiarum speciebus.
5. de Comœdiæ & Tragœdiæ partibus.
6. de Mimo.
7. de Tragœdiæ partibus. De Choro iterum.
8. de Satyra.
9. de Comicis Personis.
10. de Personis certis.
11. de Mimicis Personis.
12. de Tragicis Personis.
13. de Satyricis Personis.
14. de Saltatione.
15. de Modis & Tibiis.
16. de Tibiis.
17. de Theatro.
18. de Ludis
19. de Ludis Græcis Pythiis.
20. de Olympiis.
21. de Nemeis.
22. de Isthmiis.
23. de Ludis aliis minus nobilibus.

Sonsten handelt er auch im 57 Capiteln des 1sten Buchs, de Arte Poëtica, vieles von musicalischen, und dahin zu referirenden Dingen. Seine in der Augustiner-Kirche zu Agen befindliche, und von *Bullarto* lib. 2. f. 72. del' Academie des Sciences & des Arts angeführte Grabschrifft ist folgende:

Julii Cæsaris Scaligeri quod fuit obiit
Anno M. D. LVIII. Kal. Novembris ætatis suæ LXXV.

Scalmus [*lat.*] σκαλμὸς [*gr.*] le clou de la marche [*gall.*] bedeutet beym Mersenno lib. 1. de Instrum. harmon. Prop 7. den Stifft, woran sich die Claviere auf Clavichordiis, Clavicymbeln und Orgeln bewegen.

Scandelli (*Antonio*) ein Italiäner, war bey dem Churfürsten von Sachsen, Mauritio, Capellmeister, und verfertigte über dessen Epitaphium eine 6stimmige Missam, welche Georgius Fabricius, an. 1558 heraus gegeben hat. Churfürst Augustus behielt ihn gleichfalls, da er denn an. 1570 Cantiones germanicas 4 & 5 vocum; ferner dergleichen 4stimmige zu Nürnberg in 4to drucken lassen. Anno 1575 sind von seiner Arbeit auch 5 und 6stimmige geistliche teutsche Lieder

mit Juſtrumenten, nebſt einem 8ſtimmigen Dialogo zu Dreßden gedruckt worden; und an. 1583 iſt liber primus Cancionum Neapolitanarum 4 voc. zu Nürnberg ans Licht getreten. Daß er an. 1562 gegen Weynachten zur Muſic-Direction in der Churfürſtl Hof-Capelle zu Dreßden gelanget, und an. 1580 den 18ten Januarii daſelbſt geſtorben ſey; hat Hr. D. Joh Andr. Gleich in der Dreßdniſchen Reformations- und Hof-Prediger-Hiſtorie, und zwar im Vorbericht, c. 10. §. 2. p. 95. angemercket.

Scandellus (*Auguſtus*) iſt an. 1583 ein Alumnus in der Schul-Pforte, hierauf ein Chur-Sächſ. Vocal- und Inſtrumental-Muſicus, nachgehends aber am Braunſchweigiſchen Hofe bedient geweſen, und als er von da nach Dreßden retourniret, in ſeiner vorigen Bedienung daſelbſt geſtorben. ſ. *M. Juſtini Pertuchii* Chronicon Portenſe, p. 202. Vermuthlich iſt er ein Sohn des Capellmeiſters geweſen.

Scanello [*ital.*] ein Steg auf Juſtrumenten

Scaphiſias, oder Caphiſias, iſt ein trefflicher Pfeiffer, und auf des Alexandri M. Beylager mit zugegen geweſen. ſ. *Athen.* lib 12. p. m. 538.

Scapitta (*Viacenzo*) von Valenza, einer im Hertzogthum Mayland am Po-Fluß liegenden feſten Stadt gebürtig, war beym Ertz-Hertzoge von Oeſterreich, Leopoldo, ein Muſicus und Capellan, und gab an. 1630 eine Muſica di Camera zu Venedig in Druck.

Scapus [*lat.*] der Hals an beſaiteten Inſtrumenten, als Violinen, u. d. g.

Scapi tabula [*lat.*] daß Griff-Bret, ſo am Halſe ſich befindet. la touche du manche [*gall.*] ſ. *Merſen.* lib. 1. de Inſtrum. harmon. Prop. 7.

Scarabelli (*Diamante Maria*) iſt eine vortreffliche und künſtliche Sängerin geweſen. ſ. *Amarantbi* Frauenzimmer-Lexicon.

Scarani (*Giuſeppe*) war Organiſt bey dem Hertzoge zu Mantua, und ließ an. 1641 Motetten in Venedig drucken. Im Parſtorfferiſchen Muſic-Catalogo ſtehen 2. 3. 4 und 5ſtimmige Concerti Eccleſiaſtici, ingleichen 2 und 3ſtimmige Sonate Concertate von ihm angeführet.

Scarlatti (*Aleſſandro*) hat zwey Wercke, als; Cantate à una e due Voci; und Motetti à una, due, tre, e quatro Voci con Violini geſetzet, welche zu Amſterdam bey Roger zu haben ſind. Daß ihrer zweene alſo heiſſen, und der ältere in Neapolis; der jüngere aber zu Rom Capellmeiſter ſey, lieſet man in des ſeel. Hrn. Capellmeiſter Heinichens G. B. p. 797. Dieſen berühmten Römiſchen Capellmeiſter hat der König von Portugall an. 1728 in Dienſte genommen, und ihm zu ſeinen Reiſe-Koſten 2000 Thaler auszahlen laſſen. ſ. die Hälliſche Zeitungen *nro. CXXII.*

Schabtai ben Joſeph, ein Rabbine und Baßiſt zu Prag, iſt ein Bruder des Rabbinen, Jacobi Strimerii geweſen, und hat an. 1681 unter einem Hebräiſchen Titul, welcher auf Latein ſo viel, als *Labia Dormientium* bedeutet, einen Tractat zu Amſterdam in 4to drucken laſſen, in welchem, nach Anzeige der Actorum Erudit. Lipſ. an. 1682. menſ. Jul. p. 203. und zwar im 3ten Capitel der zweyten Section, unter andern auch Muſicaliſche Bücher der Juden angeführet werden.

Schadæus (*Abraham*) Rector zu Speyer, von Senftenberg gebürtig, ließ ſein aus den vornehmſten Auctoribus zuſammen getragenes Promptuarium muſicum an. 1611. 1612. 1613 und 1617 ans Licht treten. Der erſte Theil davon beſtehet aus 9 Büchern in 4to, und iſt an. 1611 in Straßburg gedruckt worden; Caſpar Vincentius, Organiſt zu Speyer, hat den General-Baß dazu geſetzet.

Schade (Johann) ein Orgel-Macher aus Weſtphalen, hat ums Jahr 1628 floriret, und nicht allein die im Münſter zu Aachen aus 24 Regiſtern beſtehende Orgel, ſo über 2000 Thaler gekoſtet, ſondern auch zuvor eine bey S. Voilani von 17 Regiſtern für 1800 Aacher Thaler, ingleichen eine bey den Regulieren, Carmeliten, Weiſſen Frauen zu Rüremond, Erckleus, und an mehr andern Plätzen gebauet. ſ. *Joan. Noppii* Aacher Chronicke, p. 25.

Schaffen [*Henricus*] ließ an. 1565 zwey fünfſtimmige Motetten-Bücher zu Venedig in 4to drucken. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1639

Schaffnitz, ein Lauteniſt, hat in Chur-Bayeriſchen Dienſten als Lieutenant geſtanden, und artige Sachen vor die Laute componiret. ſ. Barons Unterſ. des Inſtruments der Laute, p. 76.

Schalſim, war bey den Juden ein muſicaliſches Inſtrument von drey Saiten, welche mit einem von Pferde-Haaren angeſtri-

ſtren-

ſtrengten Bogen geſtrichen wurde, aus Holtz alſo gemacht, daß es am untern Theil hohl war, oben aber einen Halß hatte, wie unſere kleine Geigen. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 3. §. 9. woſelbſt die Abbildung davon zu ſehen iſt

Schallmey, iſt ein teutſches berohrtes Blas-Inſtrument; it. ein Orgel-Regiſter von 8 und 4 Fuß-Ton.

Schauer (Carl) ein Muſicus in der Pohln. Capelle an. 1729. ſ. den Dreßdeniſchen Hof- und Staats-Calender.

Schedius [*Paulus Melliſſus*] oder Sched, war gebohren an. 1539 den 20 Dec. zu Melrichſtadt oder Mellerſtadt, einer kleinen im Biſchoffthum Würtzburg am Waſſer Stray liegenden Stadt und Amt, ſtudirte zu Zwickau, an. 1557 zu Jena, begab ſich von hier an. 1561 nach Wien, u. wurde an. 1564 vom Kayſ. Ferdin. ſelbſt zum Poeten gekrönet. Lebte nachgehends eine Zeitlang zu Leipzig u. Wittenberg, ingleichen am Würtzburgiſchen Hofe, wurde hernach Hofmeiſter über 42 Cadetten zu Wien, und that folgends Kriegs-Dienſte unter der Kayſerl. Armee in Ungarn. Gieng an. 1567 nach Franckreich, und ferner nach Padua, allwo er zum Comite Palat. Equite aurato und cive Romano gemacht wurde. Ferner that er eine Reiſe nach England, und als er wieder zurück kam, berief man ihn an. 1571 zum Bibliothecario in Heydelberg, allwo er, nachdem er erſt an. 1593 in Eheſtand getreten, an. 1602 den 3 Febr. in einer Ohnmacht geſtorben. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *M. Tobiæ* Schmidts Chron. Cygn. p. 489. woſelbſt aus M. Wolffgang Krügers Catalogo vel Hiſtoriologia Virorum gente & mente, arte & marte, genio & ingenio illuſtrium und deſſen 212ten Blatte noch angeführet wird: daß er auch Rath und Profeſſor zu Heydelberg geweſen: und am 487 Blatte vorgedachter Zwickauiſchen Chronicke wird er genennet: " ein überall „beruffener hochbelobter Poet, und Mu„ſicus, deſſen Compoſitiones in der „Cantorey zu Zwickau biß an. 1656 ge„bräuchlich geweſen. "

Schedlich (David) war Organiſt zu S. Laurentii in Nürnberg, und gab daſelbſt ein aus Balletten, Couranten und Sarabanden beſtehendes Muſicaliſches Klee-Blatt, von 2 Violinen und mer Violetta, an. 1665. auf eigene Koſten, in breit-klein-octav heraus. Die Zuſchrifft iſt an Jemand und Niemand.

Schedlich (Jacob) ließ an. 1613 vierſtimmige Magnificat und Intonationes precum veſpertinarum über die 8 Kirchen-Tone, zu Leipzig in 4to drucken ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1632.

Scheele (Johann) Dom-Organiſt in Bremen an. 1721, hat ein 50 ſtimmiges Orgel-Werck unter Händen, ſo der berühmte Orgelmacher zu Hamburg, Arp Schnitker, von an. 1694 bis 1698 erbauet, und 8000 Thaler gekoſtet hat.

Schefferus (*Martinus*) oder, wie ihn Lipenius nennet, Schefflerus, gab an. 1605 zu Hildesheim in zwey Büchern Sylvulas muſicas in 8vo heraus.

Schefferus (*Paulus*) hat zwey Bücher oder Theile Melodiarum Biblicarum von 5 und 6 Stimmen; ferner zwölff Intraden und Couranten, nebſt einem 6ſtimmigen Canzon, an. 1619 zu Breslau in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1670 & 1627.

Scheibel (Gottfrid Ephraim) ein Candidatus Miniſterii von Breslau gebürtig, hat an. 1721 Zufällige Gedancken von der Kirchen-Muſic, wie ſie heutiges Tages beſchaffen iſt, zu Franckfurth u. Leipzig in 8vo ans Licht geſtellet. Es beſtehet dieſe Schrifft aus 5½ Bogen: das erſte Capitel handelt von der Muſic überhaupt; das 2te: von dem Endzwecke der Muſic, oder der Bewegung der Affecten; das 3te: von der Kirchen-Muſic in ſpecie; das 4te: von der Nothwendigkeit der Kirchen-Muſic; das 5te: daß die Kirchen-Muſic mit der Weltlichen in movirung der Affecten nichts eigenes habe; das 6te: von den unterſchiedenen Arten der Kirchen-Muſic: das 7de: von der Beſtellung eines Chori muſici in der Kirchen; und das 8te: von der Materie der Kirchen-Muſic, oder, wie ein muſicaliſcher Text ausſehen ſoll.

Scheidemann (Heinrich) Organiſt an der S. Catharinen-Kirche in Hamburg, iſt an. 1654 geſtorben, und ſo wohl wegen ſeiner Compoſition, als ſeines Spielens beraeſtalt berühmt geweſen, daß ein groſſer Muſicus zu Amſterdam, als er gehöret, daß Adam Reincke an des Scheidemanns Stelle gekommen, ge„ſprochen: „ es müſſe dieſer ein verwege„ner Menſch ſeyn, weil er ſich unterſtan„ en, in eines ſo ſehr berühmten Mannes „Stelle zu treten, und wäre er wohl ſo cu„rieux, denſelben zu ſehen. „ Reincke hat ihm hierauf den aufs Clavier geſetzten Kirchen-Geſang: An Waſſer-Flüſſen

Babylon, mit folgender Beyschrifft zugesandt: Hieraus könne er des verwegenen Menschen *Portrait* ersehen. Der Amsterdammische Musicus ist hierauf selbst nach Hamburg gekommen, hat Reincken auf der Orgel gehöret, nachher gesprochen, und ihm, aus veneration, die Hände geküsset.

Scheidt (Samuel) von Halle gebürtig, ist daselbst des Administratoris, Christiani Wilhelmi, Organist und Capellmeister gewesen, hat sich auch mit seiner Kunst, und seinen musicalischen in Hamburg, Leipzig u. Halle gedruckten Schrifften dergestalt berühmt gemacht, daß ihm unter dem gemahlten grossen Crucifix-Bilde, so in der L. Frauen-Kirche-Bibliothec zu Halle befindlich ist, bey seinem effigie, und bey der Orgel der S. Moritz-Kirche daselbst (zu deren Erbauung er ein ziemliches beygetragen hat) nachstehende Disticha zum Ehren-Gedächtniß gesetzt worden:

Hæc est effigies Samuelis Scheidii, acumen
Ingenii cujus nulla figura capit.
Musicus hic quantus, vocale & chroma vibratum
Ecstaticis digitis, organa; scripta docent.
Defunctus in Domino die crucifixi Salvatoris Anno M. DC. LIV.
Ætatis LXVII.

Daß er am 24ten Mertz nurgedachten 1654ten Jahrs gestorben sey, lieset man in Vvittenii Diario Biographico. In Draudii Bibliotheca Classica werden nachstehende von unserm Auctore edirte Wercke angeführet, als:

Cantiones sacræ 7 vocum, an. 1621, in Hamburg.

Concertuum sacrorum pars prima, 2. 3. 4. 5. 6. & 12 vocum. adjectis Symphoniis & Choris instrumentalibus, gleichfalls daselbst in nurgedachtem Jahre gedruckt; it. ibidem & eodem anno

Ludorum musicorum ima & 2da Paris, aus 4. 5. und 6stimmigen Paduanen, Gaillarden, Allemanden, Canzonen und Intraden bestehend.

Die Cantiones sacræ 8 vocum, an der Zahl 39 Stücke, sind an. 1620 in klein folio zu Hamburg ans Licht getreten. Seine aus drey Theilen bestehende Tabulatura ist an. 1624 zu Hamburg in folio gedruckt worden. Im 1sten Theile sind enthalten:

(1. vier Variationes über das Kirchen-Lied. Wir gläuben all' an einen GOtt.
(2. eine aus einer 4fachen Fuge bestehende Fantasia über: io son ferito.
(3. neun Variationes über das Lied: Vater unser im Himmelreich ꝛc.
(4. eine 2. 3 und 4stimmige Fantasia über das ut, re, mi, fa, sol, la.
(5. zwölff Variationes über das Lied: Warum betrübst du dich mein Hertz.
(6. ein vierstimmiges Passamezzo, zwölffmahl variirt.
(7. ein Niederländisches Liedgen von zwölff Variationibus.
(8. und 9. Zwo vierstimmige Couranten.
(10. ein sieben mahl variirtes Niederländisches Liedgen.
(11. ein aus zehn Variationibus bestehendes Frantzösisches Liedgen.
(12. sechs Variationes über das Lied: Da JEsus an dem Creutze stund.
(13. eine 4stimmige lange Fantasia über: Ich ruff zu dir HErr JEsu Christ.

Hierauf folgen XII. Canones verschiedener Art. Diesen 1sten Theil hat der Auctor dem Churfürsten zu Sachsen, Joanni Georgio, und dem Marggrafen von Brandenburg, Christiano, zugeschrieben.

Im 2ten Theile sind enthalten: (1. eine Fuga contraria 4 vocum (2. ein Echo. (3. eine vierstimmige Fuge. (4. zwo Variationes über das Lied: Hertzlich lieb hab ich dich o HErr. (5. fünff Variationes über Christ lag in Todes-Banden. (6. eine dreystimmige Fantasie. (7. neun Variationes über das Lied: Christe, der du bist Tag und Licht. (8. ein aus fünff Variationibus bestehendes Engländisches Lied. (9. Gelobet seystu JEsu Christ ꝛc. von 8 Veränderungen. Diesem folgen zwo variirte Allemanden, und den Schluß machet eine Toccata. Diesen zweyten Theil hat der Auctor dem Rathe zu Nürnberg, Dantzig und Leipzig dediciret.

Im 3ten Theile, welchen der Auctor (gleich

(gleich den vorigen beyden) lateiniſch dem Magiſtrate zu Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Magdeburg gewidmet hat, kommen vor: (1. ein Kyrie Dominicale. (2. neun Magnificat. (3. fünff Variationes über: Chriſtum wir ſollen loben ſchon. (4. eben ſo viel Variationes über das Lied: Nun komm der Heyden Heyland. (5. ſieben Variationes über: Chriſte der du biſt Tag und Licht. (6. fünff Veränderungen über den Geſang: Der Heiligen Leben thut ſtets ꝛc. (7. drey Variationes über: Komm GOtt Schöpffer, Heiliger Geiſt. (8 ſieben Variationes über: Der du biſt drey in Einigkeit. (9. Der Choral: Wir glauben all' an einen GOtt. (10. ſechs variirte Verſe über das Communion-Lied: JEſus Chriſtus unſer Heyland. Zum Beſchluß folget eine Manier, auf dem vollen Wercke mit dem Pedal zu ſpielen Sämtliche drey Theile betragen über 8 Alphabet. Sonſten habe von ſeiner Arbeit noch folgende Sachen geſehen, nemlich: liebliche Krafft-BlümleinConcert-weiſe mit zwo Stimmen und G. B. geſetzet, an. 1625 zu Halle, in Melchior Oehlſchlegels Druckerey und Verlag, in 4to verfertiget: ferner Geiſtliche Concerten, mit 2 und 3 Stimmen, nebſt einem G. B. auf alle Feſt- und Sonntage durchs gantze Jahr zu gebrauchen, in vier unterſchiedenen Theilen. Der 1ſte davon iſt an. 1631 zu Leipzig in 4to gedruckt worden, und enthält 20 Choral-Lieder; unter ſolchen ſind folgende drey, als: Vater unſer im Himmelreich, im Diſcante; Chriſt unſer HErr zum Jordam kam, im Tenore; und ich ruff zu dir HErr JEſu Chriſt, im Baße, zuſammen componiret. Es iſt auch ein Tabulatur-Buch 100 geiſtlicher Lieder und Pſalmen von 4 Stimmen, zu Görlitz an. 1650. und 1653 in folio heraus gekommen.

Schein (Johann Herrmann) von Grünhayn in Meiſſen gebürtig, allwo ſein Vater, M. Hieronymus Schein, damahls Paſtor, vorher aber Con-Rector zu Annaberg, und Paſtor zu Arnsfeld geweſen, verſahe in ſeiner Jugend in der Chur-Sächſiſchen Capelle 4 Jahr lang die Stelle eines Diſcantiſten; wurde nach einiger Zeit Capellmeiſter allhier in Weimar, und nach 2 Jahren Director Muſices in Leipzig, woſelbſt er an. 1631, oder nach VVittenii Bericht, an. 1630 geſtorben. ſ. das Hiſtoriſche Regiſter des Naumburgiſchen Geſang-Buchs, p. 67 und Wetzels Lieder-Hiſtorie, P. 3. p. 45. daß er an. 1603 den 18 May ein Alumnus in der Schul-Pforte geworden, und in Leipzig ſtudiret, lieſet man in M. Juſtini Pertuchii Chronico Portenſi, p. 24. Seine heraus gegebene Sachen ſind folgende:

Concerten von 4 Stimmen, an. 1612 zu Leipzig in 4to gedruckt, als er daſelbſt ſchon Muſic-Director geweſen.

Cymbalum Sionium. aus 30 halb teutſch- und halb lateiniſchen mit 5. 6. 8. 9. und 12 Stimmen geſetzten Cantionibus beſtehend, an. 1615 in Leipzig gedruckt, und Hrn. Chriſtiano VVilhelmo, poſtulirtem Adminiſtratori des Primat-Ertz-Stiffts Magdeburg dedicirt.

Opellæ novæ erſter Theil, oder geiſtliche Concerten von 3. 4. und 5 Stimmen, an. 1618 zum erſten- und 1627 zum zweyten mahle in Leipzig gedruckt.

Opellæ novæ zweyter Theil, oder geiſtl. Concerten von 3. 4. 5. und 6 Stimmen, an. 1626 zu Freyberg (Leipzig) in 4to gedruckt.

In dieſem Wercke ſind 27 teutſche, und 5 lateiniſche Stücke enthalten:

Das Iſraëlis-Brünnlein von 6 Stimmen, an. 1623 zu Leipzig in 4to gedruckt.

Seine alſo genannte Muſicam-Boſcarecciam-ſacram von dren Stimmen hat Ein Liebhaber Der Muſic, mit geiſtlichen Texten gezieret, an. 1651 zu Erffurt in Druck gegeben. Oben gedachter VVitte allegiret Cantilenas Sylveſtres, und Odas Amorum ſive Corollam Veneris; Das erſte Werck von dieſen beyden dürffte wohl die vorgemeldte Muſica Boſcareccia, oder Wald-Lieder ſeyn, welche, nachdem ſie geiſtliche Texte bekommen, auch den Zuſatz am Titul erhalten haben.

Schelguigius (*Samuel*) hat an. 1671 eine Diſputation: de Muſica, zu Thoren gehalten, und in 4to drucken laſſen ſ. G. Franckens von Franckenau Diſp. Medic. de Muſica, p. 456. daß er als Doctor, Profeſſor Theologiæ und Paſtor zur H Dreyeinigkeit, auch Rector des Gymnaſii zu Dantzig, an. 171[illegible] den 13 Januarii verſtorben, deſſen berichten uns die theologiſchen Annales und zwar das

ste Decennium des XVIII. Seculi Hrn. D. Valentin Löschers, p 659.

Schelius (*Jacobus*) Cantor der Schule zu Eißfeld in Francken, ließ seinen aus dem 121ten Psalm genommenen, und mit 6 Stimmen componirten Christlichen Wunsch und Seegen, als Johann Lattermann von da nach Erffurt zum Ober-Geleitsmann vocirt wurde, hieselbst an. 1618 in 4to drucken.

Schellius (*Johannes*) eines Cantoris, gleiches Vornahmens, Sohn, von Geyslingen, einem in Meißnischen Ertz-Gebürge liegenden Städtgen, gebürtig, ist bey S. Thomæ in Leipzig bis an. 1701 Cantor und Music-Director gewesen; er hat zwar nichts in Druck, wohl aber viele Music-Stücke und Jahrgänge geschrieben heraus gegeben, und bekannt werden lassen. Daß er in seiner Jugend in der Churfürstl. Capelle zu Dreßden die Music bestellen helffen, von dar nach Wolffenbüttel recommendirt, daselbst von Hertzog Anton Ulrichen mit einem Ringe von seinem Finger bey der Abreise beschencket worden; als er zu Leipzig studiret, beym damahligen Organisten an der S. Thomas-Kirche, Hrn. Gerhard Preisensin, freye Kost und Wohnung, und hierauf das Cantorat in Eilenburg bekommen habe; liesset man in Hrn. Uhsens wohl-informirten Redner, p. 395. sq.

Schenck (*Joannes*) ein Chur-Pfältzischer Cammer-Musicus und Violdigambist, hat verschiedene Wercke ediret, davon in des Roger Catalogo folgende stehen, als:

Sang-Airen van d' Opera van Ceres en Bachus. Opera 1.

Konst-oeffeningen, oder quinze Sonates à une Basse de Viole, e Basse Continue. Opera 3.

Scherzi Musicali, ou Suittes pour une Basse de Viole, & une Basse Continue, composées de Preludes, Allemandes, Courantes, Chaconnes, &c. Opera 6.

XVIII. Sonate à Violino solo e Basso Continuo. Opera 7.

La Nimphe del Rheno, contenant douze Sonates à deux Basses de Viole, composées de Preludes, Allemandes, Sarabandes, Courantes, Giques, Chaconnes, Ouvertures, Gavottes, Menuets, Passacailles, &c. Opera 8.

L'Echo du Danube, contenant des Sonates à une Basse de Viole e Basse Continue, à une Basse de Viole & Basse Continue ad libitum, & à une Basse de Viole sans Basse Continue. Opera 9.

Les Bisfareries de la goûte, contenant douze Sonates à une Basse de Viole & Basse Continue. Opera 10.

Scherard (*Giacomo*) oder Sherard, von seiner Arbeit sind bey Roger zu Amsterdam in Kupfferstich zu haben: Sonate à tre, due Violini, Violoncello e Continuo. Opera 1. XII Sonate à tre, due Violini, Violoncello e Continuo. Opera 2.

Scherer (Hanß) ein Orgelmacher, hat an. 1576 zu Bernau in der Marck, und an. 1580 zu Stendal in die L. Frauen-Kirche ein aus 29 Stimmen bestandenes Werck gebauet, dessen disposition beym Prætorio Tom 2. Syntag. Mus. p. 176. sq. zu ersehen ist.

Scherer (Sebastian Anton) gab an. 1656 Musicam Sacram, h. e. Missas, Psalmos, & Motettas 3. 4. & 5 voc. cum Instrumentis, als sein 1stes aus 9 Stücken bestehendes Werck zu Ulm in 4to heraus, und dedicirte solches dem Magistrat daselbst in lateinischer Sprache. Auf diesem Wercke nennet er sich: einen Musicum Ulmensem. Als Vice-Organist daselbst, hat er an. 1664 in folio ediret: Operum musicorum secundum, distinctum in libros duos: Tabulaturam in Cymbalo & Organo Intonationum brevium per octo Tonos, & Partituram octo Toccatarum usui aptam cum vel sine Pedali, mit gedruckten Noten in Discant, Alt, Tenor, und Baß gesetzt. Es ist 26 Bogen starck, und dem Collegio musico in der Reichs-Stadt Meiningen vom Auctore lateinisch zugeschrieben worden. In eben diesem 1664ten Jahre hat er auch librum primum Tabulaturæ in Cymbalo & Organo Intonationum brevium per octo Tonos selbst in Kupffer gestochen, und in folio, 8 Bogen starck, heraus gegeben. Von seiner Compositition sind auch Suites auf die Laute in folio heraus gekommen. s. Lotters Music-Catal.

Scherzi musicali [*ital.*] sind allerhand musicalische weltliche Lieder.

Scheyrer (*Bernhardus*) ein Römisch-Catholischer Geistlicher, hat eine Musicam

eam choralem theoretico-practicam drucken laſſen.

Schiaſſi (*Gajetano Maria*) ein Violiniſt und Academico Filarmonico, von Bologna gebürtig, hat XII. Concerti a Violino principale, Violino primo di ripieno, Violino ſecondo obligato, Alto Viola, Violoncello & Cembalo, als ſein erſtes Werck, heraus gegeben. In der Ceneſchen Handlung zu Amſterdam iſt es in Kupfferſtich zu haben.

Schiavettus (*M. Julius*) hat an. 1565 fünff- und ſechsſtimmige Motetten zu Venedig in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1639.

Schickhard (Johann Chriſtian) ein annoch lebender Muſicus in Hamburg, hat folgende Sachen bey Roger zu Amſterdam graviren laſſen, als:

Sonates à une Flûte & Baſſe Cont. Opera 1.
Sonates à un Hautbois & B. C. Opera 2
Sonates à une Flûte & Baſſe Continue. Opera 3.
Sonates à deux Flûtes & B. Opera 4.
Sonates a une Flûte, deux Hautbois ou Violons, une Viole de Gambe & Baſſe Continue. Opera 5.
Sonates à deux Flûtes & Baſſe. Opera 6.
XII. Sonates à deux Hautbois, Baſſe de Violon & B. C. Opera 7.
Sonates à un Hautbois, & Baſſe Continue. Opera 8.
Sonates à deux Flûtes & une Baſſe Cont. ad libitum. Opera 9.
Sonates à deux Hautbois & Baſſe Cont. Opera 10.
Recueil de Menuets a un Hautbois & B. C. Opera 11.
Principes de la Flûte, contenant des Airs a deux Deſſus ſans Baſſe, propres a pouſſer un écolier tres avant & la maniere de faire tous les Tons & toutes les Cadences ſur cet Inſtrument. Opera 12.
Concerts a deux Hautbois, deux Violons, Baſſe & B. C. Opera 13.
XIV. Sonates a un Hautbois, une Flûte, une Baſſe & B. C. Opera 14.
Principes du Hautbois, contenant des Airs a deux Hautbois ſans Baſſe, tres propres a aprendre jouer du Hautbois & la maniere de faire tous les Tons ſur cet Inſtrument. Opera 15.
XII. Sonates a deux Flûtes & Baſſe. Opera 16.
VI. Sonates a 4 Flûtes & Baſſe Cont. Opera 19.
Sonates a un Hautbois & Baſſe Cont. Opera 20.
Airs Spirituels des Lutheriens a 2. Flûtes & Baſſe. Opera 21.
Sonates a un Hautbois 2. Flûtes & B. C. Opera 22.

Schiebel (Johann Georg) ein Poet, Rector und Cantor zu Ratzeburg, ſchrieb unter andern: Curieuſeſte Wunder-Wercke der Natur, ſo ſie durch den einſtimmenden Klang an Menſchen, Vieh, und allen Creaturen ausübet, ꝛc. und ſtarb den 2ten May an. 1684 ſ. das *comp.* Gelehrten *Lexic.* und J. G. Ahlens muſicaliſches Herbſt-Geſpräche p. 4.

Scheiffelholz (*Joan. Paul.*) hat VIII. Concerten, a Violino Principale, 2. Violini, Viola, Violoncello & Organo in folio heraus gegeben. Es iſt ſein erſtes Werck. ſ. Lotters Muſic-Catal.

Schiefferdecker (Johann Chriſtian) des ſeel. Buxtehudens Schwieger-Sohn und Succeſſor am Organiſten-Dienſte bey S. Marien in Lübeck, hat ehemahls XII. muſicaliſche Concerten componirt gehabt, welche, mit ſeiner Genehmhaltung, ein anderer an. 1714 zu Hamburg in folio zum Druck befördert. Nach des Hrn. Mattheſons Bericht p. 184. ſqq. ſeines Muſicaliſchen Patrioten, haben folgende auf dem Hamburgiſchen Theatro aufgeführte Opern, ihn, wegen der Muſic, zum Auctore, als: Alaricus; Der erſte Actus von der Oper-Victor genannt; Regnerus; und Berenice, ſämtlich an. 1702 executirt. An. 1716. Juſtinus.

Schietto [*ital.*] ohne Zierrath. Schiettamente, Adv. [*ital.*] ſchlecht weg.

Schiff (Chriſtian) Chori muſici Director zu Lauben, hat an. 1694 das Tractätgen Joh. Muſcovii: vom rechten Gebrauch und Mißbrauch der Kirchen-Muſic, ꝛc. wiederleget.

Schild (Anton) von Hannover, war unter den 53 verſchriebenen Organiſten der eilffte, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck beſpielte und examinirte. ſ. Werckmeiſters Organ. Gruningenſe redivivum, §. 11.

Schild (Melchior) ein an. 1668 verſtorbener Componiſt, und dergeſtalt berühmt geweſener Organiſt zu S. Georgii und Jacobi in Hannover, daß man von ihm geſprochen: Er könne, nachdem es ihm gefällig, ſpielen, daß man lachen oder weinen müſſe; hat die Gnade gehabt, daß Hertzog Chriſtian Ludwig ihn öffters in ſeinem Wagen nach Hofe holen laſſen, da er denn von ſelbigem und andern ſo reichlich beſchenckt worden, daß, ob er wohl nur ein Salarium von 100 Rthl. gehabt, er dennoch ſeinem Sohne und Tochter 12000. Reichs-Thaler hinterlaſſen, auch ein jährliches Stipendium von 80 Thalern geſtifftet. Der Sohn hat zu des Vaters Leb-Zeit ſtudiret, und iſt nachgehends Rittmeiſter; die Tochter aber an einen Amtmann verheyrathet worden.

Schimperlin (Chriſtian) von Ochſenhauſen gebürtig, ließ an. 1616 vier achtſtimmige Miſſen zu Augſpurg in 4to drucken. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1636.

Schindler (Andreas) und Johann Adam Schindler ſtehen beyde als Waldhorniſten bey der Königl. Capelle und Cammer-Muſic zu Dreßden an. 1729 in Dienſten. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender.

Schiſma [*lat.*] σχίσμα [*gr.*] heiſſet eine Spaltung, von σχίζω, ſcindere, findere, und bedeutet die Helffte eines Commatis muſici. ſ. *Martinii* Lex. Phil. und *Roberti* de Fluctibus Templum Muſices, lib 3.

Schlegel (Valentin) von Waldhauſen, ließ 13 Pſalmen drucken.

Schlick (*Arnoldus*) ein Magiſter, war ums Jahr 1535 am Pfältziſchen Hofe Organiſt. ſ. *Ornithoparchi* Microlog. lib. 4. woſelbſt er ein Muſicus conſummatiſſimus, ac Palatini Principis Organiſta probatiſſimus genennet wird.

Schlickius (*Rudolphus*) hat an. 1588 eine Exercitation: de Muſicæ origine, cultu, dignitate, &c. zu Speyer in 8vo drucken laſſen. ſ. *Thomas Hyde* Catal. Biblioth. Bodlejanæ.

Schlinsky, ein Böhmiſcher Lauteniſt. ſ. Barons Unterſ. des Inſtrum. der Laute, p. 76.

Schmeltzer (Johann Heinrich) ein Oeſterreicher, war an. 1655 ein Kayſerl. Inſtrumental-Muſicus, nachgehends aber Kayſ. Vice-Capellmeiſter, und an. 1695 noch am Leben. Von ſeiner Arbeit iſt an. 1662 zu Nürnberg in länglicht folio gedruckt worden: Sacro-profanus Concentus muſicus fidium aliorumque Inſtrumentorum. Es beſtehet dieſes Werck aus 13 Sonaten von Violinen, Violen, Tromben, &c. Er hat auch XII. Sonaten à Violino ſolo herausgegeben. Daß er dem Gio. Felice Sances, und zwar als der erſte Teutſche in der Capellmeiſter-Charge ſuccediret habe, auch vom Kayſer baroniſiret worden ſey, deſſen bin vom Hrn. Capellmeiſter Aſchenbrennern verſichert worden.

Schmeltzer (Andreas Anton) des vorigen Sohn, hat als Director der Kayſerlichen Inſtrumental-Muſic, Ober-Inſtrumentiſt und erſter Violiniſt, ums Jahr 1677 florirt.

Schmeltzer (Peter) war an. 1721 und 1727 ein Kayſerl. Violiniſt.

Schmeltzer (Georg) hat an. 1671 Motetten oder Cantiones ſacras von 2. 3. 4. - 9 Stimmen, ſo wohl an Inſtrumenten als concertirenden Sing-Stimmen, zu Augſpurg in länglicht folio drucken laſſen.

Schmidbauer (Franz) ein Kayſerl. Violdigambiſt an. 1721, und 1727.

Schmid (Johann) iſt Organiſt zu Luckau in der Nieder-Lauſitz, und ein Scholar des Hrn. Schiffs. ſ. den Brief des Hrn *Roubenii*, an. 1720. an den Hrn. Capellmeiſter Mattheſon geſchrieben, und im 2ten Tomo der Crit. Muſ. p. 263. befindlich.

Schmidius (*Joan. Andreas*) SS. Theol. Doctor & Antiquit. Eccleſ. Profeſſor zu Helmſtädt, auch Abt zu Marienthal, hat an. 1708 eine Diſſertation: de Cantoribus Veteris Eccleſiæ an erſtgedachtem Orte gehalten. An. 1715. iſt noch eine andere: de Eliſæo ad Muſices ſonum Propheta, daſelbſt von ihm in 4to gedruckt worden.

Schmidt (Bernhard) hat an. 1607 ein Tabulatur-Buch, auf Orgeln und Inſtrumenten zu gebrauchen, colligirt, und zu Straßburg in folio drucken laſſen.

Schmidt (Chriſtoph) ein Magiſter und Rector zu Sondershauſen, von Gera gebürtig, ſchrieb an. 1687 im Octob. ein Programma von einen halben Bogen: de Muſica.

Schmidt (Jacob) ein Muſicus des Churfürſten von Braudenburg, Georgii Wilhelmi, gab an. 1620 die von Nicolao Zangio

Digitized by Google

Zangio hinterlaſſene teutſche Quodlibete von 5 und 6 Stimmen, zu Berlin in folio in Druck.

Schmidt (Johann Chriſtoph) iſt geſtorben den 13 April an. 1728 im 64ſten Jahre ſeines Alters, und den 15ten, unter anſehnlicher Begleitung, nach S. Johannis zu ſeiner Grufft gebracht worden. ſ. Hr. Doct. Gleichens Dreßdniſche Reformations- und Hof-Prediger-Hiſtorie, c. 10. §. 5. p. 96.

Schmidt (Johann Wolffgang) ein Clavicymbaliſt in der Königl. Capelle und Cammer-Muſic zu Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender.

Schmidt (Melchior) ein zu Nürnberg an. 1608 gebohrner, und berühmt geweſener Lauteniſt und Theorbiſt, iſt an einem Flügel der Orgel bey S. Sebald daſelbſt abgemahlt zu ſehen. ſ. Barons Unterſuchung des Inſtruments der Laute, p. 65.

Schmiedeknecht (Johann Matthes) geweſener Cantor zu Gotha, hat ein teutſches Tyrocinium Muſices, ſo mit den Exempeln 5 Bogen ſtarck iſt, in 8vo geſchrieben; es iſt ſelbiges an. 1700 zum drittenmahle daſelbſt aufgelegt worden.

Schmieblein (*Cajus*) von Dantzig, war unter den 53 verſchriebenen Organiſten der vierdte, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck beſpielt und examinirt gehabt. ſ. Werckmeiſters Organum Gruningenſe redivivum §. 11.

Schnakade, bedeutet eine auf Inſtrumente geſetzte piece, welche bald eine gute harmoniſche, bald aber eine aus lauter Octaven und Qvinten beſtehende Clauſul hören läſſet.

Schnautz (Anton) ein Kayſerlicher Violoniſt an. 1721 und zwar unter dreyen der letzte; aber an. 1727 unter dreyen der zweyte.

Schnautz (Frantz Peter) ein Kayſerlicher Violoncelliſt, und zwar an. 172. unter vieren der letzte; aber an. 1727 der dritte und letzte Violoniſt.

Schnegaſſius (*Cyriacus*) oder Snegaſſius, ein Magiſter, geweſener Pfarrer und Adjunctus in der damahls Weimariſchen, anjetzo Gothaiſchen Superintendur zu Friedrichsroda, hat in lateiniſcher Sprache geſchrieben: (1. Novam & exquiſitam Monochordi Dimenſionem, ſelbige ſeinem Schwager, Joanni Lindemanno, damahligen Cantori in Gotha dediciret, und in Erffurt an. 1590, zweene Bogen ſtarck, in 8vo drucken laſſen. Im 1ſten Capitel wird gehandelt: Monochordum quid & quomodo conſtruatur; *c.* 2 de juſta Monochordi dimenſione, quæ fit per Diateſſaron; *c.* 3. de alia dimenſionis ratione, quæ fit adminiculo Trianguli; *c.* 4. de intervallorum quorundam proportionibus, quarum cognitione ad menſurandum Monochordum opus eſt; *c.* 5. de utroque ſemitonio; *c.* 6. quid Comma, quid ſchiſma & Diaſchiſma, & cur iisdem Monochordum ſit diſtinctum; und *c.* 7. de utilitate & uſu hujus Inſtrumenti. (2. Iſagoges Muſicæ libros duos, gleichfalls in Erffurt an. 1591 in 8vo gedruckt, und dem Rath zu Ohrdruff gewidmet. Dieſer Tractat beſtehet aus 6 und ein halben Bogen folgenden Inhalts: *lib.* 1. *c.* 1. quid Muſica, & quot partes, *c.* 2. de Cantu; *c.* 3. de Characteribus, & primum de Notis: *c.* 4. de Pauſis; *c.* 5. de Signis; *c.* 6. de Clavibus; *c.* 7. de diviſione Clavium, & de Signatarum (ſc. Clavium) uſu. *lib.* 2. *c.* 1. quid Intervallum, quot & quotuplicia; *c.* 2. de uſitatis intervallis; *c.* 3. de prohibitis intervallis; *c.* 4. de differentia ſpecierum Diapaſon, & earundem duplici diviſione; *c.* 5. quid Modus, deque Modorum diviſione, numero ac nominibus; *c.* 6. de Modorum natura & proprietate; *c.* 7. de Modorum fine, deque ratione cognoſcendi Modos; *c.* 8. de Modorum Repercuſſionibus, & de Ambitu; *c.* 9. de Modorum ſive cantuum tranſpoſitione, und *c.* 10. de Modorum Tropis. Dieſem iſt noch ein anderes Tractätgen von fünff Capiteln, folgenden Inhalts, beygefüget: *c.* 1. de Cantu compoſito. *c.* 2. de Vocibus ſive Partibus Cantus compoſiti. *c.* 3. de Fugis. *c.* 4 de Conſonantiis & Diſſonantiis, und *c.* 5. de Clauſulis. An. 1595 hat er 40 Weynacht- und Neu-Jahrs-Motetten von 4 Stimmen, deren etliche er ſelbſt, die mehreſten aber Joach. à Burck, Joan. Steurlinus, und Phil. Avenarius componiret, zu Erffurt bey Georg Baumannen in 2 Theilen drucken laſſen, und ſelbige denen zu ſeiner Adjunctur gehörigen Schuldienern und Cantoribus in den Aemtern Reinhardtsbrun und Georgenthal zugeſchrieben; in welcher

cher Zuschrifft erwehnt wird: daß er auch 15 Psalmos graduum, nebst noch fünff andern, habe in Druck ausgehen lassen. Daß er an. 1597 den 23ten Oct. gestorben sey, lieset man in Wetzels Lieder-Historie, P 3. p. 116.

Schneider (Conrad Michael) jetziger Music-Director, und Organist zu Ulm, hat die erste Partie seiner Clavier-Ubung, aus verschiedenen Piéces bestehend, so samt dem Titul-Blatte, und der Vorrede 5 und ein halben Bogen ausmachet, zu Augspurg bey Jacob Andreas Fridrich sehr sauber graviren lassen. Nachhero ist auch die 2te Partie, bestehend in Ouverture, Gavotte, Aria, Chaconne, Menuet, Trio, &c. ingleichen die 3te Partie, bestehend in Concerto, Gavotte, Menuet, Trio und Gique durch Kupfferstich in breit folio herausgekommen. s. Hrn. Lotters Music-Catal.

Schneider (Johann) eines Müllers Sohn von Lauder bey Coburg, woselbst er an. 1702 den 17 Julii gebohren worden, hat bey dem dasigen Schulmeister und Organisten, Nahmens Müller, die principia im Singen und Clavier-Spielen gelegt; das letztere aber, nebst der Composition, bey dem nunmehro verstorbenen Capell-Directore zu Saalfeld, Hrn. Reinmann, im 16ten Jahre weiter 3 Jahr lang excoliret; hierauf bey dem Hrn. Capellmeister Bachen in Leipzig auf dem Claviere, ingleichen bey dem Herren Graun und Grafen auf der Violin einige Lection genommen, und sodann an. 1721 die Hof-Organisten- und Premier-Violinisten-Stelle in Saalfeld bekommen; an. 1726 ist er bey hiesiger Hochfürstl. Capelle als Violinist angenommen, und, nach dem Tode des höchstseel. Hertzogs, Wilhelmi Ernesti, an. 1728 von Ihro gnädigst regierenden Hochfürstl. Durchl. Herrn Ernst August, in dieser qualité wiederum behalten; an. 1729 aber im December als Organist an der Nicolai-Kirche zu Leipzig bestellt worden.

Schnitger (Arp) oder Schnitker, ein berühmter Hamburgischer Orgelmacher, hat verschiedene schöne Orgeln so wol daselbst, als in Magdeburg, und anderswo verfertiget, und schon von an. 1698 ohngefehr florirt.

Schnitzer (Sigmund) ein Nürnbergischer Pfeiffenmacher, war, um allerhand blasende Instrumente, absonderlich die Fagotte &c. von einer ausserordentlichen Gröss:, nett zu drehen, sehr rein zu stimmen, und alle gar fein auch in die Höhe zu blasen, fast aller Orten deswegen berühmt und zugleich immer beschäfftiget, von solchen Pfeiffen-Wercken so wol durch Teutschland als nach Franckreich und Italien vor die Liebhaber der Music gar viele zu verfertigen. Starb den 5 Dec. an. 1578. s. des Hrn. Prof. Doppelmayrs Histor. Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 293.

Schnitzkius (*Gregorius*) ein Dantziger, liess an. 1607 Cantiones Sacras 4. 5. 6. 12 vocum; ferner eine fünfstimmige Missam, und ein 6stimmiges Magnificat, daselbst in 4to drucken. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1619 und 1636.

Schœllenberger (*Casp.*) Seine Offertoria Festiva pro toto anno, à 4 voc. 2 Violin, Viola, Violone & Organo, sind, als das 3te Werck, in folio ans Licht getreten. s. Hrn. Lotters Music-Catal.

Schönberger (*Huldaricus*) ein blinder und dabey sehr gelehrter Mann, gebohren zu Weida in der Ober-Pfaltz den 1 Dec. 1601 wurde im dritten Jahre seines Alters durch die Pocken beyder Augen beraubet, doch brachte er es so weit, daß er 1621 mit Ruhm nach Altorff ziehen können. An. 1623 kam er nach Leipzig, wurde daselbst 1624 Magister, und hielt Collegia Philosophica. Hierauf lebte er eine Zeitlang zu Coppenhagen; nach diesen informirte er im Holsteinischen und zu Hamburg 13 Jahr lang vornehmer Leute Kinder. Endlich zog er nach Königsberg in Preussen, allwo er Collegia in Orientalischen Sprachen und Philosophicis hielte. Er war 7 fremder Sprachen mächtig, und in Physicis, Mathemat. Musica, Optica &c. hatte er was sonderliches gethan, machte auch schöne Instrumente, worauf er selber spielte, schoß sehr glücklich nach der Scheibe, und starb an. 1649 den 22 April. Man beschuldigte ihn ohne Grund, als ob er einen spiritum familiarem gehabt. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. In Starovolscii Monumentis Sarmatarum, p. 372 lautet sein Epitaphium wie folget:

Hac terra requiescit Ulricus
Schonbergerus, & Artium Magister.
Et cum nota Sophiæ, perennis olli
Dulces nox oculos triennii ademit.

At

At natura faventior, Deusque
Millenas animo facies, diemque
Cœlo ſideribusque puriorem
ſuccendit triplicis theatra mundi.
Rerum ortus obitusque, & involucra
Cauſarum abdita quælibet ſagaci
Perluſtravit acumine, & ſerena
Mentis luce, oculisque certus hauſit.
Pandens cuncta fideliter juventæ,
Quid linguas Orientis hic narrem;
Quid Graijam Latiamque? Quid cichtas
Chordasque artificem bonum decenti
Junctura potuiſſe comparare?
Hoc rapto nece Phocidem univerſam,
Se Centone ferunt Apollinemque
Involviſſe, dies que lachrymarum,
Noctesque officio dediſſe totas.
Impendes tu quoque lachrymas Viator,
Miratus potuiſſe tantum obire.

Natus eſt Weydæ Palatinorum, Anno Dom. 1601.
Denatus Regiomonti Boruſſorum, Anno Dom. 1649.

Schön (Ludwig) ein Hautboiſt in der Kayſerlichen Capelle an. 1721, und 1727.

Schönmeyer (Georg) von Schöningen, war unter den 53 verſchrieben geweſenen Organiſten der 49te, welcher das an. 1596 erbauete Grüningiſche Schloß-Orgelwerck beſpielte und examinirte. ſ. Werckmeiſters Organum Gruning. rediv. §. 11.

Scholares Beatæ Marthæ. ſ. *Rubeis.*

Schonslederus (*Wolffgangus*) war gebohren zu München an. 1570, trat an 1590 in die Societät der Jeſuiten, und brachte es ſonderlich in der lateiniſchen und Griechiſchen Literatur ſehr weit; ſchrieb unter andern, und zwar unter dem Nahmen: Volupii Decori Muſagetis eine Architectonicen Muſices univerſalis, ex qua Melopœiam per univerſa & ſolida fundamenta Muſicorum, proprio marte condiſcere poſſis. Dieſer an. 1631 zu Ingolſtadt in 4to gedruckte Tractat beſtehet aus 2 Theilen, welche zuſammen 1 Alphabet und 7½ Bogen ausmachen. Des 1ſten Theils *c.* 1. handelt: de vocabulis artis; *c.* 2 de modis componendi; *c.* 3. de Uniſono & ejus ſtructura, *c.* 4. ſtellet Tabulam naturalem, und *c.* 5. Tabulam neceſſitatis vor; *c.* 6. handelt de Conſonantiis; *c.* 7. de Dieſi; *c.* 8 de Voce infra Baſſum; *c.* 9. de Quarta; *c.* 10. de Quinta; *c.* 11. de Sexta; *c.* 12. de Septimis; *c.* 13. de Notis aberrantibus; *c.* 14. de Ligatura ſeu Syncopatione; *c.* 15. de ornamentis, decoro, &c. *c.* 16. de Muſica ficta; *c.* 17. de vitiis; *c.* 18. de Pauſis; *c.* 19. de Clauſulis; *c.* 20. de Tonis; *c.* 21. de Contrapuncto; *c.* 22 de Fugis; *c.* 23. träget 2 general-Regeln vor; *c.* 24. handelt de biciniis & triciniis; *c.* 25. de pluribus vocibus; *c.* 26. de octo vocibus; *c.* 27. de transpoſitione; und *c.* 28. de Muſica literaria. Des 2ten Theils *c.* 1. handelt: de una voce; *c.* 2. de duabus vocibus; *c.* 3. de tribus vocibus; *c.* 4. de quatuor vocibus; *c.* 5. de quinque vocibus; *c.* 6. de pluribus vocibus; *c.* 7. de Fugis; *c.* 8. de Textu; und *c.* 9. de Coloraturis. Nurgedachte Capitel ſind zwar mehrentheils kurtz abgefaſſet; die Exempel hingegen deſto länger. Daß der Auctor an. 1651 den 17 Dec zu Halle in Schwaben geſtorben ſey, berichtet Witte in Diario Biographico.

Schoockius (*Martinus*) war gebohren an. 1613, oder 1614 zu Utrecht, lehrte daſelbſt, wie auch im Gymnaſio zu Deventer, und auf der Academie zu Gröningen, theils als Profeſſor der Beredſamkeit, Hiſtorie und Griechiſchen Sprache, theils als Profeſſor Phyſices, Logices und Philoſophiæ practicæ. Von Gröningen kam er nach Franckfurt an der Oder, da er nicht nur Profeſſor, ſondern auch zugleich Chur-Brandenburgiſcher Hiſtoriographus und Rath wurde. An letztgedachtem Orte iſt er an. 1669 geſtorben, und hat, unter andern, auch eine Exercitation de Muſica organica in templis hinterlaſſen, welche bey den übrigen an. 1663 zu Utrecht in 4to gedruckten Exercita-

citationibus befindlich iſt. ſ. *Lipenii* Bibl. Philoſ. und das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, woſelbſt noch einer andern Diſſertation: de natura ſoni & Echus, erwehnet wird.

Schop (Albert) Fürſtl. Mecklenburgiſcher Hof-Organiſt, ließ an. 1666 den 1ſten Theil der Muſic-Andachten à voce ſola e Cont. in Roſtock drucken.

Schop (Johann) gab an. 1630. Paduanen, Gaillarden, Allemanden, &c. zu Hamburg in 4to heraus. ſ. *Lipenii* Bibl. Philoſoph. Anno 1644 ließ er den 1ſten, aus 30 teutſchen Concerten beſtehenden Theil, von 1. 2. 3. 4 und 8 Stimmen daſelbſt drucken, und dedicirte ſelbigen dem Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg, Auguſto, und deſſen Gemahlin, Sophien Eliſabeth, gebohrner Hertzogin von Mecklenburg. In Georg Neumarcks fortgepflantztem Poetiſchen Luſt-Walde, und zwar in der 3ten Abtheilung, lieſet man p. 34 folgendes: Als der weitberühmte Organiſte Hr. Heinrich Scheidemann, und der Weltbekannte Geigen-Künſtler, Hr. Johann Schop in Hamburg ſich beyderſeits mit einander in der Veſper hören lieſſen:

Bin ich denn im Geiſt' entzückt? welcher kan mein Hertz ſo beugen
Durch ſo ſchönes Pfeiffen-Werck? weſſen iſt der ſchöne Ton,
Der durch alle Sinnen dringt? biſt du es, Hipparchion,
Und dein Mitgeſell Ruſin, der mit einer ſanfften Geigen
Das gekünſtelt' Orgelſpiel noch beliebter machen kan?
Nein, ihr ſeyd zu ſchlecht darzu. Es iſt Schop und Scheidemann.

schopar, iſt bey den Juden ein aus Ertz oder Silber verfertigtes Blaß-Inſtrument, deſſen Schall dem Klange unſerer Trompeten nicht ungleich geweſen; doch hat es eine gantz andere Geſtalt gehabt, welche in Printzens Muſ. Hiſtor. c. 3 p. 30 im 2ten Iconiſmo, unter dem Buchſtaben E zu ſehen iſt.

Schorerus (*Chriſtophorus*) war gebohren zu Memmingen in Schwaben an. 1618. ſtudirte zu Straßburg Matheſin, und ſchrieb Calender, gieng nach Baſel und legte ſich mit auf die Medicin, wurde hierinn Doctor zu Padua, hierauf in ſeinem Vaterlande Phyſicus, und nach dieſem bey dem Fürſten zu Mompelgard, und andern Leib-Medicus, ſtarb an. 1671 den 12ten Febr. und hinterließ eine Diſſertation: de Muſica addiſcenda; ingleichen unter einem frembden Nahmen, einen Diſcurs: de ſaltatione. ſ. *Wittenii* Diarium Biograph. und das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Schorn (*Joan. Paul*) hat XII. Partien, theils mit 2 Violinen, 2 Hautbois und Baß; theils mit 2 Violinen, 2 Violoncelli und Baß; theils aber mit 2 Violinen und zwey Waldhörnern u. ſ. w. in folio drucken laſſen. ſ. Hrn. Lotters Muſic-Catal.

Schott (Caſpar) ein Mathematicus, gebohren an. 1608 zu Königshofen unweit Würtzburg, trat an 1627 in den Jeſuiter-Orden. Nachgehends begab er ſich nach Palermo in Sicilien, allwo er etliche Jahre die Theologiam moralem und Matheſin lehrte, endlich wurde er wieder nach Würtzburg geruffen, docirte daſelbſt die Mathematic, ward Confeſſionarius, und ſtarb daſelbſt an. 1666 den 22ten May ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Handelt im 9ten Buche ſeines Organi Mathematici [welche Schrifft das Collegium Societatis Jeſu zu Würtzburg an. 1668 edirt hat,] und zwar in den zweyen erſten Capiteln von der muſicaliſchen Compoſition, wie ein derſelben ſonſt Unerfahrner, vermittelſt 6 muſurgiſcher aus combinirten Ziefern beſtehender Tabellen, und eben ſo vieler zur Erläuterung dienender 4t-Blätter, über einen Text einen vierſtimmigen Contrapunctum ſimplicem und floridum, einmahl die Oberſtimme, und auf andere Art die Unterſtimme zu erſt, hernach aber die übrigen 3 Stimmen dazuſetzen könne. Das 3te Capitel handelt: de Muſices definitione ac diviſione, de Sonis, Intervallis, Conſonantiis, Diſſonantiis, Syſtematibus, und Generibus muſicis; *c.* 4. de Muſica Latinorum ac noſtrate; *c.* 5. de requiſitis ad Muſurgiam, tam antiquam quam novam; *c.* 6. de Melopœia antiqua ſeu ordinaria, & regulis in ea ſervandis; *c.* 7 de Melopœia ſeu Compoſitione practica Contrapuncti ſimplicis per methodum ordinariam; *c.* 8. de Melopœia ſeu Compoſitione practica Contrapuncti ſimplicis per bacillos muſurgicos; und *c.* 9. de Melopœia ſeu Compoſitione practica Contrapuncti ſimplicis per Muſurithmos melothedicos. Im zweyten Theile ſeiner Magiæ univerſa-

verſalis, und zwar im 6ten und 7den Buche handelt er auch von muſicaliſchen Dingen. Die dritte Claſſe ſeiner an. 1654 zu Palermo aufgeſetzten, und an. 1657 in Würtzburg edirten Mechanico-rum Hydraulico - Pneumaticorum ſtellet in 7 und ein halben Bogen verſchiedene muſicaliſche Inſtrumenta automata vor.

Schott (Martin) ein Lauten-Macher zu Prag, iſt wegen der Romaniſchen Theorben, die er vortrefflich nachgemachet, ſehr berühmt geweſen. ſ. Barons Unterſ. des Inſtrum. der Laute, p 96. ſq.

Schottelius (*Juſtus*) von Northeim gebürtig, iſt zu Daſſel Schulmeiſter, anbey ein guter Inſtrumental-Muſicus geweſen, und, nachdem er zum zweytenmahle aus Liefland wiederkommen, in Duderſtadt erſchlagen worden. ſ *Joan. Letzneri*, geweſenen Paſtoris zu Iber im Amt Grubenhagen, Daſſeliſche und Einbeckiſche an. 1596 zu Erffurt in folio gedruckte Chronica, lib. 5. c 2.

Schrammius (*Melchior*) ein Schleſier von Münſterberg gebürtig, und Organiſt in der freyen Reichs-Stadt Offenburg, ließ an. 1606 ſeine Cantiones ſelectas 5 6. 7 & 8 voc. zu Franckfurt am Mayn drucken, dedicirte ſelbige dem Cardinal von Lothringen, Carolo, Biſchoffe zu Straßburg und Metz, wie auch dem daſigen Dom-Capitul. Es ſind zuſammen 29 Stück. An. 1576 hat er auch, als ein Muſicus des Grafen Caroli von Hohenzollern, [in deſſen Dienſte er 2 Jahr vorher gekommen] 5. und 6ſtimmige Cantiones ſacras, unter einem ſechsjährigen Kayſerl Privilegio, zu Nürnberg drucken laſſen, und ſie ſeinem Herrn, vermittelſt einer lateiniſchen zu Sigmaringen datirten Zuſchrifft, dediciret

Schreiber (Chriſtoph) von Dreßden gebürtig, war erſtl. an 1622 Organiſt bey S. Petri in Freyberg, nachgehends aber an 1634 zu Zittau an der S. Johannis-Kirche, und ſtarb am 6ten April an. 1639 im 34ten Jahr ſeines Alters. ſ. Hrn. *D. Joh Bened. Carpzovii* Analecta Faſtor. Zittav. P. 3. c. 4.

Schröder (Johann) war ums Jahr 1665 Königl. Däniſcher Cammer- und an der Teutſchen Kirche zu S. Peter in Coppenhagen Organiſt.

Schröder (*Laurentius*) Organiſt an der H. Geiſt-Kirche in Coppenhagen, gab an. 1639 Laudem Muſicæ in 8vo daſelbſt heraus. ſ *Alb. Bartholini* lib. de ſcriptis Danorum, p. 97.

Schröter (Leonhard) ein Muſicus an der Schule in Magdeburg, von Torgau gebürtig, gab an. 1580 fünff und zwantzig, und 1587 acht und zwantzig geiſtl. lateiniſche Hymnos, auf die Haupt-Feſte zu gebrauchen, von 4. 5. 6. und 8 Stimmen, zu Erffurt in Druck.

Schröter (Peter) von Roſtock, war unter 53 Examinatoribus des Grüningiſchen Schloß-Orgel-Wercks an. 1696 der 35te. ſ Werckmeiſters Organ Gruningenſe rediv. §. 11.

Schubart (Johann Martin) eines Müllers Sohn, war gebohren an. 1690 den 8ten Mertz in Gehra, einem eine Stunde von Ilmenau liegenden Gothaiſchen Dorfe, erlernete bey Hrn. Johann Sebaſtian Bachen das Clavier-Spielen, und hielte ſich bey demſelben von 1707 bis 1717 beſtändig auf, wurde auch, nach deſſen Wegzuge von hier, in nurgedachtem Jahre gegen Advent zum Cammer-Muſico und Hof Organiſten allhier in Weimar angenommen, und ſtarb an. 1721 den 2ten April an einem hitzigen Fieber. Auf ſeinem Leichen-Steine ſtehen folgende Verſe:

Hier liegt ein Muſicus, der in dem Heiligthum
Vor ſeines Fürſten-Stuhl erhöhte GOttes Ruhm;
Doch dieſe Luſt iſt aus. Es ſtiebet Hand und Ton,
Dort aber ſpielt er fort vor ſeines Königs Thron.

Schuchbauer, war an. 1723 Concert-Meiſter am Chur-Bayeriſchen Hofe, und iſt hoffentlich noch am Leben.

Schuchardus (*Theodoricus*) geweſener Cantor zu Eiſenach, hat bey Beerdigung eines Söhnleins des Gießiſchen Profeſſoris, Hrn. Johann Weiſens, welches an. 1680 den 22 Auguſti geſtorben, nachdem es nur 22 Wochen und 4 Stunden alt geworden, das im Schleuſingiſchen Geſangbuche n. 632. edit. 1719 befindliche Lied: Ach GOtt, wie iſt mein Hertz betrübt, &c. unter dem Titul: Chriſtlich Geſprach eines betrubten Vaters mit ſeinem abgelebten Söhnlein, aufgeſetzet, ſelbiges mit 4 Stimmen componiret, und an. 6 6 zu Gotha in 4to drucken laſſen. ſ. Wetzels Lied Hiſt. P. 3. p. 126.

Schult-

Schultheiß (*Benedictus*) der an. 1693 den 1. Mertz verſtorbene Organiſt an der Ægidii-Kirche in Nürnberg, hat an. 1679 den erſten Theil ſeiner Muth und Geiſt ermuntrenden Clavier-Luſt, auf welchen hernach auch der zweyte Theil gefolget iſt, in längl. 4to heraus gegeben.

Schultſen (*A.*) ein Componiſt, von deſſen Arbeit im Holländiſchen Muſic-Catalogo nachſtehende zwey Wercke angeführt werden, als:

Six Sonates à une Flûte & une Baſſe Cont.

Six Sonates à un Hautbois & B.C.

Schultze (Andreas Heinrich) iſt an. 1681 den 4ten Febr. in Braunſchweig gebohren, hat daſelbſt die S. Martins-Schule frequentiret, die fundamenta im Singen erſtlich unter dem Cantore, Bach, geleget, ſelbige nachgehends unterm Cantore, Günther, continuiret, auch bey herantretenden Jahren die Hertzogl. Hof-Capelle zu Wolffenbüttel, und die Opern in Braunſchweig angehöret; nach dieſen aber ſich an andere Oerter begeben, in der Compoſition, als auch in der Organiſten-Kunſt ſich geübet; bis er endlich zu Hildesheim das Gymnaſium Andreanum noch einige Zeit beſuchet, und hierauf daſelbſt an. 1706 als Organiſt bey St. Lamberti angenommen worden.

Schultz (Chriſtian Andreas) iſt in der zweyten Helffte des vorigen Seculi Dom-Cantor in Meiſſen, und ein Componiſt geweſen.

Schultz (Chriſtoph) Cantor in Dölitzſch, von Sorau in der Lauſitz gebürtig, gab an. 1647 ſein aus zehn geiſtlichen Leib-Sprüchlein mit 5 Stimmen, nebſt einem G. B. auf Madrigalie[illegible]t geſetztes Collegium muſicum charitativum, zu Dölitzſch in 4to in Druck. Sein Denarius muſicus beſtehet aus 1. 2. und 3. Concert-Stimmen, nebſt beygefügten Symphonien und G. B. Sonſt hat er auch zu denen in Benjamin Prætorii an. 1659 und 668, unter dem Titul: Jauchzendes Libanon, zu Leipzig in 8vo edirten Liedern, die Melodien verfertiget. ſ. Wetzels Lieder-Hiſtorie, P. 2. p. 314.

Schultze (Heinrich) iſt Königl. Cämmerier und Premier-Muſicus in der Polniſchen Capelle an. 1729. ſ. den Dreßdeniſchen Hof- und Staats-Calender.

Schultze (Johann) Fürſtl. Braunſchweigiſcher Organiſt zu Danneberg, aus Lüneburg gebürtig, ließ an. 1522 hieſelbſt den Muſicaliſchen Luſtgarten, aus allerhand Motetten beſtehend drucken.

Schultze (Joh. Nicol Wilhelm) hat an. 1728 im Febr unter dem præſidio, Hrn. D. Weideners eine Diſputation: de uſu Muſices in Eccleſia Chriſtiana, zu Roſtock gehalten, und in 16 Bogen ſtarck drucken laſſen. ſ. *Mattheſonii* Muſical-Patriot. 4te Betrachtung, p. 255.

Schultz (Ludewig) ein Hautboiſt in der Kayſerlichen Capelle an 1721 und 1727.

Schultzin (Maria Anna) eine verheyrathete, und vierdte Sängerin in der Kayſerlichen Capelle an. 1721; oder zweyte Cantatrice an. 1727.

Schürmann (Georg Caſper) eines Pfarrers Sohn aus den Hannöverſchen Landen, hat ſich von Jugend auf, nebſt dem Studiren, der Muſic befliſſen, und kam an. 1693 nach Hamburg, allwo er als Altiſt bey der Kirchen-Muſic, wie auch bey den Opern engagirt war; an. 1697 in Hochfürſtl. Braunſchweig-Wolffenbüttelſche Dienſte als Altiſt, und weil damahls kein Capell-Meiſter da war, ſo dirigirte er die Muſic der Kirchen ſo wohl als der Opern: An. 1701 ſchickte ihn des damahls regierenden Hertzog Anton Ulrichs Durchl. nach Italien, da er denn in Venedig mit den berühmteſten damahligen Componiſten und Muſicis ſich bekannt gemacht. Von an. 1702 bis 1707 iſt er in Hoch-Fürſtl. Sachſen-Meinungiſchen Dienſten als Capellmeiſter geſtanden; von an. 1707 aber bis jetzo wiederum beſtändig in Hochfürſtl. Braunſchweig-Wolffenbüttelſchen Dienſten als Capell-Meiſter, woſelbſt er, wie auch in Meinungen, verſchiedene Jahr-Gänge ſtarcker teutſcher Kirchen-Cantaten, nebſt einer Anzahl Opern und Inſtrumental-Suiten zu Tafel-Muſicken gemacht. Er iſt auch ein geſchickter Poet, und weiß nicht nur einen füglichen Text unter fremde Compoſitiones zu legen, ſondern auch die Fehler anderer Poeten in den Opern zu verbeſſern. Ubrigens iſt er ſo wohl im Singen und der Action, als in der Compoſition und dem accompagnement auf dem Clavier ein groſſer Virtuoſe. Daß er die zwo an. 1719 und 1721 auf dem Hamburgiſchen Theatro aufgeführte Opern, nahmens: Alceſte und Telemachus, in die Muſic gebracht habe, deſſen berichtet uns Mattheſonii Muſical. Patriot, p. 190.

Schütt

Schütt (Johann Michael) ein Baßist in der Römischen Kayserin, Amaliæ VVilhelminæ, Hof-Capelle an. 1721.

Schütz (Heinrich) war gebohren an. 1585 den 8ten Octob. zu Kösteritz, einem an der Elster im Voigtlande liegenden Flecklein, zog mit seinem Vater, Christoph Schützen, an. 1591 nach Weissenfels, woselbst der Groß-Vater, Albrecht Schütz, Raths-Cämmerer damahls gestorben war, und Güter hinterlassen hatte. Sein Vater ist nachgehends Bürgermeister in Weissenfels geworden; er aber ist an. 1599 den 20ten Augusti, wegen seiner feinen Stimme, an Landgraf Moritzens von Hessen-Cassel Hof gekommen, und daselbst unter Grafen, vornehmen von Adel, und andern tapffern ingeniis, zu allerhand Sprachen, Künsten und Exercitiis angeführt worden. An. 1607 ist er mit seinem Bruder, Georgio, und seines Vaters Brudern Sohne, Henrico, auf erhaltene permission, nach Marpurg auf die Universität gezogen, hat daselbst das studium juris excoliret, und in weniger Zeit durch eine Disputation, de Legatis, erwiesen, daß er seine Zeit nicht übel angewendet habe. Als an. 1609 Landgraf Moritz nach Marpurg kommen, hat er demselben aufgewartet, bey welcher Gelegenheit der Hr. Landgraf gegen ihn erwehnet: weil er bey ihm eine sonderbahre inclination zur Music vermercke, und der Welt-berühmte Musicus, Giovanni Gabrielli, zu Venedig annoch am Leben sey, so wäre Er (der Landgraf) gesonnen, ihn auf seine Kosten dahin zu senden, damit er das studium musicum rechtschaffen soetsetzen könte. Diese gnädige offerte hat er mit unterthänigsten Danck angenommen, selbiges Jahr noch sich nach Venedig aufgemacht, und daselbst bey gedachten Musico sich bis ins 4te Jahr aufgehalten, auch vor den andern seiner damahls neben ihn sich aufhaltenden Gesellschafft hervor gethan, und ein musicalisches Werckgen drucken lassen. Nachdem aber sein Lehrmeister an. 1612 verstorben, hat er sich wiederum zu hochgemeldten Hrn. Landgrafen gewandt, welcher ihm auch alsobald 200 Gülden, bis zu einer gewissen Bestallung setzen lassen; weil ihm aber nicht gefallen, solcher gestalt bey der Music zu verbleiben, hat er lieber seine Bücher wieder vor die Hand nehmen wollen, um dasjenige, was er in Italien darinnen versäumet, zu ersetzen. Nachdem ihn aber an. 1615 der Churfürst zu Sachsen, Joan. Georgius I. als ihm der 2te Prinz Augustus getaufft werden solte, nach Dreßden beruffen, und ihm das Directorium über Dero Churfürstliche Music angetragen worden; hat er sich, auf erhaltene dimission, wobey er mit einer Kette und Bildniß regalirt worden, dahin gewendet, an. 1619 den 1sten Jun. mit Jfr. Magdalenen, Hrn. Christian Wildecks, Churfürstl. Sächs. Land- und Tranck-Steüer Buchhalters Tochter trauen lassen, mit selbiger zwo Töchter gezeuget, und nach dem an. 1625 den 6ten sept. erfolgten Tode seiner Ehelieb-ste, auf erhaltene Erlaubniß, sich an. 1628 den 11ten Augusti zum 2ten mahle nach Italien aufgemachet, nach seiner glücklichen Wiederkunfft aber erfahren müssen: wie sein Vater an. 1631 den 25sten Augusti, und sein Schwieger-Vater den 1sten Octobr. ejusdem anni verstorben. An. 1629 hat er symphonias sacras in Venedig, unter dem lateinischen Nahmen, sagillarius, drucken lassen. Und nachdem die unruhigen Kriegs-Zeiten noch kein Ende nehmen wollen, ist er immer von einem Orte zum andern, jedoch stets mit permission seiner Herrschafft, gereiset; wie er denn an. 1634. auf Sr. Königl Majestät in Dännemarck Begehren nach Coppenhagen; an. 1638 nach Braunschweig und Lüneburg; und an. 1642 wiederum nach Dännemarck, daselbst benm Königl Beylager die Music zu dirigiren, sich begeben gehabt. Etliche Jahr vor seinem Tode hat sein Gehör sehr abgenommen, weswegen er seine meiste Zeit mit Lesung der H. Schrifft, und anderer Theologischen Bücher, zu Hause zugebracht, auch noch immer stattliche Compositiones über etliche Psalmen, sonderlich den 119ten; item die Passion nach 3 Evangelisten, mit grossem Fleiß verfertiget, und dabey sich sehr diætisch gehalten. Von starcken Flüssen ist er auch etliche mahl überfallen, aber jedesmahl durch Gebrauch nützlicher Artzeneyen wiederum davon befreyet worden, bis ihn endlich am 6ten Nov. an. 1672 ein gehlinger Steck-Fluß übereilet, an welchem er noch selbigen Tages gestorben, nachdem er in die 57 Jahr Churfürstl. Sächs. Capellmeister gewesen, und sein Alter auf 87 Jahre und 29 Tage gebracht. Von seinen in Druck heraus gegebenen Wercken kan nur folgende anführen, als: die Historie der Auferstehung JEsu Christi,

Christi, in 7 Büchern, an. 1623 zu Dreßden in klein folio; den 1sten und 2ten Theil der kleinen geistlichen Concerten von 1. 2. 3. 4. und 5 Stimmen, an. 1636 in Leipzig gedruckt. An. 1647 ist der zweyte Theil der *Symphoniarum sacrarum*, aus teutschen Concerten von 3. 4. 5. Stimmen und Instrumenten bestehend, als sein 10tes Werck, zu Dreßden in Verlegung Johann Klemmens, Hof-Organistens daselbst, und *Alexandri* Herings, Organistens zu Bautzen, in folio heraus gekommen, und Christiano V. Könige in Dännemarck dedicirt worden. Der 1ste aus 29 Stücken bestehende Theil seiner *Musicalium ad Chorum sacrum*, oder geistlichen Chor-Music, von 5. 6. und 7 Stimmen, so das 11te Werck ausmachet, ist an. 1648 zu Dreßden in folio edirt, und dem Rathe in Leipzig zugeschrieben worden. Diesem ist an. 1650 der 3te Theil *Symphoniarum sacrarum* in folio gefolget. Das 1661ste Jahr hat alle von D. Cornelio Beckern in teutsche Verse gebrachte Psalmen Davids mit 4stimmigen Melodien zu Dreßden in folio gelieffert. Der Auctor hatte bereits an. 1628 eilff alte, und 92 neue Melodien zu Freyberg, bey Georg Hoffmannen, in 8vo drucken lassen; da nun Hertzog Adolph Friedrich von Mecklenburg, selbige an 1640 zu Güstrau in 4to wiederum aufzulegen, befohlen hatte; wolte der Churfürst von Sachsen, Joan. Georgius II. sie auch in seinen Landen eingeführt wissen, befahl demnach dem Auctori die revision derselben, welcher sodann die übrigen, und also alle Psalmen mit Melodien versahe, und, wie vorhin gedacht worden, heraus gab.

Schuyt (*Cornelius*) ein Organist zu Leyden, gab an. 1611 Madrigali nuptiali von 6 Stimmen, mit einem doppelten Echo von 12 Stimmen, daselbst in 4to heraus. s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1646.

Schwaiger (*Georgius*) in Draudii Bibl. Class. werden von seiner Arbeit Modnli sacri, an 1572; Fasciculus sacrarum cantionum 5 voc. an. 1579; und septem Psalmi pœnitentiales 5 voc. an. 1588. allerseits zu München in 4to gedruckt, angeführet.

Schwartze (*Lazarus*) von Helmstädt, war unter denen an 1596 zu Probierung des in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbaueten Orgel-Wercks verschriebenen 53 Organisten der 20te. s. Werckmeisters Organum Gruningense redivivum, §. 11.

Schwartzin (Regina Gertrud) eine geschickte Jungfer von 14 Jahren, und der damahls berühmten Pommerischen Poetin, Sibyllen Schwartzin, Bruders Tochter, verstund nicht allein viele fremde Sprachen, sondern war auch eine Meisterin, in der Vocal- und Instrumental-Music; ihr Præceptor in linguis exoticis war Petrus Gergerus, Königl. Profess. Linguarum exoticarum zu Stettin, sie soll viel musicalische Sachen in solchen zarten Jahren schon componirt haben, so unter dem Titul: Musicalische Gemüths-Weyde, heraus zu geben sind versprochen worden. s. die *Collect. Nov. literar. Lubec. an.* 170 ,. *p.* 104.

Schwartzkopff (*Theodorus*) ist schon, gegen das 1680te Jahr, als ein Componist berühmt, s. Printzens Mus. Histor. c. 12. §. 83. und an. 1716 noch am Leben gewesen.

Schweiffelhut (Jacob) ein gewesener Musicus bey S. Annen in Augspurg, gab an. 1684 den zweyten oder Sommer-Theil des von ihm musicalisch componirten Heiligen JEsu, oder der Sonntags-Freude, daselbst in Druck. Man hat von seiner Arbeit ferner Sonaten, ꝛc. von 2 Violinen, und Baß, in 4to: ingleichen das Musicalische Kleeblat, aus verschiedenen Piécen von 2 Violinen und Violoncello bestehend. s. Lotters Mus. Cat.

Schweinitz (David von) ein Schlesischer Edelmann, und berühmt gewesener Lauteniſt.

Schweitzer-Flöte, ist eine Orgel-Stimme von Principal-Art, aber gar enger mensur, und mit Seiten-Bärten versehen; wurde vor diesem 8 und 4 Fuß-Ton verfertiget, jetzo aber mehrentheils nur 2 Fuß-Ton gefunden: doch scheinet der vor weniger Zeit aufgekommene Violon-Basß 16 Fuß, aus obiger Art entsprungen zu „seyn, weil Prætorius schreibet: „ Die „ grosse Schweitzer-Pfeiffe 8 Fuß-Ton. „habe einer Baßgeige gar ähnlich ge„klungen.„ Sie hat den Nahmen daher: weil sie so lang, und wegen Enge des corporis einer Schweitzer-Pfeiffe nicht ungleich ist.

Schweitzelsperger (Caspar) hat VI. Ouvertures von 2 Violmen, 1ner Viole u. Baß

Baß, in folio drucken laſſen ſ. Lotters Muſic-Catalog.

Schweling (Johann) ein ehemahliger berühmter Organiſt zu Hamburg, und Lehrmeiſter des Dantziger Organiſtens, Pauli Syferti. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2 p. 83.

Schwemmer (Heinrich) ein Schul-Collega bey S. Sebald in Nürnberg, iſt ein Componiſt geweſen.

Schwenckenbecher, war ums Jahr 1688 Muſic-Director zu Königsberg in Preuſſen.

Schwiegel, iſt in der S. Catharinen-Orgel zu Dantzig ein Stimmgen von 1 Fuß-Ton ſoll Niederländiſchen Urſprungs ſeyn, u. vom Schweigen, tacere, den Nahmen führen. ſ. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Muſical. Handleit. zur Variation des G. B p. 169.

Scialumò [*ital.*] ſ. *Chalumeau.*

Scimphius (*Chriſtophorus*) ein Magiſter und Pater, hat unter dem Titul: Sacra Tremus, Motetten heraus gegeben.

Scindapſus, σκινδαψὸς [*gr.*] iſt bey den Griechen ein muſicaliſches Inſtrument geweſen, welches scindapſus, ein Sohn der Pfeifferin Poeciles, aus der Stadt Eretria gebürtig, erfunden gehabt. ſ. *Ptolemæi Hephæſtionis* lib. 6. am Ende.

Sciocchezza [*ital.*] frey, ungebunden, wobey man nichts beſonders in acht zu nehmen hat. z. E. Note ſciolte, Noten, die nicht zuſammen oder an einander gehänget ſind, ſondern frey und einzeln ſtehen. Contrapunto ſciolto, eine nur nach General-Regeln verfertigte Compoſition.

Sclafanus (*Joan. Antonius*) oder Scrofano, der an. 1605 den 4ten Julii zu Raguſa in Sicilien gebohrne, und an. 1625 den 9ten May zu Meſſina in Doctorem promovirte Medicus, hat verſchiedene muſicaliſche Inſtrumente tractiret, auch viele Sachen componiret: iſt hierbey ein trefflicher Poet, und in mathematiſchen Diſciplinen erfahren geweſen; endlich an. 1681 den 14ten Nov. zu Modica geſtorben, und in die von ihm erbauete Capelle, in der Kirche S. Mariæ de Succurſu daſelbſt, begraben worden. ſ. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 1. p. 320.

Scolion, pl. Scolia [*lat.*] von σκολιὸς, curvus, obliquus; waren Lieder, ſo meiſtens bey den Athenienſern auf Gaſtereyen von den Gäſten ſelber, und zwar nur von den Gelehrten, abgeſungen wurden, als die, bey Uberreichung des Trinckgeſchirres und der Leyer, einander nahmentlich, auſſer der Ordnung, und demnach oblique, aufgefordert.

Sconcertare, diſconcertare [*ital.*] nicht zuſammen ſtimmen. Sconcerto, Diſconcerto [*ital.*] Subſt. eine übel zuſammen klingende Muſic.

Scorianzin (Maria Regina) eine verheyrathete, und dritte Sängerin in der Kayſerlichen Hof-Capelle an. 1721; oder erſte Sängerin an. 1727.

Scopelinus, des Pindari Vater, iſt ein Pfeiffer geweſen.

Scordare [*ital.*] von dis und corda, verſtimmen. z E. un Liuto ſcordato, eine verſtimmte Laute.

Scribonius (*Cornelius*) ſonſten Graphæus, oder auch Schreyer genannt, und zu Aloſt in Flandern an. 1482 gebohren, iſt ein trefflicher Redner, Poet, Antiquarius und Muſicus, auch Archivarius und Raths-Secretarius in Antwerpen geweſen, woſelbſt er an. 1558 den 19ten Dec. geſtorben, und in die Dom-Kirche begraben worden. Sein allda befindliches Epitaphium lautet folgender maſſen:

Corn. Scrib. Graphæus, præclaræ hujus urbis a secretis ſibi ſuisque & Hadrianæ Philippæ dulciſſimæ uxori vivens, poſuit. Ipſa quidem vixit annis LXXI. deceſſit autem XVII. Auguſti 1556. uno & quadraginta annis marita, Matrona & prudentiſſima & pietatis cultrix eximia. Ille verò caram ſecutus conjugem, migravit XIX Decembris M. D. LVIII. cum vixiſſet annos LXXVI. ſ. *Sanderum de Scriptoribus Flandr. p.* 45. woſelbſt, und am vorhergehenden 44ten Blatte, ſeine heraus gegebene Schrifften angeführt werden.

Scylax, ein berühmt geweſener Mathematicus und Muſicus, aus der in Carien gelegenen Stadt Carianda gebürtig.

Sdegnoſo [*ital.*] trotzig.

Se, eine Italiäniſche Conjunctio conditionalis, heiſſet: wenn. z E. Se piace, wenn es beliebig; oder höfflicher: Se piace a voſtra Signoria, wenn es dem Herrn beliebet.

Sebaſtiani (*Joannes*) Chur-Brandenburgiſcher

gischer Capell-Meister in Preussen, von Weimar gebürtig, ließ an. 1672 eine Passion von 5 Sing- und 6 Kling-Stimmen, nebst einem G. B. zu Königsberg drucken, und dedicirte selbige seinem Herrn, Friedrich Wilhelmen, hochgedachten Chur-Fürsten.

Sebastianus (Claudius) von Metz gebürtig, schrieb Bellum musicale inter Plani & Mensuralis Cantus Reges, welcher Tractat an. 1563 und 1568 zu Straßburg in 4to gedruckt worden. s. *Thom. Hyde* Catalog. Biblioth. Bodlejanæ, und *Lipenii* Bibl. Philosoph.

Secchione (*Gio. Battista*) ein berühmt gewesener Instrumental-Musicus zu Mayland, dessen *Morigia lib.* 3. *c.* 26. *della Nobiltà di Milano, p.* 185. gedencket.

Seconda [*ital.*] seconde [*gall.*] Secunda [*lat.*] ist ein aus 2 einander immediatè oder gradatim folgenden Tönen, oder vielmehr Klängen bestehendes intervallum von viererley Gattung, als: (1. Secunda diminuta [*lat.*] seconde diminuée [*gall.*] z. E. c cis. (2. Secunda minor [*lat.*] Seconda minore [*ital.*] seconde mineure [*gall.*] z. E. e f. fis g. (3. secunda major [*lat.*] Seconda maggiore [*ital.*] Seconde majeure [*gall.*] z. E. c d. d e. f g. (4. secunda superflua [*lat.*] seconde superfluë [*gall.*] z. E. c dis, f gis, vid. Tab. XX. Fig. 2.

Secret de l'Orgue [*gall.*] secretum organicum [*lat.*] die Wind-Lade in einer Orgel.

Seel (*Jacob*) Pfarrer zu Unterneubrunn im Grunde, ließ an. 1631 auf die den 11ten Januarii celebrirte Hochzeit Hrn. D. Andreæ Keßlers, damahligen superintend. zu Eißfeld in Francken, den 4ten Psalm Davids, mit 8 Stimmen componirt, zu Coburg in 4to drucken.

Seelen (*Joann. Frider. à*) wohlverdienter Rector zu Lübeck, hat unter andern geschrieben: Principem Musicum, ex sacra & profana Historia exhibitum; welches aus drey Bogen bestehende scriptum den Orationibus Olai Molleri; de eruditis Musicis vorgedruckt, und an. 1715 zu Flensburg in 4to heraus gekommen ist. s. des Hrn. *Auctoris Athenas Lubec. P.* 4 *p.* 572.

Segno, pl. Segni [*ital.*] unter diesem Nahmen werden alle in der Music gebräuchliche Zeichen, als die Claves, Noten, Ziefern, Puncte, #, b, u. s. f. verstanden.

Segno di Silentio [*ital.*] ein Stillschweigungs-Zeichen, eine Pause.

Segue [*ital.*] es folget.

Seidel (Ferdinand) aus Falckenberg im Schlesischen Fürstenthum Oppeln gebürtig, hat bey Sign. Rosetti in Wien die Violin erlernet, stehet anjetzo beym Hrn. Grafen Zirotin in Falckenberg als Violinist in Diensten, und ist ohngefehr 27 Jahr alt. Sein jüngerer Bruder, Carl, stehet gleichfalls bey hochgedachtem Grafen als Violinist in Diensten. Ihr Vater ist bey diesem Herrn Cammer-Diener gewesen.

Seidel (Samuel) Cantor und Organist auf den Glaß-Hütten, gab an. 1657 Coronam Gloriæ, oder das geistliche Ehren-Kränzlein; und an. 1658 das geistliche Seelen-Paradieß- und Lust-Gärtlein, zu Freyberg in Meissen in 4to heraus.

Seldenus (*Joannes*) der an. 1584 am 6ten Dec. zu Salvinton in Sussex gebohrne, und an. 1654 den 30ten Nov. verstorbene Engländische Juris-Consultus, handelt unter andern in seinen an. 1628 zu Londen in 4to heraus gekommenen Marmoribus Arundellianis hin und wieder von einigen musicalischen Antiquitäten, und alten Musicis, als: p. 76. und 77. von dem Hyagnide, von den tibiis Phrygiis und den Ambubajis; p. 78. seqq. von den Nomis insonderheit, u. s. f.

Selichius (*Daniel*) Hochfürstl. Braunschweigischer Capell-Meister zu Wolffenbüttel, ließ an. 1625 unter dem Titul: Opus novum, geistliche lateinische und teutsche Concerten und Psalmen Davids, von 2. 3. 4. - 12 Stimmen zu Hamburg in folio drucken, und dedicirte solche seinem Herrn, Friedrich Ulrichen, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg. Sein Prodromus cantilenarum harmonicarum, exhibens Paduanas, Intradas, Galliardas & Courantes, ist an. 1614 zu Wittenberg in 4to heraus gekommen: im folgenden 1615ten Jahre ist eben daselbst der Prodromus exercitationum musicarum, von 4. 5. und 6stimmigen Paduanen, Gaillarden, Intraden, und Couranten, in 4to ans Licht getreten. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1647. (Beydes dürffte wohl einerley Werck seyn.) Auf einem an. 1619 zu Jena in 4to gedruckten, und

und etlichen Erffurtiſchen Raths-Herren zum Neuen-Jahr-Wunſch gewidmeten Weynacht-Geſange, nennet er ſich einen Vinarienſem, und Chori muſici in arce Weſenſtein (ſo ein zwiſchen Dreßden und Pirna, lincker Hand an der Elbe liegendes Berg-Schloß iſt) Directorem.

Selle (Thomas) iſt Muſic-Director u. Canonicus am Dom zu Hamburg geweſen. Als er dem Hrn. Neumarck ein mit Geigen-Violdigamb-und Sing-Stimmen geſetztes Concert zugeſchrieben; hat dieſer folgende Danck-Verſe aufgeſetzet, ſo in ſeinem an. 1657 edirten fortgeſtanzten Luſt-Walde, in der dritten Abtheilung, p. 34. befindlich ſind, und alſo lauten:

Hab Danck, du wehrter Mann, du weitberühmter Selle,
Vor dein ſo ſchönes Stück, welchs du haſt aufgeſetzt,
Und mich aus reiner Gunſt, nechſt GOtt, damit ergetzt,
So ich noch nicht verdient. Wohlan, an deſſen Stelle
Geb' ich dies wenige. Nimm, edler Sell, es hin,
Und traue feſt dabey, daß ich dein Diener bin.

Sellinger, war Organiſt an der Dom-Kirche zu Upſal in Schweden an. 1720. ſ. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Muſical. Handl. zur Variat. des G. B. p. 203.

Selnecer (Nicolaus) der an. 1530 den 6 Dec. zu Hertzbruck in Francken gebohrne, und an 1592 den 24ten May in Leipzig verſtorbene berühmte Theologus und Doctor, hat in der Muſic dermaſſen proficiret, daß er (als ein Knabe von 12 Jahren) die Orgel des Sonntags in der Capelle (zu Nürnberg) zu ſpielen beſtellet ward, dafür er jährlich acht Thaler, und zwey Fuder Holtz, ſeinem Vater verdiente. Welches künſtliche Spielen ihn bey König Ferdinando, (welcher damahls zum öfftern ſich in Nürnberg aufhielte) dermaſſen bekannt machte, daß er mit den Königlichen Muſicis, auch des Königs Beicht-Vater, Hrn. Petro Malvenda, welcher ihn, als einen muntern und aufgeweckten Knaben, vielmahl in ſeine Armen genommen, und an ſeine Bruſt gedrucket, zum öfftern converſiret, auch auf Befehl des Königes Ferdinandi, in ſeiner höchſten Gegenwart, in der Veſper das gantze Magnificat ſpielen, und mit den Königl. Sängern abwechſeln müſſen. Ja es gefiel dem Könige ſelbſt der Knabe, wegen ſeiner Geſchicklichkeit, dermaſſen wohl, daß er ſeinen Leuten befohlen, ihn heimlich zu entführen; welches auch zweifels ohne geſchehen, wenn ſein Vater nicht von dem Gaſt-Wirthe, bey welchem der König Ferdinandus logirte, wäre gewarnet worden, er ſolte ſeinen Sohn zu Hauſe behalten, und nicht wieder zu des Königs Muſicanten kommen laſſen, ſie würden ihn ſonſt entführen. ſ. hiervon, und ſonſten ein mehrers in Hrn. *D.* Joh Andr. Gleichens Dreßdenſcher Reformations- und Hof-Prediger Hiſtorie, P. I. p. 92. u. f. Bl.

Selner (Daniel) war an. 1586 ein Alumnus in der Schul-Pforte, und nachgehends ein Hochfürſtl Braunſchweigiſcher Vocal-Muſicus.

Selner (Gabriel) war an. 1527 ein Alumnus in der Schul-Pforte, und nachgehends ein Hochfürſtl. Braunſchweigiſcher Vocal-muſicus. ſ. *M. Juſtini Pertuchii* Chron. Portenſe, p. 199. u. 202.

Semi. Dieſe Particula heiſſet (1. halb. (2. unvollkommen: ſonſten muſten Semidiapente und Semiditonus eine halbe Qvint, und halbe Tertz bedeuten.

Semibreve [*ital. gall.*] Semibrevis [*lat.*] die Halb-Kurtze, d. i. die Einſchlägige Note, welche alſo 𝅝 ausſiehet, oder dergleichen Pauſe.

Semicantus [*lat.*] Semicanto [*ital.*] der hohe Alt, wenn nemlich deſſen Clavis ſignata auf der zweyten Linie des Syſtematis muſici ſtehet.

Semichorus [*lat.*] ein halber Chor.

Semichroma oder Semicroma, eine Sechzentheil-Note.

Semicircolo [*ital.*] ein halber, oder unvollkommener Circul; welcher das Zeichen des égalen, oder viervierteil-Tacts iſt, und alſo C ausſiehet.

Semidiapaſon, eine um ein Semitonium minus unvollkommene Octav.

Semidiapente, eine unvollkommene Qvint, welcher ein Semitonium minus mangelt. z. E. e. b.

Semidiateſſaron, eine unvollkommene Qvart, ſo ein Semitonium minus zu wenig hat. z. E. cis f. dis g.

Semiditono [*ital.*] Semiditonus [*lat.*] eine kleine Terz. z. E. d f.

Semiditono con Diapente [*ital.*] die kleine septima. z. E. c b.

Semiditas [*lat.*] die Helffte, oder halber *egaler* Tact deſſen Zeichen alſo ¢ ausſiehet; wenn es nemlich, in Canonibus nebſt dem ordinairen C zugleich in einem Syſtemate geſetzt, vorkommt, da denn die eine Stimme, zu welcher das C gehöret, die Noten und Pauſen in der ordinairen Geltung; die andere Stimme aber, zu welcher dieſes ¢ gehöret, die Noten und Pauſen nur halb, und demnach noch einmahl ſo geſchwinde exprimiret. conf. ¢.

Semifuſa [*lat. ital.*] eine Sechzehntheil-Note, ſ. Tab. XX. Fig. 4. Beym Penzenfelder wird dieſe Note auch semifuga genennet; item eine dergleichen Pauſe.

Semiminima [*lat. ital.*] semiminime [*gall.*] eine Vierthel-Note, oder dergleichen Pauſe.

Semi-ſoſpiro [*ital.*] eine Achtel-Pauſe.

Semitonium [*lat.*] semiton [*gall.*] semitono und semituono [*ital.*] bedeutet ſo wohl den einen als andern Theil eines auf zweyerley Art getheilten gantzen Tones, oder toni muſici integri. Der eine Theil heiſſet: semitonium majus [*lat.*] semiton majeur [*gall.*] semituono maggiore [*ital.*] der groſſe unvollkommene Ton. z. E. cis d. [e f.] h c. Der zweyte Theil heiſſet: semitonium minus [*lat.*] semiton mineur [*gall.*] semituono minore [*ital.*] der kleine unvollkommene Ton. z. E. c cis. [f fis.] u. d. g.

Semitonium fictum oder artificiale [*lat.*] iſt bey den Auctoribus, der vermittelſt eines ♯ oder b formirte unvollkommene Ton. z. E. cis d. [dis e. [fis g. [gis a. [oder d es. [g as. [a b.

Semitonium naturale [*lat.*] heiſſet der in der diatoniſchen Scala ohne ♯ oder b zu formirende unvollkommene Ton. z. E. e f. [h c.

Semplice [*ital.*] simple [*gall.*] simplex [*lat.*] einfach, was nicht doppelt, oder aus mehrern Stimmen, item Figuren verſchiedener Geltung, Gröſſe, u. ſ. f. zuſammen geſetzt iſt.

Senaille, der jüngere, ein unvergleichlicher Violiniſt zu Paris ums Jahr 1716, hat ſchöne Sonaten, mit einer Violin und G. B. geſetzt, davon drey Bücher in Kupfer geſtochen ſind. ſ. das *Sejour de Paris, c. 25. p. 275.* Er lebet noch jetzo, und hat, über die drey vorigen Wercke, noch das 4te und 5te herausgegeben.

Seneſino, in den Leipz. Zeitungen, und zwar im IV. Stück der 20 Woche 1731. wurde aus Londen vom 1 May geſchrieben: Am Char-Freytage hat der berühmte Sänger, Seneſino, nebſt noch 2 Virtuoſinnen, in des Portugieſiſchen Reſidenten Hauß-Capelle ein Paßion-Stück muſiciret, welchem viele Standes Perſonen, ſowohl Catholiſche als Proteſtanten zugehöret.

Senfelius (*Ludovicus*) ein Zürcher, und Scholar Henrici Iſaac. ſ. *Glareani* Dodecach. p. 331. war ums Jahr 1530 Capellmeiſter bey dem Hertzoge in Bayern, ſetzte auf Lutheri Anſuchen die Motette: Non moriar, ſed vivam. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 11. §. 9. und war an. 1540 noch am Leben. ſ. Sebald Heydens Præfat.

Senfthemerus (*Chriſtophorus*) war aus Kärndten gebürtig, und an. 1540 an der damahls neuerrichteten Raths-Schule in der Stadt Meiſſen der erſte Cantor. ſ. *Georg. Fabricii* Annal. urb. Miſnæ, lib. 3. p. 193.

Sengverdius (*Arnoldus*) ein Profeſſor Philoſophiæ zu Utrecht, von Amſterdam gebürtig, wohin er auch an. 1648 wiederum gezogen, und an. 1667 daſelbſt geſtorben, ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, hat, unter andern, einen Tractat: de Tarantula, geſchrieben.

Sennertus (*Andreas*) der an. 1606 zu Wittenberg gebohrne, und an. 1689 daſelbſt wiederum verſtorbene, Profeſſor Linguarum Orientalium, hat, unter andern, auch de Muſica quondam Hebræorum geſchrieben. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Jacobi le Long* Bibliothecam Sacram, p. 959.

Senza, eine Italiäniſche Præpoſitio, bedeutet: ohne. z. E. ſenza l' Aria, ohne die Arie; ſenza Ritornello, ohne das Ritornello; ſenza Violini, ohne Violinen; ſenza ſtromenti, ohne Inſtrumente; anzuzeigen, daß man angeführte Sachen weg- und auslaſſen könne.

Sepp (Paul) hat Concerten verfertiget.

Septima [*lat.*] ſettima [*ital.*] ſeptiéme [*gall.*] ein muſicaliſches intervallum von dreyerley Gattung, als:

Septima diminuta, oder deficiens, insgemein Septima falſa genannt, beſtehet aus

aus 3 gantzen Tonen, und 3. semitoniis. z. E. dis c. ſ. *n.* 1. Tab. XX. Fig. 5.

Septima major [*lat.*] settima maggiore [*ital.*] septiéme majeure [*gall.*] beſtehet aus 5 gantzen Tonen, und 1 semitonio. z. E. c h. ſ. *n.* 2. ead. Tab. & fig.

Septima minor [*lat.*] settima minore [*ital.*] septiéme mineure [*gall*] enthält 4 gantze Tone, und 2 semitonia. z. E. c b. ſ. *n.* 3. ead. Tab. & Fig. Die zwey leztern können durch folgenden Vortheil alſobald erkannt werden, nemlich: wenn an der Octav ein semitonium mangelt, ſo iſts eine Septima major; mangelt aber ein gantzer Ton, ſo iſts eine Septima minor.

Sequenza, pl. sequenze [*ital.*] sequence, pl. sequences [*gall.*] eine Art von Hymnis, ſo öffters und mehr am Ende gereimt: und in Cadenz gebrachte Proſæ, als ordentliche Verſe ſind, und in vielen Römiſch-Catholiſchen Kirchen nach dem Graduali, und gleich vor dem Evangelio, manchmahl auch in Veſpern vor dem Magnificat, geſungen werden. Dieſe Geſänge waren ehedeſſen mehr, als jetzo, im Gebrauch. Der Römiſche Gottes-Dienſt hat deren nur drey beybehalten, welche die Italiäner: le tre sequenze dell' anno, die drey *Sequenzen* im Jahr, nennen. Dieſe ſind: (1. Victimæ Paſchali Laudes, &c. zur Oſter-Octav; (2. Veni Sancte Spiritus, &c. zur Pfingſt-Octav; und (3. Lauda Sion Salvatorem, &c. zur Frohn-Leichnams-Octav. (NB. Octav ſind 8 Tage, binnen welchen man einerley Officium hält) An vielen Orten ſinget man gedachte 3 sequenzen muſicaliſch; an andern Orten ſinget man ſie wechſelsweiſe mit der Orgel und fur le Livre, oder in Contrapuncto, &c. Auſſer dieſen iſt noch eine, nemlich: Dies iræ, dies illa, &c. vor die Verſtorbenen, über welche Legrenzi Lulli, und andere vortreffliche Compoſitiones verfertiget haben. ſ. *Broſſards* Diction. p. 124. und 125.

Serafini (*Gio. Bernardino*) D. und Capell-Meiſter zu Perugia ums Jahr 1696.

Serafino Aquilano, ein Ritter und Commendator vom Orden des Heil. Grabes zu Jeruſalem, iſt, nebſt der Poeſie, ein ſtarcker Muſicus und angenehmer Sänger geweſen. Liegt zu Rom in der Kirche S. Maria dell Popolo begraben. ſ. *Nic. Toppi* Bibl. Napolet. Aquilano ſcheinet zu bedeuten: daß er von Aquila, der im Königreich Neapolis in Abruzzo oltra liegenden Haupt-Stadt mag bürtig geweſen ſeyn.

Seraglio (*Ercole*) ein zu Ferrara berühmt geweſener Fürſtl. Muſicus deſſen Superbi p 131 ſeines Apparato de gli Huomini illuſtri delle Citta di Ferrara gedencket.

Serenata [*ital.*] serenade [*gall.*] ein Abend-Ständgen, eine Abend-Muſic; weil dergleichen meiſt bey ſtill- und angenehmer Nacht pflegt gemacht zu werden.

Serini (*Giuſeppe*) ein Muſicus und Componiſt von Cremona, hat an. 1690 in der Römiſchen Kayſerin Eleonoræ Capelle zu Wien, dem H. Huomobuono zu Ehren, als Protectori in anſteckenden Seuchen, ein Oratorium: Il Genio deluſo genannt, muſicaliſch aufgeführet, davon der Text daſelbſt in 4to gedruckt worden. ſ. *Gio. Cinelli* Biblioteca Volante, scanzia XV.

Sermiſi (*Claude de*) hat an. 1583 drey Miſſen in folio zu Paris drucken laſſen. ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1636.

Serpent [*gall.*] serpentono [*ital.*] serpens [*lat.*] ein Schlangen-Rohr; iſt ein in Franckreich wohl bekanntes Blaß-Inſtrument von Metall oder ſchwartzen Holtze, mit Leder überzogen, hat 6 Löcher, ſiehet faſt wie eine gekrümmte Schlange aus (davon es eben den Nahmen bekommen,) und 5 bis 6 Schuh lang. ſ. *Richelets* Diction. Nach Bonanni Bericht, iſt es ohngefehr nur drey Spannen lang, wird ſonderlich, wegen des tiefen Klanges, im Kriege zu den Hautbois gebraucht, und an Hals des Spielers gehänget; er erinnert aber dabey: daß, wenn es gerade ausgeſtreckt werden ſolte, es 6 Schuh lang ſeyn würde. ſ. deſſen *Gabinetto Armonico, p.* 70. *Kircherus* hat in ſeiner Muſurgie, T. 1. lib. 6. c. 2. f. 505 folgendes davon: Eſt & serpens inſtrumentum in Gallia maxime uſitatum, Baſſo ſonando admodum opportunum: quod etiã Fagotum ſuperet intenſione vocis, dulcedine tamen ab eo multis, ut ajunt, paraſangis ſuperatur. Bey den leztern Auctoribus iſt die Abbildung davon zu ſehen.

Serperio (*Franceſco*) ein Römiſcher Componiſt, hat eine 4ſtimmige Miſſam

und Veſpertinum Officium dominicale in Druck gegeben. ſ. *Parſtorff.* Catal. p. 8.

Serra (*Michele Angelo*) ein Geiſtlicher von Mantua gebürtig, war ums Jahr 1603 an der Kirche Maria del Vado zu Ferrara Muſices Magiſter, und gab in dieſem Jahre ſein Completorium Romanum zu Venedig heraus.

Sertorio (*Antonio*) hat an. 1679 die zu Venedig auf dem Theatro di S. Luco repræſentirte Opera: Le due Tiranni genannt, verfertiget. ſ. den *Mercure Galant*, im April-Monat *a. c. p.* 81.

Servin (*Jean.*) ein Frantzöſiſcher Componiſt, hat an. 1578 vier- fünff- ſechs- und achtſtimmige Chanſons zu Lion bey Charles Peſnot: und an. 1580 die von Buchanano in Verſe gebrachte Davidiſchen Pſalmen, mit eben ſo viel Stimmen in die Muſic gebracht, und daſelbſt in 4to drucken laſſen. ſ. *Verderii* und *Geſneri* Bibliothec.

Sesjen, ein Engländiſcher Tantz.

Sesquialtera. ſ. *Proportio Sesquialtera.* Es heiſſet auch eine Orgel-Stimme alſo, welche nach der alten und rechten Art, folgender Geſtalt diſponirt ſeyn ſolte; daß auf einem Regiſter nebſt der Quint, noch eine kleinere Pfeiffe, ſo gegen nurgemeldte Quint eine Sextam majorem, und gegen den fundamental-Clavem eine Tertiam majorem primo-compoſitam conſtituirte, gefunden, und demnach z. E. c g c̄, d a fis, u. ſ. f. gehöret würden. Die jetzige alſo genannte Sesquialtera aber hat vorgedachte Quint nicht mehr, beſtehet nur in einer Pfeiffe, und iſt nichts anders als eine Tertia. ſ. Werckmeiſters Orgel-Probe, c. 30. p. 73. ſq. In Niedtens Muſical. Handleitung zur Variat. des G. B. ſtehet p. 114. folgendes: Sesquialtera iſt ein Regiſter im Manual, da auf jedem Clavi zwo Pfeiffen ſtehen, die das Intervallum Sextæ machen, und entweder in der Helfte des Claviers, oder alle Octaven repetirt werden.

Sesquialtera maggiore perfetta [*ital.*] iſt ein ſolch-gezeichneter Tripel, Φ^{3}_{2}, in welchem die Brevis drey semibreves gilt, wenn ſie gleich keinen Punct hat.

Sesquialtera maggiore imperfetta [*ital.*] iſt ein alſo geſtalter Tripel, $\mathbf{C}^{3}_{2}$, in welchem die punctirte Brevis drey semibreves, und ohne Punct zwey semibreves gilt.

Sesquialtera minore perfetta [*ital.*] iſt ein Tripel alſo geſtaltet $\bigcirc^{3}_{2}$, worinnen die semibrevis auch ohne Punct, wenn eine oder etliche andere semibreves auf ſie folgen, 3 Minimas gilt.

Sesquialtera minore imperfetta [*ital.*] iſt ein folgender geſtalt ausſehender Tripel $\mathbf{C}^{3}_{2}$, in welchem die punctirte semibrevis, 3 Minimas; aber ohne Punct nur 2 Minimas gilt.

Sesquiottava, iſt eine alſo gezeichnete Tripel-Art $\mathbf{C}^{9}_{8}$, ſonſten auch Nonupla di Crome genannt, in welcher, an ſtatt 8, neun Achtel einen gantzen Tact, und 3 Achtel einen Tact-Theil ausmachen.

Sesquiquarta dupla, iſt ein alſo gezeichneter Tripel $\mathbf{C}^{9}_{4}$, ſonſten auch Nonupla di ſeminimine genannt, in welchem an ſtatt 4, 9 Viertel auf einen Tact, und 3 Viertel auf jeden Tact-Theil, gehen. Von dieſen, und noch andern Tact-Arten ſ. *Broſſards* Diction. p. 125 und 126.

Seſſa (*Claudia*) eine ums Jahr 1599 des Singens halber berühmt geweſene Italiäniſche Nonne, die vielleicht zu Mayland gelebet, und von welcher Puteanus c. 4. Palladis modulatæ folgende Worte führet: quæ in laudem vocis ſcripta, ſacra tibi ſunto *Claudia Seſſa*, virgo Deo dicata caſtiſſima, quæ vocis mortales miraculo univerſos præſtas. Tibi præſentis ſeculi ſuffragio cedit Antiquitas, & honorem habitura eſt Poſteritas. Fabulis quid ultra locus? Illæ Jovis filiæ ora compeſcant, ne te canente obſtrepere deinceps videantur: Sirenes faceſſant, quarum tu concordiam ſuperas: Echo ſilentio invidiam ſuam tegat, fruſtra te referre conatur.

Seſta [*ital.*] sexta [*lat.*] sexte it. sixiéme [*gall.*] ein muſicaliſches intervallum von zweyerley Gattung, als:

Seſta maggiore [*ital.*] sexte oder sixiéme majeure [*gall.*] sexta major [*lat.*] die groſſe oder ſcharffe Sext. z. E. c. a. d h. u. d. g.

Seſta minore [*ital.*] sexe oder sixiéme mineure [*gall.*] sexta minor [*lat.*] die kleine oder weiche Sext. z. E. e. as. d b. u. f f.

Seſtupla di ſemiminime [*ital.*] alſo heiſſet der $\frac{6}{4}$ Tact.

settima

Settima. ſ. *Septima.*

Settimana Santa [*ital.*] die heilige oder Char-Woche.

Severi (*Franceſco*) ein Päbſtlicher Muſicus, von Perugia gebürtig, hat an. 1626 Arien in Rom drucken laſſen.

Severini, drey Brüder dieſes Nahmens ſind ums Jahr 1634 zu Neapolis wegen des Lauten-Spielens berühmt geweſen. ſ. *il Forajtiero del Giul. Ceſ. Capaccio, Giornata* I. *p.* 7.

Severino (*Vincentius à S.*) ein Auguſtiner-Mönch, hat an. 1601 Lamentationem B. M. Magdalenæ muſicaliſch herausgegeben. ſ. *Elſii* Encomiaſticon Auguſtinianum.

Severo de Luca, hat das von Silbo Tropei verfertigte Oratorium: Il Martirio di S. Eraſmo genannt, in die Muſic gebracht, und an. 1700 am dritten Sonntage in der Faſten, in der Kirche della Archiconfraternita della Pieta Florentiniſcher Nation zu Rom aufgeführet. ſ. *Gio. Cinelli* Biblioteca Volante, Scanzia XV.

Severus (*Caſſius*) von Parma gebürtig, hat ein Carmen: de induſtria Orphei circa ſtudium Muſices geſchrieben, ſo an. 1608 mit Nathanis Chytræi Anmerckungen zu Franckfurt in 8vo gedruckt worden. ſ. *Lipenii* Bibl. Philoſoph.

Sexta [*lat.*] ſ. *Seſta.*

Sextus, ein Arzt von der Empiriſchen Secte, daher er Empiricus heiſſet, lebte im 2ten Seculo unter des Kayſers Antonini Pii Regierung, und ſchrieb unter andern 6 Bücher wieder die Mathemeticos oder *Diſciplinarum Profeſſores Dogmaticos per omne genus diſciplinarum* in griechiſcher Sprache. Unter nurgedachten Büchern handelt das 6te adverſus Muſicos.

Seuffert (Martin) ein Hautboiſt in der Königl. Capelle und Cammer-Muſic zu Dreßden an. 1729.

Seyfrid (*Ludovica*) eine Sopraniſtin in der Königl. Capelle und Cammer-Muſic zu Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender auf nurgedachtes Jahr.

Seyne (*Eraſmo de*) ein Cammer-Laquay des Kayſers Matthiæ, gab an. 1614 zu Nürnberg bey Abrah. Wagenmann, Melodia ſpirituale à tre voci, in 4to heraus.

Sfuggito [*ital.*] im fœm. sfuggita, iſt das Participium vom Verbo: sfuggire, fliehen, ausweichen, vom rechten Wege abweichen. ſ. *Cadenza sfugita.*

Sherard (*Giacomo*) hat ein Werck von 2 Violinen, Violoncello und B. C (ſo das 1ſte iſt) geſetzet, welches bey Roger zu Amſterdam in Kupffer geſtochen worden, und aus XII. Sonaten beſtehet.

Shippen (*William*) A. M. iſt Profeſſor Muſices im Collegio Greshamenſi zu Londen geweſen. Nurgedachtes Collegium lieget in der Bishopsgate-Straſſe, und führet von ſeinem Stiffter, Thoma Gresham, einem Ritter, den Nahmen. Er bauete die Königliche Börſe, und legte die eine Helffte von deroſelben Einkünfften bey dem Lord-Mayor zu Londen, ſamt der gantzen Raths-Geſellſchafft und deren Nachkommen; die zweyte Helffte aber bey der Seiden-Cramer-Geſellſchafft auf ewig in Verwahrung, und zwar mit dieſer hinterlaſſenen Anordnung, daß von der einen Helffte vier geſchickte Perſonen, welche in dieſem Collegio die Theologie, Aſtronomie, Muſic und Geometrie läſen, und von der andern Helffte drey tüchtige Männer, welche über die Rhetoric, das Jus civile, und die Medicin ihre Lectiones anſtelleten, ſolten ſalarirt werden. Dieſe Prælectiones werden in der Termin-Zeit alle Tage in der Woche, (den Sonntag ausgenommen) Vormittags in Lateiniſcher, und Nachmittags in Engländiſcher Sprache gehalten. Die Muſic aber wird nur in Engländiſcher Sprache tractiret. Von dieſem Dienſt hat ein jeder Prælector 50 Pfund Sterling, nebſt einem feinen Zimmer im Collegio zu genieſſen. ſ. *Guy Miege* Groß-Britanniſchen Staats 1ſten Theil, c. 9. p. 261 ſq.

Si, iſt die ſiebende Muſic-Sylbe, ſo noch zu den 6 Guidoniſchen gekommen, um die Mutation in dieſem zu vermeiden.

Si, dieſe bey einem Verbo ſtehende Italiäniſche Particula bedeutet ſo viel, als: man, oder der Frantzoſen ihr: on, z. E.

si replica, man wiederhole.

si replica, da capo, man wiederhole den Anfang.

si replica, ſe piace, una altra volta, man wiederhole es noch einmahl, wenn es beliebig.

si ſegue, man muß fortfahren.

si ſuona, man ſpielet, i. e. die Inſtrumente gehen alleine, ohne Singe-Stimmen.

si volti, man wende das Blat um. si

volti ſubito oder preſto, man wende geſchwinde um.

Sibilum oder Sibilus [*lat.*] bedeutet eigentlich, den Klang, ſo eine angeblaſene Pfeiffe oder Flöte von ſich giebt; ſodann auch, das Ziſchen, ſo mit den Zähnen geſchiehet. ſ. *Fr. Bern. Ferrarium*, de Veterum Acclamationibus, lib. 2. c. 14.

Sicard, ein Frantzöſiſcher Componiſt und Sänger. ſ. den *Mercure Galant*, im Februar-Monat des 1678 Jahrs, p. 205.

Sichart (*Laurentius*) Organiſt an der St. Marien-Kirche in Nürnberg, hat eine aus dem A dur geſetzte Sonata, ſamt dergleichen Fuge durch Kupfferſtich in 2 Bogen in folio herausgegeben.

Siciliana [*ital.*] ſ. *Canzonetta*. Sicilienne [*gall.*]

Sicinium pl Sicinia [*lat.*] ein Lied, ſo von einem allein geſungen wird.

Sicinnotyrbe [*lat.*] σικιννοτύρβη [*gr.*] alſo hieß ehemahls ein Lied, und ein nach ſelbigem eingerichteter Tantz. ſ. *Joan. Meurſii* Orcheſter.

Sidelius (*Joannes*) ein Collaborator an der Schule zu Cölleda, und Symphoniſt, hat auf ſeines Schwieger-Vaters, Caſp. Schwemlers, Raths-Cämmerers und Collectoris des Cloſters zu Cölleda, zweyten Hochzeit, eine teutſche Motette von 8 Stimmen: Ein freundlich Weib ꝛc. geſetzet, zu Erffurt drucken laſſen, und ſelbige den 17 Oct. an. 1614 aufgeführet.

Siebenhaar (*Malachias*) ein Componiſt ums Jahr 1651.

Sieber, ein in Rom ſich aufhaltender Muſicus, hat 6 Sonaten vor eine Flöte und Baß geſetzet, die zu Amſterdam an Mr. Gaillards ſeine gravirt anzutreffen ſind.

Sieburg (Juſt) ein Orgelmacher und Bürger zu Mühlhauſen, hat unter andern an. 1669 die Pulßnitziſche Orgel verfertiget.

Siegfried (Johann) von Borna gebürtig, ein Componiſt und geweſener Superintendens zu Schlaiz im Voigtlande ums Jahr 1620, hat eine Motette aufs Michaelis-Feſt: Es erhub ſich ein Streit ꝛc. mit 6 Stimmen geſetzet, welche gedruckt worden iſt.

Sifflöte. ſ. Holflöte, hat vielleicht den Nahmen vom Frantzöſiſchen Sifler, und dem Lateiniſchen Sibilare, pfeiffen, ziſchen; wie denn Siflement das Pfeiffen, Ziſchen, und Siflet eine Pfeiffe heiſſet. conf. *Flute de Pan.*

Sigea (*Angela*) ein in der Griechiſchen und Lateiniſchen Sprache verſirt geweſenes Spaniſches Frauenzimmer, von Toledo gebürtig, hat die Muſic dergeſtalt verſtanden, daß ſie mit den beſten Meiſtern dieſer Kunſt ſich einlaſſen können. ſ. *Antonii* Bibliothec. Hiſpanam.

Sigefridus (*Otto*) ſeine delineatio Muſicæ iſt an. 1608 zu Franckfurt in 8vo gedruckt worden.

Signa quantitatis menſuralis, oder dimenſionis [*lat.*] die Zeichen, ſo die Hurtigkeit und Langſamkeit des Tacts anzeigen, ſind folgende viere, als: das C, ¢, Φ, und ⊙; davon das erſte einen ſehr langſamen; das zweyte einen mittelmäßigen; das dritte einen geſchwinden, und das vierdte einen ſehr geſchwinden Tact anzeiget. ſ. Printzens Compendium Muſicæ Signatoriæ & Modulatoriæ Vocalis, c. 4. Die zwey letztern ſind heutiges Tages nicht mehr gebräuchlich.

Signoretti (*Aurelio*) Regienſis, ob er nun entweder aus der im Hertzogthum gleiches Nahmens liegenden Haupt-Stadt Reggio (lat. Regium Lepidi genannt) dem Hertzoge von Modena gehörig; oder aus der im Königreich Neapolis liegenden Haupt-Stadt der Provintz Calabria oltra, Reggio (lat. Regium Julium genannt) gebürtig geweſen, ſtehet dahin? hat an. 1629 5-9ſtimmige Pſalmen zu Venedig; it. 2. 3. 4. 5. 6. und 8ſtimmige Motetten drucken laſſen.

Signorile (*Nicolo*) ein Altiſt in der Kayſerlichen Hof-Capelle an. 1727, und zwar in der Ordnung, der ſechſte.

Signum concluſionis [*lat.*] das Schluß-Zeichen, beſtehet aus zween durch alle fünff Linien gezogenen Strichen, ſiehe Tab. XX. Fig. 3.

Signum continuationis [*lat.*] iſt eben was Coſtos.

Signum connexionis [*lat.*] alſo heiſſet dieſes Zeichen ‿ oder der halbe Circul, womit man im Singen die Noten alſo zuſammen ziehet, daß man nur eine Sylbe drunter legen; und im Geigen dieſelben in einem Strich ſchleiffen muß.

Signum quietis [*lat.*] das Ruhe-Zeichen, ſtehet folgender Geſtalt aus 𝄾, und wird

wird bald über, bald unter eine Note geſetzet, anzuzeigen, daß man daſelbſt etwan ſo lange aushalten ſoll, als wenn eine Pauſa generalis da ſtünde. ſ. den Muſical. Trichter p. 62.

Silenus, wird für den Erfinder der aus vielen Röhren beſtehenden Pfeiffe gehalten. ſ. *Beyerlinckii* Theat. Vitæ humanæ.

Sillaba, pl. Sillabe, (*ital.*) pl. Sillabes (*gall.*) hiermit belegen die Italiäner zum öfftern ſchlechtweg die Guidoniſchen Sylben, ut, re, mi, fa, ſol, la.

Sillet (*gall.*) alſo heiſſet das kleine ſtückgen Helffenbein oben an einer Laute, worauf die Saiten liegen.

Silbermann, ein Meißner, hat an. 1724 den Character eines Hof- und Land-Orgelbauers zu Dreßden erhalten, und ein Inſtrument erſunden, ſo er Cembal d' Amour nennet. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 380.

Simicum, alſo hat das von Simo erſundene, und aus 35 Saiten beſtandene Inſtrument geheiſſen. ſ. Printzens Hiſt. Muſ. c. 7. §. 32.

Simmias, ein Zuhörer des Socratis, von Theben gebürtig, hat 23 Dialogos geſchrieben, worunter auch einer, de Muſia, enthalten. ſ. *Diog. Laërtium lib. 2. Segm.* 124.

Simon, ein Gerber zu Athen, hat alles was er von Socrate gehöret (als der zum öfftern in deſſen Werckſtadt ſich eingefunden) aufgeſchrieben, und 33 Dialogos zuſammen geſchrieben, worunter der 18te de Muſica gehandelt. ſ. *Laertium* lib. 2, Segm. 122. und Ægid. Menagii Obſervationes p. 129.

Simonetti (*Carlo*) war an. 1655 Kayſers Ferdinandi III. zweyter Hof-Organiſt. *Bucelinus.*

Simonelli, iſt Hochfürſtlicher Concertmeiſter in Wolffenbüttel.

Simonetti (*Leonardo*) hat verſchiedener berühmter Auctorum Motetten à voce ſola zuſammen getragen, und unter dem Titul: Ghirlanda Sacra, drucken laſſen. ſ. *Parſtorff.* Catal. p. 20.

Simon, Magneſius zubenahmt, weil er aus der Stadt Magneſia bürtig geweſen, deſſen Strabo lib. 14. gedencket, ſcheinet ein Muſicus, und Poet geweſen zu ſeyn. Ob der beym Athenæo lib. 14. f. 620. vorkommende Simus Magneſius, und der beym Porphyrio in vita Pythagoræ p. 3. befindliche Σίμος ἀρμονικὸς, eben der obige ſey, ſtehet dahin. ſ. Hr. *D. Fabricii* Biblioth. Græc. lib. 2. c. 15. p. 596.

Simonides, ein von Julis aus der Inſul Cea bürtig geweſener Poet und Muſicus, lebte an. Mundi 3400, oder 548 Jahr vor Chriſti Geburt, und wurde auf die 90 Jahr alt; ſoll, wie Plinius ſchreibet, die achte Saite auf der Cithara, ingleichen die Gedächtniß-Kunſt erſunden haben. ſ. Printzens Muſ Hiſtor. c. 7. §. 8. woſelbſt die Gelegenheit zum letztern aus dem Cicerone lib. 2. de Oratore ausführlich erzehlet wird. conf. Hedericht reales Schul-Lexicon. it. deſſen Notitiam Auctorum, und beſonders wegen anderer Umſtände, Biſciolæ Horas Subceſiv. lib. 5. c. 19.

Simpſon (*Chriſtopher*) ein neuerer Engländer, hat an. 1670 in ſeiner Sprache ein aus 5 Theilen beſtehendes, und in 8vo zu London gedrucktes Werck, unter folgendem Titul ediret; A Compendium or Introduction to Compoſition, ſhewing the rudiments of Song, the Principles of Compoſition, the Uſe of Dischords, the Forme of figurate Deſcant, and the Contrivance of Canons. d. i. Ein kurtzer Begriff oder Einleitung zur Compoſition, zeigend die Anfangs-Gründe des Geſangs, den Anfang der Compoſition, den Gebrauch der Diſſonantien, die Beſchaffenheit des figurl. Geſangs und die Einrichtung der Canonum.

Simpſon (*Thomas*) ein Engländer, und Fürſtl. Holſtein-Schaumburgiſcher Violiniſt, hat an. 1621 unter dem Titul: Tafel-*Conſort*, allerhand luſtige Lieder von 4 Inſtrumenten und einem G. B. theils ſeiner eigenen, theils anderer, als Joh. Grabbens, P. Philippi, Joh Doulands, Chriſt. Töpffers, Nic. Bleyers, Moritz Webſters, Joh. Kroſchens, Alex. Chezam, Roberti Johnſon, Eduard Johnſon, und Joſeph Scherley Arbeit zu Hamburg in 4to gedruckt heraus gegeben. In *Draudii* Bibliothec. Claſſ. p. 1647. findet man auch ein an. 1611 zu Franckf. in 4to gedrucktes Werck, voller Pavanen, Volten und Gaillarden.

Sincinnium, iſt in des Hrn. du Cange Gloſſario eben was *Sicinnium.*

Sincopa [*ital.*] ſ. *Syncope.*

Sinfonia [*ital.*] ſ. *Symphonia.*

Sinibaldis (*Anna de*) eines Muſices Magiſtri, Joannis de Sinibaldis, Toch-

ter, von Cremona, hat ſich anfänglich bey des Kayſers Maximiliani II. Gemahlin, Mariæ Hofe lange aufgehalten; hernach aber in ihrem Vaterlande an Petrum Palearium, einen gelehrten J. C. von Cremona verheyrathet, und iſt, als dieſer zu Lodi (Laudæ Pompejæ) Advocat des Königl. Fiſci war, ums Jahr 1566 daſelb geſtorben. ſ. *Ariſii* Cremonam Literatam, f. 452 woſelbſt dieſes elogium von ihr gemeldet wird: in ea Muſicæ Veneres omnes, & Charites confluxiſſe videbantur.

Sinn (Chriſtoph Albert) ein Braunſchweig-Lüneburgiſcher Geometra in dem Fürſtenthum Blanckenburg und Gräflich-Stollbergiſchen, hat einen aus 15 Bogen beſtehenden Tractat an. 1718. zu Wernigeroda drucken laſſen: in ſolchem handeln 2 Bogen von der practiſchen Temperatur. ſ. *Matth.* Organ. Probe in der Vorbereitung, p. 51.

Sinzigus (*Georgius Ludovicus*) hat verſchiedene Hymnos, beym Veſper-GOttes-Dienſte durchs gantze Jahr zu gebrauchen, von 4 Stimmen, 2 Violinen, 2 Violen, Fagott und G. B. in 4to durch den Druck bekannt gemacht. ſ. Lotters Muſic-Catal.

Siphax. ſ. *Grotti.*

Siris, ein berühmter Tantz-Meiſter zu London, und Auctor der Engländiſchen Corographie, hat Täntze heraus gegeben. ſ. den Hollandiſchen Muſic-*Catalogum* des *le Cene*, *p.* 17.

Sirites, ein Libyer aus dem Geſchlechte der Nomadum, ſoll, nach einigen, die Pfeiffer-Kunſt erfunden, und ſolche bey dem Dienſte der Cybeles zu erſt eingeführt haben.

Siſtema [*ital.*] Siſteme [*gall*] ſ. *Syſtema.*

Siſtinus (*Theodorus*) ließ an. 1600 Cantiones 3 vocum zu Hamburg in 4to drucken. ſ. *Draudii* Bibl Claſſ. p. 1653.

Siſtrena, oder Ciſtrona [*lat.*] iſt, nach Roberti de Fluctibus Bericht, lib. 6. c. 4. Templi Muſices, ein mit vier metalenen Saiten doppelt bezogenes Inſtrument.

Siſtrum [*lat.*] Siſtro [*ital.*] σεῖστρον [*gr.*] ἀπὸ τῦ σείειν, à quatiendo, vom ſchüttelu alſo genannt, war ehedeſſen ein Inſtrument von hell-klingendem Ertze, ſo inſonderheit bey dem Götzen-Dienſte der Iſidis von dem Egyptiſchen Frauen-Zimmer mit einer Hand gehalten, und zum Tantze gebraucht wurde. Es war länglicht-rund, und hatte eine Handhabe. Durch das gebogene giengen etliche meßingene Stäbgen, ſo auswendig am Ende krum gebogen waren, damit ſie nicht durchfahren kunten, ſondern durch ihr Anſchlagen, u. das Hin- und Herſchütteln, ein Raſſeln und Klimpern verurſachen muſten. Daher nennet es Salomo van Til, eine Egyptiſche Raſſel. Wer eine genauere Beſchreibung auch die Abbildung davon zu wiſſen und zu ſehen verlanget, leſe Bonanni Gabinetto Armonico, p. 121. ſqq. nurgedachten Tilo Sing-Dicht- und Spiegel-Kunſt, p. 107 ſqq. Mich. Angeli Cauſei de la Chauſſe Tractat: de Inſignibus Pontificiis Maximi, &c. in der 15, 16 und 17 Tabelle, welcher im 3ten Tomo des Theſauri Antiquitatum Romanarum Joan. Georg. Grævii f. 318 befindlich iſt; ferner, und inſonderheit, die ebenfalls daſelbſt Tomo VI. befindliche Diſſertation des Benedicti Bacchini.

Siticines, ſo hieſſen bey den Römern die Pfeiffer, welche ſich bey Beerdigung der Todten brauchen lieſſen, quia apud Sitos, h. e. mortuos canebant. Sie hatten etwas gröſſere tubas, als die andern Muſici, und wurden von dieſen nicht recht vor ehrlich gehalten. ſ. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon. conf. Aulii Gellii lib XX. c. 2.

Six quatre [*gall.*] Sechsviertel-Tact; Six huit, Sechsachtel-Tact; Six ſeize, Sechsſechzehntel-Tact. ſ. *Loulié* Elements de Muſique, p. 41.

Slegelius (*Valentinus*) hat an. 1578 zwölff aus Heil. Schrifft genommene Lieder componiret, und zu Mülhauſen in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1619.

Sliſſato [*ital.*] geſchleifft.

Sminuito, fœm. Sminuita [*ital.*] *diminuirt*, kleiner gemacht, d. i wenn an ſtatt einer groſſen und langen Note, etliche kleinere und kürtzere geſetzt werden; iſt alſo eben ſo viel, als: Diminutione, Double.

Smorzato [*ital.*] ſonſt ausgelöſcht, gelöſcht, ausgethan; aber in des Zotti erſten Muſic-Opere bedeutet es einen ſolchen Bogen-Strich, woran der Klang des Inſtruments immer ſchwächer und ſchwächer wird, und gleichſam verlöſchet. ſ. *Broſſards* Diction. p. 132.

Snep

Snep (*Jean*) ein Organiſt zu Zirkzee, der Haupt-Stadt auf der Inſul Schouwen in der Provintz Seeland an der Schelde, hat nederduytſe Liederen met eenen tvve ſtemmen en B. C. ingleichen Sonates, Allemandes, Courantes, Sarabandes, Gigues, Gavottes, &c. à une Baſſe de Viole, & une Baſſe Continue geſetzet, und bey Roger zu Amſterdamm graviren laſſen.

Soave, Adj. **Soavemente**, Adv. [*ital.*] angenehm, lieblich.

Socrates, der an. M. 3530 oder 418 Jahr vor Chriſti Geburt berühmt geweſene Philoſophus, des Sophroniſci, eines Stein-Metzen, und der Phænaretæ, einer Heb-Ammen, Sohn, von Athen, hat in ſeinem Alter (ſo er auf 60 biß 70 Jahr gebracht) noch die Muſic von Canno erlernet.

soggetto, pl. **Soggetti** [*ital.*] bedeutet (1. eine Melodie, worüber oder worunter eine Compoſition verfertiget wird; welche nach der erſten Art: Contrapunto ſopra il ſoggetto, und nach der zweyten: Contrapunto ſotto il Soggetto heiſſet. (2. einen Text oder Worte, auf welche man eine Compoſition von einer oder mehr Stimmen ſetzet. (3. eine ſolche *Clauſul* oder *Formul*, woraus eine Fuga gemacht werden kan.

Sol, iſt unter den 6 Guidoniſchen Solben die fünffte. Es führet auch dieſen Nahmen der alſo genannte G. Schlüſſel. 𝄞

Solfeggiare, solfizare, Solmizare [*ital.*] Solfier [*gall.*] heiſſet nach den Guidoniſchen Sylben, ut, re, mi, fa, ſol, la, ſingen. Das Nomen davon iſt: Solfeggiamento [*ital.*] Solfizatio, Solmiſatio [*lat.*) ſo eben dieſe Bedeutung hat.

sollecito [*ital.*] auf eine traurige, betrübte und ängſtliche Art, ſo den Schmertz exprimiret; es bedeutet auch fleißig und accurat, it. bisweilen: behende, ſtracks, parat.

Solo [*ital.*] Seule [*gall.*] alleine; zeiget in vielſtimmigen Stücken an: daß an ſolchem mit dieſem Worte bemerckten Orte, nur eine eintzige Stimme oder Partie fortſingen und ſpielen ſoll; ſtehet aber der Pluralis: Soli [*ital.*] Seules [*gall.*) ſo bedeutet es: daß daſelbſt 2. 3. und 4 Stimmen alleine dergleichen verrichten, und die übrigen Sänger und Inſtrumentiſten daſelſt ſchweigen ſollen.

Somentiis (*Corona de*) eines Cremoneſiſchen Raths-Herrn Tochter, und Nonne zu Mayland, ſoll etwas componirt haben; ſie iſt an. 1609 den 12 Aprilis verſtorben. ſ. *Ariſii* Cremonam literat. f. 431.

Somis, Capellmeiſter des Königs von Sardinien, hat Sonate à Violino ſolo e Baſſo Continuo heraus gegeben. ſ. den Holländiſchen Muſic-*Catal.* des *le Cene*, *p.* 42.

Sommeil [*gall.*] der Schlaff; bedeutet in Ouverturen eine ſchläffriche piéce.

Sommering (**Martin**) ein Orgelmacher von Erffurt, hat an. 1596 ein Orgel-Werck in die Stadt-Kirche zu Meiningen für 635 Gülden zu verfertigen, den 13 Octobr. a. c. contrahiret. ſ. *M. Joh. Seb.* Güthens Poligraph Meiningenſ. p. 307.

Sommier [*gall.*] iſt, nach einigen, die Wind-Lade in einer Orgel; nach andern aber, der darüber befindliche und mit Löchern verſehene Regiſter-Zug, oder vielmehr, das auf der Wind-Lade belöcherte Bret, auf welchem die Regiſter-Züge hingehen. Beym Merſenno lib. 1. Prop. 41. de Inſtr. Harmonicis, bedeutet es auch in Clavicymbel den Wirbel-Stock.

Sonaglio [*ital.*] eine Schelle, Sonaille [*gall.*]

Sonata oder **suonata** [*ital.*] von Sonare oder suonare, lauten, klingen; iſt ein vor Inſtrumente, inſonderheit aber vor Violinen, geſetztes gravitätiſches und künſtliches Stück, ſo in abgewechſelten adagio und allegro beſtehet.

Sonates d'Egliſe, oder **pour Egliſe** [*gall.*] Kirchen-Sonaten.

Sonatina [*ital.*] eine kurtze Sonate.

Sonatori [*ital.*]. **Sonatores** [*lat.*] Spielleute.

Sonnant, Sonnante [*gall.*] klingend, hell-lautend.

Sonner [*gall.*] klingen, lauten, läuten. Sonum emittere, edere [*lat.*]

Sonnerie [*gall.*] das Geläute, zuſammenſchlagen der Glocken; omnium campanarum pulſus [*lat.*]

Sonnet [*gall.*] **Sonetto** [*ital.*] eine Art Verſe, von 10 Reyhen, da die erſten

achte

achte nur zweyerley Reim-Sylben haben; ein Kling-Gedichte.

Sonnette [*gall.*] Sonaglietto [*ital.*] ein Glöcklein.

Sonneur [*gall.*] Sonatore [*ital.*] campanarum pulſator [*lat.*] ein Glocken-Läuter, it. ein Spiel-Mann.

Sonore [*gall.*] Sonoro [*ital.*] Sonorus [*lat.*] hell, laut, wohlklingend.

Sonus [*lat.*] Suono [*ital.*] Son [*gall.*] ein Klang.

Soni aniſotoni. ſ. *Aniſotoni.*

Soni iſotoni. ſ. *Iſotoni.*

Soni mobiles [*lat.*] ſ. *Chorda mobili.* Soni ſtantes [*lat.*] ſ. *Chorde ſtabili.*

Sounwold (Anton) ein Violiniſt in der Kayſerin, Amaliæ VVilhelminæ, Hof-Capelle an. 172. und 1727.

Sophianus (*Theodorus*) ſoll in Griechiſcher Sprache etwas von der Muſic geſchrieben haben.

Sophocles, der 406 Jahr vor Chriſti Geburt, im 88 Jahr geſtorbene Griechiſche Tragödien-Schreiber, hat in ſeiner Jugend die Muſic von Lampro erlernet, u. wegen ſchwacher Stimme, in der Tragödie der Citharæ ſich bedienet; und weswegen ſein Bildniß mit dieſem Inſtrument in der *Galleria* zu Athen, ſo die bunde genennet wurde (in porticu Pœcile) aufgehänget worden.

Sopra [*ital.*] über di ſopra, von oben her. nella parte di ſopra, in der Ober-Stimme.

Soprano [*ital.*] die höchſte unter den Singe-Stimmen pl. ſoprani.

Sordino [*ital.*] pl. Sordini, (1. eine kleine Tang-Meiſter-Geige. ſ. *Bonanni* Gabinetto Armonico. p. 102. (2. ein kleines ausgehöltes Höltzgen, ſo unten in die Trompeten geſteckt wird, wodurch ſie um einen Ton höher worden, und dabey gantz ſanffte klingen, als wenn ſie von weiten wären.

Sordun, aliis, Bordun, iſt eine Schnarr-Stimme von 16 und 8 Fuß-Ton auf Regalen-Art. Dieſes Wort mag wohl von ſurdus herkommen, und ſo viel bedeuten, daß es ein ſtilles, liebliches Regiſter ſey. ſ. Niedtens Muſ. Handl. zur Var. des G. B, p. 114.

Sore (*Martinus*) hat ein lateiniſches nur aus einem Bogen beſtehendes Tractätgen, genannt: Libellus de octo Tonorum regularium compoſitione, Versweiſe geſchrieben, welches den Scholiis Martini Agricolæ in Muſicam Planam VVenceslai Philomatis de Mova Domo beygefüget iſt. In der Vorrede gedencket er des Cypriani Vommelii, als ſeines Beyſtandes; und dieſes beweiſet ſo viel: Daß er in der erſten Helffte des 16 ſeculi müſſe gelebt haben. Hierbey iſt zu mercken, daß Martinus Sore und Martinus Agricola eine Perſon geweſen; wie ſolches ſo wohl aus ſeiner an. 1545 heraus gekommenen Muſica inſtrumentali, und zwar aus der an Georgium Rhaw gerichteten Zuſchrifft, in welcher es heiſſet: wundſch ich Martinus Shor odder Agricola; als aus dem Titul eines an. 1561 zu Wittenberg gedruckten Tractätgens, genannt: Duo libri Muſices, continentes compendium artis, & illuſtria exempla, ſcripti à *Martino Agricola*, Sileſio *Sorævienſi*, erhellet, daß es darum geſchehen, weil er von Sorau bürtig geweſen.

Soriano (*Franceſco*) ein Römer und Päbſtlicher Capellmeiſter, hat über den in der Römiſchen Kirche gebräuchlichen Hymnum: Ave maris ſtella, &c. 120. Canones geſetzet; auch Pſalmen und Motetten an. 1616 zu Venedig drucken laſſen.

Sortiſatio, ſ. *Contrepoint fait ſur le Champ.*

Soſpiro [*ital.*] Soupir [*gall.*] Suſpirium [*lat.*] eine Viertel-Pauſe: Mr. Ozanam p. 6. 6. ſeines Diction. Mathemat. nennet die Achtel-Pauſen: Soupirs.

Soſtenuto (*ital.*) Soutenu (*gall.*) oder en ſoutenant, anhaltend; daß nemlich die Klänge, zumahl bey Haltung eines, zween oder mehrerer Tacte, feſt und gleich in Singen gehalten werden ſollen.

Soteridas, ein guter Muſicus theoreticus, aus der in dem Peloponneſo gelegenen Stadt Epidaurus, ſo jetzo Eſculapio, Pigiada und Limera genennet wird, gebürtig, hat drey Bücher von der Muſic geſchrieben. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 7. §. 9.

Sotto (*ital.*) unter, unten, di ſotto, von unten, nella parte di ſotto, in der Unter-Stimme.

Sou-Chantre (*gall.*) m. Subcantor (*lat.*) der Unter- oder zweyte Cantor an einer Cathedral-Kirche.

Soufflerie (*gall.*) das Blaſ-Werck, oder die

die Bälge an einer Orgel. Follium inflatio (*lat.*) Soufflet (*gall.*) ein Blase-Balg.

Souffleur (*gall.*) ein Balg-Treter an einer Orgel, qui folles inflat, flator (*lat.*)

Souffret, ein Frantzoſe, hat ein Motetten-Werck drucken laſſen. ſ. *Boivins* Muſic-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 14.

Souico (*Michele*) ein in der Lateiniſchen, Griechiſchen und Hebräiſchen Sprache wohl-verſirter Pfarrer an der Kirche di S. Maria Paſſarella zu Mayland, welcher an. 1571 im May-Monath daſelbſt verſtorben, hat die Cleriſey im Canto fermo, nach der Ambroſianiſchen Art, unterrichtet, und mit eigener Hand etliche Bücher geſchrieben, ſo im Dom-Chore gebraucht werden. ſ. des *Morigia* Nobilità di Milano, p. 167.

Soupape (*gall.*) Valvula mobilis, verſatilis (*lat.*) pl. Soupapes [*gall.*] valvulæ mobiles, verſatiles [*lat.*] ein Ventil oder Windklappe. Ventile oder Windklappen in einer Orgel.

Sourdeline, pl. Sourdelines (*gall.*) eine Art Italiäniſcher Sack-Pfeiffen. ſ. Friſchens Lexicon.

Sourdine, pl. Sourdines (*gall.*) ſ. *Sordino*, nach der zweyten Bedeutung. Man nennet auch andere aus Meßing oder Bley gemachte kleine Inſtrumente, ſo auf den Geigen-Steg, und andere Inſtrum. geſetzt werden, um ſie zu dämpffen, alſo.

Soupir. ſ. *Soſpiro*.

Spacino (*Enea*) ein Mitglied des Creutz-Träger-Ordens, war in der Griechiſchen, Latein. und Hebräiſchen Sprache, wie auch in der Muſic bewandert, und ſtarb an. 1538. ſ. des *Luigi* Contarino Giardino, p. 453.

Spada, war Capellmeiſter bey S. Marco zu Venedig.

Spadix, σπάδιξ, alſo hat ehemahls ein gewiſſes Muſic-Inſtrument geheiſſen.

Spangenberg (*Joannes*) ein Magiſter, aus dem Calenbergiſchen Städtgen Hardeſſen gebürtig, wurde, nach andern Kirchen-Dienſten zu Stollberg und Nordhauſen, endlich auf Lutheri Einrathen, an. 1543 Superint. zu Eißleben, ſchrieb in lateiniſcher Sprache: Quæſtiones muſicas, ſo an. 1536, ferner an. 1579 in 8vo, und an. 1593 in 12 zu Cöln gedruckt worden, und ſtarb den 13 Junii an. 1550, im 66 Jahre ſeines Alters.

Spagnola (*Bartholomeo*) hat 2. 3. und 4 ſtimmige Canzoni, Fantaſie und Correnti vor Inſtrumente drucken laſſen. ſ. *Parſtorff* Catal. p. 32.

Spaignart (*Georgius Chriſtoph Gilbertus de*) iſt ums Jahr 1635 Organiſt zu Torgau geweſen.

Spanheimius (*Ezechiel*) oder Baron von Spanheim, Königl Preußiſcher älteſter geheimer Rath und Envoyé Extraord. in Engelland, woſelbſt er an. 1710 am 25 Novemb. im 81 Jahre ſeines Alters geſtorben; hat unter andern lateiniſche Anmerckungen über des Callimachi Hymnos geſchrieben, (ſo an. 1697 zu Utrecht gedruckt worden,) und in ſelbigen ſehr vieles in die Muſic lauffendes, von Inſtrumenten, ſonderl. aber von der Cithara, aus der Antiquität gelehrt angeführet.

Spaſſà Penſiere [*ital.*] ein Brumm-Eiſen.

Spataro (*Giov.*) ein Muſicus zu Bologna, gab daſelbſt an. 1521 heraus: Errori di Franchino Gafurio. ſ. die *Bibliotb. Duboiſianam*, *p.* 400. und Thom. Hyde in Catalogo Bibl. Bodlejanæ führet einen an. 1531 zu Venedig gedruckten Trattato di Muſica von ihm an. *Conf. Bononcini Muſico Prattico*, *P. I. c.* 7. Ob beyde einerley ſind? iſt mir unbekannt.

Spatio [*ital.*] Spatium [*lat.*] alſo heiſſet das zwiſchen jeder der 5 Muſic-Linien befindliche Leere oder der Raum zwiſchen inne; wovon das über der unterſten Linie befindliche: das erſte; das über der folgenden Linie: das zweyte, u. ſ. f. genennet wird.

Spé [*gall*] m der älteſte Chor-Knabe an der Dom-Kirche zu Paris. Puer major vel antiquior.

Spedito (*ital.*) expeditus, expeditè (*lat.*) fertig, behende.

Speraciario (*Gio Giorgio*) hat 3ſtimmige Pſalmen in Druck gegeben. ſ. *Parſtorff*. Catal. p. 9.

Speer (Daniel) war anfänglich ein Stadt-Pfeiffer, hernach aber Cantor und Calaborator an der lateiniſchen Schule zu Göppingen im Würtenbergiſchen, von Breßlau gebürtig, ließ an. 16-1 ſeine vor 5 Stimmen und 2 Violinen geſetzte, und von Advent biß Trinitatis gerichtete Arien, unter dem Titul Evangeliſche Seelen-Gedancken, zu Stuttgard in 4to dru-

drucken; ingleichen an 1697 das an. 1687 in 8vo edirte Werckgen, unter folgendem „Titul: “ Grund-richtiger, kurtz-leicht- „und nöthiger, jetzt wohlvermehrter Un- „terricht der Muſicaliſchen Kunſt, oder „vierfaches Muſicaliſches Kleeblat, wor- „innen zu erſehen, wie man füglich und „in kurtzer Zeit das (1. Choral- und Fi- „gural-Singen; (2. das Clavier und „General-Bals-Tractiren; (3. Aller- „hand Inſtrumente greiffen, und blaſen „lernen kan; (4. Vocaliter und In- „ſtrumentaliter componiren ſoll ler- „nen, „ zu Ulm in länglicht 4to heraus gehen. Dieſes vermehrte Werck beträgt 43 Bogen, und in ſolchem werden folgende, als Opera edenda ſpecificiret, nemlich: (1. ein Opus aller brauchbaren Kirchen-Geſänge, ſub Tit Echo Cœleſtis; mit 2 C. C. 2 Viol. A. T. B. & inſtrum. ad placitum, auf jede Sonn- und Feſt-Tägl. Evangelien- und Epiſtel-Predigten ein beſonderer Geſang, worinnen jedes auch einen Vers-Choral führet, und die Violen bey jedem Abſatz ein Echo ſpielen. (2. Die erſte 50 Pſalmen carminice auf erſt-bemeldten Schlag, doch auf beſondere Arien-Art. (3 Geiſtreiche Lehr-Buß- und Danck-Lieder auf eben ſolche Art, doch nicht Arien-weiſe, aber mit doppelten lateiniſch- und teutſchen Texten; item: Der Jubilus Bernhardi, mit doppelten Texten, Canto aut Tenore ſolo, 5 Inſtr. A. T. B. in vocibus ad placitum. (4. Æternum Alleluja, eben mit dergleichen doppelten Texten unter einer Melodey, in 2 Theilen, auf Arien-Art, à 2 C. C. A. T. B. & Inſtrum. ad placitum. finiret überall mit einem Alleluja. (5. Æternum Amen, ein lateiniſches Opuſculum nach dem A. B. C. Canto aut Tenore ſolo, & 6 Inſtrum. finiret allwege mit einem certirenden Amen und (6. Muſicaliſches dreyfaches Klee-Blat, zu Freud-Zeit- und Leid-Begebnuſſen zu gebrauchen. à 2. 4 & 5 vocibus, & 5 inſtrum. beſtehet in Sprüchen, welche zur Tauff-Hochzeit- Communion-Andacht, Danck- und hohen Feſten, ſo dann bey Trauer- und Leich-Begängniſſen dienlich; wie auch noch andere ſo wohl Lateiniſche als Teutſche Werckgen von Meſſen, Veſpern, Paſſion u. d. g. Sonſten hat er auch ein Choral-Buch aufs Clavier in Druck gegeben.

Sperling (Johann Peter Gabriel) ein Magiſter Philoſophiæ, und des Dom-Stiffts bey S. Petri in Bautzen Chor-Regent, hat daſelbſt an. 1705 ſeine *Principia Muſicæ* in länglicht 4to drucken laſſen. Sein *Concentus Veſpertin. ſ. Pſalmi minores* per annum in folio, beſtehet aus 4 Sing-Stimmen, 2 Violinen, 3 Violen oder Trombonen, und G. B. die *Porta Muſicæ* iſt in 8vo gedruckt, auf welcher ſtehet Secretar. zu Bautzen und Chor-Regent.

Speſſo (*ital.*) Spiſſus, a, um (*lat.*) πυκνὸς (*gr.*) dieſe Epitheta oder Beywörter werden gebraucht, wenn von kleinen intervallis die Rede iſt.

Spethen (Johann) von Sprinshardt in der Ober-Pfaltz gebürtig, war Organiſt am Dom zu Augſpurg, und ließ an. 1693 unter dem Titul: Organiſch. Inſtrumentaliſcher-Kunſt-Zier- und Luſt-Garten, zehen Toccaten, acht Magnificat, ſammt darzu gehörigen Præambulis, Verſen und Clauſuln, nebſt drey variirten Arien, ſo zuſammen ohngefehr ein Alphabet betragen, daſelbſt in folio vors Clavier drucken: er hat aber dieſes Werck nicht ſelbſt verfertiget, ſondern es von andern Auctoribus nur zuſammen getragen.

Spheciſmus, σφηκισμὸς, alſo hieß ehemahls ein Lied vor die Flöte, ſo das Brummen der Weſpen vorſtellete. ſ. *Bulenger.* de Theatro, lib. 2. c. 27.

Σφραγὶς, Sigillum (*lat.*) alſo wurde ein Theil des modi Citharœdici, nach der Terpandriſchen Eintheilung, ehedeſſen genennet. ſ. *Polucis* Onomaſticon c. 9. Segm. 66.

Spiccato (*ital.*) bedeutet: daß man die Klänge auf Inſtrumenten wohl von einander ſondern, und jeden diſtincte ſoll hören laſſen.

Spiegler (*Matthias*) hat 1 2. 3 und 4ſtimmige Motetten mit Violinen heraus gegeben. ſ. *Parſt.* Catal. p. 20.

Spieſs (*Heinr.*) von ſeiner Compoſition ſind heraus gekommen, (1. XX Offertoria, à 4 voc. conc. 4 Ripien. 2 Violin. 2 Viol & Organo, in folio. (2. VIII Litaniæ Lauretanæ de B. V. M. & una de Venerab. Sacramento, à 4 voc. 2 Violin.

Spinetta, Spinetto (*ital.*) ein kleines Clavicymbel.

Spinola (*Giacinta*) eine Italiäniſche Sängerin in der Breslauiſchen Oper an. 1725. ſ. *Mattheſoni* Muſ. Patr. in der 43ten Betracht. p. 347.

Spi-

Digitized by Google

Spiridion à Monte Carmelo, ein Carmeliter-Mönch in dem Cloſter S. Theodori zu Bamberg, gab an. 1671 den zweyten Theil ſeiner novæ inſtructionis, pro pulſandis Organis, Spinettis, Manuchordiis, &c. in folio gravirt heraus, und dedicirte ſolchen dem General-Priori gedachten Ordens, P. Matthæo Orlando. Das Werckgen iſt 12 Bogen ſtarck, und enthält 240 Variationes über fünff, aus 4 bis 5 Tacten beſtehende Clauſuln, ſamt angehängten 7 Toccatinen, 2 Gaillarden, und 4 Correnten. Feyertag p. 134 ſeines Syntax. minor. gedencket auch deſſen Muſica Theoliturgicæ. Seine Muſica Romana DD. Foggiæ Cariſſimi, Gratiani, aliorumque tribus duntaxat vocibus decantata, iſt von ihm mit zwo Violmen vermehrt, und an. 1665 zu Bamberg in folio oblongo gedruckt worden.

Spiritoſo oder Spirituoſo, auch con Spirito oder con Spirto [*ital.*] belebt, beſeelt.

Spithama, σπιθάμη, von σπίζω, extendo; iſt das ſpatium zwiſchen dem Daumen und kleinen Finger.

Spondalia [*lat.*] aus Spondeis beſtehende Lieder; von σπονδὴ, libatio, weil ſolche bey den Opffern üblich waren. Spondaïa, ſchreibet Cælius Rhodiginus lib. 9. c. 6. Lect. Antiquar. ſunt ſpondaica ratione concinnati cantus, quibus utebantur in rebus divinis, ut melodiis longioribus proſpera Deorum voluntas firmaretur: qua ratione Pompilius Numa Spondeum & *Pontificium* dixit.

Spondiaules oder Spondiauli [*lat.*] σπονδαυλοὶ [*gr.*] alſo hieſſen ehedeſſen diejenigen Pfeiffer, ſo beym Gottes-Dienſte langer Pfeiffen ſich bedieneten. ſ. *Hadr. Junii* Nomenclatorem oder vielmehr; die unter währenden Opffer blieſſen; ἀπὸ τῶν σπονδῶν, à libationibus, daß ſie demnach nicht ſo wohl von den langen Pfeiffen, ſondern vom letztern Worte ihren Nahmen geführet, und der Singularis σπονδαύλης, Spondaula heiſſet. ſ. *Salmaſii* Anmerckungen über des Vopiſci Carinum.

Spontoni (*Bartolomeo*) hat an. 1587 den zweyten Theil 5ſtimmiger Madrigalien zu Venedig in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1630.

Squarcialupus (*Antonius*) ein ſehr berühmt geweſener Organiſt zu Florentz ums Jahr 1430, dem zu Gefallen viele Frembde von Ausländern dahin gekommen, um ihn zu hören, und kennen zu lernen. Er hat einige Sachen heraus gegeben, und der Magiſtrat daſelbſt hat ſein Bildniß in Marmor hauen, und es bey dem Eingange in die Dom-Kirche mit folgender Inſcription ſetzen laſſen:

Multum profecto debet Muſica *Antonio Squarcialupo*, Organiſtæ. Is enim ita arti gratiam conjunxit, ut quartam ſibi viderentur Charites Muſicam adſciviſſe ſororem. Florentia Civitas grati animi officium rata ejus memoriam propagare, cujus manus ſæpe mortales in dulcem admirationem adduxerat, civi ſuo monumentum donavit.

ſ. *Poccianții* Catal. Scriptorum Florentinorum, p. 15. Daß dieſe Inſcription heutiges Tages noch daſelbſt zu leſen ſey, bezeuget der Hr. Hof-Rath Nemeitz in ſeinem Faſciculo Inſcriptionum ſingularium, p. 235. ſq.

Squilla [*ital.*] vielleicht vom Griechiſchen καλῶν, vocare; eine Schelle, Glöckgen.

Stabiles (*Annibal*) wird vielleicht Annibal, Patavinus ſeyn. ſ. *Annibal.*

Staccato oder stoccato [*ital.*] iſt mit ſpiccato faſt einerley, daß nemlich die Bogen-Striche kurtz, ohne Ziehen, und wohl von einander abgeſondert werden müſſen. Das erſtere kommt von ſtaccare, entkleben, ablöſen, und dieſes Verbum von taccare, kleben, und dis- oder, beſſer, von attacare, anhängen, ankleben her, und wird an ſtatt der Sylbe at, dis oder ſ, ſo ent bedeutet, genommen; das zweyte aber kommt her von stocco, ein Stock, heiſſet demnach geſtoſſen, nicht gezogen. Die marque dieſer Art iſt, wenn das Wort ſtaccato oder ſtoccato nicht daben ſtehet, ein kleines über oder unter den Noten befindliches Strichelgen, alſo geſtaltet: ı.

Stadelmaier (*Joannes*) war des Ertz-Hertzogs von Oeſterreich, Maximiliani, Capellmeiſter zu Grätz, von Freyſingen gebürtig, und gab folgende Sachen heraus, als:

Miſſas 8 vocum, an. 1569 (ſoll vielleicht 1596 ſeyn) zu Augſpurg bey Joh. Krügern in 4to gedruckt. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1636.

Canticum B. Mariæ, 5. 6. 7. & 8 vocum,

cum, an. 1603 zu Augspurg und München gedruckt.

Messe concertate à 10 & 12 voc. an. 1610 und 1616.

Salmi à 4 voci, e 2 Violini.

Apparatum musicum Sacrarum Cantionum concertantium à 6. 7. 8. 9. 10 - 24 vocibus & instrumentis.

Miserere mei Deus, à 4. 5. 6. 7 & 8 vocibus, cum instrumentis ad libitum. s. *Parstorff.* Catal. p. 5. 11. 22. und 31. Prætorius nennet ihn einen vortrefflichen Contrapunctisten und Musicum. An. 1640 sind zu Inspruck gedruckt worden: Psalmi Vespertini omnes cum 2 Magnificat & Officio divino de S. Norberto, &c. auf diesem Wercke wird er genennet: Serenissimæ *Claudiæ*, Archiducis Austriæ, &c. Capellanæ Musicæ Præfectus.

Staden (Johann) ein Nürnberger, und Organist bey S. Sebald daselbst, ließ an. 1616 seine Harmoniam Sacram 4. 5. 6. 7. & 8 vocum in Druck heraus gehen, und dedicirte selbige dem Magistrat. Die Continuation ist an. 1621 daselbst ans Licht getreten. Die Jubila sancta Deo, per Hymnum & Echo in Ecclesia Noribergensium Festum Evangelico-Jubilæum 11 Novemb. celebrante, sind an. 1618 bey Simon Halbmeyer, gedruckt worden. Auf diesem Wercke wird er Organist zu S. Laurentii genennet. Das 1622te Jahr hat die Harmonicas Meditationes animæ de amore Jesu reciproco. 4 vocum in 4to geliefert. Der Kirchen-Music Erster Theil, 15 geistliche Gesänge und Psalmen auf die fürnehmsten Feste im Jahr, von 2 - 4 Stimmen, ist an. 1625 zu Nürnberg in 4to publicirt worden. An. 1632 sind seine Harmoniæ variatæ Sacrarum Cantionum von 1. 2. 3. - 12 Stimmen; und an. 1646 (nach seinem Tode) ist die Hauß-Music geistl. Gesänge mit 4 Stimmen zu Nürnberg in 4to gedruckt worden. Er hat auch einen kurtzen Unterricht von der Composition im MS. hinterlassen, so 2 und einen halben Bogen ausmacht. Sein Sprüchwort ist gewesen: Italiäner nicht alles wissen, Teutsche auch etwas können.

Staden (*Theophilus*) ein Nürnbergischer Musicus und Organist ums Jahr 1628, der so wohl in theoria als praxi sehr geübt gewesen: dessen Georg Philipp Harsdörffer in seinen *Deliciis Philosophicis* und Mathematicis Partis 3. Parte 5. Quæst. 18. mit Ruhm gedencket. s. Printzens Musl Histor. c. 12. §. 4.

Stampita, pl. stampite, it. Stampia pl. stampie [*ital.*] von stampare, drucken; heissen gedruckte Gesänge von Mähelein oder Wunder-Wercken, so auf dem Jahr-Marckt herum getragen und abgesungen werden.

Stance [*gall.*] Stanza [*ital.*] eine Art Verse, von gewisser Zahl, davon die letzten allezeit den völligen Verstand geben und schlüssen, und drey und drey sich reimen müssen. s. Frischens Lex.

Stanley, wurde an. 1726 den 28 Augusti als ein 14jähriger blinder Knabe, durch die meisten Stimmen zum Organisten bey St Andreas Holborn-Kirche in London erwehlet. s den Historischen Kern, oder die kurtze Chronica der merckwürdigsten Begebenheiten des Jahrs 1726. p. 222.

Stasimon, στάσιμον, so hieß bey den Griechen der Nach-Gesang; welcher nach dem um den Altar verrichteten Tantze oder Reyhen-Lieder von dem Hauffen stillstehend gesungen wurde. s. Salomon van Tils Sing-Dicht und Spiel-Kunst, p. 137.

Status oder Constitutio Octavæ, ist nichts anders als das ordentliche Aufsteigen einer Octav, i. i. so man von der final-Note durch die vornehmsten sonos oder Claves gradatim aufsteiget.

Status immutatus naturalis heisset: wenn dergleichen Aufsteigen bloß durch diatonische Claves geschiehet, und gar kein ♯ noch b weder zu Anfange nach dem Schlüssel, noch bey einer andern in der Octav vorkommenden Note gesetzt wird.

Status immutatus transpositus heisset: wenn ein natürlicher Modus entweder um eine Quart, oder um eine Quint höher transponirt wird; da denn bey der ersten Art nur ein b, und bey der zweyten nur ein ♯ in der Vorzeichnung zu stehen kommt. Jene wird status immutatus per b molle, und diese status immutatus per Diesin genennet.

Status Octavæ mutatus heisset: wenn in einem natürlichen, oder auch transponirten Modo, wieder den Inhalt der sonst accuraten, dem Modo gemässen Vorzeichnung, ein oder anderer in der

Octav

Octav befindlicher Clavis mit einen ♯ oder b belegt wird; z. E. wenn im Modo Dorio an ſtatt f, fis, an ſtatt h, b, und an ſtatt c, cis, vorkommt.

Stechanius (*Andreas*) ein Magiſter und Rector der Schule zu Arnſtadt, hat an. 1634 Quæſtiones miſcellas Philoſophico-Philologicas daſelbſt diſputando in 4to geſchrieben, und zu Erffurt drucken laſſen; in ſolchen behandeln II. Theſes die Frage: An Mutatio (nemlich in der Solmiſation) ſit de Nota præoccupante, an vero mutante?

Stecher (*Julius*) ein Geiſtlicher, und Muſic-Director an der Erz-Biſchöfflichen Kirche zu Salzburg, iſt an. 1666 am 9ten May, im 50 Jahr ſeines Alters daſelbſt geſtorben, und mit folgendem Epitaphio bey S. Sebaſtian beerdiget worden:

Audi Viator.
Chori Metropolit. Regens incipit *Deus in adjutorium*
Tu votis & precibus *ad adjuvandum feſtina.*
D. M. Julius Stecher Saulgenſis vitæ candore, integritate
inſignis Sacerdos, raucus obmutuit.
Ætat. LVI. Anno Chriſti M. DC. LXVI.
menſe Majo die IX.
Tu pro eo nunc canta: *Requiem æternam.*

ſ. *Dodonis Richea*, oder *Ottonis Aicheri* Theatrum Funebre, P. III. Scena VII. p. 446.

Steffani (*A*) ein Abt von Lepſing, und des Päbſtlichen Stuhls Protonotarius, hat ein Sendſchreiben in Italiäniſcher Sprache, unter dem Titul: Quanta certezza habbia da ſuoi Principii la Muſica, ediret, welche der ſeel. Werckmeiſter ins Teutſche überſetzet, und mit einigen Anmerckungen an 1700 zu Quedlinburg und Aſchersleben in 8vo herausgegeben hat. In des Roger Muſic-Catalogo ſtehen p. 40 auch Sonate da Camera, à due Violini, Alto Viola e Continuo von ſeiner Arbeit allegiret. Daß er an. 1695 Capellmeiſter zu Hannover geweſen, verſchiedene Italiäniſche Opern in die Muſic gebracht habe, ſo auf dem Hamburgiſchen Theatro verteutſcht aufgeführt worden, als: an. 1695 der hochmüthige Alexander; an. 1696 der Roland; Heinrich der Löwe; und Alcides; an. 1697 der Alcibiades; an. 1698 die *Atalanta*; und an. 1699 *il Trionfo del Fato*; hernach Abt, und endlich Biſchoff geworden, lieſet man in *Mattheſonii* Muſical. Patr. in der 22ten Betracht. p. 182 ſqq. Iſt nach dem Tode des Churfürſtens zu Hannover, Erneſti Auguſti, als Geheimder Rath nach Düſſeldorff vociret, und vom Pabſte zum Biſchoff zu Spiga gemacht worden.

Steigleder (*Adam*) iſt Organiſt zu Ulm geweſen.

Steigleder (*Joan. Ulricus*) hat an. 1624 eine Tabulaturam Organis & Organœdis unice inſervientem, ſelbſt zu Ulm in Kupffer geſtochen, und heraus-gegeben. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1651.

Steinbrücker (Anton) ein Tromboniſt in der Kayſerin, Amaliæ Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 1721.

Steinbrücker (*Ignatius*) ein Poſauniſt in der Kayſerl Hof-Capelle an. 1727.

Steinmann (Chriſtoph) war erſtlich Organiſt zu Voilsberg, einem zwiſchen Erffurt und Buttſtädt liegenden Eiſenachiſchen, und hernach zu Groſſen-Nehhauſſen, einem zwiſchen Weimar und Cölleda liegenden Chur-Sächſiſchen Dorffe, und ließ an. 1659 Motetten zu Jena; an. 1660 aber zu Erffurt das Roſen-Kräntzlein, in 4to drucken.

Stella (*Scipione*) ein Muſicus und Theatiner-Mönch zu Neapolis. ſ. *il Foraſtiero del G. C. Capaccio*, *Giornata* 1. *p.* 7. Das zweyte Buch ſeiner 5ſtimmigen Madrigalien iſt an. 1608 von Angelo Gardano wieder aufgelegt worden.

Stella (*Vito*) ein Bruder des an. 1571 verſtorbenen Gio. Franceſco Stella, iſt ein excellenter Muſicus im Cloſter delli Crociferi zu Venedig geweſen. ſ. *il Giardino del Luigi Contarino*, *p.* 299.

Stemler (Johann) war gebohren an. 1662 den 14 April zu Neuſtadt an der Orla, woſelbſt ſein Vater mit ihm gleiches Nahmens Archi-Diaconus geweſen, ſtudirte ab an. 1673 zu Gotha, und ab an. 16-8 zu Jena, begab ſich von dar an. 1682 nach Leipzig, gieng aber das Jahr darauf nach Michaelis wieder nach Jena, da er ſich menſe Oct. wegen noch anhaltender Contagion bereden ließ mit noch zween Studioſis nach Erffurt zu reiſen, und über

achte nur zweyerley Reim-Sylben haben; ein Kling-Gedichte.

Sonnette [*gall.*] Sonaglietto [*ital.*] ein Glöcklein.

Sonneur [*gall.*] Sonatore [*ital.*] campanarum pulsator [*lat.*] ein Glocken-Läuter, it. ein Spiel-Mann.

Sonore [*gall.*] Sonoro [*ital.*] Sonorus [*lat.*] hell, laut, wohlklingend.

Sonus [*lat.*] Suono [*ital.*] Son [*gall.*] ein Klang.

Soni anisotoni. ſ. *Anisotoni.*

Soni isotoni. ſ. *Isotoni.*

Soni mobiles [*lat.*] ſ. *Chorda mobili.* Soni stantes [*lat.*] ſ. *Chorde stabili.*

Sonnwald (Anton) ein Violiniſt in der Kayſerin, Amaliæ VVilhelminæ, Hof-Capelle an. 172. und 1727.

Sophianus (*Theodorus*) ſoll in Griechiſcher Sprache etwas von der Muſic geſchrieben haben.

Sophocles, der 406 Jahr vor Chriſti Geburt, im 88 Jahr geſtorbene Griechiſche Tragödien-Schreiber, hat in ſeiner Jugend die Muſic von Lampro erlernet, u. wegen ſchwacher Stimme, in der Tragödie der Citharæ ſich bedienet; und weswegen ſein Bildniß mit dieſem Inſtrument in der *Gallerie* zu Athen, ſo die bunte genennet wurde (in porticu Pœcile) aufgehänget worden.

Sopra [*ital.*] über di ſopra, von oben her. nella parte di ſopra, in der Ober-Stimme

Soprano [*ital.*] die höchſte unter den Singe-Stimmen pl. soprani.

Sordino [*ital.*] pl. Sordini, (1. eine kleine Tanz-Meiſter-Geige. ſ. *Bonanni* Gabinetto Armonico. p. 102. (2. ein kleines ausgehöltes Höltzgen, ſo unten in die Trompeten geſteckt wird, wodurch ſie um einen Ton höher worden, und dabey gantz ſanffte klingen, als wenn ſie von weiten wären.

Sordun, aliis, Bordun, iſt eine Schnarr-Stimme von 16 und 8 Fuß-Ton auf Regalen-Art. Dieſes Wort mag wohl von ſurdus herkommen, und ſo viel bedeuten, daß es ein ſtilles, liebliches Regiſter ſey. ſ. Niedtens Muſ. Handl. zur Var. des G. B, p. 114.

Sore (*Martinus*) hat ein lateiniſches nur aus einem Bogen beſtehendes Tractätgen, genannt: Libellus de octo Tonorum regularium compoſitione, Vers-weiſe geſchrieben, welches den Scholiis Martini Agricolæ in Muſicam Planam VVenceslai Philomatis de Mova Domo beygefüget iſt. In der Vorrede gedencket er des Cypriani Vommelii, als ſeines Beyſtandes; und dieſes beweiſet ſo viel: Daß er in der erſten Helffte des 16 ſeculi müſſe gelebt haben. Hierbey iſt zu mercken, daß Martinus Sore und Martinus Agricola eine Perſon geweſen; wie ſolches ſo wohl aus ſeiner an. 1545 heraus gekommenen Muſica inſtrumentali, und zwar aus der an Georgium Rhaw gerichteten Zuſchrifft, in welcher es heiſſet: wundſch ich Martinus Shor odder Agricola; als aus dem Titul eines an. 1561 zu Wittenberg gedruckten Tractätgens, genannt: Duo libri Muſices, continentes compendium artis, & illuſtria exempla, ſcripti à *Martino Agricola*, Sileſio *Soravienſi*, erhellet, daß es darum geſchehen, weil er von Sorau bürtig geweſen.

Soriano (*Franceſco*) ein Römer und Päbſtlicher Capellmeiſter, hat über den in der Römiſchen Kirche gebräuchlichen Hymnum: Ave maris ſtella, &c. 120. Canones geſetzet; auch Pſalmen und Motetten an. 1616 zu Venedig drucken laſſen.

Sortiſatio, ſ. *Contrepoint fait ſur le Champ.*

Soſpiro [*ital.*] Soupir [*gall.*] Suſpirium [*lat.*] eine Viertel-Pauſe. Mr. Ozanam p. 66. ſeines Diction. Mathemat. nennet die Achtel-Pauſen: Soupirs.

Soſtenuto (*ital.*) Soutenu (*gall.*) oder en ſoutenant, anhaltend; daß nemlich die Klänge, zumahl bey Haltung eines, zween oder mehrerer Tacte, feſt und gleich in Singen gehalten werden ſollen.

Soteridas, ein guter Muſicus theoreticus, aus der in dem Peloponneſo gelegenen Stadt Epidaurus, ſo jetzo Eſculapio, Pigiada und Limera genennet wird, gebürtig, hat drey Bücher von der Muſic geſchrieben. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 7. §. 9.

Sotto (*ital.*) unter, unten, di ſotto, von unten, nella parte di ſotto, in der Unter-Stimme.

Sou-Chantre (*gall.*) m. Subcantor (*lat.*) der Unter- oder zweyte Cantor an einer Cathedral-Kirche.

Souffleric (*gall.*) das Blaſ-Werck, oder die

die Bälge an einer Orgel. Follium inflatio (*lat.*) Soufflet (*gall.*) ein Blaſe-Balg.

Souffleur (*gall.*) ein Balg-Treter an einer Orgel, qui folles inflat, flator (*lat.*)

Souffret, ein Frantzoſe, hat ein Motetten-Werck drucken laſſen. ſ. *Boivins* Muſic-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 14.

Souico (*Michele*) ein in der Lateiniſchen, Griechiſchen und Hebräiſchen Sprache wohl-verſirter Pfarrer an der Kirche di S. Maria Paſſarella zu Mayland, welcher an. 1571 im May-Monath daſelbſt verſtorben, hat die Cleriſey im Canto fermo, nach der Ambroſianiſchen Art, unterrichtet, und mit eigener Hand etliche Bücher geſchrieben, ſo im Dom-Chore gebraucht werden. ſ. des *Morigia* Nobilità di Milano, p. 167.

Soupape (*gall.*) Valvula mobilis, verſatilis (*lat.*) pl. Soupapes [*gall.*] valvulæ mobiles, verſatiles [*lat.*] ein Ventil oder Windklappe. Ventile oder Windklappen in einer Orgel.

Sourdeline, pl. Sourdelines (*gall.*) eine Art Italiäniſcher Sack-Pfeiffen. ſ. Friſchens Lexicon.

Sourdine, pl. Sourdines (*gall.*) ſ. *Sordino*, nach der zweyten Bedeutung. Man nennet auch andere aus Meßing oder Bley gemachte kleine Inſtrumente, ſo auf den Geigen-Steg, und andere Inſtrum. geſetzt werden, um ſie zu dämpffen, alſo.

Soupir. ſ. *Soſpiro*.

Spacino (*Enea*) ein Mitglied des Creutz-Träger-Ordens, war in der Griechiſchen, Latein. und Hebräiſchen Sprache, wie auch in der Muſic bewandert, und ſtarb an. 1538. ſ. des *Luigi* Contarino Giardino, p. 453.

Spada, war Capellmeiſter bey S. Marco zu Venedig.

Spadix, σπάδιξ, alſo hat ehemahls ein gewiſſes Muſic-Inſtrument geheiſſen.

Spangenberg (*Joannes*) ein Magiſter, aus dem Calenbergiſchen Städtgen Hardeſſen gebürtig, wurde, nach andern Kirchen-Dienſten zu Stollberg und Nordhauſen, endlich auf Lutheri Einrathen, an. 1543 Superint. zu Eißleben, ſchrieb in lateiniſcher Sprache: Quæſtiones muſicas, ſo an. 1536, ferner an. 1579 in 8vo, und an. 1593 in 12 zu Cöln gedruckt worden, und ſtarb den 13 Junii an. 1550, im 66 Jahre ſeines Alters.

Spagnola (*Bartholomeo*) hat 2. 3. und 4 ſtimmige Canzoni, Fantaſie und Correnti vor Inſtrumente drucken laſſen. ſ. *Parſtorff* Catal. p. 32.

Spaignart (*Georgius Chriſtoph Gilbertus de*) iſt ums Jahr 1635 Organiſt zu Torgau geweſen.

Spanheimius (*Ezechiel*) oder Baron von Spanheim, Königl Preußiſcher älteſter geheimer Rath und Envoyé Extraord. in Engelland, woſelbſt er an. 1710 am 25 Novemb. im 81 Jahre ſeines Alters geſtorben; hat unter andern lateiniſche Anmerckungen über des Callimachi Hymnos geſchrieben, (ſo an. 1697 zu Utrecht gedruckt worden,) und in ſelbigen ſehr vieles in die Muſic lauffendes, von Inſtrumenten, ſonderl. aber von der Cithara, aus der Antiquität gelehrt angeführet.

Spaſſa Penſiere [*ital.*] ein Brumm-Eiſen.

Spataro (*Giov.*) ein Muſicus zu Bologna, gab daſelbſt an. 1521 heraus: Errori di Franchino Gafurio. ſ. die *Biblioth. Duboiſianam*, *p.* 400. Und Thom. Hyde in Catalogo Bibl. Bodlejanæ führet einen an. 1531 zu Venedig gedruckten Trattato di Muſica von ihm an. *Conf. Bononcini Muſico Prattico*, *P. I. c.* 7. Ob beyde einerley ſind? iſt mir unbekannt.

Spatio [*ital.*] Spatium [*lat.*] alſo heiſſet das zwiſchen jeder der 5 Muſic-Linien befindliche Leere oder der Raum zwiſchen inne; wovon das über der unterſten Linie befindliche: das erſte; das über der folgenden Linie: das zweyte, u. ſ. f. genennet wird.

Spé [*gall.*] in der älteſte Chor-Knabe an der Dom-Kirche zu Paris. Puer major vel antiquior.

Spedito (*ital.*) expeditus, expeditè (*lat.*) fertig, behende.

Speraciario (*Gio Giorgio*) hat 3ſtimmige Pſalmen in Druck gegeben. ſ. *Parſtorff.* Catal. p. 9.

Speer (Daniel) war anfänglich ein Stadt-Pfeiffer, hernach aber Cantor und Calaborator an der lateiniſchen Schule zu Göppingen im Würtenbergiſchen, von Breßlau gebürtig, ließ an. 1681 ſeine vor 5 Stimmen und 2 Violinen geſetzte, und von Advent biß Trinitatis gerichtete Arien, unter dem Titul: Evangeliſche Seelen-Gedancken, zu Stuttgard in 4to

dru-

drucken; ingleichen an 1697 das an. 1687 in 8vo edirte Werckgen, unter folgendem „Titul: “ Grund-richtiger, kurtz-leicht- „und nöthiger, jetzt wohlvermehrter Un- „terricht der Muſicaliſchen Kunſt, oder „vierfaches Muſicaliſches Kleeblat, wor- „innen zu erſehen, wie man füglich und „in kurtzer Zeit das (1. Choral- und Fi- „gural-Singen; (2. das Clavier und „General-Baſs-Tractiren; (3. Aller- „hand Inſtrumente greiffen, und blaſen „lernen kan; (4. Vocaliter und In- „ſtrumentaliter componiren ſoll ler- „nen, „ zu Ulm in länglicht 4to heraus gehen. Dieſes vermehrte Werck beträgt 43 Bogen, und in ſolchem werden folgende, als Opera edenda ſpecificiret, nemlich: (1. ein Opus aller brauchbaren Kirchen-Geſänge, ſub Tit Echo Cœleſtis; mit 2 C. C. 2 Viol. A. T. B. & inſtrum. ad placitum, auf jede Sonn- und Feſt-Tägl. Evangelien- und Epiſtel-Predigten ein beſonderer Geſang, worinnen jedes auch einen Vers-Choral führet, und die Violen bey jedem Abſatz ein Echo ſpielen. (2. Die erſte 50 Pſalmen carminice auf erſt-bemeldten Schlag, doch auf beſondere Arien-Art. (3 Geiſtreiche Lehr-Buß- und Danck-Lieder auf eben ſolche Art, doch nicht Arien-weiſe, aber mit doppelten lateiniſch- und teutſchen Texten; item: Der Jubilus Bernhardi, mit doppelten Texten, Canto aut Tenore ſolo, 5 Inſtr. A. T. B. in vocibus ad placitum. (4. Æternum Alleluja, eben mit dergleichen doppelten Texten unter einer Melodey, in 2 Theilen, auf Arien-Art, à 2 C. C. A. T. B. & Inſtrum. ad placitum, finiret überall mit einem Alleluja. (5. Æternum Amen, ein lateiniſches Opuſculum nach dem A. B. C. Canto aut Tenore ſolo, & 6 Inſtrum. finiret allwege mit einem certirenden Amen und (6. Muſicaliſches dreyfaches Klee-Blat, zu Freud-Zeit- und Leid-Begebniſſen zu gebrauchen, à 3. 4 & 5 vocibus, & 5 inſtrum. beſtehet in Sprüchen, welche zur Tauff-Hochzeit-Communion-Andacht, Danck- und hohen Feſten, ſo dann bey Trauer- und Leich-Begängniſſen dienlich; wie auch noch andere ſo wohl Lateiniſche als Teutſche Werckgen von Meſſen, Veſpern, Paſſion u. d. g. Sonſten hat er auch ein Choral-Buch aufs Clavier in Druck gegeben.

Sperling (Johann Peter Gabriel) ein Magiſter Philoſophiæ, und des Dom-Stiffts bey S. Petri in Bautzen Chor-Regent, hat daſelbſt an. 1705 ſeine *Principia Muſicæ* in länglicht 4to drucken laſſen. Sein *Concentus Veſpertin. ſ. Pſalmi minores* per annum in folio, beſtehet aus 4 Sing-Stimmen, 2 Violinen, 3 Violen oder Trombonen, und G. B. die *Porta Muſica* iſt in 8vo gedruckt, auf ſolcher ſtehet Secretar. zu Bautzen und Chor-Regent.

Speſſo (*ital.*) Spiſſus, a, um (*lat.*) πυκνὸς (*gr.*) dieſe Epitheta oder Beywörter werden gebraucht, wenn von kleinen intervallis die Rede iſt.

Spethen (Johann) von Sprinshardt in der Ober-Pfalz gebürtig, war Organiſt am Dom zu Augſpurg, und ließ an. 1693 unter dem Titul: Organiſch. Inſtrumentaliſcher-Kunſt-Zier- und Luſt-Garten, zehen Toccaten, acht Magnificat, ſammt darzu gehörigen Præambulis, Verſen und Clauſuln, nebſt drey variirten Arien, ſo zuſammen ohngefehr ein Alphabet betragen, daſelbſt in folio vors Clavier drucken; er hat aber dieſes Werck nicht ſelbſt verfertiget, ſondern es von andern Auctoribus nur zuſammen getragen.

Spheciſmus, σφηκισμὸς, alſo hieß ehemahls ein Lied vor die Flöte, ſo das Brummen der Weſpen vorſtellete. ſ. *Bulenger.* de Theatro, lib. 1. c. 27.

Σφραγὶς, Sigillum (*lat.*) alſo wurde ein Theil des modi Citharœdici, nach der Terpandriſchen Eintheilung, ehedeſſen genennet. ſ. *Pollucis* Onomaſticon c. 9. Segm. 66.

Spiccato (*ital.*) bedeutet: daß man die Klänge auf Inſtrumenten wohl von einander ſondern, und jeden diſtincte ſoll hören laſſen.

Spiegler (*Matthias*) hat 1 2. 3. und 4ſtimmige Motetten mit Violinen heraus gegeben. ſ. *Parſt.* Catal. p. 20.

Spieß (*Heinr.*) von ſeiner Compoſition ſind heraus gekommen, (1. XX Offertoria, à 4 voc. conc. 4 Ripien. 2 Violin. 2 Viol & Organo, in folio. (2. VIII Litaniæ Lauretanæ de B. V. M. & una de Venerab. Sacramento, à 4 voc. 2 Violin.

Spinetta, Spinetto (*ital.*) ein kleines Clavicymbel.

Spinola (*Giacinta*) eine Italiäniſche Sängerin in der Breslauiſchen Oper an. 1725. ſ. *Mattheſoni* Muſ. Patr. in der 43ten Betracht. p. 347.

Spi-

Spiridion à Monte Carmelo, ein Carmeliter-Mönch in dem Cloſter S. Theodori zu Bamberg, gab an. 1671 den zweyten Theil ſeiner novæ inſtructionis, pro pulſandis Organis, Spinettis, Manuchordiis, &c. in folio gravirt heraus, und dedicirte ſolchen dem General-Priori gedachten Ordens, P. Matthæo Orlando. Das Werckgen iſt 12 Bogen ſtarck, und enthält 240 Variationes über fünff, aus 4 bis 5 Tacten beſtehende Clauſuln, ſamt angehängten 7 Toccatinen, 2 Gaillarden, und 4 Correnten. Feyertag p. 134 ſeines Syntax. minor. gedencket auch deſſen Muſica Theoliturgicæ. Seine Muſica Romana DD. Foggiæ Cariſſimi, Gratiani, aliorumque tribus duntaxat vocibus decantata, iſt von ihm mit zwo Violinen vermehrt, und an. 1665 zu Bamberg in folio oblongo gedruckt worden.

Spiritoſo oder Spirituoſo, auch con ſpirito oder con ſpirto [*ital.*] belebt, beſeelt.

Spithama, σπιθάμη, von σπίζω, extendo; iſt das ſpatium zwiſchen dem Daumen und kleinen Finger.

Spondalia [*lat.*] aus Spondeis beſtehende Lieder; von σπονδὴ, libatio, weil ſolche bey den Opffern üblich waren. Spondalia, ſchreibet Cælius Rhodiginus lib. 9. c. 6. Lect. Antiquar. ſunt ſpondaica ratione concinnati cantus, quibus utebantur in rebus divinis, ut melodiis longioribus proſpera Deorum voluntas firmaretur: qua ratione Pompilius Numa Spondeum & *Pontificium* dixit.

Spondiaules oder Spondiauli [*lat.*] σπονδαυλοὶ [*gr.*] alſo hieſſen ehedeſſen diejenigen Pfeiffer, ſo beym Gottes-Dienſte langer Pfeiffen ſich bedieneten. ſ. *Hadr. Junii* Nomenclatorem oder vielmehr; die unter währenden Opffer blieſſen; ἀπὸ τῶν σπονδῶν, à libationibus, daß ſie demnach nicht ſo wohl von den langen Pfeiffen, ſondern vom letztern Worte ihren Nahmen geführet, und der Singularis σπονδαύλης, Spondaula heiſſet. ſ. *Salmaſii* Anmerckungen über des Vopiſci Carinum.

Spontoni (*Bartolomeo*) hat an. 1567 den zweyten Theil 5ſtimmiger Madrigalien zu Venedig in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1630.

Squarcialupus (*Antonius*) ein ſehr berühmt geweſener Organiſt zu Florentz ums Jahr 1430, dem zu Gefallen viele Frembde von Ausländern dahin gekommen, um ihn zu hören, und kennen zu lernen. Er hat einige Sachen heraus gegeben, und der Magiſtrat daſelbſt hat ſein Bildniß in Marmor hauen, und es bey dem Eingange in die Dom-Kirche mit folgender Inſcription ſetzen laſſen:

Multum profecto debet Muſica *Antonio Squarcialupo*, Organiſtæ. Is enim ita arti gratiam conjunxit, ut quartam ſibi viderentur Charites Muſicam adſciviſſe ſororem. Florentia Civitas grati animi officium rata ejus memoriam propagare, cujus manus ſæpe mortales in dulcem admirationem adduxerat, civi ſuo monumentum donavit.

ſ. *Poccianzii* Catal. Scriptorum Florentinorum, p. 15. Daß dieſe Inſcription heutiges Tages noch daſelbſt zu leſen ſey, bezeuget der Hr. Hof-Rath Nemeitz in ſeinem Faſciculo Inſcriptionum ſingularium, p. 235. ſq.

Squilla [*ital.*] vielleicht vom Griechiſchen καλῶν, vocare; eine Schelle, Glöckgen.

Stabiles (*Annibal*) wird vielleicht Annibal, Patavinus ſeyn. ſ. *Annibal.*

Staccato oder ſtoccato [*ital.*] iſt mit ſpiccato faſt einerley, daß nemlich die Bogen-Striche kurtz, ohne Ziehen, und wohl von einander abgeſondert werden müſſen. Das erſtere kommt von ſtaccare, entkleben, ablöſen, und dieſes Verbum von taccare, kleben, und dis- oder, beſſer, von attacare, anhängen, ankleben her, und wird an ſtatt der Sylbe at, dis oder ſ, ſo ent bedeutet, genommen; das zweyte aber kommt her von ſtocco, ein Stock, heiſſet demnach geſtroſſen, nicht gezogen. Die marque dieſer Art iſt, wenn das Wort ſtaccato oder ſtoccato nicht dabey ſtehet, ein kleines über oder unter den Noten befindliches Strichelgen, alſo geſtaltet: ı.

Stadelmaier (*Joannes*) war des Ertz-Hertzogs von Oeſterreich, Maximiliani, Capellmeiſter zu Grätz, von Freyſingen gebürtig, und gab folgende Sachen heraus, als:

Miſſas 8 vocum, an. 1569 (ſoll vielleicht 1596 ſeyn) zu Augſpurg bey Joh. Krügern in 4to gedruckt. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1636.

Canticum B. Mariæ, 5. 6. 7. & 8 vocum,

cum, an. 1603 zu Augſpurg und München gedruckt.

Meſſe concertate à 10 & 12 voc. an. 1610 und 1616.

Salmi à 4 voci, e 2 Violini.

Apparatum muſicum Sacrarum Cantionum concertantium à 6. 7. 8. 9. 10 - 24 vocibus & inſtrumentis.

Miſerere mei Deus, à 4. 5. 6. 7 & 8 vocibus, cum inſtrumentis ad libitum. ſ. *Parſtorff.* Catal. p. 5. n. 22. und 31. Prætorius nennet ihn einen vortrefflichen Contrapunctiſten und Muſicum. An. 1640 ſind zu Inſpruck gedruckt worden: Pſalmi Veſpertini omnes cum 2 Magnificat & Officio divino de S. Norberto, &c. auf dieſem Wercke wird er genennet: Sereniſſimæ *Claudiæ*, Archiducis Auſtriæ, &c. Capellanæ Muſicæ Præfectus.

Staden (Johann) ein Nürnberger, und Organiſt bey S. Sebald daſelbſt, ließ an. 1616 ſeine Harmoniam Sacram 4. 5. 6. 7. & 8 vocum in Druck heraus gehen, und dedicirte ſelbige dem Magiſtrat. Die Continuation iſt an. 1621 daſelbſt ans Licht getreten. Die Jubila ſancta Deo, per Hymnum & Echo in Eccleſia Noribergenſium Feſtum Evangelico-Jubilæum 11 Novemb. celebrante, ſind an. 1618 bey Simon Halbmeyer, gedruckt worden. Auf dieſem Wercke wird er Organiſt zu S. Laurentii genennet. Das 1622te Jahr hat die Harmonicas Meditationes animæ de amore Jeſu reciproco. 4 vocum in 4to geliefert. Der Kirchen Muſic Erſter Theil, 15 geiſtliche Geſänge und Pſalmen auf die fürnehmſten Feſte im Jahr, von 2 - 4 Stimmen, iſt an. 1625 zu Nürnberg in 4to publicirt worden. An. 1632 ſind ſeine Harmoniæ variatæ Sacrarum Cantionum von 1. 2. 3. - 12 Stimmen; und an. 1646 (nach ſeinem Tode) iſt die Hauß-Muſic geiſtl. Geſänge mit 4 Stimmen zu Nürnberg in 4to gedruckt worden. Er hat auch einen kurtzen Unterricht von der Compoſition im MS. hinterlaſſen, ſo 2 und einen halben Bogen ausmacht. Sein Sprüchwort iſt geweſen: Italiäner nicht alles wiſſen, Teutſche auch etwas können.

Staden (*Theophilus*) ein Nürnbergiſcher Muſicus und Organiſt ums Jahr 1628, der ſo wohl in theoria als praxi ſehr geübt geweſen: deſſen Georg Philipp Harſdörffer in ſeinen Deliciis Philoſophicis und Mathematicis Partis 3. Parte 5. Quæſt. 18. mit Ruhm gedencket. ſ. Printzens Muſ Hiſtor. c. 12. §. 4.

Stampita, pl. ſtampite, it. Stampia pl. ſtampie [*ital.*] von ſtampare, drucken; heiſſen gedruckte Geſänge von Mähelein oder Wunder-Wercken, ſo auf dem Jahr-Marckt herum getragen und abgeſungen werden.

Stance [*gall.*] Stanza [*ital.*] eine Art Verſe, von gewiſſer Zahl, davon die letzten allezeit den völligen Verſtand geben und ſchlüſſen, und drey und drey ſich reimen müſſen. ſ. Friſchens Lex.

Stanley, wurde an. 1726 den 28 Auguſti als ein 14jähriger blinder Knabe, durch die meiſten Stimmen zum Organiſten bey St Andreas Holborn-Kirche in London erwehlet. ſ. den Hiſtoriſchen Kern, oder die kurtze Chronica der merckwürdigſten Begebenheiten des Jahrs 1726. p. 222.

Staſimon, στάσιμον, ſo hieß bey den Griechen der Nach-Geſang; welcher nach dem um den Altar verrichteten Tantze oder Reyhen-Lieder von dem Hauffen ſtillſtehend geſungen wurde. ſ. Salomon van Til's Sing-Dicht und Spiel-Kunſt, p. 137.

Status oder Conſtitutio Octavæ, iſt nichts anders als das ordentliche Aufſteigen einer Octav, d. i. ſo man von der final-Note durch die vornehmſten Sonos oder Claves gradatim aufſteiget.

Status immutatus naturalis heiſſet: wenn dergleichen Aufſteigen bloß durch diatoniſche Claves geſchiehet, und gar kein ♯ noch b weder zu Anfange nach dem Schlüſſel, noch bey einer andern in der Octav vorkommenden Note geſetzt wird.

Status immutatus tranſpoſitus heiſſet: wenn ein natürlicher Modus entweder um eine Quart, oder um eine Quint höher tranſponirt wird; da denn bey der erſten Art nur ein b, und bey der zweyten nur ein ♯ in der Vorzeichnung zu ſtehen kommt. Jene wird Status immutatus per b molle, und dieſe Status immutatus per Dieſin genennet.

Status Octavæ mutatus heiſſet: wenn in einem natürlichen, oder auch tranſponirten Modo, wieder den Inhalt der ſonſt accuraten, dem Modo gemäſſen Vorzeichnung, ein oder anderer in der

Octav

Octav befindlicher Clavis mit einen ♯ oder b belegt wird; z. E. wenn im Modo Dorio an ſtatt f, fis, an ſtatt h, b, und an ſtatt c, cis, vorkommt.

Stechanius (*Andreas*) ein Magiſter und Rector der Schule zu Arnſtadt, hat an. 1634 Quæſtiones miſcellas Philoſophico-Philologicas daſelbſt diſputando in 4to geſchrieben, und zu Erffurt drucken laſſen; in ſolchen behandeln II. Theſes die Frage: An Mutatio (nemlich in der Solmiſation) ſit de Nota præoccupante, an vero mutante?

Stecher (*Julius*) ein Geiſtlicher, und Muſic-Director an der Ertz-Biſchöfflichen Kirche zu Salzburg, iſt an. 1666 am 9ten May, im 50 Jahr ſeines Alters daſelbſt geſtorben, und mit folgendem Epitaphio bey S. Sebaſtian beerdiget worden:

Audi Viator.
Chori Metropolit. Regens incipit *Deus in adjutorium*
Tu votis & precibus *ad adjuvandum feſtina.*
D. M. Julius Stecher Saulgenſis vitæ candore, integritate
inſignis Sacerdos, raucus obmutuit.
Ætat. LVI. Anno Chriſti M. DC. LXVI.
menſe Majo die IX.
Tu pro eo nunc canta: *Requiem æternam.*

ſ. *Dodonis Richea*, oder *Ottonis Aicheri* Theatrum Funebre, P. III. Scena VII. p. 446.

Steffani (*A.*) ein Abt von Lepſing, und des Päbſtlichen Stuhls Protonotarius, hat ein Sendſchreiben in Italiäniſcher Sprache, unter dem Titul: Quanta certezza habbia da ſuoi Principii la Muſica, ediret, welche der ſeel. Werckmeiſter ins Teutſche überſetzet, und mit einigen Anmerckungen an 1700 zu Qvedlinburg und Aſchersleben in 8vo herausgegeben hat. In des Roger Muſic-Catalogo ſtehen p. 40 auch Sonate da Camera, à due Violini, Alto Viola e Continuo von ſeiner Arbeit allegiret. Daß er an. 1695 Capellmeiſter zu Hannover geweſen, verſchiedene Italiäniſche Opern in die Muſic gebracht habe, ſo auf dem Hamburgiſchen Theatro verteutſcht aufgeführet worden, als: an. 1695 der hochmüthige Alexander; an. 1696 der Roland; Heinrich der Löwe; und Alcides; an. 1697 der Alcibiades; an. 1698 die *Atalanta*; und an. 1699 *il Trionfo del Fato*; hernach Abt, und endlich Biſchoff geworden, lieſet man in *Mattheſonii* Muſical. Patr. in der 22ten Betracht. p. 182 ſqq. Iſt nach dem Tode des Churfürſtens zu Hannover, Erneſti Auguſti, als Geheimder Rath nach Düſſeldorff vociret, und vom Pabſte zum Biſchoff zu Spiga gemacht worden.

Steigleder (*Adam*) iſt Organiſt zu Ulm geweſen.

Steigleder (*Joan. Ulricus*) hat an. 1624 eine Tabulaturam Organis & Organœdis unice inſervientem, ſelbſt zu Ulm in Kupffer geſtochen, und herausgegeben. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1651.

Steinbrücker (Anton) ein Trombaniſt in der Kayſerin, Amaliæ Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 1721.

Steinbrücker (*Ignatius*) ein Poſauniſt in der Kayſerl Hof-Capelle an. 1727.

Steinmann (Chriſtoph) war erſtlich Organiſt zu Boilsberg, einem zwiſchen Erffurt und Buttſtädt liegenden Eiſenachiſchen, und hernach zu Groſſen-Nehhauſſen, einem zwiſchen Weimar und Cölleda liegenden Chur-Sächſiſchen Dorffe, und ließ an. 1659 Motetten zu Jena; an. 1660 aber zu Erffurt das Roſen-Kräntzlein, in 4to drucken.

Stella (*Scipione*) ein Muſicus und Theatiner-Mönch zu Neapolis. ſ. *il Forastiero del G. C. Capaccio*, *Giornata* 1. *p.* 7. Das zweyte Buch ſeiner 5ſtimmigen Madrigalien iſt an. 1608 von Angelo Gardano wieder aufgelegt worden.

Stella (*Vito*) ein Bruder des an. 1571 verſtorbenen Gio. Franceſco Stella, iſt ein excellenter Muſicus im Cloſter delli Crociferi zu Venedig geweſen. ſ. *il Giardino del Luigi Contarino*, *p.* 299.

Stemler (Johann) war gebohren an. 1662 den 14 April zu Neuſtadt an der Orla, woſelbſt ſein Vater mit ihm gleiches Nahmens Archi-Diaconus geweſen, ſtudirte ab an. 1673 zu Gotha, und ab an. 1678 zu Jena, begab ſich von dar an. 1682 nach Leipzig, gieng aber das Jahr darauf nach Michaelis wieder nach Jena, da er ſich menſe Oct. wegen noch anhaltender Contagion bereden ließ mit noch zween Studioſis nach Erffurt zu reiſen, und über

Vermuthen daselbst an der S. Michaelis-Kirche das Cantorat bekam, auch allda an. 1687 zu gleicher Stelle von der Evangelischen Gemeinde zum Kauffmännern vocirt wurde; muste aber von dar an. 1689 als ein Lands-Kind und Stipendiat nach Neustadt an der Orla in patriam, und kam endlich an. 1661 m. Jun. auf gnädigste vocation, und Dom. 2. post. Trinit. geschehene Probe in Gegenwart aller 3 Hochfürstl. Herren Gebrüder von Sachsen-Zeitz, zum Cantorat nach Schleusingen, daselbst er an. 1720 den 1. May gestorben. s. Wetzels Lieder-Historie, P. 3 p. 25[illegible]. allda er ein geschickter Musicus genennet wird.

Steneken (*Conrad*) ein Studiosus LL. und Music-Liebhaber, von Bremen gebürtig, gab an. 1662 unter dem Titul: Hortulus musicus, zwölff aus Allemanden, Couranten und Canzonen bestehende piécen, vor 2 Violinen, 1 Viola und G B. (so er zu seiner privat-Lust aufgesetzt gehabt) daselbst in Druck.

Stengel (*Joan. Laurentius*) ist gebohren an. 1686 zu Grossen Zerbst im Fürstenthum Anhalt, woselbst sein Hr. Vater Fürstlicher Secretarius und Stiffts-Verwalter gewesen; kam an. 1698 auf das Gymnasium in Gotha, und bald darauf als Capell-Knabe in die dasige Hochfürstl. Capelle zum Friedenstein; an. 1705 begab er sich auf das Gymnasium academicum zu Zerbst, von da an. 1706 auf die Universität Jena, und an. 1709 nach Halle, um seine Studia juridica zu absolviren, wurde daselbst zu zween Baronen als Hofmeister beruffen, aber gleich drauf von Serenissimo Gothano, als Sopranist, in Dienste genommen, und erhielt nebst dieser function, als er sich vorhero eine Zeit lang in praxi juridica habilitiret, an. 1712 eine Canzellisten-Stelle bey Hochfürstl. Regierung, und endlich an. 1727 das würckliche Canzeley-Secretariat in nurgedachtem hohen Collegio, nebst Beybehaltung seiner musicalischen Verrichtungen.

Stenger (*Nicolaus*) ein Magister, gebohren in Erffurt, den 31 Augusti an. 1609. war erstlich Cantor, hernach an der Kauffmanns-Kirche daselbst 3 Jahr Diaconus, hierauf von an. 1638 Pastor, zuletzt des Evangelischen Ministerii Senior, Theol & LL. Orient. Professor, und des Gymnasii Inspector, und starb den 5 April an. 1680, im 71ten Jahre seines Alters, und 44 seines Amts. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Seine Manuduction ad Musicam theoreticam ist an. 165[illegible] zum zweytenmahle von 6 Bogen in 8vo teutsch gedruckt, und an. 1666 abermahl daselbst aufgelegt worden.

Stenius (*Georgius*) ein Lautenist, liegt in Lüneburg mit folgendem Epitaphio begraben:

Stenius hic recubat testudine ludere doctus.
Cui peperit nullum Teutona terra parem.
Cum moriebatur, Musæ Charitesque gemebant,
Tristis & abjecta flebat Apollo lyra.
Ast cœlum risit: quoniam ut mortalibus ante,
Sic insigne melos nunc canit ille Deo.

s. *Otton. Aicheri* Theatrum funebre, P. 3 Scena 7. p. 451.

Stentato [*ital.*] bedeutet: daß man die Stimme mit aller Macht forciren, und also singen soll, als ob man viel leide, und ein anderer den Schmertz mercken könne.

Stentor, ein in dem Trojanischen Kriege berühmter Trompeter, hat eine sehr starcke, gleichsam eiserne und unüberwindliche Stimme gehabt, daß man daher ein Sprüchwort gemachet. s. Printzens Mus. Histor. c. 2. § 49. Es scheinet fast, als wenn das vorstehende Wort von diesem Stentore seinen Ursprung habe.

Stephanus (*Clemens*) von ihm sind zu Nürnberg gedruckt worden:

Cantiones sacræ 4. 5 & 6 vocum, an. 1560.

Harmonia suavissima 4. 5 & 8. vocum, an. 1567.

XXXV. Cantiones, 6. 7 - 12. & plurium vocum, an. 1568.

Cantiones 5 vocum, an. 1568. und

Psalmus 23. Beati omnes, qui timent Dominum, 4. 5 & 6 vocum, von 17 Musicis componirt, an. 569 sämtlich in 4to.

s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1613. 1619. 1626. und 1649.

Stephanus, ein gelehrter Canonicus zu Metz, wurde an. 904 Bischoff zu Lütig, schrieb unter andern einige lateinische Lieder, als: von der H. Dreyfaltigkeit; von Findung des ersten Märtyrers Stephani;

von

von dem Biſchoffe und Märtyrer Lamberto, machte die Melodien dazu, und ſtarb an. 921. ſ. die *Centuriat. Magdeburg. Cent. X. c. 10. f. 577.*

Stephanus (*Johannes*) von Lüneburg, war unter den 13 verſchriebenen Organiſten der 1ste, welcher das an. 1596 in die Schloß Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck beſpielte und examinirte. ſ. Werckmeiſters Organ. Gruning. rediv. §. 11.

Steſander, ein Citharœdus aus der Inſul samos gebürtig, hat die pugnas Homeri am erſten zu Delphis abgeſungen, und den Anfang von der Odyſſea gemachet. ſ. *Athenæum* lib. 14. f. m. 638.

Steſichorus, ein ums Jahr der Welt 3393 oder 555 Jahr vor Chriſti Geburt berühmt geweſener Poet und Muſicus, aus der Sicilianiſchen Stadt Himera gebürtig, und Sohn des Heſiodi (nach andern, ſoll die Stadt Matauria in Italien ſein Geburts-Ort, und der Vater Euphorbius, oder Euphemius, oder, wie noch andere wollen, Euclides oder Hyetes geweſen ſeyn) ſoll eigentlich Tiſias geheiſſen, hernach aber den Nahmen Steſichorus, i. e. stator chorœ, deswegen bekommen haben: ὅτι κιθαρῳδίᾳ πρῶτος ἔστησεν χορόν, d i. weil er das Cither-Schlagen mit dem Chor oder Reihen vereiniget, und endlich im 85 Jahr ſeines Alters zu Cantanea geſtorben ſeyn, alwo ihm denn nach der Zeit ein prächtiges Grabmahl von 8 Säulen, 8 Stuffen, und 8 Ecken aufgerichtet worden, von welchem das Sprüchwort: πάντα ὀκτώ, für etwas vollkommenes entſtanden. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 5. §. 20. Hedericks Notitiam Auctorum Antiq. p. 102. und Hr. D. *Fabricii* Bibl. Gr. Vol. IX. p. 795. Daß das eine Stadt-Thor zu Catanea in Sicilien, vor welchem er begraben worden, Porta Steſichoria nach ihm genennet werde, berichtet Raph. Volaterranus Commentar. Urban. lib. 19.

Stevardus (*Jacobus*) ſ. *Jacobus I.*

Steuccius (*Henricus*) ein Studioſus von Weiſſenfelß, ließ an. 1602 allerhand teutſche Lieder von 5 Stimmen in Wittenberg drucken.

Steuerlinus (*Joannes*) oder Steuerlein, gebohren an. 1546 den 1 Julii zu Schmalkalden, war anfänglich Stadt-Schreiber zu Waſungen, hierauf an. 1580 Cantzley-Secretarius zu Meinungen in der Fürſtl. Grafſchafft Henneberg, und endlich an. 1604 Stadt-Schultheiß daſelbſt, dabey ein Kayſerl gekrönter Poet, Notarius Publ. ingleichen ein Muſicus und Componiſt, und ſtarb den 5 May an. 1613. Von ſeiner Arbeit ſind an 1571 vier- und fünffſtimmige Cantiones lateiniſch und teutſch zu Wittenberg; an. 1579 vier- fünff- und ſechsſtimmige Cantiones zu Nürnberg; und an. 1588 der 150 Pſalm: Laudate Dominum in Sanctis ejus von 4 Stimmen, zu Erffurt, allerſeits in 4to gedruckt worden. ſ. *Olearii* Lieder-Schatzes 1 Theil, p. 53 ſq *M. Joh. Seb.* Güthens Poligraph. Meiningenſ. p. 80. und *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1611. 1619 1649. Nebſt angeführten iſt auch von ihm heraus gekommen; eine 4ſtimmige teutſche Paſſion: ferner der 117 Pſalm, auf dreyerley weiſe, oder ſo viel unterſchiedliche Tonos, mit 4 Stimmen an. 1599 zu Erffurt; und Præcatio veſpertina & matutina ex Lutheri Catechiſmo ſumta, 4. voc an. 1573 in 8vo gedruckt.

Stevinus (*Simon*) ein Mathematicus von Brügge in Flandern, welcher an. 1595 floriret, und Commendant über die an der See gelegenen Veſtungs-Wercke geweſen, hat, unter andern, auch ein Buch: de Muſices Θεωρία geſchrieben. ſ das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Voſſ.* de Matheſi lib. 3. c. 59. f. 182.

Stewechius (*Godeſchalcus*) ein Profeſſor zu Pont à Mouſſon in Lothringen von Heüsden oder Huesden, einer an den Grentzen von Brabant liegenden Holländiſchen Stadt gebürtig, florirte ums Jahr 1586, war in der Hiſtorie und Römiſchen Antiquitäten wohl erfahren, und ſchrieb, unter andern, einen lateiniſchen Commentarium über den Vegetium de re militari; in ſolchem kommt bey Erklährung des 22. Capitels l.b. 2. und des 5ten Capitels lib. 3 etwas weniges von den Tubicinibus, und Buccinatoribus, it von der Tuba und Buccina (als zur Muſic gehörig) vor.

Stichodi, στιχῳδοί, alſo hieſſen diejenigen Sänger, welche, wenn ſie einige Carmina des Homeri abgeſungen, eine Lorbeer-Gerte in der Hand hielten ſ. *Bulenger.* de Theatro, lib. 2. c. 9.

Stickl (*Franciſcus*) hat zwey Wercke in folio heraus gegeben, nemlich Pſalmos Veſpertinos pro toto anno, à 4 voc. Violino uniſono & Continuo und an. 1727. 6 Miſſen von 4 concertirenden

Stimmen, u. verſchiedenen Inſtrumenten. ſ. Hrn. Lotters Muſic-Catal.

Stierlein (Johann Chriſtoph) Fürſtl. Würtembergiſcher Vice-Capell-Meiſter, gab 1691 auf ſeine Koſten einen Tractat, unter dem Titul: Trifolium muſicale, conſiſtens in Muſica Theoria, Practica, & Poëtica, oder eine dreyfache Unterweiſung, wie (1. ein Incipient die fundamenta im Singen recht legen ſolle; ſamt einem Anhang, die heutige Manier zu erlernen; (2. Wie der General-Baſs gründlich zu tractiren; und (3. wie man arithmeticè, und mit lauter Zahlen, an ſtatt der Noten componiren lernen könne, zu Stuttgart in länglicht 4to heraus. Es beſtehet ſolcher aus 24 Blättern gedruckten, und Frag-weiſe eingerichteten Lehr-Sätzen, und 22 Kupfer-Blättern, worauf die Exempel ſich befinden. Als Fürſtlicher Hof-Muſicus hat er an. 1688 fünff und zwantzig Arien von einer Singe-Stimme und G. B. worunter 12 Monat-Lieder zu finden, die übrigen aber in allerhand Zeiten zu gebrauchen ſind, unter dem Titul: Muſicaliſche geiſtliche Zeit- und Ewigkeit-Betrachtung, in gantz klein länglicht-Octav, auf ſeine Koſten in Stuttgard drucken laſſen.

Stilo. ſ. *Stylus.*

Stinfalico (*Erevio*) hat Cantate da Camera à Voce ſola vor dem 1715ten Jahre zu Venedig drucken laſſen.

Stiphelius (*Laurentius*) Cantor zu Naumburg, hat an. 1609 ein Compendium muſicum heraus gegeben; worinnen er nur drey voces, nemlich re, mi, fa zum Aufſteigen, und die übrigen drey voces, nemlich la, ſol, fa zum Abſteigen, als eine Erleichterung im ſolmiſiren, vorgetragen; weil er ſich nicht getrauet, ohne einhelligen conſens anderer Muſicorum die Guidoniſchen 6 voces gar fahren zu laſſen, oder noch eine Sylbe hinzu zuthun. ſ. *Martini Heinrici* Myrti Ramum pro uſu atque commoditate docentium, Polit. XIX. An 1614 iſt ſolches zu Jena in 8vo wiederum aufgelegt worden. Daß er an. 1571 ein Alumnus in der Schul-Pforte geweſen, lieſet man in *Pertuchii* Chron. Portenſi, p. 355.

Stiva, iſt bey dem Donnizo, lib. 1. c. 10. de vita Mathildis in folgendem Verſe: Tympana cum cytharis, ſtivisque, lyriſque ſonant hic, ein muſicaliſches Inſtrument. ſ. *du Cange* Gloſſar.

Stivorius (*Franciſcus*) Organiſt zu Montagnano oder Montagnana, (Organiſta Communitatis Montaneanæ) einer kleinen im Paduaniſchen Gebiete liegenden Stadt, hat an. 1587 fünffſtimmige Cantiones Sacras, und an. 1596 das vierdte Buch 6. 7. und 8ſtimmiger Cantionum Sacrarum zu Venedig in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* bibl. Claſſ. p. 1619. woſelbſt er aber Stivarius genennet wird.

Stobæus (*Joannes*) war aus Graudentz gebürtig (Grudentinus) und Churfürſtl. Brandenburgiſcher Capell-Meiſter zu Königsberg in Preuſſen ums Jahr 1624, gab in nurgedachtem Jahre Cantiones Sacras 4. 5. - 10 vocum, zu Franckfurth; und an. 1634 ein 5ſtimmiges Werck zu Dantzig in Druck.

Stoccato. ſ. *Staccato.*

Stoechus, στοιχὸς, alſo hieß im Tragiſchen Chor jede aus 5 Perſonen in die Länge beſtehende Reihe. ſ. *Bulenger.* de Theatro lib 2. c. 12.

Stölzel (Gottfried Heinrich) iſt aus Grünſtädel, einem in Meiſſen, und zwar im Ertzgebürgiſchen Creyſe ohnweit Schneeberg liegenden Orte, woſelbſt ſein ſeel. Vater Organiſt geweſen, gebürtig, hat zu Schneeberg die Schule frequentiret, und des daſigen Cantoris Hrn. Umblaufftens information in muſicis genoſſen, hierauf das Gymnaſium in Gera beſuchet, von dar die Univerſität Leipzig bezogen, und daſelbſt, nebſt dem Studio Juris, der Muſic unter der Handleitung des ſeel. Hrn. Hoffmanns emſig obgelegen. Als er nach dieſem eine geraume Zeit ſeine Compoſition nicht nur in Breslau hören laſſen, und daſelbſt in der Muſic Lection gegeben, ſondern auch nachgehends in Sachſen, ſonderlich zu Naumburg und Gera vier Opern von ſeiner Compoſition aufgeführet, hat er eine Reiſe nach Italien gethan, ſonderlich in Venedig, Florentz und Rom, in allen aber über 1½ Jahr ſich in ſolchem Lande aufgehalten, und auf der Rück-Reiſe iſt er in beſtändiger Praxi der muſicaliſchen Compoſition faſt drey Jahr zu Prag geblieben, bis ihn an. 1717 das Glück an den Hochfürſtl. Brandenburg-Bayreuthiſchen Hof geführet, woſelbſt er am zweyten Lutheriſchen Jubilæo die Kirchen-Muſic componiret und aufgeführet, und im folgenden Jahre zum Capellmeiſter an dem Hochgräfl. Reuß-Plauiſchen Hofe in

Gera

Gera angenommen worden, endlich aber an. 1719 eben dieſe Station an dem Hochfürſtl. Sächſ. Gothaiſchen Hofe erhalten, allda er biß jetzo unter geſegneter Regierung Sr. Hertzogl. Durchl. Hrn. Friderici II. vergnügt zu leben das Glück genieſſet. Sein *Practi*ſcher Beweiß, wie aus einem nach dem wahren Fundamento ſolcher Noten-Künſteleyen geſetzten Canone perpetuo in hypodiapente quatuor vocum, viel und mancherley, theils an Melodie, theils auch nur an Harmonie unterſchiedene Canones perpetui à 4 zu machen ſeyn, iſt an. 1725 in 4to gedruckt worden, und beträgt drey Bogen.

Störl (Johann Georg Chriſtian) Stiffts-Organiſt zu Stuttgardt hat an. 1721 ein Schlag-Geſang- und Noten-Buch daſelbſt in 4to ausgehen laſſen.

Stolle (*Philipp.*) ein Teorbiſt beym Chur-Printzen von Sachſen, und nachgehends Cammer-Muſicus bey dem Adminiſtrator des Ertz-Biſchoffthums Magdeburg, hat zu David Schirmers an. 1654 zu Dreßden in folio heraus gegebenen Singenden Roſen, oder Sitten- und Tugend-Liedern, 68 an der Zahl, die Melodien à Canto e Baſſo geſetzet.

Stollius (*Joannes*) Calegienſis Saxo, war erſtlich Cantor zu Reichenbach, dann an. 1591 Cantor zu Zwickau, und endlich an. 1604 Capell-Meiſter zu Weimar; ließ an. 1606 die Epicedia oder Grabe-Lieder des an. 1605 den 31 Oct. verſtorbenen, und den 20 Nov. in die Stadt-Kirche allhier begrabenen Hertzogs Joannis, zu Jena mit 4 und 8 Stimmen in 4to drucken. Sonſt hat er auch an 1614 auf des Beichlingiſchen Gerichts-Verweſers und Notarii P. Johann Heverts den 1 Martii gehaltener Hochzeit, die Motette: Wer die Braut hat, der iſt der Bräutigam, ꝛc. von 6 Stimmen drucken laſſen.

Stollerus, oder Stolcer (*Thomas*) ein Schleſier, aus Schweidnitz gebürtig, war (ohngefehr ums Jahr 1520) beym Könige in Ungarn, Ludovico, zu Ofen Capellmeiſter. ſ. *Melch. Adami* Vitas German. Jureconſultorum & Politicorum, unterm Articul. Joannes Langus, p. 79.

Stoſſen (*Petrus de*) ein teutſcher Mönch, und Abt des Benedictiner-Cloſters zu . . . (Abbas Monaſterii Bozzavienſis) florirte ums Jahr 1494, und ſchrieb unter andern auch ein Buch von der Muſic. ſ. *Anton. Poſſevini* Apparat. Sacr. T. 2.

Strabo (*Walafridus*) ein gelehrter teutſcher Mönch, Benedictiner-Ordens, erſtlich zu Fulda, woſelbſt er ein Diſcipul des berühmten Rabani Mauri geweſen, hernach Decanus zu St. Gallen in der Schweitz, und endlich an. 842 der zwölffte Abt zu Reichenau (Abbas Monaſterii Augiæ divitis) ſchrieb unter andern einen Tractat: de Officiis Divinis, ſ. de Exordiis & incrementis Rerum Eccleſiaſticarum, in ſolchem handelt das 25ſte Capitel: de Hymnis, & Cantilenis, eorumque incrementis, &c. und ſtarb an. 849. Den Zunahmen hat er von ſeinem ſchielenden Geſichte bekommen. ſ. des Cardinals *Joan. Bona* Notit. Auctorum, und *Poſſevini* Apparat. Sacr. T. 1. Johannes Ego, ein Prior des Cloſters Reichenau, in ſeinem an. 1630 geſchriebenen Tractate: de Viris illuſtribus Angiæ majoris, ſeu divitis, c. 13. P. 2. erweiſet wieder Trithemium, daß Walafridus Strabus niemahls ein Mönch, oder Abt zu S. Gallen; wohl aber erſtlich ein Mönch, nemlich an. 821. und hierauf von an. 824 bis an. 849 Abt zu Reichenau geweſen, und in nurgedachtem Jahre den 18 Auguſti im 43 Jahre ſeines Alters geſtorben ſey.

Strancantare (*ital.*) fehl ſingen, ſich verſingen.

stradel, ein in der Republic Venedig geſtandener Opern-Componiſt, iſt, wegen Entführung eines daſigen Patricii Maîtreſſe, die er im Singen perfectioniren ſollen, in Rom und Turin von 3 dazu beſtellten Aſſaſſins aufgeſucht, und endlich zu Genua ums Jahr 1670 ermordet worden. ſ. die *Hiſtoire de la Muſique. T. 1. p. 41. ſqq.*

Stratonica, eines armen alten Muſici Tochter, nahm mit ihrer Stimme den Aſiatiſchen König Mithridatem M. dergeſtalt ein, daß er ſie ſo fort zu ſeiner Maîtreſſe erkieſete, ihren Vater reichlichſt beſchenckete, und nachher mit ihr den Xipharem zeugete, den er aber endlich auch vor den Augen dieſer ihrer Mutter eigenhändig wieder umbrachte. ſ. Hedrichs Schul-Lexicon, und *Plutarchum* in Pompejo.

Stratonicus, ein ausbündiger Citharœdus zu Athen, florirte zu den Zeiten Alexandri und Ptolemæi, zog am erſten viel Saiten auf die kleine Cither, und

wurde von Nicocle, dem Könige in Cypern, wegen eines bittern gegen seine Printzen gebrauchten Schertzes, mit Gifft hingerichtet. Wer ein und andere Schertz-Rede von ihm zu wissen verlanget, lese Athenæum lib. 8 woselbst vom 347 biß zum 352 Blatte der Commelinischen Edition deren verschiedene befindlich sind; ingleichen Printzens Muſ. Hiſtor. c. 6. §. 31. ſqq

Strattner (Georg Christoph) aus Ungarn gebürtig, hat zu Durlach in Diensten gestanden und als Capell-Meister zu Franckfurt am Mayn zu Neanders Bundes- und Himmels-Liedern in der 5ten Edition, die Melodien à Canto e Continuo verfertiget; ist als Vice-Capell-Meister albier zu Weimar an. 1704 oder 1705 gestorben.

Strauß (Christoph) Kayſers | Matthiæ Cammer-Organist, ließ an. 1613 Cantiones ſacras oder Motetten von 5-10 Stimmen, in Wien drucken.

Stretto (*ital.*) heißt enge; und zeiget an: Daß die Tact-Theile enge und kurtz, folglich sehr geschwind gegeben werden sollen. Ist demnach des Largo sein contrarium. ſ. *Broſſards* Diction: Man findet es aber auch gesetzet, anzuzeigen: daß ein, oder etliche themata gantz kurtz zusammen gezogen sind, und behende auf einander folgen.

Stricker (Augustin Reinhard) hat, als Königl. Preußischer Cammer-Musicus die Music und Symphonien der Opera, genannt: *Alexanders* und *Roxanen* Heyrath, bey Vermählung Sr Königl. Majestät von Preussen mit der Durchlauchtigsten Princeßin, Sophie Louyſe, Hertzogin von Mecklenburg, geschehen den 28 Nov. an. 1708, componiret. ſ. des Hrn. von Beſſers Schrifften, unter den Beylagers-Gedichten, p. 284. Als Hochfürstl. Anhaltischer Capell-Meister zu Cöthen, hat er an. 1715 daselbst den 1sten aus 6 Italiänischen Cantaten à Voce ſola bestehenden Theil, worzu eine Violin oder Hautbois accompagniret, in folio oblongo drucken lassen.

Striggio (*Aleſſandro*) oder Alexander Striggius, ein Italiänischer Musicus und Lauteniſt, dessen Lanſius in Oratione pro Italia, p. 709 und Garzoni nella Pizza univerſale, p. 374. gedencken. In Draudii Bibl. Claſſ. p. 1630. wird ein fünffstimmiges Madrigalien-Werck, und noch ein anders von 6 Stimmen, so an. 1566 zu Venedig gedruckt worden, von seiner Arbeit angeführet.

Strobel (Valentin) ein zu Anfange des vorigen Seculi berühmt gewesener teutscher Lauteniſt. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 12. §. 19.

Strofa [*ital.*] Strophe [*gall.*] Stropha (*lat.*) ein Absatz, Gesetz oder Vers in einem Liede.

Stromenti da arco (*ital.*) Inſtrumente, so mit Bogen tractiret werden.

Stromenti da fiato (*ital.*) blasende Instrumente.

Stromento (*ital.*) pl. Stromenti, musicalische Spiel-Zeuge.

Stroncare (*ital.*) ein Saiten-Spiel übel tractiren. Stroncar' il Liuto, auf der Laute kratzen. Stroncar' una Villanella in ſulla Chitaera, ein Bauer-Liedgen auf der Zitter schrumpffen.

Strotia (*Laurentia*) oder Strozzia, eine Dominicaner-Nonne zu Florentz, oder eigentlich im S. Nicolai-Kloster zu Prato im Florentinischen, hat, nebst andern Sprachen, auch die Griechische und Lateinische, ingleichen die Philoſophie u. Muſic wohl verstanden, Lateinische auf die Fest-Tage gerichtete Hymnos verfertiget, welche Jacobus Mauduitus, ein Pariſer Frantzösisch vertirt, und mit Noten versehen. Sie ist an. 1591 im 77 Jahr ihres Alters gestorben, und von Sebastiano Hormoltio, einem Würtembergischen Rathe, mit einem Epitaphio acroſticho beehret worden. ſ. *Marei* Bibl. Part. II. p. 1521 und *M. Joan. Paſchii* Gynecæum doctum.

Strozza (*Barbara*) oder Strozzi hat ein Madrigalien-Werck von 2. 3. 4. und 5 Stimmen; ferner Cantate, Ariette e Duetti vor dem 1653ten Jahre heraus gegeben. ſ. *Parſtorff.* Catal. p. 33. 35.

Strozzi (*Berardo*) ein Generale Predicatore des Franciscaner-Ordens, hat an. 1618 und 1629 Motetten zu Venedig drucken lassen. Im Parstorfferischen Catalogo stehen folgende Wercke von ihm angeführet, als:

Sacri Concentus, Meſſe, Salmi, Sinfonie, Motetti, Compiette & Antifone, à 1. 2. 3. 4. 5. 8 Voci.

Salmi, magnificat e Concerti à 2 e 3 Voci;

Concerti, Motetti e Salmi, à 2. 3. 4 Voci: und noch andere

Con-

Concerti, Messe, Salmi, Magnificat à 1. 2. 3. e 4 Voci.

Strumstrum, ist bey den Indianern ein der Cither etwas gleichendes Instrument, so sie in den Kirchen brauchen. Die meisten sind aus einem grossen mitten von einander geschnittenen Kürbis gemacht, worüber sie ein dünnes Bret fest anbinden, u. über solchen Bauch des Instruments Saiten ziehen. s. *Dampier* Reise-Beschreib. p. I. c. 5.

Strunck (Delphin) gebohren an. 1601, wurde anfänglich in Braunschweig an der S. Martins-Kirche Organist, allwo er 60 Jahr in Diensten gestanden, nachdem ihm E. E. Rath nach und nach 5 Orgeln anvertrauet, die er durch seinen jüngsten Sohn, Tochter, und 2 Scholaren verwalten lassen, und starb an. 1694. Er hat viel Orgel-Stücke componiret, und insonderheit die Orgel so wohl tractiret, daß er dadurch nicht allein viele Scholaren aus frembden Ländern an sich gezogen, sondern daß auch Ihro Durchl. Hertzog Rudolph August, da sie noch Erb-Prinz gewesen, öffters von Wolffenbüttel nach Braunschweig hinüber gereiset, um das Vesper-Spielen des Sonnabends anzuhören.

Strunck (Nicolaus Adam) der älteste Sohn des vorigen, wurde anfänglich zu Hannover, bey Hertzog Johann Friedrichen, und nachgehends bey Hertzog Ernst Augusten, Violinist, gieng mit diesem nach Italien, und hatte daselbst zu Rom mit dem Corelli folgende avanture, daß, als dieser ihn befraget: ob er ein Musicus sey? und er geantwortet: ja, er spiele das Clavier, und wölle er ihm zur Violin (wenns beliebig) accompagniren; als dieses geschehen, und er weiter befraget worden: ob er gar nichts auf der Violin spiele? weil er ein so grosser Meister auf dem Clavier sey; und er solches folgender gestalt beantwortet: ja, so etwas, auch hierauf etwas schlecht sich hören lassen, und Corelli gesprochen: er habe einen ziemlichen Strich, und sey es Schade, daß er sich nicht ferner exercire; er sodann mit verstimmter Violin dergestalt gespielet, daß Corelli in diese Worte ausgebrochen: Herr, ich werde hier der Ertz-Engel (Arcangelo) genennet, ihr aber möget wol der Ertz-Teuffel darauf heissen! Ist hernach eine geraume Zeit am Chur-Sächsischen Hofe Vice-Capellmeister, von an. 1692 aber bis an. 1696 (in welchem er dimittiret werden) als würcklicher Capellmeister gestanden, und hat hierauf die Opern in Leipzig componiret. Folgende zu Hamburg aufgeführte Opern hat er auch in die Music gebracht, als: an. 1678 den steigenden und fallenden *Sejanum*; an. 1680 die Esther; Doris; Cecrops Tochter; und die Alceste; an. 1683 den Theseus; die Semiramis; und *Floretto*. s. *Matthesonii* Musical. Patrioten, p. 177. sqq. Er hat sich zu zweyen mahlen am Kayserlichen Hofe auf dem Clavier und Violin hören lassen, und 2 güldene Ketten zum Præsent bekommen. Man hat nebst andern Clavier Stücken, von seiner Arbeit auch ein Ricercar, so er auf seine an 1685 den 28 Augusti zu Braunschweig verstorbene Mutter, Catharinen Marien, gebohrne Stubenrauen, den 20 Decemb. nurgedachten Jahres zu Venedig verfertiget. Seine Musicalische Ubung auf der Violin und Viola dagamba, in etlichen Sonaten über die Fest-Gesänge, ingleichen etlichen Ciaconen mit 2 Violinen, bestehend, ist an. 1691 zu Dreßden in folio oblongo heraus gekommen.

Stuberus (*Conradus*) ein Discipul Joan. Thomæ Freigii, hat eine Musicam geschrieben, so aber nicht gedruckt worden, deren sich nurgedachter Freigius (laut eigenem Geständniß) in seinem Pædagogo hernach bedienet.

Stuckius (*Joan. Guil.*) der an. 1542 den 21 Maii zu Zürch oder vielmehr zu Toffensee bey Zürch gebohrne, und an. 1607 den 3 septemb. daselbst verstorbene Professor Theologiæ, welcher vorher Schul-Rector in gedachter Stadt gewesen, hat, unter andern, auch drey Bücher Antiquitatum Convivalium geschrieben, welche an. 1597 in Zürch zum zweyten mahle in folio gedruckt, vom Auctore, selbst revidirt und vermehrt worden. Im dritten Buche handelt das 20 Capitel: de Musicæ divisione, vi, utilitate ac suavitate, usu multiplici in Sacris, bellis, epulis, apud Hebræos, Græcos, Romanos, &c. de Lyra & myrto, ἀσαρκο; dicta, in conviviis circumferri solita; de Scoliis & cantiunculis epularibus; an & quatenus Musica in epulis adhibenda; de ejus abusu, in [illegible]-Blättern. Das 21 Capitel lib. cit. handelt: de Saltationum sive Chorearum nominibus, origine, differentiis, usu quadripartito, nempe sup[illegible]stitioso.

ſtitioſo, theatrico, militari & convivali. De Saltationum epularium uſu apud Græcos, Jonas, Sybaritas, Macedonas, quæ ut olim Romanis, ita hodiè Moſcovitis feruntur eſſe exoſæ. Quot nominibus illæ ſint improbandæ, atque vitandæ, præſertim Chriſtianis, in 6 Blättern. Und das 22te Capitul handelt in 4 Blättern: de Ludis convivialibus in genere, variis illorum generibus, ut Comœdiis, Tragœdiis, Ludo aleatorio, ut olim, ita hodie in epulis frequentiſſimo, de pugnis, certaminibus, ludis obſcœnis inter epulandum edi ſolitis.

Stürzerus (*Matthias*) ein nicht allein in der Philoſophie, ſondern auch auf der Orgel trefflich geübter Ungar, und des Buliowski de Dulicz Informator ſo wohl in andern guten Künſten, als auf dem Claviere. ſ dieſes *Emendationem Organi Muſici*. §. 2.

Stylus (*lat.*) Stilo (*ital.*) stile (*gall.*) wird in der Muſic von der Art und Weiſe verſtanden, welche eine jede Perſon beſonders vor ſich zu componiren, zu executiren, und zu informiren hat; und alles dieſes iſt ſehr unterſchieden, nach Maßgebung des Genii der Verfaſſer, des Landes und des Volckes, nachdem die Materien, der Ort, die Zeit, die Subjecta, die Expreſſiones &c. es erfordern. Alſo ſagt man: Cariſſimi, Luly, Lambert ſein Styl u. ſ. w. Der Stylus luſtig- und frölicher Muſicken iſt ſehr unterſchieden von dem ernſthafften und ernſtlichen; der Kirchen-Styl iſt ſehr unterſchieden von dem theatraliſchen oder Cammer-Styl; der Italiäniſche Styl iſt ſcharff, bunt und ausdruckend; der Frantzöſiſche hergegen natürlich, flieſſend, zärtlich ꝛc. Daher entſpringen verſchiedene Beywörter, um alle dieſe Eigenſchafften wohl zu bemercken, als da ſind: der alte und neue Styl; der Italiäniſche, Frantzöſiſche, Teutſche-Styl ꝛc. Der Kirchen Opern- und Cammer-Styl ꝛc. Der luſtige, fröliche, bunte, ſcharffe, ebenträchtige, ausdruckende, ehrbare, ernſthaffte, majeſtätiſche Styl: der natürliche, flieſſende, zärtliche, bewegende Styl; der groſſe, hohe, galante Styl; der gemöhnliche, gemeine, niederträchtige, kriechende Styl ꝛc. Die Italiäner haben eigene Nahmen vor alle dieſe Sorten, welche ihrer Ordnung nach, aus des Broſſards Diction. und Mattheſonii Orcheſtre II. hier kürtzlich angeführt werden ſollen.

Stilo Choraico, lat. Stylus Choraicus oder Choricus, gr. χορικός, gall. Stile choraique, iſt eigentlich zum Tantzen, und ſubdividirt ſich in eben ſo viele Theile wiederum, als es Tantz-Arten giebt. Man hat demnach den Sarabanden-Menuetten-Paſſepieds-Gavotten-Bourren-Rigaudon-Galliarden-Couranden-Styl, u. ſ. w.

Stilo Drammatico oder Recitativo, lat. Stylus Recitativus, gall. Stile Recitatif, ein, die Gemüths-Bewegungen auszudrucken, geſchickter Styl.

Stilo Eccleſiaſtico, gall. Stile pour l' Egliſe, lat. Stylus Eccleſiaſticus, der Kirchen-Styl, iſt voller Majeſtät, ehrbar und ernſthafft, kräfftig die Andacht einzuflöſſen, und die Seele zu GOtt zu erheben.

Stilo Fantaſtico, lat. Stylus Phantaſticus, gehöret vor Inſtrumente, und iſt gar eine freye von allem Zwanck ausgenommene Art zu componiren.

Stilo Hyporchematico, lat. Stylus Hyporchematicus, erreget Freude und locket zum Tantzen ꝛc iſt dahero voll er geſchwinden, luſtigen und wohl ausgedruckten Bewegungen, dienet auf dem Theatro allein, und zwar zu Chaconnes, Paſſacaglies, Entrees, und andern groſſen Tänzen.

Stilo Madrigaleſco, lat. Stylus Madrigaleſcus, iſt zur Liebe, Zärtlichkeit, zum Mitleiden, und andern gelinden Gemüths-Bewegungen, die das Hertz annehmlicher Weiſe rühren, geſchickt. Dahin werden gerechnet alle Oratoria, ſo genannte Paſſiones, Dialogi, Soliloquia, Arie, Accompägnements, Cavate, Recitative, &c. die jetzund vor allen den Vorzug haben. Hat demnach in Cammern und Sälen bey Serenaden, Anbaden, Cantaten, und dergleichen ſtatt.

Stilo Meliſmatico, lat. Stylus Meliſmaticus, iſt ein natürlicher Styl, den alle Welt faſt ohne Kunſt ſingen kan. Er dienet zu Arietten, Gaſſenbauern, u. d. g. und hat ſeinen Nahmen vom Griechiſchen Verbo: μελίζω, modulor, ich ſinge.

Stilo Motectico, lat. Stylus Motecticus oder Muteticus iſt ein bunter Styl, der alle Veränderungen und allen Zierroth der Kunſt annimmt, einfolglich geſchickt iſt, verſchiedene Affecten, vor allen aber Verwunderung, Beſtürtzung, Schmer-

tzen,

Digitized by Google

gen, u. s. w. auszudrucken. Er begreifft die Fugen, allabreven, doppelte Contrapuncte, und Canones oder Fugen in Consequenza, und demnach den stylum Canonicum in sich

Stilo sinfoniaco, lat. stylus Symphoniacus, gehöret vor Instrumente. Und wie ein jedes Instrument seine eigene Würckung hat, so befinden sich unter diesem Styl auch eben so viele subdivisiones. Der Violinen-Styl ist gemeiniglich etwas frisch: der Flöten, insonderheit der Querflöten-Styl, traurig und wehmüthig ꝛc. Der Trompeten-Styl muthig, munter und kriegerisch ꝛc. Dieser stylus liefert Concerten, Ouverturen, sonaten, suiten u. d. g.

Hierzu kömmt noch: der Romanische, Venetianische, Neapolitanische, und Sicilianische stylus " Der erste wird (sind Worte des Hrn. Capellmeister Mattheſons Orch. t. p. 203 und 204 befindlich) wohl gravitätischer als der zweyte seyn dieser wird gemeiniglich mehr auf eine blosse leichte Melodie, jener aber mehr auf eine durchgehende Harmonie reflectiren; dieser wird ehender ins Gehör dringen, und nicht so langsam gefallen, als jener, der etwas mehr auf sich hat; bey diesem wird man mehr galantes, bey jenem mehr reelles finden. Der Neapolitanische und Sicilianische stylus kommt hauptsächlich auf eine ganz particuliere und negligente Art zu singē an. Ihre vornehmste species ist entweder ein langsamer Englischer Giquen- oder ein schlechter Tact, da eine ungeschmückte tendreſſe statt hat; die andere species aber, vom allegro oder lustigen Tact, enthält meistentheils einen Gesang à la barquerole, denn, weil sich in diesen Ländern der gemeine Mann meistens der Guitarre zu seiner Ergetzung bedienet, und weil zugleich daselbst von der approbation des Vulgi viel dependiret, so bleibet auch immer bey derselben Art zu componiren von dem gemeinen gusto etwas kleben. „

Strunck (Nicolaus) ist an. 1700 den 20. septembris gestorben.

Stürzer (Michael) ein Breslauer Lauten-Macher hat so wohl auf die Zierlichkeit als den Wohl-Klang gesehen. s. Barons Unterſ. des Instruments der Laute p. 97.

Sturm (*Christoph*) war an. 1655 an Kayſers Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. *Bucelinus.*

Sturm (Franz Martin) und Johann Franz Sturm, waren an. 1720 in der Kayſerlichen Capelle Fagottisten; an. 1727 war nur der erstere noch vorhanden.

sub, eine lateinische Præpoſition so offt den Griechischen Nahmen der Music-intervallen (an statt hypo) vorgesetzet wird, und unter, drunter, unten, bedeutet, z. E. sub-Diateſſaron, sub-Diapente, sub-Diapaſon d. i. die Quart, Quint, Octav drunter oder tieffer. Und dieses geschiehet gemeiniglich im Titul der Canonum, anzuzeigen, daß die den Ducem imitirende Stimme eine Quart, Quint, oder Octav tieffer als jener einhergehen soll. Man findet sie auch in solchen Proportionibus oder Rationibus gebraucht, an welchen die kleinere Zahl voran, und die gröſſere hinten an gesetzt wird; und aus diesem fundament setzen sie auch die Italiäner zu verschiedenen Tripel-Arten, als:

Subdupla oder subdupla ſubſuperbi partiente terza, bedeutet den $\frac{3}{8}$ Tact.

subſesquiterza, bedeutet den $\frac{3}{4}$ Tact.

subſuperbipartiente ſeſta, bedeutet den $\frac{6}{8}$ Tact.

subſuperquadri partiente duodecima, bedeutet den $\frac{12}{16}$ Tact.

subſuperſettipartiente nona, bedeutet den $\frac{9}{16}$ Tact.

Sub-Baſs, ist eine gedeckte Stimme im Pedal, von 32 oder 16 Fuß-Ton, aus Holtz gemacht.

subjectum (*lat.*) s. *Soggetto.*)

subito (*lat. ital.*) subitement (*gall.*) geschwinde.

subſeus (*lat.*) la queüe (*gall.*) bedeutet beym Merſenno das Saiten-Bretgen an Violinen u. d. g. woran die Saiten angeknüpffet werden; heisset sonsten auch Hypomagadium.

sublatio, (*lat.*) bedeutet beym Fab. Quintiliano lib. 9. c. 4. Inſtitut. Orator. eben dasjenige, so sonsten im Tact-geben Arſis oder Elevatio genennet wird. Bey andern bedeutet es auch die Erhöhung einer Sylbe der pronunciation nach.

succenteur (*gall.*) succentor (*lat.*) also heisset an einigen Cathedral-Kirchen in Franckreich der Unter-*Cantor*. Sonsten aber bedeutet es auch ein Baſſisten.

succinere (*lat.*) nachsingen.

Sudorius (*Nicolaus*) ein an. 1505 verstorbener Musicus, hat den Aragonischen Königen 34 Jahr gedienet, laut seines in Rom befindlichen Epitaphii, also lautend:

Nicolaus Sudorius,
Musicus, qui Arragoniis Regibus quatuor & XXX
annos servivit, obiit M. D. V.
Cur te, Musice, Musicus peremit
sagittâ Nicolae pestilenti?
Invidit modulis meis Apollo.

s. *Ottonis Aicheri* Theatrum Funebre. P. 3. scena VII. p. 445.

Suegliato (*ital.*) auf eine muntere, aufgeweckte Art.

Suevus (*Felicianus*) oder Feliciano Suevi, ein Guardian Franciscaner-Ordens, und Music-Director, hat an. 1651 das Magnificat seu Vaticinium Dei Parentis, semper Virginis cum Hymno Ambrosiano & Falsi Bordoni 4 vocibus, adjuncto Choro secundo cum Violinis & symphoniis non necessariis: ingleichen Psalmen, zu Inspruck in 4to drucken lassen, und das erstere Francisco Ludovico Fault à Stromberg, der hohen Stiffts-Kirchen zu Würtzburg und Worms respectivè Custodi Canonico Capitulari, dediciret. An. 1661 sind auch daselbst zwölff Litania B. M. Virginis Lauretanæ von 2 oder 5, von 3 oder 5, oder 5 Stimmen in 4to gedruckt worden. Im Parstorfferischen Music-Catalogo stehen folgende Sachen von seiner Arbeit angeführt, als:

Salmi à 3 Voci.

Sacra Eremus piarum cantionum, 2 & 3 voc. cum 2 Violinis.

Motetti à 2. 3. 4. e 5 Voci con Violini.

Concerti à 1. 2. e 3 voci, unter dem Titul: Tuba sacra; und

Magnificat à 3 Voci.

Sueur (*Jean le*) ein sinnreicher und Erfindungs-voller Frantzösischer Componist von Rouen ums Jahr 1680, welcher gute studia, dabey aber, als er in der Königl. Capelle zu Paris employrt seyn wollen, wegen einer aufgeführten lateinischen Motette: Qui habitat in adjutorio &c. unglückliche fata gehabt; wovon in der Histoire de la Musique, T. IV. p. 122. und, aus selbiger, in der Critica Musica Mattheſonii. T. 1. p. 310. sq. zu lesen.

Suffolo (*ital.*) eine Pfeiffe; suffoletto und suffolino (*ital.*) ein Pfeifflein. s. *Zuffolo.*

Sujet (*gall.*) s. *Soggetto.*

Sumphoneia, ist bey den Juden ein unsern Sack-Pfeiffen nicht unähnliches Instrument gewesen. Es wird dessen im 5ten Vers des dritten Capitels Danielis gedacht. s. Printzens Mus. Histor. c. 3. §. 28.

Suonar' a raccolta (*ital.*) zum Abzuge blasen.

Suonatore (*ital.*) der ein gewisses Instrument tractiret.

Suono (*ital.*) ein Klang, pl. Suoni, Klänge.

Suoni acuti (*ital.*) soni acuti (*lat.*) sons aigus oder sons hauts (*gall.*) scharffe, hohe Klänge.

Suoni alterati [*ital.*] soni alterati [*lat.*] sind die durch die chromatische Zeichen ♯ oder b erhöhet- oder erniedrigte Klänge.

Suoni antifoni (*ital.*) sind um eine oder mehrere Octaven von einander stehende consonirende Klänge.

Suoni apieni (*ital.*) φθόγγοι ἄπυκνοι (*gr.*) s. ἄπυκνος

Suoni baripieni (*ital.*) φθόγγοι βαρύπυκνοι (*gr.*) diesen Nahmen führten ehemahls folgende fünff Saiten oder Klänge, als: die Hypate Hypaton, Hypate Neſon, Meſe, Parameſe, und die Nete diezeugmenon

Suoni chromatici [*ital.*] sind die um ein Semitonium minus, vermittelst des signi chromatici ♯ erhöhete Klänge.

Suoni consoni [*ital.*] wohl zusammenstimmende Klänge.

Suoni continui [*ital.*] Klänge, so in einerley spatio oder Linie stehen.

Suoni diafoni *ital.*] übel klingende Klänge, oder Dissonanzen.

Suoni diatonici [*ital.*] diatonische Klänge.

Suoni diſſoni [*ital.*] diſſonirende oder übellautende Klänge.

Suoni diſtinti [*ital.*] der Höhe und Tieffe nach unterſchiedene Klänge.

Suoni ecmeli [*ital.*] Klänge von einerley Tone.

Suoni emmeli [*ital.*] Klänge von verſchiedenen Tonen.

Suoni enharmonici [*ital.*] enharmoniſche Klänge, die nemlich über ihr natürliches Lager um etliche Commata, vermittelſt der enharmoniſchen Zeichen, erhöhet ſind.

Suoni equiſoni [*ital.*] ſ. *Æquiſonus.*

Suoni homofoni [*ital.*] φθόγγοι ὁμόφωνοι [*gr.*] gleichlautende Klänge.

Suoni meſopicni [*ital.*] φθόγγοι μεσόπυκνοι [*gr.*] alſo hieſſen ehemahls die 5 chordæ mobiles, oder bewegbare Säiten, als: die Parhypate Hypaton, Parhypate Meſon, Trite Synemmenon, Trite Diezeugmenon, und die Trite Hyperbolæon.

Suoni mobili [*ital.*] Soni mobiles [*lat.*] bewegbare Klänge, waren bey den Alten, die zweyte und dritte Saite eines jeden Tetrachordi.

Suoni naturali [*ital.*] Soni naturales [*lat.*] natürliche Klänge, oder ſolche, ſo faſt jedermann, ohne darzu bedürffende Kunſt, von Natur angeben kan.

Suoni non uniſſoni [*ital.*] Klänge, ſo nicht einerley Ton haben.

Suoni oxipicni [*ital.*] φθόγγοι ὀξύπυκνοι [*gr.*] alſo hieſſen ehedeſſen die folgende 5 chordæ mobiles, oder bewegbare Säiten, als: die Lichanos Hypaton, Lichanos Meſon, Paranete Synemmenon, Paranete Diezeugmenon, und die Paranete Hyperbolæon welche alle aufwerts gerechnet, die dritte, oder die letzte ohne eine in jedem tetrachordo waren.

Suoni paraſoni [*ital.*] φθόγγοι παράφωνοι [*gr.*] zuſammenſtimmende Klänge.

Suoni ſtabili oder perpetui [*ital.*] Soni ſtabiles oder perpetui [*lat.*] alſo hieſſen ehemahls die erſte und vierdte Säite eines jeden Tetrachordi; weil ſie keine Veränderung, ſo ſonſten bey andern Saiten durch die Dieſes chromaticas und enharmonicas geſchehe, litten, ſondern allezeit beſtändig in ihrer gehörigen Stimmung blieben. Es waren ſolche, in dem Syſtemate der Alten, folgende 8, als: die Proslambanomenos, Hypate hypaton, Hypate meſon, Meſe, Nete ſynemmenon, Parameſe, Nete diezeugmenon, und die Nete hyperbolæon, oder, nach jetziger Einrichtung, folgende Claves: A, H, e, a, h, d, e u. a.

Suoni vaganti [*ital.*] Soni vagantes [*lat.*] ſind mit den Suoni mobili einerley.

Suoni uniſſoni [*ital.*] Soni uniſoni [*lat.*] ſind eben was Suoni homofoni.

Supachino (*Bernardino*) hat an. 1683 zwo-ſtimmige Singe-Sachen in Venedig drucken laſſen.

Superjectio [*lat.*] ein Uberwurff oder Accent, der einer längern Note aufſteigend noch gantz kurtz anhängt wird. ſ. *Accento*, und zwar des Hrn. *Loulié* Meynung.

Superbipartiente quarta [*ital.*] bedeutet den $\frac{5}{4}$ Tact.

Superbipartiente terza [*ital.*] iſt diejenige Proportion, da die gröſſere Zahl die kleinere einmahl, und noch zweene Theile dieſer kleinern in ſich faſſet, als:

5 - 3. $\quad \begin{matrix} 2 \\ 8 \\ 3 \end{matrix} \Big| \; 1\frac{2}{3}$

Super-Octav, alſo heiſſet ein offenes Orgel-Regiſter, ſo gegen ein 16füßiges Principal, von 4 Fuß; gegen ein 8füßiges Principal, 2 Fuß; und gegen ein 4füßiges Principal, von 1 Fuß-Tone iſt: der nemlich deſſen unterſter C-Clavis eben den Ton von ſich giebt, welchen ein 16, 8, und 4füßiges Principal im c̄ hat.

Suppig (Friedrich) ein Organiſt zu Dreßden an einer Kirche in der Vorſtadt, hat ein Manuſcript aufgeſetzet, und an. 1722 bekannt werden laſſen, ſo aus dreyen Stücken beſtehet, deren Titul dieſe ſind: (1. Calculus Muſicus vom groſſen C biß ins kleine dreygeſtrichene c, alle intervalla gerechnet durchs gantze Clavier, welches alle Subſemitonia hat, nebſt dem calculo oder diſpoſitione ac denominatione aller commatum des neuen fünff-fachen Transponir-Claviers, mit allen circulis muſicis, durch eine Octav hindurch inventirt und ausgerechnet. (2. Circulus Muſicus omnium interval. lorum, quæ Octava præcedens continet. (3. Labyrinthus Muſicus, beſtehend in einer Fantaſie durch alle tonos, nemlich: durch 12 duros und 12 molles, zuſam-

zuſammen 24 tonos, und kan ſo wohl auf dem Clavicymbel ohne Pedal, als auf der Orgel mit dem Pedal geſpielt werden. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. I. p. 152.

suppoſition [*gall.*] iſt, nach Mr. Broſſards Beſchreibung, eben dasjenige, ſo bey andern Celer Progreſſus und Ornamentum Cantus heiſſet, wenn man nemlich gegen eine ſtillſtehende lange Note, zwey geſchwindere in der andern Partie ſetzet, davon die erſte conſoniret, die zweyte und gradatim fortgehende aber ordinairement diſſoniret; kommen aber mehrere Noten gegen eine ſolche groſſe zu ſtehen, ſo muß in egalen Tacte allezeit die gerade davon, als die 2te, 4te, 6te, 8te, u. ſ. f. diſſonirend, hingegen die ungerade, als die 1ſte, 3te, 5te, 7de, u.ſ.f. conſonirend geſetzt ſeyn. Dieſe Figur wird von andern Auctoribus, Diminutio, it. Tranſitus regularis, Commiſſura und Symblema genennet. Wie in Tripel-Tacten damit zu verfahren ſey, iſt in obgedachten Auctoris Dictionaire p. 144 ſq. mit Worten und Exempeln erläutert anzutreffen. Wenn aber die ſchon gemeldte Ordnung umgekehrt wird, ſo daß die in theſi ſtehende Noten diſſoniren, und hingegen die in arſi befindliche conſoniren, ſo iſt es eine Diminutio oder Tranſitus irregularis. ſ. davon *M. Joan. Baptiſtæ Sambers* Continuation Manuductionis ad Organum, c. 23. der dritten Unterweiſung, vom 209 bis zum 281 Blatte.

Supra [*lat.*] über.

surdaſtrum [*lat.*] surdaſtro [*ital.*] iſt beym Kirchero f. 595 Artis Magneticæ, eine Trummel, ſo mit höltzernen Klöppeln oben und unten geſchlagen, und nebſt einer Schäffer-Pfeiffe, bey Curirung der von den Tarantulen geſtochenen Perſonen, gebraucht wird.

surianus (*Franciſcus*) ſ. *Soriano.*

surus (*Philippus*) dieſem hat Andreas Ornithoparchus das dritte Buch ſeines Micrologi dediciret; in ſolcher Zuſchrifft wird er genennet: bonarum artium Magiſter, Muſicus argutiſſimus, & Sacelli Palatini Principis ac Bavariæ Ducis Moderator præcipuus.

Suſanna, eine im Hoſpital alla Pietà zu Venedig anjetzo auf der Hautbois excellirende Italiänerin. ſ. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, p. 61.

Suttermann (*Matthias*) von Antwerpen gebürtig, war an. 1655 an Kayſers Ferdinandi III. Hofe ein Inſtrumental-Muſicus. ſ. *Bucelinus.*

Swaen (*de*) hat ein Werck von 6 Sonaten, à due Violini, Violoncello e Continuo bey Roger zu Amſterdam graviren laſſen.

swelinck (*Joan. Petrus*) ein Organiſt an der S. Nicolai-Kirche zu Amſterdam, von Daventer gebürtig, gab, unter andern, die Davidiſchen Pſalmen mit 4, 8 Stimmen heraus, und ſtarb an. 1621 den 16 und 21 Oct. im 60 Jahr ætat. ſ. *Wittenii* Diarium biographic. Swertius, welcher ſein ſehr guter Freund geweſen, nennet ihn nur ſchlechtweg einen Niederländer, andey aber auch ein Miracul der Muſicorum und Organiſten, zu welchem täglich, wenn er geſpielet, ein groſſer Zulauff geſchehen, um ihn zu hören und kennen zu lernen. Er habe, nebſt den Davidiſchen Pſalmen, auch andere geiſt- und weltliche Lieder von 3. 5. 6. und 8 Stimmen herausgegeben, und ſey an. 1622 im November geſtorben.

swertius (*Franciſcus*) ein an. 1567 zu Antwerpen gebohrner, und an. 1629 daſelbſt verſtorbener gelehrter Kauffmann, hat, unter andern, über Hyeronimi Magii Tractat: de Tintinnabulis, lateiniſche Anmerckungen; und die alſo genannte Athenas Belgicas geſchrieben, worinn, nebſt andern gelehrten Niederländern, auch viele dergleichen Muſici ſamt ihren Schrifften angeführet ſind. Nurgedachtes Buch iſt an. 1628 zu Antwerpen in klein folio lateiniſch gedruckt worden.

syfert (*Paul*) ein Organiſt an der Marien-Kirche zu Dantzig, welcher zuvor in der Capelle Sigismundi III Königs in Polen gedienet, gab, als er wegen ſeiner herausgegebenen Pſalmen von Marco Scacchio getadelt wurde, an. 1635 ſeine Verantwortung unter folgendem Titul daſelbſt in folio, von 9 Bogen heraus: Pauli Syferti, Organiſtæ Gedanenſis, Anticribratio muſica, ad avenam Scacchianam, h. e. ocularis demonſtratio craſſiſſimorum errorum, quos Marcus Scacchius, Autor libri, An. 1643 Venetiis editi, quem Cribrum muſicum ad triticum Syferticum baptizavit, paſſim in eo commiſit, cum annexa Syferti juſta defenſione honoris ac bonæ famæ, adverſus ampullas & ſalſitates Scacchianas, in uſum ſtudio-

ſtudioſorum Mulices, & defenſionem innocentiæ Autoris, publicæ luci commiſſa. Die Zuſchrifft dieſes Buchs iſt an den König in Polen, Uladislaum IV. geſtellet. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 80. und 83. Sein auf höchſtgedachten Königs mit der Printzeßin Ludovica Maria, an. 1646 den 11ten Mertz zu Warſchau gehaltenes Beylager, verfertigtes Epichalamium von 6 Chören, iſt in nurbeſagtem Jahre zu Dantzig, auf des Auctoris Koſten gedruckt worden.

Syllaba, gr. συλλαβή, alſo iſt in alten Zeiten die Quarta genennet worden ſ. *Ariſtid.* Quintil. lib. 1. de Muſica. p. 17.

Syllabicatio, iſt eben was Solmiſatio.

Syllabæ inferiores [*lat.*] die untern Sylben ſind in der Solmiſation das: ut, re, mi.

Syllabæ ſuperiores [*lat.*] die obern Stimmen ſind: fa, ſol, la.

Syllius (*Blegabridus*) der 61 König in Britannien, ſo 112 Jahr vor Chriſti Geburt gelebt, und 20 Jahr regieret, ſoll ein guter Poet, von Natur ſchertzhafft, und in der Muſic ſehr erfahren geweſen ſeyn. ſ. *Balei* Catal. Scriptor. illuſtr. majoris Britanniæ, Centur. I. f. 13. ſq.

Sylveſter II. ſ. *Gilbertus.*

Sylveſtrino, ein anjetzo florirender Violiniſt zu Rom, welchen der Hof-Rath Nemeitz an. 1721 daſelbſt gehöret. ſ. deſſen Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, p. 228.

Symblema [*lat.*] σύμβλημα [*gr.*] von συμβάλλειν, welches Wort unter andern auch: committere aliquos, i. e. ſibi invicem inimicos reddere, Feindſchafft unter einander ſtifften, bedeutet. Und in eben dieſem Verſtande wird dieſe Figur auf lateiniſch auch Commiſſura genennet, und von Rückungen oder ſyncopationibus, item von ſolchen durchgehenden Noten gebrauchet, die beyderſeits dergleichen diſſonirend darſtellen. conf. *Commiſſura.*

Symphoneta [*lat.*] bedeutet beym Glareano lib. 2. c. 38. Dodecachordi einen Componiſten.

Symphonia [*lat.*] Symphonie [*gall.*] heiſſet in genere alles was zuſammen klinget; in ſpecie aber bedeutet es eine ſolche Compoſition die allein auf Inſtrumenten hervorgebracht wird. In dieſer Arbeit hat ein Componiſt völlige Licenz und iſt an keine Zahl noch Maaße ſtricte gebunden, ſondern darff ſich deren ſo viel, und welche er will, nach eigenem Gefallen nehmen, doch ſo, daß kein unförmlicher Chaos draus werde. Die Italiäner bedienen ſich dieſer Sorte von ihren Opern und andern Dramatiſchen Wercken, ſo wohl, als auch vor Kirchen-Sachen; vor jenen an ſtatt der Ouverturen, vor dieſen aber an ſtatt der Sonaten. Gemeiniglich fangen ſie (ſonderlich die vor weltliche Sachen gehören) mit einem etwas brillirenden und dabey majeſtätiſchen Weſen an, allwo nicht ſelten die Haupt-Partie ſonderlich zu dominiren pfleget; dieſelbe theilet ſich in zwey Theile, einerley menſur, deren jeder ſeine Repriſen haben mag, und ſchlieſſet hernach mit einem luſtigen Menuet-gleichen Satze, welcher ebenfalls 2 oder mehr Repriſen leidet, in der Kirchen aber ſich nimmer melden wird. ſ. *Mattheſonii* Orcheſtre I. p. 171. 172. Dieſes hat auch ſeine Ausnahme, und kan man ſolchen erſten Satz ohne Repriſen ſetzen, dabey aber ſonſt eine Veränderung anbringen, als z. E. Man laſſe das friſche Weſen etwa 4 oder 6 Täcte lang anheben; hernach wechſele man mit einem Trio von Baſſons, oder andern Inſtrumenten in einem andante ab, und continuire ſolches 8 oder 12 Täcte durch, ſo iſt der erſte Theil fertig. Denn falle man ohne Wiederholung des vorigen, in einen andern Tact, er ſey nun gerade oder ungerade, nachdem der erſte Satz es erfordert; oder man changire nur das mouvement, und bleibe bey einerley menſur, ſo iſt es ſchon genug. In ſolchem veränderten Tact, oder mouvement, führe man eine ordentliche Fuge durch; können 2 oder 3 themata angebracht werden, ſo iſt es deſto beſſer; und verfahre man mit mehr ſolidité, als bey den täglichen wilden Ouverturen, und tractire das thema, oder die themata, fein rein, mit hin und wieder unterm iſchten Trio, vor Baſſons, Traverſes, oder dergleichen ausnehmende Inſtrumente. Wenn eine ſolche regulaire Fuge denn etwa auf 50 oder 60 Täcte wohl gerathen iſt, ſo kan man ſie gerne zweymahl hören und repetiren laſſen. Hiernächſt aber muß noch ein Satz den Schluß machen, weil es bey dramatiſchen Sachen gar zu ernſthafft ſeyn würde, mit einer Fuge aufzuhören. Solcher dritter Satz aber muß gantz hurtig und luſtig, entweder a tempo di Giga, oder aber à l'Imitation d'un Paſſepié, mit

mit 2 Repriſen eingerichtet werden. ſ. nurgedachten Auctoris Anmerckungen über Niedtens Muſicaliſche Handleitung zur Variation des G. B. p. 106. woſelbſt p. 107. des Hrn. Capellmeiſter Hendels Symphony or Ouverture über die gravirte Opera, Rinaldo genannt, zu einem noch andern Muſter, anatomirt vorgeſchlagen und recommendirt wird. Daß übrigens dieſes Wort Griechiſcher Ankunfft ſey, und συμφωνία heiſſe, dürffte wohl faſt jederman, dieſes aber nicht ſo bekannt ſeyn: daß bey den Griechen auch das Quart- Quint- und Octav-Intervallum, mit ſeinen Repliquen, den Nahmen συμφωνία geführt habe.

Symphoniacus, a, um, [*lat.*] heiſſet (1. zur Symphonie gehörig. (2. einen Inſtrumentiſten, gall. Symphoniſte.

Synaphe [*lat.*] συναφὴ [*gr.*] conjunctio, connexio; alſo hieß ehemahls der Zuſammenhang zweyer Tetrachordorum, da nemlich die letzte oder vierdte Saite des einen Tetrachordi, wiederum die erſte des folgenden war.

Synavlia, gr. συναυλία, hieß: wenn zweene Pfeiffer einerley bliesen; oder die Cithara und Pfeiffe eine Zuſammenſtimmung machten: quum tibicines duo incinunt idem; aut certe, ubi cithara & tibia concentum faciunt. ſ. *Cœlii Rhodigini* Lect. Antiq. lib. 9. c. 4. conf. Salom. van Til Sing-Dicht- und Spiel-Kunſt, p. 133. woſelbſt folgende Worte zu leſen ſind: "Gewiß iſts, daß bey den Athenienſern eine Gewohnheit geweſen, auf ihr groſſes Jahr-Feſt (von ihnen Panathenæa genannt) welches aus allen Ecken der Stadt gemeiniglich zu Ehren ihrer Schutz-Göttin Minervæ gefeyret wurde, eine Zuſammen-Stimmungs-Muſic von Pfeiffenſpiel anzuſtellen, worinn verſchiedene Pfeiffer zugleich mit übereinkommenden Stimmen ſpielen muſten. Doch kan ich nicht läugnen, daß andere die Synavlian vor eine Art der zuſammenfügung des Pfeiffen-Spiels mit der menſchlichen Sang-Stimme aufgenommen haben.

Syncopatio oder Syncope [*lat.*] Syncopatione oder Syncope [*ital.*] syncope [*gall.*] vom Griechiſchen Verbo συκόπτω, ferio, verbero, ich ſchlage; bedeutet eine wieder den Tact angebrachte Rück- oder Zertheilung einer Note, ſo ein Semibrevis, Minima oder Semiminima ſeyn kan.

Syncopatio catachreſtica, iſt: wenn eine diſſonirende Note nicht, wie es ſonſt die Regel erfordert, durch eine folgende conſonirende, die um ein Grad tiefer lieut. aufgelöſet wird; ſondern ſich durch eine andere, frembere, weitentlegenere, und höhere Conſonanz, auch wohl gar durch eine abermahlige Diſſonanz, einen Ausweg ſuchet. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2 p. 151.

Syncope conſonans æquivagans, oder Syncopatio ſine diſſonantiarum intermixtione, iſt: wenn alle Stimmen zugleich ohne diſſonanz ſich rücken, und wieder den Tact gehen. ſ. nro. 1. Tab. XX. Fig. 6.

Syncope conſonans deſolata iſt: wenn nur eine Stimme, und zwar ohne diſſonanz ſich rücket. ſ. nro. 2. ej. Tab. & Fig.

Syncope conſono-diſſonans iſt: wenn der erſte Theil der Note, ſo wieder den Tact gehet, conſoniret, der zweyte Theil aber derſelben diſſoniret, worauf wieder eine Conſonanz folget, welche die ſyncopirte Stimme mit ordentlichen Abſteigen machet. Dieſe iſt wiederum zweyerley: Tactualiter diſſecta und Realiter diſſecta. Jene behält die ſyncopirte oder wieder den Tact gehende Note gantz: dieſe aber zertheilet ſie wegen des Texts würcklich. ſ. nro. 3. cit. Tab. & Fig.

Syncoper [*gall.*] rückende oder wieder den Tact gehende Noten anbringen.

Synodia, συνωδία [*gr.*] concentus, ein Zuſammenklang, von συνάδω, concino, ich ſinge oder ſtimme mit ein. Daher Synodium eine Zuſammenſtimmung 2 einander gleichen Pfeiffen; und συνῳδὸς, conſonum, ſocium in cantu, qui concinit, beym *Bulengero* lib. 2. c. 29. de Theatro, und *Matth. Martinio* in Lex. Etymolog. bedeutet.

Syntonus, a, um [*lat.*] Syntono [*ital.*] σύντονος [*gr.*] von συντείνω, ſo unter andern auch contrahere, zuſammenziehen bedeutet; weil das von Zarlino erfundene, und jetzo gebräuchliche Genus modulandi Syntonum zwar bey nahe mit dem Diatonico naturali übereinkommt, doch aber wegen darzu gekommener temperatur, nicht mehr diejenigen Proportiones ſondern etwas kleinere und enger zuſammen gezogene hat. conf. *Broſſards* Diction. p 155. und Printzens Sat. Componiſt 2. Th. p. 42. 199.

Syrena

Syrena (*Galeatius*) hat ein Opus 4. 8ſtimmiger Miſſen nebſt einem G. B. in Druck gegeben. ſ. *Parſtorff.* Catal. p. 1.

Syricius, ein Römer und Sohn Tiburtii, wurde an. 387 Pabſt, und ſoll die Antiphonas unter die Pſalmen vermiſchet haben. Er hat mit Ambroſio gute Freundſchafft gepflogen: wie denn des Ambroſii Epiſteln an Syricium noch vorhanden, und in der Ordnung die 49 und 54 ſind. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 8. § 36.

Syrinx [*lat.*] σύριγξ [*gr.*] Syringe [*gall.*] eine Hirten-Pfeiffe; von συρίσσω oder συρίττω, fiſtula cano, ſiſtulo, ich blaſe oder ſpiele auf der Pfeiffe.

Syringium, συρίγγιον, [*gr.*] eine kleine Pfeiffe.

Syſtaltica, gr. συσταλτική, war eine ſpecies der Melopœiæ, wodurch das menſchliche Hertze eingeſchräncket, und zur Traurigkeit gebracht werden kunte.

Syſtema, pl. ſyſtemata (*lat.*) ſyſtema, pl. ſyſtemi (*ital.*) ſyſteme, pl. ſyſtemes (*gall.*) σύστημα, pl. συστήματα (*gr.*) iſt, überhaupt davon zu reden, nichts anders, als eine Zuſammenfüg- oder Zuſammen-Ordnung vieler Theile, welche ein gantzes ausmachen und conſtituiren. Daher auch *Boëthius* es durch Conſtitutio gegeben und überſetzet hat. Es bedeutet demnach im muſicaliſchen Verſtande, (1. bey den Alten, einen Zuſammenſatz wenigſtens zweener diaſtematum oder intervallen, dergleichen alle Terz-Arten ſind, und folglich um ſo vielmehr alle Zuſammenſetzungen gröſſerer intervallen, dergleichen die Quart, Quint, Sext, Septima und Octav ſind, ſo Syſtemata particularia, oder beſondere Syſtemata heiſſen. (2. beym *Boëthio* ſo viel, als Modum oder Tonum, weil ein ſolcher in der That eine Zuſammenhäng- oder Zuſammen-Stellung verſchiedener Klänge, intervallen, und beſonderer Syſtematum iſt. (3. bey den Neuern und jetzo, die collection oder zuſammengenommene fünff ordinaire Linien mit ihren ſpatiis, oder die Scalam muſicam. Die Einrichtung und Beſchaffenheit der Syſtematum von Anfange bis hieher, iſt in *Broſſards* Dictionaire vom 156 bis 268 Blatte weitläufftig zu erſehen.

Syſtemata conſona oder σύμφωνα; alſo werden beym Euclide p. 13. Edit. Meib. das Quart-Quint- und Octav-intervallum, mit ihren Repliquen, genennet; da hingegen Syſtemata diſſona oder διάφωνα diejenige intervalla, ſo entweder kleiner als die Quart, oder zwiſchen nurbeſagten intervallis conſonis enthalten ſind, l. c. heiſſen.

Syſtema diatono-ſyntonum, iſt diejenige diſpoſition; da zwiſchen dem H und C, das ſemitonium, in proportione ſuperquinta decima 15-15; zwiſchen dem c und d, tonus major, in proportione ſuperoctava, 9-8; und zwiſchen dem d und e. tonus minor, in proportione ſupernona, 10-9 enthalten. ſ. *Meibomii* Notas in Euclidis Introduct. Harmon. p. 43.

Syſtema durum oder regulare heiſſet dasjenige, in welchem der h-Clavis mit keinem b bezeichnet wird, ſondern unverändert bleibet. Die erſtere Benennung mag auch wohl ſtatt haben in denen Modis, deren terz hart oder major iſt.

Syſtema molle, oder irregulare u. tranſpoſitum, iſt dasjenige, welches in der Verzeichnung im h-Clave ein rundes b hat. In Anſehung des Modi möchte man auch wohl die erſtere Benennung denen beylegen, die eine weiche oder tertiam minorem habe.

Syſtema icoſachordum oder icoſichordum, iſt das aus 20 Klängen beſtehende Guidonianiſche; ἄκοσι, viginti, zwantzig und χορδή, chorda, eine Säite. Es wird auch ſyſtema maximum, it. ſcala magna und perfecta genennet. ſ. *Meibomii* Notas in Euclidis Introd. Harm. p. 45.

Syzygia, gr. συζυγία, conjunctio conſonantiarum iſt, wenn drey oder mehr zuſammenſtimmende Klänge auf- oder über einander geſetzt werden. Man nennet es insgemein auf Teutſch: einen Satz.

Syzygia ſimplex iſt, wenn drey Conſonantiæ ohne Octav über einander ſtehen

Syzygia ſimplex propinqua iſt, wenn die ſoni ſo nahe beyſammen ſtehen, daß ohdiſſonanz keiner mehr darzwiſchen geſetzt werden kan, und über dis alle ſoni in ihren natürlichen Orten ſtehen, z. E. c. e. g.

Syzygia ſimplex remota iſt, wenn nurgedachte ſoni unter einander zerſtreuet werden; welche Zerſtreuung in die Octaven auf vielerley Art geſchehen kan; wel-

welches alsdenn zerſtreuete Sätze heiſſen.

Syzygia compoſita iſt, wenn die in einer triade harmonica befindliche Klänge vermehret, oder doppelt geſetzt werden.

Syzygia imperfectè compoſita iſt, wenn entweder der unterſte oder oberſte sonus einer triadis harmonicæ allein, oder alle beyde zugleich einmahl doppelt geſetzt werden.

Syzygia perfectè compoſita iſt, wenn alle drey Klänge einer triadis harmonicæ duplirt werden. ſ. hiervon mit mehrern Printzens Satyriſchen Componiſt: 1 Theil, c. 13.

T.

T. dieſer groſſe Buchſtabe bedeutet (1. ſo viel, als Tenore, oder bey den Frantoſen Taille. (2. auch ſo viel, als Tutti Das kleine mit oder ohne r geſetzte t, zeiget ein trillo an.

Tablature [*gall.*] Tabulatura [*ital.*] bedeutet allerhand Clavier-Stücke, ſo, auſſer dem G. B. entweder in Noten, oder teutſchen Buchſtaben, ſamt darzu gehörigen Geltungs-Zeichen, vorgeſtellt werden. Die erſte Art heiſſet Italianiſche; und die zweyte Teutſche Tabulatur. In dieſer werden die Buchſtaben in 7 groſſe, als: C, D, E, F, G, A, H; in ſieben kleine oder ungeſtrichene, als: c, d, e, f, g, a, h; ferner in 7 einmahl geſtrichene, als: c, d, e, f, g, a, h, und in ſieben zweymahl geſtrichene, als: c d e f g a h, worzu noch das dreygeſtrichene c kommt, eingetheilet; Die Geltung aber der Noten und Pauſen ſ. Tab. XXI. Fig. 2.

Wenn zwey oder mehr Buchſtaben von einerley Geltung unmittelbar nach einander vorkommen, werden ſie ſolcher geſtalt gezeichnet: wie Fig. 3. Tab XXI. ausweiſet, wobey zu mercken, daß die herunterwerts hängende Striche ſich auf eben ſo viele Buchſtaben beziehen, die queer-ſtriche aber die Geltung anzeigen.

Einige brauchen, um mehrerer Bequemlichkeit willen, an ſtatt der vier letztern Gattungen, folgende Ziefern, als: 2. 3. 4. 5.

In Lauten-Theorben-Guitarr- und Violdigamben-Stücken wird jede Saite, ſo bloß, d. i. ohne Finger-application der lincken Hand, gegriffen werden ſoll, mit einem t; der erſte Bund mit b, da denn der Zeige-Finger applicirt wird; der zweyte Bund mit c, u. ſ. w. bemercket.

Table [*gall.*] Tabula (*lat.*) die Decke, oder der Reſonanz-Boden auf Inſtrumenten.

Tabourin [*gall.*] eine kleine Trommel oder Paucke; it. ein Trommelſchläger auf kleinen Trommeln, welcher auch Tabourineur oder Tambourineur genennet wird.

Tabouriner oder tambouriner [*gall.*] auf der Trommel ſchlagen.

Tace [*ital.*] tacet [*lat.*] wird gebraucht, wenn ein Periodus eines Muſic-Stücks allzulang iſt, und man gar zu viel Pauſen hinſchreiben müſte; dieſe Mühe des Schreibens und Zehlens zu erſpahren, ſetzet man z. E. hin: Chriſte, tace; Depoſuit tace, u. d. g. um anzuzeigen, daß, ſo lange die andern Stimmen das Chriſte in einer Miſſe, oder den Vers Depoſuit in einem Magnificat executiren, diejenige Stimme, worinnen das tace oder tacet befindlich, ſtille ſchweigen und *pauſiren* ſoll.

Tact. [*gall. & german.*] Tactus [*lat.*] Tatto [*ital.*] die Abmeſſung der Zeit, und Muſic-Noten: ohne Zweiffel à tangendo, vom berühren, weil in den älteſten Zeiten ſolche Abmeſſung durch den Fuß (daher auch in der Poeſie die pedes entſtanden,) gleich wie jetzo gemeiniglich durch die Hand verrichtet, und mit ſelbigem die Erde berührt worden.

Tacgio [*Franceſco Rognone*] ein Mayländer, deſſen Vorfahren in den Adel-Stand erhoben, und mit der Würde eines Kayſerl. Comitis Palatini begnadiget worden, war daſelbſt am Hofe, Capo Muſico d' inſtromenti oder Concert-Meiſter, und Capell-Meiſter zu S. Ambroſio Maggiore. Von ſeiner Arbeit ſind gedruckt worden:

Meſſe e Salmi, Falſi bordoni, e Motetti à 5, col Baſſo per l' Organo. Milano 1610.

Madrigali à 5. col Baſſo. Venetia 1613.

Agginta del ſcolaro di Violino, & altri ſtrumenti col Baſſo continuo per l' Organo, Milano 1614.

Sel-

selva de varii paſſaggi ſecondo l'uſo moderno, per cantare & ſuonare con ogni ſorte de ſtromenti, diviſa in due Parti. Nella prima de quali ſi dimoſtra il modo di cantar polito, e con gratia, e la maniera di portar la voce accentata, con tremoli, groppi, trilli, eſclamationi, & paſſeggiare di grado in grado, ſalti di terza, quinta, ſeſta, ottava, & cadenze finali per tutte le parti, con diverſi altri eſſempi & motetti paſſeggiati: coſa ancora utile à Suonatori per imitare la voce humana. Nella ſeconda poi ſi tratta de paſſaggi difficili per gl' inſtromenti, del dar l'arcata ò lireggiare, portar della lingua, diminuire di grado in grado, cadenze finali, eſſempi con canti diminuiti, con la maniera di ſuonare alla baſtarda. Milano 1620, und 1646. Die Dedication iſt lateiniſch, und an Sigismundum III. König in Pohlen gerichtet.

Correnti e Gagliarde à 4. con la quinta parte ad arbitrio, per ſuonar ſù varii ſtrumenti. Milano 1624.

Partito all' organo delle Meſſe, Motetti à 4. . Venetia 1624.

ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 220.

Taegio (*Gio. Domenico Rognone*) ein Geiſtlicher, von Mayland gebürtig, und Capell-Meiſter daſelbſt, nicht allein an der Kirche di S. Sepolcro, ſondern auch bey Hofe, hat auf der Orgel ungemein ſpielen können, und folgende Sachen dem Druck übergeben, als:

Canzonette a 3 e 4. inſieme, con alcun' altre di Rugger Trofeo, Milano 1615.

Madrigali à 8. lib. 1. due Chori con Partitura. Milano 1619.

Meſſa per Defonti all' Ambroſiana, con l'aggiunta per ſervirſene alla Romana. Milano, 1621.

Michel Angelo Grancini, und Franceſco Lucini haben ihren Büchern noch andere Motetten von deſſen Arbeit einverleibet. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 296.

Taglia (*Pietro*) hat an. 1555 vierſtimmige Madrigalien zu Mayland drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1630.

Tagliato [*ital.*] ſ. C barré.

Tagliavia. ſ. *Palazzottus.*

Taglietti (*Giulio*) ein Componiſt an dem von den Jeſuiten zu Breſcia aufgerichteten Collegio de Nobili di S. Antonio, hat verſchiedene Sachen heraus gegeben, als:

Sei Concerti e quattro Sinfonie à tre, due Violini e B. C. Opera 2.

Arie da ſuonare col Violoncello e Spinetta o Violone al uſo di Arie cantabili le quali finite, ſi torna da capo. Opera terza.

Concerti à quattro, due Violini, Alto Viola e B. C. Opera quarta.

Sonate da Camera à tre, due Violini e B. C. Opera quinta

Penſieri Muſicali ad uſo d' Arie Cantabili à Violino e Violoncello in Partitura col Baſſo Continuo. Opera Seſta.

Sonate à Violino e Baſſo. Opera Settima.

Concerti à 4 Violini e Viola col Violone, Violoncello e B. C. Opera ottava.

Sonate da Camera à due Violini, Violoncello, Violone o Claveceno. Opera Nona.

Arie ad uſo delle cantabili da ſonare col Violino, Violoncello, e Violone o Claveceno. Opera Decima.

Concerti à quattro con ſuoi Rinforzi. Opera undecima.

Penſieri da Camera à due Violini e Baſſo. Opera Duodecima.

Alle dieſe Wercke ſind vor dem 1715 Jahre ans Licht getreten. ſ. *Roger* Catal. und Franc. Gaſparini Armonico Pratico al Cimbalo, am Ende, nach dem Regiſter.

Taglietti (*Luigi*) im nurgedachtem Regiſter werden Sonate a Violino e Violoncello, col Baſſo Continuo; und Concertini, e Preludii con diverti Penſieri, e Divertimenti a cinque, beyde als Opera quarta angegeben Opera ſeſta, Concerti à quattro, und Sinfonie à tre in ſich haltend, ſtehet in des *Roger* Catal. de Muſique p. 39.

Taille [*gall.*] bedeutet die Tenor-Stimme, und hat seine Benennung von der taille oder dem Wachsthum eines Menschen, weil fast eine jede erwachsene Manns-Person, die zu ihrer rechten taille kommen, eine solche Stimme, wie der Tenor ist, von Natur hat. ſ. *Mattheſonii* Orch. I. p. 69.

Taire [*gall.*] schweigen; ſe taire, still seyn, pausiren.

Taisnierius (*Joannes*) ein berühmter Philosophus, Mathematicus, Poet, Musicus, und J. U. Doctor, von Ath im Hennegau gebürtig, hat gantz Europam, auch von Africa und Asien einen guten Theil durchreiſet; zu Rom, Ferara, und auf andern Italiänischen Academien, unter grossem Zulauff, gelehret; Kayser Carolo V. als Pagen-Informator, Capellan und Hof-Musicus in der expedition auf Tunis in Africa, auch nachgehends dem Ertz-Bischoffe zu Cöln, Joan. Gebhardo, als Music-Director, gedienet; unter andern ein aus acht Büchern beſtehendes Opus Mathematicum geschrieben, so an 1562 und 1583 zu Cöln in folio gedruckt worden, und am Ende des 16 Seculi sein Leben in einem sehr hohen Alter geendiget. Sein von Jean. Fontaine verfertigtes Epitaphium lautet folgender maassen:

Taisnerius jacet hîc, parvâ reſupinus in urnâ,
Qui vaga dum vixit ſydera tranſiliit.
Quò non dexteritas, quò non prænobile magni
Pertigit ingenium, cura, laborque viri?

ſ. *Iſaac Bullart.* Academie des Sciences & des Arts, T. II, liv. 4. fol. 238 sq. und *Valerii Andreæ* Biblioth. Belgic. p. 535. und 536.

Takoa, war bey den Juden ein aus Ertz oder Silber gemachtes musicalisches Kriegs-Instrument, wie aus dem 7 Capitel Ezechielis, v. 14. erhellet. ſ. Printzens Mus. Histor. c. 3. §. 24. woselbst die Abbildung davon auch zu sehen ist

Tallisius (*Thomas*) hat nebst Wilhelm Bird, 5 und 6stimmige Cantiones Sacras zu London an. 1571 in 4to drucken lassen. ſ. *Draud.* Biblioth. Claſſ. p. 1619.

Tambour [*gall.*] Tamburo, pl. Tamburi [*ital.*] Tambor [*Hiſp.*] eine Trommel. Es haben einige dieses Wort vom Arabischen Alrambour hergeleitet; alleine, Mr. de Caseneuve in seinen Origines de la Langue Françoiſe hält davor: daß es sowohl bey den Arabern, Spaniern und Frantzosen, von dem starcken Getöse, so dieses Kriegs-Instrument machet, den Nahmen her habe, weil bey den Griechen θόρυβος, einen Tumult bedeute, und die alten Frantzosen, an statt bruit, das Wort tabor gebraucht hätten

Tamburino [*ital.*] ein kleiner Trommel-Schläger.

Tambureggiare [*ital.*] die Trommel rühren, schlagen.

Tambureggiamento, tambureggio [*ital.*] das Trommel-Schlagen, das Trommeln.

Tamis [*gall.*] Tamiſo [*ital.*] bedeutet in den Orgeln, das durchlöcherte Bret, worauf die Pfeiffen stehen; weil es einem Siebe ähnlich siehet.

Tanſillus (*Ludovicus*) hat an. 1595 zu München eine Paſſion unter dem Titul: Lacrymæ S. Petri, bey Adam Berg in folio, und Italiänischer Sprache drucken lassen. ſ. *Draud.* Biblioth. Claſſ. p. 1648. Ob dieses Werck musicalisch sey, stehet dahin?

Tapôn, ist bey den Inwohnern des Königreichs Siam in Ost-Indien eine Trommel, deren Felle mit beyden Fäusten oben und unten geschlagen werden. Sie siehet aus wie ein länaliches Faß. ſ. *Mr. de la Loubere* Beschreibung gedachten Königreichs, T. I. chap. 12. p. 209. woselbst die Abbildung davon zu sehen ist.

Tarantella, also heisset eine gewisse wider den Stich der Tarantulen dienende Melodie. ſ. *Kircheri* Artem Magneticam, c. 8. woselbst deren etliche in Noten vorgestellt sind, auch vieles von der Tarantula selbst, und den tarantatis, oder von dieser Spinne gestochenen zu lesen vorkommt. conf. *Georgi Baglivi* Diſſert. de Anatome, morsu, & effectibus Tarantulæ.

Taratantara, also wird von Ennio der Trompeten-Schall genennet.

Tarditi (*Oratio*) Capell-Meister am Dom zu Faenza, einer kleinen am Fluß Amone in Romagna liegenden Päbstlichen Stadt, lat. Faventia genannt, hat verschiedene Wercke ediret, als:

Meſſa e Salmi con Litanie à 3 Voci.
Meſſe e Salmi concertati à 4 Voci.
Meſſe à 4 e 5 voci, con 2 Violini.

Meſſe

Meſſe e Salmi concertati à 3. 4. e 5 voci, con e ſenza ſtromenti.
Meſſe e Salmi con Motetti à 1. 3. e 4 voci con Violini e ſenza. lib. trigeſimo terzo.
Salmi à 3 voci, con Litanie della Madonna, lib. 2.
Salmi ad Completorium e Litanie con 4 Antifone, à 4 Voci.
Salmi à 8 voci.
Concerti, Salmi, e Litanie, à 2. 3. 4. e 5 Voci, con 2 Violini.
Motetti à 2. 3. e 4 Voci, con Litanie à 4 voci. lib. 4.
Motetti à 1. 2. 3. 4 e 5 voci, con una Meſſa e Salmi à 5 voci in concerto, lib. 2.
Motetti e Salmi à 2 & 3 Voci in concerto.
Motetti à voce ſola, lib. 3.
Motetti e Salmi, à 3 e 4 voci, con una Meſſa concertata à 4 Voci.
Motetti à Voce ſola, lib. 4.
Motetti, Salmi, e Hinni à 1. 2. e 3 voci concertati con Violini e ſenza.
Litanie della B Vergine a 3. 4. e 5 Voci, con le Antifone & alcuni Motetti, & il: Te Deum laudamus concertato a 4 voci.

Alle dieſe Sachen ſind vor dem 1653 Jahre gedruckt worden. ſ. *Parſtorfferi* Muſic-Catal. An. 1670 ſind auch Motetti a Voce ſola con 2 Violini zu Bologna von ihm heraus gekommen.

Tardo [*ital.*] langſam, ſchleppend.

Taroni (*Antonio*) ein Canonicus an der Hertzogl. Kirche zu S. Barbara in Mantua, hat an. 1612 fünfſtimmige Madrigalien, und an. 1646 ein dergleichen Miſſen-Werck da Capella zu Venedig drucken laſſen.

Tarot oder taraud [*gall.*] eine groſſe Baß-Pfeiffe oder Fagot.

Tarpejus, ein zur Zeit des Kayſers Veſpaſiani berühmt geweſener Citharœdus, deſſen Suetonius gedencket. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 8. §. 11.

Tartini (*Giuſeppe*) von Padua gebürtig, hat XVIII Concerti à 5 ſtromenti, als einer Violino Principale, 2 Violini, Alto Viola Organo e Violoncello heraus gegeben, welche zu Amſterdam bey Mr. le Cene in 3 Theil. gravirt zu bekom̃en ſind.

Tartre (*le*) ein Organiſt zu Paris, ums Jahr 1716, deſſen im Druck gegebene Motetten bey groſſen Meſſen vielfältig muſicirt werden. ſ. das *Sejour de Paris*, c. 25. §. 7. p. 276. Nach Anzeige des Franzöſ. Muſ. Cat. Mr. Bolvins aufs Jahr 1729 hat er unter dem Titul: la Paix, eine Cantate; ferner ein Miſerere à grand Chœur; und 8 Recuëils d' Airs à chanter zu Paris drucken laſſen.

Taſis, gr. Τάσις, bedeutet einerley Klang.

Taſſoni (*Aleſſandro*) ein Italiäniſcher Poet von Modena, hat unter andern zehen Bücher di Penſieri diverſi geſchrieben, welche an. 1620 zu Carpi zum erſtenmahle, und nachgehends an. 1636 zu Venedig in 4to gedruckt worden ſind. Im 10 Buche handelt das 23 Capitel in nicht gar drey völligen Blättern von alten und neuern Muſic-Auctoribus, und dergleichen Inſtrumenten gantz kurtz.

Taſtatura [*ital.*] bedeutet überhaupt die Griff-Tafel, oder die Claviere aller Inſtrumenten, die dergleichen haben; inſonderheit aber das Clavier oder die Griff-Tafel der Orgeln, Glavicymbel, u. ſ. f. daher kommts, daß man auch diejenige Gattungen Præludien oder Phantaſien, ſo die Meiſter auf dergleichen Inſtrumenten aus dem Steg-Reiff machen, Taſtatura und Taſtature nennet; weil ſie gleichſam verſuchen und probiren; ob das Clavier in gutem Stand, rein und richtig geſtimmt ſey?

Taſto, pl. taſti (*ital.*) bedeutet jedes Clavier inſonderheit.

Taſto ſolo (*ital.*) kömmt im General-Baſſe vor, und bedeutet: daß an dem Orte die Noten gantz allein, ohne etwas mit der rechten Hand dazu zu greiffen, geſpielt werden ſollen: und dieſes währet ſo lange, biß man wiederum Ziefern, oder die Worte: Accordo oder Accompagnamento antrifft, welche anzeigen, daß man einfach zu ſpielen aufhören, und wiederum mit der rechten Hand das gehörige darzu greiffen ſoll.

Tatto [*ital.*] ſ. Tact.

Taylor ſ. *Muſc.* l. 7. p. 321.

Teckhelmann (Matthias) war an. 1703 in der Kayſerl. Capelle der zweyte Organiſt.

Tedeſco (*Antonia*) ein ums Jahr 1470 berühmt geweſener Citharift an des Hertz. zu Mayland Galeazzo Maria Hofe, aus dem Breſcianiſchen gebürtig iſt von dreyen Mayländiſchen zuſammen verſchworenen Edel-Leuten erſtochen worden. ſ. *Leon. Cozzando* Librar. Breſcian p. 50 ſq.

Tegeler (*Henricus Guntherus*) ein Notarius Cæſareus Publicus und Organiſt

zu S Stephani in Bremen an. 1721. hat eine aus 42 Stimmen bestehende, und von Arx Schnittker erbauete Orgel unter Händen. s. *Mattheſ.* Anh. zu Niedtens Muſ. Handl. p. 161.

Tegetmeyer (Georg) iſt gebohren an 1687 den 20ten Januarii zu Badersleben im Fürſtenthum Halberſtadt, allwo ſein Vater Amts-Richter geweſen. An. 1696 hat er bey dem damahligen alten Organiſten nurgedachten Orts, Jacobo Delio, das Clavier-Spielen zu erlernen angefangen, ſelbiges an. 1699. bey dem annoch lebenden Dom-Organiſten in Halberſtadt, Hrn. Carl Steinbrücken in die 4 Jahr dergeſtalt fortgeſetzet, daß er ſchon an. 1701 in der S. Pauli-Kirche daſelbſt, den damahligen Organiſten zur Lieben Frauen, Hrn. Rücklingen (welcher beyde Kirchen verwalten müſſen) ſubleviren, und den völligen Gottes-Dienſt verſehen können. Dieſes hat er drey Jahr angetrieben, bis er an. 1703 mit einem vornehmen Herrn und Kenner der Muſic ſich 4 Jahr auf Reiſen begeben. An. 1708 iſt er, nach abgelegter Probe, erſtlich Organiſt zu Hornburg, einer kleinen am Waſſer Olſe, 5 Meilen von Halberſtadt liegenden kleinen Stadt und Amt; hierauf an. 1711. Hof-Organiſt in Quedlinburg; an 1715 den 4ten May an der Marckt-Kirche daſelbſt zu S. Benedicti; endlich aber, und in eben dieſem Jahre den 12ten Junii zu Magdeburg an der Dom-Kirche Vicarius und Organiſt geworden, welcher function er jetzo noch vorſtehet.

Teghius (*Petrus*) von Padua (Patavinus) hat Frantzöſiſche Lieder und Motetten auf die Laute appliciret, und an. 1573 zu Löven drucken laſſen ſ. *Geſner.* Bibl.

Telemann (Georg Philipp) iſt gebohren an. 1681, den 14 Merts in Magdeburg, woſelbſt ſein ſeel. Herr Vater, Henricus, Prediger an der H. Geiſt-Kirche geweſen; in nurgedachter Stadt hat er die Johannis- und Dom-Schule, hierauf die auf dem Zellerfelde auf dem Hartze, und endlich das Gymnaſium zu Hildesheim von 1694 biß 1700 frequentiret; zu Leipzig aber 4 Jahr lang bis 1704 die Studia academica getrieben. Die Muſic hat er zeitig excoliret, und ſchon im 11ten oder 12ten Jahre eine Oper, ſo auch in Magdeburg aufgeführt worden, verfertiget, zu geſchweigen der Kirchen-Stücke und Motetten fürs Chor, deren er ſchon vorher eine ziemliche Anzahl gemacht, wobey er zugleich fürs letztere verſchiedene Arien poetiſch aufgeſetzet, wie auch nicht weniger die Flöte à bec, Violine nebſt dem Claviere ergriffen, und ſich auf dem letztern gleich zum General-Baße gewendet. Bey allem dem iſt die bloße Natur ſeine Lehr-Meiſterin, ohne die geringſte Anweiſung, geweſen, es müſte denn ſeyn, daß er anfangs 14 Tage lang auf dem Claviere unterrichtet worden. Seine Bedienungen betreffend: ſo hat er ſchon an. 1695 in der Catholiſchen Gotthardiner-Kirche zu Hildesheim, mit des dortigen Lutheriſchen Superintend. Genehmhaltung, die Muſic dirigiret. In Leipzig ward er 1701 Director Muſices und Organiſt in der Neuen Kirche; hierauf 1704 Capellmeiſter in Sorau beym Grafen von Promnitz, ferner 7. 8 Concert- und bald hernach Capellmeiſter, wie auch Secretarius in Eiſenach; von da gieng er als Capellmeiſter an. 1711 nach Franckfurt am Mayn, woſelbſt ihm zugleich die Verwaltung des Kayſerl. Palais, zum Frauenſtein, mit welcher eine Rechnung über mehr, als 100000. fl. verknüpffet iſt, anvertrauet, und von neuem die Eiſenachiſche Capellmeiſter-Stelle von Haus-aus, nebſt einer Beſoldung, übergeben ward; endlich ward er an. 1721 den 10 Julii Director Muſices in Hamburg, von da aus er annoch, wie vorhin, in Eiſenachiſchen Dienſten, und zugleich als Correſpondent ſtehet; auch iſt er an 1723 Capellmeiſter von Haus-aus in Bareuth geworden. Was er in den ſtylis der Muſic gethan, iſt überall zur Gnüge bekannt. Erſt war es der Polniſche, dem folgete der Frantzöſiſche, Kirchen-Cammer- und Opern-Styl, und was ſich nach dem Italiäniſchen nennet, mit welchem er denn jetzo das mehreſte zu thun hat. Nebſt vielen Jahr-Gängen ſchöner Kirchen-Stücke, ingleichen einer groſſen Menge Concerten, Ouverturen, Cantaten und Sonaten, ſo alle nicht gedruckt worden ſind, hat man auch von ihm noch folgende Sachen, als;

(1. Six Sonates à Violon ſeul, accompagné par le Clavellin, dediées à S. A. S. Monſeigneur le Prince *Jean Erneſte*, Duc de Saxe-Weimar, &c. an. 1715 zu Franckfurt am Mayn in folio gravirt.

(2. Die Kleine Cammer-Muſic, beſtehend aus 6 Partien vor die Violin, Flûte traverſe, wie auch vors Clavier, beſonders aber vor die Hautbois, an. 1716 zu Franckfurt am Mayn in folio gedruckt.

(3. Sei

(3. Sei Suonatine, per Violino e Cembalo, in kleinem Format gestochen, an. 1718.

(4. Sechs Trio in Kupffer vor verschiedene Instrumente, als: die Hautbois, Flute à bec, Flûte traverse, Violinen, Basse de Viole, Basson oder Violoncello und G. B. an 1718.

(5. Den Harmonischen Gottes-Dienst, oder geistliche *Cantaten*, auf die gewöhnlichen Sonn- und Fest-täglichen Episteln durchs gantze Jahr gerichtet, und aus einer Singe-Stimme bestehende, die entweder von einer Violine, oder Hautbois, oder Flute traverse, oder Flute à bec, nebst dem G. B. begleitet wird, zu Hamburg in folio gedruckt, an. 1725.

(6. Den Auszug derjenigen musicalischen und auf die gewöhnlichen Evangelia gerichtete Arien, welche in den Hamburgischen Haupt-Kirchen durchs 1727 Jahr vor der Predigt aufgeführet worden, bestehend aus einer Stimme, nebst dem G. B. zu Hamburg in folio gedruckt.

(7. Den getreuen Music-Meister, welcher so wohl für Sänger als Instrumentalisten allerhand Gattungen musicalischer Stücke, so auf verschiedene Stimmen und fast alle gebräuchliche Instrumente gerichtet sind, und moralische Opern und andere Arien, desgleichen Trii, Duetti, Soli &c. Sonaten, Ouverturen &c. wie auch Fugen, Contrapuncte, Canones &c. enthalten, mithin das mehreste, was nur in der Music vorkommen mag, nach Italiänis. Frantzösis. Englis. Polnischer, &c. so ernsthaft- als lebhaft- und lustigen Art, nach und nach alle 14 Tage in einer Lection vorzutragen gedencket. Hamburg an. 1728 in klein folio und Kupfferstich.

(8. Sonate à due Flauti traversi ò due Violini senza Basso. ſ. den Holländischen Music-Catalogum des *le Cene*, *p.* 38.

(9. Das fast allgemeine Evangelisch-Musicalische Lieder-Buch, welches (1. sehr viele alte Chorale nach ihren Uhr-Melodien und Modis wieder herstellet, aber auch zugleich (2. eine grosse Menge der jetzt üblichen Abweichungen anzeiget; hiernächst (3. den Baß also verfasset enthält, daß man die Lieder durchgehends mit 4 Stimmen spielen kan; zu welchem Ende dann (4. die Ziefern aufs sorgfältigste hinzu gefüget worden; welches ferner (5. so wohl Chor- als Cammer-mäßig werden mag: und endlich (6. über 2000 Gesänge, in 500 und etlichen Melodien, dargestellet: zusammen getragen, in die Harmonie gebracht, mit einem Register versehen, und nebst einem zu Ende angehangenen Unterrichte, der unter andern zur vierstimmigen Composition, und zum damit verknüpften General-Baß anleitet; in kleinem Zwerch über liegenden Quart, mit saubern Noten nach Kupffer-Art, herausgegeben. Wer sich solches anschaffen will, kan es um 8 Marck oder 4 Fl. beym Auctore bekommen. Hamburg an 1730. ſ. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen im Mertz *a. c. nro. XVIII. p.* 167. *ſq.*

Tellen, ein sehr schlimmer Pfeiffer, und vielleicht nicht viel besserer Lyrischer Poet: ob er gleich von einigen wegen seines Plauderns æstimiret worden. ſ. *D. Fabricii* Bibl. Gr. lib. 2. c. 15. p. 598.

Tellerus (*Marcus*) hat IX kurtze Motetten, und 2 solenne Missen von 4 concertirenden Stimmen, 2 Violinen, einer Viole, Fagott und G. B. in folio durch den Druck publiciret. ſ. Lotters Music-Catal.

Telesilla, eine Argivische Poetin und Musica, welche wieder den Cleomenem und die Lacedæmonier die Stadt Argos nebst dem Frauenzimmer tapfer defendiret, und die Feinde abgehalten. ſ. *Beyerlinckii* Theatrum vitæ humanæ aus dem 8ten Buche Polyæn.

Telin (*Guillaume*) Herr von Gutmont und Morillonvilliers, von Cusset in Auvergne gebürtig, hat unter andern auch: la Louange de Musique, oder das Lob der Music, geschrieben, so an. 1533 zu Paris in 4to gedruckt worden. ſ. die Bibliotheque des Hrn *Verdier*, und das *compend.* Gelehrten-*Lexicon.*

Temperamento [*ital.*] temperament [*gall.*] Temperatur, ist in der musicalischen Stimmung, ein kleiner Abschnitt von der Vollkommenheit der musicalischen Proportionen, wodurch die Zusammenbindung der progressen füglich geschiehet, und das Gehör vergnüget wird. ſ. Werckmeisters musicalische Tempe-

ratur, p. 3. Die Italiäner nennen es auch ſonſt: Participatione; und dieſes hat ſie auch dahin gebracht, daß ſie das heutige Syſtema, Syſtema temperato und participato heiſſen. ſ. hiervon ein mehrers in *Mr. Broſſards* Diction. p. 171. ſqq. conf. Printzens Satyr. Componiſt 2 Th. p. 69. ſqq.

Tempo, pl. tempi [*ital.*] Temps [*gall.*] Tempus [*lat.*] bedeutet (1. zweene Tacte. (2. auch die partes aliquotas eines Tacts; alſo ſagt man: daß es Tacte von 2. 3. 4. und mehrern Tact-Theilen (tempi) giebt. (3. gewiſſe Tact-Zeichen.

Tempo alla breve [*ital.*] iſt, wenn eine Brevis, oder zweyſchlägige Note ein tempo oder einen Tact ausmachet.

Tempo alla Semibreve [*ital.*] heiſſet, wenn eine Semibrevis oder alſo geſtaltete Note 𝅝 einen Tact ausmachet.

Tempo di buona [*ital.*] der gute Tact-Theil, iſt in tactu æquali, unter 2 Minimis die erſte Minima, oder die erſte Helffte des Tacts; unter 4 Vierteln, das 1ſte und 3te Viertel; unter 8 Achteln, das 1ſte, 3te, 5te, und 7de Achtel u. ſ. w. weil erwehnte tempi oder ungerade Tact-Theile bequehm ſind, daß auf ihnen eine Cæſur, eine Cadenz, eine lange Sylbe, eine ſyncopirte Diſſonanz, und vor allen eine Conſonanz (als von welcher eben der Bey-Nahme: di buona entſtanden) angebracht werde.

Tempo di cattiva, oder **di mala** [*ital.*] der ſchlimme Tact-Theil, iſt in tactu æquali, unter 2 Minimis die zweyte Minima, oder die zweyte Helffte des Tacts; unter 4 Vierteln, das 2te und 4te Viertel; unter 8 Achteln, das 2te, 4te, 6te und 8te Achtel; weil nurbeſagte tempi oder gerade Tact-Theile einige von oberzehlten Stücken nicht, wohl aber deren contrarium leiden.

Tempo di Gavotta, di Minuetta, di Sarabanda [*ital.*] bedeutet: daß man eine mit gedachten Worten bezeichnete Piéce, ob ſie gleich keines von ihnen würcklich iſt, dennoch nach dem mouvement derſelben zu executiren habe.

Tempo perfetto [*ital.*] Temps parfait [*gall.*] Tempus perfectum [*lat.*] alſo wurde von den Alten der gantze oder durchſchnittene Circul, worinnen kein Punct war, genennet; da alsdenn eine Brevis, auch ohne Punct, dennoch 3 Semibreves galt. ſ. nr. 1. Fig. 7. Tab. XX.

Tempo imperfetto [*ital.*] Temps imparfait [*gall.*] Tempus imperfectum [*lat.*] alſo hieß ehemahls der halbe Circul, er mochte gantz oder zerſchnitten ſeyn; in dieſer Tact-Art giengen zwo Semibreves auf eine Brevem. ſ. nr. 2. ej. Tab. & Fig. Andere Neuere kamen zwar mit nurgedachten Alten in der Eintheilung des Temporis perfecti und imperfecti überein, prætendirten aber doch (1. daß die ſigna des temporis perfecti die Krafft nicht hätten, die Brevem zu perfectioniren, wenn nicht die Ziefern $\frac{3}{1}$ oder $\frac{3}{2}$ drauf folgten. (2. Daß durch Hülffe jetztbeſagter Ziefern die über nr. 2. befindliche Zeichen vermögend wären, die Brevem zu perfectioniren, oder ihr den valorem dreyer Semibrevium ſo wohl als jenen zu geben. Wenn aber auf die Zeichen des letztern Exempels keine Ziefern folgten, ſo lieſſen ſie ſolche Zeichen nicht allein zur menſur der Brevis in Abſicht auf die Semibrevem, ſondern auch ohne Unterſcheid auf alle weniger geltende Noten dienen.

Tempo maggiore [*ital.*] Temps majeur [*gall.*] wird durch ein 𝔠 angedeutet, welches andeutet, daß alle Noten nur die Helffte ihres ordentlichen valoris gelten.

Tempo minore it. **ordinario** [*ital.*] Temps mineur [*gall.*] wird durch ein C angezeiget, welches bedeutet, daß alle Noten in ihrer natürlichen und gewöhnlichen Geltung executirt werden ſollen.

Tempo ſonore [*ital.*] alſo wird von einigen der Tact genennet.

Tempo ternario [*ital.*] Tripel-Tact.

Temporeggiato [*ital.*] heißt gemeiniglich eben das, was à tempo, daß nemlich, nach vorher gegangenem Recitativ, der Tact wiederum ordentlich geſchlagen, und deſſen Theile einander gleich exprimirt werden ſollen; es deutet aber auch offt an, daß die accompagnirende Stimmen, und der Tact-Geber gewiſſe Tacte verlängern ſollen; es geſchehe nun, daß der Acteur die paſſion zu exprimiren, oder entweder die ihm vorgeſchriebene oder auch ſelbſt vor gut befindende Manieren heraus- und anzubringen Gelegenheit überkommen möge.

Tenck (Carl) oder Denck war an. 1721 und 1727 einer von den 23 Violiniſten in der Kayſerlichen Capelle.

Tendre

Tendre [*gall.*] tendrement, zärtlich, lieblich.

Tenebres [*gall.*] ein Gesang in den Früh-Messen, der sich lateinisch mit Tenebræ anfängt, und in der Char-Woche beym Römischen Gottesdienste gesungen wird. s. Frischens Lex.

Tenellus, τήνελλος und τήνελλα [*gr.*] it. τήνεβλος und τήνεβλα: also hieß eine gewisse Melodie, so bey Singen auf der Lyra geschlagen wurde.

Tenore [*ital.*] Tenor [*lat.*] Teneur [*gall. obsol.*] also heißt unter den vier Sing-Stimmen die dritte; und hat ohne Zweifel ihre Benennung daher, weil in den alten Motetten der Cantus firmus, als der Inhalt des Stücks, und worzu die übrigen Stimmen figuriren, mehrentheils in dieser Stimme angebracht worden; oder auch à tenendo, weil eben diese Stimme nurgedachter massen längere Noten als die andern Stimmen hat, und demnach auch länger halten muß

Tenore concertante [*ital.*] die concertirende Tenor-Stimme, so sich vor andern zum öfftern allein hören läßet.

Tenore ripieno [*ital.*] eine Tenor-Stimme so nur im tutti mit gehet.

Tenore Violino, oder **Tenore Viola** [*ital.*] eine Tenor-Geige.

Tenorista [*ital.*] der eine Tenor-Stimme singet.

Tenuë [*gall.*] die Haltung eines Klanges.

Terambus, ein am Berge Othrys in Thessalien wohnhafft gewesener sehr reicher Schaaf-Hirte, soll vor andern die Music wohl verstanden und mit selbiger die Nymphen, so ihm hüten helffen, belustiget haben. s. *Antonini* Liberalis Metamorphoseon c. 22.

Teretisare, gr. τερετίζειν, singen. **Teretismata**, gr. τερετίσματα, allerhand Lieder. s. *Jac. Perizonii* Anmerckungen über das 4ote Cap. des 3ten Buchs Ælliani de Varia Historia, p. 276.

Terpander, des Homeri Sohn, hat zur Zeit des Propheten Esaiä, ohngefehr 100 Jahr vor der Babylonischen Gefängniß, nemlich im 33 Seculo ums Jahr der Welt 3236, oder 712 Jahr, vor Christi Geburt, als ein Musicus florirt, und am ersten die Lyram, so anfänglich nur vier, und zu seiner Zeit 6 Saiten hatte, mit sieben bezogen: um welcher Ursache willen ihm der Lacedæmonier Ephori eine Straffe auferleget, wie Plutarchus in Laconicis Institutis bezeuget. s. Pringens Mus. Histor. c. 2. §. 25. und c. 5. §. 3. Salomon van Til schliesset aus einer andern von ihm p. 84. verteutschten Plutarchischen Schrifft-Stelle: "Daß die siebensäitigte Harffe schon vor Terpandri Zeiten gebräuchlich gewesen, dieser aber dieselbe nur in mehr Stimmen vertheilet, und gantz in andere Ordnung gebracht; auch vor grosse Spiele beybehalten habe; und daher sey vielleicht die Sage entstanden: als ob er der Erfinder derselben wäre; denn dieser Fehler klebe den Historien an: Daß sie die Verbesserer eines Kunst-Wercks vor die ersten Erfinder anzugeben pflegen. Terpander aber habe den Griff oder das Kunst-Stück des Olympi, so andere nicht hätten erreichen können, gewust, nach selbigem die Vielheit der Saiten abgeschaffet, und solche auf die Dreyzahl reduciret, doch mit der Verbesserung, daß er zugleich gelehret, wie man dennoch darauf alle Tone füglich haben könne." Wenn er (wie oben geschehen) als ein Sohn des Homeri von einigen angegeben wird, ist es wohl so anzunehmen: daß er einer von dessen Descendenten mag gewesen seyn. Wie denn so wohl hierinn, als in der Zeit-Rechnung und in dem Geburts-Orte die Auctores gar sehr variiren; indem von einigen (nur bey dem letztern zu bleiben) die auf der Insul Lesbus gelegene Stadt Arktissa; nach andern die auf eben dieser Insul gelegene Stadt Methymna; von einigen die Æolische Stadt Cumæ, und wiederum nach andern die Stadt Arna, davor gehalten wird s. hiervon mit mehrern Hrn. *D. Fabricii* Biblioth. Gr. lib. 1. c. 34. p. 234 und 235.

Terpnus, ein berühmter Citharœdus, welchem der Kayser Nero täglich nach dem Abend-Essen biß in die späte Nacht zugehöret, auch von selbigem Singen gelernet hat. s. *Sueton. Neron.* c. 20.

Terrachinus oder **Terzachinus** (*Angelus*) ein Italiänischer Augustiner-Mönch, von Lodi gebürtig, hat an. 1615 ein Music-Buch drucken lassen. s. *Elssii* Encomiastic. Augustinian.

Tertia heisset: wenn in den Clöstern und Kirchen in der dritten Stunde des Tages die Horæ gesungen werden. s. Schöttgens Antiquit. Lexicon.

Tertia, ist eine offene 1⅓füßige Orgel-Stimme.

Tertian, iſt gleichfals ein Orgel-Regiſter, deſſen gröſſeſte Pfeiffe von 2 Fuß eine tertiam majorem, und die kleinſte eine quintam giebt. ſ. Werckmeiſters Orgel-Probe, c. 30.

Tertiarius [*lat.*] τρίτος ſc. τόνος, der dritte Kirchen-Ton; nemlich unter den 8 Tonis eccleſiaſticis der fünffte und ſechſte, welche zuſammen in die dritte Claſſe gehören.

Terza maggiore [*ital.*] Tertia major [*lat.*] Tierce majeure [*gall.*] die groſſe Terz z. E. d fis. e gis.

Terze minore [*ital.*] Tertia minor [*lat.*] Tierce mineure [*gall.*] die kleine Terz. z. E. d f. e g.

Terza diminuta [*ital.*] Tertia diminuta [*lat.*] Tierce diminuée [*gall.*] die kleine Terz der ein Semitonium minus noch mangelt. z. E. fis as. gis b.

Terza ſuperflua [*ital.*] Tertia ſuperflua [*lat.*] Tierce ſuperflue [*gall.*] eine groſſe Terz, die noch ein Semitonium minus zu viel und zum Uberſchuß hat. z. E. f ais.

Terzetto [*ital.*] eine kurtzgefaßte Compoſition von drey Sing-Stimmen, mit ihrem beſondern Spiel-Baß und andern accompagnirenden Inſtrumenten; it. eine dergleichen Compoſition von drey Inſtrument-Stimmen, die Baß-Stimme mit gerechnet. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 1. p. 131.

Terzi (*Gio. Antonio*) ein berühmter Lauteniſt zu Bergamo, hat an. 1613 zu Venedig bey Ricciardo Amadino ein Lauten-Werck unter folgendem Titul drucken laſſen: Intavolatura di Liuto accommodata con diverſi paſſaggi per ſuonar in concerti à duoi Liuti e ſolo, libro primo, il qual contiene Motetti, Contrapunti, Canzoni Italiani e Franceſi, Madrigali, Fantaſie, e Balli di diverſe ſorti Italiani, Franceſi & Alemani. ſ. *la Scena* Letteraria de gli Scrittori Bergamaſchi del P. Donato Calvi, p. 319.

Terzo, maſc. terza, fœm. ein Italiäniſches Adjectivum, bedeutet (1. der oder das dritte, die dritte. z. E. Canto terzo, der dritte Diſcant; libro terzo, das dritte Buch; Violino terzo, die dritte Violin; Opera terza, das dritte Werck. (2. eine 3ſtimmige Compoſition. (3. den dritten Theil eines Gantzen. z. E. un Terzo di battuta, ein ein Drittel des Tacts; due Terzi di battuta, zwey Drittel eines Tacts.

Teſſarini (*Carlo*) ein Violiniſt von Rimini gebürtig, hat XII. Concerti à Violino Principale, 2 Violini, Violetta, Violoncello e Continuo; und XII Sonate à Flauto traverſo e Continuo herausgegeben.

Teſta (*Filippo*) ein Römiſcher Orgelmacher, hat daſelbſt an. 1721 in die S. Peters-Kirche ein Poſitiv verfertiget, ſo, durch Hülffe einiger Räder, hingebracht werden kan, wohin man es haben will. ſ. *Bonanni* Gabinetto Armonico, p. 81.

Teſte, oder tête [*gall.*] teſta [*ital.* & *lat.*] das obere Theil an einigen Inſtrumenten, als Lauten, Violinen, Violdigamben, u. d. g. worinn die Wirbel ſtecken.

Teſto [*ital.*] Texte [*gall.*] Textus [*lat.*] der Text oder die Worte zu einer muſicaliſchen Compoſition.

Teſtudo [*lat.*] eine Laute. conf. *Chelys.*

Tetartus [*lat.*] τέταρτος ſc. τόνος, i. e. quartus Tonus ſc. eccleſiaſticus, der vierdte Kirchen-Ton: wodurch unter den acht Kirchen-Tonen der ſiebende und achte gemeynet werden, weil beyde zuſammen in die vierdte Claſſe gehören.

Tetrachordo, oder Tetracordo [*ital.*] Tetrachorde [*gall.*] Tetrachordum [*lat.*] τετράχορδον [*gr.*] alſo hieß bey den Alten ein aus vier Saiten (von τέτρα, quatuor, viere, und χορδὴ, chorda, eine Saite) beſtehender Theil ihres gantzen Syſtematis muſici.

Tetrachordum diezeugmenon, τετράχορδον διεζευγμένων [*gr.*] i. e. disjunctarum vel diviſarum, wurde deswegen alſo genannt: weil es von der mittelſten Saite des gantzen aus 15 Saiten beſtehenden Syſtematis (als unſerm jetzigen a) abgeſondert war, demnach mit dem vorhergehenden Tetrachordo nicht zuſammen hieng; und beſtund, nach jetziger Einrichtung, aus folgenden clavibus: h. c. d. e.

Tetrachordum hypaton, τετράχορδον ὑπατῶν [*gr.*] i. e. primarum vel principalium ſc. chordarum, war das unterſte oder tiefſte, und hatte, nach jetziger Einrichtung, folgende Claves: H. c. d. e.

Tetrachordum hyperbolæon, τετράχορδον ὑπερβολαίων [*gr.*] i. e. excellentium ſc. chordarum, von ὑπερβάλλω, excello;

lo; war das höchſte, und beſtund, nach jetziger Art, aus den clavibus: e. f. g. a.

Tetrachordum meſon, τετράχορδον μέσων [*gr.*] i. e. mediarum, war unter dreyen das mittlere, und hatte jetzige claves; e. f g. a.

Tetrachordum ſynemmenon, τετράχορδον συνημμένων [*gr.*] i. e. connexarum, conjunctarum, von συνάπτω conjungo, hieß deswegen alſo: weil die höchſte oder letzte Saite des vorhergehenden Tetrachordi Meſon wiederum die unterſte oder erſte Saite in dieſem, und demnach dieſes mit ſelbigem verbunden war; es hatte aber, nach jetziger diſpoſition, folgende Chorden: a. b. c. d.

Tetrachordus, a, um, [*lat.*] τετράχορδος, ον [*gr.*] was vier Saiten hat.

Tetracomus [*lat.*] τετράκωμος [*gr.*] heißt ſo viel, als: quadruplex commeſſatio; war ein Tantz und Tantz-Lied, ſo dem Herculi zu Ehren verrichtet wurde. ſ. *Meurſii Orcheſtr.* Beym Bullengero lib. 2 de Theatro, c. 27. lieſet man folgendes: Tetracomus, qſ quatuor commeſſationes, cantus erat tibiæ cum ſaltatione in Herculis victorias.

Tetrafonia [*ital.*] bedeutet ſo viel, als Quarta.

Tetratonon, ein vier-tönichtes *intervallum*, iſt eben was Quinta ſuperflua.

Tevo (*Zaccaria*) Saccenſis, ein Franciſcaner-Mönch, Theologiæ Baccalaureus, und Magiſter Muſices zu Venedig, hat an. 1706 ſeinen *Muſico Teſtore* daſelbſt bey Antonio Bortoli in 4to drucken laſſen, und dieſen aus 2 Alphabeten beſtehenden Theoretiſchen Tractat einem daſigen Patritio, Nahmens Andrea Statio, zugeſchrieben. Der Auctor iſt damahls 49 Jahr alt geweſen.

Teuksbury (*Thomas de*) ein Engländiſcher Minorit, hat an. 1351 ein Muſicaliſches Buch, unter folgendem Titul, Quatuor principalia Muſicæ, ſive de quatuor Principiis Artis Muſicæ, zu Oxford bekannt gemacht. ſ. *Ant. à Wood* Hiſtor. & Antiquit. Univerſit. Oxonienſ. lib 2. p. 5.

Textor (*Guil.*) hat an 1566 fünffſtimmige Madrigalien in Venedig drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1630.

Textor (*Joannes*) ſonſten Raviſius eigentlich genannt, ein Frantzöſiſcher Philologus von Nevers gebürtig (Nivernenſis,) hat die Humaniora im Navariſchen Collegio zu Paris gelehret, und, unter andern, das Theatrum Poëticum & Hiſtoricum, ſive Officinam geſchrieben, ſo an. 1592 zu Baſel in 4to gedruckt worden iſt. Im vierten Buche nurgedachten Wercks handelt das 34 Capitel: de Muſica, & Inſtrumentis muſicis; *c.* 37. de Muſicis & Cantoribus; *c.* 36. de iis, qui citharœdicam artem exercuerunt; *c.* 37. de iis, qui tibia cecinerunt; *c.* 38 de iis, qui tuba claruerunt; und das 39 Cap. de Sirenarum cantu. Alle 6 Capitel machen nicht gar 3 Blätter aus. Sonſten handelt er auch noch von andern zur Muſic einiger maſſen gehörigen Dingen, als: lib. 4. c. 104 de certaminibus olympicis; c. 105. de Pythiis, &c. Iſt geſtorben an. 1524. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexic.*

Thales oder Thaletas, Cretenſis zubenahmt, weil er aus der Inſul Creta, und zwar, nach einigen, aus der Stadt Elyrus, nach andern, aus der Stadt Gnoſſus, und, wie noch andere wollen, aus der Stadt Gortyna bürtig geweſen, hat 300 Jahr nach Eroberung der Stadt Troja, zu Anfange der Olympiadum florirt, zu Lacedæmon die Knaben in der Muſic unterwieſen, wie Boëthius lib. 1. c. 1 de Muſica meldet; durch die Lieblichkeit ſeiner Cithar die Kranckheiten und die Peſtilenz vertrieben, wie beym Martiano Capella lib 9. de nuptiis Philologiæ, p. 178. Pauſania in Atticis, c. 14. und Plutarcho, nicht weit am Ende des Buchs: de Muſica, zu leſen ſ. hiervon mit mehrern des Hrn *D. J. A. Fabricii* Biblioth. Gr. lib. 1. c. 35. vom 236 bis zum 239 Blatte.

Thalmann (Frantz) ein Kayſerlicher Muſicus und Penſioniſt iſt an. 1727 noch am Leben geweſen.

Thamyras oder Thamyris, des Philammonis und der Argiopæ (*Argiopæ,*) oder, wie ſie auch andere nennen, Arſinoës, einer Nymphen, Sohn, wurde in Thracien bey den Odryſis gebohren, als ſie ſich von dem Parnaſſo, wo ſie ſonſt wohnete, dahin gewendet, nachdem ſie zwar beſagter Philammon um ihre Ehre gebracht, allein nachher nicht heyrathen wolte. Es wird daher ſolcher Thamyras auch ſelbſt für einen Thracier, oder Odrytier gehalten, und paſſirte für einen der beſten Muſicorum und Poeten ſeiner

Zeit. Als er aber dereinſt von Oechalia kam, und ihm die Muſen bey Dorio begegneten, hatte er die Keckheit, ſie auf einen Wettſtreit in der Muſic auszufordern, mit der Bedingung, daß, wenn er obſiegen würde, jede von ihnen ihm einmahl zu Dienſte ſeyn ſolte: wo er aber verſpielen würde, ſie auch mit ihm thun möchten, was ſie wolten. Als ſich aber letzteres ereignete, beraubten ſie ihm nicht nur aller Fähigkeit zu ſingen, ſondern auch des Geſichts ſelbſt, wiewohl doch andere auch wollen, daß er ſeine Strafe erſt in der Hölle leiden müſſen. Allein am glaublichſten iſt es, daß er ſein Geſicht durch Kranckheit, oder ſonſt zufälliger weiſe verlohren, und, da er ein guter Poet geweſen, nach ſeinem Unfalle aber keine Verſe mehr machte, wurde geglaubet, daß ihn die Muſen mit bemeldeter Strafe beleget. ſ. Hederichs Schul-Lexicon. In des Hrn. D. *Fabricii* Bibl. Gr. lib. 1. c. 35. lieſet man folgendes: Alii, non cum omnibus, ſed cum una Muſarum certaſſe, affirmant, propoſito ſi victor abiret præmio nuptiarum: daß er nemlich nur mit einer von den Muſen ſich in einen Wett-Streit eingelaſſen habe, mit dem Verſprechen, ſo er den Sieg davon tragen würde, ſie zu heyrathen. Es wird auch daſelbſt der allegoriſche Verſtand dieſer Fabel, ſo, wie ſelbige Joh. Tzetzes Chil. 7. hiſt. 168. erkläret, " „daß er nemlich ein hochmüthiger Poet „geweſen ſey, und weil ſeine Arbeit verlohren gegangen, deswegen als ein von „den Muſen blind gemachter angegeben „werde, „ angeführet. Die Doriſche Harmonie ſoll ihn zum Erfinder haben, ſ. *Clement. Alexandr.* lib. 2. c. 4. p. 307. Pædagog. ſo in der Stadt Dorione geſchehen. ſ. *Alex. Sardum*, de rer. inventor. lib. 1. c. 19.

Theatricus, a, um, [*lat.*] θεατρικὸς, ἡ, ὸν, [*gr.*] zum Schau-Platze gehörig. Die Lateiner ſagen auch: theatralis, e.

Theatrum [*lat.*] θέατρον, [*gr.*] von θεάομαι, video; ein Schau-Platz, oder Ort, da man die Comödien und andere Sachen ſehen kan. ſ. hiervon mit mehrern Schöttgens Antiquitäten-Lexicon. Die vornehmſten Theatra zu Rom ſind das von Capranica, und das von Alibert; und zu Venedig die zu St. Criſoſtomo, St. Angelo, St. Moſes, und St. Caſſano. ſ. des Hrn. Hofrath Nemeitzens Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, p. 227. und 74.

Theile (Johann) eines Schneiders Sohn, wurde gebohren an. 1646 den 29 Julii zu Naumburg; legte den Grund zu ſeinen Studiis, inſonderheit zur Muſic, in Magdeburg, bey dem damahligen Stadt-Cantore, Scheffl ern; zog darauf nach Halle und Leipzig auf die Hohe Schulen daſelbſt, und endlich zum Sächſiſchen Capellmeiſter Schützen, der ſich damahls zu Weiſſenfels aufhielt, und ihm die reinen grundmäßigen Sätze in der Compoſition beybrachte. Hiernechſt begab er ſich nach Stettin, und unterrichtete daſelbſt Organiſten und Muſicos: desgleichen er auch zu Lübeck vornahm, und unter andern des bekannten Buxtehuden, des Organiſtens Haße, des Raths-Muſici Zachauens, und anderer Informator ward. An. 1673 wurde er zum Capellmeiſter nach Gottorff berufen; wie aber der Krieg die Muſen von dannen fortjagte, kam er nach Hamburg, und hielt ſich daſelbſt mit Lehren bis an. 1685 auf, da er nach Wolffenbüttel an des verſtorbenen Roſenmüllers Stelle vocirt wurde, und als Capellmeiſter etliche Jahr blieb: hernach aber beym Hertzog Chriſtiano II. in Merſeburg Dienſte nahm, auch ſelbige bis an des Hertzogs Tod verwaltete. An. 1695 hat er für eine Meſſe, ſo in der Kayſerlichen Hof-Capelle iſt muſicirt worden, durch den damahligen Hrn. Schmeltzer, 100 Reichsthaler bekommen. Es hat ihn auch die gottſeelige Königin von Preuſſen an. 1701 reichlich beſchenckt; inſonderheit aber der Kayſer Leopold, der den Contrapunct wohl verſtund, viel von ſeinen Sachen gehalten. Hochbeſagte Königin verſprach ihm auch die Capellmeiſter-Charge in Berlin; kam aber nicht lebendig von Hannover zurück. Er ließ an. 1708 einen Catalogum ſeiner auserleſenſten Kirchen-Sachen zu Merſeburg drucken, worinn 23 gantze Meſſen, 8 Magnificat, 12 Pſalmen, &c. verzeichnet werden, die alle a 4. bis 11 vocal-real-Stimmen, ohne und mit Inſtrumenten, in lauter doppelten Contrapuncten, ausgearbeitet ſind. Er war ein beſonders frommer, redlicher Mann, und verſtund die Harmoniſchen Künſte aus dem Grunde, ſtarb endlich bey ſeinem Hrn. Sohne zu Naumburg, und wurde daſelbſt an. 1724 am St. Johannis-Tage zur Erden beſtattet, nachdem er ſein Alter bis ins 79 Jahr gebracht. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 57. Nurgedachter Sohn heiſſet Benedictus Friedrich, hat

Digitized by Google

in der Wolffenbüttelischen Capelle als Theorbist gestanden, und bekleidet anietzo den Organisten-Dienst bey S. Wenzel in Naumburg. An. 1673 hat er eine Teutsche Paßion, mit und ohne Instrumenten, zu Lübeck in folio drucken lassen, und selbige seinem Herrn, Herzog Christian Albrechten, postulirtem Administratori des Stiffts Lübeck, und dessen Gemahlin, Fridericæ Amaliæ, zugeschrieben. Im Musicalischen Patrioten des Hrn. Capellmeisters Mattheſons, und zwar in der 22 Betrachtung, p. 177 und 178. werden nachstehende von ihm in die Music gebrachte Opern angeführt, als: an. 1678, Adam und Eva; Orontes: und an. 1681, die Geburt Christi. Sonsten hat er auch an. 1686 nachstehende Wercke zu Wolffenbüttel drucken lassen, als: Noviter inventum *Opus* musicalis Compositionis 4 & 5 vocum, pro pleno Choro, raræ nec auditæ prius artis ac suavitatis *Primum*, super Canticis Ecclesiæ, scilicet Kyrie, Patrem, Sanctus, Osanna, Benedictus, Agnus Dei, secundum harmoniam veri Prænestiniani styli majestaticam simulque regulas fundamentales Artis Musicæ.

Designatio perfectarum jam in specimen XX Missarum.

(1. Missa 4 vocum facta est quadruplicis ex una simplici compositionis, per singularem inventionem, quæ adeo sunt 4 diversæ Missæ.

(2. Missa 5 vocum, itidem facta est triplicis ex una simplici compositionis, sed diversi generis a priori quadruplici, ut adeo hæ quoque sint 3 diversæ Missæ.

(3. Missa 4 vocum, facta est duplicis ex una simplici compositionis, peculiari quoque artis regula constans: & hæ adeo sunt 2 diversæ Missæ.

(4. Missa 5 vocum, iterum est duplicis e simpla compositionis; ex alia denuo artis regula producta: & hæ iterum 2 sunt Missæ.

(5. Missa 4 vocum, singulari arte ita est composita, ut Cantus & Bassus e tribus principalibus duplis Contrapunctis constent, ab initio ad finem; Altus verò & Tenor peculiares in illos ambos exerceant varii generis fugas.

(6. Missa 5 vocum, eodem cum præcedente modo est composita, quod Cantum & Bassum attinet; Altus verò & uterque Tenor suos quoque singulares in illos exercent Fugarum modos.

(7. Sunt 4 Missæ 4 vocum, nec non 3 Missæ 5 vocum, maxime affines eleganti majestatico stylo Prænestiniani ecclesiastico, & insuper tamen peculiaribus adhuc artis principiis instructæ. Summa omnium 20 Missæ, in quibus omnibus & singulis, ad aliquot centenos imò millenos tactus continuatis semper, artis raritatem cum Componentis patientia sæpe certasse, tanto magis quisque mirabitur, quò artis musicæ fuerit intelligentior.

Opus secundum, novæ Sonatæ rarissimæ artis & suavitatis musicæ, partim 2 vocum, cum simplis & duplo inversis Fugis; partim 3 vocum, cum simplis, duplo & triplo inversis Fugis; partim 4 vocum, cum simplis, duplo & triplo & quadruplo inversis Fugis; partim 5 vocum, cum simplis, duplo, triplo, quadruplo aliasque variegatis inventionibus & artificiosis Syncopationibus. Summa 50 Sonatæ. Accedunt 50 Præludia 2. 3. 4. & 5 vocum, cum simplo & duplo syncopato Contrapuncto. 50 Allem. & totidem Cour. 2. 3 & 4 vocum, cum brevibus Fugis similibusque aliis inventionibus suavissimis. 50 Ariæ & 50 Sarab. 2. 3. & 4 vocum, singularis gratissimæque suavitatis. 50 Ghique 2. 3. 4. & 5 vocum, cum simplicis & duplo variique generis inversis Fugis.

Thema [*lat.*] θέμα [*gr*] ein Satz zu einer Fuge, oder andern Ausarbeitung.

Theobaldus, ein Capuciner-Mönch, von Costnitz gebürtig, hat an. 1703 unter dem Titul: *Petra Deserti*, oder Felsen der schmertzhafften Marianischen Linde, geistliche Arien mit 2 Violinen in Ritornello zu Augspurg herausgegeben.

Theobalde, ein Italiänischer Musicus, hat ohngefehr zu Anfange des jetzigen Seculi in der Opera zu Paris das fünffsaitige Violoncello (la basse de violon a cinq

cinq cordes) gespielt, auch eine Opera: Scilla genannt, componiret, welche, wegen ihrer schönen Sinfonien, æstimirt worden. s. die *Hstoire de la Musique T.* 2. p. 52. und 135.

Theodoricus (*Georgius*) ein Meißner hat an. 1573 Quæstiones Musicas zu Görlitz in 8vo drucken lassen. s *Draudii* Bibl. Class. p. 1642.

Theodoricus (*Xystus*) hat Magnificat 8 Tonorum heraus gegeben s *Gesneri*, Bibl. univers.

Theodorus mit dem Beynamen Phonascus, dessen und seines Buchs: Φωνασκικὸν βιβλίον genannt, Laertius lib. 2. Segm. 103 gedencket.

Theodorus, ein Römischer Musicus zu Kaysers Caroli M. Zeiten, wird von Joan. Launoio, einem Frantzosen, in seinem Buche de Scholis, &c. im 1sten Capitel, doctissimus Cantor genennet. s. *Mattheſonii* Crit. Mus. T. 1. p. 145 in der Anmerckung.

Theodulfus, ein Frantzösischer Bischoff zu Orleans, wurde, wegen der wieder Ludovicum I. von dessen Söhnen erregten Rebellion an. 838 zu ewigem Gefängniß condemniret; in solchem hat er als ein guter Poet und Musicus den Lobgesang: Gloria, laus & honor sit tibi, Christe Redemptor, verfertiget, selbigen, als der Kayser am Palm-Sonntage in öffentlicher Procession vorbey gieng, laut abgesungen, und dadurch seine Befreyung erhalten. s. Printzens Mus. Hist. c. 9. §. 15.

Theogerus, ein Bischoff, soll etwas von der Music geschrieben hinterlassen haben, wie Simlerus in seiner Bibliotheca bezeuget; wenn und wo er aber gelebt habe, in was für einer Sprache es geschehen sey, und in welcher Bibliothec solches M. S. aufbehalten werde, hat er nicht angemercket s. *Voſſ.* lib. 3. c. 48 de nat. artium, & de Matheſi. In Bernardi Rezii Thesauro Anecdotorum noviſſ. stehet p. 15. „Tom. 1. folgendes: “ Theogeri, E„piscopi Metensis, lib. de Musica, inc. „Pythagoras Philosophus apud Græ„cos primus Musicæ artis repertor „fuisse legitur, &c. „, woraus, nebst den Anfangs-Worten dieses Buchs, zu ersehen, daß dessen Verfertiger, Bischoff zu Metz gewesen.

Theon, ist ein guter Pfeiffer gewesen, von welchem Hedylus ein schönes Epigramma gemacht, so Athenæus lib. 4. p. m. 176. ins Latein übersetzet hat.

Theon, Smyrnæus, ein von Smyrna gebürtig, und unter den zweyen Römischen Kaysern, Trajano und Hadriano, berühmt gewesener Mathematicus; hat in Griechischer Sprache ein Compendium: von der Geometrie, Arithmetic, Music und Astronomie, ingleichen einen Tractat: de Harmonia Mundi hinterlassen. Die Arithmetic und Music hat Ismaël Bullialdus nebst der lateinischen Uebersetzung und gelehrten Anmerckungen an. 1644 zu Paris in 4to ediret.

Theophilus, der Griechische Kayser, welcher vom Jahr 829 bis 842 regieret, hat nicht allein viel Mühe auf das Singen gewendet, sondern auch Hymnos und Carmina selbst componiret, und die Music dergestalt geliebet, daß er auch in den gewöhnlichen Zusammenkünfften in der grossen Kirche auf Instrumenten zu spielen sich nicht enthalten, wie Cedrenus schreibet. s. Printzens Mus. Hist. c. 9. §. 14.

Theophilus, ein Cithar-Schläger, hat zu sagen pflegen: Magnus stabilisque thesaurus Musica est edoctis & institutis, die Music ist ein grosser und beständiger Schatz denjenigen, so sie erlernet.

Theophrastus, des Platonis und Aristotelis Scholar und Successor dieses seiner Schule zu Athen der Stadt Eresius auf der Insul Lesbus gebürtig, hat in Griechischer Sprache drey Bücher: περὶ μουσικῆς, de Musica; ein Buch: περὶ ἁρμονικῶν, und eins: περὶ τῶν μουσικῶν, de musicis, geschrieben, s. *Laërt.* lib. 5. Segm. 46. 47. u. 49 hat den Melantam, einen Walcker, zum Vater gehabt, und anfänglich Tyrtamus geheissen: hernach aber von Aristotele, seiner Wohlredenheit halber, den Nahmen Euphrastus, und endlich gar Theophrastus, welches so viel, als der Göttlich-redende heißt, bekommen. Ist im 107 Jahre seines Alters gestorben, und von den Athenienſern insgesamt, und zwar zu Fusse zu Grabe begleitet worden. s. Hederichs Notit. Auctor. antiq. p. 214.

Theorba, Tiorba oder Thiorba [*ital.*] Théorbe, Tiorbe, Tuorbe [*gall.*] ist ein der Laute in vielen Stücken ähnliches Instrument, was sonderlich das Corpus und zum Theil den Hals, der länger, betrifft; allein es befinden sich darauf 8 grosse Saiten im Basse, die zweymahl so lang

Digitized by Google

lang und dicke ſind, als der Lauten ihre 6; dieſe acht Saiten ſind nur einfach, die andern im Baſſe haben ein Octävchen, und die höhern den Uniſonum bey ſich auſſer der Chanterelle oder ſo genannten Quinte, eben wie bey den Lauten. Die Italiäner nennen dis Inſtrument nicht ſelten Archileuto oder Archiliuto, und die Frantzoſen Archiluth. Man will den, vor die Violdigamba, ſo berühmten Hottemann, für den Erfinder dieſes Inſtruments halten, welcher von Franckreich aus deſſen Gebrauch in Italien, und anderswo transferirt haben ſoll. ſ. *Mattheſonii* Orch. 1. p. 278. §. 19. Printz c. 11. §. 20. Muſ. Hiſtor. meldet: es habe ein Marckſchreyer, der zugleich ein guter Lauteniſt geweſen, dieſes Inſtrument erfunden, und ſelbigem, aus Schertz, dieſen Nahmen gegeben; denn es werde dasjenige Werckzeug, worauf die Hand-Schuh-Macher ihre wohlriechende Sachen zu mahlen pflegen, alſo genennet: und ſey eine Art eines Mörſels, gleich denjenigen Mühlchen, auf welchen man die Mandeln, Senff, und dergleichen Geſäme, in einem dazu gegoſſenen ſich ſchickenden liquore in Milch zu diſſolviren pflege.

Theoria [*lat. ital.*] Theorie [*gall.*] Θεωρία [*gr.*] contemplatio; die bloſſe Betrachtung über etwas, ohne dabey die Ausübung zu ergreiffen.

Theorico [*ital.*] Theoricien [*gall.*] Theoreticus [*lat.*] Θεωρητικος [*gr.*] der das jetzt geſagte treibet.

Thereſia, eine berühmte Sängerin jetziger Zeit im Hoſpital al Mendicanti zu Venedig, deren der Hr. Hofrath Nemeitz in der Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, p. 61. gedencket.

Theſeus, des neunten Königs zu Athen, Ægei Sohn, wurde von ſeinem mütterlichen Groß-Vater, Pitheo, dem Connidæ anvertrauet, welcher ihn, nebſt vielen andern Wiſſenſchafften, auch auf der Lyra unterrichtet. ſ. *Joan. Meurſii* Theſaur. c. 2.

Theſis [*lat.*] Θεσις [*gr.*] Poſitio, oder Depreſſio; alſo heiſſet eigentlich der erſte Tact-Theil, wenn nemlich die Rede nur von 2 Theilen iſt; weil auf ſolchem die Hand niedergelaſſen wird.

Thespis, ein Citharœdus beym Ariſtophane. ſ. *Fabricii* Bibl. Gr. Vol. IX. p. 807.

Thesselius (*Joan.*) gab an. 1625 Tricinia ſacra zu Wien heraus.

Thevenart, von ſeiner Compoſition ſind Sonate à Violino ſolo e Continuo, in der Ceneſchen Handlung zu Amſterdam gravirt heraus gekommen.

Theußner (Zacharias) ein Orgelmacher zu Merſeburg, hat unter andern die Orgel in der Collegen-Kirche zu Jena; das groſſe und koſtbare Werck in der Dom-Kirche zu Merſeburg an. 1702; und die alte Orgel in der Stadt-Kirche zu St. Wentzel in Naumburg, ſo hiebevor der Cantzel gegen über ſeitwerts geſtanden, von dar weg, und dem Altare ex oppoſito gebracht, und deswegen vom daſigen Magiſtrat, unterm 14ten Sept. an. 1705, ein gedrucktes Atteſtat bekommen.

Thiaſus, Θιασος [*gr.*] ein Lied, ſo einer Gottheit, und inſonderheit dem Baccho zu Ehren tantzend geſungen wurde, qſ. Θεα ἀσις.

Thier (*Julianus*) ein Frantzöſiſcher Edelmann, von Maine gebürtig, war ein lateiniſcher und Frantz. Poet und Muſicus, lebte ums Jahr 1574, und hinterließ Gedichte, eine Frantz. Verſion des Velleji Paterculi, &c. ſ. das *comp.* Gelehrten *Lex.*

Thiers (Jean Battiſte) ein Frantzöſ. Doctor Theologiæ von Chartres gebürtig, hat, unter andern, auch einen Traité des Cloches, oder Tractat von den Glocken geſchrieben, welcher 12 Bogen ſtarck iſt, und, nach des Hrn. D. J. A. Fabricii Bibliograph antiquar. c. 11. §. 17. p. 347. an. 1701, nach andern aber erſt an. 1711 zu Paris in 12mo gedruckt worden. Er iſt geſtorben an. 1703 den 28 Februarii. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.*

Thilo (Georg Abraham) S. S. Miniſt. Candid. Grosburg. hat ein Specimen Pathologiæ muſicæ, oder eine kurtze Anleitung, wie man vermittelſt der Muſic die Affecten erregen könne, geſchrieben; ſo aber noch nicht gedruckt worden iſt. ſ. *Mattheſonii* Muſic. Patriot. nach dem Regiſter, p. 372.

Thinredus, Doverius zubenahmt, weil er aus der in der Engländiſchen Grafſchafft Kent liegenden berühmten See-Stadt Douvvres bürtig geweſen, ein Benedictiner-Mönch, und, wie es ſcheinet, Præcentor ſeines Cloſters daſelbſt, hat, als ein Phœnix damahliger Zeiten, nemlich ohngefehr ums Jahr 1372, geſchrieben: Pentachordorum & Tetrachordorum, lib. 1. und noch ein anderes Buch:

de

de legitimis ordinibus Muſicæ. ſ. *Balei* Catal. Scriptor. Britanniæ, Centur. 6.

Thomas a Sancta Maria, ein Spaniſcher Dominicaner-Mönch, von Madrit gebürtig, hat an. 1565 zu Valladolit bey Franciſco Fernandez in Folio heraus gegeben: Arte de tanner fantaſia para tecla, viguela, y todo inſtrumendo de tres o quatro ordenes, und iſt an. 1570 geſtorben. ſ. *Antonii* Bibl. Hiſpanam.

Thomas Bajocenſis oder Bayona, der Jüngere zubenahmt, iſt der 27te Ertz-Biſchoff zu Yorck in Engelland ums Jahr 1169, zwar von unächter Geburt, und vorher ein Prieſter in der Normandie, aber wegen Lehre und Lebens, inſonderheit aber wegen Keuſchheit ſehr berühmt geweſen, und hat, nebſt andern, Cantus eccleſiaſticos. lib. 1. und ein Officiarium geſchrieben. ſ. *Balei* Catal. Scriptor. Britan. Cent. 13.

Thraſyllus, Phliaſius genannt, weil er aus der in Peloponneſo gelegenen Stadt Phliûs bürtig geweſen, hat zur Zeit des Kayſers Tiberii florirt, und de Muſica & Harmonia geſchrieben. ſ. *Voſſ.* de nat. artium lib. 3. c. 20. §. 9. woſelbſt verſchiedene Auctores angeführt werden, die ſeiner gedencken.

Threnodia, θρηνῳδία [*gr.*] ein Trauer-Lied.

Threnodus [*lat.*] θρηνῳδὸς, [*gr.*] der ein Trauer- oder Klage Lied ſinget.

Thüring (Johann Trebenſis,) Schuldiener zu Wiſſerſtädt, hat folgende Sachen drucken laſſen, als: an. 1617. etliche Cantiones; an. 1620 zwey Chriſtl. Erndten-Geſänge, zu Jena in 4to; an. 1621 funffzehen geiſtliche Motetten, nebſt der Litaney, und dem Te Deum laudamus, von 4 bis 8 Stimmen; und an. 1637 das Sertum Spirituale muſicale, oder geiſtl. Muſic-Cräntzlein, von 3 Stimmen, beyderſeits zu Erffurt in 4to gedruckt.

Thuringus (*Joachimus*) ein Theol. und Lib. Artium Studioſus, ingleichen Poëta Laureatus Cæſareus, von Fürſtenberg aus dem Mecklenburgiſchen gebürtig, hat an. 1625 ſein Opuſculum bipartitum, de Primordiis Muſicis, davon das 1ſte: de Tonis ſive Modis; und das 2te: de Componendi Regulis handelt zu Berlin in 4to drucken laſſen.

Thuſius (*David*) ein Muſicus aus dem Mansfeldiſchen gebürtig, hat an. 1609 ein Epithalamium von 6 Stimmen zu Erffurt drucken laſſen.

Thyard (*Pontus de*) der an 1521 zu Biſſy, in der Diœces Maſcon gebohrne und an. 1605 verſtorbene Frantzöſiſche Biſchoff von Chalons, hat unter andern vielen Schrifften, nach Garzoni Bericht, im 43 Diſcours ſeiner Piazza univerſale, auch einen Tractat von der Muſic geſchrieben. Ob es nun derjenige ſey, welchen der Hr. Capellmeiſter Mattheſon, T. 2. Crit. Muſ. §. 73. p. 122. anführet, und den Titul: Solitaire ſecond, führet, iſt mir unbekannt? daß er am Ende nurgedachten Wercks, ein von der Muſic handelndes Frantzöſiſches Carmen, ſo mehr als drey Bogen beträgt, angehänget habe, berichtet Merſennus in ſeinem Paralipomenis in Geneſeos Commentar. am 1834ten Blatte, woſelbſt, und in den folgenden Blättern, ſelbiges mit folgenden Worten angeführt und eingerückt worden iſt: ne tamen Galli, qui neque græcè, neque latinè ſciunt, microcotmi, & majoris Mundi concentum penitus ignorent, præter ea, quæ bellè refert Pontus de Tyard ad finem Solitarii ſecundi, placet in illorum gratiam afferre, quæ Poëtarum Gallorum in rebus hebraicis facilè doctiſſimus tam accuratè de Harmonia cecinit, ut vix apud Hebræos & Græcos aliquid inveniri poſſit, quod 4 Galliadis circulo non incluſerit. Quæ eò libentius huc transfero, quo liber difficilius reperitur, & quo meliùs circa finem oſtendit, quid, & qua ratione coram Regibus, atque Principibus Muſici canere debeant.

Thymele, θυμέλη [*gr.*] von θύω, ſacrifico, ich opffere; bedeutet (1. und eigentlich einen Altar. (2. einen fünff Fuß hoch erhabenen Pult, oder eine Catheder im Orcheſtre, worauf die Acteurs das ihrige ehemals verrichteten. ſ. *Matth. Martinii* Lex. Philolog. conf. *Mattheſonii* Muſical. Patriotens 15te Betrachtung. p. 124. ſq.

Thymelicus, θυμελικὸς, [*gr.*] pl. Thymelici, alſo hieſſen ehedeſſen die Acteurs, ingleichen die Muſici, ſo an nurgedachtem Orte ſich mit ihren Inſtrumenten hören lieſſen. ſ. *Martinii* Lex. Philol.

Tibaldi (*Giov. Battiſta*) ein Modneſer, hat zwey Wercke dreyſtimmiger Sonaten durch

durch Kupfferſtich bey Roger zu Amſterdam public gemacht.

Tibia [*lat.*] eine Pfeiffe, Flöte.

Tibia anguſta [*lat.*] die Dulz-Flöte; iſt eine Orgel-Stimme.

Tibia aperta [*lat.*] eine offene Flöte; oder dergleichen Stimm-Werck in Orgeln, ſo oben nicht zugedeckt iſt. Wie das erſtere, nach alter Art zu verſtehen ſey, iſt beym *Bartholino*, de tibiis Veterum, lib. 1. c. 5. p. 58. und c. 8. p. 113. ſq. zu leſen.

Tibia Athena. ſ. *Athena.*

Tibia canere [*lat.*] auf der Flöte ſpielen.

Tibia ſuccinere [*lat.*] auf der Flöte nachſpielen.

Tibia Berecynthia [*lat.*] eine aus Buchsbaum oder Bein gemachte Phrygiſche Flöte, oder Horn: hieß deswegen alſo: weil in Phrygien eine Stadt, und ein Berg den Nahmen, Berecynthus, führte. ſ. *Barthol.* lib. 1. c. 5. p. 45. woſelbſt eine doppelte Abbildung dieſes Inſtruments zu ſehen iſt; und c. 6. l. c. p. 72.

Tibiæ conjunctæ, geminæ [*lat.*] zuſammen gefügte, Doppel-Pfeiffen; die erſtere Gattung beſtund zwar würcklich aus zwo Pfeiffen, welche aber oben zuſammen giengen, ſo daß nur ein Mundſtück dazu vonnöthen, und demnach bequehmer zu blaſen war; die zweyte Gattung aber muſte dieſes Vortheils entbehren, und dennoch zugleich tractirt werden. ſ. *Caſp. Barthol.* de tibiis Veterum, lib 1. c 5. p. 50. ſq. woſelbſt die Abbildung von der erſtern Gattung zu erſehen iſt; und Montfaucon Supplement au Livre de l' Antiquité expliquée & repreſentée en figures, liv. 8. chap. 2. p. 188. Von ſolchen hieß eine: *Tibia dextra*, die Rechte, und die zweyte: *Tibia ſiniſtra*, die Lincke, weil die eine mit der rechten, und die andere mit der lincken Hand beſpielt wurde; beyde zuſammen aber wurden *impares*, ungleiche genennet; weil eine nicht ſo viel Löcher als die andere hatte. Ein mehrers von den tibiis dextris und ſiniſtris, imparibus und paribus (aber im andern, als bereits angeführten Verſtande) iſt befindlich in *Salmaſii* Anmerckungen über des Vopiſci Carinum.

Tibia gingrina [*lat.*] eine Schallmey.

Tibiæ hemiopæ [*lat.*] ἡμίοπαι αὐλοὶ [*gr.*] alſo hieſſen ehemals kleine Flöten vor die Knaben, oder Kinder, und hatten den Nahmen von den engen, d. i. nahe beyſammen befindlichen, oder vielmehr kleinen Löchern; von ἡμι, unvollkommen, und ὀπὴ, foramen, ein Loch. ſ. *Matth. Martinii* Lex. Philolog.

Tibia lotina. ſ. *Lotos.*

Tibia Phrygia [*lat.*] eine Phrygiſche Pfeiffe; ſoll an der rechten Seite ein Loch, und an der lincken zwey Löcher gehabt haben. ſ. *Joh. Meurſii* Collect. de Tibiis.

Tibia Sarrana [*lat.*] eine Tyriſche, oder in der Stadt Tyrus gemachte Flöte; denn nurgedachte Stadt hieß auch ſonſten Sarra. ſ. *Voſſ.* Inſtit. Poët. lib. 2. c 38. §. 5.

Tibia ſpondiaca [*lat.*] ſ. *Spondiaules.*

Tibia ſylveſtris [*lat.*] die Wald-Flöte; iſt ein offenes weites Stimm-Werck in Orgeln.

Tibia tityrina [*lat.*] eine Hirten-Pfeiffe.

Tibia utricularis [*lat.*] eine Sack-Pfeiffe, Dudel-Sack.

Tibia vulgaris, die Block-Flöte; iſt eine Orgel Stimme.

Tibiarius [*lat.*] ein Pfeiffenmacher.

Tibicen [*lat.*] ein Flöten-Pfeiffer.

Tibicina [*lat.*] eine Flöten-Pfeifferin.

Tibicinium [*lat.*] die Flöten-Pfeiffer-Kunſt.

Tibiluſtrium [*lat.*] das Feſt der Pfeiff-Weyhung, wurde zu Rom den 13 Junii gehalten. conf. *Quinquatrus minuſcule.*

Tieffenbrucker (*Magnus*) Wendelinus und Leonhard, ſind allerſeits berühmte Lauten-Macher geweſen, und haben meiſtentheils zu Ausgange des 16ten und Anfange des 17 Seculi in Venedig floriret. ſ. Barons Unterſ. des Inſtrum. der Laute, p. 93 und 94.

Tielke (Joachim) ein Lauten-Macher zu Hamburg, hat Lauten von lauter Elffenbein und Ebenholtz verfertiget, deren Hals mit Gold, Silber und Perlen-Mutter ausgelegt iſt. ſ Barons Unterſ. des Inſtruments der Laute, p. 95. Daß er ſchon im vorigen Seculo bis 1720 ſich mit ſeiner Arbeit weit und breit berühmt, auch eine Laute, deren Corpus von 9 Spänen der allerſchönſten Schildkröte, gemacht habe, iſt in dem 33ſten Stück der Franckfurter Zeitungen an. 1730 zu leſen geweſen.

Tierce. ſ *Terza.*

Tigellius, oder, wie er völliger heiſſet, M. Tigellius Hermogenes, von Nation

ein

ein Sardinier, vom Stande aber ein Freygelaſſener, und von Profeſſion ein Sänger; ſtund inſonderheit beym Julio Cæſare, Auguſto, und der Cleopatra in groſſen Gnaden. ſ. Hederichs Schul-Lexicon.

Tigrini (*Orazio*) ein Italiäner, hat in ſeiner Sprache ein Compendio della Muſica geſchrieben, ſo an. 1588 zu Venedig in 4to gedruckt worden iſt. ſ. *Mattheſonii* Theoretiſche Vorbereitung zum G. B. §. 67. p 30.

Tileſias, oder Teleſias, ein Thebaniſcher Jüngling, zu Zeiten des Ariſtoxeni, hatte in der Jugend das Flöten-Spielen, und gute Muſic erlernet, wurde aber bey reiſſerm Alter von der Theatraliſchen dergeſtalt eingenommen, daß er jene zu verachten anfieng, und deswegen die Philoxeniſche Art zu imitiren bemühet war; kunte aber wegen der gutenUnterweiſung, die er von Jugend auf gehabt, nicht reuſſiren. ſ. *Plutarch.* de Muſica.

Til (Johann Hermann) jetziger Organiſt zu Spandau, hat einen Catechiſmum muſicum, oder kurtzen Auszug der Heil. Schrifft von dem edlen Studio muſico, 41 Haupt-Fragen mit ihrer Beantwortung ꝛc in ſich haltend, geſchrieben; iſt aber noch nicht gedruckt. ſ. *Mattheſonii* Muſ. Patr. p. 372.

Til (Salomon van) war gebohren an 1643 zu Weſop bey Amſterdam, kam, ungeachtet ſeiner ſchwachen Stimme, und ſehr ſchlechten Gedächtniß, dennoch ins Predigt-Amt zu Huysduynen, Ripa, Medenblick und Dordrecht; gab an letztgedachtem Orte an 1692, als Paſtor und Profeſſor Eccleſiæ & Scholæ Dordracenæ, heraus: Digt- Sang- en Speel-Konſt ſoo der Ouden als byſonder der Hebreen; Dieſes Buch iſt auch in hochteutſcher Sprache ans Licht getreten, in welcher nurbeſagter Titul alſo lautet: Dicht- Sing- und Spiel-Kunſt, ſo wohl der Alten als beſonders der Hebreer, ꝛc Die zweyte Edition iſt an. 1709 zu Franckfurt und Leipzig in 4to gedruckt, 2 Alph. und 15 Bogen ſtarck. Der Auctor wurde an 1702 Profeſſor Theologiæ zu Leyden, woſelbſt er an. 1713 den 7 Nov. an einem Schlag-Fluße geſtorben, nachdem er ſein Gedächtnis vollend gar verlohren hatte. ſ. Bentheims Holländiſchen Kirch- und Schulen Staats-Th. p. 687. Die Unſch. Nachricht. an. 1715. p. 343. ſq.

Timbale, pl. timbales [*gall.*] f. m. eine Paucke, Paucken. Timballo, pl. timballi [*ital.*]

Timbalier [*gall.*] Timpaliere [*ital.*] ein Paucker.

Timbre [*gall.*] f. m. eine Glocke die keinen Schwengel hat.

Timmer (Frantz) ein Käyſerlicher Violiniſt an. 1721, und 1727.

Timmer (Joſeph) ein Kayſerlicher Tenoriſt an. 1721, und 1727.

Timoroſo [*ital.*] bedeutet: daß man auf eine furchtſame, oder reſpectueuſe Art ſingen ſoll, als ob man zittere.

Timotheus, Mileſius zubenahmt, weil er von Mileto, der Joniſchen Haupt-Stadt in Klein-Aſien bürtig geweſen, wird von einigen als ein Sohn des Therſandri, eines Muſici, von andern aber des Neomyſi und wiederum von andern des Philopolidis angegeben, hat zur Zeit des Macedoniſchen Königes Philippi, und ſeines Sohnes Alexandri M im 3ten Jahre der 9c Olympiadis, oder 396 Jahr vor Chriſti Geburt florirt, und es allen andern Citharœdis zuvor gethan; weil er aber ſein Inſtrument, der Spartaniſchen Gewohnheit zuwieder, mit 11 Saiten bezogen, demnach zu den 7 ordinairen noch 4 andere entweder ſelbſt, oder, nur die 11te hinzugethan gehabt, (denn man eignet ja ſonſten dem Licaon die 8te; dem Prophano Periote, oder Perintho die 9te; und dem Peſtiaco Colophonio die 10te zu, ſ. Printzens Muſ. Hiſt c. 2 §. 2c.) und die Spartaner beſorgten: ihre Jugend möchte durch die daher entſtehende neue Muſic weibiſch werden; haben ſie ihn an den Gerichts-Ort, welcher Σκιὰς hieß, gefordert, und genöthiget, die vier übrigen Saiten mit eigener Hand wiederum abzuſchneiden, ihn hierauf aus der Stadt geſchaffet, und ſein Inſtrument an einen erhabenen Ort nurgedachter Gallerie mit dieſem elogio gehänget: ὅτι καινότατα τελυζανίσε ἐσάγει, i. e. quia novitatem polyphoniæ introduxit. Das hierüber abgefaßte Decret der Lacedämoniſchen Ephorum iſt beym *Boetio* lib 1. de Muſica, und in *Joſephi Scaligeri* Anmerckungen über des Manilii Sphæram Barbaricam, p. 385. befindlich, und, nach dieſes ſeiner Meynung, ſo beſchaffen: ut quidvis potius, quam Græca oratio videatur; die lateiniſche Ueberſetzung aber deſſelben

ſelben lautet in den Operibus Horarum ſucciſivarum des Philippi Camerarii, Centur. 1. c. 18. folgender maſſen: Quoniam Timotheus Mileſius in noſtram veniens civitatem antiquum cantum negligit, & ſeptichordem citharam averſatus, multarum vocum conſonantiam, h. e. polyphonian inducens, infecit auditus juvenum per chordarum multiplicitatem i. e. polychordian, & recentiſſimum melos induxit, & variam pro ſimplici & ordinata circuminduit modulationem, in Chromaticum conſtituens melidieſin, pro enarmonio faciens antiſtrophon alternam; accitus vero in Eleuſiniæ Cereris certamen, indecentem diſperſit fabularum ſucceſſionem; Semeles enim dolores non ſat juſte juvenes docuit: "Edoceri dicimus de his Reges & Ephoros, accuſandum eſſe Timotheum, reaſſumendam vero undecim chordarum lyram, exidentes ſuperfluas, relicta ſeptichordi citharа, ut quivis intuens urbis gravitatem, caveat in Spartam inferre quippiam inhoneſtarum indecentiumque conſuetudinum." Hieraus erhellet aber auch zugleich, daß er noch etwas anders beſchuldiget worden, ſo die Sacra Eleuſina betroffen. Dieſes aber war ein Frauen-Feſt, ſo zu Athen, Lacedämon, Rom und anderswo des Nachts mit brennenden Fackeln gehalten wurde, um die Cererem, wie ſie ihre vom Plutone geraubte Tochter, die Proſerpinam geſuchet, vorzuſtellen. ſ. ein mehrers hiervon in Schöttgens Antiquit. Lex. p. 478. ſqq. als von deſſen myſteriis er wohl etwas mochte ausgebracht haben, ſo doch zu thun nicht erlaubt geweſen. conf. *Voſſ.* de Poëtis Græcis, c. 7. woſelbſt gemeldet wird: daß er, als ein Tragiſcher Poet, unter andern die Niederkunfft der Semeles beſchrieben, und dieſe, wieder die Ehrbarkeit weinend, vorgeſtellet habe; auch im 97 Jahre ſeines Alters geſtorben ſey. Wie er durch ſeine Muſic den Alexandrum M. bald zu Ergreiffung der Waffen, bald zu deren Niederlegung bringen können; ingleichen von denen, die noch gar nichts in der Muſic gelernet gehabt, einſachen; von denen aber, die von andern übel informirt worden, doppelten Lohn ſich geben laſſen; ſolches lieſet man in Printzens Muſ. Hiſt. c. 6. §. 25. und 26.

Timpano [*ital.*] eine Heer-Paucke.

Tinctor (*Joannes*) ein Canonicus, und J. U. Doctor zu Nivelle, einer, im Oeſterreichiſchen Brabant, 5 Meilen von Brüſſel liegenden kleinen Stadt, von dannen er auch bürtig geweſen, hat vorher dem Könige zu Neapolis, Ferdinando, als Archi-Diaconus und Cantor gedienet, ums Jahr 1495 floriret, und in muſicaliſchen Dingen 3 Bücher. de Arte Contrapuncti; ein Buch: de Tonis, und noch ein anders: de origine Muſicæ geſchrieben. ſ. *Geſneri* Bibl univ.

Tinnitus [*lat.*] das Geklinge, ſo auf metallenen Inſtrumenten, als Glöckgen, Schellen und Becken entſtehet.

Tintement [*gall.*] ſ. m.

Tintinabulum oder **Tintinnabulum** [*lat.*] ein Glöckgen, Schelle oder anderes Kling-Werck.

Tintoret, und Tintoretta. ſ. *Robuſta.*

Tiorba [*ital.*] ſ. *Theorba.*

Tirata [*ital.*] **Tirade** [*gall.*] ſ. f. bedeutet einen Zug oder Strich, und überhaupt eine Reihe vieler Noten von einerley Geltung, die ſo wohl auf- als abſteigend einander gradatim folgen. ſ. Tab XX. F. 8. Die mit dem A bezeichnete Art heiſſet: Tirata di Semiminime; und die mit dem B. Tirata di legature; inſonderheit aber: wenn nurbeſagte Reihe Noten aus vielen Achteln oder Sechzehntheilen beſtehet, vor welchen faſt allezeit eine Sechzehntheil-Pauſe hergehet, und auf welche ordinairement eine gröſſere Note folget. Man theilet ſie in vier Sorten, die

(1. **Tirata mezza**, oder **mezza Tirata**, beſtehet aufs höchſte aus drey oder vier zweygeſchwänzten Noten, und machet demnach mit der drauf folgenden Note entweder ein quart- oder quint-intervallum aus. Die

(2. **Tirata defectiva** [*lat.*] **Tirade defectueuſe** [*gall.*] überſchreitet zwar würcklich das quint-intervallum; erreichet aber die Octav nicht. Die

(3. **Tirata perfecta** [*lat.*] erreichet die Octav vollkommen, ſo, daß keine Note mehr, weder drüber noch drunter vorkommt; und die

(4. **Tirata aucta** oder **excedens** [*lat.*] überſchreitet die Grentzen der Octav um einige Noten. v Tab. XX. Fig. 5. nr. 1. und Tab. XXI. Fig. 1. nr. 2. 3. und 4.

Tiraquellus (*Andreas*) der zu Fontenay

in Poitou aus einem vornehmen Geschlechte entsprossene, und an. 1558 im hohen Alter verstorbene Parlaments-Rath zu Paris, hat, nebst rühmlichster Verwaltung seiner hohen Bedienung, jährlich ein Buch heraus gegeben, und unter andern auch einen lateinischen Commentarium: de Nobilitate & Jure Primigeniorum geschrieben, dessen dritte Edition an. 1579 zu Lion in groß folio gedruckt worden ist. Im 31 Capitel werden vom 299 bis zum 306 §. in zwey Blättern folgende die Music betreffende Sätze abgehandelt; Morbos curari carminibus & cantionibus. Ischiadicos carmine curari & Musica. Luxa membra cantionibus curari. Omnes morbos incantationibus curari. Dæmoniacos cantu curari; & lymphaticos; & mentes turbatas; & furiosos. Et viperarum morsus: & omnes morborum dolores; & pestilentias fugari. Musicam mores animi sanare. Citharam Apollini, Medicinæ inventori, assignari. Das 34te Capitel handelt zwar mehrentheils, nemlich vom 6ten bis zum 18ten §. von denen Histrionibus; doch wird im 10. 11 und 12ten §. auch insonderheit berühret: Musicam esse laudandam, modo ne sit nimia in viris honestis. Der 21, 22, 23, 24 und 25te §. ist contra Saltatores; die folgenden 6 Paragraphi aber sind pro Saltatoribus, & in laudem artis saltatoriæ eingerichtet.

Tirer un jeu [*gall.*] ein Orgel-Register ziehen.

Tityristæ. τιτυρισταὶ, also sind ehemahls von den Italiänern diejenigen Pfeiffer genennet worden, welche in Aufzügen possierliche und lächerliche Bewegungen machten. s. *Jac. Perizonii* Commentar. ad c. 40. lib. 3. Æliani de Var. Hist.

Toccata, pl. Toccate [*ital.*] vom Verbo: toccare, anrühren; ist eine auf die Orgel, oder auch Clavicymbel gesetzte lange Piéce, in welcher entweder beyde Hände mit Veränderung abwechseln, so daß bald die rechte, bald aber die lincke ihr Laufwerck machet; oder das Pedal hat lang anhaltende Noten, worüber beyde Hände das ihrige verrichten.

Toccatina [*ital.*] ist ein auf nurbesagte Art eingerichtetes kurtzes Stückgen.

Todeschi (*Simplicio*) hat Sacri Concerti von 2 Stimmen und einem G. B. herausgegeben.

Todeschini (*Francesco*) hat Correnti, Gagliarde und Balletti von 2. 3. und 4 Instrumenten, ums Jahr 1653 drucken lassen.

Todini (*Michele*) ein von Saluzzo in Piemont bürtig gewesener Römischer Musicus, und sehr künstlicher Instrument-Macher, hat 10 Jahr lang bey den besten Römischen Musicken den Violone gespielt, und ein überaus verwunderliches Orgel-Werck innerhalb 18 Jahren verfertiget, in dessen structur weder die besten Orgel-Macher (noch jemand anders) sich finden können. *Kircherus* in seiner Phonurgia p. 120 sqq. und aus ihm Printz in seiner Musica Historica c. 15. §. 21. sqq. geben einige Nachricht davon. Es ist solches in dem Palast des Hrn. Verospi, und zwar in einer Kammer, Galleria armonica genannt, zu Rom jetzo noch zu sehen. s. *Bonanni* Gabinetto armonico, p. 80. Der Auctor aber selbst hat an. 1676 ein Tractätgen in 12mo, so 4 Bogen starck ist, und aus 26 Capiteln bestehet, unter dem Titul: Galleria Armonica, zu Rom bey Francesco Tizzoni, so wohl von diesem Wercke, als andern von ihm verfertigten Instrumenten, drucken lassen.

Tollius (*Jacobus*) ein in der Griechischen und Lateinischen Literatur wohlerfahrner Professor von Duisburg, einer im Hertzogthum Cleve, am Fluß Roer, nicht weit vom Rhein an den Bergischen Grentzen zwischen Cöln und Wesel liegenden, und dem Könige in Preussen gehörige Stadt, hat unter andern, an. 1695 nicht allein des Benedicti Bacchini Dissertation: de Sistris, eorumque figuris, ac differentia, mit Anmerckungen; sondern auch in eben diesem Jahre noch eine à parte Dissertatiunculam: de Sistrorum varia figura, zu Utrecht drucken lassen. Beyde sind im VI. Tomo des Thesauri Antiquitatum Romanarum Grævii befindlich, woselbst jene nicht gar 2½ Blätter, und diese fast 1 Blatt in groß folio ausmachet; es gehöret aber zu dieser noch ein halber Bogen Kupffer, auf welchem 16 Figuren allerhand Sistrorum vorgestellet werden. Der Auctor ist an. 1696 gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Tomasi (*Biasio*) oder Blasius de Tomasiis, ein Organist zu Comacchio einer im Hertzogthum Ferrara, nicht weit vom Golfo di Venezia liegenden kleinen und festen

ſeſſen Stadt, hat an. 1611 den 1ſten Theil fünffſtimmiger Madrigalien; an. 1615 Motetten von 2. 3. und 4 Stimmen, nebſt 4ſtimmigen Litanien; ingleichen 4 Concerti à 1. 2 3. 4. 5. 6 & 8 Voci zu Venedig drucken laſſen.

Tomelin, wurde an. 1678 an des verſtorbenen Königl. Frantzöſiſchen Organiſten Mr. de la Barre Stelle, nebſt noch drey andern zugleich bey der Königl. Capelle angenommen, und bekam das 1ſte Quartal im Jahre, nemlich die Monate: Jenner, Hornung, und Mertz, zu beſorgen. ſ. den *Mercure Galant a. c.* im Junius-Monat, p. 125.

Tonabulum [*lat.*] bedeutet in des Hrn. *du Cange* Gloſſario ſo viel, als Tintinnabulum.

Tonarion, τονάριον [*gr.*] eine Stimm-Pfeiffe.

Tονὴ [*gr.*] Extenſio [*lat.*] Fermezza [*ital.*] die beſtändige Haltung einerley Tones oder Klanges. ſ. *Extenſio.*

Tonina, eine im Hoſpital alla Pietà zu Venedig, wegen des Orgel-Spielens, jetzo berühmte Italiänerin ſ. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, p. 61.

Tonini, ein Italiäniſcher Componiſt, hat verſchiedene Wercke herausgegeben, worunter das 2te und 4te aus Sonaten von 2 Violinen, einem Violoncello und Continuo; das 3te aber aus Baletti da Camera à Violino e Violone o Baſſe Continuo beſtehet. ſ. *Roger* Catalogue de Muſique, p. 31 und 34.

Tonius, ein Sack-Pfeiffer, deſſen der berühmte Italiäniſche Poet, Joan. Baptiſta Mantuanus oder Spagnoli in ſeinen Bucolicis gedencket.

Tonnequinus (*Natalis*) war an. 1548 in Kayſers Caroli V. Hof-Capelle ein Altiſt. ſ. *Mamerani* Catalog. familiæ totius aulæ Cæſareæ, p. 12.

Tonnolini (*Gio. Battiſta*) war Organiſt zu Salo einer im Breſcianiſchen Gebiet, am Garder-See liegenden kleinen Stadt, auch von dannen gebürtig, und ließ an. 1616 achtſtimmige Pſalmen zu Venedig drucken. ſ. *Cozzando* Libraria Breſciana, P. I. p. 172.

Tonſor (*Michael*) hat verſchiedene Cantiones Sacras oder Motetten von 4. 5. und 6 Stimmen geſetzet, ſo an. 1571 und 1590 zu Nürnberg und München gedruckt worden ſind. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1616 und 1620.

Tonus [*lat.*] τόνος [*gr.*] von τείνω, tendo: Ton [*gall.*] bedeutet manchmahl (1. ſo viel als ſonus, oder einen Klang. (2. ein gewiſſes abgemeſſenes intervallum, ſo einen gantzen Ton ausmachet, welcher entweder major oder minor iſt. (3. ſo viel als Modus.

Toph, eine Hebräiſche Paucke, hatte die Geſtalt eines Kahns oder Schiffleins, war mit einem Fell überzogen, und wurde mit einem Klöppel, oder einer eiſernen Ruthe bald ſtarck, bald gelinde, bald geſchwinde, bald langſam geſchlagen. Eduardus Leigh in Crit. Sac. ſpricht: dieſes Inſtrument ſey hohl, und ſo wohl unten als oben mit einer Pergamen-Haut überzogen geweſen. ſ. Pringens Muſ. Hiſt. c. 3. §. 11. woſelbſt die Abbildung davon zu ſehen iſt.

Topham, hat zwey Wercke Sonaten vor eine Flöte und G. B. zu Amſterdam bey Roger und Mortier graviren laſſen.

Torelli (*Giuſeppe*) ein Veroneſer, Academico Filarmonico zu Bologna, und Violiniſt an der S. Petronii-Kirche daſelbſt, auch geweſener Concert-Meiſter zu Anſpach ums Jahr 1703, hat verſchiedene Wercke von 2. 3. 4. und mehr Inſtrumenten, ingleichen etliche Sing-Stücke herausgegeben. Das 2te davon beſtehet aus Baletti da Camera à tre, nemlich 2 Violinen und G. B. *Opera 4ta* führet den Titul: Concertino per Camera a Violino e Violoncello, iſt dem Hertzoge zu Modena, Franceſco II. zugeſchrieben worden, und beſtehet aus 12. Introduttioni. Das fünffte aus 6 dreyſtimmigen Sonaten, und 6 vierſtimmigen Concerten beſtehende *Opus* iſt an. 1692 zu Bologna gedruckt, und dem Churfürſten von der Pfaltz, Johann Wilhelm, dedicirt worden. Das 6te Werck enthält vierſtimmige Concerten; das 7de, genannt: Capricci Muſicali per Camera à Violino e Viola overo Arcileuto, hat der Auctor zu Amſterdam graviren laſſen, und es dem Hrn. Giacomo des Obry, als einem groſſen Liebhaber der Violin gewiedmet. Das 8te Werck iſt an. 1709 zu Bologna, unter dem Titul: Concerti groſſi con una Paſtorale per il Santiſſimo Natale, nach des Auctoris Tode, von ſeinem Bruder Felice Torelli in Druck gegeben, und dem Marcheſe, Steffano alli Macharani,

de legitimis ordinibus Muſicæ. ſ. *Balei* Catal. Scriptor. Britanniæ, Centur. 6.

Thomas a Sancta Maria, ein Spaniſcher Dominicaner-Mönch, von Madrit gebürtig, hat an. 1565 zu Valladolit bey Franciſco Fernandez in Folio heraus gegeben: Arte de tanner fantaſia para tecla, viguela, y todo inſtrumendo de tres o quatro ordenes, und iſt an. 1570 geſtorben. ſ. *Antonii* Bibl. Hiſpanam.

Thomas Bajocenſis oder Bayona, der Jüngere zubenahmt, iſt der 27te Ertz-Biſchoff zu Yorck in Engelland ums Jahr 1169, zwar von unächter Geburt, und vorher ein Prieſter in der Normandie, aber wegen Lehre und Lebens, inſonderheit aber wegen Keuſchheit ſehr berühmt geweſen, und hat, nebſt andern, Cantus eccleſiaſticos. lib. 1. und ein Officiarium geſchrieben. ſ. *Balei* Catal. Scriptor. Britan. Cent. 13.

Thraſyllus, Phliaſius genannt, weil er aus der in Peloponneſo gelegenen Stadt Phliûs bürtig geweſen, hat zur Zeit des Kayſers Tiberii florirt, und de Muſica & Harmonia geſchrieben. ſ. *Voſſ.* de nat. artium lib. 3. c. 20. §. 9. woſelbſt verſchiedene Auctores angeführt werden, die ſeiner gedencken.

Threnodia, θρηνῳδία [*gr.*] ein Trauer-Lied.

Threnodus [*lat.*] θρηνῳδὸς, [*gr.*] der ein Trauer- oder Klage Lied ſinget.

Thüring (Johann Trebenſis,) Schuldiener zu Wiſſerſtädt, hat folgende Sachen drucken laſſen, als: an. 1617. etliche Cantiones; an. 1620 zwey Chriſtl. Erndten-Geſänge, zu Jena in 4to; an. 1621 funffzehen geiſtliche Motetten, nebſt der Litaney, und dem Te Deum laudamus, von 4 bis 8 Stimmen; und an. 1637 das Sertum Spirituale muſicale, oder geiſtl. Muſic-Cräntzlein, von 3 Stimmen, beyderſeits zu Erffurt in 4to gedruckt.

Thuringus (*Joachimus*) ein Theol. und Lib. Artium Studioſus, ingleichen Poëta Laureatus Cæſareus, von Fürſtenberg aus dem Mecklenburgiſchen gebürtig, hat an. 1625 ſein Opuſculum bipartitum, de Primordiis Muſicis, davon das 1ſte: de Tonis ſive Modis; und das 2te: de Componendi Regulis handelt zu Berlin in 4to drucken laſſen.

Thuſius (*David*) ein Muſicus aus dem Mansfeldiſchen gebürtig. hat an. 1609 ein Epithalamium von 6 Stimmen zu Erffurt drucken laſſen.

Thyard (*Pontus de*) der an 1521 zu Biſſy, in der Diœces Maſcon gebohrne und an. 1605 verſtorbene Frantzöſiſche Biſchoff von Chalons, hat unter andern vielen Schrifften, nach Garzoni Bericht, im 43 Diſcours ſeiner Piazza univerſale, auch einen Tractat von der Muſic geſchrieben. Ob es nun derjenige ſey, welchen der Hr. Capellmeiſter Mattheſon, T. 2. Crit. Muſ. §. 73. p. 122. anführet, und den Titul: Solitaire ſecond, führet, iſt mir unbekannt? daß er am Ende nurgedachten Wercks, ein von der Muſic handelndes Frantzöſiſches Carmen, ſo mehr als drey Bogen beträgt, angehänget habe, berichtet Merſennus in ſeinem Paralipomenis in Geneſeos Commentar. am 8-4ten Blatte, woſelbſt, und in den folgenden Blättern, ſelbiges mit folgenden Worten angeführt und eingerückt worden iſt: ne tamen Galli, qui neque græcè, neque latinè ſciunt, microcosmi, & majoris Mundi concentum penitus ignorent, præter ea, quæ bellè refert Pontus de Tyard ad finem Solitarii ſecundi, placet in illorum gratiam afferre, quæ Poëtarum Gallorum in rebus hebraicis facilè doctiſſimus tam accuratè de Harmonia cecinit, ut vix apud Hebræos & Græcos aliquid inveniri poſſit, quod 4 Galliadis circulo non incluſerit. Quæ eò libentius huc transfero, quo liber difficilius reperitur, & quo meliùs circa finem oſtendit, quid, & qua ratione coram Regibus, atque Principibus Muſici canere debeant.

Thymele, θυμέλη [*gr.*] von θύω, ſacrifico, ich opffere; bedeutet (1. und eigentlich einen Altar. (2. einen fünff Fuß hoch erhabenen Pult, oder eine Catheder im Orcheſtre, worauf die Acteurs das ihrige ehemals verrichteten. ſ. *Matth. Martinii* Lex. Philolog. conf. *Mattheſonii* Muſical. Patriotens 15te Betrachtung. p. 124. ſq.

Thymelicus, θυμελικὸς, [*gr.*] pl. Thymelici, alſo hieſſen ehedeſſen die Acteurs, ingleichen die Muſici, ſo an nurgedachtem Orte ſich mit ihren Inſtrumenten hören lieſſen. ſ. *Martinii* Lex. Philol.

Tibaldi (*Giov. Battiſta*) ein Modaneſer, hat zwey Wercke dreyſtimmiger Sonaten durch

durch Kupfferſtich bey Roger zu Amſterdam public gemacht.

Tibia [*lat.*] eine Pfeiffe, Flöte.

Tibia anguſta [*lat.*] die Dulz-Flöte; iſt eine Orgel-Stimme.

Tibia aperta [*lat.*] eine offene Flöte; oder dergleichen Stimm-Werck in Orgeln, ſo oben nicht zugedeckt iſt. Wie das erſtere, nach alter Art zu verſtehen ſey, iſt beym *Bartholino*, de tibiis Veterum, lib. 1. c. 5. p. 58. und c. 8. p. 113. ſq. zu leſen.

Tibia Athena. ſ. *Athena.*

Tibia canere [*lat.*] auf der Flöte ſpielen.

Tibia ſuccinere [*lat.*] auf der Flöte nachſpielen.

Tibia Berecynthia [*lat.*] eine aus Buchsbaum oder Bein gemachte Phrygiſche Flöte, oder Horn: hieß deswegen alſo: weil in Phrygien eine Stadt, und ein Berg den Nahmen, Berecynthus, führte. ſ. *Bartbol.* lib. 1. c. 5. p. 45. woſelbſt eine doppelte Abbildung dieſes Inſtruments zu ſehen iſt; und c. 6. l. c. p. 72.

Tibiæ conjunctæ, geminæ [*lat.*] zuſammen gefügte, Doppel-Pfeiffen; die erſtere Gattung beſtund zwar würcklich aus zwo Pfeiffen, welche aber oben zuſammen giengen, ſo daß nur ein Mundſtück dazu vonnöthen, und demnach bequehmer zu blaſen war; die zweyte Gattung aber muſte dieſes Vortheils entbehren, und dennoch zugleich tractirt werden. ſ. *Caſp. Bartol.* de tibiis Veterum, lib 1. c 5. p. 50. ſq. woſelbſt die Abbildung von der erſtern Gattung zu erſehen iſt; und Montfaucon Supplement au Livre de l' Antiquité expliquée & repreſentée en figures, liv. 8. chap. 2. p. 188. Von ſolchen hieß eine: *Tibia dextra*, die Rechte, und die zweyte: *Tibia ſiniſtra*, die Lincke, weil die eine mit der rechten, und die andere mit der lincken Hand beſpielt wurde; beyde zuſammen aber wurden *impares*, ungleiche genennet; weil eine nicht ſo viel Löcher als die andere hatte. Ein mehrers von den tibiis dextris und ſiniſtris, imparibus und paribus (aber im andern, als bereits angeführten Verſtande) iſt befindlich in *Salmaſii* Anmerckungen über des Vopiſci Carinum.

Tibia gingrina [*lat.*] eine Schallmey.

Tibiæ hemiopæ [*lat.*] ἡμίοπες αὐλοὶ [*gr.*] alſo hieſſen ehemals kleine Flöten vor die Knaben, oder Kinder, und hatten den Nahmen von den engen, d. i. nahe beyſammen befindlichen, oder vielmehr kleinen Löchern; von ἡμι, unvollkommen, und ὀπὴ, foramen, ein Loch. ſ. *Matth. Martinii* Lex. Philolog.

Tibia lotina. ſ. *Lotos.*

Tibia Phrygia [*lat.*] eine Phrygiſche Pfeiffe; ſoll an der rechten Seite ein Loch, und an der lincken zwey Löcher gehabt haben. ſ. *Joh. Meurſii* Collect. de Tibiis.

Tibia Sarrana [*lat.*] eine Tyriſche, oder in der Stadt Tyrus gemachte Flöte; denn nurgedachte Stadt hieß auch ſonſten Sarra. ſ. *Voſſ.* Inſtit. Poët. lib. 2. c 38. §. 5.

Tibia ſpondiaca [*lat.*] ſ. *Spondiaules.*

Tibia ſylveſtris [*lat.*] die Wald-Flöte; iſt ein offenes weites Stimm-Werck in Orgeln.

Tibia tityrina [*lat.*] eine Hirten-Pfeiffe.

Tibia utricularis [*lat.*] eine Sack-Pfeiffe, Dudel-Sack.

Tibia vulgaris, die Block-Flöte; iſt eine Orgel Stimme.

Tibiarius [*lat.*] ein Pfeiffenmacher.

Tibicen [*lat.*] ein Flöten-Pfeiffer.

Tibicina [*lat.*] eine Flöten-Pfeifferin.

Tibicinium [*lat.*] die Flöten-Pfeiffer-Kunſt.

Tibiluſtrium [*lat.*] das Feſt der Pfeiff-Weyhung, wurde zu Rom den 13 Junii gehalten. conf. *Quinquatrus minuſcule.*

Tieffenbrucker (*Magnus*) Wendelinus und Leonhard, ſind allerſeits berühmte Lauten-Macher geweſen, und haben meiſtentheils zu Ausgange des 16ten und Anfange des 17 Seculi in Venedig florirt. ſ. Barons Unterſ. des Inſtrum. der Laute, p. 93 und 94.

Tielke (Joachim) ein Lauten-Macher zu Hamburg, hat Lauten von lauter Elffenbein und Ebenholtz verfertiget, deren Hals mit Gold, Silber und Perlen-Mutter ausgelegt iſt. ſ Barons Unterſ. des Inſtruments der Laute, p. 95. Daß er ſchon im vorigen Seculo bis 1720 ſich mit ſeiner Arbeit weit und breit berühmt, auch eine Laute, deren Corpus von 9 Spänen der allerſchönſten Schildkröte, gemacht habe, iſt in dem 33ſten Stück der Franckfurt r Zeitungen an. 1730 zu leſen geweſen.

Tierce. ſ *Terza.*

Tigellius, oder, wie er völliger heiſſet, M. Tigellius Hermogenes, von Nation ein

ein Sardinier, vom Stande aber ein Freygelaſſener, und von Profeſſion ein Sänger; ſtund inſonderheit beym Julio Cæſare, Auguſto, und der Cleopatra in groſſen Gnaden. ſ. Hederichs Schul-Lexicon.

Tigrini (*Orazio*) ein Italiäner, hat in ſeiner Sprache ein Compendio della Muſica geſchrieben, ſo an. 1588 zu Venedig in 4to gedruckt worden iſt. ſ. *Mattheſonii* Theoretiſche Vorbereitung zum G. B. §. 67. p. 30.

Tileſias, oder Teleſias, ein Thebaniſcher Jüngling, zu Zeiten des Ariſtoxeni, hatte in der Jugend das Flöten-Spielen, und gute Muſic erlernet, wurde aber bey reiſſerm Alter von der Theatraliſchen dergeſtalt eingenommen, daß er jene zu verachten anfieng, und deswegen die Philoxeniſche Art zu imitiren bemühet war; kunte aber wegen der gutenUnterweiſung, die er von Jugend auf gehabt, nicht reüſſiren. ſ. *Plutarch.* de Muſica.

Til (Johann Hermann) jetziger Organiſt zu Spandau, hat einen Catechiſmum muſicum, oder kurtzen Auszug der Heil. Schrifft von dem edlen Studio muſico, 41 Haupt-Fragen mit ihrer Beantwortung ꝛc in ſich haltend, geſchrieben; iſt aber noch nicht gedruckt. ſ. *Mattheſonii* Muſ. Patr. p. 372.

Til (Salomon van) war gebohren an 1643 zu Weſop bey Amſterdam, kam, ungeachtet ſeiner ſchwachen Stimme, und ſehr ſchlechten Gedächtniß, dennoch ins Predigt-Amt zu Huysduynen, Ripa, Medenblick und Dordrecht; gab an letztgedachtem Orte an 1692, als Paſtor und Profeſſor Eccleſiæ & Scholæ Dordracenæ, heraus: Digt- Sang- en Speel-Konſt ſoo der Ouden als byſonder der Hebreen; Dieſes Buch iſt auch in hochteutſcher Sprache ans Licht getreten, in welcher nurbeſagter Titul alſo lautet: Dicht-Sing- und Spiel-Kunſt, ſo wohl der Alten als beſonders der Hebreer, ꝛc Die zweyte Edition iſt an. 1709 zu Franckfurt und Leipzig in 4to gedruckt, 2 Alph. und 15 Bogen ſtarck. Der Auctor wurde an 1702 Profeſſor Theologiæ zu Leyden, woſelbſt er an. 1713 den 7 Nov. an einem Schlag-Fluße geſtorben, nachdem er ſein Gedächtnis vollend gar verlohren hatte. ſ. Bentheims Holländiſchen Kirch- und Schulen-Staats 2 Th. p. 687. Die Unſch. Nachricht. an. 1715, p. 343. ſq.

Timbale, pl. timbales [*gall.*] ſ. m. eine Paucke, Paucken. Timballo, pl. timballi [*ital.*]

Timbalier [*gall.*] Timpaliere [*ital.*] ein Paucker.

Timbre [*gall.*] ſ. m. eine Glocke die keinen Schwengel hat.

Timmer (Frantz) ein Käyſerlicher Violiniſt an. 1721, und 1727.

Timmer (Joſeph) ein Kayſerlicher Tenoriſt an. 1721, und 1727.

Timoroſo [*ital.*] bedeutet: daß man auf eine furchtſame, oder reſpectueuſe Art ſingen ſoll, als ob man zittere.

Timotheus, Mileſius zubenahmt, weil er von Mileto, der Joniſchen Haupt-Stadt in Klein-Aſien bürtig geweſen, wird von einigen als ein Sohn des Therſandri, eines Muſici, von andern aber des Neomyſi und wiederum von andern des Philopolidis angegeben, hat zur Zeit des Macedoniſchen Königes Philippi, und ſeines Sohnes Alexandri M. im 3ten Jahre der 9[0] Olympiadis, oder 396 Jahr vor Chriſti Geburt florirt, und es allen andern Citharœdis zuvor gethan; weil er aber ſein Inſtrument, der Spartaniſchen Gewohnheit zuwieder, mit 11 Saiten bezogen, demnach zu den 7 ordinairen noch 4 andere entweder ſelbſt, oder, nur die 11te hinzugethan gehabt, (denn man eignet ja ſonſten dem Licaon die 8te; dem Prophanto Periotæ, oder Perintho die 9te: und dem Eſtiaco Colophonio die 10te zu, ſ. Printzens Muſ. Hiſt c. 2 §. 2c.) und die Spartaner beſorgten: ihre Jugend möchte durch die daher entſtehende neue Muſic weibiſch werden; haben ſie ihn an den Gerichts-Ort, welcher Σκιὰς hieß, gefordert, und genöthiget, die vier übrigen Saiten mit eigener Hand wiederum abzuſchneiden, ihn hierauf aus der Stadt geſchaffet, und ſein Inſtrument an einen erhabenen Ort nurgedachter Gallerie mit dieſem elogio gehänget: ὅτι καινότατα πολυφωνίας ἐσήγεν, i. e. quia novitatem polyphoniæ introduxit. Das hierüber abgefaßte Decret der Lacedämoniſchen Ephorum iſt beym *Boëtio* lib. 1. de Muſica, und in *Joſephi Scaligeri* Anmerckungen über des Manilii Sphæram Barbaricam, p. 385. befindlich, und, nach dieſes ſeiner Meynung, ſo beſchaffen: ut quidvis potius, quam Græca oratio videatur; die lateiniſche Uberſetzung aber deſſelben

ſelben lautet in den Operibus Horarum ſucciſivarum des Philippi Camerarii, Centur. 1. c. 18. folgender maſſen: Quoniam Timotheus Miletius in noſtram veniens civitatem antiquum cantum negligit, & ſeptichordem citharam averſatus, multarum vocum conſonantiam, h. e. polyphonian inducens, infecit auditus juvenum per chordarum multiplicitatem i. e. polychordian, & recentiſſimum melos induxit, & variam pro ſimplici & ordinata circuminduit modulationem, in Chromaticum conſtituens melidieſin, pro enarmonio faciens antiſtrophon alternam; accitus vero in Eleuſiniæ Cereris certamen, indecentem diſperſit fabularum ſucceſſionem; Semeles enim dolores non ſat juſte juvenes docuit: "Edoceri dicimus de his Reges & Ephoros, accuſandum eſſe Timotheum, reaſſumendam vero undecim chordarum lyram, excidentes ſuperfluas, relicta ſeptichordi cithara, ut quivis intuens urbis gravitatem, caveat in Spartam inferre quippiam inhoneſtarum indecentiumque conſuetudinum." Hieraus erhellet aber auch zugleich, daß er noch etwas anders beſchuldiget worden, ſo die Sacra Eleuſina betroffen. Dieſes aber war ein Frauen-Feſt, ſo zu Athen, Lacedämon, Rom und anderswo des Nachts mit brennenden Fackeln gehalten wurde, um die Cererem, wie ſie ihre vom Plutone geraubte Tochter, die Proſerpinam geſuchet, vorzuſtellen. ſ. ein mehrers hiervon in Schöttgens Antiquit. Lex. p. 478. ſqq. als von deſſen myſteriis er wohl etwas mochte ausgebracht haben, ſo doch zu thun nicht erlaubt geweſen. conf. *Voſſ.* de Poëtis Græcis, c. 7. woſelbſt gemeldet wird: daß er, als ein Tragiſcher Poet, unter andern die Niederkunfft der Semeles beſchrieben, und dieſe, wieder die Ehrbarkeit weinend, vorgeſtellet habe; auch im 97 Jahre ſeines Alters geſtorben ſey. Wie er durch ſeine Muſic den Alexandrum M. bald zu Ergreiffung der Waffen, bald zu deren Niederlegung bringen können; ingleichen von denen, die noch gar nichts in der Muſic gelernet gehabt, einfachen; von denen aber, die von andern übel informirt worden, doppelten Lohn ſich geben laſſen; ſolches lieſet man in Printzens Muſ. Hiſt. c. 6. §. 25. und 26.

Timpano [*ital.*] eine Heer-Paucke.

Tinctor (*Joannes*) ein Canonicus, und J. U. Doctor zu Nivelle, einer, im Oeſterreichiſchen Brabant, 5 Meilen von Brüſſel liegenden kleinen Stadt, von dannen er auch bürtig geweſen, hat vorher dem Könige zu Neapolis, Ferdinando, als Archi-Diaconus und Cantor gedienet, ums Jahr 1495 floriret, und in muſicaliſchen Dingen 3 Bücher: de Arte Contrapuncti; ein Buch: de Tonis, und noch ein anders: de origine Muſicæ geſchrieben. ſ. *Geſneri* Bibl. univ.

Tinnitus [*lat.*] das Geklinge, ſo auf metallenen Inſtrumenten, als Glöckgen, Schellen und Becken entſtehet.

Tintement [*gall.*] ſ. m.

Tintinabulum oder Tintinnabulum [*lat.*] ein Glöckgen, Schelle oder anderes Kling-Werck.

Tintoret, und Tintoretta. ſ. *Robuſta.*

Tiorba [*ital.*] ſ. *Theorba.*

Tirata [*ital.*] Tirade [*gall.*] ſ. f. bedeutet einen Zug oder Strich, und überhaupt eine Reihe vieler Noten von einerley Geltung, die ſo wohl auf- als abſteigend einander gradatim folgen. ſ. Tab XX. F. 8. Die mit dem A bezeichnete Art heiſſet: Tirata di Semiminime; und die mit dem B. Tirata di legature; inſonderheit aber: wenn nurbeſagte Reihe Noten aus vielen Achteln oder Sechzehntheilen beſtehet, vor welchen faſt allezeit eine Sechzehntheil-Pauſe hergehet, und auf welche ordinairement eine gröſſere Note folget. Man theilet ſie in vier Sorten, die

(1. Tirata mezza, oder mezza Tirata, beſtehet aufs höchſte aus dren oder vier zweygeſchwänzten Noten, und machet demnach mit der drauf folgenden Note entweder ein quart- oder quint-intervallum aus. Die

(2. Tirata defectiva [*lat.*] Tirade defectueuſe [*gall.*] überſchreitet zwar würcklich das quint-intervallum; erreichet aber die Octav nicht. Die

(3. Tirata perfecta [*lat.*] erreichet die Octav vollkommen, ſo, daß keine Note mehr, weder drüber noch drunter vorkommt; und die

(4. Tirata aucta oder excedens [*lat.*] überſchreitet die Grentzen der Octav um einige Noten. v Tab. XX. Fig. 5. nr. 1. und Tab. XXI. Fig 1. nr. 2. 3. und 4.

Tiraquellus (*Andreas*) der zu Fontenay

in Poitou aus einem vornehmen Geschlechte entsprossene, und an. 1558 im hohen Alter verstorbene Parlaments-Rath zu Paris, hat, nebst rühmlichster Verwaltung seiner hohen Bedienung, jährlich ein Buch heraus gegeben, und unter andern auch einen lateinischen Commentarium: de Nobilitate & Jure Primigeniorum geschrieben, dessen dritte Edition an. 1579 zu Lion in groß folio gedruckt worden ist. Im 31 Capitel werden vom 299 bis zum 306 §. in zwey Blättern folgende die Music betreffende Sätze abgehandelt; Morbos curari carminibus & cantionibus. Ischiadicos carmine curari & Musica. Luxa membra cantionibus curari. Omnes morbos incantationibus curari. Dæmoniacos cantu curari; & lymphaticos; & mentes turbatas; & furiosos. Et viperarum morsus; & omnes morborum dolores; & pestilentias fugari. Musicam mores animi sanare. Citharam Apollini, Medicinæ inventori, assignari. Das 34te Capitel handelt zwar mehrentheils, nemlich vom 6ten bis zum 18ten §. von denen Histrionibus; doch wird im 10. 11 und 12ten §. auch insonderheit berühret: Musicam esse laudandam, modo ne sit nimia in viris honestis. Der 21, 22, 23, 24 und 25te §. ist contra Saltatores; die folgenden 6 Paragraphi aber sind pro Saltatoribus, & in laudem artis saltatoriæ eingerichtet.

Tirer un jeu [*gall.*] ein Orgel-Register ziehen.

Tityristæ τιτυρισταὶ, also sind ehemahls von den Italiänern diejenigen Pfeiffer genennet worden, welche in Aufzügen possierliche und lächerliche Bewegungen machten. s. *Jac. Perizonii* Commentar. ad c. 40. lib. 3. Æliani de Var. Hist.

Toccata, pl. Toccate [*ital.*] vom Verbo: toccare, anrühren; ist eine auf die Orgel, oder auch Clavicymbel gesetzte lange Piéce, in welcher entweder beyde Hände mit Veränderung abwechseln, so daß bald die rechte, bald aber die lincke ihr Lauffwerck machet; oder das Pedal hat lang anhaltende Noten, worüber beyde Hände das ihrige verrichten.

Toccatina [*ital.*] ist ein auf nurbesagte Art eingerichtetes kurtzes Stückgen.

Todeschi (*Simplicio*) hat Sacri Concerti von 2 Stimmen und einem G. B. herausgegeben.

Todeschini (*Francesco*) hat Correnti, Gagliarde und Balletti von 2. 3. und 4 Instrumenten, ums Jahr 1653 drucken lassen.

Todini (*Michele*) ein von Saluzzo in Piemont bürtig gewesener Römischer Musicus, und sehr künstlicher Instrument-Macher, hat 10 Jahr lang bey den besten Römischen Musicken den Violone gespielt, und ein überaus verwunderliches Orgel-Werck innerhalb 18 Jahren verfertiget, in dessen Structur weder die besten Orgel-Macher (noch jemand anders) sich finden können. *Kircherus* in seiner Phonurgia p. 120 sqq. und aus ihm Printz in seiner Musica Historica c. 15. §. 21. sqq. geben einige Nachricht davon. Es ist solches in dem Palast des Hrn. Verospi, und zwar in einer Kammer, Galleria armonica genannt, zu Rom jetzo noch zu sehen. s. *Bonanni* Gabinetto armonico, p. 80. Der Auctor aber selbst hat an 1676 ein Tractätgen in 12mo, so 4 Bogen stark ist, und aus 26 Capiteln bestehet, unter dem Titul: Galleria Armonica, zu Rom bey Francesco Tizzoni, so wohl von diesem Wercke, als andern von ihm verfertigten Instrumenten, drucken lassen.

Tollius (*Jacobus*) ein in der Griechischen und Lateinischen Literatur wohlerfahrner Professor von Duisburg, einer im Hertzogthum Cleve, am Fluß Roer, nicht weit vom Rhein an den Bergischen Grentzen zwischen Cöln und Wesel liegenden, und dem Könige in Preussen gehörige Stadt, hat unter andern, an. 1695 nicht allein des Benedicti Bacchini Dissertation: de Sistris, eorumque figuris ac differentia, mit Anmerckungen; sondern auch in eben diesem Jahre noch eine à parte Dissertatiunculam: de Sistrorum varia figura, zu Utrecht drucken lassen. Beyde sind im VI. Tomo des Thesauri Antiquitatum Romanarum Grævii befindlich, woselbst jene nicht gar 2¼ Blätter, und diese fast 1 Blatt in groß folio ausmachet; es gehöret aber zu dieser noch ein halber Bogen Kupffer, auf welchem 26 Figuren allerhand Sistrorum vorgestellet werden. Der Auctor ist an. 1696 gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Tomasi (*Biasio*) oder Blasius de Tomasiis, ein Organist zu Comacchio einer im Hertzogthum Ferrara, nicht weit vom Golfo di Venezia liegenden kleinen und

feſten Stadt, hat an. 1611 den 1ſten Theil fünfſtimmiger Madrigalien; an. 1615 Motetten von 2. 3. und 4 Stimmen, nebſt 4ſtimmigen Litanien; ingleichen 4 Concerti à 1. 2 3. 4. 5. 6 & 8 Voci zu Venedig drucken laſſen.

Tomelin, wurde an. 1678 an des verſtorbenen Königl. Frantzöſiſchen Organiſten Mr de la Barre Stelle, nebſt noch drey andern zugleich bey der Königl. Capelle angenommen, und bekam das 1ſte Quartal im Jahre, nemlich die Monate: Jenner, Hornung, und Mertz, zu beſorgen. ſ. den *Mercure Galant &c.* im Junius-Monat, p. 125.

Tonabulum [*lat.*] bedeutet in des Hrn. *du Cange* Gloſſario ſo viel, als Tintinnabulum.

Tonarion, τονάριον [*gr.*] eine Stimm-Pfeiffe.

Τονή [*gr.*] Extenſio [*lat.*] Fermezza [*ital.*] die beſtändige Haltung einerley Tones oder Klanges. ſ. *Extenſio.*

Tonina, eine im Hoſpital alla Pietà zu Venedig, wegen des Orgel-Spielens, jetzo berühmte Italiänerin ſ. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, p. 61.

Tonini, ein Italiäniſcher Componiſt, hat verſchiedene Wercke herausgegeben, worunter das 2te und 4te aus Sonaten von 2 Violinen, einem Violoncello und Continuo; das 3te aber aus Baletti da Camera à Violino e Violone o Baſſe Continuo beſtehet. ſ. *Roger* Catalogue de Muſique, p. 31 und 34.

Tonius, ein Sack-Pfeiffer, deſſen der berühmte Italiäniſche Poet, Joan. Baptiſta Mantuanus oder Spagnoli in ſeinen Bucolicis gedencket.

Tonnequinus (*Natalis*) war an. 1548 in Kayſers Caroli V. Hof-Capelle ein Altiſt. ſ. *Mamerani* Catalog. familiæ totius aulæ Cæſareæ, p. 12.

Tonnolini (*Gio. Battiſta*) war Organiſt zu Salo einer im Breſcianiſchen Gebiet, am Garder-See liegenden kleinen Stadt, auch von dannen gebürtig, und ließ an. 1616 achtſtimmige Pſalmen zu Venedig drucken. ſ. *Cozzando* Libraria Breſciana, P. I. p. 172.

Tonſor (*Michael*) hat verſchiedene Cantiones Sacras oder Motetten von 4. 5. und 6 Stimmen geſetzet, ſo an. 1571 und 1590 zu Nürnberg und München gedruckt worden ſind. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1616 und 1620.

Tonus [*lat.*] τόνος [*gr.*] von τείνω, tendo: Ton [*gall.*] bedeutet manchmahl (1. ſo viel als ſonus, oder einen Klang. (2. ein gewiſſes abgemeſſenes intervallum, ſo einen gantzen Ton ausmachet, welcher entweder major oder minor iſt. (3. ſo viel als Modus.

Toph, eine Hebräiſche Paucke, hatte die Geſtalt eines Kahns oder Schiffleins, war mit einem Fell überzogen, und wurde mit einem Klöppel, oder einer eiſernen Ruthe bald ſtarck, bald gelinde, bald geſchwinde, bald langſam geſchlagen. Eduardus Leigh in Crit. Sac. ſpricht: dieſes Inſtrument ſey hohl, und ſo wohl unten als oben mit einer Pergamen-Haut überzogen geweſen. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 3. §. 11. woſelbſt die Abbildung davon zu ſehen iſt.

Topham, hat zwey Wercke Sonaten vor eine Flöte und G. B. zu Amſterdam bey Roger und Mortier graviren laſſen.

Torelli (*Giuſeppe*) ein Veroneſer, Academico Filarmonico zu Bologna, und Violiniſt an der S. Petronii-Kirche daſelbſt, auch geweſener Concert-Meiſter zu Anſpach ums Jahr 1703, hat verſchiedene Wercke von 2. 3. 4. und mehr Inſtrumenten, ingleichen etliche Sing-Stücke herausgegeben. Das 2te davon beſtehet aus Baletti da Camera à tre, nemlich 2 Violinen und G. B. *Opera 4ta* führet den Titul: Concertino per Camera a Violino e Violoncello, iſt dem Hertzoge zu Modena, Franceſco II. zugeſchrieben worden, und beſtehet aus 12. Introduttioni. Das fünffte aus 6 dreyſtimmigen Sonaten, und 6 vierſtimmigen Concerten beſtehende *Opus* iſt an. 1692 zu Bologna gedruckt, und dem Churfürſten von der Pfaltz, Johann Wilhelm, dedicirt worden. Das 6te Werck enthält vierſtimmige Concerten; das 7de, genannt: Capricci Muſicali per Camera à Violino e Viola overo Arcileuto, hat der Auctor zu Amſterdam graviren laſſen, und es dem Hrn. Giacomo des Obry, als einem groſſen Liebhaber der Violin gewiedmet. Das 8te Werck iſt an. 1709 zu Bologna, unter dem Titul: Concerti groſſi con una Paſtorale per il Santiſſimo Natale, nach des Auctoris Tode, von ſeinem Bruder Felice Torelli in Druck gegeben, und dem Marcheſe, Steffano alli Macharani,

de legitimis ordinibus Muſicæ. ſ. *Balei* Catal. Scriptor. Britanniæ, Centur. 6.

Thomas a Sancta Maria, ein Spaniſcher Dominicaner-Mönch, von Madrit gebürtig, hat an. 1565 zu Valladolit bey Franciſco Fernandez in Folio heraus gegeben: Arte de tanner fantaſia para tecla, viguela, y todo inſtrumendo de tres o quatro ordenes, und iſt an. 1570 geſtorben. ſ. *Antonii* Bibl. Hiſpanam.

Thomas Bajocenſis oder Bayona, der Jüngere zubenahmt, iſt der 27te Ertz-Biſchoff zu Yorck in Engelland ums Jahr 1169, zwar von unächter Geburt, und vorher ein Prieſter in der Normandie, aber wegen Lehre und Lebens, inſonderheit aber wegen Keuſchheit ſehr berühmt geweſen, und hat, nebſt andern, Cantus eccleſiaſticos. lib. 1. und ein Officiarium geſchrieben. ſ. *Balei* Catal. Scriptor. Britan. Cent. 13.

Thraſyllus, Phliaſius genannt, weil er aus der in Peloponneſo gelegenen Stadt Phliûs bürtig geweſen, hat zur Zeit des Kayſers Tiberii florirt, und de Muſica & Harmonia geſchrieben. ſ. *Voſſ.* de nat. artium lib. 3. c. 20. §. 9. woſelbſt verſchiedene Auctores angeführt werden, die ſeiner gedencken.

Threnodia, θρηνῳδία [*gr.*] ein Trauer-Lied.

Threnodus [*lat.*] θρηνῳδὸς, [*gr.*] der ein Trauer- oder Klage Lied ſinget.

Thüring (Johann Trebenſis,) Schuldiener zu Willerſtädt, hat folgende Sachen drucken laſſen, als: an. 1617. etliche Cantiones; an. 1620 zwey Chriſtl. Erndten-Geſänge, zu Jena in 4to; an. 1621 funffzehen geiſtliche Motetten, nebſt der Litaney, und dem Te Deum laudamus, von 4 bis 8 Stimmen; und an. 1637 das Sertum Spirituale muſicale, oder geiſtl. Muſic-Cräntzlein, von 3 Stimmen, beyderſeits zu Erffurt in 4to gedruckt.

Thuringus (*Joachimus*) ein Theol. und Lib. Artium Studioſus, ingleichen Poëta Laureatus Cæſareus, von Fürſtenberg aus dem Mecklenburgiſchen gebürtig, hat an. 1625 ſein Opuſculum bipartitum, de Primordiis Muſicis, davon das 1ſte: de Tonis ſive Modis; und das 2te: de Componendi Regulis handelt zu Berlin in 4to drucken laſſen.

Thuſius (*David*) ein Muſicus aus dem Mansfeldiſchen gebürtig. hat an. 1609 ein Epithalamium von 6 Stimmen zu Erffurt drucken laſſen.

Thyard (*Pontus de*) der an 1521 zu Biſſy, in der Diœces Maſcon gebohrne und an. 1005 verſtorbene Frantzöſiſche Biſchoff von Chalons, hat unter andern vielen Schrifften, nach Garzoni Bericht, im 43 Diſcours ſeiner Piazza univerſale, auch einen Tractat von der Muſic geſchrieben. Ob es nun derjenige ſey, welchen der Hr. Capellmeiſter Mattheſon, T. 2. Crit. Muſ. §. 73. p. 122. anführet, und den Titul: Solitaire ſecond. führet, iſt mir unbekannt? daß er am Ende nurgedachten Wercks, ein von der Muſic handelndes Frantzöſiſches Carmen, ſo mehr als drey Bogen beträgt, angehänget habe, berichtet Merſennus in ſeinem Paralipomenis in Geneſeos Commentar. am 8:4ten Blatte, woſelbſt, und in den folgenden Blättern, ſelbiges mit folgenden Worten angeführt und eingerückt worden iſt: ne tamen Galli, qui neque græcè, neque latinè ſciunt, microcoſmi, & majoris Mundi concentum penitus ignorent, præter ea, quæ bellè refert Pontus de Tyard ad finem Solitarii ſecundi, placet in illorum gratiam afferre, quæ Poëtarum Gallorum in rebus hebraicis facilè doctiſſimus tam accuratè de Harmonia cecinit, ut vix apud Hebræos & Græcos aliquid inveniri poſſit, quod 4 Galliadis circulo non incluſerit. Quæ eò libentius huc transfero, quo liber difficilius reperitur, & quo meliùs circa finem oſtendit, quid, & qua ratione coram Regibus, atque Principibus Muſici canere debeant.

Thymele, θυμέλη [*gr.*] von θύω, ſacrifico, ich opffere; bedeutet (1. und eigentlich einen Altar. (2. einen fünff Fuß hoch erhabenen Pult, oder eine Cathedre im Orcheſtre, worauf die Acteurs das ihrige ehemals verrichteten. ſ. *Matth. Martinii* Lex. Philolog. conf. *Mattheſonii* Muſical. Patriotens 15te Betrachtung. p. 124. ſq.

Thymelicus, θυμελικὸς, [*gr.*] pl. Thymelici, alſo hieſſen ehedeſſen die Acteurs, ingleichen die Muſici, ſo an nurgedachtem Orte ſich mit ihren Inſtrumenten hören lieſſen. ſ. *Martinii* Lex. Philol.

Tibaldi (*Giov. Battiſta*) ein Modaneſer, hat zwey Wercke dreyſtimmiger Sonaten durch

durch Kupfferſtich bey Roger zu Amſterdam public gemacht.

Tibia [*lat.*] eine Pfeiffe, Flöte.

Tibia anguſta [*lat.*] die Dulz-Flöte; iſt eine Orgel-Stimme.

Tibia aperta [*lat.*] eine offene Flöte; oder dergleichen Stimm-Werck in Orgeln, ſo oben nicht zugedeckt iſt. Wie das erſtere, nach alter Art zu verſtehen ſey, iſt beym *Bartholino*, de tibiis Veterum, lib. 1. c. 5. p. 58. und c. 8. p. 113. ſq. zu leſen.

Tibia Athena. ſ. *Athena.*

Tibia canere [*lat.*] auf der Flöte ſpielen.

Tibia ſuccinere [*lat.*] auf der Flöte nachſpielen.

Tibia Berecynthia [*lat.*] eine aus Buchsbaum oder Bein gemachte Phrygiſche Flöte, oder Horn: hieß deswegen alſo: weil in Phrygien eine Stadt, und ein Berg den Nahmen, Berecynthus, führte. ſ. *Barthol.* lib. 1 c. 5. p. 45. woſelbſt eine doppelte Abbildung dieſes Inſtruments zu ſehen iſt; und c. 6. l. c. p. 72.

Tibiæ conjunctæ, geminæ [*lat.*] zuſammen gefügte, Doppel-Pfeiffen; die erſtere Gattung beſtund zwar würcklich aus zwo Pfeiffen, welche aber oben zuſammen giengen, ſo daß nur ein Mundſtück dazu vonnöthen, und demnach bequemer zu blaſen war; die zweyte Gattung aber muſte dieſes Vortheils entbehren, und dennoch zugleich tractirt werden. ſ. *Caſp. Barthol.* de tibiis Veterum, lib 1. c 5. p. 50. ſq. woſelbſt die Abbildung von der erſtern Gattung zu erſehen iſt; und Montfaucon Supplement au Livre de l' Antiquité expliquée & repreſentée en figures, liv. 8. chap. 2. p. 188. Von ſolchen hieß eine: *Tibia dextra*, die Rechte, und die zweyte: *Tibia ſiniſtra*, die Lincke, weil die eine mit der rechten, und die andere mit der lincken Hand beſpielt wurde; beyde zuſammen aber wurden *impares*, ungleiche genennet; weil eine nicht ſo viel Löcher als die andere hatte. Ein mehrers von den tibiis dextris und ſiniſtris, imparibus und paribus (aber im andern, als bereits angeführten Verſtande) iſt befindlich in *Salmaſii* Anmerckungen über des Vopiſci Carinum.

Tibia gingrina [*lat.*] eine Schallmey.

Tibiæ hemiopæ [*lat.*] αὐλοὶ ἡμίοποι [*gr.*] alſo hieſſen ehemals kleine Flöten vor die Knaben, oder Kinder, und hatten den Nahmen von den engen, d. i. nahe beyſammen befindlichen, oder vielmehr kleinen Löchern; von ἡμι, unvollkommen, und ὀπὴ, foramen, ein Loch. ſ. *Matth. Martinii* Lex. Philolog.

Tibia lotina. ſ. *Lotos.*

Tibia Phrygia [*lat.*] eine Phrygiſche Pfeiffe; ſoll an der rechten Seite ein Loch, und an der lincken zwey Löcher gehabt haben. ſ. *Joh. Meurſii* Collect. de Tibiis.

Tibia Sarrana [*lat.*] eine Tyriſche, oder in der Stadt Tyrus gemachte Flöte; denn nurgedachte Stadt hieß auch ſonſten Sarra. ſ. *Voſſ.* Inſtit. Poët. lib. 2. c 38. §. 5.

Tibia ſpondiaca [*lat.*] ſ. *Spondiaules.*

Tibia ſylveſtris [*lat.*] die Wald-Flöte; iſt ein offenes weites Stimm-Werck in Orgeln.

Tibia tityrina [*lat.*] eine Hirten-Pfeiffe.

Tibia utricularis [*lat.*] eine Sack-Pfeiffe, Dudel-Sack.

Tibia vulgaris, die Block-Flöte; iſt eine Orgel Stimme.

Tibiarius [*lat.*] ein Pfeiffenmacher.

Tibicen [*lat.*] ein Flöten-Pfeiffer.

Tibicina [*lat.*] eine Flöten-Pfeifferin.

Tibicinium [*lat.*] die Flöten-Pfeiffer-Kunſt.

Tibiluſtrium [*lat.*] das Feſt der Pfeiff-Weyhung, wurde zu Rom den 13 Junii gehalten. conf. *Quinquatrus minuſculæ.*

Tieffenbrucker (*Magnus*) Wendelinus und Leonhard, ſind allerſeits berühmte Lauten-Macher geweſen, und haben meiſtentheils zu Ausgange des 16ten und Anfange des 17 Seculi in Venedig florirt. ſ. Barons Unterſ. des Inſtrum. der Laute, p. 93 und 94.

Tielke (Joachim) ein Lauten-Macher zu Hamburg, hat Lauten von lauter Elffenbein und Ebenholtz verfertiget, deren Hals mit Gold, Silber und Perlen-Mutter ausgelegt iſt. ſ Barons Unterſ. des Inſtruments der Laute, p. 95. Daß er ſchon im vorigen Seculo bis 1720 ſich mit ſeiner Arbeit weit und breit berühmt, auch eine Laute, deren Corpus von 9 Spänen der allerſchönſten Schildkröte, gemacht habe, iſt in dem 33ſten Stück der Franckfurter Zeitungen an. 1730 zu leſen geweſen.

Tierce. ſ *Terza.*

Tigellius, oder, wie er völliger heiſſet, M. Tigellius Hermogenes, von Nation

ein

ein Sardinier, vom Stande aber ein Freygelaſſener, und von Profeſſion ein Sänger; ſtund inſonderheit beym Julio Cæſare, Auguſto, und der Cleopatra in groſſen Gnaden. ſ. Hederichs Schul-Lexicon.

Tigrini (*Orazio*) ein Italiäner, hat in ſeiner Sprache ein Compendio della Muſica geſchrieben, ſo an. 1588 zu Venedig in 4to gedruckt worden iſt. ſ. *Mattheſonii* Theoretiſche Vorbereitung zum G. B. §. 67. p 30.

Tileſias, oder Teleſias, ein Thebaniſcher Jüngling, zu Zeiten des Ariſtoxeni, hatte in der Jugend das Flöten-Spielen, und gute Muſic erlernet; wurde aber bey reiſſerm Alter von der Theatraliſchen dergeſtalt eingenommen, daß er jene zu verachten anfieng, und deswegen die Philoxeniſche Art zu imitiren bemühet war; kunte aber wegen der gutenUnterweiſung, die er von Jugend auf gehabt, nicht reüſſiren. ſ *Plutarch.* de Muſica.

Til (Johann Hermann) jetziger Organiſt zu Spandau, hat einen Catechiſmum muſicum, oder kurtzen Auszug der Heil. Schrifft von dem edlen studio muſico, 41 Haupt-Fragen mit ihrer Beantwortung ꝛc in ſich haltend, geſchrieben; iſt aber noch nicht gedruckt. ſ. *Mattheſonii* Muſ. Patr. p. 372.

Til (Salomon van) war gebohren an 1643 zu Weſop bey Amſterdam, kam, ungeachtet ſeiner ſchwachen Stimme, und ſehr ſchlechten Gedächtniß, dennoch ins Predigt-Amt zu Huysduynen, Ripa, Medenblick und Dordrecht; gab an letztgedachtem Orte an 1692, als Paſtor und Profeſſor Eccleſiæ & Scholæ Dordracenæ, heraus: Digt- Sang- en Speel-Konſt ſoo der Ouden als byſonder der Hebreen; Dieſes Buch iſt auch in hochteutſcher Sprache ans Licht getreten, in welcher nurbeſagter Titul alſo lautet: Dicht-Sing- und Spiel-Kunſt, ſo wohl der Alten als beſonders der Hebreer, ꝛc Die zweyte Edition iſt an. 1719 zu Franckfurt und Leipzig in 4to gedruckt, 2 Alph. und 15 Bogen ſtarck. Der Auctor wurde an 1702 Profeſſor Theologiæ zu Leyden, woſelbſt er an. 1713 den 7 Nov. an einem Schlag-Fluße geſtorben, nachdem er ſein Gedächtnis vollend gar verlohren hatte. ſ. Bentheims Holländiſchen Kirch- und Schulen-Staats 2 Th. p. 687. Die Unſch. Nachricht. an. 1715, p. 343. ſq.

Timbale, pl. timbales [*gall.*] ſ. m. eine Paucke, Paucken. Timballo, pl. timballi [*ital.*]

Timbalier [*gall.*] Timpaliere [*ital.*] ein Paucker.

Timbre [*gall.*] ſ. m. eine Glocke die keinen Schwengel hat.

Timmer (Frantz) ein Käyſerlicher Violiniſt an. 1721, und 1727.

Timmer (Joſeph) ein Kayſerlicher Tenoriſt an. 1721, und 1727.

Timoroſo [*ital.*] bedeutet: daß man auf eine furchtſame, oder reſpectueuſe Art ſingen ſoll, als ob man zittere.

Timotheus, Mileſius zubenahmt, weil er von Mileto, der Joniſchen Haupt-Stadt in Klein-Aſien bürtig geweſen, wird von einigen als ein Sohn des Therſandri, eines Muſici, von andern aber des Neomyſi und wiederum von andern des Philopolidis angegeben, hat zur Zeit des Macedoniſchen Königes Philippi, und ſeines Sohnes Alexandri M. im 3ten Jahre der 98 Olympiadis, oder 396 Jahr vor Chriſti Geburt florirt, und es allen andern Citharœdis zuvor gethan; weil er aber ſein Inſtrument, der Spartaniſchen Gewohnheit zuwieder, mit 11. Saiten bezogen, demnach zu den 7 ordinairen noch 4 andere entweder ſelbſt, oder, nur die 11te hinzugethan gehabt, (denn man eignet ja ſonſten dem Licaon die 8te; dem Prophato Periotæ, oder Perintho die 9te; und dem Eſtiaco Colophonio die 10te zu, ſ. Printzens Muſ. Hiſt c. 2 §. 25.) und die Spartaner beſorgten: ihre Jugend möchte durch die daher entſtehende neue Muſic weibiſch werden; haben ſie ihn an den Gerichts-Ort, welcher Σκιὰς hieß, gefordert, und genöthiget, die vier übrigen Saiten mit eigener Hand wiederum abzuſchneiden, ihn hierauf aus der Stadt geſchaffet, und ſein Inſtrument an einen erhabenen Ort nuraedachter Gallerie mit dieſem elogio gehänget: ὅτι καινότατα πολυφωνίας ἐσήγαγεν, i. e. quia novitatem polyphoniæ introduxit. Das hierüber abgefaßte Decret der Lacedämoniſchen Ephorum iſt beym *Boëtio* lib. 1. de Muſica, und in *Joſephi Scaligeri* Anmerckungen über des Manilii Sphæram Barbaricam, p. 385. befindlich, und, nach dieſes ſeiner Meynung, ſo beſchaffen: ut quidvis potius, quam Græca oratio videatur; die lateiniſche Überſetzung aber deſſelben

ſelben lautet in den Operibus Horarum ſucceſſivarum des Philippi Camerarii, Centur. 1. c. 18. folgender maſſen: Quoniam Timotheus Mileſius in noſtram veniens civitatem antiquum cantum negligit, & ſeptichordem citharam averſatus, multarum vocum conſonantiam, h. e. polyphonian inducens, infecit auditus juvenum per chordarum multiplicitatem i. e. polychordian, & recentiſſimum melos induxit, & variam pro ſimplici & ordinata circuminduit modulationem, in Chromaticum conſtituens melidieſin, pro enarmonio faciens antiſtrophon alternam; accitus vero in Eleuſiniæ Cereris certamen, indecentem diſperſit fabularum ſucceſſionem; Semeles enim dolores non ſat juſte juvenes docuit: "Edoceri dicimus de his Reges & Ephoros, accuſandum eſſe Timotheum, reaſſumendam vero undecim chordarum lyram, excidentes ſuperfluas, relicta ſeptichordi citharа, ut quivis intuens urbis gravitatem, caveat in Spartam inferre quippiam inhoneſtarum indecentiumque conſuetudinum." Hieraus erhellet aber auch zugleich, daß er noch etwas anders beſchuldiget worden, ſo die Sacra Eleuſina betroffen. Dieſes aber war ein Frauen-Feſt, ſo zu Athen, Lacedämon, Rom und anderswo des Nachts mit brennenden Fackeln gehalten wurde, um die Cererem, wie ſie ihre vom Plutone geraubte Tochter, die Proſerpinam geſuchet, vorzuſtellen. ſ. ein mehrers hiervon in Schöttgens Antiquit. Lex. p. 478. ſqq. als von deſſen myſteriis er wohl etwas mochte ausgebracht haben, ſo doch zu thun nicht erlaubt geweſen. conf. *Voſſ.* de Poëtis Græcis, c. 7. woſelbſt gemeldet wird: daß er, als ein Tragiſcher Poet, unter andern die Niederkunfft der Semeles beſchrieben, und dieſe, wieder die Ehrbarkeit weinend, vorgeſtellet habe; auch im 97 Jahre ſeines Alters geſtorben ſey. Wie er durch ſeine Muſic den Alexandrum M. bald zu Ergreiffung der Waffen, bald zu deren Niederlegung bringen können; ingleichen von denen, die noch gar nichts in der Muſic gelernet gehabt, einſachen; von denen aber, die von andern übel informirt worden, doppelten Lohn ſich geben laſſen; ſolches lieſet man in Pringens Muſ. Hiſt. c. 6. §. 25. und 26.

Timpano [*ital.*] eine Heer-Paucke.

Tinctor (*Joannes*) ein Canonicus, und J. U. Doctor zu Nivelle, einer, im Oeſterreichiſchen Brabant, 5 Meilen von Brüſſel liegenden kleinen Stadt, von dannen er auch bürtig geweſen, hat vorher dem Könige zu Neapolis, Ferdinando, als Archi-Diaconus und Cantor gedienet, ums Jahr 1495 floriret, und in muſicaliſchen Dingen 3 Bücher: de Arte Contrapuncti; ein Buch: de Tonis, und noch ein anders: de origine Muſicæ geſchrieben. ſ. *Geſneri* Bibl. univ.

Tinnitus [*lat.*] das Geklinge, ſo auf metallenen Inſtrumenten, als Glöckgen, Schellen und Becken entſtehet.

Tintement [*gall.*] ſ. m.

Tintinabulum oder **Tintinnabulum** [*lat.*] ein Glöckgen, Schelle oder anderes Kling-Werck.

Tintoret, und Tintoretta. ſ. *Robuſta.*

Tiorba [*ital.*] ſ. *Theorba.*

Tirata [*ital.*] **Tirade** [*gall.*] ſ. f. bedeutet einen Zug oder Strich, und überhaupt eine Reihe vieler Noten von einerley Geltung, die ſo wohl auf- als abſteigend einander gradatim folgen. ſ. Tab XX. F 8. Die mit dem A bezeichnete Art heiſſet: Tirata di Semiminime; und die mit dem B. Tirata di legature; inſonderheit aber: wenn nurbeſagte Reihe Noten aus vielen Achteln oder Sechzehntheilen beſtehet, vor welchen faſt allezeit eine Sechzehntheil-Pauſe hergehet, und auf welche ordinairement eine gröſſere Note folget. Man theilet ſie in vier Sorten, die

(1. **Tirata mezza**, oder **mezza Tirata**, beſtehet aufs höchſte aus dren oder vier zweygeſchwänzten Noten, und machet demnach mit der drauf folgenden Note entweder ein quart- oder quint-intervallum aus. Die

(2. **Tirata defectiva** [*lat.*] **Tirade defectueuſe** [*gall.*] überſchreitet zwar würcklich das quint-intervallum; erreichet aber die Octav nicht. Die

(3. **Tirata perfecta** [*lat.*] erreichet die Octav vollkommen, ſo, daß keine Note mehr, weder drüber noch drunter vorkommt; und die

(4. **Tirata aucta** oder **excedens** [*lat.*] überſchreitet die Grentzen der Octav um einige Noten. v Tab. XX. Fig. 9. nr. 1. und Tab. XXI. Fig. 1. nr. 2. 3. und 4.

Tiraquellus (*Andreas*) der zu Fontenay

in Poitou aus einem vornehmen Geschlechte entsprossene, und an. 1558 im hohen Alter verstorbene Parlaments-Rath zu Paris, hat, nebst rühmlichster Verwaltung seiner hohen Bedienung, jährlich ein Buch heraus gegeben, und unter andern auch einen lateinischen Commentarium: de Nobilitate & Jure Primigeniorum geschrieben, dessen dritte Edition an. 1579 zu Lion in groß folio gedruckt worden ist. Im 31 Capitel werden vom 299 bis zum 306 §. in zwey Blättern folgende die Music betreffende Sätze abgehandelt; Morbos curari carminibus & cantionibus. Ischiadicos carmine curari & Musica. Luxa membra cantionibus curari. Omnes morbos incantationibus curari. Dæmoniacos cantu curari; & lymphaticos; & mentes turbatas; & furiosos. Et viperarum morsus & omnes morborum dolores; & pestilentias fugari. Musicam mores animi sanare. Citharam Apollini, Medicinæ inventori, assignari. Das 34te Capitel handelt zwar mehrentheils, nemlich vom 6ten bis zum 18ten §. von denen Histrionibus; doch wird im 10. 11. und 12ten §. auch insonderheit berühret: Musicam esse laudandam, modo ne sit nimia in viris honestis. Der 21, 22, 23, 24 und 25te §. ist contra Saltatores; die folgenden 6 Paragraphi aber sind pro Saltatoribus, & in laudem artis saltatoriæ eingerichtet.

Tirer un jeu [*gall.*] ein Orgel-Register ziehen.

Tityristæ τιτυριστὰι, also sind ehemahls von den Italiänern diejenigen Pfeiffer genennet worden, welche in Aufzügen possierliche und lächerliche Bewegungen machten. s. *Jac. Perizonii* Commentar. ad c. 40. lib. 3. Æliani de Var. Hist.

Toccata, pl. Toccate [*ital.*] vom Verbo: toccare, anrühren; ist eine auf die Orgel, oder auch Clavicymbel gesetzte lange Piéce, in welcher entweder beyde Hände mit Veränderung abwechseln, so daß bald die rechte, bald aber die lincke ihr Laufwerck machet; oder das Pedal hat lang anhaltende Noten, worüber beyde Hände das ihrige verrichten.

Toccatina [*ital.*] ist ein auf nurbesagte Art eingerichtetes kurtzes Stückgen.

Todeschi (*Simplicio*) hat Sacri Concerti von 2 Stimmen und einem G. B. herausgegeben.

Todeschini (*Francesco*) hat Correnti, Gagliarde und Balletti von 2. 3. und 4 Instrumenten, ums Jahr 1653 drucken lassen.

Todini (*Michele*) ein von Saluzzo in Piemont bürtig gewesener Römischer Musicus, und sehr künstlicher Instrument-Macher, hat 10 Jahr lang bey den besten Römischen Musicken den Violone gespielt, und ein überaus verwunderliches Orgel-Werck innerhalb 18 Jahren verfertiget, in dessen structur weder die besten Orgel-Macher (noch jemand anders) sich finden können. *Kircherus* in seiner Phonurgia p. 120 sqq. und aus ihm Printz in seiner Musica Historica c. 15. §. 21. sqq. geben einige Nachricht davon. Es ist solches in dem Palast des Hrn. Verospi, und zwar in einer Kammer, Galleria armonica genannt, zu Rom jetzo noch zu sehen. s. *Bonanni* Gabinetto armonico, p. 80. Der Auctor aber selbst hat an. 1676 ein Tractätgen in 12mo, so 4 Bogen starck ist, und aus 26 Capiteln bestehet, unter dem Titul: Galleria Armonica, zu Rom bey Francesco Tizzoni, so wohl von diesem Wercke, als andern von ihm verfertigten Instrumenten, drucken lassen.

Tollius (*Jacobus*) ein in der Griechischen und Lateinischen Literatur wohlerfahrner Professor von Duisburg, einer im Hertzogthum Cleve, am Fluß Roer, nicht weit vom Rhein an den Bergischen Grentzen zwischen Cöln und Wesel liegenden, und dem Könige in Preussen gehörige Stadt, hat unter andern, an. 1695 nicht allein des Benedicti Bacchini Dissertation: de Sistris, eorumque figuris. ac differentia, mit Anmerckungen; sondern auch in eben diesem Jahre noch eine à parte Dissertatiunculam: de Sistrorum varia figura, zu Utrecht drucken lassen. Beyde sind im VI. Tomo des Thesauri Antiquitatum Romanarum Grævii befindlich, woselbst jene nicht gar 2¼ Blätter, und diese fast 1 Blatt in groß folio ausmachet; es gehöret aber zu dieser noch ein halber Bogen Kupffer, auf welchem 26 Figuren allerhand Sistrorum vorgestellet werden. Der Auctor ist an. 1696 gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Tomasi (*Biasio*) oder Blasius de Tomasiis, ein Organist zu Comacchio einer im Hertzogthum Ferrara, nicht weit vom Golfo di Venezia liegenden kleinen und

festen

feſten Stadt, hat an. 1611 den 1ſten Theil fünffſtimmiger Madrigalien; an. 1615 Motetten von 2. 3. und 4 Stimmen, nebſt 4ſtimmigen Litanien; ingleichen 4 Concerti à 1. 2 3. 4. 5. 6 & 8 Voci zu Venedig drucken laſſen.

Tomelin, wurde an. 1678 an des verſtorbenen Königl. Frantzöſiſchen Organiſten Mr de la Barre Stelle, nebſt noch drey andern zugleich bey der Königl. Capelle angenommen, und bekam das 1ſte Quartal im Jahre, nemlich die Monate: Jenner, Hornung, und Mertz, zu beſorgen. ſ. den *Mercure Galant a. c.* im Junius-Monat, p. 125.

Tonabulum [*lat.*] bedeutet in des Hrn. *du Cange* Gloſſario ſo viel, als Tintinnabulum.

Tonarion, τονάριον [*gr.*] eine Stimm-Pfeiffe.

Tonè [*gr.*] Extenſio [*lat.*] Fermezza [*ital.*] die beſtändige Haltung einerley Tones oder Klanges. ſ. *Extenſio.*

Tonina, eine im Hoſpital alla Pietà zu Venedig, wegen des Orgel-Spielens, jetzo berühmte Italiänerin ſ. des Hrn Hof-Rath Nemeitzens Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, p. 61.

Tonini, ein Italiäniſcher Componiſt, hat verſchiedene Wercke herausgegeben, worunter das 2te und 4te aus Sonaten von 2 Violinen, einem Violoncello und Continuo; das 3te aber aus Baletti da Camera à Violino e Violone o Baſſe Continuo beſtehet. ſ. *Roger* Catalogue de Muſique, p. 31 und 34.

Tonius, ein Sack-Pfeiffer, deſſen der berühmte Italiäniſche Poet, Joan. Baptiſta Mantuanus oder Spagnoli in ſeinen Bucolicis gedencket.

Tonnequinus (*Natalis*) war an. 1548 in Kayſers Caroli V. Hof-Capelle ein Altiſt. ſ. *Mamerani* Catalog. familiæ totius aulæ Cæſareæ, p. 12.

Tonnolini (*Gio. Battiſta*) war Organiſt zu Salo einer im Breſcianiſchen Gebiet, am Garder-See liegenden kleinen Stadt, auch von dannen gebürtig, und ließ an. 1616 achtſtimmige Pſalmen zu Venedig drucken. ſ. *Cozzando* Libraria Breſciana, P. 1. p. 172.

Tonſor (*Michael*) hat verſchiedene Cantiones Sacras oder Motetten von 4. 5. und 6 Stimmen geſetzet, ſo an. 1573 und 1590 zu Nürnberg und München gedruckt worden ſind. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1616 und 1620.

Tonus [*lat.*] τόνος [*gr.*] von τείνω, tendo: Ton [*gall.*] bedeutet manchmahl (1. ſo viel als ſonus, oder einen Klang. (2. ein gewiſſes abgemeſſenes intervallum, ſo einen gantzen Ton ausmachet, welcher entweder major oder minor iſt. (3. ſo viel als Modus.

Toph, eine Hebräiſche Paucke, hatte die Geſtalt eines Kahns oder Schiffleins, war mit einem Fell überzogen, und wurde mit einem Klöppel, oder einer eiſernen Ruthe bald ſtarck, bald gelinde, bald geſchwinde, bald langſam geſchlagen. Eduardus Leigh in Crit. Sac. ſpricht: dieſes Inſtrument ſey hohl, und ſo wohl unten als oben mit einer Pergamen-Haut überzogen geweſen. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 3. §. 11. woſelbſt die Abbildung davon zu ſehen iſt.

Topham, hat zwey Wercke Sonaten vor eine Flöte und G. B. zu Amſterdam bey Roger und Mortier graviren laſſen.

Torelli (*Giuſeppe*) ein Veroneſer, Academico Filarmonico zu Bologna, und Violiniſt an der S. Petronii-Kirche daſelbſt, auch geweſener Concert-Meiſter zu Anſpach ums Jahr 1703, hat verſchiedene Wercke von 2. 3. 4. und mehr Inſtrumenten, ingleichen etliche Sing-Stücke herausgegeben. Das 2te davon beſtehet aus Baletti da Camera à tre, nemlich 2 Violinen und G. B. *Opera 4ta* führet den Titul: Concertino per Camera a Violino e Violoncello, iſt dem Hertzoge zu Modena, Franceſco II. zugeſchrieben worden, und beſtehet aus 12. Introduttioni. Das fünffte aus 6 dreyſtimmigen Sonaten, und 6 vierſtimmigen Concerten beſtehende *Opus* iſt an. 1692 zu Bologna gedruckt, und dem Churfürſten von der Pfaltz, Johann Wilhelm, dedicirt worden. Das 6te Werck enthält vierſtimmige Concerten; das 7de, genannt: Capricci Muſicali per Camera à Violino e Viola overo Arcileuto, hat der Auctor zu Amſterdam graviren laſſen, und es dem Hrn. Giacomo des Obry, als einem groſſen Liebhaber der Violin gewiedmet. Das 8te Werck iſt an. 1709 zu Bologna, unter dem Titul: Concerti groſſi con una Paſtorale per il Santiſſimo Natale, nach des Auctoris Tode, von ſeinem Bruder Felice Torelli in Druck gegeben, und dem Marcheſe, Steffano alli Macharani,

Cavagliere di S. Stefano zugeignet worden. Es beſtehet dieſes Werck aus XII. Concerten von 2 Violini Concertini, 2 Violini Ripieni, Viola e Cembalo.

Torneſius (*Franciſcus*) ein Doctor Juris von Meſſina in Sicilien, war in Humanioribus, ſonderlich aber in der Poeſie und Muſic wohl erfahren, ward Secretarius bey dem Fürſten von Scaletta, und ein Mitglied der Academie der Officinæ zu Meſſina, und der Reaccenſorum zu Palermo, florirte an. 1642 und ſchrieb: Poeſie; Rime; *Concerti muſicali*, &c. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Torres (*Melchior de*) ein Spaniſcher Muſicus, von Alcala de Henares in Neu-Caſtilien gebürtig (Complutenſis,) hat an. 1554 ſeine Arte de la Muſica daſelbſt drucken laſſen.

Torri (*Pietro*) iſt vor etlichen 30 Jahren, als ein Componiſt, in Barenthiſchen Dienſten; aber an. 1722 als Ober-Aufſeher der Chur-Bayeriſchen Cammer-Muſic, auch Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Cöln, desgleichen Ihrer Hoheit des Chur-Printzen, und der Capellen zu Brüſſel Capellmeiſter, noch am Leben geweſen. ſ. den Anhang zu *Nr.* 93 der Wieneriſchen Zeitung, an. 1722 unterm 21. Nov. conf. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 1. p. 254.

Torriani (*Gio. Antonio*) ein Cremoneſer, hat das an. 1688 zu Bologna in 8vo gedruckte, und in der S. Blaſii-Kirche der Camaldulenſer-Patrum zu Fabriano aufgeführte Oratorium, genannt: La Converſione di San Romualdo, &c. in die Muſic gebracht. ſ. *Cinelli* Biblioteca Volante, Scanzia 16.

Toſcanus (*Nicolaus*) ein Sicilianiſcher Prediger-Mönch, iſt ein vortrefflicher Sänger geweſen, ſo daß es geſchienen: als ob eine Orgel in ſeiner Bruſt verborgen ſey; ſ. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 2. p. 102. woſelbſt noch gemeldet wird: daß, nachdem er Italien durchreiſet, und zu Jahren gelanget, er ſich wiederum in ſein Cloſter zu Eryx begeben, und daſelbſt an. 1605 ſeinen Geiſt aufgegeben, ingleichen verſchiedene Muſicalien herausgegeben habe, worauf er ſich einen Trapaneſer nenne. Von vorgedachter Stadt und Berge, ſo anjetzo il Monte di S. Juliano, oder auch, nach andern, il Monte di Trapani heiſſen ſoll, ſ. Hedericks reales Schul-Lexicon.

Toſetti (*Matteo*) ein Canonicus zu Ravenna, iſt ein Muſicus geweſen; beſage des daſelbſt bey San Vitale in der Marien-Capelle befindlichen Epitaphii, alſo lautend:

Mattheo Toſetto, Canonico Ravennati, & Muſi.
Ord. Divi Benedicti fide dedito
Patres Juſtinianæ Congregationis
Suo viventis, & B. M. F. tantum dedere.

ſ. *Girolamo Fabri Sagre* Memorie di Ravenna antica, P. I. p. 366.

Touche [*gall.*] ſ. f. Palmula, aſſula [*lat.*] ein Clavis auf dem Clavier; ingleichen ein Griff auf dem Lauten-Halſe, und dergleichen bebündeten Inſtrumenten, lat. metatio, gradus.

Toucher [*gall.*] auf muſicaliſchen Inſtrumenten ſpielen.

Touches (*des*) oder Deſteuches hat verſchiedene Opern in die Muſic gebracht, und dirigiret als Inſpecteur General de l' Academié Royale de Muſique bey den alten Opern zu Paris ſo wohl die Vocal- als Inſtrumental-Muſic. ſ. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Sejour de Paris, p. 81. und 273 an. 1718 edirt. Er lebet jetzo noch, und hat zwey Bücher Cantates, unter dem Titul: Oenone und Semelé, herausgegeben. Merſennus lib. 2. Propoſ. 13. Inſtrument. Harm. gedencket auch mit vielem Lobe, eines Königl. Frantzöſiſchen Flöten-Spielers, welcher eben alſo geheiſſen, und die Sack-Pfeiffe ungemein wohl tractiren können.

Tour (*de la*) ein berühmter Frantzöſiſcher Componiſt, deſſen im *Mercure Galant* und zwar im Jenner-Monat des 1678 Jahrs, p. 148. erwehnet wird.

Tournebout [*gall.*] ſ. m. ein beroheres Blaß-Inſtrument, ſo viel Löcher hat, und am Untern-Theile gekrümmet iſt. Fiſtula muſica curvata, oder Tubus curvus [*lat.*]

Tournez [*gall.*] wendet um. tournez vite, wendet geſchwinde um.

Tout bas [*gall.*] Adv. submiſſe [*lat.*] gantz leiſe.

Trabaci (*Gio. Maria*) Organiſt an der Königlichen Capelle zu Neapolis, hat verſchiedene Sachen heraus gegeben; das zweyte

zweyte Buch seiner 5 stimmigen Madrigalien ist an. 1611 in Venedig bey Angelo Gardano gedruckt worden.

Trabatone (*Egidio*) ein Organist an der Collegiat-Kirche des H Victoris zu Varese im Hertzogthum Mayland, von Decio gebürtig, hat anno 1625 Messe, Motetti, Magnificat, Falsi bordoni und Litanie della B. V. zu Mayland drucken lassen.

Trabertin, eines Dorff-Priesters Tochter in Thüringen, war in der Music so wohl erfahren, daß sie schon in ihrem 12ten Jahre einen gantzen Chor dirigiren konte. Sie ist in der besten Blüthe ihres Alters gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Tractus (*lat.*) ist ein gewisser aus den Psalmen oder Propheten genommener Kirchen-Gesang, so in der Römischen Kirche vom Sonntage Septuagesimæ bis auf Ostern, als Trauer- und Fast-Tagen, sehr langsam (tractim, à trahendo) gebraucht wird. s. *Prætor.* Synt. T. 1. p. 46. und des Hrn. *du Cange* Glossar.

Tragœdia (*lat.*) τραγῳδία (*gr.*) ist ein Schau-Spiel, worinne vornehme Personen aufgeführt werden, mit denen es zwar anfangs gar gut gehet, letzlich aber doch einen betrübten Ausgang nimmt. s. Hederichs Schul-Lexicon. Man nennet es deswegen insgemein ein Trauer-Spiel Die wahrscheinlichsten Etymologien dieses Worts sind beym Vossio, Initit. Poët. lib. 2. c. 11. §. 1. folgende, daß es nemlich herkomme (1. von τράγος, hircus, und ᾠδή, cantus; entweder darum: weil anfänglich die Tragödien dem Baccho zu Ehren gehalten, und ihm ein Bock, als Verderber der Wein-Stöcke, geopffert; oder, weil dieses Thier demjenigen, so sich am besten gehalten, als ein præmium gegeben worden (2. von τρύξ, welches so wol Hefen, als auch neuen Wein oder Most bedeutet; weil die Acteurs entweder ihr Gesicht mit Hefen beschmiert gehabt, damit sie nicht kenntlich seyn möchten; oder weil sie ein mit Most angefülltes Gefäß zum solennen præmio bekommen.

Tragœdus [*lat.*] ein singender Acteur.

Trainitus (*Josephus Maria*) gebohren zu Messina in Sicilien an 1660 den 13 Merz, wurde an. 1685 im Sicilianischen Franciscaner-Closter s. Pauli ad Arenulam zu Rom ein Mönch tertii Ordinis, und überkam, nach absolvirtem Studio Theologico, den gradum eines Lectoris; docirte hierauf im Closter zu Bologna die Philosophie, und zu Rom die Theologie, begab sich nach Palermo ins Closter S. Mariæ de Misericordia, wurde daselbst Doctor Theologiæ, und endlich vom Ertz-Bischoffe zu Messina, Josepho Migliaccio, zu seinem Theologo und Cleri Examinatore erwehlet, in welcher function er an. 1714 zu Messina noch gelebt. Er hat, als ein Componist, die Psalmen, Dialogos und andere Kirchen-Gebete in die Music gebracht, welche sich wohl hören lassen. s. *Mongitoris* Bibl. Sicul. in Appendice 1. ad Tom. 1. p. 28 sq.

Trait [*gall.*] s. m. ist eben was Tractus.

Tramp (David) ein Orgelmacher, hat unter andern die Haberbergische aus 32 Stimmen bestehende Orgel zu Königsberg in Preussen, und an. 1672 das Steinbammische Werck, von 24 Stimmen, daselbst gebauet. s. des Hrn. Capellmeister Mattheſons Anhang etlicher 60 mehrentheils berühmter Orgel-Wercke, zu Niedtens Mus. Handleitung zur Variation des G. B. p. 187.

Transitus [*lat.*] ein Durchgang; wenn nemlich die in arsi stehende Noten dissoniren.

Transpositio [*lat.*] Transpositione oder Transportazione [*ital.*] Transposition [*gall.*] eine Versetzung, heisset (1 und jetzo überhaupt: wenn eine pur diatonische Melodie, vermittelst Fortrückung der Tone, und Vorzeichnung eines oder etlicher b, ingleichen eines oder etlicher ♯, in die chromatische; oder diese, durch Hinwegnehmung nurgedachter Zeichen, in die diatonische, verändert wird. Dieser letztere Proceß wird sonsten und eigendlich: Reductio, genennet. (2. nach dem Sinn der Alten: wenn eine pur diatonische Melodie, entweder um eine Quart höher, oder um eine Quint tiefer versetzet wird, da alsdenn nur ein einziges b in die Vorzeichnung kommt. conf. *Cantus transpositus.*

Traxdorff (Heinrich) ein vor mehr als drittehalb hundert Jahren bekannt gewesener Orgelmacher, hat damahls in Nürnberg bey S. Sebald und unser L. Frauen-Kirche die Wercke verfertiget. s. *Prætor.* Synt. Mus. T. 2. p. 110.

Tre [*ital.*] Trois [*gall.*] heiſſet: drey; alſo findet man: à tre Voci [*ital.*] à trois Voix [*gall.*] von drey Stimmen; à tre Violini, ò Stromenti [*ital.*] à trois Violons, ou Inſtrumens [*gall*] von drey Violinen, oder Inſtrumenten.

Trê, alſo nennen die Siamer in Oſt-Indien ihre Trompeten. ſ. des Hrn. *de la Loubere* Beſchreibung des Königreichs Siam, T. 1. P. 2. ch. 12. p. 210.

Trebs (Heinrich Nicolaus) eines Tiſchers Sohn, aus Franckenhauſen gebürtig, woſelbſt er an. 1678 gebohren worden, hat an. 1698 die Orgelmacher-Kunſt bey Hrn Chriſtian Rothen in Saltzungen erlernet, hierauf in verſchiedenen Reichs- und See-Städten dieſelbe excoliret, endlich an. 1709 von Mühlhauſen ſich hieher nach Weimar gewendet, und an. 1712 das Hochfürſtl. Privilegium, als Hof-Orgelmacher, bekommen, auch in der Zeit, nebſt dem hieſigen bey S. Jacob, noch andere 16 Orgel-Wercke gebauet.

Treiber (Johann Friedrich) ein Magiſter und geweſener Shul-Rector zu Arnſtadt, hat an. 1701 durch ein muſicaliſches Programma von einem Bogen, die daſigen Gelehrten zu Anhörung vier Schul-Reden, in Hebräiſcher, Griechiſcher und lateiniſcher Sprache: de Muſica Davidica, itemque Diſcurſibus per urbem cum Muſica nocturnis, eingeladen.

Treiber (Johann Philipp) ein Doctor Juris und Sohn des vorigen, hat, als Adjunctus der Philoſophiſchen Facultät zu Jena, an. 1702 ſeine alſo genannte ſonderbahre invention, eine einzige Arie aus allen Tonen und Accorden, auch jeglichen Tacten oder Menſuren zu componiren, daſelbſt in folio drucken laſſen. Dieſer iſt an. 1704 der accurate Organiſt im General-Baſſe von 7 Bogen zu Arnſtadt, gleichfalls in folio, gefolget. Der Auctor iſt an. 1727 in Erffurt geſtorben.

Tremblant de l'Orgue (*gall.*) Tremolante dell' Organo [*ital.*] Organi tremulus [*lat.*] der Tremulant; iſt eine Klappe in der Wind-Röhre der Orgeln, welche, wenn man ſie anziehet, ein Zittern oder Schweben im Spielen verurſachet. ſ. Niedtens Muſ. Handl. zur Variat. des G. B. p. 115.

Tremblement [*gall.*] ſ. m. ein Trillo.

Tremolo oder Tremulo [*ital*] und abbrevirt. Trem. bedeutet, daß auf beſaiteten und mit Bogen zu tractirenden Inſtrumenten, viele in einerley Tone vorkommende Noten, mit einem zitternden Striche abſolvirt werden ſollen, um den Orgel-Tremulanten zu imitiren; manchmahl aber auch, nebſt ſeinem Diminutivo-Tremoletto, ein Trillo. ſ. *Broſſards* Diction. Printz in ſeinem Compendio Muſicæ Signatoriæ & modulatoriæ vocalis, hat p. 47. dieſes: *Tremolo* iſt ein ſcharffes Zittern der Stimme über einer gröſſern Note, ſo den nächſten Clavem mit berühret; und giebt davon das Tab. XXII. Fig. 1. befindliche Exempel.

Trenger (Johann Carl) ein Kayſerlicher Violoncelliſt an. 1727, und zwar der ſechſte und letzte in der Ordnung.

Treſti (*Flaminio*) hat an. 1590 ſechsſtimmige Concentus veſpertinos zu Mayland in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1653.

Treû (*Abdias*) gebohren zu Anſpach den 29 Jul. 1597, allwo ſein Vater, Michael Treû, das Stadt-Cantorat damahls noch bekleidete, wurde von an. 1601 bis 1618 zu Heilbrunn, woſelbſt ſein Vater Conrector am Gymnaſio geworden, erzogen, gieng in letztgedachtem Jahre auf die Univerſität Wittenberg, promovirte daſelbſt an 1621 in Magiſtrum, begab ſich im folgenden Jahre wiederum nach Hauſe, wurde erſtl. Pfarr-Subſtitut zu Heidenheim, nicht lange hernach Diaconus zu Merckerlbach, und endlich, nachdem er an 1623 ſich verheyrathet, an. 1625 Schul-Rector zu Anſpach: als aber, wegen damahliger Kriegs-Unruhe, die Beſolduna nicht erfolgte, ſo daß man ihm völlige 3 Jahr reſtirte, reſignirte er an. 1635 dieſen Dienſt, auf Vernehmen, daß auf der Univerſität Altorff einige Profeſſur-Stellen vacant wären; kunte aber nicht ſo gleich unterkommen, ſondern es verzog ſich bis ins folgende 1636te Jahr, da er den 30ten Januar. als Profeſſor Mathematum angenommen wurde, an. 1650 bekam er auch zugleich die Profeſſionem Phyſicam, an. 1654. das Amt eines Inſpectoris Norici, bekleidete zweymahl das Univerſitäts-Rectorat, ſechsmahl das Decanat, und ſtarb im ſiebenden, nemlich am andern Oſter-Tage an. 1669. ſ. *Freheri* Theatrum Viror. erudit. clar. p. 1556 und das comp. Gelehrten-Lexicon. Sein Directorium Mathematicum iſt mit einer Vorrede des hochberühmten Theologi

J. M.

Digitized by Google

J. M. Dillherrns an. 1657 zu Nürnberg in 4to heraus gekommen. ſ. *Mattheſonii* Orch III. p. 695. in der Anmerckung. Deſſen dritten Buche ſoll ein Compendium Harmonicæ ſ. Canonicæ, ad partes Matheſeos ſpeciales pertinens, einverleibt ſeyn; das 4te Capitel: de Poſtulatis & Axiomatibus Harmonicis handeln, und das 5te Theoremata & Problemata Harmonica enthalten. Daß dieſer Auctor der Erfinder derjenigen Temperatur ſey, welche Printz im 3ten Theile ſeines Phrynidis beſchrieben; auch etliche Diſputationes Muſicas gehalten habe, ſo gedruckt worden, berichtet dieſer in ſeiner *Muſ. Hiſt. c.* 11. §. 74. Eine von nurgedachten Diſputationibus, ſo an. 1662 der Reſpondens, Tobias Gabriel Mayr, unter ſeinem Præſidio gehalten, handelt: de diviſione Monochordi.

Treü (Daniel Theophilus.) ſ. *Fedele.*

Trezelius, ein Nürnbergiſcher frommer Muſicus ums Jahr 1631, deſſen Joh. Saubertus in Epiſtola ad M. J. Dilligerum gedencket.

Trias anarmonica [*lat.*] Triade anarmonique [*gall.*] iſt eine Zuſammenſetzung dreyer verſchiedenen Klänge, die unrein zuſammen klingen. z. E. e g b. h d f. und f a cis. c e gis. Die erſte Art kan inſonderheit Trias deficiens, und die zweyte: Trias ſuperflua genennet werden.

Trias harmonica oder muſica [*lat.*] Triade harmonique [*gall.*] iſt eine Zuſammenſetzung dreyer verſchiedenen Klänge, die rein zuſammen klingen. z. E. c e g, oder c es g; d fis a, oder d f a. Wenn unter jetztbeſagten drey Klängen, der mittlere gegen den untern eine tertiam majorem, und gegen den obern, eine tertiam minorem conſtituiret, ſo heiſſet ein ſolcher Satz inſonderheit: *Trias harmonica major, naturalis* und *perfecta*; machet er aber gegen den untern eine tertiam minorem, und gegen den obern eine tertiam majorem, ſo heiſſet er alsdenn: *Trias harmonica minor, mollis* und *imperfecta.*

Trias harmonica aucta [*lat.*] die vermehrte *Trias harmonica*, iſt: wenn einer von nurbeſagten Klängen in einem Satze oder Griffe duplirt wird; es können aber auch alle drey Klänge wiederholt werden.

Trias diffuſa [*lat.*] ein zerſtreueter Satz heiſſet: wenn gedachte 3 Klänge nicht in der ſchon gemeldten Ordnung, ſondern unter einander verworffen angebracht werden. z. E. c g c, oder c g es.

Tribune [*gall.*] ſ. f. bedeutet den Ort, wo die Orgel ſtehet. ſ. Friſchens Lex.

Tricarius (*Joſephus*) ein trefflicher und mit allē Natur-Gaben gezierter Muſicus, deſſen Kircherus in ſeiner Muſurgie p. 607. gedencket.

Tricinium [*lat.*] qſ. triplex cantus, ein drey-ſtimmiges Stück.

Triemituono oder Trihemituono [*ital.*] Trihemitonium [*lat.*] die kleine Terz; weil ſie aus dreyen *Semitoniis* beſtehet.

Triſonia maggiore [*ital.*] die groſſe Terz.

Trigonum [*lat.*] war ein dreyeckigtes mit vielen Saiten bezogenes Inſtrument, oder Harffe.

Trillo, pl. trilli [*ital.*] iſt eine Sing- und Spiel-Manier, zu deren expreſſion (nach Beſchaffenheit der Vorzeichnung) entweder die ſecunda major oder minor gebraucht, und dieſe mit der auf dem Papier geſetzten, und mit einem tr, oder t bezeichneten Note, wechſelsweiſe behende und ſcharff angeſchlagen wird; jedoch dergeſtalt, daß man bey der höhern Note anhebet, und bey der tiefern, als gegenwärtigen, Note aufhöret.

Trilletto, pl. trilletti (*ital.*) iſt das Diminutivum von trillo, und bedeutet: daß es kurtz gemacht werden ſoll.

Trio (*ital.*) bedeutet: (1. eine Compoſition von drey Sing-Stimmen, mit ihrem beſondern Spiel-Baß und andern accompagnirenden Inſtrumenten. (2. eine Compoſition von zwey Inſtrumenten ſammt darzu gehörigen Spiel-Baſſe: ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 1. p. 131.

Triodium (*lat.*) iſt in der Griechiſchen Kirche ein Buch, darinn beſchrieben ſtehet, wie der Gottesdienſt und Horæ von ſeptuageſima bis Oſtern, (ſo lange nemlich bey ihnen die Faſten-Zeit währet) abgewartet werden ſoll. Die Urſache der Benennung iſt, weil die darinn befindlichen Geſänge gemeiniglich drey Oden oder Geſetze ausmachen. ſ. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.

Tripola, oder abbrevirt, Tripla (*ital.*) Triple (*gall.*) ſc. Proportione oder

Proportion, bedeutet einen aus dreyen membris von einerley Geltung beſtehenden Tripel i. e. ungeraden Tact, davon die 2 erſten im Niederſchlagen, und das 3te im Aufheben der Hand tractirt werden.

Tripola maggiore (*ital.*) Triple majeur, auch Trois un (*gall.*) Tripla major (*lat.*) der Groſſe Tripel-Tact beſtehet entweder aus 3 semibrevibus oder einer Brevi und semibrevi, oder andern dieſen an der Geltung gleichkommenden Noten; ſ. Tab XXII. Fig. 2 In dieſer Tact-Art gelten die Pauſen nur halb ſo viel als ſonſten. vid. Tab. XXII. Fig. 3.

Tripola minore (*ital.*) Triple mineur, oder Triple de Blanches, it. Triple double und Trois deux (*gall.*)

Tripla minor (*lat.*) der Kleine Tripel-Tact, ſonſten auch Proportio Sesquialtera genant, iſt, auf welchen entweder eine Semibrevis mit einer Minima, oder drey Minimæ, oder auch andere dieſen an der Geltung correſpondirende Noten gehen, und wird wie Fig. 4. Tab. XXII. gezeichnet.

In dieſem Exempel ſind einige Noten, neml. im 3ten und 7den Tacte, deswegen ſchwartz gemacht und ausgefüllet, weil theſis und arſis auf einer Note zuſammen kommen, und ſelbige wieder den Tact gehen. Dieſes haben die Alten allezeit genau in acht genommen, und, nach Belieben, bald alle beyde, bald aber nur die rückende ſchwartz gemacht, den Anfängern eine Erleichterung und eine Nota bene dadurch zu geben; allein, die heutigen Muſici nehmen ſich die Mühe und Zeit nicht, ſondern laſſen ſie weis und offen, und ſind übrigens zufrieden, wenn nur der Tact immer richtig abgetheilt wird, als welches nöthig und nützlich iſt. Denn, gleichwie man ein obſcur ſcriptum, darinnen die ſigna diviſionis auſſengelaſſen ſind, einem andern ſo fort nicht wohl und verſtändlich vorleſen kan, ſo lange die diviſions-Zeichen nicht ſubſtituiret werden; alſo kan man auch ein ſchwer geſetztes Muſicaliſches Stück nicht ſo leicht ohne Anſtoß und ex tempore tractiren, worinnen die Tact-Abzeichnung mangelt ſ. den Muſical. Trichter, p. 47. Ob nun zwar nicht zu leugnen, daß ſolche Abzeichnung einem Sänger oder Inſtrumentiſten, der nicht capable iſt den Noten ihre richtige Geltung ſonſten zu geben, wenig helffen wird; ſo kan dennoch ſolche andern geübtern ad bene eſſe dienen, und wenigſtens darinn: daß, wenn ſie manchmahl von der Stimme weg zu ſehen haben, ſie den Ort deſto eher wieder finden können. Sonſten findet man auch in dieſer Tact-Art an ſtatt der Semiminimarum oder Viertel-Noten, eingeſchwäntzte Minimas, u. an ſtatt der Achtel-Noten, zweygeſchwäntzte Minimas, auf die Fig. 5. Tab. XXII. befindliche Art geſetzet.

Tripola picciola, it. Subſeſquiterza (*ital.*) Petit Triple, Triple de Noires, oder Triple de trois pour quatre (*gall.*) Proportio ſubſeſquitertia (*lat.*) drey Viertel-Tripel, iſt derjenige Tact, auf welchen entweder eine Minima und Semiminima, oder drey Semiminimæ, oder auch andere dieſen an Geltung gleich kommende Noten gehen; und wird wie Fig. 6. Tab. XXII. gezeichnet.

Tripola Crometta oder ottina, Tripola di Crome, it. ſubdupla ſubſuperbiparziente terza (*ital.*) Triple de Croches oder Triple de trois pour huit, auch ſchlechtweg: Trois huit (*gall.*) Proportio ſubdupla ſubſuperbipartiens tertias (*lat.*) drey Achtel-Tripel, iſt derjenige Tact, auf welchen entweder eine Semiminima punctata, oder ſemiminima mit einer Fuſa, drey Fuſæ, oder auch ſechs ſemifuſæ gehen; und wird wie Fig. 7. Tab. XXII. gezeichnet.

Tripola semi-crometta oder di Semicrome (*ital.*) Triple de doubles Croches, oder ſchlechtweg, trois ſeize (*gall.*) drey Sechzentheil-Tripel, iſt derjenige Tact, auf welchen entweder eine Fuſa punctata, eine Fuſa mit einer ſemifuſa, drey Semifuſæ, oder auch ſechs Fuſellæ gehen; und wird wie Fig 8. Tab. XXII. gezeichnet: ſ. *Broſſ.* Diction.

Triple Croche (*gall.*) ein zwey und dreyßig Theil-Note.

Triple de 9. pour 4. oder neuf quatre (*gall.*) Nonupla di Semiminime, oder Dupla ſeſquiquarta (*ital.*) Neun Viertel-Tripel, ſiehet aus wie Fig. 9. Tab. XXII.

Triple de 9. pour 8, oder ſchlechtweg, neuf huit (*gall.*) Nonupla di Crome, oder

Sesquiottava (*ital.*) Neun Achtel-Tripel, siehet aus wie Fig. 10. Tab. XXII.

Triple de 9. pour 16 oder schlechtweg, neuf seize (*gall.*) Nonupla di semicrome oder subsupersettiparziente nona (*ital.*) Neun Sechzehntheil-Tripel, wird gezeichnet, wie Fig 11. Tab. XXII.

Triple de 6. pour 4, oder six quatre (*gall.*) Sestupla di semiminime, oder superbiparziente quarta (*ital.*) Sechs Viertel-Tact. $\frac{6}{4}$.

Triple de 6. pour 8, oder six huit (*gall.*) Sestupla di Crome, oder Subsuperbiparziente sesta (*ital.*) Sechs Achtel-Tact. $\frac{6}{8}$.

Triple de 6 pour 16, oder six seize (*gall.*) Sestupla di Semicroma (*ital.*) Sechs Sechzentheil-Tact. $\frac{6}{16}$.

Triple de 12 pour 8, oder douze huit (*gall.*) Dodupla oder Dosdupla di Crome, ingleichen Superquadriparziente ottava (*ital.*) Zwölff Achtel-Tact. $\frac{12}{8}$. NB. der $\frac{6}{4}$, $\frac{6}{8}$ und $\frac{12}{8}$ Tact wird auch von einigen *Spondei*scher Tripel überhaupt; die erste Gattung aber insonderheit: sesquialtera; die zweyte: Proportio æqualis sesquialterata; und die dritte: Proportio vulgaris sesquialterata genennet; weil eben so viel gleiche Noten (wo nicht in gleicher Anzahl, jedoch in gleicher Gültigkeit) in Nieder- als Aufschlag kommen. Da hingegen die übrigen Tripel, *Trochai*sche Tripel heissen: weil in selbigen gerade noch einmahl so viel gleiche Noten (wo nicht in gleicher Anzahl, jedoch in gleichem Werth) in Nieder- als Aufschlag kommen. s. den Musicalischen Trichter, p. 45. und 48. Hierwieder schreibet der Hr. Capellmeister Mattheson folgendes: Wie man $\frac{6}{8}$ oder $\frac{6}{4}$ ja wohl gar $\frac{12}{8}$ Tripel schelten könne, ist nicht abzusehen; obgleich nichts gewöhnlichers. Die Mensur ist ja nicht ungerade, eben so wenig als die Theilung; denn ob sich 6 gleich sonst in drey Theile schneiden lassen, so geschiehet doch solches nimmer in obigen Tact-Arten, da partes æquales vorhanden sind, und der Nieder-Schlag so wohl als der Aufschlag drey membra haben muß. Wer in proportione sesquialtera $\frac{3}{2}$ sechs Viertel betrachtet, und mercket, was die 4 im Niederschlage, und die 2 im Aufschlage für ein mouvement enthalten, der wird den Unterscheid zwischen Tripel und æqual. Töcten mit Händen greiffen können. Viele setzen das Wort spondäisch hinzu, und meynen der Sache wohl gerathen zu haben; allein ein spondäischer Tripel ist eine vollkommene contradictio in adjecto, eben so wohl als Triple binaire, wie es Brossard giebt. s. dessen Anmerckung über Niedtens Musical. Handleitung zur Variation des G. B. p. 7. und 8. Und am 33ten Blatte heisset es ferner: In Summa $\frac{6}{4}$, $\frac{6}{8}$ u. $\frac{12}{8}$ sind Proportiones æqualitatis rationales, ergo sind sie von der Natur des Tripels so weit entfernet, als der Mond von der Sonnen. Conf. Syntag. Prætor. Tom. III. Part. II. c. 7. p. 74. allwo Tactus inæqualis trochaicus dem Tactui sextuplo æquali Schnurstracks entgegen gesetzet wird. Besiehe auch Histor. Mus. Bontempi, p. 219. da Bononcini in diesem Stücke widerleget wird.

Triple de 12 pour 16, oder douze seize (*gall.*) Dodecupla oder Dosdupla di Semicrome, ingleichen Subsuperbiparciente duodecima (*gall.*) zwölff Sechzentheil-Tact. $\frac{12}{16}$. Von diesen, und noch mehrern Tripel-Gattungen kan Mr. Brossards Dictionaire, vom 195ten bis 221ten Blatte, und Gio Maria Bononcini Musico Prattico, P. I. c. 10. nachgeschlagen werden. Hierbey kan nicht umhin, die in Gio Giacomo Carissimi verteutschter Arte Cantendi befindliche Worte hier einzurücken, welche „also lauten: " Es befinden sich zwar „nicht wenige, welche in allen Triplis „ohne Unterschied einerley Tact u. Men„sur gebrauchen, geben dabey vor: die „vielfältige Veränderung der Zahlen „sey nur von den Componisten erfunden, „die Musicos dadurch zu vexiren; aber „weit gefehlt! daß die Triplæ alle in der „quantität Austheilung, oder Proporti„on übereinkommen, gestehet man gerne; „aber in der qualität, Langsam- oder Ge„schwindigkeit, oder wie es die Italiäner „tempo, und die Frantzosen mouve„ment nennen, wird rotunde negirt, „und gäntzlich wiedersprochen, auch in den „unterschiedlichen modis, und Gemüths„Bewegungen der Gesänge gnugsam „probirt, wie weit solche Klüglinge sich „verschiessen. „ Weiter fähret dieser „Auctor fort: " Ist eben, als sagte man:

Tre [*ital.*] Trois [*gall.*] heisset: drey; also findet man: à tre Voci [*ital.*] à trois Voix [*gall.*] von drey Stimmen; à tre Violini, ò Stromenti [*ital.*] à trois Violons, ou Instrumens [*gall*] von drey Violinen, oder Instrumenten.

Trê, also nennen die Siamer in Ost-Indien ihre Trompeten. s. des Hrn. *de la Loubere* Beschreibung des Königreichs Siam, T. 1. P. 2. ch. 12. p. 210.

Trebs (Heinrich Nicolaus) eines Tischers Sohn, aus Franckenhausen gebürtig, woselbst er an. 1678 gebohren worden, hat an. 1698 die Orgelmacher-Kunst bey Hrn Christian Rothen in Saltzungen erlernet, hierauf in verschiedenen Reichs- und See-Städten dieselbe excoliret, endlich an. 1709 von Mühlhausen sich hieher nach Weimar gewendet, und an. 1712 das Hochfürstl. Privilegium, als Hof-Orgelmacher, bekommen, auch in der Zeit, nebst dem hiesigen bey S. Jacob, noch andere 16 Orgel-Wercke gebauet.

Treiber (Johann Friedrich) ein Magister und gewesener Schul-Rector zu Arnstadt, hat an. 1701 durch ein musicalisches Programma von einem Bogen, die dasigen Gelehrten zu Anhörung vier Schul-Reden, in Hebräischer, Griechischer und lateinischer Sprache: de Musica Davidica, itemque Discursibus per urbem cum Musica nocturnis, eingeladen.

Treiber (Johann Philipp) ein Doctor Juris und Sohn des vorigen, hat, als Adjunctus der Philosophischen Facultät zu Jena, an. 1702 seine also genannte sonderbahre invention, eine einzige Arie aus allen Tonen und Accorden, auch jeglichen Tacten oder Mensuren zu componiren, daselbst in folio drucken lassen. Dieser ist an. 1704 der accurate Organist im General-Basse von 7 Bogen zu Arnstadt, gleichfalls in folio, gefolget. Der Auctor ist an. 1727 in Erffurt gestorben.

Tremblant de l'Orgue (*gall.*) Tremolante dell' Organo [*ital.*] Organi tremulus [*lat.*] der Tremulant; ist eine Klappe in der Wind-Röhre der Orgeln, welche, wenn man sie anziehet, ein Zittern oder Schweben im Spielen verursachet. s. Niedtens Mus. Handl. zur Variat. des G. B. p. 115.

Tremblement [*gall.*] s. m. ein Trillo.

Tremolo oder Tremulo [*ital*] und abbrevirt. Trem. bedeutet, daß auf besaiteten und mit Bogen zu tractirenden Instrumenten, viele in einerley Tone vorkommende Noten, mit einem zitternden Striche absolvirt werden sollen, um den Orgel-Tremulanten zu imitiren; manchmahl aber auch, nebst seinem Diminutivo-Tremoletto, ein Trillo. s. *Brossards* Diction. Printz in seinem Compendio Musicæ Signatoriæ & modulatoriæ vocalis, hat p. 47. dieses: *Tremolo* ist ein scharffes Zittern der Stimme über einer grössern Note, so den nächsten Clavem mit berühret; und giebt davon das Tab. XXII. Fig. 1. befindliche Exempel.

Treuger (Johann Carl) ein Kayserlicher Violoncellist an. 1727, und zwar der sechste und letzte in der Ordnung.

Tresti (*Flaminio*) hat an. 1590 sechsstimmige Concentus vespertinos zu Mayland in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class p. 1653.

Treû (*Abdias*) gebohren zu Anspach den 29 Jul. 1597, allwo sein Vater, Michael Treû, das Stadt-Cantorat damahls noch bekleidete, wurde von an. 1601 bis 1618 zu Heilbrunn, woselbst sein Vater Conrector am Gymnasio geworden, erzogen, gieng in letztgedachtem Jahre auf die Universität Wittenberg, promovirte daselbst an 1621 in Magistrum, begab sich im folgenden Jahre wiederum nach Hause, wurde erstl. Pfarr-Substitut zu Heidenheim, nicht lange hernach Diaconus zu Merckerlbach, und endlich, nachdem er an 1623 sich verheyrathet, an. 1625 Schul-Rector zu Anspach: als aber, wegen damahliger Kriegs-Unruhe, die Besoldung nicht erfolgte, so daß man ihm völlige 3 Jahr restirte, resignirte er an. 1635 diesen Dienst, auf Vernehmen, daß auf der Universität Altorff einige Professur-Stellen vacant wären; kunte aber nicht so gleich unterkommen, sondern es verzog sich bis ins folgende 1636te Jahr, da er den 30ten Januar. als Professor Mathematum angenommen wurde, an. 1650 bekam er auch zugleich die Professionem Physicam, an. 1654. das Amt eines Inspectoris Norici, bekleidete zweymahl das Universitäts-Rectorat, sechsmahl das Decanat, und starb im siebenden, nemlich am andern Oster-Tage an. 1669. s. *Freheri* Theatrum Viror. erudit. clar. p. 1556 und das comp. Gelehrten-Lexicon. Sein Directorium Mathematicum ist mit einer Vorrede des hochberühmten Theologi

J. M.

Digitized by Google

J. M. Dillherrns an. 1657 zu Nürnberg in 4to heraus gekommen. ſ. *Mattheſonii* Orch tit. p. 695. in der Anmerckung. Deſſen dritten Buche ſoll ein Compendium Harmonicæ ſ. Canonicæ, ad partes Matheſeos ſpeciales pertinens, einverleibt ſeyn; das 4te Capitel: de Poſtulatis & Axiomatibus Harmonicis handeln, und das 5te Theoremata & Problemata Harmonica enthalten. Daß dieſer Auctor der Erfinder derjenigen Temperatur ſey, welche Prinz im 3ten Theile ſeines Phrynidis beſchrieben; auch etliche Diſputationes Muſicas gehalten habe, ſo gedruckt worden, berichtet dieſer in ſeiner *Muſ. Hiſt. c.* 12. §. 74. Eine von nurgedachten Diſputationibus, ſo an. 1662 der Reſpondens, Tobias Gabriel Mayr, unter ſeinem Præſidio gehalten, handelt: de diviſione Monochordi.

Treü (Daniel Theophilus.) ſ. *Fedele.*

Trezelius, ein Nürnbergiſcher frommer Muſicus ums Jahr 1631, deſſen Joh. Saubertus in Epiſtola ad M. J. Dilligerum gedencket.

Trias anarmonica [*lat.*] Triade anarmonique [*gall.*] iſt eine Zuſammenſetzung dreyer verſchiedenen Klänge, die unrein zuſammen klingen. z. E. e g b. h d f. und f a cis. c e gis. Die erſte Art kan inſonderheit Trias deficiens, und die zweyte: Trias ſuperflua genennet werden.

Trias harmonica oder muſica [*lat.*] Triade harmonique [*gall.*] iſt eine Zuſammenſetzung dreyer verſchiedenen Klänge, die rein zuſammen klingen. z. E. c e g, oder c es g; d fis a, oder d f a. Wenn unter jetztbeſagten drey Klängen, der mittlere gegen den untern eine tertiam majorem, und gegen den obern, eine tertiam minorem conſtituiret, ſo heiſſet ein ſolcher Satz inſonderheit: *Trias harmonica major, naturalis* und *perfecta*; machet er aber gegen den untern eine tertiam minorem, und gegen den obern eine tertiam majorem, ſo heiſſet er alsdenn: *Trias harmonica minor, mollis* und *imperfecta.*

Trias harmonica aucta [*lat.*] die vermehrte *Trias harmonica*, iſt: wenn einer von nurbeſagten Klängen in einem Satze oder Griffe duplirt wird; es können aber auch alle drey Klänge wiederholt werden.

Trias diffuſa [*lat.*] ein zerſtreueter Satz heiſſet: wenn gedachte 3 Klänge nicht in der ſchon gemeldten Ordnung, ſondern unter einander verworffen angebracht werden. z. E. c g e, oder c g es.

Tribune [*gall.*] ſ. f. bedeutet den Ort, wo die Orgel ſtehet. ſ. Friſchens Lex.

Tricarius (*Joſephus*) ein trefflicher und mit allē Natur-Gaben gezierter Muſicus, deſſen Kircherus in ſeiner Muſurgie p. 607. gedencket.

Tricinium [*lat.*] qſ. triplex cantus, ein drey-ſtimmiges Stück.

Triemituono oder Trihemituono [*ital.*] Trihemitonium [*lat.*] die kleine Terz; weil ſie aus dreyen *Semitoniis* beſtehet.

Trifonia maggiore [*ital.*] die groſſe Terz.

Trigonum [*lat.*] war ein dreyeckigtes mit vielen Saiten bezogenes Inſtrument, oder Harffe.

Trillo, pl. trilli [*ital.*] iſt eine Sing- und Spiel-Manier, zu deren expreſſion (nach Beſchaffenheit der Vorzeichnung) entweder die ſecunda major oder minor gebraucht, und dieſe mit der auf dem Papier geſetzten, und mit einem tr, oder t bezeichneten Note, wechſelsweiſe behende und ſcharff angeſchlagen wird; jedoch dergeſtalt, daß man bey der höhern Note anhebet, und bey der tiefern, als gegenwärtigen, Note aufhöret.

Trilletto, pl. trilletti (*ital.*) iſt das Diminutivum von trillo, und bedeutet: daß es kurtz gemacht werden ſoll.

Trio (*ital.*) bedeutet: (1. eine Compoſition von drey Sing-Stimmen, mit ihrem beſondern Spiel-Baß und andern accompagnirenden Inſtrumenten. (2. eine Compoſition von zwey Inſtrumenten ſammt darzu gehörigen Spiel-Baſſe: ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 1. p. 131.

Triodium (*lat.*) iſt in der Griechiſchen Kirche ein Buch, darinn beſchrieben ſtehet, wie der Gottesdienſt und Horæ von ſeptuageſima bis Oſtern, (ſo lange nemlich bey ihnen die Faſten-Zeit währet) abgewartet werden ſoll. Die Urſache der Benennung iſt, weil die darinn befindlichen Geſänge gemeiniglich drey Oden oder Geſetze ausmachen. ſ. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.

Tripola, oder abbrevirt, Tripla (*ital.*) Triple (*gall.*) ſc. Proportione oder

Proportion, bedeutet einen aus dreyen membris von einerley Geltung bestehenden Tripel i. e. ungeraden Tact, davon die 2 ersten im Niederschlagen, und das 3te im Aufheben der Hand tractirt werden.

Tripola maggiore (*ital.*) Triple majeur, auch Trois un (*gall.*) Tripla major (*lat.*) der Grosse Tripel-Tact bestehet entweder aus 3 semibrevibus oder einer Brevi und semibrevi, oder andern diesen an der Geltung gleichkommenden Noten: s. Tab XXII. Fig. 2 In dieser Tact-Art gelten die Pausen nur halb so viel als sonsten. vid. Tab. XXII. Fig. 3.

Tripola minore (*ital.*) Triple mineur, oder Triple de Blanches, it. Triple double und Trois deux (*gall.*)

Tripla minor (*lat.*) der kleine Tripel-Tact, sonsten auch Proportio Sesquialtera genant, ist, auf welchen entweder eine Semibrevis mit einer Minima, oder drey Minimæ, oder auch andere diesen an der Geltung correspondirende Noten gehen, und wird wie Fig. 4. Tab. XXII. gezeichnet.

In diesem Exempel sind einige Noten, neml. im 3ten und 7den Tacte, deswegen schwartz gemacht und ausgefüllet, weil thesis und arsis auf einer Note zusammen kommen, und selbige wieder den Tact gehen. Dieses haben die Alten allezeit genau in acht genommen, und, nach Belieben, bald alle beyde, bald aber nur die rückende schwartz gemacht, den Anfängern eine Erleichterung und eine Nota bene dadurch zu geben; allein, die heutigen Musici nehmen sich die Mühe und Zeit nicht, sondern lassen sie weis und offen, und sind übrigens zufrieden, wenn nur der Tact immer richtig abgetheilt wird, als welches nöthig und nützlich ist. Denn, gleichwie man ein obscur scriptum, darinnen die signa divisionis aussengelassen sind, einem andern so fort nicht wohl und verständlich vorlesen kan, so lange die divisions-Zeichen nicht substituiret werden: also kan man auch ein schwer gesetztes Musicalisches Stück nicht so leicht ohne Anstoß und ex tempore tractiren, worinnen die Tact-Abzeichnung mangelt s. den Musical. Trichter, p. 47. Ob nun zwar nicht zu leugnen, daß solche Abzeichnung einem Sänger oder Instrumentisten, der nicht capable ist den Noten ihre richtige Geltung sonsten zu geben, wenig helffen wird; so kan dennoch solche andern geübtern ad bene esse dienen, und wenigstens darinn: daß, wenn sie manchmahl von der Stimme weg zu sehen haben, sie den Ort desto eher wieder finden können. Sonsten findet man auch in dieser Tact-Art an statt der Semiminimarum oder Viertel-Noten, eingeschwäntzte Minimas, u. an statt der Achtel-Noten, zweygeschwäntzte Minimas, auf die Fig. 5. Tab. XXII. befindliche Art gesetzet.

Tripola picciola, it. Subsesquiterza (*ital.*) Petit Triple, Triple de Noires, oder Triple de trois pour quatre (*gall.*) Proportio subsesquitertia (*lat.*) drey Viertel-Tripel, ist derjenige Tact, auf welchen entweder eine Minima und semiminima, oder drey semiminimæ, oder auch andere diesen an Geltung gleich kommende Noten gehen; und wird wie Fig. 6. Tab. XXII. gezeichnet.

Tripola Crometta oder ottina, Tripola di Crome, it. subdupla subsuperbiparziente terza (*ital.*) Triple de Croches oder Triple de trois pour huit, auch schlechtweg: Trois huit (*gall.*) Proportio subdupla subsuperbipartiens tertias (*lat.*) drey Achtel-Tripel, ist derjenige Tact, auf welchen entweder eine Semiminima punctata, oder semiminima mit einer Fusa, drey Fusæ, oder auch sechs semifusæ gehen; und wird wie Fig. 7. Tab. XXII. gezeichnet.

Tripola semi-crometta oder di Semicrome (*ital.*) Triple de doubles Croches, oder schlechtweg, trois seize (*gall.*) drey Sechzentheil-Tripel, ist derjenige Tact, auf welchen entweder eine Fusa punctata, eine Fusa mit einer semifusa, drey Semifusæ, oder auch sechs Fusellæ gehen; und wird wie Fig. 8. Tab. XXII. gezeichnet: s. *Bross.* Diction.

Triple Croche (*gall.*) ein zwey und dreyßig Theil-Note.

Triple de 9. pour 4. oder neuf quatre (*gall.*) Nonupla di Semiminime, oder Dupla sesquiquarta (*ital.*) Neun Viertel-Tripel, siehet aus wie Fig. 9. Tab. XXII.

Triple de 9. pour 8, oder schlechtweg, neuf huit (*gall.*) Nonupla di Crome, oder

ses-

Digitized by Google

sesquiottava (*ital.*) Neun Achtel-Tripel, siehet aus wie Fig. 10. Tab. XXII.

Triple de 9. pour 16 oder schlechtweg, neuf seize (*gall.*) Nonupla di semicrome oder subsupersettiparziente nona (*ital.*) Neun Sechzehntheil-Tripel, wird gezeichnet, wie Fig 11. Tab. XXII.

Triple de 6. pour 4, oder six quatre (*gall.*) Sestupla di semiminime, oder superbiparziente quarta (*ital.*) Sechs Viertel-Tact. $\frac{6}{4}$.

Triple de 6. pour 8, oder six huit (*gall.*) Sestupla di Crome, oder Subsuperbiparziente sesta (*ital.*) Sechs Achtel-Tact. $\frac{6}{8}$.

Triple de 6 pour 16, oder six seize (*gall.*) Sestupla di Semicroma (*ital.*) Sechs Sechzentheil-Tact. $\frac{6}{16}$.

Triple de 12 pour 8, oder douze huit (*gall.*) Doduplа oder Dosdupla di Crome, ingleichen Superquadriparziente ottava (*ital.*) Zwölff Achtel-Tact. $\frac{12}{8}$. NB. der $\frac{6}{4}$, $\frac{6}{8}$ und $\frac{12}{8}$ Tact wird auch von einigen *Spondei*schen Tripel überhaupt; die erste Gattung aber insonderheit: sesquialtera; die zweyte: Proportio æqualis sesquialterata; und die dritte: Proportio vulgaris sesquialterata genennet; weil eben so viel gleiche Noten (wo nicht in gleicher Anzahl, jedoch in gleicher Gültigkeit) in Nieder- als Auffschlag kommen. Da hingegen die übrigen Tripel, *Trochai*sche Tripel heissen: weil in selbigen gerade noch einmahl so viel gleiche Noten (wo nicht in gleicher Anzahl, jedoch in gleichem Werth) in Nieder- als Auffschlag kommen. s. den Musicalischen Trichter, p. 45. und 48. Hierwieder schreibet der Hr. Capellmeister Mattheson folgendes: Wie man $\frac{6}{8}$ oder $\frac{6}{4}$; ja wohl gar $\frac{12}{8}$ Tripel schelten könne, ist nicht abzusehen; obgleich nichts gewöhnlichers. Die Mensur ist ja nicht ungerade, eben so wenig als die Theilung: denn ob sich 6 gleich sonst in drey Theile schneiden lassen, so geschiehet doch solches nimmer in obigen Tact-Arten, da partes æquales vorhanden sind, und der Nieder-Schlag so wohl als der Auffschlag drey membra haben muß. Wer in proportione sesquialtera $\frac{3}{2}$ sechs Viertel betrachtet, und mercket, was die 4 im Niederschlage, und die 2 im Auffschlage für ein mouvement enthalten, der wird den Unterscheid zwischen Tripel und æqual. Töcten mit Händen greiffen können. Viele setzen das Wort spondäisch hinzu, und meynen der Sache wohl gerathen zu haben; allein ein spondäischer Tripel ist eine vollkommene contradictio in adjecto, eben so wohl als Triple binaire, wie es Brossard giebt. s. dessen Anmerckung über Niedtens Musical. Handleitung zur Variation des G. B. p. 7. und 8. Und am 33ten Blatte heisset es ferner: In Summa $\frac{6}{4}$, $\frac{6}{8}$ u. $\frac{12}{8}$ sind Proportiones æqualitatis rationales, ergo sind sie von der Natur des Tripels so weit entfernet, als der Mond von der Sonnen. Conf. Syntag. Prætor. Tom. III. Part. II. c. 7. p. 74. allwo Tactus inæqualis trochaicus dem Tactui sextuplo æquali Schnurstracks entgegen gesetzet wird. Besiehe auch Histor. Mus. Bontempi, p. 219. da Bononcini in diesem Stücke widerleget wird.

Triple de 12 pour 16, oder douze seize (*gall.*) Dodecupla oder Dosdupla di Semicrome, ingleichen Subsuperbiparziente duodecima (*gall.*) zwölff Sechzentheil-Tact. $\frac{12}{16}$. Von diesen, und noch mehrern Tripel-Gattungen kan Mr. Brossards Dictionaire, vom 195ten bis 221ten Blatte, und Gio Maria Bononcini Musico Prattico, P. I. c. 10. nachgeschlagen werden. Hierbey kan nicht umhin, die in Gio Giacomo Carissimi verteutschter Arte Cantendi befindliche Worte hier einzurücken, welche „alsso lauten: " Es befinden sich zwar „nicht wenige, welche in allen Triplis „ohne Unterschied einerley Tact u. Men„sur gebrauchen, geben dabey vor: die „vielfältige Veränderung der Zahlen „sey nur von den Componisten erfunden, „die Musicos dadurch zu vexiren; aber „weit gefehlt! daß die Triplæ alle in der „quantität Austheilung, oder Proporti„on übereinkommen, gestehet man gerne; „aber in der qualität, Langsam- oder Ge„schwindigkeit, oder wie es die Italiäner „tempo, und die Frantzosen mouve„ment nennen, wird rotunde negirt, „und gäntzlich wiedersprochen, auch in den „unterschiedlichen modis, und Gemüths„Bewegungen der Gesänge gnugsam „probirt, wie weit solche Klüglinge sich „verschiessen. „ Weiter führet dieser „Auctor fort: " Ist eben, als sagte man:

„Ein Gulden wird in drey Theile, nemlich „drey Kopfstücke getheilet: ein Groschen „auch in drey Theile, nemlich in drey „Kreuzer getheilet, so folget denn, daß ein „Gulden und ein Groschen eins ist? Man „sehe und höre nur den grossen Unterschied der Tripel in Couranten, sarabanden, Menuetten, Giquen, und „dergleichen; wird alsdenn mehrere „Proben nicht brauchen „ Schlüßlichen, jeden proportionirten Tact recht auszusprechen, kan dieses noch mitgenommen werden: daß die obere Zahl allezeit anzeiget, wie viel Noten, und die untere Zahl was für Noten einen Tact ausmachen sollen.

Trismegistus. s. *Hermes.*

Tristabocca (*Pascbale*) ein gelehrter, und wegen der Music berühmter Cœlestiner-Mönch, von Aquila, der Haupt-Stadt im Abbruzzo oltra, im Königreich Neapolis gebürtig, hat an. 1590 zu Venedig drucken lassen: Unà muta di Messe a 5 voci, und sie dem Cardinal von Aragona, in nachstehenden 2 lateinischen Versen zugeschrieben:

Munera parva quidem sunt hæc, amplissime Præsul,
Accipias, nostri pignus amoris erunt.

s. *Nicol. Toppi* Biblioth. Napolet.

Trite, τρίτη (*gr.*) sc. χορδὴ, tertia sc. chorda, die dritte Saite in einigen Tetrachordis der alten Griechen (aus der Höhe nemlich in die Tiefe gerechnet,) als: Trite diezeugmenon, die dritte derer von einander getrennten Saiten, correspondirte auf unsern jetzigen Orgeln dem c. Trite hyperbolæon, die dritte Saite unter den vier höhesten, correspondirte auf unsern jetzigen Orgeln dem f. Trite synemmenon, die dritte unter den vier zusammengefügten Saiten, correspondirte unserm jetzigen ungestrichenen b.

Tritono (*ital.*) Triton (*gall.*) Tritonus (*lat.*) von τρὶς ter, und τόνος, tonus; ist ein aus drey gantzen Tonnen bestehendes intervallum, oder die Quarta superflua. z. E. c fis. d gis. u. s. f.

Tritus [*lat.*] τρίτος sc. τόνος, i. e. tertius Tonus sc. ecclesiasticus, der dritte Kirchen-Ton; wodurch unter den acht Kirchen-Tonen der fünffte und sechste gemeynet werden, weil beyde zusammen in die dritte Classe gehören.

Trô, also nennen die Chineser ihre mit drey Saiten bezogene Geigen. s. des Hrn. *de la Loubere* Beschreibung des Königreichs Siam, T. 1. P. 2. ch. 12. p. 208.

Trosco (*Ruggero*) ein Capellmeister an der Kirche della Scala zu Mayland, hat an. 1580 sechs-stimmige Canzonetten zu Venedig drucken lassen. An. 1600 sind auch zu Mayland drey-stimmige Canzonetten, so wohl von ihm, als Gio. Domenico Rognone aciebt, heraus gekommen. s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 484.

Trojano (*Massimo*) ein Musicus in der Bayerischen Capelle zu Zeiten des Orlandi di Lasso, von Neapolis gebürtig, hat an. 1568 bey Adam Berg zu München in 4to drucken lassen: Discorsi de Trionfi, Giostre, Apparati, e delle cose più notabili falle nelle sontuoso nozze dell' Illustrissimo ed Eccellentissimo Signor, Duca Guglielmo, primogenito del generosissimo Alberto V, Conte Palatino del Reno, e Duca della Baviera alta e bassa, nell' anno 1568, a' 22 di Febbrajo. In der Vorrede dieser Schrifft meldet er: la stagion novella prossima, che viene, avrete il mio quarto libro delle Vilanelle alla Napoletana, nate in Germania, e due copie di Madrigali a cinque, che a mia requisizione il Signor Orlando di Lasso, ed altri spiriti gentili della florida Cappella di Baviera, hanno dati alle stampe di Vinegia in compagnia d'alcuni miei, &c. s. *Lionardo Nicodemo* Addizioni alla Bibliotheca Napoletana del Nicolò Toppi, p. 172.

Trojanus (*Joannes*) von Todi, einer im Hertzogthum Spoleto, im Kirchen-Staate, nicht weit von der Tyber liegenden Stadt gebürtig (Tudertinus,) ist ein sehr erfahrner Componist, und an der Kirche S. Maria Majoris zu Rom Music-Director gewesen. s. *Kirch.* Musurg. T. 1. p. 601.

Trois un [*gall.*] bedeutet den $\frac{3}{1}$ Tact.

Trois deux (*gall.*) bedeutet den $\frac{3}{2}$ Tact; Trois quatre, den $\frac{3}{4}$ Tact; Troix huit, den $\frac{3}{8}$ Tact; und Trois seize, den $\frac{3}{16}$ Tact. s. *Loulié* Elements de Musique, p. 37.

Tromba [*ital.*] eine Trompete.

Trom-

Tromba marina [*ital.*] **Trompette marine** [*gall.*] **Tuba marina**, it. **Fidis ad modum tubæ reſonans** [*lat.*] eine **Marine-Trompete**, oder **Trompeten-Geige**, iſt ein aus drey Bretern beſtehendes, und, wie ein Triangul, unten etwas weit und offen, oben aber ſchmal zulauffendes Muſicaliſches Inſtrument, mit einem langen Halſe, ſo ſtarck auf dem Meer gebraucht wird, und davon den Nahmen bekommen. Hat nur eine ſtarcke Darm-Saite, welche oben mit dem Fiedelbogen geſtrichen, und mit dem lincken Daumen des Spielers an gewiſſen Orten angedruckt wird, da es denn, wie eine Trompete, aber ſanffter und angenehmer klingt. In Bonanni Gabinetto Armonico, p. 103. iſt die Abbildung davon zu ſehen.

Trombare, trombeggiare. trombettare [ital.] die Trompete blaſen.

Tromba ſorda [*ital.*] eine Trompete, worein ein Sordino geſteckt iſt, klingt einen Ton höher, und zwar als von ferne. Beym Juvenale, Satyr. 7 v. 71. kommt Buccina ſurda vor, und bedeutet eine Trompete, die keinen hellen Ton von ſich giebt.

Tromba prima, oder 1ma [*ital.*] **Premiere Trompette** (*gall.*) die erſte Trompete.

Tromba ſeconda, oder 2da (*ital.*) **Seconde Trompette** (*gall.*) die zweyte Trompet.

Tromba terza, oder 3a (*ital.*) **Troiſiéme Trompette** (*gall.*) die dritte Trompete.

Trombetta, das Diminutivum von **Tromba** (*ital.*) **Petite Trompette** (*gall.*) bedeutet (1. eine kleine Trompete, (2. einen Trompeter, oder eine Trompeterin.

Trombettata, trombata (*ital.*) das Blaſen auf Trompeten, ein Trompeten-Schall, it. ein Stoß in die Trompete.

Trombettiere, pl. **Trombettieri** (*ital.*) ein Trompeter, die Trompeter.

Tromboncino (*ital.*) eine Sack-Pfeiffe. ſ. *Caſtelli* Dizzionario.

Trombone (*ital.*) eine Poſaune, iſt ein Blaſ-Inſtrument, das in zweyen Theilen beſtehet, nemlich im Haupt-Stück und Stangen, welche in einer Scheide ſtecken; es wird aber das Haupt-Stück auf die Stangen eingezäpfft, und mit der lincken Hand die gantze Poſaune gehalten: da man indeſſen mit der rechten Hand die Scheide zwiſchen die Finger faſſet, und mit deren Auf- und Niederziehen den Ton formirt. Eine Poſaune hat vornemlich drey a 4 Züge; einen bey dem Mund-Stück, welcher ſieben ſonos angiebt, nemlich: das contra A, groß A, e, a, c, e gl. (gis) u. a bey dem c. muß ein paar Finger-breit vorwärts gezogen werden. Der andere Zug iſt beym Haupt-Stück, und giebt folgende Tone, G, d, g, h, d. Der dritte Zug iſt vier-Finger breit auſſer dem Haupt-Stück, und hat nur drey ſonos, nemlich F, c, u. f. Der vierte Zug auf einer Tenor-Poſaune, wenn ein Baß darauf tractirt wird, iſt ſo weit hinaus, als man mit dem Arm faſt abrecken kan, und hat dieſe drey Klänge: E, H, und B. Die zweyte Art der Poſaunen iſt eine Alt- oder Qvint-Poſaune, die drey Züge auf eben die Art hat, wie die Tenor-Poſaune: allein ſie giebt andere Klänge an, nemlich bey dem erſten Zuge d, a, d, f, a, c; bey dem andern c, g, c, e, g, h; bey dem dritten nur f und h. ſ. Niedtens Muſical. Handleitung zur Variation des G. B. p. 12. ſq.

Trombone piccolo (*ital.*) die kleine Alt-Poſaune.

Trombone maggiore (*ital.*) die groſſe Alt-Poſaune.

Trombone groſſo (*ital.*) die groſſe Qvart-Poſaune.

Trombone grande (*ital.*) ſchlechtweg, und ohne Zuſatz: **Trombone**, die Baß- oder Octav-Poſaune.

Tromboniſta, pl. **Tromboniſti** (*ital.*) der oder die die Poſaune blaſen.

Trompe (*gall.*) ſ. f. ol. eine Trompete; ein Wald-Horn, eine Maul-Trummel.

Trompette (*gall.*) ſ. f. eine Trompete ein Trompeter. ſ. m.

Trompette harmonieuſe (*gall.*) eine Poſaune.

Trompetter (*gall.*) durch Trompeten-Schall ausblaſen.

Tromparium, von τρέπω, verto, heißt in der Griechiſchen Kirche nichts anders, als die kurtzen Zeilen, welche in der Kirche zwiſchen den Liedern abgeſungen werden,

den, da manchmahl der Priester das Volck, manchmahl dieses jenen anredet. Hernach heißt auch das Buch so, darinn solche Gesetze oder Zeilen stehen. s. Schöttgens Antiquit. Lexicon. Troparium, τροπάριον, sectio canonis psaltici. Nam in orientali Ecclesia certis diebus certos canones canebant, quos in troparia dividebant, plerumque in 30; sed unum magnum canonem in 250. *Meurs. Gloss. Graec.* Videntur dicti à tropis musicis diversis. s. *Matth. Martini* Lex. Philol.

Tropus [*lat.*] τρόπος [*gr.*] von τρέπω, verto, torqueo, ich kehre um, drehe, biege, kräusele, lencke, regiere. s. *Mattheſonii* Organisten-Probe, in der Theoretischen Vorbereitung, p. 29. ist die letzte Schluß-Clausul eines Davidischen Psalms oder Magnificat, und wird zu Ende einer jeglichen Antiphonæ, über dem Wort, Evovæ gesunden, welches die Vocales der Wörter Seculorum Amen in sich begreifft; heisset deswegen Tropus, weil sie in allen Tonis (sc. Ecclesiasticis) umgewechselt und verändert wird; denn es hat ein jeglicher Ton seine gewisse Art und Weise zu schliessen, da doch der Anfang, oder die erste Anstimmung in etlichen Tonis überein kommt, als in dem 1sten und 6ten, ingleichen im 7ten und 8ten Tone. s. *Ribovii* Enchiridion, p 123. Dieses ist nun die eigentliche Bedeutung, wenn von den Tropis Tonorum die Rede ist. Sonsten aber werden auch die Modi Musici selbst von einigen Tropi genennet, und zwar, wie *Joach. Thuringus* P. 1 c. 1. seines Opusculi bipartiti will, propter Quartæ *conversionem* seu *mutationem* in octavis, in quibus modo superne in authentis, modo inferne in plagalibus constituitur, ubi per Quartæ conversionem unus Tonus in alium vertitur, Authentus sc. in Plagalem.

Trost (Caspar) Organist zu Jena, ließ an. 1621 bey Beerdigung Fr. Margarethen, Hrn. Ortolphi Fohmanns, des jüngern, J. U. D Ehelieblichen eine 4stimmige Arie: Ich weiß, daß mein Hr JEsus Christ, der mich erlöst, beym Leben ist ꝛc. ingleichen an. 1623 eine Hochzeit-Motette auf Hrn. M. Johann Henselmanns, Pfarrers zu Landstedt, und Jfr. Annen Margarethen, Hrn. Friedrich Schröters, vornehmen Bürgers und Handelsmannes allhier zu Weimar, Tochter Hochzeit, mit 3 Stimmen gesetzt, zu Jena drucken.

Trost (Johann Caspar) der jüngere, hat einen Tractat: de juribus & privilegiis Musicorum; ferner an. 1677 die Beschreibung des neuen Orgelwercks auf der Augustus-Burg zu Weissenfels, in 12mo von 3 Bogen; und Musicalische Monats-Gespräche geschrieben, und herausgeben wollen.

Trost (Johann Caspar) der Vater des vorhergehenden, Regierungs-Advocatus Ordinarius zu Halberstadt, und Organist daselbst an der S Martins-Kirche, hat folgende Musicalische Schrifften verfertiget, als:

(1. Adversaria Musica, ad theoriam & praxin, in duas partes divisa, in 4to.

(2. Præcepta Musicæ theoreticæ & practicæ, Tabulis Synopticis inclusæ, in 4to.

(3. Organographiam redivivam Michaelis Prætorii, in 4to.

(4. Examen Organi pneumatici contra Syncophantas, mit unterschiedenen nothwendigen Kupffern. in 4to.

(5. Monochordum, mit unterschiedenen Kupffern: in 4to.

(6. Ausmachung des Clavicymbel-Claviers, Joh. Alberti Bann, mit nöthigen Anmerckungen; in 4to.

(7. Eigentliche Beschreibung der heutigen vornehmsten Orgeln in Teutsch- und Niederlanden, und unterschiedlichen auswärtigen mit Historisch-Mathematisch- und Mechanischen Anmerckungen; in 4to

(8. Tractatum de Modis Musicis vindicatum, mit vielen Exempeln, mehrentheils aus den berühmtesten Italiänern; in 4to.

(9. L' Arte del Contrapunto, ridotta in tavole da Gio. Maria Artusi, da Bologna, aus dem Italiänischen, mit kurtzen Anmerckungen; in 4to.

(10. Transilvano Dialogo, del Girolamo Diruta, sopra il vero modo di suonar Organi, & istromenti da penna, aus dem Italiänischen, mit Anmerckungen:

(11. Le Istitutioni harmoniche, di M. Giosesso Zarlino, aus dem Italiänischen, beyderseits in 4to;

(12. Regola facile, e breve, per suonare sopra il Basso Continuo, nell' Organo, Manocordo, ò altro simile stromento, compo-

sta

sta da Galeazzo Sabbatini, aus dem Italiänischen, mit Anmerckungen; in 4to.

(13. Musicam Practicam Thomas Morley, aus dem Englischen; in fol.

(14. Institution Harmonique, Salom. de Caus, aus dem Frantzösischen, mit Kupffern und Anmerckungen; in folio; und

(15. Dreyßig nützliche Vorreden des Frescobaldi, Donati, Rovettæ, Malgarini, und anderer, aus dem Italiänischen, mit Anmerckungen; in 4to s. den Beschluß der Beschreibung des neuen Orgelwercks auf der Augustus-Burg zu Weissenfels. Es ist aber wohl nicht eine davon gedruckt worden.

Trotzendorff (Valentin Friedland) oder Trocedorffius, von dem eine Meile von Görlitz in der Ober-Lausitz liegenden Dorffe, Trotzendorff, woselbst er an. 1490 den 14 Febr. gebohren worden, also genannt; s. *Ludovici* Schul-Historie P. 1. p. 107 ein Schulmeister (oder Rector) zu Goldberg, hat seine Discipul mit folgenden Worten zu Erlernung der Music aufzumuntern pflegen: Lernet singen, lieben Söhne, lernet singen, wenn ihr werdet in Himmel kommen, so werden euch die H. Engel lassen zu ihrem Chor treten. s. *Valerii* Herbergers Hertz-Postilla, Dom. Cantate, p. 370. Daß er als Schul-Rector zu Liegnitz an. 1556 in währenden docciren, bey Erklährung des 23 Psalms, an einem Schlag-Fluße gestorben, und in die S Johannis-Kirche daselbst begraben worden sey; lieset man in Hr. Samuel Grossers Lausitzischen Merckwürdigkeiten, im 4ten Theile, p. 177.

Troyer (Philipp) ein Musicus in der Polnischen Capelle an. 1729. s. den Dreßdenischen Hof- und Staats-Calender.

Trummel-Scheit. s. *Tympani Scbiza.*

Tschortsch (Johann Georg) hat zwey Wercke in folio drucken lassen, als: X. Litanias Lauretano-Marianas; und VII. Missen, nebst einen Requiem, von 4 Sing-Stimmen, 2 Violinen, Violonc. und Cont. an. 1731. s. Lotters Music-Catal.

Tuba [*lat.*] eine Trompete.

Tuba ductilis [*lat.*] eine Posaune.

Tuba major [*lat.*] eine Quart-Posaune.

Tuba marina [*lat.*] s. *Tromba marina.*

Tubal-Flöte, ist in der neuen Görlitzischen Orgel eine 8 und 4füßige Pedal-Stimme.

Tubarius [*lat.*] ein Trompeten-Macher.

Tubicen, pl. tubicines [*lat.*] ein Trompeter, die Trompeter.

Tubilustrium [*lat.*] ein Fest zu Rom, welches im April-Monat gefeyert ward, da die tubæ, die man beym Gottesdienst brauchte, lustriret und gereiniget wurden s. Schöttgens Antiquit. Lexicon. In Hrn. D. Meiers Unvorgreifflichen Gedancken über die Kirchen-Music, c. 2. p. 23. wird der 13. Mertz angegeben.

Tudway (*Thomas*) ein Doctor und Professor Musices auf der Universität zu Cambridge in England, ist zugleich Organist im Königl. Collegio und in der Pembrockischen Versammlung gewesen: den ersten Dienst hat er über 50 Jahr verwaltet, in der Kirchen-Music gute Wissenschafft gehabt, und an. 1716 im Decemb. über 70 Jahr alt, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt. s. *Mattbesonii* Göttingischen Ephorum p. 9.

Tunstede oder Tustude (*Simon de*) ein Engländischer Minorit, und Doctor Theologiæ zu Oxford ums Jahr 1351, ist ein guter Musicus gewesen. s. *Antonii à Wood* Histor. & Antiquitates Universitatis Oxonienfis, lib. 2. p. 5.

Tuono, pl. tuoni [*ital.*] Ton [*gall.*] Tonus (*lat.*) τόνος (*gr.*) s. *Tonus.* Hiervon kan Mr. *Brossards* Dictionaire, vom 227 bis 242 Blatte, gelesen werden, als woselbst die Lehre von den 8 Kirchen-Tonen, unter andern, weitläufftig vorgetragen wird.

Tuorbe s. *Theorba.*

Turato (*Antonio Maria*) dienete in seiner Jugend als Discantist am Dom zu Mayland, wurde, nebst andern Musicis, auf ein Beylager nach Turin verschrieben, und daselbst mit einer güldenen Kette, und dergleichen grossen Medaille regaliret; bekam, als er 23 Jahr alt war, erstlich die Organisten- und Capellmeister-Stelle bey S. Celso zu Mayland, und als ein Clericus, nachgehends die Capellmeister-Charge am Dom daselbst, und starb an. 1650 im 42ten Jahre seines Alters. Von seinen vielen dem Druck gewidmeten Compositionen, die verlohren gegangen, ist nach seinem Tode zu Mayland gedruckt worden: Una Muta di Motetti a 2. 3. e 4 voci. s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 47. sq.

Turbelinus (*Jacobus*) hat, wie *Gesnerus* lib. 7. tit. 3. Partition. universalium

erweh-

erwehnet, etwas von der Muſic geſchrieben.

Turco (*Giov. del*) ein S. Stephans-Ritter, hat an. 1614 zu Florentz Madrigalien drucken laſſen.

Turriani (*Michel Angelo*) ein Ordens-Mann, iſt ums Jahr 1645 Organiſt und Capellmeiſter an der Collegiat Kirche in Terra Forte geweſen.

Turini (*Franceſco*) ein Sohn des Gregorio Turini, wurde, nach ſeines Vaters Tode, als ein Knabe noch, vom Kayſer Rudolpho II. aus beſonderer Gnade, zu ſeinem Cammer-Organiſten declariret, und deswegen nachgehends zu Rom und Venedig bey die beſten Meiſter gethan, ſich daſelbſt unterrichten zu laſſen; dienete hierauf höchſtgedachtem Kayſer ſo lange, bis ihn das Dom-Capitul zu Breſcia zum Organiſten berief, woſelbſt er an. 1656 im 66ten Jahre ſeines Alters, geſtorben, und in die Kirche di S. Clemente begraben worden. In dieſer Bedienung hat er 4 und 5ſtimmige Miſſen a Capella, als ſein erſtes Werck, zu Venedig in der Gardaniſchen Druckerey herausgegeben, und ſie obgedachtem Dom-Capitul zugeſchrieben. Weiter ſind daſelbſt herausgekommen: Motetti a voce ſola, da poterſi cantare in Soprano, in Contr' Alto. in Tenore, & in Baſſo, an. 1629. (Dieſes iſt die zweyte Auflage, denn ſie vorher auch zu Breſcia gedruckt worden.) Madrigali à cinque con Violini, e Chittarone; an. 1624. Madrigali à 1. 2. 3. con Sonate à 2. 3: und Motetti commodi in ogni parte. ſ. *Leonardo Cozzando* Libraria Breſciana, P. 1. p. 183 ſqq. Es iſt auch noch ein 4ſtimmiges Miſſen-Werck da Capella an. 1643 zu Venedig von ſeiner Arbeit durch den Druck bekannt gemacht worden.

Turini (*Gregorio*) ein Sänger, und excellenter Cornettiſt, von Breſcia gebürtig, wurde, nachdem er verſchiedenen Fürſten gedienet, an Kayſers Rudolphi II. Hof nach Prag beruffen, woſelbſt er ſehr jung geſtorben. An. 1589 ſind zu Venedig von ſeiner Arbeit gedruckt worden. Cantiones admodum devotæ cum aliquot Pſalmis Davidicis, in Eccleſia Dei decantandis, ad quatuor æquales voces. ſ. die Libraria Breſciana des *Leon Cozzando*, P. 1. p. 215.

Turinomarus (*Joannes*) hat Rudimenta Muſicæ drucken laſſen. ſ. *Geſneri* Bibl. univerſ.

Turnhout (*Joannes de*) ſ. *Fienus*.

Tutilo, ein Benedictiner-Mönch zu St. Gallen ums Jahr 883, iſt ein guter Mahler, Poet, Redner, Bildhauer und Muſicus, auch in der Griechiſchen und Lateiniſchen Sprache wohl verſirt geweſen, und in die St. Catharinen-Capelle ſeines Cloſters (welche, wie auch der dran ſtoſſende Kirchhoff heutiges Tages noch den Nahmen von ihm haben) an die rechte Seite des Altars mit dieſem Epitaphio begraben worden:

Virginis almificæ pictor mira arte Tutilo
Excellens meritis & pietate potens.
Nemo triſtis abit, qui te colit & veneratur,
Fers cunctis placidam quippe ſalutis opem.

ſ. *Jodoci Mezleri* Tractat: de Viris illuſtribus Monaſterii S. Galli, lib. 1. c. 24. woſelbſt noch folgendes von ihm zu leſen ſtehet: edidit non pauca ſui ingenii & pietatis monumenta: ex quibus *Tropi* & *melodiæ* plures, quarum etiam in ſacris uſus. Cujus & univerſa dictata ſingularis (ait Eckarardus) & agnoſcibilis melodiæ ſunt; quia per *Pſalterium* ſeu *Rotam* (textus habet *Rhotham*,) qua potentior ipſe erat, neumata inventa dulciora ſunt, ut apparet in: *Hodie cantandus eſt.* Et: *Omnium virtutum genmis.* Quos quidem *Tropos* Carolo Craſſo ad Offerendam, quam Rex ipſe fecerat: Tutilo obtulit canendos. Rex vero etiam: *Viri Galilæi*, cum dictaſſet, Tutiloni, ut verſus adderet, injunxit; puta: *Dominus Jeſus cum eſſet* &c. *Omnipotens genitor fons & origo.* Cum ſequentibus &c. Hos enim ſolus libuit adferre, ut, ſi Muſicus ſis, quam diſpar ejus & aliorum Melodia ſit, videas. In dieſer aus dem Eckarardo genommenen paſſage ſcheinen die Wörter: Tropus und Melodia, ingleichen: Rota und Pſalterium, einerley zu bedeuten, und eines durchs andere nur erklährt zu ſeyn.

Tutti [*ital.*] iſt der Pluralis von tutto, und heiſſet: alle zuſammen.

Tuyau d' Orgue [*gall.*] eine Orgel-Pfeiffe.

Tyard (*Pontus de*) ſ. *Thyard*.

Tylko-

Digitized by Google

Tylkowſchi (*Adalbertus*) ein Polniſcher Jeſuite, gebohren an. 1624, hat, unter andern, eine Philoſophiam curioſam geſchrieben, ſo im Cloſter Oliva bey Dantzig, in acht duodez-Bänden gedruckt worden; in ſolchen ſoll er auch von der Muſic handeln. Der Auctor iſt im hohen Alter zu Vilna geſtorben.

Τυμβαῦλαι [*gr.*] Leichen-Pfeiffer. ſ. *Sitticines.*

Tympaniſta [*lat.*] τυμπανιστὴς [*gr.*] ein Paucker, it. ein Trummelſchläger.

Tympaniſtria [*lat.*] eine Pauckerin, Trummelſchlägerin.

Tympani ſchiza, ein Trummel-Scheit, iſt nach *Glareani* Beſchreibung, ein bey den Frantzoſen und Rhein-Ländern gebräuchliches Inſtrument, und wohl nichts anders, als eine Marin-Trompete.

Tympanizo, τυμπανίζω [*gr.*] ich ſchlage die Paucken, oder Trummel.

Tympanotriba τυμπανοτρίβης [*gr.*] ein Paucker, Trummelſchläger.

Tympanum [*lat.*] τύμπανον [*gr.*] eine Paucke, Trummel.

Tyrrhenus, Pitæus ſoll die ehrne Trompete zu erſt erfunden, und damit die Soldaten encuragirt haben. ſ *Beyerlinckii* Theatr. V. H. Iſt ein Sohn des Herculis geweſen, und, nach Saliani Rechnung, anno Mundi 2854 geſtorben. ſ. *Bonanni* Gabinetto Armonico, p. 59.

Tyrtæus, oder Dircæus, ſoll eine Art der Trompete, und, wie Porphyrius ſaget, zum allererſten eine gewiſſe Melodie oder Weiſe, dieſelbe zu blaſen erfunden haben. Als die Lacedämonier, wie Juſtinus im 3ten Buche erzehlet, Krieg wieder die Meſſenier führten, und der Ausgang deſſelben lange Zeit zweiffelhafftig war, haben ſie den Gott Apollinem um Rath gefraget: welcher ihnen zur Antwort gegeben; ſo ſie wolten überwinden, ſolten ſie einen Athenienſiſchen Heer-Führer gebrauchen. Da nun die Athenienſer von ihnen um einen ſolchen gebeten worden, haben ſie ihnen den vorbeſagten Dircæum oder Tyrtæum, einen lahmen, einäugigten, und gantz und gar ungeſtalten und greulichen Menſchen, ſie nur damit zu verhöhnen und zu verſpotten, geſchicket. Deme aber ungeachtet, haben doch die Lacedämonier, welche wohl wuſten, daß bisweilen auch in ungeſtalten Leibern ein kluger und heroiſcher Geiſt ſtecke, ſich ſeiner Hülffe und Dienſtes gebraucht, und ihn zu ihren General gemacht. Als nun Dircæus das Ober-Gebiet über die Lacedämoniſche Armee erlanget, hat er etliche die Trompete zu blaſen gelehret, und, nachdem er ſie wohl abgerichtet hatte, ſein untergebenes Heer an den Feind geführet. Da nun die Schlacht angegangen, hat er befohlen, allenthalben Lermen zu blaſen: da ſolches geſchehen, erſchracken die Meſſenier durch den unerhörten, und ungewöhnlichen Schall, dermaſſen, daß ſie alſobald durchgiengen, und die Flucht nahmen: wodurch die Lacedämonier mit geringer Mühe einen ſtattlichen Sieg erhielten. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 2. §. 14. conf. c. 5. §. 15. woſelbſt er ein ſehr berühmter Flöten-Pfeiffer, Trompeter und Elegien-Schreiber genennet, und gemeldet wird: daß er anno Mundi 3314. floriret habe.

Tzamen (*Thomas*) von Aachen gebürtig (Aquægranenſis,) iſt des Adami Luyr Lehrmeiſter geweſen. ſ. *Glareani* Dodecach. lib. 3. c. 17.

V.

V. Dieſer groſſe lateiniſche Buchſtab bedeutet: Violino; und als eine Römiſche Zahl betrachtet, ſo viel als fünffe. Sind zweene Buchſtaben, alſo VV. beyſammen, ſo bedeuten ſie 2 Violinen; V. S. bemercket: Volti ſubito, d. i. wende behende um.

Vacca (*Gio. Franceſco*) wird von Garzoni, in der Anmerckung über den 42ten Diſcorſo ſeiner Piazza univerſale, ein Muſicus univerſalis theoreticus & practicus genennet. Es wird auch daſelbſt gemeldet: Daß in wenig Monaten deſſen muſicaliſche Wercke ans Licht treten, ſo den Gelehrten und Virtuoſen anſtändig ſeyn würden.

Vachelli (*Gio. Battiſta*) hat Motetti Concertati von 2, 3, und 4 Stimmen heraus gegeben.

Vacherius, ein ſehr berühmter Pfeiffer beym Merſenno lib. 2. Propoſ. 3. de Inſtrumentis Harmonicis.

Vachter (*Jacob*) Organiſt zu Zaim in Mähren, iſt ein habiler Componiſt.

Vænalitarii [*lat.*] ſ. *Mangones.*

Vaelrandus (*Hubertus*) hat Cantiones Neapolitanas, von 3 und 4 Stimmen, an. 1565; ingleichen die Symphoniam

Ange-

Angelicam 4. 5. 6. 7. & 8 Vocum zu Venedig in 4to, an. 1594 zu Antwerpen drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1623 und 1644. ſ. *Wachtrant.*

Vaet (*Jacobus*) hat 5ſtimmige Miſſen, Motetten und Magnificat bekannt gemachet, und ums Jahr 1560 florirt.

Vagans. ſ. *Vox vagans.*

Vaiſſelius (*Matthæus*) ein Preuſſe, hat 4. 5 und 6ſtimmige Lauten-Stücke zu Franckfurt an der Oder in folio drucken laſſen. ſ. *Geſneri* Bibl. univerſ.

Valdau Rheni hat XII. Sonate à Violino ſolo e Violone o Cembalo zu Amſterdam graviren laſſen. ſ. des *le Cene* Muſic-Catal. p. 43. Im Pariſer Muſic-Catalogo aufs Jahr 1729, ſtehet der Nahme folgender geſtalt: Valdaurheni, mit einem kleinen v, und zuſammen gehänget, exprimirt.

Valderrabano (*Henricus de*) ein Spaniſcher Muſicus, aus der im Königreich Leon liegenden Stadt Pennaranda gebürtig, hat an. 1547 zu Valladolid in folio, unter dem Titul: Silva di Sirenas, ein Muſic-Buch, de Vihuela, drucken laſſen. ſ. *Antonii* Bibl. Hiſpan.

Valenti (*Joannes Vincentius*) ein Sicilianiſcher Prieſter, iſt ſo wohl in der Muſic, als in Humanioribus ſehr erfahren und bewandert, ſonſten aber von Alcara bürtig geweſen; hat lange Zeit zu Noaria die Grammatic gelehret, und ums Jahr 1650 ſein Leben im 49ten Jahr zu Melitello geendet. ſ. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. 1. p. 368.

Valentine (*Roberto*) von ſeiner Arbeit ſind zu Amſterdam bey Roger verſchiedene Wercke durch Kupfferſtich bekannt worden; davon das 1ſte aus dreyſtimmigen Sonaten vor Violinen; das 2te und 3te aus 12 Sonaten vor eine Flöte und G. B. das 4te aus dreyſtimmigen Sonaten mit Violinen; das 5te aus Sonaten von 2 Flöten; und das 6te aus Sonaten à Flauto ſolo e Baſſo Continuo beſtehet.

Valentini (*Giovanni*) hat, als Organiſt des Königs in Polen und Schweden, Sigismundi III. an. 1611 zu Venedig 4. 5. und 6ſtimmige Motetten drucken laſſen, und als Kayſerlicher Organiſt zu Wien an. 1619 Muſiche concertate con Voci, & Iſtromenti, à 6. 7. 8. 9. &10; an. 1621 Miſſen, Magnificat und Jubilate von 6 Chören; an. 1622 Muſiche à due Voci; und an. 1625 Sacri Concerti à 2. 3. 4 e 5 voci in Venedig herausgegeben.

Valentini (*Giuſeppe*) ein Florentiner, hat verſchiedene Wercke heraus gegeben, als:

Opera una, Sinfonie à tre, due Violini, Violonc. e Cont.

Opera 2da, Bizarrie per Camera à tre, due Violini, Violonc. e Cont.

Opera 3za, Fantaſie à tre, due Violini e Violoncello o Baſſo Cont.

Opera 4ta, Idee da Camera, à Violino ſolo e Violonc. o baſſo Cont.

Opera 5ta, Sonate à tre, due Violini e Baſſo Continuo.

Opera 7ma, lib. 1. e 2. Concerti à 4 Violini, Alto Viola, Baſſo, e B. C.

Opera 8va, Sonate à Violino ſolo e Baſſo Continuo; und

Opera 9 à X Concerti, welche ſämtlich zu Amſterdam bey Roger gravirt worden ſind.

Valentinus (*Petrus Franciſcus*) ein Römer, und Mann zu Emporbringung der Muſic gebohren, welcher groſſe Bücher de variis Muſicæ Inſtitutis geſchrieben, und nicht allein in Muſica practica, ſondern auch in ſpeculativa ſehr erfahren geweſen. Er hat einen Canonem geſetzet, welchen er Nodum Salomonis nennet, den man mit 90 Stimmen ſingen können. Er hat auch eine neue Manier erdacht, eine Fugam zu ſetzen, zu welcher man nur eine Linie bedarff. ſ. *Kirch.* Muſurg. lib. 7. c. 6. p. 384 ſq. woſelbſt zwo Proben hiervon zu ſehen ſind. Joan. Maria Bononcini. P. 2. c. 12 del Muſico Prattico, gedencket ſeines 14ten Wercks. In des Mandoſii bibliotheca Romana, Cent. 2 lieſet man folgendes von ihm: Petrus Franciſcus Valentinus, qui literas amœniores, & Muſicam etiam coluit, ſuam ad poſteros memoriam, virtutemque conſecravit, typis edendo anno 1645. : La Transformatione di Dafne, Favola morale, con due Intermedii; il primo contiene il ratto di Proſerpina, il ſecondo la cattività nella rete di Venere, e Marte. La Metra Favola Greca verſificata; con due Intermedii; il primo rappreſentante l'ucciſione di Orfeo, & il ſecondo, Pitagora, che ritrova la Muſica.

Valet oder **Vallet** (*Nicolas*) ein Lauteniſt, hat unter dem Titul: le Secret des Muſes,

Muſes, an. 1618 den erſten, und an. 1619 den 2ten Theil ſeiner Lauten-Pièces; ingleichen in nurgedachtem Jahre 21 Pſalmen Davids, welche zugleich geſpielt und geſungen werden können, zu Amſterdam in länglicht 4to durch Kupfferſtich ediret. Im 2ten Theile ſind auch pieces auf vier Lauten befindlich. Das gantze Werck beſtehet, auſſer der Sing-Stimme in den Pſalmen aus teutſcher Tabulatur. An. 1642 iſt zu Amſterdam in 4to gedruckt worden: *Apollinis* ſüſſe Leyer, etliche Pavanen, Gaillarden, Balletten, Bransles, Couranten, &c. in ſich haltend, auf der Viol und Baß zu ſpielen, &c.

Valette, ein von Montigny gebürtiger Muſicus und Componiſt hat ein Motetten-Buch herausgegeben. ſ. den *Catalogue general* von an. 1729 zu Paris in 4to gedruckt, p. 4.

Velkiers (*Eſter Eliſabetha*) ein blindes doch gelehrtes Frauenzimmer von Genff aus der Schweitz, lebte an. 16[illegible]5 Sie war noch nicht ein Jahr alt, da ſie durch Unvorſichtigkeit einer Perſon, welche ſie allzunahe an einen von Hitze gantz glüenden Ofen geſtellet, ſich die Augen verbrennet, ſo daß ſie gäntzlich um ihr Geſichte kommen, oder doch nur mit dem Obertheil des einen Auges, ein ſehr weniges ſehen konte; jedoch hatte ſie ein ungemeines Gedächtniß, und war in der Frantzöſiſchen, Italiäniſchen, Teutſchen und Lateiniſchen Sprache wohl verſiret, ſie hat den gantzen Curſum Philoſophicum abſolviret, ja, nebſt der Theologie, auch die neuen Staats-Sachen ſehr inne, verſtund die Vocal- und Inſtrumental-Muſic gar wohl, und kunte auch leſerlich ſchreiben. Ihr Herr Vater hat ihr das Alphabet von Holtz ſchnitzen laſſen, und durch deſſen vorgehende Benennung und darauf öffters wiederholtes Betaſten, hat ſie ſich eine ſo ſtarcke Impreſſion gemacht, daß ſie gantz leſerlich ſchreiben konte. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexic.* Conf. *D. Gisberti Burnets* curieuſe Reiſe-Beſchreibung durch die Schweitz, Italien, auch einige Oerter Teutſchlandes und Franckreichs, im 2ten Briefe; und *Peyeri* Parergon Anatomicum & Medicum quartum.

Valla (*Georgius*) ein von Piacenza bürtig geweſener Medicus und Profeſſor Humaniorum zu Venedig um die Mitte des 15ten Seculi, hat, unter andern: de Muſica lib. 5. geſchrieben. ſ. *Geſneri* Bibl. univerſ. und, wie *Simlerus* in Epitome Bibliothecæ Geſnerianæ angemercket, primo de inventione & commoditate ejus ſc. Muſicæ.

Valle (*Petrus à*) ein Römiſcher Ritter, iſt, wie in allen Freyen Künſten, alſo auch in der geheimen Muſic ſehr erfahren geweſen. ſ. *Kirch.* Muſurg. T. 1. lib. 7. c. 9. p. 675.

Valor Notarum primæ impoſitionis [*lat.*] iſt die Zeit oder Währung der Noten im Spondæiſchen Tact.

Valor Notarum ſecundæ impoſitionis [*lat.*] iſt die Zeit oder Währung der Noten in proportionirten Tacte, als in welchem die Währung einer Note primæ impoſitionis verglichen oder entgegen gehalten wird der Währung eben derſelben Noten ſecundæ impoſitionis. ſ. Printzens Compend. Sign. & Modulat. voc. P. 1. c. 4. p. 24.

Valore, oder Valuta [*ital.*] Valeur [*gall.*] die Geltung, nemlich der Noten.

Valvaſenſis (*Lazaro*) ein Organiſt zu Valvaſone (von welchem Orte er wohl den Zunahmen mag bekommen haben,) hat an. 1651 ein Miſſen-Werck (ſo das 16te iſt) zu Venedig drucken laſſen.

Vanneo (*Steffano*) ein von Recanati, einer in der Marca d' Ancona auf einem Berge im Kirchen-Staate liegenden kleinen Stadt, bürtig geweſener Auguſtiner-Mönch (Recanatenſis, it. Recinenſis,) und Muſic-Director zu Aſcoli, hat in Italiäniſcher Sprache einen Tractat von der Muſic geſchrieben, welchen Vincentius Roſſetus ins Latein überſetzet, und unter dem Titul: *Recanetum de Muſica aurea*, an 1533 zu Rom bey Valerio Dorico in klein folio drucken laſſen. Er beſtehet aus drey Büchern folgenden Inhalts: Des 1ſten Buchs *c.* 1. handelt: de Muſices inventione ex malleorum ponderibus. *c.* 2. de Muſices definitione. *c.* 3. de Muſices diviſione. *c.* 4. de Muſica harmonica. *c.* 5. de diviſione Muſices harmonicæ. *c.* 6. de Cantu. *c.* 7. de Muſici & Cantoris diſcrimine. *c.* 8. de Literis, Syllabis, vocalibus, & Poſitionibus manus. *c.* 9. quare Gamma, græca litera, cæteras præcedat latinas. *c.* 10. de poſitionibus manus inverſæ, vel à tergo conſtitutis. *c.* 11. de Literis gravibus, acutis, & ſuperacutis. *c.* 12. de Vocibus. *c.* 13. de triplici Notularum pronunciatione. *c.* 14 de proprietatibus Cantus.

c. 15. de Deductionibus. c. 16. de Clavibus. c. 17. de tribus variis Clavium nominibus. c. 18. de b mollis inventione. c. 19. de Mutationibus regulariter faciendis. c. 20. utrum fiat in B fa ♮ mi Mutatio. c. 21. de quibusdam Mutationum præceptis. c. 22. de Mutationum exemplis. c. 23. de Mutationibus in Cantu figurato practice faciendis. c. 24. de Cantilenarum speciebus. c. 25. de Unisono. c. 26. de Tono. c. 27. de multiplici nomine Toni. c. 28. de Semitonio majori & minori. c. 29. de Toni & utriusque Semitonii compositione. c. 30. de Consonantiis ex Tono & Semitonio productis. c. 31. de Ditono. c. 32. de Semiditono. c. 33. de Diatessaron, seu Ditono & Semitonio. c. 34. de græcis Diatessaron nominibus. c. 35 de objectione cum solutione, cur prima Diatessaron species à Re potius quam ab Ut, non sumat initium. c. 36. de Tritono, seu Ditono cum tono. c. 37. de Diapente, seu Diatessaron & tono. c. 38. de familiari quadam disceptatione, cur prima Diapente species, in A re non inchoat. c. 39. de Diapente cum tono. c. 40. de Diapente cum Semitonio. c. 41. de Diapente cum Ditono. c. 42. de Diapente cum Semiditono. c. 43. de Archisymphonia Diapason, seu Diapente cum Diatessaron c. 44. de septem Diapason speciebus. c. 45. quare Quinta & Quarta una conjunctæ Octavam potius quam Nonam pariant. c. 46. de intervallis seu spatiis omnium in Musica Consonantiarum. c. 47. de Tonis quot & qui sint, tam apud Græcos quam Latinos. c. 48. de Clavibus seu literis Tonorum finalibus & confinalibus. c. 49. de Tonorum ascensu atque descensu. c. 50. de primi secundique Toni compositione. c. 51. de tertii quartique Toni formatione. c. 52. de quinti sextique Toni modulatione. c. 53. de septimi octavique Toni compositione. c. 54. de diversis Tonorum differentiis. c. 55. de judiciali Tonorum chorda. c. 56. de Tonorum initiis, i e. Evovæ. c. 57. de Cantoris regimine. c. 58. de solenni Tonorum applicatione ad Psalmos, quoad principium. c. 59. de Tonorum mediatione atque fine. c. 60. de simplici Tonorum intonatione. c. 61. de Introituum cognitione cujus sint toni. c. 62. de modo cantandi Gloria Patri super versiculum Psalmi Introitus. c. 63. de cognoscendis Responsoriis cujus sint toni. c. 64 de modo cantandi Gloria Patri super versiculum Responsorii. c. 65. de Musica ficta, seu de Conjunctis. c. 66. de Conjunctarum locis. c. 67. de modulandis Generibus, vel melodicis generationibus, & primo de Genere Diatonico. c. 68. de Genere Chromatico. c. 69. de Genere Enarmonico. Des 2ten Buchs c. 1. handelt: de Musices figuris. c. 2. de Figurarum descriptione. c. 3. de Notularum partibus. c. 4. de Modo majori perfecto & imperfecto. c. 5. de Modo minori perfecto & imperfecto. c. 6. de Tempore perfecto & imperfecto. c. 7. de Prolatione perfecta & imperfecta. c. 8. de tribus mensuris quibus cantum metimur. c. 9. de mensurabilium cantilenarum Pausis. c. 10. de Ligaturis. c. 11 de Longis, Brevibus, ac Semibrevibus, in principio, medio, ac fine ligatis. c. 12. de Punctis in Musica necessariis c. 13. de Perfectionis & Augmentationis Puncto. c. 14 de Divisionis Puncto. c. 15. de Alteratione. c. 16. de Syncopa. c. 17. de mensurabilium notularum perfectione c. 18 de mensurabilium notularum imperfectione. c. 19. de Diminutione, seu Notularum variatione. c. 20. de Proportionum definitione, & distinctione. c. 21. de quinque Generibus Proportionum, majoris, & minoris inæqualitatis. c. 22. quomodo quantave quantitate diminutionem & incrementum recipiant Notulæ, sub majoris & minoris inæqualitatis proportione, subjectæ. c. 23. de Multiplici genere, ejusque speciebus. c. 24. de Dupla proportione. c. 25. de Tripla proportione. c. 26. de Quadrupla proportione. c. 27. de Superparticulari genere. c. 28. de Proportione Sesquialtera, seu Hemiolia. c. 29. de numerorum Sesquialteræ proportionis descriptione. c. 30. de signorum ac notularum Sesquialteræ proportionis compositione. c. 31. de Sesquitertia, seu Epitrita proportione. c. 32. de Superpartienti genere. c. 33. de Superpartientis generis speciebus. c. 34. de Multiplici Super-

Superparticulari genere. *c.* 35. de Multiplicis Superparticularis generis ſpeciebus. *c.* 36. de Multiplici Superpartienti genere. *c.* 37. de Multiplicis Superpartientis generis ſpeciebus. Des 3ten Buchs *c.* 1. handelt: de Contrapuncti definitione atque diſtinctione. *c.* 2. de Contrapuncti ſpeciebus ſeu Conſonantiis. *c.* 3. de Conſonantiarum diviſione. *c.* 4. de alia Conſonantiarum diviſione. *c.* 5. de octo regulis ſeu præceptis Contrapuncti, vel Compoſitionis. *c.* 6. de prima regula. *c.* 7. de ſecunda norma. *c.* 8. de tertia norma. *c.* 9. de quarta regula. *c.* 10. de quinta norma. *c.* 11. de ſexta regula. *c.* 12. de ſeptima norma. *c.* 13. de octava & ultima norma. *c.* 14. de Simplicis Contrapuncti ordinatione, cum ſuis Cadentiis. *c.* 15. de curioſa quadam Conſonantiarum inquiſitione. *c.* 16. de Floridi Contrapuncti inſtitutione, & Diſſonantiis quæ extra Cadentias venuſtatem Conſonantiis afferunt. *c.* 17 de Diſſonantiis quibus floridæ Contrapuncti Cadentiæ conſtant. *c.* 18. de modo componendi. *c.* 19. de Baſſo & Alto cum Tenore, ſtante Tenore in Uniſono cum Cantu. *c.* 20. de Baſſo pariter & Alto cum Tenore, ſtante Tenore in tertia cum Cantu. *c.* 21. de Baſſo & Alto Tenore exiſtente cum Cantu in Quarta. *c.* 22. de Baſſo & Alto iterum cum Tenore, exiſtente Tenore in Quinta cum Cantu. *c.* 23. de Baſſo & Alto, iterum cum Tenore, eodem Tenore ſtante cum Cantu in Sexta. *c.* 24. de Baſſo pariter & Alto cum Tenore manente, ſemper Suprano cum Tenore in Octava. *c.* 25. de Baſſo ſimul & Alto, ſtante Tenore cum Cantu in Decima. *c.* 26. de Baſſo quoque & Alto, Undecima cum fuerit inter Supranum & Tenorem. *c.* 27. de Baſſo pariter & Alto, habentibus Tenore & Suprano Duodecimam. *c.* 28. de Baſſo & Alto, iterum cum Tenore, eo congruente cum Suprano in Tertiadecima. *c.* 29. de Baſſo & Alto iterum cum Tenore, eodem cum Suprano, quintamdecimam habente. *c.* 30. de duobus Cadentiarum generibus. *c.* 31. de Cadentiis, quæ fiunt per Uniſonum. *c.* 32. de Cadentiis per Octavam faciendis. *c.* 33. quod Cadentiarum regulæ ſuperius datæ aliquando patiantur exceptionem. *c.* 34. quod ultima Cadentiæ notula in Baſſo non ſemper fiat, ut 32 dictum eſt, deque ejus pariter remediis. *c.* 35. de uno quoque Diapente, omnibusque Cadentiis univerſis cantilenis proprie accommodatis. *c.* 36. de Dieſi quid ſit cumque utendum ſit in Cadentiis. *c.* 37. de Notulis extra Cadentias Dieſi ſuſtentandis. *c.* 38. de Compoſitoris regimine in componendo. *c.* 39. de Tonorum qualitate i. e. quibus verbis annectendi ſint. *c.* 40. de quibusdam gravioribus præceptis, optimo Compoſitori, ſemper obſervandis. Die ganze Schrifft beträgt zuſammen 48 und ein halben Bogen. Sonſten hat er auch verſchiedene practiſche Sachen herausgegeben. ſ. *Eliſii* Encomiaſt. Auguſtin.

Vannius (*Joannes*) ein ums Jahr 1516 berühmt geweſener Componiſt zu Fribarg in Brisgau, deſſen in Printzens Muſ. Hiſt. c. 11. §. 4. gedacht wird.

Vanzoglio (*Ageſtino*) hat 1. 2. 3 und 4ſtimmige Concerti heraus gegeben.

Varenius (*Alanus*) ein Frantzoſe von Montauban gebürtig (Montalbanus Toloſas) hat ums Jahr 1503 florirt, verſchiedene Dialogos: de amore: de luce; de rerum præcipue divinarum unitate: &c. und unter ſelbigen einen Dialogum, de harmonia, und noch einen andern: de harmonia elementis, bey Roberto Stephano zu Paris drucken laſſen. ſ. *Voſſ.* de Matheſi, lib. 3 c. 59. p. 181. und *Simleri* Epitomen Bibliothecæ Conradi Geſneri. In *Boecleri* Bibliographia Critica, p. 508 lieſet man folgendes: Alanus Varenius, Montalbanus Toloſas, Dialogos de Harmonia ejusque elementis edidit, apud Robertum Stephanum; daß demnach die ſämtlichen Dialogi von der Harmonie und derſelben Elementis handeln ſollen.

Vareſe (*Fabio*) ein Mayländiſcher Poet, und Cantor an der Kirche della Paſſione daſelbſt, hat an. 1592 dreyſtimmige Canzonetten drucken laſſen. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 179.

Vareſe (*Giov. Battiſta*) ein Geiſtlicher von Novara bürtig, und Organiſt zu Borgo di Romagno, ließ an. 1624 zu Mayland ein Motetten-Werck drucken.

Varja (*Stephanus*) ein Ungariſcher Edelmann, hat an. 1707 zu Tirnau herausgegeben;

geben: Curioſum Quare per Quia Ariſtotelicum reſolutum, in 12mo von 8½ Bogen, darinnen 400 curiöſe Fragen ex Philoſophia naturali mit beygefügter Antwort enthalten, und unter andern von der Muſic folgende ſind: cur, ſi paleas ſpargas in choro muſico, vox minus audiatur? cur Ungaris & Orientalibus magis placeat unus canens ad tibiam, quam aut plures, aut ad plures tibias? cur oſſa aſini ſint aptiſſima pro fiſtula muſica? ſ. die *Nova Liter. Germ.* 1708, *p.* 261. *ſq.*

Variazione [*ital.*] Variation [*gall.*] Variatio [*lat.*] heiſſet: wenn eine ſchlechte Sing- oder Spiel-Melodie durch Anbringung kleinerer Noten verändert und ausgeſchmücket wird, doch ſo, daß man dennoch die Grund-Melodie mercket und verſtehet.

Variato [*ital.*] varié [*gall.*] variatus [*lat.*] verändert.

Varoti (*Michele*) hat an. 1568 fünfſtimmige Cantiones ſacras in omnes anni feſtivitates; ingleichen fünfſtimmige Hymnos zu Venedig in 4to; und an. 1588 ein Miſſen-Werck von 2. 5. und 6 Stimmen zu Mayland in 4to drucken laſſen. Vor dieſen iſt an. 1565 auch ein Miſſen-Opus von 6, und de S. Trinitate von 8 Stimmen zu Venedig in 4to von ſeiner Arbeit gedruckt worden. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1615. 1627. u. 1636.

Vaudeville, pl. Vaudevilles (*gall*) ſ. m. heiſſet (1. nach einigen, ſo viel als: *qui va par la ville*, Cantilena de trivio [*lat.*] ein gemeines Gaſſen-Lied. (2. nach andern, ſo viel als: Voix de ville. (3. aber, und zwar nach des Hrn. Ménage Dictionaire Etymologique, iſt es ein aus *Vaudevire* corruptè erwachſenes Wort, und bedeutet eine Art alter Lieder, ſo ein Tuch-Walcker aus der Stadt Vire in der Normandie, Nahmens Olivier Baſſelin, erfunden, und welche zu erſt an einem nahe bey nurgedachter Stadt liegenden Orte, Vaudevire genannt, geſungen worden.

Vayer (*Felix de la Mothe le*) ein ſehr gelehrter Polyhiſtor und Parlaments-Advocat zu Paris, von Maus gebürtig, florirte ums Jahr 1584. Seine Schrifften ſind Tr. de legatione; Gedichte; Reden; *Dialogue de la Muſique*, &c. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.*

Vayer (*François de la Mothe le*) ein von Paris bürtig geweſener Königlicher Etats-Rath, und Mitglied der Academie Françoiſe, in welche er an. 1639 aufgenommen worden, handelt in ſeinen alſo genannten Oeuvres, und zwar im 1ſten, 5ten 10ten und 12ten Tomo etwas ſehr weniges von der Muſic, und dahin gehörigen Sachen; im 4ten Tomo, aber iſt, vom 218 bis zum 258ten Blatte der an. 1668 zu Paris heraus gekommenen Edition, ein deſto längerer Diſcourſ Sceptique ſur la Muſique enthalten. Der Auctor iſt, nach VVittenii Bericht, an. 1654 den 19 Sept. im 78 Jahre, oder, wie das comp. Gelehrten-Lexion angiebt, an. 1672 im 86 Jahre ſeines Alters geſtorben.

Ubertus (*Gratioſus*) oder Gracioſo Uberti, Cæſenas J. C. hat in Italiäniſcher Sprache an. 1630 zu Rom. bey Ludov. Grignano drucken laſſen: (1. Contraſto Muſico, diviſo in ſette parti, in 8. und (2. Legales Congreſſus, in 4to. ſ. *Allatii* Apes Urbanas.

Uccellini (*Marco*) hat heraus gegeben: Sonate, Sinfonie e Correnti a 2. 3. e 4 Stromenti, lib. 2. Sonate a 2 e 3 Violini ò altri Stromenti, lib. 3. und Sonate, Correnti, ed Arie a 1. 2. e 3 Strom. lib. 4. ſ. den Parſtorfferiſchen Muſic-Catalogum. und ums Jahr 1642 florirt.

Udalſchalcus, ein Augſpurgiſcher Prælat vom Geſchlechte Mayſak (nobilis de Mayſak, Abbas Auguſtanus) iſt zu ſeiner Zeit einer der berühmteſten Theologorum, dabey ein guter Poet, Muſicus u. Componiſt geweſen, hat ein Buch: de Muſica geſchrieben, und an. 1151 ſein Leben beſchloſſen. ſ. die *Centuriat. Magdeburg. Centur.* 12. *c.* 10.

Vecchi (*Oratio*) ein von Mayland gebürtig, und berühmt geweſener Componiſt zu Mantua, hat nachſtehende Muſicaliſche Wercke drucken laſſen, als:

Canzonette a 4. Venetia 1580 e 1581.
Canzonette a 4. Milano 1586.
Madrigali a 6 lib. 1. Milano 1588.
Canzonette a 4. lib. 4. Venetia 1593.
Canzonette a 4. lib. 2. Venetia 1595.
Canzonette a 3. lib. 1. Venetia 1597.
Sacrarum Cantionum a 5. 6. 7. & 8. lib. 2. Venet. 1597.

Le

Le Veglie di Siena, a 3. 4. 5. 6. Venetia 1604.
Messe a 6 e 8. lib. 1. Venetia 1607.
Lamentationi a 4. Venetia 1608.
Canzonette a 3. Milano 1611.
Canzonette a 4. lib. 1. e 2. Venetia 1613.

ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 435. und Erythræi Pinacothecam 3. p. 144.

Vecchi (*Orfeo*) ein Prieſter und hochberühmter Capellmeiſter an der Kirche di S. Maria della scala zu Mayland, zu Ausgange des 16 Seculi, hat bis 24 Muſicaliſche Wercke an Motetten, Pſalmen, Meſſen, Canzonen, und andern von 4. 5. 6. und 8 Stimmen, heraus gegeben. ſ. *Picinelli* Ateneo, p. 436. und Morigia Nobiltà di Milano, lib. 3. c. 36. p. 185.

Vegeria (*Juſtina*) ein mit ſehr groſſem Verſtande und hohem Geiſte begabtes Italiäniſches Frauenzimmer, und Eheweib des Georgii Caretti, hat im 16 Seculo florirt, und die Muſic, Poeſie, Mathematic und Jurisprudenz wohl verſtanden, auch einige Sachen, als: de Anni curſu, Æquinoctio, & Cæſaris Calendario reformando, &c. geſchrieben. ſ. *Aug. Oldoini* Athenæum Ligusticum, p. 391.

Vegetius (*Flavius*) von Conſtantinopel, lebte in 4ten Seculo, unter dem Kayſer Valentiniano. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Hederich in Notitia Auctorum Antiq. & Media, p. 720. ſagt: er ſey ein Römer von vornehmer Extraction, und Comes am Hofe zu Conſtantinopel ums Jahr 390 geweſen. Unter ſeinen vieren de Re militari geſchriebenen Büchern, handelt das 22te Capitel des 2ten Buchs die Materie ab: quid inter Tubicines, & Cornicines, & Claſſicum interſit; und im 5ten Capitel des 3ten Buchs berührt er mit wenigen den Unterſcheid zwiſchen der Tuba, Buccina, und dem Cornu; welches alles in Godeſcalci Stewechii Commentario weitläufftiger erklärt wird.

Veloce, velocemente [*ital.*] geſchwinde.

Velociſſimamente, velociſſimo [*ital.*] ſehr geſchwinde; wird aber ſelten, ſondern faſt allezeit: preſto und preſtiſſimo, dafür gebraucht.

Velthemin (C. E.) eine ſehr berühmte und virtuoſe Comödiantin, ſo vor wenig Jahren verſtorben, und von welcher die berühmte Velthemiſche Bande ihren Nahmen geführet, hat eine Schrifft, unter dem Titul: Zeugniß der Wahrheit vor die Schau-Spiele oder Comödien, wider Johann Joſeph Winckler's, Diac. in Magdeburg, Tractat, mit der Uberſchrifft: Des H. Vaters *Chryſoſtomi* Zeugniß der Wahrheit wider die Schau-Spiele, an. 1701 in 4to heraus gegeben. ſ. *M.* Hermann Chriſtoph Engelckens Diſſertation von Hoch- und Wohlgelahrten Frauens-Perſonen, zu Roſtock an. 1707. gehalten, §. 33.

Venoſa. Das 3te und 4te Buch ſeiner fünfſtimmigen Madrigalien iſt an. 1690 in Venedig bey Angelo Gardano wiederum aufgelegt worden. conf. *Geſualdus*.

Vento (*Ivo de*) war des Hertzogs in Bayern, Wilhelmi, Capellmeiſter, und ließ folgende Wercke zu München in 4to drucken, als: an. 1569 vierſtimmige Cantiones ſacras; an. 1570 Cantiones germanicas 4. 5. & 6 vocum; ingleichen wiederum 4ſtimmige Teutſche Lieder, nebſt 2 Dialogis, einen von 8, und den zweyten von 7 Stimmen; an. 1572 dreyſtimmige, und andere achtſtimmige Cantiones: an. 1573 fünffſtimmige Cantiones, mit einem 8ſtimmigen Dialogo; u. an. 1576 fünff Motetten, zwey Madrigalien, zwey Frantzöſiſche, und vier Teutſche Lieder, von 5 und 8 Stimmen. ſ. *Geſneri* Biblioth. univerſ.

Venturini (*Franceſco*) ein annoch lebender berühmter Violiniſt, und Concert-Meiſter beym Churfürſten zu Hannover, Georg Ludwig, (der nachhero König in England geworden) hat ein aus 4 bis 9 Inſtrumenten geſetztes Concerten-Werck bey Roger zu Amſterdam graviren laſſen. Er iſt ein Scholar des Hrn. Farinelli.

Veracini (*Antonio*) hat 3 Wercke heraus gegeben, davon das 1ſte aus dreyſtimmigen Sonaten; das 2te aus Sonate da Chieſa, à Violino e Violoncello ò B. C. und das 3te abermahl aus Sonaten von einer Violin, Violoncello ò B. C. beſtehet. Sie ſind ſämmtlich zu Amſterdam geſtochen.

Veracini (*Franceſco Maria*) ein Florentiner, und Cammer-Componiſt Sr. Königl. Majeſtät in Pohlen, Friderici Auguſti, hat an. 1721 ſein erſtes, aus Sonate à Violino ſolo e Baſſo beſtehendes Werck, zu Dreßden in ſauber Kupffer ſtechen

chen lassen, und es Sr. Königl. Hoheit dem Chur-Printzen von Sachsen dediciret. Der erste Theil dieses Wercks bestehet aus 6 Sonaten von allerhand Pieces, und der zweyte Theil aus 6 langen Sonaten, so zusammen in breit folio 20 Bogen betragen. Daß dieser weltberühmte Virtuose plötzlich närrisch und so rasend geworden, daß er am 13 Aug. an. 1722 zwey Stockwercke hoch, zum Fenster hinaus gesprungen, den einen Fuß zweymahl, und die Hüffte gantz entzwey gefallen habe, lieset man in *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 1 p. 152. woselbst noch gemeldet wird: Daß die Schuld sothaner Verrückung des Verstandes, theils seiner allzugrossen application auf die Music, theils der Lesung chymischer Schrifften, als in welchen letztern er sich so sehr vertiefftet, daß er endlich gar nicht mehr hat schlaffen können, beygemessen werde. Er ist nachhero an. 1723 über Prage, nach Italien abgereiset, in Hoffnung, daß seine Kranckheit, welche verschiedene mahl, (nachdem er schon gantze Wochen ſanæ mentis gewesen) wieder gekommen, durch das clima in Welschland, ihn verlassen werde. *ibid. p.* 187.

Verdelot, ein Niederländischer Componist, hat ohngefehr um die Mitte des 16ten Seculi floriret.

Verdier (*la du*) eine Frantzösische Sängerin, hat, nach Anzeige der Hiſtoire de la Muſique, p. 5. Tom. 2. vom 15ten Jahre ihres Alters bis fast ins 60te in den Schau-Spielen agiret.

Verdier (*Claude du*) ein Sohn Antonii du Verdier, hat ein Frantzösisches Carmen, le Luth genannt, verfertiget gehabt, welches auf seiner Studier-Stube von seinem Hrn. Vater gefunden, und seiner Bibliotheque p. 205. einverleibet worden ist, als der Sohn, Studirens halber, sich zu Bologna in Italien befunden. Es bestehet aus 2 Bogen in Folio. Daß er nachhero Parlaments-Advocat zu Paris geworden, und an. 1586 eine Cenſuram omnium Auctorum publicirt habe, darin er die besten Auctores, auch seinen Vater selbst, meist zur Ungebühr, critisiret; solches berichtet das comp. Gelehrten-Lexicon.

Verdonck (*Cornelius*) war an. 1564 zu Tornhaut, einer kleinen im Teutschen Flandern, $3\frac{1}{2}$ Stunden von Brügge liegenden Stadt, gebohren, ein vortrefflicher Muſicus und Componist, wie er denn geist- und weltliche Cantiones gesetzet, die zu Amsterdam und Antwerpen gedruckt worden, ist an letztgedachtem Orte an. 1625 den 4ten Julii gestorben, und liegt bey den Carmeliten daselbst mit diesem Epitaphio begraben:

D. O. M. S.
Siſte gradum viator,
ut perlegas quam ob rem
hic lapis litteratus ſiet.
Muſicorum deliciæ
Cornelius Verdonckius
hoc cippo cheu clauſus
perpetuum ſilet:
qui
dum vixit
voce & arte muſica
mortem
ſurda ni eſſet
flexiſſet
quam dum fruſtra demulcet
cœli choris vocem æternum
Sacraturus abit
IV. Non. Jul. Anno M. DC. XXV.
ætat. LXII.
At tu bene precare lector
& vale
Clienti ſuo moeſtus ponebat
De Cordes.

ſ. *Swertii* Athenas Belgicas. In *Draudii* Biblioth. Claſſ. werden p. 1631. 9 stimmige Madrigalien allegiret, die an. 1604 zu Antwerp. in 4to gedruckt worden sind.

Ver-

Vergella oder Verghetta [*ital.*] bedeutet das Strichelgen an dem Kopff der Noten.

Vergelli (*Giov. Battiſta*) ein Altiſt in der Kayſerl. Capelle an. 1721, und 1727.

Vergilius (*Polydorus*) ein Italiäner, von Urbino gebürtig, excolirte die Literatur zu Bologna, wurde Päbſtlicher Cammer-Meiſter zu Rom, und, als er nach England geſchicket worden, daſelbſt von König Henrico VIII. zum Archidiacono an der Kirche zu Wells gemacht, (daß er auch Canonicus zu London geweſen, bezeuget unten geſetzte Grabſchrifft) that im hohen Alter eine Reiſe nach Italien, um die Seinigen zu beſuchen, und ſtarb an. 1555 den 18 April in ſeiner Geburts-Stadt, woſelbſt ihm nachſtehendes Epitaphium aufgerichtet worden:

Polydoro Vergilio Urb.
Viro & moribus & fere omni Scientiarum
Genere excultiſſ. Oratori & Hiſtorico inſigni
Alex. VI. Pontif Max. in regno Angliæ Quæſtori & tanquam
Legato, atque ab Henrico VII. & VIII. & Edovardo
VI. Regibus
Ob Hiſtoriam rerum ab ipſis geſtarum conſcriptam maximis
ſemper honoribus & muneribus affecto, demumque
Reginæ Mariæ gratiſſ.
nec minus Urbini Ducibus ſuiſque civibus
propter ſummam virtutem & ſingularem doctrinam
charo,
Archidiacono Wellenſi & Canonico Londin.
cum ſuos ex Anglia inviſiſſet morte inſperata
hic ſublato,
Vergilius Patruo bene merenti hoc Sepulchrum
erigi curavit,
Obiit quarto decimo Calendas Maii cIↃ D. LV.
Annos natus plus minus quinque & nonaginta.

Er hat, unter andern, auch 8 Bücher: de rerum inventoribus, an. 1499 geſchrieben, davon das 14 und 15te Capitel des 1ſten Buchs folgenden Inhalts ſind: quis primus Muſicam repererit, & quantum ea valeat ad tolerandos humanæ vitæ labores; qui primum Inſtrumenta diverſi generis invenerint, & ea in Latium attulerint: ac quod ſit organum, & de antiquiſſimo tibiarum uſu in præliis. Dieſe zwey Capitel betragen nicht gar 5 Octav-Blätter.

Vernizzi (*Ottavio*) hat 2. 3. und 4ſtimmige Concerten heraus gegeben.

Verondini (*Giov.*) ein jetzo berühmter Componiſt und Hautboiſt zu Venedig.

Verrillon [*gall.*] ein Glas-Spiel, beſtehet aus 8 oder 9 weiten Bier-Gläſern, die, nach ihrer verſchiedenen Gröſſe, G A H c d e f g a angeben, und mit zween kleinen Stecken angeſchlagen werden. Dieſe Stecken ſind mit Tuch bewunden, womit auch das Bret bekleidet iſt, darauf die Gläſer geſetzt werden, deren jedes daſelbſt ſein eignes Räumlein hat, damit es nicht wancke. Der Spieler aber ſtellet dieſe Machine nicht in die Breite, ſondern in die Länge, vor ſich, und ſchlägt an beyden Seiten gelinde drauf. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 96. Hr. Chriſtian Gottfried Helmond, ein Schleſier, von Reiche, einem ohnweit Brieg liegenden Städtgen gebürtig, tractiret dergleichen zu à part dazu mit Violinen und Baſs geſetzten Concerten.

Verrochio (*Andrea*) der an. 1488 im 56 Jahre ſeines Alters verſtorbene berühmte Florentiniſche Mahler, und Lehr-Meiſter des Lionardo da Vinci, iſt ein guter Geometra, Opticus, Bildhauer, Baumeiſter, Goldſchmidt, Kupfferſtecher und Muſicus geweſen. ſ. *Mr. de Piles* Hiſtorie und Leben der berühmteſten Europäiſchen Mahler, p. 184. und das Leben des vortrefflichen Mahlers *Lionardo da Vinci*. Daß er in Venedig geſtorben, ſeine Gebeine aber von da in die S. Ambroſii-Kirche zu Florentz, und zwar in das Grab Michaelis de Cionis, von Lorenzo di Credi gebracht worden, lieſet man in Giorgio Vaſari Vite de' Pittori, P. 2. p. 389.

Verſo (*Antonio lo*) ein Muſicus und Scholar des Petri Vinci, von Plaza aus Si-

Sicilien (*Platiensis*) florirte an 1595, und schrieb verschiedene Musicalische Wercke, davon Mongitor T. 1. Biblioth. Sicul. p. 74. folgende anführet, als:

Il primo libro de' Madrigali a 5 voci. Palermo 1590.

Secondo libro di Motetti di *Pietro Vinci* con alcuni Ricercati di *Antonio* il *Verso* suo discepulo. Venetia 1591.

Il primo libro de' Madrigali a 6 voci. Venetia 1595.

Settimo libro de' Madrigali a 5 voci, intitolato: i soavissimi ardori. Venetia 1603.

Nono libro de' Madrigali a 5 voci, Venet. 1605.

Undecimo libro de' Madrigali a 5 voci, con alcuni Romanzi alla Spagnola. Palermo 1608.

Decimo terzo libro de' Madrigali a 5 voci. Palermo 1612.

Decimo quarto libro de' Madrigali a 5 voci. Palermo 1612. allerseits in 4to gedruckt.

Verso und Versetto pl. Versi versetti [*ital.*] vers, verset, pl. versets [*gall.*] versus, versiculus; pl. versiculi [*lat.*] ein Vers, Verse, Gesätz, oder Gesätze in einem Liede.

Verte subito [*lat.*] wende geschwind um.

Verticuli [*lat.*] it. verticilla, Wirbel.

Vesi (*Simon*) war von Forli in Romagna gebürtig, Capellmeister, zu Padua, und gab an. 1656 Psalmen zu Venedig in Druck. Im Parstorfferischen Music-Catalogo werden 2 Wercke von ihm angeführt, als: Messa e Salmi concertati a 6 voci con Violini; und Motetti e salmi a Voce sola concertati con instromenti, nebst vierstimmigen Litanien de B. V.

Vespasianus (*Titus Flavius*) welcher an. Christi 79 Kayser worden, und bis an. 82. regieret, auch so wol durch seine sonderbahre Güte, als grosse Freygebigkeit verdienet, daß man ihn die Lust des menschlichen Geschlechts genennet hat, ist der Music nicht unwissend gewesen, als der da lieblich und künstlich singen und spielen können, wie Svetonius in seiner Lebens-Beschreibung erzehlet. s. Printzens Mus. Hist. c. 8. §. 12.

Vetter (Daniel) Organist zu S. Nicolai in Leipzig, hat an. 1716 seine Musicalische Kirch- und Hauß-Ergötzlichkeit, bestehend in den gewöhnlichen geistlichen Liedern, an der Zahl 103, so durchs gantze Jahr bey öffentlichen Gottes-Dienst gesungen werden, auf eine gantz angenehme, jedoch leichte Manier in Italiänische Tabulatur gesetzt, so, daß allemahl der Choral eines jedweden Liedes auf der Orgel, nachgehends eine gebrochene Variation auf dem Spinett oder Clavichordio zu tractiren folget, in Kupffer radirt heraus gegeben, und zwar den 1sten Theil zu Dreßden; den 2ten Theil aber hat der nunmehro verstorbene Auctor selbst verleget. Beyde sind in folio oblongo.

Vetter (*Nicolaus*) ist gebohren an. 1666 den 30ten Octobr. in Königsee, hat das Clavier erstlich an. 1681 bey dem seel. Hrn. Georg Caspar Weckern in Nürnberg und nachgehends an. 1688 bey dem seel. Hrn. Johann Pachelbeln in Erffurt erlernet, diesem an. 1690, nachdem er nach Stuttgardt vociret worden, in dem Organisten-Dienste an der Prediger-Kirche succediret, und an. 1691 als Hof-Organist nach Rudolstadt beruffen worden, in welcher Function er noch stehet, hierbey ist er auch Fürstl. Regierungs-Advocatus ordinarius und Kirchen-Procurator.

Ugabh, heisset bey den Hebräern ein Instrument insgemein; es soll aber auch, wie Schütterus meldet, ein sonderbahres Special-Instrument bey ihnen gewesen seyn, welches man, eben als wie die Griechen ihr Organon, κατ' ἐξοχὴν, Ugabh, genennet. Dieses beschreibet er mit folgenden Worten: Ugabh, eine Orgel, unsern heutigē Orgeln nicht ungleich, war ein Instrument von unterschiedl. Pfeiffen, wie ein Thurm gebauet: in dem fördern Theil war ein Clavier, so die Italiän. Tastatura nennen; in dem hintern aber zween Blas-Bälge, durch deren Wind die Pfeiffen angeblasen wurden. Jedoch, wenn man dieses Instrument gegen unsere Orgeln hält: so muß man glauben, daß es ein unvollkommen und mangelhafftes Werck gewesen sey. s. Printzens Mus. Hist. c. 3. §. 29. woselbst die Abbildung davon zu sehen ist.

Ugherio (*Pompeo*) ein sehr beliebt gewesener Tantzmeister, und delicater Spieler auf der Doppel-Harffe zu Mayland, hat an. 1627 Suonate, Balletti, Gagliarde e Correnti à 3, cioè 2 Canti, & il Basso con partitura daselbst drucken lassen. s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 474.

Ugolini (*Vincenzo*) von Perugia gebürtig, war Päbstlicher Capellmeister, gab ver-

verſchiedene Muſical. Wercke heraus, als:
Quattro mute di Concerti, Motetti, e Salmi à due, e trè Chori.
Due mute di Madrigali à cinque voci.
Meſſe, e Motetti à due, e trè Chori, und
Salmi à due, e trè Chori; u. ſtarb an. 1638. ſ. *Oldoini* Athenæum Auguſtum, p. 338. Seine Pſalmi ad Veſperas ſind an. 1640 heraus gekommen.

Viadana (*Jacobus Morus*) von ſeiner Arbeit ſind an. 1613 vierſtimmige Concerti Eccleſiaſtici zu Antwerpen gedruckt worden.

Viadana (*Ludovico*) hat ums Jahr 1605 die Monodien, Concerten, und den General-Baſſ, durch dieſe Gelegenheit, erfunden. Es wurden zu ſeiner Zeit die Motetten mit Fugis, Syncopationibus, dem Contrapuncto fracto und florido dergeſtalt ausgezieret, daß man ſie gewiß als künſtlich muſte paſſiren laſſen. Indem aber die Componiſten mehr auf die Kunſt der Harmonie Achtung gaben, als auf den Text, etliche auch die Harmonie zu erſt machten, und hernach den Text, wie ſie kunten, darunter flickten: entſtund eine ſolche confuſion und Gezerre, daß man faſt nicht ein Wort, will geſchweigen, den gantzen Contextum vernehmen kunte: welches denn auch vortrefflichen Leuten Anlaß gabe, zu ſagen: Muſicam eſſe inanem ſonorum ſtrepitum: Die Muſic wäre nur ein leerer Schall, die ſonſt nichts hinter ſich führete, als eine vergebliche Kützelung der Ohren. Als nun dieſer Italiäniſche Kunſtreiche Organiſt, der, wie Chriſtophorus Demantius von ihm ſaget, mit einem Griff auf der Orgel, die Gemüther der Zuhörer mehr zur Verwunderung bringen kunte, als andere mit zehen, und dabey berühmter und wohlgeübter Componiſt, ſolches vermercket: hat er Anlaß genommen, die Monodien und Concerten zu erfinden; als in welchen, wenn eine deutliche Pronunciation des Sängers hinzukommt der Text leicht, und wohl verſtanden werden kan. Weil aber hierzu nothwendig ein Fundament erfordert wurde: als hat ihm ſolche Nothwendigkeit die Erfindung des General-Baſſes an die Hand gegeben: indem er nemlich geſehen, daß nothwendig ein Baß zu ſolchen Monodien und Concerten müſte geſetzt ſeyn; und doch gleichwohl nicht von nöthen wäre, daß ſie von dem Organiſten erſt müſten in die Tabulatur gebracht werden. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 12. §. 11. Von ſeiner Arbeit iſt, nach Draudii Bericht, heraus gekommen: (1. Veſpertina omnium ſolennitatum Pſalmodia, cum duobus Magnificat & falſis Bordonis, cum 5 vocibus, an. 1610. (2. Salmi e Magnificat à 4 voci. (3. Opus muſicum ſacrorum Concentuum, qui & unica voce, nec non duabus, tribus, & quatuor vocibus variatis concinentur, una cum baſſo Cont. ad Organum applicato, an. 1612. (4. Opera omnia ſacrorum Concentuum, 1. 2. 3. & 4 vocum, cum Baſſo continuo & generali, Organo applicato, novaque inventione pro omni genere & ſorte Cantorum & Organiſtarum accommodata. Adjuncta inſuper in Baſſo generali hujus novæ inventionis inſtructione, & ſuccincta explicatione. Latine, Italice & Germanice, an. 1613. (item an. 1620) (5. Concentuum Eccleſiaſticorum ab 1. 2. 3. & 4 vocibus, opus completum, cum ſolennitate omnium veſpertinarum, an. 1615. allerſeits zu Franckfurth am Mayn in 4to gedruckt. ſ. deſſen *Biblioth. Claſſ. p.* 1622. 1643. 1646. 1649 und 1654. Auf einem an. 1644 zu Venedig gedruckten Miſſen-Wercke wird er genennet: Eccleſiæ Cathedralis Mantuæ Muſicæ Præfectus, oder Capellmeiſter an der Dom-Kirche zu Mantua. Daß er auch Capellmeiſter am Dom zu Fano, einer am Golfo di Venetia im Hertzogthum Urbino liegenden Päbſtl. Stadt, geweſen, iſt aus ſeinen an. 1612 in Venedig gedruckten Cento Concerti Eccleſiaſtici abzunehmen.

Vibriſſare [*lat.*] i. e. vocem in cantando criſpare, die Stimme im Singen drehen, wenden, kräußeln.

Vicentini, ein Florentiner, war ein Caſtrat, und an. 1676 in der Kayſerlichen Hof-Capelle Sopraniſt.

Vicentino (*Nicolò*) ein Römiſcher Muſicus ums Jahr 1551, hat, damit er die Enharmoniſche Muſic wieder anrichtete, ein Archicymbalum verfertiget mit einem ſechsfachen Clavier, mit welchem er alle erſinnliche Harmonien vorzuſtellen verſprochen. Donius hat hernach dieſes ſechsfache Clavier in ein dreyfaches, und alſo gleichſam in einen kurtzen Begriff gebracht. Es iſt auch eine in Italiäniſcher Sprache abgefaßte, und aus etlichen Büchern beſtehende Pratica Muſica von

ihm gedruckt worden. ſ. den Muſico Teſtore des *Zaccaria Tevo*, p. 48 u. 66. und Pringens Muſ. Hiſt. c. 12. §. 36. Filippo Bonanni p. 90. ſeines Gabinetto Armonico ſagt: er habe ums Jahr 1492 florirt.

Victoria (*Thomas Ludovicus de*) von ſeiner Arbeit ſind heraus gekommen: Hymni totius anni 4 vocum, una cum quatuor Pſalmis 8 vocum, an. 1591 zu Rom in groß folio; und Sacræ Cantiones de præcipuis totius anni Feſtis, 4. 5. 6. 8. & 12. vocum, an. 1602 zu Franckfurth am Mayn gedruckt. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1615. und 1626.

Victor ab Harlemio (er mag vielleicht aus der Holländiſchen Stadt Harlem bürtig geweſen ſeyn) war in Kayſers Caroli V. Capelle ein Tenoriſt, und ſtarb an. 1547 den 2 Mertz zu Ulm. ſ. *Mamerani* Catalogum familiæ totius aulæ Cæſareæ p. 12.

Victor (*Laurentius*) ein Römiſcher Edelmann, und ſtattlicher Muſicus ums Jahr 1647.

Victorinus (*Georgius*) von Huldſchön gebürtig, war an der Jeſuiter-Kirche zu S. Michaël in München Muſic-Director, und gab folgende Muſicaliſche Wercke daſelbſt bey Adam Berg in Druck, als: 1. an. 1596 den *Theſaurum Litaniarum* von 4-10 Stimmen, in 4to. Dieſes Werck beſtehet aus 3 Theilen; im 1ſten ſind 11; im 2ten 46; und im 3ten 13 Litanien verſchiedener Auctorum, und in jedem Theile auch eine von des Collectoris eigener Arbeit, enthalten. 2. die *Philomelam cæleſtem*, ſive Cantiones ſacras cum Falſis Bordonibus, Magnificat, Canzonis, 2. 3. & 4 vocum, an. 1624.

Victorius (*Loretus*) ein von Spoleto bürtig, und hochberühmt geweſener Sänger, erſtlich in des Groß-Hertzogs von Florentz, Coſmi, und hernach in des Cardinals, Ludovici Ludoviſii, Pabſts Gregorii XV. Brudern-Sohnes, Dienſten zu Rom. ſ. *Jani Nicii Erythræi* Pinacothec. II. Edit. Lipſ. an 1692. woſelbſt vom 216 bis 221ten Blatte vieles Merck- und Lobwürdiges von ihm zu leſen ſtehet.

Vidal (*Petrus*) ein Frantzöſiſcher Poet und Muſicus von Toulouſe, hat verſchiedene Schrifften hinterlaſſen, und iſt an. 1229 geſtorben. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Vidda (*Paolo*) ein vortrefflicher Italiäniſcher Falſettiſte in der Breslauiſchen Oper an. 1725, hat ſich an. 1726 nach Prag gewendet. ſ. *Mattheſonii* Muſical. Patr. 43te Betrachtung, p. 347 und 348.

Vidula, Vitula, Viella [*lat.*] bedeuten in des Hrn. du Cange Gloſſario ſo viel, als der Frantzoſen ihre *Vielle*, und *Violon*: und vitulari bedeutet: cum vitula canere; Vielle aber, eine Leyer; Vieller, leyren; und Vielleur, einen Leyrer, Leyermann.

Vierdanck (Johann) Organiſt bey der S. Marien-Kirche zu Stralſund, ließ an. 1641 den 1ſten Theil geiſtlicher Concerten von 3-9 Stimmen, zu Greiffswald; und den 2ten Theil an. 1643 zu Roſtock drucken.

Vieſzkowic (*Florianus*) ein Richter und Advocat zu Lezaisk, einer in der Polniſchen Woywodſchafft Sendomir liegenden Stadt, hat die Muſic ſehr wohl verſtanden, ſein Leben im May an. 1625 beſchloſſen, und nachſtehendes Epitaphium bekommen:

D. O. M.

Spectabilis Florianus Vieſzkowic, civis & cauſarum Judex Advocatus Lezaiſcenſis orthodoxus fide, Zeloſus devotione, in Jure doctus, Muſicæ peritiſſimus, ad altare majus Miſſæ pro defunctis fundator. Obiit deſideratus templo, oppido, civibus univerſis, M. DC. XXV. in Majo. ſ. *Starovulſcii* Monumenta Sarmatarum, p. 434.

Vieuville, (*de la*) ein Frantzoſe, hat eine Diſſertation ſur le bon gout de la Muſique d' Italie, de la Muſique Françoiſe & ſur les Opera, d. i. eine Rede über den guten Geſchmack an der Italiäniſchen Muſic, an der Frantzöſiſchen Muſic, und über die Opern, geſchrieben; ſolche hat jemand an. 1712 in Form eines Briefes dem Hrn. Bonnet, zugeſandt, und dieſer hat ſie, mit einigen Zugaben, von eigner invention, ſeiner Hiſtoire de la Muſique einverleibet, woſelbſt ſie das 12te Capitel ausmacht. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 1. p. 91. ſq. und 138.

Vigeſima prima, ſeconda, terza, quarta, quinta, ſeſta, ſettima, ottava, nona, dieſe bey dem Italiäniſchen Worte Opera ſtehende gleichfalls Italiäniſche Wörter bedeuten: das 21te, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28 und 29te Werck; bloß geſetzt aber, bedeuten die beyden erſten die zur Grund-Note dreymahl genommene, oder von ſelbiger

ſelbiger abgezehlte 7mam und 8vam; u. die ſieben übrigen die viermahl von der Grund-Note abgezehlte 2. 3. 4. 5. 6. 7. und Octav.

Vignali (*Franceſco*) ein Venetianer hat Sacri Ribombi di Pace e di Guerra, von 2. 3 und 4 Stimmen, und einen von 8 Stimmen, heraus gegeben.

Vigoroſo, oder vigoroſamente [*ital.*] vigoureuſement (*gall.*) bedeutet: daß mit Nachdruck und ſtarck ſoll geſungen u. geſpielt werden.

Vilsmayr (*Johannes Joſephus*) hat VI. Partien à Violino ſolo e Cont. ediret. ſ. Lotters Muſic-Catal.

Villanella (*ital.*) Villanelle (*gall.*) ſ. f. ein Bauren-Lied, deſſen Verſe oder Abſätze ſich immer auf einerley Art enden. ſ. Friſchens Lex. conf. l'Hiſtoire de la Muſique, Tom. III p. 97. und *Prætorii* syntag. Muſ. T. 3. p. 20. ſq.

Villani (*Caſparo*) Organiſt an der Dom-Kirche zu Piacenza ums Jahr 1610, hat Pſalmen von 5 und 8 Stimmen, mit einem G. B. zu Venedig drucken laſſen; auch an. 1611 Miſſen und Veſpern hieſelbſt heraus gegeben.

Villanova (*Silvio*) iſt zu ſeiner Zeit der beſte Lauteniſt zu Mayland geweſen. ſ. *Morigia* Nobiltà di Milano, lib 3. c. 36, p. 186.

Villeneuve, ein Frantzöſiſcher Componiſt, hat eine Cantate, le Voyage de Cythere genannt; ingleichen neuf Leçons de Tenebres, ſix Motets & un Miſerere, ferner un Concert Spirituel heraus gegeben. ſ. *M. Boivin.* Catalogue general des Livres de Muſique, pour l'année 1729, p. 12. & 13.

Vinacceſi, hat das vom Hr. Doctor Franceſco Ariſi, verfertigte, und an. 1696 zu Cremona aufgeführte Oratorium, genannt: il Cuor nello ſcrigno, in die Muſic gebracht. ſ. *Cinelli* Bibliotheca Volante, Scanzia XIV. Der an. 1723. an der St. Marx-Kirche zu Venedig geſtandene zweyte Organiſt, heiſſet auch alſo, ſ. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, p. 50. und kan gar wohl eine Perſon ſeyn.

Vincenti (*Giov.*) ein Scholar des Horatio Benevoli, hat lange Jahre als Capellmeiſter am H. Hauſe zu Loreto gedienet, ſich nachgehends, nemlich ums Jahr 1685, zu Rom aufgehalten, und daſelbſt von ſeinen Einkünfften in Ruhe gelebt. ſ. *Antimo* Liberati Lettera.

Vincentina, eine ums Jahr 1687 ſehr berühmt geweſene Sängerin zu Venedig, deren Miſſon im 17 Schreiben ſeiner Reiſen gedencket.

Vincentius à S. Severino, ein Auguſtiner-Mönch, hat an. 1601 Lamentationem B. M. Magdalenæ muſice elucubratam heraus gegeben. ſ. *Elſii* Encomiaſticum Auguſtinianum.

Vincentius, ein aus Burgund bürtig geweſener, Dominicaner-Mönch und Biſchoff zu Beauvais (*Bellovacenſis.*) hat, auf Veranlaſſung Königs Ludovici IX. in Franckreich, ein groſſes Werck Speculum genannt, geſchrieben, und ſelbiges in 4 Tomos, nemlich: in Speculum doctrinale, hiſtoriale, naturale und morale, getheilet. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.* Im 1ſten Tomo nurbeſagten Wercks wird, wie Voſſius lib. 3. c. 59, §. 12. de Matheſi bezeuget, vom 10 bis 36 Capitel des 18ten Buchs, von der Muſic gehandelt.

Vincentius (*Caſpar*) ſ. *Schadeus.*

Vincenzi (*Giov.*) war an. 1721 der zweyte: an. 1727 aber der erſte Sopraniſte in der Kayſerlichen Hof-Capelle.

Vinci (*Leonardo de*) ein Florentiner, oder vielmehr gebohren auf dem Schloß Vinci, welches unten in dem Thal Arno, nicht weit von Florentz lieget, war ein trefflicher Baumeiſter, Bildhauer, Mechanicus, Mathematicus, Muſicus, Anatomicus, Philoſophus Poet und Hiſtoricus, und ſtarb an. 1570 im 75 Jahr ſeines Alters zu Paris, (oder, nach andern, zu Fontainebleau,) in den Armen Königs Franciſci I. welcher ihn beſuchet, und dem er, obwohl in äuſſerſter Schwachheit, aus dem Bette entgegen gegangen. ſ. den 41ſten Brief ins *Miſſons* Reiſe-Beſchreibung. p. 974. Ju *Mr. de Piles* Hiſtorie und Leben der berühmteſten Europäiſchen Mahler, p. 193. ſqq. Daß der Hertzog von Mayland, Ludovicus Sforzia, ihn an ſeinen Hof beruffen, und ihm, als einem guten Violiniſten eine jährliche Beſoldung von 500 Thalern gegeben; er ſelber aber eine Geige von Silber, in Geſtalt eines Pferde-Kopffs geführt, und bisweilen drein geſungen habe, iſt in ſeinem Lebens-Lauffe, welchen Johann Georg Böhm, Sen. nebſt deſſen Tractat von der Mahle-

rey

rey an. 1724 zu Nürnberg in 4to zum Druck befördert hat, zu lesen.

Vincius (*Petrus*) ein hochberühmter Musicus aus der im Val di Demona liegenden Sicilianischen Stadt Nicosia gebürtig, ist, nachdem er so wohl zu Rom, als zu Bergamo an der Kirche S. Mariæ Majoris, und anderswo, Music-Director gewesen, endlich an. 1584 in seinem Vaterlande gestorben, und von seinen Lands-Leuten mit nachstehendem Epitaphio beehret worden:

Temporis Amphion nostri hac modo conditur urna:
Hæc Petrum vinci barbara saxa tenent.
Ille tamen lapides sonitus dulcedine traxit:
Hunc trahit in cineres efferus iste lapis.

wie solches von glaubwürdigen Personen dem Mongitori hinterbracht worden: allein, Benedictus à Passaflumine, de origine Eccles. Cephalæd. p. 81. berichtet, daß er in der S. Nicolai-Kirche mit folgendem Epitaphio begraben liege:

Non opus est metro, cùm toto notus in Orbe,
Inclyta jam Vinci Musica morte caret.

s. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 2. p. 162. woselbst von seinen heraus gegebenen Wercken nur folgende, so der Recensente selbst gesehen, angeführt werden, als:

Motectorum, quæ 4 vocibus decantantur, liber 1mus. Venetiis 1578.

Primo e Secondo libro de' Madrigali à 6 voci, con un Dialogo. 1579.

Quattordeci Sonetti Spirituali. Venet. 1580.

Primo, Secondo, Terzo, Quarto, Quinto, Sesto, e Settimo libro de' Madrigali à 5 voci. Venet. an. 1583-1589.

Libro primo de' Madrigali à 3 voci. Venet. 1583.

Secondo libro de' Madrigali à 4 voci. Venet. 1583.

Terzo libro de' Motetti à 5 e 6 voci, con alcuni altri di Antonio il Verso. Palermo an. 1588. und

Primo e Secondo libro de' Motetti, con alcuni Ricercari di Antonio il Verso, suo Discepolo. Venet. 1591. allerseits in 4to gedruckt.

Vinea (*Antonius à*) ein ehemahliger Componist von Utrecht.

Vinette oder Vinate [*ital.*] Trinck- oder Sauff-Lieder beym Wein; it. ein Liedlein eines Weinmeisters oder Wintzers; denn Vinetto heißt ein Wintzer oder Weinmeister. s. *Pret.* Synt. T. 3. p. 20.

Vinzius (*Georgius*) ein Hällischer Musicus, und Organist am Dom zu Naumburg ums Jahr 1630, hat verschiedener Auctorum Missas zusammen gesammlet, und mit einem G. B. vermehret, drucken lassen. s. Printzens Mus. Hist. c. 12. §. 31.

Viocca, hat die an. 1722 auf dem Hamburgischen Theatro aufgeführte Oper: Krönung *Ludovici XV.* Königs in Franckreich, in die Music gebracht. s. *Mattheſonii* Musical. Patr. 23te Betrachtung, p. 191.

Viola (*Alfonso dalla*) hat ein Madrigalien-Werck zu Ferrara herausgegeben. s. *Gesneri* Partition. univers. lib. 7. tit. 7.

Viola [*ital.*] Viole [*gall.*] eine Alt- oder Tenor-Geige; man setzet aber insgemein die Wörter: Alto und Tenore dabey.

Viola Basso [*ital.*] Basse de Viole [*gall.*] eine Viola di Gamba.

Viola Bastarda [*ital.*] ist, wie Mr. Brossard davor hält, eine mit 6 oder 7 Saiten bezogene Baß-Geige.

Viola d' Amore [*ital.*] Viole d' Amour [*gall.*] eine mit 4 stählernen oder meßingernen Saiten, und einer Darm-Saite (welche die Quinte ist) bezogene Violine, von besonderer Form und Stimmung. Diese ist der Accord c moll oder auch c dur: $\overline{\overline{c}}$. g. $\overline{\left\{\begin{matrix}\overline{es}\\ \overline{e}\end{matrix}\right\}}$ c. g. wiewohl es fast bessere Art hat, und nicht so gezwungen ist, wenn sie wie eine ordinaire Violine gestimmt wird, weil man alsdann, sonst aber mit vieler Mühe, und in etlichen Stücken gar nicht, allerhand Sachen darauf spielen kan. Ihr Klang ist argentin oder silbern, dabey überaus angenehm und lieblich. s. *Mattheſonii* Orchest. 1. p. 282.

Viola da Braccio oder Brazzo, Violetta [*ital.*] ist von grösserer Structur und

Pro-

Proportion als die Violin, ſonſt aber eben der Natur, und wird nur eine Quint tieffer geſtimmet, nemlich a. d. g. c. *idem ibid. p.* 283, heiſſet eigentlich, dem Worte nach, eine Arm-Geige.

Viola di Bardone [*ital.*] iſt, nach Broſſards Bericht, eine groſſe Geige, die bis 44 Saiten hat.

Viola da Gambiſta [*ital.*] der die Bein-Viole ſpielet.

Viola di (da) Gamba [*ital.*] Baſſe de Viole, it. Viole de Gambe [*gall.*] eine Bein-Viole, weil ſie zwiſchen den Beinen gehalten wird, hat ordinairement ſechs Saiten, welche von oben nach unten zu folgender maſſen geſtimmt werden: d, a, e, c, G, D. Es führet auch ein Orgel-Regiſter dieſen Nahmen.

Viola (*Franceſco*) Alphonſi d' Eſte, Hertzogs zu Ferrara Capellmeiſter, iſt, mit ſeinem Herrn und andern Muſicis, an. 1562 im April nach Venedig gegangen, beym Zarlino eingeſprochen, der ſie auf den S. Marcus-Platz und Kirche geführet, allwo ſich, nach geendigter Veſper, der Organiſt M. Claudius Merula zu ihnen verfüget, worauf ſie ſämtlich den damahligen Capellmeiſter der Republic, M. Adriano Vuillaert beſuchet. Den unter einander geführten weitläufftigen muſicaliſchen Diſcours (wozu ein Lombardiſcher Edelmann von Pavia, Nahmens Deſiderio, welcher gleichfalls als ein Frembder und Freund des Vuillaert ohngefehr dazu gekommen, aus dem 2ten Capitel des 2ten Theils der Zarliniſchen Inſtitutionum harmonicarum Anlaß gegeben) hat Zarlinus Volum. 2. vom 1ſten bis 20ten Blatte aufgezeichnet hinterlaſſen: wie er denn auch die ſämtlich in fünff Ragionamenti getheilten Demonſtrationes Harmonicas, unter nurgedachter Interlocutorum Nahmen, Geſprächs-weiſe continuiret hat.

Viola (*Raphaël*) ein Italiäniſcher Lauteniſt, hat ein aus allerhand Sachen und Stücken beſtehendes Lauten-Buch verfertiget, welches an. 1580 zu Löven in 4to gedruckt worden. ſ. *Geſneri* Bibl. univerſ.

Violetta [*ital.*] iſt eine Geige zur Mittel-Partie, ſie werde gleich auf Braccien, oder kleinen Viole di Gamben gemacht. ſ. Niedtens Muſ. Handleitung zur Variation des G. B. p. 115. Die Diſcant-Viola di Gamba gehet vom c bis ins g, a; und die Alt-Viola di Gamba, (ſo Violetta heiſſet) vom G bis ins d, e.

Violiniſta, Violiſta [*ital.*] Violon [*gall.*] der die Violin ſpielet.

Violino, pl. Violini [*ital.*] Violon, pl. Violons [*gall.*] Violinum [*lat.*] eine Diſcant-Geige, deren vier Darm-Saiten, von ungleicher Stärcke, von oben nach unten zu, ordinair alſo geſtimmt werden: e. a. d. g. Johann George Ahle in ſeiner Unſtruhtinne, oder Muſical. Garten-Luſt am 49ten Blatte behauptet: daß man, an ſtatt Violino auch Violina [*ital.*] brauchen könne.

Violino piccolo [*ital.*] ein Quart-Geiglein, wird ins c. g. d. a. geſtimmt.

Violino ſcordato [*ital.*] eine verſtimmte Violin.

Violoncello, die Baſſa Viola und Viola di Spala [*ital.*] ſind kleine Baß-Geigen, in Vergleichung der gröſſern, mit 4, 5, auch wohl 6 Saiten, worauf man mit leichterer Arbeit als auf den groſſen Machinen allerhand geſchwinde Sachen, Variationes und Manieren machen kan; inſonderheit hat die Viola di Spala, oder Schulter-Viole einen groſſen Effect beym Accompagnement, weil ſie ſtarck durchſchneiden und die Tone rein exprimiren kan. Sie wird mit einem Bande an der Bruſt befeſtiget, und gleichſam auf die rechte Schulter geworffen, hat alſo nichts, das ihren Reſonanz im geringſten aufhält oder verhindert. ſ. *Mattheſonii* Orch. 1. p 285. Die vierſäitigten werden wie eine Viola, C. G. d. a. geſtimmt, und gehen bis ins a.

Violone, pl. Violoni [*ital.*] Baſſe de Violon [*gall.*] eine Groſſe Baß-Geige, wird alſo geſtimmt: G. C. F. A. d. g. oder auch: G. C. E. A. d. g. und gehet vom contra G bis ins d. e.

Violoniſta [*ital.*] ein Baß-Geiger.

Virchi (*Paolo*) ein Breſcianer, begab ſich anfänglich, als man ihn in ſeinem Vaterlande nicht achten wolte, an den Hof des letzten Hertzogs Alphonſi zu Ferrara, allwo er, als ein excellenter Organiſt, angenehmer Componiſt und Citariſt, viele Jahre in guter Beſoldung und Anſehen geſtanden; hernach aber, wegen einiger Verdrüßlichkeiten, an Hertzogs Wilhelmi Hof nach Mantua, daſelbſt er

als

, als Organiſt bis an ſein Ende an. 1570 gedienet. ſ. *Leonardo Cozzando* Libraria Breſciana. p. 288.

Virdung (Sebaſtian) ein Prieſter zu Amberg, der Ober-Pfältziſchen Haupt-Stadt, hat an. 1511 ſeine verteutſchte Muſicam zu Baſel drucken laſſen.

Virginale [*lat.*] ein Clavier vors Frauenzimmer.

Virgola [*lat.*] Virgula [*ital.*] der Strich an einer Note, welcher, wenn er aufwerts gehet: Virgola aſcendente [*ital.*] virgula aſcendens [*lat.*] wenn er aber herunterwerts hänget: virgola deſcendente oder pendente [*ital.*] virgula deſcendens oder pendens [*lat.*] genennet wird. Beyderſeits Art kan auch Virgola diretta [*ital.*] Virgula directa [*lat.*] genennet werden, weil der Strich gleich aus gehet; da hingegen, wenn an deſſen Ende noch 1 oder 2 krumme Hacken nach der 12ten Fig. der XXII. Tab. angehängt ſind, die erſte Gattung ſodann Virgola obliqua [*ital.*] virgula obliqua [*lat.*] und die zweyte Virgola Virgula biſtorta heiſſet.

Virtu [*ital.*] bedeutet diejenige Muſicaliſche Geſchicklichkeit, vermöge welche jemand für vielen andern, entweder in der Theorie, oder in der Ausübung, etwas ungemeines zum Voraus hat. Der oder die ſolche beſitzen, werden daher mit dem Epitheto: virtuoſo oder virtudioſo, und virtuoſa oder virtudioſa beleget. ſ. *Broſſards* Diction.

Viſcargui (*Gundiſalvus Martinez de*) ein Spaniſcher Muſicus, hat an. 1511 Entonaciones corregidas ſegun el uſo delos modernos, zu Burgos in 4to; und an. 1512. Arte de Canto llano, contrapunto y de Organo, zu Saragoſſa in 8vo, drucken laſſen. ſ. *Antonii* Bibl. Hiſpanam.

Viſconti (*Gaſparo*) ein Cremoneſer, hat 2 Muſicaliſche Wercke herausgegeben und zu Amſterdam graviren laſſen, davon das 1ſte aus 6 Sonate à Violino e Cambalo, ſo er, laut der zu Londen unterm 3ten Merz an. 1703 datirten Unterſchrifft, dem Engländiſchen Hertzoge von Devonshire, Wilhelm Cavendiſh, zugeſchrieben hat; und das 2te aus 2ſtimmigen Arien vor die Flöte ohne Baß, beſtehet.

Viſtamente oder viſto [*ital.*] geſchwind.

Vitali (*Giov. Battiſta*) von ſeiner Arbeit ſind 6ſtimmige Sonaten bekannt. Im Holländiſchen Muſic Catalogo wird das 9te Werck von Vitali angeführet, ſo aus 2 Violinen und G. B. beſtehet.

Vitali (*Hieronymus*) ein Clericus Regularis, von Capua gebürtig, hat an. 1692 ein Lexicon Mathematicum, h. e. rerum omnium ad univerſam plane Matheſin, quoquo modo, directe ſpectantium, collectionem, &c. zu Rom in 4to drucken laſſen.

Vite, vitement [*gall.*] geſchwinde, behende.

Vitium anhelitus [*lat.*] iſt, wenn der Sänger die Stimme nicht im Halſe, ſondern in den Backen formiret, und mit einem allzugroſen unlieblichen Hauchen, die Noten gleichſam drückend herausſtöſſet.

Vitium clauſulæ [*lat.*] iſt, wenn die Inſtrumentiſten ein abgeſchmacktes final machen.

Vitium concordantiarum [*lat.*] iſt, wenn (a der Sänger auf das Fundament und andere Neben-Stimmen nicht acht hat, falſch pauſiret, und daher Relationes anarmonicas, als Quinten und Octaven auf einander ſinget. (b. wenn die beſäiteten Inſtrumente nicht nach dem Fundament rein geſtimmet werden, und daher nachmahls falſch klingen.

Vitium conjunctionis [*lat.*] iſt, wenn man altväteriſche Paſſagien zuſammenſetzet.

Vitium erroris [*lat.*] iſt, wenn der Sänger meynet, er ſinge das rechte intervallum, und trifft doch eins zu hoch oder zu niedrig.

Vitium geſtus [*lat.*] iſt, wenn ein Sänger oder Inſtrumentiſt übele Geberden unter währender Muſic von ſich giebt.

Vitium intenſionis [*lat.*] iſt, wenn ein Sänger die Stimme über ſich zeucht und zu hoch ſinget.

Vitium inverſionis [*lat.*] iſt, wenn der Vocaliſt und Inſtrumentiſt die Noten nicht in derjenigen Octav ſinget oder ſpielet, darinn ſie ſtehen.

Vitium menſuræ [*lat.*] iſt, wenn (a. wieder den Tact, entweder zu langſam, oder zu geſchwinde von einem und dem andern muſiciret, und (b. beym Tact geben von dem Directore das decorum nicht in acht genommen wird.

Virium moderaminis [*lat.*] iſt, wenn eine Stimme oder Inſtrument nicht gemäſiget wird.

Vitium

Vitium multiplicationis [*lat.*] iſt, wenn ein ſuper-kluger immer noch ein mahl ſo viel Noten und Veränderungen, auf ungebühliche Art, machet, als aufm Papiere ſtehen.

Vitium permutationis [*lat.*] iſt, wenn ein Sänger eine Note nicht ſo ſtarck als die andere ſinget, ſondern in der Höhe ſtarck ſchreyet, und in der Tieffe leiſe fiſtuliret.

Vitium pronunciationis [*lat.*] iſt, wenn ein Sänger (a. die weichen und harten Buchſtaben, b und p, d und t, g und j nicht rein exprimiret, ſondern ſolche vermiſchet. (b. Wenn er die einſylbigten Wörter unter langſamen Noten nicht deutlich genug ausſpricht. (c. die fünff Vocales, a, e, i. o, u, vermenget, verbeiſſet, oder durch die Naſe und Zähne ſinget.

Vitium remiſſionis [*lat.*] iſt, wenn der Sänger die Stimme ſincken läſſet, und zu lahm ſinget.

Vitium tremuli [*lat.*] iſt, wenn der Sänger im Trillo-Schlagen wie eine Ziege meckert, ſ. hiervon mit mehrern den Muſicaliſchen Trichter, pp. 72. 73. 74. 75. 76. 77. und 78.

Vitruvius (*M.*) Pollio, ein berühmter Römiſcher Baumeiſter von Verona, lebte unter Kayſers Auguſti Regierung, welchem er ſein vortreffliches Werck von der Baukunſt, ſo in zehn Bücher eingetheilt iſt, zuſchrieb. In ſolchem wird an verſchiedenen Orten von der Muſic und einiger maſſen dahin gehörigen Sachen gehandelt, als: lib. 1. c. 1. lib. 5 c. 3. de Theatro ejusque ſalubri conſtitutione. c. 4. de Harmonia ſecundum Ariſtoxeni traditionem. c. 5. de Theatri vaſis. c. 8. de tribus Scenarum generibus; und c. 13 lib. 10. de Hydraulicis machinis, quibus organa perficiuntur.

Vivace, vivacemente vivamente [*ital.*] lebhafft. Vivaciſſimo [*ital.*] ſehr lebhafft.

Vivaldi (*Antonio*) ein vortrefflicher Violiniſt, und Capellmeiſter am Hoſpital della Pieta zu Venedig, hat verſchiedne Wercke herausgegeben, davon

Opera 1ma aus 12. Sonaten à due Violini e Cont.

Opera 2da aus 12 Sonaten à Violino ſolo e Cont.

Opera 3za aus 12 Concerten à 4 Violini, due Alti, Violonc. e Cont.

Opera 4ta aus Concerten à Violino Concertino, 2 Violini, Alto Viola e Baſſo Cont.

Opera 5ta aus Sonaten à Violino ſolo e a tre.

Opera 6ta aus 5ſtimmigen Concert.

Opera 7ma abermahl aus dergleichen Concerten beſtehet.

Opera 8va führet den Titul: il Cimento dell' Armonia e dell' Inventione, beſtehet aus 4 bis 5 Inſtrumenten, und ſtellet die 4 Jahres-Zeiten; ingleichen den Sturm des Meers vor.

Opera 9na heiſſet: la Cetra, und beſtehet aus 5ſtimmigen Concerten.

Opera 10ma liefert Concerti à Flauto traverſo, Violini, Alto, Violoncello e Organo.

Opera 11ma und 12ma beſtehen zuſammen aus XII. Concerti à tre Violini, Alto Viola, Violoncello e Continuo.

Viviani (*Giov. Buonaventura*) ließ an. 1676 ſein Intreccio Armonico di Fiori Eccleſiaſtici drucken.

Vivoli (*Roſa*) eine Italiäniſche Sängerin, iſt an. 1725 von Dresden nach Breslau in die daſige Oper gekommen. ſ. *Mattheſonii* Muſical. Patr. p. 347.

Ulich (Johann) von Leipzig gebürtig, war Cantor in Wittenberg, und ließ an. 1678 ſeine kurtze Anleitung zur Singe-Kunſt, in einer Tabelle abgefaſſet, daſelbſt in folio von 3 Bogen drucken. In der Vorrede meldet er folgendes: Solte ſich ein Verleger zu meiner geringen, doch unterſchiedlichen Arbeit, als da ſeyn: (1. Concerten mit wenig Vocal- und Inſtrumental-Stimmen, (2. Concerten mit viel Vocal- und Inſtrumental-Stimmen, (3. ein Werck aus lauter Sanctus theils mit wenig-theils mit viel Vocal- und Inſtrumental-Stimmen beſtehend, (4. etliche Muteten, (5. letzlichen etliche Stücke solo, bey mir angeben, ſo wolte ich, GOtt zu Ehren, demſelben hertzlich gerne darmit willfahren.

Unda maris [*lat.*] iſt ein höltzernes Principal von 8 Fuß-Ton in der Görlitziſchen Orgel bey S. Petri und Pauli, ſo zu keinem Regiſter mehr, als zum Principale gebraucht wird, über welches es ein wenig höher geſtimmt iſt, und daher eine artige Schwebung erhält, gleichſam als wie ein Waſſer von einem gelinden Winde bewegt, kleine *fluctus* machet, davon es auch den Nahmen empfangen. ſ. Borbergs Beſchreibung nurgedachter Orgel.

Unde-

Undecima [*ital. lat.*] bedeutet die noch einmahl abgezehlte oder genommene Quart. z. E. c f.

Ungarelli (*Roſa*) eine virtuoſe und berühmte Italiäniſche Sängerin.

Unichordum [*lat.*] ſo nennet Merſennus die Marin-Trompete.

Unicorni (*Giuſeppe*) ein Gelehrter zu Bergamo, handelt in ſeinem an. 1584 daſelbſt heraus gegebenen Tractat: de Mathematicarum Artium utilitate, unter andern, auch von der Muſic. Iſt an. 1610 den 28 Sept. im 87 Jahre ſeines Alters geſtorben, und liegt bey S. Gotcardo mit folgendem Epitaphio begraben:

Jacet hic Joſeph Unicornius Nob. Ambraciæ in Albania, & Antiquus Bergomi civis ſua tempeſtate clariſſimus in Mathematicis vir, & Philoſophus morum virtute ornatus, ac vitæ probitate qui obiit ætatis ſuæ annorum curriculo LXXXVII. quarto Calend Octobr. M. D. CX. ſ. *Donato Calvi Scena Letteraria de gli Scrittori Bergamaſchi*, p. 288 *ſq.*

Uniſono [*ital.*] Uniſſon [*gall.*] Uniſonus [*lat.*] qt. unus ſonus, iſt, wenn zwo oder mehr Stimmen (es ſeyn nun ſingende oder ſpielende) in einem Ton ſtehen oder fortgehen. ſ. *Mattheſonii* Orch. p. 47. Mag mit einem Worte: ein Ein- oder Gleich-Laut heiſſen.

Un poco [*ital.*] ein wenig, un peu [*gall.*] z. E. un poco allegro [*ital.*] un peu gayement [*gall.*] ein wenig, etwas geſchwinde.

Vocale [*ital.*] vocalis, e [*lat.*] was mit der Stimme geſchiehet, oder zur Menſchen-Stimme gehöret.

Voce, pl. Voci [*ital.*] Voix [*gall.*] eine Sing-Stimme, Sing-Stimmen.

Voce ſola [*ital.*] Voix ſeule [*gall.*] eine Sing-Stimme alleine.

Voces Aretinæ [*lat.*] ſind das: ut, re, mi, fa, ſol, la.

Voces Belgicæ [*lat.*] ſind folgende; bo, ce, di, ga, lo, ma, ni.

Voces Hammerianæ [*lat.*] ſind dieſe: ut, re, mi, fa, ſol, la, ſi. Kilianus Hamer, ein ehemahliger Schul-Mann zu Hohenſtraus, und geweſener Præceptor des berühmten Wolffgang Caſpar Printzens, in der Lateiniſchen Sprache und Muſica Practica, hat, wie dieſer c. 17. §. 5. Muſ. Hiſtor. berichtet, die ſiebende Sylbe Si zu den ſechs Aretiniſchen hinzu gethan.

Vocipararius [*lat.*] qui vocem parat, ſeu Magiſter informandæ vocis, qui Græcis Φωναγωγὸς, der im Singen unterrichtet. ſ. des Hrn. *du Cange* Gloſſar.

Voctus (*Michael*) hat an. 1568 florirt, und 4ſtimmige Miſſen in 4to heraus gegeben.

Vogel (Chriſtian) ein Zittauer, war daſelbſt an der Peter- und Paul-Kirche von an. 1692 bis 1698 Organiſt, und ſtarb in nurgedachtem Jahre den 3ten Auguſti. ſ. Hrn. D. *Carpzovii* Analecta Faſtor. Zittav. P. I. c. 4. p. 95.

Vogel (Hanß) ein Lauten-Macher, iſt des alten und ſehr berühmten Sebaſtian Ochſenkühns Lehrmeiſter geweſen. ſ. Barons Unterſ. des Inſtrum. der Laute, p. 62.

Vogel (Wolff) ein Nürnbergiſcher Inſtrumentmacher, war wegen ſeiner Wiſſenſchafft, um gute Inſtrumenta zu machen, bey den Liebhabern der Muſique in Anſehen. Starb den 18 Febr. an. 1650. ſ. Hrn. Doppelmayers Hiſtoriſche Nachricht von den Nürnbergiſchen Künſtlern, p. 298.

Vogel-Geſang, iſt ein Regiſter, ſo in alten Orgeln noch zu finden. Es beſtehet in einem bleyernen Käſtgen, worinn 3 oder 4 Pfeiffen ſind, und wenn Waſſer dazu gegoſſen wird, ſo giebt es ein Zwitſchern von ſich, als wenns lauter Vögel wären. ſ. Niedtens Muſ. Handleitung zur Variation des G. B. p. 115.

Vogelſank (Johann) von Lindau gebürtig, hat Quæſtiones muſicas zu Augſpurg in 8vo drucken laſſen. ſ. *Geſneri* Biblioth. univerſal.

Vogt (Johann Georg) aus Zelle gebürtig, hat noch etliche Jahre bey dem daſigen verſtorbenen Hertzoge, als Oboiſte, gedienet, iſt hierauf nach Anſpach gekommen, und ſtehet daſelbſt jetzo als geheimer Cantzelliſte und Oboiſte in Dienſten. Er tractiret, nebſt der Oboé, auch die Flûte traver.

Vogt (*Mauritius*) ein Pater Ciſtercienſer-Ordens, hat an. 1710 zu Prag nachſtehendes Werck in folio drucken laſſen: Conclave theſauri magnæ artis muſicæ, in quo tractatur præcipuè de compoſitione pura muſicæ theoria, anatomia ſonori, muſica enharmonica, chromatica, diatonica, mixta, nova, & antiqua: terminorum muſicorum no-

nomenclatura: musica authenta, plagali, chorali, figurali, musicæ historia, antiquitate, novitate, laude & vituperio: symphonia, cacophonia, psychophonia proprietate, tropo, stylo, modo, affectu, & defectu, &c.

Vogtlender, (Gabriel) ein Königl. Dänischer Hof- und Feld-Trompeter, hat an. 1642 zu Sorau in folio drucken lassen: Allerhand Oden und Lieder, auf allerhand Italiänischer, Frantzösischer, Englischer, und Teutscher Componisten Melodien u. Arien gerichtet. s. *Joh. Molleri* Hypomnemata Historico-Critica ad librum Alberti Bartholini de Scriptis Danorum posthumum, p. 214. woselbst er homo illiteratus, sed in Poesi haud infelix genennet wird.

Vogler (Johann Caspar) eines Müllers Sohn, ist gebohren an. 1698 in May-Monat zu Haussen, einem in Schwartzburgischen unweit Arnstadt liegenden Orte; wurde an. 1715 zum Organisten in Stadt-Ilm, und an. 1721 zum Hof-Organisten alhier in Weimar an des verstorbenen Hrn. Schubarts Stelle angenommen.

Voigt (Johann Christoph) ein Hochfürstl. Eisenachischer Cammer-Musicus, ist an 1689 den 22ten Febr. zu Eißleben gebohren, hat an. 1712 in Halle studiret, hernach bey dem Grafen von Reuß in Gera, und an. 1717 den 25ten April an oben gedachten Hofe Dienste bekommen.

Volaterranus (*Raphael*) ein sehr tugendhaffter und gelehrter Mann von Volterra im Florentinischen, allwo er sich, nachdem er die meisten Italiänischen Academien besehen, gesetzet, schrieb ein vortrefflich Werck, so er Commentarios Urbanos nennet, weil er solches in der Stadt Rom verfertiget. In solchem kommt vieles von Musicalischen Sachen vor, als: wenn im 13, 15, 16, 18, 19 und 20ten Buche von verschiedenen alten Musicis und Poeten; ingleichen lib. 35 de Harmoniacis, Instrumentis musicis, und Saltationibus gehandelt wird. Der Auctor ist, nach Anzeige des comp. Gelehrten-Lexici, an. 1520 im 70 Jahre, oder, wie Baillet setzet, an 1506 gestorben.

Volckmar (Tobias) Music-Director, u. Organist an der Evangelischen Creutz-Kirche vor Hirschberg in Schlesien, hat, unter dem Titul: GOtt-gefälliger Music-Freude, 15 geistliche Sing-Stücke à Voce sola, 2 Violini, Viola, und einem blasenden Instrumente, nebst dem Basso organo zu Hirschberg an. 1723 in folio drucken lassen. Hr. Gottfried Hilger, Music-Director und Cantor bey der Evangelischen Kirche zu Landshut, hat dem Auctori zu Ehren, ein langes teutsches Carmen verfertiget, und voran drucken lassen.

Voll (Georg) ein Nürnbergischer Orgelmacher, soll unter den ersten seyn, der kleine Regale, die man zusammen- und in die Blasebälge legen kan, gemacht. Er war auch in Leitung der Wasser-Wercke, und wie dazu lange und schöne Röhren zu giessen, sehr geübt. Starb ums Jahr 1560. s. die Histor. Nachricht von den Nürnb. Künstlern des Hrn. Prof. Doppelmayrs, p. 290.

Volta [*ital.*] Volte (*gall.*) duorum in gyrum saltatio (*lat.*) ein alter aus Italien nach Franckreich gekommener Tantz, und Gaillarden-Gattung, in welchem die Manns-Person das Frauen-Zimmer offt herum drehete; wurde in Tripel-Tackte gesetzet. Volta bedeutet auch so viel, als fiata, oder der Frantzosen ihr fois, nemlich: mahl; daher findet man: una volta [*ital.*] une fois [*gall.*] einmahl; due volte [*ital.*] deux fois [*gall.*] zweymahl; trè volte [*ital.*] trois fois [*gall.*] dreymahl; quattro volte [*ital.*] quatre fois [*gall.*] viermahl, u. s. w mit den Worten: si replica, gesetzet; daß nemlich etwas so vielmahl wiederholt werden soll.

Volti [*ital.*] wende um. Vo. Signoria volti, oder V. S. volti, der Herr wende (nemlich das Blat oder Papier) um.

Volumier, oder Woulmyer (*Jean Baptiste*) ein Frantzose, ist anfänglich am Königlichen Preußischen Hofe, als Tantz- und Concert-Meister an. 1706, und noch vorher; nachhero aber in dergleichen Bedienung am Königl Polnischen und Chur-Sächs. Hofe zu Dreßden bis an. 1728 gestanden, in welchem er zur Herbst-Zeit gestorben.

Vommelius (*Cyprianus*) oder Staperti-us, ein JCtus, gebohren in Frießland an. 1515, studirte in Wittenberg, wurde zu Mayntz Professor Juris, und an. 1563 Assessor beym Cammer-Gericht zu Speyer, und starb an 1578 den 5ten Nov. s. das comp. Gelehrten-Lexic. wird von Martino Sore, in der Vorrede seines Büchleins, de octo tonorum regularium compositione, genennet: cum sui amantissimus, tum Poeticæ Musicæ-

que artis egregiè peritus. ſ. *Sore.* hat auch zu Mart. Agricolæ Scholiis in Muſicam planam VVenceslai Philomatis de nova domo, ein kurtzes lateiniſches Carmen gratulatorium verfertiget.

Vorzeichnung, heiſſet: wenn die Accidenti muſicali gleich nach dem Clave ſignata an gehörigem Orte, dem Modo gemäß, ſtehen.

Voſſius (*Gerhardus Johann*) Joannis Voſſii, eines Niederländiſchen Theologi Sohn, gebohren zu Heydelberg an. 1577, wurde anfänglich Rector der Schule zu Dordrecht, hernach Regent des Collegii Theologici zu Leyden, ferner 1630 Canonicus zu Canterbury in England, und hatte die Gnade, ſolches auch auſſer Landes zu genieſſen, hierauf an. 1631 der erſte Profeſſor in dem angerichteten Gymnaſio zu Amſterdam, und ſtarb an. 1650. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* Dieſer gelehrte und hochberühmte Mann handelt in ſeinem Wercke: de Artium & Scientiarum natura & conſtitutione, und zwar lib. 1. de quatuor artibus popularibus, c. 4. in 50 kurtzen §. §. ſo zuſammen 2 Bogen betragen: de Muſice; ferner lib. 3. c. 19. de Muſicæ contemplativæ objecto, ac duplici ejus θεωρήμα; & pro eo variantibus Muſicorum ſectis; c. 20. de Muſices antiquitate, & quantum ea Pythagoræ debeat, & quis primus de Muſicis ſcripſerit. Item alii aliquot veteres Muſices ſcriptores; ſed qui injuria temporum deperierint; c. 21. de utilitate Muſices; c. 22. de Muſices partibus, generibus; ac præcipuis ejus, quos habemus, Scriptoribus. Dieſe vier Capitel machen wiederum faſt zweene Bogen aus; Weiter c. 58 lib. 3. de Muſicis Græcis priori hujus operis parte indictis; und c. 59. de Muſicis Latinis antea omiſſis, in einem Bogen; noch mehr lib. 2. & 3 Inſtitutionum Poëticarum ſehr weitläufftig von Dingen, ſo zur Muſic dienlich, oder mit ihr verknüpfft zu ſeyn pflegen.

Voſſius (*Iſaac*) des vorigen Sohn, war gebohren an. 1618, reiſete 3 Jahr lang durch Italien, Franckreich und England, gieng an. 1648 nach Schweden, von dar nach Holland, und von hier nach England, allwo er an. 1670 den Titul eines Doctoris Juris annahm, wurde an. 1673 Canonicus zu VVindſor, und ſtarb daſelbſt an. 1688 den 10 Februarii. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.* Dieſer gleichfalls gelehrte und berühmte Mann hat, unter andern, auch einen lateiniſchen Tractat: de Poematum cantu & viribus Rhythmi geſchrieben, welcher an. 1673 zu Oxford in klein 4to gedruckt worden, und, ohne die Vorrede, 18 Bogen ſtarck iſt.

Vox aſſa. ſ. *Aſſa.*

Vox cœca [*lat.*] bedeutet einen Klang ohne Nachklang.

Vox canora [*lat.*] eine hell-klingende Stimme.

Vox contenta [*lat.*] die Alt-Stimme.

Vox humana, regalis [*lat.*] Voix humaine, régale [*gall.*] die Menſchen-Stimme, iſt eine ſo genannte Orgel-Stimme von 8 Fuß-Ton.

Vox retuſa [*lat.*] eine ſtumpffe, heiſere Stimme.

Vox vagans [*lat.*] alſo wird in einer fünffſtimmigen Compoſition die fünffte Stimme genennet; weil ſie bald ein Diſcant, Alt, Tenor, und Baß iſt, heiſſet ſonſten auch Vox quinta, oder ſchlecht weg: Quinta; insgemein aber wird dadurch der 2te Tenor bedeutet.

Vox vinnolata, vinula [*lat.*] eine liebliche, feine Stimme, die flexible iſt.

Upſer (*Franceſco*) oder Uſper ein Organiſt an der Kirche di S. Salvatore zu Venedig ums Jahr 1619, hat verſchiedene Sachen in Druck gegeben, worunter das fünffte Werck aus 4-8 ſtimmigen Pſalmen beſtehet.

Urbano (*Gregorio*) D. ein Römer, und Prior der Caſſinenſiſchen Congregation, ließ an. 1640 Motetten zu Venedig drucken.

Vredeman (*Giacomo*) hat an. 1603 Muſica miſcella, oder Meſcolanza di Madrigali, Canoani, e Villanelle à 4 e 5 voci, in Frießländiſcher Sprache (in lingua Friſica) heraus gegeben. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1631.

Urſinus (*Joachimus*) von ſeiner Arbeit ſind vierſtimmige Madrigalien zu Venedig, bey Hier. Scoto gedruckt worden. *ibidem.* Er hat ums Jahr 1550 florirt, und iſt von Pantremoli bürtig geweſen; wie aus einem in nurgedachtem Jahre zu Venedig gedruckten Wercke erhellet; auf welchem er aber, dem Vornahmen nach, Giacomo genennet wird.

Uſedemannus (*Sebaſtianus*) der 2te Theil ſeiner

seiner Lauten-Stücke ist an. 1569 zu Löven in 4to heraus gekommen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1622.

Usez (*Petrus de*) ein Frantzösischer Poete und Musicus im 13 Seculo, war aus einem vornehmen Geschlechte entsprossen. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Uso [*ital.*] Usus [*lat.*] bedeutet (1. eben was Chresis: nemlich denjenigen Theil der Melopœiæ, welcher den Componisten anweiset, wie die Klänge auf einander folgen, und in was für Stellung dieselben stehen können und sollen, daß eine gute Melodie herauskomme. (2. eine solche Ausübung, die nicht durch Regeln und ordentliche Anführung, sondern bloß aus Gewohnheit und blinder Nachahmung anderer erlangt wird. Hiervon stehet eine merckwürdige passage in des Hrn. *du Cange* Glossario, den Kirchen-Gesang betreffend, welche also lautet: Post incarnationem Christi plures doctores S. Ecclesiæ, & specialiter S. Gregorius & Ambrosius, cantum musicalem, quo tam Latini, quam Alemanni, cum exteris linguarum diversarum nationibus, utuntur in divino officio, in duo volumina librorum, videlicet in Antiphonarium & Graduale collegit, dictavit, & neumavit, seu notavit. Processu tamen temporis quidam Alemanni, & præcipue Canonici Ordinis S. Benedicti, qui cantum musicalem non solum ex arte, verum etiam ex usu & consuetudine perfecte & cordetenus didicerant, ipsum, omissis clavibus & lineis, quæ in neuma & nota musicali requiruntur simpliciter in libris eorum notare cœperunt, & sic decantaverunt deinde juniores, & suos discipulos sine arte, ex frequenti usu & ex magna consuetudine cantum informare; qui cantus sic per consuetudinem doctus ad diversa pervenit loca. Unde jam non *Musica*, sed *Usus* est denominatus. In quo tamen cantu discipuli deinde a doctoribus, & doctores a discipulis multiformiter discrepare cœperunt, ex qua discrepantia & artis ignorantia *Usus* dictus est *confusus*. Quo usu confuso spreto nunc fere omnes Alemanni hactenus miserabiliter per cantum seducti ad veram artem Musicæ revertuntur.

Ut, ist die erste unter den sechs Aretinischen Sylben, womit im also genannten cantu naturali, das c; in cantu durali, das g; und in cantu b mollis, das f (in allen Octaven) pflegt belegt zu werden.

Ut, re, mi, fa, sol, la Dieses sind die sechs Sylben, so Guido Aretinus aus folgendem in der Römischen Kirche gebräuchlichen Hymno, worinn der H. Johannes, als ein Patron der Sänger, und weil er sich selbst Vocem clamantis in deserto genennet, wieder die Heiserkeit angeruffen wird:

Ut queant laxis — *Resonare* fibris
Mira gestorum — *Famuli* tuorum
Solve polluti — *Labii* reatum
Sancte Johannes.

Utendal (*Alexander*) ein Musicus des Ertz-Hertzogs Ferdinandi, gab verschiedene Wercke heraus, als: an. 1570 fünff- und sechsstimmige Cantiones Sacras; ingleichen die 7 Buß Psalmen; an. 1573 drey 5 und 6stimmige Missen; 4stimmige Magnificat über die 8 Kirchen-Tone; und Mutetas sacras von 6 und mehr Stimmen; an. 1574 Cantiones gallicas von 4. 5 und mehr Stimmen; und an. 1577 den 2ten und 3ten Theil seiner und 5stimmigen Cantionum sacrarum; sämtlich zu Nürnberg in 4to gedruckt s. *Draudii* Bibl. Class. und Printzens Mus. Hist. c. 11. §. 31. woselbst gesagt wird: er habe durch seine herausgegebene Motetten nicht ein schlechtes Lob erworben

Uthmüller (Anton Heinrich) war an 1725 Organist an der S. Catharinen-Kirche in Hamburg. s. das jetztlebende Hamburg *anni citati.*

Utremisasollarii, also werden diejenigen genennet, welche nurgemeldte 6 Sylben, an statt der 7 Clavium, c d e f g a h, brauchen.

Utricularius [*lat.*] ein Sack-Pfeiffer.

Vulpius (*Melchior*) von Wasungen, einer im Hennebergischen Gebiete an der Werra liegenden kleinen Stadt, Schloß und Amt, gebürtig, war allhier in Weimar Cantor, und gab folgende Sachen in Druck, als: an. 1603 den 1sten Theil seiner 5, 6 und 8stimmigen Cantionum Sacrarum, zu Jena; und an. 1611 den 2ten Theil derselben, zu Erffurt; an. 1605 das Canticum Mariæ von 5 6. und mehr Stimmen; an. 1608 lateinische Hochzeit-Stücke in folio; an. 1609 vier- und fünffstimmige Choral-Lieder, in 4to zu Jena gedruckt; an. 1610 das Opusculum novum

selectissimarum cantionum sacrarum von 4. 5. 6. 7. und 8 Stimmen, dem Landgrafen zu Hessen, Ludovico zugeschrieben, und zu Erffurt in 4to gedruckt. Der 1ste Theil der Sonntäglichen Sprüche ist an. 1615, und der 2te Theil an. 1617 zu Jena herausgekommen. Jenen hat der Auctor dem Rathe und Ministerio zu Erffurt, unterm 9ten Januarii an. 1612; und diesen dem Rathe und Ministerio der Städte Schweinfurt und Königsberg in Francken an. 1614 dediciret. Sonsten hat er auch das Compendium musicum M. Henrici Fabri mit lateinischen und teutschen Text herausgegeben. Die 6te Edition ist an. 1636 zu Jena, und die 7de an. 1665 zu Erffurt in 8vo ans Licht getreten. Er ist gestorben an. 1616. Zu seinem an 1609 in 4to gedruckten Gesangbuche mit Noten, hat der damahlige General-Superintendens allhier, Antonius Probus, eine schöne Vorrede gemacht, darinnen er cum excellentissimis artificibus superioris & hujus seculi, Orlando, Meilando, Gallo, und andern mehr verglichen wird. s. Wetzels Lieder-Historie, F. 3. p. 349.

W.

Waelrant (*Hubertus*) ein an. 1595 den 19 Novemb. im 78ten Jahre seines Alters zu Antwerpen verstorbener, und in dasige Marien-Kirche begrabener Musicus, hat, nach Swertii Bericht in seinen Athenis Belgicis, zu den 6 Guidonischen Solben: ut, re, mi, fa, sol, la, noch die 7de, nemlich das si, am ersten hinzugethan; ingleichen, an deren Stelle, diese: bo, ce, di, ga, lo, ma, mi erfunden, auch verschiedene geist- und weltliche Stücke componiret, und herausgegeben. conf. *Vaelrant.*

Wagenseil (Johann Christoph) ein berühmter Polyhistor zu Altdorff, war an. 1633 den 26 Nov. in Nürnberg gebohren, durchreisete innerhalb 6 Jahren fast gantz Europam, und ein Theil von Africa, ward an. 1665 zu Orleans J. U. Doctor, bey seiner Zurückkunfft Profess. Juris Publ. und Histor. hernach Profess. LL. OO. endlich Profess. Jur. Canon. und Bibliothecarius zu Altdorff, und starb daselbst an. 1708 den 9 Octob. Unter seinen Schrifften befindet sich auch ein Tractat: von der Meister-Singer holdseeligen Kunst Anfang, Fortübung, Nutzbarkeiten, und Lehr-Sätzen, welcher aus 7 Capiteln bestehet, die zusammen 17 und 1 halben Bogen betragen.

Wagner (Elias) ein Sachse, war an. 1721, und vielleicht noch jetzo, Organist zu Tilse im Brandenburgisch-Preussen. s. *Mattheſonii* Anhang etlicher berühmter Orgel-Wercke zu Niedtens Mus. Handl. zur Variat. des G. B. p. 202.

Wagner (Gotthard) ein Pater Benedictiner-Ordens im Closter Teppensee, hat, unter dem Titul: Musicalischer Hof-Garten, 100 à Canto oder Alto nebst einem G. B. gesetzte Arien, an. 1717 zu Augspurg in 4to drucken lassen. Ferner ist von seiner Arbeit herausgekommen: der Marianische Schwan, vor seinem Tod das Lob Mariä verkündigend, von etlich 80 Arien, in 4to. Der Marianische Spring-Brunn in dem Musicalischen Hof-Garten der Jungfrauen und Mutter Gottes Mariä, in 31 Arien, à Canto oder Alto solo, in 4to. Und das Marianische Immelein, in sich haltend 52 Arien oder teutsche Motetten à Canto, Alto, Tenore, e Basso solo, nebst zugehörigen Instrumenten in 4to. s. Hrn. Lotters Music-Catal.

Walafridus. s. *Strabo.*

Wald-Flöte. s. Hol-Flöte.

Wallis (*Joannes*) ein Engländer aus Kent, studirte zu Cambridge, ward hernach zu Oxford an. 1649 Professor Geometriæ Savilianus, und hierauf Doctor Theologiæ, wie auch ein Mitglied der Engländischen Societät, welche er zu erst mit in Stand gebracht, und starb an. 1703 den 28 Octob. im 87 Jahre seines Alters. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.* Hat so wohl des Bryennii als Ptolemæi Harmonica ins Latein übersetzet, und insonderheit zu diesen einen schönen Appendicem verfertiget, worinn die Harmonica der Alten mit der heutigen verglichen wird, welche im 3ten Tomo seiner an. 1699 zu Oxford in folio gedruckten Operum befindlich sind. s. *D. Fabricii* Bibl. Gr. lib. 3. c. 10. p. 265. sq. conf. *Claud. Ptolemæus.*

Walliser (Christoph Thomas) ein Magister, von Straßburg gebürtig, wurde nach 10jähriger Reise, ohngefehr ums Jahr 1599 an der Schule daselbst der 4te Collega, des Capituli Thomani Vicarius, auch so wohl an der Dom- als Tho-

Thomas-Kirche, ingleichen bey der Universität Musicus ordinarius, und gab an. 1611 heraus: Musicæ figuralis præcepta brevia, facili ac perspicua methodo conscripta, & ad captum tyronum accommodata: quibus, præter exempla, præceptorum usum demonstrantia, accessit centuria exemplorum Fugarumque, ut vocant, 2. 3. 4. 5. 6. & plurium vocum, in tres classes distributa, &c. welche 18 Bogen in 4to ausmachen. Sonsten sind von seiner Composition auch nachstehende Sachen daselbst in 4to gedruckt worden, als: an. 1613 Chorus nubium ex Aristophanis Comœdia ad æquales compositus; und Chori musici novi, Eliæ, Dramati sacro tragico accommodati, & 3. 4. [illegible]10 voc. concinnati; an. 1614 Chori musici novi harmonicis 4. 5. & 6 vocum numeris exornati, & in Chariclia Tragico Comœdia, Argentoratensis in Academiæ Theatro exhibita interpositi, s. *Draudii* Bibl. Classs. p. 1620 und 1643. In eben diesem 1614ten Jahre sind auch die Kirchen-Gesänge, oder Psalmen Davids, nicht allein una voce, sondern auch mit Instrumenten von 4. 5. bis 6 Stimmen, daselbst in 4to gedruckt worden. Laut der am Ende obgedachten Music-Buchs befindlichen Nachricht, hat der Auctor schon an. 1611, nebst nurangeführten, auch andere Wercke zum Druck parat gehabt, nemlich: Catecheticas cantiones, Odasque spirituales; Hymnos & Cantica præcipuorum totius anni Festorum; und Madrigalia. Er ist an. 1648 den 26 April gestorben. s. *Wittenii* Diarium Biographicum.

Walther (Johann) war Magister Philosophiæ, brachte mit Luthero manche liebe Stunde im Singen zu, sahe, vor Einführung der ersten Teutschen Messe zu Wittenberg, dessen Composition durch, und nahm, auf seinem Befehl, die Abschrifft davon mit nach Torgau an den Churfürsten. s. Wetzels Hymnopœograph. und *Prætorii* Synt. Mus. T. 1. woselbst p 449. sqq. seine eigene Worte hiervon zu lesen sind. Daß er der beyden Churfürsten von Sachsen, Johann Friedrichs, und Moritzens, Capellmeister, und an. 1552 noch am Leben gewesen sey; dessen berichtet uns des Hrn. Schamelii Historisches Register des Naumburgischen Gesang-Buchs, p. 80. An. 1544 ist zu Wittenberg bey Georg Rhaw in 4to oblongo gedruckt worden: "Wittembergisch Teutsch Geistl. Gesangbüchlein, mit 4 und 5 Stimmen, durch Johann Walthern, Churfürstlichen von Sachsen Sengermeistern, aufs neue mit Vleiß *corrigi*rt, und mit vielen schönen Liedern gebessert und gemehret." Dieses Werck bestehet aus 53 teutschen Kirchen-Gesängen, davon 30 mit vier, und 33 mit fünff Stimmen gesetzt sind; hierauf folgen 17 lateinische 4 und 5stimmige Hymni, nebst noch dergleichen 3 sechsstimmigen, worunter einige Canones in Diapente und Subdiapente sich befinden. Daß Churfürst Moritz zu Sachsen ihn von Torgau zur Direction der Music bey der Hof-Capelle in Dreßden beruffen, und dessen Gesellschafft aus 18 Sängern, und 12 Singe-Knaben bestanden habe; lieset man in Hrn. Doct. Joh. Andreas Gleichens Dreßdnischer Reformations- und Hof-Prediger-Historie, im Vorbericht, c. 10. §. 1. p. 95.

Walther (Johann Jacob) von Witterda, einem nach Erffurt gehörigen Chur-Mäyntzischen Küchen-Dorffe, gebürtig, soll das Violin-Spielen von einem Polacken, dem er als Laquais aufgewartet, erlernet, oder vielmehr abgesehen haben; ist hierauf, als ein berühmter und Kunstreicher Violinist, am Chur-Sächsischen Hofe, nachgehends, als Italiänischer Secretarius am Chur-Mayntzischen Hofe, gestanden, und hat folgende 2 Wercke in Kupffer herausgegeben, als: *Scherzi* da Violino solo con il Basso Continuo per l' Organo ò Cimbalo; accompanabile anche con una Viola ò Leuto, di Giov. Giacomo Walther, Primo Violinista di Camera di S. A. E. di Sassonia. An. 1676 in folio; und den *Hortulum Chelicum*, uni Violino, duabus, tribus & quatuor chordis simul sonantibus, &c. an. 1688 zu Maynz. (Dieser Hortulus Chelicus ist an. 1708 daselbst wiederum aufs neue aufgelegt worden.)

Walther (Leonhard) ein Componist und Organist zu Mertschütz, einem zwo Meilen von Liegnitz liegenden Schlesischen Dorffe, ist so wohl wegen seiner Composition als seines Clavier-Spielens zwar berühmt, und meritiret ein besseres Tractament; hat aber das Glück nicht, eine bessere Stelle zu erlangen.

Wanningus (*Joannes*) Campensis, war an der Marien-Kirche zu Dantzig Capell-

meiſter, und ließ an. 1584 die vornehmſten Sprüche aus den Sonntags-Evangelien, an der Zahl 52 und ſämtlich lateiniſch, von 5. 6 und 7 Stimmen, zu Dreßden bey Matthæo Stöckel in 4to drucken.

Weberus (*Georgius*) Cantor und Muſicus zu Weiſſenfels, hat an. 1596 die vorher von ihm mit 4 Stimmen geſetzten Teutſchen Lieder und Pſalmen, mit 8 Stimmen auf zween Chöre componirt, und beyderley Art zuſammen, nemlich 102 Lieder, in 4to drucken laſſen. Daß er von Mühlhauſen in Thüringen bürtig geweſen, hat *Drnudius* p. 1620. Bibl. Claſſ. angemercket.

Wecker (Georg Caſpar) ein Nürnbergiſcher Muſicus, gebohren den 2 April an. 1632, hatte gleich bey anwachſenden Jahren eine ſonderbare Inclination zur Muſic. Dieſem ſeinem Belieben gemäß legte er hierinnen anfänglich die Fundamenta bey ſeinem Vater, Johann Weckern, welcher auch der Muſic ergeben war, hernach aber bey Johann Eraſmo Kindermann, unter deſſen weitern Information er in kurtzer Zeit ſo weit kam, daß er ſchon in dem 16ten Jahre ſeines Alters ſich in den Kirchen auf dem Clavier durffte hören laſſen. Nach dem Verlauff einiger Jahre avancirte er in dieſer Kunſt-Ubung durch ſeinen groſſen Fleiß noch ſo trefflich, daß man ihn ſo wohl in ſeinem Vaterlande als in der Frembde vor einen trefflichen Organiſten und guten Componiſten erkennte. Dieſer Ruhm diente unſerm Weckern zu einer gar zeitlichen Beförderung, dann er ſchon in ſeinem 19ten Jahr die Stelle eines ordentlichen Organiſten zu Nürnberg verwaltete, welcher Function er, und noch zuletzt als vörderſter Organiſt, bis an ſein Ende jederzeit auf das fleißigſte vorgeſtanden. Starb den 20 April an. 1695. ſ. Hrn. Profeſſ. Doppelmayrs Hiſtor. Nachricht von den Nürnbergiſchen Künſtlern, p. 251.

Weckmann (Matthias) war Churfürſtl. Sächſ. Hof-Organiſt, und ließ an. 1651 Canzonen von 2 Violinen, 1 Fagott und G. B. zu Freyberg in Meiſſen drucken.

Weich (Stephan) hat 1 und 2ſtimmige Motetten, Litaneyen, und eine Meſſe vor an. 1652 herausgegeben. ſ. den Parſtorfferiſchen Muſic-Catal. p. 21.

Weichardt (Johann Philipp) iſt gebohren an. 1699 in Böſleben, einem bey Arnſtadt liegenden Dorffe, im 15ten Jahre ſeines Alters in die hieſige Capelle als Diſcantiſte gekommen, auch in ſolcher, als Altiſte, biß an. 1729 geblieben. Er hat zu Jena Jura ſtudiret, und von dar aus Sonn- und Feſt-täglich ſein Amt verrichtet; jetzo ſtehet er bey dem Hrn. Marggraffen zu Anſpach, als Hofraths-Cantzelliſte und Altiſte in Dienſten. Der ambitus ſeiner Stimme erſtrecket ſich auf 2 Octaven.

Weichenberger, ein Lauteniſt zu Wien, ſoll ſonderlich, wegen ſeiner fermeté, beliebt ſeyn. ſ. Barons Unterſ. des Inſtrum. der Laute, p. 76.

Weichlein (Franz) Organiſt an der Stadt-Pfarr-Kirche zu Grätz, hat an. 1705 ſein alſo genanntes *Muſico-Inſtrumentaliſches Divertiſſement*, aus 3 concertirenden Inſtrumenten beſtehend, zu Augſpurg in folio drucken laſſen. Es ſind auch XII. Sonaten von 5 und mehr Stimmen; ingleichen VII. Miſſen von 4 und 5 concertirenden Sing und 5 Inſtrumental-Stimmen, die aber, nach Belieben, weg bleiben können, von ihm in folio heraus gekommen. ſ. Hrn. Lotters Muſic-Catal.

Weichmann (Johann) hat an. 1647 eine Muſicam oder Singe-Kunſt in 8vo herausgegeben.

Weidling (Chriſtian) ein Doctor Juris, hat an. 1686 eine Diſſertation: de Inſtrumentis Ebræorum muſicis, zu Leipzig gehalten, und in 4to drucken laſſen. ſ. *Jacobi le Long* Biblioth. Sacram, p. 1014.

Weigelt (Chriſtian) ein Muſicus auf der Hautbois in der Königl. Capelle und Cammer-Muſic zu Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calend.

Weiland (A.) iſt ehemahls Cantor in Wolffenbüttel, und ein Componiſt geweſen.

Weiland (Martin) iſt ums Jahr 1637 Cantor allhier zu Weimar, und ein Componiſt geweſen.

Weisbeck (Nicolaus) von Gebeſen, einem an dem Zuſammen-Fluß der Gehra und Unſtrut liegenden Thüringiſchen Flecken, gebürtig, war an der Marien-Kirche zu Mühlhauſen Cantor, und ließ an. 1614 auf Hrn. Otto Chriſtophs von Kerſtlingeroda Beylager mit Fr. Beata von Hopffgarten, ein auf ihrer beyder Nahmen Reim- und Geſangs-weiſe mit 4 Stimmen gerichtetes Colloquium, zu Erfurt bey Martin Wittel drucken.

Weisban

Weishan (Adolph) ein Lautenist, hat, unter dem Titul: Sylva Musicalis, allerhand Lauten-Stücke, auf seine Kosten zu Cöln in folio durch Kupfferstich bekannt gemacht. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1651.

Weiß (*Sylvius Leopold*) und Siegmund, Gebrüdere, aus Schlesien gebürtig, haben das Instrument der Laute auf den höchsten Grad der Vollkommenheit gesetzet, und hat sich sonderlich der erste, als ältere, mit seiner vollkommenen Composition hervorgethan, doch fehlt es dem andern auch nicht, welcher noch überdiß ein vortrefflicher Gambist, Violinist und Componist ist. Ihre Lauten-Concerten, Trio, und Galanterie-Partien haben sie mit so sinnreichen, anmuthigen wohl connectirenden Einfällen angefüllet, daß gleichsam ein schöner und besonderer Gedancken den andern begleitet. Der ältere ist der erste gewesen, welcher gezeiget, daß man mehr könte auf der Laute machen, als man sonsten nicht geglaubet; und versichert Mr. Baron: daß es einerley sey, ob man einen künstlichen Organisten auf einem Clavicymbel seine Fantasien und Fugen, oder Mr. Weissen spielen höre. Im Harpeggio habe er eine ungemeine Vollstimmigkeit, in Exprimirung der Affecten sey er incomparable, habe eine stupende Fertigkeit, eine unerhörte Delicatesse und cantable Anmuth, und sey ein grosser Extemporaneus, der im Augenblick, wenn es ihm beliebig, die schönsten Themata, ja gar Violin-Concerten von ihren Noten wegspiele, und extraordinair, so wohl auf der Laute als Tiorba, und General-Bass accompagnire. Er sey an. 1708 mit dem Printz Alexander Sobiesky nach Italien gegangen, allwo er sich eine Zeit lang in Rom aufgehalten, und alle Ausländer in Verwunderung gesetzet habe; nachdem aber dieser Printz daselbst den Weg alles Fleisches gegangen, sey er wiederum nach Breßlau gekommen, und nachgehends in Königl. Polnische Dienste, als Cammer-Lautenist, getreten, und befinde sich noch bis dato in Dreßden. Er habe auch die besondere Gnade gehabt, sich vor beyderseits annoch lebenden und regierenden Kayserlichen Majestäten mit ungemeinem applausu hören zu lassen. s. des Hrn. Barons Unters. des Instruments der Laute, p. 77. sqq. Daß er auch bey der an. 1722 geschehenen Heimführung der Kayserl. Princessin, als vermählten Braut des damahligen Chur-Printzen, jetzo regierenden Churfürsten, in Bayern, sich zu München hören lassen, und zur Abfertigung 100 Species-Ducaten, nebst einer Schnupf-Tobacks-Dose mit Diamanten besetzt, bekommen; solches hat man in öffentlichen Zeitungen gelesen.

Weise, ist Stiffts-Capellmeister in Augspurg.

Weissensee (Friedrich) von Schwerstedt, einem am Ettersberge in Thüringen liegenden Dorffe, gebürtig, war zu Gebesen Schuldiener, und ließ an. 1595 Evangelische Sprüche, auf die vornehmsten Fest-Tage, von 5 Stimmen drucken. Sein aus 72 Teutsch und Lateinischen Stücken bestehendes Opus melicum, continens harmonias selectiores 4. 5. 6-12. vocum, singulis diebus dominicis & festis accommodatas, ist, an. 1603 zu Magdeburg in folio gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p 1615.

Welckes (*Thomas*) oder Welkes, ein Engländischer Componist, zu Ende des 16ten Seculi.

Weldon (*John*) war, als Miege seinen Groß-Britannischen Staat herausgab, in der Königlichen Engländischen Hof-Capelle zu St. James-Westmünster Unter-Organist, und bekam 140 Pfund Sterling zur Gage. s. den 1sten Theil, c. 33. p 1071.

Weldtschütz (Johann) war in Kayserl. Ferdinandi III. Hof-Capelle, ums Jahr 1655 ein Instrumental-Musicus. s. *Bucelinum*.

Wellerse (Judith von) ein gelehrtes und künstliches Frauenzimmer in Goßlar, hat nicht nur gut Latein schreiben und reden können, sondern ist auch in der Arithmetic, Astronomie, Instrumental-Music, und Mahler-Kunst sehr erfahren gewesen. s. *Amaranthis* Frauen-Zimmer-Lex.

Welter (Johann) ein Musicus an der Nürnbergischen Capelle, war an. 1614 gebohren, und starb an. 1666. s. Barons Unters. des Instrum. der Laute, p. 65.

Wenceslaus. s. *Philomates*.

Wendestein (Johann) hat an 1507 eine Musicam activam zu Cöln drucken lassen. s. *Voss.* de Matheſi, lib. 3. c. 59. §. 17. mag vielleicht der Cochlæus seyn.

Wentzel (Johann Christoph) war gebohren an. 1659 den 7ten Febr zu Unter-Ellen im Eisenachischen, studirte zu Mühlhausen, Eisenach, Erffurt und Jena, und legte

legte sich, wie auf die Physic und Philosophie, also auch Medicin, und ward dahero zu Jena nicht nur Magister an. 1686, sondern auch an. 1694 Doctor Medicinæ an. 1695 Director zu Altenburg, und an. 1713 zu Zittau, daselbst er an. 1723 den 2 Martii verstorben. Hat die Musicalische Composition verstanden. In den Analectis Fastorum Zittaviensium des Hrn. D. Carpzovii, und zwar im 6ten Capitul des 2ten Theils. p. 111. lieset man: Er sey an. 1660 den 19 Febr. zu Marckstuhl in Thüringen gebohren worden.

Wentzelius (*Nicolaus*) war an. 1701 Capellmeister an der Ertz-Bischöflichen Kirche zu S. Viti in Prag. s. *Janowkæ* Clavem ad Thesaurum magnæ artis Musicæ, p. 57. woselbst gemeldet wird: daß er Flores vernos oder Missen edirt habe.

Wentzelius (*Nicolaus Franciscus Xaverius*) hat V Missen, nebst einem Requiem, und Salve Regina, von 4 Sing-Stimmen, 2 Violinen, und 3 Posaunen, in folio publiciret. s. Lotters Music-Catal.

Werckmeister (Andreas) gebohren an. 1645 den 30 Nov. zu Bennickenstein, einem in der Grafschafft Hohenstein in Thüringen liegenden Flecken, Amt und Hüttenwerck, woselbst sein Vater, Joachimus, ein Bürger, Brauer u. Ackermann gewesen, ist anfänglich von seines Vaters Bruder, Hr. Christian Werckmeister, wohlbestallt gewesenen Organisten zu Bennungen, einer kleinen in Thüringen, am Fluß Helm, nicht weit von den Mansfeldischen Grentzen liegenden Stadt, so wol in der Schule, als in musicis über 2 Jahr informirt worden: hat hierauf an. 1660 den 15ten Augusti sich nach Nordthausen in die Schule begeben, allwo er wiederum 2 Jahr lang des berühmten Rectoris Hildebrandi information genossen; nachgehends auf dem Qvedlinburgischen Gymnasio (woselbst damahls der andere Bruder seines Vaters, Hr. Victor Werckmeister, Cantor war) in seinen studiis so proficiret, daß er mit Nutzen auf Universitäten ziehen können; weil ihm aber an. 1664 den 24 Dec. eine ordentliche Vocation zur Organisten-Bedienung von E. Wohlweisen Rathe zu Hasselfelde, (einer im Fürstenthum Blanckenburg auf dem Hartze liegenden Stadt) eingehändiget worden, hat er dieselbe angenommen, und, nebst einiger Schul-Arbeit, in die 10 Jahr verrichtet. In währender Zeit hat er verschiedene Vocationes, und unter andern an. 1670 von Ellrich erhalten; welche aber von Ihro Hochfürstl. Durchl. Hertzog Rudolpho Augusto, welcher ihn gerne im Blanckenburgischen beybehalten wollen, in ihrem Fortgange gehindert worden; doch hat er die an. 1674 von Elbingeroda, zur Organisten- und Stadtschreiberey-Bedienung erhaltene acceptiret; im drauf folgenden Jahre aber, auf Veranlassung seines obgedachten Vetters, des damahligen Schloß-Cantoris zu Qvedlinburg, um den Hof-Organisten-Dienst an ietztgedachten Orte mit angehalten, und nicht nur selbigen, sondern auch an. 1696 den Organisten-Dienst bey S. Martini in Halberstadt, emportiret, in welcher function er an. 1706 den 26 Oct. an einem Steck- und Schlag-Flusse zugleich unvermuthet gestorben ist. s. Hrn. D. Johann Melchior Götzens ihm gehaltene und an. 1707 gedruckte Stand-Rede, welche den Titul: der weitberühmte *Musicus* und *Organista*, führet: woraus zugleich erhellet: daß er Königl. Preußischer Inspector über alle Orgelwercke im Fürstenthum Halberstadt gewesen. Er hat edirt: (1. Orgel-Probe, an. 1681, in 12mo. (2. Musicæ Mathematicæ Hodegum curiosum, 1687. in 4to, 1 Alphabet starck. (3. Musicalische Temperatur, an. 1691. von 14 Bogen (4. Hypomnemata musica, an. 1697. 2½ Bogen. (5. Erweiterte Orgel-Probe, 1698 in 4to, 18½ Bogen starck. (6. Cribrum musicum, 1700. in 4to von 8½ Bogen. (7. Uebersetzung des Stephanischen Sendschreibens, 1700. in 8vo, à 6½ Bogen. (8. Anmerckungen vom General-Baß, sine anno, in 4to, von 9½ Bogen. (9. Harmonologiam musicam, 1702 in 4to, 1 Alphabet starck. (10 Organum Gruningense redivivum, 1705 in 4to, von 4½ Bogen. (11. Musicalische Paradoxal-Discurse, 1707 in 4to, von 15 Bogen. Dieses Werck haben die Erben nach des Hrn. Verfassers Tode heraus gegeben. Der Nucleus musicus (welchen der seel. Mann an. 1704 mir gezeiget) ist lateinisch abgefasset, und noch nicht gedruckt worden. Sonsten hat er auch noch an. 1689 seine aus einer Violin und General-Bass bestehende Musicalische *Privat*-Lust in länglicht 4to; und an. 1691 der edlen Music-Kunst Würde, Gebrauch und Mißbrauch, zu Franckfurt u. Leipzig in 4to heraus gegeben. We-

Digitized by Google

Werembertus, ein Mönch zu St. Gallen, iſt (nach Trithemii Zeugniß) aus Chur in Graubündten gebürtig (Curienſis,) des Rabani Mauri Zuhörer, in der Griechiſchen Sprache ſehr erfahren, ein vortrefflicher Theologus und Hiſtoriographus, ingleichen ein vollkommener Muſicus geweſen, und hat ums Jahr 862 floriret. ſ. *Jodoci Mezleri* Tractat: de viris illuſtribus Monaſterii S. Galli, lib. 1. c. 16. welcher in dem an. 1721 edirten Theſauro Anecdotorum noviſſimo des berühmten Benedictiner-Mönchs, Bern. Pezii, Tom. I. Part. III. befindlich iſt.

Werndle (Anton) ein Baßiſt in der Kayſerl. Hof-Capelle an. 1727, und zwar der 8te in der Ordnung.

Werner (Chriſtoph) Cantor zu Dantzig, hat an. 1646 Motetten oder Concerten zu Königsberg in Preuſſen heraus gegeben.

Werner (Johann Friedrich) eines Meſſer-Schmidts Sohn von Schmalkalden, gebohren den 6 Martii an 1663, gieng an. 1685 menſ. Sept. nach Leipzig auf die Univerſität, und wurde, nachdem er 7 Jahre daſelbſt den ſtudiis Academicis rühmlichſt obgelegen, an. 1703, auf abgelegte Probe am Neuen Jahrs-Tage, Cantor und Collega III. des Fürſtl. Lycei zu Meiningen. ſ. Wetzels Hymnopœogr. P. 3. p. 411. woſelbſt er ein geſchickter Muſicus genennet wird.

Wernitzheüſer (Bernhard) hat D. Henr. Suſonis Exercitium Paſſionis mit 4 Stimmen geſetzt, und an 1624 zu Straßburg in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1647.

Wert (*Jaques de*) von ſeiner Arbeit ſind an. 1583 drey Bücher Modulationum Sacrarum von 5 6 7. und 8 Stimmen zu Nürnberg in 4to gedruckt worden; und das 1ſte Buch 5ſtimmiger Motetten iſt an. 1566 zu Venedig, und an. 1568 zu Nürnberg heraus gekommen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1620. und 1640. A. 1599 hat Venedig 4ſtimmige Madrigalien geliefert.

Weſtenholtz (Ernſt Carl Ludwig) iſt gebohren an. 1694 den 24ten Dec. in Werlingen, wurde an. 1704 von Ihro Durchl. der Frau-Marggräfin zu Culmbach als Diſcantiſt angenommen, gieng an. 1710 nach Magdeburg in die Johannis: an. 1711 zu Braunſchweig in die Martins: und an. 1713 zu Wolffenbüttel in die Fürſtl. Land-Schule, und war hieſelſt zugleich in der Hochfürſtl. Capelle mit bedient; zog an. 1718 nach Helmſtädt auf die Univerſität, an. 1719 den 15ten April, auf Verlangen des damahligen Opern-Directoris, Hrn. Gumbrechts: nach Hamburg, und engagirte ſich daſelbſt, als Baßiſt, bey der Oper; an 1721 gieng er nach Coppenhagen in Königl. Däniſche Dienſte, kam aber von da an 1723 wieder nach Hamburg zurück, allwo er ſo wohl bey der Kirchen- als Oper-Muſic annoch bedienet iſt.

Weſthoff (Friedrich von) ein aus der Kayſerl. freyen Reichs-Stadt Lübeck bürtig geweſener ehemahliger Rittmeiſter unter ihrer Königl. Majeſtät von Schweden, Guſtavo Adolpho, hat, nachdem ihm nachgehends durch Räuber alles weggenommen worden, ſich nach Dreßden gewendet, und, da er in ſeiner Jugend der edlen Muſic obgelegen, daſelbſt das Glück gehabt, von Sr. Churfürſtl. Durchl. Johann Georg I. als Cammer-Muſicus angenommen zu werden, in welcher Bedienung er auch bis zur Regierung Joh. Georgii III. geblieben und verſtorben.

Weſthoff (Johann Paul von) des vorigen Sohn, ein in der Italiäniſchen, Frantzöſiſchen und Spaniſchen Sprache wohl verſirter Muſicus und Violiniſt, ward gebohren zu Dreßden an 1666, bekam an. 1671 die damahls Chur-Sächſiſche Printzen, nemlich Hrn. Johann Georg IV. u. Friedrich Auguſten, jetzige Königl. Majeſtät in Polen, in linguis exoticis zu informiren, that an. 1674 eine tour nach Lübeck, wurde aber von dem Churfürſten, Johann Georg II. wiederum nach Hofe, und zwar als Cammer-Muſicus beruffen; gieng an. 1679, wegen eingefallener Peſt, in der Suite der an S. Königl. Maj. in Schweden vermählten Däniſchen Printzeßin, mit nach Schweden, von dar aber über Liefland wiederum zurück nach Sachſen, wurde vom Kayſerl. General von Schultz an. 1680 zum Fändrich unter der Leib-Compagnie gemacht, und dienete in dieſer Qualität in Ungarn gegen die Türcken; muſte aber die Kriegs-Dienſte verlaſſen, und auf Churfürſts Johann Georg des IV Befehl abermahl nach Hofe kommen, that hierauf, mit anädigſter Erlaubniß, an. 1681 eine Reiſe nach Italien und Franckreich, woſelbſt er nicht nur mit den berühmteſten, gelehrteſten Leuten und Virtuoſen bekannt, ſondern auch ſo gar mit dem Groß-Hertzoge von Florentz, und Könige in Franckreich mit anſehnlichen præſenten begnadiget worden, welches

auch hernach an. 1684 am Kayserl. Hofe geschehen, allwo man ihm eine güldene Kette anhängen lassen. Da diese Reise vollbracht, und von ihm auch Holl- und England, nicht minder Nieder-Teutschland, Brabant und Flandern besehen war, heyrathete er an. 1685 Hrn. M. Bernhard Schmiedens, Archidiaconi an der Marien-Kirche zu Dreßden älteste Tochter: wurde, bey Veränderung des Dreßdenischen Hofes, wegen Besteigung des Königl. Polnischen Thrones, zur Professur der frembden Sprachen nach Wittenberg von da aber an. 1698 an den hiesigen Hochfürstl. Hof und Capelle zu Weimar beruffen, und ihm der Character eines Cammer-Secretarii beygeleget, in welcher Qvalität er an. 1705 im April gestorben ist. Dieser, auch wegen anderer guten und Christlichen Tugenden, sehr beliebt gewesene gelehrte Musicus hat an. 1694 sechs Sonaten à Violino solo e Basso Continuo, auf seine Kosten zu Dreßden in Kupffer stechen lassen, und ein Denckmahl seiner Kunst hinterlassen.

Weymann (Andreas Michael) ist gebohren an. 1695 den 22ten Novembr. zu Falckenberg, einer im Oppelschen Fürstenthum in Ober-Schlesien liegenden kleinen Stadt hat an. 1707 bey dem damahligen Cantore und Organisten in Löben, Hrn. Michael Kirsten, jetzigem wohlbestalten Organisten an der Marien-Magdalenen-Kirche zu Breslau, die Music auf verschiedenen Instrumenten erlernet, hierauf an. 1714 dem Grafen von Röder in Crappitz drey Jahr, und dem Grafen von Zirotin zwey Jahr als Musicus gedienet: aber wegen der Religion flüchtig werden müssen, da er denn an 1720 am hiesigen Hoch-Fürstl. Ernst-Augustischen Hofe erstl. als Hof- und an. 1727 als Cammer-Musicus angenommen worden.

Wideburg (Matthias Christoph) stund an 1723 als secretarius bey dem Kayſ. Residenten im Nieder-Sächsischen Creyse zu Hamburg in Diensten, und war zugleich Hoch-Gräfl. Geraischer Capellmeister. s. das jetzt lebende Hamburg obgedachten Jahres.

Widenhuoberus (*Joannes*) ein Lautenist von St. Gallen, hat ein Lauten-Buch heraus gegeben. s. *Gesneri* Partit. univers. lib. 7. tit. 7. p. 85. b.

Widerstain (*Sebastian*) hat 4 5. 6. 7. u. 8stimmige Miserere mei Deus, nebst einigen Violinen ad placitum, mit einer Litania Lauretana heraus gegeben. s. den Parstorfferischen Music-Catalog. p. 30.

Widmannus (*Erasmus*) ein Kayserl. gecrönter Poet, Cantor und Organist zu Rotenburg an der Tauber, von Halle gebürtig, hat an. 1615 seine Musicæ Præcepta latino-germanica von 6 Bogen zu Nürnberg in 8vo drucken lassen. Diesen sind an. 1619 gefolget 31 geistliche Motetten von 3. 4. 5. 6. und 8 Stimmen, gleichfalls daselbst in 4to gedruckt: sie sind theils teutsch, theils aber lateinisch, und dem Magistrat zu Ulm von ihm dedicirt worden. Sein Libellus, Antiphon. Hymn. & Responsoria continens, ist an 1627 zu Rotenburg, auf seine Kosten, heraus gekommen. Auf dem an. 1613 von ihm edirten Musicalischen Tugend-Spiegel, welcher zu Nürnberg gedruckt worden ist, heisset er: ein Gräflich Hohenloischer Capellmeister zu Weickersheim. An. 1618 sind von ihm in Nürnberg gedruckt worden: Canzonen, Intraden, Ballete und Couranten vor 4 und 5 Instrumente.

Wieland, ein Lauteniſt, hat sehr viele Onverturen gesetzet. s. Barons Untersuchung des Instr. der Laute, p. 76.

Wilcke (Heinrich Jacob) Bürger und Orgelmacher in Halberstadt, ließ, als der nunmehro seel. Werckmeister an. 1698 seine erweiterte Orgel-Probe heraus gab, ihm zu Ehren ein teutsches Distichon derselben mit anfügen.

Wildt (Johann Baptist) ein zu Breslau sich aufhaltender Mathematicus, von München in Bayern gebürtig, woselbst er an. 1702 das Licht dieser Welt erblicket, ist starck auf der Violin und Viole d'Amour.

Wilderer (*Joan. Hugo*) Vice-Capellmeister und Cammer-Rath Sr. Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz, hat ein lateinisches Motetten-Werck von 2. 3. und 4 Sing-Stimmen, nebst 2 Violinen, zu Amsterdam graviren lassen, und es seinem Herrn in Italiänischer Sprache zugeschrieben. Auf einer an. 1713 zu Düsseldorff in 8vo gedruckten Italiänischen Opera: Amalasunta genannt, wird er genennet: Mastro di Cappella, e Consigliere di S. A. S. C.

Wilflings oder (*Ambrosius*) Cantor an der Sebalder-Schule zu Nürnberg, von Braunau gebürtig, gab an. 1574 eine Teutsche Musicam daselbst bey Dietrich Ger-

Gerlachen in Druck. Sie iſt in 8vo und machet 7 Bogen aus.

Wiliſch (Chriſtian Friedrich) ein von Liebſtädt gebürtiger Magiſter, und Rector der Schule zu Annaberg, hat an. 1710 de celebrioribus Muſicorum ſolidiori doctrina illuſtrium exemplis, loco alicujus propemptici geſchrieben.

Wilkomm (*Eugenius*) ein Pater, hat XVIII. Arien in laudem B. V. Mariæ, ſanctorum gloriam & Mundi contemtum, von einer Sing-Stimme, 2 Violinen, einer obligaten Viola und G. B. an. 1730. durch den Druck bekannt gemacht. ſ. Hrn. Lottero Muſic-Catal.

Willart (*Adrianus*) oder Willaert, ein von Brügge aus Flandern bürtig geweſener hochberühmter Muſicus, hat zu Paris Jura ſtudiret, ſolche aber nachgehends fahren laſſen, und die Muſic davor excoliret wurde zu Venedig der Durchl. Signoria Capellmeiſter, excellirte in praxi, war von groſſem judicio, ingleichen gutem Gedächtniß, und des Zarlini in Muſica Practica Lehrmeiſter: wie dieſer ſolches ſelbſt Volum. 3. lib. 1. p. 9, bekennet. Als er zur Zeit Pabſt Leonis X. aus Flandern nach Rom gekommen, haben die Päbſtlichen Muſici das Stück: Verbum bonum & ſuave, ſo auf die Marien-Feſte pflegte muſicirt zu werden, und von ihnen für eins der beſten des Jolquini gehalten wurde, auch aufs Tapet gebracht: als er aber ihnen entdecket, daß es von ſeiner Arbeit ſey, haben ſie es, aus maliz und ignoranz, nicht mehr muſiciren wollen. ſ. *Zarl.* Vol. I. P. 4. p. 448. Von ſeiner Arbeit ſind zu Venedig bey Antonio Gardano gedruckt worden: an. 1542 Motettæ 6 vocum; an. 1557 ejusdem & Jachet Pſalmi veſpertini omnium dierum feſtorum per annum, 4 vocum; ſ. *Geſneri* Bibl. univerſ. An. 1559 und 1569 Muſica nova 3. 4. 5. & 7 vocum; (dieſes Werck iſt auch an. 1558 zu Ferrara heraus gekommen.) it. Cantiones muſicæ, ſeu Motettæ, cum aliis ejusdem Cantionibus italicis 4. 5. 6. & 7 vocum; und Villanellæ Neapolitanæ 4 vocum. ſ. *Draud.i* Bibl. Claſſ. p 1640. 1642. und 1654. Daß er ein Scholar des Königl. Frantzöſiſchen Capellmeiſters, Jean. Mouton geweſen, hat Baryphonus in ſeinen Plejadibus muſicis, p. 25. edit. auct. angemercket.

Willer (*Franciſcus*) oder Vuyler, ein Franciſcaner-Mönch ums Jahr 1495, hat de Muſica ejusque laudibus geſchrieben. ſ. *Geſneri* Bibl. univerſ.

Willichius (*Jodocus*) hat eine Introductionem in artem muſicam geſchrieben, ſo an. 1563 zu Weſel in 8vo gedruckt worden. ſ. *Lipenii* Biblioth. Philoſoph.

Wilſon (*John*) ein Muſicus in England, von Feversham in Kent gebürtig, wurde an. 1644 Doctor in der Muſic, an. 1656 Profeſſor Muſices zu Oxford, ſtarb an. 1673 den 22 Febr. zu Weſtmünſter im 79 Jahre ſeines Alters, und ließ im Engliſchen: Pſalterium Carolinum; Arien, und andere ſchöne Myſticalien. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Nurgedachtes Pſalterium Carolinum iſt an. 1600 zu London in folio gedruckt worden, und führet eigentlich folgenden Titul: the Devotions of his late Majeſtie, in his ſolitudes and ſufferings, rendred in verſe, and ſed to Muſick for three voices, and an Organ or Theorbo, by John Wilſon, Dr. and Muſick-profeſſor in Oxford, d. i. die Andachten Sr. Majeſt. in dero Einſamkeit und Creutz, in Verſe gebracht, und in Muſic geſetzt, auf 3 Stimmen und eine Orgel oder Theorbe, durch Johann Wilſon, Doct. und Profeſſ. Muſices zu Oxford.

Wind-Lade, iſt ein Orgelmacher-Terminus, und an ihr ſelber ein Rahme von Eichenen Holtze, ohngefehr 3 oder 4 queer Finger hoch, mit eichenen Schenckeln oder Höltzern in ſo viel Theile oder Cancellen geſetzet, als ein Orgel-Werck Claves bekommen ſoll. Nurgedachte Cancellen werden alle mit einander, mehrentheils über die Helffte, am untern Theile feſt verwahret und verſpündet, was denn offen bleibet, unter daſſelbe wird der Wind-Kaſten geleget: in dieſem Wind Kaſten ſind die Haupt-Ventile, welche den untern Theil der Cancellen, ſo da noch offen bleiben, vollend bedecken, und durchs Clavier eröffnet werden. Auf den obern Theil dieſes Rahmens, oder nunmehr Wind-Lade wird das Fundament-Bret geleget, und feſte gefüget, welches auch etwa $\frac{1}{2}$ oder $\frac{2}{3}$ Zoll dicke iſt: wiewohl etliche gar kein Fundament-Bret brauchen, ſondern die Cancellen an dem obern Theile der Wind-Lade durchaus gantz feſte zuſpünden, ja die Spünde werden auch eingefalzet, und in die Rath geleget, jedoch nicht von allen. Auf dieſes Fundament-Bret, oder Spündung, welches erſt mit Leder gefüt-

gefüttert wird, werden die Regiſter und Dämme gelegt und gerichtet, die auch ohngefehr $\frac{1}{4}$ Zoll dicke ſind, und durch die gantze Lade gehen. Durch dieſe Regiſter und Fundament-Bret oder Spündung werden nun die Löcher bis in die Cancellen hinein gebohret, und auf dieſe Regiſter und Dämme die Stöcke ohngefehr $1\frac{1}{2}$ Zoll dicke aufgerichtet, und zwar ſo accurat, daß auch nicht das geringſte vom Winde dadurch ſtreichen, noch der Wind von einem Clave zum andern kommen kan: jedoch, daß ſich die Regiſter darzwiſchen hin und her ziehen. und ſchleiffen, alſo: daß die durchs Regiſter und Fundament-Bret oder geſpündete Cancellen gebohrte Löcher auf- und von einander, und demnach ſich ab- u. anziehen laſſen, weswegen ſie auch Schleiff-Laden genennet werden. Hierbey iſt zu mercken: daß man heutiges Tages keine Fundament-Breter mehr machet, denn ſie machen öffters Ungelegenheit in einem Wercke, darum werden die eingeſaltzeten Spündungen von den vornehmſten Orgelmachern am beſten gehalten, und die Fundament-Breter verworffen. ſ. Werckmeiſters Orgel-Probe, c. 8. woſelbſt, und c. 18. auch von den alſo genannten Spring-Laden Nachricht ertheilet wird.

Wind-Wage, oder Wind-Probe, iſt ein ſonderliches Inſtrument oder ein aus Metall gemachtes, und mit Waſſer gefülltes Käſtgen, etwa zwey oder 3 Zoll lang, und halb ſo breit und tieff, auf ſolches wird ein gläſernes Röhrgen, ſo im diametro $\frac{1}{2}$ Zoll hält, geſetzet, der Kropff aber des Käſtgens in den Wind-Canal geſtecket, ſodann (wenn die Orgel-Bälge getreten werden) an gedachtes Röhrgen ein im 60 grad getheiltes Maaß Stäbgen von $\frac{1}{4}$ Elle gehalten, und ſolcher geſtalt erfahren, wie hoch der Wind treibet, und ob er gleich, oder ungleich iſt.

Winnigſteten (Elias) ein Orgelmacher, hat in die Barfüſſer-Kirche zu Halberſtadt ein Werck von 27 Stimmen, für 700 Thaler, gebauet, deſſen diſpoſition in Præt. Synt. Muſ. T. 2. p. 181. ſq. befindlich iſt.

Windsheim (*Jodocus*) ein Thüringer und Music-Director in arce Erxleb. ließ an. 1624 Triadem melodiarum ſacrarum drucken.

Winter (Johann Adam) des Collegiat-Stiffts S. Johannis Baptiſtæ zu Wilshoven in Nieder-Bayern Chor-Regent, hat, unter dem Titul: Muſicaliſches Blumen-Cräntzlein, zwölff geiſtliche teutſche Arien von einer Sing-Stimme nebſt verſchiedenen Inſtrumenten, als ſein drittes Werck, in 4to heraus gegeben.

Winzer (Johann) geweſener Pfarrer zu Meuſelbach, ließ 12ſtimmige Sachen, auf 3 Chöre, drucken.

Winzig (Jürge) ein Orgelmacher aus Schleſien, hat eine aus 45 Stimmen beſtehende Orgel in Stockholm verfertiget. ſ. *Mattheſonii* Anhang etlicher 60 Orgel-Wercke zu Niedtens Muſ. Handl. zur Variation des G. B. p. 199.

Wilmario (*Filippo*) war von Bologna gebürtig, und in Kayſers Ferdinandi III. Hof-Capelle, ums Jahr 1655 ein Diſcantiſt. ſ. *Bucelin.*

Witt (Chriſtian Friedrich) war von Altenburg gebürtig, woſelbſt ſein Hr. Vater Hof-Organiſt geweſen, wurde von des Höchſtſeel. Herrn Hertzogs Friderici I. zu Sachſen-Gotha Hochfürſtl. Durchl. nach Wien und Saltzburg geſchicket, ſodann erſtl. zum Hof-Organiſten, hierauf zum Capell-Directore, und endlich von jetzt regierender Hochfürſtl. Durchl. nach des Hrn. Mylii Tode zum Capellmeiſter aufm Friedenſtein gnädigſt beſtellet. Er hat an. 1715 ſeine Pſalmodiam Sacram, auf Hoch-Fürſtl. Befehl, in 4to ediret. Sie beſtehet aus Choralen, auf General-Baſs-Art eingerichtet; Hr. Albrecht Chriſtian Ludwig, Conſiſtorial-Rath, Ober-Hof-Prediger und Beichtvater, hat die Vorrede dazu gemacht.

Witte (Peter) von Einbeck, war unter den 53 verſchriebenen Organiſten der 3ite, welche das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck beſpielte und examinirte. ſ. Werckmeiſters Organ. Gruning. rediv. §. 11.

Wittmann (Andreas) ein Hautboiſt in der Kayſerlichen Hof-Capelle an. 1727.

Witzendorffen (*Wilhelmina* von) gebohrne von Böſchen, wird in Amaranthis Frauenzimmer-Lexico, ein in der Inſtrumental- und Vocal-Muſic wohlerfahrnes Frauenzimmer genennet; weil ſie nicht nur ein nettes Clavier ſpielt, ſondern auch im Singen wenig ihres gleichen haben wird.

Witvogel (Gerhard Friedrich) von Varel, einem in der Grafſchafft Oldenburg liegenden Amt, Schloß und Flecken, gebürtig,

bürtig, iſt jetzo an der Neuen Lutheriſchen Kirche in Amſterdam Organiſt.

Woodcock, hat ein Opus Concerten heraus gegeben, ſo 15 Livres koſtet. ſ. den Pariſer Muſic-*Catalogum* aufs Jahr 1729. p. 15.

Wolckenſtein (David) von Breslau gebürtig, hat an. 1579 zu Straßburg in 8vo: Muſicum volumen ſcholarum Argentinenſium; und an. 1583 in 4to: Pſalmos Davidis 4 vocum, in teutſcher Sprache, daſelbſt drucken laſſen. ſ. *Geſneri* Biblioth. univerſal.

Wolkmerus (*Joannes*) ließ an 1538 eine Epitomen utriusque Muſicæ activæ in 4to heraus gehen. *idem ibidem.*

Wollebius (*Joan. Jacobus*) ein Sohn, Joan. Wollebii Doct. Theologiæ u. Paſtoris Primarii an der Dom-Kirche zu Baſel, war an. 1613 den 26 Januarii gebohren, wurde Profeſſor Oratoriæ und Muſices in ſeinem Vaterlande zu Baſel, lebte zugleich im Predigt-Amte, und ſtarb an. 1667. ſ das *comp.* Gelehrten-*Lex.*

Woller (Ferdinand) war an. 1721 u. 1727 in der Kayſerl. Hof-Capelle ein Violiniſt.

Wollicus (*Nicolaus*) oder Vuollick, von Serouilla; ſeine drey Tractate: de Muſica, ſind an. 1501 zu Cöln bey Henr. Quentel gedruckt worden; und ſein Enchiridion Muſices, iſt an. 1512 zu Paris in 8vo (oder, wie Thomas Hyde in Catalogo Bibl. Bodlejanæ ſetzet, in 4to) heraus gekommen. ſ. *Geſneri* Bibl. univerſ. conf. *Bolicio.*

Wolſtanus ein Engländiſcher Mönch, und, wegen ſeiner ſchönen Stimme, ſehrbeliebter Muſicus und Præceptor in ſeinem Cloſter zu Winton (Vuintonienſis cœnobii) ums Jahr 1000, hat ein Buch: de tonorum harmonia, geſchrieben. ſ. *Balei* Catal. ſcriptorum Britanniæ, Cent. 2.

Wolz (Johann) ein Bürger und alter Organiſt, auch Pfarr-Verwalter zu Heilbrunn, hat an 1617 ſeine Novam Muſices Organices Tabulaturam, worinnen lateiniſche und teutſche Motetten, ingleichen Fugen und Canzonen, von den berühmteſten Muſicis und Organiſten in Teutſch- u. Welſchland, in Teutſche Tabulatur gebracht ſind, zu Baſel in folio drucken laſſen. In der Zuſchrifft an den Rath zu gedachtem Heilbrunn führet er an: daß er über 40 Jahr als Organiſt bey gemeldter Stadt in Dienſten geſtanden, und daß ihm ſein Sohn ſuccediret habe. Das gantze Werck iſt in 3 Theile getheilt, und beträgt in allem 90 Bogen.

Woulmyer. ſ *Volumier.*

Woſchittka (Tobias) ein Fagottiſt in der Kayſerlichen Hof-Capelle an. 1727.

Wünter (Jacob) oder Winter war an. 1721 und 1727 in der Römiſchen Kayſerin, Amaliæ Wilhelminæ, Hof-Capelle ein Violoncelliſt.

Wurtzel-Zahlen. ſ. *Numeri radicales.*

Wüſt, hat an. 1723 als Violiniſt und Hautboiſt am Biſchöfflichen Hofe zu Freyſingen geſtanden.

Wyſocki (*Adam*) war an der Cathedral-Kirche zu Wladislaw in Polen Vicarius, ein wohlverdienter Muſicus, ſtarb an. 1642 am 5ten Januarii, und bekam nachſtehendes Epitaphium:

D. O. M.

Adamus Wyſocki de domo Godziembarum, Eccleſiæ hujus Cathedralis Vladislavien. Vicarius perpetuus, vir pius & probus, liberalis & hoſpitalis, de literis humanioribus & arte Muſica bene meritus, quem mors in medio ætatis curſu veluti arborem virentem, & ad fructus uberiores matureſcentem ſuſtulit, ac ut in die reſurrectionis, illud quod mortale & corruptibile fuit, reflореſcat, hic depoſuit. Obiit Anno Dom. 1642 die 5 menſis Januarii. ſ. *Sim. Starovolſcii* Monumenta Sarmatarum, p. 409.

X.

Xanthus, ein Muſicus von Athen, lebte mit Theophraſto zu einer Zeit, und ſchrieb Hiſtor. eruditorum. ſ. das *comp* Gelehrten-*Lexicon.*

Xenocritus, ein Muſicus und Poet aus dem Locriſchen Geſchlechte in Italien, hat Pæanes gemacht. Der Inhalt ſeiner Verſe ſollen gemeiniglich tapffere Helden-Thaten geweſen ſeyn: Daher denn auch ſeine Argumenta von etlichen Dithyrambi genennet worden. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 7. §. 38.

Xenodamus, Cytherius, iſt ein Tichter der Hyporchematum geweſen. *idem ibid.* §. 37.

Xenophantus, ein berühmter Pfeiffer, welcher

welcher bey der Leiche des Königes Demetrii Poliorcetis geistliche Lieder gepfiffen, und seine Kunst rühmlich erwiesen. s. Printzens Mus. Hist. c. 6. §. 47. Beym Sabellico lib. 1. c. 4. Ex. stehet, nach *Beyerlinckii* Bericht, dieses: Xenophantus, modulator insignis, maxima & inaudita modulatione cecinit in funere Demetrii regis.

Xenophilus, ein gelehrter Musicus, ist dem Vaterlande nach, ein Chalcidenser, sonsten aber ein Pythagorischer Philosophus, und dem Alter nach, zwey Jahr jünger, als Gorgias, welcher 107 Jahr gelebt, an Glückseeligkeit aber nicht geringer gewesen. Denn, wie Aristoxenus meldet, so hat er niemahls einige menschliche Ungelegenheit ausgestanden, sondern ist im hohen Alter, im höchsten Glantz der vollkommensten Gelehrsamkeit verstorben. Valerius. Der Glückseeligkeit dieses Xenophili gedencket auch *Plinius* lib. 7. c. 50. s. Printzens Mus. Hist. c. 7. §. 10.

Xilorgano [*ital.*] Xylorganum [*lat.*] ein Hölzernes Gelächter; von ξύλον, lignum, Holtz, und ὄργανον, instrumentum. conf. *Claquebois*.

Xylander (*Wilhelm*) oder Holtzmann, von Augspurg gebürtig, woselbst er an. 1532 von Blutarmen Eltern gebohren worden, ist, wie Freherus von ihm meldet, ein Logicus, Poeta, Mathematicus, Musicus, Historicus und Physicus, auch in der Griechischen und Hebräischen Sprache sehr erfahren gewesen; hat aber dennoch in sehr dürfftigem Zustande leben, und sich fast nur von Bücher-Schreiben ernehren müssen, ob er gleich Professor der Griechischen Sprache zu Heydelberg gewesen. Er ist durch unmässiges Studiren an. 1576 den 10. Febr. im 44 Jahr seines Altert gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Y.

Young (*Wilhelm*) ein Engländer, hat an. 1653 drey- vier- und fünffstimmige Sonaten zu Inspruck in folio herausgegeben, und sie dem Ertz-Hertzoge von Oesterreich, Ferdinando Carolo, zugeschrieben. Daß der Præsident der an. 1724 zu London bey nahe von hundert ansehnlichen Herren und Kauffleuten aufgerichteten Musicalischen Societät auch Young heisse, ein berühmter Musicus in der Königl. Capelle daselbst sey, und auf S. Pauli Kirchhofe daselbst wohne, lieset man in *Mattheſonii* Crit. Mus. T. 2. p. 29.

Yssandon (*Jean*) ein Frantzösischer Musicus, von Lesart, einem in der Grafschafft Foix liegenden Orte, gebürtig, hat zu Avignon florirt, und einen aus 2 Theilen bestehende Traité de la Musique, an. 1582 zu Paris bey Adrian le Roy und Robert Ballard in folio drucken lassen. s. *Verdier* Bibliotheque, und das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Z.

Zaccariis (*Cesar de*) ein von Cremona bürtig, und am Bayerischen Hofe bedient gewesener Musicus, hat folgende Wercke zu München bey Adam Berg drucken lassen, als: an. 1590 Cantiones Sacr. 4. vocum, in 4to an 1594 Intonationes vespertinarum precum, una cum singulorum tonorum Psalmodiis (quæ vulgo Falsi Bordoni dicuntur) 4 vocum: Hymnos 5 vocum de tempore per totum annum, &c. in folio; an. 1595 Canzonette a quattro voci, in 4to. s. *Aſſi* Cremon. literat. p 454.

Zacconi (*Ludovico*) ein Augustiner-Mönch, von Pesaro gebürtig, und Musicus oder Sänger erstlich in der Oesterreichischen, hernach aber in der Bayerischen Capelle, hat eine aus 2 Theilen bestehende Practica di Musica geschrieben; davon der erste an. 1596, und der zweyte an 1622 zu Venedig in folio gedruckt worden. Jener enthält in 4 Büchern 272; Dieser aber in eben so vielen 122 kurtze Capitel, die zusammen ein drey-qveer-Finger-dickes Buch ausmachen. Der völlige Titul von beyden ist in *Mattheſonii* Crit. Mus. T. 2. p. 89 und 97 befindlich.

Zachau (Friedrich Wilhelm) war gebohren an. 1663 den 19 Novembr. in Leipzig, woselbst und nachgehends in Eilenburg sein Vater Stadt-Musicus gewesen, erlernete, nebst Abwartung der Schule, so wohl die Organisten- als Stadt-Pfeiffer-Kunst ex fundamento; wurde an. 1684 zum Organisten an die L. Frauen-Kirche in Halle vociret, welche function er auch, bis an sein an. 1721 den 14 Augusti plötzlich erfolgtes Ende, mit grossem Ruhm verwaltet hat, indem er nicht nur viele Kirchen- und Clavier-Stücke gehabt,

get, ſondern auch verſchiedene brave Leute, und unter ſolchen inſonderheit den weltberühmten Capellmeiſter, Hrn. Hendel, gezogen.

Zaffiri (*Filippo*) von Novara gebürtig, hat, als ein Philoſophus und Medicus ums Jahr 1561 zu Pavia floriret, iſt dabey ein guter Coſmographus und perfecter Muſicus geweſen, und im 34ten Jahre ſeines Alters daſelbſt geſtorben. ſ. *Ghilini* Theatro d' Huomini letterati, P. 2. p. 81.

Zahn (Johann Chriſtoph) iſt gebohren an. 1668 in Sättelſtädt, einem ohnweit Eiſenach unter dem berühmten Hörſel-Berge liegenden Dorffe, alda ſein Vater, Georg Zahn, Schulmeiſter geweſen, hat bey dieſem einen ziemlichen Anfang auf dem Claviere gemachet, ſich aber hernach bey Hrn. Johann Pachelbeln in Erffurt noch mehr hierinnen habilitiret; iſt an. 1690 nach Eißfeldt als Organiſt und Schul-Collega, und an. 1710 in dergleichen qualität nach Hildburghauſen vocirt worden.

Zampogna, pl. Zampogne [*ital.*] bedeutet nach einigen eine Sack-Pfeiffe; nach andern aber, eine aus allerhand Rohr gemachte Kinder-Pfeiffe.

Zampognare [*ital.*] heißt in Caſtelli Lexico, auf der Sack-Pfeiffe blaſen.

Zampognaro [*ital.*] ein Bock-Pfeiffer.

Zanchius (*Liberalis*) ein Treviſaner (Tarviſinus,) war an Kayſers Rudolphi II. Hofe zu Prag Organiſt, und gab daſelbſt an 1603 die fünff Veſper-Pſalmen von 8. und 12 Stimmen in Druck.

Zanetto (*Zaccaria*) von ihm ſind, vor dem 1653ten Jahre, herausgekommen Sacræ Cantiones 2 & 3 vocum. ſ. den Parſtorfferiſchen Muſic-Catal.

Zangerus (*Joannes*) ein Muſicus von Inſpruck gebürtig, hat Inſtitutiones Muſicæ practicæ geſchrieben, ſo an. 1554 zu Leipzig gedruckt worden. ſ. *Geſneri* Biblioth. univerſ.

Zangius (*Nicolaus*) war bey dem Churfürſten von Brandenburg, Johan. Sigismundo, Capellmeiſter und hinterließ einige von 5 und 6 Stimmen geſetzte weltliche Lieder und Quodlibete, welche ein Muſicus des Churfürſten Georg Wilhelms, Nahmens Jacob Schmidt, zuſammen getragen, und an 1620 zu Berlin in 4to drucken laſſen. Es ſind deren an der Zahl 32. In *Draudii* Bibl. Claſſ. werden auch 5ſtimmige Quodlibeta, ſo an. 1596 zu Cöln; ingleichen 6ſtimmige Cantiones Sacræ oder Motetten, ſo an. 1623 zu Leipzig gedruckt worden, von ihm angeführet. ſ. *p.* 1650, und 1620.

Zani (*Margherita Catterina*) war an. 1718 eine Virtuoſin in der Dreßdener Opera.

Zanotti (*Camillo*) ſeine ſo wohl Italiäniſche als lateiniſche Madrigalien von 5, 6, und 12 Stimmen, ſind an. 1590 zu Nürnberg gedruckt worden. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1631.

Zara (*Antonio*) von Aquileja, war anfänglich Probſt nachgehends aber Biſchoff zu Biben, (Epiſcopus Petinenſis) einer im Hiſterreich in der Grafſchafft Mitterburg liegenden Stadt, allwo er an. 1620 verſtorben, und ſchrieb eine Anatomiam ingeniorum & ſcientiarum; in ſolchem Tractat wird in der 4 Sect. memb. 3. p. 475. von der Muſica Practica gehandelt. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Tevo* Muſico Teſtore, p. 86.

Zarlino (*Gioſeppe*) ein ſehr berühmter und gelehrter Capellmeiſter zu Venedig, von Chioggia gebürtig (Clodienſis,) begab ſich an. 1541 nach Venedig, ſuccedirte daſelbſt dem aus der Republic Dienſten gegangenen Cipriano Rore; ſchrieb Iſtitutioni Harmoniche; Demonſtrationi Harmoniche; Sopplementi muſicali; della Patienza; del vero anno & giorno della morte di Chriſto, und della origine dei R. F. Cappucini. Alle dieſe Wercke ſind nachgehends zuſammen in 4 Tomis daſelbſt in folio gedruckt worden. Die Inſtitutiones hat er dem Patriarchen zu Venedig, Vincenzo Diedo; die Demonſtrationes dem Venetianiſchen Hertzoge Aluigi Mocenigo; die Supplementa dem Pabſt, Sixto V. und die übrigen drey Tractäte (welche Volumen 4tum & ultimum ausmachen) der Leonora da Eſte, zugeſchrieben. Er hat auch einen Tractat, unter dem Titul: Melopeo ò Muſico Perfetto; ingleichen 2 Bücher de Re Muſica in lateiniſcher Sprache, verfertiget. ſ. das Ende der *Supplementorum*, und *Giacomo Alberici* Catalogo breve de gl' illuſtri & famoſi Scrittori Venetiani, p. 41. allwo ſtehet: de utraque Muſica, libri venticinque latini. (1559) Er iſt an. 1559 den 14ten Febr. ohngefehr im 59 Jahr ſeines Alters geſtorben, und in die S. Laurentii-Kirche begraben worden.

Zasa (*Paolo*) hat einen aus 4 Theilen beſtehenden Selva ſpirituale armonica von 1. 2. 3 und 4 Sing-Stimmen, nebſt Violinen, worinn Motetten, Pſalmen, Magnificat, Meſſen, und Cazonen enthalten ſind, vor dem 1653 Jahre herausgegeben. ſ. den Parſtorfferiſchen Muſic-Catal.

Zavalioli (*Simon*) von ſeiner Compoſition ſind vor dem 1653ten Jahre 2. 3. 4 und 5ſtimmige Meſſe und Sacræ Laudes mit 2 Violinen gedruckt worden. ſ. den Parſtorferiſchen Muſic-Catal. p. 3.

Zehmin, eine geſchickte Leipzigerin, hat nicht nur etliche nette Cantaten mit ihrer poetiſchen Feder aufgeſetzet, ſondern iſt auch eine virtuoſe Sängerin, und Muſic-verſtändiges Frauenzimmer geweſen. ſ. *Amaranthis* Frauenzimmer-Lexic.

Zeidler (*Joh. Georg*) ein Magiſter, von Chemnitz aus Meiſſen gebürtig, hat eine aus 3 Quæſtionibus beſtehende Diſputation, unter dem Titul: Ternarius Muſicus, an 1615 zu Jena pro loco gehalten. Die Fragen ſind folgende: (1. an duæ Conſonantiæ perfectæ ejusdem ſpeciei ſine vitio in pluribus vocibus ſe ſe ſequi poſſint. (2. an Diſſonantiæ etiam, textu præſertim poſtulante, adhiberi debeant. (3. an Muſicum deceat eſſe Philoſophum? Der Reſpondens iſt ein Vinarienſer, Nahmens, Urbanus Fritſch, geweſen.

Zeiſing (Heinrich Chriſtian) jetziger Capellmeiſter zu Hildburghauſen, iſt vorher Violiniſt zu Durlach geweſen, und hat Hrn. Johann Georg Seebachs Lieder von Zion, ſo gedruckt worden ſind, componiret.

Zelenska (*Joh. Dismas*) ein Violiniſt in der Königl. Capelle und Cammer-Muſic zu Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender.

Zeitlinger (Sebaſtian) war an. 1721 und 1727 in der Kayſerl. Capelle ein Tenoriſt.

Zenari (*Giulio*) hat an. 1589 dreyſtimmige Madrigalien zu Venedig drucken laſſen.

Zermignaſius (*Joannes Maria*) ein Cremoneſer ums Jahr 1570, wird in *Ariſii* Cremona literata, p. 452. ein perſpicuus Symphoneta genennet.

Zeutſchner (Tobias) ein Notarius Publ. Cæſareus, und Organiſt an der Marien-Magdalenen-Kirche zu Breslau, ließ an. 1661 ſeine Muſicaliſche Kirch- und Haus-Freude, von 1. 2 bis 6 Stimmen und Inſtrumenten geſetzt, zu Leipzig in 4to drucken. Daß er aus der Grafſchafft Glatz, am Rieſen-Gebürge bürtig geweſen; in ſeiner Kindheit vom Vater, einem Tuchmacher, der wegen der Evangeliſchen Religion ins exilium gehen müſſen, nach Bernſtadt in Schleſien gebracht worden, und noch bey jungen Jahren zu Oels in Rath gekommen, auch darauf in daſiger Pfarr-Kirche Organiſt, dann an. 1649 dergleichen zu Breslau an der S. Bernhardin- wie auch hernach an obgedachter S. Marien-Magdalenen-Kirche geworden, und in dieſer letztern ſtation an. 1675 den 15 Sept. geſtorben ſey; deſſen berichtet uns Wetzels Lieder-Hiſtorie, P. 3 p. 326.

Ziani (*Antonio*) ſtund als Vice-Capellmeiſter am Kayſerl. Hofe an. 1703 in Dienſten. In des Roger Muſic-Catalogo werden 6 Sonaten von 2 Violinen und G. B. angeführt.

Ziani (*Pietro Andrea*) war ums Jahr 1648 Capellmeiſter zu S. Marco in Venedig. Sein 7tes, aus 3. 4. 5 und 6ſtimmigen Sonaten beſtehendes Werck iſt in Freyberg heraus gekommen; auf ſolchem wird er der Römiſchen Kayſerin, Eleonoræ, Capellmeiſter genennet.

Ziegler (Johann Chriſtoph) geweſener Muſic-Director, und Organiſt bey der Univerſität Wittenberg, gab eine *Intavolatura* zur *Violadigamba*, aus Entraten, Allemanden, Couranten, Sarabanden und Capriccien beſtehend, in 8vo oblongo heraus.

Ziegler (Johann Gotthilff) Muſic-Director und Organiſt zu St. Ulrich in Halle, wie auch Muſicus ordinarius in Pædagogio regio daſelbſt, iſt gebohren an. 1678 zu Dreßden, hat im vierdten Jahre ſeines Alters die Singe-Kunſt, und im ſechſten das Clavier zu erlernen angefangen, auch in beyden ſolche profectus erlanget, daß er im 10ten Jahre eine vorgelegte Partie ohne Anſtoß ex tempore wegſingen, und im letztern gar offt für andere Organiſten den gantzen Gottes-Dienſt verrichten können. Dieſes iſt nachgehends in Dreßden bey Hrn. Petzolden, an. 1710 ein halb Jahr bey Hrn. Zachauen, und letztlich beym Hrn. Capellmeiſter Bachen continuiret worden. In der Compoſition hat er verſchiedene Lehrmeiſter gehabt: weil es aber pure Practici, und ihm ihr methodus informandi nicht anſtändig geweſen, hat er endlich

endlich beym Hrn. Capellmeister Theilen mehrere Satisfaction gefunden, hierbey aber dennoch nicht unterlassen, so wohl Italiänische, Frantzösische und Teutsche Music-Auctores, als stumme Lehrmeister, sich anzuschaffen, auch, vermittelst einer zweyjährigen Reise, verschiedene Capellen Teutschlandes zu besuchen. Die Music verschaffte ihm bey dem Hrn. Inspectore Freyern Gelegenheit, von dem seel. Hrn. Professore Francken ins Pædagogium regium aufgenommen zu werden, und selbiges bey nahe drey Jahr zu frequentiren. Hierauf begab er sich nach Franckfurt am Mayn, und daselbst etliche Jahre in Condition, an. 1713 aber wiederum zurück nach Halle auf die Universität, und studirte drey Jahr Theologiam; da ihm aber die Stimme zu predigen (weil er allzulange den Discant gesungen) nicht favorisiren wollen, ergriff er, auf Einrathen guter Freunde, das Studium Juridicum. In diesen Studenten-Jahren hat er zwar verschiedene Vocationes bekommen, selbige aber, weil er seine letztern Studia, die in Philosophicis, Physicis und Mathematicis bestanden, noch abwarten wollen, ausgeschlagen, bis er endlich an. 1716 nach Reval zum Organisten-Dienste vociret worden. Worauf ihn viele Gönner, und insonderheit sein Antecessor, Hr Adam Meißner, von Halle nicht weglassen wollen, sondern es dahin gebracht, daß er, nach abgelegten öffentlichen Proben, diesem adjungiret worden. Nach Jahres-Frist ist sein Hr. Vorfahr gestorben, da er denn den völligen Dienst überkommen. Sint der Zeit sind ihm aufs neue wiederum verschiedene Vocationes, und zwar vor 6 Jahren die dritte von Reval zugeschicket worden; Das hochlöbliche Kirchen-Collegium aber so wohl, als die Hrn. Geistlichen, haben ihn nicht folgen lassen wollen, ohngeachtet er diese letztere bereits angenommen gehabt, sondern ihm 50 Thaler an der Besoldung zugeleget. Hierbey hat er einen ungemein starcken Zugang von Scholaren, so, daß von früh 6 bis Abends 9 Uhr alle Stunden besetzt sind, und haben noch in dem 1730ten Jahre 33 Expectanten sich angegeben, welche bey ihm noch keine Stunden bekommen können. Nebst nurgemeldter starcken Arbeit hat er zweene Evangelien-Jahrgänge und einen Epistel-Jahrgang componiret; auch zweene Tractate von der Music geschrieben. Der Titul des einen heisset: Neu-erfundene Musicalische Anfangs-Gründe, die so genannten Galanterien betreffende; u. der Titul des zweyten: Neu-erfundener Unterricht vom *General*-Baß, dabey nur 5 bis 6 Regeln dürffen auswendig gelernet, die andern aber bloß durch eine erfundene Observation sogleich behalten werden können. Weil nun zu solchen sich bis hieher kein Verleger finden wollen, als hat der Hr. Auctor im vergangenen Sommer sich im Kupfferstechen u. radiren unterweisen lassen, und schon verschiedene Tabellen verfertiget, um beyde selbst dem Publico zu liefern. (Diese Nachricht hat einer von dessen ehemahligen Scholaren, nemlich Hr Andreas Spieeler, ein Studiosus Juris und Musicæ Practicus, mir genegit mitgetheilet.)

Ziegler (Christian Gottlieb) ist gebohren an. 1702. den 25ten Merz zu Pulßnitz, einem in der Ober-Lausitz, nahe an der Meißnischen Grentze liegenden Städtgen, allwo sein Vater, Hr. Joh. Gottlieb Ziegler, ein Bruder des an der St. Ulrichs-Kirche in Halle dermahlen stehenden Music-Directoris, Hrn. Johann Gotthilff Ziegalers, Organist und Collega tertius an der Schule ist; hat in dieser bis ins 13de Jahr so wohl in litteris, als insonderheit in der Music, unter väterl. information, einen guten Grund geleget; von an 1715 bis 1720 im Wayßen-Hause zu Halle den Schul-studiis, und bey seinem Hrn Vetter daselbst, der Music obgelegen, hierauf bey nahe drey Jahr lang die Theologie auf dasiger Universität getrieben, das Collegium musicum fleißig dabey besuchet, und in selbigem verschiedene selbst verfertigte Cantaten, Trio, Ouverturen, Concerten, ꝛc. aufgeführet. Als er, aus gewissen Ursachen, von den Eltern nach Hause geruffen worden, hat er sich meistens in Dreßden aufgehalten, daselbst mit dem grossen Virtuosen, dem nunmehro seel. Hrn. Heinichen, Hrn. Weisen, Hrn. Petzolden, Hrn. Pisendeln, und andern Bekanntschafft gepflogen, insonderheit aber von dem 1sten und 2ten vieles in musicis profitiret. Als er auf dieser mit allem Recht also zu nennenden Musicalischen Academie anderthalb Jahr zugebracht, ist er zum zweytenmahle nach Halle gegangen, und hat in einer Zeit von 3 bis bey nahe 4 Jahren, daselbst die Rechtsgelahrheit tractiret. An. 1727 den 16ten May ist er, nach abgelegter

Probe, an des verstorbenen Quedlinburgischen Hof-Organistens, Hrn. Mekenhäusers Stelle gnädigst beruffen und angenommen; aber, nach dem Tode Hrn. Augusti. Schmidts, gewesenen Organistens an der Haupt-Kirche zu S. Benedicti in der Alt-Stadt daselbst, auf vorher gegangenes unterthänigstes Ansuchen von Ihro Hochfürstl. Durchl. der Aebtißin, an. 1730 an. 8 Sept. in diese Bedienung versetzet worden. Mit dem Anfange des 1728ten Jahres hat er angefangen einen Tractat vom General-Baß zu schreiben: Den zweyten Theil gedencket er mit dem Ende dieses jetzt lauffenden, 73sten Jahres zu volenden, und, so sich ein Verleger finden solte, selbigen unter dem Titul: der wohl informirte General-Baßist, zu publiciren.

Ziegler (Michael) ein Schwäbischer Patritius, hat, nachdem er die mehresten Städte Teutschlandes, Franckreichs und Italiens besehen, sich auf der Universität zu Pavia aufgehalten, so wohl in der Philosophie, Jurisprudenz, als Music sich hervor gethan, und daselbst an. 1564 den 5 Aug. im 27 Jahr seines Alters, als er sich im Fluß Tesino gebadet, sein Leben beschlossen. Sein in der Thom-Kirche zu Pavia befindliches und von Joan. Corradio Cotwitz verfertigtes Epitaphium lautet, wie folget:

Michaeli Zieglero, patritio Suevo, qui plurimis cum Germaniæ & Galliæ, tùm Italiæ civitatibus peragratis, ob præclaras animi ingeniique dotes multorum gratiam conciliaverat. Demum hoc Ticinensi Gymnasio adeò in omni virtutum genere excelluerat, ut non minus in Philosophia, quam in Jurisprudent. atque in Musicæ modulis floreret; quique cum in syric. ardoribus, æstus leniendi causa, Ticino amni natans se credidisset; ejus vorticibus involutus, diem obiit an. M. D. LXIV. Non. Quinct. ætat. suæ XXVII.

Joan Corradius Cotwitz, cui flebile desiderium reliquit, socius socio carissimo, atque opt. merito moestiss. pos.

Suevia me genuit, rapuit Ticinus habet nunc
Urna brevis calidis te lave, lector, aquis.

ſ. *Swertii* Select. Christiani Orbis Delicias. p. 180.

Ziller (Bernhard) ein Kayserlicher Violiniſt an. 1721 und 1727.

Zimmermann (Adrian) ein Orgelbauer, hat an. 1600 die aus 43 Stimmen bestehende Königl. Schloß-Orgel in Königsberg verfertiget. ſ. *Mattheſonii* Anhang etlicher 60 Orgel-Wercke zu Niedtens Muſicaliſcher Handleitung zur Variation des G. B. p. 186.

Zimmermann (Felix) hat an. 1580 Sacras Cantiones zu Nürnberg heraus gegeben. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1620.

Zimmermann (Philipp) von Gandersheim, war unter den 53 verschriebenen Organisten der zwölffte, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck beſpielt und examinirt gehabt. ſ. Werckmeisters Organum Gruning. rediv. §. 11.

Zindelius (*Philippus*) ließ an. 1609 seine Primitias Odarum sacrarum von 4 Stimmen, zu Dillingen bey Georg Willern in 4to drucken.

Zipoli hat, nach Anzeige des Pariſer Muſic-Catalogi in 4to aufs Jahr 1729 p. 15. folgende Wercke heraus gegeben, als: Pieces d'Orgue; Six Ouvertures & Concerts pour le Violon; und l'Apollo.

Zoega (*Chriſtianus*) schrieb an. 1692 eine Diſſertation zu Leipzig: de Buccina Hebræorum. ſ. *Jacobi le Long* Bibl. sacr. p. 1017.

Zoilo (*Ceſare*) ließ an. 1628 Madrigalien in Venedig drucken; auch iſt daselbst vorher, nemlich an. 1620 ein fünff-stimmiges Madrigalien-Werck von ihm heraus gekommen.

Zornius (*Petrus*) der ehemahlige Schul-Rector zu Plön, und jetziger Profeſſor Eloquentiæ & Hiſtoriarum am Gymnaſio zu Stettin, hat an. 1715 eine Commentationem: de uſu æreorum Tripodum & *Cymbalorum* in Sacris Græcorum, zu Kiel in 4to von 4½ Bogen drucken laſſen, darin der Paulinische Spruch 1 Corinth. 13. v. 1. erläutert, und aus der Griechischen Antiquität dargethan wird: daß durch das thönende Ertz entweder die Paucken der Heydniſchen Prieſter p. 8. oder auch ein χαλκὸν, d. i. ein ehern Blech, welches den Leyern und Harffen der Alten einen ſtärckern Reſonanz geben müſte, p. 9. könne verſtanden werden; doch behauptet der Hr. Auctor, als die probableſte Meynung p. 10.

Digitized by Google

es ziele Paulus hiermit auf die eherne Dreyfüsse, welche bey den Griechen die Uberwinder im Kampff als einen Gewinst zu erhalten, und hiernechst in die Heydnischen Tempel zu verehren pflegten, woselbst sie vor Behältnisse der Götter gehalten wurden, die mit ihrem Klange zukünfftige Dinge vorher verkündigten: mit diesem Gleichniß werde von dem Apostel der Mißbrauch des doni linguarum abgebildet. Von den Cymbeln und derselben Gebrauch wird p. 26 seqq. mit grossem Fleiß gehandelt, und Braunius, der Pauli Worte aus den Jüdischen Gebräuchen erklären wollen, wiederlegt, p. 34. s. die Unschuldigen Nachrichten an. 1715. p. 1034. sq.

Zotti (*Giovanni de*) sein erstes aus Sonaten à Violino solo e B. C. bestehendes Werck ist zu Amsterdam bey Roger gravirt worden.

Zschuck (Joachim) ein Orgelmacher von Plauen, hat an. 1612 die in der St. Marien- oder Unser L. Frauen-Kirche zu Zwickau befindliche Orgel verfertiget. s. *M. Tob.* Schmidts Chron. Cygn. p. 59.

Zuber (*Gregorius*) E. E und Hochweisen Raths der Stadt Lübeck bestallt gewesener Violinist und Musicus, hat an. 1629 den 1sten Theil seiner Paduanen, Gaillarden, Balletten, Couranten und Sarabanden von 5 Stimmen daselbst in 4to drucken lassen. Der zweyte Theil von 2 und 4 Stimmen, nebst einem G. B. ist an. 1659 zu Franckfurt am Mayn, gleichfalls in 4to heraus gekommen, hält 54 obiger Stücke in sich, und vom Auctore zehn vornehmen Kauff- und Handels-Leuten der Stadt Lübeck dedicirt worden.

Zuchardus (*Floridus*), hat verschiedene Sachen heraus gegeben, davon das zehnte Buch 5. 6. und 8stimmiger Motetten an. 1591 zu Venedig in 4to gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1640.

Zuchino (*Gregorio*) ein Casinensischer Mönch, und des H. Georgii Majoris zu Venedig Professus. von Brescia gebürtig, hat an. 1603, unter dem Titul: Harmonia Sacra, 8. 9 10. bis 2stimmige Motetten; ingleichen 8-16 stimmige Missen, daselbst in 4to drucken lassen. s. Printzens Mus. Hist. c. 12. §. 1. und *Draudii* Bibl. Class. p. 1625.

Zuffi (*Giov. Ambrosio*) ein Organist zu Mayland, hat daselbst an. 1621 zweene Theile 1. 2. 3. und 4stimmiger Concerten; und an. 1624 abermahl ein dergleichen Concerten-Werck nebst einem 4stimmigen Magnificat, durch den Druck bekannt gemacht. s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 258.

Zürcher (Frantz) war an. 1678 an Kaysers Leopoldi I. Hofe-Lautenist. s. *Bucelin.* P. 4. p. 526.

Zurita (*Laurentia de*) eine gelehrte Spanierin, und Eheliebste des Thomæ Gratiani, welcher Königs Philippi II. Secretarius gewesen, und an. 1627 verstorben, hat unter andern, die Music ungemein wohl verstanden. s. *Antonii* Bibl. Hispan.

ADDENDA.

Die Worte: p. 263. ſp. 2. lin. 13. das *Sertum* ... *datirt*; gehören in vorhergehenden Articul.

p. 277. ſp 2. l. 5. Anno 1722 iſt zu Bologna die vierde Auflage bey Giuſeppe Antonio Silvani ans Licht getreten.

p. 320. ſp. 1. l. 44. p. 85. und 89. addatur: hat wegen der Vocum muſicalium, mit Sethio Calviſio Händel gehabt.

p. 354. ſp. 2. In Nicolai Polii an. 1612 zu Leipzig in folio gedrucktem Hemerologio Sileſiaco Vratislavienſi lieſet man am 164 Blatte folgendes: An. 1587 den 1. May ſtarb zu S. Hieronymus Georgius Langius von Havelberg, ein guter Muſicus und Componiſt, an Händen und Füßen contract.

p. 358. ſp. 1. l. 3 Der völlige Titul derjenigen Edition, ſo mir nachhero bekannt worden, lautet alſo: Muſomachia, i. e. Bellum muſicale, ante quinque luſtra belligeratum in gratiam *Er. Sar.* nunc denuo inſtitutum a primo ejus auctore *Petro Laurembergio*, Profeſſore Academico. *Riebelianis* arma ſuppeditantibus a *Johanne Hallervordio* (dem Buchhändler in Roſtock) toti orbi indictum 639; und der Inhalt in 5 Bogen iſt folgender: Cap. 1. Præloquium. Deſcriptio Regionis, itemque Regni, & Genealogiæ Imperat rum Muſices c. 2. Apollo moriens filiis ſuis relinquit indiviſum imperium. Inter hos orta diſſenſio prima belli cauſa. c. 3. Biſthon argumentis conſuadet, ſe præ Orpheo dignum eſſe cui committantur faſces imperii. c. 4. Orpheus pro ſe adverſus Biſthonem loquens ambit dignitatem regiam. c. 5. Orpheus reſpondet ad calumnias Biſthonis. c. 6. Judicum poſtrema ſententia. Belli auſpicium. c. 7. Denunciatur bellum per Feciales. Recenſentur milites Biſthonis. c. 8. Recenſetur exercitus Orphei. c. 9. Prælium commiſſum inter Orphea & Biſthonem.

p 427. Müller (Joh. Michael) addatur: iſt zu Schmalkalden an. 1683 gebohren, und, nebſt gedachten Bedienungen, annoch Tertius am reformirten Gymnaſio daſelbſt, hat einige variirte Choräle; und an. 1719 ein Pſalm- und Choral-Buch aufs Clavier mit einem richtigen Baß verſehen, zu Franckfurt bey Joh. Adolph Stocken heraus gegeben.

p. 485. ſp. 1. Der zweyte Articul: Johann Pachelbel, gehört zu p. 457.

p. 463. ſp. 1. Partie inferieure, gehöret zum Articul: Parte inferiore; und Partie ſuperieure, gehöret zum Articul: Parte ſuperiore.

p. 475. ſp. 1. l. 47. Meiſtern, und inſonderheit bey Hr. Fiſchern, die

p. 480. ſp. 1. l. 19. heißen: und, laut eines unterm 11ten Dec. 1731. vom Hr. Capellmeiſter Reüttern, an der Dom-Kirche in Wien erhaltenen Schreibens, eine Sammlung der beſten Italiäniſchen *Virtuoſen* unter Händen haben.

p. 499. ſp. 2. Die Worte: heiſſet: *Proportio dupla ſesquialtera*, gehören in die 13de Zeile, nach den Zahlen $2\frac{1}{2}$

Georg Reütter, Kayſerl. Cammer-Organiſt, und Capellmeiſter zu Wien an der Metropolitan-Kirche zu St. Stephan, iſt daſelbſt gebohren, und 71 Jahr alt.

Carl Reütter, der ältere Sohn, iſt an der St. Stephans-Dom-Kirche in Wien Organiſt, und 34 Jahr alt.

Georg Reütter, der jüngere Sohn, iſt Kayſerl. Componiſt, und 25 Jahr alt.

Thereſia Reütterin, eine Tochter, iſt eine Kayſerl. Hof-Sängerin, und gleichfalls 25 Jahr alt.

p. 541. ſp. 2. l. 30. Sault oder Saut,

p. 553. ſp. 1. l. 26. Jetzo aber Capellmeiſter bey der Rußiſchen Kayſerin.

p. 534. ſp. 2. l. 7. Anno 1475 das große Werck im Stifft Bamberg, und das Werck zum Barfüſſern in Nürnberg gebauet; jenes aber an. 1493 mit mehrern Clavibus und Bälgen verbeſſert.

p. 553. ſp. 1. l. 4. Schmidt (Joh. Chriſtoph) Königl. Pohlniſcher und Churfürſtl. Sächſiſcher Capellmeiſter in Dreßden.

p. 569. ſp. 2. l. 35. Canonum Add. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 146. in not.

p. 597.

Digitized by Google

p. 597. sp. 2. l. 25. addatur: (10. 3 Trietty Methodichy und 3 Scherzi vor 2 Violinen oder 2 Flöten Travers, benebst dem G. B. vor 1½ Thaler, an. 1731 in Kupffer gestochen.

(11. Cantaten mit einer lustigen Poesie, welche aus einer Singe-Stimme, benebst bezifferten G. B. 2. Violinen, Viola und Violoncello bestehen, vor 3 fl. 24 Creutzer.

(12. 6 neue Sonatinen, welche auf dem Clavier allein können gespielt werden, oder mit einer Violin oder Flöte Travers benebst dem G. B.

EMENDANDA.

pag.	spalte	lin.	anstatt	lies
1	1	32	b e	be, als eine Sylbe.
		35	d'all	dall'
3	1	4	fertig	fort
		5	N. 1.	Tab. 1. F. 1.
5	1	40	Thon.	Ton.
	2	11	nach *exprimiren.*	vid. Tab. 1. Fig 2.
		31	Vide wie Nom. II.	vid. Tab. 1. F. 3. das 2te Exemp.
		36	No III.	vid. Tab. 1. F. 3. das 1ste Exemp.
7	2	15	Accordes.	Accords.
		17	Accordes faussés.	Accords faux.
9	1	14	adago und ado	adag° und ad°
10	1	ult.	Galliarden	Gaillarden
		34	naturel le	naturel pour le.
13	1	27	Vide No. IV.	s. Tab. 1. F. 4.
15	2	33	1686	1486.
16	1	antep.	Rex,	Rex
22	1	35	c.	p.
23	2	12	Franz.	Franc.
27	1	17	V. No 5.	s Tab. I. F. 5.
		38	Alegresse	Alegresse oder Alaigresse.
28	1	29	linem	lich einem
		35	welche zwar	welche jene zwar
		40	in den	in H. Schrifft den
	2	16	Alouisius	Aloysius
29	2	11	zwo Breves	zween Brevibus
		14	Semibreve	Semibrevem
31	1	45	Cimina	Ciminna
38	2	13	wie No. 6.	s. Tab. I. F. 6.
		28	No. 7.	s. Tab. I. F. 7.
40	2	27	Ricercali	Ricercari
42	1	3	appogiato	appoggiato
		16	Cassiodoro	Cassiodoro
		24	Aputo	Apuzo
44	1	30	Tarsis	Tharsis
47	1	46	Bibloth. lib.	Biblioth. Gr. lib.
49	2	45	6te	8te
51	2	18	das 3	das 2
52	1	21	Vano	llano
		54	de	del
	2	1	necessaire	necessarie
		26	sarrà	sarà
		47	Inperfettione	Imperfettione
55	1	6	Vid. No. 8.	s. Tab. I. F. 8.
58	1	17		das zweyte Zeichen muß nur ein halber Circul mit einem Puncte seyn

EMENDANDA.

pag.	ſpalte	lin.	an ſtatt	lieſ
60	1			zu dem Articul: Authentus, gehören die in der 2ten Tabelle F. 9. befindliche Melodien
	2	21	in höltzernen axibus oder Tafeln eingehauen geweſen.	auf Tafeln, in axibus geſchrieben geweſen
62	1	45	ㄣ	ㄣ
	2	49	Marſiæ	Marſyæ
65	2	3	Georgio	Giorgio
66	2	5	Violoncello-Cont.	Violoncello e Cont.
		30	al'l	all'
68	1	19	poſcareccio	boſcareccio
70	2	6	Barbidos	Barbitos
72	1	32	Cazzando	Cozzando
74	1	24	qua	quæ
75	2	16	Neophitorum	Neophytorum
		24	Sà	à S.
76	1	21	Synthonum	Syntonum
77	2	25	Vilante	Volante
78	2	30	Continne	Continuë
		penult.	Baritono	Bariton
79	1	13	mittlere	mittlern
		23	Baſſo Concertante	Baſſo Continuo. Baſſo Concertante (*ital.*) der Baß des kleinen, oder concertirenden Chors.
80	1	10	Batallus	Battalus
	2	30	Barbetium	Barberium
83	2	10	gleichfalls	deleatur
84				der Articul Bele, iſt ganz weg zu laſſen
85	1	ult.	portetta	protetta
86	1	53	ſciolimento	ſcioglimento
88	2	56	Gothiſche	Gothaiſche
89	1	51	Pilegrinum	Pelegrinum
90	1	13 ſq.	Phil. & F. F. hæredes ex Vinc.	Phil. & Vinc. F. F. hæredes ex teſtamento P. P.
		15	vigilia	vigila
91	2	51	Jean Franceſcus	Joan. Franciſcus
95	2	33	Biſch-	Biſ-chrome
96	1	48	Bazarrerie	Bizarrerie
99	2	23	begraben in	begraben. In
		29	15 0	1570
103	1	43 ſq.	und wie Tab. III. No. 7. ausſehende Figur,	bleibende Figur, Tab. III. F. 7. befindlich,
106	1	3	Cumanedo	Comanedo
	2	14	ſiono	ſiano
107	2	10	Timothei	Timothæi
108	1	31	Milona	Milano
109	1	41	Muſica madrigali	Muſica, Madrigali
110	1	19	dactiliſches	dactyliſches
		55	Faretiere	Furetiere
117	2	2	606	1606
119	1	51	Triumphe	Triomphe
	2	31	1512	1572
120	2	10	Burta	Burſa
128	2	43	Sancto	Santo

pag.

Digitized by Google

EMENDANDA.

pag.	ſpalte	lin.	an ſtatt	lieſ
128	2	53	Ptolomæi	Ptolemæi
134	2	29	Cympeln	Cymbeln
		33	und	deleatur
135	2	15	dem	der
145	1	25	Carpoea	Carpæa
146	1	27	Organe	Organo
		31	pflegt	deleatur
147	1	22	U	ll
149	2	22	welcher	weſche
150	1	2	Nobilita	Nobiltà
151	1	28	dediciret	deduciret
155	1	17	Marſenni	Merſenni
152	2	41	Woot	Wood
157	1	38	croe	croc
	2	6	violine	Violone
		45	┐	┓
159	1	ult.	ciudendo chol	chiudendo col
162	1	penult.	Bottſtädt	Buttſtädt
163	1	7	chroatiſch	chromatiſch
166	2	27	Nicoli	Nicolò
167	2	28	κιθαρῳδία	κιθαρῳδία
168	1	47	f	f
176	1	8	Diminutione	Diminutioni.
	2	1	Picinellis	Picinelli.
182	2	11	auf eine semibreve	über einer Semibrevi
183	1	ult.	deſſous	deſſus
186	1	19	Petal-	Pedal-
190	2	2	Rothegundæ	Radegundæ
		17	Atheneo	Ateneo.
191	2	6	circa	citra
196	1	41	vacoo, nn	vaco, non
197	1	15	Hemyciclis	Hemicyclis
198	2	5. 6	woraus	worauf
199	2	antep.	f	f
201	2	9	Démarets.	Deſmarets.
203	1	29	Giornato	Giornata
204	1	41	Salmidi	Salmi di
206	1	9	intervallum:	intervallum incompoſitum:
207	1	16	Olimpiade	Olympi.
208	2	2. 3	über	nur über
242	1	15	ſchlieſen	ſchlüßen
212	2	9	gebäude	gebäude,
213	1	35	Salmiſat.	Solmiſo.
214	1	52	netta	riella
215	1	43	Frißſchens	Friſchens
	2	41	Trio	Trio,
216	1	26	double	doublée.
218	2	46	lauffenden	deleatur.
210	1	2	U	ll.
	2	20	præſto	preſto.
222	1	34	Sl.	Sil.
	2	41	Haumanns	Hanmanns
223	2	3	salmiſ.	Solmiſ.
227	1	9	Chœreſtratæ	Chæreſtratæ.

EMENDANDA.

pag.	spalte	lin.	als statt	lies
227	2	24	ὠδὴ	ὠδὴ
228	2	5	ἐκωλὸς	ἐκωλὸς
231	2	46	1625.	1652.
238	1	ult.	c	C
	2	2	a	a
239	2	8. 9	und	deleatur
		11	c. 7. Thuringi	c. 7. und Thuringi
240	2	41	Faut (du)	Faut
243	2	6	Ægrætio	Agretio
245	1	9	Antiphoniis	Antiphonis
		25	den Muſicis	den Modis Muſicis
252	1	21	Thaleſtis	Thaleſtris.
255	1	33	Pizzarrie	Bizzarrie.
	2	15	Virtu	Virtù
266	1	9	Fuge	Fugue
267	2	23	Trichter	Tichter
269	1	6	Zwey	ein Zwey
	2	22	Gabrieli	Gabrielli
270	1	1	Gætani	Gaetani
		26	Theorica	Theoria
271	2	53	Gerrardo	Gerardo.
273	1	44	Perza	terza
276	1	3. 4	gebrochene toniſche	gebrochen.toniche
277	1	13	Teutſchen	Teutſcher
282	2	16	Piazna	Piazza
		31	†	x
283	1	36	Madona	Modena
		47	vor andern Opera	Opera vor.
288	2	46	erhalten.	diſpenſation erhalten.
289	2	48	Dom	Damm
290	2	42	Ptolomæi	Ptolemæi
292	2	55	aber	oder
302	1	21	Lautenberg	Lauterberg
312	2	40	Iſacrotis	Iſocratis
322	2	15	ὑμνὸν	ὕμνον
323	2	1	ὑπερμάτη	ὑπερμήκη
		21	unterſten	unten
		23	ὑΦόλμιον: iſt der Anfang eines neuen Articuls.	
324	1	43	in	auch in
327	2	29	concheriz	canch.
336	1	3	Drammii	Drammi
341	2	32	Muſurgie, an. 1683 zu Kempten lateiniſch	
344	2	36	Michel	Michael
351	1	37	alle	elle
359	1	11	Triciniani	Tricinia
	2	19	Leggiodro	Leggiadro
360	2	33	Gebſtädt	Gebſtädt
362	1	4	Leütherd	Leüthard
	2	30	Ptolomæi	Ptolemæi
363	1	44	geſchwäntzten	geſchwärtzten
369	2	7	Londicer	Londicer
373	1	39	als Secretarius	als Hof-Secretarius
374	2	26 ſq.	vocibus compoſitis	vocibus compoſiti, canonibus
376	1	25	hießen	heiſſen
377	1	27	Cruſco	Cruſca

Digitized by Google

EMENDANDA.

pap.	spalte	lin.	an statt	lies
377	2	4	Sieg	Steg
385	1	11	Nürnbergiſcher	Neuburgiſcher
389	1	21	pontito	pentito.
391	2	33	1719	adde: und 1731
397	2	28	præſto	preſto.
398	2	12	Poituo	Poitou
406	2	31	X.	XII.
407	2	21	Meſſure	Meſure
		49	als man	als was man
408	2	12	du	da
		15	legte	legt'
410	1	3	der	oder
		12	III.	XIII.
		antep.	Hypodorio	Hipodorio
416	1	antep.	Modus	Mode
418	2	5	Vano	llano,
425	1	15	multum	muttum
427	1	24	Muffart	Muffat
	2	51	Meurs	Murs.
429	1	5	fiſtula	fiſtula
437	2	16	emmirato Com.	ammirato. Com.
438	1	5	μιόσις	μιόσις
	2	28	Beſtehung	Beſtechung,
441	1	49	den	im
	2	27	Tabulaturam heraus	Tabulaturam organorum her-aus
442	1	12	Citrà	Città
		16	Comene	Eomene
444	1	12		
446	1	8	ſeinem	ſeinem dem
448	2	33	Octaviana	Octavina
458	1	40	Organdio	Organáio
460	2	31	Gromatico	Chromatico
462	2	14	c	c
463	1	51	παρονίος	παρόνιος
465	2	25	Gordano	Gardano.
471	2	21	Percaccio	Percaccio
472	2	52	d. i.	die
480	2	1	le	la
486	1	8	queue	queuë
487	2	27	Suittes	Suites
486	1	7	addatur:	ſ. Tab. XVIII. F. 16.
495	1	penult.	ſanci ulli	ſanciulli
497	8		Proſius	Proſius
498	2	ult.	Pirſen=	Pfirſchen=
499	2	12	erklähret	erſähret
514	1	54	Natianz.	Nazianz.
515	1	44	Reco. Ro.	Rec°. R°.
516	1	34	Sanderius	Sanderus
518	1	46	586.	1586
529	2		von	vor
530	1	40	Rubuſti	Robuſti
531	1	42	Neapolit.	Napolit.
534	1	1	e'	de

Digitized by Google

ADDENDA.

Die Worte: p. 263. ſp. 2. lin. 13. das *Sertum* - - - *datirt*; gehören in vorhergehenden Articul.

p. 271. ſp 2. l. 5. Anno 1722 iſt zu Bologna die vierde Auflage bey Giuſeppe Antonio Silvani ans Licht getreten.

p. 320. ſp. 1. l. 44. p. 85. und 89. addatur: hat wegen der Vocum muſicalium, mit Sethio Calviſio Händel gehabt.

p. 354. ſp. 2. In Nicolai Polii an. 1612 zu Leipzig in folio gedrucktem Hemerologio Sileſiaco Vratiſlavienſi lieſet man am 164 Blatte folgendes: An. 1587 den 1. May ſtarb zu S Hieronymus Georgius Langius von Havelberg, ein guter Muſicus und Componiſt, an Händen und Füßen contract.

p. 358. ſp. 1. l. 3. Der völlige Titul derjenigen Edition, ſo mir nachhero bekannt worden, lautet alſo: Muſomachia, i. e. Bellum muſicale, ante quinque luſtra belligeratum in gratiam *Er. Sar.* nunc denuo inſtitutum a primo ejus auctore *Petro Laurembergio*, Profeſſore Academico. *Riebelianis* arma ſuppeditantibus a *Johanne Hallervordio* (dem Buchhändler in Roſtock) toti orbi indictum 1639; und der Inhalt in 5 Bogen iſt folgender: Cap. 1. Præloquium. Deſcriptio Regionis, itemque Regni, & Genealogiæ Imperatorum Muſices c. 2. Apollo moriens filiis ſuis relinquit indiviſum imperium. Inter hos orta diſſenſio prima belli cauſa. c. 3. Biſthon argumentis conſuadet, ſe præ Orpheo dignum eſſe cui committantur faſces imperii. c. 4. Orpheus pro ſe adverſus Biſthonem loquens ambit dignitatem regiam. c. 5. Orpheus reſpondet ad calumnias Biſthonis. c. 6. Judicum poſtrema ſententia. Belli auſpicium. c. 7. Denunciatur bellum per Feciales. Recenſentur milites Biſthonis. c. 8. Recenſetur exercitus Orphei. c. 9. Prælium commiſſum inter Orphea & Biſthonem.

p 427. Müller (Joh. Michael) addatur: iſt zu Schmalkalden an. 1683 gebohren, und, nebſt gedachten Bedienungen, annoch Tertius am reformirten Gymnaſio daſelbſt, hat einige variirte Choräle; und an. 1719 ein Pſalm- und Choral-Buch aufs Clavier mit einem richtigen Baß verſehen, zu Franckfurt bey Joh. Adolph Stocken heraus gegeben.

p. 485. ſp. 1. Der zweyte Articul: Johann Pachelbel, gehört zu p. 457.

p. 463. ſp. 1. Partie inferieure, gehöret zum Articul: Parte inferiore; und Partie ſuperieure, gehöret zum Articul: Parte ſuperiore.

p. 475. ſp. 1. l. 47. Meiſtern, und inſonderheit bey Hr. Fiſchern, die

p. 480. ſp. 1. l. 19. heißen: und, laut eines unterm 11ten Dec. 1731. vom Hr. Capellmeiſter Reüttern, an der Dom-Kirche in Wien erhaltenen Schreibens, eine Sammlung der beſten Italiäniſchen *Virtuoſen* unter Händen haben.

p. 499. ſp. 2. Die Worte: heiſſet: *Proportio dupla ſesquialtera*, gehören in die 13de Zeile, nach den Zahlen $2\frac{1}{2}$

Georg Reütter, Kayſerl. Cammer-Organiſt, und Capellmeiſter zu Wien an der Metropolitan-Kirche zu St. Stephan, iſt daſelbſt gebohren, und 71 Jahr alt.

Carl Reütter, der ältere Sohn, iſt an der St. Stephans-Dom-Kirche in Wien Organiſt, und 34 Jahr alt.

Georg Reütter, der jüngere Sohn, iſt Kayſerl. Componiſt, und 25 Jahr alt.

Thereſia Reütterin, eine Tochter, iſt eine Kayſerl. Hof-Sängerin, und gleichfalls 25 Jahr alt.

p. 543. ſp. 2. l. 30. Sault oder Saut,

p. 553. ſp. 1. l. 26. Jetzo aber Capellmeiſter bey der Rußiſchen Kayſerin.

p. 534. ſp. 2. l. 7. Anno 1475 das große Werck im Stifft Bamberg, und das Werck zum Barfüſſern in Nürnberg gebauet; jenes aber an. 1493 mit mehrern Clavibus und Bälgen verbeſſert.

p. 553. ſp. 1. l. 4. Schmidt (Joh. Chriſtoph) Königl. Pohlniſcher und Churfürſtl. Sächſiſcher Capellmeiſter in Dreßden.

p. 569. ſp. 2. l. 35. Canonum Add. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 146. in not.

p. 597.

Digitized by Google

EMENDANDA.

p. 597. ſp. 2. l. 25. addatur: (10. 3 Trietty Methodichy und 3 Scherzi vor 2 Violinen oder 2 Flöten Travers, benebſt dem G. B. vor 1¼ Thaler, an. 1731 in Kupffer geſtochen.

(11. Cantaten mit einer luſtigen Poeſie, welche aus einer Singe-Stimme, benebſt bezifferten G. B. 2. Violinen, Viola und Violoncello beſtehen, vor 3 fl. 24 Creutzer.

(12. 6 neue Sonatinen, welche auf dem Clavier allein können geſpielt werden, oder mit einer Violin oder Flöte Travers benebſt dem G. B.

EMENDANDA.

pag.	ſpalte	lin.	an ſtatt	lieſ
1	1	32	b e	be, als eine Sylbe.
		35	d'all	dall'
3	1	4	fertig	fort
		5	N. 1.	Tab. 1. F. 1.
5	1	40	Thon.	Ton.
	2	11	nach *exprimiren.*	vid. Tab. 1. Fig 2.
		31	Vide wie Nom. II.	vid. Tab. 1. F. 3. das 2te Exemp.
		36	No III.	vid. Tab. 1. F. 3. das 1ſte Exemp.
7	2	15	Accordes.	Accords.
		17	Accordes fauſſes.	Accords faux.
9	1	14	adago und ado	adag° und ad°
10	1	ult.	Gaſſiarden	Gaillarden
		34	naturel le	naturel pour le.
13	1	27	Vide No. IV.	ſ. Tab. 1. F. 4.
15	2	33	1686	1486.
16	1	antep.	Rex,	Rex
22	1	35	c.	p.
23	2	12	Franz.	Franc.
27	1	17	V. No 5.	ſ Tab. I. F. 5.
		38	Alegreſſe	Alegreſſe oder Alaigreſſe.
28	1	29	linem	lich einem
		35	welche zwar	welche jene zwar
		40	in den	in H. Schrifft den
	2	16	Alouiſius	Aloyſius
29	2	11	zwo Breves	zween Brevibus
		14	Semibreve	Semibrevem
31	1	45	Cimina	Cimmna
38	2	13	wie No. 6.	ſ. Tab. I. F. 6.
		28	No. 7.	ſ. Tab. I. F. 7.
40	2	27	Ricercali	Ricercari
42	1	3	appogiato	appoggiato
		16	Caſſiodoro	Caſſiodoro
		24	Aputo	Apuzo
44	1	30	Tarſis	Tharſis
47	1	46	Biblioth. lib.	Biblioth Gr. lib.
49	2	45	6te	8te
51	2	18	das 3	das 2
52	1	21	Vano	llano
		54	de	del
	2	1	neceſſaire	neceſſarie
		26	ſarrà	ſarà
		47	Inperfettione	Imperfettione
55	1	6	Vid. No. 8.	ſ. Tab. I. F. 8.
51	1	17		das zweyte Zeichen muß nur ein halber Circul mit einem Puncte ſeyn

EMENDANDA.

pag.	ſpalte	lin.	an ſtatt	lieſ
60	1			zu dem Articul: Authentus, gehören die in der 2ten Tabelle F. 9. befindliche Melodien
	2	21	in höltzernen axibus oder Tafeln eingehauen geweſen.	auf Tafeln, in axibus geſchrieben geweſen
62	1	45	♮	♮
	2	49	Marſiæ	Marſyæ
65	2	3	Georgio	Giorgio
66	2	5	Violoncello-Cont.	Violoncello e Cont.
		30	al'l	all'
68	1	19	poſcareccio	boſcareccio
70	2	6	Barbidos	Barbitos
72	1	32	Cazzando	Cozzando
74	1	24	qua	quæ
75	2	16	Neophitorum	Neophytorum
		24	Sà	à S.
76	1	21	Synthonum	Syntonum
77	2	25	Vilante	Volante
78	2	30	Continne	Continuë
		penult.	Baritono	Bariton
79	1	13	mittlere	mittlern
		23	Baſſo Concertante Baſſo Continuo. Baſſo Concertante (*ital.*) der Baß des kleinen, oder concertirenden Chors.	
80	1	10	Batallus	Battalus
	2	30	Barbetium	Barberium
83	2	10	gleichfalls	deleatur
84				der Articul Bele, iſt gantz weg zu laſſen
85	1	ult.	portetta	protetta
86	1	53	ſciolimento	ſcioglimento
88	2	56	Gothiſche	Gothaiſche
89	1	51	Pilegrinum	Pelegrinum
90	1	13 ſq.	Phil. & F. F. hæredes ex Vinc.	Phil. & Vinc. F. F. hæredes ex teſtamento P. P.
		15	vigilia	vigila
91	2	51	Jean Franceſcus	Joan. Franciſcus
95	2	33	Bifch-	Biſ-chrome
96	1	48	Bazarrerie	Bizarrerie
99	2	23	begraben in	begraben. In
		29	15 o	1570
103	1	43 ſq.	und wie Tab. III. No. 7. ausſehende Figur,	bleibende Figur, Tab. III. F. 7. befindlich,
106	1	3	Cumanedo	Comanedo
	2	14	ſiono	ſiano
107	2	10	Timothei	Timothæi
108	1	31	Milona	Milano
109	1	41	Muſica madrigali	Muſica, Madrigali
110	1	19	dactiliſches	dactyliſches
		55	Faretiere	Furetiere
117	2	2	606	1606
119	1	51	Triumphe	Triomphe
	2	31	1512	1572
120	2	10	Burta	Burſa
128	2	43	Sancto	Santo

pag.

Digitized by Google

EMENDANDA.

pag.	ſpalte	lin.	an ſtatt	lieſ
128	2	53	Ptolonæi	Ptolemæi
134	2	29	Cympeln	Cymbeln
		33	und	deleatur
135	2	15	dem	der
145	1	25	Carpoea	Carpæa
146	1	27	Organe	Organo
		31	pflegt	deleatur
147	1	22	U	ll
149	2	22	welcher	weſche
150	1	2	Nobilita	Nobiltà
151	1	28	dediciret	deduciret
155	1	17	Marſenni	Merſenni
152	2	41	Woot	Wood
157	1	38	croe	croc
	2	6	violine	Violone
		45	⅂	⅂
159	1	ult.	ciudendo chol	chiudendo col
162	1	penult.	Bottſtädt	Buttſtädt
163	1	7	chroatiſch	chromatiſch
166	2	27	Nicoli	Nicolò
167	2	28	κιθαρῳδία	κιθαρῳδία
168	1	47	f	f
176	1	8	Diminutione	Diminutioni.
	2	1	Picinellis	Picinelli.
182	2	11	auf eine Semibreve	über einer Semibrevi
183	1	ult.	deſſous	deſſus
186	1	19	Petal-	Pedal.
190	2	2	Rothegundæ	Radegundæ
		17	Atheneo	Ateneo.
191	2	6	circa	citra
196	1	41	vacoo, nn	vaco, non
197	1	15	Hemycicliis	Hemicyclis
198	2	5. 6	woraus	worauf
199	2	antep.	f	f
201	2	9	Démarets.	Deſmarets.
203	1	29	Giornato	Giornata
204	1	41	Salmidi	Salmi di
206	1	9	intervallum:	intervallum incompoſitum:
207	1	16	Olimpiade	Olympi.
208	2	2. 3	über	nur über
242	1	15	ſchlieſen	ſchlüßen
212	2	9	gebäude	gebäude,
213	1	35	Salmiſat.	Solmiſo.
214	1	52	netta	nella
215	1	43	Fritzſchens	Friſchens
	2	41	Trio	Trio,
216	1	26	double	doublée.
218	2	46	lauffenden	deleatur.
210	1	2	U	ll.
	2	20	præſto	preſto.
222	1	34	Sl.	Sil.
	2	41	Haumanns	Hanmanns
223	2	3	ſalmiſ.	Solmiſ.
227	1	9	Chœreſtratæ	Chæreſtratæ.

EMENDANDA.

pag.	ſpalte	lin.	ah ſtatt	lieſ
227	2	24	ὠδὴ	ὠδὴ
228	2	5	ἐκκλὴσιαστικὴ	ἐκκλησιαστικὴ
231	2	46	1625.	1652.
238	1	ult.	c	C
	2	2	a	a
239	2	8. 9	und	deleatur
		11	c. 7. Thuringi	c. 7. und Thuringi
240	2	41	Faut (du)	Faut
243	2	6	Ægrætio	Agretio
245	1	9	Antiphoniis	Antiphonis
		25	den Muſicis	den Modis Muſicis
252	1	21	Thaleſtis	Thaleſtris.
255	1	33	Pizzarrie	Bizzarrie.
	2	15	Virtu	Virtù
266	1	9	Fuge	Fugue
257	2	23	Trichter	Tichter
269	1	6	Zwey	ein Zwey
	2	22	Gabrieli	Gabrielli
270	1	1	Gætani	Gaetani
		26	Theorica	Theoria
271	2	53	Gerrardo	Gerardo.
273	1	44	Perza	terza
276	1	3. 4	gebrochene toniſche	gebrochen-toniche
277	1	13	Teutſchen	Teutſcher
282	2	16	Piazna	Piazza
		31	†	x
283	1	36	Madona	Modena
		47	vor andern Opera	Opera vor.
288	2	46	erhalten.	diſpenſation erhalten.
289	2	48	Dom	Damm
290	2	42	Ptoloniæi	Ptolemæi
292	2	55	aber	oder
302	1	21	Lautenberg	Lauterberg
312	2	40	Iſacrotis	Iſocratis
322	2	15	ὑμνὸν	ὑμνὸν
323	2	1	ὑπερμπάτη	ὑπερυπάτη
		21	unterſten	unten
		23	ὑΦόλμιον: iſt der Anfang eines neuen Articuls.	
324	1	43	in	auch) in
327	2	29	concheriz	canch.
336	1	3	Drammii	Drammi
341	2	32	Muſurgie, an. 1683 zu Kempten lateiniſch	
344	2	36	Michel	Michael
351	1	37	alle	elle
359	1	11	Triciniani	Tricinia
	2	19	Leggiodro	Leggiadro
360	2	33	Gedſtädt	Gebſtädt
362	1	4	Leütherd	Leüthard
	2	30	Ptolomæi	Ptolemæi
363	1	44	geſchwäntzten	geſchwärtzten
369	2	7	Londiceer	Londicer
373	1	39	als Secretarius	als Hof-Secretarius
374	2	26 ſq.	vocibus compoſitis	vocibus compoſiti, canonibus
376	1	25	hießen	heiſſen
377	1	27	Cruſco	Cruſca

Digitized by Google

EMENDANDA.

pag.	ſpalte	lin.	an ſtatt	lieſ
377	2	4	Sieg	Steg
385	1	11	Nürnbergiſcher	Neúburgiſcher
389	1	21	pontito	pentito.
391	2	33	1719	adde: und 1731
397	2	28	præſto	preſto.
398	2	12	Poituo	Poitou
406	2	31	X.	XII.
407	2	21	Meſſure	Meſure
		49	als man	als was man
408	2	12	du	da
		15	legte	legt'
410	1	3	der	oder
		12	III.	XIII.
		antep.	Hypodorio	Hipodorio
416	1	antep.	Modus	Mode
418	2	5	Vano	llano,
425	1	15	multum	mutum
427	1	24	Muffart	Muffat
	2	51	Meurs	Murs.
429	1	5	fiſtula	fiſtula
437	2	16	emmirato Com.	ammirato. Com.
438	1	5	μύσις	μύσις
	2	28	Beſtehung	Beſtechung,
441	1	49	den	im
	2	27	Tabulaturam heraus	Tabulaturam organorum herſ- aus
442	1	12	Città	Città
		16	Comene	Eomene
444	1	12		
446	1	8	ſeinem	ſeinem dem
448	2	33	Octaviana	Octavina
458	1	40	Organdio	Organáio
460	2	31	Gromatico	Chromatico
462	2	14	c	c
463	1	51	παρονίοι	παρώνιοι
465	2	25	Gordano	Gardano.
471	2	21	Perccaccio	Percaccio
472	2	52	d. i.	die
480	2	1	le	la
486	1	8	queue	queuë
487	2	27	Suittes	Suites
486	1	7	addatur:	ſ. Tab. XVIII. F. 16.
495	1	penult.	ſanci ulli	ſanciulli
497	2		Proſius	Proſius
498	2	ult.	Pirſen=	Pfirſchen=
499	2	12	erklähret	erfähret
514	1	54	Natianz.	Nazianz.
515	1	44	Reco. Ro.	Rec°. R°.
516	1	34	Sanderius	Sanderus
518	1	46	586.	1586
529	2		von	vor
530	1	40	Rubuſti	Robuſti
531	1	42	Neapolit.	Napolit.
534	1	1	e'	de

EMENDANDA.

pap.	ſpalte	lin.	an ſtatt	lieſ
534	1	16	Luigii	Luigi
		22	woran	wovon
		29	Gegliard.	Gagliard.
541	1	36	an dem	am Dom
	2	46	Mutylene	Mitylene
546	1	31	Viacenzo	Vincenzo
548	1	34	Paris	Pars
		48	10	io
556	1	21	Schopar	Schophar
559	2	25	Sagillarius	Sagittarius
561	1	33	Sciocchezza	Sciolto, m. ſciolta, f.
562	2	29	Arumdellianis	Arundellianis
565		28	Serpentono	Serpentone
566	1	11	Luco	Luca
	2	50	sexe	Sexte
		52	e	c
567	2	13	Bishopsgate-Straſſe	Bishopsgate oder Biſchoffs-Straſſe
568	2	46	Coſtos	Cuſtos.
569	1	42	Simonelli	Simonetti
		penult.	Magneſius	Magnes
571	1	19	Canno	Conno.
572		14	Chorda	Chorde
	2	4	Mova	Nova
573		50	Calabor.	Collab.
575		29	Stabiles	Stabilis
577	1	10	II.	XI.
581	2	23	Angiæ	Augiæ
582	1	54	Pizza	Piazza
	2	10	da arco	d'arco
585	1		Strunck gehöret zu dem p. 583 befindlichen Articul.	
586	2	37	ἐκ ὄπτικου	ἐκφόπτικος
		40	Neſon	Meſon
587	2	31	der	da
591	2	26	Vers.	Vort.
592	2	3	t	a
		antep.	Agginta	Aggiúnta
595	2	22	Taylor. ſ. Miſc. I. 7. p. 321	deleatur
		49	Antonia	Antonio
596	1	7	Vadersl.	Gadersl.
598	2	36	ſonore	ſonoro
605	1	38	ϑρυμβὶς	ϑρυμβίλη
617	1	42	$\frac{5}{8}$	$\frac{6}{8}$
618	2	21	falle	fatte
624	2	5	una	ima
625	1	21	Velkiers	Valkiers
630	2	22	Tornhaut	Tornhout
634		34	Starovulſcii	Starovolſcii

Digitized by Google

Beym Verleger dieſes ſind folgende nützliche Schul- u. andere Bücher vorhanden, welche denen Liebhabern guter Künſte und Wiſſenſchafften beſtens recommendiret und bekannt gemachet werden.

Ienſii (Joannis) Lexicon puræ & impuræ Latinitatis 8. à 5 gr.

Schonheims Grammatica latina illuſtrium, vor Jugend von hohen Stande, oder diejenigen, ſo ſich dieſe Sprache ohne critiſche Weitläufftigkeit bekannt machen wollen 8. à 4 gr.

Ejusd. Proverbia illuſtrium, oder gemeine im lateiniſcher u. teutſcher Sprache gewöhnliche Sprichwörter, mit kurtzen moraliſchen Anmerck. 8. à 4 gr.

Kriegelii 109 Vitae Imperatorum, Regum, Cæſarum &c. ex optimis Autoribus Claſſ. 8. à 8 gr.

Cornelius Nepos mit genannten, M. Kriegels teutſchen Noten 12. à 6 gr.

Virgilii Maronis Opera, ex recenſione Farnabii, ebenfals mit teutſchen Noten 8. à 16 gr.

Dieſe 6 Büchlein insgeſamt weiſen durch den beſtändig guten Abgang, daß ſie inſonderheit bey Anfängern überaus wohl zu gebrauchen ſind, ſollen auch künfftighin in noch mehrern Schulen bekannt werden.

Müllers (M. Gottf. Polyc.) Academiſche Klugheit, darinnen von allen Facultäten wohl zu urtheilen, und ſich auf Univerſitäten wohl zu präpariren gewieſen wird, à 20 gr. ingl.

M. Joh. Andr. Fabricii philoſophiſche Oratorie oder vernünfftige Anleitung zur galanten Beredſamkeit 8. à 8 gr. und

Das vollſtändige Geographiſche Lexicon, in welchem

chem alle Reiche, Länder, Städte, Flüße und dergl. nach ihren ietzigen und vormahligen, auch lateiuischen Benennungen enthalten sind, und so eingerichtet ist, daß es nicht alleine bey Erklärung derer Land-Charten, Lesung derer Zeitungen, sondern auch auf Reisen, Posten und Gleits-Einnahmen und sonsten mit sehr grossen Nutzen zu gebrauchen ist, in med. 8. wie gegenwärtiges Lexicon à 1 thlr. 18 gr.

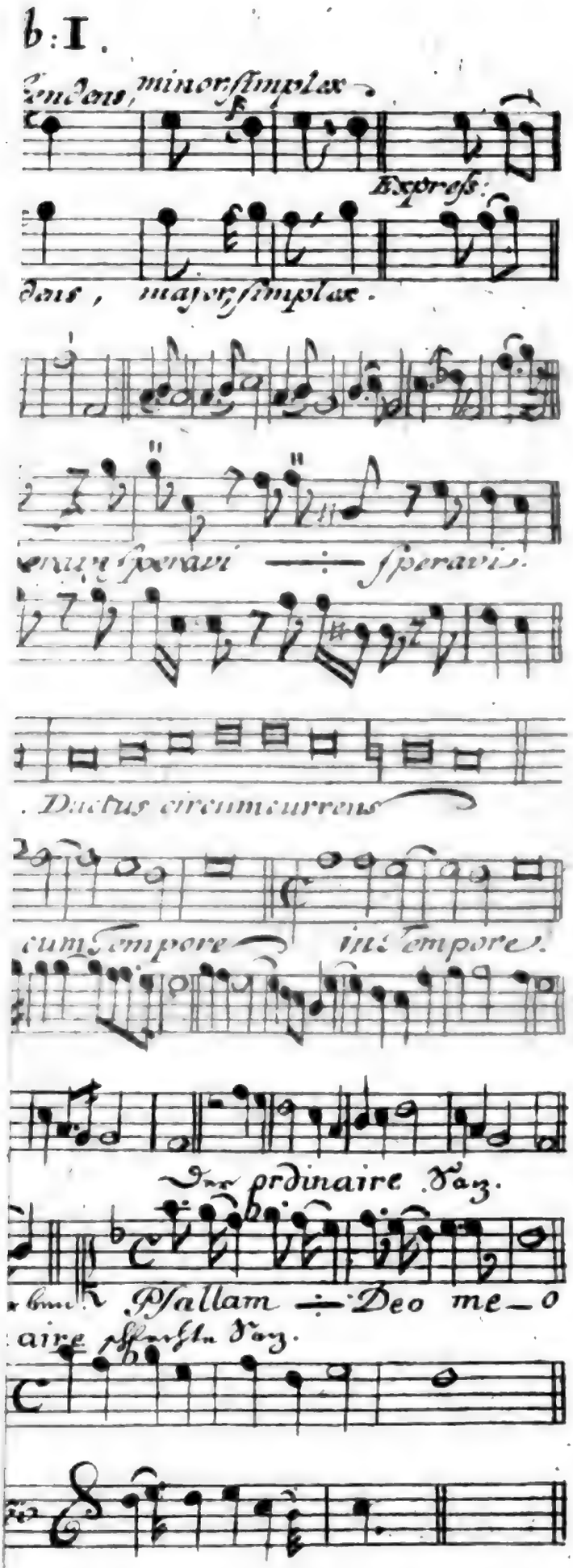
Sind denenjenigen, welche sich denen galanten Studiis widmen, gantz unentbehrlich, ja es haben auch andere Leser sich besondern Nutzen daraus zu versprechen.

Wer zum Zeit-Vertreib, ingleichen zu Erlernung einer reinen teutschen Schreib-Art was Historisches lesen will, dem recommendiret man

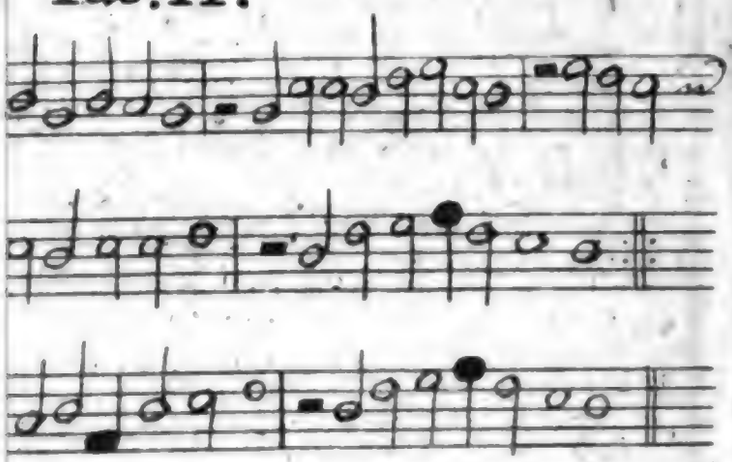
Die Gespräche in dem Reiche derer Todten, so unter gegenwärtigen Verlegers Nahmen alhier heraus kommen, ingleichen den Reisenden Chineser und politischen Staats-Mann, welche alle drey noch continuiret werden, ingleichen auch

Johann Gottl. Horns nützliche Sammlungen zu einer historischen Hand-Bibliothec von Sachßen und dessen incorporirten Landen, in welcher vielerhand alte rare und sonst nie gedruckte Nachrichten enthalten 4. ietzo 1 thl. 6 gr.

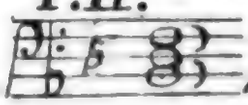
Digitized by Google

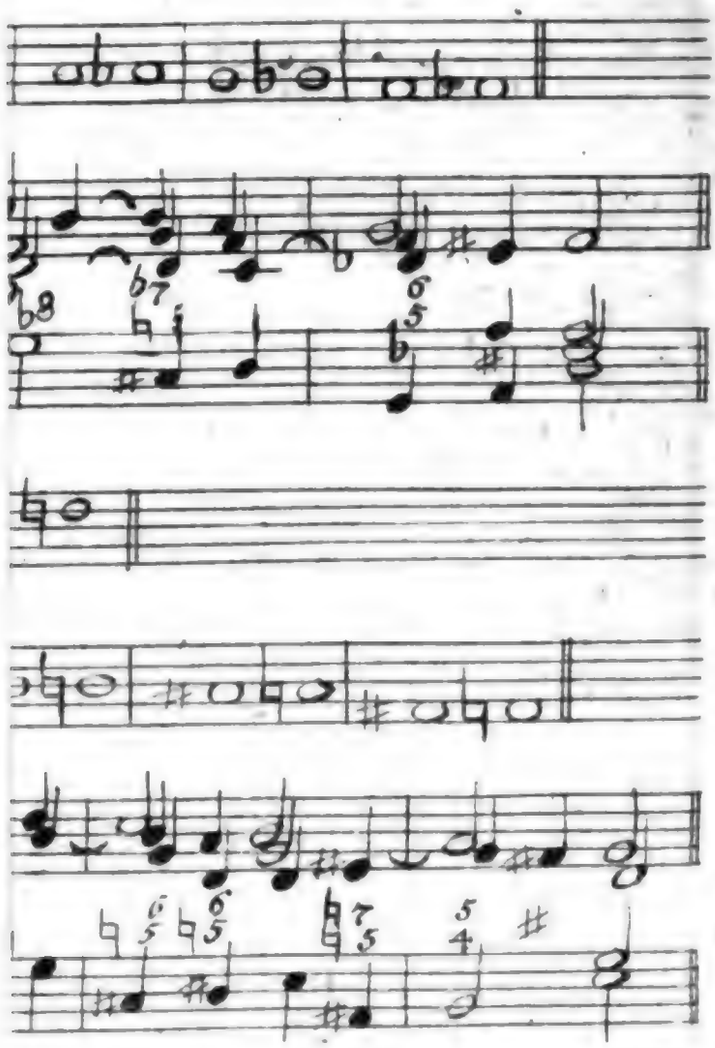

b: I.
Expreſs:
. Ductus circumcurrens
Psallam ÷ Deo me_o

Tab: II.

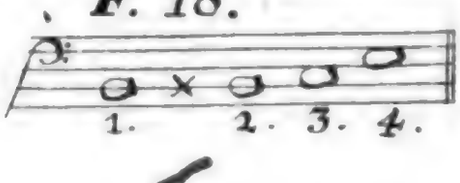


F. 11.



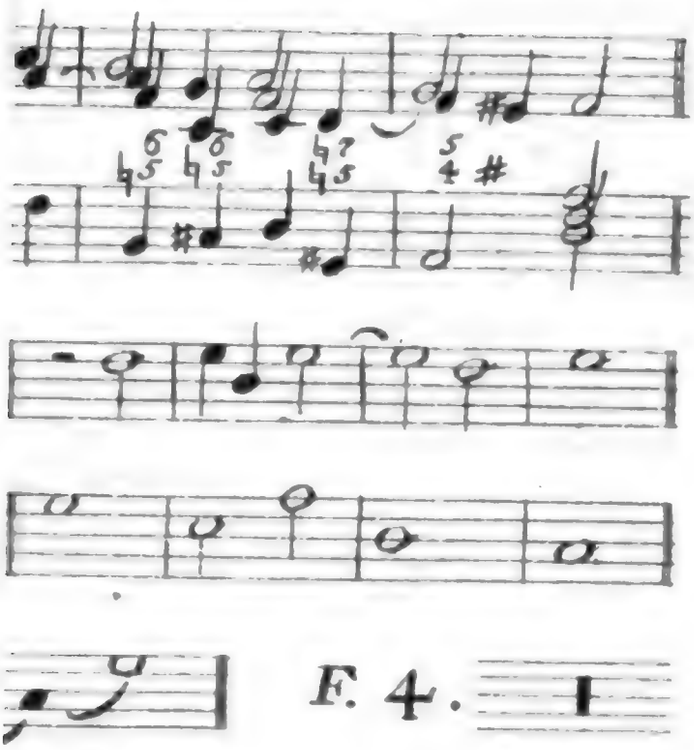


F. 18.

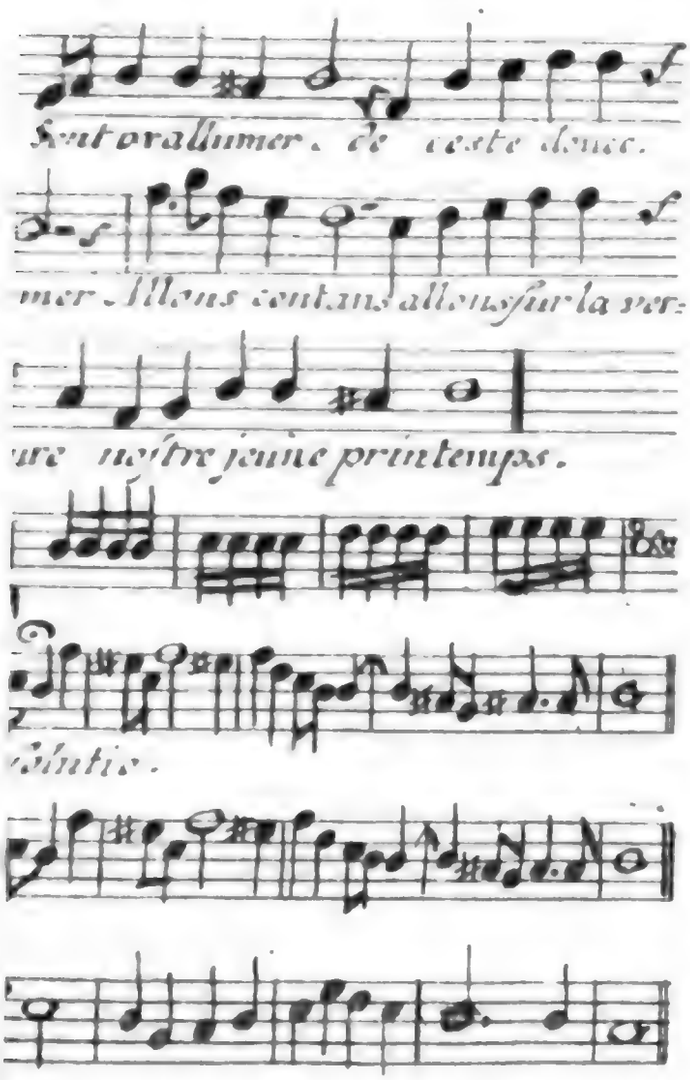


Digitized by Google

b: III.

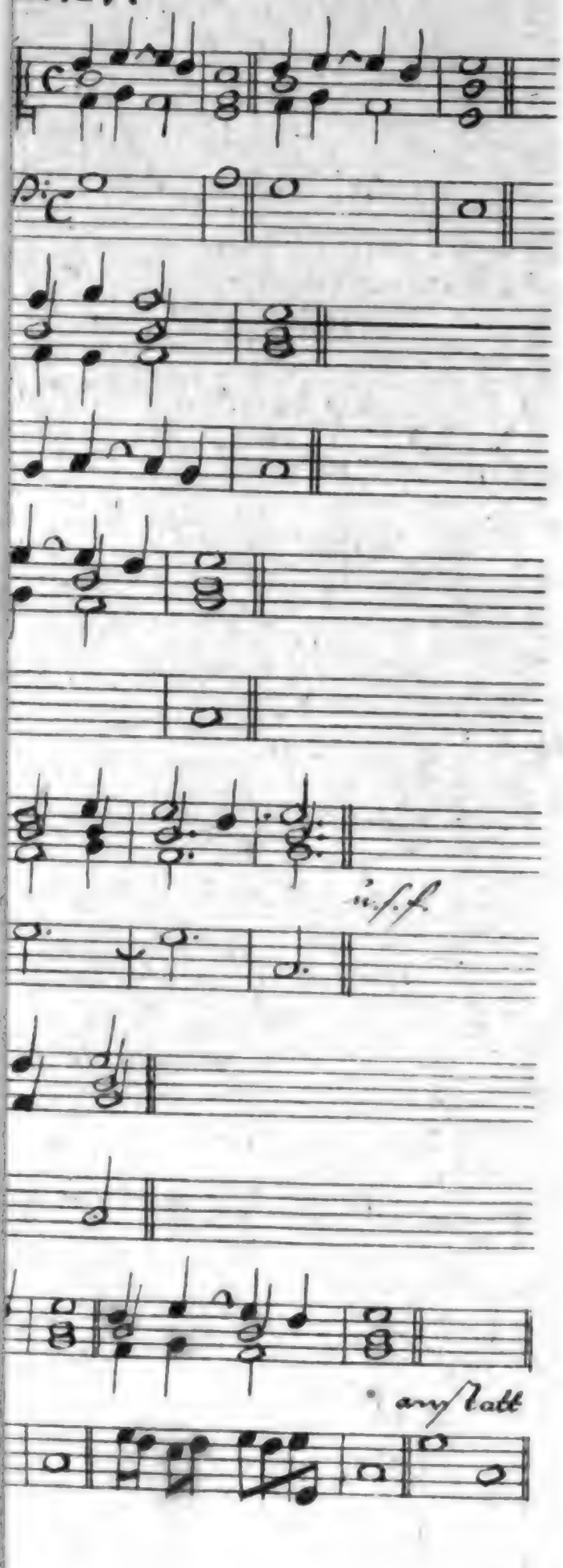


F. 4.

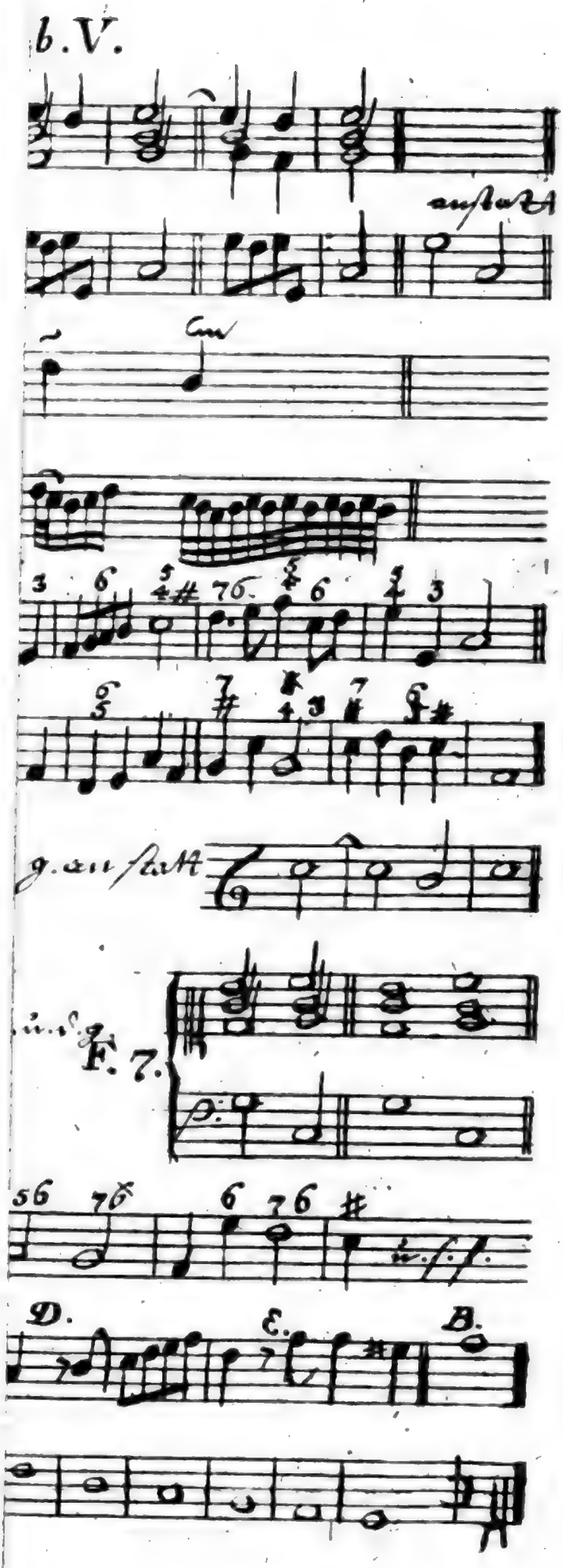


Digitized by Google

ab. IV.

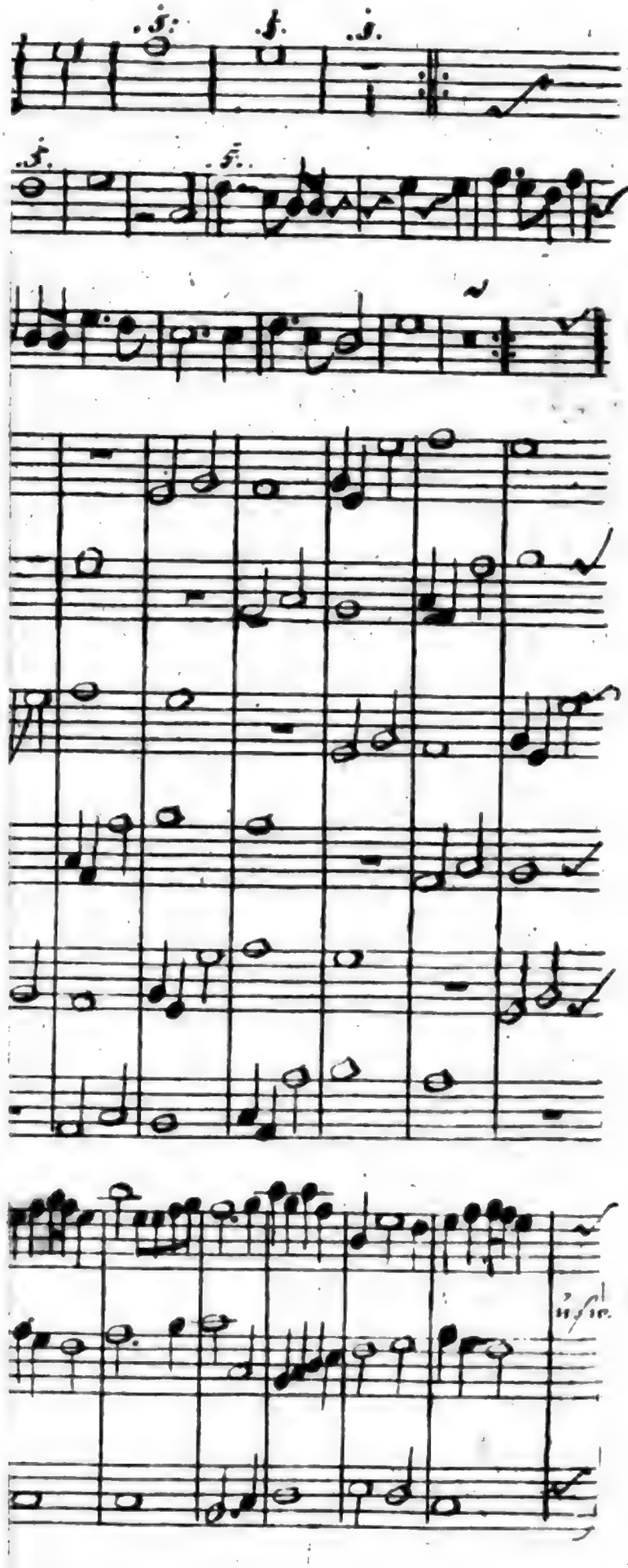


Digitized by Google


b. V.
F. 7.
D.
E.
B.

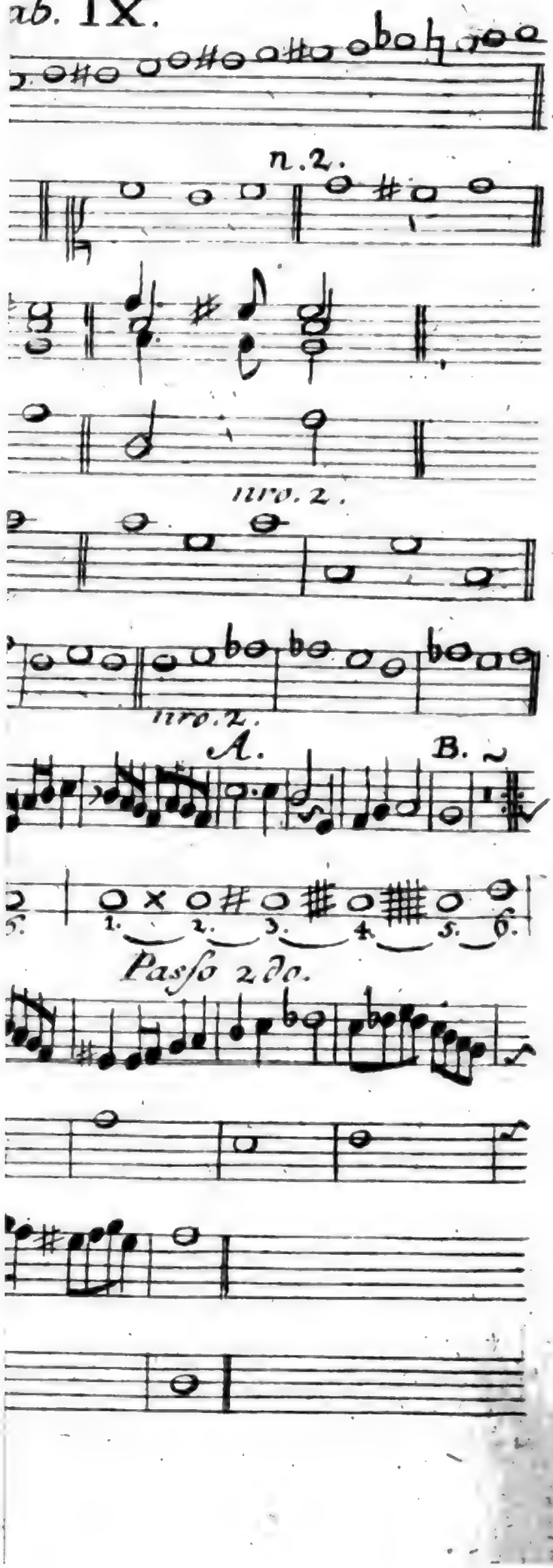
Digitized by Google

Tab. VI.



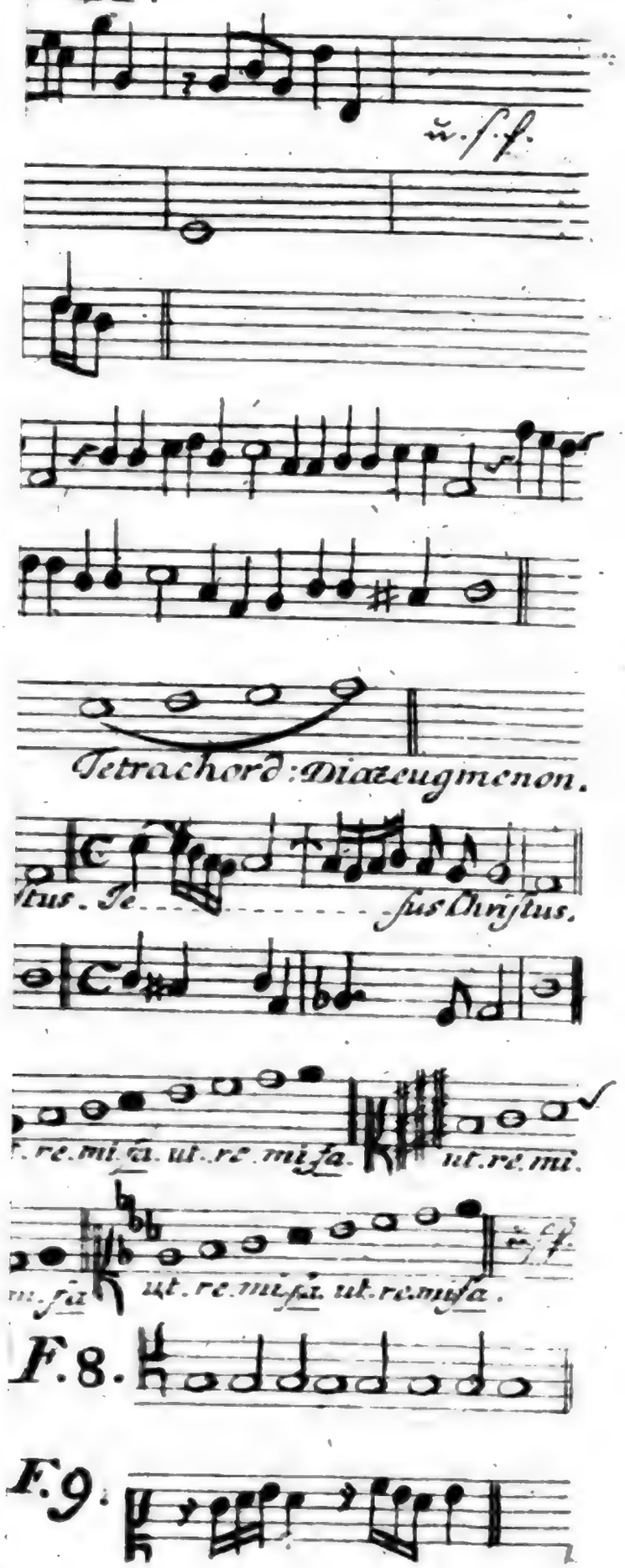
Digitized by Google

ab. IX.



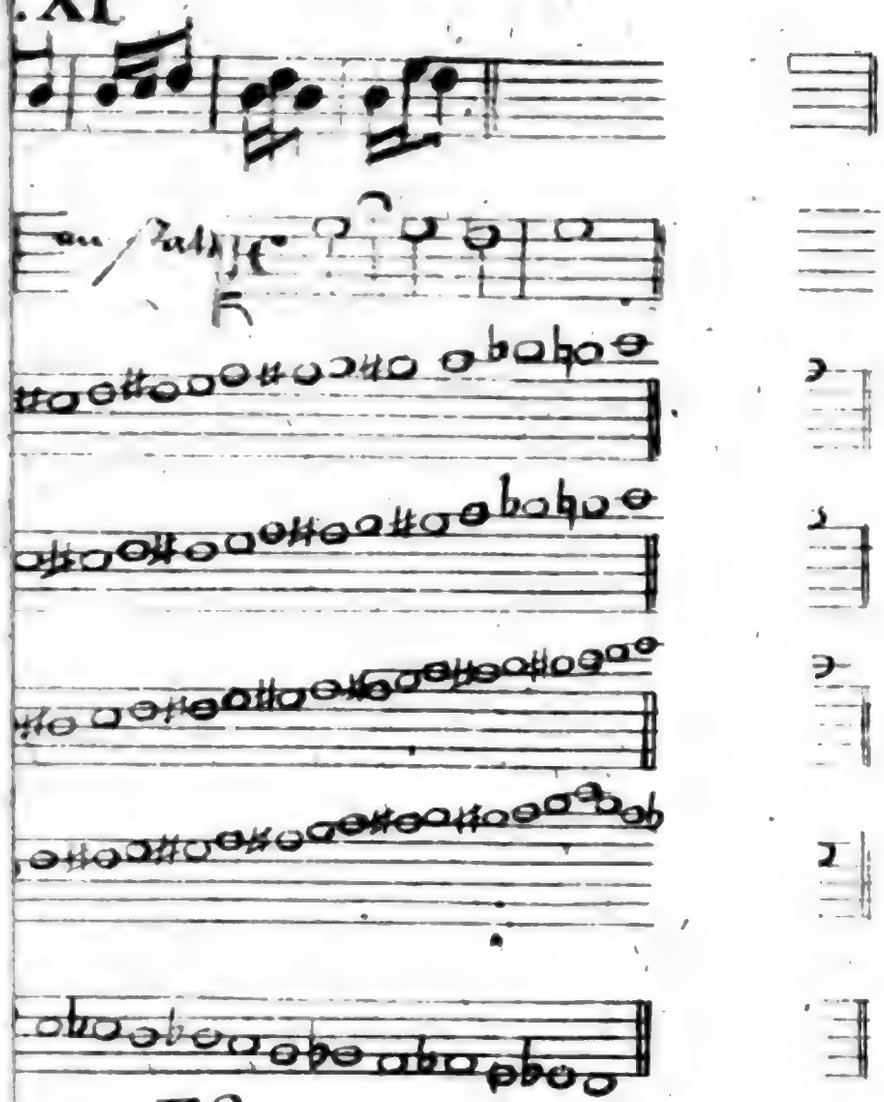
Digitized by Google

Tab X.


ũ. f. f.
Tetrachord: Diazeugmenon.
stus. Je - - -

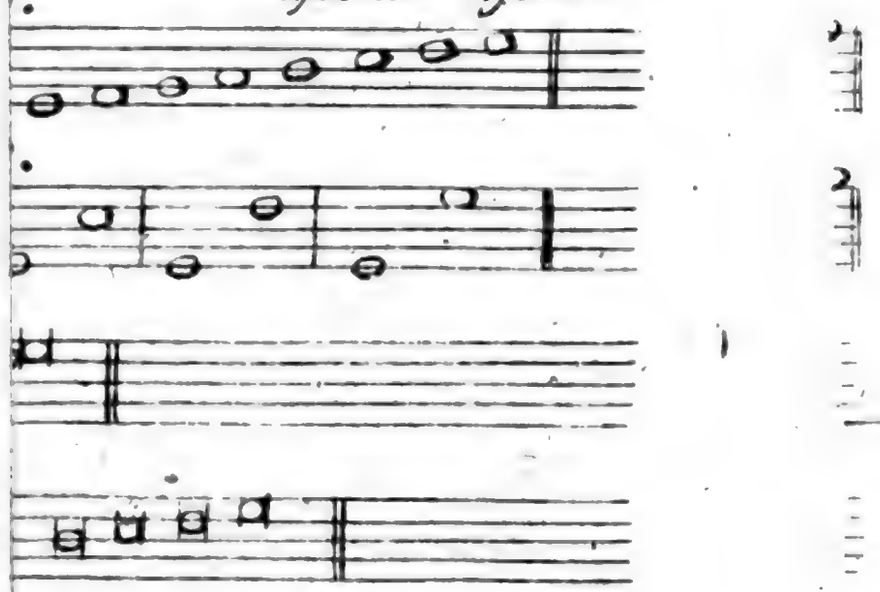
Digitized by Google

XI

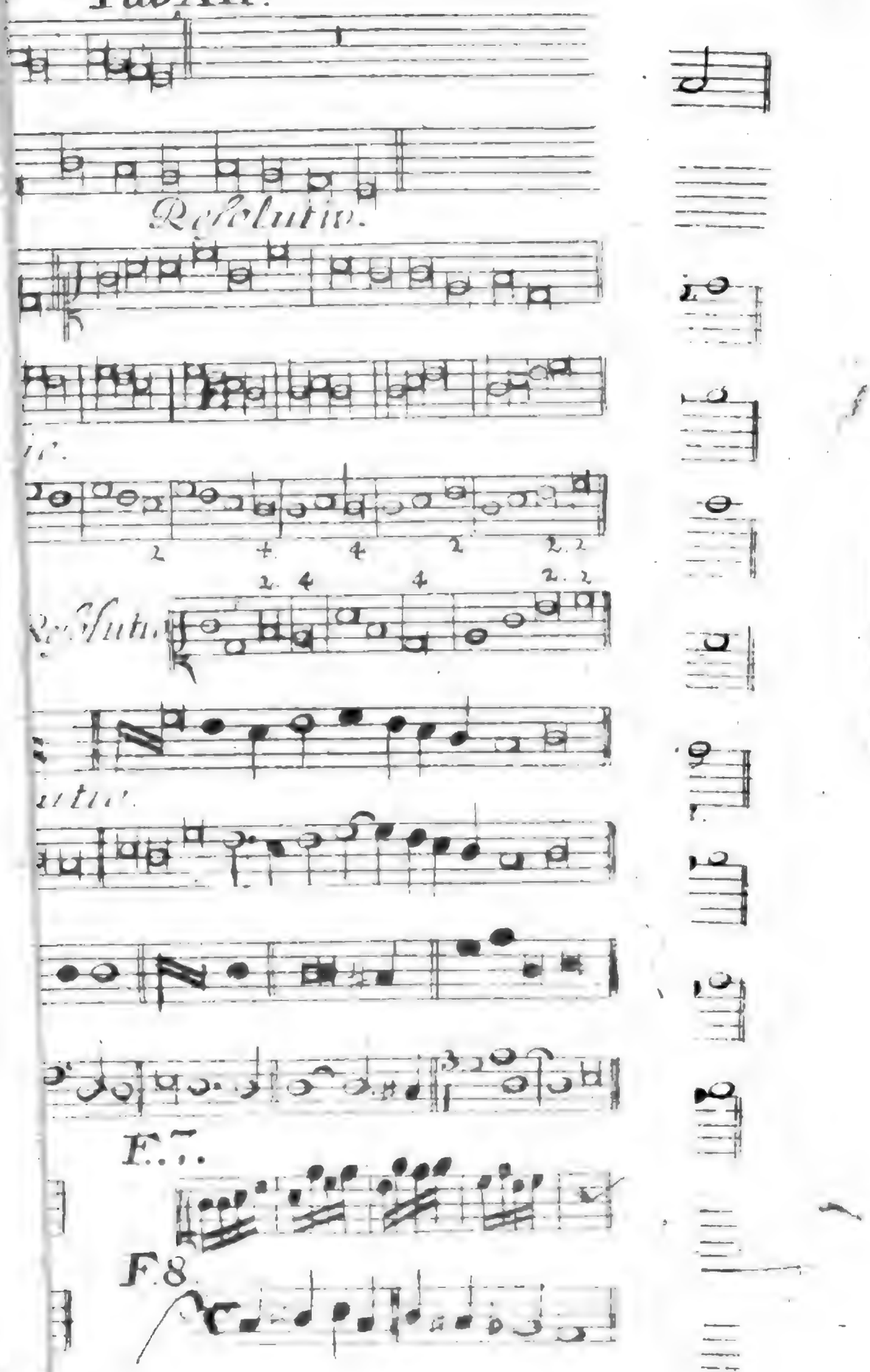


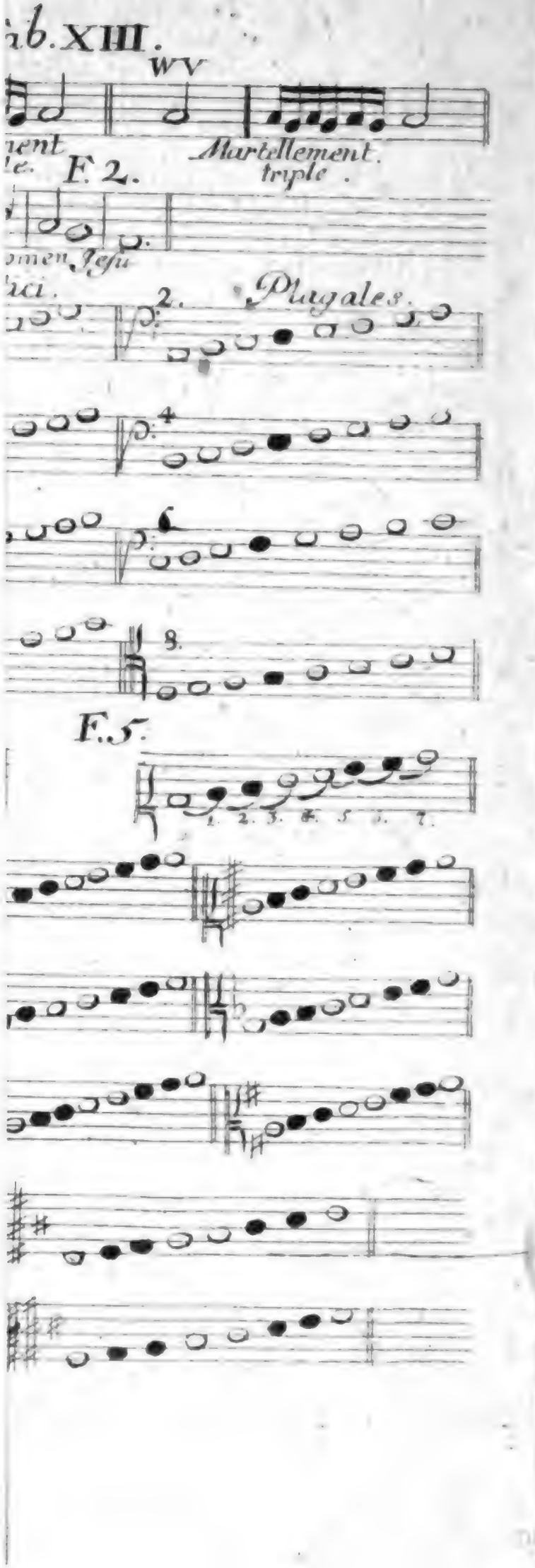
F.8.

ascend: descend:



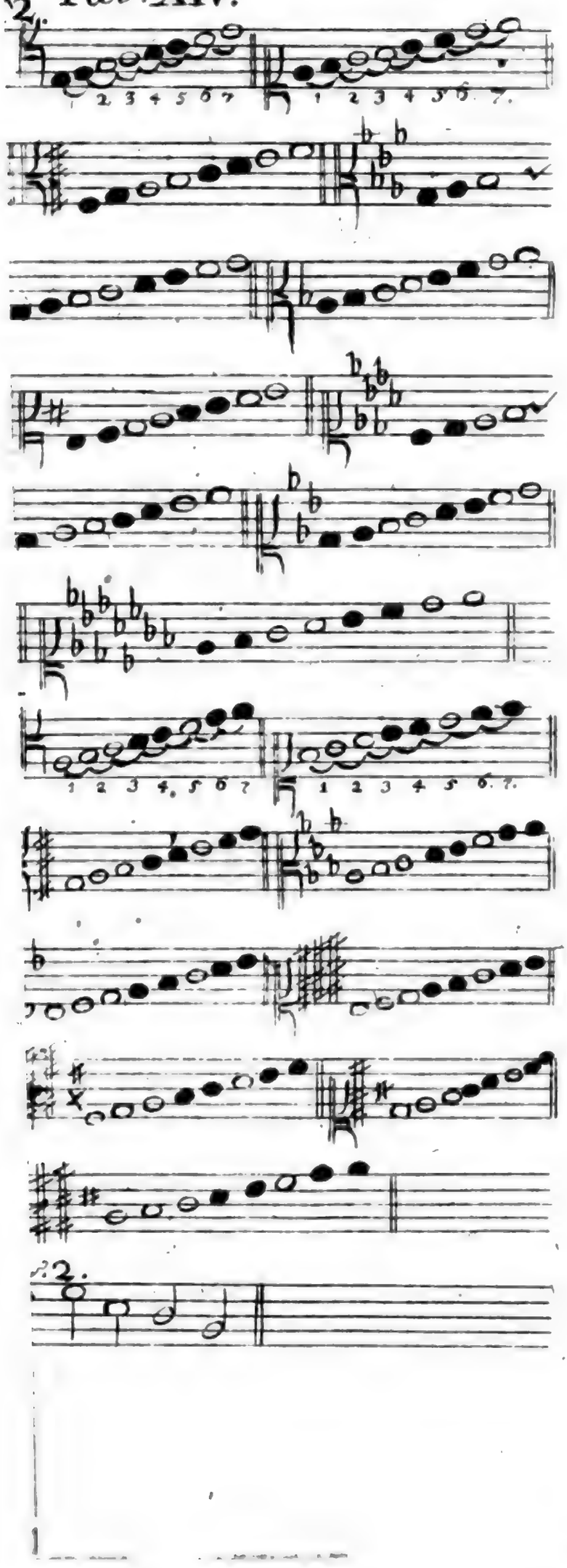
Tab XII.



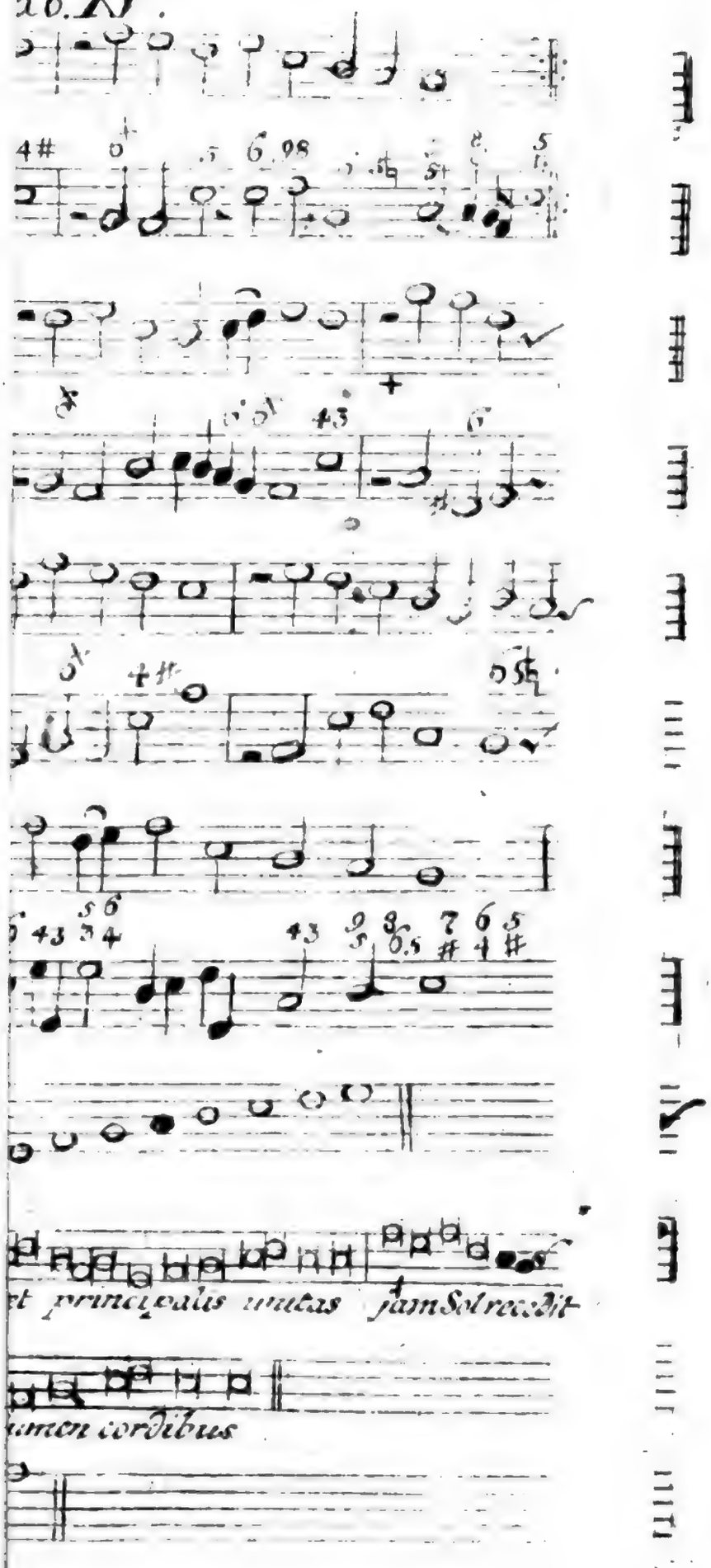

ab. XIII.
WV
ment
le.
Martellement
triple.
F. 2.
omen, Jesu
ici.
Plagales.
F. 5.

Digitized by Google

Tab. XIV.



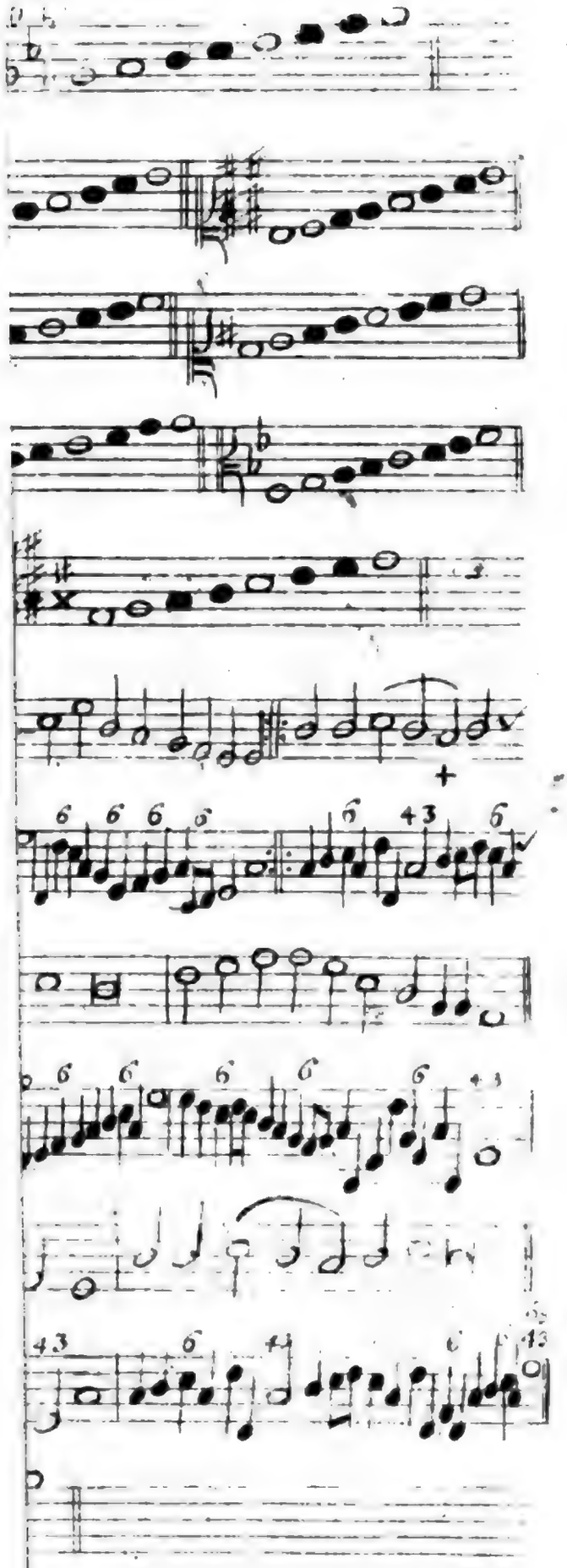
ab. XV.

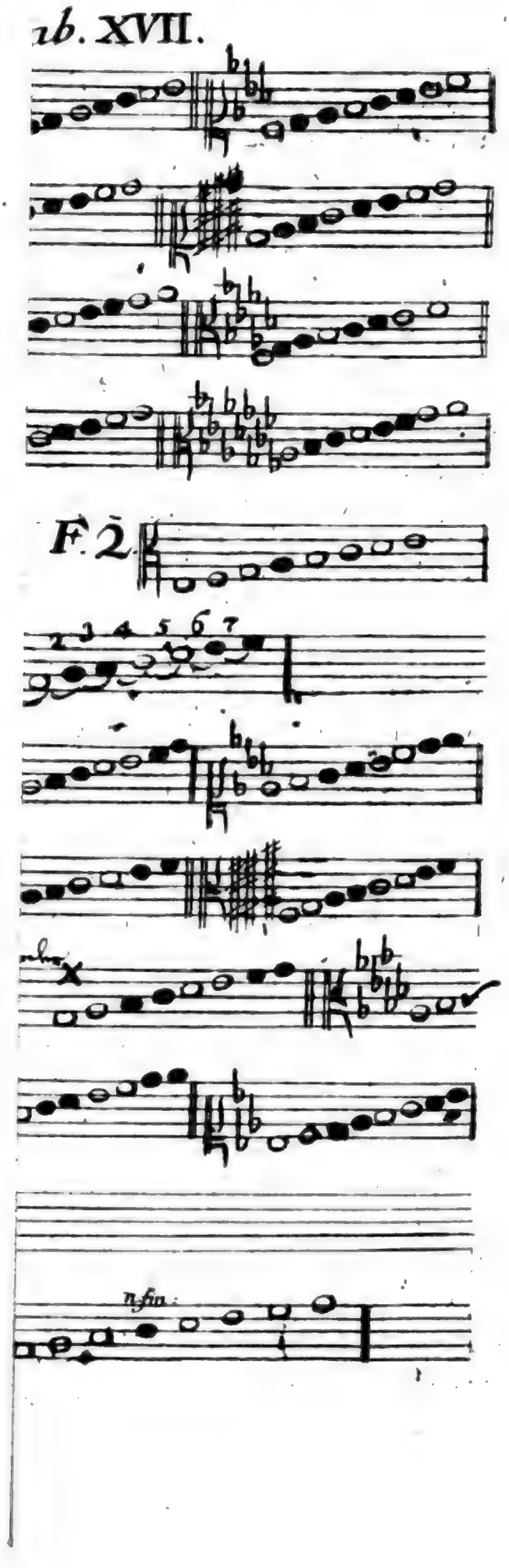


Digitized by Google

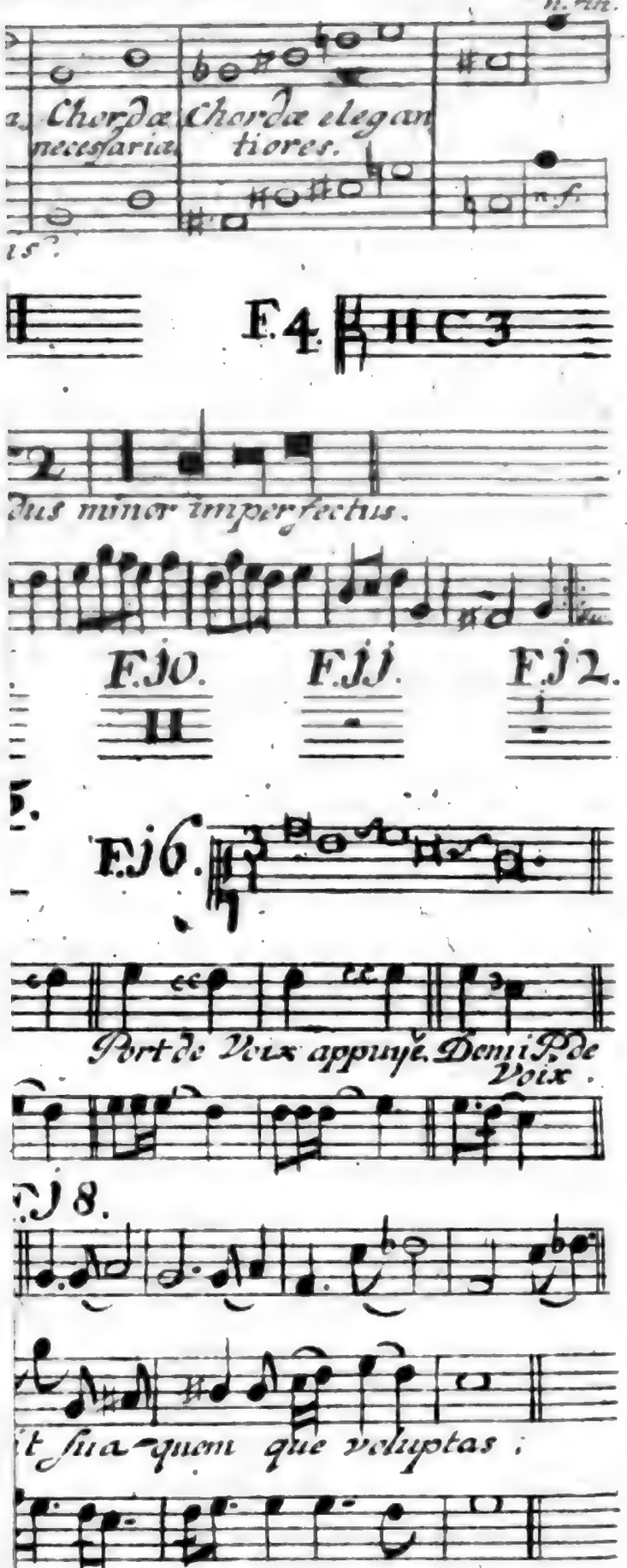
Digitized by Google

XVI.

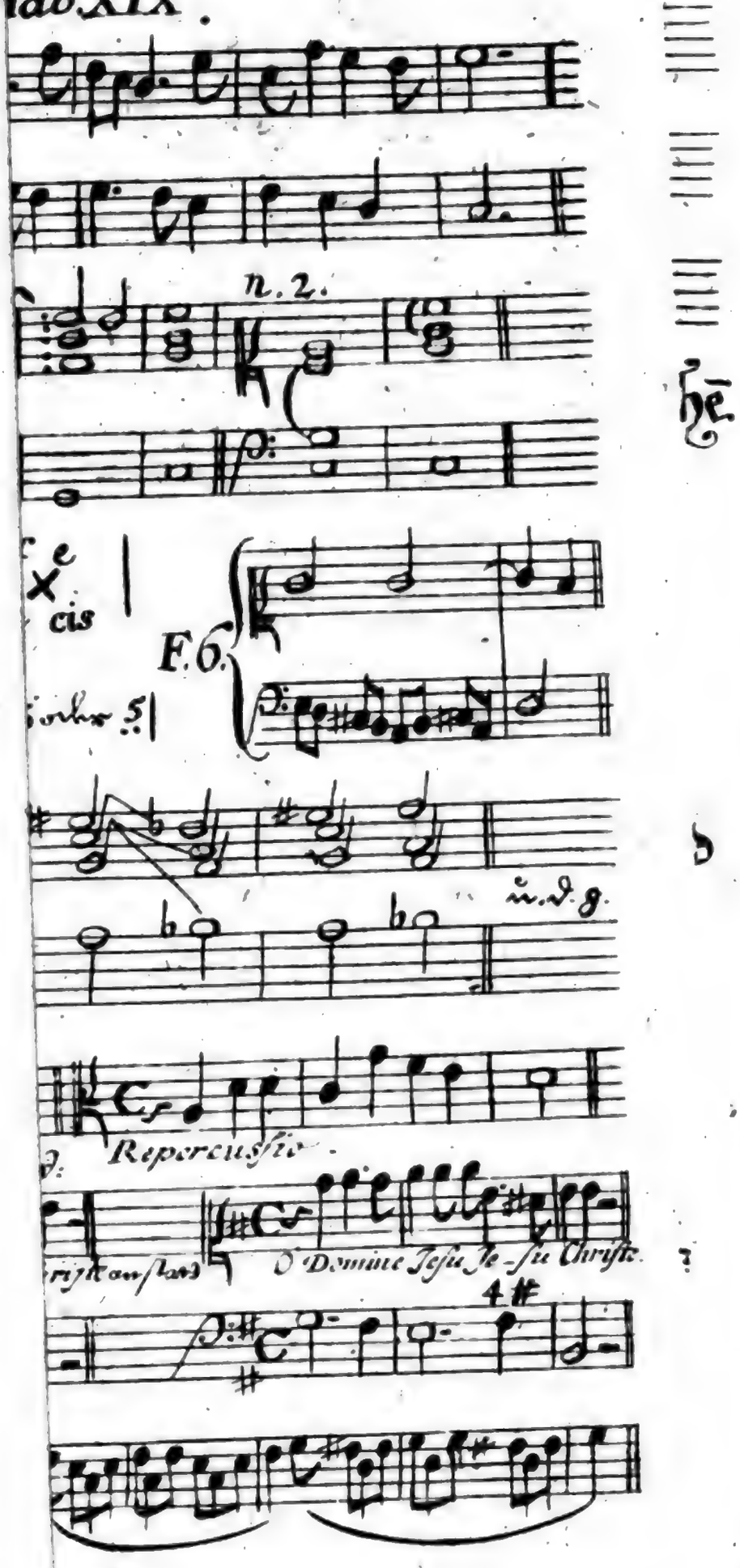



ıb. XVII.
F. 2.
1 3 4 5 6 7

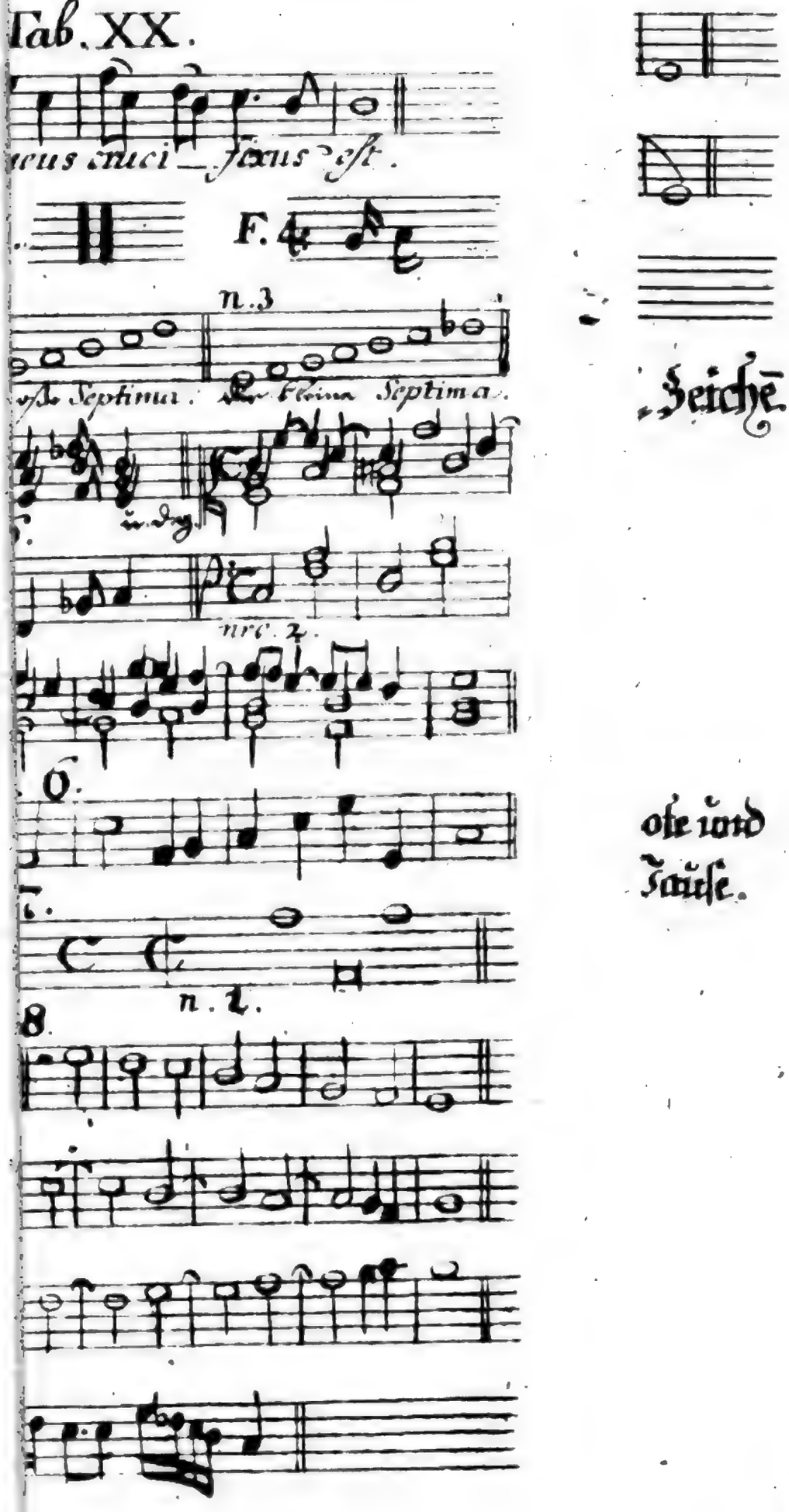
ab. XVIII.


Chordæ necessariæ.
Chordæ elegantiores.
F.4.
F.10.
F.11.
F.12.
F.16.
Port de Voix appuyé. Demi P. de Voix.
F.18.

Tab. XIX.



Tab. XX.

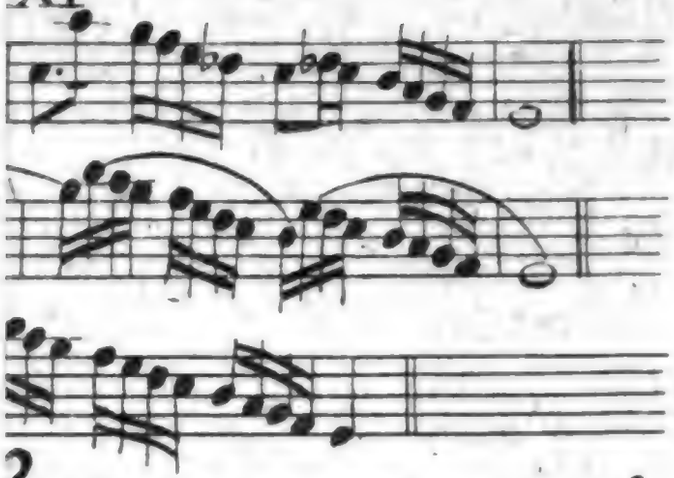


Zeiche

ote und
Pause.

Digitized by Google

XI



2

ri „ Pauſen u: Tact „ Zeiche.

ict „ Note.

Pauſe.

r Tact.

tel —

—

theil —

reyßigtheil

} Note und Pauſe.

cte.

Viertheil.

4 Achtel.

4 Sechzehntheile.

4 Zwey und dreyßig „ theile.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google